Literarisches Centralblatt für Deutschland

Friedrich Zarncke,
Eduard Zarncke,
Wilhelm Frels

Literarisches Centralblatt

für

Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgegeben

von

Eduard Zarncke.

Jahrgang 1894.

Leipzig,
Eduard Avenarius.
1894.

Literarisches Centralblatt

für

Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgegeben

von

Eduard Zarncke.

Jahrgang 1894.

Leipzig,
Eduard Avenarius.
1894.

Alphabetische Verzeichnisse.

I. Die im Jahrgang 1894 des Literarischen Centralblattes besprochenen Werke.

A.

B.

C.

D.

E.

*

F.

G.

H.

J.

K.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

2. Zeitschriften, Sammelwerke 2c., deren Inhalt mitgetheilt ist.

(Nach den Hauptstichworten geordnet.)

3. Schulen und Universitäten, deren Programme, Dissertationen und Vorlesungsverzeichnisse Aufnahme gefunden haben.

Die gesperrt gedruckten Namen verweisen auf die Universitäten, ein * neben der Zahl auf die Vorlesungsverzeichnisse.

4. Gelehrte rc., welche in den „Nachrichten“ erwähnt sind.

a) Anstellungen.

b) Auszeichnungen.

c) Tod.

5. Verschiedene Nachrichten und Mittheilungen.

6. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im redactionellen Theile besprochen worden sind.

7. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im Literarischen Anzeiger angekündigt worden sind, und antiquarischer Bücherverkehr.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 1.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 1. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Hackmann, Lic., H., Privatdoc., **Die Zukunftserwartung des Jesaia** untersucht. Göttingen 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 174 S. 8.) ℳ 4, 40.

Das durch Gründlichkeit und methodischen Gang der Untersuchung sich auszeichnende Buch Hackmann's bedeutet eine wichtige Förderung für die alttestamentliche Wissenschaft. Für seine Vortrefflichkeit spricht es schon, daß der Verf. in demselben vielfach mit Duhm zusammentrifft, obschon er seine Arbeit als in der Hauptsache vor dem Erscheinen des Commentars von Duhm abgeschlossen bezeichnen kann, für seine Gründlichkeit aber, daß man sagen darf, in manchen Stücken biete es selbst eine Verbesserung der Auffassung von Duhm. Die Wichtigkeit des Buches erhellt nicht nur aus dem Hauptergebnisse, nach welchem die Annahme eines „zweifachen" resp. „dreifachen" Zukunftsbildes bei Jesaja (so Guthe resp. Giesebrecht) sich als unhaltbar herausstellt, sondern auch aus manchen sonstigen und wie Ref. urtheilt, im Allgemeinen richtigen Erkenntnissen. Zu diesen rechnet Ref. vor Allem die genaue Darlegung über den literarischen Charakter und die Entstehung des Buches Jesaja, sowie die eingehende Begründung, daß die absoluten Zukunftsbilder (2, 1—4; 9, 1—6 und 11, 1—9) nicht von Jesaja herrühren können. So sehr auch das Bild, das der Verf. am Ende des Buches in trefflicher Zusammenfassung von der Zukunftserwartung Jesaja's entwirft, von dem abweicht, das man bisher sich zu machen gewohnt war, die genaue Ausscheidung und Besprechung sämmtlicher jesajanischen Stücke, die vorher gegeben wird, leitet so sicher zu diesem Bilde über, daß man von demselben nicht mehr überrascht wird. Wenn Ref. noch etwas an dem Buche vermißt, so ist es eine ausführlichere Vergleichung mit der Zukunftserwartung von Amos und Hosea. Auch dürfte zu Jes. 18, 1—6 (S. 98 fg.) Winckler's Fassung dieser Stelle berücksichtigt sein (vgl. seine Alttestamentlichen Untersuchungen S. 146—156). Im Uebrigen zeigt das Buch Hackmann's, welche Probleme die Prophetenschriften der Forschung noch stellen und wie wichtige Ergebnisse eine gründliche Anfassung derselben zu Tage fördern kann. Es wird darum Niemand an diesem Buche vorübergehen dürfen, der den Propheten Jesaja und seine Worte verstehen will. K. M.

Lipsius, D. Rich. Adelbert, Prof., **Lehrbuch der evangelisch-protestantischen Dogmatik.** 3. umgearb. Aufl. Mit einem Verzeichnisse der literarischen Veröffentlichungen des Verfassers. Braunschweig, 1893. Schwetschke & Sohn. (XXXVI, 904 S. Gr. 8.) ℳ 12, 80.

Die Verlagsbuchhandlung hat in dankenswerther Weise eine dritte Auflage der Lipsius'schen Dogmatik veranstaltet, obgleich die zweite noch nicht völlig vergriffen war, um das theologische System des verewigten Verfassers in der letzten Form, die es erlangt hatte, darzubieten. Der Text der neuen Ausgabe war von ihm selbst großentheils schon genau festgestellt, nämlich bis § 765. Von da an reichten Bleistiftnotizen des schwer Erkrankten noch bis § 792. Den Rest (§ 793—998) hat Prof. Baumgarten in Jena, der Herausgeber, selbständiger revidieren müssen. Er hat natürlich sich bestrebt, es ganz im Sinne des Verf., mit dem er bis zuletzt in regem Verkehr stand, zu thun, gestützt auf drei Nachschriften des Collegs über Dogmatik und auf literarische Kundgebungen des Verstorbenen im Theologischen Jahresbericht, den „Hauptpunkten der christlichen Lehre" und dem Vortrag „Unser gemeinsamer Glaubensgrund im Kampf gegen Rom", welcher für die Eisenacher Jahresversammlung des Evangelischen Bundes bestimmt gewesen war, dem Lipsius mit ganzer Seele angehörte, während er aus dem Protestantenverein ausgetreten war. Ueber die Abweichungen der 3. von der 2. Auflage hat der Herausgeber in einem Vorwort eingehenden Bericht erstattet; als Anhang hat er ein Verzeichniß sämmtlicher Veröffentlichungen von Lipsius beigefügt, von denen die ersten 1853, die letzten (auch abgesehen von der 3. Aufl. der Dogmatik) noch nach seinem Tode erschienen, Zeugnisse einer staunenswerthen Gelehrsamkeit und unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit.

Ueber den reichen Inhalt des vorliegenden Werkes läßt sich in Kürze kaum berichten. Es sei daher hier nur auf die Anlage und den erkenntnißtheoretischen Standpunct des Werkes hingewiesen. Auf eine Einleitung, die Begriff und Aufgabe der Dogmatik, ihr Verhältniß zur Philosophie und ihre Eintheilung bespricht, folgt als kürzerer erster Theil die Principienlehre,

die in sich verengenden concentrischen Kreisen vom Wesen der Religion zu dem des Christenthums und schließlich zu dem des Protestantismus fortschreitet, und als zweiter und Haupt-Theil das ausgeführte dogmatische System. Seine 3 Hauptabschnitte sind die Lehre von Gott, von der Welt und vom Menschen, von dem in Christus erschienenen Heil. Die Behandlung der einzelnen Lehrstücke zerfällt regelmäßig in einen principiellen, einen historischen, einen kritischen und einen positiven Theil.

In erkenntnißtheoretischer Hinsicht steht Lipsius bekanntlich auf dem Boden der Philosophie Kant's. Als das Absolute gefaßt ist Gott ein nothwendiger Grenzbegriff; seinen positiven Inhalt erhält dieser jedoch erst aus der sittlich-religiösen Erfahrung des Einzelnen und der Gesammtheit. „Während wir von den Wirkungen und Kundgebungen Gottes, die wir im religiösen Verhältniß erleben, eine völlig adäquate Auskunft zu geben vermögen, so können wir von Gottes transscendentem Wesen nur in Bildern und Gleichnissen reden." (S. 220.) Die Gründlichkeit und der Scharfsinn des Verf.'s sowie die Sauberkeit seiner Darstellung (die allerdings in den mitunter recht weitschichtigen Perioden der §§ auf sehr aufmerksame Leser rechnet) braucht nicht erst hier gerühmt zu werden. Der Druck enthält leider eine Anzahl sinnentstellender Fehler; so steht S. 26, Z. 14 v. o. physische statt psychische; S. 207, Z. 2 v. o. berühren statt bereichern; S. 213 fehlt offenbar Z. 6 „nicht" vor „hinaus"; S. 220 steht Z. 10 unverkennbares statt unerkennbares. M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. 1893. Nr. 49 u. 50.

Inh.: (49.) Die Bedeutung der deutschen Reformation für die Gesundheit unseres Volkslebens. 6. — Der VIII. deutsche evangelische Schulcongreß zu Dresden. 4. — Der Panslawismus in Ungarn. — Aus Bayern. — Aus Frankreich. — Von der pfälzischen Generalsynode. — Kirchliche Nachrichten. — (50.) Ist noch eine Verständigung zwischen der Kirche und den Socialdemokraten möglich? 1. — Die Eroberung der theologischen Facultäten durch die Ritschl'sche Schule. — Berliner Brief. 17. — Aus Württemberg. — Kalenderliteratur des Jahres 1894. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. 1893. Nr. 50.

Inh.: W. Hönig, der Kirchenbegriff des Protestantismus in seiner geschichtlichen Entwickelung. 16. — K. Lühr, zur Agende. 6. (Schl.) — Die pfälzische Generalsynode. — J. R. Hanne, der 21. niederländische Protestantentag. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 24. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Zu Schutz und Trutz. 3. — Ein neuer Heiliger des achtzehnten Jahrhunderts. — Der päpstliche Delegat in Nordamerika. — Aus der Geschichte der römischen Kirche. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 36. Jahrg. 2. Band. (N. F. 1. Jahrg.) 4. Heft.

Inh.: M. Zimmer, das schriftstellerische Verhältniß des Jacobusbriefes zur paulinischen Literatur. — H. Holtzmann, Hugo Delff und das vierte Evangelium. — A. Hilgenfeld, der Antijudaismus des Johannes-Evangeliums. — Ders., das *Κήρυγμα Πέτρου (καὶ Παύλου)*. — F. Görres, Kirche und Staat im spanischen Suevenreich (409—585, bezw. 589). — J. Dräseke, Metrophanes Kritopulos. — Arial Ter-Mikelian, der kritische Werth römischer Literatur. — Anzeigen.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 3.

Inh.: A. Splittgerber, Was ist kirchliche Wahrhaftigkeit? Eine Gewissensfrage beim Apostolicumsstreit. — Johs. Kerkle, über die Schrift H. Ziegler's: Die Bedeutung des Todes Christi. — Evangelisches Religionsbuch. — Neumeister, zum Collectenwesen. — P. Eiselen, siebente ordentliche Provinzialsynode der Provinz Sachsen. — Berichtigung. — General-Superintendent a. D. D. Möller †. — Literatur.

Philosophie.

Kauffmann, Max, Immanente Philosophie. 1. Buch. Analyse der Metaphysik. Leipzig, 1893. Engelmann. (VI, 130 S. Gr. 8). ℳ 3.

Der Verf. veröffentlichte vor drei Jahren seine „Fundamente der Erkenntnißtheorie und Wissenschaftslehre"; er bestritt in denselben die Möglichkeit metaphysischer Erkenntnisse, indem er nachzuweisen suchte, daß unter den Begriff „Erkennbares" ausschließlich die Thatsachen des Bewußtseins fallen, und daß diese identisch sind mit den Thatsachen der empirischen Wirklichkeit. Causalität, mathematische und logische Gesetze sind darnach nichts Anderes, als Beziehungen zur empirischen Wirklichkeit gehöriger Dinge. An diese Voruntersuchung schließt sich die neue Arbeit des Verf.'s enge an. Er bietet hierin eine Wirklichkeitsphilosophie, eine Art Positivismus, welchem er dem erkenntnißtheoretischen Ursprung gemäß den Namen „Immanente Philosophie" verlieh. Diese hat unter strengster Ausschließung aller metaphysischen Bestandtheile eine übersichtliche Schilderung der Wirklichkeit zu geben. Zu diesem Behufe muß sie zunächst durch eine Analyse der wichtigsten abstracten Begriffe die in ihnen enthaltenen metaphysischen Hypothesen als solche nachweisen, um dadurch allmählich ein Material rein immanenter, nicht durch Beimischung irgendwelcher metaphysischer Bestandtheile getrübter abstracter Begriffe zu erlangen. Sodann aber muß sie mit Hülfe dieser Begriffe alle Thatsachen der Wirklichkeit durch empirische Gesetze systematisch zusammenfassen. Auf diese Weise ergeben sich für die „immanente Philosophie" oder „Lehre vom Realen" zwei Theile: Die „Analyse der Metaphysik" und die „Synthese des Realen". Die im vorliegenden ersten Buche enthaltenen Untersuchungen erstrecken sich auf nachstehende Begriffe: 1. Raum und Zeit. 2. Das „Ich" und die „Außenwelt". 3. Substanz und Veränderung. 4. Den Individualbegriff. 5. Subject und Object. Das zweite Buch hat die Aufgabe, die Beziehungen, in welchen Wahrnehmungen und Vorstellungen, die eben nach den Untersuchungen des ersten Theils den Inhalt der gesammten Wirklichkeit bilden, untereinander stehen, durch möglichst abstracte Gesetze übersichtlich darzustellen. Der Verf. erweist sich im vorliegenden Buche als ein ebenso klarer wie consequenter Analytiker, und man darf gespannt darauf sein, ob er im zweiten Theile das zu halten im Stande ist, was er im ersten versprochen. Eb.

Steuer, Dr. Wilh., Die Gottes- und Logoslehre des Tatian mit ihren Berührungen in der griechischen Philosophie. Leipzig, 1893. Veit & Co. (113 S. 8.) ℳ 2.

Die Schrift zerfällt in drei Abtheilungen, von denen die erste die Gotteslehre Tatian's, die zweite seine Logoslehre und die dritte das Verhältniß dieser beiden Lehren zur griechischen Philosophie behandelt. Der Verf. hat seinen Tatian studiert und kennt die griechische Philosophie wenigstens einigermaßen aus secundären Quellen. Er stellt auch im Ganzen die Beziehungen des Apologeten zu dieser Philosophie richtig dar, aber eine gewisse Aeußerlichkeit macht sich geltend: man sieht, daß der Verf. nicht tief in die griechische Philosophie eingedrungen ist, vielfach findet man bloße Redensarten. Sehr unbeholfen, ja oft geradezu kindlich ist der Stil: so etwas hätte nicht zum Druck gegeben werden sollen. Schon der Titel zeigt das sprachliche Ungeschick.

Geschichte.

Meyer, Edm., Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde. Berlin, 1893. Gaertner's Verlag. (232 S. Gr. 8.) ℳ. 6.

Eine neue Schrift über dieses tausendmal behandelte Thema wird Niemand ohne Mißtrauen in die Hand nehmen. Doch

erfreut es den Leser gleich in der Vorrede, als Aufgabe bezeichnet zu sehen „genau festzustellen, wie weit unser sicheres Wissen reicht, was wahrscheinlich, und was nur als möglich vermuthet ist; wo sich nur Möglichkeiten von gleichem Werthe gegenüberstehen, ist es dann noch wünschenswerth, wenn die Grenzen bestimmt werden, innerhalb deren das Richtige liegen muß", und vor einem „non liquet" dürfe sich die Forschung nicht scheuen. Wenn nun diese richtigen Grundsätze für die Teutoburger Literatur vielfach nur darum vorhanden zu sein scheinen, um mehr oder weniger mißachtet zu werden, so ist es um so erwünschter, wenn ein Autor sie auch in diesem Gebiete wirklich befolgt. Und in der That, in dem ersten der drei Abschnitte, in welche sich das Buch gliedert, gelangt die Untersuchung des Verf.'s zu dem bescheidenen und wegen seiner Bescheidenheit gerade in diesem Gebiete fast überraschenden Resultate, daß der Verf. das Schlußurtheil ausspricht: „non liquet." Der Verf. beweist nämlich, wobei er nur leider eine unerfreuliche Schärfe in der Bekämpfung seiner Gegner verwendet, daß das Zangemeister'sche Schlachtdatum (2. August) — schon Turnvater Jahn hatte dasselbe angenommen — aus der Combination der Quellenstellen und aus den sonstigen Erwägungen nicht zu folgern ist, ebenso wenig aber sich ein anderes Datum ermitteln läßt. Der zweite Abschnitt behandelt den Verlauf der Schlacht, über welchen wir bekanntlich von Cassius Dio und Florus zwei in manchen der wesentlichsten Puncte unvereinbare Berichte besitzen. Mit Ranke wollen Asbach u. A. dem Berichte des Florus den Vorzug geben; der Verf. sucht in sehr eingehender Darlegung den des Dio als den weitaus besseren zu erweisen. Ref. hat im Correspondenzblatte der Westdeutschen Zeitschrift IX, S. 216 in einer Arbeit „über die Glaubwürdigkeit des Florus" auch von einer andern Seite her diese Ansicht als die richtige bewiesen; Florus schreibt eben überaus flüchtig. — Unbefriedigend ist leider der dritte und letzte Abschnitt des Buches, in welchem Meyer, seiner so richtigen Grundsätze ziemlich vergessend, es unternehmen will, auch die Oertlichkeit der Schlacht festzustellen. Schon der Umstand, daß noch jeder solche Versuch gescheitert ist, hätte ihn hiervon abmahnen sollen: es fehlt uns eben klärlich an den Mitteln, eine sichere Entscheidung zu treffen. Meyer meint (S. 229), „daß Varus beim Hinmarsch die Straße von der Lippequelle nach Hameln benutzt und in nicht zu großer Entfernung rechts oder links von ihr sein Lager gehabt haben muß", er denkt an Blomberg, wo sich eine (angeblich) römische (?) Anlage noch finde, die (nach S. 228) von Varus herrühren „kann"! Von wo aus sich dann seine letzten Züge construieren lassen. Ref. bedauert, daß der Verf. durch Hinzufügung dieses Abschnittes, den er mit den zwei Worten Non liquet oder auch Numquam liquebit hätte erledigen sollen, seine sonst tüchtige Arbeit beeinträchtigt hat. A. R.

Waitz, Georg, **Deutsche Verfassungsgeschichte.** 2. Aufl., bearb. von Karl Zeumer. Berlin, 1893. Weidmann. (8.)
5. Bd. Die deutsche Reichsverfassung von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. 1. Bd. (XVI, 515 S.) ℳ 13.

Es gehört eine große Resignation dazu, Zeit und Arbeit auf die Herausgabe fremder Werke zu verwenden. Aber um so mehr ist die Wissenschaft Demjenigen zu Danke verpflichtet, der solche Mühe auf sich nimmt, zumal wenn es sich um ein Werk handelt, bei dem es sich verlohnt, daß es auf dem Niveau der zeitgenössischen Wissenschaft erhalten werde. Die zweite Auflage der ersten vier Bände seiner Verfassungsgeschichte hatte Waitz selber schon herausgegeben, vom fünften die ersten acht Bogen schon selber umgearbeitet, als er vor der Vollendung seiner Arbeit durch den Tod abberufen wurde. Zeumer hat die von W. vorgenommene Bearbeitung revidiert und dieselbe unter Benutzung von Notizen aus dem Handexemplar des Verf.'s fortgesetzt. Der Hrsgbr. ist mit der bei ihm gewohnten Sorgfalt verfahren. Textänderungen sind nur in geringerem Maße vorgenommen worden, jedesmal unter besonderer Kennzeichnung derselben und so, daß der ursprüngliche W.'sche Text in den Anmerkungen wiedergegeben wurde. Bezüglich dieser hat der Hrsgbr. sich mit Recht eine freiere Bewegung gestattet, Quellenmaterial dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechend hinzugefügt, aber auch selbständige Bemerkungen und (wir können darin keine Verletzung der Pietät gegen den verstorbenen Verfasser entdecken) zuweilen abweichend von den Ansichten des letzteren. Aber auch der unscheinbaren und doch so mühseligen Thätigkeit hat der Hrsgbr. sich unterzogen, die reichhaltigen Quellencitate nach den neuesten Ausgaben der Quellenwerke zu ändern und nachzuprüfen, nicht durchweg, doch da, wo ein Versehen untergelaufen zu sein schien. Die Urkundenbeilagen der ersten Auflage sind fortgeblieben, da sie inzwischen in die neue Auflage der Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte aufgenommen waren. Dagegen ist der Umfang des Textes um 18 Seiten gewachsen, das freilich dürftige Register der ersten Auflage fehlt. Das ist das Einzige, was wir vielleicht bemängeln möchten, was aber unserer Freude, das alte bewährte Buch wieder in brauchbarer Gestalt empfangen zu haben, keinen Eintrag thun soll.

Schrader, D. Dr. Wilh., Universitäts-Curator, **Geschichte der Friedrichs-Universität zu Halle.** 2 Theile. Berlin, 1894. Dümmler's Verl. (VIII, 640; V, 583 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 31.

Ein im großen Stil entworfenes und ausgeführtes Buch. Die Geschichte einer Universität kann in verschiedener Weise behandelt werden. Sie kann sich darauf beschränken, den äußeren Entwickelungsgang festzustellen, die Verfassungsentwickelung zu charakterisieren und etwa noch biographisches Material für die Lebensgeschichte einzelner hervorragender Lehrer beizubringen. In diesem Sinne sind die Geschichten der meisten Universitäten abgefaßt. Aber der Historiker kann es auch als seine Aufgabe ansehen, darzustellen, was die Universität für die geistige Entwickelung der Nation geleistet hat. Denn unsere Universitäten sind nicht bloß Unterrichtsanstalten, sondern Stätten wissenschaftlicher Forschung. Die so gefaßte Aufgabe ist freilich schwierig zu lösen. Sie hat zur Voraussetzung, daß die Universität keine zu alte sei (denn sonst müßte die Geistesentwickelung seit dem Mittelalter dargestellt werden) und daß sie für das geistige Leben und den wissenschaftlichen Fortschritt wirklich Ersprießliches geleistet hat, so daß die Epochen der Geistesentwickelung durch die an dieser Universität wirkenden Männer mitbestimmt worden sind. Beides ist betreffs der Universität Halle der Fall. Gestiftet 1694 (zu ihrem bevorstehenden Jubelfeste ist Schrader's Buch abgefaßt worden) hat sie an der mittelalterlichen Entwickelung des Geisteslebens, dem Auftauchen des Humanismus, der Reformation, der auf diese folgenden Stagnation in allen Zweigen der Wissenschaft keinen Antheil gehabt. Sie ist eine moderne Universität und man kann sagen auf Männer begründet worden, welche Träger von Ideen der Neuzeit gewesen sind. Darin liegt auch die Bedeutung dieser Universität für die Entwickelung der Wissenschaftsgebiete. Hier hat auf dem Gebiete der Theologie der Pietismus sich zuerst entfaltet, der Rationalismus seine Hauptvertretung gefunden und ist dann auch die Reaction gegen diese theologischen Richtungen wesentlich durchgefochten worden. Von hier aus hat Thomasius die naturrechtliche Lehre verbreitet, das kirchliche Territorialsystem wenn auch nicht allein begründet, hat Henning Böhmer die Grundlagen eines evangelischen Kirchenrechts gelegt. Christian Wolf hat hier sein philosophisches System entwickelt und Friedrich August Wolf die Grundlagen der modernen Philologie gelegt. Aber wenn auch Halle sich so eignet, um in dem Rahmen der Universitätsgeschichte gewissermaßen eine Geschichte der Wissenschaft zu geben, so werden doch dadurch die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens nicht gemindert. Wer den vom Verf.

adoptierten Plan ausführen will, muß eigentlich in allen Wissensgebieten gleich beschlagen sein. Das ist nun bei Schrader keineswegs der Fall. Eine vortreffliche theologische, philosophische und philologische Vorbildung ist bei ihm unverkennbar. Darum sind auch die Partien des Buches, welche diesen Disciplinen gewidmet sind, die besten. Aber es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß der Verf. sich auch über die anderen Wissensgebiete einen derartigen Ueberblick verschafft hat, daß selbst Fachleute seine Erörterungen mit Interesse lesen werden. Daß ihm dabei einige Irrthümer mit untergelaufen sind, ist fast selbstverständlich und kann das Urtheil über die Gesammtleistung des Verf.'s nicht beeinflussen. Dabei hat der Verf. überall Personen und Thatsachen gegenüber ein mildes, aber gerechtes Urtheil, und hält auch Maßregeln der Regierung gegenüber mit seiner Kritik nicht etwa vorsichtig zurück. Die Darstellung ist einfach, klar, so daß das Buch auch weiteren Kreisen eine fesselnde Lectüre gewähren wird. Zuweilen stören einzelne Ausdrücke und die vom Verf. beliebte Orthographie. Warum schreibt er z. B. consequent „Medecin" und „Medeciner"? Der Verf. hat seinen Stoff in fünf Abschnitte getheilt, man kann sagen nach den Geistesepochen der Universität. Das ist richtig und zweckmäßig, hat doch aber auch seine Schattenseiten. Denn die Epochen der Geistes- sind nicht auch solche der Verfassungsentwickelung und des äußeren Lebens der Universität. Da nun aber der Verf. für jede Epoche in wiederkehrenden Abschnitten über die Verfassungsentwickelung, die Studierenden 2c. berichtet, so ist er zuweilen der Gefahr der Wiederholungen nicht entgangen, da die neue Geistesepoche in diesen Beziehungen oft dasselbe Bild darbietet wie die alte. Die Belege bilden den Anhang zu den einzelnen Capiteln, in welche die sechs Bücher sich gliedern. Sie geben Kunde von tiefem Studium auch ungedruckten Materials, aber die äußere Einrichtung behagt uns nicht. Da die einzelnen Seiten nicht mit Columnentiteln versehen sind, so ist es keine leichte Aufgabe, die zu dem Capitel gehörigen Anmerkungen zu finden. Warum wird nicht dem Leser die Bequemlichkeit gewährt, daß er die Anmerkungen unter dem Texte zu lesen im Stande ist? 46 zum größten Theil ungedruckte Urkunden bilden den Schluß des Werkes, zusammen mit drei Uebersichten. Das Register scheint sorgsam zu sein, doch haben wir Namen von Personen, die im Texte erwähnt sind, im Register vermißt und umgekehrt solche gefunden von Autoren, deren Schriften benutzt worden sind, die aber zur Universität in keinem Zusammenhange stehen. In Summa: Es ist ein schönes und bedeutendes Werk, welches wir dem Verf. verdanken. Die Universität Halle hätte sich keinen besseren Geschichtschreiber wünschen können.

Hoenig, Fritz, Der Volkskrieg an der Loire im Herbst 1870. Nach amtlichen Quellen und handschriftlichen Aufzeichnungen von Mitkämpfern dargestellt. 2. Bd. Mit 1 Plan u. 5 Skizzen in Steindr. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (XIV, 379 S. Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Im vorliegenden Bande gelangt vornehmlich die Schlacht bei Beaune la Rolande zu umfassender Darstellung, welche dem Verf. in vorzüglicher Weise gelungen ist. Die einzelnen Gefechtshandlungen sind mit größter Sorgfalt und folgerichtig gruppiert, so daß der Leser ein zutreffendes Bild von den Kämpfen am 28. November zwischen der französischen Loire-Armee und dem 10., sowie Theilen des 3. preußischen Armeecorps erhält, in denen die Feuerdisciplin der Truppen allen Anforderungen entsprochen hat und die Führer aller Grade eine bemerkenswerthe Selbständigkeit und Selbstthätigkeit zeigten. Mit Recht wird in der Einleitung hervorgehoben, daß es unmöglich sei, eine Schlacht ganz naturgetreu darzustellen, da es nur selten gelingt, die Ursachen der einzelnen Ereignisse genau zu ergründen. Besonderes Interesse beanspruchen die Darlegung und Beurtheilung der taktischen Maßnahmen auf beiden Seiten und die operativen Rückblicke, denen trefflich gelungene Charakterbilder der commandierenden Generale des 10., 3. und 9. Armeecorps, v. Voigts-Rhetz, v. Alvensleben und v. Manstein, beigefügt sind.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Redig. von G. Biermann u. Wenzel Hieke. 32. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Hermann Hallwich, Böhmen die Heimath Walther's von der Vogelweide. — A. P. v. Schlechta-Wssehrd, Ursprung und Bedeutung der historischen Bezeichnungen Zupa u. Zupan. (Schl.) — Joh. Matth. Klimesch, Geschichtschreiber des ehemaligen Cistercienserstiftes Goldenkron. — R. Huver, die Budweis-Linzer Pferdeeisenbahn. — H. Lambel, die Aufführungen des Höritzer Passionsspieles. — Mittheilung der Geschäftsleitung.

Länder- und Völkerkunde.

Fischer, Dr. Theob., Prof., Italien. Eine länderkundliche Skizze. Hamburg, 1893. Verlagsanstalt. (34 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80. Sammlung gemeinverständl. wiss. Vorträge, hrsg. von R. Virchow u. Wilh. Wattenbach. N. F. 8. Ser. H. 171.

Dieser schön abgerundete Vortrag, der Italien von den Fundamenten seines Baues bis zu den letzten Abschnitten seiner politischen Entwickelung skizziert, hebt sich höchst vortheilhaft aus der Mehrzahl der in der Virchow-Wattenbach'schen Sammlung neuerdings veröffentlichten Vorträge ab. Man wird einmal wieder mit der Vortragsform, der so viel mißbrauchten, versöhnt. Wir wandern an der Hand eines echten Kenners und Freundes Italiens und der Italiener durch das weite Gebiet mit wahrem Genuß, den wir vielen Lesern wünschen. Nicht ganz einverstanden sind wir nur mit den politischen Folgerungen am Schlusse. Das ist aber Nebensache. Wir wünschen vor Allem jedem Welschlandfahrer, daß er sich mit dem Büchlein versehe, das in seinen fünf Abschnitten: Entwickelungsgeschichte; Bodenplastik; Klima, Pflanzenwelt, Bevolkerung; Wirthschaftliche Verhältnisse; Volksdichte und Siedelungskunde, ungewöhnlich viel Lehrreiches mit gewinnender Wärme vorträgt.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 20. Band. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Sitzungsberichte vom 14. October 1893. — Erich von Drygalski, Verlauf und vorläufige Ergebnisse der Grönland-Expedition der Gesellschaft für Erdkunde. — E. Vanhöffen, Frühlingsleben in Nord-Grönland. — Notizen. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 28. Band. 4. Heft.

Inh.: P. Vogel, Reisen in Mato Grosso 1887/88. (Zweite Schingu-Expedition.) (Hierzu Taf.) — Gerh. Rohlfs, Woher kommt das Wasser in den Oasen der Sahara. — v. Danckelman, die geographische Lage von Tabora.

Das Ausland. Hrsg. von Siegm. Günther. 66. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Ed. Sueß, die Permanenz der Meerestiefen, aus dem Englischen frei übersetzt mit Benutzung von Sueß, Antlitz der Erde von Erich Goebeler. — Elise Emmel, Wanderungen in den italienischen Alpenthälern am Ost- u. Südfuße des Monte Rosa. (Forts.) — Signe Rink, aus dem Leben der Europäer in Grönland. (Schl.) — C. A. Purpus, Am oberen Jakima-Fluß. — Literatur. — Aus einem Briefe von Friedrich Ratzel.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 64. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Th. Achelis, über die Organisation und Bedeutung der Geheimbünde. — Leopold v. Schrenck's Forschungen über die Amurvölker. 2. (Schl.) (Mit Abb.) — Jivanji Jamschedji Modi, die Leichengebräuche der Parsen. (Mit einem Plan). — C. Roth, Pflanzenansiedelungen auf kleinen Inseln. — Brix Förster, der Swasilandvertrag. — C. Steffens, die Fischerei der Uralkosaken. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Const. Schumann, die Landentdeckungen in der Südpolarregion. (Schl.) (Mit Abb.) — H. Greffrath, König Loben

gula und die südafrikanische Chartered Company. — Die Matabeleu. (Nach dem Englischen). — Gust. Uhl, Pompeji. — Wilh. Krebs, zur Ballonfahrt Charbonnet's. — Alex. Schütte, Von New York nach Liverpool. — Ad. Vollmer, Südseekönige. 3. (Mit Abb.) — C. Müller, Pilze züchtende südamerikanische Ameisen. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Rath, Gerhard vom, **Sach- und Orts-Verzeichniss zu den mineralogischen und geologischen Arbeiten.** Im Auftrage der Frau vom Rath bearb. von W. Bruhns u. K. Busz, Privatdoc. Leipzig, 1893. Engelmann. (V, 197 S. 8.) ℳ 6.

Der am 23. April 1888 plötzlich dahingeschiedene G. vom Rath, einer der hervorragendsten Mineralogen und scharfsinnigsten Krystallographen aller Zeiten, hat seit 1853 eine ganz außergewöhnliche literarische Thätigkeit und wissenschaftliche Fruchtbarkeit entwickelt. Seine Arbeiten, darunter kein einziges „Buch", sind in der Form von längeren und kürzeren Abhandlungen vorwiegend niedergelegt in Poggendorff's Annalen, der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, der Zeitschrift für Krystallographie, dem Neuen Jahrbuch, den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins von Rheinpreußen und Westfalen, den Sitzungsberichten der niederrheinischen Gesellschaft und der Berliner Akademie. Im Auftrag der Wittwe des Verewigten haben die beiden Assistenten an der einst von ihm eingenommenen Bonner Lehrkanzel zu diesen zahlreichen Veröffentlichungen ein alphabetisch geordnetes Sach- und Ortsverzeichniß angefertigt, wobei K. Buß den krystallographischen und mineralogischen, W. Bruhns den petrographischen und geologischen Theil übernahm. Selbst wer die Arbeiten R.'s nach ihrem Erscheinen verfolgt hat, wird Angesichts der vorliegenden Zusammenstellung wieder aufs Neue von bewunderndem Staunen erfaßt über dieses kaum von einem Anderen erreichte Maß der Arbeitsamkeit, wozu noch kommt, daß auch die kleinste Notiz ihres wissenschaftlichen Werthes nicht entbehrt, während eine übergroße Zahl von Arbeiten ersten Ranges und von grundlegender Bedeutung ist. Ueber Kalkspath finden sich z. B. allein 42, über Pseudomorphosen 39, über Quarz 57, über den von ihm entdeckten Tridymit 37 Mittheilungen, über Meteoriten 156 Citate. Das Ortsverzeichniß erstreckt sich über den ganzen Erdball, insbesondere auch über die von R. auf vielen Reisen selbst häufig besuchten Länder, die Schweiz, Tirol, Italien, Ungarn-Siebenbürgen, Griechenland, Skandinavien, Palästina, Nordamerika. Die Schrift ist ein ehrenvolles Denkmal für den unvergleichlichen Forscher, eine wesentliche Erleichterung für die vielen Mineralogen und Geologen, die immer wieder auf seine Untersuchungen zurückgehen müssen. Ref., der dieselbe sehr häufig zu benutzen in der Lage ist, muß zum Schluß die Zweckmäßigkeit in der Anordnung und die durchgängige Correctheit der Citate lobend anerkennen.

Wehmer, Dr. Karl, Privatdoc., **Beiträge zur Kenntniss einheimischer Pilze.** 1. Zwei neue Schimmelpilze als Erreger einer Citronensäure-Gährung. Mit 2 Taf., 1 Holzschnitt u. 1 Taf. Hannover, 1893. Hahn. (VII, 92 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf., dem wir bereits eine Untersuchung über Oxalsäure-Bildung durch Pilzvegetation verdanken, beschreibt hier zwei neue als Citromyces bezeichnete Schimmelpilze, welche Penicillium und Aspergillus systematisch nahestehen, sich aber physiologisch durch die Fähigkeit auszeichnen, erhebliche Mengen von Traubenzucker (etwa bis zur Hälfte des angewandten Zuckers) in Citronensäure zu verwandeln. Den genaueren chemischen Vorgang bei diesem bereits technisch verwertheten Proceß gelang es noch nicht genügend aufzuklären, derselbe ist um so bemerkenswerther, als hier eine Säure mit nicht normaler Kohlenstoffkette gebildet wird. Wird die entstehende Säure nicht gebunden, so ist der Pilz im Stande sie unter Kohlensäureentwickelung wieder zu zersetzen.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 20. Band. 4. Heft.

Inh.: W. Salensky, morphologische Studien an Tunikaten. 2. Ueber Metamorphose der Distaplia magnilarva. Ein Beitrag zur Geschichte der Metagenesis der Tunicaten. (Mit Taf. u. Fig. i. T.) — F. Hochstetter, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte des Venensystems der Amnioten. 3. Säuger. (Mit Taf. u. Fig. i. T.)

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 51. Jahrg. 1. Abth. Heft 12.

Inh.: H. Graf zu Solms-Laubach, über die in den Kalksteinen des Kulm von Glätzisch-Falkenberg in Schlesien enthaltenen Structur bietenden Pflanzenreste. 2. Abhandlung. — Leop. Dippel, einige Bemerkungen zu Pax: Weitere Nachträge zur Monographie der Gattung Acer.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 57. Band. 1. Heft.

Inh.: R. Hesse, Beiträge zur Kenntniß des Baues der Enchytraeiden. (Mit Taf.) — F. Schaudinn, Myxotheca arenilega nov. gen. nov. spec. Ein neuer mariner Rhizopode. (Mit Taf.) — W. Schewiakoff, über die Natur der sogenannten Exkretkörner der Infusorien. (Mit Taf.) — H. Ude, Beiträge zur Kenntniß ausländischer Regenwürmer. (Mit Taf.) — C. Hasse, die Entwickelung und der Bau der Wirbelsäule der Ganoiden. Fünfte Abhandlung über die Entwickelung der Wirbelsäule. (Mit Taf.) — O. vom Rath, Beiträge zur Kenntniß der Spermatogenese von Salamandra maculosa. 1. Theil. Die Reductionsfrage. 2. Theil. Die Bedeutung der Amitose in Sexualzellen und ihr Vorkommen im Genitalapparat von Salamandra maculosa. (Mit Taf.) — B. Solger, Notiz über die Nebenhöhle des Geruchsorgans von Gasterosteus aculeatus L. (Mit Textfig.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller u. H. Roedel. 42. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Karl Müller, Erinnerungen an Belvedere. — Franz v. Siller, Aus dem Gebirgslande Nord-Carolinas. — C. Roth, eine Skizze über die Steinkohlen. — M. Klittke, Ergebnisse der Höhlenforschung auf Malta.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Fr. Thieme, Weihnachten in Natur und Haus. — Karl Huth, der Affenpinscher. (Mit Abb.) — Max Hesdörffer, Weihnachtsrosen. (Mit Originalzeichnung). — Alb. Keil, ein Heilverfahren für an Saprolegnien erkrankte Fische. — Krieghoff, die Raupenzucht in Behältern. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Fragen und Antworten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 8. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Victor Schumann, über die Photographie der Lichtstrahlen kleinster Wellenlängen. — Curt Lehmann, Fr. Müller, Immanuel Munk, H. Senator, N. Zuntz, Untersuchungen an zwei hungernden Menschen. — Jul. Sachs, über Wachsthumperioden und Bildungsreize. — Kleinere Mittheilungen. — Astronomische Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Hagen, Joh. G., Dir., S. J., **Synopsis der höheren Mathematik.** 1. Band. Arithmetische und algebraische Analyse. Berlin. Dames. (VIII, 398 S. Roy. 4.) ℳ 30.

Als Idee des Werkes giebt der Verf. an: „eine Rundschau, eine Durchmusterung der höheren Mathematik. Einer Karte vergleichbar, soll es ein Netz übersichtlicher Eintheilung ausspannen und auf demselben den vorhandenen Stoff bis zu einer angenommenen Vollständigkeitsgrenze eintragen, damit der Studierende sich auf dem weiten vor ihm liegenden Felde zurechtfinden könne." Nun liegt zwar die Zeit der Encyklopädien der Gesammtmathematik längst hinter uns, wir leben vielmehr in der Zeit der Monographien, welche specielle Gebiete in ihrem ganzen Umfange und mit allen Einzelheiten schildern. Aber da aus solchen nur derjenige, welcher die Wissenschaft schon einiger-

maßen beherrscht, Nutzen zu ziehen weiß, so scheint es ein gutes Unternehmen, auf den alten Gedanken zurückzugreifen und den Studierenden wieder einmal einen „Wegweiser zu liefern, der einen Ueberblick giebt, wie die einzelnen Theile der Wissenschaft sich dem ganzen Bau anfügen und wie weit der Ausbau eines jeden Theiles bis jetzt gediehen ist.“ Zu diesem Zwecke hat der Verf. in jahrelanger emsiger Arbeit ein überaus großes Material zusammengebracht, das im Wesentlichen den Inhalt der besten Lehr- und Handbücher, unter Benutzung der größeren grundlegenden Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten, systematisch nach den Gegenständen geordnet, in den Resultaten wiedergiebt. Anerkennenswerth ist dabei, daß das Gegebene nicht als für sich bestehende Entwicklung auftritt, sondern daß für jedes Glied des Baues auf die Quellenwerke genau verwiesen wird. Selbstverständlich setzt der Gebrauch dieses Werkes voraus, daß der Student die Grundbegriffe aller einzelnen Zweige vorher bereits erworben habe; indessen hilft ihm ein sorgfältiges Sachregister über die Schwierigkeit hinweg, welche die zahllosen unvermittelt auftretenden Benennungen und Sätze ihm verursachen möchten. Was aber die Erreichung des Zweckes des Werkes schädigt, ist, daß der innere Zusammenhang der verschiedenen Gebiete bei der recht äußerlichen Anordnung nirgends zur Geltung kommt. Schon eine Uebersicht über den Inhalt zeigt dies: Theorie der (gewöhnlichen und complexen) Zahlen (68 S.), der Reihen, Producte 2c. (105 S.), der Functionen (43 S.), Determinanten und Invarianten (67 S.), Substitutionen und Gleichungen (95 S.). Von Functionentheorie handeln aber nur 18 Seiten des so betitelten Abschnitts, die übrigen von Functionaldeterminante, Resultante 2c.; und jene werfen die Sätze über Functionen von reellen und die über Functionen einer complexen Variabeln, neue und alte, längst aufgegebene, Begriffe völlig durcheinander. So wird eine algebraische Function noch als solche definiert, die durch Radicierung entsteht, während die weiteren als transscendente bezeichnet werden. Vermuthlich ist das ganze Capitel, das in diesen I. Band gar nicht gehört, in denselben nur deshalb hineingekommen, weil zu den Functionen eben auch die algebraische gehört. Wir möchten deshalb das Werk eher in der Hand eines Fachmanns, als in der des Studenten sehen.

Kahle, P., Assist., Landesaufnahme und Generalstabs-Karten. Die Arbeiten der k. preuß. Landesaufnahme dargestellt 2c. Mit 12 Abb. im Text und 2 Kartenbeilagen. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (IX, 86 S. 8.) ℳ 2, 25.

Eine Abhandlung über die trigonometrischen und topographischen Arbeiten des königl. preuß. Generalstabes seit Beginn dieses Jahrhunderts zur Herstellung der Meßtischblätter und der Gradabtheilungskarten wird sicher weiten Kreisen sehr willkommen sein. Das vorliegende Buch ist sehr hübsch lesbar geschrieben und die Zuverlässigkeit seiner Angaben ist dadurch verbürgt, daß es vor seiner Veröffentlichung den maßgebenden Behörden zur Ansicht und Genehmigung vorgelegt worden ist. Es bietet dem Vermessungsbeamten eine gedrängte Zusammenfassung des vielfach in geodätischen Werken, Abhandlungen, Zeitschriften, in Manuscript vorliegenden oder „als Manuscript gedruckten“ Instructionen u. dergl. zerstreuten Materials über die Entwickelung und Technik der Landesaufnahme und über Personal, Arbeitsleistung und Budget, sowie ein Verzeichniß der Veröffentlichungen der Ergebnisse der Vermessungen. Die gemeinverständliche Sprache, die elementaren Begründungen und die ausführlichere Behandlung von Gegenständen, welche in den ausschließlich für Vermessungsfachleute bestimmten Schriften als bekannt vorausgesetzt werden, empfiehlt dieses Buch aber auch dem großen Kreis derjenigen, welche dem Vermessungswesen fernstehen, denen jedoch aus manchen Gründen, z. B. für Zwecke des mathematisch-geographischen Unterrichts, ein Einblick in das Wesen und ein Ueberblick über die Arbeiten und Ziele der Landesaufnahme erwünscht ist. L.

Kriegskunde.

Müller, H., Generallieut. z. D., Die Entwickelung der Feldartillerie in Bezug auf Material, Organisation und Taktik, von 1815—92. 2 Bde. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (XIV, 388; IX, 465 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Der Verf., welcher in Folge seiner innegehabten dienstlichen Stellungen in hervorragender Weise an der Neugestaltung des deutschen Artilleriesystems mit zu arbeiten berufen war, ist der Aufgabe, die Entwickelung der Feldartillerie in Bezug auf Material, Organisation und Taktik von 1815—92 darzustellen, in vorzüglicher Weise gerecht geworden. Schon 1873 erfolgte die Ausgabe des ersten Bandes, den Zeitraum von 1815—70 umfassend; in der nun vorliegenden neuen Auflage ist der Inhalt durch Zusätze und Ergänzungen erweitert und in einzelnen Puncten berichtigt worden. Nach Fertigstellung des zweiten Bandes liegt nun das hervorragende Werk abgeschlossen vor, eine bisher oft fühlbare Lücke ausfüllend und eine der ersten Stellen auf dem Gebiete der artilleristischen Literatur einnehmend. Ein Blick auf die Verhältnisse der Feldartillerie in den größeren Armeen zu Anfang und zu Ende des Zeitraums von 1815—1893 läßt den Umfang und die Bedeutung einer solchen Aufgabe und die Schwierigkeiten ihrer Lösung klar erkennen.

Die Feldartillerien stehen jetzt thatsächlich an dem Beginne einer neuen Entwickelung, die ihren Ausgangspunct von der Benutzung eines neuen Treibmittels genommen hat. Hierdurch ist zunächst in der Einrichtung und in dem Gebrauche der Handfeuerwaffen ein Umschwung eingeleitet worden, dessen tiefgreifender Einfluß im Artilleriewesen in dem letzten Theile des zweiten Bandes, unter der Ueberschrift „Die Anfänge einer neuen Entwickelung“ dargelegt wird. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Artillerien der größeren Mächte in nicht zu ferner Zeit ein neues Geschützsystem annehmen müssen, hierzu gezwungen einestheils durch die in Folge der Gebrauchsdauer herabgesetzte Kriegsbrauchbarkeit des Materials, anderntheils durch die Verbesserung der Handfeuerwaffen und durch die Einführung des neuen rauchschwachen Pulvers, welches auch die Leistungsfähigkeit der Geschütze in erheblicher Weise gesteigert hat und voraussichtlich noch weiter steigern wird. Alles Wichtige in Bezug auf das Material, die Organisation, Taktik und Ausbildung der Feldartillerie kommt in dem umfangreichen Werke, dem zahlreiche Tabellen, Angaben über Construction und Gewicht der Geschütze und Geschosse, Munitionsausrüstung und ballistische Leistungsfähigkeit 2c. enthaltend, beigefügt sind, zur Erwähnung und Darstellung.

Medicin.

Haab, Dr. O., Prof., Die wichtigsten Störungen des Gesichtsfeldes für Kliniker, Aerzte und Studierende übersichtlich zusammengestellt. Breslau, 1893. Kern's Verl. (Text 21 S. Roy. 8., 2 farb. Taf. Dopp.-Fol.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Augenärztliche Unterrichtstafeln. Für den akadem. und Selbstunterricht hrsg. von Prof. Dr. H. Magnus. H. 5.

Denselben Vorwurf, den wir den ophthalmoskopischen Abbildungen des vierten Heftes gemacht haben, daß sie nämlich zu viel Portraitähnlichkeit zeigen, könnten wir auch den Gesichtsfeld-Zeichnungen machen, die thatsächlich je einem bestimmten Patienten angehören, wie wir aus dem dazu gehörigen Text ersehen. Hier aber liegt die Sache ganz anders. Bei Gesichtsfeldern handelt es sich wesentlich immer nur um die Aus-

dehnung, also um pathologische Verengung des Gesichtsfeldes; die Form der Umgrenzungslinie ist von relativ geringem Belang. Von diesem Gesichtspuncte betrachtet, läßt sich der Typus der Erkrankung (nämlich die Verschiedenartigkeit der Verkleinerung der Ausdehnung normaler Lichtperception im Allgemeinen, wie auch speciell der Farbenempfindung) aus jeder Gesichtsfeldzeichnung, wäre sie auch noch so treu nach der Natur gezeichnet, leicht erkennen. Freilich gehört dann noch dazu, daß das Typische in der Gesichtsfeldzeichnung für jede besondere Krankheit und ihren weiteren Verlauf durch den Text genauer erläutert und angegeben wird. Der Versuch, durch graphische Darstellung von 20 Gesichtsfeldpaaren die typischen Hauptformen, unter denen bei verschiedenen Krankheiten das peripherische Sehen erlischt, systematisch zusammenzustellen, erscheint dem Ref. als ein ebenso glücklich gewählter wie neuer Versuch, den Unterricht auf dem Gebiete der Augenheilkunde zu erleichtern.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 4. Band. 3. Heft.

Inh.: R. Neuhaus, Untersuchungen über Körpertemperatur, Puls und Urinabsonderung auf einer Reise um die Erde. — J. Fischer, zur Kenntniß der Darmaffectionen bei Nephritis und Urämie. — Otto Busse, über die Heilung aseptischer Schnittwunden der menschlichen Haut. (Hierzu Taf.) — Hans Hoelzl, über die Metamorphosen des Graaf'schen Follikels. (Hierzu Taf.) — Wilh. Ebstein und Karl Schulze, über die Einwirkung der Kohlensäure auf die diastatischen Fermente des Thierkörpers. — Imm. Munk, zur quantitativen Bestimmung der Eiweiß- und Extractivstoffe in der Kuh- und Frauenmilch. — Dubs, der Einfluß des Chloroforms auf die künstliche Pepsinverdauung. — Wilh. Ebstein, ein Fall von chronischer Bleivergiftung.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 39. Band. 4. Abth.

Inh.: Paul Braunschweig, die primären Geschwülste des Sehnerven. (Mit Fig.) — Max. Salzmann, Studien über das Myxosarkom des Sehnerven. (Hierzu Taf. u. Fig. im Text.) — Ders., zur Anatomie der angeborenen Sichel nach innenunten. (Hierzu Taf. u. Fig. im Text.) — Ant. Elschnig, über den Einfluß des Verschlusses der Arteria ophthalmica und der Carotis auf das Sehorgan. — Ludw. Baas, experimentell-anatomische Untersuchungen über den Einfluß des Tuberculocidins und Tuberculins auf die Impftuberculose des Kaninchen-Auges. — Otto Schirmer, zur Pathogenese des Schichtstaars. — V. Kamocki, ein Fall von Fettentartung der Hornhaut mit intermittirenden Reizerscheinungen. (Hierzu Taf. u. Fig. im Text.) — C. Velhagen, eine seltene Form von Entwickelungsstörung und Gewebswucherung im Innern eines Thierauges. (Hierzu Taf.) — W. Schmiedt, über relative Fusionsbreite bei Hebung und Senkung der Blickebene. (Mit Textfig.) — Bemerkung der Redaction.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 31. Jahrg. December.

Inh.: Eversbusch, ein bemerkenswerther Fall von Iris-Cysten-Bildung. Zeitweiliges theilweises Verschwinden, bedingt durch Zerreißung der Cystenwand. Recidiv-Bildung. Heilung durch Punction mit tangentialer Spaltung der Cystenwände. (Mit Textzeichnungen.) — Alfr. Graefe, Haben wir durch Einführung der Rechnung mit Dioptrien etwas gewonnen? — Offene Correspondenz.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 11. Jahrg. December.

Inh.: Jung, ein seltener Fall von Transposition des Eckzahnes und dadurch bedingter Resorption der Wurzel des mittleren Schneidezahnes. (Mit Abb.) — Rosenthal, Aus der zahnärztlichen Poliklinik des Prof. Hollaender in Halle a. S. — Fenchel, zahnärztliche Thätigkeit in Volksschulen. — Schaeffer-Stuckert, Bericht vom zahnärztlichen Weltcongreß in Chicago. — Verhandlungen des zahnärztlichen Vereins für das Königreich Sachsen am 15. October 1893 in Dresden. — Auszüge und Besprechungen.

— Beiblatt: Walkhoff, die Mißstände des deutschen zahnärztlichen Studiums und deren Abhülfe. — Parreidt, Rückwärts. — Verschiedene Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Post, Dr. Alb. Herm., Richter, **Grundriss der ethnologischen Jurisprudenz.** 1. Bd. Allgemeiner Theil. Oldenburg, 1894. Schulze. (XII, 473 S. 8.) ℳ 6.

Die Bedeutung des vorliegenden Buches besteht vorzüglich darin, daß es bei mäßigem Umfange ein umfassendes Lehrbuch der vergleichenden Rechtswissenschaft ist, wie wir es bisher nicht besessen haben. Daß ein solches bereits möglich war, ist zugleich ein Beweis für den raschen Fortschritt der jüngsten juristischen Disciplin. Nach einer kurzen Einleitung über die Bedeutung der ethnologischen Rechtswissenschaft und ihre Stellung im Systeme behandelt das erste Buch auf wenigen Seiten (8—15) die Erscheinungsformen des Rechtes und zeigt, wie sich dieses aus den instinctiven Aeußerungen eines unbewußten Rechtsgefühls herausbildet.

Der Schwerpunct fällt durchaus in das zweite Buch „Die socialen Organisationsformen". Der Verf. beginnt mit den ehelichen Verhältnissen: er erläutert Exogamie und Endogamie, stellt, zu den Gruppenehen übergehend, deren Princip und Structur fest und zeigt, daß es sowohl endogene wie exogene Gruppenehen giebt; darauf bespricht er die individuellen Ehen, von denen die polyandrischen keine allgemeine Erscheinung sind, sondern sich im Wesentlichen auf Asien, namentlich auf Tibet, Indien und Ceylon beschränken, während die monandrischen in der polygynischen Form über die ganze Erde verbreitet sind. Wirkliche Zwangsmonogamie, also das Verbot für den Mann, mehrere Frauen zu nehmen, ist verhältnißmäßig selten, sie findet sich hauptsächlich in den Ländern europäischer Cultur und in Japan. Unter den Verwandtschaftssystemen unterscheidet man einmal descriptive, welche das Verhältniß von Person zu Person bezeichnen, und classificatorische, welche ganze Personengruppen ohne Rücksicht auf das individuelle Verhältniß mit gleichen Namen umfassen, z. B. den Vater und seine Brüder, die Mutter und ihre Schwestern, ferner mutterrechtliche, vaterrechtliche und elternrechtliche, von denen der Verf. die ersteren für die ältesten, die letzteren für die jüngsten erklärt. Auf der Verwandtschaft beruhen die auf primitiven Culturstufen auftretenden geschlechterrechtlichen Verbände. Ueber die ganze Erde verbreitet sind die alterthümlichen Totemfamilien, d. h. verwandtschaftliche Gruppen mit gemeinschaftlichem Wappenthier oder gemeinschaftlicher Wappenpflanze. Mit der Ansiedelung scheiden sich die Hausgenossenschaften ab, d. h. verwandtschaftliche Gruppen, welche eine gemeinsame Wirthschaft führen. Sie beruhen bald auf Mutterrecht, bald auf Vaterrecht, sind bald polyandrisch, bald monandrisch und umfassen engere oder weitere Kreise von Personen, indem sie sich im letzteren Falle über mehrere Generationen erstrecken. Bisweilen (und zwar manchmal auch unter der Herrschaft von Vaterrecht) geht der Ehemann in die Hausgenossenschaft der Frau über, den Uebergang zu der entgegengesetzten Form bildet die Sitte, daß der Ehemann eine bestimmte Zeit im Hause seiner Schwiegereltern leben muß; bisweilen gründen die Ehegatten ein neues Haus. Das von einem geschlechterrechtlichen Verbande bewohnte Territorium ist gemeinsames, regelmäßig unveräußerliches Eigenthum. Die nächsten Partien über das Vermögen, das Erbrecht, die Blutrache, die Eheschließung, müssen hier leider der Kürze wegen übergangen werden. Durch Niederlassung der geschlechterrechtlichen Verbände in einem Landdistrict entstehen die Territorialgenossenschaften. Sobald diese den geschlechterrechtlichen Charakter abstreifen, werden sie zu Realgemeinden, welche sich aus einzelnen Hausgenossenschaften zusammensetzen. Das Territorium ist Gemeingut der Hausgenossenschaften, der Ertrag wird getheilt, auf höheren Stufen wird das Land selbst zur Nutzung für bestimmte Perioden vertheilt. Allmählich vollzieht sich dann die Umwandlung in Privateigenthum. Weitere

Organisationsformen entwickeln sich durch die Sklaverei und durch das Häuptlings- und Königthum. Die Grundlage für die höheren Formen giebt die Gliederung der Bevölkerung in Classen, Stände und Kasten ab, welche schließlich zu der Entstehung der Staaten führt.

Das ist der Inhalt des Buches in kurzem Abriß. Erhöhten Werth erhält er dadurch, daß für alle Organisationsformen sorgfältig das Verbreitungsgebiet, soweit unsere gegenwärtige Kenntniß reicht, angegeben ist, wobei der Verf. durch eine außerordentliche Belesenheit unterstützt wird. Wir erhalten so eine vollständige Uebersicht über das, was bisher in ethnologischer Jurisprudenz geleistet ist. Hoffen wir, daß diese rüstig fortschreiten und bald eine erheblich vermehrte Auflage des lehrreichen Buches nöthig machen möge. **Bft.**

Ehrenberg, Victor, **Versicherungsrecht.** 1. Bd. Mit einem Sachregister. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XII, 536 S. Roy. 8.) *M* 10, 50.

A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Hrsg. von Dr. Karl Binding. 3. Abth. 4. Th. 1. Bd.

Unsere Literatur entbehrt eines ausführlichen Versicherungsrechtes. Denn das kleine Buch von Lewis vermag weder dem praktischen noch dem wissenschaftlichen Bedürfnisse zu genügen. Zu um so größerem Danke sind wir dem Verf. verpflichtet, daß er die bisherige Lücke auszufüllen unternommen hat. Sein Buch ist im großen Stile angelegt und entsprechend durchgeführt. Namentlich hält der Ref. vollständig die Grenze zwischen lex lata und ferenda ein. Die Arbeit war bei der Zersplitterung des gesetzlichen Materiales keine leichte. Desto größer ist das Verdienst des Verf.'s, daß er dieses Material vollständig beherrscht, und zu klarer und lichtvoller Darstellung verarbeitet hat. Der erste, jetzt vorliegende Band giebt die allgemeinen Grundsätze des Versicherungsrechtes, wobei die Momente, durch welche die einzelnen Versicherungsarten sich von einander unterscheiden, scharf hervorgehoben werden. Er enthält somit neben einer nicht geringen Zahl ausführlich behandelter wichtiger Einzelheiten eine Art von compendiöser Darstellung des gesammten Versicherungsrechtes. Nach einer allgemeinen und geschichtlichen Einleitung behandelt der Verf. hinter einander Begriff des Versicherungsvertrages, die Arten, die juristische Natur und die sog. Bedingungen desselben. Weiter: die Vertragsparteien, die Vermittelung des Versicherungsantrages, den Abschluß, den Inhalt und die Wirkungen desselben.

Der zweite Band soll die den einzelnen Versicherungsarten eigenthümlichen und besonderen Rechtsinstitute und Rechtssätze auf der Grundlage des allgemeinen Theiles darstellen. Hoffentlich ist es dem Verf. vergönnt, seine große und schöne Arbeit bald zu gedeihlichem Abschlusse zu bringen.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 79. Band. 3. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 3. Band. 11. Heft.

Inh.: Petersen, die Entwürfe zu einer Civilproceßordnung für Oesterreich und zu den dazu gehörigen Nebengesetzen. (Forts.) — Grützmann, die zweite Lesung des Entwurfes eines deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. (Forts.) — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Literatur. — Besprechungen.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 19. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Heinr. Rauchberg, die Berufsverhältnisse der Bevölkerung Wiens. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Georg Ledebour, die Regelung des Lehrlingswesens. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik rc.

Technische Wissenschaften.

Tolkmitt, G., Wasserbauinsp., **Wasserwirthschaft u. Wasserrecht.** Leipzig, 1893. Engelmann. (28 S. 8.) *M* 0, 80.

In dem Schriftchen wird zunächst „die Benutzung des Wassers" besprochen, die überall an den Grund und Boden gebunden ist und von den Besitzern des letzteren nach Lage unserer Gesetzgebung vielfach privatrechtlich beansprucht wird. Dadurch erscheint in vielen Fällen eine geregelte Wasserwirthschaft im Interesse der Allgemeinheit unmöglich gemacht. Der Verf. verlangt darum, daß das fließende Wasser als öffentliches Gut erklärt werden soll, das Niemandem zum ausschließlichen Besitz anheimfallen darf, sondern jederzeit für Jedermann zum nützlichsten Gebrauch zur Verfügung steht; die Entscheidung darüber sollte aber dann nicht dem Gerichte, sondern einer sachverständigen Behörde übertragen werden. Des Weiteren wird auf die erforderliche „rechtzeitige und unschädliche Ableitung des Wassers" hingewiesen, die im Wesentlichen von der Unterhaltung der Wasserläufe abhängig ist. Da diese nach den gegenwärtigen Rechtsverhältnissen vorzugsweise den Uferbesitzern obliegt und die das Gemeinwohl fördernde sachgemäße Einheitlichkeit der Ausführung vermissen läßt, so wäre auch hierin Wandel zu schaffen, dergestalt, daß die schiffbaren Flüsse unter die Obhut des Staates und die nicht schiffbaren Wasserläufe unter die Obhut der Gemeinden oder besonderer Zweckverbände gestellt würden. **A.**

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 17. Jahrg. Nr. 96 u. 99.

Inh.: (96.) T. F. Hanausek, die Paradieskörner. (Mit Abb.) — J. Nevinny, Neuerungen auf dem Gebiete der Toxikologie. — A. Fölsing, Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei und der Gerbematerialien. — Versicherungswesen. — (97.) Ueber die Aichung chemischer Meßgeräthe. — Ed. Donat und Rob. Strasser, Notiz über das Stearinpech. — C. A. Hering, der Pyritic smelting process. — H. Frühling, über die Anwendung tönender Schwingungen zur Anwendung schlagender Wetter. — (98.) Vorkommnisse im Verkehre mit Eisenbahnen. — Chemische Gesellschaft in Aachen. — Société industrielle de Mulhouse. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — (99.) John Tyndall †. — Dürre, zum Pyritic smelting-process in Nordamerika. — Ed. Donath, Notiz über die Reaction einiger Zuckerarten gegen Boraxlösung. — A. Fajans, über den sogenannten „türkischen Honig". — Zu Paracelsus' von Hohenheim vierhundertstem Geburtstage. — Entscheidungen in Gebrauchsmuster-Angelegenheiten. — Société chimique de Paris. — Chemical Society. — Belgische Akademie der Wissenschaften. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hultsch, Friedr., **Die erzählenden Zeitformen bei Polybios.** Ein Beitrag zur Syntax der gemeingriechischen Sprache. 3. Abhandlung. Leipzig, 1893. Hirzel. (100 S. Imp. 8.) *M* 3, 60.

Abhdlgn d. philol.-histor. Classe d. königl. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. XIII. Nr. 1.

Das Lob, das wir der zweiten Abhandlung Hultsch's über die erzählenden Zeitformen bei Polybios gespendet haben (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 16, Sp. 566 d. Bl.), können wir auch der vorliegenden dritten ertheilen: auch sie bekundet vollständige Beherrschung des einschlägigen Stoffes, gewissenhafte Berücksichtigung der handschriftlichen Ueberlieferung, sorgfältige Auswahl der bezeichnendsten Beispiele und klare, übersichtliche Anordnung. Zunächst wird in zwei Nummern (XXIX und XXX) der Wechsel zwischen Imperfect und Aorist erörtert und aus

den Absichten des Schriftstellers, dem Zusammenhange der Darstellung und der Bedeutung der betreffenden Zeitwörter erklärt, sodann wird der Gebrauch des erzählenden Präsens (XXXI) und endlich der des Plusquamperfects (XXXII) behandelt. Von den Ergebnissen heben wir folgende hervor: In der Behandlung und Beherrschung der Zeitformen weicht Polybios weniger von Thukydides, Xenophon und den übrigen attischen Geschichtschreibern ab als im modalen Ausdruck; als ein wesentlicher Unterschied kann namentlich der bezeichnet werden, daß er das Particip des Perfects häufig da setzt, wo jene sich mit dem des Aorists begnügt haben würden. In der Verwendung des historischen Präsens weichen die späteren Bücher seines Werkes insofern von den früheren erheblich ab, als sich dort dieses Tempus bloß halb so oft findet als hier, eine Verschiedenheit, die sich vielleicht aus der über eine lange Reihe von Jahren ausgedehnten Thätigkeit des Polybios an seinem Geschichtswerke und aus der Benutzung anderer Quellen erklären läßt. Ein vortreffliches Inhaltsverzeichniß erleichtert den Ueberblick über den Gang der Untersuchung und die gewonnenen Resultate. Hoffentlich kommt H. recht bald dazu, die von ihm (vgl. S. 4 und 23) gemachten beträchtlichen Zusammenstellungen über den Gebrauch des Infinitivs und Particips bei Polybios zu verarbeiten und der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Meusel, H., **Lexicon Caesarianum.** Vol. II. Berlin, 1893. Weber. (X, 2430 S.; 12, 93 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 22.

Wenn auch das Cäsar-Lexikon von H. Meusel bei den meisten Philologen bekannt sein dürfte, so ist es doch eine Pflicht der Dankbarkeit, bei der Vollendung des Werkes noch einmal auf dasselbe hinzuweisen, um offen unsere Freude auszusprechen über eine Arbeit, die in ihrer Art geradezu eine Musterleistung ist. Was man zuerst von einem Speciallexikon erwarten muß, daß es den ganzen Wortschatz enthält, ist hier glänzend erfüllt, aber es bietet noch mehr, nämlich die sämmtlichen Lesarten der einzelnen Handschriften, ebenso auch die Conjecturen, Zusätze, Streichungen und Schreibweisen älterer und neuerer Herausgeber, so daß wir eine vollständige kritische Ausgabe mit einem Verzeichnisse fast sämmtlicher Conjecturen in lexikalischer Form vor uns haben. Auch sind die Realien nicht übergangen, und gerade die hinter der Praefatio im zweiten Bande aufgezählten Schriften zeigen, was für einen enormen Fleiß der Verf. auch hierauf verwandt hat.

Jeder Artikel ist mit peinlichster Genauigkeit und geradezu staunenswerther Sorgfalt ausgearbeitet, bei jedem Worte sind ferner die einzelnen Formen, wie sie sich in jeder Hdschr. finden, verzeichnet; auch die Verbindungen der Worte, die Phraseologie, Constructionen, in denen ein Wort vorkommt, die Stellung, alles kann man auf das Genaueste und Einfachste hier finden, da die Sätze in größerer Ausführlichkeit als in anderen Lexicis aufgeführt sind.

Eine Zugabe, die wohl allen Cäsarforschern sehr erwünscht ist, ist die **Tabula coniecturarum**, in der zu jeder Stelle die bisher gemachten Conjecturen verzeichnet sind; hoffentlich wird diese Zusammenstellung Viele von neuen Verbesserungsversuchen zurückschrecken. Zu den auf S. 1109 im zweiten Bande und in den Anmerkungen verzeichneten 25 Abhandlungen über den Brückenbau (IV, 17) fügt Ref. noch die Arbeiten von Aug. Rheinhard, C. Jul. Cäsar's Rheinbrücke, Stuttgart 1883, und Th. Maurer, Noch einmal Jul. Cäsar's Brücke über den Rhein, Mainz 1883. C. W.

Mühlau, Dr. A., Gymnas.-Oberlehrer, **Jean Chapelain.** Eine biographisch-kritische Studie. Leipzig, 1893. Fock. (V, 124 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Die Schrift stellt sich die verdienstliche Aufgabe, nach neueren französischen Forschungen und besonders mit Hülfe von Chapelain's erst im vorigen Jahrzehnt veröffentlichtem Briefwechsel ein treues Bild von diesem dank Boileau oft genannten und viel verlästerten, aber wenig gekannten Mann zu entwerfen, und gelangt zu dem kaum anfechtbaren Ergebniß: „Ch. war . . . eine der bedeutendsten, einflußreichsten und bemerkenswerthesten Erscheinungen des 17. Jh. . . . ein Mann von umfassender, seltener Bildung, von großer Gelehrsamkeit und scharfem, hellem Verstande, ein ausgezeichneter Grammatiker, ein gediegener Kenner der classischen Sprachen . . ., ein ehrenwerther selbständiger Charakter, . . . ein zuverlässiger und nachsichtiger Freund, ein Helfer der Armen und Bedrängten . . ., aber nur ein mittelmäßiger Dichter" (S. 123). So wird die Charakteristik, die z. B. Lotheißen (Gesch. der franz. Lit. im 17. Jh., I, 241 fg.) vor Veröffentlichung jener Briefe von Ch. giebt, wenn auch nicht umgestoßen, so doch in wesentlichen Zügen zu Gunsten Chapelain's berichtigt. Als interessante Puncte heben wir aus der Studie die genauere Schilderung der Entstehung der Académie (S. 25 fg.), Ch.'s verschiedene günstige Aeußerungen über den Cid (S. 41 fg.), den Hinweis auf seine Kenntniß und Schätzung der altfr. Literatur (S. 49) hervor; als Irrthümer, daß S. 53 und 99 Gilles Boileau als jüngerer Bruder von Nicolaus bezeichnet wird, während er S. 90 richtig der ältere heißt, daß S. 100 Boileau's Sat. I um das Jahr 1663 gesetzt wird, während sie 1660 in ihrer ersten Form gedichtet wurde, und daß Seite 105 die zehnte Satire in das Jahr 1694 (statt 1692—93) verlegt wird. Bei Besprechung der Verdienste Ch.'s um die „Einheiten" (S. 40 fg.) haben wir die Erwähnung Mairet's und seines Vorworts zu Silvanire vermißt. Einige stilistische Nachlässigkeiten (S. 30, 34, 62, 96) gereichen der Schrift nicht zur Zierde. Kn.

Cunliffe, John W., **The influence of Seneca on Elizabethan tragedy.** An essay. London, 1893. Macmillan & Co. (IV, 155 S. Kl. 4.)

Schon vor nahezu 20 Jahren hat der verstorbene Wilhelm Wagner im Shakespeare-Jahrbuch (Bd. 11, S. 321) darauf hingewiesen, daß es eine ebenso lohnende wie interessante Aufgabe sei, dem Einflusse nachzuforschen, den Seneca auf die dramatische Dichtweise Shakespeare's ausgeübt habe. Durch vergleichende Heranziehung der alten englischen Seneca-Uebersetzungen ließe sich dann voraussichtlich entscheiden, ob Shakespeare die lateinischen Originale oder die englischen Uebersetzungen, oder vielleicht beide benutzt habe. Cunliffe scheint von dieser Anregung Wagner's nichts gewußt zu haben; trotzdem greift er die Frage nicht nur auf, sondern faßt sie noch weiter und schlägt bei ihrer Beantwortung genau den Weg ein, den Wagner angedeutet hatte. Indem er dem Einflusse Seneca's nicht nur auf Shakespeare, sondern auf die gesammte elisabethanische Tragödienliteratur nachspürt, geht er von der Betrachtung und Würdigung der im Jahre 1591 erschienenen englischen Uebersetzung aus. Er gewinnt aus ihr die sachlichen und sprachlichen Eigenthümlichkeiten der Senecaischen Dichtweise, zeigt dann, wie sich diese bei des bombastischen Römers unmittelbaren Nachahmern gestalten, und welchen Einfluß sie auf die einzelnen Dramatiker von Marlowe bis Shirley ausgeübt haben. C. geht dabei streng methodisch vor, und seine Untersuchung stellt einzelne bisher strittig gewesene Puncte in der Entwickelungsgeschichte des englischen Dramas ohne Zweifel richtig. Anderes muß auch er unentschieden lassen; so gerade die Frage, ob Shakespeare die Senecaischen Dramen im Urtext oder in der Uebersetzung gelesen habe. Ja, er deutet ganz vorsichtig an, daß Shakespeare sie überhaupt nicht gelesen zu haben brauche, sondern das, was als Senecaisch in seinen Werken erscheint, aus zeitgenössischen Dramen geschöpft haben könne. Diese Vorsicht hätte der Verf. nur überall walten lassen sollen; denn vielfach gewinnt man den Eindruck, als suche er mehr zu beweisen,

als er zu beweisen vermag. Mancher Anklang an Seneca ist nur schwach zu vernehmen; andere Belegstellen sind dagegen sehr glücklich aufgespürt und lassen keinen Zweifel über ihren Ursprung aufkommen. Bei Shakespeare finden sich directe Entlehnungen nur in Titus Andronicus. Gerade diesem Stücke mißt C. aber keine Beweiskraft bei, da er übereinstimmend mit den meisten Kritikern seines Vaterlandes die Verfasserschaft Shakespeare's in Frage stellt. Im Ganzen ist das Werkchen C.'s als eine tüchtige Leistung zu bezeichnen, die die Hoffnung erweckt, daß der Verf. noch manchen werthvollen Beitrag zur Geschichte der englischen Literatur liefern werde. Ldw. Pr.

Friedmann, Dr. Sigismondo, **Il dramma tedesco del nostro secolo.** III. Francesco Grillparzer. Mailand, 1893. Chiesa e Guindani. (203 S. Kl. 8.)

Das bereits im Jahrg. 1893, Sp. 1156 fg. dieses Blattes den beiden ersten gegenüber ausgesprochene Lob darf bei diesem, wieder gleich dem 1. Bande nur einem Dramatiker gewidmeten Studie in verstärktem Maße wiederholt werden. Um fremdsprachige Leser mit Grillparzer und der Eigenart seiner Dichtung vertraut zu machen, wird man kaum zweckmäßiger und geschickter als Fr. that verfahren können. Aber auch der mit Gr.'s Werken Vertraute wird gern dieser charakterisierenden Darstellung folgen, sich an einzelnen treffenden Bemerkungen, wie S. 16 über das Balladenartige der „Ahnfrau" erfreuen. Den vom Dichter selbst gegebenen Hinweis auf Napoleon als ein Vorbild zu Ottokar hätte sich Fr. gerade für seine italienischen Leser nicht entgehen lassen sollen; die Vernachlässigung von Gr.'s epigrammatischer Dichtung wird nur der deutsche Leser als Lücke empfinden. Nicht bei der Bewerbung um die Vorsteherschaft der Universitätsbibliothek, 1834, sondern um die Kustosstelle an der Hofbibliothek 1844 wurde v. Münch-Bellinghausen dem Archivdirector Gr. vorgezogen; Fr. hat (S. 2) diese beiden Bewerbungen verwechselt; das von ihm nicht gefundene Epos „Die Schlacht am Marchfeld" steht in der 4. Ausgabe V, 155. Klaar's „Geschichte des modernen Dramas" hat er S. 89 doch überschätzt. Dem in Italien über deutsche Literatur Arbeitenden stehen die Hilfsmittel wenig zur Verfügung; Fr.'s Belesenheit und vorsichtige Sicherheit seiner Urtheile erscheinen dann doppelt anerkennenswerth. M. K.

Archivio glottologico italiano. Diretto da G. I. Ascolo. Vol. XIII. Puntata II.

Sommario: Bianchi, storia dell' i mediano ecc. (cont.) — Avollo, le rime nei canti popolari e nei proverbj siciliani. — Ascoli, figure nominativali ecc. — Parodi, il dialetto di Arpino. — Pieri, il dialetto gallo-romano di Gombitelli nel Lucchese. — Lo stesso, il dialetto gallo-romano di Sillano.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 11. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: (23.) Huckert, über den Zweck des geschichtlichen Unterrichtes an den höheren Lehranstalten. 2. — (24.) Meder, Aus dem französischen Anfangsunterrichte. — (23/24.) Recensionen. — Programmschau. Deutsches Reich 1892.

Volkskunde.

Graf, Arturo, **Miti, leggende e superstizioni del medio evo.** Vol. I. II. Turin, 1892/93. Löscher. (XXIII, 311 und 398 S. Kl. 8.)

Das Buch ist keine zusammenfassende Darstellung der volksthümlichen Ueberlieferungen des Mittelalters in Italien. Für eine solche ist die Zeit auch schwerlich gekommen. Es enthält vielmehr zwölf größere und kleinere Einzeldarstellungen, die zum Theil mit der volksthümlich christlichen Weltanschauung des Mittelalters, zum Theil mit der poetischen Literatur eng verwachsen sind und in die wandernden Novellenstoffe eingreifen. Am tiefsten in die volksthümliche Weltanschauung des italienischen Mittelalters führt vielleicht die kleine Arbeit über den Schicksalsglauben. Aus dem Ursprung dieser Art moderner Forschung erklärt es sich nur zu gut, daß immer zuerst gefragt wird: wo stammt der einzelne Zug her? ist er autochthon oder eingewandert? und was hat sich davon erhalten? Das sind aber doch schließlich Nebenfragen, die eine überragende Bedeutung keinesfalls verdienen. Gr.'s Buch greift darüber bereits hinaus. Die Entwickelung seiner eigenen Anschauungen zeigt es, wenn aus der kleinen Arbeit über die Leggenda vom irdischen Paradies in der Neubearbeitung ein mito geworden ist. Möchte bei der nächsten eine Vorstellungsgruppe daraus werden! Der Mann, der aus der Geschichte eines solchen traditionellen Zuges eine wirkliche Geschichte der socialen Ideale der Zeiten ausbaut, soll erst noch kommen. Eine genaue chronologische Stoffanordnung ist dazu die Vorbedingung. Von den 9 kleineren Arbeiten des zweiten Bandes, die gleich denen des ersten mit ausführlichen Quellennachweisen versehen sind, hat jede ein selbständiges, meist literaturgeschichtliches Interesse. Die Fragestellung: War Boccaccio abergläubisch? muthet zwar etwas seltsam an, der Aufsatz selbst führt aber in Boccaccio's Weltanschauung, die an der Grenzscheide zweier Zeiten steht, sehr ansprechend ein. Die „Sagen" von Papst Silvester II und von Michael Scotus erhalten fesselnde Darstellungen, die Artussage in Italien einen nicht unwichtigen Beitrag. Al. T.

Alterthumskunde.

Hettner, Prof. Dr. Felix, Dir., **Die römischen Steindenkmäler des Provinzial-Museums zu Trier** mit Anschluss der Neumagener Monumente. Mit einem Beitrag von Dr. Hans Lehner und 375 Textabb. Trier, 1893. Lintz in Comm. (V, 294 S. Gr. 8.) *M* 4.

Schon seit lange entbehrte man eines Kataloges der Trierer Alterthumssammlung, bekanntlich einer der hauptsächlichsten der rheinischen Sammlungen. Seit diese nun vor einigen Jahren das prächtige neue Provinzial-Museum bezogen hatte, war dieser Mangel noch weit fühlbarer. Jetzt ist ihm durch obengenanntes Werk abgeholfen. Das Erscheinen dieses vortrefflichen Kataloges ist in dieser Form vor Allem dem Ausschusse der rheinischen Provinzialverwaltung zu danken, der durch Gewährung reichlicher Mittel die Beigabe der Zeichnungen für die wichtigsten Inschriften und den größeren Theil der Sculptur- und Architekturstücke ermöglichte und dadurch für viele andere Orte ein sehr nachahmenswerthes Beispiel einer nützlichen Verwendung öffentlicher Mittel gab. Die Zeichnungen sind, zum Mindesten im Verhältniß zu dem sehr billigen Preise, sehr gut wiedergegeben und werden vielen Freunden des rheinischen Alterthums Anregung und Belehrung in reichem Maße gewähren.

Um Einiges einzeln herauszuheben, führen wir die Darstellungen aus dem gewöhnlichen Leben S. 111 fg. (deren allerdings der hoffentlich bald zu erwartende zweite Band in den Neumagener Monumenten weit mehrere und bedeutendere bringen wird), die Grabplatte des trierischen Reiters C. Julius Primus auf S. 133, und besonders die hochinteressanten 62 Porträtbüsten aus Welschbillig (S. 256 fg.) an, unter denen sich auch solche von Germanen und Kelten, wenn sie auch mit absoluter Sicherheit als solche vielleicht nicht zu bezeichnen sind, vorfinden. So anschaulich wie nur irgend möglich versetzen uns diese Werke in das wirkliche Leben und Treiben jener gallorömischen Bevölkerung des Moselgebietes.

Die Inschriften beginnen mit der Ehreninschrift für Lucius Caesar, dem ältesten Denkmale der Rheinlande. Sie sind theilweise möglichst facsimiliert wiedergegeben, theilweise in der Art wie im Berliner Corpus copiert, nur die christlichen Inschriften

sind in gewöhnlicher Schrift umschrieben, weil die Kraus'sche Sammlung ihre genauen Copien bereits enthält. Hinzugefügt ist ihnen bisweilen eine deutsche Uebersetzung, allen Einiges zur sachlichen Erklärung, ferner Fundangaben, Beschreibung der Aeußerlichkeiten und die bisherige Literatur. Hie und da sind die Erklärungen etwas ausführlicher, wie S. 80 die über den procurator Augustorum, S. 16 die über die Viergötterpostamente, S. 21 die über die Gigantengruppe. Bei letzterer werden auch die daran geknüpften Streitfragen, wenn auch nur kurz, erwähnt, und deshalb sei auch hier nur in aller Kürze Widerspruch erhoben gegen einen Punct, nämlich gegen die Vorstellung von dem „freundschaftlichen Verhältniß", welches nach Hettner zwischen dem Reiter und dem Giganten bestehen soll, während sich doch letzterer unter den Hufen des Rosses des Reiters liegend krümmt. Diese Thatsache erklärt das wechselseitige Verhältniß doch wohl besser, als der überdies (denn in der Abbildung kann er auch als schmerzlich-gedrückt gedeutet werden) etwas zweifelhafte Gesichtsausdruck des Giganten, der bei dem geringen Kunstvermögen vieler provinzialer Sculptoren nicht eben viel besagen will. Wir erwähnen schließlich, daß die Hauptabschnitte des Buches die Ehreninschriften nebst den Meilensteinen, die Götterdenkmäler, die heidnischen und die christlichen Grabdenkmäler, die Architekturreste, die Marmorsculpturen (letzterer Abschnitt ist von Dr. Lehner bearbeitet) und die „Hermen" von Welschbillig behandeln, und schließen damit die Anzeige des sehr sorgfältig ausgearbeiteten und für jeden Freund der rheinischen Alterthumsstudien höchst erwünschten Buches. A. R.

Kunstwissenschaft.

Riegl, Alois, Stilfragen. Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik. Mit 197 Abbild. im Text. Berlin, 1893. Siemens. (XIX, 346 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Mit großer Gelehrsamkeit und vielem Scharfsinn wird in diesem Buche das Pflanzenornament aus Blüthe, Knospe und Blatt der Lotospflanze hergeleitet und in seiner Fortbildung zur Ranke und zur Arabeske durch die Perioden und Nationen verfolgt, von deren Schaffen wir Kenntniß haben. Damit ist in der That eine unschätzbare Grundlegung für eine Geschichte der Ornamentik gewonnen, wenn auch die Folgerungen des Verf.'s nicht durchweg ohne Widerspruch bleiben werden. Hoffentlich bleibt ihm die Muße, um in entsprechender Weise auch die Geschichte anderer Motive zu bearbeiten. Weniger glücklich scheint er uns in der Heranziehung von Kunstproducten, die entweder höchst zweifelhafter Natur sind, wie die angeblichen Sculpturen von Höhlenbewohnern der Dordogne, oder für deren Entstehungsgeschichte uns so wenig Material zu Gebote steht, wie bei den Maori auf Neuseeland, deren Spiralornament sich übrigens wohl unschwer von der Tätowierung der Wangenrundung herleiten ließe. Ob es nothwendig war, immer wieder und in einem Tone der Gereiztheit, für die uns die Erklärung mangelt, gegen die Anhänger Semper's zu polemisieren, leuchtet nicht ein. Wenn Riegl erklärt, spontane Entstehung der gleichen geometrischen Ziermotive auf verschiedenen Puncten der Erde sei in der That nicht ausgeschlossen, aber auch das historische Moment werde man jeweilig mit voller Unbefangenheit in Rechnung ziehen dürfen, so wird dagegen kaum ein „Kunstmaterialist" etwas einzuwenden haben. Der mitbestimmende Einfluß von Stoff, Technik und Zweck auf die Gestaltung des Ornaments läßt sich einmal nicht in Abrede stellen, und die Rückkehr zu der Anschauung, daß Archäologen und Kunsthistoriker von der Technik „wenig oder nichts" zu verstehen brauchten, würde schwerlich als ein Fortschritt anzusehen sein.

Bierbaum, Otto Julius, **Fritz von Uhde.** Mit dem Bildnisse des Meisters in Heliogravüre nach einem Gemälde Leo Samberger's. München, 1893. Albert & Co. (II, 80 S. Roy. 8.)

Das Buch ist ein warmes Lob Fritz von Uhde's und eine begeisterte Schilderung seiner Bilder. Zu warm und zu begeistert vielleicht. Der Hofhistoriograph der Münchener Secessionisten schildert ihren führenden Meister zu schwungvoll und zu panegyrisch, um mit seinen sachlichen Ausführungen leicht überzeugen zu können. So hat sein Buch die Mängel officieller Geschichtschreibung. In der Werthschätzung Uhde's steht Ref. ganz auf der Seite des Verf.'s, es scheint ihm aber, daß es bei Uhde der polemischen Apologie gar nicht mehr bedürfe. Denn er steht doch längst über dem Gezänk der Parteien und ist zur sachlichen, historischen Würdigung lange schon herangereift. An Lob und Anerkennung in den Zeitungen fehlt es den Modernen doch jetzt nicht mehr. Die scharfen und oft witzigen Ausfälle Bierbaum's gegen die Epigonen lesen sich sehr gut. Aber dadurch, daß B. immer stehen bleibt und gelegentliche Hiebe gegen Feinde austheilt, die gar nicht mehr gefährlich sind, kommt er auch nicht recht vorwärts, und die Entwickelung Uhde's anschaulich darzustellen, gelingt ihm nicht völlig. Das Buch hat den Mangel, daß wir nicht klar genug erfahren, wie Uhde wurde. Nach des Ref. Gefühl ist der beste Theil des Buches die Schilderung und Entwickelung Uhde's als deutscher religiöser Maler. Denn die religiöse Malerei ist Uhde's bester Theil. Seine biblischen Gemälde sind keine Andachtsbilder im Sinne der alten Kunst, aber es ist die Religionsmalerei des modernen Christenthums. Sie sind deutscher und protestantischer als die gemalten frommen Phrasen eines Plockhorst und Pfannschmidt. Von diesen hat uns Uhde endgiltig befreit. J. S.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hub. Janitschek. 16. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Register zu den Bänden I—XVI.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 6. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: W. Effmann, die alten Theile der Pfarrkirche zu Oberdollendorf. (Mit Abb.) — St. Beissel, die mittelalterlichen Mosaiken von St. Marco zu Venedig. 2. der Taufcapelle. (Mit Abb.) — Karl Atz, alte Werke der Kunst und des Kunsthandwerkes auf der heurigen Landesausstellung zu Innsbruck. — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ueber das Illustrieren. — Schöne Literatur. 29. — Schriften über Literatur. — Wichtigere Schauspiel-Aufführungen. 54. — Wichtigere Musik-Aufführungen. 26. — Musikalische Literatur. — Musikproletariat. — Die Secessionsbewegung. — Kunstblätter und Bilderwerke. 7. — Vermischtes.

Pädagogik.

Jäger, Dr. Oskar, Gymnas.-Dir., **Pro domo.** Reden und Aufsätze. Berlin, 1894. Seehagen. (VI, 410 S. 8.) ℳ 6.

„Das Haus, in dessen Vertretung und Vertheidigung die hier gesammelten Reden und Aufsätze entstanden sind," so beginnt der verdiente Verfasser die Vorrede, „ist das humanistische Gymnasium, dem ich seit 40 Jahren diene. Es hat sich für mich gefügt, daß ich bei den Anfechtungen, welche dieses gute alte vaterländische Haus in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, auch einigemal zur Waffe habe greifen müssen und da ich dabei den Gegnern, sowie denen, welche stets bereit sind, Compromisse zu schließen, um wieder auf einige Jahre Ruhe zu haben, zuweilen unbequem geworden bin, so war es, um die Widerlegung zu vereinfachen, das Nächstliegende, mich und meinesgleichen als Stockphilologen zu bezeichnen, welche ihre Zeit oder den Zeitgeist oder wie man das Irrlicht sonst bezeichnen mag, nicht verstehen." Dem gegenüber darf der Ver-

fasser durch die Veröffentlichung der hier vereinigten Reden und Aufsätze (es sind im ganzen 30) den Beweis liefern, daß er „das philologische Lehramt und die gymnasiale Erziehung stets in ihrem Zusammenhang mit den Aufgaben unserer Nation in diesem unserem 19. Jahrhundert aufgefaßt habe". Des Weiteren hat es, wie der Verf. treffend bemerkt, für manche namentlich jüngere Fachgenossen ein pädagogisches und für Freunde der Schule im weiteren Sinn ein gewisses historisches Interesse, bedeutungsvolle Zeitereignisse in ihrem Widerschein und ihren Wirkungen auf das Leben eines großen Gymnasiums sich zu vergegenwärtigen. Die erste Abtheilung, „Schule und Vaterland", umfaßt 12 bei wichtigen Anläßen 1859—1889 gehaltene Reden. Die an zweiter Stelle enthaltenen elf Abhandlungen und Vorträge, meist historisch-philologischen Charakters (es seien genannt: „Homerische Aphorismen", „Realistische Bemerkungen zum Horatius", „Ludwig Uhland") sind hier nach vorhergegangener Durcharbeitung in der Absicht noch einmal abgedruckt, den Beweis zu erbringen, daß gerade die Thätigkeit des Gymnasial-Lehrers auch den Trieb der Einzelforschung und dadurch den wissenschaftlichen Sinn frisch erhält. Acht pädagogische Gelegenheitsreden füllen den letzten Theil des gedankenreichen und anregenden Buches: 1. Antrittsrede bei Uebernahme der Direction (1865). 2. Ueber das Verhältniß der Schule zum öffentlichen Leben (1870). 3. Verhältniß des Gymnasiums zu Staat und Haus (1875). 4. u. 5. Zum Gedächtniß D. Landfermanns (1883 u. 84). 6. Bemerkungen zu den neuen Lehrplänen für die höheren Schulen Preußens (1882). 7. Nach der Niederlage (1892). 8. Vergängliches und Bleibendes am humanistischen Gymnasium (1891). Ein vornehmer, großer Geist durchweht das ganze Buch; nicht Formeln und Schablonen herrschen hier, sondern die Freiheit als Product inniger Wechselwirkung der angeborenen Beweglichkeit des Geistes und des Vollbesitzes echt humanistischer Bildung und Gelehrsamkeit. Und was so vortheilhaft von manchen neueren Veröffentlichungen absticht, das ist das Fehlen jenes Kokettierens mit wirklichen oder vermeintlichen Erfolgen und den in die Augen stechenden Taschenspielerkünsten, wie es ab und zu als Auswuchs einer oberflächlichen, gewerbsmäßigen Bildungsarbeit hervortritt und neuerdings sogar patentiert zu werden scheint.

Ebf.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries und H. Meier. 1893. 37. Heft.

Inh.: H. Schiller, Etwas vom Geschichtsunterricht. — A. Waldeck, die Gemeinsamkeit der Satzlehre in den Schulsprachen. — H. Stier, Disposition der platonischen Apologie. — P. Dörwald, die Herodotlectüre in Obersecunda. — W. Fries, Nachträge zu den Bemerkungen über den lateinischen Unterricht. — F. Heußer, Horaz' Od. III, 29 als Abschluß der drei ersten Bücher der Oden. — Stutzer, die sociale Frage der neuesten Zeit und ihre Behandlung in Oberprima, mit einem Nachwort von W. Fries. — Literarisches.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 1. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: C. J. Krumbach, Grimm's Märchen in unseren Lesebüchern mit den Quellen verglichen. — K. Erbe, die Verdeutschung der Kunstausdrücke in der deutschen Sprachlehre durch den Allgemeinen deutschen Sprachverein. — O. Treuber, das Mutterrecht. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 10. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: (21.) Der Geschichtsunterricht auf den höheren Schulen Preußens. — XVI. Verwaltungsbericht der Waisencasse der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns für das Jahr 1892/93. — Zeitschel, zur Reform der Gymnasien. — (22.) O. Geneſt, der Geschichtsunterricht auf den höheren Schulen Preußens. 2. — Mischer, Friedrich Lange's „Reines Deutschthum". — Abiturienten-Liste von der Rheinprovinz (Gymnasium) 1892/93.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 18. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Arnold Kornfeld, Auswüchse der analytischen Methode. — M. Rusch, Bemerkungen zu dem Unterrichte über die Reibungselektricität. — Versammlung des „Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland". (Berlin, 21. und 22. Januar 1893.) — Bücherschau. — Recensionen.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 6. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: K. Hessel, Auswahl deutscher Lectüre. — Recensionen. — Berichte und Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 16—18.

Inh.: (16.) Guttmann, die obligatorische Einführung des Turnens an den staatlichen Gymnasien Oesterreichs. — Schnell, die Herkunft des Barlaufspieles. — (17.) Baß, Ideale körperlicher Erziehung. — (18.) Weck, Zeit und Raum beim Jugendspiel. — Guttmann, Franz Hochmann †. — (16—18.) Aus der Praxis. — Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Begräbniß v. Ihering's), H. Schultz, Rede am Sarge des Geh. Oberjustizrathes Rud. von Ihering. (20. Sept. 1892.) (7 S.)

— (Kaisers Geburtstag), Gust. Roethe, die deutschen Kaiser und die deutsche Literatur. Rede. (27. Jan. 1893.) (22 S.)

— (Säcularfeier Lachmann's), Friedrich Leo, Rede. (4. März 1893.) (18 S.)

— (Preisvertheilung), Friedr. Merkel, Festrede. (3. Juni 1893.) (25 S.)

— Chronik für das Rechnungsjahr 1892/93. (46 S.)

— (Inauguraldiss.), Paul Feine, der Jacobusbrief nach Lehranschauungen und Entstehungsverhältnissen. 2. Capitel. Der biblisch-theologische Charakter des Jacobusbriefes. (38 S.) — H. Hackmann, die Zukunftserwartung des Jesaias. (34 S.) — Karl Stange, die christliche Ethik in ihrem Verhältniß zur modernen Ethik: Paulsen, Wund, Hartmann. (VI, 99 S. 4.) — Karl Thomas, Melito von Sardes. 4. Capitel: Die Theologie Melito's. (V, 32 S.) — J. H. Powers, kritische Bemerkungen zu Lotze's Seelenbegriff. (49 S.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiss.), Karl Czygan, über Hauttransplantationen nach Thiersch. (48 S.) — Rud. Fabian, ein Fall von Psychose nach Augenverletzung. (Casuistischer Beitrag zur Frage der pathogenetischen Beziehungen zwischen Augenläsion und psychischen Störungen. (35 S.) — Isidor Kalenscher, über den sogenannten dritten Gelenkhöcker und die accessorischen Höcker des Hinterhauptbeines. (Condylus tertius et processus accesorii ossis occipitis.) (29 S., 1 Taf.) — Ed. Kirstein, ein Fall von acuter Leukämie bei einer Schwangeren. (39 S.) — Max Neumann, Untersuchungen über die Ausscheidung des Morphins und Codeins bei Kaninchen. (34 S.) — Herm. Post, über normale und pathologische Pigmentierung der Oberhautgebilde. (51 S.) — Fritz Schreiner, zur Kenntniß der Struma accessoria. (33 S.) — J. Brace Chittenden, a presentation of the theory of Hermite's form of Lamé's equation with a determination of the explicit forms in terms of the p function for the case n equal to three. (86 S.) — Martin Ekenberg, Studien über die Laktokritmethode u. ihre Verwendungsfähigkeit als selbstständige Methode zur Bestimmung des Fettgehaltes in Kuhmilch. (79 S.) — Ernst Kammer, über Phenacethenylorytetrazetsäure. (41 S.) — Johs. Neumann, Beitrag zur Kenntniß der Assimilation anorganischer Nährstoffe im Thierkörper. (53 S.) — Paul Neumann, über Salze und Ester des Benzhydroxamsäureäthylesters. (25 S.)

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Das Satyrspiel des deutsch-russischen Handelsvertrages und die Getreidebörse zu Pest. — Gedichte. — Otto Mohnike, Der Spielerproceß. Eine Zeitbetrachtung. — Fritz Lienhard, Richard Wagner als Vorbild. — Ders., Widukind. — Guido List, von der deutschen Wuotanspriesterschaft. (Forts.) — Rittner, Krankheitserscheinungen des modernen Strafvollzugs. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Deutsche Bausteine. — Zeichen der Zeit. — Vom Büchertisch.

Gaea. Herausg. von H. J. Klein. 29. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Die spiritistischen Erscheinungen vom physikalischen Standpuncte betrachtet. — R. Trampler, die mährischen Höhlen, insbesondere die Tropfsteingrotte von Scheichowka. (Mit Taf.) — Der Felssturz ins Klosterthal an der Vorarlbergbahn und seine Ursache. — Vorschläge zu gesetzlichen Bestimmungen über elektrische Maaßeinheiten, entworfen durch das Curatorium der physikalisch-technischen Reichsanstalt. — Die Ausgrabungen beim Schweizerbild in Schaffhausen. — Entstehung und Heilung von Krankheiten durch Vorstellungen. — Der heutige Stand der Electrotechnik in Nordamerika. — Astronomischer Kalender für den Monat August 1893. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 68. Jahrg. Nr. 97 u. 98.

Inh.: (97/98.) Kleemann, über die Linien (Linien-Verschanzungen) in Mittel-Europa im 17. und 18. Jahrhundert. (Forts.) — (97.) Der neue graue Officiers-Paletot. — (98.) Der Reichs-Militär-Etat für 1894/95. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. 1893/94. Heft 5.

Inh.: Charlotte Niese, Wenn man Weihnachten nach Hause reist. Novelle. — Jürgen Bona Meyer, die Kunst der Geselligkeit. — A. Trinius, Aus der Heimath der Spielsachen. — Helene Böhlau, Der Rangierbahnhof. (Forts.) — W. Popper, Weihnachtsüberraschungen. — Otto Gotthilf, die Ventilation der Wohnzimmer im Winter und Sommer. — Ad. Wilh. Ernst, Winterritt. Gedicht. — E. Merk, Gute Freunde. Ein skizzierter Roman aus dem Leben. — Umziehende Christkindel. Zeichnung von W. Zehme. — Marie v. Ebner-Eschenbach, Hirzepinzchen. Ein Märchen. — Friedr. Meyer v. Waldeck, russische Familienfeste. — Ed. Ille, Ein lustiger Jubilar. Zum 50. Geburtstag des Verlages der Fliegenden Blätter. Ein Rückblick. — Ludw. Hevesi, Weihnachten in Wien. — Aug. Niemann, Ererbtes Vermögen. — F. X. Seidl, Winterstimmen. Gedicht. — Unsere Kunstbeilagen. — Bruno Köhler, Neujahrsglückwünsche und Weltpostverkehr. — Der Sammler.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 52. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Socialdemokratie und Antisemitismus. — Jüdische Zustände. 4. (Schl.) — E. Hammer, eine neue Karte des Deutschen Reiches. — Die gute Gesellschaft. — Bismarck's Schatten. — Kanonier Schimanski. Eine Weihnachtsgeschichte. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Anarchisten und Liberale. Das neue österreichische Geld. Herr Karl Bleibtreu über Moltke. Aus Briefen Wilhelm von Humboldt's. — Schwarzes Brett.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 17. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Die Fortschritte der deutschen Frauenbewegung. — Die sächsischen Volks- und Arbeiterbibliotheken. — Die Lehre von der Volkswohlfahrt als Mittel zur geistigen Ausbildung und Veredelung der Jugend. — Weihnachts- und Neujahrsfestspiele für die Jugend. — Mittheilungen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Heinr. Sohnrey, Der „spitze Hof", die „Arche Noah" ꝛc. oder „Ein eigenes trautes Heim". Ein Weihnachtscapitel zu dem „Zug vom Lande". — W. Karl, Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, Wenn man ihn recht zu pflegen weiß. — Umschau. — Advents- und Weihnachtsbräuche aus der Gegend des Schwarzwaldes. — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 44. Bd. Nr. 50.

Inh.: Otto Gaupp, der englische Kohlenstreik. — Ed. Sokal, das Problem des perpetuum mobile. — Hans Schmidkunz, eine Enquete über den Antisemitismus. — Historische Romane und Epen. — Karl Schultes, Im Negligé. — Aus der Hauptstadt.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1893. Heft 23/24.

Inh.: (23/24.) Rudyard Kipling, Erloschenes Licht. (Schl.) — T. Combe, Monika (Schl.) — J. N. Potapenko, Praktische Lebensweisheit. (Aufzeichnungen eines Vernünftigen. — (24.) August Senoa, Das Weib. Gedicht aus dem Kroatischen. — Magd. Thoresen, Bei der Timmenkirche. Skizze aus dem Norwegischen. — (24.) Alex. Petöfi, Der Trauring. Gedicht aus dem Ungarischen. — Giosuè Carducci, Ein Festtag. Gedicht aus dem Italienischen. — V. Heidenstam, Eine Sylvesternacht im Hotel „Zum Tode". Novelle aus dem Schwedischen — Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. 1893. Nr. 51.

Inh.: Heinrich Reimann, Passion und Liturgie. — Adalbert Schroeter, Denkwürdige Briefe. — R. Baldamus, Koser's Geschichte Friedrich's des Großen — A. Saleck, zur Sprache und Literatur. — Ernst Lehmann, Dürer's Aufenthalt in Basel. — Ernst Roeder, Romane und Novellen. — Anton Schlossar, Rosegger's neuestes Werk. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1893. Nr. 149—151

Inh.: (149.) A. R. Harzen-Müller, die Sage vom Apfelschuß. — (150.) Von Kronstadt über den Predeal nach Sinaia. — (151.) L. Katscher, Keramisches aus China. Nach den neuesten Quellen. — (149/151.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2634. (101. Bd.)

Inh.: Verlobung und Verlöbnißbruch. — Todtenschau. — Ruben's Madonna unter dem Apfelbaum. — Das Wintersonnenwendfest bei den alten Germanen. — Adventsandacht in einer galizischen Dorfkirche — H. E. v. Berlepsch, Großmutters Weihnachtsgeschichte. — Heimathloses Volk am Christabend. — Auf dem Heimweg. Gemälde von Fritz von Uhde. — Gloria. Gemälde von Alois von Schram — Christkindleinwiegen in Westfalen. — Himmelserscheinungen. — Max Lay, Ein Kriegsschatz. Eine Weihnachtsgeschichte aus dem deutsch-französischen Kriege. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Schwestern. (Forts.) — D. Saul, Weihnacht. Gedicht. — Unsere Weihnachtsbilder. — Marie Giese, Das verschenkte Kind. Eine berliner Weihnachtsgeschichte. — Isolde Kurz, Erreichtes Ziel. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. 1893. Nr. 51.

Inh.: W. Heimburg, Sabinen's Freier. (4. Forts.) — Otto Braun, Erben u. Lilie. Gedicht. — Verbrecherbanden in Indien — Gust. Kopal, vom Hamburger Wasser. — M. Artaria, Etwas von der Mode. — C. Falkenhorst, zur Geschichte des Zündhölzchens. — Charlotte Niese, Geburtstag. — Blätter und Blüthen

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. 1893. Nr. 52.

Inh.: Hans Warnow, Wachsrosen. (Forts.) — Marie Zerschke, Beim Klang der Weihnachtsglocken. Novelle — Th. Justus, Weihnachtsfreuden. (Forts.) — W. Berdrow, Californische Millionenbauern. Eine Skizze aus dem goldenen Lande. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Wilhelm Hulisch, Christnacht im Walde. Gedicht. — A. Fromme, Ohne Weihnachtsbaum — Hanns v. Zobeltitz, Weihnachtsvorbereitungen in der Großstadt — Frida Schanz, Weihnachten! Gedicht. — Hermann Dalton, Drei Weihnachtsfeiern in Berlin. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Friede auf Erden. — Graf Hartenau †. — Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Jerusalem. — Einweihung der evangelischen Kirche in Bethlehem. — Rekrutenvereidigung im Lustgarten zu Berlin. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 13. — Theo Seelmann, die Hygiene des Eises. — Otto Lilienthal, praktische Erfahrungen beim Segelfluge. (Schl.) — Die Umschiffung des Cap Horn vor 150 Jahren und jetzt. — Rundschau. — Bücherschau.

Katholisches Schulblatt. Hrsg. v. F. Schmidt. 39. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Erklärung des Adventsliedes: „O Heiland, reiß die Himmel auf". — Der Gehorsam ist die Grundlage der sittlichen Erziehung. — Von der Uebertretung der Gebote. — Der Zerstörungstrieb. — Schulnachrichten und Mannigfaltiges. — Beurtheilungen von Schulschriften.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 8. Jahrg. Nr. 279/80.

Inh.: Von den Jüngst-Deutschen und ihrer neumodischen Literatur. — Juden als christliche Priester. — „Entheiligt!" — Das Sittlichkeitsgefühl vor Gericht. — Der andere Weg. 2. — Börsensteuer und Börsenreform. — Mosaik.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. 1893. Nr. 9—12.

Inh.: (9.) M. v. Hohenberg, Acclimatisation fremder Hirscharten. — (10/11.) Die neuesten Arbeiten der Versuchs-Anstalt Halensee. — (12.) Alte und neue Jagdgebräuche. — (9—12.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arnold, Matthew, essay in criticism. 2d ser. (Ackermann: Anglia. IV, 7. Beibl.)

Beowulf, Henry, a short historical english grammar. (Schröer: Anglia. IV, 2. Beibl.)

Brandes, G., Shelley and Lord Byron. (Ackermann: Anglia. IV, 7. Beibl.)

Brink, Bernh. ten, Geschichte der engl. Literatur. 2. Bd. 2. Hälfte. (Wülcker: Anglia. IV, 3. Beibl.)

Brooke, Stopford A., history of early english literature. (Wülker: Anglia. IV, 6.)

Cosijn, P. J., kurzgefaßte altwestsächs. Grammatik. 1. Th. Die Lautlehre. (Luick: Anglia. IV, 4. Beibl.)

Familie von Wutbenau. (N. Laus. Mag. LXIX, 2.)

Furtwängler, G. Körte, Milchhöfer, archäolog. Studien, ihrem Lehrer H. Brunn zur Feier seines 50jähr. Doctorjubiläums dargebracht (v. Duhn: Berl. philol. Wschr. XIII, 49.)

Gilbert, G., Handbuch der griech. Staatsalterthümer. 1. Bd. 3. Aufl. (Wackermann: N. philol. Rdsch. 25.)

Harnack, Ad., Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius. 1. Th. Die Ueberlieferung und der Bestand. (Döring: Wschr. f. class. Philol. X. 49.)

Horati Flacci sermonum et epistularum libri. Mit Anmerkungen von Lucian Müller. 2. Th. (Anton: N. philol. Rdsch. 25.)

Incantamenta magica graeca latina. Ed. Rich. Heim. (Dregler: Wschr. f. class. Philol. X, 49 fg.)
Klapperich, J., zur Sprache des Lustspieldichters Sheridan. (Dieter: Anglia. IV, 2. Beibl.)
Kunze, Alfr., Sallustiana. 2. H. (Opitz: Wschr. f. class. Philol. X, 49.)
Lawrence, John, chapters of alliterative verse. (Luick: Anglia. IV, 7. Beibl.)
Lüder, Albr., Lord Byron's Urtheile über Italien und seine Bewohner, ihre Sprache, Literatur und Kunst. (Ackermann: Anglia. IV, 3. Beibl.)
Münch, W., neue pädagog. Beiträge. (Rein: Anglia. IV, 7. Beibl.)
Nethwisch, C., Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert. (Noble: Berl. philol. Wschr. XIII, 49.)
Rolfe, John C., the tragedy Rhesus. (Haeberlin: Wschr. f. class. Philol. X, 48.)
Schrader, Wilh., Geschichte der Friedrichs-Universität in Halle a. S. (Natztg. 681.)
Schultze, Fritz, deutsche Erziehung. (Rein: Anglia. IV, 6. Beibl.)
Sweet, Henry, a new english grammar logical and historical. P. I. Introduction, phonology, and accidence. (Schröer: Anglia. IV, 1. Beibl.)
— a short historical english grammar. (Schröer: Ebd.)
Wertsch, Fr., Chronik von Spremberg, in Verbindung mit einem Abriß der Geschichte der Niederlausitz. (Lippert: N. Laus. Mag. LXIX, 2.)
Wittstock, Alb., die Ueberfüllung der gelehrten Berufszweige. (Mann: Anglia. IV, 7. Beibl.)
Wrigt, Jos., a grammar of the dialect Windhill. (Luick: Anglia.
Wundt, W., Ethik. 2. Aufl. (Lasson: Preuß. Jahrb. LXXIV, 3.)

Vom 13. bis 20. December 1893 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bachmann, Joh., Dodekapropheton aethiopum oder die 12 kleinen Propheten der äthiopischen Bibelübersetzung nach handschriftl. Quellen hrsg. u. mit textkrit. Anmerkungen versehen. Heft 2. Der Prophet Maleachi. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (8.) ℳ 2.
— Die Klagelieder Jeremiä in der äthiopischen Bibelübersetzung. Auf Grund handschriftlicher Quellen mit textkrit. Anmerkungen hrs. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (8.) ℳ 2, 40.
Bolton, Henry Carrington, a select bibliography of chemistry 1492—1892. Washington, 1893. Smithsonian inst. (X, 1212 S. Roy. 8.)
Brasch, Mor., die Politik des Aristoteles. Eine Neubearbeitung der Uebersetzung Garve's. Mit einer Einleitung u. erläut. Anmerkungen versehen. Leipzig, 1893. Pfeffer. (Kl. 8.) ℳ 3.
Civilproceßordnung, die, für das Deutsche Reich nebst den auf den Civilproceß bezüglichen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und den Einführungsgesetzen, erläutert von J. Struckmann u. R. Koch. 6., verbess. u. verm. Aufl. 1. Lief. Berlin, Guttentag. (Roy. 8.) ℳ 5.
Concari, Tullo, grammatica italiana per uso delle scuole. Mailand, Hoepli. (XIII, 203 S. Kl. 8.)
Crome, Karl, die Grundlehren des französischen Obligationenrechts. Mannheim, Bensheimer. (8.) ℳ 9.
Eckhorst, B., unser Nazarener, der Mann für vernünftige Christen. Leipzig, Findel. (12.) ℳ 1, 20.
Giberne, Agnes, Sonne, Mond und Sterne. Nach der 20. Aufl. von 1893. Deutsch von E. Kirchner. Berlin, Cronbach. (Kl. 8.) ℳ 4.
Gorra, Egidio, lingue neolatine. Mailand, Hoepli. (III, 147 S. Kl. 8.)
Häseler, E., die eisernen Brücken. Ein Handbuch zum Gebrauche beim Entwerfen eiserner Brücken sowie beim Unterrichte an technischen Hochschulen. 2. Lief. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (4.) ℳ 16.
Herondas, Mimiamben. Deutsch mit Einleitung u. Anmerkungen von Otto Crusius. Göttingen, 1893. Dieterich's Verl. (XLIV, 87 S. 8.)
Heyne, Mor., deutsches Wörterbuch. 5. Halbbd. R—Setzen. Leipzig, 1893. Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 5.
Hjelt, Arth., études sur l'hexaméron de Jacques d'Edesse. Texte syriaque publié et traduit. Helsingfors, 1892. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (4.) ℳ 3.
Kosters, W. H., het herstel van Israël in het perzische tijdvak. Leiden, 1893. Brill. (V, 152 S. 8.)
Langlet, E. B., schwedische protestantische Kirchen nach dem Centralsystem. Stockholm. Chelius. (Gr. Fol.) ℳ 10.
Laveleye, Émile de, essais et études. 1re série. 1861—1875. Paris, Alcan. (VII, 412 S. 8.)
Lehmann's medicin. Handatlanten. 5. Bd. Atlas der Geschlechtskrankheiten. Hrsg. von Karl Kopp. München, Lehmann. (Kl. 8.) ℳ 7.
Meyer von Waldeck, Friedr., Unter dem russischen Scepter. Aus den Erinnerungen eines deutschen Publicisten. Heidelberg. Winter. (VIII, 313 S. 8.)
Polakowsky, H., Panama- oder Nicaragua-Canal. Leipzig-Reustadt, 1893. Selbstvg. (Gr. 8.) ℳ 3.
Renan, Ernest, Geschichte des Volkes Israel. Deutsche Ausgabe, übers. von E. Schaelsky. 2. Bd. Berlin, Cronbach. (Gr. 8.) ℳ 6.
Napier, Arth. S., history of the holy Rood-tree. A XII. century version of the cross-legend with notes on the orthography of the Ormulum (with a facsimile) and a middle english compassio marine. London, Paul, Trench, Trübner & Co. (LIX, 86 S. Gr. 8.)
Sabatier, A., l'évangile de Pierre et les évangiles canoniques, avec un rapport sommaire sur les conférences de l'exercice 1892/93 et le programme des conférences pour l'exercice 1893/94. Paris, 1893. Imprimerie nationale. (43 S. Gr. 8.)
Schäder, E., die Bedeutung des lebendigen Christus für die Rechtfertigung nach Paulus. Gütersloh, 1893. Bertelsmann. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Schemtob B. Joseph ibn Falaquera, das Buch der Grade. Nach Handschriften hrsg. u. mit einer Einleitung versehen von Ludw. Venetianer. Berlin, Calvary & Co. (8.) ℳ 3, 20.
Stara, Ant., die Dramaturgie dargestellt nach katholischen Grundsätzen. Aesthetisch-sociologische Untersuchungen. Wien, 1893 Austria. (Gr. 8.) ℳ 3.
Waldmann, F., Lenz in Briefen. Zürich, Stern's literar. Bulletin. (Kl. 8.) ℳ 7.

Denkmäler griechischer und römischer Sculptur in historischer Anordnung. unter Leitung von Heinr. Brunn hrsg. von Friedr. Bruckmann. Lief. 70 u. 71. München, Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft. (Imp. Dopp.-Fol.) à ℳ 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Niederländische.

Archives internationales d'administration comparée. Administration. Législation. Jurisprudence. Statistique. Fondée et dirigée par H. J. A. Mulder. 1e année, Nr. 1. (S. 1-96. Gr. 8.) Haag, Belinfante frères. Fl. 2, 50.
van Langeraad, L. A., de nederlandsche ambassade-kapel te Parijs. Kerkhistorische studie. Dl. I. (14, 256 en 79 S. Gr. 8.) Haag, Nijhoff. Fl. 3, 50.

Dänische.

Jonsson, F., den oldnorske og oldislandske Litteraturs Historie. 1. Binds 1ste Hæfte. Kopenhagen, Gad. (240 S. 8.) Kr. 3, 50.
Lehmann, A., Overtro og Trolddom fra de ældste Tider til vore Dage. (I. Kaldæernes Visdom og dens Udvikling i Europa.) Kopenhagen, Frimodt. (176 S. 8.) Kr. 2, 50.

Schwedische.

Åberg, L. H., filosofisk sedelära. Upsala, Lundequist. (8.)
1:a deelen. Allmän etik. (V a 241 S. 8.) Kr. 3, 50.
2:a deelen. Den speciella etiken. 1. Sedlighetens individualitetsmoment. (127 S.) Kr. 2.
Berg, Gust., bidrag till den inre statsförvaltningens historia under Gustaf den förste, hufvudsakligen i afseende på Småland. Akad. afhandl. Upsala, Lundequist i komm. (308 S. 8.) Kr. 2, 50.
Fryxell, And., berättelser ur svenska historien. Fortsatta af Otto Sjögren. 49. delen. Gustaf IV Adolf. Stockholm, Hierta. (392 S. 8.) Kr. 3, 50.
Herner, Sven, Syntax der Zahlwörter im Alten Testament. Doctordissertation. Lund, Möller. (150 S. 8.) Kr. 3.
Larsson, Hans, Kants transscendentala deduktion af kategorierna. I. Akad. afhandl. Lund, Gleerup. (76 S. 8.) Kr. 1, 25.
Lind, Josephus, de dialecto Pindarico. I. Prolegomena et de vocalismo Pindarico ex proximis sonis non apto. Comment. acad. Lund, Gleerup. (48 S. 4.) Kr. 1, 25.
Lundell, J. A., svensk ordlista med reformstavning ock uttalbeteckning, under medvärkan av Hilda Lundell och Elise Zetterqvist samt flere fackmän utgifven. Stockholm, Geber. (XXXII, 384 S. 8.) Kr. 4, 25.
Quensel, Oscar, bidrag till svenska liturgiens historia. II. 2. Det svenska högmässoritualets historia intill 1614. Upsala, Lundequist i komm. (S. 65—219. 8.) Kr. 3.
Reuterskiöld, C. A., till belysning af den svensk-norska unionsförfattningen och dess tidigare utvecklingshistoria. En statsrättslig-historisk undersökning. Upsala, Akad. bokh. (195 S. 8.) Kr. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Koebner, W., in Breslau. Nr. 219. Evangel. Theologie. Nr. 220. Vermischtes. Nr. 221. Silesiaca.

Nachrichten.

Der Privatdocent der Chemie an der Universität Tübingen, Dr. Seuber, ist zum a. ord. Professor daselbst ernannt worden.

Der Privatdocent der Mineralogie an der Universität Marburg i. H., Dr. Reinh. Brauns, ist als a. ord. Professor an die technische Hochschule zu Karlsruhe berufen worden.

Der ord. Seminarlehrer Kukat wurde zum Kreisschulinspector ernannt.

Dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Bonn, Geh. Medicinalrath Dr. Finkelnburg, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife verliehen worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem ord. Professor Dr. Mommsen an der Universität Berlin das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Am 3. December † in Christiania der Privatdocent an dortiger Universität, Dr. Ingwald Undset.

Am 10. December † in Gießen der ord. Professor der Chemie an der Universität daselbst, Dr. Lellmann.

Am 11. December † in Braunschweig der Schulrath a. D. Dr. Herm. Dürre, 75 Jahre alt.

Am 13. December † in Karlsruhe der Oberschulrath Geh. Hofrath Armbruster, 70 Jahre alt.

Am 14. December † in Berlin der Professor am Seminar für orientalische Sprachen, Dr. C. G. Büttner.

Am 15. December † in Christiania der Naturforscher H. J. Kuk.

Am 16. December † in Berlin der vormalige Director der Gemäldegallerie, Geh. Regierungsrath Dr. Jul. Meyer, im 67. Lebensjahre, in Annaberg der Oberlehrer am dortigen Realgymnasium, Dr. Otto Krause, im 49. Lebensjahre.

Am 17. December † in Zürich der ord. Professor der Geschichte an der Universität, Dr. Georg von Wyß, 77 Jahre alt.

Mitte December † in Bonn der Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. J. Giesen.

Am 21. December † in Halle a. S. der ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Geh. Medicinalrath Dr. Ludwig Krahmer, 83 Jahre alt.

An der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin finden, wie bisher, auch im nächsten Jahre, und zwar in der Woche vom 12.—17. Februar 1894, Unterrichtscurse für praktische Landwirthe statt. — Ausführliche Programme derselben werden auf Wunsch vom Secretariat der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin N., Invalidenstr. 43, übersandt.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Professor Dr. Bail's
Neuer methodischer Leitfaden der Zoologie und der Botanik

in je einem Hefte

im engen Anschlusse an die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens von 1891.

Neuer Methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Botanik.

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 Tafeln.

ca. 16 Bogen. Gr. 8. Preis: geb. ca. ℳ 2, —.

Den Lehrplänen für die höheren Schulen Preußens vom Jahre 1882 wurde in der Naturbeschreibung die Unterrichtsmethode zu Grunde gelegt, für welche der Verfasser schon vorher durch Wort und Schrift thatkräftig eingetreten war und welche er darauf in seinem methodischen Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte und in seinem Grundriß für den Schulgebrauch bearbeitet hatte.

Die in den genannten Büchern befolgte Methode ist auch in den Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen Preußens vom Jahre 1891 als Richtschnur für den Unterricht in der Naturbeschreibung beibehalten worden.

Dagegen machten die Veränderungen, welche die neuen Lehrpläne für die Schulen Preußens hinsichtlich des Umfanges und der Vertheilung des Stoffes enthalten, das Erscheinen einer neuen Ausgabe wünschenswerth, für die sich Verfasser und Verleger um so lieber entschieden haben, als sich durch dieselbe die Gelegenheit bot, neben eingehendster Berücksichtigung der neuesten Lehrpläne auch verschiedenen in ihnen ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden.

So ist im Einklange mit den Bestrebungen auf Vereinfachung des Lernstoffes eine Kürzung des systematischen Theiles eingetreten, durch welche es ja auch allein möglich ist, Zeit für die vorgeschriebenen Zeichenübungen zu finden.

Neuer Methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie.

einschließlich der Grundbegriffe der Tiergeographie und Unterweisungen über die Gesundheitspflege

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzstichen.

Zweite verbesserte Auflage.

18 Bogen. Gr. 8. Preis: geb. ℳ 2, 20.

Die Kürzung des Inhaltes zog eine Verminderung des Umfanges und daraus zugleich eine Ermäßigung des Gesammtpreises nach sich.

Was im Besonderen die Forderung einer möglichst langen Brauchbarkeit anbetrifft, so werden die Bail'schen Schulbücher sämmtlich bei der 2. Auflage stereotypiert, so daß die alten Auflagen neben den neuen gebraucht werden können. Verbesserungen, welche in Folge des Fortschrittes der Wissenschaft erforderlich sind, finden nach Ausbrechung einzelner Zeilen Aufnahme.

Auch denjenigen Schulmännern, denen Professor Bail's in 5 Heften herausgegebener Leitfaden zu umfangreich, der Grundriß dagegen zu kurz erscheint, und welche mit dem Inhalte des letzteren auch die Gesundheitslehre und die anderen von den neuen Lehrplänen betonten Gegenstände in größerem Umfange vereint zu sehen wünschen, werden des genannten Autors „Neue methodische Leitfäden" gewiß willkommen sein.

Der Herr Verfasser, wie die unterzeichnete Verlagshandlung sind bestrebt gewesen durch freudige Hingabe an den Gegenstand, wie durch gute und praktische Einrichtung der Bücher, die freundliche Anerkennung zu erhalten, welche bisher ihr Zusammenwirken im weitesten Kreisen gefunden hat.

Leipzig. **O. R. Reisland.**

Von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** [4

ist gegen Einsendung von **10 Pfennig** oder **15 Centimes** oder **1½ Penny** in Briefmarken **gratis und franco** zu erhalten:

Deussen, P., On the philology of the Vedânta in its relations to the occidental metaphysics. An adress, delivered before the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society, Saturday, the 25th February 1893.

Ludwig Rosenthal's Antiquariat in München.

Fertige Kataloge. [9

Kat. 65. Aeltere Sprache und Literatur. 1514 Nrn. Gratis.
Kat. 69. Ornamentik. Kunstgewerbe. Mit 62 Facsimiles. Preis 4 ℳ
Kat. 70. Bibliotheca Evangelico theologica. Heft 1—10. A—Pfyffer. 18200 Nrn. Preis 6 ℳ
Kat. 81. Imitatio Christi. Mit 8 Facsimiles. 680 Nrn. Gratis.
Kat. 83. Geheime Wissenschaften. 2054 Nrn. Gratis.
Kat. 85. Werthvolle Portraits. Mit 8 Facsimiles. 1824 Nrn. Gratis.
Kat. 90. Incunabula xylographica et chalcographica. Mit 102 Facsimiles. Folio. Preis 10 ℳ

Kataloge über Geschichte, Geographie, literarische Seltenheiten, Alchemie, Manuscripte, Miniaturen, alte Einbände u. s. w. **gratis und franco.**

Dissertationen in allen Sprachen, sowie alle **wissenschaftlichen Werke** druckt unter den *coulantesten Bedingungen* die seit 1790 bestehende und den wissenschaftlichen Werkdruck als Specialität betreibende

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.

Kostenanschläge und Proben stehen zu Diensten.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Unter der Presse [6

Geschichte der römischen Literatur.

Von

Friedrich Aly.

Gr. 8. ℳ 8. Auch in Liefgn. zu je 1 ℳ

Die 1. Lieferung wird im Januar 1894 ausgegeben.

Die Lfrg. 2—8 (Schluss) erscheinen rasch hinter einander, bis Ostern 1894.

Prof. *Aly*, der verdiente Herausgeber von Lebensbeschreibungen des Cicero (1891) und des Horaz (1893) bietet in dem neuen Buche unseren höheren Schulen
einen literarhistorischen **Rahmen** für die Lektüre im lateinischen Unterricht,
sowie allen Freunden des classischen Alterthums überhaupt
eine Einleitung in die römische Literaturgeschichte,
unter Beschränkung auf das Wesentliche und *Beigabe von ausgewählten Proben in Urtext und Uebersetzung.*

ÉMILE BOUILLON, ÉDITEUR,
67, rue de Richelieu, PARIS.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Étude [8

sur le Grec du Nouveau Testament.

Le Verbe: Syntaxe des Propositions

par **l'Abbé J. Viteau.**

Gr. in-8, LXI et 235 pages. Fr. 12, —.

Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3

Firdosi's Koenigsbuch (Schahname)
übersetzt von **Friedrich Rückert.**
Aus dem Nachlass hrsg. von **E. A. Bayer.** Sage I—XIII. 8 ℳ

Wissenschaftliche Neuigkeiten und Fortsetzungen 1893

[10

aus dem Verlage von

Georg Reimer in Berlin.

Nestler, A., Der anatomische Bau der Laubblätter der Helleboreen. Mit 3 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LXI. 1. Halle, in Comm.) ℳ 4, —.

Romanes, George John, Eine kritische Darstellung der Weismann'schen Theorie. Mit Bewilligung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Karl Fiedler. Mit dem Bildnis von August Weismann. 8. ℳ 4, —.

Sachs, Julius, Gesammelte Abhandlungen über Pflanzen-Physiologie. Zweiter Band: Abhandlung XXX bis XLIII vorwiegend über Wachsthum, Zellbildung und Reizbarkeit. Mit 10 lithographischen Tafeln und 80 Textbildern. Gr. 8. Geh. ℳ 13, —; geb. ℳ 15, —.

Schiffner, Victor, Ueber exotische Hepaticae, hauptsächlich aus Java, Amboina und Brasilien, nebst einigen morphologischen und kritischen Bemerkungen über Marchantia. Mit 14 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LX. 2. Halle, in Comm.) ℳ 15, —.

— **Tortula Velenovskýi,** eine neue Art der Gattung Tortula aus Böhmen. Mit 1 Tafel. Gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. LVIII. 7. Halle, in Comm.) ℳ 1, 50.

Anzeiger, Zoologischer, herausgegeben von J. Victor Carus. Zugleich Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. XVI. Jahrgang. (Nr. 409—436.) Gr. 8. ℳ 15, —.

Jahrbücher, Botanische, für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie herausgegeben von A. Engler. Mit Tafeln u. Holzschnitten. Gr. 8. XV. Band. 5. Heft u. XVI. Band. Heft 4—XVIII. Band. 1/2. Heft ℳ 67, —.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie. Begründet von C. Th. v. Siebold u. A. v. Kölliker herausgegeben von A. v. Kölliker u. E. Ehlers. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. 55. Band. 4. Heft —57. Band. 2. Heft. ℳ 86, —.

4. Chemie, Geologie, Krystallographie, Mineralogie und Vermischtes.

Groth, P. und F. Grünling, Repertorium der mineralogischen und krystallographischen Literatur vom Anfang d. J. 1885 bis Anfang d. J. 1891 und Generalregister der Zeitschrift für Krystallographie u. Mineralogie. Band XI—XX. I. Theil. (Repertorium von P. Groth.) Gr. 8. ℳ 9, —.

— — II. Theil (Generalregister von F. Grünling.) Gr. 8. ℳ 12, —.

Humboldt, Alex. v. u. J. F. Gay-Lussac, Abhandlungen über das **Volumgesetz gasförmiger Verbindungen.** (1805—1808.) Herausgegeben von W. Ostwald. (Ostwald's Klass. d. exakt. Wiss. No. 42.) 8. In Leinen geb. ℳ —, 60.

Laar, J. J. van, Die Thermodynamik in der Chemie. Mit einem Vorwort von J. H. van't Hoff. Mit 15 Holzschnitten. Gr. 8. ℳ 7, —.

Ostwald, W., Lehrbuch der allgemeinen Chemie. In zwei Bänden. Zweiten Bandes Erster Teil: Chemische Energie. Zweite umgearbeitete Auflage. Zweite Hälfte: Bogen 34—69 nebst Titel, Vorwort und Inhaltsverzeichniss zum II. Band. 1. Teil. Mit Figur 22—77 im Text. Gr. 8. ℳ 18, —.

— — Zweiten Bandes Erster Teil: Chemische Energie. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit 77 Textfiguren. Gr. 8. Geh. ℳ 34, —; geb. ℳ 36, 50.

— **Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physikochemischer Messungen.** Mit 188 Textfiguren und 6 Tabellen. Gr. 8. In Leinen geb. ℳ 8, —.

Rath, Gerhard vom, Sach- und Orts-Verzeichniss zu den mineralogischen und geologischen Arbeiten. Im Auftrage der Frau vom Rath bearbeitet von W. Bruhns und K. Busz. 8. Geh. ℳ 6, —; geb. ℳ 7, —.

Zirkel, Ferdinand, Lehrbuch der Petrographie. Zweite gänzlich neu verfasste Auflage. Erster Band. Gr. 8. Geh. ℳ 17, —; geb. ℳ 19, 50.

Leopoldina. Amtliches Organ der ksl. Leopold.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Heft XXIX. Gr. 4. (Halle, in Comm.) ℳ 8, —.

Geologische Specialkarte d. Königreichs Sachsen. Herausgeg. vom Kgl. Finanzministerium. Bearbeitet unter der Leitung von H. Credner. Gr. 4. (In Comm.)

Bl. 50. Sect. Moritzburg-Klotzsche. Mit Text von J. Hazard. — Bl. 66. Sect. Dresden. Mit Text von R. Beck u. J. Hazard. (Mit 1 Taf.) — Bl. 70. Sect. Schirgiswalde-Schluckenau. Mit Text von O. Herrmann. — Bl. 83. Sect. Kreischa-Hänichen. Mit Text von R. Beck.

Karte u. Text à ℳ 3, —; Karte apart à ℳ 2. —; Text apart à ℳ 1, —.

Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 1:25,000 d. n. Gr. Herausgegeben durch das kgl. Finanzministerium. Bearbeitet im topographischen Bureau des kgl. Generalstabes. Imp.-Fol. (In Comm.). Im Jahre 1893 wurden als currentgestellt ausgegeben:

Sect. 28 Grimma. — Sect. 54. Bautzen. — Sect. 79. Langhennersdorf. — Sect. 81. Tharandt. — Sect. 87. Seifhennersdorf. — Sect. 115. Zschopau. — Sect. 134. Treuen.

Preis pr. Section ℳ 1, 50.

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre. Herausgeg. von Wilh. Ostwald u. J. H. van't Hoff. XI. Band. (6 Hefte.) Mit 112 Figuren im Text. Gr. 8. ℳ 18, —.

— — XII. Band. (6 Hefte.) Mit dem Bildnis von W. Hittorf, 1 Tafel und 82 Figuren im Text. Gr. 8. ℳ 18, —.

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- u. Auslandes herausgeg. von P. Groth. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. XXI. Band. 3. Heft — XXII. Band. 4. Heft. ℳ 52, —.

5. Geschichte, Geographie, Kunstwissenschaft, Philosophie etc.

Ebers, Georg, Antike Portraits. Die hellenistischen Bildnisse aus dem Fajjûm untersucht und gewürdigt. Gr. 8. ℳ 1, 60.

Festschrift für Johannes Overbeck. Aufsätze seiner Schüler zur Feier seines 40jährigen Professoren-Jubiläums dargebracht. Mit 6 Tafeln in Lichtdruck und 29 Figuren im Text. 4. ℳ 24, —.

Gervinus', G. G., Leben. Von ihm selbst. 1860. Mit vier Bildnissen in Stahlstich. 8. Geh. ℳ 9, —; geb. ℳ 10, 25.

Ihne, Wilh., Römische Geschichte. Erster Band: Von der Gründung Roms bis zum ersten punischen Kriege. Zweite, umgearbeitete Auflage. Gr. 8. Geh. ℳ 5, —; geb. ℳ 6, 50.

Kauffmann, Max, Immanente Philosophie. Erstes Buch: Analyse der Metaphysik. Gr. 8. ℳ 3, —.

Külpe, Oswald, Grundriss der Psychologie auf experimenteller Grundlage dargestellt. Mit 10 Figuren im Text. Gr. 8. Geh. ℳ 9, —; geb. ℳ 11, —.

Langenbeck, R., Leitfaden der Geographie für höhere Lehranstalten im Anschluß an die preußischen Unterrichtspläne von 1892 und unter Zugrundelegung der Debeschen Schulatlanten. Erster Teil: Lehrstoff der unteren Klassen. 8. Geb. ℳ —, 80; cart. ℳ 1, —.

Ludwig, Heinrich, Die Technik der Oelmalerei im Auftrag des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten verfasst in zwei Theilen. 8. Geh. ℳ 5, —; geb. in 2 Theilen ℳ 7, —.

Erster Theil: Die optischen Besonderheiten der Oelmalerei. Mit 2 Figuren im Text und 6 Tafeln in Mappe.
Zweiter Theil: Die materielle Dauerhaftigkeit der Oelmalereien. Mit 5 Figuren im Text.

— **Ueber die Grundsätze der Oelmalerei** und das Verfahren der classischen Meister. Zweite, vom Verfasser durchgesehene und verbesserte Auflage. Gr. 8. Geh. ℳ 7, —; geb. ℳ 8, —.

Müller, F. Max, Die Wissenschaft der Sprache. Neue Bearbeitung der in den Jahren 1861 und 1863 am Königlichen Institut zu London gehaltenen Vorlesungen. Vom Verfasser autorisierte deutsche Ausgabe, besorgt durch R. Fick und W. Wischmann. In zwei Bänden. II. Band. 8. Geh. ℳ 14, —; geb. ℳ 16, 25.

Müller, W. Max, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern. Mit einem Vorwort von Georg Ebers. Mit zahlreichen Abbildungen in Zinkotypie und einer Karte. Gr. 8. Geh. ℳ 24, —; geb. ℳ 26, —.

Reyer, Ed., Entwicklung und Organisation der Volksbibliotheken. Gr. 8. ℳ 2. —.

Schreiber, Th., Die hellenistischen Reliefbilder. Mit Unterstützung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts und der philologisch-historischen Classe der königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben. Folio. 10. Lieferung. Mit 10 Tafeln.
Auf Kupferdruckpapier ℳ 20, —
Auf chinesischem Papier ℳ 30, —

Staatsgrundgesetze, Deutsche, in diplomatisch genauem Abdrucke. Zu amtlichem und zu akademischem Gebrauche. Herausgeg. von Karl Binding. Heft II: Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 28. März 1849 und die Entwürfe der sogenannten Erfurter Unionsverfassung (März und April 1850). 8. Kart. ℳ 1, 50.
— — Heft III: Die Konföderations-Akte der rheinischen Bundesstaaten vom 12. Juli 1806. — Die deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815. — Die Wiener Schluß-Akte vom 15. Mai 1820. 8. Kart. ℳ 1, —.
— — Heft IV: Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat. Vom 31. Januar 1850. Nebst ihren Abänderungen. Samt zwei Anlagen. 8. Kart. ℳ —, 80.
— — Heft VI: Verfassungsurkunde des Königreichs Sachsen. Vom 4. September 1831. Mit allen Abänderungen bis zum Gesetz vom 20. April 1892. Samt drei Anlagen. 8. Kart. ℳ 2, 75.

Uphues, Goswin K., Psychologie des Erkennens vom empirischen Standpunkte. Erster Band. Gr. 8. ℳ 6, —.

Wundt, Wilhelm, Grundzüge der physiologischen Psychologie. Vierte, umgearbeitete Auflage. Zwei Bände. Mit 237 Holzschnitten. Gr. 8. Geh. ℳ 22, —; geb. ℳ 26, —.

Studien, philosophische, herausgegeben von W. Wundt VIII. Band. 4. Heft. Gr. 8. ℳ 4 —.
Inhalt: Kämpfe, Beiträge zur experimentellen Prüfung der Methode der richtigen und falschen Fälle. (Mit Taf. I u. 2 Fig. im Text.) — Kirschmann, Die Farbenempfindung im indirecten Sehen. Erste Mittheilung. (Mit Taf. II.) — Marbe, Die Schwankungen der Gesichtsempfindungen. — Scripture, Ist eine cerebrale Entstehung von Schwebungen möglich? — Wundt, Ist der Hörnerv direct durch Tonschwingungen erregbar? — Wundt, Chronograph und Chronoskop. Notiz zu einer Bemerkung J. M. Cattell's. — Notiz über psychologischen Apparate.
— — IX. Band. 1. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.
Inhalt: Bruns, Ueber die Ausgleichung statistischer Zählungen in der Psychophysik. — Merkel, Die Methode der mittleren Fehler experimentell begründet durch Versuche aus dem Gebiete des Raummasses. I. — Lehmann, Ueber die Beziehung zwischen Athmung und Aufmerksamkeit. (Mit Taf. I.) — Witmer, Zur experimentellen Aesthetik einfacher räumlicher Formverhältnisse. I. (Mit 2 Fig. im Text.) — Kämpfe, Tafel des Integrals

$$\Phi(\gamma) = \frac{2}{\sqrt{\pi}}\int_0^{\gamma} e^{-t^2}\,dt.$$

— — IX. Band. 2. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.
Inhalt: Lipps, Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik. I. — Merkel, Die Methode der mittleren Fehler experimentell begründet durch Versuche aus dem Gebiete des Raummasses. II. (Mit 3 Fig. im Text.) — Witmer, Zur experimentellen Aesthetik einfacher räumlicher Formverhältnisse. (Schluss.) (Mit Taf. II u. 2 Fig. im Text.) — Meumann, Beiträge zur Psychologie des Zeitsinns. II. (Mit 2 Fig. im Text.) — McKeen Cattell, Chronoskop und Chronograph. — Wundt, Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz.
— — IX. Band. 3. Heft. Gr. 8. ℳ 4, —.
Inhalt: Radulescu-Motru, Zur Entwickelung von Kants Theorie der Naturcausalität. I. — Lipps, Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik. II. — Marbe, Zur Lehre von den Gesichtsempfindungen, welche aus successiven Reizen resultiren. (Mit 1 Fig. im Text.) — Merkel, Die Methode der mittleren Fehler, experimentell begründet durch Versuche aus dem Gebiete des Raummasses. III. (Schluss.) (Mit 1 Fig. im Text.) — Grünter, Experimentelle Untersuchungen über die Helligkeit der Farben.

6. Technologie.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in 4 Bänden. Lex. 8. III. Band: Der Wasserbau. 1. Abteilung 2. Hälfte: Wasserversorgung und Entwässerung der Städte. In Verein mit F. Lincke herausgegeben von L. Franzius, A. Frühling, J. Schlichting u. Ed. Sonne. Dritte vermehrte Auflage. Mit 574 Textfiguren, Sachregister u. 10 lithographierten Tafeln. Geh. ℳ 20, —; geb. ℳ 23, —.

Stellung, Die, des Baufaches und der höheren Bautechniker in der preussischen Staatsverwaltung. Vorschläge zur Reform der allgemeinen Bauverwaltung. Gr. 8. ℳ —, 80.

Stellung, Die, der höheren Techniker in der Staatseisenbahnverwaltung. Von einem Fachmanne. Entgegnung auf die Schrift des Herrn Geheimen Oberregierungsrath Ulrich. 8. ℳ —, 60.

Tolkmitt, G., Wasserwirthschaft und Wasserrecht. Gr. 8. ℳ —, 80.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kreuzstraße 30. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 2.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 6. Januar. — Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lutherophilus, Das sechste Gebot und Luther's Leben. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (111 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Bekanntlich sind von den Gegnern der Reformation, den Janssen, Evers, Gottlieb (dem Jesuiten Tilmann Pesch) ꝛc. in den letzten Zeiten die alten Verdächtigungen hinsichtlich seines Verhaltens in Beziehung auf das 6. Gebot gegen Luther wieder in einer Weise erhoben worden, daß, wenn diese begründet wären, allerdings arge Schatten auf das Charakterbild des Reformators fallen müßten, und jene im Interesse des Papstthums arbeitenden Schriftsteller hatten ihre Behauptungen mit so viel angeblichem Quellenmaterial zu stützen gewußt, daß Unkundige dadurch leicht getäuscht werden konnten. Deshalb ist es denn auch wohlgethan, daß in der vorliegenden Schrift ein wirklich Unterrichteter es unternommen hat, die Quellen, auf welche jene Verunglimpfungen des Reformators sich berufen, einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, deren Ergebniß denn freilich kein anderes sein konnte, als daß hier die Nachweisungen der Gegner, wie in ihrem völligen Unbegründetsein, so auch in ihrer gänzlichen Ungründlichkeit erscheinen. Man darf, auf diese Prüfung hin, mit Bestimmtheit sagen, daß die Beschuldigungen, um die es sich hier handelt, um nicht ein schlimmeres Wort zu gebrauchen, einfach nicht wahr sind, und wünschen möchte man, daß diese überaus lesbare Schrift in den weitesten Kreisen Verbreitung finden möchte, einmal, um das Andenken des Reformators vor Beschimpfung zu bewahren, und das andere Mal auch, damit offenbar werde, in welcher leichtfertigen Weise von mancher Seite Geschichte gemacht wird, wo es sich um Herabwürdigung der Gegner handelt. *βc.*

Achelis, D. E. Chr., Prof., Praktische Theologie. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XIV, 281 S. Gr. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Grundriss der theologischen Wissenschaften, bearb. von Achelis, Baumgarten u. A. 5. Abth.

Die Schrift ist im Wesentlichen ein Auszug aus einem großen Werke desselben Verfassers (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 2, Sp. 41 d. Bl.). Die Eintheilung bis auf die Ueberschriften ist in beiden Werken die gleiche. Es gilt daher auch von diesem Werke, was vom größeren gilt. Indessen haben wir hier keinen sklavischen Auszug vor uns, so daß bloß im größeren Werke Streichungen vorgenommen wären, um das kleinere herzustellen. Im Gegentheil ist Manches umgearbeitet. So ist, was hier über die Ordination der evangelischen Geistlichen gesagt ist (S. 30), auch zum Theil ausführlicher, als das, was im größeren Werke (S. 121 fg., vgl. S. 302 fg.) darüber steht. Charakteristisch für unsere Schrift ist die Behauptung des Verf.'s (S. 35): „Die Verpflichtung auf die Bekenntnisse der Kirche ist einerseits unerläßlich ... andererseits schwierig zu formulieren, da die Beschaffenheit der Bekenntnisse (Widersprüche, Vermischung von Glaubensaussagen mit theologischen Formulierungen, mangelhafter Schriftbeweis u. dgl.) und das Wesen evangelischen Glaubens eine juridische Verpflichtung nur in negativer Form ... zulassen." Wir fragen dagegen: Giebt es überhaupt im strengen Sinne des Wortes Bekenntnißschriften der Kirche, d. h. Schriften, die die Kirche als solche als ihr Bekenntniß hätte ausgehen lassen? Sind es nicht beispielsweise bei der Augsburgischen Confession nur eine Anzahl Fürsten und Städte, die darin vor Kaiser und Reich bezeugen, wie weit man mit den Gegnern einig sei und worin man ihnen widersprechen müßte? Und so wenig steht die Zahl der „Bekenntnißschriften" fest, daß hier diese, dort jene von den Magistraten angenommen wurden. Ferner: nur in negativer Form soll verpflichtet werden, „nicht angriffsweise" soll wider sie verfahren werden. Also soll man ruhig die Widersprüche stehen lassen und mit dem Mantel nicht sowohl der Liebe als des Glaubens zudecken! Auch diesmal ist noch im Unklaren geblieben, ob der Verf. die Osterfeier von der Facticität der Ostererzählungen abhängig macht oder nicht. Er scheint dies nicht zu thun, da er den Stoff zur Osterfeier nicht ausdrücklich in den evangelischen Erzählungen, sondern 1 Kor. 15; 1 Petr. sucht. — Für Studenten scheint das Buch doch noch etwas zu umfangreich zu sein. *λ.*

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. 1893. Nr. 51.

Inh.: De Nativitate Domini. — Euch ist heute der Heiland geboren. — Ist noch eine Verständigung zwischen der Kirche und den Socialdemokraten möglich? 2. — Berliner Brief. 23. — Aus

Ostfriesland. — Aus Bayern. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus Jerusalem. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. 1893. Nr. 51.

Inh.: W. Hönig, der Kirchenbegriff des Protestantismus in seiner geschichtlichen Entwickelung. 17. (Schl.) — O. Eggeling, mehr Himmel. — O. Beeck, D. G. Grane über die selbständige Stellung der Sittlichkeit zur Religion. — Paul Graue, Adolf Robde's Christenlehre. — Wilh. Kulemann, Hummel's Aufruf zu einer Organisation der Volksbildung. — Nach dem Reformationsfest und den preußischen Provinzialsynoden. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 24. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Zu Schutz und Trutz. 4. — Die altbritische Kirche. — Ein neuer Heiliger des 18. Jahrhunderts. (Schl.) — Aus der Geschichte der römischen Kirche. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 3. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Kaftan, der evangelische Glaube und die kirchliche Ueberlieferung. — Troeltsch, die christliche Weltanschauung und die wissenschaftlichen Gegenströmungen. 1—3.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 8. Bd. December.

Inh.: Huppert, der Probabilismus. — Aug. Wibbelt, die Verherrlichung Mariens in Dante's „Paradies". — O. Wilbert, Thrasea Pätus und sein Verhältniß zum Christenthum. — Rich. Heinrichs, der Humanist Mathias Bredenbach als Exeget. — Max Müller und die Sprachwissenschaft. — Literatur. — Miscellen. — Register.

Geschichte.

Doren, Dr. Alfr., **Untersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilden des Mittelalters.** Ein Beitrag zur Wirthschafts-, Social- und Verfassungsgeschichte der mittelalterlichen Städte. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XII, 220 S. 8.) ℳ 4, 80.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von Gust. Schmoller. Bd. XII, H. 2.

Die vorliegende Schrift, eine erweiterte Doctordissertation, ist leider wieder eine von denjenigen, welche geeignet sind, die wirthschaftsgeschichtlichen Studien in Mißcredit zu bringen. Eine Doctordissertation soll den Beweis liefern, daß ihr Verfasser die Quellen wissenschaftlich zu verwerthen weiß. Diese Fähigkeit bekundet aber Herr Doren nicht, aus dem einfachen Grunde, weil er sich mit den Quellen fast gar nicht befaßt. Was er uns bietet, setzt sich der Hauptsache nach aus allerlei Lesefrüchten aus der neuesten Literatur über Städtegeschichte (in der er sich ganz gut umgesehen hat) und aus einigen Gedanken, die ihm beim Lesen gekommen sind, zusammen. Hätte er uns wenigstens ein schlichtes Referat über die Forschungen Anderer geliefert, das wäre noch immerhin eine verdienstliche Arbeit gewesen. Allein sein Buch ist nur ungefähr eine Plauderei, wie sie etwa ein paar fachgenössische Freunde gelegentlich über ihre Lectüre führen. Manche Bemerkung ist falsch, manche auch richtig; aber nirgends beruht das Urtheil auf einer durch gründliches Quellenstudium gewonnenen Anschauung. Ein derartiges Buch hat natürlich einen ganz subjectiven Charakter. Aber eine vollkommen überflüssige Zugabe ist es außerdem noch, daß D. sein „ich" in aufdringlicher Weise in den Vordergrund stellt. Vgl. S. 16: „Was er (Hegel) vorbringt ..., scheint mir nicht von durchschlagender Bedeutung zu sein." S. 29, Anm. 2: „ich glaube, daß ... Hier stehe ich auch im Gegensatze zu Gothein ..." Ebenda Anm. 3: „Die Ausführungen Kuntze's ... wollen mir nicht recht einleuchten." S. 42: „Den Namen Kaufgilden ... halte ich nicht für zutreffend." S. 47: „mir wollen die Gründe, die Köhne gegen die Schmoller-Nitzsch'sche Ansicht ins Feld führt, nicht recht einleuchten." S. 90, Anm. 3: „Nach alledem glaube ich auch Hegel's Einwendungen gegenüber an meiner Ansicht ... festhalten zu können." S. 132: „Mir scheint, daß sich beide Forschungen [Ausdruck!] sehr wohl in Zusammenhang bringen lassen." In diesen und zahlreichen anderen Fällen entscheidet der Studiosus Doren den Streit der Forscher vermöge seiner Divinationsgabe, wobei noch die Besonderheit obwaltet, daß das, was er als Product seiner eigenen Gedanken ausgiebt, meistens schon von Anderen bemerkt worden ist. Hiernach macht es einen eigenthümlichen Eindruck, wenn D. über Charles Groß abfällig urtheilt (S. 3): „er klebt im Allgemeinen zu sehr am Stoffe und unter der Fülle detaillierter Schilderung verliert sich die Klarheit eines anschaulichen Gesammtbildes." Herr D. ist allerdings von dem Vorwurf, zu sehr am Stoffe zu kleben, und von dem Vorwurf der Fülle detaillierter Schilderung vollkommen frei. Doch gehen wir näher auf den Inhalt des Buches ein. Es zerfällt, abgesehen von einer literargeschichtlichen Einleitung, in vier Capitel: Entstehung des germanischen Gildewesens im Allgemeinen; Kaufleute und Handel im germanischen Europa bis zum Aufkommen der Städte und der Handelsgilden; Einzeluntersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilde (und zwar nicht bloß Deutschlands); zusammenfassender Ueberblick. Daran schließen sich zwei Anhänge: Tabellen zur Geschichte der Kölner Gilde; vier Urkunden zur Geschichte der Kasseler Kaufmannsgilde. Nehmen wir hinzu, daß D. gelegentlich auf Gebiete abschweift, die zu berühren sein Thema nicht nothwendig verlangt, und daß er seine Vorgänger in der Würdigung der socialen und wirthschaftlichen Bedeutung der Gilden zu überholen beansprucht. Die Aufgabe, die er sich damit stellt, sucht er auf 220 Seiten zu lösen. Auf so beschränktem Raume wäre das natürlich nur bei concentriertester Darstellung möglich. Allein er schreibt vielmehr sehr weitschweifig. So kann schon aus diesem Grunde Doren's Buch nicht befriedigen. An einigen Beispielen sei gezeigt, wie er die Dinge angreift. S. 46—59 erörtert er die Frage, ob in Oberdeutschland Kaufmannsgilden vorkommen. Er macht sich von vornherein die Sache sehr leicht, indem er nicht etwa das Gewerbewesen einer größeren oberdeutschen Stadt gründlich untersucht, sondern nur die entgegenstehenden Ansichten, insbesondere die von Köhne, zurückweist. Das ist aber nicht nur nicht genügend, sondern andererseits auch wieder zum größten Theil überflüssig, indem jene Ansichten der Mehrzahl nach schon früher widerlegt worden sind (was D. verschweigt). Darauf bringt er in einer Erörterung der Gründe der angeblich constatierten „merkwürdigen Erscheinung" einige Plattheiten vor. S. 91—96 spricht er über die Dortmunder Gilde. Im Grunde, meint er, könnte man sich mit einem Hinweis auf die Forschungen Frensdorff's begnügen, wenn er nicht glaubte, Einiges dazu nachtragen zu können, und wenn Ref. nicht Frensdorff's Resultate in Zweifel gezogen hätte. Was er hier auf fast sechs Seiten sagt, ist theils nichtssagend, theils direct falsch. Er bemerkt z. B. (S. 94): „Besonders die Art, wie die Reinholdsgilde an der Wahl des Rathes betheiligt ist, legt den Schluß nahe, daß ihr einstmals bedeutendere Rechte bei der Besetzung der Rathsstühle zugestanden haben." Man sieht, daß D. die ganze Entwickelung der Stadtverfassung unbekannt ist. Bekanntlich erlangen die Berufsgenossenschaften, Gilden, Zünfte erst im Laufe der Zeit Antheil am Stadtregiment, Antheil am Stadtrath. Aehnlich sagt er S. 93: „in Valenciennes hat der oberste Gildebeamte die gleiche Befugniß bis in die neueste Zeit [!] beibehalten." Was „bis in die neueste Zeit" bestanden hat, interessiert uns hier gar nicht, sondern nur, was ursprünglich gewesen ist. Zur Widerlegung der Ausführungen des Ref. gegen Frensdorff bringt D. nur Folgendes vor. Des Ref. Bemerkung, daß das bevorzugte Zeugniß der Reinholdsgilde als ein Product der städtischen Entwickelung zu erklären sei, soll durch die Thatsache widerlegt werden, daß im alt-nord-germanischen Recht die Zeugnisse der Gildegenossen „häufig mehr gelten als die der übrigen Stadtbürger". D. scheint diese Worte

geschrieben zu haben, ohne sie recht zu beachten. Er spricht ja selbst von „Stadtbürgern“, also von städtischer Entwickelung. Höchst charakteristisch ist der ganze Abschnitt über Stendal (S. 99—108). Er ist wohl nur zu dem Zweck verfaßt, um E. Liesegang nach Möglichkeit zu vertheidigen. D. sieht sich zwar genöthigt zuzugestehen, daß die Kritiker Liesegang's eigentlich vollkommen Recht haben, daß „Liesegang's ganze Darstellung auf einer falschen Interpretation . . beruht“. Aber indem er Liesegang als „scharfsinnig“ rühmt und über dessen Forschungen fast zehn Seiten spricht, sucht er bei dem uneingeweihten Leser die Meinung zu erwecken, als ob man es doch mit einem besonders bedeutenden Forscher zu thun habe. Freilich begegnet es ihm dabei, daß sein beabsichtigtes Lob thatsächlich in einen Tadel umschlägt. Er will nämlich Liesegang's Irrthümer „durch sein Bestreben, sich ein lebensvolles Bild von den verfassungsgeschichtlichen Vorgängen zu machen“, entschuldigen. Das ist ja eben der Fehler einer dilettantischen Behandlung der Quellen, daß sie sich da „ein lebensvolles Bild“ vorzaubert, wo der Forscher weise zurückhält. Durchaus überflüssig ist ferner der lange Abschnitt (S. 130 fg.) „zur Kritik der Nitzsch'schen Gildetheorie und ihrer Kritiker“. D. kann nicht umhin einzuräumen, daß die Nitzsch'sche Theorie unhaltbar ist. Wenn er das aber zugiebt, warum verschwendet er dann noch so viel Worte darüber, daß jene Kritiker die falschen Ansichten von Nitzsch in einem Puncte nicht ganz richtig wiedergegeben haben? Wie verhält es sich jedoch in Wahrheit mit diesem Puncte? D. will zeigen, daß Nitzsch nicht sämmtliche Handwerker zu seiner „großen Gilde“ gezählt hat, sondern nur „alle am Verkehr betheiligten“. Zu diesem Zweck hätte er durch reichliche Citate aus Nitzsch den Nachweis erbringen müssen, daß Nitzsch zwei Classen von Handwerkern, am Verkehr betheiligte und am Verkehr nicht betheiligte, unterschieden hat. Diesen Nachweis hat er indessen nicht erbracht; also hätte er schweigen sollen. Wie bemerkt, liefert D. in Anhang I „Tabellen zur Geschichte der Kölner Gilde“. Das ist wenigstens der Anfang zu einer Leistung, die man mit dem Ehrennamen „Arbeit“ bezeichnen kann. Nur leider lassen diese Untersuchungen, wie Keussen, der gründlichste Kenner der Kölner Geschichte, im Correspondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift 1893, Nr. 4 dargethan hat, die erforderliche Sorgfalt und Methode durchaus vermissen. Die vielen Wunderlichkeiten im Einzelnen, die sich noch in D.'s Buch finden, wollen wir gar nicht einmal erwähnen. S. 88, Anm. 1 erzählt er, daß er die Kölner Verfassung nach einem ungedruckten [!] Vortrage eines nicht eben glänzenden Autors dargestellt habe. Es mag aber zum Schluß auch noch etwas zu D.'s Lobe gesagt werden. Ref. hat im Anfang vorigen Jahres das einen verwandten Stoff behandelnde Buch von Köhne über das Hansgrafenamt in diesem Blatte (Nr. 7, Sp. 208 fg.) besprochen; inzwischen ist dasselbe auch von mehreren anderen Seiten bis zur Vernichtung kritisiert worden. Vor diesem zeichnet sich das D.'sche Buch insofern vortheilhaft aus, als sich D. wenigstens von den ganz verschrobenen Hypothesen Köhne's fernhält, als man mit D. wenigstens discutieren kann. Was er z. B. über den Hansgrafen sagt, ist zweifellos besser als die Ausführungen Köhne's (vgl. dazu Gött. Gel. Anz. 1893, S. 674 fg.). Aber von unmittelbarer Berührung mit den Quellen (das betonen wir von Neuem) bemerkt man bei Doren andererseits sogar noch weniger als bei Köhne. v. B.

Enzinas, Francisco de, Denkwürdigkeiten vom Zustand der Niederlande und von der Religion in Spanien. Uebersetzt von Hedwig Boehmer. Mit Einleitung u. Anmerkungen von Ed. Boehmer. Bonn, 1893. Dr. von Georgi. (IX, 302 S. Roy. 8.) Nicht im Handel.

Es ist keine leichte Aufgabe, das in classischen Anklängen schwelgende Latein der Humanisten in ein leicht lesbares Deutsch zu übertragen, und die Spuren ciceronianischer Floskeln sind, wenn man am Wortlaut festhalten will, überhaupt unverwischbar. Diese Empfindungen wird man beim Lesen der Denkwürdigkeiten nicht unterdrücken können. Die Uebersetzung ist aber doch so gewandt und wird dem interessanten Inhalt so durchaus gerecht, daß man oft ganze Seiten lang fortgerissen wird, ehe man an einem solchen Steine des Anstoßes wieder an die Uebersetzung erinnert wird. Ueber den Werth der Denkwürdigkeiten ist kein Zweifel, vielleicht läßt sich dafür nichts Besseres sagen, als daß selbst spanische Katholiken auf ihre hohe Bedeutung hinweisen. Der Verf. enthüllt sich uns in dieser Schrift mit all den Schwächen, die er mit vielen seiner humanistisch-theologischen Zeitgenossen theilt, und mit all den Vorzügen eines fein gebildeten Mannes und aufmerksamen Beobachters, der bei all der Leidenschaftlichkeit, mit der er Partei ergreift, doch das künstlerische Interesse in seiner Darstellung nicht aus dem Auge verliert. Für die Geschichte der Zeit, in der nach dem ersten reformatorischen Sturme auch die ruhiger Denkenden mit dem Dogma sich auseinanderzusetzen suchten, ist jedesfalls das Werk eine der historisch und psychologisch interessantesten Quellen. K. H.

Tollin, Henri, Geschichte der französischen Colonie von Magdeburg. Jubiläumsschrift. Bd. III, Abth. 1 B. Magdeburg, 1893. Faber'sche Buchdr. (X, 896 S. 8.) ℳ 12, 75.

Der Verf. dieses sonst werthvollen Werkes (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 8, Sp. 239 fg. d. Bl.) stellt nur die Geduld und Ausdauer seiner Leser auf eine harte Probe. Er selbst wird dies zugeben, wenn er berechnet, wie viel Zeit nöthig ist, um seinen dritten Band (bestehend aus 819, 324 und 896, Summa 2093 Seiten) nur einmal zu lesen; und dieser Band ist, wie es scheint, noch längst nicht zu Ende. Man sage nicht, „das ist eine zu äußerliche Ausstellung an einem gelehrten Werke“ oder: „der Verf. muß am besten wissen, was und wieviel er uns zu bieten hat“ (vgl. die Rechtfertigung seines Herabsteigens in die kleinen Details S. VI); denn er hat auf alle Fälle den Leser mit dem zu verschonen, was nicht zur Sache gehört. Oder gehört in die „Geschichte der Magdeburger Colonie“, wann und von wem jeder einzelne Colonist getauft worden ist und wie seine Gevattern heißen? Hr. Tollin nimmt möglicher Weise keinen Anstand, die Frage zu bejahen (denn ihm gilt auch das Zufälligste und Nichtigste, wenn es seine Hugenotten betrifft, als bedeutsam); aber er wird mit dieser Ansicht allein stehen. Daß die Breite seiner Darstellung einer Entschuldigung bedürfe, scheint der Verf. übrigens diesmal selbst empfunden zu haben. Dafür spricht die Bemerkung: „Nun sollte auch mein Buch ein Familienbuch werden. So wünschte es das Presbyterium. So nahm ich es mir vor. Und so ist es zum Theil geworden. Daher die vielen Details.“ Hinterher erfahren wir, daß es doch kein rechtes Familienbuch geworden ist und nicht werden konnte, weil sich in der Zeit von 1685—1730 auch nicht eine Familie nachweisen läßt, die ohne Unterbrechung in Magdeburg gewohnt hätte. Aber wenn Hr. Tollin auch jedem Hugenottenabkömmling in Magdeburg seinen Stammbaum construieren könnte: wen in aller Welt interessiert das? und was hat dergleichen mit der Colonie als solcher zu thun? Selbst die Geschlechtsregister des „auserwählten Volkes“, obgleich sie in der Bibel stehen, sind uns gleichgültig geworden. —d.

Niederlausitzer Mittheilungen. Zeitschrift der niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Alterthumskunde. 3. Band. 4. Heft.

Inh.: H. Jentsch, römische Münzen aus der Niederlausitz. — W. Lippert, der angebliche Friede zu Spremberg zwischen Brandenburg und Böhmen. 1345. — Ders., Graf Günther von Schwarzburg-Wachsenburg, Herr zu Spremberg, und die anderen gleichzeitig in der Mark auftretenden Schwarzburger. — O. Schlobach, Eindrücke von dem Leben in Sorau zu Anfang des 19. Jahrhunderts. — Kleine Mittheilungen. — Nachrichten aus der Gesellschaft.

Länder- und Völkerkunde.

Ratzel, Dr. Friedr., Prof., **Politische Geographie der Vereinigten Staaten von Amerika** unter besonderer Berücksichtigung der natürlichen Bedingungen und wirthschaftlichen Verhältnisse. 2. Aufl. Mit 1 Culturkarte und 16 Kärtchen und Plänen im Text. München, 1893. Oldenbourg. (XV, 763 S. Roy. 8.) ℳ 15.

A. u. d. T.: Ratzel, Dr. Fr., Die Vereinigten Staaten von Amerika. 2. Bd.

Der im Jahr 1880 erschienene zweite Band von Ratzel's großem Werk über die Vereinigten Staaten liegt nunmehr in einer so wesentlichen Umgestaltung vor, daß der Verfasser mit Recht ihn mit den Worten einführen durfte: „Diese neue Auflage ist ein neues Buch geworden.“ Bis auf den letzten Abschnitt des Werkes in erster Auflage („Einzelbeschreibung der Staaten und Territorien“), den wir in der Neuauflage vermissen, ist zwar die Stoffgliederung letzterer die frühere geblieben. Es werden der Reihe nach behandelt: 1) Die natürlichen Bedingungen der Culturentwickelung (jetzt unter dem Titel „Thatsachen und Wirkungen des Bodens“), 2) Die Bevölkerung nach ethnischer Zusammensetzung, Verbreitung und Wachsthum; 3) Wirthschaftsgeographie; 4) Geistiges und gesellschaftliches Leben, Staat und Gemeinden, Kirche und Schule. Aber alle diese vier Abschnitte sind umgearbeitet worden auf Grund einer umfassenden Verwerthung des für die Einsicht in das gegenwärtige Leben der Vereinigten Staaten maßgebenden Census von 1890, und insbesondere der erste Abschnitt ist bereichert durch eine gründlichere Erörterung über Lagen-, Grenz- und Raumverhältnisse des gewaltigen Freistaatgebietes und deren Rückwirkung auf die dadurch verursachte Sachlage, selbst bis auf gewisse Züge im Nationalcharakter des Nordamerikaners.

Bei dem Vergleich des wichtigen Verhältnisses von Grenzlänge und Flächengröße, wie es in der Union obwaltet, mit anderen Staaten ist auf S. 37 leider ein sinnstörendes Versehen untergelaufen. Es soll natürlich nicht heißen: Während in den Vereinigten Staaten auf 1 km Peripherie 504 qkm entfallen, kommen „in Deutschland auf 1 qkm 7 (verdruckt statt: 70), in der Schweiz 24 km“, sondern: „in Deutschland auf 1 km Peripherie 70 qkm Fläche, in der Schweiz 24“. Nach Strelbitsky's Ausmittelung des Grenzumfangs des Deutschen Reichs zu 8149 km wäre das besagte Verhältniß für unser Reich 1:66. Sonst begegnen wir äußerst selten kleinen Versehen, so beim Vergleich der Waldareale, wo S. 469 die Behauptung der ersten Auflage stehen geblieben ist, die Vereinigten Staaten ständen mit 25 Procent Waldantheil an ihrem Gesammtareal dem Deutschen Reich nach, während sie ihm gerade hierin mindestens gleichstehen. S. 164 ist ferner eine kleine Verwirrung in die Angaben über Verbreitung der Raubthiere gekommen; nicht „der Puma oder amerikanische Löwe (Felis concolor)“ gehört dem texanischen Südwesten an, sondern der Jaguar (Felis onça) und die Pardelkatze (Felis pardalis), der Kuguar dagegen (Felis concolor), den die Amerikaner allerdings auch „Löwe“, „Puma“ oder „Panther“ nennen, durchstreift noch, wie der Verf. richtig vorher sagt, das ganze Gebiet bis über seine Nordgrenze. Erwähnt sei außerdem, daß das Gelbfieber leider doch nicht bloß „bis zum 40. Breitengrad“ auftritt (S. 153), vielmehr gelegentlich in heißen Sommern selbst die Neuenglandstaaten heimsucht.

Im Uebrigen sind alle in den weiten eingangs bezeichneten Bereich gehörigen Fragen so sachkundig, so unparteiisch und mit so tief eindringender geographischen Kritik hier behandelt, daß wir kein Buch zu nennen wüßten (so viele Tausende es auch über die Vereinigten Staaten giebt), welches den Gegenstand in jenen drei Beziehungen so vorzüglich und so ganz auf der derzeitig erreichten Höhe darlegte, wie dieses. Es wird nicht bloß den Geographen, sondern ebenso den Politiker und Volkswirth befriedigen, dabei auch von jedem Gebildeten überhaupt mit Vortheil und ohne Verständnißschwierigkeiten benutzt werden. Ganz besonderes Lob verdient auch noch die inhaltvolle und Dank vortrefflicher Ausführung in Flächenfarbendruck trotzdem ganz übersichtliche „Culturkarte“, welche zu fruchtbarem Vergleich vereint zeigt die Verbreitung der Neger und Indianer innerhalb der Vereinigten Staaten, der Kohlen- und Eisenfelder, der Hauptanbauflächen von Baumwolle, Mais, Weizen, Hafer, der Trockenräume, Eisenbahnen und Städte. K—ff.

Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landestheilen. Hrsg. v. A. Kirchhoff. 3. Jahrg. 1893.

Inh.: Max Dittmar, die beiden ältesten magdeburgischen Topographen. — Gustav Bartheil, die Pflanzenformationen und Pflanzengenossenschaften des südwestl. Flämings. (Mit Karten.) — Herm. Größler, Führer durch das Unstrutthal von Artern bis Naumburg. 2. Theil. — Edm. Friedrich, nochmals die Heimath des borsdorfer Apfels. — Herm. Größler, Kiffhäuser und Wodansberg. — Emil Straßburger, volksthümliche Bräuche und Aberglauben in Aschersleben. — Alb. Danckwortt, der jährliche und tägliche Gang des Luftdruckes in Magdeburg. (Mit Taf.) — Herm. Töpfer, phänologische Beobachtungen in Thüringen 1892 (12. J.). Otto Koeppert, phänologische Beobachtungen aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg 1892. (3. Beobachtungsjahr.) — Literaturbericht.

Das Ausland. Hrsg. von Siegm. Günther. 66. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Joseph Kokensky, von der finnischen Nordküste. — P. Treutlein, die neueren deutschen Rheinstromstudien und ihre Ergebnisse. (Forts.) — Elise Emmel, Wanderungen in den italienischen Alpenthälern am Ost- u. Südfuße des Monte Rosa. (Forts.) — C. A. Purpus, Am oberen Jakima-Fluß. (Schl.) — Geographische Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ernst H. L. Krause, die Steppenfrage. (Mit Karte.) — Fr. Guntram Schultheiß, das Geographische in Hartmann Schedel's Liber chronicarum 1493. 1. (Mit Abb. u. Karte.) — Emil Schmidt, ein Besuch bei den Wedda's. 1. (Mit Abb.) — Fr. Müller, Ethnologie und Weltgeschichte. — Rich. Andree, brasilianische Ankeraxt im herzoglichen Museum zu Braunschweig. (Mit Abb.) — Ingvar Nielsen, die Höhlenbewohner Mexikos. — B. A. Philippi, der Ausbruch des Calbuco. — E. Förstemann, zum mittelamerikanischen Kalender. — Die Longobardengräber von Dahlhausen. (Mit Abb.) — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Oudemans, C. A. J. A., prof., **Révision des champignons** tant supérieurs qu'inférieurs trouvés jusqu'à ce jour dans les Pay-Bas. I. Amsterdam, 1893. Müller. (638 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 13, 50.

Der stattliche Band, mit dem der Verf. seine Pilzflora der Niederlande beginnt, umfaßt die Hymenomycetes, Gastromycetes und Hypodermiae. Vorausgeschickt ist eine historische Uebersicht der Entwickelung der Pilzkunde in Holland; das angenommene System ist das von Saccardo. Jede Gruppe wird eingeleitet mit einem analytischen Schlüssel der Sectionen und Gattungen, eine analoge Uebersicht ist auch zur Bestimmung der Arten gegeben, während im Text hinsichtlich der letzteren bei allbekannten Formen nur die Literaturstellen und Fundorte angeführt sind, kritische Arten dagegen ausführlich beschrieben und erläutert worden. Auch die Etymologie der Namen ist behandelt, dagegen keine Rücksicht genommen auf Giftigkeit &c. Vielleicht wäre es zweckmäßig gewesen, auch die Nummern der hauptsächlichsten käuflichen Pilzsammlungen von Rabenhorst &c. zu citiren. Ueberall gewinnt man den Eindruck, daß der Verf., welcher ja auch bereits eine Anzahl Einzelabhandlungen über die Pilze seines Heimathlandes veröffentlichte, mit großer Sorgfalt und Liebe sich seiner Aufgabe gewidmet hat, so daß seine Bemerkungen auch der Pilzforschung im Allgemeinen von Nutzen sein werden. Es spricht übrigens für die schon weit vor-

geschrittene Erforschung der europäischen Pilzfloren, daß der Verf., trotzdem er z. B. etwa 300 Hymenomyceten mit Lamellen anführt, doch nur ganz vereinzelt neue Arten aufstellen konnte. Etwas auffällig ist, daß auch Parasiten von Gewächshauspflanzen, die der niederländischen Flora ganz fremd sind, wie Graphiola Phoenicis Moug., aufgenommen wurden. Hoffentlich erhalten wir bald die Fortsetzung des werthvollen Werkes.

Rapport der Commissie uit de koninkl. Akademie van Wetenschappen, benoemd in de vergadering der afdeeling Naturkunde op Zaterdag 28. Novbr. 1885 etc., betreff. de levenswijze en de werking van Limnoria lignorum. Amsterdam, 1893. Müller. (VI, 103, XCVI S. Gr. Roy. 8.) ℳ 6, 40.

Im Jahre 1885 forderte der holländische Minister van den Bergh die königliche Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam auf, eine Untersuchung über die Lebensweise der Bohrassel zu veranlassen, da dieser kleine Krebs neuerdings an den Holzbauten der Küste Schaden angerichtet habe. Der Bericht, den die damals ernannte, aus fünf Mitgliedern bestehende Commission hierüber erstattet hat, liegt nunmehr vor. Er bespricht in fünf Hauptstücken die Geschichte und geographische Verbreitung, den morphologischen und anatomischen Bau, die Fraßart, das Vorkommen an der niederländischen Küste und die Abhängigkeit desselben von dem Salzgehalte des Wassers, sowie die Abwehrmaßregeln, die sich im Allgemeinen mit denjenigen decken, welche gegen den „Bohrwurm“ (Teredo navalis) wirksam sind. Schöne Abbildungen sowie Beilagen über Beobachtungen der Dichte und Temperatur des Seewassers begleiten die auch praktisch höchst wichtige Arbeit. Als Ergänzung der sonst ganz ausführlichen Literaturangaben sei darauf hingewiesen, daß auch Ref. in „Judeich und Nitsche“, Mitteleuropäische Forstinsectenkunde, bereits vor mehreren Jahren Originalabbildungen des Thieres und seines Fraßes gegeben hat.

N—e.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller u. H. Roedel. 43. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Karl Müller, die Schönheit der Welt. — Helbig, das Leben als Zeitmaß. — Fr. Klinkhardt, die Mineralien im Lichte des deutschen Volksaberglaubens der Vergangenheit und Gegenwart. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 8. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Leonhard Weber, Resultate der Tageslichtmessungen in Kiel in den Jahren 1890 bis 1892. — Gaetano Magnanini, über die Hypothese der Farbe der Jonen. — Jul. Wagner, über die Farbe der Jonen. — C. Chun, Leuchtorgan und Facettenauge. Ein Beitrag zur Theorie des Sehens in großen Meerestiefen. — S. Muirhead Macfarlane, Vergleich des feineren Baues der Pflanzenbastarde mit dem ihrer Eltern und seine Bedeutung für biologische Probleme. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Hrsg. von E. v. Meyer. N. F. 48. Bd. 12. Heft.

Inh.: C. Paal, über Chinazolin-Synthesen. — Ad. Claus, über die Constitution des Benzols. — F. W. Küster, Schwefelwasserstoffentwickelungsapparat. — M. Rosenfeld, über die Einwirkung von Natrium auf Wasser. — A. Stock, Bemerkungen zur Abhandlung: „Zur Kenntniß der Auramine“. — Berichtigungen. — Register.

Zeitschrift für Luftschifffahrt u. Physik der Atmosphäre. Red. von V. Kremser. 12. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: O. Lilienthal, die Tragflächen gewölbter Flächen beim praktischen Segelfluge. — Kleinere Mittheilungen. — Literarische Besprechungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Willi Ule, die Wolken als Wetterzeichen. — Wilhelm Krebs, Beobachtungen an den mannsfelder Seen. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im September 1893. — Köbrich, über einige Messungen der Erdtemperatur im fiskalischen Bohrloche zu Kunrow bei Gleiwitz. — Habent sua fata libelli. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den September 1893.

Mathematik.

1) **Stolz,** Dr. Otto, Prof., **Grundzüge der Differential- und Integralrechnung.** 1. Th. Reelle Veränderliche u. Functionen. Mit 4 Fig. im Text. Leipzig, 1893. Teubner. (X, 460 S. Gr. 8.) ℳ 8.

2) **Gravelius,** Dr. Harry, **Lehrbuch der Differentialrechnung.** Zum Gebrauche bei Vorlesungen an Universitäten und technischen Hochschulen. Berlin, 1893. Dümmler. (VIII, 323 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Gravelius, Lehrb. d. höh. Analysis. I.

Beide Werke haben dieselbe Tendenz: die Errungenschaften der modernen kritischen Richtung in den grundlegenden Fragen der Analysis schon für den ersten Lehrgang in der Differential- und Integralrechnung zu verwerthen; und unterscheiden sich dadurch von dem vortrefflichen Dini'schen Buche (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 47, Sp. 1691 d. Bl.), das eine Ergänzung der gewöhnlichen Lehrbücher bezweckt. Dieselben haben auch das gemeinsam, daß sie die zu betrachtenden Functionen doch noch nicht in ihrer größten Allgemeinheit annehmen, sondern ihnen, dem Zweck entsprechend, von vornherein Beschränkungen auferlegen, während sie auf der anderen Seite alle Hauptfragen des Calculs dem höheren Standpuncte unterzuordnen sich vorsetzen. Dieser Plan ist in der That den jetzigen Anforderungen des Hochschulunterrichtes einzig angemessen; in der Ausführung desselben weichen die beiden Werke aber wesentlich von einander ab.

Stolz (1) geht von der durch Potenzreihen definierten Function aus und setzt alles auf Zahl- und Grenzbegriffe, Convergenz ꝛc. Bezügliche aus seinem Lehrbuche der Arithmetik als bekannt voraus. Von den von ihm bevorzugten Lagrange'schen Ableitungsbegriffen geht er zu allgemeineren Begriffen von Functionen und Differentialquotienten über, ohne aber das Auftreten von unendlich vielen Unstetigkeiten überall heranzuziehen. Er nimmt deshalb auch die Cantor'sche Punctmengentheorie nicht auf, erreicht aber doch (und dies ist das besondere Verdienst dieses Buches) einen hohen Grad von Correctheit und Schärfe. Indessen nehmen die Entwickelungen dabei einen sehr abstracten Charakter an und werden dem Anfänger oft zu schleppend und gesucht erscheinen, so daß dieser zunächst Manches überschlagen müßte. Schon die Einführung des anschaulichen Riemann'schen Wortes „Schwankung“, das der Verf. überall vermeidet, würde nützlich gewesen sein. Als besonders eingehend behandelte Capitel seien die über Fragen nach den Differentialen der Functionen von mehreren Variabeln, sowie die über die Theorie der Maxima und Minima genannt. Uebrigens kommen daneben die Capitel des gewöhnlichen Lehrganges, wie die Theorie der unbestimmten Integration, auch nicht zu kurz. Im Ganzen enthält dieser erste Band die Differentialrechnung, von der Integralrechnung die Theorien der einfachen unbestimmten und bestimmten Integrale. Geometrisches ist ausgeschlossen.

Gravelius (2) erörtert zuerst alle anzuwendenden Grundbegriffe und geht im Ganzen mehr den üblichen Gang. Von der Grenzmethode aus kommt er erst viel später zu den Reihen mit variablem Parameter. Scheinbar wird eine größere Allgemeinheit angestrebt als bei Stolz, indem auch die Punctmengentheorie eingeführt wird. Indessen wird von derselben wenig Gebrauch gemacht; G. bleibt im Gegentheil sehr oft nicht nur bei dem alten Gange, sondern auch auf dem alten Standpunct stehen: in der Theorie der Maxima und Minima, in den geometrischen Anwendungen. So spricht G. von dem Differential als von einer „unendlich kleinen Größe“, während Stolz

die richtigere Bezeichnung „beliebig kleine (unendlich klein werdende) Größe“ hat. Die Anwendungen auf algebraische Curven sind ohne Eliminationstheorie schwer zu verstehen, die auf Regelflächen und Strahlensysteme etwas fernliegend. Das letzte zu kurze Capitel über Functionen einer complexen Variabeln wäre besser auf die Fortsetzung des Werkes verschoben worden.

Trotz solcher Schwächen ist das G.'sche Buch für den Anfänger sehr empfehlenswerth und durchaus genügend, auch seinen kritischen Sinn zu schärfen. Das Stolz'sche Buch entspricht mehr seinem Titel „Grundzüge“, als dem Zwecke, ein Lehrbuch für Anfänger zu sein; es ist aber trefflich für Vorgeschrittene geeignet, welche über die Tragweite der Sätze und Operationen Rechenschaft erlangen wollen. —r.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Festgabe der Kieler Juristen-Facultät zu Rudolf v. Ihering's fünfzigjährigem Doktor-Jubiläum am 6. August 1892. Abhandlungen von Max Pappenheim, Theodor Kipp, Ad. Frantz, Siegm. Schlossmann. Kiel, 1892. Lipsius & Tischer. (VI, 255 S.) Gr. 8.) ℳ 4.

Die Festschrift enthält eine Reihe werthvoller Aufsätze. Pappenheim kritisiert die schwedischen Gesetzentwürfe über Gesellschaften und gelangt zu dem Resultat, daß sie zwar in erheblichen Puncten verbesserungsbedürftig und zu unveränderter Annahme ungeeignet sind, aber wegen der in ihnen niedergelegten Arbeit zum Ausgangspuncte für die Gesetzgebung sehr wohl dienen können. Kipp, „die Verurtheilung zu Willenserklärungen und zu Rechtshandlungen“, stellt in eingehender Untersuchung die juristische Bedeutung und die Tragweite von § 779 CPO. fest und behandelt die Frage, wann die Verurtheilung zu Rechtshandlungen gemäß § 773 CPO. vollstreckbar ist. Frantz, „Project eines Reichs-Concordats und die Wiener Conferenzen von 1801“, zeigt, von der durch den Reichsdeputations-Hauptschluß geschaffenen Situation ausgehend, welche Gründe der Curie und dem Kaiser den Abschluß eines Reichs-Concordats wünschenswerth erscheinen ließen, welche Hindernisse dieser Absicht von anderen Seiten, insbesondere von den Reichsfürsten, erstanden, und wie die Conferenzen zur Einigung über einen Entwurf (die nicht zu Regensburg, sondern zu Wien stattfanden) resultatlos verliefen. Schloßmann, „das Contrahieren mit offener Vollmacht“, vertritt gegenüber der herrschenden Lehre die Ansicht, daß die actio institoria und quasi institoria lediglich einen objectiven Zusammenhang zwischen dem Geschäfte des institor und der ihm übertragenen Geschäftssphäre, nicht aber Bezugnahme auf die Vollmacht oder Kenntniß von dieser voraussetzen; und nimmt zu diesem Zwecke eine erneute gründliche Revision des Quellenmaterials vor.

Stritzl, Hans, Ueber Strassenreinigung der Städte. Mit 3 Abb. u. 1 Taf. Wien, 1893. Spielhagen & Schurich. (VIII, 172 S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Für Großstädte ist die Straßenreinigung, wenn sie den Lehren der öffentlichen Gesundheitspflege entsprechen und den raffinierten Ansprüchen des modernen Großstädters genügen soll, eine sehr kostspielige Sache. Da sich an den Forderungen meistens nichts streichen läßt, so müssen die Gemeinde-Verwaltungen bestrebt sein, das Reinigungswerk derart aufzuziehen, daß mit den geringsten Geldmitteln das denkbar Meiste geleistet wird. Bei einem in dieser Hinsicht herrschenden Mißverhältnisse ist es die unabweisbare Pflicht der städtischen Organe, Reformen eintreten zu lassen. Eine solche soll das vorliegende Werk für Wien anbahnen. An Stelle der dort für Straßenreinigungsarbeiten bisher üblichen Verdinge will der Verf. das System der „Säuberung in eigener Regie der Commune“ einführen. Er legt hierfür ein detailliertes Project vor und rechnet, daß durch Annahme desselben die für 1893 auf rund 1 3/4 Millionen Gulden veranschlagten Straßenreinigungskosten im ersten Jahre nach Einführung der anderen Methode auf 1 1/4 und in jedem der folgenden Jahre auf 3/4 Millionen herabzusetzen seien, also zunächst 1/2, später jährlich 1 Million Gulden erspart werden würde. Ohne genaue Ortskenntniß lassen sich die Zahlen nicht controlieren; sie mögen aber richtig sein, denn die Vorschläge des Verfassers, welche wegen ihrer Anwendbarkeit auf andere Städte nicht nur von localem Interesse sind, zeugen von Sachkenntniß und Organisationstalent. Die Beigabe der Beschreibung der Straßensäuberung in Berlin, Brüssel, London und Paris erhöht den Werth des Buches. Bm.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LI. Fasc. 6.

Sommario: Sacchi, sulla teoria degli assenti nel diritto civile e giudiziario dei romani. — Bonelli, l'ipoteca per debiti futuri in diritto romano. (Fine.) — Blandini, note sul diritto penale dell' editto Langobardo. — Guarnieri, i contratti agrari. — Bibliografia.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Herausg. von R. Schulz. N. F. 20. Bd. 4. Heft.

Inh.: Luge, Ist eine nur bezüglich ihrer Unterschrift öffentlich beglaubigte Urkunde als eine öffentliche Urkunde im Sinne des Art. 31 des meining. Gesetzes vom 15. Juli 1862 anzusehen? — Zu § 80 und 82 des weimar. Gesetzes vom 6. Mai 1839 über das Recht an Faustpfändern und Hypotheken. — Nochmals zur Auslegung des § 35 des weimarischen Ablösungsgesetzes vom 28. April 1869 (Verbot der Neubegründung ablöslicher Grundrenten.) — Aus der Rechtsprechung des thüring. Oberlandesgerichtes. — Bücherbesprechungen. — Register zu den Bänden 36—40 d. Bl.

Masius' Rundschau. Blätter für Versicherungswissenschaft rc. Red. Wilh. Bär. N. F. 5. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Die Invaliden- und Altersversicherung der sächsischen Aerzte. — Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Knappschaftscassen im Königreich Sachsen. (Schl.) — Internationaler Transportversicherungsverband. — Rechtsprechung des Reichsgerichts. (Schl.) — Vermischtes.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: C. Lange, zur Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik rc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Assyrische Gebete an den Sonnengott für Staat und königliches Haus aus der Zeit Asarhaddon's und Asurbanipal's. Mit Unterstützung der Universität Christiania herausgegeben von Dr. J. A. Knudtzon. Leipzig, 1893. Ed. Pfeiffer.

1. Bd.: Autographierte Texte. (60 S. Fol.)
2. Bd.: Einleitung, Umschrift und Erklärung, Verzeichnisse. (VII, 3 u. 339 S. 8.)

Schon seit Jahrzehnten hat eine gewisse Kategorie von Keilschrifttafeln aus der Zeit Assarhaddon's und Assurbanipal's, welche man Omentablets zu nennen pflegte und wofür Ref. den Namen Oracletablets in Vorschlag gebracht hat, eine Kategorie von Texten, von deren gründlicher Verarbeitung man eine werthvolle Ergänzung und Controlierung der geschichtlichen Angaben in den Königsinschriften erwarten durfte, die Aufmerksamkeit der Assyriologen auf sich gezogen. Allein ihr fragmentarischer Zustand, dazu die endlos und ununterbrochen über uns hereinströmende Fülle neuen wichtigen Materials haben zur Folge gehabt, daß sie, abgesehen von einigen wenigen, das beschauliche nutzlose Dasein, das sie Jahrtausende hindurch unter assyrischer Trümmererde geführt hatten, im britischen Museum fortsetzen konnten. Referent hat davon im Jahre 1885 copiert, was zu copieren war, ward aber an einer Publication, wozu eine abermalige Reise nach London nöthig ge-

wesen wäre, nicht am wenigsten durch dieselben Gründe verhindert, die es manchem reiselustigen Römer nicht erlaubten, nach Korinth zu kommen. Darüber können wir uns jetzt indeß nur freuen. Denn diese Texte haben nunmehr an Knudtzon einen Bearbeiter gefunden, der fast in jeder Hinsicht den zu stellenden Anforderungen gerecht wird. Sein Werk gehört zu den gewissenhaftesten Arbeiten, die wir auf assyriologischem Gebiete zu verzeichnen haben. Eine Vergleichung seiner Texte mit unseren nicht sorgfältig collationierten Abschriften zeigte uns, daß sie, wo immer sie in Kleinigkeiten von diesen abweichen, jedesfalls fast überall Besseres bieten, wie auch, daß sie fast durchweg auf paläographische Genauigkeit, soweit dieselbe wünschenswerth, Anspruch erheben können. Die Analyse der Texte ist äußerst gründlich und zeugt davon, daß wir in Knudtzon keinen Salonassyriologen vor uns haben, keinen assyriologischen Hochstapler, wie die, welche sich jetzt allerorten in den Vordergrund zu drängen suchen, sondern einen Mann, der, ehe er sich auf das assyrische Glatteis gewagt hat, durch eindringende grammatische Studien in anderen semitischen Sprachen das Stehen gelernt hat. So ist es denn Knudtzon gelungen, im Großen und Ganzen in den Inhalt der von ihm bearbeiteten, zwar nicht wegen ihres Reichthums an seltenen oder unbekannten Wörtern, wohl aber wegen ihrer Lückenhaftigkeit und der Eigenart ihres Inhalts nicht leicht verständlichen Texte einzudringen. Er hat damit nicht nur der Philologie, sondern auch der Geschichtsforschung einen wichtigen Dienst geleistet.

Die Tafeln stammen, wie Knudtzon mit Recht hervorhebt, nur aus der Zeit eines Assarhaddon, des Vaters Assurbanipal's und dieses seines Sohnes. Sie sind zu einem guten Drittel in assyrischer Schrift, zu fast zwei Dritteln in babylonischer geschrieben. Daß dieser Umstand allein auf einen zum Theil assyrischen, zum Theil babylonischen Ursprung hindeutet, möchten wir mit Knudtzon bezweifeln. Aber (das ist, soweit wir sehen, diesem Gelehrten nicht aufgefallen) Hand in Hand mit der graphischen Verschiedenheit gehen sprachliche: in den babylonisch geschriebenen Täfelchen heißt Aegypten Misir, Kusch Kūsu, in den assyrisch geschriebenen Ersteres und nur Ersteres (denn ein nordwestliches Musri giebt es nur bei einer Anzahl von Assyriologen) Musri, Letzteres Kūs. Es liegen also auch ganz sichere charakteristische Merkmale des babylonischen Idioms vor, die doch wohl davon zeugen dürften, daß die babylonisch geschriebenen Täfelchen, wenn nicht in Babylonien, so doch von Babyloniern geschrieben sind.

Die Texte enthalten Anfragen an den Gott Šamaš in Staats- und Privatangelegenheiten der königlichen Familie. Stereotype Formeln und oft vorhandene Omina zeigen, daß die Antwort vom Opferschauer nach dem Sectionsbefund an einem geschlachteten Lamm ertheilt ward. Diese Methode ist uralt. In vollster Uebereinstimmung damit steht Zeile 8 in Col. II der Agu-Kakrime-Inschrift, derzufolge (nach des Ref. Lesung in KB. III, 1) vor Aussendung einer Gesandtschaft nach Hani (östlich vom Tigris) Šamaš vermittelst eines Lammes des Opferschauers gefragt ward.

Eine Zusammenfassung des geschichtlichen Gewinns aus den Tafeln würde uns hier zu weit führen, ist auch nicht nöthig, da Knudtzon zu den in Betracht kommenden Stellen die nöthigen Anmerkungen gemacht hat. Auch auf das Sprachliche der Texte läßt sich hier nicht näher eingehen. Daß Knudtzon mit Hülfe der heutzutage bekannten Texte und der dazu gelieferten Interpretationen hie und da mit seinen Erklärungen hätte weiterkommen können, daß er hie und da alte Irrthümer übernommen hat, hie und da ohne Vorgänger geirrt hat, war unvermeidlich. Als Einzelheiten der Art wären unter anderen zu erwähnen: Die durchgängige Lesung apul- = „antworte", die er aber S. 335 wegen der Form apalanni bei Nebukadnezar zurücknimmt. Aber wie stimmt dazu das bezeugte Präteritum ipul, wonach man auch einen Imperativ apul anzunehmen hätte? Ob in der obenerwähnten Formel AZAG lu'u (s. S. 32) „ein Reiner (Gereinigter, ullulu), der unrein geworden"? Daß LAL = haṭū (S. 34), scheint uns nicht ganz unbedenklich. ízib ša lu'u lu'ūtu ašar biri LU-Miš-ku-ma uli'u (S. 35 fg.) fassen wir lieber und gewiß besser: „Laß unberücksichtigt, daß ein Unreiner Unreinigkeit an den Ort der [Opfer-]schau hat hinankommen lassen und [ihn] verunreinigt hat", statt: „Laß, daß etwas Unreines rc." Kun kāti (S. 39 fg.) heißt sicher „richtige Beschaffenheit der Hand". In dem Satze ina MI gilidti piridti amuru (S. 41) ist MI sicher = mūši = Nacht. Cf. IV R 22, N 2, 7: u ina šutti giallutum šakinšu. Galādu = galātu rc. = fürchten (Lyon) = syr.-arab. [illegible], gilidtu = „Schrecken", „etwas Schreckliches". Zu si'ūtu in N 1, 6 cf. si'ū in V R 17, 8 = „umwerfen" nach II R 36, 65 und der genannten Stelle. Vgl. ferner Stellen wie III R 58, Nr. 12. Niksi (Nr. 1, 7) der Form wegen wohl sicher „das Hauen" oder „das Gehauene" wie pilši (dessen Ideogramm wohl BAT), das „Durchlöchern" oder das „Durchlöcherte", die „Bresche" (= syr. פלשא), worauf bereits anderswo von uns (und vorher von Anderen?) hingewiesen ist. Šabsu (!) wegen seiner Form und des mit ihm parallelen uššušu in Nr. 71, 6 (s. Index) = „zornig", nicht = „Zorn", wie auch ra'bu (lies ev. rā'ibu) aus denselben Gründen kein Substantiv ist. In IM-GID-DA = „Urkunde" in Nr. 98, Obv. 2, Rev. 6 ist GID-DA = giṭṭu und IM Determinativ (s. bereits Peiser, Verträge S. 350). Giṭṭu (= syr. [illegible]?) = talm. [illegible]. In Nr. 109, 5 ist PA-Miš = appāti, nicht ašāti, davor mu-kil, nicht mu-rīm zu lesen.

Am Index ist nur wenig auszusetzen, darunter die Ableitung von pihatu (lies pihātu:) von ph statt pḫ- (nach Knudtzon's Auffassung und Ausdrucksweise). S. II R 28, Nr. 4. Ob Anstandsrücksichten den Verf. nöthigten, die Bedeutung von kidūtu zu verschweigen? Daß die Zahl der Berichtigungen auf S. 335 ff. noch um viele Kleinigkeiten zu vermehren ist, wird man ihm, der außer sonstigen Schwierigkeiten auch noch die einer ihm von Haus aus fremden Sprache zu überwinden hatte, dazu von manchem Bogen nur zwei Correcturen lesen konnte, nicht zum Vorwurf machen, vielmehr demselben für die verhältnißmäßig correcte Behandlung der deutschen Sprache seine Anerkennung nicht versagen können. Ihm an dieser Stelle Verstöße dagegen aufzurechnen, wäre kleinlich.

Als Beigabe fungiert eine Neuedition eines Theils der babylonischen Chronik und der babylonischen Königsliste A, die auch nach den verschiedenen Ausgaben und Collationen derselben (s. zuletzt Delitzsch in den Ber. d. phil. histor. Classe d. kgl. sächs. Ges. d. W., Sitzung vom 8. Juli 1893) ihren Werth hat, da auch sie von der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt des Verfassers zeugt, die man nicht bei allen seinen Vorgängern findet.

Knudtzon ist uns als rigoröser und scharfsinniger Grammatiker auch auf assyriologischem Gebiet längst kein Neuling mehr. Das besprochene Werk ist seine erste größere Arbeit, zugleich die erste assyriologische Arbeit eines Norwegers. Der treffliche Caspari, wenn er noch unter den Lebenden wäre, hätte Grund, mit dieser Leistung seines Schülers mehr als zufrieden zu sein, und wir haben allen Grund, Knudtzon wegen der Art zu beglückwünschen, mit der er die Assyriologie in Norwegen zu Ehren gebracht hat. P. J.

Clemens Alexandrinus, Quis dives salvetur? Herausg. von K. Köster, Oberlehrer. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XI, 63 S. 8.) ℳ 1, 40.

A. u. d. T.: Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften, als Grundlage für Seminarübungen hrsg. unter Leitung von Prof. D. G. Krüger. 6. H.

Die Aufnahme dieser Schrift in die rüstig fortschreitende Sammlung ist in jeder Beziehung zu billigen. Daß der Stu-

dent mit Clemens bekannt werde, ist dringend zu wünschen, und dazu bietet sich zunächst diese Schrift, die zwar nicht soviel abwirft, wie die Strom., die aber doch genug Anlaß zu fruchtbaren Erörterungen giebt. Der Hrsgbr. vorstehender, für diesen Zweck eingerichteter Ausgabe hat dem Texte eine knappe Einleitung vorausgeschickt, die das Nothwendigste über Clemens' Leben und Lehre beibringt. Die literarhistorischen Notizen sind unvollständig und hätten ohne Schaden wegbleiben können. Der dadurch gewonnene Raum wäre besser auf eine etwas eingehendere Behandlung von Clemens' theologischer Bedeutung verwandt worden. Was Köster darüber sagt, ist doch gar zu dürftig. Außerdem fehlt in der Einleitung jede Bemerkung darüber, daß die Schrift eine Homilie, oder, wenn man lieber will, ein homiletischer Tractat ist. Nur so wird eine Reihe von stilistischen Eigenthümlichkeiten verständlich.

Der Text liegt noch immer recht im Argen, so sorgfältig der Hrsgbr. auch um die reinste Gestalt bemüht gewesen ist, indem er auf die editio princeps zurückging. Wir werden nicht viel weiter kommen, so lange nicht die zweite viel ältere vaticanische Handschrift verglichen ist. Vorläufig ist Conjectur das einzige Mittel. Was die Aelteren dafür geleistet haben, ist nicht durchweg probehaltig (vgl. S. 4, 17. 7, 23. 29, 7. 32, 8. 34, 17). 32, 11 fg. ist ohne Noth geändert; es ist zu lesen: εἴη δὲ . . . περιπετὴς τισιν ἁμαρτήμασιν: „mag einer auch zufällig . . . in gewisse Sünden hineingerathen, so ...“ Der Satz schließt sich an das Vorhergehende unmittelbar an. Wie Köster ἐξομοίωσις rechtfertigen will (7, 10. 40, 10), versteht Ref. nicht. Es ist in der editio princeps wie Vieles ein Druckfehler. S. 2, 17 lies συμμεμετρημένης καὶ ἡ πολιτεία, 12, 6 χρῆται, 14, 4 ἄργυρον (vgl. 13, 21), 15, 1 παθητικῶς (vgl. 16, 7 fg.), 23, 6 προκατεγνωσμένους mit editio princeps; 27, 7 streiche das dritte καί; 27, 20 lies οἰκία; 28, 3 vielleicht zu lesen δίδοσο statt δώσω. 31, 28 ist nach ἐλπισθέντων etwas ausgefallen (πληρωθέντων?). Die Interpunction ist an sehr vielen Stellen mangelhaft, so daß nicht selten der Sinn vollkommen undeutlich oder gar verkehrt wird. Den Hrsgbr. trifft deshalb kein besonderer Vorwurf, weil seine Vorgänger ihn im Stiche gelassen haben (vgl. Lagarde, Symmicta I, 15 fg.).

Bei dem Gebrauch der ausführlichen und zuverlässigen Register ist darauf zu achten, daß bei den Angaben der Stellen auf S. 5, 9 bis 8, 23 die Zeilenzahl stets um eins zu groß angegeben ist (auch in den Noten unter dem Text). Der Fehler muß durch nachträgliches Umbrechen entstanden sein. Dem Vernehmen nach ist dem 8. Hefte der Sammlung ein den Fehler berichtigender Carton beigegeben. Die unter dem Texte in größerer Zahl, als herkömmlich ist, angegebenen Parallelen treffen nur zum Theil; in einzelnen Fällen erstreckt sich die Uebereinstimmung nur auf ein im Zusammenhange gleichgültiges Wort. Trotz dieser Ausstellungen ist der Ausgabe im Ganzen Sorgfalt und Fleiß nachzurühmen. Auch der Druck ist correct (S. 10, 2 lies ἀγνοοῦντες). Diesem Heft, wie der ganzen Sammlung wünschen wir guten Fortgang und vor allem — Käufer.

E. P.

Codex Festi Farnesianus XLII tabulis expressus. Consilio et impensis Academiae Litterarum Hungaricae edidit Aemilius Thewrewk de Ponor. Budapest, 1893. Franklin's Druckerei. (5 S., 42 litogr. Taf. Roy. Querfol.) ℳ 42.

Was vor nicht langer Zeit noch Traum schien, ist verwirklicht worden: die Fortschritte im Lichtdruckverfahren ermöglichen es, die wichtigsten Handschriften unserer Bibliotheken vollständig wiederzugeben mit solcher Treue, daß man sich in den meisten Fällen aus dem Facsimile ebenso Raths erholen kann, als wenn man das Original vor Augen hätte. Dadurch erwächst der philologischen Forschung der große Vortheil, daß sie den Ballast von irrthümlichen und zweifelhaften Angaben sammt den darauf gebauten falschen Schlüssen leichter über Bord werfen kann, als es bisher möglich war, und daß selbst der mögliche Verlust eines werthvollen Originals bis zu einem gewissen Grade ersetzt wird.

Eine solche Facsimile-Ausgabe von Festus' kostbarem Auszuge aus Verrius Flaccus gelehrter Encyklopädie veranstaltet zu haben, ist das Verdienst von Thewrewk, der damit sein im ersten Bande der Textausgabe (1889) gegebenes Versprechen schnell erfüllt hat. 42 wohlgelungene Lichtdrucktafeln (von G. Kloesz in Budapest) geben die berühmte Festushandschrift in Neapel in natürlicher Größe wieder: durch Schattierung wird der einstige Umfang der beschädigten äußeren Schriftcolumnen angedeutet, um den Ergänzungsversuchen einen Anhalt zu bieten. Die photographischen Aufnahmen (von Lembo in Neapel) sind scharf und mit Sorgfalt gemacht; nur wäre zur Polsterung der Pergamentblätter besser nicht Zeitungspapier verwendet worden, dessen Druckzeilen quer zur Festusschrift durch die Löcher der Membrane sichtbar sind tab. 35, 1; 39, 21; 40, 25: viel weniger stört die Schrift des darunterliegenden Blattes tab. 37, 8; 40, 24; 41, 27. 28; 42.

Die Geschichte der alten Hdschr. und die Würdigung der jungen Abschriften soll der zweite Band der Textausgabe bringen. Hier giebt der Hrsgbr. in der kurzen Vorrede (3 Seiten) nur die äußere Beschreibung der Farnesischen Hdschr.: Eintheilung nach Büchern und Quaternionen, Schriftformen mit Fehlern und Abkürzungen, Lesezeichen, Correcturen, schließlich die genauen Maße der Columnen. Unter den Randbemerkungen (S. V) wird aus tab. 37, 13 und 39, 21 nicht richtig NT und Nb angeführt: beidemal steht deutlich NoTA in der bekannten Verschlingung. Ueber das in den Hdschrr. unendlich häufige R = require vgl. noch Wattenbach, Schriftwesen³ 281, Anm. 5 und Zangemeister, Rhein. Mus. 1884, S. 637. Bestimmter sollte das Urtheil über die jüngeren Schriftzüge lauten (S. V: procul dubio a recentiore manu scripta); denn tab. 11, 27, 35, wo Custoden, und tab. 37, wo Blattausfall notiert sind, erkennt man auf den ersten Blick den Humanisten und weitere Vergleichung der Schriftzüge führt auf Pomponius Laetus. Irreführen kann es vollends, wenn vorher ohne Zeitbestimmung, aber zum Unterschiede vom alten Schreiber altera manus correctrix genannt wird, während genaue Prüfung besonders tab. 28, 4, 1. 40, 24, 3. 42, 32, 30 dieselbe Humanistenhand erkennt. Die Farbe der Tinte könnte dafür weiteres Zeugniß ablegen: leider läßt uns hier das Facsimile im Stich und der Hrsgbr. hat es versäumt, darüber Auskunft zu geben, ebenso wie bei den Correcturen des Schreibers selbst; und doch ist es bisweilen nicht gleichgültig zu wissen, ob die Correctur gleiche Tintenfärbung hat wie die Umgebung und demnach wahrscheinlich sofort beim Schreiben gemacht ist. Bei den Interpunctionszeichen war des scharf geschiedenen Brauches der Schreiber zu gedenken. Freilich wird gar nicht erwähnt, daß sich mehr als ein Schreiber an den erhaltenen Lagen betheiligte: Lage XIV ist von anderer Hand als die Umgebung und zwar, wie es so oft geschah, genau nach der Lageneintheilung der Vorlage geschrieben, der Schreiber von Lage XIII behielt mit seinem Pensum zwei leere Zeilen übrig.

Diese Bemerkungen treffen nur Einzelheiten und schmälern in keiner Weise die Freude an dem nützlichen, werthvollen Werke. Der Hrsgbr. und mit ihm die ungarische Akademie, die ihn unterstützte, finden bei den zahlreichen Forschern, deren Studien durch diese Facsimile-Ausgabe gefördert werden, reiche Anerkennung: unserem Danke schließen wir den Wunsch an, daß Thewrewk den sehnlich erwarteten kritischen Apparat und sachlichen Commentar seiner Textausgabe recht bald möge folgen lassen.

Gn.

Ciceronis, M. Tulli, Epistularum libri sedecim, ed. Ludov. Mendelssohn. Accedunt tabulae chronologicae ab Aemil. Koernero et O. E. Schmidtio conjectae. Leipzig, 1893. Teubner. (XXXIII, 460 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Während wir von vielen unwichtigen Schriften aus dem römischen Alterthume zuverlässige Ausgaben besitzen, fehlt uns noch immer eine kritische Gesammtausgabe von den Briefen Cicero's. Zwar ist in den letzten Decennien tüchtig auf diesem Gebiete gearbeitet, aber das Arbeitsfeld ist zu umfangreich und der Schwierigkeiten giebt es so viele, daß wohl Mancher, welcher den Plan faßte, die Briefe neu herauszugeben, durch die Größe der Aufgabe zurückgeschreckt worden ist. Mit Dank nehmen wir daher die lange entbehrte und mit Sehnsucht erwartete Ausgabe von L. Mendelssohn entgegen und freuen uns, eine Leistung erhalten zu haben, welche gewiß für längere Zeit die Grundlage aller Untersuchungen bleiben wird.

Die hauptsächlichsten Vorzüge dieser neuen Auflage bestehen vornehmlich darin, daß weit mehr Hdschrr. als bisher zur Gestaltung des Textes herangezogen wurden, sodann daß diese Hdschrr. sämmtlich mit Ausnahme des Codex Palatinus, für welche A. Mau in Rom die Collation angefertigt hat, von dem Hrsgbr. aufs Genaueste verglichen und zum ersten Male methodisch geprüft worden sind, und drittens, daß M. die zahlreichen Vorarbeiten auf das Sorgfältigste für seine Ausgabe verwerthet hat. Besonders sind die grammatisch-stilistischen Untersuchungen, die auf Anregung von Wölfflin und nach der Musterarbeit von J. H. Schmalz entstanden sind, zu nennen, welche sowohl für den ciceronianischen Sprachgebrauch als auch besonders für die Sprache der einzelnen Epistolographen von großer Wichtigkeit sind. Dadurch unterscheidet sich die Ausgabe M.'s auf das Vortheilhafteste von den rein kritischen Ausgaben, welche nur die Lesarten der einzelnen Hdschrr. enthalten.

Was die Hdschrr. betrifft, so hat M. jedenfalls richtig gehandelt, wenn er, um das handschriftliche Material von unnützem Wust zu befreien, von vorn herein alle diejenigen Hdschrr., welche er bei seiner Untersuchung als contaminiert erkannt hat, als unbrauchbar ausscheidet, so den Dresdensis 112, die Guelferbytani 226 und 228, die Parisini 14761 und 7183, die Oxonienses 210 und 244, der cod. Corp. Christ. 283 u. a. Auch die Lesarten der Cratander'schen Ausgabe vom Jahre 1528, welche früher zu hoch überschätzt sind, weist er als unwichtig zurück, desgleichen auch den durch Thurot bekannt gewordenen Codex Turonensis, welcher im 12. oder 13. Jahrh. geschrieben ist und, wie M. in den Mélanges Graux (Paris 1884, S. 169 fg.) nachgewiesen hat, weiter nichts ist als eine Abschrift aus einer Vorlage, die aus dem noch erhaltenen Codex Parisinus 17812 stammt. Von denjenigen Hdschrr. nun, welche für die Textgestaltung von wirklichem Werthe sind, ist die älteste und beste der Codex Med. 49, 9, welcher alle 16 Bücher der Episteln enthält. Wenn wir denselben auch schon kennen, da wir sehr genaue Collationen von ihm besitzen, so besteht doch ein wesentlicher Fortschritt darin, daß hier zum ersten Male die im Codex Med. von verschiedenen Händen gemachten Correcturen nach Alter und Werth geschieden sind, indem der Verf. diejenigen Correcturen, die von den Schreibern selbst herrühren, mit M¹, diejenigen, welche aus dem 10.—12. Jahrh. stammen, mit M^c, und zuletzt diejenigen, die nach dem Jahre 1389, wo eine Abschrift (Codex Med. 49, 7) genommen ist, mit M^r bezeichnet hat. Wichtig ist es auch, daß M. neben dem Codex Med., dessen Autorität bisher allein als maßgebend galt, auch die guten Hdschrr. G (Harleianus 2773), R (Parisinus 17812), D (Palatinus 598), H (Harleianus 2682), F (Erfurtensis nunc Berolinensis lat. fol. 252) richtig verwerthet hat. Von diesen enthalten G R nur die ersten acht Bücher, und wenn sie auch an Werth weit hinter dem Codex Med. zurückstehen, so bieten sie doch hin und wieder einzelne bessere Lesarten, sodann dienen sie als Controle bei der Richtigstellung der Correcturen im Codex Med. und schließlich füllen sie auch kleinere Lücken, die sich im Codex Med. finden, richtig aus. Während nun so bei den ebengenannten Hdschrr. die Sache ganz einfach und klar liegt, ist bei den übrigen Hdschrr. D H F, welche nur die letzten acht Bücher enthalten, die kritische Entscheidung viel schwieriger, weil diese Handschriftengruppe in Wirklichkeit sehr werthvoll ist und dem Codex Med. den Rang streitig macht. Die Wahl der Lesarten ist also sehr schwer, aber hier möchten wir doch dem Verf. beistimmen, wenn er in den Fällen, wo sich gleich gute Lesarten gegenüberstehen, lieber dem Codex Med. gefolgt ist.

Hochinteressant ist die Geschichte der Briefsammlung von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart, die zwar kurz, aber doch klar und übersichtlich ist. Eine werthvolle Zugabe bilden die von E. Körner und O. E. Schmidt ausgearbeiteten tabulae chronologicae, in denen jeder Brief der Sammlung nach Zeit und Ort so genau als möglich bestimmt ist. Körner hat die vor das Jahr 51 fallenden Briefe behandelt, die anderen Schmidt, der hierüber in dem bereits erschienenen Buche: „Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero von seinem Proconsulat in Cilicien bis zu Cäsar's Ermordung" ausführlich gesprochen hat, während Körner seine zeitlichen Bestimmungen in Fleckeisen's Jahrbüchern demnächst näher begründen wird.

Bahlmann, Dr. P., Bibliothek-Kustos, **Die lateinischen Dramen von Wimpheling's Stylpho bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.** 1480—1550. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte. Münster i. W., 1893. Regensberg. (114 S. 8.) ℳ 3, 50.

Es liegt uns hier eine mit rühmlichem Fleiße hergestellte bibliothekarische Specialarbeit vor, deren Verf. man es sofort anmerkt, daß er sich viel mit Anordnen und Katalogisieren bedeutsamer Büchersammlungen abgegeben hat: so genau ist bei allen Drucken jede auch nur auf Druckfehler zurückgehende Eigenthümlichkeit angegeben. Man sieht hier deutlich, welch gewaltige Fortschritte in der neueren Zeit auch die Bibliographie und mit ihr die ganze Bibliothekwissenschaft überhaupt gemacht hat, indem sie sich redlich bemüht, mit den riesigen Anforderungen des modernen Bibliothekswesens Schritt zu halten. Den Titeln der verschiedenen Dramen, resp. Komödien des bezeichneten Zeitraums sind die Namen der Verfasser, die Verzeichnisse sämmtlicher Ausgaben, sowie der Bibliotheken, wo sich Exemplare davon vorfinden, endlich mehr oder weniger summarisch gehaltene Inhaltsangaben beigegeben. S. 35 mußte in dem Titel der zweiten Ausgabe von Morlini's Comoedia das non vor expurgatum als Druckfehler für nunc gekennzeichnet werden. Das am Schlusse beigefügte Namenverzeichniß enthält neben den Namen der Komödienverfasser auch solche von neueren Autoren, die in der Schrift angeführt sind, letztere jedoch in willkürlicher Auswahl.

H. H.

Seitz, Dr. K., Prof., **Niederdeutsche Alliterationen.** Norden, 1893. Soltau. (99 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Forschungen. Hrsg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. 6. Bd.

Der Verf. hat aus einer Reihe älterer und neuerer Quellen wie aus der mündlichen Ueberlieferung eine lange Liste niederdeutscher Alliterationen zusammengestellt, bei der freilich auch manches sehr Zweifelhafte, Zufällige mit untergelaufen ist. Die Sammlung mag für den Dialektfreund zum Theil recht ergötzlich zu lesen sein: was sie der Wissenschaft nützen soll und weshalb sie Aufnahme in die „Forschungen" gefunden hat, ist dagegen nicht recht klar. Es fehlt allzusehr an einer systematischen Gliederung und dem Vermögen geschichtlicher Betrachtungsweise, als daß die Sammlung höheren Ansprüchen genügen könnte.

E. S.

Ulrich von dem Türlin, Willehalm. Ein Rittergedicht aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s. Herausg. von S. Singer. Im Auftrage des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Prag, 1893. Dominicus in Comm. (LXXXIX, 410 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Durch die vorliegende Publication wird wieder eine der Dichtungen des späteren Mittelalters der Forschung zugänglich gemacht. Der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen hat das Werk in die Reihe seiner Veröffentlichungen aufgenommen und sich dadurch ein neues Verdienst um die Erforschung des geistigen Lebens seines Vaterlandes in vergangenen Jahrhunderten erworben. Die Dichtung, wie die Arbeit des Hrsgbr.'s rechtfertigen die gewordene Unterstützung. In Bezug auf das handschriftliche Material vermochte der Hrsgbr. sich auf die Forschungen H. Suchier's (Ueber die Quellen Ulrich's von dem Türlin und die älteste Gestalt der prise d'Orange. Paderborn 1873) zu lehnen und hat auch im Verfolg seiner Arbeit die wesentliche Unterstützung des genannten Gelehrten erfahren. Wenn nun zwar Singer im Großen und Ganzen die Gruppierung der Hdschr. seitens Suchier's übernehmen konnte, so hat er doch seinerseits eifrig weiter geforscht und hat es vermocht in einigen Fällen seinen Vorgänger zu berichtigen, in andern über ihn hinauszukommen, so besonders durch die glückliche Entdeckung des Akrostichons (Abschn. VII. VIII). Es gelang durch seinen in den Hdschr. verschiedenen Wortlaut den Nachweis zu führen, daß uns in der Heidelberger Hdschr. A nicht das Original, sondern eine Umarbeitung des Dichters erhalten sei, und ferner, daß in dem dort befindlichen Schluß (CCCX fg.) keine neue Dichtung zur Ueberleitung auf Wolfram's Willehalm, wie Bartsch und Suchier annahmen, stecke, sondern daß diese Verse unfertig aus dem Brouillon des Dichters übernommen seien. Auch die Untersuchung über die Stellung der Hdschr. ist klar und überzeugend geführt, und man kann dem Hrsgbr. in den meisten Fällen nur beistimmen. Hervorzuheben ist auch die glückliche Disposition dieses ganzen Theiles, indem der Hrsgbr. bei der Besprechung des erschlossenen Originals Stil und Manier des Dichters würdigt und seine Stellung im Leben und in der Literatur zeichnet. Dadurch kann er von dem so gewonnenen Bilde die Thätigkeit der vorhandenen Bearbeitungen besser abheben und bei dem umstrittenen Schluß von A den Identitätsnachweis führen.

In der Einleitung giebt der Verf. einige, wohl ausreichende, sprachliche Notizen und weist auf die Kunstart des Dichters näher hin. Mit Suchier nimmt er, sicher richtig, an, daß Ulrich von dem Türlin keine besondere französische Quelle für sein Gedicht besessen, sondern daß er mit Benutzung von Wolfram's Andeutungen nach bekannten Mustern und mit verbreiteten Motiven weiter fabuliert hat. Singer sucht dann die Abhängigkeit Ulrich's von Wolfram und Anderen im Einzelnen nachzuweisen, indem er für die Gestaltung des Ausdruckes Parallelen anführt. Hier scheint er uns manchmal zu weit zu gehen, es ist keineswegs immer von Quellen zu reden und nicht immer sind gerade anklingende Dichtungen die Quelle. So ist die S. XXXIII angeführte Phrase **mines herren muoter und doch maget, dinen tugenden si geklaget** kaum der Krone 2388 entlehnt, sondern beide Dichter finden die gleiche Formung des Gedankens in Erinnerung an den bekannten Leich **Maria muoter unde meit all unser nôt si dir gekleit**, den auch Ottokar von Steyer (M. G., D. Chr. V, 16149 und Anm.; 72600 fg.) als Gesang vor der Schlacht, folglich als in breiten Massen populär, erwähnt. Und wiederum ist Manches Besitzthum der Spruchweisheit und kann gut in der einen wie der andern Dichtung aus der Volks- oder Umgangssprache geschöpft sein. So z. B. der Gedanke, daß der Welt Freude zergeht wie das Eis an der Sonne (S. XL). Hier kann von keinem bestimmten Vorbild die Rede sein.

Während uns so der Hrsgbr. in dieser Statistik der Verarbeitung wörtlicher Anklänge und in ihrer Würdigung manchmal zu weit zu gehen scheint, vermissen wir ein Anderes: Singer giebt uns kein klares anschauliches Bild davon, wie der Dichter aus Wolfram's Andeutungen sein Werk gestaltet hat, was für Motive er hinzugenommen, wie weit er die traditionellen Momente ausgestaltet hat. Das ist doch gerade für die innerhalb des Schemas frei fabulierende Poesie des Epigonenthums das Interessante und Charakteristische, die Auswahl der Motive, ihre Anordnung, Combination und Umarbeitung bis zur völligen Neuschöpfung. In diesen Partien läßt sich Singer's Arbeit wohl noch ausgestalten.

Die Behandlung des Textes verdient Beifall. Mit richtiger Erkenntniß der Sachlage hat sich der Hrsgbr. gehütet, aus metrischen Gründen Textänderungen vorzunehmen. Sonst ist der Text geschmackvoll behandelt und von dem Mittel der Conjectur in sparsamer Weise, aber meist mit Verständniß, Gebrauch gemacht. Auf Einzelnes einzugehen, ist hier nicht der Ort. Ein Wortregister und ein Verzeichniß der Eigennamen beschließen das Werk, dessen Anlage und Ausführung dem Herausgeber zur Ehre gereicht.

Ῥοΐδης, Ἐ. Δ., Τὰ Εἴδωλα. *Γλωσσικὴ μελέτη.* Athen, 1893. Hestia. (XXXII, 404 S. 8.)

Das Werk von Roidis ist eine hervorragende Erscheinung im Kampf der heutigen Griechen um eine naturgemäße und nationale Schriftsprache. Der Verf. ist nicht der ruhige Beobachter, der mit objectivem Sinn die Dinge nimmt wie sie sind, sondern ein energischer Vorkämpfer volksthümlicher Schreibweise, der, unterstützt durch eine klare, elegante und fesselnde Darstellung, die Armseligkeit, Unfruchtbarkeit und schulmeisterliche Pedanterie der heute von den Griechen gebrauchten archaisierenden Schriftsprache (*καθαρεύουσα*) mit allen Mitteln, besonders dem scharfen Spottes, bekämpft. Der Verf. nannte sein Buch *Εἴδωλα*, weil es den Zweck hat, Irrthümer und falsche Meinungen seiner Landsleute über ihre eigene Sprache zu zerstreuen und zu widerlegen, so die Ansicht von der „Verderbtheit" der neugriechischen Volkssprache (*ἡ δῆθεν φθορά* Cap. 2), von ihrer Armuth (*ἡ δῆθεν ζημία* Cap. 3, *ἡ δῆθεν πτωχεία* Cap. 5) und mangelnden Einheitlichkeit (*μία* Cap. 4). Was den letzten Punct betrifft, daß nämlich die neugriechische Sprache keine Dialekte (höchstens Verschiedenheiten der „Aussprache") besitze, so befindet sich der Verf. hier in einem handgreiflichen Irrthum, zeigt sich auch mit der einschlägigen Literatur nicht genügend vertraut, wenn er z. B. bei der Aufzählung der Eintheilungsversuche diejenigen von Hatzidakis und Krumbacher unerwähnt läßt. Wenn R. an einer Reihe von Volksliedern aus verschiedenen Gegenden Griechenlands das Fehlen von Dialekten beweisen will, so macht er damit gar keinen Eindruck auf solche, welche wissen, wie es mit der Aufzeichnung von Dialekttexten steht. Der Verf. hält die in Volksliedern und bei volksthümlichen Dichtern verwendete, landschaftlich nur wenig verschiedene vulgärgriechische *κοινή* für die einzige gesprochene Sprache und übersieht dabei vollständig das Vorhandensein von Dialekten. Richtig ist freilich: es giebt eine solche *κοινή* als allgemeines Verständigungsmittel, und sie kann als Grundlage einer nationalen Schriftsprache dienen.

Die Ausführungen des Verf.'s über angebliche Verderbtheit und Armuth der Volkssprache seien allen Philologen warm empfohlen, die über die neugriechische Sprache die Nase zu rümpfen pflegen. Besonders das fünfte Capitel zeigt in anschaulichster Weise, über welchen Reichthum an Ausdrucksmitteln die neugriechische Volkssprache verfügt, wie armselig und trocken ihr gegenüber oft die heutige Schriftsprache ist. Der Verf. hätte kaum nöthig gehabt, seine Darlegungen mit den Urtheilen der Ausländer (Cap. 6) besonders zu bekräftigen, denn er hat die Brauchbarkeit der Volkssprache für literarische

Verwendung deutlich genug bewiesen, soweit es theoretisch möglich war. Es ist bei den Bestrebungen des Verf.'s begreiflich, daß die hyperarchaisierende Richtung der sogenannten „Atticisten“, deren Hauptvertreter Kontos besonders scharf mitgenommen wird und zwar durchaus mit Recht, wie sich überhaupt diese Bewegung sehr geringer Beliebtheit erfreut: die praktischen Vorschläge des Verf.'s zur Herbeiführung einer angemesseneren Sprachform: *καθαρισμὸς τῆς καθαρευούσης*, allmähliche Beseitigung der archaischen Elemente, zunächst der atticistischen Auswüchse, und allmähliche Annäherung an die gesprochene Sprache berühren sich mit den Forderungen von Hatzidakis. Darin sieht auch Ref. vorläufig den richtigen Weg zu einer Besserung der sprachlichen Verhältnisse, ungeachtet dessen, daß er auch den Versuchen in der Verwendung der natürlichen Volkssprache sympathisch gegenübersteht. Die Gründe, warum R. selbst in seinem Buche sich der *καθαρεύουσα* bedient, sind berechtigt, obgleich er in der Bethätigung des verlangten *καθαρισμὸς τῆς καθαρευούσης* doch hätte weitergehen müssen und dürfen.

Die sprachwissenschaftlichen Anschauungen des Verfassers (*ἡ ἐπιστήμη* Cap. 1) sind nicht frei von Irrthümern und verkehrten Vorstellungen; auch in etymologischen Dingen (z. B. S. 31), ferner in den einzelnen Belegen oder in der Beurtheilung von Fragen aus der indogermanischen und griechischen bezw. neugriechischen Grammatik steht der Verf. nicht immer auf der Höhe sprachwissenschaftlicher Forschung, aber glücklicherweise wird dadurch der Hauptwerth des Buches nicht beeinträchtigt.

A. Th.

Indogermanische Forschungen. Hrsg. von Karl Brugmann und Wilh. Streitberg. Mit dem Beiblatt: Anzeiger für indogerm. Sprach- und Alterthumskunde. Hrsg. von Wilh. Streitberg. 3. Band. 3. u. 4. Heft. u. Anzeiger Nr. 2.

Inh.: Chrn. Bartholomae, zur l-Frage. — Karl Ferd. Johansson, indische Miscellen. — K. Brugmann, *μοῖσα*; *τρίαινα*, *θρῖναξ*, *Θρινακίη*; *ἧσσα*. — Joh. v. Rozwadowski, der demonstrative Pronominalstamm ol-. — Rud. Kögel, zur altsächsischen Grammatik. — O. Brenner, ein Fall von Ausgleichung des Silbengewichtes in baierischen Mundarten. — Otto Bremer, der germanische Himmelsgott. — K. Brugmann, lat. perf. sēdī. — C. Kleinhans, Av. håtya- 'sextus'. — Anzeiger.

Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte. Herausgeg. von Bernhard Seuffert. 6. Band. 4. Heft.

Inh.: Günther Koch, Beiträge zur Würdigung der ältesten deutschen Uebersetzungen anakreontischer Gedichte. — Joh. Niejahr, H. v. Kleist's Penthesilea. — Joh. Krejči, nordische Stoffe bei Fouqué. — Georg Bondi, Haller's Gedicht über die Ewigkeit. — Rud. Schlösser, Schröder und Gotter. — Rud. Krauß u. Bernh. Seuffert, zwei Briefe Chr. Fr. D. Schubart's. — Alb. Leitzmann, ein Brief von Herder u. Caroline an Therese Forster. — Erich Schmidt, die schöne Seele. — Bernh. Suphan, Goethe im Conseil. — Ders., ein Carmen amoebaeum aus Schiller's Nachlaß. — Rud. Krauß und Bernh. Seuffert, Briefe zur Schiller-Literatur. — Bernh. Seuffert, Schlegel's Bemerkungen über die Decoration zum Jon. — Die wiener Goethe-Ausgabe von 1816. — Herm. Markgraf, Soldatenlob. — Statt eines Schlußwortes. — Register.

Berliner philologische Wochenschrift. Hrsg. von Chr. Belger und O. Seyffert. 13. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: (49/52.) Recensionen und Anzeigen. — (49.) C. Mehlis, Ausgrabungen auf der „Heidenburg“ bei Kreimbach i. d. Pfalz. — Sitzungsberichte der kgl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1893. — (50.) P. Papageorg, Erwiderung. — Kleine Mittheilungen. — (51.) Archäologie auf Gymnasien. — (52.) M. Rubensohn, zur griechischen Anthologie. 8.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 7. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Dorr, die frankfurter Lehrpläne. — Becker, das Kirchenwesen in England. — Findlay, modern language holiday course. — Semester-Bericht des Cartell-Verbandes neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen. — Berichte aus den Vereinen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 147. u. 148. Band. 11. Heft.

Inh.: C. Schirlitz, die Reihenfolge der fünf ersten Reden in Platon's Symposion. (Schl.) — O. Keller, zu Strabon (XIV 650). — F. Hultsch, zur Syntaxis des Ptolemaios. — J. Oeri, zu Demosthenes (Olynth. I § 7). — C. Krauth, verschollene Länder des Alterthums. 1) Die Ostgrenze der Oikumene und der Araxes. (Schl.) — M. Rubensohn, eine Uebersetzung des Paulus Diaconus aus der griechischen Anthologie. — H. Lewy, zu Hesichios. — F. Wilhelm, zu Tibullus (Lygdamus) (III 6). — W. Sternkopf, zu Cicero's Pompeiana (§ 33). — F. Polle, zu Phaedrus Fabeln (V 7, 4). — C. F. W. Müller, zu Pomponius Mela. — P. D. Ch. Hennings, zu Cicero's Cato maior (§ 28). — E. Goebel, zu Ovidius' Metamorphosen (XV 839) und Germanicus (Phaen. 558). — Ders., de Germanici phaenomenon prooemio. — Fr. Spiro, ein Reformator des italienischen Unterrichtswesens. — Hartz, der Conjunctivus Dubitativus in der Schulgrammatik. — Fritz Nowack, zusammenhängende Stücke oder einzelne Sätze im lateinischen Elementarunterricht? — Ferd. Bronner, Goethe's römische Elegien und ihre Quellen. (Schl.) — Otto Franke, aus dem Nachlasse des dessauer Philanthropins. Eine Auswahl von Briefen. (Forts.) — Recensionen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 17. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Neuauflegung von Schiller's Werken in Antiqua. — Joseph Galland †. — Postkarten mit Lateinvereinsüberdruck. — Frick, zur Erinnerung an Sprembergs Jubelfeier. Gedicht. — Aus unserer Rüstkammer. — Treller, russische Polizei. — Ein Amerikaner über Deutschthum und deutsche Sprache. — Bergfeld, Abstraction und Induction. — Urtheil eines Franzosen über die wissenschaftliche Hegemonie Deutschlands. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Rud. Hildebrandt, Nachträglich zu lehren und lernen. Nachträglich zu S. 450 (Anekdote von Gottsched). Das Wort sie sollen lassen stan Und kein Dank darzu haben. Zu Herr. — Karl Tomanetz, zum Conjunctiv zur Bezeichnung der Wirklichkeit. — Otto Schwab, die pleonastische Negation im Neuhochdeutschen. — Paul Bartels, eine plattdeutsche Bibelübersetzung. — Rud. Dietrich, der deutsche Unterricht in der pädagogischen Presse des Jahres 1892. — Sprechzimmer. 1—3. — Recensionen.

Sagenkunde.

Wide, Sam, Lakonische Kulte. Leipzig, 1893. Teubner. (X, 417 S. 8.) ℳ 10.

Ueber die fleißige und nützliche Erstlingsschrift des Verf.'s, De sacris Troezeniorum haben wir den Lesern dieses Blattes seiner Zeit Bericht erstattet (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 1, Sp. 26 fg.). Sein neues Buch wandelt durchaus auf denselben Bahnen. Wie Immerwahr für die Culte Arkadiens, so sucht er für die Lakoniens vor allem das ganze Zeugnißmaterial aus der Literatur und den Denkmälern zusammenzubringen. Die Zeugnisse werden im Wortlaut mitgetheilt, der Commentar des Verf.'s scheidet sich streng von diesem urkundlichen Theile. Gerade dadurch wird das Buch ein brauchbares Arbeitswerkzeug. Daß der Verf. nur den kleinsten Theil der offenen Probleme zu lösen in der Lage war, wird ihm kein Billiger vorwerfen; genug, daß manches wirklich überzeugend von ihm erledigt ist (s. z. B. S. 21 über *Καππώτας*, S. 162 über *Ψίλαξ*). Ein Recensent hatte an seiner früheren Arbeit eine eigentlich geschichtliche Behandlung des Themas vermißt: Wide entgegnet sehr mit Recht (S. 376), daß wir in den wenigsten Fällen über Herkunft, Wanderung, Alter der Culte eine haltbare Ansicht vorzubringen vermögen. Er beobachtet solchen Hypothesen gegenüber im Ganzen eine berechtigte Reserve (s. S. VII), ohne doch das Ziel als solches aus dem Auge zu verlieren. Hier und da leistet er sich wohl auch selbst einmal eine derartige Vermuthung, die nicht sicherer

ist, als manche von ihm ignorierte; dahin gehört beispielsweise der „minyeische“ Ursprung der Karneen u. ä. (S. 185 fg. 217. 236). Zu weit geht Wide in einigen Fällen in der Zurückführung von Heroengestalten auf alte Götter. Wenn z. B. Orestes in Legenden, die die Gebräuche der Mordsühne begründen sollen, die Rolle des schuldbeladenen Menschen spielt, so haben wir doch kaum einen Anlaß, auf seine hypothetische Urbedeutung als Gott der Winzer zurückzugreifen (S. 82). Später (S. 208) heißt es dann geradezu: „Orestes' Verbindung mit den Eumeniden .. trägt gewiß(!) von Anfang an einen anderen Charakter, als in der Tragödie, denn ... er war von Hause aus ein dem Dionysos nahestehender Gott.“ Die Hypothese soll hier mehr wiegen, als die Thatsache. Diese Anschauungen greifen weiter um sich und bestimmen auch die Vorstellung Wide's von den Erinyen, hinter denen er, wie O. Müller u. A., eine „uralte Naturgottheit“ wittert: während gerade bei ihnen der Ursprung aus einfachen Seelenwesen klar am Tage liegt, s. Roscher's Lexikon II, Artikel 'Keren'. Und wenn die Erinyen ursprünglich keineswegs große Gottheiten waren, ist auch ihr Gegenspieler Orestes kaum eine gewesen. Im Ganzen aber macht der Verf. gerade durch seine Zurückhaltung in problematischen Dingen einen guten Eindruck. Dies bewährt sich besonders in den Schlußbetrachtungen, wo er der Versuchung, vorschnelle historische Schlüsse zu ziehn, in keiner Weise erlegen ist. Die dort gegebenen Zusammenstellungen sind recht brauchbar; noch übersichtlicher würden Cultkarten sein, wie sie sich Ref. für den Hausgebrauch angefertigt hat.

Für den Verf. und die Benutzer seines Buches mögen hier einige anspruchslose Randnotizen angeschlossen werden. Zur *Ἀρεντία* S. 142 vgl. bes. Hesych. *Ἐρέντης*. — S. 143: Aphrodite wirkt als *Ἀμβολογήρα* bei Herondas I, 62 fg., s. Ref. in der Uebersetzung des Herondas S. 80. — S. 190 meint Wide Asklepios als Hund nachweisen zu können; er beruft sich aber nur auf eine epidaurische Inschrift, die er unvollständig mittheilt, und in der er die Hauptsache, nämlich die Worte „wie ein Hund“ selbst ergänzt. Sein Ausfall gegen Thrämer ist „nicht zutreffend und wendet sich gegen den Urheber selbst“. — S. 194: Ino, die Wide in den Kreis des Helios zieht, ist jedenfalls von Inachos nicht zu trennen. — S. 195, 5: Der Asklepioscult auf Kos soll nicht sonderlich alt sein, weil Asklepios erst im 2. Jahrh. v. Chr. auf Münzen erscheint und erst bei Aristides die Asklepiaden als *κτισταί* erwähnt werden. Warum ignoriert Wide Herondas und Hippokrates? — Der S. 196 u. ö. benutzte Götterkatalog bei Cicero, Clemens &c. scheint auf Aristokles von Rhodos zurückzugehen, s. Pauly-Wissowa I, 1147. Der Abschnitt über Asklepios bietet überhaupt manche Bedenken. — S. 235 klingt der letzte Absatz recht wunderlich. Achilleus und Helena seien „auffallender Weise auch in weit von Sparta entfernten Gegenden vereinigt“, nämlich am schwarzen Meer. Hier scheint Cult und Sage verwechselt zu werden. — Die Vermuthung, daß Alkman's *Πολλαλέγων* und *Πασιχάρηα* ein „chthonisches Götterpaar“ seien, hätte nicht einmal frageweise vorgetragen werden sollen (S. 245, 2); sie ist völlig bodenlos, während die „Deutung“ des Aristides, der die Stelle im Zusammenhang las, ganz vortrefflich ist, s. Ref. Anal. ad paroem. S. 55, 1; für den Sinn Herond. VI, 39. — S. 299. 303 konnte die Notiz über *ἐργάτεια* und *ἠλακάτεια* als Heraklesfest weiter verfolgt werden; sie ist der Schlüssel für manche Räthsel der Omphale- und Augiassage. — S. 319: Ref. würde nicht von der Identificierung der Dioskuren mit den Kabiren reden, sondern von ihrer Aufnahme unter die Kabiren. — S. 351. 394 wird dem Leser die überraschende Entdeckung vorgeführt, daß man in Sparta Paris-Alexandros und Deiphobos in friedlichem Nebeneinander mit Menelaos verehrte. Glücklicherweise ist die dorische Religion von solcher Gesinnungslosigkeit reinzuwaschen. Wide hat das Zeugniß des Aeneas falsch interpungiert und falsch verstanden: *τὴν Ἑλένην μετὰ τὸν Ἀλέξανδρον καὶ τὸν Δηΐφοβον ἐν Θεράπναις .. ᾄδουσι* heißt einfach: Man feiert Helena in Therapnai auch noch nach ihrem Verhältniß mit Paris und Deiphobos. Cr.

Kunstwissenschaft.

Brunn, Heinr., **Griechische Kunstgeschichte.** 1. Buch. Die Anfänge und die älteste decorative Kunst. München, 1893. Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft. (XIV, 185 S. 8.) ℳ 7,50.

Vor mehr als zwei Decennien hatte der Altmeister der archäologischen Wissenschaft Heinrich Brunn begonnen, in einer zusammenfassenden Darstellung der griechischen Kunstgeschichte die Summe seiner Einzelstudien zu ziehen, die Resultate von Untersuchungen darzulegen, die ihm während seiner langjährigen fruchtbaren Thätigkeit im römischen Institut aus dem vertrautesten Verkehr mit den Denkmälern und den Ausgrabungen erwachsen waren. Damals schien die Aufgabe, wenn nicht leicht, so doch gewiß als schließlich zu bewältigen. Jetzt, bei dem Erscheinen des ersten Buches jenes langsam gereiften, immer ungeduldiger erwarteten Werkes muß der greise Verfasser die Einleitung mit dem Bekenntniß schließen, daß augenblicklich wohl Niemand in der Lage sei, eine Geschichte der griechischen Kunst in absolutem Sinne zu schreiben, nicht bloß wegen der Schwierigkeiten, bei der Zersplitterung der heutigen Literatur die Fülle des neuen und täglich sich mehrenden Stoffes zu erschöpfen, sondern der noch größeren, in der Fluth der durch diese Bereicherung nothwendig gewordenen Hypothesen den richtigen Pfad der Entwickelung zu erkennen und festzuhalten. Die Resignation scheint angesichts dieser Hypothesenzüchterei, der Neigung, die Denkmäler um jeden Preis mit der oft nichtsnutzigen literarischen Ueberlieferung enger in Verbindung zu bringen und Allerlei in den Nachbildungen mehr oder weniger verblaßte Bildwerke auf berühmte Namen zu taufen, nur allzusehr berechtigt. Umsomehr ist es zu bewundern, daß Brunn den Gleichmuth gefunden hat, über alle Einzelfragen und Streitigkeiten hinweg das Grundthema der griechischen Kunstentwickelung herauszuschälen und für sich allein zu verfolgen. Kann dies aber an einer Auswahl besonders hervorstechender Denkmäler mit genügender Sicherheit geprüft werden oder bedarf es dazu der Sammlung und Ordnung des ganzen, jetzt vorliegenden Materials? Der Verfasser zieht das erstere vor; er vermeidet es den culturhistorischen Hintergrund der im ersten Buch behandelten vorgeschichtlichen Epochen aufzurollen und etwa so zu verfahren, wie es Eduard Meyer in dem eben erschienenen zweiten Bande seiner Geschichte des Alterthums mit kühnem Muthe und unbestreitbarem Erfolge versucht hat. Die großen Probleme werden nur gestreift, auch wohl ganz umgangen. Ueber die mykenische Architektur läßt sich doch beträchtlich mehr feststellen, als wir aus den kurzen Bemerkungen über den kyklopischen Mauerbau erfahren. Gewisse, noch vereinzelte Fäden verbinden sie bereits mit den historischen Stilen der classischen Zeit. Die äußeren Zeugnisse für die Datierung der mykenischen Epoche, für die Beziehungen derselben zum Orient, namentlich zu Aegypten, sind doch unverächtlich. Es ist freilich schwer und ohne einiges Wagniß überhaupt noch nicht möglich in das Gewirr der monumentalen Thatsachen Zusammenhang zu bringen, denn an jede archäologische Frage knüpft sich hier eine allgemeinere völker- und culturgeschichtliche. Aber der Verfasser schneidet alle weitergehenden Wünsche mit der Erklärung ab, daß sein Ziel nicht sei, eine vollständige und Alles erschöpfende Kunstgeschichte zu schreiben, sondern für einen Neubau derselben die nothwendige Unterlage zu schaffen. Man muß zugestehen, daß er dieses Ziel erreicht hat, ja noch mehr, daß er sich wie früher gerade in der Beschränkung als Meister zeigt. Mit un-

erbittlicher Consequenz verfolgt er den Gedanken, das allmähliche Erstarken des specifisch griechischen Geistes in der wachsenden Herrschaft über die Darstellungsmittel, in der zunehmenden künstlerischen Durchdringung des Stoffes nachzuweisen. Seine Auffassung der Kunst in den Goldbechern von Vaphio als einer Art „bodenwüchsiger, nicht schulmäßiger Bauern- oder Hausindustrie", die an die Holzschnitzereien in den Alpenländern erinnere, ist neu und giebt sehr zu denken. Die Beurtheilung des homerischen und hesiodischen Schildes ist höchst anziehend, vortrefflich die Charakteristik des assyrischen „Chronikenstils" und der phönicischen Kunst. Die feine, meist auf Vergleichung von Gegensätzen beruhende Ausdeutung der künstlerischen Formensprache in den Schöpfungen dieser ältesten Epochen bringt der Kunstgeschichte einen bleibenden Gewinn. Ohne Zweifel werden diese Vorzüge in der Fortsetzung, zu welcher wir dem verehrten Verfasser Kraft und Gesundheit wünschen, noch glänzender hervortreten. T. S.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1893. Heft 45—48.

Inh.: (45.) Fuchs, über lineare Differentialgleichungen, welche von Parametern unabhängige Substitutionsgruppen besitzen. — (46—48.) Schulze, über die Ableitung der Hexactinelliden Nadeln vom regulären Hexactine. — Waldeyer, über Form- und Rassenverschiedenheiten der Flügelfortsätze des Keilbeins. (Hierzu Taf.) — Krebs, ein libellus eines libellaticus vom Jahre 250 n. Chr. aus dem Faijûm. (Hierzu Taf.)

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1893. November.

Inh.: Bibliothek der polnischen Schriftsteller des 16. Jahrh. 26. Lfg. — J. Niedźwiedzki, Beiträge zu Geologie des Karpatenrandes in Westgalizien. — L. Wachholz, über die Altersbestimmung an Leichen auf Grund des Ossificationsprocesses im oberen Humerusende. — L. Gosiewski, über die wahrscheinlichste Zustandsänderung eines materiellen Körpers.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Inauguraldiss.), Demetrius Kalopothakes, de Thracia provincia romana. (67 S.) (Berlin, Heinrich. *M* 2.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Howard Adams, the motives for, and a new system of divorce founded on a comparative study of the history and developement of roman, canonical, french and german divorce legislation. (27 S.) — Karl Andreae, über den Einfluß des Irrthums auf die Gültigkeit der Ehe nach katholischem und protestantischem Kirchenrecht. (59 S.) — Otto Berner, Verrechnung von Zahlungen. Imputation des paiements. Appropriation of payments. (44 S.) — Heinr. Bücking, über die strafrechtliche Bedeutung der Selbsthülfe. (III, 40 S.) — Herm. Dietrich, die rechtliche Stellung der Gläubiger eines überschuldeten Nachlasses zu einer von dem Erblasser abgeschlossenen Capitalversicherung des eigenen Lebens auf den Todesfall. (VII, 52 S.) — Paul Gerber, L. 41 pr. D. D. R. V. Ein Beitrag zur Lehre von der in diem addictio. (37 S.) — Eberh. Goetze, die mildernden Umstände. (57 S.) — Fritz Günther, das Automatenrecht. (43 S.) — Mart. Landsberger, die Sachen Dritter und ihr Schutz gegen unrechtmäßige Zwangsvollstreckung. (53 S.) — Alb. Lichtenstein, die Auslobung. (38 S.) — Hans Naumann, das Recht des Hypothekengläubigers an den Versicherungsgeldern. (30 S.) — Ernst Neukamp, Ist nach dem preußischen Gesetze vom 13. Juli 1883 (G.-S. S. 131), betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, der Erlaß des Einleitungsbeschlusses zulässig, ehe dem Vollstreckungsgericht die Zustellung des vollstreckbaren Schuldtitels nachgewiesen ist? (45 S.) — Gust. Pommer, die Pflichten und Rechte einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach dem Gesetze vom 20. April 1892. (III, 48 S.) — Jos. Seligstein, die Haftung des Unternehmers eines Handelsgeschäftes für die vor der Uebernahme entstandenen Handelsschulden. (64 S.) — Karl Stange, Beiträge zur Lehre von der Bigamie. (42 S.) — Bernh. Többen, Diebstahl an Erbschaftssachen. (31 S.)

Jena (Inauguraldiss.), Gust. Beldau, über die Trunksucht u. Versuche ihrer Behandlung mit Strychnin. (47 S.) — Otto Büchel, Beitrag zur Lehre von der Diffusion und Resorption. (33 S.) — Rich. Zinzer, über die Kreosot-Behandlung der Phthise. (54 S.) — Rich. Kötschau, Beitrag zur Trigeminusresection nach Krönlein; Entfernung eines Fibroms der Fossa pterygo-palatina nach derselben Methode. (54 S.) — Herm. Leidner, über vaginale Totalexstirpationen des carcinomatösen Uterus im Anschluß an 63 in der jenenser Frauenklinik operierte Fälle. (31 S.) — E. Marckscheffer, über die Prüfung der Hautsensibilität mit besonderer Berücksichtigung der Hautsensibilitätsstörungen bei der Hysterie. (24 S.) — Johs. Pilling, über die Milzexstirpation und ihre Folgen. (57 S.) — Gust. Schoepplenberg, zur Elektrodiagnostik der Bauchmuskelatur. (32 S.) — Paul Schumann, die Stenosen der Vagina. (50 S.) — Peter Streicher, die Bedeutung und Behandlung der Placenta praevia. (76 S.) — Carl Thoms, über Oberschenkelexarticulationen mit besonderer Berücksichtigung von neun durch Hrn. Prof. Riedel operierten Fällen. (41 S.) — Curt Weidhaas, historisch-kritischer Beitrag zu der Frage: Inwiefern indiciert enges Becken die Wendung auf die Füße? (38 S.) — A. Wuth, über Atresia hymenalis. (32 S.) — Thomas B. Aldrich, über einige neue Abkömmlinge des Phenylmethylpyrazolons. (37 S.) — C. C. van Liew, die Begriffsbestimmung vornehmlich in ihrer Beziehung zur Pädagogik. (III, 72 S.) — Georg Schmidt, Clavigo. Eine Studie zur Sprache des jungen Goethe. (160 S.) — Georg Weerth, die Bedeutung des viehschwachen und des viehlosen Betriebes für die Landwirthschaft. (63 S.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Julius Rodenberg. 20. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Emil Marriot, Caritas. Der Roman einer Familie. 7/10. — P. D. Fischer, Betrachtungen eines in Deutschland reisenden Deutschen. — Ed. Hanslick, Aus meinem Leben. 15./19. — Lady Blennerhassett, Was Frauen vermögen. — Ludw. v. Hirschfeld, Ein Staatsmann der alten Schule. Aus dem Leben des mecklenburgischen Ministers Leopold von Plessen. Nach Staatsacten und Correspondenzen. 6. — E. Reyer, die Culturentwickelung Australiens. 1./6. — Karl Frenzel, die berliner Theater. — Sigmund Schlesinger, das Raimund-Theater in Wien. — Wirthschafts- u. finanzpolitische Rundschau. — Politische Rundschau. — L. Friedländer, Moltke's türkische Briefe. — Ein Amerikaner über Hermann Grimm. — Literarische Notizen.

Schweizerische Rundschau. 3. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Herm. Stegemann, Unheilige Nacht. — Gedichte. — Jean Nötzli, Der Schulhausbau. Eine schweizer Dorfgeschichte in Versen. — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique du mois. — Kunst. — Chronik.

Natur und Offenbarung. 39. Bd. 12. Heft.

Inh.: H. Horestadt, die Quadratur des Kreises. — C. Gutberlet, Eine oder mehrere Ursprachen? (Schl.) — R. Handmann, das Helmholtz'sche Urtheil über das Sehorgan des Menschen. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat Januar 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 17. Jahrg. Januar.

Inh.: Ola Hansson, Frau Ester Bruce. Roman. — Walter Bormann, Wilhelm Hertz. Eine Uebersicht seines Lebens und Dichtens. — Wilh. Hertz, Wiedersehen. — Julius Duboc, Justus Möser. Ein Erinnerungsblatt. — Ernst Schulz †, Cagliostro und Consorten. — Arnold E. Berger, Volksdichtung u. Kunstdichtung. — Mite Kremnitz, Elina. Novelle. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 68. Jahrg. Nr. 99 u. 100.

Inh.: (99/100.) Der Reichs-Militär-Etat für 1894/95. (Forts.) — Kleemann, über die Linien (Linien-Verschanzungen) in Mittel-Europa im 17. und 18. Jahrhundert. (Schl.) — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXVIII. 3. serie. Vol. 48. Fasc. 24.

Sommario: R. Bonghi, il diritto del principe in uno stato libero. — Ernesto Masi, vita politica e vita privata. — Angelo Bargoni, Francesco Genala. — Ugo Fleres, Gloria. Romanzo. XIX-XXI. (Fine). — Pietro Bertolini, Gli Esposti. II. Appunti critici. — Giovanni Sforza, La fine di un ducato. V-IX. (Fine). — Antonio Zardo, notizia letteraria. — Varietà scientifica. — Rassegna ecc.

Revue critique. 27ème anneé. Nr. 50.

Sommaire: Le manuel de Bharadvaja, p. Sieg. — Beloch, histoire grecque I; études d'histoire antique. — Thumb, les dialectes d'Egine et d'Amorgos. — Heim, incantations magiques. — Schneider, légion et phalange. — Dunzelmann, les voies romaines de l'Allemagne. — Ziemer-Gillhausen, grammaire latine. — Cornelius Nepos, p. Fuegner. — Virgile, Eneide, VII, p. Collar. — Rushforth, inscriptions latines. — Strakosch-Grassmann, l'invasion des Mongols. — Boos, sources de l'histoire de Worms, III. — Philippe, Guillaume Fichet. — Harrisse, autographes de Colomb. — Madona, les Juifs et la découverte de l'Amé-

rique. — Dufayard, lesdiguières. — Letourneau, mémoires de Grandet. — Tamizey de Laroque, deux livres de raison de marine militaire de Bayonne. — Borgeaud, les constitutions en Amérique et en Europe. — Sir Alfred Lyall, la religion naturelle dans l'Inde. — Massarani, la femme. — Lettre de M. Pschart. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 44. Bd. Nr. 51 u. 52.

Inh.: (51.) Justus, criminalpolitische Reformen. — Franz Baetow, die „Neu-Australia“ Genossenschaft. — Emil Marie Steininger, das wiener Volkslied. — Alfred Stoessel, Geschichtschreiberei und Propheten. — Alfred Frhr. von Hedenstjerna, Die Gefahren der Liebe. — (52.) Ed. v. Hartmann, der Niedergang der Volksvertretung. — J. Jastrow, Quittungsstempel. — Otto Gaupp, John Tyndall. — Heinr. Ehrlich, Aus dem modernen Musikleben. 4. — Georg Falkenheim, Die Unglücksgaloschen. — (51/52.) Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 6. Jahrg. Nr. 51 u. 52.

Inh.: (51.) Die Handelsverträge. — Otto Arendt, die Verurtheilung französischer Spione in Deutschland. — Eugen v. Philippovich, landwirthschaftliche Genossenschaften und Rentengüter in Oesterreich. — Otto Harnack, Italiens Enttäuschung. — Walter Kempe, Aus den berliner Theatern: Deutsches Theater, „Kain“. — (52.) Der Conflikt zwischen der Regierung und den Conservativen. — Félix Lacaze, Connaissons-nous! — Indigena, Was lehren die letzten Wahlen? 5. Die politischen Wahlen des Jahres 1893 in der Provinz Posen. — Bormenq, die tschechische Bewegung. — Max Lorsing, Hawaii, seine Geschichte und seine jetzige Lage. — Aus den Berliner Theatern. — (51/52.) Bücherbesprechungen.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 152—154.

Inh.: (152.) J. Ilberg, Meisterwerke der griechischen Plastik. — (153.) H. Ermisch, die Fürsorge des Staates für die Erhaltung von Denkmälern der Vergangenheit. — Erlebnisse eines deutschen Ingenieurs in Oberägypten. — (154.) Mart. Beck, die Zwölfnächte. — (152/154.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2635. (101. Bd.)

Inh.: Francesco Crispi, der neue italienische Ministerpräsident. — Der spanisch-marokkanische Streitfall. — Aus der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung. 9. Du flachshaarig's Dirndl, i hab di so gern. Gemälde von Emil Rau. — Todtenschau. — Die neue Hauptfaçade der Hofburg in Wien. — Otto Friedrich, Fürst von Schönburg-Waldenburg. — Im Schneesturm auf der Commandobrücke. — M. Koch von Berneck, Aus den schweizer Alpen. Das Bondascathal. — Jean Nötli, Joseph Victor Widmann. — A. Schmidt-Cabanis, Es hatten drei Gesellen ein fein Collegium. Gedicht. — Bernhard Vogel, Siegfried Wagner. — Presse und Buchhandel. — Das straßburger Münster als Tempel der Vernunft. — Ludw. Salomon, zu Thekla von Gumpert's goldenem Jubiläum. — Heinr. Bolau, Sumpfantilopen im Hamburger Thiergarten. — Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — B. Elster, Sylvesterspruch. Ein Märchen. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Schwestern. (Forts.) — W. Eigenbrodt, Sprüche. — R. von Berchtold, Sylvestervision. Gedicht. — Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Bayern mit Reichsfreiherrn Seefried. — Saul, Eduard Zeller. — Martin Greif, Wintertrost. Gedicht. — Reinhard E. Petermann, Einiges über den Schnee. — Edmund Kanoldt und die historische Landschaft. — Isolde Kurz, Erreichtes Ziel. (Schl.) — F. Osk. Webel, Hinter den Coulissen des Schlierseer Bauerntheaters. Indiscrete Plauderei. — In der Séance. Franz Bendt, die elektrischen Eisenbahnen. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. 1893. Nr. 52.

Inh.: Carl Rudolf, Jahreswende. Gedicht. — W. Heimburg, Sabinen's Freier. (Schl.) — J. D. Holsch, Weltverbesserer. 8. — Alexander Tille, Unter fahrenden Leuten. — Charlotte Niese, Geburtstag. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. 1893. Nr. 53.

Inh.: Hans Warnow, Wachstropfen. (Schl.) — Marie Jerschke, Beim Klang der Weihnachtsglocken. (Schl.) — Marie Trenter, Verdächtig. — Th. Justus, Weihnachtsfreuden. (Schl.) — Kindermund. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Ernst Remin, Die Wunde der Zeit. (Forts.) — R. Pfannschmidt-Beutner, Neujahr 1894. Gedicht. — Die Mittenwalder Urkunde. — Charlotte Niese, Mamsell van Ehren. (Schl.) — Olga Arendt, ein thüringer Kunstweber. — H. Berdrow, Femgerichte u. Inquisition. — Am Familientisch. Inh. d. Beilagen: Neujahrsgruß. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Die Umschiffung des Cap Horn vor 150 Jahren und jetzt. (Schl.) — Theo Seelmann, die Hygiene des Eises. (Schl.) — A. Miethe, die Schuckert'schen Scheinwerfer auf der Weltausstellung in Chicago. — Sicherheits-Dampfkessel und Wand-Dampfmaschine. — Rundschau. — Bücherschau.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arati phaenomena recens. et fontium testimoniorumque notis prolegomenis indicibus instr. Ernest. Maass. (Kaibel: Gött. gel. Anz. 24.)

Ballif, Phil., röm. Straßen in Bosnien u. der Hercegovina. 1. Th. (Wolf: Berl. philol. Wschr. XIII, 50.)

Borcke, Heros v., Mit Prinz Friedrich Carl. Kriegs- u. Jagdfahrten u. am häuslichen Herd. (Speyer: Bl. lit. Unterh. 49.)

Chwolson, D., das letzte Passamahl Christi u. der Tag seines Todes nach den Berichten der Synoptiker u. d. Evangelium Johannes rc. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. I, 4.)

Culex, carmen Vergilio ascriptum recens. Fr. Leo. Accedit Copa elegia. (Sonntag: Wschr. f. class. Philol. X. 50.)

Dalmeyda, Georges, les mimes d'Herondas. Trad. franç. précédée d'une introduction. (Stadtmüller: Berl. philol. Wschr. XIII, 50.)

Gilbert, Gust., Handbuch der griech. Staatsalterthümer. 1. Bd. Der Staat der Lakedämonier und der Athener. 2. Aufl. (Thalheim: D. Litztg. XIV, 50.)

Göbel, K., pflanzenbiolog. Schilderungen. 2. Th. Lief. 1 u. 2. (Schenck: Bot. Ztg. LI. II. Abth. 24.)

Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica. Eine Ergänzung zu den Werken M.'s im Corpus reformatorum. (Holstein: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXLVIII, 11.)

Hatch, Edwin, Griechenthum und Christenthum. Deutsch von Erwin Preuschen. (Schultze: Theol. Litbl. XIV. 49.)

Horn, Ferd., Platonstudien. (Döring: Wschr. f. class. Philol. X, 50.)

Klopp, O., der 30jähr. Krieg bis zum Tode Gustav Adolf's 1632. 2. Bd. (Pfülf: St. a. Maria-Laach. XLV, 5.)

Lechleitner, Franz, der deutsche Minnegesang. (Schlossar: Bl. f. lit. Unterh. 50.)

Livii ab urbe condita liber XXX. Für d. Schulgebrauch erkl. von Franz Luterbacher. (Fügner: Berl. philol. Wschr. XIII, 50.)

Luther's letzte Streitschrift. Hrsg. von Georg Buchwald. (Kolde: Theol. Litbl. XIV. 50.)

Mößmer, Franz, die mittelbare Thäterschaft in gleichzeitiger Berücksichtigung des Hypnotismus im Strafrecht. (Beil. z. Allg. Ztg. 276 fg.)

Paul, Herm., Grundriß der german. Philologie. (Ztschr. f. deutschen Unterr. VII. 12.)

Scheffler, Ludw. v., Michelangelo. (Brun: Gött. gel. Anz. 24.)

Spiegelberg, W., Studien u. Materialien zum Rechtswesen des Pharaonenreiches der Dynastie 18—21. (C. 1500—100 v. Chr.) (Maspero: Rev. crit. XXVII, 49.)

Voigt, Moritz, römische Rechtsgeschichte. 1. Bd. (Eck: D. Litztg. XIV, 49.)

Volkmann, Ludw., bildliche Darstellungen zu Dante's Divina Commedia bis zum Ausgang der Renaissance. (Lehmann: Bl. f. lit. Unterh. 50.)

Wirth, Karl Herm., der Verdienstbegriff in der christl. Kirche nach seiner geschichtl. Entwickelung dargestellt. I. Der Verdienstbegriff bei Tertullian. (Kunze: Theol. Litbl. XIV, 50.)

Zeitschrift, byzantinische. Hrsg. von K. Krumbacher. 1. Bd. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. I, 4.)

Zimmer, Fr., die Thessalonicherbriefe des Apostels Paulus. 1. Th. (v. Dobschütz: Ebd.)

Vom 20. bis 27. December 1893 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beck, Ludw., die Geschichte des Eisens in technischer und culturgeschichtlicher Beziehung. 2. Abth. Vom Mittelalter bis zur neuesten Zeit. 1. Th. Das 16. und 17. Jahrh. 3. Lief. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 5.

Bodelschwingh, F. v., Lose Blätter aus einem Tagebuch. Berlin, 1893. Puttkammer & Mühlbrecht. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Carrière, Moriz, religiöse Reden u. Betrachtungen für das deutsche Volk von einem deutschen Philosophen. 3., mit kritischen Beigaben verm. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 7.

Egger, Jos. Georg, Foraminiferen aus Meeresgrundproben, gelothet von 1874—76 von S. M. Schiff Gazelle. München, 1893. Franz in Comm. (4.) ℳ 8.

Eloesser, Arth., die älteste deutsche Uebersetzung Molière'scher Lustspiele. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 80.

Flohr, Otto, Geschichte des Knittelverses vom 17. Jahrhundert bis zur Jugend Goethe's. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 2, 40.

Frey, Ewald, die Temporalconjunctionen der deutschen Sprache in der Uebergangszeit vom Mhd. zum Nhd., besprochen im Anschluß an Peter Suchenwirt und Hugo von Montfort. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 3.

Hermann, Alb., Untersuchungen über das schottische Alexanderbuch (the buik of the most noble and vailze and conquerour Alexander the Great). Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 60.

Kralik, Rich., Weltschönheit. Versuch einer allgemeinen Aesthetik. Wien, Konegen. (16.) ℳ 4.

Lehmann, Oskar, die deutschen moralischen Wochenschriften des 18. Jahrhunderts als pädagogische Reformschriften. Leipzig, 1893. Richter. (Kl. 8.) ℳ 1, 35.

Münscher, Friedr., Geschichte von Hessen. Für Jung und Alt erzählt. 1. Lief. Marburg i. H., 1893. Elwert. (8.) ℳ 1.

Musée impérial ottoman. Catalogue des sculptures grecques, romaines, byzantines et franques. Constantinopel, 1893. Mihran. (Leipzig, Harrassowitz in Comm.) (VIII, 83 S. Kl. 8.)

Nauphal, l. de, études orientales. Législation musulmane. Filiation et divorce. St. Petersburg, 1893. Impr. Trenké & Fusnot. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. Roy. 8.) ℳ 6, 40.

— — Mariage. Ebd. (Gr. Roy. 8.) ℳ 4.

Oppenheimer, Z., Schmerz- und Temperaturempfindung. Berlin, 1893. G. Reimer. (Kl. 8.) ℳ 2.

Pais, Ettore, storia della Sicilia e della Magna Grecia. Vol. I. Turin, Clausen. (XVI, 622 S. Gr. 8.)

Poppenberg, Felix, Zacharias Werner. Mystik und Romantik in den „Söhnen des Thales“. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 80.

Protokolle und Relationen des brandenburgischen Geheimen Rathes aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Von Otto Meinardus. 2. Bd. Bis Ende December 1644. 3. Bd. Vom Januar 1645 bis Ende August 1647. Leipzig, 1893. Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 56.

Robert, Carl, die Iliupersis des Polygnot. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (4.) ℳ 8.

Sabatier, Paul, vie de S. François d'Assise. Paris, Fischbacher. (CXXVI, 419 S. S. 8.)

Schmidt, William, über den Stil der Legenden des Ms. Laud 108. Eine Untersuchung zur Ermittelung der Heimath u. Verfasser derselben. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 60.

Stein, Ludw., Friedrich Nietzsche's Weltanschauung und ihre Gefahren. Ein kritischer Essay. Berlin, 1893. G. Reimer. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Steiner, Bernh., Ludwig Tieck und die Volksbücher. Ein Beitrag zur Geschichte der älteren romantischen Schule. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 60.

Tarozzi, Gius., il pensiero di Gaetano Trezza. Verona, Tedeschi & figlio. (99 S. Kl. 8.)

Tyrol, Fritz, Lessing's sprachliche Revision seiner Jugenddramen. Berlin, 1893. Vogt. (8.) ℳ 1, 60.

Vetter, Benjamin, die moderne Weltanschauung und der Mensch. Sechs öffentliche Vorträge. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Voigt, Georg, Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. 2. Bd. 3. Aufl., besorgt von Max Lehnert. Berlin, 1893. G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Goldschmidt, A., in Hamburg. Nr. 21. Vermischtes.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 121. Vermischtes.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 927. Classische Philologie und Alterthumswissenschaft (enth. die Bibliothek des Professors Dr. L. E. Rusen in Linköping.

Koch, W., in Königsberg. Nr. 70. Literaturgeschichte. Deutsche Sprache u. Literatur.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität München, Dr. Karl Stumpf, ist zu gleicher Stellung in der philosophischen Facultät zu Berlin, der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Marburg i. H., Dr. Karl Bergbohm, zum ord. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

Der Staatsarchivar Dr. Erich Joachim in Königsberg i. Pr. wurde zum Archivar 1. Cl. ernannt.

Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat die ord. Professoren, Dr. Otto Benndorf an der Universität Wien, Dr. Karl Justi an der Universität Bonn, Dr. G. Fr. Knapp und Dr. Ad. Merkel an der Universität Straßburg i. E. zu correspondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Classe erwählt.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald, Dr. Aug. Preuner, dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. A. Engler, und dem Professor an der Forstakademie zu Eberswalde, Dr. Remelé, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor in der theologischen Facultät zu Berlin und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen u. Unterrichtsangelegenheiten, Ober-Consistorialrath Dr. Karl Phil. Bernh. Weiß, der Charakter als Wirklicher Ober-Consistorialrath verliehen worden.

Dem Jos. v. Lekszycki beim Staatsarchiv zu Posen ist der Charakter als Archivrath, dem Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Bonn, Dr. Jos. Kocks, u. dem Dr. Emil Arnold Budde das Prädicat Professor verliehen worden.

Am 17. December † in Berlin der publicistische Schriftsteller Dr. Ludw. Behrendt, 59 Jahre alt.

Am 18. December † in Wiesbaden der vormalige Director des landwirthschaftlichen Institutes Hof Geisberg, Dr. Friedr. Medicus, 80 Jahre alt.

Am 19. December † in Heidelberg der vormalige Professor an der Universität Bern, Dr. Alois Sprenger, 80 Jahre alt.

Am 23. December † in Schneidemühl der Mitbegründer der deutsch-katholischen Kirchengemeinschaft, Joh. Czerski, 80 Jahre alt.

Am 24. December † in Leipzig der Oberlehrer am Realgymnasium zu Chemnitz, Dr. Jul. Hähnel.

Am 27. December † in Karlsruhe der Professor an der dortigen technischen Hochschule, Ad. Knop.

Vor Kurzem † Edinburg der vormalige Professor der Theologie an der Universität Aberdeen, William Milligan, 74 Jahre alt.

Im Jahrg. 1893, Nr. 46, Sp. 1646 im 1. Artikel, Z. 1 zu lesen: d. i. commentarius Benaresiensis.

Hierzu eine Beilage von Breitkopf & Härtel in Leipzig und von der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 58. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 3.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 13. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Augustin, De catechizandis rudibus. Herausg. von Adolf Wolfhard. 2. Aufl. Von G. Krüger. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XV, 76 S.) ℳ 1, 70.

A. u. d. T.: Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellenschriften, als Grundlage für Seminarübungen hrsg. von Prof. D. G. Krüger. H. 4.

Da der ersten Ausgabe dieses Druckes schwere Mängel anhafteten (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 2, Sp. 36 d. Bl.), entschloß sich Krüger im Interesse seiner Sammlung, selbst Arbeit und Kosten zu übernehmen, um rasch einen befriedigenden Ersatz zu liefern. Seine Aufgabe wurde ihm erleichtert durch die ausführliche Kritik, welcher A. Jülicher in der Theol. Litztg. 1893, 106 fg. die Wolfhard'sche Leistung unterzogen hat. Der Text ist nunmehr mit Ausnahme dreier Stellen (vgl. S. XV) genau nach der Maurinerausgabe reproduciert und zweckmäßig abgetheilt, von der Einleitung sind nur die ersten Seiten „wesentlich unverändert“ aus der ersten Ausgabe herübergenommen worden. Zu S. 34, 15 (Cap. 17) bemerken wir, daß zu schreiben ist oportuno (nicht opportuno; vgl. zuletzt B. Maurenbrecher, Sall. hist. rell. II, p. 225) tempore, quo ipse sciebat oportere fieri, homo factus . . . est (Christus). Denn Augustinus bringt offenbar oportunus und oportere in etymologischen Zusammenhang (vgl. Indog. Forsch. III, 302). C. W—n.

Happel, Julius, **Der Eid im Alten Testament**, vom Standpunkte der vergleichenden Religionsgeschichte aus betrachtet. Leipzig, o. J. Friedrich. (VI, 72 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die ohne jedes Datum erschienene Monographie Happel's über den Eid lenkt einem für die Religionsgeschichte wichtigen Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zu. Das Material des Alten Testaments ist in reicher Fülle herbeigezogen, dagegen sind die übrigen Religionen trotz der Ankündigung im Titel nur in beschränktem Maße verglichen. Den richtigen Einblick in die Bedeutung des Eides hat sich der Verf. aber von vornherein damit verbaut, daß er als allgemeine Grundlage des Eides „den Glauben an die obwaltenden Mächte der Wahrheit und Gerechtigkeit“ ansieht. Dieser schiefe Ausgangspunct beeinträchtigt die ganze Abhandlung und hat sogar zur Folge, daß die doch

so deutlichen Worte Matth. 5, 33—37 und Jak. 5, 12 nicht richtig verstanden werden. Diese Worte sollen nämlich den Eid mit dem Namen des dreieinigen Gottes gestatten (S. 68). Ferner wird nicht beachtet, daß es nicht das ursprüngliche Wesen des Eides darstellen kann, wenn Gott selber schwört; aus diesem Grunde ist auch der ganze zweite Theil, der von dem „Eid des Herrn als dem Fundament der sittlichen Institutionen“ handelt, zu beanstanden. Trotzdem Ref. demnach die ganze Construction als eine schiefe ansehen muß und auch im Einzelnen vielfach mit der Erklärung der bezüglichen Stellen des Alten Testaments nicht einverstanden sein kann, hält er die Monographie insofern für verdienstvoll, als sie das Material aus dem Alten Testament gesammelt hat und zu neuer Behandlung des wichtigen Stoffes anregen kann. Die Grundlage des Eides wird aber nur in dem Glauben des Schwörenden zu sehen sein, zu irgend einem übermenschlichen Wesen in solcher Beziehung zu stehen, daß er auf dessen Machterweis nach seinem eigenen Willen Anspruch erheben dürfe. K. M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. 1893. Nr. 52.

Inh.: Die Seelsorge auf dem Lande. — Der Rosenkranz in der römischen Kirche. — Zur Erinnerung an Dr. Karl Gotthilf Büttner †. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen. — Personalia. — Berichtigung. — Herzliche Bitte.

Philosophie.

Gneiße, Karl, Schiller's Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung. Berlin, 1893. Weidmann. (XI, 236 S. 8.) ℳ 4.

Das vorliegende Buch enthält die mit Umsicht und Fleiß zu Wege gebrachte Behandlung der Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung als der Grundlage der Schiller'schen Aesthetik und ist einer der werthvollsten in den letzten Jahren erschienenen Beiträge wie zur Schillerliteratur, so überhaupt zur Aesthetik. Im ersten Theile (S. 11—79) wird die in den Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen enthaltene Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung dargestellt; sehr anerkennenswerth ist hierbei die peinliche Sorgfalt in der Eruierung des Gedankengehalts und die Sauberkeit der Begriffsscheidung (man

vergleiche auch die höchst instructive Tafel der Bewußtseinsgebilde zu Schiller's Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung S. 79). Mit großem Glück weist dann der Verf. (S. 81—135) nach, daß die ästhetischen Briefe einen Markstein in der philosophischen Entwickelung des Dichters bilden, wenigstens was das Problem der ästhetischen Wahrnehmung betrifft, und daß er sich in den früheren Schriften allmählich zur Klarheit hindurchringt, während er in den späteren Arbeiten an den grundlegenden Anschauungen der ästhetischen Briefe festhält. Im dritten Haupttheile (S. 139—199) wird Schiller's Lehre mit den Ansichten Kant's und Fichte's verglichen, wobei die Originalität der Schiller'schen Lehre von der Wahrnehmung betont wird. Das Verhältniß Schiller's zu Fichte, über welches bisher wenig mehr als bloße Allgemeinheiten in Uebung standen, hat der Verfasser nicht unwesentlich aufgehellt. Im Schlußabschnitte wird Schiller's Lehre vom Standpuncte der heutigen psychologischen und ästhetischen Forschung aus einer kurzen Beurtheilung unterzogen. Hoffentlich begegnen wir dem Verfasser noch öfter. Ehf.

Novaro, Dr. Mario, **Die Philosophie des Nicolaus Malebranche.** Berlin, 1893. Mayer & Müller. (VII, 107 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. beabsichtigt eine tiefere Erfassung und Würdigung des Malebranche'schen Systems zu begründen, giebt aber nirgends unzweideutig das Charakteristische seiner neuen Auffassung an. Es fehlt ihm nicht an Belesenheit und anscheinend auch nicht an Scharfsinn, aber er giebt doch nur ein unklares und unvollständiges Bild von der Gedankenwelt seines Autors. Er ist Italiener (S. 43), und schon sein Deutsch ist häufig ungelenk, fremdartig und incorrect. Aber auch abgesehen von dieser Erschwerung der Lectüre, ist seine Darstellungsgabe eingeschränkt und wir erhalten nur einzelne, wenig zusammenhängende Züge des Systems, wobei die verschiedenen Schriften seines Autors promiscue citiert werden. Hätte er statt dessen ein Bild von dem wesentlichen Gedankeninhalt einer jeden derselben für sich gegeben, so würde er seiner Sache und seinen Lesern besser gedient haben, als mit dieser dürftigen und unvollständigen Skizze.

Ein erhöhtes Interesse nimmt der Abschnitt VII in Anspruch, den der Verf. auch bereits in einer italienischen Zeitschrift gesondert veröffentlicht hat. Hier glaubt er Malebranche als Vorläufer der Hume'schen Causalitätslehre erweisen zu können und in der That bringt er Stellen bei, in denen Malebranche behauptet, daß wir in den vermeintlichen Causalzusammenhängen nur gesetzmäßig aufeinanderfolgende Vorgänge vor uns haben, deren Verlauf aber auch anders gedacht werden könnte. Diese Skepsis aber hebt sich bei Malebranche in dem ontologischen Gedanken der Uebereinstimmung der Wirklichkeit (nicht nur der kategorial beeinflußten Erscheinungswelt, wie bei Kant) mit dem Denken und in der metaphysischen Zurückführung aller Wirkungen auf den letzten Grund des Seins wieder auf. Immerhin mag Hume hier eine Anregung empfangen und somit die in Kant's formalem Idealismus gipfelnde Bewegung von Malebranche ihren ersten Anstoß erhalten haben. Drng.

Geschichte.

Wilamowitz-Moellendorf, Ulrich v., **Aristoteles und Athen.** 2 Bde. Berlin, 1893. Weidmann. (VII, 381; IV, 428 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Die Aufgabe, die Anzeige der beiden Werke von v. Wilamowitz und Beloch*) zu übernehmen, der Ref. sich nicht entziehen zu dürfen meinte, war für ihn besonders schwierig, da er gleichzeitig in dem zweiten Bande seiner Geschichte des Alterthums denselben Gegenstand, wenn auch nicht bis zu demselben Endpuncte, eingehend behandelt hat. Er glaubte daher seine Aufgabe nur lösen zu können, wenn er der Methode und der Behandlungsart der beiden Verfasser genauer nachging und sie mit der eigenen verglich. Dazu war es nöthig, ausführlicher zu werden, als es sonst in diesem Blatte Brauch ist. Ref. glaubt das aber auch mit der Bedeutung der beiden Werke rechtfertigen zu können.

Wilamowitz' seit Langem angekündigte und ungeduldig erwartete Untersuchung über Aristoteles' Staatsverfassung der Athener bieten im ersten Bande eine ausführliche Quellenanalyse. In den Grundzügen decken sich die Ergebnisse des Verf.'s mit den Resultaten, zu denen inzwischen auch andere Forscher gelangt sind. Den Haupttheil seines Materials, sowohl in dem geschichtlichen Theil wie in der Darstellung der Verfassung, hat Aristoteles einer Atthis entnommen; daneben hat er Solon's Gedichte und die Geschichtswerke des Herodot und Thukydides eingehend benutzt, nicht ohne namentlich gegen den letzteren vielfach zu polemisieren. Die versteckten polemischen Berichtigungen hat W. klarer aufgedeckt als irgend einer seiner Vorgänger. Dagegen bestreitet W. eine Benutzung des Ephoros, nach Ansicht des Ref. mit Unrecht; die Abhängigkeit von Ephoros tritt in zahlreichen Angaben der Politik wie der Fragmente der Politien zu deutlich hervor und ist auch in den Erzählungen der πολ. 19. von Pisistratos kaum zu verkennen. Außerdem hat Aristoteles eine Schrift mit ausgesprochen oligarchischer Tendenz benutzt. Nach W. war sie ein Pamphlet, dem außer der von Aristoteles verworfenen Kritik Solon's und der Beurtheilung der Demagogen des 5. Jahrh.'s auch die von Aristoteles in den Zusammenhang der Atthis eingelegte Schilderung der drakontischen Verfassung und die Geschichte der Restauration von 411 angehört. Das ist in der That sehr bestechend. Auch in der Ablehnung der Ansicht Dümmler's (S. 175 fg.; warum erleichtert der Verf. dem Leser das Verständniß nicht durch Nennung des Namens und des Citats?), daß Kritias der Verfasser dieser Schrift sei, scheint W. Recht zu haben. Um so gewagter erscheint die Vermuthung, ihr Verf. sei Theramenes. Das einzige positive Argument, daß ein bei Aristoteles angeführtes Dictum des Theramenes im Kampf gegen Kritias auch bei Xenophon in seiner Geschichte dieser Zeit vorkommt, spricht entschieden nicht dafür, sondern dagegen. Das Wort ist offenbar wirklich gefallen, und Xenophon, der ja bei diesen Vorgängen zugegen war, hat es selbst gehört, so gut wie der Schriftsteller, aus dem Aristoteles schöpft. So ist es dem Ref. das Wahrscheinlichste, daß die hier von Aristoteles benutzte Vorlage, deren Auffassung der Entwickelung Athens ihm so sympathisch war, daß er ihr in weitem Umfang unbesehen folgte und so nicht nur jedem Verständniß der großen Zeit des 5. Jahrh.'s sich verschloß, sondern nicht einmal die argen Entstellungen allbekannter historischer Thatsachen bemerkte, die der Pamphletist begangen hatte — daß diese Schrift unter die zahlreichen politischen und halbpolitischen Broschüren der ersten Hälfte des 4. Jahrh.'s einzureihen ist, unter die z. B. die großen, von W. sehr richtig gewürdigten Staatsschriften des Isokrates gehören.

Gleich hier sei bemerkt, daß der Verf. den Zusammenhang der von Aristoteles geschilderten Verfassung Drakon's mit den Idealen der späteren conservativen Partei natürlich nicht verkannt hat. Um so mehr überrascht es, daß er für ihre Authenticität eintritt. Der Erweis wird in scharfsinniger Weise versucht; daß er Viele überzeugen sollte, erscheint aber dem Ref. um so mehr als zweifelhaft, weil er nur durch Aenderung der überlieferten Zahlen ermöglicht wird; und gerade diese Zahlen sind vollständig sachentsprechend, sobald wir annehmen, daß wir es hier mit einem Idealbild aus der Zeit etwa des peloponne-

*) Griechische Geschichte. 1. Bd. Straßburg 1893. Diese unmittelbar anschließende Anzeige folgt in der nächsten Nummer. Die ursprüngliche Absicht, über beide Werke im Rahmen einer Anzeige zu berichten, war aus Raumgründen nicht durchführbar. D. Red.

sischen Krieges zu thun haben. Auch wird kein unbefangener Leser des Capitels sich abstreiten lassen, daß in ihm die Strategen als die höchsten Beamten Athens erscheinen, und das sind sie erst nach 487 geworden. Auch von dem atheniſchen Steuerwesen hat Ref. ein wesentlich anderes Bild gewonnen als der Verf.; doch würde es zu weit führen, an dieser Stelle darauf einzugehen.

Die Analyse des aristotelischen Werkes enthält im Einzelnen viele treffliche Bemerkungen; so, um nur einiges herauszugreifen, die Ausführungen über Leipsydrion und den delphischen Tempelbau (S. 34 fg. und im Excurs II, 6), oder über die Entwickelung des Oelbaues unter der Leitung des Areopags (S. 240), oder den schlagenden Nachweis, daß die Ephebie, wie sie Aristoteles schildert, ganz jungen Datums ist, oder die Analyse der Ordnung der Beamten in der aristotelischen Darstellung der Verfassung. Gerade bei diesen Abschnitten bedauert man, daß kein vollständiger, fortlaufender Commentar daraus geworden ist. Das würde den Verf. auch dazu geführt haben, eine inhaltliche Reconstruction des verlorenen Einganges zu versuchen, was das uns erhaltene Material ganz wohl ermöglicht. Alsdann würde eine Erscheinung klar hervorgetreten sein, die dem Ref. immer als besonders charakteristisch für das Buch erschienen ist. Aristoteles betrachtet bekanntlich als die Urverfassung Athens die Ordnung, welche Ion durch die Phylenordnung in die noch jeder politischen Constitution entbehrenden Verhältnisse unter den Urkönigen einführt. Darauf folgen elf Verfassungsänderungen, die des Theseus, des Drakon, des Solon &c. Bis auf Drakon besteht also die durch Theseus modificierte Verfassung Ions; man sollte daher erwarten, daß diese da geschildert würde, wo ihre Entstehung zu erzählen war, eben bei Ion und Theseus. Statt dessen erscheint die Schilderung der τάξις τῆς ἀρχαίας πολιτείας erst ein halbes Jahrtausend später, unmittelbar vor ihrer Umgestaltung durch Drakon (an dessen Stelle wir historisch und auch nach dem Berichte der Atthis vielmehr Solon zu setzen haben). Das ist ein schwerer innerer Widerspruch; aber trotzdem oder vielmehr gerade deshalb ist es wohl die Stelle des ganzen Buches, wo der historische Sinn des Aristoteles am stärksten hervortritt. Die Kluft zwischen Sage und Geschichte ist eben nicht durch einfache Rationalisierung zu überbrücken. Das hat Aristoteles zwar nicht gewußt (so wenig wie Ephoros oder sonst irgend Jemand im Alterthum außer Thukydides), aber wohl empfunden; und so macht er den sehr anerkennenswerthen Versuch, die Erzählungen der Sage durch eine aus den Institutionen erschlossene Geschichte des Archontats zu ersetzen. Nicht das Material, wohl aber die Gedanken und Ergebnisse des dritten Capitels sind Eigenthum des Aristoteles. Daß die Resultate zum Theil mindestens sehr problematisch sind, thut dem wissenschaftlichen Werthe der Untersuchung keinen Abbruch. Ref. betrachtet es als eine Lücke des W.'schen Buches, daß der Verf. sich nicht eingehender und zunächst auf der Grundlage genauer Interpretation der einzelnen Sätze mit diesem Capitel auseinandergesetzt hat, als es in den analytischen Abschnitten des ersten und den synthetischen des zweiten Bandes geschehen ist.

Der Verf. gehört natürlich nicht zu denen, welche mit der Quellenanalyse eines Geschichtswerkes seine Beurtheilung erschöpft zu haben glauben; und so erwächst das Schlußcapitel des ersten Bandes „Zweck und Bedeutung des aristotelischen Buchs" zu einer ausführlichen Darstellung des Lebens des Aristoteles und seiner Stellung zu den politischen Bewegungen seiner Zeit. Ref. hält diesen Abschnitt für den bedeutendsten des ganzen Buches; fast überall kann er nur seine Uebereinstimmung mit dem Verf. constatieren. Auch ist Ref. der Meinung, daß die von W. vertretene Auffassung der Entwickelung des Aristoteles und der Tendenzen seiner politischen Schriftstellerei durchaus zu dem stimmt, was nach den jetzt von Sudhaus veröffentlichten Bruchstücken Philodem's (Rhein. Mus. 48, 552) Epikur darüber behauptet hat, sobald wir nur die persönliche Gehässigkeit abziehen, mit der dieser seine Bemerkungen vorgetragen hat. Wie die politischen Zustände der Griechenwelt in der Zeit des Aristoteles ist auch sein Verhältniß zu Alexander im Gegensatz zu den landläufigen Ueberschwänglichkeiten im Wesentlichen richtig beurtheilt; nur hat der Verf. nicht beachtet, daß Alexander in den ersten Jahren seiner Regierung, vor der großen durch den Zug nach dem Ammonium inaugurierten Wendung, die der Entschluß bezeichnete, auch das Land jenseits des Euphrat zu erobern, im Wesentlichen auf dem Boden der Anschauungen des Aristoteles und des Griechenthums gestanden hat. Deshalb hat er auch Kallisthenes' Stellung zu Alexander (S. 337) nicht richtig würdigen können. Auf der anderen Seite wird die starke Einseitigkeit des Aristoteles, sein Doctrinarismus, der Mangel an Verständniß für die wichtigsten realen Seiten des politischen Lebens, das Militär, die Bauernschaft, die neuen Aufgaben der Zeit, scharf beleuchtet. Sehr einleuchtend erscheinen auch die Bemerkungen über die Politik; der Verf. kommt zu dem Resultat, daß die ersten drei Bücher und die Skizze des Idealstaates im Wesentlichen vor, die Bücher VI—VIII (IV—VI) nach der Politeia geschrieben sind, und gewinnt so auch die Möglichkeit, die Echtheit des Schlußcapitels des zweiten Buches zu vertheidigen. Das scheint dem Ref. viel eher zulässig, als die Ansicht Keil's, daß die ganze Politik älter sei als die πολιτεία Ἀθηναίων.

Capitel 9 des ersten Bandes behandelt die Nachwirkung des Buches in der späteren Zeit, die scharf und in allen Hauptpuncten richtig bestimmt wird. Mit Recht wird die Benutzung durch Plutarch bestritten; aber sehr fraglich ist dem Ref., ob die zahlreichen Uebereinstimmungen zwischen Beiden durchweg auf die von Aristoteles benutzte Quelle zurückzuführen sind, wie, in Uebereinstimmung mit Br. Keil, auch W. anzunehmen scheint, und ob nicht vielmehr doch Hermippos, Plutarch's Vorlage, direct oder indirect von Aristoteles abhängig ist, den er z. B. für Lykurg offenkundig sehr stark benutzt hat. Es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn W. das ganze Material systematisch untersucht und seine Verzweigung im Einzelnen klar dargelegt hätte, so ermüdend eine derartige Arbeit auch erscheinen mochte. Die vom Verf. gegebenen Andeutungen reichen zu einem definitiven und festbegründeten Urtheil nicht aus. Die Bedeutung der Schrift für die Gegenwart wird auf den Schlußseiten besprochen, und daran schließt sich eine Darlegung der Ansichten des Verfassers über „Wege und Ziele der griechischen Historie", in denen aufs Neue die Forderung eines griechischen Staatsrechts gestellt wird. Ref. wäre der Letzte, zu bestreiten, wie dringend wir einer schärferen Erforschung des staatlichen Organismus bedürfen; wissen wir doch über viele der wichtigsten Institutionen des attischen Staats, namentlich des fünften Jahrhunderts, z. B. über die Strategie, noch immer so gut wie gar nichts. Hier kann nur eine strenge Systematik zum Ziele führen, wie sie Mommsen für Rom gegeben hat. Aber gerade das Beispiel Roms zeigt auch die Gefahren eines derartigen Aufbaues. Das Verfahren muß nothwendig constructiv sein und verführt nur zu leicht dazu, den Fluß des geschichtlichen Lebens zu verkennen und in feste Regeln zu zwängen was sich ihnen entzieht, vor Allem aber die Form für den Inhalt zu nehmen. Die klare Anschauung der staatsrechtlichen Bedingungen ist eine unentbehrliche Voraussetzung des geschichtlichen Verständnisses, aber sie kann nicht an seine Stelle treten, vielmehr ist sie auch umgekehrt nur zu erreichen, wo dieses bereits vorhanden ist.

Das achte Capitel bespricht die Atthis, die attische Chronik und ihre Entwickelung. Ref. stimmt der schon früher vom Verf. vertretenen, von anderer Seite (so auch von Beloch) scharf bekämpften Auffassung zu, daß den Grundstock aller Atthiden (wie

Ref. meint, auch der des Hellanikos) gleichzeitige an die Beamtenliste anknüpfende Aufzeichnungen bilden, die nach oben durch eine (immer von Neuem variierte) Sagengeschichte ergänzt wurden, welche vor Allem den Ursprung der bestehenden Institutionen zu erklären suchten, genau wie in Rom und wie in allen anderen griechischen Gemeinden von irgend welcher Bedeutung. Daß der Träger dieser Aufzeichnungen freilich der Exeget gewesen wäre, wie W. annimmt, scheint nicht erwiesen, und über ihren Anfang ist Ref. wesentlich anderer Meinung als der Verf. Derselbe sagt einmal (II, 40), „der Zeitpunct, wo Staat und Gesellschaft leidlich klar vor uns liegen, kann zur Zeit noch nicht wohl früher angesetzt werden als auf 683/2". Ref. würde eine derartige Aussage selbst für die Pisistratidenzeit nur mit großen Bedenken wagen. Von Solon würden wir gar nichts wissen, wenn seine Gedichte und seine Gesetze (daß darunter seine constitutiven Bestimmungen nicht mit einbegriffen sind und diese nur durch Rückschlüsse ermittelt werden konnten, hat der Verf. nicht immer genügend gewürdigt) nicht erhalten wären; und daß für die Jahrzehnte nach Solon und noch für die Pisistratidenzeit kaum etwas Anderes vorlag, als die Beamtenliste mit einigen Bemerkungen quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumini caligo aut quid obstiterit, lehrt ja gerade Aristoteles und die vollständige Abhängigkeit aller Späteren von den keineswegs streng historischen Erzählungen Herodot's über Pisistratos auf das Deutlichste. Erst im fünften Jahrhundert wird das anders; da sind die Begebenheiten der äußeren Geschichte und die wichtigsten neuen Gesetze (zu denen formell auch die Ostrakismen gehören) zweifellos gleichzeitig suo anno eingetragen worden. Vor einer Ueberschätzung dieses authentischen Materials haben wir uns freilich auch hier zu hüten; wie dürftig ist doch noch aus der perikleischen Zeit und nun gar für die vorhergehenden Jahrzehnte das den alten Historikern zu Gebote stehende Material gewesen, sobald ihre Hauptquelle Thukydides versagte.

Im zweiten Band giebt der Verfasser „Untersuchungen auf Grund der Aristotelischen Politie", zuerst einen Ueberblick der griechischen Historiographie, bei dem aber unseres Erachtens weder Hellanikos richtig gewürdigt wird, noch Ephoros. Ueber diesen wissen wir doch weit mehr, als der Verf. zugeben will, er war doch viel mehr als „ein Literat" (im isokrateischen Sinne), wenn ihm auch wirklich politisches Verständniß, d. h. Verständniß für die staatlichen Machtfragen und für die Kriegsgeschichte eben so fern lag als dem Aristoteles. Dann folgt ein Abriß der Verfassungsgeschichte Athens mit werthvollen Excursen über einzelne Fragen. Schon die Rücksicht auf den Raum verbietet dem Ref. diesen Theil so eingehend zu besprechen wie den ersten; auch wäre es zwecklos, wollte er überall constatieren, wo er beistimmt und wo er abweicht. Die Differenzen sind zahlreich, von der (auch von Beloch mit Recht bekämpften) Ansicht, daß der Name der Stadt und ihrer Bewohner von dem der Göttin abgeleitet sei, bis zu der nach des Ref. Meinung stark übertriebenen Verherrlichung des Kleisthenes und der Auffassung der Parteikämpfe zur Zeit der Schlacht bei Marathon. Daneben steht viel Treffliches, so die sehr beherzigenswerthe Mahnung, daß die inneren Gegensätze Athens im fünften Jahrhundert durch eine Einfügung in die landläufigen Parteischemata durchaus nicht genügend erfaßt werden, oder die Erklärung der 3000 Hopliten von Acharnä, und zahlreiches andere. Die eine Hauptdifferenz zwischen Ref. und dem Verf. betrifft die historische Verwerthung der Mythen und, was damit eng zusammenhängt, die Auffassung des Geschlechterstaats und der alten Blutsverbände, eine zweite die Beurtheilung des Thukydides. Ref. betrachtet es als verhängnißvoll für die gesammte geschichtliche Auffassung des Verf.'s, daß er zu keinem wirklichen Verständniß des Thukydides gelangt ist. W. hat sein Werk den Manen Plato's gewidmet, und wenn er auch Plato's Schwächen freimüthig anerkennt, nähert sich doch seine Auffassung der platonischen so viel wie möglich. Aber so sehr Ref. die Bewunderung und Verehrung Plato's theilt, der richtige Wegweiser für den Geschichtsforscher kann er nicht sein. Selbst als er im Alter empfand, daß der Philosoph sich gegen das geschichtliche Leben nicht so ablehnend verhalten dürfe, wie er es bisher gethan hatte, hat er doch in den Gesetzen die Geschichte nur als Substrat für einen neuen Mythos, für eine großartige historische Phantasie benutzt. Dem Verf. ist Thukydides ein „Sophist" (er gebraucht diesen Ausdruck mit Vorliebe). Das ist höchstens insofern richtig, als dies auch Sokrates und Plato sind. Die Bedeutung des Thukydides beruht ja gerade darin, daß er den Rationalismus überwindet so gut wie Sokrates. „Die Wissenschaft als Idee", sagt der Verf. II, 11, „ist freilich weder in Hippokrates noch in Demokrit noch in Herodot incarniert; aber auch in Aristoteles nicht, geschweige denn in unser einem." Gewiß ist das richtig; aber unbegreiflich bleibt dem Ref., wie hier Herodot genannt werden kann, wo Thukydides stehen mußte. Unter allen Historikern aller Zeiten wüßte Ref. keinen zu nennen, in dem so wie in Thukydides in die Erscheinung träte, was die Geschichte als Wissenschaft ist, mit der sicheren Klarheit und Abrundung, wie sie nur ein griechisches Kunstwerk zu verwirklichen vermocht hat, dessen Werk, wenn das überhaupt zulässig wäre, als der Kanon der Wissenschaft zu gelten hätte. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob er im Einzelnen Irrthümer begangen hat, ob z. B. in der Geschichte des Pisistratos und der Bewegung von 411 da, wo Aristoteles gegen ihn polemisiert, das Recht auf Seiten des Letzteren ist, wie der Verf. annimmt, oder auf Seiten des Thukydides, wie Ref. wenigstens im ersteren Falle glaubt (einem anderen Angriff des Verf.'s auf Thukydides betreffs der letzten Schicksale des Themistokles ist Ref. geneigt durchaus zuzustimmen). Jeder Historiker ist dem Irrthum unterworfen, und besäßen wir genügendes Material, so würden wir bei Thukydides in der Geschichte des peloponnesischen Krieges gewiß ebenso gut Irrthümer im Detail nachweisen können, wie etwa in den doch mit ganz anderen Mitteln gearbeiteten modernen Werken, die wir mit ihm vergleichen können. Nicht auf die Ergebnisse kommt es an, sondern auf die Art der Forschung, auf die Erkenntniß der Grundbedingungen historischen Lebens, mit einem Wort, auf die vom Verf. II, 11 verpönte Methode. Und gerade dem aristotelischen Werke gegenüber hat nach des Ref. Meinung die historische Methode gar keine Ursache sich zu schämen. Gewiß sind dem neugefundenen Werke gegenüber manche Vorurtheile zusammengestürzt, auch solche, die der Verf. ehemals selbst verfochten hat, wie der Glaube an die Unfehlbarkeit des Aristoteles oder die Meinung, die ἔφεσις an die Geschworenen sei keine Berufung gegen den Beamtenspruch; gewiß sind viele Dinge aufgeklärt worden, über die unser bisheriges Material keine sichere Erkenntniß zuließ. Aber es wird Manche gegeben haben, die wie Ref., als die Schrift gefunden wurde, gestaunt haben, nicht daß sie so viel, sondern daß sie nicht mehr Neues brachte, und denen die durch den Widerstreit zahlloser Hypothesen wohl einmal ins Wanken gebrachte Ueberzeugung, daß unsere Arbeit nicht auf Sand gebaut sei und daß es möglich sei, zu gesicherten Resultaten vorzudringen, dadurch neu gekräftigt worden ist. Was z. B. über den Antritt der Strategen, über die Zusammensetzung des Raths, über die Finanzämter des fünften Jahrhunderts u. A. ermittelt war, ist durch Aristoteles lediglich bestätigt worden, während der Skepticismus z. B. betreffs der 6000 Heliasten oder des Bastardgesetzes des Perikles durch ihn definitiv überwunden ist. Die durch methodische Forschung von A. Schäfer gewonnenen Ergebnisse über die Chronologie der Pentekontaetie sind durch Aristoteles' Daten fast überall glänzend bestätigt worden; um so weniger kann Ref. daher der sonst recht anregenden Behandlung derselben

durch den Verf. zustimmen, wo sie wie in der Ansetzung der ersten Feldzüge Kimon's und des Ostrakismos des Themistokles von jenem abweicht.

Der Mangel an Verständniß für Thukydides hat sich darin gerächt, daß der Verf., während er den Alkibiades am liebsten verherrlichen möchte, für die beiden größten Staatsmänner Athens kein Verständniß hat. Ueber Themistokles glaubt W. all die Gerüchte, die Thukydides einfach bei Seite geworfen hat; für die gewaltige, alle Anderen thurmhoch überragende Größe des Mannes aber hat er keinen Blick. Und wenn der Verfasser meint, Perikles habe zu den Bauten der Akropolis nicht anders gestanden, als Friedrich Wilhelm III. zu denen Schinkel's, sein Ziel sei die Aufrichtung der Herrschaft Athens in Hellas gewesen, und er habe den peloponnesischen Krieg mit Absicht herbeigeführt, damit er ihn noch führen könne, ehe er sterbe, „denn er hätte ihn hinausschieben können", so stimmt das allerdings zu dem Endurtheil, daß „Hellas an der Politik des Perikles zu Grunde gegangen sei" — „die athenische Demokratie, wie Perikles sie vollendet hat, ist ein Gebilde, zu fein für Menschen, und darum denen selbst verderblich, die sie zur Herrschaft beruft"; das wäre dann freilich für den Historiker nicht ein Grund, ihn doch zu verherrlichen, wie es der Verfasser thut, sondern ihn zu verdammen; daß mit dem folgenden Satz „aber was wäre schön, das für die Menschen nicht zu fein wäre? Plato's Staat ist es erst recht" ein geradezu vernichtendes Verdict über den Staatsmann gesprochen wird, der solche Ziele erstrebt hat, kommt dem Verf. nicht ins Bewußtsein —; die Geschichte aber wird sich durch diese Behauptungen kaum verlocken lassen, von der Auffassung des Thukydides abzugehen.

Den Schluß des Bandes bilden 15 Beilagen, unter denen namentlich die Analysen einzelner Texte, wie der Gedichte des Solon und Aristoteles und mehrerer Reden, vortrefflich sind und die philologische Meisterschaft des Verf.'s zeigen. Besonders erfreulich ist dem Ref., daß hier wie in der Behandlung des aristotelischen Textes seine Kritik stets conservativer geworden ist, daß er z. B. für die Echtheit des Briefes Philipp's an die Athener und der vierten Philippika des Demosthenes eintritt und die Echtheit des Briefes des Isokrates an Alexander so schlagend erweist, daß die oberflächlichen Zweifel hoffentlich in Zukunft verstummen werden. Eben deshalb aber sind die Gründe des Verf.'s für die Fälschung anderer Briefe, wie des an Philippos nach der Schlacht bei Chäronea, für den Ref. nicht überzeugend. Auch sonst sind werthvolle Bemerkungen oft von großer Tragweite über das ganze Buch zerstreut (z. B. über ἀνδριάς und κόρη I, 46, oder über Aristion I, 161), wie dies nicht anders zu erwarten war. Um so mehr bedauert man, daß das sichere und feine Stilgefühl, mit dem der Verf. die antike Literatur beurtheilt, dem eigenen Werke gegenüber nicht immer zu Tage tritt. Gerade bei Lesern, wie sie der Verf. sich wünscht, die aus allgemeinerem Interesse seine Bücher in die Hand nehmen, hat Ref. immer aufs neue die Erfahrung gemacht, welchen Anstoß manche Eigenheiten der Darstellung erregen. Die Subjectivität, mit der der Verf. seine Ansichten ausspricht, hemmt ihre Wirkung; manchmal scheint es, als schreibe er lediglich für den Augenblick und aus der Stimmung des Augenblickes heraus. Das wird noch verstärkt durch die ausgesprochene Abneigung des Verf.'s gegen Citate, durch die oft fast wie absichtliches Versteckspielen erscheinenden Anspielungen auf Ansichten und Bücher, die schon jetzt dem Leser Schwierigkeiten bereiten, auch wenn er den momentanen Stand der Fragen einigermaßen übersieht, und die nach wenigen Jahren vollends ohne Commentar ganz unverständlich sein werden. So wird der Dank geringer, als er ihn verdient.

Ed. M...r.

Böhmer, J. F., Regesta imperii. II. Die Regesten des Kaiserreiches unter den Herrschern aus dem sächsischen Hause 919 bis 1024. Neu bearbeitet von Emil v. Ottenthal. 1. Lief. Innsbruck, 1893. Wagner. (252 S. 4.) ℳ 9, 24.

Von der Neubearbeitung der Böhmer'schen Regesten, die durch das großartige Vermächtniß des Regestenvaters ermöglicht, durch Ficker angeregt und geleitet wird, liegt eine neue Lieferung vor, die, wie Ref. gleich von vorneweg betonen möchte, sich ebenbürtig der ausgezeichneten Arbeit Mühlbacher's an die Seite stellt. Der Bearbeiter des vorliegenden, die Regierungsperioden Heinrich's I und Otto's I umfassenden Heftes, war in der glücklichen Lage sich für die Urkunden auf die gesicherten Ergebnisse und die vortreffliche Ausgabe der Kaiserurkunden in den Monumenta Germaniae stützen zu können. Er ist aber noch weiter als der Herausgeber der Kaiserurkunden, und zwar mit vollem Recht, gegangen. Während von der Ausgabe der Monumenta alle Fälschungen, die jenseits des Mittelalters entstanden sind, ausgeschlossen sind, haben sie hier Aufnahme gefunden. Der von Mühlbacher für die Karolingerzeit aufgestellte Arbeitsplan ist hier befolgt, neben den Urkunden auch das gesammte chronikalische Material berücksichtigt worden, dabei auch die einschlägige Literatur ausgenutzt. Hoffentlich schreitet das Werk rasch vorwärts, zumal die Ausgabe der Urkunden dieser Periode in den Monumenta Germaniae doch in absehbarer Weise abgeschlossen sein wird.

Nouveau recueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens, par Felix Stoerk, prof. 2e série. Tome XVII. Göttingen, 1893. Dieterich. (953 S. Gr. 8.) ℳ 41.

In demselben Maße, wie sich die Zahl der vertragschließenden Staaten sowohl als auch der Kreis internationaler Angelegenheiten erweitert, schwillt auch das Material für diese Sammlung, wächst auch für sie die Schwierigkeit, jedes Stück an seinem chronologisch richtigen Platze einzuordnen. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn der vorliegende Band, der in der Hauptsache die in den Jahren 1890—1892 geschlossenen Verträge enthält, mit zahlreichen Nachträgen in frühere Jahre, mit einzelnen sogar bis 1864 und 1866 zurückgreift. Einrichtung und Charakter des Werkes sind zu bekannt, als daß darüber hier noch weitere Worte zu verlieren wären.

Wippermann, Dr. Karl, Deutscher Geschichtskalender für 1893. Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Auslande. 1. Bd. Leipzig, 1893. Grunow. (XVII, 454 S. 8.) ℳ 6.

Nachdem Ref. bei der Anzeige des vorhergehenden Bandes (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 51, Sp. 1815 d. Bl.) seine volle Anerkennung über dieses nützliche Hülfsmittel ausgesprochen hat, kann er sich in Bezug auf den vorliegenden darauf beschränken, hervorzuheben, daß die Pünctlichkeit, mit der sein Erscheinen den Thatsachen auf dem Fuße folgt, einen besonderen Vorzug desselben bildet. Wir finden hier z. B. bereits alles Nöthige über die bei den letzten Reichstagswahlen zu Tage getretenen Parteiverschiebungen und Parteineubildungen einschließlich des Wahlergebnisses.

Lehautcourt, Pierre, Campagne de la Loire en 1870—1871. Coulmiers et Orléans. Avec 6 cartes. Paris, 1893. Berger-Levrault et Cie. (473 S. 8.)

Der Verfasser giebt in dem Werke, dem sechs Pläne der Schlachtfelder und eine ausführliche Ordre de bataille der französischen Streitkräfte beigefügt sind, eine übersichtliche Vorstellung der Kämpfe der französischen Loire-Armee vom 5. October bis zum 4. December 1870. Quellen sind nicht angegeben, doch geht aus einzelnen Anmerkungen hervor, daß vornehmlich Berichte und Tagebücher französischer Truppentheile

benutzt worden sind. Der Verlauf der Ereignisse ist richtig wiedergegeben, wenn sich auch einzelne Angaben mit dem Inhalt des deutschen Generalstabswerkes nicht decken. Als einzige Veranlassung der Niederlagen wird der Mangel einer einheitlichen Führung bezeichnet; nicht der Oberbefehlshaber, General d'Aurelle de Paladine, sondern Gambetta und Freycinet leiteten thatsächlich die Operationen. Nach der Niederlage bei Orleans Anfang December konnte die der Provinzial-Armee gestellte Aufgabe, Paris zu entsetzen, nicht mehr gelöst werden. Dieser vom Verfasser eingehend begründeten Ansicht kann nur zugestimmt werden.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 2. Band. 10. Heft.

Inh.: Fr. Alb. Lange, Geschichte und Bedeutung der Schulcomödie vor und nach Comenius. — Joh. Kvacsala, zur Lebensgeschichte des Comenius. (Schl.) — P. Stötzner, Ratichiana. — Literaturbericht. — Nachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Schichtel, Dr. Carl, **Der Amazonenstrom.** Versuch einer Hydrographie des Amazonas-Gebietes auf orographisch-meteorologischer Grundlage. Mit 15 Taf. u. 2 Textabb. Strassburg i. E., 1893. Heitz. (V, 115 S. Roy. 8) ℳ 2.

Der vorliegende Versuch einer Hydrographie des größten Stromgebietes der Erde ist die Bearbeitung einer an der philosophischen Facultät der Universität Straßburg im Jahre 1889 gestellten Preisaufgabe. Der Verf., welcher den Amazonas nie gesehen hat, mußte sich darauf beschränken, das in der Reise- und geographischen Literatur zerstreute Material zusammenzutragen und auf Grund dieser sehr ungleichwerthigen Ausbeute ein Bild von dem Bodenrelief, von der Meteorologie und Hydrographie des Amazonengebietes zu liefern: eine offenbar sehr mühsame Arbeit, für die wir dem Verfasser dankbar sein müssen. Da das Innere Südamerikas zu den noch unbekanntesten Theilen der Erde gehört und selbst aus dem unteren Flußgebiet des Amazonas wenig exacte Messungen über Gefälle, Niederschläge und Wasserführung, geschweige denn über die gewaltigen Sinkstoffmengen, welche der Fluß von den Anden nach dem Ocean transportiert, vorhanden sind, so mußte gerade der rein hydrographische Theil der Monographie die größten Lücken aufweisen.

Namentlich künftige Forschungsreisende werden sich dieser fleißigen Zusammenstellung mit Vortheil bedienen, um sich schnell einen Ueberblick über die einschlägigen Fragen zu verschaffen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 39. Band. XII.

Inh.: Titel und Inhaltsverzeichniß zum Jahrgang XXXIX. — Alphabetisches Register zu den Monatsberichten. — J. W. van Bebber, die Vertheilung der Wärmeextreme über die Erdoberfläche. — A. Wichmann, die Binnenseen von Celebes. (Schl.) — E. Terlanday, meine Erfahrungen in der Eishöhle von Szilicze. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: W. J. van Bebber, mittlere absolute Jahresmaxima und -minima der Temperatur. — Ders., mittlere absolute Jahresschwankungen der Temperatur.

Das Ausland. Hrsg. von Siegm. Günther. 66. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: G. Th. Reichelt, volkswirthschaftliche Zustände in Bihar. — Joseph Kokeńsky, von der finnischen Nordküste. (Forts.) — P. Trentlein, die neueren deutschen Rheinstromstudien und ihre Ergebnisse. (Schl.) — Elise Emmel, Wanderungen in den italienischen Alpenthälern am Ost- und Südfuße des Monte Rosa. (Schl.) — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: H. Seidel, die Erforschung des oberen Donai (Annam). (Mit Karte.) — Fr. Guntram Schultheiß, das Geographische in Hartmann Schedel's Liber chronicarum 1493. 2. (Mit Abb.) — Emil Schmidt, ein Besuch bei den Wedda's. 2. — E. Roth, Vergleich der Pyrenäen- und der Alpenflora. — F. Blumentritt, die Einwohnerzahl des Rif. — Obrutschew's Reise von Peking nach Ordos. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Zacharias, Dr. Otto, Dir., **Forschungsberichte aus der Biologischen Station zu Plön.** 1. Th. Faunistische Beobachtungen am Gr. Plöner See. Mit 1 Taf. Berlin, 1893. Friedländer & Sohn. (III, 52 S. Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Die durch die rastlosen Bestrebungen von Dr. Zacharias ins Leben gerufene biologische Station am Plöner See giebt in der vorliegenden Schrift die ersten Ergebnisse der dort von ihrem Director gemachten Forschungen. Zunächst erhalten wir ein Verzeichniß der bisher gefundenen Formen, im Ganzen 226 Arten, mit 20 Fischen, 36 Crustaceen, 69 Würmern und 78 Protozoen. Der zweite Abschnitt beschreibt die 12 neuen Arten und die biologischen Mittheilungen, im dritten Theile sind gruppiert unter die Titel: a) Vertheilung der Organismen in großen Wasserbecken, b) Eulimnetische und tycholimnetische Species, c) Specielle Anpassungen bei Planktonorganismen, d) Variabilität, e) Periodicität. Diese Untersuchungen sind wie gesagt vorläufig lediglich der Thätigkeit des Directors der Station zu danken, die, wie wir einer an deren kleinen Publication desselben entnehmen, im Sommer 1892, dem ersten ihres Bestehens, die nicht daselbst arbeitenden zahlreichen Besucher ungerechnet, von vier Forschern besucht wurde, die zusammen ungefähr 12 Wochen daselbst verweilten. Hoffentlich gelingt es bald, die Station zu einem wirklichen Centralpuncte für biologische Forschungen über Süßwasserorganismen zu erheben.

N—e.

Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung von Dr. F. Auerbach, Prof. Dr. Braun u. A. hrsg. von Prof. Dr. A. Winkelmann. Mit Holzschn. Lief. 14 u. 15. Breslau, 1893. Trewendt. (Bd. II. S. 225—464 Roy. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. W. Förster. 3. Abth. Lief. 14 u. 15.

Die beiden neuen Lieferungen beschäftigen sich ausschließlich mit der Fortsetzung der Optik und enthalten eine Reihe trefflicher und lehrreicher Abhandlungen. Zuerst wird der Abschnitt über die Hauptgattungen der optischen Instrumente, Mikroskop und Fernrohr, beendet. Daran schließen sich die Methoden zur Bestimmung der Constanten optischer Instrumente und der Brechungsindices an. Auf den Abschnitt: Beziehungen des Brechungsindex zur Dichte, zur Temperatur und zum Druck ist besonders hinzuweisen, da er eine sehr gute Uebersicht dieses theoretisch noch nicht völlig klar gelegten Gebietes giebt. Die Spectralanalyse, der eine geschichtliche Einleitung vorausgeschickt ist, und der Anfang der Photometrie machen den Schluß der fünfzehnten Lieferung.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 18. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: F. Pax, über die Verbreitung der südamerikanischen Caryophyllaceae und die Arten der Republica Argentina. — G. Lindau, Beiträge zur Systematik der Acanthaceen. (Mit Taf. u. Holzschn.) — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. (Mit Taf.) Ders., Scrophulariaceae africanae. (Mit Taf.) Ders., Gesneriaceae africanae. (Mit Taf.) Ders., Icacinaceae africanae. H. Hallier, Convolvulaceae africanae. M. Gürke, Flacourtiaceae-Oncobeae africanae. (Mit Taf.) Ders., Verbenaceae. — O. Warburg, Plantae Hellwigianae. Beitrag zur Flora von Kaiser Wilhelms-Land. — Literaturbericht.

— Beiblatt Nr. 43: C. A. Weber, über die diluviale Flora von Fahrenkrug in Holstein. — J. Thode, die botanischen Höhenregionen Natals. Ein Beitrag zur pflanzengeographischen Kenntniß

des außertropischen Südostafrika. — H. Hieronymus, über Eupatoriopsis, eine neue Compositengattung. — Personalnachrichten. — Botanische Reisen und Sammlungen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 14. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: (49.) Wortmann, Mittheilung über die Verwendung von concentriertem Most für Pilzculturen. — (50.) Hansgirg, mein letztes Wort über Chaetosphaeridium Pringsheimii Kleb. und Aphanochaete globosa (Nordst.) Wolle. — Klebahn, zur Abwehr der Vorwürfe und Behauptungen des Professors Hansgirg. — (51.) Borodin, die in St. Petersburg befindlichen Herbarien und botanischen Museen. — Botanischer Verein in München. — Hartig, über neuere Untersuchungen zur Physiologie der Eiche. — Sammlungen. — Instrumente, Präparations- u. Conservations-Methoden etc. — (52.) Zur Nomenclatur-Frage. — (49/52.) Referate.

Der zoolog. Garten. 34. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: J. Müller, Gustav Mützel. Eine biographische Skizze. — C. Paul, ein Besuch des zoologischen Gartens zu Cöln. (Schl.) — Franz Werner, Beobachtungen an Sphenodon (Hatteria) punctatus. — C. Müller, kosmopolitische Thiere. (Forts.) — L. Buxbaum, der Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes). — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 13. Band. Nr. 21—24.

Inh.: (21/22.) Klebs, über den Einfluß des Lichtes auf die Fortpflanzung der Gewächse. — Roux, über die Specification der Furchungszellen und über die bei der Postregeneration und Regeneration anzunehmenden Vorgänge. (Schl.) — Schmidt, zur Blutlehre. (Schl.) — Weismann, das Keimplasma. (Schl.) — (22—24.) Spencer, die Unzulänglichkeit der „natürlichen Zuchtwahl“. — Ellenberger und Baum, topographische Anatomie des Pferdes. Mit besonderer Berücksichtigung der thierärztlichen Praxis. — Berichtigungen. — (23.) Haacke, über die Entstehung des Säugethieres. — Ergebnisse der Plancton-Expedition. — (24.) Field, über die Art der Abfassung naturwissenschaftlicher Literaturverzeichnisse. — Emery, Zusammensetzung und Entstehung der Termitengesellschaften. — Knauthe, zwei Fälle von latenter Vererbung der Kopslosigkeit bei Cyprinoiden. — An unsere Leser.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Karl Müller, die Seidenspinne von Madagaskar. — Wilhelm Haacke über Menschenaffen. — Fr. Klinkhardt, die Mineralien im Lichte des deutschen Volksaberglaubens der Vergangenheit und Gegenwart. (Schl.) — G. Jacher, die grünen Blätter und die Ernährung der Pflanzen. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 8. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: W. H. Julius, bolometrische Untersuchung einiger Absorptionsspectra im Hinblick auf ihren Zusammenhang mit intramolecularen Verhältnissen. — Otto Fischer, der menschliche Körper vom Standpuncte der Kinematik aus betrachtet. — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 10. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: R. Aßmann, der Einzug des Winters. — Edm. Beckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im October 1893. — Die atmosphärischen Niederschläge in Nordamerika. — A. Petit, Untersuchungen über den Einfluß des Frostes auf die Temperaturverhältnisse der Böden von verschiedener physikalischer Beschaffenheit. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den October 1893.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Eckstein, Dr. Jos., Die Intervention nach österreichischem Rechte. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (VIII, 295 S. 8.) ℳ 6.

Nach einem Rückblicke auf die Geschichte dieses Rechtsinstitutes wird der Begriff der Intervention sammt ihrer Eintheilung in Haupt- und Nebenintervention festgestellt. Der Verf. behandelt sohin die Intervention in Evictions- und analogen Fällen, wobei die Natur der österreichischen „Vertretungsleistung“ und ihr begrifflicher Unterschied von der „Intervention“ erörtert werden. Des Weiteren bespricht der Verf. die Entwickelung der Intervention in Oesterreich seit Einführung des Handelsgesetzbuches, die einzelnen Interventionsfälle der modernen österreichischen Legislatur, Zweck, Interesse, Verfahren und endlich Detailfragen der Intervention. Das Werk bildet die erste erschöpfende Darstellung dieses Gegenstandes in Oesterreich, die besonders im Hinblick auf die seit so langer Zeit in Schwebe befindliche Civilproceßreform Bedeutung gewinnt. *σ.*

Das Reichsgesetz betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Vom 20. April 1892. Systematische Darstellung und Commentar nebst Entwürfen von Gesellschaftsverträgen u. praktischer Anleitung für die Registerführung. Von Ludolf Parisius und Dr. jur. Hans Crüger. 3. Th. Berlin, 1893. Guttentag. (VIII S. u. S. 251—332. Gr. 8.)

Mit diesem Hefte ist das Buch, welches schon Jahrg. 1893, Nr. 34, Sp. 1188 d. Bl. seine Besprechung gefunden hat, zum Abschluß gelangt. Der vorliegende dritte Theil enthält Statutenentwürfe, der vierte eine praktische Anleitung für die Registerführung. Beide tragen also keinen wissenschaftlichen Charakter, sondern wollen Bedürfnisse des praktischen Rechtslebens befriedigen, wozu sie auch wohl geeignet erscheinen.

Beiträge zur Erläuterung des deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 5. Folge. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Rintelen, Statistisches vom Reichsgericht. — Dreyer, zu § 59 der Civilproceßordnung. — Witting, die Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit in Civilprocessen. — A. Bolze, Uebertragung der Ausübung eines Patentrechtes. — Oppenheim, zum Stempelgesetz vom 7. März 1822 Tarifposition Fideicommißstiftungen etc. — Th. Wolff, der Ersatzanspruch wegen der Vollziehung eines unrechtmäßigen Arrestbefehles oder einer unrechtmäßigen Zwangsvollstreckung ohne und nach Leistung einer Sicherheit. — v. Jecklin, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich in zweiter Lesung. (Forts.) — Aus der Praxis. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Kümmel, Ingenieur, Die Aufgaben des Ingenieurs bei plötzlich eintretenden Seuchen. Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (16 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Separat-Abdruck.

Die in Gestalt eines Vortrages zur Welt gekommene Abhandlung ist der Schwanensang eines wissenschaftlich wie praktisch hervorragenden, in weiten Kreisen bekannten und geschätzten Ingenieurs, dessen am 19. Juli v. J. in Chicago erfolgter jäher Tod vielerorts im Deutschen Reiche und darüber hinaus tiefe Betrübniß erweckt und Veranlassung gegeben hat zu zahlreichen Beweisen der Anerkennung der Verdienste des für seine Wirksamkeit allzu früh aus dem Leben Geschiedenen. Wie aus anderen Werken des Verf.'s leuchten auch aus dieser Abhandlung, welcher derselbe die von ihm gelegentlich der Choleraepidemien in Hildesheim (1867) und in Hamburg-Altona (1892) gesammelten Erfahrungen zu Grunde gelegt hat, der kluge Blick und der sittliche Ernst, mit denen der Verstorbene seine Berufspflichten erkannte, erfaßte und erfüllte. Eine besondere Bedeutung gewinnt der Vortrag durch die implicite darin enthaltene, an alle im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege stehenden Baumeister gerichtete Ermahnung, sich bei Erfüllung ihrer Obliegenheiten nicht ausschließlich im Schlepptau der Verwaltungsbehörden und Medicinalbeamten zu bewegen, sondern die nöthigen Maßregeln, soweit es überhaupt ihre Sache ist, aus eigener Initiative zu ergreifen und sich zu diesem Behufe auch wissenschaftlich auf die eigenen Füße zu stellen. In diesem, von berufenster Seite kommenden Winke ist der Hauptnutzen der hochinteressanten kleinen Schrift zu erblicken. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 52. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: (49 u. 52) B. Kosmann, über die Bedingungen der Aufnahme und Bindung des Hydratwassers der anorganischen Salze. — (49.) Ferd. Fischer, Brennwerthbestimmungen. — Verfahren zum Abbau von Flötzen. — (50.) Jul. Asbeck, Hüttenbetrieb zu Sala in Schweden. — O. Vogel, Rückblick auf die bergmännische Ausstellung in Gelsenkirchen. (Schl.) — (50—52.) Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — (50.) Sicherheitsverschluß für Grubenlampen. — (51.) R. Helmhacker, Geschichte des russischen Eisenhüttenwesens. — Das Bleihüttenwesen auf der Ausstellung in Chicago. — Hauptübersicht der Bergwerksproduction des preuß. Staates in den 5 Oberbergamtsbezirken Breslau, Halle, Clausthal, Dortmund und Bonn im Jahre 1892. — Ueber die Ergebnisse des französischen Eisen- und Metallerz-Bergbaues im Jahre 1890 und den Consum und die Ein- und Ausfuhr von Erzen in Frankreich. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Schild zum Vortreiben von Tunneln, Strecken u. dgl. — (52.) Darstellung von Potasche, Soda und Magnesia aus Kainit. — Von unten nach oben arbeitende Gesteinbohrmaschine. — (49—52.) Notizen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 39. Bd. Heft 8.

Inh.: Jahresbericht des Zweigvereins Chemnitz des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins über das Verwaltungsjahr 1892/93. — Bericht des leipziger Zweigvereins vom sächsischen Ingenieur- und Architekten-Verein über das Jahr 1892. — Beck, historische Notizen. — Schreiber, die Grundgleichungen für Zustand und Zustandsänderung in der Atmosphäre. — Literarische Besprechung.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 17. Jahrg. Nr. 100 u. 103.

Inh.: (100.) Technische Baryumpräparate. — W. Fahrion, über die Oxydation der fetten Oele. — J. Perl, über die Bestimmung des Terpentinöls im Alkohol. — B. Grützner, über einen krystallisierten Bestandtheil der Früchte von Picramnia Camboita Engl. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Society of chimical Industry, London section. — Society of public analysts. — (101.) Vict. Meyer, Grundzüge der Stereochemie. — (102.) Wilh. Vaubel, Nachtrag zur Gehaltsbestimmung der Naphthol- und Naphtylaminsulfosäuren. — Trennung der österr. u. ungar. Patent-Anmeldungen. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Münchener chemische Gesellschaft. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — (103.) G. Haeussermann und Fr. Niethammer, über die Anwendbarkeit elektrischer Wärme zur Concentration der Schwefelsäure. — Alb. van de Velde, über coloidales Bleichlorid. — Ferd. Hart, zur Kenntniß des Phenolphtaleins. — Karl Mirus, über die Aichung chemischer Meßgeräthe. — Rich. Kißling, zur Bestimmung des Nicotins im Tabak. — A. F. Stahl, die Eisenerze Persiens. — Versicherungswesen. — Rumänisch chemisch-physikalischer Verein zu Bukarest. — Ungarische Akademie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Çivâditya Saptapadârthî. Primum edidit, prolegomena interpretationem latinam explanationes et exempla adjecit Dr. phil. Aug. Winter. Leipzig, 1893. Harrassowitz. (XI, 14, 28 S. Gr. 8.) M 2.

Das primum edidit auf dem Titel dieser Ausgabe von Çivâditya's Saptapadârthî, eines Compendiums der Vaiçeshika-Philosophie, ist berechtigt, wenn auch fast gleichzeitig in der Vizianagram Sanskrit Series zu Benares eine indische Ausgabe mit Commentar erschienen ist. Durch letzteren, die Mitabhâshinî des Mâdhava Sarasvatî, ist man im Stande, Winter's lateinische Uebersetzung, für die er Commentarhandschriften benutzt hat, leichter kritisieren zu können. Winter hat sorgfältig gearbeitet, seine Leistung ist als Erstlingsarbeit aller Ehren werth. An einigen Stellen kann man den tieferen Sinn der lateinischen Worte nur verstehen, wenn man sie neben das Sanskrit hält. Eine Ungenauigkeit oder ein Mißverständniß ist, wenn Bhâvanasâdhâraṇa kâraṇa n jñânam smṛtiḥ (§ 22) übersetzt wird: Memoria ea cognitio est, quae causa propria cogitationis est. Der Sinn ist: Erinnerung ist ein Wissen, dessen besondere Ursache die bhâvanâ (oder saṃskâra) genannten früheren Eindrücke sind. Auch noch an anderen Stellen würde Ref. anders übersetzen, z. B. am Ende die Worte Sâdhanaçreyobhidhâyakam çâstram iti. In den lateinischen Anmerkungen hätte man Mittheilungen aus den Commentaren gern gesehen. Die Abweichungen im Texte der beiden Ausgaben sind, soweit Ref. verglichen hat, vorwiegend unerheblich.

Wi.

Winckler, Hugo, Ein Beitrag zur Geschichte der Assyriologie in Deutschland. Leipzig, 1894. Pfeiffer. (44 S. 8.) M 1, 50.

Die Veranlassung dieser kleinen Schrift ist eine ausführliche, höchst abfällige Besprechung, welche U. Wilcken über des Verfassers „Geschichte Babyloniens und Assyriens" im letzten Hefte der Zeitschrift der deutsch. morgenländ. Gesellschaft (47. Band, S. 472—487) veröffentlichte. Wenn einerseits Winckler einen Theil der Wilcken'schen Ausstellungen als zutreffend anerkennen muß und sich jedesfalls als schätzbares Material für eine spätere Auflage seines Buches ad notam genommen haben wird, so muß andererseits hervorgehoben werden, daß er sich gegen die große Mehrzahl der Vorwürfe mit vielem Geschick vertheidigt hat. Den Hauptgegenstand des Streites bildet die schwierige Frage nach dem Ursprung der Titulaturen „König der 4 Weltgegenden" und „König der Kiššati". Nach Winckler hätten diese bekanntlich zunächst locale Bedeutung gehabt, während Wilcken in ihnen bloße Renommistereien erblickt. Es kann hier selbstverständlich nicht unsere Aufgabe sein, uns auf eine Erörterung des Gegenstandes einzulassen. Gewiß sind Winckler's Anschauungen in verschiedenen Puncten noch durchaus hypothetisch, und es wird noch manches Jahr vergehen, ehe wir uns auf diesem Gebiete zur vollen Klarheit durchgerungen haben, falls dies überhaupt jemals möglich sein wird. Die Entscheidung wird großentheils von der Beschaffung neuen Materials abhängen, das übrigens, wenigstens für die Kiššati-Frage, von Winckler (S. 44) in nahe Aussicht gestellt wird. Sollte der Streit zwischen Wilcken und Winckler weitergeführt werden, so ist es (wir glauben dies im Sinne der meisten Fachgenossen auszusprechen) höchste Zeit, daß der scharfe persönliche Ton, den der eine angeschlagen, der andere prompt erwidert hat, von beiden aufgegeben wird. Allerdings kann sich der Leser über die an Sarkasmen derbster Art reiche Ausdrucksweise beider amüsieren, die Wissenschaft aber wird dadurch auch nicht einen Schritt weiter gefördert.

F. H. W.

Herbst, Ludw., Zu Thukydides. Erklärungen und Wiederherstellungen. 2. Reihe. Buch V—VIII. Leipzig, 1893. Teubner. (VIII, 159 S. 8.) M 3, 60.

Wir haben das erste Heft dieser Untersuchungen in Jahrg. 1892, Nr. 31, Sp. 1100 d. Bl. angezeigt und können mit Rücksicht darauf jetzt uns kürzer fassen. Ebensowie dort aus B. I—IV, so kommt hier aus B. V—VIII eine Anzahl schwieriger Stellen zu längerer Besprechung, mehrentheils (wiewohl nicht immer) in dem Sinne, daß die Ueberlieferung gegen Herausgeber und Erklärer vertheidigt wird. Was ein Veteran wie Herbst sagt, muß und wird Beachtung finden; ob Zustimmung, ist freilich eine andere Frage; denn die wird manchmal sehr erschwert. Wir denken, daß der Verf. besser gethan hätte, über den angeblichen Infin. Aorist. ohne ἄν in futurischem Sinne sich nicht gegen diejenigen zu ereifern, die das ἄν auch ohne Hdschr., wo es nöthig ist, einsetzen (S. 40 fg.); denn das dünkt auch uns eine völlig entschiedene Sache zu sein. Und διείργεται (ἡ Σικελία) τὸ μὴ ἤπειρος οὖσα VI, 1, 2 statt εἶναι (wie im Citate bei Demetrius § 72 steht) als griechisch zu erweisen, ist ein unmögliches Unterfangen (S. 64—81). Freilich muß andernfalls ein alter Schreibfehler angenommen werden, und der Verf. scheint der Meinung zu sein, daß unsinnige Schreibfehler nicht angenommen werden dürften: wer sollte, pflegt er zu fragen,

dies in jenes umgeändert haben, wo dies so guten Sinn giebt und so einfach ist? Aber die Fehler entstehen eben zum allergrößten Theile nicht aus Nachdenken, sondern aus Gedankenlosigkeit, und so konnte hier das im Satze voraufgehende οὖσα aus reiner Gedankenlosigkeit wiederholt werden, wie das so oft geschieht. Rein unmöglich ist auch V, 5, 2 der Artikel vor κομιζομένοις, und IV, 46, 4 der vor ἐλθόντας (S. 1 fg.); ebenso V, 66, 2 μάλιστα δή als Asyndeton; V, 70 läßt sich προελθοῦσιν statt προσελθ. des Aorists wegen nicht halten, welches Moment der Verf. übersieht, während in der von ihm verglichenen Stelle IV, 110, 2 die Sache ganz anders liegt. Abgesehen indeß von diesen grammatischen Fragen, in denen uns der Verf. vielfach dem guten Atticismus nicht gerecht zu werden scheint, ist namentlich für die sachliche Erklärung sehr viel gethan, und der Verf. ist seines Autors voll und weiß ihn gegen unberechtigten Tadel (z. B. Holm's) sehr gut zu vertheidigen. B.

Zöchbauer, Franz, Studien zu den Annalen des Tacitus. Wien, 1893. Brzezowsky & Söhne. (IV, 122 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 3.

Das Buch enthält Studien über eine Anzahl Stellen aus den sechs ersten Büchern der Annalen des Tacitus. In der Vorrede hebt der Verf. dankbar die Dienste hervor, die ihm die von G. Andresen besorgte Ausgabe der Bücher ab excessu divi Augusti von K. Nipperdey geleistet hat. Ueber den Werth der hier vorgetragenen Erklärungen und Vermuthungen zu urtheilen, wird an erster Stelle eben Andresen berufen sein. Ref. hat den Eindruck gewonnen, daß sie auf einer gründlichen Kenntniß des Taciteischen Sprachgebrauchs und der einschlagenden Verhältnisse beruhen. Die besprochenen Stellen finden sich 1, 31. 33. 44. 49. 63. 68. 70; 2, 12. 17. 23; 3, 42. 55. 62; 4, 26. 32. 33. 42. 57. 60. 69. 70; 5, 2; 6, 7. 8. 11. 15. 21. 22. A.

Schweizerische Schauspiele des 16. Jahrhunderts. Bearb. unter Leitung von Jacob Bächtold, Prof. 3. Bd. Zürich, 1893. (Frauenfeld, Huber in Comm.) (III, 310 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Der dritte Band der Schweizerischen Schauspiele enthält das Urner Spiel von Wilhelm Tell, das neue Tellenspiel von Jakob Ruf (1545) und das Spiel von des Herren Weingarten von demselben Verfasser. Das Urner Spiel liegt bereits in zahlreichen alten und neuen Drucken vor; Ruf's Wilhelm Tell, der auf dem alten Spiel beruht, ist weniger leicht zugänglich. Er wird hier nach dem Münchener Exemplar des alten Druckes mitgetheilt; in der Einleitung wird über Ruf's Abweichungen und Zusätze zu seiner Vorlage berichtet. Im Uebrigen wird für die Würdigung der Tellspiele auf die Darstellung in Bächtold's Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz verwiesen. Ruf's Spiel von des Herren Weingarten wird zum ersten Mal nach der Handschrift herausgegeben. Es ist eine Dramatisierung der Gleichnißrede Matth. 21 mit stark antikatholischer Tendenz; Batt von Rom (Papst) und Carli im rothen Hut (Cardinal) erscheinen als ungetreue Arbeiter.

Borinski, Dr. Karl, Geschichte der deutschen Literatur. 2. Th. Seit dem Ausgang des Mittelalters. Stuttgart, 1893. Union. (VIII, 402 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.
A. u. d. T.: Deutsche Nationalliteratur. Hrsg. von Jos. Kürschner. 163. Bd. 2. Abth.

Dem Geschichtschreiber der Renaissancepoetik verdanken wir auf noch kaum betretenem Felde eine in jeder Weise bedeutende Leistung. Gründlichkeit der Forschung und Selbständigkeit des Urtheils bewährt er auch in seiner Literaturgeschichte, in der er freilich durch Rücksichten auf die Sammlung, für die sie bestimmt ist, vielfach gehemmt war. Wie wenig „für eine organische Darstellung des historischen Ganzen der deutschen Nationalliteratur Goethe's Tod der geforderte Abschluß bleibt" (S. 373), beweist Borinski selbst, wenn er gegen alle Zeitfolge Grabbe, Immermann, Heine der Besprechung des alten Goethe voranstellen muß. Eichendorff, Schulze, ja sogar Lenau (S. 351) vor den Brüdern Schlegel zu behandeln, wäre er freilich nicht gezwungen gewesen. B. gruppiert in 14 Capiteln: Reformation, Luther, Kirchenlied; Polemik, Satire, Humor im Reformationszeitalter; Unterhaltungsliteratur des aufstrebenden Bürgerthums; Humanismus und Drama; Deutsche Renaissancedichtung; Akademien und Barockpoesie; Politische Literatur; Ansätze zu selbständiger Erneuerung; Klopstock und Wieland; Lessing; Herder und die literarische Revolution; Goethe und Schiller; Goethe und Schiller's Reise und Bund; Die Romantik, Goethe's Alter. Der dritte und siebente Abschnitt füllen in dankenswerther Weise eine von den meisten bisherigen Literaturgeschichten offen gelassene Lücke aus. Jeder wird Manches wieder anders gruppieren, z. B. Hans Sachs nicht erst am Ende der Reformationszeit behandeln, jedenfalls kann man in allen Hauptsachen B.'s geschickter Anordnung Lob ertheilen. Dagegen muß Ref., der an den im Vorwort zu „Dichtung und Wahrheit" ausgesprochenen Grundsätzen festhält, gestehen, selten etwas ihm mehr Widerstrebendes als B.'s Vorwort, in dem ein Platzregen philosophischer Schlagworte niederhagelt, gelesen zu haben. Gemäß den dort vorgetragenen Grundsätzen spricht B. auch im Texte wiederholt von der „naiven Beschränktheit des Nationalismus" (S. 229) und dem nothwendigen Fortschritt „in der Befreiung von seinem nationalen und allzumenschlichen Ich" (S. 256); daß er S. 279 im Anschluß an Weltrich Schiller's schwäbische Stammesart als wichtig hervorhebt, steht im Widerspruch zu den Principien des Vorwortes. Aber nach ihnen braucht man glücklicher Weise den Inhalt nicht zu beurtheilen. Auch im Buche selbst erscheint freilich Manches gesucht und geistreich blendend, z. B. die Bezeichnung Luther's als Demosthenes seiner Nation (S. 3), der Vergleich von Luther's und Mendelssohn's Bibelübersetzung (S. 221), die nicht nach Zahlen, sondern Versen entscheidenden Regierungen (S. 225); aber überall erscheint B. anregend und durch seine selbständige Auffassung Beachtung heischend. Die griesgrämig paläophrontische Abneigung gegen die nachgoethe'sche Zeit ist kaum gerecht und über die Empfehlung Gellert'scher Fabeln zur Heilung der unruhigen Verstimmung unseres nervösen Geschlechts (S. 164) hätten die Xeniendichter selber der „Jeremiade" noch ein Distichon beigefügt; die flüchtig abweisende Erwähnung Iffland's (S. 316) würde Goethe als höchst ungerecht, und wir fügen bei auch höchst unhistorisch, getadelt haben. Schröder's Dramendichtung ist ganz übergangen, von dem Hamburger Preisausschreiben dagegen trotz Sierke, Wolff und Minor's Darlegung S. 241 der alte Irrthum wiederholt. Der Verurtheilung Klinger's (S. 247) entgegen pflichtet Ref. seiner lobenden Rettung durch den Grafen Schack bei; wie B. zu einer so ganz entstellenden Ansicht über Jacobi kam, wäre nur bei blinder Parteinahme für seine Gegner Mendelssohn und Schelling verständlich, doch kaum entschuldbar. Ob die englischen Komödianten das S. 76 ihnen gespendete Lob verdienen, lese man Nat.-Lit. Bd. 23, S. LXXXIII nach, der Baconschwindel verdiente keine eigene Erwähnung. A. Gryphius, der den ermordeten Karolus Stuartus sofort auf die Bühne brachte, fehlte die Veranlassung gleich dem Holländer Oldenbarneveld's Untergang ins Römische zu übersetzen, wenn er den zeitgenössischen Vorgang darstellen wollte (S. 96). Haben die Franzosen von ihren drei Einheiten wirklich keine auffallenden Nachtheile gehabt? (S. 98). Daß ihre Dramatiker nur als Techniker, Lessing „mit dem inneren Auge des Künstlers gesehen" (S. 200), ist eine Ueberschwänglichkeit, von der die sonst treffliche Darstellung Lessing's überhaupt nicht frei geblieben. Schlimmer als gesteigertes Lob ist das Vorwalten ungerechter Abneigung; B. citiert zwar Dilthey, weiß aber von Schleiermacher nichts zu sagen als „der schöngeistige Prediger für unverstandene und freiheitsbedürftige Damen" (S. 358). Ein solches

Urtheil ist kaum mehr Sache der Auffassung, sondern ohne Weiteres sachlich falsch. Einige weitere sachliche Irrthümer sind: S. 112 wird Ettlinger's Monographie über Hofmanswaldau, mit der von Ettlinger eigens widerlegten Schreibung Hoffmannswaldau citiert, S. 265 der Königsleutnant wieder fälschlich Thorane statt Thoranc genannt. Die sechs Jahre nach Lohenstein's Tod erschienene Ausgabe des Arminius umfaßt 3076 Seiten in zwei Bänden, B.'s Angabe (S. 117) paßt nur für die von 1731. Von Gleim's Grenadierliedern verachtet den Reim nur die Zorndorfer Kriegsmuse, nicht alle, wie man nach B. (S. 183) glauben muß; Lessing ist 1755 keineswegs dem Theater zu Liebe nach Leipzig gegangen (S. 205). Herder schrieb Briefe zu, nicht zur Beförderung der Humanität, Suphan 18,608. S. 232 weckt die irrige Vorstellung, es würde Herder bei längerem Leben als freischaffender Dichter noch Größeres geleistet haben, wie ebenfalls nur der ungenaue Ausdruck den Leser S. 272 zum Glauben verleitet, Erwin und Claudine seien in Weimar umgearbeitet worden; dagegen läßt B. (S. 314) das Mignonlied, das Suphan nach Jahrb. 2, 144 in Herder's älteren Niederschriften vorfand, während der italienischen Reise entstehen. Daß Goethe aus Rücksicht auf seinen eigenen Sohn die Fortführung der natürlichen Tochter unterlassen habe, ist wenig glaublich. Wir möchten durch diese Einwände und Bemerkungen keineswegs an den Verdiensten von B.'s Literaturgeschichte mäkeln, sondern auch im Widerspruche dem lebhaften Interesse, welches das geistreiche Buch wecken muß, Ausdruck geben. Im Namen- und Sachregister sucht man manche der im Texte behandelten Schriftsteller und Werke vergeblich.

Schreyer, Dr. Herm., Prof., Das Fortleben homerischer Gestalten in Goethe's Dichtung. Gütersloh, 1893. Bertelsmann. (96 S. 8.)* ℳ 1, 20.

A. u. d. T.: Gymnasial-Bibliothek. Herausg. von Prof. Dr. E. Pohlmey u. Hugo Hoffmann. H. 8.

In Anlehnung an die bekannten Programme des Verf.'s und O. Lütke's wird zunächst nachgewiesen, wie Goethe allmählich mit Homer bekannt geworden ist; viele Einzelheiten, deren schriftstellerische Belebung, wie sie der populäre Zweck des Heftes erheischt, Schwierigkeiten gemacht zu haben scheint; man vergleiche das stereotype „auch" als Ueberleitung S. 3 fg., 8 fg. (dreimal), 13 fg. Im Einzelnen besprochen wird die Iphigenie auf Tauris, der Plan der Iphigenie in Delphi und der Nausikaa, die Achilleis, die Helena im Faust; Hermann und Dorothea wird nur im Vorbeigehen berührt (S. 62 fg.). Die Hefte sind „in erster Linie für die Hand reiferer Schüler bestimmt"; ist da nicht an einigen Stellen zu viel Polemik, z. B. gegen Düntzer (S. 59)? Umgekehrt hätte gerade für diesen Zweck wohl mancher Gedanke anderer Beobachter ausgemünzt werden können, z. B. aus dem durch Wärme und Tiefe ausgezeichneten Aufsatz Hehn's über die Naturformen des Menschenlebens (Gedanken über Goethe, bes. S. 200 fg.).

Hofmann, Karl, Heinrich Mühlpfort und der Einfluss des Hohen Liedes auf die zweite schlesische Schule. Nebst einem Anhang: Coemeterium Henrici Mühlpfortii. Heidelberg, 1893. (Leipzig, Fock.) (107 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Von den in der Literaturgeschichte bisher allzusehr in Bausch und Bogen charakterisierten schlesischen Dichtern treten die einzelnen allmählich in ihrer individuellen Eigenart bestimmter hervor. Nachdem Weinhold die Untersuchungen über Lohenstein's Jugend und Kleopatra von Conr. Müller und Scherffer v. Scherffenstein von P. Drechsler veranlaßt hatte, ist nun eine Monographie über Neukirch in Vorbereitung; auf der vorzüglichen Grundlage, die v. Waldberg durch seine eigenen Arbeiten über galante und Renaissancelyrik geschaffen, haben seine Schüler weitergebaut. Für Hofmanswaldau, mit dessen „getreuem Schäfer" schon 1886 eine Greifswalder Dissertation von K. Friebe sich beschäftigte, hat vor zwei Jahren Jos. Ettlinger eine sehr gute Darstellung geliefert. Mühlpfort's vermittelnde Stellung im Uebergang von dem streng Opitzischen zum Marinesken Stile wird nun von Hofmann charakterisiert. Goedeke's Bibliographie wird auch in Hofmann's Arbeit wie durch die von Drechsler und Ettlinger berichtigt und stark ergänzt. Neben den auf den beiden Breslauer Bibliotheken überreich vorhandenen Einzeldrucken konnte H. auch Handschriftliches benutzen. Das in zwei Hdschrr. erhaltene Coemeterium, Mühlpfort's humoristische Leichengedichte auf sich selbst im Namen der Lehrer des Breslauer Elisabethanums und Magdalenäums hat den von H. mit Bemerkungen über die einzelnen Schulmänner begleiteten Druck verdient. Mühlpfort's Stellung in der Geschichte der Sonettendichtung wird Welti gegenüber, der den zweiten Theil von Mühlpfort's „teutschen Gedichten" mit den Sonetten übersehen hat, durch ihm eigenartige dreizehnzeilige Sonette charakterisiert. Besonderes Interesse weckt die Untersuchung über den Einfluß des hohen Liedes auf die zweite schlesische Schule; Mühlpfort's geistliche Gedichte, mit denen er „eigentlich der einzige Dichter seiner Zeit diese ältere Richtung des geistlichen Liedes pflegte", sind von jeder Einwirkung des hohen Liedes frei, wie auch Hofmannswaldau keine unmittelbare Entlehnung aufweist. In Mühlpfort's übrigen Gedichten, Lohenstein's und Neukirch's geistlichen wie weltlichen Dichtungen sind Entlehnungen aus dem hohen Liede häufig: Opitz' Verdeutschung des hohen Liedes von 1627, die den Ausgangspunct der Untersuchung bilden müßte, hat H. in seiner sonst durchaus lobenswerthen Arbeit auffälliger Weise gar nicht erwähnt. K.

Χατζιδάκις, Γ. Ν., Περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ζητήματος ἐν Ἑλλάδι. *Μέρος δεύτερον καὶ περὶ τῆς ἐτυμολογίας τῆς λέξεως Μορέας.* Athen, 1893. Perris. (64 S. 8.)

(Sonderabdr. aus *Ἀθηνᾶ* V.)

Auf den ersten historischen Theil, den Ref. im Jahrg. 1890, Nr. 48, Sp. 1677 besprochen hat, ist nunmehr der zweite Theil gefolgt, der die principielle Seite der neugriechischen Sprachfrage behandelt. Der Verf. schließt sich im Allgemeinen Noreen's und Johannson's Ausführungen „über Sprachrichtigkeit" an (J. F. I, 95 fg., 232 fg.), von denen ein genauer Auszug (S. 5 bis 37) gegeben wird. Charakteristisch ist die Ablehnung des von Johannson S. 249, Nr. 4 aufgestellten Grundsatzes über die Fremdwörter; hier fordert Hatzidakis für seine Sprache strengere Normen (51 fg.), als sie die übrigen europäischen Sprachen verlangen. Hatzidakis nimmt in der Reformierung der neugriechischen Schriftsprache eine vermittelnde Stellung ein: er gebietet den Archaisierungstendenzen ein entschiedenes Halt und wünscht eine allmähliche Annäherung an die gesprochene Sprache; als Endziel betrachtet er eine weise und organische Mischung zwischen den Elementen der Volkssprache und der *καθαρεύουσα*. Wie weit freilich die Volkssprache, vor Allem in der grammatischen Form, herangezogen oder zur Grundlage gemacht werden soll, läßt der Verfasser wohl mit Absicht unbestimmt. Hatzidakis stellt sich auch hier auf den Boden des bloßen Beobachters, der statt durch bloße Erörterungen die Sprachfrage lieber durch classische Muster gelöst wünscht. Der verehrte Verf. wird sicher der erste sein, der eine durch ein hervorragendes Literaturwerk einmal gegebene Sprachform anerkennen wird. Für die Landsleute des Verf.'s ist schon viel gewonnen, daß der beste Kenner der neugriechischen Sprache seine Stimme erhebt zu Gunsten einer Sprachform, die dem Volke näher steht und darum natürlicher und besser ist, als die in die Bahnen schulmeisterlicher Pedanterie gerathene unfruchtbare *καθαρεύουσα*.

Zusammengedruckt mit der besprochenen Abhandlung ist ein Aufsatz über den vielbesprochenen modernen Namen des

Peloponnes, Morea. Eine umsichtige kritische Prüfung der vorgeschlagenen Etymologien führt Hatzidakis zu dem Ergebniß, daß die Bezeichnung als „Maulbeerland", die von einem beschränkten Gebiet (Elis) ausging, die beste Deutung des Namens giebt. Ref. muß gestehen, daß diese für ihn schon lange plausibelste Erklärung ihm durch die Ausführungen Hatzidakis' gesichert erscheint. Der Verf. hat überdies seine Etymologie in einem zweiten Theile (Ἀθηνᾶ V u. Sep.-Abdr. 20 S.) gegen Einwendungen geschützt und durch weitere Argumente gesichert, die besonderes Interesse beanspruchen, weil sie, über die Detailfrage hinausgreifend, einen werthvollen Beitrag zur geographischen Namengebung im Neugriechischen liefern.

A. Th.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Begründet von Julius Zacher. Hrsg. von Hugo Gering u. Osk. Erdmann. 26. Band. Heft 4

Inh.: E. Kettner, die Plusstrophen der Nibelungenhandschrift B. — Ders., zum Orendel. — H. Gloke, zu Walther 88, 1—8. — F. Kaufmann u. H. Gering, noch einmal der zweite merseburger Spruch. — F. W. E. Roth, zur Literatur deutscher Drucke des 15. u. 16. Jahrhunderts. — G. Binz, Johann Kaiser's Spiel von der Kinderzucht. — Nachträge und Zusätze zu den bisherigen Erklärungen Bürger'scher Gedichte. — Franz Branky, Vulgärnamen der Eule. — M. Friedwagner, Bericht über die Verhandlungen der romanischen Section der 42. Philologenversammlung in Wien. — Literaturbericht und Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 27. Jahrg. December.

Inh.: K. Schwering, der neue Lehrplan für Mathematik an den Gymnasien. — R. Lehmann, die mittelhochdeutsche Lectüre in Ober-Secunda. — E. Stutzer, Welche Anforderungen sind im Geschichtsunterricht an die Lehrbücher zu stellen? — Literarische Berichte. — A. Engelbrecht, die 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien vom 24.—27. Mai 1893. (Schl.) — H. Hahn, die 50jährige Wirksamkeit der berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Ad. Roemer. 29. Band. 10. Heft.

Inh.: Joh. Melber, Aristoteles' Ἀθηναίων πολιτεία und die bisher darüber erschienene Literatur. — Recensionen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 44. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: H. Jurenka, zur Kritik und Erklärung der sechsten olympischen Ode des Pindar. — A. Zingerle, zu Theophrast's Χαρακτῆρες. — J. H. Schmalz, zu Vergilius. — R. v. Bayer, zu Karl Tomanetz' „Bemerkungen zu Grillparzer's Wortschatz". — Literarische Anzeigen. — A. Frank, zu den deutschen Aufsätzen in der achten Classe unseres Gymnasiums. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Volkskunde.

(Kirk, Rob., M. A.) The secret common wealth of Elves, Fauns and Fairies. A study in folk-lore and psychical research. The text by R. Kirk, Minister, 1691. The comment by Andr. Lang, M. A. London, 1893. Nutt. (LXV, 92 S. Kl. 8.)

Den ersten Band der Bibliothèque de Carabas bildet eine Arbeit des schottischen Pfarrers Robert Kirk über den Geheimstaat der Lichtgeister vom Jahre 1691. Es ist der Abdruck der Ausgabe von 1815 (nur in 100 Exemplaren gedruckt), die wahrscheinlich nach einer Abschrift des Originalmanuscriptes gemacht ist, das einer unbeglaubigten Notiz zufolge auch als Druck angegeben wird. Der Text besteht aus zwei Stücken, deren eines, ein Brief des Lord Tarbott an Robert Boyle mit einem Anhang von Kirk, nicht vollständig ist. Der Brief ist zwar ganz gegeben, aber das Ende des Commentars fehlt. Das erste Stück giebt eine Art Theorie der guten oder neutralen Geister, d. h. wohl aller derer, die in keiner Beziehung zum Teufel stehen; der Brief und sein Commentar beschäftigen sich mit dem sog. zweiten Gesicht, durch das allein man meist jene Geister wahrnehmen kann. Der Neudruck ist sehr dankenswerth. Er ist ein wichtiger Beitrag zu einer geschichtlichen Betrachtung der volksthümlichen Weltanschauung. Daß sein Verf. ein sehr gebildeter, leidenschaftsloser, milder Mann war, kommt der Klarheit sehr zu Gute. Der Hrsgbr. Lang hat eine ausführliche Einleitung und einen kurzen Anhang zugefügt, die zusammen die Hälfte des Bandes ausmachen. Der Ausdruck „vorchristlicher Hades" für die Welt, in der nach keltischer und germanischer Anschauung die Seelen leben, ist unglücklich gewählt. Leben, schweben und wohnen sie doch überall, im Winde, in Bergen, in Quellen, in den Wolken, und sind sie also gerade nicht auf einen Hades beschränkt. Der wichtigste Abschnitt der Einleitung ist Cap. V, „Lichtgeister und psychische Forschung". Für ihn ist die gesammte Volkskunde dem Hrsgbr. zu Danke verpflichtet. Er weist an der Hand zahlreicher Beispiele aus vier Jahrhunderten nach, daß es sich bei dem Steinewerfen von unsichtbarer Hand, Tellertanzen, Lichterschweben, Speisenwegnehmen, das ja auch in Deutschland noch nicht ganz ausgestorben ist, um rein traditionelle Züge handelt, um Dinge, die einst jenen Geistern zugeschrieben, von Jedermann im Volke gekannt wurden, und die dann von einzelnen Geschickten, namentlich oft von Kindern, handfertig nachgemacht wurden. Das allein erklärt auch den Glauben, den ein solcher Fall findet, wenn er einmal irgendwo an die Oeffentlichkeit tritt. Wer sich überzeugen will, wie der moderne Spiritismus nur das letzte Zucken einer niedergegangenen Weltanschauung und durchaus nicht der Beginn einer neuen ist, dem ist die Lectüre jener alten Bücher sehr zu empfehlen. In den Kreis der Volksüberlieferung gezogen und mit deren Berichten verglichen, nehmen sich manche von der Society for Psychical Research als durchaus zuverlässig befundene Fälle seltsam aus. Die psychische Forschung wird künftig der historischen Volkskunde nicht mehr entrathen können.

Al. T.

Kunstwissenschaft.

Mau, Aug., Führer durch Pompeji. Auf Veranlassung des kais. deutschen archäologischen Institutes verfaßt. Mit 22 Abbild. und 1 Plane der Stadt Neapel. Furchheim, 1893. (Leipzig, Köhler.) (VIII, 103 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Ein prächtiges Büchlein, geschrieben mit der vollkommenen Sachkenntniß, wie sie eben nur der Verf. besitzt, mit geschickter Hervorhebung alles Wissenswerthen in weitestem Umfang, in knappster und doch klarer Fassung, ein unentbehrlicher Leitfaden zur ersten Einführung auch für Diejenigen, welche sich fern von Pompeji über diese Stadt unterrichten wollen. Für letztere wäre Vermehrung der Abbildungen, die ohne Schaden noch kleiner und skizzenhafter sein könnten oder besser ein Hinweis auf Helbig's Katalog und leicht zugängliche Bilderwerke wünschenswerth. Der beigegebene Plan entspricht dem ersten Bedürfniß genügend.

T. S.

Hoepfner, Th., Die Heiligen in der christlichen Kunst. Ein Handbüchlein für Besucher von Kirchen und Gemäldegallerien. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (VI, 202 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Die Idee dieses Büchleins ist eine glückliche. Der Italiafahrer und überhaupt der Kunstfreund empfindet oft lästig das Nichtverständniß der Legenden und geschichtlichen Thatsachen, welche den Künstlern als Motiv gedient haben. Der Verfasser (Verfasserin?) führt alphabetisch die Heiligen auf und giebt die an dieselben sich knüpfenden Erzählungen, welche in der Kunstdarstellung eine Rolle spielen. Der Text hätte öfters kürzer sein können; das Buch hätte dadurch an Brauchbarkeit gewonnen

Irrthümer sind zahlreich mit untergelaufen. Ref. hat in dem Abschnitte A—D über 30 Corrigenda verzeichnet, darunter einige schwerwiegende. Der Abschnitt „Symbole" ist zu dürftig ausgefallen. Der Anhang über geistliche und Klostertrachten wird Manchem willkommen sein. Trotz seiner Mängel, welche in einer neuen Auflage sich leicht beseitigen lassen werden, wird das Buch seine guten Dienste thun, und wir wünschen ihm eine freundliche Zukunft. Der Verf. hat mit Fleiß und Geschick gearbeitet. V. S.

Vermischtes.

Klussmann, Dr. Rud., **Systematisches Verzeichniss der Abhandlungen**, welche in den Schulschriften sämmtlicher an dem Programmtausche theilnehmenden Lehranstalten erschienen sind. Nebst 2 Registern. 2. Bd. 1886—1890. Leipzig, 1893. Teubner. (VII, 285 S. 8.) ℳ 5.

Der 1889 erschienene erste Band enthielt das Verzeichniß der 1876—1885 veröffentlichten Programmabhandlungen. Der vorliegende Band steht dem ersten an Sorgfalt gleich und unterscheidet sich nur durch eine etwas größere Vollständigkeit. Es sind nicht nur die in den Schulnachrichten abgedruckten Reden, Beschreibungen von Schulfeierlichkeiten, umfassenderen Nekrologe u. A. aufgenommen worden, sondern auch die Schriften der am Tausche theilnehmenden Anstalten, die aus irgend einem Grunde nicht in den Tauschverkehr gekommen sind. In vereinzelten Fällen wurden sogar vor dem Jahre 1886 erschienene Festschriften aufgenommen. Die vom Herausgeber befolgte Anordnung hier wiederzugeben, halten wir für überflüssig. Der Werth einer solchen Veröffentlichung nach ihrer schulgeschichtlichen wie nach ihrer literarhistorischen Seite hin kann nicht bestritten werden.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1893. Heft 49—50.

Inh.: Dames, über die Gliederung der Flötzformationen Helgolands. — K. E. F. Schmidt, über die elliptische Polarisation im reflectierten Lichte.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.). K. Ammer, über das Verhalten der glatten Muskelfasern und Mastzellen bei Elephantiasis. (31 S.) — Fr. Baale, über die Heilung von Fracturen bei Osteomalacie. (34 S.) — Herm. Bockhorn, Beitrag zu dem inducierten Irresein. (22 S.) — Dencker, Beitrag zur Lehre vom hysterischen Erbrechen unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses chirurgischer Operationen auf dasselbe. (16 S.) — Gust. Flügge, über Darmresection bei gangränösen Hernien und bei anus praeter naturalis. (45 S.) — Karl Frölich, die Fettbrüche der Linea alba. (25 S.) — Fr. Günther, über die bei der Diagnose der acuten Peritonitis auftretenden Schwierigkeiten. (31 S.) — Theod. Harke, über die Bestimmung der Herzresistenz bei Kindern. (43 S., 1 Tab.) — Urasaburo Kojima, über den Verlauf und Ausgang der tuberculösen Erkrankung des Ellenbogengelenkes. (79 S.) — Robbi Koßmann, zur Histologie der Chorionzotten des Menschen. (18 S., 1 Taf. Imp. 4.) — C. Krüger, über die Tuberculose der Rippen und des Brustbeins. (61 S.) — Hugo Kruse, Betheiligung des Kehlkopfes bei der Tuberculose. (51 S.) — Paul Kuthe, Beitrag zur Lehre und zur Behandlung der Compressionsmielitis. (16 S.) — Alb. Lüddicke, zur Lehre von den sogen. traumatischen Neurosen. (23 S.) — Paul Meißner, über Thermopalpation mit besonderer Berücksichtigung der Herzgrenzen. (23 S.) — Karl Nieländer, ein Fall von primären Spindelzellensarkom des untersten rechten Cervikalnerven. (23 S.) — Martin Pickert, Untersuchungen mittels des Hering'schen Fallversuches. (28 S.) — Rob. Plümecke, über 13 auf der medicinischen Klinik zu Göttingen in den Jahren 1878—90 beobachtete Fälle von progressiver perniciöser Anaemie. (43 S.) — A. Schaper, über Darmresection bei Invagination des Darmes, hervorgerufen durch maligne Geschwülste. (25 S.) — Hugo Schering, zwei Fälle von Krämpfen mit tödtlichem Ausgange und negativem Sectionsbefunde. (22 S.) — Fr. Stute, Beiträge zur Lehre von der intermittierenden Albuminurie. (25 S.) — Fr. Süßmann, der Wigand-Martin-Winckel'sche Handgriff zur Herausbeförderung des nachfolgenden Kopfes. (53 S. 8., 2 Tab. Fol.) — Paul Theilkuhl, casuistischer Beitrag zur Lehre von der acuten gelben Leberatrophie. (21 S.) — Rud. Wahrendorff, zwei Fälle von Paramyoclonus multiplex. — Alb. Wiebe, über Ohrenerkrankungen bei Eisenbahnbediensteten. (25 S.) — Ernst Willrich, ein Fall von Sklerodermie in Verbindung mit morbus Addisonii. (15 S.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschr.). Paul Braunschweig, die primären Geschwülste des Sehnervens. (93 S.) (Leipzig, Engelmann.)

— (Inauguraldiss.). Alex. Adossides, über den heutigen Stand der Therapie der Peritonitis tuberculosa. (83 S.) — Mart. Müller, zur Casuistik und Symptomatologie der Muskelechinoccen. (50 S.) — Rud. Niendorf, Beitrag zur Behandlung der Ankylose und Contractur des Hüftgelenkes durch die Osteotomia subtrochanterica. (30 S.) — Friedr. Kriete, die Allitteration in der italienischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Zeit bis Torquato Tasso. (68 S.) — Hans v. Rosen, die socialpolitischen Ideen Alexander Herzen's. (VIII, 86 S.) — Hans Schulz, der Sacco di Roma, Karl's V Truppen in Rom 1527—1528. (32 S.)

La Revue Parisienne. 2ᵉ année. Nr. 12.

Sommaire: Edmond Haraucourt, Noël. — René Maizeroy, les yeux dans les yeux. — Paul Verlaine, Confession pour l'amie. — Bernard Lazare, la divine espérance. — Gust. Téry, Toi. (1ʳᵉ partie.) — Xavier Roux, ames solitaires. — Ad. Hatzfeld, revue théâtrale. — Leo Claretie, la vie littéraire. — Ed. Herriot, à travers les revues. — Paul Viberou, autor de la politique. — Marcel Prévost, les demi-vierges.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Hrsg. von Rich. Fleischer. 19. Jahrg. Januarheft.

Inh.: Gust. v. Wilmowski, Feldbriefe 1870/71 von Karl von Wilmowski. 1. — Aus dem Leben König Karl's von Rumänien. 23. (Schl.) — E. Junker, Föhn. Novelle. — Was weiter? Schreiben aus St. Petersburg. — Heinrich Geffcken, die Lage in Frankreich. — Heinrich von Poschinger, Lothar Bucher. 8. — A. Schmidt, die ewige Nacht und das ewige Licht. — Karl v. Mangoldt, die Entfremdung der Stände und ihre Folgen. — Robert Binswanger-Kreuzlingen, Karl Stauffer-Bern, eine psychiatrische Studie. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Romänische Jahrbücher. Hrsg. von Peter Brosteanu. 9. Jahrg. 10—12. Heft.

Inh.: Zur romänisch-magyarischen Streitfrage. — Die Nationalitätenfrage im ungarischen Parlamente. — G. Bogdan, zur Geschichte der drei moldauischen Fürsten Cantemir. Vornehmlich nach romänischen Quellen dargestellt. — Rundschau.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 19. Jahrg. Nr. 9—11.

Inh.: Sidney I. A. Churchill, die persische Teppichindustrie der Gegenwart. — Die staatliche Thätigkeit bei der Bekämpfung des Sklavenhandels. — Metalllegierungen und ihre Verwendung in orientalischen Gefäßen. — Weltländische Einrichtungen in China. — M. Haberlandt, eine indo-malayische Mischcultur. — R. Syrkin, die wirthschaftliche Bedeutung der sibirischen Eisenbahn. — L. de Milloué, die Frau im alten Indien. — Miscellen.

Gaea. Herausg. von H. J. Klein. 29. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: M. Trampler, die mährischen Höhlen, insbesondere die Tropfsteingrotte von Schoschuwka. (Schl.) — Franz Kraus, Karsterscheinungen am Dachsteinplateau. — A. Penck, die Herstellung einer einheitlichen Erdkarte im Maaßstabe von 1:1000000. Vortrag. — Fr. Hegemann, der Walfang im Stillen Oceane und nördlich der Behrings-Straße während der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts. — Köppen, Eis-Flaschenposten. Vorschlag. — Meeresströmungen und Meereswellen. — J. B. Messerschmitt, über die Bestimmung der Meereshöhen in der Schweiz. — Sieg, die elektrischen Accumulatoren. Vortrag gehalten in der elektrotechnischen Gesellschaft zu Köln. — August, die Autosuggestion. — Astronomischer Kalender für den Monat September 1893. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 1. Heft.

Inh.: Die Milchstraße in dem bei uns sichtbaren Theile des Himmels. — Merkwürdige Schwankungen des scheinbaren Abstandes der beiden Componenten des Doppelsterns 61 Cygni. — Das Rillen-

system bei Triesnecker. — Ein neuer Katalog der farbigen Sterne zwischen dem Nordpol und 23 Grad südlicher Declination. — Merkwürdige Vorgänge bei einzelnen Kometen. — Der 28zöllige Refractor der Sternwarte zu Greenwich. — Ein neuer Stern. — Neuer Planet. — Definitive Numerierung von kleinen Planeten. — Ueber die Sternschnuppen im August 1893. — Große Teleskope. — Erläuterungen zu den Planeten-Ephemeriden. — Anzeigen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: H. Pesch, der Staatssocialismus. 1. — L. v. Hammerstein, Deutschlands höheres Schulwesen im neunzehnten Jahrhundert. — St. Beissel, die ältesten Mosaiken der römischen Kirchen. — O. Pfülf, die Erziehung der bayerischen Wittelsbacher. 1. — E. Wasmann, das Kuckucksei und seine Räthsel. 1. — A. Baumgartner, Aubrey de Vere. Eine literarische Skizze. 1. — Recensionen. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 68. Jahrg. Nr. 95 u. 96.

Inh.: (95.) Poeschel, Rückblicke auf die wichtigsten Veränderungen im königlich sächsischen Heerwesen. 3. (Schl.) — (95./96.) Kleemann, über die Linien (Linien-Verschanzungen) in Mittel-Europa im 17. und 18. Jahrhundert. (Forts.) — (96.) Die Segelrad-Flugmaschine des Professors Wellner. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 52.

Inh.: Rich. Friedrich, zum Jahresschluß. — Wilh. Arndt, Biographisches. — M. Saleck, neue Classikerausgaben. — Adalbert Schroeter, Aus der Romanliteratur. — Rich. Weitbrecht, Humoristisches und Satirisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1893. Nr. 155.

Inh.: Leipziger Schreckenstage vor dreihundert Jahren. — Bücherbesprechungen.

— — 1894. Nr. 1.

Inh.: Carl Franke, zur Würdigung der Gebrüder Grimm. — Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. 1893. Nr. 293—298.

Inh.: (293/94.) Fr. Guntram Schultheiß, Schädelformen und städtische Entwickelung in Baden. 1. u. 2. — (293.) Ant. Bettelheim, Alfred Dove's „Caracosa". 2. — (294.) Franz Muncker, Cotta'scher Musen-Almanach auf 1894. — (295/96.) Lujo Brentano, über Gebundenheit und Theilbarkeit des ländlichen Grundeigenthums. 1 u. 2. — (295.) Alfred Freihofer, eine moderne Kunstgeschichte. — (296.) Jos. Seemüller, die fünfte Ausgabe der sämmtlichen Werke Grillparzer's. — (297.) M. v. Stetten, Meine Expedition in das Hinterland von Kamerun. — Bernh. Kugler, zur historischen Literatur. — (298.) Faust, der Occultist. — Aus Victor Hehn's Reisetagebüchern. Mitgetheilt von Theodor Schiemann. — (293—298.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2636. (102. Bd.)

Inh.: Die beim deutschen Kaiserhofe beglaubigten Botschafter. — Ad. Kohut, Maurus Jókai. — Berliner Bilder. Droschkenrevision. — F. Lindner, der Rettungsdienst an unserer Ostseeküste. — „Lustiger Stadtbeinch." Gemälde von Ludwig Blume-Siebert. — P. Wallé, das neue Reichstagsgebäude in Berlin. — St. Stephansreiten in Schwaben. — Todtenschau. — Meisterschmidt, Johann Rudolf Wolf. — F. Kirchner, H. Georg von der Gabelentz. — Das Händelhaus in Halle a. S. — Phil. Stein, Schlafendes Mädchen. Modelliert von Rob. Toberentz. — Presse und Buchhandel. — Frz. Hermann Meißner, Vilma Parlaghy. — Elimar Knich, Richard Kißling's Melchthal-Gruppe für den Landenberg (Schweiz). — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Max Montani, Wunderkind. Novellette. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Schwestern. (Forts.) — John Tyndall. — P. Schlegel, Unsere Monate. Monat des Frostes. — Hausconcert. — Franz Herold, Spruch. — R. Herold, An der Riva dei Schiavoni. Gedicht. — Zur Jahreswende. — Bomben-Attentat in der französischen Kammer. — Bühne. — Ant. Andrea, In der Sylvesternacht. Eine Dorfgeschichte. — Erich Jansen, Januar. Gedicht. — Regalla v. Bieberstein, der spanisch-marokkanische Conflict.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 1.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. Roman aus dem 12. Jahrhundert. — Joh. Wilda, ein Invalidenheim. — Marie Bernhard, Die Perle. Roman. — Konr. Ries, Deutsche Jäger am Missouri. Gedicht. — G. Heinr. Kisch, Im Fieber. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 1.

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. — H. Abt, Schön sein. Novellette. — Fritz Gundlach, Sylvester- und Neujahrsgebräuche. — G. Steinitz, Die Heimkehr. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: C. Elster, Werden und Vergehen. Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit. — H. Lantzius-Beninga, König Radbod's Opfer. Gedicht. — Hans Bohrdt, Rio de Janeiro. — Ernst Remin, Die Wunde der Zeit. (Forts.) — M. Dyrenfurth, Geschichte und Bekämpfung der Diphtheritis. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Eine romantische Heirath. — Begegnung mit französischen Wilderern. — John Tyndall. — Die neuen Filterbassins der hamburger Wasserwerke. — Hausmusik. — Hausgarten. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 14. — K. Keilhack, die Riesen der Thierwelt in der Vorzeit und heute. — A. Miethe, die Photographie fliegender Geschosse. — W. Berdrow, der Vogelzug. — Rundschau. — Bücherschau.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Caesar Seligmann, Religion, Confession, Judenthum. Moderne Gedanken über alte Themata. — Heilige Modelle. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst. — Referate und Mittheilungen.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 281.

Inh.: Der Antisemitismus auf Abwegen. — Boden-Reform in Oesterreich. — Neue Jesuiten-Politik. — Der andere Weg. 3.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Appelius, H., die Behandlung jugendl. Verbrecher und verwahrloster Kinder. (Beitr. z. Erläut. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Boissonnade, P., histoire de la réunion de la Navarra à la Castille. (Hauser: Rev. crit. XXVII, 49.)

Brunet y Bellet, Jose, in vestigaciones sobre su origen. (v. d. Linde: D. Litztg. XIV, 51.)

Brunn, Heinr., griech. Kunstgeschichte. 1. Buch. (Meier: N. philol. Rdsch. 1893, 26.)

Bülow, C. v., die Reform unserer Rechtspflege. (Mittelstedt: Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Cohn, Theod., das Handels- u. Genossenschaftsregister. (Ungewitter: Ebd.)

Conybeare, F. C., Ariston der Verfasser der letzten 12 Verse des Marcus. (Zahn: Theol. Litbl. XIV, 51.)

Daubenspeck, Herm., die Sprache in den gerichtl. Entscheidungen. (Kassow: Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Fabia, Ph., les sources de Tacite dans les Histoires et les Annales. (Riemeyer: Berl. philol. Wschr. XII, 51.)

Freppel, Bossuet et l'éloquence sacrée au XVIIe siècle. (Bellesheim: Katholik. 1893. II, 6.)

Gervinus', G. G., Leben. Von ihm selbst. (Grenzboten. LII, 52.)

Gutberlet, C., der mechanische Monismus. (Pfeifer: Katholik. 1893. II, 6.)

Hammerstein, L. v., das preuß. Schulmonopol mit besond. Rücksicht auf die Gymnasien. (Schiller: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVII, Dec.)

Herbst, L., zu Thukydides. Erklärungen und Wiederherstellungen. 2. R. B. V—VIII. (Behrendt: Berl. philol. Wschr. XIII, 51.)

Jastrow, Herm., Handbuch für amtsrichterliche Geschäfte. (Ungewitter: Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Jeeb, Ludw., zur Geschichte der Lehre von den Redetheilen bei den lateinischen Grammatikern. (Beck: Berl. philol. Wschr. XIII, 51.)

Kohler, J., Leitfaden des deutschen Concursrechts für Studierende. (Eccius: Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Lecoy de la Marche, A., la fondation de la France du IVe au VIe siècle. (Pfister: Rev. crit. XXVII, 49.)

Moltke, H. v., Briefe über Zustände u. Begebenheiten in der Türkei aus d. Jahren 1835—39. Bearb. von Gust. Hirschfeld. (Weil: Berl. philol. Wschr. XIII, 52.)

Münter, L., das Grab des Sophokles. (Dümmler: Ebd.)

Pisani, Paul, la Dalmatie, de 1797—1815. (Chuquet: Rev. crit. XXVII, 49.)

Prutz, H., Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. (Beck: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVII, Dec.)

Sattler, Heinr., die Revision bei Gründung von Actiengesellschaften. (Lehmann: Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 5. F. III, 1.)

Schultze-Görlitz, R., die Führung des Handels- und Musterregisters. (Ungewitter: Ebd.)

Stein, G., scholia in Aristophanis Lysistratum. (Zahn: Berl. philol. Wschr. XIII, 51/52.)

Willrich, Hugo, de conjurationis Catilinariae fontibus. (Schulten: Ebd.)

Vom 28. December 1893 bis 4. Januar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Engler, A., u. K. Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen ꝛc. Fortgesetzt von A. Engler. Lief. 96—99. Leipzig, Engelmann. (Gr. Roy. 8.) à *M* 1, 50.

Fechtner, Ed., John Locke's „Gedanken über Erziehung" dargestellt und gewürdigt. Wien, Hölder. (43 S. Gr. 8.)

Grasserie, Raoul de la, de la classification objective et subjective des arts, de la littérature et des sciences. Paris, 1893. Alcan. (304 S. Roy. 8.)

Grimm, Jacob, u. Wilh. Grimm, deutsches Wörterbuch, fortgesetzt von Moriz Heyne, Rud. Hildebrand u. A. 4. Bd. 1. Abth. 2. Hälfte. 10. Lief. Geschick—Gesetz. Bearb. von R. Hildebrand u. K. Kant. Leipzig, 1893. Hirzel. (Sp. 3887—4072. Imp. 8.)

Hasse, P., Kaiser Friedrich I Freibrief für Lübeck vom 19. Sept. 1188. Zum Andenken an das 750jähr. Bestehen der Stadt eingeleitet u. hrsg. Lübeck, 1893. Desdorpf. (4.) *M* 5.

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bearb. von Fr. Staub, L. Tobler, R. Schoch u. A. Bachmann. 23. Heft. Frauenfeld, 1892. Huber. (Sp. 289—448. 4.)

Janssen, Joh., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Freiburg i. B., 1893. Herder. (Gr. 8.)
 7. Bd. Culturzustände des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters bis zum Beginne des 30jähr. Krieges. 3. Buch. Ergänzt u. hrsg. von Ludw. Pastor. *M* 7, 20.

Kraepelin, Emil, Psychiatrie. Ein kurzes Lehrbuch für Studierende u. Aerzte. 4., vollst. umgearb. Aufl. Leipzig, 1893. Abel. (Roy. 8.) *M* 13, 50.

Merlo's, Joh. Jac., neu bearbeitete u. erweiterte Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Künstler, herausg. von Ed. Firmenich Richartz unter Mitwirkung von Herm. Keussen. Lief. 5 u. 6. Düsseldorf, Schwann. (4.) *M* 3.

Muther, Rich., Geschichte der Malerei im 19. Jahrh. 9. Lief. München, 1893. Hirth. (Gr. Roy. 8.) *M* 4.

Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland. 1. Bd. Lief. 7—30. Leipzig, 1893. Brockhaus. (Imp.-Fol.) à *M* 1, 50.

Püttmann u. Rehrmann, französisches Lese- und Uebungsbuch für obere Classen höherer Lehranstalten. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (8.) *M* 5.

Reclus, Élisée, nouvelle géographie universelle. La terre et les hommes. Tome XIXe et dernier. L'Amazonie et La Plata. Paris, 1893. Hachette & Co. (Imp. 8.) *M* 12.

Rolla, Pietro, Alcune etimologie dei dialetti sardi. Cagliari. Tipo-litografia commerciale. 1893. (80 S. Gr. 8.)

Statistik, österreichische. Herausg. von der k. k. statistischen Central-commission. Wien, Gerold's Sohn in Comm. Fol.)
 34. Bd. 2. Heft. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 31. Dec. 1890. (XL, 168 S.)
 37. Bd. 2. Heft. Statistik des Sanitätswesens für das Jahr 1890. (XLIV, 282 S.)
 37. Bd. 4. H. 1. Abth. Statistik des Verkehrs vornehmlich für die Jahre 1881—91. (V. 113 S.)

Twardowski, Kasimir, zur Lehre vom Inhalt und Gegenstand der Vorstellungen. Eine psychologische Untersuchung. Wien, Hölder. (111 S. Roy. 8.)

Zwiedineck-Südenhorst, Hans v., die steiermärkische Landesbibliothek am Joanneum zu Graz. In ihrer geschichtlichen Entwickelung und neuen Einrichtung aus Anlaß der Eröffnung des des neuen Bibliotheksgebäudes am 26. November, 1893 geschildert. Graz, 1893. Landesbibliothek. (24 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Baldwin, J. M., elements of psychology. (386 p. 8.) London, Macmillan. S. 7, 6d.

Chase, F. H., the old syriac element in the text of codex Bezae. (172 p. 8.) London, Macmillan. S. 7, 6d.

Dictionary of national biography. Vol. 35. (450 p. Roy. 8.) London, Smith & E. S. 15 and s. 20 net.

Ferguson, J., Ceylon in 1893: describing the progress of the island since 1803, its present agricultural and commercial enterprises, and its unequalled attractions to visitors, with useful statistical information, specially prepared map and upwards of 100 illustrations. (490 p. 8.) London, Haddon. S. 7, 6d.

Horace epistles. (Cr. 8.) A translation by W. F. Masom. S. 1, 6d. Vocabulary and text papers. S. 1. Text and notes, edited by F. G. Plaistowe. S. 3, 6d. London, Clive.

Stephens, T., Madoc: an essay on the discovery of America by Madoc ap Owen Gwynedd in the twelfth century. Edited by Llywarch Reynolds. (290 p. 8.) London, Longmans. S. 7, 6d.

Swete, H. B., the Akhmim fragment of the apocryphal gospel of St. Peter. Edited with an introduction, notes, and indices. (96 p. 8.) London, Macmillan. S. 5 net.

Taylor, W. W., solutions to the exercises in Euclid, Books I-IV. (Pitt press mathematical series.) Cambridge Warehouse. S. 6.

Williams Institutes of Justinian illustrated by english law. 2nd edit. (Cr. 8.) London Clowes. S. 7, 6d.

Amerikanische.

Burr, F. M., life and works of Alexander Anderson, M.D., the first american woodengraver. With portrait and illustrations. (8.) New York. S. 18 net.

Cone, O., the gospel and its earliest interpretations: a study of the teaching of Jesus and its doctrinal transformations in the New Testament. (8.) New York. S. 7, 6d.

Hutton, L., Edwin Booth: a biographical sketch. Illustrated. (32.) New York. S. 2.

Scott, W. A., the repudiation of state debts: a study in the financial history of Mississippi, Florida, Alabama, North Carolina, South Carolina, Georgia, Lousiana, Arkansas, Tennessee, Minnesota, Michigan, and Virginia. (12.) New York. S. 6, 6d.

Schwedische.

Segerstedt, Hugo, striden om Homer. Försök till framställning af den homeriska frågan. Norrköping, Wallberg. (VII, 163 S 8.) Kr. 2, 75.

Norwegische.

Bang, A. Chr., Dokomenter og studier vedrorende den lutherske Katechismus' historie i Nordens kirker. I. Universitets-program for 1ste semester 1893. Kom. hos H. Aschehoug & Co. (5 Bl., 284 S. 8.) Kr. 3.

Ostbye, P., die Schrift vom Staat der Athener und die attische Ephebie. (Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1893. No. 6.) Christiania, kom. hos Dybwad. (45 S. 8.) Kr. 0, 75.

Französische.

Blondel, L., de vinculo substantiali et de substantia apud Leibnitium. Thesis. (85 p. 8.) Paris, F. Alcan.

Bourgès, J., notice sur le Soudan français et le Tonkin. (XII, 162 p. 8.) Paris, Asselin et Houzeau.

Clerc, de rebus thyatirenorum commentatio epigraphica. (Thèse.) (121 p. 8.) Paris, Picard.

Deschanel, E., Lamartine. 2 vol. (XI, 327, 337 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 7.

Epictète. Manuel d'Epictète. Traduction française par François Thurot. (XXXII, 47 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1.

France (la) artistique et monumentale. Ouvrage publié sous la direction de M. Henry Havard etc. (211 p. avec grav., dont 25 hors texte. 4.) Paris, Larousse. Fr. 25.

Géraud, E., un homme de lettres sous l'Empire et la Restauration (Edmond Géraud). Fragments de journal intime publiés par Maurice Albert. (XXV, 308 p. avec portrait. 18.) Paris, Flammarion. Fr. 3, 50.

Pasquier, histoire de mon temps. Mémoires publiés par le duc d'Audiffret-Pasquier. 1re partie: Révolution, Consulat, Empire. T. 1er. (1789-1810). (XI, 537 p. et portraits en héliogravure. 8.) Paris, Nourrit et Cie. Fr. 2.

Rabany, C., de Goldonio italica scenæ correctore. (Thèse.) 159 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.

Riols, J. de, la guerre du Dahomey etc. (108 p. avec portrait du général Dodds et carte du Dahomey. 18.) Paris, Le Bailly.

Romagny, C., histoire générale de l'armée nationale depuis Bouvines jusqu'à nos jours (1214-1892). (VI, 331 p. 18.) Nancy, Berger-Levrault et Cie.

Schirmer, H., le Sahara. (450 p. avec 56 cartes et grav., et 6 phototypies. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Volkelt an der Universität Würzburg hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger des verstorbenen Professors Masius angenommen.

Der Privatdocent in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. Eugen Mogk, ist zum a. ord. Professor ernannt worden.

Die Seminardirectoren Dr. Plath zu Köpenik u. Wilh. Pfähler zu Petershagen sind zu Regierungs- u. Schulräthen, Ersterer bei der Regierung zu Lüneburg, Letzterer bei der Regierung zu Aurich, ernannt worden.

Der Hauptpastor und Kreisschulinspector Heinr. Friedr. Konrad Kramm zu St. Margarethen wurde zum Director des Schullehrer-Seminars zu Tondern ernannt.

Dem ord. Professor an der Universität Halle a. S., Dr. Edgar Loening, ist der Charakter als Geh. Justizrath, dem ord. Professor an der Universität Bonn, Dr. Wilh. Wilmanns, der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Königl. preuß. Orden wurden verliehen: der Rothe Adlerorden 2. Cl.: dem Director des k. Haus- u. Staatsarchives zu Stuttgart, Dr. jur. v. Schloßberger; der Rothe Adlerorden 4. Cl.: dem Universitätsrichter zu Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Daude, und dem Gymnasial-Oberlehrer Professor Hopper zu Konitz; der Kronenorden 3. Cl.: dem a. ord. Professor der Rechte an der Universität zu Berlin, Geh. Justizrath Eck.

Wieder ist einer größeren Anzahl Oberlehrern an höheren Lehranstalten im Königreiche Preußen, etwa 40, das Prädicat Professor, und einer Anzahl Lehrer an solchen Anstalten der Titel Oberlehrer verliehen worden, deren namentliche Aufführung in diesem Blatte wir wegen des beschränkten Raumes unterlassen müssen.

Am 18. December † in Halle a. S. der Schuldirector Scharlach, der sich durch Organisation der dortigen Bürgerschulen u. durch seine Thätigkeit als Schriftsteller im Schulfache große Verdienste erworben hat, im 86. Lebensjahre.

Am 24. December † in Hannover der Präsident des Landesconsistoriums daselbst und Mitglied des Staatsrathes, vorher ord. Professor des Staats- und Kirchenrechtes an der Universität Göttingen, Dr. Otto Mejer, im 76. Lebensjahre.

Am 30. December † in Castle Howard, Malton, der Botaniker u. durch seine Reisen in Afrika bekannte Rich. Spruce, 66 Jahre alt.

Am 2. Januar † in Stuttgart der Theologe Prälat Heinrich v. Merz.

Am 3. Januar † in Bonn der ord. Professor an der Universität daselbst, Dr. Heinr. Hertz, 37 Jahre alt.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, die neu erscheinende wissenschaftliche Literatur sofort nach Fertigstellung an die Expedition dieses Blattes, Hospitalstraße Nr. 10 (nicht in die Wohnung des Herausgebers) einzusenden; neue Auflagen jedoch, die nur in ganz besonderen Fällen Berücksichtigung finden können, nur ausnahmsweise. Besonders theuere Werke sind wir auch nach erfolgter Besprechung zurückzusenden erbötig, wenn bei ihrer Einlieferung ein darauf gerichteter Wunsch ausgesprochen wird.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der Verleger derselben hinzuzufügen.

Redaction und Verlagshandlung.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 58. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 4.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 20. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Ley, Dr. Jul., Prof., Historische Erklärung des zweiten Theiles des Jesaia, Cap. 40 bis Cap. 66, nach den Ergebnissen aus den babylonischen Keilinschriften nebst einer Abhandlung: Ueber die Bedeutung des „Knecht Gottes". Marburg i. H., 1893. Elwert. (XII, 160 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Ley läßt den zweiten Theil im Buche Jesaja in 21 Reden zerfallen, die in richtiger chronologischer Reihenfolge, wie sie von dem ungenannten Verfasser innerhalb der Jahre 555—520 theils in Babylonien, theils in Jerusalem seien gehalten worden, uns überliefert sein sollen. Da der Verf. von der neueren Unterscheidung zwischen einem Deuterojesaja und einem Tritojesaja noch nichts weiß, so ist es immerhin interessant, daß auch er einen großen Theil der Reden in die Zeit nach der ersten Rückkehr verlegt. Als das erste Stück aber, das von dem allerdings einstweilen noch in Babylonien gebliebenen Propheten und aus dem Jahre 534/3 herrühren soll, gilt dem Verf. die 12. Rede (Cap. 52, 13 bis 53, 12). Darin soll der Prophet, wie in einer langen Auseinandersetzung (S. 70—119), die aber weder auf Giesebrecht noch auf Duhm Bezug nimmt, bewiesen werden will, von einem zukünftigen Messias reden, der nur deshalb nicht als Davidide erscheine, weil der Prophet, der früher schon schwere Enttäuschungen an Cyrus (oder wie der Verf. immer sagt: am Cyrus) erlebte, den „charakterschwachen" Davididen Serubbabel als ausgeschlossen bezeichnen wollte. Während sonst der Verf. sich mit der Inhaltsangabe und einer Erörterung über die Abfassungszeit jeder Rede begnügt, giebt er zu Jes. 52, 13 bis 53, 12 einige exegetische Bemerkungen. Aber dieselben sind nicht glücklich. Das Perfectum in 52, 14 muß als Futurum exactum erklärt werden, um den „Knecht Gottes" als einen zukünftigen fassen zu können, und ganz unmotiviert wird רבים ebendaselbst auf die Volksgenossen bezogen, während erst im folgenden Vers es um die Heiden sich handle. Ebenso gesucht ist die Erklärung des משם Cap. 52, 11 (S. 69). Alles Zutrauen an die Richtigkeit der historischen Erklärung des Verf.'s verliert man, wenn aber so disparate Elemente, wie sie Cap. 55—57 vorliegen, als éine Rede betrachtet werden und wenn dabei angenommen wird, die Strafpredigt 56, 9—12 sei von Babylon aus gegen die Volksvorsteher in Jerusalem, insbesondere gegen Serubbabel, gerichtet. Auch die Einleitung, welche die Geschichte dieser Periode darstellt, giebt namentlich über die ersten Zeiten nach der Rückkehr kein richtiges Bild.

So gewiß allein eine historische Erklärung dem Propheten gerecht werden kann, diese historische Erklärung ist nur eine Uebertreibung der richtigen Methode, weil sie in der Jagd nach Einzelheiten das Ganze aus den Augen verliert und sich in einer so atomistischen Behandlungsweise gefällt, wie sie ein Abschnitt wie Jes. Cap. 40—55 niemals verträgt. K. M.

1) **Schubert**, Dr. Hans von, Prof., **Die Composition des pseudopetrinischen Evangelien-Fragments.** (Mit einer synoptischen Tabelle als Ergänzungsheft.) Berlin, 1893. Reuther & Reichard. (XII, 196 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

2) Derselbe, **Das Petrusevangelium.** Synoptische Tabelle nebst Uebersetzung und kritischem Apparat. Berlin, 1893. Ebenda. (IV, 31 S. 8.) ℳ 0, 50.

Die Schrift v. Schubert's (1) ist sicher eine der besten Bearbeitungen der über dem Petrus-Evangelium schwebenden Fragen. Dafür ist sowohl der eindringende Fleiß beweisend, mit dem v. Schubert Wort für Wort untersucht, um einen eingehenden Commentar zu liefern, als auch die Besonnenheit, mit der er der Centralfrage nach der Provenienz des Evangeliums nachgeht. Auch wir sind inzwischen immer sicherer zu der Ueberzeugung gelangt, daß diejenigen Recht haben, die wie Robinson, Harris, Zahn (vgl. dazu Jahrgang 1893, Nr. 25, Sp. 874 fg. d. Bl.) und jetzt von Schubert in dem Petrus-Evangelium nicht eine den kanonischen Evangelien analoge Production erkennen wollen, sondern es unter die vulgärgnostische apokryphe Schriftstellerei verweisen. Auch was Harnack (Theol. Literatur-Zeitung 1894 Nr. 1) eingewendet hat, scheint uns nicht geeignet, diese Ueberzeugung zu erschüttern. v. Sch. hat die Gründe und Beweise dafür nachdrücklich und mit Glück verstärkt. Die nahen Beziehungen, die er (wie in geringerem Maß schon vorher Zahn) zwischen der Pilatusliteratur und dem Petrus-Evangelium nachgewiesen hat, springen ins Auge, und eine eindringliche Neubearbeitung der Frage nach den Acta Pilati, die v. Sch. wünscht, wird gewiß noch mehr Licht bringen. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang v. Sch.'s Bemerkungen über die apologetische

(antijüdische, philorömische) Tendenz des Petrus-Evangeliums und seiner literarischen Verwandten.

Die synoptische Tabelle (LXX, Petrus-Evangelium, Matth. XXVII, Marc. XV, Luc. XXIII, Joh. XIX) (2) ist sehr willkommen. G. Kr.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. 1893. Nr. 52.

Inh.: Die schlesische Provinzialsynode. — Emil Sulze, wie ein Theil aus der Schule Weiße's und Rothe's den gegenwärtigen Kampf der kirchlichen Richtungen ansieht. — Georg Sturmfels, Bedenken zu D. Sulze's Vorschlägen über die Kindertaufe. — Kirchliche Nachrichten. — F. Nippold, Erwiderung auf die „Erklärung" der derzeitigen Mitglieder der gießener Facultät.

— 1894. Nr. 1.

Inh.: J. Websky, die kirchliche Lage in Preußen nach den Provinzialsynoden. 1. — R. Ehlers, der Pfarrer von Breitendorf. — H. Holtzmann, der Sonntagabend von Karl Zittel. — A. H. Braasch, das Handwörterbuch der Staatswissenschaften. — Kirchliche Nachrichten.

Philosophie. Psychologie.

Natorp, Paul, Die Ethika des Demokritos. Text und Untersuchungen. Marburg i. H., 1893. Elwert. (VII, 198 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Eine erneute Untersuchung über die ethischen Fragmente und Ansichten Demokrit's wird trotzdem, daß gar Mancher schon über die demokritische Moral geschrieben hat, immer noch dankenswerth sein, besonders wenn sie auf die hauptsächlich in Frage kommenden Puncte eingeht, wie es die vorliegende thut, nämlich auf die Echtheit der betreffenden Fragmente, auf ihren wesentlichen Inhalt, auf ihren Zusammenhang mit der Physik Demokrit's und auf die etwaigen Spuren der demokritischen Ansichten in späteren Jahren. Daß diese schwierigen Fragen von dem Verf. endgültig gelöst wären, können wir freilich nicht sagen. Zunächst giebt er die ethischen Fragmente in eigener sachgemäßer Ordnung mit kritischen Anmerkungen nach erneuter Vergleichung der *Γνῶμαι Δημοκράτους* im cod. Palat. 356. Als Anhang zu diesen Fragmenten findet sich noch eine Abhandlung über den Dialekt, sowie ein genaues Wortregister, das sehr erwünscht ist.

In den Untersuchungen geht Natorp zunächst auf die Echtheit der unter Demokrit's Namen überlieferten Fragmente ein, die er im Ganzen, also auch die *Γνῶμαι Δημοκράτους*, für echt hält, da sie mit den doxographischen Berichten in Einklang und Zusammenhang ständen. Wir glauben, daß dieses von der jetzt vielfach ausgesprochenen Annahme nicht wesentlich abweichende Resultat richtig ist, auch daß die Begründung zu seiner Sicherheit beiträgt. Aber daß dabei über manche Sätze noch Zweifel obwalten können, giebt der Verf. selbst zu, ja er meint, es werde auch nach genauer Erforschung der Quellen des Stobaios und „Demokrates" noch immer ein Grenzgebiet übrig sein, über welches die Entscheidung in gewissem Maße subjectiv bleiben müsse. Das gewonnene Ergebniß soll ferner bestätigt werden durch Aufweisung des inneren sachlichen Zusammenhanges der als demokritisch überlieferten Ethik sowohl in sich als auch mit der Physik und Erkenntnißlehre Demokrit's, sodann durch Verfolgung ihres geschichtlichen Verhältnisses theils nach rückwärts, theils nach vorwärts. Die Fragmente bringt N. allerdings in engere Verknüpfung unter einander, als das früher geschehen ist, ohne aber zu beweisen, daß diese von Demokrit selbst schon ausgeführt worden ist. Sodann sagt er, da die irgendwie zuverlässig überlieferten Fragmente in die Disposition aufgingen, könne man sie als Ganzes dem Demokrit zuschreiben. Ist es aber nicht möglich, daß sich Schüler und Anhänger Demokrit's so in seine Gedanken einarbeiteten, daß sie mit ihnen ganz uebereinstimmendes zu dem echt Demokritischen hinzufügten? Als Hedonismus soll nach dem Verf. die Ethik Demokrit's nicht gelten, unseres Erachtens weist aber Entscheidendes in den Fragmenten auf diese Lehre hin, und wenn N. unter Anderem S. 99 sagt: „Ihr hoher Vorzug liegt eben darin, daß sie uns zum gesetzmäßig Unwandelbaren in den Dingen, also Ewigen, Göttlichen, 'Schönen' erhebt und dadurch zugleich jene höchste Seligkeit, die nicht am Sterblichen sich befriedigt, uns zu Theil werden läßt. Die Lust der Seele ist die der Erkenntniß" ꝛc., so schreibt er doch wohl selbst eine Art Hedonismus dem Demokrit zu; es kommt nur darauf an, ob man Hedonismus enger oder weiter faßt. Einen solchen eigentlich niedriger Art hat wohl kaum irgend ein Verständiger dem alten Philosophen zugesprochen.

Wenig besagt der Abschnitt über den Zusammenhang ethischer Fragmente Demokrit's mit älteren Elegikern und Jambographen und mit früheren Philosophen; wenn z. B. eine Anknüpfung Demokrit's an Theognis in verschiedenen Puncten aufgedeckt werden soll, so geht das mehrfach nur auf Gedanken, die Gemeingut sein konnten. Um Anderes zu übergehen, so können wir uns, trotz aller von N. auf diesen Punct verwendeten Mühe und trotz des dabei gezeigten Scharfsinnes, noch nicht von der wesentlichen Uebereinstimmung der platonischen mit der demokritischen Ethik überzeugen. Erwähnt sei noch, daß der Verf. die Einwirkung Demokrit's auf Epikur, Aristipp, die Skeptiker ziemlich ausführlich behandelt, daß er auch auf die „Abderiten" des Clemens eingeht, sowie daß sich am Ende der Schrift eine Ergänzung zu den schon von N. gegebenen Stilbeobachtungen von Th. Birt findet, in der dieser Gelehrte Treffliches giebt. Höchst interessant ist es da zu sehen, wie in Fragment 20 (Mullach) ein Satzbau von planvollster Zweitheilung ausgeführt ist, „vielleicht das krasseste Beispiel, das wir für die stilistische Tiftelei der älteren Sophistik erhalten haben".

Wundt, Wilh., Prof., Grundzüge der physiologischen Psychologie. 4., umgearb. Aufl. 2. Bd. Mit 94 Holzschnitten. Leipzig, 1893. Engelmann. (XII, 684 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Auf den ersten Band der vierten Auflage der Wundt'schen Psychologie (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 26, Sp. 909 fg. d. Bl.) ist nach einem halben Jahre der zweite gefolgt. Auch in diesem ist das neu hinzugekommene literarische Material überall verwerthet, die Holzschnitte sind um die Abbildungen neuer Apparate vermehrt. Der erste Theil, „die Bildung der Sinnesvorstellungen", hat nur wenige Veränderungen erfahren, bloß die Capitel über die Vorstellung der Lage und der Bewegungen des eigenen Körpers und über die ästhetischen Elementargefühle sind ausführlicher geworden. Der zweite Theil, der das Bewußtsein und den Verlauf der Vorstellungen behandelt, ist mehrfach umgearbeitet. Das Capitel „Aufmerksamkeit und Apperception" (früher „Aufmerksamkeit und Wille") enthält viel Neues. Die drei Begriffe: Intensität, Klarheit, Deutlichkeit der Empfindung werden bestimmter als bisher gefaßt und gesondert, die Zustände der Erwartung, der Erfüllung, der Ueberraschung ausführlicher analysiert. In dem Capitel „Einfache Reaction auf Sinneseindrücke" sind neuere Untersuchungen ausgiebig verwerthet. Gänzlich umgearbeitet sind die beiden Abschnitte über „Die Zeitvorstellungen", und zwar nach den Untersuchungen E. Meumann's, der z. B. die früher angenommene, 0, 7 Secunden betragende Constante des Bewußtseins auf 0, 5—0, 6 Secunden herabgesetzt, auch den Einfluß der Qualität und der Intensität der Empfindung auf die Schätzung kleiner Zeiträume zuerst nachgewiesen hat. Ferner sind die verschiedenen Theorien des Zeitsinns kurz dargestellt. Endlich ist das bisher mangelhafte Register durch ein völlig neues, sehr reichhaltiges ersetzt, das E. Meumann mit großer Sorgfalt angefertigt hat.

Für Jeden also, der die Fortschritte der experimentellen

Psychologie verfolgen will, bieten die 122 Seiten, um welche die neue Auflage stärker ist, sehr viel Werthvolles. P. B.

Zeitschrift für exacte Philosophie rc. Hrsg. von Otto Flügel. 20. Band. 3. Heft.

Inh.: Alexis Schwarze, Am Ausgang des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Zeitphilosophie. — L. Preis, Analyse der Begehrungen und deren Begriffsbestimmung mit kritischer Rücksicht auf die Ansichten der Herbart'schen Schule. — Ders., kritische Beiträge zur Analyse der Gefühle. — Theod. Simon, Widersprüche und Schwankungen in Lotze's Lehre von den Dingen. — Besprechungen.

Zeitschrift für Philosophie u. Pädagogik. Hrsg. von O. Flügel u. W. Rein. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: H. Schoen, Ernest Renan. — E. Thrändorf, eine Kirchengeschichte, wie sie nicht sein soll. — K. Kehrbach, das pädagogische Seminar J. F. Herbart's in Königsberg. — A. Rausch, zu Lessing's Laokoon. — R. Tümpel, naturwissenschaftliche Hypothesen im Schulunterricht. — Friedrich Wilhelm Dörpfeld †. — P. Niehus, Verein für wissenschaftliche Pädagogik. Bezirk Magdeburg und Anhalt. — P. Zillig, aus der Vereinigung von Freunden der Pädagogik Herbart-Ziller's in Unterfranken. — Theod. Vogt, Entgegnung. — Die Grimm'schen Märchen. — Besprechungen. — Aus der Fachpresse.

Geschichte.

Beloch, Jul., Griechische Geschichte. 1. Bd. Bis auf die sophistische Bewegung u. den peloponnesischen Krieg. Strassburg i. E., 1893. Trübner. (XII, 637 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Einen wesentlich anderen Charakter als das von dem Ref. jüngst besprochene Werk von U. v. Wilamowitz (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 3, Sp. 75 fg. d. Bl.) trägt das vorliegende Beloch's. Weitgehende Ausführungen und Excurse sind gemieden so gut wie detaillierte wissenschaftliche Untersuchungen; überall ist die Darstellung knapp gehalten, in raschem Fortschreiten führt sie dem Leser die Hauptpuncte der Entwickelung lebendig vor. Kurze Anmerkungen, in denen mit großem Geschick die entscheidenden Belege und die wichtigste neuere Literatur zusammengestellt sind, orientieren über die wissenschaftlichen Grundlagen; auf eine Auseinandersetzung mit der Ueberlieferung und mit den Auffassungen Anderer läßt sich der Text nur ein, wo dies unumgänglich ist, wie in der Kritik der traditionellen Urgeschichte, der ein ganzes Capitel gewidmet ist. Das Ganze ist fließend geschrieben, von durchsichtiger Klarheit, gleich abgerundet in Form und Auffassung.

So tritt das Buch mit dem Anspruch auf, dem deutschen Publicum zu bieten, was es bis jetzt noch nicht besitzt: eine von wirklich historischem Geist getragene und zugleich lesbare Geschichte Griechenlands. Ref. steht nicht an zu erklären, daß es diesen Anspruch in weitem Umfang erfüllt. Durch einen freien und weiten Blick, durch umfassende historische Kenntnisse, durch gründliche Durcharbeitung des Materials war der Verf. für seine Aufgabe vorbereitet. Von der Selbständigkeit und der vor keiner Consequenz zurückschreckenden Energie seines historischen Urtheils hat er schon früher vielfach Proben abgelegt. Fast gewaltsam bahnt er sich den Weg durch die wirren, ungeordneten Massen der Ueberlieferung, um zu einem klaren Aufbau der griechischen Geschichte zu gelangen. Wie es nach einzelnen Andeutungen scheint, beabsichtigt der Verf., sein Werk bis auf die römische Zeit hinabzuführen. Der erste Band schließt mit dem Jahre 416, dem Zeitpuncte, wo auf geistigem wie auf politischem Gebiet der Entscheidungskampf beginnt und die griechische Geschichte den Wendepunct erreicht hat. Vorangeschickt ist eine Einleitung über die Ueberlieferung, bei der Ref. ein Eingehen auf die großen uns nicht erhaltenen Werke vermißt, die unseren Quellen zu Grunde liegen; nur dadurch ist doch zu einem wirklichen Verständniß der letzteren zu gelangen. Im Uebrigen gliedert der Verf. den Stoff in drei große, äußerlich allerdings nicht hervorgehobene Perioden: Die vorhistorische Zeit (im Sinne des Verf.'s), Abschnitt I—V: die Ansiedelung am ägäischen Meer; die Cultur der griechischen Vorzeit; Mythos und Religion; das Volksepos; die conventionelle Urgeschichte — Die Zeit bis auf die Perserkriege, Abschnitt VI—X: die Ausbreitung der Hellenen über die Küsten des Mittelmeeres; die Umwälzung im Wirthschaftsleben; die geistige Entwickelung von Homer bis zu den Perserkriegen; die Anfänge der Einheitsbewegung (d. h. die Bildung größerer Staaten); die Adelsherrschaft und ihr Sturz — Das fünfte Jahrhundert, Abschnitt XI—XVII: die Freiheitskriege (Perser- und Karthagerkriege bis zu den Schlachten am Eurymedon und bei Kyme); der wirthschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen; die Demokratie; das Gleichgewicht der Mächte; der peloponnesische Krieg (bis 416); die Blüthe der Dichtung und Kunst; die Begründung der Wissenschaft.

Die Geschlossenheit und Uebersichtlichkeit dieser Disposition wird Niemand verkennen. Freilich haben die großen Abschnitte, in die der Verf. den Stoff gruppiert, auch ihr Bedenkliches: sie werden der Mannichfaltigkeit des historischen Lebens nicht immer gerecht, die Schwankungen, innerhalb deren jeder Fortschritt sich vollzieht, der Wechsel der Strömungen von Generation zu Generation treten nicht genügend hervor. So ist z. B. der tiefe Unterschied, der auf geistigem und religiösem Gebiet zwischen der ersten und der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts besteht, vollkommen verwischt, während andererseits die Anfänge der Philosophie von der zeitgenössischen Literatur und, was noch weniger zulässig ist, von der Orphik losgetrennt sind und erst im Schlußcapitel behandelt werden, hinter der Politik und Dichtung des perikleischen Zeitalters. Doch werden diese Nachtheile dadurch aufgewogen, daß der Verf. sich ein klares Bild der griechischen Entwickelung gewonnen hat und es versteht, dasselbe klar und in markanten Zügen dem Leser zu übermitteln. Wenn Wilamowitz' Werk hineinführt in den Gährungsproceß der Wissenschaft, so tritt uns hier eine abgeklärte, fertige Darstellung entgegen.

Eine andere Frage ist freilich, ob das Bild historisch richtig ist und ob die Grundlagen so fest gelegt sind, daß sie den Bau tragen können. Hier sieht sich Ref., so sehr er sich der zahlreichen Fälle freut, wo er zu gleichen oder ähnlichen Ergebnissen gelangt ist wie der Verf. (z. B. die Anerkennung des griechischen Ursprungs der mykenischen Cultur, die Auffassung der Colonisation Kleinasiens, oder, von kleinen Differenzen abgesehen, die Beurtheilung der späteren Entwickelung Spartas), doch an vielen Stellen zu entschiedenem Widerspruch gezwungen, nicht nur in Einzelheiten (das muß auch hier meist unberücksichtigt bleiben), sondern auch in Fragen von weittragender Bedeutung.

Der Verf. steht durchaus nicht auf dem Standpuncte Grote's, der die ganze Sagenüberlieferung als ein historisch unlösbares Problem bei Seite schiebt und die griechische Geschichte erst nach Homer und Hesiod beginnen läßt. Im Gegentheil, er sucht die Entwickelung des griechischen Volkes von den indogermanischen Uranfängen herab zu verfolgen und wie die Entstehung der homerischen Epen (ein Abschnitt, der neben manchen problematischen sehr viele gute Bemerkungen enthält, z. B. über die Bücher *B—Z* S. 137) und die Cultur ihrer Zeit so auch die Entstehung der Sage zu begreifen. Aber im thatsächlichen Resultat entfernt sich der Verf. doch nicht allzuweit von den Ergebnissen Grote's. Ref. und Verf. sind über die Entstehung und die Verwerthbarkeit der späteren Sagengeschichte in allen Hauptpuncten derselben Ansicht. — Einzelne Abweichungen können hier nicht berührt werden; dagegen sei dem Ref. die Bemerkung gestattet, daß er, namentlich durch einen Fund allerjüngster Zeit, inzwischen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die vom Verf. vertretene Ansicht, Neleus sei nur eine Form des Hades und eben deshalb im äußersten Westen, in Pylos, localisiert, vollständig richtig ist; darnach ist die Ableitung der milesischen (und atti-

schen) Könige von Neleus anders zu behandeln als Ref. gethan hat, und das Problem, das er G. d. A. II, 157 nicht zu lösen vermochte, gewinnt eine viel einfachere Gestalt. Ref. steht wie der Verf. in scharfem Gegensatz zu der noch immer herrschenden Auffassung der griechischen Sagengeschichte, welche möglichst viel Sage in Geschichte umsetzen möchte, wie sie z. B. Wilamowitz in seinem Herakles in typischer Weise vertritt; er betrachtet wie der Verf. die Sagen, soweit sie nicht rein mythisch oder genealogisch sind, theils als Constructionen auf Grund des Epos, theils als naive Speculationen über die Urzeit; auch ihm ist die Sage von den Dichtern von Grund aus umgestaltet und vielfach durch selbständige Erfindungen erweitert. Aber damit ist die Sage noch nicht aus der Welt geschafft; es bleibt ein Kern, das was die Epen selbst bereits als Tradition übernommen haben. Der Verf. bestreitet, daß es der Kritik möglich sei, die hierin enthaltenen historischen Elemente herauszuschälen. Ref. giebt das wohl für das Detail zu, aber durchaus nicht für die Wurzeln der Traditionen. Ref. hält es für unmöglich, daß die Sage von der Zerstörung Trojas aus den äolischen Ansiedelungen in Kleinasien entstanden sei und die Schilderung des Glanzes der Könige von Argos und Mykene in der Dichtung gleichzeitige Zustände reflectiere. Der Verf. leugnet die Realität der dorischen Wanderung, Ref. glaubt sie erwiesen zu haben; der Verf. setzt die mykenische Cultur in die Zeit etwa vom 11.—8. Jahrh., Ref. glaubt gezeigt zu haben, daß sie dem 16.—12. Jahrh. angehört. Hier kommt ein anderes Moment hinzu: die Abneigung des Verf.'s, irgend welchen tieferen Einfluß des Orients auf die ältere griechische Entwickelung anzuerkennen. Die orientalischen Bestandtheile in der mykenischen und schon in der trojanischen Cultur hat er natürlich nicht verkannt; aber den großen politischen und culturellen Zusammenhang, der auch darin hervortritt, ignoriert er. Er datiert den phönikischen Handel nach Griechenland erst aus dem 8. Jahrh., ja er meint, daß die Phöniker kaum früher als die Griechen ins westliche Mittelmeer gelangt seien. Die Seevölker, welche im 13. und 12. Jahrh. nach Aegypten zogen, sind ihm Libyer; die griechischen Buchstabennamen hält er für aramäisch, und meint, das Alphabet könnte auf dem Landwege über Kleinasien nach Griechenland gekommen sein. Dieselbe Auffassung führt dazu, den Zusammenhang zwischen dem Angriff des Xerxes auf Griechenland und dem der Karthager auf Sicilien zu leugnen. Daß Ref. zu diametral entgegengesetzten Anschauungen gelangt ist, ist bekannt. Die antiken und modernen Combinationen über die Einwirkung des Orients auf Griechenland waren freilich auch nur Hypothesen und vielfach im Einzelnen Erzeugnisse der ärgsten Confusion; aber zu Grunde lag ein durchaus berechtigtes historisches Gefühl. Eine Geschichte des ältesten Griechenlands, welche den Blick nicht fortwährend auf den Hintergrund der orientalischen Geschichte gerichtet hat, erscheint dem Ref. wie eine Geschichte der Germanen, die das römische Reich ignorieren würde.

Derselbe Radicalismus, den der Verf. hier an den Tag legt, kehrt in den späteren Abschnitten vielfach wieder. Der Verf. sucht das Alter der Schrift und der erhaltenen Inschriften möglichst tief hinabzurücken, er hält die älteren Theile der Olympionikenliste für eine durch Combination geschaffene Arbeit des fünften Jahrhunderts (S. 10. 246), während doch dies Document, das zu den damals landläufigen Anschauungen über Ursprung und Geschichte der Spiele im stärksten Gegensatz steht, wenn irgend etwas das Gepräge der Echtheit trägt. Die Anschauungen des Verf.'s über den problematischen Charakter der Ueberlieferung über das 7. und 6. Jahrh., über den Ursprung der durch Combination gefundenen Daten der Chroniken sind vollkommen richtig, aber die Consequenzen, die der Verfasser zieht, scheinen dem Ref. nicht selten über das Ziel hinauszuschießen. Darauf beruht es auch, daß der Verfasser hier auf eine den einzelnen Zusammenhängen nachgehende politische Darstellung verzichtet; z. B. werden in dem Capitel über die Adelsherrschaft und ihren Sturz erst alle ionischen Tyrannen bis auf Polykrates herab, dann die älteren sicilischen, darauf erst Korinth und Sikyon und zum Schluß Athen von Kylon bis Kleisthenes behandelt. Es ist charakteristisch, wie vielfach hier Beloch und Wilamowitz, obwohl sie von ganz verschiedenen Grundanschauungen ausgehen, zu den gleichen Resultaten gelangt sind, und zwar meist da, wo Referent Einspruch erheben muß. Wie sie in dem zeitlichen Ansatz der mykenischen Cultur und der Ignorierung des orientalischen Einflusses übereinstimmen, so z. B. in dem Ansatz des megarischen Kriegs und der Eroberung von Salamis; auch das Urtheil über Perikles berührt sich bei Beiden nahe.

Daß der Verf. die wirthschaftliche Entwickelung Griechenlands eingehend berücksichtigen würde, war zu erwarten. Er bemüht sich, die materiellen Grundlagen aufzuweisen, auf denen die großen Umwälzungen der Zeit vom siebenten zum sechsten und dann wieder des fünften Jahrhunderts beruhen; mit voller Absicht stehen die betreffenden Capitel der Darstellung der geistigen und politischen Entwickelung voran. Im Gegensatz zu den Ueberschwänglichkeiten des Idealismus ist eine derartige Behandlung doppelt willkommen. Im Uebrigen freut sich Ref. gerade auf diesem Gebiet, in der Darstellung der wirthschaftlichen und socialen Grundlagen des Lebens und ihrer Verkörperung in den Staatsformen, weitgehender Uebereinstimmung mit dem Verf. sowohl in der Stellung wie vielfach auch in der Lösung der Probleme. Nur scheint es dem Ref., daß mitunter noch tiefer hätte gegraben werden können: über den ältesten griechischen Staat und seine Entwickelung bis zur Adelsherrschaft läßt sich mehr und Lebensvolleres ermitteln, als der Verfasser gegeben hat; das Wesen der Phratrie, die gemeinsame Lebensführung der Urzeit, die in den Syssitien fortlebt, die eigentliche Bedeutung der Blutrache sind von ihm nicht erörtert, von dem Wesen des Blutsverbandes und der Bedeutung der genealogischen Auffassung aller menschlichen Gemeinschaft hat er keine klare Anschauung gewonnen. Auch ist die starre Folgerichtigkeit, mit der der Verfasser die Geschichte behandelt, nach der Auffassung des Ref. ihm nicht selten hinderlich gewesen. An den Anfang der griechischen Entwickelung setzt er, wie Wilamowitz, das Atom, das selbständige Geschlecht und dann den selbständigen Gau, die Stämme sind ihm etwas Secundäres; eine weitverbreitete Annahme, die Ref. in seiner Geschichte mit Entschiedenheit bekämpft hat. Dem entspricht es, daß er die politischen Zusammenhänge innerhalb der griechischen Welt bis auf späte Zeiten herab nicht verfolgt, daß er die Bedeutung des Handels für die Colonisation des achten und siebenten Jahrhunderts unterschätzt, daß er überhaupt die Culturverhältnisse der homerischen Zeit und der Zeit der Colonisation zu niedrig schätzt. Besonders befremdend war es dem Ref., daß bei einem Autor, der der Tradition gegenüber so skeptisch ist, moderne Phantome wie das Mutterrecht der Urzeit und der Glaube der vergleichenden Mythologen, daß die meisten griechischen Gottheiten solaren oder lunaren Ursprungs seien, ohne Bedenken vorgetragen werden. Ueberhaupt hält Ref. den Abschnitt über die Religion für den schwächsten des Buches; die Fragen liegen lange nicht so einfach, wie sie dem Verf. scheinen. Vortrefflich ist dagegen der Abschnitt über die wirthschaftliche Entwickelung des fünften Jahrhunderts; der Verf. hat ja schon in früheren Arbeiten bewiesen, wie sehr er in dieser Zeit heimisch ist, und hier, wo er festen Boden unter den Füßen hat, ist er in der Lage, recht aus dem Vollen zu schöpfen.

Die starke Betonung der materiellen Grundlagen des Lebens führt den Verf. dazu, von der Bedeutung des Individuums in der Geschichte gering zu denken. „Wer in der Einzelpersönlichkeit, in den 'großen Männern' die treibende Kraft der histori-

schen Entwickelung sieht, statt in den Volksmassen, deren Bestrebungen sich in jenen Männern verkörpern, der thut besser, seine Hände von der alten Geschichte zu lassen", meint er S. 32 fg. Dem entspricht es, daß er S. 393 fg. vor einer Ueberschätzung der Bedeutung der Perserkriege warnt und meint, die allgemeine Entwickelung wäre nicht viel anders verlaufen, auch wenn Xerxes bei Salamis gesiegt hätte. Dem gegenüber bekennt sich Ref. allerdings zu der Ansicht, die der Verfasser bekämpft, daß durch die große Entscheidung der Verlauf der ganzen Culturentwickelung der Welt bestimmt worden ist. Nicht darum handelt es sich, ob die Dinge auch anders hätten kommen können (das ist, wenn es mehr sein soll als ein Mittel, uns die Bedeutung des Vorgangs klar zu machen, eine vollkommen müßige Frage), sondern darum, daß die ganze Weltentwickelung sich so zugespitzt hat, daß alle geistigen und sittlichen Kräfte der Gesammtheit wie der Individuen sich auf einem einzigen entscheidenden Punct concentrieren. Deshalb ist der Ausgang allerdings von den individuellen Momenten abhängig; er wäre ein anderer gewesen, wenn Athen keinen Themistokles hervorgebracht, oder wenn dieser sich nicht die Möglichkeit errungen hätte, seinen Gedanken Realität zu geben, ein anderer, wenn er im Stande gewesen wäre, seinen Feldzugsplan auch für das Jahr 479 durchzusetzen. Es entspricht dem Standpunct des Verf.'s, aber bezeichnet auch das Verkehrte desselben, daß in der Geschichte der Perserkriege bei ihm der Name Themistokles kaum vorkommt, daß er es gar nicht der Mühe werth hält, seinen Ideen nachzugehen, die doch aus seinen Thaten noch deutlich genug zu uns sprechen. Das ist ja das Wesen aller geschichtlichen Entwickelung, daß je mehr sie sich steigert, desto mehr die Persönlichkeit und das Allerindividuellste maßgebend wird, fördernd und hemmend, je nachdem, wie der Verf. sagt, „die Bestrebungen der Volksmassen sich in ihnen verkörpern", oder wie Ref. lieber sagen würde, je nachdem sie zu erfassen im Stande sind, was in den gegebenen Verhältnissen erreichbar ist, bis dann der Höhepunct überschritten ist und die rückläufige Bewegung beginnt, wo das Individuum aufs Neue in die Masse zurücksinkt. Thatsächlich kann sich denn auch der Verf. so wenig wie irgend ein Anderer dieser Erkenntniß entziehen; warum giebt er sich sonst die Mühe, die Einzelvorgänge aufzuhellen und ins richtige Licht zu setzen? Und wenn er vorher die „großen Männer" weit über Gebühr zurücktreten läßt, so weist er am Schluß dem Letzten in ihrer Reihe, dem Perikles, eine Rolle zu, die nach Ansicht des Ref. ebenso weit über die richtigen Grenzen hinausgeht. Perikles trifft nach dem Verf. die Schuld an der Katastrophe Athens und somit der griechischen Geschichte überhaupt: „er hat das attische Reich nicht auf der Höhe zu erhalten vermocht, auf die es Themistokles und Perikles geführt hatten, und er hat bei seinem Abtritt vom politischen Schauplatz Athen jenen Krieg als Erbschaft hinterlassen, an dem es schließlich zu Grunde gegangen ist". Es ist bekannt, daß der Verf. schon früher die populäre Ansicht des Alterthums verfochten hat, Perikles habe aus persönlichen Gründen, um sich in seiner Machtstellung gegen die Angriffe der Gegner zu behaupten, den Krieg herbeigeführt. Ref. bekennt, daß auch er sich einmal von dieser Auffassung hat bestechen lassen; aber er ist längst davon zurückgekommen und hat erkannt, daß auch hier der Zweifel nur die Vorstufe des Verständnisses ist. Je öfter er auf diese Frage zurückgekommen ist, desto mehr hat sich ihm die Richtigkeit der Auffassung des Thukydides bewährt. Ein Staatsmann, wie Beloch's Perikles, der, um sich in den inneren Kämpfen zu behaupten, einen Krieg entfacht mit einem Programm, durch das der einen Hälfte der Bevölkerung, den Grundbesitzern, die schwersten Opfer auferlegt werden, während er dem Streben der anderen, des Demos, nach Machterweiterung energisch entgegentritt, ist eben nicht nur ein Räthsel, sondern ein Unding.

Im Uebrigen enthalten auch diese Abschnitte sehr viel des Guten und Treffenden, z. B. in der Darstellung der Geschichte der Jahre 460—445 (den Kernpunct des Kampfes zwischen Perikles und Thukydides hat der Verf. dagegen nicht richtig erkannt), ebenso in den Abschnitten über die geistige Entwickelung. Nur einen Punct möchte Ref. zum Schluß noch hervorheben. Durchweg tragen Darstellung und Urtheil des Verfassers einen ausgesprochen modernen Charakter. Der Verf. bewundert zwar die Schöpfungen der griechischen Cultur und die befreiende Bedeutung ihrer Entwickelung; die griechische Geschichte ist ihm „das wichtigste Blatt in der Geschichte der Menschheit" (S. 33). Aber überall tritt die bewußte Tendenz deutlich hervor, zu zeigen, wie weit doch die Griechenwelt hinter der Gegenwart zurücksteht. Besonders bezeichnend erscheint dem Ref. ein Beispiel. Um zu zeigen, wie tief der Stand der Moral im fünften Jahrhundert gewesen sei, beruft sich der Verf. zweimal darauf, daß Thukydides „allen seinen Zeitgenossen ausschließlich selbstsüchtige Motive unterschiebt, auch denen, die er am meisten bewundert, einem Brasidas, einem Nikias, einem Phrynichos. Daß ein Staatsmann aus anderen Beweggründen, aus reiner Vaterlandsliebe irgend etwas zu thun fähig sei, scheint für Thukydides ein völlig unfaßbarer Gedanke" (S. 593, vgl. S. 517, 2). Nun ist schon die Prämisse nicht richtig; Thukydides giebt V, 16 dem Brasidas und Nikias keineswegs selbstsüchtige Motive, die ihrem Patriotismus irgendwie zu nahe träten, sondern er erklärt ihre entgegengesetzte Stellung zu den Friedenstendenzen aus der gesammten Stimmung ihrer Persönlichkeit, die nun einmal von dem Staatsmann nicht zu trennen ist und trotz aller Theorien einen maßgebenden Factor der Geschichte bildet; es wäre ebenso absurd von einem ängstlichen Manne wie Nikias eine kriegerische Politik, wie von einem Brasidas nach den Erfolgen in Thrakien Friedenssehnsucht zu verlangen, und auch die patriotischsten Generäle der Gegenwart würden an ihrer Stelle nicht ein Tüttelchen anders gehandelt haben. Aber gesetzt, die Behauptung wäre richtig: mit genau demselben Recht läßt sie sich z. B. von den englischen Staatsmännern des vorigen Jahrhunderts aufstellen, und doch, wie verkehrt wäre es, darnach auch nur den Stand der öffentlichen Moral im damaligen England, geschweige denn den ganzen Gang der Politik z. B. des älteren Pitt zu beurtheilen, wie es der Verf. in der Nutzanwendung auf Perikles thut (S. 517)? Analoge Einseitigkeiten finden sich z. B. in der Beurtheilung der alten Historiker, bei denen wir ja überhaupt durch die detaillierte kritische Analyse die Fähigkeit einer richtigen Würdigung und Vergleichung fast völlig verloren haben, und ebenso in der Beurtheilung der griechischen Literatur. Der Verfasser ist natürlich ein begeisterter Verehrer der sophistischen Bewegung und der großen Sophisten. Dem will Ref. gar nicht entgegentreten; aber ob das darauf beruhende wegwerfende Urtheil des Verf.'s über Sophokles im Gegensatz zu Euripides und das ähnliche Urtheil über Sokrates und Plato, das nach einzelnen Andeutungen der nächste Band bringen wird, viel Zustimmung finden wird, ist dem Ref. zweifelhaft; dagegen zweifelt er nicht im Mindesten, daß es historisch nicht richtig ist.

Die Kritik richtet sich mit Nothwendigkeit in erster Linie gegen die exponierten Puncte eines neuen Werkes. Aber trotz aller Bedenken, die im Vorstehenden geäußert sind, bleibt Beloch's griechische Geschichte eine hervorragende Erscheinung, die Anregung und Förderung in Fülle bringt, und mit der sich die Wissenschaft noch lange auseinanderzusetzen haben wird, auch da, wo sie sie bekämpft. Ed. M...r.

Monumenta Germaniae selecta ab anno 768 usque ad annum 1250. 5. Bändchen. Zeit Heinrich's VI, Philipp's von Schwaben, Otto's IV und Friedrich's II. Ed. Dr. M. Doeberl. München, 1894. Lindauer. (IV, 160 S. Gr. 8.)

Von Döberl's trefflichen Monumenta Germaniae Selecta liegt zu unserer Freude nach längerer Pause ein neues Heft

vor, dem alle die Vorzüge, die wir den beiden früher erschienenen nachzurühmen wußten (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 29, Sp. 972, 1892, Nr. 10, Sp. 315 d. Bl.), wiederum aneignen. D. hat mit feinem Gefühl aus der Unmasse von Actenstücken der Zeit von 1196—1250 die wichtigsten herausgegriffen, stets die besten Ausgaben, ja diesmal auch handschriftliche Hülfsmittel aus den Archiven in Wien und München zur Textgestaltung herangezogen und in knapp gefaßten Noten das Nothwendige zur Erläuterung beigebracht, so daß wir auch in dem vorliegenden Bändchen ausgezeichnete Vorlagen für Uebungen in unseren historischen Seminaren besitzen. Bei Nr. 10 der Promissio Ottonis vom 22. März 1209 hätte das Facsimile in den Kaiserurkunden in Abbildungen X, Tafel 22 verglichen werden können, da auch der Theiner'sche Druck, an den sich der Hrsgbr. gehalten, nicht ganz ohne Mängel ist. Möge es Herrn Döberl bald möglich sein, die beiden noch fehlenden ersten Hefte (Karolinger und sächsische Kaiser) erscheinen zu lassen. W. A.

Wohlwill, Dr. Ad., Prof., **Hamburg während der Pestjahre** 1712—14. Hamburg, 1893. Gräfe & Sillem. (118 S. Imp. 8.) ℳ 2, 40.

Aus dem Jahrbuch der hamburgischen wiss. Anstalten. X, 2.

In der Zeit von 1708—1715 grassierte in Nordeuropa eine furchtbare Pest, sie traf von Polen her nach einander Ost- und Westpreußen, Kurland, Livland, die Neumark, Pommern, Schweden, Dänemark und Schleswig-Holstein. Auf das Entsetzlichste hauste sie in Königsberg, Danzig, Stettin, Stralsund, Altona und Hamburg. Ueber den Verlauf der Epidemie in Schleswig-Holstein 1711, Bremen 1712, Preußen 1709—11 besitzen wir die Aufsätze von Mahr im Deutschen Archiv f. Geschichte der Medicin (1879), 2. Bd., von Wienholt in einer Handschrift des Bremer Archivs, von Hagen in den Beiträgen zur Kunde Preußens (1821), 4. Bd. Jetzt zeichnet A. Wohlwill auf Grund umfassenden archivalischen Materials ein sehr eingehendes und getreues Bild von den Verheerungen, welche die Seuche in Hamburg angerichtet, von den Vorkehrungen, die man dagegen getroffen, und von dem Einfluß, den diese traurige Zeit auf Handel und Wandel der Stadt ausgeübt hat. Wer die entsetzlichen Tage der Choleraepidemie in Hamburg 1892 selbst mit durchlebt hat, wird mit besonderem Interesse den Ausführungen des Verf.'s folgen. Der oben erwähnte Aufsatz Hagen's über die Pest in Preußen scheint dem Verf. unbekannt geblieben zu sein; sonst hätte er die Vorkehrungen, welche man in Preußen 1709—11 gegen die Pest getroffen, vielleicht mit denen in Hamburg in Vergleich gestellt. W. N.

Schaeffer, Ad., Dr. en theol. et pasteur, **Tempi passati.** 1840—1868. Nouv. édition. Paris, 1893. Fischbacher. (347 S. Kl. 8.)

Diese neue Ausgabe seiner Lebenserinnerungen kann man dem trefflichen Elsässer Theologen nur Dank wissen. Je mehr die Erkenntniß eine allgemeine geworden ist, daß es auf dem Gebiete der Religion und insonderheit des Christenthums um persönliches Leben zu thun ist, von um so größerem Interesse ist es deshalb auch, das religiöse Werk einer tüchtigen Persönlichkeit mit anschauen zu dürfen; und einen solchen Einblick in seine eigene innere Entwickelung während der Zeit, wo sich der Charakter des Menschen zu bilden pflegt, während der Zeit seiner Kindheit und Jugend, hat uns der Verf. hier gewährt, in knapper Form freilich, aber doch so, daß die hauptsächlichsten Momente deutlich hervortreten. Und außerdem lernen wir hier ein gutes Stück elsässischen Lebens kennen, wie es sich in dem betreffenden Zeitraume (1840—58) den Blicken des Verf.'s dargestellt hat. Ganz besonders möchte aber auf die beiden letzten Abschnitte aufmerksam zu machen sein, welche des Verf.'s Aufenthalt in Paris und seine erste amtliche Wirksamkeit in Hagenau schildern: seine Erlebnisse in Beziehung auf das, was die in unseren Tagen so viel gerühmte „Toleranz“ der Römischen in Wirklichkeit und da, wo es auf die Praxis ankommt, zu bedeuten hat, könnten doch für Manchen in unserer Zeit recht lehrreich sein. Bz.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red.: Hans Bösch. 1893. Nr. 6.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1893. Bogen 15 u. 16.

Inh.: Hans Bösch, ein Schreibpult des 17. Jahrhunderts im germanischen Museum. — Ders., Schloß Bösenbrunn. — Ders., ein Rieter-Koburger'schen Alliancewappen. — Register zu 1893.

Länder- und Völkerkunde.

Festschrift Ferdinand Freiherrn von Richthofen zum 60. Geburtstage am 5. Mai 1893 dargebracht von seinen Schülern. Berlin, 1893. D. Reimer. (VII, 418 S. Imp. 8.) ℳ 22.

Der Inhalt dieser Festschrift, die mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Jubilars geziert und selbstverständlich trefflich ausgestattet ist, kann nicht anders als bunt und ungleich sein, zeigt aber doch ziemlich scharf die Züge einer bestimmten Richtung, in der Richthofen selbst die Geographie gefördert und auf die er dann auch seine Schüler hingewiesen hat. Die größten und fast auch alle bedeutenderen Beiträge gehören dem Grenzgebiete der Geologie und Geographie und der Morphologie der Erde an. Vorzüglich rechnen wir dahin: Philippson, Ueber die Typen der Küstenformen, insbesondere der Schwemmlandküsten; v. Drigalsky, Ein typisches Fjordthal; Sieger, Zur Entstehungsgeschichte des Bodensees; Frech, Die Tribulaungruppe am Brenner in ihrer Bedeutung für den Gebirgsbau; Blankenhorn, Die Structurlinien Syriens und des Rothen Meeres; Steffen, Beiträge zur Topographie und Geologie der andinen Region von Llanquihue, mit einem petrographischen Anhang von Pöhlmann. Eine zweite Gruppe bilden die Beiträge zur Geschichte der Geographie und geographischen Entdeckungen: Kretschmer, Die Kosmographie des Petrus Candidus Decembrius; Oldham, The discovery of the Cape Verde Islands; Wegener, Die Entschleierung der unbekanntesten Theile von Tibet und der tibetischen Centralkette. Selbständig und zum Theil in eigenthümlicher Erfassung der Aufgabe stehen da: Hettner, Regenvertheilung, Pflanzendecke und Besiedelung der peruanischen Anden; Schott, Ueber die Dimensionen der Meereswellen; Rohrbach, Zur mathematischen Behandlung geographischer Probleme; Fischer, Karte von Ostasien in 1 : 10 000 000 mit Begleitwort; Hahn, Zur wirthschaftlichen Stellung des Negers. Wer das Buch auch nur durchsieht, wird den Eindruck gewinnen, daß Richthofen tüchtige Schüler herangebildet hat, die die Wissenschaft zu fördern verstehen; daß besonders die physikalische Geographie den Arbeiten dieser Jüngeren wesentliche Förderungen verdankt, erkennt man leicht; es legt aber auch Zeugniß dafür ab, daß, um einen Satz der sehr warmen, wohlthuenden Widmung zu citieren, dieser Lehrer Sorge trägt, daß jeder seiner Schüler frei in seiner Eigenart sich entwickele. Die Festschrift spricht für das herzliche Verhältniß zwischen Richthofen und seinen Schülern; wir betonen aber mehr, daß sie beweist, wie ernst und gründlich heute die Geographie in Deutschland betrieben wird. Elf Karten und Tafeln und eine Anzahl von Textbildern sind dem stolzen Bande beigegeben.

Das Ausland. Hrsg. von Siegm. Günther. 66. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Ad. Blümcke, Einiges über die Vorgänge am Untergrunde der Gletscher. — G. Th. Reichelt, volkswirthschaftliche Zustände in Bihar. (Schl.) — Joseph Kokensky, von der finnischen Nordküste. (Schl.) — Geographische Mittheilungen. — Literatur. — Abschiedsnotiz.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Wimmenauer, Wie weit kann man von einem Aussichtspuncte sehen? — Die Ursachen der Luftdruckverhältnisse über Europa. (Ein Capitel aus der physischen Geographie.) — Der Kreml. (Nach einer Schilderung in der „Deutschen Zeitung".) — Steht Abessinien unter dem Protectorate Italiens? — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen. — Programmschau. — Zeitschriften.

Naturwissenschaften.

Noll, Dr. F., Privatdoc., **Ueber heterogene Induction.** Versuch eines Beitrages zur Kenntniss der Reizerscheinungen der Pflanzen. Mit 8 Fig. in Holzschn. Leipzig, 1892. Engelmann. (IV, 60 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Aus dieser inhaltreichen Schrift eine kurze Zusammenstellung auch nur der hauptsächlichsten Erscheinungen geben zu wollen, dürfte schwer halten. Unter Verweisung auf das von jedem Pflanzenphysiologen zu lesende Original können hier nur einzelne Puncte hervorgehoben werden. Der Verf. bespricht zuerst die von Stahl entdeckten Beziehungen zwischen Beleuchtung und Geotropismus, sowie später beobachtete verwandte Erscheinungen, bei denen das Licht den primären Reiz abgiebt und damit den Anstoß, daß nun secundär ein Schwerkraftsreiz die entsprechende Bewegung ausführt. Solche Reizvorgänge, bei denen sich zwei verschiedene Reizursachen an der schließlichen Reizwirkung betheiligen, werden als heterogene Induction bezeichnet, im Gegensatze zur isogenen Induction, bei welcher eine einzelne Reizursache zur Einleitung der ganzen vollen Reizwirkung genügt. Nach einer Erörterung der Trennung der Reception und Reaction der verschiedenen Reize geht der Verf. dann specieller zu den Erscheinungen des positiven und negativen Geotropismus (wobei er auch das Winden aus der geotropischen Reizbarkeit ableitet) und zu den heliotropischen Reizen über. Dann wird versucht, den Nachweis zu liefern, daß der Sitz der reizbaren Structur in der Hautschicht des Protoplasmas zu suchen sei. Endlich kommt der Verf. zur heterogenen Induction durch Licht- und Schwerkraftwirkung zurück, die nach der hier gegebenen Darstellung eine allgemeinere Verbreitung besitzt, als man bisher angenommen hat. **Lssn.**

Boltzmann, Dr. Ludw., Prof., **Vorlesungen über Maxwell's Theorie der Elektricität und des Lichtes.** 2. Th. Verhältniss zur Fernwirkungstheorie; specielle Fälle der Elektrostatik, stationären Strömung u. Induction. Mit Fig. im Text u. 2 Tab. Leipzig, 1893. Barth. (VIII, 166 S. 8.) ℳ 5.

Der zweite Theil der Vorlesungen (über den ersten Theil vgl. Jahrg. 1892, Nr. 2, Sp. 49 d. Bl.) umfaßt deren vierzehn, in welchen die Maxwell'sche Theorie der Elektricität und des Magnetismus auf mechanischer Grundlage entwickelt wird. Eine sehr umfassende Ergänzung der dem ersten Theile beigegebenen Literaturübersicht und ein Verzeichniß der wichtigsten Formeln sind als Anhänge hinzugefügt.

Hellmann, Dr. G., Prof., **Schneekrystalle.** Beobachtungen und Studien. Mit 11 Abb. im Text und 8 Taf. in Heliogravüre und Lichtdruck nach mikrophotographischen Aufnahmen von Dr. med. R. Neuhauss. Berlin, 1893. Mückenberger. (V, 66 S. Roy. 8.)

Nachdem viele Autoren sich mit der Mannichfaltigkeit der Schneekrystallformen beschäftigt haben, sucht der Verf. zuerst sorgfältig die gesammte Literatur zusammenzustellen, wobei hervorzuheben ist, daß die zahlreichen Abbildungen und Facsimiles der von älteren Forschern beobachteten Formen eine werthvolle Beigabe bilden. Während die vollendete Symmetrie der Gestalten einer Idealisierung seitens der Beobachter zuzuschreiben ist, weist der Verf., gestützt auf eine stattliche Reihe mikrophotographischer, von Dr. R. Neuhauß in Berlin angefertigter Aufnahmen auf die meist unvollkommene Ausbildung der erwarteten Symmetrie hin. Besonders interessant ist die Beschreibung der in Schneekrystallen vorkommenden Hohlräume, wie solche auffallender Weise schon von Rosetti 1681 beobachtet worden sind. Es wird eingehend die Abhängigkeit der Krystallformen und der Größe vom Wetter, insbesondere von der herrschenden Temperatur besprochen und schließlich eine Eintheilung in zwei Hauptclassen mit je drei Unterabtheilungen gegeben. Die Erklärung der Entstehung wird den Leser zu neuen Studien anregen. Die ganze Abhandlung in geschmackvoller Ausstattung mit den schönen Abbildungen nebst acht photographischen Tafeln wird in jeder meteorologischen Bibliothek einen bleibenden Werth haben. **tt.**

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 57. Band. 2. Heft.

Inh.: F. Braem, zur Entwickelungsgeschichte von Ophryotrocha puerilis Clprd. Mecz. (Mit Taf.) — E. Korschelt, über Ophryotrocha puerilis Clap.-Metschn. und die polytrochen Larven eines anderen Anneliden (Harpochaeta cingulata nov. gen., nov. spec.) (Mit Taf. u. Textfig.) — C. Hasse, die Entwickelung der Wirbelsäule der Cyclostomen. 6. Abhandlung über die Entwickelung der Wirbelsäule. (Mit Taf.) — F. Urech, Beiträge zur Kenntniß der Farbe von Insectenschuppen. 1) Zur Kenntniß der Farbe der Lepidopterenschuppen. 2) Zur Kenntniß der Farbe von Käferschuppen.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Max Hesdörffer, die Bepflanzung feucht-warmer Terrarien. (Mit Originalzeichnungen.) — Wl. Radel, winterblühende Begonien. — Ludw. Staby, zwei zierliche Räuber. (Mit Originalz.) — Heinrich Theen, die Ueberwinterung der Bienen. — Frida v. Kroneff, Winterschrecken. — E. Lemmermann, ein Meereswunder. (Mit Originalz.) — Kleine Mittheilungen. — Monatskalender.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 12. Bd. 6. Heft.

Inh.: K. Auwers, über kryoskopische Molekulargewichtsbestimmungen in Benzol. (Mit Textfig.) — A. Binz, über das optische Drehungsvermögen homologer und isomerer Terpenderivate. — J. J. van Laar, über die Dissociationsconstante des Wassers und der Cyanwasserstoffsäure. — J. C. Cain, über die Einwirkung von Chlorwasserstoffsäure auf Aethylalkohol. (Mit Textfig.) — Mittheilungen des physikalisch-chemischen Institutes des Prof. Nasini an der Universität zu Padua. 2. — F. Kohlrausch, über Lösungen von Natrium-Silicaten; insbesondere auch über einen Einfluß der Zeit auf deren Constitution. (Mit Textfig.) — Referate. — Autoren- und Sach-Register zum 11. und 12. Bande. — Berichtigung.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 50. Bd. 4. Heft.

Inh.: W. Hallwachs, über eine Differentialmethode mit streifender Incidenz zur Bestimmung der Unterschiede der Lichtbrechungsverhältnisse von Flüssigkeiten. — P. Glan, über die Aenderung der Intensität des parallel der Einfallsebene polarisierten Lichtes durch Reflexion an Glas. — P. Drude, über die Phasenänderung des Lichtes bei der Reflexion an Metallen. — J. R. Rydberg, Beiträge zur Kenntniß der Linienspectren. — W. König, hydrodynamisch-acustische Untersuchungen. — L. Austin, Experimentaluntersuchungen über die elastische Längs- und Torsionsnachwirkung in Metallen. — H. Lüdtke, über die Eigenschaften verschiedener Silbermodificationen. — A. Gockel, über Thermoketten aus Elektrolyten und unpolarisierbaren Elektroden. — O. Grotrian, der Magnetismus eiserner Hohl- und Vollcylinder. — G. Udny Yule, über den Durchgang elektrischer Wellen durch Elektrolytenschichten. — F. Himstedt, über einige Abänderungen am Thomson'schen Quadrantelektrometer. — J. W. Giltay, ein geaichtes Elektrodynamometer, insbesondere für elektrotherapeutische Zwecke. — L. Graetz, eine neue Methode zur Messung von Selbstpotentialen und Inductionscoefficienten. — D. A. Goldhammer, nochmals über die elektrische Theorie magnetooptischer Erscheinungen. — Namenregister.

Mathematik. Geodäsie.

Verhandlungen der vom 27. September bis 7. October 1892 in Brüssel abgehaltenen 10. allgemeinen **Conferenz der internationalen Erdmessung** und deren permanenten Commission. Redigiert von A. Hirsch. Zugleich mit den Specialberichten über die Fortschritte der Erdmessung etc. Berlin, 1893. G. Reimer. (695, 102 S. 4. Mit 14 Karten u. Taf.) ℳ 12.

Zu der allgemeinen Conferenz der internationalen Erdmessung, welche seit ihrer Begründung in Zwischenräumen von drei Jahren nacheinander in Berlin, Wien, Dresden, Brüssel, Stuttgart, München, Rom, Berlin und Paris tagte, traten die als Delegierte der einzelnen Länder entsendeten Gelehrten und Militärs im Jahre 1892 in Brüssel zusammen. Es ist hier nicht möglich, von dem Reichthum und der Wichtigkeit der wissenschaftlichen Berichte und Discussionen eine entsprechende Würdigung zu geben. Wenn auch die Grundlagen des großen Unternehmens seit der Begründung unverändert diejenigen geblieben sind, welche Bessel gelegt und Baeyer mit klarer und fester Beharrlichkeit zu allgemeiner Anerkennung gebracht hat, so bringt doch jede dieser Versammlungen neue Fortschritte, deren Werth in den Discussionen zur verdienten Geltung kommt. Ref. kann nur einige Hauptpuncte hervorheben. Da die in Honolulu im Auftrage der Erdmessung beobachteten Breitenänderungen einen Verlauf zeigen, der dem in Europa gleichzeitig beobachteten genau entgegengesetzt ist, so ist der Beweis erbracht, daß die Ursache in einer thatsächlichen Schwankung der Rotationsaxe des Erdkörpers besteht. Zwar spricht der Physiker Cornu in einer Abhandlung die Ansicht aus, daß die Schwankungen sich innerhalb der Unsicherheitsgrenzen der Beobachtungen befinden, wogegen aber die anwesenden Astronomen einmüthig und sehr entschieden für die Realität der Polhöhen-Aenderungen eintreten. Die Frage eines einheitlichen Nullpunctes für die Höhen in Europa konnte noch nicht zur Entscheidung gebracht werden, da nach Ansicht des Centralbureaus der Erdmessung die Nivellements nicht den hinreichenden Grad von Genauigkeit haben. In Berücksichtigung der dringenden praktischen Bedürfnisse wird aber eine neue Commission gewählt, um die Frage wenn möglich einem positiven Ergebniß zuzuführen. Die mittels der vorhandenen Dreieckketten hergestellten Relationen zwischen den Grundlinien constatieren dagegen in erfreulicher Weise, daß durch die Einführung einer kürzlich neu bestimmten Reduction der Toise von Bessel auf den Internationalen Meter eine überraschend große Uebereinstimmung fast aller Grundlinien erzielt worden ist. Constante Fehler sind in Europa mit Ausschluß des östlich von der großen russisch-skandinavischen Gradmessung gelegenen Theils kaum noch zu befürchten. — Der Bericht über die Lothablenkungen bringt eine große Anzahl neuer Resultate aus der Längengradmessung im 52. Breitenkreise, aus den Breitengradmessungen in Indien und aus den österreichischen Arbeiten in den Alpen auf der Nivellementslinie München-Brenner-Mantua. Hierbei werden wieder ansehnliche Massendefecte unter den Gebirgsmassen des Himalaya und der Alpen nachgewiesen, welche eine Compensation um zum Theil mehr als die Hälfte der Gebirgsmassen herbeiführen. Der dicke Quartband bringt außer den Berichten über den Fortgang der Arbeiten in den einzelnen Ländern noch Abhandlungen und Discussionen über die Grundlinien, die Nivellements, die Längen, Breiten und Azimute, die Schweremessungen in Europa u. A.; dazu eine Anzahl von Karten und Tafeln. Ein Bericht über die Triangulationen ist seines Umfangs wegen für sich gedrückt und herausgegeben.

L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 43. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Krazer, die Transformation der Thetafunctionen einer Veränderlichen. — Ludw. Baur, zur Theoaie der Functionen eines cubischen Körpers. — H. Weber, die allgemeinen Grundlagen der Galois'schen Gleichungstheorie. — Frhr. v. Gall, über die Syzygante $D^2\varphi$ — [5, 5, 2] zweier simultanen biquadratischen binären Formen. — Gust. Mie, Beweis der Integrierbarkeit gewöhnlicher Differentialgleichungssysteme nach Peano. (Mit Figtaf.) — Wilh. Killing, zur projectiven Geometrie. — O. Stolz, zu den Grundformeln der analytischen Geometrie. — H. F. Baker, on a geometrical proof of Jacobi's Θ-Formula. — Maxime Bôcher, einige Sätze über projective Spiegelung. — Otto Rausenberger, das Grundproblem der Flächen- und Rauminhaltslehre.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 24. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: O. Herrmann, Ableitung einiger planimetrischer Sätze durch Parallelverschiebung. (Mit Taf.) — J. C. V. Hoffmann, unsere Lehrerausbildung für höhere Schulen im Fache der Mathematik und der Naturwissenschaften seitens der Universitäten. 2. Ausblick in die Gegenwart. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Literarische Berichte. — Kritischer Sprechsaal. — Zeitschriftenschau. — Bibliographie. — Haas, Bericht über die Verhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, Pfingstwoche 1893. Theil IV. Vorträge: Kukula, der botanische Anschauungsunterricht auf der Unterstufe der österreichischen Mittelschulen. Hinterwaldner, Mittheilungen über einige neue zoologische Präparationsmethoden. — Verschiedenes. — Geschäftliches.

Medicin.

Rosenthal, Dr. med. Carl Fr. Th., **Die Erkrankungen des Kehlkopfes.** Ein kurzgefasstes Lehrbuch für Aerzte und Studierende. Mit 68 Fig. im Text. Berlin, 1893. Hirschwald. (VIII, 372 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die „Erkrankungen des Kehlkopfes" bilden den zweiten Band zu den im vorigen Jahre erschienenen „Erkrankungen der Nase und des Nasenrachenraumes". Beide zeichnen sich aus durch übersichtliche Eintheilung, klare und gefällige Sprache. Die Abbildungen sind durchweg gut gewählt und gut ausgeführt. Was wir an dem vorliegenden zweiten Bande auszusetzen haben, ist der Umstand, daß manches Wichtige fehlt oder zu kurz behandelt ist, so z. B. die Methode der Untersuchung von Trachea und Bifurcation, die Behandlung der Fracturen, die Diagnose der Lähmung der Mm. crico-thyreoidei. Wir hoffen, daß diese Ungleichmäßigkeit der Bearbeitung in der nächsten Auflage ausgeglichen werde, und wünschen den „Erkrankungen des Kehlkopfes" denselben Erfolg, dessen sich der erste Band zu erfreuen hat.

K.

Hygieia. Hrsg. von F. C. Gerster. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Hygieinischer Verein Braunfels. — Ernst Schweninger und Groddeck, Cur und Curen. — Karl Gerster, Theophrastus Paracelsus als Vorläufer der hygieinischen Reformbewegung. Zum 400jährigen Geburtstag des großen Reformators. — Alb. Reibmayr, die Tuberkulose im Dienste der natürlichen Auslese beim Menschen. — Kritik. — Hygieinische Industrie. — Feuilleton. — Kleiner Lesetisch.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 12. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: H. Schenck, über die Bedeutung der Rheinvegetation für die Selbstreinigung des Rheines. (Schl.) — Cholera. (Forts.) — Die Maria-Appollonia-Krippe in Düren. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Voigt, Moritz, **Ueber die leges Juliae judiciorum privatorum** und publicorum. Leipzig, 1893. Hirzel. (58 S. Imp. 8.) ℳ 2, 60.

(Abhandlungen d. philol.-histor. Classe d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. XIII, No. V.)

Der Verfasser hält die Meinung Wlassak's, daß Augustus außer den nur für die Stadt Rom geltenden beiden leges Juliae privatorum und publicorum noch eine lex judiciorum

privatorum für die auswärtigen römischen Bürgergemeinden erlassen habe, für unbegründet. Er unternimmt es seinerseits, mit Aufbietung reichen Materials, den Inhalt der lex Julia judiciorum privatorum und der lex Julia judiciorum publicorum im Einzelnen festzustellen. Für seine mehrfach von dem Traditionellen abweichenden und oft recht kühnen Auffassungen wäre eine eingehendere Begründung und eine Auseinandersetzung mit anders denkenden Schriftstellern zu wünschen. Die Verweisung auf des Verf.'s eigene literarische Arbeiten, deren Resultate keineswegs allgemeine Anerkennung gefunden haben, kann nicht als genügende Stütze anerkannt werden. Erwähnt sei die Hypothese (Note 29), daß das fragmentum Antestinum einer lex Peducaea angehöre.

Das Wuchergesetz in der Fassung des Gesetzes vom 19. Juni 1893. Mit ausführlichen Erläuterungen herausg. von Dr. Ludw. Fuld, Rechtsanwalt. Leipzig, 1893. Roßberg. (81 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Durchsichtigkeit und Klarheit kann man unserer modernen Gesetzgebung nicht nachrühmen. So hat auch das Wuchergesetz in der Fassung des Gesetzes vom 19. Juni 1893 eine so verwickelte Gestaltung angenommen, daß eine Erläuterung als ein Bedürfniß bezeichnet werden muß. Diese hat es in der vorliegenden Ausgabe in so sachgemäßer und verständiger Weise gefunden, daß dem Herausgeber Dank und Anerkennung gezollt werden kann.

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 2. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: F. Virgilii, die Statistik in Italien. — K. Triepel, die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Kirchenrechtes. — Kritiken und Referate. — Bibliographie. October—December. — Kleine Mittheilungen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Hugo Heinemann, die verwahrloste und verbrecherische Jugend.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 26. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Karl Stern, über das Namenswesen nach österreichischem Rechte. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 37—48 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schack-Schackenburg, H., Aegyptologische Studien. 1. Heft. Inh.: Zur Grammatik der Pyramidentexte. I. Leipzig, 1893. Hinrichs. (56 S. 4.) ℳ 4.

Die Serie ägyptologischer Studien, welche der verdiente Verfasser mit dieser Nummer zu veröffentlichen beginnt, ist auf mehrere Bände angelegt. Sie enthält zunächst eine grammatische Monographie, in welcher aus Anlaß der Untersuchungen, die Kurt Sethe in seiner Dissertation de Aleph prosthetico veröffentlicht hat, eine Reihe grammatischer Belegstellen aus altägyptischen Texten vom Standpuncte der syntaktischen Auslegung geprüft werden. Der Verfasser kommt so zu einer Erklärung, die von Sethe's Ergebnissen weit abliegt, die aber, nach einem Zusatze zu schließen, nach des Verfassers Absicht im Wesentlichen nur ein Vorschlag zur Uebersetzung der betreffenden Stellen sein soll, und keineswegs das volle grammatische Verständniß zu erschließen beansprucht. Auf diesem etwas opportunistischen Wege aber ist doch eine methodische Forschung, deren Ziele gerade auf das Gegentheil jener schließlich in Uebersetzungs-Regeln gipfelnden Spracherkenntniß hinausgehen, nicht zu widerlegen. Da hätte die ganze Auffassung von Schrift und Sprache, welche der Abhandlung Sethe's zu Grunde liegt, erst widerlegt sein müssen, und ob der Verf. diese Auffassung wohl richtig gewürdigt hat und beurtheilt, das scheint besonders nach der Anmerkung auf S. 51 doch sehr fraglich zu sein. R. P—n.

Herondas, Die Mimiamben des. Deutsch mit Einleitung und Anmerkungen von Otto Crusius. Göttingen, 1893. Dieterich. (XLIV, 87 S.) ℳ 2.

Crusius hat sich die Aufgabe gestellt, die Mimiamben stilgetreu in deutschen Versen wiederzugeben, um auch Fernerstehenden einen lebendigen künstlerischen Eindruck von ihnen zu verschaffen. Das Versmaß des Originals hat er nicht beibehalten, sondern an Stelle des Choliambus einen sehr frei gebauten Blankvers für die Uebersetzung gewählt, zu dem ihm namentlich der zerbrochene Krug Kleist's das Muster lieferte, mit zahlreichen dreisilbigen Füßen, gelegentlich mit trochäischem Anfang und zuweilen auch mit choliambischem Ausgang, wie z. B. bei Kleist „Dorfrichter", „Thürklinke", „Flickschuster", bei Crusius „Bockspringer", „Schandstreiche", „Sterngucker" ꝛc. Der Gedanke, diesen Vers zum Stellvertreter des Choliambus zu nehmen, ist billigenswerth und eine gewisse Stilverwandtschaft des Kleist'schen Lustspiels mit den Mimiamben zuzugeben. Freilich, eine drohende Gefahr gilt es bei diesem Versmaß zu vermeiden. Je lockerer das Band der poetischen Form behandelt wird, um so deutlicher und kräftiger muß der poetische Ausdruck hervorleuchten, wenn nicht der Charakter der gebundenen Rede überhaupt verloren gehen soll. Die Crusius'sche Uebersetzung hat diese Gefahr nicht überall zu vermeiden gewußt, vgl. z. B. IV, 62 fg.: „Und das silberne Opfergeräth, wenn das Myellos oder Pataikiskos sieht, der Sohn des Lamprion, wird so ein Diebsgesell sich nicht die Augen aus dem Kopfe glotzen, in der Meinung, daß es wirklich von Silber angefertigt sei?" oder V, 40: „Was stehst du und gaffst, anstatt ihn abzuführen, wie ich dir befahl? Der leitet mir diesen Schuft am Rüssel fort, Kydilla, und du, Drechon, auf der Ferse folgst du, wohin er dir vorangeht." Daß das Verse sind, merkt man schwer. Doch bietet die Uebersetzung im Einzelnen auch vieles Gelungene, am meisten begreiflicher Weise da, wo das griechische Original klar und glatt sich liest, am wenigsten da, wo Crusius seine Ergänzungen der großen Lücken übersetzt, im Anfang des zweiten und im siebenten und achten Gedicht. Ueber die zu Grunde liegende Textgestaltung, die sich von dem Text in Crusius' Ausgabe nicht unerheblich unterscheidet, sowie über Einzelheiten der Erklärung und Auffassung wird besser bei anderer Gelegenheit gesprochen werden. Hier möge das interessante und anregende kleine Buch Allen, die den schalkhaften Humoristen von Kos bisher noch nicht näher kennen gelernt haben, zur Einführung warm empfohlen werden; über die Persönlichkeit des Dichters, seine Heimath und Zeit orientiert die Einleitung, die auch ausführliche Analysen der Gedichte giebt. R. M.

Thiele, Georg, Hermagoras. Ein Beitrag zur Geschichte der Rhetorik. Strassburg, 1893. Trübner. (VII, 202 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Das kleine Buch ist ebenso hübsch ausgestattet wie angenehm und klar geschrieben, und beruht auf gründlichem Studium eines sehr schwierigen Gegenstandes, mit dem sich der Verf. schon in seiner Promotionsschrift (Quaest. de Cornifici et Ciceronis artibus rhetoricis, Greifswald 1889) beschäftigt hatte. Nämlich das rhetorische System des Hermagoras, dasjenige, auf dem alle späteren wesentlich fußen, muß großentheils auf Grund von Cicero's Schrift de inventione und von der des Auctor ad Herennium reconstruiert werden, wiewohl auch Spätere, wie namentlich Augustinus, viel beitragen. Der Verf. stellt die Citate aus Hermagoras und die Erwähnungen desselben vorab zusammen und sucht dann das Lehrgebäude Stück für Stück

herzustellen; anhangsweise handelt er über die Beispiele im Lehrbuch und schließt mit einer Beurtheilung des Systems und mit einem Hinblick auf die nächsten Nachfolger. Der anfechtbarste Punct der gesammten Darlegung möchte der sein, daß der Verf. (S. 144 fg.) das indicium (κρίσις) und die partitio (διαίρεσις) nicht in der Weise auffaßt, wie sie durch Dionysios u. A. ganz deutlich angezeigt wird: κρίσις die Sichtung des gefundenen Stoffes, διαίρεσις die Gliederung desselben (Dionys. Thucyd. 9). Thiele versteht unter der κρίσις die gesammte Lehre von den στάσεις, die nach des Ref. Meinung bereits in den ersten Theil, die inventio, gehört; oder wie käme sonst Cicero zu seinem Titel de inventione? Darnach muß die auf S. 152 aufgestellte Gliederung des Hermagoras'schen Lehrbuchs als unhaltbar bezeichnet werden. Anderes, woran man anstößt, ist mehr nebensächlich: so wenn Th. S. 53 fg. den Hermagoras die ποιότης nicht nach den drei Redegattungen (genus deliberativum, demonstrativum, iuridiciale) eintheilen läßt, was doch gänzlich klar bezeugt ist. Ferner wenn er (S. 47 fg.) in der Aufstellung der vier στάσεις: στοχασμός, ὅρος, ποιότης, μετάληψις, Anlehnung an stoische Systematik findet, als entspreche der ὅρος dem stoischen πῶς ἔχον, der accidentellen äußeren Beschaffenheit, die μετάληψις aber dem πρός τι, dem Verhältniß zu Anderen. Wir sehen gar keine Nothwendigkeit, die vier στάσεις und insbesondere die Hinzufügung der vierten so gezwungen zu erklären. Daß Hermagoras mit Aristoteles nur vier Theile der Rede unterschieden habe (S. 140), steht mit dem Zeugnisse des Cicero im Widerspruch. Die Benutzung von Tragikerstellen des Hermagoras (S. 156 fg.) ist nicht erwiesen; daß er die Rechtsfälle des Orestes und anderer mythischen Personen als Beispiele benutzt, ist etwas ganz Anderes; denn diese Rechtsfälle waren als Uebungsthemata von lange her in der Rhetorik üblich. Endlich ist die eigenthümliche und, wie uns scheint, keineswegs genügend erwogene Behauptung zu erwähnen, daß die Rhetorica ad Alexandrum nicht von Anaximenes, sondern von einem Unbekannten in der Zeit zwischen Aristoteles und Hermagoras verfaßt sei. Im Ganzen aber verdient das Buch warme Empfehlung. B.

Scholia Terentiana, collegit et disposuit Fridericus Schlee. Leipzig, 1893. Teubner. (VII, 184 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Für die Bearbeitung der Terenzscholien ist bisher nur wenig geschehen. Vom Commentar des Donat fehlt noch immer eine kritische Ausgabe, und für die Scholien des Bembinus ist auch nach ihrer Veröffentlichung durch Umpfenbach im Hermes II, wie Studemund's Nachträge in Fleck. Jahrb. 1868 und 1882 beweisen, eine erneute Prüfung des Materials nöthig. Die Scholien, die sich in den jüngeren Terenzhandschriften finden, hatte Umpfenbach für werthlos erklärt. Trotzdem hat sich Schlee der Mühe unterzogen, sie eingehend zu prüfen: die Frucht seiner Arbeit ist die vorliegende Scholienausgabe, für welche Schlee die Terenzhandschriften D G E C und die Münchener Scholienhandschrift M selbst verglichen und ausgebeutet hat. Die Ausgabe zerfällt in zwei Theile. Im ersten (S. 1—50) weist Schlee nach, daß die Scholien der Münchener Handschrift nicht, wie Umpfenbach behauptete, aus den uns bekannten Terenzhandschriften zusammengeschrieben sind, sondern eigenen Werth haben, ferner daß die lemmata dem Text der älteren Familie DG am nächsten stehen und bei der Textrecension des Dichters zumal da, wo G fehlt, Berücksichtigung verdienen; zum Beweis werden die wichtigeren lemmata abgedruckt, die übrigens in der Hecyra auffällige Uebereinstimmung mit F zeigen. Eine sorgfältige Untersuchung über die Beschaffenheit und die Quellen der Scholien leitet zum zweiten Theil (S. 51—174) über, der die Scholien selbst enthält, zuerst die, welche aus alten Grammatikern, besonders Servius und Priscian, herausgeschrieben sind, dann auf fast 90 Seiten die Scholien eines älteren Commentars, endlich eine Probe aus einem jüngeren Commentar. Bei allen in Betracht kommenden Fragen, wie über das Verhältniß der jüngeren Terenzhandschriften, über die Quellen der Scholien und ihre Urheber, zeigt der Herausgeber gesundes Urtheil, bei der Sichtung der Scholien die nöthige Umsicht. Möchte sein Vorgehen auf diesem Gebiet bald dazu führen, daß auch der Donatcommentar und die Bembinusscholien in ähnlicher Weise bearbeitet würden. E. R.

Lawrence, John, Lector, **Chapters on alliterative verse.** A dissertation. London, 1893. Frowde. (VII, 113 S. 8.)

Wenn Jemand heute entdecken wollte, der Vers „Singe, o Muse, den Zorn des Peleiaden Achilleus“ könne kein Hexameter, kein daktylischer Vers im gemeinen Sinne des Wortes sein, weil hier mitten in die angeblichen Daktylen eine Interpunction falle („Singe, o“ und „Muse, den“), so würde er auf nicht allzuviel Beifall zu rechnen haben. Eine ebensolche Entdeckung hat der Verf. der vorliegenden Schrift im Angelsächsischen gemacht und er hat versucht, darauf ein neues System des angelsächsischen Versbaues zu begründen. In der Hdschr. Junius 11 hat er nämlich inmitten der durch Verspuncte von einander geschiedenen Halbzeilen eine Anzahl von Puncten gefunden, die meist da stehen, wo der stärkste sprachliche Einschnitt innerhalb des Halbverses liegt. Daraus folgert denn der Verf. für die Halbverse eine Subcäsur (eine innere Cäsur im Sinne Möller's). Hierbei hat aber der Verf., um von allem Einzelnen abzusehen, nicht erkannt, daß diese Puncte (wenn sie überhaupt eine metrische Geltung haben) doch gerade bei dem von ihm angenommenen tactmäßigen Gesangsvortrag in gleichmäßig fallenden Rhythmen völlig bedeutungslos werden mußten: nur bei kunstmäßigem Sprechvortrag (den aber der Verf. gerade läugnet) können sie bedeutungsvoll sein, indem hier die Gliederung des Verses nach sprachlichen Gesichtspuncten die allgemeinen rhythmischen Formen variieren hilft (wie das speciell für den Alliterationsvers sehr hübsch von Luick in seiner Anzeige der vorliegenden Schrift im Beiblatt zur Anglia 4, 193 fg. ausgeführt ist). Die Form, die der Verfasser seiner Hypothese gegeben hat, muß Ref. also als verworren und schlecht begründet ablehnen.

Ein zweites Capitel versucht die sogenannte gekreuzte Alliteration als eigene Kunstform wieder zu Ehren zu bringen, wie dem Ref. scheint, ohne viel Glück. Doch ist zuzugeben, daß es sich dabei um subjectives Empfinden oder Nichtempfinden einer gegebenen Lautconstellation handelt, und darüber ist nicht viel zu streiten.

Das Schlußcapitel, über mittelenglische Alliteration, entzieht sich der Beurtheilung des Ref.; nur möchte er im Vorbeigehen dagegen protestieren, daß eine von ihm lediglich in Bezug auf die alte westgermanische Dichtung (Agf. Altf., Ahd.) gethane Aeußerung schlechthin auch auf das Mittelenglische bezogen werde, wie dies S. 70 geschieht. E. S.

Kraus, Dr. Arnošt v., Doc., **Goethe a Čechy.** Část I. Prag, 1893. Bursik & Kohout. (IV, 154 S. 8.)

Im vorliegenden ersten Theil dieses Buches beschäftigt sich der Verf. hauptsächlich mit Goethe's Reisen in Böhmen und seinen Beziehungen zu hervorragenden Männern dieses Landes, im zweiten Theil, dessen Erscheinen der Verf. in baldige Aussicht stellt, sollen die Beziehungen Goethe's zur böhmischen Literatur behandelt werden. Es ist bekannt, daß Goethe in den Jahren 1785—1823 sechzehnmal nach Böhmen kam und im Ganzen fast drei Jahre seines Lebens dort zubrachte. Er nahm lebhaften Antheil nicht nur an allem dem, was das Land in naturwissenschaftlicher Hinsicht darbot, sondern auch an den wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen bei den im Lande vertretenen Nationalitäten. Das geistige Leben der Czechen konnte er um so eher in den weiten und freien Bereich

seiner weltliterarischen Betrachtung ziehen, da von einer feindseligen Zuspitzung der nationalen Gegensätze damals nicht die Rede war: daß die Königinhofer Handschrift eine Fälschung ist, war ihm noch nicht bekannt. Interessant sind die Ausführungen Kraus' über Goethe's Gedicht „Das Sträußchen. Altböhmisch" und dessen unmittelbare Vorlage, nämlich die metrische Uebersetzung Swoboda's, zu welcher Goethe, abgesehen von der völlig neuen und nicht gerade sehr glücklichen Schlußwendung, nur wenig hinzugefügt hat. Ein großer Theil des Buches (S. 42 bis 93) ist Goethe's böhmischen Freunden und Bekannten gewidmet, vom Grafen Sternberg bis zum Egerer Scharfrichter und Münzensammler Hus. Der Verf. hat das Material offenbar mit großer Sorgfalt zusammengetragen; für mehrere der einschlägigen Persönlichkeiten konnte er Monographien deutschböhmischer Verfasser verwerthen. C.

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck, H. Lipsius u. C. Wachsmuth. 15. Band. 1. Heft.

Inh.: Otto Schilling, de legionibus Romanorum I. Minervia et XXX. ULPIA. — Carolus Brandstetter, de notionum πολιτικός et σοφιστής usu rhetorico.

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 49. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Nissen, die Münzreform Solon's. — J. Dietze, zur Schriftstellerei des Mythographen Hyginus. — E. Kuhnert, Feuerzauber. — O. Apelt, die kleinen Schriften des Alexander von Aphrodisias. — A. Busse, zur Quellenkunde von Platon's Leben. — R. Wuensch, zu den Melanippen des Euripides. — J. Beloch, die Phoeniker am aegaeischen Meere. — W. Schmid, zur antiken Stillehre aus Anlaß von Proklos' Chrestomathie. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Merlo's, Joh. Jac., Neu bearbeitete und erweiterte Nachrichten aus dem Leben und Werken cölnischer Künstler, hrsg. von Ed. Firmenich-Richarz unter Mitwirkung von Herm. Keussen. 1.—4. Lief. Mit zahlreichen bildlichen Beilagen. Düsseldorf, o. J. Schwann. (S. 1—319. Imp. 8.) à ℳ 2, 50.

Wer sich auch nicht gerade mit kölnischer Kunstgeschichte beschäftigte, griff oft, wenn es sich um Künstler handelte, nach Merlo's Nachrichten und dessen Nachträgen im Organ für christliche Kunst. Es ist daher ein sehr verdienstliches Unternehmen, dieselben neubearbeitet und erweitert bis zur Gegenwart wieder in die Oeffentlichkeit zu bringen. Von demselben liegen uns bis jetzt vier stattliche Hefte vor, reich an Meistern, Werken und Literatur-Angaben, und stellenweise durchsetzt mit bildlichen Anlagen. Beim Durchblättern fiel dem Ref. auf, daß unter „Gau" (S. 260) dessen Einfluß auf G. Semper und dessen Leben in der Nouvelle Biographie générale, sowie die Allgemeine deutsche Biographie zu „Gigas" nicht erwähnt ist. Von G. Altzenbach (excud) existiert noch eine Ansicht von Bielefeld und Sparenberg schon aus dem Jahre 1612. Ein Godert van s. Truden (vgl. S. 282) ist seit 1392 Werkmeister an der Wiesenkirche zu Soest (Bonner Jahrbücher 67, 111), und Curt Bole's Knechte aus Köln bauten den Umgang des Thurmes der St. Kilianskirche zu Corbach (Curtze und von Rheins, Kiliansk. zu C. 1843, S. 30). β.

Dolberg, L., Die St. Marienkirche der ehemaligen Cistercienser-Abtei Doberan. Mit 2 Abb. Dobberan, 1893. Thiel. (100 S. 8.) ℳ 2, 25.

Die Schrift unterweist über das Baugeschichtliche der schönen Klosterkirche (und der Friedhofskapelle) zu Doberan und eingehender über ihre Altäre, Decorationen, Architekturen und andere Gegenstände ihrer erhaltenen Ausstattung. Von den Grabinschriften schlagen einige den humoristischen Ton der alten Zeit an und von den Bildwerken finden mehrere mit Recht ihre wahre Erklärung erst in den typologischen Anschauungen des Mittelalters. Das Büchlein leistet den Besuchern des Doberaner Gotteshauses als Führer sicher sehr willkommene Dienste. Die beiden Abbildungen vom äußeren und inneren Baue gehören einer heute nur zu sehr verbreiteten Vervielfältigungsart an: Zinkabdrücke von Photographien bieten ja insgemein von Architekturen eine gewisse Anschauung; wenn sie aber auf der einen Seite in der Regel noch offenkundiger, als die Photographie selbst, edelste Glieder (zumal die Unterschneidungen) der Profile verdunkeln oder gar weitere Einzelheiten mehr oder weniger als einförmige, gestaltlose Masse wiedergeben, so sprechen sie auf der anderen mit den finsteren Schatten, den garstigen Lichtern (vielleicht auch mit einem kohlschwarzen Hintergrunde) und dem unerquicklichen Gesammtcolorit dem wundersamen und fröhlichen Farbensinne Hohn, den das Mittelalter überall vorkehrte und der Gegenwart als Muster und Vorbild hinterließ. Ein Glück ist es dann noch, wenn die Darstellung einen möglichst kleinen Raum einnimmt. β.

Vincke, Gisbert, Freih. von, Gesammelte Aufsätze zur Bühnengeschichte. Hamburg, 1893. Voß. (VIII, 254 S. G. 8.) ℳ 5. Theatergeschichtliche Forschungen. Hrsg. von Prof. Bernh. Litzmann. VI.

Der Herausgeber bemerkt in der Vorrede, der Hauptwerth dieser Aufsätze liege „nicht darin, daß sie den neuesten Stand der Forschung, sondern daß sie das Bild eines vornehmen, wissenschaftlichen Ernst und feinen Kunstsinn in seltener Weise vereinigenden Geistes wiederspiegeln." In der That bieten die Aufsätze keine wesentliche Bereicherung unserer Erkenntniß, und die Eigenschaften, die der Herausgeber an dem Verfasser rühmt, haben sich offenbar mehr im persönlichen Verkehr als in seinen Schriften geäußert. So wird die Sammlung wohl vor Allem denen, die dem Verfasser im Leben nahe standen, als ein Andenken willkommen sein. Von den hier mitgetheilten 17 Aufsätzen waren 12 schon früher den Shakespeare-Forschern durch das Shakespeare-Jahrbuch zugänglich. Zwei Aufsätze erscheinen hier zum ersten Male; der eine „Schröder's und Iffland's vornehmer Anstand auf der Bühne" enthält eine interessante Beobachtung über die Art, wie Beide mit den Händen gesticulierten, der andere „Was uns fehlt zur deutschen Bühnengeschichte" hätte keinen Abdruck verdient.

Franz Liszt's Briefe. Gesammelt u. hrsg. von La Mara. 3. Bd. Briefe an eine Freundin. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (VI, 223 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Die von der Herausgeberin beim Erscheinen der ersten zwei Bände in Aussicht gestellte Fortsetzung der Liszt'schen Briefe ist rascher erfolgt, als man erwarten konnte. Der vorliegende neue Band, der dritte in der Reihe, bietet zugleich auch durch seinen Inhalt eine Ueberraschung. Denn in den Briefen an diese Freundin tritt Liszt aus der persönlichen Reserve, in der er sich in seinen sonstigen Correspondenzen hält, heraus und spricht mit der Unmittelbarkeit des Hauptbetheiligten, oft mit den ursprünglichen Wendungen künstlerischen Empfindens von seinen eigenen Angelegenheiten. Als Beitrag zur Biographie des Künstlers und zur Zeitgeschichte überhaupt ist die hier vorliegende Folge der Liszt'schen Briefe die ergiebigste und wichtigste. Die Adressatin, deren Name von der Herausgeberin nicht genannt wird, aber leicht zu erfahren wäre, muß dem Schreiber sehr nahe gestanden haben. Die ersten Jahre der Correspondenz zeigen ein Duzverhältniß, Liszt schreibt an die Freundin Tag für Tag und theilt ihr Alles mit, was er erlebt hat und was er plant, schickt ihr die Programme seiner Concerte, die Berichte der Zeitungen und seine eigenen Eindrücke und Ansichten. Besonders ergiebig sind die Briefe im Urtheilen

über die Gegner der Zukunftsmusik. Da sieht man, daß der edle Künstler auch über eine sehr bedeutende Dosis scharfen Spottes und Menschenverachtung verfügte. Auch unter den eigenen Parteigängern weiß er scharf zu unterscheiden, über Raff spricht er sich wiederholt klar genug aus. Raff, den Liszt S. 97 ironisch als ami prudent bezeichnet, scheint eine Hauptquelle für die Tartarengeschichten zu sein, die in Theodor von Bernhardi's Aufzeichnungen über die „Altenburg" und ihre Bewohner aufgetischt werden. Neutral stehende Musiker, wie Verdi, Flotow erhalten Censuren, die man wenigstens nicht als mild bezeichnen kann. So entschieden wie sein Zorn, so warm ist auf der anderen Seite auch seine Liebe. Von Wagner spricht er auch hier immer nur schwärmerisch, von sich selbst mit einem Cellini'schen Selbstbewußtsein. S. 80 stehen die stolzen Worte: le fait est ... que parmi les compositeurs qui me sont connus il n'en est aucun qui ait un sentiment aussi intense et profond de la musique religieuse que votre très humble serviteur.

Pädagogik.

Das Judenchristenthum in der religiösen Volkserziehung des deutschen Protestantismus. Von einem christlichen Theologen. Leipzig, 1893. Grunow. (VII, 182 S. Gr. 8.) *M* 2.

Man muß dem Verf. gewiß Recht geben, wenn er von dem Satze ausgeht, es handle sich in der Volksschule um die Erziehung christlicher Persönlichkeiten. Um was Anderes dürfte es sich bei allem Religionsunterrichte, es sei in der Schule, oder in Haus und Kirche, denn sonst handeln. Aber ob er nun deshalb im Rechte ist, wenn er verlangt, es solle nun das Alte Testament völlig aus der Volksschule verschwinden? Aus dem, was er hier bringt, folgt dies doch keineswegs, sondern nur, daß die Behandlung des Alten Testaments in der Volksschule anders sein müsse, als bisher so oft, und daß namentlich auch die Reihenfolge im Unterrichte zu ändern sei, daß das Neue Testament, insonderheit das Bemühen, die Person Jesu Christi dem Kinde nahe zu bringen, vor dem Alten Testament behandelt werden müsse. Daß das Christenthum in einem anderen Verhältnisse zum Alten Testament stehe, als zu den übrigen Religionen des vorchristlichen Alterthums, kann durch das, was der Verf. beigebracht hat, doch wohl nicht in Abrede gestellt werden, ebensowenig, wie die Parallele, die er zwischen dem vorreformatorischen Kirchenthum und dem Alten Testament in seinem Verhältniß zum Christenthum zieht, diese Schlußfolgerung verhindert, sondern vielmehr die, daß, um das Verständniß der Reformation zu vermitteln, auch auf das Kirchenthum vor derselben zurückgegangen werden müsse. Die Frage kann nicht sein: ob das Alte Testament überhaupt noch im Volksunterrichte zu behandeln sei, sondern vielmehr, wie diese Behandlung zu geschehen habe, um zu dem Endziele des Religionsunterrichtes mitzuwirken. Uebrigens enthält diese Schrift viel Beachtens- und Beherzigenswerthes, und Ref. ist nicht der Meinung, daß das in ihr Gesagte nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden solle. In sehr vielen Dingen stimmt er, was er hier ausdrücklich bezeugen möchte, mit dem Verf. überein. *Ks.*

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 13e année. Nr. 12.

Sommaire: H. Schiller, la réforme de l'enseignement secondaire en Prusse en 1892. — Charles Dupuis, la loi militaire et la licence en droit. — Sur la nécessité d'un enseignement national en Sussie, (mémoire inédit du comte d'Antraigues), publié par M. Léonce Pingaud. — Circulaire du 20 novembre relative aux corps de facultés. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 1. Jahrg. December 1893.

Inh.: Die öffentlichen Bibliotheken Deutschlands. — Rundschau. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Persönliches. — Eingegangene Schriften. — Uebersicht über den Verlauf der Jahrhundertfeier für Commenius. (Schl.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Rud. Hildebrand, zum Daktylus, dem deutschen und lateinischen, auch vom Hexameter. — O. Glöde, die historische Entwickelung der deutschen Satzzeichen und Redestriche. — Kurt Hentschel, über Schulausgaben deutscher Classiker. — C. Krumbach, aus der Praxis des deutschen Unterrichtes. — H. Kamp, drei Aufsatzthemata beschreibender Art. — O. Vogel, die wandelnde Glocke von Goethe. — Sprechzimmer: Nr. 1—4. — Recensionen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.). L. Fürstenwerth, die Verfassungänderungen in den oberdeutschen Reichsstädten zur Zeit Karl's V. (XIV, 103 S.) — Karl Rottländer, der Bürgermeister Daniel von Büren und die Hardenbergischen Religionshändel in Bremen (1555—1562). Ein Beitrag zur bremischen Geschichte. (88 S.) — Fr. Thimme, die Occupation des Kurfürstenthums Hannover durch die Preußen im Jahre 1806. (57 S.) — J. F. Hoestra, die Oro- und Hydrographie Sumatras nach dem Standpuncte unserer heutigen Kenntnisse. Mit 1 Kartenskizze. (VI, 127 S.) — James Perrin Smith, die Jurabildungen des Kahlberges bei Echte. (71 S. 8., 1 Karte.) — Max Gürke, Beiträge zur Systematik der Malvaceen. (58 S.) — Karl Hoffbauer, Beiträge zur Kenntniß der Insectenflügel. Mit 2 Taf. und drei Holzschn. (54 S.) — Johs. Müller, Beiträge zur Anatomie holziger und succulenter Compositen. Mit 4 Taf. (42 S.) — Wilh. Schwarz, Beiträge zur Kenntniß der umkehrbaren Umwandlungen polymerpher Körper. (58 S.) — Ernst Streeb, über Derivate des Lignins. (31 S.) — William Hulp Walcker, neue Beobachtungen über das Verhalten der Sesquiterpene. (44 S.) — Rob. Pauli, Bestimmung der Empfindlichkeitsconstanten eines Galvanometers mit astatischem Nadelpaar und aperiodischer Dämpfung. (V, 58 S., 8 S. Tab. 4.) — Georg Heinitz, elementare Berechnung der Zahl μ, welche den quadratischen Restcharakter bestimmt. (47 S.) — Karl Schellenberg, neue Behandlung der hypergeometrischen Function auf Grund ihrer Definition durch das bestimmte Integral. (68 S.) — Henry Dallas Thompson, hyperelliptische Schnittsysteme und Zusammenordnung der algebraischen u. transcendentalen Thetacharakteristiken. (33 S. 4.) — A. Berkenheim, über Menthol. (43 S.) — Rudolf Jenckel, über Basen der Fenchonreihe. (37 S.) — Friedr. Kerckhoff, über Carvol und Terpineol. (53 S.) — Max Kuthe, über Menthylamin. (44 S.) — Heinr. Lübrig, Beiträge zur Kenntniß des Fenchylamins. (54 S.) — Ludw. von Wissell, der Furfuralkohol, seine Gewinnung und einige Derivate. Zweckmäßige Darstellung der Brenzschleimsäure aus den Rückständen bei der Furfuralkoholbereitung. (32 S.) — Arnold Breymann, Adam und Eva in der Kunst des christlichen Alterthums. 1. Abschn.: Die Monumente. (105 S.) — Carol. Friederichs, de lude den veterum artificum monumentis illustrate. (33 S.)

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 75. Band. 1. Heft.

Inh.: G. v. Schulze-Gaevernitz, der Nationalismus in Rußland und seine wirthschaftlichen Träger. — Civis, ein katholisches Kloster. — Wilh. Dilthey, die Glaubenslehre der Reformatoren. — Otto Harnack, eine neue Faust-Erklärung. — Th. Frantz, Ist der Rechtsanwalt ein Zwischenhändler? — Schiffer, Replik. — A. v. Kries, Rechtseinheit und Gerichtsverfassung. — Paul Schlenther, Aus den Berliner Theatern. — Notizen und Besprechungen. — Politische Correspondenz.

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Der Volkskrieg zwischen Magyaren und Rumänen. — Karl Bleibtreu und Ad. Graf v. Westarp, Gedichte. — Adolf Reinecke, Weltreich und Bundesreich. — Merlin. — Guido List, von der deutschen Wuotanspriesterschaft. (Forts.) — Hans v. Wolzogen, die Hexe Fricka. — Hugo Hartmann, die Schäden unserer Zeit und ihre Heilung. — Lienhard, Einiges über unseren Standpunct. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Vom Büchertisch.

Gaea. Herausg. von H. J. Klein. 29. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: (7.) Die Entstehung des Siebengebirges am Rhein. — Chr. Hilbert, die photographische Ausrüstung auf Alpenreisen. — Farbige Lichtbilder. — Jos. v. Lorenz-Liburnau, die meteorologischen Radialstationen zur Lösung der Waldklimafrage. (Resultate forstlich-meteorologischer Beobachtungen, insbesondere in den Jahren 1885—1887). — H. Claußen, über Assimilation u. Athmung der Pflanzen. Vortrag. — Ueber Fleischvergiftungen. — A. E. von Nordenskiöld, Carl Wilhelm Scheele. Eine biographische Skizze. — Astronomischer Kalender für den Monat October 1893. — (7./8.) Der Kugelblitz. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur. — (8.) Das Wandern in der freien Natur. — Die Ermittelung der Luftströmungen in der Höhe durch Freiballons. — Die dänische Expedition nach Ostgrönland. — Klein, photographische Aufnahmen von Mondlandschaften. — Der Bau der Strombetten und das sogenannte Baer'sche Gesetz. — Professor Carcot über den Glauben an Heilung in der praktischen Heilkunde. — Astronomischer Kalender für den Monat November 1893.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst. u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Hans Merian, Neujahrsgespenster. — G. Ratzinger, die Verschuldung des Bauernstandes. — Paul A. Kistein, moderne Rechtspflege. — Karl Pröll, Weltnational. — Unser Dichteralbum. — Hans Schröder, die zahme Bestie. — Karl Rosner, der Tod der Liebe. — Hans Jaeger, In der Fremde. — Wilhelm Weigand, Der Vater. — Hans Merian, Ein Rufer im Streit (zu Karl Pröll's Bild). — Rob. Reitzel, Zum Kehraus. — Erkenne Dich selbst! Mahnruf einer alten Frau. — Detlev v. Liliencron, moderne Nicolaiten. — Wilh. Mauke, Mascagni hat abgewirthschaftet! — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Kritik.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 2. H. 1.

Inh.: Gott hat's nicht gewollt. — Vom Spinnen. — Das ABC-Buch Friedrich's des Großen. — Die Schultasche. — Ueber Kinderpflegerinnen-Schulen. — Ein Nasenleiden von weittragender Bedeutung. — Die Jugendzeitschrift als Kinderlectüre. — Altes und Neues. — Büchertisch.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 68. Jahrg. Nr. 101—103.

Inh.: (101/102.) Der Reichs-Militär-Etat für 1894/95. (Schl.) — (101.) Lissignolo, Ehre und Duell. — (102.) Ein neuer Kartenmesser mit Pfeife und Compaß. — (103.) Ueber den Abschluß einer Militär-Convention zwischen Preußen und Württemberg. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. Januar.

Inh.: Ossip Schubin, Woher tönt dieser Mißklang durch die Welt? 4. (Forts.) — Cornel. Gurlitt, die Malerei in Schottland. 3. (Schl.) — Bernh. Scholz, Verismus in der Musik. — Herm. J. Klein, das Jubiläum des Barometers. — Otto E. Ehlers, die Verbrechercolonie und die Zwergneger auf den Andamanen. — E. Schaffner, Die Flucht vor dem Weibe. Eine altchristliche Novelle. — Jakob Wychgram, Bernardin de St. Pierre. — Adolf und Karl Müller, Vogelleben im Jahreslaufe. 1. — Literarische Mittheilungen. — Nachträgliches zum Weihnachtstisch. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX, 3. serie. Vol. 49. Fasc. 1.

Sommario: Giosuè Carducci, il „Torrismondo" di T. Tasso. — Giuseppe Ricca Salerno, la nuova fase delle riforme tributarie. I-II. — Giuseppe Giacosa, i Bars e l'intemperanza degli Americani. — Rodolfo Mondolfi, Formicola. Novella. (Cont.) — Giovanni Boglietti, il cardinale Alberoni diplomatico e uomo di stato. — Enea Cavalieri, i fasci dei lavoratori e le condizioni della Sicilia. — Notizie letteraria. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Neue Ziele, neue Wege. 1. Die Grundlagen unseres Staates. — Gedanken eines Grundbesitzers von 35 Ar und 49 Quadratmetern. — Die bevorstehende Organisation des Handwerks. — Goethe's Lilienmärchen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die böhmische Frage. Französische Ansichten. Vom Reichstage. Die Spione. Bildungsschwindel. — Literatur. — Schwarzes Bret. — (2.) Schäffle über die orientalische Frage. — Die ethische Bewegung. — Der Thierschutz. 1. Einleitung und Geschichte. — Ad. Stern, ein deutscher Dichter der Reformationszeit. — Die Bureaukratie in Preußen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Fürst Bismark und Graf Arnim-Schlagenthin. Handwerk und Ackerbürgerthum. Familie und Gesellschaft in der materialistischen Wissenschaft. Zum philologischen Studium. Gewerbegerichte. Der Schillerpreis. Meiienbach überall. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1/2.) Ed. v. Hartmann, die Reform der Volksvertretung. — (1.) Justus, zum griechischen Staatsbankerott. — Jul. Levin, Was predigt der Pfarrer Kneipp? — Der nächste Krieg. In französischer Beleuchtung. — Hieronymus Lorm, der gerettete Lessing. — Hans Wachenhusen, Honny soi qui mal y pense. — (1/2.) Aus der Hauptstadt. — (2.) Oscar Bulle, die socialistischen Bauernbünde in Sizilien. — Saxo, Unsere nationalen Wünsche und Oesterreich. — Judex Curiae, Kann ein deutscher Bundesfürst englischer Unterthan sein? — Heinr. Röckner, moderne Musik und Volksthümlichkeit. — Cornelius Gurlitt, zur Kunstgeschichte. — M. Schoepp, Die Liebesgabe.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Zur Jahreswende. — William Scharling, Das Programm der dänischen Agrarier. — Damme, die Reichscriminalstatistik für das Jahr 1892. — Hans v. Wolzogen, ein französischer Germane. — Jul. Duboc, Justus Möser. — Walter Kempe, Gerhart Hauptmann als Novellist. — (1/2.) Bücherbesprechungen. — (2.) Otto Arendt, der Freispruch der Mörder von Aigues Mortes. — Coloniale Hoffnungen beim Jahreswechsel. — Deutsches Reichsfürstenthum. — Oetker, eine Novelle zu § 41 der Concurs-Ordnung. — Max Weber, argentinische Colonistenwirthschaften. — Shakespeare's „Sommernachtstraum" und Hauptmann's „Hannele".

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 1/2.

Inh.: (1.) Moritz Necker, Gottfried Keller's Leben. — Otto Spener, zur Colonialpolitik. — Otto Immisch, zur Kunde Italiens. — Leonhard Lier, dramaturgische Schriften. — Robert Lange, neue Romane. — Ant. Schlossar, zur lyrischen Poesie. — (1/2.) Feuilleton. — Bibliographie. — (2.) Fr. Kummer, zwei naturalistische Dramen. — Karl Heineman, Aus der neuesten Goethe-Literatur. — Karl Schrattenthal, Aus Nord und Süd. — Karl Sallmann, religiöse Schriften. — Franz Bendt, Naturwissenschaftliches.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 2—4.

Inh.: (2.) Otto Zacharias, Thiere als Heilmittel. — (3.) F. Dreher, die Röhrenmacher und Blechwaarenhändler aus Schönheide im Erzgebirge. Ein Bild aus der Gewerbethätigkeit der Vergangenheit. — (4.) Georg Westenberger, Georg Forster. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage. — (2—4.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 299—303.

Inh.: (299/300.) Evangelisch-socialer Unterricht. — (299.) R. Weltrich, Spanisches und Nichtspanisches. — (300—303.) Aus Victor Hehn's Reisetagebüchern. Mitgetheilt von Theodor Schiemann. — (301.) Sigm. Schott, die Biographie Gottfried Keller's. — (302.) E. W. Middendorf über Racenverhältnisse in Peru. 1. — Homer und sein Ende. — (303.) August Conrady, Georg von der Gabelentz. (Nachruf.) — (299—303.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2637. (102. Bd.)

Inh.: Ernst v. Hesse-Wartegg, die Winter-Weltausstellung in San Francisco. — Todtenschau. — Jean Rözli, der schweizerische Bundespräsident für 1894. — Berliner Bilder. Kindervolksküchen. Weihnachten bei der Feuerwehr. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. Januar. — Zu E. Mitscherlich's 100jährigem Geburtstage. — Menuet. — J. Müller-Liebenwalde, weiße Edelhirsche im berliner Zoologischen Garten. — Friedr. Kirchner, Otto Mejer. — Bernh. Stern, Adolf Jellinek. — Th. H. Lange, Johann Czerski. — Das Touristenunglück auf dem Großglockner. — Presse und Buchhandel. — G. Rohlfs, der Sultan von Marokko. — Der verlassene „Tegetthoff" an der Küste des Kaiser-Franz-Joseph's-Landes. — Die goldene Rectoratskette der kgl. sächs. Technischen Hochschule zu Dresden. — Himmelserscheinungen. — S. Weck, Feig? Novelle. — Gust. Schubert, Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Gemahlin Friedrich's des Großen. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Schwestern (Forts.) — Francesco Crispi. — Verurtheilt. — „Menuett" und „Im „Rauchzimmer". — Zur Nansen'schen Nordpolexpedition. — E. Liß-Blanc, Lila Nachtschatten. Capriccio. — Am Spittelmarkt in Berlin. — Heinr. Pilips, Wanderungen durch die Luxemburgischen Ardennen. — Franz Herold, Spruch. — Für müßige Stunden.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: G. Weiß-Hainzendorf, Ein Bild aus dem Leben. — A. Löhn-Siegel, Carl Gutzkow und die weibliche Lesewelt. — Edith v. Reitzenstein, Musik-Scene. — Susanna Rubinstein, Das Gemüth. — Ferd. Groß, die Kronprinzessin-Wittwe als Schriftstellerin. — Bücherschau. — Musik. — Malerei.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 2.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (1. Forts.) — R. Artaria, eine Schatzkammer deutschen Humors. Gedenkblatt zum 50jährigen Jubelfeste der „Fliegenden Blätter". — C. Falkenhorst, die Sprengstoffe der Neuzeit. — Marie Bernhard, Die Perle. (1. Forts.) — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 2.

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. (Forts.) — H. Abt, Schön sein. (Schl.) — Marie Knauff, Seine Rheinreise. Ein Lebensbild. — Klara Viebig, Das Mieräbelchen. Erzählung. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit. (Forts.) — H. v. Spielberg, das Seidenkleid. — Ernst Remin, Die Wunde der Zeit. (Forts.) — Rudolf Friedrich Grau. †. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Italienische Alpenjäger. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: F. Rinne, die Erdoberfläche und der Vulcanismus. — W. Berdrow, der Vogelzug. (Schl.) — A. Miethe, die Photographie fliegender Geschosse. (Schl.) — Der Einfluß des Lichtes auf Bacterien und auf die Selbstreinigung der Flüsse. — K. Keilhack, die Riesen der Thierwelt in der Vorzeit und heute. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Katholisches Schulblatt. Hrsg. v. F. Schmidt. 40. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wie kann beim Massenunterricht die Eigenart des einzelnen Schülers die nothwendige Berücksichtigung finden? — Rector Dörfeld. — Die mitteleuropäische Zeitbestimmung. — Eine Schreibstunde in der Mittelclasse. — Goldkörner aus Chr. Steph von Schmid's Schriften. — Schulnachrichten und Mannigfaltiges. — Beurtheilungen von Schulschriften.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 282.

Inh.: Was muß an Stelle der Börsen treten? — Der andere Weg. 4. — Deutsche Volkswirthschafts-Wissenschaft. — Deutsche und Juden in Sittlichkeit und Geschichte. — Mosaik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Büttner, R., Porcius Licinus und der literar. Kreis des Q. Lutatius Catulus. (Rothstein: Wschr. f. class. Philol. X, 51.)

Ciceronis epistulae selectae temporum ordine compositae. Für den Schulgebr. mit Einleit. u. Anmerkungen versehen von K. F. Süpfle. 10. Aufl. von Ernst Boeckel. (Andresen: Ebd.)

Clerc, Michel, de rebus Thyatirenorum commentatio epigraphica. (Hiller von Gaertringen: Ebd.)

Delbrück, B., vergl. Syntax der indoroman. Sprachen. (Schuchardt: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XIV, 12.)

Froning, R., das Drama des Mittelalters. (Holstein: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVI, 4.)

Hoffmann, E., sylloge epigrammatum Graecorum quae ante medium saeculum a. Chr. n. III incisa ad nos pervenerunt. (Radinger: Ztschr. f. österr. Gymn. XLIV, 12.)

Preger, W., Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter. 3. Th. Tauler. (Kawerau: Theol. Litbl. XIV, 51.)

Schröder, Edw., die Kaiserchronik eines regensburger Geistlichen. (Vogt: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVI, 4.)

Schulten, Ad., de conventibus civium Romanorum, sive de rebus publicis civium Romanorum mediis inter municipium et collegium. (Ziebel: Wschr. f. class. Philol. X. 51.)

Thumser, Vict., Aufgaben eines zukünftigen griech. Staatsrechtes. (Liebroth: Ebd.)

Walter von Arras, Ille und Galeron. Hrsg. von Wend. Foerster. (Mussafia: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XIV, 12.)

Vom 3. bis 10. Januar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bornhak, Conrad, die deutsche Socialgesetzgebung. Systematisch dargestellt. 3., neubearb. Aufl. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Böttcher, Karl, Chicago! Weltausstellungsbriefe. Leipzig, 1893. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Dühring, E., die Größen der modernen Literatur populär und kritisch nach neuen Gesichtspuncten dargestellt. 1. Abth. Einleitung über alles Vormoderne. Wiederauffrischung Shakespeare's, Voltaire, Goethe, Bürger. Geistige Lage im 18. Jahrhundert. Leipzig, 1893. Naumann. (8.) ℳ 6.

Ebert, E., das amtsgerichtliche Decernat. Beispiele u. Verfügungsentwürfe für die gesammte amtsrichterliche Thätigkeit nach Reichs- u. Landrecht unter Anführung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. 2. Aufl. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 9.

Gelbhaus, S., das Targum Scheni zum Buche Esther. Frankfurt a. M., 1893. Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Goethe, Digte. I Udvalg oversatte af H. L. Bodskov. Kopenhagen, 1893. Lehmann & Stage. (227 S. Kl. 8.)

Grasso, Gabriele, studi di storia antica e di topografia storica. Fasc. I. Ariano, 1893. Tip. Appulo-Irpino. (IV, 150 S. Gr. 8.)

Grimm, Jacob, u. Wilh. Grimm, deutsches Wörterbuch, fortgesetzt von Moriz Heyne, Rud. Hildebrand u. A. 8. Bd. 14. Lief. Schellen—Schiefe. (Schl. d. Bd. 8.) Bearb. unter Leitung von M. Heyne. Leipzig, 1893. Hirzel. (Sp. 2497—2684. Imp. 8.)

Heintze, Alb., Gut Deutsch. Eine Anleitung zur Vermeidung der häufigsten Verstöße gegen den guten Sprachgebrauch u. ein Rathgeber in Fällen schwankender Ausdrucksweise. Berlin, Regenhardt. (VIII, 202 S. Kl. 8.)

Jahrbuch, statistisches, deutscher Städte. In Verbindung mit H. Bleicher, H. Böckh u. A. hrsg. von M. Neefe. 3. Jahrg. Breslau, 1893. Korn. (VIII, 378 S. Gr. 8.)

Kryptogamenflora von Schlesien. Hrsg. von Ferd. Cohn. 3. Bd. Pilze, bearb. von J. Schroeter. 2. Hälfte. 2. Lief. Breslau, 1893. Kern's Verl. (Kl. 8.) ℳ 3, 20.

Lederer, Ph., hebräische u. chaldäische Abbreviaturen, welche in dem talmudischen Schriftthume und in den Werken der hebräischen Literatur vorkommen. Gesammelt, &c. und in das Deutsche übersetzt und erläutert. Frankfurt a. M., Kauffmann. (8.) ℳ 1.

Mayr, Michael, Wolfgang Lazius als Geschichtsschreiber Oesterreichs. Ein Beitrag zur Historiographie des 16. Jahrhunderts. Mit Nachträgen zur Biographie. Innsbruck, Wagner. (IV, 91 S. Kl. 8.)

Meyer, Chrn., Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth. Mit einem Plane der Stadt Bayreuth vom Jahre 1621. Bayreuth, 1893. Gießel in Comm. (XVI, 248 S. Nov. 8.) (Berichtigter Titel.)

Ortjohann, Ferd., unsere Vornamen. Ihr Ursprung u. ihre Bedeutung. Paderborn, 1893. Junfermann. (Kl. 8.) ℳ 1.

Rülf, J., das Erbrecht als Erbübel im Hinblick auf ihre zukünftige Entwickelung der menschlichen Gesellschaft dargestellt. Leipzig, Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 3.

Rydberg, Gust., le développement de facere dans les langues romanes. Thèse pour le doctorat. Paris, 1893. Noblet. (IV, 255 S. Gr. Nov. 8., 2 Tab.)

Schröder, H., der wirthschaftliche Werth. Begriff und Normen. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2.

Vergil's Aeneide. Für den Schulgebrauch erläutert von K. Kappes. 1. Heft. Aeneis I—III. 5., verb. Aufl. Leipzig, 1893. Teubner. (8.) ℳ 1, 20.

Werminghoff, Alb., die Verpfändungen der mittel- und niederrheinischen Reichsstädte während des 13. und 14. Jahrhunderts. Breslau, 1893. Koebner. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Wuttke, Rob., Gesindeordnungen u. Gesindezwangsdienst in Sachsen bis zum Jahre 1835. Eine wirthschaftsgeschichtliche Studie. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 5, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bibliothèque égyptologique, comprenant les œuvres des égyptologues français dispersées dans divers recueils et qui n'ont pas encore été réunies jusqu'à ce jour, etc. T. 1er. Maspero: Études de mythologie et d'archéologie égyptiennes. (X, 417, II, 49 p. 8.) Paris, Leroux.

Bigarré, mémoires. Publiés par L. de la B. (XV, 320 p. 8.) Paris, Kolb. Fr. 7, 50.

Corpus inscriptionum semiticarum ab Academia inscriptionum et litterarum humaniorum conditum atque digestum. Pars II, inscriptiones aramaicas continens. Tom. I. Fasc. II. (P. 169-304 et album [tab. 20-44]. 4.) Paris, Klincksieck.

Hervieux, L., les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. T. 3: Avianus et ses anciens imitateurs. (III, 535 p. 8.) Paris, Firmin Didot et Cie.

Lapeyre, E., les insurrections du Lot en 1790 (d'après des documents inédits). (132 p. 8.) Cahors, Girma. Fr. 1, 50.

Lavigne, R., droit romain: de lege Rhodia de jactu. (Thèse.) (144 p. 8.) Vannes, impr. Lafolye.

Lavisse, E., le Grand Frédéric avant l'avènement. (XVII, 374 p. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.

Lemnius, S., les noces de Luther, ou la monachopornomachie, de Simon Lemnius (XVIe siècle). Traduit du latin, pour la première fois, avec le texte en regard. (XX, 120 p. 8.) Paris, Liseux. Fr. 25.

Leseur, G., histoire du Gaston IV, comte de Foix. Chronique française inédite du XVe siècle, publié par H. Courteault. (LXXXIV, 230 p. 8.) Paris, Laurens. Fr. 9.

Loti, P., œuvres complètes. (Discours de réception à l'Académie française; le mariage de Loti; Aziyadé. (525 p. 8.) C. Lévy.

Milhaud, G., leçons sur les origines de la science grecque. (316 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 5.

Milloué, L. de, le bouddhisme dans le monde: origine, dogmes, histoire. Avec une préface par Paul Regnaud. (IX, 263 p. 18.) Paris, Leroux.

Ousama, Anthologie de textes arabes inédits par Ousâma et sur Ousâma. Publiés par Hartwig Derenbourg. (149 p. 8.) Paris, Leroux.

Thiaucourt, C., les bibliothèques de Strassbourg et de Nancy. (123 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Göttingen, Dr. E. Strohal, ist zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Leipzig, der Professor an der katholischen Universität zu Washington, Dr. J. Pohle,

zum ord. Professor in der theologischen Facultät zu Münster i. W. ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Georg Winter in der medicinischen Facultät zu Berlin, wurde zum a. ord. Professor in dieser Facultät ernannt.

Der Privatdocent Dr. Johs. Toepfer an der Universität Berlin hat den an ihn ergangenen Ruf als a. ord. Professor der classischen Philologie an der Universität Basel angenommen.

Der Conrector am Gymnasium zu Wurzen (Sachsen), Professor Dr. Roscher, ist zum Rector dieser Anstalt, u. der erste Religionslehrer derselben, Professor Dr. Richter, zum Conrector ernannt worden.

Der Professor Dr. Pötzschke am Gymnasium zu Plauen i. V. wurde zum Conrector dieser Anstalt ernannt.

Der Archivar 2. Cl. Dr. Georg Winter in Magdeburg ist zum Archivar 1. Cl., der Archivassistent Dr. Paul Karge in Königsberg i. Pr. zum Archivar 2. Cl. ernannt worden.

Die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg erwählte die Professoren Dr. Pringsheim und Dr. Mommsen an der Universität Berlin, Dr. Louis Pasteur in Paris zu Ehrenmitgliedern, Dr. Jos. Miller in Turin, Dr. Otto Ribbeck und Dr. Karl Brugmann in Leipzig und Dr. Georg Hoffmann in Kiel zu correspondierenden Mitgliedern.

Der königl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. ist dem Professor Dr. Will an der Universität Berlin, der königl. preuß. Kronenorden 3. Cl. dem Professor Dr. Erdmann an der Hauptcadettenanstalt zu Lichterfelde und dem Bibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Kiel, Dr. Wetzel, verliehen worden.

Königl. bayer. Orden wurden verliehen: der Verdienstorden vom heiligen Michael 2. Cl. mit Stern: dem Professor an der Universität Würzburg, Geh. Rath Dr. v. Kölliker; derselbe Orden 2. Cl.: dem Reichsarchivdirector Professor Dr. Rockinger in München und dem Professor an der Universität Würzburg, Geh. Rath Dr. Jul. von Sachs; derselbe Orden 3. Cl.: dem Geh. Legationsrath Gottfr. Böhm, dem Professor an der Universität Dr. J. Silbernagel, Beide in München, dem Professor an der Universität Erlangen, Dr. K. Lüder; derselbe Orden 4. Cl.: den Professoren DDr. E. Ullmann, Rich. Hertwig, Walter Dyck in München, dem Gymnasialrector Dr. Max Lechner in Nürnberg; das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone (womit der persönliche Adel verbunden ist): dem Director der k. Hof- u. Staatsbibliothek Dr. Georg Laubmann, dem Geh. Hof- u. Staatsarchivar Dr. Ludw. Trost, dem Professor an der Universität Dr. Ed. Wölfflin, sämmtlich in München.

Den Professoren Dr. v. Christ, v. Zittel, v. Reber in München, Dr. Aug. Köhler in Erlangen ist der Charakter eines Geh. Rathes, dem ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Ad. Kirchhoff, der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Den Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Paul Güterbock, Dr. Ernst Remak, Dr. Joh. Veit, Dr. Oskar Lassar, und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Quedlinburg, Dr. Ad. Kohlmann, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 21. December † durch einen Sturz auf dem Berge Skadell der Professor der Zoologie am Owen's College in Manchester, Arthur Milnes Marshall.

Am 26. December † in Wien der Privatdocent an der Universität daselbst, Dr. Ad. Heider.

Am 31. December † in Newton Abbey in Devonshire der Afrikaforscher Sir Sam. White Baker im 73. Lebensjahre.

Am 1. Januar † in Straßburg i. E. der vormalige Professor der Medicin an dortiger Universität, Dr. Chrn. Emil Strahl, 80 Jahre alt.

Am 6. Januar † in Königsberg i. Pr. der Professor Dr. Johs. Schmidt.

Am 8. Januar † in Kiel der ord. Professor des Strafrechtes an dortiger Universität, Dr. Aug. v. Kries, 37 Jahre alt, in Löwen der Professor der Zoologie an der Universität daselbst, van Beneden.

Am 9. Januar † in Kiel der ord. Professor an der Universität daselbst, Dr. Forchhammer, 93 Jahre alt, in Freiburg i. B. der Professor der Theologie Friedrich Kössing.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von S. Hirzel in Leipzig

aus dem Jahre 1893. [17

Abhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

Dreissigster Band. Abhandlungen der philologisch-historischen Classe. 13. Band. Mit 5 Tafeln und 1 Facsimile. Hoch 4. ℳ 32, —.

Einunddreissigster Band. Abhandlungen der mathematisch-physischen Classe. 18. Band. Mit 26 Tafeln und 11 Figuren. Hoch 4. ℳ 24, —.

Zweiunddreissigster Band. Abhandlungen der mathematisch-physischen Classe. 19. Band. Mit 13 Taf. Hoch 4. ℳ 12, —.

Dreiunddreissigster Band. Abhandlungen der mathematisch-physischen Classe. 20. Band. Mit 8 Tafeln und 46 Figuren. Hoch 4. ℳ 21, —.

Arbeiten aus der Königl. Frauenklinik in Dresden.

Erster Band enthaltend: 1. Die Königl. Frauenklinik in Dresden 1884—1891, namentlich als Unterrichtsanstalt für Aerzte. 2. Die geburtshülflichen Operationen bei engem Becken: Künstliche Frühgeburt, Wendung und Extraktion, Perforation, Sectio caesarea und Symphyseotomie. Von G. Leopold. Mit 10 Abbildungen und 1 Curventafel. Gr. 8. ℳ 15, —.

Aus dem Leben Th. von Bernhardi's.

Erster Theil: Jugenderinnerungen. Mit einem Bildniß der Geschwister Tieck. Gr. 8. ℳ 4, 50.

Zweiter Theil: Unter Nikolaus I. und Friedrich Wilhelm IV. Briefe und Tageblätter aus den Jahren 1834—1857. Mit einem Bildniß Bernhardi's. Gr. 8. ℳ 7, —.

Baudissin, W., Die alttestamentliche Spruchdichtung. Rede gehalten beim Antritt des Rectorats der Universität Marburg am 15. October 1893. Gr. 8. ℳ 0, 60.

Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

Philol.-histor. Classe. 1892, 3. Heft. 1893, 1. Heft. Gr. 8. à ℳ 1, —.

Mathem.-phys. Classe. 1892, 5.—6. Heft. 1893, 1.—6. Heft. Gr. 8. à ℳ 1, —.

Credner, H., Zur Histologie der Faltenzähne paläozoischer Stegocephalen. Mit 4 Tafeln und 5 Textfiguren. Hoch 4. ℳ 4, —.

Delitzsch, F., Beiträge zur Entzifferung und Erklärung der kappadokischen Keilschrifttafeln. Hoch 4. ℳ 3, —.

Fischer, O., Die Arbeit der Muskeln und die lebendige Kraft des menschlichen Körpers. Mit 2 Tafeln und 11 Figuren. Hoch 4. ℳ 4, —.

Freytag, G., Die Ahnen. Roman.

1. Abtheilung: Ingo und Ingraban. 20. Auflage. 8. ℳ 6, 75.

2. Abtheilung: Das Nest der Zaunkönige. 17. Auflage. 8. ℳ 6, —.

4. Abtheilung: Marcus König. 11. Aufl. 8. ℳ 6, —.

5. Abtheilung: Die Geschwister. 11. Aufl. 8. ℳ 6, —.

———, Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

1. Band: Aus dem Mittelalter. 21. Auflage. 8. ℳ 6, 75.

4. Band: Aus neuer Zeit. 19. Auflage. 8. ℳ 6, —.

———, Die verlorene Handschrift. Roman in fünf Büchern. 23. Auflage. 2 Bände. 8. ℳ 6, —.

———, Soll und Haben. Roman in sechs Büchern. 40. Auflage. 2 Bände. 8. ℳ 6, —.

Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch. Fortgesetzt von M. Heyne, R. Hildebrand, M. Lexer, K. Weigand und E. Wülcker.

Vierter Band, 1. Abtheilung, 2. Hälfte. 10. Lieferung. (Geschickt—Gesetz.) Bearbeitet von R. Hildebrand und K. Kant. Hoch 4. ℳ 2, —.

Achter Band. 12.—14. Lieferung. (Schämen—Schiefe.) Bearbeitet unter Leitung von M. Heyne. Hoch 4. à ℳ 2, —.

Achter Band (R—Schiefe) vollständig. Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne. Hoch 4. ℳ 28, —.

Zwölfter Band. 5. Lieferung. (Verleihen—Verpetschieren.) Bearbeitet von E. Wülcker. Hoch. ℳ 2, —.

Herodas, Mimiamben. Herausgegeben und erklärt. Mit einem Anhang über den Dichter, die Ueberlieferung u. den Dialekt. Von R. Meister. Hoch 4. ℳ 10, —.

Heyne, M., Deutsches Wörterbuch. Fünfter Halbband. (R—Setzen.) Hoch 4. ℳ 5, —.

Hultsch, F., Die erzählenden Zeitformen bei Polybios. Ein Beitrag zur Syntax der gemeingriechischen Sprache. Dritte Abhandlung. Hoch 4. ℳ 3, 60.

Ilberg, J., Das Hippokrates-Glossar des Erotianos und seine ursprüngliche Gestalt. Hoch 4. ℳ 2, —.

Kruse, H., Sieben kleine Dramen. 8. ℳ 4, —.

Leskien, A., Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen. I. Die Quantität im Serbischen.

B. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den zweisilbigen primären Nomina. C. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger Nomina. Hoch 4. ℳ 3, —.

Nichts gelernt und Nichts vergessen. Ein Beitrag zur Geschichte des fortschrittlichen Liberalismus von 1860 und von 1893. Gr. 8. ℳ 0, 50.

Pfeffer, W., Druck- und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen. Mit 14 Holzschnitten. Hoch 4. ℳ 8, —.

Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven. Veranlaßt und unterstützt durch die K. Archivverwaltung.

Zweiundfünfzigster Band: Aeltere Universitäts-Matrikeln. II. Universität Greifswald. Aus der Original-Handschrift unter Mitwirkung von G. Liebe, E. Theuner, H. Granier und H. von Petersdorff, herausgegeben von E. Friedlaender. 1. Band. 1456—1645. Royal 8. ℳ 20, —.

Dreiundfünfzigster Band: M. Lehmann. Preußen und die katholische Kirche seit 1640. Nach den Acten des Geheimen Staatsarchives. 6. Theil. Von 1786—1792. Royal 8. ℳ 16, —.

Vierundfünfzigster Band: O. Meinardus. Protokolle und Relationen des brandenburgischen Geheimen Rathes aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 2. Band. Bis Ende December 1644. Royal 8. ℳ 28, —.

Fünfundfünfzigster Band: O. Meinardus. Protokolle und Relationen des brandenburgischen Geheimen Rathes aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 3. Band. Vom Januar 1645 bis Ende August 1647. Royal 8. ℳ 28, —.

Socin, A., Zum arabischen Dialekt von Marokko. Hoch 4. ℳ 3, —.

Sterzel, J. T., Die Flora des Rothliegenden im Plauenschen Grunde bei Dresden. Mit 13 Tafeln. Hoch 4. ℳ 12, —.

Studien, Leipziger, zur classischen Philologie. Herausgegeben von O. Ribbeck, H. Lipsius, C. Wachsmuth.

XIV. Band. 2. Heft. Gr. 8. ℳ 5, —.

Study, E., Sphärische Trigonometrie, orthogonale Substitutionen und elliptische Functionen. Eine analytisch-geometrische Untersuchung. Mit 16 Figuren im Text. Hoch 4. ℳ 5, —.

Treitschke, H. von, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 2. Theil: Bis zu den Karlsbader Beschlüssen. 4. Auflage. Gr. 8. ℳ 9, —.

Voigt, M., Ueber die leges Juliae iudiciorum privatorum und publicorum. Hoch 4. ℳ 2, 60.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 5.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 27. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Dillmann, Dr. Aug., Prof., **Die Genesis.** 6. Aufl. Leipzig, 1893. Hirzel. (XXIII, 479 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

A. u. d. T.: *Kurzgef. exeget. Handbuch zum Alten Testament.* 11. Lfg.

Was die Dillmann'schen Commentare auszeichnet, ist in erhöhtem Maße auch in dieser neuen Auflage der Genesis zu finden. Alles, was die Philologie angeht, ist mit großer Genauigkeit und Vollständigkeit gegeben. Grammatikalisches, Lexikalisches, Geographisches wird in reicher Fülle geboten. Ferner ist der Quellenscheidung alle mögliche Berücksichtigung zu Theil geworden, wennschon Dillmann immer noch dabei bleibt, daß der Priestercodex vor dem Exile entstanden und die Unterscheidung von verschiedenen Schichten bei den jahwistischen Stücken abzulehnen sei, und wenn er auch immer noch eine deuteronomische Redaction des Priestercodex behauptet. Wer nichts weiter von einem Commentare verlangt, wird sich völlig befriedigt erklären können, wünschte er vielleicht auch hie und da trotz der jetzigen Fülle von Angaben über die verschiedenen Erklärungen noch ein Mehreres; so wäre eine Würdigung von W. Robertson Smith's Deutung des Namens Eva, sowie zu Gen. 14 der Hinweis auf Maurice Vernes' Besprechung dieses Capitels in der Bibliothèque de l'école des hautes études. Sciences religieuses. Premier Volume. Paris 1889, p. 133 bis 137 wohl angebracht. Wer es aber als die Aufgabe der Commentare ansieht, daß sie auch eine Einführung in das theologische und religionsgeschichtliche Verständniß der Schrift und in den Geist der Schriftsteller und ihrer Zeit zu bieten haben, der wird bei Dillmann nicht genügende Belehrung finden. Hierfür bieten keinen Ersatz solche gelegentlichen Bemerkungen, wie die über die Jetztzeit als eine Sabbathszeit im Vergleich mit der Zeit der Weltschöpfung (S. 15), oder über die Rippe des Mannes, aus der das Weib geschaffen wird (S. 68), auch reicht hierzu nicht hin, was z. B. über den Erwerb des Makhpela-Ackers durch Abraham (S. 296) oder die Jakobsleiter zu Bethel (S. 335) gesagt wird. K. M.

Blume, Clemens, S. J., Das apostolische Glaubensbekenntniß. Eine apologetisch-geschichtliche Studie mit Rücksicht auf den Kampf um das Apostolicum. Freiburg i. B., 1893. Herder. (XVI, 304 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Diese Schrift will an erster Stelle nicht eine Abwehr, eine Widerlegung Harnack's bezwecken, sondern eine Lücke in der katholisch-theologischen Literatur ausfüllen, sofern in dieser die Geschichte des Apostolicums im Zusammenhange selten behandelt worden ist. Suitbert Bäumer's Monographie über das gleiche Thema (Mainz, Kirchheim, 1893) ist dem Verf. erst nach Vollendung seiner Arbeit bekannt geworden. Blume nennt seine Schrift eine apologetisch-geschichtliche Studie. Sofern der apologetische Theil doch schließlich von dem Satze getragen ist (S. 9): „Wir wissen, was immer die Kirche zu irgend einer Zeit uns zu glauben befiehlt, das ist im Grunde genommen (sic) apostolische Lehre", ist er wissenschaftlich nicht discutabel und muß auf sich beruhen bleiben. Zum Glück bewegen sich die geschichtlichen Abschnitte auf gesunderem Boden; der Verfasser verfügt nicht nur über ein großes Wissen, sondern weiß es auch sicher zu verwerthen. Seine These (S. 211): „Es fehlt nicht an zuverlässigen Documenten und geschichtlichen Thatsachen, aus denen mittelbar gefolgert werden kann, daß sicher mindestens gegen die Mitte des 2. Jahrh.'s das Taufbekenntniß in Rom den oben dargelegten Wortlaut hatte, und daß derselbe höchst wahrscheinlich schon zu den Zeiten der Apostel bestand und von ihnen selbst in irgend einer Weise herrührt", ist in ihrem ersten Theil unbestreitbar richtig, muß sich aber im zweiten hinter den Satz verschanzen, daß „sich kein einziger stichhaltiger Beweis vorbringen läßt, daß der Wortlaut des altrömischen Symbolums nicht von den Aposteln sei oder gar von ihnen nicht habe verfaßt sein können". Auch das ist für uns nicht discutabel. Vorstellig machen kann Blume die Sache nicht. Die Legende, daß jeder der Zwölf einen Satz hinzugethan habe, lehnt er freilich ab, aber wir erfahren nicht, was er an die Stelle setzen will. Vielleicht eine gemeinschaftliche Arbeit des Petrus und Paulus, was doch für den Katholiken wohl das Nächstliegende wäre? Wohlgemerkt, die Apostel, d. h. die zwölf, haben den Wortlaut festgestellt. Der Satz ist nicht gleichbedeutend mit: Das Symbolum ist im apostolischen Zeitalter entstanden. Selbst wenn erwiesen wäre, daß die römische Gemeinde schon

im ersten Jahrhundert das Symbol besessen habe, so wäre von da bis zu Petrus und Paulus noch ein gar weiter Weg. Uebrigens ist diese Frage der Art, daß sie füglich ganz leidenschaftslos behandelt werden könnte, da es für die Werthung des Glaubensbekenntnisses im 19. Jahrh. nichts ausmacht, ob es aus apostolischer oder nachapostolischer Zeit stammt: es enthält auf alle Fälle Aussagen über Jesus, die die Beschränktheit des damaligen Horizontes deutlich aufzeigen; sein religiöser Inhalt aber ist nicht an die Form gebunden, in die ihn Menschen des ersten nachchristlichen Jahrhunderts gegossen haben. G. Kr.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Vorwort. — Die elfte Hauptversammlung der Diasporaconferenz in Weimar. — Unionspläne in Metz. — Aus der Diaspora. — Aus Sachsen-Altenburg. — (1/2.) Kirchliche Nachrichten. — (2.) Paulus in Athen. — Glossen beim Jahreswechsel. — Der Census religiöser Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Aus der inneren Mission der Provinz Sachsen. — Aus Hannover.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 2.

Inh.: H. Ziegler, eine große Entscheidung im neuen Jahre für das Volk und die Kirche des Evangeliums in Preußen. — J. Websky, die kirchliche Lage in Preußen nach den Provinzialsynoden. 2. — Braasch, undeutlicher Ton. — W. Brückner, A. Altherr's Parker-Biographie. — Kirchliche Nachrichten. — Aus anderen Zeitschriften.

Neue Jahrbücher für deutsche Theologie. Hrsg. von Ludw. Lemme. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: Lemme, zur Urgeschichte des Taufsymbols. — Steude, Christenthum und Naturwissenschaft. 2. Art. — Kunze, das Petrusevangelium. (Schl.) — Caldemeyer, Urim und Tummim.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Wilh. Baur, Ruhe — Stille — Frieden. Eine Neujahrsbetrachtung. — Meyer, Inwiefern ist durch die Verhältnisse der Gegenwart Stellung und Aufgabe des geistlichen Amtes verändert? — E. Koch, Was lehrt uns die Schrift über Todsünden und unerläßliche Sünden? Eine biblisch-theologische Studie. — Monats-Umschau. — Literatur.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 4. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wendt, die Lehre des Paulus verglichen mit der Lehre Jesu. — Weissenbach, der Weg zu Christo.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden ꝛc. Red.: Maurus Kinter. 14. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Odilo Ringholz, Bernard Gustav, Cardinal von Baden, Fürstabt von Fulda und Kempten ꝛc. und die schweizerische Benedictiner-Congregation. (Schl.) — J. Wichner, Geschichte des Nonnenklosters Goeß bei Leoben in Steiermark. (Schl.) — L. Dolberg, die Tracht der Cistercienser nach dem liber usuum und den Statuten. (Schl.) — Ant. Mell, das älteste Grundbuch des Stiftes Seckau aus dem Jahre 1543. — Otto Hafner, Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau. 12. — M. Mayr, Cardinal Commendones Kloster- und Kirchenvisitation von 1569 in den Diöcesen Passau und Salzburg. (Schl.) — Bernh. Sivers, der hl. Bernward von Hildesheim als Bischof, Künstler und Sohn des hl. Benedict. (Schl.) — Beda Adlhoch, die älteste Benedictinergeschichte und ihr neuester Kritiker. — Neueste Benedictiner- und Cistercienser-Literatur. — Ordensgeschichtliche Rundschau der Letztzeit. — Beilagen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 9. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: G. Dalman, die jüdische Colonisation von Palästina. 2) Die Ausführung. — Stimmen aus der jüdischen Presse. (Jüdische Nationalität und Erwerbung Palästinas; Judenthum und Politik.) — Missionsrundschau. — Kürzere Mittheilungen.

Philosophie.

Sepp, Simon, **Pyrrhonëische Studien.** 1. Th. Die philosophische Richtung des Cornelius Celsus. 2. Th. Untersuchungen auf dem Gebiete der Skepsis. Freising, 1893. Druck von Fellerer. (149 S. Gr. 8.)

Diese Schrift besteht aus zwei Bestandtheilen, einer Inauguraldissertation über die philosophische Richtung des Cornelius Celsus und einer Reihe von Aufsätzen über die Skepsis. Letztere werden unter dem Sondertitel „Pyrrhoneische Studien“ mit dem seltsamen Zusatz *Πυρρώνειοι λόγοι* zusammengefaßt. Auf dem Umschlage figuriert sodann dieser Sondertitel als Haupttitel, dem sich die Abhandlung über Celsus und die „Untersuchungen auf dem Gebiete der Skepsis“ als zwei Theile unterordnen.

Den unter Tiberius lebenden medicinischen und philosophischen Schriftsteller Celsus erklärt Quintilian nach einem Theile der Handschriften für einen Skeptiker, nach einem anderen Theile für einen Sextier. Unser Verfasser sucht die Zugehörigkeit zur Skepsis durch Anführungen aus seiner Schrift de medicina und aus seinen Fragmenten zu begründen und gewinnt dabei zugleich angeblich die gesichertsten Ergebnisse über die bestrittensten Puncte aus der Geschichte des Pyrrhonismus, die Lebenszeit und den Heraklitismus des Aenesidem.

Der zweite Theil ergeht sich großentheils in den kühnsten Combinationen und Hypothesen, deren Sichtung auf das davon etwa Brauchbare viel Zeit und Mühe erfordern würde. Beachtenswerth ist der S. 61 versuchte Nachweis für die Abfassung der Hauptschrift des Aenesidemus bald nach 65 v. Chr. S. 83 wird der Skeptiker Saturninus (Diog. IX, 116) mit Apulejus von Madaura identificiert. S. 90 fg. läßt er aus der Skepsis den Neuplatonismus, Montanismus, Manichäismus, Nestorianismus und Arianismus hervorgehen. Plinius war Skeptiker, die berühmtesten griechischen Maler hängen mit der Skepsis zusammen. Mit besonderer Vorliebe operiert der Verf. mit Namensänderungen, die bei den Skeptikern geradezu Princip gewesen sein sollen (S. 130). Dionysius von Aegä soll sich Sarpedon, Aenesidemus von Knossus Onesidemos genannt haben (S. 102, 108). S. 128 findet sich eine lange Liste solcher Namenänderungen. Dieselben werden jetzt auch dem Plinius beigelegt und für ein allgemeines Erzeugniß der hellenischen Phantasie, des die ursprüngliche Form arabeskenartig umrankenden Witzes und Spottes, ausgegeben. Selbst bloße handschriftliche Varianten müssen hierfür als Beweis herhalten (S. 131). S. 114 läßt er die Schule 12 v. Chr. durch ein Erdbeben zu Grunde gehen ꝛc.

Bei solcher Kühnheit der Combinationen kann es nicht überraschen, daß S. 133 fg. der Beweis der Bekanntschaft Cicero's mit Aenesidem angetreten, und sogar die ausgiebigste Benutzung desselben in den Academica und De Nat. Deor. nachgewiesen wird (S. 139 fg.). Der Verf. erklärt S. 97 unter Hinweis auf eine beabsichtigte ausführlichere Arbeit über die Fragmente der Pyrrhoneer hier nur seine Resultate vorlegen zu wollen. Vor dieser ausführlicheren Publication dürfte aber eine sehr sorgfältige Nachprüfung seiner Studien dringend angezeigt sein. Drng.

Geschichte.

Gerbaix-Sonnaz, C. Alberto de, **Studi storici sul contado di Savoia** e marchesato in Italia. Vol. II. Parte I. Turin, 1893. Roux & Co. (VII, 307 S. 8.)

Mit dem ersten Bande seiner Studi Storici hat sich Graf Gerbaix-Sonnaz ehrenvoll in die Reihe der Geschichtschreiber des Mittelalters eingeführt. Neun Jahre sind verflossen, bis

jetzt der zweite erschienen ist, der dem ersten nicht nachsteht. Der Grund dieser langen Zwischenzeit lag in dem Umstande, daß der Verf. als italienischer Geschäftsträger und Consul in Sofia mit Amtsgeschäften überhäuft und ohne das Hülfsmittel einer großen Bibliothek war, wie sie solch ein Werk erfordert. Um so mehr ist der Arbeitsdrang und der Muth des Verf.'s anzuerkennen, der vor all den vielen kleinen und größeren Schwierigkeiten nicht zurückscheute, die sich ihm bisweilen auf Schritt und Tritt entgegenstellten. Dieser zweite Band der Geschichte der Grafschaft Savoyen reicht vom Anfang der Signorie, von Thomas I und seinem Vormunde Bonifaz von Montferrat 1188 bis 1259 und 1263, bis zum Tode Thomas II und Bonifazens; er umfaßt also die unruhigen Zeiten Friedrich's II und des Interregnums, wo einerseits der Druck der französischen Königsmacht sich zunehmend stärker in den Grenzlanden geltend machte und andererseits die italienischen Local-Gewalthaber mächtig emporstrebten. Wir finden die Geschichte des Hauses Savoyen deshalb auch von den italienischen Wirren bis nach England verflochten. Das Buch ist fleißig und umsichtig gearbeitet und gut geschrieben, doch macht sich die Abgeschiedenheit des Verfassers namentlich durch die nicht immer genügende Kenntniß der deutschen historischen Literatur bemerkbar. Das Ganze beschließt eine Stammtafel der Grafen von Savoyen.

P. H.

Bretholz, Berthold, Geschichte Mährens. 1. Bd. 1. Abth. (Bis 906.) Brünn, 1893. Winiker in Comm. (XII, 120 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Da Dudik's Geschichte Mährens in Folge des Todes des Verfassers und der übermäßigen Weitläufigkeit nur bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts geführt worden ist, hat der mährische Landesausschuß den Archivar Dr. Bretholz beauftragt, eine Geschichte des Landes auf neuer Grundlage zu schreiben. Der Verf. hofft, die Geschichte des Mittelalters in einem, die der Neuzeit in zwei Bänden behandeln zu können. Die vorliegende erste Abtheilung, die bis 906 reicht, zeigt, daß der Verf. es wohl versteht, die Anforderungen der Wissenschaft mit der Rücksicht auf die nicht fachmännischen Leser zu vereinigen. Wir kommen auf das Werk später zurück.

Hb.

Whitman, Sidney, Das Reich der Habsburger. Deutsche Uebersetzung von O. Th. Alexander. Berlin, 1892. Ulrich & Co. (VI, 267 S. 8.) ℳ 4.

Diesem der Redaction verspätet zugekommenen Werke läßt sich nicht so viel Gutes nachsagen, wie der vorausgegangenen Studie des Verf.'s über Deutschland (Imperial Germany), die ihn mit einem Schlage so vortheilhaft bekannt gemacht hat. Offenbar hat der Verf. die österreichischen Zustände, welche er in dem Buche schildern will, nicht genügend kennen gelernt oder verstanden, was ja nicht zu verwundern wäre, da sie dem Verständnisse eines Fremden weit größere Schwierigkeiten darbieten, als die deutschen Verhältnisse. So begegnen wir denn auf Schritt und Tritt irrigen Auffassungen, oberflächlichen oder ungerechten Urtheilen. Auch verfällt der Verf. in den bei volkspsychologischen Studien nicht seltenen Fehler, aus einzelnen, zufälligen Erscheinungen zu weitgehende Schlüsse zu ziehen und sie in willkürlicher Weise zu verallgemeinern. Deshalb z. B. weil Jemand mit einzelnen Beamten oder Lehrern üble Erfahrungen gemacht, hat er noch nicht das Recht, über den ganzen Stand den Stab zu brechen und ihn so zu verunglimpfen, wie es bei Whitman der Fall ist, der an dem österreichischen Beamten- und Lehrerstande kein gutes Haar läßt. Wenn er insbesondere behauptet, daß der Unterricht in den österreichischen Schulen „wie alles Andere sehr 'lax' ertheilt" werde, daß „Wetteifer und strenge Ordnung nie in der Schule den jungen Geistern eingeprägt" werden, daß „viele Lehrer weder pünktlich noch gewissenhaft und thatsächlich selbst nicht genügend vorgebildet" seien, „um ihre Schüler in geeigneter Weise zu fördern" ꝛc., so wird jeder unparteiische Kenner der heutigen Schulverhältnisse Oesterreichs diese Kritik als eine ganz und gar ungegründete und willkürliche bezeichnen müssen. Glücklicher ist der Verf. in der Charakteristik der einzelnen Nationalitäten, die den österreichisch-ungarischen Staat zusammensetzen. Im Ganzen kommen die Oesterreicher bei ihm nicht besonders gut weg; er wirft ihnen (worin er freilich nicht der Erste und Einzige ist) namentlich „Mangel an Lebens- und Thatkraft", an „moralischer, geistiger und wirthschaftlicher Disciplin", „Abneigung gegen jede Art Anstrengung", „traditionelle leichtsinnige Vergnügungssucht" vor und behauptet, daß die Oesterreicher mit nichts fortwährend so schrecklich verschwenderisch und unpünktlich seien, als mit der Zeit. Uneingeschränkte Anerkennung finden nur: Die Anhänglichkeit des Oesterreichers an seinen Kaiser, das freundliche, artige und gefällige Wesen des Mittelstandes, die Schönheit der Frauen und der gute Kaffee. In dem Buche fehlt es auch nicht an thatsächlichen Irrthümern, so z. B. auf S. 201, wo die Anzahl der Opfer des Ringtheaterbrandes mit 600 beziffert wird, während die Wiener schon mit den wirklich verunglückten 378 Personen völlig genug hatten; oder S. 149, wo eine Anekdote aus dem Feldzuge 1866 von zwei Erzherzögen Friedrich und Ludwig erzählt wird, die diesen Feldzug gar nicht mitgemacht haben und offenbar mit anderen Erzherzögen verwechselt wurden ꝛc. Uebrigens verleugnet das Werk nirgends den erfahrenen Weltmann und geistreichen Beobachter und liest sich, zumal im Originale, sehr angenehm. Schade, daß die Uebersetzung recht mangelhaft ausgefallen ist. Dadurch ist der Sinn mancher Stellen ganz verdunkelt oder unrichtig wiedergegeben. Was soll man z. B. zu Satzungeheuern wie diesen sagen: „Die herrlichen öffentlichen Gebäude, namentlich in Wien, sind die Schöpfung hochsinniger Männer, wie man sie unter den städtischen Behörden Oesterreichs findet. Wenn wir bedenken, daß wir berechtigt wären, unsere öffentlichen Gebäude als einen Hohn auf den englischen Charakter zu nennen, so können wir uns andererseits der Ansicht nicht verschließen, daß die Oesterreicher, jeder für sich genommen, der Größe der ihrigen nicht gleichstehen." (S. 197.) Oder S. 199: „Sie hätten besser noch eine Extramarke aufgeklebt", offenbar eine wörtliche Wiedergabe des Anglicismus: You had better etc. So schreibt doch kein Deutscher, der seine Muttersprache wirklich beherrscht!

C. Sfd.

Koser, Reinhold, Prof., König Friedrich der Große. 1. Band. Abth. 1 u. 2. Stuttgart, 1890/93. Cotta Nachf. (X, XII, 640 S. Gr. Lex. 8.) à ℳ 4.

A. u. d. T.: Bibliothek deutscher Geschichte, unter Mitwirkung von O. Gutsche, E. Mühlbacher u. A. herausg. von H. Zwiedineck-Südenhorst. 18. Abth.

Unerwünscht lange hat es gedauert, bis dem ersten bereits 1890 erschienenen Halbbande von Koser's Friedrich d. Großen der zweite gefolgt ist, aber das lange Warten wird durch den nunmehr vollständig vorliegenden Band reichlich belohnt: er gehört unzweifelhaft zu den gelungensten und werthvollsten Beiträgen, welche die Bibliothek deutscher Geschichte bisher aufzuweisen hat. Koser nimmt die Erzählung da auf, wo sie in seiner 1886 veröffentlichten und allgemein als eine sehr tüchtige Arbeit anerkannten Schrift „Friedrich der Große als Kronprinz" abbricht, d. h. bei der Thronbesteigung des Königs, und führt sie in fünf Büchern (Vor dem Kampfe, der erste und der zweite schlesische Krieg, Friedenswerke und Ausgang der Friedenszeit) bis an die Schwelle des siebenjährigen Krieges. In der That war auch seine Aufgabe eine überaus dankbare. Ist doch die Erschließung der Archive, zumal des Berliner, kaum irgend einem Forschungsgebiete in solchem Maße zustatten gekommen, wie der Geschichte des großen Preußenkönigs. Man

braucht bloß, um sich dies zu vergegenwärtigen, die 1851 erschienene, für ihre Zeit sehr verdienstliche Darstellung Stenzel's mit der vorliegenden zu vergleichen. Und demgemäß ist auch für die Beurtheilung ein sicherer Boden gewonnen worden, nicht bloß durch die Fülle neuen Materials, sondern ebenso sehr durch die Wandelung der politischen Lage. „Erst in der Geburtsstunde der deutschen Einheit war die bahnbrechende Bedeutung der Regierung Friedrich's auch für die deutsche Geschichte erwiesen: sein Auftreten war doch mehr als eine „vorübergehende Episode" gewesen. Zugleich aber mußte einem Geschlecht, welches wie das unsere unter dem Eindruck einer großen Herrschergestalt den monarchischen Gedanken mächtig erstarken sah, erhöhtes Verständniß für einen König sich erschließen, der mit seiner Auffassung der Königspflicht und seiner Uebung des Königsamts, der mit seinem Gelöbniß, des Staates erster Diener sein zu wollen, dem Königthum eine neue Wahrheit und eine neue Weihe gegeben hatte." Von diesem hohen Standpuncte aus erfaßt Koser seine Aufgabe, ohne doch deshalb irgendwie in eine Ueberschätzung seines Helden zu verfallen; im Gegentheil, darin findet Ref. einen Hauptvorzug des Buches, daß es denselben, der seine Zeit mit neuen Impulsen erfüllt, doch auch in der Beschränktheit als Sohn seiner Zeit zur Anschauung bringt. Mit der vollständigen Beherrschung des Stoffes verbindet Koser eine sehr glückliche Gabe der Darstellung. Als der gelungenste Abschnitt möchte der über die innere Regierungsthätigkeit Friedrich's, seine Reform der Justiz und der Verwaltung, seine Wirthschaftspolitik und sein Privatleben handelnde zu bezeichnen sein. Die am Schluß angefügten Anmerkungen beschränken sich unter Verzicht auf kritische und polemische Erörterungen auf die nothwendigsten Nachweise, sind aber auch so als eine gedrängte Quellenkunde zur Geschichte Friedrich's von Werth. Ein zweiter Band soll den Schluß bilden.

Länder- und Völkerkunde.

Fricker, Dr. Karl, **Die Entstehung und Verbreitung des antarktischen Treibeises.** Ein Beitrag zur Geographie der Südpolargebiete. Mit 1 Karte der antarktischen Eisvertheilung. Leipzig, 1893. Rossberg. (VIII, 208 S. 8.) ℳ 5.

Zu den zahlreichen geographischen Arbeiten über Schnee und Eis, welche wir in den letzten Jahren von Ratzel und seinen Schülern erhalten haben, kommt nun eine neue hinzu, welche die Eisverhältnisse des etwas vernachlässigten Südpolargebietes behandelt

Nach einer kurzen historischen Einleitung bespricht der Verf. der Reihe nach die Verbreitung der Gletscher in der Antarktis, die klimatischen Verhältnisse und die Meeresströmungen, sodann die Gletschergebilde der Antarktis, die Vertheilung der Eisberge und das Meereis. Für das vorletzte Capitel konnte noch unpubliciertes Material verwerthet werden, welches der Verf. den Wetterbüchern der deutschen Seewarte entnehmen durfte. Tabellen über Datum und Position der wichtigeren Eisberge und eine Südpolarkarte, welche außer dem vergletscherten Landgebiete noch die äußerste Eisberggrenze, die ungefähre Mittellage des Packeises und die äußerste Meereisgrenze erkennen lassen, schließen die fleißige und verdienstliche Arbeit ab.

Wenn die Resultate, zu denen der Verf. bezüglich der Existenz eines Südpolarcontinentes gelangt, noch unsicher erscheinen, so liegt dies an der geringen Gesammtkenntniß der Antarktis. Leider sind die Aussichten, dieselbe in nächster Zeit wesentlich zu vermehren, wieder sehr geringe geworden. Jedesfalls hat der Verf. auch seinerseits dazu beigetragen, die große Wichtigkeit der Südpolarforschung ins rechte Licht zu setzen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 28. Band. 5. Heft.

Inh.: P. Vogel, Reisen in Mato Grosso 1887/88. (Zweite Schingú-Expedition. Schl.) Mit Anhang: Ludw. v. Ammon, devonische Versteinerungen von Lagoinha in Mato Grosso (Brasilien). (Hierzu Taf.) — W. Schjerning, der Zeller See im Pinzgau. (Hierzu Taf.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3 u. 4.) W. Deecke, Reiseerinnerungen von den Alandsinseln. 1. (Mit Karte u. Abb.) — (3.) Rich. Andree, der Culturzustand der Völker Central-Brasiliens. (Mit Abb.) — Moriz Hoernes, Streitfragen der Urgeschichte Italiens. — P. Steiner, die religiösen Vorstellungen von Gott bei den Westafrikanern. — Zerbrechen von Gefäßen bei der Todtenbestattung in Griechenland. — (3/4.) Aus allen Erdtheilen. — (4.) Paul Polke, Reise zu den Goarjira-Indianern. 1. — W. Kobelt, neue Ausgrabungen in Karthago. (Mit Abb.) — Ed. Hawelka, die deutsche Besiedelung und die Namen des braunauer Ländchens in Böhmen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ad. Vollmer, Südseekönige. (Forts.) (Mit Abb.) — Zauberpriester bei den Jakuten. — Gust. Uhl, Pompeji. (Schl.) — B. von Stranz, die Jaunde-Station im Hinterlande von Süd-Kamerun. (Mit Abb.) — Willi Ule, die Stadt Halle an der Saale. Ihre Lage und Entwickelung. Eine geographische Studie. — Die englischen Colonien Australiens. — Manchester als Seehafen. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Zimmermann, Dr. A., Privatdoc., **Beiträge zur Morphologie und Physiologie der Pflanzenzelle.** Heft 3. Mit 1 Doppeltaf. u. 2 Fig. im Text. Tübingen, 1893. Laupp. (VI S. und S. 186—322. Roy. 8.) ℳ 4.

Das dritte Heft der „Beiträge" (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 30, Sp. 1011 und Jahrg. 1892, Nr. 9, Sp. 280 d. Bl.), mit welchen ein erster Band abgeschlossen wird, bringt wiederum eine Reihe werthvoller Untersuchungen, über deren Einzelheiten jedoch das Original nachgesehen werden muß. Die in ihm enthaltenen Abhandlungen sind folgende: 9) Ueber die Elaioplasten, 10) Zur Wachsthumsmechanik der Zellmembran, 13) Ueber eigenartige verkieselte Membranverdickungen im Blatte von Cyperus alternifolius und 14) Ueber Calciumphosphat-Ausscheidungen in lebenden Zellen, sämmtlich Untersuchungen des Herausgebers; ferner 11) Ueber **Apiocystis Brauniana Naeg.** und 12) Zur Kenntniß der inneren Structur einiger Algenmembranen, von C. Correns; endlich 15) Ueber eigenartige Cuticularbildungen, von K. Schips. Lssn.

Dalla Torre, P. G. de, Prof., **Catalogus hymenopterorum** hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. Vol. II. Cynipidae. VII: Formicidae (Heterogyna). Leipzig, 1893. Engelmann. (VIII, 140; VIII, 289 S. Gr. 8.) ℳ 6 u. ℳ 13.

Daß der Wunsch, den wir bei der Charakterisierung dieses Buches aussprachen (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 13, Sp. 442 fg. d. Bl.), dasselbe möge bald abgeschlossen vor uns liegen, alle Aussicht auf Erfüllung hat, dafür giebt uns die angenehmste Gewähr die Thatsache, daß bereits nach halbjähriger Frist zwei neue Bände vorliegen, der zweite die Gallwespen umfassende und der siebente die Ameisen behandelnde. Die benutzte Literatur schließt für beide ab mit dem Band XXVIII des Zoological Record und des Jahrgangs XV des zoologischen Anzeigers. In dem die Gallwespen behandelnden, G. Mayr gewidmeten Bande sind die Wohnthiere der zooparasitischen und die Wohnpflanzen der phytoparasitischen Formen in Anmerkung beigestellt. Der die Ameisen behandelnde Band VII ist Emery in Bologna zugeeignet. Wir freuen uns des raschen Fortschrittes dieses herrlichen Hülfsmittels für gründliche Forschung. N—e.

Obermayer, A. v., Oberst, **Zur Erinnerung an Josef Stefan,** k. k. Hofrath u. Professor der Physik an der Universität Wien. Wien, 1893. Braumüller. (72 S. Gr. 8.) *M* 1, 40.

Die kleine Schrift ist aus zwei Gedenkreden entstanden, welche bald nach Stefan's Tode (am 7. Januar 1893) in der physikalischen Gesellschaft und im elektrotechnischen Verein in Wien gehalten worden sind. Der Verf. schildert mit warmen Worten den Lebensgang Stefan's und giebt eine gedrängte Uebersicht der zahlreichen, bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 59. Jahrg. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: Ph. Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1892. — F. Hilgendorf. Bericht über die Leistungen in der Carcinologie während des Jahres 1890.

Jahrbuch der hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten. 10. Jahrg. 2. Hälfte. 1892. Hamburg 1893. Lucas Gräfe & Sillem in Comm.

Inh.: R. Sadebeck, die parasitischen Exoasceen. Eine Monographie. (Mit Taf.) — C. Brick, über Nectria cinnabarina (Tode) Fr. — F. W. Klatt, Berichtigungen zu einigen von C. G. Pringle in Mexiko gesammelten Compositen. — Georg Pfeffer, ostafrikanische Fische, gesammelt von F. Stuhlmann im Jahre 1888 u. 1889. (Mit Taf.) — Franz Friedr. Kohl, Hymenopteren von Fr. Stuhlmann in Ostafrika gesammelt. (Mit Taf.) — Gust. Mayr, Formiciden von Fr. Stuhlmann in Ostafrika gesammelt. — V. v. Röder, Dipteren von Fr. Stuhlmann in Ostafrika gesammelt. — Arnold Pagenstecher, Lepidopteren, gesammelt in Ostafrika von Fr. Stuhlmann. — Alex. Tornquist, Fragmente einer Oxfordfauna von Mtaru in Deutsch-Ostafrika, nach dem von Stuhlmann gesammelten Material. (Mit Taf.) — Ad. Wohlwill, Hamburg während der Pestjahre 1712—1714.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 18. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Staats v. Wacquant-Geozelles, zur Mäuseplage. — R. Blasius, das neue javanische und russische Jagdgesetz. 3. (Schl.) — O. Finsch, Einiges über Südsee-Rallen. (Mit Taf. u. Holzschn.) — Ad. Walter, Ausrottung der Zaunkönige durch Kuckuke; drei Kuckukseier in einem Nest. — Rud. Müller, der Waldkauz (Syrn. aluco) im Nistkasten. — Kleinere Mittheilungen. — Baldamus, Nachruf von P. Leverkühn. — Literarisches. — Register.

Helios. Monatl. Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. Hrsg. von Ernst Huth. 11. Jahrg. Nr. 6—9.

Inh.: (6—9.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Juli bis Oktober. — (6/7.) Hirth, Haben wir einen Ferntastsinn? — (6.) Zacharias, die Aufgaben der biologischen Station zu Plön. — Zur Einheitlichkeit der botanischen Kunstausdrücke und Abkürzungen. — Huth, neue Aeußerungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur. — Eine verschwindende Insel. — (7.) E. Walter, über biologische Süßwasserstationen — Landplanarie. — Ueber Süßwasserschwämme Palästinas. — Zwitterbildung bei Insecten. — Mineralquellen. — (8.) Matzdorff, biologische Stationen. — E. Huth, weitere Mittheilungen über Pflanzen mit Schleuderfrüchten. — Klittke, Itacolumit oder Gelenkquarz. — E. Huth, Sind die Vögel Nachkommen der Saurier? — Ludwig, über die Gletscherwelt. — (9.) Matzdorff, die Bandwürmer als Schmarotzer der menschenähnlichen Affen. — Die Gallmilben. — E. Huth, Dürfen in der botanischen Nomenclatur Genus- und Speciesnamen gleich lauten? — Ludwig, über Eiszeiten. — Bücherschau.

Vierteljahrschrift der naturf. Gesellschaft in Zürich. Redig. von Rud. Wolf. 38. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Wolf, astronomische Mittheilungen. — Overton, über die Reduction der Chromosomen in den Kernen der Pflanzen. — Stizenberger, über die beim Bahnbau zwischen Coblenz und Stein im Aargau zu Tage getretenen Triasgesteine. — Beck, über den Schnitt zweier Kegel und über eine Steiner'sche Aufgabe betr. ebene Curven. — Wolf, bibliographische Notizen. — Fiedler, Auszüge aus den Sitzungsprotocollen. — Schinz, Verzeichniß der eingegangenen Schriften. — Wolf, Notizen zur schweizerischen Culturgeschichte. (Forts.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3.) Karl Müller, Mrs. Lee C. Harby über die ersten Texaner. — Wilhelm Haacke über Menschenaffen. (Schl.) — Eugen Dreher, Beitrag zu dem Unterschiede zwischen positiver und negativer Elektricität. — (3/4.) M. Levy, über den Flächenbau des thierischen Körpers. — (3.) Todtenbuch. (Mit Abb.) — 3/4.) Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie. — (4.) K. Lampert, die Färbung der Vögel. — Karl Müller, der Eureka-District in Nevada. — B. Langkavel, die Rinder in Deutsch-Ostafrika.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Theo Seelmann, die Frostschäden der Obstbäume. — E. Sabel, die angenehmen und nützlichen Seiten der Kleinthierzucht. — Ludw. Staby, ein Familienbild aus dem zoologischen Garten. (Mit Originalabb.) — Max Hesdörffer, die indische Goldaster. (Mit Originalabb.) — Fr. Thieme, der Mehlwürmertopf. — Alex. Ortleb, die Edelsteine. (Mit Originalabb.) — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) Vict. Meyer, über Jodosoverbindungen, eine neue Classe organischer Körper. — (1/2.) H. Ebert, die Tesla'schen Versuche. — (1.) J. Wilsing, über eine auf photographischem Wege entdeckte, periodische Veränderung des Abstandes der Componenten von 61 Cygni. — 1/2.) W. Kükenthal, vergleichend anatomische und entwickelungsgeschichtliche Untersuchungen an Walthieren. — (1.) Karl v. Nägeli, über oligodynamische Erscheinungen in lebenden Zellen. — (1/2.) Kleinere Mittheilungen. — Literarisches. — Geschichte. — Vermischtes. — Astronomische Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Daubenspeck, Herm., Reichsgerichtsrath, Die Sprache in den gerichtlichen Entscheidungen. Berlin, 1893. Vahlen. (50 S. Kl. 8.) *M* 1.

Der Verf., der bereits früher in der Zeitschrift für deutsche Sprache das Juristendeutsch in der Darstellung des Thatbestandes im Urtheil beleuchtet hat, behandelt in diesem Schriftchen die beiden übrigen Theile des Urtheils, die Begründung und die Formel, und zeigt auch hier, wie viel Unrichtiges, Schwerfälliges und Geschmackloses der Sprache unserer Rechtsgelehrten anhaftet. An zahlreichen Beispielen aus den Entscheidungen des Reichsgerichtshofes und anderer richterlicher Behörden weist er Fehler gegen den guten Sprachgebrauch nach und zeigt, wie sie zu vermeiden sind. Das Büchlein ist auch für Nichtjuristen lesenswerth. Der Verf. steht zwar im Allgemeinen auf dem Standpuncte Wustmann's, aber er folgt ihm nicht durch Dick und Dünn (man vergleiche seine Behandlung des Conjunctivs S. 26 fg.). Zu weit geht er, wenn er Wörter wie Mindestbetrag, Füglichkeit, Gepflogenheit tadelt. Das erstere ist zwar eine Neubildung, aber eine vollberechtigte. Gepflogenheit hat nicht, wie der Verf. meint, „in einem Komtor das Licht der Welt erblickt", sondern es ist ein Ausdruck der österreichischen Kanzleisprache, der sich auch bei uns schon ziemlich eingebürgert hat. Und was ist gegen das gute alte Wort Füglichkeit einzuwenden? Das Lieblingswort westfälischer Richter „thätigen" (einen Vertrag, eine Urkunde thätigen) ist nicht, wie der Verf. S. 33 meint, von That abgeleitet, sondern es ist das alte Rechtswort toidingen, ursprünglich tagedingen gerichtlich verhandeln, das wir in vertheidigen und zum Theil auch in bethätigen noch erhalten haben. Die Schlußbetrachtung verräth eine trübe, pessimistische Stimmung: Die Verwilderung der Sprache nehme von Tag zu Tag zu, unsere Sprache befinde sich im Niedergange, es herrschten in ihr dieselben entsetzlichen Zustände, wie auf allen übrigen Gebieten des öffentlichen Lebens. Warum so hitzig übertreiben? Sprachfehler sind zu allen Zeiten gemacht worden. Mögen nur recht oft solche Mahnrufe erhoben werden, wie der Verf. es thut, dann wird es schon besser werden; aber von heute auf morgen wird ein alter Schaden nicht geheilt.

**

Caro, Dr. Leopold, **Der Wucher.** Eine socialpolitische Studie. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XV, 311 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. beginnt mit einer geschichtlichen Uebersicht über Wucherfreiheit und Wuchergesetzgebung und bespricht dann die Unzulänglichkeit der früheren Zinstaxen und der modernen Wuchergesetze, wobei jedoch die Novelle zum deutschen Wuchergesetz noch nicht berücksichtigt werden konnte. Daran schließt sich eine Vorstellung der verschiedenen Auffassungen des Wuchers in der neueren nationalökonomischen Literatur. Den dogmatischen Theil der Arbeit eröffnet eine neue Definition des Zinses. Danach ist Zins der Preis des Nutzens, den das Capital dem Entleiher gebracht hat. Seine Berechtigung erklärt sich aus der Productivität des Capitals; hat das letztere dem Entleiher keinen Nutzen gebracht, so ist er auch nicht in der Lage, Zinsen zu zahlen. Bei der Berechnung der Zinshöhe kommt nur der Gebrauchswerth des Capitals für den Entleiher in Betracht. Als Maximalgrenze des Zinses ist die Leistungsfähigkeit des Entleihers anzusehen; hat dieser aus dem Capital keinen Nutzen gezogen, so ist jeder Zins auszuschließen. Aus praktischen Gründen sieht der Verf. jedoch für jetzt von einer derartigen gänzlichen Zinsbefreiung des Schuldners ab und erklärt sich für die vorläufige Einführung eines beweglichen Zinsmaximums, das für den einzelnen Beruf verschieden ist. Doch kann der Richter auf Antrag nöthigenfalls die Zinsen sowohl über das Zinsmaximum erhöhen als auch unter die verabredete Höhe herabsetzen. Der Verf. kommt dann zur Entwickelung des Wucherbegriffes und stellt drei Merkmale für denselben auf: 1) Ausbedingung eines Vermögensvortheiles oder einer Leistung bei Creditgeschäften unter einem beliebigen Titel für sich oder einen Dritten. 2) Diesen Vermögensvortheil vermag der Schuldner dauernd nicht zu erschwingen oder diese Leistung übersteigt seine Leistungsfähigkeit. 3) In Folge dessen muß die Erfüllung des Vertrages das wirthschaftliche Verderben des Schuldners hervorrufen oder doch dazu beitragen. Es folgt ein kurzer Ueberblick über die Bewucherung der ländlichen Bevölkerung, der hauptsächlich auf der bekannten Wucher-Enquete des Vereins für Socialpolitik beruht. Sehr dankenswerth und belehrend, weil für die deutsche Literatur neu, sind die sich anschließenden eingehenderen Angaben über den Wucher auf dem Lande in Galizien. Den Anfang bildet ein Fragebogen für eine Wucherenquete und der Regierungsentwurf der Novelle zum deutschen Wuchergesetz mit einem Auszug aus den Motiven. Gegen die Zinsdefinition des Verf. ist einzuwenden, daß sie nie den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen wird, denn selbst spätere große Creditorganisationen würden nicht in der Lage sein, den Consumtivcredit ganz zinsenlos zu gewähren. Das Verhältniß von Angebot und Nachfrage bei der Berechnung der Zinshöhe zu ignorieren, ist nicht angängig, ebensowenig das Anführen des Pachtvertrages als Analogie für ein ev. nachträgliches Herabsetzen des Zinsfußes, denn Pacht- und Darlehensvertrag sind ihrer inneren Natur nach grundverschieden. Das vorgeschlagene Zinsmaximum mildert nur wenig die Härten der früheren Zinstaxen und würde bald drückend werden, zumal der Richter sich aus praktischen Gründen zumeist an das Zinsmaximum oder an den verabredeten Zinsfuß halten müßte. Die Folge des vom Verf. aufgestellten Wucherbegriffes würde sein, daß der Wucherer, außer wenn er die wirthschaftliche Existenz seiner Opfer ganz oder doch beinahe vernichtet hat, straflos ausgehen würde. Die Consequenzen liegen auf der Hand. In dem Entwurf eines Fragebogens endlich wird entschieden mehr gefragt als im einzelnen Falle beantwortet werden könnte.

Schäffle, Albert, Deutsche Kern- und Zeitfragen. Berlin, 1894. Hofmann & Co. (VIII, 472 S. 8.) Geb. ℳ 11, 50.

Wie sich die zahlreichen Schriften des hochbedeutenden Staats- und Wirthschaftsgelehrten vorzugsweise mit denjenigen Gebieten des Volkslebens beschäftigen, welche noch in voller Entwickelung begriffen sind, so ist das heute zu besprechende Werk ganz überwiegend der näheren und ferneren Zukunft zugewendet. In einer Zeit, wie die unsere, die so reich an Keimen ist, woraus die segensreichsten, aber auch die verhängnißvollsten Früchte hervorgehen können, hat diese Erörterung von Seiten eines Mannes wie Schäffle natürlich die größte Bedeutung. Die Einleitung von der „Socialauslese als Entwickelungsfunction" erinnert sehr an Darwin, geht aber insofern noch über diesen hinaus, als bei Schäffle der beständige Fortschritt der Civilisation nicht „in untergeordnetem Grade", sondern „in vollem Maße" von natürlicher Zuchtwahl abhängt. Großentheils ist das hier Gesagte schon ausführlich im zweiten Bande seines größeren Werkes „Bau und Leben des socialen Körpers" erörtert worden. Die Hauptmasse des vorliegenden Buches wird für den Anhänger und Nichtanhänger der Darwin'schen Hypothese gleiche Bedeutung haben. Sie zerfällt in acht Abschnitte, welche die Bevölkerungsspannung, die Verfassungspolitik überhaupt, die Volksvertretung insbesondere, die auswärtige und Colonialpolitik, die Handelspolitik, die Agrarpolitik, die vorzugsweise so genannte Socialpolitik und die Finanzpolitik behandeln. Eine großartige Menge von Fragen wird hier angeregt, oft wichtige neue Aussichten eröffnend, oft zum Widerspruch herausfordernd, aber stets eigenthümlich und interessant. Bei der Enge des uns gebotenen Raumes heben wir nur einige Puncte hervor.

Als eine Weiterentwickelung des „Neuestzeitstaates" hält Sch. es nicht bloß für wünschenswerth, sondern auch für praktisch denkbar, daß Schiedsgerichte zur Schlichtung von Völkerstreitigkeiten von ganzen Staatengruppen als feste Einrichtung angenommen werden. Dieselben Gruppen könnten alsdann feste Vereine bilden für gemeinsame Regelung der Zoll- und Handelssachen, der Gesundheitspolizei, der Verkehrsanstalten, der Währungsfragen, des Arbeiterschutzes, der Arbeiterversicherung &c., Alles unter gemeinsamen Organen der Gesetzgebung und Leitung (S. 109). — Die Zukunft Deutschlands wird, wenn kein Verfall eintritt, zweifellos demokratisch sein, muß aber nicht republikanisch sein. Vielmehr wird die Demokratie durch eine gemäßigte Monarchie am sichersten vor Pöbelherrschaft bewahrt bleiben (S. 118). Sch. ist für das allgemeine Stimmrecht der Individuen, das nicht mehr abzuschaffen sei; das aber viel besser, als durch Census, Diätenlosigkeit &c. durch eine danebenstehende Vertretung communaler und beruflicher Körperschaften balanciert werden soll (S. 135 fg., 143 fg.). In Bezug auf Nordamerika, wo auch Sch. dem weitverbreiteten Irrthume huldigt, hier ein junges Volk zu erblicken (S. 110; und doch coelum, non animum mutant, qui trans mare currunt!), warnt er vor der Hoffnung, durch die deutsche Einwanderung das Land zu germanisieren. Man sollte nur dahin streben, durch Vereinigung der Deutschen in den Nordmittelstaaten ihren Einfluß wirksamer und die Handelsverbindung mit der Heimath intimer zu machen (S. 218). — Mit der neuen deutschen Hochschutzzollpolitik ist Sch. durchaus nicht einverstanden (S. 225 fg.). Er spricht vielmehr entschieden für die jüngsten Handelsverträge (S. 276), wie er, bei aller persönlichen Verehrung für Bismarck, sich schon früher gegen dessen Katholikengesetze, Socialistengesetze und Korngesetze erklärt hatte (S. 230). Die hohen Agrarzölle haben wahrscheinlich selbst der Grundrente geschadet, indem sie den Fortschritt zu intensiverem Betriebe verhinderten oder verlangsamten (S. 266). Sehr entschieden betont Sch., daß die Grundeigenthümer auf eine erreicht gewesene Höchstrente als Minimalrente der Zukunft keinen Anspruch haben. Sind sie nicht unproductiv verschuldet, so gleichen sich bei ihnen die guten und schlechten Jahre mehr als in andern Geschäften und Besitzen aus (S. 281 fg.). Unter unproductiver Verschuldung versteht Sch. die aus Ueber-

zahlung, aus dem bloßen Besitzerwerb entstandene (S. 302). Bei der schweren Schuldenlast, worunter ein so großer Theil unserer Landwirthe seufzt, findet er den Drang nach hohen Schutzzöllen begreiflich; es könne auch an eine weitere Herabsetzung der Agrarzölle nicht so bald gedacht werden (S. 348). Für ihre völlige Aufhebung ist ihm die Verbesserung des Agrarcredits die Hauptvoraussetzung (S. 223). Er möchte in dieser Hinsicht namentlich die Individualhypotheken durch Realcreditkörperschaften ersetzen (S. 308). Wahrscheinlich werde zu diesem Zweck eine neue Ablösungsgesetzgebung nöthig sein, wobei der Staat vielleicht für hochverschuldete Besitzer durch eine Tilgungsvorschrift mit Staatsgarantie ähnlich nachhelfen könnte, wie 1848 fg. bei der Ablösung der bäuerlichen Lasten geschah (S. 346). Sehr vorzüglich sind Sch.'s Erörterungen über die Arbeiterversicherung, namentlich die Invaliden- und Altersversicherung. Die bisherigen Maßregeln des Deutschen Reiches erklärt er für unvollständig, weil die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter, auch die Versicherung gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit noch fehlen (S. 380). Sehr entschieden betont er, daß nur der nothwendige Unterhalt versichert werden soll (S. 382); verwahrt sich aber dagegen, daß man in der jetzigen Arbeiterversicherung etwas Communistisches erblicke (S. 385). Sch. steht bekanntlich in dem Rufe, den Socialisten viele Zugeständnisse zu machen. Er thut das auch hier, immer jedoch mit den Cautelen, die bei dem ausgezeichneten Nationalökonomen selbstverständlich sind. „Daß der Socialismus für alle Fälle der Pöbelherrschaft und der centralistischen Organisationsverwirrung verfallen müßte, wird sich mit Bestimmtheit nicht behaupten lassen" (S. 413). „Man darf an der Möglichkeit gemäßigter Demokratie in einem collectivistischen Zukunftsstaate nicht voraus verzweifeln" (S. 418). „Ob und wann die hierzu erforderliche sittliche und geistige Bildung der Massen gegeben sein wird?!" (S. 421). — Der finanzielle Abschnitt wird auf viele Leser einen schmerzlichen Eindruck machen. Wir begegnen hier einer kolossalen Vermehrung der bisherigen Steuern. Neben der Einkommensteuer wird eine allgemeine Vermögensteuer empfohlen, am liebsten in der Form der Erbschaftssteuer (S. 468). Das bisher fast gänzlich steuerfrei gebliebene Gebrauchsvermögen soll besteuert werden, auch das bewegliche (S. 443). Ein sehr ausgedehntes System von Luxussteuern wird empfohlen, wobei die Fabrikanten und Magazine zu Steuererhebungsorganen gemacht würden, nach Analogie der jetzigen Bier- und Branntweinsteuer 2c. (S. 428). Eine sehr weitgehende Buchcontrole soll für die Durchführung der Steuerpflicht sorgen (S. 456. 460). Wenn die sich immerfort steigernden Kriegsrüstungen noch lange nothwendig bleiben, wird ein großer Theil dieser Vorschläge leider wohl verwirklicht werden müssen! W. R.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Herm. Jastrow, der Gesetzentwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte. — Karl Hirsch, Intensification der Arbeit und Verkürzung der Arbeitszeit. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Marey, E. J., Die Chronophotographie. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. A. v. Heydebreck. Berlin, 1893. Mayer & Müller. (III, 91 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Photographische Bibliothek, hrsg. von Dr. F. Stolze. Bd. II.

Seitdem das photographische Verfahren so sehr vereinfacht ist, daß sich Jeder in wenigen Stunden eine gewisse Fertigkeit aneignen kann, hat sich die Photographie auf sehr vielen Gebieten als außerordentlich nützlich erwiesen. Das vorliegende Buch belehrt uns über die Anwendung derselben beim Studium beweglicher und veränderlicher Körper, namentlich auf dem Gebiete der Bewegungsphysiologie. In knapper und man kann wohl sagen gemeinfaßlicher Form führt uns der bekannte französische Physiologe in die von ihm in die Wissenschaft eingeführte Methode der Chronophotographie ein, indem einerseits die Apparate kurz beschrieben werden und andererseits ihre vielseitige Verwendbarkeit geschildert wird. Das Verfahren besteht kurz darin, daß mit Hülfe eines geeigneten Apparates von einem Körper in rascher Aufeinanderfolge eine größere Anzahl von photographischen Aufnahmen gemacht wird (z. B. beim fliegenden Vogel 25 in der Secunde). Die vielen Seitenblicke auf verwandte Gebiete machen das Buch nicht nur für Physiologen und Zoologen, sondern für jeden Gebildeten interessant. Was die Anwendung auf die Kunst betrifft, so dürften einige berichtigende Anmerkungen des Uebersetzers wohl am Platze sein. In gleicher Weise aber überschätzt der Verf. die Chronophotographie für das Handwerk. Es wird sicher wenig nützen, wenn ein Schmied auf dem Bilde seinem Lehrling zeigt, wie er seinen Hammer führt und führen soll. Nach wie vor wird dabei allein andauernde Uebung von Erfolg sein. Das im Buche angewendete Reproductionsverfahren der Abbildungen ist etwas unvollkommen, doch dürfte auch hier im Allgemeinen der Zweck erreicht sein. D.

Archiv für Eisenbahnwesen. Jahrg. 1894. Heft 1.

Inh.: v. d. Leyden, die Finanz- und Verkehrspolitik der nordamerikanischen Eisenbahnen. — Hille, neuere Berechnungen über den Personenverkehr auf den königlich preußischen Staatseisenbahnen. — Die Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1889 und die Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik für die Jahre 1890 und 1891. — Die Eisenbahnen Skandinaviens im Jahre 1891/92. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtsprechung und Gesetzgebung. — Bücherschau.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 16. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Bericht über die Weltausstellung in Chicago 1893. — Das Uebereinkommen des Deutschen Reiches mit der Schweiz über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz, sowie mit Serbien über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz. — Ueber Edelmetallgewinnung in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Joh. Walter, ein Beitrag zur Verhütung des Kesselsteins. — G. Lunge, zur Titrirung von Anilin und anderen organischen Basen mit Methylorange. — Patent-Berichte. — Gesetzgebung 2c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 17. Jahrg. Nr. 104.

Inh.: Die Todtenschau des Jahres 1893. — Adolf Knop †. — Vict. Vedrödi, das Kupfer als Bestandtheil der Sandböden und unserer Culturgewächse. — Chemical Society. — Finnische Gesellschaft der Wissenschaften, Helsingfors. — Société de chimie de Genève. — Chemiker-Verein in Christiania.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Weissbach, F. H., und W. Bang, Die altpersischen Keilinschriften. 1. Lief. Leipzig, 1893. Hinrichs. (48 S. 4., 4 Taf. Fol.) ℳ 10.

Assyriologische Bibliothek, hrsg. von Fr. Delitzsch und Paul Haupt. X, 1.

Gewiß verdienen die persischen Keilinschriften auch nach der zweiten Auflage des sehr verdienstlichen Spiegel'schen Werkes (1881) noch eine Gesammtbearbeitung. Ist doch schon aus dem inzwischen gewonnenen besseren Verständniß der babylonischen und, so es Gott gefällt, selbst der „neususischen" („skythischen", „medischen") Texte allerlei Aufklärung für die persischen zu erwarten. Ein wenig kommt auch in Betracht, daß seither ein paar weitere, allerdings wenig bedeutende, altpersische Inschriften bekannt geworden sind. Da die neuen Herausgeber aber einstweilen nur

den Text mit Uebersetzung geben, so haben wir auf das Erscheinen des Commentars zu warten, ehe wir einigermaßen bestimmen können, ob ihre Arbeit einen wesentlichen Fortschritt über Spiegel darstellt. Einen ziemlich umfangreichen Theil der großen Behistân-Inschrift erhalten wir in der Originalschrift. Natürlich konnten aber keine wirklichen Facsimiles gegeben werden; somit ist das ein unnöthiger Luxus, der nur den Preis erhöht. Zur Einübung des Lesens hätte eine kleinere Probe genügt.

Wenig befriedigt ist Ref., das kann er nicht verschweigen, von der Art der Transscription; diese schließt sich im Princip durchaus der Spiegel'schen an. Seines Erachtens müßte die Umschrift ganz genau unterscheiden, welche Buchstaben der Text hat und welche beim Lesen nothwendig zu ergänzen sind. Nur so ist der Leser genügend gewarnt, und weiß namentlich der Sprachvergleicher, was hier ganz sicher, was mehr oder weniger zweifelhaft. Schrieben die Hrsgbr. z. B. VaZRaKa oder *vazraka* oder v[a]zr[a]k[a] statt vazraka, so brauchte der Sprachforscher nicht darüber in Verlegenheit zu gerathen, wie er mit dieser Aussprache, die ihm autoritativ erscheint, das np. buzurg in Einklang bringen soll, und würde leicht von selbst VaZaRKa oder vielmehr VaZṚKah verbessern (Vazraka würde im Np. ja nur *bazra oder *guzra ergeben). Aehnlich wohl der Ortsname PaRGa oder PṚGah statt Paraga Bh. 3, 44 — np. Purg. Ein solches System würde auch gestatten, die vielen h zu ergänzen, welche nicht geschrieben, aber nach allem, was wir sonst von allen iranischen Mundarten wissen, ausgesprochen wurden, z. B. hUVaSPah, hUVARaZMIŠ, HaRahUVaTIŠ. Die Ergänzung des h ist ebenso erlaubt, wie die des Nasals in āhātā (AHanTA) ꝛc.; zu diesen Fällen zählt Ref. auch ARanDUMaNIŠ d. i. der *'Ορονδοβάτης* des Ktesias (überliefert *Νορονδοβάτης*); also wohl nicht Ardumaniš. Mit Unrecht wird auch hier wieder das auslautende A immer durch ā wiedergegeben; in bei weitem den meisten Fällen ist es, nach allen Analogien zu schließen, kurz. Das a der Auslautsilbe, dem ursprüngliches s oder t folgte, wird bekanntlich in der Schrift nicht ausgedrückt; es handelt sich hier wahrscheinlich wieder um einen h-Laut (Visarga): wir würden z. B. PARSah schreiben. Ob die Transscription bei anlautendem A in Bezug auf die Quantität immer das Richtige giebt, steht dahin. Es ist wohl wahrscheinlich, daß bei auslautendem Vocal das Augmentum syllabicum regelmäßig angewandt wurde, aber sicher ist das nicht; es wäre daher vorsichtiger, auch beim Anlaut in AHanTA ꝛc. die Quantität unbezeichnet zu lassen, wie die Hrsgbr. das bei U und I ja immer thun. — Für Humavarkā (NRa 25) war durchaus Haumavarkā (HaUMaVaRKAh) zu schreiben, denn der Anlaut hu wird immer durch einfaches U wiedergegeben. Wie diese Saken zu dem Namen der „Hauma-Laubigen" (av. haōma, sskr. sōma) gekommen sind, wissen die Götter. Ein unrichtiges u für au steht noch in zura (Bh 4, 65), zurakara (ib. 64), denn np. zōr (mit واو مجهول) und noch kurd. zōr fordern die Aussprache ZaURah, ZaURaKaRah. Das gilt aber natürlich nur, wenn man mit den Herausgebern das Wort als „Gewalt" nimmt; heißt es, wie Andere es auffassen, „Falschheit", so ist es zura.

Der Text scheint auf sorgfältiger Revision des zugänglichen Quellenmaterials zu beruhen. Bei der Xerxes-Inschrift D sind die von Lassen auf Spiegel übergegangenen (und von Kossowicz in Keilschrift zurück übertragenen!) Fehler beseitigt. Der Commentar wird uns über andere Abweichungen von Spiegel Auskunft geben, z. B. warum Bh 1, 64—65 wieder abicariš statt abāc'' gelesen wird.

Die Uebersetzung ist mit Besonnenheit gemacht und giebt gewagten Neuerungen keinen Platz. Das Einzelne muß wieder der Commentar begründen.

Die Königsinschriften werden in chronologischer Folge aufgeführt. Leider haben aber die Hrsgbr. das Cyrusgrab dem jüngeren Cyrus zugetheilt. Nach ihrer Voraussetzung hat sich also Alexander vergeblich darüber entrüstet, daß die Ruhestätte des Reichsgründers während seiner Abwesenheit in Indien ausgeraubt worden war, und hat er aus Versehen das Grab des unglücklichen Prätendenten, so weit es anging, wieder herstellen lassen! Denn daß die Grabanlage, deren klare Beschreibung von dem selbst mit dieser Wiederherstellung betrauten Aristobul wir bei Arrian und Strabo lesen, das noch vorhandene Cyrusdenkmal in Murghâb ist, unterliegt keinem Zweifel.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Commentar, dem wir entgegensehen, das Verständniß dieser Inschriften, namentlich der großen von Behistân, recht fördern möge. Th. N.

---

1) **Holtzmann,** Dr. Ad., Prof., **Die 19 Bücher des Mahâbhârata.** Kiel, 1893. Haeseler. (III, 298 S. Roy. 8.) ℳ 12.

2) Ders., **Das Mahâbhârata nach der nordindischen Recension.** Ebd. 1894. (III, 112 S. Roy. 8.) ℳ 5, 60.

A. u. d. T.: Holtzmann, Dr. Ad., Das Mahâbhârata u. seine Theile. 2. u. 3. Bd.

Die oben genannten beiden Bücher bilden einen zweiten und dritten Band von Holtzmann's gelehrten Mahâbhârata-Studien, deren ersten Band wir schon früher besprochen haben (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 4, Sp. 117 d. Bl.). Der Verf. hat jeden Band als ein Werk für sich gestaltet, daher Wiederholungen bemerkbar sind. Wir möchten den zweiten Band als den werthvollsten bezeichnen, denn er bringt Abschnitt für Abschnitt eine Inhaltsangabe des ganzen Mahâbhârata und dient besser als jedes andere bis jetzt vorhandene Hülfsmittel zur Orientierung über das gewaltige Epos. Allerdings ist diese Inhaltsangabe nicht so gleichmäßig, objectiv und knapp gehalten wie die Jacobi's für das Râmâyana, aber sie kann auch so, wie sie ist, recht nützlich sein. H.'s Ansichten über die Entstehung des Mahâbhârata und die verschiedenen Umarbeitungen, die es erfahren haben soll, treten hier mehr zurück, doch flicht er seiner Analyse immer ein Urtheil über das Alter der einzelnen Stücke ein, ob sie zum ursprünglichen Epos gehört haben oder erst später eingefügt seien, ob sich in Widersprüchen die Spuren der Ueberarbeitung nachweisen lassen u. dgl. m. H.'s Urtheil ist gewiß in vielen Fällen zutreffend, aber nicht selten ist es subjectiv. Auch jene ältere Gestalt des Epos, über deren Umfang sich im Mahâbhârata selbst Andeutungen finden (S. 6), wird nicht frei von Widersprüchen, Wiederholungen und Ungleichmäßigkeiten aller Art gewesen sein, ihrem gewiß auch nicht einheitlichen Ursprunge entsprechend, während H. mehr oder weniger vom Ideal eines einheitlichen, widerspruchslosen, in sich vollendeten Urepos befangen zu sein scheint. Der Analyse des Epos sind auch bibliographische Abschnitte über Handschriften, Ausgaben, Uebersetzungen und sonstige Bearbeitungen der einzelnen Abschnitte einverleibt. Für die Bhagavadgîtâ ist daraus eine umfangreiche Monographie von drei Bogen geworden (S. 120—167). So dankenswerth im Allgemeinen derartige Zusammenstellungen sind, so ist doch hier des Guten zu viel gethan. Was die Hdschrr. anbelangt, so hätte für viele Angaben in diesem, wie auch im dritten Theile ein Verweis auf Aufrecht's Catalogus Catalogorum genügt. Hätte H. dieses Werk mehr beachtet, so würde er auch nicht S. 141 über den Charakter des Çrîbhâshya im Zweifel geblieben sein.

In dem dritten Theile, „Das Mahâbhârata nach der nordindischen Recension", giebt H. zunächst Notizen über die Gesammtausgaben und die Hdschrr. dieser Recension. Zu der S. 15 erwähnten unvollständigen Ausgabe der Roy Press zu Calcutta kann Ref. bemerken, daß das ihm vorliegende letzte Heft (Parts 42—43) nicht ganz bis zum Ende des Bhîshmaparvan geht: die letzte Seite (S. 344) enthält den Schluß des 107. adhyâya (Ende des 9. Tages) und den Anfang des 108. Weiterhin werden eine Anzahl von Werken besprochen, die sich

an das Mahābhārata anschließen: Jaiminibhārata S. 37, Bālabhārata S. 41, Auszüge und Chrestomathien aus dem Mahābhārata S. 44, darunter das Pañcaratna und der durch Galanos' Uebersetzung bekannte Itihāsasamuccaya. In einem Abschnitt über die Commentatoren beruht die Würdigung des Nilakantha auf eingehenden Studien. Bemerkenswerth ist S. 89 das Verzeichniß von Wörtern, die N. in seinen Erklärungen den Volkssprachen entnommen hat. Die letzten Abschnitte handeln vom Mahābhārata in den indischen Volkssprachen und im außerindischen Osten. Den Schluß bildet eine Notiz über Pratāpa Candra Rāya's englische Uebersetzung, die jetzt bis in das Anuçāsanaparvan fortgeführt ist. Auf die indischen Mahākāvyas und die Dramen, deren Stoff dem Mahābhārata entnommen ist, hat H. seine Analysen und Notizen nicht ausgedehnt.

Holtzmann's ganzes Werk stammt seiner Anlage und Haltung nach unverkennbar aus älterer Zeit. Wenn er auch äußerlich die Angaben bis in die neueste Zeit fortgeführt hat, so ist es doch innerlich etwas zu wenig von den Anschauungen beeinflußt, die in den neueren Arbeiten auf dem Gebiete der indischen Poesie so bedeutsam zum Ausdruck gekommen sind. Immerhin aber bleibt es, soweit es das Mahābhārata selbst betrifft, das Werk eines Kenners und wird als solches einen dauernden Werth behalten. Ein letzter Band soll Indices bringen. Wir bedauern, daß es nicht die vollständigen Indices der im Mahābhārata vorkommenden Eigennamen sind, die wir von H. erwartet haben. Wi.

Thomsen, Vilh., **Déchiffrement des inscriptions de l'Orkhon et de l'Jénisséi.** Notice préliminaire. (Extrait du bull. de l'acad. roy. des sc. et des let. de Danem. 1893.) (15 S. 8.)

Seit mehr als anderthalbhundert Jahren sind aus dem Jenissei-Gebiet eine Reihe Inschriften bekannt, die durch neue Funde erheblich vermehrt worden sind, aber bis jetzt jedem ernstlichen Erklärungsversuch getrotzt hatten, sowohl bezüglich des darin verwendeten Alphabetes als auch der Anordnung der einzelnen Zeichen und Linien, namentlich aber des Charakters der Sprache.

Es ist dem hochverdienten Forscher auf dem Gebiete der finnischen Sprachen gelungen, den Schlüssel zur Entzifferung der Inschriften des Orkhon sowie des Jenissei zu finden; die Hauptergebnisse sind unanfechtbar. Wie zu erwarten war, sind sie in einem unverfälscht türkischen Dialekt verfaßt, welcher mit dem bekannten uigurischen nicht identisch, wenn auch nahe verwandt, sich erweist. Die ins Einzelne gehende Entzifferung, namentlich der Jenissei-Inschriften, wird nun nicht lange auf sich warten lassen, eine neue Ausgabe des Atlas von Radloff wird zweifellos diese Entdeckung in vollem Umfange ausbeuten; damit wird eine ethnologische und linguistische Frage von hoher Tragweite ihre Lösung finden.

Auf die geniale Art und Weise, wie Thomsen zunächst die vertical von oben nach unten verlaufende Reihe der Buchstaben, dann die Lesung der Zeilen von rechts nach links feststellt, also [illegible], kann hier nicht eingegangen werden, ebenso wenig darauf, wie er an der Hand der vocalharmonischen Grundgesetze und weniger anderer Daten zunächst die Vocale, dann mit ziemlicher Sicherheit fast alle Consonanten findet.

Eine eingehende Behandlung des Inhalts der Inschriften seitens desselben Verfassers steht in Aussicht. H. W.

Ilberg, Johs., **Das Hippokrates-Glossar des Erotianos** u. seine ursprüngliche Gestalt. Leipzig, 1893. Hirzel. (48 S. Imp. 8.) ℳ 2.

Abhdlgn d. philol.-histor. Cl. d. k. s. Ges. d. Wiss. Bd. XIV, Nr. II.

Das Hippokrates-Glossar des Erotian ist uns bekanntlich nicht in seiner ursprünglichen Gestalt überliefert worden, sondern in einer späteren Bearbeitung, welche die Reihenfolge der einzelnen Glossen, die sich unmittelbar an die betreffenden Stellen der Hippokratischen Schriften anschlossen, in eine alphabetische umwandelte, durch welche die Vergleichung erschwert wird. Außerdem ist die jetzige Form auch unvollständig, wie Ch. Daremberg 1849 nachgewiesen hat, indem er aus zwei Hippokrates-Handschriften des Vaticans eine Anzahl von Ergänzungen dazu lieferte, welche von Cobet u. A. noch vermehrt wurden. Da diese Ergebnisse in den bisherigen Ausgaben des Glossars mit Ausnahme der letzten (Klein 1865) nicht berücksichtigt worden sind, so macht Ilberg den Versuch, auf Grund derselben und mit Hülfe seiner eigenen Collationen der Hippokratischen Handschriften die Beziehungen der Hippokrates-Scholien zu Erotian zu beleuchten und die einstige Gestalt seines Glossars wiederherzustellen. Er benutzt dazu außer den schon erwähnten Handschriften des Vaticans noch zwei Pariser Codices, geht bei dieser Gelegenheit auch auf das Verhältniß der Hippokrates-Scholien zu den Galen'schen Commentaren ein, zeigt, wie der Text dieser Autoren dadurch beeinflußt wird, und giebt dann die Reihenfolge der Glossen des Erotian nach dessen Ordnung der Hippokratischen Schriften. Im Anhang folgen die Scholien der Handschriften. Ilberg's Arbeit ist nicht nur für die Richtigstellung des Hippokratischen Textes von großem Werth; sie bietet auch manche Anhaltspuncte für die Entscheidung der Frage nach der Echtheit der einzelnen Schriften und ihren Verfassern. P.

Arati Phaenomena. Recensuit et fontium testimoniorumque notis prolegomenis indicibus instruxit Ernestus Maass, prof. Adjecta est vetusta caeli tabula Basileensis. Berlin, 1893. Weidmann. (XXXVI, 99 S. Gr. 8) ℳ 5.

Der neuen Arat-Ausgabe hat der Verf. seit mehr als zehn Jahren durch eine Reihe schätzenswerther Vorarbeiten (durch mythographische Aufsätze, Universitätsprogramme, schließlich durch den umfangreichen Band der Aratea) den Weg bereitet. Er kann jetzt mit gerechtem Selbstgefühl sagen: Coniunctis a me tot subsidiis tamque egregiis Arati Phaenomena optime posse restitui. In der That hat er sich mit zäher Energie aller Hülfsmittel gleichmäßig zu bemächtigen gesucht. Die handschriftliche Ueberlieferung ist neu und gründlich durchgeprüft; neben dem früher überschätzten Marcianus werden als Repräsentanten einer selbständigen zweiten ungefälschten Handschriftenclasse zwei Parisini gestellt. Ein auf fremden Sammlungen und ausgebreiteter selbständiger Belesenheit beruhendes Verzeichniß von fontes und testimonia tritt zwischen den Text und den Apparat; diese schlichten Nachweise bieten die wichtigsten Fingerzeige für die recensio und enthalten ein gutes Stück Literaturgeschichte, weil sie sich nicht auf die eigentlichen Vorlagen und Anführungen beschränken, sondern auch entferntere Anklänge und Nachklänge heranziehen; die gewaltige geschichtliche Bedeutung des uns so fremdartigen kleinen Gedichtes tritt dem Leser unmittelbar entgegen. In dieser Allgemeinheit gefaßt ist die Aufgabe nie völlig zu erschöpfen; an ergänzenden Nachträgen wird es nicht fehlen; so ist zu V. 6 Plutarch Quaest. conv. VIII 3, 5 p. 722 zu notieren, zu V. 299 mehrere nicht gerade entlegene Parallelen. Der Text hat, oft durch bloße Aenderung der Interpunction, ein wesentlich anderes Gesicht gewonnen. Er gehört zu den schwierigsten Aufgaben für den Kritiker und Interpreten; strittige Einzelheiten können in der uns gebotenen Kürze nicht fruchtbar behandelt werden. Sehr erfreulich ist die auch hier wieder durch die testimonia, besonders des Hipparch, erhärtete Thatsache, daß die Ueberlieferung seit dem 2. Jahrh. v. Chr. nicht wesentlich verschlechtert ist. Die Indices sind neue und gute Arbeit. Das Wörterverzeichniß ist nahezu vollständig; nur gewisse kurze Partikeln sind weggelassen; ihre Aufnahme würde in der That nur durch Rücksicht auf die Wortstellung zu rechtfertigen sein, die in einem einfachen

Index verborum nicht zur Anschauung gebracht werden kann. Die zweite Abtheilung verzeichnet grammatische und metrische Besonderheiten; nicht jede Einzelheit ist gesichert (am wenigsten die durch Conjectur geschaffene Singularität 131 fg.); aber die zwei anspruchslosen Seiten bilden eine lehrreiche Beispielsammlung für die Stilneigungen der Alexandriner. Dem Arattext verspricht Maaß die Commentare in neuer Recension allernächstens folgen zu lassen: möge er Wort halten.

Varnhagen, Herm., **Systematisches Verzeichniss der Programmabhandlungen, Dissertationen und Habilitationsschriften aus dem Gebiete der romanischen und englischen Philologie**, sowie der allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft u. der Pädagogik u. Methodik. 2. Aufl. Besorgt von Johannes Martin. Leipzig, 1893. Koch. (XV, 296 S. 8) *M* 4.

Dieses überaus nützliche Buch ist eine neue, stark geänderte Auflage des im Jahre 1887 von H. Varnhagen herausgegebenen verdienstlichen „Systematischen Verzeichnisses der auf die neueren Sprachen, hauptsächlich die französische und englische, sowie die Sprachwissenschaft überhaupt bezüglichen Programmabhandlungen, Dissertationen rc.", dessen Umarbeitung Johs. Martin übertragen worden ist. Die Anordnung des Stoffes ist ziemlich dieselbe geblieben und von der früheren Einleitung die beiden Abschnitte: „Der Werth der Programme und Dissertationen" und „Abriß der Geschichte des Programms und der Dissertationen" gestrichen; bei der Masse des inzwischen neu dazugetretenen Materials ist der Umfang freilich trotzdem bedeutend gestiegen. Die Güte eines solchen bibliographischen Hülfsmittels liegt in der möglichst großen Vollständigkeit. Vorgenommene Stichproben lassen das Buch als verläßlich erscheinen; doch finden sich besonders für italienische Programme der älteren Zeit einige Lücken. Auch die eine oder andere neuere Dissertation fehlt, was vermieden worden wäre, wenn der Verf. die mustergültigen Verzeichnisse des Behaghel-Neumann'schen „Literaturblatts" ausgezogen hätte. Zum Schluß folgt hier ein kleiner Beitrag: S. 46. Fleck lies Vok. einiger aof. S. 79. Corssens Gregor ist der Papst († 604), nicht der der Legende, S. 146 lies Schwenke, S. 154 Sandberg, lies 1877. S. 268 lies Farinelli (ebenso im Register). Es fehlen: Güth, Berlin 1876; Engelhardt, Fürth 1860; Hartmann, Wiesbaden 1882; David, Genf 1887; Herzog, Halle 1878; Nedolfi, Zürich 1884; Lorck, Bonn 1890; Rösiger, Greifswald 1882; Pezzi, Torino 1871; Ulrich, Zürich 1879; Barth, Leipzig 1877; Koken, Leipzig 1886; Masius, Leipzig 1879; Schürmann, Straßburg 1890; Salvioni, Torino 1884 (Leipz. Diss.); Meyer, W. (Neutrum), Züricher Dissertation; Wulff, Lund 1881. Geßner (S. 58) ist in zweiter Auflage erschienen. Psilander, Fabula Caroli M. suecana, Lund 1847; Spiegel, B., Vaganten, Speyer 1892; Vogels, J. (Larivey), Bonn 1880. Außerdem fehlen die Programme (Cronache) der italienischen Lehranstalten, für die jetzt die Bibliographie der Cronache dei Reali Licei d'Italia vorliegt, und ferner die Pubblicazioni delle Scuole di Magisterio der einzelnen Universitäten, z. B. Turin. Ref. schließt mit der Aufforderung, es möchte jeder Leser die ihm aufstoßenden Lücken bekannt machen.

Zimmer, Heinr., **Nennius Vindicatus.** Ueber Entstehung, Geschichte und Quellen der Historia Brittonum. Berlin, 1893. Weidmann. (VIII, 342 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der Verf., der Zeit findet, außer der indischen Philologie auch noch die keltische mit Macht zu fördern, hat den Romanisten in den letzten Jahren manche Ueberraschung und ganz unerwartete Aufklärung gebracht. Es handelte sich um Dinge, wo die Thatsachen der keltischen Ueberlieferung allein den Schlüssel bieten konnten zur Lösung von Fragen, bei denen die französische und brittische Literatur einander berührten oder beeinflußten. Keine Ueberraschung ist jedoch so groß wie die durch das vorliegende Buch erwiesene Thatsache, daß, entgegen der bis jetzt von Schöll, La Borderie, Paris, Heeger vorgebrachten Ansichten, die sog. Historia Brittonum des vermeintlichen Pseudo-Nennius wirklich auf Nennius zurückgeht, und daß dieser, indem er den Gildas zu Grunde legte und erweiterte, den Grundstock der Historia im Jahre 796 verfaßt hat, wonach das Buch im Laufe der Zeit an verschiedenen Orten weitere Zusätze und Aenderungen erlitt, die in den auf uns gekommenen drei verschiedenen Handschriftenrecensionen vorliegen, wobei sich ergab, daß die neuestens für die beste gehaltene vaticanische Handschrift die schlechteste ist. Die Beweisführung des Verf.'s nimmt den Gang eines mathematischen Beweises und läßt auch dem Widerwilligsten keine Möglichkeit irgend eines Zweifels zurück. Ref. kann nicht behaupten, daß der Verf. seine Ergebnisse den Lesern in einer leicht zugänglichen Weise mitgetheilt hat. Statt einer systematischen Darstellung des Sachverhalts wird der Gang der eigenen Untersuchung des Verfassers bis ins Einzelne festgehalten, der Leser so gezwungen, demselben auf dem mühevollen, oft arg verschlungenen Wege Schritt auf Schritt zu folgen, bis er erschöpft am Ende derselben anlangt. Allein diese Anlage des Buches hat den großen, sonst unersetzlichen Vortheil, daß der Leser dem Führer stets folgen und jeden Schritt desselben selbst prüfen muß. Der Verfasser geht mit einer bewundernswerthen Gründlichkeit zu Wege; jeden irgend möglichen Einwurf zieht er gleich heran; in jedem Fall werden alle Möglichkeiten erwogen. So kommt es denn, daß der Leser dem Verf. am Ende willenlos Recht geben muß. Dem Verfasser lag außer dem ganzen handschriftlichen Material der lateinischen Handschriften nur noch die irische Uebersetzung (ed. Todd 1848) vor, welche bereits Heeger (Trojanersage der Britten 1886) freilich ohne den vollen Nutzen daraus zu ziehen herangezogen hatte. Diese gestattet zuerst einen klaren Einblick in das ursprüngliche Verhältniß der lateinischen Handschriften; ist doch die älteste irische Hdschr. (geschrieben vor 1106) älter als irgend eine lateinische. Nun aber ist der irische Uebersetzer bekannt und seine Arbeit wird unzweifelhaft für spätestens 1071 nachgewiesen und ihm gilt der Britte Nennius unbestritten als der Verfasser. Es folgt eine Vergleichung des irischen Textes mit den lateinischen Versionen, wobei sich mit voller Sicherheit zwei große Umstellungen im lateinischen Text ergeben (§ 10 bis § 15 nach Schluß von § 17 und ferner § 29, der in den Schluß von § 27 gehört, nach § 28), wo die irische Uebersetzung allein das Richtige hat. So geht der Verf. Schritt für Schritt vorwärts, um dann S. 275—282 das Gewonnene zusammenzufassen. Ebenso wichtig ist der folgende Abschnitt, der achtzehnte, der die Ergebnisse für die Sagenforschung, insbesondere für die Artussage, verwerthet; dabei wird sehr glücklich der bisher gegen Gildas, der den Artus nicht nennt, vorgebrachte Einwurf überzeugend zurückgewiesen (S. 287. 8). Wenn aber S. 284 das zweimalige Vorkommen des Namens Arthur im 7. Jahrh. als Beweis für die Popularität dieses Namens angeführt wird, so hat dies den Ref. nicht ganz überzeugt. Denn mag der Name von dem römischen Artorius kommen, oder ein von Haus aus keltischer Name sein, so kann doch sein zweimaliges Vorkommen in einem mehrere Jahrhunderte fassenden Zeitabschnitt nichts beweisen. Und mag auch (S. 285) die Abhandlung von Pütz (Zeitschr. f. fr. Ph. 14, 161—210) unvollkommen und besonders vielfach unvollständig sein (so hat er selbst die Indices der benutzten Quellen nicht vollständig ausgezogen), so ist doch die überraschende Thatsache, die seine Tafel auf S. 206 zeigt, daß die Artusroman-Namen in Armorika und Frankreich ganz gewöhnlich, in Britannien überaus selten sind, nicht aus der Welt zu schaffen, auch wenn noch ein oder zwei neue Stellen dazukommen sollten. Und wenn derselbe die älteren Angaben des Liber Llandavensis und der

Annales Cambriae als alte Fälschung nachzuweisen versucht, so kann vielleicht ein mit dem Keltischen und allen einschlägigen Fragen wohlvertrauter Fachmann die Einwürfe glänzend zurückweisen; bis jetzt ist dies freilich nicht geschehen. Aber eines ist sicher und darin liegt die Bedeutung der Zimmer'schen Untersuchung für die Artussage: die Artusstellen im Nennius bekommen jetzt ein vollgewichtiges Ansehen. Der Verf. verfolgt noch in einem kurzen, überaus ansprechenden Ueberblick die weitere Geschichte der Artussage (S. 276 fg.), womit die werthvolle Untersuchung zu Ende ist. Den Schluß bildet ein Anhang, der den Hisperica famina gewidmet ist, als deren Heimath, entgegen der bisherigen Ansicht, Südwestbritannien (6. Jahrh.) nachgewiesen wird. W. F.

Grotthuß, J. E. Frhr. von, **Das baltische Dichterbuch**. Eine Auswahl deutscher Dichtungen aus den baltischen Provinzen Rußlands. Mit einer litterarhistorischen Einleitung und biographisch-kritischen Studien herausg. Mit 24 Holzschnitt-Porträts und 1 Titelbilde. Reval, 1894. Kluge. (XLVIII, 428 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Unter den vorhandenen Anthologien dürfte das baltische Dichterbuch einen hervorragenden Platz behaupten. Denn es bereichert die Literaturstatistik um einige 60 Namen (zwei Drittel der überhaupt vorgeführten), die den Freunden deutscher Poesie bisher unbekannt geblieben sein werden; es vermittelt ihnen die Kenntniß einer Fülle eigenartiger und schöner Dichtungen, an denen nur der engere Kreis der Heimathgenossen der Poeten sich erfreut hat. Das Buch eröffnet ferner dem Gemeinbewußtsein eine ganze Provinz der deutschen Literaturgeschichte, in die bisher nur wenige Forscher, Ph. und W. Wackernagel, Oesterley, Seelmann, Wiechmann, hineingedrungen sind, indem es an einer langen Reihe immer aufs Neue lebendig redender Zeugnisse die Entwickelung des Geisteslebens der fernen deutschen Colonie, soweit es in poetischen Schöpfungen sich zu offenbaren vermag, in steter Uebereinstimmung mit der des Mutterlandes erweist. Und wenn dieser enge Zusammenhang schon mit dem 13. Jahrh. in der älteren livländischen Reimchronik, die in Vers und Haltung an die ritterlichen Epen Deutschlands sich lehnt, hervortritt; wenn im 14. und 15. Jahrh. sowohl deutsche und lateinische Vorbilder in Livland niederdeutsch bearbeitet werden, als im Leich, im Minne- und Volkslied originale livländische Schöpfungen sich erhalten haben, im 16. Jahrh. aber das evangelische Kirchenlied und später das Pasquill im Volkston, in der Landsknechtweise blühten; wenn Paul Fleming mit seinem besten und reifsten Schaffen dem Baltenlande angehört, wenn die zweite schlesische Dichterschule und die Sprachgesellschaften ihre Vertretung in Riga und Reval haben und ebenso die Reaction gegen die Unnatur in der Poesie alsbald in Kurland Widerhall findet, bis J. M. R. Lenz gegenüber der Leser vertrauten Boden faßt, so wird er, mag er noch so fremd zu baltischem Wesen gestanden haben, bekennen müssen, daß dort Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein ist, und er wird es bestätigt finden, wenn er von Goethe und Schiller ab die poetische Production des 19. Jahrh.'s bis heute verfolgt.

Der Hrsgbr. hat es dem Leser nicht zugemuthet, aus der Kenntnißnahme der Sammlung seine Folgerungen über den Charakter der baltischen Dichtung erst selbst zu ziehen. Durch eine literarhistorische Einleitung, für die ältere Zeit auf die besten Arbeiten, namentlich Th. von Riekhoff's, für die jüngere auf eigene Studien gestützt, führt er in die Werthschätzung und den Genuß des Inhalts seiner Sammlung ein. Sehr dankenswerth ist die Wiedergabe der allerdings veröffentlichten, aber schwer zugänglichen Poesien aus dem 14.—16. Jahrh., im Hinblick auf die erwünschte weite Verbreitung des Buchs ganz passend von neuhochdeutscher Uebertragung begleitet. Die Auslese der nun folgenden Dichter wird man billigen müssen, bis auf die ganz unberechtigte Aufnahme von Trinius, Beck, Alex. Fischer, Elis. Kulmann und Mettlerkamp. Diese fünf haben schlechterdings nichts mit den baltischen Ländern zu thun. Bei einer zweiten Auflage sollten sie Anderen, die draußen geblieben, den Platz räumen. Ueber die Wahl der einzelnen Gedichte läßt sich nicht rechten, weil hier das individuelle Empfinden den Ausschlag giebt. Nach der Meinung des Ref. hätte hie und da ein Lied von Adolphi, Karl v. Fircks, vom Herausgeber selbst, von Lenz, Mickwitz, M. v. Stern, von Seuberlich mit anderen derselben Dichter gewechselt werden können.

Die biographisch-kritischen Bemerkungen am Schlusse des schön ausgestatteten Bandes bezeugen im kritischen Theile aufs Neue die oft bethätigte feinsinnige und sittlich-tiefe Art, in der der Hrsgbr. seines Berufes zu warten gewohnt ist. Die biographischen Angaben hätten einer nochmaligen Durchsicht bedurft, um Versehen, wie die unbegreifliche Erzählung, daß J. v. Eckardt der Schwiegersohn J. Rodenberg's sei, zu tilgen und beispielsweise den Tod A. H. v. Weyrauch's richtig ins Jahr 1865 zu setzen. —n—

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 29. Band. 1. Heft.

Inh.: A. Cosattini, Epicuri „de natura" liber XXVIII. — F. Hiller v. Gaertringen, die Anagraphe der Priester des Apollon Eretbimios. — H. Schrader, de Odysseae codice Caesenate (plut. XXVII 2). — B. Keil, Athens Amtsjahre und Kalenderjahre im 5. Jahrhundert. — G. Kaibel, Aratea. — Beilage: Die Epigramme auf Arat. — C. Trieber, zur Kritik des Eusebios. 1) Die Königstafel von Alba Longa. — F. Spiro, Pausaniasscholien. — Miscellen.

Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 6. Band. 6. Heft.

Inh.: Eugen Wolff, Vorstudien zur Poetik. 1—4. — Karl Heine, der Ausdruck „Zweite schlesische Schule". — Karl Hartfelder †, ein unbekannt gebliebenes Gedicht des Desiderius Erasmus von Rotterdam. — Jacob Zeidler, Beiträge zur Geschichte des Klosterdramas. 1) Mephistopheles. — Fr. Kluge, ein Zeugniß des 16. Jahrhunderts über Dr. Faustus. — Besprechungen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1/2.) Dylewski, die Uebungsbücher für den Anfangsunterricht im Lateinischen und die neuen Lehrpläne. 1. 2. — Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau. Deutsches Reich 1893.

Kunstwissenschaft.

Leitschuh, Dr. Franz Friedr., Privatdoc., **Geschichte der karolingischen Malerei**, ihr Bilderkreis und seine Quellen. Mit 59 Abb. Berlin, 1894. Siemens. (XII, 471 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Indeß unter unermüdlichen und langjährigen Forschungen die fränkische und karolingische Architektur immer klarer vor uns aufging, fand auch die karolingische Malerei ihre Freunde und neuesthin an Leitschuh einen liebevollen und umsichtigen Bearbeiter. Von den Wandmalereien geben die Schriften Kunde, von den Büchermalereien auch noch manche charakteristische Denkmäler selbst, und diese ließen sich bis auf einen kleinen Rest nach den Stilcharakteren auf verschiedene Schulen vertheilen. Die schlichteren (seltsamen) Werke entsprossen der Klosterkunst, enthalten jedoch „ohne Zweifel" die Anfänge einer volksthümlichen Kunst; die glänzenderen kommen auf die Hofkunst; wenn ihre Uebung unter den Stürmen der Normannen (Ungarn) verging, so ward ihre Richtung später unter den sächsischen Kaisern und endlich von der deutschen Frührenaissance wieder aufgenommen. Des Verf.'s eingehende Forschungen nach dem etwaigen Verbande der karolingischen Malerei mit dem auswärtigen oder früheren Kunstleben ergaben mit Bestimmtheit, daß jene Malerei, was den Gedanken- oder auch den Formenkreis anbelangt, ihre Herzwurzeln in der spätrömischen und

in der römisch-altchristlichen Vorzeit hatte, daneben aus der angelsächsisch-irischen Welt Zuflüsse, dagegen vom Orient (Syrien) nur Anregungen erhielt — Alles zu selbständigen Umbildungen und Neuschöpfungen, wovon die Werke der Reihe nach Zeugniß ablegen. (Das älteste, das Godescalc-Evangeliar, war als „von St. Johannes Hand geschrieben" in Toulouse im Mittelalter ein Magnet der Pilger. Pilgerfahrt des Ritters A. v. Harff, herausg. von Groote, 1860, S. 223.) Vorsichtig aufgestellt und höchst lehrreich für die mittelalterliche Bildnerei überhaupt gestalten sich die Kreise der religiösen und profanen Bilder (beziehungsweise Typen), die Ikonographie Gottes und der Heiligen, und die Erörterungen über Geberden, Kopfbildung und Trachten, über die Thierwelt, die Landschaft und Pflanzen, über die Architektur und Geräthe und über die Ornamentik. Das Werk ergänzt an sehr bedeutsamer Stelle die allgemeine Kunstgeschichte, und das mit einer Hingebung und Schilderung, die des Gegenstandes würdig ist. Bemerkenswerth bleibt immer die Verwerfung byzantinischer Einflüsse; denn der S. 10, 49 fg. erörterte Widerstand Karl's d. Gr. gegen den Byzantinismus überhaupt verwandelte sich nach 800 allmählich ins Gegentheil (Döllinger im Münchener historischen Jahrbuch 1865 S. 357 fg.), und klarweg werden jene Einflüsse von Dobbert, Göttinger gelehrte Anzeigen 1890, Nr. 22, in gewissem Maße anerkannt und für Deutschland bis ins 13. Jahrhundert in verschiedenen Kunstzweigen verfolgt; sie ergaben sich auch unschwerer von den süditalienischen Bezirken und Städten aus, woher (Amalfi) wohl auch die griechischen (Bau-) Werkleute in Deutschland erschienen (Bonner Jahrbücher, H. 93, 117) und hier cursierten laut prähistorischen Funden von Alters her byzantinische Münzen. Die Thiere der Physiologen, die überall in die Kunst eindrangen (vgl. dagegen Leitschuh S. 409. 412), haben ebenso ihre Urheimat in Asien, wie die altgriechischen Inselsteine auch (Th. Schmülling, Real-Gymnasial-Programm Münster, 1885, S. 26 fg.) β.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 4. Heft.

Inh.: G. Frizzoni, Leonardo da Vinci und die berühmten weiblichen Bildnisse im Louvre und in der Ambrosiana. — K. Woermann, Ismael und Anton Raphael Mengs. (Forts.) — O. Donner v. Richter, August Wittig. — Fritz Röber, der Untergang der nordischen Götterwelt und das Erscheinen des Christenthums. Bildercyklus. — F. Schneider, vaticanische Miniaturen. — Verein für Originalradierung in München. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 4. Heft.

Inh.: Das badische Kunstgewerbe in Chicago. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Pädagogik.

Windhaus, Dr. G., Dir., **Geschichte der Lateinschule zu Friedberg.** Friedberg i. Hessen, 1893. Druck von Carl Bindernagel. (IV, 196 S. 8.) ℳ 2, 50.

Vorstehende Schrift erschien bei Gelegenheit der Feier des 350jährigen Bestehens der Anstalt, die vom 16.—18. October vorigen Jahres in glänzender Weise stattgefunden hat. Gleichzeitig wurde sie als Vereinsgabe des histor. Ver. f. d. Großh. Hessen vertheilt.

Das Werk basiert im Wesentlichen auf urkundlichen Materialien des großherzoglichen Staats-Archives zu Darmstadt, des städtischen Archives zu Friedberg und der Registratur der Schule. Die Art und Weise, in welcher das gewaltige Material bearbeitet wurde, ist mustergültig. Ueberall bekundet sich liebevolle Hingabe an die Arbeit und treue Sorgfalt; trefflich versteht der Verf., das Wesentliche hervorzuheben, und nirgends sehen wir ihn über dem Einzelnen die allgemeinen Gesichtspuncte vernachlässigen. Treffend ist insbesondere die Charakteristik der Personen und der Zeitverhältnisse. Sehr vortheilhaft unterscheidet sich die Schrift gerade dadurch von vielen ähnlichen, daß sie nicht eine bloße Stoffsammlung bietet, sondern eine wirkliche Darstellung, welche die Vergangenheit neu belebt und dem Leser nahe bringt. Urkundlich nachzuweisen ist die Existenz einer Schule zu Friedberg bereits im Jahre 1381. Die Gründung der Lateinschule dagegen hängt eng zusammen mit dem Uebergang des Friedberger Barfüßerklosters aus dem Besitz des Franziskanerordens in das gemeinsame Eigenthum der kaiserlichen freien Burg Friedberg und der freien Reichsstadt Friedberg, aus welchen beiden politischen Gemeinwesen die heutige Stadt gleichen Namens, die alterthümliche Metropole der Wetterau, hervorgegangen ist. 1543 wurde die Lateinschule begründet; 1545 wurde der Rath von Ph. Melanchthon behufs Auswahl von geeigneten Lehrern von Seiten des kaiserlichen Burggrafen in Anspruch genommen. Nach einer gewissen Blüthe im 16. Jahrh. kam die Lateinschule bereits zu Anfang des 17. Jahrh.'s sehr herunter, überwand jedoch die Drangsale des 30jährigen Krieges. Dann sehen wir in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wieder einen Niedergang. Nachdem jedoch 1803 das Gebiet von Friedberg an Hessen-Darmstadt fiel, entwickelte sich die Anstalt mehr und mehr; 1850 wurde die jetzige Realschule eröffnet, die sich sodann zu einer mit Progymnasium verbundenen Realschule entwickelt hat. Einen besonderen Werth zeigt die Schrift, die für den Historiker wie für den praktischen Schulmann durchgängig Interesse bietet, durch die Wiedergabe verschiedener alter Schulordnungen und Schulgesetze (von 1576, 1579, 1583, 1601, 1618, 1792). A. R—n.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Jahresberichte höherer Mädchenschulen für 1893. (Forts.) — Wunder, über die Altersversorgung der Lehrerinnen. — Desselberger, Jahresversammlung des württembergischen Zweigvereins. — Rehrv, Braunschweig. Versammlung des Bezirksvereins. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Planck, An die deutschen Turner! — Hermann, Jedem das Seine. — Aus der Praxis.

Vermischtes.

Lange, Friedr., **Reines Deutschthum.** Grundzüge einer nationalen Weltanschauung. Berlin, o. J., Lüstenöder. (V, 228 S. 8.) ℳ 2.

Das vielgelesene und verschiedenartigst beurtheilte, auch in diesem Blatte (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 8, Sp. 252) nach seinen Vorzügen und Schwächen gewürdigte Rembrandtbuch, jetzt beinahe schon vergessen, hat doch gewisse tiefergehende Wirkungen hinterlassen. Man trifft seine Spuren mehrfach, nicht gerade zum Schaden unseres Volkes, denken wir. Auch in der vorliegenden Schrift ist sein Einfluß deutlich bemerkbar. Dieselbe ist aus Aufsätzen zusammengesetzt, die in der „Täglichen Rundschau" in größeren Abständen von dem Verf. veröffentlicht wurden, in dem lebhaften Bewußtsein der großen sittlichen Verantwortlichkeit seines Berufes. Das Grundthema ist in allen dasselbe. Es zielt auf die Stärkung, Kräftigung und Ausbreitung unseres Volksthums. Mit ihm werden deshalb Alle einverstanden sein, die auf nationalem Boden stehen. Sie werden die Mahnungen und Forderungen des Verf.'s gern hören und sich in ihrem nationalen Empfinden willig stärken lassen. Das kann keinem Deutschen von Zeit zu Zeit schaden. Den Lässigen und Lauen aber sei die Schrift ein Weckruf, wie nothwendig es ist, für die Wahrung und Mehrung unserer nationalen Güter allezeit kräftig einzutreten, damit wir nach außen uns sehen

lassen und nach innen aus unserem Volksthum innerste, höchste Befriedigung schöpfen können.

Mit dem Verf. des Rembrandtbuches und mit vielen Andern nimmt der Hrsgbr. eine schwere Erkrankung unseres Volksthums an. Gewiß nicht mit Unrecht. Seit den Tagen des Milliardensegens ist unser Volk in mancher Beziehung aus seinen Bahnen herausgeworfen worden, wie dies auch bei einzelnen Personen zu geschehen pflegt, die plötzlich zu Reichthum gelangen. Nun handelt es sich um eine Gesundung, um eine sittliche Wiedergeburt. Diese wird am ersten eingeleitet durch eine genaue Aufdeckung der Mängel, die in unserem Volksleben hervortreten. Wird die Diagnose richtig gestellt, dann dürfen wir auch mit einiger Gewißheit auf Besserung hoffen, so lange die Hoffnung auf Genesung nicht ganz ausgeschlossen ist. Und das ist doch nicht der Fall. Krankheitserscheinungen treten am kräftigsten Körper nicht selten mit besonderer Stärke hervor. So fassen wir die jetzt hervorbrechenden Schäden auf, den Tanz ums goldne Kalb, die Sucht nach Aeußerlichkeiten, nach dem Schein, die elende Streberei und Rückgratlosigkeit im Beamtenthum &c.

Freilich in der Wahl der Mittel wird so leicht keine Einigung erzielt werden. In dieser Beziehung wird der Verf. des vorliegenden Buches auf manche Gegnerschaft gefaßt sein müssen, die vielleicht so weit vorgehen wird, zu sagen, daß des Verf.'s Vorschläge vor allem dazu angethan wären, unser Volksthum vollends zu ruinieren. Wir erlebten es kürzlich wieder, wie ein hochgestellter Geistlicher nach berühmten Mustern die Kirche als dasjenige Institut dem Kaiser empfahl, das die gesunkene Sittlichkeit wieder aufrichten und den Thron erhalten könnte. Das war ein Katholik; ein Protestant würde kaum so siegesgewiß sprechen dürfen. Denn wo sind die Heerscharen, über die er gebietet? Deshalb denkt der Hrsgbr. unseres Buches sehr skeptisch über die Kirche. Er kennt Religion überhaupt nur in individualistischem Gepräge; von ihrer socialen Gestaltung und Wirkung hält er nichts. Wie weit er damit Recht hat, mögen protestantische Theologen beurtheilen, falls sie nicht vorziehen, die Augen zu schließen vor den Zeichen der Zeit, die man nicht aus der Welt schafft dadurch, daß man diese Welt für gottlos und von Grund aus verderbt betrachtet. Was aber die Kirche nicht zu leisten vermag, soll die Schule fertig bringen. Ohne Zweifel vermag sie viel, wenn man auch seine Erwartungen nicht zu hoch spannen darf. Vor allem aber, meint der Verf., muß sie auf neue Grundlagen gestellt werden, und zwar auf die, die er für die richtigen hält. In manchen Dingen, scheint es, kann der geehrte Verf. keinen Widerspruch vertragen. Wir möchten hier nur darauf hinweisen, daß es doch wohl noch andere Lösungen der Schulreform giebt und daß der Verf. dem Princip der freien Bewegung zulieb, das er doch anerkennt, auch anderen Vorschlägen Licht und Luft gönnen muß.

Wie der Verf. über die socialen Leistungen der Kirche aburtheilt, so auch über die Einflüsse der Geisteswissenschaften. Das ist der Grundirrthum in seinem Denken. Er kennt nur zwei Mächte, die die Gegenwart beherrschen: die Naturwissenschaften und den Socialismus. Letzteres geben wir ohne Einschränkung zu. Was der Verf. hierüber vorbringt, seine Stellung zur Socialdemokratie vor allem, erscheint der Beachtung und Zustimmung werth. Aber wie er von den Naturwissenschaften die Gesundung des Volkes erwarten kann, erscheint uns schlechterdings unverständlich. Sie sagen uns wohl, wie die Dinge sind; sie tragen also zur theoretischen Erkenntniß viel, vielleicht Alles bei, aber den höchsten Maßstab für die Beurtheilung der Dinge geben sie nicht, können sie nicht geben, höchstens unklaren Köpfen, denen die vermeintliche Präponderanz der Naturwissenschaften den Sinn verwirrt hat. Sie ist längst dahin für den, der sehen kann und sehen will. Gerade unter den Naturwissenschaftlern selbst ist die bekannte Mahnung schon drastisch genug zum Durchbruch gekommen: Schuster, bleib bei deinem Leisten. Eine naturwissenschaftliche Ethik ist ein Nonsens. Die Anwendung aber der naturwissenschaftlichen Methode auf ethischem Gebiet macht dieses doch selbst nicht zu einem Theil der Naturwissenschaften.

So reizt die Lectüre des Buches in diesem wichtigen Puncte zu starkem Widerspruch. Andere mögen noch Anderes vorbringen. Aber das soll Niemand abhalten, das Buch zu lesen. Niemand wird es ohne Gewinn bei Seite legen, der mit dem Verf. darin übereinstimmt, daß wir uns in einer Zeit tiefgehender Unruhe befinden, und der mit ihm sich über die Zukunft unseres Volkes ernste Gedanken macht. Für den Durchschnittsphilister ist es freilich nichts. Der will sich nicht aus seiner Ruhe aufschrecken lassen, sieht darum Alles in rosigstem Licht, hält alle Anklagen für übertrieben und alle Vorschläge für eitel Thorheit, bis er vielleicht einmal aufgeschreckt wird, nicht durch gedruckte Worte, sondern durch rauhe Wirklichkeiten. W. R—n.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Wilh. Bohm, Englands Einfluß auf Georg Rudolf Weckherlin. (80 S.) — Wilh. Hagedorn, über die Sprache einiger nördlicher Chaucerschüler. (38 S.) — Heinr. Meyer, die alte Sprachgrenze der Harzlande. (46 S.) — Lewis Addison Rhoades, Hölty's Verhältniß zu der englischen Literatur. (48 S.) — Frid. Boesch, de XII tabularum lege a graecis petita. Quaestiones philologae. (V, 69 S.) — Aemil. Jacobs, Thasiaca. (III, 50 S., 3 Taf.) — Paulus Jürges, de Sallustii historiarum reliquiis capita selecta. (88 S.) — Aemil. Kroymann, quaestiones Tertullianeae criticae. Pars I. (31 S.) — Hugo Willrich, de conjurationis Catilinariae fontibus. (53 S.) — Ladisl. v. Bortkewitsch, die mittlere Lebensdauer. Die Methoden ihrer Bestimmung und ihr Verhältniß zur Sterblichkeitsmessung. (VI, 117 S.) — Franz Weselmann, Dryden als Kritiker. (VIII, 54 S.)

Jena (Antrittsrede), Hans Hinrich Wendt, die Aufgabe der systematischen Theologie. (24 S.) (Gött. Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 0, 60.)

Marburg i. H. (Rectoratswechsel), Wolf Wilh. Graf Baudissin, die alttestamentliche Spruchdichtung. Antrittsrede. (24 S.) (Leipzig, Hirzel. ℳ 0, 60.)

— (Inauguraldiss.), Theod. Grobbel, die Convention von Tauroggen. (78 S.)

Straßburg i. E. (Inauguraldiss.), Ludw. Ganter, die Provinzialverwaltung der Triumvirn. (III, 73 S.) (Leipzig, Fock. ℳ 2.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Cassel (Friedrichsgymnasium), Jul. Pistor, Untersuchungen über den Chronisten Johannes Nuhn von Hersfeld. (8.)

Luzern (Cantonsschule), Festschrift zur Eröffnung des neuen Cantonschulgebäudes. Verfaßt von Professoren der höheren Lehranstalt. (317 S. Imp. 8.) (ℳ 5, 60.)

Inh.: J. Schmid, der heilige Mauritius und seine Genossen, oder: Das Martyrium der Thebäischen Legion. (32 S.) — N. Kaufmann, die Physiognomik des Aristoteles. (32 S.) — R. Brandstetter, die Beziehungen des Malagasy zum Malaiischen (44 S.) — J. L. Brandstetter, die Namen „Bilstein" und „Pilatus". (14 S.) — K. A. Kopp, Pietro Paolo Vergerio, der erste humanistische Pädagoge. (30 S.) — J. Bucher, zur Geschichte des höheren Schulwesens im Canton Luzern. Rede bei der Schlußfeier der höheren Lehranstalt am 30. Juli 1893. (12 S.) — J. Hürbin, der deutsche Adel im ersten deutschen Staatsrecht. (24 S.) — X. Arnet, die Niederschlagsverhältnisse von Luzern 1860—1892. (60 S.) — B. Amberg und J. Bachmann, Dr. Franz Joseph Kaufmann, Professor und Naturforscher. (56 S.)

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1893. Heft 51—53.

Inh.: Möbius, über den Fang u. die Verwerthung der Walfische in Japan. — Wulff, Mittheilungen zur Kenntniß der regulär krystallisierenden Substanzen.

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: J. V. Widmann, Der seltsame Gasthof. Der „Schweizerischen Rundschau" zum Jahreswechsel gewidmet. — Ders., Der Maler und der Brembo. Novellette. — Ders., Vorspiel u. Zwischenspiele zu dem Schauspiel „Jenseits von Gut und Böse". — Virgile Rossel, un jurisconsulte bernois du XIIIme siècle. Sigismond-

Louis de Lerber, 1723 à 1783. — Nelly Siewi, zwei Parabeln. 1. Schönheit und Tugend. 2. Ein Fest im Olymp. — Gedichte. — J. Stammler, Johann Georg Müller, Architekt und Dichter (1822—1849). — F. Waldmann, Karamsin in Bern. 1789. Nach den „Briefen eines russischen Reisenden". — H. Studer, Um den Gotthard herum. Des Wehrmanns kritischer Ausblick. — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique du mois. — Kunst. — Chronik.

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 13. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Moriz Wertner, die Regierung Béla's des Vierten. 4 u. 5. (Schl.) — Gust. Heinrich, die Quelle von Shakespeare's „Maaß für Maaß". — Ders., Aug. Fr. Clemens Werthes in Ungarn. — Fr. Misteli, Gießwein's Hauptprobleme der Sprachwissenschaft. — S. Simonyi's sprachwissenschaftliche Mittheilungen. — George Deutsch, die Entwickelung der Viehzucht und des Viehhandels in Ungarn bis 1848. — Michael Vörösmarty, Káldor's Siegesmahl. Uebersetzt von Adolf Handmann. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungarische Bibliographie.

Gaea. Herausg. von H. J. Klein. 29. Jahrg. 9. u. 10. Heft.

Inh.: (9.) Klein, H. C. Vogel's Untersuchungen über den neuen Stern im Fuhrmann. — Hans Klössel, das südafrikanische Hochland als klimatischer Aufenthalt. — Thoroddsen's Reisen in Island. — Der Stromlauf der mittleren Oder. — Ueber Immunitätsversuche. — Professor Robert Koch über Wasserfiltration und Cholera. — Schiller-Tietz, die Erfindung, Darstellung und Bedeutung des Fleischextrakts. — Physikalische Untersuchungen bei spiritistischen Erscheinungen. — Astronomischer Kalender für den Monat December 1893. — (9./10.) Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur. — (10.) Meydenbauer, das Innere von Planeten und Monden. — E. v. Rebeur-Paschwitz, über eine muthmaaßliche Fernwirkung des japanischen Erdbebens von Kumamato am 28. Juli 1889. — Th. Gewig, die Bedeutung der Sturmregeln. — C. Boßhard, die Anwendung des Thermometers zu Höhenmessungen. — W. Sievers, Centralamerika. — Die vorcolumbische Entdeckung Amerikas. — Astronomischer Kalender für den Monat Januar 1894.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zum Neujahr 1894. — Französische Urtheile über die deutschen Kaiser-Manöver 1893 in den Reichslanden. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. 1893/94. Heft 6.

Inh.: W. Schulte vom Brühl, Der Marschallstab. Roman aus dem Bergischen. — G. Schweitzer, Die berliner Börse. Plauderei. — Helene Böhlau, Der Rangierbahnhof. (Forts.) — C. Holstein, die Kokosfaser. — Fr. Harder, Don Carlos in historischer Beleuchtung. — Ewald Thiel, das Schneeschuhlaufen. Geschildert in Wort und Bild. — Bernh. Münz, Eduard Zeller. Zu seinem 80. Geburtstage. — Fr. v. Hellwald, Auf den Balearen und Pithusen. — Oskar Geller, die Photographie in Kunst und Wissenschaft. — Unsere Kunstbeilagen. — Victor Blüthgen, Albumblätter. — Jac. v. Falke, Tafelschmuck. — Der Sammler.

Revue critique. 28ème année. Nr. 50.

Sommaire: Liebermann, la consiliatio de Cnut. — G. Paris, la légende de Saladin; Jaufré Rudel. — Thoinan, les relieurs français. — Lanusse, l'influence gasconne. — H. H. Bancroft, la méthode historique. — Preuss, la constitution anglaise. — P. Thomas, le réalisme de Pétrone. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die Maßregeln gegen die Anarchisten. — Heinr. Frhr. v. Zedlitz, die Leistungsfähigkeit bei der Einkommensteuer. — Der Thierschutz (Schl.) — J. Gollen, die Weltanschauung der Romantik und Friedrich Hebbel. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Zur Landwirthschaftslehre. Juristendeutsch. Herr Carl Bleibtreu als Abschreiber. Mißstände an der breslauer Universität. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 3.

Inh.: J. Jastrow, Börsenbeiruch. — Zur Bekenntnißfrage. Von einem Geistlichen. — Wilhelm Berdrow, die Lehren der Ausstellung von Chicago. — Eugen Wolff, Volksbühne und Volksdichtung. — Ernst Heilborn, Geheimrath Goethe. — Leo Tolstoi, eine russische Rekrutenaushebung. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 3.

Inh.: Ernst Groth, Zola's Romancyclus „Les Rougon-Macquart". — Anton Schlossar, culturgeschichtliche Schriften. — Rich. Opitz, Horaz in alter und neuer Zeit. — Benno Rüttenauer, Romane und Erzählungen. — Eduard Haug, neue Dialektdichtungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 1—4.

Inh.: (1.2.) Schwicker, Maurus Jókai. 1 u. 2. — (2.) A. Becht, Julius Meyer. (Nachruf.) — (3.) Max Haushofer, die Alten und die Jungen. — (4.) Fritz Förster, Stuhlmann mit Emin Pascha. — Otto Harnack, Aus dem römischen Kunstleben. — (1—4.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 5—7.

Inh.: (5.) Theodor Uhle, Auf Römerstätten und Nibelungenpfaden. — Aus dem Leben Theodor von Bernhardi's. — (6.) Martin Beck, zur Geschichte des Käses. — (7.) Im Lande der Gestalten. — (5—7.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2638. (102. Bd.)

Inh.: Gebhard Zernin, die Verlobung des Großherzogs von Hessen. — J. G. Platter, Bozen-Gries. — Entjagung. Gemälde von Jos. Weiser. — Friedr. Kirchner, zu Eduard Zeller's 80. Geburtstage. — Todtenschau. — Karl Freiherr von Haienauer. — Das Forum der Kaiserstadt an der Donau. — Der Brand des Schlosses in Bernburg. — Hugo Falkenheim, Julius Meyer. — Sir Samuel White Baker. — Karl Werner. — Das Skiwettlaufen in Mürzzuschlag. — Presse und Buchhandel. — Heinr. Leutemann, erwachsene Orang-Utangs von Borneo. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — G. Weck, Feig? (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Schwestern. (Schl.) — Geborgen. — Orpheus auf der Ziegenjagd. — Rosen im Winter. — In Santa Lucia. — Das erste Ballkleid. — Rud. v. Gottschall, literarische Plaudereien. — Franz Herold, Spruch. — E. Lin-Blanc, Lila Nachtschatten. Capriccio. (Schl.) — Rebekka und Deborah. — Aus Dortrecht. — Fr. Wilh. Graß, die Todesursache Kaiser Wilhelm's I. — Prof. Justus Möser, ein Erinnerungsblatt zu seinem 100. Todestage. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Notizblätter. — Lazar Delitide's.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 3.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (3. Forts.) — M. Wilh. Meyer, die Kometenfurcht einst und jetzt. — Marie Bernhard, Die Perle. (3. Forts.) — Herm. Heiberg, Hazardspiel. — Blätter und Blüthen

Inh. d. Beil.: Ein Winterbild von der Ostseeküste. — Ein Vorkämpfer der deutschen Sprache in Oesterreich. — Hauswirthschaftliches. — Schutz der Nadelhölzer gegen den Schneedruck.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 3

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. (Forts.) — A. Granin, Juleica. Erzählung. — C. Adolay, Zwei Frauengestalten. Ein Bild aus der französischen Revolution. — A. v. Gühlen, Die Seelenwanderung. — Marie Knauff, Seine Rheinreise. Ein Lebensbild. (Schl.) — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit. (Forts.) — Gust. Friedr. Goedel, Reichsfreiherr Todo zu Inn- und Knyphausen, königlich schwedischer Feldmarschall. — Ernst Remin, Die Wunde der Zeit. (Forts.) — Bernhardine Schulze-Smidt, Straßen-Kaleidoskop. Ein Wandelbild aus Konstantinopel. — Frida Schanz, drei Vierzeiler. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Eduard Graf Bethusy-Huc †. — Sir Samuel Baker †. — Das Andreas Hofer-Denkmal bei Innsbruck. — Der Erneuerungsbau des bremer Doms. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 15. — C. Thiessen, die Eiszeit-Theorie und ihre historische Entwickelung. 3. Die Eiszeitforschung und die Versuche zur Erklärung der Eiszeit. — K. Keilhack, die Riesen der Thierwelt in der Vorzeit und heute. (Schl.) — Der amerikanische Kreuzer Columbia und das Dreischraubensystem. — Rundschau. — Bücherschau.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ad. Büchler, die Bedeutung von [illegible] in Chagiga III u. Megilla IV. 10. (Schl.) — Samuel Krauß, R. Eleasar ben R. Simeon als römischer Befehlshaber. — Leo Bardowicz, das allmählige Ueberhandnehmen der matres lectionis im Bibeltexte und das rabbinische Verbot, die defectiva plene zu schreiben. (Schl.) — Jacob Bassfreund, über ein Midrasch-Fragment in der Stadt-Bibliothek zu Trier. — Moritz Steinschneider, Miscellen. — David Kaufmann, der Sturm der Tarnograder Conföderierten auf Posen am 25. Juli 1716. — Notiz.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 283.

Inh.: Deutsche Volkswirthschafts-Wissenschaft. 2. — Grubenarbeiter und Landarbeiter. 1. — Seßhafter und fliegender Buchhandel? — Mosaik.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 13—16.

Inh.: (13.) Alte und neue Jagdgebräuche. (Schl.) — (14 u. 16.) Ernst v. Dombrowski, die europäischen Raubvögel. Monographische Studien. (Forts.) — (15.) Wurm, zur Naturgeschichte, Jagd und Hege des Birkwildes. — (13—16.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Litteratur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bandow, K., Lehrbuch der englischen Sprache. (Riegel: Anglia. IV, 6.)

Fischer, Curt Th., Untersuchungen auf dem Gebiete der alten Länder- und Völkerkunde. 1. H. De Hannonis Carthaginiensis periplo. (Partsch: Wschr. f. class. Philol. XI, 1.)

La Roche, Jac., homerische Untersuchungen. 2. Th. (Sauer: Wschr. f. class. Philol. X, 52.)
Magnan, V., psychiatrische Vorlesungen. Deutsch von P. J. Möbius. (Cornelius: Ztschr. f. Philos. u. Päd. I, 1.)
Müller, F. Max, die Wissenschaft der Sprache. Deutsche Ausg., besorgt durch R. Fick u. W. Wischmann. 2. Bd. (Kretschmer: Wschr. f. class. Philol. XI, 1.)
Oehler, Gust. Fr., Theologie des Alten Testamentes. 3. Aufl., besorgt von Th. Oehler. (Schulze: Theol. Litbl. XIV, 52.)
Ovidii Nasonis metamorphoses, Auswahl f. d. Schulgebr. mit sachl. Einleitung, erläut. Anmerkungen u. Register der Eigennamen von J. Meuser. 5. Aufl., besorgt von A. Egen. (Belling: Wschr. f. class. Philol. X, 52.)
Thomson, J. A., de comparationibus Vergilianis. (Franke: Ebd.)
Völker, formalsprachliche Bildung durch den Unterricht in der Muttersprache, formallogische Bildung durch den Unterricht in der Mathematik. (Berlit: Ztschr. f. d. d. Unterr. VIII, 1.)
Wilmanns, W., deutsche Grammatik. 1. Abth. Lautlehre. (Jellinek: Ztschr. f. österr. Gymn. XLIV, 12.)

Vom 10. bis 17. Januar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baumgarten, Herm., historische und politische Reden und Aufsätze. Mit einer biographischen Einleitung von Erich Marcks. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 10.
Bergbohm, Jul., Entwurf einer neuen Integralrechnung auf Grund der Potential-Logarithmal- und Numeralrechnung. Leipzig, 1893. Teubner. (V S. u. S. 67—188. Gr. 8.)
Breslich, W., u. O. Koepert, Bilder aus dem Thier- u. Pflanzenreiche. 2. Heft. Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. Altenburg, S., 1893. Geibel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bulle, Oskar, die italienische Einheitsidee in ihrer literarischen Entwickelung von Parini bis Manzoni. Berlin, 1893. Hüttig. (Gr. 8.) ℳ 6.
Cauer, Paul, die Kunst des Uebersetzens. Ein Hülfsbuch für den lateinischen und griechischen Unterricht. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2, 40.
Ehrenberg, Herm., Geschichte der Kunst im Gebiete der Provinz Posen. Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (Nov. 8.) ℳ 8.
Fischer, Ferd., Feuerungsanlagen für häusliche und gewerbliche Zwecke. Fulda, Arnd. (Gr. Nov. 8.) ℳ 8, 50.
Grégoire de Tours, histoire des Francs. Livres VII à X. Texte du manuscrit de Bruxelles. Publié par Gaston Collon. Paris, 1893. Picard & fils. (8.) ℳ 4, 40.
Hecker, Herm., zur Lehre von der rechtlichen Natur der Versicherungsverträge. 1. Abth. Der Schadenversicherungsvertrag. München, Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Heinemann, Lothar v., Geschichte der Normannen in Unteritalien und Sicilien bis zum Aussterben des normannischen Königshauses. 1. Bd. Leipzig, Pfeiffer. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Heusler, Andr., über germanischen Versbau. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 6.
Hohenfeld, Hans, Körner's Ideale. Deutsche Frauengestalten aus des Dichters Leben u. Liedern. Mit einem Begleitwort von Herm. Lingg. München, Allg. Kunstchronik. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.
Jahresberichte der Kunstwissenschaft. Herausg. von J. Jastrow. 15. Jahrg. 1892. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 30.
Makower, Felix, die Verfassung der Kirche von England. Berlin, Guttentag. (Gr. Nov. 8.) ℳ 20.
Mayr, Heinr., das Harz der Nadelhölzer, seine Entstehung, Vertheilung und Gewinnung. Berlin, Springer. (Nov. 8.) ℳ 3.
Mention, Léon, documents relatifs aux rapports du clergé avec la royauté de 1632 à 1705. Paris, 1893. Picard & fils. (8.) ℳ 3, 60.
Putnam, Geo. Haven, authors and their public in ancient times. London, Putnam's sons. (XVII, 309 S. Kl. 8.)
Rand, Silas Tertius, legends of the Micmacs. New York, Longmans, Green & Co. (XLVI, 452 S. Gr. 8.)
Reuß, Ed., das Alte Testament, übersetzt, eingeleitet u. erläutert. Aus des Verf.'s Nachlasse herausg. von Erichson und Horst. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Gr. 8.)
   Lief. 25—27. 5. Bd. Die hebräische Poesie. (S. 161—395.)
   Lief. 28. 6. Bd. Religions- u. Moralphilosophie der Hebräer. (S. 1—80.) à ℳ 1, 30.
Tilak, Bá'l Gangá'dhar, the Orion, or researches into the antiquity of the Vedas. Bombay, 1893. Sagoon. (Leipzig, Harrassowitz.) (IX, 227 S. Kl. 8.)
Schleicher, A. W., Geschichte der Galla. Bericht eines abessinischen Mönches über die Invasion der Galla im 16. Jahrhundert. Text u. Uebersetzung. Berlin, 1893. Fröhlich. (Gr. 8.) ℳ 2 50.
Schröder, Ewald, zwei altdeutsche Rittermären: Moriz von Craon — Peter von Stauffenberg. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Ulrich, Franz, Staffeltarife und Wasserstraßen. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Vast, Henri, les grands traités du règne du Louis XIV. Paris, 1893. Picard & fils. (8.) ℳ 3, 60.
Verhandlungen des 10. deutschen Geographentages zu Stuttgart am 5.—7. April 1893. Herausg. von Georg Kolm. Berlin, 1893, D. Reimer. (Nov. 8.) ℳ 6.
Zschokke, Herm., die theologischen Studien u. Anstalten der katholischen Kirche in Oesterreich. Aus Archivalien. Wien, Braumüller. (Nov. 8.) ℳ 30.

Stagmeier, Axel, general-maps for the illustration of the physical geography. 1. part. Kopenhagen, 1893. Hoffenberg. (Berlin, D. Reimer in Comm.) (5 Bl. Dopp.-Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Castanier, P., histoire de la Provence de l'antiquité, depuis les temps quaternaires jusqu'au Ve siècle après Jésus-Christ. I: La Provence préhistorique et protohistorique jusqu'au VIe siècle avant l'ère chrétienne. (IX, 310 p. et carte. 8.) Paris, Marpon et Flammarion.
Crousaz-Crétet, P. de, l'église et l'état, ou les deux puissances au XVIIIe siècle. (1715-1789). (V, 377 p. 18.) Paris, Retaux et fils.
Épicitète, manuel. Texte grec et traduction française en regard. Edition précédée d'une introduction et d'une analyse et accompagnée d'appréciations philosophiques par Henri Joly. (XXIV, 56 p. 12.) Paris, Delalain frères. Fr. 1.
Fouillé, A., Descartes. (207 p. et portrait. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bielefeld's Buchh. in Karlsruhe. Nr. 170. Zoologie u. vergleich. Anatomie.
Fränkel, H., in Berlin. Nr. 7. Staats- und Volkswirthschaft. Statistik.
Invalidendank für Sachsen, Chemnitz. Vermischtes.
Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 345. Theologie und Philosophie. Nr. 346. Geschichte und Militärwissenschaften.
Kerler, H., in Ulm. Nr. 199. Prähistorik, Anthropologie, Ethnologie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 925. 926. Geschichte und ihre Hülfswissenschaften. (I. Allgemeines. Vermischtes. Hülfswissenschaften. II. Geschichte Deutschlands u. d. früheren Reichslande.)
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 522. Classische Philologie.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 134. Politik, Staats- u. Rechtswissenschaft, Vermischtes.
Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 19. Class. Philologie u. Alterthumskunde.
Weg, M., in Leipzig. Nr. 34. Staats- u. Gesellschaftswissenschaft.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Innsbruck, Dr. Czermak, ist zum ord. Professor für Augenheilkunde daselbst, der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Friedrich Paulsen, zum ord. Professor in dieser Facultät ernannt.

Der ord. Professor der neueren Geschichte an der Universität Freiburg i. B., Dr. Erich Marcks, hat den an ihn ergangenen Ruf zu gleicher Stellung an die Universität Leipzig, der ord. Honorarprofessor in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Dr. Heubner, den Ruf als Nachfolger des zurückgetretenen ord. Honorarprofessors Dr. Henoch an der Universität Berlin angenommen.

Der a. ord. Professor an der Universität Bonn, Dr. Minkowski, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Breslau versetzt worden.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Jos. Brzezinski an der Universität Krakau für Kirchenrecht; Dr. Joh. Deyl an der deutschen Universität Prag für Augenheilkunde; Dr. Otto Gerlach in der philosophischen Facultät zu Breslau unter Versetzung in die gleiche Facultät zu Königsberg i. Pr.; Dr. Prausnitz an der Universität München unter Versetzung an die Universität Graz für Hygiene; Dr. Karl Zelinka an der Universität Wien für Zoologie; der Gymnasialprofessor Dr. Ant. Ive in Innsbruck für italienische Sprache u. Literatur an der Universität Graz.

Die Leitung der Universitätsklinik in Marburg i. H. ist dem Professor Tuczek daselbst übertragen worden.

An der Universität Freiburg i. B. habilitierte sich Dr. Herm. Stroebe für pathologische Anatomie.

Der Honorardocent an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag, Joh. Koula, ist zum a. ord. Professor des architektonischen Ornamental- u. Freihandzeichnens an dieser Anstalt ernannt worden.

Verliehen wurden: dem Curator der Universität Halle a. S., Geh. Ober-Regierungsrath D. Schrader der Stern zum königl. preuß. Rothen Adlerorden 2. Cl. mit der Zahl 50; derselbe Orden 3. Cl. mit der Schleife dem ord. Professor an der Universität Göttingen, Geh. Regierungsrath Dr. Ehlers; die 3. Cl. dieses Ordens dem ord. Professor ebenda Dr. von Wilamowitz-Moellendorff, die 4. Cl. dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. u. Major a. D. Dr. Wahner zu Oppeln; der königl. preuß. Kronenorden 3. Cl. dem ord. Professor an der Universität Königsberg i. P., Dr. Zorn.

Den Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Marburg i. H., Dr. Wenck u. Dr. Brauns, ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Am 31. December † in Amsterdam der Kirchenhistoriker Dr. Gysbert de Hoop Scheffer.

Am 5. Januar † in Cassel der Botaniker Karl Haßkarl, bekannt durch Verpflanzung des Chinarindenbaumes von Peru in den botanischen Garten zu Buitenzorg auf Batavia, dessen Mitleiter er war.

Am 11. Januar † in Bonn der Begründer der deutschen Seewarte in Hamburg, Wilh. Ihno v. Freeden, im 72. Lebensjahre.

Am 12. Januar † in Dresden der vormalige Director des chem.-landwirthschaftlichen Institutes in München, Professor Dr. Jul. Lehmann.

Am 13. Januar † in Paris der französische Staatsmann Henry Waddington, geschätzter Archäolog, Mitglied der Académie des inscriptions et des belles arts in Paris sowie der k. preuß. Akademie zu Berlin, 67 Jahre alt.

Am 15. Januar † in Gries bei Bozen der Professor am Askanischen Gymnasium zu Berlin, Dr. Ad. Schumann.

Am 18. Januar † in Hannover der Director der höheren Töchterschule I und Docent des Französischen an der technischen Hochschule Dr. Adolf Meyer, 58 Jahre alt.

Es wird für viele unserer Leser und für alle Freunde der deutschen Literatur von Interesse sein zu erfahren, daß die Buchhandlung von Fr. Strobel die sogenannte Jenaer Liederhandschrift unverkürzt in natürlicher Größe durch unveränderlichen Lichtdruck zu vervielfältigen beabsichtigt. Einen begleitenden Text (Beschreibung der Handschrift und geschichtliche Mittheilungen über dieselbe) wird Herr Oberbibliothekar Dr. K. K. Müller liefern. Wegen der großen mit dem Unternehmen verbundenen Kosten, die allein die Verlagsbuchhandlung ohne Zuschuß von irgendwelcher Seite trägt, ist eine Subscription eröffnet worden, die spätestens Pfingsten 1894 geschlossen werden soll und der eine rege Betheiligung lebhaft zu wünschen ist, die man auch sicher erwarten kann. Ein ausführlicher Prospect mit den näheren Angaben ist kostenfrei von der Buchhandlung Fr. Strobel in Jena zu beziehen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 6.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 3. Februar. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Zimmer, Fedr., **Der Text der Thessalonicherbriefe** samt textkritischem Apparat und Kommentar, nebst einer Untersuchung der Individualität und der Verwandtschaft der Textzeugen der paulinischen Briefe. Quedlinburg, 1893. Vieweg. (80, IV S. Gr. 8.) *M* 2.

Das erste von drei den Thessalonicherbriefen zu widmenden Heften bringt den von Zimmer selbständig reconstruierten Text mit einem textkritischen Commentar, worin nicht nur die Varianten aufgeführt werden, sondern auch die Aufnahme der einen und Verwerfung der anderen begründet wird, ein Verfahren, welches vor Allem auch dazu zu dienen geeignet erscheint, die Methode der Textkritik dem Anfänger deutlich zu machen, die bei einem noch so schön geordneten Variantenapparate doch meist einfach darauf angewiesen sind, die Resultate des betreffenden Kritikers in gläubiger Verehrung hinzunehmen. Freilich muß gerade hierfür die Methode in absolut exacter Weise, für welche wohl WH.'s Appendix stets classisch bleiben wird, ausgeübt werden, wenn der Einzuführende nicht irre geleitet werden soll. Zimmer legt unseres Erachtens vielfach zu großes Gewicht auf die inneren Gründe, was ja bei einem Exegeten sehr begreiflich ist, und kommt dadurch zuweilen in Widerspruch mit seiner eigenen Beurtheilung der Textzeugen. Diese hat er in einer fast die ganze erste Hälfte des Heftes umfassenden gründlichen Untersuchung dargelegt, welche (Minuskeln, Versionen und patristische Citate nur nebenbei berücksichtigend) hauptsächlich darauf ausgeht, die Individualität und die Familienzusammengehörigkeit der Majuskel-Codices festzustellen auf Grund des Variantenbestandes in ungefähr der Hälfte der paulinischen Briefsammlung (Röm., Gal., Eph., Thess., Hebr.). Die Gruppen sind nach Z. 1) neutraler Text (א); 2) morgenländischer Typus a) in älterer (AC), b) in jüngerer Gestalt (PKL); 3) abendländischer Typus BD(E)G(F). Der hieraus resultierende Text weicht nicht wesentlich von demjenigen Tischendorf's und WH.'s ab, zumal der abendländische Text ebenso gering gewerthet wird wie bei diesen, nur mit dem Unterschiede, daß nach Z. als dessen Charakteristicum „reflectierende sachliche Emendation" zu gelten hat, während er bei WH. vielmehr als ein verwilderter Text erscheint. Noch richtiger wird man ihn als den „naturwüchsigen" zu kennzeichnen haben, gegenüber dem künstlich gezüchteten alexandrinischen und syrischen. Darin liegt beides, Inferiorität in gewisser Hinsicht, Superiorität im ganzen Charakter. Näheres s. in des Ref. Anzeige in Hilgenfeld's Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie XXXVI² (N. F. I), 4, 637 fg.

E. v. D.

Harnack, Dr. Ad., Prof., **Dogmengeschichte.** 2., neubearb. Aufl. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XII, 386 S. 8.) *M* 6.
A. u. d. T.: Grundriss der theolog. Wissenschaften. 4. Th. 3. Bd.

Ein Buch von Harnack bedarf keiner Anpreisung. In theologischen wie außertheologischen Kreisen ist sein Name bekannt. Daß seine Dogmengeschichte eine historische Leistung ersten Ranges ist, vermögen auch seine Gegner nicht zu bestreiten. Auf der Grundlage einer großartigen Gelehrsamkeit, umfassenden Kenntniß der Literatur, eingehenden Quellenforschung, zumal für die ältesten Jahrhunderte, giebt sie 1) die Entstehung des Dogmas; 2) seine Entwickelung a. nach Maßgabe seiner ursprünglichen Conception, im Orient, b. unter dem Einfluß Augustin's, im Occident; 3) den dreifachen Ausgang des Dogma: in der Reformation, im Vaticanum, im Socinianismus. Daß das Dogma entstanden ist durch das Hereinbringen der hellenistischen Gedankenwelt in den überlieferten Christenglauben, und daß die Fortbildung des Dogmas zusammenfällt mit der Loslösung der Glaubenslehre im eigentlichen Sinn aus dieser Verkettung: das wird man als den Grundgedanken H.'s bezeichnen dürfen. Im engen Anschluß an das größere Werk, das „Lehrbuch", reproduciert denselben Grundgedanken der vorliegende „Grundriß", der genau drei Jahre nach der ersten Auflage, laut Ausweis des Vorwortes vom 21. October 1889/1892, seinen zweiten Gang in die Welt antritt. Der Verf. denkt sich denselben zunächst an der Hand von Hörern (nach der ersten Auflage „seiner" Hörer) dogmengeschichtlicher Vorlesungen; sodann aber auch als Repetitionscurs für Geförderte. Sicher ist es für beide Zwecke trefflich geeignet. Unsererseits möchten wir es namentlich als vorausgehende Lectüre empfehlen für Solche, die Dogmengeschichte erst hören wollen. In der Stoffbeschränkung, welche es sich auferlegt, nicht nur in Folge seines Charakters als Grundriß, sondern noch mehr auf Grund der Absicht des Verf.'s,

nur eben das zu geben, was für den Gang der inneren Entwickelung in Betracht kommt, kann es zur vorausgehenden Orientierung, als Hülfsmittel zur Fixierung der Zielpuncte wie kein anderes Buch dienen. Wer den ungeheuren Stoff kennt, der auf Den hereindringt, der zum ersten Mal mit der Dogmengeschichte sich beschäftigt, weiß, was das bedeutet. — Zu denken hat dem Ref. der von dem Verf. freilich nur schüchtern ausgesprochene Wunsch gegeben, mit dem Buche auch einem über die Theologen hinausliegenden Kreise Solcher zu dienen, welche „sich über den Gang einer der complicieriesten geschichtlichen Entwickelungen in der Kürze orientieren wollen". Im Interesse der kirchlichen Bildung läge es sicher, daß die Erkenntniß des geschichtlichen Thatbestandes, wie er in dem Buche so vorzüglich dargelegt ist, in möglichst weite Kreise sich verbreitete. Die Erkenntniß, daß Dogma und Evangelium nicht identisch sind, daß darum mit der Auflösung des ersten doch der Grundgedanke des Evangeliums nicht verloren zu gehen braucht, vielmehr durch diese Auflösung thatsächlich erst in seiner vollen Reinheit zu Tage tritt, wäre in einer Zeit religiöser Gährung, wie wir sie heute zumal innerhalb der evangelischen Kirche durchleben, geradezu von apologetischem Werthe. Vielleicht dürfen wir aber gerade im Hinblick hierauf die Frage aufwerfen, ob im Interesse eines solchen positiven Erfolges nicht hätte die Behandlung Luther's, mit welcher das Buch schließt, derart gehalten sein können, daß der Leser anstatt mit den Eindrücken der „Verwirrung und Probleme seiner Erbschaft", denen der letzte Paragraph wesentlich gewidmet ist, vielmehr mit dem Eindruck von dem, was Luther's persönliches Christenthum gewesen und dessen Feststellung und Weiterbildung die Aufgabe heutigen evangelischen Christenthumes ist, von dem Buche weggegangen wäre. **A. B.**

Warneck, D. G., Evangelische Missionslehre. Ein missionstheoretischer Versuch. 2. Abth. Die Organe der Sendung. Gotha, 1894. F. A. Perthes. (VIII, 254 S. 8.) *M* 4.

A. u. d. T.: Zimmer's Handbibliothek der praktischen Theologie. 17. Bd.

Der zweite Theil dieses für die Missionswissenschaft bahnbrechenden Werkes rechtfertigt die hochgespannten Erwartungen, mit denen man demselben entgegensah. Hatte der Verf. in dem ersten Theile (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 40, Sp. 1425 fg. d. Bl.) aus dem tiefsten Grunde ein festes Fundament aufgeführt, so zeigt er uns hier gleichsam das erste zu Tage liegende Stockwerk, und zwar nicht in einer bloß nach der Theorie entworfenen Zeichnung. Die Theorie stimmt mit der historisch gewordenen Wirklichkeit mit wenigen Ausnahmen überein. Die Organe der Mission, freie Gesellschaften, ihre Verfassung, ihre Leitung, deren Aufgaben ꝛc. lernen wir hier bis ins Einzelne hinein kennen. Alles stimmt mit den Verhältnissen namentlich unserer deutschen Missionsgesellschaften, wie sie sich bisher entwickelt haben, vorwiegend überein; nur hier und da wird eine Gefahr der Entwickelung angedeutet (z. B. die fortschreitende Zersplitterung). Der „Freischarendienst" wird gebührend abgelehnt. Als Obliegenheiten der heimatlichen Leitung werden die Fürsorge für die Subsistenz der Mission, die Information der heimatlichen Missionsgemeinde, der geordnete Verkehr mit derselben, die Repräsentation gegenüber den kirchlichen und staatlichen Behörden, sowie die Gewinnung, Ausbildung und Versorgung der Missionare eingehend besprochen. Die weiteren Capitel handeln von den Missionaren selbst, ihrer Qualification, Ausbildung, Unterhalt ꝛc., sowie von den missionarischen Hülfskräften. Auch hier finden wir zum ersten Male das, was sonst ungeschrieben, fast überall in Uebung war, oder höchstens in Vereinzelung literarisch behandelt worden, einheitlich systematisch dargestellt. Sollte auch in weiteren missionswissenschaftlichen Behandlungen vielleicht hier und da an einem Stücke der gegenwärtigen Einrichtungen und Zustände noch etwas mehr Kritik zu üben sein, als dies vom Verf. geschehen ist, so wird doch Jeder, der sich für die Mission interessiert, für diese erste wissenschaftliche Bearbeitung sehr dankbar sein müssen. Dieselbe wird fortan überall da zu berücksichtigen sein, wo irgend Jemand über die Mission mitsprechen will. Nur Demjenigen, der dieses Werk studiert hat, sollte fortan öffentlich das Wort über Missionsangelegenheiten zustehen. **R. G.**

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 3.

Inh.: Die Stadien in der Vorbereitung des Apostels Paulus zum Weltmissionar. — Revision der französischen Bibelübersetzung. — Aus Baden. — Ein neues Kirchenblatt? — Aus Bremen. — Zu den Thorheiten heutiger Religionsmacherei. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 3.

Inh.: Emil Sulze, immer neue Einwände. 1) Erfindungen. — J. v. Dorneth, die Jesuiten und die Gegenreformation. — Georg Graue, die selbstständige Stellung der Sittlichkeit zur Religion. — Websky, die kirchliche Lage in Preußen nach den Provinzialsynoden. 3. — Erklärung des Herausgebers. — Richard Adelbert-Lipsius-Stiftung.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 37. Jahrg. (N. F. 2. Jahrg.) 1. Heft.

Inh.: A. Hilgenfeld, W. Brandt's evangelische Geschichte. — H. Lietz, der gnostisch-christliche Charakter der apokryphen Apostel-Geschichten und -Legenden. — A. Hilgenfeld, Apollonius von Rom. — E. Nöldechen, Tertullian und das Spielwesen, insbesondere der Circus. — J. Dräseke, zu Euagrios Pontikos. — Ed. Bratke, Notiz zu einer arabischen Version des Laodicenerbriefes. — Anzeigen.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: von Buchrucker, Wer sagt denn ihr, daß ich sei? — von Frank, „Die Begründung unserer sittlich-religiösen Ueberzeugung". — Wilh. Lotz, die Inspiration des Alten Testamentes und die historische Kritik. — A. Braune, die Bedeutung des Bekenntnisses und die Verpflichtung darauf in der evangelisch-lutherischen Kirche.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. Januar.

Inh.: A. Bellesheim, neue Ausgabe des Antiphonars von Bangor. — Rich. Heinrichs, Gregor der Große. — A. Berger, Erzbischof Sunesön's Hexaemeron. — N. Paulus, Johann Wingler, ein Franciscaner des 16. Jahrhunderts. — A. Bellesheim, die theologischen Studien in Oesterreich. — Literatur.

Philosophie.

Hartmann, Eduard von, **Kant's Erkenntnistheorie und Metaphysik** in den vier Perioden ihrer Entwickelung. Leipzig. 1894. Friedrich. (XIV, 256 S. Gr. 8.) *M* 4.

Mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Auseinandersetzung mit der Kantischen Vernunftkritik zwar eine unumgängliche propädeutische Vorarbeit für erkenntnißtheoretische Studien ist, daß diese Kritik aber ihrem absoluten Werthe nach ein in den Grundconceptionen verfehltes, in den Consequenzen auf eine abstruse und unmögliche Weltanschauung hinauslaufendes und dabei in der Form der Darstellung höchst mangelhaftes Werk ist, daß der Bau der Erkenntnißlehre auf wesentlich verschiedenen Grundlagen neu aufgeführt werden muß.

In der Richtung dieser Ueberzeugung bewegt sich auch die vorliegende Arbeit, deren tiefeindringender, den Gegenstand völlig beherrschender Kritik wir uns daher im Princip rückhaltlos anschließen. Sie verfolgt die Kantischen Gedankengänge überall bis in ihre letzten Consequenzen und kommt immer wieder zu dem Resultat, daß die ganze Aufgabe der Vernunftkritik für uns keinen Sinn mehr hat, weil Kant sich durchweg in dem Wolff'schen Vorurtheil befangen zeigt, daß nur apo-

diktische Erkenntniß in der Philosophie zulässig, diese aber nur auf apriorischem Wege zu erlangen sei, was ihn denn zu dem grundstürzenden Versuche einer Rationalisierung der Erfahrung und dadurch zum extremen und dennoch inconsequenten Phänomenalismus führt. Der Verf. verficht gegen Kant im Allgemeinen die Sache des erkenntnißtheoretischen Realismus, der sich auch mit hypothetischen Resultaten begnügt, überhaupt, und erst in den späteren Partien der Schrift, bei der Kritik der rationalen Theologie (S. 221 fg.) und bei den Erörterungen über das Zweckprincip (S. 235 fg., 239, 244 fg., 253 fg.), läßt er seinen speciellen Standpunct durchblicken.

Die Schrift ist nicht bestimmt, in elementarer Weise den Laien in die Kantischen Gedankengänge einzuführen; sie setzt, indem sie fortwährend in lichtvollen Hindeutungen auch auf mehr versteckte Einzelheiten und namentlich auf Inconvenienzen der Kantischen Gedankenführung hinweist, indem sie die wahren Consequenzen seiner Principien rückhaltlos aufdeckt, nicht nur genaue Kenntniß der betreffenden Kantischen Texte, sondern auch Vertrautheit mit den in Betracht kommenden Problemen voraus.

Bei dem außerordentlichen Inhaltsreichthum und der Gedrängtheit der Darstellung kann die Berichterstattung auf Einzelnes kaum eingehen. Der Verf. beschränkt sich auf die Entwickelung der Erkenntnißlehre und Metaphysik Kant's und verweist für die bereits anderweitig von ihm behandelten Partien der Kantischen Lehre auf die betreffenden früheren Veröffentlichungen. Ein einleitender Abschnitt (S. 1—11) bezeichnet kurz die vier Perioden der Entwickelung Kant's und giebt dann höchst summarisch eine Uebersicht der Puncte, in denen Kant in den verschiedenen Perioden von Vorgängern beeinflußt sein oder doch inhaltlich mit solchen übereinstimmen soll. Die bis 1769 reichende erste Periode behandelt er auf vier Seiten; er begnügt sich hier mit summarischer Angabe der Grundgedanken der hierher gehörigen Schriften, von denen mit einer Ausnahme nicht einmal die Titel angeführt werden. Für den Nachweis verschiedener Entwickelungsphasen innerhalb dieser Periode scheint ihm das vorhandene Material nicht ausreichend (S. 2). Die zweite Periode, in der die Denkformen noch transscendente Gültigkeit haben, datiert er bis 1776. Hierbei muß dann freilich die im Briefe an Herz vom Februar 1772 signalisierte Wendung als ein noch nicht definitives Hinüberschwanken zum vollen formalen Idealismus angesehen oder das im Pölitz'schen Manuscript vorliegende Document der Lehrthätigkeit als maßgebend betrachtet werden. In höchst verdienstvoller Weise wird für diese Phase des Kantischen Denkens durch Ausnutzung des Pölitz'schen Manuscripts eine concretere Einsicht eröffnet, wobei der Verf. freilich die Inauguraldissertation zu sehr zurücktreten läßt.

Von der dritten Periode, der der Vernunftkritik (bis 1789), gilt vornehmlich das vorstehend über die an Kant geübte Kritik Bemerkte. Daß hier alle einschlagenden Beziehungen erschöpfend behandelt sein sollten, kann, obschon dieser Periode der meiste Raum gewidmet ist (S. 76—228), von vornherein nicht erwartet und beansprucht werden. So könnte die Schwäche der Kantischen Urtheilstafel noch nachdrücklicher gewürdigt werden, was allerdings eine Neubegründung der logischen Lehre vom Urtheil und der ganzen formalen Logik überhaupt zur Voraussetzung hat. So hätte die Erzeugung mancher Systemglieder lediglich aus einem Triebe zur Systematik nach dem Vorgange von Adickes hervorgehoben werden können. Die sehr kurze und beiläufige Behandlung der transscendentalen Deduction (S. 127), der doch Kant selbst eine so große Bedeutung beimißt, trifft wohl nicht ganz das Richtige. Wahrhaft glänzend sind dagegen z. B. die einleitenden Erörterungen zur transscendentalen Dialektik (S. 183 fg.).

Die vierte Periode 1789—90 beschränkt sich durchaus auf die Kritik der Urtheilskraft. Die späteren Schriften, in denen sich Kant „wieder ganz in den ihm vertraut gewordenen Bahnen seiner dritten Periode bewegt" (S. 256), läßt der Verf. ganz bei Seite. Auch innerhalb der Kritik der Urtheilskraft wird die vom Verf. schon in seiner Geschichte der Aesthetik eingehend behandelte transscendentale Aesthetik nur gestreift. Was der Zweckbegriff auf der phänomenalistischen Grundlage der dritten Periode bedeuten kann, wird namentlich S. 231 scharf formuliert; der Verf. sucht jedoch zu zeigen, daß Kant, ohne es selbst zu ahnen, „durch die genialen Conceptionen seiner vierten Periode weit über den formalen Idealismus der zweiten und dritten hinausgeschritten" sei (S. 256), und läßt ziemlich deutlich durchblicken, daß er namentlich hinsichtlich der Aufstellung einer haltbaren Weltteleologie seinen eigenen „evolutionistischen Optimismus" als das eigentlich erbberechtigte Princip dieser Phase des Kantischen Denkens betrachtet. Bei den Beziehungen der Urtheilskraft zum Gefühl (S. 237) hätte wohl die höchst bezeichnende Bemerkung Kant's im Briefe an Reinhold December 1787 (Ros. XI, 86) berücksichtigt werden können, daß er, wie vorher im theoretischen und praktischen Vernunftvermögen, so jetzt auch im Gefühlsvermögen Principien a priori entdeckt habe.

Drng.

Külpe, Oswald, Privatdoc., **Grundriss der Psychologie** auf experimenteller Grundlage dargestellt. Mit 10 Figuren im Text. Leipzig, 1893. Engelmann. (VII, 478 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Dieses Werk ist ein sehr brauchbares, bei aller Knappheit ungewöhnlich reichhaltiges Lehrbuch der Psychologie. Es giebt die Ergebnisse der inductiven, experimentellen Schule, die physiologischen Angaben sind auf das Unentbehrlichste beschränkt. Der Verf., ein Schüler Wundt's, zeigt überall sichere Beherrschung der großen Fülle der Thatsachen seines Gebietes, eine starke Selbständigkeit in der Auffassung derselben und gute Kritik, wo er zwischen verschiedenen Ansichten zu wählen hat. Die psychologischen Maßmethoden sind in Zusammenhang gebracht mit den Eigenschaften der Empfindungen, Empfindlichkeit und Unterschiedsempfindlichkeit sind scharf auseinander gehalten. Bei den Gesichtsempfindungen wird die principielle Unterscheidung der Helligkeit und des Farbentones gut durchgeführt. Die Organempfindungen werden ausführlicher, als es sonst zu geschehen pflegt, behandelt. Sehr sorgfältig ist die traditionelle Associationslehre kritisiert, die Aehnlichkeitsreproduction wird auf die Association nach räumlicher oder zeitlicher Berührung zurückgeführt, die wirklichen Bedingungen der central erregten Empfindung (vulgo Vorstellung oder reproducierte Empfindung) und ihr Verhältniß zur peripherisch erregten werden genau erörtert. Die Thatsachen des Gefühlslebens werden allseitig und ausführlich dargelegt und von den verschiedensten Seiten beleuchtet, auch Gefühle ohne Empfindungen glaubt Külpe annehmen zu müssen; dagegen wird die teleologische Theorie der Gefühle mit ungenügenden Gründen bekämpft. Als Verbindungen der Bewußtseinselemente unterscheidet K. außer der Verschmelzung und der Complication noch die „Verknüpfung" d. h. die räumliche und zeitliche Verbindung derselben. Der Begriff der Verbindung selbst wird in Bezug auf seine Rechtmäßigkeit einer Prüfung unterworfen, — ein bezeichnendes Beispiel, wie der Verf. nichts Ueberliefertes unbesehen hinnimmt. Die Affecte und Triebe werden ausführlich behandelt, Wille und Selbstbewußtsein dagegen sehr kurz. Die Thatsachen der Aufmerksamkeit sind sehr gut zusammengestellt.

Vollständigkeit und Knappheit sind die Vorzüge des Buches. Die letztere aber schadet oft der Durchsichtigkeit und Anschaulichkeit. Oft hätte Ref. eine breitere, durch Beispiele erläuternde Darstellung gewünscht. So ist die Darwin'sche Erklärung der Ausdrucksbewegungen (S. 344) zwar richtig, aber zu kurz wiedergegeben und nur für Denjenigen, der sie sonst schon

kennt, verständlich. In einer zweiten Auflage, die der Werth des Werkes sicher hoffen läßt, möchte Ref. den didaktischen Zweck desselben, den es neben dem unmittelbar wissenschaftlichen erfüllen kann und muß, noch etwas mehr berücksichtigt finden.

P. B.

Geschichte.

Pöhlmann, Dr. Rob., Prof., **Geschichte des antiken Communismus und Socialismus.** 1. Bd. München, 1893. Beck. (XVII, 618 S. 8.) ℳ 11, 50.

Der Verf., Professor der alten Geschichte zu Erlangen, hat sich früher namentlich durch zwei treffliche Schriften bekannt gemacht, beide dem Grenzgebiete zwischen Geschichte und Volkswirthschaftslehre angehörig, beide auch als gekrönte Preisschriften der Jablonowski'schen Gesellschaft herausgegeben: Die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit (1878) und Die Uebervölkerung der antiken Großstädte im Zusammenhange mit der Gesammtentwickelung städtischer Civilisation dargestellt (1884). Der vorliegende erste Band des neuen hochbedeutenden Werkes handelt nur vom alten Griechenland, in vier Capiteln, welche überschrieben sind: Der Communismus älterer Gesellschaftsstufen, Wahrheit und Dichtung; Die individualistische Zersetzung der Gesellschaft und die Reaction der philosophischen Staats- und Gesellschaftstheorie; Die Organisationspläne zum Aufbau einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung, wobei natürlich Platon die Hauptmasse bildet; endlich Der socialistische Weltstaat des Stifters der Stoa. Im ersten Capitel werden gewiß mit Recht die neuerdings von so Vielen behaupteten agrarcommunistischen Anfänge der griechischen Geschichte bezweifelt, wird namentlich in der Darstellung des Landlebens auf dem Achilleusschilde bei Homer das Vorhandensein der Großgutswirthschaft nachgewiesen, sowie eine Bestellung des Brachfeldes, welche mit der Feldgemeinschaft durchaus nicht stimmt. Sind doch gerade die homerischen Gesänge auf einem uralten Culturboden erwachsen, der gewiß keine eingehende Feldgemeinschaft mehr hatte. Der oft besprochene Communistenstaat auf Lipara wird treffend mit dem Flibustierstaate im Anfang der neueren Geschichte verglichen (S. 46 fg.). Das Syssitienwesen von Kreta und Sparta hält der Verf. nicht für einen Ueberrest von allgemeiner Gütergemeinschaft, sondern für eine politisch-militärische Einrichtung, die etwa dem neueren Staatssocialismus vergleichbar sei. Die jetzt häufig angenommene Vorstellung, als hätten die spartanischen Könige eine socialistische Regulierung der Eigenthumsverhältnisse besorgt (steht nicht schon der die Königsmacht lähmende Einfluß des Doppelkönigthums damit im Widerspruch? Ref.), sieht Pöhlmann als einen Bestandtheil der im 4. Jahrh. so eifrig cultivierten Legendenbildung über den spartanischen Musterstaat an. Der größte Theil unseres Buches (S. 269—580) beschäftigt sich mit Platon: eine sehr wichtige Bereicherung der Platonliteratur, da hier in echt historischer und volkswirthschaftlicher Weise ein Gegenstand erörtert wird, den man bisher fast immer nur aus philosophischen oder philologischen Gesichtspuncten zu behandeln pflegte. Aus der großen Fülle von Bemerkungen, deren Gesammtheit einen trefflichen Commentar zu den beiden staatswissenschaftlichen Hauptwerken Plato's bildet, heben wir nur folgende hervor. Auch die Bücher von den Gesetzen sind platonisch und stimmen in ihrer Verurtheilung der bestehenden Verhältnisse, die ja geradezu ein „Krieg Aller gegen Alle" genannt werden, mit den Büchern vom Staate überein. Wie man die Hauptmasse der ersteren dem Platon hat absprechen können, ist dem Ref. schwer begreiflich, da ja Aristoteles unter den wenigen Büchern Platon's, die er zugleich mit dem Titel der Schrift und dem Namen des Verf.'s citiert, die Gesetze aufgenommen hat. Im Staate ist Platon Communist, in den Gesetzen sehr weit nach links gehender Socialist: Alles jedoch beherrscht und verklärt durch eine lebendige Religiosität. Unser Verf. nennt die ganze Socialphilosophie Platon's einen gewaltigen Mahnruf an das Gewissen der Gesellschaft. Mit Recht übrigens betont er, daß Platon auch seinen dritten Stand keineswegs nur als eine stumpfe, unbildsame Menge betrachtet, sondern als Bürger (S. 337. 349): wie denn auch die ausgezeichneten Mitglieder desselben in den zweiten Stand aufsteigen, und die unwürdigen Mitglieder des letzteren zum dritten Stande herabsinken sollen. — In seiner Kritik des platonischen Staates im Allgemeinen hebt P. namentlich die große Ueberschätzung des Wissens hervor, die sich Platon zu Schulden kommen läßt; ebenso die Ueberschätzung der Staatseinrichtungen (S. 451. 569), wo durch Rechtsnormen und gesetzgeberische Technik die private Initiative möglichst ausgeschlossen werden soll. Man gewinne hier in der That den Eindruck, als handle es sich um ein Spiel mit Wachsfiguren, nicht um Menschen, die von Leidenschaften und Interessen bewegt sind (S. 575). Vielleicht hätte dies noch mehr ausgeführt werden sollen, wie namentlich in den Gesetzen eine geradezu furchtbare Despotie, selbst auf rein geistigem Gebiete, und ein Angeberwesen verlangt wird, das an die schlimmsten Ausartungen der gleichzeitigen Demokratie erinnert. Kommt es zu einer neuen Auflage unseres Buches, so empfehlen wir dringend, als den besten, belehrendsten Gegensatz gegen Platon, an die herrliche Schilderung der athenischen Blüthezeit zu erinnern, welche Thukydides in seiner Leichenrede gegeben hat, namentlich II, 37. 40. Der Gegensatz dieser Schilderung gegen die Ideale Platon's wird am besten zeigen, wie diese letzteren einer Zeit des nationalen Verfalles angehören, und deshalb unfruchtbar und hoffnungslos sein mußten.

W. R.

Ihne, Wilh., **Römische Geschichte.** 1. Bd. Von der Gründung Roms bis zum ersten punischen Kriege. 2., umgearb. Auflage. Leipzig, 1893. Engelmann. (VI, 541 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die zweite Auflage, die sich von der ersten vom Jahre 1868 äußerlich durch lateinische Lettern und durch die Beifügung von Marginalperiochen unterscheidet, bezeichnet sich mit Recht als eine umgearbeitete. Die Umgestaltung des Textes erstreckt sich hier und da bis auf die Capiteleintheilung, die begründenden Anmerkungen und die Belege sind vermehrt, die neueren Untersuchungen öfters, aber doch nicht genügend berücksichtigt worden. Selbst so erhebliche Arbeiten wie die von Niese über Titus Tatius und die Sabiner, von Otto Richter über die Fabier am Cremera und von Hülsen über die Alliaschlacht, die Urkundenstudien Seeck's und die dadurch veranlaßten Ausführungen Mommsen's sind übersehen oder doch wenigstens nicht benutzt. Niese's Kritik der Ueberlieferung über das licinische Ackergesetz ist dem Verf. zwar bekannt geworden, hat ihn aber nicht überzeugt; die Folge ist, daß bei ihm wie bei Livius die agrarische Agitation um Jahrhunderte zu früh beginnt. Die hervorragendste nach 1868 erschienene Arbeit über die römische Republik ist Mommsen's Staatsrecht. Man begreift es, daß es einem Gelehrten, dessen Arbeiten vor einem halben Jahrhundert begonnen haben, schwerer als uns Jüngeren wird, von Mommsen zu lernen; aber der von Ihne noch immer abgelehnten Scheidung der tributim gegliederten concilia plebis von den comitia tributa des patricisch-plebejischen populus hat sich auch L. Lange nicht entzogen, der vielmehr die Anregung zu festerer Begründung geboten hat.

Livius gegenüber ist Diodor bei dem Verf. noch immer nicht zu seinem Rechte gekommen. Dagegen finden Lübbert's Arbeiten über die commentarii domestici leider seinen Beifall, was nicht befremden wird, da er bereits in der ersten Auflage Familienaufzeichnungen der Valerier vor 414 v. Chr. annahm.

Dem gegenüber fällt die unbegründete Skepsis auf, mit der er den Angaben über Urkunden aus der alten Zeit durchweg entgegentritt, und der sogar die Urkunde des foedus Cassianum mit den Latinern nicht entgeht. Ins Jahr 338 v. Chr. war sie in der ersten Auflage (S. 82. 130) wohl nur durch doppelten Druckfehler gerathen; wenn sie jetzt S. 79 und 142, was wohl von Anfang an beabsichtigt war, ins Jahr 358 v. Chr. gesetzt wird, so ist das zwar nicht so unmöglich wie eine Datierung auf das Jahr 338, aber nach dem Inhalte des Vertrages doch so unwahrscheinlich wie nur möglich; die Zeiten für ein foedus aequum waren vorüber. S. 16 bezweifelt der Verf. die Existenz von Alba Longa, für das er am Albaner See vergeblich eine geeignete Stelle gesucht habe. Sie läßt sich aber doch wohl finden, vgl. Hülsen bei Pauly-Wissowa, Sp. 1301 fg. Die Petrefacte sacraler Institutionen, die, mit der palatinischen Stadt beginnend, uns die Stadterweiterungen Schritt für Schritt erkennen lassen, sind für die Geschichte des ältesten Rom so gut wie gar nicht verwerthet.

Als eine Zusammenfassung dessen, was unserer Forschung über die ältere römische Geschichte erreichbar ist, vermag Ref. diese Darstellung nicht anzuerkennen; und den, der einen ersten Einblick in das Wesen der sogenannten Ueberlieferung gewinnen will, würde er nach wie vor auf Schwegler weisen. K. J. N.

Schultheiß, Franz Guntram, Geschichte des deutschen Nationalgefühls. Eine historisch-psychologische Darstellung. 1. Band. Von der Urzeit bis zum Interregnum. München, 1893. Franz'scher Verl. (VIII, 296 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Ref. gesteht, daß ihn die etwas schwülstige Vorrede und die Einleitung zu vorliegendem Buche mißtrauisch gemacht hatten, daß aber seine Besorgnisse bei der Lectüre selbst geschwunden sind. Freilich wird mancher Leser sich die Frage vorlegen, ob in dem Buche überhaupt eine Geschichte des deutschen Nationalgefühls gegeben sei, ob nicht (und zwar mit größerem Recht) der Titel hätte lauten müssen: Geschichte der deutschen Volksseele und ihrer Regungen. Möglich, daß dem Verf. dies vorgeschwebt hat, der Zusatz „eine historisch-psychologische Darstellung“ würde sich dann erklären. Eine Definition des Nationalgefühls, wie es sich in verschiedenen Perioden ausgebildet hat, ist jedesfalls schwer zu geben, und von dem, was der Verf. in der Einleitung in dieser Hinsicht versucht hat, befriedigt den Ref. Manches gar nicht. Besser ist die Darstellung des Ganzen gelungen. Sie zerfällt in fünf größere Abschnitte: Die Zersetzung des Germanenthums, Kirche und Staat als Zwangseinheit, Ursprung der deutschen Volkseinheit, Königthum und Kaiserreich als Hort des Einheitsgefühles, Die universalen Ideen und das deutsche Volk. Der Verf. hat sehr eingehende Studien gemacht, die wichtigen, größeren Quellen unserer mittelalterlichen Geschichte sind sorgsam und fleißig ausgenützt, auch die einschlägliche Literatur in großem Umfange herbeigezogen. Sehr zu loben ist es, daß der Verf. auch die schöne Literatur des deutschen Mittelalters, vom Heliand und Otfrid's Christ an bis auf die Ausläufer des Minnesanges kennt und dieselbe geschickt zu verwerthen verstanden hat. Ueberall findet sich feine Beobachtung, Verständniß für die Gesammterscheinungen und für das Detail. Auch die Auffassung und Schilderung einzelner Persönlichkeiten ist dem Verf. im Großen und Ganzen geglückt, so z. B. S. 70 in Bezug auf Bonifaz, aus der Ref. wenigstens einige Sätze anführen möchte, die mit dem, was er selbst einmal vor Jahren an ziemlich abgelegener Stelle geäußert hat, zusammentreffen. „Nichts ist in ihm von der kühnen Selbständigkeit, von der schöpferischen Innerlichkeit eines Paulus oder Luther; der Hauptzug seines Wesens ist die Aengstlichkeit; die Disciplin, die runde, glatte Regel und Vorschrift ist sein innerster Halt. Für Alles erbittet er sich die Verhaltungsmaßregel vom Papst in Rom. Bei allem Opfermuth, aller Geringschätzung persönlicher Gefahr ist er ein subalterner Geist.“ Ebenso findet Ref. die Zeichnung eines Karl d. Gr., Otto I, Heinrich IV, Friedrich I gelungen. Die Schilderung der Zeiten Friedrich's II hätte Ref. etwas ausführlicher gewünscht. Jedesfalls kann man aus dem Buche viel lernen; ob es aber ein nationales Erbauungsbuch ist, wie der Verf. in der Vorrede wünscht, steht dahin, ob zumal „die elementare Bekanntschaft mit dem Gerüst der Thatsachen, ..., wie sie der Schulunterricht, das Lehrbuch oder die Tabelle, das Conversationslexikon an die Hand giebt“, und die der Verf. zum Verständniß voraussetzt, auch wirklich dafür genügen wird, scheint dem Ref. fraglich. Das Buch fordert doch schon vorangegangenes, liebevolles Versenken in unsere ältere Geschichte.

Hassan, Vita, und Elie M. Baruck, Die Wahrheit über Emin Pascha, die ägyptische Aequatorialprovinz und den Sudân. Aus dem französischen Original übersetzt u. mit Anmerkungen versehen von Dr. B. Moritz. 1. und 2. Theil. Berlin, 1893. D. Reimer. (XV, 223 und VII, 246, XIII S. Gr. 8.) ℳ 7.

Es schien für immer ein unsicheres Dämmerlicht über den Ereignissen schweben zu sollen, deren Schauplatz die Aequatorialprovinz 1881—88 unter der Verwaltung Emin Pascha's war. Junker's Mittheilungen sind zu spärlich und mit Absicht auf das Nothwendigste beschränkt, das nicht verschwiegen werden konnte; und er wurde uns so frühe entrissen. Casati's, Stanley's und zum Theil auch Jephson's und Parke's Berichte sind theils flüchtig, theils entstellt und voll Mißverständnissen. Emin Pascha selbst hat aber mehr als einmal den Entschluß ausgesprochen, nicht auf diese Ereignisse zurückzukommen. Der einzige Vita Hassan, in Tripolis geborener Italiener, Apotheker und Arzt, langjähriger Gefährte und Vertrauter Emin Pascha's, ein bescheidener Mann, der sich nie hervordrängte und deswegen schon halb vergessen war, hatte noch nicht gesprochen. Die zwei Bände, die uns vorliegen, zeigen, wie viel er zu sagen hatte. Sie bieten neben den gleichzeitigen Berichten Emin Pascha's die reichste Fundgrube zuverlässiger Nachrichten über die Verwaltung der Aequatorialprovinz unter Emin Pascha, ihren Fall und den Rückzug oder die Zurückführung Emin Pascha's zur Ostküste. Der erste Band bringt eine Geschichte des ägyptischen Sudan und seiner Verwaltung und führt die Geschichte Emin Pascha's bis zum Aufstand des Mahdi, der zweite erzählt die Erlebnisse der schweren Jahre bis 1888 und den Rückmarsch. Der Erzähler tritt hier in den Hintergrund, die Hauptperson ist Emin Pascha, dessen edler, aber unberechenbarer, vor manchen Einflüssen schwankender Charakter, dessen ausgezeichnete, von der höchsten Auffassung der Pflicht durchdrungene, aber nach der militärischen Seite nicht genügend harte Amtsführung, dessen wissenschaftlicher Feuereifer endlich mit großer Aufrichtigkeit zwar gerecht, aber auch liebevoll geschildert werden. Wie im ersten Band Gordon, beurtheilt Vita Hassan im zweiten Casati, Stanley u. A. ebenso offen wie verständnißvoll. Die Ereignisse haben so manches Urtheil und so manche Ansicht bestätigt, die wir auf diesen Seiten finden. Sein Buch wird immer den Werth eines vortrefflichen Beitrages zur Geschichte des Falles des ägyptischen Sudans bewahren. Man findet auch manche ethnographische Einschaltungen, doch liegt nicht im Wissenschaftlichen die Stärke des Verfassers. Richtiges und Unrichtiges geht in den Völkerschilderungen durcheinander, sie enthalten einiges Interessante, sind aber mit Vorsicht zu benutzen. Schade, daß der deutsche Uebersetzer nicht manchen offenliegenden Irrthum verbessert hat. Das im Ganzen erfreuliche, lehrreiche Buch hätte eine sorgfältige Ausgabe, womöglich mit Noten, verdient. F. Bl.

Zeitz, Karl, Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus den Jahren 1870 u. 1871. Mit 180 Illustr. u. 1 Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes. Altenburg, 1893. Geibel. (VIII, 920 S. 8.) ℳ 11.

Unter den zahlreich erschienenen, als „Kriegserinnerungen und Kriegserlebnisse" bezeichneten Werken nimmt das vorliegende, über 900 Seiten umfassende Buch eine bevorzugte Stellung ein. Zuerst bruchstückweise in der Werra-Zeitung veröffentlicht, interessierten die Kriegserinnerungen des nachmaligen Reichstagsabgeordneten Zeitz, den Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl zum Eintritt als Kriegsfreiwilliger in das 32. preußische Infanterieregiment bei Beginn des Feldzugs 1870 veranlaßt hatten, auch weitere Kreise. Die Herausgabe dieser Erinnerungen in Buchform kann nur mit Dank begrüßt werden. Der Verf. will in denselben keine Geschichte jenes großen Krieges oder des 32. Regiments geben, sondern nur die Freuden und Leiden des Feldsoldaten schildern. Dieser Aufgabe ist der Verf. in bester Weise gerecht geworden; was er und seine Kameraden vom Beginn des Feldzugs an in zahlreichen Gefechten, auf anstrengenden Märschen und in Quartieren in Feindesland gesehen, erlebt und erstritten haben, das gelangt, fesselnd und anregend geschrieben, zur Wiedergabe. Die beigefügten zahlreichen Illustrationen sind ganz vorzüglich ausgeführt. Das trefflich ausgestattete Werk verdient mit Recht besondere Beachtung auch in weiteren Kreisen.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. von F. Hettner u. J. Hansen. 12. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: G. Liebe, die rechtlichen und wirthschaftlichen Zustände der Juden im Erzstift Trier. — Museographie über das Jahr 1892: 1) H. Lehner, Westdeutschland und Holland. 2) H. Schuermans, découvertes d'antiquités en Belgique.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Keller, Ziele und Wege. Rückschau und Umschau am Beginn des neuen Gesellschaftsjahres. — Karl Reinhardt, die Schulordnung in Comenius' Unterrichtslehre und die frankfurter Lehrpläne. — Rud. Hochegger, die Schmid'sche Geschichte der Erziehung. 3. Band. Eine Besprechung. — Literaturbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Freeman, Edw. A., Studies of travels. Greece. London, o. J., Putnam's sons. (VII, 286 S. Kl. 8.)

Die Tochter des vor Kurzem verstorbenen Historikers Freeman hat in diesem vornehm ausgestatteten Bändchen eine Reihe von Skizzen wieder abdrucken lassen, die ihr Vater über eine im Jahre 1877 ausgeführte Reise nach Griechenland in der Saturday Review veröffentlicht hat. Sie sind auch heute des vollsten Interesses durchaus würdig; denn sie enthalten nicht die vergänglichen Betrachtungen eines flüchtigen Touristen über ephemere und actuelle Dinge, sondern reif durchdachte Erwägungen eines ernsten Forschers und tief gebildeten Mannes, angeknüpft an den Besuch einiger der hauptsächlichsten Culturstätten dieses unvergleichlichen Landes (Athen, Marathon, Tiryntb, Argos, Mykenä, Korinth, Eleusis, Olympia), getragen von trefflicher Sachkenntniß und wahrhaft universalhistorischer Auffassung, die neben der Geschichte und Cultur des Alterthums auch die des Mittelalters und der Neuzeit überall zur Geltung kommen läßt. Man kann auf einer griechischen Reise wenig bessere Bücher in seinen Koffer legen, und man wird die ausgezeichnet geschriebene Skizzen Freeman's an Ort und Stelle gewiß mit großem Genusse und vielfacher Belehrung lesen.

G. M—r.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Rob. Sieger, die Schwankungen der armenischen Seen. — Strafrechtspflege in Japan. (Mit Abb.) — Paul Polko, Reise zu den Goarjira-Indianern. 2. — F. Blumentritt, religiöse Bräuche der Eingeborenen von Tongking. — Molluskengeographie und Erdgeschichte. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Neumann, Dr. Karl, Prof., Beiträge zu einzelnen Theilen der mathematischen Physik, insbesondere zur Elektrodynamik u. Hydrodynamik, Elektrostatik und magnetischen Induction. Mit Fig. im Text. Leipzig, 1893. Teubner. (IX, 314 S. Roy. 8.) ℳ 10.

An dem Gesichtspuncte festhaltend, daß die noch in weiter Ferne schwebenden wahren und einfachen Principien der Elektrodynamik und des Magnetismus nicht rein mechanischer Natur sein werden, und daß unter den mannichfachen Wegen zu deren Aufdeckung derjenige unverändert von Bedeutung bleibe, dessen nächstes Ziel eine weitere Ausbildung der Theorie bildet, im engsten Anschlusse an wohlconstatierte Gesetze, wie sie z. B. von Coulomb, Poisson, F. Neumann und Ampère gefunden sind, führt der Verf. die von ihm und insbesondere von seinem Vater entwickelte Theorie der Elektrodynamik fort. In den ersten Capiteln handelt es sich um eine Weiterentwickelung der Theorie der elektrischen Flächenströme. Die nun folgenden hydrodynamischen Untersuchungen bauen sich auf denselben Voraussetzungen auf, wie sie von Kirchhoff, Clebsch und Boltzmann gemacht werden. Sie führen alsdann mit Hülfe der vorher gewonnenen rein elektrodynamischen Sätze zu der Erkenntniß, daß die von Kirchhoff aufgedeckten Analogien zwischen Elektrodynamik und Hydrodynamik nicht auf einen noch weiter zu erforschenden, beiden Disciplinen gemeinschaftlichen Boden hinweisen, sondern lediglich äußere Analogien sind. Daß diese letzteren überhaupt auftreten und auftreten müssen, folgt einerseits aus dem vom Verf. bewiesenen Satze, wonach jede beliebige Function der Coordinaten, welche nur gewissen Stetigkeitsbedingungen entspricht, immer als elektrodynamische Function construiert werden kann, und andererseits aus den hydrodynamischen Voraussetzungen, welche bei Annahme der Incompressibilität immer zu stetig sich abspielenden Vorgängen führen müssen.

Piñerúa y Alvarez, Doctor D. Eugenio, Catedrático de Química, Los grandes problemas de la Química contemporánea y de la Filosofía natural, Discurso de apertura. Santiago, 1893. (443 S. 4.)

Diese zur Eröffnung des Studienjahres 1893/94 der spanischen Universität Santiago erschienene Schrift giebt eine Uebersicht über die Entwickelung der Hypothesen und Theorien, welche seit dem Alterthume bis in die neueste Zeit über das Wesen der Materie und die Ursachen ihrer stofflichen Veränderungen aufgestellt worden sind. Nachdem in einer allgemeinen Einleitung die von der Chemie zu behandelnden allgemeinen Probleme dargelegt und begrenzt worden, giebt der zweite Abschnitt eine Uebersicht über die Entwickelung der Vorstellungen von der Entstehung und Zusammensetzung der Welt von den ältesten Culturvölkern bis in die neueste Zeit, sowie auch der philosophischen Systeme, soweit sie sich mit Problemen derselben Art befassen. Nachdem dann die Begriffe: Materie, Körper, Kraft, Zeit und Raum definiert und besprochen sind, wendet sich der Verf. zu einer sehr eingehenden Besprechung des modernen Atomismus, der neueren Theorien über das Wesen der Aggregatzustände und der auf die Atomgewichte gegründeten Systematik, um endlich im letzten Abschnitte das Wesen der Affinität und die zur Erklärung der chemischen Erscheinungen von den ältesten bis auf die neueste Zeit aufgestellten Theorien darzulegen.

Der große Umfang des dargestellten Gebietes erlaubt natürlich kein zu weites Eingehen auf Einzelheiten; jedoch hat der

Verf. diejenigen Theile, welche ihm als Vorstufen des jetzigen Standes der Wissenschaft besonders wichtig erschienen, eingehend behandelt, während andere nur skizziert werden konnten. Die Darstellung des durch umfassende Literaturstudien gewonnenen Materiales ist wesentlich historisch und referierend; kritische Bemerkungen finden sich nur selten und werden meist in vorsichtig zurückhaltender Form ausgesprochen. Wo jedoch der Flug der Hypothesen und Theorien etwas zu hoch zu gehen scheint, zögert der Verf. nicht, die Aeußerungen auch hoch angesehener Männer als dichterische Träumereien zu bezeichnen. L. M.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 1.

Inh.: Manabu Mioshi, über Chemotropismus der Pilze. (Mit Taf.)

Der zoolog. Garten. 34. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Bernh. Langkavel, Bison americanus. Verbreitung und Ausrottung. — J. Müller, aus dem berliner zoologischen Garten. — Johs. Berg, der Erdtriton im Terrarium. Vortrag gehalten im „Triton. Verein für Aquarien- und Terrarien-Kunde" in Berlin. (Mit Abb.) — C. Müller, kosmopolitische Thiere. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Forschungsberichte aus der biologischen Station zu Plön. 2. Theil. Von Otto Zacharias.

Inh.: Vorwort. — Willi Ule, Geologie und Orohydrographie der Umgebung von Plön. — Ernst H. L. Krause, Uebersicht der Flora von Holstein. — P. Richter, Gloiotrichia echinulata, eine Wasserblüthe des gr. und kl. Plöner Sees. — Graf F. Castracane, die Diatomaceen des gr. Plöner Sees. — J. Brun, zwei neue Diatomeen von Plön. — Otto Zacharias, faunistische Mittheilungen. — Ders., Beobachtungen am Plancton des gr. Plöner Sees. — Emil Walter, Biologie und biologische Süßwasserstationen. — Hydrobiologische Aphorismen. — Verschiedene Mittheilungen. — Erklärung der Figurentafeln.

Zeitschrift f. prakt. Geologie mit besond. Berücksichtigung der Lagerstättenkunde. Hrsg. von Max Krahmann. Jahrg. 1894. 1. Heft.

Inh.: A. Leppla, die geologische Untersuchung des Königreichs Bayern. — L. van Werveke, die geologische Landesunteruntersuchung von Elsaß-Lothringen. — A. Schrauf, Aphorismen über Zinnober. — B. Lotti, die Kupfererzlagerstätten der Serpentingesteine Toscanas und deren Bildung durch Differentiationsprocesse in basischen Eruptivmagmen. — W. Krebs, die Bodensenkungen in Schneidemühl. — R. Wahner, die Bodensenkungen in Schneidemühl und die daraus zu ziehende Nutzanwendung. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Literatur. — Notizen. — Vereins- und Personennachrichten.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Karl Müller, über die Insel Formosa rc. — Eugen Dreher, zur Würdigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. — Heinr. Becker, die Insel Cinghala und die Cinghalesen. — B. Langkavel, die Rinder in Deutsch-Ostafrika. (Schl.) — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: H. Ebert, die Tesla'schen Versuche. (Schl.) — J. D. Tscherskv, Beschreibung der Sammlung posttertiärer Säugethiere. — Herm. Vöchting, über den Einfluß des Lichtes auf die Gestaltung und Anlage der Blüthen. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Geodäsie.

Koll, Otto, Prof., **Die Theorie der Beobachtungsfehler** und die Methode der kleinsten Quadrate mit ihrer Anwendung auf die Geodäsie und die Wassermessungen. Mit in den Text gedr. Fig. Berlin, 1893. Springer. (VIII, 323, 31 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Die Methode der kleinsten Quadrate konnte ihre größten Erfolge in der höheren Geodäsie verzeichnen, indem verschiedene bedeutende Vermessungen nur mit Hülfe dieser methodischen Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung durchführbar und brauchbar geworden sind. Dagegen hat man ihre Nützlichkeit und Brauchbarkeit in der niederen Geodäsie lange bestritten. Dem ersten Einwand, daß nämlich die Arbeiten der Landmesser, Culturtechniker rc. niemals frei von systematischen, also für jene Methode nicht zugänglichen Fehlern seien, konnte man zwar leicht begegnen; denn in der That besitzt diese Methode gerade die feinsten Mittel, um einseitig wirkende Fehler aufzudecken, womit auch ein wesentlicher Schritt zu ihrer Eliminierung gethan ist. Gewichtiger war aber der Vorwurf, daß die Methode der kleinsten Quadrate zu viel rechnerische Arbeit erfordere. Seitdem aber die preußische „Landesaufnahme" ihre Messungen durchweg, bis zur niedrigsten Ordnung herab, nach der Methode der kleinsten Quadrate berechnet und dabei durch Verzicht auf unnöthige Grade der Strenge in der Anwendung in der denkbar einfachsten und elegantesten Weise verfährt, und seitdem die vielgenannte und weitverbreitete preußische „Anweisung IX" vom 25. October 1881 für die Arbeiten bei Erneuerung der Karten und Bücher des Katasters die Anwendung der Methode der kleinsten Quadrate verlangt, seitdem ist die Kenntniß dieser Methode für die Vermessungsbeamten aller Grade und für Jeden, der sich mit Vermessungen beschäftigt, nothwendig.

Das vorliegende Werk giebt die theoretischen Grundlagen jener Anweisung IX und hält sich dabei nach Möglichkeit an die Bezeichnungen, die in dieser und in den Veröffentlichungen der Landesaufnahme angenommen sind. Da es bei aller Strenge der Beweisführung durch klare und einfache Sprache, durch Lebendigkeit des Vortrags und durch Vielseitigkeit in Beziehungen zur Praxis sich auszeichnet, so wird es Vielen sehr willkommen sein. In dem ersten Theile, welcher die Theorie der Beobachtungsfehler behandelt, sind die Paragraphen über Untersuchung von Fehlerreihen, über Fehlergrenzen, über Fortpflanzung der Beobachtungsfehler und der Gewichte sehr beachtenswerth; man findet diese Materien nicht in allen Lehrbüchern so vollständig und nirgends verständlicher vorgetragen; eine Reihe instructiver Beispiele schließt diesen Theil. Der zweite Theil geht in der speciellen Darstellung der Methode der kleinsten Quadrate und ihres Verfahrens bis zur Aufstellung mechanischer Regeln und einfacher Formulare. Nach diesen kann auch der Praktiker, der im Drange der Geschäfte nicht erst alle zu benutzenden Formeln sich selbst neu entwickeln oder wieder zurechtlegen kann, unmittelbar in alle aufstoßenden Arbeiten sowohl selbst hineintreten als auch Gehülfen einführen, um bei umfangreichen Arbeiten bald brauchbare Resultate zu erlangen. Wenn die Gehülfen dann auch zunächst nur mechanisch arbeiten, so werden Manche doch vielleicht, nachdem die Wichtigkeit der Resultate ihnen imposant erschienen ist, sich eifrig daran machen, auch die Theorie zu studieren; und diese Art des Studierens ist keineswegs eine schlechte. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich und die Ausführung des Satzes nahezu tadellos. L.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Gottl. Fr. Lipps, die Normalformen des allgemeinen Wurzelausdruckes und ihre Eigenschaften. (Schl.) — J. Kraus, neue Grundlagen einer allgemeinen Zahlenlehre. — Fr. Graefe, Bestimmung der Anzahl aller unter einer gegebenen Zahl m liegenden Primzahlen, wenn die unter $\sqrt{m}$ liegenden Primzahlen bekannt sind. — Ch. Bökle, über zwei Fußpunctenflächen des Achsencomplexes einer Fläche zweiter Ordnung. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — H. Nuoß, Geschichte der optischen und katoptrischen Anamorphosen. (Mit Taf.) — Paul Tannery, un fragment des métriques de Héron. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. October bis 15. November 1893.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: J. E. Böttcher, neuer Beweis für den Weisbach'schen Hauptsatz der Normal-Axonometrie (dazu als Einleitung eine vergleichende Werthschätzung der gebräuchlichen Projectionsarten für den ersten Unterricht). (Mit Fig.) — E. Schulze, periodische Zahlen. — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. —

Recensionen. — Programmschau. — J. C. V. Hoffmann, Bericht über die Verhandlungen der „Section für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ in der Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Nürnberg vom 11.—16. September 1893. (Mit Fig. im Text.)

Medicin.

Mantegazza, Paul, Die Hygiene der Bewegung. Leipzig, 1893. Heyne. (83 S. Kl. 8.) ℳ 1.

In anmuthiger Form wird der Segen der körperlichen Bewegung gepriesen, wie des Spazierengehens, des Reitens, Schwimmens ꝛc. Gymnastik in verschiedenen Formen wird besonders empfohlen. Zahlreiche literarische, historische und physiologische Betrachtungen beleben die Ausführungen des Verf.'s, mehr zum Schmuck als zur wissenschaftlichen Begründung der aufgestellten Regeln und Vorschriften. Das Buch schließt mit einem Hymnus auf die Müdigkeit. **M. v. F.**

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 10. Bd. 12. Heft.

Inh.: W. J. Golubew, über die Blutgefäße in der Niere der Säugethiere und des Menschen. (Schl.) — M. Seidenmann, Beitrag zur Mikrophysiologie der Schleimdrüsen. (Mit Taf.) — W. Krause, Referate. — Nouvelles universitaires.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 5. Band. 1. Heft.

Inh.: Jul. Arnold, weitere Beiträge zur Akromegaliefrage. — Oestreich, die Fragmentatio myocardii (Myocardite segmentaire). — Nic. Saveliew, Gehirnarterienembolie. — O. Helmers, über den Einfluß des Ichthyols auf den Stoffwechsel. — Konrad Zenker, Beitrag zur Darstellung der natürlichen Gefäßinjection in histologischen Präparaten.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 11. Jahrg. Januar.

Inh.: Jung, die Erkrankungen der Wurzelhaut des Zahnes in Rücksicht auf ihre Aetiologie und Behandlung. — Schwarze, Bericht über den Congreß in Chicago. — Schaeffer-Stuckert, Bericht vom zahnärztlichen Weltcongreß in Chicago. (Forts.) — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

— Beiblatt: Bundesorgan betreffend. — Parreidt, zur Aenderung der zahnärztlichen Prüfungsbedingungen. — An die Mitglieder des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte. — Audienzbericht.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. Widerhofer. N. F. 37. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Steffen, über Purpura. — A. Seibert, submembranöse Localbehandlung der sichtbaren Rachendiphtherie. — Wlad. Papiewski, über den Starrkrampf der Neugeborenen. — Jul. Taub, die Anwendung der Intubation bei dem Keuchhusten. — v. Starck, zur Casuistik der Barlow'schen Krankheit. — Karl Koch, über Choleraexanthem bei Kindern. Vortrag gehalten im deutschen ärztlichen Verein in St. Petersburg. — Alfr. Lichtenstein, über die Geschmacksempfindung gesunder und rachitischer Kinder. — Gust. Genersich, über angeborene Dilatation und Hypertrophie des Dickdarmes. — Kleinere Mittheilungen. — Recensionen.

Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichungen des kais. Gesundheitsamtes.) 9. Band. 1. Heft.

Inh.: Karl Windisch, die Untersuchungen von Tralles über die specifischen Gewichte der Alkohol-Wassermischungen. — Petri, Gutachten, betreffend den Jungfernkirchhof zu Havelberg. (Hierzu Taf.) — Buttersack, über ein Gebilde, welches sich in Trockenpräparaten von Vaccine- und Variolalymphe sichtbar machen läßt. (Hierzu Taf.) — Petri, Versuche über die Verbreitung ansteckender Krankheiten, insbesondere der Tuberkulose durch den Eisenbahnverkehr, und über die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen. — Kleinere Mittheilungen aus den Laboratorien des kaiserl. Gesundheitsamtes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gumplowicz, Ludw., **Die sociologische Staatsidee.** Graz, 1892. Leuschner & Lubensky. (III, 134 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Dies Werk gehört zu derjenigen an sich erfreulichen Gruppe von Büchern, die in allen Theilen interessieren und anregen, auch da, wo sie zum Widerspruch herausfordern. Der Hauptthese von Gumplowicz, zu der sich seine ganze Untersuchung zuspitzt, wird man im Wesentlichen zustimmen können: ihr Hauptbestandtheil, der Satz', daß der Staat vom Historiker, wie vom theoretischen Politiker und Sociologen als ein sociales Gebilde anzusehen sei, wird allerdings doch wohl von ihm nicht zuerst ausgesprochen, und die weitere Folgerung, die er daran knüpft, wird man nicht ohne Weiteres annehmen können, nämlich daß für diese sociologische Betrachtung des Staates das Individuum gar nicht, sondern nur die niederen socialen Gruppen in Betracht kommen, aus denen der Staat sich zusammensetzt. Dem muß entgegengehalten werden, daß das Verhalten des Individuums zum Staate, wie zu den anderen Genossenschaften, denen es gleichzeitig angehört, eines der hauptsächlichsten Momente der socialen Entwickelungsgeschichte überhaupt bildet. Die neueren Ausführungen dagegen, durch die der Verf. seine Thesen stützt und deren größerer Theil sich auf die Geschichte der Staatstheorien, deren kleinerer sich auf die sociale Geschichte selbst bezieht, lassen trotz mannichfacher anfechtbarer Einzelheiten nur wünschen, daß G. die Ergebnisse dieser Studien noch eingehender und ausführlicher veröffentlicht, als hier geschehen ist, wo es häufig nur bei Skizzen und Umrissen bleibt. Gegen seine Theorie von den wirthschaftlichen Entwickelungsstufen der Urzeit wird sich freilich starker Widerspruch erheben; sie läuft darauf hinaus, daß Nomadenthum, Jagd, Fischerei, Ackerbau ꝛc. nicht als zeitlich auseinander folgende Stadien einer im Wesentlichen allen Völkern gemeinsamen Entwickelung, sondern als von vorn herein einzelnen Stämmen eigenthümliche Beschäftigungen anzusehen sind, so daß z. B. staatengründend nur kriegerische Räuberhorden auftreten. Um so größeren Beifall wird dagegen die Kritik finden, die der Verf. den specifisch juristischen Staatstheorien angedeihen läßt. Nur der Mangel an Raum verbietet, über das gedankenvolle Buch, das dem Historiker, wie dem Nationalökonomen gleichermaßen zur Lectüre zu empfehlen ist, noch mehr zu sagen. **K. Brsg.**

Felix, Ludw., Kritik des Socialismus. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (VI, 117 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die vorliegende Schrift bildet im Wesentlichen den Schlußabschnitt des vierten und letzten Theiles einer Entwickelungsgeschichte des Eigenthums, von der bekanntlich drei Bände bereits erschienen sind. Da die Vollendung des letzten Bandes in Folge der übermäßigen Anhäufung des Materials sich verzögert und der Verfasser außerdem den Abschnitt über den Socialismus einem weiteren Kreise zugänglich zu machen wünscht, so ist derselbe als selbständige Schrift bereits jetzt herausgegeben worden. Der Verf. geht also von der Ansicht aus, daß eine Verbreitung seiner Arbeit in weiteren Kreisen, und zwar eine möglichst bald erfolgende Verbreitung geboten erscheine. Zu unserem lebhaften Bedauern können wir dieser Annahme durchaus nicht beipflichten; denn es scheint uns überhaupt nicht wünschenswerth, daß Irrthümer verbreitet werden, weder früher noch später, weder in engeren noch in weiteren Kreisen. Nun ist aber besonders der zweite Abschnitt der Schrift (Die socialistischen Beschuldigungen, S. 18—69) ein wahrer Rattenkönig von Mißverständnissen und Irrthümern. Felix hat leider der Versuchung, seinen kritischen Geist an der Lehre von Marx zu erproben, nicht widerstehen können. Dieser Versuch hat dem Ansehen von Marx sehr wenig, dem des Verfassers aber sehr viel Schaden zugefügt. Die von F. erhobenen

Einwände treffen kaum die demagogischen Verzerrungen der Marx'schen Theorie, denen man in Zeitungen und Volksversammlungen nicht selten begegnet. Vollständig aber prallen seine Geschosse an dem von Marx im „Capital" selbst entworfenen Systeme ab. F. weiß nicht, daß die Hypothese von Marx nur die Werthbildung der Massengüter in der Epoche der Waarenproduction erklären soll, er weiß nicht, daß sie überhaupt noch nicht abgeschlossen vorliegt, er weiß nicht, daß Mehrwerth und Unternehmergewinn nicht identisch, sondern sich verhalten wie das Ganze zum Theile, er weiß nicht, daß von Marx nur diejenige Arbeit als werthbildend anerkannt wird, die proportional den gesellschaftlichen Bedarfsverhältnissen verausgabt worden ist, er weiß nicht, daß die Werthlehre nicht Moral predigen, sondern Thatsachen erklären soll, ja F. versteht es nicht einmal, wenn Marx, um seine Gedankengänge zu verdeutlichen, zu Beispielen mit willkürlich gewählten Zahlen greift. Diese Annahmen werden für den Verf. zu Behauptungen und er entrüstet sich, daß Marx behaupte, der Arbeiter habe einen halben Tag für sich, einen halben für den Capitalisten zu arbeiten. Vergebens hat Marx es ausdrücklich ausgesprochen: „Die Zahlen sind ganz willkürlich" (S. 170, 3. Aufl.). Das einzige Beispiel, das Anspruch erhebt, genau der Wirklichkeit zu entsprechen, findet sich auf S. 200—202. Die dort mitgetheilten Daten sind von einem Fabrikanten aus Manchester geliefert. Hier hätte also der Kritiker einsetzen müssen, wenn er falsche Behauptungen nachweisen wollte. Vermuthlich kennt der Verf. diese Ausführungen aber gar nicht recht. Wenigstens erscheint uns die Annahme, daß Felix nur einige Seiten des „Capital" flüchtig gelesen hat, als die vortheilhafteste, die man zu seiner Entschuldigung machen kann. Es ist uns jedesfalls unbegreiflich, wie Jemand zu einer so schiefen Auffassung, wie sie Felix vertritt, kommen könnte, der z. B. auf S. 174 aufmerksam folgende Sätze gelesen hat: „In der That, der Verkäufer der Arbeitskraft, wie der Verkäufer jeder anderen Waare realisiert ihren Tauschwerth und veräußert ihren Gebrauchswerth. ..Der Umstand, daß die tägliche Erhaltung der Arbeitskraft nur einen halben Arbeitstag kostet, obgleich die Arbeitskraft einen ganzen Tag wirken, arbeiten kann, daß daher der Werth, den ihr Gebrauch während eines Tages schafft, doppelt so groß ist als ihr eigener Tageswerth, ist ein besonderes Glück für den Käufer, aber durchaus kein Unrecht gegen den Verkäufer." Auf derselben Höhe wie die Kritik bewegt sich auch die positive Socialpolitik des Verfassers. Empfohlen wird die Erbauung von Arbeiterwohnungen durch Arbeitgeber, die sich „durch Anlage von Arbeiterstädten ein nicht geringes Verdienst um ihre Arbeiter erwerben" und einen „Stamm tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter sichern". Durch die bessere Wohnung wird überdies der Arbeiter zu Consumtionen angeregt, die den Absatz der Manufacturen fördern. Sodann ist ein Aushülfsfonds für unschuldig Arbeitslose zu begründen, „an dem ganz besonders die Reichen aller Berufskreise ihren wohlwollenden Sinn bethätigen könnten". *xφ.*

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausg. von A. Schäffle. 50. Jahrg. (Jubiläumsband.) 1. Heft.

Inh.: W. Roscher, zur Pathologie der Armuth. — Rümelin, die Marx'sche Dialektik und ihr Einfluß auf die Taktik der Socialdemokratie. — Frhr. v. Weichs, Untersuchung über die Grundlagen des Tarifwesens der Seeschifffahrt. 1. Art. — Karl v. Fischbach, über die Grenze zwischen relativem und absolutem Waldboden. — Fr. Wörishoffer, die Jahresberichte der deutschen Fabrik-Aufsichtsbeamten. — Miscellen. — Literatur. — Uebersicht über die Verträge, Gesetze und Verordnungen des Jahres 1892.

Zeitschrift f. Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 35. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften 2c. Preußen. Großherzogthum Baden. Frankreich. Belgien. — E. Engels, die Besteuerung des Bergbaues nach dem Communalabgabengesetze vom 14. Juli 1893. — Wahle, Wie verhält sich das sächsische Bergrecht zu der Novelle des preußischen Berggesetzes vom 24. Juni 1892? — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 3. Band. 12. Heft.

Inh.: Bingner, Bemerkungen zu dem zweiten Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. (Forts.) — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Literatur.

Allgemeines statist. Archiv. Hrsg. von G. v. Mayr. 3. Jahrg. 1. Halbband.

Inh.: Traug. Müller, die Reform der deutschen landwirthschaftlichen Statistik. — L. v. Bortkewitsch, russische Sterbetafeln. — Walter Schiff, die österreichische Arbeiter-Unfallversicherung und die Socialstatistik. — Georg v. Mayr, deutsche Arbeiterstatistik. Methodologisches und Technisches. — Ders., meine Kritik der preußischen Volkszählungsformulare. — Heinr. Rauchberg, innere Wanderungen in Oesterreich. (Mit Kartogramm.) — G. Berthold, die deutschen Arbeitercolonien 1882—1892. — Oskar Mertens, Rußlands Bedeutung für den Welt-Getreidemarkt. (Schl.) — Literatur. — Verschiedenes. — Internationale statistische Uebersichten.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Walther Lotz, Was lehrt uns der Bericht der Börsen-Enquete-Commission?

Technische Wissenschaften.

Rossmässler, F. A., Die Petroleum- u. Schmierölfabrication. Mit 26 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1893. Weber. (X, 147 S. Kl. 8.) *M* 3.

Auf der schätzenswerthen Grundlage eigener Anschauung und Erfahrung beschreibt der Verfasser in dem vorliegenden Werkchen Vorkommen, Beschaffenheit und Verarbeitung der kaukasischen Naphta, ferner Eigenschaften sowie Verwendung der dabei erhaltenen Handelserzeugnisse und Abfälle, den ununterbrochenen Destillationsbetrieb, die Einrichtung einer Reinigungsanstalt und die Fabrikstadt bei Baku. Er versäumt auch nicht die Gewinnungs- und sonstigen Verhältnisse des amerikanischen Erdöls im Vergleich zu demjenigen von Baku sowie die Unterschiede zwischen den russischen und amerikanischen Arbeitsverfahren, die Statistik beider Oelgebiete und die Entstehung des Erdöls zu berücksichtigen. Er will mit dem Werkchen dem Praktiker ein Hülfs- und Nachschlagebuch bieten und vermeidet deshalb alle theoretisch-wissenschaftlichen Erörterungen, was aber schwerlich bei den Fachmännern allgemeine Billigung finden dürfte, da gerade sie zur Erklärung und Begründung der einzelnen Arbeiten bei der Reinigung des Rohöls nothwendig sind. Unter diesen Verhältnissen zeigt das Werkchen einige Lücken und Mängel sowohl hinsichtlich der Behandlung und Anordnung des Stoffes als auch hinsichtlich der Fassung, die man selbst bei seiner ganz wohlwollenden Beurtheilung und Anerkennung nicht außer Acht lassen darf. So ist, um nur einige Belege anzuführen, die Besprechung der Erdölbildung nicht genügend klar gefaßt, ebensowenig die Erklärung des specifischen Gewichts, sodann wären sicherlich genauere Angaben über die Bestandtheile des Rohöls, sowie über die freilich noch ungenügend aufgeklärten Vorgänge bei seiner Reinigung mit Schwefelsäure und Natronlauge angezeigt gewesen, wie nicht minder über die Eigenschaften und Prüfung der Schmieröle und über die Maßregeln zum Schutz der Arbeiter und gegen Feuersgefahr. Unter diesen Umständen dürfte das Werkchen nicht allen Ansprüchen der Fachmänner genügen, sich vielmehr in erster Linie nur für diejenigen Praktiker eignen, welche sich mit den technischen Einzelheiten der Verarbeitung der Bakuöle bekannt machen wollen und denen es als ganz brauchbar empfohlen werden muß. Seine Ausstattung in Papier, Druck und mit 26 Holzschnitten ist vorzüglich und sein Preis sehr mäßig. C. T.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: M. Diezmann, der englische Chemikalienhandel im Jahre 1892. — H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei ꝛc. im ersten Halbjahre 1893. — Patent-Berichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: (1.) Zu Eilhard Mitscherlich's 100. Geburtstage. — A. Zega, die Bestimmung der reducierenden Einwirkung der im Wasser vorhandenen organischen Substanzen auf Kaliumpermanganat. — Edv. Hjelt, zur Frage nach der Constitution der Alkaliverbindungen des Phenolphthaleïns. — A. F. Stahl, die Kupfererze Persiens. — H. Köhler, Fortschritte auf dem Gebiete der Ruß- und Schwärzefabrication. — Société chimique de Paris. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — Oeffentliche Jahressitzung und Preisausschreiben der Akademie der Wissenschaften in Paris. — (2.) Heinrich Hertz †. — (2/3.) Theod. Bokorny, chemisch-physiologische Beiträge zur Frage der Selbstreinigung der Flüsse. — (3.) Zum 25-jährigen Jubiläum der ersten Alizarinsynthese. — M. Weibull, weitere Beiträge zur Analyse von Fischguano, Poudrette u. dgl. Substanzen. — L. Rürup, über Probenahmen von Zinkasche für die chemische Untersuchung. — A. v. Asbóth, die Analyse der Samenarten. — C. Meineke, unterschwefligsaures Natrium als Urmaaß der Jodometrie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lucianus. Recogn. Jul. Sommerbrodt. Voluminis secundi pars prior. Berlin, 1893. Weidmann. (X, 343 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Der zweite Band von Sommerbrodt's Lucian umfaßt mit seiner vorliegenden ersten Hälfte die Schriften von Historia quomodo conscribenda bis zum Demonax. Ref. hätte die Einrichtung der Ausgabe lieber etwas anders gewünscht; denn es ist sehr unbequem, statt eines Apparates unter dem Texte, oder immerhin eines nachfolgenden einheitlichen kritischen Commentars, zwei nachfolgende, völlig getheilte benutzen zu müssen, nämlich einen für die Lesarten und einen für die Conjecturen. Schien die Vermischung der mitunter längeren kritischen Besprechungen mit den einfach registrierten Lesarten unbequem, so hätten letztere ganz erheblich reduciert werden können, nicht nur ohne Schaden, sondern mit Nutzen; denn was Anderes als Belästigung schaffen solche v. l. wie: διεξῄεσαν om. ι Γ, τἄλλα A, τραγωδός ohne ι Γ, τραγωδῆσαι ohne ι Γ, τραγωδίαν ohne ι Γ (Alles zu Hist. Cap. 1)? Ref. würde nicht einmal beim Collationieren sich dergleichen vermerkt haben; Sommerbrodt, der großentheils selbst neu collationiert hat, hat hierbei und nun leider auch beim Druck des Guten zu viel gethan. Was die Textgestaltung betrifft, so erwartet der Hrsgbr. für Lucian mehr von den Conjecturen als von den Handschriften, und er mag darin Recht haben, da wirklich von den Varianten ein recht bedeutender Theil, der größere sogar, aus orthographischen Quisquilien und dummen Schreibfehlern besteht. Aber die Conjectur muß gut sein, und das ist sie, wie bekannt, nur in der Minderzahl der Fälle. So würden wir auch hier wünschen, daß etwas weniger Conjecturen im Texte ständen, der dadurch an Verständlichkeit gewinnen würde. Damit wollen wir durchaus nicht in Abrede stellen, daß viele Conjecturen (wie auch anderweitige Lesarten von Hdschrr.) mit vollem Recht aufgenommen sind. So Hist. 1 ἐρρωμένῳ (A), 4 αὐτὸν (A), προσπταίσαντος (Cobet), συγγράφειν (ders.), ἀνείρξω (Somm.) ꝛc. Aber Cap. 6 halten wir die aufgenommene Conjectur Madvig's für grundfalsch und den Gedankenfortschritt erheblich störend: man stößt an, weil der Kritiker thätig gewesen ist. Und dies ist sehr oft der Fall, und die vom Hrsgbr. im Commentar gelieferten Begründungen manchmal alles eher als überzeugend. Und umgekehrt ist Vieles ohne Bemerkung stehen geblieben, wo der Anstoß zwar in der Ueberlieferung, aber die Hülfe nahe liegt. Belege aus derselben Schrift: 4 ταύτην von Sommerbrodt vor μικρὰν ohne Noth eingeschoben; besonders übel ist, daß der Hrsgbr. seine Einschiebsel nie als solche im Texte kennzeichnet. 9 τὰ ἔπειτα ganz gewiß falsch; der Codex Y bei Fritzsche bietet das vollkommen befriedigende τοὺς ἔπειτα. Aber dieser Codex ist nicht unter denen, die Sommerbrodt in seinem Apparat auszieht; wieviel besser wäre es gewesen, die erheblichen Lesarten aus Y zu geben, als aus Γ τραγωδία und dergl.? 10 Ende ohne Noth und unglücklich geändert. 14 ἀμείνων ⟨ἂν⟩ ἦν (ci. Fr.) nöthig. 15 τά τ' ἄλλα für τὰ δ' ἄλλα nöthig; ebenso 15 ἐκτρέψας für ἐντρ.; aber τὰ αὐτοῦ ἐκείνου (gegen Cob., vgl. Fr.) zu belassen. 20 der Einschub von ὡς vor ἔτνος falsch. 22 ποῦ δ' ἂν mitten im Satze doch klärlich unmöglich (ohne δ' Fr.). 27 πάντα statt πάνυ unnöthig. 33 τὰ τῶν ἄλλων (Φ Fr., aber auch Φ fehlt im Apparat) nothwendig; desgleichen 34 συγγράψοντα (Bk. Fr.), daselbst und 35 zweimal ἀποφαίνειν (Cob.); das dritte Mal in Cap. 35 ist die Aenderung gemacht. In diesem Falle hat freilich Fritzsche nicht anders verfahren; aber bei dem findet man Cobet's Conjectur verzeichnet, bei Sommerbrodt nicht. Ferner ist 35 ἀλλὰ ποῦ doch ganz unzweifelhaft, wo Sommerbrodt zu der Schreibung einiger Hdschrr. ἀλλά που zurückkehrt und den armen Leser mächtig damit stößt. Dann findet derselbe Cap. 36 die gänzlich unverständliche Verbindung καίτοι οὐ γὰρ ἄν, und ohne Vermerk in Text oder Commentar; Sommerbrodt hatte doch versprochen, verdorbene Stellen mit dem Kreuze zu bezeichnen (καίτοι scheint aus 37 fg. zu stammen). 39 ist Alles in Ordnung, wenn man nur τοῦ δὲ (Ω) schreibt und davor ein Komma setzt, was beides Fritzsche gethan; das von Fr. S. eingeschobene ἕκαστα entbehren wir leicht, aber es stört auch nicht. Doch wir brechen ab. Zu entbehren ist die Ausgabe selbstverständlich nicht; aber sie hätte leicht, ohne Aufwand von mehr Papier, noch nützlicher gemacht werden können. B.

Grüneberg, Dr. ph. Arth., **De Valerio Flacco imitatore.** Berlin, 1893. Heinrich. (94 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die selbstverständlich mit Uebergehung des Apollonios geführte Untersuchung ergiebt zunächst, daß Valerius Flaccus unter den Griechen nur dem Homer, vorzugsweise der Ilias, in nicht wenigen Scenen, Gleichnissen, Gedanken und Wendungen gefolgt ist. Denn eine Anlehnung der Verse I, 40 fg. an Pindar's Pyth. IV, 279 fg. scheint uns nicht erweisbar zu sein und die Nachahmung Theokrit's wird mit Recht in Abrede gestellt. Bezüglich Vergil's sind die Ausführungen des Verfassers sehr lehrreich, indem sie nicht nur die vollständige Abhängigkeit von der Aeneis bis auf die gleichen Worte an gleicher Versstelle nachweisen, sondern auch einzelne Entlehnungen aus den Georgica aufdecken, während die Eclogae nicht benutzt zu sein scheinen. Außerdem ist noch Ovid, vor Allem in den Metamorphosen, in Einzelheiten Vorbild gewesen, einige wenige Stellen weisen auf Properz und Lucan. Damit sind die Lesefrüchte des Dichters auch erschöpft. Die durch ihre eingehenden Nachweise recht verdienstliche Schrift zeigt auch ein leicht verständliches, klares Latein. *H.*

Brink, Bernh. ten, **Geschichte der englischen Literatur.** 2. Band. Bis zur Reformation. 2. Hälfte. Herausg. von Alois Brandl. Straßburg i. E., 1893. Trübner. (XV S. u. S. 353—658. 8.) ℳ 6, 50.

Mit dem Beginn der neuen Zeit, mit dem Anfang des 16. Jahrh.'s, bricht ten Brink's Literaturgeschichte ab. Die Blüthezeit der englischen Dichtung darzustellen, war dem Verf. nicht mehr vergönnt. Doch fand sich wenigstens der vorliegende Theil noch ziemlich druckfertig im Nachlasse des dahingeschiedenen Gelehrten vor. Es ist dies um so wichtiger, als im vorliegenden Halbbande gerade eine Zeit behandelt wird, über die man bisher ziemlich rasch hinwegging. ten Brink aber zeigt hier gerade in seiner meisterhaften Weise, wie sich in der literarisch recht

oden Zeit des 15. Jahrh.'s die Glanzperiode, die unter Königin Elisabeth folgte, vorbereitete. Daneben wird uns in anderen Abschnitten eine Geschichte der schottischen Literatur gegeben in den Werken des Huchown und Barber, des Dunbar und Douglas. Wie überall bei ten Brink werden uns auch hier, obgleich dieses Gebiet schon mehrfach behandelt wurde, viele neue Gedanken gegeben. Man vergleiche z. B. das über King Hart von Douglas im Verhältniß zu Spenser's Faeiry Queene Gesagte. Lindsay wird leider nicht mehr besprochen. In der englischen Literatur geht der Verf. von Hawes und Barclay zu Skelton und Heywood über und damit auch zu einer Darstellung der Weiterentwickelung des englischen Dramas. Thomas Morus, als Hauptvertreter der englischen Prosa, findet dann die ihm gebührende Stelle, an den sich die Männer der Reformation, wie Tindall u. A., anreihen und weiterhin Lord Berners und Thomas Elyot. Den Schluß des Bandes bildet der Anfang der neuen Zeit, die auf der italienischen Renaissance ruht, in ihren Vertretern, Wyatt und Surrey.

Dem zweiten Bande sind auch Anmerkungen beigegeben, die viele Leser gewiß im ersten Bande sehr vermißten. Außer dem sehr genauen Inhaltsverzeichniß haben wir im vorliegenden Bande noch ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Namen- und Sach-Verzeichniß über beide Theile, dessen mühsame Ausarbeitung wir wohl Brandl zu danken haben.

Mit Freuden erfahren wir, daß Brandl die Literaturgeschichte fortsetzen will. Wenn auch die Darstellungsweise ten Brink's eine so charakteristische und originelle war, daß kein anderer Fachgenosse dieselbe wiedergeben kann, so wissen wir doch nun, daß die Fortsetzung, und hoffentlich die Vollendung des Werkes, in die besten Hände gelegt ist. R. W.

Hench, George A., **Der althochdeutsche Isidor.** Facsimile-Ausgabe des pariser Codex nebst kritischem Texte der pariser und monseer Bruchstücke. Mit Einleitung, grammatischer Darstellung und einem ausführlichen Glossar. Mit 22 Taf. Strassburg, 1893. Trübner. (V, 195 S. Gr. 8.) ℳ 20.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. Hrsg. von A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. H. 72.

An Alter und sprachlichem Werth überragt die rheinfränkische Version des ersten Buches der Isidorischen Schrift De fide catholica sämmtliche Denkmäler unserer Literatur. Die beste der bisherigen Ausgaben, die von Holzmann 1836 besorgte, war längst vergriffen; auch hatte Kölbing's Collation des Parisinus (Germ. 20) das Vertrauen zu ihrer unbedingten Genauigkeit einigermaßen erschüttert. So kommt Hench's neuer Abdruck einem unzweifelhaften Bedürfniß entgegen. Er bietet den Text in zuverlässiger, verständig interpungierter Gestalt (leider verunzieren ihn mehrere Druckfehler: IX, 16 l. bluttror, XXV, 6 fg. l. cecinerunt, XXXIV, 7 l. nobis, XXXIV, 4 l. chisitzit, XLIII, 19 fg. l. corruptionem; bei XXXI, 1 fg. mangelt die Angabe, daß das e von appellatio aus l corrigiert ist) und fügt eine heutigen Ansprüchen gemäße Darstellung der Laut- und Flexionslehre sowie ein erschöpfendes Glossar hinzu. Aus der etwas dürftigen und sonst nichts Neues bringenden Einleitung verdient der Nachweis hervorgehoben zu werden, daß der Hymnus auf den heil. Anianus Bl. 25b des Pariser Codex von jüngerer Hand herrührt: man darf also nicht mehr mit Scherer (Denkm.³ II, 350) auf Grund dieses Eintrags Entstehung der Handschrift in Orleans behaupten, sondern muß annehmen, daß sie erst später dorthin gelangte; H.'s Vermuthung freilich (S. 113), sie sei auf sächsischem Boden niedergeschrieben, steht auf schwachen Füßen. Somit würde das Buch auch für Vorlesungszwecke und Seminarübungen sich recht eignen, wenn nicht der exorbitante, durch die beigegebenen Phototypien sämmtlicher Blätter des Parisinus, auf denen die deutsche Version sich befindet, verursachte Preis dem entgegenstände. Den Zweck dieser gegen das Original verkleinerten Lichtdrucktafeln vermögen wir nicht abzusehen: an den unlesbaren oder unsicheren Stellen lassen sie völlig im Stich, und nach paläographischer Hinsicht kann der Codex kein so hervorragendes Interesse beanspruchen, daß nicht ein einzelnes Facsimile ausgereicht hätte.

---

1) **Strack**, Dr. Ad., Privatdoc., **Goethe's Leipziger Liederbuch.** Giessen, 1893. Ricker. (XII, 175 S. 8.) ℳ 3, 60.

2) **Goethe's Gedichte.** Ausgewählt und erläutert von Prof. Dr. W. Toischer. Wien, 1893. Hölder. (VII, 143 S. 8.)

Strack's Commentar zu Goethe's Leipziger Liederbuch (1) darf als eine sehr anerkennenswerthe Leistung gelten: Der Verf. hat sich nicht nur in der verwandten anakreontischen Dichtung, sondern auch in entlegeneren Literaturgebieten fleißig umgesehen, er zeigt sich mit französischer Lyrik vertraut, sein Beobachtungsvermögen leitet ihn im Ganzen sehr glücklich, seine Combinationen sind scharfsinnig, sein Vorgehen durchweg klar und besonnen, von vertrauenerweckender Sorgfalt, die nur bei der Ueberwachung des Druckes sich leider Mancherlei entgehen ließ. Aber so lehrreich und in vielen Einzelheiten förderlich diese Arbeit heißen muß, man kann weder ihre Anlage für sehr vortheilhaft halten, noch macht sie den Eindruck, aus einer mehr als zehnjährigen, wenngleich unterbrochenen, Beschäftigung mit ihrem Gegenstande erwachsen zu sein, auf die sich das Vorwort beruft. Der Verf. hat zu 20 Goethe'schen Jugendgedichten einen fortlaufenden Commentar von 150 Druckseiten geschrieben, und zwar zumeist in der Form sehr ungleich behandelter Fußnoten, obwohl er die Texte in den Anhang verwiesen hat; sein Vortrag ist von einer etwas schwerfälligen, nüchternen Breite und setzt sogar voraus, daß man nicht nur Goethe's Briefe, sondern auch die Vorarbeiten von Minor, Sauer, R. M. Werner beständig aufgeschlagen daneben halte, ohne die man manche zustimmende, berichtigende oder polemische Bemerkung überhaupt nicht verstehen würde. Das alles sind sehr unnöthige Belästigungen des Lesers, dem auch durch die zwiespältige Fassung der Aufgabe die Freude an dem anziehenden Stoffe einigermaßen getrübt wird. Nach der Angabe des Verf.'s soll jedes dieser für sich der Reihe nach erläuterten Gedichte einen Mittelpunct darstellen, von dem aus wir einerseits „unsere Blicke in die Literatur jener Tage und der früheren Zeit schweifen lassen", andererseits „das Leben und Dichten Goethe's betrachten". Dabei ist von vorn herein klar, daß jene „schweifenden Blicke in die Literatur" nur gerade so viele Beobachtungen ergeben können, als durch die betreffenden Goethe'schen Gedichte zufällig veranlaßt werden, wodurch niemals ein deutliches, zusammenhängendes Gesammtbild entsteht, was nun eigentlich der anakreontischen Schule ausschließlich oder vorzugsweise angehört, was der sentimentalen Poesie, was der deutschen Tradition, was der Entlehnung vom Auslande, was der selbständigen Prägung ꝛc., sondern lediglich ein stichprobenähnliches Verfahren herauskommt, dem bei aller aufgewandten Mühe die Gewähr der vollen Zuverlässigkeit gebricht. Der Verf. hat auch den Mangel einer breiten Grundlage empfunden und ihm durch eine „Einleitung" zuvorzukommen gesucht. Diese magere Einleitung kommt indessen über die bekannten Thatsachen leider nicht hinaus und verweist entschuldigend auf das Fehlen umfassender Vorarbeiten. Aber wie oft soll wohl diese Entschuldigung noch wiederholt werden? Es bleibt jedesfalls zu bedauern, daß der Verf. aus seinen zehnjährigen Studien heraus nicht den Muth gefunden hat, diese in der That dringliche Aufgabe einer Geschichte des anakreontischen Stiles in Deutschland energisch in Angriff zu nehmen. Daß er besser als mancher Andere dafür ausgerüstet ist, das wird durch sein fleißiges Buch hinlänglich bezeugt, welches jetzt nur mit den angegebenen Einschränkungen unsern vollen Dank verdient. Denn man entbehrt eine Fassung des Themas in dem angedeuteten Sinne um so mehr, als das,

was für den anderen Theil der gestellten Aufgabe, das Capitel Goethe, an neuen Datierungen, an Ermittelung neuer Quellen, persönlicher Beziehungen, sprachlicher Eigenthümlichkeiten, dauernd oder vorübergehend verwandter oder stetig fortwirkender Stilmittel rc. sich ergiebt, nicht zahlreich und vollwichtig genug ist, um die gewählte Anlage eines schwerfälligen, zerstückelten Fußcommentars zu befürworten: die allgemeinen literarhistorischen Interessen überwiegen die besonderen „goethephilologischen" weitaus. Wer einmal eine Reihe von Jahren an dergleichen Studien zu setzen vermag und aus ihnen ein Buch gestalten will, der sollte eigentlich nicht auf halbem Wege Halt machen und sich immer bewußt bleiben, daß ein Buch eine Form ist, die einen wirklichen Bildner verlangt; an halb bewältigtem Material haben unsere Zeitschriften schon schwer genug zu verdauen. Mit der Umsicht, dem Fleiß und den achtenswerthen Kenntnissen des Verf.'s haben diese Ausstellungen nichts zu thun, sie verkennen auch den Werth seiner Arbeit nicht, aber gerade einem Buche gegenüber, welches ein so außerordentlich lohnendes Thema angreift, glauben sie wieder auf ein Symptom hinweisen zu müssen, dem man leider immer häufiger begegnet: bei einem beständig wachsenden Heere literarhistorischer Mikrologen eine bedauerliche Verzagtheit vor den eigentlich großen Aufgaben und bei einer allzu betriebsamen Production eine wachsende Scheu, nach den höchsten Zielen auszublicken.

Die Auswahl von Toischer (2) ist für die Schulen bestimmt. Der Grundgedanke ist, die Eigenart des Dichters nach den „Hauptabschnitten seiner Entwickelung" zu veranschaulichen, darum ist die chronologische Anordnung gewählt, in die sich dann die übrige dichterische Thätigkeit Goethe's lehrreich eingliedern läßt. Der tactvollen Auslese von 100 Nummern geht eine frisch geschriebene Einführung voraus, die sich an Martin's Darstellung in Wackernagel's Literaturgeschichte anschließt; am Schluß folgen knappe Erläuterungen über Entstehungszeit, sprachliche und sachliche Schwierigkeiten, gelegentlich auch Quellennotizen und Literaturangaben. Der Hrsgbr. ist mit den einschlägigen Arbeiten wohlbekannt, er bewährt Geschmack und sicheres Urtheil, Fehler sind uns, soweit wir nachprüften, nicht aufgestoßen, auch keine wichtigeren Anlässe zum Widerspruch. Das Heft wird beim Unterricht, etwa in Verbindung mit der Lectüre von Dichtung und Wahrheit, gute Dienste leisten können.

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von Karl Krumbacher. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: J. Strzygowsky, Inedita der Architektur und Plastik aus der Zeit Basilios' I (867—886). (Mit Taf.) — J. Nicole, une ordonance inédite de l'empereur Alexis Comnène I sur les privilèges du χαρτοφύλαξ. — Heinr. Gelzer, byzantinische Inschriften. — A. Karnejev, der Physiologus der moskauer Synodalbibliothek. — Ed. Lenz, der allmählige Uebergang Venedigs von faktischer zu nomineller Abhängigkeit von Byzanz. — J. R. Asmus, Theodoret's Therapeutik und ihr Verhältniß zu Julian. — O. Günther, zu den „Gesta de nomine Acacii". — J. van den Gheyn, note sur un Agraphon. — Ed. Kurtz, das Adverbium καταγκάλως. — Siegm. Fraenkel, Orientalisches im Byzantinischen. — Gust. Meyer, Etymologisches. — Spyr. P. Lambros, ein byzantinisches Volkslied. — Ders., zu Glykas. — Recensionen. — Bibliographische Notizen und kleinere Mittheilungen.

Volkskunde.

Bastian, Ad., Die Verbleibsorte der abgeschiedenen Seele. Ein Vortrag in erweiterter Umarbeitung. Mit 3 Taf. Berlin, 1893. Weidmann. (II, 116 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Bastian's Vortrag giebt eine rapide Uebersicht über die eschatologischen Vorstellungen aller Zeiten und Völker, im Anschluß an frühere Arbeiten, wie an das Buch über die Erscheinungsformen der Seele. Daß das Heft aus einem Vortrag hervorgegangen ist, würde man kaum glauben, wenn es nicht in dem Vorwort gesagt wäre: es ist ganz in dem bekannten Bastianschen Excerpten- und Parenthesenstil geschrieben. S. 21: „Im Venusberg (unter Venus als Undena) hat sich eine 'Sammlung' (nymphischer Art) zusammengeschlagen (s. Hildebrand) zum Possenspiel (an Mahadeva's Hof, auf Kailasa)." S. 29*, nachdem B. wieder einmal sein Programm ethnologischer Arbeit aufgerollt hat: „Labor omnia vincit improbus (bei Virgil). Nil mortalibus arduum est (s. Horaz), im Vorbild (Hipparch's); idemque ausus . . annumerare posteris stellas (Plinius), und leichter (in ethnischen Elementaranlagen) wären die Gedanken zu zählen (für künftige Verwerthung)." Und ähnlich durch das ganze Buch, daß dem Leser Hören und Sehen vergeht. Es fehlt auch nicht an den üblichen Wiederholungen, die in einer so kleinen Arbeit unangenehm auffallen, vgl. das Bild von den kryptogamischen Wildstämmen S. 3 und 6, die fast wörtlich gleichen Bemerkungen über das Doppeltsehen S. 20, Anm. und S. 45*, die Phrasen vom logischen Rechnen rc. S. 29* und S. 113 u. A. Die Zahl der Versehen und Druckfehler (besonders im Griechischen) ist Legion; ärgerlich und in dem unzulänglichen Fehlerverzeichniß nicht verbessert S. 30, 5 „auf psycho-psychischer Grundlage". Kurzum, das Heft zeigt die äußerlichen Mängel, die man an Bastian's Veröffentlichungen gewohnt ist; aber auch die inhaltlichen Vorzüge, vor Allem die riesige Stofffülle, mit der freilich nur der Fachmann etwas anzufangen wissen wird. Interessant sind die beigegebenen Tafeln. Das Ausfahren der Seele und das Seelenwägen wird in den von Bastian benutzten mittelalterlichen Bildwerken genau so dargestellt, wie auf griechischen Vasenbildern (Roscher's Lexikon II, 1142 fg.), die berücksichtigt zu werden verdienten. Natürlich spricht B. wieder sein Credo von der Nothwendigkeit, Wichtigkeit und Dringlichkeit solcher „Gedankenstatistik", im Vorwort, am Schluß und bei verschiedenen anderen Gelegenheiten.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1893. December.

Inh.: Bibliothek der polnischen Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, 27. Lfg. — W. Wislocki, Beiträge zur Geschichte der krakauer Universität. — J. Brzezinski, die Concordate des hl. Stuhls mit Polen im 16. Jahrhundert. — O. Balzer, der Kampf um den großherzoglichen Thron von Krakau 1202 und 1210—1211. — F. Mertens, Beitrag zur Integralrechnung. — Ders., über die Malfatti'sche Aufgabe. — S. Jentys, Studien über die Zersetzung und Assimilierbarkeit der Stickstoffsubstanzen der thierischen Excremente. — L. Natanson, über die kinetische Bedeutung der Dissipationsfunction.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bonn (Inauguraldiss.). Herm. Meyer, der Plan eines evangelischen Fürstenbundes im siebenjährigen Kriege. (85 S.)

Dorpat (Stiftungsfeier). Wilh. Volck, de nonnullis veteris testamenti prophetarum locis ad sacrificia spectantibus. Dissertatio. (24 S.)

— (Inauguraldiss.). Paul Mintz, die Lehre von der Beihülfe. (210 S.) — Alex. Pridik, de Cei insulæ rebus. (VIII, 179 S.) — Eugen Pridik, de Alexandri Magni epistularum commercio. (VII, 169 S.) — Piers Bohl, über die Darstellung von Functionen einer Variabeln durch trigonometrische Reihen mit mehreren einer Variabeln proportionalen Argumenten. (31 S. 4.) — Th. Molien, über Systeme höherer complexer Zahlen. (74 S.) — Alex. Gensz, über die Cathartinsäure der Senna. (68 S.) — Ed. Hahn, pharmakognostische Untersuchung der Adstringens-Rinden der Sammlung des dorpater pharmaceutischen Institutes. (54 S.) — Friedr. Heerwagen, über eine neue Methode zur Messung der Dielektricitätsconstanten von Flüssigkeiten. (40 S., 1 Taf.) — Aug. Siegel, über die Giftstoffe zweier Euphorbiaceen. (56 S.) — G. Thoms, zur Werthschätzung der Ackererden auf naturwissenschaftlich-statistischer Grundlage. Mittheilung II. (VIII, 122 S. 4., 6 Taf.) — Karl Recha, zur Frage über den Ursprung der perfectivierenden Function der Verbalpräfixe. Nebst Einleitung über das Zusammenwirken des

syntaktischen und phonetischen Factors. (123 S.) — W. Schlüter, Untersuchungen zur Geschichte der altsächsischen Sprache. 1. Th. Die schwache Declination in der Sprache des Heliand und der kleineren as. Denkmäler. (XV, 263 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Chemnitz (Gymnas.). Rich. Wäntig, Haine und Gärten im griechischen Alterthum. (32 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Emil Marriot, Caritas. Der Roman einer Familie. 11/14. — Jacob Baechtold, Gottfried Keller in Heidelberg und Berlin. Nach den Briefen mitgetheilt. 2. Berlin (1850—1855). — Konrad Plath, merowingische und karolingische Bauthätigkeit. — Ed. Hanslick, Aus meinem Leben. 20/25. — Gust. Cohn, die Börsenreform im Deutschen Reich. 1/9. — D. Saul, Eduard Zeller. Zu seinem 80. Geburtstage (22. Januar 1894). — Politische Rundschau. — Rud. Eucken, Lipsius' Dogmatik. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 19. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: L. J. Zelle, In den Zinnbergwerken der Insel Banka. — L. de Milloué, die Frau im alten Indien. — Miscellen.

Gaea. Herausg. von H. J. Klein. 29. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: (11/12.) Ethnographisches aus Guayana. — (11.) Die Pilzgarten einiger südamerikanischer Ameisen. — Der Untergang des Mammut. — W. Dobereck, die Teifune in der chinesischen See. — Jean Martin Charcot. — Die vorcolumbische Entdeckung Amerikas. — J. Pohl, Arzneiwirkung und Arzneischicksale. — Astronomischer Kalender für den Monat Februar 1894. — (11./12.) Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur. — (12.) Criminal-anthropologische Untersuchungen. — Neue vergrößerte Mondphotographien. — Eine wissenschaftliche Untersuchung des Brennergebietes. — Die 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Nürnberg. — Astronomischer Kalender für den Monat März 1894.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Hovestadt, Robert Mayer zum Gedächtniß. — Fr. Westhoff, Anthropopithecus erectus Dubois, ein neuer Menschenaffe. — Martin Gander, Selbstbestäubung der Blüthen. — H. Bank, ornithologische Beobachtungen aus dem Sommer 1893. — J. Plaßmann, astronomische Versammlung in Münster. — G. van Muyden, Aus der Welt der Technik. 1. — Kleine Mittheilungen. — W. Läska, Himmels-Erscheinungen im Monat Februar 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: (2.) Saeculum Friderici. — Französische Urtheile über die deutschen Kaiser-Manöver 1893 in den Reichslanden. (Schl.) — (3.) Nicht Wehr-, sondern Heersteuer. — Lehrer, Studenten und Dienstbeschädigung. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 3.

Sommaire: De Groot, le bouddhisme chinois. — Strehly, le lois de Manou. — Zacher, les scholies d'Aristophane; Les travaux sur la Comédie grecque. — Addis, l'Hexateuque. — Cornill, introduction à l'Ancien Testament. — Baehler, les espérances messianiques. — Niebuhr, histoire de l'époque hébraique. — Graetz, histoire des Juifs. III et IV. — Francis Charmes, etudes historiques et diplomatiques. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 49. Fasc. 2.

Sommario: Adolfo Venturi, il Presepe. — Giulio Adamoli, A Cuba. — R. Bonghi, sursum corda. — Giuseppe Ricca Salerno, la nuova fase delle riforme tributarie. III-IV. (Fine.) — Rudolfo Mondolfi, Formicola. Novella. (Cont.) — Raffaele Mariano, le origine del papato. — P. Molmenti e D. Mantovani, le isole della laguna veneta. I-III. — Notizie letterarie. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Das Ministerium Windischgrätz und die Parteien in Oesterreich. — Neue Ziele, neue Wege. 2. Die Selbsttäuschung der Herrschenden. — Das evangelische Deutschthum in Palästina. — Adolf Stern, ein deutscher Dichter der Reformationszeit. (Schl.) — Schwarmgeister im Buchhandel. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Vom Weltlern. Die Touristenvereine. Die Skandalpresse. — Literatur.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die sächsischen Gast- und Schankwirthschaften, sowie die Kleinhandlungen mit Branntwein von 1879 bis 1893. — Das Zwischenexamen. — Die Nervosität unserer Zeit und ihre Heilung. — Verein für gesundheitsgemäße Erziehung der Jugend. — Der karlsruher Ortsgesundheitsrath und der Geheimmittelschwindel. — Mittheilungen. — Vereinschronik. — Literatur.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: H. Wittenberg, der Arbeiterpastor. — Heinrich Sohnrey, die Vernachlässigung der ländlichen Arbeiter durch die staatliche Gesetzgebung. — Wie ein Lehrer auf dem Lande praktische Socialpolitik treiben kann. Von einem badischen Lehrer. — Umschau. — Literarische Erscheinungen. — Heinr. Sohnrey, Wie die Wolbhäuser Kaisers Geburtstag feierten. Ein Bild aus dem hannoverschen Dorfleben. — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 4.

Inh.: Justus, der Streit um die Berufung. — Gust. Meinecke, die Hinterlandfrage von Kamerun. — J. Kohler, über die Wandelbarkeit des Kunstgeschmackes. — L. H. Mann, Bourget als Kosmopolit. — Maurus Jókai, Der Unverwundbare. — Aus der Hauptstadt.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 1.

Inh.: Guy de Maupassant, Stark wie der Tod. Roman aus dem Französischen. — Marie Rodziewicz, Dewajtis. Roman aus dem Polnischen. — Neera, Addio. Roman aus dem Italienischen. — Enrico Panzacchi, Ballade. Aus dem Italienischen. — At-Davan. Erzählung aus dem sibirischen Leben. Aus dem Russischen von W. Korolenko.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 4.

Inh.: Moritz Necker, Ludwig Fulda als Novellist. — Ant. Schlossar, Aus Bauernfeld's Nachlaß. — Th. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — Karl Sallmann, religiöse Schriften. — Otto Speyer, Aus dem Orient. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 8—10.

Inh.: (8.) Albert Wittstock, deutsche Mythologie und deutsche Kunst. — (9.) Th. Uhle, Auf Römerstätten und Nibelungenpfaden. In der Ostmark. — Paul Schreiber, Wetterbericht vom December 1893. — (10.) Ideenarmuth. Ketzereien eines Kunstlaien. — (8—10.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 5—10.

Inh.: (5.) G. Wendt, pro domo. — M. Carriere, die Entdeckung der Seele. — (6.) Ein amerikanisches Gelehrtenleben. — Aus Victor Hehn's Reisetagebüchern. Mitgetheilt von Th. Schiemann. (Schl.) — (7.) E. W. Middendorf, über Racenverhältnisse in Peru. 2. — Ueber Todtenbräuche der Neugriechen. — (8/9.) Georg Ebers, Eduard Meyer's „Geschichte des Abendlandes bis auf die Perserkriege", 1 u. 2. — (9.) H. E. v. Berlepsch, ein Jubiläum und ein Jubiläums-Prachtwerk. — Das arktische Programm des Jahres 1894. — (10.) Hans Schmidkunz, evolutionistische Aesthetik. 1. — G. Ratzinger, über Gebundenheit und Theilbarkeit des ländlichen Grundeigenthums. — (5—9.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2639. (102. Bd.)

Inh.: Das Jókai-Jubiläum. — Todtenschau. — Ludw. Salomon, Ludwig Fulda. — G. Arnold, Ausmarsch der Marine-Infanterie nach Kamerun. — F. Lindner, die Seeschlacht der Zukunft. — Wilhelm Ihno Adolf von Freeden. — Peter Wilhelm Forchhammer. — Das Ballfest des berliner Clubs der deutschen Schriftsteller-Genossenschaft. — Das karlsruher Reclame-Costumefest. — Hugo Warmholz, Peter Lechner, der höchstgestellte Mann der Welt. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Bilder aus Kamerun. — Marc Bonen, Chamisso. Novelle. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: E. v. Brixen, Die Feldinger. — Frida Schanz, Lustiges Kleeblatt. — E. Falkenhorst, das Räthsel des Grundeises. — Max v. Proskowetz, Von der grusinischen Heerstraße. — Die deutsche Gesetzgebung und der Colportagebuchhandel. — W. Eigenbrodt, Spruch. — George Eliot. — Alb. Roderich, Mariannen's Ballkleid. Humoreske. — Rebe im Winter. — Literatur. — Oberbaurath Karl Frhr. v. Hasenauer. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Notizblätter. — Jubiläum der „Fliegenden Blätter". — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 4.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (3. Forts.) — E. Falkenhorst, Kochkünste. Eine hauswirthschaftliche Skizze. — Marie Bernhard, Die Perle. (3. Forts.) — Liebhaberinnen der deutschen Bühne. — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Das karlsruher Reclamefest. — Blumenpflege im Winter. — Hauswirthschaftliches. — Berichtigung.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 4.

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. (Forts.) — A. Granin, Juleika. (Forts.) Andreas George, Kranka. Eine Erzählung aus der Pußta. — Ferdinand Kronegg, Der Spitzenzeichner. Novellette. — Clara Viebig, Eine Thräne. Erzählung. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: D. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — G. v. Rohrscheidt, Dem deutschen Kaiser! Gedicht. — K. Frhr. v. Nettelbladt, Aus der Krankenpflege in Afrika. — R. Werner, S. M. S. „Brandenburg". — Ernst Remin, Die Wunde der Zeit. (Schl.) — Heinrich Seidel, Dat Vagelnest. Gedicht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Paul Homeyer. — Hausmusik. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: A. Bistrzycki, das 25jährige Jubiläum der Alizarinsynthese. — Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 16. — G. van Muyden, Dampf-Dynamomaschinen für Schiffsbeleuchtung. — E. Thiessen, die Eiszeit-Theorie und ihre historische Entwickelung. 3. Die Eiszeitforschung und die Versuche zur Erklärung der Eiszeit. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 284.

Inh.: Etwas vom Börsen- und Banken-Schwindel. — Börse und National-Schuld. — Grubenarbeiter und Landarbeiter. 2. — Regierung und Land-Frage. — Zum Falle Brandt-Paasch. — Herr Dr. Böckel. — Mosaik. — Sprechsaal.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Ἀργυριάδος, Ἰωάνν., διορθώσεις εἰς τὰ Ἀριστοτέλους πολιτικά. (v. Holzinger: Wschr. f. class. Philol. XI, 1.)

Bächtold, Jac., Gottfried Keller's Leben. Seine Briefe u. Tagebücher. (Schott: Beil. z. Allg. Ztg. 1893. 301; Necker: Bl. f. lit. Unterh. 1.)

Darboux, Gaston, leçons sur la théorie générale des surfaces et les applications géométriques du calcul infinitésimal. 1re part. (Willgrod: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXXIX, 1.)

Delbrück, B., vergl. Syntax der indogerm. Sprachen. 1. Th. (Stolz: N. philol. Rdsch. 1.)

Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold von Gerlach's. 2. Bd. (v. Grunw: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 1.)

Erhart, Louis, die Entstehung der homer. Gedichte. (Maaß: D. Litztg. XV, 2.)

Gebauer, Johs., die Publicistik über den böhm. Aufstand von 1618. (Viereck: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 1.)

Gutschmid, A. v., kleine Schriften, hrsg. von Franz Rühl. 3. Bd. Schriften zur Geschichte und Literatur der nichtsemit. Völker von Asien. 4. Bd. Schriften zur griechischen Geschichte und Literatur. (Schneider: Ebd.)

Hertzberg, Gust. Friedr., Geschichte der Stadt Halle a. S. von den Anfängen bis zur Neuzeit. III. (Rasemann: Ebd.)

Hoffmann, Max, Geschichte der freien u. Hansestadt Lübeck. 2. Hälfte. (Girgensohn: Ebd.)

Kühnemann, Eug., Herder's Persönlichkeit in seiner Weltanschauung. (Roetteken: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. VI.)

Meyer, Chr., Geschichte der Provinz Posen. (Brandt: Mitth. a. d. hist. Lit. XXII, 1.)

Nathusius, Mart. v., die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der socialen Frage. (Beil. z. Allg. Ztg. 1893. 299.)

Optati Milevitani libri VII accedunt X monumenta vetera ad Donatistarum historiam pertinentia ex recogn. C. Ziwsa. (Jülicher: Wschr. f. class. Philol. XXI, 2.)

Planta, P. v., Chronik der Familie von Planta. (Foß: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 1.)

Rabany, Charles, Kotzebue. Sa vie et son temps, ses oeuvres dramatiques. (v. Weilen: D. Litztg. XV, 2.)

Reuter, Chr., das älteste kieler Rentebuch. (Koehne: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 1.)

Sägmüller, J. B., die Papstwahlbullen und das staatliche Recht der Exclusive. (Wurm: Ebd.)

Sauer, Bruno, altnaxische Marmorkunst. (Graef: Wschr. f. class. Philol. XI, 1.)

Schaff, Phil., theologische Propädeutik. 2. Hälfte. (Zöckler: Theol. Litbl. XV, 1. 2.)

Schmidt, O. E., der Briefwechsel des M. T. Cicero von seinem Proconsulat in Cilicien bis zu Cäsar's Ermordung nebst einem Neudrucke des 12. u. 13. Buches der Briefe an Atticus. (Holzapfel: N. philol. Rdsch. 1.)

Warburg, A., Sandro Botticelli's „Geburt der Venus" und „Frühling". (Förster: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. VI.)

Vom 17. bis 24. Januar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Augustini, Sancti Aureli, de Genesi ad litteram libri duodecim, ejusdem libri capitalia de Genesi ad litteram imperfectus liber locutionum in Heptadeucum libri septem, recens. Jos. Zycha. Leipzig, Freytag. (Gr. 8.) ℳ 16, 80.

Cantor, Mor., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. 1. Bd. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 22.

Cholera, die, in Hamburg in ihren Ursachen und Wirkungen. Eine ökonomisch-medicinische Untersuchung. Hamburg, 1893. Neue Börsenhalle. (4.)

2. Th. Verlauf u. Bekämpfung der Epidemie. Von F. Wolter.
3. Die Nothstandspflege. Der Einfluß der Cholera auf Großindustrie, Gewerbe, Handel u. Schifffahrt. — Th. 2 u. 3 ℳ 9.

Constable's Handatlas of India. A new series of sixty maps and plans, prepared from ordnance and other surveys under direction of J. G. Bartholomew. Westminster, 1893. Constable & Co. (Leipzig, Harrassowitz.) (XII, 85 S., 60 Karten.)

Dreher, Theod., kleine Grammatik der hebräischen Sprache mit Uebungs- u. Lesestücken. Für Obergymnasien bearb. Freiburg i. B., Herder. (Kl 8.) ℳ 1, 50.

Dornblüth, Otto, Wörterbuch der klinischen Kunstausdrücke. Für Studierende u. Aerzte. Leipzig, Veit & Co. (Kl. 8.) ℳ 3.

Durège, H., Elemente der Theorie der Functionen einer complexen veränderlichen Größe. Mit besond. Berücksichtigung der Schöpfungen Riemann's bearb. 4. Aufl. Leipzig, 1893. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Guardiola, José, Kosmal idioma. Grammatika uti nove prata kiasmo Orba. Universalsprache. Grammatik einer neuen Sprache, Orba genannt. Paris, 1893. Schmidt. (Leipzig, Behrsson.) (8.) ℳ 1.

Häfen, die, der Provinz Schleswig-Holstein. Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (Nov. 4.) ℳ 5.

Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in systematischer Darstellung ꝛc. Hrsg. von Iwan v. Müller. 18. Halbbd. München, Beck. (Gr. Nov. 8.) ℳ 5, 50.

Hasak, M., die Predigtkirche im Mittelalter. Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (Gr. Nov. 8.) ℳ 2.

Heitz, Paul, der Initialschmuck in den elsässischen Drucken des 15. u. 16. Jahrhunderts. Straßburg i. E., Heitz. (4.)

1. Reihe. Die Zierinitialen in den Drucken des Thomas Anshelm (Hagenau 1516—1523). Ein Beitrag zur Geschichte des Holzschnittes. ℳ 6.

— Original-Abdruck von Formschneiderarbeiten des 16. u. 17. Jahrhunderts, meist aus verschollenen Volksbüchern von den straßburger Druckereien der Jac. Cammerlander u. A. N. F. Taf. LXXXIV—CXXIX. Mit erläuterndem Text. Ebd. (Gr. Fol.) ℳ 10.

Hofmeister, Ad., die Matrikel der Universität Rostock. III, 1. Ostern 1611 bis Mich. 1651. Rostock, 1893. Stiller. (168 S. 4.)

Holzmüller, Gust., methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 1. Th., nach Jahrgängen geordnet und bis zur Abschlußprüfung der Vollanstalten reichend. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2 40.

Hoppe, Edm., Lehrbuch der Physik für höhere Lehranstalten. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 2, 40.

Hülfsbuch zum Studium der Pandekten insbesondere zu Dernburg's Pandekten. Von einem Verwaltungsbeamten. 1. Abth. (Allgemeiner Theil und Sachenrecht.) Berlin, 1893. Müller. (Kl. 8.) ℳ 2.

Kirchhoff, Gust., Vorlesungen über mathematische Physik. 4. Bd. Theorie der Wärme. Hrsg. von Max Planck. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 8.

Ludwig u. Hülsner, neue Schulhäuser. Eine Sammlung ausgeführter Entwürfe öffentlicher Schulbauten. Stuttgart, Wittwer. (Gr. Fol.) ℳ 20.

Lukjanow, S. M., Grundzüge einer allgemeinen Pathologie des Gefäßsystems. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 10.

Mayer's, Tobias, Sternverzeichniß nach den Beobachtungen auf der göttinger Sternwarte in den Jahren 1756—60. Neu bearb. von Arth. Auwers. Leipzig, Engelmann. (4.) ℳ 22.

Neumann, Franz, Vorlesungen über die Theorie der Capillarität. Hrsg. von A. Wangerin. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 8.

Placidus, liber glossarium glossaria reliqua. Ed. Georg. Goetz. Leipzig, Teubner. (Gr. Rov. 8.) ℳ 22.

Schiller's Briefe. Kritische Gesammtausgabe in der Schreibweise der Originale, hrsg. u. mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Lief. 23—34. Stuttgart, 1893. Deutsche Verlagsanstalt. (Kl. 8.) à ℳ 0, 25.

Schotten, Heinrich, Inhalt u. Methode des planimetrischen Unterrichtes. 2. Bd. Leipzig, 1893. Teubner. (8.) ℳ 8.

Schubert, Rud., Geschichte des Pyrrhus. Neu untersucht und nach den Quellen dargestellt. Königsberg i. Pr., Koch. (Gr. 8.) ℳ 7.

Staatsgrundgesetze, deutsche, in diplomatisch genauem Abdrucke. Zu amtlichem und akademischem Gebrauch hrsg. von Karl Binding. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.)

7. H. Verfassungsurkunde für das Königreich Württemberg. Vom 25. Sept. 1819. Mit allen Abänderungen bis zum Gesetze vom 20. Dec. 1888. ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Ehrhard, A., Richard Wagner d'après les œuvres jouées à Bayreuth en 1892. (55 p. 8.) Clermont-Ferrand, impr. Mont-Louis.

Glard, L., de l'acquisition et de la perte de la nationalité française au point de vue du droit civil français et du droit international. (IX, 551 p. 8.) Paris, Rousseau.

Hugo, Victor, œuvres inédites. Toute la lyre. (Dernière série.) (296 p. 16.) Paris, May et Motteroz. Fr. 3, 50.

Jobez, A., la France sous Louis XVI. T. 3: Mirabeau et les états généraux (1784-1789). (902 p. 8.) Paris, Perrin et Cie. Fr. 6.

Kotzebuë, La Petite Ville allemande, et extraits de „Misanthropie et Repentir" et de „l'Epigramme". Texte allemand,

publié avec une notice, un argument analytique et des notes par M. Bailly. (XXIV, 187 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 50.

Magendie, A., les effets moraux de l'exercice physique. Avec une préface d'Henri Marion. (XXVIII, 224 p. 18.) Paris, Colin et Cie.

Picard, C., Sémites et Aryens. (VI, 105 p. 16.) Paris, Alcan.

Schirmer, H., de nomine at genere populorum qui Berberi vulgo dicuntur. (Thesis.) (87 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19 I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 194. Deutsche Sprache und Alterthumskunde.

Völcker's, K. Th., Antiquariat in Frankfurt a. M. Nr. 194. Deutsche Literatur und Literaturgeschichte.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Medicin an der Universität Basel, Dr. Herm. Fehling, hat den Ruf zu gleicher Stellung in der medicinischen Facultät zu Halle a. S. angenommen.

Der a. ord. Professor an der Universität Jena, Lic. Dr. Baumgarten, hat den Ruf an die Universität Kiel als ord. Professor der praktischen Theologie angenommen.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Ludw. Will und Dr. Ludw. Mönnich an der Universität Rostock; Dr. Jos. Schaffer an der Universität Wien für Histologie; Dr. Ludw. Kerstbner an der Universität Innsbruck für Histologie und Entwickelungsgeschichte.

Der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Ed. Zeller, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

Dem ord. Professor Dr. Karl Flügge an der Universität Breslau wurde der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden wurde verliehen: in 3. Cl. mit der Schleife: den ord. Professoren, Geh. Medicinalrath Dr. Ackermann an der Universität Halle a. S. u. Geh. Justizrath Dr. Dove an der Universität Göttingen, dem Geh. Regierungsrath und Provinzial-Schulrath Gruhl in Berlin; in 3. Cl.: den ord. Professoren Geh. Regierungsräthen Dr. Pringsheim an der Universität und Otzen an der technischen Hochschule zu Berlin; in 4. Cl.: den ord. Universitäts-Professoren Dr. Cohen in Marburg i. H., Geh. Regierungsrath Dr. Cohn zu Breslau, Dr. Hirschfeld in Königsberg i. P., Dr. von Liszt in Halle a. S.; den Gymnasialdirectoren Schmelzer in Hamm u. Dr. Adam in Patschkau; dem Ober-Realschuldirector Dr. Bandow in Berlin; dem Seminardirector Castens in Hadersleben; den Professoren Dr. Gruner an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin u. Dr. Kiepert an der technischen Hochschule zu Hannover.

Der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. wurde dem ord. Professor Dr Weber an der Universitätt u. dem Professor Dr. Conze, Generalsecretär des kais. archäologischen Institutes zu Berlin, verliehen.

Der vormalige Professor der Botanik an der Universität Lund, Jac. G. Agardh, ist zum auswärtigen Ritter des k. preuß. Ordens pour le merite für Wissenschaft und Kunst ernannt worden.

Am 8. December † Braunsberg der ord. Professor am dortigen Lyceum Hosianum, Geh. Regierungsrath Dr. Jos. Bender, im 73. Lebensjahre.

Am 11. Januar † in Bissous bei Paris der Architekt u. Alterthumsforscher César Daly, 84 Jahre alt.

Am 12. Januar † in Hilversum in Holland der vormalige Schuldirector Jan ter Gouw, Verfasser vieler bedeutender Schriften aus dem Gebiete der Geschichte, 80 Jahre alt.

Der verstorbene Schriftsteller Gottfried von Leinburg hat ein massenhaftes Material zu einem deutschen Reimwörterbuch gesammelt, in dem die bedeutendsten Dichter des 19. Jahrhunderts vertreten sind. Die Wittwe wäre geneigt, das Material einem jüngeren Gelehrten zur Bearbeitung zu überlassen. Bewerber, denen neben der ästhetischen und literaturgeschichtlichen Bildung lautphysiologische Kenntnisse unentbehrlich sind, wollen sich bis längstens zu Ostern an meine Adresse wenden. Die Entscheidung erfolgt zu Pfingsten.

Professor Minor, Wien III/3, Strohgasse 1.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 7.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Apocrypha Anecdota. A collection of 13 apocryphal books and fragments. Now first ed. from manuscripts by Montague Rhodes James, M. A., Cambridge, 1893. University Press. (XI, 202 S. 8.)

A. u. d. T.: Texts and studies. Contributions to biblical and patristic literature. Ed. by J. Armitage Robinson. Vol. II. Nr. 3.

Von dem reichen Inhalt dieses Bandes, der Werthvolles und Unbedeutendes in bunter Mischung enthält, kann hier durch eine Aufzählung nur eine ungefähre Vorstellung erweckt werden. Das wichtigste Stück steht am Anfang (S. 11—42), eine lateinische Recension der Visio Pauli (griechisch bei Tischendorf, Apocal. Apocr. 34—69), die sich als willkommene Bereicherung des textkritischen Materials für diese Apokalypse erweist. Die Acta der Xanthippe und Polyxena (S. 58—85) sind erst nach dem 10. Jahrh. entstanden. Die *Διήγησις Ζωσίμου εἰς τὸν βίον τῶν μακάρων* (S. 96—108) ist ein Trieb der bisher kaum bekannten, nach James umfänglichen Literatur, die sich mit den Legenden, von den zehn verlorenen Stämmen und vom irdischen Paradies beschäftigt; die Absicht des Verf.'s war, den orientalischen Mönchen ein ideales Bild vom asketischen Leben zu entwerfen. Späten Datums ist auch die *Ἀποκάλυψις τῆς ἁγίας Θεοτόκου* (S. 115—126), in der ältere apokalyptische Quellen vielfach verarbeitet sind. Der interessante *Λόγος Σεδρὰχ περὶ ἀγάπης κτλ.* (S. 130—137) bedarf vielleicht noch näherer Untersuchung. Zum Schluß eine Anzahl von Bruchstücken. J. hat in seinen Einleitungen neben mancher treffenden Bemerkung viel Gewagtes aufgenommen.

Hausrath, Ad., Martin Luther's Romfahrt. Nach einem gleichzeitigen Pilgerbuche erläutert. Berlin, 1894. Grote. (XIV, 99 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Seiner Reise nach Rom hat Luther bis gegen das Ende seines Lebens hin wiederholt und augenscheinlich als einer für ihn bedeutungsvollen Erinnerung Erwähnung gethan. Doch was wir nicht besitzen, ist eine zusammenhängende Darstellung dieser für Luther's Leben so bedeutungsvollen Pilgerfahrt. Selbst über den Anlaß zu dieser Reise fehlte es bisher an ausführlichen Mittheilungen. Und da ist es denn ein erwünschtes Unternehmen, aus den vorliegenden Daten mit Hülfe eines in Heidelberg befindlichen alten Pilgerbuches die Romfahrt des Reformators gewissermaßen zu reconstruieren, und ebenso auch das Nähere über die Veranlassung zu der Reise aus den Andeutungen nachzuweisen, die wir darüber besitzen. Daß der Verf. dies mit Geschick und nüchternem historischen Sinn gethan hat, darf versichert werden, und wenn Manches von dem, was er darstellt, ja auch Vermuthung hat bleiben müssen, so doch eine solche, die auf gesichertem Fundamente sich auferbaut. Auch ist das, was der Verf. von wirklichen geschichtlichen Daten beigebracht und in dem Gemälde, das er liefert, verwendet hat, werthvoll genug, um zu wünschen, daß das Büchlein auch in weiteren Kreisen Beachtung finden möchte. β.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 4.

Inh.: Konstantinopel. — Die 5. hannoversche Landessynode. I. — Der englische Kirchencongreß. I. — Aus dem Königreich Sachsen. — Zur kirchlichen Lage in Würtemberg. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 4.

Inh.: Emil Sulze, Immer neue Einwände. II. 2) Kirchliche Handlunungen. 3) Kirchliche Erziehung der Jugend. — Brüsselbach, das Ideal des evangelischen Gottesdienstes und die neue preußische Agende. — Otto Beeck, Thikötter's Schrift Extra ecclesiam salus non est. — Eine „positive“ Gegenprofessur und ein evangelisches Priesterseminar. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die Versöhnung, ein neues Blatt. — „Hat der Papst auf Grund der Beschlüsse vom 18. Juli 1870 ein Recht, in die Politik einzugreifen?“ (Schl.) — Reformationsgeschichte nach Janssen. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 5. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Graeber, Andachten. — Bigelius, Andacht. — Hupfeld, Auswahl aus der neuest. Lectüre. — Zur Behandlung der Glaubensstreitigkeiten des 4. und 5. Jahrhunderts in Prima. — Pansch, das Leben Jesu in Untersecunda. (Schl.) — K. Albrecht, Was thut die Schule zur kirchlichen Erziehung ihrer Schüler? Antwort. — Sprenger, zu Luther's Weihnachtsliede „Vom Himmel hoch“. — Hochhuth, Susannine. — 3. Versammlung evang. Re-

ligionslehrer an höheren Schulen in Schlesien am 4. April 1893. — 2. Versammlung evang. Religionslehrer an höheren Schulen in Posen am 6. October 1893. — Perthes, 45 Wünsche betreffs des Memorierstoffes. (Schl.) Zur Erklärung des Vaterunsers. — Petri, die Hülfsmittel für den Unterricht im Hebräischen. 5. Art. Neue Auflagen von Seffer, Stier, Strack. — Spieß, G. Stier, kurzgefaßte hebr. Grammatik für Gymnasien. — Bücherschau.

Philosophie. Psychologie.

Roberty, E. de, **La recherche de l'unité.** Paris, 1893. Alcan. (VI, 230 S. Kl. 8.)

Das vorliegende Buch reiht sich einer früheren, in Jahrg. 1893, Nr. 6, Sp. 173 d. Bl. angezeigten Arbeit an und unterscheidet sich von letzterer zu seinem Vortheil durch eine größere Bestimmtheit des Ausdruckes und durch eine etwas schärfere Beweisführung. Der Dualismus der älteren Philosophie aus dem âge infantile des idées générales hat den Verf. d'équivoque en équivoque geführt, und er war dann so glücklich, die Transscendenz par la méthode de la réduction à l'absurde zu überwinden en faveur de la vérité immanente du monisme rationnel. Eine Art Abrüstung ist nach ihm der alten Ontologie gegenüber am Platze, er gebraucht den überaus bezeichnenden Ausdruck déphilosopher (S. 170). Drei Einheitstheorien werden unterschieden: 1) L'unité rationnelle est le produit de la pensée logique servie et contrôlée par l'observation ou l'expérience directes (recherche subjective). 2) L'unité scientifique est le produit de la pensée logique servie et contrôlée par l'observation ou l'expérience indirectes (recherche objective). 3) L'unité transcendante est le produit de la pensée logique non contrôlée, ou insuffisamment contrôlée, par l'observation et l'expérience, soit directes, soit indirectes. Des Verf.'s Einheitsphilosophie spaltet sich schließlich aber doch in einen monisme logique und in einen monisme scientifique (mécanique aujourd'hui), und wenn er auch meint: Le monisme mécanique ou quantitatif n'est qu'une répercussion, une réaffirmation du monisme logique. Tous deux exposent le même rapport d'égalité universelle (S. 186), so geht er doch der eigentlichen Schwierigkeit aus dem Wege, und es ist uns nicht klar geworden, wie er sich eine Ueberbrückung der beiden Gegensätze denkt. Ehf.

Kraepelin, Dr. Emil, Prof., **Ueber die Beeinflussung einfacher psychischer Vorgänge** durch einige Arzneimittel. Jena, 1892. Fischer. (258 S. 8.) *M* 6, 50.

Der Verf. hatte vor etwa zehn Jahren unter Anleitung von Wundt in dessen Laboratorium Versuche über die Einwirkung einiger Arzneimittel auf einfache und zusammengesetzte Reactionen angestellt und im ersten Bande der Philos. Stud. veröffentlicht. Seitdem ist er fortgesetzt in dieser Richtung thätig gewesen und hat jetzt in dem vorliegenden, Wundt gewidmeten Werke die Erfahrungen und Ergebnisse eigener und fremder Arbeiten über den gleichen Gegenstand zusammengestellt. Mit werthvollen methodologischen Bemerkungen beginnt das Buch. Vorsichtig und gründlich werden die äußeren und inneren Bedingungen der Versuche erörtert und gebührend die großen Schwierigkeiten hervorgehoben, die systematischen Experimenten dieser Art entgegenstehen. Als Objecte, an denen sich der Einfluß verschiedener Arzneimittel soll studieren lassen, werden neben den schon früher benutzten Reactionen namentlich das Lesen, Addieren einstelliger Zahlen, Auswendiglernen zwölfstelliger Zahlenreihen, Zeitschätzung und dynamometrische Prüfungen eingeführt. Die Reactionen wurden mit Hülfe des Hipp'schen Chronoskops gemessen, für dessen Zuverlässigkeit bei Zeiten sehr verschiedener Länge eine (nach Ansicht des Ref. nicht zureichende) Controle zu garantieren schien. Für jeden der angewandten Stoffe (Alkohol, Aether, Thee, Paraldehyd, Chloroform, Chloralhydrat, Morphium und Amylnitrit) sind eine Reihe Tabellen mitgetheilt und in einer farbigen Curventafel die Resultate sehr glücklich veranschaulicht. Die Discussion der Ergebnisse ist sehr besonnen und berücksichtigt sowohl allgemeine centrale Wirkungen wie individuelle Unterschiede. Es scheint uns durchaus berechtigt, wenn der Verf. seine auch der Form nach befriedigenden Erörterungen mit der Aussicht auf eine Lösung der schwierigen Aufgaben beschließt, die auf diesem Gebiete durch ihn der Forschung erschlossen sind. O. K.

Geschichte.

Binterim u. **Mooren, Die Erzdiöcese Cöln** bis zur französischen Staatsumwälzung. Neu bearb. von Dr. med. Alb. Mooren. 2. Bd. Die Erzdiöcese Cöln nach der Kirchentrennung. Düsseldorf, 1893. Voss & Co. (XVIII, 654 S. 8.) *M* 20.

Schneller als wir erwartet hatten, ist mit dem vorliegenden zweiten Bande die zweite Auflage des Werkes zum Abschluß gekommen. Das Buch enthält mehr Materialien als Verarbeitung derselben, hat aber gegenüber der ersten Auflage wesentlich gewonnen. Namentlich ist die Publication der bisher ungedruckten Actenstücke dankbar aufzunehmen und wird auch den Interessenten der Wirthschaftsgeschichte nutzbar sein. Der Geschichtsauffassung des Verf.'s vermögen wir nicht überall beizupflichten. Sie ist doch confessionell gefärbt. Die Reformation auf bloß egoistische Regierungstendenzen neben der kraftvollen Persönlichkeit Luther's zurückzuführen, geht doch nicht an, und die Behauptungen von der energischen Thätigkeit des vorreformatorischen Klerus in Kirche und Schule entsprechen doch so wenig den thatsächlichen Verhältnissen, daß eine Widerlegung kaum geboten erscheint. Auch die Charakteristik Friedrich Wilhelm's III von Preußen ist nicht zutreffend. Ein besonderer Haß des Königs gegen die katholische Kirche dürfte schwer nachweisbar sein und nicht einmal eine Antipathie gegen Rheinländer und Westfalen. Daß der König Josephinisch-Wessenbergische Tendenzen begünstigt habe, ist eine unzutreffende Meinung. Gerade das Gegentheil dürfte richtiger sein, wie die preußische Regierung (auf die Motive kommt hier nichts an, sondern nur auf die Thatsachen) sich stets als eifriger Parteigänger des Papstthums gezeigt hat. Doch die angeregten Puncte fallen für die Beurtheilung des Buches nicht schwer ins Gewicht. Das werthvolle und fleißig zusammengebrachte Material sichert ihm seinen Werth.

1) **Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth.** Herausg. von Dr. Chrn. Meyer, Archivar. Mit 1 Plan der Stadt Bayreuth vom Jahre 1621. Bayreuth, 1893. Gießel in Comm. (XVI, 248 S. Roy. 8.)

2) **Widman's, Enoch, Chronik der Stadt Hof.** Nach der Originalhandschrift zum ersten Mal herausg. von Chrn. Meyer. Lief. 1. Hof, 1893. Lion. (S. 1—112. Gr. 8.) *M* 2.

Die Bayreuther Archivalien sind gelegentlich der Zerstörung der Stadt durch die Husiten im Jahre 1430 zu Grunde gegangen. Das wurde für Rath und Gemeinde im Jahre 1464 zum Anlaß, die Freiheiten, Rechte, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Gesetze, Ordnungen, Bücher und Briefe der Stadt in ein Stadtbuch zusammenschreiben zu lassen, das jetzt im Bamberger Kreisarchiv beruht. Früher als diese Quelle ist nur noch eine einzige, für Bayreuth wenigstens indirect constitutive Quelle entstanden, die Städteordnung Markgraf Friedrich's I vom Jahre 1434 für das obergebirgische Fürstenthum. Aus späterer Zeit ist dann noch die Chronik des kaiserlichen Notars Hans Heller, der von 1598—1626 Stadtschreiber von Bayreuth war, wichtig. Meyer hat nun die gesammten Quellen,

die Städteordnung, das Stadtbuch und die Heller'sche Chronik ediert, mit Anmerkungen versehen und in einer Einleitung besprochen. Zugefügt sind noch einige Judenprivilegien (Wiederabdrucke aus gut zugänglichen Sammlungen), ein Register, sowie ein Stadtplan aus der Zeit vor dem großen Brande des Jahres 1621. — Die Edition der Hofer Chronik, die bisher nur in dem Auszug bei Mencken, SS. rer. Germ. Bd. III bekannt ist, ist in dem vorliegenden Hefte bis zum Jahre 1566 fortgeschritten.

Naudé, Dr. Alb., Prof., **Friedrich's des Grossen Angriffspläne gegen Oesterreich** im siebenjährigen Kriege. 1. Th. Der Feldzug von 1757. Marburg i. H., 1893. Elwert. (39 S. 4.) ℳ 1,60.

Wie oft in den letzten Jahren die Strategie Friedrich's des Großen von den verschiedensten Seiten erörtert worden ist, ist bekannt. Aber erst durch die vorliegende Schrift wird offenbar, wie große Lücken unsere Kenntniß von den Kriegen Friedrich's noch aufweist, und doch ist klar, daß das letzte Wort über die Feldherrnkunst des Königs erst wird gesagt werden können, wenn seine Feldzüge alle aufs Genaueste erforscht worden sind. Um so mehr muß man sich freuen, daß, nachdem Koser in seiner herrlichen Gesammtdarstellung der Geschichte Friedrich's sich dieser Aufgabe für die beiden schlesischen Kriege unterzogen hat, nun auch ein Bearbeiter des siebenjährigen Krieges auftritt. Als Herausgeber der den Jahren seit 1756 gewidmeten Bände des monumentalen Urkundenwerkes zur Geschichte des großen Königs, das die Berliner Akademie ins Leben gerufen hat, und als Verfasser einer Reihe von exacten und verdienstvollen Einzeluntersuchungen zur Geschichte dieser Epoche ist er einer der berufensten Beurtheiler dieser Dinge. Er stellt ganz im Gegensatz zu allen bisherigen Forschungen die folgende These auf: der König hat im siebenjährigen Kriege, vornehmlich bestimmt durch die übeln Erfahrungen von 1744, fort und fort als letztes Ziel seiner Strategie die Besetzung von Mähren angesehen. Naudé deduciert an der Hand der Correspondenz des Königs, daß Friedrich im Winter 1756 auf 57 diesen Plan für den Feldzug von 1757 gefaßt, ihn zu Gunsten des Winterfeldt'schen böhmischen Projects aufgeschoben, aber nicht aufgegeben hat, und daß er nach dem unglücklichen Verlauf des böhmischen Feldzuges sogleich auf seine früheren Ideen zurückgekommen ist. Daß der König durch die strategischen Defensivschlachten Roßbach und Leuthen ganz nach den Principien von 1756 nur seine Hauptstellung befestigen wollte, dann aber sogleich zur Offensive auf Mähren überging, und daß mithin die Monate zwischen Roßbach und dem mährischen Vorstoß den „Normalfeldzug" des siebenjährigen Krieges repräsentieren, dessen Grundzüge sich auch noch in den Campagnen von 1760 und 1762 nachweisen lassen, will der Verf. in der Fortsetzung seiner vorläufig nur theilweise veröffentlichten Arbeit zeigen. Aber schon jetzt ist unzweifelhaft, daß das von N. gefundene Resultat als ein definitives feststeht. Die Beweise, die in außerordentlich klarer und übersichtlicher Weise vorgeführt sind, überzeugen völlig, und dadurch, daß der Verf. sich maßvoll auf das ganz concrete Problem beschränkt, insonderheit die im Wesentlichen sicher richtige Theorie Delbrück's nicht angreift, gewinnt er den Leser noch mehr. Man wird in seiner Arbeit eine der ergebnißreichsten und vortrefflichsten Einzeluntersuchungen zur neueren Geschichte zu sehen haben. Und auch das sachliche Ergebniß kann nur mit Freude erfüllen, denn die Feldherrngestalt des einzigen Königs wächst nun vor unseren Augen noch weit höher empor. Daß Friedrich in diesem furchtbaren Kriege von vorn herein einen Plan der kühnsten Offensive gefaßt und in allem Wirrsal und Unglück fort und fort festgehalten hat, ist doch eine grandiose Vorstellung. K. Brsg.

Erzherzog Carl von Oesterreich, Ausgewählte Schriften. Hrsg. im Auftrage seiner Söhne Albrecht und Wilhelm. Mit Karten und Plänen. Bd. 1—3. Wien, 1893. Braumüller. (XXIII, 313; VII, 415; VI, 432 S. Roy. 8.) ℳ 6; 7; 7, 50.

Die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm von Oesterreich haben sich entschlossen, die gedruckten und ungedruckten Schriften ihres Vaters, des Erzherzogs Karl, zu veröffentlichen und hierdurch demselben ein literarisches Denkmal zu setzen, welches wohl mehr als irgend etwas geeignet ist, ein lautredendes Zeugniß von dessen hoher geistiger Begabung zu geben. Nicht allein mit dem Schwerte, sondern auch mit der Feder hat der Held von Aspern in einer Zeit gekämpft, in der die Zukunft des Kaiserstaates aufs Schwerste bedroht schien. Von den zahlreichen Schriften ist ein Theil, meist kriegsgeschichtlichen Inhalts, bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts veröffentlicht worden, welche aber kein vollständiges Bild von der literarischen Thätigkeit des Erzherzogs bieten, deren Vielseitigkeit erst im vorliegenden Werke zum Ausdruck kommt. Eine Darstellung der Zeitereignisse von dem Erzherzog, der Personen und Vorgänge treffend zu beurtheilen wußte und 1809 an der Spitze des kaiserlichen Heeres stand, muß daher für den gebildeten Soldaten, den Politiker und den Historiker von besonderem Werth sein.

Die äußere Ausstattung ist sorgfältig und geschmackvoll, der hervorragenden Bedeutung des Werkes angemessen. Zu bedauern ist es aber, daß die Verlagshandlung zwar auf den Titel den Vermerk „mit Karten und Plänen" gesetzt, solche aber den bereits erschienenen drei Bänden nicht beigefügt hat. Die für das Studium von kriegsgeschichtlichen Werken unerläßlichen kartographischen Beilagen sollen erst mit dem Schlußbande geliefert werden.

Der mit einem Portrait des Erzherzogs versehene erste Band enthält nach einer allgemeinen Einleitung die für die Generale der österreichischen Armee niedergeschriebenen Grundsätze der höheren Kriegskunst, Beiträge zum praktischen Unterricht im Felde für die Offiziere und den ersten Theil der „Grundsätze der Strategie", erläutert durch die Darstellung des Feldzugs von 1796 in Deutschland. Der zweite Band umfaßt die Geschichte dieses Feldzugs; die Ereignisse in demselben sind zu mannichfaltig, um an dieser Stelle eingehend beleuchtet werden zu können. Ueber die Schlacht bei Neresheim und deren Entstehung giebt der Hrsgbr. der ausgewählten Schriften einige bisher unbekannt gebliebene Mittheilungen nach den im k. k. Kriegsarchive aufbewahrten Memoiren des Majors Mayer vom Stabe des Erzherzogs; letzterer soll ursprünglich gar nicht die Absicht gehabt haben, Moreau anzugreifen, und hierzu erst durch einen speciellen Befehl von Wien veranlaßt worden sein. Der dritte Band behandelt den Feldzug von 1799 in Deutschland und in der Schweiz. Auch hier sind den einzelnen Operationsabschnitten taktisch und strategisch belehrende Beobachtungen und Besprechungen der getroffenen Anordnungen beigefügt, die politischen Verhältnisse und Beziehungen nur insoweit berührt worden, als solche bestimmend auf die Wahl und den Gang der Operationen einwirkten.

Die drei weiteren Bände des hervorragenden Werkes werden kleine kriegsgeschichtliche Schriften und militärische Aufsätze, sowie religiöse Betrachtungen, Aphorismen und eine Selbstbiographie des Erzherzogs bringen.

Länder- und Völkerkunde.

Paulitschke, Dr. Phil., Prof., **Ethnographie Nordafrikas.** Die materielle Cultur der Danâkil, Galla und Somâl. Mit 25 Taf. u. 1 Karte. Berlin, 1893. D. Reimer. (XVI, 338 S. Imp. 8.) ℳ 20.

Paulitschke geht bei dieser stattlichen und inhaltreichen Veröffentlichung von dem richtigen Grundgedanken aus, daß nicht bloß die Anthropologie und Linguistik der wissenschaftlichen

Schilderung der Völker sich zu widmen haben, sondern daß auch die Ethnographie die Aufgabe der Beschreibung des materiellen Lebens der Völker in einem wissenschaftlichen Sinne stellen und durchführen sollte. In der That genügt uns nicht mehr eine mehr oder weniger genaue Schilderung des Körperbaues und der Sprache eines Volkes, an die dann eine in Allgemeinheiten sich bewegende und deswegen das Charakteristischste verlierende Beschreibung der Tracht, der Waffen, der Wohnstätten, der Gewerbe, des Handels ꝛc. sich anschließen. Wir haben, seit Schweinfurth's Artes Africanae und Schmeltz's Katalog des Godeffroy'schen Museums die Reihe eröffnet haben, eine schöne Anzahl von sehr eingehenden ethnographischen Schilderungen zu verzeichnen, die auch das Kleinste in diesen materiellen Dingen nicht für unwichtig halten und besonders großes Gewicht auf die geographische Herkunft der früher in unseren ethnographischen Museen ziemlich bunt durcheinandergeworfenen Gegenstände legen. Die neue Arbeit P.'s schließt sich dieser Reihe an, gehört aber durchaus nicht zu den trockenen Museumsbüchern, sondern bezeugt Selbsterfahrung und reiche Kenntniß der Literatur. Ihre ganze Anlage ist wohl durchdacht. Eine Einleitung umfaßt die Abschnitte: Geographische Skizze des afrikanischen Osthorns; Die Völkerlagerung, die Völkerbewegungen und Völkermischungen auf dem afrikanischen Osthorn; Die Gliederung und Wohnsitze der 'Afar, Somâl und Oromó. Dann beschreibt ein Abschnitt die materielle Cultur des Individuums (Bekleidung, Schmuck, Waffen, Siedelung und Hausbau, Hausrath und Utensilien, Nahrung, Physiologisches und Hygienisches, Familienleben, Beschäftigung und Lebenserwerb, sociales Leben). Der zweite Abschnitt enthält die materielle Cultur des Stammes und Volkes (Production und Verbrauch materieller Güter, Austausch materieller Güter, dessen Bahnen und Mittel, Werth des Eigenthums und der Arbeitskraft). Für jeden Abschnitt ist die Literatur in reichem Maße herangezogen, auch Nichtedierles, besonders an Photographien, ist benutzt und der Inhalt einiger größerer Museen ist mit berücksichtigt. Es ist auf diese Art eine Fülle von Thatsachen zusammengetragen, wie noch für keinen anderen Theil von Afrika und, wir möchten besonders betonen, zum Theil unter Gesichtspuncten, die neu und fruchtbar sind, wie der letzte, allerdings in die Volkswirthschaft hinüberreichende Abschnitt zeigt. In anderen Abschnitten schien uns gerade die geistige Durchdringung des Stoffes hinter der Stoffsammlung zurückgeblieben zu sein, wie das ja leider bei derartigen Werken leicht vorkommt. Dem gewaltigen Reichthum des Gebotenen gegenüber können wir nur auf Einzelnes hinweisen, in Bezug auf welches vielleicht bei anderer Gelegenheit tiefer gegriffen werden könnte. Die charakteristische Bewaffnung der Nordost-Afrikaner, die als Signatur ihrer eigenthümlichen politischen und socialen Verhältnisse von großem Werthe ist, scheint uns nicht nach Gebühr in ihren Beziehungen zu dem in den nördlichen und östlichen Randländern des Indischen Oceans vorwaltenden Typus und dem der nächstwohnenden afrikanischen Neger gewürdigt zu sein. Nicht ohne Enttäuschung haben wir die gar zu kargen Angaben über die Gattung und Verbreitung der Pflüge gelesen; ein Werkzeug von solcher Bedeutung hätte gerade an der Süd- und Westgrenze seiner Verbreitung in Afrika eingehendst beschrieben werden sollen. Die dankenswerthen Abbildungen Fig. 29 fg. und 74 leisten in diesen beiden Fällen keinen Ersatz. Das so eigenthümliche Verkehrsleben würde besonders in geographischer Beziehung klarer geworden sein durch eine genaue Darstellung der wichtigsten Wege, womöglich mit Karte. Ungern vermissen wir ein Begleitwort zu den interessanten Karten, das die Gesichtspuncte eingehender darstellte, aus denen die Eintragungen gerade in dieser Weise vorgenommen wurden. Zum Schluß seien die vortreffliche Ausstattung des Buches und besonders die lehrreichen Bildertafeln gebührend hervorgehoben.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: J. Höfer, die Musik der Naturvölker. — Die Schamanen der Apachen. (Mit Abb.) — C. M. Pleyte Wzn., die Schlange im Volksglauben der Indonesier. (Mit Abb.) — A. Martin, Handel und Creditwesen der Moskito-Indianer. — J. Hoops, die Bewegung für Vereinfachung der englischen Orthographie. — Die Eiszeit in Rußland. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Cohn, Dr. Ferd., Prof., **Kryptogamen-Flora von Schlesien.** 3. Bd. Pilze, bearbeitet von Dr. J. Schroeter. 2. Hälfte. 1. Lief. Breslau, 1893. Kern's Verl. (S. 1—128. 8.) ℳ 3, 20.

Nach längerer Unterbrechung im Erscheinen dieses Werkes (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 10, Sp. 314 d. Bl.) erhalten wir jetzt die Fortsetzung der Schroeter'schen Bearbeitung der Pilze: den Anfang der großen Ordnung der Ascomyceten und deren Unterordnung der Discomyceten. Von diesen liegen vor die Unterabtheilungen der Taphriinei mit 2 Gattungen, die Ascocorticiinei mit 1, die Helvellinei mit 15, die Pezizinei mit 49 Gattungen vollständig, sowie der Anfang der Cenangiinei. Im Ganzen sind mit dieser Lieferung 56 Familien mit 337 Gattungen und 2037 Arten schlesischer Pilze erledigt. Die Bearbeitung ist dem abgeschlossenen früheren Pilzbande entsprechend eine äußerst sorgfältige, die Diagnosen sind scharf, die unterscheidenden Merkmale durch gesperrten Druck hervorgehoben, Substrate und Fundorte übersichtlich zusammengestellt, Literaturangaben (wo nöthig) vorhanden. Es wird gewiß der Wunsch aller Mykologen sein, daß es dem Verf. gelingen möchte, das musterhafte Werk nun in rascherer Folge weiter zu führen.

Lssn.

Pohlig, Hans, **Eine Elephantenhöhle Siciliens** und der erste Nachweis des Cranialdomes von Elephas antiquus. Mit 5 Taf. und 4 Textfig. München, 1893. Franz in Comm. (37 S. 4.) ℳ 2, 80.

Durch Capellini in Bologna auf die im Museum zu Palermo aufgehäuften, noch unbeschriebenen Elephantenreste aufmerksam gemacht, untersuchte der Verf. nicht nur diese, sondern auch ihre Fundstätte, die zwischen Palermo und Trapani gelegene Höhle von Carini. Wir erhalten infolgedessen einmal die geologische Beschreibung dieser reichen Fundstelle, andererseits eine Reihe von Bemerkungen über die zwerghaften Formen von Elephas antiquus und Cervus elaphus und Vergleiche der verschiedenen Rassen dieser Thiere. Verwunderlich sind die Tafeln, welche an die Kindheit der Lithographie mahnen. Wie solche Abbildungen einer Publication der Münchener Akademie im Jahre 1893 beigegeben werden konnten, ist uns nicht recht verständlich.

N—o.

Driesch, Hans, **Die Biologie als selbständige Grundwissenschaft.** Eine kritische Studie. Leipzig, 1893. Engelmann. (VII, 51 S. 8.) ℳ 1, 20.

Nach dem Verf. ist das Leben kein chemisch-physikalisches Problem, die Biologie nicht eine angewandte Naturwissenschaft; denn so wie alle Naturwissenschaft auf gewissen, nicht weiter discutierbaren Axiomen beruhe, so die Biologie auf den gegebenen Formen (der Lebewesen). Die Formen sind „ursächlich unverständlich". Auf Grund dieser Besonderheit ihrer Voraussetzungen wird die Biologie als selbständige Grundwissenschaft erklärt.

M. v. F.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: (1.) Höck, zur Anwendung der statistischen Methode in der Pflanzengeographie. — (1 u. 4.) Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Botanischer Verein in München. — (2.) Bennett, über Pringsheimia. Erwiderung. — Originalberichte gelehrter Ge-

sellschaften. — (2 u. 4.) Sitzungsberichte der kgl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaften zu Budapest. — (1—3.) Botanische Gärten und Institute. — (1—4.) Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden &c. — (3.) Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. — (1—4.) Referate. — Neue Literatur. — Personalnachrichten.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Karl Müller, die Zeit in der Natur. — G. Jacher, die Straußenzucht. — L. Karl Moser, Einiges aus dem Leben der Fledermäuse. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: A. Klossowsky, Vertheilung der Gewitter über die Erdoberfläche. — E. Paschen, über die Emission erhitzter Gase. — J. D. Tschersky, Beschreibung der Sammlung posttertiärer Säugethiere. (Schl.) — Kleine Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 51. Bd. 1. Heft.

Inh.: F. Paschen, über die Emission der Gase. — Ders., Notiz über die Gültigkeit des Kirchhoff'schen Gesetzes von der Emission. — O. Lehmann, über künstliche Färbung von Krystallen und amorphen Körpern. — P. Drude, über die Phasenänderung des Lichtes bei der Reflexion an Metallen. — U. Behn, über streifenförmige Anordnung galvanischer Niederschläge. — A. E. Mac Gregory, die elektrische Leitfähigkeit einiger Lösungen von Salzen, besonders des Calciums, Strontiums und Bariums. — P. Springmann, über die Polarisation an festen Niederschlägen zwischen Elektrolyten. — E. Riecke, zur Lehre von der aperiodischen Dämpfung mit Anwendung auf Galvanometrie und innere Reibung von Flüssigkeiten. — K. Kahle, vergleichende Untersuchungen über die elektromotorische Kraft des Clark'schen Normalelementes. — Ders., Vorschriften zur Herstellung von Clark'schen Normalelementen. — K. R. Koch, über künstliche Gletscher. — M. Lohnstein, über anomales Verhalten von Flüssigkeitswiderständen gegen Wechselströme. — U. Dühring, Reclamation, betreffend eine Veröffentlichung Colot's.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 13. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Ciamician, über den Einfluß der chemischen Constitution organischer Stoffe auf ihre Fähigkeit feste Lösungen zu bilden. Nach Versuchen von A. Ferratini und F. Garelli. — Georg W. A. Kahlbaum, Studien über Dampfspannkraftmessungen. 1. Abth. — Max Bodenstein, über die Zersetzung des Jodwasserstoffgases in der Hitze. (Mit Textfig.) — Referate.

Zeitschrift für Luftschiffahrt u. Physik der Atmosphäre. Red. von V. Kremser. 12. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Arendt, die Verwendung des Spectroskops zum Studium der Atmosphäre. — Kleinere Mittheilungen. — Vereinsnachrichten.

Astronomie.

Baillaud, B., **Cours d'astronomie** à l'usage des étudiants des facultés des sciences. P. 1. Quelques théories applicables à l'étude des sciences expérimentales. Paris, 1893. Gauthier-Villars et fils. (VI, 285 S. Gr. 8.) Fr. 8.

Der Verf. schreibt nicht eigentlich für Astronomen, sondern in erster Weise für Studierende der Naturwissenschaften überhaupt. Die Astronomie ist besonders geeignet, zur Einführung in die exacten Wissenschaften zu dienen, da sie beständig Methoden benutzt, welche für alle Naturwissenschaften brauchbar und vorbildlich sind. Die Lehren und Regeln werden in diesem Lehrbuch dem genannten Zweck entsprechend sehr weitgehend und ausführlich theoretisch begründet, dagegen nicht überall bis zur unmittelbaren Benutzbarkeit ausgearbeitet, wie es in eigentlichen astronomischen Lehrbüchern der Fall zu sein pflegt.

Der vorliegende erste Band enthält neun Capitel; sein Inhalt ließe sich zweckmäßiger in die folgenden vier Hauptstücke eintheilen: 1) Principien der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Ausgleichung von Beobachtungen, 2) Optische Instrumente, 3) Instrumente für Zeit- und Winkelmessung, 4) Astronomische Rechenkunst. Die französischen Gelehrten fühlen durchweg, in der neueren Zeit wenigstens, keinerlei Begeisterung für die „Methode der kleinsten Quadrate"; Leverrier äußerte seine Abneigung mitunter sehr drastisch. Nach dem Vorgange des Akademikers Bertrand in verschiedenen Aufsätzen der Comptes Rendus und in seinem Buche Calcul des probabilités ergeht sich auch Hr. Baillaud ausführlich über die Unsicherheit der theoretischen Begründung, insbesondere der Formeln, welche zur Berechnung des mittleren Fehlers dienen. Auch schlägt er nach Vorarbeiten von Laplace, Cauchy und Tisserand unter gewissen Verhältnissen ein beträchtlich abgekürztes Verfahren statt der Methode der kleinsten Quadrate vor, nach unserem Bedünken für den Fall des Vorhandenseins eben jener Verhältnisse mit Recht. Die allgemeine Theorie der optischen Instrumente wird in erster Näherung nach den Definitionen, Bezeichnungen und Formeln abgehandelt, welche Gauß in seinen dioptrischen Untersuchungen angewendet hat; es werden aber auch Arbeiten von Biot, Bravais und Listing hinzugezogen. Nachdem die allgemeinen Formeln auf Linsen und Linsensysteme und die Combination mehrerer optischer Instrumente angewendet worden sind, wird die Farbenzerstreuung und der Achromatismus behandelt, wobei geometrische Andeutungen und Figuren zur Veranschaulichung und Ergänzung des algebraisch-analytischen Lehrganges dienen. Die Untersuchungen über weitergehende Annäherungen an die Wirklichkeit als die Gaußische, bis zu Gliedern dritter Ordnung, werden auf die einfachsten Fälle beschränkt und weitere Complicationen durch Superposition der einzelnen Fehler werden außer Acht gelassen. Das letzte Capitel dieser Abtheilung zeigt das Zustandekommen der Bilder im Auge, in der Lupe, im astronomischen Refractor, im Mikroskop und im Spiegelteleskop und charakterisiert die verschiedenen Arten der Instrumente und ihrer Theile.

Es folgt das Capitel über Pendeluhren und Chronometer, über Libellen, Nonien und Ablesemikroskope, mit einer ausführlichen Besprechung des Meridiankreises und des Aequatoreals und einer summarischen Beschreibung des équatorial coudé, des Altazimuth, des Sextanten und des Heliometers.

Die Rechenkunst und ihre Hülfsmittel werden nach den Arbeiten der bedeutendsten rechnenden Mathematiker und Astronomen mit Eleganz vorgeführt; die betreffenden Capitel discutieren die Genauigkeit der Winkel- und Bogenmaße, der numerischen (speciell der logarithmischen) Rechnung und der Formeln der sphärischen Trigonometrie und lehren zum Schluß des Bandes die Methoden der Interpolation und der „mechanischen Quadratur", die Berechnung von numerischen Differentialquotienten und die Reihenentwickelungen. Der Verfasser zeigt überall eine vielseitige Kenntniß der classischen Werke seiner Wissenschaft. L.

Medicin.

Treves, Frederik, Doc., **Handbuch der chirurgischen Operationslehre.** Für praktische Chirurgen und Studierende. Aus dem Englischen von Dr. med. R. Teuscher. Mit 422 Abb. 2 Bände. Jena, 1893. Costenoble. (814, 797 S. Gr. 8.) ℳ 48.

Das vorliegende Handbuch beschäftigt sich hauptsächlich mit den technischen Seiten der chirurgischen Operationslehre. Indicationsstellung, Differentialdiagnose, Statistik sind absichtlich bei Seite gelassen. Die Operationen sind nicht nach den topographischen Regionen, sondern nach der Art der operativen Eingriffe angeordnet, z. B. Operationen an Knochen und Gelenken, Amputationen, plastische Chirurgie; im zweiten Band werden die noch nicht besprochenen Krankheiten nach Regionen abgehandelt. Der Verf. schildert hauptsächlich solche Operationsverfahren, die sich ihm selbst bewährt haben; andere Methoden bringt er meist mit den Worten der betreffenden Autoren. **

Einen wirklich hohen Werth bergen die jedem Abschnitt beigegebenen sehr klaren und eingehenden anatomischen Vorbemerkungen, die sowohl in Auffassung als Schilderung meisterhaft sind. Die rein chirurgische Seite steht nicht auf gleicher Höhe und giebt uns sicher kein Bild von dem hohen Stand der heutigen operativen Chirurgie. Wir finden eine Menge veralteter Anschauungen und Vorurtheile, lange Abhandlungen über den Einfluß des Lebensalters, der Constitution, der Lebensweise auf den Wundverlauf, während die Vorbedingungen einer guten Wundheilung (Aseptik im weitesten Sinne des Wortes) durchaus nicht in das richtige Licht gestellt sind. Ebenso finden wir auch unter den Operationsmethoden sehr viel Veraltetes, während von großen Errungenschaften, die bei uns Allgemeingut geworden, Vieles fehlt.

Die Uebersetzung ist im Ganzen zu loben; nicht selten jedoch werden uns ganz undeutsche Worte aufgetischt infolge zu ängstlicher wörtlicher Uebertragung. Auch die häufig vorkommenden Fehler in der Orthographie der Eigennamen bekannter deutscher Chirurgen, die an sich etwas stiefmütterlich behandelt sind, wirken störend. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut; zahlreiche, zum Theil originale Abbildungen erleichtern das Verständniß. Für den Fachchirurgen bietet die Lectüre mancherlei Anregung und Belehrung; auch gewährt sie einen Einblick in den Stand der Chirurgie in (einem Theil von) England. Als Lehrbuch für Studierende wird es sich wohl nicht bewähren; für diesen Zweck ist es zu breit angelegt, ohne streng kritische Sichtung und enthält zu viel, was mit den bei uns geltenden Grundsätzen nicht im Einklang steht. **Gr.**

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 37. Bd. 2. Heft.

Inh.: R. Miller, über Lungenentzündung bei kleinen Kindern. — W. Krug, über Rückgradsverkrümmungen der Schulkinder. — A. Wackerle, über O'Dwyer'sche Intubation im leopoldstädter Kinderspitale in Wien. — J. Fahm, über den diagnostischen Werth der Indicanreaction bei Tuberculose im Kindesalter. Mittheilungen aus dem basler Kinderspitale. — Michael Cohn, zur Pathologie der Rachitis. — Jul. Kramsztyk, Sterilisation oder Pasteurisation? Ein Beitrag zur Sterilisationsfrage der Milch. — Aufruf zur Mittheilung von Wägungen und Messungen bei Kindern.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kurtz, E., Amtsgerichtsrath, **Hülfsbuch für Strafvollzugs-, Rechtshülfe- u. Auslieferungs-Angelegenheiten.** Berlin, 1893. Liebmann. (XII, 271 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Ein Nachschlagebuch, welches für manche in der Praxis der Criminaljustizbehörden auftauchende Frage dankenswerthe Fingerzeige giebt. Freilich beschränkt sich der Verf. auf die Bedürfnisse des preußischen Beamten und im Wesentlichen auf die wörtliche Wiedergabe der im Titel genannten Justizverwaltungs-Verfügungen, die ohnehin dem einigermaßen bewanderten Praktiker weder fremd noch unerreichbar sein dürften. Der größte Theil des Buches ist dem Auslieferungsverfahren gewidmet, und die Zusammenstellung der sämmtlichen Auslieferungsverträge Preußens und des Reiches ist das Schätzbarste an dem Buche, über welches mehr, als sein Titel bereits besagt, schwer zu sagen ist. **v. S.**

Mayr, Dr. Georg v., Privatdoc., **Zur Reichsfinanzreform.** Stuttgart, 1893. Cotta Nachf. (VIII, 152 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Frage nach einer reformatorischen Umgestaltung unserer Reichsfinanzwirthschaft beschäftigt mit dem hiermit im engsten Zusammenhang stehenden Problem der Beschaffung neuer Einnahmequellen zur Deckung der Mehrausgaben des Reiches seit geraumer Zeit die maßgebenden Regierungskreise. Ein Theil der nach jener Richtung in Vorschlag gebrachten Steuergesetzentwürfe steht bereits im Vordergrund der tagesgeschichtlichen Ereignisse und harrt der Entscheidung durch den Reichstag. Gleichsam eine Vorgeschichte hierzu liefert das vom Verf. herausgegebene Werkchen „Zur Reichsfinanzreform", in welchem mit geringen Abweichungen das von der Reichsregierung in dieser Frage zur Durchführung vorgeschlagene Programm finanzpolitisch erörtert und in seinen Zwecken und Zielen nach der finanztechnischen Seite klar gestellt wird. Der Verf. hat einen großen Theil seiner Reformideen bereits in Einzelaufsätzen, welche in größeren deutschen Tagesblättern vorerschienen sind und dem Werkchen als Anlagen beigefügt wurden, zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht, und seine Erörterungen, welche die Einführung selbständiger indirecter Reichssteuern befürworten und eine Kräftigung der Finanzlage des Reiches ohne Herbeiziehung der Einzelstaaten herbeigeführt wissen wollen, endlich eine Festlegung der Matricularbeiträge und Ueberweisungssummen von 5 zu 5 Jahren in Vorschlag bringen, können als geradezu bahnbrechend für den jetzigen Stand der Sache bezeichnet werden. Wenn wir uns auch jenen Reformvorschlägen nicht bis in die letzten der vom Verf. gezogenen steuerwirthschaftlichen Consequenzen schlechthin anzuschließen vermögen, weil sie in ihrer schwierigen praktischen Ausgestaltung die Handhabung einer hochvollkommenen Steuertechnik zur Voraussetzung haben, so können wir dennoch den vom Verf. zur Principienfrage als solche gegebenen werthvollen Darlegungen im Großen und Ganzen beipflichten. Die als Einleitung vorangestellte „zusammenfassende Ueberschau" gewährt in ihrer präcisen, abgeklärten und für jeden, auch den nicht steuertechnisch Gebildeten, verständlich gehaltenen Gesammtdarlegung einen Einblick in die bisherigen finanzwirthschaftlichen Verhältnisse des Reiches und stellt sich als das Ergebniß einer mit großer Sachkenntniß geübten, von einseitiger Interessenpolitik und particularistischen Vorurtheilen nicht beeinträchtigten Kritik dar, welche einer bisher noch vermißten systematischen Ausgestaltung des reichsfinanzwirthschaftlichen Reformgedankens auf fester reichssteuerrechtlicher Grundlage mit bestimmtem, zeitlich festgelegtem Programm als einer nationalökonomisch wie finanzpolitisch unabweisbaren Nothwendigkeit das Wort redet. **D. K. S.**

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Otto Wittelshöfer, landwirthschaftliche Genossenschaften in Oesterreich. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Oettel, Dr. Felix, Anleitung zu elektro-chemischen Versuchen. Mit 26 Fig. im Text. Freiberg i. S., Craz & Gerlach. (134 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verf. beabsichtigt, dem praktischen Chemiker in Fabriken und Hüttenwerken einen Leitfaden darzubieten. Die Darstellung ist durchaus correct und wohlgeordnet. Der Leser findet Anleitung zu praktischen Vorversuchen, die dann zur Berechnung größerer Anlagen führen sollen. Theoretische Begründungen vermeidet der Verf. geflissentlich, ob mit Recht, könnte in manchen Fragen zweifelhaft erscheinen. Man darf sich bei Begründung des galvanischen Stromes nicht auf beliebige Lehrbücher beziehen, so lange vielfach noch der Contact der Metalle als stromerzeugende Ursache auftritt. Gerade dem praktischen Chemiker gegenüber wäre es wünschenswerth gewesen, die Entstehung der galvanischen Erregung auf die dissociierten gelösten Körper zurückzuführen. Andererseits vermißt man (S. 66) im Abschnitt über Elektrolyte die Angabe der für galvanoplastische Niederschläge geeigneten Lösungen und eine Erwähnung der

verschiedenen Structur der Niederschläge sowie endlich im letzten Abschnitte eine Besprechung der für elektrolytische Analyse zu fordernden Lösungen. Der Praktiker wird hier das kleine Büchlein von A. Classen, auf das auch der Verf. verweist, nicht entbehren können. Beachtenswerth sind die Winke über die praktischste Form der Elektroden. Beispiele für Fabrikanlagen im Großen werden nicht gegeben, sondern nur alle Puncte erwähnt, die Berücksichtigung finden müssen. tt.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: (1.) W. Stahl, Verarbeitung zinkhaltiger Kiesabbrände durch chlorierende Röstung. — Erschließung eines neuen Steinkohlenbeckens in Holland. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — Stein-, Sud- und Secialzproduction europäischer und außereuropäischer Staaten. — Roh- und Gußeisen-, Schmiedeeisen- und Stahlproduction der wichtigsten Eisenindustrie betreibenden Staaten. — Die Stein- und Braunkohlen-, Erdwachs-, Petroleum- und Naphtha-Production der wichtigsten Staaten. — Die Kupferproduction der wichtigsten Staaten der Erde. — Eisenerzproduction der wichtigsten Eisenerzproduction betreibenden Staaten. — Vorrichtung zum Vortreiben der Stollen. — (2.) J. Asbeck, Extraction silberhaltiger Aufbereitungsabgänge mittels des Russellprocesses zu Sala in Schweden. — Neueres aus der Probierkunde und analytischen Chemie. (Forts.) — Einrichtung zum Sieben, Mischen und Fördern körnigen oder mehligen Gutes. — (3.) O. Hoppe, die Ventilpumpe oder die Lehre von der Bewegung selbstthätiger Ventile und die hydraulische Setzmaschine oder Vorschläge zur Vereinfachung unserer Aufbereitungsanstalten. — Statistik der Stein- und Braunkohlen-, sowie der Eisen- und Stahl-Production Frankreichs im ersten Semester 1892. — Die mineralischen Bodenschätze des Donezgebietes in Südrußland. — Die Mineralindustrie Russisch-Polens. — (4.) J. Farbaky, Reisenotizen über einige Hüttenwerke in Süd-Oesterreich. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Einrichtung zur Erleichterung des Vortreibens und der Lenkbarkeit von Tunnel-Vortriebs-Apparaten. — Notizen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. — H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei ꝛc. im ersten Halbjahre 1893. (Schl.) — Patent-Berichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 4—7.

Inh.: (4/5.) Th. Bokorny, chemisch-physiologische Beiträge zur Frage der Selbstreinigung der Flüsse. — (5.) Edmund O. v. Lippmann, Bemerkung zu einer Stelle in A. W. Hofmann's Rede „Ein Jahrhundert chem. Forschung unter dem Schirme der Hohenzollern." — Technische Baryumpräparate. (Mit Abb.) — (5—7.) Die Verarbeitung städtischer Abfallstoffe in der Podewils'schen Fäcal-Extract-Fabrik zu Augsburg. — (5.) Zur Elektrolyse der Alkalichloride. — Edm. Jensch, zur Probenahme von Metallaschen für die chem. Untersuchung. — (6.) Julius Lehmann †. — (7.) Edm. Jensch, die Bildung von Roheisen in der Zinkmuffel. — L. Wenghöffer, zum Begriff der Erfindung auf chemischem Gebiete. — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, Breslau. — Société chimique de Paris. — Chemical Society. — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Rost, Paul, Dr. ph., **Die Keilschrifttexte Tiglat-Pileser's III** nach den Papierabklatschen und Originalen des Britischen Museums neu hrsg. Leipzig, 1893. Pfeiffer.

1. Bd. Einleitung, Transscription und Uebersetzung, Wörterverzeichniss mit Commentar. (XXXIX, 145 S. Kl. 8.)

2. Bd. Autographische Texte. (III, 24 S. Kl. Fol.) Beide Bde. ℳ 20.

Die Inschriften Tiglath-Pileser's III (früher „II") waren bisher nicht übersichtlich zusammengestellt herausgegeben. Die Hauptmasse hatten wir der Edition Layard's zu verdanken und dazu die Uebersetzung einiger seit dessen Publication neugefundenen G. Smith. Das Verdienst, die ungeordnete Menge dieser Inschriften oder Inschriftenstücke gesichtet zu haben, gebührt Eb. Schrader (in den Abhh. d. k. preuß. Akad. d. Wiss. 1879, s. des Ref. „Literatur" S. 78 fg.), der eine höchst dankenswerthe Uebersicht über die Zusammengehörigkeit der einzelnen Theile gab. Es war nun ein sehr verdienstliches Unternehmen, eine Neuedition aller bisher bekannten Inschriften des Königs zu veranstalten, das der Verf. im Anschluß an seine Inauguraldissertation De inscriptione Tiglat-Pileser III regis Assyriae quae vocatur annalium (Leipzig 1892, Pfeiffer) mit vielem Eifer und Geschick durchgeführt hat. Wir erhalten in der „Einleitung" eine Uebersicht über „die Inschriften" (Bd. I, S. I—VIII) und über „die historische Ausbeute" aus ihnen (S. VIII—XXXIX). Darauf folgt die Transscription der einzelnen Texte in Silbenabtheilung (wie nur zu billigen) sowie ihre wörtliche Uebersetzung, nämlich: der sog. Annalen (S. 2—41); der beiden „Platteninschriften von Nimrud" (S. 42—53); der Thontafelinschrift (S. 54—77) und der kleineren Inschriften (S. 78—86). Das Wörterverzeichniß (S. 87—134), woran sich noch eine sehr dankenswerthe Liste der zahlreichen Eigennamen (S. 135—145) schließt, beendet den ersten Band, während der zweite Band die Autographien der genannten Inschriften auf Grund selbständiger in London angefertigter Collationen in leserlicher, was die Schattierungen anbelangt freilich manchmal allzu dunkel gehaltener Schrift bietet. Ein Urtheil darüber, ob die Copien genau hergestellt sind, kann sich Ref. nicht erlauben, da ihm die Zeit mangelt, größere Stücke nochmals mit den Abklatschen des Britischen Museums zu vergleichen. Dem Wörterverzeichniß mit Commentar hat der Verf. eine Reihe erläuternder Bemerkungen zu den Texten einverleibt; doch vermag Ref. nicht zu glauben, daß sie einen wirklichen Commentar zu ersetzen im Stande sind. Davon seien hier besonders hervorgehoben die Ausführungen über akâmu „Sturm"; die Holzarten urkarinu und usû; habâbu „sich ausbreiten"; halâlu „Erdspalte?"; kutallu „Seite, Wand"; mulmul(l)u „Sichelschwert" (?); naqâpu „umhergehen, umgeben"; parûtu eine Steinart; ina pirik „innerhalb" und riqqu harziges Gewächs. Im Uebrigen schließt sich der Verf. vielfach den hergebrachten Lesungen an (einschließlich derer in seiner und Meißner's Ausgabe der „Bauinschriften Sanheribs", Leipzig 1893, Pfeiffer), theilweise unter ausdrücklicher Nennung seiner Vorgänger; zu ḫubaru scheint ihm die Bemerkung Winckler's, ZA. VI, 145 und Note 3 entgangen zu sein. Die Polemik gegen Eb. Schrader wirkt stellenweise etwas störend. C. B.

Philonis mechanicae syntaxis libri IV et V. Recens. Rich. Schoene. Berlin, 1893. G. Reimer. (XII, 104 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die gereifte Frucht langjähriger Vorarbeiten liegt in dieser ersten kritischen Ausgabe des Philo von Byzanz vor. Nach den Untersuchungen von Haase, Wescher, Graux u. A. waren die codices Paris. Gr. 2442, Vatic. Gr. 1164 und Escor. Y III, 11 als die zuverlässigsten Unterlagen für den Text bekannt geworden. Sowohl von diesen als von mehreren jüngeren Handschriften standen dem Herausgeber Collationen zu Gebote, als er seine Textesrecension, welche Zeile für Zeile den Thevenot'schen Vet. mathem. opera S. 49—104 folgt, ausarbeitete. So war er mit seinem Buche eigentlich schon im Jahre 1892 fertig; allein er ließ vorläufig nur wenige Exemplare abziehen und sendete diese zur Durchsicht an befreundete Gelehrte. So kamen noch manche Verbesserungen hinzu, die in dem inzwischen stehen gebliebenen Typensatz, sei es im Text oder in der Adnotatio, nachgetragen werden konnten (im Hinblick darauf waren also die Thevenot'schen Zeilen beibehalten worden und damit hängt zusammen, daß die vorliegende Ausgabe keine eigenen Seitenzahlen, sondern nur die Thevenot'schen aufweist). Außerdem konnte der Hrsgbr. in einem Nachtrage zu dem früher geschrie-

benen Theile seiner Vorrede noch genauere Kunde über die drei Anfangs erwähnten Handschriften geben. Nach Allem steht fest, daß aus einer jetzt verloren gegangenen Handschrift, welche noch die von den späteren Abschreibern weggelassenen Figuren enthielt, im Texte aber bereits viele unleserlich gewordene Stellen zeigte, zuerst im 11. Jahrh. der Paris. und Vatic., und später aus dem Vatic. der Escor. abgeschrieben worden sind. Letzterer gehört dem 12., nicht wie man früher annahm, dem 10. Jahrhundert an. Die Schreiber des Paris. und Vatic. haben das Original möglichst getreu, fast Seite für Seite und Zeile für Zeile, wiedergegeben. Da nun in der vorliegenden Ausgabe der Text mit peinlicher Genauigkeit nach diesen beiden Handschriften festgestellt und selbst die geringfügigsten Abweichungen unter dem Texte angemerkt sind, so tritt uns zunächst ein möglichst genaues Abbild der verloren gegangenen Urhandschrift entgegen, zugleich aber erfreuen wir uns auch der zahlreichen Textverbesserungen, welche theils vom Herausgeber selbst, theils von Buecheler, Diels, Vahlen, Brinkmann u. A. herrühren. So vereinigt das treffliche Werk den engsten Anschluß an die älteste Ueberlieferung mit der Forderung, einen lesbaren Text zu bieten und damit ist uns nun der Zugang zu einem Schriftsteller gebahnt, aus dem die historische und philologische Forschung noch weit mehr schöpfen wird, als man bisher ahnen konnte.

Die hauptsächliche schriftstellerische Thätigkeit des Philo ist etwa um sieben Jahrzehnte der des Polybios vorangegangen. Philo's nun zugänglich gewordener Text (es sind, außer dem vierten Buche seiner *μηχανικὴ σύνταξις*, als sogenanntes fünftes Buch Auszüge aus dem siebenten und achten Buche desselben Werkes erhalten) zeigt ganz deutlich, daß das eigenthümliche Gepräge der *κοινή*, wie es uns bei Polybios als etwas Fertiges entgegentritt, schon um geraume Zeit früher in den Hauptzügen festgestellt war. Die Aehnlichkeiten zwischen philonischem und polybianischem Stil treten, je mehr man Wortgebrauch und Satzgefüge bis in alle Einzelheiten verfolgt, um so deutlicher hervor. Wie Polybios das umschreibende *συμβαίνειν* und die Tempora der zu jeder Zeitform von *συμβαίνειν* gefügten Infinitive gebraucht, ist vom Ref. in den „Erzählenden Zeitformen" gezeigt werden. Nehmen wir nun die historischen Tempora von *συμβαίνειν* aus, für welche bei einem Schriftsteller über Mechanik keine Verwendung war, so läßt sich kurz sagen, daß Philo *συμβαίνειν* nicht minder häufig wie Polybios und in ganz analogen Wendungen gebraucht hat. Gleich zu Anfang des vierten Buches fällt die Umschreibung des Plusquamperfects im Vordersatze einer hypothetischen Periode: *εἰ μὲν οὖν συνέβαινε — κεχρῆσθαι* in die Augen; sie kehrt ganz ähnlich bei Polyb. 1, 1, 1 und 4, 28, 2 wieder. Ja die Analogie erstreckt sich weiter auf die ganzen hypothetischen Perioden und die den Gegensatz zur Hypothesis bildenden Sätze bei Philo 49, 6—18, Polyb. 1, 1 fg., 4, 28, 2—4. Offenbar sind diese drei Stellen aus der gleichen rhetorisch-grammatischen Schulung hervorgegangen und nach einem gemeinsamen Muster niedergeschrieben worden. Auch die Verbindung von *συμβαίνει* mit *γίνεσθαι* ist schon bei Philo ebenso beliebt wie später bei Polybios. Und so lassen sich unzählige andere Eigenthümlichkeiten der polybianischen *κοινή* als schon früher ausgebildet nachweisen. Daß Philo auch den Hiatus vermieden und überhaupt Wortstellung und Rhythmus der Rede bereits ebenso gestaltet hat, wie wir Neueren es aus Polybios gelernt haben, ist hiernach nicht zu verwundern. Im Einzelnen werden bei Philo einige Fälle des Hiatus (z. B. nach dem Artikel, nach *καί, μή* rc.) als zulässig zu gelten haben, die von Polybios gemieden worden sind; allein im Ganzen herrscht bei beiden Schriftstellern das gleiche Gesetz der Eurhythmie, von dessen Gültigkeit die Hiatusvermeidung nur der am leichtesten in die Augen fallende Theil ist. Die streng mathematischen Beweisformeln bei Philo fallen selbstverständlich ebensowenig unter dieses Gesetz, wie Staatsverträge und andere Urkunden bei Polybios.

Daß aber auch die historisch-mathematische Forschung aus dem nun lesbar gewordenen Philo ihren Antheil erheben kann, dafür genüge hier ein kurzer Hinweis. Ehe die Schoene'sche Ausgabe vorlag, mußte es zweifelhaft erscheinen, ob Philo Kubikwurzeln hat ausziehen können. Nun stehen allerdings auch jetzt noch S. 51, 34 fg. einige fehlerhafte Zahlen im Text; aber die treue Wiedergabe der handschriftlichen Ueberlieferung, die wir dem Hrsgbr. verdanken, ermöglicht es, an zwei Stellen die auslaufenden Brüche *ἡμίσους τετάρτου* als irrthümliche Wiederholungen aus der je vorhergehenden Zeile der Urhandschrift zu erkennen. So gewinnen wir hinter einander die vier Kaliberdimensionen $12\frac{1}{4}$, 14, $15\frac{1}{2}$, 19, denen nach der genauen, von Philo gegebenen Anweisung die richtigen Annäherungen $11\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, $14\frac{1}{2}$, $17\frac{1}{8}$ für die Kubikwurzeln aus 1500, 2000, 3000, 5000 entsprechen. Steht das fest, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß fünftens in Z. 42 *κ'* statt *κα'* zu lesen ist, wonach sich $18\frac{1}{8}$ als angenäherte Kubikwurzel aus 6000 ergiebt. Der nähere Nachweis dieser Berechnungen, sowie die Erklärung der an sechster und siebenter Stelle angeführten Kaliberweiten muß für später vorbehalten bleiben. Aus sachlichen Gründen empfiehlt sich ferner 59, 18 die Lesung *τῶν περὶ τὸ αὐτὸ κέντρον κυλιομένων (κύκλων)* statt *κειμένων*. Die Lücke 52, 5 ist, wenn anders Philo hier der streng mathematischen Diction gefolgt ist, zu ergänzen *τὰ γὰρ δέκα <δεκάκις ἑκατόν· ταῦτα δὲ δεκά>κις χίλια.*

F. H.

Stowasser, J. M., Prof., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Wien, 1894. Tempsky. (XX, 1092 S. Imp. 8.) ℳ 8, 40.

Als Stowasser von dem Verleger den Antrag übernahm, ein Lexikon zu verfassen, das den Zwecken der Schule wirklich dienstbar wäre, da befolgte er den richtigen Grundsatz, daß ein solches Wörterbuch sich nur auf diejenigen Schriftsteller, welche in Schulen gelesen zu werden pflegen, zu beschränken habe. Leider hat nun der Verf. so viele gelehrte Sachen, die über den Horizont der Schüler hinausgehen, hinzugefügt, daß dadurch der Charakter eines wirklichen Schulwörterbuches verloren gegangen ist. Dies zeigt sich so recht in den vorausgeschickten „Vorbegriffen", in denen der Verf. das sprachwissenschaftliche und sprachgeschichtliche Material leichtfaßlich dargestellt hat. Im Texte des Buches weisen Paragraphenzeichen auf diese Vorbegriffe hin, von denen der Verf. glaubt, daß sie eine Quelle momentaner Belehrung bei der Präparation seien. Von den Schülern werden wohl nur wenige von diesen Vorbegriffen Notiz nehmen, aber den Lehrern möchten sie bestens empfohlen werden.

Vorliegendes Buch unterscheidet sich wesentlich von Werken ähnlicher Art. Als einen Fortschritt müssen wir es bezeichnen, daß der Verf. auf die Erklärung geographischer und historischer Namen mehr Gewicht legt, als es bisher zu geschehen pflegte. Ferner ist hervorzuheben, daß St. die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes am Anfange jedes Artikels zusammenstellt und dann erst die Beispiele folgen läßt.

Die dritte und hauptsächlichste Neuerung besteht darin, daß der Etymologie ein so weiter Spielraum gestattet ist. Daß man bei der Bedeutungsentwickelung eines Wortes von der Etymologie ausgehen muß, ist klar, darin stimmt Ref. im Princip vollständig mit dem Verfasser überein, aber gegen die Art und Weise, wie St. zu etymologisieren pflegt, muß er sich aufs Entschiedenste erklären. „Es werden uns", sagt Funck in seiner Besprechung der „Dunklen Wörter" von Stowasser mit vollem Recht, „Wortgebilde, Lautübergänge und Bedeutungswandlungen zugemuthet, welche allem, was sich die Sprachwissenschaft zum Gesetz gemacht hat, geradezu widersprechen. Für eine ganze Reihe von Wörtern wird Entlehnung aus dem

Griechischen oder hybride Zusammensetzung aus griechischen und lateinischen Elementen angenommen, ohne daß auch nur die Frage aufgeworfen würde, wie denn doch die Römer der ältesten Zeit dazu kamen, für ganz alltägliche Dinge sich Wörter von den Griechen zu holen, Wörter, welche wir im ganzen Umfange der griechischen Literatur oft nicht ein einziges Mal belegt finden." Der Verf. ist wegen seiner Findigkeit zu bewundern, seine Einfälle sind oft geradezu verblüffend, und manche seiner Deutungen mögen wohl beachtenswerth scheinen, doch müssen wir uns hüten, Etymologien in ein Schulwörterbuch aufzunehmen, wie: „S. 352: ecce, Lehnw., vgl. gr. ἔχε; S. 384: excetra, wahrsch. *ex = ἔχις, cetra = ἀσπίς Schildnatter = Giftschlange; S. 778: pol, plus, plurimus; S. 352: edepol erklärte Varro als ein ius iurandum per Pollucem; doch ist es wahrscheinlicher, daß pol = πολύ ist und dem ede das gleiche Pronomen wie in ec-quid, ec-quis zu Grunde liegt." Wenn St. seine etymologischen Versuche in besonderen Abhandlungen und in wissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen läßt, so sind uns dieselben als Beiträge zu einem etymologischen Wörterbuche sehr willkommen, da der Kenner das Richtige vom Falschen zu unterscheiden versteht, aber bedenklich ist es, daß St. die meisten Deutungen in sein Schulwörterbuch aufgenommen hat, wo sie nichts nützen, aber sehr viel Schaden anrichten können.

Sehr unsicher sieht es mit der lateinischen Orthographie aus, indem der Verfasser fast überall der etymologischen Form eines Wortes, auch wenn sie im Gebrauche die schlechtere war, den Vorrang zuerkennt und sie entweder voranstellt oder fett drucken läßt, z. B. sexcenti und sescenti; connecto und auch conecto; connitor und auch conitor; conniveo und coniveo u. a. m. Ref. hält diese Methode für nicht richtig. Denn wir fragen nicht, wie ein Wort etymologisch zu schreiben ist, sondern wir wollen vielmehr die Form aufstellen, welche nach den Zeugnissen der römischen Grammatiker, der Inschriften auf Denkmälern und Münzen und, wo Beides fehlt, aus den ältesten Handschriften als die beste erkannt ist. Stimmt die Etymologie mit dieser überein, so haben wir nur noch einen Beweis mehr für die Richtigkeit derselben. Durch die Methode des Verf.'s sind wir aber wieder in die Verwirrung gerathen, welche in der Zeit vor Fleckeisen und Brambach geherrscht hat und von der wir glaubten, daß sie nie wiederkommen würde. Die Unsicherheit in der Orthographie wird nun auch noch dadurch vermehrt, daß der Verf. vielfach einen veralteten Text vor Augen hatte. Einige wenige Beispiele mögen diese Behauptung beweisen. Neben comminus führt St. auch die ungebräuchliche Form cominus an und citiert mit dieser Schreibweise einige Stellen aus Tacitus (Ann. 12, 12; Hist. 1, 41), Vergil (Aen. 9, 348; 10, 454) und Ovid (Met. 3, 119; 12, 482), aber überall lesen wir hier comminus. Unter sexcenti und sescenti belegt er zwei Stellen mit der Schreibung sexcenti aus Cicero (Verr. 1, 36; 2, 119), aber in der neuesten Ausgabe von C. F. W. Müller steht sescenti. St. schreibt cochlea, ohne die andere Form coclea nur zu erwähnen, und doch hätte er in einem Schulwörterbuche gerade diese Form anführen müssen, da sie bei Schulschriftstellern vorkommt, so Cicero (Divin. 2, 64, 133, wo St. wieder falsch cochlea schreibt), Sall. Iug. 93, 2; Hor. Sat. 2, 4, 59. Unter absque citiert der Verfasser aus Cicero epistula absque argumento; es kann nur Ep. Att. 1, 19, 1 gemeint sein, aber hier steht in allen neueren Ausgaben sine argumento. Wir müssen uns wundern, daß dem Verfasser die reichhaltige Literatur hierüber ganz entgangen ist. Amsivarii schreibt St., aber die beste Schreibweise bei Tacitus (Ann. 2, 8; 2, 22; 2, 24; 13, 55; 13, 56) ist Ampsivarii; ebenso schreibt er Amsancti, was nur Claud. Rap. Pros. 2, 350 hat, dagegen klammert St. die richtige Form Ampsancti ein, obwohl sie bei Cic. Div. 1, 79; Plin. N. H. 2, 208; Verg. Aen. 7, 565; Sidon. Apoll Ep. 3, 13 gelesen wird.

Auch in grammatischen Sachen herrscht eine g roße Unsicherheit, es finden sich sogar Formen, die einem Schüler als Fehler angestrichen zu werden pflegen. So führt St. cubitum und cubitus an, aber cubitus ist nur aus spätlateinischen Schriften nachweisbar, vgl. Georges, Wortf.; ebenso wird baculum und baculus als gleich gut bezeichnet, obwohl baculus in classischer Zeit nur ein einziges Mal mit Ovid (Fast. 1, 177) belegt werden kann, vielmehr wäre die Bezeichnung „dichter." das Richtige gewesen. Unter Calendae sagt St.: „meist abgekürzt CAL oder KAL", dagegen lesen wir bei Hübner in Müller's Alterthumsw. I, S. 524: „K=Kalendae, erst vom 2. Jahrh. n. Chr. an KAL; C höchst selten, CAL gar nicht gebraucht." Wenn St. noch von eo das Perfectum ivi (ii) angiebt, so ist das nur ein betrübendes Zeugniß, daß er die Literatur hierüber gar nicht kennt (vgl. Fleckeis. Jahrb. 1879, S. 271). Wie sich der Verfasser aus jeder guten Grammatik (vgl. Scheindler § 85) hierüber hätte unterrichten können, so auch über das Supinum von misceo, welches nur mixtum (vgl. Scheindler § 73, 27) und nicht mistum heißt, letztere Form kommt nirgends mehr vor. Von dego soll das Perfectum degi heißen, aber diese Form ist nirgends nachweisbar, eine spätere Perfectform heißt bei Ennodius degui. St. behauptet, daß atquin vor Vocalen stehe, aber Cic. Tuscul. 2, 43 schreibt atquin vide, und ganz bestimmt wird gesagt, daß die classische Zeit vor Vocalen stets neque geschrieben habe, aber eine ganze Reihe von Beispielen aus Cicero spricht dagegen, wie sich Jeder aus Merguet's Cicero-Lexikon leicht überzeugen kann. Das sind alles Kleinigkeiten, aber solche Kleinigkeiten kommen in einer so großen Anzahl vor, daß der uns für diese Besprechung zuertheilte Raum es verbietet, alle Ungenauigkeiten und Fehler aufzuzählen.

Leider scheint der Verfasser die Vorarbeiten, die zu einem solchen Werke nöthig sind, zu wenig zu kennen; dies geht recht klar aus der Bemerkung hervor, daß defetigo jünger sei als defatigo, aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Hätte St. in dem Buche von Seelmann, Die Aussprache des Latein, das Capitel über Recomposition beachtet, so würde er seine Behauptung nicht aufgestellt haben. Und daß defetigo die ältere Form ist, hätte er aus den Beispielen bei Fleckeisen (50 Artikel S. 16) ersehen können; aber er hätte auch defetigo nicht einklammern dürfen, da beide Formen in classischer Zeit sich finden (vgl. Georges, Wortf.).

Wie leicht St. seine Sache genommen hat, ersehen wir auch daraus, daß er Formen, die gar nicht existieren, mit aufführt, so soll z. B. nach seiner Ansicht Brindisium besser sein als Brundisium, aber nirgends wird er die Form Brindisium nachweisen können (vgl. Georges a. a. O.). Dagegen fehlen Aefula (vgl. Hübner im Hermes I, S. 426), afluo (vgl. Dombart in Fleckeis. Jahrb. 1877, S. 341; Schmalz in seinen Erläuterungen zu seiner Schulgrammatik S. 42) und auch das Wort, welches St. selbst gebildet und im Phaedr. 1, 11, 8 geschrieben hat (vgl. Phaedr. praef. p. IV), nämlich minaculum. Doch wir brechen ab — wer kann auf Alles eingehen?

Wenn wir aus allen diesen Andeutungen und Notizen, von denen nur eine ganz kleine Reihe hier mitgetheilt ist, ein Urtheil über den Werth des Buches fällen sollen, so kann dasselbe unmöglich gut lauten; wir müssen es lebhaft bedauern, daß St. neben wirklich Gutem so viele Fehler und Ungenauigkeiten in seinem Schulwörterbuche unbeachtet gelassen hat. Druck und Ausstattung sind sehr gut. C. W.

Lattes, E., Saggi e appunti intorno alla iscrizione etrusca della Mummia. Mailand, 1894. Hoepli. (256 S. Roy. 4.)

Auf dem Gebiete der Etruskologie stehen sich bekanntlich zwei Ansichten entgegen, deren eine das Etruskische für eine indogermanische Sprache erklärt, während die andere es leugnet. Der Verf., durch eine Reihe sehr sorgfältig ausgeführter Ar-

beiten bereits seit langen Jahren als Etruskologe bekannt und geachtet, bekennt sich zu jener ersteren Ansicht, und zwar hält er die Etrusker für Italiker, so daß er also der gleichen Ansicht ist, wie Corssen und zur Zeit auch Deecke, während andere Indogermanisten die Etrusker anderen Zweigen der Arier zuweisen, wie Bertani den Indern, Betham den Kelten, Bugge den Armeniern, noch andere wieder anderen. Von diesem seinen Standpunct aus tritt der Verf. nun ein in eine Besprechung und Deutung des Textes der berühmten Agramer Mumienbinde. Es wird zweckmäßig sein, das Verfahren des Verf.'s an einem bestimmten Beispiel zu zeigen. Ref. wählt dazu auf gut Glück die Stelle (S. 69): peϑereni· ϑucu | arus ame acnesem. ipa. seϑumati simlχa. Der Verf. construiert folgendermaßen: il peϑereni del ϑucu nell' ama dell' arus (consacrò) agnaticiam ϑφr [= ollam] nella settima campagnia. Dabei wird angenommen, daß ϑuen für ϑucu(s) stehe, genauer wäre die Schreibung ϑucu(ś), denn die Mumienbinde befolgt im Allgemeinen gemeinetruskische, nicht südetruskische Orthographie, daß ferner ipa für ipa(m) stehe, daß acnesem zu lat. agnatus, seϑumati zu lat. septumus, simlχa zu lat. simul gehöre. Billig erhebt sich die Frage, woher weiß der Verf. das alles? Der bloße lautliche Anklang kann als Beweis nicht gelten, denn acnesem klingt ebenso gut an agnus, ipa an epos (= equus), seϑumati an sedum, simlχa an simia oder semi u. s. w. an, von Formen anderer Sprachen ganz zu schweigen. Daß auf solche bloße Anklänge hin sich eine Verwandtschaft der Sprachen nicht construieren lasse, hat die Geschichte der Etruskologie (vgl. Stickel, Ellis u. s. w.) wohl hinreichend gezeigt. Und es ist daher nicht richtig, wenn der Verf. sagt: ora, di aχnaz... sembra manifesta, sino a prova contraria, la rispondenza a lat. adgnatus. Ein Gegenbeweis kann erst dann gefordert werden, wenn ein Beweis vorliegt. Und nun vollends die doch ganz willkürliche Annahme vom Abfall der Consonanten in ϑucu und ama. Man kann ebenso gut behaupten, ϑucu stehe für ϑucum und ama für amas. Es stände einfach Behauptung gegen Behauptung. Ref. erkennt zwar gern die große Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit des Verf.'s auch bei dieser neuen Publication an und giebt auch zu, daß manche seiner Einzeldeutungen reiflicher Erwägung werth sind, allein daß der wirkliche Nachweis der Verwandtschaft des Etruskischen mit den italischen Sprachen erbracht sei, vermag er nicht anzuerkennen, letzteres im Einklang mit den Worten Krall's, des besonnenen Herausgebers der Binden, der so urtheilt: „Geht man an der Hand des Index den Text durch, so wird man zugeben, daß sich die Anklänge an die italischen Sprachen, von einigen Lehnwörtern abgesehen, nicht gemehrt haben." Für die außerordentlich schöne Ausstattung des Buches gebührt der Verlagsbuchhandlung noch eine besondere Anerkennung.

Zeitschrift für Assyriologie u. verwandte Gebiete. Hrsg. von Carl Bezold. 8. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Ign. Guidi, sulle coniugazioni del verbo amarico. — M. Lidzbarski, zu den arabischen Alexandergeschichten. — Jos. Wohlstein, über einige aramäische Inschriften auf Thongefäßen des königl. Museums zu Berlin. — R. F. Harper, the letters of the Rm. 2 collection of the British Museum. — J. Oppert, la fondation consacrée à la déesse Ninâ. — Sprechsaal: Mittheilungen der Herren Jensen, Meißner, Spiegelberg, Hilprecht, Vollers und Bezold. — Recensionen. — Bibliographie.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. N. F. 6. Supplementband. 2. Hälfte.

Inh.: Ferd. Noack, der griechische Diktys. — J. Marquardt, die Assyriaka des Ktesias. — Elimar Klebs, Petroniana. — Wilh. Soltau, Coelius und Polybius im 21. Buche des Livius. — E. Noeldechen, die Quellen Tertullian's in seinem Buche von den Schauspielen. Ein Beitrag zum Verständniß der altchristlichen Flugschrift. — G. Ihm, die stilistische Eigenart des 7. Buches von Cäsar's bellum Gallicum.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 1. Heft.

Inh.: O. Froebde, Literatur-, Kunst- und Sprachwissenschaft. — F. Harder, zu Ovidius' Fasten (I 157). — R. Peppmüller, drei bei Umgängen in Griechenland gesungene Bittlieder. — E. Schulze, zu Vergilius' Aeneis (II 117. 174). — W. Christ, Bedeutungswechsel einiger auf das griechische Theater bezüglichen Ausdrücke. — O. Keller, zu Varro's Saturae (Fr. 183. 276). — Ders., zu Juvenalis (3. 21). — O. Meltzer, die Häfen von Karthago. — F. Luterbacher, die fünfzehn Tage von Hannibal's Alpenübergang. — F. A. Blank, zur Prologistik der altattischen Komödie. — K. Niemeyer, zu Appianos Emphylia (I 28). — R. Büttner, zur Ueberlieferung der vita Terentii in dem Commentar des Donatus. — A. Greef, zu Cicero's Catilinarien (II 18). — A. Uppenkamp, zu Horatius' Oden. — Paul Dörwald, der Palast des Odysseus. — G. Stegmann, zur lateinischen Schulgrammatik. — Heinr. Weiß, Blume und Blüthe. Eine sprachliche Frage aus dem Gebiete der theoretischen Botanik. — Ernst Hasse, zum deutschen Unterricht in IIa. — Alfr. Biese, ein Aufblühen der Philosophie. — Recensionen.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zur Methodik des Sprachunterrichtes. — Hornemann, Sudermann als Dramatiker. — Berichte aus den Vereinen. — Besprechungen. — Neue Erscheinungen. — Inhaltsangabe von Zeitschriften. — Katalog. — Miscelle.

Alterthumskunde.

Mommsen, Th., Der Maximaltarif des Diocletian. Erläutert von H. Blümner. Berlin, 1893. G. Reimer. (XIII, 206 S. 4.) ℳ 14.

Ueberreste des von Diocletian und seinen Mitarbeitern im Jahre 301 erlassenen Maximaltarifs (edictum de pretiis rerum venalium) sind zuerst im Jahre 1827 von Leake veröffentlicht worden. Später wurden an verschiedenen Orten der östlichen Provinzen des römischen Reiches andere Fragmente aufgefunden, welche es ermöglichten, den ursprünglichen Text mehr und mehr zu vervollständigen. So reihten sich an einander die erste Bearbeitung durch Mommsen 1851, die Ausgabe von Waddington 1864, die zweite Bearbeitung von Mommsen im dritten Bande des C. I. Lat. 1873 und neuerdings, nachdem wieder neue Fragmente hinzugekommen waren, ein zum dritten Male von Mommsen vervollständigter Text im Supplement zum dritten Bande des C. I. Lat. S. 1926—53. Diese Recension ist mit Genehmigung der kgl. preuß. Akademie der Wissensch. in dem vorliegenden Werke wiederholt und von H. Blümner mit ausführlichen Erläuterungen versehen worden. Da der für das C. I. Lat. festgestellte Typensatz unmittelbar in die vorliegende Ausgabe herübergenommen ist, so ist damit die möglichste Gewähr für die Correctheit des Abdruckes gegeben. Doch hat sich trotzdem ein erheblicher Druckfehler wenigstens in das Exemplar, das dem Ref. vorliegt, einschlichen. Es ist nämlich in der allerwichtigsten unter allen Tarifierungen des Edicts, in dem Ansatze von 50 000 Denaren für das Goldpfund (XXX, 1a), der Zahlbuchstabe Ε über Μ abgesprungen. Anlangend die im Edict üblichen griechischen Zahlenbezeichnungen sei hier zugleich bemerkt, daß, wie es auch sonst der Brauch war, die Zahl 10000 durch Μ mit darübergesetztem Α und die mehrfachen von 10000 durch die entsprechenden Zahlenbuchstaben gegeben werden. Als höchste Zahl kommt Μ mit übergeschriebenem ΙΕ = 150 000 (XXIV, 1. XXXII, 58), d. i. ein Preis von 3 Pfunden Goldes, vor. Die Zahlzeichen Α bis Θ werden, wenn sie Tausende bezeichnen, bald durch ein vorn beigefügtes Häkchen, z. B. 'Β, 'Γ im Fragm. Plat. Graec. C. I. Lat. III suppl. S. 1914, bald durch einen vorgesetzten schiefen Strich, und zwar entweder oben oder unten, kenntlich gemacht, z. B. ·Α im Fragm. Elat. ebenda S. 1923, ͵Α im Fragm. Megalop. S. 1920 (hiernach ist die Angabe von Blümner S. IX zu vervollständigen). Im Typen-

druck ist von den Herausgebern für die Tausende allerwärts der übliche Strich links unten beigefügt worden, z. B. ,β XXIX, 39. XXX, 2, ,ϑ XXIX, 31; doch erscheint an anderen Stellen auch der doppelt angestrichene Zahlbuchstabe, z. B. ,β' XIX, 41. XXIII, 1. XXIV, 3, ,γ' XIX, 39 ꝛc. Besser wäre es gewesen, allenthalben die erstere Bezeichnungsweise anzuwenden. Die Zahlzeichen für Hunderte, Zehner und Einer entbehren, soweit Ref. dies verfolgt hat, auf den inschriftlichen Fragmenten jedes Beizeichens; im Druck ist mit Recht der übliche Strich am Ende beigefügt, z. B. ,ασν' = 1250 XIX, 48. Doch genug mit solchen Einzelheiten. Die gesammte Wiedergabe des noch erhaltenen Textes und der Nachweis der abweichenden Lesarten der einzelnen Steinfragmente ist eine bewunderungswürdige Leistung, deren sich jeder, so oft er das Edict nachzuschlagen hat, erfreuen wird. Gleiche Anerkennung verdienen die sorgfältigen Erläuterungen von Blümner. In möglichst knapper Form erschöpft jede dieser Anmerkungen, die den Ansätzen des Edicts Zeile für Zeile folgen, die ganze einschlägige Literatur. Zu jedem Verkaufsgegenstand erfahren wir, wo er sonst bei alten Schriftstellern oder in Inschriften erwähnt wird, was für verwandte Benennungen etwa vorkommen und, wenn es ein Industrieerzeugniß ist, was über die Zubereitungsart und die Verwendung überliefert ist. Auch die Frage der anderweit überlieferten Preise einzelner Waren wird auf das Genaueste verfolgt. Leider ist im Edict I, 1 zu der Position frumenti, d. i. Weizen, die Preisangabe verloren gegangen. Wäre sie erhalten, so würden wir einen sicheren Anhalt haben, um die Kaufkraft eines Diocletianischen Denars im Vergleich mit den Münzen früherer Perioden zu beurtheilen. Wahrscheinlich waren im Edict als Preis für den kastrensis modius frumenti 100 Denare angesetzt. Dies würde für den gewöhnlichen Modius 50 Denare = $\frac{1}{1000}$ Goldpfund = 0, 91 Mark ergeben. Nach Blümner (S. 63) sind als Mittelpreis für Cicero's Zeit 4 Sesterzen = 0, 70 Mark anzusetzen. Damals hat Silberwährung bestanden, und jenes Werthmetall hatte zur Zeit eine verhältnißmäßig höhere Kaufkraft, als später nach Einführung der Goldwährung diejenigen Werthe, welche den früheren Silbernominalen entsprachen. Die Preiserhöhung von 0, 70 auf 0, 91 würde also nur ein mäßiges Sinken der Kaufkraft des Geldes in reichlich drei Jahrhunderten darstellen. Dazu stimmt vortrefflich, daß 60 Jahre später in Antiochia der Theuerungspreis von $\frac{1}{720}$ Goldpfund = 1, 27 Mark vom Kaiser Julianus um $\frac{1}{3}$, mithin auf 0, 85 Mark ermäßigt worden ist (vgl. Blümner S. 62).

Wenn man die im Edict für die nothwendigsten Bedarfsgegenstände bestimmten Preise im Ganzen überblickt und mit den sonst aus dem Alterthum überlieferten Preisangaben sowie mit den Sätzen für Tagelohn vergleicht, so gewinnt man den Eindruck, daß die Maximalsätze Diocletian's sich möglichst wenig von den mittleren Marktpreisen entfernt haben. Hauptsächlich verfolgte der Kaiser wohl den Zweck, der weiteren Entwerthung des Denars entgegenzutreten. Durch die Münzwirren des 3. Jahrh.'s war der Denar schließlich zu einer kleinen Scheidemünze herabgesunken und es war, wie die tägliche Erfahrung lehrte, kein Ende dieser sinkenden Tendenz abzusehen, wenn nicht die höchste staatliche Autorität eingriff. Diocletian hat es versucht, dem Denar den Werth als 50 000sten Theil des Goldpfundes zu sichern. In jedem Falle sollte der Wechsler verbunden sein, gegen 50 000 Einheiten der Creditmünze ein Goldpfund, oder Theile des Goldpfundes gegen entsprechende kleinere Beträge von Scheidemünze herauszugeben. Im alltäglichen Handels- und Marktverkehr konnte nicht mit Theilen des Goldpfundes gezahlt werden; es besagt also jeder Preisansatz des Edictes zweierlei. Was dort Denar heißt, ist im Sinne des Gesetzgebers nur ein in die Praxis übertragener Ausdruck für den 50 000sten Theil des Goldpfundes; zugleich aber wird angeordnet, daß der Verkäufer sich dabei zu beruhigen hat, wenn er statt jeder festgesetzten Zahl solcher Goldeinheiten ebensoviele Einheiten der Kupferscheidemünze erhält. Um so erklärlicher ist es nun, daß das Edict so bald außer Geltung gekommen ist. Das Sinken des Denarwerthes war durch keine gesetzgeberische Maßregel aufzuhalten. Wenige Jahre nach Diocletian's Tod hat Constantin die von ihm neu geschaffene Goldmünze, welche das genaue und feste Gewicht von $\frac{1}{72}$ Goldpfund darstellte, zu 6000 Denaren angesetzt. Es mußten also statt der von Diocletian gesetzten Summe fortan nicht weniger als 432 000 Denare auf das Goldpfund gezahlt werden, und auch dabei hat es noch nicht sein Bewenden gehabt, denn später ist der Demar bekanntlich noch weiter devalviert worden.

Zum Schluß noch ein kleiner Beitrag zu den Bemerkungen Blümner's über die Preise von Schuhwerk (S. 125). Im 7. Gedicht des Herodas wird unter vielem Hin- und Herreden ein Paar feiner Frauenschuhe erhandelt. Nach R. Meister, die Mimiamben des Herodas (Abhandl. der Leipziger Gesellsch. der Wissensch, philol.-histor. Cl., XIII S. 747. 754 fg.) spielt die Scene zwischen 280 und 273 v. Chr. in Alexandreia, und der schließlich vereinbarte Preis von 3 Stateren ist nach Meister's Ansatze = $\frac{1}{80}$ von 3 ptolemäischen Goldstateren = 1 Mark abzuschätzen. Ob ein solcher Preis im Vergleich mit den sonst bekannten, merklich höheren Preisangaben bestehen kann, bedarf noch der Untersuchung. In der Vorrede S. VII, 22, Z. 6 zu Anfang ist der Druckfehler XV zu berichtigen; es soll offenbar XVI heißen, wie auch S. 34, Z. 4 v. u. angegeben ist. F. H.

Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn. Hrsg. von O. Benndorf u. E. Bormann. 16. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: P. Hartwig, Fragmente zweier rothfiguriger Iliupersis-Schalen. — K. Patsch, Bericht über eine Reise in Bosnien. (Schl.) — P. Sticotti, Bericht über einen Ausflug nach Liburnien und Dalmatien 1890 und 1891. (Schl.) — Ausgrabungen in Carnuntum: J. Dell, Ausgrabungen im Jahre 1891. E. Bormann, epigraphische Funde. Th. Rohde, Silber-Antoniniane der römischen Kaiserin Sulpicia Dryantilla. — Antiken aus Durazzo (Dyrrhachium). — F. Hiller v. Gaertringen, Nikagoras, ein rhodischer Stratege. 2. — L. Pollak, Tlejon und Ergotele. — G. Téglas, neue Inschriften aus Dacien.

Kunstwissenschaft.

Untersteiner, Alfr., **Storia della musica.** Mailand, 1893. Hoepli. (298 S. Kl. 8.)

Wir wissen nicht, ob Untersteiner zu einer alten Lombardenfamilie oder zu einer erst spät eingewanderten gehört. Jedenfalls hat seine Arbeit entschieden deutsche Züge und ist ein sehr erfreulicher Versuch, das Studium der Musikgeschichte in Italien zu heben. Das kleine Buch bedeutet eine Reaction gegen den ausschließlich biographischen Betrieb dieser Disciplin, der auch in Deutschland herrschend zu werden droht, jenseits der Alpen aber schon seit Generationen wirklich herrscht und schädigt. Dem gegenüber sucht U. das Recht einer Darstellung in großen Zügen zu vertreten und die leitenden und gemeinsamen Ideen, nach denen die Kunst sich in geschlossenen Perioden entwickelte, darzulegen. Selbständigkeit der Fassung verlangt man in einem Handbuch nicht; es genügt, wenn der Verf. sich auf die besten Arbeiten stützt. Das ist bei U. im Großen und Ganzen der Fall. In dem sehr weit ausholenden Anfang wird man, ohne daß sie genannt sind, Fetis und Gevaert als Quellen feststellen können, später hat Ambros als Grundlage gedient. Ueber alle Einzelheiten der neuesten historischen Arbeit scheint U. noch nicht unterrichtet. Z. B. setzt er den Tod Dufay's noch ins Jahr 1432.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: (7.) Tempo und Energie des dichterischen Schaffens. — (7/8.) Schöne Literatur. — Wichtigere Schauspielaufführungen. —

Wichtigere Musikaufführungen. — (7.) Der Verismus in der Musik. — (7/8.) Kunstliteratur. — (7.) Münchener Kunstbrief. — Ein Engländer über deutsche Kunst. — Dichterelend. — (7/8.) Lose Blätter. — (8.) Die Zukunft der Musik. — Vom Kreislaufe der Literatur. — Akademische Baukunst auf dem Lande. — „Fliegende Blätter".

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 6. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: R. Stiaßny, Jörg Breu von Augsburg. 1. (Mit Abb.) — Fr. Stummel, teppichartige Wirkung. 2) Rahmen und Füllung. (Mit Abb.) — Heinrich Wiethase †. — Bücherschau.

Pädagogik.

Hammerstein, L. v., S. J., Das Preußische Schulmonopol mit besonderer Rücksicht auf die Gymnasien. Freiburg i. B., 1893. Herder. (IV, 295 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Jesuitenpater v. Hammerstein, der bekanntlich in seinen jüngeren Jahren ein Mitglied der evangelischen Kirche war, gehört zu den eifrigsten Gegnern der protestantischen Geistesrichtung. Insbesondere ist das Schulwesen, wie es sich in dem führenden Staate des Protestantismus, in Preußen, gestaltet hat, der Gegenstand seiner Angriffe. Bei der gemischten Bevölkerung der Monarchie, so meint er, sei das staatliche Schulmonopol, wie er es nennt, etwas derart Unnatürliches, daß es auf die Dauer einer freieren Entwickelung werde Platz machen, mit anderen Worten, daß es aus den Händen der weltlichen Regierung in die der Kirche werde übergehen müssen. In diesem Sinne ist er schon seit Jahren unermüdlich literarisch thätig gewesen und hat unter Anderem in den „Stimmen aus Maria-Laach" eine Reihe von polemischen Artikeln veröffentlicht, die nun in dem vorliegenden Werke, allerdings nicht ohne mancherlei Abänderungen, wie alter Most in einem neuen Schlauche, zu einer Separatausgabe zusammengefaßt sind. Zur Behandlung kommen im Wesentlichen nur die höheren Lehranstalten, und zwar in der Weise, daß Graf R., der in ganz Preußen kein Gymnasium kennt, auf dem seine Söhne eine wahrhaft katholische Erziehung erhalten können, und der sie deshalb ins Ausland geschickt hat, in mündlicher und schriftlicher Unterhaltung mit dem liberal angehauchten Professor X. die einschlägigen Fragen erörtert und diesen schließlich dahin bringt, daß er klein beigiebt. Man wird dem Verf. das Zeugniß nicht versagen können, daß er das preußische Schulwesen und die darauf bezügliche Literatur genau studiert hat. Für die Schwächen derselben besitzt er einen ganz besonderen Scharfblick und hat vor allem mit Emsigkeit zusammengetragen, was seitens protestantischer Schulmänner hier und da dagegen vorgebracht worden ist. In einzelnen Puncten wird man ihm Recht geben müssen; aber im Großen und Ganzen fürchten wir nicht, daß diejenigen Männer, die in dem Kampfe um die Schule das entscheidende Wort zu sprechen haben, wenn sie das H.'sche Buch aus der Hand legen, dem Professor X. gleichen und ausrufen werden: „Die Idee ist exorbitant; aber ich sehe im Augenblicke nicht, was sich Durchschlagendes dagegen einwenden ließe."

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14e année. Nr. 1.

Sommaire: G. Bonet-Maury, une visite aux collèges d'enseignement supérieur des jeunes filles aux États-Unis (1893). — H. Schiller, la réforme de l'enseignement secondaire en Prusse en 1892. — Camille Bloch, l'instruction publique dans l'Aude pendant la révolution: l'instruction primaire. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. Januar 1894.

Inh.: Die allgemeine Volksschule. — G. Wittmer, die Ausbreitung Fröbel'scher Grundsätze. — Rundschau. — Gesellschafts-Angelegenheiten. Aus den Abtheilungen und Comenius-Kränzchen. — Satzungen für die Comenius-Kränzchen. — Geschäftsordnung für die Pflegschaften.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 10. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Zur gefälligen Beachtung. — Bericht über die 11. ordentliche Generalversammlung des Provinzialvereins Sachsen am 10. September 1893 zu Magdeburg im Centralhotel. — Abiturienten-Liste von der Provinz Hessen-Nassau 1892/93. — Nachruf. — Personal-Nachrichten.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: K. v. Lützow, Allegorie und Symbolik in der bildenden Kunst. — E. Rebmann, die Oberrealschulfrage in Baden. — Karl Erbe, zur Frage der Hebung des höheren Lehrerstandes. — Saalfeld, die Sprachvergleichung im griechischen Anfangsunterrichte. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Alois Würzner, der Werth der Uebersetzung aus der fremden Sprache ins Deutsche. — J. Ellinger, Bemerkungen zu dem syntaktischen Theile der „Grammatik der englischen Sprache von F. W. Gesenius". — Hans Radnitzky, die Arithmetik in der II., III und IV. Classe der österreichischen Realschule. — Konrad Zindler, Bericht über die Mathematiker-Versammlung und die mathematische Ausstellung in München. September 1893. — Recensionen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Alfr. Eckert, über Classen-Combinationen. — Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Jahresberichte höherer Mädchenschulen für 1893. (Forts.) — Verfügung der Staatsbehörden. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Hermann, Fußball ohne Aufnehmen. — Weidenbusch, Fußball mit Aufnehmen. — Schmidt, zu der Besprechung von J. H. Wortmann in Nr. 17. — Aus der Praxis.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bonn (Inauguraldiss.). Frid. Knatz, quomodo Persii fabulam artifices Graeci et Romani tractaverunt. (63 S.)

Dorpat (Inauguraldiss.). Stanislaw Bratanowicz, über den Keimgehalt des Grundwassers in Dorpat und Brunnendesinfectionsversuche. (65 S.) — Karl Bruttan, ein Beitrag zur Casuistik der centralen Gliose des Rückenmarkes (Syringomyelie). (82 S., 2 Taf.) — Kuno v. Bunge, ein Beitrag zur Kenntniß der Hydrastis canadensis und ihrer Alkaloide. (220 S., 2 Taf.) — Nicolai Damaskin, zur Bestimmung des Eisengehaltes des normalen und pathologischen Menschenharnes. (41 S.) — Miron Eliasberg, experimentelle Untersuchungen über die Blutbildung in der Milz der Säugethiere. Mit lithogr. Taf. (102 S.) — Armin Frombold-Treu, die Hemiatrophia facialis progressiva. Mit 2 Taf. (87 S.) — Eugen Gerhardt, quantitative Spaltpilzuntersuchungen der Milch. (78 S.) — Hesekiel Goldenberg, experimentelle Untersuchungen einiger in ihrer Wirkung noch unbekannter Digitalisspecies. (120 S.) — Emil Grahe, über die Einwirkung des Zinkes und seiner Salze auf das Blut. (53 S.) — Heinr. Guleke, über die Häufigkeit eines sicht- und fühlbaren Herzspitzenstoßes beim Menschen. (55 S.) — Nicolai Heider, über den schleunigen Eintritt des Todes nach Mißhandlungen. (81 S. 8., 7 Tab. Fol.) — Herm. Herzberg, ein Beitrag zur Angina tonsillaris follicularis im Kindesalter. (79 S.) — Eugen Heymann, bakteriologische Untersuchung einiger Gebrauchswässer Dorpats, unter besonderer Berücksichtigung der im Jahre 1871 von der Cholera verseucht gewesenen Bezirke. (70 S.) — Wladislaw Hulanicki, die leprösen Erkrankungen der Augen. (125 S., 1 Abb.) — Herm. Jacobsohn, Untersuchungen über Muawin. (118 S.) — B. Joelsohn, über die Erkrankung des Gefäßsystems bei der Lepra. (68 S., 1 Taf.) — Alphons Kleinberg, Todesursachen bei plötzlichem Tode. Gerichtsärztliche Studien auf Grundlage von 277 Beobachtungen aus Dorpat und Riga. (41 S. 8., 1 Tab. Fol.) — Hugo Knochenstiern,

über den Keimgehalt der dorpater Marktmilch nebst einigen bakteriologischen Untersuchungen von Frauenmilch. (51 S.) — W. Kotzin, bakteriologische Untersuchungen des dorpater Universitätsleitungswassers in den Sommermonaten 1892. (56 S. 8., 1 Tab. Fol.) — Paul Lackschewitz, Untersuchungen über die Zusammensetzung des Blutes hungernder und durstender Thiere. (74 S.) — Theod. Lackschewitz, über die Wasseraufnahmefähigkeit der rothen Blutkörperchen nebst einigen Analysen pathologischen Blutes. (43 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Otto Schröck, über Heilung der Pseudarthosen und Knochendefecte durch Knochenimplantation. (38 S.) — Arth. Felber, Beiträge zur Kenntniß der Aldehyde des Pflanzenreiches. (40 S.) — Frid. Burmeister, de fontibus Vellei Paterculi. (36 S.) — Theod. Hultzsch, de elocutione Diodori Siculi de usu aoristi et imperfecti. Pars I. (96 S.)

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 75. Band. 2. Heft.

Inh.: Hartpole Lecky, England und seine Colonien. Uebersetzt von W. Imelmann. — Carl Kade, der preußische Juristenstand. — Spieß, über eine Communalsteuer vom Hausiergewerbe. — P. Lorentz, Lebensweisheit im zweiten Theil des Goethe'schen Faust. — Friedrich Nitzsch, die romantische Schule und ihre Einwirkung auf die Wissenschaften, namentlich die Theologie. — G. von Schulze-Gaevernitz, der Nationalismus in Rußland und seine wirthschaftlichen Träger. 2. — Notizen und Besprechungen. — Politische Correspondenz.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 17. Jahrg. Februar.

Inh.: Ola Hansson, Frau Ester Bruce. Roman. (Schl.) — Friedr. Hlaváč, Friedrich Smetana. Eine biographische Skizze. — Th. Achelis, Max Müller und die vergleichende Religionswissenschaft. — Gebhard Zernin, General Dragomiroff und seine Ansichten über Kriegführung. — Bertha Diener, Gedichte. — Mite Kremnitz, Elina. (Schl.) — A. Holzbock, In der serbischen Hauptstadt. — Bibliographie.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 2. Heft.

Inh.: Die Weltbildungshypothese von Kant. — Die Wallebene Clavius auf dem Monde. — Berichtigung zu Herrn T. G. Elger's Artikel „Billy and Hansteen“ und „Unrecorded Crater South of Birt“ in „Memoirs of the British Astronomical Association“ Vol. II, Part. II. — Die Beobachtung teleskopischer veränderlicher Sterne von langer Periode auf der Washburn-Sternwarte. — Ein neuer Katalog der farbigen Sterne zwischen dem Nordpol und 23 Grad südlicher Declination. (Schl.) — Der 5. Jupitermond. — Ein neuer veränderlicher Stern in der Andromeda. — Eine große Wasserstoffatmosphäre um einen Stern 9.3 Größe. — Ein kleiner Nebel nahe bei dem Ringnebel in der Leyer. — Astronomische Photographie für Liebhaber. — Wellenlängen der Haupt-Linie im Spectrum des neuen Sterns im Fuhrmann.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: (4.5.) Nicht Wehr-, sondern Heersteuer. (Schl.) — (4.) Das russische (Drei-Linien-) Infanterie-Gewehr M 1891. — (5.) Nochmals die Wellner'sche Segelrad-Flugmaschine. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. Februar.

Inh.: Ossip Schubin, Woher tönt dieser Mißklang durch die Welt? 5. (Forts.) — Paul Neubaur, Aus der Südsee. — Ludw. Geiger, Guy de Maupassant. — Wilh. Jensen, Auf der Brücke. Ein Reiseerlebniß. — Adolf und Karl Müller, Vogelleben im Jahreslaufe. 2. (Schl.) — Herbert Hirth, das Publicum und die die moderne Malerei. — Theod. Harten, die Stadt Girgeh und ihr Schutzpatron St. Georg. — Oskar Bie, die Gartenbaukunst. 1. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 4.

Sommaire: Richter, dramaturgie d'Eschyle. — Saladin, antiquités de Tunis. Plaute, l'Epidicus, p. Gray; le Stichus, p. Fennell. — Tite Live, XXIX, p. Luterbacher. — Schlatter, Jason de Cyrène. — Feine, tradition antécanonique de Luc. — De Faye, les Apocalypses juives. — Le Nouveau Testament, trad. par Weizsaecker. — Belin et P. Arsène, la latinité de Constantinople. — La Hugueri, les Allemands en France, p. Laubespin et Marlet. — Hohlfeld, la versification française. — Jean Macé, philosophie de poche. — Roland Bonaparte, voyage en Corse. — M. Schroeder, la paix scolaire en 1890. — De Lombay, en Algérie. Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die Gerichte und die Justizverwaltungen. — Neue Ziele, neue Wege. 3. Die Parteien. — Ernst Kapier, das preußische Landrecht. Zu seinem hundertjährigen Bestehen. — J. Collin, die Weltanschauung der Romantik und Friedrich Hebbel. (Schl.) — Die Versöhnung. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Regungen des Particularismus. Zukunftsbilder. Zur Charakteristik Goethe's als Politiker. Mittelschulen. Jüdische Moral und christlicher Staat. Literatur. — Schwarzes Brot.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die Ergebnisse der Börsen-Enquete. — Geistlichkeit und sociale Bewegung. — Socialpolitische Rundschau. — Mittheilungen. — Bücherschau.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: H. Wittenberg, der Arbeiterpastor. (Forts.) — Heinrich Sohnrey, die Vernachlässigung der ländlichen Arbeiter durch die staatliche Gesetzgebung. (Schl.) — Apel, Colportage-Vereine. — Umschau. — E. Handtmann, die märkische Spinnstube. — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 5.

Inh.: Justus, das Börsenspiel. — Spanien, Frankreich und Marokko. — Alfred Stoessel, Schulen und Cliquen. — Wilh. Weber, über Werth u. Methode des englischen Sprachunterrichtes. — M. Zehme, Mariele. — Aus der Hauptstadt.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. Heft 2.

Inh.: Guy de Maupassant, Stark wie der Tod. (Forts.) — Marie Rodziewicz, Dewaitis. (Forts.) — Emil Abranyi, Der sterbende Falter. Gedicht aus dem Ungarischen. — Neera, Addio. (Schl.) — Georg Drossinis, Engelhans. Erzählung aus dem Neugriechischen. — Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 5.

Inh: Benno Rüttenauer, ein neuer Kampf-Roman. — A. Wieruszowski, moderne Strömungen im Strafrechte. — Anton Schlossar, Topographisches und Ethnographisches aus Oesterreich. — Karl Müller, Aus der Romanliteratur. — Eduard Haug, neue Dichtungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 11—16.

Inh.: (11.) Hans Schmidkunz, evolutionistische Aesthetik. 2. — (12.) Hans Prutz, Memoiren eines französischen Staatsmannes unter dem Kaiserreich und der Restauration — Technische Briefe. 4. — (13.) Theobald Ziegler, zur Faustliteratur. — Lujo Brentano, Gesammtinteresse und Sonderinteresse mit Rücksicht auf die Landwirthschaft. Eine Abwehr gegen Dr. G. Ratzinger. — (14.) Karl Krumbacher, Herondas im deutschen Gewande — Armbruster u. die wiener Goethe-Ausgabe. — (15/16.) Ernst Gnad, Robert Hamerling als Dramatiker. — (15.) Das Jókai-Jubiläum. — (16.) Theobald Ziegler, „Wissen und Glauben.“ — (11—16.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2640. (102. Bd.)

Inh.: Fürst Bismarck's Besuch bei Kaiser Wilhelm. — Biographischer Säcular- u. Semisäcularkalender. Februar. — Todtenschau. — Deutschlands Dank an Bismarck. Dichtung von Paul Heyse, einstimmiger Volkschor von Norbert Hoff. — Ein Gedenkblatt zum 300jährigen Todestage Palestrina's. — J. Seitz, August Junkermann als Jubilar. — Presse und Buchhandel. — Das neu-serbische Ministerium Djoka Simitsch. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — H. v. Götzendorff-Grabowski, Die Meerjungfer. Eine Maskenballgeschichte. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. — B. Rauchenegger, Fastnacht in Mittenwald. — R. Jul. Hartmann, Palestrina. — Wilhelm K. Brand, Nahrungsmittel frisch von den Antipoden. — Num-Num. — Eine Walhalla deutscher Geistesheroen. — Alb. Roderich, Sprüche. — Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und Prinzessin Victoria. — E. v. Brixen, Die Feldinger. (Forts.) — Jul. Konried, Vom Fasching in Wien. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Heinrich Hertz. — Aug. Riemann, Die Güte. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 5.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (4. Forts.) — Woldemar Kaden, Auf vulkanischem Boden. Zeitbilder aus Sicilien. — In welchem Reiche geht die Sonne nicht unter? — Marie Bernhard, Die Perle. (4. Forts.) — Professor Heinrich Hertz †. — Der neue Bühnenvorhang im „Malkasten“ zu Düsseldorf. — Fastnacht. — Zwei Orang-Utans von der Insel Borneo. — „Die Frauenkleidung vom Standpuncte der Hygiene“.

Inh. d. Beil.: Der Großherzog von Hessen und seine Braut. — Neuer Briefkasten mit selbstthätigem Inhaltsanzeiger. — Der geplante Simplontunnel. — Blumentöpfe mit vorbereiteter Füllung. — Der „Eiserne Schachkanzler“. — Hauswirthschaftliches.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 5

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. (Forts.) — A. Granin, Zuleika. (Forts.) Ferdinand Kronegg, Der Spitzenzeichner. (Schl.) — Alb. Brixius, Ein gelehrter Sonderling. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — J. Trojan, Der Glückstag. Gedicht. — H. Fries-Schwenzen, Auf Schneeschuhen. — Hans v. Budow, Prinzessin Schnee. — Oskar Bie, Palestrina. — G. v. Boddien, Angeschossene Kosakenpatrouille. — Paul Wagner, Tändelei. — Marie ten Kate, Studie. — Das Jubiläum der Fliegenden Blätter.

Inh. d. Beilagen: Fürstliche Verlobte. — Das Drais-Denkmal in Karlsruhe. — Das Händel-Haus in Halle a. S. — Professor Karl Werner †. — Das Denkmal des Prinzen Napoleon. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Neues über seltene Metalle. — Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 17. — E. Thiessen, die Eiszeit-Theorie und ihre historische Entwickelung. 3.

(Schl.) — G. van Ruyden, Zwillings-Rotationspressen. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 285.

Inh.: Die Talmud-Petition u. die Regierungs-Anarchisten. — Der andere Weg. 5. — Die Abkunft Christi und die moderne Theologie. 1. — Das Recht auf Arbeit, eine materielle und moralische Gefahr. — Die „Neue Deutsche Zeitung".

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: F. Lazarus, Juden in arabischen Volkssagen. Vortrag. — Ludwig Aug. Frankl, Das Wort des Predigers, am Begräbnißtage Dr. Adolf Jellinek's. — A. Brüll, Leidensbrief, in drei Theilen, aus einem hebräischen Manuscripte übersetzt. — Vogelstein, Siehe! die Kinder Israel hören nicht auf mich, wie sollte Pharao auf mich hören? Predigt. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst. — Referate und Mittheilungen.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Marie v. Glaser, Baden—Wien I. Cl. — Clara Forstenheim, Nur die Träumer. — Anna Conwenß, Von meinem Büchertisch. — A. Wünn, Oper. — P. Rennecke, Meeresheimweh. — Odörfer, B. v. Suttner. — L. Wagner, Kaleidoskop. — Bücherschau. — Musik. — Malerei. — Verstorbene.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bankroft, literary industry. Memoir. (Seignobos: Rev. crit. XXVIII, 2.)
Bücher, Karl, die Entstehung der Volkswirthschaft. (Mayr: Allg. statist. Arch. III, 1.)
Ciccotti, Ettore, le instituzioni pubbliche Cretesi. (Thumser: Wschr. f. class. Philol. XI, 3.)
Demosthenes' ausgew. Reden. F. d. Schulgebr. erkl. von J. Sörgel. 1. Bdchn. 4. Aufl., besorgt von A. Deuerling. (Dreher: N. philol. Rdsch. 2.)
Drews, die deutsche Speculation seit Kant mit besond. Rücksicht auf das Wesen des Absoluten u. die Persönlichkeit Gottes. (Rabus: Theol. Litbl. XV, 3.)
Droysen, Geschichte der Gegenreformation. (Zimmermann: Katholik. 3. F. IX. Jan.)
Jebb, R. C., Homer. Uebersetzt von Emma Schlesinger. (Draheim: Wschr. f. class. Philol. XI, 3 fg.)
Knötel, A. F. R., Atlantis u. das Volk der Atlanten. (Wiedemann: Wschr. f. class. Philol. XXI, 3.)
Kübel, Rob., über den Unterschied zwischen der positiven u. liberalen Richtung in der modernen Theologie. (Theol. Litbl. XV, 3.)
Levasseur, E., la population française. T. 3. (Mischler: Allg. statist. Arch. III, 1.)
Mischler, Ernst, Handbuch der Verwaltungs-Statistik. 1. Bd. (Mayr: Ebd.)
Oppian's des Jüngeren Gedicht von der Jagd. 2. Buch. Uebersetzt von Max Müller. (Tüselmann: N. philol. Rdsch. 2.)
Perthes' Handlexikon für evang. Theologen. (Frank: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 1.)
Raumer, S. v., die Metapher bei Lukrez. (Franke: Wschr. f. class. Philol. XI, 3.)
Reitzenstein, Rich., Epigramm und Skolion. (Spiro: D. Litztg. XV, 1.)
Roscher, W., Politik. Geschichtl. Naturlehre der Monarchie, Aristokratie u. Demokratie. (Schäffle: Ztschr. f. d. ges. Staatswiss. L, 1.)
Siegfried, C., the book of Job. English translation by R. E. Brünnow. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 1.)
Stuhlmann, Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. (Förster: Beil. z. Allg. Ztg. 4.)
Thoirran, Ernest, les relieurs français (1500—1800). (Picot: Rev. crit. XXVIII, 2.)
Turquan, Vict., statistique générale de la France et de toutes les branches de l'administration. (Mayr: Allg. statist. Arch. III, 1.)
Wagner, Ad., Grundlegung der polit. Oekonomie. 1. Th. Grundlagen der Volkswirthschaft. (Schäffle: Ztschr. f. d. ges. Staatswiss. L, 1.)
Wecklein, N., über die Stoffe und die Wirkung der griech. Tragödie. (Voigt: D. Litztg. XV, 3.)
Zimmermann, Athan., Cardinal Pole, sein Leben u. seine Schriften. Katholik. 3. F. IX. Jan.)

Vom 24. bis 31. Januar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aly, Friedr., Geschichte der römischen Literatur. 1. Lief. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) M. 1.
Andresen, Carl, Wir werden wieder geboren. Theistischer Monismus, eine mit der Lehre Christi harmonierende philosophische Weltanschauung. Hamburg, Gräfe & Sillem. (8.) M. 2.
Bentivegni, A. v., anthropologische Formeln für das Verbrecherthum. Leipzig, 1893. Abel. (Gr. 8.) M. 1, 20.
Brandstetter, Renward, malaio-polynesische Forschungen. II. Die Beziehungen des Malagasy zum Malaiischen. Luzern, 1893. Gebr. Räber & Co. (13 S. 4.)
Bucher, Bruno, Geschichte der technischen Künste. 29. (Schluß-) Lief. Stuttgart, 1893. Union. (Gr. 8.) M. 2.
Caspar, Paul, das preußische Versammlungs- und Vereinsrecht. Systematisch dargestellt. Berlin, Guttentag. (Kl. 8.) M. 2.
Constans, Leop., étude sur la langue de Tacite. Paris, 1893. Delagrave. (154 S. Kl. 8.)
Descartes, René, die Geometrie. Deutsch herausg. von Ludwig Schlesinger. Berlin, Mayer & Müller. (8.) M. 3, 60.
Dessoir, Max, Geschichte der neueren deutschen Psychologie. 1. Bd. Von Leibniz bis Kant. Berlin, C. Duncker. (Roy. 8.) M. 13, 50.
Dziatzko, Karl, Beiträge zur Theorie und Praxis des Buch- und Bibliothekswesens. Leipzig, Spirgatis. (Roy. 8.) M. 5.
Erichson, Alfr., die calvinische und altstraßburgische Gottesdienstordnung. Ein Beitrag zur Geschichte der Liturgie in der evangelischen Kirche. Straßburg i. E., Heitz. (35 S. 8.)
Esmarch, Fr. v., Handbuch der kriegschirurgischen Technik. 4. Aufl., neu bearb., verm. u. verb. von Fr. v. Esmarch u. E. Kowalzig. 2. Bd. Operationslehre. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) M. 9.
Forchhammer, P. W., Homer. Seine Sprache, die Kampfplätze seiner Heroen und Götter in der Troas. Ein letztes Wort zur Erklärung der Ilias. Kiel, 1893. Lipsius & Tischer. (Gr. Roy. 8.) M. 3.
Guttstadt, A., klinisches Jahrbuch. Unter Mitwirkung v. C. Skrzeczka u. G. Schönfeld hrsg. 5. Bd. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 16.
Graberg, Friedr., die Erziehung in Schule u. Werkstätte. Zürich, Orell Füßli. (8.) M. 1, 60.
Haas, L., über Hypnotismus und Suggestion. Eine orientierende Studie. Augsburg, Kranzfelder. (8.) M. 1.
Hahn, Friedr. v., Commentar zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. 1. Bd. 1. Lief. 4. verm. u. verb. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M. 7.
Hetzenauer, Michael, das Kapuzinerkloster zu Innsbruck. Das erste dieses Ordens in Deutschland. Nach archivalischen Aufzeichnungen beschrieben. Innsbruck, 1893. Rauch. (8.) M. 2.
Jacobs, P., Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden an der Ruhr. 2. Th. Düsseldorf, Schwann. (Gr. 8.) M. 4.
Jacobsen, Emil, chemisch-technisches Repertorium. 1893. 1. Halbj. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) M. 4.
Klemm, Kurt, das Ṣadviṃçabrāhmaṇa. Mit Proben aus Sâyaṇa's Commentar nebst einer Uebersetzung. Prapâṭhaka I. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) M. 2, 40.
König, Leo, die päpstliche Kammer unter Clemens V u. Johann XXII. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstl. Finanzwesens von Avignon. Wien, Mayer & Co. (VI, 87 S. 8.)
Kretschmer, Paul, die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) M. 5, 50.
Krones, Franz v., zur Geschichte Ungarns (1671—83). Mit besonderer Rücksicht auf die Thätigkeit und Geschicke des Jesuitenordens. Wien, Tempsky in Comm. (107 S. Gr. 8.)
Larsson, Ludw., Sagan ock Rimorna om Fridþiófr Hinn Frækni. Kopenhagen, 1893. Gesellschaft alter nord. Literatur. (158 S. Kl. 8.)
Linke, Johs., fünfzig geistliche und weltliche Lieder in lateinischer Uebertragung. Leipzig, 1893. Reißner. (Kl. 8.) M. 2.
Mendelsohn, M., die Pflicht der Selbstvertheidigung. Eine Rede. Berlin, Imberg & Lesson. (32 S. Roy. 8.)
Muther, Rich., Geschichte der Malerei im 19. Jahrhundert. 10. (Schluß-) Lief. München, Hirth. (4.) M. 4.
Neubauten, wiener. Unter Mitwirkung der Architekten H. v. Ferstel, E. u. H. v. Förster u. A. hrsg. von C. v. Lützow und Ludw. Tischler. Ser. A. Privatbauten. 5. Aufl. 1. Lief. Wien, Lehmann. (Roy. Fol.) M. 4.
Philippi, F., zur Verfassungsgeschichte der westfälischen Bischofsstädte. Osnabrück, Rackhorst. (Gr. 8.) M. 3.
Repertoire bibliographique strasbourgeois jusque vers 1530. V. VI. Straßburg i. E., Heitz. (4.) M. 12.
Rietschel, Siegfr., die Civitas auf deutschem Boden bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Stadt. Leipzig, Veit & Co. (8.) M. 3.
Sammlung von Lehrbüchern der praktischen Theologie in gedrängter Darstellung. In Verbindung mit J. Hesekiel u. A. hrsg. von H. Hering. 1. Bd. Homiletik. 1. Lief. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. 8.) M. 1.
Schmidt, Ad., Schülercommentar zu T. Livi ab urbe condita libri I, II, XXI, XXII, adjunctae sunt partes selectae ex libris III, IV,

VI, nach der 3. Aufl. der Ausgabe von Ant. Zingerle verfaßt. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Schubert-Soldern, Egon v., die Sequestration nach österreichischem Rechte systematisch dargestellt, mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidungen des obersten Gerichtshofes. Wien, Hölder. (XII, 331 S. Gr. 8.)

Schuchardt, Hugo, Weltsprache und Weltsprachen. An Gustav Meyer. Straßburg i. E., Trübner. (8.)

Sebling, die Gesetzgebung des Deutschen Reiches auf dem Gebiete des bürgerlichen und socialen Rechts mit Ausschluß der handels-, wechsel- u. seerechtlichen, sowie der in der Reichs-Strafgesetzgebung u. in den Reichsjustizgesetzen enthaltenen Bestimmungen. 2., umgearb. Aufl. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 5.

Sommerlad, Theo, die Rheinzölle im Mittelalter. Halle a. S., Kaemmerer & Co. (175 S. Gr. 8.)

Springer, Anton, der russisch-türkische Krieg 1877—78 in Europa. Wien, 1893. Konegen. (Gr. 8.)
6. Operationsperiode. ℳ 7. — 7. Operationsperiode. ℳ 9.

Stein, Fr., Kulmbach und die Plassenburg in alter u. neuer Zeit. 1. Lief. Kulmbach, 1893. Rehm. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Stubs, Nils, Optegnelsesbøger fra Oslo Lagthing 1572—1580, udgivne ved H. J. Huitfeldt-Kaas. 1. H. Christiania, 1893. Gundersen's Bogtr. (S. 1—28. Nov. 8.)

Sturluson, Snorri, Heimskringla. Nóregs konunga Sögur, udgivne ved Finnur Jónsson. I. Kopenhagen, 1893. Möller. (S. 1—192. Kl. 8.)

Thoms, Herm., die Arzneimittel der organischen Chemie. Für Aerzte, Apotheker und Chemiker. Berlin, Springer. (Quer 8.) ℳ 3, 60.

Uhlmann, Paul, König Sigmund's Geleit für Hus u. das Geleit im Mittelalter. Halle a. S., Kaemmerer & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Urkundenbuch der Stadt u. Landschaft Zürich. Bearb. von J. Escher u. P. Schweizer. 3. Bd. 1. Hälfte. Zürich, Fäsi & Beer. (4.) ℳ 6, 25.

Wutke, Konr., die Versorgung Schlesiens mit Salz 1772—1790. Berlin, Stargardt. (VII, 135 S. Gr. 8.)

Ziegler, Heinr. Ernst, die Naturwissenschaft u. die socialdemokrat. Theorie, ihr Verhältniß dargestellt auf Grund der Werke von Darwin u. Bebel. Stuttgart, Enke. (Gr. 8) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Badel, E., Pierre Gringoire, poète française, héraut d'armes de Lorraine. (1470-1539.) (163 p. 16.) Nancy, impr. Voirin.

Belhomme, histoire de l'infanterie en France. T. 1er. (397 p. 8.) Paris, Lavauzelle. Fr. 5.

Bossuet, lettres et pièces inédites ou peu connues. Recueillies par Armand Gasté. (61 p. 8.) Caen, Delesques.

Bruston, E., de l'importance du livre de Jérémie dans la critique de l'Ancien Testament. (Thèse.) (118 p. 8.) Montauban, impr. Granié.

Calaber, essai sur la question sociale. Gouvernants et gouvernés. (223 p. 16.) Paris, Delhomme et Briguet.

Chavannes, E., la sculpture sur pierre en Chine au temps des deux dynasties Han. (XL, 95 p. et pl. Gr. in-4.) Paris, Leroux.

Clerc, M., les Météques athéniens. Étude sur la condition légale, la situation morale et le rôle social et économique des étrangers domiciliés à Athenes. Thèse. (482 p. 8.) Paris, Thorin et fils.

Dares de Phrygie, l'histoire véritable de la guerre des Grecs et des Troyens, non moins se rapportant à ce temps que resentant la docte et pure antiquité, ensemble les effigies des Grecs et Troyens plus signales, rapportées après le naturel, suyvant la description de l'autheur et de quelques médailles trouvées en bronze et aux marbres antiques, escrite premièrement en grec, depuis traduite en latin par Cornille Nepveu et faite française par Charles de Bourgueville. (117 p. 16.) Caen, Massip.

Fénelon, dialogues des morts. Suivies de quelques dialogues de Boileau, Fontenelle, d'Alembert. Avec une introduction et des notes par B. Julien. (XVI, 351 p. 16.) Paris, Hachette et Cie.

Gilbert, F., œuvres choisies (1751-1780). Publiées avec les corrections de l'auteur et les variantes littéraires, précédées de pages liminaires inédites sur la vie, la mort, le testament et les ecrits du poète, par P. Huot, „Pierre d'Arc". Edition „ne varietur". (LXIV, 157 p. 4.) Paris, Sevin. Fr. 3, 50.

Hervieu, H., les ministres, leur rôle et leurs attributions dans les différents états organisés. (786 p. 8.) Paris, Larose. Fr. 12.

Lenglé, P., le neveu de Bonaparte. Souvenirs de nos campagnes politiques avec le prince Napoleon (1879-1891). (VII, 337 p. 18.) Paris, Ollendorff. Fr. 3, 50.

Montechant, H., et Ct Z…., essai de stratégie navale. (XVIII, 529 p. avec figures.) Paris, Berger-Levrault et Cie. Fr. 10.

Pierre, V., 18 fructidor. Documents pour la plupart inédits, recueilliés pour la Société d'histoire contemporaine. (Le général Hoche; lettres de Matthieu Dumas au général Moreau, etc.) (XXXVI, 516 p. 8.) Paris, Picard.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fröhlich's Buchh. in Berlin. Nr. 10.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 135. Alt-Preußen. Nr. 136, Bayern und Württemberg.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 927. Geschichte und deren Hülfswissenschaften. III. IV. (III. Die europäischen Staaten excl. Deutschland. IV. Die außereuropäischen Länder.)

Merkel, R., in Erlangen. Nr. 130. Neuere Sprachen, Literatur, Musik und Kunst.

Nijhoff, M., im Haag. Histor. Literatur aus d. 16. Jahrhundert.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 154. Orientalia, Americana.

Trübner's Buchh. in Straßburg i. E. Nr. 62. Class. Philologie u. Alterthumskunde.

Weg, M., in Leipzig. Nr. 31. Schriften von u. über G. E. Lessing. Nr. 32. Faust. Nr. 35. Deutsche Literatur von 1750—1850.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

17. Februar im Haag (van Stockum & Sohn) Vermischtes.

Nachrichten.

Dr. Paul Marchot ist als a. ord. Professor der romanischen Philologie an die Universität Freiburg i. d. Schweiz berufen worden.

An der Universität Innsbruck ist der a. ord. Professor Dr. Emil Reisch zum ord. Professor der classischen Archäologie, an der deutschen Universität zu Prag der a. ord. Professor Dr. Alfons Edler von Rosthorn zum ord. Professor der Geburtshülfe u. Gynäkologie, an der Universität Wien der Privatdocent Dr. Alfred Freiherr von Berger zum a. ord. Professor der Aesthetik, an der Universität Straßburg i. E. der Privatdocent Dr. Linck zum a. ord. Professor in der mathematisch-physikalischen Facultät ernannt worden.

Habilitiert haben sich an der Universität Basel Dr. Aug. Bichler für Chemie und Dr. Otto Schultheiß für classische Philologie.

Dem Director des botanischen Gartens zu Buitenzorg auf Java, Dr. Melchior Treub, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. verliehen worden.

Am 10. Januar † in Philadelphia der Professor der deutschen Sprache u. Literatur an der Pennsylvania-Universität, Dr. Oswald Seidensticker, 69 Jahre alt.

Am 25. Januar † in Hannover der Professor für Mineralogie und Geologie an der dortigen technischen Hochschule, Fr. Ulrich, im 64. Lebensjahre; in Wien der ord. Professor der Mathematik an der Universität daselbst, Dr. Emil Weyr, 46 Jahre alt.

Am 28. Januar † in Berlin der ord. Professor in der medicinischen Facultät, Geh. Medicinalrath Dr. Aug. Hirsch, 76 Jahre alt.

Am 2. Februar † in Göttingen der a. ord. Professor in der theologischen Facultät, Dr. Gottlieb Lünemann, 75 Jahre alt.

Am 3. Februar † in Jena der vormalige Professor der Medicin, Dr. Frankenhäuser.

Die nächste Versammlung deutscher Historiker wird in der zweiten Hälfte der Woche nach Ostern, vom 29.—31. März, zu Leipzig stattfinden. Das Programm weist außer einigen Festveranstaltungen Vorträge und Discussionsthemata von allgemeinem Interesse auf. Herr Professor Schmoller (Berlin) wird über den deutschen Beamtenstaat vom 16. bis zum 18. Jahrh. sprechen, Herr Oberregierungsrath v. Seidlitz (Dresden), zur Vorbereitung einer Besichtigung der Albrechtsburg in Meißen, über spätgothische Kunst in Sachsen. Die Frage nach der Stellung der alten Geschichte im gelehrten Unterricht behandeln drei Referenten: Director Oskar Jäger (Köln), Director Hannak (Wien) und Rector Kaemmel (Leipzig). Ueber den gegenwärtigen Stand und die weitere Entwickelung des landesgeschichtlichen Studiums in Deutschland werden berichten: Prof. v. Zwiedeneck-Südenhorst (Graz), Archivdirector v. Weech (Karlsruhe), Archivar Hansen (Köln), Geheimrath Grünhagen oder Prof. Markgraf (Breslau) und Prof. Prutz oder Prof. Erler (Königsberg). Endlich soll die Frage nach der besten Editionsart neuerer Acten (Referent Prof. Stieve, München) in Erörterung gezogen werden. Genaueres ergiebt das Programm, welches der vorigen Nummer des Lit. Centralblattes beigelegen hat.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 8.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Holzinger, Lic. Dr. H., Repetent, **Einleitung in den Hexateuch.** I. Text. II. Tabellen. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XVI, 510 S. Roy. 8., 14 Tab. Querfol.) ℳ 15.

Die Einleitung in den Hexateuch von Holzinger ist eine höchst erfreuliche Publication, die ihren hohen Werth auch für den besitzt, der das einigermaßen parallele zweibändige Werk von A. Westphal (Les sources du Pentateuque, 1888 und 1892) kennt. Sie enthält eine umfassende Darlegung der ganzen Forscherarbeit in Bezug auf den Hexateuch bis auf die Gegenwart mit Hervorhebung der gesicherten Ergebnisse und mit Kenntlichmachung der noch ungelösten Probleme. Und zwar gehen alle die unzähligen Arbeiten über den Hexateuch nicht in einem trockenen Referate an einem vorüber, sondern Alles wird einem an seinem Orte dargeboten nach klarer und durchsichtiger Anordnung und in einer selbständig formulierten Darstellung, so daß man dem Verf. mit dem gleichen Interesse von Anfang bis zu Ende folgt. Dabei erweist sich der Verf., was besonders hervorzuheben ist, als einen Gelehrten, der auch für die theologische und religionsgeschichtliche Seite der Fragen überall einen feinen Sinn zeigt; darum bespricht er neben den sachlichen, sprachlichen und literarischen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Quellenschichten auch die religiösen und sittlichen Interessen und Anschauungen derselben. Das klar vorwärtsschreitende Buch behandelt nach einander die Quellen J, E, D und PC und deren Bestandtheile, sowie deren successive Zusammensetzung und letzte Redaction. Nichts wird vergessen, aber auch nichts zu viel gesagt. So erspart diese Einleitung dem Neuling die große Mühe der eigenen Durcharbeitung der bisherigen pentateuchischen Arbeiten, führt ihn aber auch trefflich in die Probleme ein und erleichtert selbst den mit dem Gegenstand Vertrauten die Entscheidung mancher Fragen im Kleinen und Großen. Dazu können namentlich auch die reichen Sammlungen über den Sprachgebrauch der einzelnen Quellen gute Dienste leisten. Es ist kaum nöthig zu sagen, daß sich von Neuem mit aller nur wünschenswerthen Klarheit die Richtigkeit der Anschauungen der kritischen Schule über die Reihenfolge der pentateuchischen Quellen herausstellt. Auf die vielfache Klarstellung und Förderung, welche das Buch in manchen wichtigen Fragen giebt, kann hier nur hingewiesen werden; der Beachtung aber soll empfohlen werden, daß der Verf. geneigt ist, dem sog. Bundesbuch als ursprüngliche Stelle Jos. 24. 25. 27 anweisen zu wollen (S. 179) und das Deuteronomium als eine Gegenmanifestation gegen diese nordisraelitische Kundgebung anzusehen (S. 304). Zu dem äußerst correcten Buche seien dem Ref. noch folgende Berichtigungen gestattet: Ewin Cone Bissell, Genesis printed in colors darf nicht, wie S. 67 geschieht, als auf dem Boden der modernen Kritik stehend angeführt werden (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 51, Sp. 1817 d. Bl.); umgekehrt dürfte dem Verf. mindestens aus Westphal (II, S. 337) bekannt sein, daß Marti längst nicht mehr die Priorität des PC annimmt (zu S. 427); Hosea 12, 1^b ist schwerlich hoseanisch (S. 213); für Ex. 12, 4 hebt sich der Anstoß (S. 351) durch die genauere Uebersetzung „der nächste“; ebenso darf S. 347 die Stelle Ex. 13, 2 nicht für den Sprachgebrauch des PC zu פטר רחם herbeigezogen werden, da die Verse Ex. 13, 1 u. 2 ihre Fortsetzung in Ex. 13, 11—16 finden und nicht zu PC gehören. Eine höchst werthvolle Beigabe zu dem Buche bilden die genauen und übersichtlich gehaltenen Tabellen über die Quellenscheidung des ganzen Hexateuchs, wie sie von Dillmann, Wellhausen, Kuenen, Cornill u. A. vollzogen ist. Zu wünschen wäre nur, daß zur Kenntlichmachung der vielfachen Uebereinstimmung da, wo Einigung erzielt ist, die Ziffern durch besonderen Druck ausgezeichnet würden.

K. M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 5.

Inh.: Ein altchristliches Denkmal des zweiten Jahrhunderts. — Die 5. hannoversche Landessynode. 2. — Wir glauben All' an Einen Gott. — Der englische Kirchencongreß. 2. — Die Laienpetition in Württemberg. — Kirchliche Nachrichten. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 5.

Inh.: Emil Sulze, Immer neue Einwände. III. 4) Drei Fragen. — J. Kradolfer, die Sokratische Hölle und die Lehre der Kirche von den letzten Dingen. 1. — G. Teichmann, Laienpsychiatrie. — M. Kamrath, Entwurf einer Gestaltung des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes. — Kirchliche Nachrichten. — Programm der haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Jetzt und vor vierhundert Jahren. — Frankreich und Leo XIII. — Das letzte Opfer der Inquisition. — Correspondenzen und Berichte.

Die Religion des Geistes. Hrsg. von E. H. Schmitt. 1894. 1. Heft.

Inh.: Was verkündet die Religion des Geistes? — Unser Programm. — Warum ist eine religiöse Bewegung Nothwendigkeit? Ein Wort an die „Gesellschaften für ethische Cultur". — An die Freimaurer. — Die religiöse Bewegung der Gegenwart. 1. Th. — Aus Zeitschriften.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. 16. Band. 4. Heft.

Inh.: Verzeichniß der vom 1. Januar 1892 bis zum 31. December 1892 für die Palästina-Bibliothek eingegangenen Bücher, Zeitschriften 2c. — C. Schick, die Baugeschichte der Stadt Jerusalem in kurzen Umrissen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart dargestellt. — A. Einsler, über den Aussatz im heiligen Lande. — P. Asmussen, die zehn Stämme. — R. Röhricht, zur Bibliotheca geographica Palestinae. — Berichtigungen. — K. Vollers, Mittheilung. — Bücheranzeigen. — Beilage: Th. Stockmayer, Register zu Band XI—XV der ZDPV.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 11. Jahrg. 1. Vierteljahrsheft.

Inh.: Rud. Gsell, das Pontificat Adrian's VI 1522—1523. — Karl Marti, der gegenwärtige Stand der alttestamentlichen Wissenschaft. — Schneeberger, Liturgisches. — Bücherschau.

Philosophie.

Biese, Alfr., Die Philosophie des Metaphorischen. In Grundlinien dargestellt. Hamburg, 1893. Voss. (VI, 229 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf., besonders bekannt durch seine Schriften über die Entwickelung des Naturgefühls, widmet diese Arbeit seinem Vater, dem bekannten Aristoteliker Franz Biese, zum 90. Geburtstage. Das Wesen der Metapher findet er mit Recht nicht in einem absichtlich erklügelten Schmuck der Rede, sondern mit Vico in der nothwendigen Priorität der Alles vermenschlichenden Phantasie vor der kritischen, exacten Verstandesthätigkeit. Das Metaphorische ist die Deutung des fremdartigen Aeußeren durch das allein voll bekannte Innere, das die Außendinge als Träger eines Inneren faßt, im weiteren Sinne die anthropocentrische Analogie. In diesem Sinne handelt er vom Metaphorischen in der kindlichen Phantasie, der Sprache, dem Mythos, der Religion, der Kunst und den Künsten, endlich in der Philosophie und ihren historisch einander ablösenden Systemen.

In dem Capitel über das Metaphorische in der Philosophie insbesondere führt die generelle Betrachtung auf die skeptische Hervorhebung eines unvermeidlichen Anthropocentrismus in Erkenntnißlehre und Metaphysik. In letzterer erscheint ihm ein „anthropocentrisch-metaphorischer Monismus", wie er ihn bei Herder findet, als das letzte Erreichbare (S. 109 fg.). Begriffe wie Kraft und Stoff, Causalität und Zweck sind metaphorische Uebertragungen; Darwin's Lehre von der natürlichen Zuchtwahl ist eine metaphorische Hypothese 2c. Ebenso sind erkenntnißtheoretisch die Wahrnehmungen nur Vergeistigungen des Körperlichen. Er weist dann ferner auf die metaphorischen Elemente nicht nur in den kosmologischen Mythen der Orientalen, Aegypter und Griechen, sondern auch in den hylozoistischen Theorien der ältesten Philosophen hin. Etwas gewaltsam wird diese metaphorische Umdeutung der Natur im Sinne des Verf.'s, wie dem modernen Materialismus, so auch dem alten Demokrit obtrudiert; völlig berechtigt dagegen ist die Anwendung seines Princips bei der Metaphysik eines Plato und Aristoteles. Bei dem weiteren Gange durch die Geschichte der Philosophie bis zur Gegenwart geht es großentheils doch recht eilfertig und skizzenhaft, ja phrasenhaft zu. Oft verlieren wir in der flüchtigen Aufzählung der Hauptdogmen der Philosophen den leitenden Gesichtspunct des Metaphorischen ganz aus den Augen oder er wird gewaltsam herangebracht. Hier bedurfte es doch einer strengeren Gedankenarbeit, wenn der gewünschte Nachweis wirklich geliefert werden sollte. Schließlich soll denn doch im Metaphorischen wieder ein Wahrheitskern stecken; es soll das Göttliche im Menschen, eine Aeußerung der Wesensverwandtschaft mit dem Urgrunde der Dinge sein. Drng.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Gegründet von J. H. Fichte u. H. Ulrici, redig. von Rich. Falckenberg. N. F. 103. Band. 2. Heft.

Inh.: Ed. Hölder, Fr. Jodl's Vortrag über das Naturrecht. — Theob. Ziegler, Religionsphilosophisches. — G. Kohfeldt, zur Aesthetik der Metapher. — E. Grüneisen, zur Erinnerung an Hermann Ulrici. — Recensionen.

Geschichte.

Bäck, Dr. S., Rabbiner, Die Geschichte des jüdischen Volkes und seiner Literatur vom babylonischen Exile bis auf die Gegenwart. 2., verb. Aufl. bereichert mit Anhang: Proben der jüdischen Literatur. Frankfurt a. M., 1894. Kauffmann. (XVIII, 546; V, 104, XII S. Kl. 8.) ℳ 4.

Auf wissenschaftlichen Werth macht das vorliegende Buch keinen Anspruch und kann ihn nicht machen; es ist eine an der Hand des großen Grätz'schen Geschichtswerkes zu Schul- und häuslichen Lesezwecken gegebene Darstellung der Geschichte und Literatur des jüdischen Volkes seit seiner Zerstreuung. Daß es in dieser Hinsicht seinen Zweck thatsächlich erfüllt, beweist schon die Neuauflage, die manche Verbesserungen enthält, jedoch nicht die wünschenswerthe Streichung unzähliger, ganz interesseloser Namen von Schriften und Autoren. Neu ist der Anhang, der Proben aus dem jüdischen Schriftthum der verschiedensten Jahrhunderte enthält; die Auswahl derselben ist eine geschickte bis auf die Stücke gerade, die am meisten Interesse erregen würden, nämlich die Auszüge aus Mischnah und Talmudhalacha. Das Buch, das zur Orientierung über alles Einschlägige sehr geeignet ist, verdient in seiner neuen Gestalt einen größeren Leserkreis als den engen der jüdischen Familien und Schulen.

M. F.

Hofstede de Groot, C. P., Prof., Hundert Jahre aus der Geschichte der Reformation in den Niederlanden. 1518—1619. Aus dem Holländischen von O. Greeven. Mit Vorwort von D. Fr. Nippold. Gütersloh, 1893. Bertelsmann. (XXIV, 434 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Es ist der Kampf von fast einem Jahrhundert, den die sieben vereinigten Provinzen der Niederlande (man möchte fast sagen: eine Handvoll Menschen) mit der damals größten Weltmacht, Spanien, geführt haben, um endlich obzusiegen, ein Ereigniß von einer so großen historischen Tragweite, daß seine Folgen bis auf den heutigen Tag empfunden werden. Den tiefsten Kern dieser Kämpfe bildete aber das religiöse und kirchliche Interesse: die Reformation in den Niederlanden, mit deren Siege zugleich die politische Selbständigkeit der sieben Provinzen errungen wurde, und — gerade diesen Kampf um die Befreiung des kirchlich-religiösen Lebens von dem auf diesem liegenden unerträglichen Drucke hat der Verf. in dem vorliegenden Buche darzustellen gesucht, fußend auf einer nicht gewöhnlichen Kenntniß der Quellen und in einer schriftstellerisch so gewandten und zugleich einfachen Art, daß das Buch auch für größere Kreise lesbar geworden ist. Den Schluß bildet die Darstellung der Kämpfe, welche in den Niederlanden zwischen den Parteien innerhalb der freigewordenen Kirche geführt wur-

den und die (durch die Dordrechter Synode) zum Siege des Calvinismus geführt haben, ein Abschnitt, der, in versöhnlichem Geiste geschrieben, wie er dem Spätlebenden geziemt, ebenfalls lesens- und beachtenswerth sein dürfte, zumal auch hier die schlichte Darstellung dem Verständnisse durchaus entgegenkommt. In unseren Tagen, wo dieselben Kämpfe auf religiös-kirchlichem Gebiete wieder drohen, die damals ausgefochten werden mußten, und wo es fester Charaktere bedarf, wenn ein gleicher Sieg errungen werden soll, möchte man wünschen, daß das Buch in viele Hände kommen möchte! Die Arbeit des Uebersetzers verdient alle Anerkennung. *βς.*

Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386—1662. Bearbeitet u. hrsg. von Dr. jur. Gustav Toepke. 3. Theil. Register. 2. Hälfte. Heidelberg, 1893. Winter's Universitätsbuchh. in Comm. (S. 545—897 und XII S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die erste Hälfte enthält das Personenregister, diese zweite das Ortsregister und das Sach- und Wörterregister. Ein bescheidener Titel birgt hier eine unendliche Summe von fleißiger und umsichtiger Forschung. Schon ein Blick in die Vorbemerkungen wird davon überzeugen. Im Personenregister sind die Familiennamen in jetziger Schreibung gegeben, soweit sie sich ermitteln ließen, und die früheren Schreibungen in Klammern dahinter gesetzt. Oftmals entstand der Zweifel, ob gewisse Namen identisch seien oder nicht, und diesem Zweifel ist sorglich Ausdruck geliehen. Forschungen wurden angestellt, welche Personen adeligen Geschlechtern angehörten, denn bis 1521 ist in der Matrikel bei Personen des niederen Adels der Stand selten besonders vermerkt. In diesen Fragen, wie in der Behandlung der Vornamen, der Gewerbebezeichnungen in der Anlage des Ortsregisters &c. zeigt sich vorsichtige und keine Mühe scheuende Erwägung und Umsicht. Bis 1558 wird die Herkunft des Scholaren zunächst nach der Diöcese bezeichnet, zu der seine Heimath gehört, recht bezeichnend für die Auflösung der alten Gauverfassung und die Unfertigkeit der territorialen Neubildungen, aber bei dieser Angabe der Diöcesen liefen viele Fehler unter, deren Quelle und Art der Hrsgbr. S. IX auf das Lehrreichste behandelt. Nach 1558 tritt denn an Stelle der kirchlichen Zugehörigkeit „die weltliche, der Staat, die Landschaft, die Nation, der Volksstamm, welchem der Ort bezw. die Person angehörte". Diese Angaben seien in der Regel zuverlässig, aber nicht immer bestimmt genug. Das Register bildet den würdigen Schluß des großen und für die Universität Heidelberg wie für andere Verhältnisse so wichtigen Werkes, dessen früher erschienene Theile im Jahrg. 1886, Nr. 22, Sp. 757 fg. und 1890, Nr. 21, Sp. 726 d. Bl. angezeigt worden sind. —n.

Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59 nebst ergänzenden Actenstücken. 3. u. 4. Bd. Legation Alexander's 1538—39. 1. u. 2. Hälfte. Bearb. von Walter Friedensburg. Gotha, 1893. F. A. Perthes. (VIII, 537, 637 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 21 u. ℳ 24.

Rüstig schreitet das große Unternehmen fort und wieder verdanken wir dem energischen Fleiße von Friedensburg zwei starke Bände der Nuntiaturberichte. Es ist fast lauter ungedrucktes Material (weniges ist schon von Lämmer und Óváry publiciert gewesen), welches der Forschung in die Hand gegeben wird, und auf manche bisher dunkle Puncte wird unerwartetes Licht geworfen. Das letztere ist namentlich der Fall bezüglich der Verhandlungen, die zu dem Frankfurter Abkommen geführt haben. Die beiden nur aus Bequemlichkeitsrücksichten getrennten Bände behandeln die Legation Aleander's 1538—39. Nach einer lichtvollen, die geschichtlichen Ereignisse kurz zusammenfassenden Einleitung werden unter der Rubrik Depeschen 267 Nummern gegeben, wieder wie wir es trotz Baumgarten's Bemängelung billigen, in vollständigem Wortlaut. Es folgt Aleander's Tagebuch, welchem anhangsweise Notizen über die Rückreise aus Deutschland nach Rom und Bemerkungen, welche sich der 1539 an die Curie berufene Morone über die deutschen Angelegenheiten gemacht hat, beigegeben sind. Endlich Beilagen, welche sich auf die Biographie Aleander's beziehen und Stücke der Correspondenz zwischen Karl V und König Ferdinand bringen, andere Actenstücke zu den Religionsvergleichsverhandlungen, der Geschichte der Religionsveränderung im Herzogthum Sachsen und Briefe Eck's sowie Fabri's. Zwei ausführliche Register schließen die Publication ab, welche wir als werthvolle Gabe dankbar hinnehmen.

Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels. Hrsg. von der hist. Commission des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. XVII.

Inh.: Bericht über den Fortgang der Arbeiten für die Geschichte des deutschen Buchhandels. — Albr. Kirchhoff, das Sortimentslager von Christoph Ziehenaus in Leipzig 1563. — F. W. E. Roth, die Buchdruckerfamilie Apiarius zu Straßburg, Bern und Basel 1533 bis 1592. — Albr. Kirchhoff, Wirthschaftsleben im älteren Buchhandel: Ernst Vögelin in Leipzig. 2) Nachträge. — Ders., Sortiments-Meßlager in Leipzig: Andreas Hoffmann von Wittenberg. — Ders., die Privilegien über die Elementar-Schulbücher in Leipzig 1652 und sonstige Schädigungen nach dem Kriege. — Ders., die Ueberhebung der Großverleger: Ambrosius Haude ./. Caspar Fritsch. — Wilh. Stieda, Studien zur Geschichte des Buchdruckes und Buchhandels in Mecklenburg. 1—12. — Albr. Kirchhoff, Ursprung und erste Lebensäußerungen der „Leipziger" Buchhandlungs-Deputierten. (Die französische Sperre von 1811.) — Miscellen.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. N. F. 24. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: H. Türler, Konrad Türst. — Todtenschau schweizerischer Historiker. 1892. — Historische Literatur die Schweiz betreffend 1892. (Schl.)

Naturwissenschaften.

Daffner, Dr. Franz, **Die Voralpenpflanzen.** Bäume, Sträuche, Kräuter, Arzneipflanzen, Pilze, Culturpflanzen, ihre Beschreibung, Verwerthung u. Sagen. Leipzig, 1893. Engelmann. (IV, 465 S. 8.) ℳ 8.

Man kann das vorliegende Buch ungefähr dahin charakterisieren, daß es versucht, den Inhalt der Kräuterbücher des 16. Jahrh.'s ins Moderne zu übertragen. Nur gab damals die rohe Abbildung dem Leser gleich eine Vorstellung von der gemeinten Pflanze, während es bei Daffner's Buche, wo nicht der deutsche Name einen sicheren Anhalt gewährt, kaum möglich sein wird, dieselbe zu „bestimmen". Selbst die Anordnung erinnert an längst vergangene Zeiten: Bäume, Sträucher und Kräuter, nichtgiftige und giftige Arzneipflanzen, Pilze, Culturpflanzen sind die einzelnen Abtheilungen, während innerhalb einer jeden gar keine erkennbare Anordnung besteht und gelegentlich auch dieselbe Pflanze in mehreren Abtheilungen vorkommt. Der Text ist in der buntesten Weise aus Beschreibungen der Pflanzen, morphologischen, physiologischen, biologischen, etymologischen Bemerkungen, Sagen, Recepten &c. zusammengesetzt; auch der medicinische Gebrauch spielt, wie bei den Kräuterbüchern, eine große Rolle. Der Verf. hat sichtlich Vieles mit Nachdenken und Verständniß gelesen; es fehlt ihm aber doch eine gründliche morphologische Durchbildung und die Gabe, die Mosaiksteine seines Materials in umsichtiger Weise zu einem gefälligen Bilde zu vereinigen. Immerhin enthält das Buch viel Anregung und kann es insoweit von Nutzen sein, specieller für die Gegenden, die in ihrem Pflanzenwuchs Benedictbeuren gleichen, auf welchen Ort der Verf. sich besonders bezieht. Einige derb erotische und naturalistische Beigaben, wie namentlich das bei der Linde (S. 15) angeführte Liedchen, wären bei einem Buche, das man nach seinem Titel doch ohne Weiteres auch der Jugend in die Hand giebt, wohl besser zu entfernen.

Woollcombe, W. G., **Practical Work in Heat.** For use in Schools and Colleges. Oxford, 1893. Clarendon Press. (8.)

Das vorliegende Werk ist eines der zahlreichen Bücher, durch welche die englische Lehrerwelt die lange versäumte Pflicht zu erfüllen sucht, für die Erwerbung naturwissenschaftlicher Kenntnisse der Schüler neben dem bisher fast ausschließlich gepflegten philologischen Unterricht Sorge zu tragen. Die englische Unterrichtsliteratur verdankt diesen Bemühungen bereits eine ganze Anzahl vortrefflicher Schriften, welche durch den sich in ihnen geltend machenden eminent praktischen Zug auch deutschen Lehrern manche Förderung zu bringen geeignet sind. Einige Ausstellungen müssen wir freilich an dem vorliegenden Büchlein machen. Die pädagogische Grundregel, vom Leichteren zum Schwereren und vom Bekannten zum Unbekannten zu schreiten, ist in der Anordnung des Materials nicht eingehalten; so findet sich beispielsweise auf der ersten Seite die Anwendung des Wärmeausdehnungscoëfficienten des Messings, während auf S. 12 die Messung desselben beschrieben wird. Auch ist die Frage nach der Genauigkeit der nach den beschriebenen Methoden zu erhaltenden Ergebnisse nirgends berührt, und es finden sich bei der Rechnung häufig Correcturen berücksichtigt, welche keinen Einfluß haben, der über die Fehlergrenze hinausgeht, während in anderen Fällen wichtige Umstände unerwähnt bleiben, wie z. B. S. 19 der Umstand, daß Glycerin einen von der Temperatur abhängigen Ausdehnungscoëfficienten besitzt. Daß die uralte Anwendung des Archimedischen Princips zur Bestimmung von Ausdehnungscoëfficienten wiederholt Matthiessen's method genannt wird, mag der Seltsamkeit wegen noch besonders erwähnt werden. W. O.

Naumann, Dr. Alex., Prof., **Technisch-thermochemische Berechnungen zur Heizung** insbesondere mit gasförmigen Brennstoffen. Aufgaben mit ausführlichen Lösungen etc. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (VII, 113 S. 4.) ℳ 6.

In dankenswerther Umsicht behandelt der Verf. alle erdenkbaren in der Praxis vorkommenden Verbrennungen. Es werden durchweg nur Zahlenbeispiele gegeben, die nöthigen Formeln soll sich der Leser selbst zusammenstellen. Soll das Werk „zur Uebung für Studierende" zugleich dienen, so werden letztere reichlich Anregung finden, aus dem umfangreichen Material sich die allgemeinen Gesichtspuncte gehörig zusammenzustellen. Die berechneten Verbrennungstemperaturen sind oft so hoch, daß sie wegen der Dissociation in praxi nicht erreicht werden. Vielleicht hätte auf diesen Umstand hingewiesen werden können. Auch durfte die specifische Wärme nicht als constant angenommen werden. Nach einigen einleitenden Erläuterungen über die zu verwerthenden Größen behandelt der Verf. zunächst die Heizgasbestandtheile und demnächst die Heizgase, die stets in theoretische und technische gesondert werden. Als letztes Beispiel wird das Leuchtgas als Heizstoff behandelt. Eine werthvolle Beigabe bringt das letzte Capitel: „Uebersicht über gleichartige Rechnungsergebnisse". Wärmeverluste durch Strahlung und Ableitung hat der Verf. absichtlich außer Acht gelassen, weil dieselben sich nicht allgemeingültig berechnen lassen. Der Leser findet hinreichend Angaben der Literatur, um sich mit Originalarbeiten bekannt zu machen. tt.

Verhandlungen der deutschen zoolog. Gesellschaft auf der 3. Jahresversammlung zu Göttingen, den 24. bis 26. Mai 1893. Hrsg. von J. W. Spengel.

Inh.: F. E. Schulze, über die Bezeichnung von Lage und Richtung im Thierkörper. (Mit Fig.) — B. Hatschek, über den gegenwärtigen Stand der Keimblättertheorie. — Otto Bürger, über die Anatomie und die Systematik der Nemertinen. (Mit Fig.) — Otto Maaß, über die erste Differenzierung von Generations- und Somazellen bei den Spongien. (Mit Fig.) — Fr. Heincke, Mittheilungen über die biologische Station auf Helgoland. — Karl Heider, Mittheilungen über die Embryonalentwickelung der Salpen. (Mit Fig.) — Rhumbler, über Sandforaminiferen. — H. E. Ziegler, über die Beziehungen der Zoologie zur Sociologie. — Georg Pfeffer, über die Umwandlung der Arten auf Grund des Ueberlebens eines verschieden gearteten Durchschnittes je nach dem Wechsel der Lebensbedingungen. — W. Kückenthal, zur Entwickelungsgeschichte der Wale. — O. Jaekel, über die Beziehungen der Paläontologie zur Zoologie. — Georg Pfeffer, über die Wanderung des Auges bei den Plattfischen. — M. Braun, Herstellung von Knorpelskeletten der Selachier. — Schuberg, Präparate von Distomum lanceolatum. — Dritter Entwurf von Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Max Hesdörffer, Vorbereitungen zur Gemüsecultur und Treiberei. — E. Falß, über Versand, Ankauf und Pflege des edlen Kanarienvogels. — Ludw. Staby, zwei neu eingeführte Taubenarten. — Albert Keil, meine Erfahrungen über Seewasser-Aquarien im Zimmer. — Alex. Ortleb, die Edelsteine. — Kleine Mittheilungen. — Monatskalender. — Bücherschau.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Karl Müller, „Das Karstphänomen". — C. Ochsenius, der Vulcan Calbuco in Chile. — E. Roth, Beludschistan. — G. Jacher, Blitz und Bäume. — Herm. Reeker, Fortschritte der Naturforschung. Zoologie. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: A. du Bois-Reymond, Otto Lilienthal's Versuche, das Fliegen zu erlernen. (Orig.-Mitth.) — E. Fischer, über die Glucoside der Alkohole. — C. Herbst, experimentelle Untersuchungen über den Einfluß der veränderten chemischen Zusammensetzung des umgebenden Mediums auf die Entwickelung der Thiere. 2. Theil: Weiteres über die morphologische Wirkung der Lithiumsalze und ihre theoretische Bedeutung. — Robert Hegler, über den Einfluß des mechanischen Zuges auf das Wachsthum der Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Rohne, H., Generalmajor, **Das Artillerie-Schießspiel.** Anleitung zum applicatorischen Studium der Schießvorschrift u. zur Bildung von Schießspielen. 2., gänzlich umgearb. Aufl. Mit 4 Anlagen. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (V, 93 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. hebt im Vorwort auf Grund langjähriger Erfahrung hervor, daß es kein besseres Mittel gebe, um sich mit der Schießvorschrift für die Feldartillerie vertraut zu machen, als das Schießspiel, dessen Anlage und Durchführung nur Kenntniß der Gesetze der Schießlehre und der Schußtafeln bedinge. Die freundliche Aufnahme und günstige Beurtheilung, welche der ersten Auflage dieses Buches mit Recht zu Theil geworden ist, hat Veranlassung zu einer dem neuen Entwurf der Schießvorschrift entsprechenden Umarbeitung gegeben. Nicht nur der Schüler, sondern auch der Leitende lernt durch das Schießspiel, welches jetzt bei fast allen Truppentheilen der Feldartillerie mit Nutzen betrieben wird. Das Werk ist namentlich den Offizieren des Beurlaubtenstandes zum Selbststudium als Vorbereitung für ihre Dienstleistungen und die Commandos zur Schießschule zu empfehlen.

Medicin.

Fischer, Otto, **Die Arbeit der Muskeln** und die lebendige Kraft des menschlichen Körpers. Mit 2 Taf. u. 11 Fig. Leipzig, 1893. Hirzel. (84 S. Imp. 8.) ℳ 4.
(Abhdlgn der math.-phys. Cl. der k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. XX. Nr. 1.

In den Betrachtungen der Mechanik pflegt man die Kräfte einerseits, die Massen und deren Configuration andererseits als gegeben zu betrachten und nach den Bewegungen zu fragen, welche unter diesen Umständen stattfinden. Den Bewegungen

der lebenden Wesen, speciell des Menschen gegenüber, befindet sich der Physiolog in einer ganz anderen Lage. Er kann durch gute Hülfsmittel die Bewegungen, wie sie wirklich ausgeführt werden, bestimmen und hat aus diesen rückwärts zu schließen auf die in Thätigkeit getretenen Kräfte, wobei die Körpermaße und deren Vertheilung als bekannt vorausgesetzt werden. Die Bewältigung dieser Aufgabe für eine Anzahl typischer menschlicher Bewegungen, welche wie Gehen und Laufen von allen normalen Individuen in nahezu gleicher Weise ausgeführt werden, hat der Verf. sich zum Ziele gesteckt. Um die Aufgabe überhaupt lösbar zu machen, bedarf es aber gewisser vereinfachender Annahmen und vor Allem der Ausbildung einer rechnerischen Methode, durch welche man in möglichst übersichtlicher Weise zu dem Ausdrucke für die lebendige Kraft eines so verwickelten Systems gelangt, sowie zu den Beziehungen, welche zwischen den Aenderungen der lebendigen Kraft und den Elementararbeiten der wirksamen Kräfte bestehen. Der Verf. discutiert zunächst für ein System von drei gelenkig mit einander verbundenen Körpern, deren Schwerpuncte stets in einer und derselben Ebene bleiben, die Bestimmungen, welche nothwendig aber auch genügend sind, um die stattfindenden Bewegungen, die dabei auftretenden lebendigen Kräfte und deren Aenderungen eindeutig anzugeben. Er findet hierbei, daß die einigermaßen verwickelten Formeln wesentlich vereinfacht werden können, wenn ein neuer, mechanisch bisher nicht verwendeter Begriff, die Hauptpuncte der Glieder des beweglichen Systems in die Betrachtung eingeführt wird. Unter Benutzung dieser Puncte, welchen innerhalb jedes Gliedes eine constante Lage zukommt, gestalten sich nicht nur die Rechnungsoperationen sehr viel handlicher, sondern es lassen sich auch bestimmte Aufgaben in anschaulicher Weise constructiv lösen. Auf Grund dieser Vereinfachungen werden dann die Elementararbeiten der äußeren und inneren Kräfte bei sehr kleinen Verrückungen des Systems bestimmt und die Differentialgleichungen für die freie und gebundene Bewegung des Systems aufgestellt. Sind die von außen einwirkenden Kräfte bekannt, so ist damit auch der Weg für die Bestimmung der Drehungsmomente der inneren Kräfte, d. h. der Muskelkräfte gegeben, deren Werth sich, je nach der Zahl der wirksamen Kräftepaare entweder ohne Weiteres oder durch Benutzung eines Hülfsprincips, wie das der kleinsten Anstrengung ergiebt. Nachdem damit die Eingangs gestellte Aufgabe für das System von drei Gliedern gelöst ist, zerlegt der Verfasser den menschlichen Körper unter gewissen Voraussetzungen in ein zwölfgliederiges System, für welches er dann die Betrachtungen in ähnlicher Weise durchführt. M. v. F.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Krause, die Retina. (Mit Taf.) — Ders., Referate. — Ders., ein Mikroskopstativ aus Aluminium.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Werner, ein ausgesprochener Fall von Purpura haemorrhagica. — Ders. Platzen eines Lungenlappens in seiner ganzen Breite durch Quetschung des Brustkorbes. — G. Mettenheimer, Soor im höheren Alter. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 35. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Die Schreibethätigkeit der Geisteskranken in den Anstalten. — Irrenpflege und Seelsorge. — Schilddrüsensaft gegen Myxödem und Cretinismus. — Geistesstörungen im Gefolge von gynäkologischen Operationen. — Ein Fall von Antipyrinomanie. — Die Lügen der Hysterischen. — Ein objectives Augensymptom der Neurasthenie. — Morphium mit Sulfonal. — Aus Irrenanstalten. — Literatur.

Bericht über die 23. Versammlung der ophthalmolog. Gesellschaft. Heidelberg 1893. Redig. von W. Heß und W. Zehender.

Inh.: Snellen, über Nachbilder. — Rich. Greef, neue Befunde zur Kenntniß des Flüssigkeitswechsels im Auge und zur Lehre von der Fibrinbildung im Kammerwasser. — Eugen v. Hippel, über Siderosis bulbi und die Beziehungen zwischen siderotischer und hämatogener Pigmentierung. — Rud. Gruber, über Rostablagerung in der Hornhaut. — Capauner, das Zustandekommen der Netzhautpigmentierung. — Samelsohn, über sogenannte abgeschwächte Iristuberculose. — Schloesser, über Quecksilberoxycyanid. — A. Darier, Behandlung und Prophylaxis der infectiösen Processe nach Staaroperation. — C. Franke, zur Desinfection des Bindehautsackes. — Knies, über eine neue Behandlung des Glaucoms. — L. Weiß, über das Schielen und seine Spontanheilung. — C. Heß, über die operative Behandlung der Ptosis. — Limbourg, zur Trichiasis-Operation. — Schloesser, Bedingungen zur Entfernung von Eisensplittern durch den Magneten. — Goldzieher, über ein bisher unbekanntes Symptom der completen Facialislähmung. — Guillery, latente Augenmuskelstörungen bei Tabes. — Becker, Cystenbildung an Lid und Bulbus. — Fukala, mehrjährige Beobachtungen an wegen hoher Myopie extrahierten Augen. — Schwarz, über die sichel- und ringförmigen Gebilde an der Pupille. — Eversbusch, spontane Rückbildung einer Iriscyste. — Vorstellung von Kranken, Demonstration von Präparaten und Instrumenten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Koschembahr-Lyskowski, Dr. J. v., **Die Theorie der Exceptionen** nach classischem römischen Recht. 1. Bd. 1. Heft. Der Begriff der exceptio. Berlin, 1893. Guttentag. (XXII, 173 S. Gr. 8.) M 6.

„Exceptio ist dasjenige actionsmäßige, d. h. bei der Anwendung des Rechtes in die Erscheinung tretende Mittel, durch welches das objective Recht in seiner Anwendung abgeändert wird." Diese Begriffsbestimmung, welche das Endergebniß der vorliegenden Untersuchung bildet, beruht auf der vom Verfasser aufgestellten und eingehend erörterten Unterscheidung zwischen dem „objectiven Recht als solchem" und dem „objectiven Recht in seiner Anwendung". Im römischen Recht findet der Verf. das „objective Recht als solches" ausgedrückt durch ipsum jus, während er für das „objective Recht in seiner Anwendung" keinen einheitlichen Terminus, sondern nur eine sachliche Zusammenfassung vermittelst des Gegensatzes zum ipsum jus statuiert. Es gehören dahin insbesondere die Gegensätze ipso jure — ope exceptionis, ipso jure — in integrum restitutio, ipso jure — denegatio actionis, aber auch andere Gegenüberstellungen, für die kein typischer Ausdruck existiert. Da der Verf. hiernach vollkommen klar darüber ist, daß es im römischen Recht außer der exceptio eine Reihe von anderen Mitteln giebt, durch die das „objective Recht als solches" (ipsum jus) „in seiner Anwendung" (in praxi S. 8, „indirect" S. 75) abgeändert wird, so ist es schwer begreiflich, wie er zu der Eingangs mitgetheilten Formulierung gelangen konnte, die ja auf die übrigen Gegensätze zum ipsum jus auch paßt. Nicht nur die Definitionsformel ist aber mangelhaft. Vielmehr bleibt auch in der Sache der Verfasser eine zureichende Begriffsbestimmung speciell der exceptio schuldig. In der Hauptsache ist daher die unternommene Aufgabe nicht gelöst. Im Einzelnen findet sich manches Beachtenswerthe und die ganze Schrift legt Zeugniß von achtungswerthem Streben und gründlicher Beschäftigung mit den römischen Quellen ab. Th. Nr.

Kohler, J., Prof., **Leitfaden des deutschen Concursrechts für Studierende.** Mit 2 Beigaben: Ueber den Concurs der offenen Handelsgesellschaft und Ueber die Beschwerde im Concurs. Stuttgart, 1893. Enke. (VIII, 220 S. Gr. 8.) M 4.

Der Verf. hat die richtige Empfindung gehabt, daß sein so vortreffliches Lehrbuch des Concursrechtes wegen seiner Weitläufigkeit für akademische Studienzwecke ungeeignet sei. Darum hat er den schwierigen Stoff noch einmal in kurzer präciser Form zur Darstellung gebracht. Er hat damit eine wesentliche Lücke unserer bisherigen Literatur ausgefüllt und unseren Studierenden eine werthvolle Gabe gewährt. Daß der Verf. in den zwei Jahren seit dem Erscheinen des Lehrbuches seine Grund-

anschauungen über den Concurs nicht geändert hat, ist selbstverständlich, aber einzelne Modificationen seiner früheren Ansichten sind erkennbar, und wir stehen nicht an, dem Verf. als Verdienst anzurechnen, daß er nicht starr und unbelehrbar auf seiner einmal geäußerten Meinung beharrt. Neu bearbeitet sind in diesem Buche: der Concurs der offenen Handelsgesellschaft und die Beschwerde im Concurs. Wir zweifeln nicht, daß diese Abschnitte auch dem juristischen Praktiker reiche Belehrung und Anregung gewähren werden. Uebrigens stellt der regsame Verf. in der Vorrede schon wieder ein neues Werk, „Concursrechtliche Studien", in nahe Aussicht.

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Frankl und Aug. Finger. N. F. 9. Band. 4. Heft.

Inh.: Hugo Sommer, einige Bedenken gegen Rudolf v. Ihering's Theorie des Sittlichen. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Herausg. von R. Schulz. N. F. 21. Bd. 1. Heft.

Inh.: Zur Auslegung des § 116 Schlußsatz St.P.O. Welcher „Richter hat die die Untersuchungshaft betreffenden Verfügungen nach Schluß der Voruntersuchung zu treffen? — Schmid, aus der Schöffengerichtspraxis. Zurückweisung seitens des Berufungsgerichtes nach § 369 Abs. 2 St.P.O. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte. A. Oberlandesgericht. B. Landgerichte. Dessau. Gotha. Meiningen. Gera — Besprechungen.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 21. Band. 2. Heft.

Inh.: Hugo Krüger, die liberatio legata in geschichtlicher Entwickelung. — H. J. Bidermann, die staatsrechtlichen Wirkungen der österreichischen Gesammtstaatsidee. (Mit einem Berichte über den literarischen Nachlaß des Verewigten, von Sigm. Adler. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Max Quarck, Nothstand und Socialreform. — G. Salvioli, die Bauernaufstände in Sicilien. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schuchardt, Hugo, **Weltsprache und Weltsprachen.** An Gustav Meyer. Strassburg, 1894. Trübner. (54 S. 8.) ℳ 1, 40.

Zum zweiten Mal empfängt Gustav Meyer einen offenen Brief „auf Anlaß des Volapüks". Diesmal schreibt ihn kein Geringerer als H. Schuchardt. Es ist eine Antwort auf den gleichnamigen Aufsatz im zweiten Bande der Essays und Studien, die sich zu einem zierlichen Büchlein ausgewachsen hat. Die Erörterung ist ungemein lesenswerth, denn mit gewohntem Scharfsinn und bekannter Gelehrsamkeit erwidert Sch. auf Meyer's Einwürfe, wobei er besonders die beiden von seinem Gegner aufgeworfenen Fragen behandelt, ob eine künstliche Weltsprache möglich und ob sie wünschenswerth sei. Beide Male fällt die Antwort bejahend aus. Wenn es bei dieser Gelegenheit heißt: „Wir trachten die unwillkürliche Arbeit, die von jeher und überall den Gedankenaustausch schafft und umschafft, in ihre einfachsten Factoren zu zerlegen, um dann zu fragen, ob diese nicht einer willkürlichen Handhabung zugänglich sind", so darf diese Aufgabe gewiß als ein wissenschaftliches Problem, dessen Lösung für die Sprachpsychologie von höchster Bedeutung wäre, ja in gewissem Sinn als ein Ziel der Sprachforschung anerkannt werden. Aber, wie der Verf. selbst hervorhebt, ist damit erst die Hälfte der Arbeit gethan, nur das nackte systematische Gerippe gegeben; es mit lebendigem Fleisch zu bekleiden, d. h. einen ausreichenden Wortschatz zu schaffen, steht noch aus. Mehr als irgendwo tritt aber im Wortschatz das irrationelle Moment hervor, jeder logischen Analyse spottend. In ihm, nicht im grammatischen Aufbau scheint daher der wunde Punct jeder künstlichen Gemeinsprache zu liegen.

Noch schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob es überhaupt gelingen könne, eine künstliche Sprache dem praktischen Zwecke des Verkehrs dienstbar zu machen. Was der Verf. an Parallelen beibringt, wie das Indoportugiesische, das Pidschinenglisch, die indianische Handelssprache im Westen Kanadas, ist unzulänglich. Denn stets handelt sichs darum, daß eine überlegene Rasse einer tieferstehenden die für ihre Bedürfnisse zurechtgemachte Verkehrssprache aufnöthigt, da ohne sie Gedankenaustausch und daher Handelsverkehr unmöglich wäre. Die dringende Noth zwingt also den wirthschaftlich Schwächern die fremde Sprache zu lernen, sie anzuwenden. Ein solcher Zwang fehlt bei einer Weltsprache, die den Verkehr von gleich hochstehenden Culturvölkern zu erleichtern bestimmt ist; denn von den 50 Millionen des Deutschen Reiches werden nicht 500 in der Nothlage sein, eine künstliche Sprache zu lernen, um sich Fremden verständlich machen zu können, ganz abgesehen davon, daß es mit einem halben Tausend Wörter hier nicht ebenso wie bei der kanadischen Handelssprache abgethan wäre. Auch zwischen mündlichem und schriftlichem Gebrauch der Kunstsprache wäre schärfer zu scheiden, als der Verf. es für nöthig hält, da die Aussichten für beide ganz verschieden sind. Eine Utopie wie die Bellamy's ist daher trotz Allem die Weltsprache: vom Standpunct der abstracten Logik läßt sich hier wie dort gegen die Construction wenig einwenden; hier wie dort legt aber die eigenthümliche Gestaltung der menschlichen Verhältnisse der Uebertragung des Gedankens in die Praxis kaum überwindliche Hindernisse in den Weg.

Befremdlich ist, wie ein Gelehrter von der Tiefe Schuchardt's einem Helden glitzernder, aber hohler Phrase, dem oberflächlichen Nordau, das Lob spenden kann, daß er Alles bis zu den Wurzeln zu verfolgen liebe und verstehe. Oder sollten die Worte ironisch gemeint sein? Auch der vielschreibende Raoul de la Grasserie ist allzugünstig beurtheilt. W. Str.

---

1) **Die Çukasaptati.** Textus simplicior. Herausg. von Rich. Schmidt. Leipzig, 1893. Brockhaus in Comm. (X, 212 S. 8.) ℳ 9.

(Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes hrsg. von Prof. Dr. E. Windisch. 10. Bd. Nr. 1.)

2) **Die Çukasaptati.** Textus simplicior. Aus dem Sanskrit übersetzt von Rich. Schmidt. Kiel, 1894. Haeseler. (III, 101 S. Roy. 8.) ℳ 4, 50.

Die Märchensammlung, die den Namen Çukasaptati (70 Erzählungen des Papageis) trägt, war in Europa bis jetzt nur aus secundären Quellen bekannt. Sie besteht aus fast durchweg höchst pikanten Erzählungen, die in orientalischer Weise durch einen Rahmen zusammengehalten werden. Ein verzauberter Papagei trägt einer Frau, welche während der Abwesenheit ihres Mannes unerlaubte Gelüste hat, allabendlich eine Erzählung vor, um sie vom Ehebruch zurückzuhalten; und zwar leitet der Papagei jede Erzählung mit dem Hinweis darauf ein, daß es einer besonderen Verschlagenheit bedürfe, um sich aus einer bei solcher Lebensweise leicht eintretenden kritischen Situation zu retten, und erweckt so in der Frau die Befürchtung, daß sie für solche Eventualitäten nicht gewitzigt genug sei; zum Theil macht er sie auch nur neugierig und knüpft dann an die Weitererzählung die Bedingung, daß sie die Nacht zu Hause bleibe.

Obwohl von der Çukasaptati zahlreiche Uebersetzungen und Nachahmungen in indischen Volksdialekten und anderen orientalischen Sprachen (im Persischen, Türkischen und Malaiischen) existieren, sind doch Handschriften des Originals verhältnißmäßig selten. R. Schmidt hat das Verdienst, uns dieses in Text (1) und deutscher Uebersetzung (2) zugänglich gemacht zu haben. Ueber das ihm erreichbar gewesene handschriftliche Material

hat er in seiner Doctor-Dissertation „Vier Erzählungen aus der Çukasaptati“ (Halle a. S. 1890) genauen Bericht erstattet; die seitdem neu hinzugekommenen Manuscripte sind in der Einleitung zu der vollständigen Ausgabe beschrieben. Von diesen Handschriften bieten zwei einen mit dem üblichen Schwulst ausgestatteten textus ornatior, die übrigen einen in recht einfachem Stil geschriebenen, aber doch mit zahlreichen Sanskrit- und Prakrit-Versen durchsetzten textus simplicior, „der sich deutlich als Auszug aus einem umfangreicheren Werke ergiebt“. Dieser letztere ist uns in der Ausgabe vorgelegt; sein Verhältniß zu dem textus ornatior wird durch die in beiden Versionen veröffentlichten vier Erzählungen in der Dissertation veranschaulicht. Eine Handschrift „bildet gewissermaßen das Zwischenglied zwischen dem textus ornatior und dem textus simplicior“; aber leider konnte diese, deren Text mancherlei Vorzüge und Spuren höheren Alters aufweist, wegen ihrer Unvollständigkeit nicht der Ausgabe zu Grunde gelegt werden. Auch die Handschriften des eigentlichen textus simplicior weichen stark von einander ab, so daß R. Schmidt bald dieser, bald jener den Vorzug geben mußte. Wo eine solche eklektische Methode sich als nothwendig erweist, ist es natürlich, daß dem subjectiven Gefühl viel überlassen bleibt; und so würde in dem vorliegenden Fall ein anderer Herausgeber gewiß nicht selten andere Lesarten gewählt haben. Aber es ist ohne Rückhalt zuzugeben, daß R. Schmidt sein Material einsichtsvoll und mit Scharfsinn benutzt und überhaupt ganz in dem Geiste und der Art seines Lehrers Pischel gearbeitet hat, dessen Beistand den Publicationen zu Gute gekommen ist; jeder Indologe weiß, was diese Anerkennung bedeutet.

Bei einem solchen Zustand der Ueberlieferung, wie er im Falle der Çukasaptati vorliegt, wo (nach R. Schmidt's eigenen Worten) man den Abschreibern Vieles zur Last legen muß, erscheint uns die Praxis bedenklich, fehlerhafte Sanskritformen (wie z. B. hanan S. 100, Z. 4, wofür eine Handschrift das richtige ghnan hat) in den Text aufzunehmen. Die mit einem Fragezeichen versehene Stelle S. 16, Z. 8 würden wir nach dem MS. L in nirodha-çaṅkā-bhangâyo 'ttirya verbessern; die Uebersetzung „ohne Furcht, er könnte ausgeschlossen werden (?)“ stimmt weder zu dem gedruckten Text, noch zu den Varianten. Die Situation ist in der Erzählung offenbar die, daß den Ehemann ein Bedürfniß auf der Reise anwandelt und daß er vom Wagen steigt, „um seine mit dem Einhalten (des Bedürfnisses) verbundene Beängstigung los zu werden.“

Die Uebersetzung (2) ist gewandt und doch wortgetreu. In der Vorrede zu ihr kündigt der Verf. eine Ausgabe des textus ornatior und der Marâthî-Uebersetzung und außerdem ein selbständiges Buch über die Verbreitung der einzelnen Erzählungen an. Die Freunde der Märchenforschung werden einen so tüchtigen und vielversprechenden Mitarbeiter in ihren Reihen freudig willkommen heißen. R. G—e.

Creizenach, Wilh., Prof., **Geschichte des neueren Dramas.** 1. Bd. Mittelalter u. Frührenaissance. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (XV, 586 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Die Geschichte des mittelalterlichen Dramas ist im letzten Jahrzehnt wesentlich gefördert worden. Arbeiten wie die Lange's, Gautier's, Cloetta's, Petit de Julleville's, Wirth's, Froning's und Anderer haben diese und jene Seite des Gegenstandes beleuchtet, mehr oder minder wichtiges Material beigesteuert. Sie haben den Wunsch nach einer Gesammtdarstellung dieses so bedeutenden und so weitschichtigen Capitels der allgemeinen Literaturgeschichte geweckt und seiner Befriedigung vorgearbeitet; das vorliegende Werk hat den Wunsch in sehr dankenswerther Weise verwirklicht. Sein Werth liegt aber keineswegs etwa nur in der zusammenfassenden Verarbeitung der Studien der genannten und anderer Vorgänger. So sorgfältig diese verwerthet sind, das Werk ist doch ein durchaus selbständiges. Man mag ein Capitel herausgreifen, welches man will, überall zeigt sich gewissenhaftes Quellenstudium und gereiftes, auf langer, eindringender Beschäftigung mit dem Gegenstande beruhendes Urtheil.

Auf dieser soliden Grundlage führt uns der Verf. zunächst das Fortvegetieren und die pseudodramatischen Ausläufer des antiken Dramas im Mittelalter vor, zeigt dann, wie sich das geistliche Spieldrama in seinen ältesten Gattungen aus den liturgischen Feiern entwickelt und wie es allmählich aus der lateinischen Form in die Vulgärsprachen übergeht. Er verfolgt durch das spätere Mittelalter das Wachsen seines Umfanges und seines scenischen Apparates, die Bereicherung seines Stoffes und seiner Arten in Deutschland wie in Frankreich und England, seine eigenartige Ausbildung in Italien, woran er dann das geistliche Drama schwächer vertretener Nationen anschließt. Weltliches Gebiet betreten wir mit den schwachen Ansätzen zu ernsten Dramen novellistischen, sagenhaften und historischen Inhaltes; in der komischen Gattung, den deutschen Fastnachtsspielen und vor Allem den französischen Farcen, sehen wir das profane Spieldrama seinen Höhepunct erreichen. Die allegorischen Moralitäten folgen, und das Capitel über das Drama der älteren italienischen Humanisten bildet den Schluß, der einerseits wieder an den Ausgangspunct dieses Bandes, an das antike Drama, anknüpft, andererseits schon auf den Inhalt des folgenden vorbereitet.

In der Behandlungsweise des Stoffes erinnert Creizenach's Werk am meisten an Ebert's allgemeine Literaturgeschichte. Die Analyse und literarhistorische Bestimmung der einzelnen wichtigeren Denkmäler bildet den eigentlichen Kern der Darstellung. Das Gemeinsame in den einzelnen Erscheinungen wird dabei gewissenhaft beachtet, die Zusammenhänge werden verfolgt, soweit sie sich aus den Quellen deutlich ergeben. Darüber hinausgehende Combinationen aber werden vorsichtig gemieden, und so werden auch die inneren Beziehungen zwischen der Entwickelung des Dramas und den allgemeinen Strömungen in der Literatur und Cultur nur in beschränktem Maße berücksichtigt. Daß auch der innere Zusammenhang zwischen einzelnen Erscheinungen der dramatischen Literatur selbst um eines äußeren Eintheilungsprincips willen zurückgestellt wird, ist selten und die einfache Uebersichtlichkeit, die der Verf. augenscheinlich als Hauptziel bei der Gliederung seines Stoffes verfolgte, hat sich im Allgemeinen ohne Schaden für die historische Darstellung durchführen lassen. Wenn hin und wieder die aufeinanderfolgenden Analysen einer Reihe von Dramen etwas ermüden, so liegt das hauptsächlich an der Einförmigkeit dieser Dichtungen selbst. Wo der Gegenstand ein mannigfaltiger wird, da weiß der Verfasser ihn auch lebhaft und anziehend zu gestalten, wie z. B. den Abschnitt über die Farce und über das Humanistendrama. Besonders dem letzten ist zugleich die Heranziehung handschriftlicher Quellen mehrfach zu Gute gekommen. Daß der Verf. dabei den Ergebnissen seiner Detailstudien keinen größeren Raum gegönnt hat, als ihn Zweck und Anlage seines Werkes gestatten, sei umsomehr hervorgehoben, als Forschungen, die in einer zusammenfassenden Darstellung stehen, nur allzuoft unbeachtet oder wenigstens unerwähnt bleiben, wenn sie sich nicht über Gebühr breit machen.

Die Natur des behandelten Stoffes bringt es mit sich, daß noch in mancher wichtigen Frage Zweifel zurückbleiben. Den selbständigen Ursprung der Passionsspiele möchten wir nicht mit solcher Sicherheit bestreiten, wie Creizenach S. 71. Wenigstens müssen die selbständigen dramatischen Keime im Passionsgottesdienste ebensowohl beachtet werden, wie die in der Osterliturgie, wir meinen die Kreuzlegung, den Vortrag des Passionsevangeliums in dramatischem Wechselgesang (Sepet, les prophètes du Christ p. 10 fg.) und die Marienklagen, die

denn doch beträchtlich in die Passionsspiele übergegangen sind. Die Fragmente des ältesten deutschen Osterspieles, von denen uns ein Facsimile vorliegt, sind unseres Erachtens nicht „spätestens", wie Cr. annimmt, sondern allerfrühestens im Anfange des 13. Jahrh.'s niedergeschrieben. Auf die wichtige Rolle des Tanzes bei den Fastnachtsspielen ist gewiß mit Recht hingewiesen. Aber den Ursprung dieser kleinen Aufführungen sieht Ref. nicht mit dem Verf. in den Tänzen, die sie meist beschließen, sondern einfach in dem von altersher üblichen maskierten Umherziehen. Daß die Maskierten erklären, was ihre Verkleidung bedeute und wie sie zu ihr gekommen seien, daß sie ihrer Maske entsprechend handeln und reden, ergiebt sich ganz von selbst. Die Vermummung von Männern in Weiberkleidung ist bei solchen Gelegenheiten nachweislich seit ältester Zeit besonders beliebt gewesen und die Späße von Handwerksburschen in weiblichem Costüm haben erklärlicher Weise eine Wendung genommen, die dem bekannten Tone der meisten Fastnachtsspiele entspricht. Wie sich auch aus großen öffentlichen Umzügen dramatische Scenen entwickeln, zeigen mehrere Nachweise des Verf.'s, die zum Theil auch die Fastnacht betreffen. Dem entsprechen auch in Schempartbüchern einzelne Gruppen auf oder in jener riesigen Decoration (der „Hölle"), welche in Nürnberg beim Schempartlauf auf einem Schlitten herangezogen wurde. Bei dem Schempartlaufe wie bei anderen Fastnachts- und Frühlingsbräuchen spielte auch der „wilde Mann" eine Rolle. Sollten damit nicht die von Cr. (S. 377 fg.) erwähnten Spiele vom wilden Mann zusammenhängen? Die Volksbräuche haben unseres Erachtens für das Fastnachtsspiel mehr Bedeutung als der Verf. ihnen beimißt.

Der vorliegende Band wird die Verbreitung und die Klärung der Kenntniß des mittelalterlichen Dramas wesentlich fördern. Daß die folgenden hinter ihm nicht zurückstehen werden, dafür bürgen die bekannten Arbeiten des Verfassers. Möge das tüchtige Werk rüstig fortschreiten. F. V.

Lundell, J. A., prof., **Svensk ordlista** med reformstavning ock uttalsbeteckning. Under medvärkan av Hilda Lundell ock Elise Zetterquist utgiven. Stockholm, o. J. Geber. (XXXII, 384 S. Kl. 8.)

Trotz dem scheinbar geringen Umfange ist das Buch äußerst werthvoll. Es enthält Tausende von Wörtern, die wir sonst in keinem schwedischen Wörterbuche finden (im Ganzen ca. 81000). Neu ist an dem Wörterbuche ferner die vereinfachte Orthographie (die **reformstavning**), in deren Dienste das Wörterbuch erschienen ist, eine Rechtschreibung, die der Aussprache der Wörter mehr entgegenkommt als die alte. Zu dieser gesellt sich die Bezeichnung der Aussprache der besseren Gesellschaft, für die wir Lundell, der ja als Phonetiker Ruf und Namen hat, besonders dankbar sind. Wohl ist das Wörterbuch zunächst für Schweden bestimmt (die meisten Wörter haben infolgedessen überhaupt keine Erklärung), allein wegen jener Vorzüge und Neuerungen hat es auch für die Ausländer großen Werth, sowohl für Sprachforscher als auch für die, welche die schwedische Sprache praktisch erlernen wollen. Letzteren kommt weiter die genaue Angabe der Ablautsreihen zu Statten, dann die Angabe vieler alten und veralteten Formen, die Aufnahme vieler Dialektwörter, vieler Ausdrücke und Formen aus dem Alltagsleben, Bezeichnungen, die im Handwerker-, Kaufmanns-, Gelehrtenstande zu Hause sind. Aus Allem erkennt man den weiten Blick, die gründliche sprachgeschichtliche Schulung und die große Belesenheit des Herausgebers. Denn wenn ihn auch Professor Leffler, Frau Zetterquist und Frl. Lundell reichlich bei seiner Arbeit unterstützt haben, so ist doch der Plan des Ganzen und die treffliche Redaction sein eigenes Werk. Nicht billigen können wir, daß Ausdrücke für Gerichte, Getränke, Backwerk ꝛc. weggelassen sind, weil sie **kort livade ord** seien. Scheinen sie manchmal auch nur kurze Existenz zu haben, so wurzeln sie doch meist tief im Volke und sind nicht nur für die Culturgeschichte, sondern auch für die Volksetymologie wichtig. Wünschenswerth wäre auch die Anführung von anlautenden Consonantenverbindungen, die nach der neuen Orthographie geschwunden sind (wie **hv** s. **v**; **hj** s. **j**; **qv** s. **kv**). Die Aufstellung der Grundsätze in dem Vorworte wird zu leicht übersehen, ein einfacher Hinweis in der Wortreihe aber nimmt fast keinen Platz ein und kann doch dem Uneingeweihten oft Zeit sparen. —gk.

Konrad von Würzburg, **Diu halbe bir.** Ein Schwank. Mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von Georg Arnold Wolff. Erlangen, 1893. Verfasser. (CXXXV, 207 S. Kl. 8.)

Schwerlich hat Jemand erwartet, daß dem cynisch derben Schwanke „Die halbe Birne" ein solches Maß gelehrter und scharfsinniger Untersuchung zugewandt werden würde, als es in dieser umfangreichen, sorgfältig auf Büttenpapier in nur 250 gezählten Exemplaren gedruckten Ausgabe geschehen ist. Den Hrsgbr., der sich in methodischer Textkritik und Texterklärung wohlgeübt zeigt, hat vor Allem die Frage gereizt, ob (V. 512) Konrad von Würzburg mit Recht oder fälschlich als Verfasser des Gedichtes genannt ist. Weil er sich für die Autorschaft Konrad's entschieden hatte, die von Lachmann, M. Haupt, Gödeke in Abrede gestellt worden ist, so glaubte er solchen Gegnern gegenüber die sorgfältigste Beweisführung antreten zu müssen. Die meisten Härten im Versbau, welche Lachmann zu seinem verwerfenden Urtheile berechtigen konnten, hat Wolff durch Studium der Ueberlieferung (alle Hdschrr. hat er neu verglichen, zwei zum ersten Male verwerthet) als nicht ursprünglich vorhanden nachgewiesen oder durch Conjectur beseitigt (vgl. S. XVIII fg.); das auffallende **hotte** : **botte** V. 338 bleibt freilich stehen, doch suchen die Anmerkungen seine Beweiskraft zu schwächen. Sodann bringt W. zum Inhalt, zum Stil und zum Versbau des Schwankes zahlreiche Parallelen aus den echten Werken Konrad's bei, auf welche er den positiven Beweis der Verfasserschaft gründet. Das schwere Geschütz dieser in emsiger Lectüre gesammelten Nachweise wirkt in der That imponierend. Der Leser steht vor der Frage, ob er es mit Konrad von Würzburg selbst oder mit einem in dessen Werke ganz genau eingelesenen Nachahmer zu thun hat; und wer nur auf die von W. gesammelten einzelnen Parallelstellen sieht, den wird leicht jenes wahrscheinlicher dünken als dieses. Die von W. selbst anerkannten Abweichungen des Gedichtes von dem sonst bei Konrad belegten Wortschatze (z. B. das bezeichnende Verbum **stipfen** u. a.) ließen sich dann aus Rücksicht auf die abweichende Sphäre und Gattung des Gedichtes erklären. Aber eben das Hauptbedenken, daß Konrad doch sonst, soviel wir wissen, zu dieser im 14. und 15. Jahrh. beliebten Sphäre und Gattung nicht herabgestiegen ist, wird durch W. nicht gänzlich gehoben; auch nicht durch den Hinweis auf sinnliche Schilderungen in echten Werken Konrad's (S. III fg.), denn der umschreibende oder andeutende Ausdruck an diesen Stellen bleibt weit entfernt von der nackten Offenheit unseres Schwankes. Daß ein späterer Verfasser, um seinem Werke eine größere Anziehungskraft zu verleihen, sich den Namen des beliebten und ihm wohlbekannten Dichters beilegte, ist leicht begreiflich. Aus neuerer Zeit möge hier an die 1839 in Berlin unter Goethe's Namen neu herausgegebene Abhandlung des alten Marburger Juristen Zaunschliffer **De pulicibus**, oder auch an Kotzebue's ironisch dem Freiherrn v. Knigge beigelegte Schmähschrift gegen Bahrdt (1790) erinnert werden; auf Goethe's „Tagebuch" könnte freilich W. im entgegengesetzten Sinne verweisen. Der Verfasser der „Halben Birne" wird vielleicht manchem Germanisten auch ferner zweifelhaft bleiben; aber auch solche Zweifler können nach der vorliegenden Probe ernster und eindringender Studien der von W. auf S. VI verheißenen ausführlichen Monographie über Konrad von Würzburg mit den besten Erwartungen entgegensehen.

Valentin, Veit, Goethe's Faustdichtung in ihrer künstlerischen Einheit dargestellt. Berlin, 1894. Felber. (VIII, 309 S. Kl. 8.) ℳ 5, 40.

Valentin, Aesthetische Schriften. 2. Bd.

Bei der Menge von Faust-Commentaren, mit denen wir gesegnet sind, kann es wohl vorkommen, daß ein flüchtiges Urtheil laut wird, das diese Schriften in Bausch und Bogen verwirft. Ein solches Urtheil möchten wir nun doch nicht gelten lassen. Mögen immerhin noch Erklärer auftreten, die das Verhältniß dieser außerordentlichen Dichtung zum Dichter und zur Literatur noch glänzender darlegen, als es bisher geschehe; Erklärer etwa, die jede Einzelheit, die noch unerklärt scheinen sollte, schlagend klar stellen: wir wollen ihnen danken. Nun hat der Verfasser dieses vorliegenden Faust-Commentars bereits mit einer Charakteristik des Malers Alfred Rethel sich bemerkbar gemacht. Der zweite Band ist vorliegende Schrift über Faust. Leider müssen wir bekennen, daß wir in dem Buche den Punct nicht herauszufinden im Stande sind, der den Verf. innerlich antreiben konnte, es zu schreiben. Viel Phrasen, die uns nicht fördern, begegnen wir hier, indem wir Erläuterungen, die noch nicht allgemein verbreitet, aber von der Wissenschaft gut geheißen sind, vermissen. Man lese eine Phrase wie S. 8: „Wenn der Künstler sich der Schaffung eines Kunstwerkes zuwendet, so steht ihm unbestreitbar die Wahl des Stoffes als Recht zu ꝛc." Was soll eine solche Bemerkung? Wer zweifelt an dem Recht des Künstlers, seinen Stoff zu wählen? Hier hätte es sich um etwas Anderes gehandelt, um die Faustsage nämlich und ihre historische Bedeutung. Eine Eigenheit des Verfassers ist, daß er mit sichtlichem Behagen schematisiert: daß man sehe, daß zu dem, was man sonst wie Essen und Trinken frei getrieben hat „Eins! Zwei! Drei!" nöthig sei (s. z. B. S. 34. 35. 41. 42. 84 u. dergl. m.). Dabei bleiben aber tiefe Züge unerörtert. Wenn Faust durch ein Kirchenlied vom Selbstmord abgehalten wird, so sagt er ja selbst deutlich genug, daß dies durch das Wiedererwachen der frommen Gefühle der Kindheit bewirkt wird, also durch Ideale, die bei ihm eingeschlafen waren. Es ist ganz dasselbe, wenn er dann in Gretchen's Zimmer fromm wird.

Das ist alles lang erkannt und zwar als Idealgehalt der Dichtung, nur dem Verfasser scheint es fremd. Dasselbe gilt von der merkwürdigen Umgestaltung der Faustsage gegen das Ende des 16. Jahrh.'s, die in der protestantischen Welt sich vollzog und zwar so, daß Faust Luther gegenüber gestellt wurde: der freisinnige Gelehrte gegenüber dem Manne Gottes, der sich auf die heilige Schrift stützt. Aus dieser Sage ergab sich die Nothwendigkeit, daß diese Anschauung des 16. Jahrh.'s im 18. Jahrh. sich dem Zeitgeiste angemessen umgestalten mußte. Das ahnte schon Lessing, durchgeführt hat es Goethe, indem er in dem freisinnigen Faust nicht den dem Teufel verfallenen Christen darstellt, sondern den bei aller titanischer Gottlosigkeit doch im Innersten der Seele für den Bösen unbesieglichen Idealisten. Seine Idealität beruht auf Faust's tiefer, pietätvoller Empfindung, die Goethe sonst Frommsein nennt. Daß der Verf. nichts davon zu berichten weiß, sagt uns nur, daß er dies alles nicht mit uns empfindet. Im zweiten Theil sind bekanntlich zwei Dichtungen von Hans Sachs: der Kaiser mit dem Necromanten und der Kaiser mit dem Alchimisten für die Ausgestaltung des ersten Actes maßgebend gewesen. Dies ist für die Entstehungszeit dieses Actes wichtig. Es wurde vom Verf. gleichfalls übersehen. Dafür erhalten wir philosophisch sich gebärdende Aussprüche, wie wir schon oben ein Beispiel gesehen. Wir führen noch ein zweites an (S. 3): „Die symbolische Kraft (?) Gretchen's reicht viel weniger weit als die der Helena: um soviel größer und überwältigender ist die Macht, mit der sie unsere Theilnahme in Anspruch nimmt."

Wir sehen uns gegenüber diesem Buche denn zu einer allgemeinen Betrachtung veranlaßt. Das häufige Erscheinen solcher Schriften, die aus unserer modernen Bildung hervorgehen, besonders aus der Goetheliteratur, mahnt Jeden, der es redlich mit sich meint, bevor er ein Buch schreibt, sich ernstlich zu fragen: was er zu bieten hat? Ist der Gegenstand eine classische Dichtung, dergleichen liest sich so leicht! man fühlt sich so gehoben und möchte seine Stimmung mittheilen, aussprechen. Ja, da sehe man nur zu! Es entsteht sobald die Lust über das Gelesene zu schreiben und da wünschten wir dann nur, daß man so viel darüber zu sagen habe, daß es sich lohnt!

K. J. Schr..r.

Goethe-Schiller. Xenien 1796. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archives herausg. von Erich Schmidt und Bernh. Suphan. Weimar, 1893. Böhlau. (268 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Schriften der Goethe-Gesellschaft. Hrsg. von Bernh. Suphan. 8. Bd.

Die herrlichen Xenien Goethe's und Schiller's erscheinen hier das erste Mal vollständig, „so daß nun insgesammt 178 Xenien Schiller's und Goethe's zum ersten Mal aus langer Umschattung ans Licht steigen", wie die Hrsgbr. in der „Einführung" (S. XII) sich ausdrücken. So viel davon waren demnach bisher nicht zum Drucke gelangt. Die neu erscheinenden Distichen sind unter die anderen eingereiht (auch einige Nachträge) und durchgezählt bis 926. Zu erkennen sind sie an einem Sternchen neben der Nummer. Man sieht nun, daß die Ausscheidung des bisher Ungedruckten dem Ganzen nicht eben viel geschadet hat. Weggeschieden ist nicht eben das Bedeutendste, wenn auch einige derbe (vielleicht zu derbe) Ausfälle durch ihre Kraft und Gesinnung doch immer noch werth sind, hervorgehoben zu werden, z. B. Angriffe gegen Reichardt:

*53. Ist das Knie nur geschmeidig, so darf die Zunge schon lästern,
Was darf der nicht begehn, der sich zu kriechen nicht schämt!

*54. Was du mit Beißen verdorben, das bringst du mit Schmeicheln ins Gleiche,
Recht so, auf hündische Art zahlst du die hündische Schuld.

27. Haltet ihr denn den Deutschen so dumm, ihr Freiheitsapostel!
Jeglicher sieht: euch ists nur um die Herrschaft zu thun.

Man weiß wohl auch oft nicht, ob ein Distichon wegen allzu nachläßiger Form oder wegen unbedeutenden Inhaltes wegblieb. Manchmal bleibt denn auch ein Tadelloses weg, über dessen Mittheilung wir nun erfreut sind, z. B.

*604. Enthusiasmus suchst du bei deutschen Lesern? Du Armer!
Glücklich, könntest du auch rechnen auf Höflichkeit nur.

und vielleicht das schönste der noch ungedruckten Verspaare:

*632. Manch verwandtes Gemüth treibt mit mir im Strom des Jahrhunderts,
Aber der Strom zerrinnt und wir erkannten uns nicht!

Für die Sorgfalt, mit der diese Ausgabe auch sonst in jeder Hinsicht ausgestattet ist, bürgen uns wohl schon die Namen der Herausgeber, die den schönen Band reichlich mit Anmerkungen und doppeltem Register versehen haben. Auch äußerlich ist der schöne Band natürlich ausgestattet gleich den früheren Schriften der Goethegesellschaft. Das höchst anziehende Facsimile giebt das erste Blatt des Xenienmanuscriptes, aus dem Nachlasse von Boas, und zwar S. 1 Goethe's, S. 2 Schiller's Handschrift. Die brüderliche Gemeinsamkeit, mit der diese Xenien von Beiden geschaffen sind, könnte nicht besser vor Augen gestellt werden. In der uneingebundenen Ausgabe für den Buchhandel („Abdruck der 8. Schrift der Goethegesellschaft mit Genehmigung des Vorstandes veranstaltet") fehlt das Facsimile. Dafür enthält die III. Seite die Widmung: „Ernst und Clara Curtius als Xenion zugeeignet", die der Ausgabe der Goethegesellschaft fehlt. Hier wäre wohl ein Wort zur Erklärung, wie uns vorkommt, am Platze gewesen.

K. J. Schr..r.

Festgruss an Rudolf von Roth zum Doctor-Jubiläum 24. August 1893 von seinen Freunden und Schülern. Stuttgart, Kohlhammer. *M* 12.

Inh.: E. V. Arnold, *L* in the Rigveda. — Th. Aufrecht, zwei Erzählungen. — M. Bloomfield, the myth of Soma and the Eagle. — P. v. Bradke, von der Marut wunderbarer Geburt, RV. 6, 66. — G. Bühler, das Wergeld in Indien. — B. Delbrück, altnordisch *fedgar* Vater und Sohn. — O. Donner, der finnische Gott Ilmarinen. — R. Garbe, Pañcaçikha und seine Fragmente. — W. Geiger, die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen. — K. Geldner, 1) die Begegnung der beiden feindlichen Könige (Çat. Br. 11, 8, 4). 2) die Ausbutterung des Oceans im Rigveda. — C. Giussani, postilla lucreziana. Lucr. III. 798-827 (Ed. Bern.). — J. Grill, zur chinesischen Fluthsage. — H. Hübschmann, die altarmenischen Personennamen. — H. Jacobi, über das Alter des Rig-Veda. — J. Jolly, der Knoblauch in der indischen Medicin. — A. Kaegi, die vedischen Aoriste *āvar, var, āvah, vah*. — H. Kern, eine indische Nebenform von Uçanas. — F. Kielhorn, die Epoche der Cedi-Aera. — F. Kittel, dravitische Elemente in den Sanskrit-Dhâtupâthas. — F. Knauer, vedische Fragen. — L. Krehl, das islâmische Dogma von der *Fitra* d. i. der dem Menschen angeborenen religiösen Anlage. — E. Kuhn, eine zoroastrische Prophezeihung in christlichem Gewande. — Ch. R. Lanman, Rigveda v. 40 and its Buddhist parallel. — B. Lindner, die iranische Fluthsage. — A. Ludwig, *Jîvikârthe câpanye* (Pân. 5, 3, 99). — A. Macdonell, über die dem Çaunaka zugeschriebene Ârshânukramaṇi des Rigveda. — L. H. Mills, Yasna XXVIII. — E. Müller, Heranasikkhâ. — Th. Nöldeke, syrische Polemik gegen die persische Religion. — H. Osthoff, lateinisch *māteriēs*. — W. Pertsch, die arabische Uebersetzung des Amṛtakuṇḍa. — R. Pischel, verkannte Sprichwörter. — J. Schmidt, die neunte Präsenzclasse der Inder. — O. Schmoller, die Bedeutung von [illegible] im alten Testament. — L. v. Schroeder, indogermanisches Wergeld. — Ch. F. Seybold, relaciones de Pedro Teixeira 1610. — E. Sievers, zum vedischen Sandhi. — M. A. Stein, zur Geschichte der Çâhis von Kâbul. — P. Vetter, das Buch des Mar Abas von Nisibis. — A. Weber, Miscellen aus dem indogermanischen Familienleben. — H. Wenzel, the legend of the origin of the Tibetan race. — W. D. Whitney, the native commentary to the Atharva-Veda. — E. Windisch, Eine vedische Wettfahrt? RV. II, 31. — H. Zimmer, Sind die altindischen Bedingungen der Verbalenklise indogermanisch?

Giornale della Società Asiatica Italiana. Vol. VII. 1893.

Sommario: René Basset, l'expédition du Château d'Or et le combat de 'Ali contre le Dragon. — Vittorio Bettei, la Vetâlapañcavinçatikâ. — A. Weber, über die Kâvyamâlâ. — C. de Harlez, miscellanées chinois. — Italo Pizzi, paralleli indo-iranici. — W. D. Whitney, the Veda in Pâṇini. — Hubert Jansen, Bemerkungen zur Verskunst im Urdû. — E. Schiaparelli, antichità egiziane del Museo di Cortona. — P. E. Pavolini, la novella di Brahmadatta secondo la versione di Hemacandra. — Bibliografia.

Ἑλλάς. Organe de la Société philhellénique d'Amsterdam. Hrsg. von H. C. Muller u. H. Roggeu. P. J. Swaving. 5. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Emile Legrand, assassinat de Dimos Calpouzos. Relation historique. — H. C. Muller, Beiträge zu einem Wörterbuch der mittelalterlichen griechischen Sprache. (Forts.) — Assemblée générale de la Société Philhellénique, le 30 Sept. 1893.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 19. Band. 2. Heft.

Inh.: Ernst Dümmler, Waitz und Pertz. — Th. Mommsen, die Historia Brittonum und König Lucius von Britannien. — F. Kurze, über die karolingischen Reichsannalen von 741—829 und ihre Ueberarbeitung. 1) Die handschriftliche Ueberlieferung. — Paul Simson, zu den ältesten magdeburger Geschichtsquellen. — Osw. Holder-Egger, Studien zu Lambert von Hersfeld. 2. — Miscellen: darunter Th. Mommsen, eine Erwiderung. — H. Zimmer, ein weiteres irisches Zeugniß für Nennius als Autor der Historia Brittonum. — B. Krusch, das Alter der vita Genovefae. — A. Heisenberg, über ein Fragment des Anonymus Canisii de vita Ottonis. — Ein Brief Gerhoh's von Reichenberg. Mitgetheilt von Otto Kurth. — Supplik des Frauenklosters Inzigkofen (bei Sigmaringen) an Papst Alexander VI. Mitgetheilt von F. A. v. Lehner. — Nachrichten.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 1. Bd. 8. Heft.

Inh.: W. Stuart Macgowan, the relative educational value of ancient and modern languages. 3. (Schl.) — H. Klinghardt, die künftige Staatsprüfungs-Ordnung. — R. Meyer, über französischen Unterricht. Aus Anlaß der Schrift A. v. Rodens: Inwiefern muß der Sprachunterricht umkehren? 8. (Schl.) — Jebinac, der Sprachunterricht in Rußland. — Besprechungen. — Zeitschriftenschau. — Vermischtes.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: S. Spitzer, zur Geschichte der internationalen Moral bei den Griechen. — H. Müller, zu Horaz C. III 23. — J. M. Stowasser, Praeco praedicat. — K. Tomanetz, Druck- und Schreibversehen in der Grillparzer-Ausgabe. — Literarische Anzeigen. — J. Hoffmann, die Wissenschaft im höheren Unterrichtswesen. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Ziel und Begründung. — Literatur über die Lateinschrift. — Anwendung der Lateinschrift. — Keller, Körperpflege und Steilschrift. — Bräutigam, der treueste Hüter der deutschen Sprache im Elsaß. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Volkskunde.

Caland, Dr. W., **Altindischer Ahnencult.** Das Çrâddha nach den verschiedenen Schulen mit Benutzung handschriftlicher Quellen dargestellt. Leiden, 1893. Brill. (XII, 266 S. Gr. 8.) *M* 7, 50.

In diesem Buche hat ein Schüler H. Kern's eine recht fleißige und eingehende, aber etwas trockene Darstellung der Çrâddha-Ceremonie nach den Lehren achtzehn verschiedener Schulen geliefert, nebst einer kritischen Behandlung der bisher nicht edierten Quellen, die in Beilagen in dankenswerther Weise zum Theil nach handschriftlichem Material herausgegeben und zum Theil aus dem Çrâddhakalpa in Hemâdri's Caturvargacintâmani reconstruiert sind. Der Verf. würde seiner Arbeit einen größeren Leserkreis gesichert haben, wenn er seine Aufgabe in umfassenderer Weise in Angriff genommen und den indischen Ahnencult, der in der indogermanischen Urzeit wurzelt und bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben ist, im Ganzen dargestellt hätte. Die Ausbeute, welche die Abweichungen des Çrâddha-Rituals zur Kenntniß des gegenseitigen Verhältnisses der Vedenschulen liefern (s. Abschnitt III), ist gering. Als wichtig aber möchten wir die Abschnitte IV und V bezeichnen, „Zur Geschichte des Çrâddha" und „Zur Erklärung des Ritus", in denen uns meist das Richtige getroffen zu sein scheint. Die Correctur des Buches hätte etwas sorgfältiger sein können, auch wäre ein Index bei einer solchen Arbeit erwünscht. Der Ausländer verräth sich in zahlreichen Verstößen gegen die deutsche Grammatik, Satzbildung und Ausdrucksweise (hierher darf Ref. wohl auch die Uebersetzung von utthâpana mit „Aufheben" anstatt „Aufforderung aufzustehen" S. 11 rechnen). Doch wollen wir wegen dieser Fehler dem Verf. keinen Vorwurf machen, sondern es vielmehr mit Dank anerkennen, daß er seine Arbeit deutsch geschrieben hat, da sie in holländischer Sprache für die große Mehrzahl der Sanskritisten verloren gewesen wäre.

R. G—e.

Alterthumskunde.

Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei. Vol. I. II. Mailand, 1890/93. Hoepli. (967, 335 S. 4.) *M* 104.

Die stattliche Publication, von der Bd. II und III der Zeit nach allein zur Behandlung kommen sollten, ist in diesem Blatte bisher nicht angezeigt worden; sie hat aber eine so hohe Bedeutung, daß in Kürze erst noch des ersten Bandes gedacht werden

soll, zumal seine vier Hefte von dem Unternehmen ein ungleich richtigeres Bild geben als die aus je einem Hefte bestehenden Bände II und III, von denen der letztere, als ein in sich abgeschlossenes Werk, in Bälde besprochen werden soll.

Die Monumenti antichi haben Comparetti's Museo Italiano di antichità classica abgelöst, haben sich aber zugleich als Ersatz der Annali unseres Institutes bezeichnet, die durch die Umwandlung in das „Jahrbuch" nicht nur Druckort und Sprache gewechselt, sondern zugleich den Umfang der Archäologie so ziemlich auf die antichità figurata beschränkt haben. Nicht nur für Italien, sondern für die Wissenschaft haben so die Lincei eine Lücke gefüllt. Wer sich als Archäologe im Sinne des alten Institutes fühlt, muß ihnen den wärmsten Dank wissen und dem Unternehmen noch rüstigeren Fortschritt wünschen. Man muß auch anerkennen, daß es Recht und Pflicht des geeinigten Italiens war, die Pflege seiner Vergangenheit in die eigene Hand zu nehmen.

Der Prospect eröffnet die Monumenti allen Denkmälern der Antike, die Fundort oder Besitz Italien zuweist, oder die von Italienern gefunden sind oder bearbeitet werden: eben so liberal wie umsichtig. Wir finden darunter zwei Prachtstücke aus der Sammlung des Grafen Tyszkiewicz (eine wundervolle Bronzestatuette der nackten Aphrodite und eine Bronzetafel mit der schönsten archaischen Inschrift aus Argos, die immer noch nicht ganz richtig gedeutet ist). Unter den Bearbeitern erscheinen als Mitglieder oder Correspondenten der Akademie auch deutsche Gelehrte. Die Behandlung der Monumente ist mit Recht ungleich; für Stücke wie die neuen Metopen von Selinus ist in der That rasche gute Abbildung die Hauptsache; die kunstgeschichtliche Würdigung kann warten. In die Notizie degli scavi, die den Monumenti zur Seite stehen, möchte man höchstens die Beschreibung eines wenig bedeutenden Pfahldorfes der Emilia verweisen; aber man mochte wohl gerade im ersten Hefte gern auch die Prähistorie bedenken, die in Italien längst mit historischem Sinne getrieben wird, von dem in Bd. II eine sehr ausführliche Abhandlung Ghirardini's über die Entwickelung der Form des Eimers Zeugniß ablegt; Ref. hat darüber sachlich kein Urtheil. Akademischen Publicationen pflegt eine zielbewußte Redaction zu mangeln und wesentlich der Zufall das Material zuzuführen. Das spürt man auch hier, und es wäre ein großer Gewinn, wenn sich eine straffere Organisation finden ließe.

Der schöne erste Band hat allerdings von allen Arten von Denkmälern, die man erwarten kann, Proben gegeben; auch die lateinische Epigraphik ist neben Kleinigkeiten auf das Würdigste durch die Acten der Säcularspiele vertreten, die jeder Leser sammt Mommsen's Commentar längst kennen wird. Ueber die Topographie Roms handelt ebenfalls einer der Berufensten, R. Lanciani, indem er das Einsiedler Itinerar in eindringender Untersuchung für sie ausnutzt. Ueber Forschungen und Funde ersten Ranges auf hellenischem Boden handelt Halbherr; Genaueres darüber zu Bd. III. Hervorgehoben seien besonders zwei Vollbilder von Ausgrabungen der Art, wie sie allein den Anforderungen der geschichtlichen Wissenschaft genügen, die lange genug durch Raubbau geschädigt worden ist. Brizio schildert, was von der unbekannten Etruskerstadt freigelegt ist, die von 500—200 etwa bei Marzabotto gestanden hat, zuletzt von keltischen barbarischen Herren bewohnt. Liegt auch in der Bezeichnung des „etruskischen Pompei" eine starke Ueberschätzung, da die Funde kein Werk von künstlerischer oder architektonischer Bedeutung und so gut wie keinen epigraphischen Ertrag gebracht haben, so gewinnt der Leser doch ein anschauliches Bild von einer solchen Siedelung, das der Gegensatz zu Sicilien und Campanien noch belehrender macht. Hervorgehoben sei die Pflasterung der Straßen (S. 295): darin sind die Etrusker, wie überhaupt im ganzen Städtebau, die Lehrmeister von Römern und Oskern gewesen, und sie haben dies nicht von den Hellenen gelernt. Ueber den kümmerlichen Straßenbau bei Syrakus berichtet Orsi II, 7. Arm an Fundstücken kann auch die Aufdeckung des sicilischen Megara scheinen; aber auch die wenigen Brocken haben ihren Werth, da sie durch die Zerstörung der kleinen Stadt durch Gelon nach unten fest datiert sind. P. Orsi aber vereinigt mit dem scharfen Auge des Entdeckers auch einen so ruhigen historischen Blick und eine so anschauliche Klarheit der Darstellung, daß seiner Schilderung Megaras zu folgen ein Genuß ist. Es kommt dem Leser völlig zur Klarheit, daß die Megarer nur ungern diesen Platz nahmen, weil sie von den älteren Siedelungen eingeengt waren, und daß die Gründung von Selinus vielmehr eine Auswanderung als eine Coloniegründung war. Die Zurückbleibenden hielten sich so gut es ging, bis sie Gelon zu ihrem Heile nach Syrakus verpflanzte. Der Megarer Epicharm hat recht gethan, wenn er die Könige verherrlicht hat, die seine Vaterstadt zerstörten. Nur eine Bitte drängt sich dem dankbaren Leser auf: die Bitte um landschaftliche Abbildungen neben dem Plane. Megara liegt gewiß nicht so aus der Welt wie Samothrake oder Selge; aber die Nachahmung der österreichischen Freigebigkeit mit Landschaftsbildern würde dennoch lohnen. Das beste, was von einer alten Siedelung bleibt, ist doch der Boden mit seiner Umgebung in Berg und Meer, und er verdient ein Bild so gut wie Scherben und Steine. Vielleicht ist das für das Buch über Megara aufgespart worden, von dem Ref. bisher erst die Thatsache des Erscheinens kennt. In Bd. II berichtet Orsi ebenso trefflich über eine Nekropole bei Syrakus, die „mykenische" Thonwaaren geliefert hat. So weit nach Westen hat sich also jene Cultur erstreckt, das Hauptproblem der älteren Geschichte. Sollte es je gelöst werden, so wird das Suchen und Finden so sorgsamer Forscher wie Orsi das Beste dazu gethan haben. Pompei, heutzutage meist stiefmütterlich behandelt, ist nur mit einer kurzen Notiz Sogliano's über die Grabungen auf dem Forum triangulare bedacht, über die bei uns F. v. Duhn berichtet hat. Ein weiteres Architekturstück aus bemaltem Thone hat von Neuem bestätigt, daß mindestens zur Zeit des Aristodemos von Kyme hier schon ein Griechentempel stand. Gleichwohl behauptet in Deutschland eine Historie, die die monumentale Forschung ignoriert, noch jetzt, daß Pompei zu Hannibal's Zeit noch nicht bestanden habe. Sogliano publiciert auch in schöner farbiger Nachbildung ein lebensgroßes Grabgemälde aus Cumä. Stolz sitzt die geputzte Campanerin auf ihrem Throne, eine Dienerin steht vor ihr: der Beschauer denkt an den Grabstein Hegesos, neben dem einst auch im Kerameikos bemalte Stelen standen, und sinnfällig tritt ihm vor Augen, was Capua, was Athen war und ist.

Der zweite Band giebt von der bewährten Hand Milani's eine schlagende Rettung der Bleiplatte von Magliano, deren Echtheit bezweifelt war, weil die Lösungen des Etruskerräthsels das Licht neuer umfänglicher Inschriften schlecht vertragen. Auch denen Deecke's, die Milani reproduciert, dürfte Mommsen's Wort geschrieben sein, von dem Milani einen Brief mittheilt, cadono quei sogni: il piombo resterà; aber die Hoffnung, daß doch endlich dieses Räthsel sich löse, ist gerade jetzt neu angefacht, und daß sich diese Bleiinschrift mit denen der Mumie von Agram berührt, ist wohl kein Wahn. Jedesfalls genügen die vortrefflichen Abbildungen des Bleies allein, den an sich ungerechtfertigten Verdacht zu beseitigen.

Den Rest des Bandes füllen Beiträge zur griechischen Epigraphik von S. Ricci, einem jungen Gelehrten, der selbst erzählt, daß er vor zwei Jahren noch Zögling der archäologischen Schule in Mailand war (S. 73). Hat er somit ein Recht auf milde Beurtheilung, so durften doch in einem so vornehmen Werke so arge sprachliche Sünden wie S. 153, Ergänzungen, wie S. 259 und 262 nicht vorkommen, und ein kritischer Apparat, der durch die Varianten von Nachdrucken täuscht, entstellt in

schlimmster Weise die Herausgabe einer auch nach Br. Keil fördernden Abschrift vom Testamente der Epikteta, die der musterhaften Sorgfalt Halbherr's verdankt wird. Demselben dankt Ricci auch eine Anzahl nicht eben bedeutender Inedita von den griechischen Inseln. Er selbst aber hat sich bereits wirklich anerkennenswerthe Verdienste erworben, da er eine schöne Aufgabe gewählt und mit Energie angegriffen hat. Er hat den in Oberitalien verstreuten Steinen nachgeforscht, und z. B. mit anderen Resten des Museo Nani die sog. Columna Naniana aus Melos, die einst eine bemalte Marmortafel trug (das besagt die Inschrift) wiedergefunden. Dann aber spürt er in den Handschriften nach Berichten aus der Zeit, da der Marcuslöwe im Archipel gebot, wohl angelockt durch das Finderglück E. Teza's, der den schönen Stein IGA 480 durch eine Abschrift des 16. Jahrh.'s verständlich gemacht hat. Wirklich hat er schon Einiges gefunden, außer einer alten Abschrift auch den urkundlichen Beweis beigebracht, daß das Testament der Epikteta aus Thera stammt, und von einem römischen Gebäude in Gortyn kann er sogar eine Skizze publicieren. Wenn er so fortfährt und nicht versäumt, sich die unerläßlichen sprachlichen und antiquarischen Kenntnisse zu erwerben, so darf man sich des Besten von seinen Studien versehen.

U. v. W.-M.

Kunstwissenschaft.

Arbeiten der österreichischen Kunstindustrie aus den Jahren 1868—1893. Hrsg. von der Kunstgewerbeschule des k. k. österr. Museums für Kunst u. Industrie in Wien. 1. Heft. Wien, 1893. Verlag der Gesellschaft f. vervielfältigende Kunst. (3 Bl., 10 Taf. mit erkl. Text Roy. Dopp.-Fol.) ℳ 30.

Wie es nicht anders zu erwarten war, hat dieses, Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I gewidmete Jubiläums-Prachtwerk den höchst gestellten Erwartungen entsprochen. Schon die erste Lieferung bringt uns den Beweis, daß Meister und Gehülfen ihr Bestes gezeigt, und einer Anstalt, welche derartige Leistungen aufzuweisen hat, ist in Wirklichkeit zu gratulieren. Jeder Radierung in Schwarzdruck auf Chinapapier ist ein Textblatt beigefügt, welches eine Beschreibung des Kunstwerkes, sowie die Namen der ausführenden Künstler enthält. Wünschenswerth wäre es, wenn zur Beurtheilung der Entwickelung des Instituts noch die Zeit der Entstehung der einzelnen Kunstwerke während der 25jährigen Wirksamkeit angegeben würde. In der Hoffnung, daß dies mit den nächsten Lieferungen nachgeholt werde, wollen wir uns eine eingehendere Würdigung vorbehalten, bis alle reproducierten Kunstobjecte vorliegen.

Richter, Ernst Friedr., **Lehrbuch des einfachen u. doppelten Contrapunctes.** 8. Aufl. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (X, 241 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Ueber das allbekannte Lehrbuch unseres unvergeßlichen Thomascantors neue Lobessprüche zu erheben, hieße wirklich Eulen nach Athen tragen, da schon die Thatsache, daß dasselbe kürzlich in der achten Auflage erschienen ist, beredt genug für seinen hohen Werth spricht. Das Werk, welches bereits in der siebenten Auflage von Alfred Richter durch zahlreiche Zusätze vermehrt worden ist, deren bedeutendster in einer ausführlichen Darstellung des Tetrachordsystems der Griechen besteht, kann nunmehr als vollständig abgeschlossen bezeichnet werden und sei daher allen Interessenten aufs Nachdrücklichste empfohlen.

J. M.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Der Dialekt im Drama. — Schöne Literatur. 32. — Kraft, Größe und Reinheit in der Kunst. — Wichtigere Schauspielaufführungen. 57. — Jüdische Schauspieler. — Moderne Musik und Volksthümlichkeit. — Berliner Kunstbrief. — Dresdener Kunstbrief. — Kunstblätter u. Bilderwerke. 8. — Nationaldenkmal für Wilhelm I.

Pädagogik.

Frankfurter, Dr. Salomon, **Graf Leo Thun-Hohenstein, Franz Exner und Hermann Bonitz.** Beiträge zur Geschichte der österreichischen Unterrichtsreform. Mit 3 Taf. in Lichtdruck u. 1 Abb. im Text. Wien, 1893. A. Hölder. (VIII, 168 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die Schrift bezieht sich auf die Reform des höheren Unterrichtswesens in Oesterreich im Jahre 1848 fg., in erster Linie der Universität und des Gymnasiums. Sie wurde im Auftrage des österreichischen Unterrichtsministeriums verfaßt, damit sie bei der Enthüllung der Denkmäler jener drei Männer in den Arkaden der Wiener Universität, Pfingsten 1893, erscheine. Der Verf. giebt eine Darstellung des Lebens und der öffentlichen Wirksamkeit dieser Männer und zählt hierbei auch alle diejenigen auf, welche außer jenen dreien bei der Unterrichtsreform mitgewirkt haben. Die Darstellung enthält einige sachliche Unrichtigkeiten. So wird z. B. behauptet, die Bemerkungen des Organisationsentwurfes über den Unterricht in der philosophischen Propädeutik wären das Werk Exner's, während das über die Einleitung in die Philosophie Gesagte eine wörtliche Reproduction aus einer Recension von Bonitz in der neuen Jenenfischen allgemeinen Litteraturzeitung vom Jahre 1846 ist. Davon will Ref. absehen. Hauptsache ist dem Verf., jene Männer zu verherrlichen, — auch über Gebühr. Denn wenn es auch wahr ist, daß unter Anderem ein freies wissenschaftliches Leben an den österreichischen Universitäten vornehmlich Exner und eine den erhöhten Culturforderungen entsprechende Gymnasialeinrichtung vornehmlich Bonitz zu verdanken ist, so erkennt man doch aus der Bezeichnung der utraquistischen Gesinnung Thun's als eines „menschenfreundlichen Sinnes", oder aus dem Stillschweigen über die Exner'sche Coordination von Christenthum und classischem Alterthum als Grundlagen der modernen Cultur, oder aus der Versicherung, daß der „in fieberhafter Hast" geschaffene Organisationsentwurf, der doch nur eine modificierte Uebertragung der deutschen, vor Allem preußischen Gymnasialeinrichtung ist, „in der pädagogischen Literatur für alle Zeiten seinen Werth als glänzende Leistung behalten werde", den panegyrischen Charakter und die bloß locale Bedeutung der Schrift. Daran erinnert auch das Lob, welches der Verf. dem österreichischen höheren Unterrichtswesen spendet. Denn es ist in den Augen dieser officiösen Feder „in staunenswerth kurzer Zeit dem deutschen Vorbilde ebenbürtig geworden" (S. 43).

Außerdem verfolgt die Schrift die Tendenz, die in Bonitzschen Kreisen herrschenden staatspädagogischen Ansichten zu verbreiten. Im theilweisen Anschlusse an preußische Einrichtungen verfaßte nämlich Bonitz, auf dessen Grundsätze Thun „rückhaltslos einging" (S. 109) und mit dem Exner „Hand in Hand ging" (S. 108) auch methodische Belehrungen, welche als amtliche „Instructionen" dem Gesetze angehängt und später (1884) als ministerielle „Weisungen" bezeichnet wurden, welche „Anwendung zu finden haben". Da nun aber das Unterrichtsverfahren, wenn anders der Unterricht eine Kunst ist und die pädagogische Gedankenfreiheit nicht aufgehoben werden soll, nicht befohlen und auch nicht continuierlich controliert werden kann, so muß der Einfluß der Psychologie auf die Regulierung der Methodik geleugnet werden. Dies that auch Bonitz. Er sagt: „Daß die Pädagogik lehre, wie Latein, Griechisch, Geschichte, Mathematik in der Schule am richtigsten behandelt werde, heißt ihr Ungebührliches zumuthen" (S. 124). Trotzdem wird die Beschäftigung mit Psychologie und Philosophie empfohlen (ebd.), freilich eine zwecklose Beschäftigung, wenn keine psychologische Anwendung gemacht werden darf und jeder sich an pädagogische Befehle zu halten hat. Indessen ist es Bonitz kaum Ernst damit gewesen. Denn wenn nach seiner Forderung (Berliner Gymnas.-Ztschr. XXV, 5, cf. Frankfurter S. 120) ins Lehramtszeugniß zu schreiben ist, ob und wie der Candidat das (philol.) Seminar be-

sucht hat, dann steht der Candidat unter einem Zwange und von ernstlichen philosophischen Studien wie von akademischer Freiheit kann nicht mehr die Rede sein. Daß sein eigenes Verfahren, welches für Latein in den Instructionen anbefohlen wird, keine Anwendung psychischer Gesetze enthält, ist unter diesen Umständen zu erwarten. Es steht auch in directem Widerspruch mit dem Abstractionsproceß. Der Verf. sagt, ein Neuling könne, mit diesen Belehrungen ausgerüstet, die ersten Schritte sicher thun. Das mag sein; aber kein psychologisch und methodisch Gebildeter wird es auf die Länge ertragen, so handwerksmäßig zu unterrichten, außer er wird eben gezwungen, das philologische Detail nur zu geben, d. h. hinzuschütten statt psychologisch zu entwickeln. Einem Lehrer überhaupt staatspädagogisch befehlen, wie er verfahren soll, — das ist eine ungebührliche Zumuthung, gerade so, wie es eine ungebührliche Zumuthung wäre, einem Arzte zu befehlen, wie er das Heilverfahren einrichten solle. An seine Ueberzeugung ist zu appellieren, wenn anders das Standesgefühl und die berechtigte Autonomie des Lehrstandes keinen Schaden leiden soll, und an Anstalten ist zu denken, in welchen wie bei den Aerzten, diese Ueberzeugung gebildet wird, statt an staatspädagogische Befehle. Durch sie machte Bonitz Oesterreich zum Lande der Instructionen κατ' ἐξοχήν. Es ist aber ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Autonomie des preußischen Lehrstandes, wenn Bonitz späterhin (1882) die preußischen „Lehrpläne" nur auf 54 Seiten ausdehnen konnte, während die neuen österreichischen Instructionen von 1884 415 Seiten umfaßten und eine gleichzeitige Vertheidigung der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer und mittelbar der Lehrerautonomie als ein „unqualificierbares" (!) Vorgehen bezeichnet werden durfte. Was die zur Rechtfertigung staatspädagogischer Weisungen vorgebrachten Behauptungen betrifft, daß zum Unterrichten (nur) eine gewisse Anlage gehöre (nicht Studien), daß der Fortschritt der Methodik angeblich den Fortschritten der einzelnen Fachwissenschaften verdankt werde, daß alle Pädagogik auf Erfahrung beruhe, u. a., so übergehen wir dieselben; festzuhalten ist, daß die staatspädagogischen Weisungen die Leugnung der Anwendung der Psychologie, die Verletzung der akademischen Freiheit und die Verhinderung der Entwickelung der Lehrerautonomie zur Voraussetzung haben.

Frankfurter, der übrigens weder wissenschaftlich-pädagogisch noch philosophisch bewandert ist, führt alle Hauptsätze Bonitz'ens auf und er hat für alle nur ein uneingeschränktes Lob. In seiner officiösen Lage konnte er aber kaum anders handeln. Eben deshalb ist auch das Lob, das er dem österreichischen Unterrichtswesen spendet, kein objectives Urtheil. —t.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries und H. Meier. 1894. 38. Heft.

Inh.: W. Fries, Mittheilungen aus der seminaristischen Praxis in den Francke'schen Stiftungen. — R. Windel, zur Behandlung der Psalmen in den mittleren Classen. — Oskar Altenburg, Sprach- und Sprechübungen zur Germania des Tacitus. — Rud. Menge, anschaulicher Unterricht und Kunstunterricht. — H. Drees, Napoleon I in der französischen Dichtung. — Chr. Vogel, Einführung in den mineralogischen Unterricht in Classe 2 einer hessischen Realschule. — Literarisches. — Miscelle. — Eingesandte Bücher.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Löhlein, Adolf Armbruster †. — Lohmann, Adolf Meyer-Hannover †. — Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Jahresberichte höherer Mädchenschulen für 1893. (Schl.) — A. Vorwerk, wissenschaftliche Fortbildungscurse für Lehrerinnen in Göttingen. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Verfügung der Staatsbehörden.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wilh. Löngen, über den Zweck der allgemeinen Conferenzen. — Gotth. Krevenberg, Gandersheim, Norderney und die Lehrerinnen. — Recensionen. — Berichte und Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Th. Bach, erneute und erhöhte Aufgaben für die deutsche Turnlehrerschaft und Turnerschaft. — H. Schröder, militärische Uebungen im Schulturnen? — Alfr. Böttcher, verschiedene Formen des Wettlaufes als dankbarer Uebungsstoff für Schüler jüngeren Lebensalters. — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Gasch, die Turnübungen bei dem 1. Turnbundesfest in Arnstadt am 5. und 6. August 1893. 2) Das Turnen der Musterriegen. 3) Die Pflichtübungen für das Wettturnen. 4) Einige der Kürübungen. — Reigen (Hannemann). — Nachrichten.

Vermischtes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. 1893. Nr. 19 u. 20.

Inh.: (19.) Fricke, über indefinitive quadratische Formen mit drei und vier Veränderlichen. — Weber, über den Temperaturausgleich zwischen zwei sich berührenden heterogenen Körpern. — v. Wilamowitz, über die Hekale des Kallimachos. — Wallach, über das Verhalten cyclischer Oxime. — Weiland legt als Vorsitzender des Verwaltungsrathes der Wedekind'schen Preisstiftung den Bericht des Hrn. Dr. Schwalm über den Stand der Ausgabe der Chronik Hermann Korner's vor. — (20.) A. Brill, über symmetrische Functionen von Variabelnpaaren. — W. Nernst, Methode zur Bestimmung von Dielektricitätsconstanten.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Dorpat (Med. Fac. Inauguraldiss.). A. Lipski, über die Ablagerung u. Ausscheidung des Eisens aus dem thierischen Organismus. (71 S.) — Emanuel Löwenstein, Versuche über das Gedächtniß im Bereiche des Raumes der Haut. Mit 1 Taf. (39 S.) — Ad. Lunz, über das Verhalten der Elasticität der Arterien bei Vergiftungen mit Phosphor, Quecksilber und Blei. (34 S., 1 Taf.) — Mark Lurje, über das Verhalten der Netzhautgefäße bei Sklerose der Hirnarterien u. der übrigen Theile des Aortensystems. (65 S., 1 Taf.) — Herm. Marcusson, ein Beitrag zur Lehre von der Vergiftung auf Grundlage der in Livland vorgekommenen häufigsten Vergiftungsarten. (60 S.) — Karl Marquis, das Knochenmark der Amphibien in den verschiedenen Jahreszeiten. Mit 1 Taf. (82 S.) — Ludw. Michelson, experimentelle Studien über Lymphagoga. (62 S.) — W. Ostrowsky, quantitative Analysen des Blutes tragender Hunde und Katzen. (34 S.) — Felix Rinne, das vom pharmakologischen Standpuncte aus Wesentlichste aus Scribonii Largi compositiones. (126 S.) — Wacław Rymsza, vergleichende Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen dem Refractionszustande der Augen und dem Schädelbau. (65 S.) — A. Sacher, zur Kenntniß der Wirkung der Zinksalze. (128 S.) — Leop. Schumacher, pharmakologische Studien über die Auswanderung farbloser Blutkörperchen. (84 S.) — Alexis Sokoloff, experimentelle Untersuchungen über die Veränderungen der Gefäßwand bei doppelter Unterbindung der Arterien. Mit einer Taf. in Farbendruck. (40 S.) — Arthur von Vorkampff-Laue, Beiträge zur Kenntniß des Methämoglobins und seiner Derivate. (61 S.) — Edgar Weiß, Untersuchungen über die spontane Gangraen der Extremitäten und ihre Abhängigkeit von Gefäßerkrankungen. (70 S., 1 Taf.) — Hugo Wendel, über die in den letzten 10 Jahren in Livland begutachteten Schußverletzungen. (62 S. 8., 9 Tab. Fol.) — Paul v. Wichert, über vaginale Myomotomie. (87 S., 3 Taf.) — Jos. Winiarski, Blutuntersuchungen bei anämischen und kachektischen Zuständen, insbesondere bei der Lepra. (75 S.) — Ad. Woloshinsky, bakteriologische Brunnenuntersuchungen auf dem rechten Embachufer zu Dorpat, mit besonderer Berücksichtigung des Hospitalbezirkes. (55 S.)

Erlangen (Med. Fac. Inauguraldiss.). Arnold Eiermann, über Oesophagotomien bei Stricturen. (30 S.)

Göttingen (Phil. Fac. Inauguraldiss.). Frid. Hueffner, de Plauti comoediarum exemplis atticis quaestiones maxime chronologicae. (77 S.) — Carol. Luetke, Pherecydea. (64 S.)

Leipzig (Phil. Fac. Inauguraldiss.). Rud. Hennig, symbolae ad Asiae minoris reges sacerdotes Polemonemque I. Ponti regem. (62 S.)

Rostock (Phil. Fac. Inauguraldiss.). Jul. Hein, über die bildliche Verneinung in der mittelenglischen Poesie. (238 S.)

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 2.

Inh.: M. G. Conrad, Anarchismus. — A. Berger, wirthschaftliche Folgen des Krieges und des Friedens. — Wilh. Emanuel

Backhaus, die ästhetische Weltbetrachtung. — Unser Dichteralbum. — C. Bruch-Sinn, Im Lichthof. — Ant. Andrea, Laura. — Hugo Gerlach, Die Klein-Protzen. — Fred Wilson, Chinoiserie. — Franziskus Hähnel, Wilhelm Emanuel Backhaus. — Ludwig Jacobowski, Schulpolitik. — Th. Schultze, Buddhismus und Christenthum. — A. Groner, Naturrecht. — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Joseph Steinmayer, Stein gegen Nietzsche. — Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: (6.) Das königlich bayerische Heer zu Anfang des Jahres 1894. — Ueber Neutralität und militärische Hülfeleistung im Zeitalter Friedrich's des Großen. — (7.) Zu Kaisers Geburtstag. — Mythen. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 5.

Sommaire: Armstrong, carte de la Palestine. — Études dédiées à Rudolph von Roth. — Hyde, chansons d'amour du Connacht. — Castanier, la Provence préhistorique. — Thumser, antiquités grecques. II. — John Schmitt, déclaration au public. — Fables de Phèdre, p. Stowasser. — De Oliveira Martins, les explorations des Portugais. — Viollet, histoire du droit civil français. — Bricard, la discipline aux armées de la République. — L. G. Pelissier, les cahiers du capitaine Laugier. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 49. Fasc. 3.

Sommario: Michele Scherillo, la madre e la matrigna di Dante. — Marco Besso, megalomania e micromania. — Jessie V. Mario, le miniere di zolfo in Sicilia. — Ippolito Valetta, il centenario del Palestrina. — Rod. Mondolfi, Formicola. Novella. — Giulio Adamoli, A Cuba. (Fine). — Arturo Galanti, la questione della liturgia slava nell'Istria. — P. Molmenti e D. Mantovani, le isole della laguna veneta. IV. — Notizie letterarie. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Neue Ziele, neue Wege. 4. Die Wege zum großen Ziel. — Ernst Kavier, das preußische Landrecht. Zu seinem hundertjährigen Bestehen. (Schl.) — Unser Apothekerwesen. — Kotzebue. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Conservativ u. liberal. Ein hervorragender Publicist. Polnischer Adel. Archemoros. Ein lustiges Buch. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die Reform der Arbeitsvermittelung. — Der Vorsitzende der elberfelder Armenverwaltung Franz Ernst †. — Aus dem Armenwesen der Stadt Freiburg i. B. — Verein zum Schutz für entlassene Gefangene im Großherzogthum Baden. — Die Centralisierung der Wohlthätigkeit. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen rc. — Gemeinnützige Rundschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 6.

Inh.: J. Jastrow, Checkstempel und Doppelwährung. — Observator, die Isolierung des Protestantismus. — Karl Ruß, Brieftauben im Kriege. — H. Lorm, Nachlaß- und Vortrags-Literatur. — Ein akademisches Kesseltreiben. — Matilda Serao, Chic. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Der russische Handelsvertrag. — Schreiber, ein Vorschlag zur Reform des Reichstagswahlrechtes. — Oskar Lenz, Timbuktu. — Hugo Landwehr, Communismus und Socialismus im classischen Alterthum. — Otto Arendt, Reiseeindrücke aus Oesterreich-Ungarn. — Bücherbesprechungen.

Der neue Curs. Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten. 3. Jahrg. Heft 1 u. 2.

Inh.: (1.) Zur Lage. — K. Ringhoffer, „1894". — „Zur Jahreswende." Von einem Deutschen. — Ausländische Versicherungs-Gesellschaften. — K. Hilse, Straßenbahnen als Einnahmequellen für das Reich. — (1. 2.) Niemann, eine Schulversammlung im „Neuen Curs". — Literatur. — (2.) Zur Reichssteuerreform. — v. Festenberg, Betrachtungen und Vorschläge, betreffend Reorganisation der socialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches. — Der alte Sondergeist im Reiche. — Das berliner National-Denkmal für Kaiser Wilhelm. Mit 2 Abb. (Projekt Begas und Projekt Ziller). — Vermischtes.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 6.

Inh.: Heinr. Bulthaupt, zur Geschichte der Empfindsamkeit. — Rich. Friedrich, zur Literaturgeschichte. — Georg Winter, Aus der Zeit Friedrich's des Großen und Napoleon's I. — Adalbert Schroeter, Lyrisches und Episches. — Th. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Leonhard Lier, neue Dramen. — A. Saleck, der neueste Roman von Georg Ebers. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 11—13.

Inh.: (11.) R. Seidler, Eindrücke von einem Aufenthalte in Belgien. — (12.) O. Blanck, Sicilien. Ein Culturbild. — (13.) Bernh. Schwarz, Bei Hendrik Witbooi zu Gaste. — (11—13.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 17—22.

Inh.: (17/18.) Georg Galland, die Amtmännin von Oranienburg. — (17.) Die Conferenz für internationales Privatrecht im Haag. — (18.) Jos. Sarrazin, Neues über Lamartine's Jugend. — (19.) Ludw. Fleischner, das österreichische Volksschulwesen in französischer Beleuchtung. — W. v. Seidlitz, die Sammlung Schubart. — (20/21.) W. Henkel, Unter dem russischen Scepter. 1. u. 2. — (20.) Technische Briefe. 5. — (21.) S. Günther, Rudolf Wolf. (Nachruf.) — G. Ratzinger, noch einmal die Gebundenheit und Theilbarkeit des ländlichen Grundeigenthums. — (22.) Neue Briefe und Tagebücher Goethe's. 1. — Gg. Hager, zur Geschichte des Barock und Rococo in Altbayern. — (17—22.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2641. (102. Bd.)

Inh.: Die Einzugsfeierlichkeiten in Gotha. — Todtenschau. — Gotha und seine interessantesten Bauwerke. — Graf Edmund Zichy. — Prinz Karl von Hohenzollern und seine Braut Josephine, Prinzessin von Belgien. — Wilh. Claus, das Jubelfest der großen Carnevalsgesellschaft in Cöln. — Max v. Brosko-wetz, der französische Orden für landwirthschaftliches Verdienst. — Presse und Buchhandel. — Das Winterfest der Studierenden der berliner Kunstakademie. — H. Leutemann, der sibirische Tiger in Hagenbeck's Handelsmenagerie. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — H. v. Götzendorff-Grabowski, Die Meerjungfer. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. (Forts.) — Der böse Mann. — Nebelager bei den Ruinen von Baalbeck. — Alex Braun, Aschermittwoch. — Georg Westenberger, Ulrike von Levetzow. — Erich Jansen, Februar, Gedicht. — E. v. Brixen, Die Feldinger. (Forts.) — Anna Saar, Carneval in Nizza. — Ernst Häckel. — W. Eigenbrodt, Spruch. — B. Schlegel, Unsere Monate: Monat des Spätwinters. — Internationales Schlittschuhwettfahren in Davos. — Oscar Linden, das neue Burgtheater in Wien. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 6.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (6. Forts.) — Ein Marabut in Verzückung. — Felix Dahn, Sechzig Jahre! Ein kurzer Rückblick. — Woldemar Kaden, Auf vulkanischem Boden. Zeitbilder aus Sicilien. 2. — Thea Mundt-Mühlbach, Aschermittwoch. Gedicht. — Marie Bernhard, Die Perle. (5. Forts.) — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Der Landesschwingerfest im Kanton Glarus. — Zimmer-Kochlampen. — Der schwarze und der bunte Frack. — Hauswirthschaftliches.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 6.

Inh.: Walter Grosse, Schmetterlinge. (Schl.) — A. Granitz, Zuleika. (Schl.) — Alb. Brixius, die gelehrteste deutsche Frau. — Hans Hartmann, Eingeschneit. Skizze. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Clara Focke, Skizzen aus einem türkischen Harem. 1. — E. Waller, die Jerusalem-Eisenbahn. — Ed. Grützner, Klosterschäffler's Vesperbrot. — E. Harburger, Alte Frau. Studie. — H. Leinweber, Nichts für Euch. — Alterthumskunde.

Inh. d. Beilagen: Hyacinthe. (Hyacinthus orientalis L.) — Praktische Winke über die Bepflanzung der Wege mit Obstbäumen. — Das einfache Zonal-Pelargonium. — Das Begießen der Camellien. — Neuheiten vom Blumenmarkt. — Kleine Mittheilungen. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 16. — A. Miethe, ein neuer Dampfmotor für den Kleinbetrieb. — Georg Wislicenus, drei Schiffe der Columbischen Ausstellung. — Heinrich Theen, das Wachs. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 286.

Inh.: Heil Ernst Häckel! — Der andere Weg. 6. — Die Abkunft Christi und die moderne Theologie. 2. — Mosaik.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: S. Horwitz, Beiträge zur Erklärung schwieriger Talmud-Stellen. — Louis Hausdorff, zur Geschichte der Targumim nach talmudischen Quellen. — Jacob Bassfreund, über ein Midrasch-Fragment in der Stadt-Bibliothek zu Trier. (Schl.) — Moriz Popper, zur Geschichte der Juden in Kolin (Böhmen) im 16. Jahrh. — David Kaufmann, zu Abraham Abigdor's מגלת ספרים. — Albert Wolf, eine unbekannte jüdische Medaille.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschyli fabulae cum lectionibus et scholiis codicis Medicei et in Agamemnonem codicis Florentini ab Hieron. Vitelli denuo collatis ed. N. Wecklein. P. I et II. (Fehr: Wschr. f. class. Philol. XI, 4.)

Bédier, Jos., de Nicolao Museto (Gallice: Colin Muset) francogallico carminum scriptore. (Wallensköld: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 1.)

Brugmann u. B. Delbrück, Grundriß der vergl. Grammatik der indogerm. Sprachen. 3. Bd. Vergl. Syntax der indogerm. Sprachen. (Stolz: N. philol. Rdsch. 1.)

Busch, Wilh., England unter den Tudors. 1. Bd. König Heinrich VII. (Winter: Anglia. Beibl.: Mitth. aus dem ges. Gebiete der engl. Spr. u. Lit. IV, 9.)

Curtius, Ernst, gesammelte Abhandlungen. 1. Bd. (Maaß: D. Litztg. XV, 4.)

Enmann, Alex., zur röm. Königsgeschichte. (Liebenam: Wschr. f. class. Philol. XI, 4.)

Godet, F., introduction au Nouveau Testament. Introduction particulaire. I. Les épitres de St. Paul. (Holtzmann: D. Litztg. XV, 4.)

Harper, Rob. Franc., assyrian and babylonian letters belong te K. collection of the British Museum. P. I. (Straßmaier: Ztschr. f. Assyriologie. VIII, 3/4.)

Huberti, Ludw., Studien zur Rechtsgeschichte der Gottesfrieden und Landfrieden. 1. Buch. Die Friedensordnungen in Frankreich. (Menzinger: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)
Marchot, Paul, solution de quelques difficultés de la phonétique française. Chapitre du vocalisme. (Meyer-Lübke: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 1.)
Oertmann, Paul, die fiducia im röm. Privatrecht. (Bruckner: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)
Petrazycki, Leo v., die Fruchtvertheilung beim Wechsel der Nutzungsberechtigten. (Hellmann: Ebd.)
Schiller's Briefe. Hrsg. von Fritz Jonas. Bd. 1 u. 2. (Walzel: Ztschr. f. österr. Gymn. XLV, 1.)
Schmidt, O. E., der Briefwechsel des M. Tullius Cicero von seinem Proconsulat in Cilicien nebst einem Neudrucke des 12. u. 13. Buches der Briefe des Atticus. (Holzapfel: N. philol. Rdsch. 1.)
Schubert, H. v., die Composition des pseudopetrinischen Evangelienfragmentes. (Theol. Litbl. XV, 4.)
Schulze, W., Einführung in das Nibelungenlied. (Fischer: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 1.)
Schwan, Ed., Grammatik des Altfranzösischen. (Mussafia: Ztschr. f. d. österr. Gymn. XLVI, 1.)
Ulrich von dem Türlin, Willehalm. (Khull: Ebd.)
Varnhagen, Herm., de libro italico inscripto Fiori e vita di filosofi ed altri savii ed imperatori dissertatio. (Mussafia: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 1.)
Winckler, Hugo, Sammlung von Keilinschriften. 1. Th. Die Inschriften Tiglat-Pileser's. 2. Th. Texte verschiedenen Inhaltes. (Harper: Ztschr. f. Assyriologie. VIII, 3/4.)

Vom 31. Januar bis 7. Februar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anderegg, A., u. E. Anderegg, Landwirthschaft. Heft 1. Allgemeine Landwirthschaft (incl. Volkswirthschaft). Bern, Wyß. (8.) ℳ 3. (Bibliogr. d. schweiz. Landeskd. V, 9 a b.)
Bauſe, Jos., Wie kann unsere Schrift vereinfacht u. vervollkommnet werden? Paderborn, 1893. Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 2.
Bolze, A., die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen. 16. Bd. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 6.
Diercks, Gust., Marokko. Materialien zur Kenntniß des Scherifenreiches und der Marokko-Frage. Berlin, Cronbach. (Kl. 8.) ℳ 3.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von W. Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.)
  2. Abth. 79. u. 80. Lief. Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Berend, Biedermann u. A. herausg. von Ladenburg. Lief. 59 u. 60. à ℳ 3.
  3. Abth. 18. u. 19. Lief. Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung von Auerbach, Braun u. A. hrsg. von A. Winkelmann. 18. u. 19. Lief. à ℳ 3.
Ergebnisse, die, der Volkszählung vom 1. December 1890 in der Stadt Leipzig. Bearb. im statistischen Amt der Stadt Leipzig. 3. Th. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1.
Galante, Andrea, il diritto di placitazione e l'economato de benefici vacanti in Lombardia. Mailand, Hoepli. (IX, 128 S. 8.) (Stud. giurid. e polit. I.)
Geister, führende. Eine Sammlung von Biographien. Hrsg. von Ant. Bettelheim. Dresden, Ehlermann. (8.)
  6. Bd. Brandt, Alois, Shakespeare. ℳ 3.
Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte unter ständiger Mitwirkung von J. Bolte, W. Creizenach u. A. hrsg. von Jul. Elias, Max Herrmann, Siegfr. Szamatólski. 2. Bd. (Jahr 1891.) Abth. I u. II. Stuttgart, 1893. Göschen. (Imp. 8.) Abth. I u. II: ℳ 12, 60.
Müller's, Joh., Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. Ergänzungsband: Kosmische Physik. 5., umgearb. u. verm. Aufl. von C. F. W. Peters. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 26.
Nägele, Beiträge zu Uhland. Uhland's Jugenddichtung. Tübingen, 1892/93. Druck v. W. Armbruster u. O. Riecker. (48 S. 4.)
Oechelhaeuser, Wilh., Shakespeareana. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 6.
Oswald, J. H., die dogmatische Lehre von den heiligen Sacramenten der katholischen Kirche. 5., verb. Aufl. Münster, Aschendorff. (8.)
  1. Bd. Die Sacramente im Allgemeinen, die Taufe, die Firmung und die Eucharistie.
  2. Bd. Die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe. — Beide Bde ℳ 11, 50.
Runge, Max, Lehrbuch der Geburtshülfe. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 9.
Schmidt, Mor., die Krankheiten der oberen Luftwege. Aus der Praxis für die Praxis. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 15.
Voigt, Georg, die Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. 1. Bd. 3. Aufl., besorgt von Max Lehnerdt. Berlin, 1893. G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 10.
Weber's, Wilh., Werke. Hrsg. von der k. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Berlin, Springer. (Gr. Roy. 8.)
  4. Bd. Galvanismus u. Elektrodynamik. 2. Th. Besorgt durch Heinr. Weber. ℳ 16.
  6. Bd. Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. Besorgt durch Fr. Merkel u. O. Fischer. ℳ 16.
Weiß, Karl Friedr., die kirchlichen Exemptionen der Klöster von ihrer Entstehung bis zur gregorianisch-cluniacensischen Zeit. Basel. (Leipzig, 1893. Fock.) (Roy. 8.) ℳ 2, 50.
Weißenborn, H., die Berechnung des Kreisumfanges bei Archimedes und Leonardo Pisano. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 50. (Berl. Stud. f. class. Philol. XIV, 3.)
Wislicenus, Georg, Schutz für unsere Seeleute. Ein Aufruf an deutsche Menschenfreunde. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Fehr, E., studia in Oracula Sibyllina. Commentatio acad. (119 s. 8.) Upsala, Akad. bokh. Kr. 1. 50.
Flodmark, Johan, Stenborgska skådebanorna. Bidrag till Stockholms theaterhistoria. Med porträtter och andra illustrationer samt musikbilagor. (XVI, 554 s., 1 pl. o. musikbilagor. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 7, 50, på finare papper 9 kr.
Göthe, Georg, notice descriptive des tableaux du Musée national de Stockholm. 1re partie. Maîtres étrangers (non scandinaves). (XX, 380 s. samt 18 pl. i ljustryck. 8.) Stockholm. Ej i bokh. Kr. 3, 50.
Lundborg, Matheus, det s. k. Petrusevangeliet, ett nyfunnet fragment ur en fornkristlig apokryf. Text med öfversättning och kritisk undersökning. (91 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1. 25.
Segerstedt, H., striden om Homer. Försök till framställning af den homeriska frågan. (VII, 163 s. 8.) Norrköping, Wallberg. Kr. 2, 75.

Dänische.

Brevbøger, Kancelliets, vedrørende Danmarks indre Forhold 1561—1565. Udgivne ved L. Laursen af Rigsarkivet. I. Halvdel. (240 S. 8.) Kopenhagen, Reitzel. Kr. 2, 50.

Englische.

Brown, R., the story of Africa and its explorers. Vol. 2. (316 p. Roy. 8.) London, Cassell. S. 7, 6d.
Budge, E. A. W., the book of governors: the historia monastica of Thomas, bishop of Marga, a.d. 840. Edited from syriac manuscripts in the British Museum, &c. 2 vols. (8.) London, Paul. £ 2 n.
Euclid, Books 1 to 6. With notes and exercises by D. Brent. (Cr. 8.) London, Rivington. S. 4, 6d.
Gardiner, S. R., history of the great civil war, 1642-49. 4 vols. Vol. 4. New edit. (396 p. 8.) London, Longman. S. 6.
Hardy, W. J., the handwritting of the kings and queens of England, with reproductions of the autographs and many letters of all the sovereigns from Edward the Black Prince to the present time. (Imp. 8.) London, Tract Soc. S. 10, 6d.
Harkness, J. and Morley, F., a treatise on the theorie of functions. (510 p. 8.) London, Macmillan. S. 18 net.
Lightfoot, Bp. J. B., essays on the work entitled 'Supernatural Religion'. New edit. (322 p. 8.) London, Macmillan. S. 10, 6d.
Perry, J. T., the chronology of mediæval renaissance architecture: a date book of architectural art from the building of the ancient Basilica of St. Peter's, Rome, to the consecration of the present church. (310 p. 8.) London, Murray. S. 16.
Smith, G., the United States: an outline of political history, 1492-1871. (300 p. 8.) London, Macmillan. S. 8, 6d.
Tacitus dialogus de oratoribus. A revised text, with introductory essays, and critical and explanatory notes, by W. Peterson. (210 p. 8.) London, Frowde. S. 10, 6d.
Terence, Adelphi, with introduction, notes, and critical appendix by Sidney G. Ashmore. (206 p. 12.) London, Macmillan. S. 3, 6d.

Antiquarische Kataloge.

Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Kerler, H., in Ulm. Nr. 200. Cultur- und Sittengeschichte.
List & Francke in Leipzig. Nr. 252. Humanismus u. Reformation, Pädagogik.

Nijhoff, M., im Haag. Nr. 247. Polit. Oekonomie.
Schack, O., in Leipzig. Nr. 77. Rechts- u. Staatswissenschaft.
Teubner's, Fr., Ant. in Bonn. Nr. 53. Reliquien- u. Heiligencultus, Wunder und Wunderheilungen, relig. Fanatismus ꝛc.
Verein Invalidendank in Chemnitz. Vermischtes.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Ernst Bumm an der Universität Würzburg ist als ord. Professor der Gynäkologie u. Geburtshülfe an die Universität Basel berufen worden.

Der Privatdocent Dr. Andr. Heusler wurde zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin ernannt.

In der medicinischen Facultät zu Heidelberg habilitierte sich Dr. Vulpius für Chirurgie.

Der Privatdocent Lic. Hackland in Göttingen ist als Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Shanghai berufen worden.

Der k. bayer. Reichsarchivassessor Dr. Pius Wittmann ist (bereits seit 1. November 1893) zum Reichsarchivrath befördert worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Henoch, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, derselbe Orden 4. Cl. dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Hirschwälder zu Breslau verliehen.

Am 17. Januar † in Neuenburg der Professor der Theologie in der unabhängigen Facultät daselbst, Aug. Gretillat.

Am 28. Januar † in Hellenorm in Livland der Naturforscher Dr. Alex. Theod. von Middendorf, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, in Budapest der Professor der Anatomie an der Universität daselbst, Dr. Gust. Scheuthauer, 65 Jahre alt.

Am 30. Januar † in Zürich der Professor der Mathematik an der Universität Göttingen, Dr. M. A. Stern, 85 Jahre alt.

Am 1. Februar † in Berlin der Regierungs- u. Schulrath Dr. Gust. Ad. Kliz, 70 Jahre alt.

Am 3. Februar † in Mainz der Geh. Medicinalrath Dr. Wenzel, Mitbegründer u. Director des römisch-germanischen Centralmuseums daselbst.

Am 6. Februar † in Abbazia der ord. Professor der Chirurgie an der Universität Wien, Hofrath Dr. Billroth, 65 Jahre alt.

Am 7. Februar † in Erlangen der ord. Professor der Theologie an der dortigen Universität, Geh. Rath v. Frank, 67 Jahre alt.

Am 8. Februar † in Straßburg i. E. der ord. Professor für Aegyptologie Dr. Johs. v. Dümichen, 61 Jahre alt.

Die Januarablieferung des Sprachatlas des Deutschen Reiches vgl. Jahrg. 1893, Nr. 29, Sp. 1030 d. Bl.) umfaßt die Wörter alte, bleib, fliegen, kalte, Kleider, trinken, wie. — Gesammtzahl der abgelieferten Wörter 59 (= 177 Karten).

Marburg i. H. Dr. Wenker.

Auf die von der Philosophischen Gesellschaft in Berlin ausgeschriebenen Preisaufgabe:

Das Verhältniß der Philosophie zu der empirischen Wissenschaft von der Natur

sind bis zum 1. April 1893 als dem vorgeschriebenen Termin 12 Bewerbungsschriften eingelaufen, von denen auf Grund des Berichtes eines Ausschusses von 5 Mitgliedern (bestehend aus den Herren: Prof. Döring, Prof. Engel, Dr. v. Heydebreck, Prof. Lasson und Prof. Stuckenberg) keine mit dem vollen Preise gekrönt worden ist; dagegen ist beschlossen worden, den beiden Arbeiten mit dem Motto: *Ἁπλοῦς ὁ λόγος* ꝛc. und Tendre à la perfection etc. eine ehrende Anerkennung auszusprechen und die ausgesetzte Summe von 1000 ℳ in der Weise unter sie zu theilen, daß die erstere 600, die zweite 400 ℳ erhält, endlich die Namen der Verfasser, falls diese es wünschen, öffentlich bekannt zu geben. Die Verfasser der eingesandten Schriften werden aufgefordert, bis zum 1. Juni d. J. unter Angabe der dieselben bezeichnenden Kennworte Herrn Prof. Dr. A. Lasson, Friedenau-Berlin, die Adressen anzugeben, an welche ihre Arbeiten gesandt werden können. Wegen alles Näheren verweisen wir auf den ausführlichen Commissionsbericht, den Herr Prof. Lasson im Auftrage der Philosophischen Gesellschaft versendet.

Hierzu eine Beilage von Dietrich Reimer in Berlin und Otto Wigand in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Grubestraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 9.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 24. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Berger, Samuel, **Notice sur quelques textes latins inédits de l'Ancien Testament.** Tiré des Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres Bibliothèques. Tome XXXIV. 2e Partie. Paris, 1893. Imprimerie nationale. Klincksieck. (38 S. 4.)

Die Studien, welche Berger schon lange der lateinischen Bibelübersetzung des Hieronymus zuwandte und deren Ergebnisse er bis jetzt theilweise in dem schönen preisgekrönten Werke **Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen age** veröffentlicht hat, mußten ihm auch manche Stoffe in die Hand führen, welche die Geschichte der älteren vorhieronymischen, für uns vielfach noch wichtigeren lateinischen Bibel etwas aufzuhellen vermögen. Wie dürftig namentlich für das Alte Testament, zumal für gewisse Theile desselben die Urkunden sind, die uns die Gunst oder Ungunst des Schicksals erhalten hat, weiß Jeder, der auf diesem Gebiet arbeitet, und er wird daher für den kleinsten Beitrag in dieser Richtung dankbar sein. Die vorliegenden wenigen Seiten bringen mehr, als man hoffen konnte, und stellen noch Größeres in Aussicht. Da ist zuerst S. 8—13 die vollständige altlateinische Uebersetzung des Buches Ruth aus dem cod. complut. 31 der Madrider Universitätsbibliothek (9. oder 10. Jahrh.). Nur wenig Verse waren bis jetzt von dieser Uebersetzung bekannt. Der neu gewonnene lateinische Text bezeugt uns griechische Lesarten, die in keiner griechischen Handschrift mehr erhalten sind. 1, 10 z. B. bieten, wenigstens nach den bis jetzt gedruckten Collationen, alle griechischen Handschriften καὶ εἶπαν αὐτῇ und die meisten dahinter οὐχί, einige οὐχὶ ὅτι; nur die georgische Uebersetzung und jetzt unser Text läßt αὐτῇ weg und bezeugt, daß die Alexandriner לא statt כי, nicht neben לה gelesen haben; ebenso entspricht in keiner griechischen Handschrift etwas dem ut sim odie viro V. 12 (= מהיות). Auch der Zusatz zu dem Geschlechtsregister am Ende des Buchs: **Ysay autem genuit Dauid regem. Dauid autem genuit Salomonem** ist gleichfalls singulär und zugleich ein Fingerzeig, wie recht Budde neuerdings mit seinem Hinweis auf I Chron. 2 hatte. Das zweite Stück, **fragment du premier livre des rois,** am Rand einer ursprünglich böhmischen Hdschr., jetzt Einsiedeln 2, ist der Lobgesang der Hanna I Sam. 2, 3—10, nahe verwandt mit dem aus Vercellone bekannten cod. goth. legionensis. Dunkel bleibt der Anfang: nolite gloriari scribe. An dritter Stelle, **la première revision du livre de Job faite par saint Jérôme,** wird zu den zwei (durch Martianay und Lagarde) bis jetzt bekannt gewordenen Hdschr. eine dritte bedeutend ältere nachgewiesen, im Cod. 11 von St. Gallen. Schon Caspari hat dessen Wichtigkeit erkannt und darüber, was B. nicht erwähnt, 1889 auf dem Orientalistencongreß in Christiania einen Vortrag gehalten, der seither in den Actes desselben gedruckt erschienen ist. Noch wichtiger ist (oder wäre, wenn es vollständig wäre) 4) **un texte ancien du livre de Job,** am Rand des obengenannten Codex von Leon, der altlateinische Hiobtext, dessen Revision durch Hieronymus in der unmittelbar vorhin genannten Arbeit vorliegt und dessen Veröffentlichung erstmals einen genaueren Einblick in die Art und Weise gestatten würde, wie der berühmte Kirchenvater zu arbeiten anfing. 5) **Extraits des livres de Salomon** stammen aus der gleichen St. Galler Hdschr. 11 (S. 23—28). Unter 6) **Divers livres de l'ancien Testament** werden für Tobias, Judit, Baruch, III Esra die Hdschrr. nachgewiesen, in denen sich die älteren Uebersetzungen dieser Bücher erhalten haben; weiter für IV Esra die fünf Hdschrr., welche von der Pariser 11505 mit ihrem fehlenden einen Blatt unabhängig sind. Endlich werden hier Stücke aus dem alten Resumé des **liber Edisse qui dicitur Esther** gegeben, das bis jetzt nur Tommasi und Sabatier nach zwei weniger werthvollen Hdschrr. gedruckt hatten (aus Cod. Lyon 356). Den Schluß bilden 7) **les deux livres de Machabées** S. 33—38, der Nachweis, daß die fragmentarisch durch Sabatier und fehlerhaft durch Peyron bekannt gewordenen Texte dieser Bücher aus dem cod. complut. 31 sich ergänzen lassen, und daß der Cod. 356 von Lyon und zwei weitere Hdschrr., darunter eine der ältesten lateinischen, der Palimpsest der Capitelsbibliothek von Leon, eigenthümliche Mischtexte dieser Bücher bieten. Dies eine kurze Inhaltsübersicht über ein Feld, von dem, wenn von einem, das Wort gilt: **messis quidem multa, operarii autem pauci.** Noch seien als Beiträge zum lateinischen Lexikon von S. 22 genannt: **benignare, infortare, flaturarium, virilare etc.**

E. N.

Sabatier, A., directeur, **L'évangile de Pierre** et les évangiles canoniques, avec un rapport sommaire sur les conférences de l'exercice 1892/93 et le programme des conférences pour l'exercice 1893/94. Paris, 1893. Imprimerie nationale. (43 S. Gr. 8.)

Nach Sabatier stellt das Petrusevangelium nicht eine ältere Stufe der Ueberlieferung gegenüber unseren Evangelien dar, ebensowenig aber möchte er in ihm eine werthlose Compilation aus den evangelischen Berichten für sectiererische Zwecke sehen. Vielmehr haben wir im Petrusevangelium ein weiteres Datum für unsere Controle des allmählichen Entwickelungsganges der evangelischen Ueberlieferung. Diesen Gedanken erläutert S. durch eine kritische Uebersicht über den allgemeinen Charakter des Fragmentes und über die Einzelheiten. Es ergiebt sich ihm überall, daß das Petrusevangelium gegenüber den vier canonischen Evangelien die späteste uns bekannte Stufe der Entwickelung bildet, aber eben doch ein den anderen gleichgeartetes Glied dieser Entwickelung. Der Doketismus ist nicht größer, als er in der großen Kirche der ersten Hälfte des 2. Jahrh.'s üblich war. Entstanden ist das Evangelium unter Hadrian. Wir können uns von den S.'schen Ausführungen Wesentliches aneignen. Doch glauben wir, daß er die Frage nach den „sectiererischen Zwecken" und eben darum auch die Frage nach der Provenienz des Evangeliums zu leicht genommen hat. Man muß sich indessen daran halten, daß S. selbst in den Schlußworten seines Vortrags von dem Uebergang zur ausgesprochen apokryphen Literatur (er nennt die Acta Pilati) redet und in diesen Zusammenhang auch das Petrusevangelium hineinstellen will. G. Kr.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 6.

Inh.: Aufforderung zum gemeinsamen Gebet für die Kirche. — Die 5. hannoversche Landessynode. 3. — Berliner Brief 1. — Die Missionsconferenz in Halle. — Der englische Kirchencongreß. 3. — Ein russischer Bericht über das russische Sectenwesen. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 6.

Inh.: Die Frömmigkeit und die Kirche. — J. Kradolfer, die sokratische Hölle und die Lehre der Kirche von den letzten Dingen. 2. — Joh. Schmeidler, Evangelienpredigten von Wilh. Bahnsen. — E. Eisele, Professor und Pastor. — Kritik und Christenthum von Martin Finckh. — Kirchliche Nachrichten. — Programm der Teyler'schen theol. Gesellschaft zu Haarlem.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Ein Zeugniß aus dem Mittelalter. — Unionsbestrebungen der romfreien Kirchen in der Gegenwart. — Rangerhöhung für den hl. Joseph. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Deichmann, Dr. phil. Carl, **Das Problem des Raumes** in der griechischen Philosophie bis Aristoteles. Leipzig, 1893. Fock. (II, 103 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. untersucht die Entwickelung des Raumproblems in dem bezeichneten Zeitraum in gründlicher und anregender Weise. Freilich sind abschließende positive Resultate hier vielfach nicht zu erreichen. Das abschließende Resultat kann theilweise nur ein non liquet, die bestimmte Gewißheit des Nichtweitervordringenkönnens sein. Nicht immer wird in der vorliegenden Arbeit dies Resultat erreicht. Als die vier Theilprobleme, um die es sich handelt, stellt er auf: 1) den Inhalt der Raumvorstellung; 2) die übersinnliche Realität des Raumes; 3) die eventuelle nähere Bestimmung des realen Raumes; 4) den Ursprung der Raumvorstellung. Hier ist das zweite Problem wenig glücklich formuliert; gemeint ist die bewußtseinstranscendente, von unserem Vorstellen unabhängige Realität an sich. In der vorsokratischen Periode kommt das vierte dieser Probleme noch nicht vor; für die drei übrigen war eine Reihe von Wandlungen und Entwickelungen zu verzeichnen, auf die aber im Einzelnen nicht eingegangen werden kann. Innerhalb des Pythagoreismus findet wohl eine Fortentwickelung der Vorstellungen statt, auf die aber der Verf. nicht eingegangen ist, wie überhaupt hier Manches unbefriedigend bleibt. Entschiedene Leugnung der Realität des Raumes legt er wohl mit Recht nur Zeno bei. Sokrates liefert keinen, die kleineren sokratischen Schulen nur einen geringen Ertrag. Um so eingehender ist Plato behandelt. Hier kommt auch der vierte der obigen Gesichtspuncte, wenn auch nur in einer andeutenden Bemerkung, zur Geltung. Die hauptsächlichen Züge der platonischen Raumlehre treten hier in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Auffassung der neueren Forscher hervor, doch bleibt für die Fassung im Einzelnen in Folge der schwierigen Ausdrucksweise der betreffenden Timäusstellen eine Anzahl streitiger Puncte, hinsichtlich deren auch unser Verf. wohl nicht die endgültige Erledigung bringt. So besteht schon für die Feststellung der platonischen Raumvorstellung die Schwierigkeit, seine Verneinung des Leeren mit seiner Theorie von den Elementen in Einklang zu bringen, was der Verf. auch anerkennt (S. 62 und 70). Bei Aristoteles, der überhaupt weniger eingehend behandelt wird, ist besonders die allerdings aus der Leugnung des Leeren mit Nothwendigkeit folgende Endlichkeit des Raumes nicht bestimmt genug hervorgehoben. Drng.

Geschichte.

Raeder, A., Athens politiske udvikling i tiden fra Kleisthenes til Aristeides's reform. Christiania, 1893. Dybvad. (152 S. Gr. 8.)

(Christiania videnskabs selskabs forhandlinger fra 1893, Nr. 2.)

Der Verf. behandelt in sechs Capiteln: 1) Die Entwickelung der athenischen Verfassung bis auf Kleisthenes; 2) Die Kleisthenische Reform; 3) Die Kleisthenische Gemeinde; 4) Die Entwickelung von Kleisthenes bis zu den Perserkriegen; 5) Athen und die Perserkriege; 6) Die Stiftung des Seebundes und die Reform des Aristeides. Daran schließen sich von S. 126 an Excurse über verschiedene Streitfragen. Die Ergebnisse der Untersuchungen, die sich an die Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles anschließen, sind folgende: Kleisthenes bezweckte durch seine Neuerungen die Beseitigung der localen und socialen Gegensätze in Attika, eine gemäßigt demokratische Fortentwickelung der Verfassung und die Verhütung verderblicher Parteistreitigkeiten. Trotz dieser demokratischen Tendenz war in der Kleisthenischen Gemeinde noch ein starkes aristokratisches Element vorhanden, da der Grundbesitz, nach dem die politischen Rechte bemessen wurden, noch größtentheils in den Händen des alten Adels war. Einen Einblick in die Machtstellung der einzelnen Adelsgeschlechter gewährt die Archontenliste bis zum Jahre 487, in welchem für das höchste Amt die Losung aus gewählten Candidaten eingeführt ward. Der Verf. vermuthet mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß gleichzeitig der Polemarch den Oberbefehl im Kriege verlor und die Zulassung der Ritter zum Archontat erfolgte. Dagegen muß es unentschieden bleiben, ob das neue Archontenwahlgesetz mit dem Verf. dem Themistokles oder mit Beloch (Griech. Gesch. I, S. 361) dem Aristeides zuzuschreiben ist. Nach des Verf.'s Annahme bewirkte Themistokles in den folgenden Jahren die Verbannung des Megakles, Xanthippos und Aristeides, brachte 483 sein Flottengesetz durch und bekleidete 482 das Archontat. Als Strateg 480 konnte er seinen Plan, die ganze Bürgerschaft nach Salamis einzuschiffen, nur mit Hülfe des Areopags ausführen, der dadurch seinen seit Kleisthenes sehr verminderten Einfluß im Staate wieder gewann. Gleichzeitig kehrten die Gegner des Themistokles aus

der Verbannung zurück, und Themistokles mußte mit ihnen die Leitung der Geschäfte theilen. Während Themistokles den Mauerbau und die Verhandlungen mit Sparta leitete, führten Xanthippos und Aristeides die Heere, und Letzterer stiftete den delischen Bund. Die demokratische Reform des Aristeides bestand nach dem Verf. darin, daß fortan nicht mehr der Grundbesitz allein die Zugehörigkeit der Bürger zu einer bestimmten Vermögensclasse bedingte, sondern auch das bewegliche Vermögen berücksichtigt wurde. Eine Zulassung der Theten zum Archontat verwirft er mit Recht, da nach Aristoteles erst 457 die Zeugiten zugelassen wurden. Aber man braucht auch die Worte des Plutarch (Arist. 22) nicht mit dem Verf. (S. 122 und Exc. 4) in jenem Sinne zu deuten, sondern kann τοὺς ἄρχοντας allgemein als „die Beamten" verstehen. Die einschlägige Literatur ist in umfassender Weise benutzt; bei der Lückenhaftigkeit der Ueberlieferung ist aber noch Vieles zweifelhaft, und so kann man sich nicht wundern, daß Beloch in dem kürzlich erschienenen ersten Bande seiner griechischen Geschichte (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 4, Sp. 109 fg. d. Bl.) in vielen Puncten anders urtheilt. **A. H.**

Daghbaschean, Dr. ph. H., **Gründung des Bagratidenreiches** durch Aschot Bagratuni. Berlin, 1893. Mayer & Müller. (XI, 106 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. schildert das Emporkommen und die Regierung Aschot's I, des ersten König über Armenien gewordenen Mitgliedes der altberühmten, schon von Moses von Chorĕn gefeierten, aus Palästina stammen sollenden Familie der Bagratunier, der 862 in Armenien mit dem Titel Fürst der Fürsten als Steuereinnehmer für den abbasidischen Khalifen eingesetzt wird, 885 vom Khalifen den Königstitel bewilligt erhält und 890 stirbt. Kurze Ausblicke auf die Zeiten seiner Nachfolger Sembat I, Aschot II und Gagik bilden den Schluß.

Der Verf. hat sich vorgenommen (S. X) „nach der historisch-kritischen Methode" zu schreiben und hält diesen Grundsatz in anerkennenswerther Weise fest durch Zugrundelegung der besten Quellen, Johannes Katholikos und Thomas Arzruni, und eingehende und werthvolle Discussion der Abweichungen der geringeren Quellen und namentlich der neueren Darstellungen von Tschamtschean, St. Martin, Alischan und Brosset. Durchweg werden die einzelnen Angaben quellenmäßig belegt, wenn auch oft nur aus Uebersetzungen der Texte, was bei der Schwierigkeit der Beschaffung der armenischen Originalausgaben, die, gewöhnlich in kleiner Auflage gedruckt, Dank dem Patriotismus der Armenier rasch vergriffen zu sein pflegen, völlig erklärlich ist. In einer Digression S. 52—66 wird das Wichtigste aus der Bagratuniergeschichte auch der nächsten Generationen vor Aschot nachgeholt, S. 77 fg. ein Ueberblick gegeben über die inneren Zustände Armeniens unter Aschot mit Registrierung der damaligen Hauptvertreter der armenischen Literatur, unter welchen Johannes Katholikos und Thomas Arzruni eingehender charakterisiert werden, der erstere hauptsächlich nach der Seite seiner Unfähigkeit, der letztere nach der seiner Unredlichkeit im Interesse des Ruhmes der Arzrunierfamilie.

Für die Persönlichkeit Aschot's ist der Verf. im höchsten Grade eingenommen; er sieht in ihm einen Patrioten, seine äußere und innere Politik hält er für „unvergleichlich" (S. 70), er ist ihm „groß und einzigartig" (S. 74), „eine der bedeutendsten Gestalten in der Geschichte und vielleicht der größte Staatsmann, den Armenien je gesehen hat" (S. 104). Selbstverständlich müssen dann für seinen ihm sehr unähnlichen Sohn und Nachfolger, den frommen, friedfertigen, gewissenhaften Sembat I, Ausdrücke kräftigster Geringschätzung abfallen; derselbe ist „blödsinnig" (S. VII), „feig, unwürdig" (S. 73), „gutmüthiger Schwachkopf" (S. 91), „erbärmliche Memme" (S. 104). Allein hier ist Licht und Schatten allzu grell geschieden, und die tiefe Unredlichkeit in der Stellung Aschot's, der sich auf das Khalifat stützt, um die alte Familiensehnsucht der Bagratunier nach der Königsstellung durch Niederdrückung ebenso hoch stehender armenischer Familien wie die Mamikonier und Arzrunier zu verwirklichen, nicht nach Verdienst unterstrichen. Dagegen sind richtig und sehr lehrreich die Nachweise von Aschot's zielbewußter Klugheit in der Mehrung seiner Hausmacht durch Eheschlüsse und seiner Fürstenmacht im Innern durch die in Armenien so seltene Eintracht der Krone mit dem Patriarchate, und die Nachweise von seiner Kunst, Grusien und Albanien als armenische Clientelstaaten zu gewinnen. Aschot's schließliche Machtstellung ist aber doch zu hoch gewerthet; derselbe blieb denn doch nur ein mit dem Königstitel verzierter Statthalter des Khalifats in einer relativ kleinen Provinz, und wenn der Verf. S. 72 sagt, daß er „alle christlichen Länder zu einem Reiche consolidierte", so ist das ein mißglückter Ausdruck in Folge des Eifers, den Mann größer zu sehen, als er war. Und aus den Angaben des Johannes Katholikos S. 181 der Ausgabe des Jakobsklosters von 1867 über die Bestattung des todten Aschot darf man doch auch nicht mit S. 76 herauslesen, daß „kaum je einem armenischen Monarchen eine großartigere Todtenfeier" zu Theil geworden sei. Denn vergleicht man damit die von Alischan im Basmawēp 1851, 75 aus einem Venediger Tōnakan herausgegebene Beschreibung des Leichenzuges des Königs Tiridates (übers. bei Langlois, Coll. 1, 193 fg.), die wohl erdichtet sein mag, aber, um wahrscheinlich zu bleiben, einfach die Schablone der Leichenbegängnisse der arsacidischen armenischen Könige einhalten wird, so ergiebt sich, daß auch die Beisetzungsfeierlichkeiten Aschot's gar nichts ungewöhnlich Großartiges an sich gehabt haben.

Die Darstellung der Schrift ist geläufig und klar. Ganz selten verräth sich der Ausländer durch Unsicherheit über die Bedeutung von Worten, wie S. 70, wo er von einem Schibboleth redet in der Meinung, das sei ein Adelsbrief. Einige Parallelen aus solchen Gebieten der Geschichte, die dem Verf. ferner stehen als die seines eigenen Volkes, wären dagegen besser weggeblieben. Ist es z. B. wirklich eine so „ausgemachte Thatsache", daß mit dem Jahre 814 Mittel- und Westeuropa aufhören, ein einheitliches Reich zu sein (S. VI)? Und was soll die Vergleichung der uneinigen Armenier und ihrer Einigung durch Aschot mit der Einigung der „uralten deutschen Uneinigkeit" „durch einen Wilhelm und Bismarck" auf S. VIII? Die historische deutsche Uneinigkeit hat ja doch mit der ebenso historischen armenischen gar nichts gemein; denn sie beruht auf Gegensätzen von Slaven und Germanen und innerhalb der Germanen auf solchen scharf ausgeprägter Stämme, und sie ist deshalb etwas Natürliches, und die Einheit hier das Künstliche, das nur durch beständigen, klug beschafften Druck von außen und Inathemhalten von innen zur Dauer gebracht werden kann. Dagegen in Armenien ist nicht die Einheit, sondern die Uneinigkeit ein künstliches Product gewesen, durch den Adel abgerungen einer völlig gleichartigen Bevölkerung mit einheitlicher Cultur, Sprache und Kirche, einer Bevölkerung, die gar nicht daran gedacht haben würde, sich in Stämme zu sondern, da sie solche nicht enthielt, sondern die nur mechanisch zerrissen worden ist durch die Eifersuchten und die divergierende Hauspolitik ihrer Adelshäuser, von denen jedes seinen Clan als Kriegsinstrument gegen den Clan des Anderen geführt hat. Wer zur Geschichte Armeniens Parallelen finden will mit seiner Stellung als Ambos zwischen zwei Großmächten, erst der arsacidisch-parthischen, dann der sassanidischen, dann der arabischen Mesopotamiens und der römischen bezw. oströmischen, und mit seiner nationalen Abgeschlossenheit und doch näheren Verwandtschaft und größeren culturellen Aehnlichkeit mit dem östlichen als mit dem westlichen Nachbar, und mit seiner scharfen Trennung von beiden Nachbarn durch seine Kirche, und mit seinem rassen-

stolzen, tapfern, zuchtlosen und nur in der einen Tendenz, dem Königthum möglichst wenig zu gehorchen, einträchtigen Adel, für dessen Rangstreite Bündnisse mit jedem der benachbarten Großreiche abwechselnd unbedenklich gesucht worden sind, weil die einzelnen großen Familien lieber dem Auslande haben dienstbar sein wollen, als einer concurrierenden Familie des eigenen Volkes, wer das wiederfinden will, der muß die Parallelen überhaupt nicht in der deutschen Geschichte suchen, sondern in der Polens.

Im Ganzen liegt mit der Schrift D.'s eine Arbeit vor, die einen Wendepunct des armenischen Mittelalters der deutschen Leserwelt in wissenschaftlicher Weise näher bringt und eine Reihe von Einzelfragen daraus richtiger als bisher gelöst hat.

—mg—

Sanglen, Jacob Iwanowitsch de, Memoiren. 1776—1831. Aus dem Russischen übersetzt von L. v. Marwitz, Oberlehrer. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (X, 167 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten. Herausg. von Dr. Theod. Schiemann, Prof. 1. Bd.

Wir begrüßen das Unternehmen, die neuerdings veröffentlichte russische Memoirenliteratur, welche vornehmlich in der seit 1870 erscheinenden Zeitschrift „Rußkaja Starina" abgedruckt wurde, durch Uebersetzungen dem deutschen Publicum zugänglich zu machen, mit Freuden. Werden doch diese Quasi-Quellen, welche des Unterhaltenden sehr viel bieten, das Interesse an der neueren und neuesten Geschichte Rußlands in Westeuropa fördern helfen. Man scheint zunächst, ohne daß die oben erwähnte Zeitschrift in der Vorrede genannt worden wäre, sich auf eine Ausbeutung dieser Fundgrube beschränken zu wollen. Für die Zukunft und das Gelingen des Unternehmens dürfte sich die Erwägung empfehlen, ob man nicht besser thäte, an die Stelle einer vollständigen und nur mehr mechanischen Uebersetzung eine Bearbeitung oder Kürzung, eine mehr oder minder sorgfältige Redaction der betreffenden russischen Quelle zu setzen. Auch wäre der Hinweis auf die russische Edition, also ein einfaches Quellencitat, correcter als die allgemeinen Ausdrücke in der Vorrede des Hrsgbr.'s. Daß derselbe, sowie auch der Uebersetzer von jeder Einleitung, jedem Commentar, jeder quellenkritischen und literarhistorischen Würdigung abgesehen haben, ist zu bedauern. Setzt man bei den Lesern ein Interesse für solche Werke voraus, so muß man erwarten, daß Hrsgbr. und Uebersetzer mit einem viel lebhafteren Interesse und auch mit mehr Sachkenntniß an die Bearbeitung dieser Quellen gehen als es hier der Fall ist. Die deutschen Leser, selbst die Fachgenossen, stehen dem Stoffe so fremd gegenüber, daß erläuternde Bemerkungen auf Schritt und Tritt in hohem Grade wünschenswerth, ja oft unerläßlich erscheinen. Namentlich den Historikern wäre damit gedient. Was z. B. die in dem ersten Bande enthaltenen Memoiren de Sanglen's anbetrifft, so wäre es doch passend gewesen, den Werth dieser Quelle für die Geschichte Alexander's in der bisher vorhandenen Literatur über diesen Gegenstand zu präcisieren. Daß hier, wie der Hrsgbr. bemerkt, „die Persönlichkeit Alexander's von einer ganz neuen Seite her beleuchtet werde", ist im Hinblick auf die umfassende Literatur, über welche wir verfügen, zu bestreiten. Wir kennen dieses Gemisch von Liebenswürdigkeit und Wohlwollen einerseits und von Mißtrauen, Argwohn und Tücke andererseits aus sehr vielen Werken zu gut, um durch die drastischen anekdotischen Züge in Sanglen's fesselnder Erzählung überrascht zu werden. Der interessanteste Abschnitt, die Details der Verbannung Speranski's, sind u. a. aus Korff's Biographie des hochverdienten Mannes Kennern zu geläufig, als daß wir zugeben könnten, daß man hier wirklich Neues zur Charakteristik Alexander's erführe. Aber immerhin sind die Einzelheiten in Sanglen's Memoiren von großem Werthe; insbesondere die Reproduction der Gespräche de Sanglen's mit dem Kaiser z. B. S. 112 u. 125 ist von hervorragendem Interesse. Im Ganzen ist das Urtheil über die Haltung Alexander's, so überaus peinliche Dinge zur Sprache kommen, nicht neu. Daß wir bei der Darstellung der Hof- und Beamtengeschichten, der Intriguen und Denunciationen, des Spiels der Laune und Willkür in einen Abgrund blicken, ist, bei der politischen Misère jener Zeiten und Verhältnisse, selbstverständlich. Mancherlei Züge aus der Regierung Alexander's erinnern an diejenige Paul's.

Was die Technik der Edition anbetrifft, so vermissen wir eine Inhaltsangabe. Fehlten die Ueberschriften der Abschnitte im Original, so hätte man dergleichen doch in der Uebersetzung bringen können. Die Bemerkungen über den Seiten entschädigen nicht für einen solchen Mangel an Uebersichtlichkeit, welcher durch das Fehlen eines Namen- und Sachregisters noch erhöht wird. Man bedenke doch, daß solche Werke nicht bloß der Unterhaltung gewöhnlicher Leser dienen, sondern als Geschichtsquellen bei der Specialforschung benutzt werden sollen. Was die Orthographie der russischen Namen anbetrifft, so will der Hrsgbr. allen Einwendungen gegen seine Transscriptionen mit der Bemerkung zuvorkommen, daß man gesucht habe, der Aussprache des Russischen gerecht zu werden. Dieses Streben ist aber bei „Zubow", „Kutuzow", „Ssinowjew" ganz erfolglos gewesen. Das russische weiche s (з) wird allenfalls im Französischen durch z wiedergegeben, aber nicht im Deutschen und keinesfalls durch Ss. Aber auch die Orthographie nichtrussischer Namen ist bisweilen falsch: der Director der Bibliothek in St. Petersburg hieß nicht „Korf", sondern „Korff"; man muß „Bennigsen" schreiben und nicht „Benningsen", „Barclay" und nicht „Barklay"; der Name des Leibarztes „Rogerson" ist dreimal ganz falsch mit „Richardsohn" wiedergegeben. Die Kammerfrau Katharina's hieß nicht „Peressuchin", sondern „Perekussichin". Russicismen sind „Wir umarmten uns mit Magnitzki" (S. 118) und „Wir wollen Mittag essen" (S. 152). A. B.

Kükelhaus, Dr. ph. Theod., Der Ursprung des Planes vom ewigen Frieden in den Memoiren des Herzogs von Sully. Berlin, 1893. Speyer & Peters. (VI, 179 S. 8.) ℳ 3, 50.

Die vorliegende Schrift, deren erster Theil (S. 1—58) schon 1892 als Dissertation gedruckt wurde, enthält den Versuch, nachzuweisen, was von dem angeblichen großen Plane Heinrich's IV von Frankreich betreffs einer neuen Machtvertheilung in Europa, Stiftung eines Bundes der dadurch organisierten Staaten und Herstellung eines „ewigen Friedens", endlich eventuell eines gemeinsamen Kreuzzuges des ganzen christlichen Europa gegen die Türken — was von alledem wahr, was dagegen theils durch eine sich allmählich bildende Tradition, theils aber und ganz vornehmlich durch die Mittheilungen darüber in den Denkwürdigkeiten des Herzogs von Sully, des vertrauten Rathgebers Heinrich's IV, erdichtet worden sei. Die Hauptschuld an diesen Erdichtungen wird von dem Verf. dem Herzog von Sully beigemessen, der dadurch sich selbst als einen Mitwisser und Theilhaber so großer Pläne habe wichtig machen wollen. Welches wirklich und zweifellos der Inhalt der Pläne Heinrich's IV gewesen sei, wagt der Verf. nicht zu bestimmen, stellt vielmehr nur einzelne Vermuthungen auf. Das nächste Ziel des Königs sei jedesfalls eine Schwächung der habsburgischen Uebermacht in Europa gewesen.

Moltke, Helmuth v., Briefe an seine Braut und Frau und an andere Anverwandte. Mit einer Einleitung u. einem ausführlichen Sachregister. 1. Bd. (1841—56.) Mit 1 Bildn. u. 1 Facsim. 2. Bd. (1857—90.) Mit 1 Bildn. Stuttgart, 1894. Deutsche Verlagsanstalt. (XII, 357; V, 408 S. 8) ℳ 10. Geb. ℳ 12.

Moltke's Briefwechsel mit seiner Braut und Frau sowie verschiedenen Anverwandten, auszugsweise zuerst in „Ueber

Land und Meer", dann ebenso als Bd. 6 der Gesammelten Schriften erschienen, tritt nunmehr hier, von J. Kürschner besorgt, vor den Leser in der vollen und ungekürzten Gestalt der Originale, wie sie sich im Besitz von Moltke's Neffen, Major v. Burt, befinden. Hat Ref. richtig gezählt, so hat sich die Zahl von Moltke's Briefen an seine Frau hier im Vergleich zu den früheren Veröffentlichungen um etwa 70 vermehrt, auch kommen verschiedene dort vorgenommene Kürzungen hier zum Vorschein, deren Motiv sich nicht finden läßt. Der Briefwechsel mit seiner Frau ist der umfangreichste, den Moltke überhaupt geführt hat; er umfaßt hier 302 Nummern, dazu kommen 83 Briefe an seine Geschwister, 33 an seinen Neffen Henry und 25 an andere Verwandte, außerdem 5 von Verwandten und die beiden Gedichte der Frau v. Moltke. Die Briefe aus Rußland und Paris sind, weil anderwärts veröffentlicht, hier weggelassen. Mit dem Hrsgbr. haben wir es zu beklagen, daß der Versuch, auch die Antworten der Frau v. Moltke auf die Briefe ihres Gatten der Oeffentlichkeit zuzuführen, erfolglos geblieben sind; wir erfahren nicht, aus welchem Grunde, ob sie überhaupt nicht mehr vorhanden, oder ob andere Hindernisse daran schuld sind. Ueber den inneren Werth von Moltke's Briefen sind nach dem einmüthigen und herzlichen Beifall, den sie schon bei ihrem ersten Bekanntwerden gefunden, nicht viel Worte zu verlieren: er liegt darin, daß sie uns den großen Feldherrn als edlen, tief- und feinfühlenden Menschen von der liebenswürdigsten Seite kennen lehren. Wer hier aus seinem Munde eine Würdigung, ja nur eine Andeutung der eigenen Verdienste zu vernehmen glaubte, würde sich arg enttäuscht finden; die Meldung von seiner Ernennung zum Chef des Großen Generalstabes begleitet er mit der trockenen Bemerkung: „Sonach werde ich nun wieder die Uniform des Generalstabs tragen." Es sind naturgemäß vorwiegend private Verhältnisse, auf die sich die Briefe beziehen, doch fehlt es nicht an Mittheilungen von allgemeinerem Interesse; wir heben hier als Beispiel nur die mit Recht berühmt gewordene Schilderung des Ueberganges nach Alsen hervor, die in keiner Mustersammlung deutscher Prosa fehlen sollte. Nebensächliche Ausstellungen sind: bald tragen die einzelnen Nummern die Bezeichnung „Brief" an seine Frau, bald das völlig ausreichende „An seine Frau"; bei den Datierungen fehlt hier und da das Jahr oder auch der Monat, die, auch wenn im Original fehlend, hier in Klammern beigefügt sein müßten, Brief 2 ist jetzt undatiert, während er in Ges. Schr. VI das Datum 27. Mai trägt. Da einige erläuternde Anmerkungen, von Hrn. v. Burt herrührend, beigegeben sind, so hätte wohl II, 154 die gewiß den meisten Lesern unverständliche „Dreihörigkeit" der Westfalen eine solche verdient. Das Register und die typographische Ausstattung verdienen uneingeschränktes Lob.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn u. K. Brun. 27. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: R. Meisterhans, Kaiserinschrift von 41—68 nach Christo aus Nyon. (Mit Taf.) — Wellauer, Funde in Nyon. — A. Schneider, römische Inschriften, gefunden in Königsfelden. (Mit Taf.) — Jos. Zemp, aus Beromünster. — E. A. Stückelberg, Untersuchungen in der Klosterkirche zu Königsfelden. (Schl.) — H. Lehmann, die Altargemälde in der ehemaligen Abteikirche zu Muri. — Miscellen. — Karl Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur. — Beilage: J. R. Rahn, zur Statistik der schweiz. Kunstdenkmäler. Kanton Solothurn. (Hierzu Taf.)

Zeitschrift für Numismatik. Redig. von A. v. Sallet. 19. Band. 3. Heft.

Inh.: E. J. Seltmann, über einige seltene Münzen von Himera. (Hierzu Taf.) — K. L. Ganter, die Dictaturen Cäsar's und die Münzen der fünf ersten IIII viri a. a. a. f. f. — A. Lambropoulos, Beiträge zur griechischen Numismatik. (Hierzu Taf.) — R. Schenner, eine Gemeinschaftsmünze der Städte Sommerfeld und Guben. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Browne, Edw. G., **A year amongst the Persians.** Impressions as to the life, character, and thought of the people of Persia, received during 12 months' residence in that country in the years 1887—1888. London, 1893. Black. (IX, 591 S. Gr. 8. u. 1 Karte.)

Der Verf., jetzt Lector des Persischen an der Universität Cambridge, hielt sich vom Herbst 1887 bis zum Herbst 1888 in Persien auf; er besuchte unter Anderem Tabrîz, Teherân, Schîrâz, Jezd, Kirmân und einige Orte Mâzandarâns. Der Gegenstand seines Studiums war weder die Geographie noch die Alterthumskunde, sondern das geistige Leben des Landes. Er schwärmt für die lyrische Poesie der Perser, und sein Wunsch war längst gewesen, Schîrâz, die Stadt des Hâfiz und Sa'dî, zu sehen. Ganz besonders interessierte es ihn aber, den religiösen Zustand kennen zu lernen und zwar nicht so sehr den der herrschenden schiitischen Orthodoxie wie den der heterodoxen Kreise, in denen sich zum Theil höchst kühne Neuerungen geltend machen. Er war zu solchen Studien besonders gut vorbereitet, namentlich auch dadurch, daß er schon geläufig Persisch sprach, ehe er den persischen Boden betrat. Vor Allem kam es ihm darauf an, genaue Kenntniß von der neuen Lehre Bâb's zu bekommen, und das ist ihm denn auch in hohem Grade gelungen. Freilich kostete es ihm zuerst viele Mühe, mit den Anhängern des neuen Propheten in nähere Berührung zu kommen, denn diese beständig schwer bedrohten Sectierer sind natürlich gegen Fremde äußerst mißtrauisch. Browne ist jetzt unzweifelhaft der beste Kenner des Babismus, über den uns Andere aufzuklären er unermüdlich thätig ist. Außer den Bâbî's lernte er noch allerlei sonstige mystische Richtungen kennen, sowie auch einige wirkliche Freidenker, und ferner trat er mit den Zoroastriern in Jezd und Kirmân in Verbindung. Bei Weitem der interessanteste Theil des Buches ist, wenigstens nach des Ref. Urtheil, der, welcher seine Erlebnisse während des zweimonatlichen Aufenthalts in Kirmân erzählt. In diesem entlegenen Ort, wo eine nachsichtige Provinzialregierung allerlei vom Standpunct des herrschenden Glaubens sehr bedenklichen Richtungen ziemlich freie Bewegung ließ, lebte Browne unter Derwischen und Illuminaten, wie wohl noch kein Europäer vor ihm. Er assimilierte sich ihnen bis zu einem gewissen Grade, ja er ergab sich sogar eine Zeit lang dem Genuß des Opiums und lernte dabei, welch bedeutendes Agens dieser äußerst gefährliche Stoff für die mystische Ekstase ist; aber da er sich natürlich doch keiner dieser zum Theil unter einander verfeindeten Parteien anschloß, so konnte er mit allen auf gutem Fuße bleiben. Besonders charakteristisch ist die Gestalt des Scheich Ibrâhîm: er war ein erklärter Bâbî und hatte seine Glaubenstreue unter den schwersten Proben erhärtet, allein dabei war er doch skeptisch angehaucht, ein Cyniker und ein vollendeter Trunkenbold, der aber, bis er zusammensank, geistreich reden konnte.

Vom Babismus möchte Browne eine Regeneration Persiens erwarten. Wir bezweifeln einigermaßen, daß er damit Recht hat. Gewiß hat die neue Lehre stellenweise einen geistigen Aufschwung verursacht und einen unter den Persern besonders auffallenden Todesmuth und Heldensinn erzeugt, aber schließlich kann doch dieser religiöse Traum (Traum oder Träumerei bleibt es doch immer!) höchstens gewisse Gemüther anhaltend erheben. Als Religion der Massen würde er schwerlich höher stehen denn der gemeine Schiitismus; man bedenke doch nur, wie craß sich schon die Verehrung des noch lebenden Hauptes Behâ ausgebildet hatte, und andererseits, wie bitter sich die beiden Parteien haßten, in die Bâb's Anhänger schon zerfallen waren. Auch hier könnten aus den Verfolgten nur zu leicht Verfolger werden.

Der Verf. urtheilt im Ganzen über die Perser günstiger als die meisten anderen Europäer, die sie näher haben kennen

lernen. Sein Urtheil fällt schwer ins Gewicht, aber man hat doch bei ihm mit einer gewissen romantischen Vorliebe für den Orient zu rechnen, und Ref. ist immer noch geneigt, in dieser Hinsicht mehr dem nüchternen James Morier zuzustimmen. Freilich muß Ref. auch gestehen, daß er die Begeisterung für Hâfiz, in die er sich in jungen Jahren auch einmal hineingeredet hatte, längst nicht mehr theilt. Wenn er überhaupt zum Reliquiendienst Neigung hätte, würde er viel lieber die Spuren Firdausî's aufsuchen als die des Dichters, dessen Ruhm doch wohl zum großen Theil mit daher rührt, daß man bei ihm nie weiß, wo der (um einen milden Ausdruck zu wählen) Lebemann aufhört und wo der Mystiker anfängt. Auf die Einführung europäischer „Civilisation" in Persien ist Browne mit gutem Grund im Ganzen schlecht zu sprechen. Dem Volke wird durch die einzelnen Neuerungen kaum genützt, zumal diese zum Theil ganz verkehrt angebracht werden. Immerhin hat die Sache aber auch ihre andere Seite. Daß einige Telegraphenlinien durch das Land gehen, ist auch unserem Reisenden sehr zu Statten gekommen und, was viel wichtiger, die dadurch bewirkte Controle von Seiten gebildeter Europäer hat für die Milderung des rohen Regierungs- und Strafsystems doch wohl noch mehr gethan als der directe Einfluß der Gesandtschaften in der Hauptstadt. Ob Browne in dem weltverlorenen Kirmân so sicher unter den Heterodoxen hätte leben können, wäre der Telegraph nicht gewesen? Dem wenig günstigen Urtheil über den regierenden Schah müssen wir nach Allem, was wir sonst wissen, beistimmen. Trotzdem ist es ein glücklicher Umstand, daß dieser so lange regiert, denn ein Thronwechsel und die davon unzertrennlichen Wirren und Kämpfe sind schon an sich für Persien ein Unglück. Daß man jetzt wenigstens auf den persischen Hauptrouten ungefährdet reist und daß die Bachtijâren und andere wilde Stämme Persiens keine weiten Raubzüge mehr machen, verdankt man, meinen wir, zum größten Theil der Stetigkeit des Regiments, wie mangelhaft dieses auch ist.

Browne's Ansichten über die ältere islâmische Geschichte scheinen etwas unter dem Einfluß seiner persischen Freunde zu stehen. So spricht er wenigstens immer, als ob auch er den thörichten Prätendenten Husain für einen Märtyrer und wohl gar den gutmüthigen, leichtsinnigen Jezîd I für ein schwarzes Ungeheuer hielte. Daß Husain eine Tochter Jezdegird's geheirathet habe (S. 88), ist eine Fabel; somit fällt auch die von Browne daran geknüpfte Vermuthung.

Aus den ziemlich zahlreich eingestreuten persischen Sätzen und Versen ersehen wir die heutige Aussprache im Munde der Gebildeten. Zu bemerken ist dabei unter Anderem, daß das â immer rein bleibt (auch vor auslautendem n nicht zu ô oder û wird) und daß die Präposition ba jetzt bi lautet. Ueber die indische Aussprache drückt sich Browne mehrmals sehr abschätzig aus; immerhin ist diese aber bekanntlich in gewissen Puncten alterthümlicher, namentlich in der Beibehaltung der Maghûl-Aussprache: shêr „Löwe" ist eine ältere, keine falsche Aussprache (mispronounced S. 91, Anm.).

Die Mittheilungen über den Dialekt von Kohrûd (S. 188 fg.) können vielleicht dazu dienen, die genaue Darstellung dieses und der Nachbardialekte von Shukovski noch etwas zu ergänzen. Das räthselhafte Zeichen بدوح (S. 416) ist schon vor Jahren von einer im Orient heimischen europäischen Dame erklärt worden, leider an einer Stelle, die wohl wenig Orientalisten bekannt geworden ist (Schorer's Familienblatt 5, 719). Es besteht aus den zur Abkürzung des Ganzen dienenden vier Ecken eines neuntheiligen Zahlenquadrats, dessen einzelne Reihen nach allen Richtungen hin 15 ergeben und das als besonders zauberkräftig gilt. — Das Buch wird eröffnet durch ein kurzes „nur persischen Lesern gewidmetes" Exordium ganz im orientalischen Stil und in vorzüglich gelungener gereimter Prosa.

Natürlich konnten wir im Obigen den reichen Inhalt des Buches nur theilweise andeuten. Die Ausstattung ist des Inhalts würdig. Th. N.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. I.

Inh.: Joachim Graf Pfeil, Skizze von Südwestafrika. Bemerkungen zur Karte Taf. 1 von P. Langhans. — Franz Kraus, die Adelsberger Grotte einst und jetzt. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: P. Langhans, Joachim Graf Pfeil's Reise im deutsch-englischen Grenzgebiete Südwestafrikas 1892. Nach den Aufnahmen des Reisenden, sowie mit Benutzung aller andern Quellen. Nebenkarte: Uebersicht zu Joachim Graf Pfeil's Reise in Deutsch-Südwestafrika 1892. 8 Höhenprofile. Querschnitt des Oranien-Flußes nach L. Dominicus. — E. A. Martel, der unterirdische Lauf des Poik-Flußes bei Adelsberg in Krain. Nach den Aufnahmen von Schmidl 1850—53, Kraus und Szombathy 1885, Putick 1886—88, Kraigher, Dietrich, Schäber u. A. seit 1890, dem neuen Grottenplane von Schmid 1892 und den neuesten Aufnahmen von Martel 1893. Nebenkarte: E. A. Martel, Uebersichtsskizze der Umgebung von Adelsberg und Planina zur Veranschaulichung des unterirdischen Laufes der Flüsse Poik und Unz. Nach den Untersuchungen von Schmidl ꝛc.

Verhandlungen des 10. deutschen Geographentages zu Stuttgart am 5.—7. April 1893. Hrsg. von Georg Kollm. Berlin, 1893. D. Reimer. (ℳ 6.)

Inh.: F. Stuhlmann, über die Zwergvölker am Ituri. — P. Kapff, württembergische Forschungsreisende. — Theob. Fischer, Grundzüge der Bodenplastik Italiens. — A. Penck, Bericht der Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland über die zwei Geschäftsjahre von Ostern 1891 bis Ostern 1893. — F. Hartmann, Rückblick auf die landeskundliche Erforschung Schwabens. Schwäbische Besiedelung. — Eberh. Graf Zeppelin, über die neue Bodensee-Karte und die Gestaltung (Relief) des Bodensee-Grundes. (Hierzu Abb. im Text u. Taf.) — Willi Ule, die Temperaturverhältnisse der baltischen Seen. (Hierzu Taf.) — L. Neumann, die Geographie als Gegenstand des akademischen Unterrichtes. — A. Kirchhoff, über die Vorbereitung der Geographielehrer für ihren Beruf. — Karl Peucker, über Geländedarstellung auf Schulkarten. — Johs. Walther, die Denudation in der Wüste. — A. Schenck, Gebirgsbau und Bodengestaltung von Deutsch-Südwestafrika. (Hierzu 1 Abb. im Text.) — Heinr. G. Schlichter, eine neue Präcisionsmethode zur Bestimmung geographischer Längen auf dem festen Lande. — Alfr. Hettner, über den Begriff der Erdtheile und seine geographische Bedeutung. — Ed. Brückner, Bericht über das Project einer Erdkarte im Maaßstabe von 1 : 1 000 000. — Ludw. v. Lóczy, Vorlegung der deutschen Ausgabe des Werkes: „Wissenschaftliche Ergebnisse des Grafen Széchenyi in Ost-Asien 1877—1880. — G. Kapff, Bericht über die Ausstellung des 10. deutschen Geographentages zu Stuttgart 1893. — Bericht über die Excursion des 10. deutschen Geographentages nach Oberschwaben und dem Bodensee (10. bis 14. April 1893).

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: S. R. Steinmetz, eine neue Theorie über die Entstehung des Gottesurtheils. — Joachim v. Brenner's Reise durch die Batakländer. (Mit Abb.) — Brix Förster, die Grenzverhältnisse in Sierra Leone und die Sofas. — Krahmer, Putjata's Schilderung der Mandschurei. 1. — Emil Schmidt, die Verletzungen am Hinterhauptbein der Ainoschädel. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Hempel, Gust., Prof., u. Dr. Karl **Wilhelm**, Prof., **Die Bäume und Sträucher des Waldes** in botanischer und forstwissenschaftlicher Beziehung geschildert. Lief. 8 u. 9. Wien, 1893. Hölzel. (Bd. I: V S. u. S. 177—200. Bd. II: S. 1—16, Taf. XXII—XXVII. Imp. Fol.) à ℳ 2, 70.

Die beiden neuen Lieferungen dieses rüstig fortschreitenden Prachtwerkes (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 4, Sp. 111 d. Bl.) behandeln im Texte den Schluß der Nadelhölzer: den noch restierenden Theil der Zirbelkiefer, dann Weymouthskiefer, die zum Anbau empfohlenen nordamerikanischen Pechkiefer (Pinus rigida), Schwerkiefer (P. ponderosa) und Jeffrey-Kiefer (P. Jeffreyi), die Wachholderarten (gemeinen, Zwerg-, Ceder- und

großfrüchtigen Wachholder; den gemeinen, phönicischen und virginischen Sadebaum), die gemeine Cypresse, die Lawson-Cypresse, den Riesen-Lebensbaum und die Eibe. Damit ist der erste Band des Werkes abgeschlossen, für welchen Titel, Inhaltsübersicht, sowie ein Verzeichniß der Pflanzennamen beigegeben sind. Als Anfang des zweiten, die Laubhölzer umfassenden Bandes erhalten wir zunächst eine allgemeine Charakteristik und die systematische Uebersicht der für das Werk in Betracht kommenden Laubhölzer, auf welche dann im speciellen Theile die Schwarzerle und Weißerle folgen. Die beiden Lieferungen beigefügten sechs Farbendrucktafeln zeigen, wie stets in vorzüglicher Ausführung, Traubeneiche (Quercus sessiliflora), flaumhaarige Eiche (Q. pubescens), ungarische Eiche (Q. hungarica), Zerreiche (Q. Cerris), immergrüne Eiche (Q. Ilex), Kermeseiche (Q. coccifera) und Weißweide (Salix alba). Lssn.

Mayer, Rob., **Die Mechanik der Wärme** in gesammelten Schriften. 3., ergänzte und mit historisch-literarischen Mittheilungen versehene Aufl., herausg. von Dr. Jac. J. Weyrauch, Prof. Stuttgart, 1893. Cotta Nachf. (XII, 464 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der neue, dritte Abdruck der Schriften Robert Mayer's ist vom Hrsgbr. durch zwei in den früheren Ausgaben nicht abgedruckte Abhandlungen vermehrt worden, nämlich einen Aufsatz über die Torricelli'sche Leere und eine schöne Abhandlung über Auslösung. Ferner sind den einzelnen Aufsätzen Bemerkungen hinzugefügt, welche hauptsächlich literarische Nachweise, aber auch Erläuterungen und Ergänzungen des Textes enthalten. Die Abhandlungen sind in der chronologischen Reihenfolge ihrer Veröffentlichung abgedruckt und gewähren ein anziehendes Bild, wie sich bei M. diejenigen Anschauungen über die Wärme entwickelten, welche man als die Grundlage der neueren Physik betrachten darf. Einer Empfehlung bedarf das Werk nicht, wohl aber gebührt dem Hrsgbr. Dank für die sorgfältige Redaction.

Flora oder Allgem. botan. Zeitung. Hrsgbr. K. Goebel. 78. Bd. 1. Heft.

Inh.: E. Askenasy, über einige australische Meeresalgen. — Paul Klemm, über die Regenerationsvorgänge bei den Siphonaceen. — E. Bruns, Beitrag zur Kenntniß der Gattung Polysaccum. — W. Schmidle, aus der Chlorophyceen-Flora der Torfstiche zu Virnheim. — Manabu Miyoshi, über Reizbewegungen der Pollenschläuche. — Literatur.

Beiträge z. Biologie der Pflanzen. Hrsg. von F. Cohn. 6. Band. 3. Heft.

Inh.: Max Scholtz, die Orientierungsbewegungen des Blüthenstieles von Cobaea scandens Cav. und die Blütheneinrichtung dieser Art. (Mit Taf.) — George Karsten, zur Entwickelungsgeschichte der Gattung Gnetum. (Mit Taf.) — Rob. Hegler, über den Einfluß des mechanischen Zugs auf das Wachsthum der Pflanze. (Mit Taf.)

Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. Hrsg. von August Gruber. 8. Band. Zoologische Abhandlungen Aug. Weismann zu seinem 60. Geburtstage 17. Januar 1894 gewidmet.

Inh.: Eug. Korschelt, über eine besondere Form der Eibildung und die Geschlechtsverhältnisse von Ophryotrocha puerilis. (Mit Abb. im Text.) — Fr. Dahl, die Copepodenfauna des unteren Amazonas. (Mit Taf.) — Aug. Gruber, Amöben-Studien. (Mit Abb. im Text.) — Valent. Haecker, die Entwickelung der Wintereier der Daphniden. (Mit Taf.) — C. Ishikawa, über die Kerntheilung bei Noctiluca miliaris. (Mit Taf.) — Karl Apstein, Vergleich der Planktonproduction in verschiedenen holsteinischen Seen. (Mit Tab.) — H. Henking, Beiträge zur Kenntniß von Hydrobia ulvae Penn. und deren Brutpflege. (Mit Taf.) — Otto Bürger, Studien zu einer Revision der Entwickelungsgeschichte der Nemertinen. (Mit Taf. u. Abb. im Text.) — Otto vom Rath, über abnorme Zustände im Bienenstock. — Adolf Fritze, über Saison-Dimorphismus und -Polymorphismus bei japanischen Schmetterlingen. Henri Blanc, étude sur la fécondation de l'oeuf de la Truite. (Avec planche et fig. en texte.) — H. E. Ziegler, über das Verhalten der Kerne im Dotter der meroblastischen Wirbelthiere. (Mit Abb. im Text.)

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: F. Helm, der Raubfußkauz (Nyctale Tengmalmi (Gm.) im Königreich Sachsen. — Curt Floericke, neue Bereicherungen der Ornis Ostpreußens. — O. Kleinschmidt, über Farbenvarietäten der Rohr- und Wiesenweihe. — Emil C. F. Rzehak, Spatzen fressende Enten. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. — Karl Knauthe, die Richtung des Vogelzuges am Zobten im Herbst 1893. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Karl Müller, die Gattung „Eiche" (Quercus). (Mit Abb.) — Th. Peckolt, über brasilianische Bienen. — Die Association for advancement of Sciences für 1893 in Adelaide. — E. Roth, einige Worte über den Safran. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: W. J. van Bebber, die Vertheilung der Wärmeextreme über die Erdoberfläche. — J. J. Thomson, über die Wirkung der Elektricität der chemischen Thätigkeit auf einen Dampfstrahl und über die Wirkung des Wasserdampfes auf die Entladung der Elektricität durch Gase. — A. Hansen, über Stoffbildung bei den Meeresalgen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 51. Bd. 2. Heft.

Inh.: Ph. Lenard, über Kathodenstrahlen in Gasen von atmosphärischem Druck und im äußersten Vacuum. — H. Ebert, zur Theorie der magnetischen und elektrischen Erscheinungen. — O. Wiedeburg, über die Gesetze der galvanischen Polarisation und Elektrolyse. — F. Kohlrausch, einige Formen von Tauchelektroden für Widerstandsbestimmung in Elektrolyten. — Ders., über haltbare dünne Blättchen mit Newton'schen Ringen. — K. Wesendonck, einige Versuche über die sogenannte Wasserfallelektricität. — A. Waßmuth, über die Lösung des Magnetisierungsproblems durch Reihen. — H. Rubens, zur Dispersion der ultrarothen Strahlen im Fluorit. — O. Chwolson, neues Actinometer. — Ders., zwei Wärmeleitungsprobleme. — Ders., über das Zurückbleiben des stark gedämpften Magneten bei variabler Stromstärke. — W. C. Röntgen, Notiz über die Methode zur Messung von Druckdifferenzen mittelst Spiegelablesung. — G. Meyer, ein Versuch, das Spectrum des Blitzes zu photographieren.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: R. Aßmann, Bemerkungen über die Kälte der ersten Januarwochen. — C. Kaßner, der Kreislauf des Wassers. — Edm. Veckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im November 1893. — Scheibel, die Bildung des Grundeises auf Flüssen und Strömen. — Die atmosphärischen Niederschläge in Nordamerika. (Forts.) — Die Krankheiten in Beziehung zu den Wetterverhältnissen. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den November 1893.

Astronomie.

Thiele, T. N., **Om Nutidens Reform** af den iagttagende Astronomi. Kopenhagen, 1893. Trykt hos J. H. Schultz. (68 S. 4.) Indbydelsesskrift til Kjøbenhavns Universitets Aarsfest til Erindring om Kirkens Reformation.

Die Aufgaben der betrachtenden Astronomie sind seit der Mitte des Jahrhunderts, dieser Glanzzeit unserer Wissenschaft, gewaltig gewachsen, die Feinheit der Beobachtungen hat aber nicht wesentlich zugenommen. Der Stillstand rührt daher, daß man die sogen. „persönlichen Fehler" der Beobachter nicht abstellen oder exact erkennen und darnach unschädlich machen kann. Hr. Thiele's Reformprogramm geht nun dahin, daß man die menschlichen Sinneswerkzeuge nach Möglichkeit umgehen oder wenigstens in beschränkte Benutzung nehmen und durch bessere Instrumente ersetzen soll. In diesem Sinne hat z. B. der Me-

chaniker Dr. Repsold in Hamburg ein Passage-Mikrometer mit automatischer Registrierung vorgeschlagen. In demselben Sinne wirkt in noch höherem Maße die moderne Anwendung der Photographie auf die Präcisionsbeobachtungen. Die Ausmessung des photographischen Bildes eines Vorganges am Himmel kann zu beliebiger Zeit, auch bei vollem Tageslicht, ausgeführt und in zweifelhaften Fällen beliebig oft wiederholt werden; sie kann auch von vielen Beobachtern nach einander vorgenommen und die Beobachtung kann documentarisch belegt werden. Die mannichfaltigen Schwierigkeiten, welche in der verschiedenen Wirksamkeit verschieden heller und verschieden gefärbter Gegenstände vorlagen, sind überwunden worden; auch können die Schwächen der photographischen Methode, z. B. die Verschiebungen der lichtaufnehmenden Schicht der Platten, durch Controlen unschädlich gemacht werden; endlich wird die Untersuchung der Fehler der Meßapparate bequemer und sicherer vor sich gehen.

Wir müssen diesen Ansichten des Hrn. Thiele im Großen und Ganzen wohl zustimmen, wenn wir auch meinen, daß er sich die Widerlegung etwaiger Einwürfe durch Uebertreibungen in der Formulierung der letzteren etwas leicht gemacht hat. Die Photographie hat den Astronomen schon große Vortheile gebracht und sie wird deren noch mehr bringen; in einigen Richtungen aber sind die Schwierigkeiten noch immer sehr bedeutend. Die Kopenhagener Sternwarte, deren Director Hr. Thiele ist, schickt sich eben an, in die neue Beobachtungsweise einzutreten. Ein Apparat für die Ausmessung photographischer Platten ist schon angeschafft und auf Theilungsfehler &c. untersucht worden. Ein neuer Refractor mit zwei Objectiven, eines zum Sehen und das andere zum Photographieren, beide in demselben Rohr, ist für den optischen Theil bei Steinheil in München und für den mechanischen Theil bei Repsold in Hamburg in Bestellung gegeben. Dieses Instrument soll mit allen Vorzügen, welche die moderne Technik bietet, ausgestattet werden und an Größe den jetzigen Kopenhagener Refractor noch etwas übertreffen. Die Bemerkungen des Verf.'s über die geplanten Einrichtungen an dem neuen Instrument und über die beabsichtigte Verwerthung desselben bilden den sehr lesenswerthen Schluß der interessanten Festschrift.

L.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Jastrow, Herm., Amtsgerichtsrath, Handbuch für amtsrichterliche Geschäfte. Zum praktischen Gebrauche für Richter und Rechtsanwälte bearb. Berlin, 1893. Liebmann. (XXVIII, 602 S. Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Der preußische Amtsrichter wird durch das vorliegende Buch über den gesammten Kreis der amtsrichterlichen Geschäfte sich rasch und vollständig unterrichten können, er wird auch, wenn eine Angelegenheit entlegenerer Art an ihn herantritt, das erforderliche Gesetzes- und Instructionsmaterial schnell hier finden. Nur die großen Codificationen, das Strafrecht und die Justizverwaltung scheidet Jastrow zweckmäßig aus. Er hätte in der Selbstbeschränkung ohne Schädigung des Zweckes und des Werthes des Buches, noch weiter gehen können. Das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz, das Handelsgesetzbuch, die Hinterlegungsordnung, das Genossenschaftsgesetz und selbst das Allgemeine Landrecht wieder einmal, wenn auch nur auszugsweise, abzudrucken, entspricht doch wirklich keinem tiefgefühlten Bedürfniß. Weniger in der Wiedergabe der einschlagenden Vorschriften und den vielfachen Anmerkungen und Verweisungen des Hrsgbr.'s möchte Ref. dessen Hauptverdienst erblicken, als in der Ermittelung und übersichtlichen Vorführung jener Vorschriften. Dem Bedürfnisse des einsichtigen Praktikers würde schon das Inhaltsverzeichniß des Buches gerecht werden. Wie fleißig und vollständig der Verf. zusammengetragen hat, zeigen die Ueberschriften der großen Abschnitte: Gerichtliches Registerwesen; Register und Urkunden anderer Amtsstellen; Geschäfte des Handelsrechts; Geschäfte des Seerechts; Nebengeschäfte des Vormundschaftsrichters; Stiftungssachen; Hinterlegungswesen; Besondere Proceduren der streitigen und der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit; Rechtshülfe; Mitwirkung der Gerichte in Verwaltungssachen (Disciplinar-, Verwaltungsstreit- und Verwaltungsbeschluß-, Unfall- und Altersversicherungs-, Patent-, Verwaltungsstraf- und zwangs-, Enteignungs-, Steuersachen &c.); Kostenwesen. Diesen Stoff stellt der Verf. in 126 Nummern dar. Ein ausgiebiges und anscheinend zuverlässiges alphabetisches Register beschließt das Werk.

v. S.

Hahl, Dr. Alb., Zur Geschichte der volkswirthschaftlichen Ideen in England gegen Ausgang des Mittelalters. Jena, 1893. Fischer. (V, 59 S. Roy. 8.) ℳ 1, 80.

A. u. d. T.: Staatswiss. Studien. Hrsg. von Dr. Ludw. Elster, Prof. 5. Bd. 2. H.

Weniger epochemachende Ergebnisse als eine Reihe interessanter Ergänzungen zu schon bekannten wirthschaftlichen Anschauungen des Mittelalters enthält das frisch und lebendig geschriebene Schriftchen. Vornehmlich zum Zweck einer Erweiterung der Darstellung Roscher's über die wirthschaftlichen Ideen in England in den Jahren 1516—1714 geht die Darstellung auf die dieser Epoche voraufgehende Zeit von 1436—1553 ein und verweilt zunächst einleitungsweise bei der politischen Entwickelung jener Periode, deren Folge und Begleiterscheinung eine durch die Ausbreitung der capitalistischen Productionsweise hervorgerufene sociale Krisis schlimmster Art gewesen ist. Was über die dieser Krisis entspringenden Verhältnisse auf den Gebieten der Landwirthschaft, des Gewerbes, von Handel, Schifffahrt, Zollpolitik und Credit, Werthschätzung des Edelmetalls und Preisgestaltung einzelne hervorragende Männer jener Zeiten gedacht haben, das führen uns acht Capitel in weitem Ueberblicke vor, dem im neunten eine Skizze der Ideen dieser Männer über Gemeinwirthschaft und Einzelwirthschaft sich anschließt. Durchschnittlich wird von ihnen die Leistung des Einzelnen im wirthschaftlichen Proceß gering genug veranschlagt, die Auffassung von der Solidarität der Interessen der Gesammtheit greift Platz, ja theilweise erscheint der Staat schon als der Polizeistaat späterer Zeiten: neues Beweismaterial für die allzu erklärliche Erscheinung im Wirthschaftsleben, daß jede sociale Frage einen lebhaften Ruf nach Staatshülfe erweckt.

Uebergroßer Wagemuth der Schlußfolgerungen kann dem Verf. nicht vorgeworfen werden; ein Muster vorsichtiger Ausdrucksweise ist namentlich das Schlußcapitel, worin bei rühmender Erwähnung der besprochenen Anschauungen doch gebührend hervorgehoben wird, daß der wirthschaftliche Empirismus noch nicht so weit entwickelt war, um alle Consequenzen aus den gemachten Beobachtungen zu ziehen. Ein solches Maßhalten des Verf.'s ist um so lobenswerther, je leichter der Wirthschaftshistoriker durch die Natur mittelalterlicher Quellen verleitet werden kann, die Klarheit und Folgerichtigkeit moderner nationalökonomischer Betrachtungsweise auf die Reflexionen von Männern zu übertragen, deren Denken wohl zu einer Kritik bestehender Zustände, aber noch keineswegs zu einem umfassenden Aufbau volkswirthschaftlicher Systematisierung durchzudringen vermochte. Satis est hanc rem exempli gratia proferre.

Th. S.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 79. Band. 4. Heft.

Inh.: I. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — II. Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen. — III. Ist in Gütertrennungssachen beim Nichtauftreten des Beklagten in der mündlichen Verhandlung Versäumnißurtheil oder contradictorisches

Urtheil zu erlassen? — Zur Geltendmachung des Einwandes der Nichterfüllung eines Vertrages bezw. der Nichtigkeit wegen Irrthums, Betruges und Zwanges im Wege der Einrede.

Blätter für Gefängnißkunde. Redig. von Ösk. Wirth. 28. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Junghanns, zur Frage der gesetzlichen Regelung des Strafvollzuges. Gutachten. — Die vorläufige Entlassung und die bedingte Verurtheilung in Belgien. — Rüstow, das neue Zellen-Gefängniß zu Düsseldorf. (Mit Lageplan.) — E. Krauß, die „Schutzaufsicht" als Ersatz der polizeilichen Controle über die bedingungsweise entlassenen Gefangenen. — A. Waubke, die atheistische Socialdemokratie, ein Gegenstand der Gefängniß-Seelsorge. — Die dritte deutsche Landesversammlung der internationalen criminalistischen Vereinigung zu Berlin im Jahre 1893. — Die vierte Hauptversammlung der internationalen criminalistischen Vereinigung zu Paris. — Betrachtungen über die unbestimmten Strafen. — Correspondenz: Das Strafvollstreckungs-Gesetz in Norwegen vom 21. Juni 1893. — Ueber das Elmira-Gefängniß-System. Nach Drysdall und W. Tallack. — E. Stäblin, ein Wort über die Gefängnisse. — Literatur.

Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. A. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Schaube, der Versicherungsgedanke in den Verträgen des Seeverkehrs vor der Entstehung des Versicherungswesens. Eine Studie zur Vorgeschichte der Seeversicherung. — Ch. M. Andrews, die Stadt in Neu-England, ihr Ursprung und ihre agrarische Grundlage. 3. (Schl.) — C. Grünhagen, über den angeblich grundherrlichen Charakter des hausindustriellen Leinengewerbes in Schlesien und die Webernöthe. — Literatur.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Hrsg. von dem k. statist. Landesamt. Jahrg. 1893.

Inh.: Hartmann, Chronik des Jahres 1893. — Ders., Nekrolog des Jahres 1893. — Steiff, württembergische Literatur vom Jahre 1892. — Uebersicht der amtlichen statistischen Veröffentlichungen in Württemberg 1893. — Hartmann, über die Besiedelung des württembergischen Schwarzwaldes, insbesondere des oberen Murgthals. — C. Regelmann, Abriß einer Geschichte der württembergischen Topographie und nähere Angaben über die Schickhart'sche Landesaufnahme Württembergs. — Th. Pistorius, die Ministerverantwortlichkeit und der württembergische Staatsgerichtshof im geschichtlichen Rückblick. — Ein Beitrag zur Statistik des württembergischen Volksschulwesens. Mitgetheilt von dem k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. — Ergebnisse einer concursstatistischen Erhebung in Württemberg 1883—1892. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Rettich. — O. Linckh, das Tabakmonopol in Württemberg. — A. Rößger, die Herkunft der württembergischen Waldenser und ihre Vertheilung im Lande 1698 bis 1732. — E. Fraas, die geognostische Profilierung der württembergischen Eisenbahnlinie Reutlingen bis Münsingen. — L. Meyer, die meteorologischen Ursachen der Futternoth in Württemberg im Jahre 1893. — Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1890 im Königreiche Württemberg. — Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1892. — Pfeilsticker, Medicinalbericht von Württemberg für das Jahr 1891. — Neuere gewerbestatistische Notizen aus Württemberg. — Die Hagelbeschädigungen in Württemberg im Jahre 1892. — Die vorläufigen Ergebnisse der außerordentlichen Viehzählung im Königreich Württemberg vom 1. December 1893. — Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1893. Bearbeitet im k. statistischen Landesamt.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Herm. Jastrow, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik rc.

Technische Wissenschaften.

Führer auf den deutschen Schifffahrtsstraßen. Bearb. im k. preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten. 3 Theile. Berlin, 1893. Berliner Lithogr. Institut. (Nov. 8.) ℳ 9.

1. Th. Rhein-, Donau-, Ems- u. Wesergebiet (XV, 278 S., 1 Karte u. 2 Pläne.)
2. Th. Elbe- u. Odergebiet einschließlich des Gebietes der märkischen Schifffahrtsstraßen. (XIV, 430 S., 1 Karte u. 2 Pläne.)
3. Th. Weichselgebiet u. östl. Schifffahrtsstraßen. (XIV, 99 S., 1 Karte.)

Der Fürsorge des k. preuß. Ministers der öffentlichen Arbeiten ist es zu verdanken, daß dem Aufschwunge der Schifffahrt auf den deutschen Binnenwasserstraßen die Herausgabe einer zuverlässigen Uebersicht des weitverzweigten Netzes dieser Straßen alsbald gefolgt. Der an berufenster Stelle, nämlich im technischen Bureau jenes Ministeriums nach Anordnung des Geh. Oberbaurathes Lange von den Regierungsbaumeistern Gerlach und Hentrich ausschließlich nach amtlichen Erhebungen ausgearbeitete „Führer" ist ein Tabellenwerk, das sämmtliche deutsche Binnenwasserstraßen und diejenigen Flüsse in Oesterreich-Ungarn, welche mit den deutschen Wasserwegen in unmittelbarer Verbindung stehen, umfaßt und über die für Schiffsbefrachter, Verfrachter und Frachtführer wichtigen Fragen Auskunft ertheilt. Das Buch enthält in vier sowohl an sich, als in ihren Beziehungen zu einander in ungemein knapper und klarer Form zusammengestellten tabellarischen Uebersichten: 1) die Beschreibung der einzelnen Schifffahrtsstraßen, deren Länge und Fahrwassertiefe von Strecke zu Strecke und ihrer Verbindung unter einander, sowie Angaben über Schleusen und angängliche Schiffsgröße; 2) ein als Wegweiser auf der Fahrt zu benutzendes Verzeichniß der an den Wasserwegen belegenen Ortschaften rc., ihrer Entfernung von der Mündung, der Verkehrsämter und der Pegelverhältnisse; 3) eine die Tabelle 2 ergänzende, genauere Beschreibung der Häfen und der Lösch- und Ladeplätze; 4) Mittheilungen über die Frachtsätze von Platz zu Platz. Eine Uebersichtskarte und Sonderpläne sowie nach Nummern und alphabetisch geordnete Verzeichnisse erleichtern die Benutzung der Tabellen. Der Handlichkeit und der leichteren Anschaffung halber ist das Buch in drei getrennten Theilen, die einzeln käuflich sind, herausgegeben. Bm.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Aug. Kolbe & Comp., die wirthschaftliche Lage der Zündwaarenfabrication im Jahre 1893. — Mart. Ullmann, über den Werth und die Wirksamkeit organischen Stickstoffes in stickstoffhaltigen Superphosphaten. — Gehe & Comp., Mittheilungen über einige wichtigere Drogen und Chemikalien. — Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. (Forts.) — Patent-Berichte rc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 8—11.

Inh.: (8.) Die Bohrversuche im Werrathal bei Salzungen. — (9.) M. Ripper, die Bestimmung des Eisengehaltes in Pflanzen- und Thieraschen. — L. Kloß, der pyritic smelting process. — C. Boettinger, über den Anflug der Backsteine. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Société de chimie de Genève. — (10.) B. Diamand, eine Erklärung der Molecularstructur des Benzols. (Mit Abb.) — C. Meineke, Studien über die Jodstärke-Reaction. — Die Pharmacie im vierten Quartale 1893. — Patentbeschreibungen. — (11.) Englische Unternehmungen in Persien. — Petroleum in Somerset (England). — Der Entwurf eines preuß. Wassergesetzes. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Edv. Hjelt, Wer ist Autor der naturphilosophischen Definition des Diamanten „als ein zum Bewußtsein gekommener Quarz"? — Der Fulgurit. — Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chimical Society. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. — Ungarische Akademie. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hieroclis Synecdemus. Accedunt fragmenta apud Constantinum Porphyrogennetum servata et nomina urbium mutata. Recens. Aug. Burckhardt. Leipzig, 1893. Teubner. (XLIX, 88 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Der Συνέκδημος des Hierokles, unter Justinian verfaßt, ist ein kurzes Verzeichniß der Provinzen und Städte des oströmischen Reiches, zuletzt herausgegeben von G. Parthey, vordem namentlich von Wesseling. Der neue Hrsgbr. hat mehr Hdschrr. herangezogen, dafür aber die Emendation der zahllosen

*

Fehler nun völlig dem Leser überlassen, mit der Erklärung, daß man ja nicht wissen könne, wie der Verf. selbst geschrieben. Darum sollte sich freilich ein Herausgeber bemühen und nicht glauben das Seine gethan zu haben, wenn er byzantinischen Kehricht, der vielfach für einen kritischen Apparat zu schlecht ist, getreu im Texte zum Abdruck gebracht hat. Wenn nachweisbar oder wenigstens möglich ist, daß ein Ort unter Justinian anders als vor Zeiten genannt, oder daß der Name auch officiell anders als ehedem geschrieben wurde, so ist selbstverständlich dieser Name oder diese Schreibung in der Ausgabe beizubehalten, und wir lernen eben daraus etwas. Aber Ἄμφιπος hat man doch nie für Ἀμφίπολις gesagt, und das steht hier (640, 2) im Texte! Sogar falsche Accente wagt der Hrsgbr. nicht zu berichtigen, ja nicht einmal die richtigen aus andern Hdschrr. aufzunehmen; so ist 640, 3 Ἀκανθός gedruckt, und unten aus sechs Hdschrr. das richtige Ἄκανθος als Variante aufgeführt. So maßlos weit im Falschen ist Parthey noch nicht gegangen; aber der neue Hrsgbr. hat ja auch mehr Hdschrr. gehabt. Und dann findet man bei Parthey unter dem Texte die Lösung der Räthsel, in einer Conjectur von Wesseling etwa; bei Burckhardt steht da nur Wust von Schreibfehlern. Was ist in Hellas Βοὶ καὶ Δριμύα? Jedesfalls doch Βοῖον καὶ Δρυμία, aber das muß der Leser rathen. Was daselbst Πιλαύρα, Ἱερὰ Μιόνη? Sicher Ἐπίδαυρος ἡ ἱερά. Ἑρμιόνη. Dies räth man; Anderes nicht so leicht, ist aber jedesfalls sich selbst überlassen, wenn man nicht, was das Klügste, statt dieser neuesten zu einer älteren Ausgabe greift. B.

Pellissier, Georges, **Essais de littérature contemporaine.** Paris, 1893. Lecène, Oudin & Cie. (391 S. Kl. 8.)

Ein gehaltvolles, anregendes Buch. Ein Theil der in ihm vereinigten Aufsätze war bereits früher in Zeitschriften veröffentlicht; man darf sich freuen, sie in dieser bequemer erreichbaren Form erneuert zu sehen. Nur zwei davon greifen über unser Jahrhundert hinaus: ein vortrefflicher Ueberblick über die Würdigung Shakespeare's in Frankreich und eine in großen Zügen entworfene Entwickelungsgeschichte des Alexandriners. In den übrigen überwiegt die ästhetisch-psychologische Betrachtung: eine bewegliche Abhandlung über den modernen Pessimismus steht im Eingange, eine lichtvolle Skizze der literarischen Bewegungen der Gegenwart mit einem Ausblick in das zwanzigste Jahrhundert bildet den Schluß. Dazwischen erscheint eine Reihe feinsinniger Studien über Octave Feuillet, Marcel Prévost, Paul Margueritte, Zola's L'Argent, Bourget's Nouveaux Pastels, den Kritiker J. J. Weiß und den viel bewunderten, viel gescholtenen Brunetière, der eine ganz ausgezeichnete, scharf und besonnen abwägende Beurtheilung erfährt. Der Verf. fußt überall auf gediegenen Kenntnissen und ausgebreiteter Belesenheit; er weiß auch trockene Beobachtungen in gefälliger Form mitzutheilen und wird für sein ebenso ernsthaftes wie anmuthendes Buch ohne Zweifel viele dankbare Leser finden.

Klaeber, Dr. Friedr., **Das Bild bei Chaucer.** Berlin, 1893. Heinrich. (III, 454 S. 8.) ℳ 12.

Ueber Chaucer's Gleichnisse und Sentenzen, wie auch über dessen Anwendung von Sprichwörtern haben wir schon Abhandlungen, die dazu beigetragen haben, uns mit der Ausdrucks- und Darstellungsweise dieses Dichters bekannter zu machen. Die vorliegende, sehr fleißige und umfangreiche Arbeit beschäftigt sich nun mit dem Bild bei Chaucer. Klaeber beginnt mit einer Zusammenstellung der Bilder nach den Gebieten, aus welchen sie entnommen sind. Wir sehen daraus, wie Thierwelt, Pflanzen- und Steinwelt ebensowohl als die Natur in ihren großen Erscheinungen und der Mensch wie auch das ganze menschliche Leben dem Dichter seine Bilder und Vergleiche lieferten. Doch auch Wissenschaft und Kunst, Geschichte, Sage und religiöse Anschauungen stellen ihren Beitrag. Die einfachste Art, wie diese Bilder herangezogen werden, ist der Vergleich oder das Gleichniß; in Metapher und Allegorie tritt dann das Bild naturgemäß mehr zurück. Der dritte Theil der Schrift behandelt Chaucer's Quellen für die Bilder: aus dieser eingehenden Untersuchung ergiebt sich, daß Chaucer sehr viele Bilder mit dem übrigen Stoff aus seinen Vorlagen, besonders Ovid und den Italienern, entnahm und häufig fast wörtlich; doch vielfach wurden sie auch weiter ausgemalt und mit neuen eigenthümlichen Zügen versehen. In diesem Abschnitt zeigt sich der Fleiß und Spürsinn Klaeber's am meisten, indem er sehr entlegene Quellen für Chaucer's Bilder aufzufinden weiß. Der vierte Abschnitt lehrt uns, wie Chaucer die Bilder wiedergab und in welcher Weise er neue erfand, so daß wir hier am meisten die Eigenart des Dichters kennen lernen. Mit einer kurzen Betrachtung, wie das Bild bei Chaucer von seinen Nachfolgern nachgeahmt wurde, schließt die interessante Schrift, die wieder dazu beitragen wird, uns mehr und mehr mit den Eigenthümlichkeiten des größten altenglischen Dichters bekannt und vertraut zu machen. R. W.

Wieland's, Chr. Mart., **Neue Briefe**, vornehmlich an Sophie von La Roche. Herausg. von Dr. Rob. Hassencamp. Stuttgart, 1894. Cotta. (XXXII, 296 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Als Franz Horn 1820 von den ihm vorliegenden Briefen Wieland's an seine Jugendgeliebte und Lebensfreundin Sophie von La Roche 138 zur Veröffentlichung auswählte, glaubte er nur dem Charaktergemälde Vortheilhaftes drucken zu dürfen. Das Ungenügende seiner Ausgabe für die literargeschichtliche Forschung ist oft beklagt worden. Nun hat aus der von Horn zurückgehaltenen Correspondenz Hassencamp wieder 100, unter ihnen 93 bisher völlig ungedruckte, im Wortlaut, von 24 unwichtigeren eine Inhaltsangabe veröffentlicht. Der Züricher Zeit gehören 2, der Weimarischen (1775, 85, 89) 3 Briefe an; 65 sind in Biberach, die übrigen in Erfurt geschrieben. Unter dieser letzteren Gruppe ist je ein Schreiben an den Kurfürsten Wenceslaus von Trier (höchst überschwänglich und kriechend), den Dechanten Dumeitz in Frankfurt, Graf Görtz in Weimar und sind zwei an Fr. H. Jacobi, in denen W. seiner Entrüstung über Michaelis und das alte Wickelkind Gleim kräftigsten Ausdruck giebt. Die erklärende Anmerkung des Hrsgbr.'s: „der durch seine Romane berühmt gewordene H. Fr. Jacobi“ (S. 214) ist für den Philosophen nicht gut gewählt; Leuchsenring kann nicht als „der Freund Goethe's“ (S. XXIII) bezeichnet werden. Das Vorwort giebt eine sehr gute Inhaltsübersicht, die Anmerkungen klären besonders über die Persönlichkeiten auf. Für die Kenntniß W.'s sind diese Briefe wichtig, aber sie sind nichts weniger als vortheilhaft für seinen Charakter. Wenn man mit Vorliebe den Gegensatz zwischen W.'s Lüsternheit in seinen Dichtungen und seinem musterhaften Familienleben hervorgehoben hat, so zeigen die wirklich schamlosen Briefe (October 1763) über die Verführung Bibi's, auf die bereits Scherer im Anzeiger für deutsches Alterthum I, 56 hinwies, daß in der Biberacher Zeit Wieland nicht nur als Poet die Gesinnungen seines Helden Biribinker theilte. Die Art, wie er nach Beendigung seiner histoire toute singuliere über eine künftige Heirath mit Sophiens Tochter, der später von Goethe geliebten Max, scherzt und auch in Verzweiflungsausbrüchen doch recht überlegend bleibt (S. 79), macht die Sache nicht besser. Seine junge kleine Frau zählt er (S. 124) zu den Wesen inferieurs en qualités et perfections. Die Thatsache, daß ein Führer der deutschen Literatur von W.'s Ansehen seine Briefe französisch schreibt, spricht für sich. Noch 1785 (S. 274) rühmt er die zweifellose Ueberlegenheit der französischen Literatur, in ihr sei Alles weit besser vorhanden als er es selbst machen könne.

Er entschuldigt sich (S. 82), einen bizarren und wenig französischen Ausdruck Shakespeare's zu gebrauchen. Im October 1763 plant er ein Seitenstück zu Rousseau's Émile „Theano"; ein Jahr später ein anderes nicht bekannt gewordenes Werk, Lettre à Frobenius (S. 106). Sein Lieblingswerk waren „Die Grazien" 1770. Obwohl die Briefe Manches für die Geschichte der Werke aus der Biberacher Zeit beibringen, sind sie im Ganzen wichtiger für die Kenntniß der Persönlichkeit W.'s selbst als für seine Dichtungen. Von dem lebhaften, wandelbaren und stets zur Ueberschwänglichkeit geneigten Menschen geben sie ein naturgetreues, anschauliches Bild. M. K.

Schmidt, Charles, **Répertoire bibliographique strasbourgeois** jusque vers 1530. III et IV. Strassburg i. E., 1893. Heitz. (46 S. 4 Taf.; 35 S. 4 Taf. 4.) ℳ 12.

In rascher Folge hat der Verf. ein neues Doppelheft veröffentlicht, welches die Schwächen der beiden früheren Hefte (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 15, Sp. 531 d. Bl.) in vollem Maße theilt. Bei den Drucken des älteren Prüß ist ein sehr störender Irrthum zu berichtigen. Des gleichlautenden Titels wegen wirft der Verf. zwei verschiedene Werke (Nr. 7, 12 mit Nr. 25, 34) zusammen und schreibt das sog. Straßburger Formulare eines unbekannten Juristen (Stintzing, Geschichte der populären Literatur, S. 321) dem Heinrich Geßler von Freiburg zu. Derselbe nichtssagende Grund, la parfaite identité du titre, veranlaßt ihn außerdem, den unbestimmten Druck des Straßburger Formulare von 1486 (Nr. 12) dem älteren Prüß beizulegen. Mit gleichem Rechte würden auch die Ausgaben von 1488 und und 1492 (Serapeum 1843, S. 300, 302) als Prüß'sche Drucke anzusprechen sein. Räthselhaft bleibt, weshalb Nr. 66, ex officina Jo. Prüss iunioris, den Drucken des älteren Prüß eingereiht ist. Ist die Angabe der Schlußschrift richtig, so würde die Thätigkeit des jüngeren Prüß in eigener Officin schon 1508, nicht erst 1511 begonnen haben. Auch sonst begegnen allerlei Flüchtigkeiten. Falsch aufgelöst sind die Monatsdaten zu Nr. 11, 17, 33, 74. Zu Nr. 14 ist das Monatsdatum nicht berücksichtigt und in Folge dessen der betreffende Druck unter die undatierten gerathen. Bei Nr. 38 wäre hinter der Jahreszahl der Monatsname anzugeben gewesen, um die Einreihung unter die datierten Drucke zu rechtfertigen. Unter dem Jahre 1504 wird ohne ersichtlichen Grund ein undatierter Druck den datierten vorangestellt, während die übrigen undatierten Drucke nachfolgen, ein Fehler in der Anordnung, der bei den Drucken des Bartholomäus Kistler wiederkehrt. Irreführend ist zu Nr. 10 das Citat aus Hain, womit nicht die Nummer, sondern die Seitenzahl gemeint ist. Uebergangen sind die bei Hain aufgeführten Drucke 12985 und 7622, 9238 (die letzteren beiden ohne Namen des Druckers). Zu Nr. 15 der Drucke des jüngeren Prüß, dem Chartiludium Thomas Murner's, wäre die umständliche Beschreibung in Riederer's Abhandlungen aus der Kirchen-, Bücher- und Gelehrten-Geschichte (3. Stück, 1769, S. 282 fg.) nachzutragen. Den Charakter des Buches hat der Verf. verkannt, wenn er von Spielkarten spricht. Bei dem durch Dziatzko bekannter gewordenen Drucker Friedrich Dumbach, welchen der Verf. in seiner 1882 erschienenen Geschichte der ersten Buchdrucker zu Straßburg übersehen hatte, ist die oberflächliche und fehlerhafte Beschreibung der Breslauer Agende zu rügen. Der ihm ebenfalls zugewiesene Donat hat nur beiläufige Erwähnung gefunden. Am schwersten wiegt der Mangel, daß die bibliographische Beschreibung der Drucke nicht sorgfältig und genau genug ist. Das betrifft nicht allein die Wiedergabe der Zeilenabtheilung, Interpunction und Schreibung, wobei Ref. von der Auflösung der Abkürzungen absieht, sondern auch die Angabe des Umfanges. Ref. gelangt zu dem Schlußurtheil, daß das Werk trotz der blendenden Außenseite nur mit Vorsicht zu gebrauchen sein wird.

S—n.

Briefwechsel zwischen Schiller und W. v. Humboldt in den Jahren 1792 bis 1805. Mit Einleitung von Franz Muncker. Stuttgart, o. J. Cotta Nachf. (292 S. Kl. 8.) ℳ 1.

„Was Humboldt bei der ersten Veröffentlichung des Briefwechsels unterdrückte, hauptsächlich weil es ihm zu sehr in die Zufälligkeiten des gewöhnlichen täglichen Lebens einzugreifen schien", wurde schon von K. Goedeke in der Sammlung der Geschäftsbriefe Schiller's mitgetheilt, sowie in seiner Ausgabe Schiller's, die Alles enthielt, was von diesem Briefwechsel auf uns gekommen ist. Diese Ausgabe liegt auch dem folgenden Abdruck zu Grunde. Der Einleitung kamen noch zu Gute die Briefe Körner's und Goethe's sowie, nach den Worten Muncker's, „das geistsprühende Werk Rudolf Haym's (Berlin 1856)". Die Ausstattung ist die der Cotta'schen Bibliothek der Weltliteratur. Das gute Bildniß W. v. Humboldt's, dem Titel gegenüber, wollen wir nicht unerwähnt lassen. K. J. Schr..r.

Nägele, Eug., **Beiträge zu Uhland** (Jugenddichtung). Progr. Tübingen, 1893. Fues. (48 S. Gr. 4.) ℳ 2.

In den Schriften von Otto Jahn, Karl Mayer und Notter finden sich manche Jugendgedichte Uhland's mitgetheilt, die der Dichter in seine Sammlung nicht aufgenommen hat. Sie werden ihm dafür theils zu unbedeutend, theils zu persönlich erschienen sein. Als Beiträge zu seiner Lebens- und Geistesgeschichte mußten sie aber willkommen sein. Der Verf. des vorliegenden Programms hat schon vor einigen Jahren der Einzelforschung auf dem Gebiete der Literaturgeschichte in seiner Schrift über Schubart große Dienste geleistet, indem er von einer zuvor minder bekannten Periode in Schubart's Leben eine eingehende und urkundlich gesicherte Darstellung gegeben hat. Dieselbe Liebe und Treue in der gründlichsten Einzeluntersuchung legt er auch in seiner neuesten Schrift an den Tag. Er hat das handschriftliche Material selbst in Händen gehabt und giebt darüber sehr gewissenhaften Bericht, theils in tabellarischer Zusammenstellung, theils in verständnißvoller Analyse, theils durch Mittheilung einiger bisher noch ungedruckten Gedichte. Die Zahl der Gedichte Uhland's, deren Wortlaut wir kennen, wird durch N.'s Mittheilungen um ein reichliches Dutzend vermehrt, und die Schrift läßt sich zugleich als eine zusammenfassende Geschichte von Uhland's Jugend bis 1805 bezeichnen, wie sie nur auf Grund der genauesten localen Kenntnisse und Nachforschungen möglich war. Das bisher bekannte Bild des jungen Uhland hat manche neue und angenehme Züge gewonnen. Ueber die mitgetheilten Gedichte muß freilich das Urtheil sehr verschieden lauten, je nachdem man ihren Werth für die geschichtliche Erkenntniß oder ihre absolute poetische Bedeutung ins Auge faßt. Man thut dem Dichter, der strenger als je einer gegen sich war, keinen Gefallen, wenn man, wie in Fränkel's Ausgabe geschehen, solche tirocinia poetica in die Gedichtsammlung aufnimmt; etwas Anderes ist es, wenn sie außerhalb derselben in Abhandlungen wie die N.'s niedergelegt werden.

H. F.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 38. Band. 1. Heft.

Inh.: Hildebrand, zu Walther von der Vogelweide. 1) Der vaden 44, 9. 2) Ich bin nicht niuwe 59, 17. 3) Walther und die höfische Gesellschaft. 4) Das bilde 67, 32. — Priebsch, Segen aus londoner Handschriften. — Ders., Mittelhochdeutsches aus einer Handschrift des Merton college in Oxford. — Möller, zu Capitel 28 der Germania. — Schröder, der straßburger Gönner Konrad's von Würzburg. — R. M. Meyer, germanische Anlautregeln. — Ders., eine urgermanische Inlautregel. — Hampe, zwei Gedichte Frauenlob's. — Barack, Bruchstücke aus Ulrich's von Türheim Rennewart. — E. H. Meyer, Quellenstudien zur mittelhochdeutschen Spielmannsdichtung. 2) Zum Ortnit. 3) Zum Wolfdietrich. — Schröder, Kritisches und Exegetisches zu altdeutschen Dichtern. 1) Moriz von Craon. 2) Peter von Stauffenberg. — Lückenbüßer. — Anzeiger.

Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 7. Band. 1. Heft.

Inh.: Karl Borinski, die Hofdichtung des 17. Jahrhunderts. — Hub. Roetteken, Kleist's Penthesilea. — Otto L. Jiriczek, der Vergessenheitstrank in der Nibelungensage. — Karl Trautmann, englische Comödianten in Rothenburg ob der Tauber. — Ed. Bauer, „Verse aus dem Gulistan“. Uebersetzt von Fr. Rückert. — Alfr. Biese, Was ist Uebersetzen? — Heinr. v. Wlislocki, Marmontel in Ungarn. — Besprechungen. — Nachrichten.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. Januar.

Inh.: H. Genz, die Einheit des altclassischen Unterrichtes auf der Oberstufe des Gymnasiums. — Literarische Berichte. — F. Moldenhauer, die 30. Versammlung des Vereins rheinischer Schulmänner. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: R. Engelmann, Archäologie. — M. Schmidt, Curtius.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Zimmerer, 10. deutscher Geographentag in Stuttgart. — H. Stadtmüller, zu Aeschilos' Prometheus und zur neuesten Ausgabe dieses Dramas. — Recensionen. — Literarische Notizen. — Miscellen.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ein Schlüssel zum zweiten Theil des Goethe'schen Faust. — Die unwahren Thatsachen der Juristen. — Zur Tirolersprache. — Victor Blüthgen, Zigeunerweisen. Novelle. — Ein Schloß am Meer. — In Folge einer Wette. — Aus Russisch-Turkistan. — Verlegen. — Aussegeln 2c. — Einige Kleinigkeiten. — „Um“ in Bestimmungen der Zeit nach der Uhr. — Zum 1. Bande von August Becker's Roman: „Des Rabbi Vermächtniß“. — Sonntagskind. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Zur Beachtung.

Volkskunde.

Jacobs, Jos., **More english fairy tales**. Illustrated by John Dr. Batten. London, 1894. Nutt. (XV, 243 S. Gr. 8.)

Schon 1889 hatte Jacobs einen Band English Fairy Tales (London, Nutt) herausgegeben, der 43 verschiedene Tales enthält. Jetzt erfreut er in einer Fortsetzung die Freunde der Volksmärchen mit weiteren 44. Die meisten von ihnen sind entweder noch niemals veröffentlicht oder doch ganz verstreut abgedruckt. Der Verf. hat sein Material genommen, wo er es fand. Bei seinen Aufzeichnungen sucht er das Volksthümliche in Form und Ausdrucksweise möglichst zu wahren. Diese 87 Tales (die einige 120 Varianten aufweisen) dürften den am Ende des 19. Jahrh.'s noch vorhandenen Schatz an englischen folk-tales darstellen. Von ihnen sind 38 „Märchen“ im eigentlichen Sinne, 10 sind sagas oder Legenden, 19 sind komische Anekdoten, 4 das, was Jacobs cumulative stories nennt, 6 Thiersagen und 10 ingenious nonsense tales put together in such a form as to amuse children. Manche von den Märchen des vorliegenden Bandes klingen an deutsche an; so Johnny Gloke an „Zehn auf einen Streich“ oder „der tapfere Schneider“, the Pied Piper an den „Rattenfänger von Hameln“, The Old Witch an „Frau Holle“, King John and the Abbot ähnelt sehr der Erzählung vom Kaiser und dem Abt; in Rushen Coatie findet man „Aschenbrödel“ wieder. Die Notes and References enthalten schätzbare wissenschaftliche Nachweise in Betreff der veröffentlichten Tales. Das Buch ist mit zahlreichen Holzschnitten geschmückt und gut ausgestattet.

Kunstwissenschaft.

Hofmann, Rich., **Praktische Instrumentationslehre.** Leipzig, 1893. Dörffling & Franke. (546 S. 4.) ℳ 30.

Selten ist, namentlich in jüngster Zeit, ein Werk von der musikalischen Welt mit so einmüthigem Beifalle begrüßt worden, wie die „Praktische Instrumentationslehre“ von Richard Hofmann. In überraschender Weise ist es dem Verf. gelungen, einen streng systematischen Weg aufzufinden, auf welchem auch der Minderbegabte sich die schwierige Instrumentierungskunst aneignen kann. Der Schüler wird ganz allmählich mit der Behandlung der verschiedenen Orchesterinstrumente vertraut gemacht. Die Musterbeispiele, bestehend in Bearbeitungen von Chorälen und Claviercompositionen, zeugen nicht nur von der außerordentlichen technischen Routine des Verf.'s, sondern ebenso von hervorragendem künstlerischen Sinne. Das umfangreiche Werk zerfällt in sieben Theile, welche auch einzeln abgegeben werden, wodurch die Anschaffung desselben bedeutend erleichtert wird. Die neue Instrumentationslehre übertrifft an Gründlichkeit bei Weitem alle früher erschienenen; durch die überaus zahlreichen Partiturbeispiele aus den Werken der verschiedensten Componisten hat es H. vortrefflich verstanden, dem Lernenden einen Ueberblick über die gesammten einschlagenden Compositionsgattungen zu gewähren. Die Verlagshandlung hat dem vortrefflichen Werke eine glänzende Ausstattung zu Theil werden lassen.

J. M.

Ramann, L., **Franz Liszt.** Als Künstler und als Mensch. 2. Bd. 2. Abth. Sammlung und Arbeit — Weimar und Rom. Die Jahre 1848—1886. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (XII, 530 S. Gr. 8.) ℳ 9, 50.

Mit dem vorliegenden Bande ist die Ramann'sche Liszt-Biographie zum Abschluß gelangt. Noch weniger als Wasielewski's Lebensbeschreibung von Schumann oder die Glasenapp'sche Wagner's hat sie das Vorurtheil zu widerlegen vermocht, daß gute Biographien großer Künstler aus dem Geschlechte der Mitlebenden nicht hervorgehen können. Sie zeichnet ein Bild von Liszt und von der Tonkunst seiner Zeit so parteiisch und einseitig, wie das nur möglich ist. Das ist der Verfasserin in den Urtheilen über die früheren Bände, und auch an dieser Stelle, deutlich genug gesagt worden. Doch ultra posse etc.! Es möchte ihr dieser Ueberschwang an Liebe für ihren Helden und seine Umgebung verziehen werden, wenn sie nur etwas mehr Verständniß für Genauigkeit der Daten besäße und im rein statistischen Theile der Musikgeschichte der Liszt'schen Periode besser vorbereitet wäre. Da wäre es ihr unmöglich gewesen, den kleinen Heinrich Porges einem Otto Jahn gegenüberzustellen oder bei Aufzählung von Aufführungen der Beethoven'schen Chorsinfonie die Bonner zu übersehen; der Cliquengeist hätte einen Damm gefunden. So bleibt an der Arbeit nur zu loben, daß sie in den Liszt unmittelbar betreffenden Mittheilungen unmittelbar über viele intime und authentische Informationen verfügt.

Vermischtes.

Gritzner, Max., **Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt innerhalb des 19. Jahrhunderts.** Auf Grund amtlicher u. a. zuverlässiger Quellen zusammengestellt. Mit 960 in den Text gedruckten Abb. Leipzig, 1893. Weber. (XIV, 618 S. Kl. 8.) ℳ 9.

Das vorliegende „Handbuch der Ritter- und Verdienstorden“ enthält, wie der Titel sagt, ein Verzeichniß der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt, soweit sie im 19. Jahrh. verliehen sind. Nicht aufgenommen wurden die Ehrenzeichen und Dienstauszeichnungen, die gewöhnlich nach längerer Dienstzeit verliehen werden, die Feldzugs- und Schlachtenmedaillen, sowie fast alle Erinnerungsmedaillen. Daß letztere fehlen, dürfte gerechtfertigt erscheinen. Nicht zu billigen ist indessen die Weglassung der Ehrenzeichen, Dienstauszeichnungen und der kriegerischen Medaillen. Mancher Beamte oder Soldat soll eben durch eine Dienstauszeichnung dafür

belohnt werden, daß er dem Vaterlande eine gewisse Anzahl Jahre gedient hat. Die Feldzugs- und Schlachtenmedaillen wird man gerade in Deutschland ungern vermissen. Bei den preußischen Orden ist nicht aufgeführt der „sehr edle Orden vom Weißen Hirschen St. Huberti", dessen Protector Se. Majestät der König von Preußen und, wenn die Tagesblätter recht berichtet haben, dessen Großmeister zur Zeit Fürst Pleß ist. Abgesehen davon, ist der Inhalt des Handbuches sehr reichhaltig. Die Form der aufgenommenen Orden ist zur Veranschaulichung abgebildet, ebenso sind die dazu gehörigen Bänder, Sterne und Glieder der Ketten bildlich dargestellt. Eine genaue Beschreibung unter Angabe der Farben enthält der begleitende Text. In ihm sind auch geschichtliche Mittheilungen und die wichtigsten Bestimmungen aus den Statuten zu finden. Das Gesagte beruht durchgehends auf amtlichem Material, dürfte also als hinreichend beglaubigt gelten. Daneben ist die bereits vorhandene einschlägige Literatur benutzt. Die Staaten sind dem Alphabete nach aufgeführt, die Orden eines jeden Staates nach ihrem Range.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1893. Heft 7/8.

Inh.: (7.) W. Ostwald, über das Princip des ausgezeichneten Falles. — F. Stohmann, calorimetrische Untersuchungen. 30. Abhandlung. — Fr. Engel, die Erzeugung der endlichen Transformationen einer projectiven Gruppe durch die infinitesimalen Transformationen der Gruppe. (Zweite Mittheilung, mit Beiträgen von E. Study.) — (8.) A. Mayer, zur Theorie der infinitesimalen Transformationen u. im Besonderen der infinitesimalen Berührungstransformationen der Ebene. — F. Hausdorff, zur Theorie der astronomischen Strahlenbrechung. 3. Vorgelegt von dem ordentlichen Mitgliede Bruns.

— — Philologisch-historische Classe. Heft 2.

Inh.: Böhtlingk, „Ueber esha lokah". — Brugmann, zur umbrisch-samnitischen Grammatik und Wortforschung. — Ratzel, Beiträge zur Kenntniß der Verbreitung des Bogens u. des Speeres im indo-afrikanischen Völkerkreis. (Mit Taf.) — Delitzsch, assyriologische Miscellen. (1—3.) — Wülker, die Entstehung der christlichen Dichtung bei den Angelsachsen. — Voigt, das sogen. syrisch-römische Rechtsbuch. — Windisch, über die Sandhiconsonanten des Pâli.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1893.

Inh.: Verzeichniß der im vierten Vierteljahr eingegangenen Druckschriften, Titel, Inhalt, Namen- und Sachregister.

— — 1894. Heft 1—4.

Inh.: (1.) Dillmann, über die geschichtlichen Ergebnisse der Th. Bent'schen Reisen in Ostafrika. — Heymons, über die Bildung der Keimblätter bei den Insecten. — (2/3.) Frobenius, über die Elementartheiler der Determinanten. — Mommsen, ägyptisches Testament vom Jahre 189 n. Chr. — (4.) Berichte (über die Sammlung der griech. Inschriften u. A.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Phil. Fac. Inauguraldiss.). Heinr. Otto, die Beziehungen Rudolf's von Habsburg zu Papst Gregor X. (46 S.)

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Hrsg. von Rich. Fleischer. 19. Jahrg. Februarheft.

Inh.: Gust. v. Wilmowski, Feldbriefe 1870/71 von Karl von Wilmowski. 2. — Th. v. Sosnosky, Vis-à-vis de rien. Ein Lebensbild. 1. — M. v. Brandt, China und seine Beziehungen zu Hinterindien und den Vertragsmächten. — Heinrich v. Poschinger, Lothar Bucher. 9. — Moritz Lamberg, Rio de Janeiro. — Ungedrucktes aus dem Nachlaß von David Strauß. — Ludwig Graf Pfeil, zur Darstellung der Lady Macbeth. — Spencer Walpole, das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und England. — Levin Frhr. v. Wintzingeroda-Knorr, die innere Lage und die Kirche. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Th. v. Sosnosky, literarische Revue. — Literarische Berichte.

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 13. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Wilhelm Berwerth, ein Grabstein vom Schlachtfelde bei Groß-Allisch. (Mit Illustr.) — Vincenz Goehlert, die Zustände in Ungarn vor 110 Jahren. Nach einem Berichte der k. ung. Statthalterei. — Georg Deutsch, zur Geschichte der Jagd in den Ländern der Stefanskrone. — Karl Tagányi, siebenbürgisch-sächsisches Urkundenbuch. — Koloman v. Szily, die Arithmetik des Magisters Georgius de Hungaria aus dem Jahre 1499. — Eugen Frederik, zur Kritik des Seins. — S. Simonyi's sprachwissenschaftliche Mittheilungen. — Josef Szinnyey, die ungarische Journalistik im Jahre 1893. — Jos. Komócsy, Bedauernswerthes Loos. — Josef Kiß, Ein Augenblick. — Anton Várady, Die letzte Zeile. Uebersetzt von Adolf Handmann. — Rud. Weber, Frijolirs Einzug (in Zipser Mundart). — Kurze Sitzungsberichte.

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Der Ansturm gegen die Bureaukratie und der Föderalismus. — H. v. Pfister-Schwaighusen, Teutonic Kindred. — Ad. Graf v. Westarp, Modern. — Fritz Lienhard, deutsche Volksbühnen. — Guido List, Von der deutschen Wuotanspriesterschaft. (Schl.) — Karl Bleibtreu, germanischer und jüdischer Dichterlorb. — Der mitteleuropäische Staatenbund nach den Grundsätzen von Konstantin Frantz. — Die Reform des medicinischen Universitäts-Unterrichtes und die medicinische Wissenschaft. 1. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Deutsche Bausteine. — Zeitschau. — Vom Büchertisch.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: J. Knabenbauer, zur päpstlichen Encyklika Providentissimus Deus. — Th. Granderath, Religion und Christenthum nach Albrecht Ritschl. 1. — L. v. Hammerstein, das höhere Mädchenschulwesen in Deutschland. — E. Wasmann, das Kuckucksei und seine Räthsel. 2. (Schl.) — O. Pfülf, die Erziehung der bayerischen Wittelsbacher. 2. (Schl.) — A. Baumgartner, Aubrey de Vere. Eine literarische Skizze. 2. (Schl.) — Recensionen. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 8—11.

Inh.: (8.) Das Officier-Corps der königlich sächsischen Armee. — Lissignolo, die Duell-Anträge des bayerischen Centrums. — (9.) Ein neuer Rückblick auf die Kriegführung Napoleon's III im Feldzuge 1870/71. — (9/10.) Zernin, altpreußische Militärmärsche. — (10.) Die beabsichtigte Umformung des schweizerischen Heeres. — (11.) Der Stand des preußischen Officier-Corps zu Anfang von 1894. — Der Brieftauben-Verkehr in Kriegszeiten. — (8—11.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 2. H. 2.

Inh.: Die liebe Noth. — Agnes Hoffmann, Ostern. Erzählung. — Harriet Beecher-Stowe. — Ein Brief von Moltke. — Vom Leichtsinn. — Allgemeine Regeln fürs Zimmerturnen. — Das Taschengeld unserer Kinder. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch. — Briefwechsel.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. 1893/94. Heft 7.

Inh.: Vict. Blüthgen, Ohm Jonathan. — Karl Lauss, Meenzer Carneval. — W. Schulte vom Brühl, Der Marschallstab. (Forts.) — Frida Schanz, altitalienische Lyrik. — O. Harnack, das neue Museum in den Diocletiansthermen in Rom. — Georg Jaeger, Der letzte Gruß. Gedicht. — Helene Böhlau, Der Rangierbahnhof. (Schl.) — Rich. March, der Beherrscher des Toilettentisches. — Adolf Stern, Peter Cornelius, der Dichter-Componist. Ein Lebensbild. — Gerh. Rohlfs, Tripolis. — H. Rosenthal-Bonin, der Diamant u. seine Bearbeitung. — Unsere Kunstbeilagen. — Gabriel Max, Träumerei. — E. Falkenhorst, Veilchenduft. Eine neue Errungenschaft der Chemie. — Der Sammler.

Revue critique. 28ème année. Nr. 6.

Sommaire: Furtwaengler, les chefs-d'oeuvre de l'art grec. — Smyth, éthique chrétienne. — Bruce, apologétique. — Schoen, la théologie de Ritschl. — Broglie, le catholicisme en France. — Boselli, Valissa et Dalberg. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: O. Bähr, das Ergebniß der Börsenenquete. — Rußland in Persien. — Charles Fink, Verlorene Kräfte. — Georg Forster. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Mehr Schutz für unsere Seeleute! Zur Zwangserziehung. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Ein 50jähriges und ein 25jähriges Jubiläum socialer Hilfsarbeit. — Die Errichtung einer deutschen Schlosserfachschule. — Die Production materieller u. geistiger Güter. — Mittheilungen. — Literatur.

Als Beilage: Programm der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 7.

Inh.: Börse und Presse. — Die Verschuldung der deutschen Landwirthe. Von einem holsteiner Bauer. — Ferd. Groß, wiener Personencultus. — Cornel. Gurlitt, zur Kunst und Kunstgeschichte. — Berus, Vom dresdener Kunstleben. — Ant. Tschechow, Die Furcht. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Wieder eine Krisis. — A. Rogalla v. Bieberstein, der französische Conflict mit Madagascar. — Franz Stewert, der Elbe-Trave-Canal. — Jacher, zur Frage der Arbeiter-Organisation. — Aus den berliner Theatern: Elie von Strabelsky's „Gisela". — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 7.

Inh.: Rich. Friedrich, Menschen und Werke. — Heinr. Reimann, Aus der Musikliteratur. — Otto Sperer, das heutige Brasilien. — Rich. Weitbrecht, Familienblattgeschichten. — Adalbert Schroeter, neue Lyrik. — Bernh. Münz, zur Philosophie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 14—19.

Inh.: (14.) Th. Uhle, Auf Römerstätten und Nibelungenpfaden. In Pannonien. (Schl.) — (15.) P. G. Paul, afrikanische Sklavenfreistätten. — (16.) Ernst Oehmlich, Fastnacht. — (17.) Julius R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 1. Von Innsbruck bis zum Gardasee. — (18.) Mart. in Beck, zur Geschichte der artesischen Brunnen. — (19.) M. Bräß, Im Riesengebirge. — (14—19.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 23—28.

Inh.: (23/24.) A. Seraphim, zur Vorgeschichte Johann Reinhold Patkul's. 1. — (23.) Neue Briefe und Tagebücher Goethe's. 2. — Lujo Brentano, ein letztes Wort an Dr. G. Ratzinger. — (24.) Dürer's schriftlicher Nachlaß. — (25/27.) Briefe von Oskar v. Redwitz. 1—3. Mitgetheilt von Karl v. Thaler. — (25.) Betty Paoli, Briefe von Annette v. Droste-Hülshoff und Levin Schücking. — Felix Dahn, Macte senex consiliator! Heil Dir, alter Rathschlag-Finder! — (26 u. 28.) Schwicker, zur Frage über den Ursprung der Rumänen. 1. 2. — (27.) Felix Vogt, französische Roman-Literatur. — (28.) Ferd. Rueß, eine Gesammt-Ausgabe der tironischen Noten. — (23—28.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2642. (102. Bd.)

Inh.: Theodor Billroth. — August Hirsch. — General Hans Herzog. — Berliner Bilder. Fischauction in der Central-Markthalle. — Die Uebungen der russischen Fußtruppen auf Schneeschuhen. — H. Wortmann, Fußballspiele. — Das Hochzeitsmahl. Gemälde von P. Salinas. — Todtenschau. — Großfürstin Xenia von Rußland und ihr Verlobter, Großfürst Alexander Michailowitsch. — Friedrich Heine, das 25jährige Jubiläum des deutschen Panzerschiffes 2. Cl. König Wilhelm. — Presse und Buchhandel. — Der Elefant Rello. — Die Meisterschaft von Europa auf dem Eise. — Himmelserscheinungen. — Celeste v. Hippel, In der Marsch. Erzählung.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. (Forts.) — Diederich Hahn, Bismarck in Berlin. — L. Schütze, Festzug des Königs Gambrinus von P. Grot Johann. — Der neue serbische Ministerpräsident Gjoka Simitsch. — M. Kronfeld, Montreux am Genfersee. — Alb. Roderich, Sprüche. — E. v. Brixen, Die Feldinger. (Forts.) — J. Trüper, psychopathische Minderwerthigkeiten im Kindesalter. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 7.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (6. Forts.) — Vom Einzug des Fürsten Bismarck in Berlin: „Er kommt!" — Kunststücke auf dem Eise. — W. Berdrow, Luftballon und Flugmaschine. Bilder aus dem Reiche der Flugtechnik. — Elise Polko, Zwei thüringer Volkslieder. — Marie Bernhard, Die Perle. (6. Forts.) — Vom Einzug des Fürsten Bismarck in Berlin: Der Empfang auf Lehrter Bahnhof. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Elcho. Nr. 7.

Inh.: Hans Hartmann, Herzenskämpfe. Erzählung aus dem Leben. — Katharina Zitelmann, sociale Noth und Arbeit in London. — O. Heller, Ein Märtyrer seiner Pflicht. Erzählung. — Im ceramischen Nordsturm. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Hanns v. Zobeltitz, Emin Pascha's letzter Zug. — Clara Focke, Skizzen aus einem türkischen Harem. 2. — Hedwig Gräfin Rittberg, Eine alte Weise. Gedicht. — Th. Hermann, Friedrich Wilhelm Dörpfeld, ein Altmeister unter den deutschen Lehrern. — J. Stinde, Von der Kahlköpfigkeit. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Fürst Bismarck's Besuch bei Kaiser Wilhelm. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Otto N. Witt, transatlantische Briefe. 19. — A. Neuburger, Schimmelpilze als Erreger einer Citronensäuregährung. Eine neue Gährungsindustrie. — Georg Wislicenus, drei Schiffe der Columbischen Ausstellung. (Schl.) — Heinrich Theen, das Wachs. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 287.

Inh.: Der andere Weg. 7. — Hypolyte Adolphe Taine über das Christenthum. — Die Abkunft Christi und die moderne Theologie. 3. — Die Talmud-Petition vor den Parlamenten. — Das falsche Recht und die Ausbildung der Juristen. — Mosaik.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 17—20.

Inh.: (17.) v. Hohenberg, „Bayerische Büchsflinten". — (18.) Ders., Acclimatisation fremder Hirscharten. (Forts.) — (19.) E. Thiel, Durchschlagskraft der Schrotkörner. — (20.) Die Nennungen zum diesjährigen deutschen Derby. — (17—20.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

1. Marburg i. H. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Herrmann: Dogmatik I; theolog. Ethik; Uebgn der syst. Abth. des theolog. Sem. — v. Baudissin: bibl. Theologie des A. Test.; Uebgn der alttest. Abth. des Sem. — Achelis: Einführg in das Studium der Theologie (Encyklopädie); die innere Mission u. die socialen Aufgaben der Kirche; Homiletik u. Katechetik; Uebgn der homilet. u. der katechet. Abth. des Sem. — Jülicher: Kirchengeschichte, 1. Th.; Auslegung der Briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser; Uebgn der neutest. Abth. des Sem.; Verwaltg des christl.-archäolog. Apparates. — Mirbt: Kirchengeschichte der Neuzeit; Uebgn der kirchengeschichtl. Abth. des Sem. — Kühl: Erklärg der synopt. Evangelien; Erklärg des Hebräerbriefes; Geschichte des Leidens u. der Auferstehung Jesu. — **Prdocc.** Werner: dogmengeschichtl. Conversatorium: Schleiermacher u. seine Bedeutg für die Theologie. — Beß: altchristl. Literaturgeschichte. — Bauer: prakt. Theologie II (Poimenik u. Liturgik). — Deißmann: Jacobusbrief; neutest. Uebgn des Seminarium Philippinum.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Ubbelohde: Geschichte des röm. Privatrechts; röm. Familien- und Erbrecht; ausgew. Capitel des röm. Erbrechtes; Pandektenpracticum im Sem. — Enneccerus: Institut.; Geschichte des römischen Civilprocesses; Pandekten-Examinatorium; Pandekten-Exegeticum; Institutionen-Exegeticum. — Westerkamp: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechtes, unter Berücks. des Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; deutsches Handelsrecht; deutsches Wechselrecht. — von Lilienthal: über deutsche Gerichtsverfassung; deutsches Civilproceßrecht; strafrechtliche Uebgn im Sem. — Leonhard: allgem. Rechtslehre (jurist. Encyklopädie); über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches; Civilproceßpracticum; über den Irrthum bei Rechtsgeschäften. — Lehmann: deutsche Rechtsgeschichte; Lectüre deutscher Rechtsquellen; Kirchenrecht sammt Eherecht; Examinatorium über deutsches Privatrecht, Handels- u. Wechselrecht. — Bergbohm: allgem. geschichtl. Entwickelg der Staatsidee; deutsches Staatsrecht; Völkerrecht. — **Pf. extr.** Leist: Pandekten; civilrechtl. Vorschriften der Reichsgesetze. — **Prdocc.** Wachenfeld: Strafrecht. — Crome: rheinisch-französ. Privatrecht (allgem. Theil u. Obligationenrecht mit Einschl. des internat. Privatrechtes) nach dem Pandektensystem.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Bauchorgane); Examinatorium über klin. Gegenstände; Leitg der medic. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie, 2. Th.; physiolog. Chemie; physiolog. Uebgn für Anfänger, in Verbindg mit Sandmeyer; Uebgn u. selbstständ. Arbeiten für Vorgerücktere; ausgew. Capitel der Physiologie. — Ahlfeld: Demonstrat. geburtshülfl.-gynäkolog. Präparate; Frauenkrankheiten; propädeut. Klinik der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Marchand: spec. patholog. Anatomie; patholog. Anatomie des Nervensystems; patholog.-histolog. Cursus. — Gasser: topograph. Anatomie; Histologie; mikroskop. Uebgn für Anfänger u. Vorgerücktere; topograph.-anatom. Uebgn. — H. Meyer: experiment. Pharmakologie; pharmakolog. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Inst. — Küster: Leitung der chirurg. Klinik; ambulator. Klinik u. Krankenvisite; operative Chirurgie, 1. Th. — Uhthoff: ophthalmiatr. Klinik; Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung; ausgew. Capitel der Augenheilkunde; prakt. Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Fraenkel: Aetiologie der Infectionskrankheiten; Cursus der hygienischen Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygien. Inst.; hygien. Repetitorium u. Excursionen. — Müller: medic. Poliklinik; medic. Untersuchungsmethoden für Anfänger u. Geübtere; Kinderkrankheiten. — **Pff. extr.** Lahs: Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus; Repetitorium über Frauenkrankheiten. — Strahl: Osteologie u. Syndesmologie; Sinnesorgane; mikroskop. Uebgn für Anfänger und Vorgerücktere; topograph.-anatom. Uebgn. — Barth: Diagnostik der Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten; Klinik der Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten; Arbeiten im Inst. — Tuczek: psychiatr. Klinik; propädeut. Psychiatrie. — **Prdocc.** Hüter: geburtshülfl. Operationscursus. — v. Heusinger: über Hautkrankheiten; Impfcursus. — v. Büngner: Fracturen u. Luxationen; propädeut.-chirurg. Klinik. — Zumstein: Centralnervensystem; mikroskop. Uebgn für Anfänger u. Vorgerücktere. — Sandmeyer: Muskelphysiologie mit Experimenten; physiolog. Uebgn für Anfänger, in Verbindg mit Külz. — Barth: Hernien; Operationscursus.

Lehrer: Witzel: zahnärztl. Klinik, Plombier- u. Extractionscursus; zahnärztl.-techn. Practicum; zahnärztliches Practicum für Mediciner.

Pf. ord. Wagener liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Glaser: Geschichte der polit. Oekonomie; Nationalökonomie. — Melde: Experimentalphysik, 1. Th.: Mechanik und Optik; Repetitorium und Examinatorium über Experimentalphysik; prakt.-physikal. Uebgn, in Verbindg mit Feußner. — Justi: Elemente des Sanskrit; indische Schriftsteller; Persisch; vergl. Grammatik. — Stengel: Geschichte der dramat. Literatur Frankreichs; paläograph. Uebgn für Romanisten; Uebgn des roman.-engl. Sem., gemeinschaftl. mit Vietor, unter Beihülfe von Doutrepont und Tilley. — Bauer: Petrographie u. Excursionen; Physik u. Chemie der Mineralien; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — Zincke: allgem. Chemie, 1. Th., oder anorgan. Chemie für Chemiker und Mediciner; prakt. Uebgn in der allgem. u. analyt. Chemie, sowie selbstständ. chem. Arbeiten; chem. Practicum für Mediciner; ein Repetitorium für Mediciner über chem. Gegenstände. — Cohen: Geschichte der alten Philosophie; philosoph. Uebgn. — Fischer: Geographie von Deutschland; geograph. Uebgn. — Paasche: theoret. Nationalökonomie; Geschichte der socialist. u. communist. Theorien. — v. d. Ropp: Geschichte des europ. Staatenkreises im Zeitalter des Ueberganges vom Mittelalter zur Neuzeit: französ. Geschichte, vornehmlich im 16.—18. Jahrh.; histor. Sem. — Niese: allgem. Geschichte des Alterthums; Tacitus' Annalen Buch XIII; Sem. für alte Geschichte. — E. Schmidt: anorgan. Chemie mit besonderer Berücks. der Pharmacie u. Medicin; über Prüfung der Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analyt. u. forens. Chemie, sowie in der Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel im Laborat. des pharmaceut.-chem. Inst. — Kayser: allgem. Geologie; Geologie von Hessen mit Excursionen; geognost.-paläontolog. Uebgn. — Birt: röm. Literaturgeschichte, 1. Th. (bis zu Cicero's Tode); Einführg in die Philologie (Kritik u. Hermeneutik); Prosem.: Lucan. — v. Sybel: Geschichte der griech. Plastik; Erklärg der Gypsabgüsse der archäolog. Sammlung; archäolog. Uebgn. — Schröder: mittelniederdeutsche Grammatik u. Lectüre; Einleitg in das Nibelungenlied; Sem. (ältere Abth.); ausgew. Abschnitte des Nibelungenliedes. — Wissowa: griech. u. latein. Paläographie; Einleitg in die griech. Tragödie mit Erklärg sophokleischer Chorlieder; Sem.: Antiphon. — A. Meyer: allgem. Botanik; kleines botan. Practicum; Uebgn in der mikroskop. Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln; Arbeiten im botan. Inst. für Fortgeschrittene; pflanzenbiolog. Demonstratt. im botan. Garten. — Schottky: Theorie der Potenzreihen; ellipt. Functionen; mathemat. Sem. — Heß: Differentialrechnung; ausgew. Capitel der Geometrie; mathemat. Sem. — Korschelt: thier. Parasiten des Menschen; über Zeugung u. Entwickelung der Thiere; zoolog. Colloquium; zoolog.-zootom. Cursus für Mediciner u. Naturwiss.; Arbeiten Fortgeschrittener im zoolog. Inst. — Naudé: Reformationsgeschichte; histor. Sem. — Natorp: philosoph. Propädeutik; philosoph. Uebgn. — **Pff. extr.** v. Drach: über Zeitmessung und Uhren; Theorie der Kegelschnitte; Geschichte der graph. Künste. — Feußner: Physik, 1. Th. (Optik u. Wärmelehre): Beugung des Lichtes; prakt.-physikal. Uebgn, mit Melde. — Vietor: engl. Prosadichtung im 19. Jahrh.; älteste engl. Denkmäler; Uebgn des roman.-engl. Sem., mit Stengel, unter Beihülfe von Doutrepont u. Tilley. — Fittica: Geschichte der Chemie, 2. Th.: toxikolog. (gerichtl.) Chemie. — Kohl: Naturgeschichte der Farne u. Moose; Arzneipflanzen; über techn. u. volkswirthschaftl. wichtige Nutzpflanzen. — Elsas: rechnerische u. graph. Hülfsmittel bei physikal. u. chem. Beobachtungen; Theorie des Schalles; Lectüre neuerer theoret.-physikal. Abhandlgn. — Köster: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Gottsched; ausgew. Gedichte von Bürger, Goethe u. Schiller; germanist. Sem. (neuere Abth.): metr. Uebgn. — Jensen: Keilinschriften; Genesis; Mu'allakat; Aethiopisch. — Schulze: Thukydides; griech. metr. Inschriften: Sem.: Martial. — Rathgen: Finanzwissenschaft; über Bevölkerung, Auswanderung u. Colonisation; volkswirthschaftl. Uebgn. — Kehr: latein. Paläographie; allgem. Diplomatik; Sem. für histor. Hülfswissenschaften. — Rathke: theoret. Chemie, 2. Th. — Könnecke: Einführg in die Praxis des Archivwesens. — **Prdocc.** Wenck: Geschichte des preuß. Staates; histor. Uebgn. — Stosch: Otfrid's Evangelienbuch. — Judeich: Geschichte der hellen. Welt im 4. Jahrh. v. Chr.; histor. Uebgn (att. Staatsrecht). — Wrede: Einführg in das Altnordische; Mundarten des Deutschen Reiches. — Küster: physikal. u. theoret. Chemie. — Dieterich: Geschichte der alexandrin. Poesie mit Erklärung ausgew. Stücke; Uebgn im Lateinsprechen u. -Schreiben. — Partheil: Maaßanalyse; Repetitorium der organ. u. anorgan. Chemie; prakt. Uebgn in der Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel, gemeinsam mit E. Schmidt. — Fritsch: Theerfarbstoffe u. deren Anwendg. — **Lectt.** Tilley: engl. Phonetik (in engl. Sprache); Uebgn im Modern-Englischen. — Doutrepont: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh. (in französ. Sprache); Uebgn im Modern-Französischen.

Mus.-Dir. R. Barth: Harmonielehre, verbdn mit schriftl. Uebgn; ausgew. Capitel der Musikgeschichte. — **Zeichenlehrer:** Schürmann: Unterricht im anatom., perspectiv. u. Freihandzeichnen, sowie im Aquarell- u. Oelmalen; prakt. Uebgn in der Projectionslehre und darstell. Geometrie; Zeichnen nach der Natur, verbunden mit Excursionen zwecks Aufnahme u. Besichtigg der Kirchen zc. umliegender Orte.

Pf. ord. Bergmann, **Pf. extr.** Study, **Prdoc.** Plate lesen nicht.

---

2. Heidelberg. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Merx: Erklärg der Psalmen; Geschichte des Volkes Israel u. Geographie Palästinas; alttest. Interpretationsübgn. — Holsten: Erklärg der Sendschreiben des Paulus an die Galater u. Römer; neutest. Interpretationsübgn. — Hausrath: histor.-krit. Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte, 2. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: Homiletik; Liturgik; prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test; Mittheilungen u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über bibl. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen, 1. Th., mit Einführg in die Volksschule. — Lemme: Erklärg des Johannes-Evangeliums; Erklärg der Abschiedsreden Jesu Joh. 14—17; theolog. Ethik; dogmengeschichtliche Uebgn. — Tröltsch: christl. Dogmatik I; syst. Uebgn. — **Pf. extr.** Kneucker: hebr. Grammatik, verbdn mit Uebgn; Geschichte der Hexateuchkritik; alttestamentl. Uebgn. — **Prdoc.** Grützmacher: Erklärg der kathol. Briefe; Geschichte des Mönchthums; neutest. Uebgn; kirchengeschichtl. Uebgn.

Lehrer am evang.-protestant. theologischen Seminar.

Pff. Wolfrum: Grundlagen u. Quellen der protest. Kirchenliedmelodien; allgem. Musiklehre, Harmonielehre (mit Behandlg der alten Kirchentonarten); Contrapunct (event.); Chorsingen (hauptsächl. protestant. Kirchenlieder); Orgelspiel. — Schmitthenner: Einführg in das Kirchenrecht der bad. evang.-protest. Landeskirche; homilet. Uebgn mit Kritiken. — Rohrhurst: katechet. Uebgn u. Kritiken über Abschnitte aus dem bad. Katechismus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bekker: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; exeget. Uebgn (im Sem.) — Heinze: Strafrecht, mit besond. Berücks. des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich; histor.-philosoph. Einleitg in das Strafrecht; Kirchenrecht der Katholiken u. der Evangelischen; Auslegg ausgew. Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches; kirchenrechtl. Uebgn. — Karlowa: Pandekten (mit Ausschl. von Familien- u. Erbrecht), 1. Th.; Familien- u. Erbrecht (Pandekten 2. Th.); röm.-rechtl. Uebgn (im Sem.) — Schröder: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; handelsrechtl. Uebgn (im Sem.) — G. Meyer: allgem. u. deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht, einschl. der sog. Polizeiwissenschaft; über bad. Verwaltung; staatsrechtl. Uebgn (im Sem.) — Buhl: französ. Civilrecht u. bad. Landrecht; Reichscivilproceß, einschl. des Concursverfahrens; Civilproceßpracticum (im Sem.) — Jellinek: jurist. Encyklopädie; Völkerrecht; allgem. Staatslehre u. Politik; Uebgn in der Staatslehre u. im Völkerrecht. — **Pff. extr.** Strauch: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Anleitung in der Benutzung der wichtigsten Rechtsquellen, insbesond. des Corp. jur. civ. u. des Corp. jur. can.; rechtsphilosoph. Uebgn (im Sem.) — v. Kirchenheim: Strafproceß; Verwaltungsrecht, einschl. der sog. Polizeiwissenschaft — Barazetti: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; internat. Privatrecht; Reichscivilproceß, einschl. des Reichsgerichtsverfassungsrechtes sowie des Reichsconcursrechtes. — Seng: Uebgn im französ. Civilrecht; Civilproceßpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gegenbaur: Anatomie des Menschen, 2. Th.; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie, 2. Th.; physiolog. Practicum. — Arnold: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt., im Anschl. an die Vorlesgn; Cursus der patholog. Histologie, gemeinschaftl. mit Ernst; Arbeiten im patholog. Inst., für Geübtere, gemeinschaftl. mit Ernst. — Czerny: chirurg. Klinik. — Kehrer: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Touchier- u. Tastcursus; Beckenlehre. — Leber: Klinik der Augenkrankheiten. — Erb: medic. Klinik (incl. Nervenklinik); Nervenklinik. — Kraepelin: psychiatr. Klinik; forens.-psychiatr. Practicum für Mediciner u. Juristen; über Genußmittel, insbesond. den Alkohol (für Studierende aller Facultäten); prakt. Einführung in die Methoden der experiment. Psychologie. — Vierordt: medic. Poliklinik; Kinderklinik. — v. Schröder: Toxikologie; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; pharmakolog. Practicum; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Anfänger u. Geübtere, gemeinschaftl. mit Gottlieb. — Knauff: Hygiene, 1. Th.; Impfwesen u. Impftechnik; bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Uebgn; hygien. Laborat. (die letzteren 3 gemeinschaftl. mit Cramer). — **Pf. hon.** Moos: Ohrenklinik;

Uebgn im Gebrauch des Ohrenspiegels. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre. — Lossen: Operationscursus, in Verbindg mit der Lehre von den chirurg. Operationen, gemeinschaftl. mit G. Schmidt. — Jurasz: ambulator. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkranke; prakt. Cursus der Laryngoskopie und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ewald: theoret. und prakt. Cursus der Histologie. — Bessel-Hagen: topograph. Anatomie, mit besond. Rücks. auf die chirurg. Diagnostik u. Therapie. — Hoffmann: Elektrodiagnostik, Elektrotherapie u. Diagnostik der Nervenkrankheiten; physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn in Percussion u. Auscultation. — Fleiner: Krankheiten der Verdauungsorgane; Cursus im Untersuchen von Urin und Sputum; Syphilis u. Hautkrankheiten. — Maurer: Einleitg in die Anatomie mit Skeletlehre (Osteologie u. Syndesmologie); mikroskop.-anatom. Uebgn, mit Klaatsch. — Ernst: patholog. Anatomie des Centralnervensystems; Sectionscursus; bakteriolog. Cursus im Monat August (unmittelbar nach Semesterschluß). — **Prdocc.** Weiß: Einleitg in die Dioptrik des Auges; die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; die Functionsprüfung des Auges; Repetitorium der Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn. — G. B. Schmidt: propädeut. Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie (mit Demonstratt. und prakt. Uebgn); die Fracturen u. Luxationen in Verbindung mit der Verbandlehre. — Klaatsch: prakt. Cursus der vergl. Anatomie der Wirbelthiere; mikroskop.-anatom. Uebgn, gemeinsam mit Maurer. — Dinkler: Repetitorium der inneren Medicin; Herzkrankheiten; Krankheiten der Respirationsorgane u. des Gefäßsystems (Arterien). — Gottlieb: ausgew. Capitel der physiologischen Chemie (Stoffwechsel und Harnchemie); pharmakolog. Practicum; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Cramer: hygien. Cursus mit Excursionen u. Demonstratt.; hygien. Laborat.; bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Uebgn (letztere 3 mit Knauff). — Schottlaender: geburtshülfl. Operationslehre mit Phantomübgn. — Kaiser: Physiologie der thier. Zelle u. der Zeugung. — Jordan: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus; allgem. Chirurgie. — v. Hippel: Augenspiegelcursus; Cursus der Functionsprüfgn des Auges; Augenoperationscursus; prakt. Uebgn in der patholog. Histologie des Auges. — Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Knies: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoretische Nationalökonomie); staatswissenschaftl. Sem.: Practicum für polit. Oekonomie. — Fischer: Logik u. Metaphysik; Geschichte der neueren Philosophie. — Winkelmann: Verfassungsgeschichte vom Ausgange des röm. Reiches bis zur französ. Revolution; Geschichtschreibung des Mittelalters bis zum Ende der staufischen Zeit; im Sem.: a) Uebgn an mittelalterl. Quellen, besond. rechts- u. verfassungsgeschichtl. Urkunden, b) Besprechung von Vorträgen, eingereichten Abhandlgn und der neueren Literatur. — Erdmannsdörffer: Geschichte des preuß. Staates (mit besond. Berücks. der Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte); Ueberblick über die Geschichte der deutschen Geschichtschreibg vom 16. Jahrh. an bis zur Gegenwart; im Sem.: a) Uebgn auf dem Gebiete der Quellenkunde zur neueren Geschichte, b) Besprechg von Vorträgen u. eingereichten Abhandlgn. — Rohde: Geschichte der griech. Literatur seit der Zeit Alexander's d. Gr.; im Sem.: a) Lectüre u. Interpretation von Apuleius' Psyche et Cupido, b) latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Schöll: röm. Literaturgeschichte im Zeitalter der Republik; im Sem.: a) latein. Interpretation von Euripides' Alkestis, b) latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Osthoff: latein. Grammatik; neuhochdeutsche Grammatik. — v. Duhn: griech. Privatleben, durch die Denkmäler erläutert; archäolog. Uebgn. — Braune: Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide, nebst Einführg in die mittelhochdeutsche Metrik; Einleitg in das Studium der german. Sprachen; im Sem.: althochdeutsche Uebgn: Lectüre des Willehalm Wolfram's von Eschenbach; schriftliche Arbeiten. — Neumann: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; Interpretation einer altfranzös. Dichtung, mit Uebgn zur histor. französ. Grammatik; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der roman. Philologie (Vorträge, Referate rc.) — v. Domaszewski: röm. Staatsrecht; histor. Uebgn. — **Pf. ord. hon.** Zangemeister: epigraph.-geograph. Uebgn (Gallien u. Germanien). — **Pff. hon.** Uhlig: griech. Syntax, verbdn mit Uebgn im Gebrauch des Altgriechischen; pädagog. Uebgn u. Besprechgn. — Ihne: Geschichte der engl. Literatur, vorgetragen in engl. Sprache; im Sem.: engl. Uebgn. — A. Eisenlohr: Erklärg ägypt. Texte; assyr.-babylonische Texte. — **Pff. extr.** Lefmann: Sanskrit; Grammatik und Interpretation, Elementarcursus für Anfänger; vergl. Mythologie der alten Inder, Griechen u. Deutschen. — Caspari: Psychologie mit Rücks. auf Theologie, Rechtslehre u. Sprachwissenschaft; über die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißkritik; Anthropologie (Entwickelungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehre des Darwinismus). — Leser: prakt. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Meyer: über Goethe's Faust; Einführg u. Interpretation, Geschichte der Faustsage u. ihrer poet. Bearbeitgn. — Brandt: philolog. Uebgn in Verbindg mit dem Sem. — Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Kleinschmidt: Geschichte der französ. Revolution und des Kaiserreiches (1789—1815); Ueberblick der neueren Geschichte Rußlands (1598 bis jetzt). — A. Koch: Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen bis zur Gründung des Reiches durch Wilhelm I; Geschichte der europäischen Heeresverfassungen, mit besond. Berücks. Preußens. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur von Schiller's Tod bis zur Gegenwart; Geschichte des deutschen Theaters; im Sem.: deutsche Uebgn: a) Lessing's hamburgische Dramaturgie, b) Anleitg zu literarhistor. Arbeiten. — Heyck: Geschichte des Mittelalters; Geschichte der Kurpfalz; histor. Uebgn. — Schick: Geschichte der engl. Sprache, 1. Th.; Geschichte der altengl. Literatur (von den ersten Anfängen bis zur normann. Eroberung); im Sem.: Erklärg altengl. Gedichte. — Wunderlich: Geschichte der deutschen Literatur vom Interregnum bis zur Reformation; die deutsche Sprache in der Kunstform der Rede; mittelhochdeutsche Uebgn (Erklärg des armen Heinrich"). — Thode: Geschichte der italien. Malerei im 14. u. 15. Jahrhundert; Albrecht Dürer; kunstgeschichtl. Uebgn. — **Prdocc.** Sütterlin: sprachl. Zeit- u. Streitfragen im Lichte der Sprachwissenschaft. — Kahle: über die sog. ältere Edda; Culturgeschichte des norwegisch-isländischen Volkes. — Waag: über Herder's Werke.

Lehrer am german.-roman. Seminar.

Lect. Schneegans: ausgew. Capitel der französ. Syntax mit Uebgn; im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauche des Französischen (Cursus für Anfänger u. Vorgerücktere).

Pf. ord. Brünnow, **Prdoc.** v. Reichlin-Meldegg lesen nicht.

V. Naturwissenschaftlich-mathematische Facultät.

Pff. ord. Königsberger: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie (mit Anwendg der höheren Analysis); mathemat. Unter- u. Obersem. — Quincke: Experimentalphysik (Optik, Elektricität, Magnetismus); Undulationstheorie des Lichtes; physikal. Practicum; prakt. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im physikal. Laborat.; Uebgn des physikal. Sem. — Vict. Meyer: allgem. Chemie, 2. Th.: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn und Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchungen im akadem. Laborat.; chem. Anfänger-Practicum für Mediciner, gemeinsam mit Auwers. — Pfitzer: Botanik (allgem. Morphologie u. Systematik, mit besond. Berücks. der Arzneipflanzen); Anleitg zu prakt. botan. Arbeiten für Geübtere; mikroskop. Cursus für Anfänger. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft, 2. Th.: Betriebslehre; über Milch und Milchwirthschaft. — Rosenbusch: spec. Mineralogie; Petrographie; mineralog. Practicum; prakt. Uebgn im mineralog.-geolog. Inst. — Bütschli: vergl. Anatomie; Leitg wissenschaftl. Untersuchungen im Laborat. u. zoolog. Practicum. — **Pff. hon.** Cantor: algebr. Analysis; ausgew. Capitel der Geschichte der Mathematik; Arithmetik u. Algebra (für Cameralisten). — Brühl: anorgan. Chemie, mit Experimenten; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; medic.-chem. Uebgn im Laborat. — Horstmann: Thermochemie; physikal.-chem. Theorien. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — F. Eisenlohr: Wahrscheinlichkeitsrechnung; Mechanik. — Schmidt: Geologie; Metallurgie des Eisens. — Askenasy: Uebgn im Bestimmen von Pflanzen. — L. Koch: Anatomie der Pflanzen; Einführung in die Mikrotom- u. Tinktionstechnik; botan.-pharmakognost. Uebgn. — Andreae: Paläontologie; geolog.-paläontolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; geolog. Excursionen. — Schapira: Zahlentheorie; Theorie der Iterationen. — Krafft: anorgan. Chemie; prakt.-chem. Arbeiten u. Uebgn im Laborat. — Koehler: Functionentheorie. — Jannasch: Titrier-Analyse; Ausmittelung der Gifte; gasanalyt. Practicum. — Gattermann: Chemie der Theerfarbstoffe. — Jacobson: pharmaceut. Chemie, 1 (anorgan.) Theil; chem. Technologie (organ. Processe) mit Excursionen. — Wolf: physikal. Geographie; Methode der kleinsten Quadrate; Zeit- u. Ortsbestimmgn, nebst Uebgn auf der Sternwarte. — **Prdocc.** Auwers: Chemie der heterocycl. Verbindgn (Pyridin, Thiophen, Pyrrol rc.); Colloquium über organ. Chemie; chem. Anfänger-Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit V. Meyer. — Knoevenagel: ausgew. Capitel der physikal. Chemie. — Schewiakoff: zoolog. Uebgn u. Demonstratt. im Anschl. an die Vorlesg über Zoologie (für Anfänger und Mediciner; Parasiten des Menschen. — v. Erlanger: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere. — Landsberg: Theorie der Determinanten; Grundzüge der complexen Multiplication der elliptischen Functionen.

Pf. ord. Bunsen, **Pff. extr.** Osann, Goldschmidt, **Prdoc.** Samassa lesen nicht.

3. Münster. (Akademie.) Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hartmann: Kirchenrecht; Eherecht; kirchenrechtl. Uebgn. — Funcke: allgem. Liturgik; Katechetik; katechet. Uebgn; über den Beruf und die Vorbereitung zum geistigen Stande. — Sdralek: Kirchengeschichte (von der Reformation ab); kirchengeschichtl. Uebgn im Sem. — Schäfer: Einleitg in die Bücher des N. Test.; die bibl. Lehre von der Incarnation; exeget. Uebgn im Sem. (Kolosserbrief). — Fell: Erklärg der Genesis; bibl. Hermeneutik; arab. Schriftsteller; hebr. Sprache (für Anfänger). — Mausbach: allgem. Moraltheologie; über das apostol. Glaubensbekenntniß; apologet. Uebgn im Sem. — Bautz: christl. Apologetik, 1. Th.; die dogmat. Lehre von den Sacramenten im einzelnen. — Hitze: Agrarfrage; über Arbeiter-Vereinswesen. — **Prdocc.** Pieper: Kirchen- u. Papstgeschichte seit dem 16. Jahrh.; christl. Archäologie, 2. Th. — Dörholt; Schluß der Sacramentenlehre u. Eschatologie; die Engellehre; die Fundamentaldogmatik oder Apologetik, 1. Th.; Erklärung der theolog. Summa des hl. Thomas von Aquin. (Forts.)

Pf. Pohle wird seine Vorlesungen später ankündigen.

II. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Abtheilung.

Pff. Storck: althochdeutsche Grammatik; ausgew. Gedichte der Minnesänger; deutsche Uebgn. — Langen: latein. Stilistik; Erklärg ausgew. Gedichte Catull's; im Sem.: Erklärg des ersten Buches der Oden des Horaz u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Stahl: Erklärg der Perser des Aeschylos; Forts. der Syntax des griech. Verbums; im Sem.: im Sem.: außer Besprechg der schriftl. Arbeiten Erklärg der Leichenrede des Perikles sowie Erklärg u. griech. Uebersetzg von Reden des Livius. — Spicker: Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis auf die Gegenwart; metaphys. Probleme; philosoph. Disputatt. — Nihues: Geschichte der Griechen von Solon bis zur Zerstörung Korinths; Geschichte der Päpste im Mittelalter; Uebgn im histor. Sem. — Hagemann: Denk- u. Erkenntnißlehre; Metaphysik; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — Nordhoff: Culturgeschichte des Mittelalters, 2. Th. (die Zustände); Kunstgeschichte der Stadt Cöln; kunsthistor. Uebgn. — v. Below: Geschichte Europas im 16. Jahrh.; Uebgn im histor. Sem. — Andresen: Geschichte der französ. Fabeldichtung u. Erklärg der Fabeln Lafontaine's; Erklärg ausgew. provenzal. Sprachdenkmäler; französ. Uebgn im Sem. — Parmet: Erklärg des Agricola des Tacitus; die Häupter der alexandrin. Philologenschule und ihre literarische Thätigkeit. — Milchhöfer: griech. Kunstmythologie; über die Akropolis zu Athen; archäolog. Uebgn. — Bartholomae: Elemente der Sanskritgrammatik; Urgeschichte der Indogermanen; Sanskritübgn. — Finke: die Lehre von den Papst- u. Kaiserurkunden; Uebersicht der außerdeutschen Geschichte Europas im Mittelalter; Geschichte Westfalens im Reformationszeitalter; Uebgn aus dem Gebiete der Urkundenlehre; paläograph. Uebgn. — Einenkel: neuengl. Phonetik; Chaucer's Leben u. Werke; im Sem.: Lectüre u. Erklärung ausgewählter Stücke von Chaucer's Canterbury Tales. — Biermer: Finanzwissenschaft; Verfassung u. Verwaltg des Deutschen Reiches u. des preuß. Staates. — **Prdocc.** Kappes: Metaphysik; Aesthetik; die Welt- u. Lebensanschauung Schiller's u. Goethe's. — Hosius: latein. Epigraphik u. Uebgn an den Inschriften; philolog. Uebgn über Seneca's Apocolocynthosis. — Drescher: Goethe's Dramen; neuhochdeutsche Metrik; Geschichte der german. Philologie.

b) Mathematisch-naturwissenschaftlich-pharmaceutische Abtheilung.

Pff. Hittorf: ausgew. Theile der theoret. Physik. — Hosius: Paläontologie, 2. Th. — Salkowski: organ. Chemie; über die Metalle; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Killing: analytische Geometrie, 1. Th.; Theorie der Differentialgleichungen; planimetr. Constructions-Aufgabe; Uebgn im Sem. — Brefeld: syst. Botanik, durch die Entwickelungsgeschichte erläutert; botan. Demonstratt.; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im botan. Inst. — Ketteler: Experimentalphysik, 1. Hälfte (allgem. Physik u. Wärmelehre); Elemente der theoret. Physik, 3. Th. (theoret. Optik); prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — **Pf. hon.** König: über Hygiene; Uebgn im agriculturchem. Laborat; prakt. Demonstratt. u. Colloquium. — Landois: allgem. Zoologie; Insectenkunde; zoolog. Uebgn. — Lehmann: Geographie von Ost- und Nordafrika; über die Schutzgebiete des Deutschen Reiches, 2. Th.; geograph. Uebgn. — Mügge: Mineralogie, 1. (allgem. Th.); chem. Krystallographie; krystallograph. Uebgn u. Anleitg zu krystallograph. u. petrograph. Untersuchgn. — von Lilienthal: Differential- u. Integralrechnung, 1. Th.; Zahlentheorie; Uebgn im Sem. — Kassner: pharmaceut. Chemie (anorgan. Theil) mit Demonstratt. u. Experimenten; ausgew. Capitel der Technologie; pharmaceut.-chem. u. toxikolog. Uebgn im Laborat., für Geübtere Bearbeitg von Aufgaben aus dem Gebiete der angewandten Chemie; Toxikologie. — **Prdoc.** Westhoff: Entwickelungsgeschichte des Menschen; geograph. Verbreitg der Thiere; mikroskop. Uebgn für Anfänger.

Pf. Grimm: Uebgn in Harmonie und Chorgesangübungen. — **Lectt.** Schmidt: über den liturg. Gesang; Uebgn im kirchl. Gesange. — Hase: im Sem.: neuengl. Uebgn; Lesg u. Erklärg von Macaulay's englischer Geschichte Cap. 1. England before the restauration. — Mettlich: schriftl. französ. Uebgn im roman. Sem.; Uebersetzg u. Erklärg von Augier's „Le gendre de Monsieur Poirier". — **Zeichenlehrer:** Müller: Uebgn im Zeichnen u. Malen.

Lect. Deiters liest nicht.

4. Tharand. (Forstakademie.) Anfang: 2. April.

Judeich: Forstbenutzung; Excursionen und prakt. Uebgn. — Nobbe: Pflanzenphysiologie; pflanzenphysiolog. Practicum; Forstbotanik; botanische Excursionen. — Kunze: Vermessungskunde; Meßübungen; Wegebau; Planzeichnen. — Nitsche: Insectenkunde, 2. Th.; Wirbelthierkunde; zoolog. Excursionen. — Neumeister: Waldbau; Forstschutz; forstl. Taxationsübgn. — v. Schröder: Agriculturchemie, 1. Th. u. prakt. Uebgn; chem. Practicum. — Weinmeister: allgem. Mathematik; Mechanik; Integralrechnung. — Lehmann: Finanzwissenschaft; Wiesenbau. — Vater: allgem. Geologie; Geologie von Sachsen; geolog. Excursionen; petrograph. Uebgn.

5. Eberswalde. (Forstakademie.) Anfang: 2. April.

Danckelmann: Forsteinrichtg mit Probeabschätzg; forstl. Repetitorium; forstl. Excursionen. — Kienitz: Forstschutz; Jagdkunde; forstl. Excursionen. — Schwappach: forstl. Excursionen. — May: Einleitg in die Forstwissenschaft; forstl. Repetitorium — Runnebaum: Waldwegebau; Planzeichnen; Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren; forstl. Excursionen. — Schubert: mathemat. Grundlagen der Geodäsie; Geodäsie I, Instrumentenkunde; Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Müttrich: Physik. — Remelé: Mineralogie u. Geognosie; geognost. Excursionen. — Raman: organ. Chemie; Standortslehre; bodenkundl. Excursionen. — Schwarz: syst. Botanik; botan. Excursionen. — Altum: wirbellose Thiere; zoolog. Excursionen. — Eckstein: bakteriolog. Vorträge und Uebgn. — Dickel: Strafrecht.

6. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 2. April.

Weise: Ertragsregelung; forstl. Excursionen. — Sellheim: Jagdkunde, Wegen-Plegg u. Wegebau; forstl. Excursionen. — Jentsch: Forstschutz; forstl. Excursionen. — Michaelis: Waldwertberechnung; preuß. Taxationsverfahren; Durchführg eines Taxations-Beispiels; forstl. Excursionen. — Metzger I: Einleitg in die Forstwissenschaft. — Müller: syst. Botanik; botan. Practicum; botan. Excursionen. — Metzger II; Zoologie, Fischerei u. zoolog. Uebgn u. Excursionen. — Councler: organ. Chemie, Mineralogie u. Geologie; geognost. Uebgn u. Excursionen. — Hornberger: Physik; Bodenkunde; bodenkundl. Excursionen. — Baule: Geodäsie; Planzeichnen; Vermessungs-Instruction; geodät. Uebgn u. Excursionen. — Ziebarth: Strafrecht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Ares Isländerbuch. Hrsg. von Wolf. Golther. (Kauffmann: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Bürger's Gedichte. Hrsg. von Arnold E. Berger. (Schüddekopf: Ebd.)

Embden, Ludw. v., Heinrich Heine's Familienleben. (Redlich: Ebd.)

Groot, J. J. M. de, le code du Mahâyâna en Chine, son influence sur la vie monicale et sur le monde laïque. (Chavannes: Rev. crit. XXVIII, 3.)

Harnack, Otto, die class. Aesthetik der Deutschen. (Walzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Husserl, E. G., Philosophie der Arithmetik. (Frege: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. CIII, 2.)

Jacoby, H., die Crediterkündigung nach ihrer wirthschaftlichen u. nach ihrer rechtlichen Seite. (Menzinger: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)

Jäger, Oskar, pro domo. (Wendt: Beil. z. Allg. Ztg. 5.)

v. Marck, der Militär-Strafproceß in Deutschland u. seine Reform. 1. Hälfte. (Reinhard: Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)

Meyer, Ed., Geschichte des Alterthums. 2. Bd. Geschichte des Abendlandes bis auf die Perserkriege. (Ebers: Beil. z. Allg. Ztg. 7.)

Müller, Ernst, Hat der Staat das Recht, die Standesherren zur

Einkommensteuer heranzuziehen? (Menzinger: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)

Prel, Karl du, die Entdeckung der Seele. (Carriere: Beil. z. Allg. Ztg. 5.)

Richter, Arth., Erasmus-Studien. (Herrmann: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Rieker, Karl, die rechtl. Natur der modernen Volksvertretung. (Rehm Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 1.)

— die rechtl. Stellung der evang. Kirche Deutschlands in ihrer geschichtl. Entwickelung bis zur Gegenwart. (Rehm: Ebd.)

Schack, A. F. Graf v., die englischen Dramatiker vor, neben u. nach Shakespeare. (Brandl: Beil. z. Allg. Ztg. 7.)

Schlüter, W., Untersuchungen zur Geschichte der altsächs. Sprache. 1. Th. Die schwache Declination in der Sprache des Heliand und der kleineren altsächs. Denkmäler. (Jellinek: Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Schopenhauer's, Arth., Werke. Mit Einleitung ꝛc. von Mor. Brasch. (Deussen: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. III, 2.)

Steinthal, H., zu Bibel u. Religionsphilosophie. (Deussen: Ebd.)

Werner, Rich. Maria, der Laufener Don Juan. (Szamatólski: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Wieland, C. M., Geschichte der Gelehrtheit, seinen Schülern dictiert, hrsg. von Ludw. Hirzel. (Seuffert: Ebd.)

Wright, Jos., a grammar of the dialect of Windhill in the west riding of Yorkshire etc. (Napier: Ebd.)

Wunderlich, Herm., der deutsche Satzbau. (Tomanetz: Ebd.)

Vom 7. bis 14. Februar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Benedict, Mor., Hypnotismus u. Suggestion. Eine klin.-psycholog. Studie. Wien, Breitenstein. (Roy. 8.) ℳ 2.

Bulmerincq, Aug. v., der Ursprung der Stadtverfassung Rigas. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 2.

Cook, Albert S., a first book in old english. Grammar, reader, notes and vocabulary. Boston, Ginn & Co. (XII, 314 S. 8.)

Dukas-Theodassos, J., Im Zeichen des Halbmondes. Schilderungen aus der türkischen Reichshauptstadt. Cöln a. Rh., Bachem. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Falcão, Christóvão, obras. Edição critica annotada por Aug. Epiphanio da Silva Dias. Porto, 1893. Magalhães & Moniz. (109 S. Gr. 8.)

Friedemann, Edm., jüdische Moral u. christlicher Staat. Berlin, Cronbach. (45 S. Kl. 8.)

Giry, A., manuel de diplomatique. Diplomes et chartes, chronologie technique, éléments critiques et parties constitutives de la teneur des chartes, les chancellerie les actes 5, privés. Paris, Hachette & Co. (XVI, 944 S. Roy. 8.)

Goetzeler, Ludov., animadversiones in Dionysii Halicarnassensis antiquitates Romanas. Pars altera. München, Th. Ackermann: (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Groos, Karl, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes mit besond. Berücksichtigung der particulären Gestaltung desselben in Oesterreich. Wien, Manz. (Gr. Roy. 8.) ℳ 13.

John, Alois, literarisches Jahrbuch. Centralorgan für die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Interessen Nordwest-Böhmens und der deutschen Grenzlande. 4. Bd. 1894. Eger, Verfasser. (108 S. Kl. 8.)

Kraus, Franz Xav., die christlichen Inschriften der Rheinlande. 2. Th. Die christlichen Inschriften von der Mitte des 8. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 2. Abth. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 4.) ℳ 30.

Lisco, Heinr., Paulus Antipaulinus. Ein Beitrag zur Auslegung der ersten vier Capitel des ersten Korintherbriefes. Berlin, Müller (VI, 192 S. Gr. 8.)

Madan, C. A., english-swahili dictionnary, compiled for the use of the universities missions to Central Africa. Oxford, Clarendon press. (IV, 415 S. 8.)

Margoliouth, D. S., arabic papyri of the Bodleian library. Reproduced by the collotype process with transscription and translation. London, 1893. Luzac & Co. (7 S. Roy. 4., 2 Bl. Lichtdr, 100/40 cm.)

Puchelt, E. S., Commentar zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. 4., verm. Aufl., bearb. von R. Förtsch. Lief. 13 u. 14. Leipzig, Roßberg. (S. 983—1334. Roy. 8.)

Saadi's politische Gedichte, übersetzt von Friedr. Rückert. Auf Grund des Nachlasses hrsg. u. mit ausführlicher Einleitung über Saadi's Leben und Werke versehen von E. A. Bayer. Berlin, Mayer & Müller. (8.) ℳ 3, 60.

Salter, William Mackintire, die ethische Lebensansicht. Aus dem englischen Manuscript übersetzt von Georg v. Gizycki. Berlin, Dümmler's Verl. (Kl. 8.) ℳ 0, 40.

Schilder, Sigm., über die Bedeutung des Genies in der Geschichte. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 1.

Schoenlank, Bruno, sociale Kämpfe vor dreihundert Jahren. Altnürnbergische Studien. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 4.

Sperber, Otto v., die socialistischen Ideen Alexander Herzen's. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.

Tobler, Adolf, vom französischen Versbau alter und neuer Zeit. Zusammenstellung der Anfangsgründe. 3. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 3, 60.

Tolkmitt, G., Vorfluth und Flußregulierung. Vortrag. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Tolstoy, Graf Leo, Religion und Moral. Antwort auf eine in der „Ethischen Cultur“ gestellte Frage. Aus dem russischen Manuscript übersetzt von Sophie Behr. Berlin, Dümmler's Verlag. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Trusen, H., das preußische Kirchenrecht im Bereiche der evangelischen Landeskirche. Zum prakt. Gebrauche für Geistliche, Richter u. Verwaltungsbeamte aus der Gesetzgebung, Verwaltung u. Rechtsprechung erläutert. 2. Aufl. Berlin, Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 12.

Waisserrab, Karl, die Nationalökonomie nach ihrer Stellung, Methode und ihrem neueren Entwickelungsgang. Eine Einleitungsvorlesung. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.

Zirkel, Ferd., Lehrbuch der Petrographie. 2., gänzlich neu verfaßte Aufl. 2. Bd. Leipzig, Engelmann. (Gr. Roy. 8.) ℳ 19.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Abrantès (Mme d'), histoire des salons de Paris. Tableaux et portraits du grand monde sous Louis XVI, le directoire, le Consulat et l'Empire, la Restauration et le règne de Louis-Philippe Ier. T. 1er. (465 p. 8.) Paris, Garnier frères. Fr. 6.

— — T. 3. (445 p. 18.) Même maison. Fr. 3, 50.

Abrantès (Mme d'), mémoires. Souvenirs historiques sur Napoléon, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration. T. 10 et dernier. (616 p. 8.) Même maison. Fr. 6.

Germond de Lavigne, A., Espagne et Portugal. Sous la direction de P. Joanne. Avec une carte routière des deux royaumes, 20 cartes, 25 plans et des renseignements pratiques mis au courant en 1893. (LIX, 752 p. et annonces à 2 col. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 18.

Orléans, H. P. d', autour du Tonkin. Illustrations et cartes d'après les photographies et documents de l'auteur. (IV, 658 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I. an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Geering, A., in Basel. Nr. 241. Histor. Theologie.

Heß & Co. in München. Nr. 7. Architektur, Kunstgewerbe und Ornamentik.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 129. Portraits, Portraitwerke ꝛc.

Köhler's, K. F., Antiquariat in Leipzig. Nr. 524. Orientalia, Americana.

Lesser, H., in Breslau. Nr. 253. Theater, Musik. Nr. 254. Class. Philologie und Alterthumskunde.

List & Francke in Leipzig. Nr. 253. Deutsche Literatur. I. 18. u. 19. Jahrh.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

9. März in Arnheim (J. A. Nijhoff & Sohn): Bibliotheken d. Buchh. E. Galliot in Paris, Prediger van Hatten, Prediger de Keyser in Arnheim ꝛc.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Jena, Dr. Ernst Kalkowsky, hat einen Ruf an die technische Hochschule in Dresden angenommen.

Der Privatdocent in der medicinischen Facultät zu Berlin, Dr. Pfeiffer, ist zum a. ord. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

In der theologischen Facultät zu Leipzig habilitierte sich Lic. Dr. Kunze.

Am 1. Februar † in Rom der Professor an der päpstlichen historisch-juridischen Akademie daselbst, früher Professor an der dortigen Universität, Alibrandi.

Am 3. Februar † in Kairo der Dr. med. Alex. Brugsch, hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Augenheilkunde, in Paris der

vormalige Director des Museums des Jardin des plantes daselbst, Edm. Frémy, bedeutender Chemiker.

Am 5. Februar † in Dresden der Professor an der dortigen thierärztlichen Hochschule, Dr. Victor Hofmeister.

Am 8. Februar † in Baden-Baden der Schriftsteller Maxime de Camp, Mitglied der Akademie, 72 Jahre alt.

Am 11. Februar † in Leipzig der ord. Professor der Rechte an der Universität, Geh. Hofrath Dr. Johs. Emil Kuntze, im 70. Lebensjahre.

Berichtigung.

Nr. 7, Sp. 220 in der Anzeige von Mommsen, der Maximaltarif des Diocletian, Z. 1 l.: Mitregenten statt: Mitarbeitern.

Literarische Anzeigen.

Hierzu Beilagen von der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. u. Leipzig und von Gustav Fock, Buchhandlung in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 10.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 3. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

A Concordance to the Septuagint and the other Greek versions of the Old Testament (including the Apocryphal Books) by the late Edwin Hatch, M. A., D. D., and Henry A. Redpath, M. A. Assisted by other scholars. Oxford, Clarendon Press. (Gr. 4.)

Part I. *Α—Βωρίθ.* 1892. (VIII S. u. S. 1—232.)

Part II. *Γ—Ἔπαινος.* 1893. (S. 233—504.)

Part III. *Ἐπαίρειν—Ἰωβήλ.* 1893. (S. 505—696.) à ℳ 21.

Soweit dem Ref. erinnerlich, ist von diesem großartigen, mit erfreulichster Raschheit vorschreitenden Werke in diesem Blatte noch keine Anzeige erschienen; um so mehr hält derselbe es für seine Pflicht, auf dasselbe hinzuweisen, nachdem nunmehr schon die kleinere Hälfte erschienen ist und Subscriptionen zu dem ermäßigten Preis von £ 4, 4sh. nur previously to the completion of publication, paid in advance, angenommen werden. — Der durch seine Vorlesungen über die älteste Verfassung der christlichen Kirche und durch seine Essays on Biblical Greek bekannte, leider schon am 10. November 1889, erst 54jährig, verstorbene E. Hatch, der von 1882—84 in Oxford Grinfield-Lecturer on the Septuagint gewesen war, hat am 10. October 1888 den Prospectus mit der Preliminary Notice des Unternehmens ausgehen lassen. Von ihm rührt der ganze Plan des Werkes her, das er schon mehrere Jahre lang vorbereitet hatte, indem er eine Reihe von Gelehrten um sich sammelte, die unter seiner Leitung die unsäglich mühsamen Collationen machten. Als er gerade 13 Monate nach Ausgabe des Prospectes starb, das Datum seines Todes fehlt in der Preface S. V, war die Hälfte des Werkes im Manuscript fertig, wenn auch noch nicht revidiert und eine Reihe von Bogen gedruckt. Auf das Ersuchen der Delegates of the Clarendon Press hat sein Mitarbeiter, der jetzt an zweiter Stelle auf dem Titel genannte Gelehrte, die Leitung übernommen und im Sinne des Verstorbenen seither geführt. Nur das Versprechen, das am Schluß des Prospectes gegeben war, daß die Namen derer, welche die Collationen machten, von Zeit zu Zeit beim Erscheinen der einzelnen Theile bekannt gemacht würden, konnte nicht erfüllt werden, da eine vollständige Liste derselben nicht hergestellt werden konnte. Der

lebhafteste Dank Aller, welche ihre Arbeit benutzen, ist ihnen darum doch gewiß.

Das Werk ist eigentlich ein Ersatz von Trommius, dessen Concordanz von 1718 antiquarisch in letzter Zeit in Deutschland nur noch um 90—160 Mark aufzutreiben war, während sie von Quaritch in London noch mit 3 Guineen angesetzt wurde. Es hat vor Trommius voraus 1) größere Vollständigkeit z. B. in den Präpositionen, Partikeln, Umschreibungen hebräischer Wörter; 2) die Berücksichtigung der neu bekannt gewordenen Handschriften und Hexaplafragmente. Die neue Concordanz verzeichnet nämlich 1) den Wortbestand des textus receptus von 1586, nach dem Oxforder Abdruck von 1875. (An letzteren hält sie sich leider auch in der Capitel- und Verseintheilung, doch wird z. B. bei den Psalmen auch die Capitel-, nicht aber die Verszahl des hebräischen Textes citiert.) 2) die Abweichungen der drei großen Uncialhandschriften Alexandrinus, Vaticanus und Sinaiticus, dies nach den Collationen des Ref., unter steter Berücksichtigung der seither erschienenen Ausgabe von Swete (1. Bd. 1887, 2. Bd. 1891). Welche Arbeitsvermehrung dies mit sich brachte, soll an einem einzigen Beispiel gezeigt werden. Für das Verbum *ἔρχομαι* finden sich in diesen vier Zeugen als Varianten nicht bloß die Composita mit *αν-, δι-, εισ-, εξ-, επ-, επαν-, παρ-*, sondern noch *αγω, ανιημι, ανιστημι, αρχω, γινομαι, δευρο, εγγιζω, ειμι, εκκλινω, επιστρεφω, ευχομαι, εχω, ηκω, λεγω, παραγινομαι.* Es mußten also alle Stellen, wo eine Variante sich findet, doppelt, wenn nicht dreifach, gebucht werden, und sind es auch, mit wirklich erfreulicher Sorgfalt. Natürlich ist gewiß je nur eine Lesart die richtige, aber bei dem gegenwärtigen Stand der biblischen Textkritik war ein anderes Verfahren nicht möglich, und es ist zu hoffen, daß gerade durch diese Concordanz ein kräftiger Anstoß zur Besserung in dieser Hinsicht ausgehen wird. — Bei jedem griechischen Wort sind die hebräischen, denen dasselbe entspricht, mit Ziffernzählung zusammengestellt und hinter jeder Belegstelle ist die entsprechende Ziffer wiederholt. Es ist nicht zu leugnen, daß in mancher Hinsicht das Verfahren von Trommius und Kircher bequemer ist, welche die griechischen, bezw. hebräischen Wörter nach ihren Aequivalenten in der anderen Sprache gruppierten; aber die neue Disposition giebt eine raschere Uebersicht über den Sprachgebrauch der ein-

zelnen Bücher. Wie durch weitere Zeichen angedeutet ist, wenn einem griechischen Worte im hebräischen Texte nichts entspricht oder sein Aequivalent unsicher ist, lehrt am besten ein Blick in das Werk selbst. Anzugeben, wo bei Abweichungen des griechischen vom hebräischen Texte das Richtige zu suchen oder wie es herzustellen ist, konnte nicht unter die Aufgabe der Bearbeiter fallen; das beste Hülfsmittel hierfür haben sie eben durch ihre Ausgabe geschaffen. Wenn man z. B. bei ἀγαπᾶν findet, daß dies je auch an einer Stelle hebräischem סות und פתה entspricht, bei ἀπατᾶν dagegen diesen zwei Wörtern regelmäßig begegnet, so ist klar, daß an jenen beiden Stellen 2 Chr. 18, 2. Ps. 77, 36 die innergriechische Verwechslung von ἀγαπᾶν und ἀπατᾶν vorliegt und letzteres künftig in den Text zu setzen ist. Oder wenn 2 Chr. 6, 30 die Hdschrr. ἰάσῃ bieten, für ein hebräisches Wort, das sonst regelmäßig durch ἱλάσκομαι wiedergegeben wird, so ist wieder klar, daß ἱλάσῃ die richtige Lesart ist, welche der textus receptus schon 1586 bot, welche aber in der neuen Ausgabe von Swete nicht mehr zu finden ist. Man sieht an diesem Beispiel zugleich, mit wie gutem Grunde Hatch-Redpath die in Deutschland Mode gewordene Geringschätzung des auch von Tischendorf wiederholten textus receptus nicht theilen. Für Aquila, Symmachus, Theodotion und die anderen Uebersetzer wird der Inhalt von Field's Hexapla alphabetisch gebucht; auch dies dürfte allen billigen Anforderungen genügen. Soweit Ref. das Werk bis jetzt benutzte und durch Stichproben controlierte, hat er es vorzüglich genau gefunden. Einzelne Versehen sind unvermeidlich. Gleich im ersten Artikel ἆ ἆ fehlt bei Jd. 11, 35 die Angabe, daß A statt dessen οιμμοι bietet. Unter αγαπαν fehlt bei Prov. 15, 9 die Variante aus S; ebenso S. 119 unter απαταν. S. 105 unter ανοια fehlt A 4 Mac. 11, 14. S. 170 fehlt bei Ib. 32, 3 die Lesart von A[1] S[4]. S. 171 Pr. 12, 12 B αι δε ριζαι των ασεβων; S. 192 beim Titel von II Chr. fehlt β; S. 256 könnte bei γιγνεσθαι noch ἔξοικος γίγνεσθαι = אבד kommen; S. 505 a III Ki. 8, 46 hat B ἐπάξεις (nicht ἐπάγεις). S. 516 b fehlt unter ἐπιβάλλειν Za. 8, 23 S zweimal ἐπιβάλωντε. Die technische Seite des Werkes ist gleich vorzüglich; der Text ist in drei Spalten zu je 86 Zeilen mit kleiner, aber sauberster Schrift gedruckt; die einzelnen Lieferungen werden mit Leinwandrücken und steifem Umschlag ausgegeben, so daß sie gleich in Gebrauch genommen werden können. Wer zu raschem Nachschlagen die kleine bei Baxter in London erschienene Handy Concordance und zu genaueren Studien dies monumentale Werk zur Verfügung hat, ist für das biblische Griechisch jetzt gut versorgt. Aber die lexikalische und semasiologische Bearbeitung desselben muß nun erst beginnen. Wie merkwürdig ist z. B. die Beobachtung, daß bei etwa 50 mit ἐπι zusammengesetzten Verben an diesen oder jenen Stellen einzelne Zeugen das Simplex bieten. Findet sich diese Erscheinung auch bei anderen Präpositionen gleich häufig und auch auf classischem Boden? Wie zahlreich sind die Zusammensetzungen mit εὐ von εὐαγγελία bis εὐωχία! Wie selten sind andere Wörter! Θεότης findet sich gar nie, θειότης nur an einer Stelle mit der Variante ὁσιότης. Für den Plural θησαυροί zeigt sich mehrmals als hebräisches Aequivalent der Singular אוֹצָר; legt das nicht den Gedanken nahe, daß letzteres auch Mt. 6, 19 vorauszusetzen ist, cf. V. 24? Daß des Ref. Collationen zu Grunde gelegt wurden, ist ihm eine große Genugthuung; leider sind dadurch auch einzelne Fehler derselben mit in das Werk gekommen, z. B. S. 433 c bei Dt. 16, 19 die Angabe über A. Andere sind richtig verbessert, z. B. 1 Sa. 14, 4 die Schreibung ἀκροτήριον; S. 577 c unter εὑρίσκειν die Lesart von IV Reg. 2, 16, die S. 35 b unter αἴρειν noch falsch angegeben war; S. 522 a hat A Ps. 24, 4 ἐπικαλουμένων, nicht ἐπικαλεσαμένων. Vollkommenheit können wir nicht erreichen, nur erstreben. In diesem Werke ist das Höchste erstrebt; insbesondere ist auch die Ankündigung, daß alle sechs Monate eine Lieferung erscheinen soll, recht pünctlich eingehalten; die zweite ist dem Ref. am 29. Juni, die dritte am 15. December 1893 zugegangen; möge das Werk so glücklich fortschreiten.

E. N.

Stade, D. Bernh., Prof., Die Reorganisation der theologischen Fakultät zu Gießen in den Jahren 1878—1882. Thatsachen, nicht Legende. Eine Streitschrift wider Nippold und Genossen. Gießen, 1894. Ricker. (IV, 100 S.) M 1, 60.

Die Stade'sche Broschüre ist die erzwungene Abwehr eines unnöthigen Angriffes. Aber der Verfasser zeigt im ersten, einleitenden Abschnitt, daß ihn weder dieser Angriff noch die Art, wie er in der Protestantischen Kirchenzeitung fructificiert worden ist, zur Antwort veranlaßt haben würde, wohl aber der Umstand, daß auch nichtliberale Organe, wie die Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung, die Sache aufgegriffen und nach ihren Kräften dazu beigetragen haben, sie weiter zu verbreiten. Es handelt sich nur um einen Theil der mancherlei Verdächtigungen, die Fr. Nippold in seiner Schrift: „Die theologische Einzelschule im Verhältniß zur evangelischen Kirche" gegen alle diejenigen ausgestreut hat, welche seiner Meinung nach zur Fahne Ritschl's schwören. Im Mittelpunct (2. Abschnitt) steht die Reorganisation der theologischen Facultät zu Gießen in den Jahren 1878—1882, durch welche seiner Zeit besonders die Partei des Protestantenvereins schwer enttäuscht worden ist und die Nippold als den willkommensten Anlaß für seine Ausstreuungen ansieht. Auf Einzelheiten einzugehen, haben wir hier keine Veranlassung. Sie sind interessant genug und für die Sache ist es wirklich wünschenswerth, daß recht viele aus dieser Darstellung sich überzeugen lassen möchten, welchen Werth gegenüber einer auf Klatsch und Vermuthung, zum Theil auch Erfindung aufgebauten Erzählung ein actenmäßiger, von gesundem, klarem Urtheil getragener Bericht besitzt. Zudem ist der dritte Abschnitt der Schrift, welcher die Kampfweise Nippold's an einer Anzahl von Beispielen zu beleuchten sucht, recht geeignet, Jedem den Maßstab in die Hand zu geben, an dem er die Nippold'schen Behauptungen prüfen kann.

Wenn wir somit diese Broschüre als eine Erscheinung von mehr als ephemerem Werth bezeichnen können, so dürfen wir doch an dieser Stelle den Ausdruck des Bedauerns nicht unterdrücken, daß sie überhaupt nöthig geworden ist. Zwar der große Schade, den die evangelische Kirche aus diesem Streit davon tragen kann, berührt uns hier nur indirect; auch sind wir überzeugt, daß die Kirche dazu zu gesund ist. Aber gedenken müssen wir der Gefahr, welche den theologischen Facultäten als wissenschaftlichen Corporationen aus solchen Streitereien zu erwachsen droht. Nippold's Publication macht es zweifellos, daß es immer noch Theologen giebt, welche die Person oder die Partei über die Sache stellen, und die nicht lernen können, daß Mitglieder theologischer Facultäten nur dazu berufen sind, die heranwachsende theologische Jugend in ernstem, wissenschaftlichem Geist zu unterrichten, ihr Herz weit, sie selber reif zu machen für die großen Aufgaben, die ihrer später im Amte harren. Die Befähigung eines theologischen Lehrers bemißt sich nicht danach, ob er orthodox oder liberal ist, sondern ob er diesem seinem Berufe gewachsen ist.

Wer gegenüber Stade's eindringlichen Darlegungen noch Zweifel hegen möchte (und auf solche mögliche Ausnahmen deutet der Verf. im Vorwort hin), dem rufen wir mit Stade zu: „Es ist unglaublich, wie tief man den guten Willen der Parteileute einzuschätzen hat, sich durch Kundige belehren zu lassen."

G. Kr.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 7.

Inh.: Die neue preußische Agende und die biblisch-evangelische Lehre. 1. — J. Kradolfer, die sokratische Hölle und die Lehre

der Kirche von den letzten Dingen. 3. — Joh. Bachmann, Giebt es einen Epheser-Brief? — G. Schaarschmidt, eine protestantische Schullehrer-Bibel. — F. Geigel, die reichsländische Kirche augsb. Bek. und die Reformierten in West-Lothringen. — Kirchliche Nachrichten.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 7.

Inh.: Entartung. — Die 5. hannoversche Landessynode. 4. — Berliner Brief. 2. — Noch ein Wort zu der Laienpetition in Württemberg. — Der englische Kirchencongreß. 4. — Kirchliche Nachrichten. — Kleine Mittheilungen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Grundlinien zur christlichen Lehre vom Menschen. 1. — Ueber das Verfahren der k. b. Staatsregierung gegen die bayerischen Altkatholiken im Jahre 1891. — Jesuiten als Kanzelredner. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Paul Boy, die Passionslieder der evangelischen Kirche. — L. Weber, Warum betheiligen sich die gebildeten evangelischen Laien so wenig am kirchlichen Leben? — Ad. Lindenborn, drei pfälzische Kirchenordnungen aus dem 16. Jahrhundert verglichen mit dem Entwurf der neuen preußischen Agende. — Senkel, gegen die Verdunkelung der Kirchen durch nur bunte Fenster. — Zu dankbarem Gedächtniß an eine große Zeit. — Monats-Umschau. — Berichtigung. — Literatur.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 4. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Traub, Ritschl's Erkenntnißtheorie. — Harnack, zur Geschichte der Entstehung des apostolischen Symbolums.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Th. Zahn, zur Geschichte von Tatian's Diatessaron im Abendland. — A. Braune, die Bedeutung des Bekenntnisses und die Verpflichtung darauf in der evangelisch-lutherischen Kirche. (Schl.) — Wilh. Lotz, die Inspiration des Alten Testamentes und die historische Kritik. (Schl.)

Geschichte.

Fröhlich, Dr. Franz, Prof., **Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums,** zum Schul- u. Privatgebrauch verfasst. I. Die Römer. 1. Heft. Mit Porträt. Zürich, 1894. Schulthess. (115 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Mit Vergnügen liest man diese in kräftiger und gewandter Sprache geschriebenen Aufsätze, die Lehrern und Schülern aufs Beste empfohlen werden dürfen. Der erste giebt einen Ueberblick über die Entwickelung der römischen Kriegskunst und charakterisiert im Anschluß an die in Cicero's Rede de imperio Cn. Pompei erhobenen Forderungen die Feldherrnkunst durch geschickt ausgewählte Beispiele; freilich setzen seine Anspielungen mehr historisches Wissen voraus, als der Schüler in der Regel besitzen wird. Die Biographien des Pompejus und Sertorius sind aber auch ihm durchaus und ohne Weiteres verständlich. Es fehlt nicht ganz an Gelegenheit zu directen Berichtigungen, sie treffen aber fast durchweg Einzelheiten, die für den Zusammenhang ohne Belang sind. Die Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit des Pompejus im politischen Leben hat der Verf. nicht verschwiegen, aber angesichts der schwierigen Lage, in die er nach seinem ersten Consulate und nach seiner Rückkehr aus Asien kam, nicht scharf genug hervorgehoben. Für die Kämpfe um Dyrrhachium bedürfte der Leser einer wenn auch noch so einfachen Kartenskizze. Kleine sprachliche Bedenken hat Ref. nur S. 78, 10. 37; 82, 16; 94, 19 zu erheben. Eine triviale Wendung nach berühmten Mustern begegnet ein einziges Mal, S. 10, 3 fg. v. u. Wer so gut Deutsch kann wie Fröhlich, sollte sich aber auch nicht als Verfasser von „Das Kriegswesen Cäsar's" bezeichnen.

Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Bearb. von Dr. J. Escher u. Dr. P. Schweizer. Bd. 1, II. 2, I. II. 3, I. Zürich, 1890—94. Fäsi & Beer. (S. 177—412, 427 S., S. 1—200. 4.) ℳ 7, 35; 14, 05; 6, 25.

Seitdem der erste Halbband des großen Züricher Urkundenbuches in diesem Blatte besprochen worden ist (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 21, Sp. 725 fg.), ist das Unternehmen rüstig weiter fortgeschritten. Bd. 1 umfaßt in Nr. 1—497 den Zeitraum bis 1234; Bd. 2 theilt den Stoff bis 1254 mit und schließt ab mit Nr. 916; mit Nr. 1101 und dem Jahre 1260 bricht die erste Lieferung des dritten Bandes ab. Den beiden ersten Bänden sind in zwei Mappen zehn Tafeln mit durchweg gelungenen Siegelabbildungen beigegeben. Jeder Band hat ferner, wie es jedesfalls das Beste ist, sein eigenes Register. Orts- und Personennamen sind in diesem Register miteinander verbunden. Ob das dem Werke zum Vortheil gereicht, ist dem Ref. mehr wie zweifelhaft. Ueberhaupt giebt die Anordnung der Register trotz der theoretischen Begründung, die in Bd. 2 versucht ist, Anlaß zu manchen Ausstellungen. So ist das Citieren nach Seitenzahlen dem nach der Urkundennummer vorgezogen, ein Verfahren, das sich doch höchstens dann empfehlen würde, wenn umfangreiche, mehrere Seiten umfassende Urkunden den Hauptbestandtheil ausmachten. In anderen Fällen bedeutet das Register ähnlichen Unternehmungen gegenüber entschieden einen Fortschritt. So wird man es billigen, daß für die Einreihung der Ortsnamen die heute gebräuchliche Schreibung maßgebend ist. Jedem Mißverständniß ist zudem dadurch vorgebeugt, daß die modernen Namensformen sich durch Cursivdruck abheben. Uebrigens ist außerdem von den originalen Namensformen überall da, wo es nur irgend erforderlich ist, auf das „Hauptschlagwort" verwiesen. Noch eine Bemerkung sei dem Ref. gestattet über die Gestaltung des Textes selbst. Die Herausgeber haben alle Namen und alle von Namen abgeleiteten Adjective, die in einer Urkunde vorkommen, gesperrt gedruckt. So praktisch dies nun auch ist in den Diplomen, die wenige Namen bieten, so verwirrend ist es, wenn sie sich häufen. So fern es dem Ref. nun auch liegt, um Beseitigung der ganzen Einrichtung zu bitten, so möchte er doch zu erwägen geben, ob es sich nicht empfehlen würde, wenigstens bei den geographischen Namen eine Beschränkung eintreten zu lassen. Was wäre nicht gewonnen, wenn z. B. nur das eine Wort Turicensis in Wegfall käme. Es liegt auf der Hand, daß alle diese Ausstellungen nur Kleinigkeiten betreffen, im Allgemeinen gebührt diesen neuen Lieferungen dasselbe uneingeschränkte und motivierte Lob, das in diesem Blatte schon den älteren gezollt wurde. Auf den reichen Inhalt einzugehen, behält sich Ref. bei einer Besprechung der Fortsetzung vor, die hoffentlich nicht allzulange auf sich wird warten lassen.

1) **Treuenfeld,** Bruno v., Hauptmann a. D., **Auerstedt und Jena.** Mit 16 Karten u. 1 Band Beilagen. Hannover, 1893. Helwing. (IX, 452 S. Gr. 8.)

2) **Ders., Beilagen zu Auerstedt und Jena.** Ebd. (IV, 202 S. Roy. 8., 10 Karten und Pläne.) Beide Theile zusammen ℳ 20.

Der Verf. will auf Grund eingehender Quellenstudien ein übersichtliches und klares Bild vom Verlaufe des Feldzuges 1806 bis zur Entscheidungsschlacht am 14. October geben, welches zur richtigen Beurtheilung der Ereignisse beitragen soll, die sich in den Octobertagen des genannten Jahres an den Ufern der Saale abgespielt haben. Nach einer die politischen und militärischen Verhältnisse von 1702—1806 behandelnden Einleitung folgt eine Beschreibung des Zustandes der preußischen, sächsischen und französischen Armee und der Ereignisse vom 25. September bis 7. October. Vom 8. bis 14. October werden die Ereignisse tageweise aufgeführt, kritisch beleuchtet und schließlich eingehende Darstellungen der Schlachten bei Jena und Auer-

stedt gegeben. Der Verf. ist der Ansicht, daß nur die an der Spitze des preußisch-sächsischen Heeres stehenden Generale, der Fürst Hohenlohe und der Herzog von Braunschweig, die Schuld an der Niederlage tragen, eine Ansicht, der nicht voll und ganz beizupflichten ist.

Ein besonderes Heft (2), Beilagen, enthält den Abdruck wichtiger politischer Schriftstücke, Befehle und Berichte der höheren Führer und Instructionen an dieselben, die Darstellungen der Schlacht bei Auerstedt von Scharnhorst und Boyen, Stärkeberechnungen und zahlreiche sehr gut und übersichtlich ausgeführte Schlachtpläne und Uebersichtsskizzen mit eingezeichneten Truppenstellungen.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 1. Band. 2./3. Heft.

Inh.: F. v. Bezold, über die Anfänge der Selbstbiographie und ihre Entwickelung im Mittelalter. — W. Liebenam, aus dem Vereinswesen im römischen Reiche. 2. — Georg Winter, die Begründung einer socialistischen Methode in der deutschen Geschichtsschreibung durch Karl Lamprecht. — P. Bahlmann, münsterische Fastnachts-Belustigungen. — Miscellen. — Mittheilungen und Notizen. — Besprechungen.

Anthropologie. Länder- u. Völkerkunde.

Lombroso, C., u. G. **Ferrero, Das Weib als Verbrecherin und Prostituierte.** Anthropologische Studien, gegründet auf eine Darstellung der Biologie und Psychologie des normalen Weibes. Autoris. Uebersetzung von Dr. med. H. Kurella. Mit 7 Taf., 18 Textillustr. u. dem Bildnisse Lombroso's. Hamburg, 1894. Verlagsanstalt. (XVI, 590 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Die vorliegenden umfangreichen anthropologischen Studien gründen sich auf eine Darstellung der Biologie und Psychologie des normalen Weibes. An diese schließt sich im zweiten Theile die Criminologie des Weibes, im dritten die pathologische Anatomie und Anthropometrie der Verbrecherinnen und der Prostituierten, und im letzten die Biologie und Psychologie der Verbrecherin und der Prostituierten.

Die Verff. gehen in ihren Darlegungen von dem Spencerschen Fundamentalsatze von dem Antagonismus zwischen Fortpflanzung, Wachsthum und Structur aus.

Wie auf den untersten Stufen des Thierreiches das Weibchen an Körpermaß und Differenzierung der Organe dem Männchen überlegen ist, um dann zur Sklavin des Männchens herabzusinken und an Kraft und Variabilität zu verlieren, so erscheint auch beim Menschen das Weib bis zur Pubertät dem Manne an Kraft, Körpergröße und meist auch an geistiger Begabung gleich oder überlegen, um dann zurückzubleiben. Diese vorübergehende Ueberlegenheit ist ein Ausdruck der Frühreife und diese immer ein Zeichen der Inferiorität. Letztere ist durch den größeren organischen Consum, den die Fortpflanzungsfunctionen erfordern, bedingt, kommt in dem Körperbau, in den Lebensfunctionen, namentlich aber in der geringeren Sensibilität, in der Minderwerthigkeit des moralischen Gefühls und der Intelligenz, dann aber auch als Mangel an Variabilität in der relativen Seltenheit der Degenerationszeichen zum Ausdruck und erklärt die begrenztere Entwickelungstendenz des Individuums beim Weibe, die Tendenz, den Durchschnittstypus der Species zu repräsentieren.

Die geringere Sensibilität scheint zunächst nicht in Einklang zu bringen zu sein mit der weiblichen Feinfühligkeit und geräuschvolleren Reaction auf Schmerz, der Widerspruch erklärt sich aber durch die größere Irritabilität und geringere Hemmungsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Der Gegensatz zwischen zwei seltsam zu einander contrastierenden Eigenschaften des Weibes, zwischen der Grausamkeit, die ab und zu in elementarer Weise zum Ausdruck kommt, aber jederzeit im Weibe schlummert und zu ihrem Ausbruche nur der Gelegenheitsursache harrt, und zwischen der gerade dem Weibe eigenthümlichen Caritas wird überbrückt durch den Einfluß der Mutterschaft, die der fundamentalen Grausamkeit, der Defensiv- und Offensivwaffe der Schwächeren, aufgepfropft ist und das Aeußere der sanften Haltung bedingt. Die letztere ist demnach einerseits als der Abglanz des Mutterschaftsgefühls, andererseits als der Ausdruck des Anlehnungsbedürfnisses des Schwächeren und des Mitgefühls mit dem Schwächeren zu betrachten.

Bei der fast allgemeinen Inferiorität des Weibes, namentlich aber bei seiner geringeren moralischen Anlage, sollte man von Haus aus eine größere Criminalität als beim Manne erwarten. Statt dessen findet sich aber geringere Neigung zu eigentlichen Verbrechen und entschieden schwächere Ausbildung des Typus des Uomo delinquente. Als Aequivalent der angeborenen Criminalität tritt beim Weibe die Prostitution auf.

Dies in Kürze die Hauptsätze des vorliegenden Werkes. Wen eigene Erfahrungen noch nicht völlig davon abgebracht haben, das Weib mit dem Auge des Dichters anzusehen, wer gar noch im Weibe die Krone der Schöpfung zu erblicken gewohnt ist, den werden die Resultate, zu denen die Verff. bei ihren Studien über das Weib gelangt sind, gewiß recht ernüchtern. Mag man aber auch ihre Ausführungen als im Einzelnen zu weitgehend ansehen, mag man sich vor Allem des Eindruckes oft nicht erwehren können, daß sie den Typus des Weibes in Individuen gesehen haben, die unter dem Durchschnitt stehen und in Folge besonderer wie allgemeiner socialer Verhältnisse vom Einfluß des Culturfortschrittes der Menschheit nicht genügend berührt worden sind; immerhin wird man ihnen Originalität, Entwickelung von vielem Geist bei dem Versuche der Lösung der mannichfachen Widersprüche, die das Weib auf den ersten Blick bietet, und was besonders hoch anzuschlagen ist, gerade Lombroso im Hinblick auf seine litererarische Vergangenheit, auf seine Theorie vom Uomo delinquente große Selbstverleugnung und Gewinn an Objectivität nicht absprechen können.

Vermißt hat Ref. namentlich stärkere Hervorhebung der intuitiven Fähigkeit des Weibes, die demselben, den Mangel an schöpferischer Kraft zugegeben, doch einen Einblick, ein unbewußtes, ahnungsvolles Erfassen von Geistesgebieten, selbst von den Dingen zwischen Himmel und Erde gestatten, die sonst nur dem Künstler und Genie zugänglich zu sein scheinen. Sch.

Gelcich, Eug., Dir., u. Friedr. **Sauter**, Prof., **Kartenkunde** geschichtlich dargestellt. Mit gegen 100 Abb. Stuttgart, 1894. Göschen. (160 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Die „Sammlung Göschen" hat schon mehrfach in ihren kleinen sauberen Bändchen von vorzüglichen Sachkennern einzelne Disciplinen ganz knapp und elementar, dabei aber doch durchaus auf der Höhe der derzeitigen Wissenschaftsentwickelung darstellen lassen. Das ist auch von der hier vorliegenden „Kartenkunde" zu rühmen. Nach einer kurzen Erörterung der Vorbegriffe giebt der erste Haupttheil eine klare Darlegung über alle wichtigeren Arten von Kartenentwürfen, erläutert durch gute eingedruckte Figuren und ohne mehr als elementar-mathematische Kenntnisse vorauszusetzen; der kürzere zweite Theil enthält die nöthigen Angaben über Kartenmaßstab, Reliefdarstellung und Situationsentwurf. K—ff.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Rud. Fitzner, das Rifgebiet und die spanischen Presidios in Marokko. (Mit Abb.) — Vict. v. Strantz, die Ideastation im Schutzgebiete von Kamerun. (Mit Abb.) — Die Anthropophagie in China. — M. Klittke, die Beothuk-Indianer von Neufundland. — Deutsch-Neuguinea und der Bismarck-Archipel. — Der Kongohund. — Kurt Hassert, die Unruhen in Ober-Albanien. (Mit Abb.) — Der tripolitanische Karawanenverkehr. — Friedr Martin, Reise im Kongostaat. — Kleine Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: W. Wolkenhauer, Elisée Reclus. (Mit Bildniß.) — G. v. Prittwitz u. Gaffron, ein Forschungsritt durch das Stromgebiet des unteren Kisil Irmak (Halys). (Mit Karte u. Abb.) — Krahmer, Putjata's Schilderung der Mandschurei. 2. — P. Steiner, geistige Wesen als Mittler zwischen Gott und den Menschen bei den westafrikanischen Negern. — Goebeler, Barrois, Untersuchung des Tiberias-Sees. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Klinggraeff, Dr. Hugo v., **Die Leber- und Laubmoose West- und Ostpreussens.** Danzig, 1893. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (XIII, 317 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende, der naturforschenden Gesellschaft in Danzig zur Feier ihres 150jährigen Bestehens als Festgabe dargebrachte Flora ist eine überaus willkommene Zusammenstellung aller in den genannten beiden Provinzen bis jetzt gefundenen Laub- und Lebermoose. Sie wird gewiß zu weiteren regeren Forschungen Veranlassung geben. Ein kurzer allgemeiner Theil beschäftigt sich mit der geschichtlichen Entwickelung der Kenntnisse der Moosflora der Provinzen Preußen, mit Verbreitung und Vorkommen der Moose daselbst, mit Biologischem und dem Nutzen und Schaden der Moose. Die deutschen Beschreibungen der Ordnungen, Familien, Gattungen und Arten sind ziemlich ausführlich, dabei klar gehalten. Im Gebiete vertretene artenreichere Gattungen haben zur leichteren Bestimmung der Arten eine zweckentsprechende Gliederung erfahren. Bei den nicht allgemein verbreiteten Arten sind, soweit ohne specielle Nachuntersuchung ersichtlich, die bis jetzt bekannten Fundorte nach den beiden Provinzen getrennt sorgfältig aufgeführt. Dabei ist das Format der Flora so handlich, daß das Buch auf Excursionen behufs vorläufiger Bestimmung der Funde bequem in der Tasche mitgenommen werden kann. **Lesn.**

Fletcher, L., Custos d. Brit. Mus., **Die optische Indicatrix.** Eine geometrische Darstellung der Lichtbewegung in Krystallen. Uebersetzt von H. Ambronn und W. König. Leipzig, 1893. Barth. (IX, 69 S. 8.) ℳ 3.

Die Veranschaulichung der Lichtbewegung in den Krystallen in möglichst einfacher Weise zu bewirken, ist die Aufgabe, welche sich der Verf. stellte und recht glücklich gelöst hat. Die Uebersetzung enthält nur die Abschnitte des Originales, in welchen die gestellte Aufgabe durchgeführt ist, während zwei Capitel mit theils allgemeinen, theils kritischen Bemerkungen fortgelassen sind. Mineralogen und Chemikern, denen das Verständniß der für sie so wichtigen optischen Erscheinungen in den Krystallen oft große Schwierigkeiten bereitet, ist die kleine Schrift besonders zu empfehlen.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 60. Jahrg. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: R. Bergh, eine neue Gattung von Polyceraden (Greilada). (Hierzu Taf.) — Georg Duncker, über ein abnormes Exemplar von Aurelia aurita L. (Hierzu Taf.) — M. Traustedt u. W. Weltner, Bericht über die von Herrn Dr. Sander gesammelten Tunicaten. (Hierzu Taf.) — A. Nehring, die Verbreitung des Hamsters (Cricetus vulgaris) in Deutschland. (Hierzu Taf.) — Federico Philippi, ein neues Beutelthier Chile's. (Hierzu Taf.) — R. A. Philippi, Beschreibung einer dritten Beutelmaus. (Hierzu Taf.) — H. v. Ihering, über Binnen-Conchylien der Küstenzone von Rio Grande do Sul. — Karl Apstein, die Salpen der berliner zoologischen Sammlung. (Hierzu Taf.) — H. J. Kolbe, ein Beitrag zur Kenntniß der faunistischen Verhältnisse des centralafrikanischen Seengebietes.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 2.

Inh.: K. Schumann, Sproß- und Blüthenentwickelung in der Gattung Crocus, nebst einigen Bemerkungen über die Gipfelblüthen. (Mit Taf.)

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Rob. Voegler, die Anfertigung von Postamenten für ausgestopfte Säugethiere und Vögel. — C. Sprenger, Cypripedien. (Mit Orig.-Zeichng.) — W. Heß, die Färbung der Vogeleier. — M. Hesdörffer, eine dankbare Blüthenpflanze für Sumpfaquarien. (Mit Orig.-Zeichng.) — Ludw. Staby, zwei wichtige amerikanische Barscharten. (Mit Orig.-Zeichng.) — Alex. Ortleb, die Edelsteine. — Kriegboff, die Raupenzucht aus dem Ei. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Fragen und Antworten.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Karl Müller, Analogien zwischen der chilenischen und europäischen Flora. (Mit Abb.) — M. Klittke, gegenwärtiger Stand der Frage: „Ist der Todtenkopfschwärmer (Acherontia tropos.) in Deutschland einheimisch oder nicht?“ — L. Karl Moser, die unterirdische Reka. — Herm. Reeker, Neues über die Ratten. — L. Buxbaum, der Tannenhäher, Nucifraga cariocatactes, ein Fremdling unserer Wälder. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: B. Galitzine, über den Zustand der Materie in der Nähe des kritischen Punctes. — O. Mühlhäuser, über die Kohlenstoffverbindungen der Elemente. — Ders., die Technologie des Carborundums (krystallisiertes Si C). — Ders., Silicium-Kohlenstoff (Carborundum). — A. Frank, Mittheilungen aus der Weltausstellung in Chicago. — A. Peter, Culturversuche mit „ruhenden“ Samen. — Kleinere Mittheilungen.

Astronomie.

Dreyer, Dr. J. L. E., Dir., **Tycho Brahe.** Ein Bild wissenschaftlichen Lebens und Arbeitens im 16. Jahrhundert. Autoris. deutsche Uebersetzung von M. Bruhns. Mit einem Vorwort von W. Valentiner. Karlsruhe, 1894. Braun'sche Hofbuchh. (434 S. 8.) ℳ 10.

Als Dreyer im Jahre 1890 die Biographie seines großen Landsmannes Tycho Brahe, zunächst in englischer Sprache, herausgab, kam er damit dem längst gefühlten Bedürfniß entgegen, die Thaten der Heroen der astronomischen Wissenschaft eingehender, als es bisher geschehen, der wissenschaftlichen Welt vor Augen zu führen. Die Bedeutung Tycho's liegt vorwiegend in der Reformation der Beobachtungskunst, seine vortrefflichen Beobachtungen der Gestirne bildeten das Fundament, auf welchem Kepler seine Gesetze der Planetenbewegung aufbauen konnte, und dieses Verdienst dürfte schon allein genügen, Tycho einen hervorragenden Platz unter den großen Reformatoren der Sternkunde im 16. und 17. Jahrh. anzuweisen. Geboren als der Sohn eines dänischen Edelmannes im Jahre 1546 in Schonen, verlebte Tycho seine Jugend größtentheils auf Reisen, bis er im Jahre 1576 durch die Gunst seines Königs, Friedrich II, dauernd an Dänemark gefesselt wurde. Es beginnt mit diesem Jahre die glanzvollste Zeit des Lebens Tycho's, sein Aufenthalt auf der Insel Hven, auf der er seine große Sternwarte, die Uraniborg, errichtete, welche durch die prächtige Ausrüstung und durch den Ruhm ihres Besitzers die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und von weit und breit die hervorragendsten Gelehrten nach der einsamen Insel im Sunde führte. Im Jahre 1588 starb der König Friedrich II, und bald nachher begannen die Widerwärtigkeiten, mit denen Tycho von nun an fortwährend zu kämpfen hatte, und die schließlich zu seiner Abreise von der Insel Hven im Jahre 1597 führten. Die letzten Jahre seines Lebens verlebte Tycho im Dienste des Kaisers Rudolf II in Prag, woselbst ihn der Tod im Jahre 1601 ereilte. Der Verf. hat es meisterhaft verstanden, die einzelnen Episoden des Lebens Tycho's und die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zu schildern, auch die astrologische Seite, deren Wichtigkeit für die Entwickelung der Astronomie nicht zu unterschätzen ist, ist mit Recht nicht vergessen worden. Von hervorragendem

**

Interesse sind die Capitel, welche die Erscheinung des neuen Sternes im Jahre 1572 behandeln, dessen Aufleuchten auf Tycho einen unauslöschlichen Eindruck hervorgebracht zu haben scheint. Die dem Ref. vorliegende Uebersetzung hält sich im Allgemeinen streng an das Original; in mehrfacher Beziehung ist sie sogar dem letzteren vorzuziehen, da an einzelnen Stellen, wie z. B. S. 65 der englischen Ausgabe, der Verf. selbst Correcturen und Ergänzungen vorgenommen hat. Leider ist die Sprache nicht immer gewandt; ein weniger strenges Festhalten an dem englischen Satzbau wäre öfters von Vortheil gewesen. **K.**

Medicin.

Gehrmann, Dr. med. Carl, **Körper, Gehirn, Seele, Gott.** 4. Th. Krankengeschichten. Berlin, 1893. Dames. (S. 1507—2057. Roy. 8., 1 Taf. Fol.) Th. 1—4. ℳ 48.

Der vierte, das Werk beschließende Theil enthält eine Zusammenstellung von Krankengeschichten, gewissermaßen als Beleg für die Richtigkeit der vom Verf. in den früheren Theilen ausgeführten Anschauungen. Diese letzteren sind bei Besprechung der drei ersten Theile (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 48, Sp. 1707 d. Bl.) kurz skizziert worden. **M. v. F.**

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 55. Band. 11. u. 12. Heft.

Inh.: N. Zuntz, eine neue Methode zur Messung der circulierenden Blutmenge und der Arbeit des Herzens. Vorläufige Mittheilung. — Jacques Loeb, über eine einfache Methode, zwei oder mehr zusammengewachsene Embryonen aus einem Ei hervorzubringen. (Hierzu Holzschn.) — Ders., über die relative Empfindlichkeit von Fischembryonen gegen Sauerstoffmangel und Wasserentziehung in verschiedenen Entwickelungsstadien. — William J. Smith, zur Kenntniß der Schwefelsäurebildung im Organismus. — Gottbold Mulert, über elektrische Reizung des Halssympathicus. (Mit Holzschn.) — Max. v. Zeißl, weitere Untersuchungen über die Innervation der Blase. (Mit Holzschn.) — O. Langendorff und S. Laserstein, die feineren Absonderungswege der Magendrüsen. (Mit Abb.) — F. Röhmann, Kritisches und Experimentelles zur Frage nach der Säurebildung im Muskel bei der Todtenstarre. — J. Rich. Ewald, über die Wirkung des galvanischen Stromes bei der Längsdurchströmung ganzer Wirbelthiere. — F. Schenck, Notiz betreffend Registrierung der Muskelspannung. (Mit Holzschn.) — Ders., ein einfacher Versuch zur Demonstration des Einflusses der Spannung auf den Ablauf des Contractionsprocesses. (Mit Holzschn.)

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 5. Band. 2. Heft.

Inh.: O. Lubarsch, Beiträge zur Histologie der von Nebennierenkeimen ausgehenden Nierengeschwülste. (Hierzu Taf.) — Leonh. Jores, über die Hypertrophie des sogenannten mittleren Lappens der Prostata. (Hierzu Taf.) — Max Glogner, die Schwankungen der elektrischen Reizbarkeit der peripherischen Nerven bei Beri-Berikranken. (Hierzu Taf.) — Paul Manasse, über die Beziehungen der Nebennieren zu den Venen und dem venösen Kreislauf. (Hierzu Taf.) — G. Muscatello, über das primäre Angiom der willkürlichen Muskeln. (Hierzu Taf.) — Marckwald, ein eigenthümlicher Fall von Lebercirrhose (Combination von partieller Hypertrophie und Atrophie der Lebersubstanz). (Hierzu Taf.) — K. Yamagiwa, Zellenstudie an sich regenerierenden Sehnengewebe. (Hierzu Taf.) — Clara Weiß, über endoneurale Wucherungen in den peripherischen Nerven des Hundes. (Hierzu Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 40. Band. 1. Abth.

Inh.: Th. Leber, die literarische Ueberproduction und die Arbeit am Archiv. Ein Vorwort. — Ch. Leedham Green, über die Bedeutung der Becherzellen der Conjunctiva. (Hierzu Taf.) — H. P. Bosscha, primäre, secundäre und tertiäre Netzhautbilder nach momentanen Lichteindrücken. — W. Uhthoff, Untersuchungen über die bei der Syphilis des Centralnervensystems vorkommenden Augenstörungen. 2. (klinischer) Theil. 2. Hälfte. — E. v. Hippel, über Siderosis Bulbi und die Beziehungen zwischen siderotischer und hämatogener Pigmentierung. — Ed. Asmus, das Sideroskop. Ein Apparat zum Nachweis der Eisen- und Stahlsplitter im Innern des Auges. (Hierzu Taf. u. Fig. im Text.) — Herm. Cohn, über die Abnahme der Sehschärfe im Alter. (Mit Textfig.) — Karl Heß, Bemerkung zu dem Aufsatze von Bosscha: „Primäre, secundäre und tertiäre Netzhautbilder nach momentanen Lichteindrücken."

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. Februar.

Inh.: A. Elschnig, über den Keratoconus. (Mit Fig.) — J. B. Story, Blepharo-Cheilo-plastische Operationen bei Trichiasis und Entropium. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. 1.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. Februar.

Inh.: Parreidt, Mahlzähne an Stelle der zweiten Prämolaren. — Jung, die Erkrankungen der Wurzelhaut des Zahnes in Rücksicht auf ihre Aetiologie und Behandlung. — Schaeffer-Stuckert, Bericht vom zahnärztlichen Weltcongreß in Chicago. (Forts.) — 22. Versammlung des zahnärztlichen Vereins für Niedersachsen am 15. October 1893. — Auszüge und Besprechungen.

— Beiblatt, daraus: Zahnärztlicher Verein für das Königreich Sachsen. — Petition der zahnärztlichen Docenten. — Verein mecklenburger Zahnärzte. — Ueber die Ausübung der Zahnheilkunde in der Türkei seitens Fremder.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Die Reichsgesetze zum Schutze des geistigen Eigenthums. Erläutert von M. Stenglein, Reichsger.-Rath, und Dr. H. Appelius, Staatsanwalt. Berlin, 1893. Liebmann. (V, 172 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 5.

Das vorliegende Buch ist eine Sonderausgabe der größeren Sammlung „Die strafrechtlichen Nebengesetze des Deutschen Reiches" und kann auf dankbare Aufnahme rechnen. Denn es fehlt zur Zeit an einer die Gesetze betr. des Autorenschutzes zusammenfassenden Ausgabe. Auch sind die Gesetze bisher lediglich vom civilrechtlichen Gesichtspuncte aus commentiert worden, während hier die strafrechtlichen Momente im Vordergrunde stehen, ohne daß doch darum die civilrechtlichen zu kurz kämen.

Gewerbeordnung, die, für das Deutsche Reich, in ihrer gegenwärtigen Gestaltung, nebst den für das Reich und für Preußen erlassenen Ausführungsbestimmungen und einem Anhange, enthaltend die wichtigsten bezüglichen Gesetze und Verordnungen. Erläutert von Dr. H. Appelius, Staatsanwalt. Berlin, 1893. Liebmann. (VI, 237 S. Roy. 8.) ℳ 7.

Das vorliegende Buch ist im Wesentlichen ein Sonderabdruck aus dem von Stenglein, Kleinfeller und dem Verf. herausgegebenen Sammelwerk „Die strafrechtlichen Nebengesetze des Deutschen Reiches", hat aber schon die gesetzlichen Normen des Gesetzes vom 19. Juni 1893 und die darauf erfolgten Bekanntmachungen mit berücksichtigt. Es will demnach besonders der gerichtlichen Praxis und speciell dem Strafrichter dienen. Dabei hat aber der Verf. vor allen Dingen den preußischen Strafrichter vor Augen gehabt und darum die preußischen Ausführungsverordnungen mitgetheilt. So bietet das Buch ein Seitenstück zu dem wesentlich Bayern berücksichtigenden Buche von Landmann.

Dem Verf. ist zuzugestehen, daß er der Praxis ein werthvolles Hülfsmittel geliefert hat; zumal er auch diejenigen Artikel der Gewerbeordnung zu erläutern unternimmt, für welche Entscheidungen und Ausführungsverordnungen nicht vorliegen und demnach das sonst so tüchtige Buch von Marcinowski die Hülfe versagt. Daß der Verf. dabei doch noch zuweilen juristisch relevante Fragen unerörtert läßt, muß freilich hervorgehoben werden. So z. B. vermissen wir zu § 11 die Behandlung der wichtigen Frage, in wie weit Ehefrauen zum Ergreifen eines Gewerbes der ehemännlichen Zustimmung bedürfen. Die Verweisung auf das Handelsgesetzbuch reicht hier um so weniger aus, als eben der Zweifel besteht, ob die Grundsätze desselben analog anzuwenden sind. Was S. 12 über die Berechtigungen der Kirchengemeinde gesagt ist, entspricht zwar der Praxis des Reichsgerichtes, scheint uns aber darum doch noch nicht richtig

zu sein. Mit solchen Ausstellungen beabsichtigen wir nicht, den Werth der Arbeit des Verf.'s zu schmälern; aber vielleicht berücksichtigt er bei erneuter Bearbeitung diese und ähnliche Puncte und citiert auch Literatur.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 1. Heft.

Inh.: Petersen, die Entwürfe zu einer Civilproceßordnung für Oesterreich und zu den dazu gehörigen Nebengesetzen. (Schl.) — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Stephen N. Fox, die englische Arbeitsgesetzgebung des Jahres 1893. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Camperio, Manfredo, **Manuale tigrè-italiano** con due dizionaretti italiano-tigrè e tigrè-italiano e cartina dimostrativa degli idiomi parlati in Eritrea. Mailand, 1894. Hoepli. (III, 177 S. 32.)

Der Verf. hätte kaum nöthig gehabt, am Schlusse hinzuzufügen: **Il lettore non creda che questo Manualetto abbia la pretesa di un' opera perfetta.** Die Dürftigkeit des Buches ist auffallend und ungewöhnlich. Die alcune nozioni grammaticali stehen an Werth tief unter dem, was vor 25 Jahren Merx gegeben; der lexikalische Bestandtheil bleibt an Umfang ebenfalls sehr weit hinter dem Bekannten zurück. Texte fehlen ganz, abgesehen von einigen dialoghi utili. Es fehlt zudem nicht an Fehlern und Mißverständnissen. Als Manuale durfte dieses geringe Material jedesfalls nicht in die Welt geschickt werden.

F. P.

Schmid, Dr. Wilh., **Der Atticismus** in seinen Hauptvertretern von Dionysius von Halikarnass bis auf den zweiten Philostratus dargestellt. 3. Bd. 7. Abschn. Aelian. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (349 S. Kl. 8.) ℳ 7, 20.

Den bisher erschienenen zwei Bänden dieser fleißigen und nützlichen Studien schließt sich hier der dritte Band an, den Aelian behandelnd; ein vierter soll den beiden Philostratos gewidmet werden. Indem wir uns auf die Besprechung der früheren Bände (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 2, Sp. 60 und 1890, Nr. 36, Sp. 1259 d. Bl.) beziehen, heben wir nur eine Anzahl Einzelheiten heraus. Unter die Dialektmischung werden (S. 13. 15) die Formen des Passivs auf *-αται, -ατο* gerechnet, als seien das Jonismen. Aber mit welchem Rechte, wenn doch auch die attischen Inschriften diese Formen zeigen? Wie kann ferner *σύν* statt *ξύν* als Jonismus gerechnet werden (S. 18)? So wenig wie *πτίσσω, Λίβυσσα, διπλόη* (Platon), *κεραμεὰν* (so, nicht *-έαν*), *μειλιχθῆναι μειλίχιος* (poetisch; attisch *Μιλίχιος*; *μελίσσω* giebt es gar nicht); der Verf. hätte seine Liste genauer verificieren müssen, und er dürfte auch nicht das, was in den Hdschr. des Aelian steht, ohne Weiteres, wie er thut, mit dem von jenem Geschriebenen für identisch nehmen. S. 69, wo er von der Vermischung activer und medialer Formen redet, bringt er als ältesten Beleg kretisches *ὠνῆν*. Aber das heißt ja verkaufen, steht also zu *ὠνεῖσθαι* in einem ganz regelrechten Verhältniß (*λύειν .. λύεσθαι*). *Ἵνα* als Infinitivsurrogat soll sich schon bei Aristoteles geltend machen (S. 81), wofür der Verf. sich auf Bonitz' Index bezieht. So lobenswerth und nützlich es nun ist, daß er sich von allenthalben her Beiträge sammelt und mit Hülfe derselben die Spracherscheinungen durch die verschiedensten Gebiete der Literatur verfolgt, so ist doch für den Leser zuweilen eine Nachprüfung nicht unnütz. Denn dies *ἵνα* steht in der Schrift *περὶ φυτῶν*, die nicht im Originale vorliegt, sondern in einer Rückübersetzung nach dem Lateinischen und weiterhin dem Arabischen. *Μήτε ἑκόντες μήτε ἄκοντες* (S. 177) ist nach Demosthenes (9, 69); *τὸν ἥλιον ἐν ταῖς λέσχαις καταδύειν* (das.) nach Kallimachos' Epigramm (2 Mein.). Für *ἐπιλανθάνεσθαι τῆς ἀλκῆς* (S. 197) ist das Vorbild nicht bei Kallinos, sondern bei Homer zu suchen (s. *Λ*, 313). Die vom Verf. angestrebte Aufnahme des lexikalischen und grammatischen Bestandes eines solchen Schriftstellers ist eine sehr mühsame und quälende Arbeit, und man kommt damit schwer zu Ende; immer und immer giebt es nachzutragen und zu berichtigen. So ist auch bei der Analyse von Aelian's sonstigen Stilmitteln, abgesehen von dem Wortvorrath, gar Manches der Nachbesserung bedürftig. Nach S. 292 ist Aelian der erste Schriftsteller, der gegen das Hiatusgesetz sich fast völlig indifferent verhält. Und Lucian? Kann man indifferenter sein als dieser? Der Verf. erörtert dabei auch das bewegliche Ny, und scheint auch hier wieder beinahe zu vergessen, daß wir den Aelian nicht in seiner Originalhandschrift haben; diese ganze Frage könnte unerörtert bleiben. — Wir weisen schließlich noch darauf hin, daß der Verf. auch die Papyrus, als Quelle des Vulgärgriechischen, einer fleißigen Durchforschung unterzogen hat.

B.

Ussing, J. L., **Græsk og romersk metrik.** Kopenhagen, 1893. Gyldendal. (V, 207 S. Kl. 8.)

Diese aus dem Vollen geschöpfte, durchaus wissenschaftlich gehaltene Uebersicht der antiken Metrik wird dem Publicum, an das sie sich wendet, sicher willkommen sein und braucht den Vergleich mit dem verwandten Buche Madvig's schwerlich zu scheuen; die Metrik war ja nicht gerade die starke Seite des großen Grammatikers. Die principiellen Fragen haben wir in letzter Zeit in diesem Blatte wiederholt besprochen; wir sehen uns um so weniger veranlaßt, auf sie wieder zurückzukommen, als Ussing's besonnene und zurückhaltende Art selten genug zu Einwürfen Anlaß giebt. Nur ein paar kleine Einzelheiten, die uns beim Durchblättern des Heftes aufstießen, seien angemerkt. In dem Verzeichniß der metrischen Quellen (S. 10), das freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht, hat Ref. vergebens nach dem Musikdialog Augustin's gesucht; er scheint auch neben Marius und Terentian beachtenswerth. Und warum ist S. 19 die gründliche Neubearbeitung der speciellen Metrik von Roßbach (1889) nicht erwähnt? S. 78 beruft sich Ussing wieder auf de Gamle *τὰ τρία Στησιχόρου* und bemerkt: **Dette er med Urette benaegtet af O. Crusius i Commentationes Ribbeckianae. Andre Parømiografers** *οὐδὲ τρία τῶν Στησιχόρου* **bør, ikke foretraekkes for Diogenian** *οὐδὲ τὰ τρία Στησιχόρου*. Wer so sicher urtheilt, muß die Ueberlieferung selbständig untersucht haben; U. ist nicht einmal über sie orientiert, sonst könnte er nicht gerade den 'Diogenian', der ja nichts ist, als ein interpolierter Zenobius, als Trumpf ausspielen. Die Form *τὰ τρία Στ.* beruht auf willkürlicher Aenderung; das wird jeder zugeben, der die in Frage kommenden verwickelten Quellenverhältnisse zu beurtheilen in der Lage ist, und daran ändert U.'s **ikke foretraekkes** nicht das Mindeste. Vollends unverständlich ist es dem Ref., wie U., gleichfalls im Gegensatz zu den Comm. Ribb. a. O., die alte Hypothese, daß die Strophen und Gegenstrophen im Hin- und Zurückmarschieren, die Epoden im Stillgestanden gesungen seien, wieder ernsthaft nehmen konnte (S. 77); sie steht nachweislich in der Luft und macht die alten Choreuten zu reinen Marionetten. — Das hervorstechendste äußere Charakteristicum des feinen Büchleins ist folgendes: es will vor Allem eine Metrik sein, wie Hephästion, beschränkt sich deswegen in den Diagrammen, wie die neuen Arbeiten von Wilamowitz, auf Quantitätszeichen und sieht von der ständigen Fixierung des Rhythmus gänzlich ab. Damit werden die schwierigsten und umstrittensten Probleme vielfach a limine abgewiesen. Als Reaction gegen die musikalisch-rhythmischen Excesse der letzten Jahrzehnte ist das begreiflich. Aber die alten Ziele bleiben bestehen und man wird

bald mit neuen Mitteln sicherere Wege bahnen, um sie zu erreichen. Schon die Seikilosinschrift und der Orestespapyrus haben über die rhythmische Bedeutung der Anaklasis und des Dochmius Licht verbreitet, und wie viel Neues mögen die Melodien der Hymnen lehren, die eben auf delphischen Steinen entdeckt sind! Cr.

Murmellius, Johs., **Elegiarum moralium libri quattuor** in einem Neudruck hrsg. von Dr. A. Bömer, Bibliotheks-Assistent. Münster, 1893. Regensberg. (XXII, 139 S. Kl. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Murmellius' ausgew. Werke, herausg. von Dr. A. Bömer. H. 3.

Die vorliegende Elegiensammlung des Johannes Murmellius hat durch ihre edle Sprache, ihren reinen Versbau und ihren gediegenen Inhalt den von Dr. A. Bömer unternommenen Neudruck reichlich verdient. Die mit Geschick verfaßten Gedichte, welche sich auch von Seiten ihres poetischen Gehaltes weit über das Mittelmaß des humanistischen Gebrauchthums erheben, strotzen von nicht gewöhnlicher Gelehrsamkeit, deren Verständniß der Hrsgbr. durch eine stattliche Reihe gelungener Anmerkungen vermittelt hat. In der Vorrede (S. XX muß in V. 3 des Hutten'schen Gedichts nach Westphalo ein drei- oder viersilbiges Wort eingesetzt werden) wird ein Ueberblick über sämmtliche Gedichte und die darin behandelten Stoffe gegeben, wobei namentlich die ruhige Objectivität wohlthuend berührt, mit welcher nicht nur die Vorzüge, sondern auch die Fehler der Murmellius'schen Muse ins gebührende Licht gesetzt werden.

Die aus dem Jahre 1507 stammende Editio princeps ist verloren gegangen, so daß sich der Hrsgbr. bei der Herstellung des Textes an die zweite ebenfalls von Murmellius besorgte Ausgabe vom Jahre 1508 halten mußte, deren mitunter nicht unerhebliche Druckfehler am Schlusse der Vorrede verzeichnet werden. Lib. I, 1, 62 ist auch nach relegat zu interpungieren, damit die Beziehung von versus auf istos in V. 61 deutlicher wird; 4, 8 ist nach sequens und nach ante ein Komma zu setzen und V. 17. 18 als unwilliger Ausruf zu fassen; 6, 32 foris] leg focis; 12, 16 marescens] leg. marcescens; 15, 26. 27 ist iocus als Person zu fassen; 15, 43 ist, wie V. 23, mit einem Ausrufungszeichen zu versehen; 15, 74 visu] leg. risu, cf. Liv. 32, 34 risu temperans; 15, 86 splendidae, Flore] leg. splendide Flore; 16, 4 ist ullus zwischen zwei Kommata einzuschließen; 16, 23 oculos pictura pascit inani, vgl. Verg. Aen. I, 464 animam pictura pascit inani. Lib. II, 1, 41 ist zu interpungieren: Cur, miseri, nummis, homines, servitis &c.; 2, 6 fehlt die Interpunction nach vigent; 2, 13 urbis] leg. urbi; 2, 19 Nobilitas] leg Mobilitas; 2, 23 ist nach siccent stärker zu interpungieren; 3, 13 ist cernit mit einem Komma zu versehen und 3, 14 ad durch at zu ersetzen; 3, 25 Ut rapidis fulvum spectatur in ignibus aurum] vgl. Ovid. Trist. I, 5, 25 Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum; 7, 5 ist nach astat ein Komma zu setzen; 9, 45 Quae tecumque] leg. Quae te cumque; 11, 13 cyrphin] leg. Cirphin, cf. Strab. IX, p. 418; 14, 111 Caesaris hostis] Pompejus wird hier wegen des Beinamens Magnus angeführt, wie im folgenden Vers Alexander; 14, 121 ist dubites zwischen zwei Kommata zu setzen. Lib. III, 2, 5 ist nach eidem das Komma zu tilgen und nach Vita im folgenden Vers einzusetzen; 4, 9 vix dum] leg. vixdum; 4, 17 fehlt ein Komma nach aquis; 6, 28 una] leg. uva; 8, 12 Omne genus gemmas] leg. vielleicht Omnigenas gemmas; 8, 18 otio] leg. otia; 9, 3 revolverit] leg revolveret; 14, 8 leg. magnanimique; 14, 16 ist der Punct durch ein Ausrufungszeichen zu ersetzen. Lib. IV, 1, 1 inclute, vates] leg. inclute vates; 7, 12. 13 ist es höchst unwahrscheinlich, daß Murmellius zweimal das Wort rapidus gebraucht haben soll: ob nicht am Ende in V. 13 mit der Ueberlieferung vapido de pectore zu lesen ist? 11, 11 clari vel Apollinis] leg. Clarii; 12, 2 cedere] leg. caedere, cf. Ter. Haut. II, 3, 1 dum sermones caedimus; 12, 4 consiliisque] leg. consiliique; 14, 4 ist Phyllidis als Nominativbildung kaum erträglich: vielleicht ist Phyllis et zu lesen; 14, 105 iucundius amenat] leg. iucundus amoenat; 14, 146 Coniugii] leg. Coniugiis. Im Druckfehlerverzeichniß (S. 140) endlich ist in der zweiten Zeile 1, 1, 44 (statt 45) und Z. 8: 3, 12, 73 (statt 4) zu lesen. H. H.

Bulle, Oskar, **Die italienische Einheitsidee** in ihrer literarischen Entwickelung von Parini bis Manzoni. Berlin, 1893. Hüttig. (XII, 345 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Titel dieser Schrift sagt etwas zu viel, denn weder eine sog. zielbewußte, noch selbst nur eine instinctiv oder dem Gefühl nach consequent sich vollziehende „Entwickelung“, Vertiefung oder Befestigung der Einheitsidee zeigt sich in der Aufeinanderfolge der hier aufgeführten fünf Dichter Parini, Alfieri, Monti, Ugo Foscolo und Manzoni. Einige derselben schlagen wohl nationale, andere wieder mehr nur demokratische Töne an; einige schwärmen für die Ideen der französischen Revolution; andere dichten Oden auf Napoleon, als den zeitweiligen Hort Italiens; einige huldigen einem „abstracten Freiheitsideal“, wie Alfieri; andere suchen auf dem praktischen Wege der Geißelung vornehmer Unsitten und der Empfehlung von Sitteneinfalt und Tugend von unten her die öffentlichen Zustände zu bessern; bei Foscolo ist ein Wechsel, bei Monti ein nahezu völliger Mangel politischer Grundsätze bemerkbar; nur Manzoni, dessen Leben und Wirken in die Zeit fällt, wo die Einheitsidee in Italien, wenigstens in Oberitalien, sich mehr und mehr Bahn brach, verfolgt offenbar mit dichterischen Mitteln bestimmte patriotische Zwecke. Ihm hat mit gutem Fug der Verf. eine ganz besonders sympathische Darstellung gewidmet. Aber auch die anderen vier Dichter werden sowohl nach ihren literarischen Leistungen, wie nach ihrem politischen und socialen Verhalten eingehend geschildert und gewürdigt.

Hollands Buke of the Houlate published from the Bannatyne mspt. with studies in the plot, age and structure of the poem by Dr. ph. Arth. Diebler. Leipzig, 1893. Reisland. (52 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Text dieses für Zeit- und Culturgeschichte interessanten Gedichtes wurde bisher nur für den Roxburghe Club gedruckt: eine neue Ausgabe war also recht wünschenswerth, um so mehr als bei der ersten nur die Asloan-Hdschr. benutzt wurde. Diebler legte die Bannatyne-Hdschr. zu Grunde, verglich aber auch die Asloan-Hdschr. damit, und da dies, wie es den Eindruck macht, mit großer Sorgfalt geschah, so besitzen wir jetzt einen zuverlässigen Text. Die Einleitung, obgleich es auch hier Diebler an Fleiß nicht fehlen ließ, beweist allerdings nur, wie sehr wenig wir über den Dichter und den Zweck seiner Dichtung wissen. Außer daß wir im Gedicht von der Eule wohl eine politische Satire erblicken dürfen, die zugleich aber auch die Familie Douglas verherrlicht, und daß dieselbe wahrscheinlich 1451 geschrieben ist, läßt sich nichts feststellen. Einige Schwierigkeiten im Texte hat Diebler durch seine Erklärungen entfernt; Andere klären hoffentlich die übrigen, nachdem uns der Text zugänglich ist, auf. R. W.

Lauchert, Dr. Friedr., G. Chr. Lichtenberg's schriftstellerische Thätigkeit in chronologischer Uebersicht dargestellt. Mit Nachträgen zu Lichtenberg's „Vermischten Schriften“ und textkritischen Berichtigungen. Göttingen, 1893. Dieterich's Verl. (IV, 192 S. 8.)

Schon Ed. Grisebach gab in seinen „Studien“ gelegentliche Ergänzungen zu der Sammlung von Lichtenberg's „Vermischten Schriften“. Lauchert hat eine systematische Durchforschung der selbständig erschienenen Bücher Lichtenberg's wie seiner Beiträge zu den verschiedenen Zeitschriften unternommen, um sowohl Textänderungen wie völlig Uebergangenes nachzutragen. Alle

diese Ergänzungen reihte er einem chronologisch geordneten Verzeichniß sämmtlicher (nicht fachwissenschaftlicher) Arbeiten Lichtenberg's ein. Ein Vergleich mit den wenigen in Goedeke's Grundriß IV², 239 angeführten Schriften Lichtenberg's zeigt, wie viel Lauchert nachzutragen fand. Von periodischen Schriften benutzte er: Boie's deutsches Museum, die Göttingischen Anzeigen, Göttingisches Magazin und Taschenkalender, Hannoverisches Magazin, Neues hannov. Magazin. Die „unausgeführten literarischen Pläne“ sind (S. 161) besonders verzeichnet. Die sorgfältig ausgeführte Arbeit wird, da Lichtenberg's Schriften selbst nur einen kleinen Leserkreis haben, nicht von Vielen gewürdigt werden, als eine Ergänzung der „Vermischten Schriften“ und als bibliographische Leistung verdient sie Beachtung zu finden.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen. hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Methodik des Sprachunterrichtes. (Forts.) — Hornemann, Sudermann als Dramatiker. (Schl.) — Berichte aus Vereinen. — Besprechungen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: (3.) Plaßmann, die Uhr im physikalischen Anfangsunterrichte und in der mathematischen Geographie. — (4.) Plattner, die französische Aussprache in der Schule. 1. — (3/4.) Recensionen.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Das Ohr in sprachlichen Bildern und Gleichnissen. — Die Kerkerscene in Goethe's Faust. — Zur Tirolersprache. — Sonntagskind. — Wortkürzungen. — Antwort und Abwehr. — Wustmann's Formenlehre. — Aar, Adler. — Zur Schützengrußfrage. — Bezügliche Fürwörter. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Sagenkunde.

Hertz, Wilh., Die Sage vom Giftmädchen. München, 1893. Franz in Comm. (78 S. 4.) ℳ 2, 40.

Eine außerordentliche Fülle von anthropologischem, volksglaubens- und sagengeschichtlichem, medicinalgeschichtlichem und literarhistorischem Material vereinigt sich, um die Sage vom Giftmädchen aufzuklären. Das Ergebniß ist folgendes. Es ist jedesfalls von der Vorstellung auszugehen, daß die Entblumung der Jungfrau etwas Unreines sei. Dazu kommt weiter local Verweichlichung der Männer, die den Act scheut; ferner der Wunsch edler Nachkommenschaft (in Fällen, wo dann der König, der Priester u. A. die Entblumung vornimmt) und dann natürlich, was Hertz nicht erwähnt, die von den Miethlingen gelieferten Beschreibungen über die Gefährlichkeit des Actes in solch einem Falle. Ein Rest von Hetärismus genügt kaum als Erklärung. Diese Anschauungen sind fast über die ganze Menschheit verbreitet. Bei den entlegensten Stämmen finden sich Belege, die unabhängig von einander zu denken sind. Zur literarischen Bedeutung erhebt sich diese Anschauung in Indien, indem der traditionelle Zug vom Giftmädchen vielleicht schon im 7. Jahrh. n. Chr. dramatisch ausgestaltet wird und dann mit der Alexandersage in Berührung tritt. Von Indien zu den Arabern gekommen, erscheint die Sage dann in dem arabischen Sirr al-asrār im 12. Jahrh., das unter Aristoteles' Namen gehend als De regimine sanitatis in der abendländischen Literatur zu hohem Ruhme gelangt, bis sie sich dann unter der erwachenden Kritik im 16. und 17. Jahrh. auflöst. Es ist zu bedauern, daß Hertz dieser überreichen Arbeit die schwerfällige Form einer Untersuchung gegeben hat. Die Voranstellung der anthropologischen Grundlage, daran anschließend der aus ihr sich heraushebende literarische Specialfall, dessen Verbreitung und Stützung durch Reste ähnlichen Glaubens und die Auflösung, das wäre wohl die bessere Form gewesen. So ist es eine formell unfertige Arbeit. Eine solche historische Darstellung würde auch nothwendigerweise den Umschwung der sittlichen Anschauung der Zeiten über diesen Zug haben berücksichtigen müssen, der sich in den S. 43/44 angeführten Urtheilen deutlich ausspricht. Mit der reicheren Differenzierung der Individuen im Laufe der Entwickelung erscheint auch der Begriff der persönlichen Geschlechtlichkeit. Einen kleinen Nachtrag aus Schottland zu S. 20/21 giebt Kirk im Secret Commonwealth 1691 (Neudruck von Lang, London, Nutt 1893, S. 54, vgl. lauf. Jahrg., Nr. 3, Sp. 93 d. Bl.). Da heißt es von den schottischen Seers: Tho also some are of so venemous a Constitution, by being radicated in Envy and Malice, that they pierce and kill (like a Cockatrice) whatever Creature they first set their Eye on in the Morning; so was it with Walter Grahame, some Time living in the Paroch wherein now I am, who killed his own Cow after commending its Fatness, and shot a Hair with his Eyes, having praised its swiftness (such was the Infection of ane evill Eye). Das klingt wie ein Nachklang der Sage vom Giftmädchen. So venemous a Constitution und being radicated in Envy and Malice sind zu deutlich; doch handelt es sich hier um Männer. Nur selten ist ein Weib ein Seer. Al. T.

Münzkunde.

Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der numismatischen Gesellschaft zu Berlin. Herausg. von den Mitgliedern. Berlin, 1893. Weyl. (III, 176 S. 4.) ℳ 6.

Diese Festschrift ist eine Sammlung von 12 Aufsätzen, die sich mit den verschiedensten Gebieten der Münzwissenschaft befassen. Drei von ihnen behandeln Gegenstände der antiken Numismatik. R. Weil giebt in seinen „Studien auf dem Gebiete des antiken Münzrechts“ einen wichtigen Beitrag zum Staatsrecht des Alterthums. In steter Anlehnung an die vorhandenen Gepräge werden zunächst die Verhältnisse in den selbständigen Staaten erörtert, wobei die Münzen von Rom, Abdera, Aenos, Ephesos, Athen und Kyzikos bezüglich der Städte, die Münzen von Arkadien, Böotien, Phokis und der aufständischen Italiker bezüglich der Landschaften herangezogen werden, während an Münzconventionen die zwischen Mytilene und Phokäa sowie die der kleinasiatischen Städte um 394 in Betracht kommen und unter den Monarchien namentlich Makedonien, Persien, die Diadochenstaaten und Syrakus Berücksichtigung finden. Ein zweiter Abschnitt behandelt die localen Prägungen neben der Reichsmünze unter Verwerthung der Münzen der persischen Satrapen, der bosporanischen Könige und namentlich der griechischen Städte unter der Herrschaft der Diadochen und der Römer. M. Bahrfeldt unternimmt in seinem „Römische Inedita“ überschriebenen Aufsatze einen kritischen Streifzug durch die neueren italienischen, französischen und deutschen Auctionskataloge, der leider ein überwiegend negatives Resultat ergiebt, indem die meisten der dort als unediert angepriesenen Stücke sich bei genauerer Betrachtung als gefälscht, verprägt oder falsch gelesen erweisen. A. v. Sallet endlich bespricht einige wichtige vom Berliner Cabinet neuerlich erworbene alexandrinische Kaisermünzen: einen bronzenen Antoninus Pius mit der Darstellung des Parisurtheils und mehrere Potinmünzen der späteren Kaiser, unter denen eine mit dem Bilde des bisher so gut wie unbekannten Pertinax Cäsar die wichtigste ist, während solche der Julia Domna mit ihren beiden Söhnen und dieser Söhne, Caracalla und Geta, je für sich, sowie des Macrinus sich durch ihre Seltenheit auszeichnen. Eine Lichtdrucktafel giebt alle diese Stücke in gelungener Abbildung wieder.

Der mittelalterlichen Numismatik ist zunächst die Arbeit des

früheren Vorsitzenden der Gesellschaft, W. Dannenberg, gewidmet, der eine große Reihe bisher unbekannter oder ungenau beschriebener Münzen aus seiner kürzlich in das königliche Münzcabinet übergegangenen Sammlung beschreibt und auf zwei selbstgezeichneten Tafeln abbildet. Es sind dies Kaisermünzen aus verschiedenen Münzstätten, ferner Gepräge von Mainz, Cöln, Jülich, Cleve, Neuenaar, Sayn, Münster, Osnabrück, Corvey, Essen, Werden, Goslar, Magdeburg, Henneberg, Nürnberg, Hall und Lüttich. Besonders interessant ist ein kleines Silbermedaillon, das beiderseits das Bild Ludwig's des Frommen zeigt, und ein Lütticher Pfennig, der anscheinend als einzige Inschrift das bisher beispiellose IEHOVA trägt. Hervorzuheben ist auch die im Anschluß an einige Münzen gegebene Münzgeschichte der in der Literatur so gut wie nicht vertretenen Grafen von Cleve. F. Friedensburg, der gegenwärtige Vorsitzende, behandelt die mittelalterlichen Münzen der Lausitz, ein bisher noch fast gar nicht bearbeitetes Gebiet, das wegen des Ueberwiegens der stummen Pfennige der Forschung die größten Schwierigkeiten bereitet. Die Abhandlung beschränkt sich daher auf die Bildung einzelner Gruppen von Münzen unter Hervorhebung ihrer kennzeichnenden Eigenthümlichkeiten und sucht überall die Wege zu weiterer Aufklärung anzubahnen. E. Bahrfeldt beschäftigt sich zunächst mit den „Vinkenaugen", jener räthselhaften Münzsorte, deren Namen die Urkunden von Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, der Neumark und der Niederlausitz so oft nennen. Der Verf. sieht in ihnen das kleinste und geringwerthigste Geld ihrer Zeit, stellt fest, daß sie als Hohlpfennige geprägt wurden, und beschreibt einen kleinen Fund von Geprägen dieser Art.

Ein zweiter Aufsatz desselben Verf.'s leitet in die neuere Zeit über: hier werden die unter Joachim I und II in Brandenburg nach sächsischem Muster geprägten ebenso seltenen wie interessanten Engelgroschen unter Heranziehung der vorhandenen Urkunden besprochen. P. Bratring beschreibt die Münzen der pommerschen Herzöge vom Ende des Mittelalters bis zum Ausgang des 16. Jahrh.'s und stellt hierbei das Erscheinen eines größeren Werkes in Aussicht, welches durch Bearbeitung der neueren pommerschen Münzen eine empfindliche Lücke unserer Literatur füllen wird. Seiner Abhandlung ebenso wie den beiden Bahrfeldt'schen sind gute zinkographische Abbildungen beigegeben. A. von der Heyden beschreibt ein schönes, mit Perlen, Rubinen und Schmelz geziertes, an einem Adler hängendes Kleinod des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, das sich von den im königl. Cabinet vorhandenen ähnlichen Stücken wesentlich unterscheidet. C. Pieper bringt in längerer Untersuchung wichtige Daten zur Geschichte der sogen. histoire métallique Ludwig's XIV, jener früher mehr noch als heute bewunderten Folge von Medaillen zur Verherrlichung der Thaten dieses Königs. Interessant sind namentlich die Mittheilungen über das Zustandekommen dieser Medaillen, deren Zeichnungen von den berühmtesten Künstlern entworfen und nach den Gutachten einer besonderen Commission und den eigenen Wünschen des Königs umgearbeitet und verbessert wurden. Endlich giebt F. v. Brakenhausen, der sich selbst mit dem Modellieren von Medaillen befaßt, interessante Aufschlüsse über das von ihm befolgte Verfahren und die Verwendung seiner Erzeugnisse zu kunstgewerblichen Zwecken.

Die orientalische Numismatik ist durch einen Aufsatz von H. Nützel vertreten, der von den Bildern und Wappen auf orientalischen Münzen unter Beigabe einer größeren Anzahl von Abbildungen handelt. Bekanntlich hat das (übrigens in seiner Bedeutung streitige) Bilderverbot des Islam die moslimischen Fürsten seit Abd-ul-Melik nicht gehindert, ihre Münzen ab und zu mit allerdings vielfach nebensächlich behandelten bildlichen Darstellungen zu versehen. Wir finden neben Nachahmungen fremder Münzbilder auch solche eigener Erfindung, insbesondere viele mit astrologischer Bedeutung, sowie eine Reihe von Typen, die eine gewisse heraldische Bedeutung haben, darunter auch den Doppeladler. Besonders interessant sind in dieser Beziehung die Münzen der südarabischen Dynastie der Rassuliden, auf denen sich eine ganze Reihe verschiedener Thiere und Gegenstände abgebildet findet, die der Verf. als eine Art Städtewappen ansprechen zu können glaubt.

Vorangestellt ist eine Geschichte der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, der ältesten Deutschlands, die durch ihre Beziehungen zu den bekanntesten Namen der deutschen Numismatik der letzten 50 Jahre, wie durch ihre und ihrer Mitglieder Arbeiten auch in weiteren Kreisen Interesse verdient.

Alterthumskunde.

Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei. Vol. III. Le leggi di Gortyna e le altre iscrizioni arcaiche cretesi. Edite ed illustrate da Domenico Comparetti. Mailand, 1893. Hoepli. (XI, 490 Sp. 4.)

Der vorliegende Band dieser Publication, von der wir Bd. I und II im lauf. Jahrg., Nr. 8, Sp. 252fg. d. Bl. besprochen haben, bringt eine Sammlung der archaischen Inschriften Kretas, hoffentlich einen Vorläufer weiterer Bände, denn für die Steine der hellenistischen Zeit thut eine Sammlung noth, zumal Halbherr noch über Inedita verfügt (Mon. I, 50); die hier vereinigten hatte Comparetti selbst in seinem Museo, zum Theil erst vor drei Jahren in diesen Mon. I herausgegeben, wie sie denn fast alle Halbherr's erfolgreichen Forschungen verdankt werden, der ersten italienischen Untersuchung auf hellenischem Boden. Comparetti beabsichtigt, wie es scheint, seine älteren Publicationen ganz zu verdrängen, denn er wiederholt nicht nur viele ihrer Tafeln und Abbildungen, sondern vermeidet es sogar, ihre Nummern anzuführen. Aber Bedürfniß oder nicht, freuen wir uns des Corpus, das jedesfalls bequem ist: weshalb ist nur das Bruchstück IGA 479 weggelassen und lediglich diese Thatsache notiert (S. 438)? Keinesfalls versäume der Leser die treffliche Schilderung des Pythions von Gortyn, die hier ausgezogen ist, bei Halbherr selbst zu lesen (Mon. I): das uralte und mehrfach umgebaute Heiligthum illustriert sehr schön die Lehren über die Entwickelung des Tempelbaues, die Dörpfeld in Olympia und Athen vorträgt.

Die Recension der Texte darf für vollkommen gelten; daran hat Halbherr das Hauptverdienst, aber neben dessen Abschriften hat Comparetti noch Abklatsche benutzt und geht überall mit Umsicht vor. Ref. bekennt aber, zwar zu Halbherr's Abschriften unbedingtes Vertrauen zu haben, minderes dagegen zu der Correctheit der alten Steinmetzen, denen Schreiben noch eine schwere Kunst war. Für das π statt γ in ἀνανκάζαι (Nr. 20) darf man die Sprache nicht verantwortlich machen.

Die Umschrift ist nicht einwandfrei. Wenn mit Recht die Tenuis geschrieben wird, wo sie der Stein hat, so sollte für ε und ο dasselbe gelten, zumal die Gortynier sich das η, das sie schon hatten, wieder abgewöhnt haben, und die Quantität häufig unsicher ist. ἄνρωπος schreiben und ἄντροπος für bruttamente assurdo erklären, das reimt sich nicht. Absurd oder nicht, die Gortynier haben ἄντροπος geschrieben. Rationell ist es allein, an den überlieferten Buchstaben nur die Form zu ändern, nicht aber den Gortyniern eine beliebige Orthographie aufzuzwingen. Wenn der Leser sicher ist, daß in der Zeile dasselbe wie auf dem Steine steht, so mögen ihm die Lesezeichen jede Bequemlichkeit bieten, selbst den Asper, obwohl den die Kreter nie gekannt haben.

Der Commentar ist wortreich; schon das klangvolle Italienisch führt dazu, das dem Ref. minder passend scheint als das conventionelle Notenlatein unserer Corpora. Auf die Vorgänger in der Deutung ist mit Recht nur bei besonderem Anlaß ver-

wiesen. Gelehrtes Material zur Erläuterung ist selten beigebracht; nicht immer liegt der Grund in Selbstbeschränkung. Grammatische Formen werden selten erläutert; selbst die höchst befremdlichen Dative τοῖσι, ταῖσι (Nr. 17. 183. 203) und der Infinitiv ζαμιῶμεν (Nr. 183) werden nicht hervorgehoben. Die Paläographie ist mit Sorgfalt und Ausführlichkeit behandelt, aber nirgends zusammenfassend und ohne die für die Geschichte der Schrift wichtigsten Thatsachen zu betonen. Das sind nicht die localen Schwankungen in der Bildung der gleichen Zeichen, auch nicht Singularitäten, wie die Hasta für m in Vaxos (vgl. den Halbkreis in Mantineia), sondern das Allgemeine. Das Waw ist zwar in zwei Zeichen differenziert, allein das eine bezeichnet außer dem Consonanten auch oft den Vocal in dem Diphthongen, wenn nicht gar beide stehen. Das He erscheint in ältester Zeit als Vocal, dann wird es fallen gelassen. Das Samech kommt bei den Kretern nicht vor, aber den Barbaren von Praisos haben sie es in der ionischen Form übermittelt. Das merkwürdige Bruchstück (Nr. 208) gestattet nicht den Lautwerth dieses wie einiger anderer Zeichen zu bestimmen.

Auf die Zusammensetzung zersprengter Stücke und die Deutung dieser und anderer Räthsel ist am meisten Mühe und Scharfsinn verwandt, und wenn das Verständniß der größeren Inschriften auch gewiß noch weiter gefördert werden kann und muß: bei der Masse wird Comparetti wenig überholt werden können. Denn so stolz die Ziffer 211 auch gegenüber den sieben Nummern in Röhl's Sammlung klingt, muß man sich leider eingestehen, daß es hier doch nur acht Stück mit zusammenhängendem Inhalte giebt und etwa ebenso viele in denen wenigstens ein Satz leidlich vollständig ist. Die ganze Gruppe in ältester Schrift (Nr. 1—147) giebt höchstens je ein paar Wörter und von keinem Orte außer Gortyn und Vaxos ist eine Urkunde wirklich verständlich. Gewiß lehren auch diese Trümmer, abgesehen von der Schrift, Wichtiges. Wir erreichen in der That eine Zeit, die noch keine Münze kannte, sondern nach Dreifüßen und Kesseln rechnete: die numismatischen Hypothesen von Svoronos finden scharfe Abfertigung. Wenn in Eleutherna hinter Διοννσίαν (mit zwei ν, wie in Thessalien) ein διονροποιός (zur Reduplication vgl. δίζημαι; δ bezeichnet das weiche s) Lohn erhält, so ist die Einführung des fremden Festes und der Bocksvließe nichts Geringes. Aber das Wichtigste ist, daß wir die meisten kretischen Städte ziemlich gleichzeitig zu der schriftlichen Fixierung der Gesetze übergehen sehen, die keine kurze Rechtsentwickelung voraussetzen. Keine Revolution führt dazu, sondern offenbar der Culturfortschritt, daß man hierfür die Schrift anwenden kann, die freilich für andere Zwecke kaum gebraucht wird. Auch die beiden gortynischen Gesetzessammlungen, der 12 und 7 Columnen (hier Nr. 151. 152); rücken so in einen verständlichen Zusammenhang, und Bücheler's Datierung wird bestätigt. Dagegen kämpft freilich Comparetti noch, der die große Inschrift in Solon's Zeit, die älteren also hoch in das 7. Jahrh. rückt, aber sich schon dadurch widerlegt, daß damit in der Folge der kretischen Inschriften eine Lücke entsteht. Wenn die Kreter um 480 zu münzen beginnen, so gehören die ältesten Steine in das 6. Jahrh., die beiden großen in das 5., und die dritte Classe bei Comparetti in das 4., was wieder durch die Münzen bestätigt wird.

Jene Gesetzessammlungen von Gortyn, oder vielmehr die eine große Inschrift, die Comparetti die Königin aller griechischen Inschriften nennt, verlangt noch ein besonderes Wort. So vortrefflich die Abschriften waren, hat eine Nachvergleichung Halbherr's namentlich an den Columnenenden doch noch Einiges ergeben. Mehrfach ist zwischen verschiedenen Möglichkeiten sicher entschieden, einzelne Conjecturen sind bestätigt. Ref. hat bei einer Vergleichung mit Bücheler's Text 18 wichtige Stellen bemerkt, also zu viel, um sie hier mitzutheilen. Erfreulich ist, wie wenig hier noch unverstanden ist, und auch, daß die Auffassungen der Erklärer sich immer mehr einander nähern, ist erfreulich. Die Philologie hat hier durch ihre Arbeit bewiesen, daß sie den herrlichen Fund verdiente; aber zu thun bleibt ihr immer noch.

U. v. W.-M.

Kunstwissenschaft.

Gade, Niels W., Aufzeichnungen und Briefe, hrsg. von Dagmar Gade. Autoris. Uebersetzung aus dem Dänischen. Mit 3 Portraits und 2 Facsimiles. Basel, 1894. Geering. (VI, 279 S. 8.) ℳ 4.

Der hier veröffentlichte Band soll die Grundlage und einstweilen den Ersatz für die noch mangelnde Biographie Gade's bieten. Das Buch beginnt mit Mittheilungen aus der Jugend des Componisten, die von ihm selbst geschrieben sind, aber schon auf der 18. Seite aufhören. Von da aber (es ist der Zeitpunct der ersten Leipziger Reise) treten Briefe ein, die G. an Eltern und Freunde und an seine zweite Frau gerichtet hat. Zu ihnen kommen noch einige Briefe, die G. von Männern wie Mendelssohn und Schumann empfangen hat und einige Stücke, in denen seine erste Gattin die Correspondenz nach Kopenhagen erledigt. Der Herausgeber fügt, wo nöthig, verbindende Worte hinzu. Im Wesentlichen bringt also das Buch eine Sammlung von Briefen Gade's und damit einen weiteren Beitrag zu der ungeheuren Fülle von Musikerbriefen, die in den letzten drei Jahrzehnten der Oeffentlichkeit vorgelegt worden sind. Aus der Tiefe seiner Natur hat G. in seine Briefe nichts gelegt, auch in Mittheilungen über bemerkenswerthe Künstler und Kunsterscheinungen seiner Zeit ist er sehr knapp und zurückhaltend. Die Briefe sind harmlos, aber trotzdem nicht unbedeutend. Ihr über den biographischen Zweck hinausreichender allgemeiner Werth liegt darin, daß sie einen großen Künstler, den Schöpfer der nordischen Musik, als einen kindlich liebenswürdigen und guten Menschen zeigen. Sie lesen sich rührend und drollig zugleich, wie ein Capitel aus dem Eichendorff'schen „Taugenichts", offenbaren eine Leichtigkeit und Schärfe der Beobachtung, eine selbstverständliche Sicherheit im Thun und Denken, daß man gehoben und beglückt von dem Buche scheidet. Eine Prachtnatur war auch G.'s erste Frau, von einer Naivetät in ihren Antipathien und Sympathien, wie sie in unserer gebildeten Zeit nur ausnahmsweise noch gedeihen. Einen Sänger, der ihr in einem Leipziger Paulinerconcert mißfällt, führt sie bei ihrem Vater ungeniert als „der Lump" ein. In der Wiedergabe von Personen- und Ortsnamen zeigt der Druck einige Versehen: Gavaert statt Gevaert, Brünn statt Bonn, und andere.

Auer, J., Präfect, **M. Andreas Raselius Ambergensis**, sein Leben und seine Werke. Eine Studie. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (VII, 48 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Diese bescheidene Monographie ist eine leider vereinzelte und sehr spät gereifte Frucht von Mettenleiter's Musikgeschichte der Oberpfalz. Raselius ist einer der wenigen Oberpfälzer, die in der Musik hervorragen. Amberg ist seine Heimath, in Regensburg bekleidete er das Cantorat am evangelischen Gymnasium von 1584—1600 und schuf in dieser Zeit seine Hauptwerke als Componist und Theoretiker. Daß dem 18. Jahrh. die Bedeutung des Raselius noch klar war, beweisen die ihn behandelnden Abschnitte in Mattheson und in Gerber. Der Verf. der hier vorliegenden Schrift ergänzt diese Gewährsmänner durch weitere Nachrichten über die Werke des Raselius. Darnach sind von ihm viel mehr Compositionen vorhanden als man bisher annahm; von den in Mattheson angeführten theoretischen Schriften des Raselius dagegen hat sich nur das Hexachordon erhalten. Die Art, wie Auer die musikalischen Compositionen des Künstlers beschreibt, bleibt zu sehr beim Aeußerlichen und

bietet kein genügendes Bild. Mit reicherer Einfügung von Notenbeispielen wäre sehr viel mehr zu erreichen gewesen. Es scheint, als ob der Verf. die Stellung, die dem Raselius als Componisten zukommt, verkennt. Wohl kann man ihn mit der sogenannten „deutsch-venezianischen Schule“ in Berührung bringen; aber zu allererst gehört er doch zu den Choralmeistern, die sich um Joh. Eccard gruppieren. Daß der Name dieses Musikers von Auer gar nicht genannt wird, begreifen wir nicht.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 5. Heft.

Inh.: G. Jonetz, Brieg. (Forts.) — A. G. Meyer, die münchener Kunstausstellungen. 2. — J. Langl, Rechts und links in Natur und Kunst. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 5. Heft.

Inh.: C. v. Czihak, bemaltes Schmiedeeisen. — Fr. Schlie, Aus der kunstgewerblichen Abtheilung des großherzoglichen Museums zu Schwerin. 4) Alte mecklenburgische Favencen aus der Zeit der Arcanisten. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. Arth. Pabst. N. F. 4. Jahrg. Nr. 8—15.

Inh.: (8.) D. Kropp, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Bremen. — Nautilus, neue Kunstblätter. — Correspondenz aus Dresden. — (9.) R. Stiaßny, Baldung-Studien. 1. — Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. Heft 10. — (10.) R. Böck, die Jubiläumsausstellung der wiener Kunstgewerbeschule. — (11.) G. A. Horst, die historische Sammlung der münchener Künstlergenossenschaft. — G. Pauli, antike Einflüsse in der italienischen Frührenaissance. — (12.) Th. v. Frimmel, aus der städtischen Gallerie zu Bamberg. — (13.) Aufruf zur Gründung eines kunstgeschichtlichen Institutes. — A. Seemann, Klinger-Ausstellung in Leipzig. — (14.) A. Rosenberg, die Kunstausstellung der berliner Akademie. — G. v. Terey, Verzeichniß der Gemälde des Hans Baldung gen. Grien. — (15.) G. Warnecke, die allegorischen Gestalten an den Mediceergräbern von S. Lorenzo.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Volksthümliche Plastik. — Kraft, Größe und Reinheit in der Kunst. (Schl.) — Wichtigere Schauspiel-Aufführungen. 58. — Schriften über Dramatik und Bühnenwesen. 3. — Giovanni Pierluigi Palestrina. — Dresdener Kunstbrief. — Das Aufleben des Dilettantismus. — Kunstblätter und Bilderwerke. 9. — Die Kunst als Versöhnerin. — Literatur.

Vermischtes.

1) **Dziatzko,** Karl, **Entwickelung und gegenwärtiger Stand der wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands** mit besonderer Berücksichtigung Preussens. Mit 1 Tab. Leipzig, 1893. Spirgatis. (IV, 55 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Sammlung bibliothekswiss. Arbeiten. Hrsg. von Karl Dziatzko. H. 5.

2) **Graesel,** Dr. A., Bibliotheks-Custos, **Deutsche Unterrichts-Ausstellung in Chicago 1893.** Special-Katalog der Bibliotheks-Ausstellung (Gruppe IX der Universitäts-Ausstellung). Berlin, 1893. Druck von Trowitzsch & Sohn. (X, 44 S. 8.)

Beide Schriften sind durch die Ausstellung der deutschen Bibliotheken in Chicago veranlaßt und ergänzen sich gegenseitig. Während die erste auf geschichtlichem Wege in die Bibliotheksausstellung einführen will, bietet die zweite einen mit Sachkunde gearbeiteten Katalog der ausgestellten Gegenstände selbst. Bei der Arbeit von Dziatzko (1) steht die Darstellung der heutigen Entwickelung namentlich der preußischen Bibliotheken, deren Organisation und Verwaltung in fortschreitender Centralisierung begriffen ist, im Vordergrunde des Interesses. Der Verf. betont mit Recht die Lückenhaftigkeit des Materials und bezeichnet seine Arbeit als eine „Skizze“. Trotzdem glauben wir, ohne ihm den Dank schmälern zu wollen, daß in grundsätzlichen Puncten Manches schärfer und bestimmter hätte hervorgehoben werden können. Dahin rechnen wir, daß der Druck der Zugangsverzeichnisse der Cölner Stadtbibliothek der Vergangenheit angehört, daß der gedruckte Königsberger Handschriftenkatalog (Nr. 343 des Ausstellungskatalogs) weder in der geschichtlichen Uebersicht, noch in der beigegebenen Tabelle berücksichtigt wird, daß die Rückwärtsergänzung der Berliner Jahresverzeichnisse der deutschen Universitätsschriften auch in Kiel in Angriff genommen ist. Unzutreffend ist, wenn der Verf. im Hinblick auf die Besetzung der leitenden Stellen an den Universitätsbibliotheken mit Fachmännern behauptet, man habe nur in Leipzig principiell dem entgegengesetzten Verfahren zugeneigt (S. 28). Gerade in Leipzig ward bereits 1833 und lange vor Würzburg durch Anstellung eines Fachmannes (Gersdorf) als Oberbibliothekar „der Anstoß gegeben“, „solche Stellungen nicht mehr als Nebenamt eines lehrenden Professors im Interesse der Sammlungen zu betrachten“ (Allg. deutsche Biographie 9, 56), und auch unter Gersdorf's Nachfolger bis zu dem neuesten Personenwechsel lag dort die Sache wenigstens ebenso, wie sie der Verf. für Königsberg (1874) und Göttingen (1875) oder Bonn hinstellt, daß nämlich der Oberbibliothekar nur im Nebenamt zugleich Professor war oder noch jetzt ist. Wo der Verf. nicht bloß referiert, sondern kritisch zu Werke geht, erheben sich gegen seine Ausführungen Bedenken. Das gilt vor Allem von der Werthschätzung der Zettelkataloge gegenüber dem Göttinger alphabetischen Blattkatalog in festen Bänden, dessen Vorzüge im Puncte der Uebersichtlichkeit und bequemerer Benutzbarkeit jedenfalls unterschätzt sind. Wohlthuend berührt die Ehrenrettung der deutschen Bibliotheken im Vergleich zu den hohen Benutzungsziffern der Präsenzbibliotheken des Auslandes. Für die Zukunft erhebt der Verf., abgesehen von der anzustrebenden Einheitlichkeit der Bibliotheksstatistik, eine Reihe von Forderungen, welche zum Theil bereits erfüllt sind, theils ohne Vermehrung des Personals nicht durchzuführen sein werden, theils von zweifelhaftem Werthe erscheinen. Die uneingeschränkte Zugänglichkeit der Kataloge wird an den Universitätsbibliotheken auf Schwierigkeiten stoßen, da es an Einrichtungen fehlen wird, um die unvermeidlichen Collisionen bei einer größeren Zahl von Benutzern auszuschließen. Was mit der „Einheitlichkeit der Katalogisierungsgrundsätze“ gemeint ist, bleibt unklar. Nachdem für die Titelaufnahmen der Kataloge einheitliche Bestimmungen durch die vom Verf. erwähnte Instruction des preuß. Unterrichtsministeriums getroffen sind, könnte es sich nur um einheitliche Grundsätze für die alphabetische sowie für die systematische Ordnung der Titel handeln. Letzteres müßte an der Eigenart der Bibliotheken und ihrer Bestände scheitern. Im Gebiete der Alphabetik aber würde der Ausgleich entgegengesetzter Principien nicht ohne Umsturz des Bestehenden zu erreichen sein.

Der Katalog von Gräsel (2), sehr sauber ausgestattet, umfaßt 425 Nummern nach sachlichen Gesichtspuncten gruppierter Ausstellungsgegenstände, denen noch die Sonderausstellungen von Stuttgart und Wolfenbüttel hinzutreten. Er gewährt willkommenen Einblick in den Kreis der vertretenen Bibliotheken (123) wie in die Art und Ordnung der ausgestellten Gegenstände. Man gewinnt den Eindruck, daß in der kurzen Zeit von zwei Monaten, die für Fertigstellung der Ausstellungsarbeiten zur Verfügung stand, Bedeutendes geleistet worden ist. Unter den ausstellenden Bibliotheken vermissen wir die Leipziger Universitätsbibliothek, beide große Bibliotheken zu München und die Großherzogliche öffentliche Bibliothek zu Oldenburg. Würzburg ist nur beiläufig in der Universitätsausstellung mit Abbildungen aus Handschriften vertreten. 8—n.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. Januar.

Inh.: Bibliothek der polnischen Schriftsteller des 16. Jahrhunderts. 29. Lfg. — A. Lewicki, über den Zeitpunct der Erhebung Witold's auf den Großfürstenstuhl von Litauen. — B. Ulanowski, neue Beiträge zur polnischen Rechtsgeschichte. — J. Świetek, über die Bevölkerung der an der Raba gelegenen Gegenden.

— I. Szyszyłowicz, Pugillus plantarum novarum Americae centralis et meridionalis.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. 1893. Nr. 21.

Inh.: Rob. Haußner, zur Theorie der Bernoulli'schen und Euler'schen Zahlen.

Sitzungsberichte d. philos.-philolog. u. historischen Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1893. Bd. II. Heft 3.

Inh.: Heigel, über den Plan des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, die armenische Königskrone zu gewinnen (1698—1705). — C. Weyman: Studien zu Apuleius und seinen Nachahmern. — N. Wecklein: Studien zu den Hiketiden des Aeschylos. — Oeffentliche Sitzung zu Ehren Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten am 22. November 1893.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (Phil. Fac. Inauguraldiss.). Wilh. Carls, Andreas Rüdiger's Moralphilosophie. (32 S.) — Wilh. Neumann, die Bedeutung Homer's für die Aesthetik und sein Einfluß auf die deutschen Aesthetiker. (168 S.) — Willy Move, Johann von Wallenrod, Erzbischof von Riga und Bischof von Lüttich. (72 S.) — Johs. Oebler, die Beziehungen Deutschlands zu Dänemark von der Cölner Conföderation bis zum Tode Karl's IV. (52 S.) — Mor. Sauerbrey, die italienische Politik König Sigismund's bis zum Beginn des Constanzer Concils 1410—1415. (63 S.) — Reinhold Ungefroren, der erste Römerzug Karl's IV bis zur Unterwerfung der toscanischen Communen. 1. Th. (50 S.) — Alfr. Kempner, Clemens Brentano's Jugenddichtungen. (Abschnitt 1: Der Ideengehalt des Godwi.) (33 S.) — Henricus Anz, subsidia ad cognoscendum Graecorum sermonem vulgarem e Pentateuchi versione Alexandrina repetita. (50 S.) — Mart. Hammer, die locale Verbreitung frühester romanischer Lautwandelungen im alten Italien. (41 S. 8., 4 Karten 4.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Ilse Frapan, Der erste Blick hinter die Coulissen. Novelle aus einem Mädchenleben. — Gedichte. — J. Mähly, Vergeltung. Drama in einem Aufzug. — J. Stammler, Johann Georg Müller, Architekt und Dichter (1822—1849). (Schl.) — — F. Waldmann, Karamsin in Bern. 1789. Nach den „Briefen eines russischen Reisenden". (Schl.) — Joh. Adolf Herzog, die Frage der Katharsis in der Poesie und der bildenden Kunst. — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique littéraire. — Kunst.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 12—13.

Inh.: (12.) Nochmals die Verantwortlichkeit Frankreichs für den Krieg von 1870/71. — (12/13.) Die gefechtsmäßige Ausbildung der Feld-Artillerie und die Uebungen derselben in größeren Verbänden. — (13.) Noch einmal die Militär-Convention zwischen Württemberg und Preußen. — (12/13.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 7.

Sommaire: Nallino, chrestomathie du Coran. — Gwilliam, fragment des écritures. — Mallet, les Grecs en Egypte. — Tanon, l'inquisition en France. — Lisio, Du Fay et Pétrarque. — Faguet, seizième siècle. — Jusserand, Cominges. — Bossard, Cathelineau. — G. Paris, le haut enseignement en France. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 49. Fasc. 4.

Sommario: Gaspare Finali, lettere e documenti del barone Bettino Ricasoli. — Romualdo Bonfadini, i partiti parlamentari in Europa e particolarmente in Italia. — Carlo Gioda, San Carlo Borromeo e Giovanni Botero. — Rodolfo Mondolfi, Formicola. Novella. (Fine.) — P. Molmenti e D. Mantovani, le isole della laguna veneta. V. — Franc. d'Ovidio, questioni d'insegnamento. — Jessie V. Mario, le miniere di zolfo in Sicilia. (Fine.) — Angelo Solerti, notizia letteraria. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Die Landarbeiterfrage in Mecklenburg. — Die Medicinalverfassung in Preußen. — Die Sklaverei bei den antiken Dichtern. 1. — Herr von Müller und ein Hohenzollerndrama. — Die deutsche Rechtspartei. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Das neue Erbrecht. Zur Universitätslaufbahn. Reclame oder mehr? Englische Berühmtheit. Berichtigung. — Literatur.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Der erste Congreß des Blauen Kreuzes in Frankreich. — Zur Trinkwasserfrage. — Der erste öffentliche deutsche Congreß für Jugend- und Volksspiele. — Gehörprüfungen bei Schulkindern. — Mittheilungen.

Beilage: Victor Böhmert, Wie kann Jedermann Volksbildung und Freude am Leben fördern? Vortrag.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: H. Wittenberg, der Arbeiterpastor. (Schl.) — F. R. Clericus, der Wald und die Bauern im Schwarzwald. — Einige Erfahrungen über Anerbenrecht und Verschuldung in Mecklenburg. — Herm. Hartmann, die Ehe auf dem Lande. (Schl.) — Umschau. — H. Iversen, „Das zweite Gesicht." — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 8.

Inh.: J. Jastrow, der russische Handelsvertrag. — Carl Andresen, Bodenbesitzreform oder Hypothekenrechtsreform? — Sowitz, Medicinmänner. — Ludw. Geiger, der erste Journalist. — Ernst Brausewetter, ein norwegischer Bauerndichter. (Rasmus Löland.) — Alfred v. Hedenstjerna, Frauenemancipation und Massage. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Caprivi und Miquel. — Max v. Oettingen, ein interessanter Vortrag über den russischen Handelsvertrag. — Graf Paul v. Hoensbroech, Keine Ausnahmegesetze! — Otto Arendt, Rückzahlung in Gold. — Jul. Duboc, der Mensch und seine natürliche Ausbildung. — Walter Kempe, berliner Theater. Shakespeare's „Timon" in Bulthaupt's Bearbeitung. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 8.

Inh.: Albrecht Tau, John Brinckman als Prosaiker. — Theod. v. Sosnosky, Emil Marriot. — Alfred Kirchhoff, Schilderungen aus Afrika, Java und Amerika. — Vict. Kurs, Militärschriften. — Friedr. Kummer, neue Dramen. — Bernh. Münz, russische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 20—22.

Inh.: (20.) Wolfgang Ratichius. — Paul Schreiber, Charakter der einzelnen Dekaden, Monate und des Jahres 1893 in Sachsen nach den Beobachtungen an 11 Stationen und Resultate aus den im Jahre 1893 angestellten meteorologischen Beobachtungen von 12 Stationen zweiter Ordnung in Sachsen. — (21.) Kleinpaul, Michelangelo als Zeuge der evangelischen Wahrheit. Zu seinem Todestage. — (22.) Johs. Gehring, Bilder aus Südindien. 1. Land und Klima. — (20—22.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 29—34.

Inh.: (29/30.) Eugen Kilian, Schröder's erste hamburger Theaterdirection. 1 u. 2. — (29.) Schwicker, zur Frage über den Ursprung der Rumänen. 3. (Schl.) — (30.) Technische Briefe. 6. — (31/32.) Ad. Thürlings, Reformation und kirchliche Tonkunst. 1 u. 2. — (31.) J. Lewenberg. (Nachruf.) — (32.) Billroth †. — Zur Ben Jonson-Literatur. — (33.) E. Ebermayer, die Waldstreufrage. — H. Prutz, historische Litteratur. — (34.) G. Pfizer, Volksrecht und Juristenrecht. — Coppée als Journalist. — Historische Literatur. — (29/34.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2643. (102. Bd.)

Inh.: Der Handelsvertrag mit Rußland. — Alfred Nagl, das Beethovenbildniß des Hauses Brunswik. — Das 35jährige Militär-Dienstjubiläum des Kaisers Wilhelm II. — Todtenschau. — Die Sturmtage vom 8. bis 13. Februar. — Lasset die Kindlein zu mir kommen. Gemälde von Julius Schmid. — Bernh. Vogel, Hans von Bülow. — Davos im Winter. — Das Elend in den Schwefelminen Siciliens. — A. Schmidt-Cabanis, Damenicat. Gedicht. — Himmelserscheinungen. — Otto Zacharias, die Pflanzen der Hochsee. — Celeste v. Hippel, In der Marsch. (Schl.) — Emil Heinig, Schwester Margarethe Leue. — Moden. — Deutschland in Chicago.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. (Forts.) — Prinzessin Alexandra von Wales. — General Hans Herzog. — W. Eigenbrodt, Sprüche. — Auf dem Rückzug vor den Matabeles. — Oeffentlicher Schreiber in Barcelona. — A. v. Berchthold, An ein Kind. Gedicht. — Lever, der Entenfall. — E. v. Brixen, Die Feldinger. (Forts.) — Diner-Toilette. — Alex Braun, münchener Fasching. — Graf Edmund Zichy. — Bühne. — Rich. Hodermann, die Einzugsfeierlichkeiten in Gotha.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 8.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (7. Forts.) — Othello u. Desdemona. — Das kurzsichtige Geschlecht. — Eugen Sierke, deutsche Städtebilder. — Marie Bernhard, Die Perle. (7. Forts.) — Theodor Billroth †. — Auf dem Anstand.

Inh. der Beil.: Professor Schweninger. — Springende Minen. — General Herzog †.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 8.

Inh.: Hans Hartmann, Herzenskämpfe. (Forts.) — H. Berdrow, Allerlei Schneckschnack. — Kleine Frauen-Zeitung. — Stilblüthen. — C. Heller, Ein Märtyrer seiner Pflicht. Erzählung. — Ein Waldidyll. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — R. Wille, eine kurbrandenburgische Garnisonübung. — Clara Focke, Skizzen aus einem türkischen Harem. — Vor der Wolfshetze. — Rud. Denhardt, das Stottern. — Zwei Geschichtsbilder von Prof. Ernst Hildebrand. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Karl Schröder. — Die erste deutsche Oper. — Hausmusik. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: der Ballon „Phönix" des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt. — F. Westphal, Senftenberger Braunkohle. — Die Tower-Brücke. — Das Leben und die niederen Temperaturen. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 288.

Inh.: Ein Amerikaner über Paul de Lagarde. — Der andere Weg. 8. — Wie gelangen wir zu einer vernünftigen Volksvertretung? — Die Abkunft Christi und die moderne Theologie. 4. — Zur Wohnungsfrage. — Preßstimmen.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

7. Erlangen. Anfang: 2. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. v. Frank: Dogmatik, 2. Hälfte; Apologetik als Lehre von der christl. Gewißheit, mit besond. Rücks. auf principielle Fragen der gegenwärt. Theologie; im Sem.: ausgew. Abschnitte der Dogmatik des 16. u. 17. Jahrh. — Köhler: alttest. Theologie; Psalmen; Micha im alttest. Sem. — Zahn: Römerbrief; Geschichte des apostol. Zeitalters; im Sem.: Philipperbrief. — Kolde: neuere Kirchengeschichte seit Beginn der Reformation; Symbolik oder Darstellung des Lehrbegriffes, der Verfassung, des Cultus u. der christl. Sitte in den verschiedenen Partikularkirchen; im Sem.: Untersuchgn über die Anfänge der Reformation in Franken. — Caspari: Katechetik; Erklärg der altkirchl. Festperikopen; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Seeberg: Geschichte der Alten Kirche; Erklärg des 1. Korintherbriefes; patrist. Uebgn. — **Pf. extr.** Müller: Ethik; Galaterbrief; im Sem.: dogmat. Besprechg des heidelberger Katechismus. — **Prdoc.** Wiegand: kirchl. Reformbestrebungen im ausgehenden Mittelalter; Geschichte der evangel. Mission.

Mus.-Dir. Oechsler: liturg. Gesangübgn; Orgelspiel; Theorie der Musik; Grundlage u. Quellen des evangel. Kirchenliedes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Gengler: bayer. Hypothekenrecht. — von Marquardsen: Reichs- u. Landesstaatsrecht; staatsrechtl. Uebgn; Völkerrechtsfälle dargestellt u. erläutert. — Lueder: Strafproceßrecht; Völkerrecht; Strafrechtspracticum. — Hellwig: Reichsconcursrecht; röm. Rechtsgeschichte (Geschichte der röm. Staatsverfassung); Civilproceßpracticum (mit schriftl. Arbeiten); Pandektenexegeticum (mit schriftl. Arbeiten). — Sehling: Handels- u. Wechselrecht; Kirchenrecht für die Theologie-Studierenden; deutschrechtl. Uebgn; kirchenrechtl. Uebgn. — Kipp: Pandekten: Familien- u. Erbrecht; röm. Civilproceß; Pandekten-Practicum (mit schriftl. Arbeiten); Interpretation civilprocessualer Reden Cicero's; Lectüre der Institutt. des Gajus. — Rehm: allgem. u. bayer. Staatsrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Verwaltungsrechtspracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Zenker: spec. patholog. Anatomie, 1. Th.; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Geübtere. — v. Heineke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Operationsübgn am Cadaver; Vorstellg klin. Krankheitsfälle. — Rosenthal: Physiologie des Menschen, 1. Th.; physiolog. Colloquium; physiolog. u. hygien. Arbeiten im Laborat.; physiolog.-chem. Cursus für Anfänger. — v. Strümpell: medic. Klinik; klin. Visite u. prakt. Uebgn. — Eversbusch: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Penzoldt: poliklin. Referatstunde u. poliklin. Besuche; ambulante Kinderklinik; Arzneimittellehre; Cursus in der Impftechnik; Anleitg zu therapeut. und pharmakologische Arbeiten. — Frommel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Vorlesg über Gynäkologie; geburtshülfl. Operationslehre; Wochenbetterkrankgn. — L. Gerlach: Neurologie; Histologie; mikroskop. Cursus für Anfänger (allgem. Gewebelehre) im Anschluß an die Vorlesg über Histologie; mikroskop. Cursus für Fortgeschrittenere (Histologie der Organe). — **Pff. extr.** Fleischer: Auscultation u. Percussion für Anfänger; klin.-propädeut. Cursus für Geübtere; Hautkrankheiten mit Demonstratt.; Syphilis. — Bumm: psychiatr. Klinik. — Kießelbach: Nasen- u. Rachenkrankheiten; Uebgn im Untersuchen von Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten für Geübtere. — Hermann: topograph. Anatomie; Anatomie der äußeren Körperform. — Graser: Vorlesg über allgem. Chirurgie; Cursus der chirurg. Diagnostik mit Besprechg ausgew. Capitel der chirurg. Anatomie; prakt. Uebgn in der chirurg. Poliklinik. — **Prdoc.** Hauser: Bakteriologie; patholog.-histolog. Cursus für Geübtere.

Schneider: zahntechn. Practicum; zahnärztl. Operationscursus mit klin. Besprechgn incl. Extractionscursus; Pathologie u. Therapie der Zähne; zahnärztl. Colloquium.

Pf. ord. Jos. v. Gerlach liest nicht nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Reeß: syst. Darstellg der größeren Abtheilgn des Pflanzenreiches mit besond. Rücks. auf Arznei- u. Nutzpflanzen; Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop.-botan., bezw. pharmakognost. Cursus; botan. Practicum; Excursionen. — Selenka: allgem. Zoologie; zoolog. Societät; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten, im Vereine mit Fleischmann. — Gordan: Algebra; Invarianten; Uebgn im Sem. — Steinmeyer: Geschichte u. Erklärung der Uebgn des deutschen Sem. — Claß: Religionsphilosophie; Erkenntnißtheorie u. Metaphysik. — Luchs: Erklärg der Episteln des Horaz; im Sem.: latein. Stilübgn u. Interpretation der Elektra des Sophokles. — Varnhagen: geschichtl. französ. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); im Sem.: a) neufranzös. Uebgn, b) neuengl. Uebgn, c) altfranzös. Uebgn, d) altengl. Uebgn. — v. Bezold: neueste Geschichte von 1850—1871; im Sem.: Erklärg ausgew. Quellen des späteren Mittelalters. — Eheberg: prakt. Volkswirthschaftslehre (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); Verwaltungslehre; Conversatorium über Gegenstände der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft u. Verwaltungslehre; im Sem.: die sociale Frage. — Fischer: organ. Experimentalchemie; chem. Vollpracticum; chem. Halbpracticum. — Pöhlmann: Geschichte der röm. Kaiserzeit u. des Unterganges der antiken Culturwelt; Uebgn im Sem. für alte Geschichte. — Wiedemann: Experimentalphysik (Wärme, Akustik, Optik); physikal. Repetitorium für Mediciner; physikal.-chem. Practicum; Uebgn für Fortgeschrittenere. — Oebbeke: Geologie; Petrographie, 1. Th.; Uebgn im Bestimmen der Mineralien; mineralog.-chem., petrograph. u. geolog. Practicum, a) Vollpracticum, b) Halbpracticum; geolog. Excursionen. — Nöther: Einleitg in die Theorie der ellipt. Functionen; darstellend-projective Geometrie. — Falckenberg: Geschichte der alten Philosophie; Lotze's Philosophie. — Flasch: Geschichte der griech. Baukunst; im Sem.: Erklärg der Gypsabgüsse der Universitätskunstsammlung. — Geiger: Einführg in die indogerman. Sprachwissenschaft; Sanskrit; Pâli oder Awesta-Sprache nach Wunsch. — Beckmann: Chemie mit besond. Berücks. ihrer Anwendg auf Pharmacie u. Medicin, anorgan. Theil; physikal.-chem. Methoden; chem. Practicum; prakt. Cursus für Studierende der Pharmacie; Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Römer: griech. Staatsalterthümer; Homer: Einführg in die Lectüre der homer. Gedichte mit besond. Berücks. der Schule; griech. Stilübgn u. ausgew. Capitel der Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles. — **Pff. extr.** Heerdegen: griech. u. latein. Paläographie und latein. Paläographie u. Handschriftenkunde, nebst Uebgn im Handschriftenlesen. — Paal: qualitat. u. quantitat., chem. Analyse (Metalle); Maaß-Analyse. — **Prdocc.** Rabus: Anthropologie, einschl. Psychologie. — Fleischmann: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie; prakt. Cursus der Entwickelungsgeschichte; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten, im Vereine mit Selenka. — Ebert: theoret. Physik. — Knoblauch: Elektrodynamik, 2. Th. — Busch: Chemie der Theerfarbstoffe.

Pf. ord. v. Hegel, **Prdoc.** Blankenhorn lesen nicht.

---

8. Rostock. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dieckhoff: Kirchengeschichte, 1. Th.; Geschichte der evangel. Lehre in der Reformationszeit. — Schulze: die Dogmatik, 2. Th.; das Leben u. die Lehre der Apostel. — Nösgen: Auslegg der beiden Briefe an die Korinther; comparative Symbolik. — Hashagen: Homiletik u. Liturgik; Principien u. Beispiele der prakt. Schriftauslegg; Leitg der Uebgn im homilet.-katechet. Sem. — Koenig; Erklärg der messian. Weissagungen; Geschichte der Cultusalterthümer Israel's; Hauptpuncte der alttest. Offenbarungsgeschichte mit Erklärg darauf bezügl. Texte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bernhöft: Institutt.; Pandekten IV (Erbrecht); Conversatorium über Pandekten IV (Erbrecht); Pandektenpracticum. — Matthiaß: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten III (Obligationenrecht); Conversatrium über Pandekten III (Obligationenrecht); exeget. Uebgn. — Sachße: deutsches Staatsrecht; Conversatorium über Kirchen- u. Eherecht; Einleitung in das corpus juris canonici mit Uebgn im Interpretieren ausgew. Stellen für Juristen u. Theologen; conversator. u. exeget. Uebgn in den Fächern des öffentl. Rechtes. — Lehmann: mecklenburg. Privatrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Conversatorium über deutsches Privatrecht. — Oetker; Strafrecht; Concursproceß; Conversatorium über Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: medic. Klinik. — Schatz: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Operationscursus; gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; ambulator. Poliklinik für die Internen der Frauenklinik. — Alb. Thierfelder: allgem. Pathologie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; Leitg patholog.-anatom. u. experimenteller Arbeiten Geübterer im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit Lubarsch. — Nasse: über die Nahrungsmittel des Menschen; Pharmakognosie; Uebgn in physiolog.- u. patholog.-chem. Untersuchgn; Besprechgn über physiolog. u. pharmakolog. Fragen. — Madelung: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — v. Brunn: syst. Anatomie, 2. Th.; allgem. Anatomie mit mikroskop. Uebgn; topograph. Anatomie. — Berlin: ophthalmiatr. Klinik; theoret. Augen-

heilkunde; Augenoperationscursus. — Langendorff: Encyklopädie u. Methodologie des medic. Studiums; über Stimme u. Sprache; Physiologie, 2. Th. (vegetat. Functionen); physiolog. Practicum. — **Pf. ord. hon.** Uffelmann: Hygiene, 1. Th.; Krankenernährung; Cursus der Bakteriologie; Impfcursus; Cursus der Wasseruntersuchg für Mediciner, Chemiker u. Pharmaceuten; Uebgn im hygien. Inst. — **Pff. extr.** Gies: Cursus der chirurg. Diagnose und Therapie; Verbandcursus. — Martius: medic. Poliklinik; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden, insbesond. der Auscultation und Percussion; über die Krankheiten der Harnorgane. — Lemcke: Poliklinik für Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten; über die Krankheiten des Kehlkopfes. — **Prdocc.** Lubarsch: diagnost. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie für ältere Mediciner, nebst einer besonderen Repetitionsstunde; spec. patholog. Anatomie des Blutes und der Circulationsorgane; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, zusammen mit A. Thierfelder. — Reinke: Knochen- u. Bänderlehre.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schirrmacher: Geschichte der französ. Revolution; deutsche Geschichte bis zum Ausgang der Staufer; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Geschichte der neueren Pädagogik; Geschichte der neuen Philosophie; Psychologie. — Bechstein: Erklärung der Gedichte Walther's von der Vogelweide; Uebgn in germanist. Bücherkunde; deutsch-philolog. Sem. (die Schule Walther's). — Matthießen: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Mechanik, Optik); prakt.-physikal. Uebgn; physikal. Sem. — Philippi: Syntax der hebr. Sprache; cursor. Lectüre der B. Samuelis; Forts. der Erklärg der chald. Abschnitte des A. Test., sowie Erklärg der Chrestomathia targumica, ed. Adalb. Merx; ausgew. arab. Texte; ausgew. Sanskrit-Texte. — Geinitz: Geologie; geolog. Excursionen; mineralog.-geolog. Practicum; Leitfossilien. — Körte: Geschichte der griech. u. griech.-röm. Kunst seit der Zeit Alexander's d. Gr.; Elemente der griech. Epigraphik mit Erklären griech. Inschriften; Erklärg der Gypsabgüsse der archäolog. Sammlung, für Studierende aller Facultäten. — Stieda: Volkswirthschaftspolitik (Agrar-, Gewerbe-, Handelspolitik); volkswirthschaftl.-statist. Uebgn. — Falkenberg: allgem. Botanik; Besprechung der wichtigsten Familien der höheren Pflanzen, verbdn mit Uebgn im Bestimmen derselben; botan. Excursionen; mikroskop.-botan. Cursus für Anfänger; botan. Uebgn für Fortgeschrittenere. — Staude: darstellende Geometrie; Determinanten u. quadrat. Formen; mathemat. Sem. — Michaelis: anorgan. Chemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum; b) kleines Practicum, c) Uebgn für Mediciner. — v. Arnim: hellenist. Literaturgeschichte; Lucretius' de rerum natura; Lectüre der nikomach. Ethik des Aristoteles; philolog. Sem. — **Pff. extr.** Heinrich: über Fütterung der landwirthschaftl. Nutzthiere; die Krankheiten der landwirthschaftl. Nutzpflanzen. — Töhl: aromat. Verbindgn; Maaßanalyse. — Lindner: Geschichte der engl. dramat. Literatur im 18. Jahrh.; ausgew. Capitel aus Bartsch' altfranzös. Chrestomathie; engl. Uebgn unter Zugrundelegg von Dickens' Sketches. — Bethe: Geschichte der röm. Literatur vom Tode des Augustus an; die Entwickelung der antiken Vorstellgn vom Leben nach dem Tode; Sem.: Interpretation von Aristoteles' *πολιτεία Ἀθηναίων*. — Will: theoret.-prakt. Cursus der Parasitenkunde für Mediciner; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Uebgn für Anfänger; kurze Uebersicht über das Gesammtgebiet der Zoologie, zugleich ein Repetitorium; vergl. Anatomie der Wirbelthiere (Integument u. Skelet). — **Prdoc.** Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française jusqu'à nos jours; variations du langage franç. depuis le 12. siècle; cours de franç. de 4 semaines pendant les vacances pour professeurs d'écoles.

Musiklehrer Alb. Thierfelder: Harmonielehre und Contrapunct; liturg. Uebgn; Leitg der Uebgn des akadem. Gesangvereins.
Pf. ord. Blochmann, **Pf. extr.** Mönnich lesen nicht.

---

9. Würzburg. Anfang: 21. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Scholz: Erklärg der Propheten Joël u. Amos; exeget. Uebungscursus. — Grimm: Exegese des Briefes an die Hebräer. — Kihn: Kirchenrecht (Forts.), besond. Eherecht; Patrologie, in Verbindg mit Lectüre von Väterschriften. — Goepfert: spec. Moral, 1. Th.; Pastoral; Homiletik; homilet. Sem.: a) Obercursus, b) Untercursus. — Schell: Religions- u. Offenbarungsphilosophie (Apologie, 2. Th.); vergl. Religionswissenschaft: die (großen) Cultur-Religionen des Westens. — Abert: Dogmatik, 2. Th.; vom Werk der Schöpfung u. von den Schöpfungswerken; von der Weltvollendung. — Ehrhard: Geschichte der altchristl. Kirche mit Einschl. der Geschichte der griech.-byzantin. u. der oriental. Kirchen bis zur Gegenwart; im Sem.: die Theorie der kirchenhistor. Forschung mit paläograph. u. krit. Uebgn. — **Prdoc.** Stahl: philosoph. Propädeutik; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas von Aquino.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Risch: deutsches und bayer. Verwaltungsrecht; deutsches Strafrecht (spec. Theil); Strafrechtspracticum. — Burckhard: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechtes; Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). — Seuffert: Civilproceßrecht; praktische Uebgn (mit schriftl. Arbeiten) in Civilrecht u. Civilproceß. — von Stengel: Völkerrecht; allgem. Staatsrecht (allgem. Staatslehre u. Politik); Uebgn im öffentl. Recht. — G. Schanz: Nationalökonomie, spec. Th. (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); volkswirthschaftliche Betrachtg der Verkehrsmittel. — Mayer: deutsches Privatrecht; deutsches Erbrecht; rechtsgeschichtl. Uebgn über Grundherrschaft und Ablösungsgesetzgebung. — Meurer: Rechtsphilosophie; Uebgn im bayer. Staatskirchenrecht. — **Prdocc.** v. Heckel: Währungsfrage mit besond. Berücks. der Währungspolitik in den wichtigeren Culturstaaten im 19. Jahrh. — Helmberger: kathol. u. protestant. Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechtes.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Kölliker: Anatomie des Menschen, 2. Theil, 2. Hälfte: Nervensystem; Leitg der Arbeiten im Inst. für Mikroskopie, Embryologie u. vergl. Anatomie, gemeinschaftl. mit Heidenhain. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (animale Functionen); physiolog. Untersuchgn; physiolog.-chem. Uebgn, in Gemeinschaft mit Gürber. — v. Rindfleisch: patholog. Anatomie; Obductions- u. Demonstrationscursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Schönborn: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; klin. Visite. — v. Leube: medic. Klinik; Nervenkrankheiten; Arbeiten im Laborat. der medic. Klinik. — Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; syst. Darstellg der Krankheiten des äußeren u. inneren Auges (mit patholog.-anatom. Demonstratt.); Augenoperationscursus; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Hofmeier: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, mit Untersuchungsübgn; spec. Geburtshülfe. — Kunkel: Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Ergänzgn zur Arzneimittellehre; Anleitg zu eigenen Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.** Reubold: gerichtl. Sectionen; gerichtl. Medicin für Juristen. — Riedinger: klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik); Chirurgie, 2. Th., spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Rieger: psychiatr. Klinik. — Matterstock: medic. Poliklinik; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation), für Anfänger u. Geübtere; Cursus der Impftechnik. — Lehmann: Hygiene, 2. Th. (mit besond. Berücks. der Schutzimpfungen), unabhängig vom 1. Theil; hygien. Excursionen, zur Ergänzg der Vorlesg; bakteriolog. Cursus (2 Curse); Arbeiten im hygien. Laborat., für Vorgerücktere. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten u. prakt. Uebgn im Untersuchen des Ohres; Operationsübgn an der Leiche. — Schultze: Anatomie des Menschen, 2. Th., 1. Hälfte: Gefäßsystem u. Sinnesorgane; topograph. Anatomie. — **Pf. hon.** Helfreich: theoret.-prakt. Cursus der Ophthalmoskopie. — **Prdocc.** Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn u. Vorträgen über Fracturen u. Luxationen, sowie feldärztl. Improvisationstechnik; theoret.-prakt. Cursus der Chirurgie. — Nieberding: Gynäkologie; geburtshülfl. Operationscursus. — Seifert: Cursus der Rhinoskopie; Syphilidoklinik, mit klin. Uebgn für Praktikanten. — Bumm: gynäkolog. Cursus; über Puerperalfieber. — Hoffa: orthopäd. Chirurgie; Cursus der Fracturen, Luxationen u. Verbände; Kriegschirurgie. — Geigel: klin.-propädeut. Cursus (Auscultation u. Percussion, Elektrodiagnostik ꝛc.); die Lehre von den Seuchen. — Reichel: Lehre der Fracturen u. Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; Lehre von den Unterleibsbrüchen. — Heim: ausgew. Capitel der Lehre von den Infectionskrankheiten. — Schenck: über Stoffwechsel u. Ernährg; physiolog. Practicum. — Sommer: Diagnostik der Nervenkrankheiten; allgem. Psychopathologie mit Krankenvorstellgn. — v. Lenhossék: Knochen- u. Bänderlehre. — **Prosect.** Heidenhain: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. ord. Wegele: Politik auf geschichtl. Grundlage; Quellenkunde der deutschen Geschichte; im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — Grasberger: Pädagogik u. Didaktik, als System der Erziehungs- u. Unterrichtslehre mit Ausschl. der Geschichte der Erziehung; im Prosem.: a) Kritik u. Erklärg des Lucretius (Forts.), b) deutsch-griech. Uebgn. — M. Schanz: Metrik der Griechen u. Römer mit Uebgn; im Sem.: a) Sophokles' Elektra, b) griech. Stilübgn und Arbeiten. — Unger: Geschichte des alten Orients; Uebgn des histor. Sem., 1. Th. — Jolly: ind. Literaturgeschichte; Lectüre von Manu's Gesetzbuch. — Sittl: Tacitus' Annalen; Geschichte der griech. Plastik; archäolog. Interpretation; im Sem.: ausgew. röm. Satiren, in Verbindg mit latein. Uebgn. — Brenner: altdeutsche Literaturgeschichte (Schl.); Althochdeutsch und Altsächsisch (Forts.); Altnordisch; Sem. (Nibelungen u. schriftl. Arbeiten). —

Pff. extr. Stürzinger: französ. Metrik; engl. Metrik; im Sem.: a) altfranzös. Uebgn, b) neufranzös. Uebgn (1. u. 2. Cursus), c) neuengl. Uebgn (1. u. 2. Cursus). — Henner: Geschichte der deutschen Kaiserzeit. — Stölzle: Logik u. Erkenntnißlehre. — **Prdocc.** Neudecker: philosoph. Poetik. — Rötteken: Literaturgeschichte der deutschen Romantik; Uebgn auf dem Gebiet der deutschen Literaturgeschichte im Sem. — Zenker: histor. Grammatik der französ. Sprache; roman. Uebgn. — Ehrenburg: Geographie der Polarländer; über die Gewässer des Festlandes (Flüsse, Landseen, Gletscher); über Wetter u. Klima. — Schmid: Zeitalter Dürer's u. Holbein's; kunsthistor. Uebgn mit Excursionen.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. ord. v. Sandberger: Geologie; geolog. Uebgn; geolog. Excursionen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — v. Sachs: Naturgeschichte des Pflanzenreiches; Demonstration von Medicinalpflanzen u. Uebgn am Mikroskop; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Prym: Integralrechnung; im Untersem.: Forts. der Vorträge und Uebgn; im Obersem.: Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Röntgen: Experimentalphysik, 2. Th., Optik, Elektricität; prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Voß: analyt. Geometrie der Kegelschnitte; Theorie der krummen Linien u. Flächen; mathemat. Sem.: a) Untersem.: Vorträge und Uebgn, b) Obersem.: Anleitung zu eigenen Arbeiten. — Hantzsch: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chemischen Laborat., gemeinschaftl. mit Wislicenus; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn, gemeinschaftl. mit Wislicenus u. Tafel. — Boveri: Zoologie, 2. Th. (vergl. Anatomie der Wirbelthiere); zoolog. Cursus für Mediciner; Practicum für Geübte u. Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten. — **Pff. extr.** Selling: analyt. Mechanik; elektromagnet. Lichttheorie; physische Astronomie. — Medicus: chem. Technologie, 1. Th.; pharmaceut. Chemie; Practicum für Pharmaceuten; Cursus techn.-chem. Analysen; Practicum in allen Richtungen der angewandten Chemie. — Wislicenus, Maaßanalyse (Experimental-Vorlesung mit Berücks. der durch das deutsche Arzneibuch vorgeschriebenen Methoden); prakt. Arbeiten im analyt. Laborat. (qualitat. u. quantitat. Analyse), gemeinschaftl. mit Hantzsch. — **Prdocc.** Tafel: ausgew. Capitel der physikal. Chemie, 2. Th. — Geigel: theoret. Optik. — Wien: theoret. Wärmelehre.

Domvicar Krauß: Choral.

10. Tübingen. Anfang: 16. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte, 2. Th.; Einleitung in das N. Test. — v. Buder: christl. Glaubenslehre, 1. Th.; Erklärg der synopt. Reden Jesu; Erklärg der Augustana. — Kübel: christl. Ethik, 1. Th.; über Luther's Schriften. — Grill: Erklärg ausgew. Psalmen; alttest. Conversatorium (mit Interpretationsübgn); Targumtexte; Aethiopisch (Bibel oder Buch Henoch). — Gottschick: deutsches protestant. Kirchenrecht; Erklärg des Evangeliums Johannis; das Wesen des Christenthums u. die Aufgabe der Theologie; Leitg der homilet. u. katechet. Uebgn an der evangel. Predigeranstalt. — Hegler: Geschichte der radicalen religiösen u. socialen Bewegungen im 15. u. 16. Jahrh.; dogmengeschichtl. Uebgn (Melanchthon's Loci). — **Repett.** Benzinger: die apokryph. jüdische Literatur. — Schoell: die Bedeutung Kant's für die syst. Theologie.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Kober: kathol. Kirchenrecht, 2. Hälfte; Pädagogik und Didaktik. — v. Funk: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; christl. Kunstarchäologie. — Schanz: Dogmatik, 2. Hälfte (Christologie und Gnadenlehre); Apologetik. — Keppler: Moraltheologie, 2., spec. Theil; Pastoraltheologie, 2. Th. (Homiletik, Liturgik); homil. Uebgn. — Belser: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der Pastoralbriefe. — Vetter: Erklärg der messian. Weissagungen bei dem Propheten Jesaja; Erklärg des Propheten Daniel; Armenisch.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Seeger: Encyklopädie und Philosophie des Rechtes; Strafproceßrecht; Geschichte des röm. Strafrechtes und -Processes; Geschichte des deutschen Strafprocesses. — v. Thudichum: deutsches Privatrecht. — v. Franklin: deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte; Handels- u. Seerecht; Wechselrecht. — H. v. Meyer: Civilproceßrecht (ordentl. Verfahren); Strafrecht. — Hartmann: Institut. des röm. Privatrechtes; röm. Rechtsgeschichte; Uebgn im Pandektenrecht. — Wendt: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); exeget. Uebgn aus dem röm. Rechte. — Gaupp: die besonderen Proceßarten einschließl. des Concursverfahrens. — Geib: Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht).

Pf. v. Mandry liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: geburtshülfl. Klinik; Klinik der Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — Liebermeister: medic. Klinik; klin. Visite. — v. Jürgensen: Poliklinik; poliklin. Visite in Einzelabtheilgn; Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre. — Nagel: ophthalmiatrische Klinik in Verbindung mit systematische Vorträgen; Refractions- u. Accommodations-Anomalien des Auges mit prakt. Uebgn; ophthalmoskop. Cursus. — Henke: Osteologie u. Syndesmologie; syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; topograph. Anatomie. — Bruns: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Grützner: allgem. u. vegetat. Physiologie; physiolog. Practicum für Anfänger; physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Baumgarten: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie mit Einschl. der Lehre über die Geschwülste; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionscursus in Einzelabtheilgn, gemeinsam mit Roloff (von Beginn der Osterferien bis Ende des Wintersemesters); bakteriolog. Cursus; patholog. u. bakteriolog. Arbeiten für Geübtere, gemeinsam mit Roloff u. Henke. — Siemerling: ausgewählte Capitel der allgem. u. spec. Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; feinere Anatomie des Gehirnes mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie des Nervensystems. — Oesterlen: Hygiene, 2. Th.; Schutzpockenimpfung mit Impftechnik. — Vierordt: allgem. Therapie; Cursus der Percussion u. Auscultation; Geschichte der wichtigeren Volksseuchen; Vorträge über Heilkunde für Nichtmediciner. — Wagenhäuser: Ohrenklinik mit Uebgn im Untersuchen. — Froriep: Histologie; histolog. Uebgn in zwei Parallelcursen; Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Garrè: allgem. Chirurgie; Fracturen u. Luxationen; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie (in Gruppen). — **Prdocc.** Dennig: klin. Harnuntersuchgn; Receptiercursus. — Winternitz: allgemeine Gynäkologie; allgem. Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden; geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — **Assistt.** Reinert: Uebgn in physikal. Diagnostik. — Roloff: Sectionscursus, gemeinsam mit Baumgarten.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Roth: Veda; Avesta; Forts. der Sanskritcurse. — v. Köstlin: über Shakespeare's Dramen; neuere Kunstgeschichte (Meister u. Meisterwerke der Kunst seit dem 15. Jahrh., besond. der italien. Malerei, mit Illustration durch Abbildgn). — v. Sigwart: Metaphysik; philosoph. Uebgn. — v. Schwabe: Encyklopädie und Methodologie der class. Philologie mit besond. Berücks. der Geschichte der Philologie u. der Kritik u. Hermeneutik; Erklärg des Catullus; Erklärg der Bildwerke der archäolog. Sammlung für Studierende aller Facultäten; im philolog. Sem. (beide Curse): Leitung der wissenschaftl. Ausarbeitgn, (oberer Cursus): Erklärg der pseudovirgil. Ciris. — v. Herzog: Theorie der griech. u. latein. Syntax; röm. Epigraphik; im Sem. (unterer Cursus): Lucretius de rerum natura. — v. Kugler: Geschichte der neuesten Zeit seit 1840, besond. der Revolutionen von 1848 und den folgenden Jahren; Zeitalter der Kreuzzüge u. der Hohenstaufen; württemberg. Geschichte; historische Uebgn. — Pfleiderer: philosoph. Anthropologie; Geschichte der neueren Philosophie. — Crusius: Geschichte der röm. und griech. Literatur in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit; Aeschylus' Perser mit einer Einleitg über die Bühnenalterthümer; im Sem. (oberer Cursus): Erklärg der Epigramme u. Hymnen des Kallimachus. — Fischer: Geschichte der deutschen Literatur seit dem 16. Jahrh.; Nibelungen; im Sem. für neuere Sprachen: deutsche Curse. — Schäfer: Geschichte Europas im Zeitalter der Revolution u. Napoleon's; histor. Uebgn. — Spitta: krit. Vorträge über Goethe's Faust; Einleitg in die Philosophie u. Logik; Aufgabe u. Bedeutung der Philosophie für Wissenschaft u. Cultur unserer Zeit; philosoph. Disputationen, Rede- und Stilübgn. — Voretzsch: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; Interpretation von Aucassin und Nikolete; im Sem. (roman. Cursus): Uebgn an Boccaccio's Decamerone. — Sägmüller: Geschichte der europ. Staaten von Karl V bis zum westfäl. Frieden. — Schmid: Erklärg von Platon's Protagoras, mit einer Einleitung über Platon's Leben u. Schriften; Lucian u. seine Zeit; im Sem.: griech. u. latein. Stilübgn. — **Prdocc.** L. Majer: Lehrübgn im Gymnasium. — Seybold: Arabisch, Mocallaqât; Aethiopisch; Hebräisch, grammat.-exeget. Uebgn an den bibl. Megillôth; Neupersisch; syr. Schriftsteller. — Bohnenberger: Gudrun; Hauptprobleme der vergl. Religionsphilosophie. — **Lectt.** Pfau: satires de Boileau; historie de la vie et des oeuvres de Molière; französ. Stilübgn; im Sem. für neuere Sprachen: 1. u. 2. Cursus. — Hoops: engl. Elementarübgn, 2. Th.; Milton u. das Zeitalter der puritan. Revolution; im Sem. für neuere Sprachen: oberer u. niederer Cursus.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Schönberg: Volkswirthschaftspolitik; die sociale Frage, insbesond. die industrielle Arbeiterfrage; Finanzpolitik, insbesond. die Lehre von den Steuern; nationalökonom. Uebgn. — v. Jolly: Ver-

waltungslehre (Polizeiwissenschaft) und deutsches Verwaltungsrecht; das Unterrichtswesen der modernen Staaten; Verwaltungsrechtsfälle. — v. Martitz: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; die histor. Grundlagen des heutigen öffentl. Rechtszustandes in Deutschland als Einleitg in das deutsche Staatsrecht; Bearbeitg ausgew. staatsrechtl. Fragen. — Neumann: Volkswirthschaftslehre, allgem. Theil, mit Einschl. der Geldpolitik u. der Lehren vom Eisenbahn- u. Postwesen; Socialismus und Socialpolitik, Geschichte und Kritik der socialist. Theorien neuerer Zeit; volkswirthschaftl. Disputatorium u. Anleitg zu volkswirthschaftl. u. statist. Arbeiten. — Lorey: Waldbau; Eigenschaften u. forstl. Verhalten der deutschen Holzarten; forstat. Untersuchgn; forstl. Excursionen. — Graner: Forsteinrichtg (prakt. Theil); Forstpolitik; forstl. Excursionen. — Leemann: Landwirthschaft, Pflanzen- u. Thierproductionslehre. — Speidel: Forstschutz; Forstvermessung, nebst Uebgn in der Forstvermessung; forstl. Excursionen. — **Prdocc.** v. Bergmann: vergl. Statistik der europ. Großmächte u. der Vereinigten Staaten von Nordamerika; englische Wirthschaftsgeschichte; statist. Uebgn. — Tröltsch: deutsche Finanzgeschichte; Disputatorium über ausgew. Fragen der Finanz- u. Volkswirtschaftslehre.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. Eimer: Zoologie, 1. Th., allgem. Uebersicht des Thierreiches; über die Entstehg der Arten (Descendenzlehre, Kritik des Darwinismus); zoolog. Uebgn im Anschl. an die Vorlesgn; zootom. Uebgn (Zergliedern der Thiere); Arbeiten im Laborat. — Hüfner: ausgew. Capitel der physiolog. Chemie; prakt.-chem. Uebgn für Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten für Geübtere. — Lothar v. Meyer: Experimentalchemie, 2. Th., organ. Chemie; Gasanalyse; Arbeiten im chem. Laborat. — Brill: Theorie der höheren algebr. Curven; analyt. Mechanik; mathemat. Sem. — Braun: Experimentalphysik, 1. Th.; prakt.-physikal. Uebgn für Anfänger; Leitg selbstständ. Untersuchgn. — Stahl: niedere Analysis; allgem. Functionstheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Vöchting: syst. u. physiolog. Botanik: mikroskop. Cursus; Arbeiten im botan. Laborat.; botan. Excursionen, gemeinschaftl. mit Zimmermann u. Correns. — Branco: spec. Geologie (Formationslehre) mit Excursionen; ausgew. Capitel der Paläontologie; paläontolog. u. mineralog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie und Paläontologie; Excursionen. — Hegelmaier: Grundzüge der gesammten Botanik mit Demonstratt. (auf Verlangen mit Excursionen); über Pilze, mit besond. Berücks. der parasit. u. krankheiterregenden Formen; Forstbotanik. — Hölder: darstell. Geometrie; Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. in darstell. Geometrie; Differential- u. Integralrechnung. — Seubert: Titriermethoden (mit Experimenten); Stöchiometrie. — Waitz: theoret. Physik, 1. Th. (Wärme u. Licht); Uebgn zur theoret. Physik im mathemat. Sem.; populäre Astronomie. — **Prdocc.** Zimmermann: Uebgn im Pflanzenbestimmen (Phanerogamen); Theorie des Mikroskopes u. seiner Nebenapparate, mit Demonstratt.; Practicum über Mikrochemie u. Färbetechnik. — Wülfing: Krystallographie; mineralog. u. krystallograph. Practicum. — Correns: Demonstration der häufigsten Kryptogamen. — **Apoth.** W. Mayer: Pharmakognosie; pharmakognost.-mikroskop. Practicum.

Musik-Dir. Kauffmann: Leitg der Vocal- u. Instrumentalmusik. — **Zeichenlehrer** Hofmeister: Freihandzeichnen und Aquarellmalen.

---

11. Braunschweig. (Techn. Hochschule.) Anfang: 3. April.

Beckurts: pharmacent. Chemie; Chemie der Nahrungs- und Genußmittel; Pharmakognosie. — W. Blasius: spec. Botanik; mikroskop. Uebgn I u. II; Zoologie. — Brandes: Literaturgeschichte. — Buerstenbinder: Anbau u. Pflege der Zuckerrübe; Agriculturchemie. — R. Dedekind: höhere Mathematik. — Echtermeier: Ornament- und Figurenmodellieren. — Häseler: Holz- und Eisenbrücken I nebst Entwerfen; Oberbau; Tracieren nebst Entwerfen; Bahnhofsanlagen. — v. Heinemann: Geschichte. — Kloos: Mineralogie u. Geologie; mineralog.-petrograph., spec. petrograph. u. paläontolog. Uebgn. — Knapp: Vorlesgn aus dem Gebiete der technischen Chemie. — Körner: Grundzüge der Bauconstructionslehre; Bauconstructionslehre, Eisenconstructionen für den Hochbau, sämmtlich mit Entwerfen; Entwerfen von Bauconstructionen bei großen Gebäuden; Entwerfen von Fabrikgebäuden. — Koppe: Geodäsie nebst Uebgn; Ausgleichungsrechnung II; Grundzüge der sphär. Astronomie nebst Uebgn; Vermessungsübgn u. Terrainaufnahme; Planzeichnen. — Lilly: landwirthschaftl. Baukunst mit Entwerfen. — Lüderssen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: allgem. mechan. Technologie; Werkzeugmaschinen mit Entwerfen; Spinnerei; Mühlenwesen; technolog. Uebgn. — R. Meyer: techn. Chemie; Chemie der Faserstoffe u. der natürl. Farbstoffe; Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur, Leitung des Laborat. für analyt. und techn. Chemie. — Möller: prakt. Anwendg der Meteorologie nebst Uebgn; Wasserbau I u. II nebst Entwerfen; Wasserversorgung u. Canalisation der Städte. — M. Müller: analyt. Chemie; techn.-chem. Analyse; die spec. Methoden der Zuckerfabrication. — R. Müller: darstellende Geometrie nebst Uebgn; ausgew. Capitel der höheren analyt. Geometrie; Stereometrie. — Nickol: Freihand-, Figuren- u. Landschaftszeichnen. — Otto: Grundzüge der Chemie; organ. Experimentalchemie; Leitg des Laborat. für synthet. u. pharmacent. Chemie. — Peuckert: Elektrotechnik; elektrotechn. Uebgn; Elektrochemie; elektrotechn. Practicum; Leitung des elektrotechn. Laborat. — H. Pfeifer: Ornamentik der Antike (Entwerfen); Ornamentik u. Innendecoration der Renaissance I u. II nebst Entwerfen; Detaillieren von Gebäudetheilen im Stil der Renaissance (Entwerfen); Entwerfen großer Gebäude mit Berücks. farbiger Innendecoration; Baustile der Renaissance. — P. Pfeifer: Betriebsmittel für Straßen u. Eisenbahnen; Theorie der Regulatoren; Eisenbahnmaschinenbau nebst Entwerfen; Theorie u. Construction der Hebemaschinen (Entwerfen). — Querfurth: Maschinenelemente; Theorie und Construction der Pumpen und Gebläse; Berechnung und Bau der Dampfmaschinen; Grundzüge des Schiffbaues (Entwerfen); Grundzüge des Maschinenbaues; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Scheffler: Theorie u. Construction der hydraul. Motoren. — Schöttler: techn. Mechanik I u. II nebst Uebgn; Theorie der Wärmekraftmaschinen; Messungen an Maschinen. — Uhde: Formenlehre der antiken Baukunst; einfache Hochbauten; Formenlehre der Renaissance; höhere Baukunst, sämmtl. mit Entwerfen; Entwerfen großer Gebäude. — Weber: Experimentalphysik: mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum; Grundzüge der Telegraphie u. Telephonie. — Wernicke: Elementarmathematik; Mechanik (für Architekten u. techn. Chemiker). — Winter: Formenlehre der roman. u. goth. Baukunst nebst Entwerfen; roman. u. goth. Baukunst (Entwerfen).

Biebringer: stöchiometrische u. chemisch-technische Rechnungen. — Brunner: Planzeichnen, Maschinen-, Projections- u. geometr. Zeichnen. — Degener: hygien. Untersuchungsmethoden. — Gerhardt: Assistenz beim Maschinenconstruieren. — Rössing: synthet. Methoden der organ. Chemie. — Troeger: analyt. Chemie; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie; Chemie der Kohlenhydrate; Gasanalyse. — Wieler: Thallophyten; mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- und Genußmittel und deren Verfälschungen; techn.-mikroskop. Uebgn; Uebgn im Bestimmen phanerogamer Pflanzen. — Farmer: engl., französ. u. italien. Sprache. — Hertel: Stenographie I u. II; doppelte Buchführung für den techn. u. Apothekenbetrieb.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beloch, Jul., griech. Geschichte. 1. Bd. Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg. (Höck: Wschr. f. class. Philol. XI, 5.)

Buchenau, F., Flora von Bremen u. Oldenburg. 4. Aufl. (Müller: Bot. Ztg. II. Abth. LII, 3.)

Canstein, R. v., Lehrbuch des österr. Civilproceßrechtes. 2. Bd. 2. Aufl. (Schrutka v. Rechtenstamm: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 2.)

Ciceronis de imperio Cn. Pompei ad Quirites oratio. Texte revu et annoté par C. Preud'homme. (Deuerling: N. philol. Rdsch. 3.)

Davidson, Ch., studies in the english mystery plays. (Ungemach: Anglia. Beiblatt. IV, 9.)

Dorer's, Edm., nachgelassene Schriften, herausg. von A. Fr. Graf Schack. (Koch: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. VII, 1.)

Feilbogen, Siegm., Smith u. Turgot. Ein Beitrag zur Geschichte u. Theorie der Nationalökonomie. (v. Lubassy: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. G. XXI, 2.)

Haenel, Alb., deutsches Staatsrecht. 1. Bd. Die Grundlagen des deutschen Staates und die Reichsgewalt. (Hauke: Ebd.)

Janssen, Johs., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters. 7. Bd. Ergänzt u. herausg. von Ludw. Pastor. (Paulsen: D. Litztg. XV, 6.)

Jörs, Paul, röm. Rechtswissenschaft zur Zeit der Republik. 1. Th. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. G. XXI, 2.)

Müller, Alb., griech. Schulgrammatik auf Grund von Ahrens' griech. Formenlehre bearb. (Baumeister: Lehrproben u. Lehrgänge. 38.)

— griech. Lehr- u. Uebungsbuch f. Untertertia im Anschluß an des Verf.'s griech. Schulgrammatik. (Ders.: Ebd.)

Pasquier, mémoires, publiés par d'Audiffret-Pasquier. 1re part. T. I. II. (Prutz: Beil. z. Allg. Ztg. 12.)

Pfizer, G., Anti-Seuffert oder der Geist des Rechtes u. der Buchstabe des Gesetzes. (Adler: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. G. XXI, 2.)

Phaedri fabulae Aesopiae, in usum schol. selectas recogn. J. M. Stowasser. (Herzog: Wschr. f. class. Philol. XI, 5.)
Ralfs, עני und ענו in den Psalmen. (König: Theol. Litbl. XV, 6.)
Rein, W., Am Ende der Schulreform? (Friedrich: Anglia. Beibl. IV, 9.)
Richter, P., zur Dramaturgie des Aeschylus. (Rev. crit. XXVIII, 4.)
Schulten, Ad., de conventionibus civium Romanorum sive de rebus publicis civ. Rom. mediis inter municipium et collegium. (Kornemann: D. Litztg. XV, 6.)
Seydel, M. v., staatsrechtliche und politische Abhandlungen. (Hauke: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. G. XXI, 2.)
Studien zur Literaturgeschichte, Mich. Bernays gewidmet von seinen Schülern und Freunden. (Muncker: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. VII, 1.)
Valentin, Veit, ästhetische Schriften. 2. Bd. Goethe's Faustdichtung in ihrer künstlerischen Einheit. (Ziegler: Beil. z. Allg. Ztg. 13.)
Westerkamp, J. B., Staatenbund und Bundesstaat. Untersuchungen über die Praxis u. das Recht der modernen Bünde. (Jellinek: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. G. XXI, 2.)
Wipprecht, quaestiones Palaphateae. (Oder: Wschr. f. class. Philol. XXI, 5 fg.)

Vom 14. bis 21. Februar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta martyrum et sanctorum. Tom. IV. Paris. Leipzig, Harrassowitz. (XIV, 668 S. Kl. 8.)
Balck, C. W. A., die Vererbpachtung der Dominial-Bauern in Mecklenburg-Schwerin, ein Beitrag zur Regierungsgeschichte des Großherzogs Friedrich Franz II. Schwerin, Herberger. (III, 71 S. 8.)
Bastian, A., Controversen in der Ethnologie. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.)
II. Sociale Unterlagen für rechtliche Institutionen. ℳ 1, 20.
III. Ueber Fetische und Zugehöriges. ℳ 2.
Beer, Georg, Individual- und Gemeindepsalmen. Ein Beitrag zur Erklärung des Psalters. Marburg i. H., Elwert. (Kl. 8.) ℳ 4.
Burmeister, Frid., de fontibus Vellei Paterculi. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 50. (Berl. Stud. f. class. Philol. XV, 1.)
Carus, Jul. Vict., Prodromus faunae Mediterraneae sive descriptio animalium maris Mediterranei incolarum etc. Vol. II. Pars III. Vertebrata. Stuttgart, 1889/93. Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 18.
Cosack, Konrad, das Staatsrecht des Großherzogthums Hessen. (Handbuch des öff. Rechts. III, 1. 4.) Freiburg i. B., Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 4.
Diemand, Ant., das Ceremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I bis Friedrich II. München, Lüneburg. (Gr. Roy. 8.) ℳ 5. (Histor. Abh. v. Heigel u. Grauert. 4.)
Dominicus, Johs., Lessing's Stellung zum Judenthum. Dresden, Glöß. (8.) ℳ 1.
Duker, A. C., Gisbertus Voetius. 1. deel. 1. helft. Jeugd en academiejaren, 1589—1611. Leiden, 1893. Brill. (III, 124 S. Beilagen I—LII. Gr. 8.)
Einzelschriften, kriegsgeschichtliche. Hrsg. vom Großen Generalstabe, Abth. für Kriegsgeschichte. Heft 16. Pirmasens u. Kaiserslautern. Eine Erinnerung an das Jahr 1793. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (8.) ℳ 3.
Feldegg, F. v., das Verhältniß der Philosophie zur empirischen Wissenschaft von der Natur. Beantwortung der von der philos. Gesellschaft in Berlin gestellten Preisfrage. Nebst einem Anhange: Widerlegung von Cl. Baeumker's immanenter Kritik des Gefühls als metaphysischen Principes. Wien, Hölder. (8.) ℳ 1, 24.
Franziß, Franz, Bayerns nationale und internationale Stellung. Histor.-polit. Studie. München, Lindauer. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Grosse, Ernst, die Anfänge der Kunst. Freiburg i. B., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 6.
Hausmann, Wilh., Verkehrssteuern. Ein Beitrag zur Vermehrung der Reichseinnahmen. Berlin, Heymann's Verl. (Gr. 8.) ℳ 2.
Heisinger, Alois, österreichisches Gewerberecht. Commentar der Gewerbeordnung. 1. Bd. Mit einem Register von M. Felber. Wien, Manz. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.
Henrici, Karl, preisgekrönter Concurrenzentwurf zu der Stadterweiterung Münchens. München, 1893. Werner. (4.) ℳ 6.
Israel, Aug., Versuch einer Zusammenstellung der Schriften von u. über Pestalozzi. Zschopau, Gensel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigiert von Carl Glossy. 4. Jahrg. Wien, Konegen. (Roy. 8.) ℳ 10.
Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie u. verwandter Theile anderer Wissenschaften. Hrsg. von F. Fittica. Für 1889. 4. H. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12, 50.
Laband, Paul, das Staatsrecht des Deutschen Reiches. 2., verb. Aufl. (Handbuch des öff. Rechts II, 1.) Freiburg i. B., Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 7, 50.
Neujahrsblatt, hrsg. von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1894. Gottfried Keller als Maler. Von Karl Brun. Zürich. (Berlin, Hertz in Comm.) (31 S. 4.)
Opitz, Rich., das häusliche Leben der Griechen u. Römer. Leipzig, Seemann. (Kl. 8.) ℳ 3. (Cult.-Bild. a. d. class. Alterth. VI.)
Sandberger, Ad., Beiträge zur Geschichte der bayrischen Hofcapelle unter Orlando di Lasso. 1. Buch. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schiller's Briefe. Kritische Gesammtausgabe, hrsg. u. mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Lief. 35—40. Stuttgart, 1893/94. Deutsche Verlagsanstalt. (Kl. 8.) à ℳ 0, 25.
Skrapp, Karl, die Kunst der Rede und des Vortrages. Leipzig, Weber. (8.) ℳ 4, 50.
Staatswörterbuch, österreichisches. Handbuch des gesammten österr. öffentl. Rechtes hrsg. unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachmänner von Ernst Mischler u. Jos. Ulbrich. Wien, Hölder. (Gr. Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Stengel, Karl v., das Staatsrecht des Königreiches Preußen. (Handbuch des öff. Rechts. II, 3.) Freiburg i. B., Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 15.
Stern, E. v., zur Entstehung und ursprünglichen Bedeutung des Ephorates in Sparta. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.
Verzeichniß der Handschriften im preußischen Staate. I. Hannover. II. Göttingen. Berlin, 1893. Bath. (Gr. Roy. 8.) ℳ 20.
Wylie, James Hamilton, history of England under Henry the Fourth. Vol. II. London, Longman, Green & Co. (8.) ℳ 16.
Zoepfl, Gottfr., fränkische Handelspolitik im Zeitalter der Aufklärung. Ein Beitrag zur deutschen Staats- u. Wirthschaftsgeschichte. Leipzig, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bertrand, A., la Chambre de 1893. Biographies des cinq cen quatre-vingt-un députés, avec avertissement et documents divers, la liste des ministères qui se sont succédé en France, depuis 1871, la liste alphabétique des députés, etc. (VII, 676 p. 18.) Paris, May et Motteroz. Fr. 4.
Catalogue des incunables des bibliothèques publiques de Lyon. Avec fac-similés. (II, 481 p. et pl. 8.) Lyon, impr. Delaroche et Cie.
Guiraud, P., la propriété foncière en Grèce jusqu'à la conquête romaine. (658 p. 8.) Même maison.
Légendes et contes merveilleux de la grande Kabylie, recueillis par Auguste Mouliéras. Texte kabile. 1er fasc. (V, 114 p. 8.) Paris, Leroux.
Molière. œuvres complètes. T. 1er. (XXIV, 479 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 25.
Portais, la Servante de Dieu. Marie de Sainte-Euphrasie Pelletier, fondatrice du généralat de la congrégation de Notre-Dame-de-Charité du Bon-Pasteur d'Angers: sa vie, son œuvre, ses vertus. 2 vol. avec grav. T. 1er: La vie extérieure. t. 2: La vie intérieure. (VII, 530, 559 p. 8.) Paris, Delhomme et Briguet.
Robiou, F., l'état religieux de la Grèce et de l'Orient au siècle d'Alexandre; la Grèce, la Thrace et l'Asie Mineure; les préludes du synchrétisme. (103 p. 4.) Paris, Klincksieck.
Stapfer, P., des reputations littéraires. Essais de morale et d'histoire. 1re série. (XII, 388 p. 16.) Paris, Hachette et Cie.
Voltaire, lettres inédites à Louis Racine. Publiées par Ph. Tamizey de Larroque. (III, 45 p. Petit in-4.) Paris, impr. Chamerot et Renouard.

Englische.

Johnston, J., reality versus romance in South Central Africa: an account of a journey across the continent from Benguella on the West through Bihe, Ganguella, etc. With 51 full-page illustrations from photographs by the author, and map. (358 p. Roy. 8.) London, Hodder. S. 21.
Poole, S. Lane-, the mohammedan dynasties: chronological and genealogical tables, with historical introductions. (386 p. 8.) London, Constable. S. 12 net.
Winter, W., life and art of Elwin Booth. (380 p. 8.) London, Unwin. S. 10, 6d.

Amerikanische.

Biddle, A., a treatise on the law of insurance, including fire, life, accident, guarantee, and other non-marine risks, with reference to the decision in the United States, England, Ireland,

Scotland, Canada, and the other british provinces. 2 vols. (8.) Philadelphia.

Classic myths in english literature, based chiefly on a 'Bulfinch's Age of Fable'. Accompanied by an interpretative commentary. Edited by Charles Mills Gayley. Illustr. Boston. S. 7, 6d.

Curtis, G. W., works. Vol. 1: Orations and adresses on the principles and character of american institutions and the duties of american citizens. Ed. by Charles Eliot Norton. (8.) New York. S. 15.

Price, W. T., the technique of the drama. (12.) New York. S. 6, 6d.

Norwegische.

Aubert, L. M. B., den norske Obligationsrets specielle Del. Tredje Bind, indeholdende Tillæg till Obligationsretten: Det norske Thinglysnings- og Registreringsvæsen. Andet Hefte. (III, S. 161—314. 8.) Christiania, Malling. Kr. 2, 85.

Ellefsen, Olaf, om moralens oprindelse. En psychologisk undersøgelse af moralspørgsmaalet med en udsigt over dets drøftelse i den engelske filosofi. (2 Bl., 131 S. 8.) Christiania, Cappelen. Kr. 2, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Cordes, Rob., in Kiel. Nr. 119. Deutsche Literatur. Nr. 120. Schleswig-Holstein. Staatswissenschaft &c. Nr. 121. Mathematik, Physik &c.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 202. Allgem. Geschichte u. Geographie nebst Hülfswissenschaften.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

5. März in Leyden (E. J. Brill): Bibliothek d. Prof. J. T. Buys in Leyden und Pastor Dr. J. Hoek in Kempen.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der theologischen Facultät zu Krakau, Dr. Stephan Pawlicki, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät derselben Universität ernannt worden.

Der a. ord. Professor der Chemie an der Hochschule für Bodencultur zu Wien, Dr. Simon Zeisel, wurde zum ord. Professor, der Privatdocent an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin, Dr. Hageman, zum Docenten für Thierphysiologie an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf ernannt.

In der philosophischen Facultät zu Leipzig habilitierte sich Dr. O. Wiedeburg für Physik.

Dem Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Rich. Pfeiffer, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 13. Februar † in Gießen der emeritierte Professor der Theologie, Geh. Kirchenrath Dr. Ed. Köllner, 88 Jahre alt, in Agram der Abt und Domherr des agramischen Domcapitels, Dr. Franz Racki, Präsident-Stellvertreter der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste, 65 Jahre alt, in Frankfurt a. M. der Professor der Architektur am Städel'schen Kunstinstitut daselbst, Osk. Sommer, im 54. Lebensjahre.

Am 20. Februar † in Straßburg i. E. der ord. Professor der Chirurgie an der Universität daselbst, Dr. Alb. Lücke, 64 Jahre alt.

Berichtigung.

In Bezug auf die Bemerkung in der Anzeige des Buches von A. Strack, Goethe's Leipziger Liederbuch (Nr. 6, Sp. 190 d. Bl.), das Vorwort berufe sich auf eine mehr als zehnjährige, wenngleich unterbrochene Beschäftigung mit dem Gegenstande, worauf der Herr Referent dann noch zweimal zurückkommt, macht der Herr Verfasser die Redaction darauf aufmerksam, daß er im Vorwort nur sage, die Anfänge der Schrift seien vor mehr als zehn Jahren entstanden und wenn auch die Arbeit den Gedanken nie völlig fremd geworden sei, so sei sie doch jahrelang liegen geblieben. Der Herr Verf. hat vielmehr, wie er uns mittheilt, nur anderthalb Jahre auf die Abfassung der Schrift verwenden können.

Literarische Anzeigen.

Hierzu Beilagen von der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. u. Leipzig, der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau und der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 11.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Luthardt, D. Chr. Ernst, Geschichte der christlichen Ethik seit der Reformation. Leipzig, 1893. Dörffling & Franke. (XII, 744 S. Gr. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Geschichte der christlichen Ethik. 2. Hälfte.

Dieser zweite, das Werk abschließende Theil hat einen sehr reichen Inhalt, woraus es sich erklärt, daß er nicht so bald, wie man wohl wünschte, auf den ersten gefolgt ist. Lange Arbeit hat dazu gehört, um das Material zu bewältigen, da es sich nicht nur um das, was man in den sonstigen Geschichten der Ethik findet, um die philosophischen Systeme handelt, sondern namentlich um die christliche oder theologische Ethik. Hierbei waren zum Theil entlegene Quellen zu erforschen, da es von den betreffenden moralischen Lehren entweder überhaupt keine Darstellung gab, oder wenigstens keine genügende. So finden wir schon in dem ersten Abschnitt, der reformatorischen Ethik, abgesehen von der Ethik Luther's, Melanchthon's, Zwingli's, Calvin's, von der Ethik der lutherischen und reformierten Bekenntnisse, Morallehrer hereingezogen, die zu ihrer Zeit sehr bekannt, jetzt aber beinahe verschollen sind, so Thomas Venatorius, Hieronymus Weller u. A., ebenso die systematische Darstellung der reformierten Ethik von Danäus. Weniger Neues bietet der zweite Abschnitt: die römisch-katholische Ethik der Restaurationsperiode. Dagegen kommen wieder im dritten Abschnitt, der protestantischen Ethik des orthodoxen Zeitalters, manche orthodoxe Lutheraner und gleichzeitige Reformierte vor, die noch wenig behandelt sein werden, so Dürr, Dannhauer, Keckermann, Perkins rc. Wir wollen nicht auf den Inhalt der weiteren Abschnitte eingehen, welche der Reihe nach behandeln die Ethik des Pietismus, die der Aufklärungszeit, die Moral im Zeitalter der philosophischen Erneuerung seit Kant und die theologische Ethik im Zeitalter der kirchlichen Erneuerung, bloß noch erwähnt sei, daß der Verf. zum Schluß noch den Utilitarismus und Empirismus der neuesten Zeit berührt: der letzte, den er erwähnt, ist Ihering. Daß er Ethiker von irgend welcher Bedeutung übersehen hätte, wüßten wir nicht, wenn wir nicht solche, wie etwa Cumberland, Wollaston nennen wollten, die er absichtlich übergangen haben wird, um

den Band nicht gar zu sehr anschwellen zu lassen. Daß uns von ihm häufig Referate, namentlich aus nicht leicht zugänglichen Schriften gegeben werden anstatt Raisonnements, ist nur dankbar zu begrüßen, ebenso, daß neben der theologischen und philosophischen Moral auch das sittliche Leben berücksichtigt ist, wie dies schon in der ersten Hälfte geschehen war. Wir finden Paragraphen über die sittlichen Zustände Deutschlands in dem orthodoxen Zeitalter, über die Quäker, die Methodisten u. A. Besonders erfreut hat es uns, daß auch die sittliche Denkweise Goethe's dargestellt wird und eine durchaus gerechte Würdigung erfährt, und daß sogar in schöner, pietätvoller Weise Goethe's Mutter auf einigen Seiten behandelt wird, mit Justus Möser und Jung Stilling zusammengefaßt, unter der Ueberschrift: „Vertreter altväterischer Denk- und Sinnesweise in Deutschland an der Schwelle der neuern Zeit“.

Daß Luthardt dabei immer seinen entschiedenen Standpunct, der hinlänglich bekannt ist, wahrt, von dem aus er auch die einzelnen Erscheinungen beurtheilt, berührt uns nur angenehm bei dem Schwanken und der Scheu vor der Aeußerung bestimmter Ueberzeugung, die man heutiges Tages auch auf theologischem Gebiet so vielfach trifft.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 8.

Inh.: Entartung. 2. — Die preußischen Provinzialsynoden. 1. — Berliner Brief. 3. — Aus der französischen Schweiz. — Statistisches aus der bayerischen Landeskirche. — Aus Frankreich. — Ueber Kirchenchöre und Liturgie. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen. — Personalia.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 8.

Inh.: F. Richter, die Machterweiterung der altpreußischen Synoden. — J. Kradolfer, die sokratische Hölle und die Lehre der Kirche von den letzten Dingen. 4. (Schl.) — W. Beyschlag, die neue preußische Agende und die biblisch-evangelische Lehre. 2. (Schl.) — Kirchliche Nachrichten. — A. Hilgenfeld, Erklärung. Mit Nachschrift des Herausgebers. — Joh. Thaden, zur Berichtigung. Mit Schlußwort von J. Lobse.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Der unfehlbare Urban VI. — Altkatholische Literatur. — Grundlinien zur christlichen Lehre vom Menschen. 3. — Der Patriarch Photius. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Schopenhauer, Arth., Neue Paralipomena: vereinzelte Gedanken über vielerlei Gegenstände. Leipzig, 1893. Reclam jun. (510 S. 32.) ℳ 1, 20.

Mit dem vorliegenden Bande finden Grisebach's Veröffentlichungen aus Schopenhauer's handschriftlichem Nachlaß, von dem die drei ersten Bände im Jahrg. 1893, Nr. 35, Sp. 1219 d. Bl. besprochen wurden, ihren vorläufigen Abschluß. Den gesammten Stoff dieses Bandes hat der Hrsgbr. unter den von Schopenhauer selbst angewandten Capitelüberschriften selbständig geordnet und den Band „Neue Paralipomena" betitelt, da der Inhalt Ergänzungen zu den „Paralipomena" bietet. Mit großer Sorgfalt ist der bibliographische Anhang (S. 413—489) und das Namen- und Sachregister zu den vier Bänden des Nachlasses (S. 491—510) hergestellt. Wie der Hrsgbr. in der Vorrede andeutet, sollen später noch die übrigen Nachlaßstücke veröffentlicht werden. Schon jetzt bildet die ganze, nunmehr zehnbändige Schopenhauer-Ausgabe eine Zierde der philosophischen Literatur. **Ehf.**

Herbart's, Joh. Friedr., sämmtliche Werke. Herausg. von G. Hartenstein. 13. Bd. Nachträge u. Ergänzungen. Hamburg, 1893. Voss. (X, 633 S. 8.) ℳ 6.

Nachdem der Hrsgbr. sich dafür entschieden hatte, die neue Auflage seiner Herbart-Ausgabe als einen im Wesentlichen unveränderten, Seite für Seite mit der ersten übereinstimmenden Abdruck herzustellen, so daß Citate aus der ersten auch in der zweiten sofort aufgefunden werden können, sah er sich genöthigt, die gegenwärtig für nothwendig erachteten Nachträge und Ergänzungen in einem Supplementbande zusammenzufassen. Dies hat zugleich für die Besitzer der ersten Auflage den Vortheil, daß sie nur den Supplementband anzuschaffen brauchen.

Die hier gebrachten Zusätze zerfallen in drei Classen: 1) Materialien, die dem Hrsgbr. bei der Herstellung der ersten Auflage handschriftlich vorlagen, die er aber damals theils als entbehrlich gar nicht, theils nur unvollständig in die Werke aufgenommen hat. 2) Stücke, die erst nach dem Abschlusse jener Ausgabe (1852) von Verschiedenen, namentlich von Ziller in seinen Herbartischen Reliquien (1871) veröffentlicht worden sind. 3) Sämmtliche in der ersten Auflage weggelassenen Recensionen Herbart's (es sind 40 an der Zahl). Die unter 1) und 2) aufgeführten Stücke sind nach der Anordnung der Gesammtausgabe geordnet, unter Bezeichnung der Stellen in den einzelnen Bänden, wohin sie als Ergänzungen gehören, während die Recensionen einen Abschnitt für sich bilden. Offenbar ist der Hrsgbr. bei einem Theile dieser Ergänzungsstücke wesentlich mit durch die Concurrenz mit der absolute Vollständigkeit anstrebenden Kehrbach'schen Ausgabe zur Aufnahme bestimmt worden. Dies gilt vornehmlich hinsichtlich der von ihm früher zurückgestellten Stücke, desgleichen hinsichtlich der neu gebrachten Recensionen. In Bezug auf letztere führt er Herbart's Wort an, sie seien Eintagsfliegen, erkennt jedoch an, daß unter den neu veröffentlichten sich manche sehr inhaltreiche, einzelne sogar für die Auffassung der Lehre Herbart's bedeutende finden.

Ob durch diesen Supplementband die Vollständigkeit der Kehrbach'schen Ausgabe erreicht wird, muß fraglich erscheinen, zumal Kehrbach für die noch rückständigen Bände den Briefwechsel und einen Theil der Schriftstücke des amtlichen Verkehrs, sowie die auf das pädagogische Seminar in Königsberg bezüglichen Acten (wofür sich ihm im Archiv des Unterrichtsministeriums eine sehr reiche Quelle eröffnet hat) in Aussicht stellt. Bei den Recensionen fällt auf, daß die Angabe der Blätter fehlt, in denen sie erschienen sind. Der Verf. der platonischen Erziehungslehre, deren Recension S. 620 fg. abgedruckt ist, hieß nicht Kappe, sondern Kapp. Er war ein Onkel des bekannten Historikers und Parlamentariers Friedrich Kapp; doch scheint schon Herbart selbst den Namen falsch geschrieben zu haben. **Drng.**

Geschichte.

Grégoire de Tours, Histoire des Francs. Livres VII à X. Texte du manuscrit de Bruxelles. Publié par Gaston Collon. Paris, 1893. Picard & fils. (VIII, 241 S. 8.) ℳ 4, 40. Collection de textes pour servir à l'étude et l'enseignement de l'histoire. 16.

Nachdem in der zu geschichtlichen Studienzwecken veranstalteten französischen Sammlung von Texten Omont bereits die ersten sechs Bücher der Frankengeschichte des Gregor von Tours nach dem ehemals Corbier, jetzt Pariser Codex Nr. 17655 buchstabengetreu herausgegeben hatte, folgen jetzt, von G. Collon nach der Brüsseler Hdschr. Nr. 9403 in eben der Weise ediert, die vier letzten Bücher des Werkes. Die in besagtem Codex fehlenden Capitel sind nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae gegeben. Die Vergleichung der Monumenta-Ausgabe mit dem vorliegenden Druck zeigt, daß der Hrsgbr. sehr sorgsam verfahren ist. Ob es nothwendig war, offenbare Versehen wiederzugeben, ist allerdings dem Ref. zweifelhaft. Auch die genaue Verzeichnung aller Aenderungen des späteren Correctors, der, ohne die Vorlage oder eine andere Handschrift zu benutzen, seines Amtes waltete, ist eigentlich überflüssig. Vermißt hat Ref. eine genaue Beschreibung der Hdschr., diese wäre durchaus nöthig gewesen. Gut gearbeitete Register, die auch die ersten sechs, von Omont veröffentlichten Bücher umfassen, sind beigefügt. Im Ganzen wird diese in französischen Ausgaben vollständig vorliegende Frankengeschichte Gregor's mehr für Studien über das Vulgärlatein als für historische Forschungen zu benutzen sein. **W. A.**

Grupp, Dr. G., Bibliothekar, Culturgeschichte des Mittelalters. 1. Bd. Mit 28 Abb. Stuttgart, 1894. Roth. (VIII, 357 S. Gr. 8.) ℳ 6, 20.

Eine Culturgeschichte des Mittelalters darf als das höchste Ziel mittelalterlicher Geschichtsschreibung und -Forschung bezeichnet werden, zugleich aber auch als das schwerst zu erreichende. Da wird nun jeder Kundige einräumen, 1) daß es sich von Christi Geburt bis zum 12. Jahrh., Byzantiner und Islam eingeschlossen, nicht in drei Jahren erreichen läßt, zumal wenn man daneben noch Forschungen über die Oettingische Reformationszeit treibt, selbst dann nicht, wenn man von einem anderen Buch „eine große Fülle von Material" besitzt, 2) daß ein solches Werk nicht auf 352 Seiten und 3) daß es sich überhaupt jetzt noch nicht bewerkstelligen läßt, weil die Vorarbeiten dafür viel zu ungenügend und stückweise vorhanden sind. Nur ein Lebenswerk, das Ergebniß langer Jahre, oder richtiger Jahrzehnte ernstester Arbeit vermag hier halbwegs Gutes zu liefern. Das ist bei dem vorliegenden Buche Alles nicht der Fall, der Verf. wagte sich an den Stoff und brauchte nur drei Jahre, nur 352 Seiten. Beweist dies schon ein nicht ungewöhnliches Selbstgefühl, so stellt er dasselbe auch in der Einleitung noch ausdrücklich zur Schau. Er meint, daß er weder in den geschichtsphilosophischen Ansätzen Ranke's noch in dessen weltgeschichtlichen Ueberblicken einen Meister zu erblicken vermöge. Ihm steht der tüchtige Detailforscher viel höher, als der universalhistorische Compilator, er hofft deshalb durch seine Special-Forschungen über die Oettingische Reformationszeit seine Berechtigung zum „historischen Schaffen" zu erweisen. Wir würden glauben, daß eine Culturgeschichte dafür gerade ausreichte. Und nach jener sonderbaren Versicherung erfahren wir in demselben Athemzuge, daß die Einzelforschung ihr hohes

Verdienst habe, aber höher stehe doch die universalhistorische Zusammenfassung, und es verrathe allzuviel Bescheidenheit, besser gesagt Schlaffheit und Feigheit, wenn man nicht wage, abschließende Forschungen zu bieten. Freilich der Verf. leidet an diesen Eigenschaften in keiner Weise, und beklagt sich nur, daß ein Recensent sein wichtiges früheres Werk (Geschichte und System der Cultur; vgl. Jahrg. 1892, Nr. 23, Sp. 806 fg. d. Bl.) „todt gemacht habe, bloß weil es auf christlichem Boden steht.“ Nach dieser Einleitung und einer Inhalts-Angabe geht es in medias res. Man erfährt, das Buch solle „den Zwecken eines größeren Kreises von Gebildeten dienen“, deshalb ist auch der „gelehrte Ballast“ möglichst vermieden und, fügen wir hinzu, die Nachprüfung wesentlich erschwert.

Nach unserem Dafürhalten wäre weit wichtiger als all diese Auseinandersetzungen gewesen, der Verf. hätte klar dargelegt, nach welchen Quellen er gearbeitet habe und was er eigentlich unter Culturgeschichte verstehe. Im vollen Sinne umfaßt sie die Entwickelung des Menschengeschlechtes. Sollen wir nun diese kennen lernen, oder nur gewisse Richtungen „auf christlichem Boden“, oder was? Die Lectüre löst diese Frage auch nicht, denn Einiges ist ausführlich behandelt, zumal das Christliche, Kirchliche und Episch-Literarische, Anderes ist dürftig oder fehlt ganz. Von dem, was man vielfach unter „Cultur“ im engeren Sinne versteht: von der Fundforschung (Prähistorie), die namentlich bis auf Karl den Großen geradezu grundlegend ist, vom Kunstgewerbe, der Baukunst, der Münzkunde, dem Urkundenwesen, dem Privatrechte und vielem, vielem Anderen hat der Verf. gar keine, oder ungenügende Kenntniß. Und selbst, wo er geforscht hat, ist er recht oberflächlich, selbst im Stile, den er persönlich als „leichte Sprache“ bezeichnet. Nirgends außer wesentlich in kirchlichen Dingen, ein ernstes Hinabsteigen in die Tiefe, ein Schaffen aus dem Vollen, dem Ueberfluß, ein Beherrschen des Stoffes und der Literatur, ein sicherer Blick für das Wichtige und Richtige, eine klare Kritik auf fester Grundlage. Es fehlt fast überall an den Vorbedingungen für den Mangel an „Bescheidenheit, Schlaffheit und Feigheit“. Man kann dies ziemlich auf jeder Seite beweisen; doch wollen wir, um nicht den Vorwurf der Parteilichkeit auf uns zu laden, nicht eine einzelne herausnehmen, sondern, so ausführlich es an diesem Orte möglich ist, unsere Bedenken begründen. Von S. 120—126 wird behandelt „Vorläufer und Anfänge der Wanderung“, wer nun aber glaubt, er finde hier das Wichtige, d. h. wie wanderten die Germanen? in welcher Zahl? wie und wo war ihre Niederlassung im römischen Gebiete? ꝛc., wer dies zu wissen wünscht, findet es nicht. S. 132—142 sind den Vandalen, Gothen und Langobarden gewidmet, aber vergebens sucht man die Verschiedenheit dieser Völker im Staats-, Rechts- und Culturleben. Von den noch nicht drei Seiten, die den Langobarden gelten, entfällt eine Seite auf die hübsche, aber historisch ziemlich werthlose Sage von der Rosamunde und auf die parteiische Schilderung der Theodelinde, neben der auch noch Authari etwas zur Geltung kommt, ungefähr wie Joseph neben Maria, dann folgen Excerpte aus Gregor dem Großen (also wieder kein unparteiischer Zeuge) und damit ist die Schilderung der Langobarden ziemlich fertig. Aehnlich ist es mit den Abhandlungen über das Byzantinerthum und arabische Heldenthum bestellt. Ganz schlimm wird es, wenn man in abgelegene Gegenden kommt, von S. 333—343 werden die Normannen behandelt, ihre Staaten in Frankreich, Italien und England; daß sie drei Königreiche auf Irland besaßen, das höchst interessante Königthum Man begründeten, einen großen Theil Schottlands inne hatten, die nordischen Inseln bis Island und Grönland bevölkerten und gar die Küste Nordamerikas befuhren, diese doch so äußerst charakteristischen Dinge scheinen dem Verf. schleierhaft zu sein. Nicht minder, daß die Normannen schon in der Heimath die Träger einer hohen Bronze- und Eisencultur gewesen sind. Auf S. 109 bis 111 werden die germanischen Waffen besprochen; wer den jetzigen Stand dieser Sache kennt, traut kaum seinen Augen, der Verfasser wirft frühgermanische und merowingische Dinge ahnungslos durcheinander, kennt überhaupt gar nicht Hallstatt-, La Tène-, römische und merowingische Periode. Es wird eine kleine Speerspitze abgebildet, von der es heißt, sie sei eine Framealklinge, die als deutsche Hauptwaffe zum Wurf und Hiebe diente. Man fragt erstaunt, wie denn die Germanen mit der Speerspitze geschlagen haben? S. 110 hören wir zu unserem Befremden, daß der Name Sahs auf zweischneidige lange Bronze-Schwerter übertragen wurde, deren Klinge sich gegen Ende in einer geschwungenen Linie erweitert. Hier ist zu bemerken, daß die Bronze-Schwerter nicht lang, sondern kurz waren, daß deren Klinge nicht geschwungen, sondern schilfblattförmig, daß die Germanen der Völkerwanderung überhaupt keine Bronze-Schwerter gegen die Römer führten, sondern daß der Sahs ein kurzes, einschneidiges Eisenschwert mit dickem Rücken gewesen ist. Das Langschwert wird dann dem Ritterthume überwiesen, während es schon der Hallstatt-, La Tène- und römischen Periode angehört, also fast ein Jahrtausend älter ist, als der Verfasser weiß. Noch unglaublicher ist, was wir über die Iren erfahren, die in dem Buche eine gewisse Rolle spielen. Was über sie S. 180—182 gesagt worden, ist nahezu Alles, was S. 195, zum großen Theile verkehrt. Der Verf. kennt nicht annähernd die in Betracht kommende Literatur: Patricius ist ihm der Vater des irischen Mönchsthums, während dasselbe nachpatricianisch ist; Patrick knüpft bei ihm an den Druidismus an, während er ihn bekämpfte; die Druidensteine sind mit Kreuzen bezeichnet, wo wir fragen, was versteht denn der Verfasser unter Druidensteinen? etwa Cromlechs? Deren sind, wenn Ref. sich recht erinnert, in Irland von vielen Hunderten nur zwei und diese offenbar auch erst später mit einem Kreuze bezeichnet; „die druidische Vorliebe für Geheimwissenschaft und geheimnißvolle Symbolik offenbarte sich in architektonischen und malerischen Künsteleien“: architektonische Künsteleien sind uns völlig unbekannt, die Frühkirchen sind die denkbar einfachsten und haben mit druidischer Vorliebe nichts zu thun; mit malerischen Künsteleien wird der Verf. den sogenannten irischen Stil meinen; der beruht aber wieder nicht auf den Druiden, sondern wurde in seinen Grundmotiven von den Germanen entlehnt. „In ihren ungeheuer bevölkerten Klöstern boten sie zahllosen Unfreien eine gastliche Heimath“, der Verf. setzt hier Festlandsverhältnisse voraus, was weiß er von den irischen Unfreien dieser Zeit? was weiß man überhaupt von ihnen? „Fast ganz Europa wurde mit irischen Missionaren versorgt“, das ist starke Uebertreibung, irische Missionare wirkten eigentlich nur in Britannien, den Rheingegenden und in Deutschland, die sonstigen Iren waren nicht Missionare; daß Brendan ein düsterer Grübler gewesen sein soll, ist uns neu; es war der berühmte Seefahrer; „Columban, welcher die irische Ordensregel verfaßt“: erstens giebt es keine irische Ordensregel, sondern nur eine der irischen Ordensregeln, und ob Columban sie verfaßt hat, ist strittig. S. 182 wird das Aeußere der irischen Pilger geschildert, aber gerade das Bezeichnendste: die irische Tonsur, nicht genannt; S. 181 ein größeres Stück aus der Confession St. Patrick's mitgetheilt, ohne daß der Verf. weiß, daß sie ziemlich sicher unecht ist. S. 195 erfahren wir, daß die irischen Missionare in Deutschland „mit der Zeit einen hohen Rundthurm bauten“. Sie haben hier nicht einen einzigen errichtet, konnten keinen errichten, weil die Missionare, die schon mit St. Bonifaz wesentlich aufhören, Jahrhunderte älter als die irischen Rundthürme sind. Eine vereinsamte Berufung auf den alten Montalembert ist naiv, weil eine neue ausgedehnte Literatur über den Gegenstand existiert, beginnend mit Petrie. Ueber die Hauptsache: die Organisation der irischen Kirche, erfahren wir nichts. Mit

diesen Dingen, die sich hundertfach vermehren ließen, wird es genug sein. Wir bemerken nur noch, daß das Werk auch illustriert worden; auf 352 Seiten d. h. für nahezu 1000 Jahre ganze 28 Bilder, durchweg klein und nicht sonderlich ausgeführt. Es braucht wohl nicht mehr gesagt zu werden: Entweder gar nicht, oder doch bis zu gewissem Grade genügend.

Culturgeschichten dieser Art für „die Gebildeten" besitzen wir in Henne am Rhyn, Löher u. A. völlig ausreichend, theilweise wesentlich besser. Bevor der Verf. öffentlich über Ranke aburtheilt, bevor er schreibt, sollte er erst weit eingehendere Studien machen, sollte er überhaupt erst wirklich wissenschaftlich arbeiten, die großen zu bewältigenden Schwierigkeiten ernstlich würdigen lernen. Von ihm gelten in vollem Sinne seine eigenen Worte: „Die besten Kräfte widmen sich der Einzelforschung und überlassen die allgemeine Geschichte keckeren Geistern, welche auf der hohen See auf Gerathewohl herumsteuern."

P. H.

Les grands traités du règne de Louis XIV, publ. par Henri Vast. Paris, 1893. Picard & fils. (XIV, 189 S. 8.) ℳ 3, 60. Collection de textes pour servir à l'étude et l'enseignement de l'histoire. 15.

Die obige Publication bildet einen Theil der Collection de textes pour servir à l'étude et l'enseignement de l'histoire, welche 1886 von einer Anzahl von Mitgliedern des Instituts und anderer gelehrter Gesellschaften in Paris begründet und deren Veröffentlichung einem besonderen Comité anvertraut ist. Die hier mitgetheilten Verträge sind: 1) der Vertrag von Münster (der westfälische Friede); 2) der von einer Anzahl deutscher Fürsten unter sich und mit Ludwig XIV in wiederholten Verhandlungen seit 1651 vorbereitete und 1658 abgeschlossene Vertrag (hier als Ligue du Rhin bezeichnet); endlich 3) der sog. Pyrenäen-Vertrag zwischen Ludwig XIV und Spanien nebst dem damit verbundenen Heirathscontract zwischen Ludwig XIV und der spanischen Infantin Marie Therese (von 1659). Jeder dieser Verträge (welche hier, wie es in dem Vorwort heißt, „in vollständiger und authentischer Form" wiedergegeben werden) ist mit einer historischen Einleitung und mit genauen Angaben über die Originaldocumente, woraus er entnommen, sowie über die anderweiten Abdrücke, die davon bereits existieren, versehen. Wie der „Vertrag von Münster", der unter Ludwig XIII abgeschlossen wurde, hierher kommt, ist nicht erklärlich, wird auch in dem Werke selbst nicht erklärt.

Sering, Dr. Max, Prof., **Die innere Colonisation** im östlichen Deutschland. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (IX, 330 S. 8.) ℳ 7.

Die innere Colonisation will im Osten Deutschlands an den Stellen, wo die Gelegenheit sich bietet, Rittergüter zerschlagen und daraus Bauerngüter und Arbeiterstellen machen. Durch das Gesetz vom 26. April 1886 sind der preußischen Staatsregierung 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, „um zur Stärkung des deutschen Elementes in den Provinzen Westpreußen und Posen gegen polonisierende Bestrebungen" deutsche Bauern und Arbeiter anzusetzen. Man verfolgte also zunächst einmal mit der inneren Colonisation national-deutsche Zwecke, Auskauf polnischer Rittergüter, daneben wünschte man den Bauernstand zu erhalten und zu mehren, und den im Osten der Monarchie spärlichen Arbeiterstand zu verstärken. Als es galt, in den nächsten Jahren dieses Gesetz praktisch durchzuführen, hatte die Ansiedelungscommission mit der Einrichtung bloßer Arbeitercolonien wenig Glück, hingegen gelang es, eine größere Zahl von lebensfähigen Bauernstellen mittleren Umfanges zu gründen, und zwar nicht nur auf dem Boden, den die Commission von polnischen Besitzern gekauft hatte: sehr häufig thaten die Rittergutsbesitzer auf privatem Wege dasselbe, sie fanden es in ihrem eigenen Vortheil liegend, einen Theil ihres Gutes an bäuerliche Besitzer zu verkaufen und auf dem Restgut weiter zu wirthschaften. Denn es ist in der Gegenwart eine Conjunctur, die dem kleineren Betrieb mehr Vortheile verspricht als dem großen. An der Hand dieser praktischen Erfahrungen und eigener Beobachtungen stellt Sering in seinem Buche über die innere Colonisation die These auf: Das Ziel der inneren Colonisation im östlichen Deutschland kann nur sein, die Begründung von Landgemeinden mit gemischter Besitzvertheilung; den Kern müssen überall selbständige bäuerliche Besitzungen bilden, denen sich Arbeiterstellen in einer der örtlichen Arbeitsgelegenheit angepaßten Zahl und im selben communalen Verbande angliedern. Hingegen ist die eigenthumsweise Ansiedelung von Arbeitern sowohl innerhalb der Gutsbezirke als in gesonderten Arbeitercolonien zu verwerfen. Daß die heutige ostdeutsche Bauerwirthschaft eine reiche Zukunft noch vor sich habe, daß sie der Concurrenz des Großbetriebes durchaus gewachsen sei, auch ohne jeden Schutz neben der Großlandwirthschaft sich behaupten könne, daß daher die Ansiedelung eines Theiles der Gutsländereien durch bäuerliche Wirthschaften nicht nur vom socialen Standpunct wünschenswerth, sondern auch vom technisch-ökonomischen aus zweckmäßig erscheine, zeigt S. an vielen und durchschlagenden Beispielen. Das Buch, welches von dem tiefgehenden Verständniß des Verf.'s für die heutigen agrarischen Verhältnisse ein beredtes Zeugniß ablegt, hat als Unterlage gedient für die letzten Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik (Berlin 20.—21. März 1893) über die ländliche Arbeiterfrage und über die Bodenbesitzvertheilung und die Sicherung des Kleingrundbesitzes.

W. N.

Springer, Ant., Oberstlieutn., **Der russisch-türkische Krieg** 1877—1878 in Europa. Wien, 1893. Konegen. (Gr. 8.)
6. Operations-Periode. Mit 1 Karte, 4 Kartenskizzen u. 4 in den Text eingefügten Landschaftsskizzen. (319 S.) ℳ 7.
7. Operations-Periode. Mit 5 Kartenskizzen u. 2 in den Text eingefügten Landschaftsskizzen. (452 S.) ℳ 9.

Von dem hervorragenden Werke des Oberstlieutenants Springer, auf welches schon wiederholt empfehlend in diesem Blatte hingewiesen werden konnte (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 5, Sp. 142 und Nr. 19, Sp. 679) sind die beiden letzten Hefte zur Ausgabe gelangt, die 6. und 7. Operationsperiode behandelnd. Erstere umfaßt den Zeitraum vom Beginn der Blokade am 2. November 1877 bis zum Fall von Plewna, letztere den Feldzug in Rumelien vom 11. December 1877 bis zum Friedensschluß.

Nach einer Darlegung der Situation bei beiden Gegnern und der allgemeinen militärischen Sachlage gelangen im 8. Heft die Ereignisse auf der West-, Süd- und Ostfront, die Operationen gegen den Etropol-Balkan bis zum 10. December, die Thätigkeit der Blokadearmee vor Plewna, der letzte Durchbruchversuch Osman Pascha's und die Ereignisse in der Dobrudscha vom 2. November bis zum 6. December zur eingehenden Darstellung. Die Kämpfe bei und um Plewna sind vom strategischen Gesichtspuncte das epochemachendste Ereigniß des ganzen Krieges. Die Feldfestung Plewna fesselte über vier Monate lang 100 000 Russen, welche erst nach dem Fall der überaus tapfer vertheidigten und in fortificatorischer Hinsicht möglichst verstärkten Stellung zu neuen Operationen verfügbar wurden. Der Verf. bezeichnet es als ein besonderes Verdienst Osman Pascha's, daß er so lange Zeit einen beträchtlichen Theil der feindlichen Kräfte gefesselt und eine ernste Krisis auf russischer Seite hervorgerufen habe, die aber nicht im Stande war, einen Umschwung des Kriegsglückes herbeizuführen.

Im 9. Heft werden die beiderseitigen Operationspläne nach dem Fall von Plewna, die Ereignisse im Etropol- und Schipka-Balkan bis zum 24. December, die Operationen Gurko's,

Radetzky's Uebergang über den Schipka-Paß, die Verhältnisse der Kriegführenden bis zum 31. Januar 1878 und der Berliner Vertrag eingehend behandelt. Beigefügt sind noch, außer Karten- und Landschaftsskizzen, kritische Betrachtungen über die Operationen vom 11. December 1877 bis zum Schluß des Krieges Der Verf. ist der zutreffenden Ansicht, daß der Friedensschluß lediglich als Resultat politischer Einflüsse und als ein Veto der europäischen Cabinete gegen eine weitere Ausdehnung der russischen Machtsphäre aufzufassen sein dürfte.

Mit den Worten: „Mit dem Berliner Vertrage vom Jahre 1878 wurde wieder eine neue Phase der orientalischen Frage abgeschlossen, — doch ist damit diese Frage selbst, wie nicht bloß Politiker, sondern auch Laien deutlich empfinden, noch lange nicht aus der Welt geschafft. Wer vermöchte ihre endgültige Lösung vorherzusagen!“ schließt in treffender Weise das vorzügliche und ausführlichste Werk über den Feldzug von 1877/78.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red.: Hans Bösch. 1894. Nr. 1. Jan. u. Febr.

Inh.: Chronik des germanischen Museums. S. 1—14.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1894. Bogen 1—3.

Inh.: Hans Bösch, ein Pokal des nürnberger Goldschmiedes Elias Lenker. — Aus dem Briefwechsel eines jungen nürnberger Kaufmannes im 16. Jahrhundert. — Hans Bösch, zum Verkehrsleben im 15. Jahrhundert.

Zeitschrift der histor. Gesellschaft f. die Provinz Posen. Hrsg. von Rodgero Prümers. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Max Beheim-Schwarzbach, der Netzedistrict in seinem Bestande zur Zeit der ersten Theilung Polens. (Schl.) — Rodgero Prümers, die Fischerei-Gerechtigkeit der Stadt Rogasen. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte: Lęgowski, ein Gräberfund bei Bartelsee. J. Sembrzycki, der erste unitarische Geistliche in Bobelwitz. R. Hassencamp, ein ostrowoer Hexenproceß aus dem Jahre 1719. — Literaturbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Trinius, Aug., Alldeutschland in Wort und Bild. Eine malerische Schilderung der deutschen Heimat. 2. Bd. Mit 65 Illustrationen. Berlin, 1893. Dümmler's Verl. (VIII, 493 S. Kl. 4.) ℳ 5, 40.

Bezugnehmend auf das über den ersten Band in Jahrg. 1893, Nr. 41, Sp. 1464 d. Bl. Gesagte genügt es hier anzuführen, daß der zweite in derselben Weise wie jener die Vogesen, den Spessart, den Odenwald, das Eifelgebirge, das Bayerische Oberland, den Taunus, die Wilhelmshöhe und den Schwarzwald behandelt. Historische Verstöße wie dort sind hier dem Ref. nicht aufgefallen. Da vollständige Beschreibungen zu geben nicht in der Absicht des Verf.'s liegt, so kann man ihm aus Lückenhaftigkeit keinen Vorwurf machen; nur sollte nichts, was wesentlich zu einem Landschaftsbilde gehört, hier und da übergangen sein; wie kann man z. B. den Stahrenberger See schildern, ohne der beiden Glanzpuncte desselben, Feldafing und Tutzing, Erwähnung zu thun!

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 5. volgreeks. 10. deel. 1. aflev.

Inh.: N. Adriani, sangireesche teksten. Med vertaling en aanteekeningen. — H. H. Juynboll, vervolg van de lijst van javaansche en sundaneesche woorden, uit het arabisch of het afstammende. Naar de nagelatene papieren van Dr. A. W. T. Juynboll. — J. S. Speijer, Jâtakamâlâ (Garland of birth-stories) translated from the original sanskrit. (Cont.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Gustav Bancalari, das ländliche Wohnhaus in den Südalpen. (Mit Abb.) — Bernhard Ornstein, der korinthische Isthmuscanal. (Mit Kärtchen u. Abb.) — R. Hansen, Wanderungen der Ostgrönländer nach Westgrönland. — C. Steffens, die Ausrottung und Verbreitung des amerikanischen Elchs. — Walter J. Hoffmann, der heutige Stand der Moundforschung. — Die Aran-Inseln und ihre Bewohner. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Caro, N., Darstellung von Chlor- und Salzsäure unabhängig von der Leblanc-Soda-Industrie. Eine Zusammenstellung der in Vorschlag gebrachten Verfahren. Mit 33 Fig. Berlin, 1893. Oppenheim. (VIII, 116 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Einer der wichtigsten Zweige der chemischen Großindustrie beschäftigt sich mit der Verwerthung der unerschöpflichen Kochsalzmengen zur Gewinnung von Soda, Chlor, Salzsäure, Natrium ꝛc. Dem jetzt hundertjährigen Leblanc-Processe ist seit zwei Decennien durch die Solvay'sche Ammoniak-Soda-Methode eine verhängnißvolle Neuerung erwachsen, so daß die mächtigen Leblanc-Fabriken heute ihr Dasein nur noch fristen können durch den Verkauf des früher werthlosen Nebenproductes, der Salzsäure, die der Solvay-Proceß nicht liefert. Sobald es gelingt, aus Chlorcalcium oder gewissen Staßfurter Abraumsalzen unmittelbar und auf billige Weise Chlor und Salzsäure darzustellen, sind die in den alten Leblanc-Fabriken steckenden Summen entwerthet. Der Scharfsinn der Erfinder hat sich seit mehreren Jahren mit dieser volkswirthschaftlich wichtigen Frage beschäftigt und die verschiedensten Methoden, rein chemische und elektrolytische, sich patentieren lassen. Recht dankenswerth ist die vorliegende Arbeit, welche die weitzerstreuten Vorschläge in übersichtlicher Weise geordnet zusammenstellt und (insoweit es ohne technisches Ausprobieren möglich ist) auf ihren Werth wissenschaftlich beurtheilt.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Karl Müller, die Schranken der naturwissenschaftlichen Erkenntniß. — M. Klittke, gegenwärtiger Stand der Frage: „Ist der Todtenkopfschwärmer (Acherontia atropos) in Deutschland einheimisch oder nicht?“ (Schl.) — Clemens König, die ersten Anfänge der Pflanzengeographie. — Todtenbuch.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: J. Willard Gibbs, thermodynamische Studien. — J. Hann, der tägliche Gang der Temperatur auf dem Obirgipfel (2140 m) und einige Folgerungen aus demselben. — O. Kleinschmidt, über das Variiren des Garrulus glandarius und der ihm nahe stehenden Arten. — Kleinere Mittheilungen.

Vierteljahrschrift der naturf. Gesellschaft in Zürich. Redig. von Rud. Wolf. 38. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Meyer-Eymar, über Neocomian-Versteinerungen aus dem Somali-Land. — Beck, über den Schnitt zweier Kegel und über eine Steiner'sche Aufgabe betreffend ebene Curven. (Schl.) — Stoll, zur Zoogeographie der landbewohnenden Wirbellosen (Forts.) — Oswald, der Rüsselapparat der Prosobranchier. — Graf, Untersuchungen über das Excretionssystem von Nephelis vulgaris (octoculata). — Stauffacher, Eibildung und Furchung bei Cyclas cornea L. — Gentilli, über die automatische Registrierung der Sprache. — Klocke, Beiträge zur Cladocerenfauna der Ostschweiz. — Fiedler, Auszüge aus den Sitzungsprotocollen. — Schinz, Verzeichniß der eingegangenen Schriften.

Mathematik. Astronomie.

Study, E., Sphärische Trigonometrie, orthogonale Substitutionen und elliptische Functionen. Eine analytisch-geometrische Untersuchung. Mit 16 Fig. im Text. Leipzig, 1893. Hirzel. (148 S. Imp. 8.) ℳ 5.

Abhandlgn. d. math.-phys. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. XX. Nr. 2.

Die vorliegende Schrift ist ein beredtes Zeugniß dafür, daß auch auf dem Boden der Elementargeometrie, der längst erschöpft

zu sein schien, durch eine rationelle Behandlung mit den Werkzeugen der modernen Forschung und durch eine Besäung mit den Ideen der heutigen Wissenschaft reichlichste Ernten zu erzielen sind. Durch die Einführung des Gruppenbegriffes in die Beziehungen eines sphärischen Dreieckes zu seinen Nachbardreiecken wird das Formelsystem der sphärischen Trigonometrie allseitig neu beleuchtet; auf mannichfaltige Weise werden die Seiten und Winkel als Functionen von drei Parametern dargestellt und hierdurch Beziehungen zu den Relationen zwischen den Coëfficienten einer ternären orthogonalen Substitution erhalten, sowie eine Abbildung der sphärischen Dreiecke auf den Punctraum, in dem ein System desmischer Tetraëder und die Kummer'schen Configurationen zu betrachten sind; ferner eine Abbildung auf Kreisvierecke der Ebene. Die bekannten Darstellungen jener Configurationen durch elliptische Functionen erlauben endlich, den Lagrange'schen Zusammenhang zwischen elliptischen Functionen und sphärischen Dreiecken zu vertiefen. Der Werth der Schrift liegt nicht nur in diesen interessanten und leichtverständlich gemachten Entwickelungen, sondern auch in der Aussicht, welche sie der Arbeit auf dem Felde der elementaren Mathematik eröffnet. —r.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Wertheim, primitive Wurzeln der Primzahlen von der Form $2^{\pi}q + 1$, in welcher $q = 1$ oder eine ungerade Primzahl ist. — Kleinere Mittheilungen. Sprech- und Discussions-Saal. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen und Anzeigen. — Programmschau. — Zeitschriftenschau. — Bibliographie. — Walther Dyck, die münchener mathematische Ausstellung. Bericht. — Hectobar. Beilage z. Gesuche Buchenau's in Bremen an den deutschen Bundesrath und Reichstag um Einführung der Bezeichnung „Hectobar" für die Gewichtsmenge von 100 kg. — Verein zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und in den Naturwissenschaften. Einladung zur Jahresversammlung in Wiesbaden. Nebst den Satzungen des Vereins.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Brunner, Heinrich, **Forschungen zur Geschichte des deutschen und französischen Rechtes.** Gesammelte Aufsätze. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (X, 750 S. Roy. 8.) ℳ 18.

Die Sammlung enthält unter der Rubrik „Zur Geschichte des Lehnwesens" die Abhandlungen: Die Landschenkungen der Merowinger und der Agilolfinger, 1885; Der Reiterdienst und die Anfänge des Lehnwesens, 1887; Zur Geschichte des Gesetzeswesens, 1887. In der zweiten Abtheilung, „Zur Geschichte des Proceßrechtes": Zeugen- und Inquisitionsbeweis der karolingischen Zeit, 1865; Die Herkunft der Schöffen, 1867; Wort und Form im altfranzösischen Proceß, 1868; Die Zulässigkeit der Anwaltschaft im französischen, normannischen und englischen Rechte des Mittelalters, 1878. Dritte Abtheilung, „Zur Geschichte des Strafrechtes": Abspaltungen der Friedlosigkeit, 1890; Duodecimalsystem und Decimalsystem in den Bußzahlen der fränkischen Volksrechte, 1889; Ueber absichtslose Missethat im altdeutschen Strafrechte, 1890. Vierte Abtheilung: Die fränkisch romanische Urkunde als Werthpapier, 1877; Zur Geschichte des Inhaberpapieres in Deutschland, 1878; Die Erbpacht der Formelsammlungen von Angers und Tours und die spätrömische Verpachtung der Gemeindegüter, 1884; Ueber den germanischen Ursprung des droit de retour, 1893; Zur holländischen Rechtsgeschichte, insbesondere zur Geschichte der rechten Gewere, 1883. — Wir freuen uns, daß der Verf., vielseitiger Anregung Folge gebend, eine Anzahl seiner früherer Arbeiten so zu handlicher Einheit zusammengefaßt hat. Denn die verschiedenen in ihnen enthaltenen Untersuchungen waren doch wegen ihrer Zerstreutheit schwer zugänglich. Bisher unpublicirt ist nur der Aufsatz über das droit de retour. Größere Umarbeitung hat erfahren der über die Zulässigkeit der Anwaltschaft. Die übrigen sind mit geringfügigen äußerlich gekennzeichneten Modificationen unverändert abgedruckt, und das ist auch durchaus richtig, da sie in unserer Literatur in ihrer originalen Gestalt Berücksichtigung gefunden haben. Die Ausstattung ist vortrefflich und läßt auch die ursprüngliche Paginierung erkennen.

Friedberg, Dott. Emilio, prof., **Trattato di diritto ecclesiastico cattolico ed evangelico.** Ed. italiana dall' avv. Francesco Ruffini, prof. Turin, 1893. Frat. Bocca. (XIX, 864 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die kirchenrechtlichen Studien haben in jüngster Zeit in Italien einen erfreulichen Aufschwung genommen; namentlich die politische Seite, das Verhältniß von Staat und Kirche, ist zum Gegenstand vortrefflicher Untersuchungen gemacht worden. Besonders erfreulich ist hierbei zu beobachten, welch hohen Ansehens sich auch auf dem Gebiete des Kirchenrechtes die deutsche Wissenschaft erfreut. So ist es als eine Anerkennung für die deutsche Wissenschaft, zugleich aber auch als eine verdiente Anerkennung für das vortreffliche Lehrbuch Friedberg's zu bezeichnen, wenn dieses ausgewählt wurde, das erste umfassende Lehrbuch des heutigen italienischen Kirchenrechts zu werden. Denn so umfangreiche Specialarbeiten auch in Italien schon zu Tage gefördert sind, ein eigentliches Lehrbuch (wenn man von der veralteten Uebersetzung Walther's absieht) hat bisher gefehlt. Der Verf. hatte sich keine leichte Aufgabe gestellt. Die einfache Uebersetzung des für deutsche Leser geschriebenen Werkes würde dem beabsichtigten Zwecke keineswegs entsprochen haben. Ruffini hat es aber trefflich verstanden (übrigens hat Friedberg bei der Revision des Textes mitgewirkt), das Buch den Bedürfnissen des italienischen Lesers anzupassen, ohne doch den Grundcharakter des Buches mit seinen Vorzügen zu zerstören. So weit italienisches Recht in Frage kommt, haben wir es mit eigener selbständiger Arbeit des Verf.'s zu thun. Zeigt sich diese meistentheils in den Anmerkungen, so nimmt sie doch bisweilen den Umfang größerer Ausführungen an, die der Verf. als Appendice dem Texte angefügt hat. Ref. möchte unter diesen Zusätzen vor allem denjenigen über das Recht der älteren italienischen Staaten hervorheben. Diese eigenen Ausführungen verleihen durch ihre Gediegenheit dem Werke Ruffini's einen selbständigen Werth und machen dasselbe auch interessant für den deutschen Leser.

Brachmann, H. A., Amtsgerichtsrath, **Repetitorien für Studierende und Referendare.** Leipzig, 1893. Reisland. (Gr. 8.)
1. Heft. Das Civilprocessrecht. (X, 157 S.) ℳ 3.
2. Heft. Das Handels- und Wechselrecht. (VIII, 141 S.) ℳ 3.

Der Verf. hat seit Jahren Rechtscandidaten zur juristischen Staatsprüfung vorbereitet, und daß er das nicht als ein mechanisches Abrichten verstanden hat, sondern wirklich bestrebt gewesen ist, wissenschaftlichen Sinn bei seinen Schülern zu wecken, dafür legen die beiden Schriften ein erfreuliches Zeugniß ab. Diese sind nichts Anderes als die Hefte, welche der Verf. bei seinem Unterrichte zu Grunde legte. Selbstverständlich ist es ihm dabei nicht auf die Entwickelung selbständiger Ansichten angekommen, sondern er ist mit voller Berechtigung compilatorisch verfahren. Collegienhefte und Lehrbücher haben ihm den Stoff geliefert, den er, wie er selbst anführt, den Schriften und Heften von Wach, Friedberg, Binding, v. Gerber, Seuffert u. A. entnommen hat. Aber er hat diesen Stoff verständnißvoll gruppiert, präcise dargestellt und vor allen Dingen nicht eine Eselsbrücke geschaffen, sondern Bücher, deren Lectüre auf den Anfänger nur fördernd zu wirken vermag. Wir glauben diese „Repetitorien" durchaus empfehlen zu können, und da der Verf. das Erscheinen weiterer Hefte von der Aufnahme dieser ab-

hängig gemacht hatte, so hofften wir, er werde auch die anderen beabsichtigten folgen lassen. Indessen ist der Verf. inzwischen verstorben.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 65. Band. 1. Heft.

Inh.: Häntzsche, die Entstehung des ausschließlichen Wahlrechtes des Domcapitels zu Hildesheim. — H. Schmitz, die Tendenz der Provinzialsynoden in Gallien seit dem 5. Jahrh. und die römischen Bußbücher. — Kihn, Gebührt dem Kirchenpatron ein Sitz im Chor. — Arndt, civil- und kirchliche Trauung in ihren strafrechtlichen Beziehungen. — M. Leitner, Was heißt in fraudem legis Tridentinae c. 1. de ref. matr. handeln? — Erlaß des General-Vicariats von Trier über Eheschließung von Heimatlosen und Fremden. — K. Schmidt, eine Entscheidung des preuß. Kammergerichtes vom 6. März 1893, betr. relig. Kindererziehung. — Porsch, Gemischte und Familienstiftungen, Nothwendigkeit und Bedeutung ihrer staatlichen Genehmigung (Rechtsfall). — Neue Dienstordnung für die Küster in der Diöcese Breslau (1893). — F. Geigel, aus der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichtes in streitigen Sachen (1892/93). — Ders., aus der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichtes in Strafsachen 1892/93. — Erkenntnisse des deutschen Reichsgerichtes vom 22. Sept. 1890 und 8. Mai 1893, betr. Begriff der milden Stiftungen. — Kaltner, der Regular- und der Ordenspriester als Hülfspriester an einer Säcularpfarre. — Ueber politischen Eheconsens in Tirol und Ehemeldzettel in Krain. — Die ungarischen Gesetzentwürfe über Civilehe und religiöse Erziehung der Kinder und die Denkschrift des Card. Schlauch. — Decr. s. Officii dd. 18. Mart. 1891, impedimentum disparitatis cultus. — Literatur.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 27. Jahrg. Nr. 1—8.

Inh.: Wilh. Fuchs, die Rechte einer Religionsgesellschaft gegen Abtrünnige mit besonderer Rücksicht auf das kirchliche Patronatsrecht. Ein Beitrag zur Lehre von der Religionsfreiheit in der Praxis. — A. Lasciac, Ist die Ertheilung einer neuen Gast- und Schankgewerbsconcession für ein bestimmtes Local möglich ohne Anheimsagung der alten Concession? — Rud. Ritter v. Scherer, Kirche und Apostaten. — Steph. Koczynski, Sind die Gebührensteigerungen Strafen? — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 44—52 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes. 1893.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Karl Hirsch, die Intensification der Arbeit und ihr Widerstand. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Polakowsky, Dr. H., Prof., **Panama- oder Nicaragua-Canal.** Mit Karten, Plänen und Ansichten. Leipzig-Neustadt, 1893. Solbrig. (VI, 81 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die Frage: „Panama- oder Nicaragua-Canal?" beantwortet das Buch dahin, daß es einer späteren Zeit, wenn der Nicaragua-Schleusencanal dem Verkehr nicht mehr genügen werde, vorbehalten sei, den Niveau-Canal von Panama herzustellen. Dieser Ausspruch des Verf.'s beruht auf einer aus eigener Anschauung gewonnenen genauen Kenntniß der Verhältnisse auf dem Isthmus. Auf Grund dieser Kunde der dortigen Zustände vermochte Dr. Polakowsky schon 1886, als alle Welt noch an die Vollendung des Panama-Canals durch die Compagnie Universelle du Canal Interocéanique (Lesseps und Genossen) glaubte, den jämmerlichen Zusammenbruch der Gesellschaft, wie solcher durch die Enquête de Panama 1893 allgemein bekannt wurde, mit Zuversicht vorauszusagen. Die transitorische Bedeutung, welche der Verf. für die nächste Zukunft dem Nicaragua-Canal beimißt, läßt ihn dieses Unternehmen eingehender besprechen, als den inzwischen verkrachten Panama-Canal. Ohne die auch dort eingetretenen Mißstände zu verschleiern, giebt er der Hoffnung Raum, daß das Werk alsbald mit amerikanischem Capital unter Staatscontrole werde vollendet werden. Das Buch, welches in weiten Kreisen Beachtung verdient, wird der Leser, wenn er überhaupt Interesse hat für die Weltfrage der Verbindung des Großen Oceans mit dem Caraibischen Meere (an jener Stelle, wo schon vor 400 Jahren Columbus die Durchfahrt suchte) nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Karten und Abbildungen erleichtern das Verständniß der Beschreibung. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: (5.) J. Farbaky, Reisenotizen über einige Hüttenwerke in Süd-Oesterreich. (Schl.) — Das Austin-Verfahren des Kiesschmelzens (Pyritic Smelting). — Continuierlich wirkender Planstoßherd. — (6.) R. Helmbacker, russisches Eisenhüttenwesen. — (6/7.) Neueres aus dem Metallhüttenwesen. — (6.) Vorrichtung zum Rösten und Absondern von Mineralien gleicher Dichte. — (7.) Bergtechnische Mittheilungen vom kladnoer Steinkohlenbecken (Böhmen). — Ringförmiger Erzröstofen. — (8.) W. Stahl, Verarbeitung armer kupferhaltiger Schiefer mittels Verwitterungsprocesses. — Frank Clowes, eine neue tragbare Gruben-Sicherheitslampe mit Wasserstoffbehälter für feine Gasprüfungen, sowie über die Nachweisung und Bestimmung kleiner Mengen von Grubengas, Petroleumdampf und anderer entzündbarer Gase oder Dämpfe in der Luft. — E. Nickel, Bemerkungen über graphochemisches Rechnen mit Rücksicht auf metallurgische Vorgänge. — Geschichtliches über Nickel. — Rost zum Fördern, Absieben und Separieren. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (5/8.) Notizen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. Heft 1.

Inh.: Die 134. Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins am 3. Dec. 1893 in Leipzig. — Engels, technische Hochschulen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. — Schlegel, die Hauptmethoden der Graßmann'schen Ausdehnungslehre in ihrer Anwendung auf die Mechanik dargestellt. — Engesser und Föppl, über die Quersteifigkeit eiserner Brücken. — Literarische Besprechung.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Polakowski, die Salpeterfrage. — Konrad W. Jurisch, die Fabrication von schwefelsaurer Thonerde. — G. von Knorre, über die Bestimmung des Heizwerthes der festen Brennmaterialien ꝛc. — Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. (Forts.) — Berichtigung. — Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung. Amtliche Verordnungen ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 12—15.

Inh.: (12.) Geschichte der Chemie in Nürnberg. (Mit Abb.) — C. Bünte, über die in Vorschlag gebrachten Modificationen der Reichert-Meißl'schen Butterprüfung auf Margarinzusatz und eine neue Methode zur exacten Ermittelung der Reichert-Meißl'schen Zahl. — (13.) Ueber den neuen Entwurf eines österreich. Patentgesetzes. — Weitere Berichte über ie Bohrungen im Werrathal bei Salzungen. — L. Kürup, volumetrische Schwefelsäurebestimmung in der rohen Handelssalzsäure. (Mit Abb.) — Nachahmungen eines eingetragenen Gebrauchsmusters. — (14.) Société chimique de Paris. — (15.) Der Cordit-Ballistit-Proceß. — Entscheidungen in Gebrauchsmuster-Angelegenheiten. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg u. A.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bélot, J. B., S. J., **Vocabulaire arabe-français** à l'usage des étudiants. 3e édition. Beyrouth, 1893. Imprimerie catholique. (XII, 992 S. 8.) ℳ 9, 50.

Die erste Auflage dieses brauchbaren Werkes erschien im Jahre 1883, die zweite 1888; eine jede derselben und so auch wieder diese um ungefähr achttausend Halbzeilen vergrößerte neue legt von der Rastlosigkeit und Umsicht des Verf.'s Zeugniß ab. Wiederum ist eine große Anzahl bisher fehlender Wörter, namentlich aus den arabischen Originalwörterbüchern, sowie aus guten Schriftstellern beigefügt worden, so daß das Buch sowohl seiner Güte als Billigkeit wegen besonders auch angehenden Arabisten, die vor der Anschaffung von Freytag, Lane, sowie

auch Wahrmund zurückschrecken, als brauchbar empfohlen werden kann. Für die Lectüre leichterer Schriftsteller werden die Bedeutungsangaben dieses Lexikons durchschnittlich genügen, für die Dichter freilich, inclusive Werke wie die Makamen Hariri's, genügt es schon darum nicht, weil für diese Literatur, mehr als für jede andere, ein Wörterbuch mit Citaten erforderlich ist. Doch nehmen wir, gerade im Interesse der Schüler, das neue Vocabulaire mit Dank entgegen; ein abschließendes Urtheil über dasselbe wird erst abgegeben werden können, wenn wir das Buch (leider eben immer noch ein opus castigatum) in den Händen von Studenten erprobt haben.

In Bezug auf die Anlage des Werkes kann auf die Recension von Bélot's Dictionnaire français-arabe (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 43, Sp. 1511 d. Bl.) verwiesen werden. Im Großen und Ganzen bietet das vorliegende Buch eine ziemlich genaue Umstellung jenes Dictionnaire, namentlich auch in Bezug auf das aus der Volkssprache mitgetheilte und vor dem classischen durch ein bestimmtes Zeichen ausgezeichnete Sprachmaterial. Auffällig ist, daß manches Vulgärwort, das sich dort findet, im Supplement des neuen arabisch-französischen Buches steht, z. B. وداع ريبرق. نونيّة; dagegen ist das Supplement der früheren Ausgabe der Faràid in den Haupttext der neuen eingearbeitet. Ueberall aber macht sich die Nachprüfung bemerklich, sowohl in Auslassungen als in Zusätzen. Was letztere betrifft, so sind nicht nur, wie der Verf. selbst bemerkt, manche Ausdrücke der ʿāmme aus Cuche und Muḥīṭ aufgenommen, sondern es sind auch andere Quellen benutzt; auch dem Supplement Dozy's scheint Einiges entnommen zu sein. Einzelne neue Wörter mögen aus dem Volksmund geschöpft sein wie كَسْدَر flaner, تَشْرَة parcelle de qc.; لوفق hâbler, gasconner ist z. B. unseres Wissens bloß aus Landberg, Proverbes et Dictons I, 272, 18 bekannt. Zur Seltenheit kommt eine Verschlimmbesserung vor; so ist دَرْبِين „Fernrohr" gegenüber dem früheren richtigen دُرْبين (دوربين) nicht zu halten. Im Ganzen ist Bélot auch den in oben angeführter Recension erwähnten Verbesserungsvorschlägen nachgekommen; so finden sich die Hamza unter dem Alif der VII und VIII, X ꝛc. Formen nur noch im Tableau S. ١٣. Nicht zu vergessen ist, daß der Verfasser auch auf die Construction der Verba (mit Acc., Präpos. u. A.) ein besonderes Augenmerk gerichtet hat. Im Ganzen ist auch der Druck als correct zu loben; daß die Typen so sehr klein und namentlich die Sukūn oft etwas undeutlich sind, ist wohl nicht zu ändern. Dem Verf. sei für seine große Mühe der beste Dank entgegengebracht. A. S.

Goetzeler, Ludov., Animadversiones in Dionysii Halicarnassensis antiquitates romanas. Pars I. München, 1893. Th. Ackermann. (84 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. hat sich den Zweck gesetzt, den Sprachgebrauch des Dionysios von Halikarnaß in ähnlicher Weise zu analysieren, wie das für andere Vertreter des Atticismus von W. Schmid geschehen ist. Er stellt also in diesem ersten Theile zusammen, was Dionysios den Dichtern, den Philosophen, dann den einzelnen Historikern, dann dem Demosthenes verdanke; schließlich werden noch die Latinismen aufgezählt. In einem zweiten Theile will er die Neuerungen und die Vulgarismen vorführen. Die gesammte Untersuchung ist auf die Antiquitäten beschränkt, was immerhin eine gewisse Unvollständigkeit des Bildes zur Folge hat. Man darf sich nun darüber nicht täuschen, daß wenn bei Dionysios und bei irgendwelchem älteren Dichter, Philosophen ꝛc. ein Wort sich gemeinsam findet, daraus noch keineswegs folgt, daß jener es aus diesem hat. Der Verf. geht so weit, auch die bei Diodor von Sicilien zuerst sich findenden Wörter mit aufzuzählen, wiewohl es nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit hat, daß Dionysios diesem etwas verdanke: was er übrigens auch nicht behauptet. Immerhin kann doch in den großen Zügen ein leidlich richtiges Bild bei solcher Analyse herauskommen, und es ist schwer zu sagen, wie man es principiell anders machen solle. Im Einzelnen freilich würden wir Manches fortgelassen oder anders verwerthet haben. Gleich die ersten Wörter S. 8: *παρήορος* und *ῥυτήρ*, sind zwar aus Homer, werden aber daraus von Dionysios citiert; also waren sie gar nicht aufzuführen; ebenso *δικασπόλος* (S. 9) und *θεμιστοπόλος* (S. 10). *Καρτερός τινος* (S. 21) steht ebenfalls unter dem aus Dichtern Stammenden, weil wir es zufällig aus Archilochos belegen können; aber an der ersten der Stellen des Dionysios ist es Citat aus Antiochos von Syrakus, und Citat auch an der zweiten; also aus solchen ionischen Historikern hat Dionysios diese Wendung. *Μετανάστης* (S. 24) bedeutet bei Dionysios nicht wie bei Homer *μέτοικος*, sondern *μετανάσται* heißt Wandervolk und steht so bei Herodot, es gehörte also unter die aus diesem stammenden Wörter. Ein Verbum *ἀποδάζομαι* (S. 25) giebt es nicht (*ἀποδαίω*). Hippokrates (S. 27 fg.) war nach Littré zu citieren, nicht nach dem Thesaurus. Der Baumname *ὀξύη* kam dem Dionysios schwerlich aus Theophrast zu. Aus Demosthenes ist das Verzeichniß merkwürdig klein und könnte sehr vervollständigt werden. Im Ganzen aber ist die fleißige und nützliche Arbeit des Verf.'s anzuerkennen. B.

Belling, H., Oberlehrer, Kritische Prolegomena zu Tibull. Berlin, 1893. Weidmann. (97 S. 8.) ℳ 3.

Das ganze Schriftchen hat einen Grundgedanken im Auge: sehr zahlreiche Anstöße und Schwierigkeiten des Tibulltextes erklären sich daraus, daß schadhafte Stellen des Archetypus durch Erfindungen eines Abschreibers, durch Interpolation, ausgefüllt sind. In manchen Fällen war das eine anerkannte Wahrheit; in anderen hat es B. wahrscheinlich zu machen gewußt; in anderen freilich bleibt es auch nach B.'s Ausführungen nur eine Möglichkeit, der andere gegenüberstehen. Gleich bei der ersten Stelle (I 4, 43 fg.) ist es doch immerhin denkbar, daß die rechte Verbesserung noch nicht gefunden ist. I, 3, 49 macht B. gegen den schönen Vorschlag Leo's mille patentque viae seine 1888 im Philologus mitgetheilte Beobachtung geltend, daß dies abnorm gestellte que sich an drei- oder viersilbige Wörter anzuschließen pflege. Der Einwurf ist beachtenswerth: aber kommt es nicht vor Allem darauf an, wie viel Worte vor das que geschoben werden? Vier, wie in Leo's Vorschlag, gehen z. B. auch I, 6, 54 vorher und scheinen uns dort einen ganz ähnlichen Eindruck hervorzurufen. Aber wenn Leo's Schreibung auch nicht haltbar sein sollte, so würde daraus doch noch nicht mit Sicherheit folgen, daß die Stelle interpoliert ist; ein anderer guter Einfall könnte die vorgeblichen Schwierigkeiten heben. Denn daß die leti viae an sich hier nicht paßten, wird man nicht behaupten können; sie geben nach echt tibullischer Weise den complementären Gegensatz zu V. 47 fg. und bereiten ganz gut die folgenden Todesgedanken vor. Des Verfassers sinnverwandte Ergänzung nunc mare, nunc longae fata viae properant möchte Ref. gegen die angebliche Interpolation nicht eintauschen. Auch die Behandlung von I, 5, 23 (S. 21) ist nicht einwandfrei; warum übergeht B. die Worte ipsa ministra mit Stillschweigen, die doch aus ganz derselben Anschauung hervorgegangen sind, wie das angeblich interpolierte venerata? Diesem erlauchten Gast gegenüber ist die Hausherrin Dienerin. I, 7, 56 soll der ganze Schluß falsch sein; B. improvisiert intonsis et decus addat avis. Aber die Behauptung, daß man circa stet . . senem nur auf eine Situation beziehen könne, auf die Söhne am Sterbebett, ist eben eine Behauptung, nicht mehr; der ganze Zusammenhang führt ja auf die Geburtstagsfeier; an die an diesem Ehrentage um das Familienhaupt versammelte Nachkommenschaft hat Ref. stets

gedacht: und was läßt sich dagegen einwenden? Damit fällt das Hauptbedenken B.'s. Denn im Uebrigen läßt sich das Ueberlieferte bei einigem guten Willen schon erklären; augeat und veneranda halten sich gegenseitig. „Möge deine Nachkommenschaft deine Leistungen fortführen und sich hochangesehen in deinem Alter um dich schaaren." Auch II, 2, 21 (S. 36) bleibt die Möglichkeit offen, daß eine einfache Buchstaben-Corruptel vorliegt. Doch wir können dem Verf. hier nicht in alle Einzelheiten folgen und wollen aus der zweiten Hälfte des Buches nur die Hauptgedanken herausgreifen. S. 40 fg. benutzt der Verf. seine Einzelergebnisse, um ein Bild von der Anlage und den Schäden der Vorlage des Archetypus zu construieren. Wie weit diese sinnreichen Ausführungen bestehen bleiben, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn jene Einzelergebnisse durchweg im Feuer der Kritik geprüft sind; der Angelpunct (I, 5, 33) gab uns zu Vorbehalten Anlaß. Hübsch wird durch die Hypothesen B.'s die Umstellung IV, 12 erklärt. Höchst bemerkenswerth ist die Behandlung der viel umstrittenen Verse III, 5, 171. B. tritt für die Originalität dieser Stelle ein (im Gegensatz zu Hiller u. A.) und faßt die berüchtigte Parallele aus Ovid als eine Persiflage (S. 64 fg.). Das zweite Buch ist nach Belling von Tibull vollendet (S. 90 fg.); Ref. hält es auch nach Belling's Bemerkungen gegen Ullrich noch für wahrscheinlich, daß Ovid Met. III, 8 die Existenz zweier fertiger Sammlungen voraussetzt. Buch III (III und IV) sollen nicht aus Mesalla's Nachlaß, sondern, wegen einiger anscheinend nicht für dritte Personen bestimmten Stücke (IV, 13. 14), aus den Papieren Tibull's herausgegeben sein. — Das Schriftchen ist auf alle Fälle durch energische Vertiefung in den Gegenstand ausgezeichnet und das Prognostikon darf man ihm wohl stellen, daß es von den Arbeitsgenossen nicht bei Seite geschoben werden wird. **Cr.**

Freundesbriefe von Friedrich Diez. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages des Begründers der romanischen Philologie, Friedr. Diez, herausg. von Wendelin Foerster. Bonn, 1894. Univ.-Buchdruck. von Carl Georgi. (35 S. 4.)

Am 15. März werden hundert Jahre vergangen sein, seit Friedrich Diez in Gießen das Licht der Welt erblickte. Im Auftrag der Universität Bonn, welcher Diez von 1820 bis 1876 angehört hat, veröffentlicht Wendelin Foerster, der seit Diez'ens Tode dessen Lehramt bekleidet, einen Briefwechsel Diez'ens mit seinem Jugendfreunde Ebenau. 18 Briefe sind von Diez an Ebenau, die übrigen (26) von diesem an Diez gerichtet. Die Briefe sind aus den Jahren 1815—25; nur der letzte ist später (1831). Sie sind in dem schwärmerischen Tone gehalten, der die deutsche Jugend in der Zeit von Matthisson und Tiedge beseelte. Von wissenschaftlichen Arbeiten ist nicht viel die Rede; etwas mehr von Literatur (Tieck, Schlegel, Goethe, Jean Paul). Von bekannteren Personen werden öfter Konrad Schwenck, Follenius, Adrian, Welcker und Thudichum erwähnt. Der Hrsgbr. hat die Briefe mit einem warmen Nachwort und mit Anmerkungen ausgestattet, die alle irgend wünschenswerthen Aufschlüsse geben. Die ebenso pietätvolle als anziehende Veröffentlichung darf auf das Interesse und den Dank weitester Kreise rechnen.

Bing, Just., **Novalis** (Friedrich von Hardenberg). Eine biographische Charakteristik. Hamburg, 1893. Voss. (VII, 176 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Liebevolle Bewunderung für den zu behandelnden Autor mag dem Verständniß vielfach förderlicher sein als eine ihrer Ueberlegenheit stets bewußte Schulmeisterei. Der Verf. aber, den „der Reiz an Novalis' Persönlichkeit" zu seiner Arbeit getrieben, war sich nicht ganz klar über den Unterschied von dem, was ihn an Novalis' Person und Dichtung fesselte und was nach den Arbeiten von Dilthey, Haym, A. Schubart, Börner, Baur er an neuer Belehrung noch zu bieten vermochte. Die Untersuchung der künstlerischen Composition, welche er in Schubart's Buch vermißte, ist ihm öfters in bloße Bewunderung übergegangen und statt einer Erklärung haben wir eine Inhaltsangabe des Märchens erhalten. Nur für die Entstehungszeit der Hymne an die Nacht, die Bing 1799/1800 ansetzt, vermochte er eine Ergänzung der bisherigen Forschung zu geben. Dagegen scheint B. die für Novalis' Todesentschluß so lehrreiche vergleichende Studie „Kleist und Novalis" von R. Weißenfels gar nicht zu kennen. Haym's und Brandes' „schöne Arbeiten" möchte Ref. nicht, wie das Vorwort thut, als gleichwerthig neben einander stellen; Brandes' „Romantische Schule" hat eine tendenziöse Behandlung der Romantik, von der Haym uns befreit hatte, aufs Neue wieder eingeführt. Der von Walzel veröffentlichte Briefwechsel der Brüder Schlegel zeigte, daß Schiller seine guten Gründe hatte, A. W. Schlegel's freundschaftlichen Betheuerungen den Glauben zu versagen; B. weist den Einfluß der „Götter Griechenlands" auf Novalis nach, erwähnt aber nicht seine Vertheidigung gegen Stolberg's Angriff (Germania 30, 223). Die Erwähnung Tieck's (S. 32) verführt leicht zu dem Irrthum, er habe am Athenäum mitgearbeitet. Für den eigenartigen Zauber, der von Novalis und seiner Dichtung ausgeht, bietet das gut geschriebene Buch einen neuen Beweis und gerne folgt man der hier durchgeführten verständniß- und liebevollen Betrachtung, wenn sie dem mit Novalis' Schriften und der bisherigen Forschung Vertrauten auch keine neue Belehrung zu bringen vermag. **K.**

Heusler, Andr., **Ueber germanischen Versbau.** Berlin, 1893. Weidmann. (VIII, 139 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Schriften zur germanischen Philologie. Hrsg. von Dr. Max Roediger, Prof. H. 7.

Das vorliegende Buch Heusler's beschäftigt sich mit der Kritik von Sievers' altgermanischer Metrik. Es zerfällt in vier Capitel: 1) Allgemeines zur Verslehre; 2) Metrische Streitfragen; 3) Tactzahl im Ljóðaháttr; 4) Zur Vorgeschichte des germanischen Verses. Den Inhalt weiter im Einzelnen auch nur kurz zu skizzieren, erscheint dem Ref. unmöglich, da über die verschiedensten Probleme meistens anknüpfend an Sievers' Buch gehandelt wird. Obgleich Ref. nicht zu den Anhängern der Sievers'schen Metrik gehört, hat er doch nur wenig aus dem Buche entnehmen können. H. bewegt sich theils auf allgemein anerkannten Wegen, theils wiederholt er seine zur Genüge bekannten, aber noch nie bewiesenen Ansichten, und es ist daher kein Buch, wie es jetzt nöthig gewesen wäre.

Es ist jetzt so viel über germanische Metrik geschrieben, daß uns endlich wieder eindringende Einzeluntersuchungen, nicht allgemeine, der exacten Grundlage entbehrende Raisonnements noth thun. Jede kleinste derartige Arbeit, mag sie sich der Untersuchung eines bestimmten Textes oder der experimentellen Erforschung unserer rhythmischen Empfindungen zuwenden, wird mehr Nutzen stiften, als dies allgemein gehaltene Buch.

Zu den unbewiesenen Voraussetzungen H.'s rechnet Ref. S. 107: „Je weiter man in der Versgeschichte zurückgeht, um so mehr sieht man die Tactzahl als etwas Unveränderliches festgehalten. Wirkungen, die ein neuerer Dichter durch Wechsel in der Tactzahl anstrebt, erreicht der ältere Versbau durch Wechsel in der Tactfüllung." Dem widersprechen die Thatsachen ebenso sehr wie die einfachsten psychologischen Erwägungen. S. 28: „Der germanische Versbau kennt, soviel ich weiß, nur Verse von gerader Tactzahl." Da man jeden Vers von ungerader Tactzahl durch Annahme einer Pause zu einem von gerader Tactzahl machen kann, ist natürlich H.'s „Wissen" nicht zu bestreiten. Thatsächlich liegen dreihebige Verse zur Genüge vor, nur eine unbewiesene Theorie macht sie viertactig. Und so könnte Ref. Weiteres anführen, ohne bei H. Zustimmung zu finden. Sicherlich scheint uns das Buch keinen Fortschritt gegen

die früheren Arbeiten des Verf.'s zu bedeuten, und es ist auch wohl nur aus dem Bestreben hervorgegangen, ein früheres Urtheil des Verfassers zu rechtfertigen. Aber gerade aus diesem Buch ersieht man, wie wenig eigentlich H. zu einer absprechenden Kritik von Sievers' Leistungen berechtigt ist. Einer unbefangenen Beobachtung kann es nicht entgehen, wie viel auch Heusler Sievers in der Ausbildung seiner metrischen Ansichten verdankt. **H. Ht.**

Mythologie.

Bohnenberger, Karl, **Der altindische Gott Varuna** nach den Liedern des Rgveda. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Tübingen, 1893. Laupp. (III, 127 S. 8.) ℳ 3.

Diese vielfach in ihren Ergebnissen von Hildebrandt's Arbeit über Varuna und Mitra abweichende Untersuchung fußt auf Roth's Grundanschauungen über das Wesen des ältesten und höchsten Gottes der vedischen Inder, ohne indeß den Einfluß der neueren Auslegungen von Pischel und Geldner ganz zu verleugnen. In dem ersten Theil werden die Vorstellungen des Rigveda über Varuna in übersichtlicher Weise geordnet und in allen Hauptsachen richtig gedeutet. Bohnenberger findet mit Recht die Naturgrundlage für Varuna in dem Himmelsgewölbe, meint aber (S. 29), daß dem Vedenvolke dieser Ursprung des schon ganz anthropomorphisch gedachten Gottes nicht mehr bekannt gewesen sei. Obwohl im Allgemeinen zu einer idealistischen Auffassung geneigt, erkennt B. doch (S. 54, 56) an, daß die vielfachen im Rigveda an Varuna gerichteten Bitten um Vergebung in erster Linie durch die Furcht vor Strafe bedingt sind und daß das Gewissen im Geistesleben des vedischen Inders keine irgendwie bedeutende Rolle gespielt hat. Einzelheiten fordern Widerspruch heraus. So ist die Vermuthung, daß Varuna's Späher in Thiergestalt und zwar als Hunde gedacht seien (S. 37), ganz unbegründet. Beachtenswerth dagegen scheint uns die S. 85 vorgeschlagene Erklärung von Mitra durch Spaltung einer ursprünglich einheitlichen Gottheit in zwei Götter zu sein. Die sachliche Identität von Varuna und Mitra begünstigt die Annahme, daß Mitra ursprünglich eine attributive Bezeichnung Varuna's gewesen sei und sich erst später zu einem selbständigen Gotte entwickelt habe. Auch der Mithra des Avesta stimmt dazu, „sofern er in der Sache mit Varuna, im Namen mit Mitra zusammentrifft."

In dem zweiten Theil sind die Motive, die den vedischen Vorstellungen von Varuna zu Grunde liegen, gesondert behandelt, um der Darstellung des ersten Theils subjective Erklärungsversuche möglichst fern zu halten. Der theologisierende Charakter der ganzen Schrift tritt hier stärker hervor als in dem ersten Abschnitt; unserer Meinung nach hätten diese allgemeinen Betrachtungen, die (wenigstens für Indologen) keinen sonderlichen Gewinn abwerfen, kürzer gefaßt werden können. In dem Schlußcapitel werden die Anfänge des Varunaglaubens in die indogermanische Urzeit verlegt und Varuna und Dyaus für ursprünglich identisch, als Bezeichnungen des belebt gedachten Himmels erklärt.

In der Einleitung S. 20 sagt B. über die Urzeit: „Weiter wird meines Erachtens die Ansetzung der für die Religion nöthigen Höhe geistiger Entwickelung verlangt durch den hohen Stand der Entwickelung der indogermanischen Sprache." Es ist das ein häufig angeführtes Argument, das indessen jeder Beweiskraft entbehrt. Die geistige Entwickelungsstufe eines Volkes steht im Gegentheil im umgekehrten Verhältniß zu dem Formenreichthum und der Formenfülle seiner Sprache. Die Sprachen der rohesten, auf der niedrigsten Culturstufe stehenden Völker sind formell am höchsten entwickelt. **R. G—e.**

Pädagogik.

Döring, Prof. Dr. A., Gymnas.-Dir., **System der Pädagogik** im Umriss. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (XI, 299 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Wenn eine Wissenschaft in asketischer Abgeschlossenheit jeden Gang, jeden Blick über das Weichbild ihrer engen Zunftgrenzen hinaus vermeidet, dann tritt eine Periode der Stagnation, der Verknöcherung ein, die mit ihrem völligen Niedergang endet; sie erhält den Charakter dogmatischer Starrheit und gleicht in ihrer nur papierenen Fruchtbarkeit der mittelalterlichen Scholastik, als sie sich vermaß, den großen Stagiriten höher stellen zu dürfen als das lebendige Buch der Natur. Im Gegensatze hierzu wird jede echte Wissenschaft, die nicht bloß in Worten kramen will, in lebendigem Verkehr mit Nachbargebieten zu treten und von deren Fortschreiten oder Verirrungen Nutzen zu ziehen streben. Das hat, wie uns scheinen will, die Pädagogik als umfassendes Gesammtgebiet seit Langem verabsäumt, namentlich der Philosophie und insbesondere der Ethik gegenüber. Mit verblüffender Einseitigkeit hält sie noch heute an einzelnen philosophischen Systemen fest und trägt Meistersprüchlein zusammen, und sehr bezeichnend ist es, daß unter den Pädagogen die einen das Heil von Herbart oder Beneke, die anderen von Lotze oder sogar von Frohschammer erwarten. Und doch sollte es schon längst klar geworden sein, daß es wenig frommt, die alten Häuschen immer wieder mit neuem Anstrich zu versehen. Auch die Pädagogik muß mit der Philosophie fortschreiten und ihr Gebäude von Grund aus umbauen. Einen höchst bemerkenswerthen Versuch eines solchen Neubaues bildet das vorliegende Buch, welches „ein einheitlich gedachtes Idealbild einer Erziehung" entwerfen will, und zwar einer Erziehung, „wie sie nie und nirgends gewesen ist, aber stets und überall sein sollte", „die ihre Aufgaben und Zwecke, wie ihre Veranstaltungen und Mittel ganz in den Grenzen des natürlich Menschlichen hält, innerhalb dieser Grenzen aber die Ziele so hoch steckt und die Mittel so kühn und rücksichtslos wählt, daß das äußerste Maß des durch Erziehung Erreichbaren erzielt werden kann". Der Verf. betrachtet die Erziehungswissenschaft als Bestandtheil einer Gesellschaftswissenschaft, „die auf erhöhtes Wohlsein Aller gerichtet ist, als Element einer socialen Reformwissenschaft". Demgemäß ist ihm die Erziehung im idealen Sinne diejenige dauernde Einwirkung Erwachsener auf Heranwachsende, die im Interesse der wahren Glückseligkeit der letzteren und eines den Zwecken einer normalen Gesellschaft entsprechenden Verhaltens derselben unter klarbewußter und virtuoser Anwendung der wahrhaft zweckentsprechenden Mittel geübt wird. Unter dem Gesichtspuncte der allgemeinen Erziehung ergeben sich drei Hauptaufgaben: 1) Fürsorge für den gegenwärtigen Zustand des Zöglings an sich; 2) Fürsorge zur Ermöglichung der eigentlichen Erziehung; 3) Fürsorge für den künftigen Zustand des Zöglings (Erziehung im engeren und eigentlichen Sinne, Erziehung schlechthin). Aus jeder dieser Hauptaufgaben entspringen, natürlich in entsprechender Modification, vier Erziehungszwecke: 1) Sicherung der Existenz und normale Entwickelung (Förderung der natürlichen Entwickelung); 2) Ausbildung der Fähigkeiten und Fertigkeiten (formale Bildung); 3) Erwerb von Kenntnissen (materiale Bildung); 4) Die eigene Willensrichtung des Zöglings auf ein ihm selbst und seiner Umgebung heilsames Verhalten (sittliche Bildung). Der Endzweck der eigentlichen Erziehung ist die das gesammte Wollen beherrschende sittliche Gesinnung, d. h. die Willensrichtung, sein gesammtes Wollen dem Wohle der Anderen dienstbar zu machen. Diese sittliche Gesinnung expliciert und concretisiert sich aber in den sittlichen Tugenden als den specielleren, direct oder indirect dem Wohle der Anderen zugewandten Willensrichtungen. Aus den Zwecken werden im analytischen Theile der allgemeinen Erziehung schließ-

lich die Mittel abgeleitet, wohingegen der synthetische Theil sich mit der Frage der Zusammenfassung der durch die Analyse gewonnenen mannichfaltigen Erziehungsfunctionen beschäftigt. Der anwendende Theil oder die Lehre vom Erziehungsgange trägt der Thatsache Rechnung, daß in Folge der fortschreitenden natürlichen Entwickelung die Natur des Zöglings sich fortwährend verändert, und erweist hieraus die Nothwendigkeit, in der Anwendung der einzelnen Erziehungsmittel fortwährend Modificationen eintreten zu lassen. Neben die bisher skizzierte allgemeine Erziehung (S. 34—214), welche sich auf das normale Object in abstracto bezieht, tritt die besondere und individuelle Erziehung (S. 215—263), welche auf gewisse gemeinsame Sonderbeschaffenheiten (höhere Begabung, Geschlechtsunterschied, die engere Gesellschaftsangehörigkeit) und auf das Individuelle (im Inhaltsverzeichniß S. XI fehlt der betreffende Abschnitt, § 5) eingeht, und die Erziehung am pathologischen Object (S. 264—274). Der letzte Hauptabschnitt beschäftigt sich mit den Trägern der Erziehung (S. 275—299). Es ist nicht möglich, in einer kürzeren Anzeige den Reichthum dieses tief durchdachten Buches erschöpfend zu veranschaulichen. Neu an ihm ist zwar nicht die Thatsache, aber die Art der ethischen Begründung; Döring bezeichnet sein System im Gegensatze zu Herbart's abstractem moralistischen Monismus als concreten, eudämonistisch begründeten moralistischen Monismus. Unter dem Gesichtspuncte der Stoffauswahl ist Döring's System ein indirect ethischer Realismus, während man das Herbart'sche einen direct ethischen Realismus nennen könnte. Einen wesentlichen Fortschritt bedeutet das Buch ferner durch die begriffliche Sonderung und architektonische Gliederung; nur scheint die zweite Hauptaufgabe (Fürsorge zur Ermöglichung der eigentlichen Erziehung) nicht mit derselben Nothwendigkeit wie die beiden übrigen erwiesen zu sein. Die schwerwiegendsten Bedenken dürften gegen das Lehrplansystem, namentlich was den Sachunterricht anlangt, zu machen sein; wenn man z. B. S. 203 fg. das naturwissenschaftliche Programm liest, so möchte man meinen, der Verf. sei von der Linie seines normalen Typus (S. 27) abgewichen und habe sich zeitweilig in eine höhere Sphäre verirrt. Trotz des principiellen Gegensatzes zur Herbart'schen Pädagogik ist ihr Einfluß unverkennbar, aber die einzelnen Elemente erscheinen hier nicht als Copien, sondern in freier Um- und Fortbildung; so schimmern in den S. 237—241 gegebenen Ausführungen die Ziller'schen Culturstufen hindurch. Die ethische Grundlage des Döring'schen Systems bildet des Verf.'s Philosophische Güterlehre (1888), auf welche Ref. bereits bei ihrem Erscheinen große Hoffnungen setzte, wenigstens was den Gewinn für die pädagogische Zweckbestimmung betrifft. **Ehf.**

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14ᵉ année. Nr. 2.

Sommaire: Maurice Vernes, l'enseignement de la république et la restauration des études religieuses. — Théodore Reinach, l'histoire grecque et la numismatique. — Conseil général des facultés de Paris. — Rapport à M. le ministre de l'instruction publique et des Beaux-Arts. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Beim Beginn des zweiten Jahrzehntes. — Steinmeyer, Gefahren des neuen Curses. — Verzeichniß derjenigen wissensch. Hülfslehrer, welche im S. S. 1893 in der Prov. Sachsen an einer öffentlichen (königl., städt., stift.) Anstalt amtiert haben. — Verzeichniß nach den Fächern. — Zeitschel, zum letzten Male. — Bücherschau. — Berichtigung.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Bernh. Becker, Schleiermacher und die Brüdergemeine. — A. Nebe, Comenius' Studienzeit in Herborn. Neue Beiträge zur Geschichte seiner Geistesentwickelung. — J. Loserth, Johannes Bünderlin von Linz. Eine Besprechung. — Literaturbericht.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. Februar und März 1894.

Inh.: Rich. Hodermann, Thomasius und die deutsche Sprache. — Die frankfurter Lehrpläne. — Rundschau und Gedenktage. — Inhalt neuerer Zeitschriften.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ferd. Blumentritt, über die Aussprache spanischer, im Unterricht vorkommender geographischer und historischer Namen. — E. Gorge, über die Bedeutung der alten Geographie für Mittelschulen. — Ad. Maiß, zur Behandlung der Kreiselbewegung im Mittelschulunterrichte. — Rob. Kirchberger, zur Fläche der Kugelzone. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Rud. Hildebrand, zum Hexameter. — Chrn. Semler, die Schwänke des Hans Sachs und das Komische. — Frz. Branky, Welche und Welches. — Sprechzimmer. Nr. 1—20. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen. — Zeitschriften. — Neu erschienene Bücher.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Neumann, Nachruf für Dr. Adolf Meyer. — Entwurf eines Gesetzes, betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. — Begründung desselben. — Erste Berathung dieses Gesetzentwurfes im preuß. Abgeordnetenhause. — Vereinsangelegenheiten. — Wunder, Betrachtungen zum Gesetzentwurf, betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen höheren Mädchenschulen Preußens und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Oesterlen, die jüngste Militärvorlage u. unser Turnen. 1. — Einfacher oder gemischter Fußball? (Gutachten von Keßler, Schröter, Rühl, Weck, Koch, Kohlrausch, Eitner.) — Nachrichten.

Vermischtes.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1893. Heft 9.

Inh.: M. Krause, zur Transformation der Thetafunctionen. 4. — G. Scheffers, Verallgemeinerung der Grundlagen der gewöhnlich complexen Functionen. (Erste Abhandlung.) Vorgelegt von dem ordentlichen Mitgliede Sophus Lie.

— — Philologisch-historische Classe. 1893. Heft 3.

Inh.: Böhtlingk, „Whitney's letzte Angriffe auf Pânini". — Ders., Einiges aus dem Taittirîja-Brâhmana. — Büttner-Wobst, der codex Peirescianus. Ein Beitrag zur Kenntniß der Excerpte des Konstantinos Porphyrogennetos.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 5.

Inh.: Fischer und Morrell, über die Configuration der Rhamnose und Galactose. — Ficker, der heidnische Charakter der Abercius-Inschrift.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (ind. schol.), Guil. Dittenberger, oratio die XXVII. m. Januarii habita. (8 S. 4.)

Königsberg i. Pr. (ind. schol.), Arth. Ludwich, Batrachomachiae Homericae archetypon ad fidem codicum antiquissimorum restitutum. (27 S. 4.)

Berlin (Techn. Hochschule), Herm. Rietschel, der Stand der wissenschaftlichen und praktischen Wohnungshygieine in Beziehung zur Luft. Rede zum Geburtsfeste des Kaisers am 26. Jan. 1894 gehalten. (19 S. 4.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 6.

Inh.: E. Marriot, Caritas. 15/18. (Schl.)—Jacob Baechtold, Gottfried Keller in Heidelberg und Berlin. Nach den Briefen mitgetheilt. (Schl.) — P. D. Fischer, Betrachtungen eines in Deutschland reisenden Deutschen. 2. — Gust. Cohn, die Börsenreform im Deutschen Reich. 10/22. (Schl.) — Herm. Grimm, Erinnerungen

und Ausblicke. Vorwort zur fünften Auflage der Vorlesungen über Goethe. — Georg Steindorff, deutsche Ausgrabungen im Orient. Politische Rundschau. — H. v. Zobeltitz, neuere militärische Literatur. — Lady Blennerhasset, Denkwürdigkeiten über die Revolution und das Kaiserreich. — Die Memoiren Theodor von Bernhardi's. — Lothar Bucher. — Die Entstehung der Volkswirthschaft. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 30. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Emil Arnold, zur Beurtheilung von Kant's Kritik der reinen Vernunft und Kant's Prolegomena. — C. Beckherrn, die Wiesenburg (Wallewona). (Mit Kroki). — Paul Simson, die Sprache des Ebert Ferber-Buches. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen u. Anhang.

— — Beilageheft: Altpreußische Bibliographie für 1892 nebst Ergänzungen zu früheren Jahren.

Romänische Jahrbücher. Hrsg. von Cornel. Diaconowich. Red.: Branisce. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Alex. Mocsonyi, Versöhnungs-Symptome. — Reaction. — R. F. Kaindl, Landeskunde der Bucovina. — Die romänische Universität in Bucuresci. — Rundschau.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 2. Heft.

Inh.: M. Westermaier, Carl von Nägele und die christliche Weltanschauung. — H. Bank, der tausenjährige Rosenstock am Dome zu Hildesheim. — X. Pfeifer, Forschungsreise durch die eiszeitlichen Gletschergebiete auf der Nordseite der Alpen in Bayern, Schweiz u. Savoyen. — W. Hömberg, die Doppelatmer. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Läska, Himmels-Erscheinungen im Monat März 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 14—15.

Inh.: (14/15.) Die deutschen Kaiser-Manöver von 1893 nach englischem Urtheil. — (14.) Die Stärke der deutschen u. französischen Infanterie. — (15.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 1. Der Compagnie-Chef. — (14/15.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 8.

Sommaire: Delbrueck, syntaxe comparée des langues indo-germaniques. — Aristophane, Guêpes et Chevaliers, p. Blaydes; Guêpes, p. van Leeuwen; Guêpes, p. Merry. — Kristeller, marques des imprimeurs italiens. — Lumbroso, bibliographie de l'époque napoléonienne. — Sir Fr. Pollock, la science politique. — Lettre de M. Philippe Berger: l'inscription phénicienne de Larnax-Lapithos. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Der russische Handelsvertrag eine nationale Gefahr. — Einiges Christenthum. — Adolf Rosenberg, Vom Herentanzplatz der neuen deutschen Malerei. — Charlotte Niese, Am Leuchtfeuer. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Capitulation des Liberalismus. — Die brasilianische Revolution. — Der Anesjoticismus in Preußen. — Preußisches Ministerialdeutsch. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Rudolf von Gneist und sein 25jähriges Wirken als Vorsitzender des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. — Der deutsch-russische Handelsvertrag. — Das Streben der Arbeiter nach Fachbildung. — Eine neue socialpolitische Aufgabe des Arztes. — Die Lage der deutschen Arbeit. — Socialpolitische Rundschau. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 9.

Inh.: Ignotus, Rußland und England. — Guntram Schultheiß, das ungarische Staatsprincip als Generalschulmeister. — Cornel. Gurlitt, über modernen Städtebau. — Heinr. Ehrlich, neueste Programm-Musik. — Graf Leo Tolstoi, Das Pathenkind. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Vor der Entscheidung. — v. Mayr, die Finanzlage des Reiches. — Otto Harnack, römische Briefe. — Jul. Wolf, zur Währungsenquete. — Erich Bethe, spanische Antikensammlungen. — Der Handelsvertrag mit Rußland und Deutschlands auswärtige Politik. — Bücherbesprechungen.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 23—25.

Inh.: (23.) Alex. Schütte, die römische Campagna und der Agro romano. — (24.) Ein naturalistischer Roman aus neronischer Zeit. — (25.) Ueber altägyptische Grabstelen. — Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 2. Der Gardasee. — (23—25.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 35—40.

Inh.: (35.) Die Trockenlegung der Sümpfe im Kopaisbecken. — Franco-Russisches. — (35. 37.) Stich, das griechische Locrvolk. 1 u. 2. — (36.) Ein internationales Interview über den Antisemitismus. — (37.) v. Getto-Reichertshausen, Deutschland — Agrarstaat oder Industriestaat? — (38/39.) Ernst v. Destouches, Orlando di Lasso. 1 u. 2. — (38.) Reinhold Schöner, römische Chronik. — (39.) Ernst Häckel. — (40.) Der Credit der Zukunft. 1. — Gerh. Rohlfs, die Interessensphäre und das Hinterland. — Billroth's Autobiographie. — (35.40.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2644. (102. Bd.)

Inh.: Der Besuch des deutschen Kaisers in Karlsruhe. — Todtenschau. — Eine Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. — Die Dampfkesselexplosion des Panzerschiffes Brandenburg. — Willy Stöwer, Post-Passagierbeförderung auf Eisbooten im Großen Belt. — Biographischer Säcular- u. Semisäcularkalender. März. — Charlotte Wolter. — Friedr. Heine, der Kaiser auf dem Jubiläumsschiff König Wilhelm in Wilhelmshaven. — Presse und Buchhandel. — Friedr. Brandt, ein Orkan auf Helgoland. — Polytechnische Mittheilungen. — Die höchsten Bauwerke Amerikas. — Himmelserscheinungen. — J. v. Gothenburg, Gräfin Ebba. Novellette. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. (Forts.) — Alb. Roderich, Cyrus. — Scharfer Meerrettich. — Alex Braun, In Bieden am Starnbergersee. — Neubaur, ein Meisterwerk deutscher Schiffsbaukunst. — Sonntagmorgen-Andacht am Starnbergersee. — Hans von Bülow. — Ernst Eckstein, Unmöglich. — Im Charlottenburger Mausoleum. — A. v. Sriren, Die Feldinger. (Forts.) — Theodor Billroth. — Alfa-Mädchen. — U. Gerbrandt, Friedrich Spielhagen. Gedicht. — Bühne. — Dr. Emanuel Herrmann. — Die Medicin der Naturvölker. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 9.

Inh.: Im Val di Sasso bei Bordighera. — Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (8. Forts.) — Feiertagsvergnügen. — Heinr. Renner, Aus Oesterreichs Reichslanden. — Ed. Schulte, die Ringe der Gräfin von Monteval. — Marie Bernhard, Die Perle. (8. Forts.) — Mithridat und Theriak. — Neue Gedichte von Anton Ohorn. — Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 9.

Inh.: Hans Hartmann, Herzenskämpfe. (Forts.) — Peregrinus, Weinsberg, Weibertreu u. Kernerhaus. — O. Heller, Ein Märtyrer seiner Pflicht. (Fort.) — Eine Begegnung. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Otto Weinrich, Jasper von Oertzen. — Clara Hocke, Skizzen aus einem türkischen Harem. 4. — A. vom Rhein, ein Kinderfreund. — Frida Schanz, Stille Liebe. Gedicht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Schwester Anna Margarete Lene und das Krankenhaus in Kamerun. — Professor Dr. Theodor Billroth †. — Das Hansahaus in Antwerpen. — Casimir Périer. — Frauendaheim.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 9/10.

Inh.: (9/10.) Louise Hly, Von Turin nach Plevna. Nach einer alten Aufzeichnung erzählt. — (9.) Sophie v. Sichart, Machtlos. Gedicht. — Marie Werner, Februar. Gedicht. — Margarethe Sommer, Aus si j'étais roi. Bilder. 2. — Hedwig v. Szykowitza, Ernst Schulz als Schriftsteller. — Verschiedenes. — (10.) C. Helmholz, Auf offener See. — Paula Marg. Reber, O Du! — M. Holthausen, Spruch. — Editha v. Reitzenstein, Muttergold. — A. Ch. Schmidt, Der schwerste Tag. — Karl Schrattenthal, zur Frauendichtung. — Obörfer, Stern. Novelle. — Bücherschau. — Drama. — Malerei. — Musik. — Mannigfaltiges. — Lebensbeschreibungen.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: O. N. Witt, transatlantische Briefe. 20. — Carus Sterne, Mimikry, Spinnen und Ameisen. — Der Ballon „Phönix" des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt. (Schl.) — Lichtstärke, Wärmeabgabe u. optischer Wirkungsgrad verschiedener Beleuchtungsarten. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 289.

Inh.: Groß-Grundbesitz, Arbeiter-Frage und innere Colonisation. — Menschenrechte und historische Entwickelung. — Der ethische Cultur-Rummel. — Mosaik.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

12. Leipzig: Anfang: 16. April.

1. Theologische Facultät.

Pff. ord. Buhl: Psalmen; Geschichte Israel's; Hebraicum der Lausitzer Prediger-Gesellschaft; alttest. Gesellschaft. — Luthardt: Synopse der vier Evangelien; theolog. Ethik; dogmat. Gesellschaft; wissenschaftl. Uebgn des theolog. Studentenvereins. — G. Ad. Fricke: Dogmatik; Auslegg des Römerbriefes; über die wissenschaftl. Grundlagen des Glaubens an den persönl. Gott (für die Studierenden aller Facultäten); exeget. Sem. N. u. A. Test.; Lausitzer Predigergesellschaft: a) bibl.-theologicum des N. Test., b) Homileticum. — Rud. H. Hofmann: Einleitg in das N. Test.; prakt. Theologie, 1. Th.; Ueberblick über die christl. Religionswissenschaft (für künftige Candidaten des höheren Schulamts); pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn. b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — Brieger: Geschichte der alten Kirche; Kirchengeschichte Sachsens im Zeitalter der Reformation; Geschichte der Kirche im Zeitalter der Aufklärung; histor. Uebgn des kirchengeschichtl. Sem. (der Proceß Luther's); historische Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft (die Apologie der Augsburg. Confession). — Alb. Hauck: Kirchengeschichte des Mittelalters; Symbolik; Erklärg altchristl. Inschriften. — Rietschel: praktische Theologie: Katechetik, Gemeindepflege (Seelsorge u. Kirchenzucht);

theolog. Encyklopädie u. Methodologie, zur Einführg in das Studium; homilet. Sem. (Predigten); katechet. Uebungen der Lausitzer Predigergesellschaft. — Heinrici: neutest. Theologie; Erklärg des Galater-, Epheser- u. Kolosserbriefes; neutest. Sem. (Evangelium Matthäi Cap. 5—7 u. die Parallelen); wissenschaftl. Uebgn des akadem.-theolog. Vereins, in Gemeinschaft mit Gregory. — **Pf. ord. hon.** Gregory: Auslegg des Johannesevangeliums; Auslegg des 1. Korintherbriefes; neutest.-exeget. Gesellschaft (Besprechg bibl.-theolog. wichtiger Stellen, verbdn mit schriftl. Arbeiten); wissenschaftl. Uebgn des akad. theolog. Vereins (in Gemeinschaft mit Heinrici). — **Pff. extr.** Guthe: Erklärg der Genesis; Jeremia u. Ezechiel (ausgew. Abschnitte u. Zeitgeschichte); alttest. Gesellschaft (ausgew. Themata der bibl. Theologie des A. Test., mit schriftl. Arbeiten). — Schnedermann: Geschichte der Vorstellg vom Reiche Gottes; neutest. Uebgn. — **Prdocc.** Thieme: Dogmengeschichte; Repetitorium der Dogmatik. — Dalman: israelit. Recht; Einleitg in die mittelalterl. jüd. Literatur; aram. Lectüre im Targum und Talmud.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Binding: Encyklopädie des Rechts; gemeines deutsches Strafrecht (nach seinem Grundriß des gemeinen deutschen Strafrechts I. 4. Aufl., Leipzig 1890). — Müller: königl. sächs. Privatrecht, auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Repetitorium der Pandekten u. des sächs. Privatrechts mit exeget. u. prakt. Uebgn. — Ad. Schmidt: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Rechts; Pandekten, 2. Th. (Familienrecht, Erbrecht) mit Rücks. auf das Lehrbuch von Dernburg. — Friedberg: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Wach: deutsches Civilproceßrecht; Strafrechts-Practicum. — Sohm: Kirchenrecht u. Eherecht; deutsche Rechtsgeschichte. — Degenkolb: Concursrecht u. besond. Proceßarten; Pandekten-Practicum. — Hölder: Pandekten: Sachen- u. Obligationenrecht; Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Privatrechts (nach seinem Buche: Inst. des R. R. 3. Aufl. 1893); Pandekten-Exegeticum. — Strohal: kgl. sächs. Privatrecht auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches, 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); über den Entwurf des deutschen bürgerl. Gesetzbuches in 2. Lesung. — **Pf. ord. hon.** Mor. Voigt: röm. Rechtsgeschichte. — **Pff. extr.** Götz: Wechselrecht; Pandekten-Lectüre; Pandekten-Examinatorium. — Stein: deutsches Strafproceßrecht; Concursrecht und besondere Proceßarten; Civilproceß-Practicum. — Riecker: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Staat u. Kirche im 19. Jahrh. — **Prdocc.** Häpe: das im Königreich Sachsen geltende Verwaltungsrecht; Verwaltung des Innern, 1. Th.; cursor. Lectüre der Institutt. Justinian's. — Kloeppel: über Rechtsstaat u. parlamentar. Verfassung. — Burchard: über die geschichtl. Entwickelung des deutschen Privatrechts. — Triepel: Völkerrecht; die geschichtl. Grundlagen der deutschen Reichsverfassung. — Stintzing: Repetitorium der Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); über die Quellen des röm. Rechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Fr. Albin Hoffmann: medic. Poliklinik; Districts-Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie. — Ludwig: Physiologie der Ernährg; physiolog. Besprechgn. — Thiersch: chirurg. Klinik; chirurg. Operations-Cursus; Vorlesg über Chirurgie, 1. Th. — W. His: allgem. Histologie; Entwickelungsgeschichte höherer Thiere und des Menschen. — Frz. Hofmann: Vorlesg über Hygiene mit Demonstratt.; über Schutzpockenimpfung u. Impftechnik; Arbeiten im hygien. Inst. — Boehm: Arzneimittellehre mit der Arzneiverordnungslehre; pharmakognost. Practicum; experiment. Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatr. Klinik; psychiatr. Diagnostik; forens. Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; Physiologie des Gehirns. — F. V. Birch-Hirschfeld: allgem. Pathogenese u. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Gewebelehre; Sectionsübgn u. patholog.-anatom. Diagnostik, in Gemeinschaft mit Schmorl; Arbeiten im patholog. Inst., für Geübtere. — Zweifel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; Gynäkologie. — Curschmann: medic. Klinik; prakt. Cursus der klin. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im klin. Inst. für Fortgeschrittenere. — Sattler: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; Augenoperationsübgn. — **Pf. ord. hon.** B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; klin. Besprechgn. — **Pff. extr.** Carus: Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreiches; geograph. Verbreitg der Thiere. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst, nebst Uebers. der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe; Frauenkrankheiten. — Wenzel: mikroskop. Uebungscursus. — Hagen: otiatr. Poliklinik; rhino-laryngiatr. Poliklinik; Ohrenspiegelcursus; Cursus der Rhino- u. Laryngoskopie. — F. L. Hesse: zahnärztl. Practicum; operative Zahnheilkunde; Cursus der Zahn-Extractionen für Studierende der Medicin. — Altmann: Cursus der Histologie (in zwei Parallelcursen); die Lehre von der Zelle; Anatomie am Lebenden. — Tillmanns: allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie; chirurg. Propädeutik. — Schroeter: Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Sänger: gynäkologische Poliklinik; gynäkologische Akiurgie (allgemeine gynäkologische Therapie und Operationslehre). — Kölliker: chirurg. Poliklinik und orthopäd. Poliklinik; über Fracturen und Luxationen mit Verbandcursus. — v. Frey: Physiologie des Centralnervensystems; physiolog. Practicum der Physiologie der Ernährg. — R. Fick: topograph. Anatomie. — Spalteholz: Knochen- und Gelenklehre; anatom. Besprechgn. — Lenhartz: medic. Poliklinik; Mikroskopie u. Chemie am Krankenbett. — Döderlein: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Moldenhauer: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — **Prdocc.** Naumann: allgem. Therapie u. Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie des acuten Gelenkrheumatismus. — Schoen: augenärztl. Propädeutik, sämmtl. Untersuchungsmethoden, einschließl. Augenspiegelübgn; augenärztl. Operationscursus; die Refractionsanomalien und die Functionskrankheiten des Auges. — Küster: augenärztl. Propädeutik (einschließl. Augenspiegelübgn); augenärztl. Poliklinik. — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; chirurg. Verbandcursus mit besond. Berücks. der Knochenbrüche u. der Verrenkungen; Abriß der Kriegschirurgie. — Wagner: über Nierenchirurgie. — Schwarz: augenärztl. Diagnostik (einschließl. Functionsprüfung); Augenspiegelcursus; ophthalmolog. Besprechgn. — Heymann: über Kehlkopfkrankheiten, mit besond. Berücks. ihrer Beziehgn zu Allgemeinerkrankgn; Privat-Poliklinik für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke; Uebgn an der Leiche in den Operationen an Ohr u. Nase; Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Otoskopie (2. Hälfte des Semesters). — Schütz: Poliklinik für Nervenkrankheiten; Cursus der neuropatholog. Diagnostik einschließl. der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie; über die Krankheiten des Rückenmarkes. — Kollmann: Cursus der Krankheiten von Harnröhre u. Blase, einschließl. der Functions-Störungen am Genitalapparat des Mannes, mit Uebgn im Gebrauch von Bougie, Katheter, Elektroendoskop &c.; Poliklinik für Hautkrankheiten, Syphilis u. die Krankheiten der Harnorgane. — W. His: klin. Propädeutik; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; spec. Pathologie u. Therapie der Verdauungskrankheiten. — Romberg: Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübtere, in mehreren Abth. — Windscheid: Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Krankheiten des peripher. Nervensystems mit Demonstratt. — K. Heß: Functionsprüfungen des Auges (Anomalien der Accomodation u. Refraction); Cursus der Augenspiegeluntersuchg. — Schmorl: gerichtl. Medicin; Sectionsübgn u. patholog.-anatom. Diagnostik, in Gemeinschaft mit F. V. Birch-Hirschfeld; bakteriolog. Cursus in 2 Abth., in Gemeinschaft mit Kockel. — Heffter: Toxikologie I (anorgan. Gifte) mit Experimenten; Uebgn im Receptschreiben. — Urban: chirurg. Propädeutik mit prakt. Uebgn; chirurg. Untersuchungsmethoden; über Unfalluntersuchgn u. prakt. Uebgn. — Friedheim: spec. Diagnostik u. Therapie der Haut- u. Geschlechtskrankheiten, mit Demonstratt. — Kaestner: embryolog. Practicum. — Held: Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde II; Histologie des Gehirns. — **Assistt.** Buff: Cursus für kleine Chirurgie, Verbände &c. — Eggebrecht: Cursus der Hydrotherapie u. verwandter physikal. Heilmethoden.

Prdocc. Haake, Baelz lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Brugmann: Einleitg in die homer. Gedichte und Erklärung von Ilias B; Uebgn der sprachwissenschaftl. Gesellschaft (altlatein. Inschriften nach Schneider's Dialecti lat. prisc. et Fal. exempla selecta u. Vorträge). — Roscher: histor. Politik: geschichtl. Naturlehre der Monarchie, Aristokratie u. Demokratie; Besprechg volkswirthschaftl. Arbeiten. — Overbeck: griech. Kunstgeschichte bis zu den Zeiten Alexander's d. Gr., mit Benutzung des akad. Gypsmuseums; Uebgn des archäolog. Sem. im Erklären antiker Kunstwerke u. in schriftl. Arbeiten. — Scheibner: Theorie der ganzen Zahlen, nebst repetitor. Uebgn. — Neumann: analyt. Mechanik; Aufgaben der analyt. Mechanik. — Leuckart: allgem. Zoologie; zoolog.-zootom. Laborat. — Zirkel: allgem. Petrographie, nebst repetitor. Uebgn; opt. u. mikroskop. Charakteristik der gesteinbildenden Mineralien; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — Wiedemann: Experimentalphysik (allgem. Physik, Akustik, Optik); physikal. Practicum; physikal. Halbpracticum. — Krehl: Erklärg ausgew. Suren des Korân (Forts.); äthiop. Grammatik (mit Zugrundelegg der äthiop. Grammatik von F. Praetorius); Dogmatik des Korân. — Hildebrand: über deutsche Etymologie, Wort- u. Sprachforschung. — K. V. Fricker: deutsches Verwaltungsrecht (innere Verwaltg); Völkerrecht. — Heinze: Einleitg in die Philosophie u. Logik; Ethik u. Rechtsphilosophie; Sem.: Erklärung von Schiller's Briefen über die ästhet. Erziehung des Menschen und schriftl. Arbeiten. — Wundt: Psychologie; psycholog. Laborat. — Leskien: histor. Grammatik der serbokroat. Sprache; Grammatik

der litauischen Sprache; Erklärg altserb. Texte; slav. Dialektologie (ethnograph. u. literar. Uebersicht). — Lipsius: Erklärg ausgew. Partien aus Thukydides (Procemium u. Reden der ersten Bücher); in der griech.-antiquar. Gesellschaft: Uebgn über attische Redner. — Ribbeck: Geschichte der röm. Literatur im Zeitalter der Republik; im Sem.: latein. Interpretation der Mimiamben des Herodas und Disputatt. über schriftl. Arbeiten; in der philolog. Gesellschaft: metr. Uebgn (Chorgesänge des att. Dramas) u. Arbeiten. — Windisch: Sanskrit-Grammatik für Anfänger; das Drama Mricchakatikâ; Raghuvança; Veda; cymrische Uebgn (Celtisch). — Wülker: angelsächs. Literaturgeschichte; Einleitg in das Studium Shakespeare's; engl. Sem., 1. Abth.: Vorträge u. angelsächs. Uebgn (Forts. der Erklärg von Cynewulf's Crist), 2. Abth.: neuengl. Uebgn (Erklärg ausgew. Gedichte von Robert Burns). — Bruns: sphär. Astronomie und Instrumentenkunde; Theorie der opt. Instrumente; Sem. für wissenschaftl. Rechnen. — Wislicenus: anorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der Chemie der Metalle (Forts.); chem. Vollpracticum; chem. Halbpracticum. — Wachsmuth: Geschichte der griech Literatur in röm. u. byzantin. Zeit; Einleitg in alte Länder- und Völkerkunde nebst Topographie von Athen u. Rom; philolog. Sem.: Interpretation der Silven des Statius u. schriftl. Arbeiten; altgeschichtl. Sem.: ausgew. Fragen auf dem Gebiete der griech. Geschichte. — Lie: Einleitung in die analyt. Geometrie (auch für Studierende der Naturwissenschaften); die Theorie der Berührungstransformationen, angewandt auf Geometrie, Differentialgleichungen u. Mechanik; Uebgn im mathemat. Sem. — Ratzel: Grundzüge der polit. Geographie; die Alpen; im Sem.: geograph. Uebgn, für Anfänger: Orientierung u. Kartenlesen, für Fortgeschrittenere: Probleme der polit. Geographie. — Pfeffer: allgem. Botanik; mikroskopische Uebgn; botan. Laborat. für Geübtere. — Ostwald: allgem. und physikal. Chemie; chem. Practicum; physico-chem. Practicum; gerichtl.-chem. Practicum; Energetik in gemeinfaßl. Darstellung. — Socin: Biblisch-Aramäisch; Arabisch, 2. Cursus; Arabisch, Nöldeke-Müller Delectus; Persisch. — Kirchner: landwirthschaftl. Betriebslehre; Molkereiwesen mit Demonstratt.; landwirthschaftl. Laborat.; Demonstratt. in der Versuchswirthschaft u. landwirthschaftl. Excursionen. — A. Mayer: dynam. Differentialgleichgn; Uebgn im mathemat. Sem. — Ad. Birch-Hirschfeld: Geschichte der französ. Literatur seit Mitte des 18. Jahrh. bis Mitte des 19. Jahrh.; Sem.: 1) Besprechg schriftl. Arbeiten u. Erklärg von Boileau's „Art poétique", 2) neufranzös. Uebgn, 2. Cursus. — Lamprecht: deutsche Geschichte in der zweiten Hälfte des Mittelalters; Geschichte der deutschen Einheitsbewegung, vornehml. im 19. Jahrh.; im Sem.: Uebgn zur Verwaltungs- u. Verfassungsgeschichte des 15. u. 16. Jahrh. — von Miaskowski: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie) mit Einschl. des Geld-, Bank- u. Börsenwesens (Nationalökonomie, 1. Th.); vergl. Socialpolitik Englands u. Deutschlands; Uebgn im staatswissenschaftl. Sem., verbdn mit Excursionen. — Sievers: Einleitg in das Studium des Nibelungenliedes mit Erklärg ausgew. Abschnitte; Erklärg des Heliand; Uebgn des deutschen Sem. u. Prosem., in Verbindg mit v. Bahder u. Elster: a) des Sem., b) des Prosem. (althochdeutsche Abth.) — Bücher: prakt. Nationalökonomie (spec. Volkswirthschaftslehre); Finanzwissenschaft, Uebgn im volkswirthschaftl.-statist. Sem. — Schmarsow: die Perioden der Kunstgeschichte, vom Mittelalter bis zur Neuzeit (Einleitg in die Kunstwissenschaft, histor. Theil); Demonstratt. hierzu; Geschichte der italien. Plastik; im Sem.: Uebgn über Bildwerke der sächs.-thüring. Lande, mit Excursionen. — Volkelt: Geschichte der neueren Philosophie (von der Renaissance bis Kant); allgem. Pädagogik; im Sem.: Uebgn über die Theorie der Tragödie. — Marcks: allgem. Geschichte von 1648—1789; im Sem.: Uebgn über verschiedene Gegenstände der neueren Geschichte. — **Pff. ord. hon.** Strümpell: über Religion u. religiöse Probleme (Schl.) — Biedermann: Moral- und Rechtsphilosophie (Naturrecht). — Credner: Paläontologie; geolog. Bau des Königreiches Sachsen (erzgebirg. Provinz). — Wenck: Geschichte Deutschlands von dem Passauer Vertrag bis zu dem Westfäl. Frieden (1552—1648). — Stohmann: techn. Chemie oder chem. Technologie (die landwirthschaftl. Gewerbe); Vollpracticum im Laborat. des agricultur-chem. Inst.; thermo-chem. Curse. — Hermann: allgem. Grammatik und Sprachphilosophie. — Zürn: Hippologie (Beurtheilungslehre des Pferdes: Pferderassen, Hufpflege rc.); Thierseuchenlehre; Demonstratt. in der Veterinärklinik; Arbeiten im Laborat. der Veterinärklinik. — Richter: Geschichte des höheren Unterrichtswesens in Deutschland vom Reformationszeitalter an; Uebgn des pädagog. Sem., in Verbindg mit Lehmann (für Mathematik u. Naturwissenschaften) und Hartmann (für neuere Sprachen). — **Pff. extr.** Bückert: Geschichte Sachsens; universalhistor. Uebersicht des 18. Jahrh. — Paul: Geschichte der Musik vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart nebst einer Einleitg; die Lehre von der Harmonik; mittelalterl. Musik; altgriech. Musik. — Arndt: Urkundenlehre; Chronologie des christl. Mittelalters; deutsche Alterthümer; im Sem.: Uebgn auf Grund ausgew. Kaiserurkunden. — Gardthausen: griech. Paläographie; Sem.: Erklärg des Monumentum Ancyranum. — Weddige: chem. Industrie des Steinkohlentheers u. der Theerfarbstoffe (mit Excursionen). — Sachße: Bodenkunde; Pflanzenchemie. — Schreiber: das Privatleben der Griechen, nach den Schriftquellen u. Denkmälern; Erklärg der Hauptwerke griech. Bildhauerei, im akadem. Gypsmuseum; im Anschl. hieran: archäolog. Uebgn für Anfänger; Uebgn der archäolog. Gesellschaft. — Marshall: spec. Zoologie, 1. Hälfte: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. — v. Bahder: historische deutsche Syntax; Gottfrid's von Straßburg Tristan; im Prosem.: mittelhochdeutsche Uebgn. — Fraiße: Histologie der Sinnesorgane; Einführg in die allgem. Entwickelungsgeschichte. — Howard: Erfolge der angewandten exacten Rechnung in der Landwirthschaft. — F. Settegast: provenzal. Grammatik nebst Lectüre; Erklärg des Rolandsliedes, nebst einer literarhistor. Einleitg über das altfranzös. Volksepos (Vortragssprache französisch). — H. Settegast: specieller Pflanzenbau (Cultur der Getreide- u. Futterpflanzen); mechan. Bearbeitg des Ackerbodens; prakt. Uebgn im Werthbestimmen landwirthschaftl. Sämereien; Schafzucht u. Wollkunde. — Hasse: Einleitg in das Studium der Statistik; deutsche Colonialpolitik; statist. Sem. — Lindner: vergl. Grammatik des Zend u. Altpersischen; Lectüre ausgew. Stücke des Avesta. — Scholvin: Grammatik der modernen russ. Sprache (für Anfänger); Lectüre u. Erklärung eines cechischen Schriftstellers. — Zarncke: Einleitg in die att. Komödie u. Erklärg von Aristophanes' Fröschen; Besprechg ausgew. Fragen auf dem Gebiete der antiken Literatur- u. Sprachgeschichte. — E. Schmidt: phys. Anthropologie. — Engel: Theorie der analyt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem. — Ambronn: die Untersuchg der Pflanzen- und Thiergewebe im polarisierten Lichte, mit Uebgn. — A. Fischer: Uebersicht über die wichtigeren Pflanzenfamilien, mit besond. Berücks. der officinellen Gewächse; mikroskop. Uebgn im Bestimmen niederer Kryptogamen; Uebgn im Bestimmen von Phanerogamen; botan. Excursionen. — Behrend: Chemie des Pyridins, Chinolins u. Thiophens. — Kretzschmar: Geschichte der Oper von Peri bis Gluck; musikal. Formenlehre; liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des homilet. Sem.; Uebgn des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli. — Wollner: über die Volksepik der Südslaven. — Felix: Paläophytologie (ausgew. Capitel); Entwickelungsgeschichte der Erde u. ihrer Bewohner. — Elster: Lessing's Leben u. Werke; Uebgn des Prosem.: Erklärg von Klopstock's Oden. — Brockhaus: Geschichte der deutschen Kunst im 19. Jahrh.; im Sem.: Dürer's Schriften. — Föppl: landwirthschaftl. Wasserbau (Culturtechnik); Feldmessen u. Nivellieren; Maschinenkunde für Chemiker u. Physiker. — Steindorff: Geschichte des alten Orients; Erklärg leichter ägypt. Texte; kopt. Uebgn. — Zimmern: bibl. u. babylon. Urgeschichte; Assyrisch, Anfangscursus; Erklärg leichterer assyr. Texte; Erklärg schwierigerer assyr. Texte. — Mogk: altnord. Grammatik für Anfänger; nord. Gesellschaft (Lectüre der Ynglingasaga). — **Prdocc.** Wolff: Grundlinien der Metaphysik; Lectüre: ausgew. Capitel aus dem 2. Bande von des Verfassers „Kosmos". — Hettner: Geographie von Europa (mit Ausschl. der Mittelmeerländer); geograph. Uebgn. — Felician Geß: Geschichte der Befreiungskriege (1806—1815); Quellenkunde zur Geschichte der Befreiungskriege; histor. Sem: Lectüre von Quellen (9.—12. Jahrh.) — Cichorius: Geschichte Alexander's d. Gr.; histor. Uebgn im Anschl. an Cicero's Briefe. — Simroth: Naturgeschichte der Weichthiere, mit Excursionen. — Külpe: die Philosophie von Kant ab bis zur Gegenwart; psycholog. Laborat., in Gemeinschaft mit Wundt. — Immisch: das nachhomer. Epos; im Prosem.: a) Tibull, textkrit. Abhandlgn, b) latein. Schreib- u. Sprechübgn, im Anschl. an eine Einführg in die Elemente des philolog. Studienbetriebes. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. — Lenk: über Mineral- u. Heilquellen; mineralog.-chem. Uebgn. — Barth: Geschichte der alten Philosophie u. ihrer Beziehgn zum Christenthum; Sem.: Erklärung der Kant'schen Kritik der prakt. Vernunft mit schriftl. Arbeiten. — Holz: mittelhochdeutsche Lyriker (mit Erklärung ausgew. Stücke); mittelhochdeutsche Grammatik (für Anfänger); mittelhochdeutsche Uebgn; deutsche Alterthumskunde (ausgew. Capitel). — Schneider: das Athen der Peisistratiden u. das Perikleische Athen; Topographie u. Kunstdenkmäler Siciliens; archäolog. Uebgn: ausgew. Capitel der Geschichte der Vasenmalerei des 5. Jahrh. — Hucho: allgemeiner Acker- u. Pflanzenbau; landwirthschaftl. nützl. u. schädl. Wiesengräser u. Kräuter, ihr Anbau bezw. ihre Vertilgung. — Hirt: Grundzüge der griech. u. latein. Etymologie; sprachwissenschaftl. Uebgn; Meier Helmbrecht; Einleitg u. Lectüre (für Anfänger); Lectüre des Ruodlieb. — Le Blanc: Theorie u. Praxis der Maaßanalyse; physikal. Colloquium (in Gemeinschaft mit Wiedeburg). — Scheffers: Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf Geometrie; gewöhnl. Invariantentheorie; Uebgn zur Anwendg der Differential- u. Integralrechnung. — Weigand: neufranzös. Syntax in ausgew. Capiteln; Neugriechisch u. Albanesisch in ihren Beziehgn zum Rumänischen; Lesen u. Erklären von rumänischen Texten im Inst. für

rumän. Sprache; roman. Sem., 2. Abth.: neufranzös. Sprech- und Schreibübgn. — Conrady: chines. Lectüre; Mandschu-Grammatik; barmanische Lectüre. — Karsten: Moose u. Gefäß-Kryptogamen; Pflanzengeographie; pflanzengeograph. u. morpholog.-biolog. Demonstratt. im botan. Garten, im Anschl. an das Colleg über Pflanzengeographie. — Siegfried: physiolog.-chem. Practicum; chemisches Practicum für Anfänger u. Mediciner; Repetitorium der organ. Chemie, insbesond. für Mediciner. — O. Fischer: ausgew. Capitel der Mechanik in Anwendg auf den thier. Körper, in elementarer Behandlungsweise für Studierende der Medicin u. der Naturwissenschaften. — v. Oettingen: geometr. Optik (Perspective; Uebgn im opt. u. perspectiv. Zeichnen. — Wiedeburg: prakt. wichtige physikal. Meßmethoden für Mediciner u. Studierende der Naturwissenschaften; mechan. Wärmetheorie; physikal. Colloquium, in Verbindg mit Le Blanc. — **Assistt.** Meumann: psycholog. Laborat.: a) Einführungscursus für Anfänger, b) spec. Arbeiten u. Uebgn, in Gemeinschaft mit Külpe. — Fischer: kartograph. Sem., mit prakt. Uebungen.

Pf. Rieper: Uebgn im Projectionszeichnen, architekton. Formenlehre u. Perspective; Freihandzeichnen u. Aquarellmalen.

Pff. ord. Drobisch, Hankel, **Pf. ord. hon.** Gebhardt, **Pff. extr.** v. Schubert-Soldern, König, **Prdocc.** Walcker, Holzapfel, Flügel, Buresch, Schurtz, Des Coudres lesen nicht. Looß wird später anzeigen.

---

13. Jena. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Siegfried: Jeremia; bibl. Theologie des A. Test.; neuhebr. Poesie; theolog. Sem. — Seyerlen: Religionsphilosophie; Kirchenrecht; homilet. u. katechet. Sem. — Nippold: Kirchengeschichte I; Leben Jesu; theolog. Sem. — Hilgenfeld: Korintherbrief; Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte des 14. u. 15. Jahrh.; theolog. Sem. — Wendt: Synoptiker; Ethik; theolog. Sem. — Baentsch: Genesis; hebr. Grammatik; hebr. Uebgn; alttest. Uebgn. — v. Dobschütz: Jacobusbrief; Symbolik; exeget. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Leist: exeget. Uebgn. — Thon: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechtes. — Franken: deutsches Privatrecht; Verwaltungsrecht; Einheitsbestrebungen seit 1815. — Loening: Strafrecht; Civilproceßübgn im Sem. — Brockhaus: Staatsrecht; Völkerrecht; kirchenrechtl. Uebgn im Sem. — Danz: Pandekten I; Pandektendektenübgn im Sem. — Langenbeck: Rechtsencyklopädie. — Knieper: röm. Civilproceß; Pandekten-Practicum. — Rosenthal: deutsche Rechtsgeschichte.

III. Medicinische Facultät.

Schultze: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; gynäkolog. u. geburtshülfl. Untersuchungscursus. — Müller: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus; Sectionscursus. — Gärtner: spec. Hygiene; hygien.-bakteriolog. Cursus; Impfung. — Riedel: chirurg. Klinik; Operationscursus. — Fürbringer: syst. Anatomie des Menschen II; mikroskop. Uebgn, mit v. Bardeleben; morpholog. Arbeiten. — Biedermann: Physiologie II; physiolog. Untersuchgn. — Binswanger: Klinik der Geisteskrankheiten; Nervosität. — Stintzing: medic. Klinik u. Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Propädeutik; Laborat. — Wagenmann: Klinik der Augenkrankheiten; Untersuchungsmethoden des Auges; Cursus der Augenoperationen. — Seidel: Arzneimittellehre. — v. Bardeleben: Zellen- u. Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Thiere; Knochen u. Bänderlehre; mikroskop. Uebgn, mit Fürbringer. — Schillbach: allgem. Chirurgie. — Kessel: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Engelhardt: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Besprechgn. — Semon: mikroskop. Technik; Stellung des Menschen in der Natur. — Skutsch: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — Leubuscher: laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus; Vergiftungen. — Ziehen: neuropatholog. Untersuchungsmethoden; physiolog. Psychologie. — Krehl: medicin. Poliklinik; medic. Districtspoliklinik; spec. Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten. — Neumeister: physiolog. Chemie; physiolog.-chem. Uebgn u. Untersuchgn. — Haeckel: chirurg. Diagnostik; chirurg. Krankheiten des Mundes, der Lippen u. Kiefer. — Verworn: allgem. Nerven- und Muskel-Physiologie; physiolog. Practicum. — Witzel: operat. Zahnheilkunde; Poliklinik für Zahnkranke; Füllen der Zähne; zahnärztl.-techn. Practicum. — Matthes: klin. Chemie u. Mikroskopie; Krankendiätetik u. Hydrotherapie.

Pf. v. Ried liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Stickel: Arabisch; Syrisch u. Chaldäisch; hebr. Uebgn. — Haeckel: allgem. Zoologie u. Entwickelungslehre; zoolog. Practicum; Laborat. — Delbrück: latein. Grammatik; Veda- oder Brāhmana-Texte. — Eucken: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der alten Philosophie; leitende Ideen der Gegenwart; philosoph. Uebgn. — Gelzer: Culturgeschichte von Augustus bis auf Karl d. Gr.; Hyperides' Grabrede, im Sem.; Polybios' Buch I im Sem. für alte Geschichte. — Thomae: ellipt. Functionen; Ebene analyt. Geometrie. — Liebmann: Logik; Philosophie des 19. Jahrh. — Goetz: Horaz; Geschichte der class. Philologie; Babrius' Fabeln, im Prosem. — Stahl: allgem. Botanik; botan. Practicum; selbstständige Arbeiten; Excursionen. — Pierstorff: allgem. Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft; Socialismus u. Arbeiterfrage; staatswissenschaftl. Sem. — Lorenz: Geschichte des Mittelalters; Quellen u. Hülfsmittel zur Geschichte des Mittelalters; histor. Sem. — von der Goltz: Ackerbau; allgem. Taxationslehre; landwirthschaftliches Sem. — Winkelmann: Physik I (allgem. Physik, Optik); physikal. Practicum für Chemiker, mit Straubel; physikal. Practicum, mit Straubel; physikal. Specialuntersuchgn. — Kalkowsky: allgem. Geologie; mineralog. u. geolog. Uebgn u. Arbeiten; Excursionen. — Hirzel: Homer's Gedichte; Einleitg in die philosoph. Schriften Cicero's u. Erklärg von de natura deorum; Seneca's Apocolocyntosis im Sem. — Knorr: anorgan. Chemie: wissenschaftl. Arbeiten; chem. Practicum, mit Wolff. — Kauffmann: Nibelungenlied; Altnordisch; Phonetik; deutsche Mythologie im Sem.; Goethe's Götz im Prosem. — Gaedechens: Geschichte der griech. Sculptur; Raphael; archäolog. Sem. — Schäffer: analyt. Geometrie; Physik I. — Rein: empir. Psychologie; spec. Didaktik; pädagog. Sem. — Klopfleisch: Kunstgeschichte bis zur Reformation; deutsche Mythologie; Erklärg vorgeschichtl. Alterthümer; Excursionen. — Cappeller: Rigveda-Hymnen; ind. Sprüche. — Frege: analyt. Mechanik; arithmet. Grundbegriffe; mathemat. Uebgn. — Detmer: syst. Botanik; Pflanzenkrankheiten u. Unkräuter; Wesen des Lebensprocesses; Beschreiben u. Bestimmen der Pflanzen; pflanzenphysiolog. Practicum; Excursionen. — Wilhelm: Zoroaster; Keilinschriften; arab. Grammatik; pers., arab. u. äthiop. Schriftsteller. — Pechuel-Loesche: mathemat. und phys. Geographie; Witterungskunde und Wettervorhersage; geograph. Colloquium. — Brümmer: specielle Thierproductionslehre I; Thierkunde I; landwirthschaftl. Laborat.; landwirthschaftl. Sem.; Excursionen u. Demonstratt. — Auerbach: mechan. Wärmetheorie; Einführg in die mathemat. Physik; physikal. Colloquium, mit Straubel. — Liebenam: griech. Quellenkunde; Leben Caesar's; histor. Uebgn. — Walther: allgem. Lithologie. — Schrader: Einführg in die Völkerkunde u. Sprachgeschichte Europas. — Wolff: analyt. Chemie I; elektrolyt. Practicum; chem. Practicum, mit Knorr. — Pfeiffer: Grundzüge der Chemie, für Landwirthe; chem. Practicum für Landwirthe. — Regel: Länderkunde von Asien I. — Franz: engl. Syntax (Forts.); Shakespeare im Sem. — v. Seelhorst: Schafzucht; Anbau der Hackfrüchte. — Cloëtta: Einführg in das Provenzalische; ausgew. Abschnitte aus Tobler's italien. Lesebuch; neufranzös. Uebgn; altfranzös. Uebgn im Sem. — H. Stoy: allgem. philosoph. Pädagogik; pädagog. Conversatorium. — Gaenge: Spectralanalyse, Mikroskopie u. Polarisationserscheinungen; gerichtl. Chemie; prakt. Uebgn in der Spectralanalyse rc. — Piltz: Differential- u. Integralrechnung. — St. Stoy: Geschichte der französ. Revolution u. des Kaiserreiches; histor. Gesellschaft. — Erhardt: Metaphysik; Repetitorium über Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Leitzmann: Uebgn über Walther von der Vogelweide; Burkard Waldis' verlorener Sohn. — Knopf: Zeit- u. Ortsbestimmg; Mechanik des Himmels. — Straubel: Geophysik; Geodäsie; physikal. Practicum für Chemiker, mit Winkelmann; physikal. Practicum, mit Winkelmann; physikal. Colloquium, mit Auerbach. — Anton: Agrarwesen u. Agrarpolitik. — Eber: innere Krankheiten der Hausthiere und Gewährsmängel; Theorie des Hufbeschlages; veterinärklin. Practicum; veterinärklin. Demonstratt.

Abbe, Kükenthal lesen nicht.

---

14. Hannover. (Thierärztl. Hochschule.) Anfang: 2. April.

Pff. Dammann: Seuchenlehre u. Veterinär-Polizei; Diätetik. — Lustig: allgem. Chirurgie; Untersuchungsmethoden; allgemeine Therapie; Spitalklinik für große Hausthiere. — Rabe: allgemeine Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; Spitalklinik für kleine Hausthiere; Obductionen u. patholog.-anatom. Demonstratt.; pflanzl. Parasiten; Fleischbeschau mit Uebgn. — Kaiser: Operationslehre; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Geschichte der Thierheilkunde; ambulator. Klinik. — Tereg: Physiologie I; Arzneimittellehre und Toxikologie. — Arnold: organ. Chemie; Receptierkunde; pharmaceut. Uebgn; Uebgn im chem. Laborat. — Boether: Anatomie der Sinnesorgane; Histologie u. Embryologie; histolog. Uebgn; allgem. Anatomie; Osteologie u. Syndesmologie. — Heß: Botanik. — **Lehrer:** Geiß: Uebgn am Huf. — Esberg: ophthalmoskopischer Cursus.

15. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 9. April.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten; Veranschlagen u. Bauführung. — Henrici: bürgerl. Baukunst, 1. u. 2. Cursus; Einrichtg u. Entwerfen öffentl. Gebäude u. Anstalten; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen. — Schupmann: Formenlehre der Baukunst, 1.—4. Cursus. — **Docc.** Schmidt: allgem. Kunstgeschichte. — Frentzen: Detailliren von Gebäudetheilen, 1. u. 2. Cursus; formale Ausbildg der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Krauß: Bossiren u. Modelliren. — **Prdoc.** Buchkremer: Kunstgewerbe (christl. u. Profankunst); kunstgewerbl. Colloquium.

Abtheilung für Bauingenieurwesen.

Pff. Bräuler: Straßenbau; Eisenbahnbau; Grundzüge des Eisenbahnbetriebes; Baumaterialienlehre. — Forchheimer: Tunnelbau; Städtecanalisation; Encyklopädie des Bauingenieurwesens. — Heinzerling: höhere Bauconstructionen mit mathemat. Begründg; Brückenbau, 1. u. 2. Cursus; Geschichte des Brückenbaues. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau, 1. u. 2. Cursus. — Werner: prakt. Geometrie; geograph. Ortsbestimmg; Eisenbahn-Tracieren.

Abtheilung für Maschineningenieurwesen.

Pff. Grotrian: Elektrotechnik, 1. u. 2. Cursus; elektrotechn. Practicum. — Gutermuth: Maschinenbau; Maschinenconstruiren. — Herrmann: mechan. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Fabrikanlagen u. Werkzeugmaschinen. — Köchy: Locomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Maschinen-Elemente; Grundzüge des Locomotivbaues; Grundzüge des Eisenbahnwagenbaues. — Lüders: Maschinenkunde (für Berg- u. Hütteningenieure), 1. u. 2. Cursus. — Pinzger: theoret. Maschinenlehre; Kinematik; maschinentechn. Versuche. — **Doc.** v. Ihering: Baumaschinen; Maschinenzeichnen; Kleinkraftmaschinen.

Abtheilung für Bergbau und Hüttenkunde und für Chemie.

Pff. Arzruni: Petrographie mit Demonstratt.; Uebgn im Bestimmen der Mineralien; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auch auf dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Classen: Experimentalchemie, organ. Theil; organ. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie. — Classen: Chemie der Metalle; anorgan. Practicum; Ausführg selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten; gerichtl. Chemie. — Dürre: Einleitg in die Hüttenkunde; Metallhüttenkunde; besond. Capitel der Eisenhüttenkunde (Eisengießerei, Walzencalibrierung 2c.); Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmänn. Probierkunst; Löthrohrprobierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen. — Schulz: Bergbaukunde; Entwerfen bergmännischer und Aufbereitungsanlagen; Salinenkunde; Bergverwaltung. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — **Docc.** Fenner: Markscheiden u. Feldmessen; markscheider. Zeichenübgn; Uebgn im Markscheiden u. Feldmessen. — Holzapfel: spec. Geologie; paläontologische Uebgn; Elemente der Mineralogie und Geologie.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Pff. van der Borght: Nationalökonomie II; Geschichte der Nationalökonomie; Grundzüge der Finanzwissenschaft; Baurecht. — Jürgens: höhere Mathematik I mit Uebgn; Elemente der analyt. Geometrie, der Differential- u. Integralrechnung mit Uebgn. — v. Mangoldt: höhere Mathematik II mit Uebgn; algebr. Analysis; mathemat. Sem. — Ritter: Mechanik, 1. u. 2. Cursus. — Schur: darstell. Geometrie; Elemente der darstell. Geometrie. — Wüllner: Experimentalphysik; Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise, ausgew. Theile; Uebgn im physikal. Laborat.: a) für Elektrotechniker u. Chemiker, b) für Physiker. — **Docc.** Wiener: Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus; Spectralanalyse mit Experimenten. — Storp: Gewerbehygiene; gewerbehygien. Gesetzgebg.

Hasenclever: kaufmänn. Buchführg für Techniker. — Müller: die erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen, mit Uebgn.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta borussica. Denkmäler der preuß. Staatsverwaltung im 18. Jahrh. (Bloch: Ztschr. f. Social- u. Wirthschaftsgesch. II, 2.)

Bar Bahlule, Hassan, lexicon syriacum, ed. Rubens Duval. Fasc. I. (Collect. orient. t. XV: 12e sér. t. I. (Rahlfs: Gött. gel. Anz. 1893. 25/26.)

Bulle, H., die Silene in der archaischen Kunst der Griechen. (Roßbach: D. Littztg. XV, 6.)

Doren, A., Untersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilden des Mittelalters. (Eulenburg: Ztschr. f. Soc.- u. Wirthschaftsgesch. II, 2.)

Erhardt, Louis, die Entstehung der homerischen Gedichte. (Kluge: N. philol. Rdsch. 4.)

Festgruß an Rudolf v. Roth zum Doctorjubiläum 24. August 1893 von seinen Freunden und Schülern. (Henry: Rev. crit. XXVIII, 5.)

Fischer, Joh. Nep., zu Horaz' zweitem Literaturbrief. (Anton: N. philol. Rdsch. 4.)

Güttler, C., Wissen und Glauben. (Ziegler: Beil. z. Allg. Ztg. 16.)

Herondas, Mimiamben. Deutsch von O. Crusius. (Krumbacher: Ebd. 14.)

Kraeger, Heinr., Johann Martin Miller. Ein Beitrag zur Geschichte der Empfindsamkeit. (Bultbaupt: Bl. f. lit. Unterh. 6.)

La Roche, homerische Untersuchungen. 2. Th. (Maaß: D. Littztg. XV, 6.)

Nippold, Friedr., die theologische Einzelschule im Verhältnisse zur evangel. Kirche. (Baur: D. Littztg. XV, 7.)

Paton, W. R., and E. L. Hicks, the inscription of Cos. (Toepffer: Gött. gel. Anz. 1893. 25/26.)

Vom 21. bis 28. Februar 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annuaire pour l'an 1894, publié par le Bureau des longitudes. Avec des notices scientifiques. Paris, Gaulthier-Villars & fils. (722, 165 S. 32.)

Arnoldt, Emil, kritische Excurse im Gebiete der Kant-Forschung. Königsberg i. Pr., Beyer. (Roy. 8.) ℳ 12.

Aublet, Ed., la guerre au Dahomey 1888—93 d'après les documents officiels. Paris, Berger-Levrault & Co. (8.) ℳ 6.

Ausonius, Decimus Magnus, Mosella. Hrsg. u. erklärt von Karl Hosius. Anhang: Die Moselgedichte des Venantius Fortunatus. Marburg i. H., Elwert. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.

Biedermann, Wold. v., Erläuterungen zu den Tag- und Jahresheften von Goethe. Leipzig, v. Biedermann. (8.) ℳ 5. (Anh. zu Goethe's W., Abth. f. Erläut. B. 35 u. 36.)

Chaucer, Geoffrey, complete works. Ed., from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. Oxford, Clarendon press. (LXIII, 568 S. 8.)

Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. Herausg. unter Leitung von Guido Adler. Wien, Artaria & Co. (Fol.)
  1. Bd. 1. Hälfte. Johann Josef Fux' Messen. Hrsg. von Joh. Evang. Habert u. Gust. Ad. Glossner. (XI, 142 S.)
  1. Bd. 2. Hälfte. Georg Muffat. Florilegium primum für Streichinstr. In Partitur mit untergelegtem Clavierauszug, hrsg. von Heinr. Rietsch. (X, 146 S.)

Dieterici, Fr., arabisch-deutsches Handwörterbuch zum Koran und Thier und Mensch vor dem König der Genien. 2., verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Hinrichs. (IV, 183 S. Gr. Roy. 8.)

Dumazel, Ardouin, l'armée navale 1893. L'escadre russe en Provence. La défense de la Corse. Paris, Berger-Levrault & Co. (Kl. 8.) ℳ 4.

Favre, Édouard, Eudes, comte de Paris et roi de France (822—898). Paris, 1893. Bouillon. (XXV, 284 S. Roy. 8.)

Festschrift Theodor Mommsen zum 50jähr. Doctorjubiläum überreicht von Paul Jörs, Ed. Schwartz, Richard Reitzenstein. Marburg i. H., 1893. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Fortschritte, die, der Physik im Jahre 1888. Dargestellt von der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin. 44. Jahrg. 1. Abth. Physik der Materie. Redig. von Rich. Börnstein. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 20.

Funcke, Otto, gesammelte Schriften. Volksausgabe. 4 Bde. Bremen, Müller. (Kl. 8.) ℳ 4, 80.

Guyou, E., et H. Willotte, bibliothèque du marin. Cours élémentaire d'astronomie. Paris, 1893. Berger-Levrault & Co. (8.) ℳ 8.

Hérodas, mimes. Traduits en français avec introduction et notes par P. Ristelhuber. Paris, 1893. Delagrave. (XVI, 121 S. Kl. 8.)

Herrenschneider, E. A., Römercastell und Grafenschloß Horburg, mit Streiflichtern auf die römische u. elsässische Geschichte. Colmar, Barth. (239 S. Kl. 8.)

Klimsch, Rob., Wanderungen durch Rom. Skizzen, Bilder u. Schilderungen aus der ewigen Stadt. Graz, Moser. (Kl. 8.) ℳ 3.

Knoop, Otto, Sagen und Erzählungen aus der Provinz Posen. Posen, 1893. Jolowicz in Comm. (XIX, 363 S. Gr. Roy. 8.)

Lafaye, Georges, Catulle et ses modèles. Paris, Hachette & Co. (XII, 257 S. Roy. 8.)

Liebich, Const., Obdachlos. Bilder aus dem socialen u. sittlichen Elend der Obdachlosen. Mit Vorwort von Adolf Wagner. Berlin, Wiegandt & Grieben. (8.) ℳ 3.

Mädchen-Gymnasium, das, in Karlsruhe, begründet vom Verein „Frauenbildungs-Reform“, eröffnet am 16. September 1893. Festschrift zur Erinnerung an die Eröffnung der Schule. Weimar, Weimarer Verlagsanstalt. (52 S. Gr. 8.)

Münscher, Friedr., Geschichte von Hessen. Lief. 2—5. (Schl.) Marburg i. H., 1893. Elwert. (8.) à ℳ 1.

Noack, Ferd., die Geburt Christi in der bildenden Kunst bis zur Renaissance. Im Anschluß an Elfenbeinwerke des großh. Museums zu Darmstadt. Darmstadt, Bergsträßer. (Imp. 8.) ℳ 4.

Recueil des actes du Comité de Salut public avec la correspondance officielle des représentants en mission et le registre du Conseil exécutif provisoire publié par F. A. Aulard. Paris, 1893. Imprimérie nationale. (II, 209 S. Imp. 8.)

Ries, John, Was ist Syntax. Ein kritischer Versuch. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 8.) ℳ 3.

Sartorius v. Waltershausen, die Arbeitsverfassung der englischen Colonien in Nordamerika. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Schiber, Ad., die fränkischen und alemannischen Siedelungen in Gallien, besonders in Elsaß und Lothringen. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 4.

Schriften des Freien Deutschen Hochstiftes. Arbeitslosigkeit u. Arbeitsvermittelung in Industrie- u. Handelsstädten. Bericht über den am 8 u. 9. Oct. 1893 vom Fr. D. Hochstift zu Frankfurt a. M. veranstalteten socialen Congreß. Berlin, Liebmann. (8.) ℳ 3, 20.

Spieß, Bernh., Al Koran. Leben u. Lehre des Propheten. Berlin, Bibliograph. Bureau. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Stadtbuch von Posen. 1. Bd. Die mittelalterliche Magistratsliste. Die ältesten Protocollbücher und Rechnungen. Herausg. von Ad. Warschauer. Posen, 1892. Jolowicz in Comm. (V, 198, 507 S. Roy. 8.)

Urkunden, ägyptische, aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. 10. Heft. Berlin, 1893. Weidmann. (Gr. Roy. 4.) ℳ 2, 40.

Urkundenbuch, mecklenburgisches. Hrsg. von dem Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. 16. Bd. 1366—1370. Schwerin, 1893. Baerensprung'sche Hofbuchdr. (Leipzig, Köhler in Comm.) (666 S. 4.)

Verwaltungsbericht des Magistrates der kgl. Haupt- u. Residenzstadt Breslau für die 3 Etatsjahre vom 1. April 1889 bis 31. März 1892. Th. 1 u. 2 in 1 Bde. Breslau, Graß, Barth & Co. (X, 608, 229 S. Gr. Roy. 8.)

Vilmar u. Pfister, Idiotikon von Hessen. 2. Ergänzungsheft durch Herm. v. Pfister. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1, 20

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

d'Alembert, discours préliminaire de l'encyclopédie. Publié intégralement d'après l'édition de 1763, avec les avertissements de 1759 et 1763, la dédicace de 1751, des variantes, des notes, une analyse et une introduction, par F. Picavet. (LX, 250 p. et pl. 18.) Paris, Colin et Cie.

Anis, A. F., David Rivault de Fleurance et les autres précepteurs de Louis XIII. (155 p. 8.) Paris, Picard et fils.

Cucheval, V., histoire de l'éloquence romaine, depuis la mort de Cicéron jusqu'à l'avénement de l'empereur Hadrien (48 av. J.-C.-117 ap. J.-C.). T. 1er. (X, 370 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Landrin, A., le chat: zoologie, origine, historique, mœurs, habitudes, races, anatomie, maladies, jurisprudence. (303 p. avec grav. 8.) Paris, G. Carré.

Lecoy de la Marche, A., la France sous saint Louis et sous Philippe le Hardi. (255 p. avec grav. 8 carré.) Paris, May et Motteroz.

Liturgie grecque (la). Étude comparative de la messe grecque et de la messe latine, publiée par Alexis Kateb. (52 p. avec portraits. 18.) Saint-Cloud, impr. Belin frères.

Quatrefages, A. de, les émules de Darwin. Précédé d'une préface par Edm. Perrier et d'une notice sur la vie et les travaux de Quatrefages par E. T. Hamy. T. 1er. (CXL, 155 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 195. Deutsche Litteratur.
Haugg, E., in Augsburg. Nr. 133. Vermischtes.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 137. Bibliographie.
Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 209. Vermischtes.
Müller, J. Erh., in Halle. Nr. 42. Theologie.
Schwalm, L., in Riesenburg. Nr. 1. Theologie, Philosophie, Pädagogik, schönwissenschaftl. Literatur.

Nachrichten.

Die ord. Professoren, Dr. Herm. Fehling in der medicinischen Facultät zu Basel, u. Dr. Theod. Lipps in der philosophischen Facultät zu Breslau, haben einen Ruf zu gleicher Stellung, Ersterer an der Universität Halle, Letzterer an der Universität München, angenommen.

Der Privatdocent an der Universität München, Dr. C. Bezold, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Heidelberg als ord. Professor der orientalischen Philologie angenommen.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt: die Privatdocenten Dr. Karl Auwers in der philosophischen Facultät zu Heidelberg für Chemie; Dr. Oswald Külpe in der philosophischen Facultät zu Leipzig für Philosophie.

Der Privatdocent in der theologischen Facultät zu Würzburg, Pfarrer Dr. Ignaz Stadel, wurde zum ord. Honorarprofessor daselbst ernannt.

An der Universität Rostock wurden die Privatdocenten Dr. Ludw. Will und Paul Moennich zu a. ord. Professoren, Ersteren für Zoologie, Letzterer für Physik, ernannt.

Habilitiert haben sich in der philosophischen Facultät zu Berlin Dr. Aug. Schmekel u. Dr. Krigar für Physik; an der Universität Basel Dr. Aug. Bücheler für Chemie; an der Universität Heidelberg Dr. Vulpius für Orthopädie.

Dem Landesgeologen Dr. Gustav Klemm zu Darmstadt ist die venia legendi für das Fach der Bodenkunde an der großherzoglich technischen Hochschule zu Darmstadt ertheilt und zugleich gestattet worden, Unterricht im Photographieren abzuhalten.

Der Professor Dr. Uhlmann ist vom Gymnasium zu Ilfeld an das Gymnasium zu Göttingen, Professor Dr. Beck von der Cadetten-Anstalt zu Ploen an die Haupt-Cadettenanstalt zu Lichterfelde versetzt worden.

Der ehemalige Professor der Botanik an der Universität Lund, Jac. G. Agardh, ist zum auswärtigen Ritter des k. preuß. Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ernannt worden.

Dem Oberlehrer Friedrich Witte am Gymnasium zu Wesel wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 15. Februar † in Berlin der Professor am Cöllnischen Gymnasium, Aug. Lorenz, 58 Jahre alt.

Am 17. Februar † in Dorpat der ehemalige Professor der Rechte an dortiger Universität, Geheimrath Dr. Otto Meykow, im 71. Lebensjahre; in Rostock der ord. Honorarprofessor in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. J. Uffelmann.

Am 20. Februar † in Michaelbeuren der Benedictiner-Ordenspriester P. Heinr. Schwarz, bedeutender Pädagog u. Jugendschriftsteller, 75 Jahre alt.

Am 22. Februar † in Athen der Vorsteher der epigraphischen Abtheilung des dortigen Museums, Dr. Colling.

Notiz.

In der Anzeige von Mc Crindle, The invasion of India (Jahrg. 1893, Nr. 29, Sp. 1005 d. Bl.), wird ausgestellt, daß auf S. 120, wo im Text von Eumenes dem Kardianer die Rede ist, eine Münze mit dem Kopf des ersten Eumenes von Pergamon geboten werde. Gern geben wir dem Ersuchen des Herrn Verf. Raum, mitzutheilen, daß der Irrthum nicht aus Unkenntniß entstand (wie schon aus mehreren Stellen des Buches unzweideutig hervorgeht; auch ist dies nicht etwa in der Anzeige behauptet worden), sondern dadurch, daß in dem Gesuch an das Britische Museum um Ueberlassung eines

Porträts des Eumenes das gewünschte nicht genau bezeichnet war. Der Fehler konnte im Text nicht mehr beseitigt werden; deshalb ward wenigstens im Verzeichniß der Illustrationen angegeben, daß der Kopf auf S. 120 der des Eumenes I von Pergamon sei.

Nr. 8, Sp. 233, Z. 9 v. u. l. pentateuchkritischen st. pentateuchkritischen. Sp. 234, Z. 4 v. o. l. Jos. 24, 25—27 st. Jos. 24. 25. 27. Z. 8 v. o. l. Edwin st. Ewin. Z. 16 fg. v. o. l. Ez. 13, 2 st. Es. 13, 2. Z. 17 v. o. l. [illegible] st. [illegible].

Fünfte Offerte der Verlags- u. Exportbuchhandlung von H. WELTER in Paris, rue Bonaparte 59 (Siehe auch Jahrg. 1893, Nr. 47-50).

Verlags- und Parthieartikelverzeichniss mit Vorzugspreisen bei directer Bestellung.

No.	Titre	Prix d'édition	Prix de faveur
1	**Acta Sanctorum** (Édition Palmé). Quelques volumes séparés jusqu'au tome 54e à	75 „	50 „
	et du 55e au 60e à	75 „	60 „
2	**Analecta Bollandiana.** Tomes 1 à 10. 1881-91	150 „	100 „
3	**Analecta Juris Pontificii.** 28 volumes in-4. 1855-91. Le volume	20 „	15 „
4	**Analecta Liturgica,** publ. par Weale et Misset. 5 vol. in-4. 1888-93	75 „	60 „
5	**Annuaire de la Société française de Numismatique,** 1866-91, av. les comptes rendus, 21 vol. in-8, nombr. planches	650 „	150 „
6	**Aruch Completum,** sive lexicon, vocabula et res quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midraschicis continentur, illustr. et ed. Dr. A. Kohut. 10 vol. in-4. 1878-92	200 „	60 „
7	**Beaufort.** Dissertation sur l'incertitude des 5 prem. siècl. de l'hist. rom. In-8. 1866	15 „	1 50
8	**Belfort.** Archives (Cartulaire) de la Maison-Dieu de Châteaudun. 1881	10 „	2 „
9	**Bibliothèque elzevirienne.** Beaucoup de volumes non épuisés au choix et d'occasion	6 „	3 „
10	**Bibliothèque grecque vulgaire.** Exploits de B. Digénis-Acritas, p. p. Legrand. 1872	15 „	12 „
11	**Bladé** (J.-F.). Epigraphie de la Gascogne. 1885	8 50	4 „
12	**Blanc.** Bibliographie italico-française. 2 vol. in-8. 1886	30 „	22 50
13	**Blondeaux.** Le Christianisme. In-8. 1867	7 50	2 „
14	**Bœns.** L'art de vivre. Traité complet d'hygiène. 1890	5 „	2 50
15	**Bompois.** Sur quelques monnaies anépigraphiques. In-4. 1878	6 „	3 „
16	— Les types monétaires de la guerre sociale. In-4, av. 3 pl. 1873	15 „	7 50
17	— Des monnaies frappées par la communauté des Macédoniens. In-4, 5 pl. 1876	15 „	7 50
18	**Burguy.** Grammaire de la langue d'oïl. 3. éd., 3 vol. in-8. 1882	32 „	20 „
19	**De Bury.** Philobiblion, ou de l'amour des livres. Trad. fr. p. Cocheris. 1856	12 „	4 „
20	**Caesar.** Texte latin, édité avec notes et comment., par Dubner. 2 vol. in-4. 1867	40 „	10 „
	Catalogue des thèses soutenues en France depuis 1806		
21	I. — Pharmacie (Paris), par le D. Dorveaux. In-8, avec planche. 1880	5 „	4 „
22	II. — Sciences physiques et naturelles, par A. Maire. In-8. 1891	10 „	8 „
—	Le même sur papier de Hollande	20 „	15 „
23	III. — Pharmacie (Province), par D. Dorveaux. 1893		7 50
23 bis	**Catulle.** Texte, trad. en vers fr., et commentaires, p. p. Rostand, E. Benoist et E. Thomas. 2 vol. in-8. 1882-90	20 „	10 „
24	**Charles d'Orléans. Poésies,** publ. par Champollion-Figeac. In-8. 1848	15 „	4 „
25	**Chevalier** (l'abbé Ulysse). Repertorium hymnologicum. Vol. I. 1892	25 „	16 „
26	**Coffinet et Baudot.** Armorial des Évêques de Troyes et de Rouen, avec 53 blasons. In-4. 1860	6 „	3 „
27	**Costa de Beauregard.** Les habitations lacustres du lac du Bourget. In-4. 1870	5 „	2 „
28	**Du Cange.** Glossarium latinitatis. 10 vol. in-4. 1883-87. papier fort	400 „	200 „
29	**Durer** (Alb.). La grande passion. 12 pl. sur bois, très gr. in-fol., 70 c. à 50 c., en cart. 1875	50 „	40 „
30	**Encyclopaedie der Naturwissenschaften** (en cours de publication, éditée par E. Trewendt de Breslau). Les 27 vol. parus, in-8, illust., brochés et neufs. 1879-92	435 „	180 „
—	On séparément: Botanik 5 vol. (115 fr.) 50 fr. — Mathematik 2 vol. (48 fr. 75) 25 fr. — Zoologie. Tomes 1 à VI (117 fr. 50) 55 fr. — Mineralogie, Geologie, Palaeontologie. 3 vol. (60 fr.) 30 fr. — Pharmacognosie (20 fr. 25) 12 fr. — Physik. Tome I (30 fr.) 15 fr. — Chemie, tomes 1 à IX (187 „) 100 „		
31	**Estienne** (Henri). Deux dialogues du nouveau langage françois italianizé (1578). Réimpression, publ. par A. Bonneau. 2 vol. in-8, sur Hollande. 1883	26 „	5 „
32	**Fesch** (l'abbé). De l'obéir et du respect. In-12. 1888	1 50	„ 75
34	**Fourché-Delhorse.** Grammaire espagnole complète. 2. éd. 1889, brochée	4 „	2 „
	Reliée	5 „	2 50
34	**Gallia Christiana.** Réimpression Palmé. Tomes I à V, XI et XIII. Chaque vol.	50 „	40 „
35	**Gautier** (Léon). Les Épopées françaises. 2e édit. 4 vol. 1878-94. (Presque épuisé)		80 „
36	**Gazette anecdotique.** Collection complète. 1876-91. 32 vol.	288 „	88 „
37	**Harrisse** (H.). **Excerpta Colombiniana.** Bibliographie de 400 pièces gothiques du commencement du XVIe siècle. In-8, avec fac-similés et planches. 1887	35 „	20 „
—	Le même, sur véritable papier de Hollande	60 „	40 „
38	— Notes pour servir à l'histoire, la bibliographie et la cartographie de la Nouvelle-France (Canada). In-8, sur papier de Hollande. 1872	30 „	12 „
39	— History of the Discovery of North America. With a Cartographia Americana Vetustissima. In-4, avec 23 pl. 1892. Reliure anglaise, tête dorée, non rog. (presque épuisé)		150 „
	8 sur papier de Hollande, à		250 „
	2 sur papier du Japon, à		400 „
40	**D'Herisson** (le comte). Relation d'une miss. archéol. en Tunisie. In-4, av. 9 pl. 1881	25 „	8 „
41	**Holder.** Trésor du vieux celtique (Altceltischer Sprachschatz). 5 livr. par. 1891-92	30 „	24 „
42	**Journal de Micrographie,** publié par le D. Pelletan. 1877-91. 15 vol.	375 „	160 „
43	**Journal des savants.** Table générale, par Cocheris. In-4. 1861	35 „	8 „
44	**Kastner.** Parémiologie musicale de la lang. française. In-4, 830 p., relié. 1866	60 „	20 „
45	— Manuel général de musique militaire, avec une histoire des instruments de musique. In-8, avec 7 planches. 1848	20 „	2 „
46	— Sa vie (en allemand) par H. Ludwig. 3 forts v. av. fac-sim. et portraits. 1886	50 „	5 „
47	— La même, relié	61 50	7 50
48	**De Laborde** (le comte). Athènes. Gr. in-8, avec planches. 1851 (très rare)		10 „
49	**Lacurne.** Dictionnaire hist. de l'ancien langage français, 10 vol. in-4, 1876-83 (par 5 exemplaires à 40 fr. net, par 10 exemplaires à 35 fr. net)	200 „	60 „
50	**Lajard** (F.). Rech. sur le culte du cyprès pyramidal chez les peuples civilisés de l'antiquité. In-4, avec atlas de 21 planches in-fol. 1854	50 „	30 „
51	**Lasteyrie** (F. de). Description du trésor de Guarrazar. In-4, avec 5 pl. col. 1860	15 „	5 „
52	**Leblois.** Les Bibles. 7 vol. avec planches et gravures. 1883-89	70 „	20 „
53	**Legrand** (E.). Bibliographie hellénique. 2 forts vol. gr. in-8. 1885	60 „	30 „
54	**Lemaitre** (A.). Le Louvre. Fort vol. in-4. 1874	22 „	10 „
55	**Lescarbot** (Marc). Hist. de la Nouvelle-France. 3 vol. in-8, av. 4 cart., pap. vél. 1866	60 „	20 „
56	**Lot** (F.). L'enseignement supérieur en France. In-16. 1892	2 „	1 50
57	**Lydus.** De ostentis, de mensibus, et Boethii de diis et praesensionibus. Graece ed., et lat. vertit C. B. Hase. 1823	21 „	3 „
58	**Marchant** (l'abbé). Notes sur les Vestales. In-4. 1877	8 „	2 50
59	**Mas-Latrie.** Trésor de chronologie. In-fol. 1889	100 „	50 „
60	**Maze.** Poteries et faïences. Avec marques et monogr. In-4. 1870	7 50	2 „
61	**Molière.** Les intrigues de Molière et celles de sa femme. Préface et notes p. Livet. 1877	12 „	3 „
62	— Les points obscurs de la vie de Molière, par Loiseleur. 1877	12 „	3 „
	— Le même, sur papier de Hollande	25 „	5 „
62 bis	**Mystère de la Passion,** p. Arnoul Gréban, p. p. Paris et Raynaud. Gr. in-8. 1878	25 „	5 „
63	**Peintures de Pompei.** Texte p. Raoul Rochette. In-fol. av. un choix de 20 planches (sur 29) en couleurs. 1867	175 „	35 „
63 bis	**Pélissier** (Léon G.). Documents annotés; Lettres de La Condamine, au Magistrat de Strasbourg, de Suarez, de Nicaise, de Dom de Vic, de Bayle et Baluze, de Ménage, la Société populaire d'Aix, les papiers de Huet, le Tartuffe de Gigli; l'Escalade de Genève de 1602; quelques manuscrits d'Italie. 12 parties in-8 et table générale. 1887-93	36 „	16 „
64	**Perrot et Chipiez.** Le Temple de Jérusalem. In-fol. av. 12 gr. pl. En carton. 1890	100 „	48 „
65	— Le même, sur papier Japon	200 „	65 „
66	**Pétrarque.** Sonnets, trad., av. intr. p. Philibert-le-Duc, 2 vol. in-8 av. 2 port. 1877	16 „	5 „
66 bis	— Le même, sur papier Whatman	50 „	8 „
67	**Poésies gasconnes,** recueil. et publ. p. A. Tross. 2 vol. gr. in-8 sur Hollande. 1867-69	60 „	10 „
68	**Ponton d'Amécourt.** Vie de Ste Geneviève, St. Adalard, St. Ouen. In-4. 1870	6 „	2 „
69	**Pottier.** La faïence de Rouen. — **Bizemont.** Les faïences d'Orléans. In-4. 1869	4 „	2 „
70	**Potthast.** Regesta pontificum Romanorum. 2 vol. in-4. 1874-75	102 75	45 „
71	**Poydenot.** Découverte d'une cimetière antique à Garin (Haute-Garonne). In-4. 1869	3 „	1 50
72	**Rabiet** (E.). Le patois de Bourberain (Côte-d'Or). 2 vol. in-8. 1890-91	10 „	4 „
73	**Reboud.** Recueil d'inscriptions lybico-berbères, av. 25 pl. et carte. In-4. 1870	42 „	4 „
74	**Recueil des historiens des Gaules.** 23 vol. fol. 1869-94	1150 „	575 „
75	**Revue des questions historiques.** 1866-89 et tables. 46 vol.	460 „	200 „
76	**Revue des patois gallo-romans.** Coll. complète. 1887-93	105 „	50 „
77	**Rivière.** L'Antiquité de l'homme dans les Alpes-Maritimes. In-4, 338 p. et 96 fig. (pas de planches). 1887	60 „	8 „
78	**Ronsard.** Œuvres inéd., publ. p. Blanchemain. In-fol., portr. et facs. 1855 (tiré à 25 ex.)	25 „	10 „
79	**Rougé** (de). Moïse et les Hébreux. — **De Saulcy.** Les prédications du Christ. In-4. 1869	5 „	2 „
80	**Rooses.** Christophe Plantin. Très beau vol. in-fol., avec 100 pl. 1884	100 „	40 „
81	**Sagard.** Le grand voyage au pays des Hurons, avec le dict. 2 vol. in-8, papier Hollande. 1865	50 „	25 „
82	**Salzmann.** Jérusalem. pet. in-fol. avec 40 pl. photographiées. 1856	150 „	50 „
83	**Saulcy** (de). Voyage autour de la mer Morte. Texte (2 vol. in-8) et atlas in-4 de 71 planches. 1853	186 „	48 „
84	— Les monnaies datées des Séleucides. In-8. 1871	5 „	2 „
85	— Les livres d'Esdras et de Néhemie. In-8. 1868	5 „	1 50
86	**Société française de Numismatique et d'Archéologie.** { Annuaire et comptes rendus. 21 vol. 1866-91	630 „	150 „
	{ Nomb. vol. sépar., variant de 15 à 30 fr. chacun		
87	— Mémoires de la même Société. 11 vol. ou plaquettes in-4 et 2 vol. in-8. (Voy. le détail, sous les nos 7, 25, 26, 47, 51, 52, 62, 63, 65, 67, 70 et 75 de la présente liste)	86 „	25 „
88	**Sorel** (E.). Contributions à l'étude de la Bible. 1889	7 50	2 „
89	**Souhart.** Bibliographie générale des ouvrages sur la chasse, la vénerie et la fauconnerie. Beau vol. gr. in-8, sur papier vélin. 1886	25 „	7 „
90	— Le même, sur papier de Hollande	50 „	9 „
91	**Table des Mémoires de l'Académie** des Inscriptions et Belles-Lettres et de l'Académie des sciences morales et politiques, par de Rozière et Chatel. 1856	25 „	5 „
92	**Table générale de la Revue des questions historiques,** de 1866 à 1888. 2 vol. in-8	20 „	4 „

PUBLICATIONS DE MA LIBRAIRIE QUI NE SONT ET NE SERONT PAS MISES AU RABAIS

MAIS SUR LESQUELLES JE FAIS LA REMISE D'USAGE

No.	Titre	Prix
93	**Meyer-Lübke.** Grammaire des langues romanes. T. 1: Phonétique 1890	20 „
	Sous presse le Tome II: Morphologie 1894	20 „
94	**Amiaud et Scheil.** Les inscriptions de Salmanassar II, roi d'Assyrie. In-8. 1890	12 50
95	**Scheil.** Inscriptions assyriennes de Samsi-Ramman IV, roi d'Assyrie. In-4. 1889	8 „
96	**Koerting.** Dictionnaire latin-roman. Gr. in-8 à 2 col. 1891	27 50
97	**Catalogue des incunables de la Bibliothèque Mazarine,** par Paul Marais et A. Dufresne de St-Léon. Fort vol. gr. in-8, de 824 p. 1893	40 „
—	Quelques exemplaires sur papier de Hollande. Prix	60 „
98	**Koschwitz** (E.). Les parlers parisiens. Anthologie phonétique. In-8. relié. 1893	4 50
99	**Amélineau** (E.). Géographie de l'Égypte à l'époque copte. In-8. 1893	25 „
100	**Mariette** (A.). Voyage dans la Haute-Égypte. 2. éd. 2 vol. in-fol., avec 83 pl. 1893	300 „
101	**Voigt** (Georges). Pétrarque et Boccace ou les débuts de l'humanisme en Italie, trad. par Le Monnier. 1894	10 „
102	**Paris** (Gaston). Le haut Enseignement philologique et historique en France. In-16. 1894	1 50
103	**Behrens** (D.). Bibliographie des patois gallo-romans. 1893	7 50
104	**Graesel.** Manuel du bibliothécaire. Trad. par le Dr. Laude. 1894	10 „

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 12.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Nippold, Friedr., Die theologische Einzelschule im Verhältniß zur evangelischen Kirche. Ausschnitte aus der Geschichte der neuesten Theologie. Mit besonderer Rücksicht auf die jungritschl'sche Schule und die Streitigkeiten über das liturgische Bekenntniß. Abth. 3 und 4. Braunschweig, 1893. Schwetschke & Sohn. (VIII, 278 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Die beiden im vorliegenden Bande vereinigten Abtheilungen des Buches, über dessen erste Theile wir im Jahrg. 1893, Nr. 44, Sp. 1570 fg. d. Bl. berichtet haben, hat es noch immer hauptsächlich mit der Ritschl'schen Schule zu thun. Die dritte Abtheilung stellt, und zwar aus der Feder des Lic. O. Kohlschmidt, die wissenschaftliche Bewegung in der systematischen Theologie seit dem Auftreten der Ritschl'schen Schule dar in einer knapp gehaltenen, aber sehr instructiven Uebersicht der einschlägigen Literatur, in welcher keine einigermaßen wichtige literarische Erscheinung auf diesem Gebiete übergangen sein dürfte und eine jede an dem ihr gebührenden Platze eingereiht worden ist: sie zeugt von einer überaus großen Belesenheit des Verfassers. Dagegen giebt Abtheilung 4, aus der Feder des Herausgebers selbst, eine Geschichtsdarstellung des Verfahrens, welches die Schule dem Verf. zufolge gegenüber den anderen theologischen Richtungen der Zeit beobachtet hätte, um diese aus ihrem Einflusse, insonderheit auf den Universitäten zu verdrängen, und wenn man auch hier, wie überall, wo ein Parteiinteresse ins Spiel kommt, doch stets auch sagen muß: **Audiatur et altera pars** (vgl. die Anzeige der Stade'schen Entgegnung im lauf. Jahrg. Nr. 10, Sp. 308 d. Bl.), sowie auch, daß es für den Unbetheiligten schwer ist, sich ein zutreffendes Urtheil über das Recht oder Unrecht auf der einen, wie auf der anderen Seite zu bilden, so weist der hier ausgebrochene Streit unter den gelehrten Vertretern protestantischer Theologie doch auf tiefgehende Zerwürfnisse zwischen den verschiedenen Richtungen derselben hin, wo man denn im Interesse der Kirche des Evangeliums nur wünschen möchte, daß diese nicht, wie so oft schon, durch den Schulstreit der Theologen Schaden leiden möge! Anerkannt muß bei Allem, was Unhaltbares hier von Nippold vorgebracht sein mag, doch werden, daß „das Interesse der Gesammtkirche, die keine ihrer Schulen entbehren kann", die Feder des Verf.'s geführt hat und daß bei aller Schärfe des Gegensatzes doch der irenische Zweck des Buches überall durchklingt: die anerkennende Würdigung dessen, was in Ritschl's Theologie in der That Bedeutsames enthalten ist, tritt in dem Buche eben so hervor, wie die Abweisung dessen, was nach Nippold's Meinung Ungerechtfertigtes in dem Auftreten der Schule und ihres „Meisters" sich gezeigt haben soll.

Ps.

Dieterich, Albr., **Nekyia.** Beiträge zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse. Leipzig, 1893. Teubner. (VI, 238 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Wenn wir aus dieser ausgezeichneten Untersuchung eines würdigen Schülers Usener's, die ganz in Geist und Art des Meisters gehalten ist, zunächst das die sog. Petrusapokalypse des Fundes von Akhmim direct Betreffende herausschälen, so ist dies ungefähr Folgendes. Der Verf. weist zunächst nach, daß das als Apokalypse des Petrus bezeichnete Stück in Wirklichkeit ein Stück des **Petrusevangeliums** ist, aus dem sich erst später die Petrusapokalypse herausentwickelt hat. Er weist das Evangelium dem Anfange, die Apokalypse der zweiten Hälfte des 2. Jahrh.'s zu. Er führt sodann weiter den evidenten Nachweis, daß die in dem neuen apokalyptischen Fragmente zu Tage tretenden Vorstellungen über das Land der Seligen und das Aussehen seiner Bewohner durchaus den mit dem Cultus der Lichtgottheiten zusammenhängenden uralt griechischen Volksvorstellungen entsprechen. Er zeigt ferner, daß der Katalog der Sünden und Strafen der Verdammten in zwei Gruppen von je sieben Stücken zerfällt, deren eine, die mehr ethisch anstößigen Gräuel umfassend, in den verhängten Strafen ein originales Gepräge trägt, während die andere, das specifisch christlich Anstößige betreffend, in diesem Puncte der Strafen nur schwächliche und abgeblaßte Wiederholungen zeigt, und macht es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß jene originale Gruppe den in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten so außerordentlich blühenden orphisch-dionysischen Culten entstammten. Neue glückliche archäologische Funde haben hier ein erwünschtes und überraschendes Beweismaterial geliefert. Die aus diesen Kreisen zum Christenthum Uebertretenden trugen die ihnen geläufigen

Vorstellungen, wie dies in der Natur der Sache liegt und sich auf zahlreichen anderen Gebieten zeigt, ergänzt durch das specifisch Christliche, in den christlichen Gedankenkreis hinüber und lieferten so auch ihrerseits einen jener zahlreichen Beiträge zu den die christliche Gedankenwelt mit constituierenden althellenischen Factoren, deren Aufdeckung durch die moderne Forschung stetig weitergefördert wird.

Der Verf. begnügt sich aber nicht mit dieser hier skizzierten einfachen Linie der Forschung. Erforderte schon die Begründung seiner These vielfach den Rückgang auf ältere Entwickelungsstufen der betreffenden Vorstellungskreise, so hat er sich doch hierbei nicht mit dem unbedingt Nothwendigen begnügt, sondern seine Untersuchung mit der umfassendsten philologischen Gelehrsamkeit und großem combinatorischem Scharfsinn zu einem vollständigen Compendium der in der antiken Welt vorkommenden Vorstellungen über das Jenseits, zur Reconstruction einer Entwickelungsgeschichte dieses Vorstellungsgebietes, zu einer Fundgrube für alles hierher gehörige Material erweitert. So erkennen wir hier das urhellenische Bestandstück dieser Vorstellungswelt, so sehen wir den im 6. Jahrh. in Wirksamkeit tretenden orphischen Bestandtheil in seiner gröberen rohen Urform und in seiner durch Pythagoras verfeinerten Modification, in der er fähig war, einen Empedokles, Pindar und Plato für sich zu gewinnen; wir erhalten einen Einblick in den ursprünglichen, der Offenbarung der jenseitigen Dinge dienenden Sinn der Hadesfahrt des Orpheus und in die daran sich anschließende Literatur der καταβάσεις; wir erkennen wenigstens in den Grundzügen die Fortentwickelung der Typen der Sünder und Strafen bis zum Puncte ihrer Einmündung in den christlichen Vorstellungskreis 2c. Im Einzelnen bleibt hier freilich gemäß der Lückenhaftigkeit der Ueberlieferung Manches problematisch. Im Interesse der Vollständigkeit wäre zu wünschen, daß der Verf. den Inhalt der älteren orphisch-thracischen Vorstellungen genauer untersucht und den Ungrund der Identification dieser orphisch-pythagoreischen Lehren mit den ägyptischen Religionsvorstellungen nachgewiesen hätte. In Bezug auf den überaus reichen Beitrag, den die eschatologischen Mythen Plato's zur Kenntniß dieses Vorstellungskreises liefern, bleibt immer noch die Frage offen, was Plato überkommen und was er aus seinem Eigenen umbildend hinzugethan hat. Drng.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 9.

Inh.: Entartung. 3. — Die preußischen Provinzialsynoden. 2. — Das Religionsparlament in Chicago. — Prediger Schrenk aus Barmen in Leipzig. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 9.

Inh.: M. Fischer, Religion und Reich Gottes nach Julius Köstlin. — C. Kaufmann, die calvinische und die altstraßburgische Gottesdienstordnung. — J. Gmelin, zum kirchlichen Kalender von Württemberg. — Vom berliner Hauptverein des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins: Jahresfest; Abordnung des Pfarrers Hackmann nach Shanghai. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Die conservative Monatsschrift. — Alles für die Jugend. — Grundlinien zur christlichen Lehre vom Menschen. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. Februar.

Inh.: Selbst, das päpstliche Rundschreiben „Providendissimus Deus" über das Studium der hl. Schrift. — Jos. Bl. Becker, interessante Rundfrage der „Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur". — Jos. Kolberg, das Septililium der seligen Dorothea von Montau. — N. Paulus, Conrad Kling, ein erfurter Domprediger des 16. Jahrhunderts. — A. Bellesheim, Professor Pusey's Biographie. — Sägmüller, der Anfang des staatlichen Ausschließungsrechtes (jus exclusivae) in der Papstwahl. — Literatur.

Philosophie.

Stein, Dr. Ludw., Prof., Friedrich Nietzsche's Weltanschauung und ihre Gefahren. Ein kritischer Essay. Berlin, 1893. G. Reimer. (VII, 103 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Der vorliegende Essay ist einem Theile des Lesepublicums schon aus der Deutschen Rundschau bekannt, wo er im vorigen Jahre zuerst veröffentlicht worden ist. Der Wiederabdruck in Form eines kleinen, handlichen Buches wird damit motiviert, daß es dem Verf. darum zu thun ist, von möglichst Vielen gelesen zu werden, da er die Gefahr, die gerade dem weiten Kreise der sogenannten Gebildeten von Nietzsche droht, für besonders groß und dringlich hält. In leichtverständlicher, ansprechender Darstellung spricht er zunächst über die philosophischen Vorbilder Nietzsche's, giebt darauf eine kurze Skizze von dem Lebensgange und dem literarischen Charakter desselben, um sodann seine Metaphysik und Erkenntnißtheorie wie seine sociologischen und ethischen Behauptungen kritisch zu prüfen. Der Nachweis, daß Nietzsche durchaus nicht der originale Denker ist, für den er sich selbst hält, daß es seinem Denken an philosophischer Consequenz und Geschlossenheit fehlt, daß er sich oft selbst aufs Gröblichste widerspricht, daß er die historischen Erscheinungen aufs Willkürlichste deutet und verzerrt: dieser Nachweis ist dem Verf. wohl gelungen. Aber was verschlägt es dem großen Publicum, ob Nietzsche ein dürftiger Metaphysiker, ein widerspruchsvoller Erkenntnißtheoretiker, ein mangelhafter Historiker, und eigentlich nur ein dilettierender „Neo-Cyniker" ist: die Hauptsache bleibt doch, daß er unsere moralischen Begriffe für alberne Vorurtheile erklärt und als oberste Maxime des Handelns proclamiert: Erlaubt ist, was gefällt. Und was der Verf. dagegen vorbringt, ist wenig durchschlagend. Sein Hauptargument ist die „Undurchführbarkeit" der Nietzsche'schen Ideen. Als ob jemals eine Gesellschaft auf den verrückten Gedanken kommen könnte, systematisch die „blonde Bestie" zu züchten. Damit hat's keine Gefahr. Warum aber sollte nicht der Einzelne die Rolle der „blonden Bestie", des „Uebermenschen" durchzuführen unternehmen? Die Lust dazu regt sich aller Orten. Wozu sich noch mit Grillen plagen, wenn der Mensch doch nichts weiter ist, als das zufällige Resultat einer langen Entwickelung, die nur eine Lehre predigt: der Stärkste der Beste? Diese Schlußfolge erscheint so einfach, so natürlich, und die naiven Köpfe bringen auch Nietzsche's Auflehnung gegen die Moral in diesen einfachen Zusammenhang, der möglicher Weise auch zutreffender ist als die vom Verf. mit einiger Emphase betonte Verknüpfung Nietzsche's mit jenen wunderlichen, aber grundbraven Gesellen, den alten Cynikern. Die Fundamente der alten Ethik sind untergraben, und das ganze Gebäude wankt. Hierin liegt die Gefahr. Nietzsche ist nur ein Symptom dieser Gefahr neben vielen anderen, und vielleicht gar nicht einmal ein besonders gefährliches Symptom. Gerade die pointiert geistreiche Manier der meisten seiner Schriften macht dieselben doch nur zu einer Kost für literarische Feinschmecker, die jedem normalen Magen auf die Dauer widersteht, und was Zarathustra sprach, ist so unergründlich langweilig, daß es nicht Viele geben dürfte, die das in sich aufgenommen haben oder aufnehmen werden. —l.

Geschichte.

Carlyle, Thomas, Ueber Helden, Heldenverehrung und das Heldenthümliche in der Geschichte. Sechs Vorlesungen. Deutsch von J. Neuberg. 2. Aufl. Berlin, 1893. v. Decker. (VIII, 347 S. Kl. 8.)

Carlyle's populärstes Buch ist nach langer Zwischenzeit in der zweiten Auflage seiner deutschen Uebertragung erschienen

Es sind sechs Vorlesungen, die 1840 in London vor einem geistig hohen Zuhörerkreise gehalten wurden. Sie beginnen: „Wir wollen hier eine Weile von großen Menschen sprechen, von der Art ihrer Erscheinung in unseren Weltangelegenheiten, was für Gestalt sie in der Weltgeschichte angenommen, was für Begriffe sich die Menschen von ihnen gemacht, was für Arbeit sie gethan haben — von Helden nämlich und ihrer Aufnahme und Verrichtung; was ich Heldenverehrung und das Heldenthümliche im menschlichen Thun und Treiben nenne." Ihr Sonderinhalt lautet: Der Held als Gottheit, Odin, Heidenthum, Skandinavische Mythologie; als Prophet, Mahomet, Islam; als Dichter, Dante, Shakespeare; als Priester, Luther, Reformation, Knox, Puritanismus; als Schriftsteller, Johnson, Rousseau, Burns; als König, Cromwell, Napoleon, Modernes Revolutionswesen. Hiermit ist nach C.'s Ansicht das Heldenthum abgeschlossen (S. 277), was doch wohl fraglich sein dürfte, so gut wie als Priester und Literat könnte es auch Helden als Gelehrte, Feldherren, Märtyrer, Patrioten, des Erfindungswesens ꝛc. geben. Und andererseits muß man die Beispiele nur als solche fassen, nicht in dem Sinne, als sei damit ein Vollbild gegeben: als Gottheit würde man eher wie an Odin wohl an Christus und Buddha denken, neben Dante und Shakespeare ließen sich Aeschylos, Sophokles und Goethe nennen; daß unter den Literaten gerade Johnson, Rousseau und Burns gewählt sind, ist persönliche Ansicht ꝛc. Die Essays sind in der Anlage ziemlich gleich: es pflegt erst eine Einleitung in das Wesen des besonderen Gegenstandes gegeben und er dann an bestimmten Personen ausgeführt zu werden, ohne daß hier eine eigentliche Darstellung, sondern mehr Auswahl des Geeigneten beliebt ist. So muß man die Essays denn auch nicht vom Standpuncte der Geschichte lesen: da erscheint natürlich in 50 Jahren Manches veraltet, sondern man muß sehen, wie sich Großes, nahezu das Größte, in dem Kopfe eines hochbedeutenden Mannes wiederspiegelt, wie es hier erscheint und zum Ausdrucke kommt. Wenn C. bisweilen auch etwas breit ist, so ist er doch in hervorragendem Sinne ein Mann von Geist, Gemüth, Gedankentiefe, Reife, Anschaulichkeit und ungeheurer Belesenheit: er ist Historiker, Philosoph und Künstler zugleich. Kühn stellt er das Heldenhafte, Göttliche, im Menschen auch als das Anbetungswürdigste hin, selbst in elender Hülle. In unserer Zeit kann deshalb das Buch nicht genug empfohlen werden.

P. H.

Kempf, Dr. J., **Geschichte des Deutschen Reiches während des grossen Interregnums** 1245—1273. Würzburg, 1893. Stuber. (VIII, 292 S. 8.) ℳ 8.

Ursprünglich eine Preisarbeit, die in erweiterter Gestalt jetzt veröffentlicht worden ist. Der Verf. hat wohl gefühlt, daß der Gegenstand kein allzu verlockender, daß auch das Quellenmaterial, wie in den Zeiten politischen Niederganges es öfters vorkommt, manchmal ein überaus sprödes ist, ja dasselbe bisweilen ganz versagt. Daß er trotzdem den Versuch gewagt hat, die erste zusammenfassende Darstellung dieser unglückseligsten Periode deutscher Geschichte während des Mittelalters zu geben, müssen wir ihm zum Lobe anrechnen. Daß er die Resultate einiger ausgezeichneter Biographien in Kürze aufgenommen hat, könnte bedenklicher machen; Ref. verlangt selbst bei mehrfach behandelten Puncten eine eigene eingehende Neuuntersuchung. Formell sei hervorgehoben, daß die Einsetzung der Böhmer-Ficker'schen, der Potthast'schen Regestenzahlen, sowie der Druckorte von Urkunden, ja bisweilen selbst von Verweisen auf die einschlagende Literatur in den Text, diesen allzu oft störend unterbricht. Die erste Abtheilung umfaßt die Staufer und ihre Gegenkönige, die zweite das Doppelkönigthum Richard's von Cornwallis und Alfons' von Castilien. Am Schlusse des Bandes finden sich fünf Excurse. Im Großen und Ganzen liegt eine sorgfältige Arbeit vor; daß wir aus ihr nur wenig Neues erfahren, ist kaum Schuld des Verfassers.

Mention, Léon, **Documents relatifs aux rapports du clergé avec la royauté** de 1682 à 1705. Paris, 1893. Picard & fils. (V, 186 S. 8.) ℳ 3, 60.

Collection de textes pour servir à l'étude et l'enseignement de l'histoire. 14.

Das Buch ist ein Theil jenes höchst nützlichen Unternehmens, für welches wir auch in Deutschland eine Nachahmung wünschten, welches den Studierenden der Geschichte die maßgebenden Quellen in die Hand geben will. Der vorliegende Band erstreckt sich auf die Zeit von 1682—1705. In diese Periode fällt der Streit über das Regalienrecht, welcher bekanntlich zur Declaratio cleri gallicani Veranlassung gegeben hat (dafür werden 12 Actenstücke gegeben). Weiter der Streit über die sogenannten Franchises (mit 4 Actenstücken), das königliche Edict von 1695 über die kirchliche Gerichtsbarkeit, die Angelegenheit des Maximes des Saints mit 10 Actenstücken, und endlich der Jansenistische Streit mit 4 Urkunden, unter denen sich die Bulle Unigenitus nicht befindet, welche vielmehr einer neuen Sammlung, die sich von 1705—89 erstrecken soll, vorbehalten bleibt. Die Auswahl der Urkunden ist eine geschickte und sachverständige, die beigegebenen Erläuterungen beschränken sich mit Recht auf ein geringes Maß. Vielleicht würde aber das Unternehmen durch Hinzufügung von Literaturangaben noch wesentlich gewinnen können und wir möchten diesen Gedanken den Veranstaltern der Sammlung zur Erwägung stellen.

Hofmeister, Dr. Ad., Bibliothek-Custos, **Die Matrikel der Universität Rostock**. III, 1. Ost. 1611 bis Mich. 1651. Rostock, 1893. Stiller. (168 S. 4.)

Dieser dritte Band reiht sich den früher besprochenen würdig an und bietet werthvolle Beiträge zu der Entwickelung des Lehrkörpers, der Ausbildung der philosophischen Facultät, des Promotionswesens und anderer Seiten des akademischen Lebens. Gleich der Titel des Rectors von 1611, philosophiae et medicinae doctor et professor, ist mit vielen ähnlichen beachtenswerth für den in Rostock üblichen Wechsel im Gebrauch der Titel Doctor und Magister in der artistischen Facultät. Der Titel selbst heißt an vielen Stellen: magisterii insignia, magisterii titulus (S. 8. 14. 113), honor magisterii (S. 125, von 1611) oder magisterii philosophici titulus (S. 60, von 1624); an anderen: supremus in philosophia gradus (S. 113, von 1637); summos in philosophia honores contulit (S. 88, von 1632); magister et doctor liberalium artium (S. 113, von 1637). Im Jahre 1631 ist P. Lauremberg, philosophiae et medicinae doctor, Decan der philosophischen Facultät (S. 81), im Gegensatz zu der mittelalterlichen Regel, daß aus der philosophischen Facultät ausscheidet, wer den Doctor in einer oberen Facultät erwirkt. Wann diese und ähnliche Aenderungen sich vollzogen, darüber geben vorzugsweise die Matrikeln Aufschluß. —n.

Jacob, Dr. P., Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden an der Ruhr. 2. Th. Düsseldorf, 1894. Schwann. (III S. u. S. 243—544. Gr. 8.) ℳ 4.

Mit der jetzt erschienenen Abtheilung ist das Buch zu Ende geführt. Dieselbe enthält die Geschichte der nach der Säcularisation eingerichteten Pfarreien Werden, Kettwig, Heisingen und Bredenei, sowie des Rectorates Dilldorf. Der Verf. hat dabei auch ungedrucktes Material benutzt und eine Anzahl meist ungedruckter Urkunden im Anhange zum Abdruck gebracht. Ein Verzeichniß der letzteren in der Inhaltsübersicht wäre angebracht gewesen.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. Grauert, Ludw. Pastor, Gust. Schnürer. 15. Bd. 1. Heft.

Inh.: Schmitz, Großsiegelbewahrer Kauffmans und die Universität Cöln. — Rattinger, der Liber provisionum praelatorum Urbani V. — Kleinere Beiträge. — Recensionen und Referate. — Nachrichten.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. 9. Band. 1. Heft.

Inh.: Alkuin Hollaender, Straßburgs Politik im Jahre 1552. — Karl Obser, Bonaparte, Debry und der rastadter Gesandtenmord. — Rich. Fester, die Fortsetzung der Flores temporum, von Reinbold Slecht, Cantor von Jung Sanct Peter in Straßburg. 1366—1444. — A. v. Oechelhäuser, Bildnisse des Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden und seiner Familie. (Mit Lichtdrucktaf.) — Miscellen.

— Mittheilungen der bad. historischen Commission Nr. 16.

Inh.: Bericht über die 12. Plenarsitzung am 23. u. 24. Octbr. 1893: Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Bonndorf. A. Verzeichnet von Ad. Birkenmayer. B. Verzeichnet von Matth. Dietrich. Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Engen, verzeichnet von K. Seeger. Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Konstanz. A. Verzeichnet von Jos. Rhomberg. B. Verzeichnet von Hubert Winterer. C. Verzeichnet von Fr. Eiselein. Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Stockach, verzeichnet von Karl Seeger. Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Ueberlingen, verzeichnet von Xaver Udry.

Limesblatt. Mittheilungen der Streckencommissare bei der Reichslimescommission. Red. Hettner. Nr. 7/8.

Inh.: 60. Die Untersuchungen der Limes im Taunus. Strecke Grauer-Berg-Altenburg-Helstrich. — 61. Der römische Grenzgraben am rheinischen Limes. Strecke Sayn-Oberbieber. — 62. Ober-Florstadt. (Castel.) — 63. Limesstrecke Großkrotzenburg-Rückingen. (Forts. zu Nr. 53.) — 64. Limesstrecke Rückingen-Marköbel. — 65. Baden. Aeußere Linie. — 66. Dambach. (Castel Hammerschmiede u. Limes im Krautweiher.)

Länder- und Völkerkunde.

Toula, Franz, Prof., Eine geologische Reise in die Dobrudscha. Vortrag. Mit 12 Abb. im Text. Wien, 1893. Verlag d. Ver. z. Verbr. naturwiss. Kenntnisse. (62 S. Kl. 8.)

A. u. d. T.: Vorträge des Ver. z. Verbr. naturwiss. Kenntn. in Wien. 33. Jahrg. Heft 16.

Zur Vervollständigung seiner im Auftrag der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien ausgeführten Studien über die Grundzüge des Baues des Balkans hat Toula eine Bereisung der Dobrudscha vorgenommen und dabei namentlich die Aufmerksamkeit dem räthselhaften, ganz vereinzelt inselartig aus dem Donautieflande auftauchenden Gebirgsstück von Matschin zugewendet, welches, der Hauptsache nach bereits vor dem oberen Jura gebildet, eine Gesteinsfolge wie die Alpen aufweist, aber das Streichen des Kaukasus nachahmt und weder mit den Karpathen, noch mit dem östlichen Balkan etwas zu thun hat. An den steilen südlichen Rändern dieser Gebirgsinsel wird die Donau genöthigt, so nahe dem Meere ihre Laufrichtung nach Norden zu ändern, um dann, gegen Osten fließend, in eine ehemalige, jetzt durch Schlammablagerung ausgefüllte seichte Meeresbucht auszumünden. Das merkwürdige, bis gegen 500 Meter aufsteigende Gebirge besteht aus Granit, Gneiß und anderen krystallinischen und halbkrystallinischen Schiefern, darüber Triasschichten, mächtigen Ergüssen von Porphyr und Melaphyr. Der Verf. giebt eine Schilderung seiner vielfach durch Wetterunbilden gestörten Reise mit interessanten Mittheilungen über Communicationsverhältnisse, über Art der Unterkunft, Lebensweise der Bewohner rc. Doch vermißt man, wenigstens in diesem Vortrage, ein zusammenhängendes Bild des Gebirgsaufbaues. Die vor 30 Jahren von dem leider zu früh verstorbenen Peters ausgeführten geologischen Beobachtungen in der Dobrudscha wurden als mustergültig und in bewundernswerther Weise correct befunden.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. II.

Inh.: Alex. Supan, die neue geologische Karte des Deutschen Reiches. — Gottfr. Schneiders, die Südostabtheilung von Borneo. — Kurt Hassert, die Landschaftsformen von Montenegro. — Joachim Graf Pfeil, Skizze von Südwestafrika. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: Gottfr. Schneiders, der Südosten von Borneo. Nach den neuesten Gouvernements-Aufnahmen und eigenem Journal entworfen und gezeichnet. — K. Hassert, die Landschaftsformen von Montenegro.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: S. Ruge, Prinz Heinrich der Seefahrer. (Mit Bildniß.) — M. Klittke, Hagen's Reisen auf den Salomonsinseln. (Mit Abb.) — Alb. Herm. Post, das Recht der Osseten. — Forschungen der „Pola" im östlichen Mittelmeere 1893. — Die Tasmanier als Vertreter des paläolithischen Menschen. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: J. J. Egli, über die Arbeiten der Hirt-Seydlitz-Commission. Ein Wort der Anerkennung und der Verständigung. — Wilh. Swoboda, Reform des geographischen Unterrichtes in England. — Ueber Geländedarstellung auf Schulkarten. — Die Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche unter Berücksichtigung der mittleren Erhebung des Landes. — V. Hardt, die geographische Ausstellung zu Moskau im Jahre 1892. — Kleinasiatisches. — Die Bevölkerung der „Union". Aus Sievers' Amerika. — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen.

Naturwissenschaften.

Weber's, Wilh., Werke. Hrsg. von der kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. 5. Bd. Wellenlehre. Besorgt durch Ed. Riecke. Mit 18 Taf. Berlin, 1893. Springer. (V, 433 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 18.

Der vorliegende Band enthält den Abdruck der 1825 von den Brüdern Ernst Heinrich und Wilhelm Weber veröffentlichten Wellenlehre. Bei der Besorgung der neuen Ausgabe hat der Hrsgbr. mit großer Sorgfalt darauf geachtet, die kleinen, meist nur äußerlichen Mängel der Originalausgabe zu verbessern, so daß nun das classische Werk in vollendeter Form vor uns liegt. Zwar ist der noch heute durchweg mustergültige Theil der Weber'schen Untersuchungen, über die Wellen tropfbarer Flüssigkeiten, auszugsweise in alle Handbücher der Physik übergegangen. Da indessen die alte Ausgabe ziemlich selten ist, wird der neue Abdruck vielen Physikern die erwünschte Gelegenheit geben, das mustergültige Werk vollständig kennen zu lernen.

Arzruni, Andreás, Physikalische Chemie der Krystalle. Mit 8 eingedr. Abb. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (XI, 365 S. 8.) ℳ 7, 50.

Vorliegendes Werk bildet einen Theil der unter der Leitung von Landolt herausgegebenen „Physikalischen und theoretischen Chemie", die dem bekannten „Graham-Otto" als Einleitung dienen soll und von der die erste und zweite Abtheilung schon seit einigen Jahren erschienen sind. Wir können dem Verf. beipflichten, wenn er meint, daß die Verzögerung der Herausgabe seiner Arbeit und dem ganzen Werke zum Vortheil gereichte, insofern die wichtigen und eine neue Auffassung der Erscheinungen der Polymorphie, Isomorphie und Morphotropie bedingenden neueren Arbeiten berücksichtigt werden konnten. Unausdauerndem Fleiß und eingehendem Studium der weitzerstreuten Literatur hat es der Verf. nicht fehlen lassen. Jeden einzelnen Abschnitt beginnt er mit einem sorgfältig bearbeiteten geschichtlichen Ueberblick und giebt dabei in möglichst vollständiger Weise die Originalabhandlungen an. Erfrischend wirkt die reichlich geübte Kritik, die besonders das hastige und eine gründliche Nachprüfung der Resultate der Vorgänger ausschließende Arbeiten der heu-

tigen Zeit scharf trifft. Irren ist menschlich; aber vom Standpuncte der Wissenschaft aus betrachtet ist es nicht wünschenswerth, wenn Fehler aus den Originalabhandlungen, gleichgültig ob sie von der Beobachtung selbst, oder vom Niederschreiben oder vom Drucken herrühren, von Werk zu Werk, von Jahr zu Jahr sich weiter fortpflanzen. Wir begrüßen diesen vom Verf. hochgehaltenen Standpunct der selbständigen Nachprüfung mit Freuden und aller Anerkennung, und wenn wir auch gestehen müssen, daß in einigen Fällen, wo uns eine Nachprüfung möglich war, mit Unrecht getadelt worden ist, so wünschen wir, daß dieser Geist einer sachlichen Kritik zum Heil der wissenschaftlichen Forschung auch weiter herrschen möge. In Nachträgen sind die während des Druckes veröffentlichten neueren Forschungen berücksichtigt oder Berichtigungen des Textes zugefügt. Wir dürfen in diesem Werke eine treffliche Darstellung der Krystallchemie begrüßen, die sich durch ihre Vollständigkeit ebenso wie durch ihre Uebersichtlichkeit auszeichnet.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 21. Band. 1. Heft.

Inh.: C. Gegenbaur, zur Phylogenese der Zunge. (Mit Fig. im Text.) — F. Hochstetter, über die Entwickelung der Abdominalvene bei Salamandra maculata. (Mit Taf.) — B. Haller, Beiträge zur Kenntniß der Placophoren. (Mit Taf.) — A. Langer, über die Entwickelungsgeschichte des Bulbus cordis bei Amphibien und Reptilien. (Mit Fig. im Text.) — E. Göppert, über die Herkunft des Wrisberg'schen Knorpels. Ein Beitrag zur vergleichenden Anatomie des Säugethierkehlkopfes. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — F. Maurer, glatte Muskelzellen in der Cutis der Anuren und ihre Beziehung zur Epidermis.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 1—4.

Inh.: (1.) Weismann, die Allmacht der Naturzüchtung. — Potonié, Pseudo-Viviparie an Juncus bufonius L. — Emery, über Entstehung des Sociallebens bei Hymenopteren. — (1/2.) Keller, pädagogisch-psychometrische Studien. — (2.) Francé, zur Biologie des Planktons. — Emery, die Entstehung und Ausbildung des Arbeiterstandes bei den Ameisen. — Wasmann, zur Morphologie, Biologie und Pathologie der Nonne. — Roth, klinische Terminologie. — (3.) Ziegler, die Urgeschichte der Familie vom Standpuncte der Entwickelungslehre. — Reh, zur Frage nach der Vererbung erworbener Eigenschaften. — Ritzema Bos, Untersuchungen über die Folgen der Zucht in engster Blutsverwandtschaft. — Blochmann, kleine Mittheilungen über Protozoen. — Ders., Maaßangaben in Lehrbüchern. — Bethe, über die Erhaltung des Gleichgewichtes. — v. Lendenfeld, die systematische Stellung von Plagospongia. — (3/4.) Werner, zoologische Miscellen. — (3.) Stieda, Berichte über die russische zoologische Literatur der Jahre 1888—1889, herausgegeben von G. Koschewnikow. — Zacharias, über die Vertheilung der Planktonorganismen innerhalb eines Sees. — (4.) Keller, Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzen-Physiologie und -Biologie. — Braem, über die Knospung bei mehrschichtigen Thieren, insbesondere bei Hydroiden. — Schaudinn, die Fortpflanzung der Foraminiferen und eine neue Art der Kernvermehrung. — Hansemann, Studien über die Specificität, den Altruismus und die Anaplasie der Zellen, mit besonderer Berücksichtigung der Geschwülste.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: (5.) Krause, über Anlage und Einrichtung botanischer Schulgärten. — Martelli, notizie sull' erbario Amidei. — (5/8.) Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden &c. — (6.) Goverts, über Quercus-Arten mit offener Spaltung. — Botanischer Verein in München. 3. ordentliche Monatssitzung (8. Januar 1894): Brand, über die drei Blattarten unserer Nymphaeaceen. Hallier, über das Vorkommen von Trichosphaeria erythrella. Raciborski, über die von L. Auerbach entdeckten tinctionellen Verschiedenheiten zwischen den Kernen der männlichen und weiblichen sexuellen Zellen. — (7/8.) Klemm, Aggregationsstudien. — (8.) Pokorny, Bemerkungen zu P. Klemm's Aggregationsstudien. — Sitzungsberichte der kgl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest (8. November 1893): Borbás, die Teratologie von Xanthium. Ders., über die Umwandlung der Blattdrüsen der Weide in Blätter. Istvánffi, berichtigende Bemerkungen zu Strasburger's Arbeit: „Ueber das Verhalten des Pollens und die Befruchtungsvorgänge bei den Gymnospermen". Schlesinger, über Löw, „Aramäische Pflanzennamen" in Bezug auf die Daten in A. de Candolle's „Sur l'origine des plantes cultivées". Simonkai, über die Flora des Comitates und der Stadt Arad. — (5/8.) Referate.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Karl Müller, über den Erdbeeren-Käfer (Anthonomus signatus Say). — Heinr. Theen, über Marschbildung und Deichbau, insbesondere an der schleswig-holsteinischen Küste. — Eug. Dreher, über den Unterschied von positiver und negativer Elektricität. Beitrag 2. — Clemens König, die ersten Anfänge der Pflanzengeographie. (Schl.) — Herm. Reeker, zur Biologie und Embryonalentwickelung der Krokodille. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: M. Carey Lea, über endothermische Reactionen durch mechanische Kraft. — G. Wyrouboff, Untersuchungen über die Natur der molecularen Drehung der Polarisationsebene. — T. H. Morgan, experimentelle Studien an Knochenfischeiern. — F. Nobbe und L. Hiltner, Wodurch werden die knöllchenbesitzenden Leguminosen befähigt, den freien atmosphärischen Stickstoff für sich zu verwerthen? — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 13. Bd. 2. Heft.

Inh.: G. Bakker, thermodynamische Betrachtungen über Moleculardruck. — F. Braun, über die continuierliche Elektricitätsleitung durch Gase. (Mit Textfig.) — M. Le Blanc, primäre oder secundäre elektrolytische Wasserzersetzung. — G. Tammann, über die Wärmeausdehnung und Compressibilität von Lösungen. (Mit Textfig.) — F. M. Raoult, die Dichten gesättigter Dämpfe und ihre Beziehungen zu den Gesetzen der Erstarrung und Verdampfung der Lösungsmittel. — G. Bredig, Beiträge zur Stöchiometrie der Jonenbeweglichkeit. (Mit Textfig.) — Ders., über die Affinitätsgrößen der Basen. — M. Roloff, Beiträge zur Kenntniß der photochemischen Wirkung in Lösungen. — E. Nickel, über graphochemisches Rechnen. Theil 7: Ueber todte Räume im graphoprocentischen Felde. (Mit Textfig.) — Referate.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: W. J. van Bebber, die Witterungsverhältnisse des Jahres 1893 in Deutschland. — W. Köppen, die Kälte der ersten Januarwoche auf den britischen Inseln. — M. v. Rohr, der Meteorfall am 6. Januar 1894. — Edm. Veckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im December 1893. — G. Kaßner, die Gewitter von Tilsit. — O. Krieg, über Graupeln. — Die atmosphärischen Niederschläge in Nordamerika. (Schl.) — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Berichtigung. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den December 1893.

Mathematik. Astronomie.

Thomae, Joh., **Die Kegelschnitte** in rein projectiver Behandlung. Mit in den Text gedr. Holzschn. u. 16 lithogr. Figurentafeln. Halle a. S., 1894. Nebert. (VIII, 181 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Buch ist eine Erweiterung der vom Verf. früher herausgegebenen „Ebenen geometrischen Gebilde". Der Titel zeigt den Zweck an: die Sätze der projectiven Geometrie nach einer von Maßverhältnissen völlig unabhängigen Methode für Lehrende und Lernende vorzutragen. Zugleich sollen, von Reye abweichend, die imaginären („idealen") Elemente, auch die imaginären Kegelschnitte, mit einbezogen werden. Das zweite dieser Ziele ist in einer für die Constructionen genügenden, einfachen Weise erreicht; die v. Staudt'sche Unterscheidung der conjugiert-complexen Puncte von einander wird nicht eingeführt. Was das erste Ziel betrifft, so wird nur mit ebenen projectiven Processen operiert, mit Ausnahme des einen aus dem Raume genommenen Satzes über zwei perspective Dreiecke; es wird aber zugleich mit v. Staudt von vorn herein die Euklid'sche Anschauung, die Auszeichnung einer „uneigentlichen" Geraden, angenommen, was für eine reine Theorie vielleicht nicht gerade als nothwendig

**

erscheint. Inhaltlich ist das Buch bei knapper Form reichhaltig, auch reich mit Tafeln versehen. —r.

Astronomische Beobachtungen an der k. k. Sternwarte zu Prag in den Jahren 1888, 1889 und 1891, nebst Zeichnungen und Studien des Mondes. Auf öffentl. Kosten hrsg. von Prof. Dr. L. Weinek, Director. Appendix zum 49., 50., 51 und 52. Jahrgang. Mit 9 Taf. in Heliogravure, Photolithographie, Lithographie u. Farbendruck, 1 graph. Uebersicht u. Abbildgn. im Texte. Prag, 1893. Selbstverlag des Verfassers. (V, 90, 3 S. 8.)

Die Beobachtungsverhältnisse der Sternwarte in Prag sind äußerst ungünstig und man muß der Energie des Directors, Hrn. Prof. Weinek, Achtung dafür zollen, daß es ihm gelungen ist, in dem vorliegenden Appendix zum 49. bis 52. Jahrgang der „magnetischen und meteorologischen Beobachtungen an der k. k. Sternwarte in Prag" Arbeiten zu veröffentlichen, welche dauernden Werth haben.

Die Beobachtungsräume befinden sich in dem alten Jesuiten-Collegium „Clementinum", welches außer drei Kirchen und sechs Höfen Diensträume für beide Universitäten und ein erzbischöfliches Seminar einschließt. Der Sternwartenthurm steht, 38 Meter über dem Straßenpflaster, mitten auf dem Gebäude; in ihm befinden sich einige Refractoren (der größte hat 6 Zoll Oeffnung), mit denen man aber nur auf einer sehr schmalen Gallerie oder zu einer der vorhandenen vier Thüren hinaus beobachten kann, wobei Rauch und Straßenlärm sehr hinderlich sind. Das Meridianzimmer, im dritten Stock, ist 1886 durch einen Umbau einigermaßen modernisiert, aber immer noch beschränkt und mangelhaft eingerichtet; es enthält zwei Passage-Instrumente von 117.5 und 68 Millimeter Oeffnung, zwei Collimatoren, zwei Registrier-Apparate und eine Pendeluhr. Eines der beiden Passage-Instrumente steht unter dem Kreuzungs-Viereck zweier Spaltöffnungen, welche Beobachtungen im Meridian und im ersten Vertical erlauben. An diesen beiden Instrumenten wurden von April 1888 an fortlaufend Culminationen der Mondränder und der Mondsterne des Nautical Almanac beobachtet. Die Reduction dieser Beobachtungen wurde bis zur Vergleichung mit den nach Hansen und Newcomb berechneten Mondörtern durchgeführt.

Eine sehr wichtige Arbeit wurde an dem Pistor und Martinschen Passage-Instrument von 68 Millimeter Oeffnung gethan, nämlich die mehr als dreijährige Messungsreihe der Polhöhe von Prag, welche den Zweck hatte, im Verein mit ähnlichen Beobachtungen in Berlin, Potsdam und Straßburg und später auch in Honolulu minimale periodische Schwankungen der Erdaxe zu constatieren. Die Beobachtungen ließen mit Sicherheit eine gleichzeitige Aenderung der geographischen Breite benachbarter Orte um etwa eine halbe Bogensecunde erkennen, und die Prager Resultate, die zuerst zu den in Berlin-Potsdam gelieferten hinzutraten, hatten nach dem Zeugniß des Hrn. Prof. Helmert, Directors des Centralbureau der internationalen Erdmessung, die „größte Wichtigkeit, indem sie die Berlin-Potsdamer Ergebnisse ihres localen Charakters entkleideten". Das Programm dieser Beobachtungen und eine Instruction (beide von Hrn. Prof. Albrecht, Sections-Chef im geodätischen Institut in Potsdam, aufgestellt) sorgten dafür, daß die etwaigen Fehler der angenommenen Sternörter keinen Einfluß auf die Beobachtungen erlangten und daß die gleichmäßige Durchführung der Beobachtungen an den verschiedenen Stationen gesichert wurde. Die Reduction der Prager Beobachtungen wurde in Prag ausgeführt, und die Discussion der zunächst provisorischen Resultate, welche von Albrecht einheitlich mit jener für die anderen Stationen vorgenommen wurde, führte zu dem schon erwähnten fundamentalen Ergebniß, welches in verschiedenen Publicationen ausführlich oder übersichtsweise dargestellt worden ist. Der vorliegende Band enthält noch nicht die Originalbeobachtungen und deren definitive Bearbeitung, sondern nur die Hauptzüge der von Albrecht durchgeführten Discussion und eine Uebersicht der Resultate; gleichzeitig aber stellt Weinek eine Reihe von Werthen der Polhöhe von Prag zusammen, welche von Tycho Brahe 1601, von David 1820—21, von Böhm 1855—56 und von v. Sterneck 1887 erlangt worden sind.

An dem 6zölligen Refractor von Steinheil, einem 3½zölligen Fernrohr von Fraunhofer und einem kleineren Fernrohr von Reinfelder wurden einige Kometen, die Erscheinungen der Jupitertrabanten, Bedeckungen von Sternen und Planeten durch den Mond, Mondfinsternisse, eine Sonnenfinsterniß und der Mercurdurchgang am 9. Mai 1891 beobachtet. Den prächtigen Eindruck der totalen Mondfinsterniß vom 28. Januar 1888 suchte Weinek mit möglichster Treue in Farben festzuhalten, indem er eine Farbenskizze gleich am nächsten Morgen in ein sorgfältig ausgeführtes Aquarell umsetzte, welches in dem vorliegenden Bande in farbiger Lithographie reproduciert ist; Weinek, der allein über die Ausführung der letzteren durch Vergleichung mit seinem Original competent urtheilen kann, bezeichnet sie als ziemlich gelungen; bekanntlich sind die technischen Schwierigkeiten des Farbendrucks sehr groß.

Der wichtigste Theil des vorliegenden Bandes besteht in den Detailzeichnungen von Mondkratern und Mondlandschaften, welche an dem 6zölligen Refractor ausgeführt wurden. Weinek bietet hier das Vollendetste, was überhaupt auf diesem Gebiete je geleistet ist; er ist zugleich Astronom und Künstler und arbeitet mit der größten Hingebung und Ausdauer. Die stets in der Beleuchtungsgrenze ausgewählten Objecte treten mit kräftig plastischer Wirkung vor das Auge und die Treue der Zeichnungen wurde dadurch möglichst gesichert, daß sie schon am Fernrohr mit dem Bleistifte fertiggestellt, unmittelbar darauf mittelst Tusche bis zur feinsten Ausführung gedeckt und endlich mit den vorzüglichen Mitteln des k. und k. militär-geographischen Instituts in Wien auf heliographischem Wege reproduciert wurden; auch zwei lithographierte Zeichnungen sind als vorzügliche Leistungen zu bezeichnen. Leider mußten diese Arbeiten unterbrochen werden, da das Verhältniß zwischen Zeitaufwand und Erfolg sich immer ungünstiger gestaltete. Da der 6-Zöller nur in der Nähe des Meridians und nur bis zu beschränkter Höhe benutzt werden kann, so mußten die günstigsten Beobachtungsgelegenheiten, bei hohem Mondstande, unbenutzt bleiben, während bei niedriger Declination der Mond im Dunste und Rauche der Stadt oft unbestimmt und unruhig wurde.

Nachdem Weinek durch zahlreiche Zeichnungen des Mondes nach der Natur große Uebung von Hand und Auge erlangt hatte, entschloß er sich, einzelne Partien von Mondphotographien, die am 36-Zöller der Lick-Sternwarte in Californien aufgenommen waren, in vergrößertem Maßstabe möglichst getreu durch Zeichnung wiederzugeben. Durch diese Combination von photographischer und zeichnerischer Arbeit können die in zweifelhaften Fällen mit einem Schlage entscheidenden Resultate der Arbeiten an dem Riesenfernrohr noch wirksamer gemacht und die dem Photographieren einerseits und dem Zeichnen andererseits anhaftenden Nachtheile eliminiert, die Vortheile beider Methoden dagegen zu gegenseitiger Ergänzung verbunden werden. Die Photographie arbeitet insofern mangelhaft, als die gewählten Expositionszeiten wegen verschiedener Helligkeit der einzelnen Mondpartien nicht für alle Theile die genau richtigen sein können; die daraus entstehenden Undeutlichkeiten würden bei photographischer Vergrößerung des Bildes der Originalplatte noch verstärkt werden, während ein so erfahrener Mondkenner wie Weinek in der nachfolgenden Zeichnung die Verschiedenheiten in der Schärfe und Deutlichkeit richtig ausgleichen wird. Andererseits kann auch der beste Zeichner wegen des schnellen Wechsels im Schattenwurfe auf der Mondoberfläche selbst nie-

mals die ganze Fülle des Details festhalten, welche die Photographie momentan aufzeichnet. Aus diesen Verhältnissen erklärt es sich leicht, daß Weinek nach seiner Methode eine Reihe von rillen- und kraterartigen Objecten entdeckt hat, welche sich auf keiner Mondkarte finden, deren nachträgliche optische Verificierung aber in den meisten Fällen gelungen ist. Da ist es wiederum schwer zu beklagen, daß die optische Verificierung in Prag selbst nur verhältnißmäßig selten ausgeführt werden kann und daß ein Experimentieren mit photographischen Platten, um schlimme Einflüsse von Fehlern derselben zu studieren, in Prag gar nicht möglich ist. Gerade wegen der möglichen Fehlerhaftigkeit der Originalplatten sind in neuerer Zeit Seitens einiger Mondbeobachter gegen diese Prager Arbeiten Einwürfe gemacht worden, deren Nichtberechtigung wohl in vielen, aber nicht in allen Puncten so unmittelbar klar zu Tage liegt, wie Weinek annimmt. Ref. ist zwar geneigt, dem erfahrenen Urtheil eines Gelehrten, welcher der Zeichnung eines einzelnen Kraterfeldes 120 und mehr Arbeitsstunden opfert, in weitem Maße das Vertrauen zu schenken, daß er Fehler der photographischen Platten sofort erkennen und deren Wiedergabe a limine abweisen wird. Wir wünschen ihm baldige und tüchtige Förderung seiner Studien durch gründliche Verbesserung der Instrumente und Beobachtungsräume, damit er sicher und unbeirrt durch Zweifel und unberechtigte Anfechtungen seinen Weg weiter gehen kann. Wir glauben, daß damit eine neue Aera der Selenographie inauguriert werden könnte. L.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Gottl. Friedr. Lipps, die Auflösung der Gleichungen mittelst der Normalform. — Ferd. Kraft, Aequivalenz der Linientheilsysteme. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Armin Wittstein, über die Wasseruhr und das Astrolabium des Arzachel. — Recensionen. — Bibliographie vom 16. Novbr. 1893 bis 31. Jan. 1894.

Medicin.

1) **Paetz**, Dr. Albr., Sanitätsrath, **Die Colonisierung der Geisteskranken** in Verbindung mit dem Offen-Thür-System, ihre historische Entwickelung und die Art ihrer Ausführung auf Rittergut Alt-Scherbitz. Mit 27 Textabb., 6 Lichtdrucktaf. u. 1 Lageplan. Berlin, 1893. Springer. (X, 242 S. Gr. 8.) ℳ 6.

2) **Bothe**, Dr. Alfr., **Die familiale Verpflegung Geisteskranker** der Irren-Anstalt der Stadt Berlin zu Dalldorf in den Jahren 1885—1893. Berlin, 1893. Springer. (VIII, 154 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Entsprechend der Entwickelung, welche die psychiatrische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist die Behandlung und Verpflegung der Geisteskranken in gleichmäßigem Schritte vorangegangen. Denn während man noch vor kurzer Zeit in Folge der Annahme, daß fast alle Irren gefährlich und unberechenbar in ihrem Wesen seien, die Unterbringung derselben in sogenannten geschlossenen Anstalten für selbstverständlich hielt, ist neuerdings auf Grund der Erkenntniß, daß ein gewisses Maß freier Bewegung den heilbaren Geisteskranken in der Förderung ihrer Genesung, den unheilbaren zum Zwecke eines größeren Wohlbefindens dienlich ist, sowie unter Berücksichtigung der Erfahrung, daß Irre nur selten die ihnen gewährte Freiheit, sofern sie nur von sachverständiger Seite festgesetzt wird, mißbrauchen, allmählich eine vollständige Veränderung der Irrenanstalten eingetreten. Da sind es nun die coloniale und die familiale Verpflegung, welche unter den Irrenärzten mehr und mehr Anhänger gewinnen, und die in den Arbeiten von Paetz und Bothe die verdiente Beschreibung finden.

Paetz (1) giebt in seinem Buche zunächst eine Darstellung der historischen Entwickelung des Irrenwesens, schildert darauf in eingehendster Weise die Colonisierung der Geisteskranken, zu welcher der Wunsch der Irrenärzte, ihren Kranken größere Freiheit zu gewähren, sowie die Nothwendigkeit, überfüllte Anstalten zu entlasten, führte, und läßt schließlich eine ausführliche Beschreibung der seiner Direction unterstellten Irrenanstalt Rittergut Alt-Scherbitz mit ihren mustergültigen Einrichtungen folgen. Wie er es seit Jahren verstanden hat, dem durch Alt-Scherbitz repräsentierten colonialen System unter Fachgenossen wie unter Verwaltungsbeamten Freunde zu erwerben, so wird es ihm sicher gelingen, dank der warmen Befürwortung, welche es in diesem Buche findet, sowie namentlich dank der überzeugenden Darstellung seiner Vorzüge, ihm mehr und mehr Eingang zu verschaffen. In der That sind diese Vorzüge, eine genaue individualisierende Behandlung des Kranken, die Gewährung einer seinem Geisteszustande angepaßten freien Bewegung mit möglichstem Ausschluß aller diese beschränkenden Mittel, die Darbietung geeigneter Beschäftigungsweise, sowie passender Anregung und Zerstreuung, so große, daß die Anlegung der neuesten Irrenanstalten fast ausschließlich nach diesem colonialen System geschieht. Das letztere selbst besteht in der Vereinigung einer großen landwirthschaftlichen Colonie mit einer nach den modernsten Grundsätzen der freien Irrenbehandlung eingerichteten Centralanstalt auf dem gemeinsamen Terrain eines größeren Landgutes.

Bothe (2) schildert die Erfahrungen, welche man an der Irrenanstalt Berlins zu Dalldorf mit der Unterbringung von Kranken in Familien machte, erwähnt die Nachtheile, welche diese Verpflegungsform bietet, zählt die Vortheile derselben auf, und kommt zu dem Ergebniß, daß die letzteren bei weitem überwiegen. Freilich entsprechen die anderwärts mit der familialen Verpflegung Geisteskranker gemachten Erfahrungen nicht allenthalben den Berliner Erfahrungen. Lhn.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 56. Band. 1.—3. Heft.

Inh.: K. Hürthle, Beiträge zur Kenntniß des Secretionsvorganges in der Schilddrüse. (Hierzu Taf.) — N. Cybulski und J. Zanietowski, über die Anwendung des Condensators zur Reizung der Nerven und Muskeln statt des Schlittenapparates von Du Bois-Reymond. (Hierzu Taf. u. Fig. im Text.)

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: W. Krause, die Retina. (Schl.) (Mit Taf.) — C. Bisogni, nota preliminare sulla esistenza e struttura d'una nuova glandula nell'astuccio linguale della Vipera Redii. (Con tav.) — W. Krause, Referate. — Nouvelles universitaires.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Wolffberg, die Cholera in Tilsit 1893. — Lent, Bericht über die am 14. October 1893 in Bonn stattgehabte Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. 1) Maurer, der Kafill-Desinfector in Spandau. 2) Sticker, die Nothwendigkeit von Verbrennungsöfen für Seuchencadaver. 3) Dönitz, über die Arbeiten der bakteriologischen Untersuchungsstation in Bonn im Jahre 1893. — Otto Paulisch, Anomalien und Verfälschungen des Bieres vom sanitätspolizeilichen Standpuncte. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Hygieinischer Verein Braunfels. Generalversammlung vom 10. Januar 1894. Officieller Bericht. — F. Katsch, über Mosis Hygieine. 2. — Cains, Theophrastus Bombastus Paracelsus ab Hohenheim. — Stanticus, Spitalluft und Freiluft. — Kritik. — Kleiner Lesetisch.

Medicinal-statistische Mittheilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: Die Thätigkeit der im Deutschen Reiche errichteten staatlichen Anstalten zur Gewinnung von Thierlymphe während des Jahres 1892. Nach den Jahresberichten der Vorstände zusammengestellt im kaiserlichen Gesundheitsamte. — Wutzdorff, Ergebnisse der amtlichen Pockentodesfallstatistik im Deutschen Reiche vom Jahre 1892

nebst Anhang, betreffend die Pockenerkrankungen des Jahres 1892. — Ders., die Ergebnisse des Impfgeschäftes im Deutschen Reiche für das Jahr 1891. Zusammengestellt aus den Mittheilungen der einzelnen Bundesregierungen. (Hierzu Karte u. Taf.) — Ueber die Bevölkerungsvorgänge in deutschen Orten mit 15000 und mehr Einwohnern im Jahre 1892. 2 Tabellen, mit Bemerkungen von Arth. Würzburg.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sehling, Dr. jur., **Die Gesetzgebung des Deutschen Reiches** auf dem Gebiete des bürgerlichen und socialen Rechtes mit Ausschluß der handels- und wechsel- und seerechtlichen, sowie der in der Reichs-Strafgesetzgebung und in den Reichs-Justizgesetzen enthaltenen Bestimmungen. Für die Praxis und den akademischen Gebrauch zusammengestellt. 2., umgearb. Aufl. Leipzig, 1894. Veit & Co. (XI, 647 S. 8.) ℳ 5.

Wir freuen uns aufrichtig, daß das Buch in neuer und vermehrter Auflage vor uns liegt. Auch Titel und äußere Ausstattung haben sich geändert. Der erstere nimmt besonders auf die Socialgesetzgebung Bezug, die doch nicht füglich unter das Privatrecht gestellt werden kann. Die letztere giebt auf bequemem Format und starkem Papier mit deutlichem Druck die Gesetzestexte und schließt sich genau an die in demselben bewährten Verlage erschienene Ausgabe Friedberg's vom Handelsgesetzbuche an. Die Nützlichkeit des Buches glauben wir nicht noch besonders hervorheben zu müssen. Es stellt sich als ein Codex des Reichscivilrechtes dar, welcher die überall zerstreuten Normen handlich zusammenfaßt. Die Ordnung ist eine chronologische, doch giebt das ausführliche Sachregister auch Demjenigen die richtigen Anweisungen, welcher alle eine Materie betreffenden Normen im Zusammenhange übersehen will. So ist das Buch nicht nur für den Praktiker ein werthvolles Hülfsmittel, sondern es verdient auch bei Vorlesungen über deutsches Privatrecht und Socialrecht dringend den Zuhörern empfohlen zu werden, die man nicht frühe genug daran gewöhnen kann, den Gesetzestext in die Hand zu nehmen.

Wahrmund, Dr Ludw., Prof., **Das Kirchenpatronatrecht** und seine Entwickelung in Oesterreich. 1. Abtheilung. Die kirchliche Rechtsentwickelung. Wien, 1894. Hölder. (XII, 184 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Es ist gewiß wahr, daß eine eingehende Geschichte des Patronatrechtes noch fehlt und daß sie erst geschrieben werden kann, wenn für einzelne Gebiete Vorstudien gemacht sind. Letztere fehlen zur Zeit noch ganz und die bisherige Literatur hat sich damit begnügt, aus vereinzelten, sehr verschiedenen Rechtsgebieten angehörigen Urkunden allgemeine Folgerungen zu ziehen. Ob aber in jenen Urkunden bloß locale Rechtsbildungen vorliegen, ist man bis jetzt zu übersehen außer Stande gewesen. Darum ist das Unternehmen des Verf.'s ein verdienstliches. Er hat ein reichhaltiges Urkundenmaterial benutzt und die Ergebnisse der bisherigen Forschung an ihnen entwickelt. Daß nun alle einschlagenden Fragen zum entscheidenden Abschlusse gebracht worden seien, kann freilich weder behauptet noch verlangt werden. Aber es ist das Verdienst des Verf.'s, doch über manche bisher nicht genügend aufgehellte Puncte Licht verbreitet zu haben. Das Buch ist gut und fleißig geschrieben. Doch stören zuweilen einige Provinzialismen und der übermäßige Gebrauch von Fremdwörtern.

Burlage, E., Amtsrichter, **Die Pfändung** bei Personen, welche Landwirthschaft betreiben. Zugleich ein Beitrag zur allgemeinen Lehre von den Pfändungsbeschränkungen. Berlin, 1893. Liebmann. (VI, 103 S. 8.) ℳ 2, 20.

Mit besonderem Interesse greift man in dieser Zeit, wo die Nothlage der Landwirthschaft und agrarische Forderungen im Vordergrunde der politischen Discussion stehen, zu einem Buche, welches sich juristisch mit einem gesetzlich anerkannten und den Landwirthen von keiner Seite gegenwärtig streitig gemachten Privileg befaßt. Die in § 715, Ziff. 5 der Civilproceßordnung aufgestellte Pfandbeschränkung zu Gunsten der Personen, welche Landwirthschaft betreiben, ist bei der großen Zahl der landwirthschaftlichen Betriebe und dem hohen Werthe der dem Schuldner vorbehaltenen Sachen von großer Bedeutung. Ihre Rechtfertigung, gleichzeitig aber auch ihre Begrenzung findet diese weitestgehende Beschränkung der Gläubigerrechte in dem Umstande, daß die landwirthschaftlichen Erzeugnisse unmittelbar im Betriebe sowohl erzeugt als verwendet werden. Hiervon ausgehend, widmet sich der Verf., nach einer Zusammenstellung der älteren Gesetzgebungen und der geschichtlichen Grundlagen der Ziff. 5 a. a. O., einer eingehenden und anregenden Auslegung dieser Gesetzesvorschrift, welche in der That zahlreiche Schwierigkeiten, namentlich für die praktische Handhabung birgt. Wer mit Zwangsvollstreckungen in ländlichen Bezirken zu thun hat, wird viel Belehrung und manchen dankenswerthen Fingerzeig hier finden. Juristisch beachtenswerth sind besonders die Ausführungen über den Begriff und die Begrenzung der „Personen, welche Landwirthschaft betreiben" und über die viel umstrittene, über den Rahmen der Ziff. 5 a. a. O. hinausgehende Frage, ob der Gerichtsvollzieher die an sich unpfändbaren Sachen dann pfänden darf und wirksam pfändet, wenn der Schuldner in die Pfändung einwilligt, was der Verf. mit guten Gründen verneint. De lege ferenda zustimmende Bemerkungen zu dem Standpuncte der Civilproceßordnung und einige unbedeutende im Wesentlichen redactionelle Verbesserungsvorschläge machen den Beschluß des mit Sachkenntniß und offenbarer Liebe zur Sache geschriebenen Buches. v. S.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LII. Fasc. 1-2.

Sommario: Brunetti, il diritto romano nella giurisprudenza. — Vacchelli, la scienza della amministrazione come scienza autonoma. — Bononi, la vendita su stabiliti (con speciale riguardo agli usi del Polesine). — Guarnieri, contratti agrari — il progetto di legge dell' onorevole Sonnino Sidney sui contratti agrari della Sicilia. — Bonelli, l'ipoteca per debeti futuri in diritto romano. (Fine.) — Esperson, competenza dei tribunali di una nazione a dicidere le questioni di stato di capacità personale e di rapporti di famiglia sorte tra stranieri. — Bibliografia.

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 2. Bd. 5. Heft.

Inh.: K. Trippel, die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Kriegsrechtes. (Schl.) — Otto von Boenigk, der Infaststaat. — Kritiken u. Referate. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen.

Zeitschrift für Volkswirthschaft, Socialpolitik u. Verwaltung. Hrsg. von E. v. Böhm-Bawerk a. A. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: R. Zuckerkandl, die Währungs-Aenderung in Britisch-Indien. — J. v. Komorzynsky, Thünen's naturgemäßer Arbeitslohn. — L. Kunwald, die Reform der öffentlichen Armenpflege in Niederösterreich. — Verhandlungen der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe. — E. Schwiedland, Aufhebung des Sitzgesellenwesens durch die Arbeiter. — Literatur. — Zeitschriftenübersicht.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ernteergebnisse der wichtigsten Körnerfrüchte im Jahre 1893. Nach amtlichen Quellen im k. k. Ackerbau-Ministerium zusammengestellt. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Hugo Heinemann, die Einführung der Berufung. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Jacob, Dr. Georg, Privatdoc., **Dr. L. Abel's neue Mu'allaqât-Ausgabe** nachgeprüft. Berlin, 1893. Mayer & Müller. (IV, 80 S. Gr. 8.) *M* 2. 80.
Studien zu arabischen Dichtern. H. 1.

Im Jahre 1891 gab Ludwig Abel, ein jüngerer Arabist, den Text der sieben Mu'allakât mit einem „vollständigen" Wörterverzeichniß und einem deutschen und arabischen Commentar (d. h. erläuternden deutschen Anmerkungen, sowie einigen Auszügen aus arabischen Commentaren) heraus. Da die Arnoldische Ausgabe dieser alten Gedichte vergriffen ist, war Abel's Unternehmen mit Freuden zu begrüßen; allerdings hätte Ref. für den Zweck des Unterrichtes von vorn herein lieber gesehen, wenn statt einer solchen Bearbeitung Zauzani's Commentar abgedruckt worden wäre, da die Cairenser Ausgabe dieses guten Buches zu undeutlich gedruckt ist. Die Abel'sche Arbeit wird nun in der vorliegenden Schrift Jacob's kritisiert und als total unbrauchbar verdammt; es handelt sich darum, zu prüfen, ob dieses Urtheil berechtigt ist oder nicht. Im Ganzen möchte Abel allerdings bei den früher erschienenen Kritiken, die sich wesentlich auf die Mu'allaka des Imruulkais bezogen, etwas zu gut weggekommen sein. Unzweifelhaft hat Abel flüchtig gearbeitet; Fehler wie لِثَاتُهُ, das Abel in Ṭarafa V. 9 aus Arnold beibehalten hat (Jacob S. 66 und 76), wie مترنّم 'Antara V. 18, das Abel im Glossar unter رن bringt, sind schwer zu entschuldigen. Ebenso hat Jacob mit seiner Behauptung Recht, daß Abel seine Bedeutungsangaben sehr häufig aus Freytag geschöpft und das Latein desselben mißverstanden habe, vgl. S. 50 Sattel aus sella u. dergl. Wenn jedoch Abel im Glossar Eigennamen auf aini nicht mit äni anführt, beruht dies doch wohl auf einem Princip und es kann nicht sofort der Vorwurf erhoben werden, „Abel scheine die regelmäßige Nominativendung des Dual nicht zu kennen" (S. 9). Auch daß Abel als Metrum der Mu'allaka 'Amrs Kâmil statt Wâfir angiebt (S. 10), wird kaum als Erweis grober Unwissenheit, sondern nur von Flüchtigkeit gelten können.

Die Kritik Jacob's richtet sich namentlich gegen zwei Mängel der Arbeit Abel's, erstlich behauptet er, daß Abel die Realien, sowohl Thiere, Pflanzen &c. als Historisches und Geographisches, viel zu wenig berücksichtigt habe. Aus der wirklich reichen Fülle seines Wissens, das trotz des von ihm beklagten Mangels an Hülfsmitteln auf ausgedehnter Lectüre beruht, theilt Jacob manches mehr oder minder Werthvolle zur Erklärung dieser alten Dichter mit. Wir begrüßen mit großer Freude die Anregung, daß zum Verständniß einer uns so fremdartig erscheinenden Poesie Alles beigezogen werden sollte, was wir aus arabischen Autoren, besonders aber auch aus den Berichten von Reisenden wie Niebuhr, Burckhardt, Doughty, Huber u. A. beibringen können, und freuen uns über die in Aussicht gestellten weiteren Veröffentlichungen Jacob's. Nur geht er doch bisweilen zu weit: Citate wie die S. 36 zu Zuhair V. 10, betreffend die Schwierigkeiten des Wegfindens in der Wüste, sind doch wohl überflüssig. Anderntheils können wir Abel's (S. 175) Schiffsbauer 'Adaul (S. 29 bei J.) und Lanzenbieger Samhar (A. S. 94, J. S. 17) allerdings nicht beschönigen.

In zweiter Linie beanstandet Jacob mit Recht eine Reihe von Bedeutungsangaben bei Abel. Wenn Letzterer sich über die Anwendung des Latein in derartigen Glossaren ereifert (Vorwort, vgl. Jacob S. 6), so hat er ja (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 7, Sp. 211 d. Bl.) einigermaßen Recht; daraus erwuchs aber für ihn die Pflicht, bei Feststellung der deutschen Bedeutungen möglichst sorgsam und bedächtig zu verfahren. Das Urtheil, daß „eine große Zahl Abel'scher Musterübersetzungen als absoluter Blödsinn jeder vernünftigen Erklärung spotten" (Jacob S. 1), ist nicht nur unparlamentarisch, sondern auch in der That, dem guten Willen Abel's gegenüber, nicht gerechtfertigt. Manche Ausdrücke Abel's sind sehr ungeschickt, so die „weibliche Spindel", die „ausgedrehten Ohren" u. a.; aber aus Angaben wie خنا „Schandrede" statt „unanständige Rede" (S. 31), ضياء bloß „Licht" (S. 54), سيل „Gießbach" (S. 26), قذى „Augensplitter" (S. 1, wobei Abel an Matth. 7, 3 gedacht hat; man redet ja auch von „Splitterrichtern") ist ihm kein Capitalverbrechen zu machen. Ebenso wenig daraus, daß er qamiṣ und qafiz unter die fingierten Stämme qmṣ und qfz gebracht hat (S. 7). Wenn Abel die Fremdwörter nicht als solche kennzeichnen, die Eigennamen nicht erklären wollte, so ist dies ja ein Mangel, aber vielleicht aus Rücksicht auf Sparsamkeit geschehen, da er überhaupt mehr auf Statistik des Sprachmaterials ausgeht, als auf Erklärung desselben; übrigens erscheint uns eine etymologisierende Erklärung mancher Eigennamen aus inneren Gründen durchaus nicht wünschenswerth. Wir brechen nothgedrungen ab und versagen uns, auf eine weitere Discussion dieses unerquicklichen Streites einzugehen. **A. S.**

Krumbacher, Karl, **Studien zu den Legenden des h. Theodosios.** München, 1892. Straub. (161 S. Gr. 8.)
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe d. bayer. Akad. d. Wiss. 1892. Heft II.

Eine Schrift, welche den Ref. so nahe berührt, wie die vorliegende, öffentlich zu besprechen, würde er aus naheliegenden Gründen unterlassen haben, wenn nicht dem Wunsche der geehrten Redaction gegenüber beharrliche Ablehnung unfreundlich gewesen wäre. Das wenigstens darf Ref. ohne Scheu bekennen, daß ihm nicht leicht eine größere Freude zu Theil werden konnte, als sein bescheidenes Büchlein über den heiligen Theodosios so bald zum Anlaß so ernster und fördernder Mitarbeit geworden zu sehen. Für die Dienste, die dadurch der Sache, sowohl der Herstellung und Erklärung der fraglichen Denkmäler des 6. Jahrh.'s als auch der näheren Kenntniß des ganzen Literaturzweiges und der Sprache geleistet worden sind, drückt Ref. dem Verf. den wärmsten Dank aus.

Einem Winke des L. Allatius folgend, hatte Ref. sich aus einer Florentiner Hdschr. (L) die beiden nicht lange nach dem Tode des Theodosios verfaßten Schriften über denselben verschafft; daß Allatius diese nur aus L kannte, galt Ref. als Beweis, daß sie in römischen Bibliotheken nicht vertreten seien. Aber schon Hr. J. van den Gheyn, ein hervorragendes Mitglied der Bollandistengesellschaft, theilte dem Ref. die Collation eines Vaticanus (V) mit, aus dem sich neben vielen schlechteren Lesarten schlagende Verbesserungen ergaben. Und nun bringt Kr. außerdem noch vier dem Ref. unbekannt gebliebene Hdschrr. nach genauer Collation, und weist noch zwei weitere nach (S. 232. 379), nach brieflicher Mittheilung kommt dazu die Hschr. eines Klosters der Insel Lesbos (s. Papadop. Kerameus, *Μαυρογορδάτειος βιβλιοθήκη* S. 42): also neun Hdschrr. statt der einen. Drei alte darunter, zwei Pariser (P[1] P) und V, gestatten dem Texte eine erheblich reinere und ursprünglichere Gestalt zu geben, als es Ref. trotz aller Vorsicht mit der einen vermocht hatte. Das Ergebniß ist überaus lehrreich. So häufig auch des Ref. Besserungen oder Bedenken durch das Zeugniß der neuen Hdschrr. bestätigt werden, so ist doch die Zahl der Stellen, wo die Vermuthung fehlgriff, nicht gering. Ref. hatte z. B. aus guten Gründen nur in den zwingendsten Fällen sich gestattet, Ausfall von Worten anzunehmen: jetzt werden viele Stellen durch Ergänzung einzelner oder mehrerer Worte einleuchtend und endgültig hergestellt. Und doch wie Recht Ref. hatte, dies Hülfsmittel sparsam zu verwenden, mag ein Fall zeigen, wo Ref. sich, weil der Sinn zweifellos erschien, gegen seinen Grundsatz dazu hatte verleiten lassen, eine Stelle durch doppelten Einschub zu flicken 75, 4 *Μαρκιανὸς μετὰ τὴν σίτου <ἀπόθεσιν> τῇ ἑξῆς τὴν*

εἰρημένην <πλήρη σίτου> ὑπάρχουσαν θεωρήσας ἀποθήκην: dem Scharfsinn des Hrn. Dr. A. Brinkmann gelang es, ohne irgend einen Zusatz, nur mit Aenderung eines Buchstabens die einleuchtende Besserung zu finden: μεστὴν statt μετὰ τὴν, und ein Blick in v. d. Gheyn's Papiere lehrte uns, daß V (Kr. hat die Stelle nicht berührt) gerade dies μεστὴν überliefert. Die handschriftlichen Mittheilungen Kr.'s bestätigen also zwar das Vertrauen, das wir einer auf scharfe Interpretation und sorgfältige Beobachtung gegründeten Textbehandlung entgegenbringen, schärfen aber auf Schritt und Tritt uns Bescheidenheit ein, und vor allem geben sie uns eindringlich die Lehre, daß einen Text auf nur eine Handschrift zu bauen immer ein mißlicher Nothbehelf ist.

Von den durch Kr. untersuchten Hschrr. können zwei Papierhdschrr. außer Betracht gelassen werden, die Barberinische als Abschrift aus V (S. 236. 246), und die Turiner, die nur den Schluß von 96, 17 ab enthält, weil sie einen nichtsnutzigen Text bietet. So bleiben vier alte Hdschrr. übrig, die sich schon äußerlich nach Inhalt und Anlage in zwei Gruppen scheiden: V L enthalten Sammlungen zur Geschichte des alten Büßerthums, die beiden Pariser (P^1 P) sind Menäen des Januar. Auch im Text bewährt sich dies Verhältniß. Wenn daher trotzdem P vielfach mit L V gegen P^1 zusammengeht, so muß dieser Umstand schon an sich den Argwohn erregen, daß P^1 auf gemeinsamer Grundlage mit P L V beruhend in Folge willkürlicher Ueberarbeitung sich von den übrigen entferne. In der That läßt sich das allenthalben zwingend beweisen. Man sehe die grobe Interpolation 87, 23 (Kr. 241 vgl. 245): dem abschließenden Satz, der seiner Natur nach jede weitere Ausführung ausschließt, ist mit ὥσπερ das Beispiel des Jeremias angehängt (L); in V ist dem ὥσπερ noch γάρ hinzugefügt mit der jüngeren Verwendung für scilicet (s. J. Bruns im Index des Supplem. Arist. II, 1 p. 196 f., II, 2 p. 247): für P P^1 war das Anlaß zur Ausfüllung des verballosen Vergleichungssatzes und zur Anfügung eines Nachsatzes mit οὕτως; aber während P das in bescheidener Weise thut, indem er mit οὕτως den folgenden Satz an das vorhergehende anschließt, hat P^1, genauer der Urheber seiner Vorlage (denn er schreibt οὗτος für οὕτως) eine ganze Periode selbständig gebaut. Nicht minder bezeichnend sind Auslassungen z. B. 88, 16 (Kr. 241) καὶ γάρ, weil der Ueberarbeiter, durch das folgende τοιοῦτος (Z. 19) getäuscht, glaubte, es werde zu einer neuen, von dem Heiligen nachgeahmten Tugend des Moses übergegangen, oder 89, 1 καὶ μήτηρ, weil im Mönchsleben ein Weib ihm nicht Raum zu haben schien. 56, 11 lesen wir in L V μήνυσιν τῷ βασιλεῖ ... τῶν ἀναγκαίων ὑπελάμβανεν: Ref. hat daraus mit einfacher und, wie er denkt, zwingender Besserung μηνύειν hergestellt; der Urheber des in P P^1 vorliegenden Textes erkannte gleichfalls die Nothwendigkeit eines Infinitivs und setzte frischweg, den Gepflogenheiten byzantinischer Kakographie entsprechend, μηνύσειν, was in P zu μηνύσει verderbt ist (Kr. 308): ist darum diese Correctur das Ursprüngliche? müssen wir, weil dem Theodoros einmal (14, 11) ein ἐπιθήσειν ... ἐσπούδαζον (Kr. 248) entschlüpfte, darum auch hier den fehlerhaften Inf. Fut. dem Autor zur Last legen?

Es muß demnach, soweit nicht etwa die noch nicht erforschten Hdschrr. das Bild verändern sollten, eine methodische Textbehandlung die Gruppe L V zu Grunde legen und deren Text durch die davon abgezweigte Ueberlieferung der Menäen (P P^1) controlieren und berichtigen. Den Vorrang behauptet auch heute noch L (vgl. 14, 4. 16, 9. 20, 26 ꝛc.). Das zeigt sich klar in dem Schriftchen des Kyrillos (vgl. auch Kr. 255), wo nur L und V in Betracht kommen. Ref. verweist auf 111, 7 χρόνους τοίνυν ἑκατὸν πέντε ... ἀγωνισάμενος L: V giebt, um den vulgären Gebrauch von χρόνοι für Jahre zu vermeiden, die handgreifliche Interpolation χρόνον τοίνυν ἐτῶν πεντήκοντα und sucht dann die eliminierte Altersangabe weiter unten Z. 14 durch einen eigenmächtigen Zusatz zu πλήρης ἡμερῶν zu retten: τὸν ἑκατοστὸν σχεδὸν τῆς αὐτοῦ ἡλικίας φθάσας ἐνιαυτόν. Das genügt, um zu erweisen, daß der Text von V willkürlich, und zwar von einem denkenden und atticistisch gebildeten Leser zurecht gemacht ist. Seine Abweichungen von L sollen damit nicht als werthlos, wohl aber als strenger Prüfung bedürftig bezeichnet werden.

Kr. faßt sein etwas abweichendes Ergebniß in ein genealogisches Stemma (S. 250) zusammen. Ref. begreift den Reiz bildlicher Veranschaulichung, aber er kann die Freude an einem täuschenden Scheinbild nicht theilen. Was kann es helfen, mit sechs bis sieben zufällig bekannten Sprößlingen ein Bild der Ueberlieferungsgeschichte zu zeichnen, wenn deren viele Hunderte gleichzeitig gelebt haben?

Sehr ergebnißreich, auch an guten Sprachbeobachtungen, sind die kritischen Bemerkungen, welche Kr. (278 fg. vgl. 238 fg.) an die neuen Varianten knüpft. Daß Ref. seinem Urtheil nicht immer beipflichten kann, ist schon in dem verschiedenen Verhältniß begründet, in welchem ein Herausgeber und ein Vermehrer der handschriftlichen Hülfsquellen unwillkürlich zum Texte steht. Den letzteren wird das Neue, das er bieten kann, und das sich in so vielen Fällen unmittelbar empfiehlt, geneigt machen, dem günstigen Vorurtheil weiter zu folgen, als jener in schärferem Gefühl der Verantwortlichkeit vermag. So wird es 7, 20 ἅμα μὲν ... προσκυνήσων ..., ἅμα δὲ καὶ τὸν ἐρημικὸν ἀσπασάμενος βίον trotz P V bei ἀσπασάμενος bleiben müssen, wenn wir nicht der Concinnität (Kr. S. 280) den Gedanken opfern wollen: Theodosios ging nach Jerusalem, nicht nur, um den heiligen Orten seine Verehrung darzubringen, sondern auch aus dem Grunde, weil er Neigung zum Leben in der Einöde gefaßt hatte. 13, 6 ist das allein in P überlieferte ποιουμένων zwar ganz „vernünftig" (Kr. 283), aber dem Gedanken des Autors (vgl. ὁ παθών) keineswegs entsprechend. 14, 1 giebt L εὐλαβείᾳ τοῦ τρόπου τῇ κατὰ Χριστὸν richtig, V P P^1 τοῦ (statt τῇ) falsch. Weil 17, 19 P P^1 V οὓς ἂν δέοι διὰ geben, empfiehlt Kr. 291 die Herstellung des sprachwidrigen Optativs statt des in der Lesung von L οὖσαν δὲ ἡδεῖαν deutlich erhaltenen Conjunctivs οὓς ἂν δέῃ διά: wir glaubten bisher mit gutem Grund in Verderbnissen die untrüglichsten Zeugnisse ursprünglicher Schreibung zu besitzen. Durch die bloße Zahl der Hdschrr. wird sich die innere Nothwendigkeit einer Besserung nicht widerlegen, sondern nur das Alter der Verderbniß beweisen lassen. Wenn Kr. S. 279 durch die Uebereinstimmung von L V P veranlaßt wird, den Dativ τῇ μεγαλοφυΐᾳ bei σεμνυνόμενος zu vertheidigen, so muß Ref. bemerken, daß, ganz abgesehen von dem unerträglichen Aneinanderrücken zweier verschiedener Dative, hier σεμνύνεσθαι dem Sinne nach nur transitiv denkbar ist. Wir lesen 61, 18 im Brief des K. Anastasios ἵνα ὁ Θεὸς ... παρίδῃ τὰ κακά in L V P P^1 übereinstimmend und, wie Kr. S. 310 urtheilt, richtig: aber Gott soll über diese Sünden nicht wegsehen, er soll sie nicht bloß verzeihen, sondern er soll sie wegheben, entfernen und dadurch der Kirche Ruhe verschaffen (es folgt im selben Satze καὶ ἡσυχίαν παράσχῃ κτλ.); Ref. muß also an der Vermuthung παρέλῃ festhalten. In allen Hdschrr. wird 37, 16 gelesen ἤνοιγον μὲν τὰς πύλας εἰσφέροντες ἅπαντας: was soll dies εἰσφέρειν bedeuten? Ref. hat das so gewöhnlich damit verwechselte εἰσφρέοντες hergestellt. Kr. (S. 301) nennt das eine „gelehrte Conjectur, zu der sich U. hinreißen ließ". Das Wort ist, wie Jeder sich aus Nauck's Sammlung überzeugen kann, späteren Schriftstellern nicht unbekannt; noch Sophronios gebraucht ἐπεισφρήσασα (Spicil. Rom. 3, 608: hier intransitiv). Die Kunstprosa des 6. und 7. Jahrh.'s arbeitet nachweisbar nicht bloß mit den Reminiscenzen classischer Lectüre, sondern auch geradezu mit dem Wortschatze der Lexika. Was steckt in der durch Kr. (S. 319) bekannt gewordenen Fassung von 87, 11 ὢ νοερῶν ὀμμάτων ἐξ ἄρας (so P^1, ἐξ ἄκρας P, in

L V scheint das verderbte Wort seiner Sinnlosigkeit halber gestrichen worden zu sein) καθαρότητος? Ref. denkt ζωράς. Auch dies Wort stammte aus der Schule oder dem Lexikon.

Als letzten Theil läßt der Verf. (S. 322 fg.) eine Reihe von Excursen folgen mit sehr dankenswerthen Mittheilungen aus Hdschrr. und trefflichen sprachlichen Bemerkungen (S. 361 fg.). Zu der principiellen Erörterung über „Byzantinergriechisch" (S. 362 fg.), welche sich polemisch gegen eine Aeußerung in des Ref. Commentar (S. 197 zu 112, 9) richtet, möchte Ref. nur bemerken, daß er gerne bereit ist, was Hr. Kr. sagt, anzuerkennen, ohne darum irgend eines seiner Worte zurückzunehmen. Wer vom Neugriechischen aus zurückblickt, hat Grund, der Spuren des vulgären Griechisch in den Schriften des ausgehenden Alterthums sich zu freuen und in ihnen die Anfänge einer sich vorbereitenden Epoche zu begrüßen. Wer anerkennt, daß in der attischen Literatur das alte Griechisch seine höchste Ausbildung gefunden, wird in den unwillkürlichen Mischungsverhältnissen der literarischen Kunstsprache, die sich seit dem zweiten Jahrhundert der Kaiserzeit entwickelt, die Zeichen des rasch fortschreitenden Sprachverfalles finden. Ref. wüßte nicht, weshalb ein Freund der Byzantiner das einem Verehrer der attischen Literatur wehren könnte. Einen Wortstreit wollen wir nicht aufnehmen.

Gerne würde Ref. die Gelegenheit benutzen, um von den Berichtigungen und Nachträgen zu seinem Commentar, die ihm inzwischen erwachsen sind, das Wichtigere mitzutheilen. Ref. muß sich auf zwei Puncte beschränken (einen dritten hat ihm Kr. S. 355 fg. vorweggenommen). Zu S. 171 (71, 23) sei bemerkt, daß nach Eunapios p. 45 Boiss. zur Zeit des Kaisers Theodosios I die übliche Farbe der Mönchstracht, wenigstens in Aegypten, die schwarze war; eine Aeußerung desselben S. 53 (oben) läßt auf allgemeineren Brauch schließen; auch die bulgarischen Einsiedler des 9. Jahrh.'s trugen schwarzes Kleid (Leben des h. Euarestos, cod. Par. 1171, f. 280ᵛ). Die horae canonicae (S. 150 fg.) lassen sich einleuchtend aus altem heidnischem Brauche ableiten, wie hier nur angedeutet sein mag.

H. U.

Püttmann, Dr., u. Dr. **Rehrmann**, Proff., **Lehrgang der französischen Sprache.** Aus Veranlassung der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens bearb. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. 1. Th. (XIV, 722 S. 8.) ℳ 3, 75. 2. Th. 2. Aufl. (XIII, 195 S.) ℳ 2, 20.

Dieser Lehrgang bedeutet einen Bruch mit der Vergangenheit. Die Verfasser bieten in dem ersten Theile, entgegen der augenblicklichen Bevorzugung zusammenhängender Werke, eine Sammlung von Lesestücken, weil sie, wie Ref. glaubt, mit Recht, der Meinung sind, daß die unausgesetzte Beschäftigung mit demselben Schriftsteller, möge er auch noch so geschickt ausgewählt und bearbeitet sein, auf die Dauer ermüden muß und bestenfalls nur eine einseitige Kenntniß der Sprache übermittelt. Die vorliegende Sammlung aber (und das ist ihr sie von anderen unterscheidendes Merkmal) ist nicht, wie es bisher so beliebt war, nach einseitig literargeschichtlichen oder gar ästhetisierenden Gesichtspuncten zusammengestellt (fehlt doch im Abschnitt Histoire Ludwig XIV und das siècle de Louis XIV ganz), auch behandelt sie nicht zu ausschließlich und ausführlich französische Gegenstände, sondern es sind in Uebereinstimmung mit den Forderungen der „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen" die im Gedankenkreise der heranwachsenden Jugend liegenden Dinge in größter Mannichfaltigkeit an einer reichen Auswahl von Lesestücken zur Darstellung gebracht, die sachlich und sprachlich interessieren und in einem Französisch geschrieben sind, wie es in gebildeten Kreisen Frankreichs thatsächlich gesprochen wird. Dabei ist immer Deutsches und Französisches gegenübergestellt, auch Abschnitte unserer literarischen Meisterwerke in mustergültigen Uebersetzungen sind eingefügt. Ueber einen so vielseitig anregenden Inhalt läßt sich auch sprechen. Und das muß geschehen, zuerst in nacherzählender Weise, dann freier und selbständiger, aber nicht in der entsetzlichen Art der Questionnaires. Und gerade die von den Hrsgbrn. getroffene sehr geschickte Auswahl ermöglicht es, das Französische noch mehr als bisher in den Mittelpunct nicht nur des sprachlichen, sondern des gesammten Unterrichtes zu rücken und in den Dienst der anderen Lehrgegenstände zu stellen.

Für eine hoffentlich recht bald erscheinende Neuauflage möchte Ref. den Verfassern etwa folgende Aenderungen vorschlagen: In dem Abschnitte „Geschichte" wäre zu kürzen: La chevalerie und Louis XI, so charakteristisch und interessant er auch ist (schon durch die Erinnerung an Walter Scott's Quentin Durward), vor allem aber bataille de Pavie, die uns heute mehr wegen der handelnden Persönlichkeiten, weniger als Schlacht interessiert. Dafür wären vielleicht einzufügen einige Artikel über den Krimkrieg und den italienischen Krieg, die ja beide viel Interessantes bieten — und nicht nur für die Franzosen allein. Auch in dem Abschnitte Géographie könnten einige Stücke gekürzt werden, dafür ließen sich im Abschnitte Discours noch einige Reden und Briefe hervorragender Persönlichkeiten, z. B. des alten Fritz, Blücher's, Moltke's, Wilhelm's I u. A. anfügen. Auch möchte Ref. noch zweierlei zu erwägen geben: 1) Würde der Werth des Buches nicht noch erhöht werden durch eine phraséologie, die Wörter und Redensarten zu den einzelnen Abschnitten enthielte? 2) Wäre es für die Verbreitung des Buches nicht besser, wenn dasselbe in zwei Theile zerlegt würde, von denen der eine in O III und U II, der andere in O II und I zu gebrauchen wäre?

Der zweite, bereits in zweiter, vermehrter Auflage erschienene, von Prof. Püttmann zusammengestellte Theil ist ein ausgezeichnetes, von der Fachkritik allgemein anerkanntes Hülfsmittel nicht nur für die Kriegsschulen, sondern auch für das Selbststudium: Das Buch, in dem absichtlich nur die neuere und neueste Militärliteratur ausgenutzt ist, enthält a) ein genaues und vollständiges Bild des deutsch-französischen Krieges von 1870/71, dargestellt an einer Folge ihn betreffender Urkunden; b) Vereinbarungen, Kriegsräthe, Festungsübergaben, Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden 1870/71; c) Tages-, Marsch-, Operationsbefehle, Berichte ꝛc.; d) Einzelberichte über den Krieg von 1870/71; e) Muster für Befehlsgabe; f) Maueranschläge (ausschließlich deutschen Ursprungs, so wie sie thatsächlich vorgekommen sind; g) Verzeichniß von Wörtern und Redensarten zur Anfertigung von Aufsätzen; h) Anhang (zu c, d, f); j) Anmerkungen. Das Buch ist neu und vortrefflich und Allen zu empfehlen, die sich mit französischer Militärliteratur zu beschäftigen haben. Zur Vorbereitung auf das militärische Dolmetscherexamen ist es in seiner compendiösen Reichhaltigkeit ganz besonders geeignet — eine ähnliche Zusammenstellung giebt es unseres Wissens noch nicht.

R. O.

Krause, Dr. Gottl., Oberlehrer, **Gottsched und Flottwell, die Begründer der deutschen Gesellschaft in Königsberg.** Festschrift zur Erinnerung an das 150jährige Bestehen der kgl. deutschen Gesellschaft in Königsberg i/Pr. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (IX, 292 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Schon Danzel hat einige Briefe Flottwell's an Gottsched in seinen Auszügen aus Gottsched's Briefwechsel 1848 veröffentlicht und darauf hingewiesen, daß die unglaublich vielen Einzelheiten seiner zahllosen und umfangreichen Briefe für die Geschichte der Universität Königsberg wichtiges Material enthielten. Ueber Flottwell's Persönlichkeit und Stellung blieb er selbst aber im Unklaren. Nachdem Joh. Reicke in „Gottsched's Lehrjahren auf der Königsberger Universität" einen Beitrag zur Geschichte der Albertina geliefert, hat nun Kr. das Briefmaterial in ausgiebiger Weise verwerthet. Die 17 erhaltenen Briefe Gott-

sched's aus den Jahren 1743—52 hat er im Wortlaute, Flottwell's Schreiben im Auszuge mitgetheilt und in einer höchst gründlichen Einleitung von 128 Seiten Flottwell's Stellung und Thätigkeit dargestellt. Wie Gottsched in Leipzig, suchte auch Cölestin Chn. Flottwell in Königsberg sich als Wolffianer einzuführen; er schloß sich an Quandt, den Führer der antipietistischen Partei an und erreichte nach harten Kämpfen für die von ihm gegründete deutsche Gesellschaft die kgl. Bestätigung, für sich das Ordinariat der deutschen Eloquenz. Die Königsberger deutsche Gesellschaft bildete eine Hauptstütze Gottsched's; ihre Einrichtung und Arbeiten hat Kr. eingehend geschildert, besonders anziehend von ihren Bestrebungen für Bildung des Frauenzimmers berichtet. Die deutschen Gesellschaften im 18. Jahrh. setzen die Bemühungen der Sprachgesellschaften des 17. Jahrh's fort, haben aber bisher in der Literaturgeschichte wenig Beachtung gefunden, so daß auch hier Kr.'s Arbeit willkommene Ergänzung bietet. Die Königsberger Gesellschaft plante erst ein vollständiges deutsches Wörterbuch und hat 1785 ein preußisches Idiotikon wirklich herausgegeben (S. 60 u. 110). Ihr Präsident war Quandt, dessen Predigten Friedrich der Große noch in der **Littérature allemande** so hohes Lob spendete. Für die Abfassung Gottsched'scher Streitschriften ergeben die Briefe manches; Gottsched's Bericht über Schönaich's Dichterkrönung ist ein höchst interessantes Actenstück. In den letzten 26 Seiten ausführlicherer Anmerkungen gibt Kr. reiches Material zur Königsbergischen Gelehrtengeschichte. **M. K.**

---

1) **Goethe's sämmtliche Werke** in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 1.—10. Bd. Stuttgart, 1893. Cotta. (Gr. 8.) Geb. à ℳ 1, 50.

2) **Schiller's sämmtliche Werke** in 16 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 1.—10. Bd. Ebd. (Gr. 8.) Geb. à ℳ 1, 50.

Wenngleich an Ausgaben unserer beiden hervorragendsten Classiker, und auch an guten, bisher durchaus kein Mangel war, so ist doch dies neue Unternehmen der altberühmten Verlagshandlung mit Freuden zu begrüßen. Denn während die kritischen, auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung stehenden Ausgaben, wie auch die Prachtausgaben, wegen des hohen Preises nicht für Jedermann zugänglich sind, leiden andererseits die billigen sogen. Volkausgaben an manchen Mängeln der Ausstattung oder des Inhaltes, so daß der Literaturfreund, der die beiden Dichter, und namentlich Goethe, lückenlos besitzen wollte, trotz der scheinbar so reichen Auswahl einigermaßen in Verlegenheit war. Hier nun wird auch den weitestgehenden Ansprüchen Genüge geleistet: ein correcter Text und eine vorzügliche Ausstattung bei erstaunlich billigem Preise. Die Bände, soweit sie uns bis jetzt vorliegen, enthalten von Schiller die Gedichte, die Dramen und einen Theil der Prosaschriften, von Goethe die Gedichte und Sprüche, die epischen und kleineren dramatischen Dichtungen, sowie „Götz", „Clavigo", „Egmont", „Stella" und „Faust". Die vorzüglichen, knappen und doch vollkommen zureichenden Einleitungen Karl Goedeke's, die jedem einzelnen Bande vorgedruckt sind, verleihen der Ausgabe zugleich einen wissenschaftlichen Werth, wenn auch sonst alles gelehrte Beiwerk, wie Noten und Varianten, vermieden ist. Wichtigere Einzelheiten behalten wir uns für eine spätere Besprechung vor.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. N. F. 7. 1. Heft.

Inh.: S. Sudhaus, neue Lesungen zu Philodem (de rhetor. l. I, II.). — O. Crusius, zu dem Elegien-Fragment in den Flinders Petri Papyri II. — J. Nusser, über das Verhältniß der platonischen Politeia zum Politikos. — J. Zahlfleisch, Aristotelisches. — Karl Wunderer, textkritische Untersuchungen zu Polybius. — O. Crusius, zu den Canidia-Epoden des Horaz. — Ulrich Wilcken, Ὑπομνηματισμοί. — A. Funck, zu Petronius und lateinischen Glossaren. — O. Crusius, Nachträgliches über acetabulum — ὀξύβαφον. — F. L. Ganter, Q. Cornuficius. Ein Beitrag zur Geschichte der Senatspartei in den letzten Jahren der Republik. — M. Krascheninnikoff, über die Einführung des provinzialen Kaisercultus im römischen Westen. — Miscellen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 1. Bd. 9. Heft.

Inh.: H. Schmidt, die Einübung der französischen Aussprache unter Verwerthung eines Liedes. — Flemming, Hülfsmittel für den fremdsprachlichen Unterricht. 1. — Recensionen. — Zeitschriftenschau. — Vermischtes.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. Februar u. März.

Inh.: J. Lattmann, Was ist der Einheitsschule entgegenzusetzen? — W. Schuppe, Erfolg und Mißerfolg. — Literarische Berichte. — O. Vogel, zur Seminarfrage. — O. Storch, Latinogermanismen. — Eingesandte Bücher.

Sagenkunde.

Rand, Silas Tertius, **Legends of the Micmacs.** New York, 1894. Longmans, Green & Co. (XLVI, 452 S. Gr. 8.)

87 Indianersagen aus dem Stamme der Micmacs, seit 1846 gesammelt von dem 1889 verstorbenen Missionar Silas T. Rand, dem Uebersetzer der ganzen Bibel ins Micmac und dem Verfasser eines micmac-englischen Wörterbuches von 40 000 Worten. Die Micmacs gehören zu den Wabanaki, dem nordöstlichen Zweige der Algonquin-Indianer, deren Volkstradition schon Charles G. Leland behandelt hat. Dem Missionar wurden die Sagen auf Micmac erzählt, und er erzählte sie englisch nach, ohne sich erst eine Micmacniederschrift zu machen. Das Buch ist eine Ausgabe seiner Handschrift (jetzt in Wellesley College) von Helen Webster. Einzelne Sagen aus der Sammlung waren bereits gedruckt in Leland's **Algonquin Legends**, im **Dominion Monthly**, der **North American Review** und dem **American Antiquarian**. Die Ausgabe der Sagen in einer Fassung, die von keinem mythologischen, anthropologischen oder literarischen Vorurtheil getrübt ist, ist höchst dankenswerth. Die Hauptarbeit aber ist noch zu thun. Die Sagen sind ein seltsames Gemisch von asiatisch-europäischen Märchenelementen, angepaßt an indianische Verhältnisse, national-indianischen Sitten, fraglos geschichtlichen Ereignissen (selbst aus jüngerer Zeit; öfter kommen Weiße vor), Resten indianischer Religion, christlichem Hexenglauben und von Anschauungen, die über den ganzen Erdball verbreitet sind. Sie bilden einen neuen Beleg für die Berechtigung der anthropologischen und Migrationstheorie neben einander. Zahlreiche Züge lassen sich beim ersten Blick sicher auf ihren Ursprung hin feststellen, über andere wird man streiten können. Daß zahlreiches europäisches Gut darunter ist, ist fraglos bei einem Stamme, bei dem der große Bär „Bär" und die Milchstraße „Milchstraße" heißt: es wäre die Aufgabe eines zweiten Bandes, diesen Knäuel von buntfarbigen Fäden sauber zu entwirren und aufzuzeigen, wo die Enden eines jeden zu suchen sind. Die Kenntniß des Micmac, die dem Ref. leider abgeht, ist dazu unbedingt erforderlich. Die Herausgeberin ist wohl in erster Linie zu dieser Arbeit berufen. **Al. T.**

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 6/7.

Inh.: Vogel, über das Spectrum von β Lyrae. (Hierzu Taf.) — Elster u. Geitel, über die Abhängigkeit der Intensität des photoelektrischen Stromes von der Lage der Polarisationsebene des erregenden Lichtes zu der Oberfläche der Kathode. — Tobler, Briefwechsel zwischen Moriz Haupt und Friedrich Diez aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Diez' Geburtstage (15. März).

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Hrsg. von Rich. Fleischer. 19. Jahrg. Märzheft.

Inh.: Gust. v. Wilmowski, Feldbriefe 1870/71 von Karl von Wilmowski. 3. (Schl.) — Th. v. Sosnosky, Vis-à-vis de rien.

Ein Lebensbild. 2. (Schl.) — Heinrich v. Poschinger, Lothar Bucher. 10. (Schl.) — Wilh. Förster, Naturwissenschaft und Ethik. — G. Kaibel, griech. Friedhofspoesie. — F. Hottenroth, über den Zeitcharakter in der Mode. — Karl v. Scherzer, das Recht in der geschlechtlichen Ordnung. — D. Berghöffer, Platon's Verhältniß zur Dichtkunst. — Literarische Berichte.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 75. Band. 3. Heft.

Inh.: Const. Rößler, Kuno Fischer's Geschichte der neueren Philosophie. — Max Lenz, Luther's Lehre von der Obrigkeit. — Ludw. Kuhlenbeck, Luigi Tansillo und Giordano Bruno. — Karl Freiherr von Fircks. — Ernst Koenigs, zur Währungsfrage. — G. v. Schulze-Gaevernitz, der Nationalismus in Rußland und seine wirthschaftlichen Träger. 3. — Besprechungen und politische Correspondenz.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 1/2.

Inh.: Felix Régamey, l'âme japonaise et le Japon de Mr. Pierre Loti. — Herm. Feigl, die große sibirische Eisenbahn. — Henri Moser, das Kunstgewerbe in Centralasien. — Miscellen.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst. u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Martha Asmus, das Unanständige in der Kunst. — M. G. Conrad, Italiens Sturz. — Ders., Aus dem münchener Kunstleben. — Unser Dichteralbum. — M. v. Egidy, Ordnung. — H. Haesker, Anarchismus und Christenthum. — Max Herold, zur Lage der Landwirthschaft in Preußen. — Heinrich Justus, Sein und Schein im Schulwesen. — Paul A. Kirstein, berliner Theater. — K. Kraus, wiener Theater. — Kritik.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 17. Jahrg. März.

Inh.: Rudolf Lothar, Der Wunsch. Ein Märchenspiel in Versen. — Ferd. Cohn, die Orchideen. — Aug. Wünsche, die Kunstleistungen der Araber während der Herrschaft der Abbasiden. — Gustav Karpeles, Maurus Jókai. — Paul Lindau, der Lebensgang eines Verbrechers. — Paul v. Schönthan, Stille Liebe. — Bibliographie.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 3. Heft.

Inh.: Johann Rudolf Wolf. — Merkwürdige Protuberanzen. — Ueber merkwürdige Thalformen auf dem Monde. — Ueber das gegenwärtige Aussehen Jupiters. — Ueber eine eigenthümliche optische Täuschung. — Lord Raleigh über das Funkeln der Sterne. — Tycho Brahe. — Jupiter. — Neue Planeten. — Ueber einen Meteorsteinfall. — Das Spectrum des Orionnebels. — Großer Refractor zu Meudon. — Eine höchst sonderbare Säcular-Erinnerung. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellationen 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage und Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Mai 1894. — Planetenstellung. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: (16.) Der Unglücksfall des Panzerschiffes „Brandenburg". — (16/17.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 1. Der Compagnie-Chef. (Schl.) — (17.) Fr. v. d. Wengen, die würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763. — (16/17.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. März.

Inh.: Ossip Schubin, Woher tönt dieser Mißklang durch die Welt? 6. (Schl.) — Oskar Bie, die Gartenbaukunst. 2. (Schl.) — La Mara, zur Erinnerung an Robert Franz. Briefliches und Mündliches von ihm. — Herm. Fischer, die Aufgaben der Humanität in einem zukünftigen Kriege. — E. Eschricht, Weit zurück. Erzählung. — Ludw. Brackebusch, das Bergmannsleben in der argentinischen Republik. — Herm. Masius, die Nase (Fragment). — Eugen Kühnemann, Herder's Kindheit und Knabenalter. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 9.

Sommaire: Holtzmann, le Mahâbhârata. — R. de Girard, le déluge. — Liorel, la Kabylie. — Ed. Meyer, histoire de l'antiquité. II. — Hansen, un passage de l'Iliade. — Boissière et Ernault, prosodie et métrique latines. — Wagener, la liberté de conscience à Rome. — Morel-Fatio, Herrera, l'hymne à Lépante. — Nestle, la bible latine. — Cian, le Cortegiano de Castiglione. — Flamini, Tansillo. — De la Morinerie, Fresneau et les origines du caoutchouc. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 50. Fasc. 5.

Sommario: Oreste Antognoni, il dolore di Cavalcante. — Raffaele de Cesare, il Vaticano e le presente condizioni d'Italia. — Luigi Palma, la costituzione siciliana del 1812. I—V. — Orazio Grandi, Viva l'Italia. Bozzetto. — Carlo Gioda, San Carlo Borromeo e Giovanni Botero. (Fine.) — Elia Millosevich, il metodo moderno in astronomia. — P. Molmenti e D. Mantovani, le isole della laguna veneta. V-VII. (Fine.) — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Der Identitätsnachweis und die Staffeltarife. — O. Bähr, die Währungsfrage. — Die Grundlagen des Deutschen Reiches. Von einem sächsischen Historiker. — Julian der Abtrünnige. Ein Klagelied Jeremiä vom historischen Roman. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Unsere Colonien. Die Architekturlaufbahn. Zum Wagnercultus. Gummiräder. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die bayrische Armengesetzgebung und deren Umgestaltung. — Arbeitercolonien in socialdemokratischer Beleuchtung. — Zur Frage der öffentlichen Weihnachtsbescheerungen. — Oesterreichische Culturarbeit in Bosnien und der Herzegowina. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen. — Gemeinnützige Rundschau.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Fr. Pfaff, das Paradies der Jugend. — Zur Heimstättenfrage auf dem Lande in Mecklenburg. — Ueber die große wirthschaftliche u. volksthümliche Bedeutung des Flachsbaues. — Wieder eine gewaltige Versammlung. — Zur Einkehr. — Von den Arbeitslosen. — In den verschiedenen Gemeinden des Weilerthales. — Obstbaumzucht in den Reichslanden. — Spinnstube. — Ansiedelung. — Ernst Neumann, hunsrücker Spinnstuben der Gegenwart. — Lechmann, der Bauernsonntag. — Noch einmal das „zweite Gesicht". — Neue Tekel.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 10.

Inh.: J. Jastrow, der Identitätsnachweis. — Ludw. Fuld, die Unfälle in der Forst- und Landwirthschaft. — Wilh. Berdrow, Sensations-Katastrophen. (Zum Unglück auf der „Brandenburg". — Ein Wagnertheater in München. — A. Döring, Socialdemokratie und ethischer Unterricht. — Emile Angler, Das Gewissen des Herrn Piquendaire. Humoreske. — Aus der Hauptstadt

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Gladstone's Rücktritt. — Otto Arendt, ein politischer Scandal. — G. A. Schlechtendahl, die Schwankungen der russischen Valuta und der deutsch-russische Handelsvertrag. — Civis, zur Reform des Militär-Strafprocesses. — Kassala. — G. Kow, der heutige Stand der Gewehrfrage. — Bücherbesprechungen.

Der neue Curs. Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten. 3. Jahrg. Heft 3 u. 4.

Inh.: Fürst Bismarck, der neue Curs und der russische Handelsvertrag. — Hilse, die Organisation des Handwerks. — Herm. v. Festenberg-Packisch, Betrachtungen und Vorschläge, betr. Reorganisation der socialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches. (Forts.) — Rußlands asiatische Machtstellung. — Max Chop (M. Charles), Beiträge zum Verständniß Richard Wagner's. — Vermischtes.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 3/4.

Inh.: (3/4.) Guy de Maupassant, Stark wie der Tod. (Forts.) — Marie Rodziewicz, Dewajtis. (Forts.) — Paolo Mantegazza, Die Kunst, einen Gatten zu wählen. (Die Kunst zu heirathen. 2. Theil.) — (3.) Forbes Heermans, Die Ranch Heavenly Rest. Erzählung aus dem Amerikanischen. — Jos. S. Machar, Sonett. — (4.) A. P. Lemoyenne, Laune. Gedicht aus dem Französischen. — Jacinto Octavio Picon, Die gottlose Nonne. Novellette aus dem Spanischen. — (3/4.) Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 9/10.

Inh.: (9.) Rich. Weitbrecht, ein Märtyrer ohne Heiligenschein. — Th. Achelis, zur Völkerkunde. — Theod. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Ernst Roeder, Epik und Lyrik. — Karl Borchich, rheinische Volkslieder. — Victor Kurs, Militärschriften. — (10.) Rud. Krauß, zum Briefwechsel zwischen Schwind und Mörike. — Paul Barth, zur Nationalökonomie und Sociologie. — Leonh. Lier, Aus Weimars classischen Tagen. — Ernst Roeder, Aus der Erzählungsliteratur. — Karl Sallmann, religiöse Literatur. — (9/10.) Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 26—28.

Inh.: (26.) Anna Löhn-Siegel, Aus meinem Tagebuche vom dresdener Hoftheater. — (27.) Johs. Ilberg, das Weltmuseum Napoleon's I. — (28.) Johs. Wehring, Bilder aus Südindien. 2. Das Reisen im „Bandy". — (26—28.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 41—46.

Inh.: (41 u. 44—46.) Ernst v. Destouches, Orlando di Lasso. 3 bis 6. — (42.) Der Credit der Zukunft. 2. — Zur Geschichte der Universität Halle. — (43.) Lujo Brentano, Was heißt: Deutschland wird Industriestaat? — Die Heimath Walther's von der Vogelweide. — (44.) H. Vambéry, ein Jahr in Persien. — (45.) Aus den Südalpen. 1. — (46.) Albert, Theodor Billroth. — (41/46.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2645. (102. Bd.)

Inh.: Abbazia, der Aufenthaltsort der deutschen Kaiserfamilie. — Berliner Bilder. Suppenvertheilung an arme Kinder in einer Hotelküche. — Frank Schwarz. Windschaden im Walde. — Presse und Buchhandel. — Die Concurrenz um die Meisterschaft im Kunstradfahren von Europa für 1894. — Gemsen von einer Schneelawine überrascht. — Franz Hermann Reinhold von Frank. — Johann Nepomuk Prix. — Todtenschau. — Amazonen. — Fin-de-siècle-Bilder. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Riccardo Barretti, Anita. Dem Leben nacherzählt. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Rud. Lindau, Erzählungen eines Effendi. (Schl.) — Herm. Heiberg, Norderbad Sylt. — Erste Communion. — Friedr. Ruesser, Kaiser und Bismarck versöhnt. Gedicht. — Billroth's Operationssaal. — Bilder aus Friedrichsruh. — Ewald Löscher, Aphorismen. — E. v. Brixen, Die Fel-dinger. (Schl.) — Großfürstin Xenia und Großfürst Alexander Michaelowitsch. — Eingestürzter Thurm der Jakobikirche in Stettin. — In Friedrichsruh. — Franz Herold, Märchen. — Die Bedeutung des russischen Handelsvertrags. — Literatur. — Karl Bleibtreu, März. Gedicht. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 10.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (9. Forts.) — Aus Ostfrieslands Hochmooren. — P. Schellhas dunkle Gebiete der Menschheitsgeschichte. Die Osterinsel. — Marie Bernhard, Die Perle. (9. Forts.) — Ludwig Büchner. — Wohnungsnoth in den großen Städten. — Prüfet die Blitzableiter! — Die Katastrophe auf der „Brandenburg". — Zunahme des elektrischen Straßenbahnbetriebes.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 10.

Inh.: Hans Hartmann, Herzenskämpfe. (Schl.) — Schenkling-Prévôt, der Feuersalamander in Wahrheit und Dichtung. — O. Heller, Ein Märtyrer seiner Pflicht. (Schl.) — Geselligkeit. — Zerstreutheit. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Gust. Fr. Goebel, In den Pampas. — Hanns v. Zobeltitz, Provisor Dingeldei. — Friedr. Gleiß, der Kampf gegen die Trunksucht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: J. Trojan, Märzveilchen. — Paul Juraß, Clematisschirm. — Stämmler, Beobachtungen über die Verwendung künstlicher Düngemittel im verflossenen Culturjahre bei Obstbäumen rc. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Edm. Jensch, Abfälle und Nebenproducte. — Elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuführung. (Mit Abb.) — G. van Muyden, Rotationspresse für Mehrfarbendruck. — Gegenstände aus der Kupferzeit. — Der japanische Kreuzer Yoshino. — Rundschau. — Bücherschau.

Katholisches Schulblatt. Hrsg. v. F. Schmidt. 40. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Der Schulweg in der Stadt und auf dem Lande. — Der lateinische Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten. — Die Berechnung des Umfanges und des Flächeninhaltes der Dreiecke. — Kleines Pädagogenbrevier. — Schulnachrichten und Mannigfaltiges. — Beurtheilungen von Schulschriften.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Welche Einflüsse erschweren die Reformbewegung innerhalb des Judenthums? Rede, gehalten von Felix Coblenz. — Die Stellung der Frau bei den Juden. Vortrag, gehalten von Max Landsberg. — Skizzen zu einer Biographie des verewigten Bezirksrabbiners Dr. Elias Grünebaum in Landau (Pfalz). — Friedmann, die Sprüche der Väter und ihre historischen Beziehungen. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 290.

Inh.: Zu den neuen Steuer-Vorlagen. — Zwei Waffen des Socialismus. — Katholische Antisemiten in Frankreich. — Amerika und die europäische Judenfrage. — Bismarck und Bleichröder. — Eine kleine Geschichte aus Jerusalem. — Mosaik.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

16. Bern. Anfang: 15. April.

Ia. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: spec. Einleitg in die Geschichtsbücher und Hagiographen des A. Test.; Erklärg der Propheten Amos, Hosea u. Micha; exeget. u. krit. Uebgn an Gen., Cap. 25—50; Syrisch, 2. Cursus. — Steck: Römerbrief; Einleitg in das N. Test., 2. allgem. Th.; allgem. vergl. Religionsgeschichte, 3. Th.; neutest. Sem.: Marcusevangelium. — Lüdemann: Dogmengeschichte IV (Geschichte der neueren Theologie); Symbolik; dogmat. Uebgn. — Müller: theolog. Ethik, II (spec. Th.); Pastoraltheologie mit besond. Berücks. der pastoral. Armen- u. Krankenpflege; homilet., katechet. u. exeget.-prakt. Uebgn. — **Pff. extr.** Barth: Kirchengeschichte des Alterthums; Erklärg der Gleichnisse Jesu; exeget. Uebgn (Gefangenschaftsbriefe). — Bloesch: Geschichte der Reformation in Bern; Geschichte der Wiedertäufer; kirchengeschichtl. Sem.

Ib. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Johannesevangeliums; Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Buches der Weisheit; katechet. u. homilet. Uebgn. — Woker: Kirchengeschichte, 1. Th.; kirchengeschichtl. Repetitorium; kirchenrechtl. Uebgn. — Michaud: théologie dogmat.: la religion et les religions; histoire de l'église: résumé; exercices et répétitions. — Thürlings: Dogmatik (Forts.); Lehre von den Sacramenten; Ethik, 2. Th.; dogmat. u. eth. Uebgn; liturg. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Zeerleder: deutsches Privatrecht mit quellengeschichtlicher Einleitung. — Lotmar: Erbrecht als Theil der Pandekten; Institutionen des römischen Privatrechts; Geschichte der römischen Rechtsquellen; im Sem.: Erklärg eines Pandektentitels. — Marcusen: Pandektenrepetitorium und Conversatorium; internat. Privatrecht (Forts.); ausgew. Capitel der vergl. Gesetzgebg. — E. Huber: schweizer. Obligationenrecht, 2. Th. (Handels- u. Wechselrecht); bern. Civilrecht, 2. Th. (Sachen- u. Erbrecht); prakt. Uebgn im Handels- u. Wechselrecht. — V. Rossel: code Napoléon (le contrat de mariage); code fédéral des obligations (titres V à XXII incl.); éléments du droit civil français; histoire du droit en France et dans le Jura bernois. — Gretener: deutsches u. bern. Strafproceßrecht; eidgenöss. Militärstrafrecht; Repetitorium u. Examinatorium des Strafrechtes. — Stooß: der Entwurf eines schweizer. Strafgesetzbuches, besond. Th. — R. Reichel: eidgenöss. Betreibungs- u. Concursrecht (Civ. proc. II. T.); bern. Rechtsgeschichte; ausgew. Lehren des bernischen Verwaltungsrechtes; Civilproceßpracticum. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht, 2. Th. (III u. IV, Bundeszweck, Organisation); Völkerrecht. — Oncken: prakt. Nationalökonomie; im Sem.: 1. Section: neueste volkswirthschaftl. Literatur, 2. Section: spec. Fragen der Handelspolitik u. des Consularwesens. — **Prdocc.** Opet: deutschrechtl. Conversatorium u. Repetitorium; das Recht des geistigen Eigenthums. — Lauterburg: schweiz. Auslieferungsrecht; Repetitorium des eidgenöss. u. bern. Strafrechtes. — Sieber: ausgew. Capitel des Völkerrechtes. — Berghoff-Ising: Geschichte der socialen Bewegung in der Schweiz; socialpolit. Uebgn. — Reichesberg: das Geldwesen, der Credit u. das Bankwesen; Bevölkerungslehre u. Bevölkerungsstatistik; die socialen Bewegungen des 19. Jahrh. (Forts.: Frankreich u. Deutschland).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Strasser: syst. Anatomie, 2. Th.; Embryologie; Histologie; mikroskop. Cursus, in Verbindg mit dem Projector, 1. u. 2. Abth.; topograph. Anatomie, auch Osteologie u. Repetitorium der Anatomie. — Kronecker: Physiologie des Stoffwechsels; physiolog. Uebgn; Repetitorium der Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst. (für physiolog. Vorgebildete). — Drechsel: physiolog. Chemie; medic.-chem. Practicum; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Vorgeschrittenere. — Langhans: allgem. Pathologie; über Parasiten; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Sectionscursus. — K. Emmert: gerichtl. Medicin; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene; Toxikologie. — Sahli: medic. Klinik u. Poliklinik; ausgew. Abschnitte der spec. Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — P. Müller: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik, verbdn mit diagnost. Uebgn; Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Operationscursus; casuist. Besprechgn. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; theoret. Augenheilkunde, Anomalien der Refraction und der Accomodation; Cursus der Augenoperationen. — Tschirch: pharmaceut. u. gerichtl. Chemie, 2. Th. (organ. Chemie, aromat. Reihe); die neueren Arzneimittel im Anschl. an die pharmaceut. Chemie; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn mit Rücks. auf Drogen, Nahrungs- u. Genußmittel; Uebgn am chem. u. mikroskop. Laborat. des pharmaceut. Inst.; Arbeiten für Vorgerücktere auf dem Gebiete der Pharmakognosie u. pharmaceut. Chemie. — **Pff. extr.** Tavel: bakteriolog. Feriencursus: prakt. Arbeiten; allgem. Bakteriologie; die Bakteriologie der Infectionskrankheiten. — Girard: allgem. und spec. Schulhygiene; orthopäd. Demonstratt.; Verbandcursus. — Valentin: Poliklinik der Ohren-, Kehlkopf- u. Nasenkrankheiten; Laryngoskopie u. Rhinoskopie; otiatr. Uebgn. — Lesser: Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Behandlg der Syphilis. — von Speyer: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — **Prdocc.** Bannwarth: mikroskop. Feriencursus. — Dubois: medic. Elektricitätslehre. — de Giacomi: Repetitorium u. Examinatorium der inneren Medicin; klin. Mikroskopie u. Chemie; Pathologie u. Therapie der Verdauung. — Niehans: chirurg.-diagnost. Cursus; Massage-Cursus mit Demonstratt.; allgem. Chirurgie, ausgew. Capitel mit Demonstratt. — Bueller: über Massage mit prakt. Uebgn; Repetitorium der spec. Chirurgie; Arzt u. Unfallversicherg; Beurtheilg der Arbeits- u. Erwerbsunfähigkeit nach Verletzgn. — Dumont: chirurg. Operationscursus. — Lanz: allgem. Chirurgie; chirurg. Diagnostik. — Conrad: ausgew. Abschnitte der Geburtshülfe und Gynäkologie. — Dick: Repetitorium der Geburtshülfe. — E. Emmert: prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten. — Dubolt: Ohrenheilkunde. — Lindt: prakt.-theoret. Cursus über Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfarbeiten. — v. Inn: Vorlesgn über Symptomatologie, Diagnostik u. Therapie der Hautkrankheiten. — Collon: Vorlesgn über Krankheiten der Harnwege. — Santi: dermatolog. Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Stein: Grundzüge der physiolog. Psychologie (Psychophysik); Geschichte der griech. u. röm. Philosophie; die Anfänge der menschl. Cultur in Familie, Gesellschaft und Staat; Sem.: a) Repe-

titorium der Geschichte der Philosophie, b) Vorträge aus dem Gebiete der syst. u. histor. Philosophie. — Hagen: Aristophanes' Thesmophoriazusen, nebst Einleitg in die Geschichte der griech. Komödie; latein. Paläographie mit Uebgn im Lesen u. Collationieren von Handschriften; im Sem.: Sueton's Leben des Kaisers Augustus; das Zeitalter der Renaissance. — Haag: Catull; Formenlehre der griech. Dialekte; im Sem.: Thukydides. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zum Ausgange des Mittelalters; Walther's von der Vogelweide Gedichte (Ausgabe von Paul); got. Grammatik mit Uebgn; Sem., altdeutsche Abth.: Denkmäler der althochdeutschen Literatur; mittelalterl. Kunstdenkmäler von Bern u. Umgebung, mit Besichtigungen u. Ausflügen. — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur vom Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrh.; Lessing's Leben u. Werke; Sem.: a) neuhochdeutsche Interpretationsübgn, b) litterarhistor. Uebgn (Vorträge u. Aufsätze). — Freymond: histoire de la littérature franç. au XVIme siècle; Geschichte der italien. Literatur, 1. Th.; Lectüre einiger Gedichte Giusti's; im Sem.: a) altfranzös. Uebgn für Anfänger, b) italien. Uebgn. — Michaud: histoire de la littérature franç. au XIXe siècle: l'académie; stylistique et critique littéraire (2e partie); explications d'auteurs franç.; résumé de l'histoire de la littérature franç. (XVIIe siècle et commencement du XVIIIe); au sém.: exercices et compositions. — Woker: allgem. Geschichte des Mittelalters; allgem. Geschichte der neueren Zeit von der Reformation bis zur französ. Revolution; histor. Sem.: a) Abth. für Quellenkunde u. Arbeiten nach den Quellen, b) prakt.-pädagog. Abth. — Hidber: Schweizergeschichte bis zur Reformation; Schweizergeschichte vom Jahr 1798—1830; Repetitorium der Schweizergeschichte mit Rücks. auf die neuere Geschichte vom Jahr 1798 an; Sem.: Urkundenlehre, Lesen u. Erklären der Urkunden u. anderer alter Schriften. — **Pff. extr.** Volmar: ausgewählte Partien der neueren Kunstgeschichte. — Müller: Pāli-Grammatik. — Müller-Heß: Geschichte der engl. Literatur im 17. Jahrh.; Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's Macbeth; Forts. des Irischen. — v. Mülinen: die Schweizerklöster in der Culturgeschichte; Heraldik. — Auer: Geschichte der Architektur seit Beginn der Renaissance. — **Prdocc.** Willy: Logik; Rechtsphilosophie. — Kurz: hebr. Uebgn (Inschrift der Mesha, Siloahinschrift u. ä.) event. cursor. Lectüre; Arabisch, 2. Cursus (Chrestomathie von Derenbourg u. Spiro); Arabisch, 4. Cursus (Zamachschari's Mufassal); schweiz. Prähistorik (Forts.) — Jahn: Plutarch, Moralia (Auswahl); Seneca, Briefe (Auswahl.) — Prächter: Cicero's philosoph. Schriften; Repetitorium der griech. Literaturgeschichte; griech. cursor. Lectüre. — Singer: die deutsche Heldensage; die Fremdwörter im Deutschen. — Künzler: Einführung in die englische Sprache; englische Syntax (Forts.); Lectüre und Erklärung moderner engl. Schriftsteller. — Riggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Uebgn (für Anfänger); Lectüre eines Lustspiels von Goldoni; lettura ed interpretazione dei Promessi Sposi di A. Manzoni. — Gauchat: dialectologie de la Suisse romande et lecture de textes patois; Einführg in die span. Sprache, verbdn mit der Lectüre von Calderon's La vida et sueño. — Tobler: Schweizergeschichte des 16. u. 17. Jahrh. — Geiser: Geschichte des schweizer. Gemeindewesens mit besond. Berücks. des Cantons Bern; prakt. Uebgn auf dem Gebiete der schweiz. u. bern. Staats- u. Rechtsgeschichte. — Haendcke: Geschichte der niederländ. Malerei, etwa bis zum Tode Rembrandt's; die Malerei des 19. Jahrh.; ausgew. Bauten u. Sculpturen der Barock- u. Rococozeit.

C. Heß: Harmonielehre; Geschichte der Musik; Orgelbau.

II. Abtheilung.

Pff. ord. Graf: Bessel'sche Functionen mit Repetitorium; Differentialgleichungen; Integralrechnung, in Verbindung mit G. Huber; analyt. Mechanik; Bernoullische Zahlen u. Functionen. — Forster: Experimental-Physik, 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik); Repetitorium der Physik; Lehre von der Inductionselektricität (Schl.); theoret.-prakt. Cursus der Photographie; physikal. Practicum; die wichtigsten Anwendgn der Elektricität in der Technik (für Studierende aller Facultäten). — v. Kostanecki: organ. Chemie; Repetitorim der allgem. Chemie, gemeinschaftlich mit Rossel; Theorie der organ. Farbstoffe; organ. Practicum. — Rossel: anorgan. Chemie; ausgew. Capitel der anorgan. Chemie; prakt. Arbeiten im anorgan. u. analyt. chem. Laborat.; Repetitorium der anorgan. Chemie. — L. Fischer: Botanik, 1. Th. (allgem. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Morphologie u. Systematik der Phanerogamen, mit Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen); Excursionen; mikroskop. Cursus der Pflanzenanatomie, gemeinschaftl. mit Ed. Fischer); Demonstratt. zur botan. Morphologie u. Systematik. — Studer: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; syst. Zoologie, 2. Th. (Wirbelthiere mit Berücks. der vorweltl. Thiere); zoolog. u. zootom. Uebgn. — Baltzer: allgem. u. spec. Geologie, mit besond. Berücks. der schweizer. Verhältnisse; mineralog. u. geolog. Uebgn; Uebersicht der Paläontologie, mit Berücks. der wichtigsten Leitfossilien; geolog. Excursionen. — Brückner: physikal. Geographie, 1. Th.; Völkerkunde; Handelsgeographie; Entdeckungsgeschichte von Afrika; Uebgn mit Excursionen. — **Pff. extr.** Huber: ellipt. Functionen; Functionentheorie; analyt. Geometrie des Raumes u. der Theorie der Flächen 2. Grades; Uebgn im mathemat. Sem., in Verbindung mit Graf. — Ott: Differentialrechnung; analyt. Geometrie, 1. Th. — E. Fischer: Repetitorium der Botanik; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen mit Erläut. der wichtigsten einheim. Phanerogamenfamilien; botan.-mikroskop. Practicum: a) für Anfänger (pflanzenanatom. Cursus), gemeinschaftl. mit L. Fischer, b) für Vorgerücktere, c) Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Laborat. — **Prdocc.** A. Benteli: Elemente der darstell. Geometrie; prakt. Geometrie, Uebgn auf dem Terrain. — Moser: die Grenzen für die Lamé'schen Constanten; das Gesetz der großen Zahlen mit Bezugnahme auf das Versicherungswesen. — Gruner: Elektrodynamik; Anwendg der Differentialrechnung in der Physik. — Schaffer: Chemie der menschlichen Nahrungs- u. Genußmittel; Uebgn in der Lebensmitteluntersuchung (im Laborat.); die Kellerbehandlg des Weines u. Obstweines. — Schmidt: qualitat. Analyse; über das period. System der Elemente; Repetitorium der allgem. Chemie u. spec. der anorgan. Chemie (für Vorgerücktere). — Gerber: ausgew. Capitel des gesammten Gebietes der Chemie. — Kißling: Geologie des Finsterahornmassives.

Lehramtsschule.

Pff. ord. Haag: Geschichte der Pädagogik von der Reformation bis zur Gegenwart. — Stein: physiolog. Psychologie mit Berücks. pädagog. Fragen. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zum Ausgange des Mittelalters. — Michaud: explication d'auteurs franç. (I); histoire de la littérature franç. (III): XVIIe siècle et 1e partie du XVIIIe. — Freymond: Geschichte der italien. Literatur, 1. Th.; Lectüre einiger Gedichte Giusti's. — Woker: allgem. Geschichte des Mittelalters; allgem. Geschichte der neueren Zeit von der Reformation bis zur französ. Revolution. — Hidber: Schweizergeschichte bis zur Reformation; Schweizergeschichte vom Jahr 1798—1830. — Brückner: physikal. u. astronom. Geographie, 1. Th.; Völkerkunde u. Culturgeographie. — Forster: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik). — Baltzer: das Wesentlichste aus der Mineralogie u. Gesteinslehre; das Wichtigste aus der Geologie der Schweiz. — **Pff. extr.** Sutermeister: 1. Sect., 1. Semester: neuhochdeutsche Grammatik mit Uebgn; 3. Semester: a) Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh., b) Poetik mit Metrik; 2. Sect., 1. Sem.: a) Lectüre von Schriftstellern des 19. Jahrh., b) neuhochdeutsche Grammatik mit Uebgn; 3. Sem.: a) deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh., b) Poetik u. Metrik. — Girard: Anatamie u. Physiologie des menschl. Körpers. — Ott: Algebra, 1. Th., ebene Trigonometrie u. mathemat. Uebgn; Differentialrechnung, analyt. Geometrie (1. Th.) u. mathemat. Uebgn. — E. Fischer: Botanik. — **Prdocc.** Künzler: Einführg in die engl. Sprache; engl. Syntax (Forts.); Lectüre und Erklärg moderner engl. Schriftsteller. — Riggli: Formenlehre der italien. Sprache: Lesen u. Uebersetzen leichterer Prosa. — A. Benteli: Elemente der darstell. Geometrie; prakt. Geometrie, Uebgn auf dem Terrain. — **Lect.** Bessire: grammaire française et exercices, 3. semestre; la versification moderne; explication d'auteurs franç. (I.)

Dachselt: Zeichnen: Formenlehre, Flachornament; Stil- und Formenlehre, Aufnahme kunstgewerbl. Gegenstände.

Bernische Kunstschule.

Volmar: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste; theoret.-prakt. Curse: maler. Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akadem. Zeichnen u. Malen. — Wilh. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben und Kopfmodellen, akad. Zeichnen und Malen; maler. Perspective; Stillehre. — Alb. Benteli: construct. Perspective; techn. Zeichnen. — Dachselt: Unterricht in den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes nebst prakt. Uebungen. — Huttenlocher: Modellieren.

---

17. Bern. (Thierarzneischule.) Anfang: 15. April.

Pff. L. Fischer: Botanik*; botan. Excursion*. — Studer: vergl. Anatomie der Wirbelthiere*; Zoologie*; Repetitorium der Physik*. — Kostanecki: organ. Chemie*. — Baltzer: Geologie*. — Rossel: anorgan. Chemie*; Arbeiten im chem. Laborat.*; Repetitorium der Chemie*. — Kronecker: Physiologie*; Repetitorium der Physiologie. — Rubeli: Histologie; Embryologie; Repetitorium der Anatomie; mikroskop. Cursus, I u. II. — Guillebeau: allgem. Pathologie; Sectionen; bakteriolog. Cursus. — E. Heß: ambulator. Klinik; Chirurgie; Operationslehre. — E. Noyer: Klinik für kleinere Hausthiere; Exterieur des Pferdes; Gesundheitspflege;

Arzneimittellehre. — H. Berdez: spec. Pathologie u. Therapie; gerichtl. Thiermedicin; Klinik für größere Hausthiere.

*) Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

18. Gießen. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Baldensperger: Einführg in das theolog. Studium (Encyklopädie u. Apologetik); Erklärg des Matthäus-Evangeliums unter Berücks. der synopt. Parallelen; Sem.: Apokalypse, schriftliche Arbeiten. — Kattenbusch: Dogmatik I; Sem.: Schleiermacher's Glaubenslehre, schriftl. Arbeiten. — Krüger: Kirchengeschichte III; Lectüre kirchengeschichtl. Quellen; Sem.: Apologeten, schriftl. Arbeiten. — Reischle: prakt. Theologie; prakt. Auslegg des Epheserbriefes; katechet. Uebgn im Sem. — Stade: Erklärg der kleinen Propheten; Geschichte der messian. Hoffnungen; Sem.: Erklärung ausgew. gesetzl. Abschnitte, schriftl. Arbeiten; cursor. Lectüre histor. Abschnitte des A. Test. — **Pf. extr.** Holtzmann: Leben Jesu; neutest. Zeitgeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Frank: Uebgn aus dem Gebiete beider Processe; Strafrecht (allgem. Theil u. ausgew. Partien des besond. Theiles); Preßrecht. — Heimburger: kathol. u. evangel. Kirchenrecht; Völkerrecht. — Jörs: Conversatorium über röm. Recht; Concursrecht u. Concursverfahren; Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrechte, Forderungsrechte). — Kretschmar: Institutt. und Geschichte des röm. Privatrechtes; Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Pandekten-Practicum. — Schmidt: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Uebgn im deutschen Privatrecht; Eherecht. — **Pff. extr.** Braun: ausgew. Lehren des Staatsrechtes des Deutschen Reiches; Forstrecht. — Günther: ausgew. Lehren des besond. Theiles des Strafrechtes; Gefängnißkunde.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bonnet: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Nervenlehre, Sinnesorgane, Gefäßlehre); Entwickelungsgeschichte des Menschen; Cursus der normalen Histologie u. mikroskop. Anatomie incl. histolog. Technik; Arbeiten im anatom. Inst. für Geübtere. — Bose: Operationscursus; chirurg. Klinik. — Bostroem: spec. patholog. Anatomie; Cursus der histolog. Histologie; Sectionscursus für Geübtere; prakt. Arbeiten im patholog. — Eckhard: Experimentalphysiologie, 1. Th.; Uebgn im physiolog. Laborat. — Gaffky: Hygiene, 1. Th., mit Excursionen; Schutzpockenimpfung u. Impfgeschäft; prakt. Unterricht in der Impftechnik; hygien.-bakteriolog. Uebgn. — Gaehtgens: Pharmakognosie; Toxikologie. — Löhlein: spec. Gynäkologie, 1. Th.; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Riegel: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik; Leitg der Curse über Diagnostik, Laryngoskopie rc. — Vossius: Augenoperationsübgn; Anomalien der Refraction u. Accommodation; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Birnbaum: Puerperalkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre. — Fuhr: Knochenbrüche u. Verrenkgn; chirurg. Poliklinik. — Poppert: allgem. Chirurgie. — Steinbrügge: otiatr. Cursus; otiatr. Poliklinik. — **Prdoc.** Baur: über Knochenbrüche. — **Prosect.** Zimmermann: Osteologie und Syndesmologie.

Thierheilkunde.

Pf. ord. Pflug: allgem. Pathologie u. Therapie; spec. Pathologie u. Therapie in Verbindg mit spec. patholog. Anatomie, 2. Th.; patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionen; Chirurgie, 3. Theil (Schl. u. Ophthalmologie); medic. u. chirurg. Klinik. — **Pf. extr.** Eichbaum: Histologie mit mikroskop. Uebgn; Beurtheilungslehre des Pferdes u. der übrigen landwirthschaftl. Arbeitsthiere; Gestütskunde. — **Pf.** Winckler: gerichtl. Thierheilkunde; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: System u. Methode der deutschen Philologie; Erklärg der Dichtungen Walther's von der Vogelweide; Erklärg von Cynewulf's Elene; Uebgn des german.-roman. Sem. — Behrens: ausgew. Capitel der histor. Syntax des Französischen; Formenlehre des Französischen; Erklärung engl. Texte; Uebgn des german.-roman. Sem. — v. Bradke: indische u. pers. Religionsgeschichte, als Einführung in das Studium einer vergl. Religionsgeschichte; Entwickelg u. gegenwärt. Stand der Sprachwissenschaft; Sanskritcursus, 2. Th.; Lectüre eines Sanskrittextes (oder des Avesta). — Gundermann: Geschichte der röm. Literatur in der Kaiserzeit; Erklärg latein. Inschriften mit besond. Rücksicht auf die Grammatik; im Sem.: Herondas u. Arbeiten; im Prosem.: Quintilian lib. X u. latein. Stilübgn. — Hansen: Systematik der Kryptogamen u. Phanerogamen; mikroskop. Uebgn; botan. Arbeiten für Vorgeschrittenere; Einführg in die deutsche Flora mit Bestimmungsübgn; forstl. Culturpflanzen; botan. Excursionen. — Heß: Waldbau mit Demonstratt. nach der von ihm 4. Aufl. von G. Heyer's Waldbau; die Eigenschaften u. das forstl. Verhalten der wichtigeren deutschen Holzarten mit Demonstratt., nach seinem gleichnam. Leitfaden; prakt. Cursus über Waldbau. — Himstedt: Experimentalphysik: Mechanik, Optik; physikal. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Höhlbaum: Urkunden der deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters u. der neuen Zeit; deutsche Geschichte im Zeitalter der Staufer; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der Geschichte des Mittelalters. — Laspeyres: prakt. Nationalökonomie u. Wirthschaftspolizei; spec. Steuerlehre mit besond. Berücks. hess. u. preuß. Steuergesetze; nationalökonom. u. finanzstatist. Uebgn. — Naumann: organ. Experimentalchemie; thermochem. Berechngn; prakt. Uebgn u. Untersuchgn im chem. Laborat.; chem. Uebgn für Mediciner. — Netto: analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Mechanik; Theorie der Differentialgleichungen; Uebgn des mathemat. Sem. — Oncken: Epochen der röm. Geschichte; Zeitalter der Renaissance u. der Reformation; Sem.: Quellen der Kriegsgeschichte des 19. Jahrh. — Pasch: Algebra; Uebgn des mathemat. Sem. — Schiller: Schulwesen der roman. Länder, spec. Frankreichs u. Italiens. — Schwartz: Erklärg ausgewählter Stücke von Herodot; Xenophon's Leben u. Werke; im Sem.: Cicero epistolae ad familias u. Arbeiten; im Prosem.: Platon's Kriton u. griech. Stilübgn. — Siebeck: Geschichte der Philosophie von Kant bis zur Gegenwart; Logik; über Platon's Leben u. Schriften; Lesg und Behandlg von Platon's Phädon. — Spengel: Zoologie und vergl. Anatomie, 1. Th.; die Parasiten des Menschen u. der Hausthiere mit Uebgn u. Demonstratt.; zoolog. Uebgn u. Demonstratt. für Anfänger; zoolog. Practicum für Vorgeschrittenere u. Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Streng: chem. u. physikal. Geologie mit Excursionen in die Umgegend von Gießen; Vulcane, Erdbeben, Hebungen u. Senkungen; Bodenkunde für Forstleute; mineralog. Practicum; mikroskop.-petrograph. oder mikrochem. Uebgn; Arbeiten im mineralog. Inst. — Thaer: Encyklopädie der Landwirthschaft incl. Wiesenbau, verbdn mit Excursionen; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat. — Wimmenauer: Waldwegbau, mit Uebgn im Walde; Waldertragsregelung; Uebgn auf den Gebieten der Waldwerthbrechng. Forststatistik u. Holzmeßkunde. — **Pff. extr.** Fromme: Wellentheorie des Lichtes; Feldmeßkunde, mit prakt. Uebgn. — Groos: Anthropologie; Philosophie der Gegenwart. — Haffter: analyt. Geometrie des Raumes; Zahlentheorie. — Pichler: im Sem.: französ. u. engl. stilist. Uebgn, französ. Lectüre u. Interpretation, engl. Lectüre u. Interpretation. — Sievers: England u. seine Colonien; karthograph. Uebgn mit Excursionen. — **Prdocc.** Collin: Lessing u. Herder; über Ibsen's Dramen. — Sauer: Erklärg der Abgüsse im archäolog. Museum für Hörer aller Facultäten; deutsche Baukunst, mit Excursionen in die Umgegend; Uebgn in Erklärg u. Kritik ausgew. Bildwerke. — Strack: Goethe's Leben u. Dichten. II, 1776—1832; Uebgn auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. — **Assistt.** Schön: qualitat. u. quantitat. Analyse, quantitat. Fällungs-Analyse im Laborat.; analyt. Chemie, 1. Th.: allgemeine Operationen. — Finger: im Laborat.: pharmaceut.-chem. Präparate, 1. Th.: anorgan. Stoffe.

Mus.-Dir. Felchner: Musiklehre.

19. Basel. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Overbeck: Geschichte der alten Kirche; Uebgn des kirchengeschichtl. Sem. — Rud. Stähelin: Dogmengeschichte bis zur Reformation; theolog. Encyklopädie; dogmengeschichtl. Conversatorium. — P. Wilh. Schmidt: Erklärung des Philipperbriefes; Dogmatik; neutest. Sem.: exeget. Uebgn (Evangelien-Texte). — v. Orelli: Erklärg der Psalmen; alttest. Theologie; Conversatorium über Religionsgeschichte. — Duhm: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; alttest. Sem.: Buch Jeremia. — Bolliger: christl. Ethik; Erklärg des Römerbriefes; homilet. Uebgn. — **Pff. extr.** Bernh. Riggenbach: prakt. Theologie, 2. Th.: Liturgik; exeget. u. prakt. Erklärg des Jakobusbriefes. — Kirn: Dogmatik, 2. Th.; Erklärg des Galaterbriefes; katechet. Uebgn. — **Prdocc.** Böhringer: Kirchengeschichte von Konstantin bis Gregor I. — Marti: die Propheten Amos u. Hosea; arab. Sprache, 1. Cursus. — E. Riggenbach: Repetitorium der Einleitg ins N. Test.; Erklärg der Gleichnisse Jesu nach Matthäus.

Pf. ord. Stockmeyer wird nicht lesen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: deutsche Rechtsgeschichte, 1. Theil (Verfassung u. Rechtsquellen); Civilproceßrecht. — Schulin: Institutt.; Geschichte des röm. Rechtes. — Teichmann: Strafrecht, allgem. Th.; Kirchenrecht; internat. Privatrecht (Personen-, Familien- u. Sachenrecht); strafrechtl. Reformfragen. — v. Salis: schweiz. Privatrecht; Civilrechtspracticum. — von Tuhr: Pandekten III

(Familien- u. Erbrecht); handelsrechtl. Abschnitte des schweiz. Obligationenrechtes (mit Ausschl. des Gesellschaftsrechtes); Pandektenpracticum. — Oppenheim: allgem. Staatsrecht; Völkerrecht; Strafrechtspracticum. — **Pf. extr.** K. Chr. Burckhardt: Uebgn nach Bruns' Fontes; Exegese des Pandektentitels mandati. — **Prdocc.** K. Stehlin: Anleitg zum Studium der Geschichte des basler Stadtrechtes. — Wieland: Handelsrecht, insbesond. Gesellschaftsrecht.

Pf. ord. Speiser liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aug. Socin: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; klin. Kränzchen. — Immermann: medicin. Klinik; Krankheiten des Blutes u. des Stoffwechsels; Uebgn im klin. Laborat. für Vorgerücktere, gemeinschaftl. mit Jaquet; klin. Kränzchen. — Miescher: Physiologie des Kreislaufes u. der Respiration; physiolog. Kränzchen; physiolog. Demonstratt.; Arbeiten im physiolog. Laborat. für Vorgerücktere. — Roth: spec. patholog. Anatomie (mit Ausschl. des Nervensystems); Geschichte der Anatomie; patholog.-histolog. Cursus, gemeinschaftl. mit Dubler; Sectionscursus. — Wille: psychiatr. Klinik; allgem. Psychiatrie. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; ophthalmolog. Poliklinik. — Kollmann: Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere und des Menschen; mikroskop. Practicum für Anfänger. — Bunge: Physiologie der Ernährung u. des Stoffwechsels; physiolog.-chem. Practicum für Anfänger; Arbeiten im Laborat. für Vorgerücktere; Colloquium über neuere physiolog. Forschungen, für Vorgerücktere. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Klinik im Kinderspital; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneiverordnungslehre. — Bumm: Frauenklinik u. -Poliklinik; Frauenkrankheiten; gynäkolog. Operationscursus am Phantom, für Vorgerücktere; klin. Kränzchen. — **Pff. extr.** Courvoisier: über Hernien, für Vorgerücktere. — v. Sury: gerichtl. Medicin. — Albr. Ed. Burckhardt: Hygiene, 2. Th.; hygien. Demonstratt. u. Excursionen; Schulhygiene; Klimato-Balneo-Therapie. — Siebenmann: diagnost. Cursus der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten; Poliklinik der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten (nur für Geübtere). — **Prdocc.** Gönner: geburtshülfl. Operationscursus. — Hosch: ophthalmolog. Poliklinik; Augenspiegelcursus; über das Gesichtsfeld u. dessen Messung, mit prakt. Uebgn. — Leop. Rütimeyer: klin. Propädeutik; Pathologie u. Therapie der Magenkrankheiten. — Emil Burckhardt: die chirurg. Krankheiten des Urogenital-Apparates; urolog. Practicum. — Mellinger: theoret. Augenheilkunde, 2. Th.: Accommodations- u. Refractions-Anomalien; diagnost. Cursus der Augenkrankheiten, in 2 Abthlgn. — Schwendt: Ohrenheilkunde, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Dubler: spec. patholog. Anatomie des Nervensystems; patholog.-histolog. Cursus, gemeinschaftl. mit Roth; bakteriolog. Cursus. — Jaquet: Cursus der physikal. Diagnostik für Vorgerücktere; Repetitorium der experiment. Physiologie; über die Bedeutung der pathogenen Mikroorganismen für die Aetiologie der Infectionskrankheiten; Uebgn im klin. Laborat. für Vorgerücktere, gemeinschaftl. mit Immermann. — Hägler: chirurg. Diagnostik, mit Uebgn; Verbandcursus; Cursus der Massage u. Mechanotherapie. — Corning: Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Uebgn für Vorgerückte; ausgew. Capitel der topograph. Anatomie. — Buri: Cursus über Hautkrankheiten, mit Demonstratt.; die luetischen Erkrankgn der Haut.

Pf. ord. Ludw. Rütimeyer liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Misteli: Uebersicht sämmtl. Sprachen; Sanskrit-Cursus für Anfänger; Sanskrit-Cursus für Vorgerücktere; cursor. Lectüre latein. Schriftsteller. — Soldan: histoire de la littérature franç. au XVIIIe siècle; Repetitorium der französ. Grammatik mit besond. Berücks. der Bedürfnisse des Lehramtes; Byron, Childe Harold; im Sem.: 1) Dante, vita nuova, 2) neufranzös. Uebgn; französ. Kränzchen. — Wackernagel: latein. Syntax; im philolog. Sem.: Cäsar; im Prosem.: Lectüre nach Uebereinkunft u. Exercitien. — Kögel: deutsche Syntax; Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Ausgange der althochdeutschen Periode; im Sem.: altdeutsche Volkslieder nach der Uhlandischen Sammlung (Neue Ausgabe von Fischer, Stuttgart 1893). — Hans Heusler: Einleitung in die Philosophie; Logik; philosophisches Kränzchen. — Dümmler: Erklärg von Ovid's Fasten zur Einführg in die röm. Sacralalterthümer; Plutarch's Leben und Schriften; im Sem.: Plutarch's Delphische Dialoge; archäolog. Uebgn. — Baumgartner: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; griech. Geschichte vom peloponnes. Kriege bis zum Untergange der Diadochenstaaten; im Sem.: die Quellen zur Geschichte der Gothen. — **Pff. extr.** Bernoulli: Erklärg der Gypsabgüsse in der Sculpturhalle. — Meyer: althochdeutsche Sprachdenkmäler. — Fritz Hagenbach: Erklärg von Aristophanes' Wolken; Erklärg von Horaz' Episteln. — Born: die literar. Umwälzung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. — Boos: Geschichte des Zeitalters der Gegenreformation; Geschichte der Historiographie des Mittelalters; im histor. Sem.: Otto von Freising. — Heman: Geschichte der alten Philosophie; Geschichte der Pädagogik seit der Renaissance; pädagog. Sem. (histor.-philolog. Abth.), 1. Cursus. — Alb. Burckhardt: Geschichte der helvet. Republik (1798—1803); Geschichte der Glasmalerei, im histor. Museum. — Kozak: Nationalökonomie, spec. Th.; Encyklopädie der Staatswissenschaften; Credit- und Bankpolitik; Sem.: a) nationalökonom. und statist. Uebgn in 2 Abtheilgn, b) Excursionen. — Adler: kritische Geschichte der socialist. u. communist. Theorien; Einführung in die sociale Frage; volkswirthschaftl. Uebgn für Anfänger. — Wölfflin: Geschichte der neueren Malerei von 1550 an (mit Ausschl. Italiens); Geschichte des christl. Kirchenbaues; kunstgeschichtl. Uebgn. — Bagge: die Verwandtschaften der Klänge in Melodie u. Harmonie als Grundlage aller guten Musik. — Töpffer: Geschichte des att. Reiches; Topographie u. Ruinenkunde der Stadt Rom. — **Prdocc.** Largiadèr: pädagog. Sem. (math.-naturw. Abth.), theoret. Cursus, allgem. Methodenlehre des Unterrichtes. — Ad. Socin: Geschichte der deutschen Literatur von 1794—1830; Einführung in das ältere Neuhochdeutsche (15.—17. Jahrh.) — Metzner: deutsche Literatur von 1850 an (Forts.); la littérature franç. sous l'Empire et la Restauration. — Thommen: Geschichte Europas im 19. Jahrh. bis 1848; die deutschen Geschichtschreiber des 17. u. 18. Jahrh. — Daniel Burckhardt: Geschichte des deutschen Holzschnittes von der Mitte des 16. Jahr. an (Forts. der Vorlesg des Wintersemesters); die Incunabeln des Kupferstiches. — Luginbühl: Sonderbundskrieg; Repetitorium. — Joël: Geschichte der Philosophie im 19. Jahrh.; Uebgn über Schopenhauer's ethische Schriften. — Mez: die assyr.-babylon. Keilinschriften u. das A. Test.; Ibn Hischâm: das Leben Muhammed's; althebr. u. die religionsgeschichtl. wichtigsten phönik. Inschriften.

Pff. ord. Jak. Burckhardt, Mähly lesen nicht.

b) Mathemat.-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik, 1. Th.; Behandlg physikal. Aufgaben im mathemat. Sem.; Uebgn im physikal. Laborat. — Kinkelin: bestimmte Integrale; Differentialgleichungen; algebr. Analysis. — Piccard: anorgan. Chemie; analyt. Uebgn; chem. Practicum. — Klebs: spec. Botanik; mikroskop. botan. Practicum für Geübtere; botan. Excursionen. — Von der Mühll: Einleitg in die mathemat. Physik, mit Uebgn; über ein noch zu bestimmendes Capitel der mathemat. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn. — Karl Schmidt: allgem. Geologie; mineralog. Repetitorium; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn auf den Gebieten der Geologie u. Mineralogie; geolog. Kränzchen; geolog. Excursionen mit Demonstratt. — Zschokke: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere; zootom.-mikroskop. Uebgn; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Excursionen. — **Pff. extr.** Nietzki: Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Kränzchen. — Alb. Riggenbach: Luftelektricit u. Erdmagnetismus. — Kahlbaum: physikal.-chem. Practicum; allgem. physikal. Chemie, 2. Th. — **Prdocc.** Griesbach: Histologie der Sinnesorgane. — Schlesinger: analyt. Geometrie der Ebene; ausgew. Capitel der analyt. Geometrie. — Flatt: geometr. Uebgn. — Rud. Burckhardt: Paläontologie der Fische. — **Lect.** Nienhaus: Pharmakognosie; pharmaceut.-chem. Practicum; pharmaceut. Chemie; pharmaceut. Kränzchen.

Pf. extr. Burckhardt liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Buchholtz, Ant., Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkul's. (Seraphim: Beil. z. Allg. Ztg. 23 fg.)

Dürer's schriftlicher Nachlaß. Hrsg. von K. Lange und F. Fuhse. (Ebd.)

Faguet, Émile, seizième siècle. Études littéraire. (Dejob: Rev. crit. XXVIII, 7.)

Graue, G. H., die selbstständige Stellung der Sittlichkeit zur Religion. (Schmidt: Theol. Litbl. XV, 7.)

Klett, Theod., Sokrates nach den Xenophontischen Memorabilien. (Döring: Wschr. f. class. Philol. XI, 7.)

Paris, Gaston, le haut enseignement historique et philologique en France. (Lejay: Rev. crit. XXVIII, 7.)

Preuschen, Erwin, Analekta. Kürzere Texte zur Geschichte der alten Kirche u. des Canons zusammengestellt. (Haußleiter: Theol. Litbl. XV, 7.)

Schäfer, Aloys, Erklärung des Hebräerbriefes. (Knabenbauer: St a. Maria-Laach. XLVI, 2.)

Schmitz, commentarii notarum tironiarum. (Rueß: Beil. z. Allg. Ztg. 28.)

Stern, Wald., de Moschi et Bionis aetate. (Mertens: Wschr. f. class. Philol. XI, 7.)

Stuhlmann, Fz., Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. (Kirchhoff: Bl. f. lit. Unterh. 8.)
Tamm, Traug., über den Ursprung der Rumänen. (Schwicker: Beil. z. Allg. Ztg. 26.)
Ussing, J. L., græsk og romersk Metrik. (Wschr. f. class. Philol. XI, 7.)

Vom 28. Februar bis 7. März 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aly, Friedr., Geschichte der römischen Literatur. Lief. 2—4. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) à ℳ 1.
Arbeiten, astronomische, des k. k. Gradmessungs-Bureau. Ausgeführt unter der Leitung von Theod. v. Oppolzer. Nach dessen Tode hrsg. von Edm. Weiß u. Rob. Schram. 5. Bd. Längenbestimmungen. Leipzig, 1893. Freytag. (III, 191 S. Gr. 4.)
Beck, Ludw., die Geschichte des Eisens in technischer und culturgeschichtlicher Beziehung. 2. Abth. Vom Mittelalter bis zur neuesten Zeit. 1. Th. 4. Lief. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5.
Behla, Rob., die Abstammungslehre u. die Errichtung eines Institutes für Transformismus. Kiel, Lipsius & Tischer. (Roy. 8.) ℳ 2.
Buff, Ad., Augsburg in der Renaissancezeit. Bamberg, Buchner. (140 S. Kl. 8.)
Catonis, M. Porci, de agri cultura liber, M. Terenti Varronis rerum rusticarum libri tres ex recensione Henrici Keilii. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.)
Vol. II. Fasc. I. Commentarius in Catonis de agri cultura librum. ℳ 6.
Choralbuch zum evangelischen Militär-Gesang- u. Gebetbuche. Berlin, Mittler & Sohn. (4.) ℳ 1, 50.
Commentationes philologae Jenenses ediderunt Seminarii philologorum Jenensis professores. Vol. V. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6.
Dictionnaire arabe de Said-El-Khouri El-Chartouni. Supplement. Beyrut, Imprimerie cathol. (Imp. 8.) ℳ 12.
Fabry, Louis, thèses présentés à la Faculté des Sciences de Paris pour obtenir le grade de docteur ès-sciences mathematiques. Marseille, 1893. Imp. Barlatier et Barthelet. (214 S. 4.)
Ferdy, Hans, die künstliche Beschränkung der Kinderzahl als sittliche Pflicht. 4., vollst. umgearb. Aufl. Neuwied, Heuser's Verl. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Filtsch, Eugen, Goethe's religiöse Entwickelung. Ein Beitrag zu seiner inneren Lebensgeschichte. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
Firmici Materni, Julii, matheseos libri VIII. Primum recensuit Carol. Sittl. Pars I. Libri I—IV. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Fürst, Rud., August Gottlieb Meißner. Eine Darstellung seines Lebens und seiner Schriften mit Quellenuntersuchungen. Stuttgart, Göschen. (8.) ℳ 6.
Glazebrook, R. T., Heat. An elementary text-book theoretical and pratical for colleges and schools. Cambridge, University press. (X, 230 S. Kl. 8.)
Gsell, Stéphane, essai sur le règne de l'empereur Domitien. Paris, Thorin & fils. (III, 391 S. Gr. 8.)
Hartmann, Mart., die hebräische Verskunst nach dem metek sĕfatajim des Immanuel Fransis u. anderen Werken jüdischer Metriker. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Heberdey, Rud., die Reisen des Pausanias in Griechenland. Leipzig, Freytag. (III, 116 S. Roy. 8.) (Abh. d. arch.-epigr. Sem. zu Wien. 10.)
Hecht, Karl, Anti-Bamberger. Kritik der Stichworte der Silberleute. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2.
Heffter, Lothar, Einleitung in die Theorie der linearen Differentialgleichungen mit einer unabhängigen Variablen. Leipzig, Teubner. (Gr. Roy. 8.) ℳ 6.
Hirschberg, J., Um die Erde. Eine Reisebeschreibung. Leipzig, Thieme. (Roy. 8.) ℳ 12.
Horatius Flaccus, Satiren und Episteln. Für den Schulgebrauch erklärt von G. F. A. Krüger. 1. Bdchn. Satiren. 13., umgearb. Aufl. Besorgt von Gust. Krüger. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 80.
Keller, A., historische Formenlehre der spanischen Sprache. Murrhardt, Württemb., Verfasser. (8.) ℳ 2.
Kronecker, Leop., Vorlesungen über die Theorie der einfachen und der vielfachen Integrale. Hrsg. von Eug. Netto. Leipzig, Teubner. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12. (Kr. Vorlesgn. über Math. I.)
Jahrbuch des schlesischen Forst-Vereins für 1893. Hrsg. von Schirmacher. Breslau, Morgenstern. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Jörs, Paul, die Ehegesetze des Augustus. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Landwehr, Hugo, die Kirchenpolitik Friedrich Wilhelm's, des Großen Kurfürsten. Berlin, Hofmann & Co. (XII, 384 S. Kl. 8.)
Lehmann, Max, Preußen und die katholische Kirche seit 1640. Nach den Acten des geheimen Staatsarchives. 7. Th. Von 1793—97. Nebst Nachträgen zu sämmtlichen Theilen. Leipzig, Hirzel. (Gr. Roy. 8.) ℳ 28. (Publ. a. d. Staatsarch. 56.)
Lynn, William Thynne, celestial motions. A handy book of astronomy. 8. ed. London, Stanford. (VII, 128 S. Kl. 8.)
— remarkable comets. A brief survey of the most interesting facts in the history of cometary astronomy. 2. ed. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Markgraf, Herm., der breslauer Ring und seine Bedeutung für die Stadt. Breslau, Morgenstern. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Muir, M. Pattison, the alchemical essence and the chemical element. London, Longman, Green & Co. (8.) ℳ 4, 50.
Naue, Jul., die Bronzezeit in Oberbayern. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen von Hügelgräbern der Bronzezeit zwischen Ammer- u. Staffelsee u. in der Nähe des Starnbergersees. München, Piloty & Löhle. (4.) ℳ 27.
Planta, P. C. v., Andreas Rudolf von Planta, ein republikanischer Staatsmann. Zürich, 1893. Orell Füßli. (Gr. 8.) ℳ 2.
— Geschichte von Graubünden in ihren Hauptzügen gemeinfaßlich dargestellt. 2. Aufl. Bern, Wyß. (8.) ℳ 6.
— Pater Theodosius ein menschenfreundlicher Priester. Bern, Wyß. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Preston, Thomas, the theory of heat. London, Macmillan. (XVI, 719 S. 8.)
Reitzenstein, R., drei Vermuthungen zur Geschichte der römischen Literatur. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Rhetores graeci ex recognitione Leonardi Spengel. Vol. I. Pars II. Ed. C. Hammer. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Ringholz, Odilo, Geschichte des fürstl. Benedictinerstiftes U.L.Fr. zu Einsiedeln unter Abt Johannes I von Schwanden, 1298—1327. Einsiedeln, 1888. Benziger & Co. (VII, 297 S. Gr. 8.)
Schaefer, Theod., Was ist Freimaurerei? Eine Darlegung des Inhalts der Freimaurerei und deren Bedeutung für die Gegenwart für Nicht-Maurer. 3., durchges. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Schwartz, E., Demosthenes' erste Philippika. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Seeland, Alex. Lwowitsch, Erinnerungen aus der polnischen Revolution von 1830/31. Aus dem Russischen übersetzt von G. v. Saß. Stuttgart, 1893. Cotta. (Gr. 8.) ℳ 3.
Stenglein, M., Wider die Berufung. Ein Mahnwort zur Novelle der Strafproceßordnung. Berlin, Liebmann. (8.) ℳ 0, 80.
Thorpe, T. E., essays in historical chemestry. London, Macmillan & Co. (XI, 381 S. 8.)
Thukydides. Für den Schulgebrauch erklärt von Gottfr. Böhme. Von der 5. Aufl. an besorgt von S. Widmann. 1.—9. Bdchn. Leipzig, Teubner. (8.) à ℳ 1, 20.
Uhthoff, W., über die bei der Syphilis des Centralnervensystems vorkommenden Augenstörungen. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Siegelabbildungen, bearb. von P. Schweizer und H. Zeller-Werdmüller. In Lichtdr. hergestellt von J. Brunner. 2. Lief. Zürich, 1893. Fäsi & Beer. (4.) Für die Käufer der 1. Lief. gratis.
Valmaggi, Luigi, manuale storico-bibliografico di filologia classica. Turin, Clausen. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Veröffentlichungen des Rechen-Institutes der k. Sternwarte zu Berlin. Berlin, 1892/93. Dümmler's Verl. (Kl. 4.)
Nr. 1. Tafel zur Berechnung der wahren Anomalie für Excentricitätswinkel von 0° bis 20°20, nebst einer Tafel zur genäherten Auflösung der Kepler'schen Gleichung. (IV, 124 S.)
Nr. 2. Mönnichmeyer, allgemeine Störungen der Themis durch Mars und Saturn. (II, 38 S.)
Nr. 3. Ginzel, F. K., Untersuchungen über die Bahn des Olber'schen Cometen. 1. Th. (II, 62 S.)
Waugh, Arthur, Alfred Lord Tennyson. A study of his life and work. New York, Webster & Co. (XIII, 268 S. Kl. 8.)
Woermann, Karl, Was uns die Kunstgeschichte lehrt. Einige Bemerkungen über alte, neue und neueste Malerei. Dresden, Ehlermann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Woide, die Ursachen der Siege und Niederlagen im Kriege 1870. Aus dem Russischen übersetzt von Klingender. 1. Bd. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Elfstrand, M., Hieracia alpina aus den Hochgebirgsgegenden des mittleren Skandinaviens. Upsala, Lundequist i komm. (71 s. 8.) Kr. 2.

Hedin, Sven, Genom Khorasan och Turkestan. Minnen från en resa i Centralasien 1890 och 1891. Med talrika bilder i ljustryck efter författarens blyertsritningar. 13. o 14. (slut-) hft. (S. 463—531. 8.) Stockholm, Samson & Wallin. Kplt. Kr. 6.

Liljeqvist, Efraim, om Francis Bacons filosofi med särskild hänsyn till det etiska systemet. (VIII, 368 s. 8.) Upsala, Lundequist i komm. Kr. 5.

Lindberg, O. E., studier öfver de semitiska ljuden w och y. Akad. afhandl. (179 s. 8.) Göteborg, Wettergren & Kerber i distr. Kr. 3.

Paulson, Joh., den grekiska teatern under det femte århundradet f. Kr. Öfversikt af de nyare forskningarna i frågan. (Inbjudningsskrift vid Göteborgs högskola.) (39 s. 8.) Samme förlag. Kr. 0, 50.

Norwegische.

Sommerfelt, Wilh., Girolamo Savonarola, hans liv, gjerning og vidnedod. 1ste del. Savonarolas liv og gjerning til vedtagelsen af den nye statsforfatning i Firenze (1452—95). Med Titelbillede. (7 Bl. 129 S. 8.) Christiania, Lutherstiftelsens Bogh. Kr. 1, 80.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 323. Architektur und Kunstgeschichte bis zum 17. Jahrh.

Basch's Buchh. in Berlin. Nr. 7. Vermischtes.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 203. Geschichte u. Geographie von Afrika.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 929. Mathematik, physikal. Geographie, Astronomie, Nautik, Physik u. Chemie. Nr. 930. Philosophie, Freimaurerei, Pädagogik (beide Kataloge enth. die Bibliothek des Geh. Hofraths Prof. Dr. M. W. Drobisch in Leipzig.)

Krebs, K., in Gießen. Nr. 3. Philosophie, Pädagogik.

Lindauer'sche Buchh. in Straßburg. Nr. 18. Theologie.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 20. Semitische und hamitische Sprachen.

Stargardt, J. A., in Berlin. Nr. 196. Schriften über den 30jähr. Krieg, Schweden, Polen, Rußland 2c.

Teubner's Antiqu. in Bonn. Nr. 54. Alte Medicin und Naturwissenschaft.

Weg, M., in Leipzig. Nr. 36. Philosophie.

Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 15. Geschichte u. Hülfswissenschaften. Nr. 16. Vermischtes.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Study an der Universität Marburg ist zu gleicher Stellung für Mathematik an die Universität Bonn berufen worden.

Der a. ord. Professor für Kunstgeschichte an der Universität Graz, Dr. J. Strzygowski, ist zum ord. Professor ernannt worden.

Der ord. Professor der neueren Geschichte an der technischen Hochschule zu Dresden, Dr. W. Busch, hat einen Ruf zu gleicher Stellung an der Universität Freiburg i. B. angenommen.

Der Privatdocent Dr. Jos. Disse in der medicinischen Facultät zu Göttingen u. der Lehrer der Zahnheilkunde am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin, Dr. Willoughby Dayton Miller, sind zu a. ord. Professor ernannt worden.

Die Docenten an der technischen Hochschule zu Berlin, Geh. Admiralitätsrath Alfred Dietrich, Wirkl. Admiralitätsrath a. D. Joach. Görris und Marinebaurath a. D. Max. Zarnack, wurden zu Professoren ernannt.

Der a. ord. Professor der Anatomie an der Universität Leipzig, Dr. Altmann, wurde zu gleicher Stellung an die Universität Halle berufen.

Der ord. Professor der Botanik an der Universität Bonn, Geh. Regierungsrath Dr. Straßburger, ist von der Akademie der Wissenschaften in Rom zum auswärtigen, von der Akademie zu Turin zum correspondierenden Mitgliede ernannt worden.

Den Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Kiel, Dr. Ludw. Berend, Dr. F. Dahl und Dr. Franz Schütt, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 28. Februar † in Hannover Professor Dr. Theod. Ludwig Wittstein, mathematischer Schriftsteller von Ruf, 78 Jahre alt.

Ende Februar † in Krakau der Professor der Archäologie an der Universität daselbst, Dr. Jos. Lepkowski.

Berichtigung. In Nr. 11, Sp. 378, Schluß der Nachrichten, ist Lolling (für Colling) zu lesen.

Hierzu Beilagen von der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. u. Leipzig, von L. Voß in Hamburg und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 13.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 24. März. — Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Zschokke, Dr. Herm., Prof., **Die theologischen Studien u. Anstalten der katholischen Kirche in Oesterreich.** Aus Archivalien. Wien, 1894. Braumüller. (X, 1235 S. Roy. 8.) M 30.

Das vorliegende Buch verbindet die Vorzüge einer historisch-systematischen Darstellung mit denen einer Sammlung von Materialien. Da diese letzteren bisher zum Theile ungedruckt und unbekannt waren, so kann schon deswegen der Verf. sich des allgemeinen Dankes versichert fühlen. Das Buch zerfällt in drei Theile, in welchen die theologischen Facultäten, die Seminarien und theologischen Diöcesanlehranstalten und die theologischen Klosterlehranstalten dargestellt werden. Nachdem in Abth. I, Th. I der allgemeine Entwickelungsgang des theologischen Universitätsstudiums geschildert worden ist, werden in Abth. II die einzelnen Facultäten angeführt. Ebenso geht im II. Theil eine allgemeine historische Erörterung voraus, worauf dann die einzelnen Seminare und Diöcesanlehranstalten, nach Kirchenprovinzen gegliedert, behandelt werden. Nach dem gleichen Schema ist auch der III. Theil geordnet, nur daß hier die einzelnen Klosterlehranstalten nach den Orden, welche sie halten, gruppiert sind. Der Verf. hat ein immenses Material von Quellen und Literatur mit größtem Fleiße bewältigt. Seine Darstellung läßt Objectivität nicht vermissen, und er hat es so erreicht, für Oesterreich ein Werk geschaffen zu haben, welches in dieser Ausdehnung und Vortrefflichkeit kein anderes Land besitzt.

Hausleiter, Dr. Johs., Prof., **Zur Vorgeschichte des apostolischen Glaubensbekenntnisses.** Ein Beitrag zur Symbolforschung. München, 1893. Beck. (VII, 58 S. 8.) M 1, 20.

„Es ist schon öfters die Behauptung ausgesprochen worden, daß, wie das Bekenntniß zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes, der centrale Inhalt des christlichen Glaubens ist, so auch vom zweiten Artikel aus das dreigliederige apostolische Glaubensbekenntniß erwachsen sei.“ Hausleiter beabsichtigt, den geschichtlichen Nachweis dafür zu liefern. Er führt aus: Die kurze Summe der zunächst an Juden und Proselyten gerichteten apostolischen Missionspredigt war die Botschaft, daß der gekreuzigte und auferweckte Jesus der Christus oder Herr oder Sohn Gottes sei. Belege dafür entnimmt H. namentlich aus Apostelgeschichte und 1. Johannes. Den Heiden war sodann außer dem Heiland auch der eine allmächtige Gott zu verkündigen, und das Taufsymbol erweiterte sich in dieser Richtung, wie zunächst die Pastoralbriefe zeigen. Endlich verwies zur Abwehr der Häresie „das apostolische Lehrwort die Schwankenden auf das in Lehre und Leben hervortretende wahrhaftige Zeugniß des heiligen Geistes, und im Anschluß daran wurde das Bekenntniß zum heiligen Geist in das Taufsymbol aufgenommen. Im 1. Joh. zeigen sich alle Voraussetzungen zum Abschluß des trinitarischen Taufbekenntnisses gegeben“ (S. 45). Der beschriebene Hergang hat viel Einleuchtendes, wenngleich die verwickelte Frage der Datierung der verschiedenen neutestamentlichen Schriften die sichere Beweisführung sehr erschwert. Ist aber die Hauptthese des Verf.'s richtig, so ist damit unseres Erachtens die Geschichtlichkeit des Taufbefehls Jesu, wie er am Schlusse des Matthäus-Evangeliums berichtet wird, ausgeschlossen. (Gegen S. 18 und 30.) Ueber die Behauptung, daß der heilige Geist schon in den johanneischen Schriften als Person gefaßt sei, ließe sich natürlich streiten; ebenso über die Stichhaltigkeit des Dogmas von der Jungfrauengeburt u. a. Der Druck ist außerordentlich sorgfältig. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 10.

Inh.: Ein Wort vom Frieden. — Die preußischen Provinzialsynoden. 3. — Prediger Schrenk aus Barmen in Leipzig. 2. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 10.

Inh.: Ernst Fontanès, Frankreich und der Katholicismus. — Max Fritzsche, Schopenhauer und die pessimistischen Züge im Alten Testament. 1. — Ernst Böhme, Thesen über die Wunder Jesu. — Kirchliche Nachrichten.

Zeitschrift f. kathol. Theologie. 18. Jahrg. 2. Quartalheft.

Inh.: J. Ernst, die Echtheit des Briefes Firmilian's im Ketzertaufstreit. — N. Nilles, über die griechisch-russische Liturgie. — E. Lingens, Muß das Formalobject des übernatürlichen Actes übernatürlich sein? — Recensionen. — Analekten. — Literarischer Anzeiger.

Philosophie.

Brodbeck, Dr. Ad., **Zoroaster.** Ein Beitrag zur vergleichenden Geschichte der Religionen und philosophischen Systeme des Morgen- und Abendlandes. Leipzig, 1893. Friedrich. (XIII, 346 S. 8.) ℳ 8.

Das Werk gliedert sich in vier Theile: 1. Buch: Das Religionssystem Zoroaster's und sein Zusammenhang mit der Religion der Inder. 2. Buch: Lichtstrahlen aus der Religion des Lichtes. 3. Buch: Christenthum und Philosophie und ihre gemeinsame Wurzel in Zoroaster's Lehren zum erstenmale nachgewiesen. 4. Buch: Zoroaster, das größte Universalgenie der alten Welt. Kurz dargestellt.

Der Schwerpunct des Buches liegt im dritten Theile. Hier gelangt der Verf. zu folgender Ansicht: Weder die christliche Religion noch die griechische Philosophie ist ein originales Product, sondern beide entstammen im Wesentlichen dem ostasiatischen Oriente und zwar zum größten Theile dem Systeme Zoroaster's; ja beide zeigen dem letzteren gegenüber in wesentlichen Puncten einen Rückschritt.

Der Verfasser geht mit anerkennenswerthem Eifer an sein Werk, allein seinen Ausführungen mangelt der Charakter streng wissenschaftlicher Beweisführung, der auf diesem wichtigen Gebiete unbedingt gefordert werden muß. Obwohl der Verf. selbst erklärt, daß von den Originalen aus Zoroaster's Hand nichts mehr vorhanden sei (S. 43), daß ferner der Zend-Avesta manche Umwandlungen im Texte und in der Anordnung der einzelnen Theile erlitten habe, daß endlich sehr viel verloren gegangen und Anderes nur in secundären Quellen erhalten sei (S. 47), macht er doch in den Ausführungen seines Buches keinen Unterschied zwischen älteren und jüngeren Theilen des Avesta, ebensowenig wie zwischen dem Avesta und den jüngeren Schriften der Parsen; er berücksichtigt auch nicht die Möglichkeit, daß im Laufe der Zeiten Vieles, was nicht von Zoroaster herrührt, in die Schriften der Parsen aufgenommen worden sein könnte, weist vielmehr speciell die Ansicht Darmesteter's, daß dasjenige, was im Avesta an die griechische Philosophie und an die Bibel erinnert, von dem Wiederhersteller des Avesta, dem Neuplatoniker Tansar, hineingeschmuggelt worden sei, als einen Irrthum zurück (S. 345), und betrachtet Alles, was er aus dem Avesta und selbst jüngeren Schriften, wie dem Bundehesch, für seine Ausführungen verwendet, als gleichwerthig und echt zoroastrisch. Zudem legt er seiner Arbeit die älteste deutsche Uebersetzung von Kleuker aus dem Jahre 1776 zu Grunde, die gerade in Bezug auf eine der wichtigsten Fragen, nämlich das gegenseitige Verhältniß der obersten Principien der zoroastrischen Religion, nicht mehr dem heutigen Stande der Wissenschaft entspricht.

Sehen wir, daß der Verf. schon in Beziehung auf den Text einen völlig kritiklosen Standpunct einnimmt, so zeigt sich auch im Besonderen, daß seine Methode nicht die der streng wissenschaftlichen Beweisführung ist. Dafür nur ein Beispiel: S. 225 schreibt der Verf.: „Nach Aristoteles lehrte Pythagoras, daß zuerst das Eine war, das sowohl das Formprincip, den Geist, als auch das Stoffprincip, die endliche Materie, in sich enthielt, respective aus sich entwickelte. Im Gegensatz und in fortgehender Durchdringung der Gegensätze von Form und Stoff zur Harmonie besteht das Wesen der Welt. Wer sieht hier nicht sofort die zoroastrische Lehre von der unendlichen, ewigen Substanz, aus der heraus Ormuzd und Ahriman hervorgingen. Im Kampfe des ordnenden und belebenden Ormuzd mit dem zum Chaos strebenden Ahriman besteht das Leben der Welt, nach Zoroaster.“ Obwohl nun der Verf. selbst der Ansicht ist, daß „Alles, was über Pythagoras und seine Lehre gesagt wird, sehr unsicher sei“ (S. 223), und daß auch die Frage, was Zoroaster wirklich gelehrt habe, „erst noch deutlicher gelöst werden müsse“ (S. 278), sodaß ihn also diese Unsicherheit allein schon hätte bewegen sollen, über das gegenseitige Verhältniß beider Lehren, insbesondere über die Entlehnung der einen aus der anderen, nicht anders als bloß vermuthungsweise zu sprechen und selbst das nur auf Grund einer genauen Untersuchung und Vergleichung beider Lehren, erklärt er doch sofort ohne jede Untersuchung mit der größten Sicherheit: „Des Pythagoras Lehre ist also identisch im Grunde mit der Zoroaster's“. Hätte der Verf. es wenigstens versucht, sich genauer zu überzeugen, was Pythagoras und was Zoroaster wirklich gelehrt hat, so hätte er auch gefunden, daß die Form der pythagoreischen Lehre, die er seinen oben citierten Worten zu Grunde legt, nicht von Aristoteles bezeugt ist, wie man nach seinen Worten annehmen müßte, sondern aus einem Archytas-Fragment stammt, das die pythagoreische Lehre unter Anwendung aristotelischer Terminologie wiedergibt, und das überdies unecht und für die Beurtheilung der ursprünglichen Form der pythagoreischen Lehre werthlos ist; er hätte ferner gefunden, daß auch die Annahme einer unendlichen ewigen Substanz als oberstes auch Ormuzd und Ahriman einschließendes Princip sich aus dem Avesta nicht beweisen läßt, sondern erst in der Lehre späterer Secten erscheint. Aber selbst abgesehen davon, daß der Verf. weder des Pythagoras noch Zoroaster's Lehre in der ursprünglichen Form mittheilt, so hätte eine genauere Vergleichung beider Lehren gezeigt, daß von einer Identität keine Rede sein kann, daß vielmehr die Aehnlichkeiten gegen die Verschiedenheiten verschwinden. Denn wenn man überhaupt durchaus eine Aehnlichkeit herausfinden wollte, so bestünde sie einzig und allein darin, daß in beiden Lehren drei Principien genannt werden, von denen das eine die beiden anderen aus sich hervorgehen läßt und daß ein bestimmtes Verhältniß der beiden letzteren in einer bestimmten Beziehung zur Welt steht. Das ist aber eine Aehnlichkeit so allgemeiner Art, daß sie sich thatsächlich in vielen Kosmogonien nachweisen läßt und für sich allein unmöglich als Beweis der Entlehnung betrachtet werden könnte, selbst wenn die Verschiedenheiten beider Lehren nicht vorhanden wären. Diese Verschiedenheiten aber sind so bedeutend, daß sie direct gegen eine Entlehnung sprechen; denn nicht bloß die Bedeutung, sondern auch das gegenseitige Verhältniß der Principien ist total verschieden; bei Pythagoras sind die Principien nach dem Verf. das Eine, Form und Stoff, bei Zoroaster aber die unendliche ewige Substanz, Ormuzd, das gute, und Ahriman, das böse Princip; dort besteht das Wesen der Welt in der harmonischen Vereinigung von Stoff und Form, hier aber besteht das Leben der Welt im Kampfe zwischen Ormuzd und Ahriman. Das sind doch wohl principielle Unterschiede, die man nicht ignorieren darf. Das hat auch der Verf. eingesehen. Aber er weiß sich zu helfen, indem er einfach ohne jede Begründung annimmt, Zoroaster habe im Kreise seiner philosophischen und naturwissenschaftlichen Schüler, zu denen nach S. 21, 31 und 224 auch Pythagoras gehörte, seine Lehre nicht etwa so vorgetragen, wie sie uns im Avesta überliefert ist, sondern er habe derselben „ein mehr naturwissenschaftliches Gewand gegeben; und dies ist eben die pythagoreische Lehre.“ — Auf diese Art läßt sich Alles beweisen.

Mit Hülfe dieser Methode glaubt der Verf. „zum Erstenmale nachgewiesen“ zu haben, daß Christus und das Neue Testament, insbesondere der Evangelist Johannes, daß ferner Pythagoras, Heraklit, Empedokles, Sokrates, Plato, die alexandrinische Philosophie, die altchristliche und mittelalterliche Philosophie (Meister Eckhart und J. Böhme), und unter den Neueren insbesondere Schelling und Hegel ihre Lehren theils direct, theils indirect dem Zoroaster entlehnt haben. Auch Kant's „Unterscheidung von Verstand und Vernunft, oder der Seele, wie sie uns erscheint, von der Seele an sich, ist ein matter Nachklang der zoroastrischen Theorie“ (S. 253 f.), wie denn überhaupt

„Zoroaster's Erkenntnißtheorie weit besser, tiefer und widerspruchsloser ist, als die vielgerühmte des Königsberger Professors" (S. 270). Selbst unsere Baukunst weist auf den Orient hin, denn „die gothischen Kirchthürme wurden wohl unter orientalischer Einwirkung seit den Zeiten der Kreuzzüge so beliebt" (S. 11), und endlich auch „die modernsten Theorien von Darwin, Lamark, Haeckel, ferner die der neuesten Physiologen liegen schon im Zoroaster" (S. 237). Das möge genügen.

Es ist gewiß, daß zwischen den Griechen und den orientalischen Völkern sowie unter den letzteren vielfache Culturbeziehungen bestanden und gegenseitige Entlehnungen wirklich stattgefunden haben, letztere vielleicht sogar in höherem Maße als bisher nachgewiesen werden konnte. Versuche, Entlehnungen in großem Maßstabe nachzuweisen, sind auch wiederholt gemacht worden, aber bisher noch immer an der Unzulänglichkeit der Beweise gescheitert. Derartige Versuche haben eben nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die auf Grund genauer textkritischer Untersuchungen sichergestellten Lehren sorgfältig bis ins kleinste Detail verglichen und nun unter möglichster Weglassung aller Hypothesen nicht nur die Aehnlichkeiten, sondern ganz besonders auch die Unterschiede gewissenhaft abgeschätzt werden. L—s.

Geschichte.

Sabatier, Paul, **Vie de S. François d'Assise.** Paris, 1894. Fischbacher. (CXXVI, 419 S. 8.)

Wir haben an biographischen Werken über den heiligen Franz von Assisi auch aus der neueren Zeit nicht gerade einen Mangel. Und doch ist das vorliegende Buch durchaus eigenartig. Der Verf. übt mit sicherer Hand historische Kritik. Aber daneben hat er sich so in die Persönlichkeit seines Helden vertieft, daß er, der poetischen Art desselben fast congenial, gewissermaßen lyrisch sich über ihn ergeht. Das pathologische Element, welches der Persönlichkeit des heiligen Franz anhaftet, der Hyperidealismus, stößt den Verf. nicht ab; im Gegentheil, er wünscht, daß auch unserer alternden Cultur des 19. Jahrh.'s eine Auffrischung nach der Richtung des Franziskanerideals zu Theil werde und der Materialismus unserer Zeit so ein heilsames Gegengewicht empfange. Dabei ist der Verf. kein Katholik, sondern überzeugungstreuer Protestant, der weder die Autorität eines Priesterthums noch der Schrift für das religiöse Leben anerkennen will. Darum hat er auch fein erkannt und dargelegt, wie die Franziskanische Bewegung zuerst im Gegensatz zum officiellen katholischen Kirchenthum gestanden und Berührungspuncte mit dem Ketzerthum des Mittelalters gehabt hat. Aber schon bei Lebzeiten des Franziskus hat sich dessen Werk den Stempel der römischen Kirche aufdrücken lassen müssen. Die Partien des Buches, in welchen der Verf. diesen Entwickelungsgang darlegt, sind höchst interessant und wohlgelungen. Vergebens ist der Widerstand des Franziskus gegen das anscheinende Wohlwollen seines Gönners, des Cardinals Hugolin, des späteren Gregorius IX. Wie eine Tragödie läuft das Leben des Helden aus, der es noch selbst mit ansehen muß, wie die Form seiner Schöpfung erhalten bleibt und ihr Geist in das Gegentheil des von ihm Gewollten umgewandelt wird. Mit einem Proteste, der in seinem sogenannten Testamente enthalten ist, geht er in den Tod.

Zum Biographen im strengen Sinne des Wortes fehlt dem Verf. ein wesentliches Moment. Sein Subject tritt überall zu stark hervor. Aber was dem Buche dadurch an geschlossener künstlerischer Einheit einerseits verloren geht, das gewinnt es andererseits, indem der Held, die heilige Clara &c. dem menschlichen Interesse des Lesers näher gerückt werden. Das Werk macht nicht bloß einen geschichtlichen aufklärenden Eindruck; es wirkt auch gewissermaßen erbauend. Es versenkt sich liebevoll in den Geist der Vergangenheit, nicht um diesen vom Standpuncte der heutigen Zeit hochmüthig zu kritisieren, sondern um demüthig das Walten der evangelischen Lehre zu erkennen und darzulegen unter der uns oft fremdartig berührenden Form des Mittelalters.

Vielleicht würde die Darstellung durch größere Kürze gewonnen haben. Aber die lyrische Stimmung reißt den Verf. stets fort, sei es, daß er mit feiner Hand die Landschaft malt, in der das Leben des Franziskus sich abgespielt hat, sei es, daß er den Zusammenhang der ursprünglichen Geistesrichtung des Ordens mit der Lehre Christi darzulegen unternimmt. Wir zweifeln deswegen nicht, daß die Lectüre des Buches auch auf weitere Kreise einen nachhaltigen Einfluß ausüben werde, unbeschadet des Umstandes, daß der Verf. selbst die Stigmatisierung des heiligen Franz nicht in das Reich der Unmöglichkeit verweisen will.

Acten zur Geschichte der Verfassung u. Verwaltung der Stadt Köln im 14. u. 15. Jahrhundert. Bearb. von Walter Stein. 1. Band. Bonn, 1893. Behrendt. (18, CLXXIX, 769 S. Roy. 8.) ℳ 18.

A. u. d. T.: Publicationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde. X.

Der Inhalt der vorliegenden (K. Höhlbaum gewidmeten) Publication läßt sich etwa als „Statuten der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrh." bezeichnen. Aufzeichnungen anderer Art sind nämlich im Allgemeinen nur dann aufgenommen worden, wenn ihr Inhalt über Verhältnisse Aufschluß giebt, für welche keine statutarischen Bestimmungen bekannt sind. Andererseits sind auch nicht sämmtliche Statuten berücksichtigt, sondern nur die Acten über die Rathsverfassung und die in den Händen der Rathsbeamten befindliche städtische Verwaltung. Es ist also, wie man sieht, nur ein Ausschnitt aus der kölnischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der beiden letzten Jahrhunderte des Mittelalters, den wir hier erhalten. Für weitere Publicationen bleibt noch unendlich viel (es sei nur an die Zunftsachen erinnert) übrig. Aber das vorliegende Quellenwerk wird die Grundlage für alle späteren Publicationen sein. Denn der Rath bildet in dieser Zeit nicht nur rechtlich, sondern auch thatsächlich den Mittelpunct des gesammten öffentlichen Lebens der Stadt. Den so begrenzten Stoff hat der Herausgeber in drei Theile zerlegt. Der erste enthält die Eidbücher (d. h. die Codificationen der jeweiligen Rathsverfassung) und die dazu gehörigen Acten, der zweite vorzugsweise die Gerichtsordnungen, der dritte die Verwaltungsacten. Der hier anzuzeigende erste Band umfaßt die ersten beiden Theile, während für die Verwaltungsacten der noch ausstehende zweite allein bestimmt ist. Der Edition ist eine doppelte (sehr umfangreiche) Einleitung vorausgeschickt. Die eine beschäftigt sich mit der handschriftlichen Ueberlieferung (wobei sich aber auch viel Anlaß bietet, auf Verfassungsfragen einzugehen), die andere berichtet über die kölnischen Stadtschreiber vom 13. bis 15. Jahrh.

Der vorliegende Band ist ein Werk emsigsten Fleißes und sorgsamster Arbeit. Ref. wüßte gegen die Art der Edition nichts Erhebliches einzuwenden. Der Notwendigkeit, bei der überreichen Ueberlieferung nach Möglichkeit Kürzungen in den Actenstücken vorzunehmen, hat Stein selbst schon Rechnung getragen. Mehr, als er gethan, ließe sich kaum kürzen (etwa noch Nr. 309 auf S. 548 f.). Einen wirklichen Einspruch möchte Ref. nur gegen die Einleitung, welche die Handschriften beschreibt, erheben. Hier dürfte des Guten zu viel gethan sein: eine solche Ausführlichkeit der Beschreibung ist doch bei Handschriften des ausgehenden Mittelalters nicht mehr am Platze. Wir wollen jedoch, um Mißverständnissen vorzubeugen, ausdrücklich hervorheben, daß das gründliche Studium der hand-

schriftlichen Ueberlieferung Stein in den Stand gesetzt hat, manche Verhältnisse in neues Licht zu setzen (vgl. z. B. westd. Ztschr. 12, S. 289), und daß ferner die Einleitung über die kölnischen Stadtschreiber rückhaltlose Anerkennung verdient, um so mehr, als sie einem bisher leider noch wenig angebauten Gebiete gewidmet ist (vgl. übrigens Jahrg. 1889, Nr. 42, Sp. 1436 d. Bl.).

Einzelnes aus dem Inhalt der Publication herauszuheben wäre überflüssig. Da sie uns die Acten des wichtigsten Organs der Stadt Köln, d. h. der bedeutendsten Stadt des deutschen Mittelalters, bietet, so ist es klar, daß wir es mit einem Quellenwerk ersten Ranges für die Städtegeschichte zu thun haben. Erwähnt sei noch, daß Stein in der westdeutschen Zeitschrift 12, S. 162 ff. und S. 268 ff. in einer außerordentlich interessanten Untersuchung über die Vorgeschichte des kölner Verbundbriefes von 1396 einen Theil des hier gebotenen Materials bereits verwerthet hat. Er versucht darin u. a. eine allgemeine Würdigung der Herrschaft des kölnischen Patriciates zu geben. v. B.

Salomon, Ludw., Deutschlands Leben und Streben im 19. Jahrhundert. Stuttgart, o. J., Levy & Müller. (XV, 326 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Das vorliegende Werk bietet entschieden sehr Vieles von dem, was wir nach dem anziehenden Titel erwarten, und das in ebenso sachgemäßer Weise als wohlthuender patriotischer Gesinnung, allein nicht Alles finden wir darin, was und wie wir es wohl wünschen möchten. Daß die Darstellung bei dem Umfang des Buches nur gedrängt sein, über Manches noch kein abschließendes Urtheil gefällt werden kann, was unserer Zeit noch zu nahe liegt, versteht sich übrigens von selbst. Der Verf. gliedert seine Darstellung in folgende Hauptabschnitte: I. Der Sturz des Alten. II. Nach dem großen Kriege. III. Wiedererwachen des nationalen Lebens. IV. Die Stürme von 1848. V. Die Reaction. VI. Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. VII. Der Ausbau des neuen Reiches. VIII. Die Neige des Jahrhunderts. Er sucht also den Gegenstand in abgerundeten Bildern von den Hauptperioden des genannten Zeitraumes durchzuführen. Das hat große Vorzüge; ob freilich die Aufgabe, „in engerem Rahmen ein Bild dieses Jahrhunderts zu entwerfen" im Ganzen vielleicht besser durch eine zusammenhängende Behandlung der einzelnen Gebiete deutschen Lebens und Strebens erfüllt worden wäre, mag dahingestellt bleiben. Ueber die Durchführung im Einzelnen kann sich der Leser aus der den Hauptabschnitten beigegebenen Uebersicht des Inhaltes schnell unterrichten. Um einen besseren Einblick zu ermöglichen, sei hier der Inhalt der beiden letzten Capitel, die uns am meisten interessieren, wiedergegeben: Im Siegesjubel. Ein goldenes Zeitalter. Die Gründer- und Schwindelperiode. Die Kunst. Die Ausgestaltung des neuen Reiches. Der Culturkampf. Das Auftreten der Socialdemokratie. Die Mordversuche auf Kaiser Wilhelm. Die Besserung der Lage der Arbeiter. Kaiser Wilhelm und die sociale Frage. Der Reichstag und die socialen Reformen. Das Krankenversicherungs- und das Unfallversicherungsgesetz. Die Invaliditäts- und Altersversicherung. Hebung von Handel und Verkehr. Der Bau des Nord-Ostsee-Canals. Die colonialen Bestrebungen. Die äußere Politik. Der Berliner Congreß. Der Dreibund. Der Tod Kaiser Wilhelm's I. — Es herrscht ein Gefühl der Ermattung und des Mißbehagens. Die Neige des Jahrhunderts ist ein Uebergangsstadium. Kaiser Friedrich III. Kaiser Wilhelm II. Die fin de siècle-Stimmung in Kunst und Literatur. Der Antisemitismus. Der Kaiser über ihn. Bismarck und der Kaiser. Der Proceß Geffcken. Der Kaiser und die sociale Frage. Bismarck's Rücktritt. Wohin steuern wir? Die Philosophie Friedrich Nietzsche's. Die Schaffung einer ausgeprägteren Individualität und ihr Kampf gegen die Masse wird die Aufgabe des neuen Jahrhunderts sein."

Die Darstellungen der einzelnen Perioden sind nicht nach allen Rücksichten gleichmäßig. Während Manches verhältnißmäßig zu ausführlich ist, wird Anderes zu nebensächlich genommen. So scheint dem Ref. vielfach das Culturelle gegenüber dem Politischen (im weitesten Sinne) verkürzt worden zu sein. Das Eine und Andere wird man direct unrichtig und mangelhaft finden. So, wenn es gelegentlich von Bismarck's Rücktritt heißt: „Auch bei Bismarck hatte sich die fin de siècle-Stimmung, die übergroße Nervosität ... geltend gemacht." Was der Verf. über die Literatur und Kunst der letzten 25 Jahre sagt, ist entschieden einseitig und ungenügend: „Am klarsten kam dieser neue Geist der Zeit natürlich in der Kunst zum Ausdruck: in der Malerei in dem Farbenrausch eines Makart, in der Dichtkunst in der Butzenscheiben-Lyrik und den seelenlosen, immer nur witzelnden Lustspielen, und in der Musik theils in oberflächlichem Operettenkram, theils in den nervenzerreißenden Wagner'schen Tondichtungen ..." (S. 295). S. 311 heißt es unter Anderem: „in der Darstellung des Widerwärtigen, des Häßlichen und Gemeinen in Kunst und Literatur" sei die fin de siècle-Stimmung in die Erscheinung getreten. Das sind sicherlich charakteristische Kennzeichen unserer Zeit. Allein es hätte dabei auch der großen Leistungen der Deutschen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, des Kunstgewerbes 2c. entsprechend gedacht werden müssen. Wenn wir noch eines Beweises bedürften — erinnern wir uns doch der außerordentlichen Erfolge, welche die Deutschen auf der jüngsten größten Weltausstellung zu Chicago davongetragen. R.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. 23. Band.

Inh.: P. Hasse, die reinfelder Stiftungsurkunde. (Mit Taf.) — Eckermann, die Eindeichungen südlich von Husum, in Eiderstedt und Stapelholm. (Mit Karte.) — Erinnerungen des General-Majors L. N. H. v. Buchwald an seine Commandantschaft zu Altona im December 1813. Mitgetheilt von A. Wetzel. — A. Wolff, Bruder Lütbke, ein vormaliger Bettelmönch, mit Proben seiner Poesie. — Schleswig-Holsteinische Urkunden aus dem lübeckischen Staatsarchiv, dem lübeckischen Niederstadtbuch, dem Staatsarchiv in Schwerin und dem Rathsarchiv in Wismar. — Detleffsen, ein Namensverzeichniß von dem itzehoer Einwohnern aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. — P. Hasse, zur Kritik von Kaiser Friedrich Barbarossa's Privileg für Hamburg 1189 Mai 7. — A. Wetzel, zur Lebensgeschichte Caspar's von Saldern. — Liebold, Herzog Albrecht von Schleswig-Holstein und sein Grab in der Kreuzkirche zu Dresden. — A. Wetzel, neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Landesgeschichte und Landeskunde.

Länder- und Völkerkunde.

Veröffentlichungen aus dem königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin. 3. Bd. 1/2. H. Beschreibung einer von G. Meissner zusammengestellten Batak-Sammlung. Mit sprachlichen u. sachlichen Erläuterungen hrsg. von F. W. K. Müller. Berlin, 1893. Spemann. (V, 94 S., 3 Taf. Fol.) ℳ 22.

Diese Beschreibung bezieht sich auf eine ethnographische Sammlung, die im Jahre 1888 aus dem Bereich der nördlich vom Tobasee lebenden unabhängigen Batak-Stämme der Karo, Toba, Pakpak und Orang Timor dem Berliner Museum für Völkerkunde zum Geschenk gemacht wurde. Nicht weniger als 202 Gegenstände sind beschrieben und großentheils durch Abbildungen in Schwarzdruck erläutert, theils nach Modellen (wie die Hausanlagen), theils nach den Originalen selbst. Letztere erschöpfen so ziemlich alle Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens: Hausgeräth, Kleidungsstücke und Schmuck, Waffen, Feldbau-, Jagd-, Fischereigeräthschaften, Musikinstrumente, Zaubermittel und Spielzeug. Unter dem Spielzeug fehlt auch

das Schach nicht, das mit den echt indischen Bezeichnungen der Schachfiguren wie vieles Andere den weitreichenden Einfluß der indischen Cultur auf diese sumatranischen Völker beweist. Den Schluß bilden Sprach- und Schriftproben der Karo nebst Anmerkungen über ihren Sprachbau. Ein ausführliches alphabetisches Sachverzeichniß erleichtert die Benutzung der inhaltreichen Veröffentlichung. K—ff.

Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn. Redig. von Ant. Herrmann. 3. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Aurel v. Török, der paläolithische Fund von Miskolcz und die Frage des diluvischen Menschen in Ungarn. 3. (Schl.) — B. Munkácsi, über die heidnische Religion der Wogulen. 2. (Forts.) — Fr. S. Krauß, König Matthias und Peter Gereb. (Ein bulgarisches Guslarenlied aus Bosnien.) 3. (Forts.) — Karl Pápai, der Holzbau der Palowzen. (Mit Illustr.) — Fr. S. Krauß, das große Sammelwerk für bulgarischen Folklore. — A. Herrmann, Kartenspielerglauben aus Ungarn. — Ludw. Mátyás, aus dem Volksleben von Solymár und Szent-Iván. (I. Besprechungsformeln. II. Alltagsglauben. III. Schätze.) — Ad. Strauß, bulgarisches Georgslied. — Ludw. Kálmány, Kinderschrecker und Kinderräuber in der magyarischen Volksüberlieferung. (I. Szépasszonyok — Schöne Frauen.) — Literatur. — Splitter und Späne. — Zur Zigeunerkunde.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: G. M. Plevte Wzn, die Schlange im Volksglauben der Indonesier. 2. (Mit Abb.) — Gerh. Schott, die Meeresströmungen in der Straße von Messina. (Mit Abb.) — P. Steiner, die Opfer der Akraneger auf der Goldküste. — P. von Stenin, die Ehe bei den Mordwinen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Höck, Dr. F., **Nadelwaldflora Norddeutschlands.** Eine pflanzengeographische Studie. Mit 1 Karte. Stuttgart, 1893. Engelhorn. (55 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Forschungen zur deutschen Landes- u. Volkskunde, hrsg. von Dr. A. Kirchhoff. 7. Bd. 4. H.

In dieser für Pflanzengeographen wie Biologen gleich interessanten Abhandlung, deren Einzelheiten im Original eingesehen werden müssen, bespricht der Verf. zuerst die geographische Verbreitung der norddeutschen Nadelhölzer (Eibe, Wachholder, Kiefer, Edeltanne), soweit es sich um das spontane Vorkommen derselben handelt. Daran schließt sich der Hauptabschnitt über die Begleitpflanzen der Nadelhölzer in Norddeutschland, speciell der Kiefernwaldpflanzen, welche in die physiognomischen Gruppen: Gehölz, Gesträuch, Gestände, Gekräut, Gehälm, Geblätt (von Farnen), Geäs (Humusbewohner und Schmarotzer) und Gefilz (Moose und Flechten) gegliedert werden. Für jede dieser Gruppen sind die Arten des Gebietes namentlich aufgeführt. In ihrer Verbreitung mit der Kiefer theilt der Verf. die Phanerogamen und Gefäßkryptogamen dieser Liste in vier weitere Gruppen: I. Arten, welche in Norddeutschland mit der Kiefer zugleich ihre Nord- und Westgrenze erreichen; II. Pflanzen, welche mit der weiteren Verbreitung der Kiefer einigermaßen übereinstimmen; III. solche Arten, welche theilweise in Norddeutschland ihre Ostgrenze erreichen und immer wohl nur durch die Bodenverhältnisse in Kiefernwälder gedrängt werden; IV. Sandpflanzen und allgemeiner verbreitete Waldpflanzen. Wesentlich kürzer werden sodann die Pflanzen der Fichten- und Tannenwälder besprochen. Ein dritter Abschnitt ist den Genossenschaften innerhalb der Nadelwaldflora Norddeutschlands, ein Anhang der kurzen Uebersicht über das Verhalten der wichtigsten Begleitpflanzen der Kiefer in einigen Grenzgebieten dieses Baumes gewidmet. Die beigegebene Karte bringt die Verbreitung der Nadelhölzer in Norddeutschland zur Anschauung. Lssn.

Kühling, Dr. O., Privatdoc., **Handbuch der stickstoffhaltigen Orthocondensations-Producte.** Berlin, 1893. Oppenheim. (VII, 628 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Das mächtige Anschwellen der in den Laboratorien in wissenschaftlicher Forschungsthätigkeit oder zwecks technischer Ausbeutung hergestellten und studierten organischen Verbindungen erschwert ungemein den Ueberblick und bewirkt, daß jeder Versuch, eine theoretisch und genetisch zusammenhängende Gruppe von Verbindungen in einer Monographie wissenschaftlich zu bearbeiten, für die fernere Forschung sich stets segensreich erweisen muß. Im vorliegenden Werke sind die zahlreichen Condensationsproducte der aromatischen Orthoamido-Verbindungen, von denen viele als in nächster Beziehung zu den therapeutisch wichtigen Alkaloiden oder zu werthvollen Farbstoffen stehend erkannt worden sind, systematisch verarbeitet und die vorher nur in einzelnen Theilen stückweise zusammengestellten experimentellen Ergebnisse in einheitlichem Zusammenhang dargestellt und dem forschenden Chemiker zur Erleichterung jeder wissenschaftlichen Vorarbeit dargeboten werden. Das Buch zerfällt in zwei Theile: der erste bespricht die allgemeinen Eigenschaften, die Constitution und die Synthese der hier behandelten Körper; der zweite, specielle Theil giebt eine Uebersicht der einzelnen Körper, indem er sie nach der Anzahl der Glieder des sogen. Condensationsringes eintheilt. Nach dem bewährten Muster von Beilstein's Handbuch der organischen Chemie ist jedem Capitel eine Tabelle beigefügt, die alle bis jetzt bekannten analysierten oder technisch wichtigen Verbindungen mit einigermaßen sicherer Constitution aufzählt und mit Literaturangabe kurz beschreibt.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Jul. Michel, Sectionsbefunde. — Emil C. F. Rzehak, fremde Eier im Nest. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 2. — Fr. Lindner, Ornithologisches und Anderes von der preuß. Wüste. 6) Rossitten. (2. Forts.): Beobachtungen im Jahre 1889. — Gust. Schneider, Naturschauspiel im Urwald von Sumatra. — O. v. Löwis, ornithologische Notizen aus Livland. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen für Vereinsmitglieder. — Literarisches.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Max Hesdörffer, neue einjährige Schlinggewächse. (Mit Orig.-Zeichn.) — Schenkling-Prévôt, Etwas über die Fortpflanzung des Aales. — Ludw. Staby, die Helmwachtel. (Mit Orig.-Zeichn.) — E. Dennert, das Pflanzenblatt, seine Präparation und künstliche Darstellung. 2. — H. Morich, der Bleiglanz. — Kleine Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Karl Müller, die erste „Anatomie der Pflanzen". — E. Roth, über das Polarlicht. — Heinr. Theen, über Marschbildung und Deichbau, insbesondere an der schleswig-holsteinischen Küste. (Schl.) — A. Eulenburg, über die Anwendung der Spannungs-Elektricität zu Heilzwecken („Franklinisation"). — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Knapp, die Lagerung bei geistigen Flüssigkeiten und Getränken. (Original-Mittheilung.) — Angelo Battelli, Einfluß des Magnetismus und mechanischer Einwirkung auf die thermoelektrischen Erscheinungen. — S. Schwenderer und G. Krabbe, über die Beziehungen zwischen dem Maaß der Turgordehnung und der Geschwindigkeit der Längenzunahme wachsender Organe. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 51. Bd. 3. Heft.

Inh.: K. E. F. Schmidt, über die elliptische Polarisation im reflectierten Lichte. 1. Theil. Die Einwirkung fremder Oberflächenschichten. — E. Pringsheim, Bemerkungen zu Hrn. Paschen's Abhandlung „Ueber die Emission erhitzter Gase". — W. Wernicke, über normale und anomale Phasenänderung bei der Reflexion des Lichtes an Metallen. — C. E. Curry, über die Fortpflanzung von Verdichtungsstößen in einem Gase. — S. Arrhenius, über die

Proportionalität zwischen Gefrierpunctserniedrigung und osmotischem Druck. — E. H. Loomis, über ein exacteres Verfahren bei der Bestimmung von Gefrierpunctserniedrigungen. — F. Kohlrausch, Bemerkung zu der obigen Abhandlung von Hrn. Loomis. — H. du Bois, zur Magnetisierung eiserner Hohl- und Vollcylinder. — Ders., Ringelelektromagnet zur Erzeugung intensiver Felder. — L. Boltzmann, über die Beziehung der Aequipotentiallinien und der magnetischen Kraftlinien. — F. Richarz u. O. Krigar-Menzel, die Abnahme der Schwere mit der Höhe, bestimmt durch Wägungen. — P. Glan, über ein Gesetz der Kerzenflammen. — F. Kurlbaum, Notiz über eine Methode zur quantitativen Bestimmung strahlender Wärme.

Medicin.

Erb, W., Ueber die wachsende Nervosität unserer Zeit. Heidelberg, 1894. Köster. (32 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Erb's akademische Rede enthält nicht gerade neue Thatsachen, denn das Thema ist in ähnlicher Weise wiederholt von Fachgenossen bearbeitet worden, aber ihre Bedeutung liegt darin, daß E., der jetzt als erster Neurologe Deutschlands gilt, mit dem Nachdrucke seines Namens seinen Worten größere Wirkung geben kann als ein Anderer. Wir freuen uns, daß gerade E. auf die wachsende Wichtigkeit der Nervosität hinweist. Vielfach haben Gelehrte, die sehr exacte Arbeiten liefern, deren Gesichtsfeld aber mikroskopisch ist, verächtlich auf die Beschäftigung mit der Nervosität herabgesehen. Thatsächlich aber ist nicht nur die praktische, sondern auch die wissenschaftliche Bedeutung der Nervosität unendlich größer als die sehr vieler Themata, die für akademisch hoffähig gelten. Je mehr wahrhaft klinischer Sinn an Ausbreitung gewinnt, um so mehr werden die Aerzte sich dem Thema der Nervosität zu- und von anatomischer Einseitigkeit abwenden. — Wie wir hören, ist von E.'s Abhandlung in Petersburg schon eine russische Uebersetzung erschienen. M.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 5. Band. 3. Heft.

Inh.: Fr. Falk, die geschichtliche Entwickelung der experimentellen Medicin. — C. S. Engel, Blutbefund bei einem Kinde mit pseudo-perniciöser Anämie vor und nach der Behandlung mit Arsenik. (Hierzu Taf.) — Karl Schuchardt, Tuberculose und Syphilis der Sehnenscheiden. Beiträge zur Kenntniß der fibrinoiden Entartung des Bindegewebes. (Hierzu Taf.) — Ribbert, Beiträge zur Histogenese des Carcinoms. (Hierzu Taf.) — Claus Schilling, das Verhalten der Altmann'schen Granula bei der trüben Schwellung. (Hierzu Taf.) — Herm. Post, über normale und pathologische Pigmentierung der Oberhautgebilde. (Hierzu Taf.) — Wilh. Cohnstein, zur Lehre von der Transsudation. — E. Gurlt, medicinisch-naturwissenschaftlicher Nekrolog des Jahres 1893. — Berichtigungen.

Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichungen des kais. Gesundheitsamtes.) 9. Band. 2. Heft.

Inh.: Paul L. Friedrich, die Influenza-Epidemie des Winters 1889/90 im Deutschen Reiche. (Hierzu Taf.) — Dunbar, Versuche zum Nachweis von Choleravibrionen in Flußwasser. (Hierzu Taf.) — Alb. Maaßen, Beiträge zur Differenzierung einiger dem Vibrio der asiatischen Cholera verwandter Vibrionen und kurze Angaben über eiweißfreie Nährböden von allgemeiner Anwendbarkeit.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Regelsberger, Dr. Ferd., Prof., Pandekten. 1. Band. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XVIII, 717 S. Roy. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Syst. Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft, hrsg. von Dr. Karl Binding, Prof. 1. Abth. 7. Th. 1. Bd.

Das Regelsberger'sche Pandektenwerk, von dem der erste Band (Allgemeiner Theil) vorliegt, steht nach Umfang und Charakter etwa in der Mitte zwischen Windscheid's und Dernburg's Pandekten. Es ist kein erschöpfendes Handbuch, kein dogmatischer Tempelbau, wie das Windscheid'sche Werk; es ist aber auch nicht bloß ein Lehrbuch für Studierende und Praktiker, wie Dernburg's flotte Schöpfung. Vielmehr giebt es, dem Charakter des Binding'schen Unternehmens entsprechend, eine abgerundete gründliche Darstellung des Standes der heutigen Pandektenwissenschaft, in Literatur- und Quellenangaben nicht Vollständigkeit beanspruchend, aber doch gleichmäßig und objectiv alle wesentlichen Fragen würdigend. Regelsberger's Pandekten unterscheiden sich von den bisherigen Pandektenwerken vor allem durch ihr, wenn man so sagen darf, germanistisches Gesicht. Die Entfremdung zwischen Romanistik und Germanistik sieht R. mit Recht „als einen schweren Schaden" an. „So selbständig und ohne Fühlung wie bisher können auf die Dauer die beiden Schwesterwissenschaften nicht neben einander gehen." R. scheut sich nicht, Handelsrecht und Particularrecht heranzuziehen, und auch in der reichhaltigen Berücksichtigung der Judicatur tritt die Erkenntniß hervor, daß die lebendige Gestaltung der Dinge ein anderes Bild gewährt, als der einseitig romanistische Lehrvortrag ahnen läßt. Aber auch im Einzelnen steht R. mehrfach auf Seiten der Germanistik. Namentlich ist er in den Grundgedanken ein Anhänger der Genossenschaftstheorie, die er eingehend, freilich mit manchem Vorbehalt, behandelt. Die Darstellung trägt durchweg den wohlthuenden Stempel vorurtheilsfreier, gesunder Auffassung, den Charakter feinsinniger und weiser Erwägung und doch warmer Hingabe. Mit besonderer Liebe sind offenbar außer den juristischen Personen die Lehren von der Auslegung, von den öffentlichen Sachen, von den Rechtsgeschäften und das internationale Privatrecht behandelt. Neu und verdienstvoll ist die Aufnahme besonderer Paragraphen über die Staatsangehörigkeit, über den menschlichen Körper (als Rechtsobject). Besonders sympathisch sind dem Ref. die Ausführungen über die Rechtspflicht (§ 16), über die verbindliche Kraft der Rechtssätze (§ 17), über Thatbestand und Rechtsfolge (§ 118). Beifallswürdig erscheint dem Ref. auch die Stellung der Schenkung im allgemeinen Theil, während Vergleich und Anerkennung doch wohl richtiger im Obligationenrecht behandelt werden. Ein Register ist dem vorliegenden Bande leider nicht beigegeben. Um so mehr ist baldiges Erscheinen der folgenden Bande zu wünschen, denen Lernende und Lehrer, Theoretiker und Praktiker mit lebhafter Erwartung entgegensehen werden. Th. Nr.

Weiss, Dr. Karl Friedr., Die kirchlichen Exemptionen der Klöster von ihrer Entstehungszeit bis zur gregorianisch-cluniacensischen Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte der Klosterexemptionen. Basel, 1893. (Leipzig, Fock.) (88 S. Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Da eingehende neuere Untersuchungen über die Entwickelung der Klosterexemptionen fehlen, so kann die vorliegende auf günstige Aufnahme rechnen. Unstreitig liegt uns in der kleinen Schrift eine Doctordissertation vor, die, fleißig und umsichtig verfaßt, doch auch von Mängeln einer Erstlingsschrift nicht frei ist. So ist es selbstverständlich falsch, wenn der Verf. Rozière (er schreibt consequent Rosière) als den ersten Herausgeber der formulae Marculfi nennt, und von „Verordnungen" der Formeln spricht. Was S. 61 die unjuristische Bezeichnung „Obereigenthumsherr" bedeuten soll, ist keineswegs klar. Synodare ist auf S. 56 falsch mit „zur Synode berufen" übersetzt worden, während es doch bestrafen bedeutet. Die Behauptung (S. 29), daß die Klosterprivilegien Gregor's I „einen nicht unbedeutenden Theil" des Decretum Gratiani ausmachen, läßt auf keine große Bekanntschaft des Verf.'s mit jenem Rechtsbuche schließen. Für die Exemptionen aus der angelsächsischen Zeit wäre Stubb's Einleitung zu den Epistolae Cantuarienses (Rer. Britt. SS. Nr. 38, Bd. II, S. XXVII fg.) zu benutzen gewesen, für den päpstlichen Schutz Fabre, Étude sur le libre censuum, für die Fälschungen aus Le Mans Simson's Untersuchungen über

Pseudo-Isidor. Indessen wollen wir mit diesen Bemerkungen nicht das wirkliche Verdienst der Untersuchung schmälern. Im Gegentheil möchten wir den Verf. auffordern, seine Arbeit weiter fortzusetzen und die historische Entwickelung bis zu Ende darzustellen.

Galante, Andrea, **Il diritto di placitazione** e l'economato de benefici vacanti in Lombardia. Studio storico giuridico sulle relazioni fra lo stato e la chiesa. Mailand, 1894. Hoepli. (IX, 128 S. 8.)
Studi giuridici politici. I.

Die kleine Schrift ist ein erfreuliches Zeichen des Aufschwunges, den die canonistischen Studien neuerdings in Italien genommen haben. Sie füllt eine Lücke unserer bisherigen Kenntnisse aus; denn über die Entwickelung des Placet in der Lombardei wußten wir bisher wenig, zumal das Werk von Palladini nur in verstümmelter Gestalt zur Publication gelangt ist. Der Verf. stellt zum Theil aus ungedruckten Quellen die Entwickelung des Rechtsinstitutes dar, nachdem er eine allgemein orientierende Einleitung vorausgeschickt hat, für die Periode der communalen Selbständigkeit Mailands, des Herzogthums der Visconti und Sforza, der französischen, spanischen und österreichischen Herrschaft und schließt mit einer Darstellung des geltenden Rechtes. Wir wünschen dem Verf. Glück, daß er in so anerkennenswerther Weise die literarische Laufbahn betreten hat, und hoffen ihm auf derselben noch öfters zu begegnen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: G. v. Schulze-Gävernitz, die socialpolitische Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Wiener Neubauten. Unter Mitwirkung der Architekten H. von Ferstel, E. u. H. von Förster u. A., hrsg. von Dr. C. von Lützow, Prof., und Ludw. Tischler, Architekt. Ser. A. Privatbauten. 5. Aufl. (Jubiläums-Ausg.) 1. Lief. Wien, 1894. Lehmann. (2 S., 3 Taf. Roy. Fol.) ℳ 4.

Von den „Wiener Neubauten" erscheint gegenwärtig die Serie A, „Privatbauten", in 5. Auflage als Jubiläumsausgabe. Den Abonnenten auf dieselbe gewährt die Buchhandlung (in Anlaß ihres 25jährigen Wirkens) am Ladenpreise sonstiger Werke ihres Verlages 50% Rabatt. Von den monatlich zu erwartenden Heften liegt die erste Lieferung vor. Diese enthält das bekannte, am Kolowratring belegene, von A. v. Schwendewein erbaute „Adelige Casino". Den herausgegebenen vier Blättern der zeichnerischen Darstellung wird ein fünftes Blatt in der zweiten Lieferung und der zu den Zeichnungen gehörende Text in der 73. Lieferung folgen. Eine eingehendere Besprechung des übrigens in den älteren Auflagen wohlbekannten Werkes kann füglich nicht anders als an der Hand weiterer Lieferungen der Jubiläumsausgabe erfolgen. Bm.

Archiv für Eisenbahnwesen. Jahrg. 1894. Heft 2.

Inh.: Seydel, die Sonntagsruhe im Güterverkehre der preuß. Staatseisenbahnen. — Offenberg, die Anfänge der saarbrücker Bahn. — Lentze, noch ein Wort zur Vorbildung der höheren Eisenbahnbeamten. — Die russischen Eisenbahnen im Jahre 1891. — Erweiterung und Vervollständigung des preuß. Staatseisenbahnnetzes im Jahre 1894. — Die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die Wilhelm-Luxemburg-Bahnen. — Die unter kgl. sächs. Verwaltung stehendenden Staats- und Privateisenbahnen im Königreich Sachsen. — Die kgl. württemb. Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1891/92. — Die k. k. österr. Staatsbahnen im Geschäftsjahre 1892. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtsprechung und Gesetzgebung. — Bücherschau. — Uebersicht der neuesten Hauptwerke über Eisenbahnwesen und aus verwandten Gebieten. — Zeitschriften.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. (Forts.) — G. von Knorre, über die Bestimmung des Heizwerthes der festen Brennmaterialien &c. (Schl.) — Patentberichte. — Gesetzgebung &c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 16—19.

Inh.: (16.) Julius Uffelmann †. — Ed. Donath, zur Kenntniß und Prüfung des Campeche-Extractes. — (17.) T. F. Hanausek, kleine Mittheilungen. — Die Corditfabrication in den englischen Regierungswerken zu Waltham Abbey. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Société chimique de Paris. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — (18.) C. A. Lobry de Bruyn und F. H. van Leent, Untersuchung von Kautschukgegenständen. — Adalb. v. Podewills, der Gehalt der Fäcalien an Pflanzennährstoffen. — Moedebeck, französischer Wasserstoffwagen. — Münchener chemische Gesellschaft. — Karl Mirus, ein neuer Gasentwickelungsapparat. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen — (19.) C. A. Lobry de Bruyn, über die an Kautschukgegenstände zu stellenden Forderungen. — Rich. Kißling, zur Kenntniß des „Antibenzinpyrins". — L. Schleiffarth, Gasdichtigkeit von Ballonhüllen. — 17. Generalversammlung des Vereins deutscher Portland-Cement-Fabricanten. — Karl Mirus, der Werth der Telnothermometer. — Versicherungswesen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Delbrück, B., **Einleitung in das Sprachstudium.** Ein Beitrag zur Geschichte u. Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3., verb. Aufl. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (VIII, 144 S. Gr. 8.) ℳ 3.
Bibliothek indogerm. Grammatiken. Bd. IV.

In dieser neuen Ausgabe des bekannten Werkes sind die ersten drei Capitel wie auch das letzte nur unwesentlich verändert. Das bemerkenswertheste Neue dürfte die Erörterung über Schleicher's Stellung zu den Lautgesetzen sein (S. 49). Es ließe sich über diesen Punct wohl doch eine bestimmtere Entscheidung geben, als es von Seiten des Verf.'s geschieht. Gewiß war Schleicher bemüht, die Lautgesetze zur Geltung zu bringen, wo er nur immer konnte. Aber da er dazu einem umfänglichen Materiale gegenüber nicht im Stande war, so gelangte er auch noch nicht dazu, die Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze zum Princip zu erheben. Das muß er doch wohl auch in seinen Vorlesungen nicht gethan haben. Oder wie soll man sich sonst die unleugbare Thatsache erklären, daß sein Schüler J. Schmidt in seinem Werke „Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus" von der Annahme eines sporadischen Lautwandels noch den allerausgedehntesten Gebrauch macht? Ganz neu gearbeitet und erheblich umfänglicher geworden ist das vierte Capitel, welches die Geschichte der indogermanischen Philologie seit Schleicher behandelt. In der dem Verf. eigenen klaren und anschaulichen Weise werden die Hauptmomente der Entwickelung hervorgehoben, so daß auch der Anfänger eine Vorstellung davon gewinnen kann. Im fünften Capitel (die Agglutinationstheorie) sind nur geringe Aenderungen angebracht (vgl. S. 95. 106. 111), wobei etwas gekürzt ist. Für den Zweck des Buches hätte die Auseinandersetzung mit mancher abgethanen Theorie vielleicht noch kürzer ausfallen können. Dagegen ist Capitel 6 (die Lautgesetze) wieder bedeutend umgestaltet, was zum Theil mit der Neugestaltung von Capitel 4 zusammenhängt. Dabei hat auch das Bestreben zu kürzen gewaltet, und es ist insbesondere der frühere Versuch einer Classification der Analogiebildungen fortgefallen. Ueber das Gebiet der Morphologie ist der Verf. auch in dieser Auflage nicht hinausgegangen. Doch hat er selbst an anderer Stelle eine vortreffliche Ergänzung geliefert durch die Einleitung zu seiner „Vergleichenden Syntax der indogermanischen Sprachen".

H. P.

Claudii Claudiani carmina. Recognovit Jul. Koch. Leipzig, 1893. Teubner. (XVI, 346 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Der Hrsgbr., ein Schüler Birt's, hat sich im Allgemeinen dessen großer Ausgabe angeschlossen, im Einzelnen aber seine Selbständigkeit gewahrt. Wie nämlich die dem Texte vorausgeschickten **adnotationes criticae** nachweisen, sind nicht bloß an zahlreichen Stellen aus mannigfachen Gründen andere Varianten gewählt, sondern auch einige eigene Conjecturen in den Text gesetzt worden. Letztere sind in der Regel mit Geschick gemacht, wenn auch die paläographische Wahrscheinlichkeit nicht immer groß ist. Als Beispiele seien hervorgehoben I, 22 **aethram** für **arcton**, V, 160 **Thracam** für **partem**, beide dem Sinne nach zutreffend. Unter den gewählten Lesarten mißfällt V, 49 **fatis** statt **causis**. Der Grund, daß **brevis causa** nicht gesagt werden könne, ist nicht stichhaltig, weil die Späteren dieses Adjectiv auch im Sinne von **parvus** gebrauchen, wie z. B. Ammian XV, 1, 4 von der Erde im Vergleich zum Universum sagt **ad magnitudinem universitatis instar brevis optinet puncti**. Worin aber die „geringfügigen Anlässe" bestanden, ist in den Versen 7—21 dargelegt. Dem Text, dessen schöner und correcter Druck hervorgehoben zu werden verdient, sind kritische Anmerkungen nicht beigefügt; nur die aufgenommenen Vermuthungen werden verzeichnet. Im Anhang erscheint der bei den Teubner'schen Ausgaben übliche **Index nominum et rerum**. Das auf sorgfältiger und wohlüberlegter Durcharbeitung der Dichtungen Claudian's beruhende Buch kann für den Handgebrauch bestens empfohlen werden. *H.*

Rolla, Pietro, prof., **Alcune Etimologie dei Dialetti Sardi.** Cagliari, 1893. Tipo-Litografia Commerciale. (80 S. Gr. 8.)

Der Verf., ein Schüler Flechia's, hat einen längeren dienstlichen Aufenthalt auf der Insel Sardinien dazu benutzt, sich mit den einzelnen Mundarten derselben bekannt zu machen, und liefert jetzt als erste Frucht seiner Studien eine Reihe von Etymologien, von denen zwar viele selbstverständlich sind, andere aber nicht übel gefunden, viele freilich unmöglich oder mindestens mehr als unwahrscheinlich sind. Der Verf. nimmt es mit den Lautwandlungen zu leicht und während er einigemal elementare Dinge, z. B. Fall des **n** vor **s** (S. 46) ausführlich behandelt, verliert er bei den unmöglichsten Dingen kein Wort. An Literatur benutzt er außer Flechia's Arbeiten und dem **Archivio glottologico** nur noch Spano's Wörterbuch, während ihm Körting's Wörterbuch als einzige Grundlage vorlag. Die Nichtbenutzung der einschlägigen Literatur wird dabei Manches entschuldigen. Druckfehler sind leider sehr zahlreich; S. 54 gerieth ein ganzer Absatz (**tuddu**) an eine falsche Stelle; manches Falsche ist handschriftlich in dem Recensionsexemplare gebessert. Der Verf. zieht meist die entsprechenden piemontesischen d. h. seine heimathlichen Formen heran, wiewohl das Piemontesische mit dem Sardischen nichts zu thun hat. Da hätte es näher gelegen, das Sicilianische zu benutzen, das den Uebergang zum Südsardischen bildet. Gründliche Vertiefung in die sardische Lautlehre und strenges Festhalten an den Ergebnissen derselben wird den Verf. in Zukunft immer Besseres leisten lassen, wie denn seine eben erschienene **Toponomia Sarda** (Cagliari 1893) einen bemerklichen Fortschritt zeigt. Und so sei denn der neue Mitarbeiter auf dem Gebiete der italienischen Dialektologie mit Freuden begrüßt. W. F.

Genée, Rud., Hans Sachs und seine Zeit. Ein Lebens- u. Culturbild aus der Zeit der Reformation. Mit 166 in den Text gedr. Abb., vielen Facsimiles nach den Handschriften und Notenbeilagen von Meisterliedern. Leipzig, 1894. Weber. (XVI, 528 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Gedanke, die Gestalt des Hans Sachs in ihren Beziehungen zum zeitgenössischen Nürnberg in populärer Darstellung vorzuführen und diese Darstellung mit authentischen Illustrationen zu begleiten, muß an und für sich als ein sehr glücklicher bezeichnet werden. Dabei ist der Verfasser eines solchen Werkes in der angenehmen Lage, auch einiges für den Fachmann Interessante vorzubringen, wenn er in seine Arbeit Mittheilungen aus den zahlreichen ungedruckten Schriften des Hans Sachs verflicht. Dies hat auch der Verfasser gethan, indem er unter Anderem die Schulordnung der Nürnberger Meistersinger von 1540 nach der Abschrift des Hans Sachs, sowie Auszüge aus dessen Klagegedicht über das Interim mittheilt. Ueberhaupt ist die Stellung des Dichters zu den religiösen und politischen Kämpfen seiner Zeit sehr ausführlich behandelt; dankenswerth sind die Abbildungen aus der Weissagung vom Papstthum. Der Verf. ist offenbar in den Werken des Hans Sachs belesen, doch ist seine Auffassung und Darstellung nicht klar und nicht energisch eindringend genug. Vor Allem werden wir über den Umfang der literarischen Bildung des Hans Sachs und über seine Art zu arbeiten nicht in ausreichender Weise unterrichtet. Was diesen Punct betrifft, so finden sich auch manche unrichtige Angaben, so gehen z. B. die Menächmen des Hans Sachs nicht auf Plautus, sondern auf Albrecht von Eyb zurück.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte unter ständiger Mitwirkung von J. Bolte, W. Creizenach u. A. hrsg. von Jul. Elias, Max Hermann, Siegfr. Szamatólski. 2. Bd. (Jahr 1891.) Abth. I u. II. Stuttgart, 1893. Göschen. (IX, 196, 275 S. Imp. 8.) Abth. I u. II: ℳ 12, 60.

Nicht nur an Umfang übertreffen die beiden Halbbände des zweiten Jahrganges ihre Vorläufer; sie legen auch von dem inneren Fortschreiten des gemeinnützigen Werkes erfreuliches Zeugniß ab. Die Eintheilung blieb die gleiche, bis auf Beseitigung eigener Abschnitte für Goethe's Didaktik, Klopstock und Wieland, die beide in das von Walzel auf Muncker übertragene „Epos" (die Bezeichnung „Epos und Roman" wäre für das 18./19. Jahrh. doch passender) eingereiht wurden. Unter den Mitarbeitern fanden einige Verschiebungen statt. Da Schröder, dessen Weigerung, die ihm anvertrauten Recensionsexemplare herauszugeben, den Redactoren eine berechtigte Klage abnöthigt, zum zweiten Mal die übernommene Arbeit nicht lieferte, berichtete H. Wunderlich über die Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache. An Stelle Schönbach's, Kühnemann's, Geiger's, E. Schmidt's traten Golther, R. M. Meyer, Valentin, Witkowski mit je einem Berichte über Geschichte der deutschen Philologie, der auch Hermannowski's I, 94 behandelte Schrift einzureihen wäre, Didaktik des 18./19. Jahrh.'s, Goethe's Allgemeines und Drama. Daß für Meyer, dessen Referat über Volkskunde von L. Scherman (Am Urquell IV, 234) übel beleuchtet wurde, Steinhausen die Culturgeschichte übernommen hat, gleich mit seiner ersten Uebersicht Ausgezeichnetes leistend, ist ein wesentlicher Gewinn für die Jahresberichte. Die im ersten Bande ausgebliebenen Berichte über Metrik und Lessing 1890/91 haben Heusler und E. Schmidt nachgeliefert. Schmidt's mühevolle Durchsiebung von Albrecht's wüstem Anklagematerial gegen den Plagiator Lessing verdient besonderen Dank. Die Didaktik des 15./16. und Lyrik des 18./19. Jahrh.'s konnten Roethe und Werner nicht mehr fertigstellen. Letzterer hat für Poetik und ihre Geschichte wieder eine trefflich orientierende Uebersicht geliefert, über die Schicksale seines eigenen Buches („Lyrik und Lyriker") mit feinem Takte berichtend. Für die literarischen Doctrinen französischer und englischer Forscher bietet der einleitende Abschnitt der Herausgeber interessante Belehrung. Drei fertig gestellte Berichte mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden. Da eine Verminderung der literarischen Jahreserscheinungen wünschenswerther als wahrscheinlich ist, wird das Bedenkliche solcher Rückstände der Sorgfalt der Herausgeber nicht entgehen. Ob nicht die Abschnitte „Schrift- und Buchwesen" von Kochendörffer, „Geschichte des Unterrichtswesens"

von Kehrbach, die doch zum Theil nur sehr lose mit der eigentlichen deutschen Literatur verbunden sind, nicht an Nöthigeres Raum ablassen könnten, wäre unter diesen Umständen aufs Neue zu erwägen. Roethe's allgemeine Einleitung zum 18./19. Jahrh. greift allerdings sehr weit aus, es ist aber eine so vortreffliche, ja vorbildliche Leistung, daß hier gewiß Niemand eine Beschränkung wünscht. Wie R. die Massen zu gruppieren, mit scharfem aber gerecht treffendem Urtheil zu charakterisieren weiß und aus all den Mosaiksplittern ein anziehendes Gesammtbild zusammensetzt, ist wirklich bewundernswerth: die schöne Charakteristik von Bismarck's Sprache II, S. 54; von Moltke's (S. 59) als vollständig verloren beklagter Gibbon-Uebersetzung hat Hirschfeld Bruchstücke in den Briefen aus der Türkei nachgewiesen. Roethe's S. 75 geäußerter Zweifel über die Richtigkeit der als formlos verurtheilten Dahn'schen „Erinnerungen" ist nun durch Roquette's Erzählung verstärkt worden. Nicht recht befriedigen kann Schlenther's Bericht über Theatergeschichte, obwohl er sich von der bequemen Oberflächlichkeit Welti's, der nicht einmal die Statistik des Bayreuther Taschenbuches anführt, noch immer vortheilhaft unterscheidet. Wenn auch Meyer's Bericht über die Didaktik des 18./19. Jahrh.'s zu den weniger gelungenen Abschnitten gehört, so liegt dies wohl in der Zutheilung des Arbeitsgebietes; daß eine Ausscheidung der Didaktik für die neuere Zeit nicht gut durchführbar ist, muß jeder Leser des Abschnittes empfinden.

Meyer betont mit Recht, daß Competenzconflicte nicht zu vermeiden seien und die Redaction hat mit der den Mitarbeitern gewährten Freiheit ihre ausgezeichnet geschickte Leitung aufs Neue bewährt. Allein manche Wiederholungen, z. B. in Kawerau's Luther- und Michels' Reformationsliteratur wären doch zu beseitigen. Die von Steinhausen genügend behandelten Reisejournale sollten nicht am Schlusse der Didaktik noch einmal auftauchen. Auch zwischen Roethe und Meyer könnte die Redaction vielleicht schlichtend eingreifen und die Doppelbesprechung von Goethe's Briefen und Gesprächen durch Valentin und Geiger verhindern. Dagegen gehört unter das von Valentin behandelte „Allgemeine Goethe's" die Erwähnung der Goedeke'schen Goethebibliographie, unter „Die Literatur in der Schule" die von Lehmann nur bei den einzelnen Aufsätzen angezogene Zeitschrift Lyon's für den deutschen Unterricht. Lehmann's Kritik der neuen Schulordnung (I, 126) erweckt allgemeineres Interesse. Als einziges Beispiel der „recht bedenklichen Zusätze" in des Ref. Neubearbeitung von Goedeke's Goethebiographie führt Geiger (II, 167) einen Satz an, der buchstäblich ebenso in der ersten Auflage von Goedeke's Grundriß S. 725 steht! Sehr gut ist Witkowski's Bericht über das Goethe'sche Drama. Bolte, Creizenach (II, 21 Erwähnung des ältesten deutschen Dramas in Blankversen) und v. Weilen berichten über die verschiedenen Perioden des Dramas; Ellinger und v. Waldberg über die Lyrik des 15./16. und 17./18. Jahrh.'s. Für Epos und Didaktik des 17./18. Jahrh.'s ist Elias wie für das Epos der vorangegangenen Zeit Strauch, für die Schillerliteratur Köster Berichterstatter geblieben; die Romantik wird von Walzel, die Heineliteratur von Elster trefflich vertreten. Wie fast allen Mitarbeitern, so gebührt noch mehr dem Verdienst der Herausgeber, von deren Sorgfalt auch die (Autoren-, Sach-, Verleger-) Register Zeugniß ablegen, rückhaltlose Anerkennung für ihre mühevolle, Jedem nützliche Arbeit. Wäre für das oft angeführte Literaturblatt Behaghel-Neumann's nicht ein kürzeres Sigl zu finden? Die typographische Ausstattung ist die gleich vorzügliche wie im ersten Jahrgange geblieben.

M. K.

Waldmann, Dr. F., Lenz in Briefen. Zürich, 1894. Stern's literar. Bulletin. (VII, 114 S. Kl. 8.) *M* 7.

Als erläuternde Beigabe zu Lenzschriften hat der Verf. „für gebildete Lenzfreunde" die Briefe von und an Lenz, sowie Briefstellen Anderer, die sich auf Goethe's unglücklichen Jugendgenossen beziehen, verzeichnet. Diese Zusammenstellung wäre an sich schon erwünscht, sie gewinnt an Werth durch Mittheilungen ungedruckter Briefe von Boie, Lenz' Eltern und Brüdern aus der Rigaer Stadtbibliothek, Briefen von Lenz, Lavater und Sarasin aus dem Züricher Lavater-Archiv. Aus den bereits veröffentlichten, zum Theil schwer zugänglichen wie aus den noch ungedruckten Briefen ist nur das Wichtigere herausgegriffen. Die Familie in Livland klagte, daß Goethe mit seiner neuen freien Sprache ihren Jakob verdorben habe (S. 40); über Druck und Unterdrückung der „Wolken" geben Boie's Briefe Auskunft. Von „Stella" ist Boie entzückt, aber Goethe's Anekdoten zu den nicolaischen Freuden Werther's, die Weygand ihm zusandte, wollte er doch nicht ins „deutsche Museum" aufnehmen. Die Briefe enthalten auch sonst manche für Goethe's und Lenz' weimarischen Aufenthalt interessante neue Bemerkung. Die Briefstellen über Lenz ließen sich noch vermehren; immerhin verdient aber der vorliegende, für die „exacte" Lenz-Forschung nicht bestimmte Versuch, eine Uebersicht des zerstreuten Briefmaterials herzustellen, und zugleich seinen Inhalt in den für Lenz wichtigsten Punkten wiederzugeben, unsern Dank und freundliche Anerkennung des Geleisteten.

M. K.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. N. F. 6. Band. 4. Heft.

Inh.: Leo Bloch, zur Geschichte des Metercultus. — W. Drexler, Nachträgliches über Mismos und Mida. — Fr. Hanssen, Ilias IX 13—28. — Rud. Peppmüller, zwei Hesiodea. — Fr. Reuß, zu Lysias. — C. Haeberlin, zu Aischylos. — Edmund Lange, Thukydides und die Parteien. — F. Rudolph, zu den Quellen des Aelian und Athenaios. — Rud. Hartstein, Odyss. XX 230 ff. — W. Soltau, die annalistischen Quellen in Livius' IV. und V. Dekade. — O. Crusius, „Kyrene" unter Dämonen. — Miscellen, darunter: Rud. Peppmüller, zwei griechische Epigramme. Ed. Hiller †, zu Pindar Ol. 1. — Leop. Cohn, zu den Quellen des Aelian und Athenaeus. — Erwiderung.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 147. u. 148. Band. 12. Heft.

Inh.: F. Mie, zum Fünfkampf der Griechen. — K. J. Liebhold, zu Platon's Politeia. — F. Susemihl, zur Textüberlieferung der Aristotelischen Politik. — B. Pingel, zu Sophokles Antigone (V. 4). — F. Skutsch und F. Vollmer, ad Statii silvas symbolae. II. — R. Leyds, über zwei Briefe Cicero's an C. Trebonius. — F. Heidenhain, zu Suetonius' vita des Horatius. — F. Philippi, zur Peutinger'schen Tafel. — O. Apelt, zu Platon's Menon. — A. Rzach, zu den Sibyllinischen Orakeln. — Th. Opitz, die trierer Sallusthandschrift. — Verzeichniß der im Jahrgang 1893 beurtheilten Schriften. — Sachregister. — Berichtigungen im Jahrgang 1893. — Bernh. Heinzig, die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Realschulwesens in Frankreich. — Jul. Ley, Beiträge zum Rhythmus und zur Metrik der hebräischen Poesie. — Recensionen. — Otto Franke, aus dem Nachlasse des dessauer Philanthropins. — Emil Oehley, Bericht über die dreißigste Versammlung des Vereins rheinischer Schulmänner (1893). — Inhaltsverzeichniß. — Namensverzeichniß.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Das Ohr in sprachlichen Bildern und Gleichnissen. — Elfernde Liebe. — Die Kerkerscene in Goethe's Faust. — Sonntagskind. — Zu Emil Ertl's Novelle: „Miß Grant". — Infinitive mit „zu". — Zu einigen Sätzen in Nr. 24 des 52. Jahrganges der Grenzboten. — Unterschreiten. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Anzeige der eingesandten Bücher. — Briefkasten. — Abecelich geordnetes Inhaltsverzeichniß. — Inhaltsverzeichniß I—VI. — Druckfehler. VI.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: J. Tkáč, Herodotea. — G. Burghauser, zu Goethe's „Egmont". — Literarische Anzeigen. — S. Gorge, eine „Einheitsschule" unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia. (Nach ungedruckten Acten.) — Miscellen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Benutzung der Presse. — Anwendung der Lateinschrift. — Presse. — Körperschaftlicher Beitritt. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung. Unterhaltender Theil: Die Stenographie ist Gemeingut der Deutschen. — Alkohol, Gedicht. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Alterthumskunde.

Capps, Edw., The stage in the greek theatre according to the extant dramas. Berlin, 1893. Calvary & Cie. (80 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Schrift ist ein Sonderdruck aus dem 1891 erschienenen Band XXII der Transactions of the american philological association, der in dem gleichen Jahre als Inauguraldissertation ausgegeben worden ist. Sie unternimmt für alle erhaltenen Dramen den Nachweis, den eine kurz zuvor im zweiten Bande der Harvard studies veröffentlichte Abhandlung von White für die Komödien des Aristophanes angetreten hatte, daß sie sämmtlich mit der bekannten Theorie von Dörpfeld im besten Einklange stehe, nach der das griechische Theater der classischen Zeit keine erhöhte Bühne gekannt hat. In dem ausführlicheren ersten Abschnitt (S. 1—63) werden die für die Theorie geltend zu machenden Gründe erörtert, namentlich die zahlreichen Fälle des Zusammenspiels von Schauspielern und Chor, die nach Gruppen zusammengestellt werden; ein zweiter kurzer Abschnitt (S. 64—79) sucht die gegen die Theorie aus den Dramen entnommenen Bedenken zu entkräften. Mittlerweile ist die gleiche Frage auf Anlaß einer von der Universität München gestellten Preisaufgabe in drei weiteren Arbeiten von Bodensteiner, Weißmann und Pickard behandelt worden. Die eingänglichste dieser Schriften, die von Bodensteiner, nimmt fleißig Bezug auf die Ausführungen von Capps; sie wie die Arbeit von Weißmann (von der von Pickard liegt bis jetzt nur der Anfang vor) haben die Untersuchung selbständig gefördert. So entspricht der ganz unveränderte Abdruck der Dissertation von Capps nicht mehr dem heutigen Stande der Frage. Am wenigsten kann seine Behandlung der für eine erhöhte Bühne sprechenden Stellen befriedigen. Wenn er nach Anderen das *καταβατέον γ' ἐπ' αὐτούς* (Wesp. 1514) im Sinne eines *καταβατέον εἰς ἀγῶνα* deutet, so ist das eben sprachlich unmöglich, und um so weniger kann das Scholion zu Ritt. 149 als Beweis dafür gelten, daß *καταβαίνειν* anderwärts einfach soviel wie *ἀπαλλάττεσθαι* und *ἀναβαίνειν* mehrmals gleichbedeutend mit *εἰσιέναι* sei. Weiter vermissen wir eine Berücksichtigung der Stellen, die auf einen erhöhten Standort auch des Chores hinweisen. Aber selbst wenn der Einklang zwischen den Andeutungen der Dramen und der aus dem baulichen Befund der alten Theaterreste geschöpften Theorie ein zweifelloserer wäre, so würde damit noch nicht, wie Capps meint, die Controverse beendet sein; es bleiben die anderweiten literarischen Zeugnisse des vierten Jahrhunderts, in erster Linie die wichtige, von Rohde entschieden mißdeutete Stelle in Platon's Symposion.

Cl.

Kunstwissenschaft.

Woermann, Karl, Was uns die Kunstgeschichte lehrt. Einige Bemerkungen über alte, neue und neueste Malerei. Dresden, 1894. Ehlermann. (IV, 202 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Es ist ein wahrer Genuß, von einem so guten Kenner der Geschichte der Malerei und einem so ruhigen und leidenschaftslosen Beurtheiler eine solche Kritik der neuen und neuesten Malerei zu lesen. Wir haben es hier zweifellos mit der besten Schrift zu thun, die während der heftigen Parteikämpfe, die sich neuerdings innerhalb der deutschen Künstlerkreise entsponnen haben, überhaupt geschrieben worden ist. Diese Vertheidigung der neuesten Richtung der Malerei wird neben dem vorzüglichen, wenn auch vielleicht hier und da etwas extremen Mutherschen Werke in erster Linie das künftige Urtheil über unsere zeitgenössische Kunst bestimmen.

Die Schrift des Verf.'s geht dahin, die Lehren der Kunstgeschichte auf die Gegenwart anzuwenden, aus der früheren Entwickelung der Malerei die wesentlichen Kennzeichen für die künstlerische Classicität zu gewinnen und darnach die Frage zu entscheiden, ob die bedeutenderen unter den modernen Künstlern diese Kennzeichen besitzen oder nicht. Indem er als wesentliche Eigenschaft des Classicismus den nationalen Charakter, das moderne Wesen im Sinne der entsprechenden Zeit, das exacte und intime Studium der Natur und die selbständige, individuell ausgeprägte künstlerische Natur hinstellt, bejaht er die Frage und giebt sich nicht nur als begeisterter Anhänger des seit der Mitte unseres Jahrhunderts herrschenden Naturalismus, sondern auch der an Boecklin anknüpfenden phantastisch-individualistischen Richtung der deutschen Malerei zu erkennen.

Der Verf. hat hiermit die Ueberzeugung aller urtheilsfähigen Kunsthistoriker ausgesprochen, die überhaupt Fühlung mit dem künstlerischen Leben haben. Man kann sich wirklich freuen, daß einmal ein frischer Wind durch die deutschen Museen und die Arbeitszimmer unserer deutschen Kunsthistoriker weht. Ob uns freilich dieses entschiedene Eintreten für die moderne Kunst im Publicum gedankt werden wird, möchte Ref. nach seiner Erfahrung bezweifeln. Früher, als wir unsere Aufmerksamkeit noch vorwiegend der alten Kunst zuwandten, jammerte man darüber, daß wir Kunstwerke nur dann zu schätzen wüßten, wenn sie ein gewisses Alter erreicht hätten, daß wir zerbrochene Statuen ausgrüben und verräucherte Bilder für enorme Preise auf Staatskosten ankauften, statt vor allen Dingen die moderne Kunst, die doch ebenso gut sei wie die alte, zu unterstützen. Jetzt, wo wir uns der modernen Kunst zuwenden, jammert man darüber, daß wir den gemeinen Naturalismus vertheidigen, die Einführung des Häßlichen in die Kunst billigen und die „ewigen Gesetze des Schönen" als veraltet bei Seite schieben. Nun, wir werden uns darüber zu trösten wissen. Der Kampf zwischen Altem und Jungem ist schon so lange geführt worden, wie die Welt steht. Es ist dabei niemals besonders sanft und ruhig hergegangen und es hat von je her wie heut zu Tage extreme und einseitige Kämpfer gegeben, die das Alte nur deshalb verachteten, weil es alt, das Neue nur deshalb billigten, weil es neu war. Zu diesen einseitigen Beurtheilern gehört der Verf. nicht. Er wägt mit größter Sorgfalt das Für und Wider bei der Kritik der einzelnen Richtungen ab und kennt auch die Schwächen der neuesten Richtung sehr genau. Das macht ihn aber nicht in der Ueberzeugung irre, daß unsere moderne Kunst sich in aufsteigender Entwickelung befindet und von Seiten des Publicums eher eine Unterstützung als eine Zurückweisung verdiente. Mag auch Manches in ihr noch ungegohren, herbe und unerfreulich sein, mag man auch in der Einseitigkeit, mit der sich gewisse Tendenzen, wie der Naturalismus, zeitweise in ihr geltend gemacht haben, mehr ein gesundes und nothwendiges Uebergangsstadium als ein wünschenswerthes Definitivum erkennen, unsere moderne Kunst trägt die Gewähr der bedeutenden Entwickelung in sich, und wir können diese Entwickelung ruhig abwarten, ohne uns im Kampf der Meinungen besonders zu erhitzen. Jugend ist ein sehr verzeihlicher Fehler, zumal er sich von Tag zu Tage verringert. Alter dagegen und Greisenhaftigkeit lassen sich beim besten Willen nicht gut machen. Freuen wir uns, daß unsere deutsche Kunst gegenwärtig weniger an dem letzteren als an dem ersteren Fehler leidet. Kurd L—o.

Koopmann, W., Entstehung des Kunstwerkes. Hamburg, 1893. Gräfe & Sillem. (188 S. Kl. 8.) *M* 2, 40.

Ein leicht lesbares, warm geschriebenes Büchlein, das sich in 6 Capiteln (ohne Ueberschriften) über die Bedeutung der Kunst in der menschlichen Gesellschaft verbreitet, über die Umstände, die eine große und lebendige Kunst hervorgerufen haben und über die Ursachen, daß wir heute an Bildern so reich, an Kunst so arm sind. Die Kunst ist zum Luxus der Vornehmen geworden, es fehlt die Vertrautheit zwischen den Künstlern und ihrem Volk. Mit Nachdruck vertritt der Verf. die These, es stehe unser Empfindungsleben unter einem lähmenden Druck durch den feindseligen Gegensatz der Bekenntnisse innerhalb der christlichen Kirche und durch den immer sichtbarer werdenden Widerspruch, daß der Staat eine Religionsform officiell vertritt und das Bekenntniß derselben nach bestimmten Formeln verlangt, denen die große Mehrzahl der Staatsangehörigen und ihrer officiellen Vertreter gleichgültig, wenn nicht ablehnend gegenüber steht (S. 133). H. W.

Venturi, A., Il museo e la galleria Borghese. Rom, 1893. Società laziale. (Leipzig, Brockhaus Sort.) (230 S. Kl. 8., 12 Taf.) *M* 4, 50.

Die „Galerie Borghese“ erscheint als 4. Nummer in einer Folge von illustrierten Katalogen römischer Sammlungen. Die Illustration ist dabei nicht die starke Seite des Unternehmens. Katalogabbildungen müssen entweder klein sein, bloße Anweisungen, und zahlreich, wie in den Hirth-Muther'schen Cicerone, oder so vorzüglich, daß sie die Photographie ersetzen, wie im Berliner Gemäldeverzeichniß. Die 12 Lichtdrucke hier sind schlecht, sie vertheuern nur den Preis und halten vielleicht doch manchen ab, die neugezeichneten Blätter von Anderson sich anzuschaffen. Der Text giebt ungefähr dasjenige, was man von einem wissenschaftlich brauchbaren Katalog heutzutage zu verlangen pflegt. Wenn für den Fachmann die Literaturangaben zu knapp ausgefallen sind, so zeigt sich der Verf. dafür in der künstlerischen Beurtheilung um so mittheilsamer. In Attributionsfragen bewahrt Venturi auch Morelli gegenüber seine volle Selbständigkeit. Die Originalität von Andrea del Sarto Nr. 334, wie von Botticelli Nr. 348 wird wieder behauptet; Antonius mit den Fischen, ein Bild des Paolo Veronese, nicht des Zelotto; der kleine Christus am Kreuz (Nr. 377), den Morelli abgebildet, ein Fiorenzo di Lorenzo, nicht ein Pinturicchio; in dem tieftonigen Rundbild mit der heiligen Familie („Lorenzo Credi“ Nr. 439) sind mit Recht zwei Hände unterschieden, von denen die eine als lionardisch anerkannt werden muß. H. W.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 6. Heft.

Inh.: A. Rosenberg, Peter Paul Rubens. 1. — W. Bode, die Kunst in den Vereinigten Staaten. Eindrücke von einem Besuche der Weltausstellung in Chicago. 1. — J. P. Richter, die Winterausstellungen der Royal Gallery und der New Gallery in London. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 6. Heft.

Inh.: Ein zweites Exemplar des gräfl. Brühl'schen Schwanenservices. — E. Maver, Flaggen und Fahnen. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Eine große lyrische Form? — Schöne Literatur. 32. — Wichtigere Schauspiel-Aufführungen. 59. — Hans v. Bülow †. — Wichtigere Musik-Aufführungen. 29. — Kunst-Literatur. 12. — Das Aufleben des Dilettantismus. — Monumentale Aufgaben. — Vermischtes.

Pädagogik.

Frick, Dr. O., Dir. D., pädagogische und didaktische Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Georg Frick. Band I. II. Halle a/S. 1893. Buchhandlung des Waisenhauses. (VII, 580; III, 739 S. Gr. 8.) *M* 9 und *M* 12.

Dem bedeutenden Eindruck von Frick's Persönlichkeit konnte sich Niemand, der mit ihm in Berührung kam, entziehen; über seine pädagogische Schriftstellerei ist die ganze Tonleiter von der höchsten Bewunderung bis zur scharfen Satire vernommen worden. Die Einen sahen in ihm den, der, wie kein Anderer, Schäden der gegenwärtigen Erziehung und Unterweisung zu erkennen und Heilungen zu finden wisse; Andere betrachteten ihn als einen Mann, der ungleich mehr mit Worten als mit Gedanken operiere und dessen pädagogische Constructionen ebenso wenig berechtigt seien wie seine Destructionen. Die vorliegende Sammlung, welche wir warm begrüßen, scheint uns geeignet, in diesem Widerstreit Klarheit und Annäherung zu schaffen. Wir meinen: gar manche Gegner Frick's, die bereit sind, seine Ansichten hier noch einmal zu prüfen, werden finden, wie viel doch in diesen Aufsätzen enthalten ist, was auch von einem principiell entgegengesetzten Standpunct aus als wichtig und förderlich anerkannt werden muß.

Den Plan, seine pädagogischen und didaktischen Abhandlungen vereinigt noch einmal herauszugeben, hatte schon der Verstorbene gefaßt, auch bereits die vorbereitenden Schritte hierzu gethan, als seinem Wirken das Ziel gesetzt wurde. Sein Sohn Georg führte den Wunsch des Vaters aus. Daß und wie er es gethan, verdient gleicherweise den Dank aller für Schulfragen Interessierten. — Der erste Band enthält acht Aufsätze, welche principielle Fragen der allgemeinen Pädagogik betreffen, und dreizehn, welche sich auf Fragen der allgemeinen Didaktik beziehen. Zu diesen gehören auch noch fünf Abhandlungen des zweiten Bandes, in dem ferner vier Aufsätze über pädagogische Seminare und fünfzehn über einzelne Unterrichtsfächer enthalten sind. Den Stamm bilden überall die Abhandlungen, welche zuerst in den „Lehrproben und Lehrgängen“ veröffentlicht wurden; die Zahl der anderwärts erschienenen Arbeiten, die fast sämmtlich vor Gründung jener Zeitschrift publiciert sind, ist zehn: „Was fordert die Gegenwart von uns, damit der Jugend unseres Volkes die Güter des Evangeliums bewahrt werden?“ 1876, „Die Einheit der Schule“ 1884, „Die Möglichkeit der höheren Einheitsschule“ (d. h. einer Gymnasium und Realgymnasium verschmelzenden Schule) 1887, „Zur Programmfrage“ 1867 (nicht 1862, wie S. 172 angegeben), „Der Religionsunterricht in den höheren Schulen“ 1881, „Inwieweit sind die Herbart-Ziller-Stoy'schen didaktischen Grundsätze für den Unterricht an den höheren Schulen zu verwerthen“ 1883, „Das Seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle“ 1883, „Ausgeführte Lehrpläne“ (für den deutschen, lateinischen und griechischen Unterricht) 1867 und 1869, „Mittheilungen aus der Praxis des Seminarium praeceptorum zu Halle“ 1883 und 1884, „Dispositionen zur Behandlung der römischen Geschichte in Obersecunda“ 1883. — Alle Aufsätze und Reden entstammen mit wenigen Ausnahmen dem letzten Jahrzehnt. Der Mann, welcher in seinen fünfziger Jahren einer der productivsten pädagogischen Schriftsteller war, hat sich während seiner früheren Lebensperiode in dieser Richtung selten bethätigt, eine bemerkenswerthe Erscheinung, zumal wenn man sie mit der Productivität Anderer vergleicht, welche es mit wenig oder gar keiner aus pädagogischer Praxis erwachsenen Erfahrung unternehmen uns zu belehren. — Besonderen Werth maß Frick nach Mittheilung seines Sohnes dem Referate bei, welches er auf der vierten Directorenconferenz der Provinz Sachsen über die didaktischen Grundsätze von Herbart, Ziller und Stoy gehalten hatte, und dem Vortrag über

die Einheit der Schule auf dem deutschen Evangelischen Schulcongreß zu Stuttgart. Keineswegs Alle, die von Frick Anregungen empfangen haben, werden mit diesem Urtheil übereinstimmen, sondern Viele die zahlreichen Einzelanweisungen methodologischer Art höher schätzen, die auch für Solche werthvoll sind, welche sich in principiellen Fragen von Frick scheiden. Mehrfachen Widerspruch werden auch die Aufsätze erfahren, welche sich auf den Religionsunterricht und den religiösen Charakter der Schule beziehen. Derselbe, welcher auf dem Gebiet der Pädagogik im Allgemeinen als zu den Freisinnigen gehörig betrachtet werden muß, ist auf dem der Religion und Politik ein strenger Conservativer gewesen, der zu irgend welchem Compromiß mit der liberalen Richtung nicht geneigt war. Tiefinnerliche Ueberzeugtheit aber wird auch hier Jedermann anerkennen müssen. -h-.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Steinmeyer, Gefahren des neuen Curses. — Die Maximalstundenzahl und die Hülfslehrerfrage. — Anfrage.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Simon, die Sprache der Schulmathematik. — Herzog, über Vorbildung und Prüfung zum höheren Lehramt. — Keßler, über Pflege der Turnspiele. — Reifeprüfung der bayerischen Gymnasien 1893. — Allgem. Versammlung des rhein. Provinzial-Vereins akad. gebildeter Lehrer &c. — Erster Congreß für deutsche Jugend- und Volksspiele. — Allgem. deutsche Lehrerversammlung in Stuttgart. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von With. Buchner. 22. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. Steinberg, der Director der höheren Töchterschule I zu Hannover, Dr. phil. Adolf Meyer †. — Baßler, das älteste — freilich nicht deutsche sondern czechische — Mädchen-Gymnasium in Prag. — Horn, der Feriencursus des Neufranzösischen Seminars an der Universität Genf. — Verfügungen der Staatsbehörden. — Löblein, 5. Jahresversammlung der Zweigvereine von Baden und Elsaß-Lothringen 1893. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl Hessel, Auswahl deutscher Lectüre in der Mädchenschule. — Recensionen. — Maltiá, der 28. August zu Serena in Chile. — Ernst Wasserzieher, eine Schulstube zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. — Die Fortbildungscurse für Lehrerinnen in Göttingen. — Notizen. — Wunder, Anfrage. — Mahrarens, Dir. Dr. A. Meyer †. — K. Hessel, Antwort auf die Anfrage S. 78.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Karl Euler, das Turnen an den höheren Lehranstalten. — Karl Waßmannsdorff, zwei Briefe E. M. Arndt's aus den Jahren 1842 und 1860. — J. Küppers, der Turnunterricht an den belgischen Seminaren. — Zur künftigen Gestaltung des Turnens in Oesterreich. — Orte und Termine für die Prüfungen der Turnlehrer und Turnlehrerinnen im Jahre 1894. — Beurtheilungen. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 2. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Oesterlen, die jüngste Militärvorlage und unser Turnen. (Schl.) — Döbler, Johann Adolf Ludwig Werner. — Besprechungen.

Vermischtes.

Kristeller, Dr. Paul, **Die italienischen Buchdrucker- u. Verlegerzeichen bis 1525.** Strassburg i. E., 1893. Heitz. (XV, 143 S. Imp. 4.) ℳ 40.

(Die Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen.)

Das stattliche Sammelwerk der Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen in sauberen Licht-Zinkstöcken scheint jedes Jahr eine willkommene Gabe bieten zu wollen, den elsässischen Büchermarken (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 31, Sp. 1087 d. Bl.) folgen nach Jahresfrist die italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen. Die Verschiedenheit des Umfanges und der Entwickelung beider Gebiete veranlaßte gewisse Abweichungen in Begrenzung der Aufgabe und äußerer Anordnung. Konnten die elsässischen Büchermarken sich auf Straßburg, dessen ununterbrochene Entwickelung zur Einhaltung der geschichtlichen Folge und zur Erstreckung der Sammlung bis ins 18. Jahrh. veranlaßte, im Wesentlichen beschränken und die bescheidenere Ausbeute von vier anderen elsässischen Städten als kürzeren Anhang bieten, so war für Italien, wo von Anbeginn eine ganze Reihe von Städten wetteifernd an der Buchdruckerkunst sich betheiligte, die Rangordnung der Druckerzeichen nach dem Städte-Abc geboten, hierbei ergiebt sich unwillkürlich eine gewisse Steigerung, insbesondere weil Venedig, das auch hierbei seinen Löwenantheil sich verdient hat, nahezu abschließt. In Ermangelung eines Barack für Italien hat man Nachrichten über die Drucker nicht beigegeben, leider auch innerhalb der 36 Städte die Zeitfolge verlassen; die Abgrenzung mit dem Jahre 1525 ist aus innerem und äußerem Grunde berechtigt, da zu dieser Frist mit der Wandelung dieser Buchmarken in reine Verlegerzeichen eine Umgestaltung der künstlerischen Formen verbunden ist.

Der Hrsgbr. ist zunächst von der Kunstwissenschaft aus an seine Aufgabe getreten, doch fesseln gerade seine wirthschaftsgeschichtlichen Erörterungen über den Ursprung dieser Zeichen als Hausmarken, über ihre Verwendung zunächst seitens der selbständig unternehmenden Druckerherren, dann nach Durchbrechung der einheitlichen Betriebsweise des Mittelalters auch seitens der Verleger, denen diese Signete am Ende des ersten Viertels des 16. Jahrhunderts fast ausschließlich zugehören. Der Uebergang vom Drucker- zum Verlegerzeichen bringt zugleich die Wanderung des Buchzeichens von der Schlußschrift zum Titel und die Wandelung von der einfachen Marke zum künstlerischen Hauswappen oder Ladenschilde und zum frei erfundenen Titelbilde. Gegenüber der Mannichfaltigkeit der deutschen Druckerzeichen würde man von einer Eintönigkeit der italienischen reden können, läge nicht geradezu für eine große Gruppe eine einheitliche italienische Grundform vor: die Weltkugel mit dem Doppelkreuz, in hohem Sinn genommen gewiß das Abzeichen der christlichen Weltherrschaft, aber zunächst nur ein einfaches deutsches Druckerzeichen. Die Urform dieses Zeichens findet der Hrsgbr. in Gesellschaftsdrucken des Johannes de Colonia in Venedig mit Jenson's Lettern seit dem Jahre 1480, in den Jahren 1483—85 in Venedig bei sechs verschiedenen Druckern wiederkehrend, von da ab vielfach in Italien durch die mannichfaltigsten Zuthaten von Buchstaben, redenden und anderen Zeichen abgewandelt. Dieses gewissermaßen kanonisch gewordene Druckerzeichen Italiens ist also wohl aus der deutschen Hausmarke des Hans von Köln erwachsen, wie auch das erste Druckerzeichen in Italien von 1478 das Wappen eines Deutschen, des Sixt Rußinger aus Straßburg, ist, andere auf sonstigen persönlichen Zeichen beruhen.

Aldus Manutius in Venedig, der als Römer das national-italienische Element unter den vielfach deutschen Druckerverlegern Italiens zuerst zu Ehren brachte, hat wohl als Erster in Italien ein symbolisches Zeichen angewandt, wie sie noch heute üblich sind.

Der Hrsgbr. hat die bibliographische Bearbeitung der italienischen Buchzeichen künftigen Forschern anheimgestellt, auch die künstlerischen Formen und Formenwandelungen für sich selbst sprechen lassen. Die Hauptsache ist, daß der reiche Schatz dieses wichtigen Theiles des Buchschmuckes im ersten Halbjahrhundert nach allgemeiner Verbreitung der Buchdruckerkunst für das künstlerisch empfängliche Italien gehoben ist. Die Vervollstän-

digung und mannichfaltige Verwerthung wird, zumal wenn noch andere Länder erschlossen sein werden, nicht auf sich warten lassen. Gewisse vom Hrsgbr. angeregte Fragen werden vielleicht dann mit größerer Sicherheit beantwortet werden können, wenn einmal nach ähnlichem Plane Veröffentlichungen von Geschäftsmarken und Wasserzeichen derselben Zeit erfolgt sein werden. O. v. H.

Schwenke, Dr. Paul, Bibliothekar, **Adressbuch der deutschen Bibliotheken.** 10. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekwesen. Leipzig, 1893. Harrassowitz. (XX, 411 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Dieses äußerst brauchbare Nachschlagebuch, das von nun ab an Stelle des Petzholdt'schen zu treten hat, beruht durchweg auf möglichst authentischem Material, und das ist auch der Grund, warum Oesterreich-Ungarn und die Schweiz fortgelassen wurden, da so genaue Informationen dort natürlich nicht zu erreichen waren. Die Regierungen der deutschen Staaten, namentlich aber das K. Preußische Cultusministerium, welches sich in erster Linie des Unternehmens annahm und über Preußen hinaus die Anregungen gab, ferner das K. Bayerische Staatsministerium, die Regierungen von Sachsen-Altenburg, Bremen u. s. w. haben die Sache durch amtliche Maßnahmen in dankenswerthester Weise gefördert. Auch sonst hat sich das Buch bereitwilliger Unterstützung von Seiten mancher Fachgenossen zu erfreuen gehabt. Mögen auch hier und da noch unvermeidliche Ungenauigkeiten oder Lücken geblieben sein, im Ganzen verdient die Exactheit der Arbeit volle Anerkennung. Die große Zahl der gegen Petzholdt neu hinzugekommenen Anstalten fällt in die Augen. Gewundert hat uns, wie der Herr Bearbeiter in der Tabelle auf S. 393 die wissenschaftlichen Beamten im Nebenamt nur zu 0,5 rechnen kann. Das hätte doch wohl nur Grund, wenn diese nicht dieselbe Zeit wie die übrigen Beamten beschäftigt wären. Sehr erwünscht ist unter Anderem die Angabe, welcher Art Kataloge in den einzelnen Bibliotheken vorhanden sind. Zu rühmen ist besonders die Ueberwachung der Richtigkeit der Personalangaben bis in die neueste Zeit hinein. Eine praktische Neuerung ist es, wenn jetzt die Mittheilungen zur Geschichte der Bibliotheken am Schlusse kommen, die zunächst interessierenden Angaben über die jetzigen Verhältnisse vorangestellt sind. Sehr wünschenswerth wäre als Anhang ein Verzeichniß der Bibliotheken nach den Staaten geordnet, denen sie angehören, gewesen. Zum Schluß noch eine bescheidene Frage: wir verkennen nicht die selbständige Arbeit, die das Buch thatsächlich zu einem neuen gestaltet hat, aber sollte nicht der Name des alten Petzholdt auch irgendwie auf dem Titel haben genannt sein können, statt daß ihm jetzt nur in der Vorrede eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil wird?

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 8/10.

Inh.: Sachau, muhammedanisches Erbrecht nach der Lehre der Ibaditischen Araber von Zanzibar und Ostafrika. — Hirschfeld, zu der Abercius-Inschrift. — Plate, Mittheilungen über zoologische Studien an der chilenischen Küste.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1893. Heft 3.

Inh.: L. Graetz u. L. Fomm, über die Bewegung dielektrischer Körper im homogenen elektrostatischen Feld. — W. v. Gümbel, die amberger Eisenerzformation. — L. Boltzmann, über den Begriff der absoluten Temperatur.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Braunsberg (ind. lect.) Hugo Weiss, commentatio de concordantia Assyriologiae cum S. Scriptura. (14 S. 4.)

Erlangen (Philos. Fac., Inauguraldiss.). Max Schornstein, Eduard Dillmann's „Neue Darstellung der Leibnizischen Monadenlehre", kritisch beleuchtet. (III, 82 S.)

Halle-Wittenberg (Med. Fac., Inauguraldiss.). Paul Beese, über die sogenannte prophylaktische Wendung. (39 S.) — Kurt Koehler, Beiträge zur Casuistik der Stenose des ostium pulmonale. (32 S.) — Heinr. Peters, über die Entwickelung des allgemeinen Körperemphysems nach Lungenverletzungen. (35 S.)

— — (Philos. Fac.) K. Bruhne, Hormodendron hordei. Ein Beitrag zur Kenntniß der Gerstenkrankheiten. (32 S.) — Johs. Frohwein, eine neue optische Fettbestimmungsmethode der Milch mittelst Pulfrich's Refractometer. (66 S., 3 Taf.)

Kiel (Philos. Fac., Inauguraldiss.), Benno Diederich, Quomodo dei Homeri Odyssea cum hominibus commercium faciant. (87 S.)

Leipzig (Philos. Fac., Inauguraldiss.), Paul Knauth, von Goethe's Sprache u. Stil im Alter. (46 S. 4.) (Leipzig, Fock.)

Paris (Facult. lett., Inauguraldiss.), M. Clerc, de rebus Thyatirenorum commentatio epigraphica. (III, 115 S.)

Utrecht (Medic. Fac., Antrittsrede), C. Winkler, über die Bedeutung des psychiatrischen Unterrichtes für die Heilkunde. (Ins Deutsche übertragen von F. A. Junker von Langegg.) (42 S.) (Leipzig, Engelmann. ℳ 0, 80.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1891.)

Alsfeld (Realschule), Jahresbericht. (8 S.)

Alzey (Realschule u. Progymnas.), Schulnachrichten. (8 S.)

Dresden (Gymnas. z. h. Kreuz), Mor. Spieß, die deutsche Reichsregierung unter Heinrich IV (1056—1072). (26 S.)

— (Wettiner Gymnas.), Gust. Eichler, die Redebilder in den Schriften Xenophon's. (34 S.)

— (Städt. h. Töchterschule), Bernh. Hoffmann, die gegenwärtigen Beziehungen u. Vergesellschaftungen von Vögeln verschiedener Art. (22 S. 8.)

Leipzig (Nicolaigymnas.), Richard Krieger, ein Beitrag zur Kenntniß der Hymenopterenfauna des Königreiches Sachsen. (50 S.)

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Die Miquel'sche „Reichsfinanzreform" und die föderalistische Reichsfinanzreform. — Karl Bleibtreu, B. Wildberg u. C. Th. Schulz, Gedichte. — H. v. Pfister-Schwaighusen, belgische Germanen. — Joh. Peter, Der Hundeschreck. Eine Dorfgestalt aus Nieder-Oesterreich. — Ottomar Schuchardt, Hans Blum's Geschichte des Deutschen Reiches zur Zeit Bismarck's. — Paul Schmidt, Ich Kyros König Achämenide. — Theaterschau. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Zeitschriftenschau.

Der Kyffhäuser. Deutsch-nationale Rundschau. 8. Jahrg. Märzheft.

Inh.: Mart. Greif, Zeichen der Liebe. — Anton Schott, Waldheimath. Novelle. (Forts.) — Rud. Knaufert, Athanasi. Novelle in Versen. — Der Venusnarr in der deutschen Satire des 16. Jahrhunderts. — L. Rafael, An Johannes Brahms. — Guido List, Wie die alten Germanen aßen u. tranken. (II. Vom Trinken.) — Adolf Petrenz, Schlachtruf. — Das Allerhöchsteigene und die Heerde. — Karl Ptak, Erbsen an die Wand. Epigramme. — Th. Schön, deutsches Blut im welschen Lande. — Franz Herold, Epigramme. — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 18—19.

Inh.: (18/19.) Fr. v. d. Wengen, die würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763. (Forts.) — (18.) Lissignolo, über Conserven u. deren Verwendung. — (19.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 2. Der Bataillons-Commandeur. — (18/19.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 10.

Sommaire: Adam, le yuracare et le caribe. — Herbst, Thucydide, II; Casagrandi, les discours de Thucydide. — Ristelhuber, les Mimes de Hérondas. — Heraeus, Valère Maxime. — Jeep, les grammairiens latins. — Buettner, Porcius Licinus. — Cordenons, les inscriptions vénètes. — Voigt, la renaissance, 3. éd. allemande et trad. française, par Le Monnier. — Gasté, Bossuet en Normandie. — Gazier, oraisons funèbres de Bossuet. — Lettre de M. Prosper Castanier. — Académie des inscriptions.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die Lehre vom Umlauf der Güter. — Die Versicherung im Kaufmannsstande. — Tagebücher. — Die deutschen evangelischen Missionsgesellschaften im Jahre 1892. — Mittheilungen. — Literatur.

Als Beilage: Prospekt der deutschen Schriftsteller-Genossenschaft. Berlin (Kurt Baeder, die Volksunterhaltung vom socialpolitischen Standpunkt).

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Unsere deutschen Brüder in Oesterreich. — Die Frauenfrage. — Konr. Lange, Sir Joshua Reynolds und unsere moderne Kunstanschauung. — C. Below, Bilder aus dem Westen. 9. Beim Verschollenen. — Maßgebliches u. Unmaß-

gebliches: Das rothe Gespenst. Schulchan Aruch. Geistige Arbeit. Das Volkslied auf dem Gymnasium. Eine national deutsche Oper. — Schwarzes Bret.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 11.

Inh.: Otto Gaupp, Gladstone und und sein Nachfolger. — Justus, die Reform des Strafverfahrens. — Georg Falkenheim, Politik. — Hans Wachenhusen, Erinnerungen an die pariser Commune. — Alfred Stößel, wiener Erzähler. — Bret Harte, Der Unbedeutende. — Aus der Hauptstadt

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Der Constitutionalismus. — Der „schwarze Mann" in Rußland. — Otto Arendt, zwei vermittelnde Währungsschriftsteller. — Rob. Habs, der Lamettrie des 19. Jahrhunderts. — Die Ausstellung der XI. — Königliches Schauspielhaus: Walter Kempe, „Die Hermannsschlacht". — Mittheilung: Aus Zanzibar. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 11.

Inh.: Theod. v. Sosnosky, Karl Torresani. — Ludw. Gumplowicz, Politik als Wissenschaft. — Leonh. Lier, Biographien deutscher Fürstinnen. — Rich. Weltbrecht, neue Lyrik. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 29—31.

Inh.: (29.) Rich. Schler, zur Geschichte der Waldwirthschaft in Deutschland. — (30.) Die Blume am Wüstensaum. — (31.) M. Bräß, die „Pfarrerpräsentation". — (29—31.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 47—52.

Inh.: (47.) Georg Ebers, Johannes Dümichen. (Nachruf.) — (48/49, 51.) Kuno Fischer, ein neues Werk über Hamlet und das Hamlet-Problem. 1—3. — (48.) Eugen Oberhummer, deutsche Arbeit in Anatolien. — (49/50, 52.) Karl Woermann, Was uns die Kunstgeschichte lehrt. 1—3. — (50.) Die Verlegung der russischen Residenz. — (51.) V. Czerny, Theodor Christian Billroth. (Nachruf). — (52.) Ein Russe über die neueste schweizerische Dichtung. — (47—52.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2646. (102. Bd.)

Inh.: Der Ministerwechsel in England. — Max Klinger. — A. Oskar Klaußmann, Aus dem deutschen Reichstage. Cartell spricht! — Todtenschau. — R. Schmidt-Cabanis, Skatbilder. VIII. Arme Leute zählen! — Die neuesten Schichau-Torpedoboote. — Das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. — Robert Keil. — Heinz Hoffmeister. — Bernh. Vogel, zum 70 Geburtstage Julius Blüthner's. — Presse und Buchhandel. — Giraffen an der Lagune. — Ein neues Prachtwerk über Aegypten. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Riccardo Barretti, Anita. (Schl.) — Käthe Windscheid, der erste weibliche Doctor philosophiae. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 24

Inh.: Rud. Golm, Das Ehepaar Weigand. Erzählung. — Ein Windstoß. — Frida Schanz, Bekanntschaften. Gedicht. — B. Schlegel, Unsere Monate. Monat der Lenzstürme. — A. Gundaccar v. Suttner, die Einnahme von Targo. — In der römischen Campagna. — Die Explosion auf S. M. Schiff „Brandenburg". — Nataly v. Eschstruth, Des Teufels Antheil. Novelle. — Hektor Berlioz. — Bühne. — B. W. Zell, Frida Bonaue-Schanz. — Reinhard E. Petermann, Das Veilchen. — Erich Jansen, März. Gedicht. — Unter uns.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 11.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (10. Forts.) — C. Falkenhorst, Die Linke. — Marie Bernhard, Die Perle. (10. Forts.) — W. Berdrow, Ein Welttyrann. Ein Blick in die Schatzkammern der Erde. — Blätter und Blüthen.

Beilage: Im Foyer des deutschen Reichstages. — Pflanzenschützer.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 11.

Inh.: Friedr. Thieme, „Ein armer, reisender Handwerksbursch." Humoreske. — H. Ludwig, Der Kampf des Menschen mit den wilden Thieren. Eine culturhistorische Skizze. — Wilhelm Anthony, Die Starken. Novelle. — Allerlei Redensarten. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ida Boy-Ed, K. Roman. — L. Taschert, die Fürsorge der Insecten für ihre Nachkommenschaft. — Hans Schliepmann, das protestantische Gotteshaus. — O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Hanns v. Zobeltitz, Provisor Dingeldei. (Schl.) — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Der Unglücksfall auf S. M. S. Brandenburg. — Verheerungen des Februarsturmes. — Frauendaheim.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Elise Polko, Vereinigt. Eine mainzer Erinnerung. — Johanna Ambrosius, Träumend bin durch's Feld gegangen. — Editha v. Reitzenstein, Mattgold. (Schl.) — Maria Holthausen, Spruch. — Anna Conwentz, Goethe's Mutter. — Kritik. — Bücherschau.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Edm. Jenisch, Abfälle und Nebenproducte. (Schl.) — Der 23. Bericht der Großbritannischen Luftschifffahrts-Gesellschaft. — Elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuführung. (Schl.) — A. Theinert, der Frosch und seine Verwandtschaft. — Verbesserter Handschlitten. — Rundschau. — Bücherschau.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Louis Hausdorff, zur Geschichte der Targumim nach talmudischen Quellen. (Forts.) — Moritz Perles, ein Brief Elijah Levita's an Sebastian Münster. — Heinrich Rebitsch, Einiges zur Kalenderkunde. — Adolf Frankl-Grün, die Folgen des österreichischen Erbfolgekrieges für die Juden Kremsiers. — Bibliographische Uebersicht. (Schl.)

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 291.

Inh.: Drako, Solon, Lothar Bucher. — Unehrliche Geschäfts-Praktiken und Selbsthilfe durch einen „Bund der Kaufleute". — Mosaik.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 21—24.

Inh.: (21.) R. Schlange, Schießversuche mit M. von Förster'schem rauchlosen Pulver aus Teschner-Büchsen und die Aluminiumgeschosse. — (22/23.) Ernst von Dombrowski, die europäischen Raubvögel. Monographische Studien. (Forts.) — (24.) Staats v. Wacquant-Geozelles, Forschergänge durch Wald und Feld. 1. — (21—24.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

20. Greifswald. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Baethgen: Erklärg des Propheten Jesaias; Einleitg in das A. Test.; Sem., alttest. Abth. — Cremer: Dogmatik, 1. Th.; Ethik; Sem., dogmat. Abth.; homilet. Prosem. des theolog.-prakt. Inst. — Haußleiter: Erklärg des Römerbriefes; Geschichte des neutest. Canons; Sem., neutest. Abth. — v. Nathusius: prakt. Theologie, 1. Th. (Verfassung, Pastoraltheologie, Mission, sociale Aufgabe); die christl. Lehre nach Luther's kleinem Katechismus (eine Anweisg für den Religionsunterricht in Kirche u. Schule); das Verhältniß der Kirche zur Socialdemokratie; homilet. Sem.; katechet. Sem.; pastoral-theolog. Uebgn. — V. Schultze: Kirchengeschichte seit der Reformation; Erklärg ausgew. religiöser Malereien der neueren Zeit; kirchenhistor. Uebgn im Prosem.; archäolog. Uebgn im Prosem. — Zöckler: theolog. Encyklopädie; Geschichte des apostol Zeitalters, verbdn mit cursor. Lectüre der Apostelgeschichte; christl. Symbolik; kirchenhistor. Sem. — **Pf. extr.** Giesebrecht: Erklärg der Genesis; Uebgn des alttest. Prosem. — **Prdocc.** Dalmer: Einleitg in das N. Test.; neutest. Uebgn für Anfänger im Prosem. — Lütgert: Erklärg des Evangeliums Matthäi; Geschichte der Versöhnungslehre seit Anselm. — Schäder: Erklärung der kathol. Briefe; dogmat. Uebgn im Prosem.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Strafproceß; Geschichte des deutschen Strafverfahrens. — Haeberlin: deutsches Reichs- u. Bundesstaatsrecht; Verwaltungsrecht mit Behördenorganisation. — Pescatore: Institut. u. Geschichte des röm. Rechtes mit Ausschl. des römischen Civilprocesses; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Pandekten-Conversatorium, 2. Th. (Sachenrecht). — Stoerk: juristische Encyklopädie; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Völkerrecht, mit Einschl. des öffentl. Seerechtes; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Conversatorium über Staatsrecht; Verwaltungs- u. Völkerrecht, verbdn mit schriftl. Uebgn. — Weismann: Strafrecht; Civilproceß, mit Ausschl. des Concurses; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceß, mit prakt. Uebgn. — **Pff. ord.** Frommhold: deutsches Privatrecht, mit besond. Berücks. des pommerschen Provinzialrechtes u. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; im Sem.: rechtsgeschichtl. Uebgn, besonders in der Auslegg deutscher Rechtsquellen; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Sem.; Conversatorium über Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Medem: Strafrecht; Strafproceß; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Stampe: Pandekten III. Erbrecht; preuß. Privatrecht; im Sem.: Digesten-Exegese; Conversatorium über Pandekten, 1., allgem. Theil; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Sem.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Grawitz: spec. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Mikroskopierübgn; Secierübgn. — Helferich: chirurg. Besprechungen; chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie, eine Hälfte; Entwickelungsgeschichte u. Zeugungslehre; prakt.-physiolog. Arbeiten im Inst., verbdn mit Demonstratt.; Anleitg zu selbstständ. Bearbeitgn physiolog. Themata, nur für Geübtere in höheren Semestern des Studiums. — Löffler: Hygiene, 2. Th.; prakt. Uebgn im hygien. Laborat., in Gemeinschaft mit Abel; hygien. Besprechgn. — Mosler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; klin. Referat; medic. Klinik u. Poliklinik. — K. A. Pernice: Theorie der Geburtshülfe; über Frauenkrankheiten, 2. Th.; gynäkolog. Klinik und Poliklinik. — R. Schirmer: über die Krankheiten der Augenlider u. des Thränenapparates; Augenheilkunde. 2. Th. — H. Schulz: Arzneimittellehre u. Arzneiverordnungslehre; therapeut. Practicum; chem. Practicum für Klinicisten; Brunnen- u. Bäderlehre; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. für Geübtere. — Sommer: Anatomie des Menschen, 2. Th.; ausgew. Capitel der menschl. Anatomie. — **Pff. extr.** Arndt: über Degenerationszustände u. Degenerations-

krankheiten des Menschen; psychiatr. Klinik. — Beumer: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Practicum. — Heidenhain: über specielle Chirurgie; chirurg.-propädeut. Cursus; chirurg. Examinatorium. — Krabler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; Kinderpoliklinik u. Poliklinik. — Peiper: über Schutzpockenimpfung mit Impfübgn; spec. Pathologie u. Therapie mit Demonstratt. (Krankheiten der Digestionsorgane); über Invasionskrankheiten, 2. Th. — v. Preuschen: Frauenkrankheiten mit Demonstratt.; über geburtshülfl. Diagnostik; geburtshülfl. Diagnostik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — O. Schirmer: Demonstratt. aus der patholog. Anatomie des Auges; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; augenärztl. Klinik u. Poliklinik. — Solger: ausgewählte Capitel der menschl. Morphologie; Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Uebgn für zwei Parallelcurse, in Verbindg mit Ballowitz. — Strübing: die Krankheiten des Kehlkopfes; laryngoskop. Cursus; über Syphilis mit Demonstratt.; Poliklinik für Nasen- und Halskranke. — **Prdocc.** Abel: prakt. Uebgn im hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Loeffler; über Nahrungsmittel und Ernährung. — Ballowitz: mikroskop. Uebgn, in Verbindg mit Solger; Grundzüge der vergl. Anatomie; ausgew. Capitel der regionalen Anatomie. — Hoffmann: Cursus der Ohrenkrankheiten. — Stöwer: Cursus der Functionsprüfungen des Auges; die Verletzungen des Auges unter Berücks. der Unfallsversicherung und der Simulation.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: Erklärg der Gedichte der Hodseiliten; Diwân des Mutanabbi; Geschichte der islamit. Reiche. — Bernheim: deutsche Verfassungsgeschichte; im Sem.: die wichtigsten Reichsgesetze Deutschlands. — Cohen: Petrographie; mineralog. Uebgn für Geübtere, in Gemeinschaft mit Deecke; Löthrohrpracticum; geolog. Excursionen, gemeinschaftl. mit Deecke; Löthrohrpracticum; Arbeiten im mineralog. Inst. — Credner: geograph. Uebgn, in Verbindg mit Excursionen; allgem. Morphologie der Erdoberfläche; Landeskunde des heutigen Palästina (u. der angrenzenden Theile Vorderasiens). — Fuchs: Excursionen zur Besichtigung ausgew. Betriebe der Großindustrie mit Besprechg der chem.-techn. u. volkswirthschaftl. Fragen, der Arbeiterverhältnisse etc., im Verein mit Biltz; Nationalökonomie (prakt. oder spec.); Uebgn im staatswissenschaftl. Sem. — Gerstaecker: allgem. Zoologie auf vergl. anatom. Basis mit besond. Berücks. des medic. Studiums; die Morphologie u. Systematik der Vögel. — Koschwitz: Uebgn im roman. Sem.; neufranzös. Uebgn; histor. Grammatik der französ. Sprache, 2. Th., Formenlehre. — Limpricht: Chemie, 1. Th.; auserlesene Capitel der physiolog. Chemie; chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner, beide letztere in Gemeinschaft mit Schwanert. — Maaß: die röm. Dichtung im Zeitalter des Augustus und ihre griech. Vorbilder mit Interpretation ausgew. Proben; die homerische Poesie, ihre Entstehg u. Entwickelg (für Studierende aller Facultäten); im Sem.: Vergil's Eclogen. — Minnigerode: analyt. Geometrie der Ebene; Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; Uebgn im mathemat. Sem. — Oberbeck: mathemat. Theorie der Wärmelehre; Experimentalphysik, 2. Th.; physikal. Uebgn (für Mediciner und Pharmaceuten); Arbeiten für Geübtere im physikal. Inst. — Preuner: Geschichte der alten Kunst; archäolog. Uebgn; Erklärg von Nachbildungen ausgew. Kunstwerke in der akadem. Kunstsammlung. — Rehmke: Psychologie; Einleitung in die Philosophie; philosoph. Uebgn. — Reifferscheid: Geschichte u. Encyklopädie der deutschen Philologie; Lieder und Sprüche Walther's von der Vogelweide und Forts. der Uebgn über Luther's Sprache im Prosem.; Xenien und Otfridübgn im Sem. — Schmitz: allgem. Botanik; Demonstratt. von Pflanzen; botan. Practicum, a) für Anfänger, b) für Geübtere. — Schuppe: Rechtsphilosophie (allgem. Rechtswissenschaft); Ethik u. Pädagogik; philosoph. Uebgn (zur Logik). — Schwanert: chem. Practicum; chem. Practicum für Mediciner, beide gemeinschaftl. mit Limpricht; auserlesene Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmacent.-chem. Gegenstände; Pharmacie, 2. Th.; analyt. Chemie. — Seeck: griech. Staatsalterthümer; Uebgn im Sem. auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Susemihl: griech. Rhythmik nebst metr. Uebgn; Geschichte der griech. Tragödie; aristotel. Uebgn. — Thomé: ellipt. Functionen, 2. Th.; Einleitg in die Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Ulmann: das Zeitalter der französ. Revolution u. des Napoleon'schen Kaiserthums; histor.-krit. Uebgn im Sem. — Zimmer: Sanskritgrammatik für Anfänger; Interpretation von Yâska's Nirukti; Erklärg ausgew. Episoden des Mahâbhârata; Erklärg mittelirischer Sagentexte. — **Pff. extr.** Deecke: mineralog. Uebgn für Geübtere; geolog. Excursionen, beide gemeinschaftl. mit Cohen; Formationslehre; Geologie der norddeutschen Tiefebene. — Holtz: experiment. Meteorologie mit Einschl. der opt. u. elektr. Erscheingn der Atmosphäre; Physik der Erde oder physikal. Geographie, mit Experimenten; die physische Beschaffenheit der Himmelskörper, gemeinfaßl. behandelt, mit Experimenten. — Keßler: Arabisch; Erklärg des Korans mit dem Commentare des Baidhâwi; Cureton's Spicilegium syriacum; Dschami's Behâristan (Forts.); Assyrisch, 2. Cursus. — Konrath: ausgew. Capitel der englischen Syntax; Uebgn im engl. Sem.; Einführg in das Englische (Forts.); Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der Sprache. — Moeller: mikroskop. Untersuchg der Drogen u Nahrungsmittel; botan. Excursionen; über Anwendg bakteriolog. Methoden in der pharmaceut. Praxis, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Norden: altital. Dialekte u. altes Latein nach den Denkmälern; im Sem.: Pseudo-Longinus περὶ ὕψους; im Prosem.: Tibullus. — Pyl: Conversatorium über die Grenzen der Künste u. Wissenschaften, mit Vergleichg der betreffenden Kunstwerke; über Leben u. Werke Raphael's Santi von Urbino, nach den Kunstdenkmälern; Geschichte des Klosters Eldena, sowie der greifswalder Kirchen, Klöster u. Schulen; Conversatorium über pommersche Alterthümer, sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden. — **Prdocc.** Altmann: Geschichte der Kreuzzüge; histor.-diplomat. Uebgn. — Biltz: Chemie der Benzolderivate; Excursionen zur Besichtigg ausgew. Betriebe der Großindustrie mit Besprechgn der chem.-techn. u. volkswirthschaftl. Fragen, der Arbeiterverhältnisse, in Gemeinschaft mit Fuchs; Anleitg zur Ausführg selbstständ. physikal.-chem. Arbeiten. — Brendel: sphär. Astronomie u. Theorie der astronom. Instrumente; Einleitg in die Mechanik des Himmels; prakt.-astronom. Uebgn, gemeinsam mit Wellmann; Uebgn zur Ausbildg im astronom. Rechnen, gemeinsam mit Wellmann. — Bruinier: Geschichte der niederländ. Literatur im 17. Jahrh. u. Erklärg von Vondel's Maria Stuart; Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. — Hauptfleisch: Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; ausgew. Capitel der Pflanzenphysiologie. — Jacob: Arabisch, 2. Cursus (Interpretation des Märchens von Sindbâd dem Seefahrer (nach der Ausgabe Alger 1884); Persisch, 3. Cursus (Sa'di's Gulistân); Muiadhalijât; Lectüre des pers. Dramas Wezir-i-Len-Korân. — Müller: Fortpflanzung im Thierreich; zoolog. Practicum; zoolog. Excursionen; Darwinismus (Descendenztheorie). — E. Pernice: archäolog. Uebgn über die athen. Burg; homer. Kunst u. Kunsthandwerk. — Schmitt: Uebgn zur Geschichte des Krieges von 1866 in West- u. Süddeutschland; Geschichte Frankreichs von der Restauration der Bourbonen bis zum Sturze Napoleon's III. — Semmler: über Alkaloide; über Methanderivate. — Siebs: gotische Grammatik u. Lectüre der Bibelübersetzg des Wulfila; Poetik; deutsche Uebersetzgn. — Wellmann: Theorie der spec. Störungen; Bahnbestimmg der Doppelsterne; Uebgn zur Ausbildg im astronom. Rechnen, gemeinsam mit Brendel.

Mus.-Dir. Drönewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesang; Accord- u. Harmonielehre. — **Lehrer** Dewitz: anatom. Zeichnen; Anleitg im Zeichnen u. Malen.

Feriencursus für Lehrer und Lehrerinnen des Französischen.

Pff. Credner: Landeskunde des heutigen Frankreichs. — Fuchs: über die gegenwärt. wirthschaftl. Verhältnisse Frankreichs. — Koschwitz: prakt. französ. Aussprachelehre; über Studienreisen in Frankreich (Reisevorbereitung, Wahl des Aufenthaltes, Studiengegenstände u. ihre Bearbeitg); die deutsche Literatur über Frankreich seit 1871. — Rousselot: le français parlé dans ses variétés parisiennes et provinciales (phonétique, morphologie, syntaxe et lexicologie); la diction française; conférences orales. — Stoerk: Grundzüge des Verfassungsrechtes u. des Fremdenrechts in Frankreich. — **Prdocc.** Altmann: französ. Bibliotheks- u. Archivwesen. — Schmitt: Geschichte Frankreichs seit 1870/71. — Siebs: allgem. Phonetik.

---

21. Breslau. Anfang: 16. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Kittel: alttest. Uebgn des Sem.; Erklärung der Psalmen; Geschichte des Volkes Israel. — Hahn: neutest. Uebgn im Sem.; Erklärung des Evangeliums Matthäi; Leben Jesu. — Kawerau: homilet. Uebgn im prakt. Inst.; katechet. Uebgn im prakt. Inst.; Uebgn aus dem Gebiete der inneren Mission; prakt. Theologie, 1. Th. (Lehre vom geistl. Amt u. Cultuslehre); über Erklärg u. Behandlung des kleinen Katechismus; protestant. Sectengeschichte. — Karl Müller: kirchengeschichtl. Uebgn des Sem.; Kirchengeschichte, 1. Th.; Symbolik (Confessionskunde). — Schmidt: syst.-theolog. Uebgn im Sem.; christl. Glaubenslehre, 1. Th.; christl. Sittenlehre. — **Pf. ord. hon.** Erdmann: Erklärg des Kolosserbriefes mit exeget. u. bibl.-theolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Arnold: Leben u. Lehre des Augustinus; Kirchengeschichte, 3. Th.; Geschichte des apostol. u. nachapostol. Zeitalters. — Löhr: hebr. Uebgn, im Anschl. an hebr. Grammatik; Erklärg des Propheten Jesaias. — Wrede: neutest. Uebgn (Pastoralbriefe); Uebgn im Choral- und Altargesang; Erklärg des Römerbriefes; bibl. Theologie des N. Test. — **Prdocc.** Beer: Erklärg des Propheten Jeremia. — Schulze:

dogmat. Uebgn; Erklärg des Galaterbriefes; Geschichte der neueren Ethik.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Scholz: exeget. Uebgn in der alttest. Sem.-Abth.; Theologie des A. Test.; Erklärung der messian. Weissagungen des A. Test. — Friedlieb: Uebgn in der neutest. Sem.-Abth.; Leben Jesu, 2. Th.; Auslegg der Briefe der heil. Apostel Petrus, Judas u. Jakobus. — Laemmer: kirchengeschichtl. Uebgn im Sem.; kirchl. Vermögensrecht; canonist. Disputatt. im Sem.; Kirchengeschichte, 3. Zeitraum (Neuzeit); Kirchen- u. Eherecht, 2. Th. — Probst: Ritus des Meßopfers; Pastoraltheologie, 2. Th. — Koenig: dogmat. Seminarübgn; Repetitorium für Cand. der Theologie; Apologetik, 1. Th.; spec. Dogmatik, 2. Abth. — Krawutzky: ausgew. Sittensprüche des N. Test.; moraltheolog. Conversatorium; spec. Moraltheologie, 2. Th. — Commer: Erklärg ausgewählte Stellen des 1. Theiles der Summa theologica des heil. Thomas von Aquin; über sociale Probleme. — **Pf. ord. hon.** Franz: Geschichte der christl. Basilica u. ihrer künstler. Ausschmückung. — **Pf. extr.** Carl Jos. Müller: bibl. Hermeneutik; allgem. u. besond. Einleitg in die heil. Schriften des N. Test.; Erklärg des Römerbriefes. — **Prdoc.** Nürnberger: allgem. Kirchengeschichte, 1. Th. (Alterthum).

Pf. ord. hon. Johs. Kayser liest nicht.

III. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bennecke: Civilproceß mit Ausschl. von Concurs u. Zwangsvollstreckung; Strafproceß; Strafrechtsconversatorium und Practicum; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechtes, gemeinschaftl. mit Beling. — Dahn: Geschichte des deutschen Rechtes; preuß. Staatsrecht; deutsches Reichsverfassungsrecht; Uebgn im Sem. (deutsches Privatrecht u. Erklärg des Sachsenspiegels). — Brie: im Sem.: staatsrechtl. Uebgn; Kirchenrecht der Katholiken u. der Evangelischen; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Schott: im Sem.: exeget. Uebgn; Geschichte des röm. Rechtes; Pandekten I, allgem. Lehren u. Sachenrecht; Pandektenpracticum. — Wlassak: Pandekten, Familienrecht; Institutt. des röm. Rechtes; Pandekten, Obligationen- u. Erbrecht; Einführg in die Lectüre der Pandekten. — Fischer: Encyklopädie des Rechtes; röm. Civilproceß; Concurs, Zwangsvollstreckung u. Subhastation; Proceß-Practicum u. Conversatorium; im Sem.: Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Civilrechtes. — **Pf. extr.** Felix Bruck: Patentrecht; preuß. Privatrecht; Landwirthschaftsrecht. — **Prdocc.** Eger: Handels- u. Wechselrecht; preuß. Eisenbahnrecht. — Schultze: deutsches Erb- u. Lehnrecht; deutsches Privatrecht mit Ausschl. des Erb- u. Lehnrechtes; deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Conversatorium u. Practicum im Handels- u. Wechselrecht. — Beling: Strafrecht; Geschichte des deutschen Strafrechtes; Anleitg zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechtes, gemeinschaftl. mit Bennecke.

IV. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Ponfick: Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Heidenhain: Histologie der Muskeln u. des Nervensystems; Gewebelehre; Experimentalphysiologie, 1. Th. (allgem. Physiologie u. Physiologie des Nervensystems u. der Muskeln); mikroskop. Curse; Arbeiten im physiolog. Inst. — Rich. Förster: über den Zusammenhang von Augenkrankheiten und Allgemeinleiden; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationsübgn. — Hasse: Morphologie des Integumentes; Morphologie des Menschen, 2. Th.; über den Bau der Sinnesorgane des Menschen u. der Thiere. — Mikulicz: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche in 2 Gruppen; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Flügge: hygien. Colloquium; Arbeiten im hygien. Inst.; Impfcursus. — Küstner: gynäkolog. Operationen; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; prakt. Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom. — Wernicke: Poliklinik der Nervenkrankheiten; psychiatr. Klinik; prakt. Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie u. Pathologie des Gehirns. — Kast: medic. Districtspoliklinik; über die Krankheiten des Rückenmarkes; medic. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Leop. Auerbach: über die organ. Zelle; histolog. Uebgn. — Herm. Cohn: ophthalmolog. Propädeutik mit prakt. Uebgn; Augenspiegelcursus, a) für Anfänger, b) für Geübtere. — Richter: über Amputationen u. Resectionen; spec. Operationslehre. — Hirt: die Krankheiten des Rückenmarkes. — Neißer: spec. Therapie der Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — Soltmann: Diätetik des Säuglings; Klinik für Kinderkrankheiten; Poliklinik für Kinderkrankheiten. — Magnus: über die Untersuchungsmethoden der Augen; Augenspiegel-Uebgn. — Born: allgem. Knochen- u. Bänderlehre; Arbeiten in der entwickelungsgeschichtl. Abth. des anatom. Inst.; spec. Knochen- u. Bänderlehre; Embryologie des Menschen; embryolog. Practicum. — Wiener: über Schwangerschaftskrankheiten; gynäkolog. diagnost. Cursus. — Lesser: gerichtl.-medic. Sectionscursus; gerichtl. Medicin. — Rosenbach: über Seuchen u. Infectionskrankheiten; über Grundlagen u. Aufgaben der Therapie. — Carl Partsch: über Operationen an den Mundgebilden; Poliklinik der Mund- und Zahnkrankheiten; allgem. Chirurgie; Verbandcursus. — Kolaczek: chirurg.-diagnost. Uebgn; über Massage. — Röhmann: physiolog. Chemie; chem. Curse für Mediciner: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene. — Geppert: Geschichte der Medicin; Arzneimittellehre mit Demonstratt. — **Prdocc.** Jul. Bruck: ausgew. Capitel der Pathologie u. Therapie der Zahnkrankheiten; zahnärztl.-techn. Cursus. — Gottstein: Poliklinik der Krankheiten des Gehörorgans u. des Nasenrachenraums; otiatr. Cursus; laryngo-rhinoskop. Cursus für Anfänger; laryngo-rhinoskop. Cursus u. Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Rachens u. des Kehlkopfes, nur für Fortgeschrittene. — Ernst Fraenkel: Krankheiten der Schwangeren; gynäkologische Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Buchwald: ausgew. Capitel der Therapie u. Materia medica; Nierenkrankheiten. — Jacobi: ausgew. Capitel der Hygiene (für Studierende aller Facultäten). — Arnold Hiller: Militär-Gesundheitspflege, 2. Th. — Schroeter: über eßbare u. giftige Pilze; Pilze der Culturpflanzen; Uebgn im Untersuchen u. Züchten der Pilze u. Bakterien. — Ed. Kaufmann: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Uebgn in der Geschwulstdiagnostik. — Hürthle: physiolog. Practicum. — Alexander: über die neueren Fortschritte in der Diagnose u. Behandlg der Krankheiten der Verdauungsorgane; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Herzens u. der Gefäße; diagnost. Uebgn. — Pfannenstiel: Uebgn im Untersuchen Schwangerer; Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten. — Stern: über Magenkrankheiten; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger. — Groenouw: Dioptrik des Auges; Augenspiegelcursus: a) für Anfänger, b) für Geübtere; Uebgn in der Diagnose der Refractions- u. Accommodations-Anomalien. — Ernst Gaupp: Anatomie am Lebenden; Grundzüge der Histologie u. Entwickelungsgeschichte (mit besond. Berücks. der Theile des Kopfes). — Rester: Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübtere; mikroskop. u. chem. Diagnostik bei inneren Krankheiten.

Lehrer Wilh. Sachs: Theorie der Zahnfüllung, 1. Th.; prakt. Cursus im Füllen der Zähne.

Pff. ord. Fischer, Filehne, **Pf. extr.** Großer, **Prdoc.** Kroner lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Baeumker: Geschichte der neueren Pädagogik von Rousseau bis zur Gegenwart; Quellenübgn über die pädagog. Theorien neuerer Philosophen; Logik; Pädagogik. — Galle: über period. Reihen; ausgew. Abschnitte der sphär. Astronomie. — Roßbach: Uebgn der ordentl. Mitglieder des philolog. Sem. (Interpretation von Musaeus' Hero u. Leander u. schriftl. Arbeiten); Uebgn des archäolog. Sem.; Geschichte der griech. Poesie; Geschichte der griech. Plastik mit Erklärg von Denkmälern des archäolog. Museums. — Oskar Emil Meyer: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; mathemat. Theorie der Gravitation, der Elektricität u. des Magnetismus; prakt. Uebgn im physikal. Laborat., gemeinschaftl. mit Dieterici. — Poleck: ausgew. Capitel der pharmaceut. Chemie, Benzolderivate; anorgan. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; die Gifte in chem. u. forens. Beziehg; Maaßanalyse; prakt.-chem. Uebgn mit besond. Berücks. der Pharmacie, der forens. Chemie und Hygiene, im chem. Laborat. des pharmaceut. Inst. — Nehring: Uebgn des slavisch-philolog. Sem. in 2 Abth.; Grammatik der altsloven. Sprache; Geschichte der Literatur der slav. Völker, ältere Epoche; poln. und russ. Literaturgeschichte des 19. Jahrh. (Forts.) — Ferd. Cohn: über Pilze; Grundzüge der gesammten Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.: a) mikroskop. Practicum für Anfänger, mit Rosen, b) Arbeiten für Fortgeschrittene. — Ladenburg: über die Alkaloide; allgem. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Curse für Mediciner. — Rich. Foerster: Uebgn der außerordentl. Mitglieder des philolog. Sem. (Euripides, Taurische Iphigenie); Uebgn des archäolog. Sem.; röm. Staatsverfassung; Apulejus, Amor u. Psyche mit Erklärung der einschläg. Kunstwerke. — Rosanes: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; analyt. Geometrie der Ebene; Elemente der Determinantentheorie. — Sturm: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Liniengeometrie; Statik. — Caro: preuß. Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte; Uebgn im histor. Sem.; Geschichte der engl. Revolution. — Chun: über Tiefseethiere; allgem. Zoologie; prakt. Uebgn im Laborat.: a) zootom. Cursus für Anfänger, b) mikroskop. Cursus für Fortgeschrittene; Anleitg zu selbstständigen Untersuchgn. — Jos. Partsch: Uebgn des geograph. Sem.; Meereskunde; Geographie von Europa. — Vogt: Uebgn des germanist. Sem.; Geschichte, Kritik u. Erklärg des Nibelungenliedes. — Kölbing: Uebgn der engl. Abth. des Sem. für roman. u. engl. Philologie; Shakespeare's Leben u. Werke nebst Interpretation von Macbeth, Act I; Geschichte des engl. Dramas nach Shakespeare. — Hüffer: Uebgn des histor. Sem.; preuß. Geschichte bis zum Tode Friedrich's d. Gr. — Elster: volkswirthschaftl. Uebgn im Sem.; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. (allgem.) Theil; Finanzwissenschaft

(Volkswirthschaftslehre, 3. Th.) mit besond. Berücks. der Steuerreform im Reich u. in Preußen. — Freudenthal: Uebgn über Kant's Kritik der reinen Vernunft; Psychologie. — Hillebrandt: vedische Texte; Lectüre von buddhist. Texten; Anfangsgründe der Sanskritgrammatik. — Georg Kaufmann: vom dän. Kriege bis zum Frankfurter Frieden 1864—71; krit. Uebgn im histor. Sem.; Geschichte der Päpste. — Marx: Erklärg von Terenz Eunuchus u. die sonstigen Uebgn der ordentl. Mitglieder des philolog. Sem.; Horatius; Sophokles' Antigone. — Lipps: philosoph. Uebgn; Logik u. Erkenntnißlehre. — Wilcken: Uebgn des histor. Sem. (Abth. für alte Geschichte); griech. Geschichte, 1. Th. — Appel: neufranzös. Uebgn im Sem.; italien. Grammatik; Interpretation provenzal. Texte. — Hintze: mineralog.-geolog. Colloquium, gemeinschaftl. mit Frech u. Milch; mineralog. u. geolog. Excursionen, gemeinschaftlich mit Frech u. Milch; Einführg in die Mineralogie (Terminologie, Krystallographie u. Krystallphysik); Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen: Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen des mineralog. Museums; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftlich mit Milch. — Holdefleiß: theoret.-landwirtschaftl. Uebgn; landwirthschaftl. Excursionen; Demonstratt. im Rasseviehstall; Grundzüge der Culturtechnik; spec. Pflanzenbaulehre; landwirthschaftl. Betriebslehre; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat., in Gemeinschaft mit Wohltmann. — Siegm. Fraenkel: aram. Uebgn; Erklärg des Delectus veterum carminum Arabicorum (ed. Nöldeke); Erklärung arab. Geographen. — Pax: botan. Excursionen u. Demonstratt. im botan. Garten; Anleitg zu selbstständ. botan. Arbeiten; spec. Botanik mit besond. Berücks. der Nutz- u. Medicinalpflanzen; Pharmakognosie; mikroskop. Cursus, insbesondere für Pharmaceuten, 1. u. 2. Th. — Delitzsch: Assyrisch, 2. Cursus; Syrisch, 2. Cursus; Arabisch: Erklärg des Qorân; Türkisch, 1. Cursus: Grammatik u. leichtere Conversation; assyr. Gesellschaft: Erklärg alt- u. neubabylon. Keilschrifttexte. — **Pff. extr.** Grünhagen: preuß. Geschichte vom Jahre 1740 an; histor.-diplomat. Uebgn. — Weiske: agriculturchem. Analyse mit Demonstratt.; über Ernährg der landwirthschaftl. Hausthiere; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Zacher: krit. Geschichte der Catilinarischen Verschwörung, mit Interpretation der Hauptstellen bei Cicero u. Sallust; Erklärg ausgew. Epinikien Pindar's. — Koch: Uebgn des german. Sem.: 1) stilist. Uebgn, 2) Erläuterg von Opitz' Buch von der deutschen Poeterei; Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. (Forts.: von Goethe's Tod bis zur Gegenwart). — Dieterici: ausgew. Capitel der Experimentalphysik (Spectralanalyse u. Interferenz des Lichtes, Galvanismus u. Elektrodynamik); prakt. Uebgn im physikal. Laborat., gemeinsam mit O. E. Meyer. — Sombart: Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem.; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 2. Th. — Wohltmann: pedolog. Excursionen; Demonstratt. u. Excursionen im Anschluß an die Vorlesung über Milchwirthschaft u. Molkereiwesen; Milchwirthschaft u. Molkereiwesen; landwirthschaftl. Pflanzenzüchtung; das Wurzelsystem u. die Ernährung der Culturpflanzen; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat., in Gemeinschaft mit Holdefleiß. — Frech: Geologie von Schlesien; geolog. u. mineralog. Excursionen, zusammen mit Hintze u. Milch; geolog.-mineralog. Colloquium, zusammen mit Hintze u. Milch: allgem. Geologie; Anleitg zu geolog. u. paläontolog. Untersuchgn, a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittenere. — **Prdocc.** Bobertag: Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrh.; deutsch-philolog. Uebgn. — Leop. Cohn: griech. Paläographie mit Uebgn. — Rohde: Anatomie u. Systematik der Säugethiere. — Gürich: die fossilen Pflanzen; Erzlagerstätten; die fossilen Wirbelthiere; geolog. Excursionen. — Ahrens: chem. Großindustrie, 2. Th. (Theer, Ammoniak, Farbstoffe ꝛc.), mit Excursionen. — London: Theorie der ellipt. Functionen nebst einer Einleitg in die allgem. Functionenlehre. — Kruse: engl. Verfassungsgeschichte; histor. Uebgn; latein. Paläographie mit Uebgn. — Peiser: Assyrisch für Anfänger; ausgew. assyr. Inschriften. — Skutsch: die Mimiamben des Herondas; vom Leben der Sprache (für Studierende aller Facultäten); Cicero de divinatione. — Mez: Pflanzengeographie; die nach dem deutschen Arzneibuche officinellen Gewächse u. ihre pharmaceut. wichtigen Producte; botan. Bestimmungsübgn. — Semrau: Albrecht Dürer (für Hörer aller Facultäten); Einleitg in die Geschichte der bild. Künste; kunsthistor. Uebgn (Dürer). — Liebich: Sanskrit-Grammatik; Erklärung von Kalidasa's Kumarasambhava. — Rosen: Experimentalphysiologie der Pflanzen; prakt. Uebgn im Untersuchen pflanzl. Nahrungs- und Genußmittel u. mkrioskop. Nachweis ihrer Verfälschungen; botanisches Practicum für Anfänger, gemeinschaftl. mit Ferd. Cohn. — Milch: mineralog.-geolog. Colloquium, gemeinschaftl. mit Hintze u. Frech; mineralog. und geolog. Excursionen, gemeinschaftl. mit Hintze und Frech; die natürl. Carbonate, Sulphate u. Phosphate; petrograph. Uebgn: Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftl. mit Hintze. — Brockelmann: Erklärg von Sa'di's Gulistân; armen. Grammatik mit Uebgn; arab. Grammatik mit Uebgn. — Abel: Titriermethoden; allgem. Reactionen der organ. Chemie. — Braem: Naturgeschichte der schädl. Insecten, mit besond. Berücks. ihrer Angriffe auf die Culturpflanzen u. der Mittel zu ihrer Abwehr. — Jiriczek: Lectüre der faeroeischen Sigurdlieder (Ausgabe: Sjúrdar kvædi, hrsg. von Hammershaimb, Kopenhagen 1851); Phonetik; prakt. Elementarcursus der dän.-norgweg. Sprache. — **Lectt.** Pughe: Uebgn im Englisch-Schreiben u. Sprechen für Vorgeschrittenere; Anfangsgründe der engl. Sprache; engl. Dichter dieses Jahrh. — Pillet: neufranzös. Uebgn. — Abicht: Einleitg in das Studium der russ. Sprache; Syntax der russ. Sprache; Kryłow, izbrannyja basni, Heft II seiner Ausgabe.

Beyer: landwirthschaftliche Hochbauten, Anordnung der Gutshöfe, Bau der Scheunen, Viehställe, Eishäuser und der Molkerei-Anlagen; Entwässerung und Bewässerung der Ländereien, insbesondere Drainage, Wiesenbau und Deichwesen, in Verbindung damit Feldmessen u. Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Ed. Kayser: Waldanbau; Einleitg in die Forstwirthschaftslehre: die deutschen Waldbäume u. deren forstwirthschaftl. Verhalten. — Strauch: thiermedic. Klinik; Exterieur des Pferdes, sowie äußere Krankheiten (mit besond. Berücks. des Hufbeschlages); daran anschließend Demonstrationen; Geburtshülfe u. Anomalien bei u. nach der Geburt, gerichtl. Thierheilkunde (Gewährsfehler u. Seuchengesetze), sowie Fleischbeschau mit Demonstratt.

Lehrer: Schaeffer: Erklärg u. Uebg der Psalmtöne; Uebgn im mehrstimmigen Gesange. — Bohn: Harmonielehre, 1. Th. (spec. für Theologen); Orgelunterricht. — Filke: Gesangübgn des Cäcilienchores.

Pff. ord. Hertz, Weber, v. Funke, Fick, **Pff. extr.** Metzdorf, Friedländer, **Prdocc.** Pakscher lesen nicht.

22. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 23. April.

Brelow: darstell. Geometrie. — Erkens: Bergrecht, 2. Th.; rechtl. Verhältnisse der Bergarbeiter. — Finkener: Repetitorien über Mineralanalyse; qualitat. Mineralanalyse (Uebgn im Laborat.); quantitat. u. qualitat. Uebgn im Laborat. — Franke: Bergbaukunde, 2. Th.; Salinenkunde; Grubenbetrieb u. Verwaltg mit bergbaul. Uebgn. — Gebauer: Bauconstructionslehre. — Hörmann: Maschinenlehre; Mechanik; Bergwerks- u. Hüttenmaschinen; metallurg. Technologie. — Kerl: Metall-Hüttenkunde; Löthrohr-Probierkunst. — Kötter: analyt. Geometrie des Raumes; Integralrechnung; mathemat. Repetitorium. — Potonié: die Flora der älteren Formationen. — Pufahl: allgem. Probierkunst; techn. Gasanalyse unter besond. Berücksichtigung des Bergbaues; Elektrometallurgie. — Scheibe: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Schneider: Aufbereitung, 2. Th.; Markscheide- u. Meßkunst, 2. Th.; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Uebgn in der Eisenprobierkunst.

23. Stuttgart. (Techn. Hochschule.) Anfang: 16. April.

Mathematik und Mechanik.

Cranz: Repetitionen in niederer Mathematik; Anwendung der partiellen Differentialgleichgn auf mathemat. Physik. — Reuschle: analyt. Geometrie des Raumes; analyt.-geometr. Uebgn; ausgew. Capitel der neueren analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; descript. Geometrie. — Göller: theoret. Perspective. — Hammer: prakt. Geometrie; Methode der kleinsten Quadrate. — Weyrauch: Einleitg in die mathemat. Theorie der Elasticität.

Naturwissenschaften.

Koch: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; Meteorologie. — Hell: allgem. Experimentalchemie; theoret. Chemie; analyt. Colloquium; Laborat. für allgem. Chemie. — Kehrer: Benzolderivate (aromat. Verbindgn); chem. Colloquium über Gegenstände aus dem Gebiete der organ. Chemie. — Schmidt: pharmaceut. Chemie; Toxikologie; Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Philip: techn. u. Handelsanalyse organ. Produkte. — Häußermann: techn. Chemie; chem. Technologie der Baumaterialien; Metallurgie; Einführg in die chem. Patentliteratur; Laborat. für chem. Technologie; elektrolyt. Uebgn. — Klunzinger: Zoologie; zoolog. Uebgn; Bakteriologie. — Vosseler: Biologie u. Systematik unserer einheimischen wirbellosen Thiere (insbesond. der Arthropoden); Gewebelehre des Menschen u. der höheren Wirbelthiere. — Jäger: prakt. Uebgn in den bakteriolog. Untersuchungsmethoden. — v. Ahles: allgem. Botanik; pharmaceut. Botanik; botan. Excursionen; mikroskop. Uebgn. — Fünfstück: angewandte Pflanzenanatomie; Practicum für techn. Mikroskopie; Probleme der Pflanzenphysiologie. — Lafar: Gährungsphysiologie. — v. Eck:

Geognosie, geognost. Excursionen; mineralog. Uebgn. — Endriß: techn.-geolog. Excursionen.

Maschineningenieurwesen.

Weyrauch: Aerostatik u. Aerodynamik. — Ernst: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente; Hebezeuge. — Teichmann: Wassermotoren; Maschinenconstructionen. — Bach: Maschinenconstructionen; Uebgn im mechan.-techn. Laborat. — Berg: Kinematik; Maschinenkunde; Maschinenconstructionen. — Dietrich: elektrotechn. Messungen; elektrotechn. Uebgn. — Zeman: allgem. mechan. Technologie; Werkzeugmaschinen; Papierfabrication; Arbeiterschutz.

Bauingenieurwesen.

Weyrauch: analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Göller: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Hochbauconstructionen; Eisenbahnhochbau. — v. Hänel: Brückenbau; Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Laißle: Tracierung und Erdbau; Eisenbahnbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- u. Wasserbau. — Lueger: Wasserversorgung.

Architektur.

Autenrieth: techn. Mechanik, Statik, Dynamik, Hydraulik. — Dollinger: Bauconstructionslehre. — v. Tritschler: Hochbaukunde; Baukostenberechnung. — Reckelmann: Entwerfen. — Reinhardt: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baugeschichte; mittelalterl. Baukunst. — Göller: angewandte Perspective. — Euting: Bauconstructionen für Maschineningenieure u. Chemiker.

Zeichnen und Modellieren.

Treidler: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen; Modellieren.

Allgemeine bildende Fächer.

Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — Lemcke: allgem. Kunstgeschichte; Erklärung der Gemäldesammlung des Staates. — Weitbrecht: die class. Dichtungen des Mittelalters; Goethe's Jugendwerke; Redeübgn. — Diez: über den humorist. Roman. — Fränkel: Bilder aus der Geschichte des deutschen Lebens; der deutsche Roman des 19. Jahrh.; Uebersicht über die geistige Bildung der Renaissancezeit. — Huber: Verkehrs-, Geld- u. Münzwesen. — Schmidhäuser: Rechts- u. Verwaltungskunde. — Frauer: neuhochdeutsche Grammatik nebst Poetik; Stilübgn. — Koller: französ. Sprache u. Literatur; engl. Sprache u. Literatur. — Regele: engl. Sprache. — v. Westenholz: engl. Sprache u. Literatur. — Cattaneo: italien. Sprache u. Literatur. — Betz: Stenographie (System Gabelsberger). — Montigel: Stenographie (System Gabelsberger). — Jäger: spec. Volkswirthschaftslehre. — Gräder: deutsches u. württemberg. Staats- u. Verwaltungsrecht. — Elsässer: Strafrecht u. Strafverfahren. — Schmoller: Eisenbahnkunde I (techn. Theil). — Supper: Eisenbahnkunde II (administr. Theil). — Hartter: Post- u. Telegraphenkunde. — Ritter: Telegraphentechnik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Backhaus, Wilh. Eman., Allen die Erde. (Peton: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatsw. II, 5.)

Busch-Fries, latein. Uebungsbuch. 4 Thle. Für Sexta bis Tertia. (Haupt: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXVIII, 12.)

Cicéron, Brutus. Texte latin publié etc. par Jules Martha. (Wschr. f. class. Philol. XI, 8.)

Darboux, G., leçons sur la théorie générale des surfaces et les applications géométriques du calcul infinitésimal. 2e partie. (Willgrod: Ztschr. f. Math. u. Physik. XXXIX, 3.)

Delbrück, B., vergl. Syntax der indogerman. Sprachen. I. Grundriß der vergl. Grammatik der indogerm. Spr. III, 1.) (Henry: Rev. crit. XXVIII, 8.)

Dini, Ulisse, Grundlagen für eine Theorie der Functionen einer veränderl. realen Größe. (Pringsheim: Ztschr. f. Math. u. Physik. XXXIX, 3.)

Dreves, G. Maria, Aurelius Ambrosius, der Vater des Kirchengesanges. (Wagner: Histor. Jahrb. XV, 1.)

Kaluza, Max, der altengl. Vers. 1. Th. Kritik der bisher. Theorien. (Luick: Anglia. Beibl. IV, 10.)

Knöpfler, Alois, Werth und Bedeutung des Studiums der Kirchengeschichte. (Schrörs: Histor. Jahrb. XV, 1.)

Kristeller, Paul, die italien. Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525. (Picot: Rev. crit. XXVIII, 8.)

Neumann, Max, Eustathios als kritische Quelle für den Iliastext. (Gemoll: Wschr. f. class. Philol. XI, 8.)

Storm, Joh., engl. Philologie. I. Die lebende Sprache. 1. Abth. Phonetik und Aussprache. (Trautmann: Anglia. Beibl. IV, 10.)

Vom 7. bis 14. März 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andreas-Salome, Lou, Friedrich Nietzsche in seinen Werken. Wien, Konegen. (Gr. 8.) ℳ 6.

Arbib, Edoardo, Vittorie e sconfitte. Mailand, Hoepli. (471 S. Kl. 8.)

Barazetti, Cäsar, die Vormundschaft (la Tutelle), die Pflegschaft (la Curatelle) und die Beistandschaft (le conseil) nach dem Code Napoléon und dem badischen Landrecht. Ein Lehr- u. Handbuch. Hannover, Helwing. (Roy. 8.) ℳ 12.

Bickell, Gust., das Buch Job nach Anleitung der Strophik u. der Septuaginta auf seine ursprüngliche Form zurückgeführt und im Versmaaße des Urtextes übersetzt. Wien, Gerold's Sohn. (Lex. 8.) ℳ 2.

Beielstein jun., Wilh., die Wasserleitung im Wohngebäude. Eine Beschreibung sämmtlicher Installations-Arbeiten, Einrichtungen, Apparate etc. 2., verm. u. umgearb. Aufl. Mit Atlas. Weimar, Voigt. (8.) ℳ 8.

Buchheister, G. A., Vorschriftenbuch für Drogisten. Die Herstellung der gebräuchlichen Handverkaufsartikel. 2., verm. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 8. (Handb. d. Drogisten-Praxis. II.)

Burdach, Konrad, Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. 1. Heft. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4. (Sep.-Abdr. a. Cblt. f. Bibliothekw.)

Catalogue de la bibliothèque chinoise de feu M. le marquis d'Hervey de Saint-Denys. Paris, Leroux. (VIII, 72 S. Roy. 8.)

Chaucer, Geoffrey, complete works. Edited from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. Vol. I. Oxford, Clarendon press. (Vol. I. S. 345—488. Imp. 4.)

Cornelius, Hans, Versuch einer Theorie der Existentialurtheile. München, Rieger. (104 S. 4.)

Diebow, Paul, die Pädagogik Schleiermacher's im Lichte seiner u. unserer Zeit. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Flugschriften aus der Reformationszeit. X. Aus dem Kampfe der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525). Hrsg. von Ludw. Enders. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 0, 60. (Neudr. d. Lit.-W. 118.)

Forschungen, theatergeschichtliche. Hrsg. von Berthold Litzmann. Hamburg, Voß. (Gr. 8.)

VIII. Heitmüller, Ferd., I Adam Gottfried Uhlich. II. Holländische Komödianten (1740 u. 1741). ℳ 2, 80.

Gyldén, Hugo, traité analytique des Orbites absolues des huit planètes principales. Tome I. Stockholm, 1893. Beijer. (Berlin, Mayer & Müller.) (VIII, 576 S. Gr. 4.) ℳ 28.

Hartung, Oskar, die deutschen Alterthümer des Nibelungenliedes und der Kudrun. Köthen, Schulze. (VII, 551 S. Roy. 8.)

Herondas' Mimiamben. Eingeleitet, übersetzt und mit erklärenden Bemerkungen versehen von Siegfr. Mekler. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hrsg. von Conr. Rethwisch. 7. Jahrg. 1892. Berlin, 1893. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 12.

Keller, O., der Bau kleiner u. wohlfeiler Häuser für eine Familie. Eine Sammlung von einfachen u. reicheren Entwürfen für Baugewerkmeister etc. 3., verb. u. verm. Aufl. Weimar, Voigt. (8.) ℳ 2, 50.

Kuun, Geza, relationum Hungarorum cum Oriente gentibusque orientalis originis historia antiquissima. Vol. I. Klausenburg, 1893. Typograph. Gesellschaft. (285 S. Roy. 8.)

Kraus, Carl, deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 7.

Leeuwen, J. van, enchiridion dictionis epicae. Pars posterior cum prolegomenis et indice. Leyden, Sijthoff. (Gr. 8.) ℳ 6.

Marchi, L. de, e G. Bertolani, inventario dei manoscritti della r. Biblioteca universitaria di Pavia. Vol. I. Mailand, Hoepli. (XXIII, 409 S. 8.)

Murner's, Thomas, Narrenbeschwörung. (Text und Bilder der ersten Ausgabe.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier. Halle a. S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 3, 60. (Neudr. d. Lit.-W. 119—114.)

Onufrio, Felice d', gl'inni sacri di Alessandro Manzoni e la lirica religiosa in Italia. Turin, Clausen. (384 S. 8.)

Reinhertz, C., Mittheilung einiger Beobachtungen über die Schätzungsgenauigkeit an Maßstäben, insbesondere an Nivellierscalen. Halle a. S. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (106 S. Gr. 4.)

Rodocanachi, E., les corporations ouvrières à Rome depuis la chute de l'empire romain. Tom. I et II. Paris, Picard & fils. (LX, 478, 470 S. Gr. Roy. 4.)

Sackur, Ernst, die Cluniacenser in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. 2. Bd. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 12.

Schnabel, Karl, Handbuch der Metallhüttenkunde. 1. Bd. Kupfer, Blei, Silber, Gold. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 24.

Solerio, Gian Paolo, la rivoluzione francese (1789—1799). Mailand, Hoepli. (176 S. Kl. 8.)

Strack, Herm., Einleitung in den Thalmud. 2., theilw. neubearb. Aufl. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 2, 50. (Schr. d. Inst. jud. Nr. 2.)

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Herausg. von Oskar v. Gebhardt und Ad. Harnack. Leipzig, Hinrichs. (8.)
- 11. Bd. 4. H. Bousset, Wilh., textkritische Studien zum Neuen Testament. ℳ 4, 50.
- 12. Bd. 1. H. Schlatter, Ad., der Chronograph aus dem 10. Jahre Antonin's — Harnack, Ad., zur Ueberlieferungsgeschichte der altchristlichen Literatur. ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Dale (Thomas Pelham): life and letters. Edited by his daughter, Helen Pelham Dale. With Portraits, coloured plates from Mr. Dale's sketches, facsimiles of letters from John Wesley, and other illustrations. 2 vols. (612 p. 8.) London, Allen. S. 12, 6d.

Flint, R., historical philosophy in France, and French Belgium and Switzerland. (726 p. 8.) London, Blackwood & S. S. 21.

Fraser, L. M., history of Trinidad. Vol. 1. (8.) London, Simpkin. S. 12 net.

Garnier, R. M., history of the english landed interrest: its customs, laws and agriculture. (Modern period.) (580 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 10, 6d.

Hertz, H., electric waves: being researches on the propagation of electric action with finite velocity through space. Authorised english translation by D. E. Jones. With a preface by Lord Kelvin. (286 p. 8.) London, Macmillan. S. 10 net.

Hill, F., an autobiography of fifty years in times of reform. Edited, with additions, by his daughter, Constance Hill. With portraits. (338 p. 8.) London, Bentley. S. 16.

Jeaffreson, Mary, Marie Charlotte Anne de Corday; or, a hundred years after: a centenary monograph. (74 p. 8.) London, Digby & L. S. 8, 6d.

Lillie, A., modern mystics and modern magic: containing a full biography of the Rev. William Stainton Moses, together with sketches of Swedenborg, Boehme, Madame Guyon, the illuminati, the kabbalists, the theosophists, the french spiritists, the society of psychical research, &c. (168 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 6.

Maude, F. C., memoires of the mutiny; with which is incorporated the personal narrative of John Walter Sherer. 2 vols. (570 p. 8.) London, Remington. S. 30. Large paper ed. £ 2, 12. 6.

Morte Darthur: birth, life, and acts of king Arthur, of his noble noble knights of the Found Table, their marvellous conquests and adventures, the achieving of the Sand Greal, and in the end Le Morte Darthur, with the dolorous death and departing out of this world of them all. The text as written by Sir Thos. Malory, now spelled in modern style; with introduction by Rhys; and embellished with many original designs by Arthur Beardsley. 2 vols. (4.) London, Dent. S. 35 net.

Oppert, G., on the original inhabitants of Bharatavarsa or India. (8.) London, Constable. S. 20. Ditto, 4to. edit. s. 40.

Overton, J. H., the english church in the nineteenth century (1800—1833). (354 p. 8.) London, Longmans. S. 14.

Stephen, W., history of the scottish church. Vol. 1. (580 p. 8.) Edinburgh, Douglas. S. 12, 6d.

Sutherland, A. and G., the history of Australia and New Zealand from 1606 to 1890. (250 p. 8.) London, Longmans. S. 2, 6d.

Vaux, J. E., church folklore: a record of some post-reformation usages in the english church, now mostly obsolete. (340 p. 8.) London, Griffith. S. 10, 6d.

Wordsworth, E., Henry William Burrows: memorials. With introduction by the Lord Bishop of Salisbury. (256 p. 8.) London, Paul. S. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 204. Vermischtes, 3. Abth.

Völcker's, K. Th., Antiquariat in Frankfurt a. M. Nr. 196. Ausländische Literatur u. Sprachwissenschaft.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Ebert an der Universität Erlangen hat einen Ruf als a. ord. Professor für theoretische Physik an die Universität Leipzig erhalten.

Dem Privatdocenten Dr. Wilh. Müller in der philosophischen Facultät zu Greifswald ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Die Vorsteher der Universitätsbibliotheken im Königreiche Preußen sind künftig als „Directoren" zu bezeichnen; die Kustoden derselben und der königl. Bibliothek zu Berlin erhalten die Amtsbezeichnung „Bibliothekar". Zugleich ist der Cultusminister ermächtigt worden, einem Drittheil derselben den Titel „Oberbibliothekar" zu verleihen. Dem zu Folge ist dieses Prädicat den Bibliothekaren DDr. Söchting, Stern, Müller, Meißner, Boysen, Ippel u. Valentin an der k. Bibliothek zu Berlin, sowie den Universitätsbibliothekaren DDr. Graesel in Berlin, Rau in Bonn, de Boor in Breslau, Professor Dr. Pietschmann in Göttingen, Müldener in Greifswald, Perlbach in Halle a. S., Wetzel in Kiel, Rud. Reiche in Königsberg i. Pr. verliehen worden.

Dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Zittau, Professor Schubert, wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz I. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen.

Am 2. März † in Joachimsthal in der Uckermark der Schriftsteller Aug. Ferd. Meyer, unter dem Namen Fr. Brunold als trefflicher Jugendschriftsteller bekannt, im 83. Lebensjahre.

Am 4. März † in München der Rabbiner der dortigen israelitischen Gemeinde, Dr. Jos. Perles, hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der semitischen Sprachforschung u. Alterthumskunde, 58 Jahre alt, in Stockholm der Botaniker Knut Frederik Thedenius, 80 Jahre alt.

Am 5. März † in Wiesbaden der kais. russische Wirkliche Staatsrath und vormalige Oberbibliothekar in St. Petersburg, Karl von Becker, 74 Jahre alt, in Wittstock der Director des dortigen Gymnasiums, Professor Rich. Grosser, 59 Jahre alt.

Am 12. März † in Wien der Dichter und Schriftsteller Ludw. Aug. Frankl, Ritter vom Hochwart, 84 Jahre alt.

Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Gottfried August Bürger.

Am 8. Juni 1894 werden es 100 Jahre, seit Gottfried August Bürger die Augen schloß. Die zerstörende Macht der Zeit, die mit unerbittlicher Gerechtigkeit das Echte und Dauernde sondert von dem Vergänglichen, sie hat den Dichter der Lenore nur leise berührt. Noch heute bewegt der Meister der volksthümlichen deutschen Ballade in ursprünglicher Kraft die Herzen seines Volkes bis in die breitesten Schichten hinein, mit heiligem Schauer sie füllend und mit heiterem Behagen. Noch heute packt uns die ungestüme künstlerische Wahrhaftigkeit, mit der in Bürger's Lyrik ein leidenschaftlich glühendes Herz seine innersten Tiefen bloß legt, mit der erregenden Frische des ersten Augenblickes.

Ein würdiges Denkmal ist dem Dichter nicht einmal in Göttingen errichtet worden, der Stadt, die Zeuge war, wie der jugendliche Adler des Haines die Flügel zu mächtigem Aufschwunge hob, der Stadt, die den in Sturm und Drang Erschöpften ringen und sterben sah. Wir hoffen, daß der nahende Gedenktag Gelegenheit giebt, eine alte Schuld abzutragen. Aber wir denken nicht an ein anspruchsvolles Standbild. Nur die verwitternde Denksäule, die heute Bürger's versteckte Ruhestätte kennzeichnet, möchten wir ersetzen durch einen stattlichen Grabstein, den Künstlerhand mit der Büste oder dem Reliefbilde des theuren Sängers schmücken soll, und wir bitten alle Freunde des Dichters, unsern Plan zu unterstützen. Geldbeiträge wird die Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen, dieselbe, die einst Bürger's Gedichte verlegt hat, gern entgegen nehmen.

(Folgen 32 Unterschriften. Der Aufruf wird im Namen des Localcomités von den Herren Prof. Dr. M. Heyne, Prof. Dr. G. Roethe und Privatdoc. Dr. Michels in Göttingen versandt.)

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50,— Beilagegebühren M. 15 u. 20,—.

Hierzu Beilagen von der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. u. Leipzig, und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 14.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 31. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Anecdota Maredsolana. Vol. II. Sancti Clementis Romani ad Corinthios epistulae versio latina antiquissima. Ed. D. Germanus Morin, presbyter et monachus ord. S. Benedicti. Maredsoli ap. Editorem. Oxoniae, 1894. J. Parker & soc. Bibliopolae. (XVII, 75 S. 4.) ℳ 3.

Im Septemberheft der Revue Bénédictine von 1893 hatte Germain Morin von einer im Kloster Florennes (Provinz Namur) gefundenen, offenbar alten lateinischen Uebersetzung des ersten Clemensbriefes Notiz gegeben. Die hochgespannten Erwartungen, die auf den Fund gesetzt wurden, sind nicht enttäuscht worden. Wir haben wieder eine wesentliche Bereicherung unserer altchristlichen Literaturschätze zu verzeichnen. Folgendes sind die Daten über den Fund. In einer schön geschriebenen, wenn auch durch zahlreiche Fehler des Schreibers entstellten Handschrift des 11. Jahrh.'s ist ein Corpus Clementinum enthalten, in welchem hinter den Recognitionen und dem Briefe des Clemens an den Jacobus die Epistola Clementis ad Corintios (Fol. 104ᵛ—117) steht. Die Uebersetzung ist vollständig erhalten. Aeußere Anzeichen zur Altersbestimmung sind nicht vorhanden. Hieronymus (Comm. in Jes. 52, 13; in Eph. 2, 2 und 4, 1) und Johannes Diaconus (Pitra, Spicil. Solesm. I, 293) haben sie nicht gekannt. Daß sie uralt ist, ergiebt sich daraus, daß in den Schriftcitaten die Vulgata nicht benutzt ist und daß die Uebersetzung selber in Stil und Haltung (Barbarismen, Solöcismen, Gräcismen) sich den alten Bibelübersetzungen nahe verwandt zeigt. Es liegt ein ganz ähnlicher Thatbestand vor wie bei den alten Uebersetzungen des Barnabas, Hermas, Irenäus. Die griechische Vorlage kann weder mit dem Alexandrinus noch dem Constantinopolitanus, noch endlich mit der Vorlage des Syrers identisch sein. Manche Symptome, vor Allem die auffallende Uebereinstimmung mit den Citaten bei Clemens Alexandrinus weisen darauf hin, daß der Archetypus besser war als die uns erhaltenen Handschriften und sicher dem 2. Jahrh. angehörte. Auch die von A und C abweichenden Lesarten in S werden in einer Reihe von Fällen (nicht in allen) bestätigt.

Die große Bedeutung des neuen Fundes ergiebt sich aus folgenden Erwägungen: 1) Die Meinung, daß der Clemensbrief vom 5. bis zum 17. Jahrh. dem Abendlande unbekannt geblieben sei, ist widerlegt. 2) Die Gewissenhaftigkeit, mit welcher der Uebersetzer seinem Original gefolgt ist, erhebt seine Arbeit zu einem Textzeugen ersten Ranges. In dieser Beziehung tritt die Uebersetzung den vorhin genannnten ebenbürtig zur Seite. 3) Daraus folgt, daß wir erst jetzt für eine große Anzahl von Stellen die richtige oder jedenfalls eine bessere Lesart erhalten haben als sie uns von den bisherigen Textzeugen, insbesondere den beiden griechischen, an die Hand gegeben wurden. Eine genauere Untersuchung wird zeigen müssen, bis zu welchem Grade wir in den griechischen Handschriften nur verfeinerte, geglättete Recensionen des Originals zu sehen haben, und welche von beiden, A oder C, künftig den Vorzug verdient. 4) Dies und der Umstand, daß die Lesarten des Clemens Alexandrinus, die man geneigt war stiefmütterlich zu behandeln, gegenüber den Handschriften so zu Ehren gekommen sind, läßt die Skepsis berechtigt erscheinen, mit der man der übertriebenen Werthschätzung unserer ältesten Bibelhandschriften neuerdings gegenübersteht. 5) Eine merkwürdige Bestätigung scheint die Ansicht derjenigen zu erfahren, die, wie Weizsäcker und Harnack, der Meinung sind, daß die Presbyter des Clemensbriefes als solche kein Amt, sondern ein Stand, eine Abtheilung in der Gemeinde sind (Apostol. Zeitalter, 1. Aufl., S. 638). Der Uebersetzer giebt nämlich an allen Stellen πρεσβύτεροι durch seniores wieder, nur in Cap. 54, 2 übersetzt er καθιστάμενοι πρεσβύτεροι mit constituti presbiteri. Der Ausdruck muß mit Vorbedacht gewählt sein, gerade an dieser Stelle, wo die Beziehung auf das Amt unvermeidlich ist. Ist somit nicht mehr zu bestreiten, daß der Brief ganz wesentlich mit dem Gegensatz der „Alten" und „Jungen" operiert, so scheint sich andererseits zu ergeben, daß man in Rom damals die eigentlichen Vorsteher neben ἐπίσκοποι (episcopi), ἡγούμενοι (praepositi) und προηγούμενοι (qui pro nobis sunt) auch πρεσβύτεροι (presbiteri) genannt hat, und jedenfalls will der Uebersetzer seniores und presbiteri geschieden wissen. Er wird hier so gut mit Ueberlegung geschrieben haben wie 42, 5 und 59, 3, wo er ἐπίσκοποι mit episcopi, ἐπίσκοπος von Gott aber mit visitator wiedergiebt. Für διάκονοι schreibt er ministri. 6) Einige andere wichtige Stellen,

über die hin und her gestritten worden ist, werden verdeutlicht. Cap. 5, 7 wird *μαρτυρήσας* mit dato testimonio martirii übersetzt. 6, 2 werden die Danaiden und Dircen des griechischen Textes bestätigt. 44, 2 hat der Uebersetzer sicher *ἐπινομήν* gelesen, denn er schreibt legem dederunt. 56, 1 sind unter den *ἅγιοι* sicher die Engel zu verstehen: der Uebersetzer läßt darüber keinen Zweifel, da er apud Deum et sanctos eius schreibt. 59, 4 wird *τοὺς πλανωμένους τοῦ λαοῦ σου* mit errantes a populo tuo wiedergegeben. 7) Von Bedeutung ist endlich, daß in der Uebersetzung nur der erste Clemensbrief geboten wird gegen A C S, die beide enthalten. Auf Unwichtigeres können wir hier nicht eingehen.

Morin's Publication ist sehr schön ausgestattet. Fol. 116ᵛ der Handschrift, enthaltend Cap. 60, 1 (*τὰς ἀνομίας ἡμῶν*) bis 63, 1 (*ἐπὶ τὸν προκείμενον*), ist, gegen das Original etwas verkleinert, beigegeben. Auf andere als textkritische und sprachliche Erwägungen ist der Hrsgbr. mit Absicht weder in den Noten noch im Index eingegangen. G. Kr.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 11.

Inh.: Zur Carwoche. — Die vollendete Versöhnung. — Die „Hefte zur christlichen Welt". — Die preußischen Provinzialsynoden. 4. — Berliner Brief. 4. — Die Statuten der evangelischen „Allianz". — Aus der bayerischen Landeskirche. — Aus Hannover. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 11.

Inh.: W. Beyschlag über die neue preußische Agende und die evangelische Gewissensfreiheit. — Gaetano Negri, die religiöse Idee in Italien. 1. — Max Fritzsche, Schopenhauer und die pessimistischen Züge im Alten Testament. 2. — Rede des Pfarrers Lic. Hackmann bei seiner Abordnung nach Shanghai. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Der Indifferentismus. (Schl.) — Grundlinien zur christlichen Lehre vom Menschen. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Wilh. Baur, Leopold Schultze. Ein Lebensbild. — Jul. Werner, individuelles oder sociales Christenthum? Ein Wort zur Verständigung. — W. Gutschmidt, die Informationscurse für die innere Mission nach ihrer Bedeutung für Kirche und Staat. — Lehrer — Organist — Küster. — Kohlrausch, das Urtheil der Geschichte über die geistliche Localschulinspection nach Conrad Fischer. — Monats-Umschau. — Literatur.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: v. Buchrucker, zum Gedächtniß v. Frank's. — v. Frank, eine brennende Frage. — Klostermann, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Pentateuchs. 6) Das chronologische System des Pentateuchs. — v. Oettingen, das göttliche „Noch nicht"!

Theologische Studien und Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Kautzsch. Jahrg. 1894. 3. Heft.

Inh.: Kleinert, der preußische Agendenentwurf. — Schultz, der sittliche Begriff des Verdienstes und seine Anwendung auf das Verständniß des Werkes Christi. (Schl.) — Warth, noch einmal von der „blasphemenischen Theodicee" oder gotteslästerlichen Rechtfertigung der Weisheit Matth. 11, 19. — Recensionen.

Aesthetik.

Kralik, Rich., **Weltschönheit.** Versuch einer allgemeinen Aesthetik. Wien, 1894. Konegen. (VIII, 223 S. 16.) ℳ 4.

Es ist nicht ganz leicht, dies Buch ernst zu nehmen. Der Verf. verfügt über eine elegante und „geistreiche" Diction und schon die äußere Ausstattung der Schrift zeigt, daß sie sich einem zwar weiteren, aber feineren Publicum darbietet. Er ist ferner wirklich geistvoll und nicht ohne Tiefe und besitzt reiche Kenntnisse. Dennoch sind nicht nur die in manchen Partien hervortretenden Unzulänglichkeiten, sondern auch die in der ganzen Auffassung liegende wunderliche Phantastik geeignet, das Urtheil über den Werth der Leistung erheblich herabzustimmen.

Der Verf. ist schon in einer ganzen Reihe von Publicationen, die auf dem Umschlage verzeichnet sind, vornehmlich als Dichter, hervorgetreten. Die vorliegende Aesthetik bezeichnet sich als dritten Theil eines größeren Ganzen, das sich als „Weltweisheit, Versuch eines Systems der Philosophie in drei Büchern" einführt. Der erste Theil behandelt die Weltwissenschaft als Metaphysik, der zweite die Weltgerechtigkeit als Ethik, der dritte die Weltschönheit als Aesthetik. Die beiden ersten Theile scheinen noch nicht erschienen zu sein; wenigstens sind sie auf dem Umschlage nicht verzeichnet, doch giebt uns auch die Aesthetik, die ganz auf metaphysischen Voraussetzungen ruht, wenigstens von der Metaphysik des Verf.'s Einiges zu kosten. Diese ist darnach ein eigenartiger psychischer (idealistischer) Monismus, nämlich eine Metaphysik des spielenden absoluten Geistes. Darauf deutet schon das zwar in Anführungszeichen erscheinende, trotzdem aber nicht wörtlich aus den Sprüchen Salomonis 8, 31 entlehnte Titelmotto: Deus ludens in orbe terrarum. In der That ist weder das Gute noch das Wahre nach dem Verf. der Weltzweck, sondern „der Geist wollte und will sich selber in seinen Gestaltungen schauen und schauend genießen. Der Zweck der Schöpfung war lediglich des Schöpfers eigene Verherrlichung" (S. 120 f.). Somit ist Schönheit der Weltzweck und die Kunst hat nur die Aufgabe, diesen Weltzweck in noch etwas deutlicherer und anschaulicherer Weise vor Augen zu stellen.

Die Schrift zerfällt in drei Theile, 1. Grundlegung der Aesthetik, 2. Geschichte der Aesthetik, 3. System der Künste. Im ersten Theile werden vornehmlich zahlreiche Bestimmungen des Wesens des Schönen dargeboten, die sich aber nicht recht zu einer inneren Einheit zusammenschließen wollen. Seiner eigentlichen Meinung nach ist das Schöne das seelisch Lebendige, das ja eben das ästhetisch geartete Grundwesen der Dinge ausmacht. Die mythische Personification trifft daher vollständig den eigentlichen Sinn der Dinge. Die Welt ist nicht beseelte Materie, sondern eine Gesellschaft von „Geisterseelen" (S. 41). „Vom Gottvater bis zum Krystall ist keine Persönlichkeit der anderen gleich" (S. 37).

Der zweite Theil, die Geschichte der Aesthetik, ist einestheils aus Mangel an wirklichem Wissen, anderntheils in Folge der überwuchernden Phantastik, der allerunzulänglichste und werthloseste. Nicht weniger als 62 verschiedene angeblich ästhetische Standpuncte werden hier, meist mit einer durchweg recht unglücklich gewählten Etikette beklebt, unterschieden. Der Verf. kennt z. B. eine Aesthetik der Mythologie, der Rhapsodik, des Germanenthums, nicht im Sinne der ästhetischen Betrachtung dieser Erscheinungen, sondern als mehr oder minder bewußte Norm des künstlerischen Schaffens auf diesen Gebieten. Was hier in kurzen Abschnitten z. B. über Aristoteles, Horaz, Dubos, Batteux, Home, Lessing, Kant, Schiller, um nur einige Beispiele herauszugreifen, gesagt wird, müßte immer mit der Restriction „ohne Gewähr" versehen sein. Mit den 60er Jahren hört die Information des Verf.'s überhaupt auf, so daß z. B. die v. Hartmann'sche Aesthetik ohne Erwähnung bleibt.

Im dritten Theil will er ein natürliches, d. h. offenbar ein aus der Aufgabe der universellen Weltwiderspiegelung abgeleitetes System der Künste geben. Hier kommt aber die weltweite Unendlichkeit der Dinge vor dem engen Winkel des Irdischen und Menschlichen recht sehr zu kurz; sein metaphysisches Princip geräth in die Sackgasse des Anthropocentrismus. Um so ergiebiger aber erweist sich in dieser engeren Sphäre die der Kunst gestellte universelle Aufgabe als Hülfsmittel zu einer

überaus reichhaltigen Differenzierung der Künste. Der Verf. kennt, von Anderem zu schweigen, eine Kochkunst, eine Heilkunst, eine Kriegskunst, eine Rechtskunst, Staatskunst und Wissenskunst im ästhetischen Sinne.

Ref. schließt mit ein paar großen Citaten. „Die Weltgeschichte ist der große Streithandel zwischen den zwei Principien, dem Sein und dem Nichtsein" (S. 198). „Wer könnte sich Gott-Vater, den absoluten Geist, unbekleidet vorstellen?" (S. 200.)

Drng.

Geschichte.

Lanciani, Rodulphus, **Forma urbis Romae.** Consilio et auctoritate regiae academiae Lynceorum formam dimensus est et ad modulum 1 : 1000 delineavit etc. Facs. I. Mailand, 1893. Hoepli. (6 Bl. 98/68 cm.)

Lanciani ist seit Jahrzehnten als unermüdlicher, fruchtbringender Forscher auf dem Gebiete der Topographie des alten Rom bekannt. Zielbewußt, gelehrt, scharfsinnig, mit deutscher Gründlichkeit begabt, hat er in gegen 300 Abhandlungen und Aufsätzen, die er veröffentlicht, das Hauptgewicht seiner gelehrten Thätigkeit auf die Erforschung der Geschichte der ewigen Stadt gerichtet. Er, Hülsen und O. Richter dürfen als diejenigen Männer der Gegenwart gelten, auf deren Thätigkeit die Fortschritte unserer Kenntnisse von der römischen Topographie im Wesentlichen gegründet sind. Jetzt ist L., von der R. Accademia dei Lincei zu Rom financiell unterstützt, mit einem neuen Werke vor die Oeffentlichkeit getreten, das allen früheren Arbeiten die Krone aufsetzen soll, mit einem Riesenplane von 1 : 1000.

Schon im Jahre 1867 hatte er, da Canina's Werk längst veraltet war, den Plan zu dem Unternehmen gefaßt, aber die Ausführung mußte immer wieder verschoben werden, weil die sich stets mehrenden neuen Ausgrabungen und Entdeckungen seine Arbeitskraft so in Anspruch nahmen, daß ihm, wenn er das Neugefundene gründlich durchforschen wollte, zu einer zusammenstellenden Arbeit keine Zeit blieb. Jetzt ist in den von Seiten der italienischen Regierung ausgehenden Ausgrabungen aus Sparsamkeitsgründen eine Pause eingetreten, die vermuthlich längere Dauer haben wird. L. hielt deshalb den Zeitpunct für gekommen, sein monumentales Werk herauszugeben.

Die erste Lieferung, 6 Blatt enthaltend, die einen ansehnlichen Theil des Nordens der ewigen Stadt darstellen, ist bereits erschienen. Wir finden in derselben im buchstäblichen Sinne Alles eingetragen, was wir über diese Quartiere in topographischer Beziehung wissen. Daß wir alle Gebäude, alle Straßen, von denen irgendwie Spuren vorhanden sind, alle Cippi ꝛc. antreffen, ist selbstverständlich. Eine willkommene Zugabe ist aber, daß an vielen Orten das Datum beigeschrieben steht, an dem sie ausgegraben wurden; bei wenig bekannten Gebäuden ist angemerkt, an welcher Stelle ihrer in antiken Schriftstellern oder in Inschriften gedacht wird. Der Plan enthält ferner außer den noch heute erkennbaren Resten auch solche jetzt verschwundene Denkmäler, von denen zuverlässige in früheren Jahrhunderten angefertigte Pläne (und das sind nicht wenige) auf uns gekommen sind. Ausgeschlossen sind jedoch alle Reconstructionen und Ergänzungen, auch dann, wenn solche mit Sicherheit vorgenommen werden konnten, damit der Benutzer der Karte mit absoluter Sicherheit sich darauf verlassen kann, daß er bei jeder einzelnen Angabe nur mit Funden, nicht mit Hypothesen zu thun hat.

Lanciani's Werk wird auf Decennien hinaus die unentbehrliche Grundlage für jede Forschung auf dem Gebiete der römischen Topographie sein. Bei den ungeheuren Kosten, die seine Herstellung nöthig machte, wird es dringend wünschenswerth sein, daß die Bibliotheken der Gymnasien möglichst allgemein es erwerben, um so dem Verleger die Fortsetzung des großartigen Unternehmens financiell zu ermöglichen.

Protokolle und Relationen des brandenburgischen Geheimen Rathes aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Von Archivar Dr. Otto Meinardus, Privatdoc. 2. Bd. Bis Ende December 1644. 3. Bd. Vom Januar 1645 bis Ende August 1647. Leipzig, 1893. Hirzel. (CXLII, 684, 841 S. Roy. 8.) ℳ 56.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven Bd. 54 und 55.

In zwei stattlichen Bänden, die den Zeitraum vom 16. April 1643 bis Ende August 1647 umfassen, setzt Herr O. Meinardus seine Veröffentlichung der Protokolle und Relationen des Geheimen Rathes aus der Regierungszeit des Großen Kurfürsten fort. Den ersten Band haben wir in diesem Blatte (Jahrg. 1891, Nr. 10, Sp. 292 fg.) gewürdigt und sind in der angenehmen Lage, das uneingeschränkte Lob, das wir demselben spenden konnten, für die neuen Bände einfach zu wiederholen. Neben den Urkunden und Actenstücken zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm liegt für die Anfänge dieses Herrschers nun ein so reichhaltiges Material vor, daß (zumal wenn der vierte Band erschienen ist, der hoffentlich bis zum Abschluß des westfälischen Friedens reichen wird) die historische Forschung sich vor neue, dankenswerthe Arbeiten gestellt sieht. Nicht bloß die innern wirthschaftlichen Verhältnisse der brandenburgischen Lande werden in ganz anderer Beleuchtung wie bisher vor unsere Augen treten, auch die politische Geschichte wird reichen Gewinn aus dem hier Gebotenen ziehen. Durchaus billigen wir, daß M. der Versuchung widerstanden hat, scheinbar Unbedeutendes wegzulassen, daß er an dem Princip der Vollständigkeit unverrückt festgehalten hat. Wer, wie Referent, mit den Urkunden und Actenstücken täglich zu arbeiten hat, wird stets bedauern, daß in dieser großen Publication der Rahmen von vornherein zu knapp gespannt war, daß eine neue Durcharbeitung des archivalischen Materials, selbst nur für die Ausfüllung der klaffendsten Lücken, unumgänglich ist. Und was heißt überhaupt: unwichtig? Jeder Forscher erfährt es an sich nur allzu oft, daß scheinbar Unwichtiges für die Kritik manchmal überaus wichtig werden kann.

In einer ausführlichen, dem zweiten Band beigegebenen Einleitung hat M. für einzelne Fragen das in den jetzt erschienenen Bänden vorliegende Material bereits historisch ausgenutzt. Am wichtigsten ist wohl der erste Abschnitt: „Der Kampf Schwarzenberg's mit den Landständen." Das Bild, das wir jetzt von Schwarzenberg gewinnen, ist ein durchaus anderes, als das, welches wir bisher zu sehen gewohnt waren. Es ist eine Ehrenrettung des Staatsmannes, der mit großem Blick in die Zukunft geschaut und die Grundlagen der brandenburgischen Macht zielbewußt und planvoll gelegt hat. Nur das Eine bleibt schier wunderbar, daß der junge Kurfürst, der bald genug die Wege selbst ging, die Schwarzenberg geebnet und angebahnt hat, sich in blindem Mißtrauen gegen seinen Minister verschlossen hielt und die großen Ziele desselben so gänzlich verkannte. Muthwillig hatten die Landstände den Conflict heraufbeschworen. Ihren Willen „zu brechen und durch die Begründung einer militärischen Machtstellung das Ansehen des Hauses Brandenburg nach Innen und Außen zugleich zu heben, das sind die Ziele des Grafen Schwarzenberg in seinen letzten Lebensjahren gewesen, und für sie hat er seine ganze Arbeitskraft eingesetzt, für sie hat er schließlich sein Leben hingeben müssen." Schön faßt M. die Bedeutung Schwarzenberg's dahin zusammen: „er hat sich niemals dazu herbeigelassen, die clevischen, preußischen oder märkischen Landesinteressen allein zu vertreten und zu befördern, sondern immer nur soweit die Dynastie darunter nicht Schaden litte. Das Ziel seines Wirkens und Strebens war vielmehr vor Allem die Wohlfahrt und die

Kräftigung der Dynastie, unter Umständen auch auf Kosten der einzelnen Landestheile. Er ist also ein Vorarbeiter des brandenburgisch-preußischen Einheitsstaates gewesen und gehört als Gegner des Feudalismus zu den Vorkämpfern des Absolutismus. Und um seinem Charakterbilde auch noch diesen Zug hinzuzufügen, er war ebenso im Kleinen, was die Richelieu, Mazarin, Eggenberg und Wallenstein im Großen waren, ein guter, für brandenburgische Verhältnisse zu guter Rechner und Haushalter."

Im zweiten Abschnitt behandelt M. die „landständische Friedenspolitik". Das Programm der Landstände, das am 26. December 1640 Schwarzenberg überreicht wurde, stellte die Forderungen auf: ein Waffenstillstand mit Schweden, die Reduction der Truppen, die Ueberlassung der brandenburgischen Cavallerie an den Kaiser. Es ist dann durchgeführt worden. Daneben glaubte die Regierung Pommern auf friedlichem Wege von den Schweden zu erhalten. Gegen Schwarzenberg richtet sich die Politik des jungen Kurfürsten und seiner Berather; glaubten sie doch alle, daß der Graf Hochverrath plane, daß derselbe voll und ganz im Kielwasser der kaiserlichen Politik segle. Und ebenso hat man bisher geurtheilt (s. die lange Anmerkung S. XLII f.). Nun wissen wir, daß Schwarzenberg's Beziehungen zum Kaiser durchaus harmloser Natur waren und nur den Interessen Brandenburgs entsprachen! Ganz neu ist auch unsere Kenntniß von den Folgen der Waffenstillstandsverhandlungen mit Schweden für Brandenburg geworden. Schon damals waren die Absichten Schwedens erschreckend klar. Aeußerte sich doch einer der schwedischen Diplomaten unverhohlen: „Oh, den Kurfürsten muß man nicht lassen aufkommen!" Was damals Schweden gegenüber versehen wurde, hat der Kurfürst in langem Ringen später wieder gut machen müssen; erst Fehrbellin glich die alte Rechnung aus. Mit der Reduction der brandenburgischen Armee aber war 1642 und 1643 das Land auf Gnade und Ungnade den Bedingungen der Schweden ausgeliefert. Bald genug sah der Kurfürst den begangenen Fehler ein. Wie er zu bessern trachtete, hat M. im dritten Abschnitt: „Umkehr zur Politik der bewaffneten Neutralität durch die allmähliche Errichtung einer neuen Feldarmee" entwickelt. Es ist ein Proceß, der sich vom Herbst 1643 an langsam, aber stätig vollzieht. Es sind die ersten Schritte auf der Ruhmesbahn des Kriegers, die der Kurfürst wagte. In Konrad von Burgsdorff fand er das brauchbare Werkzeug zur Durchführung dieser Pläne. Aber das Geld mangelte. Man hatte oft nicht soviel um den Boten zu bezahlen, der einen Brief überbrachte. Und wiederum liegen in diesen Zeiten andere Anfänge, die des Kurfürsten als Volkswirth. Militär- und Steuerverwaltung wird jetzt ausschließliches Hoheitsrecht des Landesherrn. Bald konnte man wagen gegen Pfalz-Neuburg mit den Waffen in der Hand vorzugehen. Das Verhältniß des Kurfürsten zu den Mächten, die ihn umgaben, wird ein anderes. Gefürchtet, aber auch gesucht, so steht er jetzt da. Mit dem Hause Oranien knüpfen sich enge Familienbande, die Aussichten bei den westfälischen Friedensverhandlungen bessern sich zusehends, die Landstände fangen an zu begreifen, daß ein Stärkerer über sie gekommen ist. Wären nur die wirthschaftlichen Zustände der brandenburgischen Lande besser gewesen. In dem vierten Abschnitte giebt M. davon eine Schilderung, die zum Theil Grausen erweckt. Noch deutlicher sprechen die beigegebenen Tabellen über die Einwohnerzahlen der märkischen Städte vor und nach dem Kriege. Und doch gelang es auch hier bald zu bessern und zu heben. Aber noch Jahrzehnte ging es knapp genug im Staate und am Hofe her. Auch das war ein Segen für Brandenburg und für das spätere Königreich Preußen.

Aus den Actenstücken, die in den beiden Bänden mitgetheilt sind, dieses oder jenes als besonders wichtig hervorzuheben, ist für Ref. sehr verlockend. Da der Raum der Anzeige jedoch schon stark überschritten ist, begnügt er sich auf das, für die Neugestaltung der brandenburgischen Armee so bedeutungsvolle (allerdings schon früher bekannte und benutzte) Document, „Herrn Curt Bertrams von Pfuels Vorschläge wegen einer Kriegsverfassung" (Bd. II, S. 349—378), hinzuweisen. Das vorzügliche, von M. selbst angefertigte Sachregister orientiert zudem trefflich über alle in diesen Bänden enthaltene Gegenstände, so umfaßt z. B. das Stichwort „Armee" über zwei Spalten, „Contribution" ebensoviele, 2c.

Möge dem Herrn Herausgeber die rüstige Kraft und die Arbeitsfreudigkeit, die wir hier bemerken konnten, auch für die folgenden Bände beschieden bleiben. **W. A.**

Biedermann, Dr. Karl, Prof., Geschichte des deutschen Einheitsgedankens. Ein Abriß deutscher Verfassungsgeschichte von der Urzeit bis zur Errichtung des neuen Deutschen Kaiserthums. Wiesbaden, 1894. Bergmann. (VI, 68 S. 8.) ℳ 1.

Einen Abriß deutscher Verfassungsgeschichte von der Urzeit bis zur Errichtung des neuen deutschen Kaiserthums nennt der Verf. sein kleines Buch und dieser Nebentitel offenbart die ungeheure Schwierigkeit der Aufgabe, die er sich hier stellt. Kenner des Mittelalters namentlich werden Vieles ganz anders wünschen; aber es ist zweifellos ein Gewinn, wenn es gelingt, einem größeren Kreise wenigstens eine ungefähre Vorstellung von der Entwickelung zu geben. Mit Recht ist die Neuzeit eingehender behandelt. Besonders sei hingewiesen auf den Abschnitt über Paul Pfizer, das Hambacher Fest, die schleswig-holsteinische Bewegung und die Bedeutung der Eisenbahnen für die Einigung Deutschlands (S. 51). Die Anmerkungen verweisen auf die ausführlichere Darstellung in des Verf.'s größeren Werken.

—n.

Briefwechsel eines deutschen Fürsten mit einer jungen Künstlerin. (Herzog August von Sachsen-Gotha und Altenburg und Fräulein aus dem Winckel.) Herausg. von Wolf v. Metzsch-Schilbach. Mit 2 Portr. Berlin, 1893. Siegismund. (307 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Wer in diese Blätter hineinschaut, hat die Empfindung, als sei er in eine andere Welt versetzt. Viele Leser, die das Büchlein zur Hand nehmen, werden es bald fortlegen mit dem Gedanken: welcher Schwulst, welche unerträgliche Sentimentalität. Andere aber werden sich hinein vertiefen und mit Vergnügen diese Stimmen aus einem längst entschwundenen Zeitalter, das doch erst wenige Jahrzehnte hinter uns liegt, vernehmen. Man denke nur, die Correspondenz zwischen einem regierenden Fürsten und einer Malerin, einem verarmten adlichen jungen Mädchen, das ihn nur einmal kurz und in Gegenwart seiner Gemahlin gesehen hat, dann aber nach Paris geht und nun anderthalb Jahre lang einen wunderlich zwischen platonischer Freundschaft und zurückgehaltener Sinnlichkeit schwankenden Briefwechsel mit dem Herzoge unterhält und ihn auch nach ihrer Rückkehr und nach einem zweiten Aufenthalte in Gotha von Dresden aus aufrecht erhält, bis er bei zunehmender Gleichgültigkeit des Fürsten endlich 1811, fünf Jahre, nachdem sich die Beiden kennen gelernt, erlischt. Herzog August war einer der wunderlichsten Männer der Zeit, eine energielose, weibische Natur, und auch Fräulein aus dem Winckel mag keine Durchschnittserscheinung gewesen sein, dennoch liegt in diesen Briefen der Geist der Werther-Epoche ganz beschlossen. Und so weichlich und haltlos uns Menschen einer thätigeren und realistischeren Generation auch dieses Wesen anmuthen mag, ein wunderbarer Hauch von Poesie umschwebt es doch und es erscheint uns um so reizender, als er unwiderbringlich dahin ist. Unserem von Locomotivenpfiffen durchschrillten Zeitalter muß dieses Schäfer-Idyll, in dem man nur sanften Gefühlen lebte, aber doch auch die ästhetische Genußfähigkeit zu einer heute längst entschwundenen Virtuosität ausbildete und eine so edle Sprache redete, wie sie unser Zeitungs- und Verordnungsdeutsch immer schmerzlicher

vermissen läßt, doch zuweilen wie ein verlorenes Paradies erscheinen. K. Brsg.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Hrsg. von Emil Fromm. 15. Band.

Inh.: E. v. Oidtman, die Burg zu Stolberg und ihre Besitzer, insbesondere die Edelherren von Stolberg-Frenz-Setterich. — Alex. Cartellieri, Graf Philipp von Flandern als angeblicher Pathe König Philipp's II August von Frankreich. — Herm. Keussen, der cölner Proceß gegen Gerhard Ellerborn und seine aachener Vorgeschichte. 1590—1594. — Hugo Loersch und Marc Rosenberg, die aachener Goldschmiede, ihre Arbeiten und ihre Merkzeichen bis zum 18. Jahrhundert. — E. Pauls, Beiträge zur Geschichte der Buchdruckereien, des Buchhandels, der Censur und der Zeitungspresse in Aachen bis zum Jahre 1816. — Th. Oppenhoff, die aachener Sternzunft. Nach Handschriften dargestellt. — Kleinere Mittheilungen. — F. Wissowa, Literatur-Uebersicht für die Jahre 1892 und 1893. — Chronik des aachener Geschichtsvereins 1892/93.

Neue Heidelberger Jahrbücher. 4. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wilh. Erb, über die wachsende Nervosität unserer Zeit. — Emil Kraepelin, über geistige Arbeit. — Fr. Grimme, die Anordnung der großen heidelberger Liederhandschrift. — Arthur Kleinschmidt, Marianne, Gräfin von der Leyen. — Hermann Wunderlich, zur Sprache des neuesten deutschen Schauspieles. 2. — F. v. Duhn, Geschichtliches aus vorgeschichtlicher Zeit. Neue Entdeckungen Luigi Pigorini's.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Redig. von G. Biermann u. Wenzel Hieke. 32. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Jul. Lippert, die Wyschehradfrage. — Joh. Matth. Klimesch, Geschichtschreiber des ehemaligen Cistercienserstiftes Goldenkron. (Schl.) — R. Wolkan, die Anfänge der Reformation in Joachimsthal. — H. Lambel, die Aufführungen des höritzer Passionsspieles. (Schl.) — Ant. Rebhann, Elisabeth Johanna Weston. Eine vergessene Dichterin des 16. Jahrhunderts. — Schlesinger, Bemerkung.

Archiv des Vereines f. siebenbürgische Landeskunde. N. F. 25. Band. 1. Heft.

Inh.: Fr. Wilh. Seraphin, aus den Briefen der Familie v. Heydendorff. (1737—1853.)

Länder- und Völkerkunde.

Steinen, Karl von den, Prof., **Unter den Naturvölkern Central-Brasiliens.** Reiseschilderungen u. Ergebnisse der zweiten Schingú-Expedition 1887—88. 30 Taf., 160 Textabb. nach den Photographien der Expedition. Berlin, 1894. D. Reimer. (XV, 570 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Dieses Werk berichtet über Verlauf und Ergebnisse der zweiten, im Jahre 1887 (wieder vorwiegend zu völkerkundlichen Studien) nach dem Gebiete der Quellflüsse des Schingu vom Verf. unternommenen Expedition. Die Landeskunde ist dabei ebenso wenig wie bei der früheren Ausfahrt von 1884 leer ausgegangen. Insbesondere hat wiederum die Hydrographie des früher ganz unklar gewesenen und, wie sich herausstellt, ziemlich verwickelten Wassergeflechtes der Schingu-Quelladern eine wesentliche Aufklärung erfahren. Nicht, wie 1884 vermeintlich sichergestellt war, der Kulisehu ist der Hauptquellarm des Schingu, sondern der Kuluene, der eigentlich der Schingu schon selbst ist; in ihn mündet nur als der hauptsächliche Nebenfluß zur Linken der Kulisehu, dann (nahe dem 12. Parallelkreis) der Ronuro. Die werthvolle Aufnahme des Kulisehu sowie des Weges der zweiten Schingu-Expedition nebst einigen lehrreichen Höhenprofilen, ausgeführt von Prof. Peter Vogel in München, ist auf einem großen, von R. Kiepert redigierten Cartonblatt dem Werke beigefügt.

Die zahlreichen, ebenso ausführlich wie exact vorgenommenen anthropologischen Messungen der durchforschten Indianervölker verdanken wir Dr. Paul Ehrenreich, ebendemselben die ganz vortrefflichen photographischen Aufnahmen, während die nicht minder rühmenswerthen massenhaften anderweiten Abbildungen wieder wie in dem Werke über die erste Schingu-Expedition auf den naturgetreuen Zeichnungen Wilhelm von den Steinen's beruhen.

Eingehend verweilt der Verf. bei der Ethnologie der Indianer des oberen Schingu. Es sind 1) echte Karaiben (Bakaïrí und Nahuquá, 2) Nu-Aruak, 3) Tupí (Kamayurá und Auetö), 4) die isoliert stehenden Trumaí. Dazu gesellen sich die Paressí auf der Wasserscheide von Tapajoz und Paraguay, ferner die Bororó am oberen Paraguay. Die Hypothese, die auch unter uns lange gepflegt wurde, daß die Karaiben mit den Tupí näher verwandt seien, erweist sich nun als hinfällig; die Wurzelwörter ihrer beiderseitigen Sprachen zeigen gar keine Uebereinstimmung. Die Dr. Ehrenreich bei seiner selbständigen Befahrung des Tokantins gelungene Feststellung, daß die (schon von Martius erwähnten) Tokantins-Apiaká Karaiben sind, gewährt dem Verf. eine kräftige Stütze für seine nun weiter ausgebaute Lehre von der ursprünglichen Heimath der Karaiben im fernen Innern Südwest-Brasiliens und ihrer nachmaligen truppweisen Ausbreitung bis an die Küste und auf die Inseln des Meeres, das nun ihren Namen trägt. Den (nicht näher zu ermittelnden) Stammsitzen am nächsten sitzen die Bakaïrí am oberen Tapajoz und Schingu sowie die Nahuquá, welche (am Kuluene) die Hauptmasse dieser südlichsten Karaibengruppe ausmachen.

Aeußerst bemerkenswerth und tief eingreifend in Grundfragen der allgemein menschlichen Culturentwickelung sind die Darlegungen über Recht und Sitte, Wissen und Dichten, geistige und technische Leistungen jener Indianer, vornehmlich abermals der Bakaïrí. Sehr gut ist der Nachweis erbracht, daß die Bedeckung der Geschlechtstheile bei diesen sonst ganz nackt einhergehenden Menschen sanitär gemeint ist, gar nicht von Schamhaftigkeit ausgeht; desgleichen daß Jägerthum und Fischerei mit Landbau sehr einfach sich verträgt, indem jene Beschäftigungen den Männern, letzterer dagegen den Frauen obliegt. Ein großes Capitel ist der Entwickelung der Ornamentik, besonders der Maskenornamentik gewidmet, ein anderes dem Zeichnen und der Plastik. Neues Licht fällt auf den seltsamen Brauch des männlichen Wochenbettes und auf den wahrscheinlichen Gang, den die Erfindung des Feuerzündens der vorgeschichtlichen Menschheit durch Reiben von Holz an Holz genommen hat. Ein Muster der sorgfältigen Methode, mit der der Verf. bei diesen seinen Untersuchungen in den Geist der Naturmenschen an der Hand ausdauerndster und zugleich schärfster Beobachtung derselben einzudringen sucht, ist die Ausführung im Abschnitt über die Zählkunst der Bakaïrí und den Ursprung des Zahlbegriffes Zwei. Er fragt sich: wie ist zu der Eins, die durch unmittelbare Anschauung gegeben war, die Zwei als anderes constitutives Element der ganzen Zählweise jener Indianer gekommen? Und er gelangt recht vertrauenswürdig zu der Deutung, daß dem die Halbierung von Gegenständen bei deren Zerbrechen zu Grunde liegt. Auch der Gorilla im Londoner zoologischen Garten, der den Philosophen das beliebte Merkmal der thierischen Seele, daß sie nicht zu zählen vermöge, so unbarmherzig zerstört hat, reichte bisweilen auf das Commando „Zwei" nicht zwei Strohhalme seines Lagers, sondern einen, den er aber in zwei Stücke zerlegte.

Nur selten werden die völkerpsychologischen Deutungen durch etwas zu einseitige Verwerthung der am Schingu und in seiner Nachbarschaft beobachteten Vorkommnisse beeinträchtigt. Ein solcher Fall liegt vor in der Vermuthung, die dortigen Volksstämme bezeichneten tiefes Dunkel mit Blau, nie mit Grün, weil sie bei den Thieren ihrer Heimat wohl sehr dunkelblaue Farbentöne zu sehen bekämen, indessen meist nur frischleuchtendes Grün. Jedoch diese Erscheinung des Bezeichnens von Schwarz als Blau ist eine sehr allgemeine bei Naturvölkern, auch da, wo das Gefieder der Papageien ꝛc. die Farbennamen gar nicht beeinflußt wie bei Kaffern oder Nubiern. Wahrschein-

**

lich spielt hier vielmehr das Dunkel des nächtlichen Himmels eine bestimmende Rolle.

Der treffliche Stil trägt nicht unwesentlich bei, dem gehaltvollen Werke den Rang unter unseren classischen Forschungswerken zu verbürgen. Die schöne äußere Ausstattung des Buches ist um so anerkennenswerther, als sein Preis recht maßvoll genannt werden muß. K—ff.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 1.

Inh.: Vorstand und Beirath für das Jahr 1894. — Vorgänge bei der Gesellschaft. — Alfr. Philippson, über seine im Auftrage der Gesellschaft für Erdkunde ausgeführte Forschungsreise in Nord-Griechenland. — Maercker, Reisen und Aufnahmen im Flußgebiete des unteren Kizil-Irmak. — Hans Steffen über den Vulkan Calbuco. — Notizen. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Eingänge für die Bibliothek. — Hierzu Taf. 1: Philippson's Reisewege in Nord- und Mittel-Griechenland. Taf. 2: Maercker, Skizze des unteren Kizil-Irmak.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. III.

Inh.: Fr. Immanuel, die Insel Sachalin. — K. Dove, Beiträge zur Geographie von SW-Afrika. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: Fr. Immanuel, die Insel Sachalin. Auf Grund russischer Aufnahmen und Erkundigungen bis 1890 gezeichnet. — P. Langhans, Beiträge zur Kenntniß der deutschen Schutzgebiete. — Ders., Brandenburg-Küste. Nach einer fliegenden Aufnahme, den Vertonungen und Tagebüchern von Otto Finsch. Nebenkarten: Berlin-Hafen. Entdeckt am 14. Mai 1885 von Otto Finsch. 9 Ansichten.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Kannenberg, ein Forschungsritt durch das Stromgebiet des unteren Kisil Irmak (Halys). 2. (Mit Abb.) — Emil Jung, Statistik der Eingeborenen des Australcontinentes. — Ludw. Wilser, das Trugbild des Ostens. — C. Meinhof, Fortschritte in der afrikanischen Sprachforschung. — O. Krümmel, die geographische Entwickelung der Nordsee. — Tschöng-tu-fu in West-Sz'schwan. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Frank, Dr. A. B., Prof., **Lehrbuch der Botanik.** Nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft bearb. 2. Bd. Allgemeine u. specielle Morphologie. Mit 417 Abbild. in Holzschn. Nebst einem Sach- u. Pflanzennamen-Register zum 1. u. 2. Bd. Leipzig, 1893. Engelmann. (V, 431 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Dem ersten Bande (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 8, Sp. 241 d. Bl.) ist der zweite Band gefolgt. Derselbe enthält auf S. 1—54 die allgemeine Morphologie in vier Capiteln: Unterscheidung der Gestalten im Pflanzenreiche, Wachsthumsrichtungen, allgemeine Stellungsgesetze der Glieder des Pflanzenkörpers und Ursprung der Glieder. Dann folgt die den Hauptheil des Bandes ausmachende specielle Morphologie oder Systematik, eingeleitet durch einen kurzen Abschnitt über Pflanzensysteme. Den Thallophyten sind S. 62—165, den Archegoniaten S. 166—234, unter den Phanerogamen den Gymnospermen S. 238—252, den Angiospermen S. 253—380 gewidmet. Ein Register der Holzschnitte, Sachregister und Register der Pflanzennamen bilden den Schluß des vorzüglich und reich illustrierten Buches. Mit einzelnen Anschauungen des Verf.'s wird man sich schwerlich einverstanden erklären. Ganz besonders gilt dies für die Einführung des auf physiologischen Gesichtspuncten beruhenden Sachs'schen Wurzelbegriffes in eine rein morphologische Darstellung. Wenn der Verf. auf S. 5 die Wurzel schlechtweg als „Rhizom" bezeichnet und erst auf S. 265 das, was man allgemein Rhizom nennt, als „Katablast", so dürfte das für ein Lehrbuch, welches neben allgemein gebräuchlichen ähnlichen Werken speciell auch von Studierenden der Botanik benutzt werden soll, sehr bedenklich erscheinen. Im Uebrigen darf das über den ersten Band Gesagte auch auf den zweiten Band übertragen werden. Lssn.

Violle, J., Prof., **Lehrbuch der Physik.** Deutsche Ausgabe von Dr. E. Gumlich, Dr. L. Holborn, Dr. W. Jaeger, Dr. St. Lindeck. 2. Th. Akustik und Optik. 1. Bd. Akustik. Mit 163 in den Text gedr. Fig. Berlin, 1893. Springer. (X, 307 S. Roy. 8.) ℳ 8.

In dem vorliegenden Theile des vortrefflichen Lehrbuches ist nur die Akustik behandelt. Dies geschieht ausführlicher, wie sonst in den Lehrbüchern der Fall ist. Die Anordnung weicht von der üblichen in vielen Stücken ab; sie beginnt mit dem Wesen und den Eigenschaften der Töne, dann folgen die musikalischen Intervalle, die Fortpflanzung und Interferenz des Schalles und nun erst werden die verschiedenen Schwingungsformen in Pfeifen, von Saiten, Stäben ꝛc. behandelt. Den Schluß machen die zusammengesetzten Wellenbewegungen und die damit zusammenhängende Klangfarbe. Auch bei dieser Darstellungsweise ist das logische Fortschreiten im Vortrag, die Klarheit der Entwickelungen und die Anschaulichkeit der mitgetheilten Versuche rühmend hervorzuheben.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 3.

Inh.: Rich. Meißner, Studien über das mehrjährige Wachsen der Kiefernadeln. Zur Kritik der Kraus'schen Mittheilung über den gleichen Gegenstand. (Mit Curventaf.)

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Paul Matschie, die afrikanischen Wildpferde als Vertreter zoogeographischer Subregionen. (Mit Abb.) — A. Nehring, Kreuzungen von zahmen und wilden Meerschweinchen, Cavia cobaya und Cavia aperea. (Forts.) — Bernh. Langkavel, Verbreitung europäischer und kaukasischer Auerochsen. (Schl.) — Staats von Wacquant-Geozelles, Forschungsgänge durch Wald und Feld. (Forts.) — Ernst Friedel, der neue zoologische Garten zu Lübeck. (Schl.) — Die giftige Spinne Chiles. Mitgetheilt von R. A. Philippi. — Ad. Schöpf, Bericht des zoologischen Gartens zu Dresden über das Geschäftsjahr 1892/93. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Clemens König, Linné und seine pflanzengeographischen Forschungen. — Ed. Rüdiger, Brod und Fleisch. — Eug. Dreher, magnetische Forschungen. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: P. Magnus, über den Zusammenhang der Entwickelung einiger Rostpilze mit klimatischen Verhältnissen ihres Standortes. (Orig.-Mitth.) — O. Grotrian, der Magnetismus eiserner Hohl- und Vollcylinder. — C. Marangoni, über die Entstehung des Hagels. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Montéchant, H., et commandant **Z . . .**, **Essai de stratégie navale.** Paris, 1893. Berger-Levrault & Cie. (XVIII, 529 S. 8.)

Wir Deutschen machen zuweilen den Franzosen den Vorwurf einer gewissen Oberflächlichkeit. Er mag hie und da auf einzelnen Gebieten berechtigt sein; in keiner Weise gilt er für die Fachstudien des französischen Seeoffiziercorps. Das vorliegende Werk ist wieder ein glänzender Beweis dafür, mit welchem Eifer in Frankreich marinewissenschaftliche Studien betrieben werden. Die Verfasser gehören der sogenannten jungen Schule an, die vom Admiral Aube begründet wurde, und die, wie der Admiral Réveillère sagt, schon manchen Graubart in ihren Reihen zählt. Im Jahre 1892 erschien von denselben Verfassern bei demselben Verleger das bedeutende Werk: „Les Guerres Navales de demain." Wie in dem ersten Werk, so beschäftigen sich auch diesmal die Jünger Aube's mit der Lösung

der für alle Seestaaten wichtigen Frage von der Seegeltung, d. h. von dem Einflusse der Seeherrschaft auf die gesammte Kriegsführung. Es ist für den Fachmann, wie für den Laien, namentlich wohl für den Politiker und Historiker, sehr lehrreich, die Ansichten dieser französischen Seeoffiziere mit den Fachleuten anderer Marinen, wie P. H. Colomb (England), Mahan (Verein. Staat.), Viceadmiral Batsch und Capitän z. S. Stenzel zu vergleichen. Die Franzosen der Aube'schen Schule stehen in vielen Punkten in schroffem Gegensatz zu ihren eigenen Flottenführern und zu den Fachleuten anderer Marinen; trotzdem sie also noch ziemlich vereinzelt dastehen, verdienen ihre gut begründeten Lehren die höchste Beachtung — nicht etwa, weil sie neu sind, sondern weil sie sehr viel Wahrheit enthalten. Man erkennt bei den Verfassern die gute mathematische und historische Schulung, und zwar an der streng logischen Entwickelung ihrer Lehren. Die Einleitung „die Wissenschaft des Seekriegs" ist ein Meisterstück. Die Bedeutung des Seekriegswesens als Wissenschaft wird ausführlich erläutert. Die Schiffskommandanten müssen Gelehrte sein: „ils sont sans honneur, s'ils sont sans science." Das ist ein wahres Wort, das allgemeine Gültigkeit hat. Die neuen Lehren Montéchant's und seines leider anonymen Kameraden fußen theilweise auf Aussprüchen des berühmtesten Marinehistorikers, des Admirals Jurien de la Gravière und zwar besonders auf folgender These: „Jede Aenderung, die die Kolosse bedroht und die Mücken selbständig zu machen sucht, ist ein Fortschritt, den die französische Marine nicht früh genug ausnutzen kann; denn es ist weiter nichts nöthig, um in einigen Jahren seine Streitkräfte und seine Seegeltung zu verdoppeln." Mit andern Worten: an Stelle der theuern Panzerschiffe sollen viele kleine und schnelle Torpedokanonenboote für die Küstenvertheidigung verwendet werden. In mehrern Capiteln sind die Vortheile dieser Umgestaltung der Kriegsflotte beleuchtet. Die Grundsätze der dadurch bedingten Seestrategie erinnern an unsern Feldmarschall Moltke, der auch mehrmals als Autorität angeführt wird, „getrennt marschieren, vereint schlagen". Ebensowenig wie das französische Marineministerium werden die meisten fremden Fachleute damit einverstanden sein, schon jetzt die Panzerriesen zum alten Eisen zu thun; nur die Zukunft kann entscheiden, ob Montéchant damit Recht behält, daß er von einer „chimère de la guerre d'escadres" (S. 303) spricht.

Wie andere Fachleute, insbesondere der berühmte italienische Nautiker Salvatore Raineri, so erkennen auch unsere Verfasser, daß die Hauptaufgabe jeder Kriegsflotte nicht die Küstenvertheidigung, die ja durch kleine Hafenvertheidigungsboote und durch Festungswerke und Sperren auch ausgeführt werden kann, sondern der Kreuzerkrieg, la guerre de course, ist. In diesem uneigentlichen Seekriege, der weniger gegen die Menschen, als gegen die Güter des Feindes geführt wird, liegt in der That die Stärke Frankreichs gegenüber England und dem Dreibunde. Viele größere und kleinere schnelle Kreuzer sollen auf allen Meeren der Erde den feindlichen Handel lahm legen, die Handelsschiffe wegnehmen. Unser Werk gibt vortreffliche Anleitung, wie dieser privilegierte Seeraub nach streng wissenschaftlicher Methode am erfolgreichsten betrieben werden kann. Der ausführliche Vergleich der Strategie Tourville's mit den Grundsätzen der heutigen Seestrategie ist sehr lesenswerth. Die englische Flotte und ihre Manöver, sowie einige Parlamentsverhandlungen darüber werden ebenfalls besprochen; sehr gerühmt werden von den Franzosen unsere großen bei Schichau in Elbing gebauten Torpedoboote (S. 335). Von dem eigenen Flottenmaterial sprechen die Verfasser in rücksichtslos offener Weise, und stützen sich dabei auf das Wort ihres Ministers Gougeard: Le régime du secret et du silence nous a trop mal réussi pour que nous ne croyions pas le moment venu d'entrer dans une voie nouvelle. Und in der That, die rücksichtslose Kritik, die sie über viele Mängel, namentlich in der Artillerie und im Torpedowesen aussprechen, wird ganz gewiß nur Gutes — nämlich Abhülfe der Mängel schaffen.

Savoir c'est pouvoir — das ist die Devise der geistvollen Verfasser. Ihr Werk verdient in hohem Maße Beachtung. Auch die Gegner der darin ausgesprochenen Ansichten werden reiche Belehrung und vielseitige Anregung finden. Die Vortragsweise ist flüssig und packend, und für jeden gebildeten Laien verständlich. Bei der Armuth unserer eigenen ernsten Marineliteratur kann das prächtige Werk auch dem deutschen Marinefreund bestens empfohlen werden.

Das Werk ist eine Perle der „Seemannsbibliothek", die von der altberühmten Berger'schen Verlagsbuchhandlung herausgegeben wird. G. Wis.

Medicin.

Freitag, Dr. Georg, **Die contagiösen Sexualkrankheiten.** Ein kurzes Lehrbuch für praktische Aerzte u. Studierende. Leipzig, 1893. Abel. (XIII, 416 S. Kl. 8.) ℳ 6, 75.

Der Verf. bietet auf Grund reicher Erfahrung in einer 25jährigen Thätigkeit als praktischer Arzt eine sehr klare, kurz gefaßte, besonders von praktischen Gesichtspuncten geleitete Darstellung der contagiösen Sexualkrankheiten. Er hat es sehr gut verstanden, das Wichtige für die Diagnose und Therapie in sehr klarer Disposition und in einer wohlthuend schlichten, leicht verständlichen Form zu bringen; dabei ist auch die neue Literatur ausgiebig berücksichtigt und in Auffassung und Therapie durchaus dem modernen wissenschaftlichen Standpunct Rechnung getragen. Streitfragen, die heute einen bestimmten Standpunct nicht zulassen, sind meist bei Seite gelassen. Jedem Capitel ist eine kurze geschichtliche Einleitung vorausgeschickt; den Schluß bildet eine reichhaltige Sammlung von bewährten Recepten; Abbildungen sind nicht beigegeben. Die Ausstattung ist sehr gut; das Buch wird sich bei dem geringen Preis gewiß rasch einbürgern und kann auch gut empfohlen werden. Gr.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. März.

Inh.: W. Schoenberg, zur Frage über die Aetiologie des Entropium trachomatosum. (Mit Fig.) — Wilh. Ottinger, zur Statistik der Augenverletzungen. — C. Belhagen, Entsteht hochgradige Myopie durch Inzucht? — W. Czermak, eine kleine Abänderung in der Ausführung der sogen. Kanthoplastik von Ammon (oder der wagrechten Blepharotomie mit Naht). — G. Rindfleisch, ein nach oben gerichtetes Aderhautcolobom. (Mit Fig.) — O. Lange, zur Lehre von der Accommodationswirkung aufs Auge. — Offene Correspondenz.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. März.

Inh.: Centralverein deutscher Zahnärzte. — Jung, die Erkrankungen der Wurzelhaut des Zahnes in Rücksicht auf ihre Aetiologie und Behandlung. (Forts.) — Hirsch, Einiges über die Wirkungsweise und speciell die schädliche Wirkungsweise des Chloroforms. — Hirschfeld, eine bösartige Augenverletzung, hervorgerufen durch einen Zahnsplitter. — Schaeffer-Stuckert, Bericht vom zahnärztlichen Weltcongreß in Chicago. (Schl.) — Auszüge und Besprechungen. — Literatur.

— Beiblatt: Vereinsbund deutscher Zahnärzte; Tagesordnung. Wir wollen „Zahnärzte" bleiben. Protest von Fr. Kleinmann. — Vereinsbund deutscher Zahnärzte; Petition. — Jahresbericht des Vereins badischer Zahnärzte über das Jahr 1893. — 11. internationaler medicinischer Congreß in Rom. — Nekrolog (Kirr).

Rechts- und Staatswissenschaften.

Makower, Dr. jur. Felix, **Die Verfassung der Kirche von England.** Berlin, 1894. Guttentag. (VI, 560 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 20.

Der Verf. ist uns in der Literatur bisher noch nicht entgegengetreten und er unterläßt es auch, irgendwie den Leser in

einer Vorrede auch nur über den Plan seines Buches zu orientieren. So werden wir denn diesen aus dem Werke selbst zu entnehmen haben und kaum in der Annahme irren, daß uns eine Erstlingsarbeit vorliegt. Als solche ist sie sehr respectabel und verdient hohes Lob. Der Verf. stellt die geltende Kirchenverfassung der englischen Staatskirche compendiarisch dar. Aber er begnügt sich nicht mit einer rein dogmatisch-systematischen Darstellung, vielmehr verfolgt er nicht nur bei jeder Institution deren geschichtliche Entwickelung, sondern hat auch eine historische Einleitung vorausgeschickt, welche die englischen Kirchenverhältnisse (in kurzen Zügen auch die schottischen und irischen) beleuchtet für die Periode, wo England noch der katholischen Kirche zugehörte. Damit hat der Verf. ein Werk geschaffen, wie es die deutsche Literatur bisher nicht besaß. Aber auch nicht die englische. Denn diese behandelt den vorliegenden Stoff ausschließlich nach praktischen Gesichtspuncten, so daß die größeren einschlagenden Werke noch nicht einmal zu einer systematischen Erfassung des Stoffes gelangt sind, sondern sich damit begnügen, ihn lexikalisch nach den Stichworten geordnet vorzuführen. Daß damit dem Leser keine Uebersicht über das Ganze gewährt werden kann, versteht sich von selbst, geschweige denn, daß die geschichtliche Entwickelung klargelegt oder eine Verknüpfung der Rechtsinstitute mit denen des canonischen Rechtes versucht würde. Der Verf. hat ein immenses Material von Quellen und Literatur mit höchst anerkennenswerthem Fleiße bewältigt. Dafür legen die Anmerkungen unwiderlegliches Zeugniß ab. Vielleicht hätte er, mehr als er es gethan, auch die deutsche Literatur berücksichtigen sollen, die doch nicht so vollständig, wie es nach den Angaben des Verf.'s scheinen könnte, die englischen Verhältnisse, wenigstens der Vergangenheit, unberücksichtigt gelassen hat. Es scheint hier doch dem Verf. die nöthige Directive gefehlt zu haben. Sehr angenehm ist es, daß im Anhange eine Anzahl der wichtigsten Gesetze zum Abdruck gebracht wird, die die deutschen Lesern bei den bekannten Zuständen unserer Bibliotheken sonst unzugänglich bleiben könnten.

Korwin-Dzabiński, Dr. Stanisl. Ritter v., Der Zweikampf mit besonderer Berücksichtigung des neuesten Entwurfes eines österreichischen allgemeinen Strafgesetzes. Wien, 1893. Verlagsanstalt Reichswehr. (55 S. 8.) ℳ 1, 25.

Der Verf. geht davon aus, daß der Zweikampf unter Umständen unentbehrlich sei und deshalb straflos bleiben müsse. Aber nur der unvermeidliche und in regelrechter Form stattfindende Zweikampf könne als erlaubt gelten. Für diese Erfordernisse der materiellen und formellen Legalität seien in erster Linie die Secundanten verantwortlich zu machen, dadurch werde auch dem Ueberhandnehmen der Zweikämpfe am besten gesteuert. Der Verf. wendet sich nicht ausschließlich an Juristen, sondern sucht die weitesten Kreise für diese Frage zu interessieren. Bemerkenswerth sind seine Ausführungen darüber, daß heute auch allen möglichen verbrecherischen Angriffen auf das Leben die mildere Bestrafung zu Gute komme, wenn sie sich nur hinter der Form des Zweikampfes zu verstecken verstünden. Daß des Verf.'s Vorschläge durchdringen (sie sind in erster Linie mit Rücksicht auf den österreichischen Strafgesetzbuchentwurf gemacht), ist wenig wahrscheinlich. Darin hat er aber jedenfalls Recht, daß es ehrlicher wäre, den Zweikampf straflos zu lassen, als ihn für strafbar zu erklären und zu gleicher Zeit Jeden ächten zu wollen, der sich dieser strafbaren Handlung weigert.

K. v. L.

Anton, Günther K., **Französische Agrarpolitik in Algerien.** Eine colonialpolitische Studie. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (III, 127 S. 8.) ℳ 2, 80.

In dieser Studie werden alle Phasen geschildert, welche die französische Agrarpolitik in Algerien mit Bezug auf die Besiedelung der Staatsländereien und die Umwandelung der muselmanischen in die französische Bodenverfassung von dem Zeitpuncte der Besitzergreifung bis in unsere Tage durchgemacht hat. Man gewinnt daraus den Eindruck, daß wir es hier mit einer Experimentalpolitik zu thun haben, deren wechselnde gesetzliche Gestaltungen „nicht durch die wechselnden Bedürfnisse des Landes, sondern durch die Unfähigkeit hervorgerufen wurden', für diese Bedürfnisse, die sich gleich blieben, das passende Befriedigungsmittel ausfindig zu machen." Die mit großem Fleiße und richtiger Auffassung der einschlägigen Verhältnisse gearbeitete Schrift enthält auch für die Colonialpolitiker anderer Länder viel des Lehrreichen und Beherzigenswerthen. *e.*

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Rud. Meyer, die preußische Gesetzvorlage über Landwirthschaftskammern. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Gärtnerei. Forstwirthschaft.

Allendorff, Walter, Culturpraxis der besten Kalt- u. Warmhauspflanzen. Für Handelsgärtnereien u. Privatgärtner bearb. Berlin. 1893. Parey. (VII, 422 S. 8.) ℳ 8.

Das Buch bringt auf S. 1—399 als Haupttheil die „Beschreibung" und Culturanweisung der Pflanzen in alphabetischer Reihenfolge der Gattungen, event. auch gleich ganzer Familien oder größerer Gruppen (z. B. der Farne, Palmen, Orchideen), wobei die allgemein verbreiteten und massenhaft gezogenen Handelspflanzen, beziehungsweise die gangbarsten, culturwürdigsten und schönsten Arten naturgemäß am ausführlichsten berücksichtigt worden sind. Als Anhang erscheinen auf 17 Seiten kurze Zusammenstellungen von Solitärpflanzen, Pflanzen für Ampeln, Schnittblumen, Pflanzen mit wohlriechenden sowie rothen, weißen, gelben und blauen Blüthen ꝛc. Zwei Namenregister bilden den Schluß. Die Culturanweisungen, der wichtigste und beste Theil des Werkes, sind klar gefaßt und zweckentsprechend, und ihretwegen kann das Buch namentlich dem in der Pflanzenzucht noch nicht oder nur wenig bewanderten Liebhaber empfohlen werden. Bezüglich der „Beschreibungen" der Pflanzen sagt allerdings der Verf., daß er „ausführliche botanische Beschreibungen" für das „rein praktische Werk" als überflüssig erachtet habe. Was hier aber geboten wird, ist denn doch gar zu oberflächlich und vielfach auch falsch, und ebenso ist kein Grund ersichtlich, weshalb manchmal „Beschreibungen" oder sogar systematische Uebersichten (vgl. den Artikel „Farne") gegeben werden, in zahlreichen Fällen nicht. Auch die Angaben über geographische Verbreitung, Standortsverhältnisse in der Heimath, sind nicht selten mangelhaft oder falsch. Lssn.

Jahrbuch des schles. Forstvereins f. 1893. Hrsg. von Schirmacher.

Inh.: Verhandlungen der 51. Generalversammlung des schles. Forstvereins zu Beuthen OS. am 3., 4. u. 5. Juli 1893. — Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes. — Maerker, Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Insecten oder andere Thiere, Naturereignisse, Pilze ꝛc. — Spangenberg und Cusig, Unter welchen Verhältnissen ist im Vereinsgebiete die sehr in Mißachtung gekommene Pflanzung von Eichenheistern noch zulässig und vortheilhaft? — Cusig, „Wie ist mit Rücksicht auf die sich im Vereinsgebiete immer wiederholenden Schüttegefahren die Bestandsgründung bei der Kiefer zweckmäßig zu bewirken, um dieser Holzart auch in den gemischten Nadelholzbeständen die früheren Standorte zu sichern." — Jäger und Richtsteig, Bedingen die neueren Fortschritte der Wissenschaft Aenderungen des im Vereinsgebiete allgemein gebräuchlichen Betriebs-Regulierungs-Verfahrens? — Schorß, Nach welchen Grundsätzen ist die Entschädigung zu ermitteln, welche den Besitzern der an der Oder gelegenen Waldungen für die im Interesse der Stromregulierung nothwendige Abholzung

und Ueberführung von Waldflächen zur landwirthschaftlichen und sonstigen Benutzung zu gewähren sein wird? — Nerlich, die Feinde der Fasanerie und ihre Bekämpfung. — Nachruf für das Ehrenmitglied des schles. Forstvereins Oberförster Kirchner. — Generalversammlung des schles. Forstvereins zu Beuthen OS. — Berichte über Versammlungen anderer Vereine. — Verfügungen und Entscheidungen. — Verwaltungs- und Rechnungs-Angelegenheiten. — Personalien.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Catalogus dissertationum philologicarum classicarum. Verzeichniss von etwa 18300 Abhandlungen aus dem Gesammtgebiete der classischen Philologie u. Alterthumskunde zusammengestellt von der Centralstelle für Dissertationen u. Programme von Gust. Fock in Leipzig. Leipzig, 1894. Fock. (IV, 568 S. 8.) ℳ 2,50.

Daß dieser von der „Centralstelle für Dissertationen und Programme" zusammengestellte catalogus dissertationum philologicarum classicarum nicht annähernd vollständig ist, ersieht man schon aus dem Titel. Daß er im Wesentlichen mehr für buchhändlerische als für gelehrte Zwecke berechnet ist, beweist der Umstand, daß nirgends der Ort des Erscheinens beigefügt ist. Daß der Zusammensteller seiner Arbeit wissenschaftlich nicht gewachsen war, mögen folgende Beispiele zeigen, die mit Leichtigkeit vermehrt werden können. Strecker's Arbeit de Euphronio comicorum interprete steht unter dem Stichworte Euphro; als neuer griechischer Autor erscheint der Erzgießer Lysippus und dabei Küppers' Schrift der Apoxyomenos des Lysipos (so) und die griechische Paläſtra; auf Granius Licinianus folgt — Justus Lipsius mit Halm's Aufsatz über die Echtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Reden; unter dem Gesammttitel „Collectanea. Miscellanea. Geschichte der Philologie. Biographien von Philologen" finden sich zahlreiche Schriften verzeichnet, die unter griechische und lateinische Grammatik gehören, während sie dort fehlen; Wackernagel's Dissertation de pathologiae veterum initiis sucht man vergebens unter der Rubrik Grammatik, sie ist der Medicin und den Naturwissenschaften eingereiht. — Trotzdem werden Kundige den Katalog gelegentlich nicht ohne Nutzen gebrauchen. R. Klu.

Garbelli, Filippo, **Le biblioteche in Italia** all' epoca romana con un appendice sulle antiche biblioteche di Ninive ed Alessandria. Mailand, 1894. Hoepli. (VI, 233 S. Kl. 8.)

Das Buch ist gut gemeint und noch besser ausgestattet. Der Verf. behandelt erst die privaten und die öffentlichen Bibliotheken des alten Italiens, dann in einem Anhange die Bibliothek von Ninive und die alexandrinischen Bibliotheken; zum Schlusse giebt er eine bibliographische Uebersicht. Die Bibliographie ist allerdings nicht vollständig, aber doch ziemlich umfangreich (S. 217—238). Der Verf. sah also, daß über sein Thema schon Vieles, vielleicht zu Vieles, geschrieben war. Die Nothwendigkeit einer neuen Beschreibung möchte Ref. durchaus nicht unbedingt verneinen; aber dabei wäre auszugehen von der Ruine der neuerdings wiederentdeckten pergamenischen Bibliothek und dem Aufsatze von Al. Conze (Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1884, S. 1259—1270), den der Verf. gar nicht kennt, obwohl Conze auch die sämmtlichen italienischen Bibliotheken bespricht, um an ihnen die in Pergamon neu gefundenen Anschauungen zu prüfen. Auch O. Hirschfeld's Abhandlung, Die kaiserlichen Bibliotheken in Rom (s. Verw.-Gesch. 1, 86), ist dem Verf. unbekannt geblieben, selbst die neueren Aufsätze, die hierher gehören, im Centralblatt f. Bibliotheksw., Rhein. Museum ꝛc. scheint der Verf. nicht zu kennen. In die griechische Sprache scheint der Verf. noch nicht sehr tief eingedrungen zu sein. Plutarch, Cassius Dio ꝛc. werden lateinisch citiert, nur gegen den Schluß hin wagt er gelegentlich ein griechisches Citat; aber nie mehr als zwei Worte und auch nicht ohne Fehler. Das ist allerdings um so störender bei einem Buche, das uns über die herculanensischen und die alexandrinischen Bibliotheken unterrichten will. Sehr gelehrt nehmen sich die ziemlich umfangreichen inschriftlichen Citate aus, sie sind aber leider heutzutage alle veraltet, da das C. I. L. für den Verf. gar nicht existiert. Uebrigens geben wir gern zu, daß die hervorgehobenen Mängel wenigstens z. Th. wohl in den Verhältnissen begründet sind, unter denen der Verf. in Italien lebt und arbeitet; auch wird die Kritik entwaffnet durch die Bescheidenheit, mit der der Verf. in der Einleitung (S. V—VI) von seinem Wollen und seinem Können spricht. V. G.

Curcio, G. G., **Studio su P. Papinio Stazio.** Catania, 1893. Giannotta. (IX, 204 S. Gr. 8.)

Im ersten Theile seiner Abhandlung (S. 1—106) untersucht Curcio unter steter Rücksichtnahme auf die vorhandene Literatur, im Uebrigen aber durchaus selbständig und auch zu neuen Ergebnissen gelangend, die Lebens- und Familienverhältnisse des Statius, seine dichterische Entwickelung und seine Beziehungen zu den Freunden und zum Hofe. Das Leben seines Vaters fällt etwa in die Jahre 21—86. Auf eine genaue Feststellung des Jahres, in welchem der berühmtere Sohn geboren war, wird mit Recht verzichtet, sein Tod vor Domitian's Ende angesetzt. Eine besonders eingehende Besprechung ist den Gönnern und Freunden gewidmet, denen des Dichters Muse in so mannigfacher Art dienstbar war. Beachtung verdienen auch die Anmerkungen über das Mäcenatenthum jener Zeit und über die Festspiele Domitian's. Der zweite Theil der Schrift enthält eine literarisch-kritische Besprechung der vorhandenen Dichtungen, wobei die Achilleis allerdings nur mit einer Inhaltsangabe abgethan wird. Dagegen erhalten wir, abgesehen von einer allgemeinen Erörterung über den thebanischen Sagenkreis und die darauf bezüglichen griechischen Dichtungen, eine sehr ausführliche Analyse der Thebais, indem von jedem einzelnen Gesange die Composition und der Gang der Handlung angegeben und die Gleichnisse und Nachahmungen früherer Dichter verzeichnet werden. Die Silvae sind in drei Gruppen besprochen; die zwei ersten umfassen die rein beschreibenden Dichtungen und die Todtenlieder, alle übrigen Gedichte sind etwas willkürlich zu einer dritten vereinigt. Das auf eingehenden Studien beruhende Buch ist vollkommen geeignet, Leser italienischer Zunge in das Verständniß des Statius einzuführen, kann aber auch deutschen Philologen, die sich mit dem Dichter beschäftigen, vielfach von Nutzen sein. *H.*

Placidus, liber glossarum, glossaria reliqua. Ed. Georg. Goetz. Leipzig, 1894. Teubner. (XXXVI, 664 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 22. A. u. d. T.: Loewe, Gust., Corpus glossariorum latinorum. Recens. ed. G. Goetz. Vol. V.

Der neue Band des Corpus schließt sich den früher besprochenen (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 37, Sp. 1274 fg.; 1889, Nr. 52, Sp. 1777 fg. u. 1892, Nr. 48, Sp. 1733 fg. d. Bl.) würdig an. Inhaltlich dürfte er wohl mehr Interesse bieten als der vierte Band; denn er bringt die längst sehnlichst erwarteten Placidusglossen. Mit der Ueberlieferung dieser Perle unter den lateinischen Glossaren ist es bekanntlich nicht gut bestellt. Die Spuren eines alten Exemplars, das vollständiger war als unsere Manuscripte, sind noch in der Praefatio der Anthologia Salmasiana zu erkennen. Alle uns erhaltenen Hdschrr. gehen auf einen im 15. Jahrh. ans Licht gezogenen Codex zurück, der seitdem zu Grunde gegangen oder verschollen ist. Es sind vier Vaticani, ein Angelicanus und ein Hamburgensis; ein Corsianus, von dem wir eine ziemlich genaue Beschreibung haben, ist nicht wieder aufgefunden worden. Zu den genannten sechs Hdschrr. kommen noch die dürftigen Excerpte im Vatic. 2741. Die Untersuchung dieses Materials führte zu dem Ergebnisse,

daß der Archetypus aus den drei codd. Vatic. 1552, 3441, 5216 herzustellen ist. Den Hamburger Codex, den Deuerling stark überschätzt hatte, erweist Goetz als einen Nachkommen des einst dem Fulvius Ursinus gehörigen Vaticanus 3441. Eine weitere wichtige Quelle für die Placidus-Ueberlieferung hat G. Gundermann in dem Glossar des cod. Paris. nouv. acquis. 1298, s. XI, aufgedeckt; der Compilator desselben hat nämlich u. A. auch aus einer Placidusrecension geschöpft, die ähnlich angelegt, aber etwas vollständiger war als die Quelle der römischen Exemplare. Ferner waren die im Liber glossarum, jenem großen, zwischen 690 und 750 in Spanien aus verschiedenen Quellen zusammengestellten Lexikon, aufbewahrten Placidusglossen zu beachten, um deren Verwerthung sich schon H. Usener, A. Deuerling, H. Hagen, G. Loewe u. A. bedeutende Verdienste erworben hatten. Von den zahlreichen Hdschrr. und späteren Benutzern des Liber glossarum (Gloss. Salomonis, Papiae etc.) konnten nur ein cod. Sangerm. s. VIII/IX und ein Palatin. s. X ernstlich in Betracht kommen. Außer dem Liber glossarum waren noch andere Glossare beizuziehen, in welchen echtes Placidusgut vorkommt, so besonders das des cod. Ambros. C. 243. inf., s. X/XI. Das Verhältniß der Placidusvorlage dieses Ambrosianus zu der des Liber glossarum und zu dem Archetypus der römischen Placidushdschrr. wurde von Goetz der sorgfältigsten Prüfung unterzogen. Endlich steht ein guter Theil Placidusglossen neben solchen aus Festus-Paulus, Beda und Isidor im cod. Vatic. 1469, s. X; doch wurde er aus Gründen, die vielleicht nicht für Jedermann überzeugend wirken dürften, von dem Hrsgbr. für die Kritik bei Seite gelassen. Die übrigen Glossenhdschrr., in welchen Placidusglossen nachweisbar sind, gehen größtentheils auf die Ueberlieferung des Liber glossarum zurück. Aus diesen knappen Andeutungen mag der Leser ahnen, ein wie reichhaltiges Material hier zu prüfen war und welchen Aufwand von complicierter kritischer Arbeit die Sichtung desselben erforderte.

Außer dem Glossar des Placidus in der dreifachen Ueberlieferung der römischen Codd., des Liber glossarum und des cod. Paris. nouv. acquis. 1298 enthält der Band Excerpte aus dem Liber glossarum nach dem erwähnten Sangermanensis mit den Abweichungen des Palatinus, zwei Amplonianische Glossare mit drei Anhängen, endlich eine Reihe kleinerer Glossare und Excerpte aus Codd. Vaticani, Cassinenses, Leidenses (Glossae Scaligeri) rc., auf welche Ref. nicht näher eingehen kann. Mit dem fünften Bande ist nun die Sammlung des riesigen Materials im Großen und Ganzen abgeschlossen. Ein kleiner Rest, der bisher keine Unterkunft finden konnte, wird dem ersten Bande, der die allgemeine Einleitung über die Geschichte und Theorie der Glossare enthalten soll, als Appendix beigegeben werden. Außer diesem ersten Bande werden noch ein sechster und siebenter Band folgen, die den Generalindex aller Glossen mit den Emendationen und Erklärungen bringen werden. Wenn einmal dieser Schlüssel zum ganzen Werke vorliegt, wird dasselbe sicher die allgemeine Beachtung finden, die es verdient, und der lateinischen und romanischen Philologie den erwarteten Nutzen bringen. Möge es dem hochverdienten Hrsgbr., der mit bewundernswerther Selbstverleugnung einen großen Theil seines Lebens einer so trockenen und aufreibenden Arbeit geopfert hat, bald gelingen, das Riesenwerk glücklich zu Ende zu führen. K. K.

Brink, Bernh. ten, Shakespeare. Fünf Vorlesungen aus dem Nachlaß. Mit des Verf.'s Bildniß. Straßburg i. E., 1893. Trübner. (VII, 160 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Wenn wir in der angelsächsischen, der altenglischen und der neuenglischen Periode der englischen Literatur nach drei Höhepuncten suchen wollen, um die sich die einzelnen Zeitabschnitte reihen, so werden wir das Beowulflied, Chaucer und Shakespeare als solche Glanzpuncte hinstellen. Ten Brink, der Hauptdarsteller der englischen Literatur in Deutschland, hat denn auch dem Beowulflied und Chaucer nicht nur in seiner Literaturgeschichte den gebührenden Platz angewiesen, sondern ihnen noch besondere Schriften gewidmet. Es fehlte aber noch Shakespeare. Leider kam ten Brink in seiner Darstellung der Geisteswerke Englands nicht mehr bis zu diesem höchsten Puncte der englischen Literatur, vorher wurde er der Wissenschaft durch den Tod entrissen. Wie sehr er sich aber damit beschäftigt hatte, dies wissen alle, die je bei ihm seine Vorlesungen über diesen Dichter gehört haben. Um so erfreulicher ist es, daß sich in dem Nachlasse des Gelehrten noch das Manuscript der Vorlesungen über Shakespeare vorfand und zwar soweit ausgearbeitet, daß die Angehörigen und der Verleger, mit Herbeiziehung von Prof. Schröder in Marburg, dasselbe dem Drucke übergeben konnten. Ihnen gebührt für ihre Mühe der wärmste Dank aller Freunde Shakespeare's und ten Brink's. Zwar sind es volksthümliche Vorträge und sie haben daher eine ganz andere Gestalt, als ten Brink sie dem Stoffe für seine Literaturgeschichte gegeben haben würde. Aber können wir auch nicht dem Gelehrten in mühevollen Untersuchungen folgen, sehen wir nicht, wie er zu manchen neuen Anschauungen kam, so haben wir dafür in anmuthiger Form die Quintessenz seiner ganzen Shakespeareforschung. Und damit ist uns wenigstens ein gewisser Ersatz dafür geworden, daß wir keine Einzelschrift ten Brink's über diesen Dichter haben, daß die Literaturgeschichte früher abbricht.

Es sind fünf Vorträge: der erste behandelt Sh.'s Leben und welche äußere Verhältnisse auf seine Ausbildung einwirkten. Zugleich wird hier in entschiedener, geistreicher Weise die ganze Bacon-Shakespeare-Theorie bekämpft. Der zweite Vortrag giebt uns die geistige Entwicklung des Dichters, indem seine Werke gruppiert und zeitlich angeordnet werden. Während die zwei ersten Vorlesungen mehr den Shakespeare-Philologen ansprechen werden, wenden sich die drei letzten an den Shakespeare-Aesthetiker; sie behandeln: Shakespeare als Dramatiker im Allgemeinen, Sh. als komischen und als tragischen Dichter. Hierbei zeigt sich noch mehr als in I und II das feine Verständniß des Dichters und das Nachfühlen seiner Gedanken und der Schönheiten seiner Sprache durch ten Brink. Es wird daher dieses Buch für alle Zukunft unter den Shakespeareschriften einen hervorragenden Platz einnehmen.

Das beigefügte Bildniß des dahingegangenen Gelehrten hätten wir anders gewünscht. Der feingeistige Ausdruck des Gesichtes ist gänzlich verwischt. R. W.

Müller, Gustav A., Museumsbevollm., Sesenheim wie es ist, und der Streit über Friderike Brion, Goethes Jugendlieb. Mit einem Titelbild u. mehr. Abb. in Lichtdruck nach Skizzen v. M. Feurer in Straßburg i. E. Bühl (Baden) 1894. Konkordia. (123 S. 8.) ℳ 6.

Eine neue zusammenfassende Darstellung über Sesenheim und den Streit über Friederike Brion werden wohl wenige als ein Bedürfniß empfinden, und der Verf. des vorliegenden Schriftchens erfüllt auch nicht ganz alle Vorbedingungen, um in dieser Sache zu längerer Rede das Wort zu ergreifen. Die Schrift ist zu breit angelegt, sie wiederholt viele bekannte Thatsachen, sie ist insbesondere allem Anschein nach zu schnell niedergeschrieben worden. Sie dringt nicht in die Tiefe, sie ist nicht aus dem Vollen geschöpft. Aber sie enthält dennoch werthvolle Beiträge und ist durchweg von vernünftiger und wohlwollender Gesinnung erfüllt. Freilich, die Versöhnung von Froitzheim und dessen Gegnern (M. nennt als deren Repräsentanten stets Düntzer) wird nicht zu Stande kommen: es soll nämlich nach des Verf.'s Wunsche zugegeben werden, daß Friederikens Verhältniß zu Goethe zwar rein geblieben sei, daß sie aber später zu Falle gekommen und jenem famosen Laurent Blumenhold das Leben

geschenkt habe, durch dessen Entdeckung Herr Froitzheim die Welt beglückte. Diese Ansicht verdient insofern Beachtung, als sie wohl von Manchem, der den widerlichen Streit über Friederike nur oberflächlich verfolgt hat, getheilt wird. Aber gerade M. bringt in dem besten Abschnitt seines Buchs, in dem Anhange über „die Anklage gegen Laurent Reimbolt im Lichte der Acten" (S. 105 ff.), wichtige Beweisstücke vor, durch die auch das letzte Blatt des Froitzheim'schen Kartenhauses umgestoßen wird. Diese Berichte aus den Acten sind werthvoll und willkommen; nur muß man auch die Folgerungen daraus ziehen. Diese sind: daß jener Pastetenbäckerjunge endgiltig aus unserer historisch-literarischen Forschung zu streichen ist. Goethe ist unschuldig, Reimbolt ist unschuldig; warum nun nicht endlich auch die arme Friederike? M. erkennt, daß das Gerede von Gambs hinfällig ist, er erkennt, daß Alexander und Florette Weil's Aussagen von zweifelhaftem Werth sind (S. 70 ff.). Uebrig bleibt nur die böse Fama und die überdies widerspruchsvollen und schlecht verbürgten Aussagen von Friederikens Neffen. Für Friederikens Unschuld spricht neben vielem Andern der lange nicht genug beachtete Umstand, daß ihr Bruder, der Pfarrer, sie bald nach der Geburt jenes Blumenhold Jahre lang zu sich ins Haus nahm. Aber das Beweisen ist hier Sache der Ankläger; M. hat durch seinen „Anhang" ihre Position erheblich geschwächt.

Dem „gutgemeinten Büchlein" (wie es der Verf. selbst nennt) verdanken wir einige schätzbare Aufschlüsse; so verdient es, zumal es durch mehrere vortreffliche Bilder geschmückt ist, Beachtung, obwohl es manche Züge des Unfertigen an der Stirn trägt. E. E.

Roquette, Otto, Siebzig Jahre. Geschichte meines Lebens. 2 Bde. Darmstadt, 1894. Bergsträßer. (336, 293 S. Kl. 8.) ℳ 8.

Wenn die in den letzten Jahren wirksame Mode anhält, so wird die alte Klage über Mangel an deutscher Memoirenliteratur, wenigstens was die Autobiographie von Dichtern betrifft, noch zur Klage über zu reichen Segen werden. Seit 1887 haben G. Freytag, Hamerling, Graf Schack, Spielhagen, Fontane, Dahn und Ebers, Klaus Groth, Ad. Pichler aus ihrem Lebenslaufe erzählt. Roquette's Selbstbiographie wird jedoch sogar den Beifall derer gewinnen, welche seiner Poesie nur in sehr bedingter Weise Lob spenden können. Sind die eigenen Erlebnisse auch nirgends von besonderer Bedeutung, so versteht es Roquette doch wirklich fesselnd zu erzählen. Ohne Zeitgeschichte zu schreiben, läßt er stets den Zusammenhang der bescheidenen Einzelexistenz mit den allgemeinen Ereignissen hervortreten, weiß die einzelnen Orte und Gesellschaftskreise wie die Personen anschaulich zu schildern. Wir erhalten eine Reihe trefflicher kleiner Culturbilder. Das Leben im Pastorhause zu Frankfurt a. d. O., in dem noch die Traditionen der Refugiégemeinde fortwirken, der Verfall des Gymnasiums zu Bromberg durch die vorherrschenden polnischen Elemente, das Universitätsleben zu Heidelberg und Halle wie die Berliner Studentenbewaffnung von 1848 und Gutzkow's Treiben in Dresden werden anschaulich geschildert. Selbstbewußt, aber frei von aller Eitelkeit berichtet Roquette von den eigenen Arbeiten, wie er seine Kunst nach seinen Mitteln entwickelt habe. Ohne alle Prätension erzählend verfällt er doch nie in Formlosigkeit, wie sie andere „Erinnerungen" verunziert. Es ist ein gut componiertes und gut geschriebenes Buch, das seinen Helden tüchtig und liebenswürdig in anziehend wechselnder Umgebung vor Augen stellt. Besonders beachtenswerth sind die Bemerkungen über die Kriegsdichtung von 1870 II, 197, über eine schweizerische Tellaufführung II, 198. Ein Irrthum ist die Angabe I, 4, daß nach Aufhebung des Edictes von Nantes den Protestanten die Auswanderung ohne Weiteres erlaubt worden sei; im Gegentheil wurde sie sehr bald verboten. Längst widerlegt ist die II, 75 wieder vorgebrachte Behauptung, der Sänger Schnorr v. Carolsfeld sei „durch die Anforderungen der modernen großen Oper in München" gestorben; er starb in Dresden am Gelenkrheumatismus.

Steiner, Dr. Bernh., Ludwig Tieck und die Volksbücher. Ein Beitrag zur Geschichte der älteren romantischen Schule. Berlin, 1893. Vogt. (88 S. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. hat sich auf die Untersuchung der Prosabearbeitungen (Schildbürger, Haimonskinder, Magelone, Melusine) beschränkt; die Dramatisierungen der Volksbücher und ihr Einfluß auf andere Tieck'sche Dichtungen blieben unberücksichtigt. Nur auf eine Entlehnung aus der Magelone für die Schildbürgerchronik ist S. 78 hingewiesen. Da Tieck selbst berichtet, er habe mehrere Drucke der Haimonskinder auf ihre Abweichungen hin verglichen (S. 46), hätte der Verf. die, freilich sehr schwer lösbare Frage, welche Texte Tieck's Vorlagen bildeten, wenigstens erwähnen müssen. Wie stark diese Abweichungen in den einzelnen Ausgaben der Volksbücher sind, hat für die Heymonskinder Pfaff in der Einleitung seiner trefflichen Ausgabe (1887, S. XLVII) nachgewiesen. In dem Schlußcapitel „Stilistisches und Sprachliches" konnte Steiner sich auf Petrich's gründliche Arbeit stützen, zu der nur wenig nachzutragen blieb. Tieck's Verfahren war bei den einzelnen Büchern sehr verschieden. Bei den Schildbürgern leitete ihn wie vorher Wieland bei den Abderiten das Bestreben eine Satire gegen seine Umgebung, die Aufklärungspartei, zu gestalten; in den Heymonskindern reducierte er durch Beseitigung der Nebenhandlung die Geschichte auf ein Drittel der Vorlage, ließ aber die Hauptmomente wörtlich an die Vorlage anklingen. In der Magelone scheidet er die christlichen Bestandtheile aus und führt dagegen die sinnliche Versucherin, die Sultanstochter Selima (nach Wieland's Beispiel im Oberon?) ein. Die vielen eingestreuten Lieder sind wie die Naturbilder und Stimmungen sein Eigen. Tieck selbst zeigte sich im „Phantasus" von der süßlichen Modernisierung nicht mehr befriedigt. Die Melusine wollte Tieck 1807 dramatisieren, wie so manche nach ihm ohne Erfolg es versucht haben. In ihrer Prosabearbeitung ist er dem alterthümlichen Tone des Volksbuches näher gekommen als in irgend einem seiner übrigen Bearbeitungen, trotzdem muß die Melusine als am wenigsten gelungen bezeichnet werden. K.

Commentationes philologae Jenenses, ediderunt Seminarii philologorum Jenensis professores. Vol. V. Leipzig, 1894. Teubner. (242 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Inhalt: Alb. Dammann, de festo Pseudophiloxeni auctore. — Paulus Herthum, de Megalopolitarum rebus gestis et de communi Arcadum republica. — Gualt. Reichardt, de Artemidoro Daldiano librorum oniro criticorum auctore. — Paulus Wessner, quaestiones Porphyrioneae. — Imm. David, hermeneumata vaticana. Addenda ad commentationem II.

Indogermanische Forschungen. Hrsg. von Karl Brugmann und Wilh. Streitberg. Mit dem Beiblatt: Anzeiger für indogerm. Sprach- und Alterthumskunde. Hrsg. von Wilh. Streitberg. 3. Band, 5. Heft.

Inh.: Wilh. Streitberg, die Entstehung der Dehnstufe.

Archiv f. slav. Philologie. Hrsg. von V. Jagić. 16. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: J. Werchratskij, über die Mundart der galizischen Lemken. — E. Kałużniacki, zur Literatur der Visionen in der Art der „Visio Tundali". — Ders., über ein kirchenslavisch-rumänisches Vocabular. — Ders., über zwei noch unbekannte Abschriften der serbischen Annalen. — Remus Soerensen, Beitrag zur Geschichte der Entwickelung der serbischen Heldendichtung. (2. Art.) — W. Vondrák, althochdeutsche Beichtformeln im Altkirchenslavischen und in den freisinger Denkmälern. — P. Gjorgjević, Einiges über die Kanomundart im Königreiche Serbien. — Rud. Abicht, Quellennachweise zum Codex Suprasliensis. — V. Oblak, die Halbvocale und ihre Schicksale in den südslavischen Sprachen. — Ders., zum silbenbildenden l im Slavischen. — Kritischer Anzeiger. — V. Jagić, A. Brückner, V. Oblak und G. Polivka, Bibliographisches. — Kleine Mittheilungen.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Zur Methodik des Sprachunterrichtes. (Schl.) — Dorr, das Schulwesen in Genf. — Berichte aus Vereinen. — Besprechungen. — Neue Erscheinungen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: (5.) Plattner, die französische Aussprache in der Schule. 2. — (6.) Bork, Bemerkungen zur Ausführung der neuen Lehrpläne in der Mathematik und den Naturwissenschaften. — (5/6.) Recensionen. — Programmschau. Deutsches Reich. — Zeitschriftenschau.

Kunstwissenschaft.

Koch, Dr. F. E., Oberlandbaumeister, **Entwickelungsgeschichte der Baukunst** unter vorzugsweiser Berücksichtigung der deutschen Kunst, gemeinfaßlich dargestellt an der Hand der politischen Geschichte der Völker. Mit 85 Illustr. Güstrow, o. J., Opitz & Cie. (XIV, 144 S. Gr. 8.) ℳ 4.

„Es wird (in dieser Schrift) nur eine oberflächliche Charakteristik der verschiedenen Baustile gegeben und diese durch in den Text eingedruckte Abbildungen unterstützt . . . Völlig ausreichend aber wird das Werk (!) sein für die Vorträge auf Baugewerkschulen" (S. V). Unter den Illustrationen sprachen Ref. die neuen an, worin vaterländische Denkmäler und auch solche der letzten Jahrhunderte vorgeführt werden. *β.*

Uhde, Const., Prof., Braunschweigs Baudenkmäler. Mit kurzen Erläuterungen zu den photographischen Aufnahmen. Herausg. von Freunden der Photographie. 2. Aufl. Braunschweig, 1893. Goeritz. (15 S. Text; 39 Bl. Photogr.) ℳ 10.

Die vorliegende Veröffentlichung zeigt, wie nützlich Amateur-Photographen ihre Arbeiten zu gestalten vermögen. Da der bisherige Charakter der Stadt Braunschweig allgemach mehr und mehr verschwindet, so hat der dortige „Verein von Freunden der Photographie" es sich angelegen sein lassen, eine Anzahl bemerkenswerther Bauwerke verschiedener Zeiten, sowie einige malerische Braunschweiger Straßeneinblicke der Nachwelt im Bilde zu erhalten. Die gut gewählten, durch Lichtdruck vortrefflich vervielfältigten Aufnahmen bilden im Zusammenhange mit der den Bildern als Erläuterung beigegebenen kunstverständigen Beschreibung der Entwickelung der Stadt eine Mustersammlung, welche Nachahmung in anderen baulich interessanten Städten verdient. — Der Titel ist nicht richtig gewählt, denn nicht jedes Bauwerk, welches irgendwie als bezeichnend für die Periode seiner Entstehung angesehen werden kann, gehört unter die „Baudenkmäler" und ein „Straßeneinblick" ist weder an sich, noch weil er „malerisch" wirkt, ein Baudenkmal. Diese Bezeichnung gebührt vielmehr ausschließlich solchen Gebäuden, die monumental in des Wortes eigentlichster Bedeutung sind. — Der Mappe dürfte noch nachträglich ein Verzeichniß der Bilder beizulegen sein, da das Fehlen eines solchen sich beim Aufsuchen zusammengehöriger Blätter trotz des erläuternden Textes unangenehm fühlbar macht, und selbst aus letzterem das System der Numerierung nicht hervorgeht. Vielleicht hat dabei nur der Zufall obgewaltet; die Burg Dankwarderode findet man z. B. auf den Blättern 9 und 27 und die Martinkirche auf Blatt 5, 8, 28 und 29. Bm.

Erk, Ludw., Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder nach Wort und Weise aus der Vorzeit u. Gegenwart. Erläutert ꝛc. Neu bearbeitet u. fortgesetzt von Franz M. Böhme. 1. Bd. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (LX, 656 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Erk's „Deutscher Liederhort" erschien in den Jahren 1853—1856 in acht Heften, die nur als Bruchstück und Anfang zu betrachten waren. An der Vollendung hinderte den verdienten und bis zum Nimmerfertigwerden unermüdlichen Sammler der Tod. Da trat sein Freund, der hinlänglich als Autorität bekannte F. M. Böhme ein und führte die Arbeit im Stil und nach dem Plane seines „Altdeutschen Liederbuches" weiter. Der Titel bezeichnet den vorliegenden Band, der 220 Stücke in verschiedenen Lesarten und mit fast ebenso viel Singweisen giebt, als „ersten". Demnach haben wir, ohne daß die Vorrede auf diesen Punct eingeht, mindestens noch einen zweiten zu erwarten. Bis dahin wollen wir uns mit der einfachen Anzeige begnügen.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 6. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: F. Deneken, Thonaltar des Giovanni della Robbia. (Mit Lichtdrucktaf.) — Fr. Dittrich, Geschichte eines Hochaltars. (Mit Abb.) — Schnütgen, gothische Elfenbein-Madonna im British Museum in London. (Mit Abb.) — Steph. Beissel, die mittelalterlichen Mosaiken von S. Marco zu Venedig. 2. Theil. Mosaiken im Innern der Marcuskirche. — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Ueber Pantomimen. — Schöne Literatur. 33. — Schriften über Literatur. 6. — Wichtigere Schauspiel-Aufführungen. — Musik-Literatur. 16. — Deutsche Musik in Indien. — Rubinstein. — Berliner Kunstbriefe. — Kunst-Literatur. 13. — Kunstblätter u. Bilderwerke. 10. Vermischtes.

Vermischtes.

Schönbach, Ant. E., Ueber Lesen und Bildung. 4., stark erweit. Aufl. Graz, 1894. Leuschner & Lubensky. (XIII, 257 S. Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Der ungewöhnliche Erfolg dieses anziehenden Buches läßt sich unschwer begreifen. Dem Literaturfreund bietet es eine vortreffliche Anleitung, seine Lectüre nicht sowohl zur Unterhaltung und Zerstreuung, als zu planvoller Bereicherung und Vertiefung der eignen Persönlichkeit aus dem lebendig erfaßten Zusammenhang mit den geistigen Strömungen der Zeit heraus zu nutzen. Ueberall redet ein geistreicher Mann, dem man mit Vergnügen zuhört, der sich vor Allem in knapper und sehr gefälliger Form mitzutheilen weiß, den Leser gleichsam im Vogelfluge über die Gefilde der zeitgenössischen Literatur hinweghebend und ihm dabei so kräftig ins Auge fallende und leicht zu behaltende Orientierungspuncte des Urtheilens weisend, daß er sich gern der angenehmen Täuschung hingeben mag, als beherrsche er mit Hülfe dieses vertrauenerweckenden Führers und seiner ohne jede Anstrengung verständlichen Fingerzeige nun wirklich das ganze Feld mit allen Arten seiner Bebauung. Es ist eins von den Büchern, deren Wirkung vor Allem darin ruht, daß sie dem Leser plötzlich einen großen Respect vor sich selber beibringen und ein mühelos erreichtes Gefühl der Sicherheit gegenüber einer aus eigenen Mitteln schwer zu bewältigenden Fülle unklarer und schwankender Eindrücke. Das ist ohne Zweifel ein großes Verdienst, und man darf in diesem Sinne dem Buche die weiteste Verbreitung von Herzen wünschen. Von stilistischen Glättungen und einzelnen Erweiterungen abgesehen, ist in der neuen Auflage eine feine Würdigung Henrik Ibsen's hinzugekommen, während an den leicht anfechtbaren, aber nicht leicht besser zu machenden Bücherlisten nur Weniges verändert ist.

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Ilse Frapan, Der erste Blick hinter die Coulissen. Novelle aus einem Mädchenleben. (Forts.) — Gedichte. — Ferdinand Vetter, das schweizerische Haus im Reformationszeitalter. Vortrag. — Karl Frey, die Gestalt der beiden Völkerrödel in der Ilias. — Alfr. Gilliéron, Erlebnisse im russisch-türkischen Kriege 1877/1878. — Eligio Pometta, ombre e profili Valmaggesi. — Bücherschau. — Kunst.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 76. Band. 4. Heft.

Inh.: Gust. Schmoller, Neueres über das britische und das deutsche Genossenschaftswesen. — Otto Seeck, die älteste Cultur der Deutschen. — Th. Kükelhaus, Richelieu in seiner Jugend. — E. Friedrichowicz, die Zollpolitik Englands seit 1820. I. — Georg Dehio, die Malerei des 19. Jahrhunderts, beleuchtet von einem „Jungen". — A. Mittelstaedt, die Rückbildung der deutschen Strafproceßordnung. — Besprechungen und politische Correspondenz.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 20—21.

Inh.: (20/21.) Fr. v. d. Wengen, die würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763. (Schl.) — (20.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 2. Der Bataillons-Commandeur. (Schl.) — (21.) Die Selbstmorde in der preußischen Armee. — (20/21.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 11.

Sommaire: R. Simon, Amaru. — Basset, Apocryphes éthiopiens. — A. Croiset et Petitjean, abrégé de grammaire grecque. — De Jan, Callimaque imitateur d'Homère. — Georgii, le commentaire de Donat. — Sabbadini, les scolies de Donat. — Robinson et James, Harnack, Schubert, Gebhardt, l'évangile de Pierre. — Jahn-Buecheler, Perse, Juvénal, Sulpicia. — Hench, l'Isidore de Paris. — Lavisse, Frédéric avant l'avènement. — E. Schmidt, les écrits de Goeze contre Lessing. — O. Lorenz, la politique de Goethe. — Grasilier, mémoires de Landrieux. I. — Heigel, la capitulation de Mannheim. — Stampfer, la guerre du Vinstgau. — Byron, Siége de Corinthe, p. Koelbing. — Kekule et Truebner, Minerva. III. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 50. Fasc. 6.

Sommario: F. Martini, le università. — Alessandro Chiapelli, patria e socialismo. — Temistocle Mariotti, il brigantaggio del 1798 nella città e nelle campagne di Viterbo. — Onorato Fava, La rinunzia. Novella. — Raffaello Ricci, l'ideale dello stato in Italia secondo Silvio Spaventa. — F. Benedetti, le strade ferrate nelle principali regioni d'Italia, esaminate in vista di ridurne le spese. — Notizia archeologica. — Rassegne ecc.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Trinkerheilstätte und Trinkerentmündigung. — Muster-Wirthshäuser. — Zur Vogelschutzfrage. — Die Haupterfordernisse der menschlichen Nahrung. — Dörrobst und Dörrgemüse, als ein wichtiger Theil der Volksernährung. — Mittheilungen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Ostern. — Karl v. d. Heydt, das kameruner Abkommen. — F. v. Hansemann, über die politischen Zustände in der Provinz Posen. — Karl Pröll, die Gefährdung des Coalitions-Systems in Oesterreich. — Otto Arendt, die beabsichtigte Vermehrung der Reichssilbermünzen. — Königliches Schauspielhaus. — Aus China.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 12.

Inh.: Karl Biedermann, das Conversations-Lexikon u. seine culturgeschichtliche Bedeutung. — Ernst v. Sallwürk, zur Shakespeare-Literatur. — Otto Speyer, Skizzen u. Erlebnisse aus dem Süden. — Karl Müller-Rastatt, Romane und Novellen. — Georg Winter, zur neueren historischen Literatur. — J. Wychgram, vom großen Kriege. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 32—34.

Inh.: (32.) Julius R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 3. Verona. — (33.) Ein Duell vor anderthalb hundert Jahren. — A. R. Harzen-Müller, der wandernde Wald. — (34.) Johs. Gehring, Bilder aus Südindien. 3. Eine Eisenbahnfahrt von Madras nach Tuticorin. — (32—34.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 53—58.

Inh.: (53.54.) G. Stengel, die neuesten Reformvorschläge zur Hebung des Hochschulunterrichtes in Frankreich. 1. u. 2. — (53.) Aus den Südalpen. 2. — (54.) Technische Briefe. 7. — (55.) Dr. Karl Wenzel. (Nachruf.) — Die St. Petersburger Universität. — (56.) M. Offner, über psychische Ansteckung. — Wladimir Ssolowjew, eine Culturfrage: die historische Sphinx. — (57.) Karl Krumbacher, Psichari als Novellist. 1. — Neuentdeckte Wandmalereien Leonardo's im Castell von Mailand. — (58.) W. v. Seidlitz, Hans Baldung's Zeichnungen. — Leo Tolstoj: Von der Willensfreiheit. — Die deutsche Expedition nach dem kameruner Hinterland. — (53—58.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2647. (102. Bd.)

Inh.: Paul Dehn, Nach Abschluß der Handelsverträge. — Ernst Aug. Rommel, das Osterreiten in der sächsischen Lausitz. — Todtenschau. — Friedrich August von Kaulbach. — L. Schütze, Jesus und die weinenden Frauen. Gemälde von Louis Feldmann. — Die Ankunft der deutschen Kaiserin in Abbazia. — Infant Don Carlos und seine Braut Maria Bertha, Prinzessin Rohan. — Fr. Bammann, das Ständehaus in Rostock. — Zum 500jährigen Geburtstage Heinrich's des Seefahrers. — Heinr. Bolau, die Riesenschlangen im Zoologischen Garten zu Hamburg. — Weiblicher Kopf von Pergamon. — Birkhahnbalz. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Marie Neubke, Selig sind die Barmherzigen. Einer wahren Begebenheit nacherzählt. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Martin Greif, Osterzeit. Gedicht. — Rud. Golm, Das Ehepaar Weigand. Erzählung. (Forts.) — Liebet euch unter einander! — H. Lüders, der Festcommers alter Corpsstudenten zu Berlin. — Emil Mittershaus. — Volksdemonstration in Budapest. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Episode aus der Schlacht von Eylau. — Die drei ältesten Söhne Kaiser Wilhelm's II. — Natalo v. Eschstruth, Des Teufels Antheil. Novelle. (Forts.) — Bühne. — Literatur. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Abbazia. — Franz Herold, Nimmer wieder. Gedicht. — Wilh. Fischer, das deutsche Silber in Gefahr. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 12.

Inh.: Wilh. Zoozmann, Lenz. Gedicht. — Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (11. Forts.) — Alex. Tille, die Eierspiele der Osterzeit. — Marie Bernhard, Die Perle. (11. Forts.) — P. Lenard, die Rolle des Staubes in der Natur. — Winters Abschied. — Hans Arnold, Onkel Karl's Verlobung. Humoreske. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 12.

Inh.: Friedr. Thieme, „Ein armer, reisender Handwerksbursch." Humoreske. (Schl.) — H. Ludwig, Der Kampf des Menschen mit den wilden Thieren. Eine culturhistorische Skizze. (Schl.) — Touristen-Poesie. — Florence Marryat, Ein stummer Ankläger. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Klein, das Wandern des Osterfestes im Kalender. — A. Fromm, eine Kinderhand. — Karl Hunnius, Oster-Donner. Gedicht. — Ferd. Piohl, Hans von Bülow †. Ein Charakterbild. — O. Elster, Werden und Vergehen. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Abbazia. — Gladstone und Lord Rosebery. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Otto N. Witt, ein Apparat zur Verhütung von Unglücksfällen in Bergwerken. — A. Theinert, der Frosch und seine Verwandtschaft. (Schl.) — Die Riesenbrücke im bergischen Land. — Die Zerstörung von Felsen unter Wasser. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 292.

Inh.: Theod. Stamm über Boden-Reform, Massen-Frage, Religion und Judenthum. 1. — Groß-Grundbesitz, Arbeiter-Frage und innere Colonisation. 2. — Die Schuldan-ausch-Petition und die Parlamente. — Mosaik.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

24. Bonn. Anfang: 16. April.

Ia. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Englert: philosoph. Propädeutik der Theologie; Apologetik der kathol. Kirche; socialpolit. Gesellschaft. — Fechtrup: Encyklopädie der Theologie; Patrologie u. Patristik. — Felten: Einleitg in das N. Test.; Apostelgeschichte; Uebgn im Sem., neutest. Abth. — Kaulen: Geschichte des A. Test.; Uebgn des Sem., alttest. Abth. — Kellner: Pastoraltheologie, 1. Th.; Uebgn des prakt. Sem. — Kirschkamp: Moral, 2. Th.; Uebgn des Sem., moraltheolog. Abth. — Langen: Erklärg ausgew. Stellen des N. Test.; Kirchengeschichte, 1. Th.; Moral. — Rappenhöner: Dogmatik; Uebgn des Sem., dogmat. Abth. — Reusch: bibl. Alterthümer; Dogmatik, 3. Th.; Homiletik u. Katechetik. — Schrörs: Kirchengeschichte des Mittelalters, 1. Hälfte; Uebgn des Sem., kirchengeschichtl. Abth.

Ib. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Bratke: Dogmengeschichte; Erklärg der confessio Augustana. — Grafe: Einleitg in das N. Test.; Erklärung der beiden Korintherbriefe (mit Auswahl); Uebgn des Sem., neutest. Abth. (Bergpredigt). — Kamphausen: hebr. Uebgn; Jesaja; Sem., alttest. Abth. — Krafft: Kirchengeschichte, 3. Th. (von der Reformation bis zur Gegenwart); Geschichte des Kirchenliedes. — Meinhold: Theologie des A. Test.; Erklärg der Genesis; cursor. Lectüre des Samuelbuches. — Sachße: prakt. Theologie, 1. Th. (Grundlegung, Liturgik); Uebgn des Sem., a) katechet. Abth., b) homilet. Abth. — Sell: Einleitg in das Studium der evangel. Theologie; Kirchengeschichte, 1. Th. (bis Karl d. Gr.); religiöse u. kirchl. Bewegungen der evangel. Christenheit im 19. Jahrh.; kirchenhistor. Abth. des Sem. — Sieffert: Jacobusbrief; Dogmatik, 1. Th.; syst. Abth. des Sem. — **Prdocc.** A. Meyer: Galaterbrief. — Simons: prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik, Poimenik, Kybernetik; innere Mission.

II. Juristische Facultät.

Pff. Baron: Encyklopädie u. Methodologie; Pandekten I, allgem. Theil u. Sachenrecht; röm. Pfandrecht; Pandektenpracticum. — Endemann: ord. Civilproceß; außerord. Civilproceß; Concurs-

proceß; handels- u. wechselrechtl. Uebgn. — Hüffer: Völkerrecht; kirchl. Vermögensrecht mit besond. Rücks. auf die Verhältnisse am linken Rheinufer. — Kahl: deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Kirchenrecht; kirchl. u. bürgerl. Eherecht. — Krüger: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten II, Obligationenrecht; Pandekten III, Erbrecht; im Sem.: Gai institutiones. — Landsberg: röm. Civilproceß für Fortgeschrittenere; Strafrecht. — Lörsch: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Handels- u. Seerecht; im Sem.: Urkunden zur Rechtsgeschichte der Rheinlande. — v. Schulte: deutsches Privatrecht; canonist. Uebgn im Sem. — Seuffert: Rechtsphilosophie u. allgem. Rechtslehre; ausgew. Lehren des besonderen Theiles des Strafrechtes; Strafproceßrecht. — Zitelmann: Institutt. des röm. Rechtes; Pandektenexegeticum; im Sem.: röm.-rechtl. Gesellschaft (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere). — **Prdocc.** H. Pflüger: Pandekten III, Familienrecht. — Sartorius: deutsches u. preuß. Staatsrecht; Practicum u. Conversatorium.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Binz: Pharmakologie (Hälfte) nebst Receptierkunde; pharmakolog. Laborat., gemeinsam mit Dreser. — Doutrelepont: über Syphilis; Klinik u. Poliklinik für Hautkrankheiten u. Syphilis. — Finkler: Hygiene, 2. Th.; prakt. Curse im hygien. Laborat. (incl. Bakteriologie); über Desinfection; hygien. Sem. — Fritsch: geburtshülfl. Operationscursus; Uebgn im Untersuchen Schwangerer; Geschichte, Physiologie u. Pathologie der Geburt beim engen Becken; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fuchs: Elektrodiagnostik und Elektrotherapie; über Verletzgn mit Berücks. der Unfallversicherungsgesetze, gemeinsam mit Witzel. — Koch: Physiologie der Sinnesorgane. — Kocks: Synopsis der Geburtshülfe. — Koester: allgem. Pathologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat., gemeinschaftlich mit Jores. — v. la Valette St. George: allgem. Anatomie; mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn; mikroskop. Cursus für Geübtere; anatom. Laborat., zusammen mit Nußbaum u. Schiefferdecker. — Leo: Cursus der Laryngoskopie; chem. u. mikroskop. Diagnostik; medic. Poliklinik; polikin. Referatstunde. — v. Mosengeil: ausgew. Capitel der chirurg. Therapie (Heilgymnastik u. Massage); Verbandcursus; Massage. — Nußbaum: topograph. Anatomie; anatom. Laborat. mit v. la Valette St. George u. Schiefferdecker. — Pelman: gerichtl. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen; psychiatr. Klinik. — E. Pflüger: allgem. Physiologie und spec. Physiologie 1, d. h. animal. Th.; physiolog.-chem. Cursus; physiolog. Sem. für Vorgerücktere. — Saemisch: über die inneren Erkrankgn des Auges nebst patholog.-anatom. Demonstratt.; Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus der Functionsstörungen des Auges; augenärztliche Klinik. — Schiefferdecker: anatom. Laborat., gemeinsam mit v. la Valette St. George u. Nußbaum; Knochen- u. Bänderlehre. — v. Schultze: spec. Pathologie u. Therapie der Nierenkrankheiten; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Circulationsapparates; medic. Klinik. — Trendelenburg: ausgew. Capitel der Akiurgie; chirurg. Operationscursus, in Gemeinschaft mit Eigenbrodt; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Ungar: über Schutzimpfungen; Impfungen; gerichtl. Medicin; über Kinderkrankheiten mit klin. Demonstratt. — Walb: über die Erkrankgn der Nase u. des Rachens; Ohrenpoliklinik. — Witzel: über Verletzgn mit Berücks. der Unfallversicherungsgesetze, gemeinsam mit Fuchs; chirurg. Diagnostik mit Krankenvorstellgn unter besonderer Berücks. der chirurg. Anatomie. — **Prdocc.** Boennecken: die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes; Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Erhaltung erkrankter Zähne durch die Füllung; Cursus der zahnärztl. Technik; zahnärztl. Klinik. — Bohland: Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger u. Geübtere; Cursus der Diagnostik der Nervenkrankheiten mit elektrodiagnost. u. elektrotherapeut. Uebgn. — Burger: Krankheiten des Halses u. der Nase; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Dreser: pharmakolog. Colloquium über neuere wissenschaftl. Arbeiten; pharmakolog. Laborat., gemeinsam mit Binz. — Eigenbrodt: chirurg. Operationscursus, gemeinschaftl. mit Trendelenburg; über chirurg. Krankheiten der Knochen u. Gelenke. — Jores: patholog. Laborat., gemeinschaftl. mit Koester; über Infectionskrankheiten; Cursus zur Einleitung in die patholog. Histologie. — Krukenberg: Physiologie der Schwangerschaft u. Geburt; geburtshülfl. Colloquium. — Peters: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Thomsen: Bau u. Function von Gehirn u. Rückenmark des Menschen. — Wolters: über Gonorrhoe u. ihre Behandlung.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Anschütz: organ. Chemie; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Kekulé u. Klinger. — Bender: Psychologie; philosoph. Gesellschaft (über Kant). — Bertkau: Naturgeschichte der Arthropoden; zoolog. Excursionen in der Umgegend Bonns, in Gemeinschaft mit Voigt. — Bücheler: latein. Sprachlehre; im Sem., 1. Abth.: Arbeiten u. Disputatt. über inschriftl. latein. Gedichte. — Deichmüller: Chronologie. — Dietzel: Finanzwissenschaft; über Staatsschuldenwesen; staatswissenschaftl. Sem. — Elter: philosoph. Colloquium (über Liebmann's Analysis der Wirklichkeit); griech. Epigraphik mit Uebgn; im Sem., 1. Abth.: Erklärg von Aristoteles' Poetik. — Foerster: Altfranzösisch für Anfänger; histor. französ. Syntax, 2. Th. (Verbum); im Sem., 1. Abth.: Alt- u. Neuprovenzalisch; wissenschaftl. Arbeiten. — Franck: gotische Grammatik; Reinke de Voß; Uebgn des german. Prosem. — Gothein: Geschichte der Gesellschaft Jesu; allgemeine Volkswirthschaftslehre; staatswissenschaftl. Sem. — Jacobi: über indische Philosophie; vergl. Grammatik, 1. Th.; Anfangsgründe des Sanskrit; ind. Sem. — Justi: Geschichte der Kupferstechkunst; Uebgn im Erklären Vasari's. — Kekulé: ausgew. Capitel der allgem. Chemie; anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., im Verein mit Anschütz u. Klinger. — Klein: Geschichte der griech. Beredsamkeit; Inschriften des Provinzialmuseums. — Klinger: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel; analyt. Chemie u. Maaßanalyse; Toxikologie; prakt. Uebgn im Laborat., in Gemeinschaft mit Kekulé u. Anschütz; organ. Pharmacie. — Kortum: Elemente der analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Koser: Geschichte des Reformationszeitalters (1414—1563); deutsche Geschichte von 1866—1871; Cursus deutscher Geschichtsquellen des 12. u. 13. Jahrh. (vorbereit. Abth.) — Küstner: prakt. Astronomie u. Theorie der Instrumente; Capitel der neueren Geschichte der Astronomie; Uebgn im astronom. Beobachten. — Laspeyres: das Messen, Berechnen u. Zeichnen der Krystalle; Krystallographie u. Mineralogie; prakt. Uebgn im mineralog. Inst.; selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Mineralogie; Mineralchemie u. petrograph. Geologie, letztere beide in Verbindg mit Busz. — Lipschitz: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Litzmann: neuere deutsche Literaturgeschichte, 1. Th. (von Opitz bis Lessing); Uebgn des germanistischen Sem.; Schiller's Dramenfragmente. — Loeschke: griech. Kunstmythologie; archäolog. Uebgn. — Lorberg: Theorie des Potentials; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus, 1. Th. — Ludwig: Zoologie u. vergl. Anatomie, allgem. Theil; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Zoologie u. vergl. Anatomie; mikroskop. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im zoolog. u. vergl.-anatom. Inst. (für Geübtere). — Martius: Spinoza's Ethik; Geschichte der Philosophie von Descartes bis Kant; experiment. psycholog. Arbeiten. — Menzel: Diplomatik, insbesond. der deutschen Könige u. Kaiser; paläograph. Uebgn; Untersuchgn über die Capitularien der fränk. Könige. — J. B. Meyer: Encyklopädie der Philosophie; pädagog. Lehren der Philosophen. — Neuhäuser: Logik; Metaphysik des Aristoteles. — Nissen: Sallust's Historien; altröm. Geschichte. — Pohlig: allgem. Geologie (Erdgeschichte) mit Demonstratt. u. Ausflügen, für Hörer aller Facultäten: allgem. Paläontologie oder Versteinerungskunde, 1. Hälfte (Wirbelthiere); geolog. Nachmittagsausflüge; Descendenzlehre mit Rücksicht auf Erdgeschichte. — Prym: Firdesi; Forts. des arab. Cursus; Hariri; Anfangsgründe des Syrischen; syr. Schriftsteller im oriental. Sem. — Rein: Geographie Deutschlands; Oceanographie; geograph. Sem. — Ritter: Geschichte der europ. Staaten von 1660—1789; ausgew. Fragen der Geschichte des 30jähr. Krieges. — Schimper: officinelle Gewächse; botan. Excursionen; Repetitorium der pharmaceut. Botanik. — Schlüter: Geologie des nördl. Deutschlands, anschließ. geolog. Excursionen; Versteinerungskunde, verbdn mit Uebgn im paläontolog. Museum; Leitg selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie. — Strasburger: allgem. Botanik; über Anpassungserscheinungen im Pflanzenreich; botan.-mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständ. Arbeiten. — Trautmann: wissenschaftl. Grammatik des Neuenglischen; Englisch für Anfänger und minder Geübte; im Sem.: Erklärg einiger Dichtgn Chaucer's. — Usener: Horatius' Satiren; Sem., 2. Abth.: Euripides' Bakchen u. Sallust's Historien. — Wiedemann: Lectüre hieroglyph. Texte; Geschichte des Orients (Aegypten, Babylonien, Assyrien, Persien) bis auf Alexander d. Gr. — Wilmanns: Gudrun; Uebgn des germanist. Sem. — **Prdocc.** Berger: Geschichte, Quellenkunde u. Methodenlehre der Literaturwissenschaft; über das Volkslied. — Bredt: Einführg in die Untersuchungsmethoden der organ. Chemie mit besond. Berücks. der Elementaranalyse u. der Bestimmg der Moleculargröße. — Brinkmann: Thukydides; philolog. Uebgn; im Sem., 2. Abth.: griech. u. latein. Stilübgn. — Bruhns: über die Bildg der Gebirge u. Thäler; Anleitg zu geolog. Untersuchungen auf Reisen. — Buchholz: ältere deutsche Verfassungsgeschichte. — Busz: Petrographie der alten Eruptivgesteine; prakt. Uebgn des mineralog. Inst. in Verbindg mit Laspeyres; selbstständ. Arbeiten, in Verbindg mit Laspeyres. — Clemen: Geschichte der Kunst in den Rheinlanden; Geschichte der deutschen Kunst von 1440—1800; Uebgn zur Geschichte der deutschen Kunst (mit Excursionen). — Klingemann: chem. Technologie mit Excursionen. — Koenig: ausgew. Capitel

der Ornithologie. — Lenard: über neuere magnet. Untersuchgn; prakt. Uebgn im physikal. Inst. — Lorck: Sem., 2. Abth.: Uebgn in der französ. Elementargrammatik mit leichteren Uebersetzungen u. Sprechübgn; Uebgn in der französ. Syntax. Uebersetzg eines deutschen Schriftstellers ins Französische, Lese- u. Sprechübungen. — Moennichmeyer: Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Noll: Systematik der Phanerogamen; interessante Pflanzen des botan. Gartens. — Philippson: Geographie Europas außer Deutschland; über die Natur des Mittelmeergebietes. — Rauf: Einführg in die Formationskunde u. Kenntniß der wichtigsten Leitfossilien. — Reinhertz: allgem. Geodäsie u. Erdmessung. — Richarz: Geschichte der Physik. — Schenck: Schilderung der Vegetation der Tropen; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — Solmsen: über die älteste Geschichte u. Cultur der Indogermanen; Russisch. — Voigt: zoolog. Excursionen in der Umgegend Bonns, in Gemeinschaft mit Bertkau; ausgew. Capitel der Naturgeschichte der einheim. Süßwasserthiere; prakt. Uebgn über Entwickelungsgeschichte der Thiere. — J. Wolff: Psychologie.

Pf. L. Wolff: Geschichte der Oper und des Oratoriums; Harmonielehre; Unterricht im Orgelspiel. — Küppers: Zeichnen.

---

25. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.) Anfang: 16. April.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre; Culturtechnik; culturtechn. Sem.; landwirthschaftl. Sem. — Ramm: spec. Pflanzenbau; landwirthschaftl. Sem.; Milchwirthschaft. — Dreisch: Taxationslehre; allgemeiner Pflanzenbau. — Sprengel: Waldbau; Forstschutz. — Beitzner: Obst- u. Weinbau; Gemüsebau. — Kreusler: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum. — Schwarz: Grundzüge der Chemie. — Körnicke: landwirthschaftl. Botanik u. Pflanzenkrankheiten; physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Bertkau: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. — Kochs: experiment. Thierphysiologie; thierphysiolog. Practicum. — Laspeyres: Geognosie; geognost. Excursionen und mineralog. Uebgn. — Gieseler: Experimentalphysik; physikal. Practicum; Erdbau; landwirthschaftl. Maschinenkunde. — Huppertz: Brücken-, Wehr- u. Schleusenbau; culturtechn. Uebgn; Baumaterialienkunde u. Bauconstructionslehre. — Koll: Tracieren; Methode der kleinsten Quadrate; Landmeßkunde; geodät. Uebgn. — Reinhertz: geodät. Uebgn; prakt. Geometrie; prakt. Geometrie für Landwirthe; geodät. Sem. — Veltmann: analyt. Geometrie; Trigonometrie u. darstell. Geometrie; mathemat. Uebgn; Algebra u. algebr. Analysis. — Gothein: Volkswirthschaftslehre. — Schumacher: Verwaltungsrecht; Landesculturgesetzgebg. — v. la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: acute u. Seuchenkrankheiten der Hausthiere; allgem. Gesundheitspflege der Hausthiere. — Pollmann: theoret.-prakt. Cursus für Bienenzucht. — Eigenbrodt: erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen.

---

26. München. Anfang: 21. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois v. Schmid: Apologetik (Lehre von der Kirche). — Silbernagl: Kirchenrecht (Forts.); Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; Quellenkunde des canon. Rechtes; bayer. Volksschulwesen. — Wirthmüller: Moraltheologie; Lectüre ausgew. Quästionen der theolog. Summe des heil. Thomas von Aquin. — Bach: Pädagogik, Geschichte u. Theorie der Erziehg; pädagog. Uebgn (Sem.) — Schönfelder: Erklärg der zwei ersten Bücher der Könige (I. und II. Samuel); hebr. Grammatik (Forts.), mit Uebgn; Uebgn im Syrischen. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Liturgik); Bußsacrament, Verwaltg; ästhet. Practicum; Kirchenmusik, Theorie; homilet. Sem.: a) Untercursus, b) Obercursus. — Bardenhewer: Erklärg des Lukas-Evangeliums; ausgew. Abschnitte der bibl. Archäologie. — Knöpfler: Kirchengeschichte, Mittelalter 1. Hälfte; kirchenhistor. Sem. — **Pf. extr.** Atzberger: Dogmatik (Schöpfungslehre).

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Planck: im Sem.: Arbeiten über Civilproceßrecht. — Bolgiano: deutscher Civilproceß (mit Benutzg seines Handbuches des Reichscivilprocesses, allgem. Theil, Stuttgart 1879); Conversatorium über Civilproceß (spec. Theil). — v. Bechmann: Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Institut. des röm. Rechtes mit encyklopäd. Einleitung in die Rechtswissenschaft; Pandektenpracticum. — Seuffert: ausgew. Lehren des röm. Obligationenrechtes; Exegese eines Digestentitels. — v. Sicherer: deutsches Handels- u. Wechselrecht; Kirchenrecht; Practicum aus deutschem Privatrecht mit Einschl. des Handels- u. Wechselrechtes. — Ullmann: Strafproceß; Völkerrecht; Strafrechtspracticum. — Berchtold: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Rechtsencyklopädie mit besond. Berücks. der Forstcand. — v. Amira: deutsches Privatrecht; engl. Verfassungsgeschichte; Erklärg deutscher Rechtsdenkmäler (im Sem.) — Birkmeyer: Rechtsphilosophie; Strafrecht; Conversatorium über den besond. Theil des Strafrechtes, mit Anleitung zu schriftl. Arbeiten. — v. Seydel: Reichsstaatsrecht; bayer. u. deutsches Verwaltungsrecht. — **Pf. extr.** Hellmann: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandektenrepetitorium (in Verbindg mit schriftl. Uebgn), 2. Th. (Erbrecht, Familienrecht, Sachenrecht). — **Prdocc.** Grueber: Obligationenrecht als Theil des Pandektenrechtes; Erklärg ausgew. Quellenstellen u. Entscheidg leichterer Rechtsfälle (im Anschl. an die Vorlesgn über Obligationenrecht); exeget. u. prakt. Uebgn im Pandektenrecht (in Verbindg mit schriftl. Arbeiten). — Loewenfeld: Geschichte des röm. Rechtes (äußere u. innere Rechtsgeschichte); Geschichte des röm. Civilprocesses. — Harburger: Conversatorium über schwierigere Materien des Strafrechtes (insbesond. aus dem allgem. Theil) u. des Strafproceßrechtes; allgem. Staatsrecht. — Kleinfeller: Civilproceßrecht; schriftl. Uebgn im Strafproceßrecht. — Piloty: deutsches Staatsrecht mit besond. Berücks. des bayer.; Conversatorium über Reichsstaatsrecht u. bayer. Staats- u. Verwaltungsrecht; das Recht der Arbeiterversicherung u. des Arbeiterschutzes. — Schmidt: Conversatorium u. Practicum über deutsches Handels- u. Wechselrecht. — Hecker: bayer. Hypothekenrecht. — Bruckner: röm. Rechtsgeschichte (äußere u. innere Geschichte des röm. Rechtes); Pandektenpracticum nebst Pandektenexegese.

Pf. ord. v. Maurer liest nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. W. H. v. Riehl: System der Staatswissenschaft u. Politik; Culturgeschichte Renaissance- u. Reformationszeit. — Brentano: Finanzwissenschaft; über die Nationalökonomie als Wissenschaft; staatswissenschaftl. Sem., zusammen mit Lotz. — Ebermayer: Meteorologie u. Klimatologie mit Berücks. der Standortslehre, nebst Anleitg zu meteorolog. Beobachtgn; Pflanzenchemie mit Rücks. auf Forst- u. Landwirthschaft. — Franz v. Baur: Rentabilitätsberechnung der Waldungen (forstl. Statik); über forstl. Versuchswesen, in Verbindg mit Uebgn der Baum- u. Bestandesschätzung u. Waldwerthberechnung; forstl. Excursionen. — Hartig: Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen. — Weber: Geodäsie; Nivellieren u. Wegebaukunde; prakt. Uebgn im Vermessen u. Projectierungsarbeiten. — Lehr: Forststatistik. — Mayr: Forstbenutzg u. forstl. Technologie; forstl. Excursionen. — **Pf. extr.** Lotz: Bank- und Börsenwesen, sowie Handels- u. Verkehrspolitik (als Ergänzung zur ökonom. Politik); die Lehre vom Geld und der heutige Stand der Währungsfrage; staatswirthschaftl. Sem., zusammen mit Brentano. — **Prdocc.** Neuburg: Nationalökonomie; Repetitorium der Finanzwissenschaft. — v. Tubeuf: forstl. Culturpflanzen; hierzu botan. Excursionen; botan. Repetitorium mit forstbotan. Bestimmungsübgn; Anatomie, Zersetzungserscheingn u. Erkenntnißmerkmale des Holzes mit Uebgn; Leitg wissenschaftl. Arbeiten.

Pf. ord. Gayer, **Prdoc.** Kast lesen nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. A. Buchner: pharmaceut. Dispensierübgn mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — A. v. Rothmund: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationscursus; ophthalmoskop. Cursus. — v. Voit: Physiologie, 2. Th. (Nerven, Sinnesorgane, Muskeln); physiolog. Uebgn; Arbeiten für Geübte. — von Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, in Verbindg mit Bauer; diagnost. Cursus für Vorgerücktere; Arbeiten im klin. Inst. für Geübtere, in Verbindg mit Bauer. — v. Winckel: Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik mit Touchierstunden; gynäkolog. Operationscursus. — von Kupffer: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; Cursus der Histologie des Menschen; histiolog.-embryolog. Cursus für Geübte; histiolog. Sem. — Rüdinger: deskript. Anatomie, 2. Th. (Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane); topograph.-chirurg. Anatomie; topograph.-anatom. Cursus mit Präparation der Regionen; über das Gehirn der Wirbelthiere. — Bollinger: spec. patholog. Anatomie, in Verbindg mit Schmaus: Sectionscursus mit patholog.-anatom. Demonstratt., in 3 Abth. (3. Abth.: gerichtl. Medicin); patholog.-histiolog. Practicum, gemeinsam mit Schmaus, in 2 Abth.; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Grashey: psychiatr. Klinik; Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; klin. Practicum für die Hörer der medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. diagnost. Cursus, in Verbindung mit v. Ziemssen; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Verdauungsapparates, mit v. Ziemssen; Arbeiten im klin. Inst., in Verbindg mit v. Ziemssen. — Angerer: chirurg. Klinik; chirurg. Operationslehre u. Operationscursus; Arbeiten im klin.-chirurg. Inst. für Geübtere. — Tappeiner: Toxikologie; allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre mit prakt. Uebgn; pharmakolog. Experimentalcursus; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.**

Heinr. v. Ranke: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; Cursus der Impftechnik. — Jos. Amann: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Oertel: Klinik u. Operationscursus für Krankheiten des Kehlkopfes, der Nasen- u. Rachenhöhle, der Luftröhre ꝛc.; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus (diagnost. Cursus). — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik. — Friedr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde; otiatr. Demonstratt. — Emmerich: hygien. Practicum; Bakteriologie mit Uebgn im Laborat.; Arbeiten im hygien. u. bakteriolog. Laborat.; hygien. Excursionen. — Schech: Klinik der Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit einem laryngoskop. Cursus; Balneotherapie, Klimatotherapie ꝛc. — Messerer: gerichtl. Medicin; Medicinalverwaltg u. Medicinalpolizei in Bayern; gerichtsärztl. Practicum u. Repetitorium. — Klaußner: chirurg. Poliklinik; chirurg. Propädeutik; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre. — Hans Buchner: Bakteriologie, mit besond. Rücks. auf Pathologie u. Hygiene. — Moritz: medic. Poliklinik; poliklin. Krankenvorstellgn; Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger; Cursus der klin.-chem. Untersuchungsmethoden; Bilder aus der Geschichte der Medicin. — **Prdocc.** Wolfsteiner; über epidem. Krankheiten. — Oeller: Augenspiegelcursus; Ambulatorium für Augenkranke. — Herzog: chirurg.-orthopäd. Klinik im Kinderspital; Verbandcursus mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen, im patholog. Inst. — Stumpf: Pathologie des Wochenbettes; geburtshülfl. Operationscursus. — Passet: Krankheiten der Harnröhre u. Blase mit Uebgn im Kathetrisieren u. Elektro-Endoskopieren. — Kopp: Pathologie u. Therapie der Gonorrhoe u. ihrer Complicationen; Pathologie u. Therapie der Syphilis; prakt. Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — K. Seydel: Kriegschirurgie. — Seitz: physikal.-diagnost. Cursus der Kinderkrankheiten; Cursus der Percussion u. Auscultation, für Anfänger; über theoret. Kinderheilkunde; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Schlösser: Augenspiegelcursus; Augenoperationslehre u. Augenoperationscursus, beides in Verbindg mit v. Rothmund. — Ziegenspeck: Cursus geburtshülfl. Operationen; Cursus gynäkolog. Operationen; Cursus gynäkolog. Diagnose u. Therapie (diagnost.-therapeut. Cursus). — Weil: Cursus im Extrahieren u. Füllen der Zähne; zahntechn. Cursus für Anfänger u. Geübtere. — Haug: Cursus der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn u. Demonstratt.; otiatr. Uebgn. — Schmaus: patholog.-histolog. Practicum, gemeinsam mit Bollinger; patholog.-histiolog. Demonstrationscursus; patholog. Anatomie des Nervensystems als Theil der Vorlesgn von Bollinger; bakteriolog. Cursus. — Prausnitz: wichtige Capitel der öffentl. Gesundheitspflege. — Pfeiffer: Vorträge über Entwickelung und gegenwärtigen Stand des Impfwesens mit Uebgn im Impfen; über Zoonosen u. Fleischnahrg mit Demonstratt. — Jos. Alb. Amann: Gynäkologie; Cursus der gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl. Operationscursus, gemeinsam mit Jos. Amann; Cursus der mikroskop.-gynäkolog. Diagnostik. — Rieder: Cursus der klin. Technik; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie nebst Vorstellg von Nervenkranken. — Klein: geburtshülfl. Operationscursus; geburtshülfl.-gynäkolog. Mikroskopie. — Barlow: Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Mollier: topograph.-anatom. Cursus, gemeinsam mit Rüdinger. — Ziegler: Verbandlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen (prakt. Uebgn u. Krankendemonstratt.); moderne Wundbehandlg. — Fritz Voit: über Krankenernährung. — Schmitt: chirurg.-diagnost. Cursus; orthopäd. Cursus. — Cremer: medic. Chemie (Charakteristik der im Thierkörper vorkommenden Stoffe). — May: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie.

Pf. ord. v. Pettenkofer, **Prdocc.** Hofer, v. Liebig und v. Hößlin lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

I. Section.

Pff. ord. v. Christ: Demosthenes' Staatsreden; antiquarische Uebgn im k. Antiquarium; im Sem.: Plautus u. Besprechg kleinerer Abhandlgn. — v. Müller: Theorie der Gymnasialpädagogik; im Sem.: a) griech. Stilübgn, b) Plato's Theaetet. — Carriere: Wesen u. Formen der Poesie mit Grundzügen der vergl. Literaturgeschichte; menschl. Freiheit u. sittl. Weltordnung. — H. v. Brunn: griech. Kunstmythologie: archäolog. Uebgn in der Vasensammlung (alte Pinakothek). — v. Wölfflin: Erklärung der Germania, mit Einleitg in die Schriften des Tacitus; im Sem.: Erklärung latein. Inschriften u. Leitg der latein. Stilübgn. — Friedrich: Geschichte des Verhältnisses zwischen Kirche u. Staat. — Kuhn: Forts. des Sanskrit-Cursus; Grammatik der Pâli-Sprache mit einer Einleitg über die buddhist. Literatur. — Breymann: histor. Grammatik der französ. Sprache; Molière's Tartuffe (Sem.) — Paul: althochdeutsche Grammatik u. Erklärg althochdeutscher Texte; mittelhochdeutsche Uebgn für Anfänger; Uebgn des Sem.: älteste Minnesinger. — v. Hertling: Rechtsphilosophie; philosoph. Uebgn. — Heigel: neueste deutsche Geschichte von 1806—1871; krit. Uebgn im Sem. (Frédéric II, histoire de mon temps). — Grauert: deutsche Verfassungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1871, mit besonderer Berücks. der Geschichte der polit. Ideen; krit. Uebgn im histor. Sem. — Hommel: Einführg in das Keilschriftstudium (nach Friedr. Delitzsch's Assyr. Lesestücken u. desselben Assyr. Grammatik); Forts. des Arabischen (Lectüre der Lesestücke in Socin's Grammatik); Erklärg des Mu'allakât (nach Lyall's Ausgabe). — **Pff. extr.** Muncker: Geschichte der deutschen Literatur vom Verfall der mittelalterlichen Dichtung (c. 1250) bis zum Beginn des 17. Jahrh.; literargeschichtl. Uebgn über Grillparzer's Dramen. — Berth. Riehl: Geschichte der deutschen Kunst im 19. Jahrh.; Demonstratt. u. Uebgn im k. bayer. National-Museum. — Koeppel: Geschichte der engl. Literatur im Mittelalter (von der normann. Eroberung bis zur Erfindg der Buchdruckerkunst); im Sem.: a) Shakespeare's Midsummer Night's Dream, b) engl. Syntax. — Krumbacher: neugriech. Grammatik mit Interpretation ausgew. Texte; textkrit. Uebgn u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten der mittel- u. neugriech. Philologie. — Oberhummer: Afrika, mit besond. Berücks. der deutschen Schutzgebiete; Geschichte Griechenlands u. der hellenist. Reiche vom Tode Alexander's d. Gr. bis zur Römerherrschaft; Erklärung von Herodot, Buch II (Aegypten). — **Pf. hon.** v. Rockinger: paläograph. Uebgn. — **Prdocc.** Simonsfeld: latein. Paläographie; histor. Uebgn. — Oehmichen: allgemeine Bühnenkunde und Dramaturgik. — v. d. Pfordten: Sage u. Geschichte in ihren Beziehgn zur Tonkunst, vom Alterthum bis zur Gegenwart. — Muther: Geschichte der italien. Renaissance; Kunstgeschichte des 19. Jahrh. — Seeliger: deutsche Geschichte im Mittelalter; histor.-diplomat. Uebgn. — Golther: Geschichte u. Erklärg der Nibelungensage u. des Nibelungenliedes; Einführg in die nord. Alterthumskunde. — Traube: griech. und röm. Paläographie; philolog. Uebgn. — Schmidkunz: Suggestion u. Hypnose; philosoph. Uebgn für Anfänger. — Hartmann: Einführg in die span. Sprache; Lectüre von Tasso's Gerusalemme liberata. — Scherman: Sanskrit-Grammatik, 1. Cursus. — Simon: Einleitg in die Rechtswissenschaft der Inder; Lectüre des Gitagovinda. — Chroust: Geschichte der Universitäten, vornehmlich in Deutschland; histor. Uebgn (aus der frühitalien. Geschichte). — Fester: europ. Staatengeschichte des 18. Jahrh. bis zum Regierungsantritt Friedrich's d. Gr.; histor. Uebgn. — Mayr-Deisinger: Geschichte Westeuropas im 16. u. 17. Jahrh.; histor. Uebgn.

Pf. ord. Cornelius, **Pff. hon.** Lauth, v. Reber, **Prdocc.** K. Bezold, Stegmann lesen nicht, Güttler wird später anzeigen.

II. Section.

Pff. ord. Radlkofer: spec. u. medic.-pharmaceut. Botanik; mikroskop. Practicum, in Gemeinschaft mit Solereder, a) anatom. Uebersicht für Anfänger, b) angewandte Anatomie; Leitg mikroskop. u. syst. Arbeiten im botan. Laborat. — v. Zittel: Geologie, in Verbindg mit Excursionen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Geologie u. Paläontologie. — v. Lommel: Experimentalphysik, 2. Th.; physikal. Practicum, im Verein mit Grätz; Anleitg zu selbstständ. physikal. Arbeiten; physikal. Sem. — G. Bauer: analyt. Geometrie des Raumes; mathemat. Sem. — Boltzmann: Gastheorie; Anwendg des Hamilton'schen Princips in der Physik; Obersem.; Untersem.; wissenschaftl. Experimentaluntersuchungen im mathemat.-phys. Inst. — v. Baeyer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Pechmann u. Krüß in der anorgan., mit Königs u. Thiele in der organ. Abth.; chem. Practicum für Mediciner, im Verein mit v. Pechmann. — Groth: physikal. u. chem. Krystallographie; prakt. Uebgn im Bestimmen der Mineralien; mineralog. u. mineralchem. Laborat. — Hilger: Chemie in ihrer Anwendung auf Pharmacie u. Medicin; Einführg in die anorgan.-chem. Großindustrie mit Einschl. der Metallurgie u. chem.-techn. Untersuchungsmethoden; über den Nachweis von Giften; chem. Practicum; Specialcursus für Studierende der Pharmacie; theoret.-prakt. Cursus auf dem Gesammtgebiete der Chemie der Lebensmittel. — Lindemann: Integralrechnung mit Uebgn; über das Problem der conformen Abbildung u. die Theorie der linearen Differentialgleichgn; mathemat. Sem. — Hertwig: vergl. Anatomie; zoolog. Cursus; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — H. Seeliger: Theorie der Figur der Himmelskörper (Forts. der Wintervorlesg); prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte, in Gemeinschaft mit Bauschinger. — Goebel: Pharmakognosie mit prakt. Uebgn; mikroskop. Practicum für Pharmaceuten u. Studierende der Naturwissenschaften, 1. Abth.: Einführg in die Pflanzenanatomie u. den Gebrauch des Mikroskopes. 2. Abth.: Untersuchg der Kryptogamen u. der Fortpflanzungsorgane der Phanerogamen; pflanzenphysiolog. u. biolog. Demonstratt.; Naturgeschichte der niederen Pilze mit besond. Berücks. ihr Bedeutg für Medicin u. Technik. — Joh. Ranke: Anthropologie, 2. Th., anthropolog. Psychologie, Anthropologie der Nerven, des Gehirns u. der Sinnesorgane, mit Experimenten u. Demonstratt.; allgem. Naturgeschichte mit Demonstratt. der Naturobjecte; Cursus der medic. Physik; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Gesammtgebiete der Anthropologie.

— **Pff. extr.** Pringsheim: Zahlentheorie; ausgew. Capitel der Theorie der analyt. Functionen. — v. Pechmann: analyt. Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer und Krüß; chem. Practicum für Mediciner, im Verein mit v. Baeyer. — Krüß: spec. anorgan. Experimentalchemie; Practicum für Gasanalyse; Practicum für Anwendg physikal. Methoden in der Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer und v. Pechmann. — Koenigs: ausgew. Capitel der organ. Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer und Thiele. — Thiele: Theerfarben u. ihre Anwendg in der Färberei; prakt. Uebgn in der organ. Abth. des chem. Laborat., in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Koenigs. — Gräz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit v. Lommel. — **Prdocc.** Pauly: Forstinsecten; forstentomolog. Practicum; forstzoolog. Excursionen. — Weiß: allgem. Naturgeschichte, 2. Th., Botanik, in Verbindg mit Excursionen; Conversatorium der Pflanzen-Morphologie u. -Systematik für Mediciner u. Pharmaceuten, im botan. Inst.; Uebgn im Pflanzenbestimmen. — Rothpletz: Geologie der Gebirgssysteme Europas mit besond. Berücks. der Alpen; geolog. Practicum mit Excursionen. — Baumann: gasvolumetr. Analyse, mit Uebgn. — Erk: Anleitung zu Arbeiten auf dem Gebiete der physikal. Geographie, mit Uebgn und Excursionen. — Naumann: geograph. Practicum. — Bauschinger: Theorie der spec. Störungen; Elemente der Astronomie. — Doyle: Doppelbrechung u. damit zusammenhängende Erscheingn. — Solereder: Uebgn im Bestimmen von Pflanzen, in Verbindg mit Excursionen; mikroskop. Practicum, in Gemeinschaft mit Radlkofer. — B. Hofer: Uebgn im Zergliedern von Wirbelthieren; die thier. Parasiten des Menschen. — Herm. Brunn: Elemente der höheren Mathematik, für Studierende aller Facultäten; Krümmungstheorie (Forts.) — Weinschenk: ausgew. Capitel der chem. Geologie; mikroskop.-petrograph. Practicum; makroskop. Practicum im Bestimmen von Gesteinen. — Giesenhagen: Naturgeschichte der höheren Kryptogamen (Moose, Farne); Repetitorium; Anleitg zur mikroskop. Untersuchg von vegetabil. Nahrungs- u. Genußmitteln. — Döhlemann: spec. Capitel der analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn dazu.

Pf. ord. v. Seidel, **Pf. hon.** v. Gümbel, **Prdocc.** Loew, Buchner lesen nicht.

27. Wien. (Evang.-theolog. Facultät.) Anfang: 29. März.

Pff. ord. Seberiny: Katechetik u. Pastoraltheologie: Liturgik; katechet.-homilet. u. liturg. Uebgn. — Böhl: bibl. Theologie des N. Test.; Symbolik h. C. — Frank: theolog. Ethik; Symbolik a. C. — Loß: bibl. Archäologie; Auslegg der kleinen Propheten. — Loesche: Kirchen u. Dogmengeschichte (Mittelalter); kirchenhistor. Repetitorium; patrist. Lectüre. — Ewald: Einleitg ins N. Test.; Auslegg des 1. Korintherbriefes. — **Prdoc.** v. Zimmermann: religionsphilosoph. Strömungen der Reformationszeit.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arati Phaenomena, rec. Ernestus Maas. (Oder: Wschr. f. class. Philol. XI, 9.)
Aus dem Archiv der deutschen Seewarte. 15. Jahrg. 1892. (Werner: Gött. gel. Anz. 2.)
Feilbogen, S., Smith und Turgot. (Dietzel: Ebd.)
Kaibel, G., Stil und Text der πολιτεία Ἀθηναίων des Aristoteles. (Gomperz: D. Litztg. XV, 9.)
Kayser, Karl, das Buch von der Erkenntniß der Wahrheit oder der Ursache aller Ursachen. (Nestle: Gött. gel. Anz. 2.)
Knie, Ferd., die russische schismat. Kirche, ihre Lehre und ihr Cult. (Nilles: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 2.)
Koser, Reinhold, König Friedrich d. Gr. 1. Bd. (Wiegand: D. Litztg. XV, 9.)
Lehmann, Alfr., die Hauptgesetze des menschl. Gefühlslebens. (Lipps: Gött. gel. Anz. 2.)
Lehmann, C. A., de Cicerone ad Atticum epistulis recensendis et emendandis (Holzapfel: N. philol. Rdsch. 5.)
Lorck, J. Etienne, altbergamaskische Sprachdenkmäler (9.—15. Jahrh.), hrsg. u. erläut. (Mussafia: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 2.)
Müllenhoff, K., u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa aus dem 8.—12. Jahrhundert. 3. Ausg. von E. Steinmeyer. (Kraus: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLII, 2.)
Osborn, Max, die Teufelsliteratur des 16. Jahrh. (Kawerau: Gött. gel. Anz. 2.)
Overbeck, Geschichte der griech. Plastik. 4. Aufl. (Urlichs: Wschr. f. class. Philol. XI, 9.)
Rohrbacher's Universalgeschichte der kathol. Kirche. 18. Bd. In deutscher Bearbeitung von Karl Werner. (Michael: Ztschr. f. kathol. Theol. XVIII, 2.)
Scharfe, Ernst, die petrinische Strömung in der neutest. Litteratur. (Theol. Litbl. XV, 9.)
Schmidt, Karl, gnost. Schriften in koptischer Sprache aus d. Codex Brucianus hrsg., übers. u. bearb. (Texte u. Untersuchungen von Gebhardt und Harnack. VIII.) (Jülicher: Gött. gel. Anz. 2.)
Schulze-Gävernitz, Gerh. v., der Großbetrieb ein wirthschaftlicher u. socialer Fortschritt. (Elkan: Ztschr. f. Volksw., Socialpolit. u. Verw. III, 1.)
Stowasser, J. M., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. (Harder: Wschr. f. class. Philol. XI, 9; Wölfflin: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 2.)
Teetz, F., die Colorimetrie in den Cantica der Antigone des Sophokles. (Wschr. f. class. Philol. XI, 9.)
Thüna, Frhr. v., die Würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763. (v. d. Wengen: Allgem. Militär-Ztg. 69, Nr. 17—21.)
Urkundenbuch, hessisches. 2. Abth. Urkundenbuch der Herren von Hanau und der ehemal. Provinz Hanau von Heinr. Reimer. 2. Bd. (Wyß: Gött. gel. Anz. 2.)
Wahle, Jul., das weimarer Hoftheater unter Goethe's Leitung. (Devrient: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 2.)
Wicksel, Knut, über Werth, Capital und Rente nach den neueren nationalökonom. Theorien. (Böhm-Bawerk: Ztschr. f. Volksw., Socialpolit. u. Verw. III, 1.)
Wirth, Ch., zu den 36 Gründen gegen das deutsch-fremdsprachliche Uebersetzen an humanist. Gymnasien. (Karpold: Ztschr. f. kathol. Theol. XVIII, 2.)

Vom 14. bis 21. März 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aly, Friedr., Geschichte der römischen Litteratur. Lief. 5—7. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) à ℳ 0, 75.
Bachmann, Johs., alttestamentliche Untersuchungen. 1. Buch. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 4.
Beer, Georg, Individual- und Gemeindepsalmen. Ein Beitrag zur Erklärung des Psalters. Marburg i. H., Elwert. (8.) ℳ 4.
Berggesetz, allgemeines, für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 nebst Commentar von R. Klostermann. 5., umgearb. Aufl. Hrsg. von M. Fürst. Lief. 2. Berlin, Guttentag. (8.) ℳ 5, 50.
Dieterich, Eugen, neues pharmaceutisches Manual. Unter Beihülfe von E. Bosetti hrsg. 6., verm. Aufl. 1. Lief. Berlin, Springer. (Gr. Lex. 8.) ℳ 1.
Eckart, Rud., allgemeine Sammlung niederdeutscher Räthsel. Nebst einigen anderen mundartlichen Räthselaufgaben und Auflösungen. Leipzig, Ad. Weigel. (VIII, 136 S. Kl. 8.)
Ehrenberg, Vict., die deutsche Rechtsgeschichte und die juristische Bildung. Leipzig, Duncker & Humblot. (Lex. 8.) ℳ 0, 80.
Grisebach, Ed., Katalog der Bücher eines deutschen Bibliophilen mit literarischen u. bibliographischen Anmerkungen. Leipzig, Drugulin. (8.) ℳ 6.
Grünberg, Karl, die Bauernbefreiung u. die Auflösung des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses in Böhmen, Mähren u. Schlesien. 2 Thle. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 16.
Hartmann, K. A. Martin, Chénier-Studien. Nebst einem Abdruck von Chénier's Bataille d'Arminius. Leipzig, Dr. v. Edelmann. (60 S. 4.)
Jarník, Jan Urban, Dvě verse starofrancouzské legendy o sv. Kateřině Alexandrinské. (Zwei altfranzös. Versionen der Katharinenlegende.) Prag, Buršík & Kohout. (LII, 350 S. 4.)
Liebermann, F., über die leges Anglorum saeculo XIII ineunte Londoniis collectae. Halle a. S., Niemeyer. (VIII, 105 S. Gr. 8.)
Lucani, M. Annaei, de bello civili liber primus. Texte latin, publié avec apparat critique, commentaire et introduction par Paul Lejay. Paris, Klincksieck. (CIV, 94 S. 8.)
Meyer, Georg, Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechtes. 2. Aufl. 2. Th. Auswärt. Verwaltung, Militärverwaltung, Finanzverwaltung. Mit Sachregister über Th. I und II. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 8.
Nagradow, W. J., moderne russische Censur vor und hinter den Coulissen. Berlin, Cronbach. (Kl. 8.) ℳ 6.
Niemeyer, Theod., positives internationales Privatrecht. Nebst Uebersichten über die Rechtsquellen. 1. Th. Das in Deutschland geltende internationale Privatrecht. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. Lex. 8.) ℳ 3, 20.
Ostwald, Wilh., Elektrochemie. Ihre Geschichte u. Lehre. Leipzig, Veit & Co. (Gr. Lex. 8.) ℳ 2.
Pinkuß, Herm., die syrische Uebersetzung der Proverbien. Textkrit. u. in ihrem Verhältnisse zu dem massoretischen Text, den LXX. u.

dem Targum untersucht. Gießen, Ricker. (80 S. 8.) (Sep.-Abdr. a.: Ztschr. f. alttest. Wiss. XIV, 1.)

Prothero, G. W., select statutes and other constitutional documents illustrative of the reigns of Elisabeth and James I. Oxford, Clarendon press. (XV, 464 S. Kl. 8.)

Pypin, A. N., die geistigen Bewegungen in Rußland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1. Bd. Die russische Gesellschaft unter Alexander I. Aus dem Russischen übertragen von Boris Minzes. Berlin, Cronbach. (8.) ℳ 12.

Silberschmidt, W., die Entstehung des deutschen Handelsgerichts. Nach archivalischen Quellen dargestellt. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.)

Stricker, Daniel von dem Blühenden Tal, ein Artusroman, hrsg. von Gust. Rosenhagen. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 9. (Germanist. Abh. IX.)

Tollin, Henri, Geschichte der französischen Colonie in Magdeburg. 3. Bd. Abth. 1. C. Die Kirche des Refuge insbesondere in Magdeburg. Magdeburg, Faber'sche Buchdr. (VIII, 1327 S. 8.)

Torr, Cecil, ancient ships. Cambridge, University press. (XII, 139 S. 8.)

Wackernagel, Wilh., Geschichte der deutschen Literatur. Ein Handbuch. 2. Aufl., neu bearb. u. zu Ende geführt von Ernst Martin. 2. Bd. 4. (Schl.-)Lief. 19. Jahrhundert. Basel, Schwabe. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Waldner, Eug., Allerlei aus dem alten Colmar. Colmar, Jung & Co. (8.) ℳ 1, 60.

Wedde, Johs., gesammelte Werke. 1. Bd. Persönliche Gedichte. Hamburg, Grüning. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Wiedemann, Gust., die Lehre von der Elektricität. 2., umgearb. u. verm. Aufl. 2. Bd. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 28.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Betti, scritti danteschi, in appendice alle postille alla Divina Commedia, raccolti da G. Cugnoni. (183 p. 16.) Città di Castello, Lapi. L. 0, 80.

Bianco, P., la filosofia del dritto in Germania. (160 p. 8.) Salerno, Jovane. L. 3.

Bonfadini, R., vita di Francesco Arese, con documenti inediti. (545 p. 8. con ritratto.) Torino, L. Roux. L. 6.

De-Vito, L., esercizi di lettura in lingua tigrina. Roma, Casa Editrice italiana. L. 4.

Luchini, L., la politica di Dante e sue pellegrinazioni a Bologna, Padova, Milano, Cremona, Brescia, Mantova, Genova, Verona, Treviso, Udine e Ravenna. (194 p. 8.) Bozzolo, tip. Arini. L. 2.

Müntz, Eug., l'arte italiana nel quattrocento. (718 p. 4 fig. con tav.) Milano, tip. Bernardoni di C. Rebeschini e C.

Natoli, L., studi danteschi in Sicilia (136 p. 8.) Saggio storico-bibliografico. L. 3.

Rizzo, G., la tavola degli strategi a Tauromenio. Contributi alla storia dell' elemento dorico in Sicilia. Parte II. (45 p. 8. e appendice.) L. 2, 80.

Toldo, Pierre, ce que Scarron doit aux auteurs burlesques d'Italie. (38 p. 8.) Pavie, Fusi frères. L. 1.

Virgilio (Publio) Marone, le georgiche, illustrate con note e riscontri da C. L. Bertini. (290 p. 16.) Torino, Roux e. C. L. 2.

Zanchi, Vinc., l'Ecuba e le Trojane di Euripide: studio critico-letterario. (XIII, 356 p. 8.) Vienna, Konegen.

Englische.

Bonwick, J., irish druids and old irish religions. (330 p. 8.) London, Griffith. Sh. 6.

Butschli, O, investigations on microscopic foams and on protoplasm: experiments and observations directed towards a solution of the question of the physical conditions of the phenomena of life. Authorised translation by E. A. Minchin. (386 p. 8.) London, Black. Sh. 18.

Dionysius the Areopagite: celestial and ecclesiastical hierarchy. Now first translated into english from the original greek, by John Parker. (100 p. 8.) London, Skeffington. S. 2. 6d.

Euripides in english verse. By A. S. Way. I. Hecuba. II. Alcestis. III. Medea. (Cr. 8.) London, Macmillan. Sh. 1, 6 d.

James, G., Francis Bacon the author of Shakspeare. (98 p. 8.) (Midland educational co.) London, Simpkin. S. 2.

Jekyll, J., correspondence with his sister-in-law, Lady Gertrude Sloane Stanley, 1818—38, preceded by some letters written to his father from France, 1775. Ed. with a brief memoir by the hon. Algernon Burke. (368 p. 8.) London, Murray. Sh. 16.

Marshall, H. R., pain, pleasure and æsthetics: an essay concerning the psychology of pain and pleasure, with special reference to æsthetics. (338 p. 8.) London, Macmillan. (Sh. 8, 6d.

Mather, G. R., two great scotsman: the brothers William and John Hunter. (252 p. 4.) London Macmillan. Sh. 10, 6d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I. an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 173. Mathematik, Physik, Astronomie ꝛc.

Geering, A., in Basel. Nr. 242. Neuere Belletristik. Nr. 243. Philologie, Naturwissenschaft, Medicin.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 123. Vermischtes.

Jordan, N., in München. Nr. 6. Botanik.

Köbner, W., in Breslau. Nr. 222. Cultur- und Sittengeschichte, Curiosa.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

16. April in Leipzig (O. Weigel): Bibliothek d. Sanitätsrathes Dr. Preller in Ilmenau.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der evangelisch-theologischen Facultät zu Wien, Dr. Ewald, hat einen Ruf an die Universität Gießen angenommen.

Der a. ord. Professor der Chemie an der Universität Freiburg i. B., Dr. Elbs, hat einen Ruf als Professor der physikalischen Chemie an der Universität Gießen angenommen.

Der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Kiel, Dr. Theod. Niemeyer, ist zum ord. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

Die Privatdocenten Dr. Bronislaw Lachowicz in der philosophischen Facultät zu Lemberg und Dr. Kleinfellner in der juristischen Facultät zu Kiel, wurden zu a. ord. Professoren in denselben Facultäten ernannt.

Habilitiert haben sich an der Universität Basel Dr. Adam Mez aus Freiburg i. B. für orientalische Sprachen; Dr. Jul. Feßler aus Bamberg an der Universität München für Chirurgie; Dr. med. Ludw. Bach aus Frankweiler in der medicinischen Facultät zu Würzburg.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Johs. Ricker zu Hanau ist der kgl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem Director der Ober-Realschule zu Gleiwitz, Dr. Ad. Wernicke, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Privatdocenten Dr. Johs. Biermann in der juristischen Facultät zu Berlin, Dr. Heinr. Burckhard und Paul Drude in der philosophischen Facultät zu Göttingen das Prädicat Professor verliehen.

Dem Inspector der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S., Adolf Dammann, ist die Amtsbezeichnung Director beigelegt worden.

Am 24. Februar † in Bautzen der Domcapitular Michel Hornig, bedeutender wendischer Sprach- u. Geschichtsforscher, 60 Jahre alt.

Am 19. März † in Prag der Professor der Botanik an der deutschen Universität daselbst, Ad. Weiß.

Am 21. März † in Gießen der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät, Dr. Friedr. Birnbaum.

Vor Kurzem † in Krakau der Professor der Archäologie Dr. Jos. Lepkowski, Mitglied der Akademie daselbst.

Entgegnung.

Die in Nr. 8, Sp. 256 fg. erschienene Besprechung meiner Schrift ist in so gehässigem Ton gehalten und enthält zudem so viele Widersprüche und Verkehrtheiten, daß ich wohl beruhigt der Einsicht, aber auch dem guten Geschmack und Tact der Leser dieser Zeitschrift das Urtheil über die Zulässigkeit einer derartigen Kritik überlassen zu dürfen glaube. Wie wenig sachlich die Besprechung ist, geht schon daraus hervor, daß Recensent wegen einiger gelegentlicher und aus dem Zusammenhang gerissener Sätze, die nicht seinen Beifall finden, ja einmal auch aus meinem Stillschweigen „den panegyrischen Charakter und die bloß locale Bedeutung meiner Schrift" zu beweisen sucht und daß er, ohne in der Schrift dazu irgend eine Veranlassung zu finden, von einem behördlichen Auftrag, einer „officiösen Feder" und einer „officiösen Lage" spricht. Die einzige sachliche Unrichtigkeit, die er mir vorzuwerfen sucht, beweist nichts gegen meine aus den genau angegebenen

Quellen geschöpfte Darstellung, denn die Bonitzische Recension in der neuen Jenaischen allgemeinen Literaturzeitung vom Jahre 1846 unterscheidet sich im Stil und in wesentlichen Puncten von den Bemerkungen zu dem Unterricht in der philosophischen Propädeutik im Organis.-Entwurf. Das Vorkommen einiger übereinstimmender Sätze erklärt sich aus der Gemeinsamkeit der Arbeit von Exner und Bonitz (vgl. S. 108). Mit der vom Rec. beliebten Scheidung der Wirksamkeit von Exner und Bonitz, mit seiner Exner durchaus nicht gerecht werdenden Bemerkung, endlich mit seinen den Organis.-Entwurf charakterisierenden Worten wiederholt er zwar alte, aber darum nicht minder falsche Behauptungen, die bei ihm, der doch gewiß das Prädicat „pädagogisch-wissenschaftlich und philosophisch bewandert" für sich in Anspruch nimmt, um so bemerkenswerther sind.

Aber dem Ref. ist es weniger um die Verurtheilung meiner Arbeit zu thun, als, wie schon die Ausführlichkeit zeigt, darum, gegen die angeblich im Bonitzischen Kreise herrschenden staatspädagogischen Ansichten anzukämpfen. Freilich konnte auch das nicht geschehen, ohne mir Unrecht zu thun. Zunächst imputiert mir der Ref. ohne jeden Grund die Tendenz, diese Ansichten zu verbreiten. In einer Darstellung des Wirkens von Bonitz mußten seine pädagogischen Ansichten dargelegt werden. Dies that ich, und, wie Ref. anerkennt, führe ich alle Hauptsätze an, aber ich verband damit keine andere Tendenz als die historischer Darstellung. Ferner ist es unwahr, daß ich, wie Ref. behauptet, für alle Sätze Bonitzens das gleiche, uneingeschränkte Lob habe, vielmehr enthält die fragliche Ausführung (S. 124) kein einziges lobendes Wort, sondern ich glaubte gerade dadurch objectiv zu sein, daß ich zu den Ansichten von Bonitz gar nicht Stellung nahm und lediglich referierte. Zur Sache bemerke ich, daß der Ref. mit seiner ganzen Polemik gegen die Staatspädagogik durchaus nichts Neues sagt, sondern nur in Kurzem wiederholt, was Theodor Vogt bereits in seinem Aufsatz „Die moderne Staatspädagogik und das praktische Universitätsseminar" (zuerst im Jahrbuch des Vereins für wissenschaftl. Pädagogik 1882, dann mit etwas geändertem Titel auch selbständig, Leipzig 1884, erschienen) in breiterer Ausführung, aber nicht mehr überzeugend dargelegt hat. Aus jenem Aufsatz hätte der „pädagogisch-wissenschaftlich und philosophisch bewanderte" Ref. auch ersehen, daß in diesen Dingen zwischen Oesterreich und Deutschland, vornehmlich Preußen, nur ein gradueller Unterschied besteht, der das Wesen der Sache nicht berührt. Aber der Ref. verräth auch in seiner an Widersprüchen reichen Ausführung, daß er die Bedürfnisse der Schule ebenso sehr verkennt, wie er die Erscheinungen der pädagogischen Literatur ignoriert. Sonst würde er z. B. auch wissen, daß ich selbst in meiner Schrift „Die Mittelschulreform in Preußen und das österreichische Mittelschulwesen" (Wien 1893) das zu viele Reglementiren, zumal die schädliche, weil zu weit gehende Ausführlichkeit der österr. Lehrpläne und Instructionen getadelt habe.

Schließlich bemerke ich, daß das Lob, das ich zum Aerger des Ref. dem österreichischen Unterrichtswesen spende, ganz allgemein gehalten ist, daß es sich auf das ganze höhere Unterrichtswesen — und dazu gehört nicht allein die Ausbildung der Mittelschullehrer — bezieht und durchaus nicht besagen will, was der Ref. vielleicht annahm, daß die österreichischen Hochschulen in jeder Fachvertretung den deutschen ebenbürtig sind, endlich daß es, wie aus der ganzen Darstellung hervorgeht, nur dem Unterrichtswesen gilt, wie es im Vergleich zum vormärzlichen unter dem Einflusse der Unterrichtsreform sich entwickelt hat.

Wien. Frankfurter.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Den Ausdruck „officiös" und „Auftrag des Ministeriums" gebrauchte ich, weil Frankfurter, ein jüngerer öffentlicher Beamter der Wiener Universitätsbibliothek, zur Zeit der Abfassung seiner Schrift mit Bewilligung des Ministeriums in zwei Terminen einen einjährigen Urlaub erhielt. Selbstverständlich braucht der Auftrag kein directer und schriftlicher gewesen zu sein. Frankfurter verwendete die Urlaubszeit zur Abfassung der Schrift über Thun x. als Theil einer größeren Schrift, die er plante (Vorwort, S. IV). Ich gebe zu, daß man regierungsfreundlich und mittelbar amtlich oder officiös auch aus Gefühlsgründen, ja sogar aus Ueberzeugung schreiben kann. An das letztere zu glauben, ist aber nicht recht möglich, weil Frankfurter so wenig wie derjenige, der ihn zu seiner Arbeit „animunterte" (a. a. O.), ein praktischer Schulmann ist, um auf Grund eigener Erfahrung der von Bonitz vertretenen pädagogischen Richtung, nämlich der empirischen, das Wort reden und die entgegengesetzte bekämpfen zu können.

Was den sonstigen Inhalt der „Entgegnung" betrifft, so gehe ich nicht weiter darauf ein. Das ist keine thatsächliche Berichtigung, sondern ein polemisches Gerede, welches zwecklos und mir vollständig gleichgültig ist. Kein einziger Satz der nach dem Urtheil Unbefangener sachlich gehaltenen und Niemand zu nahe tretenden Recension ist widerlegt. Nur füge ich zu dem Satze über die Propädeutik hier hinzu, daß im Jahre 1868 anläßlich einer Abhandlung über philosophisch-propädeutischen Unterricht in der österr. Gymnasialzeitschrift der damalige Redacteur des pädagogischen Theils, Hochegger, mit Bonitz in brieflichen Verkehr trat und daß Bonitz erwiderte, er habe seine in den Instructionen des Organisations-Entwurfs über die „Einleitung in die Philosophie" entwickelten Ansichten seither wieder aufgegeben. Und ferner muß ich zur Charakterisierung der Genauigkeit Frankfurter's bemerken, daß er, der laut seiner „Entgegnung" S. 124 „kein einziges lobendes Wort" über Bonitz gesprochen haben will, auf derselben S. 124, auf der er Bonitz die Ueberflüssigkeit der Methodik demonstrieren läßt, es fertig bringt, lobend zu versichern, daß Bonitz auf Pädagogik großen Werth gelegt habe.

Wien. Theodor Vogt.

Universität Göttingen.

Beneke'sche Preisstiftung. [50

Für das Jahr 1897 stellt die philosophische Facultät folgende Aufgabe:

„Die Untersuchung der Mischbarkeit krystallisierter Stoffe hat vor Kurzem eine erhöhte Bedeutung gewonnen, einmal durch die von J. H. van 't Hoff aufgestellte Hypothese, derzufolge Mischkrystalle sich nicht wie mechanische Gemenge verhalten, sondern „feste Lösungen" bilden, auf welche sich die für flüssige Lösungen erkannten Gesetzmäßigkeiten übertragen lassen, andererseits durch die von H. W. B. Roozeboom durchgeführte Anwendung der allgemeinen von Willard Gibbs aufgestellten thermodynamischen Gesetze über die Gleichgewichtszustände eines aus mehreren Phasen bestehenden Systems auf das Gleichgewicht zwischen mischbaren krystallisierten Stoffen und ihren gesättigten Lösungen. Das Interesse, welches sich an diesen Gegenstand knüpft, beruht darauf, daß sich jetzt eine Methode zur Bestimmung der Molekulargröße fester Stoffe darbietet. Ist die Analogie zwischen verdünnten festen und flüssigen Lösungen vorhanden, so muß in allen Fällen, in welchen der gelöste Stoff in beiden Zuständen dieselbe Molekulargröße besitzt, zwischen den Concentrationen dieses Stoffes in den Mischkrystallen und in den gesättigten Lösungen derselben ein constantes von der Concentration selbst unabhängiges Verhältniß bestehen. Da die experimentelle Prüfung dieses Satzes von hervorragender Bedeutung für die Kenntniß der Molecularconstitution fester Stoffe ist, so wünscht die Facultät eine sorgfältige Bestimmung der Löslichkeit von Mischkrystallen, welche einen sicheren Schluß auf den Bereich der Gültigkeit der oben erwähnten theoretischen Betrachtungen gestattet."

Bewerbungsschriften sind in deutscher, lateinischer, französischer oder englischer Sprache abzufassen und bis zum 31. August 1896, auf dem Titelblatte mit einem Motto versehen, an uns einzusenden, zusammen mit einem versiegelten Briefe, der auf der Außenseite das Motto der Abhandlung, innen Name, Stand und Wohnort des Verfassers anzeigt. In anderer Weise darf der Name des Verfassers nicht angegeben werden. Auf dem Titelblatte der Arbeit muß ferner die Adresse verzeichnet sein, an die die Arbeit zurückzusenden ist, falls sie nicht preiswürdig befunden wird.

Der erste Preis beträgt 3400 ℳ, der zweite 680 ℳ

Die Zuerkennung der Preise erfolgt am 11. März 1897, dem Geburtstage des Stifters, in öffentlicher Sitzung der philosophischen Facultät zu Göttingen.

Die gekrönten Arbeiten bleiben unbeschränktes Eigenthum der Verfasser.

Göttingen, den 12. März 1894.

Die philosophische Facultät.
Der Decan.
F. Kielhorn.

Hierzu Beilagen von der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. u. Leipzig, und Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brudtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 15.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 7. April. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Jacob, Lic. th., Pfarrverwalter, **Jesu Stellung zum mosaischen Gesetz.** Ein Beitrag zum Leben Jesu. Mit Vorwort von Prof. D. Baldensperger. Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 46 S. 8.) ℳ 1, 20.

Jacob faßt das Resultat seiner Untersuchung S. 44 fg. in die Worte zusammen: „Der Mann, der gesagt hat, bis daß Himmel und Erde vergeht, soll kein Strich vom Gesetz vergehen, hat nicht nur einen, sondern mehrere Theile des alttestamentlichen Gesetzes 'für ungiltig' erklärt. Der conservativste Mann zeigt sich als radicaler Reformer. . . . Jesus der Messias ist gekommen, seinem Amte gemäß das Gesetz zu erfüllen, zu bestätigen. In dem religiös-sittlichen Bewußtsein dieses Messias wird aber dieses Erfüllen zu einer „Vervollkommnung des Gesetzes, welche einer Aufhebung gewisser Theile und einer Umgestaltung der ganzen Bedeutung des Gesetzes gleichkommt. Der neue positive Gedanke Jesu ist der, alles sittliche Handeln muß direct auf das höchste Gut bezogen sein. Was mit dieser Idee nicht in Einklang steht, muß fallen. Aber selbst das, was beibehalten wird, muß, um richtig erfüllt zu werden, in ein anderes Licht gestellt werden. Das auf das höchste Gut bezogene sittliche Handeln ist nicht die vorausgehende Bedingung zur Erreichung des höchsten Gutes, sondern ein Moment desselben. Das ist die Erfüllung des Gesetzes, der Ausbau, die Vollendung desselben." Jesus kommt erst allmählich zu seiner freien, kritischen Stellung zum Gesetz: sein praktisches Verhalten könnten wir uns daher noch viel „jüdischer" denken, als es in den Evangelien erscheint; eine ganz scharfe, verstandesmäßige Formulierung seines positiven sittlichen Bewußtseinsinhaltes fehlt (S. 25. 39 fg.). „In den Hüllen der Tradition bildet sich das neue Leben", und nur dieses hat für uns normative Bedeutung (S. 45).

In diesen Gedanken liegt gewiß viel Richtiges; aber zu ihrer vollständigen exegetisch-kritischen Begründung wäre eigentlich ein Buch erforderlich. Die S. 12, Anm., gegebene Auslegung von Luc. 11, 20 ist ziemlich kühn. Die Geschicklichkeit der S. 8 unten und S. 32 verwertheten evangelischen Berichte bedürfte der Erörterung. Die im Allgemeinen frische Darstellung schleppt sich an manchen Stellen noch mit einer schwerfälligen Terminologie. S. 20 ist statt διακονηθῆναι zu setzen διακονῆσαι, S. 29 statt ἐνόπιον zu lesen ἐνώπιον. M.

Ritschl, Albr., Gesammelte Aufsätze. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (VII, 247 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Es sind acht Aufsätze seines Vaters aus verschiedenen Jahrgängen, welche der Sohn des verstorbenen Göttinger Theologen hier zusammengestellt hat, alle, mit Ausnahme des zweiten (Herr Dr. Hengstenberg und die Union aus dem Jahre 1852) bereits zu ihrer Zeit in Zeitschriften veröffentlicht. Die älteste: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Kritik der synoptischen Evangelien" stammt aus dem Jahre 1851, während der jüngste „Ein Nachtrag zu der Entstehung der lutherischen Kirche" (Nr. 7) zu dem über „Die Entstehung der lutherischen Kirche" (Nr. 6) aus dem Jahre 1876 im Jahre 1878 veröffentlicht worden ist. Alle tragen die charakteristischen Züge ihres Verfassers und sind als Beiträge zu der Ritschl'schen Theologie jedenfalls beachtenswerth, vor allem die, welche sich auf die Lehre von der Kirche und deren Geschichte beziehen. So Nr. 3 „Ueber die Begriffe: sichtbare und unsichtbare Kirche" aus dem Jahre 1859, Nr. 4 über „Die Begründung des Kirchenrechtes im evangelischen Begriffe von der Kirche" (1869) und Nr. 6 „Die Entstehung der lutherischen Kirche" (1876). Mag man hier, wie Ref. dies von sich bekennen muß, auch nicht in allen Stücken zustimmen, so bieten diese Auseinandersetzungen doch mannichfache Anregung zu eigener Gedankenarbeit und fördern die Erkenntniß durch Herausforderung des Widerspruches. Auch der Aufsatz Nr. 8 „Ueber die beiden Principien des Protestantismus" (1876) ist beachtenswerth, besonders in dem, was er über die geschichtliche Entstehung der doch sehr modernen Theorie von diesen beiden Principien ausführt, über welche der Verf. Untersuchungen angestellt hat, und ebenso auch die Abhandlung Nr. 5 „Ueber die Methode der älteren Dogmengeschichte" aus dem Jahre 1871. Daß der Hrsgbr. Einzelnes nach den Aufzeichnungen in des Vaters Handexemplar geändert hat, ist gewiß zu billigen, nur wäre es vielleicht wünschenswerth gewesen, die ursprüngliche Fassung in Anmerkungen beizufügen. βz.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 12.

Inh.: Ostern. — Christ ist erstanden. — Die „Hefte zur christlichen Welt". 2. — Neue Unionspläne in Metz. — Aus dem Großh. Hessen. — Zur Abwehr. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 12.

Inh.: Joh. Schmeidler, unser Recht und unsere Pflicht in unserer Kirche. — Max Fritzsche, Schopenhauer und die pessimistischen Züge im Alten Testament. 3. — E. Eisele, ein katholischer Theologe über protestantische Theologie. — Franz Becker, Predigten von Harries über den verlorenen Sohn. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Andacht zum Antlitze Jesu. — Aus den Statuten einer „katholischen" Universität. — Zur Geschichte des katholischen Volksschulwesens. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. März.

Inh.: Selbst, das päpstliche Rundschreiben „Providentissimus Deus" über das Studium der hl. Schrift. — Jos. Bl. Becker, interessante Rundfrage der „Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur". — A. Bellesheim, der ehrwürdige Cardinal Bellarmin in katholischer Beleuchtung. — Probabilismus und Aequiprobabilismus. — Die Drangsale norddeutscher Frauenklöster in der Reformationszeit. — P. Wagner, Giovanni Pierluigi da Palestrina. — Literatur.

Philosophie.

Heydebreck, Dr. A. v., **Ueber die Gewissheit des Allgemeinen.** Vortrag, gehalten in der philosophischen Gesellschaft zu Berlin. Leipzig, 1893. Pfeffer. (35 S. 8.) ℳ 1, 20.

Philosophische Vorträge, hrsg. von der philosoph. Gesellschaft in Berlin. N. F. H. 24.

Der Verf. meint, daß bisher die Thatsächlichkeit unbedingt allgemeiner Sätze nicht zum Gegenstand einer ausreichenden Untersuchung gemacht worden sei, und versucht diese Lücke in der Erkenntnißtheorie auszufüllen. An der Hand arithmetischer Beispiele gelangt er zu dem Resultat, daß allerdings allgemeingültige Urtheile von unmittelbarer Evidenz bestehen und daß ihre Gewißheit sich auf die Gewißheit des Selbstbewußtseins im Einzelacte des Denkens gründe. O. K.

Wreschner, Dr. Arth., Ernst Platner und Kant's Kritik der reinen Vernunft mit besond. Berücksichtigung von Tetens u. Aenesidemus. Leipzig, 1893. Pfeffer. (VII, 141 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Diese Arbeit verdankt ihren Ursprung einer philosophischen Preisaufgabe der Berliner Universität aus dem Jahre 1889, die insbesondere den Nachweis der vorgängigen Uebereinstimmung Platner's mit Kant, sowie seiner Beeinflussung durch diesen verlangte. Die in der Beurtheilung der Arbeit seitens der Facultät vermißte Berücksichtigung von Tetens und Aenesidemus-Schulz hat sodann zu einer nachträglichen Erweiterung geführt. In dieser Form erschien dann die Arbeit zuerst in der Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik, Bd. 101 fg., und sodann unter Hinzufügung von Capitelüberschriften in der vorliegenden Form als selbständiges Buch.

Platner's „Philosophische Aphorismen" bieten in Folge des Umstandes, daß die erste Auflage 1776 und 1782, die zweite, von der nur der erste Theil herauskam, 1784, die dritte 1793 und 1800 erschien, eine bequeme Gelegenheit zu beobachten, wie die epochemachenden Erscheinungen der Zeit, insbesondere Kant und sein skeptischer kritischer Aenesidemus (1792), auf einen empfänglichen, aber nicht gerade consequenten und originalen zeitgenössischen Denker von ursprünglich wesentlich Leibnizischem Gepräge wirkten. Dieser Gesichtspunct, der interessanteste, den der an sich ziemlich unfruchtbare Gegenstand darbietet, ist auch für den Verf der hauptsächlich leitende gewesen. Er verfolgt, um diesem Zwecke zu genügen, die Modificationen, die Platner's Stellung zu den in Betracht kommenden Problemen in den drei Auflagen erfährt. Die erste Auflage ist ein wenig selbständiger, im Wesentlichen auf Leibnizischem Boden stehender Leitfaden für Vorlesungen, die zweite ist schon einigermaßen durch Kant bestimmt, die dritte zeigt sich sehr stark von diesem und fast ebenso sehr von Aenesidemus beeinflußt, während jedoch neben den kritischen und skeptischen Anwandelungen immer wieder der alte Dogmatismus ein Plätzchen findet oder doch auf skeptischer Grundlage als subjective Ueberzeugung, Wahrscheinlichkeit oder Glaubenssache sich etabliert. Ein Eindringen in die Tiefe der Probleme, das diesem Denker eine absolute Bedeutung vindicieren könnte, findet, wenigstens nach unserem Autor, nicht statt. Platner zählt Raum und Zeit zu den Kategorien (S. 32), die ihm freilich nur die anlageweise im Verstande a priori vorgebildeten höchsten Gattungen des materiell Vorstellbaren sind (S. 41. 45). Folgerichtig verwirft er Kant's Leitfaden zur Entdeckung der Kategorien und einen Theil der Kategorien selbst, die zum „materiell Vorstellbaren" nicht passen, und stellt nur problematisch eine Kategorientafel auf (S. 43 fg.). Wenn er nach unserem Verf. schon in der ersten Auflage unabhängig von Kant die Identität des Raumes gelehrt haben soll (S. 54), so bezieht sich dies anscheinend doch nur auf die Leibnizische Raumtheorie. Offenbar unter dem Einflusse des Aenesidemus wirft er Kant Dogmatismus vor, verwirft dessen Widerlegung des Idealismus und tadelt seine Inconsequenz in der Causalität des Dinges an sich. Bei aller Beeinflussung durch die Paralogismen der Vernunftkritik hält er an der realen Substantialität der Seele fest und erklärt den Mendelssohn'schen Beweis für die Unsterblichkeit aus der Unmöglichkeit des Verschwindens einer einfachen Substanz für unwiderlegt durch Kant. Ebenso wenig läßt er Kant's Kritik der Gottesbeweise gelten, wenn er auch deren absolute Stringenz leugnet. Dem Kantischen Moralismus gegenüber bleibt er beim Eudämonismus stehen und verwirft demgemäß auch das moralische Beweisverfahren für die metaphysischen Wahrheiten. Inwieweit die von unserem Verf. gegebene Bestimmung des Standpunctes Platner's correct und vollständig ist, entzieht sich unserer Beurtheilung. Drng.

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von P. Natorp. 30. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: W. Schuppe, die natürliche Weltansicht. — B. Erdmann, Theorie der Typen-Eintheilungen. 1. — J. Duboc, in Sachen der Trieblehre. — K. Vorländer, ein bisher noch unentdeckter Zusammenhang Kant's mit Schiller. — Recensionen. — Neu eingegangene Schriften. — Aus Zeitschriften.

Geschichte.

Kneller, Karl Alois, S. J., Des Richard Löwenherz deutsche Gefangenschaft (1192—94). Freiburg i. B., 1893. Herder. (III, 128 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Ein Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach". Ob es sich lohnte, den Gegenstand, der zu wiederholten Malen von der neueren historischen Forschung behandelt worden ist, noch einmal zu untersuchen, läßt Ref. dahingestellt sein. Neue Resultate hat der Verf. nicht gebracht. Die Darstellung leidet zudem unter der Vermischung von Schilderung und Quellenuntersuchung, wodurch der Text an vielen Stellen beschwert, bisweilen sogar in unliebsamer Weise unterbrochen ist. Wir werden jedoch dem Verf. das Zeugniß nicht versagen dürfen, daß er mit Sorgfalt die Quellen durchforscht hat und ohne vorgefaßte Meinung an seine Aufgabe herangetreten ist. Die Charakterschilderung Richard's, die vom Verf. im „Rückblick" gegeben wird, ist gewiß richtig, aber auch sie bestätigt nur die

Wahrnehmung, daß wir bereits das Richtige aus einer Fülle neuerer historischer Werke kannten.

Gabotto, Ferdinando, **Lo stato Sabaudo da Amadeo VIII** ad Emanuele Filiberto. I. (1451—67.) II. (1467—96.) Turin, 1893. Roux & Co. (IV, 120; IV, 595 S. Kl. 8.)

Wie im Allgemeinen die Geschichte des ausgehenden Mittelalters weniger durchforscht ist als die der voraufgehenden und der folgenden Zeiträume, so war es bisher auch mit der Geschichte Savoyens der Fall, wo die zweite Hälfte des 15. Jahrh.'s so ziemlich als terra incognita bezeichnet werden konnte, mindestens eine quellenmäßige systematische Bearbeitung noch nicht gefunden hatte. Diesem Mangel sucht Gabotto im vorliegenden Werke abzuhelfen, und zwar mit bestem Erfolg. Das Buch beruht auf eingehendem Studium der einschlägigen Literatur und auf fleißiger Durchforschung nicht nur des Staatsarchivs von Turin, sondern auch der Archive der für die Geschichte Piemonts in Betracht kommenden oberitalischen Mächte in Mailand, Venedig, Mantua, Modena &c., wozu noch eine große Zahl von Archiven einzelner Ortschaften und Gemeinden kommen, welche für die inneren Verhältnisse reichen Aufschluß gewährt haben. Das Hauptgewicht der Darstellung ruht freilich, besonders im zweiten Bande, auf den politischen Verhältnissen, deren Wandelungen der Verf. mit eindringender Aufmerksamkeit nachgeht, an sich weder eine leichte noch eine besonders dankbare Aufgabe; denn ohne Möglichkeit, die Politik der mächtigeren Nachbarn, vor allem Frankreichs, erheblich zu beeinflussen, noch auch im Stande, selbst an bestimmten leitenden Gesichtspuncten festzuhalten, nach denen er sein Verfahren in den Wirren der Verhältnisse hätte zielbewußt gestalten können, sieht sich Piemont in der behandelten Epoche von der Gunst oder Ungunst der Mächtigeren durchaus abhängig und seine Schicksale sind vielmehr ein Ausfluß der allgemeinen Conjuncturen als das Ergebniß eigener Leistungen, sei es der Lohn eigener Verdienste oder die Buße eigener Fehler. Doch hat sich der Verf. seiner Aufgabe mit Geschick zu entledigen gewußt; für die Geschichte Piemonts giebt sein Buch eine sichere, actenmäßige Grundlage, und auch für die allgemeine Geschichte Oberitaliens und besonders für die Politik Frankreichs Oberitalien gegenüber in der Zeit vor der ersten Invasion sind seine Studien nicht ohne vielfache Ergebnisse geblieben. Die Darstellung ist des Gegenstandes würdig, dabei doch nicht ohne Geschmack und Leichtigkeit; die einzelnen handelnden Personen sucht der Verf. individuell zu gestalten und die Motive ihres Handelns verständlich zu machen; die Thatsachen werden pragmatisch klar und mit lobenswerther Objectivität erzählt. Die Belege sind in die Anmerkungen verwiesen, welche oft auch die entscheidenden Quellenstellen im Wortlaut mittheilen.

Der Verf. verspricht in zwei ferneren Bänden die Darstellung bis 1553 fortzuführen und zugleich das innere Leben und die Cultur Piemonts im Renaissancezeitalter zu schildern; hoffentlich gelingt es ihm, diesen Vorsatz, von dem man sich, nach der vorliegenden Leistung zu schließen, nur Gutes versprechen kann, recht bald zur Ausführung zu bringen.

Sehling, E., **Daniel von Superville.** Das Kanzleramt an der Universität Erlangen. Ein Beitrag zur Universitätsgeschichte. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Universität Erlangen. Leipzig, 1893. Veit & Cie. (VIII, 188 S. 8.) ℳ 6.

Diese Festschrift beweist wieder, wie fruchtbar es ist, einzelne Seiten des Organismus unserer Universitäten für sich zu untersuchen und die besondere Gestalt, die ein Institut an einer Universität genommen hat, geschichtlich zu verstehen. Der Verf. hat sich durch diese Arbeit ein erhebliches Verdienst erworben, wenn wir auch Manches noch eingehender behandelt zu sehen wünschten. Nach einem auf umfassender Forschung ruhenden Ueberblick (S. 3—60) über das Leben des geistreichen und gelehrten Daniel von Superville, den die Universität Erlangen als ihren eigentlichen Gründer verehrt, erörtert Sehling in dem ersten Capitel (S. 61—91) die Geschichte des Kanzleramts bis zur Gründung der Universität Erlangen. In drei Paragraphen handelt er hier zunächst von dem Ursprunge des Kanzleramts und seiner Entwickelung im Mittelalter, wesentlich im Anschluß an Kaufmann, Geschichte der deutschen Universitäten Bd. 1. Dabei hätte die Thatsache schärfer betont werden können, daß es auch im 14. und 15. Jahrh. zu keiner allgemein anerkannten bezw. zu keinem gemeingültigen Rechtssatze über die Gründung von Universitäten gekommen ist. Die großen Autoritäten Bartolus und Baldus wollten zwar außer Bologna und Padua keine Universität als legitim anerkennen als die von Kaiser oder Papst privilegierten, aber sie waren dabei unter sich im Streit und drangen auch mit dem nicht durch, worin sie übereinstimmten. Angesehene Rechtslehrer behaupteten die Legitimität auch der von den italienischen Universitäten bezw. den Landesherren ohne dergleichen Stiftungsbriefe gegründeten Universitäten und in der Praxis geschah dies allgemein. Kein Geringerer als Kaiser Karl IV, der doch die Quelle des Rechts war, erkannte diesen Grundsatz an, indem er das ohne einen derartigen Stiftungsbrief begründete Generalstudium zu Arezzo und ausdrücklich auch die dortige Doctorpromotion als legitim anerkannte, wie das von Kaufmann in der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft I, 125 fg. nachgewiesen ist. Wenn Sehling S. 67 sagt, daß Kaiser und Landesfürsten das Promotionsrecht nur kirchlichen Würdenträgern verleihen durften, so ist das zu scharf ausgedrückt, wir möchten nicht mehr sagen als daß es üblich war. Zu scharf ist auch der Satz, daß theologische Facultäten nicht ohne Zuthun des Papstes gegründet werden durften. Kaiser und Landesherren haben Universitäten in allen, auch in der theologischen Facultät gegründet, ohne zu glauben, damit ein Recht des Papstes zu verletzen und ohne dessen Widerspruch zu erfahren. Etwas Anderes war es, wenn man ein Privileg von ihm erbat und er die theologische Facultät ausschloß. Mit diesem hier und da hervortretenden und sachlich naturgemäß erscheinenden Anspruche stand es ähnlich wie mit dem in der ursprünglichen Theorie der Juristen und im 15. Jahrhundert besonders deutlich in dem Stiftungsbriefe Friedrich's III für Tübingen auftretenden Anspruche des Kaisers daß er allein (namentlich nicht auch der Papst) befugt sei, das Studium des römischen Rechts und die Promotion zum doctor legum zu gestatten.

Vermißt haben wir in diesem Abschnitt eine genaue Zusammenstellung der Bestimmungen, welche die Befugnisse des Kanzlers an den verschiedenen deutschen Universitäten regelten, und an den einzelnen Universitäten die geschichtliche Entwickelung dieser Befugnisse. In Wien und Heidelberg, in Freiburg und Basel z. B. war die Stellung des Kanzlers unbedeutend im Gegensatz zu Leipzig und Tübingen, aber auch den Leipziger Kanzler sehen wir noch im 15. Jahrh. als landesherrlichen Commissar thätig, vor Allem hätte es einer Untersuchung bedurft, an welchen Universitäten der Kanzler außer dem Promotionsrecht noch Rechte der Oberaufsicht und der Gerichtsbarkeit geübt hat und ob diese Rechte nicht etwa Ausfluß besonderer Verhältnisse oder der sonstigen Stellung des Kanzlers waren. Die S. 168 besprochene Bulle von 1427, welche der Universität Rostock das Recht gab, die Grade ohne den Kanzler zu verleihen, ist mit Recht als höchst merkwürdig bezeichnet, denn sie zeigt, daß auch die Curie die Mitwirkung der Kanzler nicht viel anders als eine entbehrliche Form betrachtete. Zum Verständniß des Vorgangs ist daran zu erinnern, daß die Kanzler von Wien, Heidelberg, Freiburg, Basel &c. ihre Befugniß selbst kaum anders als eine nutzbare Form behandelt haben. Um 1489 war dies Recht in Heidelberg sogar in Gefahr in Vergessenheit zu gerathen, in Freiburg hat der

Kanzler seine Befugniß gleich in den ersten Jahren an die einzelnen Facultäten um zehn Gulden jährlich verpachtet, in Wien nahm der Kanzler regelmäßig einen Vertreter aus der Reihe der Professoren, und bereits 1393 behandelte dies die Artistenfacultät als ein Recht. Conspectus Historiae Universitatis Viennensis I (1722) p. 58 fg.

Das zweite Capitel behandelt in sehr dankenswerther Weise das Kanzleramt an der Universität Erlangen (S. 92—173); den Rest des Buches füllen Mittheilungen aus den Acten, und ein Verzeichniß der Kanzler und Prokanzler von 1743—1892.

—n.

Woide, Generallieut., **Die Ursachen der Siege und Niederlagen im Kriege 1870.** Versuch einer kritischen Darstellung des deutsch-französischen Krieges bis zur Schlacht bei Sedan. Aus d. Russ. übersetzt von Klingender, Hauptmann. 1. Bd. Mit 7 Skizzen in Steindr. u. 1 Uebersichtskarte. Berlin, 1894. Mittler & Sohn. (V, 371 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Der Uebersetzer bemerkt im Vorwort, daß die vorliegende Schrift als erster Versuch einer objectiv kritischen Geschichte des Feldzugs von 1870 zu betrachten und als solcher mit besonderer Befriedigung zu begrüßen ist. Die Aufgabe, welche sich der Verf., zur Zeit Divisionscommandeur in Warschau, gestellt hat, ist mit großem Geschick gelöst worden. Es wird ein überaus anschauliches Bild des Zustandes der französischen Armee und der kriegerischen Ereignisse gegen das kaiserliche Frankreich gegeben, welches in seiner klaren Darstellungsweise allen denen willkommen sein dürfte, die sich für den Feldzug interessieren. Beigefügt sind der Darstellung der kriegerischen Begebenheiten belehrende kritische Betrachtungen, die von einem objectiven Urtheil und einem vornehmen Standpuncte des Verf.'s Zeugniß ablegen, der den Vorzügen des deutschen Heeres und seiner Führung rückhaltlose Anerkennung zollt. Der General Woide weist in seinem Werke überzeugend nach, daß die Selbständigkeit und Selbstthätigkeit der Unterführer maßgebend war und immer bleiben wird für den Erfolg im Kriege und daß die hieraus sich ergebenden Eigenschaften (Muth der Verantwortung und Entschlußfähigkeit) allein geeignet sind, ein Heer leistungsfähig zu erhalten. Von den einzelnen Abschnitten des ersten Bandes, welcher die Mobilmachung und Versammlung der beiderseitigen Streitkräfte und die kriegerischen Ereignisse bis zur Schlacht bei Metz behandelt, beansprucht die Darstellung der Thätigkeit beider Heere am 15. und 16. August hervorragende Beachtung. Mit Recht wird hervorgehoben, daß, abweichend von der gewöhnlichen Ansicht, das Glück in den ersten Wochen des Feldzuges die Franzosen in hohem Grade begünstigt hatte. Es wird an die Schlacht bei Wörth erinnert, in der die Deutschen von ihrer Uebermacht keinen richtigen Gebrauch gemacht, an die Kämpfe bei Spicheren, in denen die Franzosen sehr wohl den Sieg erringen konnten und mußten, wenn Bazaine das Corps Frossard rechtzeitig unterstützte; in hohem Grade gefährdet waren ferner das 3. und 10. preußische Corps bei Mars-la-Tour am 16. August. Der Verf. weist in überzeugendster Weise nach, welche Fehler der französischen Heeresleitung der deutschen Armee zum Siege verhalfen. Beigefügt sind eine Uebersichtskarte und 7 Skizzen in Steindruck, die Gefechtsfelder darstellend. Der zweite Band wird in ähnlicher Weise den Zeitabschnitt vom 17. August bis zur Schlacht bei Sedan behandeln. Dem Uebersetzer gebührt besonderer Dank, daß er das vortreffliche Werk des Generals Woide weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat; jeder Offizier und auch der Historiker wird in demselben vielfache Belehrung und reiche Anregung finden.

Württembergische Vierteljahreshefte f. Landesgeschichte. Hrsg. vom k. statist. Landesamte. N. F. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: C. H. Freih. Roth v. Schreckenstein, Wolfgang Roth v. Schreckenstein und seine Brüder. Biographischer Versuch. — J. G. Weiß, aus wachbacher Jurisdictions-Recessen. — Gradmann, eine Daucher'sche Originalsculptur in Neuenstein. — Württembergische Geschichtsliteratur der Jahre 1888—92. Zusammengestellt von C. A. Feyer. — Register. — Mittheilungen der württ. Commission für Landesgeschichte.

Länder- und Völkerkunde.

Stuhlmann, Dr. Franz, **Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika.** Ein Reisebericht mit Beiträgen von Dr. Emin Pascha, in seinem Auftrage geschildert. Mit Karten von Dr. R. Kiepert und Fr. Stuhlmann, Lichtdrucken u. Holzschnitten. 2 Thle. in 1 Bde. Berlin, 1894. D. Reimer. (901 S. Imp. 8.) ℳ 25.

Das an Text sowohl wie an Karten und Bildern reiche, schön ausgestattete, aber auch nach der Tiefe zu inhaltreiche Werk entspricht der hohen Auffassung des Dr. Stuhlmann von einem Bericht über eine Forschungsexpedition: „zumal es meine Ansicht ist, daß eine Expedition nur dann ihre Aufgabe erfüllt hat, wenn sie die von ihr erreichten Resultate der allgemeinen Kenntniß zugänglich macht und so ihren Nachfolgern und der Wissenschaft gleichermaßen von Nutzen ist. Sonst sinkt sie zu dem zweifelhaften Werthe der neuerdings Mode gewordenen Afrika-Touristenfahrten herab." Stuhlmann ging 1890 mit dem in deutsche Dienste getretenen Emin Pascha von der Küste über Mpapwa und durch Ugogo nach Tabora und an den großen Nyansa, machte den Vorstoß nach Uganda und Karágwe und die damals räthselhafte Reise an den Albertsee, das Vordringen in den Großen Wald und die Rückkehr zum Albertsee mit und kam dann über Bukoba, Irangi und das südliche Masai-Land im October 1892 wieder an die Küste. Von selbst ergaben sich also zwei Richtungen, in denen das Buch Neues bringt. Es ist die einzige Quelle für die Kenntniß des Lebens und Strebens Emin Pascha's in seinen zwei letzten Jahren, und als solche um so wichtiger, als Emin Pascha gerade in dieser Zeit für die meisten seiner europäischen Freunde verstummte, und als seine Tagebücher von dieser Reise sicherlich zum größten Theil verloren sind. Gleich hier wollen wir es aussprechen, daß Stuhlmann's Auffassung der Persönlichkeit Emin Pascha's uns verständnißvoll und gerecht zu sein scheint. Zweitens muß Stuhlmann's Buch eine Menge von neuen Thatsachen zur Geographie und Ethnographie Innerafrikas bringen, denn er hat neue Gebiete schon in der Seenregion durchzogen, den Ruwensori besucht, den Großen Wald kennen gelernt. Stuhlmann befand sich schon zwei Jahre in Ostafrika, als er mit Emin Pascha in Verbindung trat, er hatte seine Proben als Beobachter abgelegt; und wer konnte mehr anregen, die Augen nach allen Seiten offen zu halten, als der berühmte Führer seiner Expedition, der zugleich sein Lehrer und Freund war? Das Buch ist ungemein reich an neuen Thatsachen. Die Landschaftsbilder sind trefflich geschildert. Besonders aber für die Ethnographie von Afrika ist es eine Fundgrube. Die ethnographischen Beobachtungen Stuhlmann's gehen viel mehr ins Kleine und Einzelne als die der älteren Reisenden, die leider noch nicht den Werth der feinen Unterscheidungen kannten. Es ist eine wahre Freude, die Schilderungen des Culturbesitzes afrikanischer Völker zu lesen, die Stuhlmann giebt. Für ihn ist nicht ein Bogen oder Pfeil wie der andere, er weiß, daß in kleinen Einzelheiten dieser Dinge große Völkermerkmale liegen. Zahlreiche Beschreibungen und Abbildungen ethnographischer Gegenstände geben Stuhlmann's Buche einen ähnlichen Werth, wie einst Schweinfurth's „Im Herzen von Afrika". Von den Wahamba Ugogo's bis zu den Zwergen am Ituri sind alle Völker und auch die Völkersplitter, denen die Expedition begegnete, skizziert oder eingehend beschrieben. Den wichtigeren sind kleine Monographien gewidmet, so den WaNyamwesi, WaWira, den Zwergen, A Lūr, Lattuka (diese beiden von Emin Pascha dictiert). Wir

haben die treffliche Schilderung der WaNyamwesi von P. Reichard, die wir für ziemlich erschöpfend hielten, mit der Stuhlmann's verglichen und haben noch manches Neue in dieser gefunden. Offen gestanden, hat uns der ethnographische Abschnitt im zusammenfassenden Capitel (S. 841 fg.) weniger gefallen. Manches, was darin mit einer gewissen Bestimmtheit hingestellt wird und sogar auf der Völkerkarte eingezeichnet ist, steht auf schwachen Füßen. Dafür ist der politische und wirthschaftspolitische Schluß dieses (XXXIV.) Capitels ungemein klar und überzeugend, ebenso wie die ausführliche Darstellung der Wirren in Uganda, die bis zum Eintreffen Portal's fortgeführt ist. Mit seinem guten Stil, seiner prachtvollen Ausstattung, seinen schönen Karten, gehört das Buch zu den erfreulichsten Erscheinungen der Afrika-Literatur. F. Rl.

Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn. Redig. von Ant. Herrmann. 3. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: B. Munkácsi, über die heidnische Religion der Wogulen. 3. (Schl.) — Ludw. Kálmány, Kinderschrecker und Kinderräuber in der magyarischen Volksüberlieferung. (I. Szépasszonyok = Schöne Frauen.) (Forts.) — Fr. S. Krauß, König Matthias und Peter Gereb. (Ein bulgarisches Guslarenlied aus Bosnien.) 4. (Forts.) — Erläuterungen. — Harry Jannsen, esthnische Volksmärchen. 3) Sori herra söit. (Die Fahrt des Herrn von Torgel.) — Fr. S. Krauß, das große Sammelwerk für bulgarischen Folklore. (Forts.) — Literatur. — H. v. Wlislocki, Seelenloskauf bei den mohammedanischen Zigeunern der Balkanländer. — Ant. Herrmann, Zigeunersagen u. dgl. über Erzherzog Josef. (IV. Das umlaufene Land.) — Ders., Volkslieder bosnisch-türkischer Wanderzigeuner. 6—12. — Ders., Documente zur Geschichte der Zigeuner. (I. Opinio de domiciliatione et regulatione Zingarorum.) (Forts.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: A. Sauer, Zirkusseen im mittleren Schwarzwalde als Zeugen ehemaliger Vergletscherung desselben. (Mit Abb.) — Leo V. Frobenius, die Ba Tschonga. (Mit Karte u. Abb.) — J. Albu, der Urnß des Alten vom Berge. 1. — Raim. Fr. Kaindl, neue Arbeiten zur Ethnographie und Geographie Rumäniens. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Hecht, Dr. B., Privatdoc., **Anleitung zur Krystallberechnung.** Mit einer Figurentafel und 5 auf Pauspapier gedruckten Hülfsprojectionen. Leipzig, 1893. Barth. (V. 76 S. 8.) ℳ 3.

Der allgemeinen Lösung der bei der Krystallberechnung vorkommenden Aufgaben (Berechnung der Winkel, Axenelemente und Indices) und dem Gang der Berechnung sind Capitel über Determinanten, über goniometrische und krystallographische Hülfssätze vorausgeschickt. Ein weiteres Capitel befaßt sich mit der Wahl bezw. Bestimmung der Indices derjenigen Flächen, von denen man bei der Berechnung ausgehen will, vorschreitend vom triklinen System zum regulären, sowie mit der Rückberechnung der Winkel. Darauf folgen noch Lehren über lineare Transformation der Indices und die der Axenelemente, die Berechnung der Zwillingskrystalle nebst Anhängen über die stereographische und die aus ihr abgeleitete Parallelprojection. Die Schrift ist recht gut ausgearbeitet, doch ist es bei ihrem streng mathematischen und abstracten Charakter fraglich, ob die in der Vorrede betonte Voraussetzung wirklich zutrifft, daß die einleitenden Abschnitte jedem Gymnasialabiturienten leicht verständlich sind.

Dippel, Dr. Leop., Prof., **Handbuch der Laubholzkunde.** Beschreibung der in Deutschland heimischen und im Freien cultivierten Bäume und Sträucher. 3. Th. Dicotyleae, Choripetalae (einschliesslich Apetalae), Cistinae bis Serpentarieae. Mit 277 Textabbildungen. Berlin, 1893. Parey. (VII, 752 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 25.

Der erste und zweite Band dieses Werkes sind in diesem Blatte bereits zur Anzeige gelangt (Jahrg. 1890, Nr. 28, Sp. 967 und 1892, Nr. 7, Sp. 215). Das lobende Urtheil, das über diese beiden Bände abgegeben worden ist, kann für den dritten und Schlußband nur wiederholt werden. Wiederholen möchten wir aber auch den Wunsch nach analytischen Bestimmungstabellen, da die Auffindung einer Art, z. B. der Gattungen Spiraea (78), Rosa (55), Rubus (40) jetzt nur für den möglich sein möchte, der bereits über eine beträchtliche Artenkenntniß verfügt. Vielleicht dürfen wir solche Tabellen in den in Aussicht gestellten Nachträgen erwarten.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 9—12.

Inh.: (9/12.) Herbst, Beiträge zur Kenntniß der Markstrahlen dicotyler Kräuter und Stauden. — (9.) Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. — Czapek, zur Kenntniß des Milchsaftsystems der Convolvulaceen. — (11/12.) Royal Garden, Kew, decades Kewenses. Plantarum novarum in Herbario Horti Regii conservatarum. New Orchids. Food Grains of India. (Cont.) Kangra Buckwheat. — (12.) Darbishire, Beitrag zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte von Phyllophora. — Stephani, Richard Spruce. — Botanischer Verein in München. — Hilger, zur chemischen Kenntniß der Blumenfarbstoffe. — Holzner, über die vom Reichsrath Ritter von Poschinger eingeführte Fütterung mit verkleinertem Holze. — Rothpletz, über eine ausgestorbene Flora des Innthales. — Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden 2c. — Referate.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Karl Müller, Kryptekosmos. — Vergleich des Menschenskelettes mit dem der menschenähnlichen Affen. — Ed. Rüdiger, allerlei Ornithologisches. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Oskar Hertwig, über den Werth der ersten Furchungszellen für die Organbildung des Embryo. Experimentelle Studien am Frosch- und Tritonei. — H. J. van de Stadt, die Oxydationsgeschwindigkeit bei Phosphorwasserstoff. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 51. Bd. 4. Heft.

Inh.: F. Mylius u. O. Fromm, über die Bildung schwimmender Metallblätter durch Elektrolyse. — E. Goldstein, über die sogenannte Schichtung des Kathodenlichtes inducierter Entladungen. — W. Voigt, Beiträge zur molecularen Theorie der Piëzoelektricität. — F. Melde, über einige Methoden der Bestimmung von Schwingungszahlen hoher Töne. — A. Winkelmann u. O. Schott, über die Elasticität und über die Zug- und Druckfestigkeit verschiedener neuer Gläser in ihrer Abhängigkeit von der chemischen Zusammensetzung. — Dies., über thermische Widerstandscoefficienten verschiedener Gläser in ihrer Abhängigkeit von der chemischen Zusammensetzung. — M. Eisig, das Linienspectrum des Sauerstoffes. — Berichtigungen.

Beilage: Verhandlungen der physikalischen Gesellschaft zu Berlin 1893, Nr. 3.

Geodäsie. Mathematik.

Die europäische Längengradmessung, in 52 Grad Breite von Greenwich bis Warschau. 1. Heft. Hauptdreiecke und Grundlinienanschlüsse von England bis Polen, herausg. von Fr. F. R. Helmert. Mit 2 lithogr. Taf. Berlin, 1893. Stankiewicz. (VIII, 263 S. 4.) ℳ 18.

Veröffentlichung d. k. preuss. geodät. Institutes und Centralbureaus der internationalen Erdmessung.

Die größte aller Längengradmessungen, zu welcher der russische Astronom W. v. Struve 1857 durch ein Schreiben an Alexander von Humboldt den Anstoß gab, reicht unter 52 Grad nördl. Breite von Orsk im russischen Gouvernement Orenburg bis Valentia (Fighmain) an der Westküste von Irland und umfaßt einen Bogen von fast 69 Grad, wovon auf Rußland 40, auf Preußen 13, auf Belgien 3½ und auf England 12½ Grad kommen. Die astronomischen Längenbestimmungen sind auf Stationen, die etwa 5 Grad von einander

**

entfernt liegen, durch elektrische Zeitsignale ausgeführt, während die geodätischen Entfernungen durch Basismessungen und Triangulierungsarbeiten in den betreffenden Ländern bestimmt wurden. Die Berechnung des mittleren Theils dieser geodätischen Messungen, nämlich der Dreiecksketten und Netze von Czenstochau bis zur englischen Küste und der geodätischen Linien zwischen den astronomischen Stationen wurde von dem Centralbureau der internationalen Erdmessung in Berlin übernommen. Die Darstellung und die Resultate dieser Arbeit sind in dem vorliegenden Heft veröffentlicht.

Das ganze Dreiecksnetz wurde zum Zwecke der Ausgleichung in 10 Gruppen zerlegt. Von Westen nach Osten fortschreitend wurde das englische Canalnetz nach der englischen Bearbeitung beibehalten, dagegen das französische Canalnetz durch eine Ausgleichung zwangsweise an feste englische Puncte angeschlossen. Das an eine so festgelegte Linie bei Dünkirchen sich anschließende englisch-französisch-belgische Verbindungsnetz wurde hierauf unter der Bedingung ausgeglichen, daß 3 Endseiten, welche mit der schon definitiv bearbeiteten belgischen Triangulierung identisch sind, nach der belgischen Bearbeitung fest gegeben sind. Unter Festhaltung eines belgischen Schlußdreiecks im Osten wurde dann das belgisch-preußische Anschlußnetz bearbeitet, welches weiter mit 2 Zwangdreiecken in das rheinische Netz eingreift. Im Osten des letzteren beginnt mit einer jetzt gewonnenen Uebergangsseite das hessische Netz, welches im Osten 3 Puncte mit dem südlichen Theile der hannoverisch-sächsischen Kette gemeinsam hat. Die letztere wurde bis zur Linie Petersberg-Leipzig nach der Bearbeitung der preuß. Landesaufnahme beibehalten, der östliche Theil aber wurde zur märkisch-schlesischen Kette geschlagen, die bis in die Nähe von Breslau reicht. Es folgen die weiteren, von der Landesaufnahme in Schlesien ausgeführten Messungen und endlich bildet ein Polygon um Markowice die Schlußgruppe. An die Haupttheile des Dreiecksnetzes schließen sich noch einige Netze zur Angliederung von astronomischen Puncten und Grundlinien.

Es ist darauf hinzuweisen, daß die Ausgleichung östlich vom Brocken durch das Uebergreifen einzelner Gruppen in einander sich von der Ausgleichung der westlichen Gruppen vortheilhaft unterscheidet. Die beste Controle aller Arbeiten (insbesondere auch hinsichtlich der Identität der Puncte in verschiedenen Epochen der Beobachtungen) ist aber schließlich immer durch die mehrfachen Basisanschlüsse und durch die sogenannten Laplace'schen Gleichungen gegeben.

Die Uebereinstimmung der Grundlinien ist ausgezeichnet. Wenn man nämlich eine und dieselbe Seite durch die verschiedenen Dreiecksketten hindurch aus jeder der gemessenen 9 Grundlinien und aus dem Anschluß an die englischen Messungen berechnet und die Werthe in 7stelligen Logarithmen ansetzt, so beträgt die größte Abweichung der Einzelzahlen von dem Mittel der 10 Werthe noch nicht 40 Einheiten der siebenten Decimale. Die definitive Ableitung der Basislängen wurde dadurch besonders gefördert, daß die Maßstäbe des Bessel'schen Apparats, auf welchen die Mehrzahl der Grundlinien-Messungen beruhen, im „Internationalen Maß- und Gewichts-Bureau" zu Breteuil behufs Feststellung ihrer Beziehung zum internationalen Meter neu untersucht worden; damit ließen sich nun alle Grundlinien auf die neue Einheit bringen.

Es liegen also in diesem Heft die Hauptdreiecke und die Grundlinien-Anschlüsse des Bogens von England bis Polen in definitiver Bearbeitung vor; ein zweites Heft wird die vom Centralbureau der Erdmessung übernommenen Berechnungen für diesen Bogen bis auf die Einführung endgültiger astronomischer Längendifferenzen zum Abschluß bringen. L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 44. Bd. 1. Heft.

Inh.: David Hilbert, über die Zerlegung der Ideale eines Zahlenkörpers in Primideale. — Jos. Kürschak, über die partielle Differentialgleichung des Problems $\delta \int\int V(p,q)\,dx\,dy = 0$. — Leo Koenigsberger, über die vollständigen Integrale partieller Differentialgleichungssysteme. — Alfr. Pringsheim, über Functionen, welche in gewissen Puncten endliche Differentialquotienten jeder endlichen Ordnung, aber keine Taylor'sche Reihenentwickelung besitzen. — Ders., über die nothwendigen und hinreichenden Bedingungen des Taylor'schen Lehrsatzes für Functionen einer reellen Variablen. — A. Hurwitz, über Riemann's Convergenzcriterium. — M. Pasch, verschwindende Determinanten dritten Grades aus ternären linearen Formen. — Rob. Fricke, über die Transformationstheorie der automorphen Functionen. — A. Schönflies, über Kreisbogendreiecke und Kreisbogenvierecke. — Guido Castelnuovo, sulla razionalità delle involuzioni piane. — A. Korselt, Bemerkung zur Algebra der Logik. (Auszug aus einem Brief an die Redaction.) — E. Bertini, trasformazione di una curva algebrica in un'altra con soli punti doppi.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Addosio, Carlo d', **Bestie delinquenti.** Con prefazione di Ruggero Bonghi. Neapel, 1892. (15, II, XVI, 364 S. 8.)

Die merkwürdige Erscheinung der Thierprocesse war durch Osenbrüggen (Studien zur deutschen und schweizerischen Rechtsgeschichte, S. 139 fg.) und durch die stoffreiche und scharfsinnige Untersuchung von K. v. Amira („Thierstrafen und Thierprocesse" in den Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 1891, 12. Bd. S. 545—601) dem geschichtlichen Interesse wieder näher gerückt worden; durch die oben bezeichnete Arbeit ist sie Gegenstand eines besonderen Buches geworden. Daß er noch keine Kenntniß von Amira hatte, wird der Verf. selbst am meisten bedauern. Nicht daß Ref. glaubte, die strenge Methode und die Gewissenhaftigkeit jener Untersuchung hätte für den Verf. eine erzieherische Bedeutung erlangen können: aber wie würde bei seiner Neigung zu modernen Schlagwörtern die seltsame Erklärung, welche Amira dem Räthsel gegeben, ihn entzückt haben; wie viel würden wir jetzt von l'animismo unserer Vorfahren bei ihm lesen können?

Der Werth des Buches, den Ref. gerne anerkennt, liegt in der fleißigen Stoffsammlung für die Criminalprocesse (Cap. 2, S. 13 fg.) und die Bannungen (unpassend i processi civili genannt, S. 49 fg.), womit die Cap. 8 und 9 (Die Thiere im Recht des Alterthums und des Mittelalters (S. 175 fg. 195 fg.) zu verbinden sind; besonders willkommen ist eine ausgewählte Sammlung von Actenstücken im Anhang (S. 277 fg.). Vollständig beherrscht freilich der Verf. den Stoff nicht. Schon Ref. vermag bei dürftiger Literaturkenntniß Nachträge zu geben: das Verfahren gegen die Feldmäuse zu Bouranton (Dep. Aube) vom 17. September 1735 mit der merkwürdigen Formel, es solle den Thieren überlassen sein, sich in Einöden und auf nicht bebaute Ländereien &c. zurückzuziehen, si beau et bon leur semble (Malten's Bibliothek der neuesten Weltkunde, 1836, Heft 12, S. 206 fg.); dann aus der Heimath des Verf.'s selbst das Einschreiten der Gemeinde Pacentro gegen eine Heuschreckenplage im Jahre 1786: der Verf. trägt in der Vorrede (S. II) den Fall nach, aber hätte sich genauer unterrichten können bei A. de Nino, Usi Abruzzesi I, 175 fg. Daß auf anderen Gebieten bekannte Thatsachen übersehen wurden, mußte zu schiefen Urtheilen führen. Es ist nicht wahr, was S. 193 fg. behauptet wird, daß es zu Rom keine Spur von Thierprocessen gebe; man übersieht Plautus Aulul. II, 4, 37 fg. (316), wo vom Geizhals Euclio erzählt wird

Pulmentum pridem ei deripuit miluos:
homo ad praetorem plorabundus devenit,
infit ibi postulare plorans eiulans,
ut sibi liceret miluom vadarier.

In Jonien war ehemals die Sitte verbreitet, einem Schweine, das in ein Saatfeld eingefallen, die Zähne auszuschlagen (Odyssee σ 28 fg.): zur Zeit der Alexandriner wußte man dies noch auf der Insel Kypros nachzuweisen (schol. D H und Eusth.), der Verf. macht (S. 186) daraus Kreta. Vollständiger Thierproceß wider massenhaftes und verheerendes Auftreten schädlicher Thiere war noch im 17. Jahrh. bei den Neugriechen im Schwang: sehr interessante Angaben darüber hat Leo Allatius, De Graecorum hodie quorundam opinationibus, Cap. 29 (hinter dem Buche De templis, Köln 1645, S. 177). Das Bild, das der Verf. (S. 49 fg.) sich vom Eingreifen der Geistlichkeit macht, und ebenso die Anschauungen Amira's werden vollkommen umgestoßen durch vollständigere Kenntniß der Thatsachen. Es ist eine ununterbrochene Kette der Vorstellungen und der Formen, ja sogar der Formeln, welche das ausgehende Mittelalter und seine nunmehr in processualische Form gekleidete Thierbannung mit dem heidnischen Alterthum verknüpft; die Exorcismen wider schädliche Thiere sind schon für die christliche Kirche des 2. Jahrhunderts nicht nur vorauszusetzen, sondern auch nachweisbar; die Formel der Verbannung auf Oedland kannte schon das Heidenthum. Das im Einzelnen nachzuweisen gestattet hier der Raum nicht.

Der Verf. hat sich nicht begnügt, die Thatsachen zu sammeln und zu sichten; er will sie auch verstehen. In Folge dessen erweitert sich ihm die Aufgabe zu der allgemeineren Frage, wie sich die Stellung des Menschen zur Thierwelt im Lauf der Zeiten gewandelt hat. Hätte er diese Aufgabe ernstlich und gründlich angefaßt, so würde er unsere geschichtliche Erkenntniß wesentlich gefördert haben. Freilich bloße Plauderei und ein Haufen zusammengeraffter Notizen aus Hülfsmitteln vierten und fünften Ranges reichen nicht aus, solche Fragen zu erledigen; und selbst ein schwungvolles Vorwort von Bonghi kann diese Mängel nicht decken. Die Zurückführung der Thierprocesse auf Personification des Thieres ist richtig, aber nicht neu; und die Begründung dieser These ist nicht fest genug, um den Angriffen Amira's trotzen zu können. Geradezu unerlaubt und unglaublich sind die Flüchtigkeiten, die dem Verf. bei seinem hastigen Aufraffen von Notizen begegnen und bei der Benutzung des Buches die äußerste Vorsicht erforderlich machen. Aus dem sog. Eid des Rhadamanthys (s. Hoeck, Kreta 2, 198 fg.) macht der Verf. (S. 179) ein kretisches Gesetz, das bei Ablegung eines Eides die Anwesenheit dreier Thiere, eines Hundes, eines Widders und einer Gans erfordert haben soll! Aus „leuktrischen Mädchen" (Plut. narr. am. 3 p. 773: Λευκτρίδες bei Plut. Pelop. 20) hat der Verf. (S. 178) die antike Geographie mit dem Ortsnamen Leustrica bereichert. Was soll (S. 193) der Satz Non parlo dell' adorazione cui era fatto segno il gallo, emblema di Giano (!), Dio del tempo „quod tepidum vigili vocat (so) ore diem"? man wird noch mehr staunen, wenn man die Quelle Ovid, Fast. I, 455 fg. einsieht. Ueberrascht liest man (S. 188): Democrito ... voleva che si mettesse a morte ogni animale che cagionasse del danno: man sehe die Quelle Joh. Stob. Flor. 44, 16 (17 kann doch nicht gemeint sein). Doch es verlohnt sich nicht, alle diese Belege polizeiwidriger Sudelei und Unwissenheit auf ihre letzten, dem Verf. selbst meist gleichgültigen Quellen zurückzuführen und zu berichtigen; und noch weniger mögen wir auf die Zukunftsbetrachtungen des letzten Capitels, S. 233 fg. (Le bestie nel gius dell' avvenire), eingehen. ...R.

Barazetti, Dr. jur. Caesar, Prof., **Das Personenrecht** mit Ausschluss des Familienrechts nach dem Code Napoléon und dem badischen Landesrechte. Ein Lehr- und Handbuch. Karlsruhe, 1893. Lang. (XXXII, 432 S. 8.) ℳ 8.

Das vorstehende Buch ist keines von denen, welche beim ersten flüchtigen Anblick einnehmen; aber wer sich näher mit ihm befaßt, wer in die Lage kommt, im praktischen Falle sich aus ihm Rath zu holen, der lernt es würdigen und schätzen. Es zeichnet sich weder durch blendenden Stil noch durch neue kühne Constructionen aus, aber es ist das Werk eines unermüdlichen Fleißes und die Frucht gediegenen Wollens und Könnens. Das „Personenrecht nach dem Code Napoléon" ist kein Commentar nach der früheren französischen Literatur, die sich Schritt für Schritt den einzelnen Artikeln anschließt, kein kurzes Lehrbuch, das in knappen Zügen den Kern und den Grundgedanken eines Rechtssystemes fassen will, es ist keine Monographie, denn hierzu fehlt die Einheitlichkeit und Abgeschlossenheit des Themas, es ist vielmehr ein Theil eines großartig angelegten Werkes, einer Darstellung des französischen Civilrechtes in der anziehenden Weise wie es für die französische Rechtswissenschaft von Laurent geschaffen wurde. Als ein Theil eines solchen Unternehmens ist das Barazetti'sche, soll es richtig gewürdigt werden, aufzufassen; nur dadurch erklärt sich und zeigt sich als nothwendig dieses minutiöse Eingehen auf alle Details, das zur Folge hat, daß von den 509 Artikeln, welche das erste Buch des Code civil (des personnes) zählt, in dem 432 Seiten starken Bande nur 136 Artikel behandelt sind. Das Buch umfaßt die Lehre vom Personenstande und seiner Beurkundung, vom Wohnsitze und von den Abwesenden. Man weiß, daß die erstgenannte Materie keine für den Juristen sehr anziehende ist, aber eben deshalb muß man dem Verf. doppelt Dank wissen für sein liebevolles Eingehen in dieses Stiefkind der Jurisprudenz. Im Jahre 1808 erschien das vierbändige Handbuch von Zachariä, das heute die 7. Auflage erlebte, und kein in diesem Umfange angelegtes und gedachtes Werk folgte ihm; auch das in seiner Art so bedeutsame Buch Behaghel's „Das badische bürgerliche Recht und der Code Napoléon" ist wesentlich Lehrbuch. Nun, da die Tage des französischen Rechtes in Deutschland gezählt sind, beginnen die Unternehmungen, sein System in einer die Resultate der Detailforschung sorgsam verarbeitenden und ausgedehnten Weise darzustellen. Es ist zu wünschen, daß es dem Verf. gelingen möge, sein Werk in der bisherigen Weise weiterzuführen.

M. Hchnbg.

Hahn, Friedr. v., **Commentar zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch.** 1. Bd. 1. Lief. Das erste Buch des Handelsgesetzbuches. 4., verm. u. verb. Aufl. Braunschweig, 1894. Vieweg & Sohn. (378 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Es ist im Allgemeinen nicht Uebung dieses Blattes, neue Auflagen zur Anzeige zu bringen. Aber diese Regel erfährt mit Recht eine Ausnahme, wenn es sich um ein so grundlegendes Buch handelt wie das vorliegende. Der Hahn'sche Commentar zum Handelsgesetzbuch ist nicht nur der beste, den unsere Literatur aufweist: er ist auch im eminenten Sinne des Wortes ein wissenschaftliches Buch. Der Verf. kennt das Handelsgesetzbuch von seiner Entstehung an. Gehört er doch zu den wenigen noch lebenden Mitgliedern der Nürnberger Conferenz. Er hat lange Jahre das Handelsrecht an der Universität gelehrt und eine nicht minder lange Zeit als Mitglied des Reichs-Oberhandels- und des Reichsgerichtes praktisch zur Anwendung gebracht. Diese seltene Sachkenntniß ist gepaart mit einer ausgebildeten, scharfsinnigen und doch nie spitzfindigen Jurisprudenz und gelangt zu klarer, classischer Darstellung. Um so mehr freuen wir uns, daß es dem verehrten Verf. vergönnt gewesen ist, diese neue Auflage zu veranstalten, zumal die vorige des ersten Bandes vom Jahre 1877 datiert. Der Verf. ist redlich bestrebt gewesen, die wissenschaftlichen Früchte dieser 16 Jahre zu sammeln und zu verwerthen, und so ist denn die neuere Literatur, namentlich Behrend's Handelsrecht und die neue Judicatur voll berücksichtigt worden. Daß in letzterer Beziehung nicht des Guten zu viel gethan ist, sondern der Verf. sich eine gewisse Beschränkung auferlegt hat, billigen wir durchaus. Ein Commentar soll nicht

ein Repertorium der Reichsgerichtsentscheidungen bilden und sich zu einer Eselsbrücke für den Praktiker degradieren. Daß der Verf. auch Bolze's Sammlung berücksichtigen will, erscheint uns bedenklicher. Ref. erachtet dies Werk geradezu für ein gefährliches, da es nie den Thatbestand, der dem Urtheile zu Grunde liegt, erkennen läßt, und dieses selbst nur nach der subjectiven, im Allgemeinen nicht controlierbaren Auffassung Bolze's widergiebt. Freilich ist der Verf. des Commentars in der Lage, jede der Anführungen Bolze's nach den Acten prüfen zu können. — Auch die neuere Gesetzgebung ist überall berücksichtigt worden. Doch hätte zum Art. 5 und ebenso S. 112 wohl auch noch die Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht angeführt werden sollen. Die vorliegende Lieferung geht bis Art. 84. Hoffentlich ist es dem Verf. und uns beschieden, daß sein classisches Buch in ununterbrochener Folge bald zu Ende geführt werde.

Hausmann, Wilh., Rechtsanwalt, **Verkehrssteuern.** Ein Beitrag zur Vermehrung der Reichseinnahmen. Berlin, 1894. Weymann's Verl. (VIII, 99 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. spricht zuerst über die allgemeinen Grundsätze der Steuerpflicht, dann speciell über die „Verkehrssteuern", ihre Bedeutung, ihre Geschichte, ihre Ergebnisse in den verschiedenen Ländern. Schließlich empfiehlt er als Ergänzung zu den bestehenden Steuern in Deutschland, so weit solche für den Bedarf nicht ausreichen, die Einführung einer allgemeinen „Kaufsteuer" (ähnlich der ehemaligen Accise, nur in einer weniger belästigenden Form) und einer allgemeinen „Vergnügungssteuer". Bei der heutzutage immer dringlicher werdenden Nachfrage nach neuen Besteuerungsobjecten dürften auch diese Vorschläge des Verf.'s (trotz aller dagegen sich geltend machenden Bedenken) wenigstens einer Prüfung werth sein.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 79. Band. 5. Heft.

Inh.: I. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — II. Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: Lobe, die Bevormundung wegen Geistesschwäche gemäß § 4 des sächsischen Gesetzes vom 20. Februar 1882 in ihrem Verhältniß zu dem Entmündigungsverfahren der C.P.O. — Schelcher, Enteignung und Entschädigung. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Literatur. — Besprechungen.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: J. Singer, die vierte Session des internationalen statistischen Institutes. — Fr. Probst, die Naturalverpflegstationen in Oesterreich. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Raoul Jay, die Abänderunnsvorschläge zu dem französischem Gesetze vom 2. November 1892 betr. die Frauen- und Kinderarbeit. — Sociale Wirthschaftspolitik u. Wirthschaftsstatistik rc.

Technische Wissenschaften.

Hochenegg, C., Oberingenieur, **Anordnung und Bemessung elektrischer Leitungen.** Mit 38 in den Text gedruckten Fig. Berlin, 1893. Springer. (VI, 182 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Das vorliegende Specialwerk behandelt das Gebiet der Berechnung elektrischer Starkstromleitungen in erschöpfender und doch nicht zu ausführlicher Darstellung. Der Verf. gliedert seinen Stoff in drei Haupttheile, in welchen behandelt werden: die Sicherheit der Leitungsanlage; die Tauglichkeit der Leitungsanlage in technischer Hinsicht; die Bemessung der Leitungen vom wirthschaftlichen Standpuncte. Hinsichtlich der Beurtheilung auf sachgemäße Ausführung wird der zuerst genannte Gesichtspunct obenan gestellt, als der nächst wichtige wird der zweite angesehen und in die letzte Linie erst die Rücksicht auf wohlfeile Ausführung und ökonomischen Betrieb gestellt.

Nachdem in den genannten drei Haupttheilen alles für die Berechnung der Leitungen Wissenswerthe entwickelt ist, folgt in einem weiteren Abschnitte die Anwendung der vorher erläuterten Methoden auf alle einigermaßen wichtigen praktischen Fälle. Als Anhang sind die vom Wiener elektrotechnischen Verein aufgestellten Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen beigefügt.

Die Schrift erscheint besonders werthvoll einmal dadurch, daß die vom Verf. herrührende elegante Methode der graphischen (geometrischen) Berechnung elektrischer Leitungen darin zum ersten Male in zusammenhängender, abgeschlossener Form niedergelegt ist. Ferner durch das reiche Erfahrungsmaterial an Zahlen und sonstigen Angaben, das aus der langjährigen Thätigkeit eines wirklichen Praktikers hervorgegangen ist. Es werden dadurch die zahlreichen mitgetheilten Beispiele besonders anschaulich und belehrend.

Durch Herausgabe des Buches ist der Verf. den Wünschen vieler seiner Fachgenossen entgegengekommen. H.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 9—12.

Inh.: (9.) A. Brand, neuere Verfahren der Goldgewinnung. — (9 u. 11.) Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (10.) O. Hoppe, Beiträge zur Klärung der Ansichten über die Bewegung freispielender Ventile. — O. Hofmann und D. Demond, einige Versuche zur Bestimmung der Schwerschmelzigkeit feuerbeständiger Thone. — L. de Launay, Erzreichthum der Insel Cuba. — Drehsetzmaschine. — (11.) R. Helmbacker, Entwickelung des russischen Montanwesens. — Schwingrutsche mit Siebboden unter darunterliegender voller Sohle, besonders zum Verladen von Kohle. — (12.) Jean Valentin, über ein Melaphyrvorkommen in den Kupfererz-Gruben von Imsbach in der bayer. Pfalz. — Verbesserter Davis-Colby'scher Eisenerz-Röstofen. — Fermenephon zur Verhütung schlagender Wetter, System M. C. Hardy. — Der Engelbach-Bretherton'sche Kupferofen mit Luftерhitzung. — Kupfererz-Schmelzofen mit Wasser- und Luftmantel. — Quecksilberpyrometer mit theilweiser Stickstofffüllung. — Uebersicht der wesentlichen Production der Bergwerke und der fiskalischen Hüttenwerke im Oberbergamtsbezirke Klausthal für das Jahr 1893. — Vorrichtung zur Gewinnung von Gold aus goldhaltigem Schwemmsand. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Klausthal. — Notizen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 20—23.

Inh.: (20.) Chemiker-Verein in Christiania. — Correspondenz. — Kleine Mittheilungen. — (21.) Die Lage der Soda-Industrie. — Die Untersuchung der künstl. Düngemittel. — Johs. Päßler, Gerbt Tannin die thierische Haut? — W. L. Schleiffarth, die Temperatur der höchsten Luftschichten. — Odo Bujwid, Indol als Reagens auf Nitrite. — A. F. Stahl, die Bleierze Persiens. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Unfallversicherung. — Invaliditäts- und Altersrenten. — Berichte über Gesellschaften. — (22.) Vorschriften, betr. die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — Das preußische Kaligesetz. — Petroleum in Somerset (England). — H. Timpe, über die Soxhlet'sche aräometrische Fettbestimmungsmethode. — (23.) H. Schweitzer, wichtige patentrechtliche Entscheidung in den Vereinigten Staaten. — Rob. Henriques, Beiträge zur analytischen Untersuchung von Kautschukwaaren. 3. — Max Lehmann, Extractionsmühle. (Mit Abb.) — Chemisch-physikalische u. a. Gesellschaften. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Erman, Ad., **Aegyptische Grammatik** mit Schrifttafel, Literatur, Lesestücken und Wörterverzeichniss. Berlin, 1894. Reuther & Reichard. (XV, 193 u. 70 S. Kl. 8.) ℳ 16.

In diesem Abriß der ägyptischen Sprache, der Lehrenden wie Lernenden gleich willkommen sein wird, erhalten wir ein

zusammenfassendes Bild, in welchem nicht allein die bislang gewonnene Erkenntniß wiedergegeben, sondern zugleich für weitere Forschungen eine ganz neue Grundlegung geboten wird. Bei der großen Beschränkung des Raumes war jede monographische Behandlung zu vermeiden, auf das Koptische, von dem aus die Ergebnisse der Hieroglyphen-Entzifferung erst, wie mit Recht Erman besonders betont, das eigentliche Leben empfangen, konnte nur durch Anführung der parallelen Paragraphen der Koptischen Grammatik der Porta kurz hingewiesen werden, und doch ist die Aufgabe glücklich gelöst, relative Vollständigkeit erreicht und ein wirklicher Einblick in die Eigenart der Sprache erschlossen, dabei Alles vermieden, was nur auf schematische Uebersetzungs-Regeln hinausgeht, so viel praktische Umsicht auch in dem Ganzen sich kundgiebt. Die Auswahl der Lesestücke wird etwas überraschen, weil sie fast ausschließlich Transcriptionen aus dem Hieroglyphischen in das Hieratische liefert. Aber classisches Aegyptisch ist das ja. Am besten wäre wohl gewesen, auf diese Proben zu verzichten und lieber die Porta mit einer besondern Chrestomathie zu bereichern. R. P—n.

Catulli Veronensis liber. Recens. Aemil. Baehrens. Nova editio a K. P. Schulze curata. Leipzig, 1893. Teubner. (LXXVI, 127 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der neue Herausgeber der Catullausgabe, deren erste Auflage 1876 erschien, erklärt in der Vorrede, er wolle die von ihm im Allgemeinen sehr geschätzte Arbeit des verstorbenen Bährens in Plan und Anlage (die Ref. als bekannt voraussetzt) soviel wie möglich unangetastet lassen, jedoch die Resultate erweiterter handschriftlicher Forschungen und anderer neuerer Arbeiten verwerthen. Leider thut er dies in der Weise, daß er nirgends deutlich scheidet, was von ihm und was von Bährens herrührt. Daß die bissigen Bemerkungen auf S. LXXVI oben von Bährens selbst stammen, sieht zwar jeder, aber anders steht es mit den kritischen Darstellungen, die theils der ersten Ausgabe entnommen sind, theils aber auch nicht, und in denen z. B. S. XIX Bährens sogar im Texte bekämpft wird. Deshalb sei hier kurz erwähnt, daß der Hsgbr. nicht wie B. in dem Sangermanensis und dem Oxoniensis die einzigen Abschriften sieht, die uns den Archetypus vermitteln, eine Ansicht, die namentlich von Bonnet u. A. als unrichtig nachgewiesen ist, sondern daß er deren noch zwei andere uns verlorene annimmt, aus denen die Itali (ς) und andrerseits der Datanus und der Venetus (M) stammen, durch dessen vollständige Collation Schulze's Ausgabe einen schönen Vorzug besitzt. Die Abwägungen über den relativen Werth und Unwerth der einzelnen Codices sind durchaus sorgfältig und umsichtig angestellt.

Auch in der Textesconstitution hat sich Schulze von dem ersten Herausg. frei gemacht, und hier ist dies allerdings besonders gerechtfertigt. Sogar Bährens selbst hat einige seiner einst angebrachten Conjecturen später zurückgenommen. Auch viele andere von B. in den Text gesetzte eigene Erfindungen sind deshalb ganz mit Stillschweigen übergangen (z. B. 6, 7. 10, 9. 21, 11. 25, 5; das wunderbare quaecumvis 64, 109, u. a.), ja auch 29, 30, wo das B.'sche „Eine Galliae optima et Britanniae?" nach der Ansicht des Ref. doch wohl eine Erwähnung verdient hätte. Auch 41, 1 verdient die ältere Auflage den Vorzug. 66, 30 hätte des Avantius tersti Aufnahme verdient; ebenso war 5, 4 das allerdings unrichtige Citat des Julianus Toletanus (Anecdota Helvetica ed. Hagen S. 220) soles ire et redire possunt anzuführen. Zu 21, 11: sollte das überlieferte memo nicht auf vomo(nter) leiten, welches Wort in den Zusammenhang vorzüglich paßt?

Die Ausgabe ist mit vielem Fleiße gearbeitet, und wenn zu bedauern ist, daß der Herausg. durch die Anlage der Prolegomena ganz unkenntlich gemacht hat, welchen Antheil an der Arbeit er selbständig sein eigen nennen darf, so sei es gerade hier hervorgehoben, daß das B.'sche Buch durch ihn recht viel gewonnen hat. A. R.

The Legal Code of Aelfred the Great. Ed. with an introduction by Dr. Milton Haight Turk, prof. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (VIII, 147 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Nachdem sich die philologische Forschung den Schriften König Aelfred's zugewendet hat, war es besonders erwünscht von den Gesetzen des Königs eine Einzelausgabe zu haben. Um so mehr war dies erwünscht, als die Ausgaben von Schmid und die von Thorpe doch gar Manches zu wünschen übrig lassen. Turk gibt den Text nach sechs Handschriften (worunter eine Cambridger Hdschr. E die älteste und beste ist) und zwar in der Weise, daß er den der Cambridger Hdschr. E und den der Cambridger Hdschr. B gegenüber druckt. Letztere Hdschr. wurde gewählt als am verschiedensten von E. Abweichende Lesarten der anderen vier Handschriften und des Druckes vom Lambard (1568) wurden unter den Text gesetzt. Wo B lückenhaft ist, wurde H (Handschrift zu Rochester) eingefügt. Auf diese Weise haben wir jetzt einen guten, zuverlässigen Text erlangt. Als Anhang werden noch Stücke aus den zwei Hdschr. des Britischen Museums beigefügt. In der Einleitung finden wir eine eingehende Bibliographie, eine Abhandlung über die Hdschrr. und ihr Verhältniß zu einander, endlich eine Darstellung, wie die einzelnen Theile des Werkes Aelfred's entstanden sind. Das Buch enthält also Alles, was man von einer solchen Monographie erwarten kann und T.'s Ausgabe wird daher in Zukunft als die beste allen weitern Untersuchungen zu Grunde zu legen sein. R. W.

Rabany, Dr. Charles, **Kotzebue.** Sa vie et son temps, ses oeuvres dramatiques. Paris, 1893. Berger-Levrault. (VII, 536 S. Roy. 8.)

Zwar verwahrt sich der Verf. im Vorworte dagegen, sein Buch als eine Rettung Kotzebue's geschrieben zu haben; gegen die, wie er meint, gehässige Beurtheilung in Deutschland nimmt er den Menschen und Dichter aber entschieden in Schutz. Auf den ersten 143 S. giebt er eine Biographie Kotzebue's, im II. Theile behandelt er die romantischen, historischen und Rührstücke (drames bourgeois), von S. 259—453 die Komödien. Den Schluß bildet der sehr verdienstliche „Essai d'une bibliographie chronologique des oeuvres de K. et des principales traductions ou imitations". Während der darstellende Theil von R.'s Arbeit sich nur mit den dramatischen Werken, deren die Bibliographie 218 aufzählt, beschäftigt, sind hier auch die übrigen Dichtungen, Geschichtswerke und Zeitschriften angeführt. Die Bibliographie bezeichnet Jördens und Goedeke gegenüber einen bedeutenden Fortschritt, besonders für die französischen Uebersetzungen und Aufführungen. Die Nachahmungen zusammenzustellen war für einen Ausländer eine unlösbare Aufgabe, hier fehlt denn auch manches Allbekannte, wie Lortzing's ‚Wildschütz', wohl die einzige Bearbeitung eines Kotzebue'schen Werkes, die noch heute auf allen öffentlichen deutschen Bühnen gespielt wird. Daß R. seine Darstellung auf die Dramen eingeschränkt hat, ist bedauerlich; die Romane würden ihm die Vorwürfe gegen K.'s Immoralität weniger ungerecht erscheinen lassen. Sein S. 135 ausgesprochenes Lob über K.'s nie wankende Stellung gegen Napoleon wird durch das von ihm selbst S. 97 Erzählte eingeschränkt. Die harte Verurtheilung der Iffland'schen Dichtungen erscheint gegenüber dem Kotzebue ertheilten Lobe ungerecht. In der Hauptsache beschränkt sich R. auf sehr geschickt charakterisierende Inhaltsangaben, bei denen er die Anspielungen auf die deutsch-französischen Beziehungen besonders hervorhebt; nur der Spott gegen Voltaire in den „Pagenstreichen" ist ihm dabei entgangen. Die Bemerkung über den Einfluß der Emilia Galotti auf Musset's „Fantasio" S. 369 verdient eigens erwähnt zu werden. Treffend ist das S. 328

ausgesprochene Urtheil über K.'s Schaffen: „C'est une veine heureuse qu'il trouve par hasard, mais qu'il ne s'attarde pas à creuser". Unseren Anforderungen an literarhistorische Untersuchungen entspricht R.'s Buch nur in beschränktem Maße. K.'s Verhältniß zu seinen Vorlagen wird nur gestreift, Bahlsen's Nachweis über die Beziehungen der „Sonnenjungfrau" und „Rollas" zu Scheridan's „Pizarro" z. B. blieb R. unbekannt. Die Tendenzkomödien theilt R. in philosophische (?), politische und satirische. In den Charakter- und Sittenkomödien geht er den einzelnen Ständen und Beschäftigungen nach und schließt mit der Betrachtung der Intriguenkomödien und Parodien. Der Aufgabe einer literarhistorischen Untersuchung von K.'s Dramatik wird durch R.'s Buch mit seiner geschickt fesselnden Erzählung in dankenswerther Weise vorgearbeitet, als gelöst kann sie aber trotz der Verdienste seiner Arbeit noch nicht bezeichnet werden.

M. K.

Berger, Karl, Die Entwickelung von Schiller's Aesthetik. Weimar, 1894. Böhlau. (VII, 325 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verfasser will ein Gesammtbild der Entwickelung der Schiller'schen Aesthetik geben; denn nur vom entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspuncte aus, meint er, könne man Schiller's Aeußerungen über Schönheit und Kunst vollkommen in ihrer Bedeutung und in ihrem Zusammenhang überschauen und würdigen. Die Arbeit ist in drei Theile getheilt: 1. Vorkritische Periode (die Zeit der Karlsakademie, der Stürmer und Dränger, Schiller und Körner), 2. Uebergangszeit (die Künstler) und 3. Kritischer Standpunct (Annäherung an Kant, die beiden Aufsätze, Kallias, über Anmuth und Würde, die Lehre vom Erhabenen, die Briefe an den Herzog von Augustenburg, die Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen, Schiller's Verhältniß zu Goethe). Mit großem Fleiße hat der Verfasser die für die Entwicklung der Schiller'schen Aesthetik bedeutsamen Momente und Aeußerungen zusammengestellt und zu zwölf, durch obige Capitelüberschriften bezeichneten Einzelbildern verarbeitet. Aber woran es dem Verfasser hauptsächlich gebricht, das ist der philosophische Zug, und wenn er im Vorworte von dem durch das Ganze der Schiller'schen Aesthetik gehenden Faden redet, an den sich die einzelnen Theile des Gedankengewebes organisch anreihen, so vermißt man gerade das Aufzeigen dieses Fadens. Vor allen Dingen durfte sich der Verfasser die Gelegenheit nicht entgehen lassen, am Anfange oder Schlusse eines jeden der drei größeren Abschnitte den Werdegang zusammenfassend zu verdeutlichen und den jedesmaligen Fortschritt zu begründen. Dazu hätte es freilich einer reinlichen Begriffsscheidung bedurft, wie sie Gneiße (Schillers Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung, 1893, vergl. lauf. Jahrgang Nr. 3, Sp. 74 fg. d. Bl.) mit großem Vortheil angewandt hat. Wir hoffen, daß es dem Verfasser möglich ist, seine im Uebrigen lehrreiche Schrift in einer zweiten Auflage nach der angedeuteten Richtung hin mehr abzurunden.

Ehf.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: J. Nusser, die allgemeine Bildung des humanistischen Gymnasiums. — C. Weymann, zu Lucanus. — Ders., das Evangelium und die Apokalypse des Petrus. — Ed. Stroebel, die Handschriften von Cicero's Jugendwerk de inventione. — J. B. Sturm, der iterative Conjunctiv bei Cäsar. — C. Th. Pohlig, der goldene Schnitt. — Recensionen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 2. Heft.

Inh.: H. Kluge, das Schild des Achilleus und die mykenischen Funde. — B. Pingel, zum Chrysippos des Euripides. — F. Susemihl, zur alexandrinischen Literaturgeschichte. 1 u. 2. — R. Th. A. Fruin, Beiträge zur Fastenkritik. — K. J. Liebhold, zu Xenophon's Apomnemoneumata (II 3, 8). — O. Meltzer, die Häfen von Karthago. (Schl.) — K. J. Liebhold, zu Livius (XXI 53, 4). — R. Fuchs, Wundermittel aus der Zeit des Galenos. — Paul Gläſſer, der dritte italienische Anschauungscursus des kaiserl. deutschen archäologischen Institutes. — Paul Dörwald, der Palast des Odysseus. (Schl.) — Bernh. Landsberg, ein Wort für den neuen preußischen Lehrplan der Naturbeschreibung. — Recensionen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: G. Schneider, zu Sophokles' Antigone. — G. H. Müller, Soph. Antig. V. 797, πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς. — Karl Weyman, kritisch-sprachliche Analekten. 1. — G. Schneider, eine Parallele zu dem sokratischen Daimonion bei Goethe. — J. Schmidt, das Pronom der Bequemlichkeit. — Literarische Anzeigen. — H. Mužik, Anschauungsmittel im Gymnasialunterrichte. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Anwendung der Lateinschrift. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Bolger, Neben dem Lehrer stehn. — Knortz, ein rheinländischer Volksgebrauch. — Aus dem Jahresberichte des osterburger Zweigvereins. — Engerer Ausschuß des allgemeinen Vereines. — Uebersicht der Rechnung für das Jahr 1893. — Seitengänger. — Die ruthenisch-phonetische Schreibweise vor dem Landtage. — Körperschaftlicher Beitritt. — Unterhaltendes und theoretisches in der Reform ꝛc.

Alterthumskunde.

Guhl u. Koner, Leben der Griechen und Römer. 6., neubearbeit. Aufl., herausg. von Rich. Engelmann. Lief. 9—18. Berlin, 1893. Weidmann. (S. 417—896 u. XIV S. Roy. 8.) à ℳ 1.

Die neue Auflage des rühmlichst bekannten Werkes von Guhl und Koner, deren erste 8 Lieferungen Ref. im Jahrg. 1893, Nr. 36, Sp. 1275 bereits besprochen hat, liegt jetzt in 18 Lieferungen vollständig vor. Wie sehr der neue Herausg. bemüht gewesen ist, die in den letzten Jahren gemachten neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Archäologie zu verwerthen, zeigt fast jeder Abschnitt der neuen Auflage. Wie schon in der früheren Anzeige erwähnt, ist der Inhalt des Buches dadurch erheblich angewachsen. Trotz des bei der neuen Auflage gewählten größeren Formates ist die Seitenzahl seit der dem Ref. zur Vergleichung vorliegenden 4. Auflage von 821 auf 896 gestiegen. Nicht nur der Text ist bedeutend vermehrt, sondern auch die Abbildungen, deren Zahl seit der 4. Aufl. von 554 auf 1061 gestiegen ist. Zu diesen in den Text gedruckten Abbildungen kommen noch zwei große Tafeln, von denen die eine die Akropolis von Athen, die andere das Forum Romanum darstellt.

Die 9. Lieferung giebt zunächst die Fortsetzung des Capitels über das Schiffswesen, in welchem neben den griechischen zugleich die römischen Schiffe berücksichtigt sind. Dieses Capitel ist von Aßmann, dem Verf. des Artikels „Seewesen" in Baumeister's Denkmälern des Alterthums, einer Durchsicht unterzogen und schließt sich daher der hier gegebenen Darstellung an, gegen die freilich von Breusing und Bauer Widerspruch erhoben ist. Auch in dem folgenden Capitel über den Handel (S. 427 ff.) sind zugleich die römischen Verhältnisse berücksichtigt, während die letzten Abschnitte der ersten Abtheilung des Buches über Mahlzeiten, Schauspiele, Opfer, Festzüge und Bestattung sich nur auf griechische Verhältnisse beziehen.

Die zweite die Römer behandelnde Abtheilung des Buches (S. 485 ff.) unterscheidet sich in ihrer Anordnung besonders in einem Puncte von den früheren Auflagen. Nachdem nämlich in der Einleitung kurz die vorgeschichtlichen Funde der Terramaren besprochen und dann (S. 491—658) die Bauwerke der Römer in derselben Reihenfolge wie früher behandelt worden sind, folgt (S. 658—675) ein längerer Abschnitt über Pompeji, der in den früheren Auflagen ganz fehlt. Der Hrsgbr. theilt

hier zunächst die beiden auf den Ausbruch des Vesuv vom J. 79 n. Chr. bezüglichen Briefe des jüngeren Plinius mit und giebt dann eine kurze Geschichte und Beschreibung von Pompeji. Es versteht sich von selbst, daß, wie in den älteren Auflagen, so auch in der neuen, auch in den anderen Abschnitten der römischen Abtheilung die Ausgrabungen von Pompeji in umfassender Weise verwerthet sind. Auf diesen Abschnitt über Pompeji folgen dann die übrigen Capitel der römischen Abtheilung in derselben Reihenfolge wie früher.

Wir zweifeln nicht, daß das Buch von G. u. K. in seiner neuen Gestalt sich nicht nur seine bisherigen Freunde erhalten, sondern auch noch viele neue Freunde gewinnen wird. **A. H.**

Kunstwissenschaft.

Grosse, Dr. Ernst, **Die Anfänge der Kunst.** Mit 32 Abbild. im Text u. 3 Taf. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (VII, 301 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Die Anfänge der Kunst an ihrer Quelle aufzusuchen, d. h. die primitivsten Lebensbedingungen, in welchen noch heutzutage organisch abgeschlossene Kunstübung vorkommt, ist die vernünftige Aufgabe, welche sich der Verf. stellt and deren Behandlung schon hier zu einigen recht hübschen Resultaten führt. Das Buch beruht auf einer breiten und soliden Basis kunsthistorischer, kunstphilosophischer und vergleichend ethnologischer Bildung und ist eine gute Vorarbeit zu einem wichtigen Capitel vergleichender Culturforschung. Schon die methodologischen Auseinandersetzungen zeigen die ausgedehnte Bildung und die Klarheit des Verf.'s, der allerdings hier die Neuheit des eingeschlagenen Weges etwas überschätzt. Mit Recht wird dem ersten mehr sociologischen Capitel der Kunstwissenschaft zur Pflicht gemacht, beim Anfang anzufangen, d. h. diejenigen Völker oder Horden zu ermitteln, welche unter den kunstübenden die primitivsten sind. Für den bisher noch ziemlich schweifenden Begriff der Primitivität stellt Große ein sicherlich fruchtbares Kriterium auf, nämlich die Art der wirthschaftlichen Production, und behandelt als primitive Kunst die derjenigen Stämme, welche Jäger und Pflanzensammler sind. Bei dieser Gelegenheit finden sich gute Bemerkungen über den Gang der Entwickelung von hier aus zur Viehzucht und zum Ackerbau und die jeweilige Gestaltung des Familienlebens, welche sich in wichtigen Puncten mit Brentano's letzten Ausführungen in erfreulicher Weise berühren. Sehr lobenswerth ist es, daß diese primitiven Jägerhorden (es sind von lebenden Bevölkerungen die Australneger, die Buschmänner und die arktischen Stämme, von untergegangenen gehören die Culturreste der südfranzösischen Troglodyten in diese Kunststufe) auf alle Zweige künstlerischer Bethätigung, Kosmetik des Körpers, Ornamentik des Körpers und der Geräthe, Bildnerei, Tanz, Poesie und Musik gleich eingehend gemustert werden. Sehr gut sind auch im Einzelnen die Ziele der Kunstübung, die ja auch in entwickelteren Epochen noch sehr häufig nicht Selbstzweck ist, auseinandergehalten, namentlich in den Capiteln über Kosmetik und Ornamentik, wo theils praktische, theils religiöse Ziele die Kunstthätigkeit in ihren Dienst nehmen. Vielfach fußt der Verf. hier auf Gerland's eindringenden Untersuchungen in Waitz' Anthropologie der Naturvölker, V und VI, obwohl die Bezugnahme begreiflicher Weise vorwiegend eine polemische ist. Im 6. Capitel finden sich sehr lesenswerthe Auseinandersetzungen über einige „geometrische“ Ornamente, welche der Verf. z. Th. als Abstractionen von Einzelbeobachtungen an der Haut gewisser Thierarten erklärt. Er ergänzt sich hier vielfach mit mit Alois Riegl's jüngst erschienenen „Stilfragen“. Für primitive Bildnerei kommen als Zeichner und Maler hauptsächlich die Australier und Buschmänner, als plastische Schnitzer die französischen Troglodyten und die arktischen Völker in Betracht. Ueber die Gründe der verschiedenen Ausdrucksmittel schweigt der Verf. Hier kommen doch wohl einmal die klimatischen Verhältnisse etwas mehr in Betracht, als er es bei seiner im Allgemeinen berechtigten Abneigung gegen die Formeln der Taine'schen Kunsttheorie sonst zuzugeben geneigt ist. Zu einer eingehenden Würdigung dieser ältesten Bildnerei wäre eine breitere kritisch gesichtete Masse von Denkmälern erforderlich. Auch dem Ref. ist wahrscheinlich, daß australische Zeichnungen aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts noch keinen erheblichen europäischen Einfluß zeigen. Zu Grunde legen sollte man aber nur Denkmäler, welche diesem Einfluß ganz sicher entrückt waren, als sie entstanden. Hauptvorzug dieser Denkmäler sowohl in Australien als in Afrika, als in der Dordogne und am Nordpol ist die außerordentlich lebenswahre Erfassung der Form und Bewegung der hauptsächlichsten Thiere. G. formuliert das hübsche Gesetz, daß die jägerische Begabung, welche Auge und Hand des Schützen bildet, auch seiner bildenden Kunst zu Gute kommt, und stellt fest, daß diese Vorzüge beim Uebergang zum Ackerbau zunächst wieder verloren gehen. Besonders gut ist sodann das 8. Capitel über den Tanz, dessen social-disciplinarische Wirkung gebührend gewürdigt wird. Im 9. Capitel, die Poesie, wird gegen Spencer mit Recht ausgeführt, daß die Incunabeln der drei hauptsächlichsten poetischen Formen, der lyrischen, epischen und dramatischen, von Anfang an neben einander bestehen. Capitel 10, die Musik, enthält beachtenswerthe Einwendungen gegen Darwin's einseitige Behandlung dieses schwierigen Problems und betont mit Recht die Ursprünglichkeit der kriegerischen Musik. Im Uebrigen werden diese beiden letzten Capitel schärfere Grundlinien erst dann vertragen, wenn die Untersuchung zu den socialen Vereinigungen complicierterer Ordnung fortgeführt wird. Es verdient alles Lob, daß der Verf. zunächst versucht hat, eine feste Basis zu gewinnen, aber es ist wohl zu hoffen, daß er ihre Tragfähigkeit noch selbst erprobt, indem er von der vergleichenden Feststellung der Anfänge zur vergleichenden Entwickelungsgeschichte fortschreitet. Auch hier würde dann der Stille Ocean wohl den sichersten Ausgangspunct bieten, zumal da die Frage über das Verhältniß von Religion und Kunst, die der Verf. in diesem Buche noch häufig streifen kann, ohne sie abzulehnen, dort in entwickelteren Formen und bei reichem Material zu eingehender Prüfung auffordert. **F. Dmmlr.**

Pädagogik.

Schulz, Arth., **Der Mensch und seine natürliche Ausbildung.** Wider das althergebrachte Verfahren in Erziehung und Unterricht. Berlin, 1893. Heinrich. (IV, 186 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. beabsichtigt mit der vorliegenden Schrift nichts Geringeres, als eine vollständige Revolution unserer heutigen Erziehung anbahnen zu helfen. Er hat, wie er versichert, nach dem Grunde geforscht, welcher die unzähligen Uebelstände innerhalb der menschlichen Verhältnisse wohl veranlassen mochte, und dabei gefunden, daß die vollkommene Unrichtigkeit der heutigen Erziehung die Hauptschuld trage. Daher muß das Verfahren von Grund aus geändert werden. Vor allen Dingen: Heraus aus dem dumpfen, staubigen Schulzimmer in die frische, fröhliche Natur! Auf diesem Unterricht im Freien, an welchem alle Kinder des Volkes ungefähr bis zum 14. oder 16. Jahre theilnehmen, liegt das Hauptgewicht, während der Unterricht in der Schulstube bis auf das geringste Maß eingeschränkt werden soll. Nur auf solche Weise erzielt man eine vollkommene Ausbildung der Leibeskräfte, erzieht man Menschen zur Gesundheit, Kraft und Schönheit, ohne die Schärfe ihrer Sinne zu beein

trächtigen. Nur auf diese Weise wird ein einheitliches Gesammtwissen von Natur und Menschen, verbunden mit Einsicht, Religion und Kunstverständniß, möglich gemacht, und das ist erst wahrhaftige Ausbildung der Geisteskräfte. Die so gewonnenen Kenntnisse befähigen zu jedem Berufe und heben die ungemein schädliche Halbbildung auf. In der Schulz'schen Idealschule sind einem Lehrer nur 12 Schüler überwiesen, mit denen er zum Zwecke des Unterrichts vier Jahre lang die Natur aufsucht, im Sommer und Winter, im Frühling und Herbst, abwechselnd Morgens, Vormittags, Mittags und Abends. Mit 10 oder 11 Jahren ist dann das Kind soweit fortgeschritten, daß es mit Lesen, Schreiben und Rechnen beginnen kann und in der kürzesten Zeit bessere und sicherere Kenntnisse und Fertigkeiten sich erwirbt als jedes heutige Schulkind. Der fremdsprachliche Unterricht soll aus der Schule verbannt werden, oder aber, wenn man ihn beibehalten will, erst nach dem 14. und 15. Jahre beginnen. Ebenso muß „der alterthümliche Geschichtskram" dem reiferen Alter überlassen werden, da die Geschichte zum Zwecke des Unterrichts in der Regel gefälscht wird. Nach alledem muß man den Verf. für einen Pädagogen von der Art Güßfeldt's halten. Brauchbares, ja Vortreffliches und Halbwahres, Uebertreibungen, sogar Monstrositäten (beispielsweise ist der Verf. gar nicht abgeneigt, S. 140, die Kinder nackt turnen zu lassen) in buntem Gemisch bilden auch hier ein Hauptkennzeichen der Reformvorschläge. Bei aller natürlichen Feinfühligkeit des Verf. wirkt eine nur aus dem Fehlen directer Erfahrungen erklärliche Verkennung der Kindesnatur nicht selten sehr störend. Trotzdem enthält das Buch des Beherzigenswerthen genug (es sei nur an die wohlberechtigten Bemerkungen über die Greisenhaftigkeit im Schulwesen und über die Bedenklichkeit des herkömmlichen Religionsunterrichtes erinnert), sodaß sich die Lectüre wohl verlohnt. Ebf.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Ergänzungsheft. III. Festschrift zum 70. Geburtstage Rudolf Hildebrand's, hrsg. von Otto Lyon.

Inh.: Karl Bilz, zur deutschen Bearbeitung der Melusinasage. — O. Brenner, griechische Hülfe im mittelhochdeutschen Unterricht. — Sigm. Feist, deutsche Etymologien. — Karl Franke, über die Volksdichtung im Meißnischen. — O. Glöde, die Stellung des niederdeutschen Dialektes und seiner Werke zur hochdeutschen Schriftsprache und Literatur. — Heinr. Gloël, niederrheinisches Deutsch. — Max Koch, der Lehrling der Griechen. — Karl Landmann, zur deutschen Heldensage. — Rud. Löhner, Wie kann der deutsche Unterricht zur Erziehung der Jugend beitragen? — Ernst Martin, Haarigel und Haareule. — A. Matthias, ein Capitel für sich. — Karl Müller, Laurentius Albertus und Albert Oelinger. — C. Krumbach, aus der Praxis des deutschen Unterrichtes. — Ernst Henschke, das Volksthümliche in Martin Greif's vaterländischen Bühnendichtungen. — Franz Schnedermann, biblische Anklänge bei Schiller. — Rud. Schlößer, Seebach. — Herm. Unbescheid, Goethe's Faust (1. Theil) als Schullectüre. — Eug. Wolff, über Gottsched's Stellung in der Geschichte der deutschen Sprache. — Ludw. Fränkel, Eberhard Tappe, ein deutscher Schulmeister und Germanist älterer Zeit. — Julius Sahr, Gottfried August Bürger als Lehrer der deutschen Sprache. — Fr. Kluge Wortdeutungen. — Otto Lyon, die Einheit des deutschen Unterrichtes an der Universität und in der Schule.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14e année. Nr. 3.

Sommaire: Camille Bloch, l'instruction publique dans l'Aude pendant la Révolution: II. L'instruction secondaire; l'école centrale. — d'Antraigues, sur la nécessité d'un enseignement nationale en Russie. Mémoire inédit. Publié par Léonce Pingaud. (Suite.) — H. Lemonnier et F. Benoit, éléments de bibliographie pour l'histoire de l'art moderne. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftl. Pädagogik. Begründet von Prof. Dr. Ziller. Hrsg. von Prof. Dr. Th. Vogt. 26. Jahrg. Dresden, 1894. Bleyl & Kaemmerer. (320 S. 8.)

Inh.: Thrändorf, die Neuzeit in der Schulkirchengeschichte. 3. — Vogt, Ottokar Lorenz über den Geschichtsunterricht. 10. — Capesius, ein Lehrgang aus Chemie auf geschichtlicher Basis. 7. — Löwe, die Stellung des Gesangunterrichtes zur Aesthetik und Culturgeschichte. 1. — Mehl, Pflege und Erziehung der Verwaisten. 5. — Capesius, zu K. Lange's Ausführungen über das culturgeschichtliche Princip beim Unterricht. 4. — Rein, die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. 2. — Bergemann, ein neues System der Pädagogik. 9. — Barth, die Gliederung der Großstädte. 8. — Just, der Wechsel der Stimmung im Gemüthsleben des Kindes. 6.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Karl v. Lützow, Allegorie und Symbolik in der bildenden Kunst. 2. — W. Golther, Wiederbelebung altgermanischer Sage. — Karl Erb, Einführung der Gabelsberger'schen Stenographie an den badischen Mittelschulen. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Gläser. 19. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Joh. Rastasi, Studien zum Drama „The Misfortunes of Arthur". — Aristides Brezina, Vorschläge zu einer Reform des mineralogischen Unterrichtes in den Mittelschulen. — Schulnachrichten. — Recensionen. — Programmschau.

Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen. Redig. von Wilh. Vogt. (15. Band der „Blätter für das bayer. Realschulwesen".) N. F. 2. Band, 1. u. 2. Heft.

Inh.: W. Vogt, der Geschichtsunterricht und der erste deutsche Historikertag. — A. Geistbeck, zur Methodik des heutigen Geographieunterrichtes. — Ch. Gruber, über die genetische Behandlung der Geographie an realistischen Mittelschulen. — Recensionen. — Bibliographie. — J. Müller, noch ein Wort zur Frage der Priorität des Französischen im fremdsprachlichen Unterrichte. — Marschall, über den Stand des württembergischen Mittelschulwesens im Jahre 1893. — Mittheilung.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: (1.) H. Bender, die Einrichtung der philologischen Dienstprüfung in Württemberg. — G. Lechler, der archäologische Curs in Italien im Jahre 1892. — Professorats-Prüfung, Herbst 1892. — Präceptorats-Prüfung, Herbst 1892. — Literarischer Bericht. — (2.) Mayer, die lateinlose Realschule nach der berliner Schulconferenz. — Hauber, Shakespeare im deutschen Unterricht des Gymnasiums. — Literarischer Bericht.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Döbler, Welchen Zielen haben wir in unserem Geschichtsunterrichte zuzustreben? — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Vermischtes.

Literatur-Kalender, Deutscher, auf das Jahr 1894. Herausgegeben von Joseph Kürschner. 16. Jahrgang. Mit 2 Portraits. Stuttgart, 1894. Göschen. (1534 S. Kl. 8.) ℳ 6, 50.

Auch in diesem Jahre hat der verdiente Herausgeber offenbar große Sorgfalt auf die Herstellung des Vielen unentbehrlichen Nachschlagebuchs verwandt. Bei der wachsenden schriftstellerischen Production mag er freilich mit dem Raum etwas in die Enge gekommen sein und wir finden manchen Namen z. B. von Gelehrten gestrichen, den wir dem Kalender lieber erhalten gesehen hätten, da dieser ja doch keineswegs darauf ausgeht, nur die Vertreter der schönen Literatur zu verzeichnen. Allein es wäre nicht angebracht, deshalb mit dem Hrsgbr. zu rechten. Dem Bande sind zwei Porträts, das des Prinzen Ludwig von Bayern, Protectors des deutschen Schriftsteller- und Journalistentages, und das L. Viereck's beigegeben. Noch sei erwähnt, daß das Unternehmen nunmehr in den Göschen'schen Verlag übergegangen ist.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 11/13.

Inh.: (11.) Lummer u. Kurlbaum, bolometrische Untersuchungen für eine Lichteinheit. — (12./13.) Frobenius, über das Trägheitsgesetz der quadratischen Formen. — Scheiner, die Temperatur an der Oberfläche der Fixsterne und der Sonne, verglichen mit derjenigen irdischer Wärmequellen. — Harnack, über die jüngst entdeckte lateinische Uebersetzung des 1. Clemensbriefes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. 1894. Nr. 1.

Inh.: Ed. Riecke, zur Lehre von der Quellung. — O. Henrici, über einen neuen harmonischen Analysator. (Vorgelegt von Klein.) — W. Voigt, über eine anscheinend nothwendige Erweiterung der Elasticitätstheorie. — G. Brodmann, einige Beobachtungen über die Festigkeit von Glasstäben. (Vorgelegt von Voigt.) — O. Wallach, über das Verhalten der Oxime cyclischer Ketone (II).

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Czernowitz (Rectoratswechsel 4. Oct. 1893), Emilian Wojucki, Bericht über das Studienjahr 1892/93. (12 S.) — Fr. Kleinwächter, die auf die Lösung der socialen Frage abzielenden Bestrebungen der Gegenwart. Antrittsrede. (29 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Chemnitz (kgl. Gymnas.), Ernst Särchinger, Beitrag zur Theorie der Functionen des elliptischen Cylinders. (28 S.)

Dresden (Vitzthum'sches Gymnas.), Polle, über den Schulunterricht in der Philosophie. (42 S.)

Erfurt (kgl. Gymnas.), Gust. Brünnert, Sprachgebrauch des Dictys Cretensis. 1. Th. Syntax. (27 S.)

Hamburg (Wilhelm-Gymnas.), Max Kleinschmit, kritische Untersuchungen zur Geschichte von Sybaris. (26 S.)

Leipzig (Realgymnas.), Ernst Georg Jul. Oertel, König Friedrich August von Sachsen im Jahre 1813. (27 S.)

— (höhere Schule für Mädchen), Groth, Bemerkungen zum Geschichtsunterricht. (28 S. 8.)

Nienburg a. d. Weser (Real-Progymnas.), J. Ritter, Schulnachrichten. (19 S.)

Plauen i. V. (kgl. Gymnas.), Heinr. Mädler, Theodora, Michael, Stratiotikos, Isaak Komnenos. Ein Stück byzantinischer Kaisergeschichte. (51 S.)

Zschoppau (kgl. Schullehrer-Sem.), A. Israel, Versuch einer Zusammenstellung der Schriften von und über Pestalozzi. 1. Hälfte. (64 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 7.

Inh.: Rud. Lindau, Ein ganzes Leben. Novelle. — P. D. Fischer, Betrachtungen eines in Deutschland reisenden Deutschen. 3. (Schl.) — Eugen v. Philippovich, Steuerreform u. Socialpolitik. — Aus Klopstock's letzten Jahren. Aufzeichnungen eines Italieners. — Philipp Spitta, Palestrina im 16. und 19. Jahrhundert. — H. Vambéry, der König von Persien über Deutschland. — Carlotta Leffler, die Geschichte einer Amme. — Hans von Bülow. — Carl Krebs, Aus dem berliner Musikleben. — Wirthschafts- u. finanzpolitische Rundschau. — Politische Rundschau. — Ω und Paul Reichard, neuere Literatur über Deutsch-Ostafrika. — Zur Geschichte der antiken Kunst. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: M. Haberlandt, Aus Bosnien u. der Herzegowina. — Die Entwickelung der Eisenbahnen in der Türkei. — Fr. Bayer, die Organisation des öffentlichen Unterrichtes in der Türkei. — Die deutsch-afrikanischen Schutzgebiete. — Miscellen.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 4.

Inh.: L. Quidde, Caligula. Eine Studie über römischen Cäsarenwahnsinn. — Bernh. Eulenstein, Henry George und die Bodenbesitzreform deutscher Richtung. Zwei Repliken. I. — Ferd. Bronner, Griechisch oder Latein? Ueber eine nothwendige Reform unseres Gymnasialunterrichtes. — Unser Dichteralbum. — Axel Delmar, ein nächtlicher Besuch. — E. Brandt, Ernst ihr Gott. Berliner Sittenbild. — Jos. Hofmiller, Alexander Ritter, der Dichter und Componist. — Ottokar Stauf v. d. March, Décadence. — Hans Merian, Ein Gespräch. (Zu Richard Dehmel's Bild.) — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Paul A. Kirstein, berliner Theater. — Jos. Steinmayer, Krafft-Ebing gegen Ibsen. — Kritik.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 2. H. 3.

Inh.: Jul. Sturm, Bei der Großmutter. — Agnes Hoffmann, Ostern. (Schl.) — Lesen und Bildung. — A. Seumer, Nervosität und Erziehung. — Deutsche Jugend. — Anschauungsunterricht. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch. — Briefwechsel.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. Baumgartner, deutsche Bildung und Wissenschaft im 16. Jahrhundert. — Th. Granderath, Religion u. Christenthum nach Albrecht Ritschl. 2. (Schl.) — H. Pesch, der Staatssocialismus. 2. (Schl.) — C. A. Kneller, Eucharistie und Martyrium. 1. — W. Kreiten, Felix Dahn's neuester Roman „Julian der Abtrünnige. 1. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 22—23.

Inh.: (22.) Winterberger, die Oeffentlichkeit im Militär-Strafproceß. — Das Kriegsgewehr. — (23.) Eine schweizer Stimme über des Abgeordneten Bebel Auftreten im deutschen Reichstage. — Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 3. Der Regiments-Commandeur. — (22/23.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. 1893/94. Heft 8.

Inh.: Rob. Pröls, Bertel Thorwaldsen. — Ludw. Fulda, die Reform der Geselligkeit. — W. Schulte vom Brühl, Der Marschallstab. (Forts.) — Karl Driver, Heilstätten für Lungenkranke. — Ad. Fritze, der heilige Berg der Japaner. — Vict. Blüthgen, Ohm Jonathan. (Schl.) — Sigm. Münz, Heinrich Heine u. Lady Duff Gordon. — Ernst Eckstein, Dresden. — Unsere Kunstbeilagen. — Georg Steinhausen, Vernunft- u. Liebesheirathen. — Giuseppe Giacosa, Die beiden Wildschützen. Eine Erzählung aus den savoyer Alpen. Uebersetzt von A. Eisenschitz. — Ed. Paulus, Fz. Seidl, Gedichte. — W. Kobolt, Emin Pascha's letzte Reise. — Der Sammler.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. April.

Inh.: Ilse Frapan, Weiße Flammen. Novelle. — Paul Robran, Eleonora Duse. — Otto E. Ehlers, Am Fuße des Gaurisankar. — Königsbrun-Schaup: Die Bogumilen. Roman aus Neu-Oesterreich. 1. — Max Geitel, Natur und Technik. — Thomas Achelis, Friedrich Nietzsche. — Ernst Eckstein, Aus dem Gebiete der Wortdeutekunst. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Otto Gerlach, die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und die Edelmetallwährungen. — Die Sklaverei bei den antiken Dichtern. 2. — Konr. Lange, Sir Joshua Reynolds und unsere moderne Kunstanschauung. (Schl.) — Für Freunde zeitgenössischer Literatur. — E. Below, Bilder aus dem Westen. 9. Beim Verschollenen. (Schl.) — Maßgebliches u. Unmaßgebliches: Vlamen und Reichsdeutsche. Zur Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes. Der Werth gerichtlicher Entscheidungen. Arbeitsmangel in den höheren Ständen. — Schwarzes Bret.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Zum Vierteljahreswechsel. — Wilh. Bube, Musterkatalog einer ländlichen Volksbibliothek. — Wie hilft man sich gegen die Stromer? — Herm. Hartmann, der Stand der Heuerleute in Westfalen früher und jetzt. — Lintori. — Absicht oder Unverstand? — Umschau. — P. K. Rosegger, Die Auswanderer. Eine Geschichte aus den Alpen. — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 12.

Inh.: Die Börsen-Enquête und das Emissionswesen. — Die vorzeitigen Pensionierungen in der Armee. — Frhr. Otto v. Boenigk, Karl Marx und die Judenfrage. — Hans Brennert, Ibsen als Lyriker. — Felix Poppenberg, der erste deutsche Feuilletonist. — Alfr. Frhr. von Hedenstjerna, Donna Elvira. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Fürst Bismarck. — Livonius, der kürzeste Weg nach Konstantinopel. — F. B. Pfeiffer, Briefe aus Serbien. — Karl Budde, die neubegründete Sammlung von Gemälden alter Meister zu Straßburg i. E. — Max Koch, das baltische Dichterbuch. — Aus den berliner Theatern: Ein deutsches u. ein französisches Lustspiel. — Mittheilung. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 13.

Inh.: Moritz Necker, Theodor Fontane als Autobiograph. — Edm. Lange, ein neuer Vertreter des historischen Romans. — Rich. Friedrich, zur Aesthetik. — A. Baldamus, eine neue Darstellung der Anfänge deutscher Geschichte.

— Rich. Weitbrecht, Epsiches. — Anton Schlossar, volksthümliche Dichtung und Volkspoesie in Vers und Prosa. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 59—64.

Inh.: (59.) H. Vambéry, die ökonomischen Verhältnisse Centralasiens. — Karl Krumbacher, Psichari als Novellist. 2. — (60.) L. Büchner, Naturwissenschaft u. Socialdemokratie. — (60/61.) R. Mahrenholz, einige Tortursfragen der Molière-Kritik. 1 u. 2. — (61.) W. Troeltsch, die Wirkung der norddeutschen Staffeltarife für Getreide und Mehl auf Süddeutschland. — (62.) Wendelin Foerster, Friedrich Diez. — (63/64.) Felix Vogt, Renan und der Renanismus in Frankreich. 1 u. 2. — (63.) Reinh. Schoener, römische Chronik. — (64.) Hans v. Zwiedineck-Südenhorst, Cagliostro in Straßburg (1780—1783). 1. — David Kaufmann, Dr. Joseph Perles. (Nachruf.) — (59—64.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2648. (102. Bd.)

Inh.: Ad. Kohut, Ludwig Kossuth. — C. Beseke, die Abgrenzung von Kamerun. — Die deutsche Kaiserfamilie in Abbazia. — Todtenschau. — J. Müller, Blüthe und Frucht von Monstera deliciosa. (Philodendron pertusum). — Rich. Schucht, Aus den tiroler Alpen. Die braunschweiger Hütte im Pitzthal. — Bärenhatz im Zwinger. — Zu Ludwig Büchner's 70. Geburtstag. — A. Oskar Klaußmann, Berliner Bilder. Fischerbrücke und Mühlendamm. — Julius Schnorr von Carolsfeld. Zum 100. Geburtstage. — Presse und Buchhandel. — Bei den Cannibalen Sumatras. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Marie Reuble, Selig sind die Barmherzigen. (Schl.) — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 71. Bd. 36. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Rud. Golm, Das Ehepaar Weigand. (Schl.) — Ludwig Kossuth. — Am schwäbischen Meer. — Klara Schreiber, Wie und was sollen unsere Töchter lesen? — Lord Rosebery, der neue englische Premierminister. — Guy Martin. — Nataly v. Eschstruth, Des Teufels Antheil. (Schl.) — Sofie R. Wieland, Vorbei. Gedicht. — Erfüllung eines Gelübdes. — Mausoleum des Grafen Julius Andrássy. — Besuchstoilette. — Frida Schanz, Blumen für Lieder. Gedicht. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 13.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Die Martinsklause. (12. Forts.) — Emil Rittershaus. — Thierfreundschaft in der Prairie. — Zur Geschichte der Tabakspfeife. — Emil Rittershaus, Aus meinem Leben. Gedicht. — Marie Bernhard, Die Perle. (12. Forts.) — Russische Grenzpatrouille. — G. Falkenborst, Behandlung der Diphtherie durch Citronensäure. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 13.

Inh.: O. Gäander, Durch's Fenster. Novellette. — Walter Grosse, Gänsebraten. — W. Berdrow, Vom Haar. Naturwissenschaftliche Skizze. — Hugo Klein, Nach ärztlicher Vorschrift. Novelle. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — K. Sehrwald, frische Luft, unser wichtigstes Nahrungsmittel. — O. Elster, Werden und Vergehen. (Schl.) — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Hans Bohrdt, märkische Fischer. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck. — Käte Marsden, die Freundin der Aussätzigen. — Der Königsstuhl von Dahome. — Timbuktu, der Schlüssel des schwarzen Continents. — Frauendaheim. — Hausgarten.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Georg Wislicenus, das Wachsthum unserer Handelsflotte. — Moedebeck, die letzte Fahrt des Piloten L'Aërophile. — G. van Munden, fahrbare elektrische Beleuchtungsanlagen. — Wilh. Jürgens, über Schnitzeltrocknung. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 293.

Inh.: Verstaatlichung der Börse. — Theod. Stamm über Boden-Reform. Rassen-Frage, Religion und Judenthum. 2. — Einiges über Brasilien und die brasilianische Revolution. — Merkwürdiges Urtheil über ein Sittlichkeits-Vergehen. — Mosaik.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Lazarus, zur Entwickelungsgeschichte der zahlreichen jüdischen Colonien in Polen und Rußland. Vortrag. — Zemmel's Schule und Schüler. — Leidens-Brief. In drei Theilen, aus einem hebräischen Manuscripte in der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien. Uebersetzt von A. Brüll. — Ueber die Anpassungsfähigkeit der geachteten Religion. — Friedmann, die Sprüche der Väter und ihre historischen Beziehungen. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

28. Berlin. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dillmann: Erklärg der Genesis; bibl. Theologie des A. Test.; Uebgn im Sem., alttest. Abth. — Harnack: Geschichte der Kirche seit der Reformation (Kirchengeschichte, 3. Th.); Entstehg u. Entwickelg der kirchl. u. theolog. Bewegungen der Gegenwart; Uebgn im Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Kaftan: Dogmengeschichte; Dogmatik, 1., allgem. Th. (Apologetik); Societät für syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg der Psalmen; System der prakt. Theologie; homilet. Uebgn im Sem. — Pfleiderer: Erklärg der Korintherbriefe; Religionsphilosophie; katechet. Uebgn im Sem. — Schlatter: Geschichte Jesu; christl. Ethik; dogmat. Uebgn. — Steinmeyer: Homiletik u. Katechetik; prakt.-homilet. Anleitgn. — Weiß: Erklärg des Römerbriefes; Leidensgeschichte; neutest. Theologie (in syst. Darstellg); Uebgn im Sem., neutest. Abth. — **Pff. extr.** Deutsch: Geschichte der Kirche im Alterthum (Kirchengeschichte, 1. Th.); kirchengeschichtl. Uebgn. — Lommatzsch: Erklärg des Evangeliums Johannis; Schleiermacher's Theologie u. Schriften; Symbolik; Geschichte der Pädagogik. — Müller: Geschichte der Kirche im Mittelalter (Kirchengeschichte, 2. Th.); Geschichte der christl. Literatur im Mittelalter; Geschichte u. Archäologie der altchristl. Kunst, unter besond. Berücks. der Katakomben Roms (mit Benutzg der Denkmäler der christl.-archäolog. Sammlung der Universität); Erklärg ausgew. Denkmäler des christl. Alterthums und Mittelalters. — Runze: Dogmatik, spec. Th.; über Willensfreiheit. — v. Soden: Einleitg in das N. Test.; Wesen u. Geschichte der inneren Mission; homilet. Uebgn. — Strack: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Jesaja; Erklärg der Mischnatraktate „Versöhnungstag" u. „Götzendienst"; Uebgn des Institutum iudaicum (Societät für Judenmission). — **Prdocc.** Plath: Geschichte der protestant. Missionen; Livingstone u. die afrikan. Mission; Octavius von Minucius Felix. — Titius: theolog. Encyklopädie; Theologie Albrecht Ritschl's u. seiner Schule; dogmat. Uebgn über Melanchthon's loci. — Voigt: Geschichte der Kirche im Mittelalter (Kirchengeschichte, 2. Th.); Leben u. Lehren berühmter Kirchenväter.

Pf. ord. v. d. Goltz und **Pf. hon.** Brückner lesen nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Gneist: Geschichte des corpus juris civilis; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß. — Berner: Rechtsphilosophie; Strafrecht, nach seinem Lehrbuch, 16. Aufl. 1891; strafrechtl. Uebgn. — Brunner: deutsches Privatrecht mit Rücks. auf den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches; Wechselrecht. — Dernburg: röm. Familienrecht; röm. Erbrecht; Pandektenpracticum; deutsches Concursrecht; preuß. Civilrecht. — Eck: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechtes, unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Sem., romanist. Abth. — Gierke: deutsche Rechtsgeschichte; Uebgn in den Rechtsquellen des deutschen Mittelalters unter Zugrundelegg des Sachsenspiegels, im Sem. für deutsches Recht; Handelsrecht mit Einschl. des Seerechts. — Hinschius: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten mit Einschl. des Eherechts; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechts; preuß. Civilrecht. — R. Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; kirchenrechtl. Uebgn im Sem.: preuß. u. deutsches Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Kohler: Rechtsphilosophie u. vergl. Rechtswissenschaft; internationales Privat- u. Strafrecht; Pandekten- u. Civilproceßpracticum unter Benutzg seiner Schrift: Civilprocessual-Rechtsaufgaben (2. Aufl., Jena 1892); Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Processes; Strafrecht; Strafproceß. — Pernice: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; Erklärg der Institutt. des Gaius. — **Pf. hon.** Aegidi: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts (Einleitg in das Rechtsstudium); Eherecht; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Staatsrecht (Reichs-Staatsrecht u. Landes-Staatsrecht). — **Pff. extr.** Dambach: deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht; Strafrecht; über heutiges Gefängnißwesen u. die neuesten Reformvorschläge auf dem Gebiete des Strafrechts. — Gradenwitz: röm. Familienrecht; röm. Erbrecht; Erklärg ausgew. Papyri. — Rubo: deutscher Reichscivilproceß; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß; Strafrechtspracticum. — M. Weber: preuß. Rechtsgeschichte: Agrarrecht und Agrargeschichte; Handels- und Seerecht; Handelsrechtspracticum; Handels- u. Handelsrechtsgeschichte; Versicherungsrecht u. Versicherungswesen. — Zeumer: deutsche Rechtsgeschichte; Einführg in die Ueberlieferung u. Textkritik der deutschen Rechtsquellen; Uebgn über westgoth. Rechtsquellen. — **Prdocc.** Biermann: Conversatorium u. Exegeticum der Pandekten; die hauptsächlichsten Abweichgn des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches vom geltenden Civilrecht; preuß. Civilrecht. — Bornhak: allgem. u. deutsches Staats- u. Verwaltungsrecht; Repetitorium u. Practicum des öffentl. Rechts; Einführg in die deutsche Socialgesetzgebung. — Heilborn: Völkerrecht; deutsches Consularrecht. — R. Hübener: deutschrechtl. Uebgn (Erklärg mittelalterl. Urkunden). — Jacobi: Erklärg ausgew. Pandektenstellen; Conversatorium über das allgem. Civilrecht (Pandektenrecht), 2. Th. (Obligationen-, Familien- und Erbrecht); Practicum des röm. und gemeinen Civilrechts (akad. Practica, 1. Abth.); deutscher Civilproceß; Practicum des deutschen Civilprocesses (akad. Practica, 2. Abth.) — Laß: Reichs-Versicherungsrecht (die socialpolit. Gesetzgebg des Deutschen Reiches). — Oertmann: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; röm. Rechtsgeschichte einschl. Civilproceß); röm. Pfandrecht; Pandekten-

conversatorium; Practicum des gemeinen Civilrechts. — Preuß: deutsches Reichs- u. Landes-Staatsrecht; deutsche Verfassungsgeschichte im 19. Jahrh.

Pf. ord. L. Goldschmidt, **Pff. hon.** v. Cuny u. Stoelzel lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Bergmann: chirurg. Klinik im chirurg. Universitäts-Klinicum; chirurg. Operationscursus. — v. Bardeleben: chirurg. Klinik im Charité-Krankenhause; Akiurgie mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus. — E. du Bois-Reymond: Physiologie, 1. Th.; allgem. Physik des organ. Stoffwechsels; physiolog. Untersuchgn im Laborat. — Gerhardt: medic. Klinik im Charité-Krankenhause; medic. Bäderlehre. — Gusserow: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charité-Krankenhause; Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Krankheiten der Neugeborenen. — Hertwig: Entwickelungsgeschichte; die Zelle u. ihr Leben; allgem. Anatomie; prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie; embryolog. Cursus; Leitg wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere. — Hirsch: spec. Pathologie u. Therapie; Geschichte, Geographie u. Aetiologie der wichtigsten Volkskrankheiten. — Jolly: Leitg selbstständ. mikroskop. Arbeiten über die Pathologie des Nervensystems, in Verbindg mit Köppen; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten im Charité-Krankenhause; Poliklinik der Nervenkrankheiten. — Leyden: medic. Klinik im Charité-Krankenhause; über Rückenmarkskrankheiten. — Liebreich: Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; über Theorie u. Erfahrung neuer Heilmittel; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst.; Toxikologie mit prakt. Uebgn. — Olshausen: geburtshülflich-gynäkologische Klinik; Krankheiten der Schwangeren. — Rubner: Hygiene, 2. Th.; über Nahrungs- und Genußmittel u. deren Verfälschung; hygien. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Laborat. für Vorgerücktere; Impfcursus; bakteriolog. Curse für prakt. Aerzte. — Schweigger: Klinik der Augenkrankheiten; die Lehre von der Refractions- u. Accommodationsanomalie. — R. Virchow: spec. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindung mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Krankheiten des Magens. — Waldeyer: Anatomie der Hernien; prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie, in Verbindg mit H. Virchow; Leitg spec. Arbeiten für Geübtere im anatom. Inst., in Verbindung mit W. Krause; topograph. Anatomie. — **Pf. hon.** Rose: spec. Chirurgie u. Operationslehre. — **Pff. extr.** A. Baginski: Cursus der Kinderkrankheiten mit prakt. Uebgn am Krankenbett; Diätetik des kindl. Alters mit besond. Berücks. der Kindernahrungsmittel. — Bernhardt: über den Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — Brieger: spec. Therapie der inneren Krankheiten (Receptierkunde, Hydrotherapie, Balneotherapie, Diätetik). — Busch: allgem. Chirurgie; zahnärztl. Poliklinik; die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes, 2. Th. — Ehrlich: Cursus der klin. Histologie; über Krankheiten des Blutes mit Demonstratt. — Ewald: Diagnostik u. Behandlg der Magenkrankheiten; Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie; Diät u. diät. Curen nebst einer Uebersicht über die Lehre von dem Stoffwechsel. — Fasbender: Eierstockskrankheiten; Geburtshülfe. — B. Fränkel: Klinik u. Poliklinik der Nasen-, Schlund- u. Kehlkopfkrankheiten, mit Unterweisg u. Uebgn in den Untersuchungs- u. Heilmethoden; prakt. laryngo-rhinolog. Uebgn für Fortgeschrittenere, in der Universitäts-Poliklinik für Hals- u. Nasenkranke; die localtherapeut. Methoden bei Krankheiten der oberen Respirationsorgane, mit Demonstratt. — Fräntzel: Krankheiten der Lungen in Verbindung mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn am Krankenbett; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: normale Histologie; mikroskop. Uebgn in 2 Abth., in Verbindg mit Benda; mikroskop. Arbeiten in der mikroskop.-biolog. Abth. des physiolog. Inst. — Gad: spec. Physiologie der Athmung; experiment.-physiolog. Uebgn; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie; physiolog. Colloquia. — Gurlt: chirurg. Verbandlehre mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Hirschberg: Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn u. Uebgn; über Augenoperationen, mit Uebgn am lebenden Thiere. — Israel: Colloquium über patholog. u. patholog.-astronom. Themata. — Kossel: prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; physiolog. u. patholog. Chemie mit Experimenten, 1. Th.; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — G. Lewin: Klinik der syphilit. Krankheiten im Charité-Krankenhause. — Lucae: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Mendel: selbstständ. Uebgn in der Herstellg mikroskop. Präparate aus dem Gebiete der Pathologie des Hirns u. des Rückenmarkes; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschl. der Psychiatrie; Krankheiten des Nervensystems u. das Unfallgesetz; mit Demonstratt. für Mediciner u. Juristen; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt. für Mediciner u. Juristen. — Moeli: über Hirnkrankheiten; über die Beziehgn zwischen Geistesstörung u. Gesetzesübertretung, mit Demonstratt. — H. Munk: die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Kreislauf, Athmung, Verdauung, Resorption, Secretion, Wärme). — Salkowski: physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; über die gelösten u. die organisierten Fermente. — Schoeller: Augenheilkunde mit Demonstratt. an Kranken, unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankgn; die Lehre von den Augenoperationen, mit Uebgn am lebenden Thiere. — Schweninger: Klinik der Hautkrankheiten; Poliklinik der Hautkrankheiten; Colloquia über Hautkrankheiten. — Senator: medic. Klinik u. Poliklinik; Poliklinik für Kinderkrankheiten. — Sonnenburg: Cursus der chirurgischen Diagnostik u. Therapie; die Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkungen mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — H. Virchow: prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie, in Verbindg mit Waldeyer; Osteologie u. Syndesmologie; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — Winter: Cursus der gynäkolog. Diagnostik; über das enge Becken; Geburtshülfe, mit Uebgn am Phantom. — J. Wolff: Poliklinik für orthopäd. Chirurgie, mit Uebgn in den Verband- u. Operationsmethoden; Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn; über die functionelle Orthopädie. — M. Wolff: über die Methoden der Bakterienuntersuchung mit prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — **Prdocc.** B. Baginsky: über die Krankheiten des Gehörorgans u. des Nasenrachenraumes, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. u. diagnost. Uebgn unter Berücks. der syphilit. Erkrankgn; über Syphilis in der Ehe u. im Staate. — Benda: mikroskop. Technik; mikroskop. Uebgn, im Verein mit Fritsch. — Cl. du Bois-Reymond: prakt. Diagnostik der Augenkrankheiten. — Burchhardt: die Erkrankgn des Auges; Augenspiegel- u. Refractionscursus. — Casper: Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebgn im Bougieren, Katheterisieren, Cystoskopieren u. Urethroskopieren am Lebenden. — Dührßen: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn. — Eulenburg: Cursus der neuropatholog. Diagnostik und Elektrotherapie; über einige medic. Zeit- u. Tagesfragen (für Studierende aller Facultäten). — Fehleisen: allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie; die Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkgn mit Demonstratt.; Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie. — A. Fränkel: Krankheiten der Lunge mit Demonstratt.; Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie mit Demonstratt. u. Uebgn. — Gluck: ausgew. Capitel der allgem. u. spec. Chirurgie; Cursus der chirurg. Verbandlehre. — Goldscheider: Cursus der Auscultation u. Percussion u. der anderen Untersuchungsmethoden; über allgem. Therapie der Nervenkrankheiten; Diagnostik der Erkrankgn des Nervensystems, mit prakt. Uebgn an Kranken, einschl. Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Grawitz: prakt. Cursus der klin. Mikroskopie u. Bakteriologie; klin. Symptomatolgie. — Grunmach: Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. Untersuchungsmethoden, mit Uebgn. — Günther: Cursus der Mikrophotographie; Bakteriologie mit Demonstratt. — Güterbock: Cursus der Wundbehandlung u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Guttstadt: Medicinalstatistik (über Blinde, Taubstumme, Irre, Kranke [körperlich] u. über die Anstalten für solche) mit Excursionen. — Hansemann: patholog.-anatom. Propädeutik mit Uebgn. — Herter: physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten in seinem chem. Privatlaborat.; Hygiene. — Heymann: über Anatomie der Nase u. der Adnexa; Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn. — F. Hirschfeld: Arbeiten auf dem Gebiete des Stoffwechsels; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Hölzke: Augenheilkunde mit Demonstratt. — Horstmann: die Methoden der Untersuchg des Auges unter besonderer Berücks. der Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung; die syst. Augenheilkunde. — L. Jacobson: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Katz: prakt. Cursus der Krankheiten des Gehörorgans u. der Nase mit prakt. Uebgn u. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn auf dem Gebiete der Pathologie des Ohres. — Klemperer: specielle Pathologie u. Therapie; über Magenkrankheiten, mit Demonstratt.; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Köppen: feinere Anatomie des Gehirns mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; Leitg selbstständ. mikroskop. Arbeiten über Pathologie, im Verein mit Jolly; forens. Psychiatrie. — W. Krause: Leitg spec. Arbeiten für Geübtere im anatom. Inst., gemeinsam mit Waldeyer: Anatomie der Menschenrassen, besond. mit Rücks. auf den Schädelbau; Leitg spec. Arbeiten in der 1. anatom. Anstalt. — H. Krause: Anatomie u. Pathologie der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes; prakt. laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — Krönig: klin. Mikroskopie u. Chemie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Cursus der physikal. Diagnostik. — Landau: über Erkrankgn im Wochenbett; Frauenkrankheiten mit Demonstratt. u. Uebgn im Untersuchen; Ge-

burtshülfe mit Uebgn am Phantom. — Langerhans: prakt. Cursus der normalen Histologie; über die syphilit. Organveränderungen; allgem. patholog. Anatomie. — Langgaard: über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel mit Rücks. auf ihre Verordnungsweise; Toxikologie mit Experimenten u. Nachweis der Gifte. — Lassar: Colloquium über Pathologie, mit seminarist. Uebgn; über Hautkrankheiten u. Syphilis mit Demonstratt. u. mikroskop. Uebgn. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben und Anfertigen von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. u. physikal. Nachweises der Gifte, mit Experimenten u. Uebgn. — Lewinski: Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: Cursus der physikal. Diagnostik; diagnost.-prakt. Uebgn an Kranken, mit Anleitg. die patholog. Se- u. Excrete des menschl. Körpers chemisch u. mikroskop. zu untersuchen; über innere u. geeignete Nervenkrankheiten mit Hinsicht auf das Krankenkassengesetz, die Alters- u. Invalititäts-Versicherung, mit Demonstratt. — Martin: über das Wochenbett; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn. — Mitscherlich: chirurg. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge, verbdn mit Demonstratt. — J. Munk: Grundriß der Physiologie (ausgeschlossen Verdauung) als Repetitionscursus, mit Versuchen u. mikroskop. Demonstratt.; über Nahrungsmittel u. Verdauung, mit Versuchen. — Nagel: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geburtshülfe. — Nasse: über Geschwülste mit klin. u. anatom. Demonstratt. — H. Neumann: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Nitze: Cursus über die Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebgn in der Urethroskopie u. Cystoskopie. — v. Noorden: spec. Pathologie u. Therapie; prakt. Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger u. für Geübtere. — Ohlmüller: über Reinigung u. Beseitigung der Abwässer. — Oppenheim: Leitung selbstständ. mikroskop. Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems; Krankheiten des Rückenmarkes; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Pagel: Geschichte der Medicin u. der Krankheiten; medic. Encyklopädie u. Methodologie; medic.-histor. Uebgn u. Colloquien. — Perl: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; über balneolog. Behandlg chronischer Krankheiten. — Pfeiffer: ausgew. Capitel der Bakteriologie mit Demonstratt. — Posner: über die Krankheiten des Harnapparates, mit prakt. Uebgn; Urethroskopie u. cystoskop. Demonstratt. — Preyer: Elemente der vergl. Physiologie; physiolog. Conversatorium; Makrobiotik. — Rabl-Rückhard: Histologie; histolog.-mikroskop. Uebungscursus. — Rawitz: vergl. Anatomie; über die Abstammung des Menschen. — Remak: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der spec. Diagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. und Uebgn. — Rieß: Cursus der inneren Diagnostik unter besonderer Berücks. der Auscultation u. Percussion mit prakt. Uebgn. — Rosenheim: die Krankheiten des Magens mit Demonstratt.; Cursus der chem. u. mikroskop. Untersuchungsmethoden. — de Ruyter: chirurg. Verbandlehre u. Verbandcursus. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Schelske: Augenheilkunde mit Demonstratt. — Schimmelbusch: allgem. Chirurgie mit Demonstratt.; Cursus der Verbandlehre mit prakt. Uebgn an Kranken. — Schlange: klin.-propädeut. Cursus der Chirurgie im chirurg. Universitäts-Klinicum; Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie mit prakt. Uebgn. — Schüller: über die Allgemeinbehandlg bei chirurgischen Leiden; die Pathologie u. Therapie der Gelenkkrankheiten mit Demonstratt. — Silex: Augenspiegelcursus mit Uebgn im Bestimmen von Brillen. — Straßmann: gerichtl. Medicin; Cursus der gerichtl. Sectionstechnik. — Thierfelder: über Chemie der Bakterien. — Tobold: laryngoskop. Cursus. — Veit: gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; ausgew. Capitel der Geburtshülfe.

Zahnärztliches Institut.

Miller: prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierung erkrankter Zähne durch Füllung; die Lehre von den parasitären Erkrankgn der Mundhöhle, spec. Theil; operat. Zahnheilkunde, 1. Th. — Warnekros: über Prothese; Anfertigung von Zahnersatz u. Behandlg der Kranken.

Pff. hon. Koch u. Skrzeczka lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Kundt: Experimentalphysik, 2. Th. (Elektricität, Magnetismus, Galvanismus, Optik); prakt. Uebgn u. Arbeiten im physikal. Laborat., 1) in Gemeinschaft mit Blasius für Anfänger, 2) für Geübtere; prakt.-physikal. Cursus für Mediciner, in Gemeinschaft mit Blasius. — Beyrich: Geognosie mit besond. Berücks. des sogen. Flötzgebirges. — v. Bezold: theoret. Meteorologie (Thermodynamik der Atmosphäre); meteorolog. Colloquium; Uebgn im meteorolog. Inst. — A. Brückner: poln. Grammatik; Geschichte der russ. Literatur im 19. Jahrh. — Curtius: Grundzüge der griech. Kunstmythologie; die Denkmäler der Stadt Athen. — Dames: Geologie der norddeutschen Ebene mit Excursionen; Paläontologie; wissenschaftl. Arbeiten im paläontolog. Inst. — Diels: Aristoteles' Staat der Athener; Cicero's philosoph. Schriften u. Erklärung von de natura deorum; philolog. Uebgn (Aeschylos' Prometheus). — Dilthey: allgem. Geschichte der Philosophie mit ausführl. Darstellung der neueren; Uebgn auf dem Gebiete der Geschichte der neueren Philosophie. — Engler: syst. Botanik mit besond. Berücks. der Medicinal- u. Nutzpflanzen, verbdn mit Demonstratt.; mikroskop. Uebgn, mit besond. Berücks. der Drogen; Anleitg zu Untersuchgn aus dem Gebiete der syst. Botanik u. Pflanzengeographie (im Laborat. des botan. Museums); Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — Erman: Erklärg der altoriental. Denkmäler der kgl. Museen; Erklärg leichterer ägypt. Texte; ägypt. Lehrgedichte; kopt. Texte. — Fischer: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Universitätslaborat., in Gemeinschaft mit Gabriel. — Foerster: Astronomie, mit prakt. Uebgn auf der kgl. Sternwarte; Ueberblick über die Geschichte der Astronomie. — Frobenius: Zahlentheorie, 2. Th. — Fuchs: Einleitg in die Theorie der Differentialgleichgn; Einleitg in die Theorie der Functionen. — Grimm: Kunst- und Culturgeschichte der Gegenwart. — Helmert: über die geometr. Methoden zur Bestimmg der Gestalt der Erde; Theorie u. Anwendg geometr. Instrumente. — v. Helmholtz: Dynamik elast. u. flüssiger Massen. — Hirschfeld: röm. Geschichte bis auf die Zeit der Gracchen; histor. Uebgn (ausgew. Briefe Cicero's). — Hübner: röm. Literaturgeschichte, 2. (nach seinem Grundriß, 4. Aufl.); Cicero's rhetor. u. philosoph. Schriften, mit Erklärg ausgew. Stellen; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kekulé: Geschichte der griechischen Sculptur, 1. Th.; Erklärg ausgew. griech. Bildhauerwerke; archäolog. Uebgn. — Kirchhoff: Metrik der Griechen; Hesiod's „Werke und Tage"; epigraph. Uebgn. — Klein: Mineralogie; Petrographie; prakt. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg über Mineralogie; Anleitg zu krystallograph. u. petrograph. Arbeiten (im mineralog.-petrograph. Inst.) — Köhler: Geschichte der oriental. Völker bis zu den Perserkriegen; histor. Uebgn (Geschichte u. Verfassung des achäischen Bundes). — Landolt: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im 2. chem. Universitätslaborat.; physikal.-chem. Arbeiten, in Gemeinschaft mit Jahn. — Lenz: allgem. Geschichte des 17. u. 18. Jahrh. (1610—1789); Uebgn des Sem. (Geschichte Friedrich's d. Gr.) — Möbius: Erklärg ausgew. Thiere, im zoolog. Museum. — Planck: System der theoret. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn, im Inst. für theoret. Physik. — v. Richthofen: Geographie von Asien; geograph. Colloquium. — Sachau: neupers. Schriftsteller, Mirchond u. Schebisteri; Erklärg der Makâmen des Hariri; Erklärg der Mevakif von Eligi (ed. Soerensen); arab. Uebgn (alte Dichter); Erklärg der syr. Fabeln Kalila u. Dimna. — Scheffer-Boichorst: allgem. Geschichte des Mittelalters, mit besond. Rücks. auf die german. und roman. Völker; Uebgn des histor. Sem. — E. Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrh.; Poetik; im Sem.: ausgew. Gedichte Klopstock's, Goethe's, Schiller's, Uhland's. — J. Schmidt: Einleitg in die indogerman. Sprachwissenschaft; vergl. Grammatik des Sanskrit. — Schmoller: allgem. oder theoret. Nationalökonomie; über die wirthschaftl. u. rechtl. Lage des heutigen Arbeiterstandes. — Schrader: babylon.-assyr. Alterthümer; äthiop. Sprache u. Erklärg äthiop. Texte; Erklärg ausgew. assyr. u. babylon. Inschriften. — F. E. Schulze: über die Echinodermen; makroskop.-zootom. Cursus; mikroskop.-zoolog. Cursus; wissenschaftl. Arbeiten im zoolog. Inst. — Schwarz: Differentialrechnung; Anwendg der ellipt. Functionen; ausgew. Capitel der Theorie der analyt. Functionen. — Schwendener: Grundzüge der Botanik; mechan. Probleme der Botanik; mikroskop. Uebgn; Leitg der Arbeiten im botan. Inst. — Stumpf: Psychologie; über Willenshandlgn mit Rücks. auf Ethik u. Rechtswissenschaft. — Tietjen: über die Methoden, die Bahnen der Planeten u. Kometen zu bestimmen; über die numer. Berechnung der Säcularstörungen. — Tobler: ausgew. Abschnitte der histor. Syntax des Französischen (Forts.); Erklärg der Novelas ejemplares des Cervantes; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — von Treitschke: Geschichte des Zeitalters der Reformation; engl. Geschichte. — Vahlen: Erklärg der Idyllen des Theokrit; über die röm. Elegiker, Tibull, Properz, Ovid, nebst Erklärung ausgew. Gedichte; Juvenal's Satiren (im Sem.) — Wagner: spec. u. prakt. Nationalökonomie (Wirthschaftspolitik); Geld- (Münz-) u. Bankwesen, insbesond. die deutsche Währungsfrage; nationalökonom. u. finanzwissenschaftl. Uebgn. — Wattenbach: griech. Paläographie; latein. Paläographie. — A. Weber: Lieder des Rikṣamhitâ oder des Atharvasamhitâ, Yâska's Niruktam; Kâlidâsa's Mâlavikâgnimitram; Privatissima im Sanskrit, Pâli oder Zend. — Weinhold: Erklärg ausgew. Gedichte von Otfrid's Evangeliengedicht; ausgew. Capitel der deutschen Wort- u.

Satzbildungslehre; Uebgn des german. Sem., altdeutsche Abth. — Zeller: über literar. u. histor. Kritik; Logik u. Erkenntnißtheorie. — Zupitza: Geschichte der neuengl. Literatur; Erklärg von Cynewulf's Elene; im roman.-engl. Sem.: kleinere Dichtungen Chaucer's. — **Pff. hon.** Meitzen: die Statistik des Deutschen Reiches; agrargeschichtl. u. agrarpolit. Vorlesgn u. Uebgn im Sem. — Tiemann: Chemie der Riechstoffe. — **Pff. extr.** Ascherson: Erläuterg der Pflanzenfamilien, besonders der einheimischen, nach frischen Exemplaren; botan. Excursionen. — Barth: Erklärg der Annalen des Tabari, Bd. 1; syr. Grammatik u. leichtere Textstücke; Lectüre der Chronik des Josua Stylites. — Bastian: Geschichte der überseeischen Colonien; Uebgn über ethnolog. Fragen (im Museum für Völkerkunde). — Bellermann: Geschichte der Musik im Mittelalter seit dem Anfang des Christenthums bis Franco von Cöln im 13. Jahrh.; Uebgn im Contrapunct u. in den Anfangsgründen der musikal. Composition nach seinem Lehrbuche „Der Contrapunct, 3. Aufl., Berlin 1887." — Biedermann: Neuerungen auf dem Gebiete der Chemie u. Technologie der aromat. Verbindgn; Elemente der allgem., mechan. u. chem. Technologie, in Verbindg mit technolog. Excursionen (besonders für künftige Verwaltungsbeamte); über Erfindungen u. Patente. — Böckh: Theorie der Statistik; Uebgn des staatswissenschaftl.-statist. Sem., zur Einführg in die statist. Technik u. Methodik. — Delbrück: die Hauptschlachten Friedrich's u. Napoleon's in takt. u. strateg. Parallele; Verfassungsgeschichte der german. und roman. Völker mit besond. Berücks. Deutschlands und Englands bis auf unsere Zeit; histor. Uebgn. — Dieterici: Koran u. arab. Syntax; einige Capitel aus dem arab. Buch „Thier und Mensch"; eine Abhandlung aus dem Ichwân es Safâh. — Ebbinghaus: die Philosophie Kant's, verbdn mit Interpretation der Kritik der reinen Vernunft; psycholog. Uebgn. — Frey: Kunst u. Cultur Europas im Zeitalter der Spätrenaissance, des Barock- u. Rococostiles; Leben u. Werke Albrecht Dürer's u. Hans Holbein's; Erklärg ausgew. Bildwerke des kgl. Museums; Uebgn der kunsthistor. Gesellschaft. — Furtwängler: die griech. Götter in der Kunst; archäolog. Uebgn im kgl. Museum. — Gabriel: synthet. Methoden der organ. Chemie; Colloquium über organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; Gasanalyse; prakt. Uebgn im Laborat., in Gemeinschaft mit Fischer. — Garcke: Pharmakognosie. — Geiger: der junge Goethe; Molière's Leben u. Werke. — Geldner: Grammatik des class. Sanskrit für Anfänger; Interpretation von Sanskrittexten; Erklärg von Dandin's Daçakumâracarita; Uebgn im Lesen ind. Commentatoren; Avestâ. — v. Gizycki: Logik u. Erkenntnißtheorie; Grundzüge der Moral, im Geiste seiner „Moralphilosophie". — Grube: Grammatik der mongol. Sprache; Erklärung ausgew. Lieder des Si-King. — Hensel: analyt. Geometrie; allgem. Theorie der ebenen Curven; mathemat. Uebgn für jüngere Sem. — Hettner: Integralrechnung; Uebgn zur Integralrechnung. — Heusler: Erklärg von Aris Isländerbuch als Einführg in Islands Geschichte u. Verfassung; skaldische Uebgn. — Knoblauch: Theorie und Anwendg der Determinanten; Theorie der Raumcurven; Theorie der krummen Flächen. — Kny: Experimental-Physiologie der Pflanzen, 1. Th.: die Ernährung der Pflanzen; Entwickelungsgeschichte der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus, a) für Anfänger, b) für Geübtere, mit besond. Rücks. auf die Entwickelungsgeschichte der Pflanzen, in Verbindung mit K. Müller; Leitg botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — König: Leitg selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der physikal. Physiologie (insbesond. der physiolog. Optik); Cursus in der Handhabung physiolog.-opt. Apparate (mit besond. Berücks. der Ophthalmometrie). — Lehmann-Filhés: mechan. Quadratur; genaue Bestimmung der Planeten- u. Kometenbahnen. — Liebermann: organ. Chemie, 2. Th. (ausgew. Capitel, Farbstoffe, Alkaloide ꝛc.); Leitg experiment. organ.-chem. Arbeiten (im organ. Laborat. der techn. Hochschule). — Magnus: die biolog. Anpassungen zur Nahrungsaufnahme der Pflanzen; Kryptogamenkunde, 2. Th.: Naturgeschichte der Archegoniaten (Lebermoose, Laubmoose u. Gefäßkryptogamen). — von Martens: über einheim. Thiere. — Neesen: Einleitung in die physikal. Chemie; über die Eigenschaften der Lösungen. — Orth: über Bonitierung des Bodens; allgem. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 2. Th. (Bewässerung, einschließl. Wiesenbau u. Düngerlehre); spec. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 2. Th. (Anbau der Wurzel- u. Knollengewächse u. der Handelsgewächse); prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule, in Verbindg mit Berju; Excursionen. — Paulsen: über das akad. Studium; Geschichte der neueren Philosophie mit Rücks. auf die gesammte Culturentwickelung der Neuzeit; Psychologie u. Anthropologie; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre Spinoza's. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; anorgan. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Roediger: deutsche Grammatik; deutsche Uebgn. — Schiemann: Geschichte der Hansa; Geschichte Katharina's II von Rußland. — Schneider: über die Methoden zur Bestimmg der Atomgewichte; über das Wismuth. — Sell: anorgan. Experimentalchemie. — Sering: Finanzwissenschaft unter Einschl. des öffentl. Schuldenwesens; staatswissenschaftl. Uebgn im Sem. (verbdn mit Excursionen). — Spitta: Geschichte der Vocalmusik im 15. u. 16. Jahrh.; Geschichte des Oratoriums. — Steinthal: Classification der Sprachen. Waetzold: französ. Dichter der Gegenwart; neufranzös. Uebgn im Sem.; neufranzös. Uebgn. — Wichelhaus: chem. Technologie, 1. Th., anorgan. Stoffe, mit Experimenten u. in Verbindg mit Excursionen; Uebgn im technolog. Laborat. der Universität. — Will: Geschichte der Chemie; ausgew. Capitel der techn. Chemie. — Wittmack: syst. Botanik mit besond. Berücks. der Nutz- u. Zierpflanzen; Züchtung der Culturpflanzen; Anleitung zu eigenen botan. Arbeiten (sämmtl. Vorlesgn in der landwirthschaftl. Hochschule); botan. Excursionen. — **Prdocc.** Abel: Lectüre leichter arab. Texte; Elemente der arab. Grammatik; Erklärg syr. Prosastücke aus Rödiger's Chrestomathie; assyr. Schrift u. Sprache, für Anfänger. — H. Aron: Theorie u. Anwendg der elektr. Maaße. — L. Arons: Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung auf physikal. u. chem. Aufgaben. — Aßmann: Grundzüge der Meteorologie u. Klimatologie; ausgew. Capitel der Meteorologie. — Blasius: Einleitg in den prakt. Theil der Physik; prakt. Uebgn u. Arbeiten im physikal. Laborat. für Anfänger u. für Geübtere, in Gemeinschaft mit Kundt; geometr. Krystallographie in synthet. Behandlg. — H. du Bois: elementare Grundlagen des Elektromagnetismus. — Breysig: die sociale Politik der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis auf Wilhelm I; histor. Uebgn auf dem Gebiete der neueren Geschichte. — Dessau: röm. Geschichte im 4. u. 5. Jahrh. n. Chr.; epigraph. Uebgn. — Dessoir: Erkenntnißtheorie u. Logik, zugleich als Einführg in die Philosophie; Aesthetik und Theorie der Künste. — Döring: Pädagogik; Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Xenophon's Denkwürdigkeiten. — Droysen: Erklärg der auf das röm. Kriegswesen bezügl. Abschnitte des Polybius u. Josephus. — Fleischer: Musikgeschichte des jüdischen Volkes; Musikgeschichte Frankreichs (Forts.) u. der Niederlande. — Fock: Einleitg in die Physik u. Chemie; physikal. Chemie; Elemente der Krystallographie. — Franke: Interpretation ausgew. Fabeln des Pañcatantra; Buddha u. der Buddhismus; Erklärg ausgew. Pâlitexte. — Freund: einige Capitel der neueren chem. Literatur; Colloquium über organ. Chemie; prakt. Cursus der Nahrungsmittelanalyse für Pharmaceuten u. Chemiker. — Friedheim: Repetitorium der anorgan. Chemie; die Constitution der anorgan. Verbindgn; quantitat. Analyse mit Berücks. der Elektrolyse; anorgan.-chem. Practicum; prakt. Uebgn in der Gas- u. Maaßanalyse. — Froehde: Geschichte der Komödie bei Griechen und Römern. — Futterer: allgem. Meereskunde; geolog.-paläontolog. Uebgn. — Glan: Quaternionen; Elemente der theoret. Physik; Theorie des Lichtes; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate. — A. Goldschmidt: Geschichte der italien. Renaissancemalerei mit Demonstratt. im Museum; kunsthistor. Uebgn. — Hayduck: Gährungschemie. — Heider: Naturgeschichte der Säugethiere. — Herrmann: Einführg in das Studium der Naturgeschichte; literarhistor. Uebgn (Studentendichtung). — Hoeniger: socialgeschichtl. Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem.; allgem. Geschichte im Zeitalter der Reformation u. der Gegenreformation. — Hoppe: über die Elementarfragen der Philosophie; Integralrechnung; analyt. Mechanik. — Huth: Geschichte des nördl. Buddhismus; thibet. Grammatik. — Jahn: ausgew. Capitel der theoret. Chemie (neuere Affinitätslehre, Theorie der neueren Methoden zur Bestimmung des Moleculargewichtes ꝛc.) — Jastrow: Einführg in die Steuerlehre, unter besond. Rücks. auf die gegenwärtigen Reformen im Reich und in Preußen; staatswissenschaftl. Uebgn für Anfänger. — Jaekel: Geologie von Deutschland, mit Excursionen; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn in der Paläographie. — Kalkmann: Darstellung des Gewandes in der griech. Kunst, 2. Th.; archäolog. Uebgn. — Karsch: allgem. Zoologie. — v. Kaufmann: Finanzwissenschaft; öffentl. Schuldenwesen (Staats- u. Communalcredit); Handels- und Gewerbepolitik. — Klebs: allgem. Einleitg in das Studium der Geschichtswissenschaft; histor. Uebgn. — Koepp: das Reich der Athener im 5. Jahrh; Geschichte u. Denkmäler von Pergamon. — Kötter: Flächen 3. und 4. Ordnung in analyt. Behandlg. — Krabbe: Grundzüge der allgem. Botanik. — K. Kretschmer: Kartenentwurfslehre in Verbindung mit prakt. Uebungen. — P. Kretschmer: Geschichte der griech. Sprache. — Kübler: Rhetorik der Griechen u. Römer; philolog. Uebgn über das 3. Buch des Thukydides. — Lasson: Anthropologie u. Psychologie; philosoph. Uebgn. — C. F. Lehmann: Geschichte der Gründung und Auflösung des Alexanderreiches; Einführg in die Metrologie: die Gewichte, Münz- u. Maaßsysteme des Alterthums in ihrem Zusammenhange betrachtet; histor. Uebungen (babylon.-assyr. Geschichte). — Liesegang: Geschichte der mittelalterl. Stadtverfassung; Grundzüge der mittelalterl. Diplomatik; Uebgn zur Verfassungsgeschichte des Mittelalters (Interpretation von Urkunden). — v. Luschan: Ethnographie von Ostafrika, mit Demonstratt.; anthropolog. u. ethno-

graph. Uebgn mit Berücks. der Photographie u. anderer Reproductionsmethoden. — Marckwald: Repetitorium der theoret. u. physikal. Chemie. — Meinardus: Geschichte des Großen Kurfürsten. — Oldenberg: über Ferdinand Lasalle u. Karl Marx; socialpolit. Uebgn. im Sem. — Pringsheim: Physik der Sonne, mit Experimenten; Einführg in die physikalische Chemie. — Raps: Anwendgn der Elektricität, mit Demonstratt. — Reinhardt: Entwickelungsgeschichte der Pflanzen, besonders der Kryptogamen. — Reißert: Einführg in die allgem. Chemie u. die Grundbegriffe derselben; die wichtigsten Capitel der organ. Chemie. — Rimbach: über die optischen Untersuchungsmethoden in der Chemie; Luft, Boden, Wasser in chem. Hinsicht. — Rinne: chem. Krystallographie; Entstehg der Gesteine (chem. Geologie). — Rothstein: Vergil, mit Erklärg des 4. Buches der Aeneis. — Rubens: Theorie der Bewegung der Flüssigkeiten. — Schlesinger: Einleitg in die Theorie der Fuchs'schen Functionen; synthet. Geometrie. — Schmekel: Plato's Leben, Schriften u. Philosophie; Geschichte der Philosophie der Renaissance. — Schotten: Chemie des Urins, mit Demonstratt. — O. Schultz: Erklärg altfranzös. Texte, namentl. der „Extraits de la chanson de Roland" p. p. G. Paris (für Anfänger); über provenzal. u. nordfranzös. Personennamen alter u. neuer Zeit. — Schumann: allgem. Morphologie der Pflanzen; Anatomie der Drogen (Kräuter, Früchte, Samen). — Seeliger: Naturgeschichte der Echinodermen. — Simmel: die Philosophie Kant's; Ethik; Sociologie; sociolog. Uebgn. — Spannagel: Einführung in das Studium der neueren Geschichte; Uebgn hierzu. — Sternfeld: Geschichte der hohenstauf. Kaiser; deutsche Geschichte in der 2. Hälfte des Mittelalters (1250—1500); histor. Uebgn zur Einführg in das Studium des Mittelalters. — Tenne: Elemente der Krystallographie; Edelsteinkunde. — Thiesen: Dioptrik. — Thomas: Sophokles' König Oedipus; philolog. Uebungen: Erklärg von Platon's Apologie; latein. Stilübgn. — Traube: über die Bedeutg der Krystallographie für chem. Untersuchgn; über nutzbare Mineralien. — Warburg: trop. Nutzpflanzen, mit Demonstratt. — Weinstein: elektromagnetische Theorie des Lichtes; Elektricität der Erde (Physik der Erde, 4. Th.). — Wesendonck: mathemat. Behandlg chem. Vorgänge. — Wien: das Hamilton'sche Princip. — Winckler: Lectüre eines noch zu bestimmenden arab. Historikers; Erklärg des Deuteronomium; Elemente der Keilschrift und des Assyrischen; Erklärg assyr. Inschriften; Erklärg der Tel-Amarna-Briefe. — Wohl: Chemie der Kohlehydrate. — **Assist.** C. Müller: botan-mikroskop. Cursus, in Verbindg mit Kny. — Berju: Leitg. prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Laborat. der landwirtschaftl. Hochschule, in Verbindg mit Orth. — **Lectt.** Harsley: über die Dichter der Seeschule (Wordsworth, Southey, Coleridge); engl. Uebgn; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der engl. Sprache für die Mitglieder des Sem. — Michaelis: deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital., span. u. portugies. Stenographie. — Ross: italien. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; Erklärg von Ugo Foscolo's „Ultime lettere di Jacopo Ortis" u. Uebgn im Schreiben u. Sprechen des Italienischen; italien. Uebgn im Sem.

Pff. ord. Kiepert, Mommsen, Rammelsberg, Weierstraß, **Pf. hon.** Lazarus, **Pf. extr.** Hofforv, **Prdocc.** Brugsch, Dove, Graef, Volkens u. Wahnschaffe lesen nicht.

Orientalisches Seminar.

Amur Bin Nasir Lomeri: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Zanzibar; Suaheli: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Arendt: Chinesisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Selecta; Erklärg schwieriger Schriftstücke u. Texte; Geographie des chines. Reiches. — Au Fung Tschü: Chinesisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Südchinesischen; chines. Schreibübgn. — Foy: Türkisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Uebgn im Erklären u. Abfassen von öffentl. Urkunden im Türkischen; Geschichte, Geographie u. Ethnologie der Türkei (Forts.); prakt. Uebgn im Türkischen. — Güßfeldt: Theorie der geograph. Ortsbestimmungen, verbdn mit prakt. Uebgn u. Anleitg zum Anstellen meteorolog. Beobachtgn. — Hartmann: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien: Anfängercursus; 2. Cursus; Uebgn im Erklären u. Abfassen von öffentl. und privaten Urkunden; Geographie Syriens (Forts.). — Hsüeh Shen: Chinesisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Nordchinesischen (Anfänger- u. 2. Cursus). — Kohlstock: über Tropenhygiene, verbdn mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — Lange: Japanisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Selecta; Religion Japans. — Maarbes: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien (Anfänger- u. 2. Cursus). — Mitsokrates: Neugriechisch: Anfängercursus, Grammatik, Uebgn u. Uebersetzgn aus dem Neugriechischen in das Deutsche; 2. Cursus: Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Neugriechische, prakt. Uebgn und Conversation in neugriech. Sprache; Geschichte Neugriechenlands. — Moritz: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten: Anfängercursus; 2. Cursus: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko: Anfängercursus; 2. Cursus; Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Zanzibar; Geographie u. neuere Geschichte von Marokko. — Muhammed Bu Selham: Neuarabisch, prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko, Anfängercursus; 2. Cursus; arab. Schreibübgn. — Muhammed Nassar: Neuarabisch, prakt. Uebgn mit Berücks. des Dialektes von Aegypten, Anfängercursus; 2. Cursus; arab. Schreibübgn. — Senga: Japanisch: prakt. Uebgn im Japanischen, Anfängercursus; 2. Cursus. — Bacha: Guzerati u. Hindustani; Persisch, Anfängercursus, 2. Cursus; prakt. Uebgn im Persischen in 2 Curien. — Warburg: über die wichtigsten Tropenculturen, verbunden mit Demonstratt. — Zache: Suaheli: Anfängercursus, 2. Cursus; wirthschaftl. u. rechtl. Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. — Zimmermann: Geschichte der neuesten deutschen Handelspolitik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Cauer, Fr., Philotas, Kleitos, Kallisthenes. Sep.-Abdr. aus Jahrb. f. class. Philol. 20. Suppl.-Bd. (Kaerst: Wschr. f. class. Philol. XI, 11.)

Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum quae extant omnia ed. etc. J. de Arnim. Vol. I. (Sonny: Wschr. f. class. Philol. XI, 11 fg.)

Jahresberichte über das höh. Schulwesen. Hrsg. von Konr. Rethwisch. 7. Jahrg. (Ztschr. f. h. Schulwes. XIX, 3.)

Jebb, R. C., Homer. Eine Einführung in die Ilias und Odyssee. (Maaß: D. Litztg. XV, 11.)

König, Fr. Ed., Einleitung in das Alte Testament mit Einschluß der Apokryphen u. Pseudepigraphen des Alten Testamentes. (Samml. theol. Hdb.) Loß: Theol. Litbl. XV, 11.)

Lattes, E., saggi e appunti intorno alla iscrizione etrusca della mummia. (Deecke: D. Litztg. XV, 11.)

Loening, Rich., die Hamlet-Tragödie Shakespeare's. (Fischer: Beil. z. Allg. Ztg. 48 fg.)

Riermann, Emil, die ordentlichen directen Staatssteuern in Cleve u. Mark bis zum Ausgang des Mittelalters. (Liesegang: D. Ltztg. XV, 11.)

Robinson, J. Arm., the philocalia of Origen. (Preuschen: Ebd.)

Saitschik, R., Meister der schweizerischen Dichtung des 19. Jahrh. Gotthelf, Keller, Meyer, Leuthold, Dranmor. (Beil. z. Allg. Ztg. 52.)

Sobolewski, Sergius, syntaxis Aristophaneae capita selecta. (Kähler: N. philol. Rdsch. 6.)

Vetter, P., der apokryphe dritte Korintherbrief. (Zahn: Theol. Litbl. XV, 11.)

Witte, L., die Erneuerung der Schloßkirche zu Wittenberg. (Köstlin: Theol. Stud. u. Krit. 3.)

Vom 21. bis 28. März 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arendt, Karl, Einführung in die nordchinesische Umgangssprache. Praktisches Uebungsbuch, zunächst als Grundlage f. d. Unterr. im Seminar. 1. u. 2. Abth. Stuttgart, Spemann. (XX, 625, 174 S. 8.) (Lehrb. d. Sem. f. orient. Spr. XII.)

du Barail, mes souvenirs. T. I, 1820—51. Paris, Plon, Nourrit & Co. (452 S. 8.)

Bertsch, M., über Landstreicherei und Bettel. Reichsstrafgesetzbuch § 361 Nr. 3 u. 4. Ein Beitrag zur Lösung der Stromerfrage. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 2.

Beutner, die königl. preuß. Garde-Artillerie, insbesondere Geschichte des 1. Garde-Feldartillerie-Regimentes u. des 2. Garde-Feldartillerie-Regimentes. Berlin, Mittler & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 12, 50.

du Bois, H., magnetische Kreise, deren Theorie und Anwendung. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 10.

Boettcher, Karl, die Ordnung der Abschlußprüfungen nach dem sechsten Jahrgange der neunstufigen höh. Schulen mit den angezogenen Reifeprüfungen u. den bis Ende 1893 erlassenen Erläuterungen u. Ausführungsbestimmungen ꝛc. Königsberg i. Pr., Gräfe & Unger. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Dernburg, Heinr., Lehrbuch des preuß. Privatrechts u. der Privatrechtsnormen des Reiches. 1. Bd. 2. Hälfte. 5., neubearb. Aufl. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses (8.) ℳ 8.

Dirichlet, P. G. Lejeune, Vorlesungen über Zahlentheorie. Hrsg. u. mit Zusätzen versehen von R. Dedekind. 4., umgearb. u. verb. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 14.

Dobschütz, Ernst v., Studien zur Textkritik der Vulgata. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 6.

Fortschritte der Ingenieurwissenschaften. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.)
2. Gruppe. 2. Heft. Seecanäle, Strommündungen, Seehäfen. Bearb. von L. Franzius, G. Franzius u. R. Rudloff. ℳ 6.

2. Gruppe. 3. Heft. Landsberg, Theod., die eisernen Stemmthore der Schiffsschleusen. *M* 5.

Fromm, Emil, Immanuel Kant und die preußische Censur. Nebst kleineren Beiträgen zur Lebensgeschichte Kant's. Hamburg, Voß. (Roy. 8.) *M* 2.

Grieb's, Christoph, englisch-deutsches u. deutsch-englisches Wörterbuch. 10., neu bearb. u. verm. Aufl. von Arnold Schröer. 1. Lief. Stuttgart, Neff. (Gr. Roy. 8.) *M* 0. 50.

Heath, R. S., Lehrbuch der geometrischen Optik. Deutsche autoris. u. revid. Ausg. von R. Kanthack. Berlin, Springer. (Roy. 8.) *M* 10.

Hollensteiner, K., das Welteleid und die Welterlösung. Versuch einer Pneumatik. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) *M* 10.

Horn, Paul, das Heer- u. Kriegswesen der Großmoghuls. Leiden, Brill. (Gr. 8.) *M* 3.

Kötzle, Joh. Fr. Gottlob, die pädagogische Pathologie in der Erziehungskunde des 19. Jahrhunderts. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) *M* 6.

Kretzschmar, Fr., die kommende Krisis des Nationalismus u. die politische Constellation Europas. Thatsachen und Gedanken zur Naturlehre des Völkerhasses. Auma, Jügelt. (Gr. 8.) *M* 1.

Medicus, Ludw., kurzes Lehrbuch der chemischen Technologie zum Gebrauche bei Vorlesungen auf Hochschulen u. zum Selbststudium für Chemiker. 1. Lief. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) *M* 5.

Lamprecht, Karl, deutsche Geschichte. 5. Bd. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) *M* 6.

Litzmann, Berthold, das deutsche Drama in den literarischen Bewegungen der Gegenwart. Vorlesungen, gehalten an der Universität Bonn. Hamburg, Voß. (Roy. 8.) *M* 4.

Pribram, Alfr. Francis. Franz Paul Freiherr v. Lisola, 1613—1674, und die Politik seiner Zeit. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) *M* 18.

Reichsgesetz, das, betreff. die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuches vom 12. März 1894 ꝛc. Von Egon Kelch. Berlin, Springer. (Kl. 8.) *M* 2.

Reusch, Fr. Heinr., Beiträge zur Geschichte des Jesuitenordens. München, Beck. (8.) *M* 5.

Rubio y Ors, Joaquin, Bastero. Provenzalista Catalán. Estudio critico-bibliográfico que con ocasión de commemorar el 50. aniversario de su ingreso como socio activo en la Academia de Buenas Letras de Barcelona (24 de Febr. de 1844). Barcelona, Jepus. (Leipzig, Harrassowitz.) (97 S. Imp. 8.)

Schmieder, Heinr. Ed., Leben Jesu von der Geburt bis zu der Rede Ev. Joh. 6. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) *M* 1, 60.

Seidlitz, W. v., Rembrandt's Radierungen. Leipzig, E. A. Seemann. (4.) *M* 10.

Thiele, Rud., Ernst Moritz Arndt. Sein Leben und Arbeiten für Deutschlands Freiheit, Ehre, Einheit und Größe. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) *M* 2, 40.

Vogel, Aug., Mittelschulpädagogik. Grundlinien einer Erziehungs- u. Unterrichtslehre für Mittel- und Realschulen. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) *M* 4.

Wippermann, Karl, politische Geschichte der Gegenwart. Begründet von Wilh. Müller, fortgeführt ꝛc. XXVII. Das Jahr 1893. Berlin, Springer. (8.) *M* 4.

Wittich, Karl, Pappenheim und Falkenberg. Ein Beitrag zur localpatriotischen Geschichtsschreibung Magdeburgs. Berlin, Baensch. (VII, 141 S. 8.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Sattler's Antiquariat in Braunschweig. Nr. 63. Vermischtes. Nr. 64. Naturwissenschaften, exacte Wissenschaften.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

24. April in Leipzig (List & Francke): Bibliotheken d. Geh. Hofrathes Prof. Dr. Masius in Leipzig, des Ober-Appell.-Gerichtsrathes Dr. Brandis in Lübeck und Dr. H. Gerhardt in Leipzig.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Heidelberg, Dr. Czerny, hat den Ruf an die Universität Wien als Nachfolger Billroth's angenommen.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Rößel, Dr. Vict. Röhrich, ist zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der Privatdocent in der mathematisch. u. naturwissenschaftlichen Facultät zu Straßburg i. E., Dr. Jost, zum a. ord. Professor in dieser Facultät, der Privatdocent Gymnasial-Oberlehrer Dr. Aug. Nürnberger in Breslau zum a. ord. Professor in der katholisch-theologischen Facultät daselbst ernannt worden.

Habilitiert haben sich: in der medicinischen Facultät zu Wien: der Regimentsarzt Dr. Joh. Habart für Kriegschirurgie; an der deutschen Universität zu Prag: Dr. Ludw. Spiegel für österreich. Staatsrecht; an der Universität Bonn: Dr. Walther Kruse für Hygiene; an der Universität Heidelberg: Dr. Herm. v. Beck für Chirurgie; an der Universität Würzburg: Dr. Rob. Hausner für Mathematik.

Der Professor für Eisenbahnbau an der technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Regierungsrath K. Dolezalek, folgt einem Rufe an die gleiche Anstalt zu Graz.

Der Privatdocent Dr. Felician Geß an der Universität Leipzig ist zum ord. Professor der Geschichte an der technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Der Docent der romanischen Philologie an der Universität Helsingfors W. Söderhjelm ist zum a. ord. Professor ernannt worden. Hierdurch hat zum ersten Male das Fach der neueren Philologie an der genannten Universität eine feste Vertretung gefunden.

Der a. ord. Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Andreae, ist als Director an das von der Familie Römer in Hildesheim errichtete mineralogische Museum berufen worden.

Der Landesgeologe Dr. Chelius zu Darmstadt hat den an ihn ergangenen Ruf als ord. Professor der Mineralogie u. Geologie an die technische Hochschule zu Hannover abgelehnt.

Die theologische Facultät zu Halle a. S. hat dem Professor Baumgarten an der Universität Jena honoris causa die Doctorwürde verliehen.

Dem Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Halle a. S., Dr. Edm. Leser, u. dem Oberlehrer an der Friedrich-Werderschen Realschule zu Berlin, Dr. Mann, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Dem ord. Professor in der juristischen Facultät zu Marburg i. H., Dr. Jul. Bernh. Westerkamp, wurde der Charakter als Geh. Justizrath, den Kreisschulinspectoren Esch und Schröder in Trier der Charakter als Schulrath verliehen.

Dem ord. Professor in der technischen Hochschule zu Dresden, Dr. Georg Ferd. Helm, u. dem Oberlehrer am Gymnasium zu Dresden-Neustadt, Hofrath Jul. Joh. Poland, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Am 4. März † in Madrid der Professor der biolog. Chemie an der dortigen Universität, Laureano Calderon.

Am 11. März † in Dorpat der emerit. Professor der Chemie an der Universität, Wirklicher Staatsrath Dr. Karl Schmidt, im 72. Lebensjahre.

Am 12. März † in Zittau der Gymnasiallehrer und Rathsbibliothekar Paul Fischer, 60 Jahre alt.

Am 16. März † in Torquay der Geolog William Pengelly, 82 Jahre alt.

Am 18. März † in Heidelberg der emeritierte ord. Professor der Chemie an der Universität daselbst, Dr. med. Wilh. Delffs, 82 Jahre alt.

Am 28. März † in Tharandt der Director der Forstakademie, Geh. Oberforstrath Dr. Joh. Friedr. Judeich, im 66. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Stockholm der vormalige Docent am Veterinärinstitut daselbst, Professor G. W. Sjöstedt, 70 Jahre alt.

Curtius-Stiftung.

Der Ertrag der Curtius-Stiftung ist für dieses Jahr Herrn Dr. Franz Skutsch, Privatdocenten a. d. Universität zu Breslau, auf Grund seines Werkes „Forschungen zur lateinischen Grammatik und Metrik“, Band I, Leipzig 1892, zuertheilt worden.

Leipzig, im März 1892.

Dr. Windisch. Dr. Meister. Dr. Lipsius.

Der Secretär der Historischen Landes-Commission für Steiermark, Herr Professor Dr. v. Zwiedineck, versendet den II. Bericht (März 1893—Februar 1894). Wir müssen hier auf den reichhaltigen und interessanten Inhalt des Berichtes selbst (er umfaßt 21 S. gr. 8.) verweisen und heben nur hervor, daß von mehreren Commissions-Mitgliedern der Antrag eingebracht worden ist, eine neue dritte Reihe von Publicationen unter dem Titel „Vorarbeiten zur steiermärkischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“ zu veranstalten. Im Anhang I berichtet Herr Dr. J. Peisker über die zum Zwecke einer agrargeschichtlichen Durchforschung Steiermarks vorgenommenen einleitenden Arbeiten, im Anhang II Herr Dr. Anton Mell über die Vorarbeiten zu einer Geschichte der gutsherrlichen Verwaltung und des Unterthanenwesens in Steiermark.

Hierzu Beilagen von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig u. Wilhelm Koebner (Inhaber: M. & H. Marcus) in Breslau.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 16.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Jahresbericht, theologischer. Unter Mitwirkung von Baur, Böhringer u. A. hrsg. von H. Holtzmann. 12. Bd., enth. die Literatur des Jahres 1892. Braunschweig, 1893. Schwetschke & Sohn. (452 S. Gr. 8.) ℳ 15.

1. Abth. Exegese. Bearb. von Siegfried und Holtzmann.
2. Abth. Historische Theologie. Bearb. von Lüdemann u. A.
3. Abth. Systematische Theologie. Bearb. von Baur, Mehlhorn und Marbach.

Wie selbstverständlich, bewährt das immer unentbehrlicher werdende Unternehmen auch unter Holtzmann's Redaction seinen ausgezeichneten Charakter. Zu wünschen wäre aber doch gewesen, daß mit der Erhöhung des Preises nicht eine neue Verspätung des Erscheinens verbunden wäre. Muß das Interesse nicht erlahmen, wenn man sich bei Empfang des letzten Heftes sagen muß, daß das Jüngste, was darin behandelt wird, 14 Monate zurückliegt? Sodann hatte es Ref. bei Besprechung des letzten Jahrganges (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 44, Sp. 1571 d. Bl.) beklagt, daß viele Werke nicht eingesandt werden. Er hat sich aber inzwischen darauf aufmerksam machen lassen müssen, daß die wirklich eingesandten Zeitschriften in nicht wenigen Fällen den Referenten nicht zu Gesicht kommen, und sieht sich verpflichtet, dies um der Gerechtigkeit willen anzuführen. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Bei nichttheologischen Zeitschriften kann man freilich nicht verlangen, daß sie um eines einzelnen theologischen Artikels willen eingesandt werden. Um so mehr dürfte aber die Bitte gerechtfertigt sein, daß wenigstens die am Orte einer Bibliothek wohnenden Herren Referenten sie sich anderweit verschaffen möchten. Hier sind doch Classical Review, Wiener Studien, Rheinisches Museum, Mnemosyne, Journal des Savants, Göttinger gelehrte Nachrichten und die Universitätsprogramme ohne Frage mit Leichtigkeit zu haben. Schm.

Zahn, Th., Geschichte des Neutestamentlichen Kanons. 1. Band. Urkunden und Belege zum ersten und dritten Band. Erlangen, 1890/92. Deichert. (X, 1022 S. Gr. 8.) ℳ 27.

Da dieser von der Verlagshandlung der Redaction d. Bl. erst ganz vor Kurzem vollständig gelieferte Band schon sehr viele und eingehende Besprechungen erfahren hat, wie sie der hier zu Gebote stehende Raum überdies auch nicht annähernd gestattet, so beschränken wir uns um so mehr auf wenige Bemerkungen. Der Inhalt ist ein sehr reicher. Die erste Hälfte behandelt die wichtigsten Verzeichnisse der neutestamentlichen Schriften, die Zählungen der biblischen, die Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher, die zweite Marcion's Neues Testament, Tatian's Diatessaron, unechte Paulusbriefe (an die Laodicener &c.), apokryphische Evangelien, Apokryphen und Apostelgeschichten, den Schluß des Marcusevangeliums und noch mehrere einzelne Fragen. Das Ganze ist Einzelausführung zum ersten Bande, dessen Grundanschauungen wir im Jahrg. 1892, Nr. 12, Sp. 393 d. Bl. genügend gekennzeichnet zu haben glauben. Doch hat der zweite Band insofern höheren Werth, als hier diese Grundanschauungen nicht so sehr wie im ersten alles Einzelne beherrschen. Aus Vielem ist wirkliche Belehrung zu schöpfen; nur gehört die größte Vorsicht und Sachkenntniß dazu, dies richtig herauszufinden. Geradezu irreführen kann es z. B., wenn man sieht, wie der Verf. das apologetische Unternehmen von Resch, mittels einer an sich sehr verdienstlichen Sammlung der in den Evangelien nicht enthaltenen Aussprüche Jesu („Agrapha") ein hebräisch geschriebenes und schon von Paulus benutztes Urevangelium zu construieren, bekämpft, ja (mit viel Recht) wegwerfend behandelt. Man muß sich dabei erinnern, daß seine Polemik sich nicht etwa bloß gegen die Künsteleien und positiven Fehler Resch's richtet, sondern ebenso auch gegen jede Hypothese, welche schriftliche Quellen unserer Evangelien statuiert, durch die diese kanonischen Schriften in die Reihe secundärer Erzeugnisse gestellt werden. Schm.

Gindely, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Nach dem Tode des Verf.'s hrsg. von Dr. Theodor Tupetz, Landesschulinspector. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XI, 532 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Ein Ehrendenkmal ist es nicht, das der Verf. hier dem Kaiser Ferdinand II und seinen Rathgebern, den Jesuiten, gesetzt hat, von denen jener so ganz abhängig war, aber gleichwohl oder vielmehr deshalb sollte das Buch namentlich auch in Deutschland fleißig gelesen und ernstlich beachtet und bedacht werden.

Es ist die Geschichte der Gegenreformation in Böhmen, was er hier geschrieben hat, grausam, blutig, rücksichtslos und ohne jede menschliche Barmherzigkeit durchgeführt, und es einmal recht vor die Augen gestellt zu sehen, was diejenigen Mächte vermögen, welche damals in dem unglücklichen Lande gewirthschaftet haben, ist gewiß lehrreich, besonders wenn es so sehr, wie hier, auf dem Grunde von Quellen geschieht, denen Niemand widersprechen kann, und in einem so kühlen, abgeklärten, bloß die Thatsachen nach den Quellen berichtenden Tone, daß man sieht, was der Verf. darstellt, ist die reine, ungeschminkte und von keinem Parteiinteresse getrübte Wahrheit. Besonders die Capitel, welche von der Behandlung der am Weißen Berge Besiegten und davon handeln, mit welchen Mitteln die Evangelischen um ihr kirchliches Eigenthum gebracht und in den Schoß der Kirche zurückgeführt worden sind, die sich die alleinseligmachende und unfehlbare nennt, sind lesenswerth, sowie auch das, welches darstellt, wie die Jesuiten es anzufangen gewußt haben, um nicht bloß die Prager Universität, sondern auch das gesammte Unterrichtswesen in Böhmen in ihre uncontrolierbare Gewalt zu bringen. Aber auch die übrigen Theile des Buches sind nicht zu überschlagen, die zeigen, wie alle Selbständigkeit in Böhmen zu Gunsten des kaiserlichen und klerikalen Absolutismus unterdrückt worden ist, und wie es nichts als eine planmäßige Ausbeutung des Landes war, worauf damals Alles hinausging. Hier liegen die Wurzeln der Zustände, an denen Böhmen noch immer krankt und die bisher noch keine Staatskunst hat ändern können. *ßs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 13.

Inh.: Die „Hefte zur christlichen Welt". 3. — Eine wohlbegründete Rechtsforderung lutherischer Glaubensgenossen. — Die ev.-luth. Kirche Rußlands im Werke ihrer Unterstützungscasse. 1. — Berliner Brief. 5. — Aus dem Großh. Hessen. — Aus Baden. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen. — Personalia. — Feste und Versammlungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 13.

Inh.: Luther über die Freiheit Christi und der Christen vom Gesetz. — Max Fritzsche, Schopenhauer und die pessimistischen Züge im Alten Testament. 4. — Gaetano Negri, die religiöse Idee in Italien. 2. — Die Aufhebung der Stolgebüren in der badischen Landeskirche. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Geschichte.

Holm, Ad., Griechische Geschichte von ihrem Ursprunge bis zum Untergange der Selbständigkeit des griechischen Volkes. 4. Band. Berlin, 1894. Calvary & Co. (XV, 782 S. Kl. 8.) ℳ 15.

Dieser Band bringt das hervorragende Werk in vortrefflichster Weise zum Abschluß. Ursprünglich war es die Absicht des Verf.'s gewesen, die griechische Geschichte bis zur Zerstörung von Korinth hinabzuführen; er hat jetzt diesen Plan erweitert und schließt mit der Epoche des Augustus. Man kann dieses Verfahren nur billigen, denn in der That erlischt erst mit dieser Zeit die eigenthümliche selbständige Thätigkeit des griechischen Volkes und beginnt eine neue eigenthümliche Entwicklung. Sollte eine Geschichte der Griechen, nicht Griechenlands, geschrieben werden, so war es nöthig, die ganze Geschichte der Diadochenstaaten in die Darstellung hineinzuziehen; das ist denn auch in großem Umfang geschehen, aber doch mit einem gewissen Maß, indem die politische Geschichte dieser halb griechischen, halb orientalischen Staatengebilde nur im Umriß gezeichnet, dagegen die Entwicklung ihrer Cultur, die ja in erster Linie auf der Einwirkung der Griechen beruht, um so ausführlicher behandelt worden ist. Erst von Holm wird die ungeheure Bedeutung, welche die Griechen auch damals noch für die Welt gehabt haben, vollkommen zum Bewußtsein gebracht, und vielleicht werden Einige mit Erstaunen wahrnehmen, daß diese Bedeutung nicht bloß eine culturhistorische ist. Stil und Behandlungsweise sind etwas belebter als in dem vorigen Bande, Alles, was an Pathos streifen könnte, wird aber auch hier sorgfältig vermieden.

Der Verf. beweist durchweg dieselbe große Gelehrsamkeit, wie in den früheren Bänden; viele Einzelfragen hat er durch seine Forschung gefördert und namentlich hat er auch wieder die Monumente, insbesondere die Münzen, in großem Umfang herangezogen. Wir können indessen an dieser Stelle auf Einzelnes nicht näher eingehen und müssen uns begnügen, die wichtigsten neuen und bemerkenswerthen Auffassungen hervorzuheben, welchen wir hier begegnen. Der ganze Stoff wird in drei Perioden zerlegt: 1) Wachsende Bedeutung der Griechen, 323—300, 2) Eintreten und steigende Bedeutung der Römer, seit 220, 3) Wiederbeginn der Bedeutung des Orients, seit 146; die charakteristische Erscheinung dieser letzten Periode ist Mithradates Eupator.

Es ist hier und da üblich, die ganze Epoche als die alexandrinische zu bezeichnen. Dem tritt Holm entschieden entgegen, indem er auf der einen Seite zeigt, wie wenig vom Griechischen beeinflußt das ägyptische Staatswesen war, und auf der andern, wie sehr der Einfluß Alexandriens auf die Cultur der Griechen überschätzt wird. Besonders bemerkenswerth ist aber der Hinweis auf die Nullität der griechischen Kunst in Alexandria. Dem gegenüber wird dann die Bedeutung von Syrien und Kleinasien um so mehr hervorgehoben, und auch Athen erfährt als Sitz der Wissenschaft die gebührende Berücksichtigung. Wie gegen „alexandrinisch", so wehrt sich Holm auch gegen den Ausdruck „hellenistisch" für diese Zeit, worin ihm ja bereits Grote vorangegangen. Hellenistisch könne man höchstens die damalige Weltcultur benennen. Von der κοινή sagt er mit einer sehr treffenden Wendung, sie verhalte sich zum Attischen, wie das Italienische zum Toscanischen.

Das Urtheil über die Persönlichkeit und die Ziele der sog. Diadochen ist hart, aber gerecht. Holm nimmt nicht den, man möchte fast sagen persönlichen Antheil an ihnen und ihrer Politik, wie Droysen. Er hebt vielmehr die charakteristischen Züge ganz objectiv heraus, und dabei kommen sie denn sehr schlecht fort. Dadurch gewinnen dann auf der andern Seite die Bürger der Freistädte. Sehr zeitgemäß (nicht nur in Bezug auf die griechische Geschichte) sind die Bemerkungen darüber, was Alles die modernen Historiker den Königen nachzusehen und wie streng sie die Republikaner zu beurtheilen pflegen. Es liest sich fast wie Hohn, wenn er zeigt, daß darin im Grunde eine unbewußte Huldigung gegen den republikanischen Gedanken liege. Den Kampf gegen die Ansicht von der Verderbtheit der Griechen, den er im vorigen Bande begonnen, setzt er in dem vorliegenden fort. Hinsichtlich des Auftretens der Römer in Griechenland steht er mehr auf Seiten Mommsen's, als auf Seiten Freemans, indessen nicht ohne mannigfaltige eigenartige Auffassungen, wie er denn z. B. auch ihr Verfahren gegen Eumenes glaubt rechtfertigen zu können. Die Zerstörung von Korinth erklärt er nicht aus Handelseifersucht, sondern aus dem Streben, ein Exempel zu statuieren und aus dem Wunsche, nicht genöthigt zu sein, in der starken Festung eine große Besatzung zu unterhalten. Die Einrichtung einer Provinz Achaja im Jahre 146 läugnet auch Holm; wichtig und beachtenswerth sind seine Ausführungen über die Natur des Provinzialbodens gegen Mommsen. Auch über Cäsar und dessen Pläne führt er eine eingehende Polemik gegen diesen, der um so mehr Berücksichtigung zu wünschen wäre, als unsere ganze gegenwärtige Auffassung dieses wunderbaren Mannes ohne Frage einer eingehenden Revision bedarf. Für Mithradates ist namentlich Reinach zum Führer genommen worden. Das Ganze schließt eine ausgezeichnete

Uebersicht der politischen Verhältnisse der Griechen zur Zeit der ersten Kaiser.

Hasselblatt, A., Die Ehrenlegion der 14000 Immatriculirten. Dorpat, 1893. Mattiesen. (Leipzig, Köhler in Comm.) (72 S. 8.) ℳ 1, 50.

Es ist ein schönes Zeichen der Pietät gegen die alma mater, daß der verdienstvolle Mitherausgeber des Album academicum der Universität Dorpat (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 8, Sp. 238 d. Bl.) nicht müde wird, aus dem reichen Materiale dieses vollständigen Verzeichnisses sämmtlicher Dorpater Studierenden culturgeschichtlich interessante Beobachtungen zusammenzustellen. Hat er in dem Büchlein „Von den 14000 Immatriculirten", Dorpat 1890 (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 2, Sp. 40 d. Bl.), gezeigt, welche Bedeutung die Universität für die Ostseeprovinzen und das weite russische Reich gehabt hat, so unterzieht er in dem oben genannten Heftchen eine besondere Auslese der „14000 Immatriculierten", nämlich die während der ersten 90 Jahre des Bestehens der Universität mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichneten Studierenden, einer vergleichenden statistischen Betrachtung. Dem Brauche an deutschen Universitäten folgend, hat auch Dorpat die Einrichtung getroffen, durch Ehrenpreise, die am Stiftungstage der Universität im feierlichen Actus zur Vertheilung kommen, den wissenschaftlichen Wettbewerb der studierenden Jugend zu wecken und anzuspornen. Und wahrlich, an ehrlichem Ringen hat es die Dörptsche Studentenschaft nicht fehlen lassen und einen glänzenden Sieg nach dem andern errungen. Von 1805—92 sind 426 Medaillen verliehen, 274 goldene und 152 silberne, ein unumstößlicher Beweis für das allzeit unter den Jüngern der Universität herrschende wissenschaftliche Streben. Die Dörptschen Commilitonen haben es stets für rühmlich gehalten, mit Darangabe eines oder zweier Semester dem idealen Ziele der Erringung einer Preismedaille zuzustreben. Da die Preisarbeit immer eine concentrierte wissenschaftliche Beschäftigung, großen Fleiß und Ausdauer und eine Entsagung von studentischen Zerstreuungen schon in frühen Semestern erfordert, so wird die Bearbeitung einer Preisaufgabe zur ernsten Vorschule für die spätere Berufsthätigkeit und ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Stärkung und Stählung des Charakters; und man kann die 426 Preisgekrönten mit Fug und Recht, wie der Verf. thut, eine Ehrenlegion nennen, in der die besten Namen (und an ihnen ist die Liste der Dorpater Immatriculierten wahrlich nicht arm) vertreten sind. Der Verf. weist u. a. darauf hin, daß von den 426 Gekrönten allein 70 zu akademischen Lehrern geworden sind, unter ihnen, um nur einige zu nennen, der Physiker Parrot, der Rechtshistoriker Bunge, der Chirurg Pirogow, die Theologen Th. und Adolf Harnack. Erfreulich ist ferner die gleichmäßige Betheiligung aller Stände und aller Volksstämme an dem alle gleich ehrenden Wettkampfe. Friedlich scharen sich Fürsten, Grafen, Barone, Bürger und Bauernsöhne um die Fahne der Ehrenlegion, und ebenso haben sich in neidlosem Ringen Deutsche, Russen, Polen, Esten und Letten den Preis streitig gemacht; natürlich haben ihrer Zahl entsprechend die den Ostseeprovinzen entstammenden Deutschen den Löwenantheil der glänzenden Beute davongetragen. Wie hoch die Medaille geschätzt wurde, beweist die Thatsache, daß nicht selten von demselben Kämpfer nach mehreren Preisen gestrebt ist; so hat in den Jahren 1837—39 ein Philologe drei goldene Medaillen nacheinander errungen, ein anderer „Medaillenenthusiast" hat gar eine goldene und drei silberne Ehrenpreise erkämpft, ja ein Fürst Lieven, nachmaliger livländischer Landmarschall und Curator des Petersburger Lehrbezirks, hat an einem Tage zwei goldene Medaillen erhalten. Ueberhaupt haben 30 Studenten mehr als eine Medaille sich verdient. Auch an auffallenden Anomalien fehlt es nicht, indem z. B. noch in neuerer Zeit ein Jurist für eine philosophische, ein Mediciner für eine kunsthistorische Abhandlung den wohlverdienten Preis erhielt. Bei der Bedeutung Dorpats als Landesuniversität, und der Geschlossenheit des provinziellen Lebens erklärt es sich, daß auch in Kreisen, die nicht unmittelbar mit der Hochschule zusammenhängen, immer eine warme Theilnahme für die Preisvertheilung zu Tage trat; im ganzen Lande konnte man bis heute stolz auf die Löwen des Tages sein und sich des Sieges der jungen Athleten als eines Pfandes für eine immer noch vollere, reichere Geistesblüthe der gefeierten alma mater freuen. Später hat dann freilich der früher so bedeutungsvolle 12. December seinen Glanz und seine Anziehungskraft eingebüßt.

—a—

Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Hrsg. vom Großen Generalstabe. Abth. für Kriegsgeschichte. Heft 16. Pirmasens u. Kaiserslautern. Eine Erinnerung an das Jahr 1793. Mit 1 Uebersichtskarte, 3 Plänen u. 2 Skizzen. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (XII S. u. Bd. III, S. 275—397. 8.) ℳ 3.

Im Herbst vorigen Jahres waren 100 Jahre über die Schlachtfelder von Pirmasens und Kaiserslautern dahingegangen, auf denen die alte preußische Armee, die sich noch immer mit Stolz die Armee Friedrich's nannte, und die mit ihr verbündeten kurfürstlich-sächsischen Truppen, diese nur in der Stärke von einer Division, ihre letzten Siege über die französischen Waffen erfochten. Die Erinnerung an diese Tage aufzufrischen, die im Heere und im Volke durch die gewaltigen Ereignisse der folgenden Zeiten wohl vollständig in den Hintergrund gedrängt worden sind, ist der Zweck der vorliegenden beachtenswerthen Arbeit, der vornehmlich die Darstellung des Treffens bei Pirmasens, 1796 herausgegeben von dem damaligen Oberst von Grawert, und archivalische Quellen zu Grunde liegen. Nach einer kurzen Schilderung der kriegführenden Armeen im Jahre 1793 und der Ereignisse bis zum Treffen bei Pirmasens am 14. Sept. wird eine eingehende Beschreibung des letzteren, der Ereignisse bis Anfang November und der Schlacht bei Kaiserslautern am 28., 29. und 30. November gegeben. Beigefügt sind Angaben über Zusammensetzung und Eintheilung der Armee am Rhein, die Disposition des Angriffes auf Netterich am 16. August 1793, Biographien der französischen Heerführer Moreaux und Hoche, Mittheilungen aus dem Campagne-Tagebuch des Generallieutenants v. Blücher, sowie Verlustlisten und die erforderlichen Karten und Skizzen.

Länder- und Völkerkunde.

Constable's Handatlas of India. A new series of sixty maps and plans, prepared from ordnance and other surveys under direction of J. G. Bartholomew. Westminster, 1893. Constable & Co. (Leipzig, Harrassowitz.) (XII, 85 S. 60 Karten.) ℳ 14.

In handlichem Buchformat sind hier 60 (in der Mitte gebrochene) Karten von Vorderindien nebst dem britischen Hinterindien vereinigt. Zwei einleitende Tafeln stellen 1) die Land- und Seewege nach Indien, 2) Strömungen, Gezeitenwellen und Tiefen der Nordhälfte des indischen Oceans dar. Darnach folgen Karten über die Naturverhältnisse, die Völker- und Sprachenvertheilung, die Missionsstationen, Erzeugnisse, Verkehrslinien, Volksdichte, Verwaltungs- und Militärbezirke des englischen Indien, schließlich eine sehr inhaltreiche topographische Karte desselben in 36 Sectionen (mit Geländeangabe in zarter brauner Schraffierung) und eine große Zahl von Situationsplänen der wichtigsten Städte und sonstiger viel erwähnter Oertlichkeiten, wie Simla, Darjiling (auch Aden, als Anlegehafen an der meist benutzten Straße von Europa nach Indien). Die Reichhaltigkeit des Inhalts erhellt aus der Thatsache, daß der beigefügte

alphabetische Inhaltsweiser (zum raschen Auffinden jedes auf den Karten verzeichneten Gegenstandes nach der bekannten Quadratmanier) ungefähr 11 760 Namen aufzählt. Dabei sind alle Karten und Pläne musterhaft übersichtlich in Folge der Schärfe und Sauberkeit des Stiches bei geschmackvollem, nie Unleserlichkeit verursachendem Colorit. Auch die Correctur läßt wenig zu wünschen: Nur ist auf einigen Karten der Jehlam (auch „Jhelam") in Jehlain verdruckt, und bei der Karte über die Fundstellen von Edelsteinen rc. ist Ceylon seltsamer Weise leer gelassen worden. Auch in Deutschland wird dieser schöne Atlas lebhaft begrüßt werden. Außer den Geographen und Statistikern kommt er den Militärs, Missionsforschern und den Indologen aller Art zu Nutze. K—ff.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Friedl Martin, Reise im Kongostaat. (Schl.) — Timbuktu. (Mit Abb.) — Reinhold Graf Anrep-Elmpt, die Insel Haiti. (Mit Abb.) — Rud. Fitzner, die unabhängigen Batak-Lande Nord-Sumatras. (Mit Abb.) — C. C. Helbig, die neueste Untersuchung des Zem-Zem-Wassers. — C. W. Rosset, die wilden Völker in Hinterindien. (Mit Orig.-Abb.) — Emil Deckert, die Bevölkerungsverhältnisse der nordamerikanischen Union. (Mit Abb.) — Hellmuth Pankow, die Weddas auf Ceylon. (Mit Kartenskizze.) Kleine Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: C. A. Purpus, eine Besteigung der Columbia-Range. — Die vorgeschichtlichen Schiffe Nordeuropas. (Mit Abb.) — J. Albu, der Ursitz des Alten vom Berge. 2. (Mit Karte.) — P. Steiner, Einfluß der Religion auf das bürgerliche Leben der Akraneger. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: A. E. Seibert, Bericht über die geographische Abtheilung der innsbrucker Lehrmittel-Ausstellung. — S. Gorge, die nördliche Begrenzung der Balkanhalbinsel. — Ueber die Sargasso-See. — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen. — Neu erschienene Schriften. — Karten und Bilder. — Neu erschienene Kartenwerke und Bilder.

Naturwissenschaften.

Goebel, Dr. K., Prof., **Pflanzenbiologische Schilderungen.** 2. Th. 2. Lief. Mit 64 Textfiguren u. Taf. XXVI—XXXI. Marburg i. H., 1893. Elwert. (S. 161—386. Roy. 8.) ℳ 12.

Die zweite Lieferung bringt zunächst den physiologischen Abschnitt („Fang und Verdauung") der in der vorigen Lieferung (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 33, Sp. 1160 d. Bl.) begonnenen Abhandlung über die Insectivoren. Zu den Insectivoren ohne verdauende Enzyme gehören die Sarracenien und Darlingtonia, welche, so viel wir bis jetzt wissen, noch auf einer niederen Stufe stehen, indem sie weder ein verdauendes Enzym ausscheiden, noch (oder doch nur in geringer Menge) einen fäulnißhemmenden Stoff, während der verwandte Cephalotus in seinem Verhalten eine neue bisher unbekannte Kategorie von Insectivoren repräsentiert, die zwar kein Enzym, aber antiseptische Stoffe ausscheiden. Zu den Insectivoren mit verdauenden Enzymen gehören die übrigen Gattungen: Dionaea, Drosera, Drosophyllum, Nepenthes und Pinguicula. Für Utricularia muß die Entscheidung ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gruppe, zu welcher sie wegen ihrer Verwandtschaft mit Pinguicula noch gestellt wird, offen bleiben, da der Nachweis eines Enzymes bei ihr bis jetzt nicht erbracht ist, eine einigermaßen in Betracht kommende Enzymwirkung auch nicht wahrscheinlich erscheint. Was den Nutzen der Insectennahrung betrifft, so ist zwar für keine Insectivore die Aufnahme thierischer Nahrung unentbehrlich, aber es ist doch für einige Arten nachgewiesen, daß ihnen eine solche Aufnahme von Vortheil ist, und es ist anzunehmen, daß analoge wie die speciell angeführten Versuche auch bei anderen Insectivoren ein ähnliches Resultat ergeben werden.

Die zweite große Abhandlung des Heftes behandelt die Biologie der Wasserpflanzen, zunächst die Möglichkeit des Auftretens derselben in Landformen, dann die besonderen Lebensbedingungen und der damit im Zusammenhange stehenden Structureigenthümlichkeiten, die Keimung, Wurzelbildung, Sproßbildung, die Organbildung an besonderen Standorten unter eingehender Besprechung der Podostemaceen, die Ueberwinterung und endlich die Bestäubungsverhältnisse. Aus dieser außerordentlich interessanten, viele neue Thatsachen bringenden Arbeit Einzelheiten hervorzuheben, verbieten die Raumverhältnisse dieses Blattes; es muß auf das Original hingewiesen werden. Die auch diesem Hefte beigegebenen zahlreichen Abbildungen lassen, wie der Text, dasselbe den voraufgegangenen Lieferungen völlig ebenbürtig erscheinen. Lasn.

Straubel, Dr. Rud., **Theorie der Beugungserscheinungen** kreisförmig begrenzter, symmetrischer, nichtsphärischer Wellen. München, 1893. Franz in Comm. (82 S. 4.) ℳ 3.

Bisher sind theoretisch nur die Beugungserscheinungen kreisförmig begrenzter sphärischer Wellen, und zwar hauptsächlich von H. Struve und Lommel, behandelt worden. Der Verf. vorliegender Abhandlung geht nun einen Schritt weiter, indem er auch nichtsphärische Wellen in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Eine derartige Erweiterung des Problems erschien um so mehr geboten, als das Vorhandensein der sphärischen Aberration bei den optischen Instrumenten thatsächlich eine Abweichung der Wellen von der Kugelgestalt in sich schließt und daher auch praktische Resultate aus solchen Untersuchungen erwartet werden dürfen. Im Uebrigen muß auf die Abhandlung selbst verwiesen werden, da die theoretischen Untersuchungen nicht auszugsweise wiedergegeben werden können. Eine numerische Rechnung auf Grund der erhaltenen Resultate stellt der Verf. in nahe Aussicht. K.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 13. Heft.

Inh.: Rud. Hermann, Frühlingsgedanken aus der Vogelwelt. — Adolf und Karl Müller, Züge aus dem Leben einheimischer Raubvögel. (Mit Orig.-Zeichn.) — C. Sprenger, der Mauergeko. (Mit Orig.-Zeichn.) — Max Hesdörffer, deutsche Schwertlilien. (Mit Orig.-Zeichn.) — Max Fiebelkorn, die Anfertigung von Dünnschliffen. — Kleine Mittheilungen. — Monatskalender. — Bücherschau.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Karl Müller, die reproductive Theilbarkeit der Pflanzen. — Clemens König, Linné und seine pflanzengeographischen Forschungen. — Eine Monatsschrift für Kakteenkunde. — Glaser, epizoische und epiphytische Parasiten oder Schmarotzer-Kleinthiere. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: S. P. Langley, die innere Arbeit des Windes. — Jul. Wiesner, photometrische Untersuchungen auf pflanzenphysiologischen Gebieten. 1. Abhandlung: Orientierende Versuche über den Einfluß der sogenannten chemischen Lichtintensität auf den Gestaltungsproceß der Pflanzenorgane. — Kleinere Mittheilungen.

Helios. Monatl. Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. Hrsg. von Ernst Huth. 11. Jahrg. Nr. 10—12.

Inh.: (10.) Monatsübersicht der meteorologischen Stationen für November 1893. — Matzdorff, Arthropodenzwitter. — Schacko, die Foraminiferen und Ostracoden des Septarienthones bei Gliesow. — (10/11.) Ludwig, über die Eiszeiten der Erde. — (11.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für December 1893. — Erzeugung einer „Fata Morgana" auf künstlichem Wege. — (12.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Januar 1894. — Die Argamaks. — Graf v. Finckenstein, die Kornweihe im Winter in der Mark. — Matzdorff, weitere Mittheilungen über die biolo-

gische Station in Plön. — Zur Geschichte der Chemie im Mittelalter. — Darstellung und Eigenschaften des Karborund. — (10/12.) Bücherschau.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Alex. Macfarlane, über das „Regenmachen". — E. Kaßner, der Kreislauf des Wassers. — Edm. Beckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Januar 1894. — Scheibel, das schwimmende Grundeis auf Flüssen und Strömen und die daraus entstehende feste Eisdecke mit den Grundeisversetzungen. — Gewitter und St. Elmsfeuer am 10. Februar in Pommern. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den Januar 1894.

Mathematik.

Cantor, Mor., **Vorlesungen über Geschichte der Mathematik.** 1. Bd. Von den älteren Zeiten bis zum Jahre 1200 n. Chr. Mit 114 Fig. im Text. 1 lith. Taf. 2. Aufl., Leipzig 1894. Teubner. (VII, 883 S. Roy. 8.) ℳ 22.

Die Aufgabe, den 1. Band der Vorlesungen über Geschichte der Mathematik neu herauszugeben, trat an den Verf. heran, während er mitten in der Arbeit am 3. Bande desselben Werkes war. Mit einem wohlberechtigten Gefühle der Befriedigung blickt er in der Vorrede auf den verhältnißmäßig kurzen Zeitraum zurück, der zwischen dem Erscheinen der ersten und der zweiten Auflage verflossen ist. Es hat seitdem ein frischer und befruchtender Hauch über das Arbeitsfeld historischer Studien zur alten Mathematik geweht und gar Vieles ist in den letzten Jahren gezeitigt worden, wozu der Verf. den ersten Antrieb gegeben hatte. In dieser allseitigen Anregung, verbunden mit einer glücklichen Combinationsgabe und einer leichtflüssigen, die Schwierigkeiten möglichst ebnenden Darstellung liegt das unbestrittene Verdienst des Verf.'s und daraus erklärt sich auch der außerordentliche Erfolg, der ihm zu Theil geworden ist. Wer könnte erwarten, daß jede Einzelfrage erschöpfend gelöst sei? Fehlte es doch in vielen Fällen noch ganz an geeigneten Vorarbeiten, und auch da, wo solche sich darboten, zeigten sich zugleich mit den etwa gewonnenen Lösungen neue Schwierigkeiten, neue Probleme. So wird auch diese zweite Bearbeitung manche Ergänzung, sei es von altbewährten, sei es von neu hinzutretenden Mitarbeitern finden, und es wird auch an abweichenden Ansichten nicht fehlen; allein das kann dem günstigen Gesammturtheile keinen Eintrag thun.

Gleich in dem ersten unter den 40 Capiteln dieses Bandes war eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die Erklärung des im Papyrus Rhind überlieferten altägyptischen Rechenbuches, zu bewältigen. Hier ist ein unerwarteter Fund hinzugekommen, der in der Neubearbeitung noch nicht verwerthet werden konnte. Um mehr als zwei Jahrtausende nach Ahmes, dem ägyptischen Rechenmeister, hat in Oberägypten ein der Arithmetik beflissener Grieche eine Auswahl von Tabellen und Rechenaufgaben zusammengestellt, die seit dem J. 1892 als mathematischer Papyrus von Akhmim in der Ausgabe von J. Baillet vorliegt (Mémoires de la mission archéologique française au Caire, tome IX, fasc. I). Trotz des langen Zeitraumes, der zwischen beiden Quellen liegt, ergänzen sie einander doch in staunenswerther Weise; ja sie sind ebenso lehrreich durch ihre Uebereinstimmung wie durch ihre Abweichungen. So wird es möglich sein, unter den Räthseln, die der Papyrus Rhind enthält, eines der schwierigsten, die Zerlegung gegebener Brüche in Stammbrüche, zu lösen. Es wird sich zeigen, daß vor nahezu vier Jahrtausenden bereits eine einheitliche Regel bekannt war, nach welcher die Zerlegungen stattfanden, eine Regel, die in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle von Ahmes angewendet, ausnahmsweise aber aus Rücksicht auf die Praxis des Rechnens (und das ist dieselbe Rücksichtnahme, die wie ein rother Faden durch alle Rechenaufgaben Heron's von Alexandria hindurchgeht) bei Seite gelassen worden ist.

Handbücher für das praktische Rechnen sind es gewesen, welche aus ägyptischen Quellen von Heron, dem Schüler des Ktesibios, verfaßt und später von Anderen im Dienste der Praxis vielfach umgearbeitet, immer aber wieder unter dem als beste Empfehlung dienenden Namen Heron's herausgegeben worden sind. Wenn der Verf. in seinem Urtheil über die Heronische Frage, das er unverändert aus der 1. Aufl. herübergenommen hat, davon spricht, daß die Heronischen Schriften dabei „wesentlich verderbt" worden seien, so wäre vielleicht „vielfach umgestaltet", nämlich nach dem Bedürfniß eines jeden Zeitalters (was am deutlichsten in den Maßtafeln hervortritt), der zutreffendere Ausdruck gewesen. Ein sicherer Markstein in dem durch Jahrhunderte fortfließenden Strome Heronischer Rechenbücher und Maßtafeln ist die Bearbeitung eines Theiles der Heronischen Geometrie durch Balbus um das J. 100 n. Chr. Hier begegnen wir einer Zusammenstellung der Maße, welcher unter den uns erhaltenen Maßtafeln die der Zeitfolge nach zweite möglichst nahe entspricht. Es ist nun außerdem eine ältere Maßtafel κατὰ τὴν παλαιὰν ἔκθεσιν erhalten; doch auch diese ist offenbar keine Originalleistung, sondern die Ueberarbeitung einer aus der Ptolomäerzeit stammenden ältesten Tafel, welche einen Theil der εἰσαγωγαί Heron's gebildet hat. Diese und ähnliche Erwägungen sind es gewesen, welche seiner Zeit den Ref. veranlaßt haben, Heron, den Schüler des Ktesibios, an das Ende des 2. Jahrh. v. Chr. zu stellen. Vorher hatte Martin die Mitte des 1. Jahrh. als Grenze gesetzt. Cantor wählte den vermittelnden Ansatz um 100 v. Chr. und hat dies auch in der 2. Aufl. beibehalten. Es sind aber in jüngster Zeit nach beiden Seiten hin abweichende Ansätze aufgestellt worden, die im Interesse der Sache hier kurz zu verzeichnen sind. An das Ende des 3. und den Anfang des 2. Jahrh. wird die Epoche Heron's von Susemihl Gesch. der griech. Liter. I S. 737, 746 gerückt. Dies ist also ein Jahrhundert früher als nach Cantor's Annahme; umgekehrt aber steigt um ein Jahrhundert herab und setzt den Alexandriner Heron frühestens an den Anfang unserer Zeitrechnung Diels, Ueber das physikalische System des Straton, Sitzungsber. der Berliner Akad. 1893 S. 106 f. Ihm schließt sich W. Schmidt, Das Proömium der Pneumatik des Heron von Alexandria, Gymnasialprogr. Braunschweig 1894, S. 3 an. Ein Aufsatz von Clermont-Ganneau über Heron und den Stoiker Poseidonios in den Mém. de l'Acad. des inscr. et belles lettres vom 4. Aug. 1893 (vgl. Wochenschr. f. klass. Philol. 1893, S. 1414) ist dem Ref., obwohl er sich darum bemüht hat, noch nicht zu Gesicht gekommen. Noch weiter als Diels geht Carra de Vaux in der Abhandlung Les mécaniques ou l'élévateur de Héron d'Alexandrie, publiées pour la première fois sur la version arabe de Qostâ etc., deren Anfang vor kurzem im Journal asiatique 1893, 9ᵉ série, tome I, S. 386 ff. erschienen ist. Nach ihm soll Heron erst gegen Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. gelebt haben. Das Nähere werde, wie S. 389 bemerkt wird, binnen kurzem von Tannery in dem Bulletin des sciences mathém. nachgewiesen werden. Somit wäre ja von den fünf Jahrhunderten zwischen Archimedes und Pappos, die für die Epoche Heron's offen stehen, auch das vierte vermuthungsweise besetzt. Hier heißt es, zunächst abwarten, bis die vollständige Uebersetzung der Heronischen Mechanik vorliegen wird, dann aber die Frage in ihrem gesammten Umfange wiederaufnehmen und den Autor der von Vitruv und von den römischen Geometern und Gromatikern benutzten griechischen Werke über Mechanik und praktische Geometrie aufsuchen. Das wird kein anderer als ein Heron sein, der vor Vitruv gelebt hat. Die bis auf unsere Zeit gekommenen

**

Heronischen Texte sind echt, insofern sie den Autornamen und in der Hauptsache auch die ursprüngliche Anlage und Gestaltung der Heronischen Werke bewahrt haben, unecht aber insofern, als sie im stetigen Dienste der Praxis zu wiederholten Malen neu aufgelegt und dabei je nach den Zeitbedürfnissen überarbeitet worden sind. Selbstverständlich hat der arabische Uebersetzer der Mechanik eine solche Neubearbeitung benutzt; jene älteren Texte, die einst dem Vitruv und den Gromatikern vorgelegen haben, waren im Mittelalter ebensowenig noch vorhanden wie heutigen Tages.

Doch wir kehren zu dem vorliegenden Werke zurück. In jedem Abschnitte finden wir, im Vergleich mit der 1. Aufl., die bessernde Hand des Verf.'s bethätigt; nicht minder deutlich ist aber auch zu erkennen, daß demselben daran gelegen war, dem Buche die frühere Gestaltung möglichst zu belassen. Deshalb hat er es auch vermieden, die ganze in den letzten Jahren zugewachsene Literatur aufzunehmen, und dadurch erreicht, daß die Anmerkungen kaum einen größeren Raum als in der 1. Aufl. füllen. In denjenigen Partien, welche auch von Susemihl in seiner Literaturgeschichte der Alexandrinerzeit behandelt worden sind, ergänzen sich beide Werke in glücklichster Weise: hier das sachverständige und den allgemeinen Umblick wahrende Urtheil des Mathematikers von Fach, dort die eingehendste Berücksichtigung der gesammten Literatur und damit verbunden die Einführung in eine Masse von Einzelfragen, von denen jede unter Umständen noch zu den wichtigsten Folgerungen führen kann. F. H.

Medicin.

Hoffa, Dr. Alb., Privatdoc., **Technik der Massage.** Mit 29 Abb. im Text. Stuttgart, 1893. Enke. (VIII, 74 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 3.

Wir begrüßen das Werk mit Freuden, da es einen Mangel in der Literatur beseitigt und in klarer Form bei streng wissenschaftlichem Gehalte dem praktischen Arzte einen trefflichen Leitfaden liefert für eine Behandlungsmethode, die gerade in der Neuzeit besonderer Beachtung sich erfreut. Die Darstellung ist knapp, dabei aber klar, die vielen guten Zeichnungen erleichtern das Verständniß. In seinem Urtheile ist der Verf. maßvoll, von Ueberschwänglichkeit entfernt.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 56. Band. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Th. W. Engelmann, Beobachtungen und Versuche am suspendierten Herzen. 2. Abhandlung. Ueber die Leitung der Bewegungsreize im Herzen. (Hierzu Taf.) — Hugo Schulz, über den Schwefelgehalt menschlicher und thierischer Gewebe. 2. Mittheilung. Peter Albertoni u. Ivo Novi, über die Nahrungs- und Stoffwechselbilanz des italienischen Bauers.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: F. Andreas Meyer, Regulierung der Abflußmengen aus den Filtern. (Hamburg, Stadt-Wasserkunst.) (Mit Abb.) — Wolffberg, die Ruhr in Tilsit 1893. (Mit Abb.) — F. A. Schmidt, die Jugendspiele als nothwendige Ergänzung des Turnunterrichtes. — Otto Paulisch, Anomalien und Verfälschungen des Bieres vom sanitätspolizeilichen Standpuncte. (Schl.) — A. Stutzer u. O. Knublauch, Untersuchungen über den Bakteriengehalt des Rheinwassers oberhalb und unterhalb der Stadt Köln. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Redig. von A. Spieß u. M. Pistor. 26. Band. 2. Heft.

Inh.: August Hirsch †. — J. Jadassohn, Bericht über eine zum Studium der Prostitution und der Prophylaxe der venerischen Krankheiten unternommene Reise. — Th. Weyl, die Assanierung Neapels. Reiseskizzen, den Freunden in Italien und den Besuchern des 11. internationalen medicinischen Congresses in Rom gewidmet. (Mit Plänen.) — Schaefer, die Gewerbekrankheiten der Glasarbeiter. — J. Rosenblatt, die Lungenkrankheiten in der Schweiz. Eine ätiologisch-statistische Untersuchung. — Kritiken und Besprechungen. — Vereine und Versammlungen.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 35. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Die Schreibethätigkeit der Geisteskranken in den Anstalten. — Aus Irrenanstalten. — Peptonurie bei Irren. — Schädelmessung bei Gefangenen. — Ein Beitrag zur Therapie der Tabes dorsalis. — Literatur. — Zur Laienpsychiatrie.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Bund der hygieinischen Aerzte Deutschlands und Oesterreichs (Officiell). — W. Winternitz, Krankheitsursachen und Gesundheitsbedingungen. — Henry Hughes, die Athmungsgymnastik. — Cains, die Aerztin. — Hans Isarius, la bête bruyante. Ein Beitrag zur Hygieine des Lärms. — Kritik. — Hygieinische Industrie. — Feuilleton.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ratzenhofer, Gust., Wesen und Zweck der Politik. Als Theil der Sociologie u. Grundlage der Staatswissenschaften. 3 Bde. Leipzig. 1893. Brockhaus. (X, 400; VII, 363; IX, 481 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Der Verf. des vorliegenden Werkes gelangt im ersten Bande desselben von einer „sociologischen" Grundlage aus, d. h. nach einer Reihe abstracter Betrachtungen über „sociale Thatsachen, sociale Entwickelung, individuellen und socialen Willen, Einheitsgesetz der Gesellschaft und der Natur" ꝛc., zu seinem eigentlichen Thema, der Politik. Er giebt von ihr die Erklärung (S. 47): „Absoluter Zweck der Politik ist der Erfolg; dieser Erfolg ist die Sicherung der Erhaltung und Entwickelung, ferner der Erweiterung des Einflusses und Besitzes einer politischen Persönlichkeit" (d. h. einer Macht). Der Verf. nimmt also von vornherein zum Object seiner Ausführungen über Politik eine vergrößerungs- und eroberungssüchtige Macht. Auch im weiteren Fortgang seiner Betrachtungen steht dieser Gedanke im Vordergrunde. Der Verf. handelt nun im ersten Bande zunächst von der „Politik im Staate", d. h. der inneren Politik (den Parteiverhältnissen, der „politischen Führung", der „politischen Taktik einer Regierung", der „Parteipolitik" ꝛc.).

Im zweiten Bande kommt er dann auf die „Politik nach außen" zu sprechen. Hier giebt er den leitenden Staatsmännern gute Rathschläge, wie sie die „Operationen" oder die „politische Action nach außen" einzurichten haben, um den „Erfolg" zu sichern. Diese Rathschläge erscheinen meist als zweckmäßig, freilich aber auch als so sehr selbstverständlich, daß wirkliche „Staatsmänner" einer Belehrung durch solche kaum bedürfen werden. Der Verf. sucht seine Theorie der auswärtigen Politik durch praktische Beispiele aus der Geschichte (und ganz überwiegend der österreichischen Geschichte) zu erläutern; indessen ist er in der Anführung solcher Beispiele nicht glücklich. Als guter österreichischer Patriot (was er doch zweifellos ist) spricht er fast zu offenherzig über das österreichische „Staatsinteresse in der orientalischen Frage" (S. 42). Den Zweck des deutsch-österreichischen Bündnisses von 1879 dehnt er auf die „Sicherung der Bestrebungen Oesterreichs gegenüber dem Orient" aus (S. 47), was ihm leicht ein Dementi zuziehen könnte, da eine solche Ausdehnung weder im Bündnißvertrage begründet, noch von dem Stifter des Bündnisses, dem Fürsten Bismarck, jemals als damit verbunden zugegeben worden ist. Die politischen Verhältnisse, welche 1859 machten, daß Oesterreich ohne den Beistand Preußens den Kampf mit Napoleon aufnehmen mußte, sind nicht richtig dargelegt, und vollends unverständlich ist, wie der Verf. sagen kann, Oesterreich habe damals „seine sog. Rheinarmee(?) zu spät zum Entscheidungskampfe bei Magenta gebracht" (S. 53. 54). Von einem „Verzicht (Preußens), Luxemburg dem deutschen Bunde einverleibt zu sehen" (S. 158), kann nicht die Rede sein, denn Preußen hat so etwas nie beansprucht.

Die Behauptung des Verf.'s auf S. 258, „die staatlichen Mittel für deutsches Interesse seien in Deutschland gebunden und der Deutsche sei noch weit davon, außerhalb Europas auf eine staatliche Anlehnung rechnen zu können", muß entschieden als unberechtigt zurückgewiesen werden; in nicht wenigen Fällen hat sich schon gezeigt, daß auch in fernen Welttheilen deutsche Interessen durch deutsche Kriegsschiffe nachdrücklich geschützt werden.

Die beiden letzten Abschnitte des zweiten Bandes sind der „Weltpolitik" und der „Gesellschaftspolitik" gewidmet. Unter „Weltpolitik" versteht der Verf. „die Interessencollisionen der europäischen Völker auf außereuropäischem Gebiete" in Sachen theils der Handelsinteressen, theils der Colonisation, unter „Gesellschaftspolitik" die Bestrebungen der verschiedenen Gesellschaftsverbände für Geltendmachung ihrer Interessen im Staate.

Im dritten Bande beschäftigt sich der Verf. mit den „Aufgaben" und „Entwickelungsstufen der Civilisation" sowie mit dem Antheil, den die Staatspolitik im Innern und nach außen, den ferner die Gesellschaftspolitik an der Lösung dieser Aufgabe und deren förderlicher Entwickelung haben können und nehmen sollen. Der Verf. stellt der „Cultur", die, wie er sagt, zumeist nur auf Befriedigung der materiellen Bedürfnisse hinauskomme, die „Civilisation" gegenüber, welche es mit der Regelung der menschlichen Verhältnisse in einem höheren Sinne, im Geiste der Humanität, der Rechtsgleichheit, der Friedenspolitik &c., zu thun habe. In diesem Theile seines Werkes entwickelt der Verf. eine Menge äußerst wohlmeinender, zum Theil auch zweifellos richtiger und fruchtbarer, zum Theil aber entweder in ihrer Begründung oder in ihrer praktischen Ausführbarkeit anfechtbarer „civilisatorischer" Vorschläge. Vielfach bewegt er sich zu sehr in Allgemeinheiten, ohne das Gesagte durch concrete Beispiele zu erläutern und zu erhärten, oder erschwert dem Leser seine Arbeit durch allzu große Häufung und nicht genügend übersichtliche Anordnung der verschiedenartigsten Materien.

In einem, wie er es nennt, „sociologischen" Schlußwort erklärt er für die nothwendige Vorbedingung einer solchen „civilisatorischen Politik" die allgemeine Verbreitung einer neuen Weltanschauung, auf welcher dieselbe fußen könne. Er bezeichnet diese Weltanschauung als eine „socialistische", worunter er aber nicht etwa den Socialdemokratismus, den Communismus oder gar den Anarchismus und Aehnliches verstanden wissen will. Dies seien ebenso „individualistische" Bestrebungen, wie die der heutigen Volkswirthschaft, in welcher auch der „freiwirkende Individualismus" herrsche. Wie er sich die „socialistische Weltanschauung" denkt und was er von ihr erwartet, spricht der Verf. (S. 475) in den nachstehenden Sätzen aus, die freilich mehr eine Umschreibung als eine klare Definition dieses Begriffes enthalten: „Die socialistische Weltanschauung", sagt er, „birgt keine socialen Gefahren, keine Uebertreibung in sich, wie die individualistische, weil sie stets nur die führenden Geister der Menschen beherrschen und in den Massen nur als Veredelung der Sitten auftreten kann(?). Denn der strebende Individualismus, dieser Sauerteig der Civilisation, liegt unausrottbar in der politischen Natur unserer Individualitäten; seine Mäßigung, seine vernünftige Einschränkung ist die Absicht des Socialismus als Weltanschauung." Alles in Allem erscheint das Buch als das Werk eines wohlgesinnten, auch um die Lösung wichtiger Fragen eifrig bemühten, allein zur völligen Klarheit in sich selbst noch nicht durchgedrungenen Schriftstellers.

Horn, Dr. jur. Arnold, Rechtsanwalt, **Zur Reform des deutschen Civilprocesses.** Eine kritisch-historische Studie mit Reformvorschlägen. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (V, 128 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Die kleine Schrift bringt radicale Reformgedanken und sucht für sie eine historische Rechtfertigung. Jene finden sich bereits in Abhandlungen, welche der Verf. im Jahre 1889 in den badischen Annalen veröffentlicht hatte und die er am Schluß der Schrift auszugsweise wiedergiebt. Er hat als Rechtsanwalt beim Collegialgericht schlechte Erfahrungen gemacht und ist dadurch dermaßen gegen das landgerichtliche Verfahren eingenommen, daß er ihm eigentlich den Garaus machen will. Wir sollen es ersetzen durch ein einzelrichterliches Verfahren mit eventueller mündlicher Schlußverhandlung. Das Programm ist: vor dem Decernenten oder „Referenten", einem Deputierten des Collegiums, Verhandlung und Erledigung der Sache, wenn diese durch Anerkenntniß, Vergleich, Versäumungsurtheil geschieht, sonst Instruction, Sammlung der Behauptungen und Beweise, also des Streitstoffs mit Schlußverhandlung vor dem Collegium, also Verallgemeinerung und Ausbau des Verfahrens nach CPO. § 313 fg. Diesen Reformvorschlägen wird eine „wissenschaftliche" Grundlage in „historisch-kritischer Methode" gegeben durch Betrachtungen aus dem römischen, altdeutschen, gemeinen deutschen und französischen Processe (S. 10—67). Und um die Sache vollends wissenschaftlich zu legitimieren, wird ein Begriff des Processes aufgestellt, nach dem er in erster Linie Verwirklichung des Privatrechts durch die Partei, in zweiter Selbstaustragung des Streits und erst in dritter die staatliche Rechtspflege ist. Der Verf. hat manches Richtige gesagt; aber er übersieht, daß man mit historischen Aperçus keine Proceßreform legitimieren kann, daß die von ihm vorgeschlagene viel zu radical ist, um annehmbar zu sein, daß sie eine Fülle von Uebelständen im Gefolge hätte, und daß es andere und einfachere, auch bereits in der Literatur hervorgetretene Mittel und Wege giebt, um zu helfen.

W.

Franziß, Dr. Franz, Prof., **Bayerns nationale und internationale Stellung.** Historisch-politische Studie. München, 1894. Lindauer. (46 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Der doppelte Zweck, den der Verf. nach dem Vorworte in dieser Schrift verfolgt, „die Beunruhigung eines nicht geringen Theiles der bayrischen Bevölkerung zu beschwichtigen" und „die mißgünstigen Stimmen außerhalb des Landes zum Schweigen zu bringen", dürfte kaum erreicht sein. Die Bezeichnung der Stellung Bayerns als einer „internationalen", die Behauptung, daß Bayern noch ebenso wie zur Zeit des alten Deutschen Bundes „das Recht der Schließung von Bündnissen mit fremden Mächten besitze" (S. 15), die Andeutung, daß „Bayerns Selbständigkeit" eventuell „durch das Interesse fremder (d. h. nichtdeutscher) Länder gedeckt sei" (S. 23), dies und Aehnliches könnte die Stellung Bayerns im Reiche schwerlich verbessern, wenn man darin die Ansichten der bayerischen Regierung oder auch nur der herrschenden öffentlichen Meinung in Bayern zu erkennen hätte, was glücklicherweise nicht der Fall ist. Und eben darum wird der ganze denkende Theil der Bevölkerung Bayerns sich gegen einen solchen, wenn auch wohlgemeinten, doch sicherlich übelberathenen Patriotismus, wie er aus dieser Schrift spricht, verwahren.

Coit, Stanton, Dr. phil., **Nachbarschaftsgilden.** Ein Werkzeug socialer Reform. Autoris. Uebers. aus dem Englischen. Berlin, 1893. Oppenheim. (VI, 133 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf. hat in London, New-York und andern großen Städten Englands und Amerikas aus der gesammten Bevölkerung (also aus Männern, Frauen und Kindern) einer Straße oder mehrer Straßen einzelner Arbeiterviertel Vereine gebildet, die nicht einen Sonderzweck verfolgen, sondern deren Mitglieder sich im gegenseitigen Wohlfahrtsdienste unterstützen, belehren und auf eine höhere Stufe der menschlichen Gesellschaft bringen sollen. Diesen Vereinen (den „Nachbarschaftsgilden") liegt eine Erweiterung der Idee der Familie in ihrem allseitigen Zusammenwirken zu Grunde. In dem vorliegenden Buche nun

giebt der Verf. genaue Daten, wie bei dem Inslebenrufen und bei der Organisation dieser Gilden vorzugehen sei, und setzt ihre Bedeutung und ihre Vortheile auseinander. Er beleuchtet auch die Unterschiede, welche zwischen seinen Vereinen und andern, auch auf Linderung der socialen Mißstände abzielenden Vereinigungen, insbesondere der Booth'schen Heilsarmee, bestehen. Es muß anerkannt werden, daß der Verf. seine Organisationspläne bis ins Einzelne durchdacht und aufs Klarste zum Ausdrucke gebracht hat, so daß die von ihm befürworteten Vereine durchaus nicht als Utopien, sondern im Gegentheile als höchst beachtens- und nachahmenswerthe „Werkzeuge socialer Reform" zu betrachten sind. σ.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Hugo Heinemann, die Garantien des Angeklagten nach dem Strafproceßentwurf. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Henrici, Karl, Prof., **Preisgekrönter Concurrenzentwurf zu der Stadterweiterung Münchens.** München, 1893. Werner. (IV, 19 S., 20 Taf. 4., 1 Plan Dopp.-Fol.) ℳ 6.

Der Verf. erfüllt durch die Separatveröffentlichung seines für den Wettbewerb um den Stadterweiterungsplan für München ausgearbeiteten und alsdann preisgekrönten Entwurfes einen in weiten Kreisen gehegten Wunsch, dem u. A. die deutsche Bauzeitung (1893, S. 401) beredten Ausdruck gegeben hat. Das Verlangen nach näherer Kenntniß gerade dieses Planes erklärt sich daraus, daß derselbe sowohl von den Entwürfen der übrigen Concurrenten, als von dem Stadterweiterungsschema der Neuzeit in künstlerischer, wie in wissenschaftlicher Beziehung sich wesentlich unterscheidet und, ob deshalb oder dennoch mag dahin gestellt bleiben, Gefahr gelaufen war, bei der Preisvertheilung leer auszugehen. Allein dem Umstande, daß die Preisrichter den Henrici'schen Entwurf „in Bezug auf die künstlerischen Eigenschaften schöner Städtebilder in den Bezirkscentren, wegen des an die Altstadt sich stimmungsverwandt anschließenden Charakters und wegen der Ausnutzung der gegebenen Naturschönheiten" als den hervorragendsten erkannt haben, ist es zuzuschreiben, daß er den anderen drei preisgekrönten Plänen gleichgestellt wurde. Den auf wissenschaftlichem Gebiete liegenden Verdienste der Arbeit, welche durch gesonderte Behandlung der in sieben Theile zerfallenden Umgebung Münchens der Lösung der Wohnungsfrage näher zu treten trachtet, hat das Preisgericht im Gegensatze zu der Meinung anderer urtheilsfähiger Fachleute Gewicht nicht beigelegt. An dem Federkrieg, der aus dem Münchener Wettbewerb erwachsen ist, theilzunehmen, ist hier nicht der Platz. Möge der Leser solcher Artikel der einen oder der anderen Richtung aus dem umstrittenen Werke selbst sich sein Urtheil bilden. Aus dieser Lectüre wird auch Anderen als Fachleuten das Verständniß der Vorschläge Henrici's leicht. Dieselben sind als „Erörterungen zwischen der Stimme der Zeit (d. i. der landläufigen Meinung von Stadterweiterungen) und dem Realisten" (d. i. dem Verf., dessen Concurrenzentwurf das Kennwort „Realist" trägt) so amüsant plaudernd erläutert, daß selbst der, dem an der Sache nicht viel liegt, die Auseinandersetzungen schon der Kurzweil halber gern liest. — Wie früher das Werk von Baumeister-Karlsruhe, „Stadterweiterungen in technischer, baupolizeilicher und wirthschaftlicher Beziehung" (Berlin, 1876), das von Stübben-Köln, „Der Städtebau" (Darmstadt, A. Bergsträßer) und das Buch von Camillo Sitte „Der Städtebau in seinen künstlerischen Grundsätzen" (Wien, 1889) Epoche gemacht haben, so erregt jetzt die Behandlung der Stadterweiterungsfrage durch Henrici berechtigtes Aufsehen und ein Interesse, das der Förderung der Sache in hohem Maße dienlich zu werden verspricht. Bm.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Friedlieb Ferdinand Runge. — Rohes Wollfett und Lanolin. — Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. (Forts.) — Patentberichte. — Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung 2c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: (24.) Zum Staatsexamen der Chemiker. — (25.) T. F. Hanausek, kleine Mittheilungen. — Rob. Henriques, Beiträge zur analytischen Untersuchung von Kautschukwaaren. 3. (Schl.) — Edm. O. v. Lippmann, geschichtliche Bemerkung zur Lehre von der Herkunft und Rolle der pflanzlichen Aschenbestandtheile. — Fr. Hundeshagen, neue Anwendungen der Alkali- und Acidimetrie. — L. Grünhut, über die gewichtsanalytischen Methoden zur Bestimmung reducierender Zucker durch alkalische Kupferlösungen. — H. Petrzilka, Wechselhahn für Apparate zur Gasanalyse, besonders für den Orsat'schen Apparat. (Mit Abb.) — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Society of chemical industry, Liverpool section.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Saadi's politische Gedichte, übersetzt von Friedr. Rückert. Auf Grund des Nachlasses hrsg. u. mit ausführlicher Einleitung über Saadi's Leben und Werke versehen von E. A. Bayer. Berlin, 1894. Mayer & Müller. (V, 178 S. 8.) ℳ 3, 60.

Bei dem Titel „Politische Gedichte" darf man nicht etwa an Anastasius Grün's „Politisch' Lied, du Donner, der Felsenherzen spaltet" denken, nicht an Freiheitsgesänge, denn diese Seite dichterischen Empfindens geht dem Muhammedanismus völlig ab, der nur für die despotische Monarchie, mag sie ihn unter dem eigenen Herrscher oder einem fremden Eroberer noch so hart drücken, Verständniß hat und sie als die einzige Regierungsform ganz in Ordnung findet. Höchstens den Trost vermag hier der Dichter zu geben: „Der Bedrücker ist der Wespe gleich, Jammern macht er manchen armen Tropf. Warte, bis er eines Tages fällt, Dann tritt man mit Füßen ihm den Kopf" (S. 63, Nr. 15 „Vertröstung der Bedrückten"). Es sind vielmehr nur Lob- und Trauergedichte auf politische Persönlichkeiten und eine Art Fürstenspiegel (das Sahibbuch), die in dem vorliegenden Bande vereinigt sind. Zusammen mit E. A. Bayer's „Aus Saadi's Diwan", Berlin 1893, und einem dem Ref. noch nicht zugänglichen Aufsatze in der Zeitschrift für vergl. Literaturgesch. 1894, Heft 1, besitzen wir nun Rückert's gesammte Verdeutschungen aus dem Diwan des Persers. Der Hrsgbr. hat sich den aufrichtigen Dank aller Rückert- und Saadifreunde durch diese Publicationen erworben, die viele aufgewandte Mühe, „die Frucht Rückert'schen Fleißes nicht verkommen zu lassen", würde durch eine recht weite Verbreitung die verdiente Anerkennung am angemessensten finden. Leider scheint der Umstand, daß sich, die Firdausiübersetzungen mitgerechnet, drei verschiedene Verleger und eine Zeitschrift in den Stoff getheilt haben, nicht für eine große Absatzfähigkeit zu sprechen (Rückert's Bostanübersetzung, herausgegeben von W. Pertsch, ist schon früher bei einem vierten Verleger erschienen).

Mit Bayer's Einleitung über Saadi's Leben nebst Anmerkungen werden Orientalisten weniger zufrieden sein können als mit der über Firdausi; die Verhältnisse lagen hier aber auch ungünstiger als dort. P. H—n.

Taciti, Cornelii, **Dialogus de oratoribus.** A revised text with introductory essays and critical and explanatory notes by W. Peterson, M. A. Oxford, 1893. Clarendon press. (XCI, 120 S. 8.)

Der Verf. dieses Buches, welcher bereits durch eine erklärende Ausgabe von Quintilian's X. Buche vortheilhaft bekannt ist, hat wiederum eine Arbeit geliefert, die nicht nur ihrem nächsten Zwecke, englischen Studierenden ein Hülfsmittel zu sein, vollauf genügt, sondern auch Anspruch auf die Beachtung der deutschen Philologen hat. Sehr fleißige Benutzung und gewandte Vorführung der einschlägigen Literatur, Kenntniß der silbernen und speciell taciteischen Latinität, Besonnenheit und Selbständigkeit in der Textkritik zeichnen das Buch in gleichem Maße aus. Die Einleitung führt in sechs Abschnitten alles Wissenswerthe in sehr übersichtlicher Weise vor: die Autorfrage und ihre Geschichte, den Gegenstand und die Gliederung des Gesprächs, die Unterredner und ihre Rollen, den Stil und die Sprache, die Handschriftenfrage und Geschichte der Ueberlieferung, die Bibliographie der Ausgaben, Uebersetzungen und Gelegenheitsschriften. Den Text hat Peterson auf der Grundlage von Michaelis' Apparat und Scheuer's kritischen Ausführungen durchaus selbständig bearbeitet und mehr als ein Dutzend eigene Vermuthungen aufgenommen, unter denen Cap. 22 **insolentia** für das handschriftliche **olentia** besonders beachtenswerth ist. Die Erklärung, für welche hauptsächlich die Ausgaben von Andresen, Peter und Wolff, ferner Jahn's Beiträge in seiner Uebersetzung herangezogen wurden, läßt an Reichhaltigkeit und Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig. Angehängt sind eine Uebersicht der Eigennamen und ein Verzeichniß der wichtigsten Wörter und Phrasen. An Druckfehlern und Versehen haben wir bemerkt: Cap. 12 **ac** (!) **interesse**, 4 **quotidianum**, sonst **cotidie** und **cotidianus**, 19 **quiquid** statt **quidquid**. Mehrmals findet sich falsche Silbenabtheilung, wie 14 **acur-atissimus**, 29 **quant-ulum**. *H.*

Foerster, W., Friedrich Diez. Festrede, gehalten zur Feier des 100. Geburtstages den 3. März 1894 in der großen Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität. (Sep.-Abdr. a. d. Bonner Zeitung.) Bonn, Univ.-Buchdr. v. Carl Georgi. (18 S. 8.)

Wie die Zeitungen gemeldet haben, hat die Gedenkfeier von Diez'ens 100. Geburtstag in Bonn einen glänzenden Verlauf genommen. Der würdige Nachfolger des Altmeisters, Wendelin Foerster, hat ihn in einer warm empfundenen, auf eingehenden Studien beruhenden Festrede gefeiert, die auch über Diez'ens Leben mancherlei Neues lehrt. Daher ist es dankbar zu begrüßen, wenn diese Rede nun durch den Druck auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht ist. Wir hoffen aber, daß F. es nicht hierbei bewenden läßt, sondern uns später ein ausführliches Lebensbild des Gefeierten geben wird. Diez verkörpert geradezu in sich den Typus, man darf sagen: das Ideal des deutschen Gelehrten, den Mann mit durchdringendem Scharfblick, weltumfassender Gelehrsamkeit, seltener Bescheidenheit, Selbstlosigkeit und Treue, freilich auch mit jenem kindischen Ungeschick im praktischen Leben, das nun einmal die Kehrseite seiner Größe ist, den kühnen Seefahrer im Reich des Gedankens, der aber vor irgend einer dummen Gans beklommen die Segel streicht.

Grundriss der germanischen Philologie. Unter Mitwirkung von K. v. Amira, W. Arndt u. A. Herausg. von Herm. Paul, Prof. 2. Bd. 1. Abth. 5.—7. (Schl.-) Lief. 2. Abth., 3. Lief. Strassburg i. E. 1892/93. Trübner. (S. 497—1072 u. IV, S. 257—484. Gr. Roy. 8.) ℳ 8 und ℳ 4.

Das bedeutsame Werk liegt nunmehr vollendet vor. In den Lieferungen, welche noch nicht zur Besprechung gelangt sind, giebt zunächst Siebs einen Ueberblick über die spärlichen Reste der friesischen Literatur. Die altenglische Literaturgeschichte erscheint leider als Fragment, da ten Brink, der die Bearbeitung übernommen hatte, nach Ausarbeitung weniger Capitel starb; es war eine Pflicht der Pietät dies Vermächtniß des geistvollen Forschers nicht verloren gehen zu lassen. So kommt in der auch im Innern lückenhaften Arbeit nur die altnationale Dichtung nach Form, Composition und Sageninhalt zur Behandlung. Brandl giebt eine gedrungene, aber sehr inhaltreiche und fast erschöpfende Uebersicht der mittelenglischen Literatur. An die Literaturgeschichten schließt sich als Anhang eine Uebersicht über die aus mündlicher Ueberlieferung geschöpften Sammlungen der Volkspoesie an. Wenngleich dieser Abschnitt im Wesentlichen bibliographisch gehalten sein mußte, so ist es doch sehr dankenswerth, daß Lundell für die skandinavische und Brandl für die englische Volkspoesie allgemein orientierende Ausführungen beigegeben haben; Meier beschränkt sich bei der deutschen und niederländischen Volkspoesie dagegen auf bibliographische Sammlungen, die ungemein reichhaltig und dem Forscher auf diesem Gebiete gewiß sehr willkommen sind, aber über die Bedürfnisse des Grundrisses doch etwas hinausgehen. Die Metrik schließt diese Abtheilung ab. Sievers behandelt die altgermanische Metrik auf Grundlage eines gleichzeitig erschienenen ausführlicheren Werkes über diesen Gegenstand. Er giebt hier eine zusammenfassende und im Einzelnen berichtigte Darstellung seiner bahnbrechenden Forschungen über den Vers der alliterierenden Poesie und begründet seine Anschauungen durch Betrachtungen über die Entstehung und Umbildung des Fünftypensystems, die geeignet sind jeden Unbefangenen von dem Wesen des alliterierenden Verses als eines Sprechverses ohne gleichmäßige rhythmische Gliederung zu überzeugen. Die deutsche Metrik der Reimpoesie behandelt Paul, indem er auf die ältere und die neuere Zeit mit gleicher Ausführlichkeit eingeht. Gewiß war Paul, der am entschiedensten die Lachmann'schen metrischen Aufstellungen bekämpft hatte, vor Allem zu einer eigenen, selbständigen Behandlung der altdeutschen Metrik berufen. Das Verfehlte in Lachmann's Theorien wird auch hier klar hervorgehoben und die eigene Auffassung mit Berücksichtigung der neueren metrischen Literatur begründet, wobei auch auf manche bisher vernachlässigte Puncte Licht fällt. Vermißt wird eine eingehendere Behandlung der mhd. Strophenformen, die allerdings Abschweifungen auf das musikalische Gebiet nothwendig gemacht hätten. Sehr lehrreich ist die Besprechung der Entwicklung des neuhd. Verses und auch über die Kunstformen der neueren Poesie wird gehandelt. In die englische Metrik haben sich Luick und Brandl so getheilt, daß jener die heimischen, dieser die fremden Metra bespricht; Luick steht dabei ganz auf dem Boden der Sievers'schen Anschauungen.

Die Schlußlieferung des 2. Bandes enthält das Ende der vorzüglichen Abhandlung Kålund's über skandinavische Culturverhältnisse. Schultz ist nicht in gleicher Weise auf die deutsch-englischen Verhältnisse eingegangen, sondern macht nur einige Bemerkungen über die zu Gebot stehenden Quellen. Anhangsweise wird die volksthümliche Sitte der Gegenwart von Mogk wesentlich bibliographisch behandelt. Der letzte Abschnitt ist der Kunst gewidmet, Schultz handelt über die bildende Kunst und R. v. Liliencron über Musik. Das unentbehrliche Namen-, Sach- und Wortverzeichniß schließt das Werk ab.

Ueberblicken wir den Grundriß im Ganzen, so werden wir gewiß zugeben, daß die darauf gesetzten Hoffnungen nicht getäuscht worden sind und daß der germanischen Philologie aus ihm reicher Gewinn erwächst. Ungleichheiten sind bei einem Werke, an dem so Viele Antheil haben, nicht zu vermeiden und man muß sich darein finden, daß einige Gegenstände kurz abgemacht, andere etwas in die Breite gezogen sind. Eine 2. Auflage, die schon in einigen Jahren in Angriff genommen werden muß, wird hier wohl Wandel schaffen und auch einige Abschnitte, die man ungern vermißt, z. B. Syntax, Lexikographie dem Ganzen einfügen, ferner der neueren Zeit, die jetzt nur in einigen

*

Abschnitten mit berücksichtigt ist, überall ihr Recht werden lassen. In der 2. Auflage wird der Verleger hoffentlich auch dem geäußerten Wunsche entsprechen und die einzelnen Abschnitte besonders käuflich machen, da das Werk im Ganzen für den Studenten, für den es doch in erster Linie bestimmt ist, zu umfangreich und zu kostspielig ist. Bhdr.

History of the Holy Rood-tree. A XII. century version of the cross-legend with notes on the orthography of the Ormulum (with a facsimile) and a middle english compassio Mariae, ed. by Arth. S. Napier, prof. London, 1894. Paul, Trench, Trübner & Co. (LIX,86 S. 8.)

Es ist stets wichtig, wenn wieder ein englisches Denkmal des 12. Jahrh.'s veröffentlicht wird. Haben diese auch nicht viel Werth für die Literaturgeschichte, da es meist nur Ueberarbeitungen angelsächsischer Vorlagen sind, so sind sie sprachlich um so interessanter. So ist es auch bei der vorliegenden Prosabearbeitung der Geschichte des Kreuzes Christi der Fall. Es ist wohl nur ein überarbeiteter angelsächsischer Text, der seinerseits wieder auf eine lateinische Vorlage hindeutet, und erzählt in recht trockener Weise die Geschichte des Kreuzes von Moses bis zur Kaiserin Helena. Die Sprachformen darin sind recht beachtenswerth und haben noch recht viel Alterthümliches: sie gehören der westsächsischen Mundart an. Der Ausgabe des Textes ist eine eingehende literarische Untersuchung vorausgeschickt; ein lateinischer Text ähnlichen Inhaltes, Auszüge aus einem altfranzösischen Gedicht über das Kreuz und eine lateinische Prosageschichte des Judas schließt sich derselben an.

Ganz unabhängig davon finden sich in diesem Bändchen noch kurze Bemerkungen über die palatalen und gutturalen Laute im Ormulum und der Abdruck einer englischen Compassio Mariae. Von Werth ist, daß, zur Bestätigung der Angaben Napier's über den Gebrauch der verschiedenen Zeichen für die Palatalen und Gutturalen bei Orm sich ein Facsimile der interessanten Ormulumhandschrift findet. R. W.

Fischer, Rud., Privatdoc., **Zur Kunstentwickelung der englischen Tragödie** von ihren ersten Anfängen bis zu Shakespeare. Strassburg i. E., 1893. Trübner. (XIII, 192 S. 8.) ℳ 5.

Das Fischer'sche Buch pflügt theilweise dasselbe Land wie dasjenige von Cunliffe, das wir im lauf. Jahrg., Nr. 1, Sp. 18 fg. besprochen haben. Beide gehen von Seneca aus und legen dar, in welcher Weise er befruchtend auf die Entwickelung der englischen Tragödie eingewirkt habe. Die Methode der Untersuchung ist aber bei beiden grundverschieden. Bewegt sich Cunliffe mehr in den herkömmlichen Bahnen der philologischen Kritik, so tritt Fischer von der dramaturgischen Seite an die Lösung seiner Aufgabe heran, und man muß gestehen, daß er dabei zu einer viel tieferen, innerlichen Auffassung seines Gegenstandes kommt als Cunliffe. Er zerlegt die Dramen in ihre constructiven und compositionellen Elemente, stellt fest, durch welche Besonderheiten Seneca für die im Entstehen begriffene englische Tragödie vorbildlich zu werden geeignet war, verfolgt die Fäden, die sich von den älteren Mirakeln und Moralitäten in die junge Tragödie hinüberziehen, und betrachtet in dem älteren King Leir die Art und Weise, wie das altnationale Drama ohne fremde Einflüsse zum Abschluß gelangt. Eigenthümlich ist, daß Senecaische Züge sich nicht unmittelbar mit nationalen Elementen verbinden, sondern daß erst directe Copien wie Gorboduc, Tancred and Gismunda und The Misfortunes of Arthur voraufgehen müssen, ehe Mischtypen wie Soliman and Perseda, Locrine und The Spanish Tragedy auftreten können. Schwanken aber diese Stücke zwischen der stilisierten fremden und realistischen einheimischen Richtung unsicher hin und her, so bedurfte es einer kraftvollen Persönlichkeit, die durch ihre Eigenart die widerstrebenden Elemente zu einer höheren Einheit verband. Diese Dichtergestalt erstand dem englischen Drama in Marlowe, der mit vollem Rechte der Vater der englischen Tragödie genannt werden darf. Selbstverständlich vermochte er sie nicht mit einem Mal auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu heben. Dazu stand sein starres Naturell hindernd im Wege. Er paßte sich nicht seinen Stoffen an, sondern unterwarf die Stoffe seiner persönlichen Eigenart. Der zum vollendeten Drama erforderliche Ausgleich zwischen Stoff und Form vollzieht sich erst in Shakespeare. Der Verf. handhabt seine Methode meisterhaft, sodaß man ihm Schritt für Schritt bis zum Ziele folgen muß. Sein Buch wird grundlegend für die fernere Betrachtung der englischen Tragödie sein. Ldw. Pr.

Landwehr, Hugo, **Dichterische Gestalten in geschichtlicher Treue.** Elf Essays. Ein Beitrag zum Verständniß der classischen Dramen. Bielefeld, 1893. Velhagen & Klasing. (V, 191 S. Kl. 8.) ℳ 2,40.

Fiesko, Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, Götz von Berlichingen, Clavigo, Egmont, Torquato Tasso, Prinz Friedrich von Homburg und Zriny, das sind die dichterischen Gestalten, die der Verf. so, wie sie sich nach den Ergebnissen der geschichtlichen Forschung darstellen, vorführt. Er wendet sich damit an alle die, welche die Meisterwerke unserer Dichter mit tieferem Verständniß lesen und die es dabei auch einmal reizt zu wissen, welche Züge des dichterischen Bildes geschichtlich bezeugt sind. Er zieht damit zugleich die Grenze, innerhalb deren seine Essays von Nutzen sein können, wie er denn auch, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, absichtlich darauf verzichtet, den Vergleich zwischen dem dichterischen Kunstwerk und der historischen Wahrheit zu ziehen; denn für die ästhetische Würdigung des ersteren an sich ist dieses Verhältniß gleichgültig. Immerhin kann die Betrachtung desselben unter Umständen dazu dienen, einen Einblick in die Werkstatt des Dichters zu thun, wennschon man sagen muß: je weniger der dramatische Dichter von der historischen Forschung und Kritik weiß, desto besser für ihn; Schiller würde sicherlich keinen Don Carlos geschrieben haben, wenn er statt eines St. Réal einen Maurenbrecher oder Büdinger vor sich gehabt hätte. Auch der Lehrer des Deutschen in den Oberclassen wird nicht umhin können, dieses Verhältniß ab und zu, z. B. bei Gelegenheit von Lessing's darauf bezüglichen Bemerkungen in der Dramaturgie, zu streifen, aber wohl zu merken, nur zu streifen; denn nichts zerstört dem Schüler sicherer den wahren poetischen Genuß eines Dramas als dessen Zerklärung auf seine geschichtliche Treue hin. Richtig angewandt kann aber das Heft dem Lehrer von Nutzen sein. F.

Prem, Dr. S. M., **Goethe.** Mit vielen Abbildungen. Leipzig, 1893. Fock. (473 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Eine neue Lebensbeschreibung Goethe's muß geradezu als ein Wagniß erscheinen, auch wenn sie von einem Manne ausgeht, der mit des Dichters Geist und Wesen ziemlich vertraut ist, wie dies offenbar bei Hrn. Prem der Fall. Wird der Verf. es vermeiden können, einen Auszug aus Dichtung und Wahrheit zu geben, wie wir deren schon einige besitzen? Wird er uns aufs Neue zu fesseln wissen mit dem, was wir schon kennen? Wohl ist seit der Eröffnung des weimarischen Goethearchivs aus Tagebüchern, Briefen, Monographien viel Neues zu dem, was wir schon wissen, hinzu gekommen. Aber reicht das hin, die Goethebiographien etwa von Viehoff, Schaefer, Düntzer, Lewes, Carlyle, Goedeke, H. Grimm, Scherer, Bernays u. v. a. zu überbieten? Diese Schriften enthalten zum Theil Vortreffliches, besonders Liebe, Pietät und Wärme für den Gegenstand, Eigenschaften, die in unseren Tagen so oft vermißt werden! Handelt es sich doch um den Nachweis der Entwickelung und des Wachsthums der Ideen im Geiste Goethe's und seiner Zeit von seiner Knabenzeit an. — Es muß anerkannt werden, daß dergleichen von

Prem hier angestrebt, wenn auch nicht immer erreicht wird. Die Darstellung geschichtlichen Werdens tritt doch vielfach hinter der Aufzählung von Thatsachen in den Hintergrund. Einige wenige Bemerkungen seien hier angefügt. — Den Leipziger Liedern Goethe's ist der Verf. nicht gerecht geworden. Er erwähnt wohl S. 38, daß J. G. Schlosser unter Goethe's Leipziger Freunden die Gedichte Günther's bewunderte; daß aber Günther gerade auf Goethe's Leipziger Lieder von Einfluß war und daß Goethe unter diesem Einfluß frische Lieder machte, blieb unerwähnt. Nicht erkannt in seiner Tiefe und Bedeutung ist das Lied: die Freuden. Der Dichter fängt eine Libelle, die nun, da sie festgehalten wird, glanzlos erscheint, so daß er sich zurufen kann: so geht es dir, Zergliederer deiner Freuden! Dahinter steckt doch der Gedanke, der sich vielleicht erst später ausgestaltet hat, den wir aus einem Briefe Goethe's von 1770 an Hetzler den jüngeren kennen: Der Leichnam ist nicht das ganze Thier, es gehört noch ein Hauptstück dazu: das Leben! Denselben Gedanken findet Goethe in den Schriften des Theophrastus Paracelsus, der die Aerzte angreift, die nicht wissen, daß der Cadaver (ohne Leben) die ganze Anatomie nicht offenbare. Goethe schreibt diesen Ausspruch in seine Ephemerides (1769 bis 1770) und da sehen wir denn schon hier den Keim zu den tiefen morphologischen Ideen, die Goethe sein ganzes Leben lang hegte. Ueber Goethe's Lyrik lesen wir S. 66 f.: „am besten hat trotz dem Widerspruche unserer leidenschaftlichen Zeit Heine Goethe's Kunst begriffen, dann Eichendorff und die schwäbischen Sänger Uhland und Mörike; in der Gegenwart lehnt sich namentlich Martin Greif als Lyriker an das Volkslied wie an die geistesverwandten Schwaben." Auch wenn wir gegen alle diese Namen nichts einwenden wollen, so müssen wir denn doch fragen: und Chamisso und W. Müller und Fr. Rückert, alle drei so beeinflußt vom Volkslied wie von Goethe, nicht? Auch Geibel, Scheffel, Freiligrath, Gilm u. v. a. nicht?) Ueber Friederike in Sesenheim haben wir wohl schon im Stil und der Darstellung Wärmeres gelesen als hier S. 60, 79 f., wenn auch der Verf. die Froitzheim'schen Schmähungen wie billig zurückweist. Von dem Einfluß des Götz von Berlichingen auf die Bühne, von dem Devrient (Geschichte der Schauspielkunst 2, 297) so treffend sagt: „den Gebrauch, alle Stücke in französischer Hoftracht zu spielen, stieß Götzens eiserne Hand über den Haufen", hätten wir mehr zu hören gewünscht. Wenn S. 106 erzählt wird, „als Goethe vom Rheine nach Frankfurt heimkehrte, erwachte der Liebesschmerz um Lotte mit erneuter Heftigkeit", so entspricht diese Angabe nicht dem, was uns darüber bekannt ist. Wohl spielte der Dichter damals mit Empfindungen aller Art, selbst mit Gedanken an den Selbstmord, an den Tod. Es war das aber doch nur Poesie, Dichterstimmung, zum Theil in Gesinnungen und Stimmungen der Zeit begründet. Kennt doch der Verf. selbst (S. 111) Goethe's und seiner Zeit „erträumte Gemüthswelt" genau. Die Scherze: das Jahrmarktsfest von Plundersweilen, Satyros und Götter Helden und Wieland, die hier zu besprechen waren, sind ungenügend vorgestellt. S. 147 wird erörtert, was Goethe die Liebe sei? ein Punct in der Mitte seines Wesens, über den man sich bereits ausführlicher ausgesprochen. Wir fühlen uns hier durch die Darstellung nicht befriedigt, können nur leider nicht so viel Raum in Anspruch nehmen, als zu erschöpfender Erörterung erforderlich wäre. Daß Goethe die Tugend als solche zu predigen nicht beabsichtigen konnte, wie S. 149 gesagt wird, ist nicht richtig ausgedrückt. Er fand eben die Tugend nicht in Lebensregeln und Satzungen, sondern in objectiver Selbstlosigkeit und Liebe, in dem was er sein „Frommsein" nannte. Er war erfüllt von dieser liebevollen Objectivität und konnte es hierin wohl aufnehmen mit den Edelsten, den Besten, die je auf Erden wandelten. Daß in dem Lustspiel „die Vögel" nach Aristophanes Klopstock als Schuhu gemeint sei, wußten wir schon, wundern uns aber, daß uns hier nichts vom Zusammenhang mit dem Zerwürfniß zwischen Goethe und Klopstock enthüllt, auch nicht die Quelle angegeben wird, wo jener Zusammenhang dargelegt ist. In der Iphigenie Goethe's ist ein Hauptmotiv: das geschwisterliche Verhältniß zwischen Orest und Iphigenie, was S. 205 nicht unbemerkt bleiben sollte, besonders im Hinblick auf das Verhältniß Goethe's zu seiner Schwester Cornelie, die denselben Namen trägt, wie Tasso's Schwester, ferner auf das Verhältniß Goethe's zu Auguste Stolberg und endlich zu Frau von Stein. Falsch ist die Angabe S. 240, 217, Goethe habe die Lebensgeschichte Tasso's aus der Publication Heinse's. Goethe kennt eine bessere Quelle, worauf schon anderwärts hingewiesen ist, die auch K. Fischer in seinen „scharfsinnigen Untersuchungen" nicht gefunden.

Die Verurtheilung der naturhistorischen Schriften Goethe's hätte wohl eine andere Gestalt gewonnen, wenn die Ausgaben dieser Schriften in der Weimarer Ausgabe und in der Steiner's in Kürschner's Nationallitteratur dem Verf. vor Augen gewesen wären. Die Bemerkung zu Hermann und Dorothea, daß die Rede des Pfarrers „daß der Tod kein Schrecken sei" spinozistisch gefärbt sei, ist vielleicht zu weit hergeholt, da der Spruch „Tod, wo ist dein Stachel" im ersten Brief an die Korinther 15, 55 zu lesen ist. Zu den Lehrjahren heißt es (S. 315), man verurtheilte sie, weil man sie nur von der moralischen Seite beurtheilte, mit welcher es darin nicht am besten bestellt sei. Daß es mit der moralischen Seite einer Dichtung schlecht bestellt sein könne, wo es sich ja nur um die ästhetische Seite handeln kann, das muß uns hier wohl Wunder nehmen.

Ueber die gründliche Bearbeitung der Farbenlehre, an der der Verf. die „flotte Methode der Untersuchung" lobt, enthalten wir uns jeder Aeußerung, weil wir wissen, daß derselben von der Seite der Wissenschaft eine richtige Würdigung noch bevorsteht und daß dieselbe in nicht zu ferner Zeit ans Licht treten dürfte. — Faust wird ausführlich besprochen, meist richtig. Der Einfluß des Protestantismus auf die Faustsage blieb unerwähnt. Der Einfluß Hans Sachsens, der die frühen Anfänge einiger Scenen des zweiten Theils ersichtlich macht, ist übersehen.

Die Ausstattung, die vielen meist interessanten Bilder sind lobenswerth, wenn auch mitunter mißlungene Bildnisse (s. z. B. nach S. 182) verewigt sind. K. J. Schr.

Arkiv för nordisk Filologi. Utgivet av Axel Kock. Ny följd. 6. Bandet. Häftena 3 o. 4.

Inneh.: Axel Olrik, Bråvallakvadets kæmperække. Tekst og oplysninger. — Axel Kock, Anmärkningar till läran om u-omljudet. — E. H. Lind, Bibliografi för år 1892. — Gustav Storm, Nekrolog över Johan Fritzner. — Hugo Gering, Anmälan av „Ordbog over det gamle norske Sprog af dr. Johan Fritzner. Omarbeidet, forøget og forbedret Udgave".

Kunstwissenschaft.

Hausegger, Dr. Friedr. v., Privatdoc., Das Jenseits des Künstlers. Wien, 1893. Konegen. (XII, 311 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Selten hat Ref. ein Buch mit so getheilten Empfindungen gelesen wie dieses. Einerseits der Anblick eines Autors, der, selber offenbar künstlerisch veranlagt, sich durch ein lebendiges Gefühl für das künstlerische Schaffen auszeichnet und gerade hierüber eine Menge tiefer und feiner Bemerkungen macht, andererseits das Bild eines Gelehrten, der doch nicht mit derjenigen nüchternen wissenschaftlichen Kritik ausgerüstet scheint, die für die Lösung ästhetischer Fragen erforderlich ist und dessen Buch auch in Folge dessen unsere Erkenntniß des eigentlichen Wesens der Kunst nur in geringem Grade fördert. Der Grund für diesen Mißerfolg ist vor Allem darin zu suchen, daß

der Verf. die Sache beim falschen Ende anfaßt. Statt von dem Genuß an dem vollendeten Kunstwerk auszugehen, dessen Wesen man an sich selbst und Anderen beobachten kann, um von hier aus diejenigen Rückschlüsse auf die künstlerische Production zu machen, die man zu machen berechtigt ist, geht er vielmehr von der letzteren aus und fragt, welches der Zustand sei, der den Künstler zum Producieren dränge. Da es nur wenige productive Künstler von hervorragender Bedeutung giebt, die sich über den Act der künstlerischen Conception ausgesprochen haben, und da auch bei diesen wenigen durchaus nicht feststeht, in wieweit sie mit ihren gelegentlichen Aeußerungen das Wesen der Sache treffen oder gar erschöpfen wollten, so ist schon das Fundament der Beweisführung ein ziemlich unsicheres. Wie unsicher es ist, mag daraus hervorgehen, daß unter diesen Künstleraussprüchen auch ein angeblicher Brief Rafael's figuriert, den dieser thatsächlich nie geschrieben hat, sondern der ihm nur von Wackenroder und Tiek in den „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders" angedichtet wird! Das Resultat dieser Beweisführung ist denn auch ziemlich zweifelhafter Natur. Der Verf. will uns davon überzeugen, daß der Act des künstlerischen Producierens eine nahe Verwandtschaft mit dem Traumleben habe, daß er zum Theil unbewußt und unfreiwillig vor sich gehe und daß äußere Anregungen, insbesondere der Nachahmung der Wirklichkeit in der Kunst nur eine untergeordnete Bedeutung zukomme gegenüber dem souveränen Schaffungsact, der im Innern des Künstlers stattfinde. Sicherlich enthält diese Ansicht einen wahren Kern und sie wird besonders in der Gegenwart, wo unsere Kunst einen entschiedenen Umschwung nach der individualistischen Richtung hin vollzieht, in vielen Kreisen Anklang finden. Aber gerade aus diesem Grunde, und weil dieser Individualismus gegenwärtig fast überhand zu nehmen droht, wird es sich empfehlen, auf die Uebertreibungen dieses Buches deutlicher, als es sonst nöthig wäre, hinzuweisen.

Daß der Act der künstlerischen Production einen Zustand gesteigerter Erregung voraussetzt und daß dieser Zustand verschieden ist von demjenigen, in welchem man Handlungen vornimmt, die dem praktischen Lebensinteresse dienen, ist selbstverständlich und wohl niemals bezweifelt worden. Das giebt uns aber noch kein Recht, ihn in eine unmittelbare Parallele zum Traumleben zu bringen. Die Vergleichung der künstlerischen Phantasiebilder mit den Bildern, die uns der Traum vorgaukelt, liegt ja sehr nahe, da es sich in beiden Fällen um ein Spiel der Phantasie handelt. Aber es besteht zwischen ihnen der wesentliche Unterschied, daß das künstlerische Schaffen ein bewußtes ist, die Traumvorstellungen dagegen Zwangsvorstellungen sind, daß ferner die Täuschung des Genießenden beim Kunstwerk eine bewußte, d. h. eine Illusion, beim Traum dagegen eine wirkliche ist. Nur so erklärt es sich ja, daß wir beim Kunstwerk das Gräßliche als ästhetisch schön empfinden können, während es uns im Traum Angst und Widerwillen, d. h. Unlust bereitet. Dadurch allein schon wird zwischen beiden Erscheinungen eine unüberbrückbare Kluft hergestellt. Der Verf. giebt sich zwar die erdenklichste Mühe, diese Kluft zu überbrücken, aber man kann nicht sagen, daß ihm dies gelungen sei. Auf der einen Seite sucht er den künstlerischen Act mit dem ganzen mystischen Schleier des Unbewußten, Unfreiwilligen zu umgeben, mit dem ihn schon die Romantiker umgeben hatten, auf der anderen setzt er bei den Träumen eine schöpferische selbständige Thätigkeit voraus, die ihm nach der Ansicht unserer bedeutendsten Psychologen nicht zukommt. Daß Künstler häufig und lebhaft träumen, daß ihnen auch wohl einmal im Traum eine Inspiration zu Theil wird, ist doch gewiß nicht wunderbar. Man wird es einfach als eine Folge ihres gesteigerten Empfindungslebens, ihrer angestrengten Tagesarbeit zu betrachten haben. Eine Uebereinstimmung der künstlerischen Production mit den Traumvorstellungen ihrem inneren Wesen nach kann schon deshalb nicht daraus gefolgert werden, weil derartige Erscheinungen bei allen geistig arbeitenden Menschen, z. B. auch bei Gelehrten, aufzutreten pflegen, deren Thätigkeit doch grade der Verf. sehr scharf von der künstlerischen unterscheidet.

Die Vergleichung des künstlerischen Schaffens mit dem Traum soll dem Verf. nun den Weg zu der Behauptung bahnen, daß der Künstler verhältnißmäßig unabhängig sei von den Eindrücken der Wirklichkeitswelt. So wie der Traum nur ganz im Allgemeinen von Erfahrungen des Tageslebens bestimmt werde, so habe auch die Natur für den Künstler nur die Bedeutung einer allgemeinen Anregung, der Kern des künstlerischen Schaffens beruhe dagegen auf dem, was der Künstler aus sich selbst heraus, in spontaner Thätigkeit hinzuthut. Diese Behauptung ist für diejenigen Künste, die keine Nachahmungen der Natur sind, d. h. für Musik, Architektur, lyrische Poesie ohne Zweifel zuzugeben. Für die nachahmenden Künste, Plastik und Malerei, gilt sie nur in beschränktem Maße. Der Verf. würde sich davon ohne Zweifel überzeugt haben, wenn er statt apokrypher Briefe Rafael's, die von Träumen und wehmüthigem Anschwärmen der Madonna handeln, Leonardo da Vinci's Trattato della pittura oder Dürer's Vier Bücher der menschlichen Proportion gelesen hätte. Er würde dann gefunden haben, daß die großen Meister der Renaissance ihre Thätigkeit nicht nur in sehr nüchterner Weise auffassen, an eine Vergleichung derselben mit dem Wahnsinn, der Trunkenheit, Hypnose, dem Sonnambulismus &c. nicht entfernt denken, sondern daß sie bei ihren Erörterungen immer und überall von der Frage ausgehen, wie der Künstler sich der Natur gegenüber zu stellen habe. Kunst ist ihnen einfach bildliche Darstellung der Natur, und in der Malerei gilt ihnen die möglichst treue und strenge Nachahmung der Natur als etwas ganz Selbstverständliches. Er würde dann daraus ohne Zweifel den Schluß gezogen haben, daß man nicht alle Künste ohne Weiteres in einen Topf werfen kann. Es ist ja dem Verf., der sich als Musikästhetiker einen Namen gemacht hat, nicht übelzunehmen, daß er auch seine allgemeinen ästhetischen Anschauungen vorzugsweise aus der ihm geläufigen Sphäre der Musik entnimmt, wobei er sich in seinen Behauptungen häufig an R. Wagner, Nietzsche u. a. anschließt. Aber er hätte vermeiden müssen, das, was für die Musik eine Giltigkeit hat, nun ohne Weiteres auch auf die Malerei und Plastik zu übertragen. Mit demselben Recht hätte er sagen können: Weil die Baukunst eine Kunst des Raumes ist, muß es auch die Musik sein. Oder: weil die Musik mit mathematisch geregelten Zeitverhältnissen arbeitet, muß es auch die Malerei thun. Es giebt allerdings ein Gemeinsames, das sich bei allen Künsten wiederfindet, das ist das Moment der Illusion, der gefühlsmäßigen Vortäuschung von etwas Nichtwirklichem (die nicht nur in den nachahmenden Künsten, sondern — als Stimmungserzeugung — auch in der Musik, der Architektur &c. eintritt). Aber abgesehen davon sind die einzelnen Künste in ihren Mitteln so sehr von einander verschieden, daß es ein aussichtsloses Unternehmen ist, sie alle mit einer Formel umspannen zu wollen.

Unter diesen Umständen kann man nicht erwarten, daß die Entscheidung des Verf.'s zwischen Idealismus und Naturalismus das Richtige trifft. Man rennt offene Thüren ein, wenn man dem malerischen Naturalismus vorwirft, daß er bestrebt sei, die Wirklichkeit mit „peinlichster Treue" wiederzugeben, und als typischen Künstler Balth. Denner nennt. Daß es Künstler dieser Richtung gegeben hat und Denner einer von ihnen war, soll nicht geläugnet werden. Aber gerade die modernen Realisten, gegen die sich derartige Vorwürfe immer zu richten pflegen, gehören nicht zu ihnen, und das Urtheil über Meister wie Denner steht auch ohne Zuthun des Verf's. seit langem fest. Man kämpft gegen Windmühlen, wenn man sich einen Naturalismus construiert, dessen Ideal die Photographie ist. Denn kein Naturalist, und sei er noch so extrem, bildet sich ein, der

Maler könne die Natur wie ein photographisches Objectiv auf nehmen. Daß der Künstler bei jeder Nachahmung der Natur unendlich viel von seinem Eigenen hinzuthun muß, ist gerade den größten und entschiedensten Naturalisten der Gegenwart nicht unbekannt. „Das Kunstwerk ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament“ sagt Zola, und er trifft damit wenigstens für die nachahmenden Künste den Nagel auf den Kopf Es wäre doch wirklich naiv, den Ibsen, Tolstoi, Zola, Manet, Uhde ꝛc. den Vorwurf zu machen, daß sie nur auf glatte Nachahmung der Natur ausgingen und daneben ihre künstlerische Individualität ganz verläugneten. Es hat wohl selten individuellere Künstler gegeben als sie. Und wenn man gar Maler wie Boecklin, Klinger, Stuck ꝛc. betrachtet, so wäre es wahrhaftig nicht schwer nachzuweisen, daß sie viel ausgesprochenere Individualisten, also (im Sinne des Verf.'s) Idealisten sind als die Realisten der älteren Generation, die Menzel, Achenbach, Lenbach ꝛc., die in Folge ihres größeren Alters und der allmählichen Heranbildung des Publicums zu ihren Idealen schon längst allgemeine Anerkennung gefunden haben. Man kann das Wesen des modernen Naturalismus wirklich nicht mit den paar banalen Vorwürfen, wie wir sie auch hier wieder zu hören bekommen, abfertigen. Gerade der Verf. wäre im Stande gewesen objectiv zu urtheilen. Denn er steht in ganz wesentlichen Puncten auf dem Boden dieses Naturalismus, z. B. in der Behauptung, daß eine Idealisierung d. h. Verschönerung und Verallgemeinerung der Natur unmöglich sei; daß der Gegenstand der Kunst an sich gar keine Bedeutung habe, sondern nur die Art, wie er sich im Künstler gestaltet; daß das Unmoralische des Gegenstandes in der wahren Kunst nur dem Unreinen zum Bewußtsein komme ꝛc. Sein Fehler ist eben der, daß er den Kern des künstlerischen Genusses speciell in den nachahmenden Künsten, nämlich die bewußte Illusion nicht erkennt, folglich auch die Bedeutung der Illusion d. h. der lebensvollen Darstellung der Natur unterschätzt hat. Wie kann man heutzutage im Ernst behaupten, wenn die Nachahmung der Natur das Wesentliche in der Kunst wäre, müßten plastische Landschaften schöner als gemalte, Wachsfiguren schöner als Statuen sein! Das zeigt doch, daß man das Wesen des künstlerischen Spieles, der Vertretung des Natur-Objects durch sein Scheinbild, kurz das eigentliche Wesen der bewußten Täuschung, der ästhetischen Illusion nicht erkannt hat. Die Aesthetik wird sich vergeblich bemühen, die Natur des künstlerischen Schaffens zu ergründen, solange sie die eine große Vorfrage, worauf denn der Genuß bei einer Kunst in erster Linie beruht, nicht beantwortet hat. Und sie wird diese Frage nicht eher beantworten als sie sich entschlossen hat, das Kunstschöne vom Naturschönen zu trennen, von dem es sich noch viel mehr unterscheidet, als das Schöne in der einen Kunst von dem Schönen in der anderen. Der Verf. hat zwar (S. 262 f.) einen interessanten Ansatz dazu gemacht, indem er den Unterschied zwischen einer Statue und dem Körper eines Tanzenden aufweist. Aber er hat diesen Gedanken nicht weiter verfolgt und ist deshalb nicht zur vollen Erkenntniß durchgedrungen, daß die Freude an der Statue eine Freude über ein Kunstwerk, diejenige an dem Tanzenden eine Freude an der Natur, also eine Sache ist, die auf einem ganz anderen Blatte steht. Freilich kann man aus diesen Irrthümern dem Verf. keinen so sehr großen Vorwurf machen, denn selbst unsere bedeutendsten Aesthetiker tappen gerade in dieser Beziehung noch sehr im Dunkeln.

Kurd. Lnge.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. Februar.

Inh.: J. Kleczyński, über die Ergebnisse der im Jahre 1787 in der krakauer Diöcese vorgenommenen Volkszählung. — S. Smolka, Bericht über die im Jahre 1893 im vaticanischen Archiv u. anderen römischen Sammlungen vorgenommenen Forschungen. — Berichte der anthropologischen Commission, 17. Bd. — Berichte der physiographischen Commission, 28. Bd. — J. Grzybowski, Mikrofauna des Karpatensandsteins aus der Umgegend von Dukla.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena (Habilitationsschr., Theol.), Ernst v. Dobschütz, Studien zur Textkritik der Vulgata. (32 S.)

(Staatswiss.), G. K. Anton, französische Agrarpolitik in Algerien. Eine colonialpolitische Studie. (127 S.) (Leipzig, Duncker & Humblot.)

— (Inauguraldiss., Philos.), Rich. Baerwald, die Objectivation der subjectiven Vorstellung. (64 S.) — Ernst Wolff, De la Forges Psychologie in ihrer Abweichung von der Descartes. (50 S.) — Minori Yasuda, die Bedeutung der allgemeinen Sittenlehre des Buddhismus. Dargestellt und beurtheilt. (85 S.)

(Chem.), Thomas B. Aldrich, über einige neue Abkömmlinge des Phenylmethylpyrazolons. (37 S.) — B. Reuter, Beiträge zur Kenntniß des Acetessiganilids. (41 S.) — J. Jac. Schlaepfer, (1)-Phenyl-(3)-methyl-(4)-nitro-(5)-pyrazolon u. (1)-Phenyl-(3)-methyl-(4)-isonitroso-(5)-pyrazolon. (36 S.)

(Verm.), W. Hartmann, Kann Deutschland seinen Bedarf an Getreide selbst producieren? (116 S.) — Horst Schillbach, Gypsdolomite im Röth der Umgegend von Jena. (Mit 1 Taf.) (28 S.) — Georg Schmidt, Clavigo. Eine Studie zur Sprache des jungen Goethe. (116 S.)

Leipzig (Inauguraldiss., Philos. Fac.), Oskar Böhme, zur Kenntniß des Oberfränkischen im 13., 14. u. 15. Jahrhundert mit Berücksichtigung der ältesten oberfränkischen Sprachdenkmäler. (83 S.) (Leipzig, Fock. ℳ 2.) — Friedr. Panzer, Meister Rumzlant's Leben und Dichten. (76 S.) (Leipzig, Fock. ℳ 1, 20.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Berlin (Sophien-Realgymnas.), Jos. Zemlin, Th. More's Dichtungen. (25 S.)

Breslau (Elisabeth-Gymnas.), C. Wieszner, über einige deutsche Rechtsalterthümer im Anschluß an Willem's Gedicht von den vos Reinaerde. II. (31 S. 8.)

Buxtehude (Realprogymnas.), B. Pansch, Jahresbericht. (20 S.)

Hamburg (Realgymnas. des Johanneums), Bericht über das 60. Schuljahr. (37 S.)

Hersfeld (Gymnas. u. Realprogymnas.), Konr. Duden, Jahresbericht. (35 S)

Hirschberg (kgl. Gymnas.), Th. Thalheim, zu den griechischen Rechtsalterthümern. II. (16 S.)

Leipzig (kgl. Gymnas.), K. A. Mart. Hartmann, Chénierstudien nebst einem Abdruck von Chénier's Bataille d'Arminius. (60 S.)

Lübeck (Katharineum), Max Hoffmann, Zur Erinnerung an August Böckh. (44 S.)

Northeim (Realprogymnas.), Roesener, Schulnachrichten. (25 S.)

Oldenburg (Cäcilienschule), K. Wöbcken, Schulnachrichten. (30 S. 8.)

Schneeberg (kgl. Gymnas.), Karl Fr. Aug. Preuss, ad Maximi Confessoris de Deo hominisque deificatione doctrinam adnotationum pars I. (23 S.)

Stralsund (Gymnas.), Theod. Reishaus, zur Parallelenfrage. (14 S.)

Tarnowitz (kgl. Realgymnas.), Paul Knötel, die Städtewappen Oberschlesiens. (Mit 61 Abb.) (31 S. 8.)

Chemnitz (Techn. Staatslehranstalten), J. Kollert, die elektrotechnischen Abtheilungen und das elektrotechnische Laboratorium an den techn. Staatslehranstalten zu Chemnitz. (16 S.)

Am Ur-Quell. Monatsschrift für Volkunde. Hrsg. von Friedr. S. Krauß. 5. Band. 2/3. Heft.

Inh.: (2/3.) Alb. Herm. Post, Mittheilungen aus dem Bremischen Volksleben. — O. Knoop, die neu entdeckten deutschen Göttergestalten und Götternamen. — (2.) A. Wiedemann, ägyptische Todtenopfer und ihr Zweck. — Ant. Herrmann, magyarische Hochzeitbräuche in Siebenbürgen. — A. Treichel, polnische Lieder. 5. Von der Wachtel. — Heinr. Merkens, Bezeichnungen der Trunkenheit in der Sprache des Volkes. Eine Umfrage. — A. Brunk, Thierstimmen im Volkmunde. — C. Rademacher, Waisitten am Rhein. — Kleine Mittheilungen. — (3.) Thomas Achelis, über das wissenschaftliche Studium der Naturvölker. — Paul Sartori, Sonder-

sprachen. — Krauß, geheime Sprachweisen. Eine Umfrage. Beiträge von Chrisman, Treichel und Klipfel. — H. F. Feilberg, kopflose Spukgeister. Eine Umfrage. Beiträge von Haase und Englert. — K. Ed. Haase, vergrabene Schätze. Eine Umfrage. Beiträge von Volksmann, Haase u. A. — O. Schell, Woher kommen die Kinder? Eine Umfrage. Beiträge von Volksmann, Schumann, Carstens, Szurat. — J A. Charap, Volkglauben galizischer Juden. — R. Sprenger, kleine Mittheilungen. — Th. Achelis, Vom Büchertische. Besprechung. — Nachrufe.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, Wunderheilungen durch die Macht des „Glaubens". — K. Pfeifer, Forschungsreise durch die eiszeitlichen Gletschergebiete auf der Nordseite der Alpen in Bayern, Schweiz u. Savojen. — P. Emmeram Heindl, über Vogelschutz und Vogelsang. — Die Nordpol-Expedition des Dr. Fridtjof Nansen. — Wissenschaftliche Rundschau. — Max Maier, die Bewegung des Sonnensystems im Raume. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat April 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 17. Jahrg. April.

Inh.: Jul. Grosse, Der Narr des Glücks. Novelle. — Carl Gerster, Prof. Schweninger. — R. Kossmann, die Frauenfrage u. der Darwinismus. — C. Marquard Sauer, John Ruskin. Ein englisch-italienisches Literaturbild aus halbvergangener Zeit. — C. F. H. Bruchmann, die Entstehung und die Formen des Ahnencultes. — Gust. Schröder, die Hissarlik-Ausgrabung 1893. — Ad. Kohut, Agnes Franz. Eine biographisch-literarische Studie. — Maurice Paléologue, Das Lotuskloster. Eine buddhistische Legende. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 24—25.

Inh.: (24.) Ist die Errichtung einer russischen Station auf der Halbinsel Athos beabsichtigt? — (24/25.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 3. Der Regiments-Commandeur. (Forts.) — (25.) A. v. Boguslawski, der Krieg von 1806 und 1807. — (24/25.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 12/13.

Sommaire: (12.) R. Schmidt, le Kathâkautuka de Çrîvara. — Lanman, Bloomfield, Oldenberg, le récit védique d'Indra et Namuci. — Lidzbarski, les histoires des prophètes. — Muss-Arnolt, les noms des mois assyro-babyloniens; mots sémitiques en grec et en latin. — Grasso, études d'histoire antique et de topographie historique. — Loofs, les parallèles de Jean de Damas. — Graux et A. Martin, notices sommaires des manuscrits grecs d'Espagne et de Portugal. — Huebner, monuments de la langue ibérique. — Herzstein, le tractatus de 1326. — F. Koehler, manuscrits de Revel. — Baltzer, sermons choisis de saint Bernard. — Damoiseau, oeuvres de sainte Hildegarde. — L. Didier, lettres et négociations de Mondoucet, I. — Morsolin, Trissino. — Hellmann, le livre sur la température, de Reynmann; l'expérience de l'équilibre des liqueurs, de Pascal. — Stiefel, chronologie des oeuvres de Rotrou. — Mme de Bellecombe, les Denis. — Baguenier-Désormeaux, documents sur Noirmoutier. — Académie des inscriptions. — (13) Raabe, Saint Maris. — Platon, Protagoras, p. Adam. — Meister, Hérodas. — Ihne, histoire romaine, I. — Wolff, l'Halbe Bir. — Boissier, Saint Simon. — Keiper, Stolberg. — Kraeger, Miller. — E. Schmidt et Suphan, les Xénies. — M. de Vissac, Camboulas. — Laurent et Richardot, dictionnaire étymologique français. — G. Picot, rapport sur la bibliothèque nationale. — Perlanez, discours. — (12/13.) Chronique.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Homo animal possidens. — Georg Wislicenus, Unser Schiffbau. — Otto Roquette's Selbstbiographie. — Ein Wort für die neue Kunst. Nebst Entgegnung. — Gigerl. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches: Graz-Leipzig vor dem Reichstage. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 12/13.

Inh.: (12.) Der Glaube an ein Auferstehen und Fortleben der Seele. — Ländliche Arbeiter in England. — Die internationale Arbeitsausstellung in Mailand. — Die Lage der deutschen Arbeit. — (13.) Die Laufbahn des Cultur-Ingenieurs. — Wohnungsnoth und Bebauungsplan in Berlin. — Zur Arbeiterwohnungsfrage in Nordamerika. — Der Bau von Arbeiterwohnungen in Konstanz. — Socialpolitische Rundschau. — (12/13.) Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 13/14.

Inh.: (13.) Rob. Mar, der Kampf um das Landeskirchenthum. — Ad. Kohut, Erinnerungen an Ludwig Kossuth. — Jul. Lewin, die Reform des medicinischen Unterrichtes. — Ernst Heilborn, „Tschandala". — Heinrich Mann, Alphonse Daudet über das Theater. — Mark Twain, Steuerwuth. — (14.) Ed. v. Hartmann, Steuern wir einer Plutokratie entgegen? — Hugo Böttger, die neuere Handwerkerbewegung. — v. Bieberstein, die Heeresverstärkungspläne in Frankreich. — Ludw. Büchner, Bekenntnisse eines Jubilars. — H. Lorm, musikalische Erinnerungen eines Tauben. — Theophil Zolling, die Kiesel des Demosthenes. — (13/14.) Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Heinr. Brunner, Ansprache, gehalten auf dem Bismarck-Commers in der Philharmonie zu Berlin am 31. März 1894. — Kommt ein neues Drei-Kaiser-Bündniß? — Otto Harnack, römischer Brief. — Andreae, Von der Grenze des Sudan. — Walter Kempe, Ibsen's „Volksfeind". — Bücherbesprechungen.

Der neue Curs. Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten. 3. Jahrg. Heft 5 u. 6.

Inh.: An die Leser u. Freunde unserer Zeitschrift. — Alfr. Frhr. v. Eberstein, die Organisation des Hauptquartiers. — Herm. v. Festenberg-Packisch, Betrachtungen und Vorschläge, betr. Reorganisation der socialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches. — Reinh. Wagner, ein sonderbares Denkmal für Moltke! — Deutsche Musiker und Dichter im brieflichen Verkehr. Mitgetheilt von Max Chop (M. Charles). — Scherff, Kritik. — Vermischtes.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 14.

Inh.: Edm. Lange, Justus Möser. — Paul Barth, Schriften wider den Socialismus. — Rich. Friedrich, literarische Auf- und Abrisse. — H. A. Lier, neue Erzählungen. — L. Weiß, zur Philosophie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 35—40.

Inh.: (35.) Friedr. Klinkhardt, der sächsische Mineralog Georg Agricola. Ein Gedenkblatt zu seinem 400jährigen Geburtstage. — (36.) C. Höber, Novalis (Friedrich von Hardenberg). Zu seinem Todestage. — (37.) El Kahira. — (38.) Ein Stammbuch. — (39.) W. v. Seidlitz, Meißen und die sächsische Spätgothik. Zum Ausflug der Historiker nach Meißen. — (40.) Julius R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 4. Vicenza. — (35/36. 40.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 65—69.

Inh.: (65/66.) Georg v. Mayr, Staatspolitik u. Gesellschaftspolitik. 1. u. 2. — (65 u. 67.) Hans v. Zwiedineck-Südenhorst, Cagliostro in Straßburg (1780—1783). 2 u. 3. (Schl.) — (66.) Fr. v. Weech, Georg v. Wyß. (Nachruf.) — (67/68.) Karl Snoilsky. 1 u. 2. — (68.) Theobald Ziegler, H. Baumgarten's Aufsätze und Reden. — (69.) Karl Werner, Thermalbien. 1. — H. D. Müller als Mythologe. — (65/69.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2649. (102. Bd.)

Inh.: Paul Dehn, deutsche Nationalökonomen. — Henry Perl, der überschwemmte Marcusplatz in Venedig. — Professor Meßt's Kaiserin Augusta-Büste im Schlosse zu Karlsruhe. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. April. — Todtenschau. — Zum 70. Geburtstage der Fürstin von Bismarck. — Kaiserfestheater. Gemälde von Theodor Kleehaas. — Theodor Friedrich, Demonstrationen in Budapest. — Franz Joseph Ritter von Denzinger. — Karl Ritter von Blaas. — Hugo Warmholz, Aus dem Dolomitgebiete der Ostalpen. Die Palagruppe. — Krakau. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Dietrich Theden, Der Sklavenhändler. Novelle. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schwesterchen. Roman. — Edm. W. Kells, Kant und seine Tischgenossen. — Fontana Trevi. Gedicht. — Pferdemarkt. — Die Bettlerin von Pont des Arts. — Bruno Sporta, ein General der Commune. — W. Eigenbrodt, Sprüche. — J. Meyer, Mainz, ein Städtebild. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. Roman aus dem Officiersleben. — J. Minor, Schillerbauer in Stuttgart und Ludwigsburg. Eine hundertjährige Erinnerung. — Literatur. — Der neue Bürgermeister von Wien. — Prinz Emil Schönaich-Carolath.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 14.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (13. Forts.) — Unter den Anarchisten Londons. — Ernst Lenbach, Nur ein Baum. — Heinr. Noë, ein Blick auf die Küste von Abbazia. — Belauschte Werbung. — Marie Bernhard, Die Perle. (13. Forts.) — Ludwig Kossuth. — W. Berdrow, eiserne Rennpferde. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: R. Elcho. Nr. 14.

Inh.: O. Elsander, Durch's Fenster. (Schl.) — Lenore Werth, Tante Clementinen's Erbschaft. — Ed. Bayer, Im Dienste des heiligen Hubertus. — Lose Blätter. — Irma v. Troll-Borostyáni, Die Harfenspielerin. Novellette. — Hugo Klein, Nach ärztlicher Vorschrift. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Jul. Stinde, das Licht der Zukunft. — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Mineurs. — J. Wychgram, Christophine Schiller. — Emma Merdem, Frühlingsahnen. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Heinrich VII Prinz Reuß und seine Gemahlin. — Schloß Miramare. — Ludwig Kossuth †. — Die Towerbrücke in London. — Hausgarten. — Hausmusik. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: O. Frölich, über physikalische Hirngespinste. — Ein neues Project eines Tunnels unter dem englischen Canal. — A. Miethe, die neue Boynton'sche Zweiradbahn. — A. Theinert, Erscheinen und Verschwinden. — Neuere rauchverzehrende Feuerung. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 294.

Inh.: Was lehren die modernen Staats-Bankerotte? — Verstaatlichung der Börse. 2 — Juden-Herrschaft in Algier. — Etwas vom Milliardär Rothschild. — Volkswirthschaftliches. — Mosaik. — Plauderecke.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

29. Königsberg i. Pr. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Benrath: Encyklopädie der Theologie; Kirchengeschichte, 1. Th.; Missionsgeschichte; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Cornill: Alterthümer des Volkes Israel; Erklärg der Psalmen, 1. u. 2. Th. — Dorner: christl. Dogmatik, 1. Th.; christl. Symbolik; theolog. Societät; syst. Abth. des Sem. — Jacoby: Erklärg des Jacobusbriefes; christl. Ethik; prakt. Theologie, 2. Th. (Theorie u. Geschichte der kirchl. Verfassung und Verwaltung, der Seelsorge, inneren Mission, Katechetik; Sem., prakt. Abth. — Sommer: allgem. Einleitg in das A. Test.; Beschreibg des heil. Landes; Erklärg des Jesaias; Sem., alttest. Abth. — **Pf. extr.** Link: bibl. Theologie des N. Test.; Erklärung des Philipperbriefes. — **Prdoc.** Bosse: Geschichte der protestant. Theologie; kirchengeschichtl. Sem. — **Lect.** Lackner: litauisches Sem. — Pelka: poln. Sem.

Pf. extr. Klöpper liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schirmer: röm. Rechtsgeschichte; Recht des Eigenthümers; im Sem.: Forts. der exeget. Uebgn (Scävola's Responsen). — Endemann: Pandekten, 3. Th. (Erbrecht); Familienrecht, nach röm. Rechte u. nach dem Entwurfe eines bürgerl. Gesetzbuches; Pandektenpracticum für Anfänger; Reichs-Concursrecht. — Gareis: Rechtsencyklopädie; deutsches Handels- u. Seerecht; Völkerrecht; im Sem.: rechtsgeschichtl. Uebgn. — Güterbock: preuß. Familienrecht; deutsches Reichs-Civilproceßrecht; deutsches Reichs-Strafproceßrecht. — Salkowski: Institutionen des römischen Rechts; Pandekten, 1. Th. (allgemeine Lehren und Sachenrecht); Lectüre ausgew. Quellenstellen aus seinem Lehrbuch der Institutionen, 6. Aufl. 1892) für Anfänger. — Zorn: Eherecht; ausgew. Capitel des Kirchenrechts (Verfassung u. Verwaltung der evangel. Kirche); deutsches Reichsstrafrecht; preuß. Staatsrecht. — **Prdoc.** Weyl: Wechselrecht; Conversatorium über ausgew. Materien des Privat- und Handelsrechts mit prakt. Uebgn auf dem Gebiete der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Stieda: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Sinnesorgane, Gefäß- u. Nervenlehre, Bau des Gehörapparates); prakt. Uebgn in der allgem. u. spec. Gewebelehre, in Gemeinschaft mit Zander. — H. Braun: Operationscursus in Verbindg mit Vorlesgn über spec. Operations- u. Instrumentenlehre; chirurg. Klinik u. Poliklinik; Klinik der chirurg. Erkrankgn des Unterleibes. — Dohrn: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik. — Hermann: über Stimme u. Sprache, mit Versuchen, für Hörer aller Facultäten; Experimental-Physiologie, 1. Th. (allgem. Physiologie u. animale Functionen); Physiologie der Sinnesorgane (Gesichtssinn, Gehör- u. übrige Sinne); prakt. Cursus der Experimental-Physiologie; physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Jaffe: physiolog. u. patholog. Chemie; Chemie des Harns; kleines Practicum der physiolog. u. patholog. Chemie mit besond. Berücks. der Harnanalyse, in Gemeinschaft mit Lassar-Cohn; Arbeiten im Laborat. für medic. Chemie u. experiment. Pharmakologie für Anfänger u. Geübtere. — Kuhnt: ausgew. Capitel der Augenheilkunde; Untersuchungsmethoden des Auges mit Einschl. der Ophthalmoskopie; Cursus der Augenoperationen; Augenklinik. — Lichtheim: medic. Klinik; Klinik der Krankheiten des Nervensystems. — E. Neumann: patholog.-anatom. Demonstratt.; patholog.-histolog. Demonstratt.; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — **Pff. extr.** Berthold: otiatr. Poliklinik; laryngo-rhinolog. Poliklinik. — Caspary: dermatolog. Poliklinik; Syphilidologie. — v. Esmarch: Hygiene, 1. Th.; über Desinfection; Arbeiten im hygien. Inst. — Nauwerck: Cursus der mikroskop. Untersuchungsmethoden; patholog. Anatomie des Nervensystems; Sectionscursus. — Samuel: allgemeine Therapie. — Schneider: Syphilidologie; Klinik für syphilit. Krankheiten. — Schreiber: medic. Poliklinik; Uebgn im Gebrauche des Kehlkopfspiegels; Impftechnik. — Seydel: gerichtl. Medicin für Juristen; gerichtl. Medicin mit Sectionen u. Demonstratt.; gerichtl.-medicin. Sectionscursus. — Zander: Knochen- u. Gelenklehre; über den feineren Bau des Gehirns u. Rückenmarkes; anatom. Sem.; prakt. Uebgn in der allgem. u. spec. Gewebelehre, in Gemeinschaft mit Stieda; Entwickelungsgeschichte des Menschen, mit Berücks. der wichtigsten Mißbildgn. — **Prdocc.** Rud. Cohn: allgem. Arzneiverordnungslehre mit Uebgn im Receptieren. — Falkenheim: Hygiene des Kindesalters; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Hilbert: Cursus der Percussion u. Auscultation. — Kafemann: ausgew. Capitel der Rhino- u. Laryngologie mit Spiegelübgn u. Demonstratt., für Geübtere. — v. Krzywicki: laryngoskop. und rhinoskop. Cursus. — M. Lange: die Erkrankgn der äußeren weibl. Genitalien und der Vagina; Repetitorium der Geburtshülfe. — Meschede: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie für Studierende aller Facultäten. — Münster: geburtshülfl. Operationscursus. — Reißer: klin. Untersuchungsmethoden (Auscultation, Percussion, klin. Mikroskopie). — Ostmann: Krankheiten des Ohres mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Rosinski: gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl. Operationscursus. — Samter: Orthopädie mit Demonstratt. und Uebungen. — Stetter: über Ohrenkrankheiten mit Krankenvorstellgn; Poliklinik für Ohren- u. Nasenkrankheiten. — Treitel: Augenspiegelcursus. — Valentini: die Krankheiten des Herzens u. der Lungen; neurolog. Untersuchungsmethoden. — **Lect.** Döbbelin: über Zahn- u. Mundkrankheiten; prakt. Cursus im Extrahieren der Zähne; prakt. Cursus im Füllen der Zähne; prakt. Cursus für Zahnersatz.

Pf. extr. Grünhagen liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Peters: allgemeine Astronomie; über die Bestimmg der Cometenbahnen. — Baumgart: deutsche Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; über Goethe's symbol. Dichtungen; krit. Uebgn in der Interpretation von Goethe's lyr. Gedichten u. Balladen. — Bezzenberger: ausgew. Sanskrittexte; Grammatik der Sprache des Avesta. — M. Braun: allgem. Zoologie mit Demonstratt.; geograph. Verbreitg der Thiere; zootom. Uebgn: I. für Anfänger u. im Anschluß an die Vorlesg; II. helmintholog. Practicum. — Erler: Geschichte des Mittelalters, 1. Th., vom Auftreten der Germanen bis zum Ausgange der Karolinger; über die Quellen und die Literatur zur Geschichte des Reformationszeitalters; Sem., in Gemeinschaft mit Prutz: Uebgn aus dem Gebiete der Geschichte des Reformationszeitalters unter Zugrundelegg von Joannis Sleidani commentarii. — Fleischmann: die deutsche Landwirthschaft, ihre Geschichte u. ihr Betrieb; allgem. Thierzuchtlehre; Untersuchg u. Prüfung der Milch; Uebgn im milchwirthschaftl.-chem. Laborat. — Hahn: über geograph. Karten; Völkerkunde; geograph. Uebgn. — Hilbert: Theorie der Functionen einer complexen Veränderlichen; über die Axiome der Geometrie; im Sem.: Uebgn aus der Theorie der Differentialgleichgn. — Hirschfeld: Geographie, Topographie u. Denkmälerkunde Altgriechenlands; archäolog. Uebgn. — Jahn: arab. Grammatik; syr. oder äthiop. Lectüre; hebr. Uebgn. — Jeep: Geschichte der röm. Prosa; Interpretation der Elegien des Tibullus; im Prosem.: Interpretation von Vergil's Eclogen. — Kissner: engl. Literaturgeschichte des 17. Jahrh.; Interpretation des altfranzös. Gedichtes von der Reise Karl's d. Gr. nach Konstantinopel u. Uebgn des roman.-engl. Sem.; über Dante's Leben u. Werke mit Erklärg ausgew. Gesänge der Divina commedia. — Koken: Mineralogie; Geologie von Norddeutschland; Uebgn auf dem Gebiete der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. — Lange: über das Wesen der Baukunst; Kunstgeschichte der italien. u. deutschen Renaissance; Albrecht Dürer's schriftl. Nachlaß (Uebgn). — Lossen: organ. Experimentalchemie; Repetitorium der Chemie; chem. Practicum; kleines chem. Practicum. — Ludwig: Geschichte des griech. Bühnenwesens u. Erklärung der Eumeniden des Aeschylos; Geschichte der griech. Literatur (Schl.); Sem.: Interpretation der homer. Batrachomachia u. Leitung der sonstigen Uebgn. — Lürssen: allgem. Botanik; System u. Entwickelungsgeschichte der Kryptogamen, 2. Th.; officinelle Pflanzen; mikroskop. Uebgn im botan. Laborat. — Pape: Experimentalphysik (Mechanik u. Wärmelehre); Practicum im physikal. Inst.; Elektrolyse mit Demonstratt. — Prutz: der Sturz u. die Wiederaufrichtung des preuß. Staates 1786—1815; histor. Geographie von Deutschland; Uebgn des histor. Sem. (in Gemeinschaft mit Erler: vita Heinrici IV u. verwandte Quellen); Geschichte des röm. Papstthums. — Ritthausen: Chemie der Nahrungsmittel, 1.; Pflanzenernährung und Düngung; kleines chem. Practicum. — Rühl: Grundzüge der griech. Chronologie; Geschichte der röm. Republik seit dem Pyrrhenischen Kriege; Uebungen des Seminars, Abth. für alte Geschichte. — Schade: die Nibelungensage; Erklärung des Nibelungenliedes mit Einleitg über die krit. Frage; Sem.: Erklärg von Wolfram's von Eschenbach Parzival. — Spirgatis: pharmaceut. Chemie; maaßanalyt. Methoden zur Prüfung von Arzneimitteln; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. u. Lebensmittel-Untersuchgn. — Thiele: Erklärg von Kant's Kritik der reinen Vernunft; Kant's Religionsphilosophie. — Umpfenbach: Nationalökonomie, 1. Th., unter Einschl. der communistisch-socialist. Lehren; deutsche Colonialpolitik. — Walter: über ästhet. Elemente der Bibel; Geschichte u. Grundlagen der Pädagogik. — **Pff. extr.** Blochmann: Geschichte der Chemie, 2. Th.; techn. Chemie. — Franz: analyt. Mechanik, 2. Th. (Hydrodynamik); sphär. Astronomie. — Garbe: Geschichte des griech. Wissens von Indien u. Arrian's Ἰνδική; Erklärung des Avesta oder ved. Texte nach Bedürfniß. — Gerlach: Finanzwissenschaft; Geld- u. Creditwesen; staatswissenschaftl. Uebgn. — Kaluza: Geschichte der engl. Literatur bis auf Chaucer; neuengl. Uebgn. — Lohmeyer: Lehre von den Kaiserurkunden; altpreuß. Historiographie

diplomat. Uebgn. — Marek: spec. Pflanzenproductionslehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat.; landwirthschaftl. Demonstratt. u. Excursionen. — Minkowski: algebr. Gleichungen; Uebgn zur Algebra; Liniengeometrie. — Saalschütz: bestimmte Integrale mit Einschl. der Fourier'schen Reihen; Entwickelung der gebräuchl. Reihen. — Schubert: griech. Geschichte seit dem Ende des peloponnes. Krieges; histor. Uebgn für Anfänger. — Volkmann: Einführg in das Studium der theoret. Physik; Demonstration der wichtigsten Instrumente des mathemat.-physikal. Sem.; prakt. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; prakt. Uebgn im mathemat.-physikal. Laborat. — **Prdocc.** Fr. Cohn: Theorie der algebr. Gleichungen; Methode der kleinsten Quadrate. — Eberhard: Differentialrechnung. — Hoffmann: griech. Inschriften; die Heimath u. die älteste Cultur der Indogermanen; die altpers. Keilinschriften der Könige Darius u. Xerxes; grammat. Uebgn im Anschl. an die Lectüre des Ulfilas. — Lassar-Cohn: kleines Practicum der physiolog. und patholog. Chemie mit besond. Berücks. der Harnanalyse, in Gemeinschaft mit Jaffe; Metallurgie, 1. Th. — Rahts: Theorie des Potentials, d. i. allgem. Lehrsätze in Beziehg auf die im umgekehrten Verhältnisse des Quadrates der Entfernung wirkenden Anziehungs- u. Abstoßungskräfte; Mechanik des Himmels, 2. Th. — Uhl: Geschichte der deutschen Literatur (Forts., das 16. Jahrh.); neuhochdeutsche Uebgn: ausgewählte Fastnachtsspiele von Hans Sachs. — Wiechert: Einführg in die physikal. Chemie; Demonstration der wichtigsten Instrumente des mathemat.-physikal. Laborat. — **Lectt.** Favre: Repetitorium der französ. Literaturgeschichte; neufranzös. Uebgn; französ. Dictate; Uebersetzg eines deutschen Schriftstellers der neueren Zeit. — Pilz: äußere Krankheiten der Hausthiere; Seuchenkrankheiten der Hausthiere; Demonstratt. in der Thierklinik.

Pff. ord. Friedländer, Frz. Neumann, **Prdocc.** Hecht, Jentzsch, Merguet lesen nicht.

30. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Köstlin: Ethik; im Sem.: syst. Theologie. — Beyschlag: Einleitg in das N. Test.; prakt. Theologie, 1. Th. (allgem. Grundlegg u. Liturgik); im Sem.: neutest. Exegese; homilet. Uebgn, 1. Abth. — Haupt: Evangelium Johannis; Galaterbrief; das Leben Jesu; Leidens- u. Auferstehungsgeschichte; theolog. Societät: neutest. Exegese. — Hering: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; Erklärung des kl. Katechismus Luther's; homilet. Behandlung ausgew. Schriftabschnitte; im Sem.: homilet. Uebgn, 2. Abth.; katechet. Uebgn; homilet. Prosem. — Köhler: die Briefe an die Philipper, Epheser, Kolosser u. den Philemon; Dogmatik, 1. Th. (Einleitg u. Lehre von der Religion u. von der Offenbarung); über die Beziehg u. Begründung des Glaubens auf geschichtl. Thatsachen; theolog. Societät: neutest. Exegese. — Kautzsch: Hiob; Grammatik des Bibl.-Aramäischen u. Erklärg der aram. Stücke in Ezra u. Daniel; Geschichte Israel's; im Sem.: alttest. Exegese. — Loofs: Kirchengeschichte, 3. Th. (1517 bis ca. 1700); Dogmengeschichte; im Sem.: Kirchen- u. Dogmengeschichte. — **Pff. extr.** Eichhorn: Kirchengeschichte, 1. Th.; Geschichte des Papstthums. — Rothstein: Genesis; Koheleth; gottesdienstl. Alterthümer der Hebräer; theolog. Soc.: alttest. Exegese. — **Prdocc.** Clemen: erster Korintherbrief; kathol. Briefe; die jüd. Zukunftserwartungen u. ihr Verhältniß zu den christlichen; theolog. Soc.: neutest. Exegese. — Ficker: Kirchengeschichte, 2. Th.; Kirchenbau u. Kircheneinrichtung. — Förster: Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; theolog. Soc.: Kirchengeschichte. — Gunkel: alttest. Theologie.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Reichscivilproceß; die Lehre von der Zwangsvollstreckung nach der Reichscivilproceßordnung. — Heck: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Handelsrecht; Uebungen aus dem deutschen Privat- und Handelsrecht; Auslegung deutscher Rechtsquellen. — Lastig: juristische Encyklopädie; deutsches Privatrecht; Wechselrecht; Uebungen aus dem deutschen Privat- und Handelsrecht. — v. Liszt: Reichsstrafproceß; Verhütung und Bestrafung des Verbrechens (Criminalpolitik); strafrechtl. Uebgn für Anfänger; im Sem.: Strafrechtspracticum; Leitg wissenschaftl. strafrechtl. Arbeiten. — Loening: deutsches u. preuß. Staatsrecht; deutsche Reichsverfassung; Völkerrecht. — Rümelin: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); ausgew. Lehren des spec. Theiles des Obligationenrechts; prakt. Pandektenübgn für Anfänger; Pandektenexegeticum. — Schollmeyer: preuß. Privatrecht; preuß. Familien- u. Erbrecht; Civilproceßpracticum. — Stammler: Institutt. des röm. Privatrechtes; röm. Rechtsgeschichte (Rechtsquellen und Rechtswissenschaft); prakt. und exeget. Uebgn für Anfänger mit Bezug auf die Institutt.; Pandektenpracticum. — **Pf ord. hon.** v. Brünneck: Kirchenrecht; Eherecht. — **Pf. extr.** Arndt: deutsches und preuß. Verwaltungsrecht. — **Prdoc.** van Calker: deutsches Strafrecht; Uebungen im Strafproceßrecht.

Pf. ord. Boretius liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ackermann: patholog. Anatomie der Leber; allgem. Pathologie, in Verbindg mit allgem. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Uebgn (mikroskop. Cursus); Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Bernstein: Physiologie des Menschen, der animalen Functionen; medic. Physik; physiolog. Uebgn; physiolog. Untersuchgn im Laborat. — v. Bramann: chirurg. Klinik; Operationsübgn an Leichen; ausgew. Capitel der Chirurgie. — Eberth: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie; die Lehre vom Nervensystem; Gewebelehre des Menschen; mikroskop. Cursus; histolog. Arbeiten für Geübtere. — Fehling: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre mit prakt. Uebgn am Phantom; Wochenbettkrankheiten. — Harnack: Arzneiverordnungslehre mit besond. Berücks. der Armen- u. Cassenpraxis; die Vergiftungen des Menschen mit Experimenten; Arbeiten im pharmakolog. Inst.; die wichtigsten Mineralwässer u. Badeorte. — v. Hippel: ophthalmolog. Klinik; über die Beziehgn zwischen Allgemeinkrankheiten u. Augenerkrankungen; Augenspiegelcursus, gemeinsam mit Röring. — Hitzig: psychiatr. u. Nervenklinik; Psychiatrie. — Renk: Cursus der Bakteriologie; Hygiene, 2. Th.; Vorträge über Bakteriologie; bakteriolog. Cursus; Arbeiten im hygien. Inst. — Weber: medic. Klinik; Cursus der Percussion u. Auscultation, verbdn mit Experimenten. — Welcker: Gefäßlehre; Demonstratt. des situs viscerum. — **Pff. extr.** Bunge: Diagnose der Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus. — Genzmer: spec. Chirurgie; über die Unterleibsbrüche. — Kohlschütter: spec. Pathologie u. Therapie; über Fieber u. Körpertemperatur. — von Mering: medic. Poliklinik; chem.-mikroskop. Diagnostik mit prakt. Uebgn; über Magenkrankheiten; laryngoskop. Cursus. — Oberst: chirurg.-propädeut. Klinik; über die Krankheiten der Gelenke. — Pott: Kinderklinik; über die Krankheiten der Neugeborenen; über Schutzpockenimpfung, verbdn mit prakt. Impfübgn. — H. Schwartze: Klinik der Ohrenkrankheiten; Diagnostik der Ohrenkrankheiten. — E. Schwarz: gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn. — Seeligmüller: Nervenklinik; über Syphilis des Nervensystems, mit klin. Demonstratt. — **Prdocc.** Braunschweig: Augenspiegelcursus; über Verletzgn des Sehorganes. — Eisler: Knochen- u. Bänderlehre; Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Heßler: die Untersuchg des Ohres, der Nase u. des Rachens; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — v. Herff: Beckenlehre u. Geburtsmechanismus der engen Becken; Repetitorium der Geburtshülfe. — Holländer: zahnärztl. Klinik; techn. u. operat. Cursus der Zahnheilkunde. — Kromayer: Klinik für Dermatologie u. Syphilis; die vener. Krankheiten. — Leser: die Lehre der Fracturen u. Luxationen; Repetitorium der Chirurgie; chirurg. Diagnose u. Therapie mit Demonstratt. an Kranken. — Risel: über Sanitätspolizei; gerichtl.-medic. Uebgn. — Wollenberg: Elektricitätslehre für Mediciner u. patholog. Physiologie der Bewegungen.

Pf. ord. Graefe liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Blaß: griech. Syntax; Erklärg ausgew. Gedichte des Catull im Prosem.; philolog. Societät. — Burdach: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der Reformation: Geschichte der deutschen Sprache; Uebgn des deutschen Prosem. (Mittelhochdeutsch); Uebgn des Sem.: Erklärg frühmittelhochdeutscher Denkmäler u. Besprechg von Arbeiten. — Cantor: Theorie der algebr. Zahlen; Einleitg in die Analysis des Unendlichen u. Differentialrechnung; Uebgn des mathemat. Sem. — Conrad: Volkswirthschaftspolitik (2., prakt. Theil der Nationalökonomie); staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Dittenberger: Tacitus' Annalen; Uebgn des philolog. Sem. — Dorn: über Wärmeleitung u. Diffusion (mit Uebgn); mechan. Theorie der Wärme; physikal. Laborat., a) für Anfänger, b) für Geübtere. — Droysen: allgem. Geschichte der bild. Kunst Italiens. — B. Erdmann: Psychologie; ausgew. Capitel der physiolog. Psychologie; Grundzüge der Erkenntnißtheorie (Metaphysik); philosoph. Uebgn im Anschl. an Leibniz' Monadologie. — v. Fritsch: Geologie; Geognosie Mitteldeutschlands; geologische Ausflüge; paläontolog., geognost. u. mineralog. Uebgn, hauptsächl. für Fortgeschrittene. — Grenacher: ausgew. Capitel der allgem. Zoologie; Elemente der vergl. Anatomie sowie des Systems der Wirbelthiere; zoolog. Uebgn, 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittenere. — Haym; Grundlinien der Aesthetik; philosoph. Uebgn über Kant's Kritik der Urtheilskraft; Geschichte der neueren deutschen Literatur von Gottsched bis auf die Gegenwart. — Keil: Geschichte der Philologie; Uebgn des philolog. Sem. — Kirchhoff: Methodik der erdkundl. Forschung; allgem. Erdkunde; Palästinakunde zur Erläuterung der bibl. Geschichte; Norddeutschland; Uebgn des Sem. für Erdkunde. — Knoblauch: Experimentalphysik, 3. Th. (Lehre

vom Licht u. von der Wärme); Anweisg im Gebrauch der Instrumente u. bei der Anstellg von Versuchen; Besprechg über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem. — Kraus: Grundzüge der Botanik; Pflanzenfamilien; Demonstratt. im botan. Garten; phytotom. und pharmakognost. Practica. — Kühn: Pflanzenpathologie; allgem. Landwirthschaftslehre (Betriebslehre); spec. Pflanzenbaulehre in Verbindg mit prakt. Demonstratt.; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat., gemeinschaftl. mit Albert; Uebgn im Sem. für angewandte Naturkunde. — Lindner: allgem. Geschichte des Mittelalters (bis 1200); Uebgn des histor. Sem. — Maercker: Agriculturchemie, 2. Th. (die Naturgesetze der thier. Ernährg); ausgew. Capitel der Agriculturchemie. — E. Meyer: jüd. Geschichte vom babylon. Exil bis zur 2. Zerstörung Jerusalems; ältere Geschichte Roms u. Italiens; Uebgn des histor. Sem. — Pischel: Anfangsgründe des Sanskrit; Grammatik des Avesta; Erklärg ved. Lieder. — Prätorius: hebr. Lautlehre; die syr. Uebersetzg der Apokryphen; über Sprache u. Inschriften der Südaraber; Erklärg von Hariri's Maqāmen. — Robert: Leben u. Tragödien des Euripides; Einführg in die Archäologie; Denkmäler der Stadt Athen; archäolog. Uebgn. — Suchier: histor. Grammatik der französ. Sprache; über die heutige Aussprache des Französischen; Anleitg zur Behandlung wissenschaftl. Fragen im roman. Sem.; Erklärung von Calderon's Schauspiel: La vida es sueño. — Volhard: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Uebgn im chem. Laborat. für Studierende der Medicin; chem. Colloquium. — Wagner: histor. Grammatik der engl. Sprache; Interpretation des Beowulf; Uebgn des engl. Sem. — Wangerin: bestimmte Integrale; Theorie der Raumcurven und krummen Flächen; sphärische Trigonometrie und mathematische Geographie; Uebungen des mathematischen Sem. — **Pf. ord. hon.** Hertzberg: Geschichte Alexander's d. Gr.; Geschichte der röm. Kaiser, von Augustus bis auf Diocletian. — **Pff. extr.** Albert: Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat., gemeinschaftl. mit Kühn; landwirthschaftl. Bodenkunde mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn im Bonitieren; Excursionen zur Erläuterung der landwirthschaftl. Bodenkunde; Anbau, Gewinnung u. Conservierung der Futterpflanzen; prakt. Uebgn im Molkereiwesen. — Diehl: Finanzwissenschaft; Armenwesen. — Doebner: Chemie der Metalle; pharmaceut. Chemie, anorgan. Theil; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner. — Ewald: Forstwissenschaft (Nadelhölzer u. Waldschutz); Geschichte des preuß. Staates seit dem Regierungsantritt des Großen Kurfürsten; Geschichte des Hauses Hohenzollern. — Freytag: Excursionen und Demonstratt.; spec. Thierzuchtlehre; prakt. Uebgn in der Werthschätzung landwirthschaftl. Objecte. — Friedberg: allgem. Staatslehre (Politik); Geld-, Credit- u. Börsenwesen; nationalökonom. Repetitorium. — Luedecke: Krystallographie; die hauptsächlichsten Minerale u. Gesteine; mineralog. Practicum; Löthrohrpracticum. — Pütz: über die Hufe der Arbeitsthiere; Veterinärchirurgie, verbdn mit Demonstratt. u. mit Rücks. auf die Beurtheilungslehre des Pferdes; über die Fortpflanzung der Hausthiere, mit Rücks. auf die Hülfeleistungen vor, bei u. nach der Geburt u. auf die Krankheiten der neugeborenen Thiere. — Strauch: die Blütbezeit der deutschen Mystik; Einführg in das Studium des Mittelhochdeutschen: mittelhochdeutsche Grammatik u. Metrik nebst Erklärg von Hartmann's von Aue Gregorius; Prosem.: neuhochdeutsche Uebgn an einem Texte des 1. Jahrh. — O. Taschenberg: Geschichte der Zoologie von Aristoteles bis Darwin; Naturgeschichte der Insecten mit besond. Berücks. der dem Ackerbau schädlichen; parasit. Thiere, besond. über solche des Menschen u. der Hausthiere. — Uphues: über den Primat des Willens; Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. Logik. — Vaihinger: Einleitg in die Philosophie; Grundbegriffe der Pädagogik; Geschichte der alten Philosophie; Logik. — Wüst: ausgew. Capitel der landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; techn. Excursionen u. Demonstratt.; prakt. Geometrie u. Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Zachariae: Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Erklärg leichterer Sanskrittexte. — Zopf: Zellkryptogamen; Uebgn im Pflanzenbestimmen; botan. Excursionen; Untersuchgn im kryptogam. Laborat. — **Prdocc.** Baumert: Einleitung in das Studium der Chemie; polizeil.-gerichtl. Chemie, 1. Th.: die Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln auf Grund des Reichsgesetzes. — Brandes: der Darwinismus u. seine Kritik; Naturgeschichte der Vögel; helminth____olog. Practicum mit besond. Berücks. der bei Menschen u. Hausthieren vorkommenden Parasiten; syst. Rundgänge im Museum; zoolog. Excursionen u. Besprechgn. — Bremer: prakt. Phonetik mit Demonstratt., mit besond. Berücks. des Erlernens u. Lehrens fremder Aussprache; Einführg in das Studium des Altnordbeutschen; deutsche Uebgn (Mittelhochdeutsch). — Brode: deutsche Verfassungsgeschichte bis zur Gegenwart; Geschichte Friedrich's d. Gr.; histor. Uebgn. — Cluß: über Gährungsorganismen. — H. Erdmann: chem. Colloquium für Anfänger; angewandte Chemie. — Fischer: hebr. Grammatik für Anfänger; Arabisch für Anfänger; Al-Mubarrad's Kāmil; Hafiz mit dem türk. Commentare Sūdī's. — v. Heinemann: allgem. Verfassungsgeschichte des Mittelalters u. der Neuzeit; histor. Uebgn; paläograph. Uebgn. — Heuckenkamp: Erklärung ausgew. Fabeln französ. Schriftsteller, als Einleitg: Geschichte und Theorie der Fabel; französ. Uebgn. — Husserl: Einleitg in die Philosophie; Ethik u. Rechtsphilosophie. — Ihm: Grundzüge der Chronologie der Griechen u. Römer; cursor. Lectüre griech. Schriftsteller; röm. Literaturgeschichte, 1. Th.: bis zum Tode des Augustus; Martial's Epigramme. — J. Meyer: Geschichte des Studententhums u. Studentenlebens in Deutschlands; histor. Grammatik der neuhochdeutschen Sprache. — A. Schenck: über Gletscher u. Eiszeit; geograph. Colloquium. — Schmidt: Theorie des Lichtes. — Siegfr. Schultze: vergl. europ. Literaturgeschichte des 19. Jahrh., 1. und 2. Th.: Romantik u. Liberalismus; die moderne deutsche Lyrik. — Sommerlad: Entstehung, Wesen u. Bedeutg der materialist. Geschichtsauffassung; die sociale u. wirthschaftl. Entwickelg Deutschlands seit dem Emporkommen des modernen Staates; wirthschaftshistor. Uebgn. — Stäckel: Anwendg der ellipt. Functionen auf Geometrie u. Mechanik; Entwickelg der Analysis seit dem 16. Jahrh. — Ule: Seenkunde; Uebgn in topograph. und geograph. Aufnahme. — Wiener: analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Uebgn zur analyt. Geometrie. — **Lectt.** Reubke: Harmonielehre u. Contrapunct; Uebgn des akad. Sängerchores. — Tistlethwaite: neuengl. Uebgn im Sem.; Einführg in das heutige Englisch; engl. Uebgn für Vorgeschrittenere (Interpretation von Mac Aulay's Clive ꝛc.); über Schwierigkeiten der engl. Grammatik u. Aussprache (in engl. Sprache). — Wiese: prakt. Uebgn im Italienischen: Erklärg ausgew. Dichtungen Monti's; Uebgn im Uebersetzen in das Italienische (Goethe's Wahrheit u. Dichtung); Erklärg altitalien. Texte im Sem.

H. Schenck: Zeichnen. — Müller: Obstbau.

Pf. extr. E. Taschenberg, **Prdocc.** Cornelius, Wernicke, Rümker lesen nicht.

31. Kiel. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Klostermann: Uebgn der alttest. Abth. des Sem.; Genesis; Geschichte Israel's in der Zeit der Könige; Richter Cap. 17—21 für Anfänger. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des Sem.; spec. Dogmatik; Ethik. — Schürer: neutest. Sem.; Einleitg in das N. Test.; Erklärg des Evangeliums Johannis. — v. Schubert: Uebgn des kirchengeschichtl. Sem.; kirchengeschichtl. Repetitorium; Kirchengeschichte, 1. Th.; Kirchengeschichte des 17. u. 18. Jahrh. — Baumgarten: Uebgn des homilet. Sem.; Uebgn des katechet. Sem.; Luther als Prediger u. Liturg; prakt. Theologie, 1. Th. — **Pf. extr.** Ritschl: dogmat. Uebgn; Dogmengeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: deutsches Staatsrecht; Geschichte der deutschen Verfassung im 19. Jahrh. — Schloßmann: Geschichte und Institutt. des röm. Rechts; Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); exeget. Uebgn im corpus juris civilis. — Pappenheim: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; deutsche Rechtsgeschichte; privatrechtl. Uebgn. — **Pff. extr.** Frantz: deutsches Privatrecht; Kirchenrecht; Eherecht. — Niemeyer: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandekten-Practicum; über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — **Prdoc.** Thomsen: deutsches Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Esmarch: chirurg. Klinik; Vorstellg wichtiger Krankheitsfälle. — Hensen: Physiologie, 1. Th.; Embryologie; embryolog. Practicum; physiolog. Practicum; chem.-physiolog. Practicum für Geübtere, im Verein mit Klein. — Heller: thier. Schmarotzer des Menschen; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionsübgn, in Verbindg mit Döhle; patholog.-histolog. Cursus für Anfänger; patholog.-histolog. Cursus für Geübtere; spec. patholog. Anatomie. — Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Refractionsanomalien. — Flemming: Anatomie des Menschen, 2. Th.: Nervensystem; allgem. Histologie mit Demonstratt.; histolog. Uebgn für ältere Mediciner; histolog. Cursus; Specialarbeiten für Geübte. — Quincke: medic. Klinik; ausgew. Capitel der Therapie. — Werth: ausgew. Capitel der Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; geburtshülfl.-gynäkolog. Diagnostik. — **Pff. extr.** Bockendahl: gerichtl. Medicin. — Ferd. Petersen: allgem. Chirurgie; demonstrat. Operationslehre; Verbandcursus; chirurg. Poliklinik. — Falck: experiment. Toxikologie; Receptierkunde mit Uebgn; über chem. Constitution u. pharmakolog. Wirkung; pharmakolog. Uebgn (für Mediciner); Pharmakognosie mit Demonstratt. (für Pharmaceuten). — Fischer: Gesundheitspflege, 2. Th., Gewerbehygiene u. Hygiene der Infectionskrankheiten mit

Demonstratt., prakt. Uebgn u. Excursionen; ausgew. Capitel der Hygiene des Kindesalters; hygien.-bakteriolog. Uebgn für Geübtere. — Graf v. Spee: Skelettlehre; topograph. Anatomie (Kopf, Hals, obere Extremität); Anatomie des Gefäßsystems; embryolog. Practicum, im Verein mit Hensen. — Rosegarten: Cursus der Ohrenheilkunde; Uebgn. — v. Starck: medic. Poliklinik, Districtspoliklinik, Ambulanz; Cursus der Percussion u. Auscultation; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde. — Hoppe-Seyler: diagnost. Uebgn; spec. Pathologie u. Therapie; Krankheiten der Verdauungsorgane (als Theil der spec. Pathologie u. Therapie). — **Prdocc.** Jessen: Psychiatrie. — Seeger: über vener. Krankheiten. — Paulsen: Hals- u. Nasenkrankheiten. — Kirchhoff: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Hochhaus: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; über Hautkrankheiten. — Glaevecke: prakt. Geburtshülfe. — Doehle: spec. patholog. Anatomie der Kreislauforgane; Sectionsübgn, in Verbindg mit Heller; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten. — Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik für Zahn- resp. Mundkrankheiten; Plombiercursus; zahntechn. Cursus u. Zahnersatz.

Prdoc. Bier wird nicht lesen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Karsten: Experimentalphysik, Magnetismus u. Elektricität gemeinschaftl. mit Weber; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit Weber; prakt.-physikal. Uebgn für Mediciner u. Pharmaceuten. — Seelig: Nationalökonomie; deutsche Reichs- u. preuß. Steuergesetze. — Weyer: Differentialrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Hoffmann: Hebräisch: ausgew. Psalmen; Hebräisch: grammat. Uebgn; Syrisch; Arabisch. — Schirren: Geschichte des 16. Jahrh. bis 1555; histor. Sem. — Pochhammer: Einleitg in die Functionentheorie; analyt. Mechanik; Uebgn im mathemat. Sem. — Krueger: theoret. Astronomie; Uebgn im astronom. Beobachten. — Busolt: röm. Geschichte von Sulla bis zur Alleinherrschaft Cäsar's; Uebgn des histor. Sem. (Herodotos). — Glogau: Begriff u. Aufgabe der Philosophie, ihre erste Entwickelg im Alterthume; Ethik u. Politik; Lectüre u. Erklärg von Spinoza's Ethik. — Krümmel: Morphologie der Erdoberfläche; über Land- u. Seekarten, mit prakt. Uebgn im Kartenzeichnen; geograph. Colloquium; Arbeiten im geograph. Inst. — Reinke: Grundzüge der gesammten Botanik, in Verbindg mit Demonstratt. lebender Pflanzen; mikroskop.-botan. Cursus; Arbeiten im botan. Inst.; botan. Excursionen. — Lehmann: Geologie; mikroskop. Gesteinsuntersuchg; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Haas, 1) größeres Practicum, 2) kleineres Practicum; geognost. Ausflüge in der Umgebg Kiels, zusammen mit Haas. — Brandt: Grundzüge der vergl. Anatomie; zoolog. Practicum; zoolog. Untersuchgn; Excursionen auf der kieler Bucht, in Gemeinschaft mit Dahl. — Gering: Geschichte der deutschen Heldensage; im Sem.: angelsächs. Uebgn (Erklärung des Beowulf); schwed. Uebungen (Lectüre von Tegnér's Frithjofssaga). — Deußen: Logik u. Einführg in das Studium der Kantischen Philosophie; Erklärg des Platonischen Phaedon; Interpretation philosoph. Sanskrit-Texte. — Oldenberg: Grammatik des Sanskrit, mit der Erklärg leichter Lesestücke; Erklärg eines ved. oder sanskrit. Textes; Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik. — Erdmann: Erklärg des Nibelungenliedes; althochdeutsche Grammatik; im Sem.: Erklärg althochdeutscher Literaturdenkmäler. — Curtius: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum für Anfänger u. Geübtere, in Verbindg mit Buchner; chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Rügheimer; Einführg der Mediciner in das prakt. Studium der Chemie. — Bruns: griech. Grammatik (Formenlehre); die attische Tragödie (auch für Nichtphilologen); Sem. (Erklärg des Properz u. Besprechg der Arbeiten); Prosem. (Plato's Euthydem). — Körting: Einleitg in das Studium der französ. Philologie; Geschichte der französ. Literatur vom Beginn des 16. bis zum Ausgange des 17. Jahrh.; italien. Uebgn; Lesung u. Erklärg des altfranzös. Gedichtes vom Ritter Horn, im Sem. — Schöne: Geschichte der attischen Komödie u. Erklärg von Aristophanes' Fröschen; B. G. Niebuhr's Leben u. Werke; im Sem.: Disputatt. über die schriftl. Arbeiten u. Erklärg von Lysias' Rede gegen Eratosthenes. — Hasbach: Finanzwissenschaft; die Agrarfragen der Gegenwart. — **Pff. extr.** Haas: die Lehre von den Quellen, mit besond. Berücks. der für die Mediciner wissenswerthen Puncte derselben in geolog. u. chem. Beziehg; die Entwickelungsgeschichte der Thierwelt im Laufe der geolog. Perioden; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Lehmann; geognost. Ausflüge in der Umgebg Kiels, zusammen mit Lehmann. — Sarrazin: ausgew. Capitel engl. Syntax (Nomen); Geschichte der engl. Literatur im 17. Jahrh.; im Sem.: Erklärung von Shakespeare's Hamlet. — Weber: Experimentalphysik II (Magnetismus u. Elektricität), gemeinsam mit Karsten; Potentialtheorie; prakt. physikal. Uebgn, gemeinsam mit Karsten; physikal. Messungsmethoden. — Rügheimer: über die chem. Präparate der Pharmakopöe, 1. Th.; ausgew. Capitel aus dem Gebiet der physikal. Chemie; chem. Practicum für Mediciner, zusammen mit Curtius. — Lamp: über Gradmessungen u. die internationale Erdmessung; Theorie der Finsternisse u. Bedeckungen u. der Planetendurchgänge. — Roßbach: Erklärg von Vergil's Eclogen nebst Einleitg über die Literatur der röm. Kaiserzeit; Geschichte der italien.-röm. Kunst mit Erklärg der Abgüsse der Kunsthalle; latein. Stilübgn u. griech. Uebersetzungsübgn für die Mitglieder des philolog. Prosem.; archäolog. Uebgn. — Kreutz: Mechanik des Himmels; Einführg in die nautische Astronomie. — Rodewald: landwirthschaftl. Pflanzenbaulehre; landwirthschaftl. Fütterungslehre; Uebgn im landwirthschaftl. Inst.; landwirthschaftl. Samenkunde. — Rodenberg: deutsche Geschichte vom Ende der Karolingerzeit bis zum Interregnum; histor. Sem. — Matthaei: Geschichte der deutschen Kunst (Malerei, Plastik, Baukunst u. Kunstgewerbe) in der Zeit der Renaissance; Geschichte der deutschen Baukunst in ihren Haupterscheinungen bis zur Gegenwart; das schleswig-holstein. Kunstgewerbe (verbdn mit Erklärg im Thaulow-Museum). — **Prdocc.** Groth: über Lessing u. seine Zeit. — Alberti: Etwas zur Geschichte der Psychologie in der griech. Philosophie bis auf Aristoteles. — Berend: synthet. Methoden der organ. Chemie. — Dahl: die Biocoenosen einheim. Thiere, mit Excursionen; Excursionen auf der kieler Bucht, in Gemeinschaft mit Brandt. — Schütt: über Gefäßkryptogamen; Uebgn im Bestimmen u. Untersuchen von Kryptogamen. — Stoehr: Chemie der Metalle. — Wolff: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter Goethe's u. Schiller's; literaturgeschichtl. Uebgn im Anschl. an Otto Ludwig's Shakespeare-Studien. — Unzer: preuß. Geschichte von 1786—1807. — Schneidemühl: über gerichtl. Thierheilkunde, verbdn mit Demonstratt. u. Excursionen (für Landwirthe u. Juristen); Grundzüge der Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere, mit besond. Berücks. der Gesundheitspflege u. Beurtheilungslehre, 1. Th.; Demonstrationscursus in der Beurtheilung des Fleisches als Nahrungsmittel, mit besond. Berücks. der für den Arzt wichtigen Fortschritte der vergl. Pathologie. — Cauer: Interpretation der 1891 aufgefundenen Schrift vom Staatswesen der Athener. — Rachfahl: Geschichte der Verfassung u. Verwaltung Englands; histor. Uebgn. — Lohmann: ausgew. Capitel der vergl. Histologie der Thiere, mit Demonstratt.; ausgew. Capitel der Entwickelungsgeschichte der Thiere. — Buchner: Grundzüge der analyt. Chemie; Gährungschemie. — **Lect.** Gauthey-Des Gouttes: la déclamation française; A. de Lamartine; neufranzös. Seminarübgn.

Stange: Harmonielehre; liturg. Gesangübgn; akad. Gesangverein. — Matthaei: Freihandzeichnen nach der Natur, verbdn mit Einführg in die Linearperspective u. die Lehre von Licht u. Schatten.

Prdocc. Emmerling, Tönnies, **Lect.** Heise lesen nicht.

---

32. Braunsberg. (Lyceum Hosianum.) Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Weiß: Erklärg ausgew. Capitel der Genesis; Briefe an die Galater u. Epheser; Einführung in das A. u. N. Test. — Oswald: von Gott u. der h. Dreieinigkeit; dogmat. Repetitorium. — Dittrich: Kirchengeschichte des Mittelalters; Kirchengeschichte der neuesten Zeit; christl. Kunst. — Marquardt: Moraltheologie; Leben u. Werke der Kirchenväter. — **Pf. extr.** Kranich: Apologetik, 1. Th.; Eschatologie.

II. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Niedenzu: die wichtigsten Pflanzenfamilien; morpholog. Uebgn; Excursionen zum Sammeln von Pflanzen. — Weißbrodt: Erklärg ausgew. griech. u. röm. Inschriften; Aeschylus' Prometheus; philolog. Uebgn (Tertullian's Apologetik). — Kranic: Einführg in das Studium der Philosophie; Logik; Poëtik; pädagog. Uebgn. — **Prdoc.** Uebinger: die Kunst der Beredsamkeit; Philosophie des Mittelalters; philosoph. Uebgn u. Repetitorium.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Browne, Edw. G., a year amongst the Persians. (Vambéry: Beil. z. Allg. Ztg. 44.)

Festa, Niccola, considerazioni intorno all' opuscolo di Palephato de incredibilibus. (Oder: Wschr. f. class. Philol. XI, 10.)

Frederking, A., Beiträge zur Kritik und Exegese der Sophokleischen Antigone. (Ebd.)

Gerstenberg, Karl, Ist Sallust ein Parteischriftsteller? Progr. des Friedr.-Realgymn. zu Berlin. (Schulten: D. Litztg. XV, 10.)

Gizycki, Lily v., deutsche Fürstinnen. (Lier: Bl. f. lit. Unterh. 10.)

Hausrath, Ad., Peter Abälard. (Weitbrecht: Bl. f. lit. Unterh. 9.)

Holm, Ad., griech. Geschichte von ihrem Ursprunge bis zum Untergange der Selbständigkeit des griech. Volkes. (Höck: Wschr. f. class. Philol. XI, 10.)

Hume, D., Untersuchung über den menschlichen Verstand. Deutsch von C. Nathanson. (Busse: D. Ltztg. XV, 10.)
Runze, Georg, Unsterblichkeit und Auferstehung. 1. Th. Die Psychologie des Unsterblichkeitsglaubens und der Unsterblichkeitsleugnung. (Stud. z. vergl. Religionswiss.) (Rabus: Theol. Litbl. XV, 10.)
Schepss, G., pro Priscilliano. (Kübler: Wschr. f. class. Philol. XI, 10.)
Schmidt, Otto Ed., der Briefwechsel Cicero's von seinem Proconsulat in Cilicien bis zu Cäsar's Ermordung 2c. (Rothstein: Wschr. f. class. Philol. XI, 10. fg.)

Vom 28. März bis 4. April 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albrecht, Th., Formeln und Hülfstafeln für geographische Ortsbestimmungen. 3., umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) M 17.
Bazant, Joh. v., die Handelspolitik Oesterreich-Ungarns 1875—92 in ihrem Verhältniß zum Deutschen Reiche und zu dem westlichen Europa. Leipzig, Duncker & Humblot. (V, 193 S. Gr. 8.)
Bearder, John William, über den Gebrauch der Präpositionen in der altschottischen Poesie. Halle a. S., Karras. (VI, 102 S. Gr. 8.)
Belsheim, J., codex Vercellensis. Quatuor evangelia ante Hieronymum latine translata ex reliquiis codicis Vercellensis saeculo ut videtur quarto scripti et expeditione iriciana principe denuo ed. Christiania, Malling. (VII, 133 S. Gr. 8.)
Bujard, Alf., u. Ed. Baier, Hülfsbuch für Nahrungsmittelchemiker auf Grundlage der Vorschriften, betreff. Prüfung der Nahrungsmittelchemiker. Berlin, Springer. (Kl. 8.) M 8.
Deutsche Concurrenzen. Herausg. von A. Neumeister und Ernst Häberle. 3. Jahrg. (12 Hefte.) Mit Beibl. Leipzig, E. A. Seemann. (Kl. 8.) M 15.
H. 1 u. 2. Garnisonkirche in Dresden.
H. 3. Kreishaus in Itzehoe.
Erb, W., Ob isilivajuščejsja nervnosti našego vremeni. Akademičeskaja rěč. Perevod s německago: Ueber die wachsende Nervosität unserer Zeit. St. Petersburg, Ricker. (34 S. 8.) 50 Kop.
Fridericia, J. A., Adelsvældens sidste dage. Danmarks historie fra Christian IV. Død til Enevældens Indførelse. (1648—1660.) Kopenhagen, Philipsen. (XIV, 550, LXVII S. Roy. 8.)
Fuchs, Jos., der zweite punische Krieg und seine Quellen Polybius und Livius nach strategisch-taktischen Gesichtspuncten beleuchtet. Die Jahre 219 und 218 mit Ausschluß des Alpenüberganges. Wiener-Neustadt. Blumrich. (120 S. Gr. 8.)
Grillparzer's Franz, sämmtliche Werke. 5. Ausgabe in 20 Bdn. Hrsg. und mit Einleitungen versehen von Aug. Sauer. 1. Bd. Gedichte. I. Lief. 1 u. 2. Stuttgart, Cotta. (Kl. 8.) à M 0, 40.
Haack, Friedr., die gotische Architektur u. Plastik der Stadt Landshut. München, Wolf & Sohn. (8.) M 1, 60.
Irmer, Georg, Hans Georg von Arnim. Lebensbild eines protestantischen Feldherrn und Staatsmannes aus der Zeit des 30jähr. Krieges. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) M 8.
Jagenpusch, Emil, das germanische Recht im Heliand. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) M 2, 50. (Untersuchgn z. d. Staats- u. R.-Gesch. v. Gierke. 46. H.)
Leynardi, Luigi, la psicologia dell' arte nella Divina Commedia. Turin, Löscher. (Kl. 8.) M 6, 40.
Martens, W., Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen höh. Lehranstalten. 2. Th. Geschichte des Mittelalters. Hannover-Linden, Manz & Lange. (III, 160 S. Gr. 8.)
Mayer, Sigm., die Aufhebung des Befähigungsnachweises in Oesterreich. Leipzig, Duncker & Humblot. (VIII, 359 S. Gr. 8.)
Merckle, Kurt, das Denkmal König Friedrich's des Großen in Berlin. Actenmäßige Geschichte u. Beschreibung des Monumentes. Berlin, Hertz. (Roy. 8.) M 5.
Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher 2c. aus den Landen deutscher Zunge. Berlin, 1893. Hofmann & Co. (Gr. Roy. 8.)
12. Bd. Das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei. Kritisch-exegetische Ausgabe. Mit Einleitung 2c. Bearb. von Dietr. Reichling. (CCCIX, 211 S.)
Natorp, Paul, Religion innerhalb der Grenzen der Humanität. Ein Capitel zur Grundlegung der Socialpädagogik. Freiburg i. B., Mohr. (Kl. 8.) M 1, 50.
Ofner, Jul.; Studien socialer Jurisprudenz. Wien, Hölder. (Gr. 8.) M 1, 60.
Partsch, Jos., die Vergletscherung des Riesengebirges zur Eiszeit. Nach eigenen Untersuchungen dargestellt. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) M 6. (Forschgn z. d. Landes- u. Volkskde v. Kirchhoff. VIII, 2.)
Portig, Gust., Schiller in seinem Verhältniß zur Freundschaft und Liebe sowie in seinem inneren Verhältniß zu Goethe. Hamburg, Voß. (Roy. 8.) M 16.
Potonié, H., Elemente der Botanik. 3., verb. u. verm. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 4.
Prantl's Lehrbuch der Botanik. Hrsg. u. bearb. von Ferd. Pax. 9., verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) M 4.
Preger, Wilh., Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung in den Niederlanden in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. München, Franz in Comm. (4.) M 1, 90.
Regnaud, Paul, les premiers formes de la religion et de la tradition dans l'Inde et la Grèce. Paris, Leroux. (XI, 518 S. Gr. 8.)
Schraut, M. v., die Währungsfrage. Leipzig, Duncker & Humblot. (V, 36 S. Roy. 8.)
Schultheß' europäischer Geschichtskalender. N. F. 9. Jahrg. 1895. Hrsg. von Hans Delbrück. München, Beck. (8.) M 8.
Stoffel, C., studies in english written and spoken. For the use of continental students. 1. series. Zutphen, Thieme & Co. (XI, 332 S. Gr. 8.)
The supernatural in christianity. With special reference to statements in the recent Gifford lectures by Rainy, J. Orr and Marcus Dods. With prefatory statement by A. H. Chaeteris. Edinburg, Clark. (X, 111 S. Kl. 8.)
Verfassungs- und Verwaltungsrecht, das, des Großherzogthums Hessen. 1. Bd. Verfassungsrecht, Justizwesen, Heerwesen, Finanzwesen. Darmstadt, Jonghaus. (XXIII, 735 S. 8.)
Weyl, Theod., die Assanierung Neapels. Reiseskizzen, den Freunden in Italien und den Besuchern des 11. internationalen medicinischen Congresses gewidmet. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) M 2, 50.
Wilmowski, Karl v., Feldbriefe 1870/71. Nebst biographischen Mittheilungen von Gust. v. Wilmowski. Breslau, Trewendt. (106 S. Kl. 8.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, I, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 168. Philosophie, vergleich. Religionswissenschaft 2c. Nr. 169. Medicin. Nr. 170. Mathematik, Physik, Astronomie, Architektur 2c.
Fock, G., in Leipzig. Nr. 89. Chemie u. Pharmazie, chem. Technologie 2c.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 196. Hebraica und Judaica.
Liepmannssohn, L., in Berlin. Nr. 106. Vermischtes.
Volckmann & Jerosch in Rostock. Nr. 25. Rechts- und Staatswissenschaft.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

16. April in Leiden (E. J. Brill): Bibliothek d. Directors Dr. C. Leemans in Leiden.
20. April in Leiden (E. J. Brill): Bibliothek des Dr. J. A. van Hamel-Toelle.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Emil Ballowitz in der medicinischen Facultät zu Greifswald wurde zum a. ord. Professor in dieser Facultät ernannt.

Die Seminardirectoren Karl Kloesel zu Rawitsch und Ed. Trieschmann zu Köslin wurden zu Regierungs- und Schulräthen ernannt, und Ersterer der Regierung in Königsberg i. Pr., Letzterer der Regierung in Köslin zugewiesen.

Der Archivar 2. Cl. Dr. Herm. Hoogeweg in Münster ist an das Staatsarchiv zu Hannover versetzt worden.

Dem ord. Professor der Mineralogie an der technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Hofrath Dr. Hanns Bruno Geinitz, wurde das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Verdienstordens, dem Conrector der Dreikönigsschule zu Dresden, Professor Joh. Bruno Haas, u. dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Zittau, Professor Theod. Wilh. Schubert, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens, das Ritterkreuz 2. Cl. dieses Ordens dem Oberlehrer Heinr. Alex. Junghänel am Realgymnasium zu Döbeln verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Leber zu Bonn ist der kgl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem ord. Professor an der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Gareis, wurde der Charakter als Geh. Justizrath, dem Regierungs- und Schulrath Hielscher in Köslin bei seinem Uebertritt in den

Ruhestand der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Seminardirectoren DDr. Weiß zu Heiligenstadt, Hirt zu Halberstadt, Kraß zu Münster i. W. und Verbeck zu Wittlich der Charakter als Schulrath verliehen.

Am 10. März † in Hagenau der Gymnasialdirector Dr. Moormeister, 49 Jahre alt.

Am 26. März † bei Leighton Buzzard der Afrikaforscher Verney Lovett Cameron, im 50. Lebensjahre.

Notiz.

In der N. Fr. Presse vom 24. März veröffentlicht Hr. Ludwig Felix unter der Aufschrift: „Zur Polemik über Karl Marx" eine sehr auffällige Entgegnung auf die im lauf. Jahrg., Nr. 6, Sp. 184 fg. d. Bl. enthaltene Anzeige seiner „Kritik des Socialismus". Wir bemerken dazu nur, daß wir seiner Zeit bereit gewesen sind, eine uns eingesandte Erwiderung des Herrn Verfassers aufzunehmen, an die wir eine noch in unserem Besitz befindliche Antwort des Herrn Referenten anschließen wollten, worin dieser jene Erwiderung ausführlich widerlegt und sein Urtheil in allen Puncten aufrecht erhält. Der Verfasser verzichtete jedoch auf den Abdruck der Polemik, da er aus dem längeren Ausbleiben einer Rückäußerung (die Erwiderung ging uns übrigens erst 9 Tage nach der Absendung auf Umwegen zu) auf die Ablehnung seiner Entgegnung geschlossen und sich schon an ein anderes Blatt (eben wohl die N. Fr. Pr.) gewandt hatte. Somit erscheint uns ein Eingehen auf die oben erwähnte Auslassung des Herrn Felix überflüssig, umsomehr als die Sachkundigen sich leicht ein Urtheil werden bilden können, namentlich auch über die Annahme des Herrn Verfassers, wonach man ein „Jünger von Marx" sein muß, wenn man eine Marx-Kritik für verfehlt hält.

Die Redaction des Lit. Centralbl.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Im Commissions-Verlag von R. Voigtländer, Leipzig-Gohlis, erscheinen: [57

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft.

Herausgegeben von **Ludwig Keller.**

Die Monatshefte erscheinen jährlich in 10 Heften in der Stärke von etwa 25 Bogen (Lex.-Oct.). Der erste Band (1892) und der zweite Band (1893) liegen bereits vor.

Inhalt der Hefte 1—5 des dritten Jahrganges: Ludwig Keller (Münster), Wege und Ziele. Rückschau und Umschau. — Karl Reinhardt (Frankfurt a. M.), Die Schulordnung in Comenius' Unterrichtslehre und die Frankfurter Lehrpläne. — Rudolf Hochegger (Czernowitz), Die Schmid'sche Geschichte der Erziehung. — Literaturbericht. — D. Bernh. Becker (Gnadenfeld), Schleiermacher und die Brüdergemeine. — Dr. A. Nebe (Elberfeld), Comenius' Studienzeit in Herborn. — J. Loserth (Graz), Johannes Bünderlin von Linz. — Literaturbericht. — Friedrich Albert Lange (aus dem Nachlaß), Ueber den Zusammenhang der Erziehungssysteme mit den herrschenden Weltanschauungen verschiedener Zeitalter. — Paul Natorp (Marburg), Condorcet's Ideen zur Nationalerziehung. Ein Schulgesetzentwurf vor 100 Jahren. — Friedrich Hummel (Schwaigern), Thomas Carlyle und der Umschwung der Gesellschafts-Auffassungen des englischen Volkes im 19. Jahrhundert. — Literaturbericht. — Nachrichten u. s. w.

Besprechungen: Theologische Literaturzeitung (hrsg. v. Harnack und Schürer) 1894 Nr. 3: „Bis jetzt haben sich der jungen Gesellschaft kundige Mitarbeiter und mit ihnen neue Themata so reichlich eingestellt, daß man ihr zu diesem Anfange von Herzen Glück wünschen darf ..... Der Kirchenhistoriker speciell wird an den Arbeiten der Comenius-Gesellschaft nicht vorübergehen dürfen."

Weitere Besprechungen, sämmtlich in freundlichem Sinne gehalten, bringen: Das Lit. Centralblatt, 1892, Nr. 41, die Revue critique 1893, Nr. 16, The Academy 1893 Febr. 18, Theol. Literaturblatt (hrsg. v. Luthardt) 1892 Nr. 48, 1893 Nr. 27, Gymnasium 1893 Nr. 2, Ztschr. f. Realschulwesen XVII, 9, Deutsche Bl. f. ev. Unterricht XIX, 44, Christliche Welt 1892 Nr. 26 u. s. w. u. s. w.

Die Monatshefte sind zur Pflege der Wissenschaften im Geiste des Comenius bestimmt **und es ist daher kein Gebiet des Wissens von der Behandlung und Darstellung ausgeschlossen.**

Die Auflage der Monatshefte ist schon jetzt größer als die der meisten verwandten historischen und philosophischen wissenschaftlichen Zeitschriften und die den Herren Mitarbeitern gewährte Entschädigung übersteigt bereits in seinen niedrigsten Sätzen die in ähnlichen Fällen üblichen Honorare.

Die Mitglieder erhalten die Monatshefte gegen ihre Jahresbeiträge. Im Buchhandel kosten sie 10 M. Probehefte und Satzungen liefern alle Buchhandlungen.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =

in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände zu je 8 Mk.

KONVERSATIONS-LEXIKON

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

In Commission bei **C. Blumrich**, Wiener-Neustadt, **M. Perles**, Wien, u. **Th. Thomas**, Leipzig erschien: [56

Der 2. punische Krieg

und seine

Quellen nach strategisch-taktischen Gesichtspuncten.

Die Jahre 219 u. 218 mit Ausschluss des Alpenübergangs.

Von **Josef Fuchs**,

k. k. Professor.

Auf Grund eingehender militärischer Studien weist der Verfasser an den großen Fragen wie an dem taktischen Detail dieses Krieges nach, daß das Kriegsbild nicht von Livius, sondern von der modernen Geschichtschreibung getrübt wurde, daß Livius und Polybios überall harmonieren und der gegen jenen erhobene, längst zum Axiom gewordene Vorwurf militärischer Urtheilslosigkeit vollkommen unbegründet ist.

H. A. Daniel's

Handbuch der Geographie.

5. Auflage. Band I und II neu bearbeitet von **Prof. Dr. O. Delitsch.**

Band III und IV neu bearbeitet von **Prof. Dr. Th. Fischer.**

1878/81. Preis geh. M 40,—; geb. M 44,80.

I. Theil: Die außereuropäischen Länder. 1881. Preis M 12,—; eleg. geb. M 13,20.

II. „ Die europ. Länder außer Deutschland. 1882. Preis M 12,—; eleg. geb. M 13,20.

III. „ Deutschland. Physische Geographie. 1878. Preis M 5,—; eleg. geb. M 6,20.

IV. „ Deutschland. Politische Geographie. 1878. Preis M 11,—; eleg. geb. M 12,20.

Leipzig. **O. R. Reisland.**

Pianinos von 350 bis 1500 Mk. [25

Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an.

Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.

Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142

grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 17.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 21. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Nebe, Dr. th. A., Prof., **Die Kindheitsgeschichte unseres Herrn Jesu Christi** nach Matthäus u. Lukas. Stuttgart, 1893. Greiner & Pfeiffer. (VII, 424 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Dieser Commentar über die Anfangscapitel des Matthäus und Lucas reiht sich den Büchern des Verf.'s über die Leidensgeschichte und die Auferstehungsgeschichte an. Die Darstellung ist nicht bloß ausführlich, sondern breit und umständlich. In langer Reihe marschieren Seite für Seite die Exegeten alter und neuer Zeit mit ihren Meinungen auf, und der Verf. hält auch mit den todten und sehr todten Ansichten und Einfällen exegetische Zwiesprache. Bei Gelegenheit fügt er ausführliche archäologische oder auch apologetische Erörterungen ein; Classiker, Rabbinen, Kirchenväter rc. läßt er in langen Citaten zu Worte kommen. Auf die Exegese selbst geht Ref. nicht näher ein. Die exegetische Methode des Verf.'s ist veraltet. Es fehlt ganz an Kritik und geschichtlicher Auffassung. Man lese nur etwa, wie wie der Verf. sich über die Nothwendigkeit und Natürlichkeit von Engelserscheinungen im Vorhofe der neutestamentlichen Geschichte ausläßt (S. 39 fg.) oder wie er sogar über die Eltern des Zacharias und der Elisabeth Kunde zu gewinnen weiß (S. 26. 29). Gern erkennt Ref. jedoch an, daß der Verf. auf die Sammlung seines exegetischen Materiales sehr viel Fleiß und Sorgfalt verwandt hat. Wrd.

Godet, F., Prof., Commentar zu dem Briefe an die Römer. Deutsch bearb. von E. R. Wunderlich u. K. Wunderlich. 2., umgearb. Aufl. 1. u. 2. Th. Hannover, 1892/93. Meyer. (VII, 280; IV, 361 S. Roy. 8.) ℳ 5, 60; 6, 40.

Was den allgemeinen Charakter des Commentars betrifft, so bedarf es nach unserer Besprechung desjenigen über den ersten Korintherbrief (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 28, Sp. 777 d. Bl.) keine weiteren Ausführungen. Sehr Vieles liest man mit voller Zustimmung. Cap. 9 freilich soll eine Abhandlung nicht für, sondern gegen die Idee einer unbedingten Erwählung sein, 8, 3 von der Verurtheilung der Sünde durch Jesu Leben handeln, ἐφ' ᾧ 5, 12 bei der Uebersetzung „demgemäß, daß“ besagen: an der Allgemeinheit der Sünde der Menschen sieht man, daß sie ererbt sein muß. 4, 25 soll ausdrücken: Christus ist auferweckt worden, weil sein Tod die Gerechtsprechung der Menschen erwirkt hatte und somit seine Fortdauer als Bezahlung der Schuld der Menschheit nicht mehr nöthig war; ohne Erwirkung dieser Gerechtsprechung hätte Christus nicht auferstehen können. Als Zweck des Briefes gilt, der heidenchristlichen, ja paulinischen Gemeinde den methodischen Unterricht zu ersetzen, den Paulus sonst mündlich ertheilte, aber nicht erst bei seiner ohnehin ungewissen Ankunft in Rom ertheilen wollte. Das französische Original der zweiten Auflage ist vom Jahre 1883. Demgemäß erscheint als „letztes Werk“ über den Römerbrief das Klostermann's von 1881; Pfleiderer's Paulinismus ist nach der ersten Auflage berücksichtigt, Lipsius nach der Protestantenbibel. Doch Weizsäcker's Apostolisches Zeitalter von 1886, Stock's Galaterbrief von 1888 und einige andere neuere Aeußerungen werden behandelt. Da in der wiederum sehr guten Uebersetzung unser Wunsch, daß die „Glaubigen“ verschwinden möchten, erfüllt ist, so gestatten wir uns die weitere Bitte, daß man uns künftig auch die schwäbischen „Gefässe“ ersparen möge. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 14.

Inh.: Die „Hefte zur christlichen Welt“. 4. — Die ev.-luth. Kirche Rußlands im Werke ihrer Unterstützungscasse. 2. — Aus den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über den Cultusetat. — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Sommersemester 1894. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 14.

Inh.: Max Fritzsche, Schopenhauer und die pessimistischen Züge im Alten Testament. 5. (Schl.) — Die Aufhebung der Stolgebühren in der badischen Landeskirche. 2. — L. Ragaz, von Charfreitag zu Ostern. — Der Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung der preußischen Kirchenverfassungsgesetze im Herrenhause.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 12—14.

Inh.: (12.) Ostern. — Die Andacht zum Antlitze Jesu. (Schl.) — (12/14.) Correspondenzen und Berichte. — (13.) Die Jesuiten in Böhmen in der Zeit der Gegenreformation. — (13 u. 14.) Ignaz v. Döllinger. — (13.) Etwas für die berliner Katholiken. — (14.) Roms Bundesgenossen. — Andacht zur Schulterwunde des Herrn.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden *rc.* Red.: Maurus Kinter. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Edm. Schmidt, Wesen und Geist des Benedictiner-Ordens. — J. Rick, Regesten des adeligen Frauenklosters Marienberg, O. S. B., bei Boppard a. Rh. — Ludw. Dolberg, die Satzungen der Cistercienser wider das Betreten ihrer Klöster und Kirchen durch Frauen. 1. — Fr. Rup. Jud, St. Walburg, Benedictinerinnenkloster in Eichstätt. — Marc. Stölzl, ein Beitrag zur Geschichte des österr. Erbfolgekrieges in den Jahren 1741 u. 1742. 1. — Fr. B. Plaine, de canonis missae apostolicitate cum nova dicti canonis explanatione. Disquisitio critico-liturgica. 1. — P. Konrad Eubel, die päpstlichen Provisionen auf deutsche Abteien während des Schismas und des Pontificats von Martin V. (1378 bis 1431). 1. — Otto Hafner, Regesten zur Geschichte des schwäb. Klosters Hirsau. 13. — O. Sigis. Bredl, die Superioren und Rectoren des St. Bernards-Collegs vom Jahre 1662—1785. — Lager, Bulle Martin V betreffend die Abhaltung von Provinzial-Capiteln der Benedictiner in Sachen der Reform. Reformstatuten des Provinzial-Capitels in St. Maximin im Jahre 1422. — Bern. Schmidt, communicatio in sacris und excommunicatio ob haeresin? — Neueste Benedictiner- und Cistercienser-Literatur. 57. — Literarische Referate. — Ordensgeschichtliche Rundschau der Letztzeit. — Nekrologe. — Notizen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Rich. Bieling, Georg Friedr. Gottlieb Händeß. — Jos. Rabinowitz, Charfreitags-Predigt. Aus dem Russischen übersetzt von H. Strack. — Ein russisches Buch von und über Rabinowitz. — Mittheilungen an die Leser.

Psychologie.

Schriften der Gesellschaft für psychologische Forschung. Heft 5. Leipzig, 1893. Abel. (8.) *M* 7.

Koeber, Dr. R., Jean Paul's Seelenlehre. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychologie. (S. 517—551.)

Offner, Dr. Max, Die Psychologie Charles Bonnet's. Eine Studie zur Geschichte der Psychologie. (S. 552—728.)

Das Schlußheft der im Titel bezeichneten Sammlung enthält einen sehr werthvollen Beitrag zur Geschichte der Psychologie von Offner. Daß Charles Bonnet einer der hervorragendsten Psychologen des 18. Jahrh.'s gewesen ist, wird erst nach der sorgfältigen Zusammenstellung seiner Lehren durch den Verf. recht deutlich. Hiernach erweist er sich in einer ganzen Reihe wichtiger Puncte als Vorläufer moderner Theorien und Anschauungen. Es mag genügen, auf einiges hieher Gehörige hinzuweisen: S. 580 fg. wird das Gesetz von der specifischen Sinnesenergie sogar schon im Helmholtz'schen Sinne angedeutet; S. 587 finden wir eine psycho-physische Theorie des Wiedererkennens, die mit der von Höffding neuerdings gelieferten im Wesentlichen übereinstimmt; S. 592 fg. wird die Lehre vom Bewußtseinsumfang im Anschluß an experimentelle Beobachtungen entwickelt, und S. 594 fg. finden wir eine psycho-physische Theorie der Associationen, über die wir heute kaum hinausgekommen sein dürften. Die Behandlung des Verf.'s ist eine durchaus sachgemäße. Er verfügt über eine große Literaturkenntniß und ist in seinen Angaben, soweit einige Stichproben darüber Aufschluß geben konnten, zuverlässig.

Von geringerem Umfang und Werth ist die erste in dem nämlichen Hefte enthaltene Abhandlung über Jean Paul's Seelenlehre. Der Verf. hat sich darauf beschränkt, die psychologischen Ansichten des Dichters über den Traum und den organischen Magnetismus, die in zwei besonderen Aufsätzen niedergelegt sind, darzustellen. Hierin findet zwar der Hang zur Mystik seinen vollen Ausdruck, aber man erhält doch nur ein unvollkommenes Bild von der Psychologie Jean Paul's. Um diese in ihrem vollen Umfange kennen zu lernen, hätte es eines Eingehens auf seine Dichtungen bedurft, in denen sich zahlreiche psychologische Excurse eingestreut finden. Von dem Gebotenen interessiert am meisten die S. 530 fg. dargestellte Ansicht von einem Mittelding zwischen Empfindung und Erinnerungsbild, dem sog. „Empfindbild". Dazu werden gerechnet die Träume, die Hallucinationen und die künstlerische Conception. O. K.

Geschichte.

Gmelin, Dr. phil. Jul., Pfarrer, Schuld oder Unschuld des Templerordens. Kritischer Versuch zur Lösung der Frage. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (XIV, 532 S. Roy. 8., 20 Taf. Abb.) *M* 15.

In vorliegender Arbeit, welche wir als ein Werk ernstesten Fleißes und gewissenhaftester Untersuchung begrüßen, kommt der Verf. zu dem Resultat: die Unterdrückung des Templerordens ist und bleibt ein schmachvolles und in keiner Weise zu rechtfertigendes Unrecht. Der Verf. befindet sich damit in directem Gegensatze zu Prutz, der in seinen Schriften: „Geheimlehre und Geheimstatuten des Tempelherrenordens", Berlin 1879, und „Entwicklung und Untergang des Tempelherrenordens", Berl. 1888, die Schuld des Ordens bejaht hatte. Während Prutz allerdings in der letzteren Schrift die in der ersteren auf Grund der Loiseleur'schen Arbeit La doctrine secrète des Templiers, Paris 1872, behauptete Ansicht von den Geheimstatuten des Templerordens wieder zurückgenommen, dennoch aber die Meinung festgehalten hat, daß durch den Templerproceß zweifellos der Beweis erbracht sei, daß in dem Orden der Brauch der Verläugnung und Kreuzentweihung bei der Annahme neuer Genossen vielfach, in manchen Provinzen fast allgemein geübt wurde, zeigt Gm. in eingehender Beurtheilung der genannten Prutz'schen Schriften, in welch unverantwortlicher Weise bisher seitens derer, welche die Schuld des Ordens behauptet haben, unter welchen Prutz der bedeutendste Vertreter ist, verfahren worden ist. Viel unnöthiger Aufwand an Phantasie und ungerechtfertigten Behauptungen wäre unterblieben, wenn die Originalurkunden des Processes gründlicher gelesen worden wären, denn durch diese würde man zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Templerorden in den Hauptpuncten der Anklage, betreffs seiner Abirrungen von der kirchlichen Rechtgläubigkeit, also der ihm vorgeworfenen Ketzerei so unschuldig und rein gewesen ist, als der heil. Vater selbst. Zu diesen Originalurkunden gehören die Proceßprotokolle, vor allem aber auch die Templerregel, welche letztere der Verf. schon in den Mittheil. des Instituts für österreich. Gesch.-Forsch. Band 14 S. 193 ff. zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht hat, worin er ebenfalls im Gegensatz zu Prutz den überzeugenden Beweis erbracht hat, daß der Orden absolut unberührt von häretischen Tendenzen geblieben ist, und daß werthvolle Momente für die Entscheidung der alten Templerfrage bisher durch Mißachtung der Templerregel bei Seite gelassen worden sind. Gm. erkennt u. a. auch Schottmüller's hervorragende Verdienste und Entdeckungen an und stimmt in allem Wesentlichen mit Lea überein, der in seiner History of the Inquisition of the middle ages den Templerproceß als Inquisitionsproceß behandelt; auch von Gm. wird die Inquisition nicht wie bisher nur als ein nebensächlicher, sondern als der Hauptfactor des Templerordenuntergangs erwiesen, wobei selbstverständlich auch König Philipp der Schöne von Frankreich und Papst Clemens V, welche beide vom Verf. eingehend charakterisiert werden, ihren gebührenden Schuldantheil zugeschrieben erhalten: ersterer hat, ohne selbst an die ketzerische Schuld des Ordens zu glauben, vielmehr weil es ihm um den Raub der Ordensgüter zu thun war, den Anstoß zur Inquisition des Ordens gegeben, und Clemens V, der nur mit Hülfe Philipp's Papst geworden war und sich diesem verpflichtet hatte, hat sich, wenn auch anfangs die Rettung des Ordens ernstlich erstrebend, schließlich durch die rücksichtslose Energie Philipp's zwingen lassen, unter dem Schein der Unparteilichkeit durch die Bulle Vox in excelso vom 22. März 1312 den Orden nicht de iure,

sondern per modum provisionis seu ordinationis apostolicae aufzuheben; als Hauptgrund wurde darin angegeben: weil der Orden wegen Häresie sehr übel beleumundet sei; wie es sich aber mit dieser nicht erwiesenen Anklage in Wirklichkeit verhielt, mag u. a. auch daraus entnommen werden, daß in Deutschland, Italien und Spanien Provinzialconcilien feierlich erklärt haben, daß sie nichts Uebles am Orden noch an seinen Mitgliedern finden können; in England haben die Templer nur zugegeben, daß sie wegen Häresie diffamiert seien; in Frankreich allein war es zu einem allgemeinen Geständniß der Schuld gekommen; „je weiter ein Land dem Einfluß Philipp's des Schönen und der päpstlichen Maschinerie, die hier durchaus in Einklang mit Philipp arbeitet, entrückt ist, um so weniger kommt heraus, bezw. um so mehr von dem Gegentheil eines Schuldbeweises." In Frankreich aber war die Inquisition thätig und das Hauptmittel derselben, die Folter, in der rücksichtslosesten Weise zur Anwendung gekommen (haben doch allein in Paris 36 Templergefangene und viele andere an anderen Orten in Folge der Folter ihr Leben gelassen), so daß unumwunden die Annahme Gm.'s ihre Berechtigung hat, daß sämmtliche durch die Folter erbrachten Schuldbeweise für null und nichtig anzusehen sind. Die klaren und überzeugenden Ausführungen des Verf. bekunden dessen vollständige Beherrschung des Gegenstands. Mit genauester Sorgfalt sind auch die dem Buche beigegebenen 20 Tafeln ausgearbeitet, aus welchen der Verf. so übersichtlich und vollständig als möglich die Inquisitionsverhöre in Paris vom Oct.-Nov. 1307 (Taf. 1—6), in Poitou vom 29. Juni—1. Juli 1308 (Taf. 7 und 8) und das Verhör vor der päpstlichen Commission in Paris vom 17. Dec. 1310—8. Jan. 1311 (Taf. 9—20) hinsichtlich ihrer Ergebnisse (die einzelnen Verhöre von im Ganzen 403 Angeklagten) zusammengestellt hat, so daß aus demselben der Leser sich unschwer ein Urtheil über das Verfahren bilden kann. **H. Hr.**

Urkundenbuch der Stadt Hildesheim. Hrsg. von Dr. Rich. Doebner, Staatsarchivar. Hildesheim, 1893. Gerstenberg. (Gr. 8.) 5. Th. Hildesheimsche Stadtrechnungen. 1. Bd. Von 1379—1415. (XIII, 711 S.) ℳ 18.

Gewissermaßen als Ergänzung zu dem eigentlichen Urkundenbuche der Stadt Hildesheim, das mit dem Jahre 1450 abschließt, liegt in dem obigen, über 700 Seiten starken Bande der erste Theil der „Hildesheimischen Stadtrechnungen" vor, deren Herausgabe dem verdienten Bearbeiter durch die Municifenz der königl. preuß. Staatsregierung ermöglicht worden ist. Es bedarf kaum einer Bemerkung darüber, von wie großer Bedeutung für die Localgeschichte nicht nur, sondern auch für allgemein historische, wirthschaftliche und sprachliche Verhältnisse die Veröffentlichung von dergleichen Archivalien ist, zumal wenn sie in vergleichsweise so großer Vollständigkeit noch vorhanden sind, wie dies hier der Fall ist. Man gewinnt durch sie einen so tiefen und genauen Einblick in die Verwaltung, die wirthschaftliche Entwickelung, das ganze innere Leben unserer mittelalterlichen Städte, wie sie in dieser Art keine andere Quelle gewährt. Freilich bietet die angemessene Bearbeitung gerade dieser geschichtlichen Quellengattung auch besondere, eigenthümliche Schwierigkeiten dar, nicht nur in Bezug auf die Behandlung des Textes, sondern noch mehr in Bezug auf die Auswahl des Stoffes, da dieser doch so massenhaft ist, daß er dem Hrsgbr. trotz des berechtigten Strebens nach möglichster Vollständigkeit eine gewisse Beschränkung gebieterisch auferlegt. Gerade hier ist der Punct, wo sich das Geschick und der Tact des Hrsgbr.'s zu bewähren hat. Man wird zugeben müssen, daß dies hier geschehen ist. Soweit es dem Ref. möglich ist, in diesem Falle darüber zu urtheilen, gebührt dem auf diesem und verwandten Gebieten schon so vielfach bewährten Hrsgbr. auch für diesen Band das uneingeschränkte Lob und der Dank der Fachgenossen. In dem Vorworte giebt er über das von ihm bearbeitete Material und die dabei beobachteten Editionsgrundsätze kurze, aber genügende Auskunft, denen man nur beipflichten kann. Eingehendere Mittheilungen über das Rechnungs- und Finanzwesen der Stadt bleiben einem zweiten, bereits im Druck befindlichen Bande vorbehalten, dessen Erscheinen man mit wohlberechtigten Erwartungen entgegensehen darf.

Hüffer, Herm., **Das Zerwürfniß Gustaf's III von Schweden mit seiner Mutter Luise Ulrike, der Schwester Friedrich's des Großen, und die Gesandtschaft Anastasius Ludwig Mencken's in Stockholm (1777—82).** Unter Mitwirkung von Fritz Arnheim dargestellt. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (74 S. Gr. 8.) ℳ 1, 40.

Dieser Sonderabdruck dürfte auch bei einem größeren Leserkreise Interesse finden in Rücksicht auf einige darin auftretende Personen. Dem Verf. verdanken wir im Jahre 1890 die erste Lebensskizze A. L. Mencken's, des Großvaters des Fürsten Bismarck; seine 1891 noch weiter ausgeführten Untersuchungen in dieser Hinsicht sind der Ausgangspunct der vorliegenden Abhandlung.

Mencken wurde am 7. Mai 1777 zum Nachfolger des am 16. April 1777 verstorbenen preußischen Gesandtschaftssecretärs in Stockholm, Kornbeck, bestimmt, und hatte diesen Posten bis Februar 1782 inne, zu welcher Zeit er ehrenvoll als königl. Cabinetssecretär heimberufen wurde. Während der längeren Abwesenheit seines Chefs, des Grafen Nostitz, von Schweden vom 13. October 1777 bis 27. Juni 1778 war er Geschäftsträger, ebenso nach Nostitz' Rücktritt im October 1779 bis zum Eintreffen des neuernannten Gesandten Freiherrn v. Keller. Mencken's Stellung war keine leichte. Weil die verwittwete Königin-Mutter Luise Ulrike eine Schwester Friedrich's d. Gr. war, hatte die preußische Gesandtschaft außer den politischen auch verwandtschaftliche Interessen, oft discreter Natur, wahrzunehmen. Letztere beschäftigen uns hier fast ausschließlich.

Seit Frühjahr 1778 befand sich Ulrike in einer äußerst peinlichen Stellung gegenüber ihrem Sohne, König Gustav III und seiner Gemahlin. Der Grund des Zerwürfnisses ist hier nicht einmal anzudeuten; eine Seite der chronique scandaleuse in bedauerlichster Form rollt sich hier vor uns auf. Wenn Ulrike hierbei unvorsichtig war, so hat sie es schwer büßen müssen; trotz verschiedener Anbahnungen fand erst an ihrem Sterbebette eine Art Aussöhnung zwischen ihr und dem Sohne statt (13. Juli 1782). Eine Hauptschuld an den trüben Verhältnissen ist der Charakterlosigkeit des Herzogs Karl von Södermannland, des zweitältesten Sohnes Ulrike's, zuzuschreiben (S. 20, Anm.). Ulrike bewies unter den widrigen Umständen Seelengröße, gepaart mit unerschütterter Mutterliebe zum Könige. Ihrem geistesverwandten Bruder klagte sie durch Mencken's Vermittelung öfters ihr Leid, unter Bitten um Rathschläge. Friedrich bemühte sich, so unangenehm ihn der Streit berührte, die Schwester zu beruhigen, ohne aus (S. 7 fg. dargelegten) Gründen der Staatsraison auf den Neffen einwirken zu wollen. Auch Prinz Heinrich von Preußen, der andere Bruder, lehnte angeblich aus Gesundheitsrücksichten eine persönliche Vermittelung in Stockholm ab. Oft eröffnet sich uns ein Einblick in den Charakter Friedrich's d. Gr.: bei aller staatsmännischen Zurückhaltung und trotz seiner gesunden Kritik an dem Verhalten seiner Schwester tritt seine Zuneigung für sie zu Tage, besonders nach Empfang der Nachricht ihres am 16. Juli 1782 erfolgten Todes. — Bemerkenswerth ist nebenbei die große Dürftigkeit der damaligen preußischen Legationscasse, sowie die Beschränktheit auch der königlichen Schatulle, so daß Mencken seine erheblichen Auslagen in Stockholm nicht ersetzt erhielt (S. 43 fg.).

Ein kurzer Abschnitt stellt übersichtlich das benutzte Material zusammen. In erster Linie wurden verwerthet: die preußische Correspondenz zwischen Stockholm und Berlin, dann die

Papiere Gustav's III in der Universitätsbibliothek zu Upsala. Wichtige gedruckte Mittheilungen finden sich schon in der schwedischen Literatur, in deren Zusammenstellung und Ausbeutung, ebenso wie bei den Archivalien, der bekannte Kenner der betreffenden Verhältnisse, Herr Dr. Fritz Arnheim dem Verf. wesentliche, von diesem dankbar anerkannte Dienste geleistet hat. Letzterer schildert mehr referierend unter Mittheilung der Actenstücke; seine vereinzelten Bemerkungen (S. 17. 20, Note, u. a.) sind maßvoll und zutreffend. Wennschon, wie der Verf. selbst bemerkt, noch einiges Material zur Verarbeitung übrig bleibt, so ist die Abhandlung sicherlich ein ebenso nützlicher wissenschaftlicher Beitrag, als sie in psychologischer Hinsicht den Leser fesselt.

R. H.

Aublet, Ed., capitaine, **La guerre au Dahomey** 1888—1893 d'après les documents officiels. Avec 21 croquis et 2 cartes. Paris, 1894. Berger-Levrault & Co. (VIII, 350 S. 8.)

Der Verf., Ordonnanzoffizier des französischen Marineministers, giebt in dem Werke eine auf amtliche Unterlagen gegründete Darstellung des Feldzuges gegen Dahomey. Von der allgemeinen Lage im Golf von Bénin und den Verträgen von 1851, 1868 und 1878 ausgehend, werden eingehend die kriegerischen Ereignisse in dem nun beendeten, fast fünf Jahre andauernden Feldzuge unter Einfügung der erlassenen wichtigeren Befehle im Wortlaut behandelt und die Verdienste des Generals Dodds besonders hervorgehoben, dessen Bild dem gut ausgestatteten und mit zwei Plänen versehenen Werke beigegeben ist.

Länder- und Völkerkunde.

Auerbach, B., prof., **Le plateau Lorrain.** Essai de géographie régionale avec 24 croquis cartographiques et 24 vues photographiques. Paris, 1893. Berger-Levrault & Co. (XXIII, 355 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Nicht bloß äußerlich macht dies schmucke Büchlein einen vortheilhaften Eindruck, sondern auch inhaltlich vereinigt es wissenschaftliche Gründlichkeit mit eleganter Darstellung. Es beschreibt in echt geographischem Stil die lothringische Hochfläche französischen wie deutschen Antheils, außer Deutsch-Lothringen mithin die Departements Vosges, Meurthe et Moselle und Meuse. Bedeutungsvoll muß es geradezu genannt werden, daß der Verf. dabei mit vollem Bewußtsein die neuerdings in Deutschland am meisten ausgereifte Methode landeskundlicher Studien sich zur Richtschnur nimmt. Streng auf geologischer Grundlage baut er die Schilderung jedes einzelnen Landesabschnittes auf, erklärt den Oberflächenbau, recht sorgfältig den Verlauf und die ganze Natur der Gewässer, das Klima, endlich was vom Volksleben geographisch beeinflußt wird, vornehmlich also die wirthschaftliche Thätigkeit, Siedelungen, Verkehrsstraßen. Das wird alles durch hübsche eingedruckte Kärtchen, Landschafts-, Stadt- und Dorfansichten erläutert. Freilich wäre es übersichtlicher gewesen, bei einem so mäßig großen Lande wie Lothringen die Beschreibung nicht nach einzelnen Landschaften zu zerstückeln, sondern lieber als Haupteintheilung das deutsche Schema zu wählen (Boden, Gewässer, Klima, Volk etc.) und dann jede dieser Kategorien, wo es sachlich geboten erschien, landschaftlich zu gliedern. Sehr ersprießlich ist übrigens auch die detaillierte Anführung der literarischen Quellen, darunter eine Menge französischer, die bisher bei uns wenig bekannt geworden sind.

K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Fr. Immanuel, England, Rußland und Afghanistan. (Mit Uebersichtskarte.) — E. Goebeler, Jan Mayen. (Mit Abb.) — Karl v. d. Steinen, „Plejaden" und „Jahr" bei Indianern des nordöstlichen Südamerika. — E. Förstemann, die Plejaden bei den Mayas. — Rich. Andree, der Hexenglaube in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Hoppe, Edm., **Lehrbuch der Physik** für höhere Lehranstalten. Mit 1 Karte der Isogonen und Isoklinen. Leipzig, 1894. Barth. (III, 134 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. rechtfertigt die Herausgabe dieses neuen Lehrbuches der Physik bei der Ueberfülle der schon existierenden mit der angeblichen Unvollkommenheit derselben. Es ist allerdings nicht zu läugnen, daß der Verf. wieder eine neue Methode einschlägt; er stellt in der Hauptsache nur Lehrsätze auf und begleitet diese mit Aufgaben, die der Schüler zu Hause (nicht schriftlich) lösen soll. Soweit diese Aufgaben das Anstellen von Versuchen fordern, soll der Schüler nur eine Beschreibung des Versuches sich zu Hause im Kopfe zurechtlegen. Ableitung der Sätze werden fast ganz dem Lehrer und darnach dem Gedächtniß des Schülers überlassen, Abbildungen von Apparaten absichtlich ganz vermieden; dagegen fordert die Lösung vieler Aufgaben die Kenntniß recht vieler Apparate, auch solcher, die wohl nur wenige Lehranstalten besitzen werden. Die sehr zahlreichen historischen Angaben (Name und Jahreszahl in Klammer hinter den zugehörigen Gesetzen, Entdeckungen etc.), auf die der Verf. ganz besonderen Werth legt, dürften wohl weit über das hinausgehen, was selbst an Realgymnasien in dieser Beziehung von Schülern verlangt werden kann. Dasselbe gilt auch von zahlreichen Aufgaben. Nach des Ref. Meinung wird der Schüler bei Benutzung dieses Buches doch während der Stunde Vieles nachschreiben müssen, um zu Hause seinem Gedächtniß nachzuhelfen.

Hffm.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 21. Band. 2. Heft.

Inh.: H. Klaatsch, über die Herkunft der Scleroblasten. Ein Beitrag zur Lehre von der Osteogenese. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — L. Bolk, Beziehungen zwischen Skelet, Muskulatur und Nerven der Extremitäten, dargelegt am Beckengürtel, an dessen Muskulatur sowie am Plexus lumbo-sacralis. (Mit Fig. im Text.) — E. Göppert, der Musculus obliquus superior oculi der Monotremen. (Mit Fig. im Text.)

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Einladung zur Generalversammlung. — K. Th. Liebe, die Ueberzahl der Männchen. — J. Rohweder, Massentodt von Nordseevögeln während des letzten Sturmes. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 3. — Staats v. Wacquant-Geozelles, vogelfressendes Hofgeflügel. — Ad. Walter, ein sonderbarer Staar. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: E. Roth, einige Worte über den Tabak. — Duft und Riechstoffe. Eine biologische Studie. — Glaser, epizoische und epiphytische Parasiten oder Schmarotzer-Kleinthiere. (Schl.) — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: A. Weismann, die Allmacht der Naturzüchtung. — Berthelot und G. André, Untersuchungen über die Bildung der Kohlensäure und die Absorption des Sauerstoffes durch von den Pflanzen getrennte Blätter. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 13. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Jahn u. G. Möller, über die dispersionsfreie Molecularrefraction einiger organischer Verbindungen. — J. Thomsen, experimentelle Untersuchungen zur Feststellung des Verhältnisses zwischen den Atomgewichten des Sauerstoffes und Wasserstoffes. — Sv.

Arrhenius, über die Hydrolyse von Salzen schwacher Säuren und schwacher Basen. — A. A. Noyes u. A. A. Clement, Löslichkeit des sauren Kaliumtartrats bei Gegenwart anderer Salze. — A. A. Noyes, die Wasserstoffionabspaltung bei dem sauren Kaliumtartrat. — H. C. Jones, über die Verbindung von Schwefelsäure mit Wasser in Gegenwart von Essigsäure. (Mit Textfig.) — L. Natanson, über die kinetische Bedeutung der Dissipationsfunction. — F. W. Küster, Beiträge zur Moleculargewichtsbestimmung an „festen Lösungen". 1. Mittheilung: Das Gleichgewicht zwischen Wasser, Kautschuk und Aether. (Mit Textfig.) — R. Löwenherz, über gesättigte Lösungen von Magnesiumchlorid und Kaliumsulfat oder von Magnesiumsulfat und Kaliumchlorid. (Mit Textfig.) — U. Dühring, Prioritätsreclamationen gegenüber Herrn E. Colot und Herrn S. Young, betreffend das Gesetz der correspondierenden Siedetemperaturen. — C. E. Linebarger, über die Bestimmung kleiner Dissociationsspannungen, speciell krystallwasserhaltiger Salze. — A. Hantzsch, die Geschwindigkeit des Ueberganges von Aldoximen in Säurenitrile. — W. Nernst, Dielektricitätsconstante und chemisches Gleichgewicht. — Ders., Erwiderung auf eine Bemerkung des Herrn Retgers. — A. A. Jakovkin, über die Dissociation von Kaliumtrijodid in wässeriger Lösung. — G. Tammann u. W. Hirschberg, über die Wärmeausdehnung einiger Lösungen in Alkohol, Aether, Benzol und Schwefelkohlenstoff. — J. M. Lovén, über die Affinitätsgrößen einiger schwefelhaltigen Substitutionsderivate von der Essigsäure und der Propionsäure. — A. de Hemptinne, über die Verseifungs-Geschwindigkeit einiger Ester. (Mit Textfig.) — Referate.

Mathematik.

Rohn, Dr. Karl, u. Dr. Erwin **Papperitz,** Proff., **Lehrbuch der darstellenden Geometrie.** 1. Bd. Mit zahlreichen Figuren im Text. Leipzig, 1893. Veit & Co. (XVIII, 381 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Das Erscheinen eines neuen Lehrbuches der darstellenden Geometrie braucht, bei der großen Zahl vorhandener, eine besondere Rechtfertigung. Die Verfasser finden sie in ihrem Wunsche, die Ergebnisse dieses Wissenschaftszweiges durchweg auf die Projectionsmethoden, also auf die Raumanschauung, begründet zu sehen. In der That ist der Gesichtspunct der Entwickelung und Durchbildung des Vermögens der Raumvorstellungen seit lange als die Aufgabe des Unterrichts in dieser Disciplin anerkannt; für den Techniker als Hülfsmittel, für den Mathematiker, der die graphischen Methoden schließlich zu überwinden hat, als Selbstzweck; und das große Werk von Fiedler verfolgt diese Aufgabe seit 1870 ausdrücklich. Auch das haben beide Werke gemein, daß sie mit der Methodenlehre beginnen und aus ihr sowohl die Lehre von der Orthogonalprojection, als auch die Geometrie der Lage, insbesondere die Kegelschnitttheorie aus der Kreisprojection, ableiten.

Was demgegenüber vorliegendem Werke die Berechtigung wirklich giebt, ist: daß es nicht, wie jenes, die elementare darstellende Geometrie voraussetzt, sondern sie im Anschluß an die einfachsten geometrischen Schulkenntnisse entwickelt; und daß es in der Methodenlehre nicht von der Centralprojection herabgeht, sondern vom Einfacheren zum Allgemeineren und Schwierigeren fortschreitet. Auf die Aehnlichkeit und Affinität folgt die orthogonale Projection mit Lösung einer Reihe von Aufgaben über Grundgebilde, und die Behandlung der ebenflächigen Gebilde nach der gewöhnlichen Methode; dann wird die Perspectivität mit ausführlicher Anwendung auf die Theorien der ebenen Geometrie der Lage, projectiven und metrischen, vorgetragen; hierauf folgt ein Capitel über Tangenten- ꝛc. Constructionen bei ebenen und Raumcurven (übrigens mit einer veralteten Definition „unendlich kleine Größe"); endlich ein solches über Schnitte von Kugeln, Cylindern, Kegeln. Alles ist so einfach und klar entwickelt, auch das Maß der Figuren genügend groß, daß das Buch jedem Studierenden empfohlen werden kann.

—r.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 44. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Fr. Schilling, Beiträge zur geometrischen Theorie der Schwarz'schen s-Function. — Ernst Ritter, die multiplicativen Formen auf algebraischem Gebilde beliebigen Geschlechtes mit Anwendung auf die Theorie der automorphen Formen. — Franz London, zur Theorie der trilinearen Verwandschaft dreier einstufiger Grundgebilde. — Alfr. Pringsheim, über bedingte Convergenz unendlicher Producte. — A. Hurwitz, über die angenäherte Darstellung der Zahlen durch rationale Brüche. — C. Runge, über angewandte Mathematik.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Liebermann, F., Consiliatio Cnuti. Eine Uebertragung angelsächsischer Gesetze aus dem 12. Jahrhundert. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (XX, 29 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Die angelsächsisch geschriebenen Gesetze Knut's wurden schon im 12. Jahrh. ins Latein übertragen. Von den drei noch vorhandenen Uebersetzungen hat Liebermann bereits eine in dem Quadripartitus (Halle 1892) veröffentlicht. Eine zweite ist von einem dänischen Gelehrten gedruckt worden, die dritte liegt hier vor. Nach der bekannten sorgfältigen Art Liebermann's wird uns eine eingehende geschichtliche und kritische Einleitung geboten, alsdann folgt der Text, dessen Proömium nach einer Pariser Hdschr. gegeben wird, der übrige Text aber nach einer Harleiana-Hdschr., doch wird auch noch eine andere Hdschr. des Grafen von Leicester herangezogen, so daß wir das handschriftliche Material vollständig haben. Diese kleine Schrift ist daher wieder ein werthvoller Beitrag zur Gesetzgebung der Angelsachsen und deren Fortleben auch nach der normannischen Eroberung.

R. W.

Oesterreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesammten österr. öffentlichen Rechtes, herausg. unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachmänner von Dr. Ernst Mischler u. Dr. Jos. Ulbrich, Proff. 1. Lief. Wien, 1894. Hölder. (S. 1—80. Gr. Lex. 8.) ℳ 2, 40.

Das Unternehmen soll ein Pendant bilden zu Stengel's Wörterbuch, nur mit besonderer Beziehung auf Oesterreich. Daß damit einem lebhaft empfundenen Bedürfniß wird abgeholfen werden, unterliegt keinem Zweifel. Die Redaction betont, daß das Werk einen wirklich wissenschaftlichen Charakter tragen solle. Dafür sprechen die Namen der Mitarbeiter, von denen sämmtlich eine tüchtige Bearbeitung der in ihre Disciplinen fallenden Artikel erwartet werden darf. Nur das katholische Kirchenrecht scheint uns nicht genügend vertreten zu sein, und wir würden gern Singer, Thaner oder auch Hussarek noch unter den Mitarbeitern gefunden haben. Aber die Wissenschaftlichkeit des Unternehmens wird auch durch das erste, bis jetzt allein vorliegende Heft bestätigt. Vielleicht könnte noch mehr Sorgfalt auf die Literaturangaben verwendet werden. Diese fehlen bei einer Anzahl von Artikeln ganz und sind bei anderen zu lückenhaft. Wir möchten die Aufmerksamkeit der Redaction ganz besonders auf diesen Punct lenken. Die Ausstattung ist stattlich, und so würden wir uns nur freuen, wenn das Unternehmen, über das wir uns weiteren Bericht vorbehalten, zu gedeihlichem Abschlusse gebracht würde.

Köbner, Dr. O., Die Methode einer wissenschaftlichen Rückfallsstatistik als Grundlage einer Reform der Criminalstatistik. Berlin, 1893. Guttentag. (III, 124 S. Gr. 8.)

Der Verf. weist zunächst auf die erheblichen Mängel hin, die unserer Rückfallsstatistik heute anhaften. Abgesehen von der großen Unvollständigkeit der Angaben überhaupt, sei auch die ganze Methode der Zahlenaufnahme falsch, da sie gegen das oberste Gesetz aller Statistik verstoßend, gar keine Rücksicht auf

die Contingente der wirklich Rückfallsfähigen nehme. Ein vortreffliches Material sei in den meisten Ländern schon jetzt für eine wirklich wissenschaftliche Rückfallsstatistik vorhanden und zwar in den Strafregistern. Eine Ergänzung derselben durch Mittheilungen der Strafanstalten namentlich über die socialen Verhältnisse der Rückfälligen sei auch wünschenswerth, dann aber könne man aus den Strafregistern die gesammte Verbrecherlaufbahn der einzelnen Person als ein Ganzes darstellen. Erst dadurch werde auch eine wirkliche Statistik der verbrecherischen Individuen geschaffen, während es bis jetzt eigentlich nur eine Statistik der Aburtheilungen oder Anklagen gebe. Erforderlich sei dazu allerdings eine Verbindung der Rückfallsstatistik mit der allgemeinen Criminalstatistik, die sich übrigens ohne weitgehende Veränderungen der bisherigen Verhältnisse und ohne erhebliche Mehrkosten verwirklichen lasse. Die Criminalstatistik werde durch diese Verbindung eine wesentliche Bereicherung erfahren, die um so bedeutungsvoller sein würde, als sich die criminalstatistischen Erhebungen auch auf Bettelei, Vagabondage, Prostitution &c. erstrecken müßten. Die Vorschläge des Verf.'s sind allerdings sehr geeignet, endlich ein wirkliches Bild des Verbrecherthums als socialpathologischer Erscheinung zu gewähren. Wie wenig das heute durch die Reichscriminalstatistik geschieht, trotz deren allgemein anerkannter Trefflichkeit, das weiß Jeder, der sich aus ihr über socialpolitische Verhältnisse hat Auskunft holen wollen. Für jeden Criminalisten würde die Köbner'sche Statistik eine nahezu ideale genannt werden können. Ihre Verwirklichung scheint jedenfalls nicht unmöglich; hoffentlich brauchen wir nicht allzulange auf sie zu warten. K. v. L.

Deutsche Staatsgrundgesetze, in diplomatisch genauem Abdrucke. Zu amtlichem und akademischem Gebrauche. Herausg. von Prof. Dr. Karl Binding. Leipzig, 1893/94. Engelmann. (Kl. 8.)

Heft IV: Verfassungs-Urkunde für den Preußischen Staat. Vom 31. Januar 1850. Nebst ihren Abänderungen. Sammt zwei Anlagen. (IV, 66 S.) ℳ 0, 80.

Heft VII: Verfassungs-Urkunde für das Königreich Württemberg. Vom 25. Sept. 1819. Mit allen Abänderungen bis zum Gesetze vom 20. Dec. 1888. Sammt drei Anlagen. (VI, 143 S.) ℳ 2.

Die von Binding herausgegebene Sammlung der deutschen Staatsgrundgesetze schreitet rüstig vorwärts. Die vorliegenden Hefte enthalten die Verfassungsurkunden Preußens u. Württembergs mit allen seit Erlaß der Verfassungen eingeführten Abänderungen. Die Einrichtung der Ausgaben ist dieselbe wie in den früheren Heften. Sehr willkommen ist namentlich die Ausgabe der Preußischen Verfassung, deren zahlreiche Abänderungen in keiner der bisherigen Ausgaben so übersichtlich zusammengestellt sind, wie in der vorliegenden. Der sehr mäßige Preis des Heftes wird dazu beitragen, ihm eine weite Verbreitung zu verschaffen. -ng.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Bruno Schoenlack, die Standesherren und das Privatbergregal in Preußen. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Keller, O., Dir., **Der Bau kleiner und wohlfeiler Häuser** für eine Familie. Eine Sammlung von einfachen und reicheren Entwürfen für Baugewerkmeister etc. 3., verb. u. verm. Aufl. Weimar, 1894. Voigt. (26 Taf. mit 13 S. erläuterndem Text. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. verbindet mit der Veröffentlichung einer Sammlung seiner Entwürfe für kleine und wohlfeile Häuser den Zweck, sich selbst zur Anfertigung von Bauzeichnungen &c. zu empfehlen (S. 5), sowie den Vertrieb eines von ihm „erfundenen" Ofens zu fördern (S. 13). Der Absatz des Werkchens, welches nach der zweiten Auflage binnen Jahresfrist die dritte erlebte, läßt darauf schließen, daß dasselbe in Kreisen der Baugewerksmeister, Baueleven und Bauunternehmer, für die es ausgesprochenermaßen herausgegeben wurde, sich nützlich erwiesen hat und geschätzt wird. Bm.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. Heft 2.

Inh.: Schreiber, über den Stand der klimatologischen Forschung in Sachsen. — Fink, Untersuchungen über die Widerstände, welche ebene Flächen und feste Körper erfahren, wenn sie in sogenanntem unbegrenzten Wasser bewegt werden. — Zierold, Notiz über die Ableitung des Verhältnisses zwischen Kraft und Last bei der Schraube mit scharfem Gewinde. — Fuhrmann, die Bibliothek der technischen Hochschule Dresden im Jahre 1893. — Hartig, das schweizerische Festigkeitsinstitut in Zürich. — Literarische Besprechungen. — Personal-Nachrichten.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: (26.) Karl Schmidt †. — Wilhelm Delffs †. — Alfr. Schmidt, über eine zweckmäßige Anordnung von Accumulatoren für chemische Laboratorien. (Mit Abb.) — Société de chimie de Genève. — (27.) Zum Staatsexamen der Chemiker unter Berücksichtigung der Vorschriften, betr. die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — C. Boettinger, über einige Abkömmlinge des α-Naphtylamins. — O. Bach, über Volumen und Gewicht der Mehle. — P. N. Raikow, Verbesserung an den analyt.-titrimetrischen Fällungsmethoden. — H. Koch, zur Kohlenstoffbestimmung im Stahl. (Mit Abb.) — A. Hellich, Beitrag zur Prüfung des Kalisalpeters. — M. Gonnermann, bakteriologische Untersuchung der Futtermittel. — Hans Wolf, über eine Modification des Kipp'schen Apparates. — Karl Ullmann, Apparat zur Braunsteinbestimmung nach der Bunsen'schen Methode. (Mit Abb.) — F. A. Stahl, verschiedene Erze und Mineralien Persiens.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brasch, Dr. Mor., **Die Politik des Aristoteles.** Eine Neubearbeitung der Uebersetzung Garve's. Mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen. Leipzig, 1893. Pfeffer. (468 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Im Wesentlichen ein verschlechterter Neudruck der Garve'schen, seiner Zeit sehr verdienstlichen Uebersetzung. Wo Garve Fehler gemacht hat, oder wo seitdem in der Kenntniß und Erkenntniß des Aristotelischen Textes ein Fortschritt gemacht worden ist, wird vom „Bearbeiter" das Alte skrupellos fortgepflanzt. So verwechselt er S. 110 ebenso wie Garve das äolische Kyme mit dem campanischen Cumä, schreibt mit ihm Leontion statt „Leontinoi", Buch I, 1253ᵃ ist die jetzt ergründete von der Garve'schen völlig verschiedene Lesart, ebenso wie sonst die neuen Gestaltungen des Textes, ganz unbeachtet geblieben. Die kritische Ausgabe von Susemihl wird S. 26, bei der Aufzählung der neueren Ausgaben, gar nicht genannt; Brasch scheint sie gar nicht zu kennen. Leider begnügt er sich aber nicht mit der einfachen Reproduction des Garve'schen Textes, sondern er „bearbeitet", d. h. er setzt bisweilen statt des im vorigen Jahrhundert üblichen Wortes ein modernes, und bringt aus eigenen Mitteln einige Fehler hinein. So z. B. schreibt er S. 32, wo zufällig das Griechische angeführt wird, ganz sinnlos ἄφρηφος, das gar nicht in den Vers paßt, statt ἀφρήτωρ, das er auch in der Uebersetzung beibehält; S. 112 werden die richtigen „Thessaler" Garve's zu „Thessaloniern", wahrscheinlich infolge einer verworrenen Reminiscenz an die „Thessalonicher" des Neuen Testaments, die Einwohner von Thessalonike. In der Einleitung wird Pella, die makedonische Residenz, zu „Perä". Wo Brasch griechische Worte citiert, ist er in beständigem Kampfe mit den Spirituszeichen und den Accentregeln. S. 18 sind in sieben Zeilen sieben Fehler, ganz abgesehen von der Auslassung des bei Aristoteles in der Mitte stehenden wichtigsten Satzes, durch dessen Fehlen das Ganze

unverständlich wird. Auch der deutsche Text hat nicht wenige Druckfehler. Die erläuternden Anmerkungen sind an Zahl und Inhalt äußerst dürftig, für das ganze erste Buch betragen sie fünfzehn Zeilen, wovon auch noch sechs Fülleborn, dem Herausgeber Garve's, angehören.

Und dies nennt Hr. Dr. Brasch eine „Neubearbeitung“ von ihm „herausgegeben“, oder eine Ausgabe, zu der er die Garve'sche Uebersetzung „benutzt“ hat (S. 26). Wer sich wissenschaftlich mit Aristoteles' Politik beschäftigen will, wird entweder Garve selbst mit Fülleborn's Anmerkungen, oder jede andere neuere Uebersetzung zu Rathe ziehen müssen, die vorliegende Ausgabe aber am besten bei Seite lassen. P. B.

Commentarii notarum Tironianarum cum prolegomenis, adnotationibus criticis et exegeticis notarumque indice alphabetico. Edidit Guilelmus Schmitz. Leipzig, 1893. Teubner. (117 S. Gr. Fol. mit 132 Taf.) ℳ 40.

Dieses großartige, prächtig ausgestattete und mit erstaunlicher Akribie durchgearbeitete Werk des Altmeisters der lateinischen Stenographie ist den Manen Friedrich Ritschl's gewidmet von einem treuen Schüler, der die lebhafte Anregung, welche er dem hochverehrten Philologenlehrer auch auf dem Gebiete der Tironischen Noten verdankt, noch nicht vergessen hat. Die Zahl der Stellen, an welchen der neue Herausgeber von dem letzten Bearbeiter Kopp abweicht, sei es, daß er bald Zeichen, bald Erklärungen corrigiert oder daß er den Text durch ganz neue Zusätze ergänzt, ist äußerst groß: namentlich weist der Kopp'sche Text eine gewaltige Menge von Lücken in der Wiedergabe des von ihm beigezogenen handschriftlichen Materials auf. Dies hindert aber den gewissenhaften Hrsgbr. keineswegs, die hohen Verdienste Kopp's um die Erklärung und Bearbeitung dieser schwierigen Materie rückhaltslos anzuerkennen und gegebenen Falles gebührend hervorzuheben. Er kann dies um so leichter, als das von ihm selbst Gebotene, die Frucht eines ganzen Menschenlebens, eine herrliche Fülle der feinsten Beobachtungen enthält, welche das Studium der Tironischen Noten in einen ganz neuen Gesichtspunct rücken.

Die Grundlage des Notentextes (Taf. 1—120) bildet die erste Hand der Kasseler, einst Fuldaer Hdschr. saec. IX: alle Zusätze und Veränderungen derselben und solche der übrigen Hdschrr., von denen nicht weniger als 19 beigezogen worden sind (zum Theil auf Tafel 121—132 wiedergegeben), sowie Bilderdiscrepanzen figurieren als Varianten unter dem Text, während die kritisch-exegetische Beleuchtung jeder einzelnen Tafel in einem denselben beigegebenen, davon abgesonderten Druckwerke zu finden ist. Diese Beilage, 117 Seiten Großfolio stark, handelt außerdem zunächst von den verschiedenen Hdschrr. und sonstigen kritischen Hülfsmitteln, welche zur Herstellung dieses Werkes dienten, ferner von den mit der Geschichte der römischen Stenographie in Verbindung stehenden Namen und dem Alter der verschiedenen Contingente des Kasseler Notenkörpers, sowie von den mannichfachen Gesichtspuncten, welche die überlieferte Anordnung bestimmten,[1] und liefert schließlich eine genaue alphabetische Aufzählung sämmtlicher im Text und im kritischen Apparat behandelten Worte.

Von hohem paläographischen Interesse sind die aus dem Codex Vaticanus zu Tafel 1. 2, 21 und der Berner Hdschr. zu Tafel 1—6 mitgetheilten Definitionen, deren Erklärung noch nicht völlig aufgehellt ist. Die in beiden Sammlungen häufig auftretende Form is, welche im Vaticanus immer nur die Silbe, resp. Endung is bedeutet, hat im Bernensis außerdem noch eine zweite, davon grundverschiedene Bedeutung: hier wird es nämlich auch noch gesetzt, um anzudeuten, daß eine aus mehreren Notenbestandtheilen zusammengesetzte Figur in einem Zuge hinter einander geschrieben werden solle, eine Bedeutung, die wir nicht anders zu erklären vermögen, als daß wir den ersten Buchstaben als das Zahlzeichen Eins und den zweiten als Abkürzung für signum oder scriptura, das Ganze demnach als Abbreviatur für uno signo oder una scriptura (in einer Schreibung) fassen. Dieses letztere is, welches in B am Ende der meisten Definitionen steht, wird in V als überflüssig weggelassen; soll dagegen auch die Endung is vermerkt werden, so steht in B is.is, wie das falsch überlieferte isis jeweilen zu corrigieren ist (ähnlich wie l.is statt lis 2, 11. 19. 59. 99. 100. 102. 111. 112. 114; 3, 55. 63. 94. 95 ꝛc.; c.is statt cis 3, 98. 99; 4, 4. 27. 84; 5, 4 ꝛc.; p.is statt pis 4, 65 ꝛc.; re.is statt reis 5, 52. 75; 6, 3. 4; ne.is statt neis 5, 60; a.is statt ais 5, 86; ge.is statt geis 6, 29. 30). Ferner wird dieses combinatorische is in B überall da weggelassen, wo die Figur aus mehreren freistehenden Stücken zusammengesetzt ist, auch dann, wenn ein Stück den Grundstock berührt, wie 1, 62. 63. 64; außerdem fehlt es, wenn auf eine bestimmte Figur verwiesen wird, auch wenn diese Figur mehrere Bestandtheile zur Voraussetzung hat, z. B. 4, 95 Ita uti it a facio, wo ita uti einen Begriff und eine Figur bilden, vgl. 2, 18; endlich fehlt es, wenn Epitheta, wie pressum, volutum, excussum ꝛc. gebraucht werden. Aber nicht nur bei dem aus mehreren Bestandtheilen zusammengefügten Grundstock steht dieses is, sondern auch bei der Schilderung der freistehenden Stücke, sobald diese aus mehreren Bestandtheilen zusammengesetzt sind, z. B. 3, 94 in di lis (leg. l.is) a facie, was besagen will, daß das einförmige Zeichen für in für sich stehen und das mehrförmige für di l in einem Zuge davor angebracht werden solle. Das Epitheton demissum oder dimissum = heruntergelassen, nach unten ausgeschweift (1, 61), findet sich auch in der verdorbenen Definition 3, 75 uerus sedemes, d. h. verus se demissum, da das Zeichen für se nicht gerade, sondern nach unten ausgeschweift gebildet ist; so auch in der Definition 2, 87 accedimis = acce demissum. Das räthselhafte acce selbst, wofür auch acci geschrieben wird, enthält das Wort circum: wenn dasselbe 2, 90 durch omnis ersetzt wird, so ist dies ganz am Platze, da die hier beschriebene Figur nicht circum, sondern, wie 2, 87, circum demissum zur Voraussetzung hat. Auch 4, 38 ist be dimid eher in b dimissum aufzulösen, da hier nicht von einem halbierten, sondern einem ganzen, aber unten ausgelassenen B die Rede ist. 2, 5 titulo tu, leg. ut; 2, 17 inquit, leg. in quid; 2, 37 ist Atquin das Lemma. 2, 62—64 zeigen die Figuren alle veritas statt des in der Definition befindlichen verus, dagegen hat bei 2, 65 (veritatibus) auch die Figur die Form verus zur Voraussetzung: es darf daher die Erklärung für 2, 62. 63. 64 nicht corrigiert werden, sondern man muß schließen, daß die hierfür zu Grunde gelegte Figur die gleiche, wie bei 2, 65 war. Auch 2, 67ᵃ setzt die Erklärung eine andere Figur voraus, da es heißt, verus berühre re, während die Figur beide von einander getrennt zeigt. 2, 74ᵃ fehlt in der Erklärung der Punct der Figur, offenbar mit Recht, wie aus 2, 74. 76 erhellt. 2, 84 hat die Figur verus nicht per pedem, sondern per notam. 2, 120 leg. ad. con.is. — 3, 1 setzt die Definition grecus.a.is statt die Figur voraus, mit welcher das in der folgenden Nummer ebenfalls genannte grecus übereinstimmt. 3, 92 ist edem wohl = eadem (Nom.), dem idem 3, 91 in ähnlicher Weise nachgebildet, wie 9, 29 eadem (Abl.) dem vorangehenden eodem. — 4, 4 setzt die Definition die Figur voraus, während im Text L fehlt. 4, 32 ex omnis tangit] die Figur zeigt omnis etwas von ex entfernt; 4, 33 omnis tunc tangit] in der Figur befindet sich t, nicht tunc, vgl. 4, 25; 4, 41 brevis ne a pede] leg. me; 4, 84 punt(um) eis punt(um) post notam] leg. plus. c.is ꝛc., vgl. 4, 82. — 5, 11 setzt die Definition die Figur voraus, während der Text bietet: da 5, 13 (in usque tangit) auch die Figur beide Stücke in Berührung zeigt, so wird auch 5, 11 die Berührung hergestellt werden müssen; 5, 18 quantus pendet is] leg. pendit, vgl. 41, 56. 5, 20. 22. 28 bieten die Figuren nicht l is, sondern c.is;

5, 86 ua ais (leg. a.is) ist das doppelte a als Dittographie zu betrachten, da das a in ua schräg gestellt ist. — 6, 23 ducit pressum puntum in gremio] zeigt die Figur kein pressum. — 13, 66 sollte entsprechend 13, 59. 60 der Seitenstrich fehlen. 23, 67 muß sub mit ponet verbunden werden. 37, 54ª scheint nach der Umgebung praedissellum für praediatum zu stehen. 38, 65. 67 schiebt Kopp mit Recht nach Caesar noch imperator ein, da sonst der breite Seitenstrich der Figur keine Bedeutung hätte. 41, 48 findet Kopp mit Grund das Fehlen von mensa auffällig: es scheint vor mensula wegen der Aehnlichkeit mensa mit dem dazu gehörigen Zeichen, welches mit Weglassung des L unten mit dem von mensula übereinstimmte, übergangen worden zu sein. 51, 78 ist das fragliche omaius wohl als o maius zu fassen, wie 41, 21 opollens als o pollens, vgl. 68, 52. 52, 22 sollte in der Figur der Seitenstrich fehlen, welcher in Gu mit Recht ausradiert ist; 52, 23 L¹ Rubet acula] leg. Rubefacit. 53, 85. 86 hat der Hrsgbr. mit Recht jede Aenderung abgewiesen: die erste Note bedeutet einfach condiscipulus und die zweite condisciplina. 54, 74 Kgl contemnit depegit] leg. despicit. 57, 14 Kgl crescit ampliat cupit] leg. copiat. Die 58, 98 bei prosagit in G befindliche Glosse prosam agit scheint prosum agit zu enthalten. 59, 87 ist für prior palatio eher pro palatio zu lesen. 66, 52 mußte in der Figur der Seitenstrich nicht schräg, sondern gerade auslaufend gebildet werden, wie in 51ª. 51ᵇ. 53. 54. 55. 67, 4 wird precum, das von 67, 5 preconium nur durch die Stellung der Titula verschieden ist, für preconum = praeconum stehen: an den Genetiv von preces zu denken, verbietet die Verschiedenheit der Figuren von preces 66, 85 und von precarius 57, 61. 68, 49 ist der obere Strich störend und 68, 50 fehlt unter der Figur die Endung us, vgl. 68, 46. 47: Go hat die richtige Schreibung. 70, 19ª scheint bacillatur zu bedeuten. 71, 62 (litura) und 71, 61ª (letatura) haben gleiche Figuren. 73, 21 weist die Figur ganz bestimmt auf remolliat hin; 73, 55 Kgl sutilitas] leg. subtilitas. 75, 76 ist der zweite Theil der Figur gemäß den übrigen mit ruit zusammengesetzten Figuren, speciell nach 75, 10 zu corrigieren. 76, 55 Kgl crescit polit] leg. pollet. 78, 3 Kgl necat ū consentit] leg. negat uel non consentit. 82, 76ª bedeutet die Erklärung ppp die Formen proscindit, proscidit, proscissum. 88, 19 ist für Eupae vielleicht Asope zu lesen: die Figur von Europa 88, 90 ist davon wesentlich verschieden. 89, 58 Vgl venditus] leg. venditur. Die 95, 1 befindliche Figur zu pixies verlangt die Auflösung pensiles, vgl. 41, 84 pensile, was als architektonischer Ausdruck gut zum darauf folgenden conpages paßt. 98, 63 weist sororeclatum auf den bei Plinius, h. n. 8, 74, befindlichen Ausdruck sororiculata hin, mit welchem Namen dort ebenfalls ein Gewand bezeichnet wird: in dem gleichen Capitel des Plinius findet sich außerdem noch eine erkleckliche Zahl der hier in nächster Nähe aufgezählten Ausdrücke, wie 98, 65 phrixenum, Plin. Phryxianas; 98, 64 Phrix, Plin. Phryges; 98, 41—45 Babyllon, Babyllonia, babyllonicum, polemitum, multiceum (= multilicium = plurimis liciis textum, die Uebersetzung von polymitum), Plin.: Colores diversos picturae intexere Babylon maxime celebravit et nomen imposuit, plurimis vero liciis texere, quae polymita appellant; 98, 53 tyrantinum, Plin. teredinum; 98, 56 coccum, Plin. cocco; 98, 67 concilium, Plin. conchylio. 100, 12 Kgl cumba] leg. tumba. 105, 72ª steht perium wohl für perarium = pirarium, da es sich zu perum 105, 36ª gleich verhält, wie 105, 38 pomarium zu 105, 37 pomum: das wesentlich gleich abgekürzte perio 99, 41 ist, wie der Zusammenhang lehrt, = pero. 110, 11. 12 scafa scafola] verglichen mit 110, 13. 14. 15 barca barcola barcella weist die Figur zu scafola vielmehr auf scafella: darnach ist nach 110, 11 der Ausfall der Figur zu scafola und nach der Figur 110, 12 der der Erklärung scafella anzunehmen; 110, 81 Kgl mare vel cauma] leg. cum = cyma. 111, 70 phironimus] leg. phyromenus (φυρόμενος). 113, 55. 56. 57 nitet nitor nitidum: hier ist die Rundung des Ni bei nitor und nitidum auffällig, welche bei nitet und den übrigen Formen fehlt, vgl. das Verhältniß der Figuren von liquet, liquor, liquidum 113, 65 fg., von madet, mador, madidum 113, 37 fg., von marcet, marcor, marcidum 113, 44 fg. zu einander. 116, 4 scheint der erste Theil des Zusatzes von C ingeniosus, die Uebersetzung von δαίδαλος, zu enthalten. Die zu 118, 93 aus Ko als Variante angeführte Form Verrucius steht schon im Text. 119, 82ª führt die Figur zu Salubinus, welche mit der Note 119, 81 Saul übereinstimmt, nur daß der Punct rückwärts gestellt ist, nach Analogie der Formen zu hircus Hircanus 119, 24. 25, Marius Marianus 119, 28. 29 auf ein von Saul abgeleitetes Adjectiv. 120, 33 ist an der Figur für Abimelech nur die halbkreisförmige Titula in einen Querstrich zu verwandeln, vgl. die unter 120, 34 g befindliche Form für Abimelech. **H. H.**

Fabia, Philippe, doct. ès lettres, **Les sources de Tacite** dans les histoires et les annales. Paris, 1893. Colin & Co. (XXII, 462 S. Roy. 8.)

Es giebt auf dem Gebiete der antiken Historiographie kaum eine Frage, die schwieriger und zugleich wichtiger wäre, als diejenige nach den Quellen, die Tacitus in seinen Geschichtswerken benutzt hat. In Deutschland ist sie oft genug und dazu von Männern wie Mommsen, Nissen und Ranke behandelt worden, „la question est absolument nouvelle en France". Die Académie des inscriptions et des belles lettres hat also einen glücklichen Griff gethan, ihre Lösung zu veranlassen. Es ist erfreulich, daß diese in allen Hauptpuncten mit der bei uns geltenden Ansicht zusammenfällt und ihr fortan nahezu ein canonisches Ansehen verleiht. Der Verf. des vorliegenden, Herrn Gaston Boissier gewidmeten preisgekrönten Buches war seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Er kennt die gesammte Literatur, nicht zum wenigsten die unsere. Unter 75 benutzten Autoren, die in der Einleitung genannt werden, finden sich etwa 60 deutsche Namen. Jetzt werden die deutschen Forscher ihrerseits zu Fabia's Buch greifen müssen, das zum erstenmal die Quellenanalyse für die Historien und Annalen zusammenhängend und methodisch unternimmt. Es folgen auf einander die Abschnitte: Tacitus' Historien verglichen mit den entsprechenden Biographien des Plutarch und Sueton; die Hauptquelle des Tacitus; die secundären Quellen; seine Selbständigkeit; seine Vorgänger; sein Stil. Daraus einige Sätze: Für die Historien wird als Hauptquelle der ältere Plinius angenommen. Neben diesem sei gelegentlich Vipstanus Messalla benutzt. In den Annalen wechsele die Hauptquelle. Für die Regierung des Tiberius, Gajus und den größeren Theil der Regierung des Claudius liege seinem Berichte wahrscheinlich Aufidius Bassus zu Grunde; für die folgenden Abschnitte Cluvius Rufus. Daneben sei namentlich wieder der ältere Plinius benutzt. Tacitus habe die besten Autoren als Führer gewählt. „Il a travaillé de seconde main, d'après des sources derivées n'ayant recours aux sources premières que par exception et ne leur faisant jouer qu'un rôle très-accessoire." „Il n'a nullement fait de son récit un composé des plusieurs recits fondus ensemble. il a toujours pris pour base un de ses originaux; il a toujours eu une source principale." „Les sources secondaires lui ont servi à contrôler et à compléter le récit de la source principale." In der Wiedergabe seiner Quellen ist er ohne besondere Sorgfalt verfahren. „Il est souvent infidèle, tantôt involontairement, parce qu'il n'a pas l'esprit scientifique, tantôt volontairement, en vue d'un effet littéraire." Tacitus bemüht sich, unparteiisch zu sein. Aber nicht überall ist ihm dies gelungen. „La cause générale de ses erreurs d'appréciation est

son pessimisme. Il a été injuste surtout envers Tibère. — Ce qui fait surtout l'originalité de Tacite, ce sont, d'une part, ses éminentes qualités de penseur, c'est d'autre part, son style, qui est bien à lui. Au point de vue du style, les Annales sont supérieures encore aux Histoires; au point de vue historique, les deux ouvrages ne diffèrent pas sensiblement." Als Historiker ist Tacitus, verglichen mit unserem Ideal, eine Mittelmäßigkeit. Aber wir bewundern in ihm einen Denker und Stilisten ersten Ranges, dessen Werke ihre theilweise Erhaltung dem Umstande zu danken haben, daß sie wirkliche Kunstwerke waren und eine abgeschlossene Periode der Entwickelung des römischen Principates behandelten. Wie nahe berührt sich der Franzose mit Ranke's Auffassung! „Eine von Grund aus neue Ermittelung der Thatsachen lag ihm fern. Er nahm ein schriftstellerisch bereits verarbeitetes Material in die Hand, behandelte es aber wie ein Künstler den rohen Stoff. Einiges läßt er weg. Anderes fügt er hinzu. Doch ist dessen nur wenig. Ueber das Ganze ergießt er den Strom seiner Diction, welche, durch eingestreute Bemerkungen über die Mittheilung des bloß Factischen erhoben, Alles zu einer den Geist nährenden Gestaltung umschafft" (Weltgesch. III, 2, S. 288). A.

Schneller, Chrn., **Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols.** 1. Heft. Innsbruck, 1893. Vereinsbuchhandlung. (XI, 92 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Unverdrossen setzt der ausgezeichnete tirolische Ortsnamenforscher, der sein Heimathland in jeder Beziehung, was Sprache, Sitten, Ortskunde, Geschichte und Sagen anlangt, so gut kennt wie kein Anderer, seine Untersuchungen über die Herkunft der Ortsnamen fort. Nachdem er in Zeitschriften einige Namen gedeutet und dabei vortreffliche Proben seines Kennens und Könnens gegeben, lieferte er vor drei Jahren in seinem Werke „Tirolische Namensforschungen: Orts- und Personen-Namen des Lagerthales in Südtirol" (1890) eine musterhafte Monographie, die von den ältesten Namensformen, wie sie die Urkunden, Chroniken u. ä. bieten, ausgehend, bis zur heutigen Form aufsteigt und dieselben dann etymologisch deutet. Die Masse des dabei verwertheten Materials ließ erkennen, welch umfangreiche Sammlungen der Verfasser aus allen möglichen Winkeln und mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragen hat, um sich so die einzig sichere Grundlage weiteren Vordringens in das Chaos der Ortsnamendeutung zu verschaffen. Vorgänger hatte er wenige: Steub, dessen der Verf. (S. IX) mit großer Anerkennung gedenkt, war ein Dilettant, der von der ganzen Sache keine Ahnung hatte und die ganze Frage nur verwirrt hat; dann den wackeren Buck, bei dessen Nennung (S. X) die wohlverdiente Anerkennung nicht fehlen durfte, ferner Unterforscher, vor Allem aber Götzinger. Das vorliegende Bändchen ist eine Sammlung von acht Abhandlungen: 1) Lateinisch mn in Ortsnamen; 2) Auslaut dr, ndr in Ortsnamen; 3) Wie sich in Ortsnamen auf -ac, -ag ältere Rechts-, Zins- und Lehensverhältnisse ausdrücken; 4) Arten des Besitzes und der Siedelung: Wohnungen und Bauten; 5) Zur Viehzucht: Ställe und Gehege; 6) Namen nach Amt und Würde; 7) Einzelnes; 8) Harte Nüsse. Beim Durcharbeiten des Gebotenen weiß man nicht, ob man mehr die Kühnheit oder die Phantasie des Verf.'s bewundern soll, der auch dort, wo jegliche Handhabe fehlt, immer noch eine Ableitung zu finden weiß; aber allgemeinere Zustimmung dürfte doch nur sein Capitel 4 finden, während in den übrigen der Leser sich nur zu oft, zumal in den ersten drei Hauptstücken, Fragezeichen an den Rand machen wird. So soll z. B. Zams, alt Zammes, von ze (zu) + amnes (Plural!) sein oder aber (me)diamnes; Stams, alt Stammes, von einem *sedamen kommen; Stumm, alt Stumme, von sedumina u. ä. Es ist ja nicht ganz unmöglich, aber sicher im höchsten Grade unwahrscheinlich. Und damit gelangt Ref. auf die Grundfrage: Ist man überhaupt im Stande, alle die Namensformen zu erklären? Die Antwort kann nur völlig verneinend sein. Der Verfasser operiert stets mit dem Lateinischen: es ist gewiß, daß ein Theil der Ortsnamen, und zwar die späteren, romanischen Ursprunges sind; aber ebenso sicher ist, daß, zumal in den größeren Thälern, die älteren von den Römern bereits angetroffenen Siedelungen, Bäche &c. ihre Namen erhalten haben; man braucht nur dasselbe Verhältniß in den anderen romanisierten Ländern zu vergleichen. Dieses aber zugegeben, muß die Forschung überall dort, wo die romanische (oder bei der neuesten Schicht die deutsche) Ableitung nicht einleuchtend ist, stehen bleiben. Denn mit jedem Schritt nach vorwärts muß man mit dem rätischen Sprachelement operieren, d. h. mit einem Idiom, von dem überhaupt nichts überliefert ist und von dem wir nicht einmal errathen können, welcher Art es gewesen. Sich bescheiden ist ja hart, aber hier wenigstens nothwendig. Als schlagendes Beispiel führt so F. Stolz in seiner zutreffenden Anzeige (Ztschr. des Vereins f. Volkskunde 1893) das von dem Verf. (S. 13 fg.) aus Claudius Ptolemäus herangezogene alte Ἰνούτριον für Nauders an: hätten wir reichliche Quellen, so würden sich ja ebenso für eine Menge anderer Namen entsprechende alte, etymologisch unerklärbare Namensformen darbieten, vor denen alle gekünstelten Deutungen verschwinden müssen. Erstrebenswerth aber und erreichbar wäre ein historisches Ortsnamenbuch. W. F.

Friedrich von Bodenstedt. Ein Dichterleben in seinen Briefen 1850—1892. Hrsg. von Gust. Schenck. Berlin, 1893. v. Decker's Verl. (X, 249 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Der Titel des Buches weckt die besten Erwartungen, um so unerfreulicher fühlt man sich durch den Inhalt enttäuscht. Dieser setzt sich lediglich aus Bodenstedt's Briefen an seinen Verleger zusammen, in denen das geschäftliche Interesse durchaus überwiegt; und wenn für den Literarhistoriker allenfalls ein paar Daten abfallen, hier und da eine hübsche Bemerkung über Uebersetzungskunst mit Seitenblicken auf Schlegel oder Wieland, einige versprengte Urtheile über andere Schriftsteller, gelegentlich auch kärgliche Einblicke in die Werkstatt des fleißigen Dichters, so dürfte damit das Erscheinen des anspruchsvollen Buches kaum ausreichend gerechtfertigt sein, denn was das größere Lesepublicum in einem „Dichterleben" zu finden hofft, bleibt erst recht zu vermissen: weder die Erlebnisse noch die Betrachtungen wirken bedeutend oder erhebend, ohne dabei doch irgend unterhaltend zu sein. Den Künstler wie den Menschen Bodenstedt kann man nach diesem Buche schwerlich richtig schätzen lernen, in dem seinem Andenken ein übereifriger, aber nicht eben besonders nützlicher Dienst erwiesen ist.

Guardiola, José, **Kosmal idioma.** Grammatika uti nove prata kiasmo Orba. Universalsprache. Grammatik einer neuen Sprache, Orba genannt. Paris, 1893. Schmidt. (Leipzig, Petersson.) (96 S. 8.) ℳ 1.

Wieder eine neue Weltsprache, nicht besser und nicht schlechter als ihre Vorgänger, von Schuchardt's Ideal freilich himmelweit entfernt. Hält die bisherige Production von Universalsprachen an, so wird bald Jedermann zum Hausgebrauch seine Privatweltsprache besitzen. Die neue Sprache ist übrigens noch unvollständig: es fehlt die Syntax. Hoffentlich lassen „die großen Schriftsteller", die in ihr zu schreiben gedenken, und denen der Verf. vertrauensvoll die Ausgestaltung der Syntax anheimgestellt hat, nicht allzu lange auf sich warten. Bis sie erscheinen, mag sich der Verf. mit seinen eigenen Worten trösten: „Wir haben unserntheils dieses Werk mit Besorgniß unternommen, da wir diese Art von Studien mit der recherche des Steines der Weisen oder der Quadratur des Zirkels verglichen; da wir es

aber nur aus Zeitvertreib thaten, so können wir dabei nicht viel verlieren und denken, daß diejenigen, welche die Grille haben werden uns zu lesen, ebenfalls nichts dabei verlieren können."

W. Str.

Alterthumskunde.

Persichetti, Nicc., **Viaggio archeologico** sulla via Salaria nel circondario di Cittaducale con appendice sulle antichità dei dintorni e tavola topografica. Rom, 1893. Loescher & Co. (212 S. Gr. Roy. 8.)

Der Verf., der in seiner Stellung als Inspector der Ausgrabungen und Alterthümer in seiner Heimath seit einer Reihe von Jahren verdienstvoll gewirkt hat, giebt in dieser vortrefflichen Monographie nicht bloß eine Zusammenstellung verschiedener, von ihm in amtlicher Eigenschaft an das italienische Ministerium erstatteter und bisher nur bruchstückweise veröffentlichter Berichte über die Reste der Via Salaria, sondern auch die Resultate fleißiger Durcharbeitung des literarischen Materials über diese Straße und die an derselben vorhanden gewesenen und noch nachweisbaren Monumente. In letzter Zeit ist im Bereiche dieser Studien manches tüchtige Werk erschienen, Ref. erinnert an die gewissenhaften, umfassenden Untersuchungen Tomassetti's über die römische Campagna im Mittelalter und an Paul Andrae's Schrift über die Via Appia. Das vorliegende Werk ist vor allem durch die sorgfältigste Prüfung und Feststellung der monumentalen Ueberlieferung ausgezeichnet. Kleine, nach photographischen Aufnahmen hergestellte Textabbildungen unterstützen die Beschreibung der oft dürftigen und schonungslos verwüsteten Ueberreste. Hoffentlich geht der Wunsch des Verf.'s in Erfüllung, daß seine von warmer Begeisterung für die classische Vergangenheit seines Vaterlandes getragene Darstellung das Interesse an diesen Denkmälern wieder beleben und ihrem völligen Untergange vorbeugen möge.

T. S.

Kunstwissenschaft.

Galland, Dr. Georg, Privatdoc., **Der grosse Kurfürst und Moritz von Nassau** der Brasilianer. Studien zur brandenburgischen und holländischen Kunstgeschichte. Frankfurt a. M., 1893. Keller. (IV, 236 S. Gr. Roy.) ℳ 4.

Mit diesem Buche, das eine Reihe von Aufsätzen zur brandenburgischen Kunstgeschichte im Zeitalter des Großen Kurfürsten enthält, hat der Verf. nicht bloß dem Kunsthistoriker, an dessen Bedürfnisse er wohl zuerst gedacht hat, sondern auch denen, die bemüht sind, die allgemeine Geschichte unseres Staates in dieser Epoche zu fördern, einen großen Dienst erwiesen. Er schildert nach einander die Beziehungen Friedrich Wilhelm's zu Holland im Allgemeinen, die Verschönerungen, die die Stadt Cleve von dem Statthalter Johann Moritz von Nassau erfahren hat, den künstlerischen Unterricht, den die Prinzen Karl Aemil und Friedrich nach den Weisungen ihres Vaters erhielten, die Bauten, die Johann Moritz wiederum in einer kleinen versteckten Residenz, in Sonnenburg, veranlaßt hat, und endlich das Project einer Ruhmeshalle, dessen Urheber der Kurfürst war, wie G. nachweist. Dazwischen ist eine Untersuchung über eine Jugendstatue Friedrich Wilhelm's geschoben und als Anhang folgt der Wiederabdruck eines von Nicolai angelegten Künstlerverzeichnisses, das G. durch eine Fülle von neuen meist aus dem Berliner Archiv geschöpften Nachrichten bereichert hat. Diese Studien, die, auf den sorgfältigsten und fleißigsten Forschungen beruhend, tief in das Detail einführen, werden die werthvollsten Bausteine zu einer späteren umfassenden Darstellung der Kunstbestrebungen des großen Herrschers abgeben.

Riehl, Dr. Berth., Prof., **Deutsche und italienische Kunstcharaktere.** Mit 16 Abb. Frankfurt a. M., 1893. Keller. (VIII, 254 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 7, 60.

Der Verf. hat eine Sammlung von neun gehaltvollen Aufsätzen herausgegeben, und um ihr den obigen Titel geben zu können, rechnet er die Niederländer gleichsam zu den Deutschen. Von den Aufsätzen handeln nämlich die beiden letzten über die Bauernmaler Teniers und Brouwer und über den großen Rubens. Auf S. 17 sagt Riehl: „Der deutsche Stamm der Holländer . . . verwerthete jene Fortschritte zum Ausdruck der eigensten Empfindungen des deutschen Gemüthes." Wir meinen, man dürfe den Holländern, die ihre besondere Nationalität künstlerisch zum Ausdruck brachten, nicht Empfindungen imputieren, die, ausgenommen bei Rembrandt, Ruysdael und allenfalls noch bei Ostade, kaum zu spüren sind; giebt es doch für das deutsche Wort „Gemüth" überhaupt keine treffende holländische Bezeichnung. Hiervon abgesehen, verdienen R.'s Bemerkungen über deutsche und italienische Kunst unsere Billigung; seine Begeisterung für Rottmann's italienische Landschaften in den Arkaden des Münchener Hofgartens unterscheidet sich übrigens sehr von R. Muther's absprechendem Urtheil. Lesenswerth ist namentlich der zweite Aufsatz: „Regensburg als mittelalterliche Kunsthauptstadt Bayerns", dem er eine sachkundige Betrachtung der architektonischen und plastischen Denkmäler Veronas, die ebenfalls vorzugsweise dem Mittelalter angehören, folgen läßt. Ein weiterer Essay betrifft die Malermönche Fra Angelico und Fra Bartolommeo. Ebenso anregend geschildert ist dann Dürer's gemüthvolle „Kunst fürs Haus". Doch hat es uns gewundert, daß R. in der darauffolgenden Studie über Giovanni Bellini, indem er mit liebevollem Interesse der Einwirkung des venetianischen Schulhauptes auf Dürer nachgeht, nicht hervorhebt, wie sehr sich die Heiligenvierzahl auf den Flügeln des Altars in der Sacristei von S. M. dei frari zu Venedig dem Gedächtniß des deutschen Meisters eingeprägt hat. Vor dem Original schwebten dem Ref. die „Apostel" der Münchener Pinakothek, als eine Uebersetzung aus der Sprache Bellini's in diejenige Dürer's, vor. Daß den Verf. in seiner Betrachtung Michelangelo's besonders das ausführlicher beschäftigte, was uns Deutsche in den Schöpfungen des Italieners am tiefsten und nachhaltigsten fesselt, bedarf keiner Erläuterung. Die gediegenen Studien Riehl's sind mit 16 gelungenen Lichtdruck-Tafeln geschmückt.

G. G.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 7. Heft.

Inh.: G. Wolfram, die Reiterstatue Karl's des Großen. — W. Bode, die Kunst in den Vereinigten Staaten. Eindrücke von einem Besuche der Weltausstellung in Chicago. (Forts.) — K. Wörmann, Ismael und Anton Raphael Mengs. (Forts.) — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 7. Heft.

Inh.: W. Bode, die Kunst in den Vereinigten Staaten. 2) Die Architektur und das Kunstgewerbe. — E. Quaglio, aus der Werkstatt des Theatermalers. — Natur und Kunst. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. Arth. Pabst. N. F. 5. Jahrg. Nr. 16—20.

Inh.: (16.) H. A. Lier, Correspondenz aus Dresden. — (17.) C. v. Lützow, neue farbige Reproductionen. — (18.) H. A. Lier, dresdener Kunstausstellungen. — (19.) Kunsthistorische Gesellschaft für photographische Publicationen. — Correspondenz aus Venedig. — (20.) Hans Holbein der ältere und der „Meister des amsterdamer Cabinets".

Vermischtes.

Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate. I. Hannover. 1—2. Göttingen 1—2. Berlin, 1893. Bath. (IX, 587; VIII, 539 S. Roy. 8.) ℳ 20 u. ℳ 18, 50.

Das Unternehmen, dessen Beginn in zwei bald nach einander ausgegebenen Bänden vorliegt, verdankt seine Entstehung

dem Eingreifen des preußischen Unterrichtsministeriums. Daß mit der an Bücherbestand bedeutendsten Universitätsbibliothek des Staates der Anfang gemacht ist, kann durchaus gebilligt werden, obgleich die Göttinger Handschriftensammlung sich weniger durch Alter auszeichnet, als durch Vielseitigkeit des Inhaltes. Ueber die Art der Ausführung darf das Urtheil im Großen und Ganzen anerkennend lauten, wenn es auch nicht an Mängeln fehlt. Die gedruckte Literatur ist nicht erschöpfend verwerthet, bei den mittelalterlichen Handschriften läßt die Genauigkeit der Beschreibung und die Bestimmung des Inhaltes zu wünschen übrig. Material zur Controle steht dem Ref. über die juristischen und die Lüneburger Hdschrr. zur Verfügung. Davon sei das Wichtigste hervorgehoben. Ein schwerer Fehler hat sich gleich bei der ersten Nummer (Jurid. 1) eingeschlichen. Die Hdschr., auf dem Rücken des Einbandes als Vocabularius juris bezeichnet, enthält ein Repertorium desselben Antonius de Bitonto († 1459), der im zweiten Bande (Theol. 135) wiederkehrt. Er lehrte 1448 zu Ferrara und Bologna, 1449 zu Mantua Theologie. Sein Name findet sich am Ende des Werkes, wo es heißt: uisum mihi et (und zwar) aliquibus signis indigno seruulo dei fratri antonio de botonto [!] ordinis minorum hoc opus assumere, ut in eius principio dixi, et ad finem usque complere, etc. Der Bearbeiter der Hdschr. hat das übersehen. Die Schlußschrift giebt die Jahre der Abfassung 1448 bis 1449. Um die Hdschr. älter zu machen, ist später durch Rasur ein Jahrhundert getilgt. Dadurch hat sich der Bearbeiter verleiten lassen, die zweifellos in das 15. Jahrh. fallende Hdschr. mit der Jahreszahl 1348/49 anzusetzen. Nicht bestimmt genug erweist sich zu dem Anhang des Digestum novum (25) die Angabe „mit Glosse". Neben der Accursischen Glosse wäre auf den Apparat des Azo aufmerksam zu machen gewesen. Bei den Pandektenfragmenten (53) wird die Anfangsgrenze des Doppelblattes unter III falsch angegeben. Die Lectura über die Institutionen (55) ist dadurch merkwürdig, daß sie den wenig bekannten Juristen Johannes de Matiscone (Zeitschrift für Rechtsgeschichte 11, 467) citiert. Zu dem Ordo judiciarius „Antequam dicatur" (90) wären statt der Arbeit von Rockinger die umfassende Darstellung Stintzing's (Geschichte der populären Literatur S. 202 fg.) und die ergänzenden Bemerkungen von Muther (Zur Geschichte der Rechtswissenschaft S. 179 fg.) anzuführen gewesen. Der in derselben Nummer vorhandene Aufsatz über die reprobierten Artikel des Sachsenspiegels war ausführlich und zutreffender beschrieben im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1873, Sp. 288 fg. Der mit einem Fragezeichen versehene deutsche Student in Pavia (150) nennt sich vollständig Leonardus Langhe (nicht Langen) de Misenia. Seine Notiz mit dem Monatsdatum wäre wohl der Mittheilung werth gewesen, da sie für das Vorkommen der „Deposition" an den italienischen Hochschulen von Bedeutung ist (vgl. Jahrg. 1876, Nr. 26, Sp. 854 d. Bl.). Der „Tractat über die Beamten des römischen Reiches" (153) ist ein Bruchstück der bekannten Epitome „Exactis". Den in Conrat's Ausgabe (vgl. Jahrg. 1885, Nr. 1, Sp. 17 d. Bl.) verzeichneten Hdschrr. tritt das Bruchstück ebenso, wie die Brüsseler Hdschr., neu hinzu. Die aus dem Katalog der Manuscripte der Burgundischen Bibliothek herübergenommene Entdeckung des vermeintlichen Verfassers der Epitome beruht auf Irrthum. In der Beschreibung des Commentars zu den Clementinen von Johannes de Imola (157) vermissen wir das auf seine Abfassung zu beziehende Datum M° cccciiij die sabbati xxi Iunij und die Hervorhebung der, wie in der Venediger Incunabel von 1480, angehängten Quästionen des Johannes de Lignano. Zu dem Decretum abbreviatum von Laurentius Udalricus (161) fehlt die Schlußbemerkung am Ende der ersten Pars mit der Jahreszahl der Abschrift 1473. Die Marginalglosse zur Summa de casibus des Raimundus de Pennaforte (163) rührt von Wilhelm von Rennes her. Sorgfältiger beschrieben sind die deutschen Rechtshandschriften. Daß Richthofen den „ältesten" Text des Ostfriesischen Landrechts (738) in seinen Friesischen Rechtsquellen benutzt hat (vgl. daselbst S. XIX), ist zwar nicht verkannt, durfte aber an der gehörigen Stelle (S. 488) nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Die Zunftrolle der Hamburger Beutelmacher etc. (805), übrigens Original, ist abgedruckt bei Otto Rüdiger (Zunftrollen und Brüderschaftsstatuten. Hamburg 1874, S. 42—48 mit p. VI). Nicht beachtet ist die Benutzung des mit dem Lübischen verbundenen Hamburger Rechts (806) durch Lappenberg.

Aehnlich, wie mit der Abtheilung der juristischen, steht es mit den Lüneburger Hdschrr., deren Beschreibung den zweiten Band beschließt. Ref. beschränkt sich auf Folgendes. Das Verhältniß des Commentars über die Lectura arboris consanguinitatis des Johannes Andreä (22) wäre an der Hand von Stintzing's Untersuchungen der commentierten Drucke aufzuklären gewesen. Nicht berücksichtigt sind die Zusätze des Lapus Tuctus zu Federicus de Senis De permutatione beneficiorum (39). Der noch unbekannte Katalog der Schriften des Johannes de Deo in dem Epilog zu dessen Libellus dispensationum (40) hätte als der sechste dieser Art (Savigny 5, 469 fg.) Erwähnung verdient. Zweifel erregt die Ansetzung der Hdschr. in das 15. Jahrh. Der Schreiber hat im Epilog das Abfassungsjahr 1243 unter Beibehaltung der Indiction und des Monatsdatums in M° ccc° xxiiij° geändert. Einen schlimmen Irrthum verräth die Zuweisung des „Prager Proceßlehrbuchs" mit dem Anfang „Circa processum judiciarium" (48) an Johannes de Buda. Anlaß dazu haben die mißverstandenen, mit der Königsberger Hdschr. stimmenden Schlußworte geboten. Es heißt darin richtig: collegii pauperum Christi facti per magistrum Jo. de Buda. Mit Unrecht hat der Bearbeiter das facti durch ein Ausrufungszeichen als Schreibfehler bezeichnet und irrthümlich auf den processus judiciarius bezogen. Muther, der über das Proceßlehrbuch gehandelt hat (Zur Geschichte des römisch-canonischen Processes, Rostock 1872), vermuthet als Verfasser Georgius de Bora. Das unbestimmt gebliebene Commentum Jenzellini mit dem Fragezeichen (57, Bl. 80) stammt aus dem Apparat des Zenzelinus de Cassanis über die Clementinen. Demselben Canonisten gehört der Commentar zur Extravagante Johann's XXII „Quia nonnunquam" in der bereits erwähnten Nr. 48 an. Die als solche nicht kenntlich gemachte Schlußschrift zu dem Dictionarium des Huguccio (62), des ältesten Commentators des Gratianischen Decrets, ist durch Interpunctions- und Lesefehler entstellt. Statt finitus hat die Hdschr. virg(inis) glorioso, zu der Tagesbezeichnung in die Scolastice gehörig (10. Februar), der Fehler in der Jahreszahl 1377 (statt 1355) geht auf Martini zurück, die ganze Zeitangabe aber bezieht sich nicht auf das fehlerhafte finitus, sondern auf das fortgelassene explicit, das Komma hinter reportatus ist daher zu beseitigen. Das in Frage gestellte erph(ordie) unterliegt keinem Zweifel. Daß in Erfurt vor Stiftung der Universität bedeutende Schulen bestanden, an denen, wie sich anderweitig nachweisen läßt, sogar canonisches Recht und Proceß gelehrt ward, war aus dem Occultus Erfordensis längst bekannt. Es liegt nahe, den mit Beziehung auf Huguccio gebrauchten Ausdruck erphordie reportatus (d. h. wiederhergestellt) mit den in Erfurt betriebenen grammatischen Studien in Verbindung zu bringen. Wie die Bearbeitung des Huguccio, wird man auch den darauf folgenden Auszug aus Brito's Vocabular, der nach Angabe der Vorrede zur Ergänzung des Huguccio verfertigt ist, und das Excerpt aus Priscian der Erfurter Schule zuzuschreiben haben.

Ref. ist der Meinung, daß Handschriftenkataloge ohne ausreichende Kenntniß der mittelalterlichen Literärgeschichte und der darüber erschienenen Literatur nicht unternommen werden sollten. Aber auch im Puncte der diplomatischen Treue ent-

spricht die Behandlung der Excerpte aus den Hdschrr., namentlich der Ueberschriften, Schlußschriften und geschichtlich wichtigen Einzeichnungen, abgesehen von Lesefehlern, nicht den Anforderungen, die man bisher zu stellen gewohnt war. Erschwerend fällt dabei die Ungleichheit der Behandlungsweise ins Gewicht. Bald wird die handschriftliche Vorlage getreu wiedergegeben, z. B. in der Schreibung der Jahreszahlen, bald wird sie freier behandelt und oft willkürlich gekürzt. Letzteres mag im Interesse der Raumersparniß geschehen sein, wir erhalten jedoch auf solche Weise von der Ueberlieferung kein zuverlässiges Bild. Der nöthige Raum hätte sich leicht gewinnen lassen, wenn die in Nebendingen an Ueberfülle leidende Beschreibung zweckdienlich eingeschränkt worden wäre. S—n.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena (Inauguraldiss., Med. Fac.), Gust. Beldau, über die Trunksucht und Versuche ihrer Behandlung mit Strichnin. (47 S.) — Kurt Bennecke, Beiträge zu der neuen Epilepsie-Behandlung mit Opium und Brom. (26 S.) — Ernst H. Beyer, experimenteller Beitrag zur secundären Degeneration der Pyramidenbahnen. Mit 1 Taf. (35 S.) — Otto Dieckmeyer, die neuen in Frage der Aetiologie und Prophylaxe des Kindbettfiebers hervorgetretenen Ansichten. (58 S.) — Eugen Dilger, über einen seltenen Fall von tödtlicher Cholelithiasis. (30 S.) — Leo Drüner, Beiträge zur Kenntniß der Kern- und Zellendegeneration. Mit 2 lith. Taf. (34 S.) — W. Fuchs, die Methode der Laparomyomotomie. (147 S.) — Gust. Howe, Beitrag zur Casuistik der kryptogenetischen Septikopyämie. (46 S.) — Cuno Kiel, Totalexstirpation des Uterus wegen Prolaps. (21 S.) — Demetrius Lekkas, zur Kenntniß des Ekzoma marginatum. (30 S.) — Herm. Leidner, über vaginale Totalexstirpationen des carcinomatösen Uterus im Anschluß an 63 in der jenenser Frauenklinik operierte Fälle. (31 S.) — Heinr. Loß, drei Fälle von verbesserten conservierenden Kaiserschnitt aus der Universitäts-Frauenklinik zu Jena. (31 S.) — C. Marckscheffel, über die Prüfung der Hautsensibilität mit besonderer Berücksichtigung der Hautsensibilitätsstörungen bei der Hysterie. (24 S.) — Ludw. Nipperdey, Durchbruch des Wurmfortsatzes im 93. Lebensjahre. (34 S.) — Karl F. R. Pohle, zur Kenntniß der Zwerchfellrupturen. (27 S.) — Arthur Sandrog, zur Kenntniß der Symptomatologie und pathologischen Anatomie des Morphinismus. (45 S.) — A. Schmidt, zur weiteren Kenntniß der Wirkungen des Duboisinum sulfuricum bei den Aufregungszuständen Geisteskranker. (39 S.) — Paul Schumann, die Stenosen der Vagina. (50 S.) — Peter Streicher, die Bedeutung und Behandlung der Placenta praevia. (76 S.) — Karl Thoms, über Oberschenkel-Exarticulationen mit besonderer Berücksichtigung von neun durch Professor Riedel operierten Fällen. (38 S.) — Ernst Wiegmann, ein Fall von Melanosarcom der Iris, hervorgegangen aus einem angeborenen Naevus. (19 S., 1 lith. Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Berlin (Collège royal franç.), C. Rothe, die Bedeutung der Widersprüche für die homerische Frage. (36 S.)

— (Friedrichsgymnas.), Emil Albrecht, zur Vereinfachung der griechischen Schulgrammatik. (28 S.)

— (kgl. Realgymnas.), Karl Schmidt, die Gründe des Bedeutungswandels. Ein semasiologischer Versuch. (44 S.)

— (Dorotheenstädt. Realgymnas.), John Koch, die ehemalige berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache und ihre Büchersammlung. (32 S.)

Bromberg (kgl. Realgymnas.), Kiel, Schulnachrichten. (35 S.)

Elberfeld (Gymnas.), Herm. Klammer, Uebersetzungen von Vergil's Aeneis. Gesang I. Tibull, ausgewählte Elegien. (66 S. 8.)

Gumbinnen (Friedrichs-Gymnas.), Ernst Graf, die Theorie der Akustik im griechischen Alterthum. (16 S.)

Köln (Friedr.-Wilh.-Gymnas.), Aug. Backhaus, der Gedankengang im ersten Buche des platonischen Staates. (28 S.)

Köthen (Ludwigs-Gymnas.), G. Müller, Phraseologie des Sallust. III. (27 S.)

Lippstadt (Realgymnas.), Wilh. Koppelmann, Versuch einer Darstellung der Sittenlehre Jesu auf Grund der synoptischen Evangelien für die Prima. (26 S.)

Lübben i. d. L. (Realprogymnas.), F. Weineck, Jahresbericht. (17 S.)

München-Gladbach (Gymnas.), Wilh. Busch, Chlodwig's Alamannenschlacht. 1. Th. (25 S.)

Rostock (Gymnas. u. Realprogymnas.), Fr. Strempel, über ein Näherungsverfahren zur Theilung von Kreisbögen. (16 S., 1 Taf.)

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Agrarrecht, Grundschulden-Ablösung u. Bodenverstaalichung. — A. v. Wallbach u. Fritz Lienhard, Gedichte. — Studentenschaft u. Socialdemokratie. — Hugo Euler, Friedrich Friesen. — J. E. Frhr. v. Grotthuß, über den Geist der baltisch-deutschen Dichtung und den Localismus in der Lyrik. 1. — Fritz Lienhard, Ohne Bismarck. — Zu den frankfurter Verhandlungen der deutschen Rechtspartei. 1. — Belgische Germanen. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Zeitschriftenschau.

Blätter für deutsche Dichtung. Jahrbuch des Vereins für deutsche Literatur „Ostarrichi". 2. Jahrg. Heft 2/3.

Inh.: (2.) Margarethe Halm, die Poesie der Zukunft. — Frz. Himmelbauer, Sonnengold. — (3.) Graf Emerich v. Stadion, zwei stille Märchen. — (2/3.) Gedichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 26—27.

Inh.: (26.) A. v. Boguslawski, der Krieg von 1806 u. 1807. (Schl.) — (26/27.) Alfr. Frhr. v. Eberstein, Aus den Erfahrungen eines Truppenführers. 3. Der Regiments-Commandeur. (Schl.) — (27.) Ein englisches Heer-Buch. — (26/27.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 14.

Sommaire: Heuzey et de Sarzec, découvertes en Chaldée. — Sittl, archéologie de l'art. — Crusius, les mimiambes d'Hérondas. — Lintilhac, précis de littérature française. — Brunschvigg, Cambronne. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 50. Fasc. 7.

Sommario: F. Martini, le università. (Fine). — Domenico Zanichelli, il concetto pratico nelle economie amministrative. — Emilio Comba, il parlamento delle religioni e l'irenica interconfessionale. — Onorato Fava, La rinunzia. Novella. (Fine). — F. Benedetti, le strade ferrate nelle principali regioni d'Italia, esaminate in vista di ridurne le spese. (Fine). — Paolo Mantegazza, l'elogio della pazzia. — Luigi Goracci, la dottrina pitagorica. (Dalle Metamorfosi d'Ovidio, libro XV). — Mutius, varietà. Giganti scomparsi. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 14/15.

Inh.: (14.) Völker und Räume. — Der Antisemitismus wie er ist. 1. Die sociale Seite. — (14/15.) Ad. Bartels, nationale Dichtung. 1 u. 2. — (14.) Karl Rotschau, Dürer's schriftlicher Nachlaß. — Ernst Müllenbach, Demoiselle — Fräulein — Gnädiges Fräulein. 1794 bis 1894. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches: Wohinaus? Die freisinnige Logik. Zur Frauenfrage. Das Schächtverbot in der Schweiz. Redaction und Administration. — Literatur. — (15.) Die Finanz- und Wirthschaftslage Italiens. — Die Sklaverei bei den antiken Dichtern. 3. — Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Der zweite deutsche Historikertag. — (14/15.) Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Arbeitslosigkeit und Wohlthätigkeit in Nordamerika. — Die Verpflegungsstationen im Lichte der Armen- u. Bettler-Statistik. — Sittliche Rettungsarbeiten. — Die Aufgaben der neuen Lehrlingsheime. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen rc. — Gemeinnützige Rundschau.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Preisgericht. — O. Ammon, die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat u. die Gesellschaft. — Wie ich Schulbibliotheken gründete. Erfahrungen eines Landlehrers. — Umschau. — Literarische Erscheinungen. — P. K. Rosegger, Die Auswanderer. (Schl.) — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 15.

Inh.: Justus, der Tauschwindel vor dem Reichstag. — Ed. v. Hartmann, Steuern wir einer Plutokratie entgegen? (Schl.) — Ludw. Aug. Frankl, persische Lehre. — Franz Servaes, Zwei Apokalyptiker. Ein Stückchen Zeitpsychologie. — Wilh. Bolin, Wegweiser zum Glück. — Ant. Tschechow, Das Trauermahl. Humoreske. — Aus der Hauptstadt.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 5/6.

Inh.: (5/6.) Guy de Maupassant, Stark wie der Tod. (Forts.) — Marie Rodziewicz, Dewajtis. (Forts.) — (5.) Leopoldo Cano y Masas, Der Schmetterling. Gedicht aus dem Spanischen. — Paolo Mantegazza, Die Kunst, einen Gatten zu wählen. (Die Kunst zu heirathen. 2. Theil.) (Schl.) — W. G. van Nouhuys, Weiberlist. Erzählung aus dem Holländischen. — (6.) Die Tochter. Ruthenisches Volkslied. — Alinda Bonacci-Brunamonti, Neuer Frühling. Gedicht aus dem Italienischen. — D. Karkawitsas, Der Verfehmte. Erzählung aus dem Hellenischen. — (5/6.) Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 15.

Inh.: Rich. Friedrich, Gervinus' Leben. — Karl Heinemann, neue Goethe-Schriften. — Jos. W. Filtsch, zwei siebenbürgisch-sächsische Dichter. — Ernst Roeder, erzählende Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 35—40.

Inh.: (41.) Emanuel Geibel. Ein Gedenkblatt zum 6. April 1894. — Jahresbericht der fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft. — (42.) Die wichtigsten einheimischen Raubvögel. — (43.) Die Mäßigkeitsgesetzgebung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Stellung des altgermanischen Weibes. — (41/43.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 70—74.

Inh.: (70.) Karl Bleibtreu, das Lager von Boulogne. — Karl Werner, Thorwaldsen. 2. — (71 u. 74.) Zur Geschichte der ersten Erhebung Schleswig-Holsteins. 1 u. 2. — (71.) Dumas fils als dramaturgischer Nothhelfer. — (72/73.) Hans Schmidkunz, Ludwig Büchner. 1 u. 2. — (72.) Karl von Thaler, Ludwig August Frankl. (Nachruf.) — (74.) Frz. Muncker, Victor Hehn über „Hermann und Dorothea". — (70/74.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2650. (102. Bd.)

Inh.: Jul. Lubiszynski, der Kampf gegen den internationalen Anarchismus. — Die deutsche Kaiserfamilie in Abbazia. 3. Der Besuch des Kaisers Franz Joseph. — Todtenschau. — Ludw. Salomon, zu Otto Roquette's 70. Geburtstage. — Im Thal. Gemälde von Emil Rau. — F. Lindner, Feuer im Schiff. — Das Begräbniß Ludwig Kossuth's in Budapest. — Presse und Buchhandel. — Der Afrikareisende Verney Lovett Cameron. — Friedrich Wilhelm Weber. — Jean Nötzli, das schweizerische Parlamentsgebäude in Bern. — Herm. Flügge, eine Reise durch Betschuana- nach Matabeleland (Südafrika). — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Dietrich Theden, Der Sklavenhändler. (Forts.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüchterchen. (Forts.) — Joh. v. Sydow, Krebse. — Trifolium. — C. Fischer, eine Manöver-Erinnerung: Der Abschied vom Quartier. — Frühlingsstimmung. Gedicht. — Karl Kiesewetter, die Hexenprocesse. — „Die Medici". — L. Schlegel, Unsere Monate. Monat der Knospen. — Der erste Strumpf. — Erik Jansen, April. Gedicht. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Sofie B. Wieland, Klage. Gedicht. — Alex Braun, die Familiencolonie Nymphenburg-Gern bei München. — Otto Roquette. — Ueber die Hessenfliege, Getreideverwüster (Cecidomyia destructor). — Notizblätter. — Literatur. — Max Heinzel, Bad Reinerz. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 15.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (14. Forts.) — Litauischer Bauer im Triebsand. — V. Chiavacci, wiener Bettlerweisen. — Marie Bernhard, Die Perle. (14. Forts.) — Kletterübungen der deutschen Infantrie. — M. Artaria, die Führerinnen der Frauenbewegung in Deutschland. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Die Production der Edelmetalle. — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Miners. (Forts.) — Hermann Dalton, Im berliner Findelhaus zu Hongkong. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Bernhard Stevenhagen. — Beethoven's neunte Symphonie. — Frauendaheim.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 12/13.

Inh.: (12/13.) Elise Polko, Vereinigt. Eine mainzer Erinnerung. — (12.) M. E. delle Grazie, Ein Tag. Gedicht. — Günther v. Freiberg, französische Tragödie in Wien. Theaterbrief. — Aus der Redactionsstube. — (13.) Marie Werner, Monatsgedichte. — A. v. Log, Aphorismen. — Dorette Wellenkamp, Versunkene Sterne. — Marie v. Glaser, Die Verbannte. — Magda Fuß, Wandlung. — Besprechungen und Berichte.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die Giftigkeit des Wassers nach Nägeli. — Ein Erdbeben mit sichtbarer Verwerfungsspalte. — A. Theinert, Erscheinen und Verschwinden. (Schl.) — Die große Eismaschine der Knickerbocker Eiscompagnie in Philadelphia. — Humphrey u. M. Bug, die praktische Ausnutzung des Ionen-Gesetzes. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 295.

Inh.: Zur Börsen-Reorganisation. — Groß-Grundbesitz, Arbeiter-Frage und innere Colonisation. 3. — Die „wissenschaftlichen" Philosemiten. — Die Wohlstands-Vertheilung in Preußen. — Volkswirthschaftliches. — Mosaik.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Louis Hausdorff, zur Geschichte der Targumim nach talmudischen Quellen. (Schl.) — J. Fürst, zur Erklärung griechischer Lehnwörter in Talmud und Midrasch. — M. Friedlaender, die beiden Systeme der hebräischen Vocal- und Accentzeichen. — M. Braun, das zweite Martyrium von Reuß. — Ad. Frankl-Grün, die Folgen des österreichischen Erbfolgekrieges für die Juden Kremsiers. (Schl.) — David Kaufmann, der Grabstein von Heinrich Heine's Großmutter, Sarla von Geldern. — A. Ehrlich, Notiz. — Besprechung.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 25—28.

Inh.: (25/26.) Adelbert Frhr. v. Krüdener, über das Vorkommen und Leben der Waldschnepfe in Rußland. — (27.) v. Hohenberg, zur Auer- oder Urhahnbalz. — (28.) Ders., Einiges über die amerikanische Waldschnepfe, Scolopax minor. — (25—28.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

33. Zürich. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kesselring: neutest. Theologie; Geschichte und Theorie der Katechese; die Predigt des 19. Jahrh. in Musterbeispielen; im Sem.: Geschichte des neutest. Canons auf Grund der wichtigsten Urkunden (Uebgn.) — Christ: Eschatologie; dogmengeschichtl. Repetitorium; Ethik; Sem.: homilet. Uebgn mit Predigtvortrag und Lectüre ausgew. Predigten. — Ryssel: Erklärung des Propheten Jesaia; alttest. Theologie; Sem.: exeget. Uebgn an Jesaia, Cap. 40—66; arab. Sprache. — A. v. Schultheß-Rechberg: Glaubenslehre, 1. Th., Geschichte des protestant. Lehrbegriffes; im Sem.: dogmat. Uebgn. — Egli: Kirchengeschichte, 2. Th.; Kirchengeschichte der Schweiz bis zur Reformation; Sem.: Repetitorium der Kirchengeschichte. — Schmiedel: über den Beruf des Theologen; Erklärg des Römerbriefes; Erklärg der johanneischen Apokalypse; Grundlinien der neutest. Hermeneutik; Einführg in die außerbibl. Apokalyptik. — **Pf. extr.** Furrer: allgemeine Religionsgeschichte. — **Prdocc.** Heidenheim: bibl. Archäologie; Erklärung des Mischnatractates Middoth mit Berücks. der neuesten Forschungen über die Lage des Tempels &c. — Fr. Meili: prakt. Theologie, 1. Th.: Kirchenverfassung. Homiletik u. Liturgik; christl. Apologetik u. Presse; die kirchl. Lage der Gegenwart; katechet. Uebgn. — Kappeler: Briefe Petri und neuentdeckte Petrusschriften; neutest. Repetitorium. — Rüegg: die pastoralen Lehren des N. Test.

Pf. hon. Fritzsche liest nicht.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Fick: Institutt. des röm. Rechts; Wechselrecht. — — Vogt: allgem. Staatsrecht; Völkerrecht; schweiz. Staatsverträge. — Treichler: allgem. Rechtslehre; eidgenöss. Obligationenrecht, allgem. Theil. — Schneider: Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht), mit Berücks. moderner Particularrechte, insbesondere des schweiz. Obligationenrechtes; röm. Civilproceß; im Sem.: Pandektenpracticum. — Wolf: Finanzwissenschaft; im Sem.: volkswirthschaftl. Repetitorium. — Zürcher: die schweiz. Civilproceßrechte; Strafrecht; der schweiz. Strafgesetzentwurf; im Sem.: strafrechtl. Uebgn an ausgew. Schwurgerichtsfällen. — Fr. Meili: das Eisenbahnrecht in vergl. Darstellg (mit Benutzg seines Grundrisses: Das Recht der modernen Verkehrsanstalten); das Urheberrecht an Werken der Literatur u. Kunst in vergl. Darstellg; Institutt. der vergl. Rechtswissenschaft. — Cohn: deutsches Privatrecht; im Sem.: a) exeget. Uebgn in den deutschen u. schweiz. Rechtsquellen, b) Entscheidg von Rechtsfällen aus dem Gebiete des deutschen u. schweiz. Privatrechtes. — **Pff. extr.** Schollenberger: das schweiz. Armenrecht mit Berücks. der neuesten züricher Revisionsbewegung; die Kirchenverfassungen der Schweiz, unter Hervorhebung derjenigen des Cantons Zürich mit den Abänderungsbestrebungen. — Pfenninger: Gefängnißwesen u. Reformfragen (verbdn mit dem Besuch von Anstalten). — **Prdocc.** Wächter: züricher Familienrecht. — G. Schmidt: Grundlegg der Nationalökonomie; Nationalökonomie des Landbaues; allgem. Statistik; die Steuern der Schweiz; im Sem.: statist. Uebgn u. Excursionen. — K. Schmidt: über Geld- und Creditwesen; im Sem.: national-ökonom. Besprechgn. — Fr. Kempin: engl. Rechtsgeschichte. — Hitzig: röm. Erbrecht; im Sem.: exeget. Uebgn an Pandektenstellen. — Fleiner: Eherecht; Staat u. Kirche in ihrer neueren Entwickelg. — Ruhland: über actuelle Agrarpolitik der mitteleuropäischen Staaten; agrarpolit. Practicum; Währung u. Währungspolitik, in besond. Bezugnahme auf die bimetallist. Bewegung; zur Einführg in die Methodologie der Staatswissenschaften.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: Hygiene, 1. Th.; wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. des hygien. Inst.; pädiatr. Klinik; Pädiatrie. — Forel: psychiatr. Klinik; Cursus über Hypnotismus u. suggestive Therapie für Mediciner. — Krönlein: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Eichhorst: medic. Klinik; Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane, verbdn mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. — Gaule: Experimental-Physiologie, 2. Th. (Empfindung u. Bewegung); physiolog. Vollpracticum; prakt. Uebgn zur Muskel- u. Nervenphysiologie; physiolog. Chemie. — Haab: ophthalmolog. Klinik; Einführg in die Augenheilkunde (allgem. Therapie, Untersuchungsmethoden &c.) — Wyder: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik (Touchiercursus); geburtshülfl. Operationscursus; Gynäkologie (Krankheiten des Uterus). — Stöhr: Anatomie des Menschen, 2. Th. (Nerven- u. Gefäßsystem, Haut-, Gehör-, Geruchs-, Geschmacksorgane); mikroskop.-techn. Cursus der normalen Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte; Arbeiten im Laborat. für Mikroskopie u. Entwickelungsgeschichte für Geübtere. — Ribbert: spec. patholog. Anatomie; Demonstrations- u. Sectionscursus; Cursus der patholog.

Histologie; Arbeiten für Geübtere im Laborat. — **Pff. extr.** Spöndy: theoret. Geburtshülfe. — Billeter: Pathologie und Therapie der Mundorgane mit Demonstratt.; zahnärztl. Poliklinik für Studierende der Zahnheilkunde. — Goll: Repetitorium der spec. Heilmittellehre; Arzneiverordnungslehre mit Uebgn im Receptschreiben; Examinatorium der spec. Arzneimittellehre; Uebgn im pharmakolog. Laborat. — **Prdocc.** R. Meyer: Cursus der Rhino-Laryngoskopie. — G. Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: Geschichte der Heilkunde. — H. Müller: medic. Poliklinik; Cursus über Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Repetitorium der physikal. Diagnostik. — Kaufmann: allgem. Chirurgie; über Unfallverletzungen, für Mediciner u. Juristen. — H. v. Wyß: Toxikologie. — Kreis: Cursus über Hautkrankheiten u. Syphilis. — Lüning: chirurg. Diagnostik (mit Uebgn). — H. Meyer: Repetitorium über Geburtshülfe u. Gynäkologie; die Krankheiten der ersten Lebenstage. — v. Monakow: Anatomie des Hirns u. Rückenmarkes; Arbeiten im hirnanatom. Privatlaborat.; patholog. Anatomie des Gehirns; Privatpoliklinik für Nervenkranke. — Rohrer: Morphologie des Gehörorganes; Cursus der Ohrenheilkunde. — Fick: Anatomie u. Histologie des Auges mit mikroskopischen u. makroskopischen Vorweisungen; Privatpoliklinik für Augenkranke; die Augenoperationen mit Einübg derselben. — Hanau: diagnost. Uebgn in patholog. Histologie; Arbeiten in seinem Privatlaborat. — Suchannek: Cursus der Rhinoskopie u. Laryngoskopie; über Sprach- u. Stimmstörungen. — Roth: bakteriolog. Cursus; bakteriolog. Arbeiten im Laborat. des hygien. Inst. — K. Brunner: über Wundinfection u. Wundbehandlung. — Delbrück: Epilepsie, Hysterie u. Hypochondrie. — Felix: Osteologie u. Syndesmologie. — Blassak: die morpholog. Grundlagen der Physiologie des Centralnervensystems; spec. Physiologie des Bewegungsapparates.

Pf. hon. Huguenin liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Kym: Psychologie; Geschichte der antiken Philosophie; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: Forts. der Sanskritübgn; Forts. der latein. Grammatik. — Meyer v. Knonau: Geschichte der röm. Kaiserzeit; ausgew. Abschnitte der Geschichte des Ueberganges vom Mittelalter zur Neuzeit; neuere Geschichte; im Sem.: a) krit. Uebgn der mittleren Geschichte, b) pädagog. (Vortrags-) Uebgn der alten Geschichte. — Avenarius: Einleitg in die allgem. Erkenntnißtheorie; ausgew. Fragen der syst. Philosophie, unter Zugrundelegung seiner „Kritik der reinen Erfahrung"; philosoph. Gesellschaft (Vortrags- u. Discussionsübgn); allgem. Pädagogik. — Blümner: cursor. Lectüre eines griech. Dichters; Topographie von Athen; archäolog. Uebgn; im Sem.: Interpretation der pseudoxenophont. Schrift: Vom Staate der Athener; Erklärg der Abgüsse der archäolog. Sammlung (für Studierende aller Facultäten). — Rahn: Geschichte der Malerei im 16. u. 17. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn im histor. Sem. u. Excursionen. — H. Hitzig: röm. Literaturgeschichte, 2. Th.; Erklärg des Isäus; cursor. Lectüre latein. Autoren; griechische Stilübungen im Sem. — Bächtold: deutsche Literaturgeschichte, 4. Th.: die Romantik; Hebel u. die alemann. Gedichte; im Sem.: a) Lectüre Walther's von der Vogelweide, b) deutsch-pädagog. Uebgn; Shakespeare-Dramen. — Morf: Phonetik des Neufranzösischen; Geschichte der neueren französ. Literatur, 3. Th.: das 18. Jahrh.; exercices et interprétations de français moderne; Lectüre u. Erklärg moderner italien. Autoren; im Sem.: sprach- u. literaturgeschichtl. Uebgn. — Kägi: vedische Interpretationsübgn; griech. Flexionslehre; Geschichte des griech. Epos; im Sem.: Interpretation von Terenz' Adelphi. — Tobler: Anleitg zum Studium der german. Philologie; Erklärg ausgew. Abschnitte des Nibelungenliedes; Besprechgn über Paul's Principien der Sprachgeschichte im Sem. (Forts.); altengl. Grammatik u. Prosalectüre; im engl. Sem.: Lectüre von Beowulf (Forts.) — Oechsli: Schweizergeschichte, 2. Th.; neuere Schweizergeschichte seit 1830; im Sem.: krit. Uebgn der Schweizergeschichte. — **Pff. extr.** Ulrich: histor. Flexionslehre des Französischen mit Berücks. des Italienischen, Spanischen u. Provenzalischen; exercices latins-français; Erklärg ausgew. Novellen des Decamerone mit literar. Einleitg; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — Stiefel: Wesen u. Formen des Tragischen; deutsche Literatur seit 1850; im Sem.: deutsche Redeübgn für Studierende aller Facultäten. — Dändliker: schweiz. Verfassungsgeschichte von 1798 bis zur Gegenwart; im Sem.: schweizergeschichtl. Conversatorium. — Hunziker: Pestalozzi u. seine Zeit; ausländ. Volksschulwesen; histor.-pädagog. Uebgn (Comenius' große Unterrichtslehre). — Vetter: Geschichte der engl. Literatur von Milton bis zur französ. Revolution; Lord Byron and the english poets of his time; leichtere engl. Lectüre: essays by E. A. Treeman; im Sem.: Marlowe, Uebgn u. Vorträge. — P. Schweizer: deutsche Verfassungsgeschichte. — **Prdocc.** Kreyenbühl: die Religionsphilosophie der Gegenwart; philosoph. Uebgn: Lectüre, Erklärg u. Kritik von Herbert Spencer's Grundlagen der Philosophie, 1. Th. — Guggenheim: griech. Philosophie bis Aristoteles; die Probleme der Moralphilosophie des 19. Jahrh. — Hartmann: Geschichte der französ. Revolution. — Heierli: die Bronzezeit in den Mittelmeerländern (Aegypten, Troja, Mykenae, Pfahlbauten). — Brun: Michelangelo Buonarroti. — Bachmann: Lectüre des niederdeutschen Reinke Vos (Lübeck, 1498) mit einleit. Uebersicht über die Entwickelg der Thiersage in Deutschland; neuhochdeutsche grammat. Uebgn. — Vöich: Psychologie der sittl. Gefühle; Darstellung u. Kritik von Herbert Spencer's Theorie der socialen Gerechtigkeit; Vorträge u. Besprechgn über Dubois-Reymond's: Die 7 Welträthsel. — Schirmer: histor. Grammatik der engl. Sprache (Flexionslehre). — Hoffmann: altsächs. Grammatik mit Lectüre des Heliand; mittelhochdeutsche Uebgn an leichteren Texten. — Morel: la critique littéraire au 19e siècle: Sainte Beure, sa vie et ses oeuvres; exercices de stile et de rédaction. — O. Schultheß: Geschichte u. Urkunden griech. Bünde.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. A. Meyer: Integralrechnung mit Uebgn; Determinanten u. algebr. Gleichungen; ausgew. Capitel der Differentialrechnung. — Dodel: mikroskop. Demonstratt. u. prakt. Uebgn als Repetitionscursus der allgem. Botanik, gemeinsam mit Overton; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten; botan. Vollpracticum für Vorgerücktere, gemeinsam mit Overton; botan. Halbpracticum für Lehramtscand.; das Leben der Pflanze; physiolog. Excurs für Hörer aller Facultäten. — Kleiner: Experimentalphysik; theoret. Physik; physikal. Practicum für Anfänger; physikal. Practicum für Vorgeschrittenere. — Heim: Geologie der Schweiz; Geologie der Gebirge; geolog. Excursionen; Besprechg der geolog. Excursionen. — Lang: allgem. Zoologie, 2. Th.: syst.-biolog. Uebersicht des Thierreiches; vergl. Anatomie, Abth. Wirbelthiere; mikroskop.-zootom. Uebungscursuscursus für Anfänger, gemeinsam mit Fiedler. — Abeljanz: Chemie der organ. Arzneistoffe; Repetitorium der Chemie; analyt. Chemie, mit Bezug auf die Arbeiten im Laborat.; Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner; chem. Practicum für Anfänger u. Vorgerücktere; chem. Uebgn. — Grubenmann: Petrographie. — **Pff. extr.** K. Mayer-Eymar: Stratigraphie des Silursystems; Stratigraphie des Jurasystems; Paläontologie der Foraminoferen. — Stoll: Grundzüge der physikal. Geographie; Länderkunde von Amerika. — Schinz: spec. Botanik (Morphologie u. Systematik); syst. Uebgn für Anfänger (Anleitg zum Pflanzenbestimmen); botan. Excursionen; Colloquium im Anschl. an die Excursionen. — Werner: organ. Chemie; Stereochemie; Chemie der Metallammoniakverbindgn; chem. Laborat. für Anfänger; chem. Laborat. für Vorgerücktere (präparative Arbeiten, Ausführg selbstständ. Arbeiten, physikal.-chem. Uebgn). — **Prdocc.** Schall: ausgew. Capitel der theoret. Chemie. — Kündig: ausgew. Capitel der Abstammungslehre, mit besond. Berücks. der Abstammung des Menschen; Repetitorium der Botanik für Mediciner, spec. Propädeutiker, mit Demonstratt. u. Excursionen. — G. H. v. Wyß: Theorie der Spectralapparate. — Fiedler: das Mikroskop u. die Methoden der mikroskop. Technik; mikroskop.-zootom. Uebungscursus für Anfänger, gemeinsam mit Lang. — Kraft: neue Differentiations- u. Integrationsmethode; Functionentheorie (Forts.); analyt. Mechanik (Forts.); analyt. Geometrie auf Grund des geometr. Calcüls. — Overton: mikroskop. Demonstratt. u. prakt. Uebgn als Repetitionscursus der allgem. Botanik, im Verein mit Dodel; Anleitung zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten; botan. Vollpracticum für Vorgerücktere, im Verein mit Dodel; Photo-Mikrotechnik u. Photo-Mikrochemie. — Weiler: darstell. Geometrie mit Uebgn; analyt. Geometrie (Forts.) — Früh: Methodik u. Hülfsmittel des geograph. Unterrichtes an Mittelschulen; die Atmosphäre (allgem. Geographie, 3. Th.) — Martin: allgem. physische Anthropologie; Anthropometrie mit Anleitg zu rassenanatom., criminalist. u. schulhygien. Erhebgn; anthropometr. Practicum mit Uebgn. — Scholl: Reactionen der organ. Chemie. — Bischler: chem. Technologie, 2. Th., Farbstoffe. — Standfuß: prakt. Entomologie mit besond. Berücks. der für Forstleute, Landwirthe u. Gartenfreunde wichtigen Insecten; Excursionen zum Zwecke des Sammelns u. der Beobachtg von Insecten.

Die **Prdocc.** Nagel, Ziesing, Goldschmidt und Behn-Eschenburg lesen nicht.

---

34. Straßburg i/E. Anfang: 16. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Holtzmann: Erklärg der Apostelgeschichte; Katechetik; exeget. Uebgn. — Nowack: Geschichte des Volkes Israel; Erklärg der Psalmen; hebr. Uebgn; alttest. Sem. — Lobstein: Dogmatik, 1. Th.; syst. Sem. — Spitta: Leben Jesu; Erklärg der kathol. Briefe; neutest. Sem.; homilet.-liturg. Sem.; evangel. Kirchenmusik. — Lucius: Dogmengeschichte; kirchenhistor. Sem. — Budde: Erklärg des Buches Hiob; poet. Stücke aus den histor. Büchern. —

Smend: Liturgik; homilet. Prosem.; homilet.-liturg. Sem.; katechet. Sem. — **Pff. extr.** Ficker: Kirchengeschichte, 2. Th.; Kirchenbau u. Kircheneinrichtung; kirchenhistor. Repetitorium. — E. Mayer: Symbolik.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Koeppen: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts; röm. Erbrecht als Theil der Pandekten. — Laband: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; Handelsrechts-Practicum. — Bremer: französ. Civilrecht; Geschichte des französ. Rechts in Deutschland. — Schultze: Völkerrecht; Concursrecht u. -Verfahren; Civilproceß-Practicum. — Merkel: Strafproceß; Rechtsphilosophie; Strafrechts-Practicum. — Knapp: über Colonien; über Socialismus; nationalökonom. und statist. Uebgn, gemeinsam mit Sartorius v. Waltershausen. — Lenel: Pandekten außer Erbrecht; prakt. Pandektenübgn für für Anfänger. — Otto Mayer: deutsches Verwaltungsrecht; Verwaltungsorganisation. — Sickel: Kirchenrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte der deutschen Rechtsquellen. — Sartorius v. Waltershausen: allgem. Volkswirthschaftslehre; Geld und Credit; nationalökonom. u. statist. Uebgn, gemeinsam mit Knapp. — **Pff. extr.** Zimmermann: Geschichte des röm. Civilprocesses; Obligationenrecht (Conversatorium); Erbrecht (Conversatorium); Pandekten-Practicum; exeget. Uebgn im corpus juris. — v. Hippel: Civilproceß; Strafrecht; Gefängnißwesen. — **Prdocc.** G. v. Mayr: Finanzwissenschaft; finanzwissenschaftl. Uebgn. — Rey: Forstpolitik, 2. Th.; Waldbau, 2. Th.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: Stoffwechsel u. Ernährung; über Gährungen; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; Hygiene. — Lücke: chirurg. Operationscursus, im Verein mit F. Fischer; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — v. Recklinghausen: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt. mit Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Experimental-Physiologie, 1. Haupttheil; Uebgn im physiolog. Laborat., in Gemeinschaft mit Ewald. — Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene u. forens. Praxis; über den Nachweis von giftigen u. schädl. Substanzen für hygien. u. gerichtl. Zwecke; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Aubenas: opérations obstétricales; maladies puerpérales. — Laqueur: Cursus der Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie. — Freund: Frauenkrankheiten; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Schwalbe: topograph. Anatomie des Beckens; Anatomie, 2. Th.; anatom. Laborat., im Verein mit Mehnert; mikroskop. Cursus für Anfänger, im Verein mit Pfitzner. — Naunyn: ausgew. Stoffwechselkrankheiten (Diabetes 2c.); medic. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik; allgem. u. spec. Pathologie der Psychosen. — **Pff. extr.** Kohts: Klinik der Kinderkrankheiten; medic. Poliklinik; Impfcursus. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — E. Fischer: allgemeine Chirurgie. — Stilling: Cursus der Ophthalmoskopie; Cursus der Augenoperationen. — Wolff: Klinik für Syphilis u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der vener. Krankheiten. — Ewald: Physiologie der Blutbewegung; prakt.-physiolog. Cursus mit Ausschl. des chem. Theiles; Uebgn im physiolog. Laborat., in Gemeinschaft mit Goltz. — Ledderhose: Fracturen u. Luxationen mit Verbandcursus. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — Pfitzner: Spinalnerven; topograph. Anatomie; mikroskop. Cursus, im Verein mit Schwalbe; Osteologie u. Syndesmologie; Histologie. — Minkowski: spec. Pathologie u. Therapie; klin. Propädeutik; Cursus der Percussion u. Auscultation. — Bayer: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes; Cursus der gynäkolog. Operationen mit Uebgn am Phantom. — **Prdocc.** F. Fischer: chirurg. Diagnostik mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus, im Verein mit Lücke. — A. Cahn: laryngoskop. Cursus; allgem. Therapie. — Jessen: Poliklinik für Zahnkrankheiten; zahntechn. Cursus; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Cursus im Füllen der Zähne. — Freund: Cursus der gynäkolog. Untersuchgn; Beziehgn der Frauenkrankheiten zu den Geschlechtsfunctionen. — Hoche: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Levy: Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten mit bakteriolog. Demonstratt.; bakteriolog. Cursus; Trinkwasser. — Jacobj: Arzneiverordnungslehre mit Demonstratt. — Mehnert: Anatomie des Kopfes für Studierende der Zahnheilkunde; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; anatom. Laborat., im Verein mit Schwalbe; Anatomie am Lebenden. — M. B. Schmidt: Pathologie der Harn- u. Geschlechtsorgane; über Geschwülste. — Weintraud: Cursus der klin.-chem. Diagnostik; Krankheiten des Blutes. — Klemperer: spec. Pathologie u. Therapie der Kehlkopfkrankheiten; die Krankheiten der Lunge.

Pf. ord. Kußmaul liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: Einleitg in die Archäologie; Argonautensage in Dichtung u. Kunst; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Hariri's Durri; Hariri's Makamen; Josua Stylites; Mandäisch; Schahname. — Gerland: Geographie Europas; Völker der Erde; geograph. Sem. — Hübschmann: Sanskrit-Grammatik mit Interpretationsübgn; armen. Grammatik u. Texte; griech. Grammatik, 2. Th. — Martin: deutsche Metrik u. Walther von der Vogelweide; Heliand u. Otfried's Evangelienbuch; Anleitg zur elsäss. Dialektforschung. — v. Dümichen: altägypt. Grammatik mit Uebgn im Uebersetzen hieroglyph. Inschriften; Interpretation ausgew. hieroglyph. u. hierat. Texte; Denkmälerstätten Oberägyptens. — Gröber: Erklärung provenzal. Texte; altitalien. Uebgn im Sem. für roman. Sprachkunde. — Windelband: Geschichte der alten u. mittelalterl. Philosophie; Einleitg in die Philosophie; im Sem.: Hegel's Phaenomenologie. — Kaibel: Satyrdrama u. Euripides' Kyklops; Aischines' Rede gegen Ktesiphon; (Xenophon), Vom Staat der Athener. — Ziegler: Logik; allgem. Pädagogik; im Sem.: Hume's Untersuchg über den menschl. Verstand. — Varrentrapp: preuß. Geschichte; Uebgn im Sem. für neuere Geschichte. — Breßlau: deutsche Verfassungsgeschichte von der Mitte des 13. Jahrh. bis zum Ende des alten Reiches (1806); histor. Uebgn im Sem. für Geschichte des Mittelalters. — Neumann: röm. Staatsverfassung und Staatsverwaltung; histor. Uebgn auf dem Gebiete der röm. Geschichte, im Inst. für Alterthumswissenschaft. — Dehio: Geschichte des altchristl., byzantin., roman. u. goth. Baustils; Geschichte der deutschen Malerei im 19. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — Brandl: Einführg ins Mittelenglische u. Interpretation Chaucer's; engl. Sem.: Shakespeare's Richard II. — Reitzenstein: röm. Religion u. Cult; Erklärg der Gedichte Tibull's; Tacitus' Agricola. — **Pff. hon.** Euting: arab. Kalligraphie. — Wiegand: mittelalterl. Chronologie; paläograph. Uebgn. — **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der Musik vom 16. bis zum 18. Jahrh.; Uebgn in der musikal. Composition, in 2 Abth., für Anfänger u. Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — Henning: deutsche Privatalterthümer; die deutsche Dichtung von 1806 bis 1832. — Leumann: Sanskrit, 2. Cursus; Erklärg leichterer Texte; Pāli-Grammatik u. Einführg in die buddhist. Literatur; Rig-Veda, Interpretation; Kalidasa's Meghaduta. — Keil: griech. Dialekte; [Aristoteles] Oekonomik, Buch II (im Inst. für Alterthumswissenschaft). — **Prdocc.** Wetz: Geschichte des Romans bis zum Ende des 18. Jahrh.; ausgew. Abschnitte der Poetik. — Joseph: Repetitorium der deutschen Grammatik; Erklärg der Schiller'schen Abhandlg über naive u. sentimental. Dichtung. — Thraemer: homer. Hymnen; Topographie von Olympia; numismat. Uebgn. — Hensel: von Kant bis Hegel. — Hergesell: geograph. Messungen u. Ortsbestimmgn. — Horn: ausgew. Capitel der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; türk. Grammatik. — Leitschuh: Geschichte der niederländ. Malerei im 16. u. 17. Jahrh.; die französ. Kunst im 17. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — Sackur: Geschichte des Papstthums im Mittelalter; histor. Uebgn für Anfänger. — Schneegans: die italien. Lyriker seit Petrarca; italien. Uebgn im Anschl. an Silvio Pellico: Le mie prigioni; Lectüre u. Erklärg altfranzös. Texte. — Heinze: Terenz' Andria; stilist. Uebgn. — Schwally: Hamâsa des Abu Tammâm; sabäische Sprachdenkmäler; Arabisch, 1. Cursus. — **Lectt.** A. Roehrig: moderne Syntax, nebst Mithridate, Légataire; Literaturgeschichte; Interpretation des Briefwechsels zwischen Schiller u. Goethe; Uebgn in Uebersetzen, Stil u. Conversation. — Miller: Swift and his friends; prakt. Grammatik; Landeskunde von England; Uebersetzung von Börne, Vermischte Aufsätze.

Pff. ord. Weber, Boehmer, Friedländer, **Pf. extr.** Levy lesen nicht.

V. Mathematische u. naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Christoffel: Theorie der Binärformen; über lineare gewöhnl. Differentialgleichgn. — Benecke: Geologie; geolog. und paläontologisches Uebungen; geologisches Colloquium. — Reye: Einleitg in die synthet. Geometrie; Theorie der Kräfte, die nach Newton's Gesetz wirken (Potentialtheorie); Uebgn im mathemat. Sem. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, organ. Theil; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkung von Rose. — Bücking: Einleitg in die Petrographie; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen, unter Mitwirkung von Linck; Arbeiten im mineralog. u. petrograph. Inst.; mineralog. u. petrograph. Excursionen. — Goette: Zoologie (Uebersicht über das Gesammtgebiet); zoolog. Uebgn; Leitg von Arbeiten Geübterer im zoolog. Inst. — Becker: sphär. u. prakt. Astronomie; Erläutergn u. Anleitg zum Gebrauche der Sternverzeichnisse; prakt. Uebgn auf der Sternwarte. — Graf zu Solms-Laubach: Grundzüge der gesammten Botanik; Demonstratt. im botan. Garten; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn für Anfänger, unter Mitwirkg von Jost; Anleitg zu botan. Untersuchgn für Vorgeschrittenere. — Kohlrausch Experimentalphysik, 2. Th. (Elektricität u. Licht); physikal. Uebgn, unter Mitwirkung von Heydweiller; wissenschaftl. physikal. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Schär: pharmaceut. Chemie; ausgew. Arzneistoffe der nord- u. südamerikan. Pharmacie; die pharmaceut.

wichtigsten Fette u. Wachsarten; Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. des pharmaceut. Inst.; pharmakognost. Practicum. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der leichten Metalle; analyt. Chemie; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., mit Fittig. — Roth: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie der Ebene; Aufgaben über Maxima u. Minima (Variationsrechnung). — Zacharias: spec. Botanik mit besond. Berücks. der Medicinalpflanzen; über einheim. Bäume unter Berücks. ihrer durch Pilze veranlaßten Erkrankgn; prakt. Uebgn im Untersuchen von Pflanzen; botan. Excursionen. — Cohn: Mechanik; mathemat. Einleitg zur Elektricitätslehre. — Krazer: algebr. Analysis (complexe Zahlen, algebr. Gleichungen); bestimmte Integrale; analyt. Geometrie des Raumes; sphär. Trigonometrie. — Döderlein: Bau u. Lebensweise der wichtigsten einheim. Insecten; fossile Fische; zoolog. Excursionen, verbdn mit Bestimmungsübgn. — Linck: Krystallographie; krystallograph. Practicum für Anfänger; Meteoriten; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen, mit Bücking. — **Prdocc.** Wislicenus: Uebgn im Zahlenrechnen in seiner Anwendung bei naturwissenschaftl. Aufgaben; geschichtl. Einleitg in die Astronomie. — Kobold: über die Vorübergänge der Planeten vor der Sonnenscheibe; prakt. Uebgn zur Theorie der Finsternisse. — Maurer: analyt. Theorie der projectiv. Geometrie. — Jost: die Bewegungserscheinungen im Pflanzenreich; Anleitg zur mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn für Anfänger, mit Graf zu Solms-Laubach. — v. Wagner: die thier. Parasiten des Menschen mit besond. Berücks. der medic. wichtigen. — Heydweiller: Theorie u. Anwendung der Wechselströme; physikal. Uebgn, mit Kohlrausch. — Erlenmeyer: über die wichtigsten synthet. Methoden der organ. Chemie; chem. Colloquium. — Tornquist: Geologie des südwestl. Deutschlands u. der angrenzenden Gebiete; die fossilen Cephalopoden mit besond. Berücks. ihrer gegenseitigen Verwandtschaft.

Prdoc. Marburg wird später ankündigen.

---

35. Berlin (Technische Hochschule.) Anfang 1. April.

Abtheilung I. Für Architektur.

Pff. Adler: Geschichte der Baukunst der Renaissance. — Dobbert: Kunstgeschichte der altchristl. Zeit u. des Mittelalters; Aesthetik. — Ende: Uebgn im Skizzieren nach systematisch geordneten Aufgaben aus dem Gebiete des Hochbaues, verbdn mit Vortrag u. krit. Beurtheilg, sowie Ueberarbeitg derselben. — Geyer: ornamentales u. figürl. Modellieren. — Henseler: Figurenzeichnen. — Jacob: Landschaftszeichnen und Aquarellmalen. — Jacobsthal: Entwickelungsgeschichte der hauptsächlichsten Ornamentformen; Ornamentzeichnen in ausführl. Methoden u. ornamentale Studien; Entwerfen von Ornamenten nach Programmen. Skizzieren aus dem Stegreif; farbige Decorationen. — Koch: Bauconstructionslehre mit Uebgn; innerer Ausbau; Bauconstructionslehre (höherer Cursus); Baumaterialienkunde. — Krüger: Bauconstructionslehre mit Uebgn. — Kühn: einfache Hochbauten (einschl. landwirthschaftl. Bauten), Entwerfen nachgegebenen Skizzen (für Architekten u. Bau-Ing.); Entwerfen von Hochbauten nach Programmen. — Lessing: Geschichte des Kunstgewerbes (Mittelalter u. Renaissance); Geschichte der Kunsttöpferei. — Merzenich: cursor. Uebgn im Freihandzeichnen nach Ornamenten. — J. Raschdorff: über die wichtigsten Arten öffentl. u. Privat-Hochbauten u. Städteanlagen, ausgew. Capitel; Baukunst der Renaissance, Entwerfen von Hochbauten in Verbindg mit Stegreifentwerfen. — O. Raschdorff: perspect. Architekturzeichnen. — Rietschel: Lüftung u. Heizung in Verbindg mit Excursionen, 2. Th. (für Maschinen-Ingenieure) (Forts.) — Schäfer: mittelalterl. Baukunst, Entwerfen; Constructions- u. Formenlehre der mittelalterl. Baukunst; Ausbau goth. Gebäude; Geschichte der Holzarchitektur. — Strack: antike Baukunst (Detailübgn); antike Baukunst (zusammengesetzte Uebgn. — Vollmer: Detaillieren mittelalterl. Formen u. Entwerfen einfacherer Gebäude mit besond. Berücks. des Backsteinbaues. — Wolff: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildung derselben im Detail. — **Prdocc.** Bie: Was ist uns die „Antike"? — Böttger: techn. Einrichtgn in Gebäuden. — Cremer: Entwerfen des inneren Ausbaues von Gebäuden vom kunstgewerbl. Standpunct. — Galland: niederland. Malerschulen des 17. Jahrh. — Günther-Naumburg: Aquarellieren (Landschaft u. Architektur). — Hacker: Bauconstructionslehre mit Uebgn. — Mühlke: Construction und Einrichtg von Gebäuden unter besond. Berücks. der Vorkehrungen gegen Feuersgefahr, sowie der sicherheits- u. gesundheitspolizeilichen Vorschriften. — Nitka: Bauconstructionslehre mit Uebungen. — Schmid: Kunstgeschichte der Städte Berlin u. Potsdam von 1713 bis 1890; deutsche u. niederländ. Kunst. — Schoppmeyer: die Initialen u. Miniaturen des Mittelalters u. der Neuzeit; Ueberblick über die Entwickelg unserer Schriftformen u. Uebgn der für die techn. Praxis geeignetsten Formen. — Stoeving: Architekturmalerei. — Theuerkauf: Aquarellieren von Architektur und Landschaft, maler. Darstellg architekton. Entwürfe, Zeichnen u. Malen nach der Natur.

Abtheilung II. Für Bau-Ingenieurwesen.

Pff. Brandt: Eisenconstructionen der Ingenieur-Hochbauten; Statik der Bauconstructionen. — Büsing: Entwässerung der Städte. — E. Dietrich: Straßenbau u. Straßenbahnen: Encyklopädie der Bau-Ingenieur-Wissenschaften. — Doergens: niedere Geodäsie; geodät. Practicum II; prakt. Uebgn im Feldmessen, in 2 Abth.; Planzeichnen; höhere Geodäsie. — Goering: Bahnhofsanlagen; Eisenbahnbau (einschl. Tunnelbau). — Hoßfeld: architekt. Formenlehre. — Müller-Breslau: Statik der Bauconstructionen, in 2 Abth.; Uebgn zur Statik der Bauconstructionen; ausgew. Capitel der Statik der Bauconstructionen; eiserne Brücken. — Schlichting: Wasserbau (Fundierungen, Strom-, Canal-, See- u. Hafenbau). — **Prdocc.** Eger: Bauconstructionslehre. — Knauff: Städtereinigungssysteme (Geschichtliches, engl. Gesetzgebung, Berechnung von Beispielen), Hauscanalisation. — zur Megede: techn. Zeichnen, d. h. Vorführen u. Ueben der zeichner. Methoden für die Darstellg techn. Entwürfe. — Pietsch: Mechanik; Uebgn zur Mechanik.

Abtheilung III. Für Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffbaues.

Pff. Consentius: landwirthschaftl. Maschinen; Abriß der Maschinen-Elemente; beschreib. Maschinenlehre; beschreib. Maschinenlehre mit Ausschl. der Wasserräder, Dampfkessel u. Dampfmaschinen. — Hörmann: mechan. Technologie I; mechan. Technologie IIb (Spinnerei, Weberei); Werkzeugmaschinen. — Ludewig: Dampfkessel; Entwerfen von Dampfkesseln u. hydraul. Motoren. — Martens: Materialienkunde. — G. Meyer: Landtransport-Maschinen, insbesond. Eisenbahnmaschinenbau; Weichen- u. Signalsicherungs-Anlagen; Baumaschinen für Abth. II. — Reuleaux: Maschinenelemente; Entwerfen von Maschinenelementen; Kinematik. — Riedler: Maschinenzeichnen; Hebemaschinen; Dampfmaschinenbau; Entwerfen von Maschinen. — Slaby: theoret. Maschinenlehre; Elektromechanik I u. II; prakt. Arbeiten im elektrotechn. Laborat. — Strecker: Elektrotelegraphie. — Wehage: Mechanik I u. II. — **Prdocc.** Leist: Berechnungen von Maschinen-Anlagen. — Fr. Vogel: Einrichtgn für elektrolyt. Processe. — W. Wedding: elektrotechn. Meßkunde.

Section für Schiffbau.

A. Dietrich: Einrichtgn der Kriegsschiffe; Construction der Kriegsschiffe. — Flamm: Theorie des Schiffes; Zeichnen u. Entwerfen von Schiffen, 1. Th.; Entwerfen von Schiffen, 2. u. 3. Th. — Görris: Schiffskessel, 1. Th.; Schiffskessel u. Kessel-Anlagen; Schiffsmaschinen; Schiffsmaschinen u. Schiffsmaschinen-Anlagen. — Zarnack: prakt. Schiffbau, 1. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau); prakt. Schiffbau, 2. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau, Boots- u. Mastenbau); Entwässerungs-Anlagen, wasserdichte Verschlüsse.

Abtheilung IV. Für Chemie und Hüttenkunde.

Pff. Herzfeld: Zuckeruntersuchgn. — Hirschwald: allgem. Geologie; geolog. Practicum, im Anschl. an die Vorlesg über allgem. Geologie (Bestimmen der Felsarten, geolog. Kartierung, Entwerfen geognost. Profile nach Oberflächenaufnahmen); mikroskop.-krystallograph. Uebgn mit besond. Berücks. der mikrochem. Analyse. — Jurisch: Entwerfen von chem. Anlagen. — v. Knorre: bauwissenschaftl. Technologie mit Excursionen. — Liebermann: organ. Chemie (Forts.), ausgew. Capitel, Farbstoffe, Alkaloide etc.; prakt. Arbeiten im organ. Laborat. — Rüdorff: spec. anorgan. Chemie (Erweiterg der Wintervorlesg); prakt. Arbeiten im anorgan. Laborat. — Sell: Chemie der Nahrungsmittel, mit Berücks. der Nahrungsmittel-Analyse u. Bakteriologie; Geschichte der Chemie. — H. W. Vogel: Spectralanalyse; Spectralanalyse organ. Stoffe; Spectralanalyse-Uebgn; Photographie, Erörterung der in der photograph. Optik angewendeten Verfahren u. Apparate; photograph. Uebgn; Lichtpausübgn; über Licht, Beleuchtungswesen, Farbe u. Farbenharmonie. — H. Wedding: Eisenhüttenkunde II, Darstellung des schmiedbaren Eisens (für Bau- u. Maschinen-Ingenieure, sowie Schiffbauer); Einleitg in die Eisenhüttenkunde. — Weeren: spec. Hüttenkunde, 1. Th. (Darstellg der in Hüttenwerken erzeugten Metalle mit Ausnahme des Eisens); prakt. Arbeiten im metallurg. Laborat.; allgem. Probierkunde. — Witt: chem. Technologie I, Technologie der Wärme u. des Wassers, Technologie der anorgan. Verbindgn (chem. Großindustrie); Glas, Keramik, Apparatenkunde; prakt. Arbeiten im technolog. Laborat. — **Prdocc.** Bistrzycki: organ.-chem. Arbeitsmethoden. — Brand: Aufbereitungskunde; Entwerfen von Hütten- u. Aufbereitungs-Anlagen. — Herzfeld: Chemie der Ernährg der Culturpflanzen. — Jurisch: Ammoniaksoda-Fabrication. — Kühling: allgem. Darstellungsweisen der organ. Verbindgn. — Täuber: die histor. Entwickelg der Theerfarben-Industrie und der Einfluß des deutschen Patentgesetzes auf dieselbe. — Traube: Stereochemie.

Abtheilung V. Für allgemeine Wissenschaften.

Pff. Buka: kinemat. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie der Ebene. — Grunmach: magnet. u. elekt. Maaßeinheiten u. Meßmethoden. — Hamburger: Differentialrechnung; niedere Analysis u. Algebra. — Hauck: Projectionslehre II (prakt. Perspective u. Schattenlehre; Graphostatik. — Hertzer: prakt. Perspective u. Schattenlehre. — v. Kaufmann: Volkswirthschaftspflege (prakt. Nationalökonomie unter besond. Berücks. der Gewerbe- und Handelspolitik); Gewerberecht. — Lampe: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; höhere Analysis, 2. Th. — Paalzow: Experimentalphysik; physikal. Practicum, physikal. Laborat.; physikal. Uebgn, spec. für Practicanten der chem. Laboratorien; mathemat. Physik. — Post: gewerbl. Gesundheitslehre, socialpolit., chem. u. physiolog. Theil (Wohlfahrtseinrichtgn; Gesundheitsschädigung durch den verarbeiteten Stoff, durch Ueberanstrengung 2c.) — Stahl: analyt. Geometrie; Uebgn zur analyt. Geometrie; ausgew. Capitel der höheren Analysis. — Weingarten: Mechanik; mathemat. Physik. — **Prdocc.** Buka: Elemente der darstellenden Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie des Raumes; Differentialrechnung; Uebgn zur analyt. Geometrie; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung. — Groß: mechan. Wärmetheorie; Termochemie; Galvanismus. — Grunmach: Anleitg zum physikal. Practicum. — Haentzschel: ausgew. Capitel der Theorie der Elektricität; ausgew. Capitel der Mechanik. — K. Hartmann: Kraftübertragung auf große Entfernungen. — Hilse: Straßen-, bezw. Kleinbahnenkunde III (Straßenbahnrecht); Baurecht in Deutschland. — Horn: Integralrechnung; Differentialrechnung; analyt. Geometrie der Ebene. — Jolles: krystallograph. Projectionsmethoden. — Kalischer: Theorie des Elektromagnetismus u. der Induction mit besond. Berücks. der Elektrotechnik; Potentialtheorie u. Anwendung ihrer Ergebnisse in der Elektricitätslehre. — Fr. Kötter: Mechanik II. — R. Müller: Integralrechnung. — Servus: Theorie der partiellen Differentialgleichgn u. ihre Anwendg auf physikal. Probleme; analyt. Mechanik; Theorie des Potentials u. der Kugelfunctionen. — Wendt: Differentialrechnung. — **Lehrer:** Gropp: Lectüre französ. Sprache. — Rossi: italien. Grammatik für Anfänger; italien. Lectüre für Vorgeschrittenere u. prakt. Uebgn im Sprechen des Italienischen. — Tanger: Englisch, mittlerer Cursus, zur Forts. des unteren Wintercursus (Erweiterung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax, Lectüre, Sprech- u. Schreibübgn); oberer Cursus.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta ss. Nerei et Achillei. Text u. Untersuchung von Hans Achelis. (Joachim: Wschr. f. class. Philol. XI, 11.)
Apelt, O., Beiträge zur Geschichte der griech. Philosophie. (Natorp: Philos. Mtsh. XXX, 1/2.)
Bayern's Mundarten. Herausg. von O. Brenner u. A. Hartmann. Bd. 2. H. 1. (Jacobi: Bl. f. d. Gymnas.-Schulw. XXX, 2. 3.)
Biese, Alfr., Philosophie des Metaphorischen. (L. Arréat: Revue philos. 37, p. 316; Fr. Paulsen: D. Lit.-Ztg. 1894, 9; M. Carrière: Beil. z. Allg. Ztg. 1894, 62.)
Boyman, J. R., Lehrbuch der Mathematik. (Jacob: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 3.)
Commentarii notarum Tironianarum ed. Schmitz. (Mitzschke: Archiv f. Stenographie 1894, 580; De Vries: De gevleugelde pen. 2.)
Creizenach, Wilh., Geschichte des neueren Dramas. 1. Bd. Mittelalter u. Frührenaissancee. (Dziatzko: Wschr. f. class. Philol. XI, 11.)
Freeman, Edw. A., the history of Sicily from the earliest times. Vol. III. The athenian and carthiginian invasion. (Swoboda: N. philol. Rdsch. 7.)
Gießwein, Alex., die Hauptprobleme der Sprachwissenschaft in ihren Beziehungen zur Theologie, Philosophie u. Anthropologie. (Brewer Natur u. Offenb. XL, 3.)
Gutsche, Osk., u. W. Schultze, deutsche Geschichte von der Neuzeit bis zu den Karolingern. 1. Bd. (Baldamus: Bl. f. lit. Unterh. 13.)
Hammerstein, L. v., das Christenthum. (Theol. Litbl. XV, 12.)
Handbuch der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. von J. v. Müller. 1. Bd. 2. Aufl. (Orterer: Bl. f. d. Gymnas.-Schulw. XXX, 2/3.)
Herodas, Mimiamben, hrsg. u. erkl. von Rich. Meister. (Hauvette: Rev. crit. XXVIII, 13.)
Hontheim, Jos., institutiones Theodicaeae sive theologiae naturalis secundum praecepta S. Thomae Aquinatis. (Stöckle: Katholik. 3. F. IX. März.)
Huebner, Aemil., monumenta linguae ibericae. (d'Arbois de Jubainville: Rev. crit. XXVIII, 12.)
Ihne, W., römische Geschichte. 1. Bd. 2. Aufl. (Rev. crit. XXVIII, 13.)
Jordan, W., Handbuch der Vermessungskunde. 3. Bd. (Uhlich: Civiling. N. F. XL, 2.)
Krumbacher, K., mittelgriech. Sprüchwörter. (Kurtz: Bl. f. d. Gymn.-Schulw. XXX, 2/3.)
Norden, Ed., Beiträge zur Geschichte der griech. Philosophie. (Boll: Ebd.)
Picavet, les idéologues. (König: Philos. Mtsh. XXX, 1/2.)
Raffl, Fr., die Psalmen. Nach dem Urtext übersetzt u. erklärt. 3. Bd. Psalm 107—150. (Zenner: St. a. Maria-Laach. XLVI, 3.)
Sabbadini, R., il commento a Terenzio. (Thomas: Rev. crit. XXVIII, 11.)
Schmerl, Karl, die specielle Seelsorge in der lutherischen Kirche unter der Orthodoxie und dem Pietismus. (Caspari: Theol. Litbl. XV, 12.)
Schwarz, Franz v., Alexander's des Großen Feldzüge in Turkestan. (Hansen: N. philol. Rdsch. 7.)
Sieveking, H., das Seedarlehen des Alterthums. (Ziebarth: Wschr. f. class. Philol. XI, 12.)
Wilamowitz-Möllendorff, U. v., Aristoteles und Athen. (Gomperz: D. Ltztg. XV, 12.)
Ziegler, H. E., die Naturwissenschaft u. die socialdemokrat. Theorie. (Büchner: Beil. z. Allg. Ztg. 60.)

Vom 4. bis 11. April 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Berenson, Bernh., the venetian painters of the renaissance with an index to their works. London, Putnam's sons. (IX, 141 S. Kl. 8.)
Borchardt, Wilh., die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde nach Sinn u. Ursprung erläutert. 2., völlig umgearb. Aufl., herausg. von Gust. Wustmann. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 6.
Bulthaupt, Heinr., Dramaturgie des Schauspielers. 2. Bd. Shakespeare. 5., neu bearb. Aufl. Oldenburg, Schulze. (Kl. 8.) ℳ 5.
Civilproceßordnung, die, für das Deutsche Reich nebst den auf den Civilproceß bezüglichen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und den Einführungsgesetzen, erläutert von J. Struckmann u. R. Koch. 6., verbess. u. verm. Aufl. 2. Lief. Berlin, Guttentag. (Roy. 8.) ℳ 5.
Ellstaetter, Karl, Indiens Silberwährung, eine wirthschaftsgeschichtliche Studie. Stuttgart, Cotta. (Gr. 8.) ℳ 3. (Münch. volksw. Stud. IV.)
Engel, Gust., Entwurf einer ontologischen Begründung des Seinsollenden. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 4, 60.
Flückiger, F. A., Grundriß der Pharmakognosie. 2., mit Berücksichtigung technisch wichtiger Pflanzen bearb. Aufl. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 7.
Frey, Karl, die Schulaufsicht, ihre Aufgaben und ihre Gestaltung. Cöln, Cölner Verlagsanstalt. (303 S. 8.)
Halmel, Ant., der Viercapitelbrief im zweiten Korintherbrief des Apostels Paulus. Ein Beitrag zur Geschichte des Urchristenthums. Essen, Baedecker. (8.) ℳ 0, 75.
Heßling, Klara, das Mädchenturnen. Ein Wegweiser zur Ertheilung eines methodischen Turnunterrichtes nebst Lehr- und Wochenstoffplänen. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 5.
Hintze, Ulrich, die Lage der ländlichen Arbeiter in Mecklenburg. Ein Beitrag zur Landarbeiterfrage. Rostock, Stiller. (IV, 110 S. (Gr. 8.)
Holder, Alfr., alt-celtischer Sprachschatz. 5. Lief. cinum- — diasto-s. Leipzig. Teubner. (Sp. 1025—1280. Gr. Roy. 8.)
Hutton, Rich. Holt, criticisms on contemporary thought and thinkers selected from the spectator. Vol. 1 and 2. London, Macmillan & Co. (VIII, 376, VI, 378 S. Kl. 8.)
Jordan, W., logarithmisch-trigonometrische Tafeln für neue (centesimale) Theilung mit 6 Decimalstellen. Stuttgart, Wittwer. (VIII, 420 S. Imp. 8.)
Keller, Konr., das Leben des Meeres. Mit botanischen Beiträgen von Karl Cramer u. Hans Schinz. 1. Lief. Leipzig, T. O. Weigel Nachf. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1.
Knuth, Paul, Blumen u. Insecten auf den Halligen. Gent, Buylsteke. (31 S. 8., 1 Karte.)
Müller, David, Geschichte des deutschen Volkes in kurzgefaßter übersichtlicher Darstellung zum Gebrauch an höheren Unterrichtsanstalten u. zur Selbstbelehrung. 15., verb. Aufl. Besorgt von Friedr. Junge. Ausgabe für den Schulgebrauch. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 6.
Pitré, Gius., bibliografia delle tradizioni popolari d'italia. Con 3 indici speciali. Turin, Clausen. (XX, 603 S. Gr. Roy. 8.)
Rochussen, Jhr., Reichsgold oder Weltgeld. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 3.
Rosenthal, Ed., internationales Eisenbahn-Frachtrecht auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. Oct. 1890 und der Conferenzbeschlüsse vom Juni

und September 1893 dargestellt. Jena, Fischer. (Gr. Roy. 8.) ℳ 9.

Scharf, O., u. Fr. Schroeder, das Keulenschwingen. Eine zu einem Lehrgange geordnete Sammlung von Uebungsbeispielen für den Betrieb in Schulen &c. Berlin, Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Schmidt, Wilh., Schopenhauer in seinem Verhältniß zu den Grundideen des Christenthums. Erlangen, Blaesing. (Gr. 8.) ℳ 1

Schwartz, Rud., Esther im deutschen u. neulateinischen Drama des Reformationszeitalters. Eine literarhistorische Untersuchung. Oldenburg, Schulze. (8.) ℳ 4.

Studies and notes in philology and literature. Vol. II. Boston, 1893. Ginn & Co. (III, 220 S. Gr. 8.)

Van der Linden, Herm., les relations politiques de la Flandre avec la France au XIVe siècle. 1er part. 1314—1322. Brüssel, Havez. (76 S. 8.)

Vogler, Chr. Aug., Lehrbuch der praktischen Geometrie. 2. Th. Höhenmessungen. 1. Halbband. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 11.

Willmann, L. v., Aufgaben aus dem Gebiete der Bauconstructions-Elemente. Darmstadt, Bergsträßer. (Kl. Fol.) ℳ 8.
1. Heft. Steinschnitt und Steinverband. Fenster und Thüren. 2. Aufl.
2. Heft. Holzconstructionen. Bauentwürfe. 2. Aufl.

Wippermann, Karl, deutscher Geschichtskalender für 1893. Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- u. Ausland. 2. Bd. Leipzig, Grunow. (8.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Dewamin, E., cent ans de numismatique française, de 1789 à 1889, ou A B C de la numismatique moderne, à l'usage des historiens, archéologues, numismates, numismatistes etc. 1er volume: Assignats et Papiers-Monnaie des armées des vendéennes. (XX, 212 p. in-fol.) Paris, impr. Dumoulin et C.

Ducros, L., Diderot: l'homme et l'écrivain. (349 p. 16) Paris, Perrin et Cie.

Gérin, C., Louis XIV et le Saint-Siège. 2 vol. (IX, 579, 652 p. 8.) Paris, Lecoffre.

Gautier, L., les épopées françaises. Étude sur les origines et l'histore de la littérature nationale. 2e éd., entièrement refondue. T. 2. 2e partie. (P. 417 à 803. 8.) Paris, Welter.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Auer, L., in Donauwörth. Nr. 136. Geschichte.
Bose, C., in Leipzig. Nr. 25. Rechts- und Staatswissenschaft.
Freiesleben's Nachf. in Straßburg. Nr. 21. Geschichte, Geographie.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 138. Kunstgewerbe. VI. Buchgewerbe.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 931. Staats- u. Cameralwissenschaften, Nationalökonomie, Socialwissenschaft, Demographie und Polizei. Nr. 932. Rechtswissenschaft (mit Kirchenrecht).
List & Francke in Leipzig. Nr. 255. Weltgeschicht. Nr. 256. Mathematik, Mechanik.
Schmidt's Buchh. in Naumburg. Nr. 6. Griech. u. lat. Classiker.
Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 21. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Straßburg i. E., Dr. Linck, hat einen Ruf als ord. Professor der Mineralogie u. Geologie an der Universität Jena angenommen.

Der Archivrath und Bibliothekar der Landesbibliothek zu Rudolstadt, Dr. Bernhard Anemüller, ist vom 1. April ab wegen Kränklichkeit zur Disposition gestellt worden.

Dem Oberbibliothekar der k. öff. Bibliothek zu Stuttgart, Dr. W. v. Heyd, ist der Titel eines Directors mit dem Rang auf der 4. Stufe der Rangordnung verliehen worden.

Dem Oberlehrer an der städt. höheren Mädchenschule zu Stettin, Dr. Alb. Ludw. Kühne, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Professoren Otto zu Wiesbaden, Orth zu Burgsteinfurth u. Oheim zu Hersfeld ist der kgl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Hirschfelder zu Eisenberg i. S.-A., der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Am 31. März † in Zürich der ord. Professor in der dortigen philosophischen Facultät, Dr. Joh. Heinr. Schweizer-Sidler, 79 Jahre alt.

Am 2. April † in Paris der Professor am Collège de France daselbst, Charles Brown-Séquard, bekannter Physiolog, 77 Jahre alt.

Am 12. April † in Tübingen der ord. Professor der Aesthetik und Kunstgeschichte an der dortigen Universität, Karl Reinh. Köstlin, im 75. Lebensjahre.

Am 14. April † in Berlin der a. ord. Professor der Musikwissenschaft, Geh. Regierungsrath Dr. Phil. Spitta, im 53. Lebensjahre, in Göttingen der a. ord. Professor der pharmaceutischen Chemie, Dr. Ludw. v. Uslar.

Preisaufgaben der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft für die Jahre 1894—1897.

I. Historisch-nationalökonomische Section. [58

1) Für das Jahr 1894. — Darstellung der Entwickelung, welche der Gewerbfleiß in Polen seit dem Aufhören der polnischen Nationalselbstständigkeit gehabt hat.

2) Für das Jahr 1895. — Darstellung des griechischen Genossenschafts- und Vereinswesens auf Grund der schriftstellerischen und besonders der inschriftlichen Quellen, welche ebenso sehr die Arten und die Organisation der Genossenschaften, wie ihre zeitliche und räumliche Entwickelung berücksichtigt.

3) Für das Jahr 1896. — Eine eingehende Untersuchung der wirthschaftlichen, socialen und politischen Bewegung in irgend einer größeren deutschen Stadt des ausgehenden Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf die Wirkungen des seit Ende des 14. Jahrhunderts aufkommenden capitalistischen Individualismus.

4) Für das Jahr 1897. — Die Sprache der deutschen Urkunden in der kaiserlichen Kanzlei Karl's IV.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

1) Für das Jahr 1894. — Eine neue Bestimmung der säcularen Störungen wenigstens der Bahnen von Mercur, Venus, Erde und Mars unter Berücksichtigung der Glieder höherer Ordnung.

2) Für das Jahr 1895. — Eine kritische Zusammenstellung der bisherigen Hauptergebnisse über die an Krystallen beobachteten künstlich erzeugten und natürlich vorkommenden Aetzerscheinungen, sowie die Ausführung weiterer Untersuchungen, welche geeignet sind, das Zustandekommen und die speciellere Ausbildungsweise derselben zu erläutern und insbesondere die Beziehungen zwischen Aetzerscheinungen und Molecularstructur aufzuklären.

3) Für das Jahr 1896. — Eine durch Darstellung der bisher gewonnenen Ergebnisse eingeleitete Experimentaluntersuchung über den Einfluß, den die verschiedentlich abgeänderten Lebensbedingungen auf die Entwickelungsvorgänge eines (höheren oder niederen) Thieres ausüben.

4) Für das Jahr 1897. — Die von Monge, Ampère und Darboux herrührenden Integrationsmethoden der partiellen Differentialgleichungen zweiter und höherer Ordnung finden bekanntlich nur für solche Gleichungen Anwendung, die mit anderen Gleichungen Lösungen gemein haben, welche nicht nur von arbiträren Constanten abhängen. Es geht andererseits aus Lie's Untersuchungen über unendliche Gruppen hervor, daß Gleichungen, die eine unendliche Gruppe von Berührungstransformationen gestatten, im Allgemeinen zu anderen Gleichungen in der soeben besprochenen Beziehung (Involutionsbeziehung) stehen. Die aus dieser Bemerkung fließenden Integrationsmethoden sollen entwickelt

und an möglichst instructiven und vollständig durchgeführten Beispielen illustriert werden.

Der Preis für jede gekrönte Abhandlung beträgt 1000 ℳ.

Die anonym einzureichenden Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besonderen Falle ausdrücklich den Gebrauch einer anderen Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Umschlage begleitet sein, welcher auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Jede Bewerbungsschrift muß auf dem Titelblatte die Angabe einer Adresse enthalten, an welche die Arbeit für den Fall, daß sie nicht preiswürdig befunden wird, zurückzusenden ist. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres, und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1894 Professor Dr. H. Lipsius, Weststraße Nr. 89) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März oder April des folgenden Jahres bekannt gemacht. Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

W. Roscher, Präses.
H. Lipsius. F. Zirkel. W. Scheibner. R. Leuckart.
W. Hankel. A. Leskien. E. Sievers. K. Lamprecht.

Zum 1. October 1894 ist die Stelle des **Directors** des hiesigen städtischen Mathias-Claudius-Gymnasiums zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 4500 ℳ, steigend durch Dienstzulagen gemäß dem Normaletat bis zu 600 ℳ; außer dem Gehalte wird eine Miethsentschädigung von 900 ℳ gewährt.

Geeignete Bewerber werden ersucht, ihre Bewerbungen nebst den erforderlichen Unterlagen bis zum **10. Mai** bei uns einzureichen.

Wandsbeck, den 7. April 1894.

Das Curatorium.
Rauch. [57

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Literarische Anzeigen.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Bei **Johannes Müller**, Amsterdam, ist erschienen: [58

Schoute, P. H., Regelmässige Schnitte und Projectionen im vierdimensionalen Raume. ℳ 1, —.

Schouten, Dr. G., tee versnellingen van hoogere arden. ℳ 0, 60.

Sirks, Dr. J. L., on the astigmatism of Rowland's concave gratings. ℳ 0, 50.

Hubrecht, A. A. W., tee placentatie van de spitsmuis. ℳ 1, 80.

Lorié, Dr. J., tee hoognenen en de gedaant e wisselingen der Maas in Noord-Brabant en Limburg. ℳ 1, 80.

Wisselingh, C. van, over cuticularisatie en cutine. ℳ 1, —.

Jaarboek van de K. A. v. W. 1893. ℳ 3,60. Herausgegeben von der Kgl. Akademie der Wissenschaften der Niederlande.

Die beste, billigste, vollständigste **Uebersetzungs-Bibliothek** sämmtl. griech. u. röm. Classiker ist die berühmte Osiander-Schwab'sche, 749 Bdchn. à 50 Pf. Die complete Sammlg. statt 374½ ℳ zu 125 ℳ. Kataloge gratis.
5] **Heinrich Kerler** in Ulm.

In Commission bei **C. Blumrich**, Wiener-Neustadt, **M. Perles**, Wien, u. **Th. Thomas**, Leipzig erschien: [56

Der 2. punische Krieg

und seine

Quellen nach strategisch-taktischen Gesichtspuncten.

Die Jahre 219 u. 218 mit Ausschluss des Alpenübergangs.

Von **Josef Fuchs**,
k. k. Professor.

Auf Grund eingehender militärischer Studien weist der Verfasser an den großen Fragen wie an dem taktischen Detail dieses Krieges nach, daß das Kriegsbild nicht von Livius, sondern von der modernen Geschichtschreibung getrübt wurde, daß Livius und Polybios überall harmonieren und der gegen jenen erhobene, längst zum Axiom gewordene Vorwurf militärischer Urtheilslosigkeit vollkommen unbegründet ist.

Verlag von **O. R. Reisland** in Leipzig.

Soeben erschien:

Uebungsbuch

für den

Unterricht im Lateinischen

von

Dr. phil. E. Lammert,
Professor am Königlichen Gymnasium zu Leipzig.

Kursus der Quinta.

Dritte, verbesserte Auflage.

10½ Bogen. Gr. 8. Preis geb. ℳ 1, 30.

Früher erschienen:

Kursus der Sexta. Vierte, verbesserte Auflage. 1893. 9½ Bogen. Gr. 8. Preis geb. ℳ 1, 20.

Kursus der Quarta. Zweite, verbesserte Auflage. 1891. 9 Bogen. Gr. 8. Preis geb. ℳ 1, 20.

Vokabularium zum Kursus der Sexta. ℳ 0,25.
— „ „ „ Quarta. ℳ 0,25.

Aus dem Vorwort zur vierten Auflage des Kursus der Sexta: . . . „Den Grundsätzen und Bestimmungen der neuen Lehrordnungen entsprechend, hat der Verfasser den Uebungsstoff auf die regelmäßige Formenlehre beschränkt“ . . .

Aus dem Vorwort zur dritten Auflage des Kursus der Quinta: „Wie das Uebungsbuch der Sexta hat auch das der Quinta wesentliche Veränderungen erfahren. Es ist in einer dem Standpuncte der Klassen entsprechenden Gestalt der Theil des Unterrichtsstoffes eingeschoben worden, den die neuen Lehrordnungen aus dem Unterrichte der Sexta in den der Quinta verwiesen haben“ . . .

Hierzu eine Beilage von L. Ehlermann in Dresden.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 58. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 18.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lisco, Heinr., Prediger, Paulus Antipaulinus. Ein Beitrag zur Auslegung der ersten vier Capitel des ersten Korintherbriefes. Berlin, 1894. G. W. F. Müller. (VI, 192 S. Gr. 8.)

Ein ganz neues Bild von Paulus und den korinthischen Verhältnissen, das spannt und macht skeptisch. In der That aber bringt Lisco ein ebenso neues wie lebensvolles Bild, entworfen auf Grund einer genauen Exegese von 1 Kor. 1—4 und einheitlich in klarer Darstellung durchgeführt: Paulus, der in Korinth die „Fülle der sittlichen Vollkommenheiten Gottes" (*σοφία*) als in Jesu Christo offenbart verkündet hatte, hat dort „den Eindruck eines weisen und kraftvoll beredten Mannes gemacht", ist aber mißverstanden worden; unter verehrungsvoller Berufung auf ihn macht sich die heidenchristliche Mehrheit der Gemeinde mit theoretischer Weisheit der Griechen zu schaffen und legt, das Wesen der paulinischen Beredtsamkeit verkennend, Werth auf die Kunst schönrednerischer Form. Eine kleine judenchristliche Minderheit ist durch den schüchternen, nur durch Schriftkenntniß ausgezeichneten Apollos gewonnen worden, wird aber von der Majorität verachtet und beiseite gedrückt. Diese hat den Zank begonnen: *ἐγὼ μέν εἰμι Παύλου*; ein Judenchrist hat bescheiden erwidert: *ἐγὼ δὲ Ἀπολλῶ*; ein Gesinnungsgenosse ist ihm beigesprungen mit der Parole *ἐγὼ δὲ Κηφᾶ*; die Pauliner haben ihn übertrumpft mit *ἐγὼ δὲ Χριστοῦ*: also nur zwei Parteien in Korinth: heidenchristliche Paulochristiner, judenchristliche Apollopetriner — daneben „irredentistischer Judaismus" noch innerhalb der Synagoge (1, 3; 9; 2 Kor.). In jenen Streit greift Paulus mit seinem Briefe ein, nimmt sich väterlich der gedrückten judenchristlichen Minderheit an und stellt „dem falschen Paulisein der Pauliner den richtigen Paulus entgegen" (S. 118; daher wohl der Titel). Wir können hier nicht auf die einzelnen Stellen eingehen, wo der Verf. werthvolle Winke für die Exegese giebt, noch weniger alle Erklärungen erörtern, zu denen ein Fragezeichen zu machen sein wird. Um eine Gesammtanschauung des Paulus zu begründen, ist die Unterlage jener vier Capitel zu klein. Der Verf. operiert mit einer zu schroffen Antithese von theoretisch und praktisch, speculativ-dogmatisch und ethisch. Mehrfach ist der Wunsch Vater des

Gedankens; wir müssen aber Paulus nehmen wie er ist, und die Parteizwiste zu Korinth mögen uns trösten im Hinblick auf unsere Zeit. Der Verf. trägt öfters moderne Anschauungen in die Gedanken des Paulus ein. Erörterungen darüber, ob dies oder jenes von Paulus klug gethan wäre, können die Exegese so wenig begründen wie die Bemerkung, daß bei jeder anderen Erklärung Paulus sich mißverständlich ausgedrückt hätte: wunderbar nur, daß doch so viele Exegeten ihn so „miß"verstanden haben! Bei einem sonst fleißig gearbeiteten wissenschaftlich exegetischen Werke sollte man auch in textkritischen Fragen ein anderes als das dictatorische Verfahren des Verf.'s erwarten; soll z. B. 3, 1 *σαρκικοῖς* gelesen werden? — Das Ganze ist ein sehr anerkennenswerther Versuch, wohl aus der Praxis hervorgegangen, der vielfach recht gut darauf aufmerksam macht, daß gewisse Axiome traditionell mit fortgeschleppt werden, deren Begründung einer Revision bedarf. Ob aber des Verf.'s Resultate viel Zustimmung finden werden, erscheint sehr zweifelhaft.

v. D.

Scharfe, Ernst, Pastor, Die petrinische Strömung der neutestamentlichen Literatur. Untersuchungen über die schriftstellerische Eigenthümlichkeit des ersten Petrusbriefes, des Marcusevangeliums und der petrinischen Reden der Apostelgeschichte. Berlin, 1893. Reuther & Reichard. (VIII, 187 S. 8.) ℳ 4.

Neben die paulinische und die johanneische Strömung im N. Test. ist eine petrinische zu stellen, vertreten durch 1 Petr., Marcus und den ersten Theil der Apostelgeschichte. Beweis: Diese Theile des N. T. gehören „nach ihrer schriftstellerischen Eigenthümlichkeit", d. h. durch die gleiche Anschaulichkeit der Darstellung, durch Uebereinstimmung im Gebrauche der LXX, im Sprachgebrauche und in der Verwerthung der Heilsthatsachen zusammen.

In dem Abschnitte über die Darstellungsweise der drei Schriften (S. 4—69) ruht das Beweisverfahren etwa auf folgenden Gedanken. Anschaulichkeit der Schreibweise beweist schriftstellerische Originalität. Ist die Darstellung in drei Schriften des N. T. sehr anschaulich, so gehen sie auf eine Persönlichkeit zurück. Anschaulichkeit eines Briefes (1 Petr.), d. h. Verwendung bildlicher Ausdrücke für abstracte Gedanken

und Anschaulichkeit einer Erzählung (Marcus), d. h. wirklichkeitsgemäße Schilderung realer Vorgänge, ist dasselbe. Ist 1 Petr. anschaulich und Marcus auch, so kommt die Anschaulichkeit dort auf Rechnung des Petrus und hier natürlich auch, nicht etwa auf Rechnung des Marcus. Wenn jemand viel Präpositionen, seltene Worte oder Composita statt einfacher Verben gebraucht (z. B. ἐκ-βάλλει [sc. τὸ πνεῦμα τὸν Ἰησοῦν] εἰς τὴν ἔρημον, st. βάλλει Mc. 1, 12, vgl. S. 27) ꝛc., so entspringt das alles der Neigung zu anschaulicher Darstellung. Will man zeigen, daß drei Schriften des N. T. von besonderer Anschaulichkeit sind, so geschieht das zweckmäßig dadurch, daß man jeden irgendwie bildlichen Ausdruck, jedes Compositum in ihnen u. s. f. einzeln vorweist, einen kleinen Hymnus beifügt und von den übrigen Schriften des N. T. schweigt.

Petrus erscheint nach dieser Schrift als ein Mann, ebenso befähigt wie beflissen, seinen Stil plastisch zu gestalten, voll Vorliebe für ἅπαξ λεγόμενα und prägnante Ausdrücke. Ein Zug seiner „Eigenart" ist es ferner, daß er neben eigentlichen Citaten auch Reminiscenzen an die Sprache der LXX in die eigene verwebt. Den besonderen petrinischen Sprachgebrauch belegt u. a. πληθύνω (S. 123 fg.). „Das Verbum πληθύνω, das dem Eingangsgruß des Briefes einen eigenthümlichen Klang giebt, ... kommt außer je ein Mal bei Matth. (24, 12) und im Hebräerbrief und 2. Korintherbrief nur noch zwei Mal in Ap.-Gesch. 6, 1. 7 und noch einmal 7, 17 vor." Gewiß ist es dann für den petrinischen Sprachgebrauch sehr charakteristisch. Scharfe sieht eine Bestätigung für die Richtigkeit seiner Beobachtungen darin, daß er bald mit diesem, bald mit jenem Forscher übereinstimmt (S. 2); es ist nach ihm „ohne wesentliches Interesse", „wie viel oder wie wenig in den drei Schriften von Petrus selbst herrührt" (S. 2). Er „glaubt auf durchaus sicherem Boden zu stehen"; er „erwartet von denen, die die Richtigkeit seiner Beobachtungen anfechten möchten, zunächst den Beweis, daß diese (von ihm festgestellten) Eigenthümlichkeiten (der fraglichen Schriften) nicht vorhanden seien" (Vorwort). Wrd.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 15.

Inh.: Franz Hermann Reinbold v. Frank. — Aus der preuß. Landeskirche. — Die Evangelistenschule Johanneum. — Die liberale Mission in Japan. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 15.

Inh.: C. Fontanès, Frankreich und die Religion. 1. — Otto Pfleiderer's Gifford-Vorlesungen. — Aus der reformierten Gemeinde in Leipzig. — Der Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung der preußischen Kirchenverfassungsgesetze im Herrenhause. 2. — Die Ablösung der Stolgebühren in Baden. 3. — Kirchliche Nachrichten.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: v. Oettingen, das göttliche „Noch nicht!" (Forts.) — Wandel, die Kindheitsgeschichte Jesu Christi nach Rösgen und Nebe. — Sehling, das Hauptproblem der altisraelitischen Religionsgeschichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Aurbach, Brauchen wir ein neues Dogma? — Kirchliches und geistliches Decorum. — Beckenstedt, Jodute, Pomeyberg und die heilige Kümmerniß in der Provinz Sachsen. — Zur Candidatennoth. — Warnack, evangelische Missionslehre. — Monats-Umschau. — Literatur.

Philosophie. Psychologie.

Scheffler, Dr. Herm., **Die Aequivalenz der Naturkräfte** und das Energiegesetz als Weltgesetz. Leipzig, 1893. Fr. Förster. (XXI, 585 S., 2 Taf. 8.) ℳ 9.

Es erscheint in Deutschland alljährlich eine nicht ganz geringe Zahl naturphilosophischer Schriften größeren oder kleineren Umfanges, deren Verfasser mit dem Bewußtsein, etwas ganz Neues und Großartiges zu leisten, aus „Aether" und Materie ein Weltsystem construieren, indem sie diese atomistisch constituiert und irgendwelche „Kräfte" als zwischen ihnen thätig annehmen. Die Begründung pflegt im Gewande der Mechanik aufzutreten, doch gerathen die Verfasser meist bereits in ihren ersten Schritten in bewußten oder unbewußten Widerspruch mit deren Principien.

Man würde sich irren, wenn man das vorliegende Werk dieser Gattung zurechnen wollte. Der Verf. verfügt über wohlgeordnete mathematisch-mechanische Kenntnisse, und in seinen Darlegungen findet sich manche originelle und bemerkenswerthe Stelle. Andererseits macht er freilich von der Freiheit des Naturphilosophen, „Kräfte" und „Vermögen" nach Bedarf anzunehmen, einen etwas reichlichen Gebrauch, und seine ausgeprägte Hinneigung zu einem fünftheiligen Gedankenrhythmus ruft nicht selten die unvermeidliche Folgeerscheinung gezwungener Constructionen hervor. Dementsprechend bricht er in der Vorrede eine Lanze für die Nothwendigkeit der Hypothesen in der Wissenschaft und weist (mit vielem Recht) auf den reichlichen Gehalt hypothetischer Elemente auch in der gegenwärtig allgemein angenommenen Physik hin. Zu einer Auseinandersetzung mit dem Verf. über seine Weltconstruction ist an dieser Stelle nicht der Raum; Ref. ist der Meinung, daß eine solche auf weit hypothesenfreierer Grundlage, als die des Verf.'s, schon jetzt möglich ist. Zum Schluß ist zu erwähnen, daß trotz der gelegentlichen Klage des Verf.'s über Nichtberücksichtigung seiner Arbeiten von seiten der „Zunftgelehrten" der Ton seiner Schrift ein durchaus gehaltener und ruhiger ist, und wohlthuend gegen die häufigen Declamationen über den Verfall der Wissenschaft und den Neid ihrer officiellen Vertreter in den Eingangs erwähnten Schriften absticht. Die mit warmem Gefühl geschriebene Widmung des Buches an die verstorbene Tochter des Verf.'s bringt ihn dem Leser auch menschlich näher. W. O.

Schrader, Dr. Ernst, **Die bewusste Beziehung zwischen Vorstellungen als constitutives Bewusstseinselement.** Ein Beitrag zur Psychologie der Denkerscheinungen. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XII, 84 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Ein anregender und energischer Vorstoß gegen die herkömmliche Associationspsychologie. Der Verf. bringt drei einfache Beispiele aus seiner eigenen Erfahrung zur Darstellung und findet, daß sie sich nur gezwungen oder gar nicht von dem Standpuncte jener Lehre erklären lassen. Dies Resultat veranlaßt ihn zur Einführung eines neuen Begriffes, der „bewußten Beziehung" zwischen Vorstellungen. Ueber sie erfahren wir, daß sie nicht vorstellbar, überhaupt der inneren Wahrnehmung nicht zugänglich ist und daher nur durch Rückschlüsse constatiert werden könne, daß ferner ihre Anerkennung für den Begriff des Bewußtseins bestimmend und sie darum als constitutives Bewußtseinselement zu bezeichnen sei, daß sie in einer positiven und einer negativen Form auftrete, von denen jede die „Verschmelzung" von Vorstellungen bewirke, während diese sie hindere, daß endlich „irgend welche physiologische Ursachen" für sie existieren. Das Verhältniß zwischen der „Beziehung" und der Association wird ganz ähnlich geschildert, wie das Verhältniß von Apperception und Association bei Wundt. Nach einer Anführung der Abweichungen, die zwischen seiner Theorie und ähnlichen Auffassungen von Herbart, v. Hartsen und den Vertretern der Relativitätslehre (nach Stumpf, Tonpsychologie I, 7) bestehen, eröffnet sich dem Verf. die Möglichkeit einer Theorie des Urtheils auf Grund seiner „bewußten Beziehung", vorausgesetzt, daß nicht eine strenge Parallelität zwischen sprachlichem und nichtsprachlichem Denken angenommen werde. Wie der Verf. selbst erklärt, ist die Wundt'sche Apperceptionstheorie aus dem nämlichen Bedürfniß hervorgegangen, wie seine eigene

Lehre. Er will sich daher auch in einer nächsten Abhandlung ausführlich mit ihr auseinandersetzen. Ref. gesteht, daß ihm ein Verständniß für die nur durch Rückschlüsse constatierbare bewußte Beziehung noch nicht aufgegangen ist und er in jener Apperceptionstheorie einen viel klareren und mit den sonstigen psychologischen Erscheinungen in weit besseren Zusammenhang gebrachten Versuch erblickt, die Schwierigkeiten der Associationspsychologie zu überwinden. O. K.

Geschichte.

Otto, Dr. Ed., Gymnas.-Lehrer, **Die Bevölkerung der Stadt Butzbach** in der Wetterau während des Mittelalters. Darmstadt, 1893. Bergsträsser. (X, 103 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die rein ortsgeschichtliche Forschung über die Städte im deutschen Mittelalter hat die Probleme, welche sich an die Geschichte der Bevölkerung knüpfen, lange vernachlässigt, obwohl viele grundlegend sind für alles weitere Verständniß. Sie ist auch mit ihren Mitteln allein gar nicht im Stande, sie zu lösen. Wie viel oder richtiger wie wenig mit ihren Methoden gewonnen werden kann, zeigt neuerdings die Dissertation von Knieke über die Einwanderung in den westfälischen Städten bis 1400. Dem gegenüber hat Bücher in dem ersten bisher erschienenen Bande seiner Studien über die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrh. den fruchtbaren Weg der ökonomisch-statistischen Studien betreten, nachdem Schoenberg in seinem Buche über die Basler Finanzen dessen Gangbarkeit in wichtigen Puncten gezeigt hatte. Bücher's Studien, nach einigen Seiten hin bestreitbar, verdienen doch die lebhafteste Anerkennung und haben sie gefunden. Zu wünschen blieb nur ihre Nachprüfung an anderen Orten. Es wäre gut, wenn Bücher's Buch, wie früher etwa die Forschungen Arnold's über die Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme, eine kleine Bibliothek von Broschüren und Aufsätzen nach sich zöge, in denen seine Methode auf andere Städte übertragen und damit einzelner vorhandener Einseitigkeiten entkleidet, sowie seine Ergebnisse verallgemeinert würden. Vielleicht sehen wir in der vorliegenden Schrift den Anfang einer solchen Bewegung vor uns. Der Apfel ist hier freilich noch nicht weit vom Stamme gefallen. Butzbach, das Studienobject des Verf.'s, ist eine der wetterauischen Städte, die mit Frankfurt im Mittelalter noch mehr wie heute eine große Anzahl wirthschaftlicher und politischer Lebensbedingungen getheilt haben. So sind die allgemeinen Grundlagen der Entwickelung für beide Städte so ähnlich, wie sie gedacht werden können; verschieden ist nur das Niveau. Frankfurt ist Handelsstadt und Großstadt, Butzbach ist Ackerstadt und Kleinstadt. Damit ist denn das besondere Interesse der Studie Otto's darin gegeben, zu sehen, wie die verwandten Entwickelungstendenzen, die in Frankfurt auf breitem, namentlich auch commerciellem Bildungsherd wahrzunehmen waren, in Butzbach auf im Allgemeinen ziemlich getreu festgehaltenem naturalwirthschaftlichem und engem Niveau verlaufen. Der Verf., der in drei Capiteln über die Volkszahl, den Beruf und die Herkunft der Bevölkerung Butzbachs spricht, hat dies allgemeine Interesse seiner Aufgabe wohl begriffen; er weist überall auf die gegenüber Frankfurt sich aus dem erwähnten Gesichtspuncte ergebenden Differenzen der Entwickelung hin, so namentlich auf dem Gebiete der Industrie, und weiß hier auch einige zu allgemein formulierte Sätze Bücher's als für die ackerstädtische Entwickelung nicht zutreffend zu erweisen. Aber auch davon und dem eigentlichen Thema abgesehen, ist seine Studie sehr lehrreich. Sie unterrichtet nebenher über die Steuergeschichte der Stadt, sie wendet eine werthvolle neue Berechnungsmethode an zur Feststellung der Durchschnittszahl der Mitglieder einer Haushaltung im späteren Mittelalter, sie giebt wichtige Daten über frühe Entstehung der Hausindustrie im Textilgewerbe, sie zeigt die außerordentliche Ausdehnung des niederen städtischen und herrschaftlichen Beamtenthumes im 15. Jahrh. (64 zumeist niedere Beamte auf circa 2000 Einwohner), sie macht auf die rasche Zersplitterung der Hufengüter im 15. Jahrh. und den damit seit dem vierten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts rapide zunehmenden Verfall der städtischen Steuerkraft aufmerksam &c. So empfiehlt sie sich in jedem Betracht genauerer Lectüre, zumal sie klar geschrieben ist und den Eindruck gründlicher und wohlüberlegter Forschung hinterläßt. L—t.

Schnorr von Carolsfeld, Dr. Franz, Prof. u. Oberbibliothekar, **Erasmus Alberus.** Ein biographischer Beitrag zur Geschichte der Reformationszeit. Dresden, 1893. Ehlermann. (VIII, 232 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Nach eingehenden langjährigen Studien und mehreren kleineren Veröffentlichungen über Erasmus Alberus giebt der Verf. eine zusammenhängende Biographie. Erasmus Alberus, von Geburt ein Hesse, eine Weile in Wittenberg in Karlstadt's Bahnen gezogen, dann aber unbedingter Anhänger Luther's und nach Luther's Tod Parteigänger der strengen Lutheraner, der Verfasser des „Barfüßer-Alkoran" und anderer vielgelesener Schriften, ist eine Persönlichkeit, die nie in die vordersten Linien eingetreten ist, aber doch für die Kirchengeschichte der Reformationszeit wie für die Literaturgeschichte manches Interessante bietet. Das Beste, was über ihn bisher geschrieben war, ging nicht von Theologen, sondern von Literarhistorikern aus, vor Allem seine Fabeln, sein „Dictionarium", seine geistlichen Lieder zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Aber eine gründliche wissenschaftliche Biographie fehlte; der Verf. hat sie auf Grund eines reichen, bis jetzt großentheils unbenützten Quellenmaterials gegeben. Seine Darstellung ist lebendig und sympathisch gehalten; da neue Quellen zur Aufhellung mancher noch dunklen Partien in Alberus' Leben wohl nicht mehr zu erwarten sind, darf sie nach allen Seiten hin als abschließend gelten, ein werthvoller Beitrag zur reformationsgeschichtlichen Literatur. Alberus' Leben war von Kämpfen erfüllt; die Streitigkeiten an den Orten, in denen er nacheinander Pfarrer war, sind ausführlich geschildert, auch die literarischen Fehden gegen Erasmus, Witzel, Osiander, Karlstadt, die „Schwärmer" aller Schattierungen, vor Allem aber der Kampf, in dem seine Person selbständiger hervortritt: die Bekämpfung des Interim. Vielleicht hätte der Verf. vom Inhalte einzelner Schriften da und dort etwas mehr mittheilen dürfen. Besonderer Dank gebührt ihm für die sorgfältigen bibliographischen Untersuchungen. Ein Anhang (S. 159—228) bietet eine Reihe von Beilagen, meist kleine Schriften, Briefe &c., von Alberus, Vieles was sich auf seinen Streit mit dem Grafen Philipp IV von Hanau-Lichtenberg bezieht. H—r.

Meyer von Waldeck, Friedr., **Unter dem russischen Scepter.** Aus den Erinnerungen eines deutschen Publicisten. Heidelberg, 1894. Winter. (VIII, 313 S. 8.) ℳ 6.

Die neuen Mittheilungen des einstigen langjährigen Redacteurs der deutschen „St. Petersburger Zeitung" aus seinem Berufsleben sind geeignet, das Interesse besonders der deutschen Journalistenwelt zu fesseln. Sie geben ein gutes, treues, geschichtliches Bild der Verhältnisse, unter denen die Presse in Rußland und in eigenthümlicher Weise das einzige Tagesblatt deutscher Sprache in St. Petersburg, sowie die deutsche Presse in den Ostseeprovinzen von 1852—79 ihres Amtes zu warten hatte. Alle einschlagenden Erzählungen, so fremdartig sie mitunter den Leser berühren mögen, tragen für den Kundigen den Stempel der Wahrheit und ließen sich durch ähnliche Berichte nach Erfahrungen Anderer bekräftigen. Zwei charakteristische Züge treten aus ihnen hervor: die Hemmung der Preßthätig-

keit sowohl durch die Censur wie durch die Unentwickeltheit der russischen Postverwaltung und die Förderung der Berufsübung durch das Ansehen, dessen ihre verantwortlichen Träger sich in der Gesellschaft zu erfreuen haben. Letzteres gewährt dann den Schlüssel zum zuvorkommenden und rücksichtsvollen Verhalten hoher Staatsbeamten gegen den Redacteur, wie es Meyer's Buch an vielen Stellen bezeugt, jedoch mehr, als der Verf. durchblicken läßt, typisch denn persönlich zu nehmen ist. In jenen Mittheilungen liegt der Werth des Buches. Beeinträchtigt wird er durch die unverkennbare Selbstgefälligkeit des Erzählers und die Aufnahme der beiden letzten nichtssagenden Artikel „Die Nihilisten" und „Zar Alexander II". —n—

Arbib, Edoardo, **Vittorie e sconfitte.** Mailand, 1894. Hoepli. (471 S. Kl. 8.)

„Siege und Niederlagen" betitelt sich das vorliegende Werk, einen Band der Biblioteca scientifico-letteraria bildend, in dem nach einer Einleitung eine abgekürzte Darstellung der wichtigsten Feldzüge und Schlachten aus der Vergangenheit, von den Kämpfen bei den Thermopylen an bis zu den kriegerischen Ereignissen von 1870/71 gegeben wird. Eine Beigabe von einigen Karten würde sich empfohlen haben.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. N. F. 25. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: G. Meier v. Knonau, Professor Dr. Georg v. Wyß. — G. v. Wyß, Jahresversammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Eröffnungswort. — G. Tobler, zur österreichischen Erbeinigung von 1487. — R. Thommen, die Boten der Tagsatzung schlichten Streitigkeiten zwischen Basel und Rheinfelden. — Th. v. Liebenau, die Abtretung des Eschenthals an Frankreich im Jahre 1515. — Herm. Escher, Zwingli's Gutachten über ein Bündniß mit Konstanz, Lindau und Straßburg. Sommer 1527. — A. Küchler, Bericht über die Schlacht von Sempach von Ritter und Landammann Wolfgang Stockmann, vom Jahre 1633. — H. Zeller-Werdmüller, eine schwindelhafte Genealogie der Müllner von Zürich. — L. E. Iselin, walliser Ortsnamen und walliser Urkunden. — E. de Muralt, un episode de 1814. — Th. v. Sprecher, ein Breviarium von Chur. — P. Bütler, zur Geschichte der Aebte Walther und Berchtold von St. Gallen. — Herm. Wartmann, Hermentines. — Bitte um Material.

Länder- und Völkerkunde.

Floyer, Ernest Ayscoghe, **Étude sur le Nord-Etbai** entre le Nil et la Mer rouge. Avec 4 cartes et 15 illustr. Kairo, 1893. Imprimerie nationale. (X, 192 S. 4.)

Der Verf. führte im Auftrag der ägyptischen Regierung während der Monate Februar bis Mai 1891 eine wissenschaftliche Expedition von Assuan in den Süden der ostägyptischen oder der sogen. arabischen Wüste bis zum Rothen Meer. Nach einer derzeitigen volksthümlichen Bezeichnung der Eingeborenen nennt er die Gegend Nord-Etbai und ist der etymologisch unbegründeten Ansicht, daß der Name mit „Aethiopien" zusammenhinge. Außer dem topographischen Bericht über die Expedition, erläutert durch eine (bereits in den Proceedings der R. G. S. erschienene) Karte, enthält das vorliegende Werk eine Reihe von naturwissenschaftlichen und archäologischen Excursen recht ungleichen Werthes. Verdienstlich erscheinen die Nachweise von Ueberresten bergmännischer Arbeiten aus den Zeiten der Pharaonen und Ptolemäer in dem durchforschten Gebiete; theilweise sind die Ruinenstätten auch nach photographischen Aufnahmen wiedergegeben. Es handelt sich um die Gold-, Topas- und namentlich Smaragdgruben. Der Verf. glaubt, daß die Bearbeiter dieser Bergwerke Herodot's Troglodyten seien, und stellt ihr Innehaben desselben Landes mit den Blemmyern, wie es ebenfalls Herodot bezeugt, in Vergleich zu dem Nebeneinander der negroiden Erzgräber und Schmiede mit den ihnen unverwandten, aber auf wechselseitigen Waarenaustausch angewiesenen Nomaden im heutigen Darfor. In ganz bedenkliche Hypothesen geräth der Verf. mit seinem festen Glauben an die dunkle Ueberlieferung der phönizischen Ursitze am Rothen Meere, natürlich auch in „Etbai". Darauf bezieht er Menelaos' Fahrt zu den Sidoniern und Erembern (Od. IV, 83): jene sind die Bewohner des Wadi Zeidun, das bei Kos ins Nilthal mündet, diese aber sind — jene Blemmyer (der Abschreiber setzte statt Βρεμβοί versehentlich Ἐρεμβοί, und Brembi sei gleich Blembi, wie der Blemmyername angeblich später lautete). Recht gut hingegen ist der Excurs über die Verarmung der Flora Aegyptens durch Einbürgerung des Kameels. Auch die Abschnitte über die Gesteinsbeschaffenheit des Etbai-Gebirges und seine Edelsteingruben enthalten Brauchbares. Das Capitel über die Handelsgeschichte des Rothen Meeres reicht indessen nicht an Peschel's gründliche Abhandlung über den Gegenstand, die dem Verf. natürlich unbekannt geblieben ist. K—ff.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 2 u. 3.

Inh.: Kurt Hassert, Montenegro auf Grund eigener Reisen und Beobachtungen. — L. Hirsch, Bericht über seine Reise nach Hadramut. — Von der Grönland-Expedition der Gesellschaft für Erdkunde: Erich v. Drygalski, Bericht über die Heimreise der Expedition von Grönland; Ernst Vanhöffen, biologische Beobachtungen während der Heimreise der Expedition von Grönland. — Briefliche Mittheilungen. — Notizen. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Eingänge für die Bibliothek. — Hierzu Taf. 3: K. Hassert, Reisewege in Montenegro. — Taf. 4: L. Hirsch, Reiseweg in Hadramut.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Karl Lechner, die deutsche Sprachinsel um Olmütz. (Mit Karte.) — Die Architektur der Pueblo-Indianer. (Mit Abb.) — Fritz Förster, der Kamerunvertrag. (Mit Kärtchen.) — Der Selbstmord bei Naturvölkern. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Alfred Kirchhoff, die Verbreitung von Hamster und Biber. — Ed. Myglnd, eine Aetnabesteigung. (Mit Orig.-Abb.) — Hellmuth Pankow, die Weddas auf Ceylon. (Schl.) (Mit Orig.-Abb.) — Aus den sibirischen Gefängnissen. — Kurt Hassert, die Besteigung der Prutas im Durmitor. (Mit Orig.-Abb.) — Willi Ule, die Katastrophe in der Zeisingstraße in Eisleben. (Mit Abb.) — Fr. Reiser, aus den russischen Ostseeprovinzen. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Czapski, Dr. Siegfr., **Theorie der optischen Instrumente nach Abbe.** Breslau, 1893. Trewendt. (VIII, 292 S. Roy. 8.) ℳ 9, 60.

Nach dem frühzeitigen Tode des genialen Fraunhofer schien man in der Kunst des Optikers an der Grenze des Möglichen angelangt zu sein. Doch wurden noch nachher theils durch die Theorie, theils durch geschicktes Probieren einige Verbesserungen in der Glasbereitung eingeführt und vorzügliche Arbeiten geliefert; insbesondere hat der englische Geistliche Harcourt mit großer Ausdauer zahlreiche Versuche angestellt, welche vielleicht nur wegen unzureichender technischer Hülfsmittel nicht zu einem durchschlagenden Erfolge führten. Einen wirklichen Fortschritt führten erst die Herren Professor Abbe und Dr. Schott herbei, nachdem sie zu Anfang des vorigen Jahrzehnts mit Unterstützung seitens des preußischen Ministeriums in Jena ein Laboratorium eingerichtet hatten, wo planmäßig Glasflüsse combiniert wurden, welche in ihren optischen Eigenschaften und nach ihrer physikalischen Beschaffenheit thunlichst allen Ansprüchen genügen sollten. Nach wenigen Jahren konnten sie in Gemeinschaft mit den Herren Dr. C. und R. Zeiß in Jena eine Glasschmelzerei mit fabrikmäßigem Betrieb einrichten und ihr neues „Jenenser

Glas" in die Welt schicken, dessen Einführung ein epochemachendes Ereigniß für die Optik genannt werden darf.

Wenn nun Herr Dr. Czapski, ein hervorragender Schüler und Freund von Abbe und Mitarbeiter der Zeiß'schen Werkstätte, ein Buch über Theorie der optischen Instrumente in die Welt schickt, so erwartet man eigentlich mehr als das vorliegende Buch bietet. Der Verf. übergeht die Methoden ganz, welche vorgeschlagen und angewandt worden sind, um die Qualität von optischen Gläsern nach ihren verschiedenen Richtungen hin zu prüfen. Nur ein Capitel handelt von der empirischen Bestimmung der Constanten der optischen Instrumente, die übrigen acht Capitel liefern durchweg rein theoretische Erörterungen. Eine Darstellung der speciellen Abbe'schen Theorie, nämlich der Gesetze der Abbildung von Objecten, welche nicht selbstleuchtend sind, sondern nur das von anderen Lichtquellen auf sie gestrahlte Licht weiterstrahlen, wird aber erst für spätere Zeit in Aussicht gestellt. Von den Resultaten dieser Theorie wird jedoch in dem vorliegenden Buche vielfach Gebrauch gemacht. Nach einem Capitel über geometrische Optik wird die Dioptrik nach den Abbe'schen Anschauungen als bloßer Ausdruck des Bestehens der „Collineationsverwandtschaft" (eindeutiger punctweiser Abbildung zweier Räume durch Vermittelung geradliniger Strahlen) gefaßt; sie wird also zunächst ganz unabhängig von allen besonderen Formen der optischen Instrumente dargestellt. Durch diese Fundierung der Dioptrik auf breiter Basis wird ein Ausblick auf noch andere Verwirklichungsformen optischer Bilder als die in den bisher gefertigten Instrumenten gegebenen ermöglicht und andererseits kann hiernach die besondere Art und Weise, wie in den gegebenen Instrumenten optische Bilder zu Stande kommen, vollständiger dargelegt werden, wobei der Verf. die Thorheit klarlegt, welche durch eine Vereinigung weitgehender Ansprüche an ein Instrument nach verschiedenen Richtungen hin begangen wird.

Der auf der Höhe seiner Wissenschaft stehende Optiker wird besonders in den Capiteln über die Theorie der sphärischen Aberrationen, der Achromasie, sowie der Begrenzung der Strahlen und der von ihr abhängigen Eigenschaften der Instrumente werthvolle Anregung und Förderung finden. Ein Lehrbuch ist das Buch aber keineswegs, und das soll es auch nicht sein. Es ist auch kein Handbuch der optischen Wissenschaften, dazu fehlt die Gleichmäßigkeit und Vollständigkeit. Es war der ausgesprochene Zweck des Verf.'s, vornehmlich dasjenige mitzutheilen, was nicht schon anderwärts vollständiger und zusammenhängender zu finden ist, und von dem Uebrigen nur das Wesentliche anzuführen, wobei für das nähere Studium Literaturhinweise eine Hülfe bieten. L.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 19. Band. 1. Heft.

Inh.: E. Pfitzer, Beiträge zur Systematik der Orchideen. — G. Hieronymus, plantae Lehmannianae in Columbiae et Ecuador collectae additis quibusdam ab aliis collectoribus ex iisdem regionibus allatis determinatae et descriptae. Compositae. — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. 8. (Mit Taf.) F. Pax, Euphorbiaceae africanae. II. (Mit Taf. u. Holzschn.) A. Engler, plantae Gürichianae. Ein Beitrag zur Kenntniß der Flora von Deutschsüdwestafrika. Ders., Gesneriaceae africanae. II. Ders., Pedaliceae africanae. John Briquet, Labiatae africanae. I.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 13–16.

Inh.: (13.) Herbst, Beiträge zur Kenntniß der Markstrahlen dycotyler Kräuter und Stauden. (Schl.) — (14/16.) Schmid, über die Lage des Phanerogamen-Embryo. — (14/15.) Botanische Gärten und Institute. — Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien. — (15.) Britzelmayr, die Hymenomyceten in Sterbeeck's Theatrum fungorum. — (16.) Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden. — (13/16.) Referate.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Eug. Dreher, Leonhard Euler wieder Robert Mayer. — Karl Müller, die ätherischen Riechstoffe. — Gust. Jacher, Farbe und Farbenveränderung der Haare. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Johs. Wislicenus, die Chemie und das Problem der Materie. — O. Jaekel, über Plicatocriniden. Hyocrinus und Saccocoma. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Kronecker, Leop., Vorlesungen über die Theorie der einfachen u. vielfachen Integrale. Hrsg. von Dr. Eug. Netto, Prof. Leipzig, 1894. Teubner. (X, 345 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.
A. u. d. T.: Kronecker, Vorlesungen über Mathematik. 1. Bd.

Kronecker's Thätigkeit hat sich besonders im letzten Jahrzehnt seines Lebens zu einer erstaunlichen Fülle entwickelt, ist aber zum großen Theil entweder nur in Vorlesungen zum Ausdruck gekommen, oder in einer langen Reihe von Abhandlungen niedergelegt, die zu jenen in enger Beziehung stehen. Die nun in Angriff genommene Gesammtausgabe der Vorlesungen (in fünf Bänden) und der Abhandlungen (in vier Bänden) wird daher erst einem weiteren Kreise ein umfassendes Bild der Thätigkeit eines Mathematikers gewähren, der neue fundamentale Anschauungen gebildet und von ihnen aus eine ganze Reihe von Gebieten, das zahlentheoretische, algebraische, functionentheoretische, umgestaltet oder mit seinen Entdeckungen befruchtet hat. Erst nach dieser Publication wird sich auch die Bedeutsamkeit seines wissenschaftlichen Wirkens voll bewähren können.

Schon zwei Jahre nach Kr.'s Tode ist jetzt der erste Band der Vorlesungen, von Netto herausgegeben, erschienen. Fünfmal seit 1883/84, in immer weiterem Umfange, zuletzt sechsstündig in seinem Todesjahre 1891, hat Kr. über die Theorie der Integrale gelesen, darüber sorgfältige Notizen verfaßt und jedesmal Nachschriften anfertigen lassen. Wenn durch den letzteren Umstand die Herausgabe äußerlich erleichtert war, so standen ihr um so größere innere Schwierigkeiten entgegen, die in dem „esoterischen" Charakter und in dem beständigen Flusse der Vorlesungen liegen. Aber Hr. Netto hat dieselben überwunden: man erhält in diesem ersten Bande zwar, wie es der Gegenstand mit sich bringt, noch kein Bild von den Grundanschauungen Kr.'s, wohl aber, wie es der Hrsgbr. anstrebte, ein solches von der charakteristischen Eigenart seiner Vortragsweise. Inhaltlich werden fast alle Probleme der bestimmten Integrale, im Gebiete von einer und mehr Dimensionen, speciell im complexen Gebiete, behandelt, mehr oder weniger eingehend, je nach dem Interesse des Vortragenden, manchmal nur streifend und citierend, oft tief und weit ausführend; der Form nach immer lebhaft, mit historischen Bemerkungen und Seitenblicken durchtränkt. Vielleicht mag hierbei die Grenze des zum Drucke Geeigneten nicht immer richtig eingehalten sein; auch wird sich gegen einzelne Auffassungen (so die 14. Vorlesung, § 5; die Mystik des Complexen, S. 52; die Subjectivität der Citate; rc.) wohl Widerspruch erheben lassen. Aber hierzu Stellung zu nehmen, wird Sache der Wissenschaft sein, welcher ein Werk von hohem, anregendem Werthe zugeführt ist. —r.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Jos. Diekmann, Bewegung und Umformung. Eine methodische Skizze. 2. Theil des in Bd. 24 erschienenen Artikels. (Mit Fig. im Text.) — Schlegel, didaktische Kleinigkeiten aus der Mathematik. 1) Ueber die Berührungskreise des Dreiecks. 2) Ueber eine Zinseszins-Aufgabe. — Ein wenig bekanntes Divisionsverfahren. „Complementäre Division". — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen und Anzeigen. — Sievers, der Nord-Ostsee-Canal, nach eigener Anschauung und den besten Quellen bearbeitet, ein Beitrag zum Material für geogr. Unterricht. — Leopold Kronecker † (Nekrolog). Als Anhang hierzu: Verzeichniß der Schriften Kronecker's. — Richter.

**

Wie ist das physikalische Pensum der Gymnasien zu umgrenzen? Vorlage für einen im Mathematiker- ꝛc. Verein in Wiesbaden (Pfingsten 1894) zu haltenden Vortrag. — Die Universitätsbibliothek in Leipzig. — Noch einmal „die internationale Sprache der Mathematik". Ergänzung zu der Controverse in Heft 2, S. 98 fg. — Berichtigung einer Stelle in dem Art. des Herausgebers „Unsere Lehrerausbildung" ꝛc. in Bd. 24. — Aufforderung, die Feier des 70. Geburtstages des Prof. Schäffer in Jena betr. — Eine neue Zeitschrift für den mathematischen Unterricht in Ungarn. — Fragekasten Nr. 79. („Abbazia"; mit Antwort.)

Medicin.

Allara, Dr. Vincenzo, **Der Kretinismus.** Seine Ursachen u. seine Heilung. Studie. Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen von Hans Merian. Leipzig, 1894. Friedrich. (VIII, 388 S. 8., 2 Tab.) ℳ 6.

Nach einer historischen Einleitung und einer Uebersicht über die Verbreitung des Kretinismus in geographischer und geologischer Hinsicht, aus der hervorgeht, daß derselbe unter allen Klimaten, aber immer in der Nähe von Gebirgen, und auf allen geologischen Formationen vorkommt, schildert der Verf. eingehend das Bild des Kretinismus mit all seinen geistigen und körperlichen Eigenthümlichkeiten. Ausführlich werden dann auch die Beziehungen desselben zur Taubstummheit, Kropf, Skrophulose, Rhachitis ꝛc. besprochen. Was nun speciell die Frage über den Zusammenhang desselben mit dem Kropfe betrifft, so nimmt der Verf. unter Anderem auch einen „kretinischen Kropf" an, der, wie andere Symptome, auch fehlen kann. Denn der Kretinismus ist eine Krankheit, die bei ihren vielfachen Modalitäten nicht immer alle ihre Symptome zu entfalten braucht. Schließlich kann auch die Idiotie, sogar in ihren niedern Graden als Schwachsinnigkeit, gänzlich fehlen, und doch muß das betreffende Individuum vom kretinologischen Standpuncte aus als Kretin betrachtet werden. Allara hat weiterhin versucht, das Problem der Ursache des Kretinismus zu lösen, und zwar vom Gesichtspuncte der Boden- und Wassertheorie. Er sucht zu beweisen, daß (außer der Uebertragung durch Vererbung) die Krankheit durch ein vom Trinkwasser in den menschlichen oder thierischen Körper eingeführtes Silicat mit erdig-alkalischer Basis hervorgerufen werde. Kiesel, Thonerde, Kalk, Magnesia, Baryt ꝛc. verursachen niemals als solche, sondern eben nur dann, wenn sie sich so mit einander verbinden, daß sie ein Silicat bilden und als solches vom Wasser verschwemmt und mit diesem getrunken werden, den Kretinismus. Daraus folgt, außer den allgemeinen hygienischen Vorschriften, die specifische Heilmethode. Kohlensäure, Schwefelsäure, Chlorwasserstoffsäure trennen die Silicate, indem sie das Silicium niederschlagen. Aus dieser Eigenschaft läßt sich leicht entnehmen, daß die Anwendung dieser Stoffe, entweder in dünnen Wasserlösungen oder noch besser in Gestalt von Salzen wie Chlornatrium, Natronbicarbonicum ꝛc., in geeigneten Dosen und bei lange hindurch fortgesetztem Gebrauch bei der Heilung des Kretinismus von Nutzen sein kann. A. hat bereits günstige Erfolge dieser Therapie zu verzeichnen. Man mag nun die Ansichten des Verf.'s über den Kretinismus theilen oder nicht, so wird doch Jeder mancherlei Anregung aus dem Buche schöpfen, da der Verf. bemüht gewesen ist, möglichst viel des werthvollen, gegenwärtig hier und dort in einzelnen Aufsätzen und Abhandlungen zerstreuten Materials zu sammeln und zusammenzustellen, und so das Studium dieser Krankheit wesentlich zu erleichtern. Br.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 56. Band. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Jacques Loeb, Beiträge zur Gehirnphysiologie der Würmer. (Mit Abb.) — Ders., über die Entstehung der Activitätshypertrophie der Muskeln. — Johs. Frentzel, über Glycogenbildung im Thierkörper nach Fütterung mit Holzzucker. — Ivo Novi, die Methode von Schützenberger-Siegfried zur Bestimmung des beweglichen Blutsauerstoffes. Mit einem neuen Apparate angestellte Versuche. (Mit Abb.) — E. Steinach, Untersuchungen zur vergleichenden Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane insbesondere der accessorischen Geschlechtsdrüsen. — E. Salkowski, kleinere Mittheilungen physiologisch-chemischen Inhalts. — J. Rich. Ewald, Berichtigung.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 6. Band. 1. Heft.

Inh.: V. Babes, über die durch Streptokokken bedingte acute Leberentartung. — Serg. Marc, Beiträge zur Pathogenese der Vitiligo und zur Histogenese der Hautpigmentierung. Klinisch-histologische Untersuchung. — N. M. Popoff, pathologisch-anatomische Veränderungen des Centralnervensystems bei der asiatischen Cholera. (Hierzu Taf.) — Nadine Ott, über peri- und endoneurale Wucherungen in den Nervenstämmen einiger Thierspecies. — L. Lewin, die Pfeilgifte. Historische und experimentelle Untersuchungen. 1. Th. — Fritz Straßmann und Alfred Kirstein, über Diffusion von Giften an der Leiche. — Max Rothmann, über Entzündung und Atrophie des subcutanen Fettgewebes. (Hierzu Taf.) — Marie Zielinska, Beiträge zur Kenntniß der normalen und strumösen Schilddrüse des Menschen und des Hundes. (Hierzu Taf.) — N. Savelieff, über den Einfluß des Eiweißzerfalles auf die Ausscheidung des neutralen Schwefels. — J. Katzenstein, weitere Mittheilungen über die Innervation des M. crico-thyreoideus.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Bock, über progressive Geschwüre der Hornhaut. Vortrag, gehalten in Laibach im Verein der Aerzte in Krain. — Fr. Betz, Migräne bei einem 13 Monate alten Mädchen. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. April.

Inh.: Th. v. Schroeder, Aktinomyces im unteren Thränenröhrchen. — C. Velhagen, ein Fall von Iristuberculose. — Wolffberg, objective Augensymptome der Neurasthenie. — Karl R. Hennicke, über Keratitis parenchymatosa bei Bären. — Offene Correspondenz.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. April.

Inh.: Abraham, Dentalin. Ein neues Mundcosmeticum. — Jung, die Erkrankungen der Wurzelhaut des Zahnes in Rücksicht auf ihre Aetiologie und Behandlung. (Schl.) — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

— Beiblatt: Schwartzkopff, Warum ist die Zahntechnik nicht von der Zahnheilkunde zu trennen? ꝛc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hruza, Dr. Ernst, Prof., **Polygamie u. Pellikat nach griechischem Rechte.** Leipzig, 1893. Deichert. (III, 190 S. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Hruza, Beiträge zur Geschichte des griechischen u. römischen Familienrechtes. II.

Dem ersten Theil der Beiträge ist rasch der zweite gefolgt, der hinter ihm an Werth nicht zurücksteht. Vor Allem beruht dieser Werth auf dem, was der Jurist bei der Behandlung von Fragen des griechischen Rechtes vor dem Philologen nothwendig voraus hat; fast mehr noch als die Schärfe der Auffassung juristischer Begriffe kommt hier die vollkommene Unbefangenheit gegenüber herrschenden Meinungen und Vorurtheilen in Frage, von denen der in ihnen Aufgewachsene sich nur schwer emancipiert; ihr verdankt der Verf. die schönsten Erfolge. Auf der anderen Seite nöthigt sein philologisches Wissen und Verständniß zwar jedem unbefangenen Beurtheiler aufrichtige Hochachtung ab, aber daß er hier nicht Fachmann im strengen Sinne des Wortes ist, läßt sich doch nicht verkennen. Einzelne Versehen, wie wenn er (S. 131, Anm. 25) sagt, Kimon habe „Kleitore aus Arkadien" (statt „eine Bürgerin der arkadischen Stadt Kleitor") geheirathet, oder wenn ihm die epochemachende Untersuchung J. G. Droysen's über die Urkunden in Demosthenes Kranzrede unbekannt zu scheint (S. 145), haben weniger Ge-

wicht, als daß er auch für die rechtsgeschichtlich wichtigsten Thatsachen der griechischen Stamm- und Staatengeschichte ganz von fremdem Urtheil abhängig ist. Das tritt besonders S. 115 fg. hervor, wo er längst widerlegte Ansichten über die Bevölkerung Attikas („die Eroberer ionischen Stammes haben sich mit der autochthonen pelasgischen Bevölkerung assimiliert", außerdem wohnten „Thraker, Karer, Phöniker, Achäer" im Lande) zur Grundlage seiner Erörterungen nimmt. Selbst die abenteuerliche Idee Bachofen's, daß die hellenische Nation in eine „pelasgisch-äolische" und eine „ionisch-attische" Gruppe mit ganz entgegengesetztem Familienrecht zerfalle, wird S. 116, Anm. 23, wenn auch mit einigem Vorbehalt, acceptiert.

Was nun die Ergebnisse betrifft, so verdient ungetheilten Beifall der Abschnitt über den Concubinat (S. 62—93), wo sowohl die Auffassung des drakontischen Gesetzes als die neue Erklärung von Is. III, 39 dem Ref. durchaus überzeugend erscheinen. Noch bedeutender sind die Erörterungen über „das Ehehinderniß des mangelnden Connubium" (S. 102 fg.); die herrschende Meinung, als seien nach griechischem Recht Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Staaten der Regel nach unzulässig gewesen, ist hier bündig widerlegt. Daß an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten positive gesetzliche Verbote bestanden haben könnten, räumt er in thesi ausdrücklich ein, aber in dem Hinwegdeuten der vorhandenen Zeugnisse hierfür hat er des Guten etwas zu viel gethan. Namentlich das Gesetz bei Dem. LIX, 16 kann nur als Verbot einer Ehe zwischen attischen Bürgern und Fremden verstanden werden. Von „Betrug" oder dolus ist hier durchaus nicht die Rede, sondern die Worte τέχνῃ ἢ μηχανῇ ἡτινοῦν bedeuten einfach „auf welche Weise auch immer" und enthalten nie eine Einschränkung, sondern stets die nachdrückliche Ausschließung einer solchen; vgl. Thuc. V, 18, 4, wo an „Betrug" oder dolus gar nicht zu denken ist. Und wenn Hruza mit Recht darauf hinweist, daß ἐπιγαμία gewöhnlich nicht das ius conubii, sondern einfach die thatsächliche Eheschließung oder Verschwägerung bedeutet, so ist doch der Versuch, diesen Begriff in die kretische Vertragsurkunde C. I. G. 2556 hinein interpretieren zu wollen (S. 149 fg.), ganz verfehlt.

Wenn Ref. zwei Abschnitte als besonders gelungen hervorhob, so soll damit keineswegs in Abrede gestellt sein, daß auch die übrigen viel Werthvolles und Förderliches enthalten. Ganz mißlungen ist nur der Beweis, daß in Athen die Ehe auch zwischen rechten Geschwistern von Vater- und Mutterseite zulässig gewesen sei. Denn die Beschränkung auf die οὐχ ὁμομήτριοι ist nichts weniger als ein herkömmliches Vorurtheil; sie ergiebt sich vielmehr mit voller Sicherheit aus einer unbefangenen und gründlichen Interpretation derselben Quellenzeugnisse, aus denen der Verf. das Gegentheil herauszupressen versucht.

Nicht unwidersprochen soll eine seltsame Aeußerung bleiben, die allerdings mit dem Gegenstand nur in entfernterem Zusammenhang steht (S. 13): „Sie (diese Thatsachen) zeigen.., daß die Loslösung vom Dogma der römischen Kirche Staat und Gesellschaft in ihrer Widerstandskraft gegen die Polygamie schwächen." Gewiß war es im Jahre 1540 Niemand zu verdenken, wenn er so urtheilte. Aber die viertehalb Jahrhunderte, die seitdem ins Land gegangen sind, haben doch wahrlich solche Befürchtungen nicht bestätigt.

Außer einigen stilistischen Verstößen, wie „abwegig" S. 7, 9, „die Sache kommt auf" (d. h. sie kommt heraus, wird bekannt) S. 98, begegnen uns zahlreiche Druckfehler, namentlich in der Accentuation griechischer Wörter, z. B. νομός S. 17, γενναίαν S. 42, πάρθενος S. 63, Λεοντισκός S. 89, γάμβρον S. 108, Ἱππιας S. 110, παίδια S. 148. Außerdem öfter in Eigennamen, z. B. Lurac statt Luzac S. 15, Polyarates statt Polyaratos S. 42, Korykes statt Kerykes S. 46, Besolt statt Busolt S. 143. W. Dtbgr.

Heinemann, Dr. jur. Hugo, Die Lehre von der Idealconcurrenz. Berlin, 1893. Liebmann. (IV, 140 S. 8.) ℳ 3.

Der Verfasser giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Lehre von der Idealconcurrenz in Wissenschaft und Gesetzgebung bis zum Reichsstrafgesetzbuch und behandelt sodann das Reichsstrafgesetzbuch und die herrschende Ansicht. Ausgehend von dem Begriffe der Handlung bekämpft er in durchaus sachlicher Weise die Ansichten von Binding, von Buri, Impallomeni, Hälschner und Merkel und führt aus, daß durch eine natürliche Handlung zwar eine Mehrheit von Rechtsgütern verletzt, nicht aber mehrere Verbrechen im Sinne von strafbaren Handlungen begangen werden können. Daraus ergebe sich für den Fall der sog. ungleichartigen Concurrenz, daß stets nur ein Strafgesetz zur Anwendung kommen könne, eben weil nur ein Verbrechen vorhanden sei, auch wenn durch dieselbe Handlung mehrere verschiedenartige rechtlich geschützte Interessen angegriffen worden sind, aber die Begriffsmerkmale verschiedener Strafgesetze auf den einen Fall passen. Aus praktischen Gründen müsse dies das Gesetz sein, das die schwerste Strafe androhe, damit die unvermeidliche Lückenhaftigkeit des Gesetzes wenigstens annähernd wieder ausgeglichen werde. Bei der sog. gleichartigen Idealconcurrenz komme zweifellos nur ein Strafgesetz zur Anwendung und auch dieses nur einmal, da nur ein Verbrechen vorliege. Auf die Anzahl der durch den einen physischen Act in ihren rechtlich geschützten Interessen gestörten Personen komme es nicht an. Von dieser Auffassung gehe auch § 73 R.-Str.-G.-B. aus, was der Verf. unter Widerlegung entgegenstehender Ansichten näher begründet. Die Judicatur des Reichsgerichtes und anderer höchster deutscher Gerichtshöfe sei stark durch die in der Theorie herrschende Meinungsverschiedenheit beeinflußt und deshalb ihrerseits zu wirklich festen Ergebnissen nicht gekommen. Daraus, daß die Idealconcurrenz im Gesetze nicht als Verbrechens- sondern als Gesetzesconcurrenz behandelt worden sei, folge: einmal daß eine Verurtheilung nur auf Grund des schwersten Strafgesetzes erfolgen dürfe, ohne daß bezüglich der andern möglichen Gesichtspuncte eine urtheilsmäßige Feststellung erfolge; andrerseits daß es eine Gesetzesconcurrenz in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes gar nicht gebe. Was man so nenne, sei nichts als eine eigenartig gestaltete Auslegungsfrage.

Schließlich behandelt Heinemann die Idealconcurrenz in der Gesetzgebung und Wissenschaft des Auslandes und empfiehlt de lege ferenda die sog. Idealconcurrenz unter der Ueberschrift: „Von der gleichzeitigen Anwendung mehrerer Strafgesetze" durch eine Bestimmung etwa des Inhalts zu regeln: „Wenn eine und dieselbe Handlung mehrere Strafgesetze verletzt, so kommt nur das Gesetz, welches die schwerste Strafe, und bei ungleichen Strafarten dasjenige Gesetz, welches die schwerste Strafart androht, zur Anwendung. Auf Nebenstrafen kann erkannt werden, wenn dies nur auf Grund eines der mehreren verletzten Strafgesetze zulässig ist. Auch kann neben der Freiheitsstrafe Geldstrafe verhängt werden, wenn dies auch nur auf Grund eines der mehreren verletzten Strafgesetze zulässig ist." K. v. L.

Heilinger, Dr. Alois, Oesterreichisches Gewerberecht. Commentar der Gewerbeordnung. 1. Bd. Mit einem Register von Dr. M. Felber. Wien, 1894. Manz. (VIII, 465 S. Gr. 8.) ℳ 8, 40.

Durch die Gesetzgebung der Jahre 1883 und 1885, namentlich durch die Normen über die Gewerbeinspection, den Befähigungsnachweis, die Sonntagsruhe und den Genossenschaftszwang hat das österreichische Gewerberecht eine gründliche Umgestaltung erfahren. Sich in diesem Wirrsal von theilweise abgeschafften, theilweise noch zu Recht bestehenden Gesetzen, Hofdecreten, Ministerialverordnungen &c. zurecht zu finden, ist

keine leichte Aufgabe. Der Verf. hat sich daher Anspruch auf Dank erworben, indem er in Form eines Commentars zur Gewerbeordnung eine übersichtliche Zusammenstellung des gesammten einschlägigen Materials nach dem derzeitigen Stande der Gesetzgebung liefert, wobei auch die darauf bezügliche Rechtsprechung der obersten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, sowie die betreffende Literatur umfassende Berücksichtigung finden. — Der (bisher allein) vorliegende erste Theil des Werkes ist dem früheren Ministerpräsidenten Eduard Grafen Taaffe gewidmet. σ.

Verwaltungsbericht des Magistrates der kgl. Haupt- u. Residenzstadt Breslau für die drei Etatsjahre vom 1. April 1889 bis 31. März 1892. Th. 1 u. 2 in 1 Bde. Breslau, o. J. Graß, Barth & Co. (X, 608, 229 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Der wie früher (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 52, Sp. 1807 fg. d. Bl.) auf drei Jahre erstattete Bericht ist diesmal nicht nach dem Haushaltsplan, sondern systematisch geordnet. Neben den beigegebenen Erläuterungen sind die mit Umsicht bearbeiteten Zahlen die Hauptsache. Ein allgemeineres Interesse fehlt denselben nicht. Beispielsweise beträgt nach S. 15 für den 1. December 1890 die israelitische Bevölkerung 5,3 Procent der Gesammtbevölkerung, nach S. 239 f. die Zahl der die städtischen und königlichen humanistischen Gymnasien besuchenden Israeliten 24,8 Procent, in den Vorschulen dieser Anstalten 41 Procent, bei den Realgymnasien 12 Procent, bei der Oberrealschule 4 Procent der Gesammtschülerzahl.

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 2. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Oncken, zur Biographie des Stifters der Physiokratie, François Quesnay. 1. — Otto Gerland, Justus Christof Dithmar, ein Beitrag zur Geschichte der Neuordnung der Landesverwaltung unter König Friedrich Wilhelm I und zur Geschichte der Universität Frankfurt a. O. — K. Frankenstein, zur Geschichte und Statistik des Studiums an den italienischen Universitäten. — Kritiken und Referate. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Werner Sombart, italienische Briefe. 1. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ɿc.

Technische Wissenschaften.

Ludwig u. Hülssner, Architekten, **Neue Schulhäuser.** Eine Sammlung ausgeführter Entwürfe öffentlicher Schulbauten mit Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem Lande etc. nebst übersichtlicher Zusammenstellung der Herstellungskosten. Mit 25 Taf. Stuttgart, o. J. Wittwer. (11 S. Gr. Fol.) ℳ 20.

Die Verfasser, welche ihre Thätigkeit fast ausschließlich dem Schulbau widmen, erweisen durch die Veröffentlichung ihrer ausgeführten Entwürfe den Schulgemeinden und allen am Schulbauwesen Betheiligten einen großen Dienst, indem sie denselben an Beispielen aus der Praxis Anleitung zur richtigen Erfüllung ihrer Aufgaben im pädagogischen und hygieinischen Sinne, wie unter Aufwendung möglichst geringer Geldmittel geben. Die Zeichnungen behandeln alle denkbaren Schulhäuser, von der einclassigen Dorfschule bis zu umfangreichen Stadtgebäuden für Schulen niederer und höherer Ordnung in sehr verschiedenen, durch das locale Bedürfniß bedingten Compositionen, mit oder ohne Wohnung für Lehrer, Hauswart oder andere Personen, mit oder ohne Turnhalle, mit Central- oder Ofenheizung ɿc. In dem beigegebenen Texte werden knapp und klar die allgemeinen Bedingungen aufgeführt, die bei jedem Schulbau zu erfüllen sind, und in übersichtlicher Anordnung die Baukosten der veröffentlichten Entwürfe mitgetheilt. — Ein Mangel (ob auf Absicht oder Versehen beruhend, bleibt dahingestellt) ist es, daß weder bei den Entwürfen die Zeit ihrer Entstehung, bezw. Ausführung bemerkt, noch im Titel das Jahr des Erscheinens angegeben ist. Durch diese Auslassung verlieren namentlich die Mittheilungen über die Baukosten an Werth. Bm.

Die chemische Industrie. Redlg. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Otto N. Witt, die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. (Schl.) — H. Polakowsky, Industrie und Handel der Argentinischen Republik in den Jahren 1892 und 1893. — Patentberichte ɿc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: (28.) Zur Frage der Errichtung elektrochemischer Laboratorien. — Edm. O. v. Lippmann, Neuerungen in der Rübenzuckerindustrie. — Fr. Hundeshagen, neue Anwendungen der Alkali- und Acidimetrie. (Forts.) — (29.) Zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — H. Schreib, das preußische Kaligesetz. — E. Schulze, zur quantitativen Bestimmung der Kohlenhydrate. — Karl Otto Weber, Echtfärbung der Baumwolle mit Benzidinfarbstoffe. — Aus der Laboratoriums-Praxis: H. Schweitzer und E. Lungwitz, 1) Apparat zum Abwägen von Flüssigkeiten. 2) Muffel zum Veraschen von Zucker. (Mit Abb.) — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Die medicinische und hygieinische Ausstellung des 11. internationalen medicinischen Congresses zu Rom. — R. Theodor, über Sonnenblumenkuchenmehl. — Emil Nickel, eine neue Farbenreaction des Iridols. — J. Thilo, die Fabrication und Compression des Stickstoffoxyduls. (Mit Abb.) — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, Breslau. — Société industrielle de Mulhouse. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hommel, Dr. Fritz, Prof., **Süd-Arabische Chrestomathie.** Minäo-sabäische Grammatik, Bibliographie, minäische Inschriften nebst Glossar. München, 1893. Franz. (VI, 136 S. in Autographie. 4.) Cart. ℳ 16, 50.

Nach Th. Nöldeke's „Skizze“ über die semitischen Sprachen (1887, S. 55 Anm.) hatten wir auf eine sabäische Grammatik von D. H. Müller zu rechnen. Prof. Hommel ist ihm durch die vorliegende Schrift zuvorgekommen. Er bietet darin eine minäo-sabäische Grammatik, eine Bibliographie der Literatur über die minäo-sabäischen Inschriften und deren Erklärung, sowie eine Zusammenstellung der minäischen Inschriften nebst einem kurzgefaßten minäischen Glossar. Für später hat er eine Sammlung der sabäischen Inschriften und ein größeres minäo-sabäisches Wörterbuch mit genauen Belegstellen und den etymologischen Entsprechungen aus den verwandten Sprachen geplant; er hofft, für diese dann auch die inschriftlichen Materialien Ed. Glaser's, die dieser jetzt noch zurückhält, benutzen zu können. Daß der uns vorliegende erste Theil dieser südarabischen Chrestomathie dem Zwecke einer übersichtlichen Zusammenfassung alles dessen, was wir bis jetzt über das Südarabische von ca. 1500 v. Chr. bis ca. 550 n. Chr. wissen, durchaus entspricht, wird Niemand läugnen wollen. Auch H.'s Nachweis, daß die minäischen Texte im Wesentlichen älter sind als die sabäischen, was Ed. Glaser durch historische Gründe zu erweisen suchte, Hommel aber durch paläographische und sprachgeschichtliche Gründe erhärtet (s. z. B. S. 10, 19, 24), ist als erbracht anzusehen. In der Grammatik findet sich neben der Darstellung des Südarabischen an sich mancherlei, was der allgemeinen semitischen Sprachwissenschaft zu Gute kommt, z. B. die Erklärung des n des Verbalsuffixes der 1. Person des Singulars ni (S. 12), die Besprechung der Form des Infinitivnomens taf'il (S. 29 fg.), die neue praktische Terminologie der Verbalstämme (S. 18 fg.) u. A. Daneben findet sich allerdings auch manches Fragliche; so die Erklärung der Mimation als des Indeterminationselementes durch Verkürzung aus mâ „etwas“

(S. 16 und 36), der Endung ân in Eigennamen und Beziehungsadjectiven als ursprünglichen angehängten Artikels (S. 39 fg., vgl. S. 36), der Formen von אב und אח mit angehängtem Vocal als ursprünglicher Pluralos maiestatici (S. 46); ferner die Etymologie von שמים als eine Art Causativbildung von מים „Wasser", also im Sinne von „der Regenspendende" (S. 19). Auch die biblische Exegese erfährt eine Bereicherung durch Erklärung der Eigennamen שלף, הדורם, אבימאל Gen. 10, 26—28 (S. 70, 45, 87 und 16, vgl. אביגיל S. 117), des Nennwortes עם = „Oheim" in Eigennamen (S. 12) und von אלמגרם (S. 69). Alles in Allem kann diese südarabische Chrestomathie als eine wirkliche Bereicherung der semitischen Philologie gelten und muß als solche dankend anerkannt werden. Zu S. 66 kann jetzt verglichen werden: Th. Bent, The sacred city of the Ethiopians, London 1893, und Dillmann's Aufsatz in den Sitzungsberichten der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin, vom 11. Januar 1894. Einzelne polemische Bemerkungen hätten wohl wegbleiben können; so fragt es sich doch, ob trotz der Angabe S. 73 fg. in der Anmerkung zu S. 36 der Ausdruck „verschweigen" gerechtfertigt ist, da er bewußte Absicht voraussetzen läßt. Besondere Anerkennung verdient zum Schlusse noch die übersichtliche Gliederung des Stoffes.

Aeschyli fabulae cum lectionibus et scholiis codicis Medicei et in Agamemnonem codicis Florentini ab Hieronymo Vitelli denuo collatis ed. N. Wecklein. Berlin, 1893. Calvary & Co. (8.)

Partis I. auctarium: Fragmenta. (S. 473—677.)

Partis II. auctarium: Appendix propagata. (S. 289—304.) Beide Abth. zusammen ℳ 8, 40.

Wecklein's Aeschylus gehört zu den Büchern, die mehr benutzt als gepriesen werden; die Ausgabe ist unentbehrlich, weil sie eine zuverlässige Collation des Mediceus enthält und die Resultate der textkritischen Aeschylusstudien in übersichtlicher Vollständigkeit verzeichnet. Der oben bezeichnete Nachtrag zu dem ersten Bande giebt die Fragmente. Im Vergleich mit Nauck's Sammlung, auf welche sich die neue stützt, lassen sich drei Vorzüge dieser geltend machen. Die Literaturangaben zu den einzelnen Tragödien sind jetzt erst so vollständig, daß man nichts von Belang vermißt; dann hat der Text der Fragmente durch Emendation, fremde und eigene des Verf.'s, an mehr als einer Stelle gewonnen. Endlich ist für mehrere Bruchstücke, die früher nicht bestimmt waren, der Zusammenhang ermittelt, und dadurch, daß einem einzelnen Baustein seine Stelle angewiesen ist, wird manchmal der ganze Bau unserem Verständniß näher gerückt. Daß diese Reconstruction nicht zu einem Bau von Luftschlössern wird, ist bei der gründlichen Methode des Verf.'s selbstverständlich. In dem zweiten Auctarium ist das Conjecturenverzeichniß des zweiten Aeschylusbandes bis zur Gegenwart fortgeführt. Beachtenswerthere Conjecturen sind durch den Druck hervorgehoben, entsprechen also denen, die in den kritischen Commentar des ersten Bandes aufgenommen sind. Treffende Vermuthungen sind hier mit irrigen vereinigt; die letzteren waren bei der beabsichtigten Vollständigkeit des Verzeichnisses nicht auszuschließen, und diese Vollständigkeit hat ihren guten Sinn. Denn die Zahl der unrichtigen Conjecturen, die zu unbezweifelten Emendationen oder schätzenswerthen Erklärungen den Weg gebahnt haben, ist nicht gering neben solchen, die offenbar keinen Werth haben außer in dem Ermessen ihres Autors. Die lange Reihe von W.'s Verbesserungen, die sich in den beiden Schriften finden, hier vorzuführen, ist zwecklos; es sollen nur wenige controverse Stellen berührt werden. Fr. 34 (*Γλαῦκος Πόντιος*) hat man *καλοῖσι* (*λουτροῖς* in *θερμοῖσι* verwandelt; der Zusammenhang scheint *ἄλλοισι* oder *ἄλλοις δὲ* (*λουτροῖς*) zu fordern. Bei der Emendation von Fr. 26 sind die Worte des Phrynichos *ἐπὶ τοῦ Γλαύκου ἀναφανέντος ἐκ τῆς θαλάσσης* zu beachten, also ist mit der Aenderung von *ὕδατι συζῶν* in *συζῶν ἁλὶ* nichts gewonnen; vielleicht schrieb Aeschylus *ἀνθρωποειδὲς θηρίον πηδῶ 'κ βυθῶν.* Vor Ueberhebung im Glücke warnt Fr. 157 (Niobe): *θυμὸς δέ ποθ' ἀμὸς οὐρανῷ κυρῶν ἄνω | ἔραζε πίπτει καί με προσφωνεῖ τάδε.* Mit Porson schreibt W. *οὐμὸς δὲ πότμος* und will außerdem *χρίμπτων* für *κυρῶν*. Zu *με προσφωνεῖ* scheint *θυμὸς* ein passenderes Subject als *πότμος*; nach der Meinung des Ref. lautet die Stelle: *θυμὸς δ' ἐπαρθεὶς οὐρανοῦ πέραν ἄνω*: Tantalus und Niobe wollten nicht bloß den Göttern gleich, sondern mehr als diese sein. Fr. 228 vermißt man ein Verbum wie *λέγω*, etwa: *Ζαγρεῖ τέ φημι καὶ πολυξένῳ πατρὶ | χαίρειν.* Fr. 239 liest Ref.: *ἁπλῆ γὰρ οἶμος* <*οἶκον*> *εἰς Ἅιδου φέρει.* Fr. 353 gehört vielleicht der Tragödie an, deren Held die im Fragment bezeichnete Erlösung von irdischen Leiden sucht und findet; die Verse sind in diesem Falle mit Fr. 177 (*Κρίσις ὅπλων*) so zu verbinden: *ὡς οὐ δικαίως θάνατον ἔχθουσιν βροτοί, | ὅσπερ μέγιστον* (*τέλειον?*) *ῥῦμα τῶν πολλῶν κακῶν. | τί γὰρ καλὸν ζῆν βίοτον ὃς λύπας φέρει;* Fr. 369 genügt wohl die Aenderung von *γυνὴ* in *γονή*. Fr. 490 scheint *φεύγοντες ἄτας* nicht der erforderliche Gegensatz zu *γλώσσῃ θρασεῖς*, man erwartet *φεύγοντες αἰχμὰς* oder *ἔγχος*. Suppl. 187 verwandelt Tucker *οὐ* in *οὗ* ohne jeden Grund; es muß, da die adversative Conjunction nicht fehlen kann, heißen: *σιγῶσι δ' οὐ σύριγγες.* Suppl. 215 werden die Schlußworte *μὴ ἀπολωλότας* in *μὴ ἀπολλὺς τὸ πᾶν* zu verwandeln sein. Der Argiverkönig will den Danaostöchtern nicht ohne Zustimmung seines Volkes Schutz gewähren (404): *μή ποτε | εἴπῃ λεώς, εἴ πού τι πημαῖνον τύχοι*; mit *πημαῖνον* (für überliefertes *καὶ μὴ τοῖον*) scheint am einfachsten geholfen. Suppl. 410 ist *μεταλγεῖς* wohl verschrieben für *μεγαίρεις.* Suppl. 489 darf man, um das Verbum der Bewegung zu erhalten, nicht *σύ* in *σοῦ* verwandeln, da *σὺ* unentbehrlich ist; es muß nach des Ref. Ansicht heißen: *σὺ μέν, πάτερ γεραιὲ τῶνδ', ἄπαιρε νῦν.* Suppl. 945 (*οὔτοι δικάζει ταῦτα μαρτύρων ὕπο | Ἄρης*) ist für *Ἄρης* vielleicht *βραβεὺς* einzusetzen. Suppl. 1010 möchte Ref. für das verkehrte *θῆρας* einen mit *ὀπώρα* verwandten und gleich diesem bildlich gebrauchten Ausdruck setzen: *θέρος*, zu dessen Erklärung die Worte *καρπώματ' ἃ στάζοντα κηρύσσει Κύπρις* folgen.

Wecklein's Aeschylusausgabe wird nicht bloß der Kritik des Aeschylus zu statten kommen; sie zeigt zugleich, wie für Sophokles und Euripides eine empfindliche Lücke zu beseitigen ist. Es wird keine leichte Aufgabe sein, für die genannten Dichter das kritische Material in gleicher Vollständigkeit und Ordnung zusammenzustellen. Aber wo das Bedürfniß augenscheinlich und der richtige Weg einmal gezeigt ist, wird man hoffen dürfen, daß ein derartiges Werk vereinten Bemühungen sorgsamer Arbeiter gelingen wird.

H. St.

Ćwikliński, Ludw., **Klemens Janicki**, poeta uwieńczony (1516—1543). Krakau, 1893. Akad. d. Wiss. (194 S. 8.) ℳ 0, 60.

Rozprawy Akademii Umiejętności. Wydział filologiczny. Ser. II. t. XVII. S. 282—476.

Als die polnischen Gelehrten zur 300jährigen Todesfeier des berühmten Dichters und Humanisten Johann Kochanowski im Jahre 1884 zu Krakau versammelt waren, wurde daselbst auf Antrag der Krakauer Akademie der Wissenschaften der Beschluß gefaßt, die Werke hervorragender polnischer Humanisten, welche in verschiedenen Bibliotheken zerstreut und schwer zugänglich sind, in neuen, mit Prolegomenis und kritischem Apparat versehenen Ausgaben erscheinen zu lassen. Der damals angeregte Gedanke, welcher allgemeinen Beifall fand, geht nunmehr in Erfüllung, indem die lateinischen Dichtungen des Paulus Crosnensis, Johannes Vislicensis und Andreas Critius in schön ausgestatteten Ausgaben, welche allen Anforderungen der Kritik entsprechen, gegenwärtig bereits vorliegen, und das Erscheinen vieler anderen in Aussicht gestellt ist.

Die anzuzeigende Schrift des Lemberger Universitätsprofessors Cwiklinski behandelt das Leben und die literarische Wirksamkeit des polnischen Humanisten Clemens Janicki (Janitius), welcher am 17. November 1516 in Januszkowo (Dorf in der ehemaligen Provinz Großpolen) geboren war, seine Studien anfangs in Posen unter Baedermann, dann in Padua (1538—1540) unter dem gefeierten Humanisten Bonamico und anderen Gelehrten betrieb und schließlich in Krakau im Jahre 1543 (wohl im Januar) in den besten Jahren seines dichterischen Schaffens (nämlich im 27. Lebensjahre) starb. Er hielt sich im Jahre 1536—1537 am Hofe des Erzbischofs von Gnesen und Primas von Polen, Andreas Critius, auf, welcher selbst ein namhafter lateinischer Dichter und großer Gönner und Förderer des Humanismus in Polen war und in einem regen Verkehr mit vielen Dichtern und Gelehrten seiner Zeit stand. Nach dessen Tode (1537) lebte Janicki bis zum Jahre 1538 am Hofe des Wojewoden von Krakau, Petrus Kmita, dessen hülfreiche Hand ihn in den Stand setzte, seine Studienreise nach Padua zu unternehmen, wo er bis zum Jahre 1540 verblieb. Von der dortigen Akademie wurde ihm am 22. Juli 1540 der Titel doctoris philosophiae und vom Papste Paul III der dichterische Lorbeerkranz verliehen. Wir besitzen von ihm Tristium liber I, Variarum elegiarum liber I, Epigrammatum liber I und außerdem mehrere andere Gelegenheitsgedichte in lateinischer Sprache politischen und historischen Inhalts. Einen Theil derselben gab der Dichter noch bei seinen Lebzeiten in Krakau im Jahre 1542 apud viduam Floriani Ungleri heraus. Seine Gedichte, die den Stempel des genialen Geistes und der künstlerischen Vollendung an sich tragen, gehören zu den besten, welche das Zeitalter des Humanismus hervorgebracht hat. Wie wenigen anderen Dichtern gelang es ihm, die Sprache, den Geist und die Schönheiten Tibull's und Ovid's abzulauschen und in freien Herzensergüssen zum Ausdrucke zu bringen. Diesen Vorzügen verdankt er sowohl seinen weitverbreiteten Ruhm in Polen und Italien, wo er seiner Zeit zu den gefeiertsten Dichtern gehörte, als auch die hohe Auszeichnung, die ihm vom Papste Paul III zu Theil wurde. Der Verf. verwendete in seiner trefflichen Abhandlung die gesammte Literatur über Janicki, darunter viele bis jetzt unbekannte Documente. Die Abhandlung zeichnet sich durch entsprechende Gruppierung des Stoffes und fesselnde und lebendige Darstellung aus. Der Verf. sucht ferner nicht nur alle Einflüsse auf den Bildungsgang Janicki's und die Entstehung einzelner Gedichte zu ergründen, sondern auch die äußeren und inneren Vorzüge der Gedichte, ihren literarischen Werth und ihr Verhältniß zu den classischen Schriftstellern, italienischen und polnischen Humanisten unter Anführung einschlägiger Stellen darzulegen und schließlich die Bedeutung Janicki's als Mensch und Dichter richtig zu beurtheilen. Die Abhandlung, welche die Kenntniß des Humanismus in Polen und Italien wesentlich fördert, bildet gleichsam die Einleitung zu der kritischen Ausgabe der lateinischen Dichtungen Janicki's, deren Bearbeitung der nämliche Verf. übernommen hat, und die auch bald im Druck erscheinen wird. Für deutsche Leser verweisen wir noch auf den Bericht über eine Vorlesung, die der Verf. früher in der Krakauer Akademie über Janicki gehalten hat (Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau 1891. Krakau, 1892. S. 8—17). M. J—i.

Minor, Dr. J., Prof., **Neuhochdeutsche Metrik.** Ein Handbuch. Strassburg i. E., 1893. Trübner. (XVI, 490 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die nhd. Metrik ist von der Wissenschaft lange vernachlässigt worden. Die Auffassung der weiteren Kreise wurzelt immer noch in der durch Klopstock-Voß begründeten antikisierenden Metrik, welche durch den Schulunterricht im Wesentlichen festgehalten worden ist. Die Schwächen dieser Lehre mit ihrer steten Verwechslung von Accent und Quantität und ihrer der deutschen Sprache widerstreitenden weitgehenden Nachahmung der antiken Metra sind allerdings den Germanisten längst klar gewesen. Aber es war noch kein genügender Neubau auf sicherem Fundamente geliefert worden. Denn einzelne Versuche, die nhd. Metrik vom rein deutschen Standpuncte aus zu begründen, waren theils sehr dilettantischer Art, theils verfielen sie in ihrer Opposition gegen die antikisierende Metrik auch wieder in Einseitigkeiten und ließen es an gründlicher Würdigung der Elemente der Verskunst fehlen. Die treffliche Skizze der Geschichte der deutschen Metrik, die Paul in seinem Grundrisse gegeben hat, eröffnet auch auf die nhd. Metrik klärende Ausblicke und giebt werthvolle Fingerzeige für die richtigere Auffassung vieler Fragen. Aber die Darstellung mußte naturgemäß kurz sein und das Bedürfniß nach einer systematischen und umfassenden Behandlung erst recht fühlbar machen. Eine solche zu liefern hat nun Minor im vorliegenden Werke unternommen. Und wir dürfen sagen, daß er seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht geworden ist. Nicht zwar, daß wir mit seinen Resultaten überall einverstanden wären und in ihnen Abschließendes erblicken könnten. Das beansprucht er aber auch selbst nicht, sondern wünscht, daß sein Buch zu weiteren Untersuchungen anregen möge. Und gerade in dieser Hinsicht erwarten wir davon die fruchtbarsten Wirkungen. Denn M. hat für die nhd. Metrik einen festen Boden geliefert, von dem aus sie weiter gebaut werden kann. Ganz besonders die Grundfragen: Rhythmus, Quantität, Accent und Tact hat er in eingehender und vorurtheilsfreier Weise unter Berücksichtigung früherer Ansichten allseitig untersucht und erwogen. Eine Fülle neuer und treffender Beobachtungen treten da zu Tage. Die Quantität im nhd. Verse, d. h. die wirkliche, nicht mit dem Accent verwechselte, ist unseres Wissens noch nirgends so objectiv untersucht worden. Aus dieser gründlichen Würdigung der Elemente ergeben sich denn auch für die Beurtheilung des Versbaus wichtige Resultate. Hervorzuheben ist, daß M. zwischen den Versen mit gleichsilbigen Tacten und den gemischten Versen hinsichtlich ihres Verhaltens zur Quantität einen scharfen Unterschied feststellt. In den Versen mit gleichsilbigen Tacten ist die Quantität ohne Belang: die einzelnen Tacte können von sehr verschiedener Zeitdauer sein, der Accent hält hier den Rhythmus aufrecht. In den gemischten Versen dagegen spielt die Quantität eine größere Rolle: hier muß der Vortrag auf quantitative Ausgleichung der Tacte bedacht sein.

Die Verslehre des Verf.'s gründet sich auf den kunstmäßigen gesprochenen Vortrag nhd. Verse. Den Gesangsvers berührt er mehr beiläufig und zum Vergleiche. Aus der gründlichen und vielfach fördernden Darstellung des Baues der Verse und Strophen wären besonders hervorzuheben die Untersuchungen über den Versabschluß, durch die Manches in das rechte Licht gesetzt wird. So zeigt M. sehr gut, daß die mit zahlreichen Enjambements versehenen fünffüßigen Jamben unserer Dramen keine einheitlichen Verse sind, sondern in Wahrheit Verse von ganz verschiedener Tactzahl bilden.

Den Hexameter nimmt M. sehr richtig in Schutz gegen die Anfeindungen derer, die ihn als undeutsch verwerfen wollen. Nur hätte er, statt ihn allzu ängstlich an den antiken Vorbildern zu messen, den deutschen Hexameter ganz einfach als einen sechstactigen Vers definieren sollen, dessen dreisilbige Tacte durch gewichtigere zweisilbige vertreten werden können. Es würde dann auch noch deutlicher hervorgetreten sein, wie viele mangelhafte Verse dieser Art unsere Classiker gebildet haben und daß z. B. Verse wie die bei Goethe sehr oft begegnenden: „Und es sagte darauf der gute Vater mit Nachdruck", oder: „Meine Mutter befriedigt ich wohl, sie wußt es zu schätzen" nur Fünftacter mit zweisilbigem Auftact sind, deren zweiter nur dann Hexameter wäre, wenn Meine den Satzton hätte und nicht wie hier tonlos vor dem in der Antithese höchstbetonten Mutter stände.

In der Jamben-Trochäenfrage nimmt M. an, daß der Rhythmus der Verse fallend sei und man also vom rhythmischen Standpuncte aus jedes jambische Versschema als Trochäen mit Auftact betrachten möge (S. 164); dagegen zwingen die zahlreichen jambischen Wortfüße dazu, in metrischer Hinsicht die jambischen Verse als besondere Gattung von den trochäischen zu scheiden. Wir können dem nicht beistimmen, meinen vielmehr, daß reine Jamben, d. h. ganze Verse, die man aufsteigend lesen müsse, im Deutschen nicht häufig und daß die meisten mit Senkung beginnenden Verse gerade sprachlich als fallend aufzufassen seien. Wir müssen daher die sog. Jamben und Trochäen im deutschen Verse als einheitliches Versgeschlecht betrachten, welches sich nur im Auftact unterscheidet, während im Innern das Fallen oder Steigen der Wortfüße keinen metrisch wichtigen Unterschied ausmacht und den im Ganzen fallenden Charakter der Verse nicht aufhebt. Hätte sich M. nicht durch die antike Jamben- und Trochäentheorie beirren lassen, so würde er auch nicht durch Westphal verführt worden sein, den in Strophen häufigsten jambischen Vers als „katalektische oder brachykatalektische Pentapodie" zu bezeichnen, während bei den Trochäen die Tetrapodie vorherrsche, eine Ansicht, deren Verkehrtheit er selbst in den Nachträgen (S. 485) noch anerkannt hat. Natürlich haben wir in beiden Fällen denselben Vers: den Viertacter, theils mit, theils ohne Auftact. Eine Scheidung dieser Verse halten wir nur in Bezug auf den Auftact, der eben in der nhd. Kunstpoesie geregelt ist, für zulässig. Das Gleiche gilt für die Unterscheidung von „Daktylen und Anapästen".

Dem Verse des 16. Jahrh.'s hat M. eine längere Erörterung gewidmet, die er mit einem non liquet schließt. Es würde das nicht der Fall sein, wenn man nicht immer nur den Vers des Hans Sachs in Betracht zöge. Dieser hat seine Verse mit der Feder in der Hand fürs Auge gemacht, auch ist er durch seine meistersingerische Praxis für den Rhythmus des gesprochenen Verses wohl noch mehr abgestumpft worden. Die wirklichen im Volksmunde lebenden Reimpaare haben im Ganzen regelmäßige Abwechselung zwischen Hebung und Senkung bei Uebereinstimmung der Hebung mit dem Wortton gehabt, wobei die Senkung nicht auf Einsilbigkeit beschränkt war und sonstige Freiheiten der Betonung, die ja auch dem modernen Verse zustehen, geduldet wurden. Auf diesem Verse beruht in ununterbrochener mündlicher Tradition unser moderner Knittelvers und nicht auf dem eigentlichen Literaturverse des 16. Jahrh.'s, am wenigsten auf dem des Hans Sachs. An den Volksvers knüpfen auch so manche Dichter des beginnenden 16. Jahrh.'s an, die mit dem Ohre dichten. Nicolaus Manuel's Verse z. B. sind rhythmisch richtige, freigebaute Viertacter ohne Silbenzählung mit häufigen zweisilbigen Senkungen. Trefflich ist die Rhythmik des Thomas Murner, dem nach seinem Bekenntniß die Verse von selbst in den Mund flossen. Er hat kaum ernstliche Verstöße gegen den Wortton und baut noch oft Verse ohne Auftact. Die strenge Silbenzählung scheint im 16. Jahrh. mehr auf gelehrtem Wege durchgedrungen zu sein. Ein Buchdichter wie Seb. Brant ist darin vorangegangen. Auch in den Teuerdank hat Pfinzing genaue Silbenzählung gebracht, während die Entwürfe Maximilian's freie Silbenzahl zeigen. Die streng gezählten 8/9-Silbler wurden in der literarischen Dichtung des 16. Jahrh.'s bald herrschend unter Vernachlässigung des Sprachrhythmus. Aber auch da kann man noch Unterschiede bemerken. Die Verse des streng zählenden Erasmus Alberus z. B. sind viel besser als die Sachsens. M. (S. 325) zählt in 108 Versen des Hans Sachs 47 rhythmisch anstößige (nach des Ref. Zählung sind es jedoch nur 31). Nach demselben Princip zählen wir in den ersten 108 Versen von Alber's Fabeln 10, B. Waldis (Leben Esop's) 18, des Narrenschiffs 19 Verse, in denen gegen den Wortaccent verstoßen wird, wobei aber immer noch verschiedene Grade der Härte zu scheiden sind. Die Rhythmik der Verse des 16. Jahrh.'s ist durch umfassende Beobachtung erst noch zu begründen.

Wir brechen diese Bemerkungen ab mit dem Ausdruck des Dankes für reiche Belehrung und wünschen, daß das Buch zum Aufblühen des wissenschaftlichen Betriebes der neuhochdeutschen Metrik Veranlassung geben möge. W. B.

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von Karl Krumbacher. 3. Band. 2. Heft.

Inh.: *Πέτρ. Ν. Παπαγεωργίος, αἱ Σέρραι καὶ τὰ προάστεια, τὰ περὶ τὰς Σέρρας καὶ ἡ μονὴ Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου.* (Mit Taf.) — Ernst Gerland, die persischen Feldzüge des Kaisers Herakleios. — Karl Neumann, über zwei unerklärte Völkernamen in der byzantinischen Armee. — Karl Dieter, zur Glaubwürdigkeit der Anna Komnena. — H. Gelzer, die vorfluthigen Chaldäerfürsten des Annianos. — Ders., zu Africanus und Johannes Malalas. — E. Kurtz, Nachtrag zu S. 152. — Gustav Meyer, zu den mittelgriechischen Sprichwörtern. — Recensionen. — Bibliographische Notizen und kleinere Mittheilungen.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 29. Band. 2. Heft.

Inh.: R. Helm, über die Lebenszeit der Aerzte Niklas, Erasistratos, Metrodor und Chrysipp. — R. Fuchs, de Erasistrato capita selecta. — A. Schulten, die lex Hadriana de rudibus agris, eine neue Urkunde aus den afrikanischen Saltus. — R. Reitzenstein, zu den Pausanias-Scholien. — U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Pausanias-Scholien. — B. Keil, eine halikarnassische Inschrift. — P. Stengel, *Πέλανος*. — E. Norden, de rhetorico quodam dicendi genere. — H. Bluemner, zu Apuleius' Metamorphosen. — E. Norden, zur Nekyia Vergil's. — Miscellen: H. Zimmer, eine überflüssige Conjectur im Ausonius. — B. Keil, Palaeographicum.

Alterthumskunde.

Inama, Vigilio, prof., **Filologia classica greca e latina.** Mailand, 1894. Hoepli. (VIII, 195 S. Kl. 8.)

Das kleine Buch giebt eine ganz hübsche Uebersicht über die classische Philologie nach Wesen, Umfang und Theilen, mit Angabe der nöthigsten Literatur. B.

Festschrift, Theodor Mommsen zum 50jährigen Doctorjubiläum überreicht von Paul Jörs, Ed. Schwartz, Richard Reitzenstein. Marburg i. H., 1893. Elwert. (III, 65, 56, 55 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wenn zwei Philologen und ein Jurist mit ausgesprochenem Interesse für Philologie und Geschichte sich zu dieser Festschrift verbunden haben, so entspricht diese Verbindung dem Geiste Mommsen's, der juristische und philologische Studien in den Dienst der Geschichte gestellt hat. Der Aufsatz des Gießener Juristen Jörs über „Die Ehegesetzgebung des Augustus" gehört einer Gattung an, die man früher iuris prudentia elegantior genannt hat; die Classiker, nicht zum mindesten die augusteischen Dichter sind hier ausgiebig und mit feinem Verständniß verwerthet. In welcher Weise der Stoff zwischen der lex Julia de maritandis ordinibus vom Jahre 18 v. Chr. und der sie ergänzenden lex Papia Poppaea vom Jahre 9 n. Chr. vertheilt war, untersuchte der Verf. bereits 1882 in einer genauen und klaren Dissertation; die der lex de mar. ord. vorausliegende Ehegesetzgebung des Augustus behandelt er jetzt zum ersten Mal. Das erste, zwischen 29 und 27 erlassene, Gesetz hat nur kurze Zeit gegolten; Properz giebt 2, 7, 1 bereits der Freude über seine Aufhebung Ausdruck. Es forderte die Ehe für den Bürger, ohne daß aber die zwischen ingenuus und liberta seinen Anforderungen entsprochen hätte; die lex de mar. ord. hat diese Bestimmung dann gemildert und die gesetzlichen Nachtheile auf die Mischehen von Mitgliedern des Senatoren- und Freigelassenenstandes beschränkt, ohne indessen, wie S. 22, A. 1 ausgeführt wird, eine solche Ehe für nichtig zu erklären. Genau auf das

Jahr 28 läßt sich das erste Gesetz nicht fixieren; der Nachweis, daß Tacitus ab exc. 3, 28 mit dem 6. Consulat Cäsar's des Sohnes nicht nur den Beginn des scharfen Regimentes im Allgemeinen, sondern auch bereits dessen Aeußerung in der Ehegesetzgebung habe bezeichnen wollen, ist dem Verf. nicht gelungen. Im Jahre 18 nahm der Kaiser diese Gesetzgebung wieder auf; jeder Zweifel an der Zeit der lex Julia de mar. ord. wird durch den Senatsbeschluß über die Säcularspiele ausgeschlossen. Um die Deutung der patrum decreta bei Horaz carm. saec. 17 fg. bemüht sich der Verf. S. 32 f. Zwischen der lex Julia und der lex Papia Poppaea liegt der Versuch einer Verschärfung, die von Sueton Aug. 34 (wo man an quam ceteras gerechten Anstoß nimmt) erwähnt wird und von der sich bei Dio wenigstens noch Spuren aufweisen lassen. Sie bestand in der völligen Incapacität der Ehelosen auf die Kinderlosen; ihre Ansetzung auf 4 n. Chr. leuchtet ein. Geltendes Recht ist diese Verschärfung nicht geworden, aber in der lex Papia Poppaea, die nach einer dreijährigen und einer weiteren zweijährigen Frist schließlich durchging, war zwar der Entwurf vom Jahre 4 n. Chr. gemildert, die lex Julia de mar. ord. aber doch verschärft. Die Milderung lag vor allem in der Herabsetzung der Orbitätsstrafe auf die Incapacität zur Hälfte, die Verschärfung aber darin, daß die Incapacität überhaupt von der Ehelosigkeit auf die Kinderlosigkeit ausgedehnt wurde. — Auf Jörs folgt Schwartz und sucht einen Ueberblick über die attisch-makedonischen Verhältnisse bis zu Demosthenes' erster Philippika zu gewinnen, die er in das Jahr 349 hinabrücken will. — Von Reitzenstein's „Drei Vermuthungen zur Geschichte der römischen Literatur" erkennt die eine in den pseudovergilischen Dirae, die in die Zeit zwischen den Eklogen und den Georgika zu setzen sind, einen Angriff auf Octavian. Ihn nenne der Zorn über die Landanweisungen an die Veteranen V. 8 Lycurgus, anspielend auf die lykurgische Ackervertheilung. Einen Ausfall auf Antonius dagegen findet der Verf. bei Cicero de leg. 2, 43. Zwar gehört der Körper des Werkes in die Zeit unmittelbar vor Cicero's Proconsulat; wie die Bücher vom Staate die damalige römische Verfassung verherrlichten, so die Gesetze den Pompejus. Aber de leg. 2, 8—16 kann nicht unmittelbar nach Buch 1 geschrieben sein, da es dessen Gesammtinhalt umfaßt und als etwas Neues vorträgt. Auch schließt de leg. 2 an de rep. an, de leg. dagegen ist in directem Zusammenhange mit de rep. überflüssig oder störend. Wenn ferner de leg. 1 die academica und de finibus bereits voraussetzt, so kann es nicht vor 45 geschrieben sein. In überzeugender Weise wird ausgeführt, wie Cicero unter dem Eindrucke der politischen Entwickelung während des Kampfes gegen Antonius sein altes Manuscript de legibus hervorholte und mit einer neuen Einleitung und ein paar Einlagen, in denen auch de divinatione bereits verwerthet ist, zu politischen Zwecken herausgab. Im letzten Stücke schützt R. das bekannte Urtheil Cicero's über Lucrez ad Q. fr. 2, 9, 3 vor Aenderungen, indem er ars als τέχνη deutet. „Den lumina ingenii, den glänzenden poetischen Einlagen, stehen die vielen rein technischen Partien entgegen, welche nur der ars, dem System, dem Lehrbuch angehören." Der Einfluß dieses ästhetischen Urtheils, in dem die Brüder Cicero übereinstimmten, zeige sich auch in der Redaction des Gedichtes: sie habe zur Aufnahme der Klage des Dichters über seinen spröden Stoff 1, 136—145 geführt, welche Verse in unmittelbarem Anschluß an 1, 50—61 ursprünglich den Entwurf eines ersten, nur an Memmius gerichteten Proömiums gebildet hätten.

K. J. N.

Kunstwissenschaft.

Spitta, Phil., Prof., Die Passionsmusiken von Sebastian Bach u. Heinrich Schütz. Hamburg, 1893. Verlagsanstalt. (40 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Sammlung gemeinverständl. wiss. Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. N. F., 8. Ser., H. 176.

Dieses 40 Seiten starke Schriftchen ist aus einem Vortrage hervorgegangen, den der Verf. in Elberfeld gehalten hat. Es wendet sich also nicht an die Kenner, sondern an ein gemischtes Publicum und sucht seinen Schwerpunct nicht in der Mittheilung von Ergebnissen neuer Forschungen, sondern in der Beseitigung von Mißverständnissen. Noch ehe der Redner an sein eigentliches Thema, den Unterschied der Passionen Bach's und Schütz'ens gehen konnte, galt es darüber aufzuklären, daß Bach'sche Passionen und Händel'sche Oratorien ganz getrennte Dinge sind. So einfach diese Thatsache ist, scheint sie heute selbst nicht den Fachleuten überall klar zu sein. Denn man kann immer wieder Concertanzeigen sehen, in denen Bach's Matthäuspassion als „Oratorium" angekündigt wird. In Betreff der Schütz'schen Passionen kann man mit dem Redner nicht stark genug betonen, daß sie liturgische Musik sind. Sie gehören unbedingt nicht in das Concert, auch nicht wenn es in der Kirche stattfindet, sondern an ihre Stelle, den Gottesdienst. Wie sie hier originalgetreu wiedergegeben, im höchsten Grade erbaulich wirken, das ist in der letzten Passionszeit in der Leipziger Lutherkirche bewiesen worden. Zur originalgetreuen Wiedergabe paßt aber die von den evangelischen Kirchengesangvereinen des Rheinlandes protegierte Orgelbegleitung Arnold Mendelssohn's durchaus nicht. Denn sie vernichtet einen Hauptzug dieser Kunstwerke: den schlichten Lectionston, den Schütz, auf Walter's Bahnen wandelnd, zwar bereichert, aber nicht beseitigt hat. Führt man dagegen die Passionen so auf, wie sie der Meister geschrieben und wie sie Spitta in seiner Gesammtausgabe der Werke Schütz'ens veröffentlicht hat, so werden sie bald in die im ganzen Protestantismus bemerkbare Bewegung zur Hebung der Liturgie mächtig fördernd eingreifen. Zwei der nächsten Folgen müssen die sein: daß das Verständniß für den Accentgesang auflebt und zur Wiedereinführung des Lectionsgesanges fortschreitet und daß zweitens, wo nur halbwegs die Mittel vorhanden sind, ordentliche, besoldete Kirchenchöre errichtet und confuse Dilettantenversuche aus dem Tempel hinausgewiesen werden.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, der Meister der Glorification Mariä. (Mit Lichtdrucktaf.) — L. Arntz, die Karthause zu Köln in baugeschichtlicher Hinsicht. (Mit Abb.) — W. Effmann, romanisches Weihwasserbecken auf dem Petersberge bei Fulda. (Mit Abb.) — Schnütgen, zwei altkölnische Madonnenbildchen in durchsichtigem Email. (Mit Abb.) — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 13. u. 14. Heft.

Inh.: (13.) Schöne Kleider. — (13/14.) Schöne Literatur. — (13.) Bühnenverein und Theateragenten. — (13/14.) Wichtigere Musikaufführungen. — (13.) Berliner Kunstbriefe. — Münchener Kunstbrief. — (13/14) Dresdener Kunstbrief. — (13.) Wiener Kunstbrief. — (13/14.) Kunstblätter und Bilderwerke. — (14.) Was uns die Kunstgeschichte lehrt. — Vom französischen Realismus. — Der französische Provinzroman. — Wichtigere Schauspiel-Aufführungen. — Schriften über Dramatik und Bühnenwesen. 4. — Der „italienische Opernvorstoß" und die jetzige deutsche Kritik. — Berlinische Kunstausstellung. — Versteigerung. — Schriften über Aesthetik. 5.

Pädagogik.

Israel, Aug., Zerstreute Blätter für seine Schüler gesammelt. Zschopau, 1894. Raschke. (VII, 259 S. 8.) ℳ 4.

Der durch eine Reihe trefflicher Beiträge zur Geschichte der Pädagogik in weiteren Kreisen bekannte Zschopauer Seminar-

director vereinigt im vorliegenden als Jubiläumsschrift bestimmten Buche, dessen Reinertrag für einen wohlthätigen Zweck bestimmt ist, 31 Aufsätze, die sämmtlich in Schulzeitungen und anderen Zeitschriften abgedruckt waren. Neben Gelegenheitsreden, meist allgemeinpädagogischen Inhalts finden wir sehr werthvolle historische Arbeiten, z. B. über M. Valentin Weigel, Campe u. A. und eine Uebersicht über die wichtigsten pädagogischen Schriften aus der Zeit des Humanismus (literarische Nachweise und Ergänzungen). Das Buch dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein. Ebf.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Einladung &c. — Rebhann, Böhmen die Heimath Walther's von der Vogelweide? — Treuber, Philologie und Schulreform. — Karl Erbe, Ist der Fußball ein rohes und gefährliches Spiel? — Außerordentliche Reiseprüfung für die württ. Gymnasien 1894. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Südwestdeutsche Schulblätter. 11. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Ehrhardt, aus der Praxis — für die Praxis. — Hausrath, der erste Unterricht in der Muttersprache auf unseren höheren Schulen. — Müller, die Wahl des Lehrbuches im französischen Unterrichte am Gymnasium (mit Anmerkung von Keim). — Eigenbrodt, vom Mädchengymnasium zu Karlsruhe. — Besprechungen.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Statistische Nachrichten über den Stand des Gelehrtenschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1894. — Statistische Nachrichten über den Stand des Realschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1894. — Statistische Nachrichten über den Stand des Elementarschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1894. — Uebersicht über die im Königreich Württemberg bestehenden, der kgl. Cultministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen untergeordneten höheren Lehranstalten nebst Angabe der dabei angestellten Beamten, Lehrer &c. nach dem Stande vom 1. April 1894. — Ankündigungen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Otto Lyon, zu Rudolf Hildebrand's 70. Geburtstage. — Karl Breul, zum Unterricht der Engländer in Deutschland in der deutschen Sprache und Literatur. — Rud. Hildebrand, gemischter Rhythmus. — Fr. Heußner, zur Behandlung der mittelhochdeutschen Lectüre in Obersecunda. — Hans Gräf, eine bis jetzt unbekannt gebliebene Ausgabe des deutschen Sprachverderbers. — E. Mackel, zur Namenforschung. — Ad. Hauffenblas, Böhmen die Heimath Walther's von der Vogelweide? — Sprechzimmer: Nr. 1—8. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: (7.) Rühle, Ist eine Schulbibel wünschenswerth oder nicht, und aus welchen Gründen? — (7/8.) Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen. — (8.) K. Fischer, zur Geschichte der Mädchenerziehung im 18. Jahrhundert. — Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Koch, die Geschichte des Fußballes im Alterthum und in der Neuzeit. — Karl Euler, das Turnen an den höheren Lehranstalten. (Schl.) — Termin für die Turnlehrerinnenprüfung zu Berlin im Frühjahr 1894. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Gescher, Körperpflege. — Ueber Bockspringen. — Barren. — Uebungen mit langen Stäben. — Besprechungen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau (Geburtstag des Kaisers [Gesch.]). Friedr. Marx, Chauvinismus und Schulreform im Alterthum. Rede. (22 S.)

Czernowitz (Habilitationsschrift [Gesch.]). Raimund Friedr. Kaindl, die Erwerbung der Bukowina durch Oesterreich. (25 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. [Med.]). Walter Briese, über Facialisparalyse bei Ohraffectionen. (34 S.) — Paul Eilers, Fälle von tuberculöser Meningitis im Anschluß an operativ geheilte Caries des Schläfenbeins. (41 S.) — Ernst Höhne, über die Heilung des Rectumcarcinoms durch Exstirpation. (39 S.) — Rob. Metz, zur Histologie und Histogenese der metastatischen Leberlymphome. (47 S.) — Wilh. Nagel, zum Stand der Leptothrixfrage. (34 S.) — Karl Pauli, über einen Fall von tuberculöser Erkrankung des Pericardium mit gleichzeitigem Carcinoma ventriculi. (25 S.) — Felix Pohl, drei Fälle von Perichondritis auriculae. (35 S.) — — (Naturwissenschaften). Karl Dantz, der Kohlenkalk in der Umgebung von Aachen. (45 S.) — Wilh. Kawalki, Untersuchungen über die Diffusionsfähigkeit einiger Elektrolyte in Alkohol. Ein Beitrag zur Lehre von der Constitution der Lösungen. (56 S.) — Rud. Schenck, über die Einwirkung von Aminen auf das Dilacton und die neutralen Ester der Pulvinsäure. (30 S.) — Jul. Woelfer, über die Erhöhung des Siedepunctes von absolutem Alkohol durch Lösung einiger Salze. (36 S., 4 Taf.)

— (Gesch.) Karl Lehnert, Studien zur Geschichte der zwölf Artikel vom Jahre 1525. (93 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Aarau (Cantonschule). J. Winteler, über einen römischen Landweg am Walensee. (41 S.)

Berlin (Victoriaschule). Huot, Jahresbericht. (24 S.)

Bremen (Gymnas.). O. Henke, Lehrplan für die Lectüre des Horaz nebst einer kurzgefaßten Metrik für Primaner. (16 S.)

Kattowitz (Städt. Gymnas.). Paul Klemenz, les petites poesies de Pierre Corneille. 1[re] part. (16 S.)

Sonderburg (k. Realgymnas.). Paul Döring, Schulnachrichten. (18 S.)

Wehlau (k. Gymnas.). Karl Zigann, die Wirbelthierfauna. (31 S. 8.)

Wohlau (k. Gymnas.). Oskar Altenburg, Winke zur Schulauslegung der Lieder des Horaz. III. Unser Lehrplan aus dem ersten Buche und den Epoden. (24 S.)

Zittau (Gymnas.). Aemil. Koch, de Atheniensium logistis euthynis synegoris. (20 S.)

Züllichau (k. Pädagogium u. Waisenhaus [Steinbarth'sche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten]). Georg Schilling, dramaturgische Propädeutik im Anschlusse an Lessing's hamburgische Dramaturgie für den Unterricht in Gymn.-Prima bearbeitet. 1. Th. (42 S.)

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 14. Jahrg. 1/2. Heft.

Inh.: Eduard Wertheimer, Erzherzog Rainer's Reise durch Ungarn. 1810. Nach dessen ungedrucktem Tagebuch. — Gust. Bauch, Valentin Eck und Georg Werner. Zwei Lebensbilder aus der Zeit der Besitzergreifung Ungarns durch die Habsburger. 1. — Josef Gelcich, eine Seite mittelalterlicher dalmatiner Geschichte. Als Anhang und Aufklärung zu Illiricum sacrum von Farlati. — Georg Deutsch, die Einführung und Pflege des staatswissenschaftlichen Studiums an den österr. Universitäten. — Wilh. Pecz, das Gedicht des Paraspondylos Zotikos über die Schlacht bei Varna. — Ignaz Kúnos, Ada-Kale und sein Volk. 1. — Das Jókai-Jubiläum. — Jókai's Leben. — Ungarische Bibliographie.

Der Kyffhäuser. Deutsch-nationale Rundschau. 8. Jahrg. Aprilheft.

Inh.: Karl Schwemminger, Wir armen Malcontenten. — Anton Schott, Waldheimath. (Schl.) — L. Rafael, Bismarck. — Franz Guntram Schultheiß, zur Geschichte des deutschen Nationalgefühles. — Franz Herold, Gedichte. — Gilveta, Der Glöckner. Eine Parabel. — Karl Ptak, Erbsen an die Wand. Epigramme. — Ottomar Beta, O! Ihering! — Hans Fraungruber, A Bitt! — Oskar Staudigl, „Erika". — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 4. Heft.

Inh.: Das Räthsel der Kometen. — Untersuchungen über den Kometen 1889 V. — Die neuen Planetoiden des Jahres 1893 und über die Bedeutung der Planetoiden-Entdeckungen überhaupt. — Flecke auf der Scheibe des 1. Jupitermondes. — Das Spectrum von β Lyrae. — Der kleine Barnard'sche Nebel bei M. — Ein ungewöhnlich großer Sonnenfleck. — Messungen des Venusdurchmessers. — Ueber einige Rillen des Mondes. — Neue Planeten. — Ein- und Austritt des 2. Jupitermondes am selbigen Abende. — Die Nova (T) Aurigae. — Eine wunderbare Leistung. — Lichtwechsel veränder-

licher Sterne. — Planetenconstellationen 1894. — Lage und Größe des Saturnringes. — Planetenstellung. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 28—29.

Inh.: (28/29.) Die Reorganisation der österreichisch-ungarischen Feld-Artillerie. — (28.) v. Ratzmer-Siebleben, militärische Radfahrer, ihre Verwendbarkeit u. Schußwaffen. — (29.) Die englische Pulverfabrik in Waltham Abbey. — (28/29.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 15.

Sommaire: Grimm, la strophe de saint Ephrem. — Bloomfield, contributions au Véda. V. — Schuchardt, la langue universelle. — Rodocanachi, les corporations ouvrières à Rome. — Cougny, l'art au moyen âge. — Schrauf, les boursiers hongrois de Cracovie. — Lallié, le diocèse de Nantes sous la Révolution. — Leitzmann, lettres de Humboldt à Jacobi, lettres et journal de Forster, George Forster. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Der Handelsvertrag mit Rußland. — Ulerien eines Technikers. — Die deutschen Redensarten. — Das beabsichtigte Heinedenkmal. — G. Below, Bilder aus dem Westen. 10. Amerikanische Frauen. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches: Streiken. Eine Dienstbotensteuer. Der Werth gerichtlicher Entscheidungen. Historische und ästhetische Erziehung. Eine „Ehrung" für Virchow! Bücherliebhaber. Einer der Jüngsten. Grober Unfug. Bierfrühling. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Die Lehre von der Vertheilung der Güter oder Reichthümer. — Der hauswirthschaftliche Unterricht in der Mädchenvolksschule. — Die neueren Erfahrungen über Elternabende. — Mittheilungen. — Aus dem Verein „Volkswohl". — Aufruf zur Gründung eines Waldparkes in der dresdener Heide.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: O. Ammon, die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft. (Forts.) — Frhr. v. d. Goltz, die Lage der ländlichen Arbeiterverhältnisse. 1. — Wie ich Schulbibliotheken gründete. Erfahrungen eines Landlehrers. (Schl.) — Aug. Holder, Klaus Groth, ein Sänger des „Landes". Ein Gruß aus dem Süden zur Vollendung seines 75. Lebensjahres (24. April). — Umschau. — E. Handtmann, Der erste Gang zur Dorflinde. — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 16.

Inh.: Agricola, die Zukunft der deutschen Landwirthschaft. — Paul Dehn, Vom Berliner Börsenkönig. Ein Capitel Börsenpsychologie. — Leopold Katscher, zur Geschichte des Lloyd. — Paul Marsop, die Aufgabe der deutschen Hoftheater. — Eugen Wolff, Neues von Klaus Groth. — Alfred Frhr. von Hedenstjerna, Die untröstliche Wittwe. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 15/16.

Inh.: (15.) Otto Arendt, Vorschläge von Uebergangsmaßregeln zur Hebung des Silberwerthes. — William Scharling, der politische Ausgleich Dänemarks. — Bücherbesprechungen. — (15/16.) Felix Hartmann, zur Sprachbewegung. — Aus den berliner Theatern. — Mittheilungen. — (16.) Der Antrag des Grafen Kanitz. — Otto Arendt, die deutsche Presse über die internationalen Silbercertificate. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Aus dem Entwurfe eines preußischen Wassergesetzes. — A. Heiße, die Philosophie des Metaphorischen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 16

Inh.: Mor. Necker, zwei Kritiker: Ola Hansson. Anton E. Schönbach. — Rich. Opitz, Alterthum und Gegenwart. — Ad. Brieger, zur deutschen Metrik. — Karl Müller, Aus der Erzählungsliteratur. — Rich. Weitbrecht, ein neues deutsches Epos. — Otto Immisch, eine neue Geschichte der antiken Philosophie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 41—43.

Inh.: (44.) Joh. Gehring, Bilder aus Südindien. 4. Tamulen, Männer und Weiber. — (45.) Christian Meyer, Aus dem Zeitalter des Absolutismus. — (46.) G. Oertel, zu Roquette's 70. Geburtstage. — (44 u. 46.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 75—80.

Inh.: (75/76 u. 78.) Zur Geschichte der ersten Erhebung Schleswig-Holsteins. 3—5. — (76 u. 78.) Ein Buch über Sicilien. 1 u. 2. — (76/77.) Max Planck, Heinrich Rudolf Hertz. 1 u. 2. — (77.) Fr. Althaus, Lord Rosebery. — (77/78.) Der medicinische Congreß in Rom. 1 u. 2. — (78.) Technische Briefe. 8. — (79.) Otto Jiriczek, die ältesten Zeugnisse der nordischen Mythologie und die Theorien Bugge's. — (80.) Ant. E. Schönbach, die moderne deutsche Literatur und die Literatur-Forschung. — (75—80.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2651. (102. Bd.)

Inh.: Besuch des Kaisers Wilhelm in Venedig. — Ministerialdirector Dr. Paul Kayser, Director der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin. — Erich Körner, Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits. — Todtenschau. — Rud. Schroeter, der Aufstand Bana Heri's in Deutsch-Ostafrika. — Der Orpheumssaal in München. — Ohne Gnade. Gemälde von Juan Antonio Benlliure. — R. Knötel, neue Infanterie-Uniformen. — Jean Roeyli, Oberst Hans Heinrich Wieland. — Franz Schmenkal. — Preise v. Buchhandel. — Bei der Luftschifferabtheilung. — Himmelserscheinungen. — Dietrich Theden, Der Sklavenhändler. (Schl.) — Moden. — Kurort Baden bei Wien und seine Umgebung.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüsterchen. (Forts.) — Paul Lindenberg, der neue Victoriapark in Berlin. — Karl Stelter, das Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Th. Groh, Schwäbisch Hall, seine Sieder und sein Siedertanz. — Ant. Winkler, Gust. Reichsritter von Groller. — Hans Bohrdt, deutsche Leuchtfeuer. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Landsberg in Bayern. — Das Linzer Thor in Salzburg. — Leichenbegängnis Kossuth's. — Bühne. — Emil Engelmann, „Alles ruht in tiefem Schweigen". Gedicht. — Die Kaiser Franz Josef I und Wilhelm II auf dem „Moltke".

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 16.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (15. Forts.) — Ringelreihen. — Zur Trauung. — Otto Roquette. Ein Gedenkblatt zu seinem 70. Geburtstage. — v. Falkenhorst, die Bauten der Termiten. — Der Diakonissenberuf. — Marie Bernhard, Die Perle. (16. Forts.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Wilh. Langewiesche, „Sie". Zwei Gedichte. — L. Pietsch, Theodor Weber. Jugend- und Alterserinnerungen. — Anton Frhr. v. Perfall, Jagd. Aus dem Tagebuche eines Malers. (Forts.) — Hanns v. Zobeltitz, die preußische Nationalhymne und das Preußenlied. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Prinz Karl von Hohenzollern u. seine Braut Prinzessin Josefine von Belgien. — Die Neugestaltung des berliner Schloßplatzes. — Verney Lovett Cameron †. — Die große Weserbrücke in Bremen. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Carus Sterne, die sogenannten Thierpflanzen der Gattung Gerdoceras. — Der Ursprung der Boghead-Kohlen. — Ad. Marcuse, ein polynesisches Königreich der Südsee. Skizzen u. Bilder von den Sandwich-Inseln. — Die Giftigkeit des Wassers nach Nägeli. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 296.

Inh.: Italienischer Salat. — Aufreizung zum Klassen-Hasse. — Die wahre Natur des Antisemitismus. — Kirchlicher oder Rassen-Antisemitismus. — Der Fall Löbing. — Bestrafter Revolver-Kaufmann. — Volkswirthschaftliches.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

36. Czernowitz. Anfang: 1. März.

I. Griechisch-orthod.-theologische Facultät.

Pff. v. Onciul: Bibelstudium des A. B. isagog. Theil; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke der histor. Bücher des A. B. nach dem Originaltexte; oriental. Sprachen, 2. Cursus, verbdn mit prakt. Uebgn im Lesen u. Uebersetzen. — v. Repta: Erklärg des Matthäus-Evangeliums; Bibelstudium des N. B.: allgem. Einleitung in die Bücher des N. B.; Erklärg des Hebräerbriefes; Erklärung ausgew. Stücke der Evangelien. — Euseb. Popowicz: Kirchengeschichte, 2. Hälfte, u. kirchl. Statistik; Geschichte der român. Kirche in Siebenbürgen u. Ungarn (Schl.); patrist. Lectüre u. patrist. Sem., erstere umfassend das 3.—5. Buch des Irenäus wider die Häresien; spec. dogmat. Theologie. — Wojucki: Moraltheologie, 2. Th.; Lectüre u. Erklärg der vier Bücher von der Nachfolge Christi von Thomas von Kempen. — Const. Popowicz: griech.-orthod. Kirchenrecht, 2. Hälfte; geistl. Geschäftsstil; Lectüre u. Erklärg der Kanones der 5., 6. u. 7. ökumen. Synode; Lectüre u. Erklärg der Kanones des h. Basilius d. Gr. — **Suppl.** Tarnawski: prakt. Theologie: Liturgik, 2. Th., Pastoral- u. homilet. Uebgn, die letzteren auch in ruthen. Sprache. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik, 2. Th., und prakt. Uebgn, die letzteren auch in ruthen. Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Hruza: Pandekten: allgem. Lehren; Pandekten: Obligationenrecht; Geschichte des röm. Civilprocesses. — Schuler v. Liblov: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte (Forts.); rechtshistor. (deutschrechtl.) Sem. (nur für Hörer des 2. oder eines höheren Jahrganges mit Bedingg ihrer activen Betheiligg). — Wahrmund: Kirchenrecht, 2. Th. — Hiller: österr. Strafproceßrecht; Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaften. — Kleinwächter: Finanzwissenschaft mit Berücks. der österr. Finanzgesetzgebg; volkswirthschaftl. Sem. — Hauke: österr. Staatsrecht, 2. Th. (mit Einschl. der Grundlehren des Verwaltungsrechtes); Seminarübgn (Rechtsfälle, Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten); verwaltungsrechtl. u. agrarpolit. Seminarübgn, gemeinschaftl. mit v. Roschmann-Hörburg; Pandekten: Sachenrecht. — Skedl: österr. Civilproceßrecht, 2. Th.; Concursrecht u. Anfechtungsgesetz nach dem gegenwärt. Stande der österr. Gesetzgebg; österr. allgem. Privatrecht (Familien- u. Erbrecht, Obligationenrecht, besond. Th.); civilprocessuale Uebgn im Sem. (nur für absolvierte Rechtshörer u. solche des 4. Jahrganges). — v. Roschmann-Hörburg: österr. Statistik; Sem.: verwaltungsrechtl. u. agrarpolit. Seminarübgn, gemeinsam mit Hauke. — **Doc.** Kryspin: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der mercantilen Doppik. — **Pf.** Wolan: gerichtl. Medicin u. Demonstratt. an der Leiche.

Pf. Grawein liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. Hochegger: Geschichte der griech. Philosophie; Geschichte der neueren Philosophie, mit besond. Rücks. auf Kant; Ueberblick

über die Methoden der modernen Wissenschaft. — Zieglauer von Blumenthal: Geschichte Oesterreichs im Zeitalter Maximilian's I; die Reformen der Kaiserin Maria Theresia; Sem., Abth. für österr. Geschichte, Vorträge, Uebgn u. Lectüre der „Vita St. Adalberti“ von Johannes Canaparius u. Brun von Querfurt. — Herzberg-Fränkel; allgem. Staatengeschichte: Rom im Zeitalter der Republik; griech.-makedon. Geschichte 338—146 v. Chr.; latein. Paläographie; Sem.: Forts. der Lectüre von Einhard's Leben Karl d. Gr., Besprechg eingereichter Arbeiten, paläograph. Uebgn. — Wrobel: Encyklopädie der Philologie; Erklärg des 1. Buches der Historien des Tacitus; griech. Sem.: Interpretation von Sophokles' König Oedipus; griech. Prosem.: Uebersetzen aus dem Latein ins Griechische. — Hilberg: Martialis' Epigramme; Auswahl aus Claudianus; im latein. Sem.: Cäsar's Bellum Gallicum, 1. Buch; im latein. Prosem.: latein. Stil- u. Sprachübgn. — Zingerle von Summersberg: altdeutsche Grammatik; ausgew. Capitel der deutschen Privatalterthümer; Sem.: Erklärg der kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler; neuhochdeutsche Uebgn. — Kałużniacki: aus der Geschichte der slav. Philologie; zur Frage nach der ältesten Cultur der Slaven; Syntax der Tempora im Slavischen. — Smal-Stocki: Geschichte der ukrain. Literatur des 19. Jahrhunderts bis Szewczenko; Lesg ausgew. Werke ruthen. Schriftsteller. — Gartner: histor. Grammatik der französ. Sprache; Lesung altfranzös. Texte; Goldoni. — Sbiera: ausgew. Capitel der Flexiologie der român. Sprache, als Forts., u. aus der Syntax derselben; Lesg u. Erklärg des kirchl. Gesetzbuches von 1640—1641. — Puchta: ausgewählte Capitel der analyt. Geometrie der Ebene; Variationsrechnung; mathemat. Sem. — Handl: prakt.-physikal. Uebgn. — Tumlirz: mathemat. Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; mathemat.-physikal. Prosem.; mathemat.-physikal. Sem. — Przibram: allgem. Chemie, 2. Th.; pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn im Laborat. (für Anfänger); Anleitg zur Ausführung wissenschaftl. Untersuchgn (für Fortgeschrittene); prakt. Uebgn im chem. Laborat. (für Lehramtscand.) — Tangl: allgem. Botanik; Systematik der Phanerogamen, in Verbindg mit Uebgn im Bestimmen derselben; pharmakognost. Practicum. — Löwl: Gebirgs- u. Thalbildg; Geographie von Nordafrika. — Scharizer: über die gesteinsbild. Mineralien u. deren Umwandlg; über Erze, ihr Vorkommen u. ihre Verwendg; mineralog. Uebgn. — v. Lendenfeld: allgem. Zoologie; anatom. u. histolog. Uebgn. — **Prdoc.** Kaindl: die Entwickelung der österr. Gesammtstaatsidee; Kritik der älteren ungar. Geschichtsquellen, 2. Th. — **Lect.** Romanovsky: engl. Uebgn.

37. Innsbruck. Anfang: 29. März.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hurter: theologia dogmat. (de locis theologicis, de fide); theolog. dogmat. compendiaria (de verbo incarnato et gratia actuali). — Nilles: de judiciis ecclesiast. (de processu matrimoniali et criminali); de sacris ordinationibus. — Limbourg: Theorie der geistl. Beredtsamkeit; homilet. Sem.; homilet. Uebgn. — Noldin: theologia moralis et pastoralis (de praeceptis); collationes past.; Liturgik. — Nisius: exegesis in epistolam ad Hebraeos; introductio generalis in libros N. Test.; syr. u. chald. Uebersetzungsübgn. — **Pff. extr.** Biederlack: jus canon. (de bonis ecclesiae temporalibus); jus canon. (de fontibus usque ad decretum Gratiani); Einleitg in die sociale Frage (Forts.) — Flunk: exegesis in librum Genesis; exercitationes hebraicae spectantes ad Genesim; grammatica hebr. — Michael: Kirchengeschichte, 7.—11. Jahrh. — **Prdocc.** Straub: theologia dogmat. (de ecclesia, pars alt.) — Kern: propaedeutica philosophico-theologica. — Rinz: propaedeutica philosophico-theolog.; philosophia moralis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Puntschart: das gemeine Erbrecht; die allgem. Lehren des Pandektenrechtes; romanist. Seminarübgn. — Schiffner: Pandektenrecht u. zwar Sachenrecht; röm.-rechtl. Seminarübgn. — Singer: Kirchenrecht, 2. Th.; kirchenrechtl. Seminarübgn. — von Zallinger: deutsche Rechtsgeschichte, 2. Th.; germanist. Seminarübgn. — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht; civilrechtliches Sem., für Hörer des 4. Jahrg. — Lentner: österr. Strafproceßrecht; das Völkerrecht im Kriege. — Waldner: österr. Civilproceß (Forts.) nebst Verfahren außer Streitsachen; Wechselrecht; Seminarübgn aus dem Civil- u. Concursrecht. — v. Myrbach: Finanzwissenschaft; österr. Finanzrecht. — Dantscher v. Kollesberg: Rechtsphilosophie; Staatsrecht der Reichsrathsländer u. österr.-ungar. Reichsstaatsrecht. — John: Administrativ-Statistik der österr.-ungar. Monarchie: statist. Sem. — **Prdocc.** Pfaff: Pandekten, besond. Theil des Obligationenrechtes; das röm. Notherbenrecht. — v. Hörmann: diritto ecclesiast. (contin.) — v. Sartori Monte Croce: storia del diritto tedesco (cont.) — **Suppll.** Zanetti: diritto privato austriaco. — Boscarolli: procedura penale austriaca. — **Doc.** Payr: österr. Rechnungs- u. Controlwesen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Roux: syst. Anatomie, 2. Th.; Entwickelungs-Mechanik. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitung anatom.-physiolog. Uebgn; physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; lezioni di fisiologia umana; esercizi di fisiologia sperimentale. — Loebisch: Chemie des Harns; Chemie der Ernährg; hygien. Chemie mit Demonstratt. (Luft, Wasser, Boden, Nahrungs- u. Genußmittel); medic.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn; chem. Practicum für Physikatscand.; esercizi pratici di chimica generale. — Pommer: patholog. Anatomie (Forts.); patholog. Histologie (Forts.); patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn mit Berücks. der Bakteriologie; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Vorgeschrittene. — Löwit: allgem. Pathologie (Forts.); Arbeiten im Inst. für allgem. u. experiment. Pathologie. — v. Tschurtschenthaler: theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpocken-Impfung, in Verbindg mit einem Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie, Therapie u. chirurg. Klinik. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. chirurg. Klinik. — Czermak: Diagnostik der Augenkrankheiten; Operationslehre. — Ehrendorfer: Vorträge über prakt. Geburtshülfe u. Gynäkologie; deutscher Hebammenunterricht in der Landesgebärklinik. — **Pff. extr.** Anton: Diagnostik u. Behandlung der Geistesstörungen; Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Rückenmarkerkrankgn. — Nevinny: Arzneiverordnungslehre, verbdn mit prakt. Uebgn; Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Anfänger. — von Lukasiewicz: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Juffinger: Vorlesgn über Rhinologie, Laryngologie u. Otiatrie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie. — Kerschner: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes u. histolog. Cursus; Arbeiten im histolog.-embryolog. Inst. für Geübte. — **Prdocc.** Lantschner: Operationslehre mit Uebgn an der Leiche. — Sachs: prakt. Uebgn in der Diagnose der Augenkrankheiten.

Pf. extr. Wildner: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre der landwirthschaftl. Nutzthiere; theoret.-prakt. Cursus über Veterinäragenden für Physikatscand.; veterinär-klin. Demonstratt., verbdn mit Excursionen.

Pf. extr. Kloß, **Prdoc.** Malfatti lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ueberhorst: Geschichte der neueren Philosophie; Psychologie, 2. Th.: die intellect. Functionen. — J. Müller: Interpretation ausgew. Satiren Juvenal's; Sem.: Cicero's Rede de imperio Cn. Pompei, Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: vergl. Mythologie der Griechen und Römer (Forts.); Interpretation der Rede des Demosthenes über die Angelegenheiten in Chersonesos; Erklärg der Chorlieder in Sophokles' Trachiniai; Sem.: Auswahl aus Xenophon's Hellenika, Leitg der griech. Arbeiten; Prosem. für Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Platon's Charmides); esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani: esercizi di traduzione e di conversazione (libro di testo: Goethe's italien. Reise [Forts.]) — Fr. Stolz: Anleitg zu einer auf wissenschaftl. Principien beruhenden Betrachtg der Sprache mit besond. Berücks. des Griechischen, Lateinischen u. Deutschen nebst einer übersichtl. Geschichte der indogerman. Sprachforschung; des Tacitus Germania, 1. Th., sprachl. u. sachl. erläutert mit besond. Berücks. der vergl. Culturgeschichte; Lectüre leichterer Sanskrittexte; homer. Uebgn; Sem.: griech. Schreibübgn. — Demattio: interpretazione dell' Inferno di Dante Alighieri dal Canto III in poi; i canti di Giacomo Leopardi; provenzal. Grammatik mit Lectüre (für Anfänger); Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Italienische (Goethe's „Torquato Tasso“). — Wackernell: Goethe's Faust, 2. Th.; Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache für Lehramtscand. (Schl.); Sem.: exeget.-krit. Uebgn an Schiller's lyr. Gedichten. — Seemüller: Geschichte der altdeutschen Literatur; mittelhochdeutsche Grammatik (Literatursprache u. Mundarten); Sem.: Althochdeutsch. — Reisch: Geschichte der griech. u. röm. Kunst vom Ende des 5. Jahrh. v. Chr. bis zur Zeit Hadrian's; die religiösen Gebräuche der Griechen u. Römer (Cultusalterthümer); archäolog. Uebgn: Erklärg ausgew. Denkmäler des class. Alterthums. — Semper: Typen u. Stilgeschichte der kirchl. Mobilien, Geräthe u. Paramente; Geschichte der italienischen Sculptur vom 13.—16. Jahrh.; Uebgn für Hörer im kunsthistor. Cabinet. — Pastor: Staatengeschichte des früheren Mittelalters bis zum Jahre 1273; Geschichte Europas im 19. Jahrh., 4. Abschnitt: Vom deutsch-französ. Kriege 1870—1871 bis zur Gegenwart; Sem. (Abth. für allgem. Geschichte). — v. Ottenthal: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; ausgew. Partien der deutschen Verfassungsgeschichte. — Hirn: Geschichte des 18. Jahrh., 2. Th.; Tirol im Zeitalter Napoleon's I; Oesterreich im 30jähr. Kriege;

Sem. (Abth. für österr. Geschichte). — Kaltenbrunner: Chronologie; paläograph. Uebgn. — v. Wieser: Geographie der altoriental. Culturgebiete; Elemente der Kartenkunde. — Otto Stolz: reelle Differentialrechnung; Theorie der Functionen von complexen Veränderlichen nach Cauchy u. Weierstraß, 1. Th.; Sem.: Uebgn in der Differentialrechnung. — Lecher: Experimentalphysik (Galvanismus, Akustik, Optik) mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin; ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik, verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Anleitg zu physikal. Untersuchgn. — Pernter: meteorolog. Optik; Kosmologie; meteorolog. Instrumentenkunde mit Beobachtgn. — Senhofer: allgem. u. medic. Chemie (2. Abth.: organ. Chemie); pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitung zu analyt.-chem. Untersuchgn; analyt.-chem. Uebgn für jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — Heller: Morphologie u. Systematik der wirbellosen Thiere; Demonstratt. u. prakt. Uebgn für Lehramtscand. — Heinricher: allgem. Botanik (Pflanzen-Physiologie); Uebgn im Untersuchen der Pflanzen mit spec. Rücks. auf Medicinalpflanzen u. in Verbindg mit botan. Excursionen; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. und prakt. Vorgebildete. — Cathrein: Messung und Berechnung der Krystalle; chem. Analyse der Mineralien; wissenschaftl. Arbeiten in Mineralogie u. Petrographie; mineralog.-petrograph. Excursionen. — **Pff. extr.** Friedrich: die Römerherrschaft im Orient; keilinschriftl. Syllabare; Keilinschriften histor. Inhaltes; Hieroglyphentexte; hebr. Uebgn. — v. Härdtl: sphär. Astronomie, mit besond. Berücks. des für Lehramtscand. vorgeschriebenen Prüfungsstoffes. — Blaas: ausgew. Capitel der Geologie der Alpen; geolog. Excursionen; Glacialgeologie; das Relief der Erdoberfläche in seiner Abhängigkeit vom geolog. Bau. — **Prdocc.** W. v. Zingerle: Interpretation der Chanson de Roland. — Tollinger: über die physikal. Eigenschaften der Milch u. die gebräuchlichsten modernen Instrumente u. Methoden zur Untersuchg derselben. — Hammerl: Elemente der Elektrotechnik (Forts.) — v. Dalla-Torre: allgem. u. spec. Entomologie. — Fischer: Beowulf; neuengl. Grammatik, 2. Th.: Syntax (für Anfänger u. Studierende aller Facultäten); Byron. — **Doc.** Schober: darstell. Geometrie, in Verbindg mit Constructionsübgn; orthogonale Projection (Forts.).

Pf. ord. Wildauer, **Pf. extr.** v. Scala werden später anzeigen, **Pf. ord.** Peche liest nicht.

38. Graz. Anfang: 29. März.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. J. Weiß: libri Isaiae prophetae interpretatio e textu hebr.; librorum histor. partes selectae e textu Vulg. edit.; historia sacra a David usque ad Christum et introductio specialis in libros V. F.; archaeologia bibl.; lingua arab. — Stanonik: theologia dogmat. — Gutjahr: evangelium secundum Joannem; indroductio in ss. libros N. Test.; epistola ad Romanos, e textu graeco; exeget. Uebgn (Pastoralbriefe). — Schlager: theologia moralis, pars alt. — A. Weiß: historia ecclesiae Christi universalis. — v. Scherer: Dogmengeschichte der vornicän. Zeit, 2. Hälfte; System des Kirchenrechtes; Lesung ausgew. Stellen des corpus juris canonici. — Klinger: Pastoraltheologie; Unterrichts- und Schul-Erziehungslehre. — **Suppl.** Neubauer: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Bischoff: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Familien- u. Erbrecht. — v. Luschin: Repetitorium der deutschen Reichs- u. Rechtsgeschichte; österr. Reichs- u. Rechtsgeschichte, 2. Th.; Seminarübgn der österr. Rechtsgeschichte. — Tewes: Pandekten, allgem. Theil u. Sachenrecht; Pandekten-Conversatorium u. Jurisprudenz des tägl. Lebens. — Hanausek: Pandekten, Obligationenrecht u. Pfandrecht; Pandekten, Familienrecht; die Lehre vom Handelskaufe; Lectüre ausgew. Pandektentitel. — Thaner: Kirchenrecht, 2. Abth.; vergl. Eherecht; Seminarübgn. — Schütze: Rechtsphilosophie u. Völkerrecht; österr. Strafproceßrecht. — von Schey: allgem. österr. Civilrecht, 2. Th. — v. Anders: allgem. österr. Civilrecht, 3. Th., Familienrecht; Repetitorium aus dem gesammten österr. Civilrechte. — Hildebrand: Finanzwissenschaft; Conversatorium u. Repetitorium über das Gesammtgebiet der polit. Oekonomie. — Mischler: Finanzwissenschaft mit Einschl. des österr. Finanzrechtes; Repetitorium über das Gesammtgebiet der polit. Oekonomie; allgem. und österr. Statistik, in Verbindung mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. im statist. Landesamte. — Bernatzik: österr. Staatsrecht; staatsrechtl. Sem. — Gumplowicz: allgem. u. österr. Statistik; verwaltungsrechtl. Sem. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht (Forts.), nach seinem Lehrbuch; Verfahren außer Streitsachen; im Sem.: der österr. Entwurf einer Executionsordnung vom Jahre 1893. — Pfersche: österr. Urheberrecht u. Patentrecht; prakt. Uebgn aus dem österr. Civilrechte. — v. Vargha: Rechtsencyklopädie; österr. Strafproceßrecht; Repetitorium aus Strafproceß und Strafrecht; strafrechtl. Sem. — **Suppl.** Luber: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff ord. Holl: Anatomie des Menschen, auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte und der vergl. Anatomie (mit Einschl. der Topik), im anatom. Inst.; Anatomie der äußeren Formen des menschl. Körpers. — Rollett: Physiologie; Leitg prakt. Uebgn im physiolog. Inst.; Arbeiten im physiolog. Inst. — Hofmann: medic. Chemie (2. Th.: anorgan. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); medic.-chem. Uebgn, mit besond. Berücks. der Physikatscandidaten; die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg für den Mediciner (organ. Theil). — Klemensiewicz: allgem. Pathologie u. Therapie (Einleitg u. Pathologie des Blutes); prakt. Cursus in der Bakteriologie; Arbeiten im Inst. für allgem. Pathologie für Vorgeschrittene. — Moeller: Uebgn in der Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt. (Forts.); patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie. — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten. — Wölfler: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. chirurg. Klinik; chirurg. Operationslehre. — Borysiekiewicz: spec. Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Kratter: gerichtl. Medicin; staatsärztl. Practicum für Cand. des Physikates (Uebgn in forens., chem., mikroskop. und bakteriolog. Untersuchgn); gerichtl. Medicin für Juristen mit Demonstratt. — **Pff. extr.** Drasch: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Thiere; histolog. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Inst. für Histologie u. Embryologie. — Jarisch: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Birnbacher: patholog. Anatomie des Auges; diagnost. Uebgn. — Habermann: Pathologie und Therapie der Krankheiten des Ohres; Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Nase u. des Rachens. — Escherich: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten; Physiologie u. Pathologie der Verdauung im Säuglingsalter; die Lehre von der Vaccination mit prakt. Uebgn. — Müller: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems mit besond. Berücks. der Localisation der Hirnfunctionen; Elekrodiagnostik und Elektrotherapie mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — **Prdocc.** Zoth: Physiologie des Centralnervensystems: 1. Physiologie des Rückenmarkes; physiolog. Instrumentenkunde: Theorie der in der Praxis verwendeten Instrumente, im Anschl. an die physiolog. Uebgn. — v. Hoffer: theoret.-prakt. Unterricht in der Laryngoskopie. — Laker: Einführg in die Laryngologie u. Rhinologie; ausgew. Capitel der Erkrankgn der oberen Luftwege u. der inneren Schleimhautmassage. — Walser: chirurg. Operationslehre. — Quaß: theoret. u. prakt. Zahnheilkunde. — Bleichsteiner: theoret. u. prakt. Zahnheilkunde, in Verbindg mit einem klin. Ambulatorium für Zahnkranke. — Ebner: über die chirurg. Erkrankgn der Harnorgane u. deren Behandlg. — Elschnig: Augenspiegelcursus, mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren Medicin; die Functionsprüfung des Auges. — Fürst: geburtshülfl. Indicationslehre (Bedingungen, Indicationen u. Contraindicationen zu allen geburtshülfl. Eingriffen); gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit Demonstratt. u. Uebgn. — Tobeitz: die acuten Infectionserkrankgn bei Kindern. — **Suppll.** Schlangenhausen: Vorlesgn über Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; gerichtl. Psychiatrie. — Schindler: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei.

Hebammencursus.

Pf. ord. v. Rokitansky: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen.

Die **Pff.** Glax, Börner, **Prdocc.** Eberstaller und Clar lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Meinong: spec. Complexions- u. Relationstheorie; philosoph. Societät: experimental-psycholog. Uebgn. — Frischauf: Analysis (Forts.), im physikal. Inst.; Zahlentheorie. — Dantscher v. Kollesberg: analyt. u. synthet. Geometrie des Raumes. — Pfaundler: Experimentalphysik, 2. Abth., Elektricität, Akustik u. Optik, mit besond. Rücks. auf die Bedürfnisse der Mediciner. — Waßmuth: Thermodynamik mit besond. Berücks. der Thermochemie; Elektricität und Magnetismus (Forts.); mathemat.-physikal. Uebgn. physikalische Uebungen, im Verein mit Klemenčič. — Skraup: organische Experimentalchemie, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse von Medicinern u. Pharmaceuten; chem. Uebgn für Anfänger; chem. Uebgn für Vorgeschrittene. — Doelter: Physiographie der Mineralien u. Gesteine; Arbeiten im mineralog. Inst.; petrograph. Excursionen. — Hoernes: Paläontologie der Säugethiere, im geolog. Inst.; über Erdbeben. — Haberlandt: allgem. Botanik (Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); Uebgn im Bestimmen phanerogamer Pflanzen (für Mediciner u. Pharmaceuten); morpholog. u. biolog. Demonstratt. im botan. Garten; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — v. Ettingshausen: Physiographie der Medicinal-Pflanzen mit Demonstratt.; phytopaläontolog.

Arbeiten bei der Sammlung. — v. Graff: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Arbeiten im zoolog. Inst., für theoret. u. prakt. Vorgebildete, im zoolog.-anatom. Inst.; zootom. Practicum, im zoolog.-zootom. Inst., im Vereine mit Böhmig. — Bauer: allgem. Geschichte des Alterthums, III. die Römer (Kaiserzeit); Quellenkunde der griech. Geschichte; Sem., Abtheilung für Geschichte des Alterthums: Uebgn der röm. Geschichte. — Loserth: allgem. Geschichte im Zeitalter der deutschen Oberherrlichkeit (919—1197); die Geschichtsquellen Deutschlands im Zeitalter der sächs., fränk. u. stauf. Kaiser; Einleitg in die latein. Paläographie des Mittelalters; Uebgn im histor. Sem. — Krones v. Marchland: geschichtl. Völkerkunde Oesterreichs; die Geschichtsquellen Deutschlands, bezw. Oesterreichs vom 10.—13. Jahrh.; histor. Sem., 3. Abth.: krit. Erörtergn und Vorträge im Bereiche des Mittelalters, 10.—13. Jahrh. — Richter: Geographie von Frankreich, Großbritannien u. Skandinavien; Kartographie; geograph. Uebgn. — Meyer: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; über die Urheimath der Indogermanen. — Karajan: griech. Metrik, 2. Th.; Erläuterg von Horazens epistula ad Pisones; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation von Demosthenes' Leptinea, b) Besprechung hierzu geeigneter Seminar-Arbeiten. — Goldbacher: latein. Syntax (Casuslehre); Platon's Lysis; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation von Ovid's Trist. I. II. (Forts.), b) Besprechg einlauf. Seminar-Arbeiten. — Schönbach: Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur; neuhochdeutsche Grammatik (vornehml. für Lehramtscand.); Sem., 1. Abth.: Erklärg von Otfrid's Evangelienbuch. — Seuffert: die class. Zeit der deutschen Literatur, 2. Th.; deutsche Lyrik u. Didaktik des 16. Jahrh.; Sem., 2. Abth.: Besprechg von Fastnachtsspielen des Hans Sachs. — Krek: der Einfluß des Christenthums auf Sprache u. Mythos der Slaven; B. Kopitar u. die slav. Philologie; Sem.: vergl. Erklärg des Glagolita Clozianus. — Schuchardt: ausgew. Capitel der roman. Lautgeschichte; roman. Uebgn. — Gurlitt: griech. Kunstmythologie, I. die Entwickelung der Götterideale; Pompeji; archäolog. Uebgn, a) stilist. Uebgn im Gypsmuseum, b) Besprechg archäolog. Themata. — Strzygowski: Geschichte der venetian. Kunst; Albrecht Dürer; kunsthistor. Uebgn im Anschl. an die wiener Gemälde-Gallerien. — **Pff. extr.** Spitzer: Psychologie der Sinnesempfindungen; über die Aufgaben der Geschichtsphilosophie. — v. Hepperger: Bahnbestimmg von Planeten; prakt. Astronomie (Beobachtgn mit Passagenrohr und Refractor). — Klemenčič: physikal. Uebgn, im Vereine mit Waßmuth; ausgew. Capitel der Wärmelehre; Besprechg neuerer Arbeiten aus dem Gebiete der Elektricität u. Optik. — Subic: Meteorologie mit Rücks. auf Vorhersagung des Wetters. — Schrötter: pharmaceut. Chemie, 2. Th.; analyt. Methoden der organ. Chemie. — Hilber: geolog. Ausflüge, mit Erläutergn in Gemeinschaft mit Penecke. — Zelinka: die Darwinische Theorie; vergl. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere, 2. Th. — v. Heider: die thier. Parasiten des Menschen. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte des 18. Jahrh. (Schl.); Uebgn im Lesen von Actenstücken des 16., 17. u. 18. Jahrh. — Kirste: arab. Grammatik für Anfänger; Grammatik des Sanskrit. — Schenkl: Xenophon's Leben u. Schriften, nebst Lectüre der Memorabilien; Erklärg von Catull's Gedichten; philolog. Prosem.: Forts. der grammat.-stilist. Uebgn. — Luick: engl. Metrik; Grundzüge der neuengl. Syntax, in Verbindg mit Uebgn; Sem. für engl. Philologie, Uebgn an Chaucer's Canterbury tales. — Ive: Geschichte der italien. Literatur vom 17.—19. Jahrh.; Erklärg ausgew. Canzoni von Leopardi mit einer Einleitg über des Dichters Leben u. Wirken. — Pichler: Einleitg in die histor. Hülfsfächer; die Krone im Münz- und Wappenwesen. — **Prdocc.** Streißler: Principien der neueren Geometrie, angewendet auf die gebräuchlichsten Constructionsprobleme. — Streintz: Theorie der Gase. — Czermak: die Interferenz- u. Beugungserscheinungen. — Penecke: geolog. Ausflüge mit Erläutergn, in Gemeinschaft mit Hilber. — Molisch: Anleitg zu botan.-mikrochem. Untersuchgn im Laborat.; botan. Ausflüge in die Umgebg. — Palla: mikroskop. Uebgn im Bestimmen u. Untersuchen der Algen u. Pilze im botan. Inst.; Uebgn im Bestimmen schwieriger einheim. Phanerogamenfamilien; Practicum über die Pflanzenzelle. — Oblak: altsloven. Grammatik. — v. Hausegger: Geschichte der abendländ. Musik von Palästrina an; Melodie- u. Harmonielehre.

Prdocc. Mojsisovics v. Mojsvár, Mayer lesen nicht.

39. Göttingen.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: neutest. Theologie; katechet. Uebgn; neutest. Sem. — Schultz: Apologie; Erklärg der Psalmen; homilet. Uebgn. — Knoke: Luther's kleiner Katechismus; innere Mission; homilet. Meditationsübgn; homilet. Sem.; liturg. Sem., mit Freiberg; katechet. Sem. — Smend: Erklärg der Genesis; Geschichte Israel's; alttest. Sem. — Häring: Dogmatik II; Encyklopädie; Eschatologie; dogmat. Sem. — Tschackert: Kirchengeschichte des Mittelalters; Symbolik mit Erklärg der augsburg. Confession; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bonwetsch: Kirchengeschichte III, seit der Reformation; Dogmengeschichte; kirchen- u. dogmengeschichtl. Sem. — Weiß: Römerbrief; 2. Korintherbrief; Uebgn (Kolosserbrief); Grundprobleme der christl. Ethik. — Bousset: Erklärg der Synoptiker; Uebgn für Anfänger; Hauptproblem des Lebens Jesu. — Rahlfs: Jesaia; ausgew. histor. Stücke des A. Test. — Feine: Hebräerbrief; Uebgn. — Achelis: Kirchengeschichte; christl. archäolog. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Dove: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht. — Ziebarth: Strafrecht; preuß. Privatrecht; vergl. Erbrecht; Landwirthschafts- u. Arbeiterversicherungsrecht. — Frensdorff: deutsches Staatsrecht; deutsches Privatrecht. — v. Bar: allgem. Einleitg in die Rechtswissenschaft; Civilproceß; Concursproceß. — Regelsberger: Institutt.; Exegeticum. — J. Merkel: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten I; röm.-rechtl. Uebgn im Sem. — Ehrenberg: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht. — Detmold: Familien- u. Erbrecht; Strafproceß; Pandektenpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Meißner: Physiologie I; Zeugung u. Embryologie; Arbeiten. — L. Meyer: psychiatr. Klinik; forens. Psychiatrie. — Ebstein: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, 1. Hälfte. — Marmé: Arzneimittellehre u. Receptierkunde mit prakt. Uebgn; Toxikologie; toxikolog. u. pharmakolog. Arbeiten. — König: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; chirurg. Poliklinik, mit Rosenbach. — Orth: allgem. Pathologie; mikroskop. Uebgn; Sections- u. diagnost. Uebgn; allgem. Aetiologie. — Fr. Merkel: Knochen- u. Bänderlehre; syst. Anatomie II; allgem. Anatomie; mikroskop. Uebgn I, mit Disse; anatom. Untersuchgn. — Wolffhügel: prakt. Uebgn in der hygien. Untersuchungstechnik; bakteriolog. Curse; Arbeiten; Bakteriologie. — Runge: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Wochenbettlehre. — Schmidt-Rimpler: Augenklinik; Augenspiegel- u. Augenoperationscursus; poliklin. Uebgn. — Esser: die äußerl. Krankheiten der Hausthiere u. Beurtheilungslehre; klin. Demonstratt. — Lohmeyer: spec. Chirurgie. — Husemann: Arzneimittellehre; eßbare u. giftige Pilze. — Rosenbach: allgem. Chirurgie; chirurg. diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik; chirurg. Poliklinik mit besond. Berücks. der Mundhöhle für Studierende der Zahnheilkunde. — Damsch: physikal. Diagnostik mit Uebgn; klin.-diagnost. Cursus; laryngoskop. Cursus; Impfcursus; medic. Poliklinik; poliklin. Referatstunde. — Bürkner: Ohrenheilkunde; Poliklinik für Ohrenkrankheiten. — Droysen: über Frauenkrankheiten. — Hildebrand: Verletzgn; Anatomie an Lebenden. — Disse: mikroskop. Uebgn für Geübtere. — Nicolaier: Harn und Sputum; vener. Krankheiten u. Hautkrankheiten. — Beneke: Cursus der patholog.-histolog. Diagnostik; Colloquium über ausgew. Capitel der spec. patholog. Histologie. — Heitmüller: Pathologie und Therapie der Zahn- u. Mundkrankheiten; prakt. Cursus in der Behandlung u. im Füllen der Zähne; prakt. Uebgn in der zahnärztl. Technik.

IV. Philosophische Facultät.

Baumann: Erkenntnißtheorie u. Metaphysik; Geschichte der Rechtsphilosophie; Geschichte der Pädagogik; philosoph. Uebgn. — Müller: Logik; Psychophysik der Farbenempfindgn. — Peipers: Psychologie des Willens; Kant's Kriticismus. — Rehnisch: Geschichte der Philosophie; ausgew. Capitel der Metaphysik. — Schumann: Materialismus; experiment. psycholog. Uebgn. — Schering: analyt. Mechanik; mathemat. Uebgn im Sem.; magnet. Beobachtgn. — Riecke: experiment. Physik I; physikal. Uebgn; wissenschaftl. Arbeiten Vorgeschrittener; elektr. Schwingungen im Sem. — Voigt: Theorie des Potentials; prakt. Uebgn im physikal. Inst.; ausgew. Capitel der Mechanik im Sem.; physikal. Beobachtgn für Vorgeschrittenere. — Klein: lineare Differentialgleichungen; Elementargeometrie; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Schur: sphär. Astronomie II; Practicum auf der Sternwarte; allgem. Astronomie; Seminarübgn. — Weber: Einleitung in die höhere Mathematik; Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Nernst: physikal. Methoden der Chemie; physikal.-chem. Arbeiten; Theorie der galvan. Elemente. — Schoenflies: Raumcurven und Oberflächen; Flächen zweiten Grades; geometr. Constructionsübgn. — Burkhardt: physik. u. astronom. Convergenzfragen. — Drude: elektromagnet. Lichttheorie. — Ambronn: über die Constructionsprincipien u. den Gebrauch astronom.-geometr. Präcisions-Instrumente. — Pockels: Elasticitäts- u. Festigkeitslehre. — Fricke: Integralrechnung; Uebgn zur Integralrechnung. — Ehlers: Zoologie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät. — v. Koenen: Paläontologie; über die geolog. Verhältnisse Deutschlands, verbdn mit geolog. Excursionen; paläontolog. u. geolog. Uebgn. — Liebisch: allgem. Mineralogie; chem. Krystallographie; mineralog. Practicum für Anfänger; Arbeiten im im mineralog. Inst. — Berthold: Grundzüge der Botanik; Demonstratt.; mikroskop. Cursus; Arbeiten im Inst. — Peter: Syste-

matik und Morphologie der Blüthenpflanzen; Demonstratt. zur Biologie der Gewächse; mikroskop.-botan. Practicum für Anfänger; Leitg botan. Arbeiten für Vorgeschrittene; botan. Excursionen. — Wallach: organ. Chemie; chem. Practicum; chem. Colloquium für Mediciner. — v. Uslar: Pharmacie; organ. Chemie für Mediciner. — Tollens: Chemie für Landwirthe u. Agriculturchemie; agricultur-chem. Practicum, mit Homann. — Polstorff: pharmaceut. Chemie; gerichtl.-chem. Analyse. — v. Buchka: mehrkernige aromat. Verbindgn; chem. Colloquium. — Bürger: ausgew. Capitel der Zoologie, verbdn mit Colloquium. — Lorenz: Einleitung in die Chemie u. analyt. Chemie für Anfänger. — Rhumbler: die Zelle als selbstständ. Organismus u. als Bauelement der Gewebe. — Griepenkerl: landwirthschaftl. Thierzuchtlehre; Ackerbausysteme; Rassenkunde der landwirthschaftlichen Hausthiere; Excursionen. — Liebscher: landwirthschaftl. Betriebslehre; spec. Pflanzenbaulehre; mikroskop. Futtermitteluntersuchg; Excursionen u. Demonstratt. — F. Lehmann: Ernährg der landwirthschaftl. Nutzthiere. — Backhaus: spec. Thierzuchtlehre; Milchwirthschaft. — Cohn: prakt. Nationalökonomie mit besond. Rücks. auf die Wirthschafts- und Socialpolitik des Deutschen Reiches; staatswissenschaftl. Uebgn. — Lexis: allgem. Volkswirthschaftslehre; staatswissenschaftl. u. statist. Uebgn. — Wagner: Geographie der Mittelmeerländer; geograph. Uebgn. — Volquardsen: Geschichte der röm. Kaiserzeit; histor. Uebgn. — Weiland: Geschichte des Papstthums; histor. Uebgn. — Steindorff: latein. Paläographie; Uebgn im Studium mittelalterl. Urkunden. — v. Wilamowitz: Geschichte u. Cultur des Hellenismus. — Smend: Geschichte Israel's. — Wellhausen: Geschichte des Islams. — M. Lehmann: Geschichte der Reformation; histor. Uebgn. — Bechtel: ausgew. Hymnen des Rigveda; Uebgn auf dem Gebiete der griech. Dialekte. — Kielhorn: Kâlidâsa's Kumârasambhava; Pânini; Sanskritübgn. — Wellhausen: Arabisch; Syrisch. — Dilthey: über Pompei; Erklärg der Gypsabgüsse der archäolog. Sammlung; archäolog. Sem. — v. Wilamowitz: Kalimachos; philolog. Sem. (Livius); Prosem. (Platon). — Leo: Horaz; älteste latein. u. italische Inschriften; Sem. (Aristophanes u. Disputatt.). — Gercke: griech. Syntax; Sueton; philolog. Uebgn; griech. Cursus für Realgymnas.-Abiturienten. — Heyne: Nibelungenlied; deutsches Sem. (Minnesangs Frühling); Prosem. (althochdeutsche Uebgn). — Roethe: altsächs. Grammatik, Metrik u. Erklärg des Heliand; Goethe u. Schiller; Sem. (altnordische Uebgn); Prosem. (Morit von Craon). — Michels: althochdeutsche Grammatik; Colloquium über Lessing's hamburgische Dramaturgie. — Stimming: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; histor. Metrik des Französischen; Uebgn im Altfranzösischen, im Sem. — Morsbach: histor. Grammatik des Neuenglischen; Erklärg von Langland's Piers de Plowman; engl. Sem. (Marlowe's Doctor Faustus); Prosem. (Einführung in das Alt- u. Mittelenglische). — Mercier: über Alphonse Daudet's Leben u. Werke; neufranzös. Uebgn; das französ. Lustspiel im 17. Jahrh. (Alles in französ. Sprache). — Tamson: Einführg in das prakt. Studium des Neuenglischen; syntakt. u. stilist. Uebgn in der lebenden engl. Sprache; Heroes, Hero Worship, and the Heroic in History. — Dziatzko: Geschichte der Buchdruckerkunst u. des Buchhandels; antikes Buch- u. Schriftwesen; bibliograph. Uebungen. — Vischer: Geschichte der französ. Renaissance; kunsthistor. Uebgn; Geschichte der Architektur. — Freiberg: Ensemblespiel; Harmonielehre. — Peters: Zeichnen u. Malen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baethgen, Fr., die Psalmen, übers. u. erkl. (Handcomm. z. A. Test.) (Techen: Gött. gel. Anz. 3.)
Baumgarten, Herm., historische und politische Aufsätze und Reden. (Ziegler: Beil. z. Allg. Ztg. 68.)
Cunliffe, John W., the influence of Seneca on Elizabethan tragedy. (Proescholdt: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 3.)
Devaux, A., essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen-age. (Koschwitz: Ebd.)
Dobschütz, E. v., das Kerygma Petri kritisch untersucht. (Theol. Litbl. XV, 13.)
Duff, M. E. Grant, Ernest Renan. (Holtzmann: D. Litztg. XV, 14.)
Foster, T. Gregory, Judith. (Dieter: Anglia. Beibl. IV, 11.)
Fuhr, Karl, die Metrik des westgerman. Alliterationsverses. Sein Verhältniß zu Otfrid ꝛc. (Hirth: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 3.)
Harnack, Ad., Geschichte der altchristl. Literatur bis Eusebius. 1. Th. Die Ueberlieferung u. d. Bestand, bearb. unter Mitwirkung von Erwin Preuschen. (Loofs: D. Litztg. XV, 13.)
Jacob, Georg, Studien in arab. Dichtern. H. 1. L. Abel's neue Mû-allaqât-Ausgabe nachgeprüft. (Thiele: D. Litztg. XV, 14.)
Jurenka, Hugo, novae lectiones Pindaricae. (Haeberlin: Wschr. f. class. Philol. XI, 13.)
Kaibel, G., Stil und Text der Πολιτεία Ἀθηναίων des Aristoteles. (Wschr. f. class. Philol. XI, 14.)
Kobell, Luise v., Unter den vier ersten Königen Bayerns. (Heigel: D. Litztg. XV, 13.)
Merkel, J., über die sogen. Sepulkraumulten. (Zippel: Wschr. f. class. Philol. XI, 14.)
Neumann, Max, über das altenglische Gedicht von Judith. (Dieter: Anglia. Beibl. IV, 11.)
Pohlmann, Rob., Geschichte des antiken Communismus u. Socialismus. 1. Bd. (Beloch: D. Litztg. XV, 13.)
Prellwitz, Walter, etymologisches Wörterbuch der griech. Sprache. (Fick: Gött. gel. Anz. 3.)
Schlee, scholia Terentiana. (Dziatzko: D. Litztg. XV, 14.)
Schödel, M., lateinische Elementargrammatik f. d. drei unteren Gymnasialclassen ꝛc. (Wagener: N. philol. Rdsch. 7.)
Schrader, Wilh., Geschichte der Friedrichs-Universität zu Halle. (Kaufmann: D. Litztg. XV, 13.)
Siebeck, Herm., Lehrbuch der Religionsphilosophie. (Bender: D. Litztg. XV, 14.)
Texts and studies, contributions biblical and patristic literature, ed. J. A. Robinson. Vol. II. Nr. 2. The testament of Abraham by R. James. Nr. 3. Apocrypha anecdota by R. James. (Loofs: Gött. gel. Anz. 3.)
Urkunden und Actenstücke zur österr. Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrich's III ꝛc., hrsg. von Ad. Bachmann. (Font. rer. austr. 42, 44 u. 46.) (Bauer: Ebd.)
Weiß, Bernh., die Apostelgeschichte. Textkritische Untersuchungen und Textherstellung. (Texte u. U. z. Gesch. d. altchristl. Lit. IX, 3/4.) (Bossert: Theol. Litztg. XV, 14.)
Wundt, W., Logik. 1. Bd. 2. Aufl. (Schuppe: Gött. gel. Anz. 3.)

Vom 11. bis 18. April 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Autenrieth, Ed., die statische Berechnung der Kuppelgewölbe. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 4.
Behrens, H., das mikroskopische Gefüge der Metalle u. Legierungen. Vergleichende Studie. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 14.
Beiträge, kleinere, zur Geschichte von Docenten der Leipziger Hochschule. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig Ostern 1894. Leipzig, Duncker & Humblot. (II, 253 S. Roy. 8.)
Bonhöffer, Ad., die Ethik des Stoikers Epictet. Anhang: Excurse über einige wichtige Puncte der stoischen Ethik. Stuttgart, Enke. (VIII, 278 S. Gr. Roy. 8.) .
Brix, Pfuhl u. Nocht, die Bekämpfung der Infectionskrankheiten. Hygieinischer Theil. Herausg. von Behring. Leipzig, Thieme. (Roy. 8.) ℳ 12.
Cunow, Heinr., die Verwandtschaftsorganisationen der Australneger. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Familie. Stuttgart, Dietz. (VIII, 190 S. Gr. Roy. 8.)
Dehio, G., Untersuchungen über das gleichseitige Dreieck als Norm gothischer Bauproportionen. Stuttgart, Cotta. (Imp. 8.) ℳ 3.
Haffter, Ernst, Georg Jenatsch. Ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren. Davos, Richter. (XIX, 552 S. 8.)
Hagen, Joh. G., Synopsis der höheren Mathematik. 2. Bd. Geometrie der algebraischen Gebilde. Berlin, Dames. (VI, 416 S. Roy. 4.)
Hennig, Emil, die Streichgarn- und Kunstwoll-Spinnerei in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Herredags-Domboger, norske. Udgivne for det norske historiske Kildeskriftfond. 1. Ræke (1578—1604). Christiania, Thronsen & Co. (Gr. Roy. 8.)
II. Thomle, E. A., Dombog for 1580.
Heydner, Georg, Beiträge zur Kenntniß des kindlichen Seelenlebens. Leipzig, Richter. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Hoffmann, Georg, u. Ernst Groth, deutsche Bürgerkunde. Kleines Handbuch des politisch Wissenswerthen für Jedermann. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 2.
Jakobowski, Ludw., der christliche Staat und seine Zukunft. Eine politische Studie. Berlin, C. Duncker. (Gr. 8.) ℳ 4.
Jäger, Gust., Wetteransagen und Mondwechsel. Stuttgart, Kohlhammer. (III, 127 S. 8.)
— Wetter u. Mond. Nachtrag zu „Wetteransagen u. Mondwechsel“. Ebd. (IV, 56 S. 8.)
Kattenbusch, Ferd., das apostolische Symbol, seine Entstehung, sein geschichtlicher Sinn, seine ursprüngliche Stellung im Cultus u. in der Theologie der Kirche. 1. Bd. Die Grundgestalt des Taufsymbols. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 14.
Karpeles, Benno, die Arbeiter des mährisch-schlesischen Steinkohlenrevieres. Socialistische Untersuchungen. 1. Bd. (1. Hälfte.) Leipzig, Duncker & Humblot. (VIII, 149 S. 4.)

Kuhna, die Ernährungsverhältnisse der industriellen Arbeiterbevölkerung in Oberschlesien. Leipzig, Duncker & Humblot. (VII, 272 S. Gr. 8.)
Levy, Emil, provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouard's Lexique roman. H. 2 u. 3. Leipzig, Reisland. (Gr. 8.) à ℳ 4.
Milhaud, G., essai sur les conditions et les limites de la certitude logique. Paris, Alcan. (8.) ℳ 3.
Mirbt, Carl, die Publicistik im Zeitalter Gregor's VII. Leipzig. (Roy. 8.) ℳ 16.
Müller, D. H., epigraphische Denkmäler aus Abessinien nach Abklatschen von J. Theodore Bent. Wien, Tempsky in Comm. (82 S. Roy. 4.) (Denkschr. d. k. Akad. in Wien. XLIII, 3.)
Opel, Jul. Otto, der niedersächsisch-dänische Krieg. 3. Bd. Der dänische Krieg von 1627 bis zum Frieden von Lübeck 1629. Magdeburg, Faber. (VIII, 749 S. Gr. 8.)
Reißenberger, Ludw., die Kerzer Abtei. Hrsg. vom Ausschuß des Vereins für siebenbürg. Landeskunde. Hermannstadt, Michaelis in Comm. (59 S. Imp. 8.)
Resch, Alfr., außercanonistische Paralleltexte zu den Evangelien. 2. H. Paralleltexte zu Matthäus und Marcus. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 14, 50.
Santi, Giov., Federigo di Montefeltro, duca di Urbino-Cronacà Nach dem cod. vat. ottob. 1305 zum ersten Male herausg. von Heinr. Holtzinger. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (Imp. 8.) ℳ 18.
Seydel, Max v., das Staatsrecht des Königreiches Bayern. 2., verb. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 9. (Handbuch des öffentl. Rechtes. II, 4.)
Steig, Reinhold, u. Herm. Grimm, Achim von Arnim u. die ihm nahe standen. Stuttgart, Cotta. (Gr. 8.)
1. Bd. Achim von Arnim und Clemens Brentano. Bearb. von Reinh. Steig. ℳ 7.
Storm, Gust., otte Brudstykker af den ældste saga om Olav den Hellige. Christiania, 1893. Grøndahl & Søns. (42 S., 8 Bll. Roy. 4.)
Thüna, L. v., die würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs. 1756—63. Ein Beitrag zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Würzburg, Stuber. (Gr. 8.) ℳ 6.
Weber, Ottokar, die Entstehung der Porcellan- u. Steingutindustrie in Böhmen. Prag, Verein f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. (VI, 128 S. Gr. 8.) (Beitr. z. Gesch. d. d. Industrie. III.)

Denkmäler griechischer und römischer Sculptur in historischer Anordnung, unter Leitung von Heinr. Brunn hrsg. von Friedr. Bruckmann. Lief. 74 u. 75. München, Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft. (Imp. Dopp.-Fol.) à ℳ 20.
v. Spruner-Sieglin, Handatlas zur Geschichte des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit. 1. Abth. Atlas antiquus. Entworfen von Wilh. Sieglin. 1.—3. Lief. Gotha, 1893. J. Perthes. (Dopp.-Fol.) à ℳ 2, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Lambel, études biographiques. Le Cardinal de Cheverus, Henry Perreyve, Dom Bosco, le Frère Philippe. (191 p. avec grav. 8.) Paris, Taffin-Lefort.
Las Cases, le Mémorial de Sainte-Hélène. Suivi de Napoléon dans l'exil, par O'Meara, et du séjour du docteur Antomarchi à Sainte-Hélène. T. 1er. (XXXII, 541 p. 18.) Paris, Garnier. Fr. 3, 50.
Laurent, A., la magie et la divination chez les Chaldéo-Assyriens. (93 p. Gr. in-16.) Paris, librairie de l'Art indépendant. Fr. 3.
Lucain, la Pharsale. Traduite en vers français par L. Gallot. (635 p. 18.) Paris, Firmin-Didot et Cie.
Marie-Thérèse de France, duchesse d'Angoulême, journal. (5 octobre 1789-2 septembre 1792.) Corrigé et annoté par Louis XVIII. Journal entièrement inédit, publié par les soins de la famille Hüe. Introduction par Imbert de Saint-Amand. (XXIV, 173 p. avec grav. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.
Palat, campagne des Anglais au Soudan (1884-1885). (134 p. 8.) Paris, Baudoin.
Ronsard, P. de, œuvres. Avec une notice biographique et des notes par Ch. Marty-Laveaux. T. 6. (513 p., plus la notice in-8 de CXXII p., qui devra être placée au commencement du premier volume). Paris, Lemerre.
Sorel, A., lectures historiques (un partisan, un émigré, mémoires de soldats, le drama de Vincennes, Talleyrand et ses mémoires, une agence d'espionnage sous le consulat, le consulat de Stendhal, Napoléon et Alexandre, deux précurseurs de l'alliance russe, Thouvenel et la question romaine, la révolution de l'édit de Nantes, Bossuet historien de la réforme, Tolstoï historien). (299 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Theologie an der Universität Jena, Dr. Otto Baumgarten, hat einen Ruf an die Universität Kiel angenommen.

Der Docent Dr. Vict. Ritter von Hacker an der Universität Wien ist zum a. ord. Professor der Chirurgie ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. med. Lubarsch in der medicinischen Facultät zu Rostock wurde zum Honorarprofessor daselbst ernannt.

Die Verwaltung des fürstlichen Geh. Archivs und der fürstl. Bibliothek zu Rudolstadt ist vom 1. April d. J. ab den Oberlehrern Dr. Bangert und Dr. Rübesamen, unter Geschäftsleitung des Ersteren, übertragen worden.

Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen ernannte zu ihren Mitgliedern die Botaniker Professoren Dr. Pfeffer zu Leipzig u. Dr. Pringsheim zu Berlin, den Archäologen Professor Dörpfeld zu Athen u. den Philologen Professor Goeze in Leiden.

Dem ord. Professor Dr. R. Virchow zu Berlin ist der Großcordon des k. italien. Mauritius- u. Lazarus-Ordens verliehen worden.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. wurde verliehen den Gymnasial-Oberlehrern a. D., Professoren Dr. Paul Müller zu Merseburg, Dr. Seeburg zu Göttingen, Dr. Schorkopf zu Lüneburg, Dr. Reidt zu Hamm, Dr. Hillen zu Kaldenkirchen, bisher zu Coesfeld, Dr. Schumann zu Spandau, Dr. Staupe zu Grüneberg i. Schl., Dr. Vogel, Dr. Schillbach zu Potsdam, Hawlitschka zu Gleiwitz, Meckbach zu Bartenstein, dem Director des Realprogymnasiums zu Nienburg a. W., Dr. Ritter, den Realprogymnasial-Oberlehrern a. D., Professoren Heinr. Meyer zu Geisenheim, Kuhlmann zu Hannover, bisher zu Otterndorf, und dem bisherigen Director der städt. höheren Mädchenschule zu Mittelbarmen, Kaiser.

Dem technischen u. Elementarlehrer a. D. Wilkens zu Hildesheim, dem Realgymnasiallehrer a. D. Fricke zu Nienburg a. W., und dem Gymnasial-Vorschullehrer a. D. Rogge zu Perleberg ist der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 29. März † in Paris der Professor der vergleichenden Anatomie am naturwissenschaftlichen Museum daselbst, Dr. George Pouchet, im 61. Lebensjahre.

Am 31. März † in Cambridge der Professor der arabischen Sprache am Christ College der dortigen Universität, Robertson Smith, 48 Jahre alt.

Am 6. April † in Fulda der Bibliothekar an der Landesbibliothek daselbst, Ferd. Zwenger, 70 Jahre alt.

Am 11. April † in Tübingen der vormalige Oberbibliothekar an der dortigen Universitätsbibliothek, Dr Karl Klüpfel, 84 Jahre alt.

Am 12. April † in Stuttgart der Dichter und Kunsthistoriker Ludw. Pfau, 74 Jahre alt.

Am 13. April † in Rom der Mathematiker Prinz Baldassare Buoncampagni-Ludovisi, 73 Jahre alt.

Am 14. April † in Rom der Literarhistoriker u. Dichter Graf Adolf Friedr. v. Schack im 79. Lebensjahre.

Am 16. April † in Gießen der vormalige Professor der Mineralogie, Dr. Aug. v. Klipstein, 93 Jahre alt.

Am 19. April † in Berlin der Professor der Mathematik an der technischen Hochschule, Dr. Stahl, 47 Jahre alt.

Nr. 16, Sp. 545 im Titel des Theologischen Jahresberichtes ist einzufügen: 4. Abth. Praktische Theologie und kirchliche Kunst. Bearb. von Ehlers, Woltersdorf, Kinds, Dreyer, Hasenklever und Spitta. — Preis ℳ 14 (statt ℳ 15). — Sp. 546 Z. 9 v. o. lies: Apokalypsen statt Apokryphen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstrasse 88. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 19.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 5. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

1) **Schlatter, Ad., Der Chronograph aus dem 10. Jahre Antonin's.**

2) **Harnack, Ad., Zur Ueberlieferungsgeschichte der altchristlichen Literatur.**

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Herausg. von Oskar v. Gebhardt und Ad. Harnack. 12. Bd. 1. H. Leipzig, 1894. Hinrichs. (94 u. 32 S. 8.) ℳ 4.

Schlatter (1) führt in seiner Abhandlung einige Bemerkungen aus seinem Buch: Zur Topographie und Geschichte Palästinas (1893), die das ungläubige Lächeln Schürer's (Theol. Lit. Ztg. 1893, Nr. 13) erregt haben, weiter aus. Schlatter hatte darauf hingewiesen, daß in den Stromata des Clemens I, 147 (Potter 409) eine Chronographie aus dem 10. Jahre des Antoninus Pius benutzt ist, und hatte gleichzeitig untersucht, wie weit die chronologischen Angaben des Clemens in der Umgebung des citierten Abschnittes etwa auf diesen Chronographen sich zurückführen lassen. Endlich hatte er die Vermuthung gewagt, der von Eusebius VI, 7 erwähnte Chronograph Judas möchte mit dem von Clemens benutzten identisch sein. Die Schwierigkeit, daß nach Eusebius Juda im 10. Jahre des (Septimius) Severus endigte, beseitigte Schlatter durch die Annahme eines Fehlers: auch hier sei das 10. Jahr des Pius gemeint. Seine neue Untersuchung geht diesen Fragen noch einmal mit großer Sorgfalt nach. Doch bleibt der Verf. sich bewußt, daß er auch jetzt noch vielfach mit bloßen Conjecturen arbeitet. Zustimmung verlangt er nur für seine Behauptung, daß jener Chronograph, auch wenn die Identificierung mit Judas sich als hinfällig erweisen sollte, durch die Stücke bei Clemens sammt ihrer Erläuterung bei Tertullian (adv. Jud. 8), Theophilus von Antiochien (ad Autol. III, 24—28), durch die Reste bei Epiphanius und was bei Origenes von ihm zum Vorschein kommt, greifbare Existenz gewinnt. In der That hat Schlatter hierfür viel Beachtenswerthes gesagt.

Harnack (2) hat zwei Bogen Nachträge zu seinem großen Werk gesammelt, die nicht übersehen werden dürfen.

Köstlin, D. Jul., Prof., Die Begründung unserer sittlich-religiösen Ueberzeugung. Berlin, 1893. Reuther & Reichard. (IV, 124 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der gelehrte Verf. verfolgt die Beantwortung der in der Ueberschrift bezeichneten hochwichtigen Frage von Luther an bis in die neueste Theologie herein. Er selbst erklärt im Gegensatz zu E. König's verfehltem Begründungsversuch für den ausschlaggebenden Factor das testimonium spiritus im Sinne von Joh. 7, 17, ein „unmittelbares Innewerden des sittlich-religiösen Mittelpunctes (gen. subj.) unserer Persönlichkeit." (S. 29; vgl. das Schlußwort auf S. 124: „Feste Gewißheit bringt nur jene innerlich sich bezeugende Gottesoffenbarung, indem sie mit ihren unbedingten Forderungen und göttlichen Darbietungen unser Innerstes trifft, unsern Willen bewegt und die, welche sich ihr öffnen, schlechthin und für immer befriedigt und beseligt.") Aber er legt unter polemischer Auseinandersetzung mit Ritschl und seiner Schule (bei aller Nüchternheit in der Beurtheilung der herkömmlichen Gottesbeweise) doch auch „logischen Folgerungen von anderen Gebieten des menschlichen Lebens und Bewußtseins aus" einen secundären, apologetischen Werth bei (S. 26). Denn zugleich mit dem praktischen Interesse der Selbstbehauptung des Menschen „wirkt in der Entstehung und Gestaltung des religiösen Vorstellens und Glaubens ein intellectueller Trieb (S. 56).

Die persönliche Entscheidung verlegt K. jedenfalls an die richtige Stelle. Aber der Natur des Prüfsteins entsprechend kann doch auch der Gegenstand der Prüfung und Beglaubigung nur in inneren Verhältnissen zwischen Mensch und Gott und damit zusammenhängenden Gesinnungsverhältnissen zwischen Mensch und Mensch bestehen, also in ewigen Wahrheiten, mögen sie auch in bestimmten geschichtlichen Persönlichkeiten erst klar ans Licht getreten sein. Dagegen ist der Satz (S. 102): „der Gegenstand, dessen wir als Christen gewiß werden möchten, um mit unserm ganzen Streben und Leben auf ihn zu bauen, ist ein geschichtlicher", nur halbwahr. Ziel und Gegenstand unseres Glaubens ist doch in Wirklichkeit „Gottes heilige, erbarmende Liebe, durch die wir zur Gemeinschaft mit ihm, zur Theilnahme an seinem Reich, zu seiner Kindschaft und zur Seligkeit in ihm bestimmt sind." (Ebendas.) Gewiß tritt sie uns auf geschicht-

lichem Wege in dem auf uns gekommenen Charakterbild Jesu Christi überzeugend und herzgewinnend entgegen; aber dies geschieht ganz unabhängig von der Beantwortung der Frage, ob sein Lebensbild auch mythische und sagenhafte Züge enthält oder nicht. Daß aber die Unabhängkeit der christlichen Glaubensgewißheit von historisch-kritischen Untersuchungen, die doch häufig nur mit Wahrscheinlichkeiten oder einem Non liquet, manchmal auch mit einem negativen Resultat abgeschlossen werden müssen, ganz unumwunden anerkannt werde, scheint dem Ref. geradezu ein Interesse der Frömmigkeit zu sein.

An einigen Stellen sind sinnentstellende Druckfehler untergelaufen. S. 78 ist aus Versehen die eigene Ansicht des Verf.'s eine „unhaltbare Meinung" genannt. **M.**

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 16.

Inh.: Franz Hermann Reinhold v. Frank. 2. — Nativistische Bestrebungen in der lutherischen Kirche Nordamerikas. — Statistisches aus der sächsischen Landeskirche. — Aus Hannover. — Gnadauer Conferenz. — Zur Schulbibelfrage. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: Heinr. Holtzmann, die Gefährdung unserer Geistescultur. 1. — C. Fontanès, Frankreich und die Religion. 2. — Der Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung der preußischen Kirchenverfassungsgesetze im Herrenhause. 3. — Die Ablösung der Stolgebühren in Baden. 4. — Erklärung des Centralvorstandes des allg. evangelisch-protestantischen Missionsvereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Der selige Louis Marie Grignon de Montfort. — Der Jesuitenorden, seine Wege und Ziele. — Roms Bundesgenossen. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Neue Jahrbücher für deutsche Theologie. Hrsg. von Ludw. Lemme. 3. Band. 2. Heft.

Inh.: Petersen, über das Werk der Erlösung als einer Erlösung durch das Blut Jesu Christi. — Zöckler, Hilarion von Gaza. Eine Rettung. — Gloatz, zur theologischen Grundlegung. Nothwendigste Ergänzungen und Berichtigungen zu Prof. Dr. Herm. Siebeck's Lehrbuch der Religionsphilosophie. — Ewald, zur Auslegung des ersten Korintherbriefes. — Noeldechen, Tertullian und der Agon. Ein Beitrag zum Verständniß von Tertullian's de spectaculis. — Bratke, eine bisher wenig beachtete Anführung der Bileam-Bücher in der alten Kirche. — Lemme, Matthias Döring, ein Reformer des 15. Jahrhunderts. — Eingegangene Bücher.

Geschichte.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. Herausg. von J. Jastrow. XV. Jahrg. 1892. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (XVII, I. 174, II. 348, III. 298, IV. 246 S. Gr. 8.) *M* 30.

Der neue Jahrgang giebt abermals Zeugniß von der stetig fortschreitenden Ausgestaltung der Jahresberichte sowohl was den Umfang als was den Inhalt betrifft. Der Columbusliteratur, die auf Anlaß der Säcularfeier der Entdeckung Amerikas stark angeschwollen war und sich über die Columbusfahrten hinausgehend zur allgemeinen Entdeckungsgeschichte erweitert hatte, ist diesmal ein eigener Abschnitt eingeräumt, während sie früher unter „Spanien" untergebracht war. Um dem beständigen Anwachsen der Geschichtsliteratur Italiens gerecht zu werden, sind den einzelnen historischen Landschaften des heutigen Königreichs besondere Referate gewidmet, während ein Schlußreferat über die Gesammtgeschichte Italiens hauptsächlich auch den Fortschritten der italienischen Rechtsgeschichte gerecht wird. Nach langer Unterbrechung erscheint auch wieder ein Bericht über die Literatur für südslavische Geschichte, die Jahre 1888—92 umfassend. Von der „Allgemeinen Weltgeschichte" ist die „Allgemeine Culturgeschichte" als besonderes Referat abgezweigt worden. Ausgefallen sind dagegen diesmal die deutsche Verfassungsgeschichte, Reformation und Gegenreformation, der Deutsche Bund und das neue Reich und mehrere Specialgeschichten. Die Vollständigkeit der Angaben ist mit wenigen Ausnahmen die überhaupt erreichbare. Wenn einzelne Berichterstatter sogar jeden, auch den unbedeutendsten Artikel der Allgemeinen Deutschen Biographie aufführen, so scheint das sogar des Guten zu viel gethan.

Ringholz, P. Odilo, O. S. B., Geschichte des fürstlichen Benedictinerstiftes U. L. Fr. zu Einsiedeln unter Abt Johannes I von Schwanden, 1298—1327. Mit besonderer Berücksichtigung des schwyzerisch-einsiedeln'schen Marchenstreites (1114—1350). Mit urkundlichen und artistischen Beilagen. Einsiedeln, Benziger & Co. (VII, 297 S. Gr. 8.) *M* 4.

Die vorliegende Schrift ist den Geschichtskundigen bekannt. Sie ist ein Separatabzug der schon im Geschichtsfreund (Mitth. d. histor. Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 43) erschienenen Abhandlung, bereichert um ein Namen- und Sachregister und einen geschmackvollen Abdruck einer Miniatur aus der Manessischen Bilderhandschrift. Die Separatausgabe erachten wir für berechtigt. Denn der vom Verf. behandelte Zeitabschnitt ist nicht nur für die Geschichte des Stiftes Einsiedeln von Bedeutung. Es zeigt sich hier schon jener trotzige auf Selbsthülfe gestimmte Sinn der Schwyzer, welcher im weiteren Verlauf zum Abfall von den Habsburgern geführt hat. Die Darstellung des Verf.'s ist objectiv und klar. Die Beigabe des einschlagenden Urkundenmateriales erhöht den Werth der Publication.

Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit. Briefe aus Wittenberg an M. Stephan Roth in Zwickau. Herausg. von Lic. Dr. Georg Buchwald, Diak. Leipzig, 1893. G. Wigand. (X, 192 S. 8.) *M* 6.

Der Hrsgbr. hatte anfangs die Absicht, alle Briefe an Roth zu veröffentlichen; als ihm aber auf einmal noch über 3000 neue bekannt wurden, entschloß er sich eine Auswahl zu treffen und bietet hier die wichtigsten der aus Wittenberg an Roth gerichteten Briefe und zwar im Auszug. Es sind 217 Briefe, der früheste vom 21. Jan. 1521, der letzte vom 28. Febr. 1546. Die Einleitung, die Anmerkungen und ein Register helfen zum Verständniß und zur Benutzung. Eine reiche Literatur wird herangezogen, über alle Persönlichkeiten soweit möglich Nachweis gegeben; die Arbeit, die hier aufgewendet ist, verdient Dank und Anerkennung. Richtig ist auch, daß die Briefe nur im Auszug mitgetheilt werden und zwar so, daß der Wortlaut beibehalten und nur das Gleichgiltige und Formelhafte weggelassen ist. Es hätte vielleicht noch mehr gestrichen werden können, aber andererseits wäre dann leicht der Gesammteindruck der Briefe gestört. In den Briefen aus der Pestzeit Wittenbergs 1527 z. B. hängt dieser Eindruck zum Theil gerade von Stellen ab, die an sich gleichgiltigen Inhalt haben. So oft man in dergleichen intime Unterhaltungen der Reformationszeit hineinblickt, empfindet man stark, welch eine andere Art zu denken und zu glauben die Menschen damals hatten. Mag man die Dogmen jener Zeit Wort für Wort wiederholen und mit Zeloteneifer vertheidigen: es ist doch ein anderer Sinn, eine andere Art der Auffassung. Recht deutlich tritt dies an dem sit venia verbo persönlichen Verhältniß hervor, das diese Zeit zum Teufel hatte, und an der Rolle, die sie ihm bei ihren Schicksalen zutheilte. Viele Briefe geben Zeugniß von dem übermächtigen Eindruck, den Luther dauernd auf alle machte, die in seine Nähe kamen, aber auch wie schwer und hart er bisweilen das Leben ansah, so in den Predigten im October 1538. Ueber die Universität und ihren Studienbetrieb handeln zahlreiche Briefe,

besonders heben wir hervor die Beiträge zu der Thätigkeit der Präceptoren S. 102 und 149 und vor Allem S. 98 die Mittheilung eines Juristen über seine Lehrer: Privatim institutiones ab aliquo qui simpliciter ac nudo rem explicat. audio. Nam is qui publice eam lectionem profitendam suscepit (d. h. der ordinario Lesende) non satis commode eam pro captu ingeniorum jam primo hoc studium ingradientium tractat. Omnia enim ad vinum resecat ac pro et contra disputat, so daß ihn auch die Reiferen kaum verstehen. Solche Stimmen bilden gleichsam Belegstellen zu Hutten's Klagen über den „Accursischen Absinth" und zu Zasius' Kämpfen. —n.

1) **Gaedertz, Karl Theod., Friedrich d. Gr. und General Chasot.** Nach der bisher ungedruckten Handschrift eines Zeitgenossen. Bremen, 1893. Müller. (101 S. Kl. 8.) ℳ 2.

2) Ders., **Abwehr** einiger gegen meine Schrift Friedrich d. Gr. und General Chasot erhobener Einwendungen. Ebd. 1894. (31 S. Kl. 8.)

Der Verf. dieses Buches hat im Archiv eines Lübecker literarischen Vereins das Manuscript eines Vortrags gefunden, den im Jahre 1797 ein Obergerichtsprocurator Kröger über den General Chasot, den Freund Friedrich's d. Gr., gehalten hat. Kröger hatte handschriftliche Memoiren Chasot's, die heute nicht mehr aufzufinden waren, benutzt. Gaedertz aber hat nunmehr nicht diesen Vortrag reproduciert, sondern auf ihn eine neue Darstellung des Verhältnisses von Chasot zum Könige aufgebaut (1). Man sieht sogleich, daß die vom Verf. benutzte Quelle eine mehrfach abgeleitete ist. Denn wenn auch die Chasot'schen Memoiren von der dritten Hand in ihrem Inhalte unangetastet wiedergegeben sein sollten, so wäre noch zu prüfen, ob sie selbst zuverlässig sind. Dagegen sind inzwischen, namentlich von Schnackenburg (Sitz.-Ber. des Vereins f. Gesch. der Mark Brandenburg, 1893) gewichtige Zweifel vorgebracht worden. Sie lassen es noch mehr, als sich schon von vorn herein hätte sagen lassen können, bedauern, daß der Verf. sich einer sachmäßigen Nachprüfung der von ihm benutzten Quelle an der Hand der gedruckten oder ungedruckten Acten nicht unterzogen hat, obwohl er ihren Werth eher überschätzt.

Eine weitere Schrift desselben Verf.'s (2) ist zur Abwehr gegen die Angriffe geschrieben, die auf die erste gerichtet worden sind. Die Erwiderung auf Schnackenburg's Recension zieht zwar einige der stärksten Uebertreibungen des ersten Buches zurück, bringt aber kein weiteres Material zur Bestätigung der Darstellung des Verf.'s (es handelt sich dabei in erster Linie um die Frage, ob die Bayreuther Dragoner an ihrem Ehrentage bei Hohenfriedberg blaue oder weiße Monturen getragen haben) und läßt einen Hauptangriff Schnackenburg's auf die Glaubwürdigkeit der Memoiren (die Rettung Friedrich's als Kronprinzen vor dem Schusse eines ihn anrufenden und schon auf ihn anlegenden Postens in Danzig) unerörtert. Die Lectüre dieser Erwiderung von G. läßt es als sehr wünschenswerth erscheinen, daß eine sachkundige und kritisch geschulte Hand, wie etwa die Schnackenburg's, sich daran mache, den Werth dieser Memoiren im Einzelnen festzustellen, nicht so sehr, weil sie allzu wichtig wären, als weil die aufgeworfene Frage methodisch interessant und mit Hülfe alles erreichbaren, namentlich des archivalischen Materials zum Austrag gebracht werden müßte.

Wilczek, Ed. Graf, Historische Genrebilder vom Mittelmeer. Marinegeschichtliche Skizzen. Wien, 1894. Konegen. (VII, 253 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Was der Verf. im Vorworte sagt, hat er thatsächlich geleistet: „Die „Historischen Genrebilder" geben sich für (als?) das, was sie sind, nicht als Geschichtsbilder, die Umrisse, Composition und Colorit aus Quellenstudium, aus Archiv und Actenmaterial schöpfen, sondern als nur lose zusammenhängende Versuche, einige Persönlichkeiten und Ereignisse, die in vergangenen Jahrhunderten an den Küsten des Mittelländischen Meeres einen bedeutsamen Einfluß geübt und gar viel von sich reden gemacht haben, der halben Vergessenheit zu entreißen und in genrehafter, auf compilatorischem Wege erzielter Beleuchtung der Gegenwart vor Augen zu führen." — Das Buch bietet drei Abhandlungen: Andreas Doria als Seemann und kaiserlicher Admiral; Don Juan d'Austria, der Sieger von Lepanto; und Die Uskoken. Diese Essays stehen in keinem äußeren, wohl aber in gewissem inneren Zusammenhange: sie spielen im 16. Jahrhunderte und zeigen das Bestreben Oesterreichs, an den Küsten des Mittelmeers eine eigene Seemacht zu erlangen. Geht die Forschung nicht tief, so ist doch die Darstellung anziehend und die Auffassung durchweg objectiv, hie und da etwas zu Gunsten Oesterreichs. Wünschenswerth wäre größere Enthaltung von Fremdwörtern, und mehr zurück hätte die Aufzählung der Literatur S. 168, 169 treten können. Am interessantesten ist, bezw. am wenigsten Bekanntes bietet der Artikel über die Uskoken: ein Gemeinwesen, das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an der Ostküste der Adria auftrat und trotz seiner Kleinheit durch 80 Jahre eine nicht unwichtige Rolle in der Geschichte Mitteleuropas spielte. Anfänglich war Oesterreich bemüht, sich aus den Uskoken eine Grenzwacht und den Keim einer Seemacht zu bilden, dies mißlang aber, die Uskoken wurden zu einem wilden Räubervolke, dem ein Theil des Küsten-Adels Schutz verlieh, bis es in Folge des Friedens von Madrid 1617 ohne sonderliche Schwierigkeit aufgelöst wurde. P. H.

Lettow-Vorbeck, Oskar von, Oberst z. D., Der Krieg von 1806 und 1807. 3. Bd. Der Feldzug in Polen. Berlin, 1893. Mittler & Sohn. (XV, 209 S. 8.) ℳ 5, 50.

Der Verfasser ist auch in dem vorliegenden 3. Bande seines hervorragenden Werkes bemüht gewesen, neben den militärischen Ereignissen die diese begleitenden politischen Verwicklungen klar zu legen und zur Darstellung zu bringen. Wir theilen den Standpunct des Verf.'s, daß eine gesonderte Behandlung der sich vollständig durchdringenden militärischen und politischen Verhältnisse das Verständniß für die Handlungsweise der leitenden Persönlichkeiten erschwert und beeinträchtigt. Im Besonderen über Napoleon müßte der Leser ein einseitiges Urtheil gewinnen, wenn neben seiner Thätigkeit als Feldherr nicht zugleich die als Staatsmann behandelt würde.

Mit den beiderseitigen Vorbereitungen für den neuen Feldzug und dem Abbruch der Friedensverhandlungen beginnend, giebt der Verf. in 6 Capiteln unter sachgemäßer Gliederung des sehr umfangreichen Stoffes eine eingehende Darstellung der Ereignisse bis zum 7. Januar 1807 in Polen und auf dem Nebenkriegsschauplatz in Schlesien.

Der Feldzug in Polen hat eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren; v. Höpfner findet in seinem Werke: „Der Krieg von 1806 und 1807" jeden Schritt Napoleon's musterhaft, Yorck von Wartenburg erkennt „in den Operationen nördlich der Weichsel den Feldherrn von 1796, von Ulm und von Jena nicht wieder", der Verf. faßt seine uns zutreffend scheinende Ansicht in die Worte zusammen, daß die oberste Leitung Napoleon's dieselben großen Vorzüge, aber auch dieselben großen Mängel, letztere dem Auge weniger durch blendende Erfolge entzogen, zeige wie im Feldzuge in Thüringen im October 1806.

Länder- und Völkerkunde.

Wittmann, Dr. P., Reichsarchivassess., **Führer durch Schweden.** Herausg. von Leo Woerl. Mit Plänen und Karten. Würzburg, o. J. Woerl. (136 S. Kl. 16.) ℳ 2.

Das Büchlein bringt in gedrängter Kürze Alles, was in geschichtlicher, ethnographischer, handelspolitischer und naturge-

schichtlicher Hinsicht für Reisende von Interesse und Wichtigkeit ist, und darf bei seinem billigen Preise jedem Besucher des nordischen Königreichs wohl empfohlen werden. Eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten schwedischen Redensarten, übersichtliche Karten und Pläne, sowie eine klare fesselnde Schreibweise sind beim Gebrauche dieses Führers von besonderem Werthe. Im Gegensatze zum Verf., der den Landweg nach Stockholm vorzieht, möchte Ref. allen denen, die eine zweitägige Seereise nicht scheuen, diesen Weg, der viel des Interessanten mit sich bringt und namentlich bei der sechsstündigen Einfahrt durch die eigenartige Schärenwelt von großer Schönheit ist, auf das Angelegentlichste empfehlen. G.

Dent, C. T., Hochtouren. Ein Handbuch für Bergsteiger. Unter Mitwirkung von C. Arnold, H. Heß und Th. von Smoluchowski deutsch herausg. von Walther Schultze. Mit einer Photogravüre und 136 Illustr. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XI, 532 S. Kl. 8.) M 10, 80.

Ein langjähriges Mitglied des englischen Alpenclubs, der Arzt Dent, hat seine und seiner englischen Freunde Erfahrungen auf Alpenwanderungen in geschickter Weise in einem Buche zusammengefaßt, welches als Theil der Badminton Library of Sports and Pastimes unter dem Titel Mountaineering in London (Longmans, Green and Co. 1892) erschienen ist. W. Schultze hat es getreu und gewandt übersetzt und durch zahlreiche Zusätze dem Standpunct der deutschen Alpenwanderer und Bergsteiger Rechnung getragen. Das Capitel: In memoriam, welches der Erinnerung an verstorbene deutsche Alpenfreunde und ältere Bergführer gewidmet ist, hat der Uebersetzer selbständig ausgearbeitet. Große Kenntniß der Literatur, reiche Erfahrung und maßvolles, gesundes Urtheil zeichnen sowohl den englischen Verfasser als den deutschen Bearbeiter aus. Auch der Reisende mit wissenschaftlichen Zielen wird, falls ihn sein Zweck in das Hochgebirge führt, aus dem Buche lernen und Nutzen ziehen können.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. IV.

Inh.: Joachim Graf Pfeil, Neu-Mecklenburg. P. Langhans, Bemerkungen zur Karte. — Karl Sapper, Kratertypen in Mexiko und Guatemala. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: P. Langhans, Joachim Grafen Pfeil's Durchquerungen von Neu-Mecklenburg. Nach den Aufnahmen des Reisenden entworfen. Nebenkarten: Das Südende von Neu-Mecklenburg. 5 Profile. — Karl Sapper, Kratertypen in Mexiko und Guatemala. Nach Aufnahmen 1892 u. 93. Nr. 1: Die Krater des Quemado. Nr. 2: Die Vulkane von Ipala und Monterico. Nr. 3: Der Krater des Agua. Nr. 4: Der Gipfel des Tacaná. Nr. 5: Skizze und Durchschnitt des Kraters Tajumulco. Nr. 6: Hypsometrische Skizze und Durchschnitt des Kraters des Popocatétl.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: O. Finsch, Hautverzierungen der Gilbert-Insulaner. (Mit Originalskizzen, Taf. u. Textfig.) — B. Förster, das Klima am mittleren Kongo. — G. Greim, neue Pläne zur Bewässerung Aegyptens. — Ernst H. L. Krause, der Uebergang des Gartenbaues aus der romanischen in die germanische Cultur. — Conway über die Vergangenheit und Zukunft der Bergbesteigungen. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Bolton, Henry Carrington, **A select bibliography of Chemistry.** 1492—1892. Washington, 1893. Smithsonian inst. (X, 1212 S. Roy. 8.)

Die „Werke emsigsten Gelehrtenfleißes", welche früher vorzugsweise Deutschland hervorbrachte, sind längst nicht mehr unsere ausschließliche Eigenthümlichkeit, wie unter anderen auch das vorliegende Buch beweist. Es enthält die Titel von rund 12000 chemischen Werken und stellt eine wesentlich vollständige Uebersicht der gesammten wissenschaftlichen Literatur der Chemie dar, insofern sie in selbständigen Büchern niedergelegt ist; Abhandlungen in Zeitschriften, Akademieberichten u. dergl. sind ausgeschlossen. Die Titel sind in der Sprache des Originals angegeben, und zwar sind 25 Sprachen, darunter Chinesisch, Japanesisch und Gujerathi, berücksichtigt. Das Material ist in 7 Abtheilungen mit je eigenem Alphabet geordnet, nämlich Bibliographie, Wörterbücher, Geschichte, Biographie, reine und angewandte Chemie, Alchemie, Zeitschriften. Die vorangeschickte statistische Uebersicht der aufgenommenen Titel ist von großem Interesse. Nach derselben sind 4507 von den 12031 Büchern, also fast genau 3/8, in deutscher Sprache gedruckt, die französischen und englischen Werke betragen 2141 und 2765, also zusammen nur wenig mehr, als die deutschen. Ihnen zunächst kommen 950 lateinische und 536 italienische Werke. Auf die einzelnen Abtheilungen vertheilen sich diese Zahlen in fast constantem Verhältniß, nur zeichnet sich England und Amerika mit 535 biographischen Werken auffallend vor Deutschland mit 233 und Frankreich mit 167 aus. Die Bearbeitung der Bibliographie ist von dem auf diesem Felde rühmlichst bekannten Verf. mit aller Sorgfalt besorgt worden. Bei dem allmählich erwachenden Interesse an der Geschichte der exacten Wissenschaft ist dieses werthvolle Hülfsmittel mit warmem Dank zu begrüßen. Druck und Papier sind vorzüglich. W. O.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 19. Band. 3. Heft.

Inh.: O. Warburg, Plantae Hellwigianae. Beitrag zur Flora von Kaiser Wilhelms-Land. (Schl.) — A. Weberbauer, Beiträge zur Samenanatomie der Nymphaeaceen. (Mit Taf.) — K. Reiche, zur Kenntniß der chilenischen Arten der Gattung Oxalis. (Mit Taf.) — K. Supprian, Beiträge zur Kenntniß der Thymelaeceae und Penaeaceae. (Mit Taf.) — Literaturbericht.

— Beiblatt Nr. 44: F. Hildebrand, über Cyclamen Pentelici n. sp.? — J. Urban, biographische Skizzen. II. 2) Georg Heinrich von Langsdorff (1774—1852) und 3) Ludwig Riedel (1790—1861). — P. Hennings, Fungi novo-guineenses. II. — Personalnachrichten. — Botanische Reisen und Sammlungen. — Prix fondé par A. P. de Candolle pour la meilleure monographie d'un genre ou d'une famille de plantes.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 4.

Inh.: Franz Buchenau, die Verbreitung von Oryza clandestina Al. Braun.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 5—8.

Inh.: (5, 7 u. 8.) Keller, Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzen-Physiologie und -Biologie. (Forts.) — (5.) Blochmann, über die Kerntheilung bei Euglena. — Ders., zur Kenntniß von Dimorpha mutans Grub. — Hensen, Berichtigung zu Band XIV, Nr. 2. — Werner, zoologische Miscellen. (Schl.) — Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. — (6.) Keller, Alphonse de Candolle. — Zacharias, über Periodicität und Vermehrung der Planktonwesen. — (6/7.) Spencer, die Unzulänglichkeit der „natürlichen Zuchtwahl". (Nachschrift.) — (6.) Merkel u. Bonnet, Ergebnisse der Anatomie und Entwickelungsgeschichte. 1. Bd. — (7.) Field, die bibliographische Reform. — (8.) Imhof, Fauna hochgelegener Seen. — Ders., über das Vorkommen von Fischen in den Alpenseen der Schweiz. — Zacharias, aus der biologischen Süßwasserstation am Gullsee in Minnesota. — Pictet, de l'emploi méthodique des basses températures en biologie. — 19. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Magdeburg.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 57. Band. 3. Heft.

Inh.: Edm. Köhler, der Klappenapparat in den Excretionsgefäßen der Tänien. (Mit Taf. u. Textfig.) — A. Brauer, Beiträge zur Kenntniß der Entwickelungsgeschichte des Skorpions. (Mit Taf. u. Textfig.) — L. Rhumbler, Beiträge zur Kenntniß der Rhizopoden. II. Saccammina sphaerica M. Sars. 1. Theil. (Mit Taf.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Eug. Dreher, Leonhard Euler wider Robert Mayer. — Karl Müller, Robinie und Roßkastanie. — M. Klittke, Albinismus und Melanismus. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: L. Boltzmann, über die Methoden der theoretischen Physik. — Karl Wehmer, Beiträge zur Kenntniß einheimischer Pilze. 1) Zwei neue Schimmelpilze als Erreger einer Citronensäure-Gährung. — W. Koeppen, W. M. Davis' Eintheilung der Winde. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Esmarch, Dr. Fr. v., Prof., **Handbuch der kriegschirurgischen Technik.** 4. Aufl., neu bearb., verm. u. verb. von Dr. Fr. v. Esmarch u. Dr. E. Kowalzig. 2. Bd. Operationslehre. Kiel, 1894. Lipsius & Tischer. (IX, 323 S. 8.) ℳ 9.

Mit dem Erscheinen des vorliegenden zweiten Bandes ist nun die chirurgische Technik in vierter Auflage vollständig. Wir können unser bei früher erschienenen Theilen ausgesprochenes hohes Lob über die präcise Kürze, die klare bildliche Darstellung, die vorzügliche Auswahl, die gute Ausstattung nur wiederholen. Gegen frühere Auflagen ist der vorliegende Theil etwas erweitert, systematischer geordnet. Das Buch dürfte berufen sein, ein steter Begleiter für den ausübenden Chirurgen in Krieg und Frieden zu werden, und verdient sicher die weiteste Verbreitung.

Gr.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Moore, some points in the spermatogenesis of mammalia. (With pl.) — J. Schaffer, kritische Bemerkungen über einige neuere Thymusarbeiten. — Nouvelles universitaires.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 37. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: R. Miller, zur Diagnose der Lungenentzündungen bei kleinen Kindern. — Rud. Fischl, über gastrointestinale Sepsis. Vortrag, gehalten in der pädiatrischen Section der 65. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Nürnberg. — Schmid-Monnard, über die körperliche Entwickelung der Feriencolonie-Kinder. — K. Rasch, über die Häufigkeit und Bedeutung von Mittelohrentzündungen bei kleinen kranken Kindern. — N. Gundobin, zur Frage von der Schutzpockenimpfung. — Karl Hennig, über die seltenere Form der angeborenen Phimose. — Ludw. Stor, über das Vorkommen von Pepton in Harn, Eiter und Milch. — Analekten. (Forts.) — Der 8. internationale Congreß für Hygieine und Demographie.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 40. Band. 2. Abth.

Inh.: Hugo Wintersteiner, Beiträge zur pathologischen Anatomie der traumatischen Aniride und Iridodialyse. (Hierzu Taf.) — Walter Wolff, Jodinjectionen in den Glaskörper von Hunden. Eine experimentelle Studie zu Schoeler's „operativer Behandlung und Heilung der Netzhautablösung". (Hierzu Taf.) — Ludw. Ber-berich, anatomische Untersuchung zweier Fälle von experimentellem Secundärglaucom am Kaninchenauge. (Hierzu Taf.) — Jul. Duffing, Untersuchung eines Auges mit doppelter Perforation durch eine Stichsäge. Ein Beitrag zur Kenntniß der traumatischen Skleralstaphylome. (Hierzu Taf.) — Rud. Gruber, über Rostablagerung in der Hornhaut. (Hierzu Taf.) — Groenouw, Beiträge zur Kenntniß der concentrischen Gesichtsfeldverengerung. (Hierzu Taf.) — O. Stuelp, ein Fall von hartnäckig recidivirender herpesartiger Erkrankung der Conjunctiva und Cornea im Zusammenhange mit Menstruationsstörungen der Menopause. (Hierzu Taf.) — Emil Dehn, ein Beitrag zur Kenntniß der Luxatio bulbi. (Hierzu Taf.) — A. Wagenmann, über ein Papillom der Conjunctiva mit ausgedehnter Bildung von Becherzellen. (Hierzu Taf.) — Karl Heß, Studien über Nachbilder.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: W. Keil, die drei Cardinalmittel der Heilkunst. 3 — Weil, über den Zucker als Nahrungsmittel. — E. Kjer, das innerärztliche Dilemma. — A. Kühner, eine Reform des Unterrichtes und der Erziehung. — Georg Liebe, Heilstätten für unbemittelte Lungenkranke. — Max Vogel, einige Nährmittel zur Erzielung regelmäßiger Leibesöffnung. — Kritik. — Hygieinische Industrie. — Kleiner Lesetisch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Puchta, G. F., **Cursus der Institutionen.** 10. Aufl., besorgt von Paul Krüger. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.)

1. Bd. Geschichte des Rechts bei dem römischen Volk mit einer Einleitung in die Rechtswissenschaft u. Geschichte des römischen Civilprocesses. (XVI, 582 S.) ℳ 8.

2. Bd. System u. Geschichte des röm. Privatrechts. (XIV, 544 S.) ℳ 8.

Die erste Auflage der Puchta'schen Institutionen erschien 1841. P. starb vor der Vollendung. Rudorff übernahm die Ergänzung aus dem P.'schen Collegienheft und fügte dem Texte in den sechs folgenden Auflagen kritische und literarische Noten bei, die in der Rudorff'schen Fassung auch von dem Hrsgbr. der 8.—10. Auflage, Krüger, beibehalten sind. Krüger selbst hat sich darauf beschränkt, die neueren literarischen Erscheinungen registrierend nachzutragen. Die 10. Auflage unterscheidet sich von der 9. nur durch wenige Zusätze dieser Art. Auch die äußere Ausstattung, der Druck, die Bezifferung der Paragraphen und das System der Noten, sind dieselben geblieben. Daß die Ergebnisse der rechtsgeschichtlichen Forschung der letzten Jahrzehnte nicht verarbeitet, sondern nur durch Wegweiser angedeutet sind, ist hiernach in der Form der Veranstaltung der neuen Ausgabe begründet. Daß diese Form berechtigt sei, ist ja vom wissenschaftlichen Standpuncte aus zu bezweifeln, da ohne jede Frage der Puchta'sche Text der Umarbeitung vielfach bedürftig ist. Aber wer möchte sich dieser großen und undankbaren Arbeit unterziehen, anstatt selbständig ein Lehrbuch der Institutionen und der Geschichte des römischen Rechtes zu schreiben! So lange uns aber ein im P.'schen Geist geschriebenes modernes Werk dieser Art fehlt, ist das Buch immer noch unentbehrlich, und Ref. glaubt die überwiegende Meinung der romanistischen Kathederlehrer zu vertreten, wenn er den Wunsch ausdrückt, der „alte Puchta" möge bis auf Weiteres in der Hand jedes jungen Juristen sein.

Th. Nr.

Festgabe zum Doctor-Jubiläum des Herrn Geh. Justizrathes und Professors Dr. Rud. v. Ihering am 6. August 1892, überreicht von der Juristenfacultät zu Breslau. Breslau, 1892. Schletter. (Roy. 8.)

Inh.: H. Wlassak, Zur Geschichte der Cognitur. (75 S.) O. Fischer, Das Problem der Identität und der Neuheit. (75 S.)

Ausgehend von den beiden Formen, welche Gaius 4, 83 für die Bestellung des Cognitors anführt, legt Wlassak dar, daß es zwei Arten von Cognitoren, ad litem suscipiendam und ad litem exercendam, gegeben habe, und bekämpft die Ansicht, daß schon in der Legis actio Cognitoren vorgekommen seien. Der Verf. selbst deutet mehrfach darauf hin, daß die Unterlage zu sicheren Ergebnissen nicht ausreicht, und in der That kann man sich bei aller Anerkennung der Umsicht und des Scharfsinnes, von denen die Abhandlung Zeugniß ablegt, nicht verhehlen, daß bei der Entscheidung einer Frage auf Grund gelegentlicher Bemerkungen von zweifelhafter Bedeutung und bisweilen sogar zweifelhafter Interpretation die subjective Würdigung der größeren oder geringeren Wahrscheinlichkeit meist den Ausschlag giebt. Es ist nicht unnöthig, dies zu betonen, denn bei der Lückenhaftigkeit der Quellen sind die als wahrscheinlich oder auch nur als möglich angenommenen Hypothesen oft zur Grundlage neuer Hypothesen gemacht worden, und so entstehen leicht Systeme von Hypothesen, die sich scheinbar gegenseitig stützen,

in Wirklichkeit aber mehr dem Reiche der Phantasie als der Forschung angehören. — Fischer behandelt den Begriff der Identität in der Jurisprudenz und kommt mit Recht zu dem Ergebnisse, daß kein allgemeines Princip zu Grunde liegt. Bei der Succession ist die Frage, ob das Recht des Successors mit dem des Autors identisch sei, für die Jurisprudenz gleichgültig. Ebenso ist es zwecklos, nach begrifflichen Voraussetzungen der Novation zu suchen; im heutigen Rechte treten die Novationswirkungen nur ein, soweit sie beabsichtigt waren, und für ein besonderes Institut der Novation ist kein Bedürfniß mehr. Dagegen wird bei der Lehre von der Klagänderung die Identität wichtig; hier geht der Verf. darauf ein, was für Angaben zur Individualisierung der Klage gehören, und zeigt, daß die Frage je nach den vorliegenden Umständen sehr verschieden beantwortet werden muß. Bei der Specification haben die Römer die Identitätsfrage weniger nach der wirthschaftlichen Zweckmäßigkeit, als nach philosophischen Vorstellungen beantwortet, das neuere Recht wird sie vom Gesichtspuncte des Arbeitsprincipes aus wesentlich anders entscheiden müssen. **Bft.**

Dombog for 1578. Udgivet for det norske historiske kildeskriftfond ved **E. A. Thomle.** Christiania, 1893. Thronsen & Co. (III, 356 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Norske Herredags-Domboger. I.

Die norwegischen Herrentage, auf denen allerdings beauftragte dänische Reichsräthe die Hauptrolle spielen, bilden nach dem Untergange der Selbständigkeit des Landes den ersten Ansatz eines neuen, eigenen politischen Lebens. Nicht alljährlich, sondern nur in längeren, nicht regelmäßigen Zwischenräumen abgehalten, finden sie ihre Hauptthätigkeit in Uebung einer obersten Rechtspflege. Die Commission für Herausgabe norwegischer Quellenschriften hat sich die Aufgabe gestellt, die Urtheilsbücher (Domböger) dieser Herrentage zunächst bis zum norwegischen Gesetz Christian's IV zu veröffentlichen. Sie macht mit dem „Dombog für 1578" den Anfang; folgen werden die von 1580, 1585, 1597, 1599, 1604. Den Haupt-, fast ausschließlichen Inhalt der „Domböger" bilden Rechtssprüche, doch erfahren gelegentlich auch andere Seiten des norwegischen Lebens eine Beleuchtung. Der vorliegende Band enthält (S. 160 fg.) ein Urtheil, das für hansische Geschichte nicht ohne ein gewisses Interesse ist. Es ist ein Register beigegeben, das nicht nur Namen-, sondern auch Sachregister ist, doch fehlen alle und jede Erläuterungen, Verweise 2c. Die Texte sind, abweichend von den dänischen Kongens Retterthings Domme, wo die Masse des Stoffes ein anderes Verfahren forderte, unverkürzt wiedergegeben. Die Ausgabe steht völlig auf der Höhe der übrigen Ausgaben der Commission und wird auch dem deutschen Rechtshistoriker gelegentlich zu Statten kommen.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LII. Fasc. 3-4.

Sommario: Rodino, riconoscimento per decreto reale delle società di mutuo soccorso. — Conti, il deliquente nel diritto criminale. — Ancona, degli atti ad emulazione nell' esercizio del diritto di proprietà. — Moscatelli, degli atti facoltativi e di mera tolleranza. — Bibliografia.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 65. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Arndt, die gegenseitigen Rechtsverhältnisse der Riten in der kath. Kirche. — Can. Bellesheim, orthodoxe Diöcesansynode von Pistoja vom 12. Oct. 1892. — Eine Entscheidung des preuß. Oberverwaltungsgerichtshofes vom 18. Oct. 1893, betr. die Errichtung und Unterhaltung einer confessionellen Gemeindeschule. — K. Schmidt, Rechtssätze des preuß. Kammergerichtes, betr. religiöse Erziehung, von 1880—1893. — Der Ehegesetzentwurf der ungarischen Regierung. — Gemeinsamer Hirtenbrief der ungarischen Bischöfe über den Ehegesetzentwurf. — Oesterr. Congruanovellen vom 7. Jan. 1894. — Literae encyclicae Leonis PP. XIII de studiis s. scripturae d. d. 18. Nov. 1893. — Henner, böhm. Literaturbericht. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Heinr. Rauchberg, die Hauptergebnisse der österr. Berufsstatistik. (Mit Karten.) — Personalnotiz. — Aus den Sitzungen der k. k. statistischen Centralcommission. — Die außerordentliche Viehzählung im Deutschen Reiche vom 1. December 1893. — H. Ehrenberger, Oesterreichs Bank- und Creditinstitute im Jahre 1892. — Literaturberichte.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Bruno Schoenlank, das Kalimonopol. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften. Handel.

Wislicenus, Georg, Capitänlieut. a. D., **Schutz für unsere Seeleute.** Ein Aufruf an deutsche Menschenfreunde. Leipzig. 1894. Grunow. (88 S. Kl. 8.) *M* 1.

In diesem nicht gerade umfangreichen, nichtsdestoweniger aber inhaltlich sehr beachtenswerthen Schriftchen tritt der Verf. für eine staatliche Ueberwachung unseres privaten See- und Schifffahrtswesens, speciell der gesammten deutschen Handelsmarine, durch die Reichsregierung ein, sowohl zur Erhöhung der in vielen Puncten noch mangelhaften Betriebssicherheit der privaten Seeschifffahrt selbst, als auch zum Schutz aller im Dienste der Seeschifffahrt stehenden Privatangestellten und deren Angehörigen. Der Verf. entnimmt der Seeunfallstatistik aus den Jahren 1881—92 beachtenswerthe Ziffern, welche er als Belege dafür anführt, daß durchschnittlich ein Drittel von Schiffsunfällen bei der Handelsmarine entweder auf mangelhafte Seetüchtigkeit der Handelsschiffe oder auf ungenügende Bemannung derselben, oder auf allzu starke Belastung über deren Tonnengehalt oder auf ein zu hohes Alter der Schiffe zurückzuführen sei. Diese Uebelstände, welche theilweise auch von den Schiffscapitänen nicht geläugnet werden, führt der Verf. darauf zurück, daß die Schiffseigenthümer (Reeder) ihre Schiffe und Ladung zwar gegen Seeunfälle versichern lassen, dagegen ein gleiches Interesse an Leben und Gesundheit der in ihrem Dienste stehenden Schiffsbemannung nicht besäßen. Erwerbssucht und ein unangebrachtes Sparsystem seien in vielen Fällen die Ursache, daß die in einem privatdienstlich begreiflicher Weise viel abhängigeren Verhältniß zu ihrem Brotherrn stehenden Schiffscapitäne weit mehr das geschäftliche Interesse des Reeders in Fragen der Verfrachtung und Ausrüstung der Schiffe wahrnähmen, als sich um den Schutz und die Erhaltung des Lebens der Schiffsbemannung kümmern könnten. Um letztere vor den Folgen einer allzu großen Interessenwirthschaft der Reeder an Leib und Leben zu schützen, vertritt der Verf. die Idee der reichsstaatlichen Ueberwachung aller privaten Seeschifffahrtseinrichtungen, schlägt ähnlich wie beim Eisenbahnverkehr die Schaffung einer „Reichsseebehörde" vor und verlangt den Erlaß eines „Reichstiefladegesetzes" (Maximalverfrachtung je nach Tonnengehalt und Takelung), ein Reichsgesetz betr. die Zahl der für Seeschiffe nöthigen Bemannung und eine in bestimmten Zeiträumen sich wiederholende reichsamtliche Prüfung der Schiffe und wichtigeren Schifffahrtsutensilien auf ihre Seetüchtigkeit und Verwendbarkeit. Da wir bereits im Eisenbahnwesen, was das Fahrmaterial betrifft, ähnliche Vorschriften und Controlbehörden besitzen, welche die Waggons auf ihre Tragkraft und Verwendbarkeit im Interesse der allgemeinen Betriebssicherheit und zum Schutz des Lebens des Dienstpersonals wie der Passagiere zu prüfen haben, so läßt sich den vom Verf. für einen nicht minder wichtigen Verkehrszweig gegebenen Reformvorschlägen im Principe nur beistimmen.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: (13.) W. Stahl, chlorierende Röstung armer Nickelerze. — F. M. Stapff, zur Geschichte des Nickels. — (13 u. 15.) Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (13.) Die Salzwerke von Tees (United Alkali Co.). — Der Bergbau in den französischen Colonien und Schutzgebieten. — Ueber geschlossene Aufgebeapparate. — Waschmaschine für Sand und Kies. — (14.) E. Davidson, die Steinkohlenlager in Sibirien. — Ueber Kraftübertragungsmittel für den unterirdischen Bergbaubetrieb. — Seger'sche Schmelzkegel und Prüfung feuerfester Thone. — Schutzvorrichtung für Förderschächte. — (15.) O. Hoppe, Beiträge zur Klärung der Ansichten über die Bewegung selbstthätiger Ventile. — (16.) Edel- und Schmucksteine. — Ueber künstliche Diamanten. — Die Goldproduction Rußlands im Jahre 1892. — Thomson-Houston's direct wirkende elektrische Fördermaschine. — Die bergbaulichen Verhältnisse Japans. — Das Project einer Naphtbaleitung vom kaspischen Meere zum persischen Meerbusen. — Auskleidung cylindrischer Stollen. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Klausthal. — (13/16.) Notizen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: (30.) Fr. Hundeshagen, neue Anwendungen der Alkali- und Acidimetrie. (Schl.) — (31.) Oettel, zur Frage der Errichtung elektrochemischer Laboratorien. — C. O. Weber, Echtfärbung der Baumwolle mit Benzidinfarbstoffen. (Schl.) — D. Böttcher, zum Nachweis von Verfälschungen des Thomasmehles. — G. Freyß, über krystallisiertes Guajacol. — L. Grünhut, über Sonnenblumenkuchenmehl. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Gebrauchsmuster. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

The discourses of Philoxenus, bishop of Mabbôgh, a. d. 485—519. Edited from Syriac Manuscripts of the sixth and seventh centuries in the British Museum, with an English Translation by A. Wallis Budge, Litt. D. Published under the direction of the Royal Society of Literature of the United Kingdom. Vol. 1. The Syriac Text. London, 1894. Asher & Co. (VII, 625 S., 4 Tafeln Facs. 8.)

Xenâjâ oder Philoxenus, Bischof von Mabbogh oder Hierapolis in Syrien, war uns bis jetzt nur als einer der eifrigsten und daher den Gegnern besonders verhaßten Vorkämpfer des Monophysitismus bekannt. Obwohl daher die schon länger bekannten kurzen Inhaltsangaben darauf deuten, daß sich das jetzt von Budge herausgegebene Werk wesentlich mit Moral und Askese beschäftige, so war Ref., das muß er gestehen, doch sehr überrascht, darin gar keine christologische, ja überhaupt keine dogmatische Polemik zu finden; das Wort „Häretiker" kommt darin nur ein- oder höchstens zweimal vor. Wir haben hier 13 paränetische Schreiben (nicht eigentliche Reden) zur Belehrung und Befestigung der Mönche in aller mönchischen Tugend. Sie zeichnen uns das Ideal orientalisch-christlicher asketischer Gesinnung. Die Einsiedler und Mönche sind die wahre Blüthe der Menschheit, die „Vollkommenen". Freilich gilt das nicht von denen, welche sich aus irdischen Rücksichten der Welt entzogen oder doch Reste weltlichen Sinnes in das heilige Leben herübergebracht haben, sondern nur von denen, welche ihr völlig entsagt haben. Die Darstellung des Verf.'s, der diese Kreise jedenfalls sehr genau kannte, zeigt nun aber, daß die göttliche Gesinnung doch nur selten war. Menschen bleiben immer Menschen, und zu der Höhe, daß man den geringsten Lebensgenuß als solchen für unerlaubt hielt und daß man beim Verzehren der kärglichen Nahrung kein Behagen empfand, da das Essen nur eine traurige Pflicht sein sollte, zu dieser Höhe hoben sich in Wirklichkeit nicht Viele. Die langen Erörterungen über Unzucht und unzüchtige Gedanken (über ein Fünftel des ganzen Buches) lassen erkennen, daß trotz der durch Wachen und Hungern herbeigeführten Abschwächung des Körpers die Natur sich oft in recht unerfreulicher Weise gegen diesen Zwang aufbäumte. Aber wenn auch das Ideal in weitem Umfang verwirklicht wäre, wir könnten daran keine Freude haben. Denn hier ist Alles unnatürlich, und der geistige Hochmuth, der dem „Vollkommenen" Ersatz für die Welt giebt, macht uns das Bild nicht schöner. Schließlich mag, wer doch diese Askese bewundern wollte, bedenken, wie sehr sie dazu beigetragen hat, echte Bildung und ein milderes Christenthum zu verdrängen, und zwar zu Gunsten des Islams.

Das Buch zeigt den Philoxenus als gewandten Schriftsteller oder eher Prediger, der Solche, die von vorn herein auf derselben Grundlage stehen wie er, zu überzeugen weiß. Uns freilich muthen seine Darlegungen oft seltsam an. So, wenn er, um die Abscheulichkeit der Lust zum Essen und Trinken zu beweisen, das in der Wirklichkeit nirgends existierende Bild eines vollkommenen Genußmenschen zeichnet, der jeder guten Regung, jedes Wohlwollens gegen Andere unfähig ist. Und während sich einige Stellen des Neuen Testamentes wirklich zur Bestätigung der asketischen Anschauungen verwenden lassen, so geschieht dem Alten Testament mit seiner Freude am Leben und an der schönen Welt bitteres Unrecht, wenn man es, wie Philoxenus, in dem Sinne ausbeutet.

Uns Neueren ist bei diesem Buche noch die gewaltige Breite unerquicklich. Nicht nur häuft Philoxenus Tautologien im Kleinen, sondern er wiederholt auch sehr oft dieselben Gedanken, sogar mit denselben oder ganz ähnlichen Worten. Die Leute, für die er schrieb, hatten sehr viel Zeit und keinen großen Gedankenumfang!

Wie dem aber auch sei, es ist sehr zu wünschen, daß unsere gelehrten Theologen diese wie andere syrische Schriften näher kennen lernen. Freilich werden wir bald von diesem Buche eine englische Uebersetzung durch Budge selbst erhalten, aber wer sich von der Entwickelung des Christenthums in seinem Heimathlande eine Vorstellung machen und wer die christologischen Kämpfe und den Monophysitismus gründlich kennen lernen will, der muß die syrischen Schriften im Original lesen. War deren Sprache doch, trotz einiger Dialektverschiedenheiten, im Ganzen dieselbe wie die Christi und der Apostel.

Der Ruf des Philoxenus als eines Meisters des syrischen Stils wird durch dieses Buch noch in weit höherem Grade gerechtfertigt als selbst durch den von Guidi herausgegebenen Brief an die Mönche von Tel'edâ. Er beherrscht die Sprache mit vollkommener Freiheit. Liebenswürdiger ist Aphraates, aber zur Grundlage für eine syrische Syntax eignet sich sein Werk mindestens so gut wie die Homilien dieses Mannes. Uebrigens war Philoxenus ja auch ganz oder beinahe ein Landsmann des Aphraates, da er aus Garamäa (jenseits des Tigris) stammte.

Die Bibelcitate bei unserem Autor verdienen noch eine besondere Untersuchung. Im Allgemeinen scheinen sie allerdings zur Peschita zu stimmen.

Das Buch ist in einer Reihe von Handschriften des British Museum theils vollständig, theils unvollständig, enthalten. Eine oder zwei dieser Handschriften gehen nach Wright's Urtheil bis ins 6. Jahrh. hinauf; auch die anderen sind alt, und alle scheinen gut zu sein. Der Herausgeber giebt hoffentlich bei dem zweiten Bande einen genauen Bericht über die Codices und über die Art, wie er sie benutzt hat. Vielleicht fügt er dann noch einige Verbesserungen von Druckfehlern und sonstigen Versehen hinzu. Einiges wird schon durch die Uebersetzung schlechthin gebessert werden, da sich diese manchmal statt an die in den Text aufgenommene Lesart an eine als Variante verzeichnete halten muß. Daß der Apparat nicht ganz vollständig ist, ergiebt sich theils aus anderen Gründen, theils direct aus Vergleichung der schönen Facsimiles von cod. A, B, F (nicht E) und G mit den entsprechenden Stellen des Druckes. Im Ganzen aber dürfen wir uns dabei beruhigen, daß wir durch den unermüdlichen Hrsgbr. in

die Lage gesetzt worden sind, dies Werk nahezu in seiner Urgestalt zu lesen.

Die Ausstattung ist vortrefflich. Th. N.

Bodensteiner, Ernst, **Scenische Fragen** über den Ort des Auftretens und Abgehens von Schauspielern und Chor im griechischen Drama. Leipzig, 1893. Teubner. (170 S. Gr. 8.) ℳ 4. (Besond. Abdr. a. d. Jahrb. f. class. Philologie. 19. Suppl.-Bd. S. 639—808.)

Während eine andere Münchener Arbeit, die von John Pickard, fast ausschließlich mit dem archäologischen Material, den neuen Fundthatsachen operierte, versucht diese „gekrönte Preisschrift" ebenso ausschließlich die Dichtungen selbst auszunutzen. Der Verf. handelt über das Auf- und Abtreten der Schauspieler durch die Hintergrundsthüren, über das Ekkyklema (ohne rechten Gewinn), über das Erscheinen von Personen in der Höhe (Mechane und Theologeion), das Aufsteigen von Personen aus der Unterwelt (zutreffende Gegenbemerkungen gegen Todt S. 675), das Auftreten, Abgehen und die Bewegungen des Chors und der Schauspieler. In einem „Anhang", der freilich mehr als die Hälfte des Heftes füllt, werden die für das Auf- und Abtreten in Betracht kommenden Stellen vollkommen abgedruckt. Der Verf. hat sich in den schwierigen Stoff energisch eingearbeitet; er hat von Dörpfeld und Wilamowitz wie von Wilamowitz'ens gründlichstem Gegner, B. Todt, zu lernen gewußt; aber seine Darstellung wird schließlich zu einer entschiedenen Apologie der Dörpfeld'schen Lehre; seine Ueberzeugung ist (S. 724), daß „das griechische Theater des 5. Jahrh.'s kein erhöhtes Logeion und nur zwei *πάροδοι*, nicht *ἄνω* und *κάτω πάροδοι* gehabt hat." Mag auch ein großer Theil der Annahmen Bodensteiner's, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, „lediglich subjectiven Werth" haben (vgl. bes. S. 651 fg.), so scheinen doch die Schlußpartien, auf die es vor Allem ankommt, wirklich bindende Einzelheiten zu bringen. B. schreibt keinen papiernen Stil, das ist gut: aber eine etwas ruhigere und vornehmere Fassung hätte dem Büchlein nicht schaden können; Wendungen wie „per Flugmaschine", „wo die Götter in den Tragödien nur so herumflogen" u. a. (S. 667. 671 fg.) hätten wir ihm gern „geschenkt" (S. 658). S. 691 fg. heißt es von Höpken's Dissertation: „Seine Beweisführung, deren Latein ich nicht immer verstanden zu haben zu meiner Schande gestehen muß (!), stützt sich nur auf wenige Dichterstellen, im Uebrigen auf die Unzahl verwirrter und verwirrender Angaben der späteren Schriftsteller, mit denen man bei geschickter Verwendung Alles, aber viel eher doch noch, wie mir scheint, die alten, als die neuen Anschauungen beweisen kann." Höpken hat das große Verdienst, die neuen Anschauungen, denen der Verf. huldigt und die im Mittelpunct all dieser Debatten stehen, schon vor den archäologischen Entdeckungen (B. sagt S. 641 nicht ganz klar „unbekannt mit den Ausgrabungsresultaten") durch scharfe Interpretation der wichtigsten Dichterstellen, besonders der Komödie, selbständig gefunden und scharf formuliert zu haben; das verdrießliche Urtheil, was B. über die durchaus tüchtige Dissertation ausspricht, gereicht seiner Arbeit nicht zur Zierde. Auch S. 684 fg. konnte Hoepken mehr berücksichtigt werden. Cr.

Persii Flacci, Iuni Iuvenalis, Sulpiciae saturae, recognovit Otto Jahn. Ed. III, curam egit Franc. Buecheler. Berlin, 1893. Weidmann. (XVI, 254 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Für die neue Auflage des bekannten vortrefflichen Buches (die zweite war 1886 erschienen) hat der um die Kritik der römischen Satiriker hochverdiente Hrsgbr. den Montepessulanus 125 selbst verglichen, so daß bezüglich der Lesarten dieser wichtigsten Handschrift schwerlich mehr irgend ein Zweifel möglich ist. In der Gestaltung des Textes hat sich fast nichts geändert, wie dies ja bei dem Standpuncte des Hrsgbr.'s gegenüber der im Ganzen vortrefflichen Ueberlieferung zu erwarten war. Im Persius findet sich nur eine nicht handschriftlich überlieferte Lesart aufgenommen, nämlich vegrandi I, 97 aus Porphyrio zu Hor. S. I, 2, 129; die Conjecturalkritik ist hier ganz ausgeschlossen. Hingegen ist ihr im Juvenaltext ein wenn auch kleiner Spielraum gelassen. Wir zählen unter etwa 30 aufgenommenen Vermuthungen 8, die von Bücheler herrühren; andere, darunter ebenfalls eigene, hat er im Apparat in sparsamer und wohlüberdachter Auswahl angeführt. Getilgt sind zwei Verse Juvenal's, im Persius nicht einer. Gelegentlich werden, um eine gewählte Lesart zu rechtfertigen oder eine bestechende Vermuthung zu widerlegen, in den Apparat knappe Bemerkungen eingestreut. Das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister" gilt auch von dieser Auflage. Text, Apparat und Scholien (letztere in Auswahl) bieten, was durch die bisherigen Studien gesichert und für das Verständniß, soweit es eine rein kritische Ausgabe fördern kann, wünschenswerth erscheint, in möglichster Kürze und mit Vermeidung aller unnützen Angaben. Das Buch bleibt nach wie vor unentbehrlich für Alle, die sich mit der Satirendichtung der Kaiserzeit gründlich bekannt machen wollen. *H.*

Duret, Victor, **Grammaire Savoyarde,** publiée par Eduard Koschwitz, avec une biographie de l'auteur par Eugène Ritter. Berlin, 1893. Gronau. (XV, 91 S. 8.) ℳ 2, 80.

Die vorliegende Grammatik der savoyischen Mundart bildet mit dem Wörterbuch F. Brachet's das einzig brauchbare, was bis jetzt über jene hochinteressanten Mundarten vorliegt, trotzdem beide von bloßen Liebhabern stammen. Während Brachet seine eigene Mundart von Albertville bietet, ist aus der Einleitung zu der von Prof. Koschwitz herausgegebenen Grammatik Duret's nicht zu ersehen, welche Oertlichkeit darin behandelt ist. Der Verf. stammt aus Onex bei Genf, aber S. IX heißt es von seiner Grammatik: fruit de pénibles études autodidactiques et de nombreuses pérégrinations à travers la Savoie. Es ist eine bloße Formenlehre mit ein paar eingestreuten syntaktischen Bemerkungen, das Ganze aus einem unfertigen und ungeordneten Brouillon vom Hrsgbr. mit großer Mühe unter starken Kürzungen (die Prolegomena hätte auch Niemand vermißt) zusammengestellt und lautlich nachgeprüft; eine wissenschaftliche Beilage sowie andere Zusätze, welche Koschwitz, der auch Varianten von Albertville nach Brachet, von Annecy und Thuile (diese hat er selbst abgefragt) anführt, beifügen wollte, mußten auf Gebot der Wittwe wegbleiben; hoffentlich bleiben sie uns nicht vorenthalten, da die Lautlehre, wie aus den einzelnen Beispielen zu ersehen, eine Anzahl der eigenartigsten Erscheinungen bietet. Der Hrsgbr. hat sich, wenn auch, wie es scheint, nicht den Dank der Wittwe, um so mehr den Dank aller Fachgelehrten durch seine mühevolle und selbstlose Arbeit in vollem Maße erworben. W. F.

Grundriss der romanischen Philologie, unter Mitwirkung Fachgelehrter hrsg. von Gust. Gröber, Prof. 2. Bd. 2. Abth. 2. Lief. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (S. 130—250. Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Mit einer kleinen Verschiebung des ursprünglichen Planes im Interesse des rascheren Fortschreitens des Werkes (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 52, Sp. 1854 d. Bl.) bringt die zweite Lieferung der zweiten Abtheilung statt der spanischen Literatur die portugiesische zu einem großen Theile und zwar eine allgemeine Einleitung (A), die Periodisierung (B), eine Betrachtung der ältesten Volksliteratur (C), sodann die erste Periode (1200 bis 1385), provenzalische Schule (D), und von der zweiten (1385 bis 1521), spanische Schule (E), den Anfang, Alles von Frau Carolina Michaëlis de Vasconcellos. Die Verfasserin giebt (S. 140) über Entstehung und Charakter des ganzen Abschnittes von der portugiesischen Literatur genaue Auskunft und ent-

schuldigt die hiermit verbundene Ungleichheit der Behandlung. Es liegt nämlich ein ad hoc geschriebener Abriß Braga's zu Grunde, an dessen Stelle aber Frau C. M. für die wichtigsten und wenig gekannten beiden ersten Perioden eine ganz eigene, ausführlichere Darstellung treten läßt, während sie Raummangels wegen für die späteren Perioden von ihrer eigenen Redaction Abstand nehmen und sich mit der Verdeutschung von Braga's kurzem Abriß begnügen will.

Halten wir uns an das Vorliegende, so dürfen wir rühmen, daß die hochgeschätzte Verfasserin, wie zu erwarten, dem Stande der Forschung entsprechend eine aus dem Vollen schöpfende, streng kritische und musterhaft sorgsame Entwickelungsgeschichte der portugiesischen Literatur in jenen ersten Jahrhunderten ihres Bestehens geliefert hat, die, soweit der compendiöse Charakter es irgend gestattet, auch Einzelpuncte z. B. der Metrik berührt und an zahlreiche Fragen mit häufiger Polemik gegen die verschiedenen Vorgänger, nicht am wenigsten gegen den Mitarbeiter Braga selbst, aufklärend und berichtigend herantritt, eine Entwickelungsgeschichte, über die keine künftige Darstellung wird hinwegsehen können, und deren Grundzüge von der weiteren Forschung nicht wesentlich mehr verschoben werden dürften. Auch nur den knappsten Auszug aus dem vorliegenden Hefte zu bieten, muß sich Ref. hier versagen, kann aber versichern, daß es gerade den gewiß zahlreichen Romanisten, die Portugals Sprache und Literatur kein besonderes Studium gewidmet haben, des Lehrreichen und Interessanten sehr viel bietet und mindestens auch in einzelnen Abschnitten (besonders in A, den Erörterungen über den Amadis in D und den einleitenden Bemerkungen in E) von anderen Freunden literargeschichtlicher Studien mit Genuß gelesen werden wird. Hingewiesen im Einzelnen sei noch auf die Stelle (S. 169 fg.), die die Wege des Eindringens französischer Cultur und Sprachkenntniß nach Portugal im Mittelalter anschaulich schildert, und auf die Anmerkung 3 zu S. 182, die den zeitlich wechselnden Inhalt des Begriffs Hespanha berührt. S. 216 hat sich die gewandte Stilistin doch in einer längeren Periode logisch etwas verfahren, indem sie den Amadis-Roman mit Karl dem Großen oder Artus selbst in Parallele stellt, und S. 211 darf der Lapsus im Ausdruck „lehrhaft-didaktisch" auffallen. Kn.

Ordbok öfver Svenska Språket, utgifven af Svenska Akademien. 1. Häftet. A—Afbild. Lund, 1894. Gleerup. (XXVIII S. u. Sp. 1—112. 4.)

Wer einen Blick in die Werkstatt des Wörterbuches der Svenska academie, des schwedischen Grimm, gethan hat, wo Wisén, Södervall und Cederschiöld seit Jahren mit den Vorarbeiten thätig gewesen sind, wird dies neue Werk mit Freuden begrüßen. Leider ist Wisén nicht mehr unter den Lebenden, Södervall und Cederschiöld ist es allein vorbehalten gewesen, die erste Lieferung vor sich zu sehen. Seit vielen Jahren ist das Material zu diesem großartig angelegten Unternehmen von einer stattlichen Reihe schwedischer Gelehrten zusammengetragen und nach dem idyllischen Häuschen am Tegnérplatze in Lund gesandt worden, wo der unermüdliche Fleiß der Herausgeber die Zettel geordnet und die Geschichte jedes Wortes von seinem ersten Auftreten an in besonderen Folianten festgestellt hat. Nach solcher Vorarbeit ist zu hoffen, daß die einzelnen Lieferungen in gewissen Zwischenzeiten regelmäßig und (was ebensoviel werth ist) in gleichmäßiger Ausführung hinter einander erscheinen werden. Welche Hoffnung man in Schweden auf das Werk setzt, zeigt schon der Umstand, daß vor dem Erscheinen der ersten Lieferung sich 2350 heimische Abonnenten zusammengefunden haben, die bereit sind, das nationale Unternehmen zu unterstützen. Wir sollten uns in Deutschland daran ein Beispiel nehmen. Nur so ist es möglich, daß die starken und schön ausgestatteten Lieferungen so billig auf dem Markte erscheinen können. Sehr umfangreich freilich wird das Werk werden; der angenommene Umfang von 1860 Bogen scheint uns im Vergleich mit der Svensk ordlista Lundell's das Richtige zu treffen. Um so mehr ist zu empfehlen, daß vor Allem die Bibliotheken gleich von Anfang an auf das Werk abonnieren.

Die erste Lieferung enthält das Quellenverzeichniß und den Wortschatz bis afbild; ein ausführliches Vorwort soll das Schlußheft des ersten Bandes bringen. Der größere Theil der Wörter sind freilich Fremdwörter; allein auch diese gehören unseres Erachtens mit in ein Wörterbuch, das die Sprache in vollem Umfange enthalten soll. Im Vergleich zum Grimm'schen Wörterbuche unterscheidet es sich von diesem durch die genaue Angabe der Aussprache und vor allem der Betonung der Wörter, wodurch es auch für den Ausländer großen Werth erhält, ebenso durch die Jahreszahlen, die sich hinter jedem Citate befinden. Durch letztere bekommen wir mit Leichtigkeit ein geschichtliches Bild von dem Worte und auch seiner Bedeutungsentwickelung; wir können beobachten, wie einzelne Worte nur in gewissen Kreisen gebraucht, aber nicht tiefer in das Volk eingedrungen sind. Auch der Entwickelungsproceß selbst ist klar und übersichtlich dargestellt; man vergleiche z. B. die Präpos. af (Sp. 79 fg.). Nachdem über die Orthographie des Wortes in den verschiedenen Zeiten und seine Etymologie gehandelt ist, wird eine kurze präcise Uebersicht über die Bedeutungen gegeben, die dann erst eingehend durch Belegstellen ausgeführt wird. Diese treffliche Art verdiente auch in anderen ähnlichen Werken Nachahmung; sie erspart unnützes Suchen. So ist das ganze Werk in Anlage und Ausführung ein classisches in der besten Bedeutung des Wortes. —gk.

Heyne, Moriz, Prof., Deutsches Wörterbuch. 2. Bd. H — Q. 5. Halbbd. R — setzen. Leipzig, 1892/93. Hirzel. (XXIII, 1238 Sp.; Sp. 1—592. Gr. Roy. 8.) ℳ 10 u. ℳ 5.

Heyne's deutsches Wörterbuch ist in wenigen Jahren so weit gefördert, daß nur noch ein Halbband (von setzen — Schluß) aussteht. Wir können also hoffen, in Kurzem das Ganze zu besitzen, und wollen schon jetzt betonen, daß das Wörterbuch ein treffliches Hülfsmittel sein wird, welches nicht nur den weiteren Kreisen, für die Grimm's Wörterbuch zu groß ist, ein geeignetes und leicht erreichbares Handwörterbuch bietet, sondern auch von den deutschen Philologen dankbar benutzt werden wird. Denn es ist nicht ein bloßer Auszug aus Grimm, sondern giebt auf Grund eigener Forschung und Sammlung mit zweckmäßiger Auswahl von Belegen eine zuverlässige Geschichte der nhd. Wörter, unter Rücksichtnahme auf die älteren Sprachstufen und die Etymologie. Wundern kann man sich aber, daß H. glaubt, jedes nhd. Wort seiner Bedeutung nach erklären zu müssen. So dankenswerth an und für sich genaue Begriffsbestimmungen sind, so überflüssig ist es, daß auch die alltäglichsten Wörter, die zum geläufigsten Sprachgut gehören, umschrieben werden. Was nützt es z. B., wenn „Schrank" als „hoher Kasten mit Thüren" erläutert, oder „schon" durch „bereits" erklärt wird. Letzteres könnte sogar manchen Süddeutschen irre führen, wenn er nicht wüßte, was „schon" hieße. Hier wäre, wenn durchaus erklärt werden soll, die lateinische oder französische Uebersetzung vorzuziehen, womit doch wenigstens dem Ausländer etwas genützt würde.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 1. Bd. 10. Heft.

Inh.: M. Krummacher, Uebersetzungen aus dem Englischen mit Beifügung der Urschrift. Die englische Sprache. (Vorwort.) 1) Zwei Gedichte von Shelley. 2) Vier Sonette von Sir Philipp Sydney. — Flemming, Hülfsmittel für den fremdsprachlichen Anschauungsunterricht. 2. — Besprechungen. — Vermischtes.

— Inhalt des Beiblattes „Phonetische Studien": Wilh. Vietor, kleine Beiträge zur Experimentalphonetik. 1) Aufzeichnung der Stimmwellen durch die Marey'sche Lufttrommel. 2) Bestimmung der Zungen-Gaumen-Artikulation durch die stomatoskopische Methode. (Mit Fig.)

*

— Fernando Araujo, recherches sur la phonétique espagnole. (Suite.) — Mittheilung.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Düntzer, der zusammengezogene zweisilbige Genitiv πηλέος bei Homeros. — W. Christ, zur Chronologie attischer Dramen. — O. Höfer, zu Apollodoros (fragm. Sabbaitica). — F. Hultsch, zu dem Komiker Krates. — R. Meißner, zu Vergilius' Aeneis (I 396). — W. Schwarz, zur Politik Alexander's des Großen. — H. Magnus, Studien zur Ueberlieferung und Kritik der Metamorphosen Ovid's. 3) Die Familie O. — F. Polle, quoque und proporro. — L. Gurlitt, Cicero's Briefschaften und ihre Verbreitung unter Augustus. — Jos. John Findlay, zur Entwickelung des höheren Schulwesens Englands. Eine Kritik der Vorzüge englischer Erziehung. — Emil Koch, die Kunst als Gegenstand des Gymnasialunterrichtes. — Recensionen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. April.

Inh.: R. Schiel, der Physikunterricht nach den neuen Lehrplänen. — S. Gorge, Bemerkungen zu den Kiepert'schen Atlanten der alten Welt. — Literarische Berichte. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Gemß, Cornelius Nepos. (Schl.)

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 4. Heft.

Inh.: Joh. Melber, Herrn „Geheimrath“ Prof. Dr. v. Christ. — Th. Preger, die neuen Ausgrabungen in Troia. — A. Semenoff, zum Bürgereid der Chersonesiten. — K. Reissert, Interest. — Th. Preger, zu Hesychius s. v. κολάπτει. — Recensionen.

Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins. Hrsg. von Herm. Riegel. 8. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Söhns, germanisches Eigenthum in der Sprache Italiens. — Eine deutsche Tanzkarte. — Sprachliche Musterleistungen. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Zeitungsschau. — Aus den Zweigvereinen. — Briefkasten.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Zur gütigen Beachtung. — Moltke als Dichter. — Die Waffen nieder! — Einige sprachliche Bemerkungen zu einem Aufsatze von O. E. Schmidt in den Grenzboten 52, 3, S. 253 fg. — Ein Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. — Zwei. — Valent. Hintner, ein Brief an den Herausgeber. — Aus einem Briefe des Sanitätsrathes Dr. Ed. Mayer in Halle a. d. S. an den Herausgeber. — Ueber das Geschlecht von Schiffsnamen im Deutschen. — Die erste Scene im zweiten Theile des Faust. — Eine Neuigkeit. — Ein neuer Bundesgenosse. — Welches ist die Geisterstunde? — Abgerissene sprachliche Bemerkungen zu den ersten Capiteln von Balduin Möller's Roman: „Der Talisman“ in dem „Buch für Alle“ (1893). — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Eingesandte Bücher.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Presse. — Anwendung der Lateinschrift. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Riemann, der gute Domherr. — Knortz, ein rheinländischer Volksgebrauch. (Schl.) — Ein Tischgespräch in der Sommerfrische. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Kunstwissenschaft.

Doering, Dr. Oskar, **Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II von Pommern-Stettin.** Correspondenzen aus den Jahren 1610—1619 im Auszuge mitgetheilt u. commentiert. Wien, 1894. Graeser. (XX, 362 S. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Quellenschriften für Kunstgeschichte, Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit. N. F. 6. Bd. Herausg. von Alb. Ilg.

Briefe eines Kunstagenten an einen Kunstliebhaber aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Eine ist ein vornehmer, viel gereister und auch politisch thätiger Augsburger, Ph. Hainhofer, der Andere der Herzog Philipp II in Stettin. Man erwartet die Aeußerungen einer gebildeten Kennerschaft zu finden, aber man merkt bald, daß hier mehr der bloße Raritätensammler spricht. Der Herzog verstand gar nichts von Kunst und der Agent nicht viel. Es handelt sich in bunter Mengung um Bilder und Spielereien, um Kunstwerke und naturgeschichtliche Curiosa. Zwischen gut und schlecht wird kaum ein Unterschied gemacht. Von den großen Meistern der italienischen Kunst, die genannt werden, hat Hainhofer nur eine ganz verschwommene Vorstellung. Auf Beschreibungen läßt er sich auch da nicht ein, wo ihm die Dinge vor Augen standen. Die kunstgeschichtliche Ausbeute ist darum gering, so stattlich das Künstlerverzeichniß am Ende des Buches aussieht und so viel Mühe sich's der Herausgeber hat kosten lassen, die Correspondenz auf das Interessantere hin durchzusichten und bequem benutzbar zu machen. H. W.

1) **Adler,** Guido, **Musikalische Werke der Kaiser Ferdinand III, Leopold I und Joseph I.** Einleitung und Inhaltsverzeichniss zum 2. Bde. Revisionsbericht zum 1. u. 2. Bde. Wien, o. J. Artaria & Co. (29 S. Roy. Fol.)

2) **Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich.** Herausg. unter Leitung von Guido Adler. Ebd. (Fol.)

1. Bd. 1. Hälfte. Johann Josef Fux Messen. Herausg. von Johs. Evang. Habert u. Gust. Ad. Glossner. (XI, 142 S.)

1. Bd. 2. Hälfte. Georg Muffat. Florilegium primum für Streichinstr. In Partitur mit untergelegtem Clavierauszug, hrsg. von Heinr. Rietsch. (X, 146 S.) Zus. ℳ 17.

Die hier angezeigten Publicationen sind unverkennbar durch die Spitta'sche Gesammtausgabe der musikalischen Compositionen Friedrich's d. Gr. und durch die im Auftrag der preußischen Regierung begonnene Drucklegung der „Denkmäler deutscher Tonkunst“ hervorgerufen. Die Kunstgeschichte kann von einem solchen Wettkampf nur Nutzen haben. Dem unter 1) angeführten zweiten Theile des Prospectes zu den Kaiserwerken sind in zwei Bänden die Compositionen der drei Kaiser selbst auf dem Fuße gefolgt, in geistliche und weltliche getheilt. Der Hauptwerth der Arbeiten liegt darin, daß sie veranschaulichen, mit welchem Eifer am Wiener Hofe der am Anfang des 17. Jahrhunderts aus Italien herübergekommene neue Musikstil aufgenommen und gefördert wurde. Die künstlerische Kraft, die den Monarchen bei ihren Compositionen zu Gebote stand, kann nur als bescheiden bezeichnet werden. Am geringsten war sie bei dem fleißigsten, bei Leopold I; am bedeutendsten, nach seinem „Regina Coeli“ zu schließen, bei Joseph I. Als ein Curiosum möge der Titel von Ferdinand's III „Miserere“ mitgetheilt werden: Psalmus ... ab auctoribus augustis Davide Rege Israelis et Ferdinando III Imperatore.

Bei dem Erscheinen der „Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich“ (2), die sich sofort den Kaiserwerken angeschlossen haben, können wir das Bedauern nicht unterdrücken, daß die politische Trennung Deutschlands und Oesterreichs auch auf das Kunstgebiet ausgedehnt werden soll. Besser wäre das reiche österreichische Material den „Denkmälern deutscher Tonkunst“ mit angeschlossen worden. Die Auswahl selbst, die der Hrsgbr. für den ersten Band der österreichischen Denkmäler getroffen hat, ist vorzüglich. Fux, der in der ersten Hälfte des ersten Bandes mit vier Messen vertreten ist, verdient auch als Componist gekannt zu sein, das Florilegium Georg Muffat's, das die zweite Hälfte füllt, ist das wichtigste Stück aus der Entwickelungszeit der Orchestersuite. In der Methode folgen Kaiserwerke und Denkmäler bewährten Grundsätzen; nur bei der Aussetzung des Continuo, so geschickt sie gemacht ist, haben wir principielle Bedenken. Die Vorlage soll so rein als möglich und ohne entbehrliche Zusätze gegeben, historische und praktische Zwecke zu vereinigen gar nicht versucht werden.

Rub, Otto, Schauspieler, Die dramatische Kunst in Danzig von 1615—1893. Danzig. 1894. Bertling. (150 S. Gr. 8.)

Die vorliegende Geschichte der dramatischen Kunst in Danzig enthält in Bezug auf die ältere Zeit nur Nachrichten aus zweiter Hand, das interessante handschriftliche Material, das für die Aufführungen im 17. Jahrh. in reichem Umfang vorhanden ist, wird gar nicht berücksichtigt. Was das gegenwärtige Jahrhundert betrifft, so besteht die Darstellung des Verf.'s im Wesentlichen aus Mitgliederverzeichnissen und Aufführungsstatistiken.

Pädagogik.

Nerrlich, Dr. Paul, Prof., Das Dogma vom klassischen Altertum in seiner geschichtlichen Entwickelung. Leipzig, 1894. Hirschfeld. (XIV, 400 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Der durch seine Arbeiten über Jean Paul bekannte Verf. unternimmt in dieser Schrift nicht etwa von einem der herkömmlichen pädagogisch-didaktischen oder schulpolitischen Parteistandpuncte, sondern vom Standpuncte eines durchaus eigenartigen Neuhegelianismus aus einen Kreuzzug gegen die classische Philologie, insbesondere gegen ihre Präponderanz in den höheren Schulen. Die Hegel'sche Philosophie ist ihm „nichts Anderes, als die Consequenz der Kantischen, ja der Descartes'schen" (S. 380); „bei Hegel finden sich die Bausteine zu einer Pädagogik der Zukunft, welche nur noch der Hand des sie zusammenfügenden Meisters harren" (S. 386). Demgemäß ist ihm die Philologie als Wissenschaft eine auf die verdienstvolle, aber bescheidene Leistung der Textkritik zurückzuweisende Disciplin; ihr Uebergewicht in der Schule hat sie an einen vornehmlich die Selbstrealisation des Geistes ins Auge fassenden Sachunterricht abzutreten.

Entsprechend seinem Titelmotto „die wahre Kritik des Dogma ist seine Geschichte" (D. Fr. Strauß) führt er seine Polemik gegen das „Dogma vom classischen Alterthum" historisch. Unter Anführung eines ungemein reichen Materials von charakteristischen Aussprüchen hervorragender Culturträger führt er uns durch die Geschichte vom Beginn der christlichen Aera bis zur Gegenwart, um zu zeigen, wie das Christenthum anfangs in seiner dualistisch-spiritualistischen Transscendenz sich über die antike Weltanschauung als eine inferieure erhob, freilich nicht ohne doch auch wieder Anleihen bei ihr zu machen, und wie dann in fortschreitender, jedoch immer wieder durch Reactionen unterbrochener Verweltlichung im Culturleben überhaupt wie in der Erziehung insbesondere die Werthschätzung der Antike ihren Fortgang nimmt, bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das Dogma von der unbedingten Mustergültigkeit der antiken Cultur und Literatur seinen Einzug hält und eine Zeitlang fast widerstandslos herrscht, dann bis zur Gegenwart einige, freilich durch synkretistische Halbheiten abgeschwächte und noch lange nicht ausreichende Einschränkungen erfährt.

Diese historische Hauptmasse der Schrift ist von außerordentlichem Interesse. Freilich kann der unendlich umfangreiche Stoff nur ganz skizzenhaft behandelt werden. Mit Jahreszahlen geht der Verf. sehr sparsam um. Wir erfahren fast nie, in welchen Schriften, in welchem Zusammenhange, in welchen Phasen ihres Lebens die betreffenden Autoren die angeführten Aussprüche gethan haben. Selbst das vorangeschickte sehr umfangreiche Quellenverzeichniß bildet hierfür nur einen dürftigen Ersatz. Auch wirkt das unendliche Gewirr der Stimmen und Standpuncte zuweilen ermüdend, zumal die vom Verf. als Gegner Behandelten häufig doch auch wieder etwas Löbliches und die ihm Sympathischen durchweg auch wieder etwas Verkehrtes vorgebracht haben und so eine und dieselbe Persönlichkeit an ganz verschiedenen Stellen auftritt. Daß dabei auch Fragwürdiges mit unterläuft, z. B. Erigena als Scholastiker (S. 38. 42), die Scholastik als Ketzerei (S. 42), ist nicht zu verwundern. Unzweifelhafte thatsächliche Versehen sind die Verwechselung des formalen und materialen Princips der Reformation (S. 121), die Verlegung der Stiftung der Wittenberger Universität ins Jahr 1536 (statt 1502) und des Wirkens Melanchthon's in Tübingen, wo er thatsächlich von 1514—18 lehrte, nach dem in Wittenberg (S. 135).

Das dem Verf. vorschwebende Ideal einer höheren Schule lernen wir in der umfassenden Schlußbetrachtung (S. 377—400) kennen. Neben dem eigentlichen Gymnasium concediert er eine auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien vorbereitende Anstalt, auf deren oberen Stufen das Sprachstudium zurücktritt. Hauptsache ist überhaupt der Sachunterricht, bestehend aus Religion, die es, gemäß dem Hegel'schen Immanenzstandpuncte, mit dem „gewordenen Geiste" zu thun hat, ferner aus Geschichte, die als Darstellung des „werdenden Geistes" das Politische gegen das Culturgeschichtliche ganz in den Hintergrund treten läßt, und Naturwissenschaft, da der Geist die Natur schafft und diese ihm als Substrat dient, doch in untergeordneter Stellung und zusammen mit der Mathematik, die eine ganz unklare Zwitterstellung einnimmt, in wenigen Zeilen erledigt. Der Sprachunterricht umfaßt außer dem Deutschen auch die fremden Sprachen; seinen Mittelpunct bildet die Grammatik. Außerdem drittens die technischen Fächer. Charakteristisch ist, daß er dem Religionsunterricht, der im Grunde eine Popularisierung der Hegel'schen Metaphysik darstellt (auch die Ethik „schwebt ohne metaphysische Grundlage in der Luft", S. 391) die deutschen Compositionsübungen und der Geschichte die Lectüre (Fremdsprachliches meist in Uebersetzungen) zuweist. Endlich will der Verf. den Unterrichtsminister und seine Räthe statt aus dem Juristen- aus dem Lehrerstande hervorgehen lassen.

So trefflich und interessant im Ganzen der historisch-kritische Hauptttheil ist, so sehr wird dieser Epilog durch den singulären subjectiven Standpunct des Verf.'s beeinträchtigt. Drng.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14e année. Nr. 4.

Sommaire: Th. Ruyssen, l'enseignement de la philosophie en Allemagne. — G. Bonet-Maury, des cours préparatoires à l'étude de la médecine aux États-Unis (1893). — Maurice Potel, les langues vivantes au Baccalauréat classique. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement. — L'instruction publique et la Révolution. — Deux lettres de Demoustier. — Correspondance internationale. — Lettre de Genève. — Lettre d'Amérique. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Fr. Alb. Lange, über den Zusammenhang der Erziehungssysteme mit den herrschenden Weltanschauungen verschiedener Zeitalter. — Paul Natorp, Condorcet's Ideen zur Nationalerziehung. Ein Schulgesetzentwurf vor hundert Jahren. — Fr. Hummel, Thomas Carlyle und der Umschwung der Gesellschaftsauffassungen des englischen Volkes im 19. Jahrhundert. — Literaturbericht. — Nachrichten.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. April u. Mai 1894.

Inh.: K. Mämpel, Comenius. Festgedicht. — B. v. Marenholtz-Bülow, über das Verhältniß des Philosophen Karl Chr. Friedr. Krause zu Friedrich Fröbel. — Congreß für Jugend- und Volksspiele. — Rundschau und Gedenktage. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Aus den Abtheilungen und Comenius-Kränzchen. — Persönliches.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Alois Würzner, der Unterricht im Englischen. — Frz. S. Daurer, Schwebesystem zur Statik paralleler und antiparalleler Kräfte. — Rob. Kirchberger, über Ungenauigkeiten, welche in mehreren Lehrbüchern bei der Behandlung der Kettenbrüche und der unbestimmten Gleichungen vorkommen. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Schröer, über die heutige englische Aussprache. — Schauffler, hundert Sprichwörter in mittelhochdeutscher Gestalt. — Prüfungsaufgaben. — Besprechungen. — Schulnachrichten.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Koch, Wie ist Cricket auf deutschen Spielplätzen einzuführen? — Pawel, Worin besteht das Wesen des Spieß'schen Classenturnens? 1. Theil. — Nachrichten.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. März.

Inh.: C. Górski, Geschichte der polnischen Cavallerie. — S. Niementowski, Synthesen der Chinazolinverbindungen. — R. Cybulski, über eine neue Modification des Microcalorimeters.

Sitzungsberichte d. philos.-philolog. u. historischen Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1893. Bd. II. Heft 4.

Inh.: Unger, die Tagdata des Josephos. — R. Schöll, über die ἐκλογή des Atticisten Phrynichos. — Verzeichniß der eingelaufenen Druckschriften. — Register.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiss., Med.), Paul Ackermann, die Urethrotomia externa bei Verletzungen und Strikturen der Harnröhre. (42 S.) — Max Allert, ein Kaiserschnitt mit glücklichem Ausgang für Mutter und Kind. (Tamponade der Uterinhöhle nach Dührssen.) (33 S.) — Georg Aust, die Influenza-Epidemie der Jahre 1891/92 nach Beobachtungen in der städtischen Krankenanstalt zu Königsberg i. Pr. mit besonderer Berücksichtigung der Psychosen. (57 S.) — Ad. Fleischmann, ein Fall von Hernia funiculi umbilicalis mit Tumor sacralis. (26 S. 8., 1 Taf. 4.) — Max Hagemann, ein Fall von Spina bifida, Hydromyelocele, Defecten an Hirn und Rückenmark und Mißbildungen des Herzens. (34 S., 1 Taf.) — Aug. Hochmann, Statistik der in den Jahren 1874—1892 in die städtische Krankenanstalt zu Königsberg i. Pr. aufgenommenen Geisteskranken und Deliranten, mit besonderer Berücksichtigung des procentualen Verhältnisses der Heilbaren und Unheilbaren. (31 S.) — Paul Matz, ein Geburtsfall bei durch Fractur verengten Becken. (18 S.) — Amandus Pangratz, über die sogenannte Verdoppelung der unteren Hohlvene. (50 S. 8., 1 Taf. 4.) — Rich. Piecouka, über freie Körper in der Bauchhöhle unter Anfügung eines derartigen in der Königsberger Frauenklinik operierten Falles. (21 S.) — Ernst Radtke, zwei Fälle von intra-uteriner Spontan-Amputation. (Mit Abb.) (26 S.) — Max Simonsohn, über Dermatitis herpetiformis (Duhring). (17 S.) — Emil Teschendorf, ein Fall von multiplen Papillomen des Larynx und der Trachea. (27 S.) — Fritz Tribukait, zwei Fälle von Hernia funiculi umbilicalis. (21 S. 8., 1 Taf. 4.)

— (Philos. Fac., Vermischtes), Paul Boetticher, die Anfänge der Reformation in den preußischen Landen ehemals polnischen Antheils bis zum Krakauer Frieden, 8. April 1525. (44 S.) — Karl v. Flotow, Aus Kant's kritischen Religionslehren. (70 S.) — Wolfg. Muehlpfordt, Preis und Einkommen in der privatcapitalistischen Gesellschaft. (53 S.) — Waldemar Weißermel, die Korallen der Silurgeschiebe Ostpreußens und östlichen Westpreußens. (135 S. 8., 1 Tab. Fol.) — (Philol.) Emil Lagenpusch, das german. Recht im Heliand. (37 S.) — Herm. Reich, de Alciphronis longique aetate. (68 S.) — W. Scherrans, de poetarum comicorum atticorum studiis homericis. (57 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Berlin (Joachimsthalsches Gymnas.), Paul Schlesinger, ein Beitrag zur Lösung der Frage nach der ursprünglichen Anordnung von Freidank's Bescheidenheit. (30 S.)

Braunschweig (Neues Gymnas.), Alex. Wernicke, Kant..... und kein Ende? (36 S.)

Eisenach (Gymnas.), Hugo Weber, Lehrplan des Karl-Friedrich-Gymnasiums zu Eisenach. (21 S.)

Groß-Lichterfelde (Gymnas.), Otto Morgenstern, Curae Catullianae. (XX S.)

Jena (Pfeiffer'sche Lehr- und Erziehungsanst.), Günther Koch, Gleim's scherzhafte Lieder u. die sogenannten Anakreonteen. (19 S.)

Langenberg (Realprogymnas.), Heinr. Ernst, Mecklenburg im 13. Jahrhundert. Cap. I. Die Vasallen. (14 S.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: A. Vögtlin, Sein großer Freund. Eine Studie. — Ilse Frapan, Der erste Blick hinter die Coulissen. (Schl.) — Gedichte. — Ferd. Vetter, das schweizerische Haus im Reformationszeitalter. Vortrag. (Schl.) — Alfred Gilliéron, Erlebnisse im russisch-türkischen Kriege 1877/1878. (Forts.) — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique littéraire. — Kunst.

Unser Vogtland. Monatsschrift für Landsleute in der Heimath und Fremde. Hrsg. von Gottfr. Doehler. 1. Bd. Heft 1.

Inh.: „Unser Vogtland". Vom Herausgeber. — Reinh. Mosen, Julius Mosen. — Hugo Kegel, Auf dem Dorfkirchhof. — Louis Riedel, Woricht rüber — Sausack nüber. — L. Zapf, über die vorgeschichtliche Vergangenheit des bayerischen Vogtlandes. — F. Ludewig, Notizen zur Landeskunde von Greiz und Umgebung. — Max Klepl, über das vogtländer Rindvieh. — Ernst Lotter, die Tannen von Reichenfels. — Herm. Meißner, eine Perle des Elsterthales. — Oskar Metzner, ein gemeinnütziges Unternehmen für das Vogtland. — Gottfr. Doehler, Osterklänge.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 76. Band. 2. Heft.

Inh.: R. Haym, Hermann Baumgarten. — Theod. Fischer, französische Colonialpolitik in Nordwestafrika. — Herm. Grimm u. Otto Hoffmann, thesaurus linguae germanicae. — Damme, Verzögerungen und Beschleunigungen im deutschen Strafproceß. — E. Friedrichowicz, die Zollpolitik Englands seit 1820. II. — Graf Paul v. Hoensbroech, die Parität im preußischen Staate. — Reinh. Steig, Briefwechsel zwischen Jakob Grimm und Therese von Jakob. — Besprechungen und politische Correspondenz.

Romänische Jahrbücher. Hrsg. von Cornel. Diaconowich. Red. Branisce. 10. Jahrg. 2/3. Heft.

Inh.: Die romänische Frage u. das Ausland. — „Versöhnungs-Symptome". — Die romänischen Spar- u. Creditanstalten in Ungarn und Siebenbürgen. — Kossuth und die Nationalitäten Ungarns. — B. Petriceicu-Hasdeu, die Genealogie der Balkanvölker. Deutsch von P. Brosteanu. — Joan Barbovescu, Geschichte der Agrarverfassung und des Agrarwesen Romäniens seit der Eroberung Daciens durch die Römer bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des platten Landes in Europa. — Prähistorische Forschungen in der Bucovina. Mitgetheilt von Raimund Fr. Kaindl. — Joh. Georg Lahovari, die Aluta. Vorgetragen in der Generalversammlung der romänischen geographischen Gesellschaft. — Romänische Dichtungen: Mathilde Cugler, Der Thau. Jos. Vulcanu, Der Mutter Trauer. Deutsch von L. V. Fischer. — G. Bogdan, zur Geschichte der drei moldauischen Cantemir. Vornehmlich nach romänischen Quellen dargestellt. (Forts.) — Rundschau. — Literatur und Kunst.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: M. Haberlandt, die Sammlungen des Erzherzogs Franz Ferdinand. — Joachim Freih. v. Brenner, Quer durch die Batakländer. (Besuch bei den Kannibalen Sumatras. Erste Durchquerung der unabhängigen Batak-Lande). — Die Entwickelung der Eisenbahnen in der Türkei. (Schl.) — Herm. Feigl, S. M. Schiff „Irene" in Ostasien. — Die deutschen Interessen in der Südsee. — Miscellen.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 4. Heft.

Inh.: Max Maier, die inneren Planeten u. die Erde. Eine astronomische Studie. — P. Emmeram Heindl, über Vogelschutz und Vogelfang. — W. Hömberg, Cerambyx heros F. Spießbock. — Ferd. Birkner, extreme Prognathie, eine typisch-menschliche Kreßbildung. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Laska, Himmels-Erscheinungen im Monat Mai 1894. — Recensionen. — Eingesandte Bücher. — Bibliographie.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: A. Lehmkuhl, das Duell im Lichte der Vernunft. — C. A. Kneller, Eucharistie und Martyrium. 2. (Schl.) — Fr. Ehrle, der historische Gehalt der päpstlichen Abtheilung auf der Weltausstellung von Chicago. — St. Beissel, italienische Grabdenkmäler. — W. Kreiten, Felix Dahn's neuester Roman „Julian der Abtrünnige. 2. (Schl.) — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 30—31.

Inh.: (30.) Die Neuorganisation der österreichisch-ungarischen Feld-Artillerie. (Schl.) — A. Steinitzer, Zieldarstellung feuernder Batterien zum Richtunterricht und Geschütz-Exercieren. — (31.) Erasmus Redivivus, der Moloch des Militarismus. Besprochen von Winterberger. — Herrmann, die neue französische Kriegs-Sanitäts-Ordnung. — (30/31.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 16.

Sommaire: Newberry, Béni-Hassan. — Perrot et Chipiez, la Grèce primitive et l'art mycénien. — César, p. Kuebler. I. — Vietor, éléments de phonétique. — Henry, grammaire comparée de l'anglais et de l'allemand. — Thiébault, mémoires, 1 et 2. — Cybulski, planches d'antiquités. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Autologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 50. Fasc. 8.

Sommario: Luigi Chiala, Kossuth e Cavour nel 1860—61. — Alessandro Romanelli, imposta e debito pubblico. (Cont.) — Antonio Medin, la caduta e la morte di Napoleone nella poesia contemporanea. I-IV. — Giuseppe Baffico, Il capolavoro di Don Domenico. Novella. — Luigi Palma, la costituzione siciliana del 1812. VI-IX. — Ottavio Zanotti Bianco, lnverno. — Raff. Ricci, notizia. — Notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Die Gründung einer Guttemplerloge in Dresden. — Der böhmische Landesschulrath und die Mäßigkeitssache. — Die deutsche Bewegung für Volks- und Jugendspiele u. der dresdener Heidepark. — Mittheilungen. — Vereinschronik.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Fürst Bismarck's Kritik des neuen Curses. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, das neue Kirchengesetz. — Das Polenthum. — Paul Reichard, Graf von Schweinitz über Deutsch-Ostafrika. — Der Künstlerclub St. Lukas. — Mittheilung: Aus Australien. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 17.

Inh.: H. A. Lier, die moderne Kunst und die Kunstgeschichte. — Rich. Friedrich, zur Literaturgeschichte. — Adalbert Schroeter, Aus der internationalen Romanliteratur. — J. Wychgram, Aus Moltke's Liebesleben. — Gb. Haug, Meister der schweizerischen Dichtung des 19. Jahrhunderts. — Ant. Schlossar, Goedeke's „Grundriß". — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 47—49.

Inh.: (47 u. 49.) Alfr. Meebold, Durch Dalmatien, Herzegowina, Montenegro und Bosnien. Reiseskizzen. — (48.) König Friedrich August's Heimkehr. Ein Blatt aus der Geschichte der Sachsentreue. — Wetterbericht. — (47/49.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 81—86.

Inh.: (81/82.) Ein italienischer Patriot. 1 u. 2. — (81 u. 84.) Der medicinische Congreß in Rom. 3 u. 4. — (83 u. 85.) Die Verfassung der Kirche von England. 1 u. 2. — (83.) L. Graetz, Heinrich Hertz u. seine wissenschaftlichen Leistungen. — Neue Romane. 3. — (84.) Felix Vogt, das Paradies eines bekehrten Atheisten. — (85.) Betty Paoli, viertes Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. — Felix Dahn, Heinrich Brunner's Arbeiten zur deutschen Rechtsgeschichte. — (86.) M. Landau, Geschichte der Inquisition in Neapel. — Frank Marion Crawford. — (81—86.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2652. (102. Bd.)

Inh.: Max Dittrich, die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen. — Todtenschau. — Die Vermählungsfestlichkeiten in Koburg. — Gebh. Zernin, die Verlobung des Großfürstenthronfolgers Nikolaus Alexandrowitsch von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen. — Ludw. Salomon, Adolf Friedrich Graf von Schack. — M. Koch v. Berneck, die neuen Militärbauten in München. — Philipp Spitta. — Konstantin Lipsius. — Ludwig Pfau. — L. Schütze, Ludwig Bockelmann. — Leben und Treiben der Biber. — Otto Zacharias, das Blühen des Wassers. — Der Umbau des alten Gewandhauses in Leipzig. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — F. Andreae, Vergänglich. Skizze. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüchterchen. (Forts.) — Wilh. Gentsch, Aus dem Gebiete der Luftschifffahrt. — Kaiser Wilhelm II und König Humbert in Venedig. — Landsberg in Bayern. 2. — Der Weg zum Hades. — Nikolaus Lenau, Die Drei. Gedicht. — Franz Schmeykal. — Emil Terschak, eine Besteigung des Totenkirchls. — L. Hevesi, Am Brunnen. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Dr. Friedrich Wilhelm Weber. — Brown-Séquard. — Notizblätter. — Ein Gang durch Dr. Römpler's Heilanstalt in Görbersdorf in Schlesien. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 17.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (16. Forts.) — Zum Gruße. — Schultheiß Wengi verhindert den Religionskrieg in Solothurn 1533. — Schwerhörige Kinder. Ein Wort an Eltern und Lehrer. — W. Berdrow, Havarien. — Silberner Tafelaufsatz. — Marie Bernhard, Die Perle. (16. Forts.) — Im alten Klostergarten. — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Der Erfinder der Postkarte. — Franz Schmeykal †. — Zur Zeit der Messe auf dem Brühl in Leipzig.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — L. Pietsch, Dr. Theodor Weber. Jugend- und Alterserinnerungen. (Schl.) — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Mineros. (Forts.) — Hanns v. Zobeltitz, Ex libris! — Georg Vogel, „Ich weiß nicht, was das bedeuten mag?" Gedicht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Gustav Kogel. — Das Scherzo der dritten Symphonie Beethoven's. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: C. Roosenboom, die Nutzbarmachung des Nils. Nach The Engineer. — G. E. Helbig, Wärmetönung der Kleider bei Luftwechsel. — Carus Sterne, die sogenannten Thierpflanzen der Gattung Cordyceps. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 297.

Inh.: Die Noth der Landwirthschaft u. der Antrag Kanitz. — Der Mensch — das Besitz-Thier? — Das freche Buch von Lombroso. — Die Heils-Armee in Leipzig. — Bankrottmacher-Künste.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

40. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 29. März.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Rohling: metaphysica; introductio in Vet. Test.; vaticinia messiana juxta textum hebr.; psalmi. — Sprinzl: theologia fund., pars alt., demonstratio ecclesiae cathol.; theologia dogmat., pars alt.; über die theolog. Summa des hl. Thomas von Aquin (I. quaest. 33 flgd. Die einzelnen göttl. Personen in der Trinität.) — Schneedorfer: expositio s. evangelii secundum Joannem (e textu orig. cont.); exegesis sublimior in epistolam ad Hebraeos (e textu orig. cont.) — Kurz: theologia moralis, pars specialis; die Restitutionslehre, casus practici. — Schindler: historia ecclesiat., aevum recens.; Patrologie (Forts.) — Eibl: Pastoraltheologie, spec. Liturgik u. das königl. Amt der Kirche; prakt. Anleitg zur Verwaltg des hl. Bußsacramentes; über besond. Pastoral-Vorschriften nach der prager Provinzial-Synode vom Jahre 1860, in Verbindg mit den Diöcesan-Synoden vom Jahre 1863 und 1873; das Predigeramt mit Berücks. der gegenwärtigen Zeitverhältnisse. — **Pf. hon.** Peter: philolog. Seminarübgn auf Grund der Chrestomathien von Fr. Arnold, Kirsch-Bernstein u. Aug. Dillmann. — **Pf. extr.** Gerber: interpretatio capp. selectorum e propheta Jesaia secundum textum hebr.; Grammatik der syr. Sprache; Aramäisch; Interpretationsübgn aus der Chrestomathie von Adalb. Merx; Arabisch, Interpretationsübgn aus der Chrestomathie von Arnold; jus ecclesiast. — **Doc.** Rieber: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Mitteis: Pandekten, 1. u. 2. Th.; Pfandrecht und Bürgschaft. — Bering: röm. Actionenrecht; Kirchenrecht; im Sem.: canonist. Seminarübgn. — Schuster: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte, 2. Th. — Krasnopolski: österr. Privatrecht. — Ulbrich: österr. Staatsrecht; Seminarübgn im österr. Staatsrecht. — Ullmann: civilgerichtl. Verfahren; Handelsrecht (Forts.); im Sem.: Civilproceßpracticum. — v. Wieser: österr. Statistik; volkswirthschaftl. Sem.; Finanzwissenschaft. — **Pff. extr.** Finger: jurist. Encyklopädie; österr. Strafproceß; Darstellg einzelner wichtiger Partien des Entwurfes eines Strafgesetzes, im Vergleiche mit dem geltenden Rechte; Seminarübgn aus dem österr. Strafrechte. — Frankl: Autorrecht (mit Berücks. des Entwurfes eines neuen Urheberrechtsgesetzes); internationales Privatrecht; Concursrecht. — **Prdoc.** Spiegel: die allen Ländern der österr.-ungar. Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten. — **Suppl.** Franz: österr. Staatsrechnungskunde mit Berücks. der bestehenden Steuergesetze, insoweit dies zum Verständniß der Verrechnung nothwendig ist.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rabl: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; topograph. Anatomie des Menschen, 2. Th.; Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Sigm. Mayer: spec. Histologie, 2. Th.; histolog. Uebgn; Uebgn in der histolog. Diagnostik; Anleitung zu histolog. Untersuchgn u. Uebgn in der histolog. Technik, für Geübtere. — Hering: Physiologie, 2. Th.; physiolog. Uebgn für Anfänger; Anleitg zu physiolog. Untersuchungen für Geübtere. — Huppert: physiolog.-chem. Cursus für Anfänger; Anleitg zu physiolog.-chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Chiari: patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn; patholog. Anatomie des Knochensystems. — Knoll: experimental-patholog. Uebgn für Anfänger; experimental-patholog. Untersuchgn für Fortgeschrittene. — Hofmeister: pharmakognost. Uebgn; pharmakolog. u. pharmakognost. Untersuchungen. — Hueppe: Hygiene, 2. Th.; bakteriolog. Practicum; hygien. Practicum (mit Sem.) — Přibram: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; Krankheiten der Bewegungsorgane. — Jaksch v. Wartenhorst: spec. Pathologie u. Therapie

der inneren Krankheiten u. medic. Klinik. — Schnabel: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — v. Rosthorn: gynäkolog.-geburtshülfl. Vorlesgn u. Klinik. — P. J. Pick: Klinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis, verbdn mit syst. Vorträgen über Syphilis. — Arnold Pick: psychiatr. Klinik; über Localisation der Gehirnkrankheiten. — Gussenbauer: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik; Selecta aus der allgem. chirurg. Pathologie. — **Pff. extr.** Dittrich: gerichtl. Medicin, 2. Th., verbdn mit prakt. Uebgn; gerichtl. Sectionsübgn. — Singer: medic. Poliklinik; Indicationen u. Verordnungsweise der wichtigsten Arzneimittel. — Schenkl: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Ganghofner: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Kinderkrankheiten mit besond. Berücks. des Neugeborenen u. Säuglings; über Schutzpockenimpfung mit prakt. Uebgn. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörorganes, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Weil: Verbandlehre, mit Einschl. der Lehre von den Knochenbrüchen u. Luxationen; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn in Wundverbänden u. chirurg. Elementaroperationen. — Bayer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver; chirurg. Krankheiten des Kindesalters u. chirurg. Diagnostik. — **Prdocc.** Rex: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie. — Steinach: Physiologie der Hirnnerven. — Pohl: pharmakolog. Practicum. — Petrina: klin. Untersuchungsmethoden (Auscultation, Percussion 2c.); Elektrotherapie. — Schütz: Cursus der Percussion u. Auscultation. — Münzer: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation 2c.); ausgew. Capitel der internen Medicin. — Herrnheiser: Einführg in die Augenheilkunde; Cursus der „medic. Ophthalmoskopie" (nur für Geübtere); Augenoperationscursus. — Wilh. Fischel: geburtshülfl. Operationslehre. — Raudnitz: Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Rud. Fischl: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Czerny: über die Beziehgn der Kinderkrankheiten zu den Krankheiten der Erwachsenen. — Pietrzikowski: kleine Chirurgie mit prakt. Uebgn; Pathologie u. Therapie der Wirbelsäulendifformitäten. — Schmid: Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Zähne u. Kiefer. — **Suppl.** Maresch: sporad. Krankheiten der Hausthiere mit Demonstratt.

Prdoc. Ott u. Kisch lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: die Philosophie im 19. Jahrh.; Didaktik; im Sem.: theoret. u. prakt. Uebgn. — Marty: deductive u. inductive Logik; Einleitg in die Philosophie (Forts.); im Sem.: Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — Jodl: Grundzüge der Psychologie; im Sem.: Lectüre u. Interpretation von Leibniz's neue Versuche über den menschl. Verstand (Forts.) — G. Pick: Differential- und Integralrechnung, 2. Th.; Theorie der Gleichungen (Forts.); Uebgn im mathemat. Sem. — Weineck: Theorie des Passagen-Instrumentes im Meridian u. im ersten Vertical; Uebgn im astronom. Beobachten. — Mach: Experimentalphysik, 2. Th. — Lippich: theoret. Mechanik (Forts.); Potentialtheorie; mathemat.-physikal. Uebgn im Sem. — Goldschmiedt: organ. Chemie; chem. Uebgn; analyt.-chem. Uebgn für Mediciner; Anleitg zu selbstständ. chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Becke: spec. Mineralogie mit besond. Berücks. der gesteinbild. Minerale; mikroskop. Demonstratt. zur Vorlesg über spec. Mineralogie; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im mineralog. Inst. für Vorgeschrittene. — Laube: Petrographie; Arbeiten im geolog. Inst.; geolog. Excursionen. — v. Wettstein: allgem. Botanik für Pharmaceuten; spec. Botanik (Systematik, Morphologie u. Entwickelungsgeschichte) für Mediciner u. Lehramtscand.; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen von Pflanzen; Grundzüge der Pflanzengeographie; Arbeiten im botan. Inst. für Anfänger u. Vorgeschrittene. — Hatschek: vergl. Anatomie der Wirbelthiere, I. Osteologie; zoolog. Practicum für Anfänger; Practicum für Vorgeschrittene. — Jung: griech. Geschichte bis zum Ausgange des 5. Jahrh. v. Chr.; das Municipalwesen der Römer; im Sem.: histor.-krit. Uebgn, im Anschl. an Arrian's Anabasis Alexandri magni. — Fournier: Geschichte der französ. Politik im 19. Jahrh. seit dem Sturze Napoleon's I; Kaiser Joseph II; im Sem.: Forschungs- u. Darstellungsaufgaben aus der neueren Geschichte. — Bachmann: österr.-deutsche Geschichte von Kaiser Ferdinand I bis zum Ausbruche des 30jähr. Krieges; das staatsrechtl. Verhältniß Böhmens zum alten deutschen Kaiserreiche (bis 1806); im Sem.: über österr. Geschichtsquellen des 9.—11. Jahr., Recension der schriftl. Arbeiten aus der österr. Geschichte. — Werunsky: Social- u. Wirthschaftsgeschichte des Mittelalters; Paläographie des Mittelalters. — Schultz: deutsche Kriegsalterthümer bis zum Tode Kaiser Maximilian's I; Geschichte der niederländ. Malerei; Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte. — Lenz: Geographie von Amerika; Geographie der Pyrenäenhalbinsel; geograph. Uebgn; Elemente der prähistor. Wissenschaft. — Adler: die Blüthezeit des A-Capella Gesanges; musikwissenschaftl. Uebgn, a) histor. Contrapunct, 2. Th., b) Lectüre ausgew. Stellen aus Theoretikern des 15. u. 16. Jahrh. (Tinctor, Glarean, Zarlino). — Otto Keller: röm. Staatsalterthümer; Erklärg der ältesten röm. Inschriften; im Sem.: Buch II der Briefe des Horaz; Besprechg der latein. Aufsätze. — v. Holzinger: Geschichte der Xenophontischen Literatur; Isokrates' Panegyrikos; im Sem.: Demosthenes' erste philippische Rede, Censur der griech. Arbeiten. — Rzach: histor. Grammatik der griech. Sprache II; Catullus' Gedichte; im Sem.: Lectüre von Sallust's Catilina; grammat.-stilist. Uebgn. — Klein: griech. Göttergestalten; trojischer Bilderkreis; archäolog. Uebgn. — Ludwig: Sanskritgrammatik mit vergl. Berücks. der übrigen indogerman. Sprachen, 2. Cursus; Interpretation des Râmâyana von Valmiki mit Hinzuziehung der im Mahâbhârata enthaltenen Darstellg desselben Stoffes. — Grünert: Interpretation ausgew. Suren des Koran; osman.-türk. Texte; Jesaja. — Joh. Kelle: Geschichte der höfischen Poesie; Interpretation von Hartmann's Iwein; Erklärg von Wolfram's Parzival. — Sauer: Geschichte der deutschen Literatur in der Periode des Sturms u. Drangs; über das Drama des 19. Jahrh.; im Sem.: ausgew. Prosaiker des 18. Jahrh. (Winkelmann, Lichtenberg, Forster). — Cornu: histor. Grammatik der französ. Sprache III (Forts.), tonlose Vocale und Consonantismus; Molière's Misanthrope; im Sem.: Crestien's de Troies Cliges (Forts.) — **Pff. extr.** Bobek: Einleitg in die Theorie der Functionen einer complexen Variabeln; projectiv. Geometrie (Forts.) — Jaumann: physikal. Chemie, 2. Th.; physikal. Practicum für Anfänger. — Swoboda: att. Finanzwesen; epigraph. Uebgn. — Weber: allgem. Geschichte im Zeitalter der französ. Revolution; über Maria Antoinette; Uebgn in neuerer Geschichte. — Schubert: im Sem.: Lectüre von Plutarch's Leben des Nikias (Forts.), grammat.-stilist. Uebgn. — Pogatscher: altengl. u. mittelengl. Grammatik; im Sem.: altengl. u. mittelengl. Uebgn. — **Prdocc.** Arleth: Geschichte der Philosophie des Mittelalters; Transcendentalphilosophie. — Gintl: spec. Capitel der organ. Chemie. — v. Garzarolli: qualitat. analyt. Chemie mit Demonstratt. — Brunner: chem. Prüfung von Nahrungsmitteln. — Reinitzer: über Pflanzenathmung u. Gährung. — Cori: über Sinnesorgane; Practicum über Parasiten des Menschen. — Neuwirth: Geschichte des prager Domes u. seiner Kunstdenkmale. — Lambel: über deutsche Mundarten u. deutsche Schriftsprache. — Hauffen: Ueberficht über das geistige Leben u. die Volkskunde der Deutschen in Böhmen. — **Lectt.** Rolin: Elementargrammatik der französ. Sprache; im Sem.: entretiens sur l'histoire de France; französ. Syntax; wissenschaftl. Phonetik. — Vielmetti: italien. Grammatik mit prakt. Uebgn (Forts.); l'Eco italiano di E. Camerini, lettura del „Cuore" di Edmondo de Amicis.

Schneider: Harmonielehre, verbdn mit prakt. Uebgn (Forts.); Gesangsübgn zur Bildung der Stimme u. des Vortrages.

Prdoc. Schiffner liest nicht.

---

41. München. (Techn. Hochschule.) Anfang: 16. April.

I. Allgemeine Abtheilung.

Pff. ord. von Braunmühl: algebr. Analysis und Trigonometrie; neuere Methoden der analyt. Geometrie; mathemat. Sem. — Burmester: darstell. Geometrie; Kinematik. — Dyck: höhere Mathematik, 1. Th.; Anwendgn der Differentialrechnung auf Geometrie; mathemat. Sem. — Finsterwalder: höhere Mathematik, 2. Th.; Flächen 2. Ord.; mathemat. Sem. — Günther: Meteorologie u. Klimatologie; Handels- und Wirthschaftsgeographie; Geographie von Asien; geograph. Sem. — M. Haushofer: Finanzwissenschaft; allgem. Statistik. — Hertz: deutsche Literaturgeschichte; Lectüre des Meier Helmbrecht. — v. Reber: allgem. Kunstgeschichte; Erklärg des Gemäldeschatzes der k. Pinakotheken. — Sohncke: Experimentalphysik, 2. Th.; Elasticität; physikal. Practicum. — Stieve: deutsche Geschichte, 2. Th.; Handelsgeschichte, 2. Th. — E. Voit: Grundzüge der Elektrotechnik; Potentialtheorie in ihrer Anwendg auf Elektricität; elektrotechn. Practicum; elektr. Beleuchtung; angewandte Physik (Heizung, Ventilation, Akustik der Gebäude; Blitzableiter). — **Prdocc.** Edelmann: ausgew. Capitel der Elektrotechnik. — Götz: Geographie der Hochgebirge Europas. — Muggenthaler: Schiller's Leben u. Dichtung; literarhistor. Uebgn. — Prausnitz: Hygiene (öffentl. Gesundheitspflege). — v. Reinhardstöttner: Altfranzösisch (Rolandslied); Molière u. sein Jahrh.; der Einfluß der roman. Literaturen auf die deutsche im 15. u. 16. Jahrh. — v. Tubeuf: Pflanzenkrankheiten; Anatomie, Unterscheidungsmerkmale und Zersetzungserscheinungen des Holzes (mit Uebgn); mikroskop. Practicum zur Einführung in das Studium der Kryptogamenkunde u. Phytopathologie; die Krankheiten der landwirthschaftl. Culturpflanzen.

II. Ingenieurabtheilung.

Pff. ord. Dietz: Brückenbau. — Fischer: Linearzeichnen; Vorlesgn u. Uebgn: Stein-, Holz- u. Eisenverbindgn; topograph. Zeichnen; Steinschnittmodellieren. — Kreuter: Bauconstructionslehre für Bauingenieure; Tunnelbaukunde; Wasserbaukunde; Traciren von Ver-

lehrswegen. — Loewe: allgem. Erd- u. Straßenbaukunde; spec. Straßen- u. Eisenbahnkunde für Architekten; Brücken-, Eisenbahn- u. Wasserbaukunde für Maschineningenieure; Kostenanschläge für Ingenieurbauten. — M. Schmidt: trigonometr. Vermessungen, Planaufnahmen etc.; geodät. Schlußübgn.

III. Hochbauabtheilung.

Pff. ord. Bühlmann: Formenlehre der Renaissance u. Bauzeichnen, 2. u. 3. Th.; Perspective; innere Decorationen. — Geul: Civilbaukunde; Kostenanschläge für Hochbauten einschl. der Betriebspläne u. Accordbedingnisse. — Knoll: bildnerische Studien: Modellieren in Thon, Wachs u. Gips. — H. v. Schmidt: mittelalterl. Baukunst. — A. Thiersch: Formenlehre der antiken Baukunst u. Bauzeichnen, 1. Th.; röm. Baustile. — Fr. Thiersch: Baustile der Renaissance; Entwerfen von Renaissancebauten. — Wittmann: Hochbauconstructionslehre für Architekten, 1. Th. (zugleich Hochbaukunde für Maschineningenieure, 1. Th.); u. 2. Th. (zugl. Hochbaukunde für Bauingenieure, 1. Th.); Statik der Hochbauconstructionen; Baumaterialienlehre. — **Pf. extr.** Sporrer: Ornamentenzeichnen; Figurenzeichnen; Landschaftszeichnen. — **Prdoc.** Graf: Conversatorium über Kunst u. Kleinkunst des Mittelalters mit Demonstratt. in den Sammlungen des bayer. Nationalmuseums. — Pfann: Entwerfen von Ornamenten; Skizzieren von Bauwerken nach der Natur.

IV. Mechanisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. J. Bauschinger: Statik des materiellen Punctes u. des starren Körpers in rechner. Behandlg; Elemente der Festigkeitslehre; Dynamik fester, flüssiger u. luftförmiger Körper. — Grove: Constructionslehre der Dampfmaschinen; Entwerfen von Eisenbahnmaschinen; Locomotivbau. — v. Hoyer: mechan. Technologie: Spinnerei u. Weberei von Baumwolle, Flachs, Jute, Wolle u. Seide; ausgew. Capitel der mechan. Technologie; Fabrikanlagen. — Schröter: theoret. Maschinenlehre, 1. Th. (Dampfmaschinen); 2. Th.: elektr. Arbeitsübertragung (mit experiment. Untersuchgn im Laborat.); Practicum im Laborat. für theoret. Maschinenlehre. — Ultsch: Constructionslehre der Maschinentheile, 2. Th.; Entwerfen von Maschinentheilen, 2. Th.; Constructionslehre der Arbeitsmaschinen, 2. Th.; Fördermaschinen, Seilbahnen etc.; Entwerfen von Arbeitsmaschinen; Entwerfen von Wasserkraftmaschinen; allgem. Maschinenlehre; Maschinenzeichnen. — **Prdoc.** Mollier: ausgew. Capitel der Thermodynamik.

V. Chemisch-technische Abtheilung.

Pff. ord. K. v. Haushofer: allgem. Mineralogie u. Krystallographie; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum. — Kiliani: analyt. Chemie der Metalle und Metalloide nebst Gewichts- und Maaßanalyse, 1. Th.; Brennmaterialien u. Feuerungsanlagen mit Einschl. der techn. Gasanalyse mit Uebgn. — v. Miller: allgem. Experimentalchemie mit theoret. Chemie: organ. Th. u. theoret. Chemie; chem. Practicum im Laborat.; organ. Farbstoffe, 2. Th. — Stölzel: chem. Technologie u. Metallurgie, 2. Th.; Metallurgie mit Ausnahme des Eisens. — **Pf. extr.** Lintner: Gährungschemie, 2. Th.; Praxis der Gährungsgewerbe; Chemie der Nahrungs- und Genußmittel; gährungschem. Practicum. — **Prdoc.** Plöchl: chem. Sem. (Vorträge über Tagesliteratur).

VI. Landwirthschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Leisewitz: landwirthschaftl. Betriebslehre, 2. Th.; Wirthschaftsorganisation; landwirthschaftl. Rechnungswesen; landw. Taxationslehre; landw. Pachtung. — Soxhlet: Pflanzenernährg; Molkereiwesen; agriculturchem. Practicum. — Wollny: Urbarmachungs- u. Entwässerungskunde; Wiesenbaukunde. — **Pf. extr.** Pott: Pferde- u. Schweinezucht.

Außerhalb des Lehrkörpers stehende Professoren und Lehrer.

Pff. Ebermayer: Meteorologie u. Klimatologie mit Berücks. der Standortslehre. — Harz: spec. u. syst. Botanik der techn., chem. u. landw. wichtigen Pflanzen; die niederen Pilze (Spalt-, Sproß- u. Schimmelpilze). — Kitt: Seuchenlehre mit Demonstratt. — May: spec. Pflanzenbau. — K. v. Voit: Physiologie, 2. Th.: Nerven, Sinnesorgane u. Muskeln. — **Prdoc.** Jul. Bauschinger: Elemente der Astronomie. — **Lehrer:** Hippenmayer: französ. Sprache u. Literatur. — Blinkhorn: engl. Sprache u. Literatur. — Meloier: italien. Sprache.

42. Freiberg i/S. (Bergakademie.)

Pff. ord. Erhard: Physik mit Repetitorium; physikal. Practicum; Feuerungskunde; Elektrotechnik; Practicum zur Elektrotechnik; Spectralanalyse. — Kretzschmar: Bergrecht. — Ledebur: Eisenhüttenkunde; allgem. mechan.-metallurg. Technologie (mechan. Verarbeitg der Metalle); spec. mechan.-metallurg. Technologie (Anfertigg besonders wichtiger Metallwaaren); Eisenprobierkunde, Practicum; Salinenkunde. — Lehmann: Volks- u. Staatswirthschaftslehre (Finanzwissenschaft). — Papperitz: höhere Mathematik, 1. und 2. Theil; darstell. Geometrie; sphär. Trigonometrie; Theorie der höheren Gleichungen; mathemat. Uebgn. — Richter: allgem. Hüttenkunde; Probierkunde, Practicum; Löthrohrprobierkunde, Vortrag u. Practicum. — Stelzner: Geologie; Lagerstättenlehre; Versteinerungslehre; Uebgn im Bestimmen von Gesteinen und Versteinerungen; mikroskop. Untersuchg von Mineralien und Gesteinen, Vortrag und Practicum. — Treptow: allgem. Bergbaukunde mit Repetitorium; Aufbereitungskunde mit Repetitorium. — Uhlich: Geodäsie und Markscheidekunde, 1. u. 2. Th., Vortr.; geodät. Practicum, Meßübgn auf dem Felde; Markscheide-Practicum auf dem Felde; Plan- und Rißzeichnen, Uebgn. — Undeutsch: Mechanik u. Repetitorium; Maschinenlehre; Maschinenzeichnen mit Entwerfen, 1. u. 2. Th. — Weisbach: Mineralogie mit Repetitorium; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum; Vorzeigung von Pseudomorphosen. — Winkler: anorgan. Chemie; chem. Technologie; qualitat. chem. Analyse, Practicum; quantitat. chem. Analyse, Practicum; Maaßanalyse, Practicum; techn.-chem. Gasanalyse, Practicum. — **Lehrer u. Docc.** Friedrich: berg- u. hüttenmänn. Rechnungswissenschaft. — Gündel: Englisch. — Kollbeck: Probierkunde. — Koch: Bauconstructionslehre; Entwerfen von Berg- u. Hüttengebäuden. — Ziešler: qualitat. chem. Analyse; quantitat. chem. Analyse und Maaßanalyse.

Ostückenberg: Freihandzeichnen.

43. Dresden. (Technische Hochschule.) Anfang: 16. April.

Pff. ord. Böhmert: prakt. Nationalökonomie (Wirthschaftspolitik); die Hauptzweige der Güterproduction; Excursionen zur Besichtigg von Fabriken, Bergwerken, Gütern, Forsten etc.; Seminarübgn. — Drude: Pflanzenphysiologie mit Einschl. der Gährungsorganismen, Vortrag; mikroskop. Practicum, 2. Cursus (chem. Physiologie, Nahrungs- u. Genußmittel, Textiluntersuchgn); deutsche Flora, Vortrag. — Engels: Wasserbau II, Vortr. u. Uebgn; Seebau. — Fischer: allgem. Maschinenlehre (Kraftmaschinen); techn. Zeichnen für Mechaniker u. Chemiker; Skizzieren; Näh- u. Stickmaschinen. — Fränkel: Holz- u. Steinbrücken, Vortr. u. Uebgn; eiserne Brücken, Vortr. u. Uebgn; Graphostatik, Vortr. u. Uebgn. — Fuhrmann: Differential- u. Integralrechnung; Anwendgn der elementaren Mathematik, Vortr.; geodät. Practicum; geodät. Zeichnen. — Giese: Arbeiten im Atelier der Baukunst; öffentl. Bauten u. Anlagen, Vortr. — Hallwachs: elektrotechn. Practicum für Anfänger; physikal. Grundlagen der Elektrotechnik; physikal. Grundlagen der Elektrotechnik (Wechselströme); Grundzüge der Elektrotechnik II; elektrotechn. Sem. — Hartig: allgem. mechan. Technologie I; Practicum für Faserstofftechnik; Werkzeugmaschinen; Bautechnologie u. Baumaterialienlehre. — Helm: analyt. Geometrie I; seminarist. Uebgn hierzu; physikal. Chemie; Dioptrik, insbesond. der geodät. Instrumente. — Hempel: Experimentalchemie (anorgan.); anorgan.-chem. Practicum (qualitat. Analyse); anorgan.-chem. Practicum (quantitat. Analyse, techn. Titriermethoden u. Gasanalyse). — Heyn: Entwerfen von Ingenieur-Hochbauten, Vortr. u. Uebgn; Hochbaukunde, Vortr.; Hochbaukunde, Uebgn für Architekten u. Bau-Ingenieure; Hochbaukunde, Uebgn für Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure; Anwendgn der Statik im Hochbau II, Vortr. u. Uebgn. — Krause: Integralrechnung; seminarist. Uebgn dazu; Einleitg in die Theorie der linearen Differentialgleichungen. — Lewicki: Dampfkesselbau; Dampfmaschinenbau, 1. Th.; neuere Schiebersteuerungen; Maschinenconstruieren für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure. — Lücke: Dürer u. seine Zeit, die französ. Renaissance; kunstgeschichtl. Uebgn. — v. Meyer: landwirthschaftl. Gewerbe (insbesond. Cellulose, Zucker- u. Spiritusfabrication, Bier- u. Weinbereitung); die synthet. Methoden der organ. Chemie (mit besond. Rücks. auf techn. Verwerthung); organ.-chem. Practicum. — Möhlau: chem. Technologie der aromat. Verbindgn, 1. Th.: Rohmaterialien, Zwischenproducte, pharmaceut. Producte; theer- u. farbenchem. Practicum. — Mohr: chem. Mechanik; Eisenbahnbau II, Vortr. — Pattenhausen: höhere Geodäsie I, Vortr.; sphär. Astronomie, Vortr.; Methode der kleinsten Quadrate, Vortr.; Triangulierungsübgn; geodät. Practicum; Planzeichnen; Skizzieren geodät. Instrumente; größere Terrainaufnahmen. — v. Oer: Erd- u. Straßenbau. — Rentsch: Ornamentenentwerfen mit Figurenzeichnen I; Ornamentenentwerfen mit Figurenzeichnen II (nur für Studierende aus dem Atelier für Hochbau). — Rittershaus: Kinematik, mit Uebgn; elektr. Beleuchtung und Arbeitsübertragung, Centralstationen; Construction u. Entwerfen von Dynamomaschinen. — Rohn: darstell. Geometrie I; darstell. Geometrie I, Uebgn für die mechan. Abth.; darstell. Geometrie I, Uebgn für die Ingenieur- u. Hochbau-Abth.; Liniengeometrie. — Ruge: die all-

mähliche Entstehg des Weltbildes (der Weltkarte) vom Alterthum bis zum 19. Jahrh.; die Erforschung des Nordpolargebietes. — Schultze: Geschichte der Aufklärungsphilosophie. — Stern: allgem. Literaturgeschichte des 18. Jahrh. (class. Dichtung); Leben u. Werke Heinrich's von Kleist; deutsches Sem. — Stribeck: Maschinenelemente für Maschinen- u. Elektroingenieure, Vortrag; Maschinenelemente für Bauingenieure, Vortrag; Maschinenconstruieren (Maschinenelemente) für Maschinen- u. Elektroingenieure; Maschinenconstruieren (Maschinenelemente) für Bauingenieure: Hebezeuge, Vortr.; Maschinenconstruieren (Hebezeuge) für Maschinen- u. Elektroingenieure. — Toepler: Experimentalphysik; polarimetr. Methoden (spec. für Practicanten des physikal. Laborat.); physikal. Practicum I u. II. — Treu: Geschichte der antiken Kunst seit Alexander d. Gr. — Weißbach: Einrichtg der Gebäude; Formenlehre u. Geschichte der Baukunst; Veranschlagen u. Bauführg; Entwerfen von Hochbauten. — Zeuner: Theorie der Dampfmaschinen; techn. Hydraulik (im Anschl. an die Vorträge über techn. Mechanik u. als Einleitg zur Theorie der hydraul. Motoren). — **Pff. extr.** Gurlitt: Stillehre der techn. u. architekton. Künste (Textilkunst). — Heger: sphär. Trigonometrie. — Scheffler: die techn. Sprache (französisch-engl.), Lectüre ausgew. Aufsätze aus den Hauptgebieten der Technik, Uebgn event. in Gruppen für Anfänger u. Fortgeschrittene; das französ. Soldatenlied (6 Vortr.); Parlamentsstenographie (Gabelsberger's System). — Eck: Freihand- u. Ornamentzeichnen für Architekten; dasselbe für Bau- u. Vermessungs-Ingenieure; techn. Zeichnen für Ingenieure; Aufnahme von Bauwerken; Elemente der Bauformenlehre für Architekten u. Ingenieure, Vortrag; Bauformenzeichnen für Architekten. — **Pff. hon.** Lotichius: Grund u. Boden im Rechtsverkehr. — Ulbricht: Eisenbahn-Signalwesen, mit Excursionen. — **Pf.** Oehme: Aquarellmalen. — **Doce.** Krone: die Photographie im Dienste der Wissenschaft (Vortrag mit Demonstratt. und Excursionen); Lichtpausen (Vortr. mit Demonstratt.); Photographie durch das Mikroskop u. für Projection (Vortr. mit Demonstratt.) — **Prdocc.** Freyberg: allgem. physikal. Meßkunde (Elektricität, Optik). — Frühling: städt. Tiefbau (Wasserversorgung u. Entwässerung der Städte). — Koppel: engl. Sem.; Italienisch (auch für Anfänger); Spanisch (desgl.)

Prdoc. Sherwood liest nicht.

---

44. Wien. (Hochschule für Bodencultur.) Anfang: 29. März.

Pff. ord. Böhm: Morphologie u. Systematik der Pflanzen, verbdn mit Demonstratt. — Exner: mechan. Technologie des Holzes; Constructionsübgn im forstl. Ingenieurwesen. — v. Guttenberg: Forstbetriebs-Einrichtungen; Forstdienst-Organisation und Rechnungswesen; Practicum zur Holzmeßkunde. — Hecke: landwirthschaftl. Taxationslehre u. Buchführg; Conversatorium aus der landwirthschaftl. Betriebslehre; landw. Betriebslehre. — Hempel: Waldbau, 2. Th.; Geschichte u. Literatur der Forstwissenschaft; Practicum u. Excursionen zum Waldbau; Conversatorium über Waldbau. — Henschel: Encyklopädie der Forstwissenschaft; Forstschutz; Practicum zum Forstschutz. — v. Liebenberg: spec. Pflanzenproductionslehre; Pathologie der Pflanzen; Uebgn im Laborat. des Pflanzenbaues; landwirthschaftl.-mikroskop. Practicum; die Lehre von den Wiesenpflanzen. — Marchet: Verwaltungs- u. Rechtslehre; administrativ-seminarist. Uebgn. — Schlesinger: niedere Geodäsie; höhere Geodäsie; geodät. Practicum; geodät. Feldarbeiten. — Schwackhöfer: landwirthschaftl.-chem. Technologie, einschließl. der chem.-techn. Untersuchgn; chem.-techn. Practicum; forstwirthschaftl.-chem. Technologie. — Simony: Physik u. Mechanik, 2. Th.; ausgew. Capitel der höheren Mathematik. — Wilckens: Naturgeschichte der Hausthiere; Theorie der Thierzucht. — **Pff. extr.** Breitenlohner: meteorolog. Uebgn; forstl. Standortslehre. — Koch: allgem. Geologie; angewandte Geologie mit Excursionen. — Neurath: Volkswirthschaftslehre, 2. Th.; volkswirthschaftl. Conversatorium. — Tapla: Elemente des Feldmessens; geodät. Practicum u. geodät. Feldarbeiten; darstell. Geometrie; forstl. Plan- u. Terrainzeichnen; Uebgn im Gebrauche geodät. Apparate. — Wilhelm: über Baumkrankheiten; Anatomie des Holzes, mit Anwendbg auf die Bestimmg der wichtigsten Holzarten; Practicum zur Naturgeschichte der Forstgewächse; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn. — Zeisel: anorgan. Chemie; chem. Practicum. — **Honorar- u. Prdocc.** Abel: Anlage von Wegnetzen u. deren Bepflanzung. — Bayer: Demonstratt. zu Krankheiten der Hausthiere. — Brauer: spec. Zoologie. — von Doderer: landwirthschaftl. Hochbaukunde: land- u. forstwirthschaftl. Hochbaukunde. — Fruhwirth: die Cultur von Handelsgewächsen (Raps, Mohn, Lein, Hanf, Hopfen, Tabak ꝛc.). — Meißl: über den thier. Stoffwechsel. — Pohl: einfache u. doppelte Buchführung. — Rindl: Baumechanik; Erd- u. Brückenbau; Verfassung culturtechn. Projecte. — v. Schmidt: ausgew. Capitel der quantitat. chem. Analyse. — v. Schoen: Straßen- u. Wasserbau; Constructionsübgn zum Straßen- u. Wasserbau. — v. Weinzierl: Naturgeschichte der wichtigsten Futterpflanzen (Gräser- u. Kleearten); Theorie der Grassamenmischungen. — Winkler: Molkereiwesen, 2. Th. (Käsefabrication, Kaffrbereitung). — v. Zotti: spec. Obst- u. Weinbau (Pflege der Obst- u. Weingärten, Weinlese). — **Lehrer:** Normann: engl. Sprache. — Schiff: stenograph. Practicum.

---

45. Darmstadt. (Techn. Hochschule.) Anfang: 17. April.

Pff. Berndt: Uebgn im Construieren elektr. Maschinen und Apparate (im Anschl. an das elektrotechn. Sem.) in Assistenz mit Mertsching: mechan. Technologie I, beschreib. Maschinenlehre; Maschinenzeichnen; Luft- u. Gasmotoren; Practicum für Technologie. — Dippel: syst. Botanik; Demonstratt.; Grundzüge der Botanik; mikroskop. Practicum; allgem. Mikroskopie. — Eger: französ. Sprache; italien. Sprache. — Gundelfinger: höhere Mathematik I (für die im Herbst Eintretenden); analyt. Uebgn für Vorgerücktere. — Henneberg: Mechanik I u. II; reine Kinematik. — Kittler: Elemente der Elektrotechnik; spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Sem.; elektrotechn. Practicum; selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Elektrotechnik, für vorgeschrittenere Studierende; elektrotechn. Practicum, gemeinschaftl. mit Dieffenbach. — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Statik der Bauconstructionen, Uebgn; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau IV, Uebgn zu Brückenbau III u. IV. — Lepsius: allgemeine Geologie; geolog. Excursionen; mineralog. Practicum; geolog. Practicum. — Linde: Maschinenelemente; Constructions-Uebgn zu Maschinenelementen; Elemente des Locomotivbaues. — Marx: Elemente der Bauconstruction; Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baustile II; Baustil-Uebgn. — Mehmke: niedere Analysis (für die zu Ostern Eintretenden); höhere Mathematik II; Photogrammetrie; darstellende Geometrie I; Arbeiten im mathemat. Inst. — Noll: Methode der kleinsten Quadrate; geodät. Uebgn; graph. Ausarbeitg der geodät. Vermessungen; Grundzüge der höheren Geodäsie. — Noack: Zeichnen u. Malen; Ornamentzeichnen. — Reichel: Kraftmaschinen I; Arbeitsmaschinen I; Uebgn im Entwerfen von Kraft- u. Arbeitsmaschinen. — Roquette: Entwickelg der neueren deutschen Literatur; Lesen u. Erklären ausgew. dichter. Werke. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte. — Schering: Experimentalphysik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum. — Schmitt: Grundbau; Grundbau u. Brückenbau I; Uebgn zu Grundbau, Brückenbau I u. II u. Wasserbau, sowie zu Wasserversorgung, Entwässerung u. Reinigung der Städte; Wasserbau I. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik; maler. Perspective. — Sonne: Wasserbau II; Eisenbahnbau I u. III. — Staedel: Experimentalchemie; Elemente der organ. u. Agriculturchemie; organ. Chemie I; chem. Uebgn, gemeinschaftl. mit Kolb. — Wagner: Anlage u. Einrichtg von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführung.

Sonstige Lehrer, Privatdocenten und Assistenten.

Adamy: Geschichte des deutschen Kunstgewerbes. — Beck: die Gewichts- u. Kostenberechnung der Maschinenfabrication. — Dieffenbach: theoret. Chemie; Elektrochemie; elektrotechn. Practicum, gemeinschaftl. mit Kittler. — Dingeldey: höhere Mathematik I (für die zu Ostern Eintretenden). — Friedmann: Uebgn im Berechnen von Maschinenelementen und Hebemaschinen. — Göbel: Planzeichnen I—III. — Graefe: Determinanten (für die zu Ostern Eintretenden); Repetitorium der niederen Mathematik; Einleitg in die analyt. Geometrie (für die zu Ostern Eintretenden); Geschichte der Philosophie. — Greim: Gletscherkunde. — Haacke: Bau und Leben der Zelle; zoolog. Excursionen; Demonstratt. u. Besprechung der auf den Excursionen gesammelten u. beobachteten Thiere; über die Handhabung des zoolog. Unterrichtes an Schulen. — Hangen: engl. Sprache. — Heinzerling: Grundzüge der Rechtswissenschaft. — W. Heinzerling: ausgew. Abschnitte der chem. Technologie. — v. Koch: Zoologie; zoolog. Practicum. — Kolb: analyt. Chemie I; chem. Uebgn, gemeinschaftl. mit Staedel; pharmaceut. Chemie, anorgan. Theil. — Leybold: Gasanalyse u. techn. Untersuchgn in Gasanstalten. — Meisel: Einleitg in die Theorie der opt. Instrumente. — v. Pfister: Geschichte der Waffentechnik; Geschichte deutscher Sprache von Ulfilas bis Luther; russ. Sprache. — Sonne: chem.-techn. Untersuchgn der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Uloth: Anleitg zu den mikroskop. und bakteriolog. Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln; Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen officineller Pflanzen; über die vom Reich u. den Einzelstaaten mit Bezug auf das Apothekenwesen erlassenen gesetzl. Bestimmgn. — Weller: Untersuchen von Nahrungs- u. Genußmitteln. — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction. Uebgn.; Elemente des Wasserbaues A. — Wirtz: elektrotechn. Meßkunde; Telegraphie u. Telephonie.

46. Wien. (Technische Hochschule.) Anfang: 1. März.

Pff. ord. Waltenhofen: Elektrotechnik, a) Vorträge, b) prakt. Uebgn und Untersuchungen. — Kolbe: Mathematik, 1. Cursus. — Peschka: darstell. Geometrie. — v. Doderer: Utilitätsbaukunde; landwirthschaftl. Baukunde ꝛc.; architekt. Compositionsübgn zur Utilitätsbaukunde; Encyklopädie des Hochbaues; Compositionsübgn zum Eisenbahnhochbau. — Kornhuber: allgem. Zoologie; spec. techn. Botanik. — Pohl: chem. Technologie organ. Stoffe; Uebgn im Laborat. — Kick: mechan. Technologie; Verarbeitung der Metalle, 2. Th. — v. Hauffe: Maschinenbau, 2. Th. — Bauer: allgem. Chemie, 2. Th., anorgan. Chemie; Uebgn im Laborat. der allgem. u. analyt. Chemie. — v. Schoen: Straßen- u. Wasserbau; Straßen- u. Wasserbau in landwirthschaftl. u. gewerbl. Beziehg. — Tinter: höhere Geodäsie. — Böck: techn. Mechanik, 2. Cursus; Hydromechanik; theoret. Maschinenlehre. — Prokop: Hochbau: Bauconstructionen in Holz, Stein, Eisen, der Wohnhausbau, Bauanschläge. — v. Rziha: Eisenbahn- u. Tunnelbau I; Encyklopädie des Brücken- u. Eisenbahnbaues. — v. Radinger: Maschinenbau, 1. u. 2. Th.; allgem. Maschinenkunde; Maschinenzeichnen, im Verein mit Kovařik. — Oser: chem. Technologie der anorgan. Stoffe; Uebgn im Laborat. — v. Lützow: Architekturgeschichte des Alterthums; Architekturgeschichte des Mittelalters u. der Neuzeit; Quellenschriftsteller zur Architekturgeschichte I: Vitruvius. — König: Baukunst des Alterthums; architekton. Zeichnungs- u. Compositions-Uebgn, 1. u. 3. Th.; Baukunst der Renaissance. — Herrmann: techn. Oekonomik; Nationalökonomie und Finanzwissenschaft. — Ditscheiner: allgem. und techn. Physik; Physik für Chemiker; Krystallographie. — Finger: Elemente der reinen Mechanik in Verbindung mit graph. Statik; Encyklopädie der Mechanik u. Maschinenlehre; analyt. Mechanik der elast., festen u. flüssigen Körper. — Toula: Geologie, 2. Th.; Petrographie oder Gesteinslehre. — Schell: prakt. Geometrie, 2. Th.; Situationszeichnen. — Czuber: Grundlehren der höheren Mathematik (Mathematik, 1. Cursus); Mathematik, 2. Cursus. — Schröer: über Goethe's Faust; deutsche Gesellschaft, Uebgn im deutschen mündl. Vortrag und in schriftl. Darstellg. — Bayer: Aesthetik der bildenden Künste; Kunstprincipien der Renaissance. — Blodig: Nationalökonomie u. Staatswissenschaft; Wechselrecht. — **Pff. extr.** Krafft: Land- u. Forstwirthschaftslehre, 1. Th.: Ackerbau, 2. Th.: Thierzucht. — Gruber: Freihandzeichnen, 1. u. 2. Cursus; Ornamentzeichnen, 1. u. 2. Cursus. — v. Höhnel: techn. Botanik, 2. (allgem.) Th.; Unterricht u. Arbeiten auf botan. Gebiete; techn. Waarenkunde; techn. Mikroskopie; Uebgn im techn.-mikroskop. Laborat., 1. u. 2. Th. — Benedikt: analyt. Chemie; Uebgn im Laborat. der allgem. u. analyt. Chemie, gemeinschaftl. mit Bauer; Technologie der künstl. Farbstoffe. — Noltsch: Figurenzeichnen, 1. u. 2. Cursus; Uebgn im Landschaftszeichnen u. Aquarellieren; Actzeichnen nach lebendem Modell. — Ruth: darstellende Geometrie für die Bauschule. — Eder: Photochemie u. angewandte Photographie mit besond. Berücks. der Zwecke des Technikers; photograph. Practicum. — Mayseder: architekt. Zeichnen, 1. u. 2. Th.; maler. Perspective; Propädeutik der Baukunst. — Heßler: polit. Arithmetik. — Weyr: Modellieren, 1. u. 2. Cursus. — **Suppll.** Hugelmann: Grundzüge des Staatsrechtes der österr.-ungar. Monarchie; Industrie-Gesetzkunde. — v. Ferstl: altchristl. Baukunst u. Baukunst des Mittelalters; architekt. Zeichnungs- u. Compositionsübgn. — **Prdocc.** Lippmann: Analyse organ. Körper. — Neurath: Nationalökonomie. — Suida: Chemie der aromat. Verbindgn. — Züllig: elektr. Telegraphie u. Eisenbahn-Signalwesen. — von Böhm: physische Geographie von Oesterreich-Ungarn. — Bodenstein: der Formenapparat der Architektur in histor. Entwickelg vom 10. Jahrh. bis zum Auftreten des Romanticismus in den Ländern des heutigen Oesterreich-Ungarn; Baugeschichte Wiens; der habsburg-lothringische Kunstbesitz in Gemälden der italien. u. niederländ. Schule; Kunsttopographie Oesterreichs, 1. Th.: Nieder- u. Oberösterreich. — Blaschke: Theorie u. Praxis der Personalversicherg. — Sahulka: Theorie der Wechselströme u. deren Anwendg in der Praxis. — Rosival: Uebgn im Bestimmen der Minerale. — Bamberger: Repetitorium der organ. Chemie. — Reich: Algebra. — **Constructeure:** Mayer: Brückenbau; Baumechanik. — Kovařik: Maschinenzeichnen, im Verein mit von Radinger. — **Lehrer:** Schreiber: Stenographie, 1. u. 2. Abth. — Naville: französ. Sprache u. Literatur. — Donner: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literaturgeschichte.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Anecdota Maredsolana. Pars II. Sancti Clementis Romani ad Corinthios epistulae versio latina antiquissima. Ed. Germ. Morin. (Hausleiter: Theol. Litbl. XV, 15.)

Busch, W., England unter den Tudors. 1. Bd. König Heinrich VII. (Rüthning: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 2.)

Fontes iuris romani antiqui, ed. C. G. Bruns. Editio VI cura Th. Mommseni et Ott. Gradenwitz. Part. I et II. (Schultheß: N. philol. Rdsch. 8.)

Gehrke, das Ebert-Ferberbuch und seine Bedeutung für die danziger Tradition der Ordensgeschichte. (Simson: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 2.)

Hirsch, Paul, die Principien des Sachbesitzerwerbes und -Verlustes nach röm. Recht. (Leist: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 2.)

Holzner, Eugen, krit. Studien zu den Bruchstücken des Euripides. (Peppmüller: Wschr. f. class. Philol. XI, 15.)

Horten, H., die Personalexecution in Geschichte u. Dogma. 1. Abth. Außerdeutsche Grundlagen. 1. Buch. Franken. (Kleinfeller: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 2.)

Jellinek, Georg, System der subjectiven öffentl. Rechte. (Heimberger: Ebd.)

Joël, Max, das Arbeiterschutzgesetz vom 1. Juni 1891 mit den Ausführungsbestimmungen des Reiches und Preußens. (Piloty: Ebd.)

Lindner, Theod., die deutschen Königswahlen und die Entstehung des Kurfürstenthums. (Altmann: Mitth. a. d. histor. Lit. XII, 2.)

Meyer, Ed., Geschichte des Alterthums. 2. Bd. (Swoboda: N. philol. Rdsch. 8.)

Puchelt, E. S., Commentar zum allgem. deutschen Handelsgesetzbuch. 4. Aufl. Von R. Förtsch. 1. Bd. (Menzinger: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 2.)

Rohde, Erwin, Psyche. Seelencult und Unsterblichkeit der Griechen. 2. Hälfte. (Stengel: Wschr. f. class. Philol. XI, 15.)

Schall, Ed., die Socialdemokratie in ihren Wahrheiten u. Irrthümern und die Stellung der protestantischen Kirche zur socialen Frage. (Grätzer: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. II, 6.)

Schrutka v. Rechtenstamm, E., zur Dogmengeschichte und Dogmatik der Freigebung fremder Sachen im Zwangsvollstreckungsverfahren. (Kleinfeller: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. XVII, 2.)

Stewart, H. F., Boethius. (Schepß: Wschr. f. class. Philol. XI, 15.)

Triepel, Heinr., das Interregnum. (Menzinger: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 2.)

Viollet, Paul, droit privé et sources. Histoire du droit civil franç. (Crome: Ebd.)

Wahrmund, Ludw., das Kirchenpatronatrecht und seine Entwickelung in Oesterreich. 1. Abth. Die kirchl. Rechtsentwickelung. (Heimberger: Ebd.)

Winckelmann, der Schmalkaldische Bund und der Nürnberger Religionsfriede. (Schmidt: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 2.)

Vom 18. bis 25. April 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Benrath, Karl, Geschichte des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für Ostpreußen. 1844—94. Festschrift zum 50jähr. Jubiläum. Gal. 6, 10. Königsberg i. Pr., Hartung. (IV, 135 S. Gr. 8.)

Brockelmann, Carl, lexicon syriacum. Praefatus est Th. Nöldeke. Fasc. I. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. Roy. 8.) ℳ 4.

Caesaris, C. Jul., belli Gallici libri VII. Recensuit apparatu critico instruxit Henricus Meusel. Berlin, Weber. (8.) ℳ 3.

— — Für den Schulgebr. hrsg. von H. Meusel. Mit einem Anhange: Das römische Kriegswesen zu Cäsar's Zeit von R. Schneider. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Ehrhard, Alb., die altchristliche Literatur u. ihre Erforschung seit 1880. Allgemeine Uebersicht u. erster Literaturbericht (1880—84). Freiburg i. B., Herder. (Gr. Roy. 8.) ℳ 3, 40. (Straßb. th. Stud. I, 4/5.)

Eichler, H., Variationen zu Tacitus' Annalen. 2. Heft: Zu Buch II. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 20.

Erk, Ludw., deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder nach Wort u. Weise aus der Vorzeit u. Gegenwart gesammelt u. erläutert. Neu bearb. u. fortgesetzt von Franz M. Böhme. 2. Bd. Leipzig, 1893. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Festskrift til Vilheim Thomsen fra disciple. Udgived in Anledning af hans femogtyveårige Doctorjubilæum. 23. Marts 1894. Kopenhagen, Gyldendal. (V, 368 S. Gr. 8.)

Green, J. R., town life in the fifteent century. Vol. I. London, Macmillan & Co. (XVI, 439 S. 8.)

Griggs, John Cornelius, Studien über die Musik in Amerika. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Hilfslexikon, theologisches, bearb. unter Leitung der Redaction von Perthes' Handlexikon für evangelische Theologen. Lief. 13—24. (Schl. d. W.) Gotha, 1892/94. Perthes. (Gr. Roy. 8.) à ℳ 1.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie u. verwandter Theile anderer Wissenschaften. Hrsg. von F. Fittica. Für 1890. 1. H. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 11.

Joseph, D., die Parochialkirche in Berlin 1694—1894. Eine bau- u. kunsthistorische Studie auf Grund archivalischer Quellen. Berlin, Bibliograph. Bureau. (8.) *M* 2, 50.

Joseph, Max, Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten für Aerzte und Studierende. 2. Th. Geschlechtskrankheiten. Leipzig, Thieme. (Lex. 8.) *M* 6.

Klaucke, Paul, die wichtigsten Regeln der lateinischen Stilistik und Synonymik für obere Gymnasialclassen. 2. Aufl. Berlin, Weber. (Gr. 8.) *M* 1, 25.

Kühn, Karl, französisches Lesebuch. Mittelstufe. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Kl. 8.) *M* 2, 40.

Lehmann, Rud., Schopenhauer. Ein Beitrag zur Psychologie der Metaphysik. Berlin, Weidmann. (8.) *M* 4.

Mayer, Herm., Geschichte der Universität Freiburg i. Baden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 2. Th. 1818—1830. Bonn, Hanstein. (Gr. 8.) *M* 2.

Mendel-Steinfels, H. v., Fünfzig Jahre der Landwirthschaft der Provinz Sachsen im Lichte der Thätigkeit des Landwirthschaftlichen Centralvereins. Festschrift 2c. Berlin, Parey. (Roy. 8.) *M* 5.

Merkel, E., Molluskenfauna von Schlesien. Breslau, Kern's Verl. (8.) *M* 7.

Meyer, F. Andr., das Wasserwerk der freien und Hansestadt Hamburg unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1891—1893 ausgeführten Filtrationsanlage. Hamburg, Meißner. (Fol.) *M* 6.

Mittheilungen über römische Funde in Heddernheim. I. Hrsg. von dem Vereine f. Geschichte u. Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Völcker. (Gr. 4.) *M* 4.

Müller, Eug., Natur und Wunder, ihr Gegensatz und ihre Harmonie. Ein apologetischer Versuch. Freiburg, Herder. (Roy. 8.) *M* 2, 80. (Straßb. th. Stud. I, 1/2.)

Mueller, Traug., die amerikanische Bewässerungswirthschaft u. andere landwirthschaftliche Reisebeobachtungen aus Nordamerika. Berlin, Parey. (Gr. Roy. 8.) *M* 5.

Nützel, H., der Mahdi-Aufstand im Sudan und die daraus hervorgegangenen Münzen. Berlin, Weyl. (Roy. 8.) *M* 1, 25.

Planck, Max, die natürliche Stimmung in der Vocalmusik. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) *M* 0, 75.

Poznański, Sam., eine hebräische Grammatik aus dem 13. Jahrh. Zum ersten Male herausg., mit Einleitung und Anmerkungen versehen. Berlin, Calvary & Co. (35, 23 S. 8.) (Beitr. z. Gesch. d. hebr. Spr. I.)

Priesack, Jul., die Reichspolitik des Erzbischofs Balduin von Trier in den Jahren 1314—1328. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Ludwig's des Baiern. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) *M* 4, 80.

Reinisch, Leo, die Bedauye-Sprache in Nordwest-Afrika. I—III. Wien, Tempsky in Comm. (I: 74, II/III: 204 S. Roy. 8.)

Saitschik, R., Meister der schweizerischen Dichtung des 19. Jahrhunderts. Jeremias Gotthelf. Gottfr. Keller. Konr. Ferd. Meyer. Heinr. Leuthold. Dranmor. Frauenfeld, Huber. (Kl. 8.) *M* 5.

Schmitz, A., Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit? Neue Beiträge zur Alkoholfrage. Bonn, Hanstein. (Gr. 8.) *M* 1, 20.

Schrader, Johs., Palaephatea. Berlin, Heinrich. (Gr. 8.) *M* 1, 60. (Berl. Abhdlgn z. class. Alterth.-Wiss. I, 1.)

Schreiber, Theod., die alexandrinische Toreutik. Untersuchungen über die griechische Goldschmiedekunst im Ptolemäerreiche. 1. Th. Hirzel. (IV, 210 S. Imp. 8.)

Schultz, Ferd., und Rud. Thiele, Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Lehranstalten in Uebereinstimmung mit den neuen Lehrplänen. Dresden, Ehlermann. (Kl. 8.)

4. Abth. Geschichte der neueren und neuesten Zeit (1648 bis zur Gegenwart), verfaßt von Ferd. Schultz. *M* 3.

Spitta, Friedr., die Vertheidigung des preußischen Agendenentwurfes durch den Generalreferenten der Commission P. Kleinert zurückgewiesen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) *M* 1, 20.

Starck, E. v., Palästina und Syrien von Anfang der Geschichte bis zum Siege des Islam. Lexikalisches Hülfsbuch 2c. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1892. Verfaßt u. hrsg. vom statist. Departement im k. k. Handelsministerium. 3. Bd. Vormerkverkehr und Waarendurchfuhr. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. (XI, 672 S. Imp. 8.)

Vocke, Wilh., die Grundzüge der Finanzwissenschaft. Leipzig, Hirschfeld. (Roy. 8.) *M* 11.

Winer's, G. B., Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. 8. Aufl., neu bearb. von Paul Wilh. Schmiedel. 1. Th. Einleitung u. Formenlehre. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 2, 60.

Wolfrum, Ph., Rhythmisch! Eine hymnologische Streitschrift gegen Professor D. Cornill in Königsberg. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) *M* 0, 75.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Villars, mémoires de la cour d'Espagne de 1679 à 1681. Publiés et annotés par A. Morel Fatio, et précédés d'une introduction par le marquis de Vogüé. (LXXX, 355 p. 16.) Même maison.

Welter, du rôle et du mode d'action probable de l'infanterie dans une future campagne. (36 p. avec plans. 8.) Paris, Baudoin.

Thiébault, général, mémoires. Publiés sous les auspices de sa fille, Mlle Claire Thiébault, d'après le manuscrit original, par Fernand Calmettes. T. 2 (1795-1799). (567 p. et portrait en héliogravure. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 7, 50.

Virgile, les Bucoliques. Texte latin, établi et annoté par A. Waltz. (131 p. avec facsimile des plus anciens manuscrits. 18.) Paris, Colin et Cie.

Italienische.

Boglietti, Giov., Don Giovanni d'Austria: studi storici. (376 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 4.

Giamberini, Aug., Cristoforo Colombo e il quarto centenario della scoperta d'America. (247 p. 16.) Bologna, tip. Zamorani e Albertazzi. L. 5.

Greiderer p. Vigilius, Chronica reformatae provinciae S. Leopoldi Tyrolensis ex opere: Germania franciscana, denuo edita. Ad Claras Aquas (Quaracchi), ex typ. collegii s. Bonaventurae. (VIII, 445 p. 8.)

Lombroso, Ces., l'antisemitismo e le scienze moderne. (150 p. 16.) Torino, Roux e C. L. 2.

Mauri, Achille, Scritti biografici, (con prefacione di Adverardo Pippi). 2 voll. (XIII, 409, 479 p. 16.) Firenze, succ. Le Monnier. L. 3, 50.

Michelangeli, L. A., intorno a due nuove interpretazioni del frammento IV (18 Bergk) d'Alceo. (10 p. 8.) Bologna, Zanichelli.

Mosso, Ang., l'educazione fisica della gioventù. (236 p. 16.) Milano, frat. Treves. L. 3.

Pagliani, K., la profilassi europea contro i morbi epidemici esotici e la convenzione della conferenza sanitaria internazionale di Venezia. (114 p. con tav. 8.) Roma, tip. delle Mantellate.

Puglisi, Pico M., note di letteratura contemporanea. I. (110 p. 8. al.) Acireale, tip. Donzuso.

Richetti, A., note wagneriane, Bayreuth 1892, Monaco 1893. (113 p. 8.) Milano, Kantorowicz. L. 1.

Staffetti, L., il cardinale Innocenzo Cybo: contributo alla storia della politica e dei costumi italiani nella prima metà de secolo XVI. (255 p. con ritratto. 16.) Firenze, succ. Le Monnier. L. 4.

Tasso, Torquato, dialogo dei casi d'amore, (con introduzione di Paolino Manciana). (249 p. 16.) Torino, Roux et C. L. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Auer, L., in Donauwörth. Nr. 136. Geschichte.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 324. Medicin. 1. Abth. Nr. 325. Deutsche Linguistik. Nr. 328. Nationalökonomie.

Fock, G., in Leipzig. Nr. 92. Rechtswissenschaft. 1. Th.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 197. Orientalia.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 204. Geschichte und Geographie von Asien.

Köhler's, K. F., Antiquarium in Leipzig. Nr. 523. Arische Sprachen und Völker.

Schack, O., in Leipzig. Nr. 78. Exacte Wissenschaften.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 155 Anthropologie, Ethnologie, Urgeschichte.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 427. Judaica. Nr. 428. Exeget. Theologie.

Stoll & Bader in Freiburg. Nr. 74. Mathematik, Astronomie, Physik, Mineralogie.

Weg, M., in Leipzig. Nr. 37.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Herm. Ebbinghaus, ist zum ord. Professor an der Universität

Breslau, der a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Kiel, Dr. Otto Ritschl, zu gleicher Stellung an der Universität Bonn ernannt worden.

Der ord. Professor in der evang.-theol. Facultät zu Wien, Dr. P. Ewald, ist nicht, wie in Nr. 14 irrthümlich berichtet wurde, nach Gießen, sondern nach Erlangen berufen worden.

Die a. ord. Professoren, Dr. Kubicek in der theologischen Facultät zu Olmütz u. Dr. Tumlirz in der philosophischen Facultät zu Czernowitz, wurden zu ord. Professoren in den genannten Facultäten ernannt.

Der a. ord. Professor der Anatomie an der Universität Göttingen, Dr. Jos. Disse, wurde an die Universität Halle-Wittenberg versetzt.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Grünhagen in der katholisch-theologischen Facultät zu Breslau (für Kirchengeschichte); Dr. Hochenegg in der medicinischen Facultät zu Wien (für Chirurgie); Dr. Kern in der theologischen Facultät zu Innsbruck (für philosophische Vorbereitungswissenschaft); Dr. Siemiradzki in der philosophischen Facultät zu Lemberg (für allgem. Geologie); Dr. Rathanson an der Universität Krakau (für mathematische Physik).

Der Privatdocent in der theologischen Facultät zu Innsbruck, Dr. Straub, ist zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent Lic. th. Erich Schaeder in Greifswald zum a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Habilitiert haben sich: in der medicinischen Facultät zu Königsberg i. Pr. Dr. Askenasy und Dr. Czaplewski; in der philosophischen Facultät zu München: Dr. Cornelius, Dr. Muthmann, Dr. Borinski u. (für Musikgeschichte) Dr. Landsberger; in der medicinischen Facultät zu Würzburg: Dr. Backhaus; in der juristischen Facultät zu Wien: Dr. Lang (für österr. Strafrecht).

Der a. ord. Professor der deutschen Literatur an der technischen Hochschule zu Wien, Dr. Schröder, ist zum ord. Professor daselbst, der Kustos am Museum für Völkerkunde in Berlin, Professor Dr. Rinne, zum Professor an der technischen Hochschule zu Hannover ernannt worden.

Dem Docenten an der technischen Hochschule zu Dresden, Rich. Hugo Eck, ist die an dieser Anstalt neu errichtete a. ord. Professur für Elemente der Bauformenlehre, Ornamenten- u. Bauformenzeichnen und Aufnahme von Gebäuden übertragen worden.

Der Oberlehrer Dr. Otto Arndt an der Ober-Realschule zu Gleiwitz wurde zum Director der Friedrich-Wilhelmsschule zu Eschwege, der Rector der höheren Mädchenschule zu Solingen, Franz Dörr, zum Director der Realschule zu Bockenheim ernannt.

Königl. sächs. Orden wurden verliehen: dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. jur. Rud. Sohm, das Comthurkreuz 2. Cl. des Verdienstordens, das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens den ord. Professoren ebenda, DDr. O. Brugmann, Sophus Lie, Kurt Wachsmuth, Johs. Wislicenus; das Comthurkreuz 2. Cl. des Albrechtsordens den ord. Professoren an der Universität Leipzig, DDr. Heinze, Wiedemann, Wundt; dem Prof. Dr. Ant. Zürn und dem Conrector Professor Dr. Emil Wörner das Ritterkreuz 1. Cl. dieses Ordens.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. ist dem Realschuldirector a. D. Dr. Bebse zu Dortmund, der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. dem Mittelschuldirector a. D. Nissen zu Heide verliehen worden.

Den Directoren: Phil. Plattner an der 4. Realschule zu Berlin, Jul. Ejan am Realprogymnasium zu Biedenkopf, Dr. Karl Quiehl an der neuen Realschule zu Cassel, Dr. Adam Hoffling am Realprogymnasium zu Dülken, Hugo Thele am Progymnasium zu Saarlouis, Dr. Franz Welcker an der Realschule zu Essen und 46 Professoren an Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen im Königreich Preußen ist der Rang der Räthe 4. Cl. verliehen worden.

Am 4. April † in Jerusalem der Archimandrit und Vorsteher der geistlichen Mission daselbst, Antonin, durch seine Arbeiten im Gebiete archäologischer Forschungen bekannt, 77 Jahre alt.

Am 16. April † in Genf der vormalige Professor der Chemie an der genfer Universität, Jean Charles Galissard de Marignac, im 77. Lebensjahre.

Am 17. April † in Meran die Schriftstellerin Frau Fanny Neuda, 75 Jahre alt.

Am 20. April † in Berlin der Mitinhaber des Verlages des Berliner Adreßbuches, Dr. Wilh. Löwenthal, früher Professor der Medicin an der Universität Lausanne, vornehmlich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Cholera bekannt, im 45. Lebensjahre.

Am 21. April † in Elbing der Director des Gymnasiums, Professor Dr. th. et jur. Wilh. Martens, im 63. Lebensjahre.

Mitte April † in Darmstadt der Professor der neueren Sprachen an der dortigen technischen Hochschule, Gust. Eger, im 67. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Dramatiker Leopold Martin-Laya im 30. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 28. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 20.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 12. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Preuschen, Erwin, **Analecta.** Kürzere Texte zur Geschichte der alten Kirche und des Kanons. Freiburg i. Br., 1893. Mohr. (XVI, 186 S. 8.) ℳ 4.
Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften, hrsg. unter Leitung von G. Krüger. 8. Heft.

Preuschen hat einen glücklichen Gedanken praktisch durchgeführt und eine Auswahl von Texten zusammengestellt, die in kirchenhistorischen Uebungen zu behandeln ein wahres Vergnügen sein muß; aber weit über studentische Kreise hinaus wird sein Buch willkommen sein und benutzt werden. Der zweite Theil giebt S. 127—171 Texte zur Geschichte des Kanons und wird u. A. Urkunden wie das muratorische Fragment und das decretum Gelasii in Hände bringen, in die sie sonst vielleicht nicht kämen; der erste bietet S. 1—126 mit Geschick ausgewählte Quellenstellen zur Geschichte der vornicänischen Kirche, hauptsächlich in ihren Beziehungen zum Staate. Von neuen Funden sind die Inschrift von Arykanda und die Acten des Apollonius bereits verwerthet; die libelli zweier libellatici der decischen Verfolgung konnten natürlich noch nicht berücksichtigt werden und ebensowenig die Untersuchungen G. Ficker's über Abercius. Die Apologie des Aristides lehrt direct nichts; aber wie wenig gefährdet waren die Christen damals, wenn sie einen solchen Angriff auf das Heidenthum wagen durften! Neue Recensionen der Texte zu liefern war nicht die Aufgabe des Hrsgbrs., aber was sich ihm gelegentlich darbot, hat er benutzt: Cheltenhamer, jetzt Berliner Hdschr. für Irenäus, die Homilien des Origenes über Josua und das decretum Gelasianum, sowie Mittheilungen von Hans Achelis über die Pariser Hdschrr. des Justin und Hippolytus. Zweckmäßige Literaturangaben sind beigefügt. Daß fast ausschließlich Quellenstücke für das Verhältniß zum Staate, nicht zur „Welt" ausgewählt sind, wird man nicht tadeln; typische Stellen sind da wenig zu finden, Alles ist durch Zusammenfassung unzähliger Einzelheiten zu leisten und der ganze Stoff für die Behandlung in Uebungen weniger geeignet. Die Stellung der Kirche zum Staate aber in Krieg und Frieden läßt sich am besten an dem fortwährenden Wandel der Erklärung von Römer 13 illustrieren, der in mehr als einer Hinsicht lehrreich ist; das Material dazu hat Ref. zum großen Theil bereits vorgelegt, und daß er dessen Bedeutung nicht überschätzt, entnimmt er dem übereinstimmenden Urtheil von Holtzmann, das neue Testament und der römische Staat S. 20 ff. und von Heinrici, theol. Encyklopädie S. 125. Vielleicht empfiehlt sich die Mittheilung der hauptsächlichsten Varianten in der Deutung dieser Worte Pauli durch die Väter der alten Kirche in der zweiten Auflage, die dem nützlichen Buche Preuschen's nicht fehlen wird. S. 5 ff. ist die Stelle aus Origenes in Matth. comm. ser. 39 zwar zur allgemeinen Charakteristik ausgeschrieben; da § 8—10 sich aber auf die locale Verfolgung beziehen, die in Kappadokien unter Maximinus Thrax stattfand, so war das zu bemerken und S. 32 ff. unter Maximinus ein Hinweis auf diese Stelle zu geben. Origenes c. Cels. 3, 8 werden S. 7, 4—8 als Thema des Celsus nicht die Worte aus 3, 7, sondern aus 3, 5 *ἑξῆς δὲ τούτοις* … *πρὸς τὸ κοινὸν* anzugeben sein, wodurch S. 7, 21 auch die Beziehung von *περὶ δὲ Χριστιανῶν*, wohinter übrigens zu stark interpungiert ist, deutlicher wird. S. 7, 29 ist *ἰδίᾳ* zu entbehren. S. 8, 11 ist *τοῖς* zu streichen als nicht überliefert und S. 8, 12 wird für *τούτοις* (Vat. m. 1: *τοῦ τοῖς* Vat. m. 2) nur *τοῦ* zu schreiben sein. Da die Judenaustreibung des Claudius, von der Sueton berichtet, nach Dio 60, 6, 6 nur beabsichtigt war, so ist hinter S. 8, 18 diese Stelle einzufügen. Für die neronische Verfolgung besitzen wir an Originalangaben außer Tacitus und Sueton nur 1 Clemens ad Cor. 6, 2. Diese älteste Stelle, die uns erkennen läßt, wie man damals auf die Christen gerathen ist, sollte S. 8 ff. nicht fehlen. Was Ref. im Jahrg. 1888, Nr. 25, Sp. 842 f. über sie und Tacitus 15, 44 bemerkt hat, hält er aufrecht; mit Zeller, Z. f. w. Th. 34, 1891, S. 356 ff. stimmt er z. Th. überein. S. 9, 18 war eine Bemerkung über den Text des Tacitus nothwendig. S. 20 ist für den angeblich hadrianischen Brief an Servianus zu dem Citat aus Mommsen's R. G. V, S. 585 A. 2 noch S. 576 A. 1 hinzuzufügen. Das marcaurelische Rescript über religiöse Volkserregung hat der Verf. S. 26 mit Recht aufgenommen. Daß es ex professo gegen die Christen gerichtet war, hat Ref. nie gemeint, seiner Fassung nach konnte es aber sehr wohl gegen sie angewandt werden, wie das auch thatsächlich geschah. Daß es Aufnahme in die

Digesten fand und im christlichen Staate in Geltung blieb, fällt bei seiner allgemeinen Haltung nicht auf. S. 31 ist das Rescript des Septimius Severus durch Versehen unter Severus Alexander gerathen. Auf das severische Rescript gegen Uebertritt zum Christenthum nimmt Hippolytus p. 147, 31 ff. Lagarde deutlich Bezug. Es ist die Rede von dem großen Taufacte des Osterfestes; die Feinde der Kirche warten mit ihrem Anschlage auf ihn. Die Illustration, die das neugefundene 4. Buch des hippolytischen Danielcommentars S. 14, 31 ff. des Bonner Abdrucks mit seiner Erzählung von den Vorgängen in Syrien und Pontus bietet, wo zur Zeit der severischen Verfolgung Bischöfe ihre Gemeinden in die Wüste führten und bestimmten, ihre Aecker unbebaut zu lassen und ihre Habe zu verkaufen, hätte Preuschen S. 30 seinen Lesern nicht vorenthalten sollen. Von der Verfolgung des Maximinus Thrax ist auch in der *διαθήκη κυρίου* die Rede. Diese in den Tübinger Excerpten aus einer Theosophie des ausgehenden 5. Jahrhunderts erwähnte (s. des Ref. Bemerkung bei Buresch*), Klaros S. 89) Schrift hat de Lagarde, reliquiae iuris eccl. ant. Graece p. 80 sqq. aus dem Syrischen ins Griechische zurückübersetzt; ein Stück einer alten lateinischen Uebersetzung hat jüngst James, apocrypha anecdota S. 151 ff. publiciert. Dies Testament des Herrn enthält eine Apokalypse, die sich S. 83 auf Schapur I zuspitzt. Der Eingang giebt eine Art historischer Uebersicht und redet S. 81, 14 ff. von einem *βασιλεὺς ἀλλόφυλος*, einem Feinde der Gläubigen, und Verfolger: es ist Maximinus Thrax. Die *ἄρχοντες ἀδελφοκτόνοι* S. 81, 10 hat de Lagarde bei Bunsen, analecta ante-nicaena II p. 38 mit Recht auf Caracalla und Geta bezogen. Genauer behandelt Ref. diese Apokalypse im 2. Bande von Staat und Kirche. S. 35 ff. führt Preuschen aus Cyprian und Origenes charakteristische Aeußerungen für die Friedenszeit vor Decius an. Auf diese Zeit geht sicher auch, was S. 46 Origenes hom. 3 in Jeremiam über die vielen Kirchen und ihren Zustand aussagt; der Ausblick auf vorausgegangene Martyrien, auch von Katechumenen, trifft die severische Verfolgung. Aber die Einfügung dieser Stelle zwischen die 7. Josuahomilie und den Abschnitt über das decische Edict kann Ref. nicht billigen, sie giebt zu Mißverständnissen Anlaß. Bereits die 9. der Josuahomilien zeigt ja den Losbruch der decischen Verfolgung, die Jeremiashomilien aber gehören nicht in diese späteste Zeit. Wer hom. in Jerem. 11 wegen 14, 11 p. 214 f. de la Rue; 14,15 p. 218; 14, 17 p. 220 f. der decischen Verfolgung zuweisen wollte, würde durch hom. 18, 13 p. 255 widerlegt, wo *ὁ ἐν τοῖς διωγμοῖς φεύγων* zeigt, daß zur Zeit eben keine Verfolgung wüthet. Die Stimmung der Christen während der valerianischen Verfolgung, des Persereinfalls und der Gothenzüge charakterisiert am besten die Zahl der aus jenen Tagen stammenden Apokalypsen; daß der Antichrist bei Commodian carm. apol. 856 die Reichspost benutzt, giebt auch zu denken. Ueber die passio s. Symphoriani S. 67 vgl. Staat und Kirche I, S. 303 f. S. 117 war von Seeck auch der Aufsatz über die Bekehrung Constantin's in der deutschen Rundschau 67, 1891, S. 73—84 zu nennen. Warum stehen die Stellen aus Lucian erst S. 118 ff.? Willkommen wäre der Abdruck des für Uebungen doch schwer in einer genügenden Anzahl von Exemplaren zu beschaffenden ältesten Papstbuches, des catalogus Liberianus, und ist S. 121 ff. der der depositio martyrum v. J. 354 und des kalendarium Karthaginense; eine deutsche Uebersetzung des martyrologium Syriacum würde wenig Platz einnehmen, und ihre Aufnahme ist für die zweite Aufl. anzurathen. Hoffentlich gelingt es, die clunier Hdschr. des karthagischen Kalenders wieder aufzufinden. In Delisle's inventaire des manuscrits de la bibl. nat., fonds de Cluni, Paris 1884, ist sie nicht verzeichnet. Der Jesajacommentar des Hieronymus, als dessen Einband Mabillon den Kalender fand, ist vielleicht der in der liste des manuscrits conservés à Cluni en l'an IX et qui ont disparu p. 399, 80 genannte. Quaedam fragmenta p. 400, 123 und p. 401, 192 geben zu rathen. Auch in Petersburg, wohin doch so manche französische Hdschr. sich aus den Stürmen der Revolution gerettet hat (vgl. Gillert im Neuen Archiv 1880. 1881), scheint der Kalender sich nicht zu finden.

K. J. N.

*) Im Vorbeigehen sei eine Bemerkung berichtigt, mit der Buresch eine thatsächliche Angabe des Ref. zu berichtigen gemeint hat. Mit Bezug auf § 4 der Theosophie *μέμνηται . . . καὶ ἀναλήψεως τῆς ἀχράντου δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου* sagt Ref. S. 90: „Die Bezeichnung der *θεοτόκος* als *ἄχραντος* braucht nicht erst dem Excerptor anzugehören, sondern kann vom Theosophen selber stammen; sie findet sich in einem der Orakel selbst gebraucht.“ Dazu bemerkt Buresch: „§ 53: nicht im Orakel selbst!“ Bitte! Im Orakel § 46 heißt es von dem Sohne

καὶ μιν ἐοῦσ' ἄχραντος ἀπειρήτη θ' ὑμεναίων
παρθενικὴ ἐλόχευσε πόνων ἄτερ Εἰληθυίης.

Und § 53 kommt *ἄχραντος* überhaupt nicht vor, sondern nu *τῆς ὑπερενδόξου δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 17.

Inh.: Franz Hermann Reinhold v. Frank. 3. — Zur Geschichte der Bibelrevision. — Aus Sachsen-Altenburg. 1. — Stiftung der Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses. — Zur Lage in Frankreich. — Noch einmal die „Evangelisten“-Sache. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 17.

Inh.: Heinr. Holtzmann, die Gefährdung unserer Geistescultur. 2. — Ad. Hausrath, Paul Sabatier's Franz von Assisi. — Heinr. Bassermann, Prof. Kleinert über den preuß. Agendenentwurf. — Heinr. Ritter, vom allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein. — Die „Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses“ in Rheinland und Westfalen. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Eine neue Schulbibel. — Der selige Louis Marie Grignon de Montfort. (Schl.) — Der Jesuitenorden, seine Wege und Ziele. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. April.

Inh.: Selbst, das päpstliche Rundschreiben „Providentissimus Deus“ über das Studium der hl. Schrift. — Jos. Bl. Becker, interessante Rundfrage der „Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur“. — A. Bellesheim, der ehrwürdige Cardinal Bellarmin in katholischer Beleuchtung. — Jos. Aertnys, Beiträge zur Rechtfertigung des Aequiprobabilismus. — Literatur

Philosophie. Psychologie.

Brasch, Dr. Mor., **Leipziger Philosophen.** Portraits u. Studien aus dem wissenschaftlichen Leben der Gegenwart. Mit einer historischen Einleitung: Die Philosophie an der Leipziger Universität vom 15.—19 Jahrhundert. Leipzig, 1894. Ad. Weigel. (XXVIII, 371 S. Gr. 8.) *M* 4.

Diese „Porträts und Studien“ nehmen 12 Leipziger Gelehrte zum Gegenstande, von denen 10—11 Philosophen sind, außerdem noch das philosophische Gelehrtenpaar Ueberweg-Heinze. Die Behandlung ist sehr ungleich, Hermann Wolff hat 39 Seiten, Wundt 26, Heinze ½ Seite. Die wenigen Zeilen über Heinze geben die Veranlassung, Überweg herbeizuziehen, der Leipzig weder als Schüler noch als Lehrer berührt hat, über den aber der Verf. offenbar schreiben wollte. Wer verworrenes, in allen Gebieten umherfahrendes Gerede verträgt, kann aus diesen „Porträts und Studien“ allerlei geschichtliche und localpatriotische Notizen auffischen; wenn seine philosophische Bildung ihn zu ununterbrochener Kritik befähigt, wird er außer dem Zeitverlust keinen weiteren Schaden erleiden. Wirklich lernen kann man daraus nichts. Einige Beispiele: Nach der Aufzählung von Wundt's Werken wird hervorgehoben (S. 61), daß „wir darin nichts weniger als den durchgeführten Versuch einer allgemeinen Weltanschauung vor uns haben“. Wenn man sich vom ersten Schrecken

erholt hat, merkt man, Herr Dr. Brasch wollte sagen: „Nichts Geringeres.“ Auf derselben Seite steht, daß gegenüber mancherlei Angriffen „es Wundt darauf ankam, sich einen metaphysischen Seelenbegriff zu construieren, der eine feste Grundlage für seine psychologischen Untersuchungen bildet“. Der Weg, den Wundt geht, wird geradezu umgedreht. Auf S. 62 heißt Heraklit's Lehrsatz πάντα ῥεῖ καὶ οὐδὲν χωρεῖ. S. 63 wird ausgerufen: „Wie kann Wundt also je hoffen Spinozist zu werden?“ Der Verf. scheint den Spinozismus für einen geschlossenen Orden zu halten. Im „Porträt“ von Drobisch suchte der Ref. einen klaren Satz über die mathematische Psychologie und fand unter anderen: „Die Proportionalzahl, welche angiebt, wie viel im Verhältnisse zu der Stärke der gegebenen beiden Vorstellungen von dieser zusammengenommen gehemmt wird, heißt die Hemmungssumme.“ Danach wäre also eine Proportion zugleich eine Summe. Schlägt man S. 313 auf, um über das „durch Umfang, Inhalt und Tendenz hervorragende Werk“ „Kosmos“ von dem wahrscheinlich für dieses Werk von Dr. M. B. zum „Collegen“ (S. 325) erhobenen Hermann Wolff Einiges zu hören, so ist man erstaunt, was alles Hermann Wolff (wahrscheinlich ohne seine Schuld) an Entdeckungen zugeschrieben wird, z. B. auch „die Anwendbarkeit des Häckel'schen biogenetischen Grundgesetzes auf das psychische Leben“, die H. Spencer, z. B. in der Schrift über die Erziehung, vor 30 Jahren schon gelehrt hat. Den vielen sachlichen Irrthümern und Schiefheiten ebenbürtig ist die Masse der Druckfehler, die nirgends verbessert sind. P. B.

Ziegler, Dr. Theob., Prof., Das Gefühl. Eine psychologische Untersuchung. Stuttgart, 1893. Göschen. (328 S. Kl. 8.) ℳ 4, 20.

Dieses Karl von Weizsäcker gewidmete liebenswürdige Buch darf als eine Art Ergänzung des im Jahrg. 1893, Nr. 27, Sp. 939 f. d. Bl. angezeigten Buches von Lehmann betrachtet werden. Seine Stärke liegt weniger in der strengeren psychologischen Untersuchung, als vielmehr in der glücklichen und und reichen Ausführung über die mancherlei Anwendungen, zu denen eine Gefühlslehre Anlaß bietet. Der Standpunct des Verf.'s nähert sich demjenigen von Horwicz, also der Lehre von der Priorität des Gefühls, doch ohne sich dabei auf physiologische Gesetze zu stützen. Vielmehr wird zu zeigen versucht, daß alles Erkennen mit dem Gefühl anhebt, daß des letzteren Abstumpfung der Scheidung von Subject und Object zur Grundlage dient, daß die intellectuellen Functionen ebenso wie die ästhetische Anschauung oder das sittliche Wollen und Handeln einer regen Mitwirkung der Gefühle sich erfreuen, und daraus der Schluß gezogen, daß das Gefühl die Grundfunction des psychischen Lebens sei. Trotz der vorsichtigeren Begründung scheint uns dies Resultat nicht haltbarer als bei Horwicz. Insbesondere finden wir das Gefühl nicht überall blos als Zustand von Lust und Unlust gewürdigt und daraus namentlich erklärt sich das Ergebniß des Verf.'s. Nach der Einleitung, in der der Verf. sich zu einer rein empirischen Psychologie bekennt, giebt er im ersten Abschnitt: „das Bewußtsein“ allgemeinere psychologische Auseinandersetzungen über das Bewußtsein, Apperception und Aufmerksamkeit, Gewohnheit und Ermüdung und das Selbstbewußtsein. Im zweiten Abschnitt werden die sinnlichen oder körperlichen Gefühle besprochen und im dritten wird das Wesen des Gefühls erörtert und eine Eintheilung der Gefühle geliefert, wonach qualitativ die fünf Classen der sinnlichen, ästhetischen, intellectuellen, sittlichen und religiösen Gefühle unterschieden werden, während nach Intensität und Dauer Gefühle im engeren Sinne, Affecte und Stimmungen getrennt werden. Der vierte Abschnitt bringt eine Behandlung dieser verschiedenen Gefühlsarten, der fünfte beschäftigt sich mit den unwillkürlichen und willkürlichen Ausdrucksbewegungen, wobei unter den letzteren neben der Sprache noch das Spiel, die Kunst, die Cultur und der Cultus Berücksichtigung finden. Im sechsten Abschnitt werden die Beziehungen zwischen Gefühl und Wille, im siebenten die Abnormitäten im Gefühlsleben besprochen. In einem Schlußwort wird nochmals die grundlegende und umfassende Bedeutung des Gefühls eindringlich hervorgehoben. Im einzelnen haben wir nicht wenige Ausstellungen zu erheben. Es scheint uns nicht richtig, wenn S. 51 die petites perceptions von Leibniz als Gefühle aufgefaßt werden, wenn S. 65 ff. das Gefühl als die eigentliche Grundlage des Selbstbewußtseins oder wenn S. 72 der naturwissenschaftliche Begriff der Kraft als eine Uebertragung der eigenen Activität auf das Wirken der Dinge angesehen wird, und wenn S. 73 in Anlehnung an Kant das Ich als die Quelle alles Erkennens und die einzige Quelle der Nothwendigkeit und Allgemeingültigkeit des Denkens auftritt. Ferner halten wir die Ausführungen S. 79 f. über die Analgesie und den Indifferenzpunct für ungenügend und die Behauptung S. 82, ein Mann mit Sorgen werde sich zu Experimenten über sein Gefühlsleben schwerlich eignen, scheint uns von mangelhafter Einsicht in die Bedingungen und die Bedeutung der hier anstellbaren Experimente zu zeugen. S. 126 wird, wie wir glauben, der associative Factor der Fechner'schen Aesthetik unrichtig gewürdigt und S. 134 beim Erhabenen auf den Affect oder die Stimmung, die es erweckt, also gerade auf das Gefühlsmäßige, zu wenig eingegangen. Wir könnten diese Bemerkungen leicht vermehren, thun jedoch damit dem eigentlichen Werthe des Buches keinen Eintrag. Es scheint uns namentlich auch geeignet, in weiteren Kreisen das Interesse an psychologischen Betrachtungen und Forschungen zu wecken. O. K.

Geschichte. Culturgeschichte.

Windecke's, Eberhart, Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmund's. Zum ersten Male vollständig herausg. von Dr. Wilh. Altmann, Privatdoc. Berlin, 1893. Gaertner's Verl. (XLVIII, 592 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 28.

Seit langen Jahren hat die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften einen ihrer Wedekind-Preise für eine Ausgabe des Windecke bestimmt. Nun tritt, ohne um den Preis (der erst im Jahre 1897 zuerkannt werden soll) zu concurrieren, vorliegende Ausgabe an das Licht, die jedenfalls eine anderweitige Bewerbung um gedachten Preis überflüssig machen wird. Herr Altmann ist nach sorgfältigen Vorarbeiten an die Ausgabe gegangen. In der ziemlich umfangreichen Vorrede behandelt er: die handschriftliche Ueberlieferung der Windecke'schen Denkwürdigkeiten, die bisherige Literatur über dieselben, die vorliegende Ausgabe selbst, Windecke's Lebensgang, endlich bringt er einen Abschnitt: „Zur Charakteristik der Denkwürdigkeiten W.'s.“ Gerne hätten wir doch in die Vorrede eine genaue Beschreibung der Handschriften aufgenommen gesehen. Daß sich solche in einer von Reifferscheid in den Gött. Gel. Anzeigen veröffentlichten Abhandlung findet, daß weiter Altmann selbst in seinem 1891 erschienenen Buch „Studien zu Eberhard Windecke“ genauer auf die Handschriften eingegangen ist, entschädigt nicht für das Fehlen an dieser Stelle, zumal man durch die Beschreibung wohl noch ausführlicher darüber Bericht erhalten hätte, weshalb V[2] zu Grunde gelegt wurde. Es hätte dann auch in die Vorrede noch der Nachtrag über die neuentdeckte Handschrift S, der jetzt S. 517 ff. sich findet, aufgenommen werden können. Das ist jedoch die einzige Ausstellung, die Ref. bei der Ausgabe zu machen hat, alles Andere ist nur zu loben. Auch daß der ganze Wust der Lesarten uns nicht aufgetischt wird, daß streng, nach dem Muster der Reichstagsacten eine geregelte Orthographie durchgeführt wurde, hat unsern vollen Beifall. Da die Hdschrr. sämmtlich in Bezug auf den Inhalt von einander abweichen, so hat Hrsgbr. in einfacher, aber sinnvoller Weise uns die Zusammensetzung des Werkes durch den Druck klar gemacht. Während er für Alles, was von W. herrührt, Corpusschrift mit

Durchschuß gewählt hat, verwendet er für den Druck der in das Werk aufgenommenen Actenstücke compresse Bourgeois-Lettern, braucht für Ergänzungen oder Correcturen im Text Cursive und bei längeren Stellen eckige Klammern, setzt an den äußeren Rand einen senkrechten Strich, um anzuzeigen, daß der betreffende Passus in V² nicht enthalten ist, während zwei Striche, beziehungsweise halbfette Buchstaben im Text auf das hinweisen, was sich nur in V² findet, und endlich ist, um die H (Hannoversche, ehemals Leibniz'sche Hdschr.) eigenthümlichen Stellen zu kennzeichnen, Fracturschrift verwendet worden. Der Text ist vom Hrsgbr. in Paragraphen eingetheilt, da die Rubren, zum Theil sinnlos gesetzt, von den Schreibern herrühren. Kurz, aber genau gefaßte historische Anmerkungen unter dem Text erleichtern das Verständniß, das Sprachliche ist durchaus in das Glossar verwiesen. In den Anhang sind Urkunden und Regesten zur Lebensgeschichte des Autors, die aus verschiedenen handschriftlichen Quellen gewonnen und bereits in der Einleitung, bei der knappen Schilderung von W.'s Leben benutzt wurden, gedruckt. Es geht aus ihnen hervor, daß der viel gewanderte Autor doch ein großer Lump gewesen ist. Weiter findet sich im Anhang eine höchst interessante Urkunde aus dem J. 1432, die Beilegung des zwischen der Stadt Mainz und ihrem Erzbischof Konrad entstandenen Zwistes betreffend. Ein chronologisches Verzeichniß der in W.'s Werk eingefügten Urkunden, ein chronologisches Inhaltsverzeichniß des Werkes, ein Personen- und Ortsregister, das Glossar, bilden den Schluß des Bandes. — Ref. wäre gerne auf einige Einzelheiten noch eingegangen, namentlich auf die Frage des sog. „Sigmund-Buchs", die ihm doch nicht so klar, wie A. annimmt, zu liegen scheint, aber der Platz mangelt. Möge, das ist des Ref. Wunsch, die treffliche Ausgabe auf das Studium der Geschichte des fünfzehnten Jahrhunderts so einwirken, wie sie es verdient.

W. A.

Schaumkell, E., Lic. theol. Gymnasiall., Der Kultus der heiligen Anna am Ausgange des Mittelalters. Ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens am Vorabend der Reformation. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (V, 92 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Arbeit unternimmt es, in der durch Kolde, Kawerau und Andere vorgezeichneten Richtung einen Beitrag zur Feststellung des Charakters der in Deutschland vor dem Beginn der Reformation vorhandenen Religiosität zu liefern. Der Annacultus eignet sich als Thema für eine solche Studie deshalb ganz besonders, weil die heil. Anna am Ausgange des Mittelalters eine ganz besondere Verehrung genoß. Diese Steigerung des Annencultus geht darauf zurück, daß damals die Lehre von der immaculata conceptio der Maria zur Herrschaft gelangte, woraus sich als Consequenz die Verehrung der Anna, der Mutter der Maria, ergab. Schaumkell stellt nun in seiner lehrreichen Schrift die Verbreitung des Annencultus dar, unterrichtet über die Annenliteratur und schildert die Art ihrer Verehrung. Er hat da überreichen Anlaß, der Behauptung Janssen's, daß in jener Zeit „von verkehrter Verehrung der Heiligen keine Spur zu finden sei", entgegenzutreten. Freilich ist sogleich nach dem Erscheinen der Sch.'schen Schrift Janssen ein Vertheidiger in der Person des Dr. Schmitz (s. die Zeitschr. „Katholik", 3. Folge, 8. Band, S. 251 ff.) erstanden, welcher es mitleidig bedauert, „daß die werthvolle und gründliche Studie von dem bösen Dämon einer katholikenfeindlichen Tendenz um das Resultat der wissenschaftlichen Forschung betrogen worden ist". Schmitz zieht daraus, daß gelegentlich in den Quellen jener Zeit die fromme Andacht auf Christus allein hingewiesen wird, den Schluß, daß man von Mißbräuchen des Heiligencultus überhaupt nicht sprechen dürfe! Allein wir müssen bekennen, daß uns die Arbeit Schaumkell's gerade in diesem Puncte den Eindruck vollkommenster Objectivität macht. Er erkennt bereitwilligst an, daß auch in dem Katholicismus jener Tage edle Züge enthalten sind. Kein Verständiger wirft der katholischen Kirche vor, daß sie gar keine Wahrheitsmomente besitze. Wohl aber kann ihr der Vorwurf nicht erspart werden, daß die letzteren nicht immer zu reiner Darstellung in ihr zu gelangen vermögen. Dies gilt insbesondere vom Heiligencultus, der zweifellos viele heidnische Momente in sich birgt. Das eine Wort Tritheim's (Schaumkell S. 40): plerumque Anna fidelibus impetrat, quod filia negat, sagt schon genug. — Da Sch. auch auf die äußere Geschichte des Annencultus Werth legt, so mögen zu den von ihm gegebenen Citaten noch zwei hinzugefügt werden: Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins 5, S. 166; Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins 26, S. 72, Anm. 9.

Keil, Rob., u. Rich. Keil, Die deutschen Stammbücher des 16. bis 19. Jahrhunderts. Ernst und Scherz, Weisheit und Schwank in Original-Mittheilungen zur deutschen Culturgeschichte. Berlin, 1893. Grote. (VIII, 337 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Ein interessantes und lesenswerthes Buch, in dem aber die Verfasser doch aus dem Stoff nicht das gemacht haben, was daraus hätte gemacht werden können. An Fleiß hat es ihnen nicht gefehlt, und für ihre Arbeit muß man ihnen durchaus dankbar sein. Aber es mangelt ihnen vielleicht doch die tiefere Beobachtungsgabe und der künstlerische Tact, um das Material zu einem rechten Culturbilde zu verarbeiten. In der vorliegenden Gestalt ist das Buch trotz Einleitungen und Anmerkungen wesentlich doch nur eine Materialsammlung geblieben, die allerdings wegen der Eigenart dieses Materials auch in dieser Form schon eine sehr interessante Lectüre bietet.

Die Verfasser haben seit 1859 daran gesammelt, über 600 Stammbücher excerpiert und aus ihnen die vorliegenden 1856 Einzeichnungen ausgewählt und geordnet. Sie leiten ihr Buch mit einer Geschichte der Stammbuchsitte ein. Zu wenig betont ist unserer Ansicht nach dabei der Zusammenhang der Verbreitung derselben gerade in Deutschland mit der außerordentlichen Reisesucht der Deutschen im 16. und 17. Jahrh. Schon für die Entstehung der Sitte in den vornehmen Kreisen sind die „Reisen nach der Ritterschaft", die Hof- und Turnierreisen des 14. und 15. Jahrh.'s von großer Bedeutung. Die spätere Verbreitung unter den vornehmen Bürgern, unter den Künstlern und Handwerkern, vor Allem aber unter den Gelehrten und Studenten erklärt sich zu einem großen Theile eben aus der überall Mode gewordenen Reiselust. Namentlich die Peregrinatio academica hätten die Verfasser an der Hand ihres großen Materials ganz vortrefflich zeichnen können, während sie flüchtig darüber hinweggehen. Schon Stölzel hat in seiner „Entwickelung des gelehrten Richterthums" I, 62 fg. gezeigt, wie man auf Grund von Stammbüchern die Verbreitung deutscher Studierenden auf fremden Hochschulen darlegen kann. Werden hier schon interessante Streiflichter auf die Reisemode der gelehrten Welt geworfen: so hätten die Gebrüder Keil das noch in viel größerem Umfange, ohne sich allzu sehr ins Detail zu verlieren, thun und namentlich die Entwickelung derselben verfolgen können. Was sie in der Einleitung weiter über das Aeußere der Stammbücher, über die Art der Einzeichnungen, ihre Sprache sowie über die Bilder beibringen, ist gut und erschöpfend. Zu schnell gehen sie nur über die Fremdländerei fort. Auch hier hätte sich an typischen Beispielen ein vortreffliches Bild der allmählichen Verbreitung geben lassen. Freilich hätte dasselbe ebenso wie die Zeichnung der Reisesucht und andere wichtige Strömungen vor Allem in dem Haupttheil des Buches stark hervortreten müssen (stärker auch als auf S. 101 fg.). Dieser Haupttheil baut sich zwar im Allgemeinen auf der deutschen Culturentwickelung überhaupt auf; die Verfasser bemühen sich, in jeder Periode ein Bild der Zeit zu geben, und treffen auch in der Regel das Richtige. Aber warum bringen sie die

betreffenden und für die einzelnen Erscheinungen charakteristischen Einzeichnungen nicht an diesen Stellen, sondern bringen die gesammten Einzeichnungen in eine äußerliche Ordnung nach deutschen Städten, nach außerdeutschen Orten, nach Universitäten rc.? Damit kommen wir zu dem Hauptmangel des ganzen Buches. Die Ordnung und Verarbeitung hätte nach inneren und sachlichen Gesichtspuncten geschehen sollen. Das kleine, ganz werthlose Sachregister ersetzt diesen Mangel in keiner Weise. Den weitaus größten Raum nehmen die Eintragungen unter der Rubrik: „Die Universitäten" ein. Den Abschnitt selbst wollen wir gelten lassen: gerade in den Stammbüchern findet sich ungemein viel, was für das akademische Leben überhaupt und die einzelnen Universitäten insbesondere charakteristisch ist, und es ist sicherlich berechtigt, in jeder Periode die für dieselben bezeichnenden Eintragungen zusammenzustellen. Namentlich für Jena, für das ja die Gebrüder Keil eine besondere Vorliebe haben, ist ein außerordentlich reiches Material, nicht gerade erfreulicher aber charakteristischer Art, zusammengetragen. Aber unter dieselben Rubriken bringen sie auch zahlreiche andere Einzeichnungen, eben nach dem obigen äußerlichen Princip, die für Jena, Altorf, Gießen, Leipzig absolut nichts besagen, sondern in anderem Zusammenhange zu verwerthen sind. Ebenso konnten die Schilderungen der Stammbuchbilder bei einer sachlichen Anordnung nutzbarer gemacht werden, als sie es jetzt bei ihrer Zerstreuung sind. Wir meinen, die Gebrüder Keil haben sich durch die Anordnung des Stoffes selbst im Lichte gestanden. In den Einzelheiten zeigen sie oft so große Belesenheit, daß es ihnen nicht schwer geworden wäre, jene innere Anordnung durchzuführen; es wären dann auch die Wiederholungen sowohl einzelner Einzeichnungen, als die einiger Uebergänge vermieden worden.

Darüber aber möchten wir schließlich keinen Zweifel lassen, daß das Buch sowohl dem Culturhistoriker, wie dem gebildeten Publicum trotz unserer Ausstellungen warm zu empfehlen ist.

St—nh—n.

Baumgarten, Herm., Historische und politische Reden und Aufsätze. Mit einer biographischen Einleitung von Erich Marcks. Straßburg i. E., 1894. Trübner. (LXLI, 528 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Mit Benutzung der biographischen Skizze, die Marcks in der Allgemeinen Zeitung veröffentlicht hatte, giebt er hier in der Einleitung ein weiter ausgeführtes Bild des trefflichen Forschers und hingebenden Patrioten Baumgarten, gestützt auf zahlreiche Briefe von Sybel, Haym, Duncker, Biedermann u. A. und auf Lebenserinnerungen, die B. selbst in seinen letzten Jahren für seine Angehörigen dictiert hat und die bis 1854 reichen. Das opferbereite und trotz gelegentlicher Schroffheit so zarte und sinnige Wesen Baumgarten's wird uns in dieser Einleitung recht aufgeschlossen. Er ist Vielen Viel gewesen und ein edler und reich begabter Vertreter jenes Geschlechts, das in den trostlosen Jahren der Reaction nicht verzagte und dem Absolutismus gegenüber ebenso festen Muth bewahrte wie in den Jahren des Sturmes und Dranges von 1848 den demagogischen Drängern gegenüber. Auch für die Entwickelung unserer Geschichtschreibung ist der ganze Lebensgang, durch den Baumgarten aus einem Philologen und Philosophen zum Historiker wurde und sich unter den verschiedenen Einflüssen von Max Duncker, Gervinus, Dahlmann und der Ranke'schen Schule seine besondere Art schuf, von besonderem Interesse. Es sind das Dinge, über die sich im Allgemeinen schwer sprechen läßt, in der persönlichen Form tritt es greifbar hervor. Auch der Jammer der Demagogenhetze gegen die Burschenschafter tritt uns in diesem Lebenslauf wieder entgegen. Nach den schließlich erfolgten Strafen ist die Noth gar nicht zu bemessen, die über meist reich begabte und darum auch zarter angelegte Jünglinge durch rechtsbeugende Liebedienerei hoher und niederer Beamten gebracht worden ist. Der Glaube an das Recht muß tief wurzeln im Menschen, wenn er durch solchen Mißbrauch des Rechts nicht ausgerottet wird. Die Bewegung von 1848 brachte Baumgarten in enge Verbindung mit den Führern der constitutionell-monarchischen Partei und drängte ihn in eine freilich glänzende, aber auch verzehrende journalistische Laufbahn, die erst mit seiner Berufung an das Polytechnicum in Karlsruhe 1861 endete. Hier entfaltete er eine ungemein segensreiche Thätigkeit als Lehrer wie als Politiker. Man muß die Rede lesen, die B. zur Feier des 18. October 1863 im Rathhaus zu Karlsruhe gehalten hat, und man wird sich ganz wieder erfüllen mit dem schmerzlichen und doch so erhebenden Sehnen jener Tage. Diese Rede ist ein Meisterstück, sie eröffnet die Sammlung in glänzender Weise. Würdig reiht sich ihr an der Essay über Jovellanos, den geistig und sittlich hochbegabten Märtyrer des spanischen Freiheitskampfes, der so unendlich leiden mußte von der Tyrannei der Schurken, die sich als die Vertheidiger von Thron und Altar geberdeten. Man muß bewundern, wie maßvoll B. diese Tragödie erzählt. Der dann folgende Aufsatz: Der deutsche Liberalismus, eine Selbstkritik, war 1866 im November- und Decemberheft der Preußischen Jahrbücher erschienen und ist die bedeutendste aller politischen Schriften Baumgarten's. Er hielt darin der eigenen Partei den Spiegel vor und zeigte in rückhaltloser Kritik vor Allem der preußischen Kämpfe von 1859 bis 1866, wohin sie sich mit ihrem Doctrinarismus verirrt habe. Es ist eine Gabe von seltenem Werth, die uns hier wieder geboten wird, und Mahnungen, wie sie z. B. Sp. 89 fg., 118 fg., 131 fg. rc. aus den Thatsachen sich aufdrängen, sind heute gar nützlich zu hören. Es ist unmöglich, die folgenden Aufsätze einzeln zu charakterisieren, wir heben hervor den ergreifenden Nachruf an Karl Brater, die Aufsätze über Herder und Georg Müller, über Ignatius von Loyola, Zur Beurtheilung der französischen Revolution. Dem Entschlafenen ist hier ein Denkmal aufgerichtet, und uns Lebenden eine Quelle erschlossen reicher und ernsthafter Belehrung in schöner, oft tief ergreifender Form.

—n.

Guglia, Eugen, Leopold von Ranke's Leben und Werke. Leipzig, 1893. Grunow. (424 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Man könnte an diesem Werke Vieles tadeln, man könnte hervorheben, daß ihm keine breitere Basis gegeben worden ist, als die gedruckt vorliegenden Nachrichten, während sicherlich ein unendlich reicher Nachlaß vorhanden ist, daß es der für die Biographie eines so großen Mannes unerläßlichen Nebenaufgabe einer Schilderung des großen historischen Hintergrundes, durch die sie erst recht vollständig würde, nicht im Mindesten genügt und daß es endlich, und dies wird wohl der am schwersten wiegende Vorwurf sein, nicht einmal den Versuch macht, die Stellung des Ersten unter den deutschen und vielleicht unter allen Historikern in der Geschichte der Historie selbst darzulegen. Aber vielleicht hat der Verf. selbst sich alle diese Ziele gar nicht gesteckt, vielleicht hat er nur auf Grund des publicierten Stoffes eine flüssige Beschreibung dieses Lebenslaufes und eine schnell orientierende Uebersicht über den Inhalt der Werke R.'s schreiben wollen, und dann wird man sagen müssen, daß er sich seiner Aufgabe nicht ohne Geschick entledigt hat. Da er sich eines gewandten, ruhigen, klaren Stiles erfreut und da er innerhalb der eben angegebenen Grenzen mit Einsicht und Geschmack verfährt, so hat er ein nützliches und erfreuliches Buch geschaffen. Gleich auf den ersten Blick fällt auf, daß sich G. mit den politischen Schriften und den politischen Erlebnissen und Handlungen Ranke's mit viel größerer Vorliebe beschäftigt, als mit seinen historischen Werken. Diese Abschnitte sind daher bedeutender, als die übrigen, hier findet sich mancher gute Gedanke. Das herrliche Politische Gespräch z. B. ist hier trefflich gewürdigt. Die eigentlich biographischen Capitel verknüpfen meist geschickt

die eigenen Aeußerungen und Schilderungen Ranke's mit einander und flechten auch wohl hier und da Mittheilungen Anderer ein. Die Theile des Buches endlich, die von Ranke's geschichtlichen Werken berichten, beschränken sich in der Hauptsache auf eine geschmackvolle und feinsinnig sich ganz in die Anschauung des Meisters einlebende Reproduction ihres Hauptinhaltes. Man wird dies Büchlein vielfach mit Nutzen und Vergnügen gebrauchen, bis eine Biographie großen Stiles erscheint, die es dann freilich gänzlich verdrängen wird. Aber auch hierfür möge der Verf. bedankt sein. K. Brsg.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red.: Hans Bösch. 1894. Nr. 2.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1894. Bogen 4—7.

Inh.: Th. Hampe, Spruchsprecher, Meistersinger und Hochzeitlader, vornehmlich in Nürnberg. — J. Kamann, Aus dem Briefwechsel eines jungen nürnberger Kaufmannes im 16. Jahrhundert. 13—35. (Schl.)

Katalog der im germanischen Nationalmuseum vorhandenen zum Abdruck bestimmten Holzstöcke vom 15.—18. Jahrhundert. Mit Abdrücken von solchen. 2. Th. 17. u. 18. Jahrhundert. Bogen 1.

Länder- und Völkerkunde.

v. Spruner-Sieglin, Handatlas zur Geschichte des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit. 1. Abth. Atlas antiquus. Atlas zur Geschichte des Altertums. 34 color. Karten in Kupferstich, enthaltend 19 Uebersichtsblätter, 94 historische Karten und 73 Nebenkarten, entworfen von Dr. Wilh. Sieglin. 1.—3. Lief. Gotha, 1893/94. J. Perthes. (IV S. Fol., 13 Karten Dopp.-Fol.) à ℳ 2, 50.

An Stelle des alten seiner Zeit gut eingeführten **Atlas antiquus** von Spruner-Menke wird uns hier ein ganz neuer geboten, der nach den vorliegenden Lieferungen zu schließen an jenen kaum noch erinnert. Durch Reichthum des Inhalts und durch die vorzügliche Ausführung der kartographischen Unterlagen, für deren Herstellung der Hrsgbr. offenbar keinen Aufwand gescheut hat, übertrifft er weit die alte Ausgabe und andere historische Kartenwerke. Wir haben es mit einer Leistung ersten Ranges zu thun. In langjähriger, harter Arbeit hat der Verf. das große Werk bis zur Veröffentlichung gefördert. Bei dem rastlosen Fortschreiten der historischen und topographischen Arbeit in unserer Zeit, bei hie und da übermäßiger Häufung der Specialuntersuchungen, war es für die Gründlichkeit und Geduld des Verf.'s eine Riesenaufgabe, die vorhandene Literatur, deren Titel buchstäblich in die Tausende zu zählen sind, zu bewältigen und zu verwerthen. Die historische Topographie, das muß besonders hervorgehoben werden, ist durchaus auf neue Forschung in einer endlosen Reihe von Einzeluntersuchungen gegründet und auf neue Anwendung besonderer Quellen, wie der Itinerarien, der Fragmente der römischen Antiquare, der Inschriften und Münzen u. dergl. Man mag zu vergleichen anfangen, wo man will, überall wird man gleichmäßig auf zahlreiche Veränderungen der lange hergebrachten Lagenverhältnisse stoßen. Auf die Hauptaufgabe, die Darstellung der historischen Entwickelung der Reiche und Länder, der Ausbreitung und der Wohnsitze der Völker und Stämme ist ebenso großer Fleiß verwendet. S. geht hier viel weiter und bringt mehr als seine Vorgänger. Er berücksichtigt die Stellung der Staaten und kleineren Gemeindewesen in großen Entwicklungsperioden und Kämpfen; auf vielen, ziemlich groß und deutlich entworfenen Nebenkarten sind die wechselnden Veränderungen der Provinzialeintheilung und die politische Zugehörigkeit der Länder und Landschaften dargeboten, dazu die politische Stellung der Städte mit ihren Gebieten zur Reichsverwaltung. Alle diese Verhältnisse mußten kartographisch verständlich und übersichtlich zu unmittelbarer Anschauung gebracht werden. Der Versuch dieser Darstellung ist nach Ansicht des Ref. bisher sehr gut gelungen, die Anwendung der Darstellungsmittel in Schrift und Färbung wohl überlegt und durchgeführt, die Terrainzeichnung bei den rein historischen Nebenkarten mit Recht weggelassen. Wie weit der Verkehr berücksichtigt werden konnte, ist noch nicht zu ersehen.

Von den angekündigten 34 Nummern liegen bis jetzt folgende vor. Nr. 1: sechs alte Karten, der in keinem Atlas antiquus fehlende Tribut an die Geschichte der Kartographie; eine Ptolemäuskarte nach der aus der Kegelprojection entstandenen zweiten Projectionsart, wie bei Gossellin; die Karten des Eratosthenes und Strabo und zwei neu und sorgfältig entworfene Karten nach Mela und Dionysius Periegetes, die zur Verwandtschaft der eratosthenischen Geographie gehören. Nur die erste Karte (Herodot und seine Zeitgenossen) muß Ref. beanstanden. Bloße Gedanken einer Bewegung gegen die milesische Geographie lassen sich einmal nicht zeichnen. Ein Grundriß der milesischen Karte wäre noch eher zu ermöglichen. Eine Darstellung des Globus nach Krates Mallotes könnte auch mehr Segen bringen, als die Karte nach dem zusammengesuchten Texte Mela's. Nr. 2 bringt die Uebersicht der im Alterthum bekannten Länder und Völker und die **Tabula Peutingeriana**. Nur nebenher gestattet sich Ref. zu bemerken, daß manche Positionen namentlich im östlichsten Theile der Ptolemäischen Karte noch zweifelhaft sind. Die Hauptarbeit, in der S. nun die ganze Fülle seines Materials ausbreitet, beginnt mit Nr. 3: Aegypten, eine große Uebersichtskarte mit zwei neu gezeichneten Plänen von Alexandria aus dem ersten vorchristlichen und dem vierten nachchristlichen Jahrhundert, und sieben Nebenkarten zur Geschichte des Landes, in denen die Ausbreitung des Reiches von den Eroberungen der 18. Dynastie an und die Eintheilungen der späteren Provinz bis zum Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. vorgelegt sind. Nr. 4 (Tab. 4, 5): Palästina, zwei große Uebersichtskarten, das Reich Herodes des Großen und Idumäa, Judäa, Samaria und Galiläa zur Zeit des Pontius Pilatus, daneben eine kleinere Karte nach der Richterzeit, die Umgebung Jerusalems und ein Plan der Stadt; dazu acht historische Karten, die von der Zeit David's bis zur Zeit Hadrian's führen. Nr. 8: zwei Karten; zum ersten Male das persische Reich nach den Inschriften des Darius Hystaspis und die Satrapien nach der Neuordnung dieses Königs. Nr. 28, 29: Spanien, großes Uebersichtsblatt mit einer größeren Nebenkarte von Baetica, dazu acht Karten, die Kenntniß des Landes zur Zeit des Hekatäus und nach den Angaben Avien's und die politischen Eintheilungen bis zur Zeit Diocletian's und Constantin's darstellend. Nr. 30: Britannien, große Uebersichtskarte mit zwei vergrößerten Nebenkarten von den Umgebungen der Befestigungen Hadrian's und Antonin's, dazu drei historische Karten von Sept. Severus bis zu Valentinian. Nr. 21, 24, 25: Große Karte von Oberitalien, auf der die sorgfältig ausgeführte, neue Gestaltung der Grenzverhältnisse zwischen ligurischem, etruskischem und gallischem Gebiete besonders hervortritt; Nebenkarte der Umgebung von Rom. Dann folgen sechs Karten zur Geschichte Italiens von der Vertreibung der Könige bis zum Ende des ersten punischen Kriegs, Pläne von Syrakus, Agrigent, Pompeji und vier Karten zur Geschichte Italiens seit dem zweiten punischen Kriege. Nr. 17: Vier Karten zur Geschichte Griechenlands im 5. Jahrhundert v. Chr. Hier werden die wechselnden Verhältnisse der Perserherrschaft und der griechischen Staaten für sich und unter einander sehr anschaulich vorgeführt.

Diese Uebersicht über das bisher Vollendete mag den Reichthum des Inhaltes andeuten, Plan und Ausführung des ganzen Unternehmens erkennen lassen. Die Prüfung der Einzelheiten wird von vielen und verschiedenen Gebieten der Specialforschung her zu erwarten sein. Bei so ausgebreitetem Quellenmaterial

würde es Wenigen möglich sein, alle Pfade, die zu erschöpfender Würdigung der ganzen Arbeit führen können, zu finden. Der Verf. ist darum geneigt, einen vollständigen Bericht über seine Unterlagen und deren Benutzung, der wohl einen stattlichen Band füllen wird, auszuarbeiten und wird schon vorher ein Namensverzeichniß folgen lassen, das die wichtigsten Gesichtspuncte für die einzelnen Ortsbestimmungen enthalten soll. Wir halten uns schließlich für verpflichtet, unserer Freude über die glänzende Leistung und dem Wunsche, sie bald glücklich vollendet zu sehen, Ausdruck zu geben und den von Grund aus neuen Atlas aufs Angelegentlichste zu empfehlen. B – r.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Band. Nr. 18.

Inh.: G. Greim, Labrouche's und Saint-Saud's Erforschung der „Picos de Europa". (Mit Karte u. Abb.) — Walter J. Hoffmann, Besuch bei den Absaroka- oder Krähen-Indianern. (Mit Abb.) — A. Oppel, die Vermehrung der Weißen in dem außertropischen Südamerika. — P. Steiner, Zauberei und Gottesurtheile der Akraneger. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Engler, A., und K. **Prantl,** Proff., **Die natürlichen Pflanzenfamilien** nebst ihren Gattungen und wichtigsten Arten insbesondere den Nutzpflanzen etc. Lief. 79—99. Leipzig, 1893. Engelmann. (Gr. Roy. 8.) à ℳ 1, 50.

Die vorliegenden Lieferungen dieses durch seine Gediegenheit des Textes wie namentlich auch der zahlreichen Holzschnittillustrationen wegen in der botanischen Literatur einzig dastehenden Werkes setzen zunächst in der ersten Abtheilung des ersten Theiles die Schröter'sche Bearbeitung der Phycomyceten mit den Familien der Chytridineae, Ancylistineae, Saprolegniineae, Monoblepharidineae, Peronosporineae und Mucorineae fort (190 Einzelbilder in 53 Fig.). Die zweite Abtheilung des ersten Theiles bringt die Familien der Sphacelariaceae, Encoeliaceae, Striariaceae, Desmarestiaceae, Dictyosiphonaceae, Myriotrichiaceae, Elachistaceae, Chordariaceae, Stilophoraceae, Spermatochnaceae, Sporochnaceae, Ralfsiaceae, Laminariaceae, Lithodermataceae, Cutleriaceae, Tilopteridaceae und Fucaceae, sämmtlich von Kjellman bearbeitet und durch 215 Einzelbilder in 57 Figuren illustriert. In der dritten Abtheilung des ersten Theiles, deren Anfang jetzt vorliegt, beginnt die Unterabtheilung der Moose aus der Reihe der Embryophyta zoidiogama (Archegoniaten) mit der trefflichen Darstellung der Lebermoose von Schiffner. Fertig liegen vor die Ricciaceen, Marchantiaceen, die anakrogynen Jungermanniaceen und von den akrogynen Jungermanniaceen die Unterabtheilung der Epigonantheen und der Anfang der Trigonantheen (298 Abbildungen in 52 Figuren).

Im dritten Theile erhalten wir den Schluß der Abtheilung 1a mit den von Volkens bearbeiteten Chenopodiaceen, den Amarantaceen (von Schinz), Batidaceen (von Dammer), Cynocrambaceen (von Poulsen) und Basellaceen (von Volkens). Außer den zu 54 Figuren gruppierten 502 Einzelbildern liegt hier auch eine schöne Holzschnitttafel vor, welche den eigenthümlichen Charakter der Saxaulbäume (Haloxylon Ammodendron) in der Sandwüste Kisil-Kum nach einer Originalzeichnung von Professor Sorokin veranschaulicht. In der dritten Abtheilung des dritten Theiles wird von Taubert die Darstellung der Leguminosen und zwar der Papilionaceen mit den Genisteen, Trifolieen und Loteen fortgesetzt (56 Abbildungen in 7 Figuren), während die fünfte Abtheilung die Fortsetzung der Hippocrateaceen (von Lösener), die Familien der Stackhousiaceen (von Pax), Icacinaceen (von Engler), Staphyleaceen und Aceraceen (von Pax) enthält (176 Abbildungen in 19 Figuren). Die sechste Abtheilung des dritten Theiles umfaßt den Schluß der Familie der Sterculiaceae (K. Schumann), die Familien der Dilleniaceae (E. Gilg), Eucryphiaceae (W. O. Focke), Ochnaceae (Gilg), Caryocaraceae und Marcgraviaceae (J. v. Szyszylowicz), Quiinaceae (Engler), Chlaenaceae (K. Schumann), Theaceae (J. v. Szyszylowicz), Stachyuraceae (Gilg) und den größten Theil der Guttiferae (Engler), mit welch letzteren auch die von Keller bearbeitete Gattung Hypericum vereinigt worden ist (521 Abbildungen in 67 Figuren). Von den Phanerogamen liegt ferner der Anfang der Abtheilung 6a des dritten Theiles vor, welcher die Familien der Flacourtiaceen (bearbeitet von O. Warburg), Turneraceen (E. Gilg), Malesherbiaceen und Passifloraceen (H. Harms) und den Anfang der vom Grafen zu Solms bearbeiteten Caricaceen (zusammen mit 246 Einzelbildern in 35 Figuren) umfaßt. Letztere Familie, sowie die noch ausstehenden Familien der Loasaceen, Begoniaceen und Datiscaceen läßt der Hrsgbr. nur dem Herkommen gemäß auf die Passifloraceen folgen, hält aber eine engere verwandtschaftliche Beziehung zu letzteren sowie unter sich (höchstens noch zwischen Begoniaceen und Datiscaceen) für ausgeschlossen. Die siebente Abtheilung des dritten Theiles endlich behandelt die Familien der Rhizophoraceae (Schimper), Myrtaceae (Niedenzu), Combretaceae (Brandis), Melastomaceae (Krasser), Onagraceae und Hydrocaryaceae (R. Raimann), sowie der Halorrhagidaceen (O. G. Petersen), illustriert durch 761 Einzelbilder in 84 Figuren. Außerdem liegt diesem Hefte die schöne Heliogravüre einer Gruppe von Leucadendron argenteum R. Br. als Ergänzungsblatt zur ersten Abtheilung des dritten Theiles bei.

Von dem vierten Theile, welcher die sympetalen Dicotylen umfaßt, liegt zunächst die Fortsetzung der Abtheilung 3a mit den Familien der Polemoniaceen und Hydrophyllaceen (A. Peter), sowie einem Theile der Borraginaceen (M. Gürke) vor (161 Abbildungen in 18 Figuren); dann von Abtheilung 3b der Schluß der Scrophulariaceen (v. Wettstein), die Lentibulariaceen (Kamienski), Orobanchaceen (Beck v. Managetta), und der Anfang der von K. Fritsch bearbeiteten Gesneriaceen (133 Abbildungen in 25 Figuren). Aus der fünften Abtheilung erhalten wir die Fortsetzung der Compositen (O. Hoffmann), und zwar der Cynareen, Mutisieen und Cichorieen (134 Abbildungen in 16 Figuren). Lssn.

Poincaré, H., Prof., **Thermodynamik.** Vorlesungen. Redigiert von J. Blondin, Privatdoc. Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. W. Jaeger und Dr. E. Gumlich. Mit 41 in den Text gedr. Figuren. Berlin, 1893. Springer. (XVIII, 298 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Wenn ein hervorragender französischer Forscher in akademischen Vorträgen über Thermodynamik die beiden Hauptsätze der mechanischen Wärmetheorie unter den Namen „Princip von R. Mayer" und „Princip von Clausius" behandelt, so verdienen diese Vorträge schon darum eine Ausgabe in deutscher Sprache.

Die vorliegende Uebersetzung des Poincaré'schen Werkes kommt aber überdies einem directen Bedürfniß entgegen. Man muß eingestehen, daß uns gegenwärtig ein auf der Höhe der Zeit stehendes deutsches Originallehrbuch über Thermodynamik fehlt. Zur ersten Einführung in den Gegenstand möchte sich die Poincaré'sche Darstellungsweise allerdings weniger eignen. Schon Betrachtungen, wie die in der Vorrede angestellten über das Erhaltungsgesetz der Energie und seine Verflüchtigung in den Satz „Es giebt etwas, das constant bleibt", werden den Anfänger sonderbar anmuthen. Auch gehört schon einige Schulung in analytischem und physikalischem Denken dazu, um würdigen zu können, wie Poincaré's Streben, eine jede gemachte Hypothese explicite hervortreten zu lassen, der Grund ist, wenn sonst viel einfacher beweisbare Sätze oft scheinbar recht umständlich abgeleitet werden.

Nach einer Anzahl Stichproben zu urtheilen, giebt die glatt geschriebene Verdeutschung das Original sehr getreu wieder. Freilich ist sie nur eine Uebersetzung, und das muß besonders mit Rücksicht auf das letzte Capitel über die Zurückführung der Principien der Thermodynamik auf die allgemeinen Principien der Mechanik bedauert werden. Die dort geübte Kritik an v. Helmholtz'ens cyklischen Betrachtungen scheint nämlich durchaus nicht frei von Mißverständnissen und Irrthümern und es kann keineswegs als nachgewiesen gelten, daß der Mechanismus monocyklischer Systeme unvereinbar sei mit dem Theorem von Clausius. Th. Ds. Cdrs.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Paul Matschie, die afrikanischen Wildpferde als Vertreter zoogeographischer Subregionen. (Mit Orig.-Zeichngn von A. Held.) (Schl.) — A. Nehring, Kreuzungen von zahmen und wilden Meerschweinchen, Cavia cobaya und Cavia aperea. (Schl.) — J. Müller, der Thierbestand des berliner zoologischen Gartens. — v. Rebeur-Paschwitz, über einen auf der Kanarieninsel La Palma angeblich vorkommenden großen Tausendfuß. — Staats von Wacquant-Geozelles, Forschungsgänge durch Wald und Feld. (Forts.) — Ad. Schöpf, Bericht des zoologischen Gartens zu Dresden über das Geschäftsjahr 1892/93. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 14. Heft.

Inh.: Ludw. Staby, Gefahren des Wonnemonds. — W. Heß, der Zebrafink. (Mit Orig.-Zeichn.) — E. Sabel, die angenehmen und nützlichen Seiten der Kleinthierzucht. (Mit Zeichngn.) — Max Hesdörffer, Cultur und Verwendung des Bleichselleries. — Kurt Lampert, die deutschen Frösche und Kröten. — Hans Stadler, das Sammeln von Kleinschmetterlingen. — Kleine Mittheilungen. (Mit Orig.-Zeichn.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: K. Wesendonck, einige Versuche über das Verhalten der Kohlensäure bei der kritischen Temperatur. (Orig.-Mitth.) — J. Scheiner, die Temperatur an der Oberfläche der Fixsterne und der Sonne, verglichen mit derjenigen irdischer Wärmequellen. — F. Elfving, zur Kenntniß der pflanzlichen Irritabilität. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 13. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. M. Goodwin, Studien zur Voltaschen Kette. (Mit Textfig.) — J. D. v. d. Waals, thermodynamische Theorie der Capillarität unter Voraussetzung stetiger Dichteänderung. (Mit Textfig.) — J. Thomsen, über den wahrscheinlichsten Werth der aus den von Stas durchgeführten Untersuchungen sich ableitenden Atomgewichte. — J. J. van Laar, die Verseifungsgeschwindigkeit des Methylacetats durch Wasser und deren Minimalwerth. — Referate.

Geodäsie.

Oertel, Dr. Karl, Conservator, **Das Präcisionsnivellement** in Bayern rechts des Rheins. Ausgeführt unter Leitung von Dr. Karl Max v. Bauernfeind. Mit 2 Steindrucktaf. München, 1893. Franz in Comm. (IV, 191 S. 4.)

Veröffentlichungen d. k. bayer. Commission f. d. internat. Erdmessung.

Das bayerische Präcisionsnivellement wurde schon früher einmal ausgeglichen und die Ergebnisse, nämlich die auf den Nullpunct des Amsterdamer Pegels bezogenen Meereshöhen von etwa 1600 Puncten, wurden von Herrn v. Bauernfeind 1879 in den Denkschriften der Münchener Akademie der Wissenschaften und 1880 in einer besonderen Abhandlung über „das bayerische Präcisionsnivellement und seine Beziehungen zur europäischen Gradmessung" veröffentlicht. Seitdem wurden aber einige ältere Arbeiten wegen nicht befriedigenden Schlusses der Nivellements-Schleifen oder aus anderen Gründen wiederholt ausgeführt und mehrere besonders umfangreiche Schleifen wurden durch Querlinien in kleinere Schleifen zerlegt. Auch ergab der Anschluß der inzwischen an Bayern herangeführten preußischen Nivellements außer einigen auffallend großen Anschlußdifferenzen eine wesentliche Veränderung der Höhenlage des Generalhorizonts, wodurch Revisionen nöthig wurden. Endlich wurden noch einige Arbeiten zu neuen Anschlüssen an Oesterreich und im Interesse wissenschaftlicher Untersuchungen ausgeführt. Die aus diesen neuen Unternehmungen gewonnenen Resultate liegen in drei weiteren Mittheilungen des Hrn. v. B. an die Akademie gedruckt vor; sie bilden zusammen mit dem alten Material, welches sie ergänzen und z. Th. verbessernd ersetzen, die Grundlage der im vorliegenden Bande ausgeführten Gesammtausgleichung des nunmehr aus 56 einzelnen Linien und 21 Schleifen bestehenden bayerischen Nivellementsnetzes. Vor der Ausgleichung brachte Hr. Oertel zweierlei Correctionen an. Die erste ergab sich aus einer öfter wiederholten Untersuchung über die Veränderlichkeit der Nivellierlatten und wurde nur an die neuen Messungen angebracht, während die zweite, die wegen Nichtparallelseins der Niveauflächen in verschiedenen Höhen erforderliche sphäroidische oder orthometrische Correction, allen Messungen hinzugelegt wurde. Die Gewichte der einzelnen Strecken wurden nicht einfach nur umgekehrt proportional den Längen angesetzt, vielmehr wurde auch das jeder Polygonseite entsprechende Profil berücksichtigt, da Hr. Oertel annimmt, daß außer zufälligen Fehlern gewöhnlicher Art auch solche systematische Fehler mitwirken, welche durch die Längenveränderungen der Nivellierlatten veranlaßt wurden; das Verhältniß und die Größe dieser beiden Einzelfehler wurde aus dem bearbeiteten Material selbst in befriedigender Weise abgeleitet. Es wird nachgewiesen, daß die Genauigkeit des bayerischen Nivellements eine recht günstige und daß das gesammte Material, obwohl acht verschiedene Beobachter von 1869 bis 1887 thätig waren, als gleichwerthig zu erachten ist. Die Meereshöhe der 2467 Fixpuncte sind auf den mit Normal-Null (N. N.) bezeichneten Horizont der königl. preußischen Landesaufnahme bezogen worden, wobei aber die sphäroidischen Correctionen auch an die Höhenunterschiede der preußischen Uebertragungsstrecken von Berlin (oder Amsterdam, welches nahe dieselbe geographische Breite wie Berlin hat) bis zu den preußisch-bayerischen Anschlüssen angebracht wurden. Alphabetische Verzeichnisse der festgelegten Ortschaften und von „Planiehöhen" der Eisenbahnstationen bilden den Schluß des Werkes, welches durch mehrere Tafeln und Karten illustriert ist. L.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Caspar, Dr. Paul, Staatsanwalt, **Das preußische Versammlungs- und Vereinsrecht.** Systematisch dargestellt. Berlin, 1894. Guttentag. (VIII, 124 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf. sucht zunächst die Begriffe Versammlung und Verein zu bestimmen. Versammlung ist nach ihm die Vereinigung von mehr als einem Menschen an einem Orte zu einem gemeinschaftlichen, die Ursache der Vereinigung bildenden Zwecke. Gesellige und solche Versammlungen, welche einen die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauch des Versammlungsrechts nicht ermöglichen, scheiden aus; eine bestimmte Ordnung der Verhandlungen ist nicht erforderlich. Unterschieden werden Versammlungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen, öffentliche und nicht öffentliche, endlich Volksversammlungen. Volksversammlung ist eine öffentliche Versammlung, die beansprucht, daß ihre Beschlüsse als Willensmeinung des Volks, selbst im Gegensatz zu der Anschauung der verfassungsmäßig gesetzgebenden Factoren, anerkannt und verfolgt werden, ohne daß die Versammlung zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung verfassungsmäßig berufen ist. Als Verein

wird die dauernde Vereinigung mehrerer zur Verfolgung bestimmter, gemeinschaftlicher Zwecke definiert, und es werden die von dem Gesetze vom 11. März 1850 aufgestellten Kategorien der Vereine klargestellt, Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, und solche, die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, Unterscheidungen, die bei der praktischen Anwendung bekanntlich manche Schwierigkeiten machen. Im zweiten Theile des Werkchens (S. 49—120) werden die speciellen Gesetzesvorschriften über das Versammlungs- und Vereinsrecht dargestellt und ausgelegt. Zum Schluß wird die Einwirkung des Belagerungszustandes kurz berührt.

Den theilweise recht spröden Stoff weiß der Verf. anregend zu behandeln, er belegt seine Ansichten, die den Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe und der Auffassung anderer Autoren vielfach entgegentreten, mit einleuchtenden Gründen, seine Ergebnisse sind verständig. Wer praktisch auf dem Gebiete der Vereine und Versammlungen zu thun hat, wird das Buch gewiß mit Gewinn benutzen. Selbstverständlich will der Verf. lediglich eine juristische, keine politische Abhandlung geben. v. S.

Oetker, Dr. Fr., Prof., Die strafrechtliche Haftung des verantwortlichen Redacteurs. Stuttgart, 1893. Enke. (120 S. 8.) ℳ 3, 60.

Der Verf. hat schon in einer früheren Arbeit (Criminelle und civile Haftung Dritter nach hessischen Rechtsquellen. Rostocker Festgaben für Ihering) darauf aufmersam gemacht, daß nicht selten an sich schuldlose Personen für die strafbaren Handlungen Anderer verantwortlich gemacht werden. Er hat das als Garantenhaftung bezeichnet, als Thätergarantenhaftung, wenn geradezu Bestrafung für fremde Handlungen erfolgt, als Strafgarantenhaftung, wenn Jemand für die von einem Anderen verwirkte Strafe aufkommen muß. Diese in polizeilichen Strafandrohungen namentlich der früheren Zeit nicht seltenen Vorkommnisse glaubt Oetker im Preßstrafrecht zu neuer Blüthe gekommen. In Uebertragung der in der erwähnten früheren Arbeit gewonnenen Begriffe versucht er nachzuweisen, daß der verantwortliche Redacteur hafte, bald als „Zweitthäter", wenn er den strafbaren Artikel dolos aufgenommen hat, bald als „Thätergarant", wenn der eigentliche Verfasser nicht zu ermitteln ist, bald als „Zweitthätergarant", wenn er für die Thätigkeit eines Mitredacteurs einstehen muß.

Daß mit dieser Auffassung mehr gewonnen sei als eine Reihe neuer Kunstausdrücke, ist trotz der scharfsinnigen und geschickten Ausführungen Oetker's recht zweifelhaft. Denn seine „Thätergarantenschaft" ist im Grunde nichts Anderes als die Haftung dafür, daß Jemand pflichtwidrig unterlassen hat, eine fremde Strafthat zu verhindern. Zudem fehlt der Nachweis durchaus, daß eine bewußte Anknüpfung der Haftung des Redacteurs an solche Polizeirechtssätze stattgefunden habe. Die Thatsache ist auch wenig wahrscheinlich, da Oetker selbst wiederholt hervorhebt, daß den meisten Juristen das Vorhandensein solcher Rechtssätze noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen sei. Nun steht aber der Gedanke einer Strafe ohne Schuld mit unseren strafrechtlichen Anschauungen noch durchaus im Widerspruch und es müßte schon eine unwiderlegliche Aeußerung des Gesetzes nachgewiesen sein, ehe man an eine formelle Sanction eines so gefährlichen Grundsatzes glauben kann. Aeltere Polizeistrafbestimmungen beweisen dafür nichts. Auf dem Gebiete herrschte von je her einige Willkür, aber stets ist es etwas Anderes gewesen, ob leichte Geldstrafen oder erhebliche Freiheitsstrafen in Frage kommen. Ebenso wenig beweist die Heranziehung civilistischer Klagen; Analogien wie die mit der actio de effusis et deiectis führen leicht zu Trugschlüssen.

Das Oetker'sche Buch ist aus einem Vortrage in der Berliner juristischen Gesellschaft entstanden. Hinzugekommen sind sehr umfangreiche Anmerkungen, die große selbständige Bedeutung haben und die Arbeit auch dem als sehr werthvoll erscheinen lassen, der ihren Grundgedanken entschieden ablehnen zu müssen glaubt. K. v. L.

Sperber, Dr. Otto von, Die socialpolitischen Ideen Alexander Herzen's. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (X, 147 S. 8.) ℳ 3.

J. von Eckardt's biographische Studie „Alexander Herzen", im Todesjahre des großen Publicisten 1870 geschrieben, bietet noch immer weitaus das Beste, was über diese phänomenale Erscheinung aus dem russischen Leben zu lesen ist. Aber sie faßte sie eben auch nur als die eines Mannes der praktischen Wirksamkeit auf, stellte die seine Entwickelung bedingenden Momente in helles Licht, schilderte die Kraft und den Einfluß seiner Journalistik wie die Gründe des Schwindens seiner Machtsphäre. Sie betrachtete ihn als Russen im Verhältniß zu seinem Vaterlande.

Dem gegenüber hat v. Sperber sich die Aufgabe gesetzt, Herzen's Stellung in der sociologischen Wissenschaft zu ergründen. Es galt ihm nach kurzen Andeutungen über den Verlauf der russischen Culturentwickelung bis auf Herzen und über das Leben des Mannes, dessen Ideengang er der Forschung unterzogen, diesen als den dauernden Kern seiner geschichtlichen Bedeutung aus sämmtlichen Schriften, wie sie infolge des Bedürfnisses der jeweiligen Lage entstanden waren, herauszuschälen, die bleibenden grundsätzlichen Gedanken der Färbung zu entkleiden, die sie um des praktischen Gesichtspunctes willen, der zu ihrer Aussprache gedient, angenommen hatten. In klarer Sprache legt er als Ergebniß seiner Studien den anziehenden Werdegang der socialphilosophischen Erkenntniß Herzen's dar und faßt scharf deren Forderung einer socialen Reform unter gleichmäßig harmonischer Berücksichtigung der Momente der Sociabilität und der Individualität ins Auge. Sehr fein und säuberlich sind die Unterscheidungslinien und die Berührungspunkte der Weltanschauung Herzen's, die an Saint-Simon sich lehnte, mit Fourier Verwandtschaft erkannte und an Robert Owen sich eng schloß, mit den Richtungen Stuart Mill's, Proudhons und namentlich mit der von Rodbertus hervorgehoben. Das volle Verständniß für die logische Schärfe, die sittliche Reinheit und den edlen Schwung der Ideenwelt Herzen's macht den Verf. nicht blind gegen die Bodenlosigkeit der praktischen Reformvorschläge des Denkers. Wohlvertraut mit dem Stande wissenschaftlicher Schätzung der Unterlage, die Herzen für die Verwirklichung seiner Reformwünsche sich ersehen hatte (der russischen Landgemeinde als des erlösenden socialen Princips), ist er billig genug, den Täuschungen Rechnung zu tragen, deren vor einem Menschenalter Rußland, und nicht nur dieses, sich über jenes „Urphänomen des slavischen Geistes", jene „neue Formel der Civilisation" hingegeben hatte. Wenn Herzen über den Weg zum Ziel auch irrte, wenn er in seiner Kritik des Vergangenen und Bestehenden kraft seines Bildungsganges und seiner Lebenserfahrungen jedes Körnchen eines segensreichen metaphysischen Einflusses einseitig ablehnte: immerhin hat die Gesellschaftswissenschaft in ihm einen ihrer selbständigen und beachtenswerthen Vertreter anzuerkennen, und dem Verf. ist es zu danken, Herzen als solchen gekennzeichnet zu haben.

—n—

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Franke und Aug. Finger. N. F. 10. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Ad. Bachmann, die „Pragmatische Sanction" und die Erbfolgeverfügungen Kaiser Leopold's I. — Ulbrich, das Wahlrecht. — Emil Riesenfeld, das Publicitätsprincip im österreichischen Bergrechte. — Literatur.

Zeitschrift f. Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 35. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften ꝛc. Preußen. Oesterreich. Frankreich. Belgien. Kongostaat. — Brassert, zur Frage

über die Berufung gegen Urtheile der Gewerbegerichte, insbesondere der Berg-Gewerbegerichte. — Wahle, Neuerungen im sächsischen Markscheiderwesen. — Ueber den gesetzlichen Schutz der Mineralquellen und Mofetten. — Bericht der Justizcommission des preuß. Abgeordnetenhauses vom 15. Februar 1893. — Entscheidungen der Gerichtshöfe: Urtheile des Reichsgerichts. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 27. Jahrg. Nr. 9—16.

Inh.: Steph. Koczynski, Sind die Gebührensteigerungen Strafen? (Schl.) — Sigm. Brosche, über den Verlust der Gewerbsberechtigung. — Zur Reform des Patentwesens. — Ludwig Spiegel, zur Herausgabe und Versendung des Reichsgesetzblattes. — Der Magistrat von Wien und die magistratischen Bezirksämter. — Th. Eglauer, Sind die Gebührensteigerungen Strafen? — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 53—59 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Werner Sombart, italienische Briefe. 2. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Ulrich, Franz, Staffeltarife und Wasserstrassen. Berlin, 1894. Springer. (V, 234 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die neueste Schrift des Verf.'s bewegt sich auf einem Gebiete, auf welchem der moderne Verkehrspolitiker in sehr nahe Berührung mit dem Wirthschaftspolitiker tritt, wenn er Fragen, wie diejenige der Anpassung der modernen Verkehrseinrichtungen an das Wirthschaftsleben der Gegenwart von Gesichtspuncten aus zu beurtheilen trachtet, die sich als für beide Wissensgebiete gleich wichtig und bedeutungsvoll erkennen lassen. Was der Verf. über die Zweckdienlichkeit der Staffeltarife und das Festhalten dieses Tarifierungsprincipes als allgemeine Grundlage für den neuzeitlichen Güterverkehr im Hinblick auf die modernen Wirthschaftsverhältnisse darlegt und in schlüssigen Sätzen entwickelt, erscheint uns sehr beachtenswerth. Der Verf. tritt für die Anwendung des Staffelungsprincipes nicht ein, wie es seither als „Ausnahmetarifsystem" für den Transport gewisser Güter bei den deutschen Eisenbahnen besteht, sondern er erblickt in dem mit der Länge des Transportweges sich abstufenden Frachtensatz diejenige Tarifbildung, welche im Verhältniß zum Selbstkostenaufwand der Bahnen als die natürliche und mit Rücksicht auf den Wettbewerb mit den Wassertransportwegen für die Bahn als die günstigste und zweckdienlichste sich erweist. In Rücksicht auf das allgemeine Wirthschaftsleben glaubt der Verf. die abgestuften Frachtensätze, vorausgesetzt, daß dieselben nicht nur einzelnen Massenproducten und Industrieerzeugnissen zu Gute kämen, sondern als Einheitssätze auf alle Transportgegenstände gleichmäßig Anwendung fänden, im Principe befürworten zu können, weil ein derartiges Tarifsystem die Absatzfähigkeit der Güter im Binnenlande wie auch als Exportartikel steigere und eine Unzahl bisher von der Beförderung ausgeschlossener Güter beförderungsfähig mache. Gegenüber der Thatsache, daß man im Auslande die generelle Staffeltarifierung bereits eingeführt und damit in den letztvergangenen Jahren gute Erfolge (Mehreinnahmen) erzielt hat, daß ferner durch diese Art der Tarifierung gewissen Industrien erst ein Beförderungsweg von über 100 Kilometern erschlossen und der Absatz ihrer Erzeugnisse im Reiche ermöglicht würde, erscheint die vom Verf. in Anregung gebrachte Tarifreform, welche als eine fortschrittliche im technischen Sinne anerkannt werden muß, eingehendster Erwägung werth. Der Verf. wünscht das Privilegium, dessen sich bisher nur einzelne Zweige unserer Landwirthschaft und Industrie zu erfreuen hatten, den Staffeltarif, als „Ausnahmetarif" beseitigt, er wünscht dagegen dessen Einführung als allgemeinen Güter-Einheitstarif für längere Strecken, um einerseits eine bessere Ausnutzung des rollenden Eisenbahnmaterials zum Nutzen der Bahnen und andererseits einen gesteigerten Austausch und Absatz der Güter auf handelswirthschaftlichem Gebiete und eine größere Ausnutzung der nationalen Erzeugnisse, Fabrikate und industriellen Kräfte herbeizuführen. Näher betrachtet, haben sämmtliche Ausführungen Ulrich's einen gesunden Kern und werden auch stellenweise durch die moderne Statistik mit urkundlichen Nachweisen unterstützt. Aehnlich wie bei der Frage nach der Zweckdienlichkeit und praktischen Durchführbarkeit des Zonentarifs für den Personenverkehr fällt es auch in Sachen der zeitgemäßen Umgestaltung unseres Gütertransportwesens unendlich schwer, Reformversuche in der einen oder anderen Richtung zu machen, namentlich wenn das, wie Ulrich befürwortet, durch Inangriffnahme einer generellen Umgestaltung unter Beseitigung aller bisherigen Ausnahmetarife geschehen soll. Nach Ulrich sollen indeß die jetzt in Preußen für den Gütertransport bestehenden massenhaften Ausnahmetarife die von ihm zum Gesetz vorgeschlagene generelle Tarifierung als dringend wünschenswerth erscheinen lassen, nach dem Grundsatze: regula per exceptiones firmatur, — privilegia sunt odiosa.

D. K. S.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Das Abkommen mit der Schweiz, betr. den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz. — A. Morgen, Bericht über Vereinbarungen und analytische Methoden in der Düngerfabrication im Jahre 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: (32.) Jean Charles Gallisard de Marignac †. — Adolf Edvard Arppe †. — Ludwig Wilhelm Julius Dietrich von Uslar †. — Victor Bedrödi, Beitrag zur Beurtheilung unserer Trinkwässer. — C. Kern, Neuerung in der Paraffin- und Mineralöl-Industrie. — Die Pharmacie im ersten Quartale 1894. — Society of chimical industry, Manchester section. — Society of chimical industry, London section. — (33.) Wilh. Thörner, über einen Milchfehler und seine Ursache. (Mit Abb.) — T. F. Hanausek, kleine Mittheilungen. — W. Jettel, die Fortschritte der Zündwaarenfabrication. — Chemical Society. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemiker-Verein Helsingfors. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reitzenstein, R., Epigramm und Skolion. Ein Beitrag zur Geschichte der alexandrinischen Dichtung. Giessen, 1893. Ricker. (VII, 288 S. 8.) ℳ 6.

Der Titel läßt nicht ahnen, worauf dies Buch Reitzenstein's hinauswill und wie weit und verschlungen der Weg ist, den der Leser durchzumachen hat. R. beginnt mit einer Analyse der griechischen Skolien. Den Grund legt eine Darstellung der alten Gelagebräuche; die bekannten Zeugnisse gewinnen in der Hand eines Kenners der lexikographisch-grammatischen Ueberlieferungen, wie R., ein ganz anderes Aussehn (nur über die Benutzung einer Sprichwörtersammlung wird S. 617 zu zuversichtlich geurtheilt, da die betreffenden Stellen des Bulgärzenobios wohl aus einem Lexikon interpoliert sind, aber für die Sache ist das ohne Belang). Mit Recht erneut R. (S. 19) die schon von den Alten angedeuteten Zweifel, ob die sikyonische Skoliensammlung wirklich von der Praxilla herstamme; damit fällt aber, was hier im Gegensatz zu R., Häberlin und Andern bemerkt sei, der einzige Grund, weshalb U. v. Wilamowitz die Dichterin der unschuldigen Adonisverse zur Hetäre gestempelt hat. Einläßlich und anregend werden die attischen Skolien be-

sprochen. Daß die Versuche, die Ausgangspuncte dieser herrenlosen Verse nachzuweisen, vielfach problematisch bleiben, wird R. sich selbst nicht verhehlen'; wir kennen von den in Frage kommenden Literaturwerken ja nur einen ganz verschwindenden Bruchtheil. Für Skol. 19 fg. Bgk. verweist Ref. noch auf L. Cohn, zu den Parömiographen S. 53, wo ein verwandtes 'Epigramm' (A. P. V, 84) den Skolien eingereiht wird. Hervorgehoben seien die Beobachtungen über den Parallelismus des Baues (S. 22 fg.) ꝛc., die zwar nicht neu, aber für die weitern Ausführungen R.'s von großer Wichtigkeit sind. Das respondierende Wettsingen ist freilich ebensowenig ausschließlich Gelagebrauch, wie das Räthselaufgeben oder das ἀκολούθως ᾄδειν (S. 29), das wir auch aus andern Agonen kennen (E. Rohde, Rh. M. 36, 566).

R. erinnert weiter daran, wie die alten Skolien bei Symposien durch ῥήσεις aus dem Drama und Prosareden abgelöst seien; Lykophron's Alexandra sei eine solche „fürs Gelage" gedichtete ῥῆσις. Dieser Gesichtspunct, dessen Berechtigung im letzten Falle mindestens zweifelhaft ist, beherrscht die ganze folgende Darstellung. Das Bedürfniß, ῥήσεις aus den Dichtern beim Gelage vorzutragen, war „der Anlaß für die ältesten Florilegien" (S. 38). Die Elegie (Cap. II) ist Gelagepoesie. Tyrtaios (R. scheint S. 46 falsch zwei T. zu scheiden) schrieb fürs Gelage; „eine Dichtart, welche von den Hochfesten der Götter im Wesentlichen ausgeschlossen ist, an viele Hörer sich wenden will und dennoch auf mündliche Verbreitung angewiesen ist, hat in Wahrheit nur einen Ort, die Zusammenkunft der Männer zum Festmahl" (S. 49). Die Trauer-Elegie des Archilochos ist fürs Mahl gedichtet (S. 49), Kallinos' μέχρις τεῦ κατάκεισθε desgleichen. „Nur Eins" ist nach R. der Grundcharakter der Elegie; „sie ist die metrische Form der Unterhaltung beim Trunk, beim Gelage" (S. 52). Die Anmerkung S. 49 zeigt, daß R. selbst fühlt, wie einseitig diese Anschauungen sind. Er schreibt: „Reden an das Volk im Jambos oder Distichon hätten, da für die Zeit des Tyrtaios und Solon (?) wohl Niemand mehr an eine nachträgliche Publication in Flugblättern (?) durch den Autor oder einen Stenographen glaubt, für uns spurlos verklingen müssen ..." Sind Hesiod's Rügelieder an Perses „spurlos verklungen", die doch auch schwerlich „fürs Gelage" bestimmt waren? Es ist zweifellos: einen an sich berechtigten, freilich auch nie verkannten Gesichtspunct hat R. weit über die natürlichen Grenzen hinaus ausgedehnt. Je bestimmter wir uns gegen diese Verallgemeinerungen wenden müssen, desto bereitwilliger haben wir die Förderungen anzuerkennen, die wir R. hier im Einzelnen verdanken. Einleuchtend wird über Euenos gehandelt, durchaus treffend die Zeit des Theognis bestimmt (mit Recht bezieht R. V. 773 fg. wie E. Meyer u. A. auf den zweiten Perserzug), knapp und klar kommt das Problem der Theognidea zur Sprache. Bekanntlich finden sich in ihnen zahlreiche Doubletten, auch solche mit starken Variationen des Ursprünglichen; R. betont mit Recht, daß hier nicht Abschreibersünden, sondern modernisierende Umbildung des alten Textes durch Dichterhand zu erkennen ist. Die skeptischen Folgerungen, die S. 56 daran geknüpft werden, möchte Ref. freilich nicht mitmachen; die Doubletten mit dem Stichwort „Kyrnos" haben ja alle einen alten Kern — es ist ihnen nicht anders ergangen, wie manchem Liede aus dem 16. Jahrh. in modernen Gesangbüchern —, und das Loos von Magnesia und Kolophon (V. 1103), das für das eigentliche Griechenland zu fern liegen soll, war ihm von den Begründern der Elegie poetisch näher gerückt; Μαγνήτων κακά und Κολοφωνία ὕβρις wurden sprichwörtlich. Aber zweifellos erweist sich hier der Grundgedanke des Buches als fruchtbar. In einigen Hauptpuncten berührt sich R. mit Bergk. Schon Bergk (L. G. II, 316) ließ die Sammlung in classischer Zeit entstehn und vermuthete, daß das Büchlein, „im geselligen Verkehr, wenn man beim Symposion nach hergebrachter Sitte Dichterstellen vortrug, willkommene Dienste geleistet habe". R. verfolgt das weiter; sehr hübsch, wenn auch keineswegs zwingend, werden S. 76 fg. gewisse Parallellieder mit der Gelagesitte in Zusammenhang gebracht. Ob die Theognis-Sammlung von vornherein ausschließlich aufs Gelage berechnet war, ist freilich eine andere Frage; die vorangeschickten kleinen Gebete wenigstens möchte Ref. nicht als Beweis gelten lassen, da es ja seit Hesiod Sitte gewesen zu sein scheint, Gedichtbücher mit hymnenartigen Stücken zu eröffnen.

Daß auch das dritte Capitel ('das Epigramm' S. 87 fg.) von denselben Grundgedanken getragen werden wird, wie seine Vorgänger, ahnt der Leser bei den ersten Zeilen; für Kallimachos soll das Epigramm „das παίγνιον beim Gelage" sein. Kein Gewicht wird man bei diesen Fragen auf die Anklänge an die Theognidea (S. 69) legen dürfen, zumal sie trotz S. 88 recht unerheblich sind. Aber daß sich manche kallimacheischen Epigramme aufs Gelage beziehn und fürs Gelage geschrieben sind, ist ja sicher und unbestritten. R. dehnt die Kategorie freilich weiter aus als irgend ein Vorgänger. Wo Epigramme auf einander Bezug nehmen, wo etwas wie Frage und Antwort, Trumpf und Gegentrumpf in diesen Poesien zu erkennen ist, leitet es R. ohne Weiteres vom Wettsang beim Gelage ab; sollen das Improvisationen gewesen sein, oder wie denkt sich R. die Sache? Daß es für solche poetischen Spiele auch andere Anlässe gab, als Gelage, können die von R. selbst S. 91 angeführten Philipposepigramme beweisen (Plut. Flam. 9), oder das tarsische Mauerepigramm mit der παρεπιγραφή des Angegriffenen (Strabo p. 675) u. ä. Auch die Sulpicia-Elegien werden, beiläufig, unter denselben Gesichtspunct gestellt (S. 92); Ref. ist das nicht recht klar geworden. Die fingierten Epigramme auf Heroen (vgl. noch das auf Hyllos, Philol. 48 [II] 178 fg.) sollen nur für ein Gelagespiel bestimmt gewesen sein, das S. 94 sehr geschickt herangezogen wird; aber der Witz bei jenem Spiele — wechselweis Namen griechischer und troischer Heroen mit bestimmten Buchstaben zu nennen — lag ja gerade darin, daß man mit seinen Antworten schnell bei der Hand sein mußte; wäre das Spiel nicht lahm und uninteressant geworden, wenn man ganze Epigramme vorzutragen hatte? Auch hier vermag Ref. nicht einzusehn, warum nicht an andre Zwecke, an die Schule, die Lectüre gedacht werden soll. Bemerkenswerth ist die Hypothese, daß die Epigramme des Poseidipp, Asklepiades und Hedylos zusammen veröffentlicht seien, und manche andre Einzelheit, die hier nicht zur Sprache kommen kann. Das Schlußergebniß ist, daß diese Poeten, „und außerhalb ihres Kreises Kallimachos und Alkaios, das Epigramm im Wesentlichen zur dichterischen Unterhaltung beim Gelage verwendeten." Trotz der Einschränkung „im Wesentlichen" ist hier doch wohl zu viel behauptet. Bei Kallimachos finden sich manche bedeutende anathematische (5 und vor Allem die als Epigramm gedachte sogenannte Elegie auf die Berenikelocke) und Sepulcralepigramme, die durchaus nicht zum Gelage passen würden; auch bei 1. 2. Wil. ist eine solche Bestimmung unsres Erachtens unwahrscheinlich. Im weitern Verlauf wird eine fest umrissene Skizze der Geschichte des Epigramms besonders in der frühern Hellenistenzeit gegeben; R. sucht vor Allem einige Hauptgruppen zusammenzufassen; er scheidet eine dorische und ionische Schule und versucht auf beiden Seiten verschiedene Ausgangspuncte — dort Lyrik, hier Elegie — und bestimmte Stileigenthümlichkeiten nachzuweisen. Besonders wichtig ist der Abschnitt über Anyte aus dem arkadischen Tegea, die nach R. das Haupt einer bukolischen Dichtung in Arkadien ist. Daß Virgil's arkadische Bukolik einen literarischen Hintergrund haben müsse, hat auch Ref. stets angenommen; er ist für R.'s Combinationen dankbar, wenn er auch noch nicht die Empfindung hat, auf festem Boden zu stehn. Bei Leonidas von Tarent (S. 124 fg.) betont R. in vielen Fällen mit Recht den epideiktischen Charakter

seiner Dichtungen. S. 154[1] kommen übrigens noch andre Fassungen des bekannten Gedankens (z. B. Soph. fr. 518 N.) in Frage. Daß der Atys des Dioskorides der mythische Gründer des Cultes sei (S. 165), ist nicht so sicher, wie R. meint; auch der Attis bei Catull-Kallimachos ist „ein beliebiger Gallus“, ein Griechenjüngling, der unter Kybelepriester geräth. Für die Beurtheilung des Dichters und seiner Nachahmer ist die Frage nicht gleichgültig. So hängt auch sonst — was nicht zu verwundern ist — manche Vermuthung und Behauptung an einem dünnen Faden; vgl. z. B. S. 129 fg., wo die Uebereinstimmung zwischen dem Epigramm und Theokrit's Thalysien doch recht wenig zu besagen hat. Im Uebrigen sind ja die Beziehungen zwischen dem Epigramm und Theokrit bekannt genug; trotzdem war Ref. höchlichst überrascht, als er S. 192 las: „Eins scheint durch das frühzeitige Uebergreifen des Epigramms in die Bukolik erwiesen: die Streitlieder der Hirten . . spiegeln die poetische Gelageunterhaltung eines Dichterkreises . . . In die unter bestimmten Bedingungen gehaltenen Symposien einer Dichtergesellschaft, nicht in das Hirtenleben, gewähren sie einen Einblick.“

Der Ausführung dieses Schlußprogramms ist das vierte und letzte Capitel gewidmet. Von hier an muß sich Ref. zum Verf. in schärfsten Gegensatz stellen. R. bespricht zunächst die alten Lehren von der εὕρεσις τῶν βουκολικῶν. Er meint hier seine eigene Lieblingsmeinung wiederzufinden: nach Theon (dem er den betreffenden Abschnitt ohne feste Gewähr zuschreibt) seien die Erfinder der βουκολικά sacrale βουκόλοι, wie wir sie im Dienst des Dionysos und anderer Gottheiten kennen, Bettelpriester, keine wirklichen Hirten. Ref. muß gleich hier Einspruch erheben. Die von dem Scholion erwähnten Umzüge der Hirten sind durchaus mit denen der Chelidonisten und Koronisten gleichzustellen; beide kommen im Auftrag der Gottheit, und die einzige Probe eines Bukoliastenliedes dieser Art (δέξαι τὰν ἀγαθὰν τύχαν κτλ.) entspricht nach Stil und Inhalt den Krähen- und Schwalbenliedern und hat von der schwülstigen Mystik der religiösen Bukolen aus hellenistischer Zeit nichts an sich. Der alte Gelehrte wollte die inventio der carmina rustica nachweisen; er knüpfte sie an besonders hervorstechende Festlichkeiten an, die Hirten und Städter zusammenführten. Seine Auseinandersetzungen sind nach dem berühmten Muster des Aristoteles gemacht, aber schwerlich besser und sachdienlicher, als manches Verwandte, was wir über römische Dichtung bei Varro lesen. Wie ganz R. in seinen Anschauungen von der reinreligiösen Bedeutung dieser βουκόλοι von vorn herein befangen ist, das zeigt dann besonders die Verwerthung des Daphnisepigrammes (S. 196). Daphnis soll als Agyrtes, als Bettelpriester geschildert sein! Deshalb trägt er „Stock und Ranzen“, ᾧ ποκ' ἐμαλοφόρει, d. h. doch wohl, womit er Aepfel heimtrug, als μαλοδροπεύς (Virgil Buk. 8, 38) — R. erinnert wegen dieser „sonst kaum erklärlichen Worte“ an die persischen μηλοφόροι! Wie die Leimruthen und das Lagobolon (V. 3) in die Priestertracht passen, erfahren wir begreiflicher Weise auch nicht. Ebenso anfechtbar ist die Ausnutzung der Daphnislegende des Timäus (S. 198 fg.), wobei vor Allem auf die verdrehten Phrasen Aelian's (S. 200) ein viel zu großer Nachdruck gelegt wird. Daphnis galt vor Allem als Heros des Hirtenstandes und Archeget der Hirtenlieder (ἐξευρεῖν τὸ βουκολικὸν ποίημα καὶ μέλος). Auch die Thatsache, daß er zugleich als Jäger geschildert wird, ändert daran (trotz S. 284 fg.) nichts. Noch Varro empfiehlt den Hirten den Gebrauch des Wurfspeers, und die italischen pastores waren wehrhafte, waffenkundige Gesellen, die gelegentlich den latrones ins Handwerk pfuschten. Die nahe Verwandtschaft der beiden Berufe bildet in Dio's Euboicus die selbstverständliche Voraussetzung. Der Gott selbst, in dessen Kreis Daphnis gehört, der dorisch-unteritalische Apoll, ist zugleich νόμιος und ἀγρεύς, Hirt und Jäger. Wie R. in der herkömmlichen Auffassung „ein Zeichen arger Gedankenlosigkeit“ (S. 215) erblicken kann, ist dem Ref. völlig unverständlich; daß dem „Schäfer der Dichtung“ das nicht anstehe, ist lediglich eine Behauptung, die R. sein Vorurtheil in die Feder dictiert. An diesem Resultat wird nicht das Geringste geändert, wenn sich bei den Dichtern dieses Kreises Gedanken und Vorstellungen aus jenen orphisch-dionysischen Kreisen nachweisen lassen, in die die sacralen βουκόλοι hineingehören; daß die Technopägnien auf solchen Spuk zurückgehn, hat übrigens Ref. selbst zuerst ausgesprochen, nicht Dieterich oder Häberlin. — Auch bei der weiteren Ausführung seiner Gedanken ist R. an ihnen nicht irre geworden. Er glaubt wirklich: die Hirten Theokrit's sind keine Hirten, sondern durchaus die Poeten des koischen Kreises, und zwar als sacrale βουκόλοι. Kallimachos steckt bald hinter Aristis, bald hinter Battos; Alexander Aetolus ist bald Korydon, bald Tityros. Was Ref. in diesem Blatte gegen verwandte Versuche Häberlin's bemerkt hat (vgl. Jahrg. 1887, Nr. 40, Sp. 1380), hält er ohne Abzug gegen R. aufrecht. Im Einzelnen zu widerlegen, ist hier unmöglich und nach dem Vorangeschickten wohl auch unnöthig. Nur beiläufig: darf in Id. X der Name Battos als urkundlich genommen werden? Ist es selbst unter R.'s Voraussetzungen erlaubt, das Allegorisieren so weit zu treiben, wie S. 233 fg. geschieht? Die übliche Auffassung des Schlusses von IV ist im Ganzen durchaus haltbar. Daß Kallimachos „zu den Nachahmern der volksthümlichen Weisen des ... ἰμαῖος u. dgl.“ in Gegensatz gestanden habe, schließt R. aus einem Hekalefragment, das jetzt auf der Wiener Holztafel in einem jede derartige Deutelei ausschließenden Zusammenhange erscheint. Doch steckt auch in diesen Ausführungen R.'s ein dünner, berechtigter Kern. Allerlei Anspielungen können in Namen und Verse hineingeheimnißt sein; das wird Niemand läugnen. Wirklich Durchschlagendes ist aber bisher nur im siebenten Gedichte gefunden; und hier ist es, durch den ganz persönlichen Ton, von vorn herein klar, daß es sich um eine Maskerade, um wandernde Salontiroler handelt. Gerade die Thatsache, daß die Thalysien sich so deutlich abheben, macht uns bei jeder Erweiterung dieser Erklärungsweise vorsichtigste Zurückhaltung zur Pflicht. Denn auch die bukolischen Stücke sind und bleiben vor Allem Mimen, Schilderungen aus dem Volksleben; es ist auch nicht der Schatten eines Grundes vorhanden, die Hirten von den übrigen bei Theokrit auftretenden Typen zu trennen. — Schließlich löst R. auch die Wechsellieder der Hirten bei Theokrit völlig vom Boden der Volkspoesie ab: „Eine Dichtergesellschaft zu Kos hat anfänglich unter sacraler Einwirkung die Maske der Hirten .. angenommen und in derselben beim Gelage, zunächst bei dem durch den Cult gebotenen .. Anlaß .. poetischen Wettstreit gepflegt. Das Spiegelbild ... geben die βουκόλος-Lieder“ (S. 226). „So wenig wie die spätere Schäferpoesie, so wenig ist ihr Urbild in Schäferkreisen entstanden; aber die 'Schäfer an der Pegnitz' sind vielleicht nicht ganz den 'Hirten' in Kos unähnlich.“ Die „wirklichen Hirten mit ihrem Wettgesang sind für jede ernste Forschung verschwunden.“ Auf die Gefahr hin, von R. nicht mehr ernsthaft genommen zu werden, muß Ref. erklären, daß ihm diese Herleitung der Wechsellieder fast noch befremdender däucht, wie die Bukolen-Hypothese. Man sollte doch meinen, die Lieder müßten unter R.'s Voraussetzungen irgendwie religiöse Beziehungen verrathen, müßten an die Hymnen der orphischen Bukoloi, die wir besitzen, anklingen — nichts von alle dem ist der Fall. Sie erinnern, von einigen höher stilisierten Stücken abgesehn, in der Technik — besonders in dem eigenthümlichen Parallelismus der Strophenpaare — wirklich an die Skolien, aber nicht, weil sie Gelagepoesie, sondern weil sie Volkspoesie sind und für den Agon bestimmt waren. In der attischen wie in der dorischen Komödie sind solche Neck- und Streitreden nachweisbar (Gött. gel. Anz. 1890, 4, S. 132); Komödie und Bukolik weisen damit auf verwandte

Bräuche als Unterlage zurück, woran vielleicht schon die alten Gelehrten gedacht haben, die die Bukolik als carmen astrabicon (vgl. τὰ ἀφ' ἁμαξῶν) bezeichneten.

Gerade in dem letzten Capitel herrscht, bis zum Schlußsatz hinunter, ein selbstsicherer, siegesgewisser Ton, der manchem Leser imponiert haben mag. Wenigstens ist in den Anzeigen, die Ref. bisher kennen gelernt hat, kein ernsthafter Widerspruch erhoben. Um so mehr hält Ref. es für seine Pflicht, mit aller Energie seinen Standpunct — den alten Standpunct — zu wahren. Seine Dankbarkeit für die guten Gaben der ersten Capitel wird dadurch nicht beeinträchtigt. Cr.

Arnamagnæanische Fragmente (Cod. AM. 655, 4°, III—VIII, 238 fol. II, 921, 4°, IV 1, 2). Ein Supplement zu den Heilagra Manna Sögur nach den Handschriften hrsg. von Gust. Morgenstern. Leipzig, 1893. Gräfe. (VII, 54 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Die hier abgedruckten arnamagnäanischen Fragmente, die Stücke aus den Heilagramannasögur und der Veraldarsaga enthalten, haben in erster Linie Werth für die Grammatik. Für die Literaturgeschichte von Bedeutung sind die Fragmente aus der Basiliussaga (Nr. IV und V), da die Saga in vollständiger Fassung nicht erhalten ist. Die Fragmente stammen zum größeren Theil aus dem Anfange des 13. Jahrh.'s, treten also in formaler Beziehung zu den von Larsson in seinem großen Wörterbuche benutzten Handschriften; letzteres ergänzen sie zuweilen. Die Abdrücke machen den Eindruck, daß sie vom Hrsgbr. mit großer Genauigkeit wiedergegeben sind, wie es von Morgenstern nicht anders zu erwarten war. Eine Veröffentlichung im Ark. f. nord. fil. hätte der Sache aber wohl mehr gedient als die Ausgabe dieser 100 Abzüge. —gk.

Widmann, Max, **Albrecht von Haller's Staatsromane** und Haller's Bedeutung als politischer Schriftsteller. Eine literargeschichtliche Studie. Biel, 1894. Kuhn. (224 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Eine überaus tüchtige und gewissenhafte Arbeit, die sowohl der Literarhistoriker, als der Geschichtschreiber der politischen Theorien willkommen heißen wird. Der Verf. geht aus von einer systematischen Zergliederung der drei Staatsromane Haller's, „Usong", „Alfred", „Fabius und Cato", und baut dann auf dieser Basis eine Gesammtdarstellung der politischen Anschauungen Haller's auf. Er vernachlässigt dabei weder das persönliche, noch das allgemeine Milieu, das auf Haller einwirkte: er deckt zuerst den ethisch-politischen Grundzug aller Dichtungen Haller's auf, schildert dann den Einfluß, den die staatlichen Zustände in der Nähe wie in der Ferne, in Bern wie in dem absolutistisch regierten Europa auf ihn gehabt haben, die politischen Theorien und die literarischen Vorbilder, die ihn bestimmt haben, und beendet diesen zweiten Hauptabschnitt mit einer Zusammenfassung der Ideen seiner Romane, die im Wesentlichen auf das Lob der eingeschränkten Monarchie und der Aristokratie und auf Angriffe gegen die Demokratie hinauslaufen. Eine Einleitung, die einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Staatsromane giebt, und ein resumierendes Capitel, das die Aufnahme der Romane bei den Zeitgenossen und ihre literarische Bedeutung überhaupt erörtert, machen den Beschluß. Sie wie seine Zusammenfassung von Haller's Meinungen stellen den Zusammenhang zwischen der klar und übersichtlich angelegten Monographie und der allgemeinen Entwickelung her, eine Mühewaltung, der leider sich nicht alle Autoren von Einzeluntersuchungen zu unterziehen pflegen.

John, Alois, Literarisches Jahrbuch, Centralorgan für die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Interessen Nordwest-Böhmens und der deutschen Grenzlande. Mit 1 Portr. des Grafen Clemens Zedwitz-Liebenstein und dem Bilde Ecce fontis miraculum. 4. Bd. 1894. Eger. Im Verlag des Herausgebers. (106 S. Kl. 8.)

Das Büchlein, das uns das rege Geistesleben einer kleinen deutschen Sprachinsel näher bringt, muß schon von dieser Seite in deutschen Landen freundlich begrüßt werden. Obwohl nur 106 Kleinoctavseiten stark, enthält es doch gar manches Anregende. Wir können leider nicht viel mehr als das Inhaltsverzeichniß mittheilen, dürfen aber vielleicht auch von so karger Mittheilung hoffen, das Büchlein auf das Beste zu empfehlen. Voran geht ein Aufsatz über volksthümliche Kunst von Dr. Heinrich Pudor; als zweites Stück folgt: Das Egerland und seine Dialektdichtung, vom Herausgeber. Beide Artikel sind vortrefflich geschrieben und lesenswerth. In nahem Zusammenhange mit dem letzteren steht eine Monographie über den Grafen Zedwitz, als Dialektdichter des Egerlandes; ebenfalls vom Herausgeber des Jahrbuches. Als Beilage dazu ist das Bildniß des Grafen, wie es scheint höchst porträtähnlich, beigegeben. Daran schließt sich ein Bericht: „Im Oberammergau des Böhmerwaldes von Johann Peter", der in dem Ausspruche gipfelt: „Das Passionsspiel in Höritz stellt Oberammergau und Brixlegg weit in den Schatten".*) Ein kleiner Aufsatz über vergessene Egerländer Schriftsteller bringt Erinnerungen an die Dramen G. Helm's und an die Romane Braun von Brauntal's. Auch eine Begegnung des letzteren mit Goethe ist zu erwähnen. Diese Begegnung konnte übrigens nach Biedermann's Gesprächen IV, 246—248 vollständiger mitgetheilt werden. Weiter ist erwähnenswerth ein ungedruckter Brief Goethe's an Bergmeister Lößl, mitgetheilt von Frh. von Biedermann, er ist vom 7. Nov. 1822. Noch folgen Notizen, auch zur Goetheliteratur, unter Anderem die Erklärung des Wortes Mosanze. Hier nimmt uns Wunder, daß der Verf. in Weinhold's schles. Wörterbuch S. 62f. nicht nachgeschlagen, wo er näheren Aufschluß gefunden hätte. Hervorgehoben sei noch der hübsch gedachte Brunnenentwurf Ecce fontes miraculum vom rühmlich bekannten Wiener Bildhauer Prof. Otto König. K. J. Schr.

*) Vgl. Die Aufführungen des Höritzer Passionsspieles von Hans Lambel 1894.

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 49. Band. 2. Heft.

Inh.: E. Rieß, Volksthümliches bei Artemidoros. — E. Norden, sprachliche Beobachtungen zu Plautus. — O. Seeck, zur Echtheitsfrage der Scriptores historiae Augustae. — J. Toepffer, zur Chronologie der älteren griechischen Geschichte. — M. Ihm, zu Valerius Maximus und Januarius Nepotianus. — F. Rühl, die Gründung von Tyros. — E. Woelfflin, zur Composition des Tibull. — H. Nissen, die Stadtgründung der Flavier. — O. Crusius, über eine alte Thierfabel. — Miscellen.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Begründet von Julius Zacher. Hrsg. von Hugo Gering u. Osk. Erdmann. 27. Band. Heft 1.

Inh.: M. Roediger, der große Waldesgott der Germanen. — W. Golther, Baudouin de Sebourc in altniederländischer Bearbeitung. — F. Bech, sprachliche Bemerkungen zu der von Seemüller herausgegebenen österreichischen Reimchronik Ottokar's. — E. Martin, über das altdeutsche Badewesen. — G. Ehrismann u. J. Meier, zu Klaiber's „Lutherana". — H. Düntzer, Goethe's Gedichte „Auf Mieding's Tod" und „Ilmenau". — R. Schlösser, Kestner, Lotte und Gotter. — Konrad Maurer, Johan Fritzner. Nekrolog. — Literatur und Miscellen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: R. Maxa, die Thore des Schlafes in der Unterwelt Vergil's. — Literarische Anzeigen. — J. Patschnik, die „Einleitung" zum Organisations-Entwurfe und die Gymnasialreform in Preußen. — Miscellen.

Alterthumskunde.

Fritze, Johs. de, **De libatione veterum Graecorum.** Berlin, 1893. Heinrich. (III, 91 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Eine fleißige, aber nicht gerade hervorstechende Erstlingsleistung. Der Verf. arbeitet gleichmäßig mit dem archäologischen

wie mit dem literarischen Material. Seine philologische Schulung scheint zu wünschen übrig zu lassen; die Art, wie er mit den Grammatikerzeugnissen hantiert, hat etwas stark Dilettantisches (vgl. z. B. S. 43 fg.) und auch manche falsche Erklärung läuft mit unter (z. B. S. 45, wo γλυκυτάτου βασιλέως ganz sicher nicht = ἀγαθοῦ δαίμονος ist). Wesentlich neue Ergebnisse konnten so nicht gewonnen werden; die S. 10 ausgesprochenen Sätze (primum fuisse Graecorum sacrificium, in quo fruges deis ponebantur, in quas libatio fiebat, etc.) sind völlig unbeweisbare Behauptungen. Die Literaturkenntniß des Verf.'s beschränkt sich im Ganzen auf die nächstliegenden Handbücher. Die S. 65 behandelten Sapphofragmente sind zu interessanten Schlüssen benutzt worden im Philologus XLIX, 717. Die stumpfe und kurzsichtige Polemik gegen Rohde S. 73 fg. wäre besser unterblieben. Das Alter und die Bedeutung der Nephalien soll nach S. 33 E. Curtius am besten erwiesen haben (optime enucleavit), dem das Heft gewidmet ist. Aber die von Fritze citierte Stelle verkündet nur eine alte, schon wiederholt ausgesprochene Wahrheit (s. z. B. Bergk, Fleck. Jahrb. 81, 382 = Kl. Schr. II, 675; Tümpel, Ares und Aphrodite S. 735 fg.).

Kunstwissenschaft.

Hildebrand, Ad., **Das Problem der Form** in der bildenden Kunst. Strassburg i. E., 1893. Heitz. (125 S. Kl. 8.) *M* 2.

Seit dem Erscheinen von Max Klinger's „Malerei und Zeichnung" ist dem Ref. keine Schrift vorgekommen, die dem Aesthetiker so viel zu denken gäbe, wie diese. Sie ist gerichtet gegen die Uebertreibungen des modernen Naturalismus. Aber die Gründe, die der Verf. gegen letzteren anführt, sind nicht die banalen Phrasen von Verschönerung und Verallgemeinerung der Natur, von der Verwerflichkeit des Häßlichen in der Kunst, vom Bedürfniß des Menschen nach hohen und großen Idealen, sondern es sind sehr materielle, aus der künstlerischen Anschauung geschöpfte Argumente, die einer genauen Erwägung werth sind. Bis zu einem gewissen Grade werden ja theoretische Schriften von Künstlern immer Selbstbekenntnisse sein und dem entsprechend ein persönliches Gepräge haben.

Hildebrand ist bekanntlich als Künstler ein Anhänger der Griechen und der italienischen Renaissancebildhauer, wenn auch kein sklavischer Copist, sondern ein moderner schöpferischer Nachahmer. Seine Aesthetik kann deshalb auch strenggenommen nur eine Aesthetik der hellenisch-italienischen Kunst sein. In der That ist auch das, was er als ewig gültiges Gesetz des künstlerischen Schaffens hinstellt, nur von der hellenischen und italienischen Kunst einer gewissen Zeit vollkommen und unbedingt beobachtet worden. Andere Epochen der Kunst, die wir vom historischen Standpunct aus ebenfalls als Blütheepochen bezeichnen müssen, haben es nicht oder wenigstens nicht in der strengen Weise, wie es H. verlangt, beobachtet.

Daß der Maler und Bildhauer die Natur nicht genau so wie sie ist nachahmen kann, ist nur demjenigen unbekannt, der überhaupt nichts von Kunst und künstlerischer Anschauung weiß. Der Bildhauer wird durch die Natur des Marmors und der Bronze sowie den nothwendigen Verzicht auf die Bewegung (meistens auch die bunte Bemalung) zu gewissen Veränderungen der Natur gezwungen, der Maler muß, um die runden Formen in die Fläche zu übertragen, die Natur abkürzen, ihre Einzelheiten theils unterdrücken, theils nach besonderen Gesetzen anordnen, Einzelnes, worauf es ihm besonders ankommt, schärfer accentuieren als das Uebrige. Erst innerhalb einer Beobachtung aller dieser Naturveränderungen kann überhaupt von einem berechtigten Realismus die Rede sein. In ihr besteht das, was der Verfasser „künstlerische Disciplin, Cultur der bildlichen Vorstellung" nennt. Die Frage ist nur die: **Wie weit** müssen jene Veränderungen der Natur im Kunstwerk ausgedehnt werden, welche von ihnen sind unbedingt nöthig, welche kann man allenfalls entbehren? Die Antwort hängt natürlich davon ab, worin man den Kern des ästhetischen Genusses erkennt. Der Künstler selbst, für den ja das Hauptproblem immer diese Stellungnahme zur Natur ist, also das, worin er über die Natur hinausgeht, mit seiner Persönlichkeit der Natur gegenübertritt, wird in vielen Fällen geneigt sein, gerade in dem Bewußtsein dieser persönlichen Gestaltung der Natur auch das Wesen des ästhetischen Genusses zu erkennen. Thatsächlich verhält die Sache sich indessen anders. Der gewöhnliche Mensch (nicht der Ungebildete, sondern der Gebildete, der aber nicht selbst Künstler ist) genießt eine Statue und ein Bild in erster Linie der darin sich aussprechenden Naturwahrheit wegen. Er schätzt das Kunstwerk um so höher, je mehr es ihm bei der Betrachtung die Illusion der Natur, des organischen Lebens erzeugt. Es handelt sich dabei nicht um eine grob sinnliche Täuschung, wie bei den Wachsfiguren und Panoramen, die der Verf. mit vollem Recht als Erzeugnisse ästhetischer Barbarei verwirft, sondern um eine Illusion, ein Spiel der Phantasie, bei dem der Beschauer niemals im Unklaren über die Täuschung als solche bleibt. Selbstverständlich läßt H. als Künstler dieses Moment keineswegs unbeachtet. Er spricht von einer „Kraft des Kunstwerkes, im Menschen die Illusion zu erwecken" (S. 41), von einer „Lebensempfindung im Sinne des Functionsausdruckes" (S. 94) ꝛc. Aber er stellt dieses Moment erst in die zweite Linie, in die erste dagegen den „einheitlichen Raumeindruck", den jedes Kunstwerk machen müsse. „Der eigentliche Genuß am Kunstwerk und dessen unwillkürliche Wohlthat beruht im Empfangen der Einheit zwischen der Formvorstellung (die durch Bewegung des Auges erzeugt wird) und den Gesichtseindrücken (die das Auge im Zustand der Ruhe erhält)" (S. 15). Ref. ist der Ansicht, daß der Verf. hier einen einzelnen an sich zwar nicht unwichtigen, aber keineswegs entscheidenden Zug zu sehr in den Mittelpunct der Aesthetik gestellt hat. Daß es eines der wichtigsten Probleme für den Bildhauer ist, aus einer Anzahl möglicher Formen und Bewegungen der Natur diejenigen herauszuwählen, die seinem Zweck am besten entsprechen, muß man natürlich zugeben, alle weiteren Forderungen dagegen kann man wohl als persönliche Ueberzeugung eines bedeutenden Bildhauers gelten lassen, doch nicht als bindend für die Kunst im Allgemeinen anerkennen. Das mag an zwei Beispielen näher erläutert werden. Der Verf. fordert u. A., daß in einer Landschaft die horizontalen und verticalen Linien überwiegen, weil diese dem allgemeinen Richtungsverhältniß unseres Körpers entsprechen und wir dadurch sofort das beruhigte Gefühl eines klaren räumlichen Verhältnisses erhalten. Aber es braucht doch nicht immer die Absicht des Landschafters zu sein, ein „beruhigtes" Gefühl beim Beschauer hervorzurufen. Auch das Gegentheil ist möglich. Der symbolische Werth der Linien in der Landschaft ist ein sehr mannichfaltiger. Eine ruhig feierliche Landschaft von Claude Lorrain und eine wild bewegte von Salvator Rosa stellen in dieser Beziehung Extreme dar, zwischen denen es viele Uebergänge giebt. Auf jener überwiegen die senkrechten und wagerechten, auf dieser die schrägen Linien. Einigermaßen zweifelhaft ist auch die Forderung, daß im Relief nur der griechische Stil, d. h. die Anordnung der Figuren in parallelen Flächen hintereinander, so daß die vorderen Fußpuncte aller Figuren in einer und derselben Fläche liegen, berechtigt sei, daß nur diese Reliefdarstellung, die in allen Künsten, auch in der Architektur zur Anwendung komme, den „klaren Werth der Tiefenvorstellungen", eine „Einheitlichkeit der Tiefenbewegung" garantiere, und daß diese Einheit das eigentliche Formproblem der Kunst sei, daß die Darstellung der Natur erst in ihr

ihre Weihe und die geheimnißvolle Wohlthat erhalte, die wir vom Kunstwerk empfangen (S. 67). Ref. kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß auch hier einem an sich durchaus berechtigten und von den Griechen in vollendeter Weise ausgebildeten Formenprincip eine allgemeingültige Bedeutung zugesprochen wird, die ihm nicht zukommt. Es ist bekannt, daß die ganze Renaissance von Ghiberti an abwärts vorwiegend das malerische, d. h. das in unendlich viele verschiedene Gründe zerlegte Relief angewendet hat. Sollen wir wirklich alle diese Werke für Verfallswerke halten, weil die Griechen (im engen Zusammenhang mit ihrer Architektur) ein anderes Reliefprincip ausgebildet haben?

Sehr interessant ist, wie H. dieses Gesetz auf die Rundplastik anwendet. Die Rundfigur soll für verschiedene Ansichten die Reliefaufgabe erfüllen, d. h. die Vorstellung einer einheitlichen Raumschicht erwecken, so daß man unwillkürlich und gefühlsmäßig den ganzen Raum, aus dem sie ausgehauen ist, zu einer Einheit ergänzen kann. Immer soll von den verschiedenen möglichen Ansichten einer Statue eine diejenige sein, welche die ganze Figur als einheitlichen Flächeneindruck darstellt und demgemäß die beste Ansicht gewährt, derart daß dadurch dem Beschauer gewissermaßen zwingend sein Standpunct angewiesen wird. Die einfache Consequenz dieser Theorie ist die, daß H. die Aufstellung von Statuen auf der Mitte von Plätzen, die doch sowohl im Alterthum wie in der Renaissance allgemein gebräuchlich war, verwerfen muß und von den Werken der antiken Plastik nur die für eine bestimmte Ansicht berechneten als vollendet gelten lassen kann. Bisher war man eigentlich der Ansicht, daß es darauf ankomme, ein plastisches Werk für den gegebenen Aufstellungsort zu componieren, d. h. für eine frei stehende, von allen Seiten sichtbare Statue die runde Composition, d. h. diejenige, bei der ihre cubische Natur am deutlichsten zur Geltung kommt, zu wählen. Man stellte diese Compositionsweise dem Reliefstil geradezu als Gegensatz gegenüber, indem man beide in ihrer Art und für ihren Zweck als berechtigt anerkannte. Nun soll man auch bei einer Rundstatue „ein deutliches Gefühl der äußeren Schicht erhalten“ und „alle Einzelformen als eine Vertiefung von vorn nach hinten lesen“. Der Verf. hat sogar versucht, dieses Gesetz historisch zu begründen, indem er behauptet, die Plastik sei „unzweifelhaft aus der Zeichnung entstanden, indem diese durch Vertiefung zum Relief führte“ (S. 108). Aber es ist doch wohl zweifellos, daß die Rundplastik als die einfachste und natürlichste und noch dazu (wenigstens in Thon und in kleinem Maßstab) leichteste Art der Naturnachahmung älter ist als Zeichnung und Relief, die eine entschieden größere Abstraction verlangen. Auch der Beweis aus der ägyptischen Plastik, deren Figuren in ihrer Gliederlage die idealen Umschließungsflächen des Blockes, aus dem sie gehauen sind, noch erkennen lassen, spricht keineswegs für die These des Verf.'s. Denn erstens haben wir es in der ägyptischen Plastik durchaus nicht mit den Anfängen der Plastik überhaupt zu thun, sondern mit der Kunst eines hochcultivierten Volkes, das weit entfernt war von jenem primitiven Zustande, der uns allein über die Entstehung der Künste Auskunft geben kann, zweitens steht gerade in Aegypten und theilweise auch noch in Griechenland die Plastik in einem so engen Zusammenhang mit der Architektur, daß wir die Einwirkung der architektonischen Gesetze auf sie, die wir hier finden, unmöglich als bindend für die Plastik überhaupt ansehen können. H. faßt als Ideal der plastischen Gestaltung das Heraushauen der Figur aus dem Steine auf, was zu einem idealen Festhalten der Umgrenzungsflächen des Blockes führen müsse. Das Modellieren in Thon habe dagegen nur Werth beim Studium der Natur. Aber entwirft nicht thatsächlich jeder Bildhauer sein Werk zuerst in Thon und ist nicht historisch sowohl wie technisch betrachtet die Thonbildnerei die Mutter der plastischen Künste? Von diesem Gesichtspuncte aus wäre man eher berechtigt, das Gegentheil von dem, was H. nachweisen will, anzunehmen. Wir werden eben überhaupt gut thun, die Gesetze in der Kunst nicht zu eng zu fassen. Es mag ja in einem bestimmten Zeitpunct, wo in weiten Kreisen der natürliche Instinct für die Gesetze der Naturveränderung verloren gegangen ist, nützlich sein, einmal wieder energisch auf diese hinzuweisen. Und dies gethan zu haben, ist ein großes Verdienst des Verf.'s. Die Kunstgeschichte aber beruht auf einem fortwährenden Schwanken zwischen Uebertreibungen des Illusionsprincips und Uebertreibungen des formalen Princips. Innerhalb dieser Extreme wird sich die Kunst aller großen Meister bewegen, wobei es gleichgültig ist, ob sie im einzelnen Falle etwas mehr nach der einen oder der anderen Seite hin gravitiert. Die Aesthetik muß die Gesetze, die sie giebt, natürlich so formulieren, daß sie für beide dieser Richtungen passen, einer unendlichen historischen Entwickelung die Bahn frei lassen. Wenn man bedenkt, welche verhältnißmäßig kurze Spanne Zeit in der ganzen Weltgeschichte seit der Blüthe der antiken Kunst verflossen ist, so scheint es bedenklich, von ewig gültigen Gesetzen zu sprechen, wo es sich offenbar nur um historisch bedingte und für eine gewisse Zeit gültige Formprincipien handelt. Knrd. Lnge.

Schneider, Rob. v., **Die Erzstatue vom Helenenberg.** Festschrift zur Begrüssung der 42. Versammlung d. Ph. u. Sch. zu Wien. Wien, 1893. Holzhausen. (23 S., 4 Taf. Fol.)

Unter den zahlreichen, zur Begrüßung der vorjährigen Philologenversammlung in Wien verfaßten Festschriften ist diese im Auftrage des kaiserlichen Oberstkämmerers herausgegebene und mit Textbildern und Tafeln reich versehene Abhandlung wohl der Ausstattung nach die vornehmste Gabe gewesen. In der Untersuchung zeigt der Verf. die wohlbekannte, durch sauberste Einzelforschung anziehende Gelehrsamkeit und ein so fein abgewogenes Urtheil über den stilistischen Werth der betreffenden Statue, daß auch die nachträglichen Debatten nichts Besseres zu Tage gefördert haben. Soweit es durch exacte Analyse der Formen möglich ist, wird der Beweis geliefert, daß die schöne, leider durchgängig stark überarbeitete Erzfigur, ein Hauptschatz der kaiserlichen Hofmuseen, der polykletischen Schule und dem 4. Jahrh. als Original oder treuer Nachguß eines solchen angehört. T. S.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Henry Thode und Hugo v. Tschudi. 17. Band. 1. Heft.

Inh.: Hugo v. Tschudi, Hubert Janitschek †. — Paul Seidel, Robert Dohme †. — Franz Wickhoff, das Speisezimmer des Bischofs Neon von Ravenna. — Alfr. Gotthold Meyer, Studien zur Geschichte der oberitalienischen Plastik im Trecento. — Herm. Ulmann, Fresken des Antonio Pollajuolo im Palazzo Venezia zu Rom. — Wilh. Schmidt, zur Kenntniß H. Springinklee's. — Max Lehrs, Wann war der Meister ES in den Niederlanden? — Literaturbericht. — Museen und Sammlungen. — Mittheilungen über neue Forschungen. — Ferd. Laban, Bibliographie.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 14/19.

Inh.: (14/16.) Schrader, über Ursprung, Sinn u. Aussprache des altbabylonischen Königsnamens [cuneiform]. — Kohlrausch u. Heydweiller, über reines Wasser. — (17.) Hertwig, über den Einfluß äußerer Bedingungen auf die Entwickelung des Froscheies. — (18/19.) Kossel und Neumann, über die Spaltungsproducte der Nucleïnsäure. — Hirschfeld, Timagenes und die gallische Wandersage. — Diels, über den genfer Iliaspapyrus Nr. VI. (Hierzu Taf.)

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. 130. Bd. V.

Inh.: Gust. Meyer, neugriechische Studien. 2. Die slavischen, albanischen und rumänischen Lehnworte im Neugriechischen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Straßburg i. E. (Inauguraldiss., **Philol.**), Guil. Radtke, de Lysimacho Alexandrino. (122 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Altkirch i. E. (Gymnas.), August Kaufmann, Bestimmung der Constanten der Sonnenrefraction aus Heliometerbeobachtungen. (44 S.)

Amberg (Gymnas.), Joh. Drescher, solebat oder solitus est. Ein Beitrag zur lateinischen Tempuslehre. (32 S. 8.)

Ansbach (Gymnas.), Bernh. Dombart, die ansbacher Gymnasialbibliothek im 18. Jahrh. (46 S. 8.)

Arnstadt (Realschule), G. Leimbach, Beiträge zur Geschichte der Botanik in Thüringen: a) über die ältesten Nachrichten, welche thüringer Pflanzen betreffen, b) die älteste Flora von Arnstadt. (16 S.)

Aschaffenburg (Gymnas.), Jos. Brandl, qui loci Georgicis a Vergilio post a. 725 sint additi? (22 S. 8.)

Augsburg (Gymnas. zu St. Anna), Ludw. Bauer, handschriftliche und kritisch-exegetische Erörterungen zu den Punica des Silius Italicus. (55 S. 8.)

— (Gymnas. zu St. Steph.), Bernardus Seiller, de sermone Minuciano. (54 S. 8.)

— (Realgymnas.), Wilhelm Halboth, Anwendung der Tangential- und Schmiegungs-Bewegung auf einige Bewegungen des Punctes. (33 S. 8.)

Baden-Baden (Gymnas.), Karl Amersbach, Aberglaube, Sage und Märchen bei Grimmelshausen. 2. Th. (S. 35—81.)

Bamberg (Altes Gymnas.), Joh. Babl, de epistularum latinarum formulis. (40 S. 8.)

Bayreuth (Gymnas.), Ch. Wirth, die Ansicht des modernen Pessimismus über den Ursprung der Uebel dieser Welt. Dargestellt und beurtheilt. (41 S. 8.)

Bielitz (Ober-Gymnas.), Gustav Waniek, Grillparzer unter Goethe's Einfluß. (33 S. 8.)

Bistritz (Ober-Gymnas., A. B.), Albert Berger, Urkunden-Regesten aus dem alten bistritzer Archive von 1203—1490. (58 S.)

Bremen (Realschule i. d. Altst.), Karl Kippenberg, Katalog der Lehrer-Bibliothek der Realschule in der Altstadt in Bremen. (59 S. 8.)

Brilon (Gymnas.), Balthasar Höfer, Beiträge zur Volkskunde. (28 S.)

Brody (Real- u. Obergymnas.), Andreas Czyczkiewicz, Betrachtungen über Homer's Odyssee. (44 S. 8.)

Bruchsal (Gymnas.), A. Sickinger, Beitrag zum Verständniß der xenophontischen Anabasis u. der altgriechischen Elementartaktik. (19 S.)

Brünn (I. Deutsches Gymnas.), Rud. v. Sowa, die mährische Mundart der Romsprache. (19 S. 8.)

— (II. Deutsches Obergymnas.), Gottfr. Bogrinz, „der homerische Gebrauch der Partikel *EI, EI* mit dem Indicativ u. Ueberblick über die Formen der Bedingungssätze bei Homer. (20 S. 8.)

Buchsweiler (Gymnas.), Andreas Schaeffer, Beiträge zur mathematischen Didaktik. Der geometrische Unterricht auf psychologischer Grundlage. (28 S.)

(1894.)

Bernburg (Realgymnas.), H. Oberbeck, über elektrische Figuren. (25 S.)

Lippstadt (Realgymnas.), Wilh. Koppelmann, Versuch einer Darstellung der Sittenlehre Jesu auf Grund der synoptischen Evangelien für die Prima. (26 S.)

Weimar (Wilh.-Ernst-Gymnas.), Paul Hoehn, Beiträge zur Auslegung horazischer Oden. (16 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Paul Heyse, Melusine. 1. — Herman Grimm, Achim von Arnim's Briefwechsel mit Clemens Brentano. — Ed. Hanslick, Aus meinem Leben. 26/33. — Otto Wachs, die Zukunft Westindiens und der Nicaraguacanal. — W. Preyer, Handschriften und Charakter. Zur Physiologie und Psychologie des Schreibens. — A. v. d. Leyen, Staffeltarife. — Politische Rundschau. — Erich Schmidt, Rudolf Lindau. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Deutsche Nationalbühne. Hrsg. von Herm. Schreyer. 3. Heft.

Inh.: Ad. Graf v. Westarp, Jugend. — Herm. Schreyer, Nachwort. — Jahresbericht. — Mittheilungen.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. Mai.

Inh.: Paul Bourget, Herr Legrimaudet. 1. Sein Leben. — Paul Schlenther, Gerhart Hauptmann. — Unruh, Veranlagung und Erziehung. — Moritz Cantor, Cardinal Nicolaus von Cusa. Ein Geisteebild aus dem 15. Jahrh. — Ludw. Fuld, die Handelsverträge Deutschland. — Alfred v. d. Velde, Adrienne Lecouvreur und Moritz von Sachsen. — Bernh. Stern, Rußland und Frankreich. Eine zeitgemäße Skizze. — Carl Peterssen, Maiblümchen. Eine Künstlernovelle. — Bibliographie.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 5. Heft.

Inh.: Beobachtungen des Mars 1892 auf dem Alleghany-Observatorium. — Spectroskopische Untersuchungen der Flammen der Sonnenatmosphäre. — Die Temperatur an der Oberfläche der Fixsterne und der Sonne, verglichen mit derjenigen irdischer Wärmequellen. — Das Spectrum von β Lyrae. (Schl.) — Condensation und Eruption kosmischer Körper. — Zur Theorie des Fernrohrs. — Die Nebelflecken Nr. 2903 und 2905 (N. G. K.) im großen Löwen. — Das größte Teleskop der Welt. — Bahnbestimmung des Kometen I 1891. — Ueber einige neue Nebelflecke. — Spectroskopische Beobachtungen von Fixsternen und Nebelflecken auf der Lick-Sternwarte. — Curiosum. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellation 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage u. Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat Juli 1894. — Planetenstellung. — Mond.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 2. H. 4.

Inh.: Hoffmann v. Fallersleben, die Kindesseele. — Alb. Richter, Frau Gottsched. — R. Seyfert, die Familie als Pflegerin des Natursinnes. — A. Seumer, Nervosität u. Erziehung. (Schl.) — Rich. Siegemund, Familienbilder aus einer kleinen Stadt. 2. — Der Bilderschmuck im deutschen Hause. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch. — Briefwechsel.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 32—33.

Inh.: (32/33.) L. Winkler, die kurbayerischen Husaren im spanischen Erbfolgekriege 1702—1705. Mitgetheilt von Fr. von der Wengen. — (32.) Herrmann, die neue französische Kriegs-Sanitäts-Ordnung. (Schl.) — (33.) Das rumänische 6,5 Millimeter-Gewehr M/92. — (32/33.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 17.

Sommaire: Curtius von Bartel, grammaire grecque. — Peter, les auteurs de l'histoire Auguste. — Ravaisson-Mollien, les manuscrits de Léonard de Vinci. — Mueller-Walde, Léonard de Vinci. — Tabarrini et Milanesi, le traité de la peinture de Léonard de Vinci. — Uzielli, Léonard de Vinci et trois dames milanaises; Léonard de Vinci et les Alpes. — Beltrami, le manuscrit de Léonard à la bibliothèque Trivulce. — Sabachnikoff, les manuscrits de Léonard. — Harrisse, à propos d'un manuscrit de Colomb. — De Ruble, mémoires et poésies de Jeanne d'Albret. — Hueffer, Gustave III et sa mère. — Douarche, la justice à Agen. — Gros, le comité de salut public. — Pingaud, d'Antraigues, 2. éd. — G. Hartmann, la campagne de Souvorov. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Die Post im Reichstage. — Der Antisemitismus wie er ist. 2. Die einzelnen Richtungen. — Deutsche Erfolge in Venezuela. — Ad. Bartels, nationale Dichtung. (Schl.) — Deutsche Künstlerwerkstätten in Rom. Von einem Künstler. — G. Below, Bilder aus dem Westen. 10. Amerikanische Frauen. (Schl.) — — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Der preußische Doctor. Vom Grafen Tolstoi. Gustav Adolf Klix. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der neueste englische Parlamentsbericht über die Arbeiterverhältnisse in in Deutschland. — Landwirthschaft und staatliche Creditinstitute. — Socialpolitische Rundschau. — Mittheilungen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: O. Ammon, die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft. (Schl.) — Frhr. v. d. Goltz, die Lage der ländlichen Arbeiterverhältnisse. 2. — G. Sonntag, eine Spinnschule aus dem Jahre 1628 und die Bedeutung des Flachsbaues in der Gegenwart. — Umschau. — A. Wienecke, Jan, der Heuermann. — „Osterganskülen". — Späne.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Willibald Beyschlag, die Landtagsvorlage zur Neuordnung des Verhältnisses von Staat und evangelischer Landeskirche. — Das Polenthum. (Schl.) — F. v. Duhn, eine neue Erwerbung der berliner Museen. — Aus den berliner Theatern. — Aus China. — Bücherbesprechungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 17/18.

Inh.: (17.) Georg Winter, die Wahrheit über den Socialismus. — Justus, die Freiheit der Advocatur. — G. Mensch, Otto Roquette. Zum 70. Geburtstag des Dichters. — Arthur Drews, eine Philosophie der Freiheit. — Joh. Friedr. Lahmann, die Quelle der Adelheid-Tragödie in Goethe's Götz. — J. P. Jacobsen, Aberglauben. — (18.) Der kirchenpolitische Kampf in Ungarn.

— P. Krückmann, die Strohmänner und unser bürgerliches Gesetzbuch. — Gust. Karpeles, Graf Schack. — Ludw. Jacobowski, Sully Prudhomme über Lyrik. — Matilda Serao, Ein Scherz. — (17/18.) Aus der Hauptstadt.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 7/8.

Inh.: (7/8.) Guy de Maupassant, Stark wie der Tod. (Schl.) — Marie Rodziewicz, Dewajtis. (Forts.) — Emilia Pardo Bazán, Der Grundstein. Roman aus dem Spanischen. — (7.) Gabriele d'Annunzio, Rondeaux. Gedichte aus dem Französischen. — Leo Tolstoj, Der Taufsohn. Erzählung aus dem Russischen. — (8.) Enrico Panzacchi, Mai. Gedicht aus dem Italienischen. — Charlotte Leffler, Aurora Bunge. Novelle aus dem Schwedischen. (7/8.) Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 18.

Inh.: Rich. Orth, pro domo. — Georg Winter, zur neueren Geschichte. — Otto Speyer, Aegypten u. Marokko. — Rob. Waldmüller, Aus der Memoirenliteratur. — H. A. Lier, neue lyrische Gedichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 50—52.

Inh.: (50.) Johs. Jeremias, Aus der Heimath Abraham's. — (51.) Festsitzung der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften am 28. April 1894. — Die Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. (13.—15. Jahrgang. Berlin 1892—94.) — (52.) Johs. Gehring, Bilder aus Südindien. 6. Brahminen u. Pariahs. (Schl.) — (50/52.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 87—98.

Inh.: (87.) M. Carriere, neuhochdeutsche Verskunst. — Das Kerner-Haus und seine Gäste. — (88, 90/93 u. 95.) Arthur Kleinschmidt, das russische Staatsrecht und seine Geschichte. 1—5. — (88.) Karl Fr. Ph. v. Martius. — (89/90, 94 u. 97.) Karl Popp, Bericht über den Stand der Arbeiten am obergermanisch-rätischen Limes. 1—4. — (90.) Joh. Dierauer, historische u. politische Literatur aus der Schweiz. — (91.) Charles Darwin. 1. — (92.) Momentphotographien. — (94.) Technische Briefe. 9. — (95/96.) F. A. Flückiger, englische Arbeit in Indien. 1 u. 2. — (96.) Karl du Prel, das Faust-Problem. — (97/98.) Anton Chroust, Franz von Assisi. 1. u. 2. — (87—98.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2653. (102. Bd.)

Inh.: M. Weinberg, der Begründer der modernen Chemie. — Zum 100jährigen Geburtstage Lavoisier's. — Todtenschau. — Das Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Th. H. Lange, Freiherr von Unruh-Bomst. — Die neue Façade des bremer Domes. — Das Carrousel in der wiener Hofreitschule. — Das internationale Dorf in der wiener Nähr- und Wehr-Ausstellung. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. Mai. — Heinrich Bolau, der erste erwachsene Orang Utan in Deutschland. — Gust. Schubert, das 100-jährige Jubiläum des Lehrerseminars in Weißenfels. — Presse und Buchhandel. — Leop. Katscher, eine Samariterin. — Himmelserscheinungen. — Max Montani, Maus. Erzählung. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüchterchen. (Forts.) — Rud. v. Gottschall, literarische Plaudereien. 3. — Der erste Storch. — Auf dem pariser Blumenmarkt. — Wilhelm Tischbein. — Orpheus und die Nymphen. — Nikolaus von Thuemen, die Seele der Pflanzen. — Graf Schack. — Ludwig Pfau. — Der Kesselflicker. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Das Walpurgisfest in der fränkischen Schweiz. — Notizblätter. — Literatur. — Eug. d'Albon, Julie Karczag-Kopácsy. — Johanna Balz, „Bitte, bitte!" Gedicht. — Dr. Alexander Beheim-Schwarzbach. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 18.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (17. Forts.) — Das Goethe-Willemer-Häuschen bei Frankfurt a. M. — Ant. Ohorn, Maienzeit. Gedicht. — Burckhard, volksthümliche Classikeraufführungen. — C. Forst, die Pampas Argentiniens. — Marie Bernhard, Die Perle. (17. Forts.) — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Das Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Dr. phil. Käthe Windscheid. — Der einfachste Holzbrandapparat. — Ludwig Pfau.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Rich. Richter, die Gymnasiastenmutter. — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Miners. (Forts.) — Robert Koenig, Umschau in der christlichen Literatur. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Die Geburtstagsadresse süddeutscher Frauen an den Fürsten Bismarck. — Baurath Constantin Lipsius †. — Dr. Franz Schmeukal †. — Stapellauf des Dampfers „Prinzregent Luitpold" auf der Schichauwerft in Danzig. — Frauendaheim.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 298.

Inh.: Kirche u. Persönlichkeit. — Die Abtragung der Hypotheken als Vorbedingung jeder durchgreifenden wirthschaftlichen Reform. — Lagarde — Ritschl. — Ein neues Drama. — Unlauterer Wettbewerb und ein merkwürdiges Reichsgerichts-Urtheil.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: M. Grünwald, Marco Mortara. Ein Gedenkblatt. — K. Kohler über die Bedeutung des Reformjudenthums. — Fortschrittliche Bestrebungen innerhalb der jüdischen Gemeinden in der Schweiz. — Waren die Kinder Israel's jemals in Aegypten? — Moie. Aus der Mappe eines deutschen Israeliten. — Lazarus, zur Entwickelungsgeschichte der zahlreichen jüdischen Colonien in Polen und Rußland. Vortrag, gehalten in Köln. (Schl.) — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Anecdota Maredsolana. Pars II. Sancti Clementis Romani ad Corinthios epistulae versio latina antiquissima. Ed. Germ. Morin. (Hilgenfeld: Wschr. f. class. Philol. XI, 16; Jahn: Theol. Litbl. XV, 17.)

Baumann, Jul., Volksschulen, höhere Schulen u. Universitäten, wie sie heutzutage eingerichtet sein sollten. (Seeliger: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CL, 3.)

Bernhöft, F., Frauenleben der Vorzeit. (Lindner: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 4.)

Brugmann, Karl, und Berth. Delbrück, Grundriß der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. 3. Bd. Syntax von B. Delbrück. 1. Th. (Dyroff: Bl. f. d. Gymnas.-Schulwesen. XXX. April.)

Cavaignac, Godefroy, la formation de la Prusse contemporaine. Les origines. Le ministre de Stein (1806—1808). (Baillieu: D. Litztg. XV, 16.)

Dietrich, A., Nekyia. Beiträge zur Erklärung der neu entdeckten Petrusapokalypse. (Norden: Gött. gel. Anz. 4.)

Döring, A., System der Pädagogik im Umriß. (Rein: Anglia. Beibl. IV, 12.)

Groth, Ernst, Charles Kingsley als Dichter und Socialreformer. (Wülker: Ebd.)

Hehn, Vict., über Goethe's Hermann und Dorothea. Hrsg. von Alb. Leitzmann u. Theod. Schiemann. (Muncker: Beil. z. Allg. Ztg. 74.)

Herbst, Ludw., zu Thukydides. Erklärungen und Wiederherstellungen. 2. Reihe. Buch V—VIII. (Widmann: Wschr. f. class. Philol. XI, 16 fg.)

Herondas, Mimiamben, deutsch von Crusius. (Dalmeyda: Rev. crit. XXVIII, 14.)

Homer's Odyssee, erkl. von H. Koch. Neu bearb. von Capelle. 1. H. (Rothe: Wschr. f. class. Philol. XI, 16.)

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hrsg. von C. Rethwisch. 7. Jahrg. 1892. (Weißenfels: Ebd.)

Kaibel, G., Stil und Text der Πολιτεία Ἀθηναίων. (Diels: Gött. gel. Anz. 4.)

Klaeber, Friedr., das Bild bei Chaucer. (Koeppel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 4.)

Kobert, R., Lehrbuch der Intoxikationen. (Husemann: Gött. gel. Anz. 4.)

Körting, Gust., Grundriß der Geschichte der engl. Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. (Dieter: Anglia. Beibl. IV, 12.)

Reichstagsacten, deutsche, unter Kaiser Karl V. 1. Bd., bearb. von A. Kluckhohn. (Ulmann: D. Litztg. XV, 16.)

Ruville, A. v., die Auflösung des preußisch-englischen Bündnisses im Jahre 1762. (Michael: Gött. gel. Anz. 4.)

Sarzec, E. de, découvertes en Chaldée, publiés par Léon Heuzey. (Reinach Rev. crit. XXVIII, 14.)

Schmidt, O. E., der Briefwechsel des Cicero von seinem Proconsulate in Cilicien bis zu Cäsar's Ermordung nebst einem Neudrucke des 12. und 13. Buches der Briefe an Atticus. (Ziehen: Gött. gel. Anz. 4.)

Streinsky, Casimir, histoire de l'enseignement de l'anglais en France. (Anglia. Beibl. IV, 12.)

Sturm, Rud., die Gebilde ersten und zweiten Grades der Liniengeometrie in synthetischer Behandlung. (Schoenflies: Gött. gel. Anz. 4.)

Verhandlungen des 5. allgem. deutschen Neuphilologentages im Juni 1892 in Berlin. (Koschwitz: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 4.)

Zeugniß des Josephus über Christus. I. (Bratke: Theol. Litbl. XV, 16.)

Vom 26. April bis 9. Mai 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Buchenau, Franz, Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 7.

Berthold, Gerh., der Magister Johann Fabricius u. die Sonnenflecke. Nebst einem Excurse über David Fabricius. Leipzig, Veit & Co. (Rov. 8.) ℳ 1, 80.

Cassiodori Senatoris Variae. Recensuit Theod. Mommsen. Accedunt I. Epistulae Theodoricianae Variae. Ed. Th. Mommsen. II. Acta Synhodorum habitarum Romae a. CCCCXCVIIII.DI.DII. Ed. Th. Mommsen. III. Cassiodori orationum reliquiae ed. Lud. Traube. Berlin, Weidmann. (Gr. 4.) ℳ 28. (Monum. Germ. hist. Auct. class. XII.)

Chaucer, Geoffrey, the complete works. Ed., from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. Boethius and Troilus. Oxford, Clarendon press. (XLVIII, 506 S. 8.)

Daenell, Ernst Rob., die cölner Conföderation vom Jahre 1367 u. die schonischen Pfandschaften. Hansisch-dänische Geschichte 1367—1385. Leipzig, Duncker & Humblot. (XIII, 174 S. Gr. 8.) (Leipz. Stud. a. d. Geb. d. Gesch. I, 1.)

Einfluß, der, des tonischen Accentes auf die melodische u. rhythmische Structur der gregorianischen Psalmodie. Von den Benedictinern zu Solesmes. Vergleichende Tabellen zwischen der Version der Manuscripte u. der Version der Ausgabe von Regensburg. Freiburg i. B., Herder. Gr. 4.) ℳ 4, 80.

Fischart's, Joh., Werke. 3. Th. Das podogrammisch Trostbüchlein. — Das philosophisch Ehzuchtbüchlein. Hrsg. von Ad. Hauffen. Stuttgart, Union. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Forrer, Rob., u. Gust. A. Müller, Kreuz u. Kreuzigung Christi in ihrer Kunstentwickelung. Bühl, Actiengesellschaft Concordia. (Gr. 4.) ℳ 24.

Green, J. R., town life in the fifteenth century. Vol. II. London, Macmillan & Co. (VII, 476 S. Gr. 8.)

Groß, Hanns, Handbuch für Untersuchungsrichter, Polizeibeamte ꝛc. 2., verm. Aufl. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Herder's Werke. 1. Th. 2. Abth. Stimmen der Völker. Volkslieder nebst untermischten anderen Stücken. Hrsg. von Heinrich Meyer. Stuttgart, Union. (Kl. 8.) ℳ 2. 50.

Livi, T., ab urbe condita libri ed. Ant. Zingerle. Pars VI. Fasc. II. Liber XXXIX. XL. Ed. major. Adjectum est senatus consultum de Bacchanalibus. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

— — Ed. minor. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Lobe, Ad., die allgemeinen strafrechtlichen Begriffe nach Carpzov. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Meyer von Knonau, Gerold, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV und Heinrich V. 2. Bd. 1070—77. Leipzig, Duncker & Humblot. (XXI, 911 S. Gr. 8.)

Müller, Jos., Jean Paul u. seine Bedeutung für die Gegenwart. München, Lüneburg. (Gr. 8.) ℳ 9.

Neumann, Karl, die Weltstellung des byzantinischen Reiches vor den Kreuzzügen. Leipzig, Duncker & Humblot. (XI, 121 S. Gr. 8.)

Qvigstad, J. K., nordische Lehnwörter im Lappischen. Christiania, 1893. Dybwad in Comm. (VIII, 357, 8 S. Gr. 8.)

Rauch, Chr., die Offenbarung des Johannes, untersucht nach ihrer Zusammensetzung und der Zeit ihrer Entstehung. Haarlem, Erven F. Bohn. (156 S. Roy. 8.)

Schack-Schackenburg, H., ägyptologische Studien. 2. Heft. Die Sternnetzabscissen und die somatischen Relationen der thebanischen Stundentafeln. Leipzig, Hinrichs. (4.) ℳ 5.

Schwarz, Wilh., der Schoinos bei den Aegyptern, Griechen und Römern. Eine metrologische u. geographische Untersuchung. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 4. (Berl. Stud. f. class. Philol. XV, 3.)

Sittlichkeitslehre, die, als Naturlehre. Leipzig, Duncker & Humblot. (IX, 116 S. Gr. 8.)

Sohm, Rud., Institutionen des römischen Rechts. 5., umgearb. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (XVI, 478 S. Gr. 8.)

Spitta, Phil., musikgeschichtliche Aufsätze. Berlin, Gebr. Paetel. (Roy. 8.) ℳ 11.

Studi italiani di filologia classica. Vol. II. Florenz, Sansoni. (III, 592 S. Gr. 8.)

Verzeichniß der im westlichen Deutsch-Lothringen verliehenen Eisenfelder. 2., nach dem Stande vom 15. December 1893 berichtigte u. ergänzte Aufl. Hrsg. von der geologischen Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen. Straßburg i. E., Straßburger Dr. u. Verlagsanst. (Gr. Roy. 4.) ℳ 1.

Waentig, Heinr., Auguste Comte und seine Bedeutung für die Entwickelung der Socialwissenschaft. Leipzig, Duncker & Humblot. (X, 393 S. Gr. 8.) (Staats- u. soc.-wiss. Beitr. II, 1.)

Weyl, Rich., Lehrbuch des Reichsversicherungsrechts (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsrecht. Für den akademischen und praktischen Gebrauch. Leipzig, Duncker & Humblot. (XVI, 1067 S. 8.)

Widman's, Enoch, Chronik der Stadt Hof. Nach der Originalhandschrift zum ersten Mal herausg. von Chrn. Meyer. Lief. 2. Hof, Lion. (S. 113—224. Roy. 8.)

Zöllner, Friedr., Beiträge zur deutschen Judenfrage mit akadem. Arabesken als Unterlagen zu einer Reform der deutschen Universitäten. Hrsg. u. mit einer Einleitung versehen von Mor. Wirth. Leipzig, Mutze. (Gr. 8.) ℳ 4.

Geologische Specialkarte von Elsaß-Lothringen. Herausg. von der Direction der geolog. Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen. Straßburg i. E., Straßburger Dr. u. Verlagsanst. (Imp. 8.) Blatt Stürzelbronn. Erläuterungen von L. van Werveke. Blatt St. Avold. Erläut. von H. Grebe, E. Weiß und L. van Werveke. — Jede Karte mit Erläut. à ℳ 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fock, G., in Leipzig. Nr. 90. Medicin.

Heß & Co. in München. Nr. 8. Vermischtes.

Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 348. Alte Sprachen, Orientalia, Alterthumswissenschaft.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 205. Geschichte und Geographie von Amerika und Australien.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 933. Orientalische und neuere Linguistik. Nr. 934. Land-, Haus- und Forstwirthschaft, Gartenbau, Jagd, Fischerei, Reitkunst, Thierarzneikunde.

Teubner, F., in Bonn. Nr. 55. Französische Literatur.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Theodor Escherich, ist zum Leiter des Kinderkrankenhauses zu Leipzig, der Prosector am pathologischen Institut zu Moskau, Dr. Nikiferow, zum a. ord. Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Dorpat ernannt worden.

Habilitiert haben sich: an der Universität Wien Dr. v. Weiß für Geburtshülfe und Gynäkologie, Dr. Karl Kraus für ältere germanische Sprachen und Literatur; an der Universität Graz Dr. Zindler für Mathematik.

Professor Dr. Volzendahl am Gymnasium zu Küstrin ist an das Gymnasium zu Wittstock, Professor Dr. Wagner am Sophiengymnasium zu Berlin an das Friedrich-Werdersche Gymnasium ebenda versetzt worden.

Der dirigierende Oberlehrer am Lehrerseminar II in Grimma, Emil Bräter, wurde zum Director dieser Anstalt ernannt.

Der Privatdocent Dr. A. Leitzmann in Jena ist zum Herbst an E. v. d. Hellen's Stelle an das Goethe- und Schiller-Archiv nach Weimar berufen worden.

Der Director des Staatsarchives zu Berlin, Professor Dr. von Sybel, ist in Veranlassung seines 50jährigen Professorenjubiläums zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

Der ord. Professor an der Universität Göttingen, Dr. v. Wilamowitz-Moellendorff, ist zum Secretär der dortigen k. Gesellschaft der Wissenschaften auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

Zu ord. Mitgliedern dieser Gesellschaft wurden erwählt die ord. Professoren an der Universität Göttingen, DDr. Johs. Orth und Wilh. Schur für die mathematisch-physikalische Classe, Max Lehmann, Gust. Cohn, Nathanael Bonwetsch, Fr. Leo u. Gustav Roethe für die historisch-philosophische Classe.

Königl. preuß. Orden wurden verliehen: dem Regierungs- und Schulrath a. D., Geh. Regierungsrath Hasse in Cassel, der Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife; derselbe Orden 4. Cl. den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Dr. Simon zu Berlin, Professor Schmittbenner zu Wiesbaden, Professor Wagner zu Fulda und dem Realgymnasial-Oberlehrer Professor Olck zu Königsberg i. Pr.; der Kronenorden 2. Cl. dem ord. Professor an der Universität Jena, Geh. Hofrath Dr. Schultze.

Am 1. Mai † in Hildesheim der Director der dortigen Landwirthschule, Joh. Michelsen.

Im Frühjahre 1894 haben vor der Prüfungs-Commission für Pharmaceuten an der großh. technischen Hochschule zu Darmstadt die pharmaceutische Staatsprüfung bestanden die Herren: Franz Hennemann u. Adolf Keil aus Darmstadt, Joseph Jordan aus Castel, Alfred Wollweber aus Nieder-Ramstadt und Georg Weinedel aus Danzig.

Aus dem von dem Vorsitzenden der Centraldirection der **Monumenta Germaniae historica**, Hrn. Geheimrath Dümmler, versandten Bericht für 1893/94 heben wir hervor, daß im Laufe dieses Jahres folgende Ausgaben fertig gestellt wurden: in der Abtheilung **Auctores antiquissimi:** 1) Cassiodori Senatoris Variae ed. Mommsen. Accedunt I. Epistolae Theodoricianae variae. II. Acta synodorum habitarum Romae 499. 501. 502. III. Cassiodori orationum reliquiae ed. Traube (= A. a. XII); in der Abtheilung **Scriptores:** 2) Lamperti Hersfeldensis opera recogn. Holder-Egger. Acced. Annal. Weissenburg. als Handausgabe in 8°; in der Abtheilung **Leges:** 3) Capitularia regum Francorum t. II, 2 ed. Krause; 4) Constitutiones et acta publica imperatorum et regum ed.

Weiland t. I; in der Abtheilung **Diplomata:** 5) Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser II, 2. Die Urkunden Otto's III, hrsg. von Sickel; in der Abtheilung **Epistolae:** 6) t. II, 1 Gregorii I Registri l. VIII—IX ed. Lud. Hartmann; 7) Von dem Neuen Archiv der Gesellschaft Band XIX, hrsg. von Breßlau. — Unter der Presse befinden sich ein Folioband, 7 Quartbände, 2 Octavbände. Für die Einzelheiten des regen Fortgangs der Arbeiten müssen wir auf den Bericht selbst verweisen.

deutschen Sprache und Litteratur sowie zum deutschen Unterrichte. Hrsg. von Otto Lyon. Mit einem Bildnisse Rudolf Hildebrands. Zugleich Ergänzungsheft zum 8. Jahrgange der Zeitschrift für den deutschen Unterricht. (IV u. 364 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 4. —

Wirth, G., Lehrer an der höheren Töchterschule zu Guben, deutsches Lesebuch für höhere Töchterschulen. V. Teil. Oberstufe. I. Kursus. 9. Auflage. (VIII u. 494 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. 80.

Mathematik, technische und Naturwissenschaften.

Bardey, Dr. E., methodisch geordnete Aufgabensammlung, mehr als 8000 Aufgaben enthaltend, über alle Teile der Elementar-Arithmetik, vorzugsweise für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. Zwanzigste Auflage. (XIV u. 330 S.) gr. 8. geh. ℳ 2. 70.

— — Resultate hierzu. gr. 8. (128 S.) geh. n. ℳ 1. —

Cantor, Moritz, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. 3 Bde. III. Band. Von 1668 bis 1759. I. Abt. (251 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 6. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 1.

Kraepelin, Prof. Dr. Karl, Direktor des Naturhistorischen Museums zu Hamburg, Leitfaden für den botanischen Unterricht an mittleren und höheren Schulen. Mit 212 Figuren in Holzschnitt. 4. verb. Aufl. (VI u. 116 S.) gr. 8. 1893. kart. n. ℳ 1. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 2/3.

Leipzig, den 12. Mai 1894. **B. G. TEUBNER.**

LIBRAIRIE ALBERT SCHULZ A PARIS

4, RUE DE LA SORBONNE, 4. [73

Anstatt Fr. 220. — Mark 45. —.

PETITS POÈTES DU XVIIIᵉ SIÈCLE

PUBLIÉS AVEC NOTICES BIO-BIBLIOGRAPHIQUES

Sous la direction de **Octave Uzanne**

(Collection entièrement épuisée).

Les amateurs trouveront dans cette nouvelle série l'anthologie poétique de la plus grande partie du siècle dernier. Des notes et des éclaircissements facilitent la lecture des textes. L'illustration comprend un portrait à l'eau forte, un facsimilé d'autographe, des en-têtes et culs-de-lampe à l'eau-forte et sur bois du plus gracieux effet.

Chaque volume, in-8° écu, sur papier de Hollande . . . . **10** fr.

LA COLLECTION TERMINÉE ET COMPLÈTE EN 12 VOLUMES COMPREND:

I. **Poésies de Joseph Vadé.** Préface de M. G. Lecocq.
II. **Poésies de Piron.** Préface de M. H. Bonhomme.
III. **Poésies du chevalier Bertin.** Préface du M. E. Asse.
IV. **Poésies de Desforges-Maillard.** Préface de M. H. Bonhomme.
V. **Poésies de Lattaignant.** Préface de M. E. Julien.
VI. **Poésies de Gilbert.** Préface de M. P. Perret.
VII. **Poésies de Bernis.** Préface de M. M. Tourneux.
VIII. **Poésies de Gresset.** Préface de M. Derôme.
IX. **Poésies de Gentil-Bernard.** Préface de M. Drujon.
X. **Poésies de Malfilâtre.** Préface de M. Derôme.
XI. **Poésies de chevalier Bonnard.** Préface de M. Martin Dairvault.
XII. **Poésies de Boufflers.** Préface de M. Octave Uzanne.

CHANSONNIER HISTORIQUE DU XVIIIᵉ SIÈCLE

(COURONNÉ PAR L'ACADÉMIE FRANÇAISE).

Recueil publié par ÉMILE RAUNIÉ, archiviste-paléographe.

(Collection entièrement épuisée).

La Régence, 1715-1723: 4 volumes. — **Louis XV,** 1723-1774: 4 volumes. — **Le Règne de Louis XVI,** 1774-1789: 2 volumes.

Chaque volume in-18, sur hollande, avec cinq portraits à l'eau-forte . . . . **10** fr.

Diese beiden Sammlungen von der Maison Quentin in Paris in entzückender Ausstattung zum Preise von **Fr. 220** — herausgegeben und bei derselben vollständig vergriffen, liefere ich für **Mark 45,** — franco nach allen Ländern der Welt. Auf dem Rücken eines jeden der 22 Bände befindet sich die Preisangabe mit: Prix 10 Francs.

Hierzu eine Beilage von Karl J. Trübner in Straßburg.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 21.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 19. Mai. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Sackur, Ernst, **Die Cluniacenser** in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. 2. Bd. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (XII, 530 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Mit dem vorliegenden Bande hat das Werk (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 16, Sp. 554 fg. d. Bl.) seinen Abschluß gefunden. Der Verf. hat mit ihm gehalten, was er versprochen, und auch die Beziehungen des Ordens zu Wissenschaft und Kunst, Wirthschaft und Verkehr behandelt, was bei dem Mangel fast aller einschlagenden Vorarbeiten als doppelt verdienstlich anzusehen ist. Wir glauben, daß durch die Arbeit des Verf.'s die bisherige Gesammtanschauung über die Bedeutung Clunys für die allgemeine geschichtliche Entwickelung dauernd erschüttert worden ist. Zwischen den Bestrebungen der Cluniacenser und eines Gregor VII waltet keine vollkommene Harmonie ob, wenn es auch vielleicht zu viel ist, daß Sackur beinahe zu einem Gegensatz gelangt. Andererseits was die übrigen Puncte anlangt, die das Programm der Reformpartei ausmachen, so ist es gewiß richtig, daß betreffs des Cölibates keine besonderen Forderungen seitens der Cluniacenser erhoben worden sind. Die Phantasie Gfrörer's, daß die Cluniacenser mit einem bestimmten Reformproject in die Weltgeschichte eingetreten seien, die im Großen und Ganzen noch immer die heutige Geschichtsauffassung beherrscht, kann neben den Resultaten S.'s nicht mehr bestehen.

In der Feststellung dieser Ergebnisse liegt der Hauptwerth des Buches, das freilich auch eine Fülle von nicht zu unterschätzenden Einzeluntersuchungen enthält. Wir beglückwünschen den Verf. zur Vollendung seiner ebenso schönen wie schwierigen Arbeit.

Möller, Dr. Wilh., Prof., **Lehrbuch der Kirchengeschichte.** 3. Bd. Reformation und Gegenreformation. Unter Benutzung des Nachlasses von Dr. Möller bearb. von Dr. Gust. Kawerau, Prof. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (XVI, 440 S. Roy. 8.) ℳ 10.
Sammlung theologischer Lehrbücher.

Durch das Abscheiden des ursprünglichen Verfassers hatte die Fortführung dieses Werkes eine Verzögerung erfahren

müssen, die jetzt aber gehoben ist. Prof. Kawerau, der auch an den bisher erschienenen Bänden einen freundschaftlichen Antheil genommen und auch die zweite Auflage des zweiten Bandes bereits besorgt hatte, hat nun den dritten Band, die Geschichte der Reformation umfassend, in selbständiger Bearbeitung hinzugefügt, und zwar in einer dem Ganzen entsprechenden Weise. Von Vorarbeiten zur Fortführung des Werkes, welche von Prof. Möller vorlagen, hat der Verfasser für diesen Band nur einen kurzen, durch den Druck gekennzeichneten Abschnitt benutzen können, und auch die in pietätvoller Weise berücksichtigten Vorlesungen des Verewigten über die betreffende Periode der Kirchengeschichte waren nicht der Art, daß sie eine völlige Neubearbeitung unnöthig gemacht hätten. So begrüßen wir hier denn eine Reformationsgeschichte, die Prof. Kawerau mit Recht als sein Eigenthum bezeichnen darf und die den Erwartungen völlig entspricht, die man auf sie setzen durfte. Das Werk zeichnet sich durch übersichtliche Klarheit, durch Knappheit und durch Vollständigkeit der Darstellung aus und zeigt auf jeder Seite, daß der Verfasser sein Material beherrscht. Besonders hervorzuheben aber ist Zweierlei, einmal die Art, wie er in kurzen Zügen Menschen, Vorgänge und Zeitabschnitte zu charakterisieren versteht, und sodann auch die unparteiliche Gerechtigkeit, die er überall den hier handelnd auftretenden und bekanntlich auch oft gewaltig auf einander platzenden Richtungen gegenüber zu üben gewußt hat. „Freudig bekennt sich der Verf. als einen Schüler Luther's", und welcher deutsche Protestant müßte das nicht doch am Ende auch bis zu einem gewissen Grade in unserer Zeit, wenn er auch, und zwar nicht bloß wegen seiner Geburt, der nach Luther sich nennenden Kirche nicht angehören mag! „Aber eben deshalb hat er sich Luther's Mahnung an jeden Historiker über die Pflicht, unerschrocken die Wahrheit zu schreiben, vor Augen gehalten und diese Pflicht auch ihm selbst und seinem Werke gegenüber nicht zu vergessen sich bestrebt." Namentlich in seiner Darstellung der Kämpfe, aus denen dann hernach die beiden großen evangelischen Kirchen, die lutherische und reformierte, und zwar in gegensätzlicher Stellung zu einander, hervorgegangen sind, tritt diese dem Historiker allein geziemende unparteiische Gerechtigkeit gegenüber den Streitenden in schöner Weise hervor, aber auch sein Urtheil über die beiherspielenden

kleineren Parteistreitigkeiten, sowie auch über die Gegner des Reformationswerkes, auch da, wo es abweisend lauten muß, zeigt der Verf., daß es ihm um Wahrheit und nicht um Verfechtung von Parteiinteressen zu thun ist und daß er mit dem, was er sagt, auf einem guten Quellenfundamente ruht. Dieser Band hat die Kirchengeschichte bis zum Jahre 1648, d. h. bis zum Abschlusse des dreißigjährigen Krieges durch den Frieden von Münster und Osnabrück geführt, und es wird deshalb, wohl entgegen dem ursprünglichen Plane, noch ein vierter Band folgen, der die „neueste Kirchengeschichte“ zu behandeln haben wird; möge es dem Verf. möglich werden, diesen bald folgen zu lassen. Wir dürfen uns auch da Treffliches, besonders aber eine mit Wahrhaftigkeit geschriebene Darstellung versprechen. *Hs.*

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 18.

Inh.: Jesuitengeständnisse. — Das General-Conzil in Nordamerika. — Ein Bild aus der evangelisch-lutherischen Kirche Estlands. — Aus Bayern. — Aus Sachsen-Altenburg. 2. — Allgemeine lutherische Missionsconferenz in Hannover. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 18.

Inh.: Emil Sulze, was theilnehmende Nichtpreußen bei den letzten Vorgängen in der preußischen Landeskirche empfinden. — Aug. Werner, Paul Sabatier's Franz von Assisi. — H. Meyer-Hermann, die „Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses“ in Rheinland und Westfalen. 2. — Paul Mehlhorn, Ansprache zur Einführung des Pastors Bonhoff. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der hl. Franz von Assisi. — Der Jesuitenorden, seine Wege und Ziele. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Mittheilung. — Loesche, die evangelischen Kirchenordnungen Oesterreichs. — Th. Elze, die slovenischen protestantischen Gebetbücher des 16. Jahrhunderts. — Th. Unger, über eine Wiedertäufer-Liederhandschrift des 17. Jahrhunderts. (Forts.) — Miscellen. — Franz Scheichl, Bilder aus der Zeit der Gegenreformation in Oesterreich.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. 17. Band. 1. Heft.

Inh.: † D. Philipp Wolf. — Personalnachrichten und geschäftliche Mittheilungen. — C. Schick, Baugeschichte der Stadt Jerusalem. (Forts.) — H. Melander, Hakeldama. — H. Gelzer, zu der Beschreibung Palästinas des Georgios Kyprios. — L. Einsler, Mâr Eljâs, el-Chadr und Mâr Dschirjis. — M. Hartmann, das Bahnnetz Mittelsyriens.

Geschichte.

Mirbt, D. Carl, Prof., **Die Publicistik im Zeitalter Gregor's VII.** Leipzig, 1894. Hinrichs. (XIX, 629 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Das vorliegende Buch ist als eine erfreuliche Frucht der Herausgabe der libelli de lite in den Monumenta Germaniae zu betrachten. Denn ohne die Sammlung der weit zerstreuten Streitschriften aus der Gregorianischen Periode, ohne deren kritische Behandlung, ohne die Feststellung der Abfassungszeit für die einzelnen Werke, wäre die Abfassung des Mirbt'schen Buches zwar möglich, aber doch mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Dem Verf. war sein Stoff nicht neu. Schon in mehrfachen kleineren Schriften hat er Abschnitte desselben behandelt. Jetzt giebt er eine völlig erschöpfende Erörterung. Jede einzelne Frage wird gründlich erörtert und der Verf. hat sich nicht nur mit den Schriften aus der Zeit Gregor's VII genau vertraut gemacht, sondern auch die einschlagende deutsche und französische Literatur in eingehender Weise benutzt. Freilich sind ihm dabei einige canonistische Schriften entgangen, deren Heranziehung ihm manche Mühe erspart und für manche Fragen schärfere Gesichtspuncte eröffnet haben würde. Das Buch ist nicht nur für Historiker ein ungemein bedeutsames, an dem Niemand mehr vorübergehen darf, welcher sich mit der Gregorianischen Periode beschäftigt. Auch die Kanonisten müssen nachdrücklich auf dasselbe hingewiesen werden. Für die dogmengeschichtliche Entwickelung der Cölibatsfrage, des Begriffs der Simonie, der Wirksamkeit des Sacramentes der Ordination, der Investiturfrage hat der Verf. nicht nur aus den Streitschriften, sondern auch aus der vorangehenden und späteren Literatur ein reiches Material beigebracht, welches alle Beachtung verdient. Dabei ist das Buch klar geschrieben, von unparteiischer, objectiver Haltung, so daß die Lectüre keinen ermüdenden Eindruck macht und der Leser ein zutreffendes Bild über alle einschlagenden Fragen erhält. In Summa: das Werk ist eine sehr erfreuliche literarische Erscheinung.

Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon zu Cöln, zusammengestellt u. herausg. von Dr. P. Joerres. Mit 4 Abb. u. einem Anhange, enthaltend Nachrichten aus frühmittelalterlichen Autoren über die Kirche St. Gereon. Bonn, 1893. Hanstein. (XIV, 752 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Der Rheinprovinz, welche eine unvergleichlich reiche historische Ueberlieferung besitzt, sind andere preußische Provinzen mit urkundlichen Publicationen zuvorgekommen. Aber sie ist seit einigen Jahren im Begriff, das Versäumte mit Erfolg nachzuholen. Ein nicht geringes Verdienst in dieser Hinsicht erwirbt sich der Herausgeber des vorliegenden Urkundenbuches von St. Gereon, einem der ältesten und bedeutendsten Stifter nicht bloß der Rheinlande, sondern Deutschlands. Die älteste der hier mitgetheilten Urkunden ist vom Jahre 866. Im Ganzen bietet das 9. Jahrh. drei, das 11. ebensoviele. Vom 12. an werden sie zahlreicher. Die meisten liefert das 14. (328). Vom 15. Jahrh. an mindert sich wieder ihre Zahl. Die letzte Urkunde ist von 1802 (das allgemeine Aufhebungsdecret der Klöster aus der Zeit der französischen Herrschaft). Ein passenderer Abschluß wäre wohl das 16. Jahrh. gewesen. Darüber hinaus ein Klosterurkundenbuch zu führen ist deshalb nicht räthlich, weil die Urkunde unter den Quellen der Geschichte der neueren Jahrhunderte nur noch einen bescheidenen Platz einnimmt. Da empfiehlt sich statt der Urkunden- eine Actenpublication. Weitaus die Mehrzahl der von Joerres mitgetheilten Urkunden war bisher unbekannt. Um so größer ist daher die Belehrung, die wir aus dem Buche schöpfen. Der Hauptertrag fällt für die Rechts- und Wirthschaftsgeschichte ab. Es sei hier z. B. das Urbar des Stiftes von c. 1180 (Nr. 22) erwähnt. Die Auseinandersetzung von Propst und Capitel von 1283 über ihre Einkünfte und Rechte (Nr. 177; vgl. auch Nr. 126) ist wirthschaftsgeschichtlich und kirchenrechtlich in gleicher Weise interessant. Aber auch viele andere Disciplinen gehen nicht leer aus: die Freunde der Bibliotheksgeschichte mögen auf das Stiftsinventar von 1370 (Nr. 450) hingewiesen werden. Was die formelle Seite der Edition betrifft, so hätte der Herausgeber die Orthographie in deutschen Texten aus den Jahrhunderten der Neuzeit unbedingt normalisieren sollen. Weitere Ausstellungen in Bezug auf die Form hat H. Keussen in seiner auch sonst sehr lehrreichen, eingehenden Besprechung in der westd. Ztschr. 12, S. 302 fg. gemacht, mit denen Ref. durchweg einverstanden ist. Mit Recht tadelt Keussen es, daß Joerres die Abkürzungen in den Urkunden nicht aufgelöst hat.

v. B.

Burdach, Konr., **Vom Mittelalter zur Reformation.** Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. 1. Heft. Erweiterter Abdruck aus dem Centralblatt für Bibliothekwesen, Jahrgang 1891. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (XX, 137 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. beabsichtigt das geistige Leben des späten Mittelalters, den Uebergang zum Zeitalter der Reformation zu schil-

dern, nachzuweisen, an welchen Stellen die geistige Bewegung besonders gefördert wurde, woher die Anregungen zu derselben herstammten, und wie von ihnen sich wieder die neuen humanistischen Studien verbreiteten und weitergepflegt wurden. In diesem Bande wird nur ein Bruchtheil des geplanten Werkes der Oeffentlichkeit übergeben. Die beiden ersten Abhandlungen knüpfen an die Anzeige zweier Publicationen an. In der ersten ist das Verzeichniß altdeutscher Handschriften, das aus Adalbert von Keller's Nachlaß durch E. Sievers herausgegeben wurde, in der zweiten A. von Oechelhäuser's Bilderkreis des Wälschen Gastes besprochen, zugleich aber hat der Verf. nicht nur zumal zu dem zweiten Werke manche Ergänzung beigebracht, sondern auch durch seine Untersuchungen aus behandelten Stoffen neue interessante Gesichtspuncte zu gewinnen verstanden. Die dritte Abhandlung, welche den größten Theil des vorliegenden Bandes (S. 21—128) ausfüllt, ist der Schilderung der böhmischen Kanzlei unter den Luxenburgern gewidmet. In dem veröffentlichten Abschnitte ist allerdings nur von der Kanzlei unter Karl IV die Rede. Es wird untersucht, aus welchen Quellen die geistige Bewegung, die am Kaiserhofe zu Prag gepflegt wurde, herzuleiten sei, die Einflüsse Frankreichs und Italiens, ja Englands werden dargelegt und im Vordergrunde steht Johann von Neumarkt, der Freund Petrarca's, der Kanzler Karl's IV. Da der Verf. auch die Werke der bildenden Kunst in Betracht zu ziehen nicht versäumt, so erhalten wir ein überaus lehrreiches und interessantes Bild von dem Geistesleben der höheren Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s. Man könnte dem Verf. vielleicht den Vorwurf machen, daß er zu viel bei seinen Lesern als bekannt voraussetzt; auch die sorgfältigsten Literaturnachweise können bloße Andeutungen, die nur dem Eingeweihten verständlich sind, für den gewöhnlichen Leser nicht nutzbar machen. Der Abschnitt würde sicherlich, wenn der Verf. sich weniger Reserve auferlegt hätte, gewonnen haben.

Zu S. 68, Anm. 2 sei noch bemerkt, daß das scherzhafte Ernennungsdecret des Grafen vom Narrenthal bereits im Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit 1875, Sp. 210 nach zwei Handschriften der Breslauer Universitätsbibliothek mit Berücksichtigung von Neumann's Publication abgedruckt worden ist. tz.

Schlitter, Dr. Hanns, **Die Stellung der österreichischen Regierung** zum Testamente Napoleon Bonaparte's. Wien, 1893. Tempsky. (248 S. Roy. 8.) ℳ 4, 80.

Bei Napoleon's Tode fand sich auf St. Helena kein Testament vor; die zu Testamentsvollstreckern bestimmten Grafen Bertrand und Montholon wiesen nur ein Codicill vor, nach welchem das Herz des Verstorbenen in Parma beigesetzt werden sollte. Allein Marie Luise, über die Todesnachricht zwar, wie sie schreibt, bestürzt, „obwohl sie niemals eine Neigung irgend welcher Art zu Napoleon gehabt“ (womit die Zärtlichkeitsbetheuerungen ihrer früheren Briefe zu vergleichen sind), war mit Wien und London einverstanden, daß seine sterblichen Reste in Ruhe gelassen würden, damit sie nicht Anlaß zu einer Pilgerschaft aller Uebelgesinnten nach Parma gäben. Das eigentliche Testament blieb geraume Zeit verborgen, bis man seinen Aufbewahrungsort, den Gerichtshof des Erzbischofs von Canterbury, dann auch den Inhalt erst theilweise, schließlich vollständig erfuhr. Daraus erklärt sich die schwankende Stellung der österreichischen Regierung zu dieser Sache, während die französische sich einfach auf den Standpunct stellte, daß Napoleon als bürgerlich todt überhaupt nicht fähig gewesen sei zu testieren. Der Verf. versichert zwar, das persönliche Interesse, welches Kaiser Franz daran haben konnte, daß Napoleon seiner Witwe und seinem Sohne irgend welches Vermögen testiert habe, sei nicht im Entferntesten in Betracht gekommen; dem widersprechen aber verschiedene seiner eigenen Anführungen (vgl. S. 78 und 107). Zunächst handelte es sich um eine 1815 von Napoleon bei Laffitte deponierte Summe von 5 Millionen. Das Ende war, daß nach dem Tode des Herzogs von Reichstadt Marie Luise i. J. 1837 auf die Hinterlassenschaft verzichtete. Die Lectüre der Schrift würde angenehmer sein, wenn nicht der Verf. seinen Stoff, der, obgleich nicht uninteressant, doch nur zum historischen Kleinzeug gehört, mit einer übermäßigen Breitspurigkeit behandelte. Ref. kann aber nicht umhin, hieran noch eine andere Bemerkung zu knüpfen. Oesterreichische Historiker (nicht alle, aber doch eine ziemliche Zahl) gestatten sich trotz aller dagegen erhobenen Proteste immer wieder allerhand Sprachwidrigkeiten, die vornehmlich aus dem österreichischen Kanzleistil stammend auch in die Literatur Eingang gefunden haben. Es kann nicht ernstlich genug daran erinnert werden, daß es keine deutschösterreichische Schriftsprache giebt, sondern nur eine deutsche. Wer diese Thatsache verkennt, der zieht zwischen sich und der deutschen Literatur eine unliebsame Grenzlinie. Auch die vorliegende Schrift giebt zu diesem Vorwurf Veranlassung. F.

Quistorp, Barthold von, Generallieutenant, **Geschichte der Nordarmee** im Jahre 1813. Bd. 1. Bis nach der Schlacht bei Dennewitz. 2. Bis nach der Schlacht bei Leipzig; Feldzug in Mecklenburg u. Holstein. 3. Beilagen, Skizzen u. Pläne. Berlin, 1894. Mittler & Sohn. (XII, 552; VIII, 488; VI, 329 S. 8. mit 22 Plänen u. 6 Skizzen.) ℳ 30.

Dieses Geschichtswerk, auf dessen hervorragende Bedeutung besonders hingewiesen werden möge, soll ein Seitenstück zu der „Darstellung der Kriegsereignisse bei der schlesischen Armee im Jahre 1813“ sein, welche, vom Major von Höpfner verfaßt, in den Jahren 1843—1847 im Militär-Wochenblatt veröffentlicht wurde. Auch die Geschichte der Nordarmee erschien in der Zeit von 1859—1865 zum Theil in der genannten Zeitschrift, ist aber von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des Generalstabes nur bis zur Schlacht von Dennewitz fortgeführt worden. Der Verf. hat dieselbe unter Umarbeitung der bereits veröffentlichten Abschnitte bis zu dem Zeitpuncte fortgesetzt, wo mit der Schlacht von Leipzig sich die Aufgaben erledigten, für welche die Nordarmee zunächst aufgestellt war. Eine abschließende und vollständige Darstellung der denkwürdigen Kriegsereignisse, welche sich 1813 bei der Nordarmee zugetragen haben, ist nicht nur, wie der Verf. bemerkt, angestrebt, sondern auch erreicht worden.

Die Darstellung gründet sich in der Hauptsache auf das Actenmaterial des Kriegsarchives des Generalstabes in Berlin, der Kriegsarchive zu München, Stuttgart und Dresden und des Hauptstaatsarchives in Berlin. Letzerem sind die Gesandtschaftsberichte entnommen. Benutzt wurden ferner alle auf den Feldzug der Nordarmee Bezug nehmenden Angaben aus Tagebüchern, Zeitschriften, Zeitungen, Truppengeschichten und Biographien. Von einer Erörterung der politischen Verhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres 1813 und der eigenartigen diplomatischen Stellung des Kronprinzen von Schweden, des früheren französischen Marschalls Bernadotte, ausgehend, behandelt der erste Band den Trachenberger Feldzugsplan, die Zusammensetzung, Aufstellung und Stärke der Nordarmee, welche außer dem dritten und vierten preußischen Corps (von Bülow und Graf Tauenzien) aus den Corps von Wintzingerode (Russen), Graf von Stedingk (Schweden) und Graf von Wallmoden (Russen, Deutsche und Engländer) bestand, die Aufstellung der französischen Streitkräfte in Deutschland und die Bewegungen und Kämpfe der Nordarmee bis einschließlich der Schlacht von Dennewitz.

Mit der Darstellung der Unternehmungen Napoleon's seit dem Waffenstillstande und deren Beurtheilung beginnt der zweite Band, in dem ferner die Periode bis zur Schlacht bei Wartenburg, die Zeit bis zur Schlacht bei Leipzig und die An-

theilnahme der schlesischen und Nordarmee an derselben, der Feldzug des Corps Wallmoden in Mecklenburg gegen Davoust und der Feldzug in Holstein von Anfang December 1813 bis Mitte Januar 1814 behandelt wird. In dem Capitel: „Karl Johann's Stellung zu den Verbündeten" weist der Verf. überzeugend nach, daß der frühere französische Marschall die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt und man es im Hauptquartier der Verbündeten aufgegeben hatte, bei den weiteren Plänen die Truppen des Kronprinzen von Schweden in Rechnung zu stellen, der in dem Tagebuche des Generals Wilson, englischen Militär-Bevollmächtigten bei der böhmischen Armee, als „Charlatan" bezeichnet wird. Mit Recht sagt der Verf. unter Anderem im Schlußwort, „daß es Karl Johann, den nur die Rücksichten auf persönliche Vortheile einem Bündniß hatten beitreten lassen, das seinen Neigungen widerstrebte, verstanden habe, die verbündeten Truppen durch ihre Blutarbeit seine eigene Frucht reifen zu lassen; der Versuch, ihn unter den Glorienschein der Ritterlichkeit zu stellen, bleibe vergebene Liebesmühe."

Der dritte Band enthält Angaben über Eintheilung der Heere, ihre Stärke und Verluste, den Wortlaut der zwischen den Verbündeten abgeschlossenen Verträge 2c.; 22 Karten erläutern die Darstellung der Gefechte, 6 strategische Skizzen die Aufstellung der Armeen in der Zeit vom 8. bis 13. October 1813. Das hervorragende Werk, dessen Durcharbeitung jedem Officier und Geschichtsfreund nur empfohlen werden kann, wird dauernden Werth behalten.

Mittheilungen d. anthropolog. Vereins in Schleswig-Holstein. 7. Heft.

Inh.: W. Splieth, Ausgrabungen im Rydam-Moor. — Ders., Bronzealtergräber in Holstein. — J. Mestorf, Schalensteine. — Jahresbericht.

Zeitschrift der histor. Gesellschaft f. die Provinz Posen. Hrsg. von Rodgero Prümers. 8. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: William Barstow von Guenther. Mit Bildniß. — Heinr. Hockenbeck, die Stadt Wongrowitz in südpreußischer Zeit. — Fr. Meinecke, drei Denkschriften Boyen's über Posen und Südpreußen. — Jos. Landsberger, aus der Medicinalverwaltung Posens am Ende des vorigen Jahrhunderts. — Ad. Warschauer, Geschichte des grätzer Bieres. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte. — Literaturbericht.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn u. K. Brun. 27. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: J. Heierli, Gräberfunde in Wiedikon, Zürich. 3. — K. Meisterhans, zu den Inschriften von Baden und Avenches. — Ders., Inschriften aus Italien in Solothurn. — Th. Eckinger, das Castrum Vindonisense. — Ernst Haffter, Nachtrag zu Fr. Jecklin's Artikel: „Zum Burweinerfund". — J. Morel, Sigille schwäbischer Herzoge. — E. A. Stückelberg, mittelalterliche Textilüberreste. — Karl Stehlin, zur Geschichte des berner Münsterthurmes. — H. Lehmann, die Altargemälde in der ehemaligen Abteikirche zu Muri. (Schl.) — Schweizerisches Landesmuseum: Verzeichniß der Geschenke und Ankäufe vom 25. Nov. 1893 bis zum 16. Febr. 1894. — Miscellen. — Karl Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur. — Beilage: J. R. Rahn, zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler. Canton Solothurn.

Länder- und Völkerkunde.

Ssapunow, A., Rjeka sapadnaja Dwina. Storiko-geographitschetshij obscherk. Ss kartami, planami u rissunkami. Witebsk, 1893. Druckerei Malkin. (IV, 512, LXXII S. 4.)

Die Russen nennen sowohl den Fluß, welcher bei Archangelsk in das Weiße Meer sich ergießt, wie denjenigen, welcher unterhalb Rigas in den Rigaer Meerbusen mündet, „Dwina", unterscheiden daher die „nördliche" Dwina von der „westlichen". Der letzteren, also der „Düna", ist die in stattlichem, reich illustriertem Bande vorliegende Monographie gewidmet, welche durch die Vielseitigkeit und Gründlichkeit des Inhalts für Historiker, Geographen, Zoologen und Nationalökonomen von Interesse ist. Der Verf., Lehrer in Witebsk, hat durch eine lange Reihe von Arbeiten über die Localgeschichte dieser Stadt und deren Umgegend, an deren Herausgabe er aus eigener Tasche bedeutende Summen wendete, sich große Verdienste um die Erforschung dieses Gebiets erworben. Sein neuestes Werk zeugt von umfassenden Studien und von ungewöhnlichem Sammelfleiß. Die Subvention von 500 Rubeln, welche er erhielt, wird wohl nur einen geringen Theil der Herstellungskosten des Buches gedeckt haben. Die sehr große Zahl von Bildern (Städte und Landschaften, Reproductionen älterer geographischer Karten, Specialkarten, welche das ganze Gebiet der Düna und die dasselbe mit anderen Flußgebieten vereinigenden Canäle darstellen, graphische Darstellungen des Gefälles und der Niveauschwankungen, Stadtpläne, Städtewappen, Ansichten von der Technik der Fischerei, Stromschnellenlandschaften 2c.) werden die Herstellungskosten so erheblich gesteigert haben, daß man die Strebsamkeit und Hingabe an den Stoff eines sehr bescheiden situierten Privatmannes, welcher dergleichen unternimmt, in hohem Grade bewundern muß.

Der Inhalt des Werks zerfällt in folgende zehn Abschnitte: 1) Historische Geographie, wobei der Verf. etwas weit ausholt, der die ältesten Nachrichten über Geographie und Ethnographie Rußlands bei Herodot, Ptolemäus 2c. erwähnt. 2) Eingehende Hydrographie der sämmtlichen Nebenflüsse der Düna, ungemein sorgfältig zusammengestellt. 3) Darstellung der Canäle, welche die Düna mit den Bassins des Dnjepr, des Niemen und des Ilmensees verbinden, und der Entwürfe von weiteren Canalbauten, welche unausgeführt blieben. Ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Hydrotechnik in Rußland. 4) Erörterung der Geologie des Dünabeckens. Die zusammenfassenden Resultate finden sich auf S. 145—158. 5) Genaue Schilderung des Flußprofils, des Gefälles, der Stromschnellen, Untiefen und der Regulierungsarbeiten. Von Interesse ist die Vergleichung der Stromschnellen der Düna mit denjenigen der Msta und des Dnjepr, und die Darstellung der Unglücksfälle, welche bei dem Passieren der gefährlichen Partien des Flusses vorzukommen pflegen. Daran schließt dann die Herzählung der Maßregeln, welche zum Zwecke der Regulierung des Stroms ergriffen wurden. Der sechste Abschnitt enthält genaue Angaben der Breite, der Tiefe und der Stromgeschwindigkeit der Düna. Sehr eingehend wird in Capitel 7 von der Fischerei im ganzen Stromgebiet gehandelt. Da giebt es eine für Ichthyologen interessante Aufzählung der verschiedenen Fischarten, welche vorkommen und eine sehr ins Einzelne gehende Darstellung der verschiedenen Methoden des Fischfangs, welche wohl auch für die allgemeine Halieutik von Werth ist. Ungemein ausführlich läßt sich der Verf. im achten Abschnitt über die Geschichte und Statistik des Handels auf der Düna aus. Insbesondere begegnen uns da werthvolle Angaben über die Handelsverhältnisse im 16. Jahrh. Storch's immerhin noch heute sehr beachtenswerthe, allerdings vor bereits einem Jahrhundert in dem „Historisch-statistischen Gemälde des russischen Reichs" mitgetheilte handelsgeschichtliche Angaben hat der Verfasser, wie es scheint, nicht benutzt. In demselben Abschnitt, welcher unter Anderem auch nützliche Bemerkungen über den Einfluß der Eisenbahnen und den Verkehr auf der Wasserstraße enthält, liefert der Verf. eine eingehende Schilderung der Schifffahrt, ein Verzeichniß der verschiedenen Fahrzeuge und deren endlose Nomenclatur. Capitel 9 bietet ein detailliertes topographisches Verzeichniß aller längs dem Strom befindlichen Ortschaften dar. Der zehnte Abschnitt enthält in etwas flüchtiger Skizze Angaben über die „Düna in der Poesie", es werden da lettische und russische Gedichte mitgetheilt, in denen der Strom gefeiert wird. Die Beilagen enthalten unter Anderem einen Excurs über eine aus dem Jahre 1701 stammende Karte der Düna

gebiets, Angaben über chemische Analysen des Dünawassers u. dergl. m. Aus dieser Inhaltsangabe mag man auf den Reichthum und die Mannigfaltigkeit des von Ssapunow Dargebotenen schließen. Bei so heterogenen Stoffen ist der Umstand, daß die Arbeit hier und da ungleich erscheint, sehr leicht erklärlich. Recht unbequem ist der Druck der Bemerkungen am Schlusse des Bandes statt unter der Seite. *α. β.*

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio. 53. Heft. (6. Band.)

Inh.: C. Munzinger, die Psychologie der japanischen Sprache. — Sitzungsberichte. — Jahresbericht für 1893.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Die Anschauung im Geographie-Unterrichte. — Die deutsche überseeische Auswanderung im Jahre 1893. — Die handelspolitische und volkswirthschaftliche Bedeutung der Wolgastraße im Sommer und Winter. — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen.

Naturwissenschaften.

Darwin's, Charles, Reise. Tagebuch naturgeschichtlicher und geologischer Untersuchungen über die während der Weltumsegelung auf J. M. Schiff Beagle besuchten Länder. Aus dem Englischen d. 15. Aufl. d. Originals. Mit einer Einleitung und Anmerkungen von Dr. Alfred Kirchhoff, Prof. Nebst 14 Abb. Halle a. S., 1893. Hendel. (XX, 570 S. Kl. 8.) ℳ 2, 25.

Zum ersten Male wird hier dieses der weitesten Verbreitung werthe Werk in einer wohlfeilen Ausgabe der deutschen Lesewelt dargeboten. Der Verlagsbuchhandlung sei hierfür herzlicher Dank ausgesprochen. Stichproben, die wir mit den beiden uns bekannten Uebersetzungen von Dieffenbach und Carus verglichen haben, zeigen uns, daß die vorliegende sich besonders an Dieffenbach anlehnt, ohne ihm unbedingt zu folgen. Die Dieffenbach'schen Anmerkungen sind nicht aufgenommen, wohl aber durch passende, der neuesten Forschung entsprechende von Kirchhoff ersetzt worden. N—e.

Kryptogamenflora von Schlesien. Herausg. von Prof. Dr. Ferd. Cohn. 3. Bd. Pilze, bearbeitet von Dr. J. Schroeter. 2. Hälfte. 2. Lief. Breslau, 1893. Kern's Verl. (S. 129—256. Kl. 8.) ℳ 3, 20.

Die schnell nach der ersten (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 7, Sp. 208 d. Bl.) erschienene zweite Lieferung der vorzüglichen Flora bringt uns zunächst den Schluß der Cenangiinei, dann die Unterabtheilungen der Stictidinei, Phacidiinei und Hysteriinei der Discomyceten. Darauf folgt die zweite Unterordnung der Ascomyceten, diejenige der Tuberinei, dann die dritte Unterordnung der Elaphomycetes, in welch letzterer der Verf. die Familien der Saccharomycetacei (Hefepilze), Endomycetacei, Gymnoascacei, Aspergillacei, Onygenacei und Elaphomycetacei vereinigt. Von der vierten großen Unterordnung der Pyrenomycetes liegen die Unterabtheilungen der Perisporiinei, Asteriinei und der Anfang der Nectriinei vor. Lssn.

Weber's, Wilh., Werke. Herausg. von der kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Berlin, 1894. Springer. (Gr. Roy. 8.)

4. Bd. Galvanismus u. Elektrodynamik. 2. Th. Besorgt durch Heinr. Weber. Mit 4 Taf. u. in den Text gedr. Abb. (XIV, 638 S.) ℳ 16.

6. Bd. Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. Besorgt durch Fr. Merkel u. O. Fischer. Mit 17 Taf. u. in d. Text gedr. Abb. (XXIV, 326 S.) ℳ 16.

Mit den beiden eben angezeigten Bänden ist die Herausgabe der Weber'schen Werke abgeschlossen. Der vierte, von H. Weber besorgte Band enthält zunächst die in den Jahren 1858 bis 1880 von W. Weber veröffentlichten Abtheilungen in chronologischer Reihenfolge. Hierzu gehören die drei letzten großen Arbeiten über elektrodynamische Maßbestimmungen. Die letzte Abtheilung, zugleich die letzte von W. ausgeführte Experimentaluntersuchung ist die mit Zöllner gemeinschaftlich herausgegebene Arbeit über Einrichtung und Gebrauch absoluter Maße in der Elektrodynamik mit praktischer Anwendung.

An diese classischen schon bisher bekannten Arbeiten schließen sich dann noch Mittheilungen aus dem handschriftlichen Nachlasse an, für deren Veröffentlichung den Herausgebern ganz besonderer Dank gebührt. Die erste Abhandlung des Nachlasses führt den Titel: Elektrodynamische Maßbestimmungen über den Zusammenhang des elektrischen Grundgesetzes mit dem Gravitationsgesetze. Hierin macht W. den Versuch, die ponderable Materie auf Anordnungen elektrischer Moleküle zurückzuführen. Es ist von hohem Interesse, zu verfolgen, mit welchem Scharfsinn W. das schwierige Problem der einheitlichen Naturauffassung zu lösen sucht. In der Vorbemerkung sagt der Hrsgbr. über diese Abhandlung treffend: Wohl mag W. Weber geahnt haben, daß es ihm nicht beschieden sein würde, in die Einzelheiten des ungeheueren Gebietes der Erscheinungen, auf welche sich die Betrachtungen in dieser Abtheilung erstrecken, genauer einzugehen, und so erscheinen einzelne Abschnitte gleichsam als Fingerzeige auf die Wege, welche zu einem weiteren Ausbau des Forschungsfeldes führen. Von der Veröffentlichung einiger im Nachlasse vorgefundenen Aufsätze, deren Titel im Vorworte aufgeführt sind, wurde abgesehen, da ihr wesentlicher Inhalt in anderen, veröffentlichten Abhandlungen Aufnahme gefunden hat. Der gesammte Nachlaß ist aber der königlichen Bibliothek zu Göttingen zur Aufbewahrung übergeben und dadurch die Möglichkeit gewährt, von dem Inhalte Kenntniß zu nehmen.

Der sechste Band der W.'schen Werke führt uns in die erste Epoche der wissenschaftlichen Thätigkeit W.'s zurück. Er enthält die von W. Weber gemeinschaftlich mit seinem Bruder Ernst im Jahre 1836 veröffentlichte Untersuchung über die Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge und, außer einem eingehenden Referate hierüber, die Abhandlung über den berühmten Versuch von der Wirkung des Luftdrucks auf die Gelenke. Das Vorwort zum Hauptwerke leitet dasselbe mit folgender Betrachtung ein: „Die Bewegungen, die der Mensch beim Gehen und Laufen ausführt, eignen sich ebenso für eine genauere Untersuchung, wie mehrere andere bewunderungswürdige Bewegungen des menschlichen Körpers, z. B. die des Herzens und der Lunge, denn es ist hierbei möglich, Vieles genau zu messen und durch die Anwendung der physikalischen Methode der Untersuchung auf die Physiologie zu sicheren Thatsachen zu gelangen, auf die man weiter fortbauen kann." Diese Bemerkung gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß das W.'sche Werk noch etwas vor dem berühmten Handbuche der Physiologie von Joh. Müller (1837) die physikalische Methode in die Physiologie einführt.

Beim Abschluß der Veröffentlichung von W.'s Werken ist es eine Pflicht, der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen und den Herren Herausgebern der einzelnen Bände für das würdige Denkmal zu danken, welches sie Wilhelm Weber, dem ausgezeichneten Vertreter deutscher Wissenschaft, gestiftet haben.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Otto Kleinschmidt, noch Einiges über den Baumfalken (Falco subbuteo L.). (Mit Abb.) — Kurt Loos, zur Lebensweise der Leinfinken. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 4. — F. Heller, von der Uferschwalben-Colonie bei Zwötzen a. d. Elster. — H. Hocke, die Rohrsänger der Mark Brandenburg. — F. W. Hanke, Beobachtungen am Neuntödter. — G. Clodius, zwei Fälle von Bigamie bei der Nachtigall (Luscinia vera). — Karl Knauthe, über den Krähenzug im Herbst 1893 am Zobten. — A.

**

Frenzel, vom Vogelmarkt. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: (19.) Karl Müller, Verney Lovett Cameron †. — M. Klittke, Albinismus und Melanismus. (Schl.) — B. Langkavel, die Milch der Säuger und ihre natürlichen Behälter. — (19/20.) Th. Peckolt, über brasilianische Bienen. — Todtenbuch. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie. — (20.) Karl Müller, der Molchfisch. — E. Roth, über das Harz unserer Nadelwaldbäume. — M. Klittke, über die Eigenthümlichkeiten verschiedener Hühnerrassen. — Herm. Reeker, brasilianische Spinnen. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: F. Richarz, der Satz vom Virial und seine Anwendung in der kinetischen Theorie der Materie. (Orig.-Mitth.) — Alfr. M. Mayer, akustische Untersuchungen. — Manabu Miyoshi, über Reizbewegungen der Pollenschläuche. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 52. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Quincke, über die Messung der Oberflächenspannung des Wassers und Quecksilbers in Capillarröhren. — Ph. Lenard, über die magnetische Ablenkung der Kathodenstrahlen. — L. Zehnder, Versuche mit Strahlen elektrischer Kraft; einfachste objective Darstellung derselben. — Ders., über Natriumstickstoff. — E. Wiechert, Bemerkungen zu Herrn Milthaler's Arbeit: „Ueber die Verwendung des Manganin zu Widerstandsrollen. — K. E. F. Schmidt, über die elliptische Polarisation im reflectierten Lichte. 2. Theil: Der Verlauf der Erscheinung bei Glasspiegeln. — H. Kayser und C. Runge, über die Spectra von Zinn, Blei, Arsen, Antimon, Wismuth. — Dies., Beiträge zur Kenntniß der Linienspectren. — J. R. Rydberg, Beiträge zur Kenntniß der Linienspectren. — W. Wien, Temperatur und Entropie der Strahlung. — W. Kawalki, Untersuchungen über die Diffusionsfähigkeit einiger Elektrolyte in Alkohol. Ein Beitrag zur Lehre von der Constitution der Lösungen. — Th. Des Coudres, der zeitliche Verlauf der Selbstpolarisation in geschlossenen Amalgam-Concentrationselementen. — O. Büry, Bemerkung zu der Abhandlung des Hrn. E. Pringsheim über „Das Kirchhoff'sche Gesetz und die Strahlung der Gase". — P. Molenbroek, zur Theorie der Flüssigkeitsstrahlen.

Astronomie. Geodäsie.

Pick, Dr. Ad. Jos., Die elementaren Grundlagen der astronomischen Geographie. Gemeinverständlich dargestellt. Mit 2 Sternkarten u. mehr als 80 Holzschn. 2., sorgfältig durchges. u. verm. Aufl. Wien, 1893. Manz. (XVI, 173 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das vorliegende Schriftchen ist populär ohne Anwendung von mathematischen Hülfsmitteln geschrieben. Stufenmäßig wird der Leser von der Beobachtung der täglichen Rotation der Himmelskugel zu den Erscheinungen während längerer Zeiträume und in anderen geographischen Breiten weitergeführt; die ganze Art der Darstellung zeigt den gewiegten Pädagogen, dem es weniger um die Fülle des Stoffes als um die Erweckung des Verständnisses zu thun ist. Der letzte Abschnitt ist den Messungen im Weltenraume sowie der Theorie der Bewegung der Erde um die Sonne gewidmet; auch hier ist die Klarheit bemerkenswerth, mit welcher der Verf. selbst schwierigere Probleme, wie die Bestimmung der Entfernung des Mondes von der Erde, ohne mathematische Hülfsmittel dem Leser vorführt. Ein Hauptgewicht legt der Verf. überall auf die Schulung des räumlichen Auffassungsvermögens; es ist dies ein Vortheil, der gerade auf der Unterrichtsstufe, für welche das Buch bestimmt ist, dankbar anerkannt werden wird. K.

Landes-Triangulation, die kgl. preussische. Hauptdreiecke. 5. Th. Gemessen u. bearb. von der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. Mit 1 Taf. Berlin, 1893. Mittler & Sohn in Comm. (XII, 251 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Die kgl. preuß. Landesaufnahme hat die Aufgabe, durch die von ihr bestimmten geodätischen Puncte eine Grundlage sowohl für die Generalstabskarte als auch für alle übrigen staatlichen Messungen zu schaffen. Die trigonometrische Abtheilung der Landesaufnahme legt das Dreiecksnetz über den aufzunehmenden Landtheil, beschafft die Beobachtungen und berechnet unter Zugrundelegung der Bessel'schen Zahlen für das Erdellipsoid die Coordinaten der aufgenommenen Puncte. Der vorliegende Band der Arbeiten dieser Abtheilung behandelt die Dreiecksketten und Netze, welche hauptsächlich Schlesien und einen Theil von Posen und der Mark bedecken. Eine Vereinbarung zwischen Preußen und Rußland behufs Verbindung ihrer gegenseitigen Triangulierungsarbeiten führte preußischerseits zunächst zu dem „Anschluß bei Tarnowitz" (1852), zur Messung der „Basis bei Strehlen" (1854) und der „schlesischen Dreieckskette" bis zur Seite Annaberg-Pschow (1854). Ihren endgültigen Platz auf dem Bessel'schen Erdsphäroid konnten diese Messungen erst erhalten, nachdem sie mittels der „märkisch-schlesischen Dreieckskette" und der „schlesisch-posenschen Kette" (1868—72) mit dem preußischen Hauptdreiecksnetze verbunden worden waren. Der hiernach von Triangulierungsarbeiten noch nicht überzogene Rest der Provinz Schlesien wurde durch das „schlesisch-posensche Netz" (1877) und den „österreichischen Anschluß" (1878) ausgefüllt. Die Resultate aller dieser Arbeiten mit Ausschluß der Basismessung und mit Einschluß einer 1878 ausgeführten Neubestimmung dreier Puncte in der schlesischen Dreieckskette sind in dem vorliegenden Bande zusammengestellt. Die einzelnen Abschnitte innerhalb der Ketten oder Netze folgen einander entsprechend ihrer Entstehung; vorangestellt sind die Winkelmessungen, während die Messungsergebnisse, nämlich die Abrisse (die Winkel der von einem Dreieckspunct aus beobachteten Richtungen mit dem Nordarm der Parallele zum 31. Grad östlich von Ferro auf jeder Station, und die Entfernung der Zielpuncte von der Station) und die geographischen sowie die ebenen rechtwinkeligen Coordinaten den Schluß bilden. L.

Medicin.

Näcke, Dr. med. Paul, Verbrechen und Wahnsinn beim Weibe. Mit Ausblicken auf die Criminal-Anthropologie überhaupt. Klinisch-statistische, anthropologisch-biologische u. craniologische Untersuchungen. Wien, 1894. Braumüller. (XI, 257 S. Gr. 8., 2 Tab.) ℳ 5.

Der vorliegenden Arbeit liegen Beobachtungen zu Grunde, die der Verf. theils an weiblichen Individuen, die direct aus der Strafanstalt der Irrenanstalt zugeführt wurden, theils an anderen geisteskranken Frauen, die irgend einmal in ihrem Leben eine Strafe verbüßten oder wenigstens in gerichtliche Untersuchung kamen, als Arzt an der Irrenanstalt Hubertusburg zu machen Gelegenheit gehabt hat. Der Verf. wendet sich in seinen Ausführungen vor Allem gegen Lombroso, dessen tipo criminale er auf das Entschiedenste bekämpft. Hält er es schon für falsch, für einen sociologischen, conventionellen Begriff wie Verbrechen (denn nur ein solcher ist Verbrechen wie Moral) anthropologische Charaktere aufzustellen, so sucht er des Weiteren darzulegen, daß biologisch und anthropologisch nur graduelle Verschiedenheiten zwischen den Verbrechern und den übrigen Menschen bestehen, daß die Aufstellung eines Verbrechertypus vollkommen irrig und mindestens überflüssig ist und daß wie die Moral so auch die verbrecherischen Tendenzen als solche nicht angeboren und vererbbar sind. Vererbbar ist nur die minderwerthige Anlage; als entscheidende Ursachen des Eintritts des moralischen oder psychischen Bankerotts, des Ausbruchs von Verbrecherthum oder von Psychose im engeren Sinne müssen aber die socialen Verhältnisse gelten. Die Degenerationszeichen sind nichts für den Verbrecher Specifisches, sie finden sich bei genauerem Nachforschen schon bei den Normalen außer

ordentlich häufig und steigen nur von ihnen zu den Geisteskranken und den Verbrechern an Zahl und Stärke des Auftretens an. Der überwiegende Theil der Degenerationszeichen ist auf sociale Momente, sociales Elend, schlechte Hygiene und Kost, Trunksucht ꝛc., Momente, die schon den Keim schädigen und Rhachitis und Skrophulose der Descendenz bedingen, zurückzuführen; nur wenige dagegen können als atavistische Merkmale angesehen werden, und auch hier ist meist die Auffassung als embryonale Hemmungsbildung zulässig.

So viel von dem vielfach anregenden Inhalt des vorliegenden Buches, dessen Werth durch ein höchst umfassendes Literaturverzeichniß noch erheblich vermehrt wird. Sch.

Placzek, Dr. med. S., **Das Berufsgeheimniss des Arztes.** Leipzig, 1893. Thieme. (VIII, 77 S. Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Die Broschüre liefert einen recht guten Einblick in die Fragen, die dem praktischen Arzte häufig genug entgegentreten, und befähigt ihn zu einer richtigen Beantwortung. Den Ansichten, die der Verf. entwickelt, kann man meist ohne Bedenken beipflichten. In dem ersten Theile der Arbeit giebt der Verf. die Bestimmungen, die in den verschiedenen Staaten bestehen, mit großer Vollständigkeit und klarer Beleuchtung. In dem folgenden Abschnitte bespricht der Verf. das ärztliche Berufsgeheimniß zur Zeit der brahmanischen Periode, den Eid des Hippokrates und die Anschauungen verschiedener anderer Schriftsteller über den Gegenstand. Für den Arzt am werthvollsten ist der dritte Theil, in dem die wichtigsten im bürgerlichen Leben vorkommenden Fälle vorgeführt und kritisch beleuchtet werden. Den Schluß bildet das Literaturverzeichniß.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Niemeyer, Dr. Theod., Prof., **Positives internationales Privatrecht.** Nebst Uebersichten über die Rechtsquellen. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (Gr. Roy. 8.)

1. Th. Das in Deutschland geltende internationale Privatrecht. Mit 1 Uebersichtskarte der im Deutschen Reiche geltenden Privatrechtssysteme. (VIII, 109 S.) ℳ 3, 20.

Das Buch, dessen erster Theil vorliegt, verspricht ein für Theorie und Praxis gleich wichtiges Hülfsmittel zu werden. Die Fragen des internationalen Privatrechtes gehören deswegen zu den schwierigen, weil es kaum möglich ist, sich einen sicheren Ueberblick über die in den verschiedenen Staaten geltenden Rechte zu verschaffen und noch weniger über die positiven Normen betr. Statutencollision, während doch jeder Richter beim Vorliegen der letzteren nach den Sätzen seines Rechtes die Entscheidung zu geben hat. Daher hat der Verf., man kann wohl sagen die entsagungsreiche, mühsame Aufgabe auf sich genommen, diese positiven Normen klar zu legen. Er hat diese Aufgabe für Deutschland in mustergültiger Weise gelöst. Der zweite Band, welcher das außerdeutsche Recht in größter Vollständigkeit umfassen wird, soll unmittelbar nachfolgen.

Silberschmidt, Dr. W., Amtsrichter, **Die Entstehung des deutschen Handelsgerichts.** Nach archivalischen Quellen dargestellt. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (X, 181 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Auf die Lücken unserer geschichtlichen Kenntnisse betreffs der Entwickelung der Handelsgerichte ist schon mehrfach hingewiesen worden. Zu um so größerem Danke sind wir dem Verf. verpflichtet, welcher seine Fähigkeit für rechtshistorische Arbeiten auf dem Gebiete des Handelsrechtes ja auch sonst schon hinreichend bewährt hat. Die Handelsgerichte, wie die sämmtlichen Institutionen des Handelsrechts sind kein originaldeutsches Product, sondern in Italien entstanden, und in den romanischen Ländern nach italienischem Muster früher zur Ausbildung gelangt als in Deutschland. Darum schickt der Verf. auch einleitungsweise eine Uebersicht über diese Entwickelung voran, um dann in gesonderten Abschnitten Nürnberg, Bozen, Frankfurt a.M., Augsburg, Regensburg, Breslau, Braunschweig, Leipzig mit Naumburg, die Nordsee- und Ostseestädte zu behandeln. Daran schließt sich die Darlegung, welchen Einfluß die mercantilistische Bewegung, Literatur und Reichsgesetzgebung auf die Entwickelung des Institutes ausgeübt haben, worauf in einem Schlußcapitel die Ergebnisse und deren praktische Bedeutung zusammengefaßt werden.

Der Verf. hat gedrucktes und ungedrucktes Material (sechs ungedruckte Actenstücke werden im Anhange mitgetheilt) in ausgiebiger Weise benutzt, und wenn er auch sein Thema noch nicht vollständig erschöpft hat, so hat er doch eine breite und sichere Unterlage geschaffen, auf welcher die spätere Forschung weiterbauen kann.

Anderson, James, **Drei Schriften über Korngesetze und Grundrechte.** Mit Einleitung und Anmerkungen von Lujo Brentano. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XXXVII, 191 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Brentano u. Leser, Sammlung älterer u. neuerer staatswissenschaftlicher Schriften des In- u. Auslandes. Nr. 4.

Eine entsprechende Vorstellung von den Diensten, welche Brentano der deutschen Wissenschaft dadurch geleistet hat, daß er die Anderson'schen Schriften übersetzen ließ, herausgab, einleitete und erläuterte, kann am ehesten dann gewonnen werden, wenn man seine hier gegebenen Ausführungen über die Entwickelung der Grundrentenlehre vergleicht mit der Darstellung, die ein so ausgezeichneter Nationalökonom wie Lexis erst vor Kurzem über denselben Gegenstand im „Handwörterbuche der Staatswissenschaften“ veröffentlicht hat. Die Thatsache, daß das Grundprincip der sog. Ricardo'schen Rentenlehre von Anderson bereits 1777 entwickelt worden ist, ist ihm natürlich durchaus geläufig. Wie kommt es aber, daß die Lehre beharrlich mit dem Namen Ricardo's verbunden worden ist? „Anderson's theoretische Anschauungen wurden wenig beachtet,“ sagt Lexis, „weil er sie nur gelegentlich bei der Erörterung praktischer agrarpolitischer Fragen vorbrachte. So vergingen fast 40 Jahre, bis die richtigen Anschauungen über die Grundrente sich endlich Bahn brachen ... Wenn gleichwohl die Theorie allgemein nach Ricardo benannt worden ist, so rührt dies wohl hauptsächlich daher, daß er sie in eleganter Fassung an ihrem rechten Platze in seine mit Recht bewunderte Volkswirthschaftstheorie eingefügt hat.“

Dem gegenüber führt Brentano ebenso geistreich als gründlich den Nachweis, daß die Rentenlehre von Anderson an und für sich richtiger ist als die von Ricardo, beide also keineswegs durchaus übereinstimmen. Bei Anderson ist die Rente nicht, wie es später West, Malthus und Ricardo gelehrt haben, ausschließlich bedingt durch das Verhältniß der verschiedenen ursprünglichen Kräfte des Bodens, sondern ebenso, wenn nicht noch mehr, durch das Maß, in dem menschliche Bemühungen auf ein Grundstück verwendet worden sind, um seine Bodenkräfte zu steigern. So erscheint ihm die Rente als die Ursache einer Steigerung der Bodenkräfte, als das Mittel, das zu dieser Steigerung führt, als eine Prämie zur Vermehrung der Fruchtbarkeit des Landes auf dem Wege der Melioration. Der Angelpunct seiner Vorstellung ist, daß es möglich sei, den Ertrag des Bodens durch Meliorationen so sehr zu steigern, daß die Mehrverwendung von Capital und Arbeit nicht nur einen absolut, sondern auch einen relativ größeren Ertrag abwerfe. So können die Renten steigen, während die Getreidepreise fallen, ja die Steigerung der Rente kann innerhalb gewisser Grenzen geradezu zur Verbilligung der Preise führen.

Daß die einseitigen und deshalb unvollkommeneren An-

schauungen von Ricardo die richtigeren von Anderson ganz verdrängt haben, das wird durch die Entwickelung der Dinge selbst in England während der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts begreiflich. Unter dem Einflusse des Anwachsens der Bevölkerung und der Beschränkung der Einfuhr waren die Getreidepreise so hoch gestiegen, daß die damit steigende Rente nicht nur zu Meliorationen des bereits angebauten, sondern auch zum Anbau schlechteren Bodens führten. Das war die andere Alternative, die in Anderson's Grundrentenlehre vorgesehen war. „Die Korngesetze waren aus einem Mittel zur Bereicherung ein Mittel zur Beraubung des Landes geworden. Und so kam es, daß die britische Welt Ricardo zufiel, als er die allgemeine Beobachtung des damaligen Englands, den abnehmenden Ertrag bei Verwendung von Capital auf den Anbau unfruchtbarerer Grundstücke, zum Angelpunct der von West und Malthus übernommenen Rentenlehre machte, und es einseitig so hinstellte, als sei die Rente nur die Differenz in Ertrag von Grundstücken von verschiedener natürlicher Fruchtbarkeit oder von verschieden günstiger Lage, und der Differenz im Ertrage in Folge von Verbesserungen der ursprünglichen Bodenqualität durch menschliche Bemühung gänzlich vergaß."

Im Anschlusse an die Kritik der Anderson-Ricardo'schen Lehren, die nur für capitalistisch rechnende Individuen zutreffen, entwickelt Brentano in höchst anziehender Weise seine eigene Grundrentenlehre. Anscheinend liegt hier wie bei so manchen anderen Brentano'schen Veröffentlichungen der letzten Jahre wieder ein Bruchstück seiner „Volkswirthschaftslehre" vor, die nach diesen Proben gewiß außerordentliche Erwartungen erwecken dürfte. *xρ.*

Blätter für Gefängnißkunde. Redig. von Osk. Wirth. 28. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Illing †. — Julius Eichrodt †. — E. Krauß, über das italienische Gefängnißwesen im Mittelalter und bis in die Neuzeit. — Otto Fleischmann, Vorschläge zur Reform der Arbeitshäuser. — Baumgärtl und Rauchstein, zur Frage der vorläufigen Entlassung. Gutachten. — Correspondenz. — Literatur. — Aus und über Strafanstalten. — Schutzwesen. — Vereinsangelegenheiten.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Werner Sombart, italienische Briefe. 3. — Schutzverordnung für landwirthschaftliche Arbeiter in Preußen ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Herzog, Jos., u. Cl. P. **Feldmann**, **Die Berechnung elektrischer Leitungsnetze** in Theorie und Praxis. Mit 173 in den Text gedr. Figuren. Berlin, 1893. Springer. (VIII, 364 S. 8.) ℳ 12.

Mit der rasch zunehmenden Ausbreitung elektrischer Centralanlagen zur Versorgung größerer Stadtbezirke oder ganzer Städte mit elektrischer Energie haben sich auch die Methoden zur Berechnung der Leitungsnetze, durch welche die Stromvertheilung bewirkt wird, vervollkommnet und vermehrt. Die Verfasser haben es unternommen, in dem vorliegenden Werke den derzeitigen Stand dieses Gebietes der Elektrotechnik in eingehender und allgemein verständlicher Weise darzulegen, und haben damit manchem in der Praxis stehenden Ingenieur sowohl, wie insbesondere auch dem Studierenden der Elektrotechnik einen Dienst geleistet. Gerade über das nicht eben leicht zu beherrschende Feld der Netzberechnung konnte man bis dahin brauchbares Material nur hier und da in Zeitschriften verstreut finden, da die vorhandenen Hülfsbücher sich auf knappe Angaben beschränken mußten. Ein dem vorliegenden Gegenstande gewidmetes Sonderwerk war ein seit längerer Zeit empfundenes Bedürfniß. Was die Eintheilung des Buches betrifft, so finden wir, nach einer lesenswerthen Einleitung über die geschichtliche Entwickelung der elektrischen Lampen, Stromquellen, der Vertheilungssysteme und Berechnungsweisen, zunächst dasjenige Material, was zur klaren Erkenntniß der Gesichtspuncte, die bei der Stromvertheilung zu berücksichtigen sind, erforderlich erscheint. Die bezüglichen Abschnitte behandeln die Erwärmung der Leitungen, sowie diejenigen Apparate, in denen die elektrische Energie nutzbar verbraucht wird: die Glühlampen und Bogenlampen. Leider sind die Elektromotoren, deren Bedeutung im Zunehmen begriffen ist, hier nicht berücksichtigt worden. Es folgen die beiden Hauptabschnitte des Buches. Von diesen behandelt der erste die allgemeinen Grundsätze der Stromvertheilung, insbesondere die Hauptmethoden zur Berechnung der Vertheilung bezw. der Verluste und Leitungsquerschnitte. Im zweiten Abschnitte folgt dann die Anwendung dieser Berechnungsarten bei allen zur Zeit benutzten Vertheilungssystemen, directen wie indirecten. Eine vergleichende Uebersicht über die Vortheile bezw. Kosten der verschiedenen Systeme ist beigefügt. Als Beispiel einer ausgeführten Anlage wird sodann das Leitungsnetz des Elektricitätswerkes zu Köln herangezogen. Es folgen dann noch zwei Capitel, welche die Vorrichtungen zum Schutze der Leitungen gegen zu hohe Beanspruchung (Schmelzsicherungen), sowie den Regulierwiderständen für die verschiedenen vorkommenden Zwecke gewidmet sind. Die Verfasser haben ihre mühsame Arbeit mit vielem Geschick und großem Fleiße gelöst und ein äußerst nützliches Lehr- und Nachschlagebuch geschaffen. Diejenigen Abschnitte, in welchen eigene Methoden und Arbeiten der Verfasser niedergelegt sind, verdienen besondere Anerkennung. Die Darstellung ist trotz der Schwierigkeit des Stoffes fast durchweg recht klar und dabei streng wissenschaftlich. H.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: (34.) Chemical Society. — (35.) 4. Congreß der „Association des Chimistes de Sucrerie, de Destillerie etc." in Lille. — Dänisches Patentgesetz. — Rud. Benedikt u. Heinr. Zikes, Verfahren zur Bestimmung kleiner Mengen Chlor in Fetten. (Mit Abb.) — J. Klimont, zur technischen Analyse der ätherischen Oele. — Société de chimie de Genève. — Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. — Finnische Gesellschaft der Wissenschaften. — Chemische Gesellschaft zu Aachen. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemiker-Verein in Christiania. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Neuer Koch-, Misch- und Schmelzapparat. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ilberg, Joann., **Prolegomena critica in Hippocratis operum quae feruntur recensionem novam.** Adnexa est tabula phototypa. Leipzig, 1894. Teubner. (LXIV S. 32.)

Der Verfasser giebt in dieser Arbeit, welche er der von ihm beabsichtigten Hippokrates-Ausgabe gleichsam als Einleitung vorausschickt, zunächst eine Beschreibung der Codices, welche Hippokratische Schriften enthalten. Es werden folgende genannt: 1) Vindobonus med. IV aus dem 10. Jahrh., in dem sich die Bücher *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν, περὶ παθῶν, περὶ ἱερῆς νούσου, περὶ νούσων α' β' γ', περὶ διαίτης α' β' γ', περὶ γυναικείων α' β', περὶ γυναικείης φύσιος* befinden. 2) Parisinus 2253 aus dem 11. Jahrh. enthält die *κωακαὶ προγνώσεις, περὶ τροφῆς, περὶ πτισάνης, περὶ χυμῶν, περὶ ὑγρῶν χρήσιος, ἐπιβώμιος, περὶ τέχνης, περὶ φύσιος ἀνθρώπου, περὶ φυσῶν, περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον, περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς* und *ἐπιδημιῶν α'*. 3) Laurentianus 74 aus dem 11. oder 12. Jahrh. bringt die chirurgischen Abhandlungen, welche der Ausgabe des Niketas als Vorlage dienten. 4) Vaticanus gr. 276 aus dem Ende des 12. Jahrh.'s enthält *ὅρκος, νόμος, ἀφορισμοί, προγνωστικόν, περὶ διαίτης ὀξέων, κατ' ἰητρεῖον, περὶ ἀγμῶν, περὶ ἄρθρων, περὶ τῶν ἐν κε-*

φαλῇ τρωμάτων, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων, ἐπιδημιῶν α΄-ζ, περὶ φύσεως ἀνθρώπου, περὶ φύσεως παιδίου, περὶ γονῆς, περὶ ἐπικυήσεως, περὶ ἑπταμήνου, περὶ ὀκταμήνου, περὶ παρθένων, περὶ γυναικείης φύσιος, περὶ ὀδοντοφυΐας, περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον, γυναικείων α΄ β΄, περὶ ἀφόρων, περὶ ἐγκατατομῆς παιδίου, περὶ ἰητροῦ, περὶ κρίσεων, περὶ κραδίης, περὶ σαρκῶν, περὶ ἀδένων οὐλομελίης, περὶ ἀνατομῆς, ἐπιστολαί, πρεσβευτικός. 5) Marcianus 269 aus dem 11. Jahrh. enthält ὅρκος, νόμος, περὶ τέχνης, περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς, παραγγελίαι, περὶ εὐσχημοσύνης, περὶ φύσιος ἀνθρώπου, περὶ γονῆς, περὶ φύσεως παιδίου, περὶ ἄρθρων, περὶ χυμῶν, περὶ τροφῆς, περὶ ἑλκῶν, περὶ ἱερῆς νόσου, περὶ νούσων α΄-δ΄, περὶ παθῶν, περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν, περὶ διαίτης α΄-γ΄, περὶ ἐνυπνίων, περὶ ὄψιος, περὶ κρισίμων, ἀφορισμοί, προγνωστικόν, περὶ διαίτης ὀξέων, περὶ φυσῶν, μοχλικόν, περὶ ὀστέων φύσιος, περὶ ἀγμῶν, κατ᾽ ἰητρεῖον, περὶ ἐγκατατομῆς ἐμβρύου, περὶ γυναικείων α΄ β΄, περὶ ἀφόρων, περὶ ἐπικυήσιος, περὶ ἑπταμήνου, περὶ ὀκταμήνου, περὶ παρθένων, περὶ γυναικείης φύσιος. Auf diese 5 Codices will sich der Verf. bei der Feststellung des Hippokratischen Textes stützen. Er bespricht dann noch die jüngeren Handschriften, welche er in zwei Classen scheidet; zur ersten zählt er Cod. Parisinus 2142, 2255 und **Vaticanus gr. 277**, zur zweiten Parisinus 2144, 2143 und Laurentianus 74. Die verschiedenen Handschriften werden nach ihrer Abstammung, ihren gegenseitigen Beziehungen und ihrer Bedeutung einer kritischen Erörterung unterzogen. Hierauf weist Ilberg darauf hin, daß auch das Glossarium des Erotian Berücksichtigung verdient und daß der Galen-Text in vielen Fällen von großem Werth ist, wie an zahlreichen Beispielen gezeigt wird.

Casagrandi, V., prof., **Le orazioni di Tucidide** in rapporto alla loro genuinità e alla critica dei contemporanei (Cratippo). Nuove osservazioni. Catania, Galati. (52 S. Gr. 8.)

Die kleine Abhandlung zeugt von erfreulicher Vertrautheit mit dem gesammten Material, welches sich über der die thukydideischen Reden betreffenden Streitfrage aufgehäuft hat. Sie hält sich übrigens an das Allgemeine und bringt Neues nicht bei. B.

Rubió y Ors, Dr. D. Joaquin, **Bastero**, Provenzalista Catalán. Estudio crítico-bibliográfico con ocasión de conmemorar el 50. aniversario de su ingreso como socio activo en la Academia de Buenas Letras de Barcelona (24 de febr. de 1844). Barcelona, 1894. Jepús. (Leipzig, Harrassowitz.) (100 S. Imp. 8.)

Der berühmte Dichter des Gayter del Llobregat, der sich auch als Literarhistoriker bekannt gemacht hat, wurde am 24. Februar 1844 in die Akademie von Barcelona aufgenommen und hat zur 50jährigen Wiederkehr dieses Tages die vorliegende Rede gehalten. Nachdem er derer pietätvoll gedacht, die damals mit ihm in die Akademie aufgenommen wurden, behandelt er in seiner Rede ausführlich die gelehrten Arbeiten des Catalanen Bastero, des ersten, der sich in Spanien mit der Sprache und Literatur der Provenzalen beschäftigte. Bastero's **Crusca provenzale**, in Rom 1724 erschienen, ist auch in Deutschland öfter genannt, aber freilich wohl nur wenig gelesen worden, da das Buch eine große Seltenheit geworden ist und den meisten unserer Bibliotheken fehlt. Daher müssen wir Rubió für seine Mittheilungen Dank wissen, welche auch über die allgemeinen Pläne Bastero's Licht verbreiten. Die **Crusca provenzale** war nur das Portal zu zu einem großen Gebäude, von dem man bedauern muß, daß es (lediglich wegen Geldmangels) nicht zur Ausführung gelangt ist. Bastero wollte eine Grammatik und ein vergleichendes Wörterbuch des Provenzalischen (bezw. Catalanischen) und Italienischen schreiben, und hatte während seines Aufenthaltes in Rom die vaticanische Bibliothek mit unermüdlichem Fleiße durchforscht. Die von Bastero hinterlassenen Collectaneen (zibaldoni nennt er sie selbst), die jetzt in Barcelona aufbewahrt werden, enthalten unter Anderem seine Abschriften der Troubadourhandschriften der Vaticana 3204—3208 (deren erste sich jetzt bekanntlich in Paris befindet). Auch catalanische Werke hat Bastero copiert. Ob er etwa auch Troubadourhandschriften benutzt hat, die heute verloren sind, ist aus den Angaben Rubió's nicht zu ersehen. Doch genügen diese durchaus, um den wesentlichen Inhalt des Bastero'schen Nachlasses zu kennzeichnen und uns eine Vorstellung von der Art zu geben, in welcher der alte Gelehrte bei seinen Studien verfuhr. Daher liefert Rubio's akademischer Vortrag einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der romanischen Philologie. Wenn der Verf. einmal den Romanhelden Jaufre mit Jaufre Rudel verwechselt, so ist dies offenbar ein **lapsus calami**.

Herrmann, Dr. Max, Privatdoc., **Albrecht von Eyb** und die Frühzeit des deutschen Humanismus. Berlin, 1893. Weidmann. (VIII, 437 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Herrmann's Arbeit nimmt unter den literarischen Darstellungen der letzten Zeit eine hervorragende Stelle ein. Sie tritt in mehr als einer Richtung aus der Reihe der sonstigen Studien heraus. Der Verf. hat seine Aufgabe weit angelegt und gewissenhaft ausgeführt. In seinem Werke kommen die allgemein humanistischen Bestrebungen gegenüber den humanistisch-philologischen, gelehrten Strömungen einer späteren Periode glücklich zum Ausdruck, und auf diesem Hintergrunde läßt H. sich das Porträt Albrecht's von Eyb als des besten Vertreters dieser älteren Zeit deutlich und scharf erheben. Die Vorbedingung dazu, die dies erst ermöglichte, war ein glückliches Findertalent und ein rastloser Eifer im Suchen, und beides scheint H. nach seiner Eyb-Monographie zu urtheilen, in reichem Maße eigen zu sein. Aber wir müssen weiter auch die Gründlichkeit anerkennen, mit der das Werk gearbeitet ist. H. ist keiner Frage aus dem Wege gegangen, ja er hat selbst mitunter abseits Liegendes an den Weg herangeholt und unter die kritische Sonde genommen. Dies Letztere möchte Ref. nicht in allen Fällen loben, besonders da diese Handlungsweise an einigen Stellen den Rahmen der künstlerischen Darstellung etwas gesprengt hat. Im Ganzen jedoch ist die Anlage des Werkes vom Standpuncte des darstellenden Künstlers aus gut getroffen und im Einzelnen meistens in gleichartiger Weise durchgeführt. Auch die stilistische Seite des Werkes verdient Lob. Und trotzdem wäre es gut gewesen, wenn der Verf. Manches aus der eigentlichen Darstellung herausgenommen und in Anhänge gebracht hätte, da es zum Theil nur in losem Zusammenhange mit dem Gegenstande der Betrachtung steht. Die straffere Concentration würde der künstlerischen Seite der Darstellung wesentlich genützt haben. Indessen ist auch hier anzuerkennen, daß der Verf. sich seltener, als es sonst bei ersten Werken der Fall ist, durch die Liebe zum selbst Erarbeiteten zur Anhäufung von weniger die Sache förderndem Material hat verleiten lassen.

Hübsch ist die nachträgliche Bestätigung von H.'s Widerspruch gegen die Bezeichnung der Grisardis als Eyb's Eigenthum durch Strauch's Fund (Zschr. f. d. A. 36, 241 ff.), der sie als Werk des Erhart Groß zeigt. Wir geben dem Verf. aber gern zu, daß auch ohne das die von ihm vorgebrachten Gründe zum Beweis seiner Ansicht genügt hätten.

Das anerkennenswerthe Bestreben, möglichst alles Material und dieses wieder möglichst nach allen Seiten auszunutzen und so ein recht abgerundetes Bild zu erzielen, hat mitunter H. dazu geführt, einzelne Puncte zu sehr zu pressen und in sie hineinzulesen, was nicht herauszulesen ist. Dahin rechnen wir z. B. die Construierung „geistiger Anregungen" Eyb's seitens seiner Mutter (S. 13), die aus seiner Angabe gefolgert wird, er habe von ihr die **prima litterarum elementa** gelernt. Ebenso beweist die Bürgschaft Ludwig's von Eyb für Albrecht (S. 116) kaum für den damaligen Eintritt leiblicherer Verhältnisse, so wenig,

wie einst das gleiche Verhalten Ludwig's gegen seinen andern Bruder, Wilhelm, den Deutschherren. Noch ein letztes Beispiel: S. 408 Anm. 2 ist kein Zusammenhang zwischen den Eyb'schen Bildern und seinen Ausdrücken anzunehmen. Diese Wendungen sind in der Sprache ganz allgemein und sehr häufig, und durch die astrologisch-volksthümliche Literatur auch von der bildlichen Seite naheliegend.

Aber im Allgemeinen ist diese Neigung zum zuviel Sehen mit Glück von H. bekämpft, und wir erhalten in seiner Monographie ein schönes und deutliches Bild Albrecht's von Eyb und seiner Zeit. In ein paar Puncten, in denen wir H. im Unrecht glauben, wollen wir unsere abweichende Ansicht hier nur kurz, um den Raum nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, erwähnen. An die Existenz einer Barbara von Fleisch und Blut, an die der Tractatus gerichtet wäre, vermag Ref. nicht zu glauben; wir halten es doch für eine Stilübung an eine nur in der Idee vorhandene Geliebte. In den Bemerkungen (S. 175 f.) über die Anwendung der Beredsamkeit taxiert H. wohl die Pflege in Deutschland zu gering: die forensische Redekunst, die allerdings in eigenthümlichem Sinne ausgebildet wurde, hätte doch genannt werden müssen, wenn sie ja auch in gänzlich anderer Hinsicht kunstmäßig war. Den Zusammenhang zwischen der Philogenia und Hans Folz auf Grund der Phrase vom „Äpfel essen" (S. 395) möchte Ref. doch bezweifeln. Wir halten die Redensart für volksthümlich (vgl. Liedersaal 3, 329, 76). S. 403 nimmt H. unrichtig für die Planetendarstellungen keinen internationalen Zusammenhang, wie für die Darstellung vom Glücksrade, an. Er existiert aber wohl doch. Wir verweisen hier nur auf Jul. v. Schlosser's Werk, Die Bilderhandschriften Königs Wenzel I. in dem Jahrb. der kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses 14 [1893], 261, Anm. 1.

Biedermann, Wold. Frhr. von, **Erläuterungen zu den Tag- und Jahresheften von Goethe.** Leipzig, 1894. v. Biedermann. (VIII, 365 S. 8.) ℳ 5.

Anhang an Goethe's Werke. Abth. f. Erläuterungen. Bd. 35 u. 36.

Nicht zum ersten Male überrascht uns Frhr. v. Biedermann so außerordentlich mit Mittheilungen aus seinen Schätzen. Wer konnte es für möglich halten, daß neben den Publicationen aus dem Weimararchiv auch noch ein Werk entstehen sollte, wie Goethe's Gespräche von Biedermann in neun Bänden und nun vollends noch ein zweites Werk: Erläuterungen zu den Tag- und Jahresheften! Beide genannte Werke sind äußerlich so geschmackvoll ausgestattet, daß sie hierin den Bänden der Weimarausgabe von Goethe's Werke gleichkommen. Die Erläuterungen haben übrigens auch vier Register und sind so eingerichtet, daß sie sämmtlichen Ausgaben der Werke Goethe's dienen. Der Band trägt die Nummern 35. 36, das sind die Nummern der Tages- und Jahreshefte der Weimarausgabe, denen sich der Band anreiht. Der rühmlichst bekannte Goetheforscher hat schon 1876 zu den Tages- und Jahresheften Anmerkungen geschrieben, die in der Hempel'schen Ausgabe erschienen sind. Seit diesem Jahre sind so viele neue Quellen eröffnet worden, aus denen Aufschlüsse aller Art sich ergeben haben, daß eine Neubearbeitung geboten war. Der mit dem Gegenstande vertraute Verfasser hielt es nicht für angezeigt, abzuwarten, bis die Tagebücher, die das meiste neue Material brachten, abgedruckt sind, besonders da derselbe durch Prof. Suphan die noch nicht gedruckten Tagebücher einsehen konnte. Daß die Tagebücher nicht ganz zur Verfügung standen, „fällt übrigens weniger ins Gewicht, als für die entsprechenden Jahre andere Schriften in umfänglicherem Maße benutzt werden konnten, allenfallsige Dunkelheiten aufzuhellen." Es schließt daraus denn schon ein Jeder, der Biedermann's rühmlichst bekannte frühere Ausgabe schätzen gelernt, daß er diese erneute nicht wird entbehren können, besonders im Hinblick auf die Zusätze aus den neuerlich gewonnenen Quellen, auf die das Vorwort hinweist. K. J. Schr.

Mythologie.

Robert-Tornow, Gualterus, **De apium mellisque apud veteres significatione** et symbolica et mythologica. Berlin, 1893. Weidmann. (177, IV S. Kl. 8.). ℳ 4.

Das elegant und vornehm ausgestattete Büchlein enthält einen mit Fleiß und Gelehrsamkeit zusammengebrachten Schatz von wörtlich mitgetheilten Citaten, die durch einen leicht verständlichen und ziemlich correcten lateinischen Text unter einander verbunden sind. In der Praefatio (S. 3) gesteht der Verf. ein, daß seine Arbeit (so wie sie ist), fast vergessen, 18 (octodecim [sic]) Jahre lang in seinem Pulte geruht habe, ein Umstand, der die S. 8 mitgetheilte Thatsache erklärt, daß von neueren Arbeiten über den Gegenstand außer den betreffenden Abschnitten von Creuzer's Symbolik nur W. Menzel's Aufsatz in den „Mythol. Forschungen u. Sammlungen" I (1842) S. 171 ff. und Magerstedt „Die Bienenzucht der Völker des Alterthums, insbesondere der Römer" (1851) benutzt worden sind. Die seitdem erschienenen einschlägigen Untersuchungen von Ludwig Weniger („Zur Symbolik der Biene in der antiken Mythologie" I. Allgem. Theil, Breslau 1871) und von W. H. Roscher (Nektar und Ambrosia, Leipzig 1883) hat Herr R.-T. also übersehen, obwohl bereits hier die meisten der vom Verf. behandelten Probleme in gründlicher und treffender Weise erledigt waren. So ist es uns auch nicht recht klar geworden, auf welches Lesepublicum das Werk des Verf. eigentlich berechnet ist. Das vornehme lateinische Gewand läßt darauf schließen, daß Herr R.-T. für Fachgelehrte schreiben will, aber damit steht die Thatsache nicht im Einklang, daß die einschlägige Fachliteratur der letzten 22 Jahre gar nicht berücksichtigt worden ist, und daß hier und da längst veraltete und wenig zugängliche Werke, wie z. B. das Mythologische Wörterbuch von Nitsch (2. Aufl. Leipzig 1821 ff.), citiert werden (vgl. S. 145 und 152). Hätte der Verf. die griechischen und lateinischen Citate in gutes Deutsch übersetzt und mit einem deutschen Commentar versehen, so würde sein Werk sicher einen größeren Leserkreis finden und mehr Nutzen stiften, als ihm jetzt möglich ist.

Alterthumskunde.

Herrenschneider, E. A., **Römercastell und Grafenschloß Horburg**, mit Streiflichtern auf die römische und elsässische Geschichte. Mit Plänen und Zeichnungen. Colmar, 1894. Barth. (239 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Daß der Ort Horburg bei Colmar im Elsaß auf römischen Fundamenten erbaut ist, weiß man seit Jahrhunderten, und schon Beatus Rhenanus identificierte ihn mit dem alten Argentovaria. Während aber früher dort nur gelegentlich Funde gemacht und diese meist verschleppt wurden, hat der Verf., der seit 1850 als Pfarrer daselbst lebt, sich von Anfang an mit lobenswerthestem Eifer und mehrfach vom Glück begünstigt der Erforschung der unterirdischen Reste des dortigen Alterthums gewidmet, eine Arbeit, von der er nach mehreren vorläufigen Mittheilungen nun einen ausführlichen Bericht in diesem Buche giebt. Indem wir den allgemein geschichtlichen Theil desselben, an dem es leicht wäre gar mancherlei auszusetzen, hier übergehen, beginnen wir mit S. 91, wo die Beschreibung des Römercastells anfängt, also dem Theil, der dem Buche eine erfreuliche Bedeutung giebt. Die überall geschickt einsetzenden Grabungen, die der Verf. leitete, ergaben ein Castell von 168,5×160 Meter Ausdehnung mit Mauern von 3 Meter Dicke und Rundthürmen

an den Ecken und Seiten. Schon diese Rundthürme beweisen, beiläufig gesagt, daß das Castell ebenso wie die von Deutz und Castel der späten Römerzeit angehört. Es wäre daher wichtig, zu erforschen, ob diese Bauten später Zeit auf der Grundlage von solchen früherer Zeit nach deren Zerstörung errichtet sind. Eine Beachtung der verschiedenen Schichten der Funde erweist sich bekanntlich immer mehr als nothwendig. Ein solides, schönes Gebäude, das der Verf. für das Prätorium hält, steht, nach Ausweis des sorgfältigen und anscheinend zuverlässigen Planes, in schiefwinkliger Richtung zu den Castellmauern; dies bedarf noch der Aufklärung. Viele Gräber, auch fränkische, ferner Straßenzüge, Münzen von Antonius bis auf Valentinian II, Legionsziegel der legio I Minervia (deren bekanntlich auch Augst bei Basel bietet), Inschriften und andere Dinge fanden sich und werden von dem Verf. möglichst sorgfältig beschrieben, während wie oben angedeutet seine eigenen historischen Erklärungen und Vermuthungen oft zu wünschen lassen. Der „Birib . . ." einer Inschrift (S. 238) erinnert an den Mesopotamier Biribanus eines bekannten Rödelheimer Steines. Der Verf. verfolgt weiter die Geschicke seiner Heimath durch die mittlere und neue Zeit in Abschnitten, die viel Interessantes enthalten. Die „Witkisaue" von 1324 kann allerdings ursprünglich nicht eine „weite Kiesebene", sondern wird wohl die Aue im Besitz etwa eines Witiges gewesen sein. Wir schließen mit zwei Wünschen: erstens dem, daß die sämmtlichen Funde in einem Museum für jetzt und künftig gesichert vereinigt werden, und weiter wünschen wir, es möchten dem geschickten und rüstigen Forscher noch manche lohnende Funde vergönnt sein, deren Veröffentlichung man ihm ebenso wie diese aufrichtig danken wird.

A. R.

Kunstwissenschaft.

Ebers, Georg, **Antike Portraits.** Die hellenischen Bildnisse aus dem Fajjûm untersucht und gewürdigt. Leipzig, 1893. Engelmann. (73 S., 2 Taf. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Die sog. Graf'schen Porträts, jene theils enkaustisch, theils in Tempora ausgeführten, auf griechisch-römische Mumienhüllen aufgesetzten Bildnisse, die durch Vermittlung des Wiener Großhändlers Theodor Graf in größerer Anzahl nach Europa gelangten, sind in letzter Zeit wiederholt eingehender behandelt worden. Erst die vorliegende Abhandlung (einer der wichtigsten Beiträge zur alexandrinischen Kunstgeschichte) beurtheilt sie aber von dem höchsten geschichtlichen Standpuncte und mit der gründlichsten Sachkenntniß, so daß durch sie ein großer Theil der ihrem Verständniß bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten nunmehr als endgiltig erledigt gelten darf.

Der Verf. beginnt mit ganz neuen Mittheilungen über die Fundstätte der Bilder, erläutert die Gräberformen durch beigegebene Abbildungen der Haupttypen (wie es scheint, ohne die von dem Verfertiger der Zeichnungen an Graf eingesandten Maße der Grabkammern zu kennen) und untersucht dann die beiden Gattungen der Gesichtermumien mit ihren Portraits, die entweder in Gemälden oder in Stuckbüsten bestehen. Ein weiterer Abschnitt bestimmt die Zeit der Entstehung dieser Bildnisse und hier liefert Ebers unseres Erachtens mit unanfechtbarer Sicherheit den Nachweis, daß sie sämmtlich der heidnischen Zeit angehören und in eine Epoche fallen, die im zweiten Jahrhundert vor Christus beginnt und allerspätestens mit den Edicten des Theodosius in den letzten Jahrzehnten des vierten Jahrhunderts nach Christus zum Abschluß gelangt. Auch die Argumente für eine Ansetzung der besten Bildnisse in der Ptolemäerzeit sind zum Theil sehr beachtenswerth, zum Theil geradezu zwingend. Mit einer höchst anziehenden Schilderung der hellenistischen Culturzustände findet der Verf. den Uebergang zu einer Beurtheilung und Ausdeutung der einzelnen Bildnisse, in welcher allerdings der Dichter den Gelehrten überholt, die künstlerische Nachempfindung aber sicher auch tiefer eindringt, als nüchterne Stilkritik. Zu Einwendungen im Einzelnen ist hier kaum der Ort. Nur zu den Ausführungen über die sog. Prinzenlocke (welche nach Ebers auf den Bildnissen von Erwachsenen immer ein Zeichen der Zugehörigkeit zum Fürstenhaus oder göttlicher Herkunft sein soll) möchte Ref. bemerken, daß auch zwei Beispiele des Vorkommens dieser Locke bei erwachsenen, ja älteren Frauen bezeugt sind. Und warum sollen die Stuckbüsten sämmtlich zu den spätesten Mumienbildern gehören? Die vortrefflichen Beispiele, welche Ref. in Turin, Leiden und Berlin gesehen hat, sind noch so wenig realistisch aufgefaßt und von so rein schönen Formen, daß sie einer Gruppe alexandrinischer Marmorwerke, die ihrem Stil nach der besten Ptolemäerzeit anzugehören scheinen, ebenbürtig zur Seite treten.

T. S.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 15. Heft.

Inh.: Was uns die Kunstgeschichte lehrt. (Schlußaufsatz.) — Adolf Friedrich Graf v. Schack †. — Ludwig Pfau †. — Friedrich Wilhelm Weber †. — Schöne Literatur. 36. — Philipp Spitta †. — Wichtigere Musikaufführungen. 31. — Berliner Kunstbrief. — Münchener Kunstbriefe. — Kunstliteratur. 14. — Kunstblätter und Bilderwerke. 13. — Zeitungsschau.

Pädagogik.

Kemsies, Dr. Ferd., **Socialistische und ethische Erziehung im Jahre 2000.** Berlin, 1893. Bibliographisches Bureau. (III, 142 S. Kl. 8.) ℳ 12.

Formell und in mancher Hinsicht auch materiell ist vorliegendes Buch eine Nachbildung des Bellamy'schen. Es enthält eine Vergleichung der socialistischen (communistischen) Erziehung mit der ethischen, und der Verf. bemüht sich, letztere als das höchste Ziel hinzustellen. So sehr man sich auch für die allgemeinen Principien erwärmen kann, ebenso sehr wird man abgestoßen durch die praktischen Proben, welche in dem Abschnitte: „Bilder aus der Erziehung" enthalten sind. Im Uebrigen ist das Buch nicht uninteressant.

Ehf.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries und H. Meier. 1894. 39. Heft.

Inh.: W. Fries, Mittheilungen aus der seminaristischen Praxis in den Francke'schen Stiftungen. — Feit, die ökumenischen Bekenntnisse im Unterricht der Prima. — P. Müllensiefen, Saul's Königthum ein historisches Trauerspiel. — R. Hildebrand, die deutsche Rechtschreibung und das Dictat in der Sexta. — F. Heußner, der tragische Gehalt des Sophokleischen Aias. — K. Hachez, über die tragische Ironie bei Sophokles. — Dörwald, griechische Lyriker in Obersecunda. — Scheuck, Gang einer geschichtlichen Besprechung in der vereinigten Ober- und Untersecunda, nach dem Gedächtniß aufgezeichnet. — Literarisches.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: A. Schmidt, die Bedeutung der krummlinigen Strahlenbrechung für verschiedene Gebiete der Natur. — Schauffler, hundert Sprichwörter in mittelhochdeutscher Gestalt. (Schl.) — Langer, über die Klarheit der französischen Sprache. — Besprechungen. — Schulnachrichten.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Goldbeck, die berliner Gymnasialcurse für Frauen. — K. Fischer, zur Geschichte der Mädchenerziehung im 18. Jahrhundert. (Schl.) — Betr. Abänderung bez. Ergänzung der Prüfungsordnung für Zeichenlehrerinnen. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Weck, Spielplatzgeometrie. (Mit Abb.) — Pawel, Worin besteht das Wesen des Spieß'schen Classenturnens? 2. Theil. — Wickenhagen, die Schule des Hiebfechtens mit der Keule. (Mit Abb.)

Vermischtes.

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main. N. F. 10. Bd. Heft 2.

Inh.: V. Valentin, das künstlerische Hauptproblem in Schiller's „Jungfrau von Orleans". — O. Heuer, Faust in der Geschichte, Sage und Dichtung. — Fritz Lemmermayer, Friedrich Hebbel als nationaler Dichter. — Moriz Sondheim, über den deutschen Holzschnitt. — K. Reinhardt, der neuentdeckte Phaedonpapyrus. — Junker: die realistische Dichtung Frankreichs im 13. Jahrh. — Carl Hecht, über die Möglichkeit der Fixierung einer Werthrelation zwischen Gold und Silber. — H. Hohenemser, zur Währungsfrage. — Arendt, über die Währungsfrage. — Literarische Mittheilungen.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Budweis (Gymnas.), W. Cymer, D. G. Morhof und sein Polyhistor. Ein Beitrag zur Lehre vom Bildungswesen. (38 S.)

Burghausen (Gymnas.), Georg Hauck, Plutarch von Chaeronea, der Verfasser des Gastmahls der 7 Weisen. (63 S. 8.)

Capo d'Istria (Gymnas.), Giacomo cav. Babuder, considerazioni sulla poesia popolare in generale con ispeciale riguarda a quella della Grecia moderna patriottica militare. (Parte II.) (57 S. 8.)

Cilli (Gymnas.), J. Simon, de comparationibus quae in Catulli carminibus leguntur. (S. 1—27.) — Ders., von Delphi nach Chaeronea. (S. 28—36. 8.)

Czernowitz (Obergymnas.), Anton Polaschek, der wiener Cäsarcodex 95 ꝛc. (Cäsar's Bürgerkrieg, das bell. Alexandrinum und bell. Africum und der Codex Vindobonensis. 95. (Hist. prof. 594., Endl. LXV). (XX S. 8.)

Detmold (Gymnas.), F. Köhler, Geschichte des fürstlich lippischen Wappens. (16 S., mit 1 Bilde. 8.)

Dillingen (Gymnas.), Andreas Amend, über die Bedeutung von *ΜΕΙΡΑΚΙΟΝ* und *ΑΝΤΙΠΑΙΣ*. (74 S. 8.)

Donaueschingen (Progymnas.), K. Bissinger, der Bronzefund von Ackenbach beschrieben. (18 S., mit 1 Taf.)

Eger, Böhmen (Obergymnas.), Ottomar R. v. Steinhausen, die meteorologischen Verhältnisse von Eger im Jahre 1892. (19 S. 8.)

Ehingen (Gymnas.), Herter, Welt- und Lebensanschauung Wolfram's von Eschenbach. (33 S.)

Eichstätt (Gymnas.), August Geist, Studien über Alfred de Musset nebst einer erstmaligen metrischen Uebersetzung der Epistel Lettre à Lamartine. (64 S. 8.)

Eisenach (Realgymnas.), U. Stechele, kleine Beiträge zur Geschichte der Schule. (32 S. 8.)

Erlangen (Gymnas.), Sigmund v. Raumer, die Metapher bei Lucrez. (129 S. 8.)

Feldkirch (Priv. Untergymnas. an d. Stella matutina), Anton Ludwig, Schliemann's Ausgrabungen und die homerische Cultur. (50 S. 8.)

— (Real- u. Obergymnas.), M. Stadler v. Wolffersgrün, der Todtencultus bei den alten Völkern. (Forts.) (29 S. 8.)

Freising (Gymnas.), Simon Sepp, die philosophische Richtung des Cornelius Celsus. Ein Capitel aus der Geschichte der pyrrhonischen Skepsis. (149 S. 8.)

Freistadt in Oberösterreich (Gymnas.), Heinr. Hackel, Geschichte des Gymnasiums in Freistadt in den ersten 25 Jahren seines Bestehens (1867—1892). 1. Th. (35 S. 8.)

Gebweiler (Gymnas.) Friedrich Schroeder, zur griechischen Bedeutungslehre. (36 S.)

Geestemünde (Realschule), Hermann Prieß, über den Unterricht in der Erdkunde an höheren Schulen. (30 S. 8.)

(1894.)

Barmen (Gymnas.), Emil Stutzer, Lehr- und Lernstoff im Geschichtsunterricht. (28 S.)

Frankfurt a. O. (Oberschule, Realgymnas.), Karl Laubert, Jahresbericht. (28 S.)

Gotha (Gymnas. Ernest.), Ad. Schmidt, über die Verwendung trigonometrischer Reihen in der Meteorologie. (24 S.)

München (Luitpold-Gymnas.), Th. Stangl, Bobiensia. Neue Beiträge zur Textkritik und Sprache der Bobienser Ciceroscholien. (35 S. 8.)

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Rich. Jecht. 70. Bd. 1. Heft.

Inh.: Herm. Knothe, die Hausmarken in der Oberlausitz. — Eitner, 10 Jahre aus Görlitzens Vergangenheit. (1567—1577.) — Herm. Knothe, Welcher Ort in Böhmen ist mit dem 1052 u. 1126 erwähnten Isgorelik (Yzcorelik) gemeint? — W. v. Boetticher, die Schloßcapelle zu Bautzen. — E. Stöckhardt, Lausitzer und Schlesier, die der kais. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher angehört haben oder angehören. — P. Kühnel, die slavischen Orts- und Flurnamen der Oberlausitz. (Forts.) — Jecht, der älteste görlitzer liber actorum 1389—1443. — Wold. Lippert, Erich von Haselbach, Unterlandvogt der Niederlausitz. (Nebst einigen Bemerkungen zur Geschichte von Senftenberg im fünfzehnten Jahrhundert).

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 31. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Anatol Lewicki, über das staatsrechtliche Verhältniß Litauens zu Polen unter Jagiello u. Witold. — Briefwechsel zwischen Hamann und Lavater. Mitgetheilt von Heinrich Funck. — Karl Lohmeyer, Max Toeppen. — Kritiken u. Referate. — Universitäts-Chronik 1893 und 1894.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 5.

Inh.: M. G. Conrad, moderne Knechtung. — Heinz Starkenburg, Was ist Moral? — Unser Dichteralbum. — Detlev Liliencron, In Poggfred. — H. Fischer, Sauerkraut. — Peter Merwin, der alte Junggeselle u. sein Hund. — Georg Hirschfeld, Capriccio. — Gust. Morgenstern, Heinrich von Reder. — Bernh. Eulenstein, Henry George und die Bodenbesitzreform deutscher Richtung. Zwei Repliken. 2. — Käthe Schirmacher, die Frauenfrage. — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Hans Merian, das „Theater der Modernen". — Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 34—35.

Inh.: (34.) Die Ernennung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II zum Chef des 1. Großbritannischen Dragoner-Regiments. — (34/35.) Georg Wellner, die Segelrad-Flugmaschine. — (35.) Der Tag von Menin. — (34/35.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. Mai.

Inh.: Ad. Stern, Maria vom Schiffchen. Novelle. — Hans Buchner, Max von Pettenkofer. — Rud. Singer, Hamburg. — Gabriele Reuter, Gunhild Kersten Novelle. 1. — Ludw. Viereck, die Städte und die Fürstenmacht in der Mark Brandenburg während des Mittelalters. — Drei englische Grabstätten. — Königsbrun-Schaup: Die Bogumilen. 2. (Forts.) — Walther Schwarz, ein interessantes Porträt. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 18.

Sommaire: Les monnaies turcomanes du musée impérial ottoman. — Billerbeck, Suse. — Helmreich, les petits écrits de Galien, III. — Etudes de de la société philologique de Cambridge, III. 5. — Lettres de Grégoire I. — Serrure, essai de numismatique luxembourgeoise. — Neri, portraits de Christophe Colomb. — Kuckelhaus, le plan de Sully. — Urbain, Coeffeteau. — Etudes offertes à Michel Bernays par ses élèves et amis. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 51. Fasc. 9.

Sommario: Arturo Graf, perchè si ravvede l'innominato del Manzoni? — Luigi Chiala, Kossuth e Cavour nel 1860—61. (Fine.) — F. Martini, i diritti dell'anima. (Nuovo dramma di Giuseppe Giacosa.) — Giuseppe Baffico, Il capolavoro di Don Domenico. Novella. (Fine.) — G. A. Cesareo, la formazione di mastro Pasquino. — Ugo Fleres, l'arte d'oggi. — Tito Gualdi, l'XI congresso medico internazionale e l'esposizione di medicina in Roma. — Mario Menghini, notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. — Die Zwangserziehung der Jugend in England. — Polizeiliche Aufsicht über das Schlafgänger- u. Ziehkinderwesen. — Gemeinnützige Frauenthätigkeit. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. — Mittheilungen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Warum wurde der preußische Staatshaushalt nicht rechtzeitig fertiggestellt? — Otto Arendt, die bimetallistische Bewegung in England. — Schwäbische Briefe. Von einem Nationalen. — Briefe aus Südafrika. — Friedr. Kleinwächter, Darwinismus und Socialdemokratie. — F. Richter, die Kunstausstellung. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 19.

Inh.: Ernst Lehmann, der Einzug der modernen Kunst. — Paul Nerrlich, Neues über Jean Paul. — Adalbert Schroeter, zur deutschen Geistesgeschichte. — Edm. Lange, geschichtliche Romane. — Ant. Schlossar, Aus Hamerling's Nachlaß. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 53—55.

Inh.: (53.) Das meteorologische Observatorium auf dem Mont Ventoux (1908 m) in Süd-Frankreich. — (54.) Oswald Kahnt, eine Reise in das karpathische Hochgebirge. — (55.) Gust. Albrecht, ein Opfer der Blutherrschaft. Zum 100jährigen Todestage der Schwester Ludwig's XVI. — Eine Wanderung durch Antwerpen. — (53/55.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 99—103.

Inh.: (99.) F. Koepp, Aus den berliner Museen. — Anton Chroust, Franz von Assisi. 8. (Schl.) — (100/102.) Schwicker, Bosnisch-Herzegowinisches. 1. u. 2. — (100.) Karl Popp, Bericht über den Stand der Arbeiten am obergermanisch-rätischen Limes. 6. (Schl.) — (101/103.) Rich. Loening, über die physiologischen Grundlagen der Shakespeare'schen Psychologie. 1—3. — (103.) Charles Darwin. 2. — (99—103.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2654. (102. Bd.)

Inh.: J. C. Platter, Die Botenrosl. Erzählung. — Frida Schanz, Gnomenstreich. Gedicht. — Idyll aus Sottomarina. Gemälde von C. F. Ulrich. — Todtenschau. — Spielhahnbalz im Hochgebirge. Gemälde von H. v. Klenze. — Quartett. Gemälde von Fritz August von Kaulbach. — Project der Messung eines Meridianbogens auf Spitzbergen. — Frida Schanz, Volkslied. Gedicht. — Presse und Buchhandel. — Maikätzchen. Gemälde von Jul. Adam. — Himmelserscheinungen. — Ed. Zetsche, das Kremsthal in Niederösterreich. — A. Trinius, Im Banne der Heimath. Eine Pfingsterzählung. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schächterchen. (Schl.) — Zu Zweien. — Graf Ad. v. Schack, Erinnerungen an Frankreich. — Die Festtage in Coburg. — Die Sevillanerin. — Trencsin-Teplitz in Ober-Ungarn. — Der Seesturm. — L. Rickel, Die Nachtigal im Haine. Gedicht. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Otto Braun, Was mir bleibt. Gedicht. — Mr. Charles Frederick Davison, der „Wegbahner" im Matabililand. — Moritz Necker, Alfred von Arneth. — Alex Braun, die Osterdult des Elisabethen-Vereins in München. — Bergpredigt. — Elektricität und Pflanzenwachsthum. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 19.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (18. Forts.) — Der Tanz. — Heinr. Noë, Ohne Führer. — Das „Sechseläuten" in Zürich. — Marie Bernhard, Die Perle. (18. Forts.) — Dienstbotenmarkt im Elsaß. — Adolf Friedrich Graf von Schack. — Waldmeisterduft. — Diensteifer. — Verlobung vor der Geburt.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: R. Pfannschmidt-Beutner, Pfingsten. Gedicht. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Elisabeth Euchler, Pfingsten in Brasilien. Skizze. — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Miners. (Forts.) — Hanns v. Spielberg, die deutsche Gartenstadt. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Maiblume. — Volkssprüche für Garten und Feld im Mai. — Etwas über Blattpflanzen und Blumengruppen. — Rosenveredelung im Frühjahr rc. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 31 und 32.

Inh.: (31/32.) F. Sauter, über Kugelblitze. — (31.) Die Geschützthürme des englischen Panzerschiffes „Barfleur". — Max Helm, die Grundzüge der Keramik. — Die Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon. — (32.) E. Rosenboom, über Krafterzeugung. — Die Cultur tropischer Früchte in Florida. — (31/32.) Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 299.

Inh.: Zum Frieden zwischen Wissen u. Glauben. — Wo sind die Christen? — Aus der Ostmark. — Hüben und drüben. — Aenderung jüdischer Namen. — Mosaik.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: J. Fürst, zur Erklärung griechischer Lehnwörter in Talmud u. Midrasch. 2. — Buchholz, die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlaß hrsg. von Joël Müller. — H. Hirschfeld, die Handschriften L. Loewe's. — Moritz Steinschneider, Miscellen. — Moriz Popper, Beiträge zur Geschichte der Juden in Prag. — Bücherbesprechungen.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 29—32.

Inh.: (29/30.) M. v. Hohenberg, Einiges über die amerikanische Waldschnepfe, Scolopax minor. (Schl.) — (29 u. 31.) Aug. Coyho, die europäischen Hirscharten im Kampfe ums Dasein. (Forts.) — (32.) C. Thiel, einheitliche deutsche Schrotnummern. — (29—32.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Blume, Clemens, das apostol. Glaubensbekenntniß. (Bäumer: Katholik. 3. Folge. IX, 4.)
Bugge, Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen. (Jiriczek: Beil. z. Allg. Ztg. 79.)
Diercks, Gust., Marokko. Materialien zur Kenntniß u. Beurtheilung des Scherifenreiches und der Marokkofrage. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 18.)
Dörwald, P., Herodot in Auswahl. F. d. Schulgebr. hrsg. u. erkl. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Philol. XI, 17.)
Enikel's, Jansen, Werke. Hrsg. von Ph. Strauch. 1. Abth. Die Weltchronik. (Rosenhagen: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVII, 1.)
Gomperz, Theod., eine Geschichte der antiken Philosophie. 1. Lief. (Immisch: Bl. f. lit. Unterh. 16.)
Grützmacher, die Bedeutung Benedict's von Nursia und seine Regel in der Geschichte des Mönchthums. (Schmidt: Katholik. 3. F. IX, 4.)
Jäger, Oskar, Pro domo. (Opitz: Bl. f. lit. Unterh. 18.)
Minor, J., neuhochdeutsche Metrik. (Brieger: Ebd. 16.)
Mommsen, Th., der Maximaltarif des Diocletian, erläutert von H. Blümner. (Seeck: D. Litztg. XV, 16.)
Neumann, Theod., das moderne Aegypten. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 18.)
Paul, Grundriß der german. Literatur. 1. Bd. 6. H.; 2. Bd. 1. Abth. 5—7. H., 2. Abth. 3. H. (Martin: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVII, 1.)
Robert-Tornow, Gualt., de apium mellisque apud veteres significatione et symbolica et mythologica. (Goldstaub: Wschr. f. class. Philol. XI, 17.)
San Giuliano, A. di, le condizioni della Sicilia. (Beil. z. Allg. Ztg. 76 fg.)
Zschokke, H., die theolog. Studien u. Anstalten der kathol. Kirche in Oesterreich. (Pfülf: St. a. Maria-Laach. XLVI, 4.)

Vom 2. bis 9. Mai 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beck, Ludw., die Geschichte des Eisens in technischer und culturgeschichtlicher Beziehung. 2. Abth. Vom Mittelalter bis zur neuesten Zeit. 1. Th. Das 16. u. 17. Jahrhundert. 5. Lief. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 5.
Behrens, Wilh. Jul., Lehrbuch der allgemeinen Botanik. 5., durchgesehene Aufl. Braunschweig, Bruhn. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Behring, Bekämpfung der Infectionskrankheiten. Infection u. Desinfection. Leipzig, Thieme. (Roy. 8.) ℳ 6.
Bibliologia zoologica II. Verzeichniß der Schriften über Zoologie, welche in den periodischen Werken enthalten und vom Jahre 1861—1880 selbstständig erschienen sind rc. Bearb. von O. Taschenberg. 4. Bd. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 20.
Biechele, Max, pharmaceutische Uebungspräparate. Anleitung zur Darstellung, Erkennung, Prüfung und stöchiometrischen Berechnung von officinellen chemisch-pharmaceutischen Präparaten. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 6.
Boos, Heinr., Geschichte der Freimaurerei. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Aarau, Sauerländer & Co. (8.) ℳ 5, 40.
Buchwald, die Entstehung der Katechismen Luther's u. die Grundlage des großen Katechismus. Leipzig, G. Wigand. (Roy. 4.) ℳ 4, 50.
Carazzi, Dav., tecnica di anatomia microscopica. Mailand, Hoepli. (VI, 211 S. Kl. 8.)
Dannenberg, Herm., die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. 2. Bd. Berlin, Weidmann. (Imp. 8.) ℳ 24.
Dernburg, Heinr., die Phantasie im Rechte. Vortrag. 2. Aufl. Berlin, H. W. Müller. (Gr. 8.) ℳ 1.
Egelhaaf, Gottl., Grundzüge der Geschichte. 1. Th. Das Alterthum. 4. Aufl. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 2.
Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik, herausg. von W. Rein. 1. Lief. Langensalza, Beyer & Söhne. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1.
Fischer-Benzon, R. v., altdeutsche Gartenflora. Untersuchungen über die Nutzpflanzen des deutschen Mittelalters, ihre Wanderung und ihre Vorgeschichte im class. Alterthum. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.
Forster, Georg, ausgewählte kleine Schriften. Herausg. von Alb. Leitzmann. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 3. (Deutsche Lit.-Denkmale. 46/47.)
Foß, R., das norddeutsche Tiefland. Eine geographische Skizze. Berlin, Mittler & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1.
Fröhlich, Franz, Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums. 1. Die Römer. 2. H. Gajus Julius Cäsar. Zürich, 1895. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Geißler, Ewald, Grundriß der pharmaceutischen Maaßanalyse. Mit Berücksichtigung einiger handelschemischen u. hygienischen Analysen. 2., verb. u. verm. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4.
Gneist, Rud. v., die nationale Rechtsidee von den Ständen u. das preußische Dreiclassenwahlsystem. Eine social-historische Studie. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. Bd. 11—13. Stuttgart, Cotta. (Gr. 8.) Geb. à ℳ 1, 50.
Hahn, G. L., das Evangelium des Lucas erklärt. 2. Bd. Breslau, Morgenstern. (Gr. 8.) ℳ 14.
Hancke, E., Bodin. Eine Studie über den Begriff der Souverainetät. Breslau, Köbner. (Gr. 8.) ℳ 3. (Unters. z. d. Staats- u. R.-Gesch. H. 47.)
Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg.

von Jos. Durm, Herm. Ende, Ed. Schmitt u. Heinr. Wagner. Darmstadt, Bergsträßer. (Imp. 8.)
3. Th. Die Hochbauconstructionen. 2. Bd. 5. H. Dachdeckungen. ℳ 26.
4. Th. Entwerfen, Anlage u. Einrichtung der Gebäude. 4. Halbband. 1. H. Schankstätten, Volksküchen zc. 2. Aufl. ℳ 13.

Hochheim, Ad., Leitfaden für den Unterricht in der Arithmetik u. Algebra an höheren Lehranstalten. 1. H. 5., umgearb. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. (VI, 255 S. Kl. 8.)

Jacobs, Jul., het familie- en kampongleven op Groot-Atjeh. Eene bidrage tot de ethnographie van Noord-Sumatra. Deel I en II. Leiden, Brill. (VII, 406, III, 271 S. Gr. Roy. 8.)

Jahrbuch der Entscheidungen des Kammergerichts in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit u. Strafsachen, hrsg. von Reinh. Johow. 13. Bd. 1894. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 7.

Jahresbericht, theologischer. Unter Mitwirkung von Baur, Böhringer u. A. hrsg. von H. Holtzmann. 13. Bd. Die Literatur des Jahres 1893. 1. Abth. Exegese. Bearb. von Siegfried u. Holtzmann. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 5. Pr. f. Abth. 1—4 ℳ 14.

Janka, Karl, das österreichische Strafrecht. 3. Aufl., durchgesehen u. mit Berücksichtigung des neuesten Strafgesetzentwurfes ergänzt von Friedr. Rulf. Leipzig, Freytag. (XV, 358 S. Roy. 8.)

Jelinek, C., Psychrometertafeln für das hunderttheilige Thermometer nach H. Wild's Tafeln bearb. 4., erweiterte Aufl. Wien. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (Roy. 4.) ℳ 3.

Kautzsch, Rud., einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späteren Mittelalter. Straßburg i. E., Heitz. (Roy. 8.) ℳ 2, 50. (Stud. z. Kunstgesch. I, 3.)

Krogh-Tonning, K., die Gnadenlehre und die stille Reformation. Christiania, Dybwad in Comm. (86 S. Gr. 8.)

Lanciani, Rodulphus, forma urbis Romae. Fasc. II. (A. 1894.) Mailand, Hoepli. (Taf. 1, 4, 8, 11, 15, 18. Gr. 100/68 cm.)

Liesegang, R. Ed., photochemische Studien. 1. Heft. Düsseldorf, Liesegang. (Gr. 8.) ℳ 1.

Merlini, Domenico, saggio di ricerche sulla satira contro il Villano con appendice di documenti inediti. Turin, Loescher. (V, 231 S. 8.)

Müller, Gust. A., die Reitergruppe auf den römisch-germanischen Giganten-Säulen. Eine archäologische Studie. Bühl, Actiengesellschaft Concordia. (Gr. 8.) ℳ 3.

Neue, Friedr., Formenlehre der lateinischen Sprache. 3. Bd. Das 3., sehr verm. Aufl. von C. Wagner. 1. Lief. Berlin, Calvary & Co. (Roy. 8.) ℳ 2.

Nicol, Ernest, traité d'artillerie à l'usage des officiers de marine. Paris, Berger-Levrault & Co. (Gr. 8.) ℳ 4, 80. (Bibl. du mar.)

Nissen, Waldemar, die Diataxis des Michael Attaleiates von 1077. Ein Beitrag zur Geschichte des Klosterwesens im byzantinischen Reiche. Jena, Pohle. (8.) ℳ 2, 40.

Oborn, Ant., Herzog Ernst II von Sachsen-Koburg-Gotha. Ein Lebensbild. Leipzig, Renger. (VI, 239 S. Gr. 8.)

Phelps, William Lyon, The beginnings of the english romantic movement. A study in 18. century literature. Boston, 1893. Ginn & Co. (VIII, 192 S. Kl. 8.)

Preuß, Hugo, Reichs- und Landes-Finanzen. Berlin, Simion. (Gr. 8.) ℳ 2.

Rolin, Gust., Aliscans mit Berücksichtigung von Wolfram's von Eschenbach Willehalm kritisch herausgegeben. Leipzig, Reisland. (Kl. 8.) ℳ 10.

Schaible, Karl Heinr., die höhere Frauenbildung in Großbritannien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit einer historischen Skizze der britischen Erziehung im Allgemeinen von der Reformation bis zu unserer Zeit. Karlsruhe, Braun. (8.) ℳ 2.

Schiller's sämmtliche Werke in 16 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 11—14. Bd. Stuttgart, Cotta Nachf. (Kl. 8.) à ℳ 1, 50.

Schneidemühl, Georg, Lage der Eingeweide bei den Haussäugethieren nebst Anleitung zur Exenteration für anatomische u. pathologisch-anatomische Zwecke. Angaben zur Ausführung der Präparierübungen. 2. Aufl. Hannover, Schmorl & v. Seefeld. (Kl. 8) ℳ 3.

Schultheiß, Fr. Guntram, Friedrich Ludwig Jahn. Sein Leben und seine Bedeutung. Berlin, Hofmann & Co. (Kl. 8.) ℳ 2, 40. (Geisteshelden. Bd. 7.)

Schwarz, Oskar, Bau, Einrichtung und Betrieb von öffentlichen Schlachthäusern. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 5.

Sommer, Rob., Diagnostik der Geisteskrankheiten für praktische Aerzte und Studierende. Wien, Urban & Schwarzenberg. (VIII, 302 S. Gr. Roy. 8.)

Stobaei, Joannis, anthologii libri duo posteriores, recensuit Otto Hense. Vol. I. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 20. (Stobaei Antholog. Vol. III.)

Thümmel, Mor. Aug. v., Wilhelmine. Abdruck der ersten Ausgabe (1764). Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Universitätsmatrikeln, ältere. II. Universität Greifswald. Aus der Originalhandschrift unter Mitwirkung von Herm. Granier und Herm. v. Petersdorff hrsg. von Ernst Friedländer. 2. Bd. (1646—1700.) Nebst Personen-, Orts-, Sach- und Wortregister. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 18. (Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 57.)

Wahle, Rich., das Ganze der Philosophie und ihr Ende. Ihre Vermächtnisse an die Theologie, Physiologie, Aesthetik u. Staatspädagogik. Wien, Braumüller. (Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Weil, Georges, un précurseur du socialisme et son oeuvre. Paris, Perrin & Co. (X, 249 S. Kl. 8.)

Weißenborn, H., die Berechnung des Kreisumfanges bei Archimedes und Leonardo Pisano. Berlin, Calvary & Co. (32 S. Gr. 8.) (Berl. Stud. f. class. Philol. u. Arch. XIV, 3.)

Wylie, Laura Johnson, studies in the evolution of english criticism. Boston, Ginn & Co. (VIII, 212 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Caporale, Gae., ricerche archeologiche, topografiche e biografiche, della diocesi di Acerra. Disp. 9-10 (ultima). (XXXII, p. 513—606. 8.) Napoli, tip. Jovene e C. L. 1.

Carletti, Tom., la Russia contemporanea: nuovi studi. (VIII, 506 p. 16.) Milano, frat. Treves. L. 3.

Costa, Em., Papiniano: studio di storia interna del diritto romano. Vol. I. (La vita e le opere di Papiniano). (XXIII, 372 p. 8.) Bologna, Zanichelli. L. 6.

Fisichella, S. F., il divorzio: osservazioni critiche. (164 p. 8.) Messina, de Stefano. L. 3.

Hugues, Lu., la parte cosmografica della relazione di Giovanni da Verrazzano. (40 p. 16.) Torino, Loescher. L. 1, 50.

Mazzoni, Guido, il teatro della rivoluzione; la vita di Moliere e altri brevi scritti di letteratura francese. (III, 438 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 3.

Mele, Salvatore, l'epicedio nella letteratura latina. (28 p. 8.) Caserta, tip. sociale. L. 1.

Monti, Vinc., lettere inedite e sparse, raccolte, ordinate ed illustrate da A. Bertoldi e G. Mazzatinti. Vol. I (1771-1807). (XIX, 420 p. 8.) Torino, Roux et C. L. 5.

Paoletti, L., l'esercito italiano quale è e quale potrebbe essere con utili economie. (180 p. 8.) Milano, frat. Dumolard. L. 2.

Zumbini, B., sulle poesie di Vincenzo Monti: studi. Terza edizione interamente riveduta. (XXXV, 363 p. 16.) Firenze, succ. Le Monnier. L. 4.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Geering, Ad., in Basel. Nr. 244. Philosophie u. Pädagogik.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 141. Asien.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 134. Politik, Geschichte, Rechtswissenschaft, Vermischtes.
Trübner's Buchh. in Straßburg. Nr. 54. Geographie und Geschichte der außereuropäischen Länder.
Völcker's Antiquariat in Frankfurt a. M. Nr. 197. Vermischtes.

Nachrichten.

Zu ord. Professoren wurden ernannt die a. ord. Professoren an der Universität Wien Dr. Jos. Gruber u. Dr. Adam Politzer für Ohrenheilkunde, Dr. Karl Stoerck für Laryngologie; an der Universität Kiel der a. ord. Professor für Kirchenrecht, Dr. Frantz; an der Universität Graz der Privatdocent Dr. Ludw. Hoffer Edler von Sulmsthal für innere Medicin; an der Universität Lemberg der Stipendist u. Lehramtscandidat an der Universität Kijew, Michael Grušzewski für allgemeine Geschichte.

Der ord. Professor an der Universität Breslau, Dr. Th. Lipps, ist zum ord. Professor der Philosophie an der Universität München, der ord. Professor an der Thierarznei- u. Hufbeschlagschule zu Wien, Dr. Heinr. Kadyi, zum ord. Professor der Anatomie in der zu errichtenden medicinischen Facultät zu Lemberg ernannt worden.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten Dr. Fr. Becwerth an der Universität Wien für Petrographie daselbst, u. Dr. C. Neuburg an der Universität Erlangen für Staatswissenschaften an der Universität München.

An der Universität Jena habilitierte sich Dr. Berthold Haendcke aus Altona für Archäologie.

Der ord. Professor in der evang.-theologischen Facultät zu Breslau, Dr. Kawerau, ist unter Ernennung zum Consistorialrath zum Mitgliede des Consistoriums der Provinz Schlesien ernannt worden.

Der Director des Schullehrerseminars zu Weißenfels, Seeliger, wurde zum Regierungs- und Schulrath ernannt.

Die Universität zu Montreal in Canada hat dem Professor an der technischen Hochschule zu Berlin, Geh. Regierungsrath F. Reuleaux, honoris causa die Doctorwürde verliehen.

Dem ord. Professor an der Universität Marburg i. H., Dr. Ernst Schmidt, und dem Director der k. Museen in Berlin, Dr. Karl Humann in Smyrna, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Director der deutschen Seewarte in Hamburg, Geh. Admiralitätsrath Professor Dr. Neumayer, der Charakter als Wirklicher Geh. Admiralitätsrath, dem Privatdocenten und Leiter des zahnärztlichen Institutes an der Universität Wien, Dr. Scheff, das Prädicat a. ord. Professor verliehen.

Dem Director der städtischen höheren Töchterschule zu Stettin, Professor Dr. Haupt, wurde der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem Conrector Professor Dr. Diestel u. dem Oberlehrer Professor Dr. Klein, Beide am Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden, das Ritterkreuz des großherzogl. mecklenburg. Greifenordens verliehen.

Am 3. Mai † in Stuttgart der Professor der Mathematik an der dortigen technischen Hochschule, Dr. K. W. Bauer, 74 Jahre alt.

Berichtigung. Die in Nr. 20, Sp. 740 d. Bl. mitgetheilte Ernennung des Professors Dr. Th. Escherich in Graz zum Director des Kinderkrankenhauses in Leipzig erweist sich als Irrthum; Professor Escherich hat abgelehnt. — Der zu Elbing verstorbene Director des Gymnasiums hieß nicht Dr. theol. et jur. Wilhelm Martens, wie auf Grund einer Namenverwechselung in Nr. 19 berichtet wurde, sondern Dr. phil. Rich. Martens, u. starb im 51., nicht im 63. Lebensjahre.

Preisaufgabe
der
Juristischen Gesellschaft in Berlin.

Die juristische Gesellschaft hat in der Sitzung vom 21. April 1894 nachstehende Preisaufgabe ausgeschrieben:

> Welche Rechtssätze des internationalen Privatrechtes eignen sich zur Aufnahme in das künftige bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich?
> Gesetzentwurf nebst Begründung und einer vergleichenden Zusammenstellung der einschlagenden Bestimmungen aus den wichtigeren in- und ausländischen Gesetzgebungen.

unter nachfolgenden Bedingungen:

I. Die Ablieferung der Arbeit, in deutscher Sprache abgefaßt, erfolgt bis einschließlich den 1. Februar 1895 bei dem gegenwärtigen Schriftführer der Juristischen Gesellschaft, Landgerichtsrath Dr. von Kirchbach zu Berlin, Unter den Linden Nr. 62.

Der Name des Verfassers ist in verschlossenem Umschlag beizufügen und auf den Umschlag ist das Motto der Arbeit zu setzen.

II. Zur Ausübung des Amtes als Preisrichter werden fünf Mitglieder der Juristischen Gesellschaft, von denen zwei der juristischen Facultät hiesiger Universität angehören müssen, in der Sitzung vom Januar 1895 durch Stimmzettel der anwesenden Mitglieder nach Stimmenmehrheit gewählt. Die Preisrichter beschließen nach Stimmenmehrheit.

III. Die Verkündigung des Beschlusses der Preisrichter und des Verfassers der gekrönten Preisschrift erfolgt in der Sitzung vom October 1895.

IV. Der Ehrenpreis für die gekrönte Preisschrift beträgt fünfzehnhundert Mark.

Die Einhändigung des Preises aus der Casse der Juristischen Gesellschaft erfolgt, nachdem der Verfasser ein gedrucktes Exemplar der Arbeit an die Gesellschaft eingereicht hat. Erklärt jedoch der Verfasser vor Rückgabe des Manuscriptes, daß er das Verlagsrecht an der Arbeit der Juristischen Gesellschaft überlasse, so erfolgt unmittelbar nach Abgabe dieser Erklärung die Einhändigung des Preises an denselben.

Berlin, den 1. Mai 1894.

Der Vorstand der Juristischen Gesellschaft.
Dr. R. Koch.

Gesucht sofort in hochadeliges Haus j. Theol. o. Neusprachler, mit mehrjähr. Erfahrung, Norddeutscher (Oldenb., Hannov. od. Braunschw.) unter s. günst. Beding. Meldegesuch mit Zeugn. u. Photographie unter O. U. 013 an d. „Invalidendank" Leipzig einzureichen. [76

☞ Allen Touristen und Alpenfreunden widmet die Amthor'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig die der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegte Broschüre „Wohin reisen wir?" Wir machen unsere Leser auf das kleine, hübsch ausgestattete Heftchen besonders aufmerksam.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Grabestraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 22.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 26. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

König, Ed., Dr. ph. u. th., Prof., **Einleitung in das Alte Testament** mit Einschluss der Apokryphen u. der Pseudepigraphen Alten Testaments. Bonn, 1893. Weber. (XII, 580 S. Gr. 8.) ℳ 11.

In wohlüberlegter Reihenfolge behandelt König den Stoff der Einleitung in das Alte Testament in folgenden vier Haupttheilen: 1) Die Quellen und Schicksale des Textes, 2) Die Entstehungsgeschichte der einzelnen Schriften, 3) Die Geschichte der Sammlung und Kanonisierung und 4) Geschichte, Hauptnormen und Hülfsmittel der Auslegung. Der zweite Theil, der die specielle Einleitung enthält und auch mehr als die Hälfte des ganzen Buches ausmacht, befriedigt den Ref. viel weniger als die übrigen Theile. Könnte auch Manches bestimmter und klarer gesagt werden, z. B. über das Verhältniß der Textgestalt, die die LXX voraussetzen, zum masorethischen Texte, so wird man doch im Allgemeinen durch das hier Vorgebrachte erfreut, insbesondere durch das, was über den Abschluß des Kanons um die Wende des ersten und zweiten christlichen Jahrhunderts, was über die Apokryphen und Pseudepigraphen und wenn auch nur kurz über die Geschichte der Auslegung gesagt wird. Dagegen ist die ganze Art und Weise, welche im zweiten Theile sich geltend macht, zu beanstanden. Der Verf. zeigt darin wohl eine große Gelehrsamkeit, sucht auch auf allen Puncten Fühlung mit dem jetzigen Stand der Forschung und bemüht sich überall, die Wissenschaft zu fördern. Er gelangt auch zu eigenen Resultaten; aber Ref. kann sich nicht helfen, er muß bekennen, daß ihm trotz allem Aufwand von Gelehrsamkeit durch den Verf. die Resultate kein Vertrauen einflößen, weil ihm die angewandten Mittel nicht die richtigen zu sein scheinen und die neuen viel überzeugenderen Wege nicht eingeschlagen werden. Der Leser hat gar oft bei den scheinbar alle Möglichkeiten ins Auge fassenden Erwägungen doch nur den Eindruck einer unfruchtbaren und vergeblich geübten Spitzfindigkeit; und wenn bis zum Ueberdruß immer wieder Alles auf eine Karte gesetzt wird, d. h. wenn aus dem Vorkommen von אנכי oder אני und der Stellung der Zahlworte bei den Zeitangaben die Entscheidung über die Entstehungszeit einer Schrift will gefunden werden, so erscheint

einem nach und nach das ganze Gebäude nicht fester als ein Kartenhaus. Auffallend bleibt es auch, wie wenig die literarkritischen Ergebnisse bei dem Verf. einen Einfluß auf seine Anschauung vom Gang der Geschichte Israels ausüben. Trotzdem der Priestercodex hinter das Deuteronomium fällt, soll die Religion Israels von vornherein eine sogenannte Buchreligion gewesen sein, nur daß sich die schriftliche Grundlage derselben immer mehr erweiterte, und alle Propheten sollen auch eine anerkannte Gesetzgebung als die Basis und Norm vorausgesetzt haben. Zu alledem wird die Brauchbarkeit des Buches durch die große Umständlichkeit in der Darstellung, die durch die vielen Unterabtheilungen durchaus nicht durchsichtiger wird, und die schwerfällige Sprache noch bedeutend erschwert. In letzterer Hinsicht sei nur das eine Beispiel erwähnt: S. 280 steht zu lesen: „in ihnen [den Briefen Esr. 4, 9fg. 11^b^—16. 17^c^—22] ist der Tempel nicht erwähnt, und dieser konnte auch nicht militärisch den Persern gefährlich werden, aber die Mauern sind erwähnt (4, 12 x.) und konnten das Angegebene". An Ungenauigkeiten seien hier nur folgende verzeichnet: Jablonski sagt von seiner kleinen Ausgabe qua minorem sol nondum adspexit, nicht vidit (S. 51); der Titel von Astruc's Conjectures ist S. 146 unrichtig angegeben; die im Jahre 1891 herausgegebene, von Benzinger-Socin besorgte neue Auflage von Bädeker's Palästina und Syrien ist die 3., nicht die 2. (S. 552); nach S. 444 und 446 ist im Verzeichniß der Abbreviaturen (S. 563) für MGGW zu lesen MGWJ.

Falls die weiteren Theile in der Sammlung theologischer Handbücher, zu der die Einleitung von König gehört, in gleichem Stile gehalten sind, so wird man kaum sagen können, daß sie die formellen und sachlichen Mängel, welche die Herausgeber der neuen Sammlung an zwei ähnlichen Unternehmungen wollen bemerkt haben, in einer Weise vermieden hätten, um unbedingt den Vorzug zu verdienen.

K. M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 19.

Inh.: De Spiritu Sancto. — Wasser auf das Durstige! — Jesuitengeständnisse. 2. — Zum Verständniß der Frauenfrage. — Aus Baden. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen. — Personalia. — Feste und Versammlungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 19.

Inh.: Ferd. Richter, die lex Stöcker. — Georg Grane, zwanglose Gedanken über das Wesen der Religion. 1. — Otto Eggeling, Rom. — Aug. Werner, A. H. Braasch über Ernst Häckel's Monismus. — H. Meyer-Hermann, die „Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses" in Rheinland und Westfalen. 3.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Jesuitenmoral. — Der Jesuitenorden, seine Wege und und Ziele. (Schl.) — Die Deutschbewegung. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 5. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Fauth, Untersuchung über Entwickelung und Offenbarung; ein Beitrag zu einer allgemeinen Einleitung in das Alte Testament. 1. — Bertling, die Behandlung des Alten Testamentes im Unterrichte auf der Oberstufe der höheren Lehranstalten. — M. Reischle, wider alle Fährlichkeit beschirmet und für allem Uebel behütet und bewahrt. — Tröger, Geschichte oder Sage im Leben Jesu. — Sprenger, zu deutschen geistlichen Liedern. — Ders., zu Luther's Umschreibung des 130. Psalmes (Aus tiefer Noth). — Ders., Kindelwiegen. — Zum Katechismus. — Sprenger, „Abspannen" in Luther's Erklärung zum 10. Gebot. — F. Hoffmann, Bericht über die 1. Jahresversammlung evang. Religionslehrer Ostpreußens. — Spannth, Bericht über die Religionslehrer-Versammlung der Provinz Schleswig-Holstein zu Neumünster am 4. Nov. 1893. — Bücherschau.

Philosophie.

Jaesche, Dr. Eman., **Seele und Geist** in streng wissenschaftlicher Auffassung. Leipzig, 1893. O. Wigand. (VI, 119 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. will „die nothwendigen Grundlinien für eine rein wissenschaftliche Bestimmung sowohl des seelischen als des geistigen Seins" in dieser Schrift liefern und betrachtet die Lösung dieser Aufgabe als die „nothwendige Bedingung für einen weiteren gedeihlichen Fortschritt der Menschheit". Alles Erkennen beruht nun nach dem Verf. „auf der Ermittelung von Gegensätzen und ihren Beziehungen". Damit ist das Verfahren gegenüber dem psychologischen Thatbestande vorgeschrieben. Allgemeinste Gegensätze sind Seele und Geist, jene das einfache Bewußtsein bezeichnend, wie wir es am reinsten bei den Thieren finden, dieser auf das Selbstbewußtsein hinweisend, das nur dem Menschen zukomme. Innerhalb dieser Gegensätze aber scheiden sich ferner das Einzelwesen und das Gemeinschaftswesen und bei jedem von diesen wird nach dem Inhalt und der Aeußerung bezw. Ausgestaltung gefragt. Ein näheres Eingehen auf die hiermit im Allgemeinen charakterisierte Ansicht und Methode des Verf.'s scheint uns nicht geboten. Vgl. die Anzeige früherer Schriften desselben in Jahrg. 1887, Nr. 27, Sp. 899 fg. und 1888, Nr. 37, Sp. 1258 d. Bl. O. K.

Güttler, Dr. C., Privatdoc., **Wissen und Glauben**. Oeffentliche Vorträge. München, 1893. Beck. (V, 214 S. 8.) ℳ 3, 50.

Der Verf. veröffentlicht in dieser Schrift „mit einigen Zusätzen und Veränderungen im Lehrstoffe" einen Cyklus von Vorlesungen, die er wiederholt an der Münchener Universität als Publicum vorgetragen hat. Anscheinend haben Veränderungen auch nach vollendetem Drucke stattgefunden, wenigstens stellen sich die Blätter S. 21 fg. oder 27 fg., S. 35 fg. oder 45 fg., S. 69 fg. oder 75 fg. als nachträglich eingefügte Cartons dar. In 16 Vorlesungen werden die erkenntnißtheoretischen, religionsphilosophischen, naturwissenschaftlichen und anthropologischen Probleme auf der Grundlage einer umfassenden historischen und naturwissenschaftlichen Belesenheit in leichtfaßlicher, populärer Weise mehr in einer nach der Seite des Dogmas hin irenischen Weise besprochen als einer wissenschaftlichen Lösung entgegengeführt. Da der Verf. im engen Rahmen seiner 16 Vorlesungen auch noch verhältnißmäßig umfangreiches Material zur Geschichte und zum gegenwärtigen Stande der einzelnen Fragen bringt, so konnte bei diesen selbst kaum über ein mehr äußerliches Anrühren hinausgegangen werden.

Der Verf. will dem Philosophen einestheils die Freiheit der Bewegung gesichert wissen. Er perhorresciert die kirchliche Sanctionierung des Thomismus (S. 211), behandelt ausnahmslos die Koryphäen der Literatur, Philosophie und Naturwissenschaft, auch bei entschiedener Verwerfung ihrer Lehren, mit Achtung und Anerkennung und wagt sogar, Luther „einem Gutenberg und Copernicus ebenbürtig an die Seite" zu stellen (S. 8). Anderntheils weist er dem Philosophen auf der Grundlage einer gewissen skeptischen, oder, wie er selbst sagt, sokratischen Resignation (S. 11) die Aufgabe einer vergleichenden oder kritischen Irenik im Verhältniß von Dogma und Wissenschaft zu (S. 11, 213). Recht weitherzig in Bezug auf den Gegensatz der Kirchen lautet der Satz an letzterer Stelle: „So lange diese Ireniker einen Leibniz und Kant zur Gesellschaft haben, dürfen sie den Vorwurf der Vermittelung, wenn es einer ist, getrost auf sich nehmen." Wenn er somit auch für die Grundvoraussetzungen des christlichen Dogmas, Theismus (den er unseres Erachtens irrig als Dualismus auffaßt), Unsterblichkeit ꝛc. eintritt und sich schließlich zum Offenbarungsglauben bekennt, so tritt doch nirgends ein specifisch katholischer Standpunct hervor. Wir haben also eine milde und weitherzige philosophische Protreptik zur religiösen Gläubigkeit im Allgemeinen vor uns; in wie weit der Ultramontanismus und Jesuitismus diese gutheißen und utiliter acceptieren werden, entzieht sich unserer Beurtheilung. Drng.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie. Hrsg. von R. Avenarius. 18. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: R. Avenarius, Bemerkungen zum Begriff des Gegenstandes der Psychologie. 1. Art. — W. Jerusalem, Glaube und Urtheil. — J. Petzoldt, Einiges zur Grundlegung der Sittenlehre. 3. Art. (Schl.) — Anzeige. — Selbstanzeige. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Lanciani, Rodulphus, **Forma urbis Romae.** Fasc. II. (A. 1894.) Mailand, 1894. Hoepli. (Taf. 1, 4, 8, 11, 15, 18. Gr. 100/68 cm.)

Mit anerkennenswerther Pünctlichkeit ist die zweite Lieferung des monumentalen Werkes (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 14, Sp. 469 fg. d. Bl.) eingetroffen, die Tafeln I, IV, VIII, XI, XV, XVIII enthaltend, welche sich wiederum auf den Norden Roms beschränken. Auch die neu erschienenen Blätter sind mit bewundernswerther Vollständigkeit und Correctheit, mit großer Schönheit ausgeführt; Jeder, dem das Studium der Topographie der ewigen Stadt am Herzen liegt, wird ungetheilte Freude an ihnen haben. Besonders ausgezeichnet sind Tafel XI, die die Castra Praetoria mit dem anstoßenden Vivarium, und Tafel XV, die die Alexanderthermen, das nahe Stadium, das Pantheon, die Porticus Argonautarum und Porticus Vipsania enthält.

Lenel, Walter, **Studien zur Geschichte Paduas u. Veronas** im 13. Jahrhundert. Strassburg i. E., 1893. Trübner. (V, 86 S. Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Dieses Büchlein zerfällt in zwei Theile: 1) Zur Kritik der Geschichtschreibung Paduas im 13. Jahrh., und 2) Verona und Ezzelin von Romano bis zum Anschlusse an Friedrich II. Im ersten Theile sucht der Verf. aus den Uebereinstimmungen von Rolandin's Chronik, der Annalen von S. Justina und

einem Chronicon Patavinum verlorene Paduaner Nachrichten nachzuweisen, wobei sich ergiebt, daß der Annalist und der Anonymus sich strenger an die gemeinschaftliche Vorlage hielten, als Rolandin. Der Verf. kommt zu dem Ergebnisse, daß mindestens zwei besondere Gruppen von Aufzeichnungen existiert haben, die spätestens 1188, vielleicht schon 1174 begannen und bis circa 1261 reichten. Sie behandelten vornehmlich die Local-, doch auch die Weltgeschichte und bilden die Hauptquelle für die abhängigen Schriften, welche die Parteiungen in Verona, die Politik des Hauses Este und Ezzelin zum Gegenstande haben. Wir gestehen, daß dieses Ergebniß Manches für sich hat, doch ist es in dem: „mindestens zwei besondere Gruppen von Aufzeichnungen" unklar, und an sich bei weitem nicht so sicher, als der Verf. annimmt. Dies wirkt auf die zweite Abtheilung zurück, worin der Verf. die Ergebnisse seiner Untersuchung auf die politische Geschichte anwendet und „von den letzten Darstellungen dieses Gegenstandes in allen wichtigeren Beziehungen abweicht". Lenel scheint uns auch hier seine Leistung etwas zu überschätzen. P. H.

Janssen, Johannes, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Freiburg i. B., 1893. Herder. (Gr. 8.) 7. Bd.: Culturzustände des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters bis zum Beginn des 30jährigen Krieges. 3. Buch. Ergänzt und herausg. von Ludwig Pastor. (XXIV, 660 S.) ℳ 7, 20.

Der letzte Theil des Janssen'schen Werkes liegt nun vor; die Hälfte des nunmehr erschienenen 7. Bandes seiner Geschichte des deutschen Volkes, der die geistige Cultur des 16. Jahrh.'s darstellen soll, ist noch im Wesentlichen von ihm verfaßt, der Rest in seinem Sinn und ganz in seiner Art von Pastor hinzugefügt worden. Die Oekonomie des Werkes hat in diesem Bande dazu geführt, daß das Unterrichtswesen und die Entwickelung der Wissenschaften auf breitester Grundlage geschildert werden, eine Erweiterung des üblichen Programms historischer Darstellungen, die man nur mit Freuden begrüßen kann. Volks-, Lateinschulen und Universitäten, Philologie, Jurisprudenz, Geschichtschreibung, Mathematik und Astronomie, Naturwissenschaften und Medicin, Philosophie und Theologie und endlich der äußere Apparat des geistigen Lebens der Zeit, Buchhandel und Buchdruckerei werden nach einander vorgeführt. Aber freilich, es kommt auf die Methode der Bearbeitung an und da drängt sich sofort die Beobachtung auf, daß diese letzten Ergebnisse von Janssen's Arbeit in keinem Puncte von den früheren abweichen; er ist sich bis zuletzt treu geblieben. Eine Charakteristik dieser wenigen Capitel müßte auch eine Würdigung seines ganzen Werkes oder doch wenigstens seiner von ihm in allen Theilen befolgten Forschungs- und Darstellungsmethode sein. Daß eine solche hier in der That nochmals versucht werden soll, braucht schwerlich gerechtfertigt zu werden Angesichts der weitreichenden wissenschaftlichen wie praktischen, populären, religiös-politischen Wirkung, die von diesem Buch ausgegangen ist. Will man Janssen unparteiisch beurtheilen, so wird man gut thun, von seiner Tendenz, seiner confessionellen Stellung zunächst abzusehen, vielleicht daß sich aus einer allgemeinen Betrachtung seiner literarischen und wissenschaftlichen Eigenthümlichkeit Resultate ergeben, die auch zur gerechten Kritik jener den Weg weisen. „Während bisher die Historiker meist auf Grund des von ihnen ermittelten Thatsächlichen ein Jeder in seiner Weise Geschichte schrieben, war ich der Ansicht, möglichst viel beglaubigtes Thatsächliche nach allen Richtungen hin sammeln zu sollen, dem Leser es überlassend, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen", so hat Janssen selbst in seinen letzten Lebenstagen seine Forschungsmethode charakterisiert; nicht ganz unrichtig, wenn man die Form der Darstellung zunächst allein im Auge behält. Bedeutet aber dies Princip einen Fortschritt dieser Form im Vergleich zu den großen Geschichtswerken, die dies Jahrhundert unserem Volke gebracht hat? Man wird sagen müssen, mit nichten, sondern eher den ärgsten Rückschritt: an die Stelle einer das Ganze, wie das Einzelne durchdringenden Beherrschung des Stoffes ist die hülflose Aneinanderreihung von Details getreten; der Fleiß des Autors hat sich genug zu thun gemeint, wenn er nur recht zahlreiche „Quellenstellen" und Einzeldaten zusammenhäufte, daß damit die schwerste Arbeit des Historikers, die Gruppierung und Composition des Stoffes, die Umschmelzung dieses Stoffes in eine sprachlich und stilistisch einheitliche Masse, die Durchdringung des überlieferten Materials mit seiner Persönlichkeit, ungethan blieb, übersah er völlig oder vielmehr er fühlte instinctiv, daß er dieser Aufgabe nicht gewachsen sei, und erklärte sie deshalb, was ja nur menschlich ist, für überflüssig. Und dieselbe Unzulänglichkeit der geistigen Kraft erwies er den übrigen Forderungen seiner Wissenschaft gegenüber: nicht bloß vor der künstlerischen, der literarischen Arbeit des Historikers schreckte er zurück, er vermochte auch nicht ihre wissenschaftlichen, kritischen Vorbedingungen zu erfüllen. Alle Errungenschaften der neueren methodisch verfahrenden Geschichsforschung existieren für ihn nicht, „Quellenstellen", „Thatsachen" sind ihm alle Nachrichten, die irgend dem Berichteten zeitlich oder örtlich nahestehen. Abgerissene Sätze aus Chroniken, Broschüren, Tendenzschriften sind das ihm genehmste Material; daß für den überwiegend größeren Theil der von ihm geschilderten Ereignisse und Zustände die Wahrheit und „Geschichte" in unserem Sinne noch erst durch tausend mühselige Studien aus den Archivalien oder durch eine unendlich viel intensivere Durcharbeitung der Literatur, als sie von ihm beliebt ist, ans Licht gezogen werden muß, daß ein kritischer Historiker die von ihm benutzten „Quellen" meist als völlig unzuverlässig bei Seite werfen oder nur unter sehr wesentlichen Modificationen benutzen wird, daß man aus ihnen noch viel weniger als etwa aus heutigen Zeitungen Geschichte schreiben kann, dies alles sieht er nicht. Auch moderne Bearbeitungen benutzt er immer nur fragmentarisch; er citiert nur aus dem Zusammenhang gerissene Stellen, nie reproduciert er den Gesammt-Inhalt einer Schrift. Die völlige kritische Unzulänglichkeit seiner Geschichtsschreibung, wie der Mangel an aller künstlerischen Kraft der Darstellung geben, sollte man meinen, auch den Schlüssel für die Beurtheilung seiner Tendenz. Nur Voreingenommene werden läugnen können, daß es nothwendig war, die Geschichte der deutschen Reformation auch einmal vom katholischen Standpuncte zu schreiben, und so wird auch kein Unparteiischer Janssen aus diesem Vorhaben an sich einen Vorwurf machen dürfen, so wenig man überhaupt historischen Werken, deren Verfasser politische oder religiöse Ziele im großen Stile verfolgen, die Berechtigung wird absprechen dürfen, aber der Mann, der seiner großen Aufgabe weder als darstellender noch als forschender Historiker gewachsen war, vermochte auch diesem seinem letzten und vornehmsten Zwecke nicht recht zu dienen: nicht an bona fides, wie man wohl behauptet hat, fehlte es ihm, das hat Pastor's tüchtige Biographie hinlänglich erwiesen (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 12, Sp. 401 fg. d. Bl.), aber an geistiger Kraft! Er gelangt dazu, Alles, aber auch Alles, was Protestanten geschaffen, wie ein Feind anzusehen, ihnen gegenüber ebenso verschwenderisch im Tadel, wie kärglich im Lobe zu sein. Wäre er kritischer gewesen, so wäre ihm auch in diesem wichtigsten Puncte, an dem vor Allem historisches Urtheil zu beweisen war, so grobes Irren erspart geblieben: daß man z. B. aus heutigen Zeitungen nicht bloß, sondern auch aus ernsteren zeitgenössischen Werken nach seiner Citaten-Methode ganz nach Belieben eine conservativ, radical, ultramontan oder socialistisch gefärbte Geschichte unserer Tage schreiben könnte, braucht ja mit keinem Worte erwiesen zu werden. Und andererseits hätte ein entwickeltes ästhetisches Ge-

fühl ihn vor dem unleidlich pessimistischen Nörgelton bewahrt, mit dem er soviel Großes in unserer Geschichte herabsetzt und verzerrt, und bei dem überhaupt kein Behagen an der doch in keiner Epoche ganz und gar ungesunden Entwickelung unseres Volkes aufkommen kann. Er hätte aber auch den letzten Zweck seines Werkes, eine unparteiischere Beurtheilung der katholischen Deutschen des 16. Jahrh.'s herbeizuführen, sehr viel mehr gefördert, hätte er mehr Maß gehalten; qui trop embrasse, mal étreint. Auch an den Abschnitten seines Werkes, die allein katholische Staaten, katholische Bestrebungen schildern, kann man keine Freude haben; sie weisen im Einzelnen ganz dieselben Fehler der Forschung und Darstellung auf, wie alle anderen und eben darum mißtraut man ihnen ganz ebenso, wie jenen. Janssen's großer Fleiß im Zusammentragen soll nicht verkannt werden, sein Buch wird, wenn auch zu nichts Anderem, so doch immer als ein großes Excerpten-Repertorium benutzt werden. Und, was mehr besagen will, auch als ein Moment im Verlaufe der Geschichte unserer Wissenschaft hat es seinen Zweck nicht ganz verfehlt, es hat uns protestantische Historiker erinnert, nicht müde zu werden in dem Bestreben, unseren katholischen Volksgenossen gerecht zu werden. Aber gerade wer ganz von diesem Wunsche erfüllt ist, hätte dem katholischen Deutschland einen bedeutenderen Mann als Historiker gewünscht. Vielleicht ersteht er uns noch, Niemand würde ihn mit größerer Freude willkommen heißen, als der Schreiber dieser Zeilen, und vielleicht kommt auch noch die Zeit, wo ein unparteiischer und doch mit beiden Bekenntnissen warm mitfühlender Geschichtsschreiber, sei er nun Protestant oder Katholik, den maßvollen und gerechten Mitgliedern der beiden großen Religionsparteien, in die unser Volk nun leider einmal zerfallen ist, zugleich ein Genüge zu thun vermag.

Ludewig, Dr. Georg, **Die Politik Nürnbergs im Zeitalter der Reformation** (von 1520—34). Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (III, 156 S. 8.) ℳ 3, 50.

Diese Schrift könnte wohl auch den Namen „Lazarus Spengler" als Ueberschrift tragen, denn in der That ist es dieser hervorragende Politiker, der als der Leiter der Politik Nürnbergs in dem behandelten Zeitraum im Mittelpuncte der Darstellung steht, wie denn auch der Verf. mit Spengler's Tode und Testamente seine Arbeit abgeschlossen hat. Von Interesse ist diese Schrift aber besonders deshalb, weil Nürnberg in dem behandelten Zeitraume in vieler Hinsicht eine bestimmende Bedeutung in den Verhandlungen der Zeit, wie auf politischem, so auch auf dem mit diesem gerade damals so enge verbundenen kirchlichen Gebiete, gehabt hat, und weil eben deshalb eine Darstellung der Politik dieser alten Reichsstadt in die damalige Reichspolitik selbst und in den damals geführten Kampf der Parteien überhaupt hineinführt. Was aber die Arbeit selbst angeht, so beruht sie auf genauen urkundlichen Studien und darf als eine wesentliche Bereicherung unserer die Anfangszeit der Reformation betreffenden geschichtlichen Literatur bezeichnet werden. Klar besonders hat der Verf. die Grundsätze ins Licht gestellt, von denen der Rath zu Nürnberg und insonderheit Lazarus Spengler damals geleitet worden sind: unabänderliches Festhalten an den Grundsätzen Luther's auf kirchlichem Gebiete, besonders auch hinsichtlich der Lehre vom Abendmahl, wo jede Vermittelung mit den „Zwingli'schen", wie vor Allem Butzer sie versuchte, abgewiesen wird, ebenso auch Festhalten an dem auch von Luther aufgestellten Grundsatze des unbedingten Gehorsams gegen die Obrigkeit, insonderheit gegen den Kaiser auf politischem Gebiete, daneben aber die Scheidung des Politischen vom Kirchlichen und Religiösen, so daß ein Zusammengehen mit den Zwinglisch Gesinnten und den oberländischen Städten auf politischem Gebiete keineswegs abgelehnt wird, und endlich der Grundsatz von der Berechtigung auch der Minoritäten im geistigen und kirchlichen Leben, die beiden zuletzt genannten jedesfalls Grundsätze, die auch heute noch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. *Bz.*

Prins Carl af Hessens Optegnelser (1744—1784). Oversatte fra Fransk af C. J. Anker. Med Prins Carls Portraet. Christiania, 1893. Malling. (VIII, 184 S. 8.)

Prinz Karl von Hessen (1744—1836), jüngerer Bruder des ersten hessischen Kurfürsten, in mannichfachen Verwandtschaftsbeziehungen zur dänischen Königsfamilie stehend, ist in der nordischen Geschichte besonders als Führer der norwegischen Expedition gegen Schweden 1788 bekannt. Ueber diese veröffentlichte er schon im folgenden Jahre seine „Denkwürdigkeiten". Im Winter 1816/17 zeichnete er Erinnerungen auf, die doch über die ersten 40 Jahre seines Lebens nicht hinausreichten. Diese Mémoires sind als Manuscript gedruckt; die vorliegende Publication ist eine Uebersetzung derselben. Für deutsche Leser sind von Interesse die Theilnahme des Prinzen am baierischen Erbfolgekriege nebst den Mittheilungen über Friedrich d. Gr., welche Nachrichten den zweiten Theil des Bändchens ausfüllen.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Hrsg. von Colmar Grünhagen. 28. Band.

Inh.: H. Markgraf, Finanz- und Verfassungsgeschichte Breslaus unter Friedrich Wilhelm II. — Heinr. Schubert, Sigismund Justus Ehrhardt's Leben und Schriften. — Konrad Wutke, die Salzerschließungsversuche in Schlesien in vorpreußischer Zeit. — Jul. Krebs, Schlesien in den Jahren 1626 und 1627. — C. Grünhagen, das Bisthum Breslau nach dem Tode Friedrich's d. Gr. — B. Kronthal, Leonhard Asenheimer, ein schlesischer Feldhauptmann. 1442—1446. — Ketrzinski, die Kataloge der breslauer Bischöfe. — E. Fink, die Bergwerksunternehmungen der Fugger in Schlesien. — Monatsberichte des Ministers v. Hoym über den schlesischen Handel. 1786—1797. Mitgetheilt von C. Grünhagen. — Nachtrag zu dem Aufsatz: Finanz- u. Verfassungsgeschichte Breslaus unter Friedrich Wilhelm II., S. 1—80 d. Bandes. — Wilh. Schulte, die Kastellanei Suini. — Pfotenhauer, Schlesier auf der Universität Bologna. — Archivalische Miscellen. Mitgetheilt von Friedensburg, Grünhagen, Junguitz, Knötel. — Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Röpell. Ein Nekrolog.
— Register zu Band XVI—XXV.

Zeitschrift des histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. 20. Jahrg.

Inh.: Franz X. Glasschröder, Urkunden zur Geschichte des augsburger Bischofs Markwart I von Randeck. — Max Radlkofer, die humanistischen Bestrebungen der augsburger Aerzte im 16. Jahrhundert. — L. Werner, augsburger Stammbücher aus dem 18. Jahrhundert. — J. Schuster, Beschreibung der Römer-Straße von Salzburg nach Günzburg; hier der Theilstrecke von Augsburg nach Günzburg. — Max Radlkofer, Bernhard Heupold, Präceptor an der Studienanstalt St. Anna zu Augsburg, und sein Verzeichniß der daselbst wirkenden Lehrer. — W. H. Herwarth v. Bittenfeld, die Eulenthaler. — Alfr. Schröder, der Humanist Veit Bild, Mönch bei St. Ulrich. — Jos. Richter, Ausgrabungen im Auftrage des Vereins. — Besprechungen. — Jahresbericht des Vereins für die Jahre 1892 und 1893.

Länder- und Völkerkunde.

Curzon, Hon. George N., M. P., **Persia and the Persian question.** In two volumes. Vol. I. II. London, 1892. Longmans, Green and Co. (XXIV, 639; XII, 653 S. 8.) ℳ 42.

Im Auftrage der Times bereiste der durch sein großes Werk Russia in Central Asia vortheilhaft bekannte Verf. in den Jahren 1889/90 Persien, um an Ort und Stelle Studien über dies interessante, bis jetzt noch so wenig erforschte Land anzustellen. Von London fuhr er über Tiflis und Transcaspien, und ritt nun von Aschkabad (an der dortigen Eisenbahn unweit der persischen Grenze gelegen), durch Khorasan nach Kutschan. Ein Versuch, von hier in die berühmte Gebirgsfestung Kelat i-Nadri einzudringen, schlug fehl. Curzon wurde, wie so mancher

seiner Vorgänger, trotz aller Bemühungen zurückgewiesen. Er ritt nun weiter nach dem heiligen Mesched, wandte sich sodann westwärts nach Teheran, um sich von hier über Ispahan und Istakhr nach Schiras, dann an den persischen Meerbusen nach Buschir zu begeben, von wo aus der Verfasser den Weg nach dem Karunflusse zu Schiff einschlug, denn zu Lande ist in jener unwirthlichsten aller Gegenden für den Europäer eine Reise unmöglich. Die gesammte von C. zu Pferde zurückgelegte Strecke beträgt über 1650 englische Meilen.

Nachdem der Verf. im ersten Capitel seines Werkes die wichtigsten Reisen in Persien, von denen wir Kunde haben, von der arabischen Zeit an bis auf die Gegenwart, aufgezählt, bespricht er im zweiten die gegenwärtigen Straßen nach und in Persien mit großer Sorgfalt unter Angabe der Entfernung zwischen den bedeutenderen Stationen. Der Hauptzweck des Buches ist aber, eine genaue Schilderung der Cultur- und Handelsverhältnisse Persiens zu geben, die Beziehungen Englands und Rußlands zu den einzelnen Landestheilen und den Einfluß der beiden Großmächte auf die letzteren sorgfältig zu untersuchen. Auch für rein militärische Fragen hat er ein gutes Verständniß. Der Verf. hat gelernt, mit offenem Blicke zu reisen; er bemüht sich, so viel wie möglich unparteiisch zu urtheilen, und so ist sein Buch unstreitig die beste Monographie, die wir gegenwärtig über Iran besitzen. Auch für den Geschichtsforscher ist es von Interesse. Der Verf. scheut die Mühe nicht, der Vergangenheit fast jeder von ihm geschilderten Stadt (und der geschilderten sind es weit mehr als der besuchten) nachzuspüren und die Ergebnisse seiner Forschung mitzutheilen. Ueber die Ruinen von Istakhr und Murghab giebt er ausführliche archäologische Erörterungen, die, wenn sie auch theilweise in ihren Endresultaten nicht auf die Zustimmung aller Fachgenossen rechnen dürfen, durch die Objectivität, mit der er alle Gründe für und wider vorgebracht, für Jeden von großem Interesse, für Viele von Nutzen sind. Beigegeben ist dem großen Werke als würdige Zugabe eine schöne, musterhaft sorgfältig gearbeitete Karte Persiens im Maßstabe von 1 : 3 810 000. 8.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 4.

Inh.: Sitzung der Gesellschaft v. 7. April 1894. — Max Frhr. v. Oppenheim, Bericht über seine Reise durch die Syrische Wüste nach Mosul. — Briefliche Mittheilungen: Sven Hedin über seine Reise in Central-Asien. — Schweinfurth über seine Reise in Erythrea. — Sickenberger, zur Frage: „Woher kommt das Wasser in den Oasen der Sahara?“ 2. Brief. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Hierzu Tafel 5: Reisewege von Frhr. v. Oppenheim durch die Syrische Wüste und Mesopotamien.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 29. Band. 1. Heft.

Inh.: Alfr. Philippson, der Kopaïs-See in Griechenland und seine Umgebung. (Hierzu Taf.) — Wilh. Meinardus, über die Methoden der Verarbeitung von meteorologischen Beobachtungen zur See.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Waldemar Belck, die Schwankungen des Goektschai-Sees. — Das Gebirgsland von Wicklow in Irland. (Mit Abb.) — A. Oppel, die Vermehrung der Weißen in dem außertropischen Südamerika. 2. — H. Obst, Gustav Radde's kaukasische Reisen im Jahre 1893. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Sterzel, J. T., Die Flora des Rothliegenden im Plauenschen Grunde bei Dresden. Leipzig, 1893. Hirzel. (VII, 172 S. Imp. 8., 13 Taf.) ℳ 12.

Abhandlgn. d. math.-physikalischen Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 19. Bd.

Das Kohlengebirge des Plauenschen Grundes (Döhlener Beckens) bei Dresden wurde von Naumann (1838) und von Geinitz (1856) als zur productiven Steinkohlenformation, das Hangende desselben als zum Rothliegenden gehörig betrachtet, und letzteres in ein unteres und oberes Rothliegendes getheilt. Sterzel gewann namentlich aus dem Charakter der Flora 1881 die Ueberzeugung, daß auch das Kohlengebirge selbst schon zum Rothliegenden und zwar zur unteren Abtheilung desselben zu zählen ist und die bedeckenden paläozoischen Schichten dem mittleren Rothliegenden (Aequivalent der Lebacher Schichten im Saargebiet) entsprechen. Wenn inzwischen die specielle geologische Aufnahme der Gegend diese Auffassung bestätigt und dargethan hat, daß der gesammte Schichtencomplex des Döhlener Beckens eben ein stratigraphisch untrennbares, nicht durch eine Discordanz geschiedenes Ganzes darstellt, so bietet nun Sterzel in seinem vorliegenden Werke eine höchst eingehende und von den verschiedensten Gesichtspuncten unternommene Darstellung der fossilen Flora, um auf Grund derselben das geologische Alter in seinem Sinne sicher zu stellen. Auf das Detail der paläophytologischen Beschreibungen kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden, es sei nur noch bemerkt, daß auch die vorläufig minderwerthig erscheinenden Pflanzenreste Berücksichtigung erfahren haben, weil sie vielleicht später einmal im Zusammenhang Bedeutung gewinnen. Von besonderem Interesse sind die Erörterungen über die charakteristischen Unterschiede zwischen der Flora des Rothliegenden und der des productiven Carbons, womit die vielbehandelte Frage zusammenhängt, wo die Grenze zwischen beiden zu ziehen sei. Der Häufigkeit der Arten nach folgen in der relativ armen Flora auf die Farne (24 Arten) die Calamarien (15), dann Cordaiteen (2—4) und Coniferen (2); unter den Farnen walten die Pecopterideen vor den Sphenopterideen vor; Sigillarien und Lepidodendren fehlen, mit Ausnahme eines Stigmaria-Exemplars. Neben einer ganzen Menge von specifischen Rothliegend-Pflanzen kommt eine bisher nur im typischen Carbon beobachtete in dieser immerhin permo-carbonischen Mischflora nicht vor. Das echte Carbon des erzgebirgischen Beckens zeigt eine ganz andere Vegetation mit allgemein älterem Habitus; wichtig sind auch die Vergleiche mit den beiden Formationen im Saar-Rheingebiet, in Mittelböhmen, Schlesien und Frankreich. Die Grenze zwischen Carbon und Rothliegendem möchte St. dahin setzen, wo die Flora jenen merklich veränderten Charakter gewinnt, welcher sich ausspricht in einer auffallenden, sowohl die Individuen als die Gruppen betreffenden Verarmung der obercarbonischen Entwickelung, sowie in dem verhältnißmäßig spärlichen Hinzutreten neuer Formen (Callipteris conferta, Walchia). Die treffliche Schrift bringt nicht nur überzeugende Beweise für St.'s Auffassung, sondern wirft auch manches helle Licht auf analoge Verhältnisse anderer Gegenden. Die Abbildungen lassen nichts zu wünschen übrig.

Credner, H., Zur Histologie der Faltenzähne paläozoischer Stegocephalen. Mit 4 Taf. u. 5 Textfiguren. Leipzig, 1893. Hirzel. (80 S. Imp. 8.) ℳ 4.

Abhandlgn. d. math.-physikalischen Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 20, Nr. 4.

Die große Reihe der Arbeiten, die der Verf. über die „Urvierfüßler“ des Rothliegenden im Plauenschen Grunde bei Dresden seit 1881 veröffentlicht hat, werden in schönster Weise erweitert durch die specielle Beschreibung der Histologie der Faltenzähne des größten ihrer Vertreter, des bis 1,5 m langen Stegocephalus labyrinthicus, welche durch vier gut ausgeführte Tafeln erläutert ist. N—e.

Zimmer, G. C., Ueber das Wesen der Naturgesetze. Giessen, 1893. Ricker. (III, 101 S. 8.) ℳ 2.

Um dem Leser das Studium dieser pathologischen Erscheinung zu ersparen, müssen wir den Wortlaut einiger Stellen mittheilen. Der Verf. huldigt voll und ganz einer Emanations-

theorie des Lichtes und tischt uns einen Theil der alten Phlogistontheorien wieder auf. Wie confus die Begriffe sind, beweisen Stellen wie folgende (S. 4): „Damit Wasserdampf in seinem dunstförmigen Aggregatzustand erhalten bleibe, ist es erforderlich, daß . . . die Entfernung der einzelnen Dampf-Moleküle von einander nicht kleiner werde, wie die zwischen ihnen wirksame abstoßende Kraft." Ferner lesen wir S. 42: „Wie wir früher nachgewiesen haben, müssen die elektrischen Atome, damit sie einen Strom bilden können, bei ihrem Eintritt in den Schließungsbogen eine Dichtigkeit besitzen, welche genügt, um im Schließungsbogen den Widerstand des entgegengesetzt gerichteten Stromes der ungleichnamigen elektrischen Atome überwinden zu können." Wunderbar ist die Erklärung der Inductionsströme (S. 44): „Wird der Hauptstrom unterbrochen, so kommt die Ursache der Vertheilung in der Inductionsspirale in Wegfall. Die von den Enden der Inductionsspirale angesammelten (!) ungleichnamigen elektrischen Atome fließen wieder zusammen." S. 50: „Es kann die Dichtigkeit der elektrischen Atome an der Contactstelle niemals größer werden, wie die anziehende Kraft, welche die Metalle auf die elektrischen Atome ausüben". Den Glanzpunct bildet die Lehre vom Lichte. S. 59: „Wie die Wärme, so besteht auch das Licht aus Aether-Molekülen." „Durchsichtige Körper üben auf die durchdringenden Lichtstrahlen eine anziehende Wirkung aus." Das wird genügen. tt.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: (17.) Schmid, über die Lage des Phanerogamen-Embryo. (Schl.) — Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. — (18.) v. Wettstein, Bemerkungen zu dem Vortrage von A. Rothpletz: Ueber eine ausgestorbene Flora des Innthales. — Botanischer Verein in München. — (19.) v. Herder, Alexander Theodor v. Middendorff. Nekrolog. — (20.) Knuth, die Bestäubungseinrichtungen der deutschen Helleborus-Arten. — (19/20.) Sitzungsberichte der kgl. ungar. naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Budapest.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 57. Band. 4. Heft.

Inh.: L. Rhumbler, Beiträge zur Kenntniß der Rhizopoden. 2) Saccammina sphaerica M. Sars. 2. Theil. (Mit Taf.) — W. Zopf, ein in Saccamminagehäusen vorkommender Myxomycet. (Mit Fig. im Text.) — K. Escherich, anatomische Studien über das männliche Genitalsystem der Coleopteren. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — F. Vejdovský, Organogenie der Gordiiden. (Zugleich ein Beitrag zur Kenntniß der Metamorphose und Biologie der Zelle.) (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — Th. Mortensen, zur Anatomie und Entwickelung der Cucumaria glacialis (Ljungman). (Mit Taf.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Herm. Reeker, brasilianische Spinnen. — R. Rinck, Plauderei über Wasserkraft. — E. Roth, die Cochenillezucht. — Ueber die Muschelhaufen an der Ostküste Floridas. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: F. Richarz, der Satz vom Virial und seine Anwendung in der kinetischen Theorie der Materie. (Orig.-Mitth.) (Schl.) — W. Dames, über Zeuglodonten aus Aegypten und die Beziehungen der Archaeoceten zu den übrigen Cetaceen. — G. J. Romanes, Versuche über Heliotropismus. — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: P. Polis, über Sonnenflecken und Witterung. — M. v. Rohr, der Tornado bei Rovika am 31. Mai 1892. — Edm. Veckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Februar 1894. — Bezeichnung der Windstärke in Wetterberichten. — Karl Boës, St. Elmsfeuer. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den Februar 1894.

Medicin.

Merkel, Dr. Fr., Prof., **Handbuch der topographischen Anatomie.** Mit zahlreichen mehrfarb. Holzschn. 2. Bd. 1. Lief. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (S. 1—176 Roy. 8.) ℳ 8.

Mit dieser Lieferung beginnt der zweite Band, in welchem „der Hals" vom topographisch-anatomischen Standpunct aus abgehandelt, freilich nicht abgeschlossen wird. Der Verf. ist bestrebt, den Charakter eines umfassenden und gründlichen Handbuches festzuhalten. Viele die Form und die Bewegung des Halses und seiner Theile darstellende Figuren sind originell und wirken bei der Schönheit der Ausführung wohlthuend auf den Beschauer. Wir sind sonst in systematisch-anatomischen Werken, welche den Menschen betreffen, in dieser Hinsicht gar nicht verwöhnt, aber schon die Titelvignette macht einen guten, um nicht zu sagen ästhetischen Eindruck, und so noch mancher Holzschnitt im Text ebenfalls. Es wäre erfreulich, wenn sich auch nach dieser Seite hin die Aufmerksamkeit der Autoren wie der Verleger mehr als bisher lenken würde. In zoologischen und in Reisewerken leistet Deutschland ja Hervorragendes, aber speciell in dem erwähnten Gebiet sind uns die westlichen Nachbarn und auch die Engländer voraus. K.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 56. Band. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Emil Gotschlich, Beiträge zur Kenntniß der Säurebildung und des Stoffumsatzes im quergestreiften Muskel. — Eug. Hirschmann, über die Deutung der Pulscurven beim Valsalva'schen und Müller'schen Versuch. (Mit Textfig.) — Sigm. Fuchs, Untersuchungen über die im Gefolge der Belichtung auftretenden galvanischen Vorgänge in der Netzhaut und ihren zeitlichen Verlauf. 1. Mittheilung. (Hierzu Taf.) — Max Bleibtreu, Fettmast und respiratorischer Quotient. Vorläufige Mittheilung.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1894. Physiologische Abtheilung. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Rich. Arnheim, Beiträge zur Theorie der Athmung. — Otto Frank, eine oxydative Spaltung der Fettsäuren bei gewöhnlicher Temperatur ohne Fermente. — S. G. Mett, Beiträge zur Physiologie der Absonderungen. 2. Mittheilung. — B. B. Kuwdrewetzky, Beiträge zur Physiologie der Absonderungen. 3. Mittheilung. — W. H. Thompson, Verlangsamen Atropin und Morphin die Absonderung des Harns? — Otto Frank, die Vervielfältigung von Curven auf photomechanischem Wege. — G. Hüfner, neue Versuche zur Bestimmung der Sauerstoffcapacität des Blutfarbstoffes. — Verhandlungen der physiologischen Gesellschaft zu Berlin 1893—94. — Max Levy-Dorn, Antwort auf den Vortrag Senator's: Einige Bemerkungen über den Einfluß des Firnissens der Haut beim Menschen.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 6. Band. 2. Heft.

Inh.: Karl Strecker, über die anatomischen Veränderungen des Herzens bei chronischen Geistesstörungen. Eine statistische Untersuchung. — Paul Manasse, über Granulationsgeschwülste mit Fremdkörperriesenzellen. (Hierzu Taf.) — Hans Schmaus u. Nic. Uschinsky, über den Verlauf der Impftuberculose bei Einwirkung von Alkalialbuminat. (Hierzu Taf.) — Paul Sudeck, zur Lehre von den aberrierten Nebennierengeschwülsten in der Niere. (Erwiderung auf Lubarsch's Arbeit über dasselbe Thema in diesem Archiv, Bd. 135). — W. Kürsteiner, Adenom der Milchdrüse mit cylindrischem und geschichtetem, zum Theil verhorntem Epithel. (Hierzu Taf.) — Molly Herbig, Beiträge zur Histogenese der Lungeninduration. (Hierzu Taf.) — W. N. Massin, ein Fall von angeborenem Epitheliom, entstanden aus dem Schmelzorgan. (Hierzu Taf.) — Hans Ruge, über die Centralfäden in den Curschmann'schen Spiralen. — Dom. Bezzola, Beiträge zur Histologie der fibrinösen Pneumonie. Zusätze von Ribbert. — C. Manchot, über Melliturie nach Chloralamid. — Moritz Steinschneider, eine altfranzösische Compilation eines Juden über die Fieber in hebräischer Schrift.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. Mai.

Inh.: Bericht über die Verhandlungen der 33. Jahresversamm-

lung des Centralvereins deutscher Zahnärzte zu Berlin am 27. und 28. März 1894. (Mit Abb.) — Auszüge und Besprechungen.

— Beiblatt: Rechenschaftsbericht der allgemeinen deutschen zahnärztlichen Wittwencasse. — Schwarzkopff, ein interessanter Proceß. — Ders., über die Schrott-Stiftung. — Unfallversicherung. — 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Wien 1894 ꝛc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ficker, Jul., Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte. 2. Bd. 1. Hälfte. Innsbruck, 1893. Wagner. (S. 1—400. Gr. 8.) ℳ 11, 20.

In rascher Folge hat der Verf. seinen 1891 erschienenen Untersuchungen die erste Hälfte des zweiten Bandes angereiht. Die Einleitung bilden Nachträge, die Verzweigung der ostgermanischen Rechte, die zurückbleibende Zählung nach Einzelknien und die sächsische Zählung und Erbgrenze betreffend. Die hier gegebenen Resultate weichen von den bereits früher aufgestellten bedeutend ab; da sich jedoch erwarten läßt, daß Ficker im Lauf der Untersuchungen auch diese Resultate wieder abändern dürfte (er selbst betont wiederholt, daß es sich nur um vorläufige Ergebnisse handle), so dürfte sich zunächst die Nothwendigkeit einer Wiedergabe erübrigen. Hieran schließt sich eine Besprechung der Arten der Verwandtschaft, die den Sprachgebrauch der verschiedenen germanischen Stämme feststellt, dabei aber auch die sachlichen Unterschiede vom römischen, auf dem drei Liniensystem (Nachkommen, Vorfahren, Seitenverwandte) beruhenden Sprachgebrauch betont. Dabei ergiebt sich, daß das germanische Recht von einer Zweitheilung der Verwandtschaft ausgegangen ist, indem Brust- und Rückenerben, aufsteigende und absteigende, obere und untere Verwandtschaft unterschieden wurden. Bedeutungsvoll für die Erbenfolge war ferner außer Nähe und Richtung auch die Vermittelung der Verwandtschaft, ob sie auf ehelicher oder außerehelicher Geschlechtsverbindung beruhte, ob eine Abstammung aus verschiedenen Ehen vorlag, ob die Verwandtschaft von Vaters- oder Mutterseite begründet war, welcher Art endlich das Geschlecht, sowohl des Erbansprechers als derjenigen Personen, durch die dieser mit dem Erblasser verwandt war. Der folgende Abschnitt sucht den Nachweis zu erbringen, daß das Repräsentationsrecht sich auf deutscher Grundlage entwickelt hat, indem es bezüglich der Enkel vom Vorberufungsrecht der Großeltern, bezüglich der Neffen von der Gütergemeinschaft zwischen Vater und Sohn seinen Ursprung genommen habe. Voraussetzung für Anwendung des Repräsentationsrechts unter Theilung nach Stämmen war Existenz eines Classenhalters, d. h. es mußte wenigstens eine Person der zunächst berufenen Classe überlebt haben; sonst trat Theilung nach Köpfen ein. Die Theilung des Nachlasses in ihren mannichfaltigen Möglichkeiten schildert der vorletzte Abschnitt: zu scheiden ist Theilung nach Köpfen, aus der sich die nach Stämmen entwickelt hat, Theilung nach den Elternseiten, die auch als Theilung nach aufsteigenden Stämmen betrachtet werden kann, endlich die gleiche Theilung nach Ehen oder Betten, wobei die Kinder gleicher Ehe ohne Rücksicht auf ihre Zahl gleiche Theile erhalten. Ausschließlich ostgermanisch ist ferner die Theilung nach Gruppen, dann vorliegend, wenn Verwandte, die wegen ihres Geschlechts, des Geschlechts ihres Stammes, unechter Geburt ꝛc. zurückgesetzt sind, weder in derselben Classe zu schlechterem Recht erben, noch eine eigene zurückgesandte Classe bilden, sondern einer Classe entfernterer Verwandter zugefügt werden, innerhalb welcher wiederum nicht nach Köpfen getheilt, sondern unter Auseinanderhaltung der hier vereinigten Personengruppen jeder Gruppe ein fester Theilbetrag des Nachlasses zugesprochen wird. Auf die dänischen Rechte beschränkt sich die Gruppentheilung nach Drittelsrecht, wobei die zurückzusetzenden Personen in derselben Classe bleiben und hier eine ein Drittel des Nachlasses nehmende Gruppe bilden. Der letzte in dieser Hälfte nicht mehr zum Abschluß gekommene Abschnitt behandelt die Hauptordnungen der Folge, deren drei, Folge nach Linien (Nachkommen- und Vorfahrenrecht), Parentelordnung und die Folge auf Grundlage eines engeren und weiteren Verwandtenkreises unterschieden werden. Das Ausgehen von der Parentelordnung wird für unzulässig erklärt; ursprünglich sei die Folge nach Linien; von dem weiteren Erbenkreis sei erst später ein engerer ausgeschieden worden.

Vorstehendes giebt ungefähr die Hauptzüge der Ficker'schen Arbeit, die sich auf ein umfangreiches, dem ersten Band gegenüber noch bedeutend erweitertes Quellenmaterial stützt. Leider aber nicht auf dies allein, zum größten Theil beruft sich der Verfasser für seine in nicht gerade leicht verständlicher Sprache vorgetragenen Ansichten auf Beweise, die er erst später zu bringen verspricht. Beinahe jeder Abschnitt des großen Werkes enthält solche vor der Hand ohne Begründung aufgestellten Behauptungen, auf welche die weitgehendsten Folgerungen aufgebaut sind. Unter diesen Umständen muß die Kritik zunächst von einer eingehenden Würdigung des Ficker'schen Werkes Abstand nehmen; wenn jene fundamentalen Beweise zu erbringen versucht sein wird (hoffentlich wird schon die zweite Hälfte des vorliegenden Bandes dazu beitragen), wird sich erst eine Besprechung auch nach dieser Richtung hin ermöglichen lassen.

O . . .

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 21. Band. 3. Heft.

Inh.: Jos. v. Held, die Monarchie als Staatsform. — Karl R. v. Czyhlarz, über Eigenthum und Besitz pro diviso an beweglichen Sachen. — J. Ofner, zur Lehre von der Ersatzpflicht des Verbotswerbers nach österr. Rechte. — Fr. Zoll, privatrechtliche Studien aus dem Patentrechte mit vornehmlicher Berücksichtigung des österr. Rechtes. — Literaturbericht.

Industrie. Technische Wissenschaften.

Hallwich, Herm., Firma Franz Leitenberger 1793—1893. Eine Denkschrift. Mit 2 Bildnissen. Prag, 1893. Verein für Gesch. d. Deutschen in Böhmen. (151 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte der deutschen Industrie in Böhmen. Hrsg. v. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. II.

Böhmen steht unter den industriellen Ländern Oesterreichs unbestritten oben an und seine Industrie ist von Anfang an vorzugsweise in deutschen Händen gewesen, ist von deutschen Händen gehegt und gepflegt worden, es ist deshalb gerechtfertigt, daß die Deutschen in Böhmen unter allen Oesterreichern zuerst die höchst verdienstliche, wenn auch mühsame Aufgabe auf sich genommen haben, eine Geschichte der Industrie Böhmens zu schreiben.

In dem vorliegenden Werke bringt Hermann Hallwich die Geschichte der „Firma Franz Leitenberger", welche anerkanntermaßen nicht nur im Lande Böhmen, sondern in Oesterreich, ja auf dem Continent einen ersten Platz einnimmt. Im Jahre 1793 erwarb die Familie Leitenberger das seiner Zeit ansehnlichste, umfassendste Fabrikunternehmen Böhmens zu Josefsthal-Cosmanos, welches seit 100 Jahren ununterbrochen im Besitze derselben Firma geblieben ist, und deshalb bietet die Geschichte dieser Firma, welche in der Baumwollenindustrie immer leitend gewesen ist, ein klares Bild der gesammten Baumwollindustrie Böhmens bis zur Jetztzeit. Gebührt doch Johann Josef Leitenberger das Verdienst, die ersten Spinnmaschinen (Water Frames und Mule Jennys) in Böhmen und zugleich in Oesterreich überhaupt eingeführt zu haben (1797); derselbe war auch der erste, welcher in seiner Fabrik eine be-

sondere Arbeiterkrankencasse errichtete. 1852 folgte dann wiederum durch einen Leitenberger nach der Einführung der Dampfmaschine die Aufstellung der ersten vierfärbigen Tücher-Druckmaschine in Oesterreich, nachdem die erste Walzendruckmaschine in Oesterreich 1806 in einer Fabrik in Kettenhof aufgestellt worden war.

Bei Abfassung dieses Geschichtswerkes ist streng wissenschaftlich vorgegangen worden, es beruht nur auf Sammeln von Thatsachen. Das Wichtigste boten die reichen Wiener Archive, insbesondere das Hofkammerarchiv, nach ihm das Archiv des Ministeriums des Innern und das Adelsarchiv. Auch das Prager Gubernialarchiv lieferte manches Werthvolle (wenn es nicht vollständig erschöpft werden konnte, so dürften die Gründe hierfür nicht bloß von dem fachkundigen Landsmanne genugsam geahnt werden). Trotz des streng wissenschaftlichen Charakters ist aber der Stil des Werkes kein trockener geschichtlicher, sondern ein von hoher Begeisterung getragener, so daß das Werk Jeden befriedigen wird, der Interesse für die Industrie und die Lebensbilder thatkräftiger deutscher Männer hat, welche der Stolz und die Freude der Mit- und Nachwelt sind. E. Mllr.

Archiv für Eisenbahnwesen. Jahrg. 1894. Heft 3.

Inh.: Schürmann, bulgarische Eisenbahnen. (Mit Karte u. Längenprofil.) — Die Eisenbahnen der Erde. — Thamer, Deutschlands Getreideernte in 1892 und die Eisenbahnen. — Die königl. preuß. Staatseisenbahnen im Jahre 1892/93. — Die bayerischen Staatsbahnen in 1892. — Die Eisenbahnen im Großherzogthum Baden in 1892. — Die Eisenbahnen der Schweiz in 1891. — Die Gotthardbahn in 1892. — Die Eisenbahnen in Dänemark in 1892/93. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtsprechung und Gesetzgebung. — Bücherschau.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: H. Grüneberg, das abgelehnte Kaligesetz. — Konrad W. Jurisch, Beitrag zur Statistik des Salpeters und der Salpetersäure. — Patentberichte. — Gesetzgebung &c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: (36.) 4. Congreß der „Association des Chimistes de Sucrerie, de Destillerie etc." in Lille. (Schl.) — Vorkommnisse im Verkehr mit Eisenbahnen. — Rumänischer chemisch-physikalischer Verein in Bukarest. — (37.) Zum 100jährigen Todestage Lavoisier's. — K. J. Bayer, ein neues Element? — C. Böttinger, über α-Dinaphtalidocitronensäure. — J. Klimont, zur technischen Analyse der ätherischen Oele. (Schl.) — Die Frühjahrsversammlung des Iron and Steel Institute of Great Britain. — Société industrielle de Mulhouse. — Chemical Society. — Ungarische Akademie. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Society of public analysts, London.

Gärtnerei. Forstwirthschaft.

Hampel, Karl, Obergärtner, **Gartenbeete u. Gruppen.** 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung mit mehrfachen und erprobten Bepflanzungen in verschiedenen Jahreszeiten nebst ziffermässiger Angabe des Pflanzenbedarfes. Berlin, 1893. Parey. (VII, 366 S. 4.) ℳ 12.

Man wird im Allgemeinen dem Verf. zustimmen müssen, wenn er in der Vorrede sagt, daß die reine Teppichgärtnerei, bei welcher nur die Farbe zur Geltung kommt, während die Form der Pflanze ganz zurücktritt, mit der Zeit langweilig werde. Er sucht nun im Anschluß an die geometrischen Grundformen der bezeichneten Richtung Beete und Gruppen zu schaffen, in denen erstens die Blumen wieder zu größerer Verwendung gelangen und die zweitens den Aufbau auch der Höhe nach zeigen, was der Teppichgärtnerei, abgesehen von Einzelpflanzen und künstlichen Erdhügeln, ganz fehlt. Bei der reichen Thätigkeit, welche der Verf. als Obergärtner der Stadt Berlin ausübt, hat sich ihm Gelegenheit geboten, recht Vieles praktisch zu erproben, und es ist sehr dankenswerth, daß er die bewährten Muster jetzt herausgegeben hat. Es sind im Ganzen 333 Pläne; für jeden ist zunächst eine dauernde einmalige Bepflanzung angegeben und ferner mindestens eine Frühjahrs- und eine folgende zweite Bepflanzung für diejenigen, die Mühe und Kosten nicht zu scheuen brauchen. Das nöthige Material ist, auch der Stückzahl nach, überall genau bezeichnet. Sehr zweckmäßig ist die Beigabe von 7 verschiedenen Registern, nach den geometrischen Formen der Beete, nach dem Charakter, nach der Besetzung, nach den Unterhaltungskosten, nach den verwendeten Pflanzen in Bezug auf ihren allgemeinen Charakter, nach der Farbenwirkung und nach den alphabetischen Pflanzennamen. Die Ausstattung des Buches ist sehr schön; gewiß wird sich dasselbe eine ehrenvolle Stellung in der Gartenliteratur erwerben.

Mündener forstl. Hefte. Hrsg. von W. Weise. 5. Heft.

Inh.: Weise, zur natürlichen Verjüngung der Kiefer. — Jul. Eberhard, die Inhaltsberechnung des Langnutzholzes in der Praxis mit besonderer Berücksichtigung der in Württemberg geltenden Vorschriften. — Weise, Wie weit kann der Femelschlagbetrieb in Deutschland Platz greifen? — Metzger, Studien über den Aufbau der Waldbäume und Bestände nach statistischen Gesetzen. — Leo Anderlind, über die Einwirkung des Salzgehaltes der Luft auf den Baumwuchs. — Weise, über den Einfluß der Bodentemperatur auf die Feuchtigkeit der oberen Bodenschichten. — A. Metzger, aus meinen Nonnen-Studien. — Literaturberichte. — Kleinere Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Geiger, Wilh., **Etymologie u. Lautlehre des Afghanischen.** München, 1893. Franz in Comm. (56 S. 4.) ℳ 1, 70.

Mit sicherer Methode als früher das Balūčī hat Geiger in der vorliegenden Arbeit das Afghanische behandelt. Er hat sorgfältig das originale Sprachgut von dem entlehnten, das sicher Erklärte von dem Unsicheren zu scheiden gesucht und auf Grundlage einer Sammlung von 317 guten Etymologien eine zuverlässige Lautlehre des Afghanischen verfaßt, die den rein iranischen Charakter dieser Sprache, den Ref. schon in Kuhn's Zeitschrift 24, S. 391—395 erwiesen hatte, ins hellste Licht setzt und für die Erklärung der Formenlehre gute Dienste leisten wird. Daß manche Etymologien noch unsicher und die Lautgesetze meist zu weit sind, ist nicht Schuld des Verfassers, sondern der verwitterten Lautverhältnisse des Afghanischen, die bei dem Fehlen jeder älteren Sprachstufe stets dunkler bleiben werden als die der anderen iranischen Sprachen. Das vom Verf. benutzte Material ist in der Einleitung S. 5—6 genannt; die unter den einzelnen Nummern gegebenen Hinweise deuten seltener auf den Urheber der Etymologie als auf die Stelle, wo einschlägiges Material zu finden ist. Zu bedauern bleibt, daß der Verf. nicht auch ein Verzeichniß derjenigen persischen Lehnwörter, die als solche schwerer zu erkennen sind (nicht derjenigen, die die Lexika schon als „persisch" bezeichnen) gegeben hat. Denn die Entscheidung, ob ein Wort echt ist oder entlehnt, läßt sich auch hier nicht immer leicht treffen, da auch persische Lehnwörter häufig afghanisches Gewand bekommen. Wie ist z. B. über die von Geiger nicht erwähnten, daher wohl für entlehnt gehaltenen Wörter vraž „Mähne" (np. buš, zd. barеša, arm. barš), vrēšal, rēšal „spinnen" (bal. brēsag, rēsag, np. rēsam „ich spinne"), malax (oder mlax?) Heuschrecke zu urtheilen? Hoffentlich holt der Verf. das Versäumniß bald nach.

Zu den von Geiger verzeichneten Etymologien möchten wir zwei hinzufügen: 1) zaṛai „Same, Kern", ostafgh. zanai (Raverty) = urspr. *zarnaka = deutsch „Kern" (vgl. deutsch „Korn" = ksl. zrŭno &c.); 2) vraža „Floh" aus iran. *brušā = idg. *bhlusā = lit. blusà, ksl. blŭcha, arm. lu (vgl. afgh. nžōr „Schwiegertochter" aus älterem *nuža = skr. snušā, ksl. snŭcha,

arm. nu ꝛc.). Für Lehnwörter halten wir afgh. vīšt „zwanzig" neben echtem šil „zwanzig" (bei Geiger Nr. 216) und šmēral „zählen" (Nr. 373). Zu zd. isi (Neuausgabe isu) = „Eis"? (Nr. 3) vgl. KZ 27, 105, 255, West, Pahlavi Texts II, 433 (= songagân-hûmand). Ueber die Unterscheidung der drei Präsensstämme kāraya-, karša- und krša- (Nr. 71) vgl. ZDMG 44, S. 558. Zd. taera (Nr. 233) ist jedesfalls nicht = urspr. *taeγra, aber afgh. têrą scharf vielleicht = zd. tiγra. Ap. avajam (Nr. 265) heißt: „ich stach (ihm die Augen) aus", gehört also nicht zu afgh. vatal „fliegen". Afgh. vīna „Blut" (Nr. 272) setzt iran. *vainā voraus und stimmt daher schlecht zu zd. vohuni. Selbst ein iran. *vūnā würde nicht zu afgh. vīna führen, vgl. zd. stūna = afgh. stan „Säule". Das Verhältniß von iran. *riškā „Lausei" zu skr. likšā (p. 46, Nr. 2) ist noch keineswegs klar. H. Hn.

Télfy, Dr. Iwán, Prof., **Chronologie und Topographie der griechischen Aussprache.** Nach dem Zeugnisse der Inschriften. Leipzig, 1893. Friedrich. (VIII, 86 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Das kleine Buch ist ohne wissenschaftlichen Werth. Die Methode, nicht die Entwickelung der einzelnen Laute durch die verschiedenen Zeiten hindurch zu verfolgen, sondern umgekehrt aus den einzelnen Zeitperioden und innerhalb derselben aus einzelnen Gegenden beliebige Schreibungen von Inschriften zusammenzulesen (ohne gründliche Sachkenntniß übrigens, und vollends ohne Erwägung) führt nur zu einer allgemeinen Confusion, aus der der Verf. dann folgert, daß zu keiner Zeit die Schreibweise der Griechen phonetisch, d. h. daß zu allen Zeiten die Aussprache neugriechisch gewesen sei. Habeat sibi. B.

Pia dictamina. Reimgebete u. Leselieder des Mittelalters. Erste Folge. Aus Handschriften u. Wiegendrucken hrsg. von Guido Maria Dreves, S. J. Leipzig, 1893. Reisland. (273 S. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Analecta hymnica medii aevi. XV. Hrsg. von G. M. Dreves.

Die vorliegende Sammlung von nicht weniger als 235, zum größten Theil aus Handschriften zum ersten Mal veröffentlichten gereimten Gebeten und religiösen Liedern liefert wiederum einen neuen Beweis von der unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit des Hrsgbr.'s, welche sicherlich nicht wenig von dem Umstande herzuleiten ist, daß er sich auf einem bisher mehr oder weniger völlig unbebauten Boden befindet. Fast kein Stück findet sich da, das nicht irgendwo die philologische Kritik herausforderte, und daß auf diesem Gebiete der Hrsgbr. treffliche Leistungen aufzuweisen hat, wird jeder aufmerksame Durchforscher dieses gewaltigen Materials anerkennen müssen. Der Vorzug besonnener Kritik ist dem Hrsgbr. namentlich in den Fällen zuzugestehen, wo es sich um die sorgsame Abwägung verschiedener Lesarten eines und desselben Stückes bei mehrfacher handschriftlicher Ueberlieferung handelte. Mögen die nachfolgenden Bemerkungen den verdienstvollen Hymnenforscher von dem regen Interesse überzeugen, mit welchem wir auch dieser neuesten Publication seiner Studien gefolgt sind.

Nr. 1, V. 22 muß, da sibi zu subesse gehört, die Interpunction nach sibi beseitigt werden; S. 13, V. 84 ist nach ablutio ein Komma zu setzen; V. 95 zerstört fons den Reim, ebenso S. 14, V. 153 nequeunt und V. 188 insiliunt, sowie S. 15, V. 210 sapientia. S. 18, Nr. 3, 7, 7 leg. filius on, da sonst eine Silbe fehlt, ib. 10, 3 ist vor chorus ein tu einzusetzen, ebenso im folgenden Vers nach Coetus. Nr. 4 (S. 18) besteht die erste Strophe aus 12 Versen, während alle übrigen 8zeilig sind. S. 20, 14, 8 leg. Christus mit W; ib. 22, 5 liber] leg. Vivus; S. 21, 26, 6 ist die Interpunction nach pactum zu entfernen; ib. 33, 1 und 4 sind die Lesarten von S (Quod in und patri) vorzuziehen. In dem Gedicht Nr. 5, das aus leoninischen Versen besteht, fehlt der Binnenreim in V. 7 und 11; Nr. 6, 1 V. 7 ist nach via ein Komma einzusetzen; S. 24, Nr. 6, 4, V. 8 puer] leg. pauper, da sonst am Schlusse jeder Strophe dieses Gedichtes humilis mit pauper verbunden wird, und auch sonst puer neben infans überflüssig wäre. Nr. 9, 1, 2 ist das Komma nach ab eo zu beseitigen und nach es einzusetzen; Nr. 11, 5, 7 ist die fehlende Silbe dieses Verses durch den Einsatz von es oder et vor amabilis zu ergänzen; Nr. 12, 4, 2 ab] leg. ob; Nr. 13, 4, 4 verlangt die ganze Strophenbildung eher Tuo dictus nomine; ib. 9, 5 leg. creatura aus Gründen des Reimes und des Sinnes, vgl. Str. 41, 3; Nr. 15, 3, 5 leg. et qui; ib. V. 8 fumus] leg. fumis und V. 9 scandet] leg. candet. Nr. 16, V. 10 verlangt nach dolus der Hexameter noch ein trochäisches Wort, etwa ullus; Nr. 17, 3, 4 glutivit] leg. gluttit, da sonst eine Silbe zu viel: aus gleichem Grunde ist ib. 5, 2 Quod und 10, 4 et zu beseitigen, ferner 14, 1 spinae (cf. 14, 6 O beata spina) und 17, 2 foratio zu lesen. Nr. 18, 8, 4 Nisi] leg. Ni in. cf. Nr. 19, 7, 5; ib. 9, 3 Cubans] leg. Cubas, cf. Nr. 19, 6, 8 und Cod. A; ib. V. 5 leg. Totis mit Cod. C; ib. V. 6 ist die Präposition a zu entfernen, da sonst eine Silbe zu viel: daß in diesen Gedichten nicht selten der bloße Ablativ beim Passiv statt der geforderten Präposition steht, läßt sich durch mehrere Beispiele bezeugen, cf. ib. Str. 13, 13; ib. 12, 3 und 12, 6 ließe sich die Reimdissonanz noch leichter dadurch heben, daß 12, 5 felices exitus gelesen würde. Nr. 19, 2, 2 empfehlen die Lesarten vielmehr sperans credo; ib. 15, 1 steht sacrarum ja im Text; Nr. 23, 4 pendo] leg. pendeo; Nr. 24, 11, 4 ist nach purpurea das Komma zu streichen; ib. 12, 6 würde der Reim reiner, wenn abscondula statt abscondita gelesen würde. Nr. 26, 4 stimmt bis auf ein Wort mit Nr. 25, 5 überein; Nr. 27, 1, 4 ist die Lesart von Cod. B scindunt vorzuziehen; Nr. 29, 2, 7 leg. suscipis, cf. ib. 4, 1; Nr. 30, 15, 4 leg. sapientia aus Reimgründen; Nr. 35, 3 vere] leg. verus, cf. V. 4 verum Domini corpus; ib. V. 6 ist quo zu streichen; Nr. 38, 7, 4 sumus] leg. simus; Nr. 39, 6 ist der zweite Theil der Strophe als Frage zu kennzeichnen; Nr. 44 wird nach Z. 1 ein mit dominicum sich reimender und mit Salve beginnender Vers ergänzt werden müssen, da das betreffende Gedicht mit Ausnahme der drei ersten Verse sonst aus lauter unter sich gereimten Verspaaren zusammengesetzt ist; darnach besteht dasselbe aus 16 Zeilen, welche sich ungezwungen zu vier vierzeiligen Strophen zusammenschließen. Nr. 45, 4 ist der Punct nach gratiae durch ein Komma zu ersetzen und V. 5 sacrato statt sacro zu lesen, da sonst eine Silbe fehlt. Nr. 49, 1, 7 leg. Me de his peccatis; ib. 2, 7 nimis] leg. satis oder natis aus Reimgründen; ib. 6, 7 leg. sustentamenti; ib. 8, 8 kommt der Ueberlieferung (semper) scirpe näher, als das vom Hrsgbr. vorgeschlagene solve; ib. 10, 7 ist vielleicht tu nach virtus einzuschieben, da die Strophen 9 und 10 völlig gleich gebaut sind; ib. 19, 1 (Tu castrum tutissimum) muß zum Schlusse ein Femininalnomen auf -itas gestanden haben, wie die Reimverhältnisse der Strophen 19 und 20 lehren, andererseits weist quod im folgenden Vers auf eine Singularform von castra hin, welche von jenem Nomen abhängig wäre: vielleicht ist zu lesen: Tu castri tutelitas, was gegenüber den öfters jedes Maß von Kühnheit überschreitenden Wortbildungen dieser Dichtungen sich schon rechtfertigen läßt. Nr. 50, 3 gehört alta zu Maria, ebenso V. 16 firma, V. 17 speciosa und V. 18 serena. Nr. 54, 4, 1 sum] leg. ego oder meo; ib. 5, 1 ist O zu entfernen; ib. 6, 1. 2 leg. Johannes tibi filius Custos sit atque famulus; Nr. 57, 33, 1 supplebit] leg. supplerit; ib. 36, 4. 5 ist mit Cod. A aus Reimgründen Mors mea non est aborta, Aperitur vitae porta zu lesen; ib. 39, 6 leg. Rex mit Cod. A; ib. 55, 5. 6 leg. Da nos ad palmam venire Per misericordiam aus metrischen Gründen; Nr. 60, 6 colo] leg. coelo; ib. 16, 8 Veni, punctos] leg. Leni punctos; Nr. 63, 4, 6 leg. Pasto-

rem; ib. 11, 3 leg. puteus; ib. 15, 3 leg. Patriarchum = Patriarcharum, da sonst eine Silbe zu viel; Nr. 66, 5, 1 formans] leg. firmans; ib. 5, 2 leg. et scelera; Nr. 68, 5, 6 leg. Paradisi; ib. 7, 2 leg. Flora; ib. 7, 3 leg. refulsio; Nr. 70, 4, 3 leg. es regressa mit Beseitigung von de im folgenden Vers, aus metrischen Gründen; ib. 7, 4 ist vor ascendere ein einsilbiges Wort einzuschieben, etwa hinc; Nr. 72, 8, 6 leg. Nos peccatis; ib. 9, 3 Tua] leg. Tis, cfr. Nr. 135, 4, 2; Nr. 73, 4, 4 leg. solum et maria; ib. 7, 1 virgo] leg. virga; ib. 10, 1 leg. Gaude, coelum quod te videt, mit der Handschrift, da sämmtliche übrige Strophen mit Gaude beginnen; Nr. 74, 2 Maria] leg. Virgo; Nr. 79, 2 ist et zu beseitigen; Nr. 80, 2, 2 ist tam vor miserae zu beseitigen, und im folgenden Vers Videns zu lesen. Nr. 87 stimmt genau mit Nr. 103 überein, nur daß hier nur der ersten Strophe, dort dagegen jeder Strophe des Hymnus abcdarius ein Ave vorgesetzt ist, was die alphabetische Structur nicht mehr zur Empfindung bringt: da andererseits in Nr. 87 durch das Fehlen von Ave vor den übrigen Strophen das Metrum der sonst gleich gebauten und gleich gereimten dreizeiligen Strophen um ein zweisilbiges Wort gekürzt erscheint, so glauben wir, daß in Nr. 87 jeweilen in jeder ersten Zeile nach dem alphabetischen Wort ein ave einzufügen und in Nr. 103 dem alphabetischen Wort nachzustellen sei, sowie auch in Nr. 104, das ebenfalls als ein nach dem Vorbilde von Nr. 87 und 103 gebauter hymnus abcdarius zu betrachten ist. Die Vergleichung dieser drei Gedichte gestattet eine Menge von Verbesserungen: so muß, um nur Einiges zu berühren, Nr. 103, 10, 1 wegen der alphabetischen Ordnung Karitas, ib. 14, 1 ortus, ib. 17, 1 rubus gelesen, nach Str. 18 der Ausfall einer mit T beginnenden Strophe (vgl. Nr. 87) statuiert, ib. 20, 1 Xristo, ib. 21, 1 Yesse gelesen werden; in Nr. 104, 1, 2 ist Aula statt Templum und umgekehrt 18, 1 templum statt aula zu lesen, nach Strophe 16 eine mit R beginnende Strophe (vgl. Nr. 87) zu ergänzen und Str. 22, 1 arvum als Glosse von zyma zu betrachten. Nr. 90, 6, 5 totius] leg. totus; ib. 8, 4 ist Quae zu streichen; ib. 12, 3 Atque] leg. Ac; ib. 20, 1 ist Tu zu streichen; ib. 28, 2 sacra] leg. sacrata. Nr. 91, 12, 4 war die Lesart der Handschrift citamen nicht zu ändern; Nr. 94, 33, 2 penitus] vielleicht veritas, da der sonst streng beobachtete Reim ein Wort auf -itas verlangt; ib. 41, 2 leg. pacificus; Nr. 100, 7, 1 ist statt des überlieferten Nisi me invenis für das in den Text gesetzte Ni me inveneris vielmehr mit einer nur leisen Aenderung Nisi me inveris zu lesen; Nr. 101, 6, 8 wird durch Tuis participibus der Reim verletzt, vielleicht leg. Tuis te participa; Nr. 110, 10, 3 leg. Murus; Nr. 112, 2, 8 leg. est; ib. 4, 8 ist opus von Cod. A (in der Bedeutung von creatura) vorzuziehen; Nr. 119, 13 purgare] leg. purgato; Nr. 121, 10, 2 placida] leg. placita; ib. 11, 3 leg. domino aus Reimgründen; Nr. 123, 3, 1 wird, da jede weitere Strophe mit Ave beginnt, Ave mira genitura zu lesen sein; ib. 5, 3 leg. reparatio; ib. 10, 3 leg. Odor; ib. 12, 3 leg. Ara; Nr. 124, 4, 6 leg. Tuo coram compare; Nr. 129, 10, 2 leg. vitas; ib. 10, 4 Et] leg. Quod mit Cod. E; Nr. 130, 18, 7 leg. Segregetur; ib. 27, 4 leg. vemens; ib. 28, 4 carneum in coma] leg. carneum oncoma (ὄγκωμα); ib. 47, 8 leg. umbris; Nr. 132, 3, 2 Virgo] leg. Virga; Nr. 134, 2, 4 Ora] leg. Orato; ib. 8, 1 leg. Salve o oder Salveto; Nr. 140, 1, 1 princeps] leg. petra mit Cod. AC; Nr. 141, 5 doliique] leg. doliumque, was als Hendiadyoin zu fassen, vgl. Nr. 173, 4; Nr. 142, 1, 1 ist, da die Anfangsbuchstaben der Strophen die Form Achacius wiedergeben, Achaci zu schreiben, was auch besser zu contumaci paßt; Nr. 144 bieten die Anfangsbuchstaben der Strophen den Namen Agneta, was hervorzuheben war, ebenso wie in Nr. 149 Angelus; Nr. 164, 1, 1 et] leg. ac, da bei jedem Stichwort dieses Gedichtes der zweite Theil des Verses mit dem gleichen Buchstaben beginnt; Nr. 176 bietet das Akrostichon von Erndrudis; Nr. 179 fehlt zu V. 27 die entsprechende Reimzeile (je zwei Zeilen dieses Gedichtes sind gereimt); Nr. 182, 1, 1 leg. clarissima aus metrischen Gründen; Nr. 192, 10 mea fallacia] leg. me a fallacia; Nr. 214 enthalten, was dem Hrsgbr. entgangen ist, die Anfangsbuchstaben der ungeraden Zeilen der 48 Strophen den Spruch Sancte Rudberte, ora pro nobis omnibus tuam sanctitatem confitentibus ac invocantibus. Amen, pie pater felix. Ameen (sic): darnach muß Str. 7, 3 Omne durch ein mit E oder Ae beginnendes Wort ersetzt werden, vielleicht Equum (= aequum) opus exercebas, und Str. 46 muß Xristum salvatorem gelesen werden; Nr. 220, 15 Nilne] leg. Nil, da ne den Hexameter stört; Nr. 222, 28, 2 clementissimus] leg. clementius; ib. 53, 1 manus et pedes] leg. pedes et manus aus Reimgründen; Nr. 225 I, 14, 2 kommt dem überlieferten dissinitur, wofür Dreves diffinditur vorschlägt, die Form dissuitur näher, was zudem noch durch das folgende (Str. 15, 1) Porro talem dissuturam unterstützt wird; Nr. 226, 39, 5 isto] leg. isti aus Reimgründen; Nr. 231, 8, 1 quaeritur] leg. queritur; Nr. 235, 9, 5 et] leg. est, da die Verse 5 und 6 sich auf die frohlockenden Erben beziehen. H. H.

Varnhagen, Herm., **Ueber die Fiori e vita di Filosofi** ed alteri savii ed imperadori. Nebst dem italienischen Texte. Erlangen, 1893. Junge. (XXXII, 48 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Der altitalienische Text des 13. Jahrh.'s, der den einzelnen Philosophen des Alterthums allerlei Sentenzen in den Mund legt und bis jetzt nur in einer schwer erreichbaren Ausgabe vollständig gedruckt vorlag, wird hier von Varnhagen mit Benutzung von Handschriften neu herausgegeben und in vollkommener Weise erläutert. V. weist nach, daß der unbekannte Verfasser diese Fiori in dem Speculum historiale des Vincenz von Beauvais gepflückt hat, und stellt in der Ausgabe die zu Grunde liegenden lateinischen Stellen dem italienischen Text gegenüber. In der Einleitung wird auch das Verhältniß der Fiori zu dem Novellino erörtert, welches Einiges berichtet, was sich auch in den Fiori findet und, wie V. zeigt, aus diesen entlehnt ist. Auch ist von den Beziehungen Dante's zu den Fiori die Rede (hinsichtlich der Anekdote von Trajan und der Witwe). Die Vermuthung des Herausgebers, daß außer den sieben Handschriften des Werkes, die er anführt, in Italien noch weitere vorhanden sein möchten, findet ihre Bestätigung in dem kürzlich erschienenen Katalog der Bibliotheca Manzoniana, welche in Rom im April versteigert worden ist. Die unter Nr. 78 aufgeführte Hdschr. des 15. Jahrh.'s stimmt in dem abgedruckten Satz wörtlich zu den Fiori und ist wohl eine bisher unbekannte Hdschr. dieses Werkes.

Der Ausgabe ist ein Facsimile einer Hdschr. beigegeben; außerdem allerlei Holzschnitte aus alten italienischen Drucken der Erlanger Bibliothek, die zwar mit den Fiori nichts zu thun haben, aber der auch inhaltlich trefflichen Schrift zur äußeren Zierde gereichen.

Kuntze, Franz, Prof., **Wizlaw III**, der letzte Fürst von Rügen. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (52 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die Liebe zur alten Heimath, zum schönen Ostseestrand hat den Verf., wie er selbst sagt, veranlaßt das vorliegende Bild zu entwerfen, nicht sowohl für Gelehrte, als für die weiteren Kreise der Gebildeten, besonders der engeren Heimath. Das frisch und klar geschriebene Büchlein erfüllt auch ganz den beabsichtigten Zweck. Mit guter Beherrschung des gelehrten Materials und kritischem Verständniß schildert uns der Verf. die historischen Verhältnisse zur Zeit Wizlaw's III und giebt ein Bild seines äußeren Lebensganges, an das sich eine ansprechende Würdigung des Dichters Wizlaw anschließt. Fast überall weiß der Verf. seine Gewährsmänner gut zu wählen und nur Weniges

wäre zu erinnern. Betreffs des Natureinganges (S. 33) darf man wohl darauf aufmerksam machen, daß noch bis tief hinein ins Epigonenthum verschiedene landschaftlich abgegrenzte Schulen vorliegen, deren eine den Natureingang liebt, die andere ihn fast gar nicht verwendet. Das geht soweit, daß dieser Umstand uns einen Ausgangspunct für die Classification und Topographie der Dichter gewährt. Der Verf. entschließt sich nach langem Abwägen, und doch wohl mit Unrecht, der Ansicht Knoop's (Balt. Studien XXXIV) beizustimmen, wonach Wizlaw habe niederdeutsch schreiben wollen. Die Wahrheit wird hier, wie bei sonstigen niederdeutschen Dichtern, in der Mitte liegen. Die mitgetheilten Noten aus der Jenaer Liederhandschrift haben wegen der mangelhaften Transscription keinen ernstlichen Werth. — Ein leidiger Druckfehler auf der ersten Seite (Heinrich IV statt VI) ist für das Behagen des Verf.'s wie des Lesers gleich ärgerlich.

Filtsch, Dr. Eugen, Pfarrer, Goethe's religiöse Entwickelung. Ein Beitrag zu seiner inneren Lebensgeschichte. Gotha, 1894. F. A. Perthes. (VII, 366 S. 8.) ℳ 5.

Wenn jeder deutsche Mann mit Liebe und Antheil zu dem Völklein der siebenbürger Sachsen hinblickt, das unter den ungünstigsten Verhältnissen, fern vom deutschen Boden sein Volksthum durch die Jahrhunderte bewahrt hat, so erfüllt es uns mit besonderer Achtung, wenn wir sehen, wie nicht nur Volksthum und Sprache, auch die Früchte höchster Bildung die Gebildeten dieses Völkleins sich anzueignen wissen. Müssen uns ihre geschichtlichen und ihre Sprachstudien ꝛc., mit denen sie hinter keinem deutschen Stamme zurückbleiben wollen, zu vollster Anerkennung zwingen, so ist dies um nichts weniger der Fall bei vorliegender Erscheinung, einer Studie über Goethe's religiöse Entwickelung. Der Verf. ist siebenbürger Sachse. Wenn uns die Reihe von biographischen Schriften über Goethe, die wir bereits besitzen, schon selten im Stande ist zu fesseln, so ist dies hier doch wieder einmal, wenn auch vielleicht nur stellenweise, der Fall; wenn wir auch nicht sagen können, daß uns Neues geboten sei. Der lebendige Pulsschlag einer kräftigen Persönlichkeit berührt uns mit den ersten Worten des Vorworts, er hält uns fest das ganze Buch hindurch mit Ursprünglichkeit und Frische.

Die Vorrede beginnt: „'Wer noch keine bestimmte Lebensrichtung hat', sagt Hagenbach (Kirchengeschichte)", die Quelle wird nicht näher bezeichnet*), „dem wird Goethe schwerlich sie geben. Die entgegengesetzte Erfahrung hat das Erscheinen dieses Buches veranlaßt. Mir hat der große Dichtergenius eine zerschlagene Welt wieder aufbauen helfen." Diese Worte fesseln uns sogleich. Bald erkennen wir auch, daß dem Verf. Goethe's Frommsein, wie wir es auffassen, vor Augen steht. Das Vorwort nennt V. Hehn, O. Harnack, Haym, Scherer als diejenigen, durch die seinem Werk besondere Förderung zu Theil wurde, doch wendet sich dasselbe nicht zunächst an die Fachmänner, sondern an die großen Kreise der Gebildeten, denen er Goethe von einer Seite zeigen möchte, von der man ihn bisher zu wenig kennt. Wenn wir dies auch nicht ohne Weiteres gelten lassen möchten und wenn wir auf dem kleinen Raume, der uns hier zu einem Bericht eingeräumt ist, eine theilweise Widerlegung auch nicht durchzuführen in der Lage sind, so wollen wir doch eine Uebersicht der Capitel in aller Kürze geben, in die das Ganze eingetheilt ist, um ein Bild zu gewinnen: 1) Der Knabe, 2) Der Jüngling, 3) Theologische Arbeiten, 4) Sturm und Drang, 5) Das erste Jahrzehnt in Weimar, 6) Italienische Reise, 7) Im Bunde mit Schiller, 8) Kriegsjahre, 9) Der Weise von Weimar, 10) Rückblick und Ueberblick. — Ueberall müssen wir den unbefangenen Geist, nicht ohne tiefere Empfindung und Pietät anerkennen. Manches treffende Citat, das nicht Jedermann gefunden hätte, macht die beste Wirkung, so ein Ausspruch Steck's (in der Protest. Kirchen-Zeitung), der als Schluß und Ergebniß der ganzen Darstellung Filtsch's erscheint: „Wenn jenes enge ängstliche Wesen, das von der Welt sich scheu abwendet, das der Wunder nicht entbehren kann, das in pietistischer Schwärmerei mit Christi Blut und Wunden spielt: wenn dies das wahre Christenthum ist, dann ist Goethe kein Christ gewesen. Stellen wir aber Christi Bild in geschichtlicher Klarheit vor unser Auge und fragen: ob Goethe's Dichten und Denken sich damit vertrage, so müssen wir mit Ja antworten". Das ist denn doch einmal das Wort eines Priesters, dessen Glauben jeder Edeldenkende annehmen kann. K. J. Schr.

*) Dies ist allerdings die schwache Seite des Buches, daß der Verf. seine Quellen nicht überall citiert und wo er sie citiert, nicht auf die Hauptfundstelle zurückweist, so z. B. S. 359. 362 u. a. m.

Müller-Rastatt, Dr. Carl, Friedrich Hölderlin. Sein Leben und Dichten. Nebst einem Anhange ungedruckter Gedichte. Bremen, 1894. Ed. Hampe. (183 S. 8.) ℳ 3.

C. T. Litzmann's Sammlung von Hölderlin's Briefen bildet mit ihrem verbindenden Texte allerdings die gründlichste und umfangreichste Hölderlinbiographie, aber eben ihr Umfang wird die meisten Leser abschrecken. Die Aufgabe, auf Grundlage des hauptsächlich von Litzmann, aber auch von Anderen, wie H. Fischer, Sauer, Seuffert, Kelchner, neu zusammengebrachten Materials eine Hölderlinbiographie für weitere Kreise herzustellen, hat der Verf. in sehr lobenswerther Weise gelöst. Dabei ist der Nachdruck freilich auf die Person des Dichters gelegt; mit feinsinnig sympathischem Nachempfinden werden die Elemente seiner psychologischen Entwickelung dargelegt. Die Betrachtung seiner Dichtungen dagegen kann literarhistorischen Anforderungen nicht genügen, trotz einzelner treffender Bemerkungen. Die Berichte Jügel-Varnhagen's über die Katastrophe im Gontard'schen Hause vertheidigt Müller-Rastatt mit guten Gründen gegen Litzmann's in diesem Falle unberechtigte Skepsis. Nicht die Personen, meint er S. 32, weckten in Hölderlin's Herzen die Liebe, sondern sein Liebebedürfniß suchte sich Personen. Aus dem Stuttgarter Nachlaß konnte M.-R. 13 Gedichte zum ersten Male veröffentlichen. Sie gehen von der Schulzeit an („An die Mäcenaten") bis zum Sommer 1800 (der schwerverständliche Elegiencyklus „Brot und Wein"). Der Wunsch nach einer vollständigen kritischen Ausgabe von Hölderlin's Dichtungen mit einem, bei ihm wohl nothwendigen Commentare wird bei jeder dieser Sonderveröffentlichungen erneuert. K.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 38. Band. 2. Heft.

Inh.: Laistner, der germanische Orendel. — Schönbach, „Uebermuot diu alte". — Stosch, kleine Beiträge zur Erläuterung Wolfram's. 1—13. — Burg, die Inschriften des Steins von Tune. — Martin, Muspilli. — v. Grienberger, Dea Garmangabis. — Zingerle und Schröder, zur Kudrun. — R. M. Meyer, Süßkind von Trimberg. — Singer, zu Ulrich Füetrer. — Strauch, zur Predigtliteratur. — Recensionen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Rambeau, on the value of phonetics in teaching modern languages. (With practical illustrations.) — Marie Uthemann v. Schenck, Uebersetzungen aus dem Englischen mit Beifügung der Urschrift. — Besprechungen. — Zeitschriftenschau. — Vermischtes.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. Mai.

Inh.: T. Adrian, die Gliederung des geometrischen Unterrichtes nach Lehrstufen. — Literarische Berichte. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius. (Schl.) — G. Andresen, Tacitus (mit Ausschluß der Germania).

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: 6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag. — Boensel, englische Realien. — Berichte aus Vereinen. — Verzeichniß neu-

philologischer Vorlesungen auf deutschen und benachbarten ausländischen Universitäten (Sommersemester 1894). (Forts.) — Heiligbrodt, Verzeichniß der Programm-Abhandlungen deutsch- und neusprachlichen Inhalts. — Besprechungen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung. 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Anwendung der Lateinschrift. — Lohmeyer, Vortrag. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Riemann, der gute Domherr. (Schl.) — Bergfeld, die Bildungsmethode. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

— Inhalt der mit dieser Nummer ausgegebenen „wissenschaftlichen Beilage“: Spieser, Fricke's Stellung zur ng-Frage. — Tschech, die Bezeichnung des Gaumennasals. — Beschlüsse des Zweigvereins Berlin. — Beschlüsse des Zweigvereins Schwabach.

Alterthumskunde.

Hartung, Dr. Oskar, Oberlehrer, Die deutschen Alterthümer des Nibelungenliedes und der Kudrun. Köthen, 1894. Schulze. (VII, 551 S. Roy. 8.)

Diese gründliche und sorgfältige Arbeit liefert einen sehr werthvollen Beitrag zur deutschen Sittengeschichte des frühen Mittelalters. Manche bisher übersehene Stellen hat der Verf. erst ihrer Bedeutung nach erkannt und gewürdigt. Besonders wichtig erscheinen die Abschnitte über die Sippe, über die Stände, das Gerichtswesen, die Lehnsmannen. Weniger bringen die späteren Capitel Neues und bisher nicht recht Beachtetes. Bei Besprechung der Wohnung hätten die rigelsteine (Nib. 2015, 2 fg.) nicht übersehen werden sollen. Eigenthümlich berührt es (S. 302), daß der Verf. für den Hauptthurm immer noch den Namen Bergfried verwendet, obgleich er sehr wohl weiß, daß diese Bezeichnung unrichtig ist und sich nur seit Heinrich Leo's Abhandlung über Burgenbau allgemein eingebürgert hat. Zu S. 421 wäre noch zu bemerken, daß trotz des Verf.'s Einwendungen doch sicher Siegfried bei seinem Jagdzuge mit einer Armbrust bewaffnet war. Den Bogen einer Armbrust kann man mit einem antwerc spannen. Dagegen wie man eine solche Maschinerie zum Spannen eines Handbogens brauchen kann, das ist nicht abzusehen. Und wenn es thatsächlich unmöglich ist, die Sehne eines Handbogens mit einer Vorrichtung zu spannen, dann hat der Dichter sicher unter dem Bogen den Bogen einer Armbrust verstanden. tz.

Kunstwissenschaft.

Noack, Ferd., Die Geburt Christi in der bildenden Kunst bis zur Renaissance. Im Anschluss an Elfenbeinwerke des grossherzogl. Museums zu Darmstadt. Mit 4 Taf., einer Beilage und 10 Abb. im Text. Darmstadt, 1894. Bergsträsser. (VIII, 72 S. Imp. 8.) ℳ 4.

In der neueren Kunstforschung wird dem entwickelungsgeschichtlichen Moment mit Recht in zunehmendem Maße Beachtung geschenkt. Es liegt neben manchem Minderwerthigen bereits eine Reihe guter Arbeiten dieser Richtung vor. Dazu zählt eine Untersuchung von Max Schmidt: „Die Darstellung der Geburt Christi in der bildenden Kunst“ (Stuttgart 1890). Unbegreiflicherweise ist dieselbe dem sehr belesenen Verfasser obigen Buches erst nachträglich bekannt geworden. Doch verschlägt das im Grunde nicht allzuviel, da Noack sein Interesse vorwiegend der mit der Geburtsdarstellung verbundenen Badescene zuwendet; alles Weitere erscheint wie accessorisch. Es wird gezeigt, daß kurz vor dem 6. Jahrh. diese Scene von der oströmisch-byzantinischen Kunst geschaffen und von hier aus, wie das der Verf. anschaulich und lehrreich im Einzelnen ausführt, in das weite Kunstgebiet des Mittelalters und der Renaissance vorgedrungen ist, in wechselvoller Mannichfaltigkeit ihren Grundzug behauptend. Den Typus noch weiter rückwärts verfolgend, gelangt N. zu dem Schlusse, daß das Bad des neugeborenen Bacchuskindes in der antiken Kunst als Urbild anzusehen sei, allerdings in Verbindung mit antiken Darstellungen der Wochenstube. Wie hoher Werth auch dieser Erkenntniß beigemessen wird, sie ist nicht hinreichend begründet, ja nicht einmal wahrscheinlich gemacht. Nichts hindert in der Schöpfung des byzantinischen Künstlers ein Abbild der Wirklichkeit zu sehen; die allgemeine Uebereinstimmung mit antiken Darstellungen erklärt sich einfach aus der allgemeinen Uebereinstimmung der Wochenstube in älterer und späterer Zeit. Die Badescene ist unseres Erachtens nichts als eine selbständige idyllische Ausmalung der überkommenen Scene, ein Verfahren, das auch sonst belegt ist. Indeß auch wenn man diese Hypothese ablehnt, behält das anziehend und mit Verständniß der christlichen Kunst geschriebene, an feinen Beobachtungen reiche Buch seinen hohen Werth, nicht nur durch seine positiven Ergebnisse, sondern auch durch mancherlei Anregungen. Die Ausstattung ist vornehm. V. S.

Brun, Karl, Gottfried Keller als Maler. Zürich, 1894. Druck von Orell Füßli. (Berlin, Hertz.) (31 S. u. 7 Taf. 4.)

A. u. d. T.: Neujahrsblatt, hrsg. von der Stadtbibliothek in Zürich auf d. J. 1894.

Es war keine dankbare Aufgabe, über Gottfried Keller als Maler zu sprechen, nachdem Keller selbst alles Wesentliche über sich schon gesagt hatte. Brun beschränkt sich darum auf eine Zusammenreihung der einschlägigen Stellen aus dem „Grünen Heinrich“, die er dann aus dem Material der Bächtold'schen Biographie ergänzt, und schließlich folgen noch ein paar Betrachtungen über den künstlerischen Nachlaß. Sechs Blätter daraus sind in guten Reproductionen mitgetheilt, theilweise recht interessante Stücke. Der Anhang enthält den Katalog des künstlerischen Nachlasses (69 Nummern) und ein paar Zeitungsartikel von Keller, wo er sich als „Kunstschreiber“ in den Dienst der zeitgenössischen Malerei gestellt hat. H. W.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 8. Heft.

Inh.: J. Strzygowski, Zakynthos. Zwei venetianische Renaissancepaläste. — A. Jonetz, Brieg. (Schl.) — E. Firmenich-Richartz, der Meister des Todes Mariä, sein Name und seine Herkunft. — J. J. Bernoulli, griechische und römische Porträts. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 8. Heft.

Inh.: W. Bode, moderne Kunst in den Vereinigten Staaten von Amerika. Eindrücke von einem Besuche der Weltausstellung zu Chicago. 2) Die Architektur und das Kunsthandwerk. (Schl.) — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. Arth. Pabst. N. F. 5. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: (21.) R. Böck, die dritte internationale Kunstausstellung in Wien. 1. — (22.) C. v. Lützow, geographische Ausstellung in Wien. — (22 u. 23.) Die Märzausstellungen der düsseldorfer Künstler. — (23.) H. Hirth, die Frühjahrsausstellungen der münchener Secessionisten. — (24.) H. A. Lier, zum Streit über die moderne Kunst. — M. Bach, der angebliche Dürer im k. Kunstcabinett in Stuttgart. — Ed. v. d. Launitz, Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst.

Vermischtes.

Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Hrsg. von Dr. R. Kukula u. K. Trübner. 3. Jahrg. 1893/94. Straßburg i. E., Trübner. (XVI, 861 S. Kl. 8.) ℳ 7.

Das außerordentlich nützliche und trefflich geleitete Unternehmen bedarf kaum einer Empfehlung mehr. In gleicher Weise, wie im vorigen Bande (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 35, Sp. 1241 d. Bl.) sind auch diesmal die Herausgeber bemüht gewesen, es

auf seiner Höhe zu erhalten und nicht unwesentlich zu verbessern. Dadurch, daß die Einleitung über die Universitätsverfassungen weggelassen wurde, wie das von vorn herein beabsichtigt war, ist für mannichfache Ergänzungen, die sich auf die bedeutenderen Archive, ferner auf auswärtige Institute, namentlich in Frankreich, Rußland und Skandinavien erstrecken, hinreichend Raum geworden. Auch dieser Jahrgang hat sich der thatkräftigen Mithülfe berufener Gelehrter, vorzüglich im Auslande, zu erfreuen gehabt. Besonders praktisch ist die im Eingange gegebene, nach Ländern geordnete „Geographische Uebersicht der behandelten gelehrten Institute“, durch die man in den Stand gesetzt ist, von den in jedem einzelnen Staate vorhandenen wissenschaftlichen Anstalten mit leichter Mühe ein Bild zu gewinnen, ein Vorgang, der für Schwenke's Adreßbuch der deutschen Bibliotheken (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 13, Sp. 449 d. Bl.) sehr zu empfehlen wäre. Kaum ist es nöthig, auf die elegante Ausstattung in dem bekannten bequemen Formate noch besonders hinzuweisen, die die Benutzung zu einem gewissen Vergnügen macht. Das Internationale des Unternehmens findet auch darin seinen Ausdruck, daß diesmal das Porträt eines französischen Gelehrten, L. Pasteur's, beigegeben ist.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Classe. 1894. Nr. 1.

Inh.: F. Kielhorn, die Śākaṭāyana-Grammatik. — U. von Wilamowitz-Möllendorff, ein Weihgeschenk des Eratosthenes. — F. Frensdorff, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der deutschen Rechtsbücher.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Wien (Technische Hochschule, Rectoratswechsel), Rupert Böck, (abtretender Rector) Rede. (S. 1—16.) — Franz Toula (antretender Rector), Rede. (S. 17—40.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Gleiwitz (Gymnas.), Anton Krause, über Anlage und Einrichtung botanischer Schulgärten. (28 S.)

— (Oberrealschule), Otto Arndt, Friedrich Rückert. Ein Beitrag zur Feier deutscher Dichter. (27 S.)

Glogau (Gymnas.), Johann Peter Jungels, Abriß der lateinischen Formenlehre. (30 S. 8.)

Görz (Gymnas.), Heinr. Maionica, Fundkarte von Aquileja. (58 S. 8. u. 1 Karte.)

Graz (I. Gymnas.), Andreas Gubo, der Cillier Erbstreit. (44 S. 8.)

— (II. Gymnas.), Heinr. Noë, aus Goldoni's „Denkwürdigkeiten zur Geschichte seines Lebens u. seiner Bühnenwerke. (26 S. 8.)

— (Oberrealschule), Heinr. Prodnigg, über Tieck's Sternbald und sein Verhältniß zu Goethe's Wilhelm Meister. (21 S. 8.)

Güstrow (Realgymnas.), H. Seeger, die Stellung des hiesigen Realgymnasiums zu dem Erlaß des preuß. Unterrichtsministeriums vom 6. Jan. 1892. Mit einem Anhange: Beschreibung eines Abschnittes der lateinischen Syntax für die vier oberen Classen des Realgymnasiums. (40 S. 8.)

Hagenau (Gymnas. u. Realschule), Julius Kruspe, zum kunstgeschichtlichen Unterricht am Gymnasium. (27 S.)

Hall (Gymnas. der Franciscaner), Jul. Gremblich, der Legföhrenwald. (35 S. 8.)

Hechingen (Realschule), Peter Manns, der Bauernkrieg in den Zimmerischen Landen. (18 S.)

Hermannstadt (Gymnas. A. B. mit Realschule), Heinr. Herbert, die Gesundheitspflege in Hermannstadt zur Zeit Karl's VI. Mittheilungen aus den hermannstädter Magistratsprotocollen. (34 S.)

Hof (Gymnas.), Ernestus Popp, de Ciceronis de officiis librorum codicibus Vossiano Q. 71 et Parisino 6601. (24 S. 8.)

Hohenstein in Ostpr. (Gymnas.), Hans Luther, das Pflanzenleben als Unterrichtsgegenstand auf dem Gymnasium. (16 S.)

Horn (Realschule u. Obergymnas.), P. Paßler, zur Geschichte der Heimesage. (48 S. 8.)

Innsbruck (Gymnas.) Anton Ive, die istrianischen Mundarten. (41 S. 8.)

Kaiserslautern (Gymnas.), Hans Mayr, Unterrichtspläne für den Turnbetrieb an den bayer. Mittelschulen. 2. Th. (6.—9. Classe des Humanistischen und Realgymnasiums). (75 S. 8.)

Klagenfurt (Gymnas.), Fr. G. Hann, die gothische Kirchenbaukunst in Kärnten. (20 S. 8.)

Komotau (Gymnas.), Gr. Fischer u. Friedr. Köppner, der gestirnte Himmel. Versuch einer Uebersetzung der Phaenomena Aratea des Rufus Festus Avienus. (32 S. 8.)

Krefeld (Gymnas.), Aug. Braam, Welche Anforderungen sind an eine Schulgrammatik zu stellen? (18 S.)

Kremsier (Gymmnas.), Josef Keßler, über die Veränderlichkeit der elektromotorischen Kraft und des Widerstandes galvanischer Elemente. Mit besond. Berücksichtigung auf die Temperatur. (35 S. 8.)

Kronstadt (Gymnas. A. B.), Friedr. Schiel, Lehrbuch der Geographie für die unteren Classen der Mittelschulen. (1. Hälfte.) 41 S.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: C. Cramer-Frey, der gegenwärtige Stand der Münzfrage mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. — A. Vögtlin, Sein großer Freund. Ein Studie. (Forts.) — Gedichte. — Ad. Wilh. Ernst, Heinrich Leuthold als Uebersetzer. — Alfr. Gilliéron, Erlebnisse im russisch-türkischen Kriege 1877/1878. (Forts.) — Bücherschau. — Kunst.

Der Kyffhäuser. Deutsch-nationale Rundschau. 8. Jahrg. Maiheft.

Inh.: C. Kolbe, Ehre, Freiheit, Vaterland! — Franz Lechleitner, die Wartburg und der deutsche Geist. — Catilina. Ein Schauspiel. — Jul. Rolf, der deutsche Akademiker. Eine Studie. — Karl Ptak, Erbsen an die Wand. Epigramme. — Theodor Schön, das Deutschthum im griechischen Reiche. — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Miquel oder Caprivi? — Armin Freigang, Werde Herr im eigenen Hause! — Die Vernichtung des Antisemitismus. — Unser Nachtwächter. Eine heitere Geschichte aus dem Elsaß. — Jüdische Sommerfrischen. Ein Nothruf aus Oesterreich. — Littmann, Einiges über Geschichtsunterricht. — J. E. Frhr. v. Grotthuß, über den Geist der baltisch-deutschen Dichtung u. den Localismus in der Lyrik. (Schl.) — Militärische Selbstmordsstatistiker und die germanische Gemüthsveranlagung. — Deutsche Aussprüche. — Deutsche Bausteine. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Vom Büchertisch.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 36—37.

Inh.: (36.) Eine deutsche militärisch-technische Hochschule. — Ein Wintermanöver der russischen Armee. — (37.) Die militärischen Interessen und der Rhein-Elbe-Canal. — Die Bedeutung des Kameels im Kriegswesen. — (36/37.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 19/20.

Inh.: (19.) Socialismus und Socialdemokratie. — Der Antisemitismus wie er ist. 3. Ausblicke. — (19/20.) Henrik Ibsen. — (19.) Ad. Rosenberg, die Lehren der Kunstgeschichte und die „neue Kunst“. — Johannes Wurm. Ein Frühlingsmärchen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Ihering über das Eigenthumsrecht. Verstandeskritik und Herzenserfahrung. Das Volkslied auf den höheren Schulen. Aus Altfrankfurt. Großdichter. Historische und ästhetische Erziehung. — Litteratur. — Schwarzes Bret. — (20.) Blicke auf unser öffentliches Leben. — Aug. Riemann, das Shakespearegeheimniß. — Eisenbahntarifreform. — Die Collegen in Zwischede. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Eine Frage an die Wissenden. Zur Ehrung für Virchow. — Schwarzes Bret.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: H. Wittenberg, Woran leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen und mit welchen Mitteln ist ihm zu helfen? — Otto Fleischmann, die hauswirthschaftliche Unterweisung der Landmädchen und Frauen in Deutschland und im Ausland. — Dorffeste. — Umschau. — Berthold Auerbach, die Schwarzwälder mit der Axt. — Das Himmelfahrts-Bräutlein. — Zwei Pfingstgebräuche aus dem Hannoverschen. — A. Wienke, Jan, der Heuermann. Schl.) — Fr. Pfaff, der Osterhas.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 19/20.

Inh.: (19.) J. Gabin, der Credit der kleinen Gewerbetreibenden. — Der brasilische Bürgerkrieg und die Seekriegführung. Von einem Capitän z. S. — Ed. Sokal, neuere Forschungen über die Muskelkraft. — Alfr. Stoeßel, Textdichter u. Componisten. — Helene Bolchert, pariser u. deutsche Moden. Plauderei. — S. von der Aller, Der Anwalt. — Timon d. J., Raubritter und Schnapphähne. — (20.) Paul Dehn, Generalstreik — Massenstreik. — Otto Gaupp, die englische Kriegsmarine. — Politicus, die Regierung und die Presse. — Theophil Zolling, ein Professor über das neuere Drama. — Cornel. Gurlitt, Woermann und Hildebrand. — Jos. Schrattenholz, ein Beethovenfest in Bonn. — Maurus Jókai, Die letzte Schachpartie. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Zur Diäten-Frage. — Die coloniale Mißwirthschaft. — Otto Harnack, römischer Brief. — Die Kämpfe auf Samoa. — Jul. Wolf, zur Silberfrage. — Otto Arendt, Von der antwerpener Weltausstellung. — F. Richter, die berliner Kunstausstellung. — Deutsches Theater. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 20.

Inh.: Paul Barth, die sogenannte materialistische Geschichtsphilosophie. — Otto Immisch, Culturbilder aus dem classischen Alterthum. — Victor Kurs, Militärschriften. — M. Rachel, neue Romane u. Novellen. — Ad. Brieger, neue Lyrik. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 56—58.

Inh.: (56.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 5. Padua. — (57.) P. Schneider, Im Golfe von Korinth. — (58.) Martin Beck, Wie man einst Kalender schrieb. — (56/58.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2655. (102. Bd.)

Inh.: Arth. Kleinschmidt, deutsche Historiker. 2. — Die Gemäldegallerie des Grafen Stack. — Der Unfall in der Lueglochhöhle bei Semriach. — Todtenschau. — Wilhelm von Rauchhaupt. — Auslaufendes Manövergeschwader. — Russische Auswanderer. — Lebendes Carousel des Athleten Rasso. — Brüllende Alligatoren im zoologischen Garten zu Hamburg. — Presse und Buchhandel. — Die wiener Nahr-, Wehr- und Verkehrs-Ausstellung. 2. — R. Schmidt-Cabanis, Der skatrechtliche Streitfall. Gedicht. — Die beliebtesten Kaninchenrassen der Sport- und Schlacht-Kaninchenzucht. — Himmelserscheinungen. — H. v. Horst, Onkel Gottlieb. Erzählung. — Prinzessin Clementine von Belgien. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schätzerchen. (Forts.) — Frida Schanz, Amor's Drohung. Gedicht. — Erich Jansen, Mai. Gedicht. — C. Beyer, „die Gastfreundschaft". — B. Schlegel, Unsere Monate: Monat des Lenzes. — Erstes Debut. — A. v. Berchtholdt, Einer Todten. Gedicht. — Hans Grasberger, Im wiener Künstlerhause. — Arth. Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — B. Del-Vero, Frühlingswunsch. Gedicht. — Notizblätter. — Das Carousel in der wiener Winterreitschule. — Markus Schüssler, Aus dem Pegnitzthal. — „Hänsel und Gretel". — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 20.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (19. Forts.) — Julius Weiß, die „Schweningercur". — Otto Rüdiger, Wiobo. — Marie Bernhard, Die Perle. (Schl.) — Der Umzug des Pfingstochsen in Mecklenburg. — Amelie Linz-Godin. — Eine Bitte. — Grundsätze für richtige Aufbewahrung der Eier. — Herzkirschen.

Beilage: Die Schack'sche Gemäldegallerie in München. — Exkönig Behanzin. — Flüssiges Gummi.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Gust. Friedr. Goedel, Unsere Thiere. Seeerinnerungen. — Anton Frhr. v. Perfall, Jack. Aus dem Tagebuche eines Miners. (Forts.) — Rob. Koenig, zur Erinnerung an den Sänger von „Dreizehnlinden". — Frida Schanz, Lenzzeit. Gedicht.

Inh. d. Beil.: Der Großfürst-Thronfolger von Rußland und seine Braut, Prinzessin Alix von Hessen. — Das Carousel in der Hofreitschule zu Wien. — Ludwig Pekelmann †. — Zwei Thonreliefs von der Lutherkirche in Berlin. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der Llano Estacado. — Die Selbstverstümmelung (Autotomie) der Thiere. (Schl.) — Hermann Wilda, Anlagen zum Docken von Seeschiffen. — F. Sauter, über Kugelblitze. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 300.

Inh.: Geschichtliche Parallelen zur heutigen Bodenbesitz-Frage. — Die Engländer und die Juden-Frage. — Staatsbürger II. Classe. — Eingabe der Straßburger Bürgerschaft an die französische Regierung gegen die Juden. — Geschichtliche Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Blaß, Fr., die attische Beredsamkeit. 3. Abth. 1. Abschn. Demosthenes. (Fox: N. philol. Rdsch. 9.)

Brunner, Heinr., Forschungen zur Geschichte des deutschen u. französischen Rechts. (Dahn: Beil. z. Allg. Ztg. 85.)

Ficker, der heidnische Charakter der Abercius-Inschrift. (Schultze: Theol. Litbl. XV, 18.)

Furtwängler, Ad., Meisterwerke der griechischen Plastik. (Urlichs: Wschr. f. class. Philol. XI, 18.)

Goedeke, Karl, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Fortgeführt von Edm. Goetze. 5. Bd. 2. Abth. (Schlossar: Bl. f. lit. Unterh. 17.)

Henry, Vict., précis de grammaire comparée de l'anglais et de l'allemand rapportés à leur commune origine et rapprochés des langues classiques. (Lichtenberger: Rev. crit. XXVIII, 16.)

Makower, Felix, die Verfassung der Kirche von England. (Beil. z. Allg. Ztg. 82 u. 85.)

Newberry, P. E., Beni Hasan. (Maspero: Rev. crit. XXVIII, 16.)

Perrot, G., et Ch. Chippiez, histoire de l'art dans l'antiquité, T. VI. La Grèce primitive. L'art mycénien. (Reinach: Ebd.)

Saitschik, R., Meister der schweiz. Dichtung des 19. Jahrhunderts. (Haug: Bl. f. lit. Unterh. 17.)

Schmidt, Karl, gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus hrsg., übers. u. bearb. (Bonwetsch: Theol. Litbl. XV, 18.)

Sommer, Rob., Grundzüge einer Geschichte der deutschen Psychologie und Aesthetik von Wolff-Baumgarten bis Kant-Schiller. (Dessoir: Vjschr. f. wiss. Philos. XVIII, 2.)

Thiebault, mémoires (du général Th.), publiés par Ferd. Calmettes. (Charavay: Rev. crit. XXVIII, 16.)

Vom 9. bis 16. Mai 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Apostolides, B., étude critique du premier chant chorique des Phéniciennes d'Euripide. Paris, 1893. Welter. (96 S. 4.)

Ardouin-Dumazet, voyage en France. 2e série. Paris, Berger-Levrault & Co. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Bayer, Edm., aus der Geschichte des Badelebens. Prag, Verein z. Verbr. gemeinnütz. Kenntnisse. (8.) ℳ 0, 60. (Samml. gem. Vortr. 187/88.)

Bender, Herm., Anthologie aus römischen Dichtern mit Ausschluß von Virgil und Horaz. Zum Gebrauche im Gymnasial-Unterricht ausgewählt und bearb. 2., verb. Aufl. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 2.

Böttger, H., die preußischen Apothekengesetze mit Einschluß der reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Betrieb des Apothekergewerbes. Berlin, Springer. (8.) ℳ 5.

Cantor, Mor., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. 3. Bd. Vom Jahre 1668 bis zum Jahre 1759. 1. Abth. Die Zeit von 1668—1699. Leipzig, Teubner. (Gr. Lex. 8.) ℳ 6.

Clauß, Imman., die Lehre von den Staatsdienstbarkeiten historisch-dogmatisch entwickelt. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 5, 80.

Eberstadt, Rud., städtische Bodenfragen. Vier Abhandlungen. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Eichler, Osw., die Wege des Blutstromes durch den Vorhof u. die Bogengänge des Menschen. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 1.

Fasnacht, G. Eugène, select specimens of the great french writers in the 17., 18. and 19. centuries. London, Macmillan & Co. (LXXV, 592 S. Kl. 8.)

Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 14. Bd. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 50.

Hülfsbuch zum Studium der Pandekten, insbesondere zu Dernburg's Pandekten. Von einem Verwaltungsbeamten. 2. Abth. (Obligationenrecht.) Berlin, H. W. Müller. (Kl. 8.) ℳ 1.

Incerti auctoris de ratione dicendi ad C. Herennium libri IV (M. Tulli Ciceronis ad Herennium libri VI). Ed. Frid. Marx. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 14.

Jahrbuch der Naturwissenschaften 1893 u. 1894. Enthaltend die hervorragendsten Fortschritte auf den Gebieten der Physik, Chemie u. chem. Technologie rc. 9. Jahrg. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsg. von Max Wildermann. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 6.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie u. verwandter Theile anderer Wissenschaften. Hrsg. von F. Fittica. Für 1889. 5. H. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Lex. 8.) ℳ 10.

Jahresbericht über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft. Hrsg. von Buerstenbinder. 8. Jahrg. 1893. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Lex. 8.) ℳ 9.

Jastrow, J., das Dreiclassensystem. Die preußische Wahlreform vom Standpuncte socialer Politik. Berlin, Rosenbaum & Hart. (Kl. 8.) ℳ 3.

Klebs, Edwin, die causale Behandlung der Tuberculose. Experimentelle und klinische Studien. Hamburg, Voß. (Lex. 8.) ℳ 30.

Koch, Ernst, griechisches Elementarbuch zur Vorbereitung auf die Anabasislectüre bearb. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2.

Lowe, Charles, Fürst Bismarck. Eine historische Biographie. Autoris. Uebersetzung von E. Alb. Witte. Leipzig, G. Wigand. (8.) ℳ 4, 50.

Paulini Nolani, Sancti Pontii Meropii, epistulae. Recensuit et commentario critico instr. Guil. de Hartel. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 15, 50. (Corp. script. eccles. lat. Vol. XXIX. P. I.)

Plauti, T. Macci, Cistellaria. Recens. Frid. Schoell. Accedunt deperditarum fabularum fragmenta a Georgio Goetz recensita. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5, 60. (Comoed. Plaut. tomi IV, Fasc. V.)

Puchelt, Ernst Sigism., Commentar zum Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. 4., verm. u. durchgesehene Aufl., bearb. von R. Förtsch. 2. Bd. (Schlußlief.) Leipzig, Roßberg. (III S. u. S. 1335—1470. Lex. 8.)

Schreiber, Theod., die alexandrinische Toreutik. Untersuchungen über die griechische Goldschmiedekunst im Ptolemäerreiche. 1. Th. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 11.

Schuberg, K., Aus deutschen Forsten. Mittheilungen über den Wuchs und Ertrag der Waldbestände im Schlusse und im Lichtstande.

II. Die Rothbuche im natürlich verjüngten geschlossenen Hochwalde. Nach den Aufnahmen in badischen Waldungen bearb. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 8.

Scriptores rerum Silesiacarum. Hrsg. vom Vereine für Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Breslau, Max & Co. (4.)

14. Bd. Politische Correspondenz Breslaus im Zeitalter des Königs Matthias Corvinus. 2. Abth. Hrsg. von Berthold Kronthal u. Heinr. Wendt. (VI, 432 S.)

Silberstein, Dr. Siegfr., über den Ursprung der im Cod. Alexandrinus und Vaticanus des dritten Königsbuches der alexandrinischen Uebersetzung überlieferten Textgestalt. (Ztschr. f. alttest. Wissensch. 1894. Heft 1.)

Sophokles. Für den Schulgebrauch erklärt von Gust. Wolff. 2. Th. Elektra. 4. Aufl. Bearb. von Ludw. Bellermann. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 50.

Strehl, Karl, Theorie des Fernrohres auf Grund der Beugung des Lichtes. 1. Th. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 4.

Theodosii Alexandrini canones Georgii Cheroboscі scholia Sophronii patriarchae Alexandrini excerpta, recens. et apparatum criticum indicesque adiecit Alfr. Hilgard. Leipzig, Teubner. (Nov. 8.) ℳ 22. (Grammat. graec. p. IV, vol. post.)

Weichs-Glon, Friedr. v., das finanzielle und sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel. Tübingen, Laupp. (Nov. 8.) ℳ 5.

Weißenborn, Edm., Aufgabensammlung zum Uebersetzen ins Griechische im Anschluß an die Lectüre von Xenophon's Anabasis für die mittleren Classen der Gymnasien. 3., verb. Aufl. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 80.

Winkler, Heinr., Japaner und Altaier. Berlin, Dümmler's Verl. (24 S. Nov. 8.)

Wundt, Wilh., Methodenlehre. 1. Abth. Allgemeine Methodenlehre. Logik der Mathematik und der Naturwissenschaften. 2., umgearb. Aufl. Stuttgart, Enke. (XII, 590 S. Gr. Nov. 8.) (Wundt, Logik. 2. Bd. 1. Abth.)

Ziegler, Theobald, Nothwendigkeit und Berechtigung des Realgymnasiums. Vortrag, gehalten in der Delegiertenversammlung des allgem. deutschen Realschulmännervereins zu Berlin am 28. März 1894. Stuttgart, Göschen. (31 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Cajori, Florence, a history of mathematics. (420 p. 8.) London, Macmillan. S. 14 net.

Cavendish, A. E. J., Korea and the Sacred White Mountain: being a brief account of a journey in Korea in 1891; together with an account of an ascent of the White Mountain, by H. E. Goold-Adams. With 40 original illustrations and 2 specially prepared maps. (220 p. 8.) London, Philip. S. 25.

Chaucer, G. complete works. Edited from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. Vol. 1: Romaunt of the Rose, Minor Poems. (630 p. 8.) London, Frohwde. S. 16.

Dawson, Sir J. W., the canadian ice age: being notes on the pleistocene geology of Canada, with especial reference to the life of the period and its climatal conditions. (300 p. 8.) (Montreal, Dawson.) London, Scientific Pub. Co. S. 10.

Dictionary of british folk-lore. Edited by G. L. Gomme. Part. 1: Traditional games of England, Scotland and Ireland. Collected and annotated by Alice B. Gomme. Vol. 1. (8.) London, Nutt. S. 12, 6d. net.

Griffith, M., India's princes: Short life sketches of the native rulers of India. (4.) London, W. H. Allen. S. 21.

Hope, R. C., mediaeval music: an historical sketch. (190 p. 8.) London, Stock. S. 5.

Larminie, W., west irish folk tales and romances. Collected and translated. With introduction and notes and appendix, containing specimens of the gaelic originals, phonetically spelt. (290 p. 8.) London, Stock. S. 6.

Nairne, A. K., the flowering plants of Western India (Bombay). (Cr. 8.) London, W. H. Allen. S. 7. 6d. net.

Saxo Grammaticus: the first nine books of the danish history. Translated by O. Elton, with some considerations on Saxo's sources by F. Y. Powell. (8.) London, Nutt. S. 15 net.

Wyllie, J. H., history of England under Henry IV. 3 vols. Vol. 2.: 1405-1406. (532 p. 8.) London, Longmans. S. 15.

Amerikanische.

Adams, G. B., civilisation during the middle ages, especially in relation to modern civilisation. (8.) New York. S. 10, 6d.

Baker, W. S., early sketches of George Washington. Reprinted with biographical and bibliographical notes. With portrait. (8.) Philadelphia. S. 8, 6d.

Chase, F., history of Dartmouth College and the Town of Hanover, New Hampshire. Vol. 1. (8.) (Hanover) London. S. 16 net.

Clark, C. H., practical methods in microscopy. With illustrations and photomicrographs. (12.) Boston. S. 7, 6d.

Wright, M. J., life of general Scott. (Great commanders series, edited by general James Grant Wilson.) With portrait and maps. (12.) New York. S. 6, 6d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Schmidt's, M., Buchh. in Naumburg. Nr. 6. Schulbücher, griech. u. latein. Classiker.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 156. Class. Philologie, Alterthumskunde.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 22. Sprache und Literatur der roman. Völker.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. P. Keppler in der kathol.-theologischen Facultät zu Tübingen hat einen Ruf zu gleicher Stellung an der Universität Freiburg i. B. angenommen und wird im Herbst dorthin übersiedeln.

Der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Marburg i. H., Dr. Tuczek, ist zum ord. Professor ernannt worden.

Habilitiert haben sich an der Universität Leipzig: Dr. Meumann für Psychologie; an der Universität Greifswald: Dr. Rost für orientalische Sprachen u. Dr. K. Schreber für Physik; an der Universität Zürich: Dr. A. Schaper für Anatomie; an der Universität Wien: Dr. Herbedey für class. Archäologie, Dr. Walzel für deutsche Literaturgeschichte und Dr. Sternberg für innere Medicin.

Der vormalige Oberlehrer am Gymnasium zu Libau, Hofrath Schalfejew, ist zum Lector des Russischen am orientalischen Seminar zu Berlin ernannt worden.

Der Oberlehrer am Seminar zu Friedeberg N.-M., Karl Kohlmann, wurde zum Director des Seminars zu Petershagen ernannt.

Die juristische Facultät zu Greifswald hat dem ord. Professor der Theologie an derselben Universität, Consistorialrath Dr. Herm. Cremer, honoris causa die Doctorwürde verliehen.

Dem ord. Professor in der evangelisch-theologischen Facultät zu Bonn, Consistorialrath Dr. Wilh. Krafft, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem ord. Professor der allgemeinen Kunstgeschichte an der technischen Hochschule zu Darmstadt, Geh. Hofrath Dr. Georg Schaefer, das Großofficierkreuz mit Stern des k. rumänischen Kronenordens verliehen worden. Professor Schaefer war der Erzieher des Königs Karl.

Den Oberlehrern Wilhelm Wickop an der Ober-Realschule zu Aachen, und Dr. Brasis an der städt. höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Cöln, ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Am 14. Mai † in London der Professor der englischen Sprache am University College daselbst, Henry Morley, 72 Jahre alt.

Der III. Allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag findet in den Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli dieses Jahres in Hamburg statt. Die Vorbereitungen für den Tag betreibt eine auf Anregung des „Journalisten- und Schriftsteller-Vereins für Hamburg-Altona" gebildete Festvereinigung. Das Ehrenpräsidium führt der Präsident des Senats, Se. Magnificenz Herr Bürgermeister Dr. Versmann, den Vorsitz im Hauptausschuß der Präsident der Bürgerschaft, Herr Siegmund Hinrichsen. Ein alles Nähere besagendes Circular wird versandt durch das Büreau des Journalisten- und Schriftstellertages zu Hamburg 1894 (Hamburg, Gr. Bleichen 38), an das auch die Anmeldungen zur Theilnahme zu richten sind.

Hierzu eine Beilage von Fr. Mauke's Verlag (A. Schenck) in Jena.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, [illegible] — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 23.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →| 2. Juni. |← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Cruttwell, Charl. Thom., M. A., **A literary history of early Christianity:** including the Fathers and the chief heretical writers of the Ante-Nicene Period. For the use of students and general readers. 2 vols. London, 1893. Griffin and Co. (XVI, 686 S.) Geb. Sh. 21.

Bei dem Mangel an altchristlichen Literaturgeschichten, an dem wir leiden, wird man dieses Buch mit großen Erwartungen zur Hand nehmen. Der Titel deutet seine Bestimmung an: es ist berechnet für weitere Kreise von Gebildeten, insbesondere für Studenten. Es wäre daher unbillig, mit dem Verf. über das Mehr oder Weniger des gelehrten Materials, das er herbeigezogen hat, zu rechten, und es muß zugegeben werden, daß das Buch seiner Bestimmung entspricht, besonders was die faßliche und übersichtliche Darstellung anbetrifft, die durch reichliche Auszüge aus den Schriften der Väter belebt wird. Dennoch müssen wir bekennen, daß wir mit dem Verf. in der Auffassung des Themas nicht einig sind. Auch Cruttwell bietet wieder, was man in Patristiken zum Ueberdruß gelesen hat, vielfach rein dogmengeschichtliches, theologisches Material. Wir greifen einen der wichtigsten Abschnitte heraus, den über Origenes. Hier war durch den trefflichen Artikel von Westcott im Dictionary of Christian Biography gerade literargeschichtlich in ausgezeichneter Weise vorgearbeitet. Der Verfasser kennt diesen Artikel, aber wir können nicht finden, daß er gerade die literargeschichtlichen Partien desselben (er enthält natürlich, da er Origenes nicht allein als Schriftsteller behandelt, auch Dogmengeschichtliches) ausreichend benutzt hätte. Was sollen die ganzen Ausführungen über des Origenes' System, über seine apologetische Theorie, oder gar über seine kirchlichen und praktischen Anschauungen in einer Literaturgeschichte? Und sie nehmen einen recht breiten Raum ein. Zu rechtfertigen ist dieses Verfahren höchstens unter dem Gesichtspunct, daß der Verf. seinen Lesern ein Gesammtbild von Origenes bieten wollte, in einer Form, in welcher es den modernen Gebildeten zu interessieren vermag; und wir wollen diese Rechtfertigung nicht schelten. Die Sache liegt aber ähnlich, als wollte man in einer Einleitung ins Neue Testament auch biblisch-theologische Gedankenkreise behandeln.

Sehen wir von dieser principiellen Differenz ab, so bleibt doch genug übrig, worin wir dem Verf. ganz beistimmen. Vor Allem ist die Heranziehung auch der „häretischen" Literatur nicht nur gerechtfertigt, sondern für jede Auffassung, die der geschichtlichen Entwickelung wirklich Rechnung tragen will, selbstverständlich. Nur fürchten wir, daß der Verf. z. B. der literargeschichtlichen Bedeutung der Gnostiker noch nicht genügend Rechnung getragen hat, und solche Gewaltstreiche wie die Unterbringung der Monarchianer in demselben großen Abschnitt mit den Gnostikern und Ebioniten hätten nicht vorkommen sollen. Der literargeschichtlichen Betrachtung bieten zudem die Monarchianer kaum Stoff: von ihrer Schriftstellerei wissen wir so gut wie nichts. Endlich bemerken wir, daß das Gespenst der „apostolischen Väter" auch in diesem Buch wieder umgeht, und daß die neutestamentliche Literatur nicht eingereiht ist, Beides zum Schaden der geschichtlichen Betrachtung.

Die reichlich eingestreuten Charakteristiken sind oft (z. B. bei Origenes und Tertullian) trefflich, und keine Frage, daß der Verf. mit den von ihm behandelten Autoren gründlich vertraut ist. Kritischen Fragen der Lebensgeschichte hätte zuweilen etwas mehr Raum gegönnt werden sollen. G. Kr.

Oswald, Dr. J. H., Prof., **Die dogmatische Lehre von den heiligen Sacramenten der katholischen Kirche.** 5., verb. Aufl. Münster, 1894. Aschendorff. (8.)

1. Bd. Die Sacramente im Allgemeinen, die Taufe, die Firmung und die Eucharistie. (XX, 743 S.)
2. Bd. Die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe u. die Ehe. (VII, 589 S.) Beide Bde. ℳ 11, 50.

Das zum fünften Male herausgegebene Werk genießt das größte Ansehen bei den Katholiken und verdient alle Aufmerksamkeit auch seitens der Protestanten. Die katholisch-kirchliche Lehre über die Sacramente wird hier mit voller Klarheit auseinandergesetzt. Das Dogma bildet die Schranke der wissenschaftlichen Untersuchung. Wunderbar, zu welchen Umwegen zuweilen der Forscher genöthigt wird. Daß ein matrimonium non consummatum durch Ordensprofeß gelöst werden könne, ist ein Rest jener dogmatischen Auffassung, wie sie von Hinkmar von Rheims namentlich vertreten worden ist und neuerdings wieder von Freisen verfochten wurde, daß das Sacrament der Ehe lediglich durch die copula carnalis zu Stande komme.

Jener Satz des geltenden Rechtes ist historisch aufs Leichteste zu erklären. Und doch wie quälen sich die katholischen Dogmatiker mit ihm ab, da ihnen eben die Ehe unlösbar ist, sein muß, und stets gewesen sein muß. Oswald behauptet, daß die Kirche die Ehe auch noch aus anderen Gründen für lösbar erklären könne, aber er weiß nicht, oder will nicht wissen, daß dies in der That der Fall gewesen ist. Wenn das Concil von Elvira die Zulässigkeit einer Wiederverheirathung eines Geschiedenen ausspricht, so ist dies für Oswald ein nicht beachtenswerthes „Winkelconcil". Daß auch noch aus anderen „Winkeln" her dasselbe Ergebniß festgestellt werden kann, wird nicht erwähnt. Charakteristisch ist, daß evangelische Theologen mit dem Epitheton „außerkirchliche" bezeichnet werden.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 20.

Inh.: Zur Diakonissenfrage. 1. — Eine Nothtaufe. — Aus Bayern. — Aus Hannover. — Die Generalversammlung der positiven Union in der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 20.

Inh.: Georg Graue, zwanglose Gedanken über das Wesen der Religion. 2. — Otto Lorenz, Heinrich Lisco's Paulus Antipaulinus. — H. Meyer-Hermann, die „Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses" in Rheinland und Westfalen. 4. — Rud. Ehlers, aus der deutschen evangelisch-reformierten Gemeinde zu Frankfurt am Main.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 37. Jahrg. (N. F. 2. Jahrg.) 2. Heft.

Inh.: E. Braasch, das psychologische Wesen der Religion. — A. Klöpper, über den Sinn und die ursprüngliche Form der ersten Seligpreisung der Bergpredigt bei Matthäus. — J. Dräseke, zur Ueberlieferung der Apostelgeschichte. — G. Krüger, Aristides als Verfasser des Briefes an Diognet. — H. Achelis, zum Muratorischen Fragment. — A. Hilgenfeld, der Taheb der Samariter nach einer neu aufgefundenen Urkunde. — E. Nestle, zur kirchlichen Chronologie des Lebens Jesu. — J. Dräseke, Johannes Zonaras' Commentar zum canonischen Brief des Gregorios von Neocäsarea. — H. Tollin, Thomas von Aquino, der Lehrer M. Servet's. 2. Buch. Christologie. (Schl.) — Anzeigen.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Kähler, biblische Ansprache. — Cremer, das Bedürfniß der individuellen Seelenpflege in der evangelischen Kirche und die Mittel zu seiner Befriedigung. — Hobohm, das gute Recht der Agendenreform im biblischen und kirchlichen Geiste. Referat, erstattet am 12. April 1894 zu Halle a. S. auf der Conferenz der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen. — F. W. Harnisch, vier Wochen preußische Lehrerzeitung. — Die Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen am 11. und 12. April zu Halle a. S. — Kirchliche Conferenz der Grafschaft Mark. — Monats-Umschau.

Der Katholik. Redig. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. Mai.

Inh.: Die Leichenverbrennung. — Jos. Bl. Becker, interessante Rundfrage der „Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur". — Amb. Kienle, die Oblation der Elemente im Meßopfer. — Jos. Aertnys, Beiträge zur Rechtfertigung des Aequiprobabilismus. — Die Drangsale norddeutscher Frauenklöster in der Reformationszeit. — Literatur.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Rich. Bieling, Georg Friedrich Gottlieb Händeß. (Forts.) — G. Dalman, gegenwärtiger Bestand der jüdischen Colonien in Palästina. — Kürzere Mittheilungen.

Geschichte.

Kaiser Friedrich's I Freibrief für Lübeck vom 19. September 1188. Zum Andenken an das 750jährige Bestehen der Stadt, eingeleitet u. herausgegeben von Dr. P. Hasse, Staatsarchivar. Lübeck, 1893. Tesdorpf. (19 S. 4., 2 Lichtdr.-Taf.) ℳ 5.

Aus Anlaß der Feier des 750jährigen Bestehens der Stadt Lübeck hat der dortige Staatsarchivar die kaiserliche Bulle vom 19. September 1188 in einem trefflich gelungenen, leider aber in verkleinertem Maßstabe gehaltenen Lichtdruck veröffentlicht, dazu einen diplomatisch getreuen Abdruck des Textes gegeben und eine kurze einleitende Untersuchung (S. 5—16) vorangeschickt. Zunächst kommt der Verf. zu dem Schluß, daß nicht, wie man aus den Worten der Slavenchronik Arnold's (II, 21) hat abnehmen wollen, bereits 1181 eine Kaiserurkunde vorhanden gewesen, sondern daß damals nur die Zusage einer solchen gegeben sei, offenbar mit Recht. Ferner glaubt er mit Hülfe einiger Stellen Helmold's und Detmar's, die auf Urkunden zu beruhen scheinen, und auf Grund der Untersuchungen Frensdorff's es für mehr als wahrscheinlich halten zu dürfen, daß die die bürgerliche und staatliche Freiheit Lübecks und seine Grenzen bestimmenden Sätze der Bulle selbst auf sei es einer oder mehreren Urkunden Heinrich's des Löwen beruhen, und daß als Zeit derselben etwa das Jahr 1163 angenommen werden dürfte. K.-L.

Pförtner Stammbuch. 1543—1893. Zur 350jährigen Stiftungsfeier der kgl. Landesschule Pforta herausg. von Dr. Max Hoffmann, Oberlehrer. Berlin, 1893. Weidmann. (XV, 564 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Die im Jahre 1893 begangene 350jährige Jubelfeier der Fürstenschulen Pforta und Meißen ist auch den Album beider Anstalten zu Gute gekommen. Während sich aber St. Afra mit einer Ergänzung und Fortsetzung des 1879 von Kreyßig herausgegebenen begnügen konnte, erwies sich das 1843 von Bitcher angefertigte Pförtner Album, wenn auch ohne Schuld des Verfassers, so mangelhaft, daß es einer Neubearbeitung von Grund aus unterworfen werden mußte. Dieser Aufgabe hat sich Hoffmann mit großem und selbstverläugnendem Fleiße unterzogen. Es will gewiß etwas sagen, die Personalien von 12000 Portensern quellenmäßig und, was die ältesten Zeiten betrifft, aus überaus zerstreuten und nicht immer leicht zugänglichen Quellen festzustellen, und daß er diese mühsame Arbeit in nicht ganz zwei Jahren mit großer Sorgfalt bewältigt hat, verdient vollste Anerkennung. Als Form ist die tabellarische gewählt, mit zahlreichen Abkürzungen und Siglen, zu deren Verständniß sich der Benutzer allerdings vorher mit dem Verzeichniß derselben vertraut machen muß. Aus der großen Zahl bedeutender Männer, die im Laufe der Zeit aus Pforta hervorgegangen sind, ergiebt sich die Wichtigkeit dieser Quelle für die Gelehrten- wie für die Familiengeschichte. Dankbar hebt der Verf. die Förderung hervor, die ihm bei seiner Arbeit durch die Bestrebungen des in Dresden domicilierenden Vereins ehemaliger Fürstenschüler zu Theil geworden ist.

Lehmann, Max, **Preussen und die katholische Kirche** seit 1640. Nach den Acten des geheimen Staatsarchives. 7. Th. Von 1793—1797. Nebst Nachträgen zu sämmtlichen Theilen. Leipzig, 1894. Hirzel. (III, 850 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 28.
Publicationen aus den preussischen Staatsarchiven. 56. Bd.

Mit dem vorliegenden Bande scheint das große Unternehmen zum Abschlusse gelangt zu sein. Wenigstens enthält dieser Band Nachträge zu den früheren, ein chronologisches Verzeichniß sämmtlicher Nachträge und ein Generalregister zu dem gesammten Werke. Der Hrsgbr. kann mit Befriedigung auf den Erfolg seiner angestrengten Thätigkeit zurückblicken. Wir möchten behaupten, daß kein Staat ein ähnliches Urkundenbuch über seine Beziehungen zur katholischen Kirche besitzt. Wenn das Buch nicht ganz gehalten hat, was der erste Band erhoffen ließ, so trifft die Schuld daran nicht den Hrsgbr., sondern die Haltung, welche die preußische Regierung der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses gegenüber eingenommen hat. Denn nur diese hat es verschuldet, daß die darstellende Zusammenfassung des Materiales, wie sie der erste Band in musterhafter Weise gebracht hatte, für die folgenden Bände fortgefallen ist. So

bleibt es denn jetzt der Wissenschaft überlassen, den reichen Stoff, der ihr dargeboten wird, zu verarbeiten.

Auch den Abschluß des Werkes mit dem Jahre 1797 bedauern wir. Hätte nicht das Unternehmen füglich bis 1848 oder wenigstens 1840 geführt werden können? Ein neuer Abschnitt in der preußischen Kirchenpolitik ist erst mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV eingetreten und die Actenstücke über die Kölner und Posener Wirren hätten wohl eine Publication verdient. Doch wir wollen uns das Gefühl des warmen Dankes gegenüber dem Hrsgbr., welches uns aufrichtig beseelt, nicht durch Erwägungen verkümmern lassen, die vielleicht vom Hrsgbr. selbst getheilt werden, deren Nichtberücksichtigung aber jedesfalls ihm nicht zur Last geschrieben werden darf. — Vielleicht hätte das Register in manchen Beziehungen anders gestaltet und mehr specialisiert werden können. Artikel wie „Eherecht" bieten dem Benutzer zu geringen Anhalt.

Lettres des Bénédictins de la congregation de St.-Maur 1701—1741, publiées d'après les originaux conservés à la bibliothèque royale de Copenhague par Émile **Gigas**. Kopenhagen, 1893. Gad. (VIII, 380 S. 8.)

Der verdiente Herausgeber schließt mit diesem zweiten Theile des zweiten Bandes die Veröffentlichung der Gelehrtenbriefe der „Mauriner" nach den Kopenhagener Vorlagen ab. Diese letzte Publication gruppiert sich wesentlich um Montfaucon, beginnend mit dem Jahre 1702, endend 1741, im Ganzen 78 Stücke. Hieran reiht sich ein Supplement mit 19 Nummern, theilweis undatiert. Wieder, wie bereits früher, sind den Briefen kurze Anmerkungen beigegeben und das Ganze ist durch Register abgeschlossen. Die überwiegende Mehrzahl der Briefe ist französisch, einige sind lateinisch und italienisch, ihre Herausgabe ist mit Sorgfalt und Umsicht gemacht, doch darf nicht verkannt werden, daß sie auch nicht sonderlich schwierig gewesen. Das Werk liefert eine treffliche Bereicherung unserer Kenntniß von Zeit und Personen, eine wichtige Ergänzung bereits bekannten Stoffes. Eine andere Frage ist, ob sie nothwendig war. In Frankreich wird eine große Sammlung der ganzen Correspondenz der Mauriner mit Hülfe der Regierung vorbereitet: ob nun unsere an sich werthvollen Briefe einige Jahre früher oder später erschienen wären, würde für die Wissenschaft wohl ziemlich gleich geblieben sein. Im Ganzen sind wir gegen solche Theilpublicationen, die durch bevorstehende umfangreiche Werke doch überflüssig werden. P. H.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. **Grauert**, Ludw. **Pastor**, Gust. **Schnürer**. 15. Bd, 2. Heft.

Inh.: **Rauschen**, neue Untersuchungen über die Descriptio der Reliquien zu Aachen und St. Denis. — **Sägmüller**, die Anfänge der diplomatischen Correspondenz. — **Kavser**, Johannes Ludwig Vives (1492—1540). — **Büchi**, Georg von Wyß. — Kleinere Beiträge. — Recensionen und Referate. — **Knöpfler-Schrörs**, das Studium der Kirchengeschichte.

Länder- und Völkerkunde.

Bastian, A., Controversen in der Ethnologie. I. Die geographischen Provinzen in ihren culturgeschichtlichen Berührungspuncten. Berlin, 1893. Weidmann. (XII, 108 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Zweck dieser neuen Schrift unseres unermüdlichen Nestors der Ethnologie ist, eine öffentliche Debatte anzuregen über folgende angebliche „Controverse": „Die mit dem naturwissenschaftlichen Zeitalter (unserer Gegenwart) gestellte Frage erwartet ihre Lösung aus Anschluß der (ethnischen) Psychologie an die Naturwissenschaften zur Begründung einer Lehre vom Menschen (in Volks- und Völkerkunde)." Was das eigentlich für eine „Frage" sei, die auf besagtem Wege ihre Lösung erwartet, wird aus der Schrift selbst nicht zur Genüge klar. Ohne jedwede äußere Gliederung ergeht sich dieselbe in allgemeinen, oft durch die bekannte Stildunkelheit völlig unverständlichen Eröffnungen über inductive Psychologie auf naturwissenschaftlicher Grundlage, über „geographische Provinzen" als Bezirke, in denen durch die Landesnatur Flora, Fauna und Rasse geeint sein soll, über Elementargedanken der Naturvölker und über des Verfassers Lieblingsbegriff vom „Völkergedanken", der aber auch im Vorliegenden dem Leser nicht klarer wird. Die Redaction der Schrift hat es für erforderlich befunden, eine Inhaltsübersicht der Schrift voranzuschicken. Danach gliedert sich letztere in drei Theile: 1) Das logische Rechnen, 2) Zur Lehre von den geographischen Provinzen, 3) Die Elementargedanken unter ihren Wandlungen im Völkergedanken. Versucht man jedoch nach den beigefügten Seitenziffern die Nahtstellen des Anschlusses dieser drei Abtheilungen an einander zu entdecken, so steht man rathlos.

Wie es mit den angehängten Erläuterungen beschaffen ist, zeige ein Beispiel. Auf S. 17 ist in einer Klammer, die ganz allgemein von „bald bevorstehender Ausfüllung der meteorologischen Lücken" spricht, auf Anm. 14 des Anhangs verwiesen. Dort liest man: „In der ersten 'Meteorologischen Societät' zu Mannheim (durch Karl Theodor von der Pfalz gegründet), mit Herausgabe der Ephemeriden, ungefähr gleichzeitig als die Namensbezeichnung der Ethnologie 'in die Feder gekommen' (beim Schreiben der 'Universalhistorie')." Was soll das nun?

Beiträge zur Methodik der Erdkunde als Wissenschaft wie als Unterrichtsgegenstand. Hrsg. von Rich. **Lehmann**. 1. Heft.

Inh.: A. **Kirchhoff**, zu Professor Hirschfeld's Vorschlägen über Umgestaltung des erdkundlichen Unterrichts. — W. **Ule**, praktische geographische Uebungen an der Universität. — R. **Lehmann**, zur Beschaffung des heimathskundlichen Unterrichtsmaterials.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. **Supan**. 40. Band. V.

Inh.: G. E. **Fritzsche**, die Lösung des Djuba-Problems. Neueste italienische Forschungen in den Galla-Somal-Grenzländern. — Karl **Dove**, Beiträge zur Geographie von Südwestafrika. (Forts.) — **Krahmer**, die Expedition der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft nach Mittelasien. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: G. E. **Fritzsche**, das obere Webi- und Djuba-Gebiet. Neueste italienische Forschungen in den Galla-Somal-Grenzländern. Auf Grund der vorläufigen Daten gezeichnet. — E. **Hammer**, Flächentreue Azimutalprojection für die Karte von Afrika. — Die Hallig Habel 1803, 1859 und 1878.

Globus. Hrsg. von Rich. **Andree**. 65. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: E. **Seler**, Wo lag Aztlan, die Heimath der Azteken? (Mit Abb.) — Karl **Martin**, neue Beobachtungen in den patagonischen Anden. — Die neuen französischen Forschungen auf Madagaskar. — H. **Zondervan**, das Klima von niederländisch Ostindien. — Rich. **Andree**, die germanischen Ortsnamen im nördlichen Frankreich. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Fr. **Reiser**, Aus den russischen Ostseeprovinzen. (Schl.) — E. Th. **Reichelt**, einige Schattenseiten des indischen Volkslebens. — K. **Weule**, die Bevölkerung von Deutsch-Ostafrika. (Schl.) (Mit Abb.) — Emil **Drochner**, Rio Grande do Sul und seine Bewohner. — C. G. **Büttner**, der Fuchs und das Wiesel. Eine Thierfabel der Suaheli. — Felix von Luschan über die anthropologische Stellung der Juden. (Schl.) (Mit Orig.-Abb.) — Friedl **Martin**, ein Streifzug in das französische Kongogebiet. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Lepsius, Rich., Geologie von Attika. Ein Beitrag zur Lehre vom Metamorphismus der Gesteine. Mit 1 Titelbild, 29 Profilen im Text, 8 Taf. u. 1 Atlas von 9 geolog. Taf. Berlin, 1893. D. Reimer. (VIII, 196 S. Gr. Roy. 4., Taf. Fol.) ℳ 54.

Das alte Attika bildet ein Gebiet, welches auch für eine der jüngsten Naturwissenschaften, die Geologie, von größter Wichtig-

keit geworden ist. Eine Anzahl der ausgezeichnetsten österreichischen Alpenforscher, ferner Bücking, Nasse, G. vom Rath, vor Allem Lepsius selbst haben die classische Umgebung von Athen mit ihren verwickelten Verhältnissen zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht, aus denen insbesondere hervorgeht, daß hier die merkwürdige Umwandlung von Gliedern der Kreideformation in hochkrystallinische Schiefergesteine in einem außergewöhnlich typischen Beispiel vorliegt. Als Ergebniß zehnjähriger, Anfangs im Verein mit Bücking unternommener, später allein fortgesetzter Studien legt Lepsius einen stattlichen tafelgeschmückten Band vor, sowie einen Atlas von neun geologischen Blättern über die größere südöstliche Hälfte von Attika, hergestellt auf Grundlage der topographischen Aufnahme des deutschen Generalstabs im Maßstabe von 1:25000, Alles vorbereitet und veröffentlicht auf Kosten der Berliner Akademie. L. unterscheidet in Attika drei wesentlich verschiedene Schichtensysteme: 1) Das überall durchgehende, aus krystallinischen Schiefern und Marmoren aufgebaute Grundgebirge, ca. 1300 Meter mächtig, welches in drei großen Aufbrüchen, im Pentelikon, im Hymettos und im laurischen Berglande zu Tage tritt; es sind Kalkglimmerschiefer mit Quarzlinsen, Dolomit- und Kalkschiefer, ein unterer Marmor und ein oberer Marmor, beide getrennt durch die Kesariani-Glimmerschiefer, aber doch ohne eigentlich scharfe Grenze; 2) Kalke, Schiefer und Sandsteine von cretaceischem Alter (ca. 550 Meter) mit nur Andeutungen von unbestimmbaren Fossilien; im laurischen Berglande sind diese „Schiefer von Athen“ in völlig krystallinische Gesteine umgewandelt; 3) Tertiäre Ablagerungen, unter denen eocäne Nummulitenkalke fehlen. Das Hauptinteresse richtet sich zunächst auf die Auffassung des Verhältnisses zwischen 1 und 2. Die österreichischen Geologen haben die liegende Abtheilung 1 auch noch für eine krystallinisch-metamorphe Facies der Kreide erklärt, Bücking hielt sie Anfangs für archäisch, änderte aber später seine Ansicht. Lepsius versucht zur nicht geringen Ueberraschung wahrscheinlich zu machen, daß diese die unzweifelhaften Kreideglieder unterteufende Gruppe von azoischem Alter sei, allerdings „ohne einen directen Nachweis dafür beibringen zu können“. Er stützt sich dabei namentlich auf eine Discordanz der Ueberlagerung von 1 durch 2, welche aber sowohl nach Bittner, wie nach Bücking und Nasse nicht existiert; und selbst wenn sie existierte, würde kein Erweis dafür vorliegen, daß die unteren Schichten nicht eine vorcretaceische Sedimentformation im umgewandelten Zustande darstellen. Auch die Beschreibungen im Text und zum Theil die gezeichneten Profile scheinen nicht eben geeignet, das Dasein der so wichtigen Discordanz hinlänglich zu erhärten. Ferner entspricht auch die Thatsache, daß im Glimmerschiefer und ebenso im Marmor von 1 Bänke eingelagert sind, welche gewöhnlichem sedimentärem Thonschiefer gleichen, nicht gerade archäischen Verhältnissen. Sodann ist hervorzuheben, daß Bittner dabei bleibt, die von ihm gefundenen Korallenreste stammten aus dem von L. für „azoisch“ gehaltenen Marmor. Im Peloponnes betrachtet auch Philippson die Abtheilung 1 vorsichtiger Weise nicht als azoisch, sondern nur als älter denn 2. Auffallend ist weiterhin die Angabe von L., daß in der Formation azoischer krystallinischer Schiefer auf Syra Chloritschiefer nnd Glaukophanschiefer so typisch vertreten sind, welche in dem entsprechenden attischen Horizont eine seltene Erscheinung bilden, hier auf dem Festlande dagegen gerade in dem metamorphen Kreidegebiet von Laurion häufig vorkommen. So muß also die neu erfolgte Zurechnung der liegenden Systeme Attikas zu der azoischen Formationsgruppe, wie es dem Ref. bedünken will, doch auch in der Zukunft wohl noch als zweifelhaft gelten. Uebrigens tritt für Denjenigen, der nicht mit den Untersuchungen der Vorgänger vertraut ist, der Gegensatz zwischen diesen und den hier vorgetragenen abweichenden Anschauungen nicht immer genügend hervor. — Neben wenig verbreiteten alluvialen und diluvialen Absätzen erscheinen in Attika noch etliche Eruptivgesteine, vielorts serpentinisierte Gabbros, jugendliche Granite mit merkwürdigen Lagerungsverhältnissen und Contactwirkungen bei Plaka.

Sehr eingehend ist nun weiterhin der geologische Bau von Attika und zwar von den oben angeführten Gesichtspuncten aus geschildert, und es reihen sich daran manche neue Beobachtungen aus anderen Theilen Griechenlands (Naxos, Paros, Seriphos, Amorgos). Bei Weitem den größten Umfang nimmt aber in dem Werke die petrographische (und chemische) Untersuchung der Gesteine von Attika ein und auf diesem Gebiete muß den gründlichen und ergebnißreichen Studien des Verf.'s ein wahres Verdienst zuerkannt werden. Abgesehen von den Massengesteinen sind namentlich die Glimmerschiefer und Marmore ausführlich behandelt, bei denen das mikroskopische Präparat zur Enträthselung der Entstehungs- und Umbildungsgeschichte des Gesteins benutzt wird. Wohl noch niemals sind Felsarten von dem Typus der Kesariani-Glimmerschiefer (zufolge L. metamorphisch und azoisch) so sorgfältig analysiert worden. Sowohl beim Feldspath als beim Quarz werden zwei Generationen erblickt, alte klastische und fragmentare Partikel, noch Reste des ursprünglichen Materials, und sodann secundäre, vielfach unter gleichsinniger Orientierung an Ort und Stelle neu an- und zwischengewachsene Individuen, für welche der Verf. den glücklich gewählten Ausdruck „neophytisch“ einführt. Dabei wird die Fähigkeit kleiner, nahezu parallel gelagerter Partikelchen, sich zu einem größeren Korn zu verschmelzen, das Durchlaufen durch ein Stadium der Skelettbildung, das Aufgezehrtwerden alter, das Anschießen neuer Mineralsubstanz zu besonderer Geltung gebracht. Kein Petrograph oder Geolog wird diesen Beobachtungen und Abstractionen anders als mit höchstem Interesse folgen, wenn er sich auch sagen dürfte, daß die attischen Glimmerschiefer darnach immerhin Erscheinungen darbieten, die den typischen und wirklich azoischen krystallinischen Schiefern fremd zu sein pflegen. Hohen Werth besitzen die Studien über die Umbildungsvorgänge an den Gabbros sowie über die Structur der Marmore, welche auf die Entstehung derselben aus dichten Kalksteinen ein helles und neues Licht werfen; zum Vergleich wurden noch die einer metamorphen mesozoischen Formation angehörigen berühmten Vorkommnisse von Carrara herangezogen. Ein Schlußcapitel bespricht gewissermaßen als Endresultat die Metamorphosen der Gesteine in Attika, sowohl des ältesten (sogen. azoischen) Substrats als der Kreideglieder nebst einem Anhang über das Wesen der Metamorphose überhaupt. Eine der modernsten Tagesfragen wird hier nicht etwa gestreift, sondern mit wahrer Vertiefung in den Kern der Sache discutiert. Vier Factoren sind es, welche in des Verf.'s Augen die Umwandlung der mechanischen Sedimente in krystallinische Gesteine bewirken, Wasser, Wärme, Druck und Zeit, in inniger gleichzeitiger Verbindung, aber oft in verschiedenartiger Energie. Sehr beachtenswerth sind seine Einwürfe gegen die in letzter Zeit oft gehörte Behauptung, daß der Gebirgsdruck allein die Metamorphose bewerkstelligen könne, und als höchst belangreich müssen seine aus Griechenland beigebrachten Beispiele gelten, daß ein hochgradig krystallinischer Charakter auch in ganz ungestörten Schichtensystemen sich zu entwickeln vermag. So bietet denn das groß angelegte Werk, auf das der Verf. stolz sein kann, eine ganz erhebliche Förderung der geologischen Kenntniß von Griechenland, wie auch im Speciellen eine große Menge neuer Gesichtspuncte, welche das vielerörterte Problem über die Gesteinsmetamorphose aufklären helfen.

Glazebrook, R. T., Heat. An elementary text-book theoretical and pratical for colleges and schools. Cambridge, 1894. University press. (X, 230 S. Kl. 8.)

Als ein Band der Cambridge Science Manuals hat das Büchlein den Zweck, beim praktischen Unterricht sowohl wie

auch als Uebungsmittel für die theoretische Ausbildung des Anfängers zu dienen. Für diesen Zweck kann es als durchaus geeignet bezeichnet werden. An dem Inhalte läßt sich, wie bei der wissenschaftlichen Stellung des Verf.'s vorauszusetzen ist, sachlich nichts aussetzen; die Anordnung und Behandlung des Materials zeigt überall den erfahrenen Lehrer. Das Buch ist zunächst für den beginnenden Mediciner bestimmt; wenn es wirklich sich möglich machen ließe, daß jeder künftige Arzt seinen Inhalt am Experimentiertisch und in häuslicher Arbeit sich zu eigen machte, so wäre das ein großer Segen. Der Inhalt erstreckt sich über Thermometrie, Calorimetrie, Wärmeausdehnung, Aenderungen des Aggregatzustandes, Wärmeleitung und -strahlung, sowie Convection. Die beschriebenen Apparate sind einfach und meist recht praktisch. W. O.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Karl Müller, die Korkeiche. — Alfr. Maaß, Aetnabesteigung. — Aug. Maroff, die Eiszeit. — Ed. Rüdiger, Vogelmagen. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: S. Günther, Luftdruckschwankungen in ihrem Einflusse auf die festen und flüssigen Bestandtheile der Erdoberfläche. — L. Storch, Anwendung der Lehren der physikalischen Chemie für die Zwecke der analytischen und technischen Chemie. — L. Ranvier, die Milchsaftgefäße der Ratte und ihre Darmabsorption. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

1) **Lie,** Sophus, Prof., **Theorie der Transformationsgruppen.** Dritter und letzter Abschnitt. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Friedr. Engel bearb. Leipzig, 1893. Teubner. (XXVII, 830 S. Roy. 8.) ℳ 26.

2) Ders., **Vorlesungen über continuierliche Gruppen** mit geometrischen und anderen Anwendungen. Bearb. u. herausg. von Dr. Georg Scheffers, Privatdoc. Mit Fig. im Text. Ebd. (XII, 810 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 24.

Mit dem dritten Bande der Transformationsgruppen (1) schließt ein Werk ab, in dem der Verf. eine von ihm selbst seit 1869 entwickelte Theorie in einer für alle Zeiten grundlegenden Weise dargestellt hat. Ueber die beiden ersten Bände, welche die allgemeinen Theile enthalten, ist im Jahrg. 1889, Nr. 11, Sp. 348 und 1890, Nr. 44, Sp. 1540 d. Bl. berichtet worden; der dritte Band bringt, als Anwendung und Erläuterung des ersten, die Untersuchung einzelner wichtigen Gruppen und ihrer Untergruppen. Abth. I giebt die Bestimmung von Typen aller endlichen continuierlichen Gruppen, ferner die aller projectiven Gruppen auf Gerade und Ebene und der linearen homogenen Gruppen von 2 und 3 Variabeln; II und III das Analoge für eine weitere Dimension. Daraus sei hervorgehoben: die Aufstellung aller Typen von Untergruppen der projectiven Gruppe eines Kegelschnittes oder einer Fläche 2. Grades, also der Bewegungsgruppe im Nicht-Euklidischen Sinne. Abth. IV bezieht sich auf Gruppen des mehrdimensionalen Raumes, insbesondere solche, die mit quadratischen Differentialausdrücken zusammenhängen. Abth. V enthält eine gruppentheoretische Behandlung der Riemann-Helmholtz'schen Grundlagen der Geometrie, durch die deren Raumproblem, welches vom Raum als einer Zahlenmannichfaltigkeit ausgeht, vollständig erledigt werden soll; wozu Lie von seinem Standpuncte aus eine Kritik der bezüglichen Arbeiten von Helmholtz, de Tilly, Klein, Lindemann, Killing fügt. Eine letzte große Abtheilung beschäftigt sich wieder mit den allgemeinen Sätzen der Gruppentheorie, mit einer Beleuchtung der Arbeiten von Schur über deren Begründung, und mit Zusammenfassungen eigener und Hinweis auf neuere von Anderen erhaltene Resultate; insbesondere mit Stellungnahme zu Engel, dem hochverdienten Mitarbeiter an dem ganzen Werke, zu Killing, Study, Schur, Maurer ꝛc. Ein Sachverzeichniß für die drei Bände bildet den Schluß. Endlich ist auch die ausführliche Vorrede zu erwähnen. Daselbst giebt Lie seine Auffassungen von dem geschichtlichen Gang der Ideen der Nicht-Euklidischen Geometrie, ferner von der Entwickelung der Transformations- und Gruppenbegriffe überhaupt, wobei ihm der Uebergang von den Gleichungen einer Curve oder Transformation zu der Untersuchung der Transformationen an sich dem Schritte analog scheint, den Descartes mit Einführung des Coordinatenbegriffes that; Alles mit Prioritätsreclamationen und in stark subjectiver Färbung. Die Vorrede schließt mit einem Ausblick auf zwei noch zu publicierende Werke, welche die Anwendungen auf Geometrie und auf die Differentialinvarianten enthalten sollen.

Die kurze Zeit, welche seit Entstehung der Lie'schen Theorie verflossen ist, hat hingereicht, um ihr einen gestaltenden Einfluß in einer Reihe von Wissenschaften zu verschaffen, wie der der Differentialgleichungen aller Arten, der Geometrie, der Lehre vom Zahlbegriff, während Invariantentheorie der Formen, Mechanik ꝛc. bereit stehen, sich jenem Einflusse zu unterwerfen. Zum Zeichen, daß ein großer Theil des Verdienstes an diesen Anwendungen französischen Mathematikern zufällt, hat der Verf. sein Werk der École Normale Supérieure gewidmet.

Die gleichzeitig mit dem eben besprochenen dritten Bande des Hauptwerkes erschienenen „Vorlesungen" (2) haben den Zweck, in alle drei Bände derselben, und zugleich auch in die erst angekündigten weiteren Werke, als Einführung zu dienen. Nur hierdurch wird der für ein einführendes Buch übergroß erscheinende Umfang verständlich. Die Bearbeitung ist vom Herausgeber nach eigenen Nachschriften und nach knapp gehaltenen Manuscripten Lie's in freier Weise und mit eigenen Entwickelungen erfolgt. Sie schlägt, ihrem Zweck entsprechend, den Weg vom Besonderen zum Allgemeinen ein: sie setzt etwa da an, wo jener dritte Band beginnt, läßt also die Gruppenbegriffe geometrisch an den projectiven Gruppen der Ebene erst allmählich entstehen (1. Abschn.), um dann (2. Abschn.) die grundlegenden Sätze der Gruppentheorie zu geben; mit den Anwendungen auf die lineare homogene Gruppe, die höheren complexen Zahlensysteme, die Differentialinvarianten der Bewegungsgruppe (mit Förderung der Krümmungstheorie) und der linearen Formen, ferner auf die Differentialgleichungen, deren allgemeinste Lösungen Functionen einer Anzahl von particulären Lösungen sind. Die letztere Anwendung ist verschieden von derjenigen, welche in den früher von Scheffers publicierten Lie'schen Vorlesungen über Differentialgleichungen enthalten sind; wie überhaupt beide Werke von einander unabhängig sind. Für die beiden Abschnitte denkt sich der Bearbeiter Leser auf verschiedener Stufe: für den ersten möglichst elementar gehaltenen solche „ohne allzuviele Vorkenntnisse aus der elementaren Mathematik", z. B. ohne Kenntniß der ersten Sätze der projectiven Geometrie; für den zweiten solche, welche die Elemente der höheren Mathematik beherrschen; und ein Fachmann könnte sich überhaupt auf diesen zweiten Theil beschränken. Indeß ist die Angabe für den ersten Abschnitt nicht ganz wörtlich zu nehmen, da mindestens die Kenntniß der gewöhnlichen Theorien der Differentialgleichungen aller Arten für den Leser erforderlich, aber auch hinreichend dafür ist, daß er keinerlei Schwierigkeiten in den lebendig vorgetragenen Entwickelungen zu befürchten braucht. —r.

Medicin.

Schmidt, Dr. Mor., Prof., **Die Krankheiten der oberen Luftwege.** Aus der Praxis für die Praxis. Mit 132 Abb. im Text u. 7 Taf. Berlin, 1894. Springer. (XII, 727 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Der Verf. will durch das vorliegende Buch zunächst die praktischen Aerzte anregen, sich mehr als bisher um die Er-

rungenschaften der Specialwissenschaften zu bekümmern und dadurch selbst wieder einen Einfluß auf die Erweiterung der specialistischen Kenntnisse zu gewinnen. Cap. 1—5 enthalten den allgemeinen Theil. In meisterhafter Kürze und Klarheit sind die topographische Anatomie, Entwickelungsgeschichte und Mißbildungen, die Physiologie, die Methoden der Untersuchung und örtlichen Behandlung dargestellt, auch die „Allgemeinen Betrachtungen" enthalten vieles Beherzigenswerthe. Der specielle Theil ist abweichend von der üblichen Eintheilung nach Organen so angeordnet, daß die einzelnen Krankheiten im Zusammenhange geschildert werden, wodurch die sonst unvermeidlichen Wiederholungen erspart sind und der Ueberblick erleichtert wird. Die wissenschaftliche Grundlage, die oft eigenartige Anschauung, die genaue Angabe der Indicationen für die Art der Behandlung, die klare Schilderung der Untersuchungs- und Behandlungsmethoden verleihen dem Buche auch für den Specialisten hohen Werth. Die Ausführung der zahlreichen Abbildungen, überhaupt die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich. K.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1894. Anatomische Abtheilung. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Wilh. His, über mechanische Grundvorgänge thierischer Formenbildung. — H. Welcker, ein neuer Schneideapparat, das Dichotom, nebst Bemerkungen über das Mikrotom und seine Einführung. — Ders., spiritusdichte Leichenkisten. — A. S. Dogiel, die Nervenendigungen in den Nebennieren der Säugethiere. (Hierzu Taf.) — Otto Fischer, über die Drehungsmomente ein- und mehrgelenkiger Muskeln. (Hierzu Taf.) — F. Robrer, zur Casuistik des angeborenen „Coloboma lobuli auriculae". (Hierzu Taf.) — J. Aug. Hammar, Altmann's Granula-Theorie.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Mandry, über die Behandlung der Beinbrüche im Umhergehen. — Rich. Hilbert, Methylviolett bei Conjunctivitis diphtheritica. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Schweninger, Aerzteschulen. Aus einem Colloquium. — Stanticus, Wozu ist der Arzt am Nöthigsten? — Die Mode in der Diät. — Kritik. — Feuilleton. — Kleiner Lesetisch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ubbelohde, Dr. Aug., Die Interdicte zum Schutze des Gemeingebrauchs. 4. Theil. Erlangen, 1893. Palm & Enke. (XXVIII, 557 S. Gr. 8.) ℳ 14, 60.

A. u. d. T.: Glück's Pandektencommentar.

Der vorliegende Band ist im Zusammenhang des Glück-schen Pandekten-Commentars der vierte, der von den Interdicten handelt. In den beiden ersten Bänden waren die allgemeinen Lehren und im dritten die erbrechtlichen Interdicte behandelt. In diesem Bande werden die Titel 6 bis 15 des 43. Digestenbuches commentiert. Aber wie in den früheren Bänden, so geht auch hier der Verf. weit über den Rahmen des bloßen Commentars hinaus und giebt in Wahrheit eine gründliche Monographie über die res publicae und das, was damit zusammenhängt, und zwar mit eingehender Würdigung des heutigen Rechtszustandes. Daß die Lehre von den öffentlichen Sachen im Sinne des geltenden Rechtes nicht rein romanistisch behandelt werden könne, davon ist der Verf. mit Recht durchdrungen. Er hat daher nicht nur die Particularrechte und das öffentliche Recht, sondern auch die älteren deutschen Rechtsquellen herangezogen, natürlich in bescheidenem Umfang, da sonst der Grundcharakter des Werkes verläugnet worden wäre. Besonders schätzenswerth ist die Beibringung mannichfachen Stoffes aus der heutigen Praxis, sowohl der Verwaltungsbehörden als der Gerichte. In dem Streit um die Natur des dem Staat und den Gemeinden an den öffentlichen Sachen zustehenden Rechtes tritt der Verf. mit guten Gründen für privatrechtliches Eigenthum ein.

Trusen, H., Consistorial-Präsident, Das preußische Kirchenrecht im Bereiche der evangelischen Landeskirche. Zum praktischen Gebrauch für Geistliche, Richter u. Verwaltungsbeamte aus der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung erläutert. 2. Aufl. Berlin, 1894. Guttentag. (XII, 724 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die neue Auflage des in der Praxis längst eingebürgerten Buches bringt das einschlagende Rechtsmaterial bis zum 14. Juli 1893. Neben dem Texte des Allgemeinen Landrechts und der geltenden Kirchengesetze läuft ein Commentar, welcher das Interpretationsmaterial in reicher und guter Auswahl bietet. Die rheinisch-westfälische Kirchenordnung ist aus dieser Auflage fortgeblieben, zumal sie in ihrer neuesten Gestalt schon eine befriedigende Ausgabe und Erläuterung gefunden hat. Ausführliche Register erleichtern die Benutzung des Buches, so daß wir nicht zweifeln, daß es in der Praxis durchaus dieselbe Brauchbarkeit bewähren werde, welche schon der ersten Auflage zuerkannt gewesen war. Nur Eines bedauern wir. Würde nicht der Werth des Buches noch entschieden gewonnen haben, wenn der Verf. auch die Literatur benutzt oder doch wenigstens angeführt haben würde? Sollen denn dem Praktiker nicht wenigstens die Fingerzeige gegeben werden, wie er sich belehren kann, wenn er sich in eine Frage vertiefen will, und sollen alle wissenschaftlichen Ausführungen noch immer und stets von der Praxis ignoriert werden, während diese doch nur durch die Wissenschaft aufgefrischt und vor todtem Mechanismus bewahrt werden kann?

Möchte der Verf. doch bei einer etwaigen neuen Auflage diese Gesichtspuncte beherzigen, da er ihnen bei der jetzigen keine Berücksichtigung geschenkt hat.

Jäger, Dr. Eug., Der ländliche Personalcredit. Socialpolitische Studien. Berlin, 1893. Puttkammer & Mühlbrecht. (VIII, 315 S. Kl. 8.) ℳ 5, 60.

A. u. d. T.: E. Jäger, Die Agrarfrage der Gegenwart. 4. Abth.

Das groß angelegte Werk Jäger's über „die Agrarfrage der Gegenwart", dessen erster schon 1882 erschienener Theil im Jahrg. 1883, Nr. 19, Sp. 659 d. Bl. angezeigt wurde, und dessen zweiter und dritter Band in den Jahren 1884 und 1887 erschienen sind, ist nunmehr bis zum vierten Bande gediehen, während noch ein fünfter (Schluß-) Band für nächstes Jahr in Aussicht gestellt wird, dem auch das bei der Massenhaftigkeit des Stoffes so nöthige Namen- und Sachregister beigefügt werden soll. Der vorliegende Band giebt eine Darstellung des ländlichen Creditwesens und behandelt sodann: den landwirthschaftlichen Wucher, die Viehleihe, die österreichische und deutsche Wuchergesetzgebung, die Vereinigungen und Hülfsmittel gegen den Wucher, insbesondere die Raiffeisen'schen Darlehnscassen-Vereine und Schulze-Delitzsch'schen Creditgenossenschaften, endlich Wesen und Verbreitung der Anstalten für den ländlichen Personalcredit im Deutschen Reiche, in Oesterreich, Frankreich, Italien und anderen Ländern. Das Buch, dessen einzelne Abschnitte ziemlich lose aneinander gereiht sind, enthält ein ungemein reiches Quellen- und namentlich auch statistisches Material. Der Verf. bewährt sich auch darin als der bekannte warme Anwalt der bedrückten Landbevölkerung, welcher seine höchst werthvollen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst seiner Idee: Bekämpfung der agrarischen Nothlage, gestellt hat. Ohne Zweifel wird kein Agrarpolitiker, ja überhaupt Niemand, der sich mit der socialen Reform beschäftigt, Jäger's Werk unbeachtet lassen dürfen. σ.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 80. Band. 1. Heft.

Inh.: I. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — II. Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des

Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen. — III. Behandlung der Mithaftsvermerke bei Anlegung und Weiterführung des Grundbuches im Gebiete des rheinischen Rechtes. — Städtische Canalanlage. Abstützungsmaßregeln. Kosten derselben.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: (32.) C. R. J. Krejcsi, zur Feldarbeiter-Bewegung in Ungarn. — (33.) Herm. Jastrow, das Pfandrecht des Vermiethers. — Werner Sombart, italienische Briefe. 4. — (32/33.) Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Lembcke, E. R., Dir., **Mechanische Webstühle.** Anleitung zur Kenntniss, Wahl, Aufstellung u. Behandlung dieser Maschinen. Fortsetzung V. Mit 1 Atlas. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (IX, 152 S. Roy. 8., Atl. 21 Taf. Fol.) ℳ 11.

Die vorliegende Lieferung behandelt die Schaftstühle zur Herstellung mehrbindiger und kleingemusterter Gewebe, insbesondere also diejenigen Getriebe, welche man als Tritt- oder Schaftmaschinen bezeichnet. In erschöpfender Weise und klarer Sprache sind zuerst die Geschlossenfach-Schaftmaschinen erläutert, dann die Offenfach-Schaftmaschinen (und zwar immer sowohl die Einhub- als auch die Doppelhub-Maschinen), ferner die Halboffenfach-Schaftmaschinen, die Damast-Schaftmaschinen und die Schaftmaschinen für Doppelsammet-Webstühle. Der Schluß der Lieferung, mit welcher die Beschreibung der Schaftstühle als zur Zeit abgeschlossen aufgefaßt werden kann, bringt noch die Hülfsapparate, welche zur Herstellung der Musterkarten nothwendig sind. Auch an dieser Lieferung ist die Klarheit der schematischen Figuren, welche das Verständniß der immerhin zusammengesetzten Getriebe ganz wesentlich erleichtert, besonders zu schätzen.

E. Mllr.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: (17 u. 20.) C. Blömeke, die neue Bleierz- und Blende-Aufbereitungsanstalt der Gruben Dörnberg und Aurora bei Ramsbeck in Westfalen. — (17.) Ueber das alte und moderne Quecksilberverhüttungswesen in Idria. — Ueber Probenehmen und einige neuere amerikanische automatische Apparate. — Stellvorrichtung für Roste zum Sortieren und Transportieren, bei welcher das Material über parallele Walzen in achsialer Richtung zu den letzteren geführt wird. — (18.) Blende-Röstgase. — Neuere Fortschritte in der Pyrometrie. — Mount-Bischof-Zinnbergbau-Gesellschaft zu Launceston in Tasmanien. — Stromsetzmaschine. — (19.) R. Helmhacker, die Platinproduction Rußlands. — Neueres aus dem Eisenhüttenwesen. — Bergbau und Aufbereitung des mechernicher Bergwerks-Actien-Vereins. Stauchsiebstrom-Setzanlage. — (20.) Die Kohlenindustrie in Polen im Jahre 1892. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. — Classierungsrost mit sich drehenden Querstäben. — (17/20.) Notizen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: (38.) Rob. Henriques, über die Vulcanisation des Kautschuks. — C. Chuard u. M. Jaccard, Veränderungen der schwefligen Säure in den Weinen. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — D. Holde, Fortschritte auf dem Gebiete der Fette und Naphthaproducte. — Société chimique de Paris. — (39.) Zur Corditfabrication in den englischen Regierungswerken zu Waltham Abbey. — Auslegung des Patent-Ausspruchs bei Patentstreitigkeiten. — Soxhlet, Vacuum-Verdampf-Apparat für Laboratoriumszwecke. (Mit Abb.) — T. F. Hanausek, Fortschritte in der Untersuchung der Gewürze und deren Fälschungen. — Society of chimical industry, scottish section. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Départements—Tome XVIII. Alger. Par E. Fagnan. Paris, 1893. Plon. (XXX, 680 S. 8.)

Wie der Verf. in der Vorrede berichtet, hat man sich zur Zeit der Eroberung von Algier wenig um die Sammlung und Erhaltung der dortigen Urkunden und sonstigen Handschriften gekümmert; die letzteren sind nach ihm allerdings wohl nicht zahlreich gewesen. Weit mehr bedauern wir mit ihm, daß die französische Regierung nicht sofort nach der Eroberung von Constantine die Hand auf die dortigen literarischen Schätze gelegt hat, deren besserer Theil inzwischen in alle Winde zerstreut zu sein scheint. Immerhin bilden die aus Constantine herrührenden Handschriften den Grundstock der jetzigen Sammlung des Algierer Bibliothèque-Musée, die mit der Zeit recht stattlich geworden ist: Fagnan's Katalog beschreibt 1987 Nummern, darunter einige türkische, persische und berberische; weitaus die meisten sind arabisch. Freilich entspricht auch bei dieser Sammlung arabischer Codices wie bei fast allen erst in neuerer Zeit gemachten der Gesammtwerth nicht recht der hohen Zahl der Bände; das minder Bedeutende überwiegt wenigstens in den Fächern, über die Ref. einigermaßen urtheilen kann, gar zu sehr. So reicht die Alfîja des Ibn Mâlik mit ihren Commentaren und dem, was sich sonst an sie hängt, von Nr. 67—115, die Adschrûmîja von Nr. 136—171, abgesehen noch von einigen Stücken in Sammelhandschriften. Aber doch bietet diese Bibliothek nicht nur für die, welche in Algier orientalische Literaturen und Sprachen studieren, erwünschte Hülfsmittel, sondern sie enthält auch manches schlechthin werthvolle Stück. Eine der ersten, wenn nicht geradezu die erste Stelle nimmt die 590 d. H. für einen Almohaden sehr elegant geschriebene, vocalisierte Handschrift von Mâlik's Muwatta ein (Nr. 424). Daß dort, im Herzen des Mâlikitischen Ritus, im Ganzen nur 4 Exemplare vom Muwatta und 3 mit Stücken von Commentaren dazu vorhanden sind, ist übrigens auffallend; umfaßt doch Buchârî mit Commentaren 2c. die Nummern 428—488. Von Muslim ist kein vollständiges Exemplar da; dagegen ist Ibn Mâdscha mit 2, Abû Dâûd und Tirmidhî mit je einem Exemplar vertreten. Im systematischen Fiqh überwiegt aber Mâlik gewaltig: die Literatur seiner Schule reicht von Nr. 1036—1370, die Abû Ḥanîfa's nur von 978—1035, und die anderen Schulen, selbst die Schâfi'îs, fehlen ganz.

Von den historischen Werken heben wir hervor einen Band des Tabarî, der schon in der Leidener Ausgabe mit benutzt ist (Nr. 1572), die erste Hälfte der Chronik von Baghdâd von alChatîb alBaghdâdî (Nr. 1606 fg.) und besonders die erste Hälfte der Erzählung von Muhammed Grañ's Eroberungszügen in Abessinien, die Basset demnächst herausgeben wird (Nr. 1628). Für die Geschichte des Maghrib ist jedesfalls noch manche der hier verzeichneten Handschriften von Bedeutung. Große Vorsicht ist allerdings geboten gegenüber der arabischen Uebersetzung der Geschichte des großen Corsaren Chaireddîn Barbarossa (Nr. 1622 fg.), denn das türkische Original, von dem Ref. in jungen Jahren zwei von einander stark abweichende Gestalten untersucht hat, ist höchstens als historischer Roman zu bezeichnen. Von fabelhaften Erzählungen ist sonst noch allerlei in der Bibliothek; Einiges davon hat schon Basset im Giornale della Società Asiatica Italiana mitgetheilt.

Die altarabische Poesie ist durch einige der bekanntesten Sammelwerke vertreten; darunter ist eine Handschrift der „sechs Dichter" (Nr. 1787); sie enthält Interlinearnoten, ist von guter maghribinischer Hand, aber jung: alles wie der bekannte Gothaer Codex. Der Dîwân des Madschnûn (Nr. 1818 fg.) ist vielleicht werthvoll, wenngleich es sehr fraglich ist, ob der angebliche Dichter je gelebt hat. — Wie weit unter den Korânen und Korân-

fragmenten Sachen von Bedeutung für die Wissenschaft sind, ließe sich nur nach Augenschein beurtheilen. Von der Literatur, die sich an das heilige Buch anschließt, nennen wir zwei Commentare von Wâhidi (Nr. 315 fg.); für das wahre Verständniß jenes sind eben die älteren Commentare wichtiger als das Werk des geistvollen Zamachschari und die davon abhängigen. — Interessant ist u. a. noch ein altes Exemplar des ersten Theiles der „Nabatäischen Landwirthschaft" (Nr. 1497). Vermuthlich ist auch unter den Fächern, über die sich Ref gar kein Urtheil gestatten darf, wie Medicin und systematische Theologie, noch allerlei Bemerkenswerthes.

Der Katalog ist, was durchaus zu loben, kurz gefaßt, macht aber den Eindruck großer Genauigkeit. Wir sind dem Verf. für dies Werk wissenschaftlichen Sinnes und ausdauernden Fleißes aufrichtig dankbar. Th. N.

Müller, Dr. Dav. Heinr., Prof., **Die altsemitischen Inschriften von Sendschirli** in den k. Museen zu Berlin. Text in hebräischer Umschrift, Uebersetzung, Commentar, grammatischer Abriss und Vocabular. Wien, 1893. Hölder. (66 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende Schrift des bekannten Semitisten und Epigraphikers, ein Separatabdruck aus der „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes", 7. Bd., bietet den Text, die Uebersetzung und Erklärung der altsemitischen Inschriften der Denkmäler, welche durch die Expeditionen des Berliner Orient-Comités in den Jahren 1888, 1890 und 1891 in Sendschirli, einem Kurdendorfe im nordwestlichen Syrien in der großen Ebene zwischen dem Amanusgebirge und dem Kurd-Dagh, aufgefunden wurden und jetzt den orientalischen Sammlungen der königlichen Museen zu Berlin einverleibt sind. Den ersten genaueren Bericht über diese Ausgrabungen und ihre Ergebnisse enthalten die „Mittheilungen aus den Orientalischen Sammlungen ꝛc." (11. Heft: „Ausgrabungen in Sendschirli." I. Einleitung und Inschriften. 1893; vgl. auch schon den Specialkatalog „Verzeichniß der vorderasiatischen Alterthümer und Gipsabgüsse", 1889). Von diesen Inschriften werden durch D. H. Müller zwei ganz ausführlich behandelt: die aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrh.'s stammende Inschrift auf der Statue des Panammu, welche schon Sachau in den oben erwähnten „Mittheilungen" übersetzt und erklärt hatte, und die noch ältere Inschrift auf der Hadadstatue, von welcher Euting ebenda ein Facsimile und eine Umschrift in hebräischer Quadratschrift angefertigt hatte. Außerdem theilt D. H. Müller in dem Abschnitte über die Sprache der Inschriften noch eine Reconstruction der Bauinschrift mit (S. 41), die zwar noch nicht veröffentlicht, aber von Sachau a. a. O. öfters citiert und stückweise übersetzt worden ist, sowie das von Sachau angeführte Basalt-Fragment. In voller Anerkennung dessen, was Sachau als erster Entzifferer der Panammu-Inschrift und durch seine Bemerkungen über die anderen Inschriften für ihr Verständniß geleistet hat, unternimmt es D. H. Müller, auf diesem Grunde weiterzubauen. Daß er diese Aufgabe mit vollster Sachkenntniß und eindringendem Scharfsinn erledigt hat, ließ sich nicht anders erwarten. Als besonders gelungen und das Verständniß fördernd heben wir die Vergleichung der Fluchformel des Monoliths König Assurnasirpal's von Assyrien (865—860 v. Chr.) heraus, durch welche der dritte Abschnitt der Hadad-Inschrift in vielen Puncten aufgehellt wird, wobei besonderes Interesse die Stelle in Z. 27 verdient, wo vielleicht, bei Annahme einer directen Anlehnung an jene stereotypen Formeln, eine mißverständliche Uebersetzung des assyr. kibis umami (a. a. O. Z. 61) vorliegt, indem der nordsyrische Uebersetzer dabei an hebr.-aram. כבש „bändigen" gedacht zu haben scheint. Freilich bleibt noch Manches unsicher, wie den bisherigen Entzifferern selbst am besten bewußt ist; und manche dieser dunklen Stellen werden sich einfach deshalb nie gänzlich aufhellen lassen, weil die Inschriften mehr oder weniger stark beschädigt sind. Eine besondere Schwierigkeit bietet in der Hadad-Inschrift u. a. das Wörtchen בת in seiner Mehrdeutigkeit. In Z. 12 fg. scheint es nach der ansprechenden Vermuthung D. H. Müller's zu V. 13 fg. ebenfalls im Sinne von „männliche Nachkommen" zu stehen. Aber da unmittelbar nachher in Z. 14 בת im Sinne von „Stadt" (in Verbindung mit dem Zeitwort בני „bauen") steht, so wird die Uebersetzung von Z. 12 fg. wieder unsicher, da es immerhin mißlich ist, in mehreren unmittelbar aufeinander folgenden Stellen ein Wort in verschiedenem Sinne zu fassen. Eben weil noch Manches weiterer Aufklärung harrt und diese am ehesten von anderen Inschriften ähnlicher Art und Sprache zu erwarten ist, muß man dringend wünschen, daß die Ausgrabungen in Sendschirli weiter fortgesetzt werden. — Sehr dankenswerth sind auch die Hinweise auf den culturgeschichtlichen Werth, den die Inschriften durch ihre Analogien zu den Erzählungen der biblischen Bücher, insbesondere der Richter und Könige, bieten (s. S. 8 fg. 17, vgl. auch S. 31). Aber noch wichtiger als der Inhalt der Inschriften ist ihre Sprache, weil in ihr hebräische und aramäische Elemente gemischt zu sein scheinen. Doch hat D. H. Müller sicher Recht, wenn er gegen Halévy für aramäischen Sprachcharakter eintritt. Auf Grund jener Mischung kommt nun der Verf. zu dem Schlusse, daß diese altaramäischen Sprachdocumente, die an Alterthümlichkeit der Formen und Sprachbildungen alle anderen aramäischen Sprachreste übertreffen, uns noch ein Bild der werdenden aramäischen Sprache bieten, und hierin liege der unschätzbare Werth dieser Denkmäler. Doch bleibt das Urtheil über ihren Werth auch dann bestehen, wenn man eher mit Nöldeke (ZDMG. Bd. 47, S. 101) annimmt, daß „die auffallenden Lauterscheinungen nicht ursprünglich, sondern mundartlich waren".

Stemplinger, Eduard, **Strabons litterarhistorische Notizen.** München, 1894. Th. Ackermann. (95 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Untersuchung über die bei Strabon sich findenden literarhistorischen Notizen ist mit Sorgfalt geführt, bringt indeß nach der Natur des Themas nicht gerade neue Ergebnisse. Der Verf. hat jedesfalls Recht, wenn er die Häufigkeit der Erwähnung berühmter Männer bei den kleinasiatischen Städten auf den Localpatriotismus des Verfassers zurückführt; wenn er sich aber (S. 70) wundert, daß bei Griechenland Mnasalkes aus Plataiai bei Sikyon erwähnt werde, dagegen Polybios aus Megalopolis und unzählige Andere nicht, so ist doch wohl klar, daß die gänzliche Unbekanntheit dieses Plataiai zu einer Notiz nöthigte, die es wenigstens an einen bekannten Mann anknüpfte. B.

Bormann, Edw., **Das Shakespeare-Geheimniss.** Mit Bildnissen, Facsimiles, Plänen und Ansichten. Leipzig, Edwin Bormann's Selbstverlag. (XII, 344, 66 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Es ist eine berechtigte Eigenthümlichkeit Aller, die in der Bacon-Shakespeare-Frage für Bacon eintreten, mit souveräner Verachtung jeder Literatur, die früher über diesen Gegenstand handelte, ihre Ansichten vorzutragen. Dies spricht eben dafür, daß es bisher nur Dilettanten waren, die Bacon an Shakespeare's Stelle setzen wollten, die glaubten, es genüge, Hypothese auf Hypothese zu häufen, ohne sie beweisen zu brauchen. Aber nun soll uns in dem Buche Edwin Bormann's, der namentlich als Verfasser humoristischer Gedichte in sächsischer Mundart vortheilhaft bekannt ist, eine wirklich wissenschaftliche Leistung vorliegen. Wenigstens versichern das die Besprechungen in der Leipziger Localpresse. B. selbst sagt S. 334: „Aus einem Mosaik von Beweisstücken und Stückchen bestanden bis heute alle Beweise; hier, in meinem Buche, ist zum ersten Male die gesammte Lebensthätigkeit Bacon's mit den Dramen in Verbindung gebracht. Ganze wissenschaftliche Bücher werden mit ganzen

Theaterstücken verglichen“ ꝛc. Der Verf. will also zeigen, wie Bacon gewisse wissenschaftliche Gedanken, die seinen naturwissenschaftlichen Werken zu Grunde liegen, auch in den Dramen, den sog. Shakespeare'schen, zur Geltung gebracht habe. Es behandeln demnach „die Lustspiele in parabolischer Form rein naturwissenschaftliche Gegenstände und Aufgaben, die Historien führen die englische Königsgeschichte mit einer steten Parabolik von Naturwissenschaften, insbesondere Astronomie vor Augen, die Tragödien behandeln die Wissenschaft vom Menschen, von seinem Körper und seiner Seele, vom Menschen als Einzelwesen (Moral) und vom Menschen als Gesellschaftswesen (Staatslehre).“ Eine eigenthümliche Auffassung eines Dichters! Wir dachten bisher, daß ein wahrer Dichter einem inneren Drange folgend, ohne sich vorher eine Aufgabe zu stellen, dichte und daß sich der Hörer und Leser nachher die Moral daraus entnähme, nun hören wir, daß erst ein philosophisches Problem aufgestellt und dann ein Drama darüber geschrieben wird. Doch kommen wir zu der Hauptsache. Leider müssen wir uns in diesem Blatte sehr kurz fassen. In seiner Encyklopädie **De Augmentis Scientiarum** (erschienen 1623) erklärt Bacon, die Wissenschaft zerfiele in Geschichte, Poesie und Philosophie. Die Poesie theilt er wieder in **Narrativa, Dramatica, Parabolica.** Er stellt also parabolische Dichtung neben die dramatische Dichtung, nicht gleich mit ihr. Bormann's Ausführungen (S. 6) sind daher gar nicht zutreffend. Doch kommt es hier hauptsächlich darauf an: Bacon giebt a. a. O. eine Parabel vom Pan, eine naturphilosophische Betrachtung des Weltalls, und diese Panparabel mit ihrer Tendenz soll sich im „Sturm“ dramatisch dargestellt finden. Daß Bacon's Werk erst 1623 erschien, der „Sturm“ aber schon 1611 aufgeführt wurde, scheint Bormann gar nicht zu stören. Daß nun der „Sturm“ von Bacon ist, ergiebt sich daraus, daß „Alles, was von Bacon's Pan gesagt wird, sich sachlich und wörtlich auf Prospero übertragen finde.“ Nämlich: Pan personificiert das Universum der Natur, das All der Dinge: Prospero ist ein mächtiger Naturzauberer, wohlerfahren in allen Dingen, die die Natur betreffen. Pan ist behaart und mit langem Barte geschmückt: Auch Prospero erscheint noch heute auf der Bühne mit langwallendem Haupt- und Barthaar. Pan hat als Zeichen seiner Herrscherwürde (?) einen Hirtenstab: Prospero einen Zauberstab. Pan hat einen Königsmantel: Prospero einen Zaubermantel. Pan ist Gott der Jagd: Prospero jagt auf der Bühne. Pan fängt den Typhon: Prospero hat sich die Winde (d. h. die Luftgeister) unterthan gemacht. Pan ist Meister der Musik (aber sie ist auch darnach): Prospero und Ariel erfüllen die Prospero-Insel mit Geräuschen (S. 15 von Bormann als „unmusikalisch“ erklärt) und Musik aller Art. Pan führt die siebenrohrige Pfeife: Ariel lockt mit Trommel und Pfeife (dies war die gewöhnliche Musik der Clowns, und Stephano und Trinculo folgen diesen Tönen, weil sie glauben, Clowns seien in der Nähe). In der Parabel führt die Musik zur Nüchternheit zurück: im „Sturm“ lockt die Musik die trunkenen Gesellen, bis sie auf dem schwierigen Marsche durch Sumpf und Hecken wieder nüchtern werden (!). Pan ist, nach Bacon, Gott der Landleute: Prospero läßt von Schnittern einen (Rüpel-) Tanz aufführen. Pan ist Befehlshaber und Herzog (dux) der tanzenden Nymphen: Prospero ein vertriebener Herzog (duke), auf dessen Befehl Nymphen Tänze aufführen (!). Satyrn und Silene stehen in Beziehung zu Pan: Stephano und Trinculo sind die durftigen Seitenstücke (welches ist ihre Beziehung zu Prospero?). Pan erregt plötzliche Schrecken: Prospero die Schrecken des Sturmes. Ceres spielt eine Rolle in der Parabel: Ceres (aber in ganz anderer Weise) tritt im Festspiele im „Sturm“ auf. Pan hat nur ein einziges Kind (quod mirum est, wie Bacon hinzufügt), eine Tochter Jambe: Prospero auch nur ein Kind, eine Tochter Miranda (!). Daß diese angeführten Uebereinstimmungen der Verf. für irgendwie beweisend hält, mirum est! Bacon nennt Kröten mit Schwänzen Anzeichen der Pest: Caliban's Gestalt läuft in einen plumpen Schwanz aus. Bacon nennt den Sirocco eine „brennende Luft ohne Feuer“: Prospero sagt von Caliban „er macht uns Feuer“. Bacon nennt die Gestirne „wirkliche Flammen“: Caliban spricht von Gestirnen, die bei Tag und Nacht „brennen“. Beim Südwind ist, nach Bacon, der Athem des Menschen übelriechend: Trinculo sagt von Caliban: Er (aber nicht sein Athem) riecht wie ein Fisch, eine Art von Stockfisch, aber nicht vom frischesten. Auch ist wunderbar, daß die Engländer im 17. Jahrh. erst Bacon's Werke lesen mußten, nach Bormann, um die Berechtigung der Redensart „kalt wie ein Fisch“ kennen zu lernen. Wir kennen sie aus älterer Zeit in England. Aehnlich sind die wissenschaftlichen Beweise, warum Hamlet von Bacon sein muß: hierin ist nämlich eine dramatische Parabel im Sinne von Bacon's Anthropologie enthalten! Leider müssen wir uns hier versagen, ausführlich diese Entdeckung zu besprechen. Wie Bormann dabei verfährt, dafür nur wenige Beispiele: „Der Name Gertrude ist die englische Form des dänisch-lateinischen Gerutha (so) und Gertrude ist die Gattin des Geistes (Hamlet — Spirit), der gebrechliche Körper, an dem der Arzt Hamlet die seelische Vivisection mit fortwährenden Vergleichen aus der körperlichen vornimmt. Hamlet = Severinus Danus, in der Bedeutung „schwermüthiger, melancholischer Däne“ (aus welcher Sprache soll dieser Name stammen?). Laertes = Buchstabenumstellung des Wortes **alert** (behende) mit der griechischen Endung **es**. Am meisten aber werden die Etymologen den Verf. um seine Entdeckung beneiden, daß Horatio aus Ho (was bedeutet dies?) und ratio zusammengesetzt ist und der Vertreter der Vernunft, der höchsten Seeleneigenschaft, ist. Nur schade, daß die Namen Hamlet, Horatio und Ophelia (von Bormann als *ἡ ὠφέλεια ἰατρική* = das Heilmittel, die Geliebte des Arztes Hamlet) bereits im alten vorshakespeareschen Stücke vorkommen! Doch genug der Beispiele. Erwähnt sei nur, daß wer Bacon's Testament liest, wohl zu anderen Ansichten über die Verfasserschaft der Dramen kommt, als es Bormann thut. Auch mit dem Zeugnisse der Zeitgenossen, mit der Grabinschrift in Stratford, mit den Lobeserhebungen der Dichter im 16. Jahrh. und am Anfang des 17. Jahrh.'s findet der Verf. sich doch gar zu leicht ab. So sehr und gern wir den guten Willen, den Fleiß und die Mühe, die der Verf. auf die Durcharbeitung des Materials verwandt hat, anerkennen, so müssen wir doch zu dem Urtheile gelangen, daß wir es hier mit einer Dilettantenarbeit zu thun haben, deren Verf. nichts beweist. Das Buch ist prachtvoll ausgestattet und mit einer großen Fülle von Bildern (manche derselben gehören allerdings gar nicht zur Sache) geschmückt.

R. W.

Kraus, Carl, **Deutsche Gedichte des zwölften Jahrhunderts.** Halle a. S., 1894. Niemeyer. (X, 283 S. Gr. 8.) *M* 7.

Kraus vereinigt in dieser Sammlung 13 kleinere geistliche Gedichte des 12. Jahrh.'s, die bisher nur einzeln und meist an schwer zugänglichen Stellen gedruckt waren. Das genaue Studium dieses Theiles der altdeutschen Literatur wird durch das Buch, das nach einer bestimmten Seite hin als ergänzende Fortsetzung zu Müllenhoff's und Scherer's Denkmälern gelten kann, wesentlich erleichtert. Um die genaue Wiedergabe der Texte, zum Theil nach neuer Vergleichung der Handschriften, ist der Hrsgbr. eifrig bemüht gewesen; seine Grundsätze für die Textbehandlung giebt er in der Vorrede an, und es ist hier nicht der Ort, über ein Mehr oder Weniger der Normalisierung zu streiten. Reichlich drei Viertel des Buches nehmen die Anmerkungen ein; sie tragen viel zur Erläuterung einzelner Stellen bei, weniger zur Erkenntniß des Zusammenhanges in jeder Dichtung und zur literarhistorischen Würdigung. Oefters sind syntaktische Er-

scheinungen durch zahlreiche Parallelstellen (zu denen R. Heinzel beigesteuert hat) erläutert. Bei der Verwerthung dieser Sammlungen wäre manchmal schärfere Sonderung und begründende Erläuterung zu wünschen; so zu IV, 7, wo für das Tempus des Nebensatzes zu beachten ist, daß im übergeordneten Satze die Perfectumschreibung (mit Particip des Prät.) steht. Wenn eine Ausdrucksweise kurz als „bemerkenswerth" (zu IX, 56) oder als „unlogisch" (zu IX, 23 fg.) genannt wird, so ist damit recht wenig gesagt; zumal im letzten Falle braucht der Lernende gründlichere Belehrung. Sonst ist die Arbeit des Hrsgbr.'s als tüchtig und fruchtbar zu bezeichnen.

Koch, Max, **Geschichte der deutschen Literatur.** Stuttgart, 1893. Göschen. (278 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

In recht geschickter Weise giebt Koch eine Skizze der deutschen Literaturentwickelung bis auf die neueste Zeit im Rahmen eines Bändchens der Göschen'schen Sammlung. Wird auch Niemand daraus deutsche Literaturgeschichte lernen wollen, so kann doch zur raschen Wiederholung und zum Ueberblicken des Gesammtgebietes das Büchlein empfohlen werden, da bei recht übersichtlicher Gruppierung die Thatsachen richtig sind und auf den besten Quellen beruhen, wenn auch in der älteren Zeit einige Kleinigkeiten zu corrigieren wären. Den letzten Abschnitt betitelt Koch: „Von Goethe's Tod bis zu den Bayreuther Festspielen." Wenn damit angedeutet werden soll, daß die epochemachenden dramatischen Leistungen der neueren Zeit nicht im gesprochenen Schauspiel, sondern in Wagner's Musikdrama zu Tage getreten sind, so können wir dem wohl beistimmen, ohne deshalb zuzugeben, daß die Bayreuther Festspiele einen merkbaren Einschnitt in der Entwickelung der deutschen Gesammtliteratur bedeuten. W. B.

1) **Büttner**, Dr. C. G., **Anthologie aus der Suaheli-Literatur.** Gedichte und Geschichten der Suaheli, gesammelt u. übersetzt. 2 Theile in 1 Bande. Berlin, 1894. Felber. (XVI, 188, VI, 202 S. 8.) ℳ 18.

2) Ders., **Lieder und Geschichten der Suaheli.** Uebersetzt und eingeleitet. Berlin, 1894. Ebenda. (XVI, 202 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Beiträge zur Volks- u. Völkerkunde. 3. Bd.

Büttner's höchst interessante Anthologie (1), die für den Sprachforscher und für den Folkloristen gleichviel Lehrreiches enthält, ist kurz nach des Verf.'s so sehr zu beklagendem Tode erschienen. Umfangreiche muslimisch-religiöse Gedichte, Märchen und Fabeln, Sittenschilderungen der Ostafrikaner und die Lebensgeschichte eines nach Berlin berufenen Suaheli-Lectors, und zum Schlusse eine Anzahl Straßenliedchen, werden uns hier in der sehr vernünftigen Schreibart, die jetzt (in lateinischen Buchstaben) für Kisuaheli gäng und gäbe ist, vorgeführt und von einer wortgetreuen Uebersetzung begleitet. Wenn der letzteren die Seitenzahlen des Suaheli-Textes und etwa die Zeilenzahlen von 5 zu 5 am Rande beigefügt worden wären, würde das vergleichende Nachschlagen leichter gemacht worden sein (die Strophen der Gedichte sind dagegen praktischerweise numeriert).

Afrikanischen Ursprung haben von diesen Märchen &c. freilich nur die wenigsten; meist sind diese Stoffe (wie der Verf. Vorw. S. XI auch selbst angiebt) wohl von Maskat nach Ostafrika importiert worden: zu Alibeg Kaschkaschi vergl. Laṭâif ellaṭâif S. 4; zur Abunowas-Geschichte S. 88 die Dschuha-Schnurre bei Mouliéras, Les Fourberies de Si Djeh'a S. 45; zur Erzählung auf S. 89 die Geschichte vom weisen Haiqar &c. Doch bilden diese Stoffe, wenn sie auch fremdländischen Ursprung haben, einen auf natürlicherem Wege als die Publicationen mancher Missionare jener Gegend geschaffenen Bestandtheil der Suaheli-Literatur.

Reich ist in diesen Texten der Schatz an arabischen Wörtern. Aber selbst der Arabist, der manchem Worte von Anfang an ansieht, daß es arabisch sein muß, kommt mit dem Etymologisieren bisweilen in Schwierigkeiten. Was ist beispielsweise bughamu (Tölpel), Uebs. S. 145; ist es أبو غَمّ? Hier wäre Stoff zu interessanten Studien für den, der Arabisch und Kisuaheli beherrscht. Und ferner wäre es auch eine schöne Aufgabe, an diese Publication anknüpfend eine Metrik des Kisuaheli zu schreiben. Ueber diese hat sich bis jetzt noch Niemand klar geäußert. Auch Ref. ist sich beispielsweise über das Metrum des zweiten Gedichtes, ein sehr langathmiges Metrum, noch gar nicht klar, hält es aber (mit Reserve) für eine accentuierende Nachahmung einer arabischen Ramal-Art (—◡—— | —◡—— —◡—— | —— im Arab.) und möchte die erste Strophe des betreffenden Gedichtes (S. 33) so scandieren:

> Nyánze kúnuthúmu kwá isímu yáke-kríma
> móla múnthámu mtúkufú mwényi rehéma
> házíná ukómo sífa záke mwény' - ithámа
> sála ná salámu ná bawázi zényi túma.

Leichter sind Gedicht 1 und 3 (vierfüßige Trochäen) zu scandieren, aber überall müssen wir gelegentlich Silbenschlüsse sprengen (so ist in Nr. 1, V. 2 von Str. 1 misetári zu lesen), oder wo „vom Dichter Elisionen und Contractionen vorgesehen" sind, dies uns vergegenwärtigen. Dennoch bleibt uns auch in diesen kurzversigen Gedichten Manches in Bezug auf die Metrik unklar: ist Str. 9, 3 wirklich zu scandieren ná kesére ná erábu (والكسرة والإعراب)? Sprachlich sind diese drei ersten Gedichte übrigens äußerst schwierig: ihre Sprache ist ein veraltetes Kisuaheli, das sogenannte Kingozi. Hier muß das Uebersetzen eine höchst difficile Aufgabe gewesen sein, für deren glückliche Lösung wir dem verewigten Verfasser zum größten Danke verpflichtet sind.

Unter dem Titel: Lieder und Geschichten der Suaheli (2) ist der zweite Theil der Anthologie separat veröffentlicht worden. Der, den das Sprachliche nicht weiter interessiert, kann sich also zu billigem Preise diese Sammlung in der Uebersetzung verschaffen. H. St—e.

Studi italiani di filologia classica. Vol. II.

Sommario: Gius. Albini, praecipuae quaestiones in satiris A. Persii Flacci. — Francesco Bancalari, index codicum graecorum bibliothecae Casanatensis. — Enrico Cocchia, nuovo tentativo di emendazione a Plauto (Mil. I 21-24). — Francesco d'Ovidio, noterella Plautina (Stich. 639). — Pio Franchi de' Cavalieri, la forma del Kothon. — Mario Fuochi, de titulorum ionicorum dialecto. — Flaminio Nencini, sul proverbio ἀπ' ὄνου (ἀπὸ χοός, ἀπὸ τύμβου) καταπεσεῖν. — Enea Piccolomini, osservazioni critiche ed esegetiche sopra i Cavalieri d'Aristofane. — Ettore Romagnoli, l'azione scenica durante la parodos degli Uccelli d'Aristofane. — Enrico Rostagno, bellum Hispaniense cum cod. Laur. 68, 8 collatum. — Lo stesso, codici greci Laurenziani meno noti. — Lo stesso, il libro de bello Africo nel cod. Laur. Ashb. 33. — Remigio Sabbadini, il commento di Donato a Terenzio. — Felice Tocco, del Parmenide, del Sofista e del Filebo. — Girolamo Vitelli, de generatione hominis. — Lo stesso, sulla Medea di Euripide. — Lo stesso, Philostr. mai. Imag. II 26, 1. — Lo stesso, l'iato nel Romanzo di Nino. — Lo stesso, Sophocl. fr. 82 Nk². — Lo stesso, le epistole attribuite a Dione Crisostomo. — Lo stesso, la leggenda di S. Teodosio in un codice Genovese. — Lo stesso, codici fiorentini dello storico Erodiano. — Lo stesso, indice dei codici greci Riccardiani, Magliabechiani e Marucelliani.

Archiv f. lat. Lexikographie u. Grammatik mit Einschluß des älteren Mittellateins. Hrsg. von Ed. Wölfflin. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ed. Wölfflin, Vorwort. — Ders., die alten und die neuen Aufgaben des Thesaurus linguae latinae. I. — Ders., Tresviri, Treviri. — H. Blase, der Conjunctiv des Präsens im Bedingungssatze. — Ed. Wölfflin, Genitiv, Accusativ und Nomin. absolutus. — Gust. Landgraf, die Anfänge des selbstständigen Gebrauches des Participium futuri activi. — C. Weyman, Hora. Vernum tempus. Zum Corp. gloss. — A. Sonny, zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. — Ed. Wölfflin, Satrapicus. — Ders., die lateinische Uebersetzung des Briefes des Clemens an die Korinther. — Ders., der Genitiv des Wertes und der Ablativ des Preises. — Ders., der Telo incessens des

Polyklet. — Hölzl-Wölfflin, Actio. — Ed. Wölfflin, accessa. accessibilis. accessibilitas. accessibiliter. accessio. accessito. accessum. — Max Bonnet, obversatio. — Miscellen. — Literatur.

Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 7. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Theob. Ziegler, zur Genesis eines ästhetischen Begriffes. — Ad. Fr. Graf v. Schack, Graf Juan Valera. — Arth. Richter, zur Kritik humanistischer Briefschreibung. — Ludw. Fränkel, Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte des Stoffes von Romeo und Julia. — Carlo Fasola, Diederich's von dem Werder Uebersetzung des Ariost. — Herm. Henkel, Goethe als satirisch-humoristischer Dichter. — Ein Brief von Fr. Schiller's und Th. Körner's Vater. Mitgetheilt von Ernst Müller und Gottlieb Krause. — A. F. Dörfler, Rumänisches zu Bürger's „Kaiser und Abt". — A. H. v. Osztoya, zur Quelle von Shakespeare's „Maß für Maß". — Vermischtes. — Besprechungen.

Bayerns Mundarten. Beiträge zur deutschen Sprach- u. Volkskunde. Hrsg. von Osk. Brenner u. Aug. Hartmann. 2. Bd. 2. Heft.

Inh.: O. Brenner, altbayerische Sprachproben: Der Prinz von Arkadien. (Schl.) — Wolfrum, Volksreime aus Oberfranken. — Franke und Hedrich, Dialektproben. — J. Neubauer, Bezeichnungen des menschlichen Körpers im Egerlande. — H. Gradl, die Mundarten Westböhmens. (Forts.) — M. Himmelstoß, aus dem bayerischen Wald. (Forts.) — L. Zapf, aus dem Wortschatze der bayreuthisch-fränkischen Mundart. — O. Brenner, zum Sprachatlas des Deutschen Reiches. — Ders., aus der Hoamat. — Ders., über mundartliche Wörtersammlungen. — Ders., zu Kiennast's dachauer Possenspielen. — Aug. Hartmann, zu den regensburger Fastnachtspielen. — Ders., Todaustragen in Franken. — Fr. Riegel, Beiträge aus Regensburg. — O. Brenner, kleinere Mittheilungen. — Bücherschau.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 5. Heft.

Inh.: A. Weninger, die deutschen Hausaufgaben in der IV. und V. Classe unserer Gymnasien. — E. Hailer, kritische Bemerkungen zu Tibull. — F. Scholl, Uebersetzungsproben aus Seyffert's Palaestra. (Forts.) — C. Weyman, zu Arnobius I, 49. — Recensionen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: (9.) Heußner, die Behandlung eines Gedichtes von Walther von der Vogelweide in Obersecunda. — (10.) P. Meyer, die philosophische Propädeutik und die neuen Lehrpläne. — (9/10.) Recensionen. — Programmschau. Deutsches Reich etc.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Wechsel von Zeit und Modus. — Der deutsche Michel. — Die Waffen nieder! (Schl.) — Die Endsilbe „-bar". — Am Sonntag den — oder dem erstem April? — Eine Rechtschreibungsfrage. — Zu den ersten vier und den beiden letzten Capiteln des Romans: „Die ewige Braut", von Hanns Spielberg. — Aus einem Briefe des Sanitätsraths Dr. Ed. Mayer in Halle a. S. — Zu dem Roman: „Die Schwestern" von Ida Boy-Ed. — Zu dem Roman: „Schwertlilie" von Sophie Junghans. — Zum 4. Bande des Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe. — Tirolisch Falot = Schelm. — Nachtrag zu dem Aufsatz „Die Kerkerscene in Goethe's Faust". — Zum österreichischen Sprachgebrauch. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Volkskunde.

Bastian, Ad., Vorgeschichtliche Schöpfungslieder in ihren ethnischen Grundgedanken. Ein Vortrag mit ergänzenden Zusätzen und Erläuterungen. Mit 2 Taf. Berlin, 1893. Felber. 146 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Man sieht den Verf. auch in dieser Reihe von Essays unermüdlich an der Arbeit, die bedeutsamen Sagen schriftloser Wildstämme zu sammeln, ehe diese oft recht tief greifenden Gedanken und Ideen für immer rettungslos verschwinden. Man braucht dabei nicht anzunehmen, daß diese Naturvölker selbst physisch untergehen, aber psychisch werden sie verändert, ihre geistige Originalität geht unter. Das vorliegende Bändchen berichtet nun über recht interessante mysteriöse Vorstellungen, welche dem Volksmunde „Aus Polynesien", „Aus Afrika", der „Kosmogonie der Maori" und der „Kosmogonie Hawaii's" entnommen sind. Zur Verdeutlichung der Kosmogonien sind zwei Tafeln beigefügt. Bastian weist bisweilen auf parallele Gedanken bei den Culturvölkern hin, wodurch die ganze Darstellung besonders anregend wirkt. K.

Kunstwissenschaft.

Forchheimer, Dr. Phil., u. Jos. Strzygowski, Proff., Die byzantinischen Wasserbehälter von Konstantinopel. Beiträge zur byzantinischen Baukunst und zur Topographie von Konstantinopel. Mit 152 Aufnahmen in 40 Tafelgruppen u. 31 Textillustr. Wien, 1893. Gerold & Co. in Comm. (VII, 270 S. 4.) ℳ 20.

A. u. d. T.: Byzantinische Denkmäler. Herausgeg. von Jos. Strzygowski, II.

Wer, wie auch Ref., einmal den Versuch gemacht hat, in dem gegenwärtigen Stambul das alte Byzanz wiederzufinden, weiß, welche Schwierigkeiten sich einem solchen Unternehmen aufthürmen und wie gering verhältnißmäßig der Ertrag ist. Um so mehr gewinnt auch das Kleinste, uns scheinbar Werthlose Bedeutung und Gewicht. Die vorliegende Publication, das gemeinsame Werk eines Technikers und eines Kunsthistorikers, bezeugt dies von neuem. Strzygowski ist längst als ein erfolgreicher Forscher und gründlicher Kenner auf dem Gebiete der byzantinischen Kunstgeschichte bekannt. Das schön ausgestattete Buch läßt auf eine allgemeine Einleitung über die Wasserversorgung Konstantinopels einen von Abbildungen begleiteten Katalog der Anlagen folgen und zwar in der Theilung „Offene Teiche" und „Gedeckte Behälter". Daran schließen sich technische Untersuchungen von Forchheimer und historische von Strzygowski. Anziehend ist der Versuch des Letzteren, den Doppelcharakter der Anlagen zu erklären; die offenen Teiche will er auf syro-palästinische Techniker, die gedeckten Behälter auf alexandrinischen Einfluß zurückführen. Parallelen sind vorhanden, aber es scheint uns gewagt, so bestimmte Linien zu ziehen. Scharfsinnig gruppiert Strzygowski die Bauten nach Architektur und Kunstcharakter in Perioden von Theodosius II bis zu den Paläologen und findet darin den auch sonst erkennbaren Verlauf der byzantinischen Kunstentwickelung bestätigt. Den werthvollsten Anhaltspunct gewähren hierbei die Capitäle. Ein Schlußabschnitt beschäftigt sich mit den Steinmetzzeichen, deren Charakter Strzygowski überzeugend feststellt, wenn auch nicht in abschließender Weise. So kommen diese Untersuchungen in gleicher Weise der Erkenntniß des byzantinischen Verwaltungswesens wie der kunsthistorischen Forschung zu Gute. Ref. ist nicht in der Lage, die technische Seite des Buches zu beurtheilen, aber den Eindruck gründlichen Arbeitens und scharfsinnigen Forschens gewinnt man von beiden Autoren. Ihre Leistung ist eine hervorragende, seit langem wieder ein Hauptwerk über die Stadt am Bosporus, deren einstige Bedeutung auch in diesen großartigen, sorgfältigen Anlagen sich wiederspiegelt. Vermißt haben wir einen allgemeinen Situationsplan, der dem Leser das Verständniß bedeutend erleichtert haben würde. V. S.

Meyer, Alfred Gotthold, Studien zur Geschichte der plastischen Darstellungsformen. I. Zur Geschichte der Renaissance-Herme. (Hermen in Holzschnitt- und Kupferstich-Folgen.) Mit einer Tafel. Leipzig, 1894. Engelmann. (28 S. Gr. 4.) ℳ 2, 40.

In die ungeheuerlich reiche Gestaltenwelt der Hermen, wie sie die neuere Kunst Italiens, Frankreichs, Deutschlands und der Niederlande ausgebildet hat, macht Meyer einige orientierende Streifzüge. Er giebt ein paar Beispiele für die drei Gattungen der Herme als Symbol, als Stütze und als Groteske und über-

läßt sich dann einer historischen Betrachtungsweise, wobei das entwicklungsgeschichtlich Wichtige herausgegriffen und in anspruchsloser Zeichnung mitgetheilt wird. Die Beispiele sind nur gesammelt auf dem Boden der Holzschnitt- und Kupferstichpublicationen. — Die Studie, die in der Festschrift für Overbeck erschien, bietet als Separatabdruck das erste Heft von „Studien zur Geschichte der plastischen Darstellungsformen", ein Titel, der sich unseres Erachtens nicht deckt mit dem Inhalt der vorliegenden Abhandlung. H. W.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: L. Scheibler, ein Madonnenbild der Sammlung Nelles zu Köln. (Mit Lichtdrucktaf.) — K. Atz, ein altes Vortragkreuz im Museum zu Bozen. — H. Derix, ein Glasgemälde des 16. Jahrh. im Dome zu Xanten. (Mit Abb.) — A. Schubert, Taufstein von 1589 in der Pfarrkirche zu Horn. (Mit Abb.) — Entwurf zu Dalmatikenstäben in einfachster Applications-Stickerei, Abbildung. — Fr. Stummel, teppichartige Wirkung. 3) Der Fußboden. — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 16. Heft.

Inh.: Volksthümliche Dramatik. — Schöne Literatur. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Neue Notenwerke. 1. — Wichtigere Musikaufführungen. 32. — Berliner Kunstbrief. — Kunstliteratur. 15.

Vermischtes.

Kukula, Dr. Rich., **Bibliographisches Jahrbuch der deutschen Hochschulen.** 1. Ergänzungsheft. Innsbruck, 1893. Wagner. (295 S. 8.) ℳ 3, 20.

Dieses Ergänzungsheft zu dem sehr brauchbaren Bibliographischen Jahrbuch (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 22, Sp. 800 fg. d. Bl.) ist bei dem raschen Flusse, in dem sich sowohl die persönlichen Verhältnisse als die wissenschaftlichen Leistungen auf den deutschen Hochschulen befinden, und in Anbetracht der seiner Zeit nur langsam vorgeschrittenen Drucklegung des Hauptwerkes sehr dankenswerth. Begreiflicher Weise ist es auch in diesem Hefte nicht ohne Fehler abgegangen, doch ist die Schwierigkeit bei solcher Zusammenstellung in Betracht zu ziehen. Wir möchten unsere Mahnung wiederholen, auf die Vermeidung von Verwechselung gleichnamiger Gelehrten das Augenmerk zu richten. Lücken wie die, daß die Docenten der Universität Freiburg in der Schweiz noch fehlen, die erst in ein für 1895 in Aussicht genommenes Ergänzungsheft aufgenommen werden sollen, berühren doch empfindlich, aber hier mögen ja zwingende Verhältnisse obgewaltet haben. Recht erwünscht ist die Neuerung, daß bei den Personalien jetzt außer der Angabe des Jahres der Geburt auch die des Tags und Orts derselben angestrebt wird.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin Jahrg. 1894. Heft 20.

Inh.: Wattenbach, Magister Onulf von Speier. — Wulff, Mittheilungen zur Kenntniß der regulär krystallisierenden Substanzen. — Dümmler, Jahresbericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae historia.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1894. Heft 1.

Inh.: F. Richarz, über die elektrischen und magnetischen Kräfte der Atome. — K. Döblemann, über eine einfache, eindeutige Raumtransformation 3. Ordnung. — C. v. Kupffer, über Monorhinie und Amphirhinie. — B. W. Stankewitsch, experimentelle Beiträge zur Kenntniß der dielektrischen Polarisation in Flüssigkeiten. — Herm. Brunn, exacte Grundlagen für eine Theorie der Ovale.

Bericht der Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten in Prag über das Jahr 1893.

Inh.: Victor Joß, Carl Maria von Weber als Schriftsteller. — Jul. Katz, Vorurtheile. Plauderei in einem Aufzuge.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Laibach (Gymnas.), M. Vodušek, die geodätische Linie. (40 S. 8.) — And. Karlin, Professor Josip Marn (Zwotopisna črtica). (S. 41—46. 8.)

Landshut (Gymnas.), Alois Haemmerle, Studien zu Salvian, Priester von Massilia. 1. Th. (41 S. 8.)

Landskron in Böhmen (Gymnas.), Johann Kitzberger, das Princip der virtuellen Geschwindigkeit u. seine Verwendung im Gymnasial-Unterrichte. (9 S. 8.)

Leipa (Böhm.) (Gymnas.), Leopold Eysert, Rhesus im Lichte des Euripideischen Sprachgebrauches. 2. Theil. (Voces Euripideae). (40 S. 8.)

Leitmeritz (Gymnas.), Ottokar Leneček, über Pyroxen und Amphibol. (29 S. 8.)

Lemberg (II. Gymnas.), J. Sanojca, de comitiorum centuriatorum mutata ratione. (43 S. 8.)

Linz (Gymnas.), A. Popek, der falsche Demetrius in der Dichtung. (37 S. 8.)

Lörrach (Gymnas. u. Realprogymnas.), Jul. Stern, Homerstudien der Stoiker. (52 S.)

Ludwigslust (Realgymnas.), A. Rische, Geschichte der Grafschaft Schwerin bis zum Jahre 1358. Eine Studie zur mecklenburgischen Geschichte. I. (64 S. 8.)

Mainz (Gymnas.), Arthur Frederking, Beiträge zur Kritik und Exegese der Sophokleischen Antigone. (33 S.)

Marburg a. D. (Gymnas.), J. Murr, die beschreibenden Epitheta der Pflanzen bei den römischen Dichtern. (43 S. 8.)

Markirch (Realschule), Emil Haußer, das Bergbaugebiet von Markirch. (19 S.)

Mediasch (Gymnas. A. B.), Michael Rosenauer, Katalog der Lehrer-Bibliothek des evangelischen Gymnasiums A. B. in Mediasch. (125 S. 8.)

Memel (Gymnas.), Joh. Karstens, Rede zur ersten Luisenfeier unseres Luisen-Gymnasiums, gehalten am 10. März 1892. (11 S.)

Meran (Gymnas.), Jos. Tarneller, die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol. (Forts.) (59 S. 8.)

Metz (Lyc.), Leo Zéliqzon, Aus der Wallonie. (28 S.)

Mülheim a. d. Ruhr (Gymnas. u. Realschule), Jul. Busch, vorbereitender physikalischer Lehrgang. 2. Th. Nach den Bestimmungen der neuen Lehrpläne bearbeitet. (S. 25—56. 8.)

München (Ludwigs-Gymnas.), M. Doeberl, Regesten u. Urkunden zur Geschichte der Dipoldinger Markgrafen auf dem Nordgau. (60 S. 8.)

— (Maximilians-Gymnas.), Seb. Rockl, Quellenbeiträge zur Geschichte der kriegerischen Thätigkeit Pappenheim's von 1627 bis zur Schlacht bei Breitenfeld. 3. Th. (72 S. 8.)

— (Wilhelms-Gymnas.), C. Hammer, Beiträge zu den neunzehn größeren quintilianischen Declamationen. (58 S. 8.)

— (Realgymnas.), J. Haury, Procopiana. 2. Th. (43 S. 8.)

— (Luitpold Kreis-Realschule), Ant. Weidinger, die Schäferlyrik der französischen Vorrenaissance. (72 S. 8.)

Münnerstadt (Gymnas.), Alfons Abert, Franken. Eine culturgeschichtliche Skizze. (106 S. 8.)

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 5. Heft.

Inh.: Martin Gander, die Schutzmittel des Bestäubungsapparates der Blüthe. — Max Maier, die inneren Planeten und die Erde. Eine astronomische Studie. (Schl.) — W. Hömberg, die Fischarten in den deutschen Flüssen. — C. Michael, Cypern. Eine geographische Skizze. — F. Ruhle, wissenschaftliche Forschungen und Beobachtungen in den deutschen Schutzgebieten. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Luska, Himmels-Erscheinungen im Monat Juni 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 38—39.

Inh.: (38/39.) Vor 30 Jahren. — (38.) Die Beförderungs-Grundsätze in der deutschen Armee. — (39.) Die Musterung des deutschen Reichsheeres im Jahre 1893. — (38/39.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. Juni.

Inh.: Paul Robran, Abschied. Novelle. — Max Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer. — Hans Buchner, Darwinismus und Hygiene. — Königsbrun-Schaup, Die Bogumilen. 3. (Forts.) — Friedr. Spielhagen, Streifblicke auf das moderne deutsche Drama. — Aug. Trinius, Goslar. 1. — Gabriele Reuter, Gunhild Kersten 2. (Forts.) — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème année. Nr. 20.

Sommaire: Gascard, table de la revue critique. — Holbig, guide des musées de Rome. — Rand, les Micmacs. — Ferrand, contes malgaches. — Godefroy, dictionnaire de l'ancien français. — Marty-Laveaux, Ronsard. — Schiller, Jeanne d'Arc, p. Em. Henry. — Alger, études sur la révolution française. — Guillon, Port-Mahon; les complots militaires sous l'empire. — Delachenal, correspondance de Chépy. — Rod. Reuss, Xavier Mossmann. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 51. Fasc. 10.

Sommario: Cesare Cantù, il giorno d'oggi. Visione e processo di Tommaso Grossi ed altri poeti vernacoli. — Per l'Eritrea. — Domenico Gnoli, Messer Saturno. — Neera, Anima sola. Note intime. (Cont.) — Antonio Medin, la caduta e la morte di Napoleone nella poesia contemporanea. V-VIII. (Fine.) — Aless. Romanelli, imposta e debito pubblico. (Fine.) — Ernesto Masi, notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Deutschthum und Polenthum. — Utopien eines Technikers. (Schl.) — Die Massenverbreitung guter Schriften. — Ein Capitel von deutscher Lyrik. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Professor Natorp. Der Verfall der Nekrologie. — Literatur.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Die Verminderung der Schankstätten in Preußen. — Aus der deutschen Mäßigkeitsbewegung. — Die Trinker-Entmündigung in Oesterreich. — Biernieren. — Musterung schulpflichtiger Kinder. — Ungerechtigkeit in der Volksernährung. — Gesetze. Verordnungen, Entscheidungen rc. — Mittheilungen. Vereinschronik. — Bücherschau.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Das Zustandekommen des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern. — Scholz, eine fünfzigjährige Jubelfeier. — F. P. Pfeiffer, die Katastrophe in Serbien. — Schoeller Aus Italienisch-Ostafrika — Otto Arendt, zur Silberproduction. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 21.

Inh.: Rich. Opitz, über den neuesten Stand der homerischen Frage. — Th. Achelis, zur Völkerkunde. — Walther Schultze, zur Geschichte des deutschen Buchhandels. — Karl Müller u. Karl Schrattenthal, Romane und Erzählungen. — Ad. Brieger, neue Lyrik. — Ant. Schlossar, Friedrich Schlögl. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 59—61.

Inh.: (59.) Schweizer und französische Soldtruppen in sächsischen Diensten. Aus dem Nachlaß August von Minckwitz's. — (60.) Otto Brandt, Justus Möser. (1720—1794.) Ein Gedenkblatt. — Wetterbericht. — (61.) Mor. Brasch, der leipziger Schulrector Jacob Thomasius. — (59/61.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 104—109.

Inh.: (104.) Erich Beyet, Kotzebue in französischem Urtheil. — Franz v. Liszt über „Rechtsvergleichung." — (105/106.) Wilh. Henckel, Leo Tolstoj und die Lehre vom Nichtwiderstreben. 1 u. 2. — (105.) Charles Darwin 3. (Schl.) — (106.) Wilh. Braune, die altsächsische Bibeldichtung. — (107.) Hans Prutz, die Anfänge des preußischen Heeres unter Georg Wilhelm und dem Großen Kurfürsten. — Emil Claar's Gedichte. — (108/109.) Aug. Wünsche, Baumbach's Abenteuer und Schwänke und ihre Quellen. 1 u. 2. — (104—109.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2656. (102. Bd.)

Inh.: Johann Heinrich von Mädler. Zur 100. Gedenkfeier seines Geburtstages (29. Mai). — W. Machold, das Cartellfest des Verbandes deutschen Studentengesangvereine in Sondershausen. — Karl von Schlözer. — Todtenschau. — Moritz Lilie, Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim. Ein Gedenkblatt zu seinem 300jährigen Geburtstage (29. Mai). — Warmholz, Aus den Salzburger Alpen. Der Funtensee im Steinernen Meer. — Der neue Rennplatz Carlshorst bei Berlin. — Albert Dreising, der neue Hauptbahnhof in Cöln. — C. Reyher, das Gravenreuth-Denkmal in Kamerun. — Presse und Buchhandel. — Otto Moser, Villen und kleine Familienhäuser. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — H. v. Horst, Onkel Gottlieb. (Schl.) — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schlüchterchen. (Forts.) — Frida Schanz, Spruch. — Ignotus, sociologische Folgerungen aus dem Processe des Anarchisten Henry. — Das frankfurter Schopenhauer-Denkmal und sein Schöpfer. — Alex Braun, Gefoppt! — Die Neuvermählten. — Die Nassauer bei Waterloo. — Ad. Reisner, die Prehbühldbahn und Umgebung. — Renntoilette. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — A. v. Berchthold, Abschied von Berchtesgaden. Gedicht. — Alex Braun, das Volksschauspiel in Kraiburg am Inn. — Franz Herold, Am Ende. Gedicht. — Gollner, die Diätetik der Nervenschwäche. — Literatur. — Notizblätter. — Franz Kiesslinger, deutsche Holzkirchen im europäischen Osten. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 21.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (20. Forts.) — Rubens in der Werkstatt Brouwer's. — Die Straußenfeder. — Ed. Grosse, Papiergeld und Papiergeldfälschungen. — Ernst Wichert, Die verlorene Tochter. Humoreske. — Heuernte. — Emil Rittershaus, zum Freiligrathfest am 19. Mai 1894 in der „Krone" zu Aßmannshausen. Gedicht.

Inh. d. Beil.: Das Abenteuer im Luelsch.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — L. Thiele, ein Reiherbeizentag. — Anton Frhr. v. Perfall, Jak. Aus dem Tagebuche eines Miners. (Schl.) — Jeannot Emil Freih. von Grotthuß, Gottfried August Bürger. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Theodor Kirchner. — Beethoven und Goethe. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: F. Sauter, über Kugelblitze. (Schl.) — J. Castner, Armstrong's Schnellladekanonen. — H. Berdrow, Aas und Ekelblumen. — Der Llano Estacado. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 301.

Inh.: Die wirthschaftlichen Reform-Fragen vor dem evangelisch-socialen Congreß. — Ein uraltes Manuscript über das Leben des Heilands. — Die Getreide-Börse, was sie ist und was sie sein sollte. — Etwas für Herrn Rückert, den frommen Schützer der Fremdlinge aus dem Morgenlande.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Spinoza — Jude? — Von der berliner Kanzel. — Max Landsberg, die Stellung der Frau bei den Juden. Vortrag. — Friedmann, die Sprüche der Väter und ihre historischen Beziehungen. — Kossuth und Rabbiner. — Maier Perls s. A. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst. — Referate und Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abhandlungen, theolog., Karl v. Weizsäcker zu s. 70. Geburtstage 11. December 1892 gewidmet von A. Harnack, E. Schürer u. A. (Kattenbusch: Gött. gel. Anz. 5.)

Baumgart, Herm., Goethe's Faust als einheitliche Dichtung erläutert. 1. Bd. (Köster: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 2. Anz.; Straeter: Altpreuß. Mtsschr. N. F. XXI, 1/2.)

Beiträge zur Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. Herm. v. Helmholtz als Festgruß zu s. 70. Geburtstage dargebracht von Th. W. Engelmann, E. Javal u. A. Herausg. von Arth. König. (Müller: Gött. gel. Anz. 5.)

Desserteaux, F., étude sur les effets de l'Adrogation. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 3.)

Erhardt, L., die Entstehung der homerischen Gedichte. (Rothe: Wschr. f. class. Philol. XI, 19.)

Hruza, Ernst, Beiträge zur Geschichte des griech. u. röm. Familienrechts. I. Die Ehebegründung nach att. Rechte. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 3.)

Köster, Alb., Schiller als Dramaturg. (Elster: Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 2. Anz.)

Mourek, V. E., Syntax des zusammengesetzten Satzes im Gothischen. (Heinzel: Ebd.)

Nerrlich, Paul, Jean Paul, sein Leben und seine Werke. (Muncker: Ebd.)

Streitberg, Wilh., zur german. Sprachgeschichte. (Müller: Ebd.)

Szanto, Emil, das griech. Bürgerrecht. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 3.)

Zenker, E. V., Geschichte der wiener Journalistik. 2. Bd. (Ztschr. f. d. Alterth u. d. Lit. XXXVIII, 2. Anz.)

Vom 16. bis 23. Mai 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annalist, der sächsische. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Ed. Winkelmann. 2. Aufl. Neu bearb. von W. Wattenbach. Leipzig, Dyk. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Anthologia graeca. Epigrammatum Palatina cum Planudea ed. Hugo Stadtmüller. Vol. prim. Palatinae libr. I—VI (Planudeae libr. V—VII). Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 6.

Aster, Georg, Villen und kleine Familienhäuser. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 5.

Ayuso, D. Francisco Garcia, discursos leidos ante la real Academia española. Madrid, Success. de Rivadeneyra. (88 S. Gr. Roy. 8.)

Bachmann, Ad., deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich's III und Max I. Mit besond. Berücksichtigung der österreich. Staatengeschichte. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 18.

Blase, H., Geschichte des Plusquamperfects im Lateinischen. Gießen, Ricker. (8.) ℳ 3.

Breymann, Herm., Friedrich Diez. Sein Leben u. Wirken. Festrede gehalten zur Feier des 100. Geburtstages am 3. März 1894. Leipzig, Deichert. (Kl. 8.) ℳ 0, 90.

Buri, M. v., Beiträge zur Theorie des Strafrechts u. zum Strafgesetzbuche. Gesammelte Abhandlungen. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 11.

Caesaris, C. Julii, commentarii cum A. Hirtii aliorumque supplementis ex recensione Bernardi Kübleri. Vol. II. Commentarii de bello civili. Ed. maior. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 0, 90.

— — Ed. minor. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Dionis Cassii Cocceiani historia romana. Editionem primum cur. Ludov. Dindorf, recogn. Joann. Melber. Vol. II. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Droysen, Joh. Aug., kleine Schriften zur alten Geschichte. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 10.

Drucke, seltene, in Nachbildungen. Mit einleitendem Text von Karl Schorbach. II. Dietrich von Bern. (Sigenot.) Heidelberg 1490. Mit vollständiger Bibliographie. Leipzig, Spirgatis. (4.) ℳ 15.

Flatau, Theod. S., u. Herm. Gutzmann, die Bauchrednerkunst. Geschichtliche und experimentelle Untersuchungen. Leipzig, Abel. (Gr. 8.) ℳ 3.

Ganzenmüller, Carl, Beiträge zur Ciris. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 20. (Sep.-Abdr.)

Geschichtsquellen, osnabrücker. Hrsg. vom histor. Vereine zu Osnabrück. Osnabrück, Rackhorst in Comm. (Gr. Lex. 8.)
  2. Bd. Die niederdeutsche Bischofschronik bis 1553. Fortsetzung der lateinischen Chronik Erdwin Erdman's durch Dietrich Lilie. Hrsg. von F. Runge. ℳ 10.

Grundriß der romanischen Philologie. Hrsg. unter Mitwirkung von G. Baist, Th. Braga u. A. von Gust. Gröber. 2. Bd. 2. Abth. 3. Lief. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. Lex. 8.) ℳ 2.

Hauvette, Amédée, Hérodote. Historien des guerres médiques. Paris, Hachette & Co. (XI, 512 S. Gr. Lex. 8.)

Hehn, Vict., Reisebilder aus Italien und Frankreich. Hrsg. von Theod. Schiemann. Stuttgart, Cotta Nachf. (Kl. 8.) ℳ 5.

Herzberg, Gust., das Schneidergewerbe in München. Ein Beitrag zur Kenntniß des Kampfes der gewerblichen Betriebsformen. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 3. (Münch. volksw. Stud.)

Homer's Ilias. Für den Schulgebr. erklärt von Karl Fr. Ameis. 1. Bd. 1. Th. Gesang I—III. 5., berichtigte Aufl. Besorgt von C. Hentze. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 0, 90.

Kowalk, militärärztlicher Dienstunterricht für einjährig-freiwillige Aerzte und Unterärzte sowie für Sanitätsofficiere des Beurlaubtenstandes. 2., verm. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Lang, H. v., die wesentlichsten Mängel der deutschen Reichs-Civilproceßordnung. Vorschläge zu ihrer Revision. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 1, 20.

Ledos, Eugène, traité de la physiognomie humaine. Paris, Oudin. (VII, 441 S. Gr. Lex. 8.)

Linnenbrügge, A., Berechnung und Bau der Radialturbinen. Hamburg, Meißner. (Lex. 8.) ℳ 5.

Livi, Titi, ab urbe condita libri. Editionem primam curavit Guil. Weissenborn. Ed. alt., quam cur. Maur. Müller. Pars II. Fasc. I. Libr. XXI—XXIII. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Michel, Horace, la révolution oligarchique des Quatre-cents à Athènes et ses causes. Genf, 1893. Georg & Co. (132 S. 8.)

Mythographi graeci. Vol. I. Apollodori bibliotheca. Pediasimi libellus de XII Herculis laboribus, ed. Rich. Wagner. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Natzmer, Gneomar Ernst v., die Jugend Zinzendorf's im Lichte ganz neuer Quellen. Eisenach, Wilckens. (8.) ℳ 4, 60.

Oertel, Hanns, the Jäiminīya or Talavakāra upanisad Brāhmana. Text, translation and notes. New Haven, American oriental Society. (182 S. Lex. 8.) (Journ. Americ. Soc. XVI.)

Παπαδοπουλος-Κεραμευς, Α., Ἀναλεκτα Ἱεροσολυμιτικης σταχυολογιας. Τομ. Β. St. Petersburg (Leipzig, Harrassowitz.) (Imp. 8.) ℳ 20.

Pirogow, Nicolai Iwanowitsch, Lebensfragen. Tagebuch eines alten Arztes. Aus dem Russischen übertragen von Aug. Fischer. Stuttgart, Cotta Nachf. (8.) ℳ 6. (Biblioth. russ. Denkw. III.)

Plechanow, G., N. G. Tschernischewsky. Eine literarhistorische Studie. Stuttgart, Dietz. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Quidde, L., Caligula. Eine Studie über den römischen Cäsarenwahnsinn. Leipzig, Friedrich. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Rhoen, C., die Befestigungswerke der freien Reichsstadt Aachen. Aachen, Creutzer. (V, 217 S. Gr. 8.)

Riezler, Sigm., zur Würdigung Herzog Albrecht's V von Bayern und seiner inneren Regierung. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 2.

Schmidt, Guil., de Flavii Josephi elocutione observationes criticae. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Secher, V. A., og Chr. Støchel, Forarbejderne til Kong Kristian V.s danske Lov. H. 7—8. Kopenhagen, Gad in Comm. (S. 321—595. Gr. 8.)

Siebert, Johs., Tannhäuser. Inhalt und Form seiner Gedichte. Berlin, Vogt. (Gr. 8.) ℳ 2, 40. (Berl. Beitr. z. germ. u. rom. Philol. 5.)

Simons, Ed., die älteste Gemeindearmenpflege am Niederrhein u. ihre Bedeutung für unsere Zeit. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) ℳ 3.

Strindberg, Aug., Antibarbarus. I. Berlin, Bibliograph. Bureau. (Lex. 8.) ℳ 1, 50.

Testamentum, novum, graece. Ad antiquissimos testes denuo rec. apparatum criticum apposuit Const. Tischendorf. Ed. VIII. crit. maior. Vol. III. Prolegomena. Scripsit Caspar Renatus Gregory. Additis curis † Ezrae Abbot. Pars ult. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 13, 50.

Thome, John M., resultados del Observatorio nacional argentino. Vol. XVI Catálogo de las zonas de exploración. Entrega I. 22° a 32°. Buenos Aires. (Leipzig, Beß Sort.) (XLV, 604 S. Gr. 4.)

Türck, Herm., die Uebereinstimmung von Kuno Fischer's u. Herm. Türck's Hamlet-Erklärung. Jena, Mauke's Verl. (8.) ℳ 1, 20.

Veröffentlichungen aus dem königl. Museum für Völkerkunde in Berlin. Berlin, Spemann. (Fol.) ℳ 14.

Verwaltungsbericht des Rathes der Stadt Leipzig für das Jahr 1892. Leipzig, Duncker & Humblot. (IV, 847 S. Gr. Lex 8.)

Wiegand, Theod., die Puteolanische Bauinschrift sachlich erläutert. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wilde, Norman, Friedrich Heinrich Jacobi. A study in the origin of german realism. New York, Columbia College. (Lex. 8.) ℳ 2, 40.

Wolff, praktische Winke für Börsenaufträge. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Kl. 8.) ℳ 1.

Denkmäler griechischer und römischer Sculptur in historischer Anordnung, unter Leitung von Heinr. Brunn hrsg. von Friedr. Bruckmann. Lief. 76 u. 77. München, Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft. (Imp. Dopp.-Fol.) à ℳ 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Jefferson, T., writings and correspondence. Edited by Paul Leicester Ford. Vol. 3. (8.) New York. S. 25.

Ladd, G. T., psychology, descriptive and explanatory: a treatise on the phenomena and development of human mental life. (8.) New York. S. 21.

Rearden, T. H., Francis Petrarch, Alfred Tennyson, and other essays. (12.) San Francisco. S. 6, 6d.

Strong, J. C., Wah-Kee-Nah, and her people: the curious customs, traditions and legends of the North American Indians. With frontispiece. (16.) New York. S. 5, 6d.

Französische.

Coquelle, P., le royaume de Serbie. 1re édition. (995 p. 18.) Paris, Vanier. Fr. 3, 50.

Faguet, E., seizième siècle. Études littéraires. (XXXIII, 426 p. 18.) Paris, Lecène, Oudin et Cie.

Jean, A., le Maduré. L'ancienne et la nouvelle mission. 2 vol. (XVI, 517, 435 p. 8. avec encadrements en rouge et carte et pl.) Lille, Desclée de Brouwer et Cie.

Josat, J., recueil de rédactions sur des sujets d'économie politique et sur des questions financières et administratives. Sujets et questions donnés aux différents concours, traités avec tous les développements qu'ils comportent et groupés dans un ordre méthodique et raisonné. (VIII, 499 p. 8. et pl.) Paris, Berger-Levrault et Cie. Fr. 8.

Letourneau, C., l'évolution littéraire dans les diverses races humaines. (VII, 575 p. 8.) Paris, Bataille et Cie.

Corpus papyrorum Ægypti. Papyrus démotiques du Louvre, publiés par Eugène Revillout. 3e fasc. (P. 29 à 36. 4.) Le Puy-en-Velay, impr. Marchessou fils.

Gsell, S., essai sur le règne de l'empereur Domitien. (Thèse.) (398 p. 8.) Paris, Thorin et fils.

Malgioi, A. de Pouvourville, études coloniales. III: La politique indo-chinoise (1892-1893). (XVI, 322 p. 18.) Paris, Grasilier. Fr. 3, 50.

Rohault de Fleury, C., archéologie chrétienne. Les Saints de la Messe et leurs monuments. Études continuées par son fils. 1er vol.: Les Vierges. (224 p. et 109 pl. 4.) Paris, May et Motteroz.

Roussel, J., étude stratigraphique des Pyrénées. (306 p. avec 5 pl., 1 carte en couleur et 20 fig. intercalées dans le texte. 8.) Paris, Baudry et Cie.

Soulange-Bodin, A., la diplomatie de Louis XV et le pacte de famille. (591 p. 16.) Paris, Perrin et Cie.

Véricel, G., vieux usages lyonnais. Fêtes, jeux et cérémonies aux XVIe et XVIIe siècles, recueillis et publiés avec notes. (VI, 72 p. 16.) Lyon, impr. Waltener et Cie.

Virmaitre, C., dictionnaire d'argot fin de siècle. (XXIII, 337 p. 18.) Paris, Charles. Sr, 6.

Weil, G. D., un siècle d'histoire politique et religieuse. Le droit d'association et le droit de réunion devant les Chambres et les tribunaux. (VI, 340 p. 18.) Paris, Alcan. Fr. 3, 50.

Genty, T., notes sur Darès le Phrygien et sa traduction par Charles de Bourgueville, à propos de la réimpression de l'exemplaire unique de la bibliothèque de Caen. (XII, 143 p. avec grav. Gr. in-16.) Caen, Massif.

Ouvre, H., Quæ fuerint dicendi genus ratioque metrica apud Asclepiaden, Posidippum, Hedylum. (Thèse.) (159 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bertling, R., in Dresden. Nr. 25. Autographen.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 128. Dänemark, Schweden und Norwegen.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 935. Theologie, Kirchenrecht.

List & Francke in Leipzig. Nr. 258—260. Geschichte der deutschen Staaten.

Schwalm, L., in Riesenburg. Nr. 2. Vermischtes.

Seligsberg, B., in Bayreuth. Nr. 223. Jurisprudenz u. Staatswissenschaft.

Weg, M., in Leipzig. Nr. 38. Geologie, Paläontologie, Mineralogie.

Nachrichten.

Der Archidiakonus Lic. Drews in Dresden ist zum a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Jena ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Alfred Francis Přibram in der philosophischen Facultät zu Wien wurde zum a. ord. Professor der neueren Geschichte daselbst ernannt.

Dr. Raphael v. Köben in München übernimmt den Lehrstuhl für Philosophie an der Universität zu Tokio als Nachfolger des nach Deutschland zurückgekehrten Professors Dr. Busse aus Berlin.

Entgegen der in Nr. 15 d. Bl., Sp. 541 mitgetheilten Nachricht von der Ernennung des Professors Dr. Czerny in Heidelberg zum Nachfolger Billroth's in Wien berichtet jetzt die badische Landeszeitung, daß Professor Czerny abgelehnt hat, was auch von anderer Stelle bestätigt wird.

Der Gymnasialdirector Professor Lemcke in Stettin ist zum Provinzial-Conservator der Provinz Pommern ernannt worden.

Dem Curator der Universität Göttingen, Geh. Ober-Regierungsrath Ernst v. Meyer, der am 1. Juli d. J. diese Stelle aufgeben und nach Berlin übersiedeln will, ist von der philosophischen Facultät zu Berlin honoris causa die Doctorwürde verliehen worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald, Dr. Wilh. Schuppe, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen.

Dem Vorstande des Karl-Olga-Krankenhauses zu Stuttgart Professor Dr. Landerer, ist das Ritterkreuz des Ordens der württ. Krone verliehen worden.

Die kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. hat die von ihr zu vergebende Cothenius-Medaille dem Professor Dr. Karl von den Steinen zu Neubabelsberg verliehen.

Am 9. Mai † in Tanga in Ost-Afrika das Vorstandsmitglied der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, Dr. A. W. Schleicher, der sich als Forscher im Gebiete der afrikanischen Sprachen hohe Verdienste erworben hat.

Am 15. Mai † in St. Petersburg der Kliniker Ed. Leonhard Sperk, 57 Jahre alt.

Am 19. Mai † in Grimma der Director der dortigen Realschule mit Progymnasium, Professor Gesell, im 57. Lebensjahre.

Am 20. Mai † in Genua der a. ord. Professor des Verfassungsrechts an der dortigen Universität, Advocat Giovanni Maurizio, 78 Jahre alt.

Am 21. Mai † in Göttingen der vormalige Curator der Universität, Geh. Regierungsrath v. Warnstädt, in Madrid der Satiriker, Schriftsteller Ramon Rodriguez Correa, der als Schöpfer des modernen spanischen Romans angesehen wird, in Chaux de Fonds der ord. Professor der schweiz. Geschichte u. Archäologie an der Akademie zu Neuchatel, Alex. Daguet.

Am 22. Mai † in seinem Landhause zu Israelsdorf bei Lübeck der ord. Professor der Physik an der Universität Berlin und Director des physikalischen Institutes derselben, Geh. Regierungsrath Dr. Aug. Kundt, im 55. Lebensjahre.

Am 22. Mai † in Altenburg i. S. der Oberlehrer am dortigen Realgymnasium, Herm. Rich. Kratsch.

Offene Lehrerstellen. [82

An der staatlich subventionierten **Handels-Akademie zu Pozsony** (Pressburg, Ungarn) sind für den Anfang des Schuljahres 1894/95 **zwei Lehrstellen für moderne Sprachen** (Deutsch, Französisch, Englisch, in entsprechender Combination) zu besetzen. Mit beiden ist die Verpflichtung zur Ertheilung von 18 Unterrichtsstunden wöchentlich und zur Erfüllung der usuellen Amtspflichten verbunden. Die Bezüge betragen für einen ordentlichen Professor 1200 fl. an Gehalt, 280 fl. an Quartiergeld und 100 fl. an systemisierter Quinquennial-Zulage; für einen interimistisch angestellten Hilfsprofessor 800 fl. an Gehalt und 200 fl. an Quartiergeld. Super-Stunden werden besonders honoriert.

Bewerber wollen betreffs etwa erwünschter näherer Auskunft sich an den Gefertigten wenden und ihre instruierten Gesuche **bis spätestens 30. Juni l. J. an die Direction der Handels-Akademie in Pozsony (Ungarn)** einsenden. Das Resultat wird den Bewerbern bis 15. Juli l. J. mitgetheilt.

Pozsony (Pressburg, Ungarn), den 20. Mai 1894.

Johannes Jónás.
Director.

Hierzu Beilagen von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, B. G. Teubner in Leipzig, der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin, M. Spirgatis in Leipzig und C. C. Buchner's Verlag in Bamberg.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 24.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 9. Juni. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Benzinger, Dr. J., **Hebräische Archäologie.** Mit 152 Abb. im Text, Plan von Jerusalem und Karte von Palästina. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (XX, 515 S. Gr. 8.) *M* 10.

A. u. d. T.: Grundriss der theologischen Wissenschaften, bearb. von Achelis, Baumgarten u. A. 2. Reihe. 1. Bd.

Durch die Einsicht in das geschichtliche Werden der alttestamentlichen Religion hat die hebräische Archäologie ein erhöhtes Interesse gewonnen. Es handelt sich nicht mehr bloß um eine gelehrte Sammlung und systematische Anordnung alles im A. T. vorliegenden archäologischen Stoffes, sondern um ein historisches Verständniß der alten Sitten und Gebräuche. Dazu darf eine angelegentliche Vergleichung der verwandten, auf entsprechender Culturstufe stehenden, vielleicht stehen gebliebenen Völker nicht fehlen. Wie werthvoll nicht nur für das gelehrte Wissen, sondern für die genauere Kenntniß der alttestamentlichen Religion eine solche Archäologie ist, zeigt die neue, höchst dankenswerthe Darstellung von Benzinger, der sowohl durch seine Reisen in Palästina, als auch durch seinen feinen Sinn für die historische Entwickelung zur glücklichen Ausführung dieser Aufgabe besonders ausgerüstet war. Sein Buch giebt darum auch ein lebendiges Bild von Land und Leuten der heiligen Schrift (1. Theil), sowie eine klare und umfassende Darlegung der Entwickelung, welche sich in Bezug auf die Privat-, Staats- und Sacral-Alterthümer aufweisen läßt (2.—4. Theil). Eine schätzenswerthe Beigabe zu dem munter geschriebenen Text bieten die vielen instructiven Bilder, wobei dem Ref. nur aufgefallen ist, daß die Fig. 90 und 91 noch ein zweites Mal auf S. 285 als Fig. 139 und 140 erscheinen. In seinen historischen Erklärungen ist der Verf. meist glücklich, hier und da nur zu zurückhaltend. Aus der Zusammenstellung auf S. 430 erhellt doch sofort, daß es auf conservatives Festhalten am Althergebrachten und Abneigung gegen jede Cultur zurückzuführen ist, wenn die Nasiräer ihr Haar nicht scheeren lassen. Weiter sei bemerkt, daß Ref. die Pfählung der sieben Sauliden (S. 434) nicht schlechtweg ein Opfer nennen möchte, wenn man wenigstens nicht jede religiöse Handlung, also auch den Vollzug des Bannes, ein „Opfer" heißen will. Zu dem alten Pesachritus Ex. 12, 21 fg., welche Stelle Ref. für jahwistisch ansieht, hätte (S. 471) die merkwürdige Sitte der Beduinen erwähnt werden dürfen, zum Schutze der Heerde in Zeiten von Viehseuchen die Kamele an Nacken und Seite mit dem Blute eines Schlachtopfers zu bestreichen. Ueberhaupt wäre vielleicht für den so wichtigen Blutritus im PC eine einheitlichere und einfachere Erklärung zu gewinnen, wenn man in ihm die Nachwirkung eines alten Gebrauches sehen wollte (zu S. 455 fg. und 488 fg.) Warum S. 286 und 287 kethob statt kethab („Schrift") geschrieben ist, sieht Ref. ebenso wenig ein, wie er versteht, warum „Proseliten" (S. 154), „Asil" (S. 332 fg.), dagegen aber „Sydon" (S. 195) zu lesen steht. Doch sehen wir von solchen kleinen Differenzen ab, Ref. kann dem Verf. für seine werthvolle und stoffreiche Darstellung nur danken; er erwartet übrigens von dem frisch und für Jedermann verständlich geschriebenen Buche auch dadurch eine wichtige Förderung der alttestamentlichen Wissenschaft, daß es den vielen Lesern, die es gewiß finden wird, die Augen öffnen muß, um zu sehen, wie Elemente der verschiedensten Religionsstufen im A. T. vorhanden sind.

K. M.

Codex Vercellensis. Quatuor evangelia ante Hieronymum latine translata ex reliquiis codicis Vercellensis saeculo ut videtur quarto scripti et ex editione Iriciana principe denuo ed. J. Belsheim. Christiania, 1894. Malling. (VII, 133 S. Gr. 8.)

Die theils äußerst seltenen, theils so unhandlichen Ausgaben altlateinischer Bibelhandschriften durch neue, billige und bequeme zu ersetzen, ist ein sehr guter Gedanke. Nur muß die Ausführung, soll etwas damit geholfen sein, solche Zuverlässigkeit aufweisen, daß ein Recurs auf jene alten Vorarbeiten wirklich überflüssig wird. Der schon durch zahlreiche Handschriftenpublicationen bekannte nordische Gelehrte Belsheim legt diesmal die älteste und vielleicht wichtigste Hdschr. der vorhieronymianischen Evangelienübersetzung (Cod. Vercellensis — a) vor. Leider scheint mit der Zahl seiner Arbeiten deren Ungenauigkeit zu wachsen. Die gegenwärtige ist so mangelhaft, daß man vor ihr nur warnen kann. Ein näheres Eingehen auf das Unmethodische seiner Arbeit, auf die zahllosen Druckfehler und Mängel der Ausstattung wäre verlorene Mühe.

Ref. will die Gelegenheit aber benutzen, die etwas knappen Angaben bei Gregory, Prolegomena zu Tischendorf NT ed. VIII,

fasc. III, p. 953 und Scrivener, A plain Introduction, 4. ed. by Rev. Edw. Miller 1894, II 45 nach Bianchini's Prolegomenen (Belsheim bietet darüber nichts) zu verbessern. Bianchini erfuhr 1726, während er als Canonicus zu Verona den Codex Veronensis (b) abschrieb, durch Maffei von unserer Hdschr., wandte sich dann 1727 an Franc. Hier. Ruggeri aus Novara, Canonicus zu Vercelli, mit der Bitte um eine Abschrift, die er tandem erhielt (Evang. quadrupl. I 65); nach dem Datum des Begleitschreibens Ruggeri's (a. a. O. I, 57—60) vom 11. Juni 1738, 11 Jahre vor der 1749 erfolgten Ausgabe seines großen Werkes. Die genaue Uebereinstimmung der Abschrift mit dem Original haben im Auftrage des Capitels zwei Domherren geprüft und der Bischof bestätigt dieselbe (a. a. O. II, p. CDLXVIII). Bianchini verspricht (a. a. O. I, 65), sie genau nach Zeilen und Orthographie mit allen Fehlern abzudrucken, mit der Bemerkung: illo (scil. codice) nomini hactenus uti licuit. Wie verhält sich dazu die 1748 zu Mailand erfolgte editio princeps des Irico? Diese ist dem Ref. leider nicht zugänglich, da sie in Jena und Leipzig fehlt.

Wie man übrigens seiner Zeit über den Werth von Handschriften dachte, zeigt eine Urkunde bei Bianchini (a. a. O. I, 58 fg. vom 24. Januar 1515), worin Aug. Ferrerius eps Vercell. die Ueberlassung eines Blattes des Codex, der älterer Tradition zufolge als Autograph des hl. Eusebius († c. 371) galt (die jüngere Tradition macht den Eusebius auch zum Verfasser der Uebersetzung), an eine Kirche des hl. Eusebius zu Rieuchen (Diöcese Lausanne) bezeugt. Vielleicht ist es also noch aufzufinden.

Diese Notizen wollen nur anregen, den trefflichen Gedanken Belsheim's aufzunehmen und in besserer Ausführung zu verwirklichen. Dabei wäre vor Allem auch auf die divisio zu achten, die Belsheim erwähnt, aber nicht kenntlich macht. Nach der zu Matth. 28, 1 gesetzten Zahl LXXIIII (der einzigen, soweit Ref. sieht) scheinen Spuren einer Capiteleintheilung erkennbar, welche der vierten oder fünften Columne bei Wordsworth und White entspricht. v. D.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 21.

Inh.: Zur Diakonissenfrage. 2. — Das Jahresfest der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. 1. — Vom Vatikan. — Socialdemokratie und Pfarrerstand. — Aus dem Elsaß. — Die unterrichtliche Behandlung des sechsten Gebotes in der Schule. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 21.

Inh.: H. Bassermann, Spitta gegen Kleinert in Sachen des preußischen Agenden-Entwurfes. — H. Kieser, Gottes Lob auf der Wartburg. — J. Heyn, offener Brief an Hofprediger a. D. Stöcker. — Ultramontane Frechheit in Baden. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: La Salette. — Ein Beitrag zum modernen römischen Wunderglauben. — Neue „Andacht". — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Kraus, Franz Xav., Die christlichen Inschriften der Rheinlande. 2. Th. Die christlichen Inschriften von der Mitte des 8. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 2. Abth. Mit 9 Lichtdr.-Taf. und zahlr. in den Text gedr. Abb. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (XII S. u. S. 163—378. Gr. 4.) ℳ 30.

Die Vollendung der Sammlung der christlichen Inschriften der Rheinlande, an welcher der Hrsgbr. über dreißig Jahre gearbeitet hat, wird gewiß von Allen, die sich für mittelalterliche Kirchen- und Kunstgeschichte interessieren, freudig begrüßt werden. Zwar war beim Erscheinen der ersten Abtheilung des zweiten Bandes, die Ref. im Jahrgang 1892, Nr. 19, Sp. 679 d. Bl. angezeigt hat (über Band I vgl. Jahrg. 1891, Nr. 25, Sp. 855 d. Bl.), in Aussicht gestellt, daß der Abschluß des Werkes noch im Laufe des Jahres 1892 erfolgen werde; aber die Zusammenstellung der Nachträge und Indices und eine schwere Erkrankung des Verf.'s haben die Vollendung des Werkes um mehr als ein Jahr verzögert. Die Krankheit des Verf.'s hat denselben auch bestimmt, die diesem Hefte beigegebenen Prolegomena zum ganzen Werke zu beschränken. Es war seine Absicht gewesen, in derselben die Paläographie der Inschriften ausführlich zu behandeln. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand hat er aber hierauf verzichtet und begnügt sich damit, eine Uebersicht über die bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete der christlichen Epigraphik zu geben und die in seiner Sammlung enthaltenen Inschriften nach ihrem Inhalt und ihrer Bedeutung für die Kirchen- und Kunstgeschichte der Rheinlande zu charakterisieren.

Mit Einschluß der in diesem Hefte gegebenen Nachträge ist die Zahl der altchristlichen Inschriften (bis zum Jahre 750) auf 315, die der Inschriften aus der Zeit von 750—1250 auf 688 Nummern gestiegen, wobei jedoch vielfach unter einer Nummer mehrere Inschriften zusammengefaßt sind. Dazu kommen noch einige von auswärts nach den Rheinlanden gebrachte (Anhang 1) und einige gefälschte Inschriften (Anhang 2). In Inhalt und Form unterscheiden sich die in der zweiten Abtheilung gegebenen Inschriften der Erzbisthümer Trier und Köln aus der Zeit von 750—1250 nicht wesentlich von den in der ersten Abtheilung mitgetheilten Inschriften der übrigen rheinischen Bisthümer aus derselben Zeit. Auch hier finden wir eine einzige deutsche Inschrift auf dem Becher der heiligen Elisabeth (Nr. 419). Griechische Inschriften tragen einige Gegenstände, die aus dem Orient nach den Rheinlanden gebracht sind. Alle übrigen sind lateinisch geschrieben, theils in Prosa, theils in Versen. Auch hier überwiegen die Grabinschriften. Neben den Grabschriften zahlreicher Bischöfe und Aebte finden wir hier die der Kaiser Karl's des Großen zu Aachen (Nr. 474) und Lothar's I zu Prüm (Nr. 437). Daneben finden sich Gründungs- und Weihinschriften von Kirchen, Klöstern und Capellen, Inschriften von Gemälden, Krügen, Reliquienbehältern, Kronleuchtern, Glocken ꝛc., endlich auch einige Zellinschriften. Die beigefügten Lichtdrucktafeln enthalten Abbildungen einiger der wichtigsten Denkmäler.

Für Alle, die sich hinfort mit Kirchen- oder Kunstgeschichte der Rheinlande beschäftigen, wird diese Sammlung ein unentbehrliches Hülfsmittel sein. A. H.

Fru Eline Gøyes Jordebog med tilhørende Brevuddrag. Udgivet for det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog af A. Thiset. Kopenhagen. Gyldendal. (IX, 568 S. 8.)

Unter dem dänischen Adel der Reformationszeit ist Magnus Gjö eine der wenigen Gestalten, die ein größeres Interesse und allgemeine Achtung beanspruchen können. Seine Tochter Eline aus erster Ehe, vermählt mit dem reichen Moritz Olsen Krogenos, ließ nach dem Tode ihres Gemahls (1552) ein Verzeichniß der ihr gehörigen Güter aufsetzen. Sie nahm in dasselbe auch die Abschrift eines Grundbuchs ihres Vaters auf, das neben den Gütern auch die über dasselbe Auskunft gebenden Documente aufzählte. Von ihrem Vater sagt Huitfeld, daß es „in Jahrhunderten seines Gleiches nicht gab an Grundbesitz in Deutschland und in Dänemark". So ist es erklärlich, daß das von der Tochter hinterlassene Grundbuch (die Hdschr. auf der kgl. Bibliothek in Stockholm) eine Hauptquelle für dänische Adelsgeschichte und Topographie in der wichtigsten Zeit des Uebergangs vom Mittelalter zur Neuzeit geworden ist. Die Gesellschaft für „Des Vaterlands Geschichte und Sprache" erwirbt sich ein Verdienst, daß sie es hier zum ersten Male allge-

meiner Benutzung zugänglich macht. Drei Viertel des Bandes nimmt Magnus Gjö's Besitzthum ein. Die Ausgabe ist, wie alle Arbeiten der Gesellschaft, vortrefflich. Das Register sähe man gern auch auf Wörter und Sachen ausgedehnt.

Daffner, Dr. Franz, Geschichte des Klosters Benediktbeuren (740 bis 1803) mit Berücksichtigung der allgemeinen Geschichte und der handschriftlichen Literatur. München, 1893. Huttler. (IV, 431 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Heute hält sich Jeder für berechtigt, vom Standpunct der „culturgeschichtlichen" Auffassung aus über den alten Betrieb der Geschichtswissenschaft wegwerfend zu urtheilen. So auch Dr. Franz Daffner. Er sagt im Vorwort: Die Geschichtswissenschaft hat aufgehört, eine Aufzeichnung von Regententhaten oder Unthaten zu sein, sie ist jetzt eine Schilderung (die Geschichtswissenschaft eine „Schilderung"?) des Volkes, eine Darstellung der Culturentwickelung. „Indem ich die Weltgeschichte", fährt er fort, „in vergleichende Betrachtung ziehe, geht die Geschichtsschreibung des Klosters hinaus über eine bloße Chronik." Er scheint hiernach zu meinen, daß Klosterchronik plus Weltgeschichte „Culturgeschichte" ergiebt. Mit seiner Absicht, „die Weltgeschichte in vergleichende Betrachtung zu ziehen", meint er es grundehrlich. Er bietet uns davon recht viel. Den Investiturstreit schildert er ziemlich eingehend, wobei er es nicht versäumt, in einer Klammer einen kleinen Excurs über Feudalstaat, Steuern und Milizheer einzufügen; aber auch den Todestag der Anna Boleyn theilt er uns mit. Den Uebergang zu Benediktbeuern bildet dann die Formel: „nach dieser Abschweifung kehren wir wieder zu unseren Aebten zurück." Auf innere Verbindung der einzelnen Sätze und auf Hervorhebung des Wesentlichen scheint D. keinen erheblichen Werth zu legen. Vgl. z. B. S. 97: „Friedrich's III Sohn . . . war Maximilian I, Kaiser von 1493—1519. Derselbe litt an häufigem Geldmangel. Auf Reisen namentlich blieb er oft die Zeche schuldig . . . Selbst in seinen Residenzen war des Schuldenmachens kein Ende. 1492 wurde Amerika von Ch. Columbus (1455—1506) entdeckt. Als die Sonne des 12. October über das Weltmeer flammte, stand Columbus im Angesicht der neuen Welt. Auf dem Schrank der Benediktbeurer Sakristei, welcher die dreifächerige Schublade enthält, welche angeblich die Knochenstücke der Klosterstifter in sehr defectem Zustande birgt, liegt, in einen Eichenrahmen gefaßt, eine (35 cm breite und 25 cm hohe) schwere Bleiplatte." Sehr erheiternd ist die Beilage „Literatur". Da wird erklärt, was Pertz' Monumenta sind: „Diese geschichtlichen Denkmäler Deutschlands erschienen zuerst 1826 und werden heute noch von Gelehrten fortgesetzt. Pertz, preußischer Geheimrath und Bibliothekvorstand, ein etwas unschöner Charakter, lebte 1795—1876." S. 419 berichtet der Geschichtsschreiber von Benediktbeuren über Jaffé's Geburtstag und -ort, seine „zerstreuenden Reisen" und seinen Selbstmord „im Gasthof zu Wittenberge."

Man kann die Geschichte eines Klosters sehr anziehend darstellen. D. hat mit seinem Buche der Wissenschaft nicht gedient, weil es rein dilettantisch, und dem großen Publicum nicht, weil es völlig ungenießbar ist.

Pypin, A. N., Die geistigen Bewegungen in Russland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1. Bd. Die russische Gesellschaft unter Alexander I. Aus dem Russischen übertragen von Dr. Boris Minzes, Prof. Berlin, 1894. Cronbach. (XXVI, 690 S. 8.) ℳ 12.

Als verdienstvollen Literarhistoriker wird Pypin in Deutschland Jeder schätzen, der in die Lage gekommen, seine und Spassowitsch's „Geschichte der slavischen Literaturen" (Leipzig, Brockhaus 1880—84) zu Rathe zu ziehen. Aber darüber hinaus ist „Die gesellschaftliche Bewegung in Rußland unter Alexander I" das erste Werk des russischen Gelehrten, das deutschen Lesern zugänglich gemacht wird. Die in engem Anschluß daran entstandenen „Charakteristiken der literarischen Meinungen von den zwanziger bis zu den fünfziger Jahren" sollen folgen. Beide Bücher sind zu Beginn der siebziger Jahre erschienen, in zweiter Auflage 1885 und 1890 herausgegeben. Ihre Ergebnisse, besonders die des späteren Werkes, sind vielfach verwerthet. Die literarische Persönlichkeit des Verfassers tritt Deutschland erst durch die vorliegende Uebertragung entgegen.

Und A. Pypin ist eine achtungswerthe und liebenswürdige Persönlichkeit von tiefgegründeter Ueberzeugung und von bewährter Ueberzeugungstreue, von den Grundsätzen westeuropäischer Forschung*) geleitet und von warmer Liebe für sein Volk und Vaterland erfüllt. Eindringende Beurtheilung führt ihn zu wohlthuender Milde. So vermag die Kenntnißnahme seines Buches zur gerechten Würdigung der geistigen Strömungen, der Velleitäten auf dem Gebiete innerer Politik Rußlands zur Zeit Alexander's I zu verhelfen. Die Thatsachen, die Pypin der Besprechung unterzieht, brauchten zum größeren Theile dem Leser nicht neu zu sein. Von Bernhardi abgesehen, der sie fast alle in seiner Geschichte Rußlands (II, 2 und III) bis zum Jahre 1818 darstellt oder doch berührt und in Erwägung zieht, sind Nik. Turgenjew's grundlegende Denkwürdigkeiten La Russie et les Russes schon lange auch in deutscher Ausgabe (3 Bände, Grimma 1847) vorhanden. Der außerordentlichen Fülle des in den russischen Monatsschriften veröffentlichten Materials hat P. freilich viele Züge und Winke entnommen, aber ohne die Mittheilungen Nik. Turgenjew's hätte er sein Buch nicht zu schreiben vermocht. Denn die Bewegung in der russischen Gesellschaft des ersten Viertels unseres Jahrhunderts drehte sich um einen Punct, die vom Kaiser selbst, wenn auch im tiefsten Geheimniß aufgeworfene Frage nach den Mitteln zur Beschränkung der Selbstherrschaft. Im engsten Freundeskreise erörtert und immer wieder vom Kaiser vorgebracht, wurde der Plan allmählich ruchbar, und es zeigte sich, daß Alexander und seine Mitarbeiter die Vordermänner der Gesellschaft waren, keiner auch der Fortgeschritteneren in ihr die Kühnheit des kaiserlichen Plans erreichte. Die Mehrzahl war mit der alten Ordnung ganz zufrieden. Und beunruhigt durch die bereits ins Werk gesetzten Reformen des Reichsraths, der Ministerien und des Senats trat Karamsin als Vertreter jener Mehrheit in einer Denkschrift an den Monarchen für die Rückkehr zur alten Ordnung der Dinge auf, während jene Institutionen nach dem mit Speranski vereinbarten Plane des Kaisers nur die noch unvollendete Spitze (der Reichstag fehlte) des ganzen Verfassungswerks bilden sollten. Dieser nie verwirklichte Hauptheil, der gesammte, wenn auch nur in seinen Grundzügen skizzierte Unterbau ist einzig durch N. Turgenjew überliefert, was selbst Bernhardi (1875, vgl. II, 2, S. 618) entgangen ist, obwohl P.'s Buch (1871) ihn darauf hätte aufmerksam machen können.

Der Darstellung dieser Gegensätze ist die erste Hälfte des Buches gewidmet; die zweite zeigt, daß die von einem kleinen Theile der Gesellschaft aufgenommenen Ideen der Mitwirkung des Volkes zur Verbesserung seiner Lage Gestalt zu gewinnen suchten in den Freimaurerlogen, in den Lancasterschulen, in den geheimen Gesellschaften; daß letztere keinen Zweifel hegten, mit der Regierung in Uebereinstimmung sich zu befinden, wie denn in der That um jene Zeit (1819) der Verfassungsentwurf Nowossiltzow's, von dem jüngst die Hist. Zeitschr. Bd. 73, 1 berichtete, in Anlehnung an den Plan Speranski's ausgearbeitet ist. Ueber diese Verbindungen, die tief in die Gesellschaft hineinreichten, deren Existenz auch dem Kaiser nicht unbekannt war, wird viel Thatsächliches erzählt, das dem des

---

*) Nur gelegentlich der Mitwirkung Rußlands an den Befreiungskriegen zeigt sich der Verf. S. 414 fg. der traditionellen russischen Auffassung ergeben, die übrigens bis auf Häußer so ziemlich herrschend gewesen.

Russischen Unkundigen Neues nach allen Seiten hin bietet. Der Uebersetzer wird sich den Dank Aller erwerben, die sich durch seine Arbeit besser in der neueren Geschichte Rußlands umzusehen vermögen.

Die Uebertragung liest sich gut; im Satzbau nicht, doch mitunter in der Wortwahl merkt man den Fremden. So wenn es S. 65 u. ö., später nicht mehr, heißt: biblische Gesellschaft statt Bibelgesellschaft; S. 361 u. ö.: Compatrioten statt Landsleute; S. 393, 409: Befehlshaber statt Herrscher. Andere irrthümliche Bezeichnungen sind aus unzureichender Kenntniß der feststehenden deutschen Ausdrücke für russische Einrichtungen hervorgegangen: S. 190, 231, 425, überhaupt in der ganzen Darlegung des Verfassungsentwurfs Speranski's immer „Staatsrath“ statt Reichsrath; „Staatsduma“ statt Reichstag; S. 347 Bürgermeister statt Gemeindeälteste oder -vorsteher.

Daß die Anwendung der vom Uebersetzer empfohlenen Buchstabentransscription ungewöhnlicher Aufmerksamkeit bedarf, hat er selbst bereits wahrgenommen. Im Eifer ist denn auch eine Reihe deutscher Namen transscribiert: Herzen, Diebitsch, Gretsch, später auch Wigel, aber Czartoryski nicht. Ueber das Transscriptionsverfahren dürfte das letzte Wort doch noch nicht gesprochen sein. —n—

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 1. Band. 4. Heft.

Inh.: Georg Liebe, die Anfänge der lombardischen Wechsler im deutschen Mittelalter. — Karl Adam, das Reisestammbuch des D. Abr. Plato von 1607—1616. Ein charakteristischer Beitrag zur Peregrinatio academica. — G. Sello, der Löwenkampf Graf Friedrich's von Oldenburg in Sage, Kunst und Dichtung. — Karl Biedermann, zur Förderung der Culturgeschichte durch Laien. — Georg Liebe, Bahrrecht und Fürbitte in deutschen Städten des Mittelalters. — Henry Simonsfeld, zur Geschichte des Fondaco dei Tedeschi in Venedig. — Mittheilungen und Notizen. — Besprechungen.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 19. Band. 3. Heft.

Inh.: Oswald Holder-Egger, Studien zu Lambert von Hersfeld. 3. — Paul Scheffer-Boichorst, veroneser Zeugenverhör von 1181. Ein Beitrag zu den Regesten Kaiser Friedrich's I und zur Geschichte der Reichsburg Garda. — Herm. Bloch, die Urkunden Kaiser Heinrich's II für Kloster Michelsberg zu Bamberg. — Miscellen: H. Zimmer, ein weiteres Zeugniß für die nordwelsche Herkunft der Samuel-Beulan-Recension der Historia Brittonum. — Gerh. Seeliger, Mittheilungen aus einer münchener Handschrift der Capitularien. — Osw. Holder-Egger, Berichtigung zur Bonizo- und Beno-Ausgabe. — H. Breslau, zur Canzlei Heinrich's IV. — Georg Leidinger, zur Vita Ludovici IV. — F. Falk, Necrologia Moguntina. — Nachrichten. — Nachträge und Berichtigungen. — Register.

Länder- und Völkerkunde.

Ammon, Otto, Die natürliche Auslese beim Menschen. Auf Grund der anthropologischen Untersuchungen der Wehrpflichtigen in Baden und anderer Materialien dargestellt. Jena, 1893. Fischer. (X, 326 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 7.

Das ist ein Buch voll von werthvollen Thatsachen, aber gleichzeitig überreich an den kühnsten Schlüssen. Die anthropologischen Untersuchungen der Wehrpflichtigen in Baden, dann der Gymnasiasten, Knaben-Convicte rc. bilden die Grundlagen des thatsächlichen Materiales, das seit 1886 von circa 20 000 Menschen mit großem Fleiß gesammelt wurde. Verwerthet sind dabei vor allem die Messungsergebnisse aus der Körperhöhe, der Kopfform, dem Brustumfang, der Farbe der Haare, der Augen, der Haut u. dgl. Diesen Zahlen kommt eine unbestreitbare Bedeutung zu, aber sie sind hier verflochten mit einer vielumstrittenen Theorie der Vererbung und mit mehreren der dunkelsten Fragen des socialen Lebens, wie z. B. Entstehung der bürgerlichen Stände; natürliche Auslese unter den in die Städte Eingewanderten; unter den Stadtgeborenen selbst; Entstehen und Vergehen der bevorrechteten Stände; die Wirkung der natürlichen Auslese auf den Bauernstand; auf das weibliche Geschlecht und sogar auf die Juden. Der Stoff ist so angeordnet, daß die groß gedruckten Sätze die „Behauptungen“, die Anmerkungen dagegen „Erläuterungen und Beweise“ enthalten. Das hat der Verf. unstreitig bona fide beabsichtigt, aber mit statistischen Zahlenreihen läßt sich auf einem solch schwierigen Gebiete fast Alles beweisen. Das zeigt sich z. B. darin ganz evident, daß die Langschädel Europas (die Arier, die Blonden) als die eigentlichen Träger der Civilisation hingestellt werden, während die Rundköpfe (die Turanier, die Brünetten) die mehr passiven Elemente enthalten sollen. Viele Anthropologen Frankreichs und Englands kommen aber zu dem gerade entgegengesetzten Resultat. Das ist nur eines der viel discutierten Ergebnisse dieses Buches. Ehe man an die Entscheidung solcher Fragen herantritt, sollten doch auch die Culturen anderer Länder ins Auge gefaßt werden, wie jene Chinas, Aegyptens, Griechenlands rc. Das Buch ist aber gut geschrieben, die „Behauptungen“ sind höchst bestechend vorgetragen, die Literatur ist fleißig benutzt und geschickt verwendet, und so wird es manche Anregung bringen schon dadurch, daß es Widerspruch hervorruft. K.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Band. Nr. 21.

Inh.: A. Vierkandt, ein Gesellschaftsideal auf völkerpsychologischer Grundlage. — Walter J. Hoffmann, der indianische Birkenrindencanubau. (Mit Abb.) — Goebeler, Alluaud's Reise nach den Séchellen. (Mit Abb.) — Kurt Hassert, zweite Reise durch Montenegro (1892). (Mit Karte.) — H. Seidel, das Familieneigenthum in Annam. — R. Hansen, Wanderungen der Ostgrönländer nach Westgrönland. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Breslich, Dr. W., Oberlehrer, u. Dr. O. Koepert, Oberlehrer, Bilder aus dem Thier- u. Pflanzenreiche. Heft 2. Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. Altenburg i. S., 1893. Geibel. (IV, 244 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Dem ersten die Säuger behandelnden Bande (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 50, Sp. 1784 d. Bl.) folgt schnell der zweite, der den Rest der Wirbelthiere umfaßt. Die Stichproben, die wir mit demselben vornahmen, berechtigen uns zu dem Urtheile, daß auch dieser Band durchaus zweckentsprechend gearbeitet ist und besonders die wirthschaftliche Bedeutung der verschiedenen Thiere recht gut hervorhebt. Auf einen Druckfehler möchten wir hinweisen: der Zitteraal heißt spanisch temblador, nicht templador, was der Etymologie wegen Beachtung verdient. N—e.

Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Dr. Berend, Dr. Biedermann u. A. hrsg. von Dr. Ladenburg. Mit zahlreichen Holzschn. Lief. 54—60. Breslau, 1893/94. Trewendt. (Bd. XI, S. 65—724; Bd. XII, S. 1—208. Roy. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. W. Förster. 2. Abth. Lief. 74—80.

Das in diesem Blatte schon so oft rühmend genannte Werk (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 5, Sp. 145) wird bei der energischen Förderung bald das ersehnte Ziel des Abschlusses erreicht haben. Die Lieferungen 53—59, über deren erste wir a. a. O. schon berichteten, ergeben den elften Band, der aus der allgemeinen und theoretischen Chemie in ausreichender und zum Theil meisterhafter Darstellung die Artikel Spectralanalyse, Stereochemie und Thermochemie enthält. Theils hierzu, theils in das Gebiet der organischen und anorganischen Chemie zu rechnen ist die umfassende Abhandlung über den Stickstoff. Dem Gebiete der anorganischen Chemie gehören an die Artikel Strontium, Tantal, Tellur, Terbium und Thallium, dem der

organischen Chemie die Artikel Sulfonsäuren, Terpene, Tetraphenylverbindungen, Tetrazole, Thiazole, dem der physiologischen Chemie die Artikel Speichel und Thierstoffe, sowie der technischen Chemie die Abhandlungen über den Steinkohlentheer und über die alten und neuen Sprengstoffe. Der zwölfte Band beginnt mit einigen Bogen der 59. und mit der 60. Lieferung mit den Artikeln Thionylamin, Thonwaaren, Thorium, Titan, Toluidin, Toluol und Toluylsäuren. Der Thatkraft und Umsicht der Redaction, der Sorgfalt und Hingabe der Mitarbeiter verdankt das Werk seine hervorragende Bedeutung als eine Gesammtdarstellung unserer heutigen Kenntnisse auf dem der Chemie zugewiesenen Forschungsgebiete.

Annuaire pour l'an 1894, publié par le Bureau des longitudes. Avec des notices scientifiques. Paris, 1894. Gauthier-Villars & fils. (722, 165 S. 32.)

Die Eintheilung des jährlich von dem Bureau des longitudes herausgegebenen Annuaire darf wohl als bekannt angesehen werden. Durch seinen vielseitigen, höchst correcten Inhalt ist es längst auch außerhalb Frankreichs ein unentbehrliches Nachschlagebuch für die Astronomen und Physiker geworden. Von den der diesjährigen Ausgabe beigegebenen Abhandlungen mögen hier nur zwei, eine populäre Darstellung der Maxwell-Hertz'schen Untersuchungen über das Wesen der Elektricität von Poincaré, sowie ein Bericht von Janssen über seine astrophysikalischen Beobachtungen auf der Spitze des Mont Blanc erwähnt werden. Beide Aufsätze sind geeignet, das höchste Interesse des Lesers zu erwecken. K.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 5.

Inh.: P. Kossowitsch, Untersuchungen über die Frage, ob die Algen freien Stickstoff fixieren.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Heinr. Bolau, der erste erwachsene Orang-Utan in Deutschland. (Mit Abb.) — Johs. Berg, zur Kenntniß der Brückenechse. (Mit Abb.) — J. Müller, der Thierbestand des berliner zoologischen Gartens. (Forts.) — Staats von Wacquant-Geozelles, Forschungsgänge durch Wald und Feld. (Forts.) — Heinr. Bolau, kleine Mittheilungen aus dem zoologischen Garten in Hamburg. — O. Stucke, über Albinismus in der Vogelwelt. — C. Müller, die Kaninchenplage in Australien. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Liebe, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Einladung zur Hauptversammlung in Chemnitz. Bericht über die Generalversammlung am 7. April im Crimmitzschau. — Emil C. F. Rzehak, die Eier der Brandseeschwalbe (Sterna cantiaca Gm.). — H. T. Hagerup, Vorkommen der Seeschwalben und Möven auf Jütland. — E. Rey, Beobachtungen über den Kuckuk bei Leipzig aus dem Jahre 1893. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 5. — Karl R. Hennicke, einige Bemerkungen über den Timneh (Psittacus erythacus timneh Rchw.). — Ad. Markert, Beobachtungen im sächsischen Obererzgebirge. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: W. Horn-Forster, die Alpenwiesen. — Th. Peckolt, brasilianische Wespen. — F. Hornig, Alkoholfreunde aus dem Thierreiche. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: W. Pfeffer, Druck- und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen. — Wilhelm v. Bezold, über die Verarbeitung der bei Ballonfahrten gewonnenen Feuchtigkeitsangaben. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 52. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Paschen, über die Emission der Gase. — F. Melde, über einige Methoden der Bestimmung von Schwingungszahlen hoher Töne. — C. Dieterici, über die Beziehung von Gefrierpunctdepression und osmotischem Druck von Lösungen. — Paul Steiner, über die Absorption des Wasserstoffes im Wasser und in wässerigen Lösungen. — W. Kawalki, Untersuchungen über die Diffusionsfähigkeit einiger Elektrolyte in Alkohol. Ein Beitrag zur Lehre von der Constitution der Lösungen. — B. Völlmer, die elektrische Leitfähigkeit von einigen Salzen in Aethyl- und Methylalkohol. — Kr. Birkeland, über die Strahlung elektromagnetischer Energie im Raume. — Karl Kirn, über die Aehnlichkeit der Lichtemission einer nachleuchtenden Geißler'schen Röhre mit dem Beginne des Glühens fester Körper. — F. Richarz, über die elektrischen und magnetischen Kräfte der Atome. — Herm. Ebert, über die Bewegungsformen, welche den elektromagnetischen Erscheinungen zu Grunde gelegt werden können. — K. R. Koch, über die Anwendung der Lichtwelle als Längennaturmaaß. Eine Reclamation.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 14. Bd. 1. Heft.

Inh.: J. W. Retgers, Beiträge zur Kenntniß des Isomorphismus. 9. — E. Cohen, die Bestimmung von Umwandlungspuncten auf elektrischem Wege und die elektromotorische Kraft bei chemischer Zersetzung. (Mit Textfig.) — E. Nickel, über graphochemisches Rechnen. Theil VIII: Zur Graphochemie der stickstoffhaltigen Verbindungen $C_n H_m N_p$. (Mit Textfig.) — Th. Paul, Untersuchungen über fractionierte Fällung. (Mit Textfig.) — Ch. M. van Deventer u. E. Cohen, über Salzbildung in alkoholischer Lösung. — E. Buckingham, über einige Fluorescenzerscheinungen. — J. E. Trevor u. F. L. Kortright, Reactionsgeschwindigkeit und Siedepunct. — L. Natanson, thermodynamische Deutung des Maxwell'schen Gesetzes. — W. Nernst, zur Dissociation des Wassers. — O. Lehmann, über Sedimentation und Farbstoffabsorption. — N. Strindberg, über die Aenderung der Leitfähigkeit einer Lösung durch Zusatz von kleinen Mengen eines Nichtleiters. — G. Tammann, correspondierende Lösungen. — O. Wiedeburg, zur Frage nach dem Grundgesetz der Elektrolyse. (Mit Textfig.) — Referate.

Astronomie. Mathematik.

Easton, C., La voie lactée dans l'hemisphère boréal. 5 planches lithographiées, description detaillée, catalogue et notice historique avec une préface par H. G. van de Sande Bakhuyzen. Paris, 1893. Gauthier-Villars & fils. (II, 71 S. Fol.)

Die Milchstraße ist ein in weißlichem Licht schimmernder Gürtel, welcher das Himmelsgewölbe nahezu in zwei Hälften theilt. Ihre Mittellinie hat im Ganzen etwa die Gestalt eines größten Kreises, dessen Pole nahe der Coma Berenices liegen. Ihre Breite und ihr Glanz ist an verschiedenen Stellen sehr verschieden und ihr Anblick wird dadurch noch wesentlich mannichfaltiger, daß sie mehrfach getheilt ist. Die Grenzen des Gürtels sind für verschiedene Augen sehr verschieden. Der milchige Schimmer rührt von der Wirkung zahlloser kleiner Sterne her. In diesen Sätzen ist das feststehende Resultat der Beobachtungen seit zwei Jahrtausenden ausgesprochen. Einige Astronomen haben auf Grund des ihnen zu Gebote stehenden Materials geglaubt, Theorien über die Entstehung und die wahre Natur der Configuration des galaktischen Systems darbieten zu können. Wie sehr diese Versuche verfrüht waren, sieht man an jeder neuen Publication, welche exacte Beobachtungen und Zeichnungen von selbständigem Werthe (also nicht schablonenhaften Charakters) bringt. So gaben die 1892 erschienenen Zeichnungen von O. Boeddicker in Parsonstown ein überaus reiches Detail an hellen und dunklen Flecken und Streifen bei verhältnißmäßig geringer Breite, während Heis 1871 in seinem Himmelsatlas dem in Münster sichtbaren Theil der Milchstraße eine Breite bis zu 40° gab, indem er ihren nach seiner Darstellung mehr gleichmäßigen, allmählich verblassenden Schimmer bis zu 4½° vom Nordpol verfolgen konnte. Die Photographie kann nicht wohl eine gute Uebersicht über ein Gebilde von so verschiedener Helligkeit in den einzelnen Theilen geben; dennoch bieten die Photographien, welche Barnard auf der Lick-Sternwarte in Californien hergestellt hat, neue Einblicke in die Natur desselben; denn einmal bringen die gleichen Expositionszeiten, die übrigens unverhältnißmäßig lang ausfallen, die Gegenden

gleicher Helligkeit zu Gesicht und sodann kann man an den einzelnen Platten, welche mit verschiedener Expositionszeit dieselben Gegenden darstellen, sehr deutlich erkennen, wie diese Aufnahmen in ganz verschiedene Tiefen des Baues eindringen, wobei jede einzelne eine bestimmte Ebene aus den Tiefen des Himmels herausholt, während sie die davor gelegenen Partien in Sterne auflöst.

Hr. Easton bietet uns jetzt eine neue interessante Studie der Milchstraße. Er hat den eigenthümlichen und sehr großen Schwierigkeiten der Zeichnung dieses Objectes volle Rechnung getragen und mit künstlerischer Geschicklichkeit und großem Tact seiner Arbeit den Charakter vollster Unabhängigkeit von den Arbeiten anderer Beobachter zu sichern gewußt. Erst nach Vollendung seines Werkes, welches von 1882—87 fertiggestellt wurde, hat er Vergleichungen mit anderen Darstellungen gemacht, dabei aber strenge der Versuchung widerstanden, nachträglich Aenderungen oder Verbesserungen anzubringen. Dies sichert seinem Unternehmen einen hohen wissenschaftlichen Werth. Wie die Originalzeichnungen wurden auch die Copien, nach welchen die veröffentlichten Lithographien angefertigt wurden, von ihm selbst auf den Stein gebracht und zwar erst im Jahre 1892, nachdem Hr. W. L. Buttenberg sich bereit erklärt hatte, den Druck zu übernehmen. Auch hierin liegt ein wesentlicher Vorzug vor anderen Arbeiten begründet. Die Reproduction im Druck ist nicht ganz gleichmäßig herausgekommen, indem das erste der drei Theilblätter dunkler gehalten ist, als die beiden anderen. Noch dunkler ist Blatt IV, die Gesammtdarstellung, ausgefallen; in sich aber zeigt gerade dieses Blatt, welchem Hr. Easton besonderen Fleiß gewidmet hat, die größte Gleichmäßigkeit. Wir bedauern nur, daß diese Platte einen anderen und zwar einen kleineren Maßstab hat, als die drei Theilblätter; auch wirkt es ungünstig, daß diese vierte Platte zu knapp beschnitten ist.

Ein fünftes Blatt verweist durch eingeschriebene Namen, Zahlen und Buchstaben auf einen mitgegebenen Katalog der Coordinaten der einzelnen hellen oder dunklen Flecken und Zweige des galaktischen Gürtels. Außerdem ist ein historisch-literarisches Capitel und eine eingehende Beschreibung aller Theile sowie eine Uebersetzung und Erläuterung der Beschreibung der Milchstraße im Almagestum des Ptolemäus beigefügt. Wo immer man sich einem näheren Studium der Milchstraße hingeben will, da wird man diese sehr verdienstvolle Arbeit des Hrn. Easton heranziehen müssen. L.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ferd. Kraft, Aequivalenz der Linientheilsysteme. (Schl.) — W. Heymann, über die Auflösung der Gleichungen vom fünften Grade. — Robert Haußner, independente Darstellung der Bernoulli'schen und Euler'schen Zahlen durch Determinanten. — Kurz, über die gleitende und rollende Reibung bei der Fallmaschine. — Armin Wittstein, über die Wasseruhr und das Astrolabium des Arzachel. (Schl.) — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Februar bis 15. April 1894. — Mathematisches Abhandlungsregister. 1893. 1. Hälfte: 1. Januar bis 30. Juni.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sohm, Rud., Prof., **Institutionen des römischen Rechts.** 5., umgearb. Aufl. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XVI, 478 S. Gr. 8.) Geb. *M* 9, 50.

Das ausgezeichnete Buch hat so allgemeine und vorbehaltlose Anerkennung gefunden, daß jedes Wort des Lobes hier überflüssig ist. Der neuen Auflage ist nachzurühmen, daß die jüngste Literatur vorurtheilsfrei gewürdigt und Mancherlei vortheilhaft umgearbeitet ist. Einige Wünsche und Bedenken bleiben trotzdem übrig. Namentlich die Anordnung des Stoffes ist nicht immer zu billigen. Daß z. B. der Rechtsschutz als Theil des Vermögensrechtes behandelt wird, ist so wenig durch Opportunitätsgründe wie vom systematischen Gesichtspuncte aus gerechtfertigt. Ferner ist die Reihenfolge: „Realcontracte, Verbalcontract, Litteralcontract, Consensualcontracte“ so gestellt, daß der Anfänger ein falsches Bild von der Bedeutung der Stipulation erhält. Die Beibehaltung des historisch wie dogmatisch falschen Gajanischen Contractschemas führt zu mißlichen Dingen. Daß dem Anfänger die Bekanntschaft mit Bürgschaft und Novation unter der Rubrik Verbalcontract vermittelt wird und zwar als Bestandtheil eines Abschnittes mit der Ueberschrift: „Entstehung der Forderungsrechte“, ist bedenklich. Wenn manche Hypothese mit allzugroßer Sicherheit ausgeführt ist, so hängt das mit der lebhaften Intuition des Verfassers untrennbar zusammen und man nimmt es deswegen gern in Kauf.

Groß, Dr. Karl, Prof., **Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes** mit besonderer Berücksichtigung der particulären Gestaltung desselben in Oesterreich. Wien, 1894. Manz. (XII, 426 S. Gr. Roy. 8.) *M* 13.

Es fehlt in der deutschen Literatur nicht an kurzgefaßten Lehrbüchern des Kirchenrechts, welche neben den deutschen auch die österreichischen Rechtszustände berücksichtigen. In wie weit sich nun für Oesterreich ein Lehrbuch nöthig gemacht hat, welches die Rechtsverhältnisse dieses Staates in den Vordergrund rückt, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Indessen haben wir doch gegen das vorliegende Buch einige pädagogische Bedenken. Man kann es besser als gedruckte Vorlesungen über Kirchenrecht denn als Lehrbuch bezeichnen. Es fehlt eben die Verweisung auf die Literatur, die Hinweisung auf die Quellen, die concise Zusammenfassung des Stoffes. Es ersetzt dem Benutzer den Besuch der Vorlesung, ist aber wenig geeignet, neben derselben gebraucht zu werden.

Die bei jedem Paragraphen gegebene Verweisung auf eine Anzahl von Lehr- und Handbüchern erscheint uns den Mangel der Literaturnachweise nicht zu ersetzen und überhaupt unpraktisch zu sein, da von einem Studierenden (und für solche ist das Buch doch vorzugsweise bestimmt) nicht erwartet werden kann, daß er sich neben dem Groß'schen Buche noch ein anderes anschaffen werde. Das System des Buches unterscheidet sich nicht durchgreifend von dem der anderen, und auch daß der Verf. stets die geschichtliche Entwickelung dargestellt hat, ist lobenswerth. Freilich ist das nur bei den einzelnen Instituten der Fall, während ein Gesammtbild der Entwickelung der Kirchenverfassung fehlt. Der Verf. hat das redliche Bestreben gehabt, juristisch und nicht theologisch seinen Stoff zu erfassen. Allerdings ist er dabei zuweilen zu Begriffsbestimmungen gelangt, die als bedenklich bezeichnet werden müssen. Die Sprache ist klar und einfach, doch nicht ohne Anflüge von Austriacismen. Das Register ist unzureichend. Wir zweifeln nicht, daß das Buch in den Kreisen der österreichischen Studierenden Anklang finden wird. Für die deutschen ist es nicht geeignet, zumal die deutschen Rechtszustände größtentheils ignoriert werden.

Wachenfeld, Dr. Friedr., Privatdoc., **Theorie der Verbrechensconcurrenz.** Berlin, 1893. Heymann. (VIII, 136 S. Gr. 8.) *M* 3.

Die Arbeit des Verf.'s zerfällt in vier Theile: Die Handlung; Die Verbrechensmehrheit bei Handlungseinheit; Die Verbrecheneinheit bei Handlungsmehrheit; Die Verbrechensmehrheit bei Handlungsmehrheit. Als Handlung bezeichnet er willkürliche menschliche Thätigkeit, die als Ursache bestimmter Veränderungen in der Außenwelt erscheint. Ursache ist stets und ausschließlich eine bewegende Kraft. Deshalb können von eingetretenen Veränderungen nur die auf eine menschliche Handlung als ihre Ursache zurückgeführt, als ihre Wirkungen im

Unterschiede von den weiteren Folgen angesehen werden, „welche die bewegende Kraft aufgenommen haben und weiter begeben". Die Wirkungen in diesem Sinne stellen den Erfolg dar, welcher zusammen mit der menschlichen Thätigkeit als Handlung im Rechtssinne erscheint. Eine Thätigkeit kann aus mehreren Acten bestehen, die eine einheitliche Handlung bilden, sofern sie sämmtlich nöthig waren, „um die zum Erfolg hinführende Causalkette anzuregen". Dieselbe Handlung kann mehrere Erfolge haben, ohne daß ihre Einheit dadurch aufgehoben wird. Die Handlung beginnt mit der ersten verursachenden Thätigkeit. Von diesem Gesichtspuncte aus ist auch der Beginn des Versuches zu bestimmen. Der Handlung gleich steht die Unterlassung dann, wenn Jemand den Erfolg hätte verhindern können, und die Hinderungshandlung nicht vornimmt, weil er den Erfolg eintreten lassen will. Hat eine Handlung mehrere Erfolge, so liegt (Wachenfeld unterscheidet dabei nicht zwischen gleichartiger und ungleichartiger Idealconcurrenz) stets nur ein Verbrechen vor. Die sogenannte Idealconcurrenz ist Gesetzesconcurrenz, so sei auch § 73 R.-St.-G. aufzufassen. Als Verbrechenseinheit bei Handlungsmehrheit behandelt der Verf. zunächst die Fülle der gesetzlichen Einheit, insbesondere die Collectivdelicte, und dann das fortgesetzte Verbrechen. Das Wesen der letzteren liege in der Einheit des Erfolges, also darin, daß jede einzelne Handlung zwar eine selbständige Rechtsverletzung enthalte, daß aber durch jede von ihnen doch nur dasselbe Rechtsgut verletzt, dasselbe Strafgesetz übertreten werde. Diese Auffassung wird ausführlich erläutert durch Anwendung des gewonnenen Begriffes auf verschiedene Delicte. Als Realconcurrenz endlich werden die Fälle bezeichnet, in denen es sich um eine Mehrzahl von Verbrechen handelt, die sämmtlich begangen sind, ehe eines von ihnen zur Aburtheilung kam. Die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches verdienen nach W. Ansicht und allgemeine Billigung, jedoch empfehle es sich ausdrücklich hervorzuheben, daß im § 73 nur von der Hauptstrafe die Rede sei und daß Verurtheilung zu einer Nebenstrafe stattfinden könne, wenn sie auch nur nach einem der verletzten Gesetze zulässig oder geboten sei. Das Gleiche müsse im Falle der Realconcurrenz gelten. Für § 74 schlägt der Verf. folgende Fassung vor: Statt Absatz 1: „Gegen Denjenigen, welcher mehrere selbständige strafbare Handlungen (Verbrechen i. w. S.) begangen und dadurch mehrere Strafen verwirkt hat, ist auf eine Gesammtstrafe zu erkennen." Absatz 2 unverändert. Statt Absatz 3: „Das Maß dieser Gesammtstrafe muß das Maß der verwirkten schwersten Strafe übersteigen und darf die Summe der verwirkten Einzelstrafen nicht erreichen. Bei Zusammentreffen von Todesstrafe mit anderen Strafen ist jene allein als Gesammtstrafe zu verhängen. Dasselbe gilt bei Zusammentreffen von lebenslänglicher Freiheitsstrafe mit anderen Strafen." Die Ausnahmen von dem modificierten Cumulationsprincip in den §§ 75, 77 und 78 seien überflüssig.

Zeidler, Dr. Hugo, Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens der Neuzeit. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (VII, 478 S. 8.) ℳ 9, 20.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwiss. Beiträge, hrsg. von A. v. Miaskowski. 1. Bd., Heft 3.

Diese überaus fleißige Arbeit giebt eine sehr erwünschte Uebersicht über die Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens in unserem Jahrhundert. Der Verf. giebt einen kurzen Ueberblick über die Periode von 1815 bis zum Revolutionsjahr, schildert dann die weitere Entwickelung bis zur Errichtung des allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes, ebenfalls noch im Abriß, wenn auch mit besonderer Berücksichtigung der Thätigkeit Schulze-Delitzsch's. In voller Breite setzt dann die Darstellung im Jahre 1859 ein, behandelt zunächst die Zeit bis 1868, dem Jahre des Erlasses des Genossenschaftsgesetzes, unter Voranstellung der Entstehungsgeschichte der Raiffeisen'schen Darlehnscassenvereine, und erörtert dann in dem umfänglichsten Capitel des Buches die Periode bis 1889, bis zum Erlaß des zweiten großen deutschen Genossenschaftsgesetzes. Hier hat der Verf. mit großer Sorgfalt in systematischer Disposition alle Kategorien des Genossenschaftswesens geschieden. Den Beschluß macht ein Abschnitt, in dem der Verf. die wichtigsten Vorgänge auf dem Boden des neuen Gesetzes schildert. Zeidler pflegt nicht mit entschiedenem Urtheil Partei zu ergreifen, aber er hat mit seiner sorgfältigen, offenbar auf sehr fleißigen zusammentragenden Vorarbeiten beruhenden Darstellung, die ein gewaltiges statistisches Material zusammenfaßt, der Wissenschaft einen großen Dienst erwiesen.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 5. Heft.

Inh.: K. Ballowitz, zur Kenntniß der Samenkörper der Arthropoden. (Mit Taf.) — E. Ballowitz, Bemerkungen zu der Arbeit von Karl Ballowitz über die Samenkörper der Arthropoden nebst weiteren spermatologischen Beiträgen, betreffend die Tunicaten, Mollusken, Würmer, Echinodermen und Coelenteraten. (Mit Taf.) — Nouvelles universitaires.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Ferd. Schmid, die Vermögensgebarung der katholischen und der griechisch-orientalischen Kirche in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Jahre 1890. — Ernst Blaschke, über die Construction von Mortalitätstafeln. — Mittheilungen und Miscellen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Preußische Gewerbeverwaltung und Maximalarbeitstag für Arbeiterinnen. — Sociale Wirthschaftspolitik u. Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Dietzschold, Curt, Dir., Die Thurmuhren mit Einschluß der sogen. Kunstuhren. Praktisches Handbuch für Großuhrmacher. Mit Atlas. Weimar, 1894. Voigt. (XIV, 353 S. 8., Atlas: 12 Taf. Fol.) ℳ 9.

Das Buch zeugt von sicherer Beherrschung des behandelten Gegenstandes, entspricht aber der Bezeichnung „Handbuch" nicht, kennzeichnet sich vielfach durch Form und Inhalt als Lehrbuch für angehende Thurmuhr-Fabrikanten, indem der Verfasser sich nicht auf eine Zusammenstellung solcher Regeln, Formeln und Tabellen, welche in der Praxis täglich Anwendung finden, beschränkt hat, sondern in einer Einleitung und acht Capiteln die Geschichte der Thurmuhren und eine genaue Anleitung zu deren Verfertigung bringt, im neunten und zehnten Capitel verschiedene ausgeführte Uhren dieser Gattung und die sogenannten Kunstuhren ausführlich beschreibt und im letzten Capitel die elektrischen Uhren in gleicher, den Mangel an Vorkenntnissen voraussetzender Weise behandelt. Das Werk hat nur für Uhrmacherkreise Bedeutung, außerhalb derselben wird es einem Interesse schwerlich begegnen. Bm.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. Heft 3.

Inh.: Fränkel, der Horizontal-Schwingungs-Zeichner. — Lucas, über die Prüfung eiserner Ueberbaue in Eisenbahngleisen. — Gruner, Beiträge zur Wohnungsfrage. — Literarische Besprechungen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die wichtigsten neuen Erscheinungen des Jahres 1893 auf dem Gebiete der chemisch-pharmaceutischen Industrie. — Patentberichte. — Gesetzgebung &c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: (40.) R. Kobert, über Canabindon. — F. Filsinger, Stärkebestimmung in der Preßhefe. — Oskar Bernheimer, über die Werthbestimmung von Potasche. — Max Gröger, über die Oxydationsstufe des Mangans in den bei der Reduction des Kaliumpermanganats entstehenden Niederschlägen. — Henri Silbermann, über das specifische Gewicht der Seide in Bezug auf ihre Erschwerung. — E. Gerland, über Neuerungen in der Elektrotechnik. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Society of chemical industry, London section. — Belgische Akademie der Wissenschaften. — (41.) Wanderversammlung der freien Vereinigung österr. Nahrungsmittelchemiker und Mikroskopiker in Wien am 10. und 11. Mai 1894. — Internationale Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel in Wien. — A. F. Stahl, Petroleum in Somerset (England). — G. Bornemann, Fortschritte auf dem Gebiete der Fette, Oele, Seifen- und Kerzenfabrication. — Chemical Society. — Society of chemical industry, Manchester section. — Akademie der Wissenschaften, Krakau.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Das Ṣaḍvimçabrâhmaṇa. Mit Proben aus Sâyaṇa's Commentar nebst einer Uebersetzung, herausg. von Kurt Klemm. Prapâṭhaka I. Gütersloh, 1894. Bertelsmann. (III, 94 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das zum Sâmaveda gehörige Shaḍviṃçabrâhmaṇa besteht aus sechs Capiteln, aber das hier mitgetheilte erste macht über ein Viertel des ganzen Werkes aus. Der Herausgeber hat mit Sorgfalt die Manuscripte der Bibliotheken zu Berlin, München und Tübingen für seine Ausgabe benutzt, so daß diese bedeutend correcter ist als die von Jibananda Vidyasagara (Calcutta 1881). Namentlich gilt dies von Sâyaṇa's Commentar, der jedoch nicht vollständig mitgetheilt wird. Aber der Hauptwerth der Arbeit liegt in der mit erklärenden Anmerkungen versehenen deutschen Uebersetzung, die von eingehendem Studium und guter Sachkenntniß zeugt. Sâyaṇa giebt zu Anfang einen Ueberblick über den Inhalt dieses Brâhmaṇa, das eine Ergänzung des Tâṇḍya-Brâhmaṇa ist. Das erste Capitel handelt von der Subrahmaṇyâ-Formel, von den drei Somakelterungen (am Morgen, Mittag und Abend), vom Viçvarûpagâna, von den Obliegenheiten des brahman genannten Opferpriesters, von der Sühne für einzelne Vorkommnisse, und vom saumya caru. Das Vorwort giebt außer dem Bericht über die benutzten Hülfsmittel einen Ueberblick über die Brâhmaṇas des Sâmaveda und stellt zusammen, was in neuerer Zeit über Sâyaṇa und Mâdhava, ihre Stellung und ihre Thätigkeit bekannt geworden ist. Die Notiz über „Vier andere Brâhmaṇas" S. 8 und 9 ist zu streichen, denn was da mitgetheilt wird, sind verstümmelte Titel von Theilen des Çatapathabrâhmaṇa, wie der Herausgeber in einem Briefe an den Ref. berichtigend bemerkt. — Nach dem hier gegebenen Specimen können wir nur wünschen, daß der Verf. seinen Plan ausführt und das ganze Brâhmaṇa in ähnlicher Bearbeitung herausgiebt. Wi.

Raabe, Rich., **Die Geschichte des Dominus Mâri,** eines Apostels des Orients. Aus dem Syrischen übersetzt und untersucht. Leipzig, 1893. Hinrichs. (III, 63 S. 8.) ℳ 2.

Der Verfasser der Uebersetzung der syrischen Geschichte des Apostels Mâri hat sich zuerst durch seine Uebersetzung und Untersuchung der Apologie des Aristides (in den „Texten und Untersuchungen" von Gebhardt und Harnack, IX, 1) bekannt gemacht. Seine neue Schrift ist „der Alma Mater Pforta zur Jubelfeier ihres 350jährigen Bestehens" gewidmet. Dieser äußere Anlaß wird wohl den ersten Anstoß für die Abfassung geboten haben, und erst in zweiter Linie „die Beobachtung, daß syrische Schriften, auch wenn ihnen eine lateinische Uebersetzung beigegeben ist, in dem weiteren Kreise der Theologen nicht diejenige Beachtung finden, die sie nach ihrem Inhalte verdienen dürften". Ref. vermag nicht anzugeben, auf welche Thatsachen sich diese Beobachtung gründet. Weitere Kreise der Theologen werden auch von einer deutschen Uebersetzung eines syrischen Werkes nicht Notiz nehmen, und die Kirchenhistoriker lassen sich doch sicher nicht durch die lateinische Uebersetzung abschrecken, vorausgesetzt, daß sie sich für den Stoff an sich interessieren. Und wäre es nicht doch nutzbringender gewesen, eine noch gar nicht übersetzte syrische Schrift aus dem reichen Materiale herauszugreifen, als die 1885 bereits von Abbeloos ins Lateinische übersetzte Schrift nochmals ins Deutsche zu übertragen? — Sehen wir von diesen Erwägungen ab, so ist anzuerkennen, daß Raabe's Uebersetzung eine gewissenhafte und meist correcte Wiedergabe des syrischen Originales ist (doch s. z. B. S. 16, Z. 12. 24, 19 f. 35, 9, vgl. auch 28, 16). Verdienstlich ist es auch, daß er die Berliner Handschrift mit dem von Abbeloos edierten Texte verglichen und Abweichungen, die Abbeloos (vielleicht weil sie ihm als bedeutungslos erschienen) nicht vermerkt hat, in den Anmerkungen zu den betreffenden Stellen notiert hat. Aber die textkritischen Bemerkungen verlieren dadurch an Werth, daß der Verf. von der neuen Textedition keine Kenntniß hatte, welche P. Bedjan im ersten Bande seiner **Acta Martyrum et Sanctorum** (Paris 1890), S. 45—94 auf Grund einer bisher unbekannten Handschrift veranstaltet und überdies auch seinerseits mit dem Berliner Codex verglichen hat (in dem Variantenverzeichnisse S. 527; doch s. auch S. 87, Anm. 2, wonach die von Raabe vorgeschlagene Lesung [illegible] sich in der Berliner Handschrift findet). Nun ist es zwar keine große Mühe für einen Syrologen, diese Vergleichung beider Texte selbst vorzunehmen und die Varianten des Manuscriptes von Satz zu den Anmerkungen Raabe's hinzuzufügen; aber es ist doch schade, daß seine Schrift in diesem Puncte schon bei ihrem Erscheinen als antiquiert erscheint. Besonders wichtig sind freilich die Varianten des Textes der Acta nicht; immerhin hätte Raabe aus der verschiedenen Vocalisation der Eigennamen, sowie aus den Erläuterungen Bedjan's, der auch verschiedene Parallelstücke aus dem Leben des Addai zur Ergänzung der Geschichte des Mâri in den Anmerkungen abdruckt, mancherlei Wissenswerthes schöpfen können. Auch die Textverbesserungsvorschläge Bedjan's verdienen Beachtung. In der Stelle S. 75, Z. 3 v. u. (vgl. Raabe S. 43, Anm. 7) ist freilich die Verbesserung des unrichtigen [illegible] durch [illegible], die Nöldeke vorschlägt, der Verbesserung des orientalischen Gelehrten vorzuziehen; aber z. B. S. 92, Z. 2 (vgl. Raabe S. 61, Anm. 3) ist die von Bedjan vorgeschlagene Veränderung des [illegible] zu [illegible] und S. 78, Z. 7 (vgl. Raabe S. 46, Anm. 2) die Aenderung des [illegible] in [illegible] sicher die richtige Lösung der Frage. — Mit Anerkennung sei noch der einleitenden Bemerkungen gedacht, in denen Raabe, im Anschluß an Nöldeke's Besprechung der Ausgabe von Abbeloos in der Oesterr. Monatsschrift für den Orient XI, 1885, S. 221 fg., über den historischen Werth und die Abfassungszeit der „Geschichte des Apostels Mâri" handelt. Raabe weist darin überzeugend nach, daß ein Apostel von der Art, wie Mâri geschildert wird, nicht dem apostolischen Zeitalter nahe gestanden haben kann, schon deshalb nicht, weil dieser „Heilige" in erster Linie als Wunderthäter erscheint, während der Schwerpunct der Thätigkeit der Urapostel in der Lehre lag. Auch die erste Hälfte des 3. Jahrh.'s, in welche nach einzelnen Anhaltspuncten in der Schrift die evangelisierende Thätigkeit Mâri's zu verlegen sein würde, bietet keinen Raum für einen Apostel von der Art des Mâri. Dagegen spricht nichts gegen die Annahme, daß in ziemlich früher, aber nicht näher zu fixierender Zeit ein Mann dieses Namens am unteren Tigris mit Erfolg das Evangelium gepredigt habe. Die Abfassung der unhistorischen Heiligengeschichte, welche auf einen Mönch des Klosters Dôrkonni (d. i. Dôrkunnâ südlich von Seleucia, unweit des Tigris) zurückzuführen ist, muß nach dem Jahre 642 erfolgt sein, in welchem der Sasanidenkönig Jezdegerd III in der Schlacht bei Nihâwand von den Arabern besiegt wurde. R.

Fehr, Emil, Studia in Oracula Sibyllina. Commentatio academica. Upsala, 1893. Almquist & Wiksell. (119 S. 8.)

Sibyllinen und kein Ende. Der Verf. sucht in den Prolegomena sich und die Leser über die Hauptfragen kurz zu orientieren. Er kennzeichnet die Sonderstellung, die die Sibyllinen in der apokalyptischen Literatur einnehmen und recapituliert die Ergebnisse über Heimath und Alter der einzelnen Theile, auf wenigen Seiten, ohne den Ausspruch, die Forschung weiter zu führen. Der Haupttheil trägt die Ueberschrift: De origine et ingenio Sibyllinorum. Es sollen die leitenden Gedanken aufgezeigt und ihre Herkunft und Geschichte klargelegt werden. Der Verf. handelt dabei vornehmlich über den Monotheismus in den Sibyllinen (S. 16 fg.); über die Vorstellung von den zehn Weltaltern (S. 25 fg., die S. 35 citierte Arbeit von Sonntag ist werthlos), vom Messias, dem Antichrist und dem jüngsten Gericht (für die Messias-Idee giebt es antike Parallelen, die verfolgt zu werden verdienten); endlich über die leitenden politischen Anschauungen, den fanatischen Haß gegen Rom und die demagogische Berechnung auf die Massen. Ueber den poetischen Werth der Sibyllinen urtheilt der Verf. im Gegensatz zu dem blinden Enthusiasmus Ewald's und Anderer kühl und verständig (S. 84 fg.). Der zweite Theil enthält kritisch-exegetische Einzelbemerkungen; an einigen Stellen wird die Ueberlieferung vertheidigt und erklärt, an anderen versucht es der Verf. mit der Conjectur. In dem zwischen Rzach und Buresch schwebenden Streite über den Werth der Handschriftenclassen ergreift der Verf. nicht Partei; wenn er sagt, daß keine Handschriftengruppe gut genug sei, um die andern überflüssig zu machen, so ist das ein nicht gerade neuer, aber sicher richtiger Satz. — Die Arbeit, eine Commentatio academica, lehrt uns den Verf. als gut unterrichteten, verständig urtheilenden Mann kennen. Das Latein hat nicht gerade viel Physiognomie, aber es ist klar und lesbar; wunderlich wirkt das oft wiederholte levis (im lobenden Sinne).

Firmici Materni, Julii, Matheseos libri VIII. Primum recensuit Carolus Sittl. Pars I. Libri I—IV. Leipzig, 1894. Teubner. (XV, 246 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Wenn ein culturhistorisch und sprachgeschichtlich so bedeutsames Werk wie die Astrologie des J. Firmicus Maternus seit mehr denn 300 Jahren zum ersten Male wieder gedruckt wird, so ist das auf alle Fälle ein verdienstliches Unternehmen, zumal da alle früheren Ausgaben außer der Editio princeps auf die durch Interpolationen arg entstellte Aldina des Jahres 1499 zurückgehen (es sind das im Ganzen bloß drei, nämlich aus den Jahren 1503, 1533, 1551). Der Hrsgbr. hat früher bereits in Wölfflin's Archiv die Unzuverlässigkeit der Aldina nachgewiesen und bei der Gelegenheit auch darauf aufmerksam gemacht, daß eine ganze Reihe von Worten und Ausdrucksweisen, die in den Lexicis als Sprachgut von Firmicus Maternus aufgeführt werden, vielmehr zu streichen sind, weil sie in solchen Interpolationen der Aldina stehen. Bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht die Thatsache, daß man nicht länger (wie einst Teuffel in seiner Geschichte der römischen Literatur gethan hat) unsern Astrologen als den Schriftsteller bezeichnen darf, bei dem die Alchemie zum ersten Male vorkäme, denn auch hier liegt eine Interpolation der Aldina vor. Von diesen Erweiterungen des Textes ist aber die Editio princeps, ein 1497 in Venedig erschienener Druck von Simon Bivilacqua, ganz frei; da jedoch diese Ausgabe zu den größten Seltenheiten gehört, so ist die Benutzung derselben außerordentlich erschwert. Ref. hat das Exemplar der Leipziger Universitätsbibliothek zum Vergleiche heranziehen können.

Die Hdschrr., über die der Hrsgbr. S. VII fg. eingehend berichtet, zerfallen in zwei Classen, von denen die eine auf einen gallischen Archetypus, die andere auf einen italischen Archetypus zurückgeht. Zu der ersten Classe gehören, von jüngeren Hdschrr. abgesehen, drei ältere Codices, die sich in Rom, Montpellier und Paris befinden; der Hauptvertreter der anderen Classe ist eine Münchener Hdschr., die nur das erste Buch und einen Theil des zweiten Buches enthält. Dieser Monacensis hat ein eigenthümliches Schicksal gehabt, er gehörte nämlich dereinst der Bibliothek von Montecassino und ist im 15. Jahrh. durch Diebstahl nach Deutschland gekommen. Im Jahre 1429 hat Poggio in einer Klosterhandschrift noch den Rest der übrigen 6 ½ Bücher gesehen (der Anfang fehlte damals bereits), der Hrsgbr. mußte aber leider bei seinem Besuche von Montecassino constatieren, daß nunmehr auch jene 6 ½ Bücher dem Kloster entwendet worden sind. Der Verlust ist um so mehr zu beklagen, da das die einzige ältere Hdschr. (11. Jahrh.) war, die alle acht Bücher enthielt; hoffentlich darf man annehmen, daß die letzten 6 ½ Bücher nicht vernichtet worden sind, sondern irgendwo noch im Verborgenen existieren und gelegentlich durch eine glückliche Entdeckung wieder zum Vorschein kommen. Jetzt haben wir von dieser einst in Montecassino befindlichen Hdschr., wie gesagt, nur den Anfang, der im 15. Jahrh. nach München gebracht worden ist. Von älteren Hdschrr. sind außerdem nur noch die genannten drei vorhanden, die aus einem gemeinsamen gallischen Archetypus geflossen sein müssen; nach ihnen ist die Ausgabe von Sittl gemacht (S. XV).

Was nun die vom Hrsgbr. angewandte Kritik betrifft, so muß Ref. bekennen, daß ihm in dieser Hinsicht nicht Alles zum Besten bestellt erscheint; allerdings erklärt Sittl selbst (S. VI): habes Firmicum non a me editum, sed mihi paene extortum, somit sind der Ausgabe die Horazischen neun Jahre zu vollster Ausreife nicht beschieden gewesen. Nun ist bei einem so eigenartigen Schriftsteller wie Firmicus Maternus, der zuletzt 1551 gedruckt wurde, der Spruch bis dat, qui cito dat vollauf berechtigt, die Kritik wird aber darauf hin die Augen doch nicht ganz verschließen dürfen, und so seien denn folgende Bemerkungen dem Ref. gestattet. Die Sigel v bezeichnet quae in codicibus recentioribus vel in editione principe emendata sunt; hier war es sehr irrig, eine doppelte Ueberlieferung mit einem und demselben Zeichen zu versehen, oder soll etwa damit gesagt sein, daß die jüngeren Hdschrr. und die Editio princeps stets dieselbe Ueberlieferung darbieten? Meistens scheint v die Lesart der Editio princeps bezeichnen zu sollen, aber I, 8, 31 (S. 23, Z. 18) hat diese nicht, wie man nach Sittl's Bemerkung glauben könnte, Miltiades, sondern Miliciades; I, 8, 36 (S. 24, Z. 21) nicht Cimbrico, sondern Cymbrico; I, 10, 4 (S. 32, Z. 7) nicht sordescunt, sondern sordescant. Eine Ungenauigkeit scheint auch im kritischen Apparat vorzuliegen S. 5, Z. 12: sententiae] nobilesque P¹; das muß nämlich doch wohl so verstanden werden, daß die Hdschr. P¹ nicht liest nobilesque statt sententiae, sondern nobilesque sententiae (die Editio princeps: nobilesque sunt sententiae). Im Texte selbst scheint ein Fehler vorzuliegen S. 11, Z. 13: omnia quae difficilia sunt curantur atque ardua etc., das giebt doch schwerlich einen vernünftigen Sinn; dafür bieten aber die Editio princeps und die Aldina das offenbar richtige omnia quae difficilia putantur atque ardua etc. Ebenfalls im Texte muß sich ein Versehen eingeschlichen haben S. 20, Z. 7: pravarum cupiditatum ceperant etc., wo das Subject zum Verbum fehlt; die Editio princeps und die Aldina schieben vor ceperant beide desideria ein. An einer ganzen Reihe von Stellen des kritischen Apparates hätten nach der Meinung des Ref. auch die Lesarten der beiden ältesten Ausgaben bemerkt zu werden verdient, so scheint S. 33, Z. 7 die Editio princeps besser zonarum vis atque natura zu lesen statt vis atque iactura, was Sittl hat. In I, 3, 10 (S. 7, Z. 28) liest der Hrsgbr. Tu, qui per aperta iuga olivetum (die Hdschrr. olivum) in aciem distinctis componis ordinibus, frustra devoves vitium palmites Libero tuo; dafür bietet nun die

Aldina: vinearum aciem, wie dem Ref. scheint, richtiger, da ja von vites unmittelbar darnach die Rede ist. Oder sollte etwa die Sitte in Olivenhainen Wein zu ziehen, im alten Italien so allgemein gewesen sein, daß sachliche Bedenken gegen die allerdings leichte Aenderung der handschriftlichen Lesart nicht sprächen? In I, 8, 36 hat Sittl den überlieferten Namen Censorinus abgeändert in Censorius. Das ist eine der verfehltesten Conjecturen, wenn damit wirklich der alte Cato gemeint sein soll, da Sulla erst 11 Jahre nach Cato's Tode geboren wurde; überdies wird die von Firmicus Maternus gemeldete Thatsache auch von Plutarch im Leben Sulla's (Cap. 5) berichtet, und hier heißt der Gegner, genau so wie ihn die Hdschrr. nennen, Censorinus (vgl. auch Cicero, Brutus § 237). Diese Ausstellungen, die sich auf das erste Buch beschränken, sind aber nicht hinreichend, der Freude des Ref. über das verdienstliche Unternehmen von Sittl wesentlich Abbruch zu thun, und Jeder, der sich mit antiker Astrologie einmal beschäftigt hat, wird dem Hrsgbr. in gleicher Weise wie der Ref. von Herzen dankbar sein.

A. H—r.

Jeep, Ludw., **Zur Geschichte der Lehre von den Redetheilen** bei den lateinischen Grammatikern. Leipzig, 1893. Teubner. (XVII, 316 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Dies Buch handelt über ein Gebiet, das von vielen durchwandert, von wenigen wirklich gekannt wird. Die traditionelle Schulgrammatik des gesammten Abendlandes und mit ihr die grammatischen Begriffe, die uns allen von der Schule her geläufig sind, beruhen auf der wohl im 1. Jahrhundert vor Chr. verfaßten Grammatik des Dionysius Thrax. Den in der Sprache vorhandenen Wortschatz hatten die griechischen Grammatiker nach den Klassen der Begriffe eingetheilt, und acht *μέρη λόγου* gefunden: diese 8 „Redetheile", wie wir unpassend partes orationis statt „Satztheile" zu übersetzen pflegen, übernahmen die Römer und von ihnen die jüngeren Culturvölker nur mit der Aenderung, daß die Kategorie des Artikels wegfiel, dagegen vom Adverbium die Interjection losgetrennt wurde. Seitdem H. Keil mit seinen Genossen zuverlässige Ausgaben der römischen Grammatiker geschaffen hat, war es eine dankbare Aufgabe, die Lehre von den Redetheilen bei den Römern zu behandeln, um so mehr als in den bisherigen Darstellungen von K. E. A. Schmidt (1859) und Schoemann (1862), ebenso von Steinthal, dieser wichtigste Theil der alten Grammatik zu kurz kommt in seiner Entwickelung auf römischem Boden. Für die Lösung dieser Aufgabe beschränkt sich Jeep auf die in systematischer Form erhaltene Ueberlieferung der römischen Nationalgrammatiker in Keil's Sammlung, in der uns die schulmäßige Grammatik von Remmius Palaemon im ersten bis zu Priscian im sechsten Jahrhundert zwar als in den Hauptzügen feststehend, in Einzelheiten aber vielfach wechselnd entgegentritt.

Nach einer Uebersicht über die einleitenden Lehren von Laut, Silbe, Wort, Satz S. 103—123, worüber fast gleichzeitig die besondere Schrift von Fröhde erschienen ist, werden S. 124—294 die acht Redetheile nomen, pronomen, uerbum, participium, aduerbium, coniunctio, praepositio, interiectio ausführlich und mit abwägendem Urtheile dargestellt nach den Hauptquellen, deren Stellen vor und in dem Texte angeführt sind, während die unbedeutenderen Schriften ihren Platz unter dem Texte finden. Den breitesten Raum nehmen naturgemäß ein das nomen mit Wortbildung und Declination, und das uerbum mit den vielen daran geknüpften Fragen, besonders über die modi. Auf Einzelheiten kann hier nicht wohl eingegangen werden; doch sei bemerkt, daß S. 245 J.'s Tadel auf ihn selbst zurückfällt, wenn Sacerdos zur Scheidung der Conjugationen statt der 2. sg. ind. wegen der verschiedenen Quantität des Auslauts is lieber die 2. sg. imp. zu Grunde legen will „ohne zu bemerken, daß da dasselbe Unglück mit dem Auslaut e entsteht": denn einen solchen Quantitätsunterschied kannte eben Sacerdos in der Aussprache seiner Zeit nicht mehr. Die mühevolle Arbeit des Verf.'s wird zweifellos vielen sehr nützlich sein, denn man kann sich daraus rasch und bequem über die Hauptlehren unterrichten; aber man muß bedauern, daß er sich sein Ziel nicht höher gesteckt hat. Er hat auf Heranziehung der griechischen Quellen verzichtet: aber mindestens wäre durch sie in der Darstellung mancher jetzt nicht recht deutliche Zug schärfer hervorgetreten. Die Beschränkung in den Quellenschriften ist wissenschaftlich nicht gerechtfertigt und wird auch dadurch nicht aufgehoben, daß im Vorworte p. V—XIII, wo man sie nicht sucht, die einschlägigen Bemerkungen von Varro, Quintilianus, Martianus Capella gleichsam nachgetragen werden. An manchen Stellen hätte auch das oft verwirrende Auf- und Niederwogen der Lehren schärfer markiert sein können. In vielen Fällen freilich, das wird man zugeben, kommt man bei dem jetzigen Stande der Dinge über eine Art Concordanz der einzelnen Lehren schwerlich hinaus bis zu einer streng geschlossenen historischen Entwickelung.

Um eine solche anzubahnen und um zugleich „die Benutzung jener Grammatiker den weniger damit Vertrauten zu erleichtern", hat Verf. S. 1—101 eine literarische Einleitung vorausgeschickt, „in welcher die hauptsächlichsten Grammatiker ihrem Inhalte und ihrer Stellung nach, soweit diese überhaupt bestimmt werden zu können scheint, behandelt werden". Sie umfaßt Charisius, Dositheus, die Excerpta Bobiensia, Donatus mit seinen Commentatoren, Diomedes, Consentius, Sacerdos und Probus, Marius Victorinus, Maximus Victorinus, Audax, Priscianus, Eutyches, Phocas. Natürlich wird nicht eine Quellenanalyse bis in alle Einzelheiten versucht, sondern das Verhältniß der Schriften unter einander nur im allgemeinen festgestellt und dazu passende Beispiele vorgeführt. Dabei werden immerhin zahlreiche einzelne Stellen zu besserem Verständnisse gebracht, z. B. wird S. 27 ff. aus der ars minor Donati die Lückenhaftigkeit der ars maior in der Lehre über die Interjektion erwiesen. Eine solche literarische Uebersicht, die bisher fehlte, ist sehr nützlich und man muß sie mit umso größerem Danke begrüßen, als J. nicht nur die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenfaßt, sondern selbst die Untersuchung in vielen Puncten weiterführt: er nimmt z. B. mit Recht zwei verschiedene Verfasser der explanationes zur ars minor und maior Donati an und erweist Abhängigkeit des Diomedes von Donat statt von gemeinsamer Quelle. Dem sehr richtigen Satze, daß „mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß ein Grammatiker, welcher einem andern notorisch nachschreibt, deswegen doch auch aus eigner Ueberlegung Zusätze machen konnte", hätte Verf. nur an der von ihm selbst angefochtenen Stelle des Pompeius (V 280, 12 ff.) folgen sollen, wo istas ganz verständlich ist. Auch sonst kann man J. nicht überall folgen. Bei Priscianus II 515, 16 ist nicht der Analogie zu Liebe Phocas wegzucorrigieren, weil er durch Charisius geschützt wird: beide Namen sind nur verstellt. Priscianus Bücher VI—VII und IX—X sollen als ursprüngliche Sonderschriften in die große Grammatik eingefügt, eine angekündigte Darstellung des acc. sg. und gen. pl. nicht auf uns gekommen sein. Ref. erkennt vielmehr aus dem angeblichen Beweismateriale die Thatsache, daß Priscian nicht sein ganzes Werk auf einmal, sondern in Abtheilungen herausgegeben hat: Buch I—V waren schon erschienen, Buch VI folgte, „der Eile halber" einstweilen allein, mit dem neuen Vorworte an Julian als Antwort auf dessen uns nicht mitgetheilte Fragen (vgl. II in quibus uos dubitare dicitis), in dem zugleich die Fortsetzung der Beantwortung (13 tractauero-tractabo) verheißen wird, die in den vielleicht ebenfalls nach und nach herausgegebenen Büchern VII und IX—X vorliegt. Für die successive Herausgabe läßt sich alles ungezwungen deuten, und die Eile Priscian's bei der Veröffentlichung (II 2, 16) sowie die

Verweise in den Büchern VI—VII, IX—X auf andere und umgekehrt sprechen sicherlich nicht dagegen.

Ein ausführlicher index rerum und index locorum erleichtern die Benutzung des Buches. Gn.

Schmidt, Dr. William, **Ueber den Stil der Legenden des Ms. Laud 108.** Eine Untersuchung zur Ermittelung der Heimath u. des Verfassers derselben. Berlin, 1893. Vogt. (91 S. 8.) ℳ 1, 60.

Nachdem F. Mohr die Sprache des großen südenglischen Legendencyklus in seiner Dissertation (Bonn 1888) untersucht und ihre Uebereinstimmung mit der von Robert's Reimchronik nachgewiesen hat, stellt sich nun Schmidt die Aufgabe, „den Stil der Legenden zu untersuchen und mit dem der Chronik zu vergleichen, um vielleicht auf diese Weise Klarheit in das Verhältniß zwischen den Legenden und der Reimchronik zu bringen". Er schließt sich in der Einleitung Strohmeyer an, der kürzlich den Stil des letzteren Werkes eingehend behandelt hat, weil so die Vergleichung möglichst genau geführt werden kann. Den zu Grunde gelegten Text bildet die Ausgabe Horstmann's (A South-English Legendary, E. E. T. S. 1887), der im Ms. Laud 108 die älteste, wenn auch nicht mehr ursprüngliche Fassung der aus dem Kloster Gloucester stammenden Legenden erblickt, in der früher bevorzugten Hdschr. Harl. 2277 dagegen schon eine Umgestaltung der ersten Sammlung nachweist. Im Gegensatz zu den Vermuthungen und Behauptungen anderer Forscher kommt Schmidt zu dem Resultat, daß A, der Verfasser des ersten Theiles der Chronik, d. h. der Verse 1—9137, die Legenden von Kenelm, Edward, James, Johan the Evangelist, Mighel, Nicholas, Patrik, vielleicht auch Dunstan, Wolstan, Eadmund the King und Mathie gedichtet hat. B dagegen, von dem die Verse 9137—12049 herrühren, hat höchst wahrscheinlich mit den Legenden nichts zu schaffen; C, der Dichter von Appendix XX, der, nach der Stilähnlichkeit zu schließen, ein Schüler von A war, kann auch wohl einige verfaßt haben.

Die fleißige und sorgfältige Untersuchung scheint diese Resultate zu sichern; doch hat Schmidt unterlassen, bei den einzelnen Legenden nachzusehen, ob die aufgezählten Stileigenthümlichkeiten zum Theil nicht etwa aus den benutzten Quellen herübergenommen sind (vgl. S. 41, § 10), wie dies neuerdings Kläber für Chaucer's Bilder so eingehend gethan hat. Natürlich sind ja nur originelle Stellen beweiskräftig. F. Hlthsn.

Portig, Gust., **Schiller in seinem Verhältniss zur Freundschaft und Liebe** sowie in seinem inneren Verhältniss zu Goethe. Hamburg, 1894. Voss. (XVI, 775 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Das Buch in Groß-Octav zählt 775 Seiten. „Es wäre ja möglich gewesen", bemerkt der Verf. in der Vorrede, „anstatt dieses einen umfänglichen Bandes zwei getrennte Bücher herauszugeben. Dann aber wäre gerade das verloren gegangen, worauf Alles ankam, nämlich die Einheitlichkeit des Grundgedankens." Freilich lesen wir schon S. 9: „wir sollen weder Schiller noch Goethe für sich allein nehmen, sondern jeden immer nur mit Hinblick auf den anderen." Also doch wieder ein Dualismus! Auch aus den zwei Bänden hätten wir jene Einheitlichkeit gewiß herausgefunden, auch die Zweifaltigkeit Schiller-Goethe, die wir schon aus dem Titel errathen. Eine Vorliebe des Verf.'s auf Kosten Goethe's scheint uns beinahe, trotz aller wiederholten Versicherungen vom Gegentheil, vorzuliegen. Der Verf. hat diesem Puncte ein besonderes Capitel gewidmet mit der Ueberschrift: Die bisherige Verwirrung in der Beurtheilung Schiller's und Goethe's (S. 459—476). Es hänge, bemerkt er, mit den Grundströmungen der Zeit zusammen, daß Goethe gefeiert werde, während Schiller wie eine Größe zweiten Ranges sich behandeln lassen müsse. „Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß sich die von den Romantikern in Scene gesetzte Abschlachtung Schiller's heutzutage noch wiederholen könnte."

Es wird nun Gervinus erwähnt, der Goethe eines bequemen Quietismus beschuldigte, während Schiller an die Zukunft unseres Vaterlandes geglaubt habe. Von solchem Glauben steche Goethe's Kleinglaube um so betrübender ab, „nachdem die Trias: Wilhelm I, Bismarck und Moltke im Feuer vulkanischer Erschütterungen uns ein deutsches Vaterland zusammengeschmiedet hat." Dann wird Gottschall angeführt, bei dem sich „wie bei Schiller" Dichter und Kritiker durchdringen(!). Unter Anderem sagt dieser von Goethe, daß er nur den schönen Egoismus bewahren wollte. Er denke immer orphisch, nie christlich, nie sittlich. Wir gehen auf diese orakelhaften Worte gar nicht ein und weisen nur hin auf die Punct für Punct volle Uebereinstimmung Schiller's mit Goethe, sobald sie sich einmal näher getreten waren. Dies muß natürlich zuerst klar gestellt werden, sonst bedeutet die ganze Darstellung des Verhältnisses nichts.

In den weiteren Ausführungen kann man Portig nicht allenthalben zustimmen. Die Berechtigung des Vorwurfs von falschem Pathos in Jugend-Dichtungen Schiller's, den Er. Schmidt erhebt, können wir nicht in Abrede stellen. Aber Urtheile wie die: „Was Schiller unter Dichten verstand, war gar kein Dichten" (H. Grimm bei Port. S. 465) und „Schiller's Popularität erklärt sich bloß aus der Unwissenheit und Geschmacklosigkeit der Menge" (E. Schmidt daselbst S. 466), müssen wir allerdings mit Portig zurückweisen, freilich auch sogleich bemerken, daß wir seine Verhimmelung Schiller's durchaus nicht überall theilen.

Wir müssen uns vor Allem erinnern, daß Goethe und Schiller von entgegengesetzten Standorten ausgingen, daß sie sich aber im Laufe des Lebens immer näher traten, bis sie zuletzt zu vollkommener Uebereinstimmung ihrer Gesinnungen und Bestrebungen gelangt sind. Es gab eine Zeit, wo Schiller'sche Dichtung noch bei Weitem allgemeiner beliebt war als jetzt. Der subjective Idealismus Schiller's (sei der Ausdruck gestattet), der nothwendig falsches Pathos hervorbringen mußte, beherrschte alle Bühnen, beherrschte den Geschmack in Deutschland überhaupt. Nur wenige Gebildete oder nur kleine Kreise Gebildeter waren frei von dieser falschen Richtung, ja stellten sich derselben bildungsstolz gegenüber. Sie erkannten Schiller's Größe nicht und wir können ihnen auch nicht überall beitreten. Der objective Idealismus Goethe's wurde fast gleichzeitig von Fichte, wie von Schiller erkannt und damit hatte die Meinungsverschiedenheit im Grunde ein Ende. Schiller's Gedichte und Jugenddramen sind von der bezeichneten Geschmacksrichtung nicht frei, falsches Pathos war Schiller in seiner Jugend selbst im mündlichen Vortrag eigen. Aber auch die Jugenddichtungen Schiller's zeigen Züge von Größe und sind oft von hinreißender Wirkung im Vortrag. Erst zum Schlusse des vorigen Jahrhunderts 1798—1799 ging Schiller mit klarem Bewußtsein zu Goethe's Fahne über, zu dessen objectivem Idealismus, dem gegenüber sein Pathos die Segel strich. Die Gestalten des Wallenstein, der im Jahre 1798/99 entstanden, das erste bedeutendere Kunstwerk Schiller's seit der Annäherung an Goethe, sind beinahe durchaus nach der Natur gezeichnet, d. i. der Wirklichkeit abgewonnene Ideale, sowie Goethe's Götz, Egmont rc.

Wir haben nicht Raum, um den Inhalt des ganzen umfangreichen Werkes wiederzugeben und wollen nur im Allgemeinen bekennen, daß wir hohe Bildung, Geist und Gemüth des Verf.'s wiederholt bewundern mußten. Dem vorliegenden Werke Portig's fehlt es nur an Klarheit der Ergebnisse, ein Mangel, den wir das ganze Buch hindurch fühlen. Wer nur den Schluß liest, wird uns zustimmen. Dort kommt (S. 775) der Verf. wieder zu seinem Triasmysterium und sagt: „Wenn der Einheitsgedanke des Deutschen Reiches nur in dreifach per-

sönlicher Strahlenbrechung: in Wilhelm I, Bismarck und Moltke sich verwirklichen konnte, so dürfen wir mit gleichem Rechte rühmen, daß das neue Geistesreich des deutschen Protestantismus am reinsten zur Erscheinung kommt in Luther, Kant und Schiller." Kann uns diese emphatische Rede etwas Anderes sein und scheinen als Phrase? Wir glauben nicht. K. J. Schr.

Forschungen zur deutschen Philologie. Festgabe für Rudolf Hildebrand zum 13. März 1894. Leipzig, 1894. Veit & Cie. (III, 324 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Inh.: E. Mogk, die älteste Wanderung der deutschen Heldensage nach dem Norden. — Ed. Sievers, zu Wernher's Marienliedern. — Wilh. Braune, zur Lehre von der deutschen Wortstellung. — Ewald Flügel, englische Weihnachtslieder aus einer Handschrift des Balliol College zu Oxford. — Heinrich Stickelberger, wie Altes im berner Volksmunde fortlebt. — Jul. Goebel, Amerika in der deutschen Dichtung. — Karl Reissenberger, Lessing's Laokoon als Schullectüre. — Max Rieger, aus einem ungedruckten Werke „Klinger in der Zeit seiner Reife". — Fr. Vogt, von der Hebung des schwachen e. — Gotth. Klee, Tieck's Reise von Berlin nach Erlangen 1793. — Rud. Koegel, Goethe und Beethoven. — Gust. Roethe, die dramatischen Quellen des Schiller'schen „Tell". — Ernst Elster, über eine ungedruckte Operndichtung Goethe's. — Konr. Burdach, zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. Zahlfleisch, die ursprüngliche Ordnung der Aristotelischen Politik. — Literarische Anzeigen. — J. Rappold, Uebersicht neuerer pädagogischer Literatur. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Kunstwissenschaft.

Spitta, Phil., Musikgeschichtliche Aufsätze. Berlin, 1894. Gebr. Paetel. (VII, 471 S. Roy. 8.) ℳ 11.

In der fertigen Form, in der das angekündigte Buch vorliegt, hat es der Verf. wohl nicht mehr gesehen. Es erschien wenige Tage nachdem wir ihn begraben hatten. So kommt es denn wie ein letztes Andenken in die Hände seiner zahlreichen Freunde, Schüler und Verehrer. Was die Musikgeschichte an Spitta verloren hat, das sagen uns lebendiger und deutlicher, als es Nachrufe vermögen, diese Aufsätze. In Spitta war ein ungeheueres, gründliches und vielseitiges Wissen von einem feinen, philosophischen Geiste verwaltet und verwerthet. Durch die Menge äußerer Thatsachen, die er als unermüdlicher und glücklicher Forscher neu ans Licht zog, suchte er stets zu den tieferen geistigen Strömungen zu dringen, die die einzelnen Erscheinungen tragen, verbinden und erst beseelen. Auch die Entwickelung, in der Spitta zu seiner Bedeutung heranwuchs, läßt sich aus diesem letzten Buche vollständig übersehen. Von S. Bach's Biographie, die sein größtes Werk bleiben wird, ging er aus. Ihre Bedeutung lag vor Allem darin, daß die Kreise der Bach'schen Kunst weiter gezogen waren und ihre Wurzeln tiefer bloßgelegt wurden, als das die Vorgänger Spitta's gethan hatten. Nicht bloß den großen Musikern aus der Familie Bach vor der Zeit Sebastian's wurde hier zum ersten Male ihr volles Recht; durch Spitta's Biographie gelangten Künstler und Schulen wieder zur Geltung, die bis auf den Namen vergessen waren. Wie umfangreich aber die Studien zu diesem Hauptwerke waren, das ersah man aus den Publicationen, die ihm folgten. Die Ausgabe von D. Buxtehude's Orgelcompositionen nimmt hier den ersten Platz ein. Aber auch der vorliegende Band bringt noch Beiträge von Wichtigkeit. Es sind zunächst vier unter dem Titel „Bachiana" zusammengefaßte Aufsätze über 1) Bach und Hunold, 2) Die Arie „Ach mein Sinn", 3) Umarbeitungen fremder Originale, 4) Der Tractat über den Generalbaß. Von ihnen wünschen wir dem dritten über die Umarbeitungen größte Beachtung. Er schließt sich den Mittheilungen an, die die Biographie über Vivaldi'sche Concerte und andere Vorlagen italienischer Componisten enthält. Es bleibt aber hier noch viel zu thun; auch Spitta hat die Frage nach den Bach'schen Quellen noch lange nicht erschöpft. Zum Vergleich wären insbesondere Albioni und andere italienische Zeitgenossen stärker heranzuziehen. Weiter lassen sich unter den „Musikgeschichtlichen Aufsätzen" die Arbeiten über „die Anfänge der Madrigalischen Dichtung in Deutschland" und „die musikalische Societät ... zu Mühlhausen im 17. Jahrh." als entlegene Früchte der Bachstudien des Verf.'s erkennen.

Die übrigen Nummern des Buches verdanken ihre Entstehung dem Berufe Spitta's als Professor der Musikgeschichte an der Universität Berlin. Wenn auch nur einen kleinen, geben sie doch einen genügenden Begriff davon, was er als Lehrer war und namentlich als Leiter des Seminars. Nicht mehr und nicht weniger hatte er sich vorgesetzt, als die gesammte Arbeit der Musikgeschichte zu organisieren und zu vertheilen. Und wirklich ist es ihm gelungen, zum ersten Male, seit die Musikgeschichte wissenschaftlich betrieben wird, eine Schule zu bilden, aus der auf einzelnen Gebieten grundlegende Arbeiten hervorgegangen sind. Wie er selbst als Muster hierin voranging, das zeigen die Arbeiten über „Rinaldo von Capua" und über die „singende Muse" des Sperontes. In dieser zweiten Arbeit ist allerdings auch eine Eigenheit Spitta's besonders stark ersichtlich, die die Wirkung seiner Mittheilungen zuweilen beeinträchtigt. Wir meinen die Neigung: zur Erklärung des Gegenstandes mehr von außen hinzuzutragen als gut ist und darüber die Interpretation aus den Documenten selbst hintanzustellen.

Diejenigen zahlreichen Freunde Spitta's, welche sich seiner Zeit durch die Ansichten betroffen fühlten, die er im Eröffnungsaufsatz seines Buches „Zur Musik" über die Aufgaben der Kunstgeschichte aussprach, werden mit besonderer Genugthuung in dem vorliegenden Bande eine Reihe von Arbeiten bemerken, die mit dem praktischen Theile der Kunst in Fühlung stehen und Erscheinungen aus dem gegenwärtigen Musikleben behandeln. Die in diese Gruppe gehörenden Aufsätze über „den deutschen Männergesang" und über „Joh. Georg Kastner" wird man nicht umhin können zu den vollendetsten und gehaltvollsten Leistungen von Spitta's Feder zu zählen.

Pädagogik.

Rothfuchs, Dr. Jul., Provinzialschulrath, **Beiträge zur Methodik des altsprachlichen Unterrichts,** insbesondere des lateinischen. Pädagogisch-didaktische Aphorismen über Syntaxis ornata (Elementarstilistik), Construieren, Extemporieren, Präparieren. 3. verm. und mit Rücksicht auf die preuss. Lehrpläne von 1892 neu bearb. Aufl. Marburg i. H., 1893. Elwert. (VII, 156 S. Gr. 8.) ℳ 2, 70.

Wir begrüßen in dem Buche einen alten Bekannten, der für den lateinischen Unterricht schon vor Jahren (zuerst erschienen 1875) gute Dienste geleistet hat und jetzt in den Hauptzügen unverändert, aber völliger in der Gestalt wieder auftritt. Von den mancherlei Erweiterungen, die das Buch erfahren hat, ist die bedeutendste, daß am Schlusse für jede Classe von Sexta bis Prima der Betrieb des sogenannten Herübersetzens und die Einrichtung der Präparation dafür eingehend behandelt wird. Der Verf. legt besonderen Werth auf ausgedehnte Benutzung von Vocabularen, auf Einprägung der Wörter in der Grundbedeutung, auf möglichst späte und seltene Benutzung des Lexikons; er will auch für Nepos und für die beginnende Cäsarlectüre, sogar für Ovid in Obertertia die Vocabulare statt der Lexika haben. Das Verfahren, das er für die Einprägung der Wörter in den Unterclassen empfiehlt: Vorsagen, Nachsagen des neuen Wortes, Vorsagen des Satzes mit dem neuen Worte, Uebersetzung durch die Schüler bei zugeschlagenem Buche, Lesen

und Uebersetzen des Satzes aus dem Buche, nach einigen Sätzen zusammenfassendes Abfragen der neuen Wörter zum Zwecke der Prüfung, ob sie vom Gedächtnisse aufgesogen sind,—dieses Verfahren dürfte zu umständlich und weitläufig sein. Und soll denn wirklich den Sextanern der letzte Spaß noch verdorben werden, daß sie nicht mehr einige Vocabeln zu Hause aus eigener Kraft memorieren dürfen? Wer so viel Treue des Gedächtnisses für den lateinischen Wortschatz verlangt wie der Vef. bei seiner Verpönung des Lexikons, der sollte doch beachten, daß das Gedächtniß diejenigen Vocabeln am zähesten festhalten wird, die es sich zuerst mit einiger Kraftanstrengung, mit dem Bewußtsein und Willen des Lernens angeeignet hat. Zahlreiche andere Zusätze der Schrift beziehen sich auf die neuen preußischen Lehrpläne, so auch eine längere Leichenrede über den lateinischen Aufsatz, dessen Heimgang der Verf. als ein funus maturum betrachtet. Uebrigens hätte er nicht nöthig gehabt, die zur Zeit bei neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Gymnasialdidaktik bräuchliche Schutzmarke: „Mit Berücksichtigung der neuen Lehrpläne" auch auf seinem Titel zu benutzen. Er könnte umgekehrt sagen, daß die neuen Lehrpläne ihn und seine alten Vorschläge berücksichtigt haben. Das gilt von den drei Capiteln: Construieren, Extemporieren, Präparieren. Er hat schon vor 18 Jahren befürwortet, was jetzt in den preußischen Lehrplänen vorgeschrieben wird: Anleitung zur häuslichen Präparation in der Classe bei neuer Lectüre, ferner eine systematische Uebung im Construieren, für die er sehr zweckmäßige Regeln aufstellt, endlich ein beflissenes Uebersetzen classischer Stellen aus dem Stegreife in einzelnen Unterrichtstunden von den Mittelclassen an, was auch uns sehr empfehlenswerth erscheint. Nur sind wir darin nicht mit ihm einverstanden, daß er dabei zu bescheidene Ansprüche für ein gutes Deutsch macht, wenn nur der Sinn des Satzes wiedergegeben wird. Wir denken vielmehr so: richtige Wiedergabe des Sinnes in richtigem Deutsch, wenn auch in freierer Uebertragung, bei der zunächst Ungenauigkeiten im Einzelnen nachgesehen werden; in dieser Beziehung mag der Lehrer hinterdrein nachbessern. Sonst würde die Uebung in verhängnißvoller Weise an ein barbarisches Deutsch gewöhnen. Am wenigsten harmoniert mit den neuen Lehrplänen, was der Verf. im ersten Abschnitte (Syntaxis ornata oder Elementarstilistik) zur Verbesserung des lateinischen Stiles anräth. Wenn er hier verlangt, daß für Eigenthümlichkeiten des lateinischen Stiles in Wortstellung, Wortwahl, Abkürzung oder Erweiterung des Ausdrucks und dgl. schon von Sexta an Regeln gegeben und eingeübt werden sollen, und wenn er hofft, daß sich dadurch auch unter den jetzigen Verhältnissen ein echter color latinus in den Compositionen wird gewinnen lassen, so halten wir das für eine Illusion. Dergleichen lernt sich eben nicht durch Regeln, deren wir ohnehin schon mehr als zu viel einpauken, sondern nur durch vieles Anhören und Nachahmen des Richtigen, durch beharrliche Gewöhnung, die allmählich ein Sprachgefühl erzeugt. Dazu aber geben die preußischen Lehrpläne schlechterdings keinen Raum mehr; sie werden kaum noch eine Befestigung des groben Regelwerks der Syntax erreichen lassen. Trotzdem ist auch dieser Abschnitt als instructio für den Lehrer, der wenigstens selber noch eine Weile etwas mehr vom lateinischen Sprachgebrauche verstehen möchte, als daß persuadere mit dem Dativ construiert wird, der Beachtung zu empfehlen, wie alles Uebrige in dem lesenswerthen Büchlein.

R. R.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond **Dreyfus-Brisac**. 14e année. Nr. 5.

Sommaire: Ed. Dreyfus-Brisac, de la méthode à apporter dans l'étude des questions d'enseignement: Pensées et réflexions diverses. — M. Caullery, la zoologie dans les universités allemandes. — A. Gazier, documents inédits pour servir à l'histoire de l'instruction publique pendant la Révolution (1794-1802). — Les nouveaux règlements des études médicales devant le sénat. — Correspondance internationale. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Schiller, über Wochen, Monats- und Halbjahrszeugnisse. — Junker, die zerfallene ternäre Form. — Schanzenbach, der französische Unterricht am Gymnasium. — Besprechungen. — Schulnachrichten, Verordnungen u. dgl.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Hubo, Abschluß der bisherigen Untersuchung über die Sittlichkeit. — Hachtmann, die neue Gehaltsskala für die Directoren und akad. gebildeten Lehrer der höheren Schulen im Herzogthum Anhalt. — Steinmeyer, Bemerkungen zu dieser Gehaltsscala. — Ders., Antwort. — Eigenbrodt, vom Mädchengymnasium in Karlsruhe. — Kleine Mittheilungen. — Vermischtes. — Bücherschau.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Das neue Correspondenzblatt. Eine Osterbetrachtung. — Candidatenliste auf 1. Januar 1894. — Die Halbverse in der Aeneis. — Reallehrerprüfung 1893. — Ableitung der Aehnlichkeitssätze. — Differential eines Quotienten. — Literarischer Bericht.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Alois Würzner, der Unterricht im Englischen. (Schl.) Krumme, neue Bestimmung des mechanischen Aequivalentes der Wärme. (Pädagog. Archiv.) M. Glöser, Zusatz. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Rud. Hildebrand, ein Stückchen ultramontaner Literaturgeschichte. — Ders., zu dem Aufsatze über den Umlaut. — W. Nöldeke, Laura, eine Hölty-Studie. — J. Gaßner, Schiller's „Spaziergang" und Goethe's Gedicht „Ilmenau". — H. Jacobsen, die Bedeutung der durch die neuen Lehrpläne geforderten deutschen Classenarbeiten und ihr Verhältniß zum deutschen Aufsatz. — J. Gaßner, zur Disposition des „Spazierganges" von Schiller. — R. Foß, ein luzerner Osterspiel. — E. Wasserzieher, deutsche Treue und deutsche Ehre. — Max Schneidewin, eine zusammenfassende Behandlung des Schiller'schen Gedichtes „Die Götter Griechenlands". — Sprechzimmer Nr. 1—10. — Recensionen. — Zeitschriften.

Die Mädchenschule. Hrsg. von R. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: F. Roßbach, über die Verwerthung von Quellenstoffen im Geschichtsunterricht, mit ausgeführten Beispielen. — Waetzoldt, Etwas über amerikanisches Schulwesen, besonders die Stellung der Lehrerinnen in Amerika. — Recensionen. — Berichte und Verschiedenes.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Wunder, neun- oder zehnstufiger Lehrgang für die öffentlichen höheren Mädchenschulen Preußens? — Wasserzieher, Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Karl Wassmannsdorff, GuthsMuth's Auffassung des Jahn'schen Wortes „Turnkunst" in seinem „Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes". — Koch, die Geschichte des Fußballs im Alterthum und in der Neuzeit. (Forts.) — Neuer Cursus zur Ausbildung von Turnlehrern in Berlin. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Pawel, Worin besteht das Wesen des Spieß'schen Classenturnens? (Schl.) — Jäger, Schiller's „Horen" vom Spiel und der 1. Spielcongreß von Berlin. (1. Theil.) — v. Kobilinski, zur Beförderung des Schwimmens. — Fechter, die Wende über das breit- und langgestellte Pferd. (Mit Abb.) — Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Stenzel, Capitän z. S. a. D., **Der kürzeste Weg nach Konstantinopel.** Ein Beispiel für das Zusammenwirken von Flotte und Heer. Mit 2 Skizzen vom Bosporus und den Dardanellen. Kiel, 1894. Toeche. (73 S. 8.) *M* 1, 50.

Der Verf. hat es vortrefflich verstanden, in dieser kurzen Arbeit ein für Fachleute wie Laien in ganz gleichem Maße fesselndes Zukunftsbild zu entwickeln. Die gewitterschwüle politische Lage im Mittelmeer hält die allgemeine Aufmerksamkeit seit einiger Zeit gefangen. Capitän zur See Stenzel zeigt in seiner Schrift, wie der neue gordische Knoten, die türkische Frage, durch die Streitkräfte des nordischen Alexander mit einem kräftigen Schlage erfolgreich „gelöst“ werden könnte. Eine Ueberrumpelung Konstantinopels ist sein Thema. Daß ein solcher Handstreich sehr wohl denkbar ist, zeigt der Verf., indem er zunächst die im Jahre 1807 von den Engländern unter dem sehr wenig befähigten Admiral Duckworth unternommenen Angriffe auf Konstantinopel bespricht. Dann erläutert er die jetzige geringe Kriegsbereitschaft der Türkei und namentlich die ungenügende Vertheidigung Stambuls. Dies giebt Anlaß, um verschiedene Irrthümer aufzuklären, die von militärischen Schriftstellern über eine Bosporussperrung zu Tage gefördert worden sind. Zwei vortreffliche Karten erläutern den Text. Um den Leser nicht durch weitläufige Darstellung zu ermüden, beschränkt der Verf. sich dann darauf, ein Bild davon zu entwerfen, wie der Verlauf der Dinge sich etwa gestalten könnte. Er zeigt dabei „Nein, nicht die ungeheure Armee, sondern die seit 1 1/2 Jahrzehnten im Pontus geschaffene kleine Flotte ist es, die Rußland jetzt und hier das Uebergewicht über den alten Feind verleiht und ihm die Möglichkeit in die Hand giebt, mit einem schnellen, kräftigen und kurzen Schlage das Ziel seiner Wünsche zu erreichen, um das in den früheren Kriegen am Lande das Blut von Hunderttausenden ohne endgültigen Erfolg geflossen ist. Nicht der bisher stets beschrittene Landweg, sondern der Seeweg ist es, der gerade, kurz und sicher nach Konstantinopel führt.“ In diesem Beispiel ist ganz vorzüglich durchgeführt, wie große Erfolge Flotte und Heer zusammen erreichen können. Der Kriegsplan und das Gefechtsbild sind so klar und umsichtig entworfen, daß jeder Fachmann, Militär wie Seemann, reiche Belehrung findet. Nicht minder lesenswerth ist die fesselnde Schrift für den Laien, der darin ein vortreffliches Bild von dem Einflusse, den heutzutage das Einwirken der Flottenmacht auf den Kriegsverlauf haben kann, vorgeführt wird. Die Schrift verdient es, von Vielen gelesen zu werden. Möge sie also recht viele Leser finden! Wer sie zur Hand nimmt, wird sie mit Genuß zu Ende lesen; denn es steht geschrieben: „Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen ꝛc.“

G. Wis.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 21—23.

Inh.: Frobenius, über das Trägheitsgesetz der quadratischen Formen. (Schl.)

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. April.

Inh.: Fabularum Aesopiarum sylloge ed. L. Sternbach. — C. Heck, Leben und Werke des Bartholomäus und des Simon Zimorowicz. — Acta capitulorum Gnesnensis, Posnaniensis et Vladislaviensis 1448—1530, ed. B. Ulanowski. — Codex epistolaris saeculi XV, tomus III, ed. A. Lewicki. — F. Kreutz, Hornblende vom Tigilfluß in Kamtschatka. — E. Janczewski, vergleichende Forschungen über die Gattung Anemone. 3. Theil: Die Wurzel.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Basel (Philos. Fac., Staatwiss.), Georg Adler, über die Aufgaben des Staates angesichts der Arbeitslosigkeit. **Antrittsrede.** (III, 55 S.) (Tübingen, Laupp. *M* 1, 20.)

Halle-Wittenberg (Philos. Fac., Habilitationsschrift [Philol.]). Bruno Meißner, Alexander und Gilgamos. Die Abhängigkeit der aramäischen Cultur von der assyrischen, nach den Lehnwörtern dargestellt. (19 S.) — [Philos.], Herm. Schwarz, die Lehre von den Sinnesqualitäten bei Descartes u. Hobbes. Die psychologische Begründung der Ethik. (V, 68 S.)

— (Inauguraldiss. [Philos.]), Fritz Schneider, J. G. Fichte als Socialpolitiker. (III, 82 S.) — [Gesch.], Husuke Nagase, die Entwickelung der russischen und englischen Politik Persien und Afganistan betreffend, bis zum Ende des großen Conflictes vom Jahre 1838. (48 S.) — [Staatsrecht], Max Georg Schmidt, die staatsrechtliche Anwendung der goldenen Bulle bis zum Tode König Sigmund's. (53 S.) — [Chem.], Leo Steiner, über Entbitterung und Entgiftung der Lupinenkörner. Vergleichende Untersuchungen. (31 S. 4.) — [Med.], Rich. Gaebelein, über das Resorptionsvermögen der Harnblase. (18 S.) — Gerh. Straaten, über die Mobilisation u. Extraction des in der fenestra ovalis fixierten Steigbügels u. die Folgen für das Gehör. (47 S.)

Königsberg i. Pr. (Rectoratswechsel). Carl Gareis, über die Einführung in das Studium der Rechtswissenschaft. (**Abgangsrede.**) (23 S.) (Berlin, Guttentag. *M* 0, 80.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Hradisch, Ungarisch-, (Real- und Obergymnas.). Andreas Simeon, der Geschichtsunterricht in seiner erziehlichen Bedeutung. (25 S. 8.)

Neuburg a. D. (Gymnas.), A. Patin, heraklitische Beispiele. 2. Hälfte. (93 S. 8.)

Neustadt a. Haardt (Studienanstalt), Johs. B. Ullrich, de Salviani scripturae sacrae versionibus. (52 S. 8.)

Nikolsburg (Gymnas.), E. Grünfeld, über adjungierte Systeme linearer Differentialgleichungen einer unabhängig veränderlichen Größe. (20 S. 8.)

Nürnberg (Altes Gymnas.), G. Autenrieth, Entwickelung der Relativsätze im Indogermanischen. (67 S. 8.)

— (Neues Gymnas.), Karl Zink, Beiträge zur Erklärung der pseudodemosthenischen Rede gegen Polykles. (50). (53 S. 8.)

Oberhollabrunn (Gymnas. u. gewbl. Fbdgsch.), Fidelis Perktold, Bemerkungen zum 4. Bande des Lesebuches von Kummer-Stejskal, insbesondere die Dispositionen der Prosastücke. (40 S. 8.)

Olmütz (Gymnas.), Jakob Ueberegger, über die von Lessing in den ersten drei Abschnitten seines Laokoon ausgesprochenen Ansichten. (30 S. 8.)

Paderborn (Gymnas.), Wilh. Krimphoff, der Coordinatenbegriff u. die Kegelschnitte in elementarer Behandlung. Ein Beitrag zur Einführung der neuen Lehrpläne. (32 S. 8.)

Passau (Gymnas.), Robertus Neidhardt, de Justi Lipsi vita Jenensi orationibusque ab eo habitis. (41 S. 8.)

Pforzheim (Gymnas.), Ernst Werner, die Schulreformprojecte der französischen Revolution. (15 S.)

Pola (Gymnas.), G. Benedetti, Giuseppe Tartini. (29 S. 8.) — Georg Heidrich, über Nonius' Citate aus Varro's Werke vom Landbau u. ihre Bedeutung für die Kritik. (S. 30—46. 8.)

Potsdam (Realschule), Osw. Marbach, Grundtafeln für Sterbe- u. Krankencassen. (18 S.)

Prag (Altstädt. Gymnas.), Jos. Neuwirth, Rudolf II als Dürer-Sammler. (39 S. 8.)

— (Obergymnas. am Graben), Jos. Strobschneider, mittelfränkische Prosalegenden. (Schl.) (31 S. 8.)

— (Obergymnas. der Kleinseite), Friedr. Schubert, zur mehrfachen präfixalen Zusammensetzung im Griechischen. (64 S. 8.)

— **Neustadt** (Obergymnas.), Gust. Spengler, über systematische Behandlung der Begriffslehre im Logikunterrichte. (22 S. 8.)

Pyritz (Gymnas.), Zinzow, Abschiedsrede bei Entlassung der Abiturienten. (S. 1—3.) — Wehrmann, Rede zur Einführung des Directors. (S. 4—5.) — P. Wehrmann, Antrittsrede. (S. 6—11.)

Rappoltsweiler (Realschule), Ferd. Ortjohann, die Vornamen der Schuljugend des Kantons Rappoltsweiler. (8 S.)

Rastatt (Gymnas.), Herm. Breunig, über den Werth und die Vertheilung der Liviuslectüre für Gymnasien. (21 S.)

Ravensburg (Gymnas.), Schermann, zu Vergil's Vorstellungen vom Jenseits. (25 S.)

Regensburg (Neues Gymnas.), Johs. Scheftlein, de praepositionum usu Procopiano. (63 S. 8.)

(1894.)

Dessau (Gymnas.), Fritz Ballin, das amöbäische Hochzeitslied des Catull. (39 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Paul Heyse, Melusine. 2. (Schl.) — Heinrich Heine in Paris. Neue Briefe und Urkunden aus seinem Nachlaß. Mitgetheilt und erläutert von Jules Legras. 1. — J. Reinke, Soll u. Haben in der Natur. Ein Beitrag zur Physiologie des Kosmos. — Ed. Hanslick, Aus meinem Leben. 34./40. — Ludw. v. Hirschfeld, Ein Staatsmann der alten Schule. Aus dem Leben des mecklenburgischen Ministers Leopold von Plessen. Nach Staatsacten und Correspondenzen. — Salvatore Farina, Stempelpapier. 1./3. — Philipp Spitta. — Politische Rundschau. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. Delbrück. 76. Band. 3. Heft.

Inh.: Friedr. Oetker, die Verantwortlichkeit des Zeitungsredacteurs. — Otto Wittelshöfer, politische und wirthschaftliche Gesichtspuncte in der österreichischen Nationalitätenfrage. — Adolf Harnack, die evangelisch-sociale Aufgabe im Lichte der Geschichte der Kirche. — Notizen u. Besprechungen. — Politische Correspondenz.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. Juni.

Inh.: Paul Bourget, Herr Legrimandet. 2. Sein Tod. (Schl.) — Otto Feld, Max Liebermann. — J. Silbermann, die Bodenbesitzreform. — Bernh. Stern, Rußland und Frankreich. Eine zeitgemäße Skizze. (Schl.) — Ed. Kulke, über die Gleichberechtigung der Empfindungen. — Otto Hoffmann, eine Geschichte aus der indogermanischen Vorzeit. — Ernst Schulz †, Vom Schminken. Culturhistorische Skizze. — Benvenuto Sartorius (M. Willkomm-Schneider), Santa Maria del Mar. — Bibliographie.

Unser Vogtland. Monatsschrift für Landsleute in der Heimath und Fremde. Hrsg. von Gottfr. Doehler. 1. Bd. Heft 1.

Inh.: Rud. Heubner, Der Narr. Novelle. — Dora Naumann, Was die Tanne sagt. Gedicht. — Fritz Klein, Am Oberlauf der Saale. — Gottfried Dohler, In der Frühlingsfrische. Gedicht. — Louis Riedel, Albumblatt. — F. Ludwig, Notizen zur Landeskunde von Greiz und Umgebung. — Felix Fischer, Gruß an Bad Elster. — Spreu und Weizen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: V. Cathrein, „Thier-Ethik." — St. Beissel, italienische Grabdenkmäler. 2. (Schl.) — H. Pesch, die Beziehungen der Nationalökonomie zur Moral u. zu den Gesellschaftswissenschaften. — A. Zimmermann, Dechant Stanley und die liberale Strömung im Anglicanismus der Gegenwart. — G. M. Dreves, Blüthen hellenischer Hymnodie. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 6. Heft.

Inh.: Optische Wahrnehmungen und Beobachtungen auf der Mondoberfläche. — Der Mondkrater Linné. — Ein merkwürdiger Sonnenfleck. — Ueber die Spectra der Kometen. — Ursprung, Alter und Dauer der Sonnenwärme. — Großer Sonnenfleck. — Der Mondhalbmesser nach den während der totalen Mondfinsternisse am 4. October 1884 und 28. Januar 1888 beobachteten Sternbedeckungen. — Ein neuer Komet. — Die Bewegung der Componenten von 61 Cygni. — Ein merkwürdiger Meteorstein. — Bahnbestimmung des Kometen 1873 V. — Der Veränderliche T Andromedae. — Die astronomische Ortsbestimmung. — Literatur. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellationen 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage u. Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat August 1894. — Planetenstellung 1894. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 40—41.

Inh.: (40/41.) Die königlich bayerische Militär-Schießschule auf dem Lechfelde. — (40.) Die Abänderung des deutschen Militär-Pensionsgesetzes. — (41.) Der Dowe'sche Panzer. — (40/41.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 21.

Sommaire: Jacob, Abel et son édition du Moallaqat. — Bachmann, la version éthiopienne de Malachie et des Lamentations. — Nieburg, Debora. — Deissmann, la formule in Christo Jesu. — Grafe, la loi dans les épitres de saint Paul. — Hoernes, le Glasnik, revue du musée de Sarajevo. — Geyso, Theognis. — Polybe, p. Buettner, III. — Thiele, Hermagoras. Doublet, oeuvres littéraires d'Hadrien. — Holder, dictionnaire vieux-celtique, IV. — Vollmoeller et Otto, compte rendu annuel des progrès de la philologie romane. — Novati, correspondance de Salutati, II. — Restori, une comédie de Carvajal. — Halphen, miettes d'histoire. — Rey, Boileau et Silvie. — Galtier de Laroque, Ruvigny. — Morel-Fatio, mémoires du marquis de Villars sur la cour d'Espagne. — Braquehay, Merle. — Hennet, Mac-Mahon. — Du Barail, mes souvenirs, I. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Die Maske ab! — Landwirthschaft und Getreidehandel. — Ernst Kanfer, zur Berufung im Strafverfahren. — Glänzendes Elend. — Die Collegen in Intifede. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Nochmals Professor Natorp. Sport und Wissenschaft. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Neue allgemeine Wohlfahrtseinrichtungen in Sachsen. — Erbansprüche auf bereits beantragte Alters- und Invalidenrenten. — Die socialen Parteibildungen und Interessenkämpfe der Gegenwart. — Socialpolitische Umschau. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 21.

Inh.: Zur staatlichen Schiffsbau-Beaufsichtigung. — A. Krüger, Chauvinismus in der französischen Schule. — Elisabeth Marr, Erinnerungen an Hans von Bülow. Mit ungedruckten Briefen. — Jos. Kohler, über die Allegorie in der Kunst. — Ernst Brausewetter, Freiherr v. Perfall über seine Theaterleitung. — Georg Falkenheim, Der Thiermensch. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Der Reichskanzler des allgemeinen Niederganges. — Schroeder-Poggelow, die Besteuerung der Eingeborenen in unseren Schutzgebieten. — Knoll, die Lage der Deutschen in Böhmen. — Gertrud v. Kardorff, Soll ein Director oder eine Vorsteherin die höhere Mädchenschule leiten? — Otto Roßbach, Appelles. — Veit Valentin, weimarer Brief. — Aus den berliner Theatern. — Aus China. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 22.

Inh.: Eugen Mogk, Carus Sterne als Mythenforscher. — Rich. Friedrich, Von der Muttersprache. — Edm. Lange, Geschichtsbilder aus vier Jahrhunderten. — Leonh. Lier, neue Romane und Unterhaltungsliteratur. — Ernst Lehmann, volksthümliche Sternkunde. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 62—64.

Inh.: (62.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren. Reiseskizzen. 6. Venedig und venezianisches Leben. — (63.) Gust. Albrecht, Pappenheim. Zu seinem 300jährigen Geburtstage. — (64.) Arthur Neuberg, Adalbert Stifter und seine „Studien". — (62/64.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 110—114.

Inh.: (110.) Kuno Fischer, der Türck'sche Hamlet. — (110 u. 112.) F. Sander, Johann Adam v. Seuffert und sein göttinger Freund Friedrich Lücke. 1 u. 2. — (111.) Ant. Bettelheim, letzte Vorgänge von Ludwig Anzengruber. — Die Zeitschrift für Invaliditäts- und Altersversicherung im Deutschen Reiche. — (112.) Neue Romane. — (113/114.) L. Büchner, Unter den Naturvölkern Brasiliens. 1 u. 2. — (113.) Emil Pott, Arbeitspferd gegen Spielpferd. — (114.) Fr. Guntram Schultheiß, das Deutschthum in Ungarn. 1. — (110—114.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2657. (102. Bd.)

Inh.: Zu Tintoretto's Gedächtniß. † am 31. Mai 1594. — Todtenschau. — Theod. Friedrich, der Kameelreiter. Kolossalgruppe von Georg Bastarh jun. — C. J. Befele, Auf fremdem Revier ergriffen. — Hermann Baisch. — August Kundt. — Die Pferdeausstellung in Wien. — Warmholz, Auf den tiroler Alpen. — Der erste Liebesbrief. Gemälde von K. Safien. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. Juni. — Italien in Berlin. — Bernhard Vogel, Ignaz Moscheles. Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages. (30. Mai.) — Presse und Buchhandel. — Deutsche Schulen in Camerun. — R. Schmidt-Cabanis, Skatbilder X., Grand in Vieren. Gedicht. — Kostbare Eier. — Wilh. Kaspar, eine Windhose. — Himmelserscheinungen. — R. Pohl, Die Lerche war's. Humoreske.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lanser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüchterchen. (Forts.) — Das 4. stuttgarter Musikfest. — Friedrich Ruesser, Letzte Heerschau. Gedicht. — Waldgeheimnisse. — Die Lurlochhöhle in Steiermark. — Arth. Zapp, Der tolle Schwerenöth. (Forts.) — Ad. Liederwald, ein Klausenschlag in der Erzherzog Johann-Klause in Tirol. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Ein Blick in den Krater des Vesuvs. — G. Falkenhorst, der Strolwisch auf dem Felde. — Reinhard von Bibra, Industrie und Nerven. — Die Große Moschee in Damaskus. — Nordseebad Scheveningen. — Literatur. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 22.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (21. Forts.) — An der Unteren Lände in München. — Pelikane am Strand. — Pelikanjagd. — R. Artaria, Herzogin Hadwig, die Heldin des „Ekkehard". — Lorenz, Wasserdicht. Hygienische Skizze. — Ernst Wichert, Die verlorene Tochter. (Forts.) — Der Landarzt. — Die 250jährige Jubelfeier des Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg.

Inh. d. Beil.: Das Gravenreuth-Denkmal in Kamerun. — Ein Probe mit dem Dowe'schen Panzer. — Universalgabel.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — M. Durenfurth, über die wachsende Nervosität unserer Zeit. — Hanns v. Zobeltitz, Vom Heere der Befreiungskriege. — Reb. Koenig, zum Gedächtniß des Grafen Schack. — R. Pfannschmidt-Beutner, Mein Heim zu Zwei'n. Gedicht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Der Unfall in der Lurglochhöhle bei Semriach. — Wilhelm von Rauchhaupt †. — Das Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: J. Castner, das spanische Infanteriegewehr M/93, System Mauser. — A. Hansen, Pilze züchtende Ameisen. — v. Berdrow, Aas und Ekelblumen. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 302.

Inh.: Geld als Handels-Artikel. — Der Rath des Grafen Caprivi an die Landwirthe. — Jüdische Geschäfts-Habung. — Aus der Ostmark. 2. — Staatlich geduldete Thierquälerei. — Antisemitische Rundschau.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Catalogues codicum hagiographicorum latinorum saeculo XVI. qui asservantur in Bibliotheca nationali parisiensi, ed. hagiographi Bollandiani. (Loofs: D. Litztg. XV, 17.)

Darwin, Francis, Charles Darwin, sein Leben, dargestellt 2c. Aus dem Englischen übers. von J. Vict. Carus. (Beil. z. All. Ztg. 91 fg.)

Gneist, R. v., die nationale Rechtsidee von den Ständen und das preuß. Dreiclassenwahlsystem. (Natztg. 291.)

Harrisse, Henri, à propos d'un manuscrit de Colomb. (Rev. crit. XXVIII, 17.)

Heinrici, C. F. Georg, theolog. Encyklopädie. (Grundriß der theol. Wiss. 4. Abth.) (v. Soden: D. Litztg. XV, 17.)

Heyer, Karl, der Waldbau oder die Forstproductenzucht. 4. Aufl. Hrsg. von Rich. Heß. (Weise: Mündener forstl. Blätter. 5.)

Lucas, Franz, die Grundbegriffe in den Kosmogonien der alten Völker. (Meyer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 1. Anz.)

Meyer von Waldeck, Friedr., Unter dem russischen Scepter. (Waldmüller: Bl. f. lit. Unterh. 18.)

Minor, neuhochdeutsche Metrik. (Carrière: Beil. z. Allg. Ztg. 87.)

Peter, Herm., die scriptores historiae Augustae, sechs literargeschichtliche Untersuchungen. (La Blanchère: Rev. crit. XXVIII, 17.)

Schwappach, Adam, Wachsthum und Ertrag normaler Rothbuchenbestände. (Weise: Mündener forstl. Bll. 5.)

Stowasser, J. M., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. (Menge: Lehrproben u. Lehrgänge. XXXIX.)

Swift, F. Darwin, the life and times of James the First the conqueror, king of Aragon etc. (Haebler: D. Litztg. XV, 17.)

Syriani in Hermogenem commentaria ed. Hugo Rabe. (Fuhr: Ebd.)

Vom 23. bis 31. Mai 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bartsch, Heinr., das gerichtliche Verfahren in Ehesachen. Für den prakt. Gebrauch dargestellt. Wien, Konegen. (Gr. Lex. 8.) ℳ 7.

Boer, Tjitze de, die Widersprüche der Philosophie nach Al-Gazzâlî und ihr Ausgleich durch Ibn Rošd. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Bregenzer, Ignaz, Thier-Ethik. Darstellung der sittlichen u. rechtlichen Beziehungen zwischen Mensch u. Thier. Bamberg, Buchner. (Gr. 8.) ℳ 4.

Clajus, Joh., deutsche Grammatik. Nach dem ältesten Druck von 1578 mit den Varianten der übrigen Ausgaben hrsg. von Friedr. Weidling. Straßburg i. E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 6. (Aeltere deutsche Grammat.)

Correspondenz, die, von Alfonso und Girolamo Casati, spanischen Gesandten in der schweizerischen Eidgenossenschaft mit Erzherzog Leopold V von Oesterreich 1620—1623. Ein Beitrag zur schweizer. u. allgemeinen Geschichte im Zeitalter des 30jähr. Krieges. Mit Einleitung u. Anmerkungen hrsg. von Heinr. Reinhardt. Freiburg i. S., Universitätsbuchh. (LXXXVII, 214 S. 4.) (Collect. Frib. 1)

Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires, rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. 1re livr. A—Armée. Paris, Berger-Levrault & Co. (Imp. 8.) ℳ 1, 20.

Forsyth, theory of functions of a complex variable. Cambridge, 1893. University press. (XXII, 682 S. Gr. 8.)

Haas, G. C., der Geist der Antike. Eine Studie. Graz, Moser. (Kl. 8.) ℳ 6.

Henry, R., l'esprit de la guerre moderne d'après les grands capitaines et les philosophes. 2e édition. Paris, Berger-Levrault & Co. (XXIX, 607 S. 8.)

Hiller, Fritz v., Geschichte des Feldzuges 1814 gegen Frankreich unter besonderer Berücksichtigung der Antheilnahme der kgl. württ. Truppen. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (XII, 481 S. Gr. 8., 13 Pläne, 4 Karten.)

Jaeger, W., u. E. Gumlich, thermometrische Arbeiten, betreffend die Herstellung und Untersuchung der Quecksilber-Normalthermometer, unter Leitung und Mitwirkung von Prof. J. Pernet ausgeführt. Berlin, Springer. (Gr. Lex. 4.) ℳ 30. (Wiss. Abhdlgn. der phys.-techn. Reichsanstalt.)

Jahresbericht über die Fortschritte der Physiologie. In Verbindung mit Fachgenossen hrsg. von L. Lehmann. 1. Bd. Bericht über das Jahr 1892. Bonn, Strauß. (Lex. 8.) ℳ 15.

Kade, Otto, die Musikaliensammlung des großherzogl. mecklenburg-schweriner Fürstenhauses aus den letzten zwei Jahrhunderten. 1. u. 2. Bd. Wismar, 1893. Hinstorff. (VIII, 484, 424 S. Gr. 8.)

Katalog over den Arnamagnæanske Håndskriftsamling udgivet af Kommissionen for det Arnamagnæanske Legat. Andet Binds 2. H. Kopenhagen, Gyldendal. (XXVI S. u. S. 507—766. Gr. Lex. 8.)

Keppler, Paul, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. Freiburg i. B., Herder. (Lex. 8.) ℳ 8.

v. Löbell's Jahresberichte über die Veränderungen u. Fortschritte im Militärwesen. 20. Jahrgang. 1893. Unter Mitwirkung des Gen.-Lieut. Müller, des Gen.-Maj. Berendt u. A. hrsg. von Th. v. Jarotzky. Berlin, Mittler & Sohn. (Lex. 8.) ℳ 9, 50.

Lossen, Max, die Lehre vom Tyrannenmord in der christlichen Zeit. Festrede zur Feier des 135. Stiftungstages der Akademie d. Wiss. zu München gehalten. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 70.

Nagel, Willibald, Geschichte der Musik in England. 1. Th. Straßburg i. E., Trübner. (Lex. 8.) ℳ 4.

Neudegger, Max Jos., Geschichte der pfalzbayerischen Archive der Wittelsbacher. IV. (1.) Heidelberg-Mannheim (1214—1803) mit Düsseldorf. München, Th. Ackermann. (Gr. Lex. 8.) ℳ 12.

Noreen, Adolf, Abriß der urgermanischen Lautlehre mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen zum Gebrauch bei akadem. Vorlesungen. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5.

Raymond, George Lansing, art in theory. An introduction to the study of comparative aesthetics. New York, Putnam's sons. (XVIII, 266 S. Kl. 8.)

— the genesis of art-form. An essay in comparative aesthetics showing the identity of the sources, methods and effects of composition in music, poetry, painting, sculpture and architecture. New York, 1893. Putnam's sons. (XXII, 311 S. Kl. 8.)

Roberty, E. de, Auguste Comte et Herbert Spencer. Contribution à l'histoire des idées philosophiques au XIXe siècle. Paris, Alcan. (X, 201 S. Kl. 8.) (Biblioth. de philos. contemp.)

Röttger, H., kurzes Lehrbuch der Nahrungsmittelchemie. Leipzig, Barth. (Kl. 8.) ℳ 7. (Biblioth. d. Nahrgsmitt.-Chem. Hrsg. v. Ephraim.)

Schiller's sämmtliche Werke in 16 Bdn. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 15. Bd. Kleine Schriften vermischten Inhalts. III. Stuttgart, Cotta Nachf. (VIII, 427 S. Kl. 8.)

Schwab, Otto, historische Syntax der griechischen Comparation in der class. Literatur. 2. Heft. Syntax der steigernden Comparation. Würzburg, Stuber. (V, 180 S. Gr. Lex. 8.) (Beitr. z. hist. Synt. d. griech. Spr. IV, 2.)

Solmsen, Felix, Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Straube, Jul., Bebauungsplan für die Vororte von Berlin auf Grund der Baupolizei-Ordnung vom 5. December 1892. Berlin, Straube. (Dopp.-Fol.) ℳ 4.

Urkunden, ägyptische, aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. 11. Heft. Berlin, Weidmann. (Gr. Lex. 4.) ℳ 2, 40.

Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Berlin, G. Reimer. (Lex. 8.)
15. Bd. Ständische Verhandlungen. III. (Preußen. 1. Bd.) Hrsg. von Kurt Breysig. (XII, 775 S.) ℳ 20.

Voigt, Alwin, Excursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Berlin, Oppenheim. (8.) ℳ 2, 50.

Würzburg, Arth., die Nahrungsmittel-Gesetzgebung im Deutschen Reiche u. in den einzelnen Bundesstaaten. Leipzig, Barth. (Kl. 8.) ℳ 6. (Biblioth. f. Nahrgsmitt.-Chem. Hrsg. von Ephraim.)

Zittel, Emil, die Schriften des Neuen Testaments. Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt. Karlsruhe, Brauer. (Gr. 8.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Cicero, ad T. Pomponium Atticum. Book 4. With notes &c. by J. Brown. (Cr. 8.) London, Sonnenschein. S. 1, 6d.

Gamble, Emily B., the evolution of woman: an inquiry into the dogma of her inferiority to man. (Cr. 8.) London, Putnam. S. 7, 6d.

(Lund.) A life of archbishop Laud. By 'A Romish Recusant'. With portrait from a rare engraving by W. Marshall, prefixed to the recantation of the prelate of Canterbury, printed in 1641. (486 p. 8.) London, Paul. S. 15.

Poole, S. Lane-, the life of sir Harry Parkes, sometime her majesty's minister to China and Japan. With a portrait and maps. 2 vols. (990 p. 8.) London, Macmillan. S. 25 net.

Strong, J. C., Wah-Kee-Nah, and her people: the curious customs, traditions and legends of the North American Indians. (Cr. 8.) London, Putnam. S. 6 net.

Tertullian's Apology. Translated and annotated by W. Reeve; and the meditations of the emperor Marcus Aurelius Antoninus, translated by Jeremy Collier. (294 p. 8.) London, Griffith. S. 1.

Niederländische.

Muséum d'histoire naturelle des Pays-Bas. Tome XIII. Catalogue systématique des mollusques. 1re partie, par R. Horst et M. M. Schepmann. (Bl. 1—176. Gr. 8.) Leiden, Brill. Fl. 2, 75.

Schwedische.

Söderman, Sven, Alfred de Musset, hans lif och verk. Litteraturhistorisk studie. (288 s. 8.) Stockholm, Palmquist. Kr. 5.

Dänische.

Bugge, C. A., Paradoxerne i Jesu Christi Læreform. Et Bidrag til Belysning af Jesu Christi Læremaade og Christendommens Opstaaen. (428 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 4, 50.

Holm, E., Danmark-Norges Historie under Kristian VI (1730—1746). 2. Halvdel. Ogsaa m. T.: Danmark-Norges Historie fra den store nordiske Krigs Slutning til Rigernes Adskillelse (1720—1814). (II. Binds 2. Halvdel.) (474 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fock, G., in Leipzig. Nr. 93. 94. Rechtswissenschaft.
Hölrigl's Buchh. in München. Nr. 19. Vermischtes.
Hosser's Buchh. in Regensburg. Nr. 49. Vermischtes.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 936. Musikwissenschaft.
Krüger & Co. in Leipzig. Nr. 5. 6. Medicin.
Lindner's Buchh. in Straßburg i. E. Nr. 20. Medicin u. Chemie.
Lochmann, R., in Wiesbaden. Nr. 4. Bibliotheca alpina.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 137. Class. Philologie.
Raabe's Nachf. in Königsberg i. Pr. Nr. 97. Geschichte, Culturgeschichte rc.
Schack, O., in Leipzig. Nr. 79. Beschreib. Naturwissenschaften.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Chirurgie an der Universität Rostock, Geh. Medicinalrath Dr. Madelung, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Straßburg i. E. als Nachfolger des verstorbenen Professors Lücke angenommen.

An der Universität Jena ist jetzt als zweite Professur der Ritterstiftung eine solche für Geologie und Paläontologie errichtet u. dem a. ord. Professor Dr. Johs. Walther übertragen worden.

Der Privatdocent Dr. Neuburg in Erlangen wurde zum a. ord. Professor der Staatswissenschaften an der Universität München ernannt.

Der Privatdocent in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Dr. Dr. Georg Schmorl, ist zum Prosector am städtischen Krankenhause zu Dresden erwählt worden.

Habilitiert haben sich: an der Universität Straßburg i. E. Lic. theol. Gust. Anrich für Kirchengeschichte; in der philosophischen Facultät zu Würzburg der Assistent am mathematischen Seminar daselbst, Dr. Rob. Hausner aus Naumburg.

Der Director der Realschule zu Magdeburg, Dr. Ernst Hintzmann, ist zum Director der Ober-Realschule zu Elberfeld ernannt worden.

Den ord. Professor der Zoologie an der Universität Freiburg i. B., Dr. Aug. Weismann, hat die Universität Oxford zum Doctor of civil law ernannt.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Greifswald, Dr. Heinr. Helferich, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Dem Docenten an der technischen Hochschule zu Berlin, Geh. Baurath Kummer, wurde das Prädicat Professor, dem Lehrer am Gymnasium zu Konitz, Karl Kaffer, und dem ord. Lehrer an der ersten höheren Stadtschule zu Kirn, Ernst Reinecke, der Titel Oberlehrer verliehen.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. wurde dem ord. Professor der Anatomie und Director des anatomischen Institutes zu Göttingen, Dr. Merkel, und dem Oberlehrer Professor Dr. Krug am Realgymnasium zu Barmen, der Kronenorden 2. Cl. dem ord. Honorarprofessor in der juristischen Facultät zu Berlin, Geh. Justizrath Dr. v. Cuny, derselbe Orden 3. Cl. dem ord. Professor an der technischen Hochschule zu Berlin, Dr. Vogel, und dem Dr. Rich. Baeßler aus Glauchau, in 4. Cl. dem ord. Seminarlehrer Gräßner zu Weißenfels verliehen.

Am 17. Mai † in Potsdam der Sectionschef im k. geodätischen Institut u. Centralbureau der internationalen Erdmessung zu Berlin, Professor Dr. A. Fischer, im 58. Lebensjahre.

Am 19. Mai † in London der Journalist u. Romanschriftsteller Edmund Yates, 63 Jahre alt.

Am 26. Mai † in Kannenburg der vormalige a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Ad. Helferich, im Alter von 81 Jahren.

In Heidelberg † der Privatdocent in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Freiherr von Reichlin-Meldegg, 57 Jahre alt.

Am 4. Juni † in Leipzig der ord. Professor der Staats- und Cameralwissenschaften, Geheimer Rath Dr. Wilhelm Roscher, 76 Jahre alt.

Die philosophische Facultät der Universität Straßburg i. E. hat das bei ihr alljährlich an einen Historiker oder Geographen zur Verleihung kommende Engelmann-Stipendium im Betrag von etwa 2600 Mark für das Rechnungsjahr 1893/94 dem Herrn Dr. Karl Brandi in München bewilligt.

Berichtigung.

Herr Dr. K. Th. Gaedertz ersucht uns mitzutheilen, daß er in seinem Buche „Friedrich der Große und General Chasot", nicht, wie in der Anzeige in Nr. 19, Sp. 669 d. Bl. gesagt war, den von ihm aufgefundenen Kröger'schen Vortrag nicht reproduciert, sondern nur eine sich darauf gründende Darstellung gegeben, sondern daß er vielmehr jenen wörtlich abgedruckt und auf ihn eine neue Darstellung des Verhältnisses von Chasot zum Könige aufgebaut habe.

Aus der Lectüre des Buches hat der Herr Referent diesen Sachverhalt nicht entnehmen können. G. sagt in der Vorrede wohl, der Leser möge sich nun im Geiste unter die Hörer des im Jahre 1797 zu Lübeck gehaltenen Vortrages mischen, aber er theilt nirgends mit, daß er das Manuscript im Wortlaute wiedergebe. Die Stellen, auf die sich Herr Dr. G. uns gegenüber beruft, sprechen dies nicht vollkommen klar aus (S. 4, 7 fg., 78, wo von der „zum ersten Mal veröffentlichten Abhandlung", von „dieser Veröffentlichung", und von „Krögers Vorlesung" die Rede ist, und S. 8 der „Abwehr": „Die Handschrift (Krögers) sollte für sich selber sprechen. Darum begnügte ich mich, einen Rahmen zu liefern"). Dagegen ist die Form der Haupterzählung nach Orthographie, Interpunction und Sprache bis auf ganz wenige Alterthümlichkeiten der letzteren so modern, daß der Herr Ref. ohne einen ausdrücklichen Hinweis des Verf.'s ohne Weiteres auf eine (etwa gekürzte und modernisierte) Bearbeitung, nicht aber einen „wörtlichen" Wiederabdruck schloß. Da das Buch, das auf S. 11—77 die (also Kröger'sche) Lebensbeschreibung, auf S. 78—87 einige allgemeine Bemerkungen über Chasot und auf S. 91—101 Anmerkungen (von G.) enthält, auf dem Titelblatt die Bezeichnung „nach der Handschrift eines Zeitgenossen" trägt, so mußte der Ref. diese Annahme als vom Autor selbst bestätigt ansehen. Unter den von G. selbst nunmehr festgestellten Umständen hätte man nach sonstigem Gelehrtenbrauch einen anders formulierten Titel erwartet.

B. G. Teubner in Leipzig.

Vierter Bericht (III. Bericht s. Lit. Centralbl. Nr. 20, S. 741 fg.)

über die im Jahre 1894 im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienenen neuen Bücher, Fortsetzungen und neuen Auflagen, die nur durch Vermittelung einer Sortimentsbuchhandlung zu beziehen sind.

Soeben sind erschienen: [89

Philologie. Altertumswissenschaft.

Hilberg, Dr. Isidor, Professor an der Universität Czernowitz, die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid. (VIII u. 892 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 28. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1893 Nr. 4.

Lese- und Übungsbücher, lateinische, für Sexta bis Tertia (im Anschluß an die lateinischen Schulgrammatiken von Stegmann bez. Schmalz). Von Ph. Kautzmann, Professor am Gymnasium zu Mannheim, Dr. K. Pfaff und T. Schmidt, Professoren am Gymnasium zu Heidelberg. I. Teil: Für Sexta. 2. Aufl. (VI u. 170 S.) gr. 8. In Lnw. geb. n. ℳ 1. 60.

Ostermanns, Christian, lateinisches Übungsbuch. Neue Ausgabe (im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne), besorgt von Professor Dr. H. J. Müller, Direktor des Luisenstädtischen Gymnasiums zu Berlin. III. Teil: Quarta. Mit 2 Karten. 2. Aufl. (VIII u. 276 S.) In Lnw. geb. n. ℳ 2. —

Vergili Maronis, P., opera apparatu critico in artius contracto iterum recensuit Otto Ribbeck. 3 voll. Vol. I. Bucolica et Georgica. (X u. 208 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 5. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1892 Nr. 4.

Wesener, Dr. P., griechisches Elementarbuch zunächst nach den Grammatiken von Curtius-Hartel, Koch u. Franke-Bamberg bearbeitet. Neue Ausgabe nach den Bestimmungen der preußischen Lehrpläne vom Jahre 1891. 2 Teile. gr. 8. In Lnw. geb. n. ℳ 3. —

Einzeln:

I. Teil. Das Nomen und das regelmäßige Verbum auf ω. 3. Doppel-Aufl. (VIII u. 134 S.) n. ℳ 1. 40.

II. — Verba auf μι und unregelmäßige Verba. 2. Doppel-Aufl. (IV u. 157 S.) n. ℳ 1. 60.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Aristotelis politica. Tertium edidit Franciscus Susemihl. Nova impressio correctior. (XLIII u. 368 S.) 8. geh. ℳ 2. 40.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker mit deutschen Anmerkungen.

Anthologie aus den Elegikern der Römer. Von Karl Jacoby. In vier Heften. Catull, Tibull, Propers. Ovid. Zweites Heft: Tibull. 2. verbesserte Auflage. (III u. 65 S.) gr. 8. geh. ℳ —.60.

B. G. Teubners Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller.

Caesar, des C. Julius, gallischer Krieg. Herausgegeben von Dr. Franz Fügner, Oberlehrer am Kgl. Domgymnasium zu Verden. Text. (234 S. mit 3 Karten.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 1.

Neuere Sprachen.

Boerner, Dr. Otto, Oberlehrer am Gymnasium zum heiligen Kreuz zu Dresden, Hilfsbuch für den französischen Unterricht in Schule und Haus. 2. unveränderte Ausgabe. (V u. 155 S.) gr. 8. In Lnw. geb. n. ℳ 1. 80.

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 2 3.

Marban, Padre Pedro, arte de la lengua Moxa, con su vocabulario y cathecismo. Publicado de nuevo por Julio Platzmann. Edicion facsimilar. (888 S.) 8. geh. n. ℳ 30. —

Mathematik, technische und Naturwissenschaften.

Bachmann, Paul, Zahlentheorie. Versuch einer Gesammtdarstellung dieser Wissenschaft in ihren Haupttheilen. In 6 Theilen. II. Theil. Die analytische Zahlentheorie. [XVIII u. 494 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 12. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 1.

Bardey, Dr. Ernst, zur Formation quadratischer Gleichungen. Zweite, unveränderte Ausgabe. [VIII u. 390 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 3. —

Föppl, Dr. A., Professor an der Universität Leipzig, Einführung in die Maxwell'sche Theorie der Elektricität. Mit einem einleitenden Abschnitte über das Rechnen mit Vectorgrössen in der Physik. [XVI u. 413 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 10. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 2.3.

Fort, O., und O. Schlömilch, Lehrbuch der analytischen Geometrie. In zwei Teilen. Erster Teil. Analytische Geometrie der Ebene von O. Fort, weil. Professor an der Kgl. Techn. Hochschule zu Dresden. Sechste Auflage, besorgt von R. Heger in Dresden. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. [VIII u. 261 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 4. —

Ganter, Dr. H., Professor an der Kantonsschule in Aarau, und **Dr. F. Rudio,** Professor am Polytechnikum in Zürich, die Elemente der analytischen Geometrie der Ebene. Zum Gebrauch an höheren Lehranstalten sowie zum Selbststudium dargestellt und mit zahlreichen Übungsbeispielen versehen. Mit 54 Fig. im Text. Zweite verbesserte Auflage. [VI u. 168 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 2. 40.

Herz, Dr. Norbert, Geschichte der Bahnbestimmung von Planeten und Kometen. In 3 Theilen. II. Theil: die empirischen Methoden. [VIII u. 264 S. mit 2 Tafeln.] gr. 8. geh. n. ℳ 10. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 4.

Veronese, Giuseppe, Professor an der Königl. Universität zu Padua, Grundzüge der Geometrie von mehreren Dimensionen und mehreren Arten gradliniger Einheiten in elementarer Form entwickelt. Mit Genehmigung des Verfassers nach einer neuen Bearbeitung des Originals übersetzt von Adolf Schepp, Premierlieutenant a. D. zu Wiesbaden. (Mit zahlreichen Figuren im Text.) [XLVII u. 710 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 20. —

Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1893 Nr. 4.

Leipzig, den 5. Juni 1894. **B. G. TEUBNER.**

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =

in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. *17 Bände zu je 8 Mk.*

KONVERSATIONS-LEXIKON

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

152 Chromotafeln.

17.500 Seiten Text.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Fr. Mauke's Verlag (A. Schenk) **Jena.**

Soeben erschienen: [86

Kuno Fischer's kritische Methode.

Eine Antwort auf seinen Artikel

„Der Türck'sche Hamlet"

in Nr. 110 der „Beilage zur Allgemeinen Zeitung" vom 15. Mai 1894.

Von **Hermann Türck.**

Preis ℳ 0. 60.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Hierzu eine Beilage von B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 25.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 16. Juni. — Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kurzgefaßter Commentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments sowie zu den Apokryphen. Unter Mitwirkung ꝛc. hrsg. von D. Herm. Strack und D. Otto Zöckler. B. Neues Testament. 2. Abth.: **Das Evangelium nach Johannes und die Apostelgeschichte,** ausgelegt von D. C. Eh. Luthardt u. D. Otto Zöckler. 2. neubearb. Aufl. München, 1894. Beck. (XI, 323 S. Gr. 8.)

Die neue Auflage dieser Abtheilung des „Kurzgefaßten Commentars" hat im Vergleich zu der ersten (1886) nicht nur bedeutend an Umfang gewonnen, sondern es sind auch wesentliche Veränderungen in der Anordnung des Stoffes getroffen, welche das Ganze praktischer gestalten. Luthardt, der die Bearbeitung des Johannisevangeliums übernommen hat, ist bekannt als der Verf. eines vortrefflichen größeren Commentars (1876) zu demselben, und daß ein namhafter Kirchenhistoriker, Zöckler, die Apostelgeschichte erläutert, kann man nur mit Freude begrüßen. Kurze Form, präcise Ausdrucksweise, wissenschaftliche Haltung und eine Vollständigkeit, welche, ohne sich in werthlose Details zu verlieren, alle Einzelheiten des Textes und der daran sich knüpfenden Probleme und Beurtheilungen umfaßt, zeichnen diesen Band aus und rufen den Wunsch hervor, daß die nachfolgenden Commentare sich auf derselben Höhe halten mögen. Dann wird es diesem Commentarwerk gelingen, die bedeutende Stellung, welche es in der Commentarconcurrenz der Gegenwart einnimmt, nicht nur zu behaupten, sondern noch zu verstärken. V. S.

Spitta, Friedr., **Zur Geschichte u. Literatur des Urchristenthums.** 1. Bd. Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (VII, 340 S. Gr. 8.) ℳ 8.

In der ersten der in diesem Bande enthaltenen vier Untersuchungen tritt Spitta mit Entschiedenheit für „die zweimalige römische Gefangenschaft des Paulus" ein (S. 1—108). Die Apostelgeschichte enthält keine Fingerzeige dafür, daß des Paulus Leben in der von ihr berichteten Gefangenschaft geendet habe, wohl aber für das Gegentheil. Was den Römerbrief betrifft, so ist die Bemerkung über die Reise nach Spanien (15, 23 fg.) nicht Interpolation, Röm. 12, 1 — 15, 7 aber nebst 16, 1 — 20 (und 1, 7 — 12) ist als ein zweiter, nach Rom gerichteter, eine erste Anwesenheit (Gefangenschaft) des Paulus bereits voraussetzender Brief anzusehen. Auch nach dem (von Cäsarea aus geschriebenen) Philipperbrief tritt die Befreiung des Apostels in Sicht. In eine andere Situation führt 2. Tim., und hier weist 4, 16 fg. direct auf die erste Gefangenschaft zurück. 1. Klem. 5, 6. 7 (die Stelle setzt außerkanonische Ueberlieferung voraus) kann nur von der Reise nach Spanien verstanden werden. Die Notiz des muratorischen Fragments über dieselbe Reise stammt ebenfalls nicht aus dem Neuen Testament. Die ihr zu Grunde liegende Tradition findet Sp. in den gnostischen Petrusacten und den altkirchlichen Paulusacten, die daher werthvollere Zeugen sind als das muratorische Fragment. Ein Verhör der späteren Zeugen führt zu der These, daß die ersten vier Jahrhunderte keine andere Tradition kennen als die von der doppelten Gefangenschaft. Die Frage nach der Echtheit der Pastoralbriefe hat Sp. absichtlich nicht mit in die Erörterung des Problems hineingezogen. — Der zweite Aufsatz gilt dem zweiten Brief an die Thessalonicher (S. 109—154). Nicht Paulus hat ihn geschrieben, sondern Timotheus (er ist 2, 5 der in der ersten Person Sing. Redende), im Auftrage des Paulus und Silvanus. So erklärt sich die starke Verschiedenheit des zweiten Thessalonicherbriefes vom ersten in Ton und Stimmung, so die Abhängigkeit des zweiten vom ersten Briefe nach Form und Inhalt und wiederum die daneben bestehenden Eigenthümlichkeiten des zweiten. Die Eschatologie des zweiten Briefes widerspricht der Hypothese nicht. Die Stelle vom Antichrist reproduciert Schilderungen einer Caligula-Apokalypse, giebt ihnen jedoch eine neue Anwendung. Der Antichrist ist ein jüdischer Pseudomessias. Das κατέχον ist der vor jüdischem Fanatismus schützende Staat. 2, 6 scheint das Edict des Claudius durch. — Die dritte Studie behandelt „Unordnungen im Texte des vierten Evangeliums" (S. 155—204). Die bedeutsamste derselben wird in den Abschiedsreden gefunden. Die auffallende Thatsache, daß die Rede 14, 31 (vgl. V. 30 und 27) abschließt, 15, 1 aber ohne irgend eine Einleitung weiter fortläuft, leitet zu der Vermuthung, daß Cap. 15 und 16 hinter 13, 31a einzufügen sind. Der Anfang der Abschiedsreden ist dann die Stelle vom Weinstock, 14, 31 aber der Schluß des

Ganzen. Nur so schließt sich Alles gut zusammen und nur so fallen manche Schwierigkeiten des Textes fort. Die Unordnung entstand, indem einige ganze Blätter der Papyrusrolle (das ergiebt sich dem Verf. aus einer Berechnung des Raumes für Cap. 15. 16) versetzt wurden. Uebrigens vermuthet Sp., daß dabei eines ganz abhanden kam, das den Abendmahlsbericht des Evangeliums enthielt. Die „zersetzte“ Darstellung in Cap. 18, 12—28 wird durchaus glatt, wenn V. 19—24 hinter V. 13, V. 14 fg. hinter V. 24 gestellt wird. Cap. 7, 15—24 gehört ursprünglich hinter 5, 47. Die eingeschobene Perikope von der Ehebrecherin hat den Platz einer anderen, jetzt verlorenen Perikope eingenommen. — Die letzte Abhandlung: „Die urchristlichen Traditionen über Ursprung und Sinn des Abendmahls“ (S. 205—337) ist die inhaltsreichste und bedeutendste. Aus der Fülle überraschender und kühner Thesen sei Folgendes hervorgehoben. Nicht bloß das vierte Evangelium, sondern auch die Urgestalt der Marcusüberlieferung (Mc. 14, 12—16 ist Einschub) setzt das letzte Mahl Jesu auf den 13. Nisan, also nicht auf den Tag des Passahmahls. Dem entspricht es, daß es sich beim Abendmahl nach Marc. bezw. Matth. nicht um ein Passahmahl, sondern um eine gewöhnliche Mahlzeit handelt. Nur die Tradition Paulus-Lucas weiß von einem Passahmahl, obwohl auch hier sich Züge anderer Art finden. Daß nicht sie das Ursprüngliche bietet, zeigt die älteste Form der Feier (cf. 1. Kor. und Didache); sie weist bestimmt auf ursprüngliche Verwandtschaft des christlichen Abendmahls mit jüdischen Mahlzeiten, nicht aber mit dem Passahmahl (Abendmahl-Agape). Die Einsetzungsworte nach Mc.-Matth. sind ohne allen Bezug auf den Tod Jesu. Sie sind eschatologisch (nach damals geläufigen Vorstellungen von der messianischen Zeit und dem großen Gottesmahle) zu deuten (cf. auch Ev. Joh. und Didache). Jesus versetzt sich in die Situation des künftigen Messiasmahls; er sieht die Jünger essen und trinken an seinem Tische in seinem Reiche und bietet sich selbst, den Messias, ihnen zur Aneignung und Aufnahme. Er spricht damit aus, daß er an sich selbst und seinem Werke nicht irre geworden ist. Erst später, wiewohl sehr früh, erhält das Abendmahl die Beziehung auf das Passahmahl und auf den Tod Jesu und wird als eine von Jesus absichtlich geschaffene Stiftung aufgefaßt.

Die Untersuchungen Spitta's (voran die der letzten Studie) sind jedenfalls sehr eindringend und scharfsinnig und auch für den, der wie Ref. ihren Ergebnissen zum großen Theile nicht zustimmen kann, lehrreich und anregend. Ref. muß sich hier mit der Inhaltsangabe begnügen. Wrd.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 22.

Inh.: Zur Diakonissenfrage. 3. — Das Jahresfest der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. 2. — Bilder aus dem Leben der bayerischen Landeskirche. — Die Angelegenheit von Metz vor dem Oberconsistorium zu Straßburg. — Aus süddeutschen Diakonissenhäusern. — Aus der lutherischen Diaspora. — Aus den Ostseeprovinzen. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 22.

Inh.: Vom schweizerischen Reformtag in Basel. 1. (Stadtpfarrer Brückner's Begrüßungsrede.) — Max Fritzsche, die Mission im Lichte der Philosophie Schopenhauer's. 1. — Die Schulbibel der bremischen Bibelgesellschaft. — Emil Zittel's neue Uebersetzung und Erklärung des Neuen Testaments. — Aug. Werner, Joh. Fabricius Montanus. — Kirchliche Nachrichten. — Brinckmann, zur Berichtigung. Mit Nachschrift des Centralvorstandes des allg. evangelisch-protestantischen Missionsvereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Die Lehre vom Tyrannenmord in der christlichen Zeit. — Ein Beitrag zum modernen römischen Wunderglauben. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Löber, aus dem Leben des D. von Frank. — Sellin, das Hauptproblem der altisraelitischen Religionsgeschichte. (Schl.) — v. Oettingen, das göttliche „Noch nicht!“ (Forts.)

Geschichte.

Hausrath, Ad., Peter Abälard. Ein Lebensbild. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (VI, 313 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Der Verf. will nicht einen Beitrag zur Geschichte der Philosophie oder Theologie liefern, sondern ein Lebensbild im Sinne des allgemein menschlichen und culturhistorischen Interesses. Selbstverständlich mußte dabei auch die Lehre als vornehmlich das Lebensschicksal bestimmend, eingehend berücksichtigt werden und zwar so, daß nicht der Fehler des großen Remusat'schen Werkes, Leben und Lehre in der Darstellung völlig zu trennen, wiederholt wurde. Wir erhalten so eine auf sorgfältiger Quellenbenutzung beruhende Monographie, die aber dabei doch recht lesbar und auch dem weiteren Kreise wissenschaftlich gebildeter Leser zugänglich ist. An neuem Quellenmaterial ist der Schrift der 1891 von Stölzle aufgefundene und hier zum ersten Male im Zusammenhange ausgenutzte Abälard'sche Tractatus de unitate et trinitate divina zu Gute gekommen; die Quellennachweise sind in knappster Form ans Ende verwiesen, im Texte sind reichliche Quellenauszüge in guter Uebersetzung beigebracht. Wir erhalten so von mehreren der Hauptwendepuncte im Leben und Schicksal Abälard's höchst fesselnde und lehrreiche Schilderungen.

Daß dies nicht von dem Ganzen in gleichem Maße gilt, liegt mehr am Stoffe, als an der Bearbeitung. Für manche Partien fehlt es an Quellen; das Lebensschicksal Abälard's bildet kein Ganzes, keine einheitliche, dramatisch gegliederte Handlung, und auch an den einzelnen entscheidenden Puncten zerfasert sich die Handlung mehrfach in eine Mannichfaltigkeit kleiner Wendungen und Causalzusammenhänge und verliert dadurch die plastische Wirksamkeit. Und dabei ist der Held selbst nicht nur der Träger eines wenig sympathischen Princips, eines Princips der Halbheiten, eines von vornherein unmöglichen und darum zur Unfruchtbarkeit verurtheilten Vermittlungsstrebens, sondern er ist überhaupt kein Held, „ein Märtyrer ohne Heiligenschein“, wie Hausrath treffend sagt. Trotz dieser im Stoffe liegenden Hindernisse aber hätte doch wohl in einigen Beziehungen noch etwas mehr für seine wirksame Gestaltung geschehen können. Die theils chronologische, theils sachliche Anordnung beeinträchtigt die Darstellung und führt öfter zu wiederholter Anführung von Zügen, die nur an einem Puncte, wo sie in ihrem natürlichen Zusammenhange auftreten, ihre volle Wirkung thun können. Vornehmlich aber hätten nicht nur gelegentlich die allgemeinen historischen Voraussetzungen dargestellt, sondern es hätte mehr, als geschehen, das Lebensbild ex professo in den historischen Hintergrund der in Betracht kommenden Lebensbedingungen hineingezeichnet werden müssen. Immerhin haben wir dem Verf. eine interessante, lehrreiche und sorgfältige Arbeit zu danken. Drng.

Derenbourg, Hartwig, Prof., **Ousâma Ibn Mounkidh.** Un Emir Syrien au premier siècle des croisades (1095—1188). Première partie, fasc. 1. 2. Vie d'Ousâma. Chapitres I—XII et tables. Paris, 1889/1893. Leroux. (730 S. Roy. 8.)

Publications de l'école des langues orientales vivantes. II[e] série. Vol. XII.

Derenbourg hat im Jahre 1885 vor der première partie als deuxième partie des unter obigem Titel genannten Werkes den arabischen Text der Autobiographie Usama's nach einem allerdings unvollständigen Manuscripte des Escorial zum ersten

Mal herausgegeben. Ueber diese sehr wichtige und dankenswerthe Ausgabe ist im Jahrg. 1886, Nr. 30, Sp. 1014 fg. dieses Blattes eingehend berichtet worden. Inzwischen ist nun auch von obigem Werke die première partie unter dem Titel: Vie d'Ousâma erschienen, und zwar im Jahre 1889 der erste Fascikel (S. 1—201), die Jahre 1095—1144, und im Jahre 1893 der zweite Fascikel, die Jahre 1144—1188 enthaltend. D. hat es vorgezogen, nicht etwa eine französische Uebersetzung der Autobiographie mit eingehenden historischen, geographischen und linguistischen Erläuterungen folgen zu lassen, sondern eine selbständige Erzählung zu fertigen, in welcher Usama's Leben auf Grund von dessen Selbstbiographie und der Angaben anderweitiger gleichzeitiger und späterer arabischer Schriftsteller zur Darstellung kommen soll und auch die von Usama in seiner Selbstbiographie durchaus vernachlässigte chronologische Ordnung zu ihrem Rechte gebracht werden konnte. Mit viel Geschick und in meisterhafter Darstellung hat D. sich seiner Aufgabe entledigt. Im Rahmen der durch Usama's Aufenthalt in Schaizar vom Jahre 1095—1138, in Damaskus in den Jahren 1138—1144, 1154—1164 und 1174—1188, in Aegypten in den Jahren 1144—1154 und in dem Diyar Bekr in den Jahren 1164—1174 bedingten Zeitabschnitte und auf Grund von sorgfältigem Studium der einschlägigen, vornehmlich arabischen Literatur entrollt uns D. ein Stück morgenländischer Zeit- und Culturgeschichte, wobei die einzelnen Episoden der Autobiographie Usama's jeweils den Ausgangspunct bilden oder auch in den Mittelpunct gerückt, vortheilhaft beleuchtet werden. Wir lernen Usama kennen als einen hervorragenden syrischen Emir, der zugleich den Typus abgiebt für manchen anderen in ähnlicher Stellung sich befindenden Zeitgenossen: als einen Krieger, der unzähligen Kämpfen mit seinen Glaubensgenossen und mit den Franken beigewohnt, einen Jäger, welcher dem Jagdsport in unbegrenzter Neigung ergeben war, als einen Dichter und Schriftsteller, von dem D. eine nicht geringe Anzahl größerer Werke zu verzeichnen weiß, abgesehen von zahlreichen Gedichten und Briefen Usama's, welche in französischer Uebersetzung der Darstellung eingefügt sind, als einen Rechtsgelehrten, der in der Kenntniß des hanafitischen Rechtes von Kamalad-Din als eine Autorität citiert wird, als einen Freund und Rathgeber der jeweiligen Beherrscher von Damaskus und Kairo, allerdings auch als einen solchen, der sich nicht scheute, mit dem nämlichen Eifer, mit welchem er zur Löwenjagd ging, zuweilen auch sich in politische Intriguen zu mischen, der sich z. B. während seines Aufenthaltes in Aegypten im April 1153 an jener Palastrevolution betheiligt hat, welcher der Khalife Ath-Thâfir zum Opfer gefallen ist, als einen echten Muselmann, der mit fränkischen Großen und Rittern zeitweise sogar in herzlichen Beziehungen gestanden, aber dennoch nicht umhin kann, die Franken für Barbaren und Satane anzusehen. Wir erfahren dann aus D.'s Buche Ausführliches über Usama's Familie, über seine Vaterstadt Schaizar am Orontes, woselbst er bis zum Jahre 1138 sich aufgehalten, von welcher Zeit an bis zu seinem Tode, den 16. November 1188, er in der Verbannung gelebt hat, nachdem sein Onkel in Schaizar ihn nicht mehr um sich sehen gewollt, da ihm Usama zu unternehmend und gefährlich erschienen; über Damaskus, Kairo und den Diyar Bekr, sowie über Usama's Verhältniß zu Nuraddin und Saladin, an deren Höfen er verkehrte. Unter den von D. seinem Buche beigegebenen und zum ersten Male im Druck erschienenen arabischen Texten, welche theils von Usama selbst herrühren, theils über ihn handeln, ist der wichtigste der Auszug aus dem Livre du bâton, der zugleich den Erweis liefert, in welch ausgedehntem Maße Usama die alten Quellen zu benutzen und in welch geschmeidiger und geistreicher Weise er sich der arabischen Sprache zu bedienen gewußt hat. Mit Anmerkungen und Correcturen zu der ersten und zweiten partie, mit einer Bibliographie der vornehmsten von D. benutzten Werke und arabischen Manuscripte, mit einem Index über die in vie d'Ousâma citierten Namen, endlich mit einem Anhange über die Rhetorik Usama's schließt die interessante Arbeit. D. überläßt es dem Leser, in der Ordnung, in welcher Usama seine Selbstbiographie abgefaßt hat, diese aus den in seinem Buche in französischer Uebersetzung zerstreut wiedergegebenen kleineren oder größeren Abschnitten selbst zusammenzustellen, allein wir möchten hier dem Wunsche Ausdruck geben, ob nicht D. selbst die Autobiographie nachträglich noch in französischer Uebersetzung besonders herausgeben wollte? eine Gabe, die gewiß allen Lesern, welche des Arabischen nicht mächtig sind, sehr willkommen sein müßte, um daraus den Gesammteindruck der Darstellung Usama's besser erhalten und würdigen zu können. H. Hr.

Schmitt, Ludw., S. J., Der Karmeliter Paulus Heliä, Vorkämpfer der katholischen Kirche gegen die sogenannte Reformation in Dänemark. Freiburg i. B., 1893. Herder. (XI, 168 S. Gr. 8.) ℳ 2, 30.

Paulus Heliä (Eliesen, Helgesen) ist eine Gestalt der dänischen Reformationszeit, die sich für eine katholische Rehabilitationsschrift in so hohem Grade eignet, daß man sich wundern muß, sie nicht schon längst in einer solchen behandelt zu sehen. Daß der Verf. aber dem Bilde, das auch die neuere protestantische Geschichtsarbeit von der Persönlichkeit des Mannes gewonnen hatte, wesentliche neue Züge hätte hinzufügen können, muß in Abrede gestellt werden, wenn man nicht einzelne Bemerkungen über Paul's Stellung als katholischer Theologe als solche ansehen will. Den Vorwurf des Abfalls und Wankelmuths, den die Zeitgenossen erhoben und durch Beilegung des Spottnamens „Wendemantel (Vendekaabe)" festlegten, hat neuere Forschung als ungerecht erkannt. Paul Eliesen gehört zu den Leuten, die ein starkes Gefühl für die Nothwendigkeit kirchlicher Reformen hatten, doch aber unter keinen Umständen mit Rom brechen wollten, ein Standpunct, der den Zeitgenossen, Freund wie Feind, vielfach unverständlich war. Des Erasmus Einfluß auf den Dänen unterschätzt der Verf., wie er denn überhaupt durch Unterlassung der Richtigkeit des von ihm entworfenen Bildes mehr Eintrag thut, als durch das, was er mittheilt oder darlegt. Die unläugbar mehrfach akatholischen Anschauungen seines Helden verschweigt der Verf. zwar nicht, schiebt sie aber doch etwas in den Hintergrund; die allgemeinen kirchlichen und politischen Verhältnisse in Dänemark erfahren nur eine recht theilweise, für das richtige Abheben des auf ihnen gezeichneten Bildes nicht genügende Beleuchtung. Doch kann man dem Verf. das Zeugniß nicht versagen, daß seine Arbeit auf gründlicher Beschäftigung mit den Dingen beruht, und daß er im Großen und Ganzen die Grenzlinien erlaubter Parteiauffassung innehält. In Einzelheiten wäre Verschiedenes zu berichtigen. Des Verf.'s heftiger Widerwille gegen die evangelische Ketzerei reißt ihn einige Male zu maßlosen Ausfällen, gelegentlich auch zu Geschmacklosigkeiten fort, wie z. B. die „saftigen Antworten" (S. 43). Eine grobe Verunzierung des Büchleins bildet am Schlusse der Versuch, wahrscheinlich zu machen, daß Paul Eliesen, von dessen Ableben wir nichts wissen, seines Glaubens wegen eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Dafür fehlt selbst jeder Schatten eines Beweises. Aus der Vermuthung wird in weiteren Kreisen dann bald die Gewißheit. Semper aliquid haeret. Wenn der Verf. von der „anerkannten Gewaltthätigkeit" König Christian's III und von dem „berüchtigten" Magnus Gjö spricht, so beweist er, daß er von diesen Männern entweder wenig weiß oder sie absichtlich schlecht machen will. Für ihn mag ja allerdings die bloße Thatsache, daß diese Männer Anhänger der Reformation waren, genügen, um über sie derartige historisch völlig unbegründete Urtheile zu fällen.

Reusch, Dr. Fr. Heinr., Prof., **Beiträge zur Geschichte des Jesuitenordens.** München, 1894. Beck. (II, 266 S. 8.) ℳ 5.

Das vorliegende Buch enthält eine Reihe kürzerer Abhandlungen, welche von der bekannten Gelehrsamkeit des Verf.'s erneutes Zeugniß ablegen. Das Buch hat keinen politischen Charakter und ist polemischer Natur nur in so weit, als es wesentlich Puncte behandelt, welche von jesuitischer Seite theils verschwiegen theils beschönigt werden, und als es mit dem Nachweise der Thatsachen vielfach auch die Versuche schildert, die man gemacht hat, diese Thatsachen zu verschleiern und zu vertuschen. Die vier Abhandlungen beschäftigen sich mit der Lehre vom Tyrannenmorde, französischen Jesuiten als Gallicanern, der Versammlung von Bourgfontaines, die nie stattgefunden hat, dennoch in den katholischen Geschichtswerken bis auf den heutigen Tag verwerthet wird, und dem falschen Arnauld, einer Illustration zu dem Satze „der Zweck heiligt das Mittel". Auf diese Abhandlungen folgen noch einige kleinere Beiträge, die sich mit der Selig- und Heiligsprechung des Ignatius, dessen und des Xaverius Wundern, weiter mit den Wundern des Aloysius von Gonzaga, des Petrus Canisius, des P. Gladisch beschäftigen. Es folgen dann Notizen über die Ertheilung des Cardinalates an Jesuiten, die communio bonorum operum, das Ablaßwesen, die jesuitischen Beichtväter der Fürsten, die Erinnerungen des Visitators der oberdeutschen Provinz vom Jahre 1596, die Bücherverbote, die Mordanschläge gegen Elisabeth von England. Das Material zu diesen kleinen Beiträgen ist größtentheils Abschriften von ungedruckten Jesuitenbriefen entnommen, welche sich in Döllinger's Nachlasse vorgefunden haben und auszugsweise im Original in der Zeitschrift f. Kirchengeschichte veröffentlicht werden sollen.

Kleine Beiträge zur Geschichte von Docenten der leipziger Hochschule. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig, Ostern 1894. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (III, 253 S. Roy. 8.)

Inh.: Georg Steindorff, zur Geschichte der Hyksos. — Conr. Cichorius, die Chronologie des Pisistratus. — Otto Immisch, zur Geschichte der elegischen Kunstform. — Theod. Schreiber, Bemerkungen zur Gauverfassung Kariens. — Curt Wachsmuth, der Vertrag zwischen Rom und Karthago aus der Zeit des Pyrrhos. — Victor Gardthausen, Livia. — Eugen Mogk, über Los, Zauber und Weissagung bei den Germanen. — Wilh. Rückert, die Klöster und Chorherrenstifte in der Reichstheilungsacte von Meersen (870). — Albert Hauck, zur Erklärung von Ekkeh. cas. s. Galli c. 87. — Aug. Schmarsow, meißener Bildwerke vom Ende des 13. Jahrhunderts. — Karl Bücher, zwei mittelalterliche Steuerordnungen. — Karl Lamprecht, die Stufen der deutschen Verfassungsentwickelung vom 14. bis zum 18. Jahrhundert. — Felician Geß, die leipziger Universität im Jahre 1502. — Theodor Brieger, über den Proceß des Erzbischofs Albrecht gegen Luther. — Heinr. Brockhaus, Abendland und Morgenland in ihren Beziehungen zu einander auf dem Gebiete der neueren Kunst. — Wilh. Arndt, Waldeck's erste Verwendung im brandenburgischen Dienst 1651. — Ernst Elster, Geschichte und Literatur.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. 9. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Klemm, die Unterhütte zu Konstanz, ihr Buch und ihre Zeichen. (Mit Taf.) — Bernh. v. Simson, zur Chronik des Regino von Prüm und den Annales Mettenses. — Fr. v. Weech, Besuche badischer Fürsten und Fürstinnen in Rom. — Fritz Baumgarten, aus dem gengenbacher Klosterleben. (Protocollum Gengenbacense.) (Schl.) — Eug. Waldner, Rechte und Güter der Dompropstei von Konstanz nach Colmar und Umgegend. — Frz. Jakob, die Bauthätigkeit der ehemaligen Prämonstratenser-Abtei Allerheiligen auf dem Schwarzwald. (Mit Taf.) — F. W. E. Roth, Otto Brunfels, nach seinem Leben und literarischen Wirken geschildert. — Miscellen. — Literaturnotizen. — Badische Geschichtsliteratur des Jahres 1893, zusammengestellt von Peter Albert. — Arth. Böhtlingk und Karl Obser, Entgegnungen. — Berichtigung.

— **Mittheilungen der bad. historischen Commission Nr. 16.**

Inh.: 5) Xaver Udry, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Ueberlingen. (Schl.) — 6) Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Müllheim: A. von Alb. Jul. Sievert; B. von Alb. Haaß. Nachrichten und Berichtigungen. — 7) Hugo Isenbart, Verzeichniß der in dem Familienarchiv der Freiherren Roeder von Diersburg in Baden enthaltenen Archivalien. — 8) E. Hättig, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Triberg. — 9) Georg Fr. Emlein, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Lörrach.

Naturwissenschaften.

Zirkel, Dr. Ferd., Prof., **Lehrbuch der Petrographie.** 2., gänzlich neu verfasste Aufl. 2. Bd. Leipzig, 1894. Engelmann. (V, 941 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 19.

Im zweiten Bande seiner Petrographie bespricht der Verf. den größten Theil der massigen Erstarrungsgesteine. Bei allen Gesteinsfamilien ist dieselbe Anordnung des Stoffes eingehalten, so daß bei der klaren Gliederung mit Leichtigkeit die Schilderung besonderer Verhältnisse aufzufinden ist. Die mineralische und chemische Zusammensetzung, die makroskopische und mikroskopische Structur, die Lagerung und alle anderen geologischen Verhältnisse, die Veränderungen, welche die Eruptivgesteine bewirkt oder selbst erfahren haben, Alles gelangt unter Berücksichtigung und unter Anführung der einschlägigen Literatur bis auf die neuesten Publicationen zu erschöpfender Darstellung, eine gewaltige Menge von wissenschaftlichem Stoff in schöner Form. Eine unendliche Zahl von Einzelvorkommnissen der Gesteine ist ihrer geographischen Verbreitung nach angeführt, nach Gebirgen, Provinzen, Ländern geordnet, so daß auch hier, ohne daß ein Register nöthig ist, leichte Orientierung ermöglicht wird. Glaubte man vielleicht, daß unsere Kenntniß der Eruptivgesteine schon erschöpfend sei, so wird man beim Studium dieses Werkes an zahllosen Stellen doch noch auf Lücken aufmerksam gemacht werden, die weitere und vielleicht wiederholte Untersuchungen auszufüllen haben werden. Mit sehr milder Kritik sind alle Angaben, alle Ansichten der Autoren berücksichtigt und gegen einander abgewogen worden, ja ältere Angaben haben vielleicht in manchen Fällen eine zu weitgehende Berücksichtigung gefunden. So weit sind wir, jetzt forscht weiter: das lehrt der Band in seiner leidenschaftslosen Objectivität auf jeder Seite. Wer den Umfang des zu verarbeitenden literarischen Materiales kennt, wird erst die glatte Bearbeitung und Darstellung zu würdigen wissen, die das Werk eines Meisters seiner Wissenschaft darbietet. Heißsporne werden das Werk Zirkel's vielleicht für zu conservativ halten; aber es kommt nicht darauf an, was Leute behaupten, die den Stein der Weisen gefunden zu haben glauben, sondern darauf, was diejenigen sagen, die die gewöhnlichen Steine in der Natur und im Laboratorium untersucht haben. Sie werden Zirkel's Werk neidlos anerkennen.

E. K.

Reiss, W., und A. **Stübel**, **Reisen in Süd-Amerika.** Das Hochgebirge der Republik Ecuador. I. Petrographische Untersuchungen. I. West-Cordillere. Bearb. im mineralogisch-petrographischen Inst. der Universität Berlin. Lief. II. Mit 3 Taf. Berlin, 1893. Asher & Co. (S. 140—223. Roy. 4.) ℳ 8.

Bei dem Verfahren, die Gesteinsmaterialien der ecuadorianischen Westcordillere dergestalt zu untersuchen, daß stückweise eine Strecke der Cordillere von diesem Berge bis zu jenem von einem besonderen Bearbeiter erledigt wird, hat in der vorliegenden Lieferung Elich den Theil von Atacatzo bis Ilinica, Klautzsch die Partie vom Rio Hatuncama bis Cordillera de Llangagua übernommen, nachdem schon früher oder gleichzeitig Küch, Hertz, Belowski entsprechende Abschnitte, zum Theil in der Form von Inauguraldissertationen behandelt haben. Daß bei dem im Großen und Ganzen gleichmäßigen Charakter der Kette ein solches auseinanderlösendes Vorgehen sehr viele Wiederholungen mit sich bringt, und die wirklich werthvolle und neue petrographische Ausbeute an den älteren Gesteinen und den jüngeren Andesiten und Daciten im Laufe der Zeit immer

spärlicher wird, ist selbstverständlich. Küch's meisterhafte erste größere Arbeit hat auf diesem Gebiet die reichlichste Ernte gehalten, und die hier vorliegenden beiden Darstellungen beschränken sich, wenn sie auch noch so gewissenhaft und kundig ihr Material untersucht haben, abgesehen von localem Detail, doch gewissermaßen nur auf eine Nachlese.

Mayr, Dr. Heinr., **Das Harz der Nadelhölzer**, seine Entstehung, Vertheilung, Bedeutung und Gewinnung. Für Forstmänner, Botaniker u. Techniker. Mit 4 Holzschn. u. 2 lithogr. Taf. Berlin, 1894. Springer. (VI, 96 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende, zu einem großen Theile auf eigenen Untersuchungen des Verf.'s beruhende Schrift ist bei der Wichtigkeit des Harzes und seiner Bestandtheile für die interessierten Kreise gewiß eine sehr beachtenswerthe Gabe. Sie verspricht zunächst Bildung und Eigenschaften des Harzes, die Vertheilung des letzteren in den Bäumen nach anatomischen Verhältnissen sowie in quantitativer Beziehung, den Einfluß des Harzes auf die physikalischen Eigenschaften des Holzes, die physiologische Bedeutung und die Gewinnung des Harzes. Für letztere schlägt der Verf. eine neue Methode vor, welche die Austrocknung des Holzes an der ausgenutzten Stelle und eine Verdampfung des flüchtigen Oeles aus dem ausfließenden Harze nach Möglichkeit beschränken soll. Anhangsweise werden von fossilen Harzen Bernstein und Fichtelit erwähnt. Lasn.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: M. Klittke, der Entenwal (Hyperoodon). Aus dem Englischen. — Karl Müller, die vermeintlichen Heilkräfte der Thiere. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: F. Richarz, über die elektrischen und magnetischen Kräfte der Atome. (Orig.-Mitth.) — John Aitken, Staub und meteorologische Erscheinungen. — J. Bonnier, Notizen über die Anneliden des „Boulonnais". — F. Braem, zur Entwickelungsgeschichte von Ophryotrocha puerilis Clprd.-Meczn. — E. Korschelt, über Ophryotrocha puerilis Clap-Metschn. und die polytrochen Larven eines anderen Anneliden (Harpochaeta cingulata nov. gen. nov. spec.). — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: C. Kaßner, der Kreislauf des Wassers. 4. — Friedr. Treitschke, Witterung in Thüringen 1893. — Edm. Veckenstedt, zur Wolkenkunde in Mythologie, Volksanschauung und Meteorologie. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im März 1894. — A. Lawrence Rotch, die höchste meteorologische Station der Welt. — Berichtigung. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den März 1894.

Mathematik.

Schwarz, H. A., Formeln und Lehrsätze zum Gebrauche der elliptischen Functionen. Nach Vorlesungen u. Aufzeichnungen K. Weierstrass' bearb. u. hrsg. 2. Ausg. 1. Abth. Berlin, 1893. Springer. (XII, 96 S. 4.) ℳ 10.

Lange Zeit hindurch waren die Vorlesungen des Hrn. Weierstraß über elliptische Functionen nur dessen Schülern und einer geringen Zahl anderer Eingeweihter bekannt. In neuerer Zeit ist das anders geworden und man hat in immer weiteren Kreisen erkannt, daß die Weierstraß'schen Functionen $p(u)$ und $\sigma(u)$, jedenfalls rein theoretisch betrachtet, wesentliche Vorzüge vor den von Jacobi eingeführten Functionen besitzen. Die vorliegende Formelsammlung wird zur weiteren Verbreitung dieser Erkenntniß das ihrige beitragen. Sie ist ursprünglich, seit 1881, in einzelnen Heften erschienen, war aber damals, wie Schwarz selbst sagt, zunächst nur für einen engeren Kreis von Mathematikern bestimmt, und ist jetzt, nachdem sie einige Zeit vergriffen war, durch Wiederabdruck Jedermann zugänglich gemacht. Sie enthält unter Weglassung der Beweise eine übersichtliche Zusammenstellung der Sätze und Formeln über die genannten Functionen $p(u)$ und $\sigma(u)$, über ihren Zusammenhang mit Jacobi's elliptischen und Θ-Functionen, sowie auch die für numerische Rechnungen erforderlichen Angaben. Was die Correctheit anbetrifft und die Sorgfalt in der Auswahl und Anordnung der einzelnen Zeichen, so wird sich wohl kein mathematisches Werk mit dieser Formelsammlung messen können; möchte nur diese Sorgfalt das Erscheinen der zweiten Abtheilung nicht zu sehr verzögern. Die Seitenzahlen und Artikelnummern der zweiten Ausgabe stimmen mit denen der ersten überein. Einige Berichtigungen und Zusätze zur ersten Ausgabe findet man auf S. IX und X. E—l.

Bergbohm, Dr. Jul., **Entwurf einer neuen Integralrechnung** auf Grund der Potential-, Logarithmal- und Numeralrechnung. 2. Heft. Die irrationalen, exponentiellen, logarithmischen und cyclometrischen Integrale. Leipzig, 1893. Teubner. (V S. u. S. 67—188. Gr. 8.)

Der Sache nach nichts Neues, für die Methode vgl. Jahrg. 1893, Nr. 6, Sp. 179 d. Bl. —r.

Descartes, René, **Die Geometrie.** Deutsch herausg. von Ludw. Schlesinger. Mit 2 Figurentaf. Berlin, 1894. Mayer & Müller. (X, 116 S. 8.) ℳ 3, 60.

Der deutschen Uebertragung liegt die französische Ausgabe der Werke von Descartes von 1824 zu Grunde, nicht die 1886 erschienene Sonderausgabe der „Geometrie". Das Buch enthält bekanntlich die Entwickelung der Grundlagen der analytischen Geometrie und insbesondere der Theorie der algebraischen Curven. Gedacht ist die Uebertragung als ein Mittel, den angehenden Mathematiker auf die in dem fundamentalen Werke enthaltene Fülle anregenden Lesestoffes hinzuweisen. Hierzu sind am Schlusse kurze didaktische Notizen beigegeben und die Formeln sind in moderne Form umgeschrieben. Die verständige Art der Herausgabe ist für ihren Zweck sehr geeignet. —r.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 44. Bd. 4. Heft.

Inh.: R. v. Lilienthal, über die Bedingung, unter der eine Flächenschaar einem dreifach orthogonalen Flächensystem angehört. — Ed. v. Weber, Theorie der Flächenelemente höherer Ordnung des Raumes von 3 Dimensionen. — Fritz Cohn, über die in recurrierender Weise gebildeten Größen und ihren Zusammenhang mit den algebraischen Gleichungen. — J. Lüroth, Beweis eines Satzes von Bertini über lineare Systeme ganzer Functionen. 2. — Paul Stäckel, über Abbildungen. — Rob. Fricke, die Kreisbogenvierseite und das Princip der Symmetrie. — Preisaufgabe der fürstlich Jablonowsky'schen Gesellschaft für das Jahr 1897.

Medicin.

Koch, Dr. J. L. A., Dir., **Die psychopathischen Minderwerthigkeiten.** 1.—3. Abth. Ravensburg, 1891—93. Maier. (IV, 337 S. 8.) ℳ 10.

Daß es psychische Eigenthümlichkeiten und Erscheinungen giebt, welche die damit behafteten Individuen als nicht völlig geistesnormal erscheinen lassen und sie gleichwohl nicht zu Geisteskranken stempeln, ist eine Thatsache, welche Jedem, der mit offenem Auge und unbefangenem Blicke zu beobachten versteht, hinreichend bekannt ist. Kenntnisse über diese Grenzzustände zu besitzen, darf aber nicht nur von Irren- und Nervenärzten, die sie oft genug zu sehen und zu studieren Gelegenheit haben, gefordert werden, sollten sich vielmehr aus praktischen Gründen alle Gebildeten angelegen sein lassen. Es ist deshalb

die Lectüre des Koch'schen Buches nicht nur dem Psychiater, für den es in erster Linie geschrieben ist, sondern Jedem zu empfehlen, der sich für die verwickelten und anscheinend oft unverständlichen, aus geistigen Anomalien heraus entstehenden Auffassungen, Empfindungen und Handlungen interessiert. Der Jurist kann der Kenntniß der psychopathischen Minderwerthigkeiten nicht entrathen, weil sie ihn befähigt, das Verständniß für gewisse verbrecherische Handlungen zu gewinnen, die ihm ohne dieselbe unerklärlich bleiben müssen; der Pädagog bedarf ihrer, um auf Eigenthümlichkeiten und Auffälligkeiten bei seinen Zöglingen achten zu lernen, die er durch eine rechtzeitig und richtig angewandte Lehrmethode corrigieren oder dem sachverständigen Arzte zur Behandlung übergeben wird; der Geistliche kann sie nicht entbehren, da er oft nur allein mit ihrer Hülfe den rechten Weg und Eingang für eine seelsorgerische Beeinflussung finden wird. Ihnen allen wird das Buch Koch's ein vortrefflicher Wegweiser sein. Eine Angabe seines Inhalts zu machen, ist bei der Fülle desselben nicht möglich. Die Grenzzustände, welche zwischen psychischer Gesundheit und Krankheit in fließendem Uebergange bestehen, werden darin mit Fachkunde und auf Grund ausgedehnter klinischer Erfahrung beschrieben und analysiert. Der Verf. unterscheidet zunächst andauernde und flüchtige psychopathische Minderwerthigkeiten und trennt erstere wieder in angeborene und erworbene, welche beiden Gruppen ihrerseits wieder in solche zerfallen, die auf der Grundlage psychopathischer Disposition, Belastung oder Degeneration sich entwickeln. So einfach diese Eintheilung, so verwickelt und mannichfach sind die Erscheinungen. Gleichwohl ist es dem Verf. gelungen, dieselben nicht allein dem Fachmann in übersichtlicher Weise und erschöpfend zusammenzufassen, sondern auch dem Laien zum vollen Verständniß zu bringen. Dem Juristen wird die Forderung der Einführung des Begriffs der verminderten Zurechnungsfähigkeit in die deutsche Strafgesetzgebung (mag er sie als berechtigt ansehen oder nicht) sowie die dafür beigebrachten Motive von besonderem Interesse sein, während der Pädagog mit Genugthuung den Wunsch des Verf.'s aufnehmen wird, psychopathisch Degenerierte in besondere, für sie zu errichtende Anstalten unterzubringen, welche Bewahr-, Schutz- und Besserungsanstalten darstellen. Aber auch für Gebildete aller Stände bietet das Buch so viel des Anregenden und Belehrenden, daß sein Studium ihnen nur empfohlen werden kann. Lhn.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 56. Band. 10.—12. Heft.

Inh.: L. Hermann, Beiträge zur Lehre von der Klangwahrnehmung. (Mit Abb.) — Joh. Dogiel, die Betheiligung der Nerven an den Schwankungen in der Pupillenweite. (Mit Taf. u. Textabb.) — O. Langendorff, Ciliarganglion und Oculomotorius. — W. Einthoven, Lippmann's Capillar-Elektrometer zur Messung schnell wechselnder Potentialunterschiede. (Hierzu Holzschn.) — Leopold Fellner, weitere Mittheilungen über die Bewegungs- und Hemmungsnerven des Rectums. (Mit Abb.) — Die Milchuntersuchungen Professor Dr. Julius Lehmann's. Mitgetheilt von Walther Hempel. (Mit Abb.) — R. Heidenhain, neue Versuche über die Aufsaugung im Dünndarm. — Ders., Bemerkungen zu dem Aufsatze von W. Cohnstein: „Zur Lehre von der Transsudation."

Rechts- und Staatswissenschaften.

Meyer, Georg, Prof., **Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechtes.** Im Anschluss an das Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes von demselben Verfasser. 2. Aufl. 2. Th. Auswärtige Verwaltung. Militärverwaltung, Finanzverwaltung. Mit Sachregister über Th. I u. II. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (VIII, 429 S. 8.) ℳ 8.

Das vorliegende Buch hat schon bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1883 und 1885 ungetheilte Anerkennung gefunden. Aber seit der Zeit hat die Disciplin des Verwaltungsrechtes nicht nur mannigfache Bearbeitung gefunden, sondern auch die Gesetzgebung ist unausgesetzt thätig gewesen. So hat denn die neue Auflage eine vollständige Umarbeitung erfahren, die sich namentlich bei den allgemeinen Lehren, dem Heimaths- und Niederlassungsrecht, dem Preß-, Schul- und Gewerberecht bemerklich macht. Das Arbeiterversicherungsrecht ist neu hinzugefügt worden, wie auch jetzt das Recht von Elsaß-Lothringen mit in den Kreis der Darstellung gezogen worden ist. Selbstverständlich ist der Umfang des Buches dadurch gewachsen. Aus den 575 Seiten des ersten Bandes sind 669 geworden; aus den 395 des zweiten 429, obgleich der Verf. sich der größten Präcision in der Darstellung befleißigt hat. Immerhin ist dem Buche dadurch sein Charakter als Lehrbuch nicht verloren gegangen, und wir zweifeln nicht, daß es auch in der vermehrten und verbesserten Gestalt sich die alten Freunde erhalten und neue dazu erwerben werde.

Rosenthal, Ed., Prof., **Internationales Eisenbahn-Frachtrecht** auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. Oct. 1890 und der Conferenzbeschlüsse vom Juni u. September 1893 dargestellt. Jena, 1894. Fischer. (XVI, 397 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 9.

Das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. October 1890 bildet einen wichtigen Abschnitt in der Rechtsentwickelung. Hatten der internationale Weltpost- und Telegraphenvertrag nur einige Rechtsnormen enthalten und überwiegend eine Einheit lediglich für Fragen des Tarifes und der Technik gewährt, so ist hier ein europäisches Eisenbahngesetzbuch geschaffen worden, welches die Keime weiterer Fortbildung in sich birgt und geeignet ist, zum Fundamente eines europäischen Verkehrsrechtes zu dienen.

Der Bedeutung des Vertrages entspricht die Behandlung, die er in der bisherigen Literatur gefunden hat, nicht völlig. Denn in Deutschland wenigstens hat dieselbe sich auf die übliche Commentierung beschränkt, die allerdings von besonders sachverständiger Seite ausgegangen ist. Um so dankbarer sind wir dem Verf., daß er es zuerst unternommen hat, die Normen des Abkommens zum Gegenstande einer systematischen Behandlung zu machen. Wenn er sich dabei wegen des verspäteten Erscheinens seiner Arbeit entschuldigt, so sind wir umgekehrt erfreut darüber, da so eine Benutzung der bisherigen Literatur, Judicatur und bisher unbekannter Materialien vorgenommen werden konnte. Der Verf. hat sein Buch nicht nur für das juristische, sondern auch für das interessierte Publicum bestimmt. Wir meinen, daß es dieser Tendenz voll gerecht geworden sei. Die Darstellung ist präcise und klar, die Sprache einfach und verständlich. Die Beilagen geben das Material der Rechtsnormen. Die vergleichende Tabelle auf S. 384 fg. ist besonders verdienstlich.

Lehr, Dr. Jul., Prof., **Grundbegriffe und Grundlagen der Volkswirthschaft.** Zur Einführung in das Studium der Staatswissenschaften. Leipzig, 1893. Hirschfeld. (XIV, 375 S. Roy. 8.) ℳ 9.

(Hand- u. Lehrbuch der Staatswissenschaften, hrsg. von Kuno Frankenstein. 1. Abth. 1. Bd.)

Lehr's schön, klar und anschaulich geschriebenes Buch liegt als erster Band des Frankenstein'schen Hand- und Lehrbuches der Staatswissenschaften in eleganter Ausstattung vor und ist naturgemäß von vorwiegend theoretischem Charakter. In sieben Abschnitten: „Die Volkwirthschaftslehre; Gesellschafts-, Rechts- und Wirthschaftsordnung; Wirthschaft und Wirthschaftlichkeit; der Werthbegriff; der Begriff Gut; Vermögen, Reichthum; Preis und Preisgestaltung" wird ein Ueberblick über die Grundlagen und Grundbegriffe der modernen Volkswirthschaft geboten. Eine vom Hrsgbr. bearbeitete, höchst werthvolle Bibliographie bildet den Schluß.

Die ausführlichsten Abschnitte, denen sich der Verf. mit ganzer Liebe und Hingebung gewidmet hat, sind der vierte und der siebente. Dort gilt es ihm zu zeigen, daß zwischen der classischen Werththeorie und der durch Menger, Walras und von Böhm-Bawerk vertretenen Theorie des Grenzwerthes kein Gegensatz in landläufigem Sinne zu construieren ist, hier knüpft Lehr an Begriff und Regelung des Preises Erörterungen über Arbeitslohn und naturgemäßen Lohn, über den Zins und seine Begründung und legt einleuchtend dar, wie alle Versuche, sogenannte natürliche Preise, Löhne und Zinsen zu berechnen, keine Aussicht auf irgend welche theoretische Lösbarkeit haben.

Die hervorragende Bedeutung der L.'schen äußerst scharfsinnigen Deductionen wird einmal darin gefunden werden müssen, daß er in weiser Beschränkung allein den gegenwärtigen Standpunct der Volkswirthschaft in den vornehmlichen Culturstaaten ins Auge faßt, nicht augurenhaft mit gewagten utopischen Robinsonaden operiert. Dann aber darin, daß er in bewußtem Gegensatz gegen Männer wie Thünen und Marx den Begriff der geschichtlichen Entwickelung als maßgebend hinstellt für die Ausgestaltung und Weiterbildung von Wirthschaft und Gesellschaft. Eine Durchführung dieser Grundanschauungen ist nur allzu begreiflich nach der objectiven Vorführung der Methoden, wie sie im dritten Capitel des ersten Abschnittes gegeben wurde. Zwar glauben wir, daß nicht allenthalben die Aeußerung unwidersprochen bleiben wird, daß uns die Geschichte vollständig beim Ausbau und Verständniß der Nationalökonomie im Stich lasse, wenn gänzlich anders gestaltete Verhältnisse der Technik und des Verkehrs und der dadurch bedingten socialen Erscheinungen in Betracht kommen. Daß die Geschichte Lehren für die Gegenwart enthält, ist freilich ebensowenig ohne Weiteres zuzugeben, wie der andere extreme Standpunct, daß aus ihr überhaupt nichts zu lernen ist. Aber geschichtliche Betrachtung zeigt doch gerade, wie sich die neuen Verhältnisse von den früheren unterscheiden, und eben die Erkenntniß zeitlicher Unterschiede muß ganz anders zu einer Klärung gegenwärtiger Formen der Wirthschaft beitragen, als das rein deductive Schlußfolgerungen vermögen.

Vielleicht ist in dem Buche allzusehr die mathematische Behandlung volkswirthschaftlicher Fragen in den Vordergrund gerückt und wird dadurch dessen Brauchbarkeit und Verständniß für einen weiteren Kreis erschwert, dem es nur nach umfassenden Studien gelingen kann, über die Integration und die Methode der kleinsten Quadrate oberflächliche Klarheit zu erlangen. Daß auf diesem Wege einer Verzünftelung der Staatswissenschaften vorgebeugt werden könne, wie es das Vorwort des Hrsgbr.'s wünscht, will uns nicht recht einleuchten. Wir glauben, daß es schwer halten wird, mit allzu ausgiebigen mathematischen Erörterungen den Bedürfnissen Derjenigen, die durch ihren Beruf auf ein Studium volkswirthschaftlicher Fragen angewiesen sind, einen Nahrungsspielraum zu sichern, dessen sie nach Lage der Dinge nun einmal unter allen Umständen benöthigt sind. Denn wo soll die Kritik einsetzen, wenn der Maßstab der Kritik fehlt, und wie wird eine gedeihliche Kenntniß verbreitet, wenn die kritische Sonde wohl herausgefordert wird, aber nicht angesetzt werden kann? Th. S.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Herausg. von R. Schulz. N. F. 21. Bd. 2. Heft.

Inh.: Danz, der Richter und die Auslegung. — Heß, Rechtsweg gegen Verfügungen der Verwaltungsbehörden im Herzogthum Coburg, durch welche Privatwege unter Auflage der Unterhaltungspflicht an die Gemeinden zu öffentlichen Wegen erklärt werden. — Lange, altenburger Particularrecht. Erblicher Nachlaß und Stellung des Fiskus. Erfordernisse der Errichtung von Familienfideicomissen. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte. A. Oberlandesgericht: R. Schulz, aus dem I. Civilsenat. v. Pländner, aus dem II. Civilsenat. Brüger, aus dem Strafsenat. B. Landgerichte: I. Landgericht Gotha. II. Landgericht Greiz. — Zusammenstellung der in den zum Oberlandesgericht Jena vereinigten thüringischen Staaten im Jahre 1893 ergangenen Landesgesetze, Verordnungen, Ministerialerlasse u. dergl., soweit sie für die Praxis der Gerichte von besonderem Interesse sind. — Bücherbesprechungen.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Petersen, eidliche Vernehmung der Parteien oder Partei-Eid? — Leising, das Verfahren bei Abnahme des Offenbarungseides. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Die wichtigeren civilrechtlichen und civilprocessualen Bestimmungen in der Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten vom Jahre 1892. Zusammengestellt von Anger. — Literatur. — Besprechungen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Rud. Meyer, die landwirthschaftliche Enquête. — Georg Ledebour, Nutzen und Lehren des 5. internationalen Bergarbeiter-Congresses. — Engelbert Pernerstorfer, Falkenau und Ostrau. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Mirzá Huseyn of Hamadán, The Táríkh-i-Jadíd or new history of Mírzá 'Alí Muḥammad the Báb. Translated from the persian, with an introduction, illustrations, and appendices by Edw. G. Browne, M. A. Cambridge, 1893. University Press. (LII, 459, 26 S. Kl. 8.)

Ein halbtrunkener Scheich hat Prof. Browne, wie dieser in seinem Reisewerke A Year amongst the Persians erzählt, einmal in Kirmân zugerufen: „Wenn du wieder nach Firengistân zurückgekehrt bist, so mußt du Aufruhr und Unruhe erregen und alles zu Bâbîs machen.“ Diese Zumuthung hat B. nun zwar ablehnen müssen, aber dafür hat er sich durch verschiedene Schriften mehr als andere europäische Gelehrte, auch Graf Gobineau, Baron von Rosen und Lieutenant Tumansky eingeschlossen, den Dank der glaubenstreuen Secte erworben, indem er eine Menge werthvollsten Materials für eine richtige Würdigung ihrer Lehren und Kenntniß deren historischer Entwickelung veröffentlicht hat. Kein Wunder, daß ihn die Bâbîs in Persien, das rein wissenschaftliche, zugleich von echt menschlichen Empfindungen getragene Interesse des Gelehrten mißverstehend, fast sicher zu den Ihrigen zählen zu dürfen glaubten, eine Meinung, in der sie die seltene Beherrschung ihrer Sprache wie der muslimischen theologischen Theorien seitens dieses „Sâhib“ nur bestärken mußte.

Wer heutigen Tages sich mit dem Bâbismus beschäftigt, muß nothwendiger Weise Partei nehmen für die eine oder die andere Kirche, in welche sich die Bewegung nach dem Tode ihres Stifters gespalten hat. Die Häupter derselben beide im Exil: hie Behâ'ullâh in Akka, hie Subh-i Ezel in Famagusta. Der Erstere mit der Anerkennung von wohl einer halben Million Gläubiger hinter sich, der Letztere, von dem Herrn und Meister officiell zum Nachfolger ernannt, aber kaum noch einige Hundert Anhänger zählend. Inzwischen ist zwar Behâ'ullâh am 16. Mai 1892 gestorben, ob sein Tod aber die Seinigen auf des Gegenprätendenten Seite ziehen wird, scheint bisher noch gänzlich unsicher. Ebenso wie die von Browne 1891 publicierte Uebersetzung und Ausgabe der Traveller's Narrative ist auch die gegenwärtige Uebertragung der New History zu Gunsten Behâ'ullâh's verfaßt; als sie bereits vollendet war, spielte dem Hrsgbr. ein günstiger Zufall eine ältere, oder vielmehr die älteste, von ihm verloren geglaubte, persische Geschichte des Bâbismus in die Hände, aus der die New History mit Hervorkehrung ihres Parteistandpunctes und unter Hinweglassung ihr nicht passender Züge im Wesentlichen compiliert ist. In einem Appendix erhalten wir die wichtigsten Theile historischen Inhaltes aus der Quellenschrift, welche der neue Bearbeiter zu unterdrücken

für gut befand, während die rein dogmatischen Partien, mehr als ein Drittel des Ganzen, Raummangels halber wegbleiben mußten. Damit wird nun auch Subh-i Ezel sein Recht, dessen ehrwürdiges Lichtbild die erste Seite von Browne's Buche ziert. Noch andere Beigaben führen lebendiger als die todten Buchstaben in den Gegenstand ein und würden den Band trotz seines englischen Gewandes auch einem Bábí werth machen: abgesehen von den Federzeichnungen des Schreins von Scheich Tabarsî (berühmt wie Zendschân durch die heldenmüthige Vertheidigung gegen einen überlegenen Feind), vor allem Facsimiles von Briefen des Bâb und Qurrat ul-Ains, der schönen Heroine des Bâbismus. Aus Subh-i Ezel's Schreibrohre erhalten wir einen kurzen Bericht über die ganze Bewegung in persischem Text und englischer Uebersetzung; diese Mittheilungen werden genügen, um einen Begriff von der Reichhaltigkeit von Browne's Buche zu geben. Bâbîpersisch zu lesen dürfte nicht nach Jedermanns Geschmacke sein; die Vertrautheit Browne's mit diesem, von persischem Standpuncte aus betrachtet, barbarischen Stile und seine Gewissenhaftigkeit im Uebersetzen lassen den Mangel des Urtextes der New History kaum empfinden. Aus diesen Gründen würden wir es kaum verschmerzen können, wenn die Syndics der Cambridger University press später etwa nur den Druck einer Uebersetzung des Nuqṭat-ul-Kâf, nicht zugleich dessen persischen Textes, bewilligen sollten. P. H—n.

Geschichte der Galla. Bericht eines abbessin. Mönches über die Invasion der Galla im 16. Jahrh. Text und Uebersetzung, hrsg. von A. W. Schleicher. Berlin, 1893. Fröhlich. (IV, 42 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Der dem Namen nach unbekannte Verfasser der vorliegenden äthiopischen Schrift, welcher sich S. 34, Z. 22 als ein abessinischer Mönch, S. 13, Z. 5 daneben auch als Prophet vorstellt, theilt in derselben mit, was ihm über Herkunft, Sitten, Einrichtungen, Kriege der Abessinien bedrohenden Gallas bekannt ist. Man wird hin und wieder an des Tacitus Germania erinnert. Da der Verfasser unter der Regierung des Sarṣa-Dengel (1563—1595) schrieb, so werden die nicht ganz wenigen von ihm überlieferten Gallawörter das Früheste sein, was uns von der Sprache dieses Volkes bekannt ist. Auch hier erkennen wir wieder, daß völlig illiterate Sprachen sich längst nicht in dem Grade schnell verändern, wie man früher gern annahm; vgl. Jahrg. 1880, Nr. 33, Sp. 1081 d. Bl., ZDMG. Bd. 43, 318. Auffallend ist das neben dem unerweiterten bartumā gebräuchliche erweiterte baraytumā, das nach heutigen Lautgesetzen barêsumā lauten müßte, welche Aussprache der Hrsgbr. in der That aus späterer Zeit belegt (S. 7, Anm. 3). Auffallend ist ferner tawtū „Hirt" (S. 42), das heute wohl toftū lauten würde, von einer im Galla sonst nicht mehr bekannten, dem saho duw entsprechenden Wurzel. Lautlich auffallend ist endlich das unklare čehītō (S. 41). Der Hrsgbr. hat diese alten Glossen zum größten Theil richtig erklärt. Ref. möchte dem kurz hinzufügen, daß walgudo „Greis" (S. 42), wofür die Wiener Hdschr. melgudo, = mangudo ist; daß gabara (S. 18, 6; 40, 4), wofür W. gabar, ebenso aus dem Semitischen stammt, wie halabdo (S. 41); daß durch lubā in der Baseler Bibelübersetzung öfters „Priester" wiedergegeben wird.

Der Hrsgbr. hat leider übersehen, was allerdings leicht zu übersehen war, daß außer der von ihm benutzten Hdschr. des British Museum noch eine in Wien vorhanden ist, auf welche Hommel aufmerksam gemacht hat: Physiologus 106. Ref. würde seine Abschrift dieser Hdschr. dem Hrsgbr. gerne zur Verfügung gestellt haben, hätte er von seinem Vorhaben Kenntniß gehabt. Manche Mißverständnisse wären dann sicher vermieden worden; Manches würde auch dann vielleicht noch unklar oder unsicher geblieben sein. Es kann hier natürlich nicht der Ort sein, den ganzen von Schleicher gegebenen Text nach der Wiener Hdschr. zu verbessern; nur auf das große Mißverständniß ayā 'emu „Herr 'Emu" (S. 28 fg.) sei hingewiesen, wofür W. 'eda 'emmu „die Hand seiner Mutter"; und auf ad'ārāt (S. 30), wofür W. adbārāt. Ebenso wenig kann Ref. hier sonst Alles anführen, was er im Einzelnen zu Schleicher's Text und Uebersetzung zu bemerken hätte; bemerkt sei nur noch, daß adōrā (S. 30, 1; so auch W.) zu verstehen sein dürfte als amhar. adārā „Magazin, Speicher".

Der Hrsgbr. sagt im Vorwort (S. IV), er habe den äthiopischen Text seiner Hdschr. bis auf die Orthographie (d. h. wohl abgesehen von der Orthographie) unverändert wiedergegeben, selbst wo er keinen Sinn gebe. Das ist indeß nicht ganz ernst gemeint, denn oft genug finden wir ausdrücklich als solche gekennzeichnete Textveränderungen, und voraussichtlich hat der Hrsgbr. auch sonst hier und da stillschweigend geändert. Denn da Wright im Catal. of the Ethiop. Manuscr. in the Brit. Mus. S. 84ᵇ Schleicher's S. 5 und 6 aus der Hdschr. abgedruckt hat, so können wir wenigstens hier controlieren. Und da finden sich auf den beiden Seiten bei Schleicher mehrere, über bloß orthographische Veränderung weit hinausgehende Abweichungen von Wright. So hat Wright übereinstimmend mit W wator'ay 5, 12 für Schleicher's watorē'i, ebenso Wright und W. sōfī 6, 8 für Schleicher's safa. Zwei kleinere Verschiedenheiten möchten Druckfehler bei Schleicher sein. Es ist kein Zweifel, daß die Conjectur waterē'ī den Anforderungen des Aethiopischen entspricht, und dennoch würde Ref. Bedenken tragen, das handschriftlich bezeugte ter'ay zu ändern. Die Sprache unseres Aethiopen zeigt nämlich vielfach eine auffallend arabische Färbung. Bezeichnete sich der Verf. nicht als abessinischen Mönch von Jugend auf, so würde man oft glauben, das Buch sei aus dem Arabischen übersetzt. Jedesfalls aber war der Verf. mit arabischer Literatur und Sprache wohlvertraut. Und so möchte Ref. denn die Vermuthung wagen, daß jener syntaktisch auffallende Jussiv ter'ay einen im Arabischen hier statthabenden Jussiv copieren sollte (oder sollte hallawa vor ter'ay ausgefallen sein?).

Die vom Hrsgbr. auf S. 5 ausgesprochene Vermuthung, daß die Londoner Hdschr. nur eine stark verkürzte Redaction des Werkes enthalte, wird wenigstens durch W. nicht bestätigt. In letzterer ist das Werk auch deutlich sichtbar in 20 Capitel eingetheilt, welche Eintheilung in der Londoner fehlt, obwohl im Texte öfters auf dieselbe Bezug genommen wird. Das vierte Capitel beginnt S. 14, Z. 10, das fünfte S. 17, Z. 6, das sechste S. 17, Z. 11. Die Verweisung S. 27, Z. 3 ist zu übersetzen „wie wir am Ende des vierten Capitels gesagt haben"; re'es bedeutet hier, was im Arabischen oft ra's, nicht Anfang, sondern Ende. Hierdurch werden sich die Bedenken erledigen, welche den Hrsgbr. zur Annahme einer verkürzten Redaction drängten.

Der Hrsgbr. hat die in der Schrift des Aethiopen vorkommenden Realien mit großem Fleiß aus europäischen Berichten erläutert, auf andere äthiopische Quellen aber keine Rücksicht genommen. In erster Linie dürfte hier voraussichtlich in Betracht kommen die freilich noch nicht herausgegebene Chronik des Sarṣa-Dengel, aus der M. Saineano 1892 einen französischen Auszug gegeben. Aus diesem Auszuge wäre allerdings für Schleicher's Zwecke nicht viel zu entnehmen gewesen. Weiter die gleichfalls noch ungedruckten Hdschrr. Zotenberg Nr. 144, 5; 145, 4 und Dillmann, cat. mus. brit. Nr. 38, 9. Aber schon aus Basset's Études sur l'histoire d'Éthiopie konnte man sehen (S. 11), daß der Gallaführer Ambisā im 10. Jahre des Sarṣa-Dengel, also 1573, im Amte war, daß mithin Schleicher's Berechnung S. 10, Anm. 1 wahrscheinlich falsch ist; ebenso war aus Basset über die Amtszeit des Gallaführers Birmage ein sichererer Anhalt zu gewinnen als durch Schleicher's Berechnung S. 10, Anm. 2. Da ferner der König Asnāf-Sagad, welcher

gegen den Gallaführer Mesale auszog, 1540—59 regierte, so ergiebt sich für die Amtszeit des Mesale eine andere Zeit, als Schleicher S. 19, Anm. berechnet. Auch die an die Namen Aboli, Zar'a-Johanes, Abati anknüpfenden Ereignisse (Schl. S. 14, 7; 22, 16. 22) findet man bei Basset erwähnt und zeitlich bestimmbar. Weiter ergiebt sich aus Perruchon, les Chroniques de Zar'a Yâ'eqôb etc. S. 193, daß es sich bei Schleicher S. 18, 23 nicht um einen „Herrn Amora", sondern um eine bestimmte abessinische Truppenabtheilung handelt; ob dieselbe identisch ist mit Batra Amôrâ (W. Batrâmrâ) wie Schleicher S. 11, Anm. ohne Weiteres annimmt, erscheint fraglich. Daß letzterer Name auch eine Truppenabtheilung bezeichnet, kann allerdings als sicher gelten: Ref. erklärt ihn als Verstümmelung von badarr amôrâ „gegen den Feind ein Geier" nach Analogie von badarr sôtal u. a. bei Perruchon S. 187. Aus Perruchon S. 194 (in Verbindung mit Basset und Saineano) wird auch wohl geschlossen werden dürfen, daß badagô bei Schleicher S. 19, 1 „in Dagô" bedeutet. — Durch Berücksichtigung der einheimischen Quellen wird vielleicht auch ein Urtheil darüber möglich werden, woraus unser Verfasser geschöpft hat. Daß er zum Theil nach mündlichen Berichten gearbeitet hat, scheint aus 17, 10 hervorzugehen. Ein großer Kritiker war er schwerlich, giebt er doch 8, 3 fg. und 11, 20 fg. zwei verschiedene Genealogien der Vorangallas, vielleicht ohne es zu merken.

F. P.

Ehrhard, Dr. Alb., Prof., **Die altchristliche Literatur** u. ihre Erforschung seit 1880. Allgemeine Uebersicht und erster Literaturbericht (1880—84). Freiburg i. B., 1894. Herder. (XIX, 239 S. Roy. 8.) ℳ 3, 40.

A. u. d. T.: Strassburger theologische Studien. Hrsg. von Dr. Alb. Erhard u. Dr. Eug. Müller, Proff. 1. Bd. 4. u. 5. H.

Für den sorgfältigen Bericht, den Professor Ehrhard über die altchristliche Literatur (bis auf Gregor den Großen) und ihre Erforschung seit 1880 zu geben begonnen hat, werden ihm nicht nur die weiteren Kreise, an die er bei seinem Unternehmen in erster Linie denkt, sondern auch die Fachgenossen dankbar sein. Die Fülle des Materials hat den Verf. gezwungen, zunächst nur die Literatur von 1880—1884 zu besprechen. Er hofft (ob nicht vergeblich?) in einem weiteren Hefte den Zeitraum von 1884—1894 bewältigen zu können und will dann alle zwei oder drei Jahre seine Uebersichten fortsetzen. Vorangeschickt ist ein Bericht über die patristischen Studien im Allgemeinen von 1880 bis zur Gegenwart. Indem wir das vorliegende Heft zur Berücksichtigung empfehlen und namentlich auf die Sorgfalt der bibliographischen und ähnlicher Angaben aufmerksam machen (S. 27 lies C. Schenkl, S. 32 Schepß, S. 51 Courdaveaux), erlauben wir uns zu dem „Rückblick und Schlußwort" einige Bemerkungen hinzuzufügen. E. giebt hier wie in seiner Vorrede einige Winke für gewisse Aenderungen im Betriebe der altchristlichen Literaturgeschichte, die sehr beachtenswerth sind. Die Vorschläge zur „Erweiterung des Gesichtspunctes" vornehmlich durch Heranziehung der nichttheologischen, aber auch der außerkirchlichen Literatur, zu einer „historisch und literarisch gerechtfertigteren Gruppierung der Kirchenväter", zur Berücksichtigung der kirchlichen Topographie sind durchaus bemerkenswerth. Wenn sie uns selbstverständlich scheinen, so sind sie eben doch bisher in der Patrologie nicht zur Geltung gekommen. Eben darum darf aber Ehrhard es auch nicht so übel nehmen, wie er es zu thun scheint, daß das Urtheil etwa über Alzog's und Nirschl's Leistungen heute ein verhältnißmäßig hartes ist. Fast noch wichtiger ist es uns, daß Ehrhard selbst darauf aufmerksam macht, um wie viel intensiver die protestantischen Gelehrten sich mit der vornicänischen Literatur befassen als die katholischen. Jede Seite des Ehrhard'schen Berichtes kann von Neuem darüber belehren. Es ist sehr löblich, daß Ehrhard die katholischen Gelehrten zu regerer Betheiligung an dieser Arbeit aufruft. Aber sollte nicht der bisherige Zustand in etwas mit der Unfähigkeit dieser Gelehrten zusammenhängen, sich zu der „freieren Richtung" zu bekennen, von der Ehrhard (S. 4) schreibt, daß sie „keine Gefahr für Glaube und Kirche darin erblickt, ob nun der „Barnabasbrief" vom Apostel Barnabas geschrieben worden oder nicht, ob der „Hirte des Hermas" im ersten Jahrhundert entstand oder erst im zweiten ꝛc., sondern historische Fragen auf historischem Boden historisch behandelt." Wir sind ihm sehr dankbar für dieses Wort, aber wir fürchten, daß sich daraus Consequenzen ziehen lassen, die Ehrhard schwer mißbilligen würde. Er meint an einer Stelle: Harnack's Vorgehen gegen das Symbolum sei innerhalb der theologischen Anschauungen weiter protestantischer Kreise consequent, und der Logik der Ideen sei die Logik der Thatsachen niemals untreu geworden. Die Spitze dieses letzten Satzes kann sich gerade so gut gegen seine eigene Anschauung wenden. Jenen „ängstlichen" katholischen Gelehrten ist eben die Frage nach dem Barnabasbrief keine rein historische, und umgekehrt fragen wir: warum ist dem apostolischen Symbol nicht billig, was dem Hirten des Hermas recht ist? Ein Satz des Berichtes war uns für die Schwierigkeit der Entscheidung über das, was denn nun „historisch" behandelt werden soll, besonders charakteristisch. Ehrhard meint (S. 46): die Eigenschaft des Clemens als „Bischof von Rom" sei historisch sichergestellt. Wir meinen: entweder Ehrhard stellt die Thatsachen auf den Kopf oder er drückt sich mißverständlich aus, denn der katholische Laie muß hinter solchem Wort doch den Papst Clemens suchen, den Ehrhard als Historiker gewiß nicht gefunden haben wird. Ehrhard vermag in seiner Vorrede einigen protestantischen Beurtheilern den Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie katholischen Literaturerzeugnissen nicht den ehrlichen Wunsch objectiver Prüfung und Würdigung entgegenbringen. Wir meinen das selbst und erkennen gerne an, daß Ehrhard's Uebersicht den protestantischen Arbeiten ernstlich gerecht zu werden versucht. Aber warum wird dann doch wieder (S. 221) der Unterschied zwischen einer christlichen und einer christus- und kirchenfeindlichen Auffassung auch auf dem Gebiete patristischer Forschung gemacht? Das heißt doch nichts Anderes als diejenigen, die „historische Fragen auf historischem Boden historisch behandelt" wissen wollen, in die Hölle verdammen.

G. Kr.

Hoffmann, Ernestus, **Sylloge epigrammatum Graecorum** quae ante medium saeculum a. Chr. n. tertium incisa ad nos pervenerunt. Halle a. S., 1893. Kaemmerer. (V, 245 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Kaibel's Sylloge ist 15 Jahre alt; der von Cougny besorgte dritte Band der Pariser Anthologie läßt die bescheidensten Ansprüche unbefriedigt und die Nachlese in Herwerden's studia critica ist weder vollständig noch zuverlässig (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 35, Sp. 1200 fg. d. Bl.). Das hat den Hrsgbr., einen Schüler von Hiller, Dittenberger und Robert, veranlaßt, die älteren Epigramme in möglichster Vollständigkeit zu sammeln und mit kurzem Commentar zu begleiten. Ref. hat manche versprengte und versteckte Stücke erst beim Durchblättern dieser Sammlung kennen gelernt, und manchem Fachgenossen wird es ebenso gehn; das Büchlein kann als interimistische Ergänzung zu Kaibel's trefflichem Werke nützlich werden. Bedauerlich ist es, daß der Verf. nur die Anfänge der Epigramme verzeichnet: warum hat er sich nicht die Kaibel'schen Indices zum Muster genommen! Im Uebrigen darf man das Heft mit seinem Vorgänger nicht vergleichen; sein Werth liegt nicht, wie bei jenem, in der originalen Arbeit. Doch strebt auch H. nach Selbständigkeit und eignem Urtheil. Protestieren muß man gegen die Art, wie S. 56 u. ö. Usener's Ansichten bekämpft werden; über die Binsenwahrheit, daß die späteren Stümper keine directen Zeugen für die Urform des Hexameters seien, braucht man Usener nicht

aufzuklären; in den typischen Schnitzern der Stümper fand Usener nur Indicien für die rhythmische Werthung des Verses. Hoffmann scheint Usener mißverstanden zu haben, wie mancher Andere. Interessant ist die schon von Bérard nachgewiesene Uebereinstimmung zwischen Epigr. 109 und Diktys; neuerdings ist man ja mit Erfolg für das Alter dieser scheinbar späten Ueberlieferungen eingetreten. S. 69 fg. sollte τύχη doch groß gedruckt werden. Die von Meister (nicht von Blaß) herrührende Deutung von 329, 2 fg. (Ναόλοχον als Stadt, nicht als Heros ꝛc.) ist schwerlich so unbedingt berechtigt; Ναόλοχον ist mit Θεσμοφόρους τε gleichgestellt: man wird es daher doch am ungezwungensten als Person auffassen. — Das Bild, auf dem 414 erhalten ist, stellt keine Prothesis dar, wie S. 228 behauptet wird, sondern eine Klage am Grabe. Zu S. 231 fg. ist jetzt auf die weitausholenden Ausführungen Rohde's (Psyche II) und Dieterich's (Nekyia) hinzuweisen; eine neue, jüngere Parallele in dem Bulletin de Corr. Hell. XVII, 122. Bei den Gedichten Isyll's hätte H. die Bearbeitung von Baunack (Stud.) nicht übersehen dürfen; sie bringt u. a. eine bemerkenswerthe Vertheidigung von ῥέπεν (B 14) und νιν (D 17) und hätte die Uebernahme des falschen ἀφ' (C 4) verhindert. — Druckfehler: S. 77, Z. 7 v. u. 92 zu 177 (domini .. inaedificatus!). S. 168, Z. 16 v. u. (schr. Meister f. Blaß) S. 235, V. 10. Auffällig ist der Ausdruck dubia in der Ueberschrift zur dritten Abtheilung. — Uebersehen hat H. einige koische Inschriften, den von Dümmler erklärten Stadtsegen aus Itanos (Mitth. XVI) und manches Aehnliche. Auch der eben im Bulletin mitgetheilte Päan des Aristonoos wird noch in classische Zeit fallen, da dieser A. mit dem gleichnamigen Kitharöden zur Zeit Lysander's identisch sein wird. — Wie der Verf. uns im Vorwort mittheilt, hat er auch die übrigen Epigramme schon in unum zusammengebracht. So würde ein Concurrenzwerk zu Kaibel's Sylloge entstehen. Ref. möchte freilich vor Allem wünschen, daß Kaibel selbst Veranlassung hätte, sein schönes, unentbehrliches Buch uns in erneuter Form vorzulegen. Cr.

C. Sallusti Crispi historiarum reliquiae. Ed. Bert. Maurenbrecher. Fasc. II: Fragmenta argumentis, commentariis, apparatu instructa. Accedunt indices. Leipzig, 1893. Teubner. (XXII, 311 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der günstige Eindruck, den uns der erste Theil des nunmehr vollständigen Werkes machte (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 30, Sp. 1059 fg. d. Bl.), wird durch die Vorzüge des zweiten Theiles noch verstärkt. Die darin vorliegende Sammlung der Fragmente der Historien des Sallust ist, soweit unsere Kenntniß reicht, vollständig; ihre Anordnung, die von der früheren mehrfach abweicht, bekundet Sachkenntniß, Scharfsinn und Besonnenheit. Mit Besonnenheit und Zurückhaltung ist auch bei der Kritik und Gestaltung des überlieferten Textes verfahren worden. Ref. verfehlt nicht, auf das von H. Usener nachgewiesene, in der Einleitung von Maurenbrecher mitgetheilte bedeutsame Bruchstück aus Julius Firmicus Maternus matheseos lib. 1, c. 3 aufmerksam zu machen. Im Anhange werden einige dem Sallust fälschlich zugeschriebene Fragmente und mehrere Fragen seiner Rechtschreibung behandelt. Das ganze Buch bezeichnet einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege zu einem hohen, aber erreichbaren Ziele: zur Reconstruction eines der wichtigsten Geschichtswerke des römischen Alterthums, von dessen Untergange man nur in dem Ausdrucke der Klage reden sollte. A.

Schwartz, Rud., **Esther im deutschen und neulateinischen Drama des Reformationszeitalters.** Eine literarhistorische Untersuchung. Oldenburg, 1894. Schulze. (V, 276 S. 8.) ℳ 4.

In den letzten Jahren sind mehrere Abhandlungen erschienen, in welchen die Dramen des 16. Jahrh.'s nach stofflich zusammengehörigen Gruppen untersucht werden; eine Arbeit, die durch die bibliographischen Verzeichnisse Picot's in der Ausgabe des großen Mysteriums vom Alten Testament wesentlich erleichtert ist. Der Verf. der vorliegenden Abhandlung hat die verschiedenen Stücke nicht chronologisch angeordnet, sondern nach ihrer Abhängigkeit von den beiden Dramen, die er als die in erster Linie maßgebenden erweist, nämlich die „Hester“ des Hans Sachs und der „Hamanus“ des Naogeorgus. Merkwürdig ist es, daß die „Tragoedia“ dieses grimmigen Papistenfeindes auch in einem Jesuitendrama ausgiebig benutzt ist, aus welchem der Verf. nach der Handschrift interessante Mittheilungen macht. Im Allgemeinen dürften aber die Inhaltsangaben etwas kürzer und dafür die literarhistorische Charakteristik etwas ausführlicher sein. C.

Goethe's Werke. 25. Th. **Tag- und Jahreshefte von 1809 als** Ergänzung meiner sonstigen Bekenntnisse, von 1809—1822. Ergänzungen. Biographische Ausführungen. Hrsg. von Prof. Dr. H. Düntzer. Stuttgart, 1893. Union. (VIII, 319 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Deutsche Nationalliteratur. Hrsg. von Jos. Kürschner. 106. Bd.

Entwürfe und weitere Ausführungen zu den Annalen hat die Quartausgabe von 1836 in Goethe's Text hineingearbeitet, der 60. Band der Ausgabe letzter Hand brachte sie vermehrt 1842 als biographische Einzelheiten. In den folgenden verschiedenen Ausgaben wechselten sie den Platz. Daß Düntzer ihnen nun zum Theil andere Ueberschriften gegeben, trägt nicht zur leichteren Orientierung bei. Er sondert unter Ausscheidung der Briefe und italienischen Fragmente wie der in die Einleitung verwiesenen Bemerkungen über Lenz, Lavater und Lord Bristol die biographischen Einzelheiten in zwei Gruppen: „Ergänzungen zu den Tag- und Jahresheften“ (Friederike; Iffland's Besuch; Bekanntschaft und Verhältniß mit Schiller; Pyrmont; Herder; Frau v. Staël; Jacobi; Letzte Kunstausstellung; Theater 1815; Voß und Stolberg) und „Biographische Ausführungen“ (Fragmentarisches aus meinem Leben, Bedeutung des Individuellen; Luisenfest; Kotzebue; Unterredung mit Napoleon). Neu nimmt Düntzer die „Briefe auf einer Reise nach dem Gotthard“ von 1779 in den Anhang zu den Annalen auf. Ihr richtigerer Platz wäre wohl in Theil 23 gewesen. Von den Tag- und Jahresheften selbst bringt der vorliegende Band die Jahre 1809 bis 1822 mit fortlaufendem Commentare, der wie stets bei D.'s Arbeiten eine Fülle von Einzelerklärungen und Nachweisen bringt. Die Talleyrand'sche Schilderung von Goethe's Unterredung mit Napoleon wird scharf zurückgewiesen. M. K.

Heintze, Alb., Prof., **Gut Deutsch.** Eine Anleitung zur Vermeidung der häufigsten Verstöße gegen den guten Sprachgebrauch und ein Rathgeber in Fällen schwankender Ausdrucksweise. Berlin, 1894. Regenhardt. (VIII, 202 S. Kl. 8.) gebdn. in Lnwd. ℳ 2, 50.

Im Jahre 1890 setzte der allgemeine deutsche Sprachverein zwei Preise von 1000 und 500 M. aus für eine Arbeit über den deutschen Sprachgebrauch, die eine Anleitung zur Vermeidung der häufigsten auch bei Gebildeten vorkommenden Verstöße gegen das gute Deutsch und ein Rathgeber in Fällen schwankender Ausdrucksweise sein sollte. Der Spruch der Preisrichter wurde 1893 verkündet. Obgleich mehrere recht anerkennenswerthe Arbeiten eingegangen waren, so wurde doch keiner der Preis zuerkannt; nur eine Arbeit erhielt, weil sie verhältnißmäßig am meisten Anerkennung gefunden hatte, eine Ehrengabe von 500 M. Es ist dies die vorliegende Arbeit von Albert Heintze, der sich schon durch sein Buch über die deutschen Familiennamen bekannt gemacht hat. Jedenfalls verdient die Arbeit H.'s unter den zahlreichen neuen Schriften über den Sprachgebrauch besonders hervorgehoben zu werden. Sie behandelt übersichtlich in guter Ordnung den Wortschatz, die Formenlehre und die Satzlehre. Die Regeln sind kurz und klar; gut ge-

wählte Beispiele dienen zur Veranschaulichung. Bei Proben schlechter Redeweise werden Verbesserungen hinzugefügt. Auch an Hinweisungen auf einschlägige Schriften fehlt es nicht, doch hätte der Verf. in dieser Richtung noch mehr bieten können; denn es ist namentlich bei Verschiedenheit der Anschauungen über Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Ausdrucksweise für den Leser erwünscht, leicht übersehen zu können, wer die Vertreter der verschiedenen Auffassungen sind.

Den Standpunct, den der Verf. einnimmt, werden die meisten billigen. Obgleich er geschulter Grammatiker ist, stellt er sich doch nicht einseitig auf den Standpunct der Grammatik, sondern erkennt die Bedeutung des Sprachgebrauchs an und bestrebt sich überall die rechte Mitte zwischen beiden einzuhalten. So verwirft er z. B. das von vielen Grammatikern streng verurtheilte „wie" nach dem Comparativ nicht, weil es bei einer Reihe guter Schriftsteller vorkommt. Nur bei der Umstellung nach „und" ist er trotz des Sprachgebrauchs, trotz der gründlichen sprachgeschichtlichen Untersuchung von Johannes Pöschel zu keinem Zugeständniß bereit. Auch sonst wird man vielleicht hie und da Anstoß nehmen (was ist z. B. gegen das aus Süddeutschland eingewanderte „Machenschaft" einzuwenden?), aber im Ganzen berührt dieses Büchlein angenehm durch die Sicherheit des Wissens, das Maßvolle des Urtheils und das Fernsein von Uebertreibungen, wie sie gerade bei Schriften über „Sprachdummheiten" so häufig vorkommen. Bei einigen Abschnitten wünschte man eine ausführlichere Behandlung, wie bei dem Perfect und Imperfect. Dafür hätten manche andere bekannte Dinge weggelassen werden können, namentlich in der Formenlehre, die zu sehr den Eindruck der Grammatik macht. Die Ausstattung ist trotz des geringen Preises vortrefflich.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von August Sauer. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Vorwort. — Wissenschaftliche Pflichten. Aus einer Vorlesung Wilhelm Scherer's. — Zwei offene Briefe an den Herausgeber. 1) Von Anton E. Schönbach. 2) Von Otto Harnack. — Jakob Minor, Centralanstalten für die literaturgeschichtlichen Hilfsarbeiten. — Rich. M. Meyer, Goethe als Naturforscher. — Schnell wie der Gedanke. Aus Reinhold Köhler's Collectaneen. — Johs. Bolte, die Quelle von Tobias Stimmer's „Comedia" (1580). — Max Rubensohn, Ernst Schwabe von der Heyde. — Alb. Köster, Lessing und Gottsched. — Ein Bericht von Therese Heyne über Weimar und Jena 1783. Mitgetheilt von Albert Leitzmann. — Erich Schmidt, zu den Xenien. — Johs. Niejahr, Goethe's „Helena". — Herm. Baumgart, Schiller's „Jungfrau von Orleans". — Ein ungedruckter Beitrag Clemens Brentano's zu Arnim's „Tröstelnsamkeit". Mitgetheilt von Reinhold Steig. — Rud. Krauß, Eduard Mörike und die Politik. — Ein Brief Schiller's. Mitgetheilt von Ludw. Hirzel. — Recensionen und Referate. — Bibliographie. — Nachrichten.

Kunstwissenschaft.

Ulmann, Herm., Sandro Botticelli. München, o. J. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. (X, 158 S. 4.) ℳ 16.

In dem Garten der Kunsthistorie ist einer der schönsten Aepfel gebrochen worden: Botticelli hat seinen Biographen bekommen. Von Lebensschicksalen war wenig zu erzählen, die Werke konnten darum in eng geschlossener Reihe vorgeführt werden und die künstlerische Bildung und Wandlung schiebt sich für den Darsteller von selbst in den Vordergrund. Es handelte sich um eine Summe von mehr als anderthalbhundert Nummern. Der Verf. beweist in kritischen Fragen ein selbständiges Urtheil, zwischen Bode und Morelli sucht er bedachtsam seinen Weg, ohne irgendwo einem jugendlichen Radicalismus anheimzufallen (selbst die Pietà bei Poldi-Pezzoli soll als Originalbild gerettet werden). Besonders lohnend war der Versuch einer chronologischen Anordnung. Wo frühere Darsteller gezwungen waren, durch allerlei sprachlich-stilistische Kunststücke die Willkür der Anordnung zu verdecken, ergeben sich jetzt mit Klarheit sechs Perioden: neben der Frühzeit mit Lehrlingscharakter die Arbeiten der siebziger Jahre in der Art der Fortitudo (Uffizien) und des Berliner Sebastian; dann der Augustin von 1480 mit seinen Trabanten, wozu mit Recht die Krönung Mariä (Akademie) gezählt wird; weiter die Fresken der Sixtina; die nachrömische Periode bis 1490 mit dem „Magnificat", der Geburt der Venus ꝛc. und endlich die neunziger Jahre (Verkündigung der Uffizien, Grablegung von München u. A.). Die „Geburt der Venus" trennt Ulmann von dem sonst damit verbundenen „Frühling", indem er letzeren vor den sixtinischen Fresken entstanden sein läßt. Besondere Aufmerksamkeit ist der Jugendepoche gewidmet: nach den Anregungen des Cicerone[5] sind eine Reihe von Gemälden zusammengestellt worden, die die Schulabstammung Botticelli's repräsentieren.

Der Verfasser hat darauf verzichtet, culturhistorische Ausführungen zu geben. Mit Recht. Dagegen wirkt die völlige Beschweigung der künstlerischen Zeitgenossen doch unangenehm. Was bei einer kritischen Studie erlaubt wäre, geht nicht mehr bei einer erschöpfenden Monographie. Gerade durch Vergleichung der gleichzeitigen malerischen und plastischen Production, durch Gegenüberstellung der Kunst aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.'s wäre Ulmann zu den abschließend charakterisierenden Worten, zu einer durchgreifenden Analyse von Botticelli's Kunstart gekommen, wozu sich jetzt nur Ansätze vorfinden.

Die Illustrationen sind in der Hauptsache mit den Clichés des „classischen Bilderschatzes" bestritten worden. Man hätte aber versuchen sollen, durch Weglassung der schwerfälligen Unterschriften und Einrahmungen denselben eine frische Wirkung zu geben. H W.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 17. Heft.

Inh.: Musiker und Musikanten. — Schöne Literatur. 38. — Verein zur Massenverbreitung guter Schriften. — Wichtigere Musikaufführungen. 33. — Neue Notenwerke. 2. — Berliner Kunstausstellung. 1. — Kunstliteratur. 16. — Münchener Landschaftsmalerei und deutsche Kunstkritik. — Lose Blätter.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

München (Habilitationsschr. [Med.]), J. Feßler, Festigkeit der menschlichen Gelenke mit besonderer Berücksichtigung des Bandapparates. Mit 5 Taf. u. 22 Abb. im Text. (VIII, 266 S. Gr. Roy. 8.) (München, Rieger.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Ried (Gymnas.), Mathias Schuster, zum stereometrischen Unterrichte in der 6. Classe an österreichischen Gymnasien. (S. 1—10. 8.) — Georg Schön, die Dictatur des M. Valerius im Jahre 253. (S. 11—14. 8.) — Ernst Sewera, Professor Victor Schaller. Nekrolog. (15—17. 8.)

Rostock (Gymnas. mit Realgymnas.)) Aug. Stichert, Nikolaus II von Werle. 2. Th. (28 S.)

Rottweil (Gymnas.), Rettinger, zur Geschichte des Problems der Gleichgewichtsfiguren, die eine homogene, um eine feste Axe mit constanter Winkelgeschwindigkeit rotierende Flüssigkeitsmasse unter dem Einfluß ihrer eigenen Anziehung nehmen kann. (76 S.)

Rudolfswerth (Obergymnas.), Johann Poljanec, Črtica o romantični poeziji srbski. Ženitev Maksima Črnojeviča. Narodna pesen. (18 S. 8.)

Saargemünd (Gymnas.), C. Stange, de Arnobii oratione. I. De verbis ex vetusto et vulgari sermone depromptis. II. De clausula Arnobiana. (36 S.)

Saaz i. Böhmen (Obergymnas.), Georg Bruder, der geologische Aufbau der Gegend von Saaz. (Forts. und Abschluß der wissenschaftl. Abhandlung im Programme 1891: Die Gegend um

Saaz in ihren geologischen Verhältnissen, geschildert von G. Bruder.) Mit einer geologischen Karte u. einer Tafel geologischer Durchschnitte in Farbendruck. (43 S. 8.)

Sächsisch-Regen (Gymnas. A. B.), Jul. Unberath, der Turnunterricht an unseren Mittelschulen. Ein Beitrag zur Geschichte des Turnens unter den siebenbürger Sachsen. (25 S.)

Salzburg (Gymnas.), A. Faulhammer, politische Meinungen u. Stimmungen in Wien in den Jahren 1793 u. 1794. (32 S. 8.)

Schäßburg (Gymnas. A. B.), Konrad Haltrich, Bemerkungen zu dem evangelischen Religionsunterrichte. (23 S.)

Schlettstadt (Gymnas.), Aug. Ritgen, Untersuchungen über Ringschnitte. (66 S. Mit 3 Taf.)

Schweinfurt (Gymnas.), Georg Kerschensteiner, die Resultate der zweiten Gepatschfernervermessung. (30 S. 8. Mit 1 Taf.)

Sigmaringen (Gymnas.), Ernst v. Gimborn, Bemerkungen zum Proömium der Theogonie des Hesiod. (14 S.)

Sprottau (Realgymnas.), Paul Wangemann, Bemerkungen zum chemischen Unterricht nach Arendt'scher Methode. (9 S.)

Stollberg i. Erzgeb. (Realschule mit Progymnas.), Mor. Huth, über Curven von constanter Steigung auf gegebenen Flächen. (22 S.)

Strasburg i. Wpr. (Gymnas.), Paul E. Rosenstock, Plato's Kratylos und die Sprachphilosophie der Neuzeit. 1. Theil. Plato's Kratylos und die Sprachphilosophie bis zum Tode Wilhelm v. Humboldt's. (41 S.)

Straßburg (Gymnas. an St. Stephan), F. A. Como, Zunft und Gewerbe der Schneider im alten Straßburg. 1. Theil. (52 S.)

— (Protest. Gymnas.), H. Veil, Justin's, des Philosophen und Märtyrers, Rechtfertigung des Christenthums (Apologie I und II). (64 S. 8.)

Straubing (Gymnas.), F. Horneber, über King Hart und Testament of the Papyngo. (38 S. 8.)

Stuttgart (Realgymnas.), Heinr. Georgii, die antike Aeneiskritik im Commentar des Tiberius Claudius Donatus. (43 S.)

Tauberbischofsheim (Gymnas.), August Herzog, der Anschauungs-Unterricht auf dem Gymnasium. Einleitende Bemerkungen. (8 S.)

Teschen (Gymnas.), Hugo Schwendenwein, das regelmäßige 257eck. (Schl.) (26 S. 8.)

— (Ober-Realschule), Hans Januschke, der Aetherdruck als einheitliche Naturkraft. (68 S. 8.)

Blätter für deutsche Dichtung. Jahrbuch des Vereins für deutsche Literatur „Ostarrichi". 2. Jahrg. Heft 4,5.

Inh.: Kunigunde Auston-Hafatty, Frühlingskommen. — Jos. Wichner, Augenblicksaufnahmen. — Gedichte.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 2. H. 5.

Inh.: G. Scherer, Kindesauge. Albert Richter, Frau Gottsched. (Schl.) — Das deutsche Sprüchwort als Erzieher. — Wollen lernen. — Eine heitere Scene aus Pestalozzi's Leben. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch. — Briefwechsel.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 42—43.

Inh.: (42.) Die gegenwärtige militärisch-politische Stellung Frankreichs zu Deutschland. — Ueber Meldereiter. — (43.) Fr. v. d. Wengen, das Gefecht bei Ogorodniki am 20. November 1812. — Das dritte Officiers-Festschießen der k. bayerischen Militär-Schießschule am 15., 16. und 17. Mai 1894. — (42/43.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème annee. Nr. 22.

Sommaire: Kayser, le De causa causarum. — Goetz, glossaires latins, V. — Maurenbrecher, fragments de Salluste. — Bazin, les Italiens d'aujourd'hui. — Belhomme, les régicides. — Brette, le serment du Jeu de Paume. — Biré, Victor Hugo. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 51. Fasc. 11.

Sommario: Paolo Lioy, fuori, all' aperto! — Pietro Bertolini, i pieni poteri per le riforme organiche. — Neera, Anima sola. Note intime. — Per l'Eritrea. (Fine.) — Giov. Tesorone, la citta di Gubbio e i soffitti del palazzo Pamphyli. Pensieri sull'arte decorativa. — Orazio Marucchi, le ultime scoperte nelle catacombe romane. — G. A. Cesareo, la formazione di mastro Pasquino. — Ugo Fleres, notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Betrachtungen eines Laien über unsere Rechtspflege. 1. — Landwirthschaft und Getreidehandel. 2. Die Verstaatlichung des Getreidehandels. — Wilhelm Jensen, Neues. — Boycott. — Aug. Niemann, Lorbeer. Erzählung. 1. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Renan und der Antisemitismus. Victor Hehn's Reisebilder. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Der fünfte evangelisch-sociale Congreß in Frankfurt a. M. — Wirksamkeit des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. — Ein Nachwort zum Bergarbeitertag. — Mittheilungen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Sombart, die Colonisation in der norddeutschen Tiefebene auf dem rechten Elbufer durch Rentengüter. — H. Wittenberg, Woran leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen u. mit welchen Mitteln ist ihm zu helfen? (Forts.) — Frhr. v. d. Goltz, die Lage der ländlichen Arbeiterverhältnisse. (Referat für die 22. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes.) 3. — Otto Fleischmann, die hauswirthschaftliche Unterweisung der Landmädchen und Frauen in Deutschland u. im Ausland. (Schl.) — Umschau. — H. Weigand, der Flachsbau, ein Stück Volksthum. Einige Mittheilungen dazu. — Späne.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, realpolitische Betrachtungen über die Fortführung der Reichsfinanzreform. — Wilh. v. Kardorff-Wabnitz, zur Geschichte der amerikanischen Goldwährung. — Die Vertheilung des Somali-Landes. — Die Annektirung der Samoa-Inseln durch Neuseeland. — Gottl. Egelhaaf, eine französische Weltgeschichte. — F. Richter, die berliner Kunstausstellung. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 23.

Inh.: Rich. Opitz, zu Gottfried August Bürger's Gedächtniß (gest. 8. Juni 1794). — Georg Winter, geschichtliche Denkwürdigkeiten aus dem 19. Jahrhundert. — Alfred Kirchhoff, Allerlei Geographisches. — Rich. Friedrich, neue Romane. — Rich. Weitbrecht, Episches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 65—67.

Inh.: (65.) Christian Gottlieb Salzmann. Zu seinem 150. Jahrestage. — (66.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren. Reiseskizzen. 6. Venedig u. venezianisches Leben. 2. — (67.) Herm. Ludwig, das Fest des höchsten Wesens. (8. Juni 1794.) Ein Blatt aus der Geschichte der französischen Revolution. — (65/67.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 115—119.

Inh.: (115.) G. Gussow, zur Technik der Oelmalerei. — (115—117.) Fr. Guntram Schultheiß, das Deutschthum in Ungarn. 2.—4. — (115.) Ein neuer Roman von Mrs. Humphry Ward. — (116.) Gerh. Rohlfs, Senussiten oder Mahdisten in Central-Afrika? — (117.) Richard Jordan's „Lieder vom Stillen Ocean". — Lepra u. ihr Verhältniß zu Tuberculose. — (118/119.) C. Rieger, Criminal-Anatomie und Criminal-Psychologie. 1 u. 2. — (118.) M. Carriere, Jean Paul. — (119.) Die neunte Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft. 1. — Neues von Olive Schreiner. — (115—119.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2658. (102. Bd.)

Inh.: Die Trockenlegung der Zuidersee in den Niederlanden. — Zur silbernen Hochzeit des Fürstenpaares von Schwarzburg-Sondershausen. — Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander's II in Helsingfors. — Ernst Kreowski, Heinrich von Reder. — Volkmar Müller, die Jahn-Erinnerungs-Turnhalle in Freiburg a. d. U. — Todtenschau. — Ludw. Salomon, zu Gottfried August Bürger's Gedächtniß † am 8. Juni 1794. — Ein Riesenknabe. — Italien in Berlin. 2. Scene vom Canal grande. — Colonialangelegenheiten. — Karl Brandt, Kampf ums Dasein. — Marie Sophie Schwartz. — Reinhard von Bibra, der neue Monumentalbrunnen in Würzburg. — Presse und Buchhandel. — Leben und Treiben auf den Steppen und in den Saladeros Südamerikas. — Himmelserscheinungen. — R. Pohl, Die Lerche war's. (Schl.) — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schächterchen. (Forts.) — Alex Braun, der neue Monumentalbrunnen in Würzburg. — C. Fischer, brasilianische Reiter auf der Streife. — Zum Girardi-Jubiläum. — Jul. Löwy, ein Ball auf dem Waidhängerplatz. — Der neue deutsche Botschafter in Wien. — Heinr. Viltos, Antwerpen, die Ausstellungsstadt. — Jakob Schiff, Sinnsprüche. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — R. Julius Hartmann, Orlandi di Lasso. — Theodor Gesky, Freiligrath-Gedenkfeier in Assmannshausen. — Gottfried August Bürger. — Nikolaus Freiherr Bay von Baya. — Hermann Bahr. — Kurt von Schlözer. — Bad Hitzacker (Weinberg), Provinz Hannover. — Emil Terschak, der Fermedathurm. — L. Meyer, Handschriften-Beurtheilung.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 23.

Inh.: B. Del-Vero, Abend am See. Gedicht. — Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (22. Forts.) — Rud. v. Gottschall, die Jubelfeier der Universität Halle. — Das Trinken auf Ausflügen. — Ernst Wichert, Die verlorene Tochter. (Schl.) — Das verlassene Mägdlein. — An der Elbemündung. — Gegen die Raupplage. — Liebe's ornithologische Schriften. — Kleiner Briefkasten.

Inh. d. Beil.: Zimmerpflanzen. — Der neue Hauptbahnhof in Köln. — Der Automat-Stuhl.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: H. v. Schreibershof, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. Erzählung. — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Zur Melodie der preußischen Nationalhymne. — Nach Sibirien. — Carl Hunnius, Linnaea borealis. Gedicht. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Weiße Lilie (Lilium candidum L.) — Kannen und Spritzen. — Etwas über Erdbeerpflanzen. — Die Pflege der Deutzia. — Die Mispel ꝛc. Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: E. Rosenboom, die Gas-Straßenbahn. — A. Theinert, sonderbare Fische. — Carus Sterne, Korallenriffe und ihre Entstehung. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 303.

Inh.: Makkabi, Makkabi, Du herrlicher Held. — Das Handwerk und die Judenfrage. — „Grundzüge der Juden-Frage". — Die Segnungen des russischen Handels-Vertrages. — Preßstimmen.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: D. Feuchtwang, noch einmal die erste halachische Controverse. — Alex. Kohut, die im Midrasch ha-gadol enthaltenen Perikopen-Gedichte. Ein Beitrag zur Poesie der Juden in Yemen. — Buchholz, die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlaß hrsg. von Joël Müller. (Forts.) — H. Hirschfeld, die Handschriften L. Loewe's. (Schl.) — Moritz Popper, Beiträge zur Geschichte der Juden in Prag. (Forts.) — David Rosin, Berichtigungen und Zusätze zu meiner Schrift: Reime und Gedichte des Abraham Ibn Esra. — David Kaufmann, die Märtyrer des Pösinger Autodafés von 1529. — Bibliographische Uebersicht.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 33—36.

Inh.: (33/36.) Aug. Cogho, die europäischen Hirscharten im Kampfe ums Dasein. (Forts.) — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Berger, Elie, Saint Louis et Innocent IV. (Davidsohn: D. Litztg. XV, 18.)

Bruce, J. Douglas, the anglo-saxon version of the book of Psalms commonly know as the Paris Psalter. (Zöckler: Theol. Litbl. XV, 20.)

Chronica minora collegit et emendavit Carol. Frick. Vol. I. Accedunt Hippolyti Romani praeter canonem paschalem fragmenta chronologica. (Neumann: D. Litztg. XV, 18.)

Delehaye, Hippolyte, la vie de Saint-Paul le jeune et la chronologie de Métaphraste. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 2.)

Denk, V. M., Geschichte des gallo-fränkischen Unterrichts- u. Bildungswesens von den ältesten Zeiten bis auf Karl d. Gr. (Schmidt: Bl. f. d. bayer. Gymnas.-Schulw. XXX, 5.)

Dreves, G. M., Aurelius Ambrosius, der Vater des Kirchengesanges. (Kienle: Katholik. 3. F. IX. Mai.)

Heinemann, Lothar v., Geschichte der Normannen in Unteritalien u. Sicilien bis zum Aussterben des normann. Königshauses. 1. Bd. (Hirsch: D. Litztg. XV, 20.)

Herondas, Mimiamben. Deutsch mit Einleitung und Anmerkungen von O. Crusius. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 10.)

Hölder, Ed., Pandekten. Allgem. Lehren. Mit Rücksicht auf den Civilgesetzentwurf. (Eck: D. Litztg. XV, 18.)

Klopp, Onno, der 30jähr. Krieg bis zum Tode Gustav Adolf's. (Weskamp: Histor. Jahrb. XV, 2.)

Knieke, Aug., die Einwanderung in den westfälischen Städten bis 1400. (Philipp: Gött. gel. Anz. 5.)

Möller, Wilh., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 3. Bd. Reformation und Gegenreformation. Bearb. von Gust. Kaweran. (Benrath: D. Litztg. XV, 18.)

Müller, Jos., Jean Paul und seine Bedeutung für die Gegenwart. (Nerrlich: Bl. f. lit. Unterh. 19.)

Nathusius, Marie. In neuer Darstellung von E. G. (Schröter: Ebd.)

Νικήφορος, Μάρκος ὁ Εὐγενικὸς καὶ Βησσαρίων ὁ Καρδινάλις. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 2.)

Picard, E., traité d'analyse. (Burkhardt: Gött. gel. Anz. 5.)

Santi, Giov., Federigo di Montefeltro, cronaca. (Frey: D. Litztg. XV, 18.)

Schell, Herm., kathol. Dogmatik in 6 Büchern. 3 Bde. (Schmid: Katholik. 3. F. IX. Mai.)

Schoen, Henri, de tenore, sensu, origine trium primorum versuum Apocalypseos. (Theol. Litbl. XV, 20.)

Schreiber, J., manuel de la langue Tigraï. II. Textes et vocabulaire. (Nöldeke: Gött. gel. Anz. 5.)

Spitta, Fr., zur Geschichte des Urchristenthums. 1. Bd. (v. Soden: D. Litztg. XV, 20.)

Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistl. Stiftungen, bearb. von Georg Bode. 1. Th. (Weiland: Gött. gel. Anz. 5.)

Waal, A. d., archäologische Ehrengabe der röm. Quartalschrift zu de Rossi's 70. Geburtstage. (Ficker: Ebd.)

Wuensch, Rich., de Taciti Germaniae codicibus germanicis. (Geerds: D. Litztg. XV, 18.)

Zimmer, Heinr., Nennius Vindicatus. Ueber Entstehung, Geschichte und Quellen der historia Brittonum. (Heeger: Gött. gel. Anz. 5.)

Zöckler, O., der Dialog im Dienste der Apologetik. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 2.)

Vom 31. Mai bis 6. Juni 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristotelis politica. Tertium edidit Francisc. Susemihl. Nova impressio correctior. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Aurich, Gust., das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christenthum. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Bachmann, Paul, Zahlentheorie. Versuch einer Gesammtdarstellung dieser Wissenschaft in ihren Haupttheilen. 2. Th. Die analytische Zahlentheorie. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.

Bardey, Ernst, zur Formation quadratischer Gleichungen. 2., unveränd. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3.

Benario, Leo, die Stolgebühren nach bayerischem Staatskirchenrecht. München, Beck. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Blümcke, Otto, Berichte u. Acten der hansischen Gesandtschaft nach Moskau im Jahre 1603. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses. (Roy. 8.) ℳ 5, 60. (Hansische Geschichtsqu. VII.)

Breymann, Herm., französische Grammatik für den Schulgebrauch. 2. Th. Satzlehre. 2. Aufl. München, Oldenbourg. (8.) ℳ 1, 25.

— u. H. Möller, französisches Uebungsbuch für Gymnasien. 2. Th. Ebd. (8.) ℳ 2, 20.

— — französisches Uebungsbuch. 2. Th. Zur Einübung der Satzlehre. Ausg. B. (Enthält zugleich die Grammatik II.) 1. Aufl. Ebd. (8.) ℳ 3.

Brunstein, Jos. Ludw., die Patentreform in Oesterreich nach den Vorentwürfen des k. k. Handelsministeriums. 1. Th. Wien, Manz. (VIII, 131 S. Roy. 8.)

Caesar, C. Jul., gallischer Krieg. Herausg. von Franz Fügner. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2.

Christiansen, C., Elemente der theoretischen Physik. Deutsch hrsg. von Joh. Müller. Mit einem Vorwort von E. Wiedemann. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 10.

Donalitius, Chrn., littauische Dichtungen. Uebersetzt u. erläutert von L. Passarge. Halle a. S., Buchh. des Waisenhauses. (16.) ℳ 3, 60.

Dunbar, William, poems. Ed. with introductions, various readings and notes by J. Schipper. Parts 4 and 5. Wien, 1893/94. Tempsky in Comm. (S. 303—388, 389—524. Roy 4.) (Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Cl. XLII, 4 u. XLIII, 1.)

Dusseldorpii, Francisci, Annales. 1566—1616. (Uittreksel.) Uitgeg. door R. Fruin. Haag, 1893. Nijhoff. (CXXIV, 589 S. 8.)

Ferry, Jules, discours et opinions. Publiés avec commentaires et notes par Paul Robiquet. T. 2[e]. Paris, Colin & Co. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) (VIII, 487 S. Gr. 8.)

Fick, Aug., die griechischen Personennamen nach ihrer Bildung erklärt und systematisch geordnet. 2. Aufl., bearb. von Fritz Bechtel u. Aug. Fick. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 12.

Föppl, A., Einführung in die Maxwell'sche Theorie der Elektricität. Mit einem einleitenden Abschnitte über das Rechnen mit Vectorgrößen in der Physik. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 10.

Fort, O., u. O. Schlömilch, Lehrbuch der analytischen Geometrie. 1. Th. Analytische Geometrie der Ebene von O. Fort. 6. Aufl., besorgt von R. Heger. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 4.)

Frech, Fritz, die karnischen Alpen. Ein Beitrag zur vergleichenden Gebirgs-Tektonik. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 28.

Fritsch, Heinr., Klinik der geburtshülflichen Operationen. 5., verb. Aufl. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 9.

Ganter, H., und F. Rudio, die Elemente der analytischen Geometrie der Ebene. 2., verb. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Harfouch, Jos., le drogman arabe ou guide pratique de l'arabe parlé, en caractères figurés pour la Syrie, la Palestine et l'Égypte. Beyrouth, Librairie de l'impr. catholique. (XVI, 354 S. 32.)

Harper, Rob. Francis, assyrian and babylonian letters belonging to the collection of the British Museum. P. II. Chicago, 1893. Heath & Co. (XV S. u. S. 117—228. 8.)

Heck, Karl Rob., der Weißtannenkrebs. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 10.

Hilberg, Isidor, die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 28.

Histoire générale du IV[e] siècle à nos jours. Ouvrage publié sous la direction de Ernest Lavisse et Alfr. Rambaud. Paris, Colin & Co. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) (Roy. 8.)

Tome 2. L'Europe féodale — les croisades. 1095—1270.
Tome 3. Formation des grands états. 1270—1492. à Frs. 12.

Jacoby, Karl, Anthologie aus den Elegikern der Römer. Für den Schulgebrauch erklärt. 2. H. Tibull. 2., verb. Aufl. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 0, 60.

Kautzmann, Ph., K. Pfaff u. T. Schmidt, lateinische Lese- u. Uebungsbücher für Sexta bis Tertia. 1. Th. Für Sexta. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 60.

Kohl, F. G., die Mechanik der Reizkrümmungen. Marburg i. H., Elwert. (Roy. 8.) ℳ 4, 50.

Marban, Pedro, arte de la lengua moxa con su vocabulario y cathecismo. Publicado de nuevo por Julio Platzmann. Edicion facsimiliar. Leipzig, Teubner. (16.) ℳ 30.

Meyer-Lübke, Wilh., Grammatik der romanischen Sprachen. 2. Bd. Formenlehre. 2. Abth. Leipzig, Reisland. (Gr. 8.) ℳ 8.
Nebengesetze, die strafrechtlichen, des Deutschen Reiches. Erläutert von M. Stenglein, H. Appelius und G. Kleinfeller. 1. Suppl. Berlin, Liebmann. (Gr. Lex. 8.) ℳ 2, 50.
Oertmann, Paul, die Zahlung fremder Schulden. Freiburg i. B., Mohr. (147 S. 8.) (Nicht im Handel.)
Parish, Edmund, über die Trugwahrnehmung (Hallucination und Illusion) mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Enquête über Wachhallucination bei Gesunden. Leipzig, Abel. (Lex. 8.) ℳ 7. (Schriften d. Gesellsch. f. psychol. Forsch. II, 7/8.)
Pekotsch, Leop., praktisches Uebungsbuch zur Erlernung der osmanisch-türkischen Sprache sammt Schlüssel. 1. Th. Wien, Hölder. (Lex. 8.) ℳ 5, 40.
Philalethes, Weshalb hat unsere Kirche noch kein neues Bekenntniß. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Repertorium diplomaticum regni danici mediaevalis. Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen med Udtog af de hidtil Utrykte. Udgiv. ved Kr. Erslev i Forening med William Christensen og Anna Hude. 1. Bds. 1. Hæfte (1085—1327.) Kopenhagen, Gad in Comm. (XXII S. u. S. 1—240. Lex. 8.)
Rietschel, H., Leitfaden zum Berechnen u. Entwerfen von Lüftungs- und Heizungs-Anlagen. 2., durchgesehene Aufl. Berlin, Springer. (Lex. 8.) ℳ 8.
Sadtler, Sam. P., Handbuch der organisch-technischen Chemie zum Gebrauch für Fabrikanten, Chemiker ꝛc. Deutsche autoris. Ausg. bearb. von Jul. Ephraim. 1. Abth. Leipzig, Barth. (Lex. 8.) ℳ 8.
Schrift, die heilige, des Alten Testamentes, in Verbindung mit Baethgen, Guthe, Kamphausen u. A. übers. u. hrsg. von E. Kautzsch. 1. Th. 10. Lief. 2. Th. 10. Lief. Freiburg i. B., 1893/94. Mohr. (Gr. Lex. 8.) à ℳ 2.
Sibawaihi's Buch über die Grammatik. Nach der Ausgabe von H. Derenbourg und dem Commentar des Sirâfi übersetzt und erklärt und mit Auszügen aus Sirâfi und anderen Commentaren versehen von G. Jahn. 3. Lief. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. Lex. 8.) ℳ 4.
Simon, Theod., Leib und Seele bei Fechner und Lotze als Vertretern zweier maßgebenden Weltanschauungen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Strafgesetze, die preußischen. Erläutert von A. Groschuff, G. Eichhorn und H. Delius. 1. Lief. Berlin, Liebmann. (Gr. Lex. 8.) ℳ 4, 75.
Türk, Herm., Kuno Fischer's kritische Methode. Eine Antwort auf seinen Artikel „Der Türck'sche Hamlet“ in der Beilage zur Allg. Zeitung. Jena, Mauke. (32 S. 8.)
Van Sente Brandane naar het Comburgsche en het Hulthemsche Handschrift, op nieuw uitgegeven door E. Bonebakker. Amsterdam, Gebr. Binger. (4.)
1. stuk. De teksten. (53 S.)
2. stuk. Inleidingen aanteekeningen. (XIX, 67 S.)
Veil, H., Justinus des Philosophen und Märtyrers Rechtfertigung des Christenthums (Apologie I u. II). Eingeleitet, verdeutscht und erläutert. Straßburg i. E., Heitz. (Lex. 8.) ℳ 5, 60.
Vergili Maronis, P., opera. Appparatu critico in artius contracto iterum recensuit Otto Ribbeck. Vol. I. Bucolica et georgica. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5.
Veronese, Gius., Grundzüge der Geometrie von mehreren Dimensionen und mehreren Arten gradliniger Einheiten in elementarer Form entwickelt. Nach einer neuen Bearbeitung des Originals übersetzt von Adolf Schepp. Leipzig, Teubner. (Gr. Lex. 8.) ℳ 20.
Verschuur, G., voyage aux trois Guyanes et aux Antilles. Paris, Hachette & Co. (367 S. Kl. 8.) ℳ 3, 20.
Xenophon's Anabasis. Für den Schulgebrauch hrsg. von Andr. Weidner. 2., verm. Aufl. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Zdekauer, Lodov., lo studio di Siena nel rinascimento. Mailand, Hoepli. (XVI, 204 S. Gr. Lex. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Berthezène, A., œuvres complètes. I: Histoire de cent ans; II: La Révolution; III: Politique scientifique. 1re livraison, avec le portrait de l'auteur. (24 p. 8.) Paris, libr. de la Voix de Paris.
Bertin, L. E., les grandes guerres civiles du Japon. Les Minamoto et les Taïra, les Mikados et les Siogouns (1156-1392), précédé d'une introduction sur l'histoire ancienne et les légendes. (VI, 428 p. avec illustrations et planches. Gr. in-8.) Paris, Leroux.
Boirac, E., de spatio apud Leibnitium. (Thèse.) (67 p. 8.) Paris, Alcan.
de Bouchaud, P., Claudius, Popelin, peintre, émailleur et poète. (171 p. 8.) Paris, Lemerre. Fr. 3, 50.
Cagnat, R., l'année épigraphique, revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité classiques (1893). (53 p. 8.) Paris, Leroux.
Catalogue des actes de Mathieu II, duc de Lorraine; par L. Le Mercier de Morière. (XI, 392 p. et pl. 8.) Nancy, Wiener.
Chevalier, U., études liturgiques. L'hymnologie dans l'office divin. (47 p. 8.) Paris, Picard.
Engel, A., et R. Serrure, traité de numismatique du moyen âge. T. 2: Depuis la fin de l'époque carolingienne jusqu'à l'apparition du gros d'argent. (P. 354 à 944, avec 813 illustrations dans le texte. 8.) Paris, Leroux.
Ferrand, G., les Musulmans à Madagascar et aux îles Comores. 2e partie: Zafindraminia, Antambahoaka, Onjatsy, Antaiony, Zafikazimambo, Antaivandrika et Sabatavy. (VI, 131 p. 8.) Même maison. Fr. 3.
Grévy, A., étude sur les équations fonctionelles. (Thèse.) (107 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars et fils.
Guilloche, J., Le Bien ducal, poème de la fin du XVe siècle. Publié pour la première fois, d'après le manuscrit unique de la bibliothèque de Turin par Philippe Tamizey de Larroque. Avec le portrait inédit du poète bordelais, une figure et une planche en coul. (48 p. 8.) Bordeaux, impr. Gounouilhou.
(Lucain, M. A.) M. Annæi Lucani de bello civili. Liber primus. Texte latin, publié avec apparat critique, commentaire et introduction par Paul Lejay. (CIV, 99 p. 8.) Paris, Klincksieck.
Rostoptchine, L., œuvres inédites, publiées par la comtesse Lydie Rostoptchine. Avec une „Étude sur le gouverneur de Moscou“ par Jean de Bonnefon. (XIX, 240 p. 18.) Paris, Dentu.
Trémerel, G., des sociétés coopératives de consommation à l'étranger et en France. Historique, application, régime, légal, but et avenir de la coopération. (276 p. 8.) Paris, Giard et Brière. Fr. 5.

Dänische.

Lange, T., Grev Alexiej Tolstoj. Et Bidrag til den russiske Litteraturs Historie i vort Aarhundredes tredie Fjerdedel. (128 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 2.
Nannestad, V., Grev Leo Tolstoy som religiøs Forfatter. En Studie. (68 S. 8.) Kopenhagen, Reitzel. Kr. 1.
Toft, L. F., en Journalist fra Revolutionstiden, Le Père Duchesne. (278 S. 8.) Kopenhagen, Gad. Kr. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Borgmeyer, F., in Hildesheim. Nr. 10. Geschichte.
Köhler's, K. F., Antiquarium in Leipzig. Nr. 525. 526. Geologie.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 138. Physiologie, vergl. Anatomie, Entwickelungsgeschichte.
Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 23. Judische und Iranische Philologie.
Völcker's, K. Th., Verlag in Frankfurt a. M. Nr. 198. Culturgeschichte.
Weber, W., in Berlin. Nr. 171. Militärwissenschaft, Karten, Genealogie ꝛc. Nr. 172. Prähistorik. Nr. 173. Kunst und Kunstgeschichte.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor für Hautkrankheiten an der Universität Krakau, Dr. Rosner, ist zum ord. Professor daselbst, der Privatdocent an der militärmedicinischen Akademie zu St. Petersburg, W. A. Afonassjew, zum ord. Professor an der Universität Dorpat ernannt worden.

Der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Berlin, Dr. Max Weber, hat einen Ruf als ord. Professor an die Universität Freiburg i. B. angenommen.

Der Privatdocent an der Universität München, Dr. Pfeiffer, ist zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Rostock ernannt worden.

An der Universität Wien habilitierte sich Dr. Ernst Blaschke für Arithmetik.

Die Vorlesungen über Mineralogie und Krystallographie an der technischen Hochschule zu München sind für dieses Sommersemester dem Privatdocenten Dr. L. v. Ammon übertragen worden.

Die Professoren, Geh. Regierungsrath Karl Dolezalek an der technischen Hochschule zu Hannover, und Dr. Forchhammer an der gleichen Anstalt zu Aachen, sind zu ord. Professoren an der technischen Hochschule zu Graz ernannt worden, Ersterer für Straßen- u. Eisenbahnbau, Letzterer für Wasserbau.

Der ord. Professor in der medicinischen Facultät und Director des hygienischen Institutes der Universität Halle a. S., Dr. Renk, hat einen Ruf an das Polytechnicum in Dresden angenommen.

Ernannt wurden: der Lehrer der Geodäsie an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, Dr. Reinsberg, zum Professor an dieser Anstalt; der Director des Gymnasiums zu Goslar, Lic. th. Leimbach, zum Provinzialschulrath bei dem Provinzial-Schulcollegium zu Breslau; der Oberlehrer am Schullehrerseminar zu Northeim, Friedr. v. Werder, zum Director dieser Anstalt; der Oberbibliothekar an der königlichen Bibliothek zu Berlin, Dr. Joh. Müller, zum Reichstags-Bibliothekar; der Bibliothekar Dr. Peter Jessen zum Director der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums zu Berlin; der Linienschiffscapitän Kalmar zum Director der Marinesternwarte zu Pola; der Conservator am Nationalmuseum in München und Docent an der technischen Hochschule daselbst, Dr. v. Bezold, zum Director des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; der Vorstand des fürstlich Schwarzenberg'schen Centralarchivs, Anton Mörath, zum Archivdirector.

Die theologische Facultät zu Leipzig hat dem Superintendenten in Wasungen, Kirchenrath Lic. th. Dr. W. Germann, honoris causa die Doctorwürde verliehen.

Der ord. Professor der Botanik an der deutschen Universität zu Prag, Dr. v. Wettstein, ist von der kais. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. zum Mitglied ernannt worden.

Dem Director der Sammlungen des Kunstgewerbemuseums zu Berlin, Professor Dr. Jul. Lessing, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Kreisschulinspector Dr. Brandenberg in Cöln der Charakter als Schulrath, dem Assistenten an der Reichstagsbibliothek Ed. Bömeke der Charakter als Bibliothekar, dem Privatdocenten in der medicinischen Facultät, Dr. Karl Posner, und dem Docenten an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. O. Wiener, das Prädicat Professor verliehen worden.

Am 15. Mai † in St. Petersburg der Director des kaiserlichen Institutes für Experimentalmedicin, Wirklicher Staatsrath Dr. Feodorowitsch Sperck.

Am 23. Mai † in Cambridge (England) der Professor der Biologie an der Universität daselbst, Georges John Romanes, 46 Jahre alt.

Am 28. Mai † in New York der Prediger an der dortigen deutschen Gemeinde, Dr. Alex. Kohout, als Orientalist, insbesondere auf dem Gebiete des Parsismus bekannt, im 52. Lebensjahre, in Alderley in England der Orientalist Brian Houghton Hodgson, 94 Jahre alt.

Gegen das Ende des Mais † in Lausanne der Professor der Theologie u. Dogmatik an der Universität daselbst, Astie, 72 Jahre alt, in Rhöndorf der als Geschichtsforscher bekannte Pfarrer in Süchtelen, Dr. Dorrenburg, in Bremen der Kunstschriftsteller Dr. Herm. Müller, 80 Jahre alt.

Am 3. Juni † auf seinem Rittergute Großkmehlen der Geh. Regierungsrath Dr. Zachariae von Lingenthal, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, im 82. Lebensjahre.

Am 5. Juni † in Gera der Professor der Mathematik u. Naturwissenschaften am dortigen Gymnasium, Hofrath Dr. Karl Theod. Liebe, in Madrid der Professor der Mineralogie an der Universität daselbst, Franzisco Quiroga y Rodriguez.

Vor Kurzem † Breslau der vormalige Professor der Philologie an der Universität Dr. Wilhelm Freund, in Mailand der Professor der Philologie an dortiger Akademie, Angelo Brofferio, im 48. Lebensjahre.

Es wird für unsere Leser von großem Interesse sein, zu erfahren, daß die deutsche zoologische Gesellschaft ein großes literarisches Unternehmen in Angriff genommen hat, das im Verlage von Gustav Fischer in Jena erscheinen soll, und dessen Titel lautet: „Das Tierreich. Eine Zusammenstellung und Kennzeichnung der rezenten Tierformen. „Sämmtliche lebenden und die in historischer Zeit ausgestorbenen Tierformen, welche bisher erkennbar beschrieben sind, sollen, mit möglichst scharfer und kurzer Diagnose versehen, in systematischer Ordnung aufgeführt werden.“ Nur der jetzige Zustand der Kenntniß soll dargestellt werden. Für die ungestörte Durchführung des Ganzen sind möglichste Garantien durch Wahl eines Generalredacteurs, eines siebengliedrigen Ausschusses und einzelner Abtheilungsredacteure, sowie durch die Einrichtung fester Kontrakte mit den Bearbeitern geschaffen worden. Alles Nähere über die Anlage des Werkes besagt das Programm, welches der Generalredacteur des Unternehmens, Herr Professor Dr. Franz Eilhard Schulze, Director des zoologischen Institutes zu Berlin (N. Invalidenstr. 43), zur Versendung bringt.

Offene Lehrerstellen. [82

An der staatlich subventionierten **Handels-Akademie zu Pozsony** (Pressburg, Ungarn) sind für den Anfang des Schuljahres 1894/95 **zwei Lehrstellen für moderne Sprachen** (Deutsch, Französisch, Englisch, in entsprechender Combination) zu besetzen. Mit beiden ist die Verpflichtung zur Ertheilung von 18 Unterrichtsstunden wöchentlich und zur Erfüllung der usuellen Amtspflichten verbunden. Die Bezüge betragen für einen ordentlichen Professor 1200 fl. an Gehalt, 280 fl. an Quartiergeld und 100 fl. an systemisierter Quinquennial-Zulage; für einen interimistisch angestellten Hilfsprofessor 800 fl. an Gehalt und 200 fl. an Quartiergeld. Super-Stunden werden besonders honoriert.

Bewerber wollen betreffs etwa erwünschter näherer Auskunft sich an den Gefertigten wenden und ihre instruierten Gesuche **bis spätestens 30. Juni l. J. an die Direction der Handels-Akademie in Pozsony (Ungarn)** einsenden. Das Resultat wird den Bewerbern bis 15. Juli l. J. mitgetheilt.

Pozsony (Pressburg, Ungarn), den 20. Mai 1894.

Johannes Jónás.
Director.

☞ Alle Touristen und Reisende machen wir auf die der heutigen Nummer beiliegenden Versicherungsscheine der Urania zu Dresden aufmerksam, die — nach englischem Muster eingerichtet — wegen ihrer billigen und bequemen Handhabe besondere Beachtung verdienen. Die näheren Bedingungen, wonach nicht etwa blos Eisenbahnunfälle, sondern alle Unglücksfälle während der ganzen Dauer der Reise entschädigt werden, bitten wir auf den Scheinen selbst einzusehen.

Hierzu Beilagen von Fr. Mauke's Verlag (A. Schenk) in Jena und der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. und Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstrasse 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 26.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 23. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bousset, Wilh., Privatdoc., **Textkritische Studien** zum Neuen Testament. Leipzig, 1894. Hinrichs. (VII, 144 S. 8.) ℳ 4, 50. Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Hrsg. von Oskar v. Gebhardt u. Ad. Harnack. 11. Bd. 4. H.

Neben Tischendorf's mehr tastender, von augenblicklichen Stimmungen abhängiger Textkritik mußte eine so gründlich durchgearbeitete Methode, wie diejenige von Westcott und Hort sich den Beifall aller Fachgenossen erwerben. Aber immer lauter erscholl der zunächst nur vereinzelte Widerspruch gegen ihre Alleinherrschaft, und hier liegt eine Arbeit vor, welche nicht nur die Probleme in neuer Weise fein und gründlich angefaßt, sondern uns (wie man unseres Erachtens von ihr rühmen darf) um ein bedeutendes Stück gefördert hat; freilich auf dem Wege des Zurückgreifens auf ältere, aber längst bei Seite gelegte Gedanken des trefflichen Hug, wobei manche Anregungen auch von Lagarde ausgegangen sind. Die beiden wichtigsten Ergebnisse sind: 1) Die Nachweisung einer durch das ganze N. Test. sich hindurchziehenden cäsareensischen, auf den Codex Pamphili zurückgehenden Textgruppe (für die Evang. KII(M)al, Studie IV; für Paul ℵ^c H^paul Euth. min., Studie II; für Act. und Cath. Minuskelhdschrr.; für Apoc. P al. [Andreas-comm.], Studie I); hier ist nur zu bedauern, daß dem Verf. die neueren Verhandlungen über das Verhältniß von H^paul zu Euthalius entgangen sind (Centralbl. f. Bibliothekswesen 1891, Sept.; 1893, Febr.), welche ihm manche Arbeit erspart, manches Problem schärfer zu fassen geholfen hätten. 2) Der zunächst von den Borgianischen Fragmenten ausgehende Nachweis, daß BℵLT al. für die Evang. eine Gruppe bilden, in welcher wir die in Aegypten officiell gebrauchte Recension des Hesychius erkennen dürfen, daß vor allem B nach der Stellung der paul. Brr., der Capiteleintheilung und der Orthographie eine ägyptische Localtradition vertritt, eine bewußte Recension neben dem urwüchsigen unrecensierten Texte (D it. syr.), der freilich ein sehr hoher Werth zukommt, aber nicht die „absolute Bevorzugung" als neutral-text wie bei W.-H. (Studie III). Bei der hier angestellten Prüfung der 8 Normalstellen von W.-H. scheint nun freilich ein Moment nicht genug hervorgehoben zu sein: Bei allen fehlt

γ, der alex. Text, und eben dies zusammengehalten mit der Unsicherheit, die bei W.-H. überall da eintritt, wo sie von der Differenzierung des alex. und non-alex. (neutr.) Textes sprechen, scheint die Lösung zu fordern, ihr $\alpha = \gamma$ zu setzen, dann aber bei der Gleichung $\delta = \alpha(\gamma) + \beta$ stehen zu bleiben, welche Bousset nicht durchweg erschüttert hat. — Als besonders verdienstlich erscheint die starke Heranziehung der Minuskelhandschriften und Versionen gegenüber der neuerdings vielfach vertretenen einseitigen Bevorzugung der Majuskelhdschrr. Die Textkritik läßt sich nun einmal nicht von der Textgeschichte trennen. Die einzelnen Codices, mag ihr Werth auch noch so groß sein, sind doch nur Glieder einer langen Entwickelungsreihe, denen die rechte Stellung nur anweisen kann, wer das Ganze überschaut. Freilich zeigen sich hier gleich die Grenzen menschlicher Kraft. So lange nicht viel zahlreichere und zuverlässigere Collationen von Minuskelhdschrr. vorliegen, und die Versionen kritisch ediert sind, kann jede solche Arbeit nur Pionierdienst sein. Ultra posse nemo obligatur! Mit welchen Schwierigkeiten man da zu ringen hat, weiß nur, wer einmal selbst ähnliches versucht hat. Darum ist es schon das größte Verdienst, wenn Jemand sich solcher mühsamen Arbeit unterzieht, und (wie Bousset selbst es bescheiden charakterisiert) „Wegweisung und Anregung" giebt zu weiterer Arbeit. Mit einem nicht genug zu rühmenden Fleiße, dem gegenüber einzelne Fehler, wie sie bei einer so minutiösen Arbeit unvermeidlich sind, gar nicht in Betracht kommen, hat er hier Materialien und Gesichtspuncte aufgehäuft, die Jedem, der auf diesem Gebiete zu arbeiten hat, eine wesentliche Förderung bieten werden. v. D.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 23.

Inh.: Die sociale Stellung des evangelischen Geistlichen. 1. — Bilder aus dem Leben der bayerischen Landeskirche. 2. — Die 50jährige Jubelfeier der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt in Dresden. — Aus Hessen. — Die thüringer kirchliche Conferenz. — Der fünfte evangelisch-sociale Congreß. 1. — Kaiserliche Gnadenacte. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 23.

Inh.: Ad. Hasenclever, der Congreß für den Kirchenbau des Protestantismus in Berlin. — Max Fritzsche, die Mission im Lichte der Philosophie Schopenhauer's. 2. — Karl Lühr, Fiat

justitia, pereat homo! — Wilh. Brückner, vom schweizerischen Reformtag in Basel. 2. — Theodor Brieger über die fortschreitende Entfremdung von der Kirche. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: P. L. von Hammerstein S. J. und das Generalseminar zu Rattenberg. — Die Lehre vom Tyrannenmord in der christlichen Zeit. 2. — Ein Beitrag zum modernen römischen Wunderglauben. 2. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Die göttliche Vorsehung und das Uebel in der Welt. — R. Reinboth, über den Kirchenbegriff der hauptsächlichsten Symbole beider Confessionen. — Naturwissenschaft und Theologie. Ein Beitrag zur Feststellung ihres Verhältnisses. — Ad. Lindenborn, Evangelisation und Kirche. — Jul. Werner, Graf Leo Tolstoj's neuestes Buch: „Das Reich Gottes ist in Euch". — Rhenanus, Freilassung der Kirche. — Die deutsche evangelische Kirchen-Conferenz. — Monats-Umschau. — Literatur.

Zeitschrift f. kathol. Theologie. 18. Jahrg. 3. Quartalheft.

Inh.: A. Arndt, die Reform der russischen Kirche durch Peter d. Gr. — E. Michael, Innocenz IV und Konrad IV. — J. Ernst, War der hl. Cyprian excommuniciert? — A. Zimmermann, Pusey und Card. Newmann. — Recensionen. — Analekten. — Kleinere Mittheilungen. — Literarischer Anzeiger.

Geschichte.

Curtius, Ernst, **Gesammelte Abhandlungen.** 1. Band. Mit 2 Taf. Berlin, 1893. Hertz. (VI, 528 S. 8.) ℳ 11.

Daß Ernst Curtius sich entschlossen hat, seine kleinen wissenschaftlichen Arbeiten zu sammeln, wird allgemein mit Dank begrüßt werden. Der zweite Band soll die mythologischen und archäologischen Aufsätze bringen, der vorliegende erste umfaßt die Aufsätze zur griechischen und speciell zur attischen Geschichte und Landeskunde. Nahezu über ein halbes Jahrhundert vertheilen sich die einzelnen Nummern, von den grundlegenden Abhandlungen über die griechischen Wasserbauten (1847) und über den Wegebau der Hellenen (1854) bis zu einem Aufsatz über die Deichbauten der Minyer (1892), der die überraschenden Ergebnisse der Trockenlegung des Kopaissees durch die Franzosen vorführt; man vermißt in demselben nur jede Erwähnung der großen kyklopischen Festung auf der Felseninsel im Kopais mit ihrem Palaste, deren Anlage erst jetzt wirklich verständlich wird.

Trotz der langen Zeit, über die sie sich erstrecken, schließen sich die hier vereinigten Aufsätze zu einer Einheit zusammen, nicht nur durch ihren Inhalt, sondern ebenso sehr durch ihre Tendenz und die in ihnen befolgte Methode. Die Vorzüge der Arbeitsweise des Verf.'s, der lebendige Sinn für die Zusammenhänge zwischen Land und Geschichte und der weite Blick, der Auseinanderliegendes zu verbinden weiß, treten in ihnen ebenso stark hervor wie ihre oft besprochenen Schattenseiten. Wer wie Ref. kritisch und historisch auf ganz anderem Standpuncte steht als der Verf., wer seine Art der Verwerthung des Materials bekämpft und die Weise, in der er Mythen in Geschichte umsetzt, für verfehlt hält, wird in manchen Aufsätzen, wie dem über die Griechen in der Diaspora oder über Sparta und Olympia, kaum einen einzigen Satz als richtig anerkennen können.

Daß der Verfasser an den Ansichten, die er gewonnen hat, streng festhält, so viel sie auch bekämpft sein mögen, ist bekannt und neuerdings in seiner Stadtgeschichte von Athen wieder lebendig hervorgetreten. Es ist daher natürlich, daß der Verf. auch in diesen Aufsätzen wohl Einzelnes nachgetragen, aber wenig geändert hat. Als einen Mangel wird man es empfinden, daß selbst diejenigen gegen die hier wieder abgedruckten Aufsätze gerichteten Angriffe, deren Ergebnisse sonst wohl allgemeine Anerkennung gefunden haben (z. B. Vischer's Aufsatz über Stehen und Sitzen in den griechischen Volksversammlungen und Busolt's Abhandlungen über Olympia und Pisa), mit keinem Worte erwähnt werden; ebenso wird z. B. S. 141 der von Dörpfeld mit Evidenz nachgewiesene Lauf des Eridanos in Athen ignoriert. Hier wäre doch wenigstens ein Hinweis zur Orientierung des Lesers geboten gewesen, selbst wenn der Verf. sich nicht entschließen konnte, seine frühere Ansicht aufzugeben.

Ed. M . . . r.

Lavisse, Ernest, et Alfr. **Rambaud,** profs., **Histoire général du IVe siècle à nos jours.** Tome I: origines, 395—1095. Paris, 1893. Colin & Cie. (VI, 805 S. Gr. Roy. 8.)

Eingestandenermaßen besitzen die Franzosen, wenn man von den veralteten Compilationen eines Anquetil oder Ségur absieht, keine allgemeine Weltgeschichte, nichts, was sich dem Sammelwerke Oncken's, der Weltgeschichte Weber's oder in Italien der Cantu's an die Seite stellen ließe; es mag dies mit dem Zuge im Nationalcharakter zusammenhängen, daß der Franzose für alles Außerfranzösische wenig Interesse besitzt. Zwei der angesehensten französischen Historiker, E. Lavisse und A. Rambaud, die leider es neuerdings nicht unter ihrer Würde gehalten haben, auf dem Altar des Chauvinismus zu opfern, haben sich mit Anderen vereinigt, um diesem Mangel abzuhelfen, und zwar in der Weise, daß die einzelnen Abschnitte des auf ungefähr 12 Bände berechneten Werkes besonderen Fachmännern anvertraut worden sind. Demgemäß hat in dem vorliegenden Bande A. Berthelot den Ausgang des Römerreichs, die Völkerwanderung und die karolingische Zeit, Ch. Bayet die byzantinische sowie die deutsche und die italienische Geschichte bis 1056, M. Wahl die des Islam und der Reiche der Araber, Lavisse das Papstthum und die Mission, A. Luchaire Frankreich bis 1108, Ch. Bémont England bis 1087, E. Denis die Völker Osteuropas bearbeitet. Dieses Verfahren, für welches das bei uns mehrfach angewandte als Vorbild gedient hat, hat seine Vorzüge und seine Schattenseiten. Zu letzteren gehört die nicht zu beseitigende Ungleichartigkeit der Behandlungsweise, wie denn z. B. Berthelot einen ganz anderen Stil schreibt als seine Mitarbeiter; im Ganzen aber ist anzuerkennen, daß auch hier die Vorzüge weit überwiegen, daß hier dem französischen Volke ein Bildungsmittel geboten wird, das, wenn in dem wahrhaft wissenschaftlichen Geiste fortgesetzt, wie er in diesem Bande herrscht, von dem wohlthätigsten Einfluß auf dasselbe werden kann. Davon, einzelne nebensächliche Irrthümer aufzustechen, sieht Ref. ab. Jedem Abschnitt ist eine Bibliographie der hauptsächlichsten benutzten Hülfsmittel angehängt. Es fällt dabei auf, wie wenig der einst von A. Thierry gegebene Anstoß zur Beschäftigung mit der ältesten Landesgeschichte bei seinen Landsleuten nachgewirkt hat. Berthelot bekennt unumwunden, daß es über die Periode der karolingischen Majordomen noch keine französisch geschriebene Geschichtsdarstellung gebe, welche die Arbeiten der deutschen Gelehrten zusammenfasse, und ebensowenig eine solche befriedigende Geschichte Karl's des Großen und seiner Nachkommen. Die deutsche Geschichte beruht hauptsächlich auf Giesebrecht, Waitz und den Jahrbüchern des Deutschen Reichs. Für unsere deutsche Betrachtungsweise hat die Ausführlichkeit, mit der die byzantinische Geschichte behandelt ist, etwas Befremdliches. Alles in Allem haben wir dem Fortgange des Werkes mit freundlichster Theilnahme zu folgen; es läßt sich daraus vielleicht auch für unsere Schullectüre ein Gewinn ziehen.

F.

Briefe, wittelsbacher, aus den Jahren 1590—1610. Mitgetheilt von Felix Stieve. Abth. VII. München, 1893. Franz in Comm. (140 S. 4.) ℳ 4, 20.

A. u. d. T.: Abhandlungen der k. b. Akademie d. Wiss. III. Cl. 20. Bd. III. Abth.

Der bewährte Münchener Historiker liefert in dem vorliegenden siebenten Theile seines Werkes eine Fülle werthvollen

Materials für die Geschichte der Jahre 1607 und 1608. Von den in fortlaufender Reihe (Nr. 302—386) nebst Beilagen (A—G) gegebenen Schriftstücken fallen besonders jene nach Zahl und Bedeutung ins Gewicht, welche die österreichischen Familienstreitigkeiten sowie die Bewerbung des Erzherzogs Mathias um die Hand der bayerischen Prinzessin Magdalena zum Gegenstande haben. Die Gewandtheit des Unterhändlers Khlesl, der Wankelmuth und die Eitelkeit Herzog Wilhelm's V treten eclatant hervor. Peinlich berühren uns die abergläubische Furcht des Letzteren vor einer möglichen Bezauberung des Freiers sowie die Maßnahmen behufs Feststellung der „Impotenz" desselben. Neben den Briefen von politischem Belang fehlt es nicht an solchen, welche Interna des Hauses Wittelsbach behandeln oder culturhistorisch bedeutend sind. Das vorzüglich gearbeitete Register verdient auch bei dieser Publication rühmende Erwähnung. W.

Recueil des actes du Comité de Salut public avec la correspondance officienelle des représentants en mission et le registre du Conseil exécutif provisoire publié par **F. A. Aulard**, prof. Table alphabétique des cinq premiers volumes. Paris, 1893. Imprimerie nationale. (II, 209 S. Imp. 8.)

Wie der Hrsgbr. berichtet, hatte sich bei Beginn dieser Publication (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 39, Sp. 1383 fg. d. Bl.) die Zahl der Bände, aus denen sie bestehen sollte, nur annäherungsweise feststellen lassen; man schätzte sie auf acht bis zehn. Da sich aber herausgestellt hat, daß die Beschlüsse des Wohlfahrtsausschusses und die Correspondenz der Conventscommissare (représentants en mission), die man großentheils für verloren gehalten hatte, in verschiedenen Archiven nahezu vollzählig vorhanden sind, so folgt daraus, daß die Sammlung auf ungefähr fünfzehn Bände anwachsen wird. Bei dieser Sachlage wäre es ein großer Uebelstand gewesen, wenn mit dem Druck des Registers bis zum Abschluß der Publication hätte gewartet werden sollen, die vielleicht ebensoviel Jahre brauchen wird, wie sie Bände zählt. Zweckmäßigerweise hat sich daher das Comité des travaux historiques et scientifiques, welches die Oberaufsicht über dieselbe führt, dafür entschieden, nach je fünf Bänden ein Register erscheinen zu lassen. Das vorliegende ist, nach Stichproben zu urtheilen, zuverlässig und erleichtert die Benutzung des umfänglichen Werkes ungemein.

Wutke, Dr. Konrad, Archiv-Assist., **Die Versorgung Schlesiens mit Salz 1772—1790.** Vornehmlich mit Siedsalz, künstlichem u. englischem Steinsalz durch Halle, Großen Salze und die kgl. Seehandlung. Nach archivalischen Quellen dargestellt. Berlin, 1894. Stargardt. (VII, 135 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Eine überaus eingehende, ja fast durchweg etwas zu weitläufige Einzeluntersuchung. Sie ist ein Beitrag zur preußischen Verwaltungs- und Wirthschaftsgeschichte, der nicht nur die Kenntniß von den Verhältnissen der schlesischen Salzverwaltung fördert, sondern auch vielfach neues Material zur Geschichte der Magdeburgischen Salzwerke und der königlichen Seehandlung beibringt. Man vermißt einleitende Bemerkungen über das schlesische Salzregal; selbst die Bekanntschaft mit dessen Existenz ist vorausgesetzt. Von einer preußischen Provinz Sachsen (S. 33) sollte doch in Bezug auf diese Zeit nicht gesprochen werden.

Archiv f. Anthropologie. Hrsg. von J. Ranke. 22. Band. 4. Vierteljahrsheft. Nebst General-Register zu Band 1—22.

Inh.: F. Senf, germanisch oder slavisch? (Mit Abb.) — J. Koganei, kurze Mittheilung über Untersuchungen von Ainoskeletten. — S. Killermann, über die Sutura palatina transversa und eine Betheiligung des Vomer an der Bildung der Gaumenfläche beim Menschenschädel. (Mit Taf.) — Luis de Hoyos Sáinz u. Telesforo de Aranzadi, vorläufige Mittheilung zur Anthropologie von Spanien (gekürzte Uebersetzung von: Un avance á la antropologia de España). (Mit Abb.) — Nic. L. v. Abasadse, die Familiengemeinde bei den Grusinern. (Uebersetzung aus dem Russischen.) — Referate.

Länder- und Völkerkunde.

Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina. Herausg. vom bosn.-hercegov. Landesmuseum in Sarajevo. Red. von Mor. Hoernes. 1. Bd. Mit 30 Taf. u. 700 Abb. im Texte. Wien, 1893. Gerold's Sohn in Comm. (XVIII, 593 S. Imp. 8.) ℳ 20.

Die Occupation von Bosnien und der Herzegowina durch die Oesterreicher hat ähnlich wie wir es bei der Besetzung von Tunis durch die Franzosen gesehen, der Wissenschaft den Vortheil gebracht, daß in jenen der europäischen Cultur bis jetzt verschlossenen Ländern durch den Einfluß tüchtiger Männer, die die neue Regierung dorthin gesandt, ein reges geistiges Leben in überraschend kurzer Zeit aufgeblüht ist. Nicht am wenigsten hat zu dieser erfreulichen Thatsache die 1888 in Sarajevo erfolgte Gründung des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums beigetragen. Dasselbe hat einerseits die Aufgabe, eine Stätte zu bilden für die wissenschaftlichen Sammlungen, die seit 1885 in der Landeshauptstadt von Seiten der Regierung angelegt worden sind; andererseits aber sind die Beamten der Anstalt beauftragt, selbst wissenschaftliche Reisen und Arbeiten, die die Kenntniß der Landes-Geschichte oder -Naturgeschichte im weitesten Sinne zu fördern im Stande sind, zu unternehmen oder zu veranlassen.

Der vorliegende erste Band, in dem solche Studien niedergelegt sind, legt überraschendes Zeugniß ab für den Ernst, mit dem alle Mitarbeiter ihre Aufgabe erfaßten, und den Erfolg, von dem ihre Bemühungen begleitet worden sind. Er enthält eine Fülle von Arbeiten aus dem archäologischen Gebiete: zahllose Ruinen, Straßen, Gräber ꝛc. aus historischer und prähistorischer Zeit sind gefunden. Volkslieder, -Sagen und -Märchen finden wir gesammelt. Aber auch interessante meteorologische Beobachtungen werden mitgetheilt, Beiträge zur Pflanzengeographie u. a. m. Kurz der Inhalt des trefflichen Werkes ist ein überraschend reicher. Er ist so groß, daß wir uns versagen müssen, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen. Das Studium des Buches sei allen Betheiligten dringend empfohlen. Niemand wird es ohne das Gefühl der vollsten Hochschätzung für die wackeren Pioniere der Wissenschaft im fernen Südosten aus der Hand legen. Wir zweifeln nicht, daß der in baldige Aussicht gestellte zweite Band der „Mittheilungen" als würdiger Genosse an den ersten sich reihen wird. S.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 5.

Inh.: O. Cahnheim, zwei Sommerreisen in Island. — Rich. Semon, Reisen in Nord-Australien und Neu-Guinea. — Briefliche Mittheilungen: Th. Thoroddsen über seine Forschungsreise in Island im Jahre 1893. Hans Meyer über seine Reise in Teneriffa. — Notizen. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Hierzu Taf. 6—9: Reproductionen photographischer Original-Aufnahmen von O. Cahnheim.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 5. volgreeks. 10. deel. 2. aflev.

Inh.: P. H. van der Kemp, eene Bijdrage tot E. B. Kielstra's opstellen over Sumatra's Westkust. — J. S. Speijer, Jâtakamâlâ (Garland of birth-stories) translated from the original sanskrit. (Cont.) — N. Adriani, sangireesche teksten. Met vertaling en aanteekeningen. — H. Kern, Fabelen in 't Rottineesch.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: (22.) Gust. Bancalari, das ländliche Wohnhaus in Krain, Ostkärnten und Nordsteiermark. (Mit Abb.) — Emil Schmidt, G. Nordenskiöld's Werk über die Klippenbewohner der Mesa verde. (Mit Abb.) — P. Steiner, die Fetischmänner der Akraneger. —

G. Schott, Staub und meteorologische Erscheinungen. — (23.) A. Nehring, zur Steppenfrage. — W. J. Hoffmann, die Nuk'miut-Eskimo von Port Clarence. (Mit Abb.) — F. Grabowsky, die Lübbensteine bei Helmstedt. (Mit Abb.) — Das Erdbeben in Griechenland 1894. — Repsold, die Pelzrobbenjagd in den javanischen Gewässern. — A. Hansen, die Garde'sche Expedition in Südwestgrönland 1893. — (22 u. 23.) Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Beckhaus, K., Superintendent, **Flora von Westfalen.** Die in der Provinz Westfalen wild wachsenden Gefäss-Pflanzen. Nach des Verf.'s Tode hrsg. von L. A. Hasse, Lehrer. Mit Bildniss des Verf.'s. Münster i. W., 1893. Aschendorff. (XXII, 1096 S. Kl. 8.) ℳ 10.

Das vorliegende Werk, das Ergebniß einer mehr als fünfzigjährigen Erforschung des Gebietes durch den Verf., ist eine werthvolle Ergänzung der Specialliteratur über deutsche Florengebiete. Mit großer Sorgfalt sind die Diagnosen sowohl als die Standortsangaben bearbeitet. Neben den wildwachsenden Arten sind auch die Adventivpflanzen und häufigeren Gartenflüchtlinge aufgeführt. Lobend ist auch hervorzuheben, daß in der Einleitung eine kurze Uebersicht über das Gebiet der Flora nach geologischen, klimatischen und pflanzengeographischen Verhältnissen gegeben ist. Zu bedauern ist nur, daß die Bestimmungstabellen für die Gattungen, welche zugleich auch die Diagnosen der letzteren enthalten, noch nach dem Linné'schen und nicht nach dem natürlichen Systeme bearbeitet wurden. Für den Fachmann ist das allerdings unwesentlich, für den Anfänger und Liebhaber indessen das Kennenlernen der natürlichen Ordnungen und Familien von größter Wichtigkeit. Lssn.

Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung von Dr. F. Auerbach, Prof. Dr. Braun u. A. hrsg. von Prof. Dr. A. Winkelmann. Mit Holzschn. Lief. 16—19. Breslau, 1893. Trewendt. (Bd. II. S. 465—856 (Schluss); Bd. III. 1. S. 497 bis Schluss. 2. S. 1—64. Roy. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 3. Abth. Lief. 16—19.

In den drei die Optik abschließenden Lieferungen wird zuerst der Artikel „Photometrie" beendet und folgen dann drei kleinere Abschnitte über die Fluorescenz, Phosphorescenz und chemische Wirkung des Lichtes. Daran schließen sich die umfänglichen, auch die Geschichte und Literatur eingehend berücksichtigenden Abhandlungen über die Beugungs- und Interferenz-Erscheinungen an. Den Abschluß bilden Artikel „über die Natur des Lichtes, die Theorie der Lichtbewegungen, Polarisation und Doppelbrechung", wobei die Polarisationserscheinungen in Krystallen ausführlicher abgehandelt sind. Diese Artikel geben sehr vollständige Uebersichten über die Forschungen bis zur neuesten Zeit, wie z. B. in der Besprechung der elektromagnetischen Lichttheorie.

In der sechszehnten Lieferung wird zunächst die erste Abtheilung des dritten Bandes durch drei Capitel: Elektrische Endosmose, Polarisation, Accumulatoren, abgeschlossen. Dann folgt noch der Anfang der zweiten Abtheilung in einem, den Magnetismus im Allgemeinen, Herstellung und Eigenschaften der Magnete behandelnden Capitel. Von dem sich hieran anschließenden wichtigen Abschnitte über magnetische Messungen liegen erst wenige, das Magnetometer besprechende Seiten vor.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 15.—17. Heft.

Inh.: (15.) Max Hesdörffer, Gartenbau und Blumenzucht. (Mit Orig.-Zeichn.) — Vict. Band, das Stimmen der Nachtigallen. — Schenklin-Prévôt, das Vogelei. — Alb. Keil, Einiges über Haltung und Zucht des Makropoden. — Eug. Felle, ein Bild aus dem Leben eines Fischräubers. (Mit Orig.-Zeichn.) — (15/17.) Karl Wallner, über Käfersammlungen. 1—3. — (16.) R. Hermann, vom Nestbau der Vögel. — A. Voigt, Vogelstimmenkunde. — L. Staby, fremdländische Eichhörnchen. (Mit Orig.-Zeichn.) — H. Loeper, Bevölkerung des kalt-trockenen Terrariums. — Ed. Rüdiger, Froschconzert. — K. Wingelmüller, der Atlas-Seidenspinner. (Mit Orig.-Zeichn.) — Max Hesdörffer, Seerosen und Lotosblumen. (Mit Orig.-Zeichn.) — (17.) Ders., Bepflanzung kalter Terrarien. (Mit Orig.-Zeichn.) — A. David, die Legenoth bei Stubenvögeln. — L. Staby, der Glockenvogel. (Mit Orig.-Zeichn. von Jean Bungartz.) — G. H. Brandt, der Forellenfang. (Mit Zeichn. des Verfassers.) — Hero Max, Allüberall. — (15/17.) Kleine Mittheilungen rc.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: O. Luedecke, über die Herstellung künstlicher Diamanten. — Karl Müller, Roger Bacon. — B. Langkavel, Flora und Fauna der hawaiischen Inseln. — L. Karl Moser, der Maulwurf auch Vegetarianer. — Bücherbesprechungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 52. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Elster und H. Geitel, weitere lichtelektrische Versuche. — O. Lehmann, eine neue Erscheinung beim Durchgang der Elektricität durch schlechtleitende Flüssigkeiten. — A. Heydweiller, über Villari's kritischen Punct beim Nickel. — F. Himstedt, über Versuche mit Tesla-Strömen. — Kr. Birkeland, Bemerkungen über die Reflexion und die Resonanz der Hertz'schen elektrischen Schwingungen. Erklärung der Hagenbach-Zehnder'schen Versuche. — P. Drude, Berichtigung und Nachtrag zu meiner Notiz: „Zur Theorie magneto-optischer Erscheinungen. — Ders., zur Demonstration der Hertz'schen Versuche. — K. Ångström, einige Bemerkungen anläßlich der bolometrischen Arbeiten von Fr. Paschen. — W. Wernicke, über die Phasenänderungen bei der Reflexion des Lichtes an dünnen Schichten. — W. Voigt, über eine anscheinend nothwendige Erweiterung der Theorie der Elasticität. — U. Dühring, Vertheidigung der ursprünglichen Fassung des Gesetzes der correspondierenden Siedetemperaturen gegenüber Herrn S. Young. — W. C. Röntgen, Mittheilung einiger Versuche mit einem rechtwinkeligen Glasprisma. — Ders., über den Einfluß des Druckes auf die Dielektricitätsconstanten des Wassers und des Aethylalkohols. — C. Déguisne, über die Frage nach einer Anomalie des Leitvermögens wässeriger Lösungen bei 4°. — G. Quincke, über Wirbelbewegungen der Luft.

Mathematik. Astronomie.

Cantor, Mor., **Vorlesungen über Geschichte der Mathematik.** 3. Bd. Vom J. 1668 bis zum J. 1759. 1. Abtheilung. Die Zeit von 1668 bis 1699. Leipzig, 1894. Teubner. (251 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Als Leibniz seine Historia et origo calculi differentialis mit dem Satze begann: Utilissimum est cognosci veras inventionum memorabilium origines praesertim earum quae non casu sed vi meditandi innotuere, konnte er nicht ahnen, welche Aufgabe dereinst die Nachwelt zu bewältigen haben würde, wenn sie, die Aufforderung dazu in diesen Worten erblickend und ungeachtet seiner eigenen Richtigstellung des wahren Sachverhaltes, es abermals und endgültig unternehmen wollte, alle zweifelhaften Indicien dabei scharf abwägend, die kritische Urgeschichte einer mathematischen Disciplin für jetzt und alle kommenden Geschlechter zu schreiben, einer Disciplin, die, so wie noch heute die Fundamente der höheren Analysis stehen, Leibniz allein entdeckt hat; zu ihr streute er vor ca. 210 Jahren die Keime aus, deren üppige Triebkraft jene imposante Entfaltung herbeiführte. Newton's im Laufe der Jahre von ihm selbst theilweise umgearbeitete, von Huygens' Horologium oscillatorium nicht ganz unbeeinflußt gebliebene Fluxionsrechnung, so Großes sie auch in seiner Hand leistete (als Beispiel verweisen wir auf den zweiten Brief Newton's an Leibniz vom 24. October 1676, worin ein Hauptfall der Integration von Integralen der Form $\int x^{m-1}(a+bx^n)^{\frac{p}{q}}dx$ in geschlossenem Ausdrucke gelehrt wird), entbehrt der exacten und unmittelbaren Auffassung des Unendlichkleinen, der Allgemeinheit der Rech-

nungsmethode, kurz der Geschmeidigkeit des Leibniz'schen Instrumentes; und diese Mängel sicherten ihr sehr bald nur ein historisches Interesse, ohne daß sie, was schwer ins Gewicht gefallen wäre, in Schulen fortgelebt hätte, aber „Leibniz hat eine Schule hervorgebracht". Vollständig abgeschlossen in dem oben angedeuteten Sinne ist die Lösung einer so schwierigen und mannigfach verwickelten Aufgabe in der uns hier beschäftigenden ersten Lieferung zum Schlußbande der Cantor'schen Vorlesungen noch nicht und kann es nicht sein; noch harrt die Discussion der Acten über den beginnenden Prioritätsstreit zwischen Newton und Leibniz, wenn auch schon, als Vorläufer, ein sachlicher Angriff von holländischer Seite gegen Letzteren geschildert und erörtert wird, wie es kam, daß rein persönliche Motive hinzutraten, um eben jenen Streit „zwischen dem fanatischen Tory und Leibniz, dem Berather des Throncandidaten der Whigs," zuzuspitzen.

Den Inhalt der Lieferung, oder des 16. Abschnittes des ganzen Werkes, bildet die Behandlung „der grundlegenden Arbeiten von Leibniz, welchen man die eigentliche Differential- und Integralrechnung verdankt, daneben der ähnlichen Zwecken gewidmeten Schriften von Newton, Tschirnhaus (ein vortreffliches Bild ist von diesem Muster wissenschaftlicher Unverfrorenheit entworfen), den Brüdern Bernoulli, dem Marquis de l'Hospital und Anderen." Vorerst aber gab es darin vollauf Arbeit im „niedriger gelegenen Gebiete", doch ist es darum nichts Niedriges, was dort zur Sprache kommt, wie man erkennt, wenn wir einige Namen nennen: Wallis, Dechales, Leibniz (Characteristica geometrica), Halley (Aufsatz über Sterblichkeit), Mercator (Logarithmotechnia), Newton (De analysi per aequationes numero terminorum infinitas, darin u. A. die Binomialreihe und Umkehrung der Reihen), M. Rolle und De la Hire, der dem Ref. stets als der Steiner des 17. Jahrh.'s erschienen ist. Zum Schluß sei aus der großen Fülle des Gebotenen die ungemein interessante, vorläufig freilich nur hypothetisch geltende Bemerkung (S. 235) hervorgehoben, daß es nicht undenkbar wäre, Johann Bernoulli habe „schon 1698 Oberflächengleichungen mit Hülfe von drei Raumcoordinaten aufzustellen und zu behandeln gewußt".

Die Darstellung, nicht selten rückwärtsblickend oder auf Späteres verweisend, ist, wie in den früheren Bänden, durchaus fesselnd und anregend, gleichwohl, eine Folge der erst genannten Eigenschaften, nicht mehr in demselben Maße angenehm lesbar. Damit einen Tadel auszusprechen, beabsichtigt Ref. nicht im Entferntesten; denn wer sich dem Verf. anvertraut, wird rasch gewahr werden, daß es gerade kein placidus et suavissimus amnis ist, auf dem er uns hinübergeleitet in die Gefilde der Neuen Lehre. A. W—n.

Giberne, Agnes, **Sonne, Mond u. Sterne.** Nach der 20. Aufl. von 1893. Deutsch von E. Kirchner. Mit 14 Farbendruckbildern u. 2 Taf. Berlin, 1894. Cronbach. (XII, 312 S. Kl. 8.) ℳ 4.

„Sonne, Mond und Sterne" ist ein echt englisches Buch, im besten Sinne populär, lebendig, gemüthvoll, klar, poetisch und fesselnd geschrieben, nicht frei von Bigotterie, die in ihrer Naivetät nicht unangenehm berührt. Das Buch hat denn auch den herzlich ausgesprochenen Beifall des bekannten Dr. Pusey gefunden, doch ebenso hat der als Astronom nicht minder bekannte, kürzlich verstorbene Oxforder Professor Pritchard es warm empfohlen. Es erlebte in England in wenigen Jahren einen Absatz von mehr als zwanzig Tausend Exemplaren. Der Vortrag ist ernst, einfach und doch unterhaltend, ebenso frei von Ungenauigkeit wie unverzeihlicher Uebertreibung, ohne mathematische Zuthaten und größtentheils frei von technischen Ausdrücken. Die wissenschaftlichen Thatsachen und Theorien werden gemäß den neuesten Forschungen, nicht zwar überall erschöpfend, aber doch mit hinreichender Vollständigkeit, nach Form und Vorstellung in den Hauptsachen richtig dargestellt. Die Uebertragung ins Deutsche ist gut und geschmackvoll. Das Buch kann allen Männern und Frauen, die am intellectuellen Fortschritt der Menschheit Interesse nehmen, für ihre eigene und ihrer Kinder Lectüre empfohlen werden. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Bernh. Landsberg, Unterricht im Freien. Mit einer Skizze. — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen und Anzeigen. — Programmschau. — Rittinghaus, Bericht über die frankfurter Feriencurse den 28. März bis 7. April 1894. — Zum 70. Geburtstage unseres Mitarbeiters Pick. — Das gegenwärtig größte Fernrohr. — Versammlung des „Vereins zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und in den Naturwissenschaften" zu Wiesbaden. (14. bis 17. Mai 1894.) Programm. — Die 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien den 24.—30. Sept. 1894. — Zur Nekrologie (Catalan †).

Kriegskunde.

Horn, Dr. Paul, Privatdoc., **Das Heer- und Kriegswesen der Grossmoghuls.** Leiden, 1894. Brill. (V, 160 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. giebt in dem Werke eine zusammenhängende und auf sorgfältige Quellenforschungen gegründete Darstellung alles dessen, was über das Kriegs- und Heerwesen der indischen Großmoguls bekannt ist. Mit Recht wird in der Einleitung hervorgehoben, daß die Schwierigkeiten, welche das Studium des Kriegswesens eines Volkes bietet, im Oriente in verstärkterem Maße vorhanden sind, als im Occidente, da man sich bezüglich des Materials nur auf schriftliche Quellen beschränkt sieht, deren Beschaffung und Durcharbeitung mit besonderen Mühen verknüpft ist. Der Verf. ist aber seiner Aufgabe in thunlichster Vollständigkeit und in anzuerkennender Weise gerecht geworden; einer Darstellung der eigenartigen Rang- und Soldverhältnisse, der Organisation der einzelnen Waffengattungen und der Taktik folgen die Beschreibung eines normalmäßigen Gefechtes, einzelner Schlachten und Belagerungen und Auszüge aus den „Verordnungen Timur's", welche das Heerwesen betreffen.

Medicin.

Otto, Dr. Reinhard, Oberarzt, **Untersuchungen über Sehnervenveränderungen bei Arteriosclerose.** Mit 4 Taf. in Lichtdr. nach Mikrogrammen. Berlin, 1893. Springer. (IV, 132 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Der Verf. hat in dieser Schrift einen bis jetzt noch wenig cultivierten Theil der pathologischen Anatomie der Sehnerven bearbeitet. Wie es der Titel angiebt, handelt es sich um Veränderungen am Sehnerven in Folge von Arteriosklerose. Der Verf. hat im Ganzen 24 hierhergehörige Fälle genau untersucht und den hauptsächlichsten Fund auf vier Tafeln, durch sieben sehr schöne und ganz besonders instructive mikrophotogrammatische Figuren veranschaulicht.

Die untersuchten Fälle werden in zwei Gruppen getheilt, und anhangsweise werden noch drei Fälle von angeborener Formanomalie des Sehnerven hinzugefügt. Die erste Gruppe enthält sechs Fälle, in denen gar keine oder nur ganz geringe Formveränderung (Abplattung) des Sehnerven nachgewiesen werden konnte. Diese sechs Fälle beziehen sich sämmtlich auf männliche Individuen im Alter von 45—66 Jahren, mit arteriosklerotischen Veränderungen der carotis hinter dem foramen opticum. Die Abplattung des Sehnerven entsprach stets der Lage des erkrankten (erweiterten und sklerosierten) Gefäßabschnittes. Soweit es bei dem Geisteszustand des Pa-

tienten (dementia) möglich war, ist das Sehvermögen geprüft, eine functionelle Störung desselben aber nicht nachweislich gewesen. Auch die ophthalmoskopische Untersuchung ergab keinen deutlich ausgesprochenen pathologischen Befund; insbesondere waren entzündliche Erscheinungen nicht nachweisbar.

In der zweiten Gruppe sind fünfzehn zur Beobachtung gekommene Fälle genau analysiert worden. Diese Fälle unterscheiden sich von denen der ersten Gruppe nur durch stärkere und deutlicher hervortretende Veränderungen (Verdickung und Verhärtung der Gefäßwandung und Erweiterung des Gefäßlumens) und damit zugleich auch beträchtlichere Veränderungen (Abplattung und deutliche Einknickung) am Sehnerven im foramen opticum und in geringerem Grade auch noch etwas weiter nach hinten. Auch in diesen Fällen fehlen alle Zeichen entzündlicher Veränderung oder sind nur in sehr geringem Grade bemerkbar; dagegen ist hervorzuheben, daß, bei mikroskopischer Untersuchung, die zunächst im Bereiche der Compression liegenden Nervenbündel, bei geringer Formveränderung des Sehnerven, statt der polygonalen oder runden, eine mehr längliche Form annehmen, die sich bei intensiver Compression noch steigert und in mehr oder weniger vollständige Atrophie der Nervenfasern übergehen kann. Aus den Abbildungen ist dies ganz besonders schön zu ersehen. Auch in den Fällen dieser zweiten Gruppe ist, wegen der Geistesstörung der Patienten, eine Functionsstörung meistens nicht, oder nur sehr unvollkommen ausführbar gewesen und ist, soweit sie etwa ausgeführt worden, ebenso wie die ophthalmoskopische Untersuchung, entweder negativ gewesen, oder hat wenigstens nichts zur Sachlage Wichtiges ergeben. Da die erwähnten Veränderungen am Sehnerven sich nur in dem foramen opticum (und in dessen nächster Nähe) finden, in welchem der Sehnerv dem Drucke der vergrößerten und krankhaft entarteten Arterie nicht ausweichen kann, so erklärt der Verf. dieselben als lediglich durch Druck entstanden. Hierfür spricht noch besonders der Umstand, daß die Abplattung, schon bei geringgradiger Gefäßerkrankung, zuerst an den centralen Bündeln des Sehnerven nachweisbar wird. Einer Beantwortung der Frage, warum die centralen Bündel des Sehnerven zunächst betroffen werden, will der Verf. demnächst noch auf experimentellem Wege näher zu treten versuchen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Adolf Jolles, Beiträge zur Kenntniß der Gallen und über eine quantitative Methode zur Bestimmung des Bilirubins in der menschlichen und thierischen Galle. (Hierzu Taf.) — Hugo Schulz, eine Methode zur Bestimmung des gesammten Schwefelgehaltes im Harn. (Mit Holzschn.) — Rich. Hilbert, die individuellen Verschiedenheiten des Farbensinnes zwischen den Augen eines Beobachters. — A. Fick, über die Abhängigkeit des Stoffumsatzes im tetanisierten Muskel von seiner Spannung. — Heinr. Ewald Hering, anomales Vorkommen von Herzhemmungsfasern im rechten N. depressor eines Kaninchens. — J. Rich. Ewald, die centrale Entstehung von Schwebungen zweier monotisch gehörten Töne. — K. Bülow, über Glycerinphosphorsäure. — Ders., über das Verhalten einiger Benzaldehydderivate im thierischen Organismus.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 38. Bd. 1. Heft.

Inh.: O. Soltmann, Anorexia cerebralis und centrale Nutritionsneurosen. — Ernst Hoerschelmann, casuistischer Beitrag zur Frage vom „Drüsenfieber" (Emil Pfeiffer). — Claus, eine Masern- und Röthelnepidemie. Beobachtungen aus dem Hospitale der Kinderheilanstalt zu Dresden. — Karl Basch, die centrale Innervation der Saugbewegungen. — Joh. Bókai, In welchem Verhältnisse findet bei der O'Dwyer'schen Intubation die Hinabstoßung der Pseudomembranen und die Verstopfung des Tubus statt und welche Bedeutung haben diese Complicationen? — Karl Roth, zur bakteorologischen und klinischen Diagnose und Therapie der Diphtherie. — Eisenschitz, Bericht der Kinderspitäler über das Jahr 1892.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. Juni.

Inh.: Bericht über die Verhandlungen der 33. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte zu Berlin am 27. und 28. März 1894. (Schl.) — Verhandlungen der zahnärztlichen Section des 11. internationalen Congresses in Rom vom 29. März bis 5. April 1894. — Auszüge u. Besprechungen. — Kleine Mittheilungen. — Beiblatt: Jahresbericht des zahnärztlichen Vereins in Hamburg 1893/94. — Poliklinikbericht. Erstattet vom zahnärztlichen Verein in Hamburg. — Vereinsnachrichten &c.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rehbein, H., und O. Reincke, Reichsgerichtsräthe, **Allgemeines Landrecht** für die preußischen Staaten nebst den ergänzenden und abändernden Bestimmungen der Reichs- u. Landesgesetzgebung. Mit Erläuterungen. Bd. 1 u. 2. 5., verb. Aufl. Berlin, 1894. H. W. Müller. (XII, 680; VIII, 569 S. Kl. 8.) à ℳ 7, 50.

Das vortreffliche Werk, das innerhalb eines Zeitraums von 14 Jahren nunmehr die fünfte Auflage erfährt, ist in diesem Blatte bisher nicht angezeigt worden. Ref. hat daher die Pflicht, zu bezeugen, daß es sich um ein Unternehmen von nicht bloß praktischer Bedeutung handelt, sondern um eine Leistung, welcher auch die Wissenschaft die Anerkennung nicht versagen kann. In mustergültiger Weise ist die Aufgabe gelöst, den heutigen Stand der Gesetzgebung in übersichtlicher Vollständigkeit darzustellen. In den commentierenden Noten ist insbesondere die Judicatur mit meisterhafter Prägnanz mitgetheilt. Auch die Ausstattung ist zu loben.

Bering, Rud., Geh. Regierungsrath, **Die Rechte an öffentlichen Wegen**, vom Standpunkte des Preußischen Allgemeinen Landrechts, des Gemeinen Rechts, der Hannoverschen Wegegesetze u. der Wegeordnung für die Provinz Sachsen unter Berücksichtigung der neuesten Entscheidungen des Reichs- und des Ober-Verwaltungsgerichts erörtert. Berlin, 1894. Vahlen. (IV, 139 S. 8.) ℳ 2, 60.

Ein Handbuch für Verwaltungsbeamte, Richter und Anwälte zur Unterrichtung über den gegenwärtigen Stand der Wegegesetzgebung und der Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe will der Verfasser liefern. Die Materie ist eine so vielgestaltige und durch so zahlreiche Gesetze, Verordnungen, Judicate und Erlasse geregelt, daß es nicht leicht ist, sie in knappem Rahmen nach großen Gesichtspuncten zu ordnen, und diese Schwierigkeit wird noch durch das vielfache Hinübergreifen des öffentlichen Rechts in das Privatrecht erhöht. Der Verf. sucht diese Hindernisse nicht ohne Erfolg zu überwinden. Er erörtert den Begriff und die einzelnen Arten der öffentlichen Wege, das allgemeine Gebrauchsrecht und dessen Einschränkungen und Entziehung, die Eigenthumsverhältnisse der Wege und ihrer Zubehörungen und die Bedingungen und Wirkungen der Entziehung des Eigenthums, die Rechtsverhältnisse der Anlieger, das Wegeenteignungsrecht und endlich im Besonderen die Eisenbahnzufuhr- und die Interessentenwege. Die wichtigen Entscheidungen des Reichsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts sind in ihrem Wortlaute wiedergegeben. v. S.

Schröder, H., Oberamtmann, **Der wirthschaftliche Werth.** Begriff und Normen. Berlin, 1894. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 103 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Zu diesem so viel behandelten Gegenstand, der allerdings für die Wirthschaftslehre von grundlegender Bedeutung ist, liefert der Verfasser einen sehr beachtenswerthen Beitrag. Es werden darin nach einander, sowohl nach der subjectiven als objectiven Seite der Kostenwerth, der Nutzenwerth, der wirthschaftliche und der Tauschwerth erörtert und schließlich die Werthvertheilung in Betracht gezogen. Man hat es in dieser Abhandlung mit einer einheitlichen Werththeorie zu thun, welche

den verschiedenen Seiten des Werthbegriffes gerecht werden will. *e.*

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LII. Fasc. 5-6.
Sommario: Buonamici, di quello che debbono fare i romanisti nella moderna dottrina giuridica, ossia di un programma dell' insegnamento di diritto romano nelle scuole italiane moderne. — Ferrini, storia e teoria del contratto di commodato nel diritto romano. (Cont.) — Lucci, del diritto di superficie. (Fine.) — Rossi, le garenzie delle donne per i debiti altrui in diritto romano. — Lordi, ancora della sequestrabilità dei frutti dotali da parte dei creditori del marito. — Bibliografia.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 65. Band. 3. Heft.
Inh.: K. A. Geiger, Entscheidungen des k. bayerischen Verwaltungsgerichtshofes in Sachen religiöser Kindererziehung. — Porsch, das auf einem einzelnen Gute ruhende Patronat kann bei Vereinigung desselben mit anderen Gütern zu einem Herrschaftscomplex durch Ersitzung auf diese sogenannte Herrschaft übergeben. Rechtswirkung der Zerstückelung einer Herrschaft. (Preuß. Rechtsfall.) — H. J. Schmitz, Sebaß und Hinschius und ihre Stellung zur Columbanfrage. — Oesterr. Kirchenconcurrenz-Gesetz-Novellen für Istrien vom 24. Febr. 1889, für Krain vom 20. März 1890, für Görz vom 20. April 1890. — Literae breves d. d. 29. Jan. 1890 de canonicis honorariis. — Literatur. — Kleine Nachrichten.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 36.
Inh.: H. Jastrow, die Wohnungsmiethe im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Leblond, H., prof., **Les moteurs électriques** à courant continu. Paris, 1893. Berger-Levrault & Cie. (VI, 494 S. 8.)

Es erscheint durchaus zeitgemäß, den Elektromotoren ein ganzes ausführliches Lehrbuch zu widmen. Die Zeit der unsicheren Vorversuche ist vorüber, auf Grund klarer Lehrsätze lassen sich alle Bedingungen zur Erzeugung mechanischer Arbeit mittels elektrischer Ströme feststellen und berechnen. Eingangs werden zwar alle theoretischen im Werke angewandten Formeln aufgestellt und begründet, doch setzt der Verf. die Elemente der Lehre von der Elektricität und des Magnetismus voraus und verweist auf seinen Cours d'electricité. Daher werden die auf die Theorie der Kraftlinien fußenden Sätze nur kurz erwähnt. Es folgt alsdann eine kurzgefaßte elementare Theorie der Elektromotoren für Series-, Neben- und Compound-Construction, deren Berechnung und experimentelle Prüfung, wobei alle Meßapparate als bekannt vorausgesetzt werden, mit Ausnahme der Kraftmesser, die eingehender behandelt sind. Interessant und mit Umsicht ist die elektrische und mechanische Transmission behandelt. Die zweite Hälfte des Buches ist der Anwendung der Elektromotoren in der Schifffahrt gewidmet. Neben der elektrischen werden verschiedene Arten der mechanischen Energieübertragung sorgfältig geprüft, so durch Wasserdruck, comprimierte Luft u. A.; ohne Parteilichkeit und in sehr interessanter Weise wird nachgewiesen, wo und wann eine jede von ihnen am Platze ist, so daß die besonderen Gebiete für elektrische Motoren, deren Zahl eine sehr bedeutende ist, deutlich hervortreten. Zu letzteren gehören die Ventilatoren (mit zahlreichen Abbildungen), Pumpen, Hebevorrichtungen, Wellbäume und verschiedene Vorrichtungen zur Regulierung der Kanonen am Schiffsbord. Den Schluß bildet eine interessante Besprechung der elektrischen Boote, deren Vorzüge und Nachtheile, wobei die Kosten des Betriebes, wie der Bereich der Verwendung eingehend untersucht werden. Es folgt dann noch eine Beschreibung der kleineren und größeren mit Elektricität betriebenen Fahrzeuge. Das Resultat der Untersuchung führt meist zum Ergebniß, daß bei größeren Ansprüchen die Elektricität als Quelle der treibenden Kraft dem durch Kohlenverbrauch erzeugten Dampfe nicht gewachsen ist. Ernstlich kommt die Elektricität in Betracht, wo eine große Energiequelle zeitweilig zum Ansammeln der Elektricität verwendet werden kann. Auch giebt es Fälle, in denen der Kostenpunct von geringerer Bedeutung ist gegenüber der Bequemlichkeit und der Präcision elektrischer Vorrichtungen. Im letzten Abschnitte, der vielleicht zu kurz ausgefallen ist, versucht der Verf. ein Project eines Elektromotors durchzusprechen. Das Buch verdient sowohl als Lehr- wie als Nachschlagebuch alle Anerkennung. tt—

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 42—45.
Inh.: (42.) August Kundt †. — P. C. Hallwell, über Neuerungen in der Fabrication von Mineralsäuren, der Soda und des Chlorkalkes. — Chemical Society. — (43.) C. Schulze, über die Analyse der Pflanzensamen. — Foehr, Fortschritte auf dem Gebiete des Blei- und Silberhüttenwesens. — Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen. — Entscheidungen in Patentsachen. — Bericht der k. k. österreichischen Gewerbeinspectoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1893. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Société chimique de Paris &c. — (44.) H. Hecht, Fortschritte in der Thonwaarenindustrie. — (45.) C. A. Schneider, über den Zustand des chemischen Unterrichtes in den Vereinigten Staaten. — Th. M. van Deventer, der hydrostatische Gasometer von van Marum. (Mit Abb.) — Zündhölzchenindustrie in der Schweiz. — L. L. de Koninck, zur Geschichte der Hydrotimetrie. — Karl Otto Weber, über die Vulcanisation des Kautschuks. — R. Kißling, Fortschritte auf dem Gebiete der Leimindustrie. — Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — Biegsame Metallschläuche.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Madan, C. A., M. A, **English-swahili dictionary**, compiled for the use of the universities mission to Central-Africa. Oxford, 1894. Clarendon press. (IV, 415 S. 8.)

Da der Verf. zweimal in der Vorrede ausdrücklich hervorhebt, daß seine Arbeit dem umfangreicheren Werke des Père Sacleux sehr viel verdanke, kam dem Ref. (und käme manchem Anderen wohl auch) in den Sinn, ob das französische Werk nicht allzu fleißig benützt worden sei. Ref. hat aber doch sehr viel Selbständiges in Madan's Buch gefunden, sodaß er dessen Bescheidenheit hier anerkennt. Die Schreibart des Swaheli ist in diesem Werke ganz und gar phonetisch, und wenn deshalb in arabischen &c. Fremdwörtern ursprüngliches خ mit h (und nicht mit kh) wiedergegeben ist, so wird man daraus dem Verfasser keinen Vorwurf machen können. Das Buch ist ziemlich reichhaltig auch an Uebersetzungen sehr moderner technischer Artikel: sogar wie wir im Swaheli hydrogen, hydrometer, phonograph, physiology etc. auszudrücken haben, ist nicht vergessen worden. Das Buch empfiehlt sich auch durch den sauberen Druck und das praktische Format. H. St—o.

Herondae Mimiambi. Accedunt Phoenicis Coronistae Mattii mimiamborum fragmenta. Iterum edidit Otto Crusius. Leipzig, 1894. Teubner. (XXXVI, 156 S. 8.) ℳ 3, 20.

Die zweite Auflage des Crusius'schen Herodas hat die auch in diesem Blatte (Jahrg. 1892, Nr. 37, Sp. 1331 fg.) gerühmten Vorzüge der ersten bewahrt und neue hinzugewonnen, zu denen Ref. den von R. Herzog angefertigten vollständigen Index dictionis rechnet, und sie wird gewiß wie die erste das Studium des Dichters vortrefflich unterstützen. Ref., der in vielen Puncten mit dem Hrsgbr. übereinstimmt und in der vorliegenden Ausgabe zu seiner Freude die Zahl der Fälle, über die nun Einverständniß herrscht, gewachsen sieht, glaubt doch der Sache einen besseren Dienst zu thun, wenn er hier nicht diese Uebereinstimmungen, sondern die Streitfälle, namentlich

wenn sie principieller Natur sind, kurz bespricht. Die Vorrede beschäftigt sich eingehend (S. IX—XXVIII) mit zwei Fragen, zu denen jeder Hrsgbr. des Herodas feste Stellung nehmen muß, nach der Geltung der Correcturen des Papyrus und nach der Dialektform der Gedichte. Die erste Frage beantwortet Crusius so: Omnes omnino correcturas eadem lege recipiendas esse et olim dixi et nunc censeo, qua hominum recentiorum coniecturas. Prima primae manus scriptura non deserenda, nisi in apertis . . erroribus. Es wäre schön, wenn sich die complicierte Aufgabe dieser Seite der Herodaskritik nach einer so einfachen Formel lösen ließe; da sich aber widersprechende Fälle finden, können wir die Formel nicht gelten lassen. III, 82 hat der Text παίξω, die Correctur πρήξω; Crusius wählt richtig die Correctur und bemerkt dazu (p. XI): ΠΑΙΞΩ ex sententia scriptum pro ΠΡΗΞΩ, quod correctura restituit, d. h. die prima primae manus scriptura enthält eine Lesart, die zwar verständlich und gut griechisch ist, auch zum Sinn der Stelle paßt, also nicht etwa als apertus error von der Kritik beseitigt werden würde, die sich aber gegenüber der zugefügten Correctur bei näherer Prüfung als falsche Lesart, wie auch Crusius urtheilt, ausweist. III, 84 giebt die prima primae manus scriptura ἔσχηκε, die Correctur ἔσχηκας; Crusius schreibt, wie es recht ist, ἔσχηκας mit der Begründung (p. XI): οὗτος pronomine seductus dedit ЄCΧΗΚЄ, sed ipse correxit. V, 18 δῶσον, Correctur δῆσον; Crusius δῆσον: quod sequitur ЄΚΔΥCΑC fons est erroris (p. XI). I, 89 ταύτην, Correctur (von Kenyon bezeugt) σαυτήν; Ref. ist in seiner Ausgabe der Texteslesart gefolgt, jetzt aber geneigt mit Crusius der Correctur zu folgen; als ein apertus error kann aber auch hier die Texteslesart nicht bezeichnet werden. Wie leicht es dem ersten Schreiber passieren konnte, „nach dem Sinne" statt nach seiner Vorlage zu schreiben und dadurch auf gefährliche Weise den Text zu fälschen, zeigt auch VI, 1, wo er sententia ductus ΔΟC incohavit, sed ad exemplar correxit ΘЄC (p. XII); hätte er nicht nachträglich Einsicht in seine Vorlage genommen und nach der Vorlage δός in θές corrigiert, so hätten wir in unserem Papyrus nur die falsche „nach dem Sinne" geschriebene Lesart δός. In allen diesen Fällen ist die Correctur zweifellos nach Einsicht in eine Vorlage gemacht worden, sei es nun in dieselbe Vorlage, aus der der Text abgeschrieben ist oder in eine andere, und wir verdanken in allen diesen Fällen lediglich der Hinzufügung der Correcturen die Kenntniß der echten Lesarten. Es wird also wohl bei dem Grundsatze sein Bewenden haben, den Ref. in seiner Ausgabe durchgeführt hat, daß da, wo zwei Lesarten neben einander im Papyrus überliefert sind, lediglich die ratio zu entscheiden hat, welche für echt zu halten sei, und wo die ratio keinen Entscheidungsgrund findet, die Echtheitsfrage unentschieden bleiben muß. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen dem Hrsgbr. und dem Ref. ist jedoch mehr theoretischer Natur, da in praxi sich auch Crusius in den meisten Fällen mehr von der unbefangenen Vergleichung der Güte der beiden Lesarten als von principieller Bevorzugung der prima primae manus scriptura bei seiner Kritik hat leiten lassen. Nur an wenigen Stellen ist durch jenes Princip die Unbefangenheit des Urtheils gestört worden. So steht III, 63 im Texte das zur Construction nicht passende πέμπειν, über dem Texte als Correctur das vollkommen gut passende παίζειν; Crusius wählt dem Princip zu Liebe πέμπειν, dessen Richtigkeit ihm selbst zweifelhaft ist (πέμπειν si falsum est, requisitius aliquid latet). VI, 36 bietet nach vorausgehendem ἂν der Text προσδώσω, die Correctur προσδοίην; da liegt es doch wohl näher anzunehmen, daß der Schreiber auch hier sententia ductus das Futurum geschrieben hat und die Correctur das Richtige bietet, als die zweifelhafte Construction des Futurs mit ἂν in den Herodas einzuführen. Von größerer Bedeutung für die Form des Textes ist die Frage nach dem Dialekt der Mimiamben. In der ersten Auflage war Crusius einer Erörterung dieser Frage absichtlich aus dem Weg gegangen und hatte die sprachliche Form des Papyrus trotz ihrer Buntheit einstweilen unbeanstandet gelassen. Ref. hatte darauf in seiner Ausgabe des Herodas gezeigt, wie man das Bild, das uns der Papyrus von der Sprachform der Mimiamben bietet, nur von den Flecken der hier und da eingedrungenen Atticismen zu reinigen brauche, um einen ionischen Dialekt zu finden, der mit dem Dialekt der übrigen choliambischen Gedichte der alexandrinischen Zeit übereinstimme und von seinem Muster, dem Dialekt der altionischen Lyriker, nur wenig abweiche. Dem entgegnet Crusius: Dialecto prorsus pura Herondam usum esse nondum mihi persuasum est (XX). Namentlich meint er verschiedene Dorismen zu finden. Aber keins der von ihm angeführten Beispiele ist stichhaltig: μικκός ist nicht speciell dorisch, sondern gemeingriechisch, wie die in den verschiedensten (auch ionischen) Landschaften nachweisbaren Eigennamen Μίκκα, Μίκκαλος, Μικκίων, Μικκιάδης, Μικκύλος u. a. lehren; daß der Dichter neben dem ionischen μιν zur Abwechselung das dorische νιν angewendet habe, ist ganz unwahrscheinlich, wenn es auch der Papyrus ebenso oft (auch in Crusius' Text, nicht saepius, da Crusius VII, 113 mit für μιν rechnen muß) als μιν aufweist; νιν ist von den Schreibern aus dem Dialekt der attischen Tragödie eingeschleppt worden; ἀναρίτης in dem Citat aus Herodas bei Athenäus ist statt des ionischen ἀνηρίτης nach den vorangehenden Epicharm- und Ibykoscitaten geschrieben worden; die Form Μᾶ darf nicht als beweisend angeführt werden, da sie nicht dialektisch veränderlich ist. Dieser Verdacht aber, daß der Dialekt des Herodas ein Mischdialekt gewesen sei, in dem neben ionischen auch dorische und wohl auch attische Formen ihren rechtmäßigen Platz gehabt hätten, hat den Herausgeber zu einem schwankenden Verfahren der Dialektform gegenüber bewogen. Einige Kategorien von Atticismen beseitigt er, wie z. B. att. ᾱ purum, ττ statt σσ, ου statt εο oder ευ, andere läßt er wiederum, wo sie sich finden, stehen, z. B. das an einigen Stellen für das ionische κο- eingedrungene pronominale πο- (in der Vorrede p. XIX urtheilt er jedoch: ποτὲ ποῖος cum κοτὲ κοῖος ubique commutanda esse satis nunc mihi probabile videtur); ebenso die Aspiration im Anlaut, ja er setzt sogar da den spir. asp., wo auf dem Papyrus durch die vorangehende Tenuis deutlich die ionische Psilosis bekundet wird, wie in κἠμέρην, κοί, κἠτέρων, κυβερνᾶτ᾽ ὡς 2c. (in der Vorrede p. XXII sagt er aber: qua in re qui mecum non faciant, spiritus asperos deleant velim . . atque pro aspiratis in exitu verborum tenues restituant). Diese Halbheit in der Herstellung des Dialekts, die mehr geeignet erscheint, Verwirrung zu stiften als zu nützen, kann Ref. durchaus nicht billigen. Von dem Verfahren, seine Ergänzungen der großen Lücken des zweiten und siebenten Gedichtes mit in den Text zu setzen, hat sich Crusius nicht abbringen lassen, und der Thatsache, daß solche Ergänzungen nur paradigmatische Bedeutung beanspruchen können, nur dadurch Rechnung getragen, daß er sie in kleineren Typen hat setzen lassen. Ref. will dem auf sie verwandten Scharfsinn gern alle Ehre widerfahren lassen, sie sind und bleiben aber so unsicher (man vergleiche nur einmal ihre Gestalt in dieser zweiten Auflage mit der in der ersten), daß sie lediglich in die Anmerkungen gehören und nicht in den Text. Kritisch beanstanden muß Ref. vor Allem die Stellen nach wie vor, an denen Crusius ohne Noth die Ueberlieferung des Papyrus verläßt: er läßt die Paragraphos unbeachtet IV, 34, er ändert ohne ausreichenden Grund die überlieferten Zeichen II, 84 ἐν δ' ἔστιν, IV, 51 τωὐ, 62 πύραστρον, V, 73 τέλλις (wegen der Gestalt der Zeichen λλ vgl. z. B. Κύδιλλα in demselben Vers), VII, 92 ἦ 2c. An anderen Stellen kann Ref. das, was Crusius liest, auf dem Facsimile nicht finden, so z. B. kein Jota I, 32 [Ἄ]ιδεω κούρην, wo auch Kenyon kein Jota gelesen hat, keine Spur eines φ oder eines ς I, 47, wo Crusius φῆς (ohne Klammern) schreibt, kein α I, 74

ἀλετρήηοι, kein *λι* IV, 47 *λι*[*θος*], wo die erhaltenen Spuren vielmehr auf *δ* als auf *λ* weisen ꝛc. II, 78 kann da, wo der Papyrus zwei Risse hat, nicht *λέως λ*[*έγ*]*ουμ'* gelesen werden, denn der erste Riß ist zu breit, als daß er durch die Hälfte eines *ω* ausgefüllt werden könnte, der zweite hingegen für die Ergänzung der zwei Buchstaben *εγ* zu schmal; am Schluß desselben Verses darf nicht ΙΗΙ gelesen werden, da auf dem Papyrus ein Η mit einem folgenden Zeichen niemals verbunden wird, hier aber die Verbindungslinie, mit der das vorangehende Zeichen mit dem letzten Jota verbunden ist, deulich vorliegt; IV, 79, wo Crusius bemerkt: falsus est M, dürfte sich die Sache etwas anders verhalten, da Crusius den Punct über dem fünftletzten Zeichen *τ* nicht bemerkt hat, u. a. m. Auch in dieser Auflage nennt Crusius den Dichter Herondas, und diese auch von Rutherford, Bücheler u. A. gewählte Namensform ist von den Meisten, die den Dichter citiert oder sonstwie genannt haben, vorläufig übernommen worden. Dem entgegen möchte Ref. hier noch entschiedener als in seiner Ausgabe es aussprechen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Dichter nicht Herondas, sondern Herodas hieß. Herodas wird er von zwei Gewährsmännern, die völlig unabhängig von einander sind, genannt, von Stobäus und Plinius, dagegen Herondas nur an einer Stelle bei Athenäus: auf diese eine Stelle des Codex Marcianus, auf den, wie bekannt, unsere übrigen Athenäushandschriften zurückgehen, beschränkt sich also die Autorität der Form Herondas. Nun wurde zur Zeit des Dichters der Name Herodas noch mit Jota *Ἡρώιδας* geschrieben (vgl. die Ausgabe des Ref. S. 752 fg.), in späterer Zeit jedoch *Ἡρώδας*. Die Schreibung *Ἡρώνδας* an der einen Stelle des Marcianus erklärt sich leicht als entstanden aus der echten Form *Ἡρώιδας* und zeugt aufs Neue für die Vortrefflichkeit unserer Athenäusüberlieferung. Auf diese Erklärung des in der Form *Ἡρώνδας* vorliegenden Schreibfehlers hat v. Wilamowitz den Ref. brieflich aufmerksam gemacht. Schließlich darf man auch darauf hinweisen, daß die Eigennamen auf *-ώνδας* nur in Böotien und der nächsten Nachbarschaft Böotiens üblich, dagegen anderwärts selten und auf Kos ganz unerhört sind. **R. M.**

Brandes, G., Shelly und Lord Byron. Zwei literarische Charakterbilder. Mit besonderer Berücksichtigung der Frauengestalten in ihrem Leben. Leipzig, 1893. Barsdorf. (164 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Nebentitel der vorliegenden Broschüre könnte den Schein erwecken, als hätte man es mit einer neuen, selbständigen Schrift des Verf.'s zu thun. Schlägt man aber nur das erste Blatt um, so gewahrt man gleich am Fuße der Seite den Vermerk zur Bogenzählung „Brandes, Hauptströmungen. IV. II. Shelley und Byron." Aber auch ohne diesen augenfälligen Hinweis würde man sehr rasch erkennen, daß die Broschüre nichts Anderes als ein Sonderabdruck aus dem in Lieferungen erschienenen, neu aufgelegten Hauptwerke des Verf.'s ist. Ob ein solcher Abdruck nothwendig war oder nicht, bleibe dahingestellt; jedesfalls hätten ihn aber Verfasser und Verleger als solchen auf dem Titelblatte kenntlich machen sollen. Eine eingehende Kritik erheischt die Broschüre nicht, da sie sachlich und formell genau mit dem Texte der schon 1876 erschienenen ersten Auflage der Hauptströmungen übereinstimmt und das kritische Urtheil über dieses Werk und seine einzelnen Theile längst gefällt ist und feststeht. Brandes hat sich die Sache sehr leicht gemacht; er hat weder vorhandene Irrthümer beseitigt, noch durch die neuere Forschung erschlossenes Material verwerthet. Der einzige Unterschied, der zwischen dem Abdruck und der ersten Auflage des Gesammtwerkes zu erkennen ist, besteht in der Beseitigung einiger alter und in dem Hinzukommen einer Anzahl neuer Druckfehler. Wie wenig Sorgfalt auf die Herstellung der Broschüre verwandt worden ist, mag schließlich aus der scheinbar geringfügigen Aeußerlichkeit erhellen, daß auf dem äußeren Titelblatt 1893, auf dem inneren 1894 als Jahr des Erscheinens angegeben wird. **Ldw. Pr.**

Parmentier, Jacques, Prof., **Kurze Geschichte der deutschen Litteratur** von einem Franzosen. Paris, 1894. Laisney. (VII, 361 S. 8.)

Die bloße Thatsache einer von einem Franzosen für die Schüler französischer Lehranstalten deutsch geschriebenen Geschichte der deutschen Literatur zeugt von dem Eifer, mit welchem das Studium unserer Literatur nun in Frankreich getrieben wird. Man darf bei der Beurtheilung des Buches nie vergessen, daß der Verf. dies Handbuch par son caractère français von deutschen Lehrbüchern unterscheiden wollte. Freilich sind gerade die Beziehungen zwischen deutscher und französischer Literatur, welche nach dem Vorwort statt der nur für deutsche Leser wichtigen Einzelheiten hervortreten sollten, doch nicht immer genügend hervorgehoben. Der Verf. scheute sich durch Betonung des französischen Einflusses den Schein einer Tendenz zu wecken, der er überall sorgfältig ausweicht. Seine Besprechung der Dichtung der Befreiungskriege (S. 248) ist ein ehrendes Zeichen seiner Unparteilichkeit. Er stellt dabei Heine's (seine scharftreffende Charakteristik S. 264) Urtheil über „die Fußtritte des Esels gegen den sterbenden Löwen Napoleon" den Freiheits- und Kriegsliedern gegenüber. Daß Schiller's „Tell" seit 1870 als antideutsches Drama gilt, ist doch ein Irrthum. Wir glauben nicht, daß irgend Jemand in Deutschland Napoleon's I Bemerkung, es sei hier die Losreißung deutscher Provinzen poetisch gefeiert, neuerdings aufgegriffen hat. In den fünf Capiteln, welche die Literatur bis 1300 behandeln, sind im Einzelnen manche Irrthümer untergelaufen (z. B. Rother unter den geistlichen Dichtungen, Lohengrin Mitglied der Tafelrunde, Veldeke Nachahmer der Provenzalen, Freidank mit Walther identificiert). In der „zweiten Blüthezeit der deutschen Literatur" erscheint uns vor Allem die Behandlung Goethe's, dessen westöstlicher Diwan unerwähnt bleibt, nicht einwandfrei. Wenn wir die Wahlverwandtschaften für noch anstößiger als die Lehrjahre erklärt und eine gewisse Vorliebe Goethe's für sinnliche Darstellung beklagt finden, so fragt sichs doch, ob der Verf. Goethe's Wesen richtig erkannt hat. Die österreichischen Dichter haben im 14. Capitel zu viel Raum erhalten, und gegen die Auswahl unter den lebenden Dichtern im Schlußcapitel ließen sich zum Theil Einwände erheben. Neben Keller hätte K. F. Meyer, neben Ebers sein Rivale Dahn nicht fehlen dürfen. Dagegen sei eigens auf die warme Schilderung der Brüder Grimm (S. 233) verwiesen. Die Sprache ist so gut wie tadellos und das Buch im Ganzen für einen Nichtdeutschen eine höchst achtbare und anerkennenswerthe Leistung, die wir als freundliches Zeichen neuester deutsch-französischer Literaturbeziehungen dankbar zu begrüßen haben. **M. K.**

Bruinier, Dr. Joh. W., Privatdoc., **Faust vor Goethe.** I. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (II, 107 S. 8.) ℳ 2, 80.

A. u. d. T.: Das Engel'sche Volksschauspiel Doctor Johann Faust als Fälschung erwiesen.

Bruinier will den Nachweis führen, daß das von Engel herausgegebene Puppenspiel nicht, wie Engel behauptet, nach dem Manuscript eines Puppenspielers abgedruckt ist. Es soll vielmehr nach B.'s Meinung dadurch entstanden sein, daß der Hrsgbr. aus den bereits vorhandenen Texten einen neuen mosaikartig zusammenfügte und sich dabei auch einzelne willkürliche Zusätze und Abänderungen erlaubte. B. hält diese Entdeckung für sehr wichtig, da „durch den Glauben an die Echtheit des von ihm als falsch erwiesenen Manuscriptes die Volksschauspielforschung auf schwere Irrwege geführt worden sei". Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf diejenigen, welche an den Marlowe'schen Ursprung des deutschen Volksschauspiels nicht glauben wollen, sondern sich das Phantom eines vor-Marlowe-

schen deutschen Faustdramas construiert haben und weiterhin annehmen, daß aus jenem deutschen Drama die späteren Texte des Volksschauspiels herzuleiten seien, unter welchen wiederum der Engel'sche Text dem Original am nächsten stehe. Aber man kann voraussagen, daß der Verf. mit seinen Argumentationen bei diesen Herren kein Glück haben wird, denn trotzdem, daß sie bis jetzt auch nicht den Schatten eines Beweises vorbringen konnten, sind sie doch von ihrer Ansicht ebensowenig abzubringen, wie die Anhänger der Shakespeare-Bacon-Theorie.

Diejenigen, welche an dem Marlowe'schen Ursprung des Volksschauspiels festhalten, werden auch für den Fall, daß sie die Ergebnisse B.'s als zutreffend anerkennen sollten, zu keiner sehr tief eingreifenden Revision ihrer bisherigen Ansichten genöthigt sein. Denn soviel Ref. weiß, waren die „Marlowianer" bisher mit ihm darin einig, daß der Engel'sche Text (E) als ein Gemisch von Texten zu betrachten sei, welche verschiedenen Entwickelungsstufen des Volksschauspiels angehören, sowie daß E erst in unserem Jahrhundert in seine gegenwärtige Gestalt gebracht wurde und zwar von einem Bearbeiter, der sich starke persönliche Eingriffe erlaubte und den verschiedenartigen Ton der ursprünglichen Bestandtheile nivellierte. Auf die Reconstruction des Entwickelungsganges des Volksschauspiels hat es keinen großen Einfluß, ob wir diese nivellierende Bearbeitung einem Puppenspieler oder Herrn Engel zuschreiben. Nur an solchen Stellen würde das bisherige Urtheil einer Umgestaltung bedürfen, wo sich in dem Engel'schen Text Züge finden, die anderwärts nicht vorkommen, dabei aber doch so aussehen, als ob sie auf alter Tradition beruhten. Ein solcher Zug findet sich z. B. gegen Ende des Textes, wo Hanswurst dem Doctor Faust eine lange Rede hält, die ganz aus sprüchwörtlichen Redensarten zusammengesetzt ist, eine Rede, die fast wörtlich mit derjenigen übereinstimmt, welche Mephistopheles im alten Volksbuch von 1587 (ed. Braune S. 111) an den Doctor Faust richtet. Diese Uebereinstimmung hat Ref. bereits in seiner Geschichte des Volksschauspiels vom Doctor Faust S. 94 fg. ausführlich besprochen; B. irrt sich sehr, wenn er meint, sie sei bisher nicht bemerkt worden. Nun finden sich in den unzweifelhaft echten Volksschauspiel-Texten Belege dafür, daß, als die Schauspieler in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts Marlowe's Faustus in Deutschland aufführten, sie mehrere Stellen aus dem damals gangbaren deutschen Volksbuch in die englische Tragödie einfügten, und Ref. glaubte, auch die Rede des Hanswurst als eine dieser Stellen betrachten zu dürfen. Allerdings war es Ref. aufgefallen, daß der hier wie überall modernisierte Sprachausdruck des Engel'schen Textes Anklänge an die Simrock'sche Modernisierung des alten Volksbuches zeigt (ein Argument, das B. sich hat entgehen lassen), doch hatte Ref. keinen Grund, an der Loyalität des Herrn Engel zu zweifeln, und hielt daher die Uebereinstimmung für zufällig.

Wenn man von zwei oder drei derartigen Einzelheiten absieht, so finden sich im Engel'schen Text keinerlei alterthümliche Züge, die uns nicht auch in anderen Texten oder Aufführungsberichten begegnen. Die Echtheit ist also weniger für die Geschichte des Volksschauspiels als für die Beurtheilung des Charakters des Herrn Engel von Bedeutung und man kann zunächst ruhig abwarten, wie er sich gegen die Beschuldigungen B.'s vor den Forschern auf diesem Gebiete rechtfertigen wird, die trotz seinem Dilettantismus und trotz seinem geschmacklosen Versteckspiel mit seinen Quellen ihm doch als einem fleißigen Notizensammler zu Dank verpflichtet sind. Bis jetzt kann man nur sagen, daß der Verf. Einiges vorgebracht hat, was für seine Ansicht spricht, daß aber ein überzeugender Nachweis ihm nicht gelungen ist, wie dies ja auch nach den obigen Bemerkungen über die Beschaffenheit des Engel'schen Textes kaum anders erwartet werden kann. C.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Conradt, über den Aufbau einiger Tragödien des Euripides. — A. Uppenkamp, über νυκτος ἀμολγός. — B. Rake, die Schuld der Sophokleischen Antigone. — O. Höfer, Ζεύς Πλουτολόγης? — H. Stadtmüller, zur griechischen Anthologie. — G. Hubo, Beitrag zur Würdigung von Cäsar's Kriegstribunen. — J. Lange, numquam quisquam und nemo umquam bei Plautus. — A. Fleckeisen, Forsitan bei Terentius? — W. Sternkopf, zu Cicero's Episteln (V 20, 2). — † G. Thilo, über Probus' Commentar zu Vergil's Bucolica und Georgica. 1. Mit einer Vorbemerkung von S. Brandt. — E. Thewrewk v. Ponor, zu L. Apulei 'Ανεχόμενος ex Menandro. — Jos. John Findlay, zur Entwickelung des höheren Schulwesens Englands. Eine Kritik der Vorzüge englischer Erziehung. (Schl.) — Emil Koch, die Kunst als Gegenstand des Gymnasialunterrichtes. (Schl.) — Berth. Hoenig, G. A. Bürger's Nachtfeier der Venus und Schiller's Triumph der Liebe in ihrem Verhältnisse zu dem lateinischen pervigilium Veneris. — Recensionen. — Joh. Ilberg, Versammlung deutscher Historiker in Leipzig vom 29.—31. März 1894.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. Juni.

Inh.: M. Banner, zur neuesten Methode des Unterrichtes im Französischen. — Litterarische Berichte. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus mit Ausschluß der Germania.

Sagenkunde.

Grünbaum, M., Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde. Leiden, 1893. Brill. (II, 291 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Der Verf. hat bereits in seinen früheren Schriften gezeigt, daß er wie selten einer die weiten Gebiete der semitischen Sprachen und Literaturen ebenso wie die der classischen beherrscht. Hiervon legen auch diese neuen Beiträge zur semitischen Sagenkunde glänzendes Zeugniß ab. Schon die Einleitung bietet eine Fülle des Belehrenden, indem der Einfluß dargestellt wird, welchen die Bibel auf die Sprache und die Cultur der Juden geübt und wie auch dieselbe Erscheinung mit dem Koran bei den Arabern sich erkennen lasse; hierbei wird schließlich der Nachweis geführt, daß diese beiden Literaturen in verschiedenen Sagen und Erzählungen ihre gegenseitigen Beziehungen zu einander ganz deutlich an den Tag legen. Die S. 17 und 286 gebrachten Beispiele von Wörtern und Ausdrücken, welche durch die Uebersetzungen der Bibel in die Sprachen eingedrungen sind, lassen sich vermehren. Auf einen Ausdruck sei noch hingewiesen, der durch ein nichtbiblisches Buch, aber durch ein solches, das seines Inhaltes wegen vielfach übersetzt wurde, in der Menge Verbreitung fand. Es ist dies „Schüler ausstellen", als wörtliche Uebersetzung aus dem Anfange der sogenannten Sprüche der Väter (Pirke Aboth). In dem eigentlichen Theile des Buches, welcher nach der Einleitung beginnt, werden Vergleichungen der Sagen vorgenommen, welche über zehn Hauptpersonen der Bibel in der rabbinischen, syrischen und arabischen Literatur verbreitet sind. In Betreff der Uebereinstimmung wie über die Abweichungen innerhalb dieser Sagenkreise werden gründliche Untersuchungen angestellt. Ein eingehendes Studium wird dem תרנגול ברא, der als הדהד = „Wiedehopf" in arabischen Quellen erscheint, gewidmet, sicher hat der Verf. hierbei alle jüdischen Quellen zur Vergleichung mit herangezogen. Um so mehr muß es befremden, daß nicht der בר יוכני aus dem Talmud in Bechoroth 57ᵇ erwähnt wird, der hier sowohl als auch im Targum zu den Psalmen 50, 11 mit תרנגול ברא identificiert wird. Zur S. 28 sei noch bemerkt, daß von den drei Patriarchen nur Abraham und Jacob, nicht aber auch Isaac mit der Bezeichnung אבינו „unser Vater" in Talmud und Midrasch genannt werden. Grünbaum's Buch wird Vielen ein Führer werden durch die Sagenkreise der verschiedenen Völker, und zu weiteren Vergleichungen anregen. Br.

Kunstwissenschaft.

Joseph, D., Baumeister, **Die Paläste des homerischen Epos** mit Rücksicht auf die Ausgrabungen Heinrich Schliemann's. Mit 1 Taf. Berlin, 1893. Siemens. (VII, 81 S. 8.) ℳ 1, 40.

Der Verfasser, welcher sich schon durch eine tüchtige Monographie zur Baugeschichte Berlins vortheilhaft bekannt gemacht hat, giebt in dieser Arbeit durch Vergleichung des homerischen Anaktenhauses mit den Thatsachen der Schliemann'schen Ausgrabungen unter verständiger Benutzung der älteren Erklärungsversuche eine in den meisten Zügen ansprechende Erläuterung der homerischen Schilderungen. Er berührt sich in vielen Puncten mit der Auffassung Iwan von Müller's in dessen ungefähr gleichzeitig erschienenem Abriß der griechischen Privatalterthümer, wenn auch Ref. z. B. der Müller'schen Ansetzung des Frauengemaches vor der von Joseph im Anschluß an ältere Auslegungen festgehaltenen den Vorzug geben muß. Werthvoll sind seine, durch eine Skizze verdeutlichten Vermuthungen über die Anlage der Lichtöffnungen in der Dachconstruction. Unter den vom Verfasser benutzten Vorarbeiten fehlt die inhaltreiche Abhandlung Reber's (Sitzungsberichte der Münchener Akad. d. Wiss. 1888, S. 79 fg.). Die Darstellung ist klar und wohlgeordnet, aber in den griechischen Citaten feiert der Setzerteufel wahre Orgien. Das Büchlein darf allen Freunden homerischer Forschung warm empfohlen werden. T. S.

Stiehl, Carl, Prof., **Katalog der Musiksammlung auf der Stadtbibliothek zu Lübeck.** Lübeck, 1893. Druck von Borchers. (60 S. 4.) ℳ 1.

Die von Joseph Müller, Robert Eitner und anderen Schriftstellern gegebenen Anregungen zum Ausbau einer musikalischen Bibliographie tragen mehr und mehr Früchte. Mit der hier angezeigten Arbeit Stiehl's, die tüchtig ist wie Alles was aus seiner Feder kommt, wird auch die musikalische Abtheilung der Lübecker Stadtbibliothek auswärtigen Benutzern bekannt und zugänglich gemacht. Lübeck zählt unter die kleinen musikalischen Bibliotheken Deutschlands; aber es hat viele interessante und einzelne wichtige Stücke. Das Hauptfach ist das liturgische. In ihm ist namentlich die vorreformatorische Zeit mit Meß- und Psalmenbüchern in dreißig Handschriften vorzüglich vertreten, ein Reichthum, der aus dem kirchlichen Bedürfniß der Stadt nicht zu erklären ist, sondern auf zeitiges Sammeln weist. Die nächste wichtige Gruppe der Bibliothek wird von in Lübeck entstandenen Arbeiten gebildet. Es sind Compositionen für die bekannten „Abendmusiken" der Marienkirche, Beiträge zu dem norddeutschen Kirchenoratorium; daneben auch einige weltliche Nummern an der Wende unseres Jahrhunderts für das Liebhaberconcert der alten Hansestadt geschrieben. Der interessanteste der Lübecker Meister, D. Buxtehude, nimmt im Katalog auch quantitativ den ersten Platz ein; neben ihm stehen Königslöw, Kuntzen, Schiefferdecker. Aeltere Kirchenmusik aus der großen a capella-Periode hat Lübeck auffallend wenig aufzuweisen, große Sammelwerke so gut wie gar nicht; selbst das weltverbreitete opus magnum des O. Lassus fehlt. Von den vorhandenen Bruchstücken wird aber Manches zur Ergänzung von Lücken willkommen sein. Unter den „Büchern über Musik" heben wir Daniel Friederici's Musica figuralis als eine wichtige Seltenheit hervor.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 9. Heft.

Inh.: R. Bach, Studien zur Geschichte der ulmer Malerschule. 2) Bartholomäus Zeitblom. — K. Woermann, Ismael und Anton Raphael Mengs. (Forts.) — Th. v. Frimmel, die Gallerie Schubart in München. — H. A. Lier, Richard Muther's Geschichte der modernen Malerei. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 9. Heft.

Inh.: M. Seliger, amerikanische Reklamepapiere. — C. v. Ubisch, Bemerkungen über die Ausstellung von Sammlungsgegenständen kunstgewerblicher Art. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. Arth. Pabst. N. F. 5. Jahrg. Nr. 25—27.

Inh.: (25.) A. Rosenberg, die große berliner Kunstausstellung. 1. — Rud. Böck, die dritte internationale Kunstausstellung in Wien. 2. — (26.) Spaziergänge durch zwei hanseatische Kunstausstellungen. — (27.) A. Rosenberg, zur Erinnerung an Julius Meyer. — Th. v. Frimmel, ein neuer Jan van Eyck.

Pädagogik.

Hoffmann, Hugo, **Der erste Sprachunterricht** in Schulen zweisprachigen Gebietes. Eine methodisch-praktische Anleitung zur Ertheilung desselben. Mit einem Vorwort von E. Woitylak. Marburg i. H., 1893. Elwert. (VIII, 80 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verfasser ist Lehrer an einer Taubstummenanstalt und hat sich durch einige sprachunterrichtliche und phonetische Schriften Ansehen erworben. In dem vorliegenden Schriftchen sucht er das Lehrverfahren der Sprachaneignung, welches in Taubstummenanstalten angewandt wird und der in höheren Schulen bei Ertheilung des neufremdsprachlichen Unterrichts üblichen Methode ziemlich ähnlich ist, auch für die sogen. utraquistischen Schulen zu empfehlen und durch Unterrichtsproben zu erläutern. Das Büchlein dürfte der Germanisierung in den Grenzprovinzen wesentlich Vorschub leisten. Ehf.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Sütterlin, ein Wort zur Methode im fremdsprachlichen Unterricht. — Mezger, die Beschlüsse der Landesversammlung des württ. Gymnasiallehrervereins vom 14. April und die Horber Eingabe. — Schmidt, die Bedeutung der krummlinigen Strahlenbrechung für verschiedene Gebiete der Natur. (Schl.) — L. Stein, die 31. Versammlung des Vereins rheinischer Schulmänner. — Die 4. Landesversammlung des württ. Gymnasiallehrervereins. — Ank. der 3. Vers. des Vereins zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und den Naturwissenschaften. — Besprechungen. — Schulnachrichten, Verordnungen 2c.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Rud. Hildebrand, Humor im Kinderliede. — Heinr. Düntzer, der Actuarius Salzmann, Goethe's straßburger Mentor. — A. Freybe, altwestfälisches Volksthum in Werner Rolevinck's: De laude Saxoniae nunc Westphaliae dictae. — Karl Landmann, zur neuesten Nibelungen-Literatur. — Ludw. Fränkel, zu Otto Roquette's 70. Geburtstag. — Joh. Pöschel, über freie Vorträge, Protocollierübungen und Privatlectüre. — Sprechzimmer. 1—5. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen. — Zeitschriften.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Karl Hessel, über die Pflege eines guten Vortrages für Poesie und Prosa. — Recensionen. — Berichte u. Verschiedenes.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 4 Heft.

Inh.: Max Guttmann, die Jugendspiele im Jordanpark zu Krakau. — Paul Diebow, Keulenübungen. — Termin für die Turnlehrerinnenprüfung in Bonn. — Vermischtes.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 41. Heft.

Inh.: Buchner, die beabsichtigte Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. — C. Miehe, die Regelung der Gehaltsverhältnisse der berliner Lehrer nach dem Alterszulagen-Etat. — Stäckel, allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen. Vorläufiger Bericht. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Schnell, ein deutsches Nationalspiel. — Schröer, Vorbemerkungen zu einer in Aussicht gestellten Versammlung des deutschen Turnlehrer-Vereins in Breslau (Juli 1894). — Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 24—25.

Inh.: Rammelsberg, über die chemische Natur des Staurolith's. — König und Zumft, über die lichtempfindliche Schicht in der Netzhaut des menschlichen Auges. — Köhler, über eine neue Quelle zur Geschichte des dritten syrischen Krieges. — Brueckner, ein Gesetz der Ilienser gegen Tyrannis und Oligarchie. — Brinkmann, die Streitschrift des Serapion von Thmuis gegen die Manichäer.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Oxford (Inaugural Lect.), Robinson Ellis, the fables of the Phaedrus. (36 S.) (London, Frowde. Sh. 1.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Speier (Gymnas.), W. Harster, der Güterbesitz des Klosters Weißenburg i. E. 1. Theil. (117 S. 8.)

Triest (Gymnas.), Eduard Stettner, Theodor Barthold's Athetesen im Hippolytos des Euripides Vers 500—1000. (26 S. 8.) — Zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes des k. k. Staats-Obergymnasiums in Triest. (15 S.)

Troppau (Gymnas.), J. G. Wallentin, über einige Folgerungen aus der Theorie der Elektricität von J. C. Maxwell. (17 S. 8.)

Trübau i. Mähr. (Ob.-Gymnas.), Anton Malfertheiner, zur Methode des Musikunterrichtes. Ueber Umfang und Art der harmonischen Unterweisung mit besonderer Rücksichtnahme auf das Orgelspiel. (26 S. 8.)

Tübingen (Gymnas.), Eugen Nägele, Beiträge zu Uhland (Jugenddichtung). (48 S.)

Vechta (Gymnas.), Brägelmann, die von dem Mittelalter zur Neuzeit überleitenden Ereignisse, betrachtet in ihren weiter umgestaltenden Wirkungen. II. Die Seeschifffahrt. (69 S. 8.)

Villach (Gymnas.), Georg Mair, Jenseits der Pyrenäen. A. Die Fahrten des Pytheas in der Ostsee. (Mit einer Karte.) Ein Beitrag zur Geschichte des Bernsteinhandels. (20 S. 8.)

Weidenau (Gymnas.), Johann Holub, Unter den erhaltenen Handschriften der Germania des Tacitus ist die Stuttgarter Handschrift die beste. (32 S. 8.) — Johann Reidinger, die meteorologischen Verhältnisse von Weidenau und Umgebung im Jahre 1892. (S. 33—36.)

Weißkirchen i. Mähr. (Gymnas.), Heinr. Schaner, die Schlacht bei Marathon. (19 S. 8.)

Wertheim a. M. (Gymnas.), Wilhelm Bunkofer, Vectorenquadrate im ebenen, stetigen Gebilde. Geometrische Abhandlung. (21 S. mit 1 Taf.)

Wien (Akad. Gymnas.), Val. Hintner, die Verba des Befehlens in den indogermanischen Sprachen. Eine analogisch-etymologische Untersuchung. (22 S. 8.)

— (Franz Joseph-Gymnas.), J. M. Stowasser, Lexikalisch-Kritisches aus Porphyrio. (28 S. 8.)

— (Ober-Gymnas. zu den Schotten), Sigismund Gschwandner, die Gesetze des Urtheilsverhältnisses der Einordnung (Subalternation) als Gesetze des Lebens, des geselligen Vereinens der Menschen, der Staaten und Völker. (35 S. 8.)

— (Gymnas. im II. Bez.), Edmund Hauler, zur Geschichte des griechischen Mimus. (19 S. 8.) — A. Stitz, *Loordal.* (S. 20—22.)

— (Gymnas. im III. Bez.), Karl Wessely, ein griechischer Heirathscontract vom Jahre 136 n. Chr. (17 S. 8.) — Wie die Jugend leben soll. (S. 18—24.)

— (Gymnas. im IV. Bez.), Wilhelm Schmidt, zum Umrisse Asiens. (24 S. 8.)

(1894.)

Venedig (Ginnas. di Fabiano), Georgius Castellani, Qua ratione traditum sit M. Tullium Ciceronem Lucretii carminis emendatorem fuisse. (19 S. 8.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: A. Vögtlin, Sein großer Freund. Ein Studie. (Schl.) — Die Wette. Novellette. — Gedichte. — Gustav Tobler, die Wappenvertauschung in den Schweizerschlachten des 15. Jahrhunderts. A. W. Ernst, Heinrich Leuthold als Uebersetzer. (Forts.) — Alfr. Gilliéron, Erlebnisse im russisch-türkischen Kriege 1877/1878. (Schl.) — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique littéraire. — Kunst.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Eden—Paradhiša—Meru. Eine Studie. — Ph. Paulitschke, die Ergebnisse von Th. Bent's Reise nach Abessinien im Jahre 1893. — Volkswirthschaftliches aus Mittelasien. — M. Haberlandt, Aus Deutsch-Ostafrika. — Der Strauß in Afrika. — Miscellen.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 6.

Inh.: M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Unser Dichteralbum. — Georg Eller, die diesjährigen pariser Salons. — Max Halbe, eine Ouverture. — Paul A. Kirstein, berliner Theater. — Detlev v. Liliencron, Stanzen und Terzinen. — Theod. Mauch, stuttgarter Theater. — Hans Merian, Max Halbe's Dramen. — Oskar Panizza, die Frühjahrs-Ausstellung der münchener Secession. — Sophus Schandorph, Per Persen. — Schütze, neue Gedichte von Detlev von Liliencron. — Troll-Borostyáni, „Ich!"

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Die Zionisten. — Ad. Graf v. Westarp, deutsches Recht. Gedicht. — Rud. Goetze, Gehirn und Macht. — Die Judenbekehrung im dichterischen Gewande. Eine Erinnerung. — Otto Brandt, Kleinasien als Besiedelungsgebiet. — Armin, undeutschthümliches deutsches Fürstenthum. — Zu den frankfurter Verhandlungen der deutschen Rechtsparteien. 2/3. — Morgenspaziergänge. Aus dem Tagebuche eines Provinzlers. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Deutsche Bausteine. — Zeitschau. — Büchertisch. — Zeitschriftenschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 44—45.

Inh.: (44.) Fr. v. d. Wengen, das Gefecht bei Ogorodnik am 20. November 1812. (Schl.) — Das dritte Officiers-Festschießen der k. bayerischen Militär-Schießschule am 15., 16. u. 17. Mai 1894. (Schl.) — (45.) Der neue Reichsmilitär-Etat und die Veränderungen im deutschen Heerwesen. — Ueber militärische Truppen-Uebungsplätze. — (44/45.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 23.

Sommaire: P. Belot, vocabulaire arabe-français. — Harfouch, le premier livre de l'arabisant. — Schack, la grammaire des textes des Pyramides. I. Klemm, le Shadvimça. — Catulle, p. Baehrens-Schulze. — Raumer, la métaphore chez Lucrèce. — Gregorius, les figures de Lucain. — Gsell, Domitien. — Delarc, chronique du moine Aimé. — Tamizey de Larroque, le bien ducal de Jean Guilloche. — Jorga, Thomas de Saluces. — Groot, histoire de la Nouvelle-Grenade. — Sayous, Arany. — Baumgarten, études et discours. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Wir Demokraten. — Kamerun und der Tschadsee. — Karl's des Großen Garten. — Friedr. Düsel, Gottfried August Bürger. — Aug. Niemann, Lorbeer. Erzählung. 2—4. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Aus Italien. Nochmals die englische Heuchelei. Kaiser Caligula und Herr Quidde. Philosophen, die deutsch schreiben. Bürger gegen das Juristendeutsch. Unsere Schreiberei. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Volksbureaux für Rechtshülfe. — Ein Dienstjahr in Gesundheitspflege und Haushaltung für Frauen als Seitenstück zur Militärdienstzeit für Männer. — Der frankfurter Gefängnißverein von 1868—1893. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 23.

Inh.: Justus, moderne Rechtsprechung. — R. Sorkin, der Kampf um Indien. — Altona gegen Cuxhaven? — Bruno Gebhardt, die Hohenzollern und der Katholicismus. — Paul Remer, die Freie Bühne in Paris. — Hans Schmidkunz, Professor Benedikt über Hypnotismus. — Matilda Serao, Plauderei. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Vom Cap zum Nil. — Schwäbische Briefe. Von einem Nationalen. — H. v. Holst, Briefe aus den Vereinigten Staaten. — H. Kötzschke, Rückblick auf den 5. evangelisch-socialen Congreß. — G. K. Anton, die coloniale Wiedergeburt Frankreichs. — Otto Arendt, ein Spaziergang im Reich der Millarden. — Aus den berliner Theatern.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 24.

Inh.: Ernst Lehmann, Max Liebermann. — Karl Sallmann, ein neues Werk über Schiller u. Goethe. — Adalbert Schroeter, neue Lyrik. — M. Nadel, Romane und Novellen. — Rich. Weitbrecht, Aus der religiösen Litteratur. Feuilleton. — Bibliographie.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 9—11.

Inh.: (9-11.) Emile Zola, Lourdes. Roman aus dem Französischen. — Emilia Pardo Bazán, Der Grundstein. Roman aus dem Spanischen. (Schl.) — (9.) Holger Drachmann, Sommerträume auf dem Meere. Gedichte aus dem Dänischen. — Marie Rodziewicz, Dewajtis. Roman aus dem Polnischen. (Schl.

— Jakob Ahrenberg, Jalo. Novelle aus dem Finnischen. — (10.) A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. Roman aus dem Schwedischen. — (10/11.) François Coppée, Die Welle und die Glocke. Gedicht aus dem Französischen. — (10.) Jehan Soudan, Modern. Novelle aus dem Französischen. — (11.) Lorenzo Stecchetti, Achtung den Todten. Gedicht aus dem Italienischen. — Japanesische Gedichte. — Eduard Kabos, Jünglingsliebe. Novelle aus dem Ungarischen. — (9/11.) Von Diesem und Jenem.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 68—70.

Inh.: (68.) Gottfried August Bürger. Ein Gedächtnißblatt zu seinem hundertsten Todestage. — (69.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 6. Venedig u. venezianisches Leben. 3. (Schl.) — (70.) Charles Fink, Mexico als Industriestaat. — Maria-Bistrica. Ein kroatischer Wallfahrtsort. — (68/70.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 120—125.

Inh.: (120, 121, 123.) Der russische Militärstrafproceß. 1—3. — (120.) Die neunte Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft. 2. — (121/122, 124.) W. Henke, der Typus des germanischen Menschen und seine Verbreitung im deutschen Volke. 1—3. — (122.) Aus den Südalpen. 3. — (123.) Die slavisch-nationale Bewegung in Böhmen und Mähren. — (124.) F. Koepp, Aus den berliner Museen. — (125.) Astronomie und Astronomen in Amerika. — (120—125.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2659. (102. Bd.)

Inh.: Das Blücherdenkmal in Caub. — Hugo Warmholz, Aus den Stubaier Alpen. — Rocke, Wilhelm Roscher. — Hans v. Trützschler, Pionierübungen an der Oberspree. — Bernh. Vogel, Orlando di Lasso. Zur 3. Jubilarfeier seines Todestages (14. Juni 1594.) — F. Stoltenberg, Vom Bau des Nordostseecanales. Die Schleusenanlage in Holtenau. — Wenn ich in Deine Augen seh'. Gemälde von C. Birchau. — Todtenschau. — In der Thierarzneischule. — Bibliothekswesen. — C. Beseke, Gekentert. — Daniell's Gutenberg-Statue. — Das Ende der Welt. — Himmelserscheinungen. — M. Weirauch, Meeres- u. Lebenswogen. Novellette. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schächterchen. (Forts.) — Ludw. Thaden, Aus dem Vintschgau. — Gebhard Zernin, Blücher's Vortrab erblickt den Rhein bei Caub. — Albert Schultheiß, Die blonden Venetianerinnen. Eine kosmetische Studie aus der Renaissance. — Johannisnacht und Ceresfest. — Jakob Schiff, Freiligrath am Orinoko. Gedicht. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Prinz Karl von Hohenzollern und Prinzessin Josephine von Belgien. — Blumencorso in Berlin. — Heinrich Glücksmann, die Wehr- und Nähr-Ausstellung in Wien. — Bühne. — B. Schlegel, Unsere Monate: Monat der Sonnenwende. — Blätter und Blüthen.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 24.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (23. Forts.) — Kaiser Karl V und Barbara Blomberg in Regensburg. — F. Heine, Deutschlands jüngste Stadt. — Gerhard Ramberg, Ein Sonntagskind. Zum 25jährigen Schauspielerjubiläum Alexander Girardi's. — C. Falkenhorst, Buchstaben und Nerven. Hygienische Skizze. — Max Hasse, die Aufführung von Goethe's „Fischerin“ im Park zu Tiefurt. — A. Godin, Ein Brief. Novelle. — Gottfried August Bürger. — Das Grab der Marlitt. — Die Vestalin.
Inh. d. Beil.: Der neue Monumentalbrunnen in Würzburg. — Lineale und Winkel aus Celluloid &c.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: H. v. Schreibershof, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. Erzählung. (Forts.) — Emil Frommel, Am Strand der blauen Adria. Eine Frühlingsepisode. — Hans Arnold, Die Kramschken. Ein Lebensbild. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Am Familientisch.
Inh. d. Beil.: Wirklicher Geheimrath Curt von Schlözer †. — Der neue Hauptbahnhof in Köln. — Das Kaiserhaus in München. — Das Erdbeben in Griechenland. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Carus Sterne, Korallenriffe und ihre Entstehung. (Schl.) — Befeuchtung der Zimmerluft. — E. Rosenboom, die Gas-Straßenbahn. (Schl.) — Seefisch-Züchtereien. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 304.

Inh.: Ritueller Mord der Juden? — Die Juden in Kirche, Schule und Studentenschaft. — Zur nationalen Schulfrage. — „Vogelfrei“. — Ein Beitrag zum Ungarwein-Schwindel. — Das Bankenwesen im alten Babylon und Ninive. — Freisinnige Unterschlagung.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Burdach, K., Vom Mittelalter zur Reformation. 1. H. (Seemüller: Euphorion. I, 1.)
Busolt, G., griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeroneia. 1. Bd. (Bauer: N. philol. Rdsch. 11.)
Caesaris, C. Jul., belli gallici libri VII. A. Hirtii liber VIII. Rec., apparatu crit. instr. Henr. Meusel. (Müller: Wschr. f. class. Philol. XI, 21.)
Cauer, Paul, die Kunst des Uebersetzens. (Busse: Ebd.)
Ciceronis epistularum libri sedecim. Ed. L. Mendelssohn. Accedunt tabulae chronolog. ab Aemil. Koernero et O. E. Schmidtio. (Kornitzer: Zschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 5.)
Erhard, Louis, die Entstehung der homerischen Gedichte. (Opitz: Bl. f. lit. Unterh. 21).
Euripidis Bacchae, ed. with introduction and notes by A. H. Cruickshank. (Eysert: N. philol. Rdsch. 11.)
Fuchs, Jos., der zweite punische Krieg und seine Quellen Polybius und Livius nach, strategisch-praktischen Gesichtspuncten beleuchtet. Die Jahre 219 und 218 mit Ausschluß des Alpenüberganges. (Luterbacher: Ebd.)
Goedeke, K., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Aufl. 5. Bd. 2. Abth. (Sauer: Euphorion. I, 1.)
Holzinger, H., Einleitung in den Hexateuch. Mit Tab. über die Quellenscheidung. (Volck: Theol. Litbl. XV, 22 fg.)
Lange, K., und F. Fuhse, Dürers schriftlicher Nachlaß auf Grund der Originalhandschriften und theilweise neu entdeckter alter Abschriften. (Neuwirth: Euphorion. I, 1.)
Lie, S., Theorie der Transformationsgruppen. 2. Abschn. Unter Mitwirkung von F. Engel. (Meyer: Ztschr. f. Math. u. Physik. XXXIX, 3. Hist.-lit. Abth.)
Macke, Karl, Vom Nil zum Nebo. Ein Wüstensang. (Baumgartner: St. a. Maria-Laach. XLVI, 5.)
Möller, Wilh., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 3. Bd. Reformation und Gegenreformation. Unter Benutzung des Nachlasses Möller's bearb. von Gust. Kawerau. (Zöckler: Theol. Litbl. XV, 21.)
Probst, F., Liturgie des 4. Jahrhunderts u. deren Reform. (Beißel: St. a. Maria-Laach. XLVI, 5.)
Ramorino, Felice, la pronuncia popolare dei versi quantitativi latini nei bassi tempi ed origini della verseggiatura ritmica. (Becker: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 5.)
Roquette, O., Siebzig Jahre. Geschichte meines Lebens. (Necker: Euphorion. I, 1.)
Schanz, Paul, die Lehre von den heil. Sacramenten der katholischen Kirche. (Lehmkuhl: St. a. Maria-Laach. XLVI, 5.)
Schlögl's, Friedr., gesammelte Schriften. 3 Bde. (Schlossar: Bl. f. lit. Unterh. 21.)
Tansillo, Luigi, l'egloga e i poemetti secondo la genuina lezione dei codici e delle prime stampe con introduzione e note di Franc. Flamini. (Tobler: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 5.)
Trnka, Ant., deutsches Lesebuch f. d. 3. u. 4. Cl. böhm. Mittelschulen. — Erklärungen dazu. (Kovář: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 5.)
Vollbrecht, W., griech. Schulgrammatik. (Hornemann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXLI, 4.)

Vom 6. bis 13. Juni 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anecdota graeca theologica cum prolegomenis. — Gennadii archiepiscopi Cpolitani dialogus christiani cum judaeo sive refutatio erroris judaici et ejusdem dialectus prophetiarum de Christo. E codice Bernensi DLXXIX primum edidit et adnotavit Alb. Jahnius. Leipzig, Deichert. (Roy. 8.) ℳ 6.
d'Arbois de Jubainville, H., les premiers habitants de l'Europe d'après les écrivains de l'antiquité et les travaux des linguistes. 2de éd., corr. et augm. Tome 2e. Les Indo-Européens; suite. (Ligures, Hellènes, Italiotes, Celtes.) Paris, Thorin & fils. (XXVI, 426 S. Gr. Roy. 8.)
Baechtold, Jac., Gottfried Keller's Leben. Seine Briefe u. Tagebücher. 2. Bd. 1850—61. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 8.
Bastian, A., Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipel. 5. Lief. Schlußheft unter Bezugnahme auf Java. Berlin, Dümmler's Verl. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.
Bernhardi, Theod. v., die Anfänge der neuen Aera. Tagebuchblätter aus der Zeit der Stellvertretung und Regentschaft des Prinzen von Preußen. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 7.
Bolin, Wilh., Spinoza. Ein Cultur- und Lebensbild. Berlin, Hofmann & Co. (Kl. 8.) ℳ 2, 40. (Geisteshelden. 9.)
Clemen, Paul, die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf. Düsseldorf, Schwann. (VI, 172 S. Gr. Roy. 8.) (Kunstdenkmäler d. Rheinprov. 3.)
Corleis, Friedr., Gustav Adolf. Ein kirchliches Festspiel. Altona, Schlüter. (78 S. Kl. 8.)
Funck, Heinr., der Magnetismus und Somnambulismus in der badischen Markgrafschaft. Freiburg i. B., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Goldscheider, Alfr., über den Schmerz in physiologischer u. klin. Hinsicht. Nach einem Vortrage in der berliner militärärztlichen Gesellschaft. Berlin, Hirschwald. (66 S. 8.)
Grelling, Rich., Streifzüge. Gesammelte Aufsätze. Berlin, Bibliogr. Bureau. (VIII, 272 S. 8.)
Hanserecesse. 3. Abth. Hanserecesse von 1477—1530. Bearb. von Dietrich Schäfer. 5. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (4.) ℳ 26.
Johansson, Karl Ferd., der Dialekt der sogenannten Shâhbâzgarhi-Redaction der 14 Edicte des Königs Açoka. 2. Th. Upsala, Lundström. (IV, 104 S. Gr. Roy. 8.)
Kahl, Wilh., Lehrsystem des Kirchenrechts und der Kirchenpolitik. 1. Hälfte. Einleitung u. allgemeiner Theil. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.

Katô, Hiroyuki, der Kampf ums Recht des Stärkeren und seine Entwickelung. Berlin, Friedländer & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 3.

Maier, Gottfr., pädagogische Psychologie für Schule u. Haus auf Grund der Erfahrung und neueren Forschung dargestellt. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.

Müller, Ernst, Schiller's Mutter. Ein Lebensbild. Leipzig, A. Seemann. (Roy. 8.) ℳ 4.

Nowack, Wilh., Lehrbuch der hebräischen Archäologie. 2 Bde. Freiburg i. B., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 16. (Sammlung theologischer Lehrbücher.)

Pagel, Jul. Leop., die angebliche Chirurgie des Johannes Mesuë jun. nach einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek zum ersten Male theils herausg., theils analysiert, nebst einem Nachtrag zur „Chirurgie des Heinrich von Mondeville". Berlin, Hirschwald. (Gr. Roy. 8.) ℳ 4.

Reishaus, Th., zur Parallelenfrage. Beweis des Parallelen-Satzes und des Satzes von der Winkelsumme im Dreieck ohne Zuhülfenahme irgend eines zweifelhaften Axioms. Stralsund, Bremer. ℳ 1.

Salzmann, der Dienst des deutschen Apothekers im Heere und in der Marine. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 3.

Scerbo, Francesco, caratteristiche del Greco e del Latino. Florenz 1893. Loescher. (XV, 137 S. Gr. 8.)

— grammatica della lingua latina per uso delle scuole. 2. ed. Parte I. Morfologica. Florenz, Typograph. Anst. (XVI, 174 S. Gr. 8.)

Semelaigne, René, les grands aliénistes français. Tome 1er. Philippe Pinel, Esquirol, Ferrus, Jean Pierre Falret, Félix Voisin, Georget. Paris, Steinheil. (414 S. Roy. 8.)

Smith, W. Robertson, das alte Testament. Seine Entstehung und Ueberlieferung ꝛc. Nach der 2. Ausg. des Originalwerkes: The old Testament in the jewish church ins Deutsche übertragen u. herausg. von J. W. Rothstein. Freiburg i. B., Mohr. (XIX, 446 S. Roy. 8.)

Spieker, Th., Lehrbuch der ebenen Geometrie mit Uebungsaufgaben für höhere Lehranstalten. Ausg. A. 21. verb. Aufl. Potsdam, Stein. (8.) ℳ 2, 50.

— — Ausg. C. Für abgekürzte Curse. Ebd. (8.) ℳ 2.

Steindorff, Georg, koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichniß u. Literatur. Berlin, Reuther & Reichard. (Kl. 8.) ℳ 13, 20. (Porta lingua orient. XIV.)

Tangermann, W., Natur und Geist. Speculative Erörterungen zur Erläuterung und Erweiterung kosmologischer und anthropologischer Begriffe. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 60.

Tobler, Ad., vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. Gesammelt, durchgesehen und vermehrt. 2. Reihe. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Topolovšek, Joh., die basko-slavische Spracheinheit. 1. Band. Einleitung. Vergleichende Lautlehre. Anhang: Iro-Slavisches. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 8.

Voullième, E., die Incunabeln der k. Universitätsbibliothek zu Bonn. Leipzig, Harrassowitz. (Roy. 8.) ℳ 11. (Centralbl. f. Bibliothekw. XIII.)

Zachariae von Lingenthal, Handbuch des französischen Civilrechts. 8., verm. u. verb. Aufl., bearb. von Karl Crome. 1. Bd. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Kiepert's großer Hand-Atlas. Neue Lieferungs-Ausgabe in 45 Karten. 3. Aufl. 6. Lief. Berlin, D. Reimer. (Dopp.-Fol.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Hunt, Leigh, dramatic essays. Selected and edited, with notes and an introduction, by William Archer and Rob. W. Lowe. (292 p. 8.) London, Scott. S. 3, 6d.

Lewis, H. C., papers and notes on the glacial geology of Great Britain and Ireland. (8.) London, Longmans. S. 21.

Amerikanische.

Berensen, B., the venetian painters of the renaissance. With an essay on their genius, and a full list of their works in british and continental galleries. With frontispiece. (12.) New York. S. 5, 6d.

Betts, C. W., american colonial history illustrated by contemporary medals. Edited, with notes by W. T. R. Marvin and Lyman H. Low. Illustrated. (8.) New York. S. 14.

Buckingham, S. G., life of William A. Buckingham, the war governor of Connecticut. With portrait. (12.) Springfield, Mass. S. 10, 6d. net.

Burr, F. M., life and works of Alexander Anderson, M.D., the first american wood engraver. Illustrated with 3 portraits of Dr. Anderson, and numerous engravings by himself. (8.) New York. S. 21.

Dillon, J. F., the laws and jurisprudence of England and America: being a series of lectures delivered before Yale University. (8.) Boston. S. 18 net.

Gamble, E. B., the evolution of woman: an inquiry into the dogma of her inferiority to man. (12.) New York. S. 7, 6d.

Jones, C. H., history of the campaign for the conquest of Canada in 1776, from the death of Montgomery to the retreat of the british army under Sir Guy Carleton. With portrait. (8.) Philadelphia. S. 3, 6d.

Lamar, J. S., memoirs of Isaac Errett; with selections of his writings. With portr. 2 vols. Cincinnati. S. 15.

Raymond, G. L., art in theory: an introduction to the study of comparative æsthetics. (12.) New York. S. 7, 6d.

Wallace, J., the history of Illinois and Lousiana under the french rule: embracing a general view of the french dominion in North America, with some account of the english occupation of Illinois. (8.) Cincinnati. S. 12.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bureau, Bibliograph., in Berlin. Nr. 2. Neuere europäische Sprachwissenschaft und Literatur.

Heinrich, R., in Berlin. Nr. 39. Class. Philologie. 1. Abth. Scriptores graeci.

Müller, J. Eck., in Halle a. S. Nr. 43. Sprachwissenschaft.

Musotter, J., in Munderkingen. Nr. 21. Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie. Nr. 22. Kathol. Theologie.

Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 17. Sprachwissenschaft.

Nachrichten.

An der Universität Freiburg i. B. sind die a. ord. Professoren Dr. Ludwig Stickelberger (für Mathematik), Dr. Ernst Fabricius (für alte Geschichte) zu ord. Professoren, der charakterisierte Professor Dr. Fr. Altmann zum etatsmäßigen, a. ord. Professor für Botanik ernannt worden.

Der a. ord. Professor Dr. Rud. Scharizer an der Universität Czernowitz wurde zum ord. Professor für Mineralogie ernannt.

Der ord. Professor für Chirurgie an der deutschen Universität zu Prag, Dr. Karl Gussenbauer, ist zum Nachfolger des Professors Billroth an die Universität Wien berufen worden.

Der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Breslau, Dr. Otto Soltmann, hat den Ruf als Leiter des Kinderkrankenhauses zu Leipzig angenommen.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Alfr. Hettner in der philosophischen Facultät zu Leipzig; Lic. th. Heinrich Voigt in Berlin in der theologischen Facultät zu Königsberg i. Pr.

Habilitiert haben sich an der Universität Greifswald Dr. Roos für orientalische Sprachen, an der Universität Heidelberg Dr. Neumann aus Mannheim für Geschichte und Kunstgeschichte.

Der Provinzialschulrath Friese ist dem Provinzial-Schulcollegium zu Magdeburg überwiesen worden.

Der Oberlehrer am Realgymnasium zu Ruhrort, Dr. Karl Stoltz, wurde zum Director der Realschule zu Dortmund ernannt.

Der ord. Professor an der Universität Breslau, Geh. Justizrath Dr. Felix Dahn, ist von der Akademie der Wissenschaften zu Bukarest zum Ehrenmitgliede, der ord. Professor der Kunstgeschichte an der deutschen Universität zu Prag, Dr. Alwin Schultz, von der Akademie der Wissenschaften zu Krakau zum correspondierenden Mitgliede, der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. M. Planck, von der dortigen Akademie der Wissenschaften zum ord. Mitgliede erwählt worden.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub wurde dem Reichsgerichtsrathe Wulfert zu Leipzig, derselbe Orden in 3. Cl. mit der Schleife dem ord. Professor an der Universität Halle a. S., Geh. Medicinalrath Dr. Welcker, in 4. Cl. dem Bibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Kiel, Professor Dr. E. Alberti, verliehen.

Dem bisherigen Director der Ausgrabungen zu Pompeji, Michele Ruggiero, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., und dessen Assistenten, Professor Antonio Sogliano, derselbe Orden 3. Cl. verliehen worden.

Dem ord. Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Czerny, wurde das Commandeurkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim, Dr. Phil. Sieglin, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. württemb. Kronenordens verliehen.

Dem Director der Universitätsbibliothek zu Göttingen, Professor Dr. Karl Dziatzko, ist der Charakter als Geh. Regierungs-

rath, dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Döbeln, Dr. G. Fürchtег, Emil Merkel der Charakter als Professor verliehen worden.

Dr. phil. Paul Kühn, Assistent der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, plant für den Herbst die Herausgabe einer Monatsschrift für dramatische Kunst und Literatur, unter dem Titel: „Deutsche Dramaturgie". Der Inhalt soll bestehen aus Aufsätzen über allgemeindramaturgische Fragen, genauen Analysen und Untersuchungen einzelner Dramen, Aufsätzen über die Geschichte des Dramas und die Reformen der Theaterzustände unserer Zeit, biographischen Darstellungen einzelner Dichter. Daran soll sich ein bibliographisch-kritischer Theil, eine Umschau über das gesammte Theaterleben und eine Zeitschriftenschau schließen. Die Monatsschrift wird im Verlage von O. Schmidt, Leipzig, erscheinen.

Bitte.

Durch Herrn Töchterschuldirector Dr. Karl Wacker (Aachen) sind anscheinend sehr wichtige chiffrierte Briefe des Marschalls Davout an Napoleon I entdeckt und mir mitgetheilt worden. Die Anstrengungen Herrn W.'s, in den Berliner Archiven und im Ministerium des Auswärtigen zu Paris, sowie meine Bemühungen, durch den Herrn General Davout, Neffen des Marschalls, und das franz. Kriegsministerium einen Schlüssel für die Dechiffrierung zu erlangen, sind, trotz allgemeinen Entgegenkommens der betheiligten Behörden, erfolglos geblieben. Die Dechiffrierung scheint ungewöhnlich schwierig zu sein. Ich erlaube mir daher, an die deutsche Gelehrtenwelt die Bitte zu richten, falls jemand mir in dieser Sache irgend einen Rath oder Wink ertheilen könnte, solchen an mich gütigst gelangen zu lassen.

Bonn a. Rh., Am Hof 3. Dr. Paul Holzhausen.

Bäder-Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 27.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 30. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kabisch, Lic. Rich., Sem.-Lehrer, **Die Eschatologie des Paulus** in ihren Zusammenhängen mit dem Gesammtbegriff des Paulinismus dargestellt. Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 338 S. 8.) ℳ 7.

Von Werth ist jeder Versuch, Ernst zu machen mit der Wichtigkeit, die die Eschatologie für Paulus hat, mit der physischen Grundlage von πνεῦμα, ζωή und verwandten Begriffen und mit der Aufgabe, in seinen eschatologischen Vorstellungen womöglich Einheit zu finden. Für den ersten Punct bietet Kabisch viel Beachtenswerthes, für die anderen aber meist Grundverkehrtes. Da das πνεῦμα „ein mechanisch wirkendes Fluidum" von Feuernatur (ganz eigentlich zu verstehen) ist, so geschieht das Richten durch Christus und die Christen mittels „erleuchtenden und gleichzeitig verzehrenden Ausströmens des πνεῦμα Christi" (S. 246. 264). „Das Erdenwerk jedes Menschen prägt sich" nämlich gleichzeitig „im Himmel in greifbarer Weise aus", „indem durch dasselbe der nach 2 Cor. 5, 1 dort vorhandene Himmelsleib ausgestaltet wird" (S. 220). Somit kann es laut 1 Cor. 3, 13 verbrannt werden und wird verbrannt, soweit es „nicht selbst pneumatischer Substanz ist und dem Feuer durch Feuer standhalten kann" (S. 235). „Das πνεῦμα wird" gleich der Sünde „leiblich fortgepflanzt und muß, wenn es nicht wieder verscherzt wird, seine Wirkung üben" (S. 277). „Während der Zeit des Todesschlafes weilt es bei dem in der Erde ruhenden Leibe" laut Röm. 8, 11 (S. 294). Doch wir können nur wenige Proben geben. Alles, was bisher „biblischer Realismus" hieß, ist weit überboten. Mit einem Worte: „Für die paulinische Weltanschauung giebt es nichts Immaterielles" (S. 206). Da der Verf. ihr deshalb (S. 209) den Titel „ontologische Richtung" beilegt, so scheint ein immaterielles Sein auch für ihn nicht zu existieren. Auf die Ethik des Paulus, der die Arbeit als Untergrund dienen soll, darf man gespannt sein. Aber auch „Unvermitteltes und in modernem Sinne Wunderhaftes giebt es für ihn nicht" (S. 284). Die Einheitlichkeit seines eschatologischen Denkens steht von vorn herein als Dogma da. Beweis ist der einheitliche Drang nach Leben, der ihn erfüllte (S. 75). Daß Gott neben Christus als Weltrichter auftritt, wird S. 242 weggedeutet, die Annahme einer schließlichen Beseligung Aller S. 230 so elegant widerlegt, daß Röm. 5, 18 im ganzen Buche nicht einmal erwähnt zu werden braucht. Die wahrhaft erstaunliche Behandlung von 2 Cor. 5, 1—8 (S. 296 fg.) ist zur Vorführung leider viel zu compliciert. Das Resultat, die „großartige Geschlossenheit der Weltanschauung" des Paulus (S. 265. 183), nimmt sich um so eigenthümlicher aus angesichts der Widersprüche, in die sich der Verf. selbst verwickelt. Schon bei Obigem kommt heraus, daß der nach Paulus „ewige" Himmelsleib verbrennbare Bestandtheile enthält; aber auch das Verscherzen des πνεῦμα wird unerklärlich. S. 315 dient zur Erklärung des Schweigens über die Gerechtigkeit des Menschen in der Endzeit der Fundamentalsatz, daß „die Gerechtigkeit am Geist haftet und der, welcher den Geist erhält, auch gerecht wird". Gal. 4, 5 fg. steht genau das Umgekehrte, was S. 56 zu anderem Zwecke auch richtig urgiert wird. Doch wie steht es überhaupt mit der exegetischen Ausrüstung eines Mannes, von dem wir uns zu einem so gründlich neuen Verständniß des Paulus leiten lassen sollen? In den zwar alten, aber darum nicht minder sinnlosen Schreibfehler ἔχωμεν Röm. 5, 1 hat er sich so sehr verliebt, daß er ihn (S. 61) zu einer in keinem Codex zu findenden Lesart κατέχωμεν verschönert. Den andern, φορέσωμεν 1 Cor. 15, 49, den er S. 309 fg. zweimal ausschreibt, übersetzt er S. 207 ohne jede Bemerkung: „wir werden tragen". Bei der Verhüllung des Angesichts Mosis 2 Cor. 3, 13 „sieht man, wie der Gedanke der Vergänglichkeit, die in ihnen haftet, für Paulus wie ein Alp auf den Dingen lastet" (S. 91). Daß Paulus diese Verhüllung (als Unehrlichkeit) tadelt, hat Kabisch also gar nicht gesehen. Nach S. 307 besteht in dem neuen Menschen Gal. 3, 28 schon auf Erden der Unterschied des Geschlechtes nicht mehr. Τὰ ὄντα 1 Cor. 1, 28 ist S. 142 alles Existierende, σοφία ἐν τοῖς τελείοις 2, 6 (S. 182) — „vollkommene Weisheit", παιδαγωγός Gal. 3, 24 fg. (S. 218) ein günstiges Prädicat, 1 Cor. 2, 9 (S. 226) eine Jesaiasweissagung, was doch ein in Apokalyptik Sachverständiger am wenigsten ohne jede Bemerkung sagen durfte. Ehe der Verf. (S. 54) aus Döpke Weisheit darüber vortrug, warum μοῦ Hebr. 10, 38 fehle, hätte er einen berichtigten Text ansehen

sollen. Auch correcter stehen die griechischen Wörter hoffentlich in seinem Neuen Testament, als er sie vielfach ausschreibt. Für ἀλλάσσειν setzt er S. 306 und 308 als gleichbedeutend ἀπαλλάσσειν. Und die zahlreichen und starken Verstöße im Deutschen hätte man bei einem Seminarlehrer wirklich nicht für möglich gehalten. Auf 338 Seiten durfte man wohl auch eingehende Berücksichtigung der Literatur erwarten. Statt dessen ist sie höchst sporadisch, dafür die Darstellung breit und mit Wiederholungen überladen. Nicht einmal v. Soden's Handcommentar hat der Verf. angesehen; er kennt nur dessen Ansichten von 1885. Aber auch eine so wichtige Stelle wie Phil. 3, 20 findet keine Besprechung. Die Citate sind unzuverlässig. Trotz Allem empfehlen wir das Buch wegen energischer Geltendmachung beachtenswerther Ansichten, aber allerdings nur als Anregung zu einer den Thatsachen wirklich gerecht werdenden Auffassung. **Schm.**

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 24.

Inh.: Die sociale Stellung des evangelischen Geistlichen. 2. — 52. lutherische Pfingstconferenz zu Hannover. — Berliner Brief. 7. — Die belgarder lutherische Conferenz. — Aus Baden. — Der fünfte evangelisch-sociale Congreß. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 24.

Inh.: Cornel. Gurlitt, protestantischer Kirchenbau. — Max Fritzsche, die Mission im Lichte der Philosophie Schopenhauer's. 3. (Schl.) — Otto Riemann, zum evangelischen Religionsunterricht. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Anbetung der Hände Christi. — Die neue Schlachtenjungfrau der Franzosen. — Die Lehre vom Tyrannenmord in der christlichen Zeit. 3. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 9. Bd. Juni.

Inh.: Marchese Campo Santo, Fractio panis und andere Gemälde in Santa Priscilla. — Amb. Kienle, die Oblation der Elemente im Meßopfer. — N. Paulus, Gerhard Lorichius, ein Convertit des 16. Jahrhunderts. — Jos. Aertnys, Beiträge zur Rechtfertigung des Aequiprobabilismus. — Literatur. — Miscelle.

Philosophie.

Simmel, Georg, **Einleitung in die Moralwissenschaft.** Eine Kritik der ethischen Grundbegriffe. 2. (Schl.-) Bd. Berlin, 1893. Hertz. (IX, 426 S. 8.) ℳ 9.

Der erste Band dieser Schrift wurde vom Ref. im Jahrg. 1892, Nr. 40, Sp. 1428 fg. d. Bl. angezeigt. Im vorliegenden Schlußbande wird die „Kritik der ethischen Grundbegriffe" fortgesetzt und in drei sehr umfangreichen Capiteln vom kategorischen Imperativ, der Freiheit, endlich von der Einheit und dem Widerstreit der (ethischen) Zwecke gehandelt. In dem Capitel vom kategorischen Imperativ dürfen wir nun freilich weder eine concrete Darstellung der specifisch kantischen Lehre nach ihren Entstehungsmotiven, ihrem eigenartigen Sinn, ihrer Ueberleitung aus der ihr eigenen abstracten Sphäre ins Gebiet der praktischen Verwendbarkeit rc., noch eine an diese historisch gegebenen Momente sich anschließende Kritik suchen. Die Kritik des Verfassers bewegt sich hier vielmehr in ziemlich abstracten Bahnen. Die Kritik des Freiheitsbegriffes setzt in vertrauenerweckender Weise ein, bringt dann aber Ueberflüssiges und Irreleitendes; wie das Operieren mit den vagen und etwas altmodischen Begriffen des Ich, der Vernunft, der Sinnlichkeit. Das erlösende Wort wird nicht gesprochen. Bei der Frage nach der Einheit der ethischen Zwecke, dem Problem des ethischen Monismus, bewegt sich der Verfasser ebenfalls in ziemlich abstracten, der Wirklichkeit der Frage fernliegenden Gebieten. Er kommt hier zu dem Resultat, daß der Endzweck des Lebens keiner rationalen Ableitung mehr fähig sei, während doch der ethische Monismus eine objective Teleologie voraussetze. Er glaubt sich somit mit der bloßen Form der Zwecksetzung als Einheitspunct begnügen zu müssen. Als ob nicht auch das als bloße Thatsache hingenommene Leben der teleologischen Gestaltung fähig wäre! Im zweiten Theil dieses Capitels, der von den Conflicten der Pflichten handelt, findet sich viel Feinsinniges und Treffliches.

Am Schlusse des Ganzen (S. 423 fg.) kommt er wieder auf seinen Ausgangspunct und Gesammtzweck zurück. Er habe zu zeigen versucht, daß jeder der ethischen Grundbegriffe eine Anzahl heterogener Inhalte und Bedeutungen einschließe; daraus entspringe die Forderung, daß die Moralwissenschaft zur Beschreibung der wirklichen Vorgänge des sittlichen Lebens vorschreite, wie Geschichte und Statistik, Sprach- und Rechtsvergleichung, empirische Psychologie und Besitzlehre sie allmählich ermöglichen werden. Blicken wir aus Anlaß dieser Aeußerung auf das Gesammte des Geleisteten zurück, so können wir bei aller Anerkennung des vielen Geistvollen, Scharfsinnigen, Treffenden und Anregenden, das die Schrift bietet, nicht umhin, zu urtheilen, daß auch wenn das abstracte Ziel das richtige wäre, was wir bezweifeln, doch wohl die Aufgabe nicht richtig angegriffen und durchgeführt ist. Zunächst hat der Verf. sich nicht, ehe er in seine Kritik eintrat, vergewissert, daß die behandelten Begriffe in der That **die** ethischen Grundbegriffe sind. Die Schrift besteht aus sieben ziemlich auseinanderfallenden Capiteln ohne Einleitung; die kritisch erörterten Begriffe bilden kein einheitliches Ganzes; wir wissen nicht, welche Formen und Richtungen der Ethik eigentlich der Kritik unterzogen werden. Ferner hat die Behandlung selbst fast etwas Protagoreisches; sie zerfasert sich in eine Ueberzahl vereinzelter Richtungen ohne beherrschende Gesichtspuncte. Schon formell ist die Darstellung zu wenig plastisch gegliedert; wir versinken in einem nie versiegenden Strome methodologischer Erwägungen und meist abstracter, farbloser Reflexionen. Demgemäß tritt denn endlich auch das bezweckte Resultat keineswegs mit überzeugender Energie hervor oder auch nur so, daß uns, abgesehen von vielem Einzelnen, worüber sich streiten ließe, ein centrales, einheitliches, greifbares Object der Polemik dargeboten würde. **Drng.**

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von P. Natorp. 30. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. Lipps, subjective Kategorien in objectiven Urtheilen. — B. Erdmann, Theorie der Typen-Eintheilungen. 2. — E. G. Husserl, psychologische Studien zur elementaren Logik. 1. — Recensionen. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß.

Culturgeschichte. Geschichte.

1) **Westermarck**, Ed., Docent, **Geschichte der menschlichen Ehe.** Aus dem Englischen von Leop. Katscher und Romulus Grazer. Bevorwortet von Alfr. Russel Wallace. Jena, 1893. Costenoble. (XLIV, 589 S. Roy. 8.) ℳ 12.

2) **Achelis**, Th., **Die Entwickelung der Ehe.** Berlin, 1893. Felber. (III, 125 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Beiträge zur Volks- und Völkerkunde. 2. Bd.

Eine Geschichte der menschlichen Ehe, wie sie die Anthropologen auffassen, gehört nur zu einem Theil in den Competenzbereich des Historikers. Die Probleme, die sich an die Entwickelung der Ehe bei den Culturvölkern knüpfen und an die ein Geschichtforscher bei diesem Begriff zuerst denken wird, liegen ganz außerhalb des Gesichtskreises der naturwissenschaftlichen Studien. Ihre Lösung würde einer der größten Triumphe der Culturgeschichtschreibung sein; wer ihn davontragen wollte, müßte in die Tiefe des Seelenlebens der gegenwärtigen und

der vergangenen Geschlechter tauchen, die feinsten und zartesten Geheimnisse des menschlichen Herzens enträthseln. Eine der höchsten Aufgaben historischer Forschung, die Geschichte der Persönlichkeit, wäre damit in ihrem schwierigsten Theile erledigt. In den beiden vorliegenden Büchern aber handelt es sich um sehr viel gröbere Dinge, um die Entstehung und Entwickelung ständiger Sexualgemeinschaften bei den wilden Völkern und in den Urzeiten der civilisierten Nationen, Dinge übrigens, deren Erforschung gewiß auch des Schweißes der Edlen werth ist. Daß sie doch auch wieder das Gebiet der Historie vielfach berühren und schneiden, leuchtet ein, handelt es sich doch um die Anfänge, die ersten und wichtigsten Institutionen der socialen Entwickelung. Westermarck (1) geht in seinem breit angelegten Werke auf die physischen Grundlagen dieser Verhältnisse aufs Ausführlichste ein: die körperlichen Motoren, die zur Paarung treiben, Zuchtwahl, Aehnlichkeit, Schönheit werden auf der Basis eines großen Notizenmaterials gründlich erörtert. Der beschreibenden Völkerkunde gehören die Abschnitte über die Hochzeitsceremonien und große Theile der Capitel über die Formen der Ehe an. Die Socialgeschichte aber wird hier schon vielfach gestreift und ganz und gar auf ihr Gebiet begiebt sich der Verf. da, wo er gegen die bisherige Promiscuitätstheorie polemisiert. Die Thesen, die er hier aufstellt, bilden die eigentliche Spitze des Buches, W. bestreitet die herrschende Ansicht, daß die Gruppenehe und das Mutterrecht den entwickelteren Eheformen vorangegangen sei, von Grund aus. Seine Argumentation auch nur in den Hauptpuncten wiederzugeben, ist hier nicht der Ort; ob sie glücklich ist, scheint mehr als zweifelhaft. Wie schwankend der Boden ist, auf dem sich diese Forschungen, wenigstens in ihrem ethnographischen Theile, bewegen, wird freilich auch hier recht offenbar. Jeder, der aus der Schule der Geisteswissenschaften hervorgegangen ist, wird bei diesen Studien doch mit Verwunderung gewahr werden, wie wenig Kritik die Naturforscher, die sich ihrer Exactheit sonst so sehr und gewiß mit Recht rühmen, bei der Benutzung von Reiseberichten anwenden.

Ganz andere Zwecke als W. verfolgt Achelis mit seinem sehr viel weniger umfänglichen Buche (2). Es beschränkt sich auf die sociale Bedeutung der Entwickelung der Ehe, stellt im Wesentlichen die Ansichten der ersten Forscher auf diesem Gebiet zusammen und giebt so dem fremd an diese Dinge Herantretenden in den wesentlichsten Puncten eine sehr brauchbare Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Forschung.

K. Brsg.

Schwarz, Franz v., **Alexander des Grossen Feldzüge in Turkestan.** Commentar zu den Geschichtswerken des Flavius Arrianus und Q. Curtius Rufus auf Grund vieljähriger Reisen im russischen Turkestan und den angrenzenden Ländern. Mit 2 Taf., 6 Terrainaufnahmen und 1 Uebersichtskarte der Feldzüge Alexander's d. Gr. München, 1893. Wolff. (IV, 103 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Eine vortreffliche, äußerst ergebnißreiche Schrift. Der Verf., durch 15jährigen Aufenthalt in russischen Diensten mit Turkestan genau vertraut, schickt einem größeren Werke über dieses Land eine durch treffliche Karten erläuterte Untersuchung über Alexander's Feldzüge in Baktrien und Sogdiana voraus, die sich eng an Arrian's Darstellung anschließt. Auch hier bewähren sich die Angaben dieses Schriftstellers durchweg; seine Hauptquelle für die Kriegsgeschichte war ja das vortreffliche Generalstabswerk (denn so können wir es wohl bezeichnen) des Ptolemäos. Doch zeigt sich, daß auch in den rhetorischen Schilderungen der Localitäten bei Curtius (Diodor ist hier nicht erhalten) viel Brauchbares enthalten ist, während im Uebrigen, sobald es auf die größeren Zusammenhänge und die maßgebenden militärischen Gesichtspuncte ankommt, die Vulgata hier wie überall versagt. Die Beschaffenheit des Landes, durch die die Stätten größerer Ansiedelungen unwandelbar vorgezeichnet sind, ermöglicht eine genaue Ortsbestimmung vielfach auch da, wo uns bei den Alten nur dürftige Angaben erhalten sind. So ist der Verf. vielfach beträchtlich über seine Vorgänger hinausgekommen. Einzelne Ansätze, wie die des sogdianischen Felsens, sind natürlich nicht strenge erweisbar; dagegen hat der Verf. z. B. die Controverse über die Lage Zariaspa's wohl definitiv entschieden, und auch seine Ansätze Nautaka's und des Felsens des Chorienes können als höchst wahrscheinlich gelten.

Sehr dankenswerth sind die beigegebenen Karten und die vielen eingefügten ethnographischen und klimatischen Bemerkungen. Mit Recht hebt der Verf. hervor, daß der Skythenname eine Gesammtbezeichnung für alle Nomaden ist und es sich nicht um einen Gegensatz der Nationalität, sondern um einen der Lebensweise handelt, der auf den klimatischen und localen Verhältnissen beruht. Nur hat er nicht beachtet, daß die Namen Skythen, Saken und Daher identisch sind; Skythen sagen die Griechen, Saken die Perser, während Daher („Räuber") in Ostiran und daher auch im Awesta die gebräuchliche Bezeichnung ist. Seine Theorie, die Skythen seien die Vorgänger der heutigen Slawen und seine Erklärung des Namens aus dem Russischen wird dagegen schwerlich viel Zustimmung finden; an dem Iranierthum der Skythen ist doch nicht ernstlich zu zweifeln.

Von Kleinigkeiten sei bemerkt, daß die Geschichte von der Niedermetzelung der Branchiden nicht historisch ist. Sie gehört lediglich der Vulgata an und ist eine rhetorische Erfindung, die zunächst der Verherrlichung Alexander's dienen soll (ebenso wie z. B. die Schleifung des Commandanten von Gaza), in unseren Quellen aber in das Gegentheil umgesetzt ist. Die Annahme eines Fortbestehens der Tradition über Alexander bis auf die Gegenwart ist unbegründet; die Alexandersage ist den Iraniern erst im Mittelalter auf literarischem Wege zugeführt worden. Der Beiname „der Zweigehörnte" (S. 100) entstammt der Gleichsetzung Alexander's mit einer im Koran erwähnten südarabischen Sagengestalt.

Ed. M...r.

Sauer, Dr. W., Archivrath, **Das Herzogthum Nassau in den Jahren 1813—1820.** Ein Beitrag zur Geschichte der gleichzeitigen politischen Bewegungen in Deutschland. Wiesbaden, 1893. Kreidel. (VII, 186 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Eine Monographie zur Geschichte derjenigen der deutschen Kleinstaaten, der nach 1815 neben Weimar am meisten die Augen der politischen Welt auf sich zog. Immer auf Grund einer erschöpfenden Verwerthung des archivalischen Materials schildert der Verf. zuerst die Beziehungen der herzoglichen Regierung zu Stein, den ersten Landtag, die radicalen Bewegungen im Herzogthum, den Mordanfall auf den Präsidenten Ibell, das Verhalten Nassaus auf den Karlsbader Conferenzen und den Rücktritt Ibell's. Die Darstellung, die nur etwas zu breit angelegt ist und den Acten zu viel entbehrlichen Rohstoff entnimmt, bringt sehr viele interessante und bisher unbekannte Facta zur Geschichte Nassaus in diesen Jahren. Am bemerkenswerthesten ist, daß sehr wahrscheinlich gemacht wird, daß Stein eine überaus heftige Broschüre gegen den Minister Marschall zwar nicht verfaßt, aber überarbeitet hat.

Mayr, Dr. Michael, **Wolfgang Lazius als Geschichtsschreiber Oesterreichs.** Ein Beitrag zur Historiographie des 16. Jahrhunderts. Mit Nachträgen zur Biographie. Innsbruck, 1894. Wagner. (IV, 91 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Die Schrift stellt sich dar als eine Studie über die historiographische Thätigkeit des bereits von Aschbach (Geschichte der Wiener Universität) und von Horawitz (Allg. deutsche Biogr.) aufgeführten Wiener Humanisten und Hofhistoriographen W. Lazius. Sie beschäftigt sich der Hauptsache nach mit dessen groß angelegten, aber nur bruchstückweise erhaltenen Decaden

österreichischer Geschichte, und gelangt dabei zu dem Resultat, daß dieser Lazius, der bisher immer nur als ein mehr oder minder systemloser Polyhistor angesehen wurde, in Wahrheit sein ganzes Leben nur einem Zwecke, der Abfassung einer großen Geschichte Oesterreichs, gewidmet hat, daß derselbe für Oesterreich ist, was Aventin für Bayern, der erste Geschichtschreiber im modernen Sinne. Als den wichtigsten Theil seiner Arbeiten bezeichnet der Verf. die erhaltenen Bücher der 5. Decade, weil er hier die Geschichte seiner Zeit, als Augenzeuge, namentlich die der Feldzüge in Ungarn gegen die Türken schreibt. Einige Nachträge zu des Lazius Biographie sind beigefügt.

Exner, Mor., Oberstlieutn. z. D., **Die Antheilnahme der Königl. Sächsischen Armee am Feldzuge gegen Oesterreich und die kriegerischen Ereignisse in Sachsen im Jahre 1809.** Nach amtlichen Unterlagen bearb. Mit Skizzen, Karten und Plänen. Dresden, 1894. Baensch. (III, 135 S. 8.)

Die Antheilnahme der k. sächs. Armee am Feldzuge gegen Oesterreich und die kriegerischen Ereignisse in Sachsen im Jahre 1809 haben bisher eine auf amtliche Unterlagen gegründete Darstellung noch nicht gefunden. Diese Lücke in der sächsischen kriegsgeschichtlichen Literatur soll das vorliegende Werk ausfüllen. Benutzt wurde das sehr umfangreiche Material aus dem sächsischen und dem Kriegsarchive zu Wien und die hierauf Bezug nehmenden Schriftstücke aus den städtischen Archiven zu Dresden, Chemnitz, Zittau und Zwickau, sowie Tagebuchnotizen von Offizieren, die am Feldzuge theilgenommen haben. Nach einer Darlegung der Organisation der sächsischen Armee vor Beginn des Feldzugs von 1809 wird deren Mobilmachung und Versammlung, der Marsch durch Thüringen, Bayern und Niederösterreich zum Anschluß an die französische Hauptarmee an der Donau behandelt und im 7. und 8. Abschnitt ein Bild von dem allgemeinen Verlaufe der Schlacht bei Wagram und der Thätigkeit der sächsischen Truppen in der entscheidenden Schlacht des Feldzuges von 1809 gegeben. Es wird nachgewiesen, daß dieselben unter eigenartigen und schwierigen Verhältnissen ihre Pflicht ganz und voll erfüllt und sich im Besitze jener Soldatentugenden gezeigt haben, welche die Angehörigen der sächsischen Armee auch auf den Schlachtfeldern der Neuzeit vielfach zu bethätigen Gelegenheit fanden. Der 2. Abschnitt enthält die Darstellung der kriegerischen Ereignisse in Sachsen von Ende Mai bis Mitte August 1809 (des Einfalls des Herzogs von Braunschweig, der Gefechte bei Zittau und Nollendorf, des Einmarsches und der Thätigkeit des k. k. österreichischen Corps am Ende und der zahlreichen kleinen Gefechte und Bewegungen der sich gegenüber stehenden Truppen), welche zwar ohne Einfluß auf den Verlauf des Feldzuges an der Donau blieben, dem Lande aber doch manche materielle Nachtheile zugefügt haben. Der Gesammtverlust der sächsischen Truppen in den Kämpfen bei Linz, Wagram und Stampfen und in Sachsen stellt sich auf 145 Offiziere, 4704 Mann und 886 Pferde; außerdem waren 5 Offiziere und 392 Mann dem Typhus und anderen Krankheiten erlegen. Beigefügt sind dem von der Verlagshandlung vorzüglich ausgestatteten Werke die erforderlichen Pläne, Skizzen ɪc., sowie eine Darstellung des Antheils des Detachements des Generals von Dyherrn an dem Treffen bei Raszyn in Polen am 19. April 1809 und der Ereignisse vor und in Wittenberg am 1. Mai 1809.

Hohenzollerische Forschungen. Hrsg. von Chrn. Meyer. 3. Jahrg. 1. Halbband.

Inh.: Quellen zur Geschichte der Stadt Hof: 2) Jacob Schlemmer's Geschichte der Belagerung der Stadt Hof. — Berliner Hofleben während der ersten Regierungsjahre Friedrich's des Großen. — Der rothenburger Bürgermeister Heinrich Toppler. — Johann Moninger's Genealogie der Markgrafen von Brandenburg. 1. — W. Germann, Karl Freiherr von Stein zum Altenstein. 1. — Personen und Zustände in den ansbach-bayreuther Landen im Zeitalter des Napoleonismus. — Die Vermählung des Grafen Hermann III von Henneberg mit Elisabeth von Brandenburg.

Naturwissenschaften.

Kirchhoff, Gust., **Vorlesungen über mathematische Physik.** 4. Bd. Theorie der Wärme. Herausg. von Dr. Max Planck, Prof. Mit 17 Fig. im Text. Leipzig, 1894. Teubner. (X, 210 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Bei dem vorliegenden Schlußbande der Kirchhoff'schen Vorlesungen sind von dem Hrsgbr. dieselben Grundsätze befolgt worden, welche er bei der Veröffentlichung des dritten Bandes auseinandergesetzt hat (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 38, S. 1360 d. Bl.). Die vorhandenen Vorlesungshefte K.'s sind so benutzt, daß das Werk so, wie es sich hier darstellt, als ein getreues Abbild der von K. gehaltenen Vorträge gelten kann. Ein Ueberblick über den Inhalt der 18 Vorlesungen umfassenden Wärmelehre zeigt, daß alle wichtigen Theile dieses Gebietes berücksichtigt sind. K. beginnt in der ersten Vorlesung mit der Definition der Wärme als einer Bewegungserscheinung, welche in der den Raum stetig erfüllenden Materie vor sich geht. Hieran schließen sich die nach dieser Auffassung zu gebenden Erklärungen von Temperatur, Wärmemenge, specifische Wärme, Leitung der Wärme. Die folgenden Vorlesungen behandeln die Maßeinheiten für die Wärme, die Strahlung und Leitung. Mit der fünften Vorlesung beginnt die mechanische Wärmetheorie oder Thermodynamik. Hierbei werden die Aggregatzustände und besonders die Wärmeerscheinungen in Gasen eingehend untersucht, wobei die Arbeiten von Maxwell und Clausius dargelegt werden. Der Hrsgbr. hat in dankenswerther Weise das oft schwierige Verständniß der K.'schen mathematischen Entwickelungen durch kurze sachkundige Anmerkungen wesentlich erleichtert.

Ostwald, Dr. Wilh., Prof., **Elektrochemie.** Ihre Geschichte u. Lehre. 1. Lief. Leipzig, 1894. Veit & Co. (S. 1—80. Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Es liegt uns die erste, fünf Bogen umfassende Lieferung vor, aus welcher des Verf.'s historisch-kritischer Sinn, der sich in allen seinen Schriften offenbart, hervorleuchtet. In lebendiger Weise wird der Leser in die Werkstätte der Wissenschaft eingeführt. Mit pietätvollem Ernste, in allseitiger Umschau, werden die rüstigen Vorarbeiter im elektrochemischen Gebiete vorgeführt. Einer kurzen biographischen Notiz folgt mit den Werken des Autors eine Kennzeichnung der wichtigsten Fortschritte, die demselben zu verdanken sind. Der Leser findet auf solche Weise Anregung, selbst auf die Quellenforschung zurückzugreifen. Oft gewinnen die Schilderungen der Erfindungen einen so prägnanten Charakter, daß sie sich wie ein spannender Roman lesen. Die der Arbeit zu Grunde liegende Absicht, „einen Beitrag zu liefern zur Beantwortung der Frage, ob es überhaupt möglich sei, für das geschichtliche Werden allgemeine Gesetze aufzustellen", blickt wohlthuend bei vielen Gelegenheiten hindurch und verräth auch hier des Verf.'s hervorragendes Talent, einem sonst meist trocken behandelten Stoffe ganz neue Gesichtspuncte, neuen Gewinn zu entlocken. Die Auswahl der Citate ist mit großem Geschick getroffen und bezeugt die Umsicht des Autors und sein tiefes Eindringen in die Werke der Forscher; nicht Secundärquellen, sondern stets sind die Originale durchgearbeitet worden.

Die biographischen Angaben dürften oft zu knapp gehalten sein und es scheint, als habe der Verf. sich kein festes Programm in dieser Hinsicht vorgesetzt. So ist z. B. Galvani mit einiger Ausführlichkeit behandelt; der Geburts- und der Todestag wird genannt, der Leser erfährt den Namen der Gattin und alle

Lebensstellungen, in die Galvani nach und nach eingetreten ist (wobei beiläufig die Hauptsache nicht richtig angegeben ist, denn seine Entdeckung ist nicht 1793, „im Alter von 53 Jahren", was auch den eigenen Angaben widerspricht, geschehen, sondern von 1780 bis 1786 bei einem Alter von 43 bis 49 Jahren). Dem gegenüber muß es auffallend erscheinen, daß der Leser über Volta nicht die geringsten biographischen Andeutungen erhält. Fragt man sich, wie solche Ungleichheit zu erklären sein mag, so merkt der Leser es wohl durch, wie über dem Eifer der sachlichen Erörterung die Person und ihr Schicksal wahrscheinlich vergessen worden ist. Bei der historischen Darstellung eines Wissensgebietes ist gewiß der Wunsch berechtigt, das Leben und die Lebensstellung der meist hervorragenden, der bahnbrechenden Forscher berücksichtigt zu sehen. Es erscheint auffallend, daß Männer wie Volta, Priestley und Cavendish nicht biographisch behandelt sind, während Johann Wilhelm Richter recht eingehend berücksichtigt wird. Freilich galt es in letzterem Falle, die Verdienste eines Mannes zu würdigen und in das rechte Licht zu stellen, der, obwohl er im 34. Lebensjahre starb, doch um die Wissenschaft sich bleibende Verdienste erworben hatte, Verdienste, die aber nicht genugsam von der Nachwelt gewürdigt zu sein scheinen. Es liegt in solchen Fällen unserem Verf. offenbar am Herzen, das Interesse des Lesers für das thätige Mitwirken allzu wenig bekannter und genannter Forscher zu wecken, und das gelingt ihm in ganz eigenthümlicher und geeigneter Weise. Nicht etwa der Art, daß man ganz ohne Widerrede dem gefällten Urtheile beizustimmen vermöchte; er erreicht seinen Zweck vielmehr durch eine dem bestimmt geformten Urtheile zu Grunde liegende Motivierung, die durch geniale Gedankencombination das Interesse an der Person und an der Sache wachruft, selbst dann, wenn Zweifel an der vollen Berechtigung des Urtheiles sich regen.

Eine höchst werthvolle Beigabe sind die durchweg photographisch reproducierten Abbildungen der Apparate in ihrer ursprünglichen Gestalt, ein Umstand, der auf dem Titel vermerkt zu werden verdiente. Diese sowohl, wie die, wie es scheint, zahlreich in Aussicht genommenen Portraits, bilden bei schöner Ausstattung des Ganzen eine Zierde des Werkes. Wenn der Verf. in der Ankündigung verspricht, „an dem Faden der stufenweisen Entfaltung den Lehrinhalt der Elektrochemie so zur Darstellung zu bringen, daß auch der nicht speciell gebildete Leser auf keine Schwierigkeiten des Verständnisses stoßen wird", so haben wir aus der vorliegenden ersten Lieferung den Eindruck gewonnen, das Buch sei für Solche geschrieben, die das Gesammtgebiet der Physik und Chemie einigermaßen beherrschen. Offenbar will der Verf. zugleich dem Physiker, wie dem Chemiker, vor Allem wohl auch dem Techniker, verständlich sein.

Schließlich wagen wir es, für die nachfolgenden Lieferungen dem Verf. einen unmaßgeblichen Vorschlag zu unterbreiten: Wenn von ihm die biographischen Notizen im Texte oft mit Recht an der betreffenden Stelle störend empfunden werden, so mögen dieselben entweder anmerkungsweise unter dem Texte oder anhangsweise am Schlusse des ganzen Werkes möglichst vollständig gebracht werden. Wir glauben, der Werth des ganzen, gediegenen Unternehmens müßte dadurch gewinnen.

tt.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: (21—24.) Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden &c. — (22.) Rothpletz, zur Richtigstellung der Bemerkungen R. v. Wettstein's zu meinem Vortrag: Ueber eine ausgestorbene Flora des Innthales. — (23.) Klebahn, Bemerkungen über Rhytisma acerinum und über die Arbeit des Herrn Dr. Julius Müller über die Runzelschorfe. — Referate.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: F. Valentinitsch, zur Kenntniß des Haselhuhns. — Alb. Kull, ein interessantes Nagethier (Lophiomys Imhausii). (Mit Abb.) — Karl R. Hennicke, über eine mehrfach an Bären im zoologischen Garten des Fürsten von Bulgarien beobachtete Augenerkrankung. — J. Müller, der Thierbestand des berliner zoologischen Gartens. (Forts.) — Staats v. Wacquant-Geozelles, Anpassungsvermögen der Feldmaus. (Arvicola arvalis.) — Joh. Berg, zur Kenntniß der Brückenechse. (Schl.) — C. Coester, zur Verbreitung des Gartenschläfers (Myoxus quercinus). — Jahresbericht über den zoologischen Garten in Hamburg 1893. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Anton Entleutner, die Thierwelt in der Umgebung von Meran. — Karl Müller, Henri Moser über Vegetation und Ackerbau Mittelasiens. — Armin Tenner und F. A. Meyer, deutsche Singvögel in Amerika. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Rob. Sieger, Seenschwankungen u. Strandverschiebungen in Skandinavien. — F. Tiemann u. P. Krüger, über Veilchenaroma. — R. Semon, Verbreitung, Lebensverhältnisse und Fortpflanzung des Ceratodus Forsteri. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Goursat, E., Vorlesungen über die Integration der partiellen Differentialgleichungen erster Ordnung. Gehalten an der Faculté des sciences zu Paris. Bearb. von C. Bourlet. Autoris. deutsche Ausg. von H. Maser. Mit einem Begleitwort von S. Lie. Leipzig, 1893. Teubner. (XII, 416 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Die Theorie der partiellen Differentialgleichungen erster Ordnung ist bis jetzt unter den Mathematikern bei Weitem noch nicht so bekannt, wie sie verdient. Es liegt dies daran, daß bisher noch kein Lehrbuch dieser Theorie vorhanden war, das die neueren Arbeiten, die die Theorie so außerordentlich vereinfacht haben, vollständig berücksichtigte. Das verdienstvolle Buch von Imschenetzkij war vor dem Erscheinen dieser Arbeiten geschrieben und auch Mansion kannte sie bei Abfassung seiner Preisschrift über die partiellen Differentialgleichungen erster Ordnung nur zum Theile. Die Goursat'schen Vorlesungen sind geeignet, hierin Wandel zu schaffen und die vorliegende Uebersetzung wird sicher auch das ihrige dazu beitragen. Jetzt hat jeder Mathematiker Gelegenheit, sich in bequemer Weise mit der Theorie bekannt zu machen.

Das G.'sche Werk bringt in seinem 1. Capitel die nöthigen Sätze über die Existenz der Lösungen von Differentialgleichungen. Im 2. Cap. wird die Theorie der linearen partiellen Differentialgleichungen und insbesondere die der vollständigen Systeme entwickelt, woran sich im 3. Cap. die Betrachtung der unbeschränkt integrabeln Systeme von totalen Differentialgleichungen schließt. Cap. 4 enthält die Methode von Lagrange zur Integration beliebiger partieller Differentialgleichungen in drei Veränderlichen, Cap. 5 die Methode von Cauchy für Gleichungen in beliebig vielen Veränderlichen, eine Methode, die auf der Verallgemeinerung des Monge'schen Begriffes der Charakteristiken beruht. Cap. 6 und 7 sind den Methoden Jacobi's und den damit zusammenhängenden Theorien von A. Mayer gewidmet. Cap. 8 enthält die Lie'sche Integrationsmethode. In Cap. 9 werden die Gleichungen in drei Veränderlichen noch einmal geometrisch untersucht. Die übrigen Capitel (10—12), ein volles Drittel des Buches, beschäftigen sich mit den allgemeinen Theorien Lie's. Die neuen Begriffe, durch deren Einführung Lie der ganzen Theorie eine vorher ungeahnte Einfachheit und Durchsichtigkeit gegeben hat, werden entwickelt; ebenso die Theorie der Berührungstransformationen und die der Functionengruppen, die es erst ermöglichen, systematisch vorzugehen und zu entscheiden, welche Integrationsvereinfachungen erreichbar sind. Endlich hat Hr. Maser in einem Anhange eine ganze Reihe der Aufgaben, die Goursat in dem

**

Texte seines Werkes ohne die Lösung mittheilt, ausführlich behandelt und ihre Lösungen abgeleitet.

Die Uebersetzung liest sich gut, nur das Wort Ensemble hätte auch verdeutscht werden sollen. Das Begleitwort von Lie giebt eine kurze Darstellung der historischen Entwickelung der Lehre von den partiellen Differentialgleichungen erster Ordnung.

E—l.

Medicin.

Schreber, Dr. med. Dan. Gottl. Mor., **Aerztliche Zimmergymnastik** oder System der ohne Geräthe u. Beistand überall ausführbaren heilgymnastischen Freiübungen etc. Durchgesehen von Dr. Hoeftmann. Mit 45 Abb. im Text. Leipzig, 1893. Heyne. (XII, 116 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Das Werk über Zimmergymnastik von Schreber ist in den weitesten Kreisen bekannt und findet mit Recht heute noch wohlverdiente Anerkennung. Die hier vorliegende neue, von Dr. Hoeftmann besorgte Ausgabe zeigt nur kleine Abänderungen, schließt sich in der Hauptsache eng an die ursprüngliche Ausgabe an. Vorschriften über Massage sind nicht darin enthalten, drei Auslassungen Schreber's über die schwedische Gymnastik sind in Wegfall gekommen. Wir hoffen, daß auch diese neue Ausgabe sich die Anerkennung verschaffen wird, wie sie dies bei dem vernünftigen Standpuncte, den der Herausgeber festhält, verdient.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Prenant, critériums histologiques pour la détermination de la partie persistante du canal épendymaire primitif. (Avec pl.) — A. v. Török, neuere Beiträge zur Reform der Kraniologie. (Mit Taf.) — E. Sacerdotti, über die Nerven der Schilddrüse. (Mit Taf.) — Nouvelles universitaires.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 6. Band. 3. Heft.

Inh.: L. Lewin, die Pfeilgifte. Historische und experimentelle Untersuchungen. 2. Theil. — Heinr. Schwiening, über fermentative Processe in den Organen. — Karl Goebel, über Pigmentablagerung in der Darmmusculatur. — Hans Ruge, Papilliformes Atherom des Rückens mit zahlreichen Riesenzellen. — Georg Marthen, Beiträge zur Kenntniß der Kohlenoxydvergiftung. — Bernh. Ornstein, noch einmal über griechische Makrobiotik. — Jacques Meyer, experimenteller Beitrag zur Frage der Gallensteinbildung. — M. Askanazy, Richtigstellung einiger Bemerkungen Dr. Sudeck's: „zur Lehre von den aberrierten Nebennierengeschwülsten in der Niere".

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. Juni.

Inh.: Müller-Kannberg, zur Casuistik der Opticus-Colobome. (Mit Farben-Taf.) — Leop. Müller, Hat der Lenticonus seinen Grund in einer Anomalie der hinteren Linsenfläche? (Mit Abb.) — Emil Krückmann, eine Methode zur Conservierung von Augen mit Erhaltung der Durchsichtigkeit der brechenden Medien. — Herter, syphilitische Schleimhautpapeln der Conjunctiva bulbi. (Mit Abb.) — Offene Correspondenz.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: A. Stutzer u. O. Knublauch, Untersuchungen über den Bakteriengehalt des Rheinwassers oberhalb und unterhalb der Stadt Köln. (Mit Tab. u. graph. Taf.) (Schl.) — E. Braun, über die Nothwendigkeit der Wasch- und Badeeinrichtungen der Berg- und Hüttenarbeiter. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sattler, Dr. C., **Das Schuldenwesen des preussischen Staates** u. des Deutschen Reiches. Stuttgart, 1893. Cotta Nachf. (X, 414 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Die Schrift Sattler's (ein Sonderabdruck zweier zuerst im „Finanzarchiv" erschienenen Aufsätze) enthält eine vollständige Darstellung der auf das Schuldenwesen des Deutschen Reiches, sowie Preußens bezüglichen Materialien. Der erste Theil behandelt die Schulden des preußischen Staates, der zweite die des Reiches. Mit dem ersteren Theil hat Sattler den ausgesprochenen Zweck verfolgt, die Richter'sche Arbeit über das preußische Staatsschuldenwesen fortzusetzen, so daß die beiden Arbeiten zusammen einen vollständigen Einblick in das Werden und Wesen der preußischen Staatsschulden ermöglichen. Das Schuldenwesen des Reiches ist von S. zum ersten Male einer zusammenfassenden und erschöpfenden Behandlung unterzogen worden. Die Absicht des Verf.'s war es nicht, die politischen und staatswirthschaftlichen Gründe der Schuldaufnahme, sowie ihre Wirkungen materiell zu verfolgen. Er will nur einen vollständigen und klaren Ueberblick über den Schuldenstand, seine Verwaltung und finanzielle Bedeutung geben. Die Schrift giebt daher nur Thatsachen wieder. Diese werden in knappster Darstellung, aber lückenlos aneinandergereiht, so daß der Verf. zweifellos seinen Zweck erreicht hat, dem Nationalökonomen, Finanzmann, Parlamentarier und Politiker ein vollständiges Nachschlagebuch in Betreff des gewählten Gegenstandes zu geben. Das Urtheil des Verf.'s tritt nur in Schlußbemerkungen hervor, in denen er zusammenfassend den Vermögensstand Preußens bezw. des Reiches prüft. Das Ergebniß ist für Preußen glänzend, für das Reich nicht ungünstig. Dort stand einer Verpflichtung von rund sechs Milliarden Mark in Capital und 753000 Mark Renten ein Vermögenswerth allein in den Staatseisenbahnen im Betrage von 6173 Millionen gegenüber, so daß der Besitz von Domänen, Forsten, Bergwerken, Betriebsfonds vollständig schuldenfreies Staatseigenthum darstellte. Im Reich standen den 1439 Millionen Verpflichtungen außer den Bauten des Reiches doch noch ca. 600 Millionen Vermögen gegenüber. Aber mit Recht dringt Sattler auf systematische Tilgungen; im Reiche, weil hier die Schuld unproductive Aufwendungen darstellt, in Preußen, um die finanzielle Last zu mildern, für die Unterstützung des Reiches freie Bahn zu bekommen und um den alljährlich, wenn auch in kleinen Größen, vor sich gehenden Verbrauch werbenden Vermögens des Staates entgegenzuarbeiten.

—ch.

Gneist, Rud. v., **Die nationale Rechtsidee von den Ständen** und das preußische Dreiclassenwahlsystem. Eine social-historische Studie. Berlin, 1894. Springer. (III, 272 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Es ist erstaunlich, welches Maß von geistiger Regsamkeit sich der Altmeister der Jurisprudenz zu erhalten gewußt hat. Diese seine jüngste Schrift ist in Bezug auf Klarheit in der Gruppierung des weitschichtigen Stoffes und in der Darstellung mit das Beste, was aus seiner Feder geflossen ist, und gewiß das Beste, was über die heikle Frage des Wahlrechtes in neuerer Zeit geschrieben worden ist. Unsere Zeit wird gerade hier von einer doppelten Strömung durchzogen. Das alte liberale Dogma von der Alleinseligmachung der directen geheimen und allgemeinen Wahl beginnt immer mehr in den Kreisen des Liberalismus zu verblassen; das preußische Censussystem, bei seinem Aufkommen scharf verurtheilt, findet eine immer unbefangener werdende Würdigung. Und andererseits ertönen doch auch Stimmen, welche für Preußen das erstere System zu empfehlen nicht ermüden. Der Verf. wägt die Vortheile und Nachtheile der beiden Systeme nicht doctrinär gegen einander ab. Er holt tiefer aus. Er zeigt, wie das Verhältniß der Gesellschaft zum Staate sich in der Art der Ständezusammensetzung zum Ausdrucke bringt. Und darum entwirft er in markigen Zügen eine Geschichte des deutschen Ständewesens und der deutschen Stände, um zu zeigen, auf welchen Principien die jeweilige Ständeorganisation gegründet gewesen ist. Er knüpft daran eine ebenso meisterhafte Skizze der Entwickelung des englischen Parlamentes, indem er auch die Krisis, die in diesem Lande jetzt eingetreten

ist, in ihren Ursachen klarlegt. Damit verbindet er eine Kritik des preußischen Systemes, welche die Richtigkeit des Kernes desselben ebenso constatiert, wie die Mängel der neuesten Wahlgesetznovelle und die Puncte, an welchen die Verbesserung einzusetzen hat. Der Verf. und wir mit ihm glauben an die sittliche Kraft und Tüchtigkeit unserer Nation. Darum berührt es so wohlthuend, daß er nicht in das allgemeine pessimistische Klagen mit einstimmt. Er hofft auch nicht im blinden Optimismus, daß wir der Aufgaben Herr werden würden, die uns noch zu leisten obliegt: er erörtert die einzelnen Factoren eindringlich, auf denen dieser Glaube beruht. Wir zweifeln nicht, daß Jeder die wichtige Schrift mit Genuß und Belehrung studieren wird, und würden sie der allgemeinen Beachtung zu empfehlen unternehmen, wenn uns nicht schon der Name des Verf.'s davon dispensierte.

Mayer, Sigm., Die Aufhebung des Befähigungsnachweises in Oesterreich. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (VIII, 359 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Buch ist im Wesentlichen eine Zusammenstellung der langen Reihe von Artikeln, die der Verf. in der „Neuen freien Presse" veröffentlicht hat. Die Tendenz desselben besteht in der Bekämpfung des durch die Gewerbegesetznovelle vom Jahre 1883 theilweise eingeführten Befähigungsnachweises und dessen hauptsächlich von der christlich-socialen Partei angestrebten Erweiterung. Der Verf. steht auf dem Standpuncte unbedingter Gewerbefreiheit. Das Buch trägt sowohl in der sehr temperamentvollen Sprache als in der zwanglosen, ziemlich unzusammenhängenden Darstellung die deutlichen Spuren davon, daß es den Tageskämpfen entsprungen ist und die Anschauungen einer einzelnen politischen (nämlich der liberalen) Partei wiederspiegelt. σ.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 27. Jahrg. Nr. 17—24.

Inh.: Können zwei oder mehrere physische Personen, welche nicht durch das Band der juristischen Person verbunden sind, zum Betriebe eines Gewerbes zugelassen werden? — Ist eine offene Handelsgesellschaft vom Standpuncte der Gewerbeordnung als eine juristische Person im Sinne des § 3 derselben zu betrachten? — Einige Fragen des österreichischen Matrikenrechtes. — Davo, zur Frage der Zulässigkeit des gemeinschaftlichen Gewerbebetriebes durch mehrere physische Personen. — Moriz Caspaar, der Befähigungsnachweis für Betriebsleiter und Betriebsaufseher beim Bergbau. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 60—69 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1893.

Zeitschrift für Volkswirthschaft, Socialpolitik u. Verwaltung. Hrsg. von E. v. Böhm-Bawerk a. A. 3. Band. 2. Heft.

Inh.: E. Böhm-Bawerk, der letzte Maaßstab des Güterwerthes. — R. Benini, über die Lage der italienischen Finanzen. — Verhandlungen der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe. — H. Rauchberg, die ungarische Volkszählung. — R. Reisch, die Reform der directen Besteuerung in Holland. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Werner Sombart, italienische Briefe. 5) Agrarpolitisches. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Die Häfen der Provinz Schleswig-Holstein. Mit 3 Blatt Uebersichtsplänen. Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (20 S. Roy. 4.) ℳ 5.

Gleich früherer Veröffentlichung der Verhältnisse preußischer Häfen, z. B. der von weiland Geh. Oberbaurath L. Hagen herrührenden Beschreibung der Seehäfen in den Provinzen Preußen und Pommern, werden in der vorliegenden, als Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Bauwesen erschienenen Schrift über vier fiscalische Westseehäfen der Provinz Schleswig-Holstein, nämlich über Husum an der Hever, Tönning und Friedrichstadt an der Eider und Glückstadt an der Elbe, Angaben gemacht, die augenscheinlich amtlichen Ursprunges sind. Diese schematisch gleichmäßig zusammengefaßten Mittheilungen geben von den Vorgängen und Zuständen an jedem einzelnen der genannten Hafenplätze eine gedrängte Uebersicht geschichtlichen, technischen und wirthschaftlichen Inhaltes, welche sowohl in Verwaltungs- als in bautechnischen Kreisen von Nutzen und willkommen sein wird. Form und Ausstattung der Schrift, namentlich der derselben beigegebenen Uebersichtspläne, zeichnen sich durch jene Vollkommenheit aus, welche dem Verlage von Ernst & Sohn (früher Ernst & Korn) von je her eigen war und zu den Verdiensten gehört, die der am 15. April d. J. im hohen Alter von fast 80 Jahren in Berlin verstorbene Verlagsbuchhändler Wilhelm Ernst sich um die technische Literatur erworben hat. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: (21/22.) J. Farbaky, über den Hüttenbetrieb zu Zalatna in Ungarn. — (21.) Der Stedefeld'sche Röstofen. — Deville's Gebläseofen. — Ueber regenerative Warmwindapparate in den Ver. Staaten. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (22 u. 24.) Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. — (23.) O. Hoppe, Beiträge zur Klärung der Ansichten über die Bewegung selbstthätiger Ventile. (Forts.) — B. Kosmann, die Entsäuerung der Röstgase durch Schwefelcalciumlauge. — Der Mineralreichthum Perus. — Norwegens Montanwesen im Jahre 1890. — Sieb mit klappenähnlicher Vertheilungsvorrichtung. — (24.) E. Davidsohn, die Entwickelung der Kohlen- und Eisenindustrie in Rußland. — Die anhaltischen Blei- und Silberwerke am Harze. — Schwengelanordnung für Tiefbohrungen. — Notizen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — G. v. Knorre, Bericht über die Fortschritte der analytischen Chemie im ersten Halbjahr 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: (46.) C. Haeußermann und W. Naschold, über die Herstellung von Kaliumchlorat auf elektrolytischem Wege. (Mit Abb.) — Rich. Loewenthal, über Neuerungen auf dem Gebiete der chemischen Technologie der Spinnfasern. — Chemical Society. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Society of chemical industry, London section. — (47.) Hermann Julius Grüneberg †. — Felix Oettel, über die elektrolytische Bestimmung des Kupfers in ammoniakalischer Lösung. — Ed. Riboul, über die gewichtsanalytischen Methoden zur Bestimmung reducierender Zucker durch alkalische Kupferlösungen. (2. Mitth.) — Resultate der Bohrungen im Werrathal bei Salzungen. — A. F. Stahl, Mittheilungen aus Persien: Verschiedene Erze und Mineralien Persiens. — Versicherungswesen: Arbeiterversicherung. — Société chimique de Paris. — Society of public analysts. — Benzinkocher „Mignon". (Mit Abb.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ries, John, Was ist Syntax? Ein kritischer Versuch. Marburg i. H., 1894. Elwert. (IX, 163 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Diese kleine, vortreffliche Schrift sollte von Keinem ungelesen gelassen werden, der sich mit grammatischen Dingen beschäftigt und dabei manchmal das Bedürfniß empfindet, das Verhältniß der Theile, in deren einem er arbeitet, zu einander und zu dem Ganzen der Grammatik zu prüfen. Der Verf. ist dem schwierigen Problem der Abgrenzung der verschiedenen Theile der Grammatik gegen einander tief und gründlich nachgegangen und bietet in klarster Weise eine Kritik der früheren Anschauungen, sowie eine Darlegung seiner eigenen. Mancher würde die Darstellung vielleicht etwas knapper wünschen, aber die manchmal etwas allzu lehrhafte Breite fördert

unzweifelhaft die Durchsichtigkeit der Auseinandersetzungen. Von den bisherigen Auffassungen der Syntax werden vom Verf. besonders diejenige, welche er passend als „Mischsyntax“ bezeichnet, und das von Miklosich am consequentesten befolgte System (das die Behandlung des Satzes ganz aus der Syntax verweist und sie als Lehre von der Bedeutung der Wortclassen und Wortformen definiert) in ausführlicher Weise kritisch besprochen. Auch die Auffassung von Syntax als „Satzlehre“ wird als zu eng verworfen; der Laut- und Wortlehre stellt sich vielmehr als dritter Theil die Lehre von den „Wortgefügen“ gegenüber, welche die Lehre vom Satze mit umfaßt. Im weiteren Verlaufe der Darlegungen werden die Grenzen der Syntax als Wortfügungslehre gegenüber der Formenlehre, der Bedeutungslehre, der Wortlehre, der Lautlehre und der Stilistik eingehend besprochen. Besonders der Begriff der Bedeutungslehre und die ihr im Gesammtgebiete der Grammatik anzuweisende Stellung wird in einer von den bisherigen Auffassungen vielfach abweichenden Weise erörtert. Formenlehre und Bedeutungslehre sind nicht neben Lautlehre und Syntax als coordinierte Theile der Grammatik einzureihen, sondern sie beruhen auf einem anderen Princip der Eintheilung und schneiden jene andere Eintheilung. Die Grammatik zerfällt in die Lehre von den Lauten, den Worten und den Wortgefügen, die beiden letzten sind sowohl nach ihrer Form als nach ihrer Bedeutung zu behandeln. Also I. Lautlehre. II. Wortlehre. A. Lehre von der Form der Worte. B. Lehre von der Bedeutung der Worte. III. Wortfügungslehre. A. Lehre von der Form der Wortfügungen. B. Lehre von ihrer Bedeutung. Die Syntax erhält auf diese Weise ein scharf umgrenztes Gebiet zugewiesen und wird durch Abgabe eines Theiles des in ihr gewöhnlich behandelten Stoffes an die Wortlehre (II. B) nicht unwesentlich entlastet. Es wäre ein interessantes Experiment, wenn Jemand nun einmal die Grammatik einer Sprache, sei es auch nur in Umrissen, nach den von Ries entwickelten Principien darstellen wollte. Die wissenschaftliche Durchführbarkeit derselben, deren theoretische Richtigkeit wenig anfechtbar ist, würde sich so am besten erproben lassen. G. M . . . r.

Grimme, Hubert, **Der Strophenbau in den Gedichten Ephraim's des Syrers.** Mit einem Anhange: Ueber den Zusammenhang zwischen syrischer und byzantinischer Hymnenform. Freiburg i. Schw., 1893. Universitätsbuchh. in Comm. (VII, 95 S. 4.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Collectanea Friburgensia. Fasc. II.

Diese Abhandlung des Professors an der neu gegründeten katholischen Universität zu Freiburg in der Schweiz H. Grimme ist die Fortsetzung und Ergänzung zu seinem Aufsatze im 47. Bande (1893) der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (S. 276—307): „Grundzüge der syrischen Betonungs- und Verslehre“. Der Verf. hat darin überzeugend nachgewiesen, daß nicht, wie man bisher annahm, das Princip der syrischen Metrik die einfache Zählung der Silben im Verse ist, sondern daß sie auf zwei Principien, denen des Wortaccentes und der Silbenzählung, beruht. Während aber das letztere mehr conventionell gewordene Zuthat ist, so wurzelt das erstere tief im Wesen der Sprache überhaupt und besteht darin, daß alle syrischen Verse durch den rhythmischen Wechsel von betonten und unbetonten Silben entstehen, wobei die betonte Silbe als Hebung, die unbetonte als Senkung im Verse gerechnet wird. Im Anschluß an den wissenschaftlichen Nachweis dieses Grundgesetzes der syrischen Metrik und die Vorführung der mannichfachen wohlklingenden Versmaße, über welche die syrische Poesie verfügt, giebt der Verf. in der vorliegenden Schrift eine erschöpfende Darlegung über den dort nur in kurzen Zügen behandelten Strophenbau der syrischen Gedichte. Auch hierin räumt Grimme mit einem alten Vorurtheil auf. Er zeigt, daß der Unterschied zwischen den beiden Gruppen der Mêmrê und Madrâšê nicht darin besteht, daß erstere nichtstrophische und letztere strophische Gedichte sein sollen; vielmehr können auch die Mêmrê strophisch gebaut sein und die principielle Verschiedenheit liegt darin, daß erstere Gedichte sind, die von einem Einzelnen recitierend vorgetragen wurden und deshalb von schlichter Form und ermahnendem oder erzählendem Inhalte, die letzteren aber Lieder für den Chorgesang und deshalb von mannichfaltigerem Inhalte und einem diesem entsprechenden Reichthum der lyrischen Formen. Bei ihnen finden sich auch allein drei weitere Merkmale einer hoch entwickelten poetischen Technik: die Gliederung in Strophenabschnitte, der Refrain und akrostichische Künsteleien. Alle diese Ausführungen werden durch gut gewählte Beispiele in getreuer deutscher Wiedergabe erläutert. Der Nachweis der häufigen Anwendung der Akrosticha hat übrigens noch eine besondere Bedeutung, indem er für die kritische Durchforschung des weit ausgedehnten Literaturmateriales der syrischen Poesie verwerthet werden kann. Für weitere Kreise ist aber der anhangsweise gebotene Nachweis von Interesse, daß die byzantinische (und alsdann auch die spätlateinische) Metrik aus der syrischen Metrik hervorgewachsen ist, da sie nicht bloß unter demselben Principe des Wortaccents, der Silbenquantität, steht, sondern da auch die äußeren Kunstmittel der syrischen Strophen in die byzantinische Kunst übergegangen sind. Hoffen wir, daß diese neu gewonnene richtige Erkenntniß der syrischen Metrik bald auch wirklich kritische Ausgaben syrischer Dichtwerke, welche erst hierdurch ermöglicht worden sind, ins Leben rufen wird. Schließlich erkennen wir noch die vortreffliche Ausstattung dieser Collectanea Friburgensia an. — Zu S. 83 ist zu vergleichen, was W. Wright in seinem Aufsatze Syriac Literature in der Encyclopaedia Britannica, S. 834, 838 und 840, sowie speciell in den Anmerkungen 11 und 12 zu S. 840 mittheilt (vgl. auch E. Nestle, Grammatica Syriaca, 1. Aufl., 2. Theil, S. 79—83).

Blass, Friedr., Prof., **Die attische Beredsamkeit.** 3. Abth. 1. Abschn. Demosthenes. 2. Aufl. Leipzig, 1893. Teubner. (VIII, 644 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Die zweite Auflage dieses Bandes des ausgezeichneten Werkes (vgl. Jahrg. 1878, Nr. 16, Sp. 551 fg. d. Bl.) weist folgende wesentliche Aenderungen auf: S. 212 fg. wird wahrscheinlich gemacht, daß Demosthenes die Rede über den trierarchischen Kranz (LI) in eigner Sache gehalten habe; S. 319 fg.: der Reihenfolge II, I, III der olynthischen Reden scheint der Verf. jetzt den Vorzug zu geben; S. 389 fg.: von der vierten Philippika (X) soll auch der vierte Theil (§ 35—45 über die Theorika), der in der ersten Auflage dem Demosthenes abgesprochen wurde, dem Redner gehören, allerdings seiner „allerersten Zeit“; der „Redactor“ habe verschiedene Concepte, die er im Nachlaß vorfand, zusammengeleimt; S. 398 fg.: die Rede περὶ συντάξεως (XIII) wird zeitlich bestimmt und nicht mehr einem „Nachahmer“, sondern dem „Redactor“ von älterem demosthenischen Gut zuertheilt; S. 406 fg. wird vermuthet, daß der Erotikos (LXI) ein Werk desselben Verfassers sei, wie der Epitaphios (LX); S. 410 fg.: die erste Rede gegen Aristogeiton (XXV) soll nicht mehr eine Fälschung, sondern eine Uebung des Redners sein, wofür der Verf. schon an anderer Stelle eingetreten ist, die zweite (XXVI) zwar nicht von Demosthenes, aber für den wirklichen Gebrauch geschrieben. S. 492: die Rede gegen Zenothemis (XXXII) wird dem Redner mit ziemlicher Sicherheit wieder zurückgegeben (vgl. auch S. 589 gegen S. 504); S. 561 fg. und 589: die Reden gegen Lakritos (XXXV), Makartatos (XLIII) und Olympiodoros (XLVIII) gehören demselben Verfasser, aber nicht dem Verfasser der Reden des Apollodoros; S. 587 fg.: der Verfasser der Reden gegen Phormion (XXXIV) und Dionysodoros (LVI) ist nicht identisch mit dem der Rede gegen Apaturios (XXXIII).

Die neueste Literatur ist, wie das nicht anders zu erwarten war, überall berücksichtigt, und die ergänzende oder nachbessernde Hand des Verf.'s wird fast auf jeder Seite bemerkt. Zu einigen der politischen Reden sind auch die auf die Staatsverhältnisse sich beziehenden Bemerkungen erweitert worden; doch dürften diese Streifzüge in die politische Thätigkeit des Redners auch denen noch nicht ganz genügen, die mit dem Verf. der Ansicht sind, daß Schäfer's Werk eine Beschränkung nicht nur ermöglicht, sondern geboten habe. Von dem Redner Demosthenes ist doch der Staatsmann nicht gut zu trennen, und die kurze Charakteristik des Privatmannes, die im Wesentlichen apologetisch gehalten ist, kann nach des Ref. Ansicht das Vermißte nicht ganz ersetzen, um so mehr, als die ästhetische Behandlung, soweit nicht fremde Urtheile angeführt werden, aus dem gewaltigen Redner fast möchte man sagen einen Silbenkünstler gemacht hat. Jedoch darf nicht verschwiegen werden, daß der Verf. selbst an seinen Ergebnissen über die demosthenische Composition immer von neuem arbeitet; der davon handelnde Abschnitt ist in der neuen Auflage (S. 100 fg.) völlig umgearbeitet worden. So ist jetzt der kurze Abschnitt über die Symmetrie der Kola mit Recht beseitigt und das Gesetz der rhythmischen Entsprechung soweit modificiert, daß eine radicale Textverbesserung damit nicht mehr begründet werden kann. Freilich für des Verf.'s niedere und höhere Kritik ist es doch meist ausschlaggebend, nur daß bei der Beurtheilung der Privatreden jetzt der Ausdruck „Rhythmen" gemieden und dafür der bescheidenere „Meidung der Kürzenhäufung" (S. 502. 512. 586) getreten ist. Daß sich übrigens diese nicht bloß bei Demosthenes und „seiner Schule" finden kann, lehrt z. B., mag es Zufall sein oder nicht, das Proömium und einige Abschnitte der ersten Lysiasrede. **Slgr.**

Rydberg, Gust., **Le développement de Facere** dans les langues romanes. Paris, 1893. Noblet. (IV, 255 S. Gr. Roy. 8., 2 Tab.)

Je seltener Arbeiten sind, die über den engen Kreis einer einzelnen romanischen Sprache hinausgehen, um so mehr wird man es begrüßen dürfen, wenn ein Anfänger es wagt, irgend eine Erscheinung durch die ganze Romania hindurch zu verfolgen, und dies besonders, wenn es sich zeigt, daß er auf allen Gebieten sich ein im Ganzen selbständiges Urtheil gebildet hat, nicht einfach seine Vorgänger ausschreibt. Man darf dieses Lob dem vorliegenden Buche rückhaltlos spenden. Der Verf. hat, bevor er sich an die oft recht schwierigen morphologischen Fragen gewagt hat, sich mit der Lautlehre der einzelnen Sprachen genügend vertraut gemacht, um lautliche und analogische Umbildung fast durchweg richtig auseinander halten zu können; er scheint Alles, was über einzelne romanische Formen von facere gesagt worden ist, gesammelt zu haben, referiert verständlich über die verschiedenen Erklärungsversuche, zeigt ihre Schwächen, sucht dann selber die Fragen zu lösen, die bis jetzt noch der Lösung harrten. Nach einer kurzen Besprechung der vorhistorischen Geschichte des lateinischen facere, die allerdings mehrfach zum Widerspruch reizt, folgen die romanischen Formen: Infinitiv und Futurum, Präsens, Imperfect ꝛc. Erwiesen ist durch Rydberg das Futurum far-habeo statt facere habeo schon für die vorromanische Epoche oder sagen wir besser, für die Epoche oder die Gegenden, wo aus dem Infinitiv und dem Präsens von habere ein neues Futurum entstanden ist; umgekehrt wird mit Recht manche andere Reconstruction, namentlich ein vulglat. faco statt facio, facunt statt faciunt abgelehnt und gezeigt, daß die entsprechenden romanischen Formen erst junge Neubildungen sind. Nicht immer freilich ist der Verf. so vorsichtig gewesen wie in der Beurtheilung von 1. Sing., 3. Plur. Präs.; wenn er einen Inf. fare erschließt, so begeht er denselben Fehler wie Diejenigen, die faco ansetzen, das heißt, er vernachlässigt die historische Folge des überlieferten Stoffes und die individuelle Entwickelung der einzelnen Sprachen, und wenn er gar ein facémus, facétis ansetzt im Widerspruch mit allen älteren romanischen Formen, so kann Ref. sich das nur daraus erklären, daß sein sonst so wohlabwägendes Urtheil sich durch eine etwas zu mechanische Auffassung von dem Wesen der Umbildungen hat beeinflussen lassen: weil schon in der vorliterarischen Epoche der meisten romanischen Schriftsprachen véndimus, crédimus, légimus, réddimus etc., vénditis, créditis, légitis, rédditis durch paroxytonierte Formen ersetzt worden sind, so ist es doch nicht nöthig, daß die vielgebrauchten fácimus, fácitis gleichen Schritt gehalten haben. Es wäre natürlich möglich, aber da die romanischen Sprachen das Gegentheil deutlich zeigen, so ist das ein klarer Beweis, daß die Erhebung einer bloß möglichen Entwickelung zu einer nothwendigen mit den Thatsachen im Widerspruch steht und daß theoretische Erwägungen, die sie vertheidigen wollten, nothwendig von einer falschen Theorie ausgehen müßten.

Am Schlusse des Buches hat der Verf. die ganze Flexion von facere in allen romanischen Sprachen in zwei Tabellen zusammengestellt, so daß man nun mit einem Blicke den ganzen Reichthum überschauen kann. Es wäre wohl von Interesse gewesen, daneben auch die Formen zu stellen, wie sie streng lautgesetzlich lauten würden, so daß man dann also die Wirkungen der Analogie deutlich gesehen hätte. Und noch ein Anderes wäre bei derartigen Arbeiten wünschenswerth und würde ihren Werth für die allgemeine Sprachgeschichte, für unsere Erkenntniß der sprachlichen Biologie wesentlich erhöhen, nämlich eine synoptische Darstellung der Verba, die die Entwickelung von facere beeinflußt haben, und derer, die in ihrer Entwickelung von facere beeinflußt worden sind, also die active und passive Rolle von facere in der Entwickelung der Conjugation. **y.**

May, Mart., **Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache**, nebst einer Einleitung über die keltgermanischen Sprachen u. ihr Verhältniß zu allen anderen Sprachen. Erklärung der verusinischen (tuskischen) Inschriften und Erläuterung der eugubinischen (umbrischen) Tafeln. Leipzig, 1893. v. Biedermann. (CXXX, 299 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 8.

Der Verf. wurde als Leser der Zeitschrift des deutschen Sprachvereins durch diese auf Kluge's Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache aufmerksam. Er verschafft sich das Buch und sieht mit Entrüstung, daß darin zahlreiche gut deutsche Wörter als entlehnt bezeichnet, überhaupt häufig ganz oberflächliche Urtheile gefällt werden. Er vertieft sich nun mehr und mehr in den Stoff und findet, daß überhaupt die Sprachvergleicher, mit denen Kluge an einem Strange zieht, bezüglich der Stellung des Germanischen zu den classischen Sprachen und den anderen Sprachen der Welt ganz thörichte Anschauungen hegen. Die Wahrheit ist, daß das Lateinische mit dem Etruskischen und das Griechische aus dem „Keltgermanischen" herstammen; was man bisher als entlehnt betrachtete (z. B. die Wörter Abenteuer, Almosen, Altar, Arzt, Bischof, Kupfer, Nerv, Uhr) enthüllt sich dem unbefangenen Forscher leicht als ganz waschechtes Germanisch. Daß „unsere sogenannten Gelehrten" die Wahrheit so schnöde verkannten, erklärt sich aus ihrem Bildungsgange, daraus, daß ihnen in den Knabenjahren im Gymnasium der Aberglaube eingeimpft wird, die classischen Sprachen seien alte Sprachen und das Muster aller Sprachen, im Gegensatz zu der deutschen, die nur eine neuere (unvollkommnere, nichtclassische) Sprache sei. „Wie kann ein so verbildeter Junge in späterer Zeit ein unbefangenes Urtheil abgeben, wenn es sich um Sprachvergleichung und um die Feststellung der Herkunft von Worten handelt, die im Deutschen sowohl, wie im Lateinischen und Griechischen in ähnlicher Gestalt und Bedeutung erscheinen? Wird er, der zwar im Lateinischen und Griechischen (und meist mangelhaft genug), nicht aber in den alten germanischen SprachenBewanderte, [sich] nicht ohne Weiteres für Entlehnung jenes

hochdeutschen Wortes aus dem Lateinischen und Griechischen entscheiden? Gewiß! Den ihm von der Siebten [Herr M. ist Sprachreiniger!] an beigebrachten Aberglauben wird der arme Bursche sein Leben lang nicht mehr los.“ „So helfen sie denn redlich, zeitlebens die Muttersprache mißachten und durch Fremdwörter entstellen und, durch Erklärung gut germanischer Worte für entlehnte, dieselbe noch ärmer erscheinen zu lassen, als sie, nach ihrer Ansicht, ohnedem schon ist. Diesem Unfug, der sich auch noch mit dem Schein der Wissenschaftlichkeit umgiebt, muß endlich ein Ziel gesetzt werden.“ Dieses geschieht denn in unserem Opus gründlich, und nebenher fallen noch Erkenntnisse ab wie daß mit dem Keltgermanischen auch das Finnische, das Mongolische, das Chinesische 2c. urverwandt sein müßten. Als Proben der Deutungskunst unseres erleuchteten Reformators mögen dienen: S. LXV lat. per aus *der, zu deutsch 'durch'; S. 24 deutsch Bischof got. aipiskaupus aus got. aipi „auf“ (Nebenform von ubi- ub „über, auf“) und skaupus „Schauer, Seher“ (von *skaupjan *skopjan = skawjan „schauen“), Wortformen, die nur zufällig nicht weiter vorkämen; S. CIX mongol. Uligerün dalai „Meer der Gleichnisse“: Uli- = altnord. Ul „ungeheuer, groß“, -gerün = „Gerinne, Wasser“, also „das ungeheure Wasser, das Meer“, und dalai „Gleichnisse“, -lai = nhd. -lei („gleich“), altnord. dála „sehr, ganz vollkommen“. Man weiß nicht, was man an diesem Buche mehr bewundern soll, die rührende Bescheidenheit, mit der der Verf. über seine und anderer Leute Befähigung zu wissenschaftlicher Forschung urtheilt, oder die Treffsicherheit und Eleganz, mit denen er die Aufgaben der historisch-philologischen Wissenschaften zu lösen in der Lage ist. Im Ernste gesprochen: die reinste Maculatur.

Bgm.

Festskrift til Vilhelm Thomsen fra disciple. Udgivet i Anledning af hans femogtyveårige doctorjubilæum. 23. Marts 1869 —23. Marts 1894. Kopenhagen, 1894. Gyldendal. (V, 368 S. Gr. 8.)

Indh.: D. Andresen, Reduplikationsvokalen i verbernes perfektformer. — V. Andresen, sammenfald og berøring. — R. Besthorn, Aristoteles og de arabiske grammatikere. — A. B. Drachmann, skyld og nemesis hos Æschylus. — E. Gigas, det første udkast til et berømt værk. — J. L. Heiberg, Bidrag till Georg Vallas biografi. — K. Hude, spredte iagttagelser i Thukydid. — O. Jespersen, om substraktionsdannelser. — F. Jónsson, fremmede ords behandling i oldnordisk digtning. — C. Jørgensen, bemærkninger om brugen af præsens på latin. — K. F. Kinch, hellenske kolonier på den makedoniske halvø. — H. O. Lange, en thebansk klosterforstanders testamente. — Kr. Nyrop, et afsnit af ordenes liv. — A. Olrik, nogle personnavne i Starkaddigtningen. — H. Pedersen, bidrag til den albanesiske sproghistorie. — E. N. Setälä, über einen „gutturalen“ Nasal im Urfinnischen. — S. Sørensen, til spørgsmaalet om Âditya'erne. — P. K. Thorsen, glidning og spring. — G. Trier, ordet „Laban's“ oprindelse. — J. Østrup, topografiske bemærkninger til Xenefon.

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck, H. Lipsius u. C. Wachsmuth. 15. Band. 2. Heft.

Inh.: Otto Fiebiger, de classium italicarum historia et institutis. — Otto Schilling, addenda.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. N. F. 7. Band. 2. Heft.

Inh.: Ferd. Dümmler, der Ursprung der Elegie. — Crusius, R. Volkmann über die Sprache der Sibyllinen. — W. Hoerschelmann und O. Crusius, die Betonung des Choliambus. — Babrius 95. 106. — O. Crusius, Fabeln des Babrius auf Wachstafeln aus Palmyra. — R. Peppmüller, Bemerkungen zu den homerischen Hymnen. — Ders., Hesiod. Theog. 466. — A. Rzach, zur Kritik der Sibyllinischen Orakel. — O. Crusius, ein griechisches Sprichwort bei Ammian. — K. Jacher, Thongefäße auf Gräbern. (Zu Aristophanes Ekkles. V. 1108 ff.). — H. Blümner, die trözenischen Fragmente des Edictum Diocletiani. — Jos. Zingerle, zu griechischen Inschriften. — A. Milchhoefer, Ὀπισθόδομος. — P. Sakolowski, Anth. Pal. V 41. — W. H. Roscher, die Sagen von der Geburt des Pan. — Miscellen.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: 6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag. — Boensel, englische Realien. (Forts.) — Berichte aus Vereinen. — Verzeichniß neuphilologischer Vorlesungen auf deutschen und benachbarten ausländischen Universitäten (Sommersemester 1894). (Forts.) — Besprechungen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Bd. 2. Heft.

Inh.: Franz Beyer, die Lautschulung in meinem Anfangsunterricht. 1. — A. Twight, les langues vivantes en France. 1. — Besprechungen. — Vermischtes.

— Inhalt des Beiblattes „Phonetische Studien“: Ad. Ritzert, über die dyslalia nasalis aperta, besonders bei Gaumendefectlern.

Alterthumskunde.

Hardy, Dr. Edm., Prof., **Die vedisch-brahmanische Periode der Religion des alten Indiens.** Nach den Quellen dargestellt. Münster i. W., 1893. Aschendorff. (VIII, 249 S. Roy. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Darstellungen aus dem Gebiete der nicht christlichen Religionsgeschichte. IX u. X.

Die große Mühe, welche Edm. Hardy auf sein neues Werk verwendet hat, und die Selbständigkeit seiner Forschungsweise machen es dem Ref. schwer, seine Bedenken gegen das Buch auszusprechen. Anzuerkennen ist, daß der Fachmann, der H.'s Ausführungen kritisch gegenüber steht, mancherlei Gewinn aus ihnen ziehen wird. Die Sammlung aber, in der das Buch erschienen ist, wendet sich an weitere Kreise, und mit Rücksicht darauf hätten nur als sicher anerkannte Resultate der Forschung geboten oder zweifelhafte als solche gekennzeichnet werden sollen. Anstatt dessen ist H.'s Darstellung der vedischen Mythologie voll von kühnen Deutungen, wozu die Spielereien der vedischen Sänger, die alle möglichen Erscheinungen und Vorstellungen combinieren, allerdings ein dankbares Feld bieten. Auch die Form der Darstellung erscheint uns für die Zwecke der Sammlung nicht recht geeignet. H. ist sichtlich bemüht gewesen, sich im Ausdruck möglichst kurz zu fassen, um Raum zu sparen; aber selbst wenn man das in Betracht zieht, machen doch manche Theile mehr den Eindruck einer Materialsammlung als eines ausgearbeiteten Buches. Das Werk bietet eine mühsame Lectüre, und Ref. zweifelt, ob viele Nicht-Indologen die Ausdauer haben werden, sich durch den mit beständigen Verweisungen durchsetzten Text durchzuarbeiten. Unseres Erachtens ist zur Einführung in den Gegenstand immer noch Kaegi's kleines Buch, das sich ja freilich engere Grenzen gesteckt hat, mehr zu empfehlen.

In Capitel I sind die literarischen und völkergeschichtlichen Verhältnisse, die Sittenzustände und die Religionsformen im Allgemeinen behandelt. Leider hat Hardy Jacobi's epochemachenden Aufsatz „Ueber das Alter des Rig-Veda“ (in dem Festgruß an Roth S. 68—73) nicht mehr benutzen können, wo durch astronomische Gründe festgestellt worden ist, daß die im Rigveda uns entgegentretende Culturperiode sich etwa von 4500—2500 v. Chr. erstreckt hat, wenn auch die Hymnen des Rigveda selbst erst in der zweiten Hälfte dieser Periode entstanden sein mögen. — Die Capitel II—VIII enthalten die Darstellung der Mythologie. Nachdem Hillebrandt in seinem bedeutenden Werke über „Soma und verwandte Götter“ dem Monde zu seinem Recht in der vedischen Mythologie verholfen, aber dabei schon den Kreis der Mondgötter etwas zu weit gezogen hat, wird die Forschung bei H. vollständig mondsüchtig. S. 35 zählt H. mehr als ein Dutzend Mondgötter mit Trita und Apâm napât an der Spitze auf, ohne die Zahl erschöpfen zu wollen. Varuna ist ein Mondgott (S. 39 fg., 47, 50 fg.), die beiden Açvin sind Sonne und Mond (S. 47 fg.), Brhaspati giebt sich (S. 41) „durch kavis tuvîravân 'der mächtig

tobende Weise' als Mondgott zu erkennen." Ja selbst Vṛtra ist „ein gefallener Mondgott" oder „der dämonisierte Mond" (S. 37, 102, 103). Für die letzte Deutung lassen sich freilich Stellen aus den Brâhmaṇas beibringen; aber was soll aus der vedischen Mythologie werden, wenn man allen den phantastischen Umdeutungen und Identificierungen dieser Schriften Beweiskraft zuschreibt?

Am wenigsten Anlaß zu Ausstellungen geben die drei letzten Capitel über das Opferwesen, die religiösen Gebräuche und die Theosophie; dieser Theil des Buches wird von dauerndem Nutzen sein. Nur kann Ref. Hardy nicht zugeben, daß der Cultus in Altindien auf Herz und Gemüth gewirkt habe (S. 163); von einer Erwärmung der Volksseele durch den Cultus, die der katholische Theologe geneigt sein mag überall vorauszusetzen, wo es ein hoch entwickeltes Ritual giebt, ist im indischen Alterthum wie in der Neuzeit keine Spur zu entdecken. Dîkshâ 'die Weihe' heißt nicht „eigentlich der Wunsch sich zu verbrennen" (S. 160), sondern ist eine Desiderativbildung aus daksh, wie schon das PW. s. v. dîksh richtig sagt.

Die Veröffentlichung des Buches ist offenbar mehr beschleunigt, als dem Interesse der Sache nützlich war: es sind zahlreiche Druckfehler stehen geblieben, und auf S. 166 findet sich der Satz: „**Anuvâkyâs** heißen Gebete, durch welche die Götter eingeladen werden zu erscheinen, und mit Om endigen." Was mag wohl Hardy gedacht haben, als er in der anhangsweise hinzugefügten Tabelle der vedischen Texte die indischen Ausgaben der Taittirîya und Vâjasaneyi Saṃhitâ in die Kategorie der Saṃhitâs, Weber's Ausgaben derselben Texte dagegen in die der Brâhmaṇas einreihte? **R. G.**

Ballif, Philipp, **Römische Strassen in Bosnien und der Hercegovina.** 1. Th. Mit 24 Abb. auf 12 Taf. u. 1 Karte. Nebst einem Anhange über die Inschriften von Karl Patsch. Wien, 1893. Gerold's Sohn in Comm. (IV, 70 S. Roy. 4.) ℳ 10.

Im Auftrage der österreichischen Regierung bereiste der Verf. 1891 Bosnien, um den Lauf der römischen Straßenzüge, der bis jetzt trotz der Untersuchungen von Tomaschek, Evans, Hörnes noch nicht völlig aufgeklärt war, so viel wie möglich festzustellen. Dem Verf., der mit großer Umsicht an das Werk ging, gelang es an einer Unmasse von Stellen gesicherte Spuren römischer Straßen, zahlreiche Meilensteine, ungezählte Reste der an den Straßen gelegenen römischen Niederlassungen zu entdecken, so daß er am Ende seiner Thätigkeit seine Aufgabe glänzend gelöst sah. Der größte Theil des Straßennetzes, von dem Bosnien in den Tagen der Römer durchzogen war, ist mit absoluter Sicherheit aufgefunden, und damit sind auch die Mehrzahl der in der Tab. Peuting. und im Itin. Anton. erwähnten antiken Orte definitiv bestimmt. Es giebt wohl wenige Beispiele in der neueren Zeit, daß ein einzelner Mann in so kurzer Zeit und in einem so wenig cultivierten Lande eine gleich schwierige Aufgabe mit ähnlichem, jede Kritik ausschließendem Erfolge zu Ende geführt hätte. **S.**

Blinkenberg, Chr., **Asklepios** og hans Fraender i Hieron ved Epidauros. Kopenhagen, 1893. Gyldendal. (V, 127 S. Roy. 8.)

Für die schönen Funde im Hieron von Epidauros ist schon viel gethan worden. Die Inschriften hat zuletzt Baunack gesammelt und bearbeitet, die religionsgeschichtlichen Probleme förderten v. Wilamowitz, Thrämer u. A. Zu den letztern gesellt sich der Verf. dieser stattlichen Dissertation. Er kennt die Monumente und Urkunden aus erster Hand und tritt den Fragen durchaus mit selbständigem Urtheil gegenüber. Beigegeben sind einige gute Abbildungen (S. 57, vgl. Tillaeg I) und zum Theil facsimilierte Votivinschriften.

Kunstwissenschaft.

Monuments et mémoires publiés par l'Académie des inscriptions et belles-lettres sous la direction de G. Perrot et R. de Lasteyrie, membres de l'Institut, avec le concours de P. Jamot, secrétaire de la rédaction. (Fondation Eugène Piot.) Tome I, premier fascicule. Paris, 1894. Leroux. (XXIII, 104 S., 14 Taf., meistens Heliogravuren, z. Th. farbig. Gr. 4.)

Der am 17. Februar 1890 im Alter von 77 Jahren verstorbene Eugène Piot, bekannt als geschmackvoller Kunstkenner, findiger Sammler und scharfer Kunstkritiker, hatte kurz vor seinem Tode die Pariser Akademie zu seiner Universalerbin eingesetzt, mit der weitherzigen Bestimmung: Le legs universel est fait dans le but d'ajouter à l'indépendance et à la liberté d'action de l'illustre société, pour être employé à toutes expéditions, voyages, fouilles ou publications qu'elle croira devoir faire ou faire faire dans l'intérêt des sciences historiques et archéologiques. Ein Theil des sehr bedeutenden Zinsertrages dieser Fondation Piot ist von der Akademie für die Herausgabe obiger „Denkmäler und Forschungen" bestimmt worden, die eine vornehmere Fortsetzung der eingegangenen Gazette archéologique werden und, entsprechend dem Interessengebiet Piot's, ebenfalls die Kunst von dem alten Orient bis zur Renaissance umfassen sollen. Es ist dabei vor allem auf die vielen der Publication und Besprechung harrenden Kunstwerke in den öffentlichen und privaten Museen Frankreichs abgesehen, die mit den vorzüglichen Mitteln reproductiver Technik, über welche man in Paris gebietet, veröffentlicht werden sollen, und zwar in zwanglosen Heften (sans s'astreindre à une périodicité régulière). Diesem Programm entspricht in vorzüglicher Weise das vorliegende Heft, zu dem sich eine Reihe der hervorragendsten Archäologen des heutigen Frankreich vereinigt haben, um dem glänzenden Unternehmen einen würdigen Charakter zu verbürgen. Den Reigen eröffnet der Altmeister G. Perrot mit einer anziehenden Schilderung Piot's und einer Darlegung des Planes der neuen Publication. Die nächsten beiden Aufsätze behandeln Kunstwerke aus dem Orient. G. Maspero veröffentlicht eine von de Morgan in Sakkarah entdeckte Statue eines sitzenden jugendlichen Schreibers, ein vorzügliches Gegenstück zu dem berühmten weißhaarigen Schreiber im Louvre, aus gleicher Zeit (Ende der 5. Dynastie). L. Heuzay bietet, auf Anlaß eines chaldäischen Reliefs aus Tello, das er der Zeit um 4000 v. Chr. zuschreibt, eine Monographie über das streng symmetrische Wappenbild eines löwenköpfigen Adlers (bisweilen zweiköpfig, das Vorbild des Doppeladlers) als Bezwingers anderer Thiere. — Darauf folgen drei Arbeiten über griechische Vasen. M. Holleaux giebt in ausführlicher Untersuchung einen werthvollen Beitrag zur ältesten Kunstgeschichte Böotiens, anknüpfend an ein paar seltsame glockenför mige Thonpuppen mit Verzierungen geometrischen Stils. In diesen erkennt er Belege eines schon von Böhlau (Arch. Jahrb. 1888, S. 345 fg.) scharfsinnig postulierten altböotischen Stils, der den Einflüssen der Dipylonkunst noch voranging, aber älter ist als die sog. *παννάδες* und verwandte Vasen. E. Pottier publiciert einen Deinos der ehemals campanaschen Sammlung, dessen Thierfriese neben einander den älteren rhodischen und den jüngeren korinthischen Stil (schon mit Ritzlinien) aufweisen, und knüpft daran interessante Bemerkungen über malerischen und Gravierstil auf Vasen. M. Collignon bereichert die jüngst von Wolters behandelte Reihe altattischer Lutrophoren um ein sehr schönes, wenn auch leider stark fragmentiertes Exemplar, das eine Prothesis im rothfigurigen Stil der Perserzeit schildert. — Die folgenden beiden Aufsätze behandeln zwei schöne Köpfe. A. Héron de Villefosse stellt die Repliken des sog. Omphalos-Apollon von neuem zusammen und fügt ihnen, außer einem Kopfe aus Cherchel einen schönen, lebendigen Kopf aus pentelischem

Marmor hinzu, der außer anderen Vorzügen auch den besitzt, allein von allen Repliken die Nase vollständig erhalten zu haben. Et. Michon ist die schöne Aufgabe zugefallen, den in Abgüssen verbreiteten und bei Brunn-Bruckmann Nr. 324 abgebildeten Erzkopf eines olympischen Siegers zu besprechen, als dessen Fundort Benevent angegeben wird, der aber sicher von einer griechischen Originalstatue stammt. Namentlich die Bildung des Haares wird genauer analysiert; neben der unverkennbaren polykletischen Grundlage werden auch andere spätere Elemente als mitwirkend erkannt. — Die beiden letzten Beiträge führen über die Grenzen des classischen Alterthums hinaus. E. Babelon veröffentlicht einen kürzlich für das Münzcabinet erworbenen persischen Sardonyxcammeo, der die Gefangennahme Valerian's durch den sassanidischen Fürsten Sapores (260) übereinstimmend mit bekannten Felsreliefs darstellt, und erweitert diese Publication zu einer Besprechung persischer Glyptik. G. Schlumberger endlich bringt eine aus verschiedenen Elementen zusammengefügte byzantinische Reliquientafel, deren schönste Reliefs und Emailbilder dem 10.—11. Jahrh. angehören; sie befindet sich im Besitz des Grafen Gr. Stroganoff in Rom. — Dem überaus stattlichen Hefte läßt sich nur eine gleich würdige Fortsetzung wünschen; ein zweites Heft steht, wie wir hören, noch für dieses Jahr zu erwarten. Ist noch ein besonderer Wunsch erlaubt, so wäre es etwa der, daß bei den großen zu Gebote stehenden Mitteln die bloßen Publicationen vereinzelter Denkmäler hinter zusammenfassenden Aufsätzen, wie sie auch schon im vorliegenden Hefte nicht fehlen, mehr und mehr zurücktreten möchten, wobei eine reichlichere Illustration im Texte selbst ihre Stelle finden könnte.

Ad. M—s.

Meyer, Alfr. Gotthold, **Lombardische Denkmäler des 14. Jahrhunderts.** Giovanni di Balducci da Pisa und die Campionesen. Ein Beitrag zur Geschichte der oberitalienischen Plastik. Mit 19 Textillustrationen und 13 Vollbildern in Lichtdruck. Stuttgart, 1893. Ebner & Seubert (Paul Neff). (XIV, 139 S. 4.) ℳ 18.

Wie der Verf. in seiner Einleitung erklärt, will er „im Wesentlichen nur Monographien einzelner Denkmäler" bieten und hat absichtlich „den Kreis seiner Betrachtung nur eng gezogen", hauptsächlich „weil der bisher nur wenig bearbeitete" Stoff „im Anfang nur kleine, vorsichtige Schritte duldet." Wenn er nun auf Grund der Stilkritik eine Reihe namenloser Sculpturwerke bestimmten Meistern zuweist, deren Kunstweise durch authentisch bezeichnete Werke bekannt ist, so beansprucht er damit im Wesentlichen doch nur, die einem bestimmten Künstler entsprechende Gruppe von Kunstwerken oder seiner Werkstätte zu bezeichnen, ohne gerade darauf zu schwören, daß der betreffende Meister an allen ihm nahestehenden Werken auch immer selbst Hand angelegt habe. Mit Recht betont der Verfasser, daß gerade in der lombardischen Sculptur ein mehr „corporatives Schaffen" vorherrscht, „scharf ausgeprägte Persönlichkeiten", wie in der toscanischen Plastik, dort fehlen. Diese, vom Verf. selbst mit weisem Maße so umgrenzte Aufgabe hat er nicht bloß mit Scharfsinn und methodischer Gründlichkeit, sondern auch mit feiner Beobachtung und Combination durchgeführt, so daß die von ihm erzielten Resultate, jedenfalls der großen Mehrzahl nach, als ein dauernder Gewinn für die Kunstgeschichte zu betrachten sind, indem sie einen wesentlichen Beitrag zur Sichtung und Charakteristik der verschiedenen Einflüsse, Richtungen, Meister und Schulen, sowie zur stilkritischen Würdigung und exacten Beschreibung der bedeutendsten Monumente der lombardischen Sculptur des 14. Jahrh.'s liefern.

Der Inhalt der Schrift, der schon im Titel angedeutet ist, gliedert sich in der Weise, daß zunächst des Pisaners Giovanni Balduccio Wirksamkeit und Einfluß in der Lombardei, auf Grund der ihm mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit zuzuschreibenden Monumente, geschildert wird, wobei sich zugleich ergiebt, daß lombardische Bildhauer zwar unter ihm arbeiteten und bei ihm lernten, daß gleichzeitig aber auch die alteinheimischen Traditonen und technischen Verfahren selbständig weiter entwickelt wurden. Besonders geschah dies durch eine Reihe von aus Campione am Luganosee gebürtigen Bildhauern, den sogenannten Campionesen, unter denen im 14. Jahrhundert Giovanni, Sohn des Ugo, Bonino, Matteo und Giacomo di Zambonino durch mehrere authentische Werke, besonders in Bergamo, Brescia, Verona (Scaligergräber), Mailand und Monza, bekannt sind, auf Grund deren der Verf. eine Anzahl anderer Sculpturen ihnen oder ihrer Schule zuweist.

Sowohl die gemeinsamen lombardischen Eigenschaften dieser Meister, welche in der ornamentalen und figuralen Sculptur mehr kleinmeisterlichen als monumentalen Sinn, sowie eine Neigung zu malerisch breiter Erzählung und zu nüchternem Realismus zeigen, wie auch die Eigenthümlichkeiten jedes einzelnen derselben oder doch seiner Werkstatt, werden vom Verf. in eingehender und feiner Weise geschildert.

Zum Schluß weist er auch noch auf die deutschen Einflüsse hin, die der lombardischen Sculptur überhaupt nicht fremd waren, besonders aber durch Giacomo di Zambonino und mehrere deutsche Zeitgenossen und Mitarbeiter derselben am Mailänder Dom, am Ende des 14. Jahrh.'s, in dieselbe eingeführt wurden, ebenso wie er die Verstärkung des malerischen Momentes um dieselbe Zeit durch den Maler und Bildhauer Giovanni de Grassi andeutet.

Mit einem Ausblick auf die lombardische Plastik vom Anfang des 15. Jahrh.'s, welche die aus heimischer Tradition und toscanischen, deutschen, sowie später wohl auch venetianischen Einflüssen hervorgegangenen Errungenschaften des 14. Jahrh.'s handwerksmäßig verflachten, schließt der Verf. seine anregende und inhaltreiche Studie, welche durch eine stattliche Anzahl von größtentheils neuen Illustrationen an Anschaulichkeit gewinnt.

H. S.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Henry Thode und Hugo v. Tschudi. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: Bode, Julius Meyer †. — Herm. Ulmann, Raffaelino del Garbo. — W. v. Seidlitz, Rembrandt's Zeichnungen. — Hugo Graf, Herr Professor Dehio und meine „Neuen Beiträge zur Entstehungsgeschichte der kreuzförmigen Basilika". — Franz Jacob Schmitt, Giotto's Glockenthurm in Florenz. — Literaturbericht. — Lionel Cust, die Malcolm-Sammlung von Zeichnungen alter Meister im British Museum. — Ausstellungen und Versteigerungen.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: St. Beissel, ein Sacramentar des 11. Jahrh. aus Fulda. (Mit Abb.) — W. Effmann, Glocken der Marienkirche zu Rostock. 1. (Mit Abb.) — Schnütgen, frühgotische Truhe in Wernigerode. (Mit Abb.) — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 18. Heft.

Inh.: Die Erweckung des Natursinnes. — Schöne Literatur. 39. — Schriften über Literatur. 7. — „Bewährte Firmen". — Aufgaben der deutschen Hoftheater. — Wichtigere Musikaufführungen. 34. — Berliner Kunstausstellung. 2. — Münchener Kunstbrief. — Kunstliteratur und Bilderwerke. 14. — Congreß für den Kirchenbau des Protestantismus. — Vermischtes. — Sprechsaal.

Vermischtes.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1893.)

Wien (Gymnas. im IV. Bezirk), Aug. Scheindler, Regierungsrath Anton Fleischmann †. (34 S. 8.)

— (Gymnas. im VIII. Bez.), Wilh. Kubitschek, Vindobona. (58 S. 8.)

— (Gymnas. im IX. Bez.), Victor Thumser, Aufgaben eines zukünftigen griechischen Staatsrechtes. (S. 1—13. 8.) — Karl Exner, über die Beugung des Lichtes durch ein ebenes Doppelgitter. (S. 14—18.)

Wien (Gymnas. im XII. Bez.), Joh. de Matha Wastl, chronologischer Rückblick auf das erste Decennium des Bestandes der Lehranstalt. (S. 1—51. 8.) — Heinr. Holzeland, Beschreibung des Gymnasialgebäudes. (S. 52—59, mit 3 Plänen.) — J. de Matha Wastl, die Feier der Weihe und Eröffnung des neuen Staats-Gymnasialgebäudes am 19. Sept. 1892. (S. 60—85, mit 4 Abb.)

— (Gymnas. im XVII. Bez.), J. Spika, de usu praepositionum in L. Annaei Senecae tragoediis. (22 S. 8.)

— (Oberrealsch. im II. Bez.), Eduard Maiß, zur Lehre von den krummlinigen Bewegungen eines materiellen Punctes. (24 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Obergymnas.), Joh. Hörtnagl, praktischer Lehrgang im Disponieren deutscher Aufsätze. (36 S. 8.)

Wriezen (Realprogymnas.), Georg Nölle, über die kleine St. Lorenzkirche in Wriezen. (8 S.)

Würzburg (Altes Gymnas.), Georg Steinmüller, Auswahl französischer Gedichte, für den Schulgebrauch zusammengestellt und erläutert. (72 S. 8.)

— (Neues Gymnas.), Jacob Eibel, de vocativi usu apud decem oratores Atticos. (62 S. 8.)

Znaim (Gymnas.), Franz Spengler, Martinus Bohemus. Zur Geschichte des älteren deutschen Dramas. (21 S. 8.)

Zweibrücken (Gymnas.), Philipp Keiper, neue urkundliche Beiträge zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im früheren Herzogthum Zweibrücken insbesondere des zweibrücker Gymnasiums. 2. Theil. (24 S. 8.)

(1894.)

Berlin (Andreas-Realgymnas.), Friedr. Wolff, Preußen und die Protestanten in Polen 1724. (30 S.)

— (Falk-Realgymnas.), Karl Fröhlich, Adverbialsätze in Cäsar's b. Gall. V—VII. 1. Th. (23 S.)

— (Friedrichs-Realgymnas.), Paul Jörgensen, der Geschichtsunterricht auf dem Realgymnasium. Beiträge zur Methodik. (23 S.)

— (Königstädt Realgymnas.), Entwurf zu einem Lehrplan für das Königstädtische Realgymnasium in Berlin. 3. Th. Naturbeschreibung. (32 S.)

— (Luisenstädt. Realgymnas.), Ernst Robel, die Sirenen. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Akustik. 2. Th. Die Arbeiten deutscher Physiker über die Sirene in dem Zeitraum von 1830 bis 1856. (31 S.)

(Programm 1—5: Berlin, Gaertner's Verl.)

Neustettin (Hedwig-Gymnas.), Theodor Bever, die ältesten Schüler des neustettiner Gymnasiums. 2. Th. (32 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 46-47.

Inh.: (46.) Die Verdoppelung des VI französischen Armee-Corps. — Nochmals die Beförderungs-Grundsätze in der deutschen Armee. — (47.) Fr. v. d. Wengen, Meinungen und Mahnungen. Worte eines alten Soldaten. — Der gegenwärtige Stand der Feldgeschütz-Frage in Frankreich. — (46/47.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 24.

Sommaire: Nallino, chrestomathie du Coran. — Dieterici, dictionnaire arabe-allemand du Coran. — Budge, la momie. — Cantarelli, les vicaires de Rome. — Tessing, la syntaxe de Plaute. — Belling, Tibulle. — Ovide, Métamorphoses, p. Lejay. — Eneide, VIII, p. Tetlow. — Cicéron, pro Murena, p. Alès. — Cucheval, histoire de l'éloquence romaine. — Clément d'Alexandrie, quis dives salvetur, p. Koester. — Preuschen, analectes de l'ancienne histoire de l'église. — Carboni, Innocent V. — Voltaire, le siècle de Louis XIV, p. Rebelliau et Marion. — Soulange-Bodin, le pacte de famille. — Mazzoni, études. — Frédéric, Guillaume II d'Allemagne. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Livland. — Betrachtungen eines Laien über unsere Rechtspflege. 3.—5. — Landwirthschaft und Getreidehandel. 3. Die Regelung des Handels mit ausländischem Getreide. — Friedr. Düsel, Gottfried August Bürger. (Forts.) — Aug. Riemann, Lorbeer. Erzählung. 5—7. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Fragen der deutschen Volksbildung. — Wilhelm Roscher †. — Die Lehre vom Geld. — Gesetze, Beschlüsse, Statuten ꝛc. — Mittheilungen. — Aus dem Verein „Volkswohl" zu Dresden.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Wilh. Bode, die Getränke des Landarbeiters. — H. Wittenberg, Woran leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen u. mit welchen Mitteln ist ihm zu helfen? (Forts.) — Ad. Tienken, Etwas über die Ausstellung von Alterthümern der holsteinischen Elbmarschen in Glückstadt. — Umschau. — Mahraun, Ein Dorf, wie es ist und wie es sein sollte.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 24.

Inh.: Otto Gaupp, die englischen Arbeiter und die Socialdemokratie. — Karl Walcker, die Frage der Preßfreiheit. — G. Bretisch, zur Frage der Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn. — Wilh. Groß, Erdbebenfluthen. — Persönliche Erinnerungen an Ludwig Pfau. — Conrad Dohany, Friedrich Nietzsche's Geistesleben. — Sandor Balázs, Der fatale Beruf. Humoreske. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Zur Reform der Rechtsanwaltschaft. — Otto Harnack, römischer Brief. — Otto Arendt, ein Jahrestag. Die Schließung der indischen Münzstätten und ihre Folgen. — G. K. Anton, die coloniale Wiedergeburt Frankreichs. (Schl.) — Aus Samoa. — Mittheilung. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 25.

Inh.: Rich. Friedrich, Hermann Hettner. — Alfred Kirchhoff, Neues über Deutsch-Ostafrika. — Ernst Lehmann, zur Kunst und Kunstgeschichte. — Rich. Weitbrecht, Erzählungen. — Bernh. Münz, russische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 71—73.

Inh.: (71.) A. Lingke, Wanderungen in der Hohen Tátra. — (72.) Felix Müller, Ceylon. Reise- und Seefahrts-Erinnerungen. — (73.) G. Müller, kosmopolitische Thiere. — (71/73.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 126—131.

Inh.: (126/127.) Heinr. Düntzer, Goethe und Marianne v. Willemer, 1814—1816. 1 u. 2. — (126.) Felix Dahn, Wilhelm Gundlach, Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit. — (127.) W. Kawerau, die Teufelliteratur des 16. Jahrhunderts. — (127/131.) Neue österreichische Belletristik. 1 u. 2. — (128/129.) Gust. Schmoller, der deutsche Beamtenstaat vom 16.—18. Jahrh. 1 u. 2. — (128.) Alberta v. Puttkamer, „Offenbarungen". — (129/130.) Rudolf v. Gottschall, Adolf Friedrich Graf v. Schack. (Nachruf.) 1 u. 2. — (130/131.) Max v. Heckel, die Arbeitslosigkeit und der Staat. 1 u. 2. — (131.) Wilh. Jordan, Nova Antigone. — (126—131.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2660. (102. Bd.)

Inh.: Jul. Lubszynski, die Reform des Strafverfahrens in Deutschland. — Kurfürst Friedrich I von Brandenburg. Standbild von A. Calandrelli. — Die Verlobung des Fürsten Friedrich zu Waldeck und Pyrmont. — Die Deputation der Royal Dragons in Berlin. — J. C. Platter, Aus den südtiroler Alpen. Die Schutzhäuser auf dem Schlern und dem Rittnerhorn. — Todtenschau. — Gerh. Rohlfs, der Tod des Sultans von Marokko. — A. Seiling, ein Künstlerfest an der Isar. — Nach dem Sturm. Gemälde von Karl Rauch. — Das Hagelwetter in Wien am 7. Juni. — Presse und Buchhandel. — J. Pollack, die Distanz-Radfahrt Mailand-München. — R. Schmidt-Cabanis, Starbilder. 11. Wo bleibt der dritte Mann? Gedicht. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — W. Weirauch, Meeres- u. Lebenswogen. (Schl.) — Louis Koll, thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt 1894.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schlüsselchen. (Forts.) — Japanische Fächertänzerinnen. — Marcus Schüßler, 250jähriges Jubiläum des Blumenordens. — Schloß Friedrichshof und seine Umgebung. — Stambuloff und Stoiloff. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Franz Herold, Wanderung. Gedicht. — Der pariser Salon. — Notizblätter. — Bankett zu Ehren der deutschen Marine in Edinburg. — Wilhelm Roscher. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 25.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (24. Forts.) — Das Wetterloch bei der Zugspitze. — Das Urbild eines Fabelwesens. Polyp und Seeschlange. — Die Kindermilch im Hause. — Die letzten Augenblicke eines Stierkämpfers. — A. Godin, Ein Brief. Novelle. (Schl.) — Rich. Zoozmann, Die Lotte, die Lotte. Gedicht. — Ed. Schulte, das Ende eines königlichen Abenteurers. — Karl Reinecke. — Des Deutschen Reiches höchste Zinne. — Wilhelm Roscher †.
Inh. d. Beil.: Der Bahnmeister auf dem Fahrrad. — Briefumschläge mit Vorrichtung zum Oeffnen. — Zimmerpflanzen im Juli. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Emil Frommel, Am Strand der blauen Adria. (Schl.) — O. Bie, die Geschichte des Klaviers. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Frida Schanz, Wiesenblumen. Gedicht. — Am Familientisch.
Inh. d. Beil.: Max Brammer. — Bachstudien. — Frauendaheim.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Martha Kallnitzky-Winkler, Vineta. — Anna Löhn-Siegel, der karlsbader Strauß. — Pauline v. Wangenheim, Editha v. Reitzenstein. A. Dietrich und Anna Gouwentz, Besprechungen. — M. Holthausen, ferne Musik. — Paula Marg. Reber, „Sehr geehrter Herr." — Bücherschau. — Literarische Nachrichten.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: B. Wellmann, über die Anwendung der Photometrie in der Himmelskunde. — Georg Wislicenus, die Entwickelung der unterseeischen Sprengwaffen. — E. Hegel, die Indigo-Cultur auf den Straits Settlements. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 305.

Inh.: Geisterbindungen und Culturkreise. — Sittlich „höher" stehende Juden. — Il y a des juges à Wittlage. — Sprachwechsel der Juden in Nordamerika. — Südafrikanisches Goldgräberleben. — Antisemitische Rundschau.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Aus dem Leben des verewigten Leopold Zunz. Zu dessen 100. Geburtstag am 10. August 1894. — Die vereitelte Auction. — Ad. Katz, eine Humoreske. (Schl.) — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Vorlesungen im Sommersemester 1894.

47. Freiburg i/Br. Anfang: 19. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. König: bibl. Hermeneutik in Verbindg mit Geschichte der Exegese; Erklärg ausgew. Abschnitte bei dem Propheten Jesaia. — Hoberg: Einleitg in die Schriften des N. Test.; Erklärg des Evangeliums nach dem hl. Johannes. — Kraus: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; Uebgn aus dem Gebiete der christl. Epigraphik; Geschichte der kathol. Theologie seit dem Concil von Trient. — Wörter: Dogmatik, 2. Hälfte, in Verbindg mit Dogmengeschichte und Symbolik. — Krieg: Theorie des kathol. Cultus (Liturgik); Theorie der spec. Seelsorge. — Heiner: Kirchenrecht: Regierung der Kirche, eherechtl. Uebgn; der Clerus und die sociale Frage. — **Pff. hon.** Braig: Denk- u. Erkenntnißlehre; Geschichte der wichtigsten Kunstworte in der Philosophie. — Rückert: Erklärg des Römerbriefes. — **Pff. extr.** Schill: Geschichte der kathol. Theologie seit dem Concil von Trient; Apologetik, 2. Th. — **Prdoc.** Trenkle: Erklärg des Jacobusbriefes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: bürgerl. Proceß ausschließl. des Concursverfahrens; im Sem.: Practicum über code Napoléon u. bad. Landrecht. — Cosack: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; deutsche Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Eisele: Pandekten, 1. Theil; im Seminar: Pandekten-Exegeticum im Anschluß an die Vorlesg über die Pandekten. — v. Rohland: deutsches Strafproceßrecht; im Sem.: Strafrechtspracticum. — Rosin: deutsches Privatrecht (mit Lehnrecht); deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Völkerrecht. — Rümelin: Institutt.; röm. Rechtsgeschichte; Pandekten, 2. Th. — R. Schmidt: deutsches Strafrecht; Concursproceß; allgem. Staatsrecht; im Sem.: Civilproceßpracticum.

Pff. ord. Rive, K. F. Sontag lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Baumann: anorgan. Experimentalchemie; physiolog. Chemie, ausgew. Capitel; Uebgn und Arbeiten im chem. Laborat.; chem. Practicum für Mediciner, gemeinsam mit Autenrieth. — Bäumler: Vorlesg über spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Kreislauforgane); medic. Klinik. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie II. — Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: spec. Botanik mit Berücks. der officinellen Pflanzen; botan.-mikroskop. Uebgn; botan. Excursionen. — Kraske: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — v. Kries: Physiologie der Ernährg; physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. — Manz: Augenklinik; Augenoperationscursus; Augenspiegelcursus. — Schottelius: Hygiene (Nahrungs- u. Genußmittel, Gewerbehygiene mit Excursionen); techn. Cursus der wichtigsten hygien. Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygien. Inst. — Thomas: medic. Poliklinik mit Kinderklinik u. poliklin. Referatstunde; Arzneimittellehre, mit Berücks. der Toxikologie. — Wiedersheim: syst. Anatomie, 2. Th.; Arbeiten im anatom. Inst. — E. Ziegler: allgem. Pathologie; prakt. Cursus der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Demonstratt. mit Sectionsübgn; Arbeiten im patholog. Inst., in Gemeinschaft mit v. Kahlden. — **Pff. extr.** v. Kahlden: spec. patholog. Anatomie des Darmcanals u. Peritoneums; Arbeiten im patholog. Inst., in Gemeinschaft mit E. Ziegler. — Keibel: Gewebelehre des Menschen; histolog. Cursus, in Verbindg mit Oppel; Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Killian: Vorlesg und Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie und verwandter Untersuchungsmethoden; Klinik der Kehlkopf- u. Nasenkrankheiten (für Vorgerücktere); rhino-laryngolog. Poliklinik. — Kirn: gerichtl. Medicin, für Mediciner u. Juristen; Impflehre u. Impftechnik; psychiatr. u. gerichtl.-medic. Practicum. — Knies: Beziehgn der Erkrankgn des Auges zu den Vergiftungen, Infectionskrankheiten u. Constitutionsanomalien. — Schinzinger: spec. Chirurgie mit besond. Berücks. der Kriegschirurgie. — Wiedow: geburtshülfl. Operationscursus. — **Prdocc.** Autenrieth: chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Baumann. — Baas: diagnost. Cursus über die Functionsstörungen des Auges. — Bloch: Therapeutik der Ohrenkrankheiten mit Operationsübgn an der Leiche; Poliklinik für Ohrenkranke. — Bulius: Frauenkrankheiten; Beckenlehre und Geburtsmechanismus. — Fritschi: gerichtl. Medicin. — Goldmann: chirurg.-propädeut. Cursus. — Jacobi: Haut- u. Geschlechtskrankheiten; klin. Vorträge mit Krankenvorstellgn u. Poliklinik; ausgew. Capitel der Pathologie u. Therapie der Syphilis. — Meßner: Physiologie der Stimme und Sprache; Physiologie des Centralnervensystems (mit anatom. Einleitg). — Oppel: Osteologie und Syndesmologie; histolog. Cursus, in Verbindg mit Keibel. — Reinhold: Cursus der klin. Propädeutik (Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden, a) für Anfänger, b) für Geübtere; ausgew. Capitel der allgem. Therapie (spec. Elektrotherapie). — Ritschl: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus. — Röse: zahnärztl. Poliklinik; Cursus im Zahnziehen an der Leiche. — E. Sonntag: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — Ströbe: techn. u. demonstrat. Cursus der patholog. Histologie des centralen u. peripheren Nervensystems.

Pf. ord. Lambert v. Babo u. **Prdoc.** Riese lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Baist: Geschichte der spanischen Literatur; Geschichte der matière de Bretagne; spanische Uebungen; im Sem.: altfranzösische Uebungen. — Busch: Geschichte der neuesten Zeit seit 1850; Sem., Uebgn aus dem Gebiete der neueren Geschichte. — Claus: allgem. u. theoret. Chemie; ausgew. Capitel der anorgan. Chemie; ausgew. Capitel der organ. Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — Hense: Aischylos' Agamemnon nebst Einführung in die griech. Tragödie; im Sem.: Silius Italicus, Besprechg eingereichter Abhandlgn, latein. Disputierübgn. — Kluge: deutsche Literaturgeschichte im Mittelalter; Mittelhochdeutsch für Anfänger; Sem.: Minnesinger nach Bartsch-Golther Liederdichter. — Lüroth: Integralrechnung; darstell. und synthet. Geometrie mit Uebgn. — Riehl: Psychologie, die Culturepochen der neueren Geschichte; Sem.: Erklärg einiger neuester Schriften zur Aesthetik. — B. Schmidt: Aristophanes' Acharner; Sem.: Thukydides u. latein. Stilübgn. — Schulte: Geschichte des Mittelalters, 1. Hälfte; Chronologie, Siegel- u. Wappenkunde; im histor. Sem.: krit. Uebgn. — von Simson: Uebersicht der geschichtl. Entwickelung der wichtigsten Staaten Deutschlands; Sem.: Einhard's vita Caroli M. — Steinmann: Erdgeschichte; Geologie der Umgebung von Freiburg; allgem.-verständliche Einführung in die Erdgeschichte; mineralog. u. geolog. Practicum, in Verbindg mit Gräff; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst., in Verbindung mit Gräff; geolog. Colloquium. — Studniczka: Uebersicht der Geschichte der antiken Plastik im Anschluß an die Gypsabgüsse der archäolog. Sammlung; hellenist.-röm. Kunstgeschichte; prakt. Einführg in die Erklärg antiker Bildwerke (für Anfänger); archäolog. Gesellschaft: Erklärung ausgew. griech. Bauinschriften u. Abschnitte des Vitruvius. — Thurneysen: griech. Grammatik; Gothisch; Interpretation irischer Texte. — Warburg: Experimentalphysik, 2. Th. (Licht u. Elektricität); ausgewählte Capitel der mathemat. Physik; physikal. Practicum, a) für Lehramtscand. u. Chemiker, b) für Mediciner u. Pharmaceuten; selbstständ. Arbeiten für Geübtere. — Weismann: Zoologie, 1. Th.; zoolog.-anatom. Practicum für Geübtere; zoolog. Sem. — **Pff. hon.** Holtzmann: Sanskritgrammatik, 1. Cursus, für Anfänger; Sanskrit-Interpretierübgn für Vorgerücktere. — E. H. Meyer: german. Mythologie. — Steup: Sallust's Historien. — **Pff. extr.** Böhm: Leitfossilien, mit Demonstratt. und Excursionen; paläontolog. Practicum. — Elbs: Elektrochemie, experimentell u. theoretisch; prakt. Arbeiten im chem. Laborat.; elektrochem. Uebgn, a) kleines Practicum, b) großes Practicum. — Fabricius: röm. Geschichte, Revolutionszeit; ausgew. latein. Inschriften. — Gräff: Gesteinslehre (Petrographie) mit Demonstratt. u. Excursionen; mineralog. u. geolog. Practicum, in Verbindg mit Steinmann; Anleitung zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst., in Verbindg mit Steinmann; petrograph. u. krystallograph. Uebgn. — Gruber: die Urthiere; zoolog. Sem., in Verbindg mit Weismann. — Levy: provenzal. Grammatik; Interpretation der Divina commedia. — G. Meyer: Repetitorium der Experimentalphysik. — Neumann: allgem. Erdkunde, 2. Th. (Morphologie der Erdoberfläche); Landeskunde von Italien; Geographie des Weltverkehrs; kartograph. Uebgn. — Oltmanns: Pharmakognosie des Pflanzenreiches; Uebgn im Pflanzenbestimmen; botan. Practicum, a) für Anfänger, b) für Geübtere; botan. Excursionen. — Reckendorf: syr. Sprache; hebr. Syntax; Kâmil: die „pers. Geschichten" im Herodot (1. Bch.) — Schröer: allgemeine Phonetik (Sprachphysiologie) für Philologen; über Chaucer's Leben u. Werke, Sprache und Verskunst, mit Erklärg der Canterbury tales; im Sem.: Marlow's tragical history of doctor Faustus. — von Schulze-Gaevernitz: allgemeine Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft; Uebgn im cameralist. Sem. — Stickelberger: algebr. Analysis; analyt. Geometrie der Flächen 2. Grades; Uebgn im mathemat. Sem. — Willgerodt: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat.; Technologie für Cameralisten. — Zehender: Interferenz und Polarisation des Lichtes in populärer Darstellg; Dynamomaschinen u. elektr. Beleuchtung. — H. E. Ziegler: ausgew. Abschnitte der Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen; zootom. Uebgn. — **Prdocc.** Beckenkamp: Krystallographie; krystallograph. Uebgn. — Bienemann: Geschichte der Beziehgn Rußlands zu Deutschland, vornehml. in den zwei letzten Jahrhunderten; Wesen u. Entwickelg der Reformen Alexander's II von Rußland; Repetition einer der beiden Vorlesgn. — Edinger: prakt. Arbeiten im chem. Laborat.; Gewichts- und Maaßanalyse; titrimetr. Practicum. — Fritze: zoolog. Geographie; Systematik u. Biologie. — Fromm: über quantitat. Analyse; Repetitorium der Chemie. — Grosse: die

Grundzüge der Kunstwissenschaft, mit Demonstratt.; ethnolog. Uebgn. — Häcker: Einführg in die Kenntniß der deutschen Thierwelt mit besond. Berücks. der Wirbelthiere, mit Excursionen; Einführg in die mikroskop. Technik. — Michael: Geschichte der französ. Revolution; histor. Uebgn: Lectüre der Reden Cromwell's. — Rickert: Einleitg in die Philosophie. — Sutter: Geschichte der italien. Cultur im Zeitalter der Renaissance. — Thumb: Grundzüge der vergl. Lautlehre der indogerman. Sprachen; sprachwissenschaftl. Uebgn im Anschl. an die homer. Gedichte. — Weißenfels: Schiller; Heinrich von Kleist und Theodor Körner; Interpretation von Goethe's Urfaust. — **Lectt.** Caro: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Englischen für Fortgeschrittene; engl. Lectüre u. Einführg in die Elemente der Grammatik. — Sarrazin: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; im Sem.: Pascal's pensées; Uebgn im freien schriftl. Gebrauch des Französischen (im Anschluß an eingereichte Arbeiten).

Mit Abhaltung von Vorlesungen beauftragt:

Schmezer: Encyklopädie der Landwirthschaft, 2. Th. (Betriebs- u. Taxationslehre). — Zürn: allgem. Unterrichtslehre; Unterrichtsübgn in Lehrfächern des Gymnasiums. — Hoppe: ausgew. Capitel der älteren u. neueren Musikgeschichte; Harmonielehre u. Liedform, mit prakt. Uebgn für Vorgerücktere; Harmonielehre, Modulation mit prakt. Uebgn für Anfänger.

Pf. extr. Münsterberg liest nicht.

48. Wien. Anfang: 1. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. L. Müllner: christl. Philosophie: Kosmologie (mit krit. Rücksichtnahme auf die Kant-Laplace'sche Weltbildungs- und die Darwin'sche Selectionslehre) u. Anthropologie; allgem. Erziehungs- u. Unterrichtslehre. — Schäfer: historia sacra Ant. Test. a Davide rege usque ad Christum; Exegesis: Psalmi electi; lingua hebr. — G. Neumann: grammatica linguae chald. et syr., cum exercitiis pract.; exegesis sublimior: psalmi 135 et sequentes; erläuternder Bericht über Funde u. Forschungen der letzten Jahre, welche das Bibelstudium A. Test. betreffen; kirchliche Kunstgeschichte: Architektur des Mittelalters. — Pölzl: Exegesis: evangelii s. Joannis; introductio in libros N. Test., pars alt.; exegesis sublimior: epistola ad Colossenses; expositio partium select. ex evangeliis. — Bauer: theologia dogmat., pars alt. — Kopallik: historia ecclesiast. a Gregorio VII usque ad saeculum XIX; Kirchengeschichte der österr.-ungar. Monarchie; Vorlesgn über Patristik u. Patrologie. — Schindler: theologia moralis, pars spec. — Laurin: Kirchenrecht, 2. Th.; introductio in corpus juris canonici, cum interpretatione partium select. (Cont.) — Ricker: spec. Liturgik und Pastoral-Hodegetik; homilet. Sem.; Katechetik (Forts. mit prakt. Uebgn im Sem.) — **Pf. extr.** Reinhold: theologia fundament.: tractatus de divina scriptura, de traditione et de ecclesia. — **Prdoc.** Swoboda: Principienfragen der kirchl. Kunst. (Forts.)

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Maaßen: Pandekten: Familienrecht; Kirchenrecht, 2. Th. — A. Exner: Pandekten, 1. Th.: allgem. Lehren u. Sachenrecht. — Czyhlarz: Pandekten, 2. Th.: Obligationen u. Pfandrecht; Uebgn aus dem röm. Recht. — Fz. Klein: prakt. u. exeget. Uebgn über ausgew. Stellen der Digesten (Obligationenrecht). — Siegel: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte, 2. Th. — K. Groß: Kirchenrecht II; kirchenrechtl. Uebgn im Sem.; die Umgestaltung des österr. Civilprocesses durch den Entwurf einer neuen Civilproceßordnung. — Brunnenmeister: Rechtsphilosophie; österr. Strafproceßrecht. — Pfaff: österr. Obligationenrecht. — Frz. Hofmann: österr. Erbrecht; Uebgn im österr. allgem. Privatrecht. — Lammasch: österr. Strafproceßrecht; Discussion des Strafgesetzentwurfes im Sem. — K. Menger: Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. der österr. Finanzgesetzkunde; Seminarübgn in Nationalökonomie u. Finanzwissenschaft. — Philippovich v. Philippsberg: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Uebgn. — A. Menger: österr. Verfahren in und außer Streitsachen; civilprocessual. Uebgn im Sem. — Schrutka v. Rechtenstamm: österr. Verfahren in u. außer Streitsachen; österr. Concursrecht; Lectüre des jüngsten Reichs-Abschiedes. — Grünhut: ausgew. Theile des Handelsrechtes; handels- u. wechselrechtl. Uebgn im Sem. — **Pff. extr.** Friedmann: Encyklopädie der Rechtswissenschaften; österr. Preßrecht, mit prakt. Uebgn; strafrechtl. Uebgn mit besond. Berücks. des Strafproceßentwurfes. — Menzel: bergrechtl. Uebgn; Verwaltungslehre und österr. Verwaltungsrecht. — Singer: österr. Statistik. — Lustkandl: österr. Staatsrecht. — Seidler: österr. Finanzrecht (directe Steuern); österr. Staatsverwaltung. — **Pf. hon.** von Inama-Sternegg: österr. Statistik. — **Docc.** Hermann: österr. Finanzgesetzkunde. — J. Gruber: Untersuchg method. Fragen aus dem Gebiete der Statistik. — **Prdocc.** Pineles: Pandekten: Bürgschaft und Pfandrecht; Gaius' Institutt. (Lectüre u. Erklärg des Buches II §§ 97—289 u. des Buches III §§ 1—87); Erbrecht; prakt. u. exeget. Uebgn über ausgew. Stellen der Digesten (Sachenrecht u. Erbrecht). — Adler: Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens; österr. Reichs- u. Verfassungsgeschichte. — v. Schwind: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. — Hussarek von Heinlein: kirchl. Strafrecht. — Strisower: internationales Privatrecht. — G. Groß: Versicherungswesen. — Zuckerkandl: Agrarpolitik u. Agrarrecht mit besond. Rücks. auf Oesterreich. — Komorzynski: Credit- u. Bankwesen. — v. Schullern: die Arbeiterschutzgesetze der wichtigsten Staaten. — Rauchberg: Bevölkerungspolitik. — Tezner: österr. Staatsrecht.

Pff. Böhm v. Bawerk, W. Fuchs, K. Adler, **Pff. extr.** R. Meyer, von Juraschek, M. E. Burckhard u. Excell. Jos. Unger lesen nicht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Puschmann: Geschichte der Medicin im 18. u. 19. Jahrh.; Geschichte u. Geographie der Volkskrankheiten. — Toldt: Anatomie des Menschen, 2. Th.: Sinnes-, Nerven- und Gefäßlehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebungen im Seciersaale. — Em. Zuckerkandl: Anatomie des Menschen, 2. Theil: Sinnes-, Nerven- u. Gefäßlehre; Demonstratt. und Uebungen im Seciersaale; topograph. Anatomie. — S. Exner: Physiologie (Nervensystem und Zeugung); physiologische Uebungen im physiolog. Institut für Anfänger; mikroskopische Uebungen, im physiologischen Laborat. für Anfänger; subject. Gesichtsempfindungen. — Ebner v. Rosenstein: histolog. Uebungen für Studenten, verbunden mit Vorträgen über die anzufertigenden Präparate; prakt. Arbeiten im histolog. Inst. für Geübtere; Histologie u. Entwickelungsgeschichte des Auges. — Weichselbaum: spec. patholog. Anatomie; patholog. Secierübgn. — Stricker: allgem. Pathologie des Nervensystems. — Vogl: Pharmakognosie mit Anwendg des Mikroskopes; Vorträge über schädl. und genießbare Pilze. — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Neußer: spec. medic. Pathologie. — Schrötter v. Kristelli: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; Vorlesgn über Laryngologie u. Rhinologie, mit besond. Rücks. auf den Zusammenhang der Krankheiten des Kehlkopfes u. der Nase mit den Erkrankgn anderer Organe, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Einleitg in das Studium der klin. Chirurgie. — Politzer: prakt. Ohrenheilkunde mit Uebgn an Ohrenkranken u. Demonstratt. an anatom. u. patholog.-anatom. Präparaten. — J. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Stellwag v. Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — E. Fuchs: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — L. Mauthner: theoret.-prakt. Unterricht in der Diagnostik und Therapie der Augenkrankheiten; Propädeutik der Augenkrankheiten. — Schauta: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Chrobak: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, incl. der Syphiliden, und Ambulatorium. — Js. Neumann: klin. Vorlesgn über Syphilis u. Dermatologie. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen u. der Nervenkrankheiten. — Wagner v. Jauregg: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen Krankheiten. — E. v. Hofmann: spec. Partien aus der gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — M. Gruber: Hygiene; hygien. Arbeiten Geübterer; bakteriolog. Uebgn, mit besond. Berücks. der hygien. wichtigen Untersuchungsmethoden. — Ludwig: medic. Chemie; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie: prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse. — K. Stoerk: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit Uebgn an Gesunden u. Kranken. — **Pff. extr.** Dalla Rosa: topograph. Anatomie der Extremitäten; menschl. Anatomie für Turnlehramts-Cand., 2. Th.: vegetat. Organapparate u. Nervensystem. — Hochstetter: topograph. Anatomie des Stammes; prakt. Uebgn in der Embryologie (für Anfänger). — Schaffer: histolog. Technik, Einführg in dieselbe mit Demonstratt.; Demonstratt. histolog. Präparate. — S. Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere; prakt. Uebgn in der Histologie, Bakteriologie u. Embryologie; Einführg in die mikroskop. Uebgn. — Kolisko: patholog.-anatom. Demonstrationscursus; spec. patholog. Anatomie des männl. Genitaltractes. — Paltauf: patholog.-histolog. Uebgn; spec. patholog. Anatomie der Leber u. Gallenwege; prakt. Cursus der Bakteriologie; prakt. Uebgn in patholog. Histologie u. solche in Bakteriologie; patholog.-histolog. Demonstratt. mit dem elektr. Mikroskope. — Gaertner: experiment. Pathologie; Vorführg der wichtigsten Versuche aus der Lehre vom Kreislaufe, der Athmung u. der Absonderung. — Benedikt: Gehirn- u. Rückenmarkskrankheiten; Elektrotherapie; klin. Kraniometrie. — Stern: Anleitung zur physikal.

Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subjective Symptomatologie. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen; theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie. — von Stofella d'alta Rupe: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten mit Einschluß der Lehre über Percussion u. Auscultation u. Uebgn in der Diagnose. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit besond. Rücksicht auf Hydrotherapie u. Diätkuren. — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn und Demonstratt. an Gesunden und Kranken. — Kraus: Diagnostik innerer Krankheiten; Pathologie des Stoffwechsels. — Weinlechner: specielle chirurgische Pathologie, Therapie und Klinik; chirurgische Pädiatrik, in Verbindg mit Wiederhofer. — Hofmokl: über Instrumenten- u. Verbandlehre (die Orthopädie mit inbegriffen), mit prakt. Uebgn im Anlegen der Verbände. — von Frisch: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik u. mit Uebgn im Katheterismus; typische u. atyp. Operationen am Urogenitalsystem einschließl. der Cystoskopie u. Lithotripsie mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Lorenz: orthopäd. Chirurgie; syst. Vorlesgn über orthopäd. Chirurgie. — Englisch: über Fracturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; syst. Vorträge über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane, des Mastdarmes u. über Hernien, für Studierende; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; Operationscurse: a) über typische Operationen, b) über atyp. Operationen. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde. — v. Reuß: Poliklinik der Augenkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über Augenkrankheiten. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde. — Böhm v. Böhmersheim: über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — v. Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten; chirurgische Pädiatrik, in Verbindung mit Weinlechner. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten; über Schutzpockenimpfung mit humanisierter u. animaler Lymphe nebst prakt. Uebgn an Kindern. — Kassowitz: Krankheiten des Kindesalters. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitg zum Studium der Nervenkrankheiten; Arbeiten über normale und patholog. Histologie des Nervensystems. — J. Fritsch: forens. Psychiatrie. — Kratschmer: prakt.-hygien. Uebgn, mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfung ist. — **Prdocc.** Latschenberger: Experimental-Vorlesgn über die Physiologie der Verdauung. — Paschkis: Arzneiverordnungslehre (Receptierkunde). — Lorenz: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation), in Verbindg mit Obermayer; Untersuchung der Secrete u. Excrete. — Obermayer: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation), in Verbindg mit Lorenz. — Kovács: Diagnostik innerer Krankheiten mit besond. Berücks. der verschiedenen Untersuchungsmethoden. — Hammerschlag: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten; über die Methoden der klin. Blutuntersuchg u. die Krankheiten des Blutes; Cursus über Diagnostik innerer Krankheiten. — Heitler: physikal. Diagnostik. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik, mit besond. Berücks. der different. Diagnose u. der Therapie. — Bettelheim: Percussion, Auscultation u. die verwandten physikal. Untersuchungsmethoden. — Biach: Diagnostik der inneren Erkrankgn, mit besond. Berücks. der Erkrankgn der Unterleibsorgane; physikal. Diagnostik. — Steiner v. Pfungen: über Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Erkrankgn des Nervensystems; über Therapie der functionellen Neurosen. — Kretschy: Mikroskopie u. Chemie am Krankenbette. — Roth: Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Großmann: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Alois Pick: Diagnostik u. Therapie der inneren Krankheiten; Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten, in Verbindung mit einem Ambulatorium für Magen- u. Darmkrankheiten. — v. Frankl-Hochwart: Einführg in die spec. Pathologie der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; Cursus über Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten. — Freud: Theorie der Hysterie. — Pal: über Krankheiten der Verdauungsorgane; Diagnostik innerer Krankheiten. — v. Limbeck: hämatolog. Cursus. — v. Hacker: chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; über atypische u. seltenere typische Operationen mit Uebgn am Cadaver; prakt. Cursus über chirurg. Diagnose u. Therapie, in Verbindg mit Uebgn in der kleinen Chirurgie. — Fraenkel: ausgew. Capitel der Kriegschirurgie. — Fieber: über Massage u. ihre Anwendg in der Therapie, insbesond. bei chirurg. Krankheiten. — Hochenegg: Cursus über chirurg. Diagnose u. Therapie, mit prakt. Uebgn; über Mastdarmchirurgie. — v. Jurié: Chirurgie der Harn- und Geschlechtsorgane und des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie und Operationslehre der Harn- u. Geschlechtsorgane, mit prakt. Uebgn an der Leiche. — O. Zuckerkandl: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche. — Frank: chirurg. Operationscursus an der Leiche; syst. Vorlesgn über Chirurgie des Magen-Darmtractes, mit Demonstratt. — Ullmann: chirurg. Operationscursus; Cursus über Diagnostik chirurg. Krankheiten; chirurg. Propädeutik: Einleitg in die Diagnostik u. Uebgn in der kleinen Chirurgie. — Schustler: urologische Operationen an der Leiche u. patholog. Anatomie der Harnorgane mit Demonstratt. von Präparaten. — J. Scheff: Semestral-Vorlesgn über operat. Zahnheilkunde; Semestral-Vorlesgn über Zahnersatzkunde. — v. Metnitz: Cursus über Zahnheilkunde; zahnärztl. u. zahntechn. Uebungscursus für Vorgeschrittene. — Bing: Ohrenheilkunde in 2 Cursen. — Pollak: prakt. Ohrenheilkunde; propädeut. Vorlesgn für Studierende der Medicin über die Krankheiten des Hörorganes, Methoden der Untersuchung u. prakt. Uebgn in Anwendg derselben. — Benj. Gomperz: Einleitg in das Studium der Ohrenheilkunde; prakt. Ohrenheilkunde mit besond. Berücks. der Diagnostik und Therapie. — Königstein: Refractions- und Accommodations-Anomalien, mit besond. Berücks. der Bestimmung der Refraction mit dem Augenspiegel; Operationscursus; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapeutik der Augenkrankheiten; Augenspiegel-Cursus; Functionsprüfung des Auges. — Sal. Klein: Ophthalmoskopie, die Lehre vom Augenspiegel u. den Krankheiten des hinteren Augapfelabschnittes, mit prakt. Uebgn in der Augenspiegel-Untersuchg; Augenoperationen; Repetitorium der Augenheilkunde für Rigorosanten, mit Demonstratt. an Kranken. — Dimmer: über Mikroskopie des Auges; über Ophthalmoskopie, in theoret.-prakt. Cursen. — Bernheimer: Augenoperationslehre; Bestimmg der Fehler der Refraction u. Accommodation; Augenspiegelcursus. — v. Dittel: geburtshülfl. Operationsübgn, in Verbindg mit Regnier. — Regnier: geburtshülfl. Operationsübgn, in Verbindung mit v. Dittel. — Lott: Gynäkologie. — Schlesinger: Gynäkologie (hauptsächl. für Studierende), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Gynäkologie mit Demonstratt. an Kranken u. diagnost. Uebgn. — Felsenreich: die wichtigsten Capitel aus der Lehre über Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. — Breus: ausgew. Capitel der prakt. Geburtshülfe; geburtshülfl. Pathologie des Beckens. — Lumpe: Pathologie und Therapie der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie (Uebgn an der Leiche). — E. Braun v. Fernwald: Cursus über geburtshülfl. Operationen für Aerzte u. Rigorosanten; Vorlesgn über prakt. Gynäkologie; prakt. Gynäkologie mit Uebgn an Kranken. — Herzfeld: Einführg in die gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit besonderer Berücks. der patholog. Anatomie der Sexualorgane; Repetitorium der Geburtshülfe (geburtshülfl. Operationscursus). — Lihotzky: geburtshülfl. Propädeutik: Vorbereitung zum Besuche der geburtshülfl. Klinik; gynäkolog. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — Wertheim: geburtshülfl. Propädeutik; geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom, in Verbindung mit Woerz. — Eisenschitz: Repetitorium der Kinderheilkunde. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde; über Vaccination. — Unger: Hygiene u. Diätetik des Kindesalters, mit Rücks. auf Pflege u. Behandlg in Krankheiten; Repetitorium der Kinderkrankheiten. — Frühwald: über Kinderkrankheiten, mit besond. Berücks. der Diätetik u. Hygiene des ersten Kindesalters; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Foltanek: über Erkrankgn der Neugeborenen. — E. Lang: Vorlesgn über Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Bajda: Syphilis mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Cursus über blennorrhag. Affectionen (einschl. der bezügl. Urethro-Cystoskopie), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Mraček: über Syphilis und vener. Erkrankgn, mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der venerischen Krankheiten, mit Demonstratt. an Kranken; Endoskopie der Harnröhre u. Blase, mit Demonstratt u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — E. Finger: Syphilis u. vener. Krankheiten, mit besond. Berücks. der Blennorrhoe u. ihrer neuen Behandlungsweisen. — R. v. Zeißl: Hautkrankheiten, Syphilis u. vener. Krankheiten. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Riehl: Diagnose u. Therapie der Hautkrankheiten. — Ehrmann: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten; allgem. Pathologie der Syphilis (Haut) u. der vener. Erkrankgn, mit Demonstratt. — Holländer: Grundzüge der physiolog. Psychologie, mit besond. Berücks. der psych. Störungen. — K. Mayer: Einführg in die allgem. Pathologie der psych. Krankheitszustände; Diagnostik der Nervenkrankheiten mit Einschluß der wichtigsten Psychosen. — **Assistt.** Albrecht u. Schlagenhaufer: patholog.-histolog. Uebgn. — Chvostek u. Ortner: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — v. Weismayr u. Eisenmenger: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — Büdinger u. Narath: Operationsübgn; Uebgn im chirurg. Verbande. — Schnitzler u. Ewald: chirurg. Operationsübgn; Verbandlehre. — Rich. v. Braun-Fernwald u. Fink: Repetitorium u. Phantomübgn für Hebammen.

Pff. v. Mosetig-Moorhof, Jul. Mauthner, **Prdocc.** Neudörfer, Abeles u. Clar lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Psychologie; Geschichte der Philosophie (2. Cursus, griech. Philosophie u. Mittelalter). — v. Escherich: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn im mathemat. Prosem. — Gegenbauer: Elemente der Theorie der ellipt. Functionen mit Anwendgn auf Physik, Geometrie u. Zahlentheorie; Theorie u. Anwendg der Determinanten; Theorie der Differentialgleichungen; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn im mathemat. Prosem. — Edm. Weiß: prakt. Astronomie. — v. Lang: Experimentalphysik, 2. Th.; mechan. Wärmetheorie; Uebgn im physikalischen Experimentieren. — Frz. Exner: Elektrostatik; physikal. Practicum. — Hann: ausgew. Capitel der Physik der Atmosphäre. — Lieben: allgem. Chemie (2. Th., organ. Chemie), für Hörer der Philosophie, Medicin u. Pharmacie; Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie, für Vorgeschrittene; chem. Uebgn für Anfänger; chem. Uebgn für Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene. — Weidel: pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene. — Tschermak: spec. Mineralogie und Petrographie; mineralog. und petrograph. Arbeiten. — Schrauf: physikal. Mineralogie u. Krystallographie; Minerallagerstättenlehre; Anleitg zu selbstständ. mineralog. Arbeiten, für Lehramtscand. — Sueß: geolog. Bau der Erdoberfläche, 2. Th. (Bau von Europa). — Waagen: Paläontologie, 2. Th.: Wirbelthiere; paläontolog. Uebgn. — Kerner von Marilaun: spec. Botanik für Mediciner, mit Demonstratt. der Medicinalpflanzen; Anleitg zum Bestimmen der Pflanzen für Pharmaceuten; photograph. Arbeiten. — Wiesner: allgem. Botanik für Pharmaceuten; allgem. Botanik für Mediciner; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Claus: Zoologie u. vergl. Anatomie der Wirbelthiere, nebst einer Einleitung in die Entwickelungsgeschichte derselben; Naturgeschichte der Eingeweidewürmer des Menschen, mit Rücks. auf die durch sie erzeugten Krankheiten; zoolog.-zootom. Cursus für Anfänger; Uebgn für Vorgeschrittene u. Anleitg zu zoolog. Arbeiten. — Grobben: Morphologie u. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere. — Brauer: Insectenkunde mit Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen. — Tomaschek: Kleinasien u. die Kaukasusländer; histor. Völkerkunde der ganzen Welt. — Penck: Geographie von Oesterreich-Ungarn, 2. Th.: Galizien, Ungarn, Karstländer; geograph. Sem.; geograph. Uebgn für Vorgeschrittene; geograph. Excursionen in die weitere Umgebung Wiens. — Büdinger: allgem. Geschichte, 2. Th.: griech. Geschichte; die Anfänge der französ. Revolution; im Sem.: a) Uebgn im histor. Lehrvortrage; b) krit. Uebgn im Anschl. an Arrian's „Anabasis". — v. Zeißberg: allgem. Geschichte im Zeitalter der sächs. u. fränk. Kaiser; Uebersicht der Historiographie des 16. Jahrh. — Huber: Geschichte des 18. Jahrh. (1700—1789), mit besond. Berücks. Oesterreichs; histor. Sem. — Karabacek: Lectüre u. Erklärung von Ibn Hischâm's „Leben Muhamed's" (Textausgabe von Wüstenfeld); arab. Paläographie, 2. Th.: Uebgn, verbunden mit der Erklärg wichtigerer Schriftdenkmäler. — Wickhoff: Geschichte der italien. Malerei der Renaissance; die Ausstattung der christl. Kirchen, verbdn mit Uebgn. — Eman. Hoffmann: Erklärg der Satiren des Horaz; Interpretation von Sophokles' „König Oedipus"; im philolog. Sem.: Recension der schriftl. Arbeiten. — v. Hartel: Geschichte u. Grundzüge des latein. Stils; latein. Uebgn im Sem.: Tibull's Gedichte. — K. Schenkl: die röm. Tragödie; Cicero de natura deorum; Sem.: Interpretation der Rede des Aeschines über die Truggesandtschaft. — Th. Gomperz: Platon's Apologie; Theophrast's Charaktere. — Benndorf: Geschichte der griech. Kunst; Erklärg antiker Kunstwerke in den öffentl. Sammlungen; archäolog. Sem. — Bormann: Einleitg in die griech. u. römische Epigraphik; das attische Reich u. der peloponnes. Krieg; Uebgn im Lesen u. Erklären griech. Papyrusurkunden. — Heinzel: histor. Grammatik der deutschen Sprache (Forts. der Formenlehre u. ausgew. Capitel der Syntax); Erklärg einiger Gedichte Neidhart's von Neuenthal, ed. Haupt oder ed. Bartsch (Liederdichter); Sem.-Uebgn nach Braune's Althochdeutschem Lesebuch. — Minor: Goethe und Schiller von 1775—1805; ausgew. Capitel der Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; im Sem.: Lenau's Leben und Dichtungen. — Jagić, ausgew. Puncte der Grammatik der südslav. Sprachen (slovenisch-serbokroatisch, bulgarisch); Geschichte der russ. Literatur des 18. u. 19. Jahrh.; Uebgn im slav. Sem. — Jireček: die Staaten und Völker der Balkanhalbinsel im 13.—15. Jahrh.: im Sem.: Lectüre der serb. Annalen. — Mussafia: Lectüre u. Interpretation schwieriger altfranzös. Texte, nebst einer Uebersicht der altfranzös. Metrik; im Sem.: Uebgn über Molière. — Meyer-Lübke: Geschichte der neufranzös. Schriftsprache; Keltisch; im Sem.: Interpretation altspan. Texte nach Keller's Altspan. Lesebuch. — Schipper: engl. Metrik (neuengl. Versarten, mittel- u. engl. Strophenbau); Geschichte der engl. Literatur des 18. Jahrh.; im Sem.: textkrit. Uebgn über „The Freiris of Berwik", hrsg. von J. Schipper, Wien 1894, Leitg philolog. Arbeiten. — Fr. Müller: Sanskrit-Grammatik mit Rücks. auf die Bedürfnisse der vergl. Sprachforschung; Erklärg eines armen. Historikers. — Bühler: Forts. des Elementarcursus des Sanskrit; ind. Geschichte, 2. Th.; Interpretation ind. Geschichtsquellen. — Reinisch: Erklärung hieroglyphischer Texte, 2. Cursus; Erklärung hieratischer Texte, 1. Cursus. — D. H. Müller: Interpretation leichter arabischer Texte, verbunden mit grammatischen Uebungen; historische Keilschrifttexte; ausgewählte Abschnitte über die Geschichte der griech. Philosophie aus dem „Book of religious and philosophical sects by ‚Muhammed al-Shahrastâni'". — Bickel: Grammatik des biblischen u. targum. Aramäisch; aram. Uebersetzungsübgn (aus Esra, Daniel u. den Targumin); syr. Uebersetzungsübgn; syr. Metrik; grammat. u. textkrit. Uebgn im Hebräischen (Hoheslied). — **Pff. extr.** Th. Vogt: Psychologie; spec. Methodik mit Rücks. auf das Gymnasium u. seine Geschichte; pädagog. Sem. — v. Berger: über den Begriff des Stils; gemeinsame Lectüre u. Erklärung der Poetik des Aristoteles. — Lippmann: organ. Chemie I: Chemie der Fettkörper; chem. Uebgn für Anfänger im chem. Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene; Synthese organ. Verbindgn. — v. Sommaruga: analyt. Chemie, 1. Th., qualitative Methoden. — Reyer: theoret. Geologie. — Mühlbacher: Sphragistik; latein. Paläographie (für Philologen); karoling. Geschichtsquellen, Lectüre und krit. Uebgn. — Krall: Thebens Tempel und Gräber; ägypt. Literaturwesen, 2. Th. — Redlich: Urkundenlehre: Kaiser- und Königsurkunden; die deutsche Geschichtschreibung im 19. Jahrh. — Gitlbauer: Platon's Apologie des Sokrates; Geschichte der attischen Beredsamkeit. — Meringer: latein. Grammatik (Formenlehre); Einführg in die indogerman. Sprachwissenschaft; Elemente der Sanskritgrammatik. — **Prdocc.** Wahle: Ueberblick über die Philosophie. — Stöhr: psycholog. Grundlegg der Sociologie. — v. Ehrenfels: Monismus oder Dualismus? (In Form von Disputationen). — Reich: die ästhet. Erziehung des Menschengeschlechtes. — Hillebrand: Erkenntnißtheorie; dialekt. Uebgn unter Zugrundelegg von Descartes' Meditationes de prima philosophia (Ausg. von Barrach). — G. Kohn: analyt. Geometrie der Ebene; Liniengeometrie. — Wirtinger: Abel'sche Functionen und Integrale (Forts.) — Tauber: analyt. Geometrie des Raumes. — Schram: Methode der kleinsten Quadrate. — Oppenheim: Einleitg in die Theorie der Bewegung des Mondes. — Moser: Experimentalphysik für Hörer der Medicin u. der Philosophie; Einführg in die mathemat. Physik, Elektricität. — Jäger: Magnetismus u. Elektrodynamik. — K. Exner: Reflexion und die Brechung des Lichtes, 2. Th. — Trabert: elektr. Erscheinungen in der Atmosphäre. — Herzig: qualitat. chem. Analyse; Prüfung chem. Präparate nach der neuen Pharmakopöe; ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Schacherl: ausgew. Capitel des Gebietes der theoret. Chemie. — Blau: über die Constitution des Benzols; über die Gruppe der Terpene u. Kampher. — Wegscheider: Repetitorium der analyt. Chemie (für Pharmaceuten). — Vortmann: quantitat. chem. Analyse durch Elektrolyse; gerichtl.-chem. Analyse; chem. Technologie anorgan. Stoffe. — Pomeranz: theoret. Chemie, 2. Th.; über intramoleculare Umlagerungen. — Meyerhoffer: die Lehre vom chem. Gleichgewicht; Thermodynamik. — Berwerth: Einleitg in die Petrographie. — Wähner: Geologie der Alpen; Geologie der weiteren Umgebung von Wien; geolog. Excursionen. — Diener: der geolog. Bau der österr.-ungar. Monarchie, 2. Th. — Beck von Mannagetta: die Vegetation Oesterreich-Ungarns; Ausflüge nach pflanzengeographisch interessanten Gegenden Niederösterreichs. — Fritsch: Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen von Pflanzen. — Krasser: vergl. Anatomie der Vegetationsorgane; ausgew. Capitel der Physiologie der Ernährung. — Paulitschke: Einführg in die Völkerkunde; ethnolog. Conversatorium, Besprechung der wichtigsten neueren Erscheinungen auf dem Gebiete der Völkerkunde. — Sieger: natürl. Veränderungen der Erdoberfläche in histor. Zeit. — Hoernes: die vorgeschichtl. Culturperioden Europas, mit besond. Rücks. auf Oesterreich-Ungarn, 2. Th.: Hallstadt- u. La Tène-Periode (mit Demonstratt.) — Haberlandt: Sociologie; die tiefstehenden Völker. — Zitkovszky: Geschichte des Mittelalters in der Zeit des Investiturstreites. — Přibram: Umrisse der österr. Verfassungsgeschichte von 1526 bis auf die Gegenwart. — Kubitschek: Uebgn auf dem Gebiete des griech. Münzwesens; Lectüre u. Interpretation ausgew. Epigramme Martial's. — Hartmann: wirthschaftsgeschichtl. Uebgn auf dem Gebiete der alten u. mittleren Geschichte. — Tangl: Urkundenfälschungen; Editionsübgn. — Riegl: Geschichte der deutschen Baukunst in der neueren Zeit. — Schlosser: Erklärg ausgew. Bildwerke des Mittelalters u. der Renaissance. — Dieß: Geschichte der Instrumentalkunst. — v. Schneider: ausgew. antike Denkmäler der kais. Sammlung in histor. Reihenfolge erklärt. — Mekler: die Schrift vom Erhabenen (nach Jahn-Vahlen's Ausg. Bonn 1887); krit. Uebgn. — Hauler: Geschichte der antiken Bukolik (nebst Lectüre u. Erklärg einiger Gedichte Theokrit's u. Vergil's.

— Weil v. Weilen: das Drama des 19. Jahrh., 2. Th. — Nagl: neuhochdeutsche Diphthonge, mit Rücks. auf das genet. Zusammenwirken der Tradition u. der Dialekte; althochdeutsche Formenlehre, mit Ausblicken auf die Weiterentwickelung der oberdeutschen Mundarten; die Thiersage nach ihrem Entwickelungsgange dargestellt mit Erklärg ausgew. Fragmente der einzelnen Phasen. — Detter: das dänische Volkslied mit Interpretation; german. Mythologie. — Jellinek: mittelhochdeutsche Uebgn. — Much: das ethnograph. Verhältniß der Kelten u. Germanen; urgerman. Grammatik. — Strekelj: die Bildung der Verbalstämme in den slav. Sprachen. — Pastrnek: bulgar. Grammatik. — Vondrák: Grundzüge der böhm. Grammatik, verbdn mit der Lectüre eines modernen Werkes. — Alton: über altfranzös. Formenlehre. — Sklenář: über den Vocalismus der indoeurop. Sprachen. — Wahrmund: altarab. Dichter; Häfis; arab. Journale; pers. oder türk. Journale. — Kühnert: Elementarcursus des Chinesischen, sammt Uebgn für Anfänger; Lectüre des Lün-iü. — **Lectt.** Mendik: Syntax der böhm. Sprache mit Uebgn. — Haas: ungar. Sprache, 1. Jahrg.: Grammatik in syntakt. Beziehg; 2. Jahrg.: Lesestücke zur Geschichte der ungar. Literatur. — Bagster: engl. Sprache in 3 Cursen. — Morison: engl. Prosem.: 1. Cursus: Formenlehre nach Rader u. Würzner; 2. Cursus: Syntax der engl. Sprache. — Mathieu: französ. Sprache; Lectüre aus der zeitgenöss. Literatur; Uebgn. — Maddalena: italien. Sprache: Lectüre zeitgenöss. Schriftsteller; grammat. Uebgn; Lyriker des 19. Jahrh. — Beer: span. Sprache: Lectüre ausgew. Abschnitte von Cervantes' Don Quijote.

Lehrer: Schreiber: Stenographie in 3 Abthlgn. — Faulmann: Theorie der Stenographie nach eigenem System; prakt. Uebgn u. Anleitg zur Anwendg der Stenographie; Geschichte u. Literatur der Stenographie. — Weinwurm: Gesangscursus für Anfänger. — Bruckner: Harmonielehre (Forts.)

Pf. ord. Hanslick, **Pf. extr.** Szanto, **Prdocc.** Brentano, Knauer, Jerusalem, Sersawy, Ratterer, Fossek, S. Zeisel, Th. Fuchs, Stapf, Fellner, Uhlirz, Dopsch, **Lehrer** Glowacki lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Cathrein, Vict., Moralphilosophie. 2 Bde. (Rinz: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 3.)

Firmici Materni, Jul., matheseos libri VIII, primum recensuit Carol. Sittl. P. I. Libr. I—IV. (Weymann: Wschr. f. class. Philol. XI, 22.)

Gemoll, Wilh., die Realien bei Horaz. Heft 3. (Schneidewin: Wschr. f. class. Philol. XI, 23.)

Gutberlet, Const., der mechanische Monismus. (Braun: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 3.)

— die Willensfreiheit und ihre Gegner. (Braun: Ebd.)

Haberl, Fr. X., magister choralis. (Weidinger: Ebd.)

Hallwich, H., Firma: Franz Leitenberger 1793—1893. (Herkner: Ztschr. f. Volksw., Soc.-Pol. u. Verw. III, 2.)

Hardy, Edm., die vedisch-brahmanische Periode der Religion des alten Indiens. (Pischel: Gött. gel. Anz. 6.)

Heßling, Clara, Mädchenturnen in der Schule. (Krampe: Mtsschr. f. d. Turnwesen. XIII, 5.)

Hübner, Rud., der Immobiliarproceß der fränk. Zeit. (v. Schwind: Gött. gel. Anz. 6.)

Jay, R., études sur la question ouvrière en Suisse. (Beudant: Ztschr. f. Volksw., Soc.-Polit. u. Verw. III, 2.)

Kolde, Theod., Martin Luther. Eine Biographie. 2. Bd. 2. Hälfte. (Theol. Litbl. XV, 23.)

Krumbacher, Karl, mittelgriech. Sprichwörter. (Cohn: Wschr. f. class. Philol. XI, 23.)

Lewicki, Anatol, über das staatsrechtliche Verhältniß Littauens zu Polen unter Jagiello u. Witold. (Schiemann: D. Litztg. XV, 22.)

Minor, Jac., neuhochdeutsche Metrik. (Meyer: Ebd.)

Schmoller, Gust., u. Otto Hintze, die preußische Seidenindustrie im 18. Jahrhundert und ihre Begründung durch Friedrich d. Gr. (Acta boruss. Denkmäler rc. Bd. 1—2.) (Geering: Ebd.)

Schnitzer, Jos., Berenger von Tours, sein Leben und seine Lehre. (Michael: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 3.)

Schwarz, Herm., das Wahrnehmungsproblem vom Standpuncte des Physikers, des Physiologen und des Philosophen. (Martius: Gött. gel. Anz. 6.)

Scriptores physiognomici graeci et latini, recens. Rich. Förster. Vol. I et II. (Sittl: Wschr. f. class. Philol. XI, 23.)

Steinen, Karl von den, Unter den Naturvölkern Central-Brasiliens. (Büchner: Beil. z. Allg. Ztg. 113 fg.)

Thiele, Georg, Hermagoras. Ein Beitrag zur Geschichte der Rhetorik. (Fuhr: D. Litztg. XV, 22.)

Türck, Herm., das psychologische Problem in der Hamlet-Tragödie. (Fischer: Beil. z. Allg. Ztg. 110.)

Wilckens, M., Arbeitspferd gegen Spielpferd. Die Mechanik verschiedener Pferdeformen und die Reform des Staatspferdezuchtwesens in Oesterreich. (Pott: Beil. z. Allg. Ztg. 113.)

Wöber, Franz X., die Miller von u. zu Aichholz. 1. Th. Die Mülner von Zürich und ihr Sturz 1102—1306. 1. Bd. Von den ältesten Zeiten bis zum Tode des Reichsvogtes Jacob des Mülners 1287. (Thommen: Gött. gel. Anz. 6.)

Vom 13. bis 20. Juni 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albrecht, Th., vierstellige Logarithmentafel. Leipzig, Engelmann. (Gr. Lex. 8.) M 1, 20.

Analecta hymnica medii aevi. Leipzig, Reisland. (8.)

XVI. Hymnodia hiberica. Spanische Hymnen des Mittelalters aus liturgischen Handschriften u. Druckwerken römischen Ordos. Gesammelt von Guido Maria Dreves. M 9.

XVII. Hymnodia hiberica. Liturgische Reimofficien aus spanischen Brevieren. Im Anhange: Carmina compostellana, die Lieder des sog. Codex Calixtinus. Hrsg. von Guido Maria Dreves. M 7, 50.

Arndt, Ad., Bergbau und Bergbaupolitik. Leipzig, Hirschfeld. (Lex. 8.) M 6, 80. (Hd.- u. Lehrb. d. Staatswiss. XI.)

Bernbeck, Karl, die Denkwürdigkeiten der Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine von Bayreuth und die englisch-preußische Heirathsverhandlung von 1730. Mit Vorwort von Wilh. Oncken. Gießen, Ricker. (Lex. 8.) M 2, 80. (Gieß. Stud. VI.)

Blumenstock, Alfr., Entstehung des deutschen Immobiliareigenthums. 1. Bd. Grundlagen. Innsbruck, Wagner. (8.) M 7, 20.

Böhmer, J. F., Regesta imperii. II. Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm u. Richard. 1198—1072. Nach der Neubearbeitung u. dem Nachlasse Böhmer's neu hrsg. u. ergänzt von Jul. Ficker u. Ed. Winkelmann. 7. Lief. oder 4. Bearb. 2. Lief. Innsbruck, Wagner. (Gr. 4.) M 12, 60.

Caspari, C. P., das Buch Hiob (1, 1—38, 16) in Hieronymus' Uebersetzung aus der alexandrinischen Version nach einer St. Galler Handschrift saec. VIII. Christiania, Dybwad in Comm. (108 S. (Gr. 8.)

Cesareo, G. A., la poesia siciliana sotto gli Svevi. Catania, Gianotta. (XII, 412 S. Kl. 8.)

Croabbon, A., la science du point d'honneur. Commentaire raisonné sur l'offense — le duel — ses usages et sa légalisation en Europe — la responsabilité civile etc. Avec pièces justificatives. 1re partie. Paris, Quantin. (IV, 593 S. (Gr. Lex. 8.)

Dahn, Felix, die Könige der Germanen. 7. Bd. Die Franken unter den Merowingen. 1. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) M 12.

Dobrogeanu-Gherea, C., literatură şi ştiinţă. Bukarest, Müller. (317 S. Gr. 8.) (Publicatiune semestrială. 2.)

Eckardt, J. T. v., Von Karthago nach Kairuan. Bilder aus dem orientalischen Abendlande. Berlin, Hertz. (Kl. 8.) M 5.

Ehlers, E., zoologische Miscellen. I. 1. Der Processus xiphoideus und seine Musculatur von Manis macrura Erxl. und Manis tricuspis Sundev. 2. Die Schnabelbildung von Heteralocha acutirostris (Gould). Göttingen, Dieterich's Verl. (4.) M 7.

Gundelach, Wilh., Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit, aus dem Lateinischen übersetzt, an zeitgenössischen Berichten erläutert rc. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.)

1. Bd. Hrotsvitha's Otto-Lied. M 7.

Hampe, Karl, Geschichte Konradin's von Hohenstaufen. Innsbruck, Wagner. (Lex. 8.) M 6.

Heitz, Paul, Dietrich von Bern (Sigenot). 14 straßburger Originalholzstöcke aus einer „allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe" des 16. Jahrhunderts. Straßburg i. E., Heitz. (16 S. 4.)

Herold, O., die Erbtheilung in der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit nach kgl. sächsischem Recht. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) M 2, 40.

Hindrichs, E., Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Gütersloh, Bertelsmann. (Gr. 8.) M 1, 40.

Hönig, Wilh., der katholische und der protestantische Kirchenbegriff in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Berlin, G. Reimer. (8.) M 2.

Jadassohn, S., die Formen in den Werken der Tonkunst. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) M 3.

Kapp, Gisbert, Dynamomaschinen für Gleich- u. Wechselstrom u. Transformatoren. Deutsche Ausg. von L. Holborn u. K. Kahle. Berlin, Springer. (8.) M 7.

Kont, J., Lessing et l'antiquité. Étude sur l'hellénisme et la critique dogmatique en Allemagne au XVIII[e] siècle. Tome I. Paris, Leroux. (VII, 314 S. Kl. 8.)

Lévy-Buhl, L., la philosophie de Jacobi. Paris, Alcan. (XXXVIII, 265 S. 8.)

Livre des Privilèges de Manosque. Cartulaire municipal latin-provençal (1169—1315) p. p. M. M.-Z. Isnard, suivi de Remarques Philologiques sur le Texte provençal p. M. C. Chabaneau. Digne, Chaspoul, Constans et V[e] Barbaroux, Imprimeurs (Paris, H. Champion).

Lutsch, Hans, die Kunstdenkmäler des Regierungsbezirkes Oppeln. Breslau, Korn. (XVI, 444 S. Gr. 8.) (Verz. d. Kunstdenkm. d. Prov. Schles. IV, 1/2.)

Mikkelsen, Kr., Dans Sproglaere med sproghistoriske Tillæg. Kopenhagen, Lehmann & Stage. (VIII, 466 S. Roy. 8.)

Niemeyer, Theod., zur Methodik des internationalen Privatrechtes. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.

Opera minora. Christophe Colomb et les academiciens espagnols. Notes pour servir à l'histoire de la science en Espagne au XIX[e] siècle par l'Auteur de la Bibliotheca americana vetustissima. Paris, Welter. (153 S. Kl. 8.)

Paul, Oskar, Lehrbuch der Harmonik. Für musikalische Institute, Seminarien ꝛc. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 4.

Pernice, Erich, griechische Gewichte, gesammelt, beschrieben und erläutert. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Question, the jewish, and the mission of the Jews. London, Gay & Bird. (III, 332 S. Kl. 8.)

Regesten der Pfalzgrafen am Rhein. 1214—1508. Hrsg. von der badischen histor. Commission. 1. Bd. 1214—1400. Bearb. von Adolf Koch und Jak. Wille. 6. Lief. (Schl. d. 1. Bds.) Innsbruck, Wagner. (Gr. 4.) ℳ 10, 80.

Régla, Paul de (P. A. Desjardin), Jesus von Nazareth vom wissenschaftlichen, geschichtlichen u. gesellschaftlichen Standpunct aus dargestellt. Aus dem Französischen übertragen von Alb. Just. Leipzig, Pfeffer. (8.) ℳ 5.

Reichel, Wolfg., über homerische Waffen. Archäologische Untersuchungen. Wien, Hölder. (151 S. Roy. 8.) (Abhdlgn d. arch.-epigr. Sem. zu Wien. XII.)

Schwartz, W., Nachklänge prähistorischen Volksglaubens im Homer. Mit einem Anhange über die Hexenfahrt der Hera und die sogen. Hexensalbe. Berlin, Seehagen. (8.) ℳ 1, 60.

Stentzel, Arthur, Weltschöpfung, Sinthfluth und Gott. Die Urüberlieferungen auf Grund der Naturwissenschaft erklärt. Braunschweig, Rauert & Rocco Nachf. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Torma, Sofie v., ethnographische Analogien. Ein Beitrag zur Gestaltungs- und Entwickelungsgeschichte der Religionen. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 4.

Unger, Jos., System des österreichischen allgemeinen Privatrechts. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.)
6. Bd. Das österreichische Erbrecht. 4. Aufl. ℳ 8.

Wiecke, Paul, Lehrproben. Geometrische und algebraische Betrachtungen über Maxima u. Minima. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 5.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Brooks, W. K., genus Salpa. With coloured plates, and a supplementary paper by M. M. Metcalf. (4.) Baltimore, Johns Hopkins University. S. 37, 6d. net.

Collins, V., attempt at a catalogue of the library of the late prince Louis Lucien Bonaparte. (4.) London, Sotheran. S. 21 net.

Gotch, J. A., architecture of the renaissance in England. By W. Talbot Brown. 2 vols. half-morocco. London, Batsford. £ 8, 8s. net; or in cloth portfolios £ 7, 7s. net.

Graham, Gabriela Cunningham-, Santa Teresa: being some account of her life and times, together with some pages from the history of the last great reform in the religious orders. 2 vols. (910 p. 8.) London, Black. S. 32.

Hutton, R. H., criticisms on contemporary thought and thinkers. 2 vols. (720 p. 8.) London, Macmillan. S. 10.

Ladd, G. T., psychology, descriptive and explanatory: a treatise on the phenomena, laws, and development of human mental life. (670 p. 8.) London, Longmans. S. 21.

Tomkinson, W., diary of a cavalry officer in the Peninsular and Waterloo campaigns, 1809-1815. Edited by his son, James Tomkinson. (368 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 15.

Vernon, W. W., readings on the 'Inferno' of Dante, chiefly based on the commentary of Benvenuto da Imola. With an introduction by Edward Moore. 2 vols. (1,396 p. 8.) London, Macmillan. S. 30.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 327. Chirurgie. Nr. 329. Geschichte und Literatur. Nationalökonomie.

Cohen, Fr., in Bonn. Nr. 85. Vermischtes.

Völcker's, K. T., Antiquariat in Frankfurt a. M. Nr. 199. Afrika, Amerika, Asien, Australien.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Freiburg i. B., Dr. Edm. Hardy, wurde zum ord. Professor für Indologie an der Universität Freiburg i. d. Schw., der Professor der Physik an der technischen Hochschule zu Hannover, Dr. Kayser, zum ord. Professor an der Universität Bonn, der Privatdocent Dr. Friedr. Bosse an der Universität Greifswald zum a. ord. Professor für Kirchengeschichte an der Universität Kiel ernannt.

Die Akademie der Wissenschaften in Wien ernannte zu Ehrenmitgliedern: den Präsidenten des (österreichischen) Reichsgerichtes, Dr. Unger, und den Präsidenten des (österr.) obersten Gerichtshofes, Dr. v. Stremayr; zu wirklichen Mitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe: den Professor Dr. Weichselbaum an der Universität Wien, u. den Professor der Mathematik an der Universität Graz, Mertens; zum correspondierenden Mitgliede dieser Classe: den Director der Sternwarte zu Berlin, Auwers.

Die Akademie der Wissenschaften zu Krakau hat den Staatsarchivar Dr. Ehrenberg in Königsberg i. Pr. zum Mitgliede der historischen Commision ernannt.

Vom kais. archäologischen Institut in Berlin wurden ernannt zu ord. Mitgliedern: Diels in Berlin, Hampel in Budapest, von Herzog in Tübingen, Jacobi in Homburg v. d. H., Ohlenschlager in Speyer, Pais in Pisa, Reisch in Innsbruck, Richardson und White in Athen, v. Schwabe in Tübingen, Soldan in Darmstadt, Vahlen in Berlin, v. Wilamowitz-Möllendorff in Göttingen; zu correspondierenden Mitgliedern: Haverfield in Oxford, Hoernes in Wien, Kastriotis, Skias u. Sotiriadis in Athen.

Den Oberlehrern Professoren Königs am Gymnasium zu Saargemünd und Dr. Lyndstedt am Lyceum zu Straßburg i. E. ist der Rang der Räthe 4. Cl., den Privatdocenten Dr. Johs. Wolff in der philosophischen und Dr. Heinrich Pflüger in der juristischen Facultät zu Bonn, Dr. Louis Lewin und Dr. Alex. Laugaard in der medicinischen, Dr. Aug. Tenne, Dr. Rob. Hoeniger, Dr. Ernst Kötter, Johs. Jahn und Dr. Ludw. Schlesinger in der philosophischen Facultät zu Berlin das Prädicat Professor verliehen worden.

Dem Kreisschulinspector Professor Dr. Bahrt zu Münden wurde der Charakter als Schulrath, dem Lehrer an der höheren Stadtschule zu Schwerte., Dr. Herm. Soeffing, das Prädicat Oberlehrer verliehen.

Mitte Juni † in London der vormalige Professor am Kings College daselbst, Dr. Charles Harry Pearson, Historiker und Politiker, im 64. Lebensjahre.

Am 8. Juni † in Newhaven, Nordamerika, der Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft am dortigen Yale College. William Dwight Whitney, 68 Jahre alt.

Im Auftrage der Historischen Kommission bei der K. Akademie der Wissenschaften zu München versendet der Secretär, Herr Professor Dr. C. A. Cornelius, den Bericht über die fünfunddreißigste Plenarversammlung, die am 17., 18. und 19. Mai stattgefunden hat. Wir müssen uns an dieser Stelle begnügen daraus hervorzuheben, daß seit der letzten Plenarversammlung (25. und 26. Mai 1893) folgende Publicationen durch die Commission fertiggestellt worden sind: 1) Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXVI und Lieferung 1 von Band XXXVII. 2) Deutsche Reichstagsacten, jüngere Reihe. Band I: Die Reichstagsacten unter Karl V. 1. Band. 3) Die Recesse und andere Acten der Hansetage von 1256—1430. Band VII. 4) Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV und Heinrich V. Band II. Für die Fortsetzungen dieser und anderer Veröffentlichungsreihen, die sich in rührigstem Fortgang befinden und zum Theil der nahen Vollendung entgegengehen, verweisen wir auf den Secretariatsbericht selbst.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 28.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 7. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Walther, Dr. Fr., **Die christliche Glaubenslehre als Wissenschaft u. Lebensmuth dargestellt.** Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (VIII, 403 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Was hier vorliegt, ist der Versuch, die christliche, d. h. im Sinne des Verf.'s lutherische Glaubenslehre unter einem eigenartigen Gesichtspuncte darzustellen, nämlich unter dem des Lebensmuthes, der Lebensgewißheit, der Lebensfreudigkeit, deshalb nennt er die Dogmatik auch geradezu die Wissenschaft vom Lebensmuthe, und sein Versuch geht nur dahin, die Glaubenssätze der Dogmatik als eben so viele petitiones principii, er selbst sagt „logische Denknothwendigkeiten", aus dem an die Spitze gestellten Grundsatze, daß das Christenthum im Wesentlichen Lebensmuth sei, herzuleiten. Auch muß ja nun anerkannt werden, daß der Verf. hier nicht bloß einem Bedürfnisse der Zeit entgegenkommt, nämlich dem, den auflösenden Pessimismus, wie er gegenwärtig so viele Kreise beherrscht, das conservative Princip des Lebensmuthes entgegenzusetzen, sondern auch, daß er damit eine Seite am Christenthum hervorhebt, die dies in hervorstechender Weise in der That an sich hat. Hiermit trifft der Verfasser mit der reformierten Kirche in eigenthümlicher Weise zusammen, hat doch diese an die Spitze ihres Katechismus die Frage gestellt: „Was ist Dein einiger Trost im Leben und im Sterben?" und läßt sie diesen Trost, d. h. den rechten Lebensmuth doch auch allein in der Versöhnung finden, die durch Jesus Christus geschehen ist. Aber wie geistreich die Darstellung des Verf.'s auch ist, so sind gegen sie doch allerlei Bedenken zu erheben. Einmal stellt er die lutherische Lehre doch in einer allzustarken Umbildung dar, und dann sind seine Aufstellungen doch allzusehr bloße petitiones principii. An nicht wenigen Stellen, wo er von „Denknothwendigkeit" spricht, möchte man doch ein ernstes „Wie so denn?" an den Rand schreiben. So, um nur das anzuführen, ist doch nicht einzusehen, wie so die Allgegenwart des Leibes und Blutes Christi hier eine Denknothwendigkeit sein soll, und ebensowenig, wie dies auf dem mündlichen — wohlgemerkt: mündlichen! Essen und Trinken des Fleisches und Blutes Jesu Christi der Fall sein möchte. Gerade die Reformierten, mit denen der Verfasser

hier fast zusammentrifft, möchten dagegen doch auch immer ihre ernstlichen Einwendungen haben. *Bs.*

Ausgewählte Sermone des heiligen Bernhard über das Hohelied, hrsg. von Otto Baltzer, Pfarrer. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XVI, 104 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.
(Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtlicher Quellenschriften, hrsg. von D. G. Krüger, Prof. H. 7.)

In dieser Auswahl sind der 3., 6., 9., 11., 14., 15. und 18. Sermo vollständig, der 12., 13., 20., 21., 22. und 23. mit Kürzungen abgedruckt. Der Hrsgbr. hat sich in der Wiedergabe des Textes eng an Mabillon angeschlossen (Verzeichniß der Abweichungen S. 87) und hätte diesem verläßigen Führer auch S. 29, 18, wo iugi (natürlich Ablativ zu iugis) nichts weniger als „sinnlos" ist, und S. 53, 23, wo sedet, wie oft im späten Latein (vgl. z. B. Kübler's Julius Valerius p. 256), die Bedeutung von placet hat, treu bleiben sollen. Die mit wohlthuender Wärme geschriebene Einleitung läßt in den bibliographischen Angaben etwas zu wünschen übrig. S. XI war neben Druffel's Angriff auf Hüffer doch auch des letzteren Vertheidigung (Hist. Jahrb. X, 23 fg., 748 fg.), S. XII außer Janauschek's Bibliographie (dazu Nachträge von O. Rottmanner Hist.-pol. Bl. CIX, 206 fg.) auch die den ersten Band der Xenia Bernardina bildende Ausgabe der Sermonen zu erwähnen. Ueber Mabillon's Bernhardausgaben hätte Baltzer Genaueres bei S. Bäumer, Johannes Mabillon (Augsburg, 1892) S. 63, Anm. 2 finden können. Was den Nachweis der Bibelstellen betrifft, so lehrt schon die Lectüre der ersten Seiten (zu S. 3, 27 vgl. Prov. 26, 11; zu 4, 28 Ps. 94, 6; zu 5, 20 Matth. 17, 4; zu 5, 26 Ps. 118, 108; zu 6, 19 Sap. 8, 1 2c.), daß Bernhard's Sprache noch in viel höherem Maße mit biblischen Wendungen versetzt ist, als die Anmerkungen des Hrsgbr.'s erkennen lassen. S. 34, 2 lies illuminari, S. 37, 20 contemnens; zu S. 39, 26 ut dicitur, de manu in manum vgl. Cic. ad Fam. VII, 5, 3 (Otto, Sprichw. S. 210 fg.), zu S. 78, 16 cantus iuxta illud Graecorum scire (— nosse; vgl. S. 82, 26 fg.) me ipsum Otto a. a. O. 245. C. W—n.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 25.

Inh.: Die sociale Stellung des evangelischen Geistlichen. 3. — Studenten und Christenthum. — Die deutsche evangelische Kirchen-

Conferenz 1. — Berliner Brief. 7. — Zur Broschürenliteratur über den preußischen Agendenentwurf. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 25.

Inh.: Hermann Lüdemann, die Reformtheologie und ihre Gegner. 1. — Emil Sulze, der evangelische Kirchenbau. Mit Vorbemerkung der Redaction. — Otto Lorenz, die mögliche Sprengung der Landeskirche. — Kurt Stage, die Frühjahrssitzung der vereinigten Kreissynoden von Berlin. Mit Nachschrift der Redaction. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Die römisch-katholische Lehre über das Zinsennehmen. — Die Lehre vom Tyrannenmord in der christlichen Zeit. 4. (Schl.) — Die neue Schlachtenjungfrau der Franzosen. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Th. Zahn, Petrus in Antiochien. — Wandel, die Kindheitsgeschichte Jesu Christi nach Resch und Nebe. (Schl.) — v. Oettingen, das göttliche „Noch nicht!" (Schl.) — Gg. Weitbrecht, D. Hermann Schmidt in Breslau.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 11. Jahrg. 2. Vierteljahrsheft.

Inh.: Rud. Stell, das Pontificat Adrian's VI. 1522—1523. (Schl.) — Karl Marti, der gegenwärtige Stand der alttestamentlichen Wissenschaft. — F. Barth, der Tod des Judas Ischarioth. — Programm der Teyler'schen theologischen Gesellschaft zu Haarlem. — Bücherschau.

Geschichte.

Lamprecht, Karl, Deutsche Geschichte. 5. Bd. 1. Hälfte. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (XIII, 358 S. 8.) ℳ 6.

Dieser Halbband eilt seinem unmittelbaren Vorgänger, dem vierten Bande, der erst im Herbst d. J. erscheinen soll, voraus. Was auch der Grund dieser Verschiebung sein mag, sie macht sich doch als ein Uebelstand fühlbar, denn sie zerreißt, vorläufig wenigstens, die Continuität der Darstellung, die hier vom zehnten Buch, welches die Germanisierung der östlichen Grenzlande bis zum 14. Jahrh. behandelte, unvermittelt im 14. und 15. überspringt zur Zeit Kaiser Maximilian's I, des Humanismus, der Renaissance und der Reformation. Füllt erst der vierte Band diese Lücke aus, so wird auch der Punct, von welchem der vorliegende ausgeht, der Gegensatz zwischen der überhasteten städtischen Entwickelung und der übermäßig langsamen der Territorien während der letztvorhergehenden Jahrhunderte und der endliche Sieg der letzteren, zu größerer Deutlichkeit gelangen. Aus dieser eigenartigen Entwickelung ergiebt sich dem Verf. die Einheit der deutschen Cultur des 15.—18. Jahrh.'s. „Es ist ein Zeitalter, genau getrennt von dem vorhergehenden der mittelalterlich-conventionellen Cultur des Bürgerthums wie von dem folgenden der subjectivistischen Bildung des 19. Jahrhunderts, es ist die Zeit individualistischer Durchbildung der deutschen Persönlichkeit." Wie sich hieraus ergiebt und wie es auch der Grundlage des ganzen Werkes entspricht, liegt also der Hauptnachdruck auf den volkswirthschaftlichen, den socialen Verhältnissen, hinter denen die politischen sehr in den Hintergrund treten. Durchaus ungerecht würde es jedoch sein, den Verf. deshalb einer materialistischen Auffassung der Geschichte zu zeihen. Es ist wohl der Niederschlag erfahrener Angriffe, wenn er eine Art von Glaubensbekenntniß ablegt in den Worten: „Nicht anders als der Einzelmensch bewegt sich die Menschenwelt in den Gegensätzen des Natürlichen und des Geistigen. Damit steht die Geschichtswissenschaft vor denselben Problemen wie die Wissenschaft vom Einzelmenschen; sie sieht eine materielle und eine spirituelle Seite vor sich, und auch für sie erhebt sich die große Frage nach dem Wie der beiderseitigen Verknüpfung. Wird diese Frage jemals eine auf vollkommen inductivem Wege gefundene Antwort erhalten? . . . Was hier die Zukunft auch bringen mag, die Gegenwart hat zu gestehen, daß sie nur die gegeneinanderlaufenden Fäden beider Pole bis zu gewissen Puncten hin zu verfolgen vermag, ohne das tiefste Geheimniß ihrer Verknüpfung zu erkennen, und die Geschichtsschreibung wird daraus die bescheidene Folgerung ziehen müssen, daß eine volle Schilderung des Werdens der Menschheit genau so wie eine befriedigende Darstellung des Einzelmenschen nur von intuitivem, künstlerischem Standpuncte aus möglich ist." Sich auf diesen zu stellen, gab gerade hier der Stoff die erwünschteste Gelegenheit und dabei kommt der ausgebildete Kunstsinn des Verf.'s, seine Begabung für kunstmäßigen Vortrag auf das Vortheilhafteste zur Geltung. Der Lapsus auf S. 309 „in selten geschlossener Beweisführung" steht ganz vereinzelt. Als den gelungensten Theil dieses Bandes möchte Ref. das den Schluß bildende 15. Buch bezeichnen, das die religiöse Bewegung, Luther und die Reformation behandelt. Mit glücklicher Intuition weiß hier der Verf. die charakteristischen Züge in der Person des Reformators wie in den die Zeit beherrschenden Stimmungen aus dem weitschichtigen Material herauszuheben und zur Anschauung zu bringen.

Beyschlag, D. Willib., Der große Kurfürst als evangelischer Charakter. Halle a. S., 1893. Strien. (62 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Dies Büchlein macht auf den Historiker von Fach einen etwas befremdlichen Eindruck. Der Verf. giebt eine allgemeine Würdigung der religiösen Stellung Friedrich Wilhelm's. Er trägt mit der ihm eigenen Wärme in der Hauptsache die herkömmliche Beurtheilung des Großen Kurfürsten in religiöser Beziehung ganz glücklich von Neuem vor, an einigen Puncten aber vertritt er auch eine eigene Auffassungsweise und weicht dann meist sehr wesentlich von dem ab, was eine unbefangene und auf authentischer Kunde beruhende Geschichtschreibung vertreten könnte. Einige dieser Stellen wenigstens müssen herausgehoben werden. Beyschlag führt an, wie standhaft der Kurfürst der Versuchung König von Polen zu werden, widerstanden habe, (S. 24) und indem er deducieren will, daß auch des Kurfürsten Gesammtpolitik von seinem evangelischen Charakter durchdrungen gewesen sei, rühmt er, daß er nie auf Eroberungen ausgegangen sei (S. 46), während doch von beiden Behauptungen das Gegentheil richtig ist (man denke an das Einschreiten der Kurfürstin im Mai und Juni 1661, Urk. und Act. IX, S. 825 fg., an die Eroberung Ermlands und den Plan auf Schlesien). Und wie kann man gerade bei der Erwähnung des nordischen Krieges (S. 46 fg.) oder bei Erörterung des Kampfes mit den Ständen (S. 42 fg.) Friedrich Wilhelm's peinliche Gewissenhaftigkeit preisen? Die französischen Subsidienzahlungen, das Versprechen des Kurfürsten, Ludwig XIV zum Kaiser wählen zu wollen, sind überhaupt nicht erwähnt (S. 48 fg.). Glaubt nun der Verf. durch solche unterschiedslos Alles lobende Glorificierung dem Andenken des gewaltigen Gründers unseres Staates wirklich zu nützen? Man sollte meinen, es geschähe ebenso wenig, wie er der protestantischen Sache durch den blinden und wenigstens bei historischer Betrachtung unverzeihlichen Haß gegen alles Katholische dient, der hier an mehr als einer Stelle laut wird. Friedrich Wilhelm hat allerdings nach der politischen Moral seines Zeitalters in allen diesen Puncten recht gehandelt, aber nicht immer nach der bürgerlichen und noch weniger nach der evangelischen, die B. als seinen einzigen Leitstern erweisen will. Erklärlich sind alle diese Irrthümer und manche andere schiefe Auffassung freilich, wenn man vernimmt, daß der Verf. sich nicht die Mühe gemacht hat, auf die authentischen Quellen, die für sein Thema in Betracht kommen, zurückzugehen. Hätte er auch nur den gedruckt vorliegenden Stoff

berücksichtigen wollen, so hätte er einen werthvollen Beitrag zur Würdigung des Kurfürsten geben können. So aber hat er nicht einmal das für diese Dinge bedeutsamste Document, das politische Testament Friedrich Wilhelm's, das noch dazu ganz an der Heerstraße liegt (abgedruckt bei Ranke XXIV/XXV), selbst benutzt. Aber schon die Lectüre von Droysen und von Lehmann's Werk über Preußen und die katholische Kirche (1. Band), auf der seine Arbeit allein fußt, hätte ihn vor den Irrthümern bewahren sollen, die so wenig zu der sicheren Bestimmtheit passen, mit der der Verf. seine Meinung vorträgt. B. mag diese Abhandlung nur als Gelegenheitsschrift (sie ist ein Vortrag) angesehen haben, aber da sie als Buch erscheint, muß sie sich auch gefallen lassen, wie ein solches kritisiert zu werden, um so mehr als der Name des Autors auf theologischem Gebiete einen viel zu guten Klang hat, als daß man über sie wie über die Leistung irgend eines Dilettanten hinweggehen dürfte. K. Brag.

Wippermann, Dr. Karl, Politische Geschichte der Gegenwart. Begründet von Wilh. Müller, fortgeführt rc. XXVII. Das Jahr 1893. Berlin, 1894. Springer. (XI, 375 S. 8.) ℳ 4.

Das Jahr 1893 ist, abgesehen von der Erhaltung des Friedens in politischer Beziehung, weder sehr erfreulich noch sehr inhaltreich; die wirthschaftlichen Fragen, die es beherrschten, fallen nicht eigentlich in den Bereich dieser Darstellung, lassen sich auch kaum in annalistischer Form behandeln. Diese Armuth an bedeutendem Stoff ist wohl die Ursache, daß der Verf. diesmal minder wichtigen Dingen, Hofnachrichten, Hofetikette und -Ceremoniell einen in den früheren Bänden ungewöhnlichen breiten Raum gönnt. Anzuerkennen ist auch diesmal die durch keine Hervorkehrung eines Parteistandpunctes getrübte Unbefangenheit der Darstellung. Der deutsche Sprachschatz erfährt S. 145 die Bereicherung „deshalbige Vorschläge".

Philippson, Martin, Friedrich III als Kronprinz und Kaiser. Im Auftrage des Komitees zur Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle zu Görlitz dargestellt. Mit dem Bildnis des Kaisers nach dem Gemälde von H. v. Angeli. Berlin, 1893. Grote. (VIII, 310 S. Lex. 8.) ℳ 6.

Das Buch erschien, wie der Titel meldet, als Gelegenheitsschrift. Es bietet aber vielmehr, in Wahrheit eine Lebensgeschichte nach gedruckten Quellen und nach zahlreichen persönlichen Mittheilungen, die mit guter Kenntniß der Zeit, mit selbständigem Urtheil und mit dem vorsichtigen Freimuth geschrieben wurde, welcher einem Werke verstattet ist, das den apologetischen Charakter nicht verläugnen kann. Nun hat fast jeder Biograph, auch wenn er nicht eine Lieblingsgestalt seiner Zeit schildert, sich dagegen zu wehren, daß er nicht allzueifriger Advocat seines Helden wird. Denn seine Aufgabe ist, Werth und Bedeutung des Geschilderten in volles Licht zu setzen, und was an diesem lobenswerth war, den Lesern lieb zu machen. Er wird das Tüchtige kräftig herausheben, Fehler und Schwächen zwar nicht verschweigen, aber schonend behandeln. Ja er wird vor den ihm bekannt gewordenen Einzelheiten eines abgeschlossenen Lebens noch eine andere kritische Erwägung nöthig haben. Nicht die ganze ungeheuere Summe der Thaten und Leiden eines Menschenlebens ist ihm bekannt worden, im besten Fall immer nur eine kleine Zahl von Lebensäußerungen. Deshalb drängt sich einzelnes Ungünstige oder Häßliche, was zufällig im Gedächtniß erhalten blieb, aus dem Material des Geschichtsschreibers vielleicht weit mehr hervor, als früher in der Wirklichkeit und würde größere Schatten auf den Geschilderten werfen, als einst über den Lebenden fielen. Noch schwieriger wird die Aufgabe des Biographen, wenn er Lieblingshelden der Nation darzustellen unternimmt, denn solche Gestalten sind durch das Gemüth der Zeitgenossen bereits episch zugerichtet. Aus einzelnen bekannten Zügen hat sich ein Bild festgestellt, welches dem Charakter, wie er wirklich war, zwar in manchen Hauptlinien entspricht, sicher nicht die volle Wahrheit wiedergiebt. Vollends an den Höchsten dieser Erde hat die officielle Phrase fast alle Thätigkeit mit goldfarbigem Scheine überzogen. Was der Held gelernt hat, hat er vorzüglich gelernt, was er gethan hat, hat er mit hoher Einsicht gethan, mit Willenskraft, überlegenem Entschluß rc. Die Arbeit anderer Menschen, welche ihn gestützt, getragen, vielleicht geleitet haben, wird unsichtbar, seine eigene Bedeutung, entsprechend seiner irdischen Stellung, hoch über die seiner Umgebung erhoben. Da der Verf. in der vorliegenden Biographie bemüht war, auch an dem Leben Kaiser Friedrich's loyale Kritik zu üben, während er ihn als Helden und Märtyrer schildert, so soll er Ablaß dafür erhalten, daß auch er zuweilen der Phrase verfällt, und an dem theueren Geschiedenen in hohen Worten rühmt, was nicht ungewöhnlich ist, oder was nicht Jedermann demselben zuerkennen wird.

Eine besondere Bereicherung des Buches sind die zahlreichen mündlichen Mittheilungen, welche dem Verf. zugegangen sind, wohl aus Berliner Kreisen und von solchen, welche dem verstorbenen Kaiser nahe standen. Die abfälligen Urtheile über Stellen aus v. Sybel und Freytag, die sonst beide vom Verf. als Gewährsmänner angeführt werden, hätten fortbleiben können. Druck und Ausstattung sind gut.

Länder- und Völkerkunde.

Neumann, Theod., Consul a. D., Das moderne Aegypten. Mit besonderer Rücksicht auf Handel und Volkswirthschaft. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XIII, 352 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Den veralteten Werken Kramer's und Stephan's über Aegypten wünschte man längst einen Ersatz. Zwischen dem Erscheinen von Stephan's „Das heutige Aegypten" und der Gegenwart haben der Suescanal, die politischen Umwälzungen, der Abfall des Sudan, der Einmarsch der Engländer aus Aegypten ein neues Land gemacht. Der Verf., der acht Jahre dieser ereignißvollen Zeit in Aegypten gelebt hat, schildert das veränderte und immer mehr sich umwandelnde Aegypten von der Geologie bis zu den jüngsten Veränderungen in der Verwaltung und Wirthschaft. Die ersten drei Bücher geben eine kurze Uebersicht des Landes und Volkes, das vierte Staatswesen, Regierung, Verwaltung, das fünfte Cultus, Unterricht, geistiges Leben, das sechste Finanzen und Staatsschulden, das siebente Handel und Gewerbe, das achte das Verkehrswesen, das neunte den Sudan. Der Anhang bringt den Bestallungs-Firman des Khedive Abbas Hilmi Pascha und den deutsch-ägyptischen Handelsvertrag. Das Buch ist in unparteiischem Geiste verfaßt und bietet auf den Gebieten, die der Verf. beherrscht, besonders den politischen und wirthschaftlichen, Vortreffliches. Gelegentlich vermag er Notizen einzustreuen, die überhaupt anderswo nicht vorkommen; so ist sein kleiner Abschnitt über die apostolische Mission werthvoll. Seine Darstellung des Sudan ist aus guten Quellen geschöpft und von einem sehr gesunden, praktischen Urtheil getragen. Man kann nicht von allen naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Angaben das Gleiche sagen, z. B. nicht von der Erklärung der Entstehung der Landenge von Sues (S. 20). Auch begegnet man manchen eigenthümlichen und nicht immer richtigen Schreibweisen. Aber als Ganzes ist das Buch willkommen zu heißen und wird sich Allen nützlich erweisen, die das neueste Aegypten beurtheilen wollen, ohne es aus längerer Erfahrung zu kennen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 65. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Karl Ehrenburg, die geographische Bedeutung Würzburgs. (Mit Karte.) — Oskar Baumann's Reise durch Massailand (Mit Abb.) — J. Adrian Jacobsen, die Stammessage der Tongass

indianer (Süd-Alaska). — Ueber die Strömungen in den großen Seen von Nordamerika. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Die Geographie in der modernen Schule. — Politisch-wirthschaftliche Belehrungen im geographischen Unterrichte, dargelegt an der Behandlung Spaniens. — Haupt- und Nebenfluß. — 5. deutsch-österreichischer Mittelschultag. — Reliefs aus Bosnien und der Hercegovina. — Der Peloponnes. — Die wirthschaftliche Bedeutung der transsibirischen Eisenbahn. — Die wirthschaftlichen Verhältnisse Mexikos. — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen. — Programmschau. — Karten. — Neuerschienene Kartenwerke und Bilder.

Naturwissenschaften.

Knuth, Dr. Paul, **Blumen und Insecten auf den nordfriesischen Inseln.** Mit 33 Holzschnitten in 110 Einzelabbildgn. Kiel, 1894. Lipsius & Tischer. (VIII, 207 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die reiche Literatur, welche seit einigen Jahren die Bestäubungseinrichtungen der Blüthenpflanzen und die Anpassung derselben an die sie besuchenden Insecten behandelt, wird durch die vorliegende Specialarbeit wirklich bereichert. Dieselbe bezieht sich auf die Flora und Fauna der Inseln Röm, Sylt, Amrum und Föhr, also auf ein völlig abgeschlossenes zoologisches und botanisches Gebiet mit ganz besonderen meteorologischen Verhältnissen. Allgemeine Uebersichten erläutern die durch gute Abbildungen gezierten Specialangaben. N—o.

Bertholet, M., **Praktische Anleitung zur Ausführung thermochemischer Messungen.** Uebersetzung von Prof. G. Siebert. Leipzig, 1893. Barth. (VI, 111 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Rücksichtlich der hervorragenden Stellung der Thermochemie hat der Verfasser alle von ihm in diesem Gebiete angewandten Meßapparate und Meßmethoden zusammengestellt. Er beginnt mit einer Erörterung der allgemeinen Principien, die bei thermochemischen Reactionen statthaben. Dieser Theil ist sehr knapp und kurz gehalten, so daß der Leser kaum eine deutliche Vorstellung von dem Gedankengange des Autors erhält. Jedesfalls erhebt sich derselbe nicht auf den Standpunct der heutigen physikalischen Chemie, denn gleich auf der ersten Seite unter Nr. 5 findet man den Satz: „Die Arbeit der Affinität wird durch die Wärmemenge gemessen, welche durch die im Acte der Vereinigung sich vollziehenden chemischen Veränderungen erzeugt wird." Der Satz in dieser Allgemeinheit ist um so auffallender, als unmittelbar darauf von der Dissociation gesprochen wird.

Der zweite, viel umfangreichere Theil behandelt zunächst die vom Autor angewandten Apparate, dann die Methoden. In Hinsicht auf die Berechnung vermißt man oft Präcision und Gründlichkeit. So bleibt z. B. die alte Schwierigkeit bei Bestimmung des Wasserwerthes der Calorimeter bestehen, da das Gewicht des ganzen Calorimeters in Rechnung gebracht wird, ebenso die Ermittelung des Thermometer-Wasserwerthes (S. 14 und 17). Die Bestimmung der specifischen Wärme der Gase fehlt, wahrscheinlich weil der Verf. nur seine eigenen Versuche beschreibt. Einen wesentlichen Fortschritt bringt die Calorimeter-Bombe. Die Berechnung der Correctionen erregt oft Bedenken. So S. 85, wo der Versuch drei Minuten dauert, die Correction sich nur auf eine Minute bezieht. Die Unsicherheit beträgt ganze Procente, das Resultat dagegen enthält eine Angabe auf $\frac{1}{100}$ Procent. Bei Mittelwerthbildungen ist von wahrscheinlichen Fehlern nicht die Rede. Wer das Büchlein mit Anwendung scharfer Kritik benutzt, wird manch nützlichen Wink des vielerfahrenen Experimentators beherzigen können. tt.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 21. Band. 3. Heft.

Inh.: J. E. V. Boas, zur Morphologie der Wirbelthierkralle. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — J. C. H. de Meijere, über die Haare der Säugethiere. (Mit Fig. im Text.) — Paul Scheidt, Morphologie und Ontogenie des Gebisses der Hauskatze. (Mit Taf.) — O. Seydel, über eine Variation des Platysma myoides des Menschen. Ein Beitrag zur Morphologie dieses Muskels. (Mit Fig. im Text.)

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 19. Band. 4. Heft.

Inh.: K. Supprian, Beiträge zur Kenntniß der Thymelaeaceae und Penaeaceae. (Schl.) — G. Altenkirch, Studien über die Verdunstungsschutzeinrichtungen in der trockenen Geröllflora Sachsens. (Mit Fig.) — Fr. Meigen, biologische Beobachtungen aus der Flora Santiagos in Chile. Trockenschutzeinrichtungen. — Literaturbericht.

— Beiblatt Nr. 45: R. Schlechter, Beiträge zur Kenntniß südafrikanischer Asclepiadaceen. — E. Gilg, zwei neue Dipterocarpaceen aus Malesien. — Personalnachrichten. — Botanische Reisen und Sammlungen. — Systematic botany of North America.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 9—12.

Inh.: (9.) Keller, Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und -Biologie. (Schl.) — Festschrift für August Weismann. — (9/10.) Chittenden, neuere physiologisch-chemische Untersuchungen über die Zelle. — (9.) Keller, pädagogisch-psychometrische Studien. (2. Mittheilung.) — (10.) Schinz, Böhm und Fairmaire, über das Pfeilgift von Kalixari-San. — Braem, über den Einfluß des Druckes auf die Zelltheilung und über die Bedeutung dieses Einflusses für die normale Eifurchung. — Eismond, zur Ontogenie des Amphioxus lanceolatus. — Wagner, einige Betrachtungen über die Bildung der Keimblätter, der Dotterzellen und der Embryonalhüllen bei Arthropoden. — (11.) Nagel, Beobachtungen über den Lichtsinn augenloser Muscheln. — Lauterborn, über die Winterfauna einiger Gewässer der Oberrheinebene. Mit Beschreibungen neuer Protozoën. — (11/12.) Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. (11. und 12. Stück.) — (11.) Auerbach, über merkwürdige Vorgänge am Sperma von Dytiscus marginalis. — Hürthle, Beiträge zur Kenntniß des Secretionsvorganges in der Schilddrüse. — v. Lendenfeld, Haacke's Gemmarienlehre. — (12.) Gautier, die Ernährung der Zelle. — Korotneff, zur Entwickelung des Mitteldarms bei den Arthropoden. — Hertwig, die Zelle und die Gewebe. Grundzüge der allgemeinen Anatomie und Physiologie. — Programm für das Werk: „Das Thierreich". Eine Zusammenstellung und Kennzeichnung der recenten Thierformen. — Drei Preisaufgaben des deutschen Fischerei-Vereins. — 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Wien 1894.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Karl Müller, die Hagelschläge in der Schweiz. — C. Roth, einige Worte über Pflanzenkrankheiten. — Th. Peckolt, über brasilianische Wespen. — 17. Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins in Pr. Stargard am 15. Mai 1894. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: H. Harms, die heutigen Anschauungen über die Morphologie der Blüthe auf Grund der Schumann'schen Untersuchungen. — Phil. Lenard, über die magnetische Ablenkung der Kathodenstrahlen. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 14. Bd. 2. Heft.

Inh.: B. Neumann, über das Potential des Wasserstoffes und einiger Metalle. (Mit Textfig.) — M. Wildermann, die Methode von Kohlrausch in ihrer Anwendung zur Untersuchung der elektrischen Leitfähigkeit schwach dissociierter Stoffe. (Mit Textfig.) — Ders., über eine weitere Methode zur Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit schwach dissociierter Stoffe. (Mit Textfig.) — A. Schlamp, zur Dissociationstheorie der Lösungen. (Mit Textfig.) — Ch. B. Thwing, eine Beziehung zwischen Dielektricitätsconstante und chemischer Constitution des Dielektricums. (Mit Textfig.) — O. Lehmann, über elektrische Convection, Sedimentation und Diffusion. (Mit Textfig.) — F. Kohlrausch und A. Heydweiller, über reines Wasser. (Mit Textfig.) — J. Schuncke, über die Löslichkeit

des Aethyloxides in Wasser und wässeriger Salzsäure. (Mit Textfig.) — H. C. Jones, über die Lösungstension von Metallen. (Mit Textfig.) — T. E. Thorpe, über die Beziehung der inneren Reibung von Flüssigkeiten und ihrer chemischen Natur. — Referate. — Bücherschau.

Mathematik. Astronomie.

Forsyth, A. R., Sc. D., F. R. S., **Theory of Functions** of a Complex Variable. Cambridge, 1893. University Press. (XXII, 682 S. Lex. 8.)

Für das vorliegende Werk ist charakteristisch, daß die Functionentheorie nicht von einer der drei Methoden aus (von Cauchy, von Riemann und von Weierstraß), welche zu ihrer Begründung geschaffen sind, vorgetragen wird, sondern daß dieselben zu einem einheitlichen Ganzen combiniert werden. Wenn es sich schon dadurch von den bis jetzt existierenden anderssprachlichen Lehrbüchern der Theorie unterscheidet, so weiter auch durch den Umstand, daß es nicht einen speciellen Zweck verfolgt, wie etwa die Bücher von Königsberger, Thomae ꝛc., sondern, von jeder bestimmten Anwendung unabhängig, in das allgemeine Gebiet der Functionen einführen will. Infolge dessen findet man alle drei Theorien, immer unter Beschränkung auf Functionen von einer complexen Variabeln, in ihren Grundzügen entwickelt, aber doch so weit, daß die Lectüre der classischen Arbeiten aller Arten, auf welche vielfach hingewiesen wird, sich anschließen kann; höchstens mit Ausschluß derjenigen, welche homogener Variabeln sich bedienen.

Der Gang stellt sich hiernach so, daß zuerst, vom Cauchy'schen Standpuncte ausgehend, vier Capitel die Eigenschaften der eindeutigen Functionen, welche zu ihren Potenzentwickelungen führen, darlegen; dann drei weitere Capitel die Weierstraß'sche Theorie dieser eindeutigen Functionen, deren Product- und Summenausdrücke, bringen. Sechs Capitel behandeln hiernach im Sinne dieser beiden Theorien die mehrdeutigen Functionen, vor Allem die Integrale der algebraischen Functionen, und deren Umkehrung, soweit sie eindeutig sind, also die doppelte Periodicität. Nun setzt die Riemann'sche Theorie ein, indem in fünf Capiteln erst das Geometrische der Riemann'schen Flächen, dann deren Versinnlichung einer algebraischen Function, endlich die auf sie zu gründende Functionserzeugung mit den Existenzbeweisen vorgetragen wird. Zwei weitere Capitel dienen der conformen Abbildung, mit mancherlei aus den modernsten Untersuchungen gewählten Beispielen; endlich zwei Capitel zur noch expliciteren Einführung in diese Untersuchungen, indem sie die Elemente der Theorie der automorphen (Fuchs-Klein'schen) Functionen liefern.

Mannichfache Beispiele aus den verschiedensten Abhandlungen und viele Holzschnitte dienen zur Illustration des Vortrages, drei sorgfältige Register: Wort-, Autoren- und Sachverzeichniß, zur Uebersicht. Man kann sagen, daß in diesem Buche kein wesentlicher Begriff der Functionentheorie unerörtert bleibt; und daß der strebende Mathematiker in ihm einen sicheren Führer durch die Mannichfaltigkeit der Theorie nach der Richtung der heutigen Forschung hin findet, während er von dieser selbst freilich nur Andeutungen erhält. Uebrigens wird auch Demjenigen, welcher das Buch als erste Einführung in den Gegenstand benutzen will, vor dem Inhaltsverzeichniß ein Fingerzeig für den Gang der Lectüre gegeben. —r.

Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungs-Bureau. Ausgeführt unter der Leitung von Theod. Oppolzer. Nach dessen Tode hrsg. von Prof. Dr. Edm. Weiss und Dr. Rob. Schram. 5. Bd. Längenbestimmungen. Wien, 1893. Tempsky. (III, 191 S. Gr. 4.) ℳ 16.
Publicationen für die internationale Erdmessung.

Dieser Band schließt sich unmittelbar an den vorhergehenden an, der in Jahrg. 1893, Nr. 28, Sp. 977fg. d. Bl. besprochen wurde. Während im 4. Bande die wichtige Längenbestimmung zwischen Wien und Greenwich endgültig abgeschlossen, von den damit verbundenen Arbeiten für Wien-Berlin aber nur die Beobachtungen gegeben wurden, folgt hier nach Mittheilung der zahlreichen telegraphischen Zeichenwechsel die Bestimmung der genannten Längendifferenzen selbst. Von der ganzen Längenoperation Wien-Berlin-München-Greenwich stehen nur noch die Resultate der Längenbestimmung Wien-München aus, welche für sich betrachtet eine Wiederholung von vier anderen, in früheren Jahren unternommenen Herleitungen derselben Größe ist. Außerdem bleibt noch als sehr interessante Controle der ganzen Arbeit die Längendifferenz Wien-Greenwich nach der Döllen'schen Methode im Verticale des Polarsterns zu bestimmen übrig. Eine Besprechung der Resultate ist daher jetzt noch nicht recht an der Zeit. Dieser 5. Band schließt mit der Verbindung des Observatoriums auf der Türkenschanze mit dem seiner Zeit für die Längenbestimmungen Wien-Berlin und Wien-Leipzig auf dem Laaerberge bei Wien errichteten Observatorium. Bei dieser Operation wurde die Vorsicht angewendet, statt der vollen täglichen nur die nächtlichen Gänge der wohl nicht ganz passend compensierten Uhren in Rechnung zu ziehen; sonst sind die Methoden der Reduction der Beobachtungen unverändert geblieben. L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 45. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Junker, die symmetrischen Functionen und die Relationen zwischen den Elementarfunctionen derselben. — A. Hurwitz, über die Reduction der binären quadratischen Formen. — H. F. Baker, on the theory of Riemann's integrals. — Ders., the practical determination of the deficiency (Geschlecht) and adjoint φ-curves for a Riemann surface. — Felix Klein, autographierte Vorlesungshefte.

Medicin.

Flückiger, F. A., **Grundriss der Pharmakognosie.** 2., mit Berücksichtigung technisch wichtiger Pflanzen bearb. Aufl. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (XXIII, 333 S. 8.) ℳ 7.

Der vorliegende Grundriß will dem Apotheker, Mediciner, Techniker und Drogisten die „Quintessenz" der Pharmakognosie vorführen. Er behandelt in 294 Paragraphen alle Rohproducte des Pflanzenreichs und Thierreichs, welche gegenwärtig für Medicin, Pharmacie und Technik von Wichtigkeit sind. Abstammung und Herkunft der einzelnen Artikel, ihre äußeren Merkmale, kurze anatomische Charakteristik der vegetabilischen Drogen und Angabe der wesentlichen chemischen Bestandtheile bilden den Inhalt der einzelnen Abschnitte, die in der Reihenfolge des natürlichen Systems angeordnet und deren jedem einige Notizen über die Geschichte der einzelnen Drogen beigefügt sind. Die Aufgabe, eine große Menge von Thatsachen in möglichst kurzer Fassung und mit Berücksichtigung der vielen Fortschritte, welche in neuerer Zeit in der chemischen Erforschung der Arzneidrogen gemacht worden sind, zu einem Ganzen zu vereinigen, hat wohl kaum in glücklicherer Weise gelöst werden können als es dem Verfasser des Grundrisses gelungen ist, dem allerdings auch wie keinem Zweiten auf diesem Gebiete reiche Erfahrung und erschöpfende Detailkenntniß zu Gebote stehen. R. B.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: F. Bohlen, über die elektromotorischen Wirkungen der Magenschleimhaut. — H. Quincke, über den Einfluß des Lichtes auf den Thierkörper. — Th. W. Engelmann, die Blätterschicht der elektrischen Organe von Raja in ihren genetischen Beziehungen zur quergestreiften Muskelsubstanz. (Hierzu Taf.) — Emil Cavazzani, über die Veränderungen der Leberzellen während der Reizung des Plexus coeliacus. (Hierzu Taf.) — E. Salkowski, Berichtigung.

**

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 36. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Dämmerzustände in forensischer Beziehung. — Ist der Fall Feldmann-Hemmerling ein Beweis für die Reformbedürftigkeit unseres Irrenrechtes? — Ueber den gegenwärtigen Stand der Criminal-Anthropologie. — Aus Irrenanstalten. — Literatur.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: W. Keil, die drei Cardinalmittel der Heilkunst. — Frz. Bachmann, Ist Ernährungsstörung und Schwäche schon Krankheit? — Rudolph, Wie soll eine Wohnung für den Kurgast beschaffen sein? — Kritik. — Feuilleton.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Puchelt, Dr. Ernst Sigism., Reichsgerichtsrath, **Commentar zum Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch.** Mit besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichtes und des vormaligen Reichs-Oberhandelsgerichtes. 4., verm. u. durchgesehene Aufl., bearb. von R. Förtsch, Reichsgerichtsrath. 2. Bd. Leipzig, 1894. Roßberg. (III, 1470 S. Roy. 8.) *M* 25.

Mit dem vorliegenden Bande ist die neue Ausgabe des bekannten Puchelt'schen Commentars vollendet. Er enthält Art. 271—432, so daß also auch diesmal, wie schon in den früheren Ausgaben, das Seerecht ausgeschieden ist. Die Eigenthümlichkeiten des Puchelt'schen Buches sind bekannt. Es hat sich seinen angesehenen Platz in der juristischen Praxis erobert durch eine reiche Benutzung des Präjudizienmateriales, so daß es ein bequemes Repertorium für die Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichtes und des Reichsgerichtes abgiebt. Der Hrsgbr. hat diesen Vorzug dem Werke zu erhalten verstanden, indem er mit großem Fleiße das einschlagende Material nachgetragen hat. Aber er hat auch selbstverständlich nicht nur die neueren Rechtsnormen verwerthet, wie das internationale Abkommen über den Eisenbahntransport und die neue Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen, sondern auch sorgfältig die Literatur benutzt. Damit hat das Buch den handwerksmäßigen Charakter abgestreift, welcher leider nur zu häufig unseren Commentaren anhaftet, und wird auch für die Wissenschaft beachtlich. Mit einem Worte: der Hrsgbr. hat für das Buch geleistet, was von ihm nur immer verlangt werden konnte, und ihm aufs Neue seine Brauchbarkeit gesichert.

Kurella, Dr. H., Oberarzt, **Naturgeschichte des Verbrechers.** Grundzüge der criminellen Anthropologie und Criminalpsychologie. Mit zahlreichen anatomischen Abbildgn. u. Verbrecherportraits. Stuttgart, Enke. (VIII, 284 S. 8.) *M* 7.

Der Verfasser des Uomo delinquente hat in Kurella einen Schüler gefunden, der an der Hand eigenen sorgfältig beobachteten Materials und unter überaus fleißiger Verarbeitung der gesammten einschlägigen Literatur in geistvoller Weise die vielumstrittene Hypothese vom Verbrechertypus neu zu stützen und zu präcisieren sucht. Der Verf. stellt zunächst die anatomischen Varietäten am Verbrecher zusammen und bemüht sich dabei, dieselben von den pathologischen Veränderungen, wie sie gelegentlich wohl auch der Verbrecher darbieten kann, vorwiegend aber der Geisteskranke darbietet, abzugrenzen. Das unbefangene Studium der anatomischen Varietäten am Verbrecher, der „primatoiden", d. i. Menschen wie Anthropoiden von den übrigen Primaten unterscheidenden Charaktere, der Varietäten rudimentärer Organe, secundärer sexueller Charaktere und multipler Organe, der durch Hemmung oder Störung der Entwickelung bedingten Varietäten wie der erworbenen Charaktere weist nach ihm darauf hin, daß man es bei dem Verbrecher mit dem Vertreter einer Menschenspecies zu thun hat, die an ihrem Körper Merkmale trägt, die theils an morphologische Eigenschaften niederer Säuger, theils an solche von auf niedriger Stufe zurückgebliebenen Zweigen des Menschengeschlechts, theils an solche noch jetzt existierender Naturvölker erinnern. Weiterhin auf die Lebensfunctionen und die Entwickelungsbedingungen des Verbrechers und mit der Physiognomik von den biologischen zu den psychologischen Thatsachen übergehend, stellt der Verf., sich auf den Boden der Wundt'schen Auffassung vom Wesen des Affectes stellend, die Abschwächung der Gefäßreflexe, die geringe Erregbarkeit der Vasomotoren in den Vordergrund. Diese letztere bildet, wenn der Affect an ererbte Anlagen zu Reflex- und automatischen Bewegungen und vor allem an reflectorische Gefäßthätigkeit geknüpft ist und letztere nicht als einfache Begleiterscheinung des Affectes aufgefaßt wird, die wesentlichste Grundlage der Defecte in der Sphäre der Gefühle, und auf sie sind demnach in letzter Linie die fundamentalen Thatsachen der Verbrecherpsychologie, der Parasitismus, die Ehrlosigkeit und Verlogenheit, das gewerbsmäßige Gaunerthum und die Eigenart der sittlichen Gefühle und der Moralbegriffe des Verbrechers zurückzuführen. Der Typus des geborenen Verbrechers stellt sich als eine Varietät der heutigen europäischen Bevölkerung dar, die sich in Folge angeborener Hirnorganisation dem Gange der allgemeinen Entwickelung nicht anzupassen vermocht hat und damit zum Parasitismus und zum Verbrecherthum herabgesunken ist. Derselbe hat an sich nichts mit erblicher psychopathischer Degeneration zu thun, die Vertreter desselben können auch nicht auf Grund ihrer Eigenart für unzurechnungsfähig erklärt werden; wohl aber läßt die letztere den heutigen Strafvollzug, unser Freiheitsstrafensystem einer in energischer Betonung des Zweckgedankens im Strafrecht und im Strafvollzug gipfelnden Reform dringend bedürftig erscheinen, um Individuen, die sich vielfach eine Reihe von Generationen hindurch außerhalb des Rahmens der Gesellschaft entwickelt haben, für die letztere mit Erfolg unschädlich zu machen und, soweit dies überhaupt möglich, noch einer Besserung entgegenzuführen. Dies in Kürze der Inhalt des vorliegenden Buches und die Consequenzen, die der Verf. aus seiner Auffassung vom Wesen des Delinquento nato heraus für die Gestaltung der Strafrechtspflege zieht. Mag man sich nun mit den hier niedergelegten Anschauungen einverstanden fühlen oder nicht, ohne mannichfache Anregung erhalten zu haben wird man das Buch gewiß nicht aus der Hand legen. Sch.

Naumann, Dr. Mor., **Die Lehre vom Werth.** Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (III, 74 S. 8.) *M* 1, 60.

Eine scharfsinnige Auseinandersetzung dieses vielbehandelten Themas, welche hauptsächlich nach der psychologischen (von der Menger'schen Schule vertretenen) Methode der sog. Grenzwerththeoretiker vorgeht, dabei aber vielfach, insbesondere rücksichtlich des Begriffes der volkswirthschaftlichen Werthschätzung neue und selbständige Gesichtspuncte entwickelt. σ.

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 3. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: K. v. Rohrscheidt, auf dem Wege zur Gewerbefreiheit in Preußen. — P. W. A. Cort van der Linden, Lehrsätze über die ökonomischen Kategorien. — Kritiken und Referate. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 80. Band. 2. Heft.

Inh.: I. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — II. Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Werner Sombart, italienische Briefe. 6) Parteien. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Die Stellung des Baufaches und der höheren Bautechniker in der preussischen Staatsverwaltung. Vorschläge zur Reform der allgemeinen Bauverwaltung. Leipzig, 1893. Engelmann. (38 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Die Broschüre ist die zweite anonyme Entgegnung auf die vor bald einem Jahre erschienene Schrift „Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten in Preußen und ihre Stellung in der Staatseisenbahn-Verwaltung“ von Franz Ulrich, Geh. Ober-Regierungs- und vortragendem Rath im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Während die erste, ebenfalls bei Engelmann herausgekommene Erwiderung im Gegensatze zur Lage der juristisch vorgebildeten Verwaltungsbeamten hauptsächlich „die Stellung der höheren Techniker in der Staatseisenbahn-Verwaltung“ behandelt und demgemäß diesen Titel erhalten hat, geht die neue Flugschrift darauf aus, die „Allgemeine Bauverwaltung“ der preußischen Monarchie zu Nutz und Frommen der Regierungs-Baubeamten zu reformieren. Es wird, um von der „übergreifenden Stellung der Verwaltungsbeamten“ los zu kommen, die vollständige Trennung der Bauverwaltung von der allgemeinen Landesverwaltung verlangt und als Consequenz dieser Trennung eine Verbesserung der Rang- und Anstellungsverhältnisse der Baubeamten erwartet. Gegenüber dem offenen Auftreten des Geh. Rathes Ulrich macht es keinen angenehmen Eindruck, daß die zweifelsohne im Kreise der preußischen Regierungs-Baubeamten zu suchenden Verfasser der beiden Entgegnungen sich nicht genannt haben. Eine ruhige, sachliche Erörterung der in Folge der Zeitläufte nöthig erscheinenden Veränderungen in der bestehenden Verwaltung und die daran sich schließende Besprechung der vitalen Interessen eines unentbehrlichen Standes können unmöglich nach oben so nachtheilig wirken, daß die Verfasser die Nennung ihres Namens zu scheuen brauchten. Ein Anonymus wird auf den von ihm gewünschten Erfolg seiner Vorschläge nicht rechnen können.

Bm.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — G. v. Knorre, Bericht über die Fortschritte der analytischen Chemie im ersten Halbjahr 1893. (Schl.) — Aus den Berichten der badischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Fabrikinspectoren für das Jahr 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung 2c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: (48.) Die Reform der österreichischen Patentgesetzgebung. — Registrierung der Fabrikmarken in England. — Zweite Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechniker Deutschlands in Leipzig am 7. bis 9. Juni 1894. — Sechster deutscher Färbertag zu Berlin am 10. Juni 1894. — Rob. Henriques, Beiträge zur analytischen Untersuchung von Kautschukwaaren. 4. — Seyda und Woy, Vergleichung der bei Prüfung von Butter auf Margarinezusatz üblichen chemisch-analyt. Methoden. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Herm. Schnauß, über Neuerungen auf dem Gebiete der Photographie. — (49.) Zur Errichtung von Lehrstühlen für Elektrochemie an den preußischen technischen Hochschulen. — Vorschriften, betr. die Prüfung für Nahrungsmittel-Chemiker. — Zur Lage der chemischen Industriezweige Englands. — Versammlung der im Dienste der österr.-ungar. Zuckerindustrie thätigen öffentlichen Chemiker in Graz. — Mats Weibull, Beiträge zur Analyse der Milch. — L. Erdmenger, Fortschritte in der Cement-Industrie. — Chemische Gesellschaft zu Aachen. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Dail akrab al-mawārid alǧuz' al-tālit ta'līf al-Ḫūrī al-Šarṭūnī al-Lubnānī. (Anhang zu dem Arab. Wörterbuch von asch-Schartuni.) 3. T. Beirut, 1893. Imprimerie catholique. (564 S. Imp. 8.)

Der vorliegende stattliche Band bildet einen Anhang zu dem großen lexikalischen Werke, dessen ersten Theil Ref. im Jahrg. 1890, Nr. 42, Sp. 1481 fg. d. Bl. angezeigt hat. Man kann dem gelehrten Verf. jedesfalls das Zeugniß außerordentlichen Fleißes nicht versagen; sein Excerpieren der arabischen Originalwörterbücher ist in der That eine höchst anerkennenswerthe Leistung. Seitdem nun die längst gehegte Befürchtung, daß das Lane'sche Wörterbuch ein Torso bleiben werde, zur traurigen Gewißheit erhoben worden ist, bleibt uns, falls sich nicht noch Jemand findet, um den Rest des von den Arabern uns gelieferten Sprachmaterials in geordneten Formen zu bearbeiten, nichts Anderes übrig, als auf die Originalwörterbücher selbst zurückzugehen. Diese stehen nun freilich nicht jedem Arabisten zu Gebote. Daher werden nun Manche die Auszüge, die uns Schartūni bietet, willkommen heißen. Wie schon in der angeführten Recension bemerkt war, sind leider in dem Hauptwerke die Quellen, aus denen der Verf. schöpfte, nicht angeführt. Hier bei den Additamenta, die zum Theil aus muwallodāt und nawādir bestehen (bei Lane und Freytag fehlen diese ja oft) ist nun freilich jene von uns erhobene Forderung bei den meisten Artikeln erfüllt: die Quellen werden angeführt und zwar weitaus am meisten Lisān und Tāj; selbst Freytag ist berücksichtigt. Doch zeigt der Verfasser auch hier wieder neue Belesenheit in anderen Werken, z. B. Ibn Baiṭār; auch auf die Sprache der Dichter ist, wie dies in der Vorrede bemerkt ist, Rücksicht genommen. Selbst das Princip der früher gerügten castigatio ist zu unserer Freude nicht selten durchbrochen. Den Schluß des Werkes (von S. 425 an) bilden Additamenta und Verbesserungen.

Bei aller Verdienstlichkeit der Arbeit können wir freilich nicht umhin, unser Bedauern über zwei Puncte auszusprechen. Erstlich ist der Benutzer gezwungen, beim Suchen an verschiedenen Stellen, in dem eigentlichen Werke, diesem Anhang und den Nachträgen nachzuschlagen, zweitens ist die Anordnung innerhalb der Wortstämme bisweilen nicht übersichtlich genug; diesen Mangel theilt das Buch ja mit allen arabischen Originalwörterbüchern. Ueberhaupt kann Schartuni's Werk die anderen arabischen Originalwörterbücher wenigstens den eigentlichen Arabisten nicht ersetzen, sondern höchstens denen als Surrogat dafür dienen, welchen jene Bücher nicht zu Gebote stehen. Den Eindruck, daß es die höchste Zeit ist, jenes traditionelle Sprachmaterial an der Hand der Texte durchzuarbeiten, erhalten wir auch aus diesem Werke; möge eine jüngere Generation von Arabisten diese Arbeit nun an die Hand nehmen.

A. S.

Scriptores physiognomonici graeci et latini. Recensuit Rich. Foerster. Leipzig, 1893. Teubner. (Kl. 8.)

Vol. I. Physiognomonica Pseudoaristotelis, graece et latine, Adamantii cum epitomis graece, Polemonis e recensione Geo. Hoffmanni arabice et latine continens. (CXCII, 431 S.) ℳ 8.

Vol. II. Physiognomonica anonymi, Pseudopolemonis, Rasis, secreti secretorum latini, anonymi graece, fragmenta, indices continens. (534 S.) ℳ 6.

Ein Werk mühevollen und jahrelangen Fleißes ist mit den vorliegenden zwei umfänglichen Bänden zu Ende gebracht. Die Prolegomena geben einmal eine Geschichte der Physiognomonie durch das ganze Alterthum hindurch, und sodann die umständlichste und genaueste Rechenschaft über die Textesquellen für eine jede Schrift. Die gesammte Disciplin läßt sich bis in die Zeiten des Sokrates zurück verfolgen; der Hrsgbr. bringt im zweiten Bande (S. 237—336) die Belegstellen für ihre Geschichte sowohl aus der griechischen als auch der römischen Literatur, und steigt bei jener (mit Bezug auf die beobachteten Wechselwirkungen zwischen Körper und Geist) bis zu Homer hinauf. Die älteste erhaltene Schrift ist die pseudoaristotelische, deren Text mit sammt der mittelalterlichen lateinischen Uebersetzung im ersten Bande (S. 4—91) steht. Die zweite Schrift ist die des Polemon, etwa aus Hadrian's Zeit; sie existiert aber vollständig nur in einer arabischen Uebersetzung und war also

in dieser zu edieren, was (mit beigefügter lateinischer Interpretation) der bekannte Orientalist G. Hoffmann übernommen hat. Die Arbeit desselben ist keine geringe gewesen; denn die arabische Handschrift, aus der dieser Text einzig zu schöpfen war, ist nichts weniger als fehlerfrei. Bei der Emendation konnten indeß in beträchtlichem Maße die sonstigen erhaltenen Bearbeitungen des polemonischen Werkes leiten. Zunächst die griechische Paraphrase oder besser Epitome des Adamantios, eines übrigens unbekannten Schriftstellers, den der Hrsgbr. nach etwas unsicheren Kriterien ins 4. Jahrhundert setzen möchte: denn die Redensart ἐν τοῖς προλαβοῦσιν oder κατὰ τὰ προλαβόντα = „im (nach dem) Vorigen“ ist vielleicht nicht so jung, wie er annimmt; bereits im pseudoplutarchischen Leben der 10 Redner p. 836 C steht προέλαβε „war voraus“. Diese Schrift bildet den Schluß des ersten Bandes, zusammen mit zwei byzantinischen Auszügen, von denen einer fälschlich den Namen des Polemon trägt; von diesen sind die parallelen, oft für die Textemendation des Adamantios wichtigen Stellen unter dem Texte hinzugefügt. Den zweiten Band eröffnet die lateinische, wesentlich nach Polemon gemachte Physiognomie, über deren Verfasser und Entstehungszeit der Herausgeber S. CXXXV fg. auf Grund einer Dissertation von E. Kelter Untersuchungen anstellt. Daß Apulejus der Verfasser sei, wird mit besten Gründen zurückgewiesen; nach Förster ist überhaupt die Schrift erst im 4. Jahrhundert entstanden, was er mit einer großen Reihe von sprachlichen Beobachtungen zu erhärten sucht. Schließlich, um auch die letzten Ausläufer dieser ganzen Literatur nicht zu vernachlässigen, giebt er noch drei kurze arabische Bearbeitungen (in lateinischer Uebersetzung Hoffmann's) und eine byzantinische. Eine ganze Anzahl von Indices ist beigegeben, und so in der That auf alle Weise dafür gesorgt, daß Niemand, der für diese etwas abgelegene Disciplin Interesse hat, irgend etwas vermissen könne.

B.

---

1) **Aristophanis Vespae.** Annotatione critica commentario exegetico, et scholiis graecis instruxit Fr. H. M. Blaydes. Halle a. S., 1893. Buchh. d. Waisenhauses. (XXIV, 485 S. Gr. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Aristophanis comoediae. Instr. Fr. H. M. Blaydes. Pars XI.

2) **Aristophanis Vespae.** Cum prolegomenis et commentariis ed J. van Leeuwen. Leiden, 1893. Brill. (XL, 169 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Der Schlußband der Aristophanesausgabe von Blaydes (1) zeigt das altbekannte Gesicht seiner Vorgänger: eine nicht gerade ergiebige, im Einzelnen (z. B. in Betreff der Didaskalie und in den dramaturgischen Fragen) überholte Vorrede, den Text mit stark belastetem kritischem Apparat, endlich, fast zwei Drittel des Buches füllend, den sogenannten Commentar. Man pflegt die Aufgabe des Interpreten meist anders aufzufassen; bei Feinheiten, wie den wunderlichen Capricen der Traumscene oder an gewissen Hauptstellen des Agon, versagt er, wie Ref. sich überzeugt hat. Seine Hauptbestandtheile sind Excerpte aus den Scholien und zahlreiche, in ausgebreiteter und selbständiger Lectüre herangeschaffte Parallelstellen, um derentwillen man die Ausgabe mit Nutzen befragen wird. Aber αὐτάρκης in dem Sinne, wie Blaydes wünscht und meint (S. VII) — so daß nämlich andre Hülfsmittel durch sie überflüssig würden —, ist die Ausgabe ganz und gar nicht.

Erfreulichere Züge zeigt die Arbeit van Leeuwen's (2). Die Prolegomena sind reichhaltiger; im Text stehen kurze scenische Anweisungen, unter dem Text ein knapper kritischer Apparat und erklärende Anmerkungen, die manches Brauchbare enthalten; man hat durchweg den Eindruck, daß der Erklärer sich und den Lesern den alten Poeten wirklich lebendig zu machen versucht. Wenig erheblich sind die Bemerkungen in der Appendix. Daß die Worte περὶ ὄνου σκιᾶς an die Komödie des Archipp anspielten, ist eine Möglichkeit — aber auch nur eine Möglichkeit —, die schon Andern in den Sinn gekommen ist. Die bekannte parömiographische Notiz soll aus Demosthenes-Scholien stammen (S. 164): das ist bei der vom Verf. nicht verfolgten Filiation der Ueberlieferung nicht gerade wahrscheinlich. Aehnlich steht es mit der Rhythmisierung von V. 273 fg.

An einigen alten Aporemen mögen die beiden Ausgaben noch erprobt werden. V. 10 βουκολεῖς Σαβάζιον ist nach der üblichen Erklärung salzlos; vorzüglich wirkt die Phrase, sobald man sich erinnert, daß die Sabaziosverehrer βουκόλοι hießen und daß sich die alte Komödie (Kratin's Βουκόλοι) mit diesen Orgien in ihrer Weise beschäftigt hat. Weder Blaydes noch van Leeuwen sind auf diese, heute nicht mehr seitab liegenden Dinge gekommen. — Bei den literarhistorischen Fragen, die sich an V. 55 fg. anknüpfen, läßt Blaydes gänzlich im Stich; Zielinski's Arbeiten scheinen ihm unbekannt geblieben zu sein. Auch van Leeuwen tritt den Problemen, die durch Zielinski's Quaestiones comicae mindestens neu formuliert sind, nicht recht näher. V. 74 fg. bleiben beide Herausgeber bei der üblichen Vertheilung des Dialogs. Aber ein vielfach mißverstandenes Scholion (Martin S. 184) sagt sehr richtig: χαριέστερον δὲ λέγεσθαι αὐτὰ συνεχῶς πρὸς ἑνός, vgl. Philol. LI, 663. — V. 135 behalten beide Herausgeber an der Stelle, wo er überliefert, aber weder sprachlich noch inhaltlich am Platze ist. Man wird um Meineke's Umstellung nicht herumkommen. — Die Bemerkungen von Blaydes zu 125 zeigen nicht, daß er den Streit zwischen Curtius und Nauck über ἐξεφρίομεν ꝛc. verfolgt hat; van Leeuwen schließt sich, wie zu erwarten war, an Nauck an. — 192 bleibt παράβολος bei van Leeuwen ohne Erklärung, bei Blaydes wird es kaum richtig gedeutet (s. Zacher, Fleckeisen's Jahrbb. 135, 530). — V. 418 corrigieren beide Herausgeber das überlieferte θεοσεχθρία, schwerlich mit Recht. — Zu 604 bringt Blaydes einen Haufen nur entfernt verwandter Parallelstellen, van Leeuwen empfiehlt schließlich sogar eine unnöthige Correctur; eine scharfe Interpretation (πρωκτός = δουλεία, λουτροῦ = ἀρχῆς) giebt keiner (vgl. Zacher a. O. 534). — Καρδοπίων V. 1178 war den Alten räthselhaft; Blaydes hilft keinen Schritt weiter; van Leeuwen bemerkt wenigstens richtig, daß von einem genius die Rede sein müsse. Sehr einfache und einleuchtende mythographische Combinationen führen darauf, daß von dem Daktyl Κάρδυς die Rede ist, der τὴν μητέρα (θεῶν) ὕβρισε. — V. 1515 ἅλμην κυκᾷ bleibt bei beiden Interpreten witzlos; man muß an die bei Athenaeus X, 457c bezeugte Sitte des pro poena-Trinkens erinnern.

Cr.

Boswell's life of Johnson. Ed. with an introduction by Mowbray Morris. London, 1893. Macmillan & Co. (XVIII, 718 S. Kl. 8.)

Boswell's Leben Johnson's ist, nachdem es 1791 in zwei Quartbänden erschienen war, denen 1794 ein Ergänzungsband folgte, weitberühmt geworden und hat alle anderen Lebensbeschreibungen dieses Gelehrten zurückgedrängt. Besonders sind es zwei Eigenheiten Boswell's, die sein Werk vor anderen auszeichnen. Boswell war selbst ein sehr eigenthümlich gearteter Mensch, der dadurch vielleicht gerade manche Eigenthümlichkeiten Johnson's besser als andere erfaßte. Außerdem versetzt uns B. ganz außerordentlich geschickt in den Geist der ganzen Zeit und besonders in das Londoner Leben im vorigen Jahrhundert. Auch war er während 21 Jahre, die er in Johnson's Nähe verlebte, unermüdlich darauf bedacht, den Mann, dessen Leben er beschreiben wollte, zu beobachten und sich Notizen über seine Beobachtungen zu machen. So erlebte denn auch das Buch bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts schon drei Auflagen, die dritte allerdings konnte Boswell schon nicht mehr selbst besorgen, da er bereits 1795 starb. An seine Stelle trat Malone. In unserem Jahrhundert wurde dann das Buch oftmals neu

aufgelegt. Von den vielen Ausgaben sei nur die von Croker noch erwähnt (1831), die großes Mißfallen erregte wegen der Willkür, womit Croker den Text Boswell's änderte; doch da in späteren Auflagen der ursprüngliche Text wieder hergestellt wurde und werthvolle Anmerkungen hinzugefügt wurden, so ist auch diese Bearbeitung von nicht geringem Werth. In den achtziger Jahren folgten dann die Ausgaben von Napier (1884) und von Birkbeck Hill (1887). Napier fügte das hochinteressante Diary of a Visit to England by Dr. Thom. Campbell bei, das erst 1854 bekannt wurde. Außerdem wurde der auch in den fünfziger Jahren aufgefundene Briefwechsel zwischen Rev. William Temple und Boswell (hrsg. von Bentley) darin benutzt. Das Buch von Birkbeck Hill zeichnet sich durch ein außerordentlich sorgfältig gearbeitetes Inhaltsverzeichniß aus, das den ganzen sechsten Band einnimmt.

Wie man aus diesen Andeutungen sieht, ist nach diesen Vorarbeiten nicht viel mehr für einen Neuherausgeber zu thun geblieben. Morris äußert sich denn auch sehr bescheiden über seine Arbeit. Doch ist sein Verdienst, die Anmerkungen zum Texte, die sich allmählich sehr angehäuft haben, gesichtet und genau auf ihre Quellen zurückgeführt und hier und da Lücken selbst ergänzt und uns damit eine sehr brauchbare handliche Ausgabe in einem Bande geliefert zu haben. R. W.

Lorenz, Ottokar, Goethe's politische Lehrjahre. Ein in der 8. Generalversammlung der Goethegesellschaft gehaltener und erweiterter Vortrag, mit Anmerkungen, Zusätzen und einem Anhang: Goethe als Historiker. Berlin, 1893. Hertz. (VII, 180 S. 8.) ℳ 3.

Eine Reihe feinsinniger Bemerkungen und Besprechungen über Goethe's politische Meinungen und über seine staatsmännische Thätigkeit. Sie bieten, wie man von dem geistvollen Jenenser Historiker nicht anders erwarten konnte, eine Fülle von Anregungen, wenn man auch nicht allen seinen Thesen, wie etwa der über Goethe's Antheil an der Begründung des Fürstenbundes, gegen die sich Bailleu, der competenteste Kenner dieser Dinge, mit großer Entschiedenheit ausgesprochen hat (s. den Sitz.-Ber. des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg vom Januar 1894), wird zustimmen können. Auch die Bemerkungen, die Lorenz in einem Anhange über Goethe als Historiker zugefügt hat, wird man nicht schlechthin acceptieren können, dazu gehen sie zu weit in der Verfolgung eines ursprünglich gesunden Gedankens; fruchtbar werden sie auch bei modificierter Aufnahme noch sein. Die Schrift läßt von Neuem recht deutlich erkennen, wie werthvoll eine von kundiger Hand unternommene erschöpfende Untersuchung aller dieser Dinge, verbunden mit einer vorsichtig sichtenden Publication, sein würde.

Bollettino di Filologia classica redatto da Giacomo Cortese e Luigi Valmaggi con la cooperazione di G. Beloch, R. Bonghi, L. Cantarelli etc. Anno I. Nr. di Saggio. Turin, 1894. Loescher. (24 S. 8.) Jährlich 6 Lire.

Mit diesem vor wenigen Wochen ausgegebenen Hefte hat auch Italien ein classisch-philologisches kritisches Journal erhalten, über das den Lesern dieses Blattes ein kurzer Bericht nicht unerwünscht sein dürfte. Außer beiden Redacteuren, den auch bei uns wohlbekannten Herren Cortese und Valmaggi, haben laut dem Titel noch eine stattliche Reihe berufener Gelehrten ihre Mitwirkung zugesagt, Beloch, Bonghi, Cantarelli, Cavazza, Cerrato, Cima, Eusebio, Ferrai, Ferrero, Fraccaroli, Grussani, Inama, G. Müller, Pascal, Pennesi, Puntoni, Rasi, Sabbadini, Satti, Stampini, Zambaldi. Die Zeitschrift soll in monatlichen Heften von 24 Seiten erscheinen, und wird in drei Rubriken getheilt sein: Bibliografia (die größte, bestehend aus kurzen Recensionen der ständigen Mitarbeiter, die den Leser über die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Alterthumswissenschaft auf dem Laufenden erhalten soll); Rassegna delle riviste; Communicazione e Notizie. Die vorliegende Nummer macht den günstigsten Eindruck. Sie enthält außer einem voraufgeschickten Programm zehn Besprechungen aus den verschiedensten Gebieten der Alterthumswissenschaft, darunter auch solche kürzlich erschienener französischer und deutscher Werke, wie z. B. eine Anzeige des v. Spruner-Sieglin'schen Atlas Antiquus (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 20, Sp. 715 fg. d. Bl.) von Beloch u. a. m. In den Communicazioni vertheidigt Cavazza für Hor. Carm. I, 7, 17—19: Sic tu sapiens finire memento tristitiam vitaeque labores molli, Plance, mero, mit Glück die Auffassung des molli als Imperativ (nicht Ablativ), welche auch z. B. die von Schütz und Lucian Müller ist. Er hätte nur noch entschiedener zu Werke gehen dürfen: der Ablativ ist einfach unmöglich. Denn endigen kann man die Mühsal des Lebens durch Wein überhaupt nicht (mit oder ohne directen Bezug auf Plancus, vgl. S. 23/24), höchstens lindern, wohl aber die Traurigkeit. Cortese will die Atellanae nicht von Atella, sondern von den schwarzen Masken (*Aterulanae) ableiten; ansprechend weist er auf die Fescennini hin, die analog von Fescennia herkommen sollen und doch wohl irgendwie mit fascinum zusammenhängen.

Wir wünschen dem Unternehmen, das von der Regsamkeit auf dem Gebiete der classischen Studien in Italien erfreuliches Zeugniß ablegt, guten Fortgang.

Studies and notes in philology and literature. Vol. II. Boston, 1893, Ginn & Co. (III, 220 S. Gr. 8.)

Cont.: John M. Manly, observations on the language of Chaucer's legend of Good Women. — Kuno Francke, did the hypnerotomachia Poliphili influence the second part of Faust? (With plate.) — W. H. Carruth, expressions of german national feeling in historical and poetical literature from the middle of the tenth century of the time of Walther von der Vogelweide. — E. S. Sheldon, further notes on the names of the letters. — A. R. Marsh, note on El Tirano Castigado of Lope de Vega. With: Interpretation of a spanish altar-frontal with emblems of the Virgin. (With plate.) — W. H. Schofield, the source and history of the seventh novel of the seventh day in the Decameron. — R. L. Weeks, a method of recording the soft-palate movements in speech. (With fig.)

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Der Mummenschanz im zweiten Faust. — Fällig; überfällig. — Einige kleine sprachliche Bemerkungen zu einem Aufsatze in der „Gegenwart" LXV, S. 45. — Wechsel von Zeit und Modus. (Schl.) — Zwei kurze sprachliche Bemerkungen zu dem Roman „Kleopatra" von Georg Ebers. — Zu Paul Wolff's „Weidmann". — Windbruch. — Weidmannsheil, Roman von Hans Werder. — Zur österreichischen Mundart. — In der Silvesternacht. Eine Dorfgeschichte von Ant. Andrea. — Aus einem Aufsatze von Eugen Zabel. — Zu einem Aufsatz: „Annette v. Droste-Hülshoff und Levin Schücking" v. M. L. — Wie. — Ein Brief von P. L. Ipsen in Kopenhagen an den Herausgeber und dessen Antwort auf die einzelnen Puncte.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: J. Zahlfleisch, die ursprüngliche Ordnung der aristotelischen Politik. (Schl.) — Literarische Anzeigen. — E. Martinak, zur Abwehr gegen einen neuen Angriff auf die philosophische Propädeutik. — A. Tragl, Shakespeare im österreichischen Gymnasium. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Vortrag. — Presse. — Rückkehr zur Fraktur. — Nebensächliche Vortheile der Schriftzweiheit. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Treller, Wohlnoth. — Büchererzeugung und Bibliotheken. — Kurzschriftliche Blätter. — Seitengänger. — Unsere Sache auf dem stuttgarter allgemeinen deutschen Lehrertage. — Presse. — Die „wissenschaftliche Beilage".

Alterthumskunde.

Mittheilungen über römische Funde in Heddernheim. I. Hrsg. von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 1894. Völcker. (V, 50 S., 4 Taf. Gr. 4.) ℳ 4.

Der sehr rührige Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. hat den dankenswerthen Beschluß gefaßt, die Ergebnisse der Ausgrabungen in der benachbarten bedeutenden Römerstadt bei Heddernheim, dem Vororte der civitas Taunensium, in zusammenfassenden Darstellungen in zwangloser Folge wissenschaftlich zu behandeln. Das vorliegende Heft, eine Jubiläumsgabe für O. Cornill, den verdienten Conservator des Museums, enthält zunächst einen Bericht von F. Quilling über die Ausgrabungen auf dem christlichen Friedhofe, die den wichtigen und unerwarteten Fund eines Theiles des Forums der Römerstadt ergaben, welches manche Aehnlichkeit mit dem Forum zu Kempten aufweist; der Plan sowie die ziemlich zahlreichen Einzelfunde erfahren hier eine sorgfältige Beschreibung. Auch deutliche chronologische Anhaltspuncte haben sich dabei ergeben. Dann folgt die von dem Architekten Chr. L. Thomas verfaßte Beschreibung der dortigen Töpferöfen. Es sind deren seit 1881 acht, und zwar meist in guter Erhaltung, gefunden worden; sie werden mit sicherem, technisch geübtem Blick in ihren Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten geschildert. Den Beschluß macht die Beschreibung der aus Heddernheim stammenden Helme des Frankfurter historischen Museums, welche zusammen mit dem griechischen und den drei etruskischen daselbst befindlichen Helmen eine Sammlung bilden, „wie nur wenige Museen ersten Ranges sie aufzuweisen haben“. Dem entsprechend ist auch diese Arbeit nicht nur auf eine sorgfältige Beschreibung der einzelnen Stücke beschränkt geblieben, sondern sie hat sich erfreulich erweitert zu einer Geschichte der antiken Helmformen überhaupt, und so ist eine Arbeit entstanden, die neben einigem Bestreitbaren vieles entschieden Aufklärende bringt, die hier aber nicht ins Einzelne besprochen werden kann, während sich die Fachzeitschriften dieser Aufgabe nicht entziehen werden. Möge der Frankfurter Verein, der auch für treffliche bildliche Beigaben gesorgt hat, auf dem betretenen Wege rüstig fortschreiten.

Kunstwissenschaft.

Kekulé, Reinhard, **Ueber eine weibliche Gewandstatue aus der Werkstatt der Parthenongiebelfiguren.** Mit vier Tafeln in Lichtdruck und sechs Abbildungen im Text. Berlin, 1894. Spemann. (2 Bl., 27 S. Kl. Fol.) ℳ 10.

Die Erwerbung der oben bezeichneten Statue für das Berliner Museum durch Kekulé bedeutet zugleich die Entdeckung eines hervorragenden Werkes aus phidiasscher Zeit, das, seit Jahrhunderten in und bei Venedig verborgen, von K. im venezianischen Kunsthandel aufgefunden und in seinem vollen Werthe erkannt ward. Allem Anscheine nach zur Zeit Morosini's von Athen nach Venedig übergeführt, hat die Statue um 1820 (nach des Verf.'s eingehender Untersuchung wahrscheinlich unter dem Einfluß Luigi Zandomeneghi's) eine geschmacklose, wenn auch die echten Theile schonende Ergänzung erfahren und weiter durch Aufstellung im Freien während 70 Jahren schwer gelitten. In Berlin sind die Ergänzungen bis auf eine, den auf eine Schildkröte gestellten linken Fuß, wieder entfernt worden, so daß der Genuß nur noch durch die zuletzt genannten Entstellungen des Originals getrübt wird. Diese sind in der That recht erheblich, bedeutender als K.'s Text, ja als die sehr geschickt aufgenommenen Abbildungen erwarten lassen. Aber beispielsweise eine so trefflich erhaltene Partie, wie die Falten zwischen der Brust und dem linken Oberarm, erlaubt keinen Zweifel, daß wir es mit einem wirklichen Originalwerke zu thun haben, dessen nächste Verwandten die Giebelfiguren vom Parthenon sind. Namentlich dem Oberkörper gegenüber empfindet man völlig die Wahrheit des Wortes, „eine der liegenden Figuren aus dem Parthenongiebel habe sich aufgerichtet“. K. weist denn auch unsere Statue als eine selbständige Originalarbeit demselben Künstler zu, wie die mehr auf decorative Wirkung berechneten sog. „Thauschwestern“ des Ostgiebels und ihre nächsten Genossinnen. In diesem Künstler erkennt er im Verlaufe eingehender Untersuchung Agorakritos, während er strengere Figuren, wie die sog. Iris desselben Giebels, dem etwas älteren Schüler und Genossen des Phidias, Alkamenes, zuweisen möchte. Es ist unmöglich, im Raume einer kurzen Anzeige die überaus anregenden und in die wichtigsten kunstgeschichtlichen Fragen tief einschneidenden Erörterungen des Verf.'s auch nur anzudeuten und Zweifel oder Widerspruch im Einzelnen zu begründen; so gesteht Ref. die Identität des Künstlers unserer Statue und des Urhebers jener Parthenonsfiguren wohl für möglich, aber nicht für unzweifelhaft zu halten. Kein Fachgenosse wird es unterlassen dürfen, K.'s Ausführungen und Andeutungen reiflich zu durchdenken und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Er wird sich dafür durch den Reichthum an Gedanken und Einzelbeobachtungen wie durch den knappen und doch so gesättigten Ausdruck belohnt finden: Ref. kennt wenig Arbeiten, die auf so engem Raum so tiefe Anregung bieten, und ist fest überzeugt, daß auch außerhalb des engeren Kreises der Fachgenossen die Leser der Schrift diesen Reiz empfinden werden. In der Statue selbst erkennt K. eine Aphrodite; von den vorgeschlagenen Ergänzungen ist die einer Gans unter dem linken Fuße höchst wahrscheinlich, die einer archaischen Göttin (Aphrodite selbst in älterer Kunstform) als Stütze des linken Armes so gut wie sicher. Der Eindruck der Statue würde außerordentlich gewinnen, wenn man diese Stütze nach einem der vielen erhaltenen Vorbilder in Gips ergänzen ließe und dadurch den störenden Eindruck der im Verhältniß zum Oberkörper allzu schmal erscheinenden Beinpartie beseitigte. Der Preis des eleganten Heftes ist bei dem äußeren wie inneren Reichthum des Gebotenen von einer heut zu Tage leider überraschenden Niedrigkeit.

Ad. M—s.

Wasielewski, Wilh., Jos., **Die Violine und ihre Meister.** 3., verm. Aufl. mit Holzschn. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (XII, 581 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Daß das hier angezeigte Werk in dritter Auflage erscheint, beweist, daß in den Kreisen der Violinspieler das Interesse für die Geschichte ihrer Kunst zunimmt. Sie schlagen fleißig in dem Buche Wasielewski's nach, um zu erfahren, wie das Leben der berühmten Violinmeister verlaufen ist und wie die Titel ihrer Hauptwerke heißen. Nach dieser biographischen Richtung hin ist die neue Auflage wieder vermehrt worden und die Gegenwart erscheint nun reichlicher bedacht, als es die historische Billigkeit und die Oekonomie der Arbeit eigentlich zuläßt. Dagegen vermissen wir an der neuen Auflage die eigentlichen Verbesserungen, soweit sie den Kern der Sache betreffen. Es läßt sich nicht verschweigen, daß der Geschichtsschreibung des Verf.'s eine starke Oberflächlichkeit anhaftet, durch die seine Verdienste um die Bekanntmachung der älteren Literatur der Saiteninstrumente geschmälert werden. Eins der schlagendsten Beispiele hierfür bietet der Abschnitt über Corelli bei der Behandlung der concerti grossi. Bei deren Beurtheilung ist ihr stärkster künstlerischer Zug: die Freiheit der Formgebung ganz übergangen; in der Schilderung des Concertino spricht der Verf. ganz irrig von der Hinzufügung einer Bratsche zu den drei Soloinstrumenten. Schließlich versäumt er, auf die neue Chrysander'sche Partiturausgabe dieser Concerti (in den „Denkmälern der Tonkunst“) hinzuweisen. Außerordentlich äußerlich

stellt sich W. auch zu den „Violinschulen". Er begnügt sich, „um mehrseitig kundgegebenen Wünschen zu entsprechen", ein Verzeichniß derselben zu bieten. Sie mußten aber ohne allen Zweifel in den Text eingearbeitet werden, wenigstens die wichtigsten. Die Violinschule Leopold Mozart's z. B. hat für die Gegenwart noch die größte Bedeutung, da sie die ganz unbekannt gewordenen Gesetze entwickelt, welche den Vortrag der Instrumentalmusik am Ausgang des 18. Jahrh.'s und noch in der Zeit der Wiener Classiker beherrschen.

Wir wünschen dem Werke noch weitere Auflagen, dann aber auch größere Vertiefung.

Der Einfluss des tonischen Accentes auf die melodische und rhythmische Structur der gregorianischen Psalmodie. Von den Benedictinern zu Solesmes. Vergleichende Tabellen zwischen der Version der Manuscripte und der Version der Ausgabe von Regensburg. Freiburg i. B., 1894. Herder. (VIII, 69 S. Gr. 4.) ℳ 4, 80.

Der Zweck dieser Studie ist nachzuweisen, daß der Bau der Phrasen und Melodien des Gregorianischen Chorals auf bestimmten Regeln beruht und daß jede Willkür in der Gestaltung der Verzierungen und Figuren ausgeschlossen ist. Dieser Nachweis wird zunächst an Stücken geführt, die zur Psalmodie gehören. Der Verf. analysiert sie und zeigt, daß immer und überall der tonische und oratorische Accent die Formen bestimmen, die die Töne in ihrer Folge, Richtung und Zahl annehmen. Die Arbeit bildet einen wichtigen Beitrag zur Grammatik des Gregorianischen Gesanges und kann nur die Bewunderung steigern, die dieses ehrwürdige und wundervoll durchdachte Stück kirchlicher Kunst den Kennern von je her eingeflößt hat. Wir danken sie abermals den Benedictinern zu Solesmes, nicht ohne ein drückendes Gefühl des Bedauerns, daß wir auf protestantischer Seite nicht bloß in der liturgischen Praxis, sondern noch mehr in der Wissenschaft und Geschichte der musikalischen Liturgie so weit zurück sind. Es wird bei uns sehr wenig Fachleute geben, die nur die Terminologie der hier vorliegenden Schrift verstehen. Freilich setzen auch der Verfasser und der Ueberseter (P. Bohn in Trier) ungeheuer viel voraus und vermeiden zum Nachtheil der Sache die Berührung einfacher allgemeiner Grundsätze allzu sehr.

Pädagogik.

Ziegler, Dr. Theobald, Prof., **Nothwendigkeit und Berechtigung des Realgymnasiums.** Vortrag, gehalten in der Delegiertenversammlung des allgem. deutschen Realschulmännervereins zu Berlin am 28. März 1894. Stuttgart, 1894. Göschen. (31 S. Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Im engen Anschluß an die fünfte seiner zwölf Vorlesungen über die Fragen der Schulreform (Stuttgart 1891), aber mit Berücksichtigung dessen, was inzwischen, namentlich in Preußen, wirklich geändert worden ist („reformiert" wollen wir lieber nicht sagen), empfiehlt der Verf. abermals, den Realgymnasiasten nicht nur die Medicin, sondern überhaupt alle Facultätsstudien zu erschließen und für diesen Zweck das Lateinische auf den preußischen Realgymnasien zu verstärken. Aber wozu dann noch zwei so vollständig getrennte Schulen? Nur um die Rathlosigkeit der Eltern zu steigern? Diese Frage drängt sich doch sofort auf. Und daneben noch manche andere: Ist der Gegensatz, von dem der Verf. ausgeht, historische und moderne Bildung, überhaupt richtig? Ferner: wenn wir die Lehrfächer der Vorbildung für die Universität abschätzen wollen, müssen wir dann nicht den allgemeinen propädeutischen Werth dieser Fächer suchen, anstatt nach den mannichfaltigen Sonderwünschen der einzelnen akademischen Wissenschaften und ihrer Vertreter zu fragen? Sollten sich diese scheinbar weit auseinander gehenden Wünsche nicht schließlich in dem einen vereinigen, daß möglichst wenig dumme und faule Füchse zur Inscription geschickt werden möchten? Wie hoch ist nun der Antheil zu taxieren, den das Griechische daran hat, daß sich die Zahl dieser unwillkommenen Gäste nicht vermehrt? Die allgemeinen Bemerkungen des Verf.'s über die Gefahr der Uniformierung im Schulwesen und über die leidige Vorliebe unserer Zeit für Examina und Zeugnisse finden wir durchaus treffend. R. R.

Strümpell, Ludw., Prof., Pädagogische Abhandlungen. Leipzig, 1894. Deichert. (Gr. 8.)

Heft 1. Die Verschiedenheit der Kindernaturen. (VI, 26 S.) ℳ 0, 75.

Heft 2. Die Pädagogik Kant's und Fichte's. (58 S.) ℳ 1, —.

Heft 3. Das System der Pädagogik Herbart's. (109 S.) ℳ 1, 80.

Heft 4. Die Universität und das Universitätsstudium. (67 S.) ℳ 1.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14ᵉ année. Nr. 6.

Sommaire: Antoine Pillet, des modifications qu'il conviendrait d'apporter aux programmes du doctorat en droit. — Jacques Parmentier, la litterature pédagogique en Angleterre: John Brinsley. — Charles Dejob, une homme d'état spirituel et chevaleresque: Massimo d'Azeglio. — L'enseignement secondaire moderne devant le sénat. — Correspondance internationale. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Michael Knittl, die Pflege der Vaterlandsliebe und Kaisertreue an den Mittelschulen. — Hans Januschke, über die Berücksichtigung verwandter Lehrstoffe im Unterrichte an Realschulen. — Schulnachrichten. — Recensionen. — Programmschau.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Nothwendigkeit und Berechtigung des Realgymnasiums. — Die Entwickelung der Stenographie im Jahre 1893 von einem Mitgliede des Gabelsberger'schen Stenographenvereins in Stuttgart. — Haag, die schweizer Mundarten und Erbe's leichtfaßliche Regeln für die Aussprache des Deutschen. — 9. Gen.-Vers. des großh. hess. Landesvereins akad. geb. Lehrer. — 4. Vers. des Gymnasialvereins. — Von der ersten gemeinsamen Tagung der deutschen Lehrerversammlung und des deutschen Lehrervereins. — 12. deutscher Congreß für erziehliche Knabenhandarbeit. — Besprechungen.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Noch einmal die Dienstprüfung. — Evangelisches Landexamen 1893. — Zoologische Schülerausflüge. — Feriencurse in Jena im August 1894. — Literarischer Bericht. — Allgemeine württembergische Reallehrerversammlung.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Die „Reform" des Mädchenschulwesens in Preußen. Aus dem „Reichsboten". — Aug. Sprengel, zur Frage der Altersversorgung. — Sommer, Mittheilungen des Vorsitzenden des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Allgemeine deutsche Pensionsanstalt. — Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: (6.) Jäger, Schiller's „Horen" vom Spiel und der 1. Spielcongreß von Berlin. (Schl.) — Glas, die Rangclasse der Turnlehrer. — (7.) Reimann, über Turndispensationen. I. — v. Fichard, über zweckmäßige Abgrenzung von Lawn-Tennis-Plätzen. — (6/7.) Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. Mai.

Inh.: B. Ulanowski, die Rechtsverhältnisse einer polnischen Dorfgemeinde vom 16. bis zum 18. Jahrh. — Berichte der sprachwissenschaftlichen Commission. Bd. V. — M. Lukowicz, Decli-

nation und Conjugation in M. Rej's Apocalypsis. — W. Grzegorzewicz, der Dialekt von Przasnysz (Gouv. Plock). — W. Matlakowski, Sammlung dialektischer Wörter aus der Gegend von Czersk und Cujavien. — W. Grzegorzewicz, der Dialekt des Dorfes Lukowiec (Gouv. Siedlce, Bez. Garwolin). — K. Koppens, über die Bezeichnungsarten weicher Consonanten im Psalterium Florianense. — S. Paulisch, Orthographie und Sprache der hl. Kreuz-Predigten. — K. Lubicz, polnische Glossen in einer lateinische Predigten enthaltenden Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. — B. Dembrowski, Wörterbuch der Mundart der Bewohner der polnischen Tatra. — J. Bystroń, das Leben des hl. Alexius und das Leben des hl. Eustachius. Ein krakauer Druck aus dem Jahre 1529. — G. Blatt, die rozsnicer Mundart im Kreise Nisko in Galizien. — F. Kröek, Nawojka's Gebetbuch. Philologische Untersuchung. 1. Th. — K. Radziewanowski, Beiträge zur Kenntniß der Wirkungsweise des Aluminiumchlorids.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 26—29.

Inh.: (26/28.) Mommsen, der Proceß des Christen Apollonius unter Commodus. — (29.) Wien, über den Einfluß des Windes auf die Gestalt der Meereswellen. — Plate, Mittheilungen über zoologische Studien an der chilenischen Küste. — Conze, Jahresbericht über die Thätigkeit des kaiserlich deutschen archäologischen Institutes. — Brunner, die fränkisch-romanische dos.

Sitzungsberichte d. philos.-philolog. u. historischen Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1894. Heft 1.

Inh.: v. Christ, das Theater des Polyklet in Epidauros in seiner literar- u. kunsthistorischen Bedeutung. — H. Paul, über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie mit besonderer Rücksicht auf das deutsche Wörterbuch. — Wölfflin, die neuen Aufgaben des Thesaurus linguae latinae. — v. Rockinger, zu einer handschriftlichen Bezeichnung des Landrechtes des sogenannten Schwabenspiegels als nürnberger Recht.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss., Philol.), Ad. Boerner, de rebus a Graecis inde ab anno 410 usque ad annum 403 a. Chr. n. gestis. Quaestiones historicae. (82 S.) (Göttingen, Dieterich. ℳ 2.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss., Med.), Karl Donalies, die Aktinomykose des Menschen. (41 S.) — Erich Heutschel, das Auftreten von Nierensteinen bei Rückenmarkverletzungen nach Wirbelfrakturen. (32 S.) — Max Jahrmärker, zur Casuistik der Hodentumoren. (Ein Fall von Myxosarkoma cysticum.) (36 S.) — Joh. Schmeden, ein Beitrag zur Symptomatologie und Diagnose der Lungenechinococcen. (30 S.) — (Kirchengesch.) Karl Heinr. Fr. Gaudert, das Buß- und Beichtwesen gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts vornehmlich nach Raymundus de Pennaforte, Johannes de Deo und Henricus Hostiensis. (VII, 55 S.) — (Philos.) Eug. Meyer, Hume's und Berkeley's Philosophie der Mathematik, vergleichend und kritisch dargestellt. (37 S.) — (Philol.) Heinr. Hoffmann, über die Betheuerungen in Shakespeare's Dramen. (52 S.)

Leipzig (Inauguraldiss., Philos.), Ρούσσος, Δημοσθένης, Τρεῖς Γαζαῖοι. Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς φιλοσοφίας τῶν Γαζαίων. (71 S.) — (Gesch.) Heinr. Kelleter, Gottfried Hagen und sein Buch von der Stadt Köln. (73 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Berlin (Askan. Gymnas.), Henr. Belling, quaestiones Tibullianae. (26 S.)

— (Friedr.-Werd. Gymnas.), Otto Hoffmann, die neuere Systematik der natürlichen Pflanzenfamilie der Compositen. (34 S.)

— (Gymnas. z. grauen Kloster), Paul Kerckhoff, Reiseerinnerungen aus Sicilien. (30 S.)

— (Humboldtsgymnas.), Otto Ohmann, I. das Schicksal des chemisch-mineralogischen Unterrichtes der Gymnasien nach der Einführung der neuen Lehrpläne. II. Ein Plan zur Beschaffung von Mineralien. (28 S.)

— (Kölln. Gymnas.), Oswald Hermes, über Anzahl und Form von Vielflachen. Mit 2 Fig.-Taf. (30 S.)

— (Königstädt. Gymnas.), Ernst Riething, Leonhard Euler's Lehre vom Aether. (30 S.)

— (Leibniz-Gymnas.), Eugen Spirgatis, Verlobung und Vermählung im altfranzösischen volksthümlichen Epos. (27 S.)

— (Lessing-Gymnas.), Otto Podiaski, die trochäischen Septenare des Terenz mit besonderer Berücksichtigung der Hecyra. (27 S.)

— (Luisenstädt. Gymnas.), Karl Bötticher, Eros und Erkenntniß bei Plato in ihrer gegenseitigen Förderung und Ergänzung. (24 S.)

Berlin (Sophiengymnas.), Karl Ilzig, das Trostbuch des Deuterojesaja. (27 S.)

— (1. städt. Realschule), Herm. Schroeder, J. J. Rousseau's Brief über die Schauspiele. (16 S.)

— (2. städt. Realschule), Emil Hausknecht, amerikanisches Bildungswesen. (29 S.)

— (3. städt. Realschule), Theod. Engwer, Emile Zola als Kunstkritiker. (36 S.)

— (4. städt. Realschule), I. Oskar Reesebiter, zur Hygieine unserer Jugend in Schule und Haus. (S. 1—20.) II. Phil. Plattner, spécimen d'un dictionnaire de la prononciation française. (S. 21—31.)

— (5. städt. Realschule), Paul Thomaschky, zur geschichtlichen Entwickelung des Realschulwesens. (28 S.)

— (6. städt. Realschule), Leo Wahlsen, eine Komödie Fletcher's, ihre spanische Quelle und die Schicksale jenes Cervantes'schen Novellenstoffes in der Weltliteratur. (27 S.)

— (7. städt. Realschule), Karl Münster, die Lautverhältnisse in der mittelenglischen Uebersetzung der Gedichte des Herzogs Karl von Orleans. (22 S.)

— (8. städt. Realschule), Wilh. Velde, die magnetischen Kraftlinien im physikalischen Unterricht. (19 S., 2 Taf.)

— (9. städt. Realschule), Wilh. Hammer, Ortsnamen der Provinz Brandenburg. 1. Th. (32 S.)

— (10. städt. Realschule), Friedr. Zelle, französische Repetitionsgrammatik. (33 S.)

(Vorstehende Programme sind Verlag von Gaertner's Verl. in Berlin.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Marie v. Bunsen, Ihr Mann. Eine kurze Erzählung. — Paul Heyse, Goethe's Dramen in ihrem Verhältniß zur heutigen Bühne. Rede, gehalten in der Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft zu Weimar am 17. Mai 1894. — Ed. Hanslick, Aus meinem Leben. 41./43. (Schl.) — Ludw. von Hirschfeld, Ein Staatsmann der alten Schule. Aus dem Leben des mecklenburgischen Ministers Leopold von Plessen. Nach Staatsacten und Correspondenzen. 6. — Heinrich Heine in Paris. Neue Briefe und Urkunden aus seinem Nachlaß. Mitgetheilt und erläutert von Jules Legras. 2. (Schl.) — Aus den Tagebüchern Theodor von Bernhardi's (1847 bis 1887). Die letzten Zeiten der „neuen Aera". (Januar bis März 1862.) 1. — Salvatore Farina, Stempelpapier. 4/7. — Wirthschafts- und finanzpolitische Rundschau. — Politische Rundschau. — Wilh. Bölsche, zur Entwickelungslehre u. Ethnographie. — Herm. Grimm, Victor Hehn's Reisebilder. — A. Naudé, Koser's Friedrich der Große. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 14. Jahrg. 3/4. Heft.

Inh.: Moriz Wertner, Ungarns Palatine und Bane im Zeitalter der Arpáden. Archäologische Studie. — Isidor Schwartz, die geschichtliche Entwickelung des ungarischen Eherechtes. — Wilh. Pecz, die neugriechische Sprache. — Ders., die Analogie in der Bildung neugriechischer Wörter. — Siebenundvierzigste feierliche Jahressitzung der Kisfaludy-Gesellschaft. Paul Gyulai, Eröffnungsrede. Zoltán Beöthy, Jahresbericht. Karl Vadnay, Denkrede auf Gregor Küky. Kurze Sitzungsberichte.

Am Ur-Quell. Monatsschrift für Volkkunde. Hrsg. von Friedr. S. Krauß. 5. Band. 6. Heft.

Inh.: A. Wiedemann, eine Besitzergreifung im 17. Jahrh. — R. Sprenger, die Wurzel des Lebens. — A. Treichel, Zungenübungen aus Preußen. — A. H. Post, Mittheilungen aus dem bremischen Volksleben. — H. Merkens, das Hochzeit-Heulbier im Brohlthal. — Krauß, geheime Sprachweisen. Eine Umfrage. Beiträge von L. G. Rath, D. T. Marshall. — J. Mestorf, L. Mandl, H. Volksmann, Bauopfer. — Benj. Wolf Schiffer, zur Volkkunde palästinischer Juden. Ein Bericht. — R. Köhler †, die Haut (das Fell, den Balg) versaufen. Eine Umfrage. Beiträge von P. Ch. Martens, H. Theen, Heinr. v. d. Wurth. — O. Schell, Woher kommen die Kinder. Eine Umfrage. Beiträge von O. Schell, Walesch, W. Beyer. — Wasyl Šcurat, Asmus, H. Volksmann, Diebsglauben. — Vom Büchertische.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. Juli.

Inh.: E. Bely, Wohlthätigkeit. Novelle. — Fr. Boettcher, Rudolf von Bennigsen. — Alfr. Frhr. v. Eberstein, Feld-Telegraphie. — Alexander Swientochowski, italienische Skizzen. Aus dem Polnischen von Malwine Posner-Garfein. — Rudolf v. Gottschall, Adolf Friedrich Graf von Schack. — Ludw. Fuld, zur Abänderung des deutschen Strafverfahrens. — Rich. Roehlich, Der Trappist. Eine Skizze. — Alfr. Holzbock, In der dänischen Hauptstadt. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 48—49.

Inh.: (48.) Fr. v. d. Wengen, Meinungen und Mahnungen. Worte eines alten Soldaten. (Schl.) — Ein Fernritt von Hagenau nach Rom. — (49.) Die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Kriegshafens und der Stadt Wilhelmshaven. — Die Geschoßwirkung der neuen Handfeuerwaffen. — (48/49.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 25.

Sommaire: Pavolini, le Madhavalana-Katha. — Blanchet, les monnaies grecques. — Boehm, le cottabos. — Fehr, les oracles sibyllins. — Ribera, l'enseignement chez les musulmans d'Espagne. — Ashley, histoire sociale et économique d'Angleterre. — Lecoy de la Marche, la France sous saint Louis et Philippe le Hardi. — Lea, l'inquisition aliéniste; les taxes de la pénitencerie papale. — Fagniez, le Père Joseph. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 51. Fasc. 12.

Sommario: Tommaso Casini, il cittadino Vincenzo Monti. I-III. — Giovanni Boglietti, l'utopia anarchica. — Jessie V. Mario, prodotti del suolo e viticoltura in Sicilia. Parte prima. — Neera, Anima sola. Note intime. (Fine.) — Filippo Porena, le spedizioni geografiche degli antichi romani. — Luigi Palma, la costituzioni siciliana del 1812. X-XI. — Enrico Panzacchi, il Machiavelli di Stefano Ussi. — Ernesto Masi, sulla breccia, di Antonietta Giacomelli. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 25/26.

Inh.: (25.) Ein schweizerisches Strafgesetzbuch. — Kamerun und der Tschadsee. (Schl.) — Friedr. Düsel, Gottfried August Bürger. (Schl.) — (25/26.) Aug. Niemann, Lorbeer. Erzählung. (Schl.) — (25.) Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die parlamentarische Schulung. Ein Supplement zu den gothaischen Taschenbüchern. Der Fall Seeger. Ein deutscher Liederhort. Das Lied vom Kanapee. Der Verein der Bücherfreunde. Eine neue Abgeschmacktheit. — (26.) Unsere Colonialpolitik. — Betrachtungen eines Laien über unsere Rechtspflege. (Schl.) — Eine moderne Reformationsgeschichte. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Evangelisch-social. Für und wider Ibsen. Das Heinedenkmal in Amerika. Thierquälerei. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Die Ergebnisse der deutschen Feriencolonien und Kinderheilstätten von 1891 bis 1893. — Hinein in Fluß und See! — Eine akademische Mäßigkeitsversammlung. — Das Trinkergesetz von St. Gallen. — Die Vererbung des Alkoholismus. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen 2c. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 45. Bd. Nr. 25/26.

Inh.: (25.) Der Kampf gegen den Wucher. — Katharina Zitelmann (K. Rinhart), englische Wohlfahrtseinrichtungen. — Rud. Aßmus, das Volksschauspiel in Kraiburg am Inn. — Alfr. Stoeßel, Enquêten-Unfug. — Anton Tschechow, Warum hat die Köchin geheirathet? — (26.) Agricola, die landwirthschaftliche Concurrenz Argentiniens. — Die „Wunderheilungen" des heiligen Rockes zu Trier. Von einem Arzte. — Jul. Wolf, Kern- und Zeitfragen. — Miles, die Gotthardbefestigung. — Ludw. Geiger, Goethe als Erotiker. — Jul. Levin, menschliche Körperform und moderne Kunst. — Ernst Brausewetter, ein finnischer Dichter. (Karl A. Tavaststjerna.) — Mark Twain, die capitolinische Venus. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Erklärung von den bimetallistischen Mitgliedern der deutschen Silbercommission. — Im Namen der Freiheit! — Ernst Hasse, die Ablehnung des Baues des Kreuzers „Ersatz Leipzig". — Briefe aus Südostafrika. — Franz Muncker, Goethe's Faustdichtung in ihrer künstlerischen Einheit. — Richter, die berliner Kunstausstellung. — Die Sonntagsruhe im Güterverkehr der preußischen Staatseisenbahnen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 26.

Inh.: Eduard Haug, Jürg Jenatsch in der Geschichte und der Poesie. — J. Wychgram, neue Schiller-Literatur. — Friedr. Kummer, Vom neuen deutschen Drama. — Rich. Friedrich, Lyrisches und Episches. — Theodor von Sosnosky, deutsche und fremde Erzählungen. — Ernst v. Sallwürk, Hermann Türck's Hamlet-Proceß. — Feuilleton. — Bibliographie.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 12.

Inh.: Emile Zola, Lourdes. (Forts.) — A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. (Forts.) — Holger Drachmann, Spaziergang. Gedicht aus dem Dänischen. — Jonas Lie, Niobe. Roman aus dem Norwegischen. — A. P. Tschechow, Unglück. Novelle aus dem Russischen. — Von Diesem und Jenem.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 132—136.

Inh.: (132.) Paul Horn, Adolf Friedrich Graf v. Schack als Orientalist. — Amerikanischer Brief. — (133.) Jos. Sarrazin, Neues über Victor Hugo. — (133/134.) Neue Romane. — (134.) Der Schlußband von Taine's „Origines". — (135.) A. Brückner, ein neues Werk über Katharina II. — Ludwig Geiger, Wann ist Bettina geboren? — (136.) Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling. 1. — Carl Däubler, über die Acclimatisationsfähigkeit der Europäer in den Tropen. — (132—136.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2661. (102. Bd.)

Inh.: Die Ermordung des Präsidenten Carnot. — Karl Gussenbauer. — Die Grundsteinlegung zu dem berliner Dom. — Reinhold Schoener, Giovanni Nicotera. — Zu Correggio's 400jährigem Geburtstage. — Gust. Klitscher, das Rosenfest der deutschen Schriftstellergenossenschaft in Berlin. — Todtenschau. — Bernh. Vogel, Paula Mark. — Das 150jährige Jubelfest der Gardejäger in Potsdam. — Pirschfahrt auf Damwild. — Die Grubenkatastrophe in Karwin. — A. Römer, Fritz Reuter's Luise. — Oskar Beringer, zum 250jährigen Jubiläum des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg. — Himmelserscheinungen. — Zoë v. Reuß, Die goldene Hochzeit.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Anton Frhr. v. Perfall, Schüchterchen. (Schl.) — W. Eigenbrodt, Geruch. — Ernst Kreowski, Auf der Bärenfährte. — Oskar Marmorek, Volksbaukunst. — G. M. Prem, Fritz von Stein. Zum 50jährigen Todestage. — Alex Braun, das münchener Künstlerfest in Schwaneck. — Arthur Zapp, Der tolle Schmeltwitz. (Forts.) — Ferd. Lindner, eine Jachtfahrt in der Ostsee. — Die landwirthschaftliche Lage und die Mittel zu ihrer Besserung. — Herm. Domsch, Im Kornfeld. Gedicht. — Emil Teschendorff. — Stätte der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 26.

Inh.: Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (26. Forts.) — Sein Bild. — Rud. v. Gottschall, das Schachspiel und seine Meister. — Hans Arnold, Skizzen aus dem häuslichen Leben. Unsere Flora. — Die Habenschadenfeier der münchener Künstler auf Burg Schwaneck. — Ed. Schulte, das Ende eines königlichen Abenteurers. (Schl.) — Wiedersehen in der Thierpension. — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Rudolf v. Bennigsen. — Die Jahnhalle zu Freiburg a. d. Unstrut.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — R. Julius Hartmann, Schloß Lichtenstein. — Graf Rich. Pfeil, Aus dem Lager der russischen Garden. Ein Stück Roman aus dem Leben. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Neues aus altchristlichen Kämpfen. — Rob. Koenig, ein Gustav Adolf-Büchlein. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Der Prinz Luitpold-Brunnen in Würzburg. — Wilhelm Roscher †. Italien in Berlin. — Die landwirthschaftliche Ausstellung in Treptow-Berlin. — Gabriel Hanotaux, französischer Minister des Auswärtigen. — Frauendaheim.

Schrattenthal's Frauen-Zeitung. Herausgeber: Karl Schrattenthal. 1. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Martha Kallnsky, Vineta. — Frieda Port, Stasimon aus dem Philoktet des Sophokles. — Paula Marg. Reber, „Sehr geehrter Herr." — Betty Hilberger, An Dich. — Max Kalbeck, Eine Dichterin. — Bücherschau.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Georg Wislicenus, die Entwickelung der unterseeischen Sprengwaffen. (Schl.) — E. Müller, altägyptische Farbstoffe. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 306.

Inh.: Zur Pflege des Antisemitismus durch die Staats-Behörden. — Jüdischer „Patriotismus". — Aus der Ostmark. 3. — Die Moralität des „Berliner Tageblattes". Fort mit der Maske. — Antisemitische Rundschau.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Catulli Veronensis liber. Rec. Aem. Baehrens. Nova edit. a K. P. Schulze curata. (Thomas: Rev. crit. XXVIII, 23.)

Dräer, Arth., zusammenfass. Uebersicht über einige neuerdings entdeckte, dem Cholerabacillus ähnliche Bakterien des Wassers u. der Fäces. (Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege. XIII, 5/6.)

Fürst, Rud., August Gottlieb Meißner. Eine Darstellung seiner Schriften u. Quellenuntersuchungen. (Ntztg. 356.)

Jäger, O., Pro domo. Reden und Aufsätze. (Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. XI, 24.)

Lippmann, Fr., der Kupferstich. (Singer: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 2.)

Meyer, Alfr. Gotth., lombard. Denkmäler d. 14. Jahrh. Giovanni di Balduccio da Pisa und die Campionen. (Semper: Repert. f. Kunstwiss. XVII. 2.)

Pasquier, mémoires. Histoire de mon temps, publié par d'Audriffet. (Baillieu: D. Litztg. XV, 24.)

Portig, Gust., Schiller in seinem Verhältniß zur Freundschaft und Liebe sowie in seinem Verhältniß zu Goethe. (Sallmann: Bl. f. lit. Unterh. 24).

Schack-Schackenburg, H., ägyptologische Studien. 1. H. Zur Grammatik der Pyramidentexte. I. (Maspero: Rev. crit. XXVIII, 23.)

Vetter, P., der apokryphe dritte Korintherbrief. (Nirschl: Katholik. 3. F. IX, Juni.)

Venturi, A., il Museo e la Galleria Borghese. (Ulmann: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 2.)

Vom 20. bis 27. Juni 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling. Philosophisch-religiöse Gedanken mit einzelnen Zusätzen aus Briefen. Hrsg. von Helene v. Taube. Mit einer Lebensskizze, verfaßt von Graf Leo Keyserling. Stuttgart, Cotta Nachf. (Roy. 8.) ℳ 6.

Bacher, Wilh., Varianten zu Abraham ibn Esra's Pentateuch. Commentar aus dem Cod. Cambridge Nr. 46. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 3.

Boas, Diagnostik und Therapie der Magenkrankheiten. 1. Th. 3., verm. u. umgearb. Aufl. Leipzig, Thieme. (Roy. 8.) ℳ 9.

Bojanowski, P. v., Carl August als Chef des 6. preuß. Kürassierregiments 1787—94. Weimar, Böhlau. (8.) ℳ 3.
Bonnfous, Raymond, Henri de Kleist. Sa vie et ses oeuvres. Paris, Hachette & Co. (XII, 424 S. Gr. Roy. 8.)
Borinski, Karl, Baltasar Gracian u. die Hofliteratur in Deutschland. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Boutroue, Alex., la Palestine et la Syrie à vol d'oiseau. Paris, Leroux. (23 S. Gr. Roy. 8.)
Burger, C. P., neue Forschungen zur älteren Geschichte Roms. I. Die Bildung des großen römisch-latinischen Bundesstaates (358/396—342/412). Amsterdam, Müller. (48 S. Roy. 8.)
Curtius, Ernst, gesammelte Abhandlungen. 2. Bd. Berlin, Hertz. (Gr. 8.) ℳ 12.
Dörpfeld, F. W., gesammelte Schriften. Gütersloh, Bertelsmann. (8.)
  1. Bd. 2. Th. Die schulmäßige Bildung der Begriffe. 2. Aufl. ℳ 0, 80.
  2. Bd. 1. Th. Grundlinien einer Theorie des Lehrplanes, zunächst für Volks- u. Mittelschulen. 2., verm. Aufl. ℳ 1, 50.
Drews, Arth., Kant's Naturphilosophie als Grundlage seines Systems. Berlin, Mitscher & Röstell. (XVI, 497 S. Gr. 8.)
Fehrmann, A., die Offenbarung des Johannes. Ausgelegt. St. Petersburg, Eggers & Co. (IV, 155 S. Gr. 8.)
Follmann, Otto, die Eifel. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 3, 20. (Forschngn z. d. Landes- u. Volkskde. Bd. 6, 3.)
Galeni, Claudii, protreptici quae supersunt. Ed. Geo. Kaibel. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2.
Gevso, A. v., Feldhauptmann Seyfried Schweppermann. Eine biographische Studie. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 0, 50.
Gleue, Herm., de homicidarum in Areopago Atheniensi iudicio. Göttingen, Dieterich's Verl. (Gr. 8.) ℳ 1.
Goeler von Ravensburg, Fr. v., Grundriß der Kunstgeschichte. Ein Hülfsbuch für Studierende. Berlin, C. Duncker. (8.) ℳ 6.
Handbuch der praktischen Gewerbehygiene. Unter Mitwirkung von E. Claussen, G. Evert, K. Hartmann u. A. herausg. von H. Albrecht. 1. Lief. Berlin, Oppenheim. (Roy. 8.) ℳ 4, 50.
Hase, Karl v., Ideale u. Irrthümer. Jugenderinnerungen. 5. Abdr. (Gr. 8.) ℳ 4.
Homer's Odyssee. Schulausgabe von Paul Cauer. 1. Th. (α—μ.) 2., verb. Aufl. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Hönig, Wilh., der katholische und der protestantische Kirchenbegriff in ihrer geschichtl. Entwickelung. Berlin, G. Reimer. (133 S. Gr. 8.)
Huguet, Edmond, étude sur la syntaxe de Rabelais comparée à celle des autres prosateurs de 1450 à 1550. Paris, Hachette & Co. (VIII, 458 S. Gr. Roy. 8.)
Jhering, Rud. v., Vorgeschichte der Indoeuropäer. Aus dem Nachlaß hrsg. Leipzig, Duncker & Humblot. (XIII, 486 S. Gr. 8.)
Kloeppel, P., das Reichspreßrecht. Nach Gesetz u. Rechtsprechung für die Bedürfnisse der Rechtsanwendung wissenschaftlich dargestellt. Leipzig, Hirschfeld. (Gr. 8.) ℳ 11, 50.
Kringelbach, G. N., den civile Centraladministration 1848—93. Kopenhagen, Reitzel. (XIV, 274 S. Gr. 8.)
Kroymann, Aemil., quaestiones Tertullianeae criticae. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 3, 20.
Kuhl, Jos., Geschichte der Stadt Jülich insbesondere des früheren Gymnasiums zu Jülich. 3. Th. 1742—1815. Jülich, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Lexique géographique du monde entier, publié sous la directoire de E. Levasseur par J. V. Barbier avec la collaboration de M. Antoine. Fasc. I et II. Paris, Berger-Levrault & Co. (4.) à ℳ 1, 20.
Liebermann, F., über die leges Anglorum saeculo XIII ineunte Londoniis collectae. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Maimonides' Commentar zum Tractat Peah. Zum ersten Male im arabischen Urtext hrsg., mit verbesserter hebräischer Uebersetzung und mit Anmerkungen versehen von Dav. Herzog. Berlin, Calvary & Co. (48, 43 S. 8.)
Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi D usque ad annum MD. Ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Berlin, Weidmann. (4.)
  Epistolae saeculi XIII e regestis Pontificum Romanorum, selectae per G. H. Pertz. Ed. Carol. Rodenberg. Tom. III. ℳ 27.
  Auctorum antiquissimorum tomi XI, p. II. Chronica minora saec. IV—VII. Ed. Th. Mommsen. Vol. II, fasc. II. ℳ 9.
Neumann-Hofer, Adolf, Depositengeschäfte und Depositenbanken. Theorie des Depositenbankwesens. Leipzig, Winter. (Gr. 8.) ℳ 4.
Ohlmüller, W., die Untersuchung des Wassers. Ein Leitfaden zum Gebrauch im Laboratorium für Aerzte, Apotheker u. Studierende. Berlin, Springer. (8.) ℳ 5.
Pockels, F., über den Einfluß des elektrostatischen Feldes auf das optische Verhalten piëzo-elektrischer Krystalle. Göttingen, Dieterich's Verl. (4.) ℳ 22.
Renan, Ernst, Geschichte des Volkes Israel. Uebersetzt von E. Schaelsky. 3. Bd. Berlin, Cronbach. (Gr. 8.) ℳ 6.
Ribot, Th., die Persönlichkeit. Pathologisch-psychologische Studien. Nach der 4. Aufl. übersetzt von F. Th. Pabst. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 3.
Röhricht, Reinhold, die Deutschen im Heiligen Lande. Chronolog. Verzeichniß derjenigen Deutschen, welche als Jerusalempilger und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650—1291). Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 3.
Rachfahl, Felix, die Organisation der Gesammtstaatsverwaltung Schlesiens vor dem 30jährigen Kriege. Leipzig, Duncker & Humblot. (XII, 482 S. Gr. 8.) (Staats- u. soc.-wiss. Forschgn. XIII, 1.)
Randglossen, bajuvarische. Leipzig, Renger. (III, 116 S. 8.)
Schäfer, Dietrich, württembergische Geschichtsquellen, im Auftrage der württembergischen Commission für Landesgeschichte hrsg. 1. Bd. Stuttgart, Kohlhammer. (Roy. 8.) ℳ 6.
Schiemann, Theod., Victor Hehn. Ein Lebensbild. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 5.
Seidel, A., praktisches Handbuch der arabischen Umgangssprache ägyptischen Dialektes. Mit zahlreichen Uebungsstücken und einem ausführlichen ägyptoarabisch-deutschen Wörterbuch. Berlin, Gergonne & Co. (VI, 307 S. Roy. 8.)
Steinitz, die sogenannte Compensation im Reichsstrafgesetzbuch (§ 199 u. 233). Breslau, Schletter. (Gr. 8.) ℳ 1, 75. (Strafrechtl. Abhdlgn d. jur. Sem. zu Breslau. I, 4.)
Streitberg, Wilh., die Entstehung der Dehnstufe. Straßburg i. E., Trübner. (III, 112 S. Roy. 8.)
Sutter, Karl, aus Leben und Schriften des Magisters Boncompagno. Ein Beitrag zur italienischen Culturgeschichte im 13. Jahrhundert. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2.
Teutsch, Georg Dan., Predigten und Reden. Hrsg. von Friedr. Teutsch. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 6.
Weise, W., Leitfaden für den Waldbau. 2., verm. u. verb. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 3.
Wohlstein, Jos., Dämonenbeschwörungen aus nachtalmudischer Zeit inschriftlich auf Thongefäßen des kgl. Museums in Berlin. Uebersetzt und erklärt. Berlin, Felber. (59 S. Gr. 8.)

Kiepert, Heinr., formale Orbis antiqui. 36 Karten im Format von 52/64 cm. 1. Lief. Berlin, D. Reimer. ℳ 4, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Wilson, R. K., an introduction to the study of anglo-muhammadan law. (8.) London, Thacker. S. 7, 6d.
Wyatt, C. W., british birds. Coloured illustrations of resident passerine species, with notes on their plumage. Hand-coloured plates. (4.) Half-calf. London, Wesley & S. £ 3, 10s. net.

Amerikanische.

Maclay, E. S., a history of the United States navy, from 1775 to 1894. With technical revision by lieut. Roy C. Smith. Vol. 1. With maps, diagrams, and illustrations. (8.) New York. S. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bose, E., in Leipzig. Nr. 26. Geschichte und Geographie.
Dieterich'sche Buchh. in Göttingen. Nr. 18. Systemat. u. prakt. Theologie.
Freiesleben's Nachf. in Straßburg i. E. Nr. 22. Alsatica.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu München, Geheimrath Dr. Ludw. Boltzmann, ist zum ord. Professor der Physik an der Universität Wien, der a. ord. Professor der alten Geschichte an der Universität Freiburg i. B., Dr. Ernst Fabricius, zum ord. Professor daselbst ernannt worden.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Gießen, Dr. Karl Fromme, wurde zum ord. Honorarprofessor in dieser Facultät, der Generalsecretär des Landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, Dr. Otto May, zum Honorarprofessor an der technischen Hochschule zu München ernannt.

An der Universität Krakau habilitierten sich Dr. Leo v. Wachholz für gerichtliche Medicin und Dr. Ad. Beck für Physiologie.

Der Oberlehrer Professor Dr. Niggemeyer zu Paderborn ist zum Director des Gymnasiums zu Brilon, der Oberlehrer an der

Realschule mit Progymnasium zu Grimma, Franz Bernh. Brandt, zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Das Mai/Juniheft des Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung im Königreich Preußen veröffentlicht die Anstellung, Versetzung und Auszeichnungen einer größeren Anzahl von Lehrern höherer Lehranstalten, deren namentliche Aufführung in diesem Blatte wegen dessen beschränkten Raumes wir unterlassen müssen.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Kiel, Dr. Georg Meyer, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Dem ord. Professor in der juristischen Facultät zu Berlin, Geh. Justizrath Dr. Planck, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem Director des Königstädtischen Realgymnasiums zu Berlin, Dr. Vogel, derselbe Orden 4. Cl., dem Director des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums zu Berlin, Professor Dr. Schwalbe, der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen.

Dem Professor am Cadettencorps zu Lichterfelde, Dr. Stenzler, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Dem Oberlehrer Witte am Gymnasium zu Wesel wurde das Prädicat Professor verliehen.

Ende Mai † in Bangkok der zur Ordnung der dortigen zoologischen Sammlungen berufene vormalige Privatdocent an der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Erich Haase, im 37. Lebensjahre.

Am 18. Juni † in Marke bei Gent Baron Bethune, hervorragender Kenner der mittelalterlichen christlichen Kunst, 74 Jahre alt.

Am 19. Juni † in Karlsruhe der vormalige Director des bad. Landesarchives, Dr. Karl Heinr. Freiherr Roth von Schreckenstein, im 71. Lebensjahre, in Paris der Vorsitzende der Société entomologique de France, Ed. Lefèvre, durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Entomologie rühmlichst bekannt, im 55. Lebensjahre.

Am 20. Juni † in Rom der Director der päpstlichen Museen daselbst, Professor Carlo Ludovico Visconti, bedeutender Archäolog, 76 Jahre alt.

Am 23. Juni † in Breslau der Director der dortigen Hebammenlehranstalt, Sanitätsrath Dr. Fuhrmann, in Stettin der Dramendichter Dr. Otto Devrient, 56 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Hierzu eine Beilage von Emil Felber in Berlin SW. 46.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 29.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Klostermann, Dr. Aug., Prof., Der Pentateuch. Beiträge zu seinem Verständniß u. seiner Entstehungsgeschichte. Leipzig, 1893. Deichert. (VII, 447 S. 8.) ℳ 8.

„Der Pentateuch" Klostermann's enthält eine Sammlung bereits in Zeitschriften veröffentlichter Abhandlungen des Verfassers. Aelteren Datums sind die Aufsätze über „das Lied Moses und das Deuteronomium", über „Ezechiel und das Heiligkeitsgesetz" und „über die kalendarische Bedeutung des Jobeljahres". Das Hauptinteresse nehmen aber die neueren in Anspruch, die 1890—1892 in der „Neuen kirchlichen Zeitschrift" erschienen sind; denn sie wollen der Pentateuchkritik ganz neue Bahnen weisen, da der Verfasser die gegenwärtig üblichen für völlig verkehrt ansieht: Urbem novam, conditam vi et armis, jure eam legibusque ac moribus de integro condere parat (S. 77). Die Hauptresultate dieser neuen Methode sind, daß ein vorjosianisches Werk mit kanonischem Ansehen, das uns noch heute in dem Bibelabschnitte Gen. 1—Num. 36; Dt. 31,14—34,9 und Jos. 1—24 nach Material und Structur vorliegt, selbst aber die Erweiterung eines früher entstandenen Buches darstellt, schon zur Zeit des Königs Hiskia vorhanden gewesen sei und daß dieses Gemeindebuch zur Zeit Josia's eine neue erweiterte Ausgabe durch die Einverleibung der neu aufgefundenen Bundesurkunde des Dtr. erfahren habe. Es würde Klostermann natürlich nicht gefallen, wenn wir in diesen Ergebnissen nur eine seltsame Uebertreibung und wunderliche Formulierung der alten Erkenntniß erblickten, daß das Deuteronomium große Theile der vorderen Bücher des Pentateuchs voraussetze. Kl. meint ja (S. 151): „Diese Ergebnisse werden den heutigen Fachgenossen zum Theil sehr unangenehm sein." Im Uebrigen fährt er selbstbewußt fort: „Sie werden ignoriert, mit allgemeinen Phrasen in die Ecke gewiesen werden; aber es wird Niemand im Stande sein, sie durch methodische Beweisführung mit Argumenten des thatsächlichen Sachverhaltes und der geschichtlichen Ueberlieferung, welche wir alle anerkennen müssen und nachrechnen können, die wir nicht auf die Schuldoctrin geschworen haben, zu widerlegen." Ref. liebt allgemeine Phrasen nicht und kann auch nicht wagen, solcher Zuversicht gegenüber etwas ausrichten zu wollen; er muß darum nur ebenso zuversichtlich erklären, daß Kl.'s Pentateuch keine neue Epoche in der Pentateuchkritik inaugurieren wird, weil die bisherige Methode viel mehr mit dem thatsächlichen Sachverhalt rechnet als die neue von Kl., der mit maßloser Willkür den Text gerade da curiert, wo ihn gewöhnliche Leute für intact halten, und ihn unbeanstandet passieren läßt, wo er die augenfälligsten Mängel aufweist. Nicht Freiheit vom Parteizwang (S. III) ist das Kennzeichen der unbestrittenen Gelehrtheit Kl.'s, sondern wunderbare Willkür. Eine Ahnung hiervon beschleicht ihn selber, wenn er S. 222 für nöthig hält, mit einer Variation der Worte der Apostels Paulus vor Festus (Acta 26, 25) seine neuesten pentateuchkritischen Abhandlungen zu schließen. K. M.

Anrich, Lic. Gust., Privatdoc., Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluss auf das Christenthum. Göttingen, 1894. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 237 S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Das Verhältniß des Christenthums zu dem antiken Mysterienwesen ist jetzt ein Lieblingsgegenstand sowohl theologischer als philologischer Arbeiten. Vorliegende Untersuchung zeichnet sich vor anderen aus durch weise Besonnenheit und große Zurückhaltung, die ein hohes Maß wissenschaftlicher Schulung verräth. Bekannt mit dem ganzen philologischen Material (mit Recht ist besonders Rohde stark hervorgehoben), weiß der Verf. als Theologe doch auch die anderen die Gesammtentwickelung bestimmenden Factoren richtig zu schätzen und durch musterhafte Handhabung derselben sich vor der so nahe liegenden Gefahr einseitiger Construction zu bewahren. Er zeigt zunächst, wie aus den einzelnen alten Mysterien, die mit der Philosophie nichts zu thun hatten, sich in der Kaiserzeit eine religiöse Grundstimmung, ein Mysteriensystem bildet, welches sich auch der Philosophie bemächtigt und von dieser erst die Mysterienlehre erhält. In dieser complicierten, die feinste Religionsphilosophie mit dem gröbsten magischen Goëtismus verbindenden Gestalt wirkt das antike Mysterienwesen ein auf das Christenthum, zumeist den Gnosticismus, der als eine Antecipation der späteren großkirchlichen Entwickelung erscheint, nur bewußter und deutlicher als diese. Denn (das ist Anrich's Hauptthese) in der

katholischen Christenheit ist es ein in der Sphäre religiösen Fühlens unbewußt und naturnothwendig sich vollziehender Proceß, welcher von der Einreihung des Christenthums in die Mysterienstimmung, von der griechischen Fassung des Heilsgutes als einer naturhaften Vergottung aus überall zu Bildungen nach Analogie heidnischer Gebräuche führen mußte. Diese waren dem antiken Menschen eben selbstverständliche Ausdrucksformen der betreffenden Empfindung. Das Volk übernahm sie, oft ihrer ursprünglichen Bedeutung sich nicht mehr bewußt, und erst nachträglich meist rechtfertigte sie die kirchliche Theologie, nicht aber entnahm die Kirche solche mit bewußter Anlehnung an die (ihr ja gerade verhaßten) Mysterien der Dämonen. Natürlich hat auch das Christenthum seine Anknüpfungspuncte (besonders die heiligen Handlungen der Taufe und des Abendmahles), und es ist ein besonderes Verdienst des Verf.'s, die Wechselwirkungen, die hier zwischen den verschiedenen Factoren (griechischer Geist und christlicher Glaube, Schrift und Mysterien, Mysteriengedanke und rituelle Form) bestehen, in ausgedehntem Maße beobachtet, wie andererseits den Unterschied des Individuellen (Paulus, Johannes, Clemens Alex.) von dem Gemeinchristlichen hervorgehoben zu haben. v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 26.

Inh.: Die fortschreitende Entfremdung von der Kirche. 1. — Die sociale Stellung des evangelischen Geistlichen. 4. — Die deutsche evangelische Kirchen-Conferenz. 2. — Der Landesverein für innere Mission im Königreich Sachsen. — Aus Bayern. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 26.

Inh.: Hermann Lüdemann, die Reformtheologie und ihre Gegner. 2. (Schl.) — Otto Eggeling, Luther's Romfahrt von Hauerath. — Bernh. Schenkel, die bremer Schulbibel. — Wilh. Bahnsen, der Weiß'sche Commentar zu den Pastoralbriefen. — Aus dem Reichsland. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Religion und Politik. — Wohin treiben wir auf dem Boden des Rechts? — Die neue Schlachtenjungfrau der Franzosen. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: L. Einsler, Mâr Eljâs, el-Chadr und Mâr Dschirjis. — C. Schick, die Baugeschichte der Stadt Jerusalem. (Forts.) — P. Palmer, das jetzige Bethlehem. — R. Röhricht, die Jerusalemfahrt des Heinrich von Zedlitz (1493). — J. Goldziher, das Patriarchengrab in Hebron nach Al-ʿAbdari. — Bücheranzeigen. — Kurze Mittheilungen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Th. C. Meyersohn, die Ausbreitung des Evangeliums im westlichen Rußland während der Jahre 1892 und 1893. — Rich. Bieling, Georg Friedr. Gottlieb Händeß. — Jüdische Chronik.

Geschichte.

d'Arbois de Jubainville, H., Les premiers habitants de l'Europe d'après les écrivains de l'antiquité et les travaux des linguistes. 2de éd., corr. et augm. Tome 2e. Les Indo-Européens; suite. (Ligures, Hellènes, Italiotes, Celtes.) Paris, Thorin & fils. (XXVI, 426 S. Gr. Roy. 8.)

Der hervorragende französische Gelehrte hat die zweite Auflage seines Buches über die alten Völkerverhältnisse Europas zu einem zweibändigen Werke umgearbeitet, das für Historiker und Sprachforscher von großem Werthe ist. Es berührt sich am meisten mit Müllenhoff's Deutscher Alterthumskunde und mit dem älteren Buche von Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme. Der erste Band, der von den Höhlenbewohnern, Iberern, Pelasgern oder Etruskern, Aegyptern und Phöniciern, Skythen, Thraken, Illyriern, Sikulern und Ligyern handelt, erschien im Jahre 1889. Der uns hier vorliegende zweite Band ist besonders wichtig um der zwei Hauptgedanken willen, denen der Verf. die Darstellung der alten Völkerverhältnisse untergeordnet hat. In der ersten Hälfte (S. 1—215) sucht der Verf. zu begründen, daß als das alte, der Masse nach bedeutendste Substrat der Bevölkerung von Frankreich nicht die Celten, sondern die Ligyer anzusehen sind, doch auch sie zur indogermanischen Völkerfamilie gehörig, und in der zweiten Hälfte (S. 219—421), daß es im 5. und 4. Jahrh. v. Chr. von Spanien bis an die Grenzen von Pannonien ein großes zusammenhängendes Celtenreich gegeben habe, in dem die Germanen lange Zeit die Hörigen der Celten gewesen seien (S. 303). Die übersichtliche und glänzend geschriebene Durchführung dieser Gedanken verleiht dem sonst trockenen Stoffe Leben und Wärme, zumal es auch nicht an amüsanten Stellen fehlt, z. B. S. 371 die Anrede des celtischen Herrn an seinen germanischen Kutscher oder am Schlusse des Buches die auf das Hildebrandslied zugespitzte Pointe.

Ohne Frage hat der Verf. darin Recht, daß dieselben Länder schon vor den Celten und Germanen von Völkerstämmen bewohnt gewesen sind, die ebenso sehr wie diese zu den constituierenden Elementen der heutigen Nationalitäten gehören. Vermuthlich trifft für Frankreich die in der auch sonst sehr lesenswerthen Préface (S. XVI fg.) aufgestellte Reihenfolge der Völkerschaften annähernd das Richtige, zumal sich hier S. XXIV der Verf. über den Umfang, in dem die Ligyer in Betracht kommen, etwas vorsichtiger ausdrückt als im Buche selbst. Wir geben ferner zu, daß die Ligyer eine größere Bedeutung gehabt haben mögen, als bis jetzt bei der Spärlichkeit von Nachrichten über sie angenommen worden ist, aber daß ein einziges großes Volk, eben die Ligyer, in alten Zeiten über die Hälfte von ganz Europa gelagert gewesen sei und den meisten Flüssen, vielen Städten und Dörfern die Namen gegeben habe, scheint uns ein Anachronismus zu sein. So ausgedehnte Völker gehören nicht in die vorhistorischen Zeiten, wenn man sie auch in kleinere Stämme zerfallen läßt. Wir geben ferner zu, daß indogermanische Völker und Sprachen untergegangen sein können, auch daß der Verf. seiner ligurischen Theorie in den Namen auf -asco, -asca (Neviasca, Veraglasca) und -usco, -usca eine wissenschaftliche Grundlage gegeben hat, indem dies wirklich ligurische Suffixe zu sein scheinen. Aber darf man auf diese Suffixe ein so großes Gebäude bauen? Jedenfalls giebt es aus der alten Zeit auch Namen dieser Art, die sicher nicht ligurisch sind, z. B. Etrusci, Cherusci, Borusci (in Sarmatien). Am bedenklichsten ist, wenn nicht nur Namen aus dem Alterthum, sondern auch die modernen Namen auf -asca, -asco, -aschi, -asque &c.), französische, italienische, deutsche, ohne daß sie bis ins Alterthum zurückverfolgt werden können, ohne daß man die Geschichte dieser Namen prüfen kann, für diese Theorie mit verwendet werden. Bei manchen Namen hebt der Verf. selbst hervor, daß sie von einem lateinischen Worte gebildet worden sind (z. B. Clarascus S. 113 u. a. m.). Ist aber einmal in einer Gegend ein Name mit solchem ligurischen Suffixe vorhanden, so deduciert der Verf. daraus die Berechtigung, auch andere Namen der betreffenden Gegend als ligurische deuten zu dürfen. Der Verf. erobert noch andere Suffixe für das Ligurische, so das Suffix -mina; den Flußnamen Vimina in Frankreich erkennt er in der Wümme in Hannover wieder, folglich darf Visurgis, die Weser, als ein ligurisches Wort angesehen werden (S. 177). Auf ähnliche Weise werden die Rednitz, Pegnitz und Regnitz in Bayern (S. 168. 211), der Arar (S. 172), der Liger (S. 207), die Mosa (S. 209), ja selbst der Rhenus für den ligurischen Sprachschatz gewonnen. Dann ist es selbstverständlich, daß das Ligurische eine indogermanische Sprache war. Nach einer anderen Seite hin scheint es uns eine Uebertreibung zu sein, wenn der Verf. die celtische Bevölkerung in Gallien ihrer Kopfzahl nach sehr gering an-

schlägt, celtische Krieger hätten nur eine Aristokratie in Gallien gebildet (S. 7); in der Préface (S. XVI) will er den Galliern kaum ein Zwanzigstel zugestehen parmi les facteurs physiques auxquels nous devons la vie matérielle. Cäsar sagt uns kein Wort davon, daß die plebs der gallischen Staaten einen anderen Ursprung habe als ihre principes.

Daß die Gebiete der celtischen Stämme nach dem Berichte des Dionys von Halikarnaß (S. 302) beinahe ein Viertel von ganz Europa eingenommen haben, möchte Ref. nicht anfechten. Aber daß dieses große celtische Gebiet ein zusammenhängendes großes Reich gebildet habe, dessen mächtiger König um 400 v. Chr. Ambigatus oder Ambicatus gewesen sei, wird durch Liv. V, 34 nicht genügend verbürgt. Livius spricht nur von Gallien, die Hegemonie der Bituriges unter Ambigatus bezieht sich nur auf das Celticum, das pars Galliae tertia est. Daß die Celten Spaniens sich mit den Celten der Donau als Glieder eines mächtigen einheitlichen Reiches gefühlt hätten, ist nicht glaubhaft. Sehr wahrscheinlich ist, daß die germanischen Stämme, die in der Machtsphäre der celtischen Stämme saßen, von diesen abhängig waren, aber daß alle Germanen eine Zeit lang die Rolle der Unterjochten in einem großen Celtenreiche gespielt hätten, scheint uns eine sehr gewagte Hypothese zu sein. Der Verf. stützt sie jedoch durch eine sehr interessante Zusammenstellung von politisch und culturgeschichtlich wichtigen Wörtern, die den celtischen und den germanischen Sprachen gemeinsam sind, und von denen der Verf. behauptet, daß die Germanen sie in jenen Zeiten der Knechtschaft aus der Sprache der Celten entlehnt hätten (S. 330 fg.). Es ist das Verdienst das Verf.'s, diese bedeutungsvollen Uebereinstimmungen im Wortschatz in eindrucksvoller Weise zusammengestellt zu haben. Daß das Wort Reich ein Lehnwort aus dem Celtischen ist, wird wohl jetzt allgemein angenommen, und das ist schon bedeutsam genug. Aber nicht minder bedeutsam ist, daß got. reiks nicht den König, sondern einen vornehmen Mann bezeichnet. Das spricht doch nicht gerade für eine überwältigende Macht der celtischen Könige (rîges). Und der Verf. hebt selbst hervor, daß sich in der Religion der Germanen kein celtischer Einfluß nachweisen läßt. Um so unwahrscheinlicher ist es, daß sie ihre Kriegsgöttin Hildis von dem Namen der Celten so benannt hätten (S. 420, vgl. S. 350). Das Verhältniß der Abhängigkeit könnte also nur ein sehr loses gewesen sein. Fast für alle anderen Wörter aber ist die Entlehnung sehr unwahrscheinlich, selbst für ambaht (got. andbahts!), das mit gall. ambactus identificiert wird, giebt sie Ref. nicht ohne Weiteres zu. Bei den meisten Wörtern muß der Verf. von der indogermanischen Form des celtischen Wortes ausgehen und diese von den Germanen vor ihrer Lautverschiebung entlehnt sein lassen. Da kann man ebenso gut Urverwandtschaft der Wörter annehmen. Die Art und Weise, wie der Verf. altir. orbe, orpe und got. arbi zerlegt, ist unannehmbar. Es muß jedes einzelne Wort noch genauer untersucht werden, wozu hier nicht der Ort ist.

Ein nahes Verhältniß der Celten zu den Germanen äußert sich ohne Zweifel in den betreffenden Wörtern, die Frage ist nur, ob der Verf. diese Beziehung richtig gedeutet hat. Der Verf. ist sich selbst darüber klar gewesen, daß ein Buch, das sich auf so schwierigem Gebiete bewegt und so viel neue Anschauungen bringt, nicht lauter mathematisch sichere Ergebnisse bringen kann und vielen Einwänden ausgesetzt sein muß. Es ist aber ein sehr inhaltreiches Buch, das auch da, wo es zum Widerspruch reizt, in hohem Grade anregend wirkt. Wi.

Luzio, A., u. R. Renier, Mantova e Urbino. Isabella d'Este ed Elisabetta Gonzaga nelle relazioni famigliari e nelle vicende politiche. Narrazione storica. Turin, 1893. Roux & Co. (XV, 333 S. 8.)

Die beiden Verfasser, welche, wie die Vorrede darlegt, in der Absicht, die Geschichte der Isabella Gonzaga zu schreiben, aus dem Archiv Gonzaga zu Mantua ein so reichhaltiges Material zusammengebracht haben, daß sie die äußeren und inneren Schwierigkeiten, welche dessen Verarbeitung zu einem einzigen Werke bot, nicht zu überwinden vermocht, leisten, nachdem sie schon seit 1888 begonnen, theils gemeinschaftlich, theils Jeder für sich aus den angehäuften Vorräthen in kleineren Aufsätzen und Gelegenheitsschriften Einzelheiten über das Leben Isabella's oder ihrer Zeitgenossen oder über die Zustände und Sitten der Zeit zu behandeln, eine erstere größere Abschlagszahlung auf das ursprüngliche Thema in dem vorliegenden Werke, welches in erster Linie als ein Beitrag zur Geschichte der Renaissance gelten soll, indem es die Beziehungen zwischen den beiden hervorragendsten Höfen der Renaissance in Italien und insbesondere zwischen den beiden Frauen darlegen will, welche der Corteggiano Castiglione's seiner urbinatischen Idealgesellschaft von Vertretern des rinascimento vorsitzen läßt, Isabella von Mantua aus dem Hause Este und Elisabeth Gonzaga Fürstin von Urbino. Die Darstellung gründet sich auf ein in der That reichhaltiges Briefmaterial oder vielmehr das Buch besteht zum großen Theil aus lose aneinander gereihten Auszügen aus diesen Briefen: Correspondenzen der beiden Frauen unter sich, mit ihren Verwandten und Angehörigen, Briefen ihrer Secretäre rc. Die Politik wird begreiflicher Weise auch gestreift, aber bemerkenswerthe Aufschlüsse auf diesem Gebiete ergeben sich kaum, da der Charakter jener Correspondenzen vorwiegend ein persönlicher, vielfach ein ganz privater ist. Beachtenswerth sind manche Notizen zur Biographie hervorragender Zeitgenossen: Künstler, Literaten wie Staatsmänner; den größten Raum aber in diesen Correspondenzen nehmen die Beschreibungen von Festen, Reisen, Zusammenkünften, nebst allerlei Familienscenen ein, die immerhin als Beiträge zur Kenntniß des Lebens und Treibens hochgestellter Personen des cinquecento angenommen werden mögen, wennschon die Verarbeitung derartiger einzelner Steinchen zu mehr oder minder ausgeführten Mosaiken werthvoller gewesen wäre. Ueberhaupt ist die Arbeit ein wenig dilettantenhaft und geht nirgends in die Tiefe, doch beherrschen die Autoren die Literatur, aus der sie in den Anmerkungen brauchbare Nachweise geben. Nachbildungen bekannter Gemälde Isabella's sowie der Fürstinnen Elisabeth und Leonore von Urbino zieren das Buch.

Wertheimer, Ed., Wien und das Kriegsjahr 1813. Ein Beitrag zur Geschichte der Befreiungskriege. Nach ungedruckten Quellen. Wien, 1893. Tempsky in Comm. (46 S. Roy. 8.) ℳ 1, 10.

Das Ergebniß des interessanten, aus den officiellen Berichten des Wiener Archives schöpfenden Schriftchens ist für das sanguinische, leicht aus einem Extrem ins andere fallende Temperament der Wiener Bevölkerung höchst bezeichnend und geeignet, manche bisherige Meinung zu berichtigen. In dem Durcheinanderwogen verschiedener Ansichten, in der durch die Verhaftung Hormayr's, Roschmann's und Schneider's, der Vertrauten des Erzherzogs Johann, noch gesteigerten Aufregung greift Anfangs eine antinapoleonische Stimmung von solcher Entschiedenheit um sich, daß Metternich es für nöthig hält, beruhigend einzuwirken; alsdann aber schlägt dieselbe in eine allgemeine Muthlosigkeit und Mißtrauen in die Befähigung Schwarzenberg's zum Oberfeldherrn um, so daß die Regierung sich veranlaßt sieht, die öffentliche Meinung nach der entgegengesetzten Seite zu beeinflussen, nur aber auf persönliche Weisung des Kaisers behutsam, damit ja nicht etwa eine Begeisterung wie 1809 oder gar ein revolutionärer Geist wie in Deutschland daraus hervorgehe. Wertheimer hat auch die Namen mehrerer Autoren von auf diese Weise entstandenen Flugschriften ermittelt. Also sind diese keineswegs, wie Guglia thut, als sprechende Zeugen des Enthusiasmus, der in der Brust der Wiener glühte, anzusehen, sie sind vielmehr auf Veranlassung der

Staatskanzlei zur Hebung des gesunkenen Muthes in die Welt gesetzt. Mit der deutschen Tempus- und Moduslehre steht der Verf. immer noch auf etwas gespanntem Fuß. F.

---

1) **Schultheß' europäischer Geschichtskalender.** Neue Folge. 9. Jahrgang. 1893. Hrsg. von Hans Delbrück. München, 1894. Beck. (X, 400 S. 8.) ℳ 8.

2) **Wippermann, Dr. Karl, Deutscher Geschichtskalender für 1893.** Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Ausland. 2. Bd. Leipzig, 1894. Grunow. (XIV, 306 S. 8.) ℳ 6.

Mit wetteifernder Pünctlichkeit stellen sich auch diesmal beide Geschichtskalender ein, von denen jeder seine besonderen Vorzüge hat. Muß dem Wippermann'schen (2) die zweckmäßigere, übersichtlichere Anordnung zuerkannt werden, so hat der von Delbrück herausgegebene (1) die Uebersicht über die politischen Ereignisse des Jahres voraus, die auf denen der preußischen Jahrbücher fußt, und da beide sich natürlich der Hauptsache nach, aber doch nicht vollständig inhaltlich decken, so können sie sehr wohl neben einander sich ergänzend bestehen. Eine willkommene Beigabe ist bei Wippermann das Verzeichniß der 28 Ministerien, die einander seit 1870 in der dritten französischen Republik abgelöst haben. Bei der Schnelligkeit, mit der diese Kalender hergestellt sein wollen, ist es unvermeidlich, daß auch einmal ein Versehen mit unterläuft: so bei Wippermann unter Württemberg unterm 12. August, an welchem in Gmunden nicht die Vermählung, sondern nur die Verlobung der Herzogin Maria Isabella stattgefunden hat. Eben dahin gehören die mehrfachen Wiederholungen in der politischen Uebersicht bei Delbrück. Als besonders nützlich möchte Ref. die Auszüge aus den parlamentarischen Verhandlungen bezeichnen, die dem Benutzer viel Zeit ersparen können; dafür ist aber auch wünschenswerth, daß sie mit besonderer Sorgfalt gemacht sind. In der Reichstagsverhandlung vom 30. November findet sich bei Wippermann eine Erwiderung des Reichskanzlers auf Proteste Liebknecht's gegen den Anarchismus, die in dem Auszuge aus dessen Rede gar nicht zu finden sind.

Länder- und Völkerkunde.

Weltkarte zur Uebersicht der Meerestiefen, mit Angabe der unterseeischen Telegraphen-Kabel und Ueberland-Telegraphen sowie der Kohlenstationen und Docks. Hrsg. von dem Reichs-Marine-Amt. Berlin, 1893. D. Reimer. (96/64 cm.)

Nautische Abth. Ausgabe mit Meerestiefen. (3 Bll.) ℳ 12.

Ausgabe mit Meerestiefen und Höhenschichten. (3 Bll.) ℳ 14.

Die nautische Abtheilung des kaiserlichen Marineamtes hat durch den Geologen Dr. Rich. Kiepert und den Geographen K. Blume drei chromatische Weltkarten anfertigen lassen, welche in der That eine vortreffliche Uebersicht über die Höhenverhältnisse des europäischen und außereuropäischen Festlandes und über die Tiefen der diese umspülenden Meere und Binnengewässer ermöglichen. Eine in hydrographischer wie geographisch-geologischer Hinsicht tadellose Arbeit veranschaulicht dieselbe auf wenigen Blättern die auf dem Gebiete der Meereskunde für das Seewesen gewonnenen neuesten Forschungsergebnisse und Vermessungsresultate. Für den Welthandel von gleicher Bedeutung wie für unsere Seemacht, wird nach der verkehrswirthschaftlichen Seite der Werth der Karte noch erhöht durch die genaue zeichnerische Wiedergabe der Telegraphenleitungen des Festlandes und der transatlantischen Kabelverbindungen, wie der hervorragendsten Kohlenstationen und Docks. Die Schwankungen der Meerestiefen zwischen unter 200 Meter bis zu 6000 Meter und darüber sind durch die Farben blaßblau, hellblau, blau und dunkelblau zum Ausdruck gebracht, das Verhältniß der Höhenschichten der einzelnen Länder mit Rücksicht auf den Meeresspiegel durch die Farben grün (unter Meeresspiegel), gelb (bis 300 Meter), hellbraun (bis 1000 Meter), braun (bis 2000 Meter), dunkelbraun (über 2000 Meter Meeresspiegelhöhe) gekennzeichnet. Die neue Weltkarte, welche auf das Prädicat „neu" gerechten Anspruch erheben kann, präsentiert sich zugleich als eine amtliche Quellenarbeit, deren kartographische Statistik nach dem bis dahin erreichten Forschungsstandpuncte Richtigkeit verbürgt. Schon ein flüchtiger Blick auf die blau in blau sich je nach Tiefe von einander abhebenden Meere, Seen, großen und kleinen Binnengewässer fordert zu wissenschaftlichen Vergleichungen heraus und legt den Werth dieser neuen Karte in mehr als einer Richtung für Wissenschaft, Weltwirthschaft und Verkehr nahe. In maritimen Kreisen ein kartographisches Hülfsmittel ersten Ranges sind Werke, wie das vorliegende, in ihrer Bedeutung für das Jahrhundert, dem wir angehören (dem Jahrhundert des beginnenden Weltverkehrs und der immer mehr anzustrebenden Weltenverbindung) nicht genug zu schätzen. Mit großer Schärfe ist das weit verzweigte Kabelnetz, welches sich von Europa durch den atlantischen Ocean nach Nord- und Südamerika und Afrika, durch das Mittelmeer bis nach Arabien, Persien, Britisch-Indien und zum Cap der guten Hoffnung erstreckt, zur Veranschaulichung gebracht. Die Veranschaulichung der Höhenverhältnisse und Meerestiefen in den deutsch-afrikanischen Colonialgebieten und an den angrenzenden Küstenländern erscheint besonders beachtenswerth. K. Schfr.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. VI.

Inh.: J. Cornet, die geologischen Ergebnisse der Katanga-Expedition. — E. v. Toll, Mittheilung über eine Reise nach den neusibirischen Inseln und längs der Eismeerküste, ausgeführt im Jahre 1893. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: J. Cornet, geognostische Uebersicht des südlichen Theiles des Kongo-Gebietes. 2 Profile. — Uebersichtsskizze von E. v. Toll's Reisen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: (1.) R. Büttner, die Forschungsstation Bismarckburg in Adeli (Togoland). (Mit Abb.) — Zemmrich, Deutsche und Romanen in Tirol 1880 bis 1890. (Mit Karte.) — Brix Förster, der englisch-belgische Vertrag und die neuen Grenzen des Kongostaates. (Mit Karte.) — Ludw. Wilser, die bildnerische Kunst der Ureuropäer. (Mit Abb.) — Bücherschau. — (2.) R. v. Seidlitz, die Abchasen. — J. Höfer, javanische Kunst. (Mit Abb.) — H. G. Arnous, der König von Korea und sein Hof. — W. Kobelt, Stromforschungen in der „Arid-Region der Vereinigten Staaten. — (1/2.) Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Traube, Dr. J., Privatdoc., **Physikalisch-chemische Methoden.** Mit 97 Abb. Hamburg, 1893. Voss. (X, 234 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Vor nicht langer Zeit noch so arm an übersichtlichen Zusammenstellungen und Anleitungen zur Ausführung der physikalisch-chemischen Messungen, sind wir fast gleichzeitig mit zwei in ihrer Art trefflichen Werken beschenkt worden. Während die in Jahrg. 1893, Nr. 48, Sp. 1706 d. Bl. besprochene Anleitung von Ostwald zum unmittelbaren Gebrauch im Laboratorium bestimmt ist und von den Apparaten so redet, als ob sie gleichsam vor uns stehen, und der erfahrene Meister durch sie uns auf die zum guten Gelingen erforderlichen Handgriffe und Vorsichtsmaßregeln aufmerksam macht, bietet das vorliegende Werk eine Beschreibung der einzelnen Methoden, geordnet nach den Abschnitten: Allgemeines, Princip und Berechnung, Apparat, Ausführung der Methode und Messung, Verwerthung des Ergebnisses, und fügt in den meisten Fällen genaue Literaturangaben bei, in denen einzelne Forscher die für ihre besonderen Zwecke angewendeten Abänderungen der Apparate u. A. be-

sprochen haben. Diese literarische Zugabe halten wir für sehr nützlich, in gewissem Sinne für eine nothwendige Ergänzung, da das Werk auf manche Einzelheit, auf die Grenze der Genauigkeit und Aehnliches nicht weiter eingeht. Was die Beschreibung und Auswahl der Methoden angeht, so sind wohl alle für die Bedürfnisse des Chemikers und nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft wichtigen Messungen aufgeführt und unter der großen Fülle die gangbarsten und besonders die für den Forscher im Gebiete der organischen Chemie zweckmäßigsten aufgenommen. Die Beschreibung findet fast durchgängig nach wohlgelungenen schematischen und Durchschnittszeichnungen statt, die ein klares Verständniß verbürgen. So wird neben der Ostwald'schen Anleitung auch für etwas anders geartete Bedürfnisse das vorliegende Traube'sche Buch unseren Chemikern und Physikern, sowohl den studierenden wie den forschenden, zum Nutzen gereichen. Die Verlagshandlung hat in der von ihr bekannten Weise für eine gute Ausstattung gesorgt.

Muir, M. Pattison, **The alchemical essence and the chemical element.** An episode in the quest of the unchanging. London, 1894. Longmans, Green & Co. (III, 94 S. 8.) ℳ 4, 50.

In der vorliegenden historisch-philosophischen Studie legt der Verf., ein rühmlich bekannter Schriftsteller auf dem Gebiete der theoretischen Chemie, die Entwickelung der Substanz-Idee innerhalb des Kreises der chemischen Anschauungen dar. Der Hauptpunct dieser Entwickelung, die Ermittelung des Unveränderlichen in der Mannichfaltigkeit der Erscheinungen, tritt sachgemäß in den Vordergrund; auch weiß der Verf. durch seine frische Darstellungsweise den Leser zu fesseln. Die häufigen Wendungen gegen eine der naturwissenschaftlichen sich entgegenstellende Denkweise, die an den Ideenkreis der Naturphilosophie unseligen Andenkens gemahnt, wirken auf den deutschen Leser etwas befremdend; sollte es in England wirklich nöthig sein, so energisch gegen diese Denkkrankheit zu Felde zu ziehen?

W. O.

Mathematische u. naturwissenschaftl. Berichte aus Ungarn. Hrsg. von Roland Baron Eötvös u. A. Redigiert von J. Fröhlich. 11. Band. October 1892—October 1893. 2. Hälfte. Berlin, 1893. Friedländer & Sohn.

Inh.: Jules Farkas, sur la détermination des lois élementaires equivalentes à celles d'Ampère. — Jul. Tóth, eine neue Methode zur quantitativen Bestimmung des gelben (gewöhnlichen) Phosphors. — Karl Zimányi, Hauptbrechungsexponenten der wichtigeren gesteinebildenden Mineralien bei Natrium-Licht. (Mit Fig. u. Taf. im Texte.) — Karl Tangl, Darstellung des Potentiales einiger Umdrehungskörper. (Mit Fig. im Texte.) — Karl v. Than, über chemische Affinität. — Alois Schuller, über elektrische Registrier-Apparate. — Eug. v. Daday, Beiträge zur Kenntniß der Mikrofauna der Natronwässer des Alföldes. (Hierzu Taf.) — Béla v. Lengyel, über ein neues Kohlenstoffsulfid. (Mit Abb.) — Ludw. v. Méhelÿ, über zwei Blutsverwandte der westpaläarktischen Molche. (Hierzu Taf.) — Aug. Franzenau, Semseya, eine neue Gattung aus der Ordnung der Foraminiferen. (Hierzu Taf.) — Ludwig Steiner, Intensitätsverhältnisse der Lichtbeugung durch eine kreisförmige Oeffnung. — Karl v. Than, über das Gesetz der chemischen Valenz. — Leo Liebermann u. Béla v. Bitto, ein Beitrag zur Chemie der Hefezellen. — Ungarische Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwiss. Classe. — Königlich ungar. naturwissenschaftl. Gesellschaft. — Publicationen. — Bericht über die mathematische und physikalische Gesellschaft. — Hierbei Inhaltsverzeichniß und Register zum 11. Band.

Jahreshefte des Vereins f. vaterländ. Naturkunde in Württemberg. Hrsg. von O. v. Fraas, C. Hell, O. Kirchner, K. Lambert, 50. Jahrg.

Inh.: K. Lenze, die mineralogischen und geologischen Fundstätten der kirchheimer Gegend. — Heck, über die Hagelverhältnisse Württembergs von 1828—1890. — Engel, die Ammonitenbreccie des Lias ζ bei Bad Boll. — Eb. Fraas, die Charlottenhöhle bei Hürben. (Mit Fig.) — Sitzungsberichte. — L. Bilfinger, zur Rotatorienfauna Württembergs. (Mit Taf.) — W. Branco, Schwabens 125 Vulkanembryonen und deren tuffersüllte Ausbruchsröhren; das größte Maargebiet der Erde. (Mit Taf. u. Fig.) — E. Fraas, die Hautbedeckung von Ichthyosaurus. (Mit Taf.) — Geyer, über die Verbreitung der Mollusken in Württemberg. — Th. Hüeber, Synopsis der deutschen Blindwanze (Hemiptera heteroptera Fam. Capsidae). — O. Kirchner und J. Eichler, Beiträge zur Pilzflora von Württemberg. 1. — Freih. Rich. Koenig-Warthausen, naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1891. — J. F. Pompeckj, über Ammonoideen mit „anormaler Wohnkammer". (Mit Taf. u. Abb.) — J. Probst, Uebersicht über den früheren und jetzigen Stand der Geognosie Oberschwabens. — A. Schmidt, über den Bestand des Saturnringes. (Mit Holzschn.) — Erdbebenberichte aus Württemberg und Hohenzollern. Zusammengestellt von A. Schmidt und C. Regelmann. — Kleinere Mittheilung: Das Kornhuhn. — Bücheranzeigen.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: (25, 27/28.) v. Herder, Uebersicht über die botanische beschreibende Literatur und die botanischen Sammlungen des kaiserlichen botanischen Gartens in St. Petersburg, nach den Gouvernements und Gebieten des europäischen und asiatischen Rußlands zusammengestellt. — (25—28.) Referate. — (27/28.) Sitzungsberichte der naturforschenden Gesellschaft in Bern.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: F. E. Blaauw, über einige fremdländische Thiere in 'sGraveland, Holland. — Th. Noack, Bemerkungen über die Caniden. — v. Rebeur-Paschwitz, das Gewebe der kanarischen Kaktusspinne (Epeira cacti opuntiae). (Mit Abb.) — F. Werner, Beiträge zur Reptilien-Psychologie. — Karl Grevé, eine amerikanische Schlange in Moskau. — Karl R. Hennicke, über eine mehrfach an Bären im zoologischen Garten des Fürsten von Bulgarien beobachtete Augenerkrankung. (Schl.) — Bericht der neuen zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. über das Jahr 1893. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Karl Müller, die Individualisierung in der Natur. — Herm. Reeker, allerlei Ornithologisches. — H. Hoffheinz, gefiederte Räuber. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: J. Luksch, vorläufiger Bericht über die physikalisch-oceanographischen Arbeiten der Commission für die Erforschung des östlichen Mittelmeeres im Sommer 1893. — Eugenio Canestrini, die Versuche von O. Lodge über die elektrischen Entladungen und die Blitzableiter. — William Pole, über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse und Ansichten von der Farbenblindheit. — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: C. Blenck, die Zunahme der Blitzgefahr und die Einwirkung des Blitzes auf den menschlichen Körper. — C. Kaßner, der Nachtfrost vom 19. zum 20. Mai 1894. — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im April 1894. — Recension. — Instruction für phänologische Beobachtungen (Gießener Schema, Aufruf von Hoffmann-Ihne). — Wilh. Krebs, Antwort an Herrn Dr. Ule. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen: Maikühle. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den April 1894.

Mathematik. Astronomie.

1) **Lynn,** William Thynne, **Celestial motions.** A handy book of astronomy. 8. Ed. With 3 plates. London, 1894. Stanford. (VII, 128 S. Kl. 8.)

2) Ders., **Remarkable comets.** A brief survey of the most interesting facts in the history of cometary astronomy. 2. ed. Ebd. (40 S. Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Die beiden Schriftchen, von denen das zweite nur eine weitere Ausführung des die Kometen betreffenden Capitels ist, enthalten eine kurze Darlegung der populären Astronomie. Die Sprache ist leicht und gefällig; nichts Wesentliches ist vergessen worden, auch die neueren Forschungen sind gebührend berücksichtigt. Historische Daten sind zahlreicher als sonst üblich eingestreut; eine dankenswerthe Zugabe ist eine Erklärung der in der Astro-

nomie vorkommenden technischen Ausdrücke, die allerdings leicht noch etwas weiter hätte ausgedehnt werden können. K.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Heymann, über die Auflösung der Gleichungen vom fünften Grade. (Schluß des 1. Theiles.) — L. Goldschmidt, über relative Primzahlen. — Ernst Heinrichs, einige metrische Eigenschaften der cubischen räumlichen Hyperbel. (Mit Taf. u. Fig.) — Benedict Sporer, eine neue Ableitung des Satzes von Cayley-Brill über Punctsysteme auf einer algebraischen Curve. — E. Grünfeld, über die Darstellung der Fundamental-Invarianten eines Systems linearer Differentialgleichungen erster Ordnung mit eindeutigen Coefficienten. — Kleinere Mittheilungen. — Historisch-literarische Abtheilung: Fr. Hultsch, zur Kreismessung des Archimedes. — Recensionen. — Bibliographie vom 16. April bis 11. Mai 1894.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Weyl, Dr. jur. Rich., Privatdoc., Lehrbuch des Reichsversicherungsrechts (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherungsrecht). Für den akademischen und praktischen Gebrauch. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XVI, 1067 S. 8.) ℳ 20.

Mit einer so überströmenden Fülle von neuen Gesetzen bedenkt uns das Reich, daß die Wissenschaft ihr gegenüber fast auf Verarbeitung verzichten möchte. Denn Gesetz stolpert über Gesetz und jedes folgende ändert das vorhergehende. Aber auch ganz neue Gebiete sind durch die Reichsgesetzgebung der Wissenschaft erschlossen worden, in denen diese sich erst tastend zurechtfinden muß. Neue Institutionen sind geschaffen worden, für welche das bisherige Recht keine Anhalts-, das fremde keine Vergleichspuncte abgiebt und die, da sie in die verschiedenartigen Gebiete des Verwaltungs-, des bürgerlichen, des Handels-, Proceß- und Strafrechtes hineinragen, für ihre wissenschaftliche Erfassung die größten Schwierigkeiten darbieten. Es ist das namentlich der Fall betreffs des Reichsversicherungswesens in seiner Ausgestaltung als Kranken-, Unfalls-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

Zwar besitzt unsere Literatur schon das auch in diesem Blatte angezeigte Buch von Rosin, welches diese ganze Materie systematisch behandeln will. Aber das Buch ist noch nicht vollendet und wird auch, da der Verf. sich seine Arbeit wahrlich nicht leicht macht, noch einige Zeit zu seiner Vollendung brauchen. Im Uebrigen aber liegen immer nur für einen Theil der gedachten Materien Bearbeitungen vor, und selbst die commentierende Thätigkeit hat sich noch nicht auf alle einschlagenden Gesetze erstreckt. Da tritt der Verf. mit dem vorliegenden Buche in die Bresche, und er hat sich dadurch den Dank der Juristen und des interessierten Publicums verdient.

Das Buch umfaßt den gesammten Stoff des Reichsversicherungsrechtes; es stellt ihn compendiös dar, aber doch mit solcher Vollständigkeit, daß kaum eine Lücke in der Behandlung der einschlagenden Fragen angetroffen werden dürfte; die Darstellung ist klar, präcise und geht von richtigen Gesichtspuncten aus, wenngleich sie ja nicht immer zu Ergebnissen gelangt, welche die bis jetzt vorhandenen zahlreichen Controversen gründlich und für immer aufräumen. Aber auch wenn man einzelnen Ansichten des Verf.'s nicht beizustimmen in der Lage ist, so wird man doch immer seine Deduction als eine sachgemäße und beachtliche anzusehen haben. Wenn der Verf. sein Buch als auch für den akademischen Gebrauch bestimmt hinstellt, so fürchten wir, daß er hier eine Enttäuschung erfahren wird. Unsere studierende Jugend leidet eher an einem Ueberfluß als an einem Mangel von Materien, die sie bewältigen muß. Wir möchten nicht einmal wünschen, daß das Reichsversicherungsrecht noch dazu käme. Wir erachten es für ausreichend, wenn der Studierende im Allgemeinen über dieses moderne Institut unterrichtet wird, und das vermögen die Compendien des Privat- und Staatsrechtes, welche es behandeln, zu leisten.

Clauß, Dr. Imman., Die Lehre von den Staatsdienstbarkeiten historisch-dogmatisch entwickelt. Tübingen, 1894. Laupp. (VII, 229 S. Gr. 8.) ℳ 5, 80.

Die Lehre von den Staatsservituten hat bei uns seit Gönner's Schrift aus dem Jahre 1800 keine monographische Behandlung gefunden. Und doch ist sie nicht nur theoretisch interessant, sondern auch noch heut zu Tage von großer praktischer Bedeutung. Dies letztere erhellt aus den Streitfragen, die der Verf. im Eingange seiner Arbeit darstellt. Diese selbst muß als eine tüchtige Leistung bezeichnet werden. Zunächst giebt der Verf. eine eingehende (vielleicht etwas zu ausführliche) Dogmengeschichte, die das interessante Resultat feststellt, daß nicht die Völkerrechts-, sondern die Staatsrechtsdoctrin zuerst den Begriff aufgestellt hat. Dann folgt eine den Stoff erschöpfende systematische Darstellung, die um so nothwendiger erscheint, als die heutige Doctrin keineswegs einmüthig ist, ja zum Theil sogar die Existenz von Staatsdienstbarkeiten leugnet. Wir pflichten dem Verf. darin bei, daß er den Begriff darauf beschränkt, wenn ein Staat zu Gunsten eines anderen Staates betreffs seiner Gebietshoheit zum Dulden oder Nicht-Thun verpflichtet wird. Und auch die Einzelausführungen des Verf.'s, der sich betreffs der Gebietshoheit an Gerber anschließt, sind überzeugend. Nicht indessen vermögen wir die Sätze, die er über den Staatenbund aufstellt, als richtig anzuerkennen. Danach erklärt er diesen für unfähig, berechtigtes Subject einer Staatsdienstbarkeit zu sein, und zieht daraus Folgerungen betreffs der Stellung des Deutschen Bundes zu den Bundesfestungen, denen wir nicht beizupflichten vermögen. Aber allerdings hängt das mit der vom Verf. vertretenen Auffassung über die Natur des Staatenbundes zusammen, die doch nicht so communis opinio ist, wie er es annimmt.

Wicksell, Lic. phil. Knut, Ueber Werth, Capital und Rente nach den neueren nationalökonomischen Theorien. Jena, 1893. Fischer. (XVI, 143 S. Roy. 8.) ℳ 3.

In der Einleitung, welche von den älteren Werttheorien handelt, wird namentlich die classische Werththeorie, wie sie aus Ricardo's Händen hervorgegangen ist, in ihren Vorzügen und Mängeln gewürdigt. Der erste Abschnitt behandelt sodann auf der durch Jevons und Walras eingeführten mathematischen Methode fußend, die neuere Werththeorie, wobei insbesondere die Frage des sog. volkswirthschaftlichen Gewinnes beim Tausch aufzuhellen gesucht wird. Im zweiten Abschnitte wird die neue Theorie des Capitals nebst ihren Beziehungen zur Theorie des Arbeitslohnes, der Bodenrente und der Güterwerthe entwickelt. Obwohl der Verf. im Wesentlichen mit Böhm-Bawerk's Auffassung des Capitalsbegriffes übereinstimmt, so ist es ihm doch vielfach gelungen, in diesem Abschnitte neue, bedeutende Gesichtspuncte zu eröffnen und die Arbeiten seiner Vorgänger in selbständiger Weise weiter auszugestalten. Zum Verständnisse und zur richtigen Würdigung dieses Werkes sind allerdings keine unbedeutenden mathematischen Vorkenntnisse nöthig. σ.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Rich. Roesike, die Entwickelung und der Stand des berliner Bierboykotts. — Rechtsfragen. — Technische Fragen 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Pauli, Carl, Altitalische Forschungen. II. Band. Eine vorgriechische Inschrift von Lemnos. 2. Abth. Leipzig, 1894. Barth. (IV, 262 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das vorliegende Werk bildet eine Neubearbeitung der 1886 erschienenen gleichnamigen Schrift, in welcher der Verf. den

Nachweis zu führen suchte, daß die Sprache der in dem Dorfe Kaminia auf Lemnos gefundenen Inschrift mit der etruskischen eng verwandt sei und daß die Etrusker zusammen mit den Lykiern, Karern und Lydern dem großen Stamme der „Pelasger" angehörten, der, selbständig neben Indogermanen und Semiten stehend, in vorgeschichtlicher Zeit der Träger der Cultur in den Mittelmeerländern gewesen sei. Beide Ansichten werden nunmehr theils gegen Einwände anderer Forscher vertheidigt, theils selbständig weiter ausgeführt.

Die bislang bekannt gewordenen Versuche, die Inschrift von Lemnos zu deuten, hält der Verf. für verfehlt. Die Erklärungen von Deecke und Bugge, die beide bekanntlich in dem Etruskischen eine indogermanische Sprache sehen, heben sich in sofern gegenseitig auf, als sie, von Namen abgesehen, nur in einem einzigen Worte übereinstimmen. Kirchhoff gegenüber giebt Pauli den äolischen Ursprung des Alphabets der Inschrift zu; an der früheren Ansicht, daß diese etwa um 650—620 v. Chr. anzusetzen sei, hält er fest. Bei den Gründen für die sprachliche Verwandtschaft mit dem Etruskischen ist besonders ansprechend die Herleitung der auf den Agramer Mumienbinden erscheinenden Zahlendung -alχus, des etr. -alχls und des lemn. -alχviz aus einer gemeinsamen Grundform -alχvils. Nachdem dann der Verf. den zu erwartenden Inhalt der Inschrift besonders aus etruskischen Parallelen bestimmt hat (daß dabei etr. ril statt als „alt" wieder als aetatis gefaßt wird, muß Ref. als einen Rückschritt betrachten), versucht er selbst eine Deutung im Einzelnen zu geben. Daß er dabei den Bau der Inschrift im Großen und Ganzen klarlegt, wird man zugeben können; im Einzelnen bleibt natürlich Vieles unsicher und wird es bis zur Auffindung der schon so lange ersehnten größeren Bilinguis auch wohl ferner bleiben.

Die ethnographischen Ansichten, die der Verfasser in der früheren Arbeit aufgestellt hatte, hält er auch jetzt noch fest. Die Ansicht Deecke's, der in mehreren Aufsätzen in Bezzenberger's „Beiträgen" die Lykier als indogermanisches Volk nachzuweisen sucht, weist er zurück und sucht vielmehr in den Zahlwörtern, Verwandtschaftsnamen und der Flexion Beziehungen des Lykischen zum Etruskischen aufzudecken. Die Gleichsetzung vom lyk. lavetũno mit etr. lautni (aus lavitun) ist ansprechend, sonst zeigen aber die lykischen Verwandtschaftswörter so wenig etruskische wie indogermanische Anklänge. Die Karer und Lyder werden als Verwandte der Lykier gleichfalls dem pelasgischen Stamme zugesellt.

Neu ist in dem Werke der Versuch, noch andere Verwandte der Etrusker aufzufinden, indem der Verf., einer Anregung Hommel's folgend, der Reihe nach die Sprachen der südkaukasischen Völker, der Basken, Iberer, Ligurer, Rhätier, Altarmenier, Kossäer, Susier, Hethiter auf etwaige Beziehungen zum Etruskischen untersucht. Beachtenswerth ist hierbei der Versuch, die vigesimale Bildung der Zehner, wie die südkaukasischen Sprachen sie zeigen, auch für das Etruskische nachzuweisen, indem z. B. etr. eslem zaϑrum als 40 (= 2×20) gedeutet wird. Im Ganzen befinden wir uns hier natürlich auf schwankendem Boden: hier und da scheinen sich allerdings Vergleichungspuncte zu finden, so in den susischen Verwandtschaftswörtern, wo z. B. tur „Sohn" dem etr. ϑura „Nachkomme" (? Ref. muß an seiner früheren Deutung „Bruder" festhalten) gleichgesetzt wird; allein diese Beziehungen sind nicht überall ungezwungen, und in manchen der genannten Sprachen ist überhaupt das Material zu gering oder unsere Kenntniß noch zu unsicher, um zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangen zu können. Als sicherster Gewinn erscheint dem Ref. aus diesem Abschnitte die Trennung des Albanesischen vom Illyrischen und die weitere Begründung der Steub'schen Ansicht, wonach ein beträchtlicher Theil der rhätischen Ortsnamen etruskischen Ursprungs ist.

Die letzten Abschnitte des Werkes beschäftigen sich mit der Frage nach dem genaueren Verhältniß der lemnischen Pelasger zu den Etruskern und nach dem Wege, auf dem die Letzteren vermuthlich nach Italien gelangt sind. Bugge's Ansicht, die Lemnier seien aus Etrurien gekommen, wird abgewiesen. In den auf ägyptischen Inschriften des 14. Jahrh.'s v. Chr. genannten Tursha sieht auch Pauli Etrusker, wobei besonders auch die Form der Helme in den Abbildungen maßgebend ist. Die Einwanderung nach Italien aber ist vermuthlich auf dem Landwege erfolgt. Dieses sucht der Verf. namentlich durch eingehendere Prüfung des schon in der früheren Schrift verwendeten nordischen Tursen-Mythus zu beweisen, der nach seiner Ansicht zeigen soll, daß die Germanen einst von den Thursen, d. h. Etruskern den Bau steinerner Häuser gelernt haben. Ist diese ganze Vermuthung schon an sich ziemlich gewagt, so kommt noch hinzu, daß der Verf. selbst im Anhange des Buches nach den Untersuchungen von d'Arbois de Jubainville nunmehr die Ligurer für Indogermanen hält und diesen die erste Schicht der oberitalischen Pfahlbauten zuweist. Dann müßte die zweite Schicht den Italikern zufallen, nicht, wie Helbig meint, den Etruskern, und somit ist für letztere die Einwanderung von Norden her überhaupt wieder zweifelhaft.

Es liegt auf der Hand, daß man in einem Werke wie dem vorliegenden nicht lauter sichere und abschließende Ergebnisse erwarten darf, und der Verf. selbst hat oft genug betont, daß es ihm hauptsächlich darauf ankomme, bestimmte Fragen anzuregen und die Wege anzudeuten, die bei weiterem Forschen zu ihrer Lösung führen können. Daß er das mit Scharfsinn und Sachkenntniß gethan hat, ist nicht zu läugnen, und es ist zu hoffen, daß die Pelasger-Hypothese in ihrer neuen Fassung bei fortschreitender Erkenntniß manche ethnographische Räthsel der Urzeit wird lösen helfen. H. Sch . . . r.

Winer's, G. B., Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. 8. Aufl., neu bearb. von D. Paul Wilh. Schmiedel, Prof. 1. Th. Einleitung und Formenlehre. Göttingen, 1894. Vandenhoeck & Ruprecht. (XVI, 144 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Selten ist eine Publication einem so großen und so allgemein empfundenen Bedürfniß entgegengekommen wie diese Neubearbeitung der Winer'schen Grammatik. Zu den Theologen, denen das Buch seit sieben Jahrzehnten als unentbehrliches Hülfsmittel dient, sind durch das mächtige Aufblühen der mittel- und neugriechischen Studien zahlreiche neue Interessenten aus den Kreisen der Linguisten, Philologen und Historiker gekommen und man darf wohl behaupten, daß die wissenschaftliche Bedeutung und Nützlichkeit des Buches heute besser verstanden und gewürdigt wird als beim Erscheinen der früheren Auflagen. Die Aufgabe des Bearbeiters war keine leichte. Wenn man bedenkt, daß in den 36 Jahren, welche seit Winer's Tode († 1858) verflossen sind, die griechische Sprachwissenschaft eine völlige Revolution durchgemacht hat und speciell die historische Betrachtung durch die Veröffentlichung zahlloser mittelgriechischer Texte und durch eine methodische Untersuchung des Neugriechischen eigentlich erst begründet worden ist, so wird man ermessen können, welche Schwierigkeiten hier zu überwinden waren. Schmiedel hat die Unsumme großer und kleiner Literatur, die seit Winer's Tode zugewachsen war, so gewissenhaft und vollständig beigezogen, daß ein neues Buch entstanden ist, und man muß ihm für die Selbstverläugnung dankbar sein, die er durch Beibehaltung des alten lieb gewordenen Titels bewies. Zu bedauern ist nur, daß für den vorliegenden Theil, dessen Text schon seit geraumer Zeit vollendet und gesetzt war, das grundlegende Buch von Hatzidakis nicht mehr genugsam ausgenutzt werden konnte und statt dessen noch vielfach auf die unzuverlässigen Werke von Mullach und Mavrophrydes und sonstige veraltete Literatur verwiesen werden mußte. Uebrigens darf man zur richtigen Werthschätzung der Gesammtleistung

des Bearbeiters nicht aus dem Auge verlieren, daß er nicht eine linguistische Untersuchung, sondern ein in erster Linie für Theologen bestimmtes Repertorium aller für das Studium des Neuen Testaments wichtigen sprachlichen Thatsachen geben wollte, und dieses Ziel ist trefflich erreicht. Einzelne Berichtigungen und Nachträge will Ref. hier nicht bringen und schließt mit dem Wunsche, daß es dem Verfasser bald gelingen möge, auch die Syntax zu vollenden. K. K.

Schmidt, Otto Ed., **Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero** von seinem Proconsulat in Cilicien bis zu Caesar's Ermordung nebst einem Neudrucke des XII. u. XIII. Buches der Briefe des Atticus. Leipzig, 1893. Teubner. (XI, 534 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, daß für eine der wichtigsten Geschichtsquellen, wie sie uns in dem Briefwechsel Cicero's und seiner Freunde vorliegt, seit dem Commentar des Paulus Manutius 1547 kein vollständiges, alle Theile der Briefschaften umfassendes Erklärungswerk erschienen ist. Erst in den beiden letzten Decennien haben sich die philologisch-historischen Studien wieder dem so vernachlässigten Briefwechsel zugewandt, und im regen Wetteifer entstanden eine ganze Reihe von gründlichen Einzelarbeiten, die aber leider in Dissertationen, Programmen und Zeitschriften so zerstreut sind, daß wohl nur die Specialforscher diese alle kennen; auch waren, was ja ganz natürlich ist, diese Untersuchungen nach ganz verschiedenen Methoden gearbeitet, so daß es sehr schwer hielt, sich von der ganzen Frage ein klares Bild zu machen. Hierzu kommt auch noch, daß der Stoff selbst durch verschiedene Umstände sehr schwierig ist, vor Allem durch die Textüberlieferung der Briefe (von den Epistulae ad Familiares haben wir erst in jüngster Zeit eine wirklich kritische Ausgabe von L. Mendelssohn erhalten und für die Epistulae ad Atticum ist fürs erste keine Aussicht vorhanden), sowie auch durch die Unsicherheit in der Datierung einer ganzen Reihe von Briefen.

Daher wird man vorliegendes Werk mit Freuden begrüßen, in welchem der Verf. nicht nur die wichtigsten feststehenden Resultate der Einzelforschung zusammengefügt, sondern auch die eigenen, tiefgehenden Forschungen nach einheitlichen Grundsätzen zu einem Gesammtbilde verarbeitet hat. Der in großen Umrissen angegebene Plan des Verf.'s besteht darin, in drei Bänden seine seit vielen Jahren auf Cicero's Briefwechsel gerichteten Studien dem gelehrten Publicum vorzulegen, und zwar soll der erste Theil die Briefe bis zum Jahre 52 einschließlich umfassen, der zweite d. i. der vorliegende Band behandelt den Briefwechsel von Cäsar's Proconsulat in Cilicien bis zu Cäsar's Ermordung, der dritte und letzte wird sich mit den Briefen von Cäsar's Ermordung bis zu Cicero's Tode zu beschäftigen haben.

Was der Verf. in dem vorliegenden Bande anstrebt, und man kann auch wohl sagen erreicht hat, das findet man in der Vorrede mit wenigen Worten angedeutet. Vor Allem soll durch eine möglichst genaue Datierung, durch aufklärende Deutung dunkler Anspielungen und durch Wiederherstellung wichtiger Zusammenhänge die Erklärung und das Verständniß der Briefe selbst gefördert werden. Sodann beabsichtigt der Verf., den in den Briefen enthaltenen geschichtlichen Stoff in höherem Maße, als es bis jetzt geschehen war, dem großen Strome der Geschichtswissenschaft zuzuführen. Schließlich war sein Bestreben darauf gerichtet, Cicero's politisches Wirken durch Anordnung und Auslegung der Briefe aus der Sphäre des Planlosen und Unbegreiflichen wieder in die Sphäre des Verständlichen und Begreiflichen zu versetzen und hierbei auch zu zeigen, daß Cicero's staatswissenschaftliche und philosophische Schriften nicht bloße schriftstellerische Versuche sind, sondern daß sie durch festere Wurzeln, als man gewöhnlich annimmt, mit seinem Leben zusammenhängen und als nothgedrungene Aeußerungen eines nach hohen Idealen und nach innerem Frieden ringenden Herzens gewürdigt werden müssen. Alles, was der Verf. hier andeutet, ist auf S. 69—376 auf das Genaueste und Eingehendste behandelt. Diesem Abschnitte, der sicher für den werthvollsten Theil des ganzen Buches zu halten ist, wird auf S. 1—68 gewissermaßen als Resultat aller dieser Specialuntersuchungen eine Darstellung der Zeitgeschichte vom Jahre 51 bis zum 15. März 44 v. Chr. und des Lebens Cicero's nach seiner politischen und literarischen Thätigkeit in gedrängter Form vorausgeschickt. Hocherfreulich ist es hier zu sehen, wie der Verf. auf Grund seiner eingehenden Studien dazu gekommen ist, die Verdächtigungen, die gegen Cicero's Charakter von Drumann und Mommsen erhoben sind, endgültig zurückzuweisen, auch ist es für das Verständniß der Schriften Cicero's von der größten Wichtigkeit, daß wir uns endlich aus dem Druck und Bann dieser alten Verdicte wieder zu einer gerechten Würdigung des großen Redners und Patrioten erheben.

Auf S. 377 folgen lehrreiche Bemerkungen zu Stoffel's Histoire de Jules César, Guerre civile, und dann die übersichtlichen Regesten, in denen alle wichtigen Thatsachen aus Cicero's Leben vom 1. Januar 51 bis zum 15. März 44 v. Chr., ferner die in den Briefen besprochenen Ereignisse, sowie auch die Zeit und der Ort der Abfassung der einzelnen Briefe verzeichnet sind. Hieran schließt sich auf S. 435 ein Neudruck des XII. und XIII. Buches der Briefe Cicero's an Atticus, wobei auch die Handschriftenfrage, natürlich gegen Lehmann's Ansicht, kurz besprochen wird. — Als nächste Fortsetzung soll der erste Theil des Gesammtwerkes folgen; hoffen wir, daß dieses wichtige Werk bald ganz vollendet uns vorliegen möge.

Büttner, Dr. Rich., Oberlehrer, **Porcius Licinus** und der literarische Kreis des Q. Lutatius Catulus. Ein Beitrag zur Geschichte und Kritik der römischen Literatur. Leipzig, 1893. Teubner. (III, 206 S. 8.) ℳ 6.

In erster Linie muß Ref. es aussprechen, daß er sich mit dem Verf. in Bezug auf den Gesichtspunct der Forschung vollständig in Uebereinstimmung befindet. Seines Erachtens hat derselbe richtig gesehen, was der literarhistorischen Forschung auf dem behandelten Gebiet vor Allem noth thut, und demnach sich seine Aufgabe gestellt. In J. v. Müller's Jahresbericht (1892, III, Bd. 73, S. 277 fg.) hatte Ref. betont, daß an eine zusammenhängende Darstellung der inneren Geschichte der römischen Literatur zu gehen sei; er sagte damals unter Anderem (S. 278): „Der Versuch ist zu machen, aus verstreuten Notizen, die durch den Gesichtspunct der Forschung erst Werth gewinnen, und ferner aus inneren Wahrscheinlichkeitsgründen ... die Lücken zu ergänzen, die eine klare Vorstellung des Entwickelungsbildes verhindern." In ähnlichem Sinne und unabhängig hiervon (B.'s Buch erschien gleich darauf) sagt Büttner im Schlußwort: „Die zerfallenen Bauten aus dem Schutte der Grammatiker und den oft arg verstümmelten und weithin verstreuten Trümmern so zu reconstruieren, daß wir wenigstens ihren Plan und ihre gegenseitigen Beziehungen wiedererkennen können, ist ein zwar verlockendes, aber schwieriges Werk. ... Aber der Versuch muß doch gewagt werden, wollen wir anders die Entwickelung der römischen Literatur und Cultur überhaupt und ins Besondere der classischen Zeit in ihrem Zusammenhange begreifen." Und das große und nicht zu unterschätzende Verdienst seiner Arbeit besteht darin, einen solchen Versuch gewagt zu haben. Mag auch der Titel etwas mehr vorausnehmen, als jeder Leser zugeben wird, es bleibt genug des Guten übrig. Die Stellung des Catulus als Vorkämpfers des Hellenismus ist gut charakterisiert. Mit Recht wird das glänzende Zeugniß hervorgehoben, das Cicero dem Catulus ausstellt, und das dem Ref. schon seit lange mit als Beweis dafür gilt, daß Catulus einen Markstein in der Geschichte der römischen Literatur bedeute. B. freilich hebt nur seine Bedeutung als Redner, nicht die für die

Ausbildung der Prosaschriftstellerei hervor. Auch des Porcius Licinus Bild als das eines bedeutenden Literarhistorikers ist im Allgemeinen mit Sorgfalt herausgearbeitet.

In 19 Capiteln, deren jedes irgend einen bestimmten Punct herausgreift, behandelt B. seinen Stoff und faßt die Gesammtresultate in einem Schlußwort zusammen. Freilich hat der Verf., und das ist ja verständlich, bei seinem Streben, möglichst viele Zeugnisse für seine Helden aufzutreiben, auch solche vorgeführt, in deren Verwerthung man ihm nicht wird folgen können, wie denn der tonsor Licinus bei Hor. A. P. 301 doch wohl bei seinem Handwerk bleiben und nicht unter die Literarhistoriker gehen darf; die Begründung ist übrigens nicht übel, aber die Worte tribus Anticyris insanabile sind nicht in ihrem richtigen Sinne als charakteristisches Beiwerk erkannt.

Leider versagt bei näherem Zusehen auch das Zeugniß, das in gewissem Sinne die Hauptrolle spielt; es soll nämlich den engen persönlichen Zusammenhang zwischen Catulus und Licinus erweisen. Es heißt bei Cicero de Or. III, 225: itaque idem Gracchus, quod potes audire, Catule, ex Licinio cliente tuo, litterato homine, quem servum sibi ille habuit ad manum, cum eburneola solitus est habere fistula qui staret occulte post ipsum, cum contionaretur, peritum hominem, qui inflaret celeriter eum sonum, quo illum aut remissum excitaret aut a contentione revocaret. Hier soll sich nach B., und er versucht einen ausführlichen grammatischen Beweis, der Satz quem servum etc. nicht auf den Licin(i)us beziehen, sondern vom Folgesatz abhängig sein: so wird Licinus aus der Sklaverei des Gracchus befreit, er wird Client des Catulus und ist identisch mit dem Literarhistoriker. Aber selbst wenn diese Auffassung nicht schon an dem ille scheiterte (s. Rothstein, Wochenschr. f. class. Philol. Jahrg. X (1893), Nr. 51, Sp. 1399) und auch sonst wenig anspräche (s. Hertz, Berl. philol. Wochenschr., Jahrg. XIII (1893), Nr. 46, Sp. 1451 fg.), ganz undenkbar ist unseres Erachtens eine Construction, die den servus mit dem Flötenspieler identificierte, wie ohne Weiteres klar wird, wenn man die Stelle aufmerksam im Zusammenhange liest. Und wie sollte auch gerade der Privatsecretär zu diesem Amte kommen? Schlägt man die Quellen nach, so sieht man auch sofort, daß sie fast alle von dem Flötenspieler gar nicht als von einem Sklaven reden; nur Valerius Maximus nennt ihn so, wohl in Folge flüchtiger Lectüre, und Plutarch hat durch falsches Construieren den Licinius mit dem musicus identificiert. Der Sinn kann nur etwa folgender sein: Derselbe Gracchus, das kannst du von deinem Clienten Licinius hören, der Privatsecretär bei ihm war, hatte beim Reden gewöhnlich einen geschulten Musiker mit einer Flöte im Verborgenen hinter sich stehen, der rc. Dieser Privatsecretär aber ist eben Licinius, der Freigelassene der Gemahlin des Gracchus, Licinia. Da bleibt denn B. kaum etwas Anderes übrig, als entweder seine Identificierung aufzugeben oder an eine Namensform Porcius Licinius zu glauben, aber dies wird er selbst nicht wollen (vgl. S. 79). Auf die mancherlei Einzelheiten, in denen Ref. sonst noch scharfen oder gelinden Widerspruch erheben möchte, kann er hier nicht eingehen; öfters scheint ihm B. zu sehr zu verallgemeinern, mehr, als nach den Zeugnissen angängig sein dürfte; einzelne Textesänderungen sind offenbar zu kühn, andere sehr ansprechend. Ganz verfehlt ist die Annahme, die communes historiae seien eine „gemeinsame" Arbeit; nahe genug liegen doch überdies die *κοιναὶ ἱστορίαι*. Zu dem Epigramme des Catulus, Constiteram etc. vergl. Marx, Interpretationes Latinae p. V. Richtig scheint uns die Bemerkung, Catulus habe sich den Xenophon als Stilmuster erwählt; er gehörte wohl zu den hellenisierenden Geschichtsschreibern um die Gracchenzeit (vgl. Comm. Ribb., S. 282 fg., 316). Einleuchtend ist der aus den Worten: sic vita vacat (nämlich Terenz) des Volcatius Sedigitus gewonnene Wahrscheinlichkeitsbeweis, daß dieser Dichter um 130 v. Chr. lebte, gut die Bemerkung, daß Sempronius Asellio sich vielleicht schon vor Numantia mit der Idee getragen habe, den Römern eine wirkliche Historia, nicht Annales, zu liefern; nur sei hinzugefügt, daß in diesem Falle zweifellos Polybios ihn beeinflußt hatte. Treffend ist der Hinweis auf die Aehnlichkeit zwischen Catulus und Laelius, unter Heranziehung von Tusc. V, 19, 56.

Doch genug der Bemerkungen. Das Ziel und die allgemeinen Gesichtspuncte Büttner's verdienen die lebhafteste Sympathie und Anerkennung aller Derer, die mit dem Ref. den Ausbau der inneren Geschichte der römischen Literatur für die nothwendige Aufgabe der nächsten Zukunft betrachten, mögen sie dem Verf. in den Einzelheiten der Durchführung beistimmen oder nicht. E. Z.

Blase, Dr. H., Gymnas.-Lehrer, **Geschichte des Plusquamperfects im Lateinischen.** Giessen, 1894. Ricker. (V, 112 S. 8.) ℳ 3.

Ohne Zweifel ist Hr. Blase auf dem Gebiete der lateinischen Tempus- und Moduslehre gut bewandert. Hat er doch auch von seiner Straßburger Dissertation (1885) bis zur vorliegenden Schrift, soweit wir sehen, seine ganze schriftstellerische Thätigkeit diesem Stoffe gewidmet und von dem beschränkteren Arbeitsfelde der Plautinischen und Ciceronianischen Syntax allmählich seine Studien auf die ganze Latinität ausgedehnt, freilich ohne damit bis jetzt zum völligen Abschluß gekommen zu sein. Namentlich ist die poetische Literatur, abgesehen von altlateinischen Autoren (Plautus, Terenz) ziemlich stiefmütterlich weggekommen und in der Regel nur herangezogen worden, wenn bereits benutzbare einschlägige Abhandlungen vorlagen, und doch wäre es interessant zu verfolgen, wie sich die einzelnen Spracherscheinungen im poetischen Sprachgebrauche nach und nach entwickeln. Auch beschränkt sich der Verf. ganz auf das Latein und zieht nur an wenigen Stellen verwandte Vorgänge des Deutschen zur Vergleichung heran, dagegen erwähnt er nicht einmal die auffällige Erscheinung, daß auch im Altindischen und im Iranischen das Plusquamperfect ganz die Bedeutung vom Imperfectum hat und daß ebensowenig dort wie hier von einer intensiven Färbung der Rede, die man beim Perfectstamme erwarten könnte, etwas wahrzunehmen ist (vgl. Delbrück, Die Grundlagen der griechischen Syntax S. 96 und Bartholomae, Das altiranische Verbum S. 210).

Umsomehr ist die Sorgfalt zu loben, mit der die lateinische Fachliteratur herangezogen und die behandelten Stellen nachgeprüft und erklärt worden sind. Wohl hat Foth durch seine Abhandlung über die Verschiebung lateinischer Tempora und Modi in den romanischen Sprachen (in Böhmer's romanischen Studien) dem Verf. die Wege gebahnt, aber Letzterer kommt im Einzelnen zu wesentlich anderen Ergebnissen und begründet die von ihm vorgetragenen Ansichten in überzeugenderer Weise; ebenso tritt er gelegentlich Riemann, Kühnast u. A., die mit viel dürftigeren Hülfsmitteln sich an die Beantwortung der vorliegenden Frage herangewagt haben, mit so schlagenden Gründen entgegen, daß man den Eindruck von der Richtigkeit der erörterten Anschauungen gewinnt und den Zweck der Schrift, die in B.'s Geschichte des Irrealis entwickelten Gedanken zu stützen, als erreicht bezeichnen kann.

Manitius, M., **Analekten zur Geschichte des Horaz** im Mittelalter (bis 1300). Göttingen, 1893. Dieterich's Verl. (XV, 177 S. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. folgt den Spuren der horazischen Dichtung in Mittel-, West- und Südeuropa vom 7. bis zum Ende des 13. Jahrh.'s, und liefert damit einen außergewöhnlich reichhaltigen Nachtrag zu den testimonia Horatiana, aber auch einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der classischen Studien vor der Humanistenzeit. Nicht gerade überraschend ist das Ergeb-

niß, daß weitaus die meisten Citate den Satiren und insbesondere den Episteln entnommen sind, da man die Vorliebe des Mittelalters für die moralisierende Dichtung u. A. aus der vielfachen Benutzung Juvenal's kennt. Zieht man aber mit dem Verf. die einzelnen Länder in Betracht, so erscheint das alte fränkische Mittelreich am Rhein, an der Mosel und Maas als das Gebiet, in welchem Horaz am besten bekannt war. Kein Wunder also, daß seine Ueberlieferung fast ausschließlich auf Handschriften fränkischer Herkunft beruht. Manitius' Schrift bietet mit ihrer Unmasse von Citaten gerade keine leichte Lectüre, aber sie lehrt an einem classischen Beispiele, welche Factoren bei der Erhaltung und Verbreitung eines antiken Schriftwerkes zusammenwirkten. *H.*

Santi, Giov., **Federigo di Montefeltro** duca di Urbino. Cronaca. Nach dem cod. vat. ottob. 1305 zum ersten Male hrsg. von Dr. Heinr. Holtzinger, Prof. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (IV, 230 S. Imp. 8.) M 18.

Obwohl das kunsthistorisch werthvolle Material aus Giovanni Santi's Reimchronik schon herausgehoben und an mehreren Orten bequem einzusehen ist, war es doch wünschenswerth, die große literarische Arbeit von Raffael's Vater in ihrem ganzen Umfang zu besitzen. Holtzinger hat die Edition des vaticanischen Codex auf sich genommen, sie aber nach Grundsätzen durchgeführt, die ihn um einen großen Theil des Dankes bringen werden, den sein Werk verdient. Er liefert einen diplomatisch getreuen Abdruck der Handschrift, giebt aber zu, daß das Ganze nicht von dem Dichter, sondern von einem „zum Erfassen des Sinnes wenig geeigneten Schreiber“ nach Dictat geschrieben sei. Daher eine sinnlose Interpunction und eine höchst mangelhafte Orthographie. Warum diese Fehler wiederholen? Holtzinger meint, bei einer erstmaligen Edition sei diplomatische Genauigkeit erstes Gesetz. Denkt er bereits an eine zweite? H. W.

Alterthumskunde.

Geffken, J., Stimmen der Griechen am Grabe. Hamburg, 1893. Voß. (III, 50 S. Kl. 8.) M 1.

Geffken's kleine Schrift ist offenbar ein gedruckter Vortrag. Der Text fließt ohne alle gelehrten Hindernisse glatt dahin. Die Quellennachweise, die von vollständiger Beherrschung des Stoffes zeugen und auch einige beachtenswerthe exegetische Winke enthalten, sind in den Anhang verwiesen. G. sucht in großen Zügen die Entwickelung des Todesgedankens im Glauben, Dichten und Denken der Griechen zu zeichnen. Auf wenigen Seiten hat er den Weg von der vorhomerischen Urzeit bis zur hellenischen Uebercultur zu durchmessen — da kann man Vollständigkeit des Stoffes nicht fordern. Doch wollte es dem Ref. scheinen, als ob aus den alten Elegikern und Jambographen (Archilochos, Semon. 2fg.) mehr hätte herausgeholt werden können, und als ob bei Homer und den Tragikern die Erinyenreligion manche wirksame Züge darböte, die hier fehlen. Die Hypothese des Ref. von der Urbedeutung der Tragödie als Todtenfeier mag der Verf. ja nicht gekannt oder absichtlich bei Seite gelassen haben. — G. schreibt (oder spricht) eine runde, vornehme Prosa: aber warum mußte er nur bei einem so ernsthaften Thema in den ersten Sätzen Scheffel's Pfahlbautenlied citieren! Das gehört doch noch weniger in diese Gesellschaft, wie der Ekkehard neben, oder nach einem neudeutschen Pädagogen über Homer. Attische Grabschriften sollen uns mit „sanfter Beklommenheit“ füllen, wie — Spangenberg's „Zug des Todes“: größere Gegensätze sind ja gar nicht denkbar! Gerade heute ist es gewiß angebracht, wenn der Philologe moderne Analogien aufsucht und seinen Hörern klar macht, daß die Verbindung zwischen uns und den Alten noch lange nicht unterbrochen ist; aber an den Haaren darf er sie nicht herbeiziehn, sonst fordert er den Widerspruch erst recht heraus. Eine ähnliche Tendenz meint Ref. in der Art zu erkennen, wie G. die alten Dichtungen formell zu modernisieren sucht. Die Epigramme werden fast durchweg in deutschen Reimversen wiedergegeben; die einzigen Distichen, die sich in dem Buche finden, sind von Friedrich v. Schiller. Warum ist der Verf. dem Dichter, der uns die fremde Form erobert hat, nicht gefolgt? Bei den einigermaßen modern gedachten hellenistischen Versen stört das neue bunte Gewand nicht geradezu; aus dem idyllischen Epigramm des Herakleitos z. B. hat G. (S. 23) ein hübsches Gedicht gemacht, in dessen Rhythmen freilich störend die pompöse Strophe der 'Braut von Korinth' hineinklingt. Aber die gereimten Uebertragungen der älteren Stücke wirken doch geradezu peinlich; mit diesem Ton, der bald an Hans Sachs, bald geradezu an Biedermeierpoesie erinnert, hat die herbe, knappe und sichre Art der älteren Griechen unseres Erachtens nichts gemein. Man höre:

Der Phrasikleia Denkmal schau':
Nicht durft ich werden Ehefrau,
Der Götter Wille anders war,
Nun heiß ich Jungfrau immerdar.

Oder ein Epigramm des Simonides:

Megistias' Denkmal naht dein Fuß,
Megistias', ruhmeswerth,
Hinsank er am Spercheiosfluß
Gefällt vom Mederschwert ꝛc.

Cr.

Kunstwissenschaft.

Reynolds, Sir Joshua, **Zur Aesthetik und Technik der bildenden Künste.** Akademische Reden. Uebersetzt und mit Einleitung, Anmerkungen, Register und Textvergleichung versehen von Dr. Ed. Leisching, Custosadjunct. Leipzig, 1893. Pfeffer. (LXII, 325 S. Gr. 8.) M 7.

Die fünfzehn Reden, welche der berühmte englische Porträtmaler als Präsident der Londoner Royal academy während der Jahre 1769—1790 gehalten hat, erscheinen hier zum ersten Mal vollständig in deutscher Uebersetzung. Sie wurden bei den Preisvertheilungen in der Akademie und bei einigen anderen Gelegenheiten, theils vor dem engeren Kreise der Lehrer und Schüler des Institutes, theils vor einem größeren Publicum von Gelehrten und Kunstfreunden gehalten und hatten den Zweck, ohne in den Einzelunterricht der Fachlehrer einzugreifen, die allgemeinen Principien der Kunst von einem höheren Standpunct aus zu beleuchten. Die meisten derselben beziehen sich auf die Malerei, nur eine auf die Bildhauerei. Es sind also „Bruchstücke zur Theorie der bildenden Künste“, die uns hier vorliegen, Bruchstücke, die wir dankbar hinnehmen müssen, so lange wir eine ausführliche Kunsttheorie vom psychologisch historischen Standpuncte aus noch nicht besitzen. Der Hrsgbr. täuscht sich nicht, wenn er vermuthet, daß die Reden ein wichtiges Material für eine künftige empirische Aesthetik enthalten. Sie stammen eben von einem Manne, der sich vor den meisten anderen Kunsttheoretikern des 18. Jahrh.'s durch seine große Sachkenntniß und gleichzeitig seine hohe künstlerische Begabung auszeichnet. Es ist in der That ein Unterschied, ob ein Künstler zu uns spricht, den wir, wie z. B. R. Mengs, gerade in seinen Hauptwerken nicht mehr recht genießen können, oder einer, den wir auch jetzt noch zu den ersten Porträtmalern seiner Zeit zu rechnen gewohnt sind. So haben denn gerade die Regeln aus der künstlerischen Praxis, die Reynolds giebt, z. B. das, was er über die Vereinfachung der Natur, die Breite und Sicherheit der Ausführung, die Contrastwirkung der Farben, die Vertheilung von Licht und Schatten sagt, einen unverkennbaren Werth für den ausübenden Künstler. Auch der Kampf gegen die einseitige Aufpäppelung der Individualität und der Gedanke, daß das

Genie zur Ausbildung anhaltender Arbeit und methodischer Schulung bedürfe, können gerade in dem gegenwärtigen Stadium unserer Kunstentwickelung als nützliche Mahnungen wirken. Anders steht es mit dem allgemeinen ästhetischen Standpunct des Verfassers.

R. ist, wie die meisten Theoretiker seiner Zeit, entschiedener Idealist. Der Maler, in dessen Bildnissen wir besonders die lebensvolle Auffassung der Natur bewundern, hält die Nachahmung der Natur für etwas Untergeordnetes und stellt als das eigentliche Ziel der Malerei die Verschönerung und Steigerung der Natur hin. Der Künstler, dessen höchste Kunst in der charakteristischen Erfassung des Individuums beruht, mißbilligt die Darstellung der individuellen Erscheinung und weist der Kunst die Aufgabe zu, das Allgemeine, Gattungsmäßige, Typische darzustellen. Der Erfinder, dessen ideale Compositionen uns viel weniger gefallen als seine Bildnisse, erklärt die ideale, d. h. die historische und mythologische Malerei für die höchste Gattung der Kunst, das Porträt dagegen nur für eine der niederen Gattungen. Der Colorist, der die Technik der Oelmalerei im Anschluß an die Venezianer so meisterhaft zu handhaben wußte, erklärt die coloristischen Bestrebungen für ein Kennzeichen des niedrigen „ornamentalen“ Stils, schwärmt für die Frescomalerei und feiert Michelangelo, den Feind der Oelmalerei und des Porträts, als den ersten Maler aller Zeiten. Das sind Widersprüche, die ja in der Geschichte der Kunst, auch der allerneuesten, nicht ohne Analogie sind, die aber unseres Erachtens in der Einleitung schärfer, als es geschehen ist, hätten hervorgehoben werden müssen. Sie erklären sich aus der imponierenden Macht, mit der die classicistisch-akademischen Kunstregeln, die sich seit dem 16. Jahrh. im Anschluß an die antike Aesthetik und speciell an die Ideenlehre Plato's entwickelt hatten, damals, nachdem ihnen Winckelmann und Lessing eine tiefere Begründung gegeben, weiter wirkten. Mochten diejenigen Malerschulen, die nicht unter dem Einfluß der antiken Kunstlehre standen, die italienische und niederländische des 15., die deutsche des 16. und die holländische des 17. Jahrh.'s, noch so sehr das entgegengesetzte Princip vertreten, mochten die Rousseau und Diderot noch so sehr die ungeschminkte Nachahmung der Natur als das einzig Wahre hinstellen, mochten die Watteau, Chardin, Graf, Chodowiecki, Gainsborough &c. noch so entschieden durch ihre Werke bekunden, daß ihnen die Kunst in erster Linie Darstellung der Natur, und zwar der ganzen den Maler umgebenden gegenwärtigen Natur sei, die akademische Theorie hielt an der Idealisierung der Natur, an der Trennung des hohen idealen und des niedrigen ornamentalen Stils fest. Es läßt sich nicht läugnen, daß R. diesen Standpunct mit großem Geschick vertritt, wenn es auch leicht wäre, ihm nachzuweisen, daß die Idealisierung der Natur, die er fordert, im Grunde nichts Anderes ist als diejenige Vereinfachung der Naturformen, die jede Kunst vermöge ihrer technischen Bedingungen der Natur gegenüber eintreten lassen muß, wenn sie überhaupt den Eindruck der Natur wiedergeben will, woraus sich eine weitere absichtliche Veränderung oder Verschönerung der Natur durchaus nicht ergiebt.

Der Hrsgbr. hat die Reden mit einer biographischen Einleitung, mit Anmerkungen und einem sehr sorgfältig gearbeiteten Register versehen, auch im Anhang eine Vergleichung des Textes der ersten sieben Reden in den Ausgaben von 1788 und 1798 mit dem Text der Malone'schen Ausgabe, die der Uebersetzung zu Grunde liegt, hinzugefügt. Die Uebersetzung scheint, soweit Ref. ohne Vergleichung des englischen Originals, das ihm nicht zur Hand ist, beurtheilen kann, sehr treu und sinngemäß zu sein. Zweifel an der Richtigkeit, bezw. Schreib- oder Druckfehler sind ihm nur auf S. 121, 200, 201 und 256 aufgefallen.

Kurd Lnge.

Kade, Dr. Otto, Prof., Die ältere Passionscomposition bis zum Jahre 1631. Gütersloh, 1893. Bertelsmann. (IV, 346 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Die vorliegende Arbeit, deren Prospect bereits früher (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 40, Sp. 1402 d. Bl.) angezeigt wurde, trägt zur Geschichte der Passionsmusiken eine sehr stattliche Fülle neuen Materials herbei und bietet, darauf gestützt, eine ausführlichere und vollständigere Darstellung von der Entwickelung dieser Kunstgattung in der älteren Zeit, als wir sie bisher besessen haben. Das historische Bild der Passionscomposition, wie es z. B. von Ambros, Spitta, Kretzschmar gegeben ist, wird in den Grundlinien durch die neue Arbeit Kade's zwar nicht geändert, aber außerordentlich bereichert und belebt. Eine große Reihe von Musikernamen, Jehan Metre, Paulus Bucenus, Joh. Steurlin, Leonh. Lechner (?), Claudin de Sermisy, Siegfr. Harnisch, Regnart, erscheinen zum ersten Male unter den Passionscomponisten. Andere gewinnen eine höhere Bedeutung, als ihnen bisher eingeräumt wurde. Vor Allen Joh. Walther und Antonius Scandellus; neben ihnen Obrecht, der, wie K. nachweist, in der Behandlung des Textes (der Verf. sagt wiederholt „textisch“) zum Muster wurde, und Joachim von Burgk, dem vor Stephani die Priorität in der Einführung der deutschen Passion zugesprochen wird.

Die bekannten und die von K. neu ans Licht gezogenen Passionen werden sämmtlich deutlich und mit Einfügung von wichtigen Notenbeispielen beschrieben. Den Schluß des Werkes bilden drei der bedeutendsten Passionen des behandelten Zeitraumes, die von Obrecht, Scandellus und die Walther'sche nach Matthäus in Partitur. Wir hoffen und wünschen es dem Verf. als Lohn seiner maßvollen und langjährigen Studien, daß der Erfolg seines Werkes noch eine Reihe weiterer solcher Partiturausgaben veranlasse und ermögliche. Eigentlich müßten unsere deutschen Ministerien und verwandte Behörden diese Aufgabe zu der ihrigen machen.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 19. Heft.

Inh.: Von christlich religiöser Kunst. — Schöne Literatur. 40. — Schriften über Literatur. 8. — Die berliner Spielzeit 1893/94. — Orlando di Lasso. — Berliner Kunstausstellung. 3. — Vermischtes.

Vermischtes.

Kürschner, Joseph, Staats-, Hof- und Communal-Handbuch des Reichs u. der Einzelstaaten (zugleich Statistisches Jahrbuch). 1894. 9. Ausgabe. Mit 8 Porträts, 2 Wappen- und 2 Ordenstafeln. Eisenach, 1894. Verl. d. Verf. (VII, 1234 S. 8.) ℳ 8.

Anordnung und Einrichtung dieses Jahrgangs sind dieselben wie im vorigen (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 30, Sp. 1056 fg. d. Bl.) geblieben, da sie sich offenbar bewährt haben, was vorauszusehen war. In der That fallen die Vorzüge der systematischen Gruppierung an Stelle der rein lexikalischen bei einem Buche von so massenhaftem Inhalte in die Augen. Ueber diesen selbst können wir auf unsere angeführte Besprechung verweisen, setzen freilich auch zugleich mit gutem Grunde voraus, daß das Unternehmen in Folge seiner Nützlichkeit bereits allgemein bekannt und in Gebrauch sein dürfte. Auch der vorliegende Jahrgang läßt die Sorgfalt des Herausgebers nicht vermissen, sowohl in Bezug auf das mancherlei neu Hinzugekommene als auf die nothwendigen Berichtigungen. Auch diesmal ist das Streben nach möglichster Genauigkeit in den Personalien bis zur Drucklegung rühmend hervorzuheben. Der Umfang ist ziemlich genau der gleiche geblieben, sogar die Vertheilung des Inhalts auf die einzelnen Seiten deckt sich fast durchgängig mit der im vorigen Jahrgange.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg Augusts-Universität zu Göttingen. Mathematisch-physikalische Classe. 1894. Nr. 2.

Inh.: J. Disse, über Epithelknospen in der Regio olfactoria der Säuger. — W. Voigt, über Medien ohne innere Kräfte. — J. Bohls, Mittheilungen über Fang und Lebensweise von Lepidosiren aus Paraguay. — E. Ehlers, über Lepidosiren paradoxa Fitz und articulata n. sp. — P. Günther, die Untersuchungen von Gauss in der Theorie der elliptischen Functionen. — R. Fricke, Idealtheorie u. Substitutionsgruppen. — E. Riecke, der Satz vom thermodynamischen Potential beim Gleichgewichte eines heterogenen Systems. — W. Felgentraeger, die Ziekinenkarte von Whiston. — W. Nernst u. R. Abegg, über den Gefrierpunct verdünnter Lösungen. — C. Fromme, über die Selbstinduction und elektrostatische Capacität von Widerstandsrollen. — F. v. Dalwigk, über den Ersatz des Dirichlet'schen Princips.

— — Geschäftliche Mittheilungen. 1894. Nr. 1.

Inh.: Aufgabe der Beneke'schen Preisstiftung. — U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Gedächtnißrede auf Hermann Sauppe. — J. Wellhausen, Gedächtnißrede auf P. de Lagarde. — F. Frensdorff, Gedächtnißrede auf A. Kluckhohn.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 30—31.

Inh.: König, über den menschlichen Sehpurpur und seine Bedeutung für das Sehen. — Harnack, neue Studien zur jüngst entdeckten lateinischen Uebersetzung des 1. Clemensbriefes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald (Rectoratswechsel [**Rom. Philolog.**]). Ed. Koschwitz, über die provenzalischen Feliber u. ihre Vorgänger. Antrittsrede. (38 S.) (Berlin, Gronau. ℳ 0, 60.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschr. [**Botan.**]). Aug. Schulz, die Vegetationsverhältnisse des Saalebezirkes. (43 S.)

— (Inauguraldiss.) [**Rechtsw.**]). Wilh. Honemann, das Verhältniß zwischen der Defraudation der Zölle und Verbrauchssteuern und dem Betruge nach deutschem Reichsrecht. (VII, 44 S.) — [**Med.**], Hugo Lützenberger, ein Beitrag zur Lungengangrän und deren operativen Behandlung. (39 S.) — Emil Metz, über die Resultate der Radicaloperation bei Unterleibsbrüchen. (23 S.) — Karl Emil Netter, über die Phosphornekrose der Kieferknochen. (35 S.) — Max Sander, über Mitbewegungen an gelähmten Körpertheilen. (41 S., 2 Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Berlin (Friedrichs-Werdersche Ober-Realschule). Jul. Lange, Geschichte des Feuerbach'schen Kreises. Mit 2 Fig.-Taf. (34 S.)

— (Luisenstädt. Ober-Realschule), Reinhold Pallmann, der historische Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand u. Goethe's Schauspiel über ihn. Eine Quellenstudie. (44 S.)

— (Charlottenschule). Ferd. Seele, In wie weit hat die Forderung, Gesetzeskunde in der Schule zu betreiben, eine gewisse Berechtigung? (23 S.)

— (Margarethenschule). Herm. Becker, Goethe als Geograph. (30 S.)

(Sämmtlich Verlag von Gaertner's Verl. in Berlin.)

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 6. Heft.

Inh.: C. Braun, über Kometen, Sternschnuppen u. Aërolithe. — J. Wiesbaur, Ist der Eibenbaum (Taxus baccata L.) giftig? — G. Michael, Cypern. Eine geographische Skizze. (Schl.) — E. Wasmann, Verhandlungen der deutschen zoologischen Gesellschaft auf der zweiten Jahresversammlung zu Berlin, 8.—10. Juni 1892. Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat Juli 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Unser Vogtland. Monatsschrift für Landsleute in der Heimath und Fremde. Hrsg. von Gottfr. Doebler. 1. Bd. Heft 3.

Inh.: Emil Fischer, Lebensbild eines Vogtländers (Hofrath Prof. Dr. Liebe.) — Karl Bölkel, Gezäck. Gedicht. — H. Jacobi, Aus Natur und Geschichte des sächsischen Vogtlandes. — Rud. Heubner, Der Narr. Novelle. — J. Tittmann, die Perlen des Vogtlandes. 1. Bad Elster. — Mittheilung.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 7. Heft.

Inh.: Die Manora-Sternwarte zu Lussinpiccolo (Istrien). — Experimentale Untersuchungen über die effective Temperatur der Sonne. — Die Mondlandschaft Messier. — Mars in seiner Opposition 1894. — Untersuchungen über die Durchmesser der Planetoiden Ceres, Pallas und Vesta. — Noch zu entdeckende Satelliten. — Der Schweif des Kometen 1891 (Gale April 1.) — Der große photographische Refractor der Sternwarte zu Cambridge. — Die Arbeiten und die Fortschritte in der Astrophotographie im Jahre 1893. — Neue Berechnung der Erddimensionen. — Numerierung von kleinen Planeten. — Spiralnebel im Perseus. — Photographien der Nebel und Sternhaufen in der Milchstraße. — Der Komet Holms. — Der Komet Denning 1894 I. — Der zweite Tempel'sche Komet. — Ueber den Trabanten des Neptun. — Erwiderung. — Anzeige. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellationen 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage und Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat September 1894. — Planetenstellung 1894. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 50—51.

Inh.: (50.) Die neue deutsche Rangliste. — Ueber Meldereiter-Schwadronen. — (51.) Die Ermordung des Präsidenten Carnot. — Die militärische Luftschifffahrt. — (50/51.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. Juli.

Inh.: Otto Roquette, Kauz und Käuzlein. Novelle. — Jul. v. Pflugk-Harttung, Eine Fremdherrschaft. — Aug. Trinius, Goslar. 2. (Schl.) — Königsbrun-Schaup, Die Bogumilen. 4. (Forts.) — Otto Gumprecht, Charles Gounod. — Rud. v. Gottschall, Sommerbilder von der Insel Rügen. — Gabriele Reuter, Gunhild Kersten 3. (Forts.) — Hugo Schröder, Hans v. Schweinichen's Lehr- und Wanderjahre. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème année. Nr. 26.

Sommaire: W. Max Mueller, Asie et Europe d'après les monuments égyptiens. — Madan, dictionnaire anglais-swahili. — Elie Berger, Saint Louis et Innocent IX. — Jadart, les bibliophiles rémois. — Fage, les états de la vicomté de Turenne. — Pradel, mémoires de Batailler. — Opel, la guerre danoise en Basse-Saxe, III. — Gindely, la contre-réformation en Bohême. — La Fontaine, fables, p. Clement. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Der Wunderglaube und der heilige Rock in Trier. Von einem Katholiken. — O. Bähr, das Börsenspiel nach den Protokollen der Börsencommission. — F. Gust. Jansen, Robert Schumann und Vesque von Püttlingen. — Der grüne Heinrich. — Otto Berbeck, Marie Neander. Novelle. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Achter ordentlicher Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften. — Besitzwechsel und Zwangsversteigerungen in Sachsen von 18[illegible]—1892. — Die Lage der deutschen Arbeit. — Socialpolitische Rundschau. — Mittheilungen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: G. Oertel, das Land, ein Kraftquell und Jungbrunnen für das gesammte Volk. — H. Wittenberg, Woran leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen u. mit welchen Mitteln ist ihm zu helfen? (Forts.) — O. Sonntag, die Lüneburger Heide. — Wilh. Bode, die Getränke des Landarbeiters. (Schl.) — Umschau. — Mahraun, Ein Dorf, wie es ist und wie es sein sollte. (Schl.) — Sprüche.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Regierung ist verantwortlich! — Fhr. v. Zedlitz-Neukirch, die nächstliegenden Aufgaben preußischer Finanz- u. Steuerpolitik. — Briefe aus der Provinz Posen. — Die Ersparnisse im italienischen Heeresbudget. — Damme, Strafrechtspflege unter König Friedrich Wilhelm I. — Hermann Conrad, Hans Hopfen's Roman „Glänzendes Elend“. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 27.

Inh.: Rud. Krauß, Graf Alexander von Württemberg. Zum 7. Juli 1894. — Rich. Weltbrecht, Friedrich Wilhelm Weber. — Theod. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Ad. Brieger, Lyrik, Ballade und Leierpoesie. — Bernh. Münz, zur russischen Literatur. — Ant. Schlossar, Hoffmann's von Fallersleben Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 74—79.

Inh.: (74.) H. Simroth, die Ueberfischung der Nordsee und Schutzmaßregeln dagegen. Nach Prof. Heincke. — (75 u. 78.) A. Lingke, Wanderungen in der Hohen Tatra. (Schl.) — (76.) Der Kuckuck. — (77.) Paul Bernhardt, die Lästerinnung zu Dohna. — (79.) Mart. Beck, Abraham a Sancta Clara. Ein Erinnerungsblatt zu seinem 250jährigen Geburtstage (4. Juli 1644.) — (74/79.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 137—142.

Inh.: (137/138.) Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling. 2 u. 3. (Schl.) — (137.) V. Rossi, Adolfo Bartoli. (Nachruf.) — (138.) J. V. Widmann, Franz Rißel. — (139/140.) Ad. Buff, sociale Kämpfe vor 300 Jahren. — (139.) H. Arnold, die Bronzezeit in Oberbayern. — (140/141.) Iwo Bruns, neueste Darstellungen der griechischen Geschichte. 1 u. 2. — (141.) Volkswirthschaftliche Literatur. 1. — (142.) Gerhart Hauptmann 1. Von einem

Nervenpathologen. — Technische Briefe. 10. — (137—142.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2662. (103. Bd.)

Inh.: Der neue Präsident der französischen Republik. — Die Ermordung des Präsidenten Carnot. — Ludwig Salomon, Rudolf von Bennigsen. — Todtenschau. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. Juli. — Die Königin der Niederlande im friesischen Nationalcostüm. — Das Lied der Lerche. — Wiener Bilder. Am Naschmarkt. — Ludw. Stettenheim, das Passionsspiel in Höritz. — Alfred Kiderlen-Wächter, preuß. Gesandter bei den freien Hansestädten und bei den Höfen von Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz. — Freiherr von Thielmann, preuß. Gesandter am bayerischen Hofe. — Das deutsche Kaiserpaar in Kiel. Hofball an Bord des Panzerschiffes König Wilhelm. — Himmelserscheinungen. — Otto Devrient. — Das internationale österreichische Radfahrer-Derby. — Wilh. F. Braud, die Towerbrücke in London. — Polytechnische Mittheilungen. — Ludw. Salomon, Die Duchessa von Serrent. Novelle. — Moden.

Beilage: Sr. Majestät Jacht Hohenzollern.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: F. Frhr. v. Dincklage, War's unrecht? Erzählung. — Aug. Dyes, das Skrofelsiechthum. — Rudolf von Bennigsen. — Aler Braun, Neuinscenierung des „Lohengrin". — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Forts.) — Ferd. Lindner, eine Jachtfahrt in der Ostsee. (Schl.) — Marokkanische Vorposten. — A. Trinius, ein Gedenkblatt für Luise Reuter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 27.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. Roman. — Nero's Gastmahl. — Auf der Fahrt durch die schöne Natur. — C. Forst, Thüringens Gewerbefleiß. — Kleine Leiden der Fußwanderer. — Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (26. Forts.) — Bei der Musik im münchener Hofgarten. — Concurrenten. — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Sadi Carnot und Casimir Périer. — Die Enthüllung des Blücherdenkmals zu Caub.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — F. Fliedner, das deutsche Kirchenlied in Spanien. — W. Berg, kleinasiatische Culturstätten. — Alice Freiin v. Gaudy, Das erste weiße Haar. Gedicht. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Purpurwinde. — Windenpyramide u. a. Pflanzen. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Otto N. Witt, über Farben und Färben. Eine Studie über Energieverwandlung. Vortrag, gehalten bei Gelegenheit des VI. Deutschen Färbertages. — A. Theinert, Spinnen. — Der Obstbau in Californien. — H. Düring, neuere Magnesium-Blitzlampen. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 307.

Inh.: Zerstören oder Schaffen? — Lese- und Redehalle der deutschen Hochschulen in Wien „Germania". — Edict, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem preußischen Staate. — Socialdemokratische Hetzereien.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 37—40.

Inh.: (37/40.) Aug. Cogho, die europäischen Hirscharten im Kampfe ums Dasein. (Forts.) — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aly, Fr., Geschichte der römischen Literatur. (Herz: D. Litztg. XV, 23; Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. XI, 26.)

Biré, Edm., Victor Hugo après 1852. (Rosières: Rev. crit. XXVII, 22.)

Bloch, Theod., Vararuci und Hemacandra. Ein Beitrag zur Kritik u. Geschichte der Prakritgrammatik. (Konow: Gött. gel. Anz. 6.)

Büttner, Rich., Porcius Licinus und der literarische Kreis des Lutatius Catulus. (Norden: Ebd.)

Corpus glossariorum latinorum vol. V. Placidus, Liber glossarum, Glossaria reliqua. Ed. G. Goetz. (Lejay: Rev. crit. XXVIII, 22.)

Fabriczy, C. de, il codice del anonimo Gaddiano (cod. Magliabecchiano XVII, 17) nella biblioteca nazionale di Firenze. (Kämmerer: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 2.)

Jordan, Rich., Lieder vom Stillen Ocean. (Beil. z. Allg. Ztg. 117.)

Katalog der großen berliner Kunstausstellung. (Grimm: D. Litztg. XV, 23.)

La Roche, Jac., homerische Untersuchungen. (Eberhard: N. philol. Rdsch. 12.)

Ludwig, Heinr., die Technik der Oelmalerei. (Gussow: Beil. z. Allg. Ztg. 115.)

Nerrlich, das Dogma vom classischen Alterthum. (Ad. Lasson: Ntztg. 386.)

Paulson, Joh., den grekiska teatern under det femte århundradet f. Kr. (Körting: N. philol. Rdsch. 12.) (Nicht im Buchhandel.)

Sallusti Crispi historiarum reliquae, ed. B. Maurenbrecher. Fasc. II. (Rev. crit. XXVIII, 22.)

Vom 27. Juni bis 4. Juli 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bericht über die zweite Versammlung deutscher Historiker 29. März bis 1. April 1894 in Leipzig. Leipzig, Duncker & Humblot. (55 S. 8.) ℳ 1, 20.

Breymann, G. A., allgemeine Bauconstructionslehre mit besond. Beziehung auf das Hochbauwesen. Neu bearb. von H. Lang, O. Königer u. A. Scholtz. Leipzig, Gebhardt. (4.)
 4. Bd. Verschiedene Constructionen, insbesondere Feuerungs- u. Lüftungs-, Gas-, Wasser- u. Telegraphenanlagen, Grundbau. 3., verb. u. umgearb. Aufl. von A. Scholtz. ℳ 18.

Chaucer, Geoffrey, complete works. Ed., from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. The house of fame. Oxford, Clarendon press. (LVI, 504 S. 8.)

Corpus constitutionum Daniae. Forordninger, Recesser og andre kongelige Breve, Danmarks Lovgivning vedkommende, 1558 1660. Udgivne ved V. A. Secher. 3. Bds. H. 4/5. Kopenhagen, Gad. (VII S. u. S. 481—804. Gr. 8.)

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Quellen und Bearbeitungen systematisch u. chronologisch verzeichnet. 6. Aufl., bearb. von E. Steindorff. Göttingen, Dieterich's Verl. (8.) ℳ 11.

Dörpfeld, Wilh., Troja 1893. Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen. Unter Mitwirkung von Alfr. Brueckner, Max Weigel und Wilh. Wilberg. Leipzig, Brockhaus. (V, 140 S. Gr. 8.)

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von W. Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Lex. 8.)
 2. Abth. Lief. 81—83. Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Berend, Biedermann u. A. herausg. von Ladenburg. Lief. 61—63. à ℳ 3.
 3. Abth. Lief. 20 u. 21. Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung von Auerbach, Braun u. A. hrsg. von A. Winkelmann. Lief. 20 u. 21. à ℳ 3.

Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 15. Bd. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 50.

Gottschalk, R., Grundriß der gerichtlichen Medicin für Aerzte u. Juristen. Mit besond. Berücksichtigung der einschlägigen Reichsgerichtsentscheidungen. Leipzig, Thieme. (Kl. 8.) ℳ 5.

Greinz, Rud. Heinr., Heinrich Heine und das deutsche Volkslied. Eine kritische Untersuchung nach dem Stoffgebiete der Heine'schen Lyrik. Neuwied, Schupp. (Gr. 8.) ℳ 1, 50. (Cultur- u. Lit.-Bilder. 2.)

Gritzner, Max, Landes- und Wappenkunde der brandenburg-preuß. Monarchie. Geschichte ihrer einzelnen Landestheile, deren Herrscher und Wappen. Berlin, Heymann. (Gr. Lex. 8.) ℳ 12.

Harnack, Ad., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 1. u. 2. Bd. 3., verb. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., Mohr. (Lex. 8.) ℳ 27. (Sammlung theolog. Lehrbücher.)

Hérisson, Maurice v., der kaiserliche Prinz (Napoleon IV). Autoris. Ausg. Augsburg, Reichel. (Kl. 8.) ℳ 4.

Hill, William K., William Henry Widgery, schoolmaster. A descriptive and critical account of his life, work and character. London, Nutt. (XV, 288 S. 8.)

Hiller, Karl, die Disciplinarstrafen in den österreichischen Strafanstalten und Gerichtsgefängnissen. Wien, Deuticke. (XVI, 174 S. Gr. 8.)

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bearb. von Fr. Staub, L. Tobler, R. Schoch u. A. Bachmann. 26. Heft. Frauenfeld, Huber. (Bd. 3. Sp. 760—928. 4)

Kandt, Mor., über die Entwickelung der australischen Eisenbahnpolitik nebst einer Einleitung über das Problem der Eisenbahnpolitik in Theorie u. Praxis. Berlin, Mamroth. (XXXIV, 236 S. Gr. 8.)

Kiefer, L. A., Geschichte der Gemeinde Balbronn. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte nach Urkunden. Straßburg i. E., Noiriel. (Gr. 8.) ℳ 5.

Koegel, Rud., Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. 1. Bd. Bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. 1. Th. Die stabreimende Dichtung u. die gothische Prosa. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 10.

Kugler, Bernh., die deutschen Codices Albert's von Aachen. Tübingen, Druck v. Armbruster & Riecker. (IV, 94 S. 4.)

Landolt, E., Der Wald, seine Verjüngung, Pflege u. Benutzung. Bearb. für das Schweizervolk. 4. Aufl. Zürich, 1895. Schultheß. (Kl. 8.) ℳ 3.

Ljatin, Esaias, de particularum comparativarum usu apud Terentium. Norköping. Druck des Consortium act. diurn. (4.) ℳ 1, 60.

Linnaei, Caroli, systema naturae. Regnum animale. Editio decima, 1758, cura societatis zoologicae germanicae iterum edita a. MDCCCXCIV. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 10.

Lobstein, P., études christologiques. La christologie traditionelle et la foi protestante. Paris, Fischbacher. (53 S. 8.)

Maack, Ferd., Geeinte Gegensätze. Leipzig, Bacmeister. (Gr. 8.)
1. Eine Weltenbetrachtung. ℳ 0, 30.
2. Können wir die Wahrheit erkennen? ℳ 0, 75.
3. Die Entstehung des menschlichen Geistes. ℳ 0, 40.
4. Der vierfache Gegensatz. ℳ 0, 60.

Mielziner, M., introduction to the Talmud. Chicago, American hebrew publishing house. (XII, 293 S. 8.)

Müller, F. Max, anthropologische Religion. Gifford-Vorlesungen, gehalten vor der Universität Glasgow im Jahre 1891. Aus dem Englischen übersetzt von Mor. Winternitz. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 11.

Myer, Isaac, Scarabs. The history, manufacture and religious symbolism of the Scarabaeus in ancient Egypt, Phoenicia, Sardinia, Etruria etc. Leipzig, Harrassowitz. (XXVII, 177 S. Kl. 8.)

Nicklas, Johs., methodische Winke für den deutschen Unterricht an den drei unteren Classen höh. Lehranstalten. München, Lindauer. (8.) ℳ 1, 20.

Schack, Ad. Friedr. v., Perspectiven. Vermischte Schriften. 1. Bd. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (8.) ℳ 6.

Schiller's Briefe. Kritische Gesammtausgabe, hrsg. u. mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Lief. 41—46. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (Kl. 8.) à ℳ 0, 25.

Schrutka v. Rechtenstamm, E., die Umgestaltung der Gerichtsverfassung durch den Entwurf eines Gesetzes über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtssachen. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Schwiedland, Eug., Kleingewerbe und Hausindustrie in Oesterreich. Beiträge zur Kenntniß ihrer Entwickelung u. ihrer Existenzbedingungen. Th. 1 u. 2. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 12.

Stumme, Hans, tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder. Leipzig, Hinrichs. (4.) ℳ 5.

Vöge, Wilh., die Anfänge des monumentalen Stiles im Mittelalter. Eine Untersuchung über die erste Blüthezeit französischer Plastik. Straßburg i. E., Heitz. (Gr. 8.) ℳ 14.

Wedding, Herm., die Eisenprobierkunst. Eine Anleitung zur chem. Untersuchung von Eisen u. anderen im Eisenhüttenwesen gebrauchten Körpern. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.

Westermayer, H., die brandenburgisch-nürnbergische Kirchenvisitation und Kirchenordnung. 1528—32. Auf Grund der Acten dargestellt. Erlangen, Junge. (Gr. 8.) ℳ 2. 40.

Witkowski, Georg, die Walpurgisnacht im ersten Theile von Goethe's Faust. Leipzig, v. Biedermann. (Kl. 8.) ℳ 2.

Wolfram von Eschenbach, Parzival. A knightly epic. For the first time translated into english verse from the original german by Jessie L. Weston. London, Nutt. (8.) Sh. 7, 6.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der technischen Hochschule zu Darmstadt, Mehmke, ist zu gleicher Stellung an der technischen Hochschule in Stuttgart ernannt worden.

Der Director des Gymnasiums zu Altona, Professor Dr. Genz, ist zum Provinzial-Schulrath beim Provinzial-Schulcollegium zu Berlin, der Seminardirector Dr. Albert Otto zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung zu Cassel ernannt worden.

Der Director des Provinzialmuseums zu Hannover, Dr. Reimers, wurde zum Provinzialconservator der Provinz Hannover ernannt.

Den Privatdocenten, Dr. Felix Semon in der philosophischen Facultät zu Kiel, Dr. Heinrich Hackfeld Pflüger in der juristischen, Dr. Johs. Wolff und Dr. Alex. König in der philosophischen Facultät zu Bonn, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Dem Conrector am Gymnasium zu Bautzen, Professor Dr. Kloß, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Am 22. Juni † in Stockholm der Professor am Carolini'schen Institut und Inspector des pharmaceutischen Institutes daselbst, Dr. Oskar Theod. Sandahl.

Am 28. Juni † in Berlin der Chemiker Dr. Moritz Traube, Mitglied der Akademie der Wissenschaften daselbst, 60 Jahre alt, in Wien der Professor der Stenographie an der Universität daselbst, Karl Faulmann, 60 Jahre alt.

Am 29. Juni † in Rudolstadt der Gymnasialdirector Geh. Schulrath Dr. Ernst Klußmann, im 75. Lebensjahre.

Am 4. Juli † in Berlin der ord. Professor der Theologie an der Universität daselbst, Dr. Chr. Friedr. Aug. Dillmann, im 71. Lebensjahre.

Am 5. Juli † in Gießen der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Wilbrand, im 82. Lebensjahre, in Wien die unter dem Pseudonym Betty Paoli bekannte Dichterin Barbara Glück, 78 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Yale (Nordamerika) der Philologe William Dwight Whitney, 68 Jahre alt.

In Berlin hat sich eine Genossenschaft mit dem Namen „Pan" gebildet. Zweck derselben ist „in erster Reihe die Herausgabe einer illustrierten Monatsschrift, die Werke der bildenden Künste deutschen und fremden Ursprungs in mustergiltigen Reproductionen und dichterische Production deutscher und ausländischer Autoren publicieren soll".

Den Vorstand und zugleich die Redaction des Journals bilden die Schriftsteller Otto Julius Bierbaum und Meier-Graefe. Aufsichtsräthe sind Professor R. Begas, Professor Arnold Böcklin, Geheimrath Bode, Dr. Freiherr von Bodenhausen, Dr. R. Dehmel, Holger Drachmann, Arne Garborg, Dr. R. Graul, Dr. Max Halbe, Otto Erich Hartleben, Hildebrandt, L. v. Hofmann, Prof. Graf L. v. Kalckreuth, Prof. Albert Keller, Max Klinger, Prof. K. Köpping, Prof. G. Kühl, Max Liebermann, Freiherr v. Liliencron, Prof. Maison, Prof. Gabriel Max, Freiherr v. Ompteda, W. v. Polenz, St. Przybyszewski, Geheimrath v. Seydlitz, Prof. Skarbina, Prof. Stuck, Prof. F. v. Uhde, W. Weigand, Prof. Wörmann. Das erste Heft des Journals, das rein productiven Charakter tragen soll, wird noch in diesem Jahre erscheinen.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 88. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 30.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →21. Juli.← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Novum testamentum graece. Ad antiquissimos testes denuo recensuit apparatum criticum apposuit Const. Tischendorf. Ed. VIII. crit. maior. Vol. III. Prolegomena. Scripsit Caspar Renatus Gregory. Additis curis † Ezrae Abbot. Pars ult. Leipzig, 1894. Hinrichs. (XII S. u. S. 801—1426. 8.) ℳ 13, 50.

Endlich ist das Riesenwerk vollendet, über dessen beide ersten Theile schon im Jahrg. 1885, Nr. 6, Sp. 167 fg. und 1891, Nr. 12, Sp. 370 fg. d. Bl. referiert worden ist. Von ganzem Herzen wünschen wir dem Verf. Glück zu der glänzenden Beendigung dieses Werkes eines mehr als 17jährigen Fleißes. Theologie und Philologie werden ihm in gleicher Weise seine Aufopferung Dank wissen. Es ist unmöglich, den ungeheueren Stoff zu beschreiben, der in diesem dritten Bande zusammengedrängt ist, oft wohl viel knapper, als es des Verf.'s Wunsch war. Zunächst werden uns sämmtliche Versionen vorgeführt mit vorzüglichen Erörterungen über ihren Werth und ihre Geschichte, vor Allem aber (das ist das am meisten zu Bewundernde) mit Aufzählung und kurzer Beschreibung aller dem Verfasser irgend bekannten Handschriften, deren Zahl sich z. B. bei der Vulgata allein auf 48+2228 beläuft, wobei noch zu bemerken ist, daß eine Zahl oft mehrere Handschriften umfaßt. Der große Werth dieser Verzeichnisse besteht darin, daß jedem deutlich vor Augen tritt, wie wenig die einzelnen Versionen sich als geschlossene Größen behandeln lassen, wie nothwendig daher kritische Ausgaben derselben sind, für die andererseits hier wieder die trefflichste Grundlage geboten wird. Darauf folgt nach einer vorzüglichen Dissertation über die Scriptores, ihren Werth und rechten Gebrauch für die Textkritik (wobei der Verf. einmal die Bedeutung zur geographisch-chronologischen Fixierung eines Textes betont, andererseits aber sagt: post codices sint aut non sint; und zum Anderen durch geschickt gewählte Beispiele aus der Gegenwart das Vorurtheil über die Ungenauigkeit der Patres bekämpft) ein alphabetisches Verzeichniß aller im Tischendorf'schen Apparat erwähnten Schriftsteller mit kurzen Angaben zur Chronologie, über die besten Ausgaben und wichtigsten Werke, ein äußerst praktischer Abriß der Patristik, bei dem nur zu bedauern ist, daß er (wegen seiner Bestimmung für die Prolegomena zu Tischendorf) mit Bewußtsein als unvollständig gearbeitet wurde. Besonders werthvoll erscheint dem Ref. dann die als pars XI beigegebene Tabula testium in chronologischer Ordnung. Man ist erstaunt über die Vertheilung auf die verschiedenen Jahrhunderte: für die ersten drei nur Patres und Versiones, im 4. schon 3 griech. und 1 lat. Cod., aus dem 5. dann schon neben 11 griech. Hdschrr. solche für fast alle älteren Uebersetzungen, im 6. 23 griech., 37 syr., 11 altlat., 16 Bulg.-Codd. ꝛc. Einen etwas peinlichen Eindruck rufen die mehr als 50 Seiten umfassenden Emendanda zu den beiden Textbänden hervor. Wer sich nicht die Riesenarbeit machen will, diese in sein Exemplar einzutragen, wird in Zukunft den Text nie benutzen können, ohne einen Seitenblick in dies Capitel der Prolegomena zu thun, bis einmal eine neue Ausgabe uns einen noch sorgfältiger durchgearbeiteten Apparat bringt, worauf jedoch wohl in absehbarer Zeit nicht zu hoffen ist. In den Nachträgen zu den Prolegomena selbst findet sich noch eine Reihe von Handschriften namhaft gemacht, besonders die von Harris publicierten Sinai-Fragmente. Ausführliche Indices, worunter besonders der nach Ländern und Bibliotheken geordnete der griechischen Hdschrr. hervorzuheben ist, beschließen das Werk. Möge es dem hochverdienten Verf. vergönnt sein, nachdem er diese so überaus verdienstliche mühsame Arbeit zu einem so glücklichen Ende geführt hat, uns noch mit vielen Früchten derselben zu erfreuen. Nicht nur eine Fülle handschriftlichen Materials, sondern vor Allem reiche paläographische Beobachtungen und einen großen Schatz von Erfahrung in methodischer Hinsicht muß er dabei gesammelt haben. Möge es ihm gefallen, uns bald daraus mitzutheilen; er kann unseres besten Dankes im Voraus gewiß sein.

Ter-Mkrttschian, Dr. ph. Karapet, Archidiac., **Die Paulikianer im byzantinischen Kaiserreiche** und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig, 1893. Hinrichs. (XII, 163 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Nachdem erst 1892 ein junger armenischer Gelehrter, Dr. Arsak Ter-Mikelian eine instructive Untersuchung über die Beziehungen der armenischen Kirche zur byzantinischen vom 4. bis 13. Jahrh. in deutscher Sprache veröffentlicht hat (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 14, Sp. 473 d. Bl.) folgt von einem Landsmann eine noch werthvollere Gabe zur älteren Kirchengeschichte Arme-

niens. In dem ersten Abschnitte über die griechischen Quellen über die Paulikianer ist der Nachweis wichtig, daß die älteste und zuverlässigste Quelle die kleine Schrift eines Hegumenos Petros ist, welche Photius, Petrus Siculus u. A. das Material geliefert hat. In Photius selbst wird ein echter Bericht von einem späteren Einschiebsel richtig unterschieden und der vielfach überschätzte Petrus Siculus in seiner relativen Bedeutungslosigkeit erwiesen. Man muß dankbar dafür sein, daß der Verf. die Aufgabe der Quellenkritik vollzogen hat und zwar glücklich in der Hauptsache. Der zweite Abschnitt hat als Inhalt die dem Paulikianismus verwandten katharischen Erscheinungen auf armenischem Boden. Hier wird aus armenischen Quellen viel Neues geboten. Der dritte Abschnitt, eine geschichtliche Darstellung des Paulikianismus, ist ziemlich dürftig ausgefallen und reproduciert vielfach Bekanntes. Der geschichtliche Zusammenhang mit dem Marcionitismus wird auch von dem Verf. anerkannt. Mehrere armenische Urkunden in deutscher Uebersetzung bilden den Anhang der Untersuchung, deren Werth vor Allem darin liegt, daß sie uns ein wichtiges so gut wie unbekanntes Stück armenischer Kirchengeschichte vor Augen stellt. Der Verf. hat sich die wissenschaftliche Methode deutscher Gelehrsamkeit voll zu eigen gemacht und beherrscht seinen Stoff. Nur ist die Darstellung etwas verworren. V. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 27.

Inh.: Das alte Testament und der christliche Religionsunterricht. 1. — Die fortschreitende Entfremdung von der Kirche. 2. — Der Congreß für den Kirchenbau des Protestantismus. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. 1. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 27.

Inh.: A. H. Braasch, Rede am Sarge Otto Devrient's. — Th. Hoßbach, Warum bleiben wir in der Landeskirche? Aus einer Rede Hoßbach's von 1879. — J. J. Kneucker, der alttestamentliche Gottesbegriff in seiner geschichtlichen Entwickelung. — Die Aneignung höherer Bildung durch die Angehörigen verschiedener Religionsbekenntnisse in Preußen. — R. Berlinicke, protestantischer Ultramontanismus. — Ders., demaskierte Orthodoxie. — A. Hilgenfeld, die neueste Besetzung der theologischen Prüfungs-Commission im Großherzogthum Sachsen. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Ein evangelischer Canonist über den Altkatholicismus. — Religion und Politik. — Die neue Schlachtenjungfrau der Franzosen. 4. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Niebuhr, Carl, **Geschichte des ebräischen Zeitalters.** 1. Bd. Berlin, 1894. Nauck. (X, 378 S. 8.) ℳ 8.

Dieser erste Band enthält zum größeren Theile einen Versuch, mit Hülfe der durch die ägyptischen und assyrischen Inschriften gewonnenen erweiterten Kenntniß der vor dem Beginn der eigentlichen Geschichtserzählung des alten Testamentes liegenden Zeiten das Dunkel aufzuhellen, welches über der Urgeschichte des Volkes Israel liegt. Es handelt sich also um jene Zeiten, betreffs deren uns das Alte Testament, analog der ältesten Literatur anderer Völker, Aufschlüsse ertheilen will in Erzählungsstücken, die wohl im Sinne ihrer Verfasser geschichtlichen Charakter tragen und auch Jahrhunderte lang so beurtheilt worden sind, in denen aber die moderne Geschichtswissenschaft den Charakter des Mythus und der Sage deutlich ausgeprägt findet. Ein solcher Versuch liegt heut zu Tage angesichts der bedeutenden Materialvermehrung, welche durch die genannten Inschriften uns in den letzten Jahrzehnten zugeflossen ist, nahe, und er würde auch ebenso nöthig wie verdienstlich sein, wenn sich in den Berichten der Inschriften Ereignisse oder sonstige Angaben, z. B. über ältere Dynastien, nachweisen ließen, welche unverkennbar die Grundlage zu den mythisch gewendeten biblischen Berichten geliefert hätten. Aber die Resultate, mit denen der Verf. an die Oeffentlichkeit tritt, werden nur Wenige befriedigen, da sie vor Allem das Zwingende der Beweisführung vermissen lassen. Da nun dieser Versuch vom Verf. in voller Sachkenntniß unternommen worden ist, so wird die Schuld in erster Linie an der Unzulänglichkeit des (wenigstens bis jetzt) vorliegenden außerbiblischen Materiales an historischen Documenten liegen, das eben nicht unzweideutige Parallelen, die den biblischen Berichten entsprechen müssen, an die Hand giebt, sondern nur die Möglichkeit bietet, durch kühne Combinationen Wechselbeziehungen herauszufinden, welche, aus subjectivem Ermessen hervorgegangen, auch dem subjectiven Ermessen hinsichtlich der Annahme oder Verwerfung einen allzu großen Spielraum bieten. So soll in dem biblischen Berichte über die zehn Geschlechter von der Sintfluth eine Erinnerung an die altsumerische, vorsemitische Zeit der Culturanfänge in Sinear enthalten sein; nach schweren Kämpfen (zwischen 2600 und 2500 v. Chr.), die durch Lamech's Lied angedeutet seien, und in Folge des Hinzutretens einer schweren Wassersnoth seien die Sumerier im Defensivkampfe erlegen und die semitischen Eroberer hätten angefangen, sich gen Norden und Nordosten weiter auszubreiten, so daß eben auf die Wassersnoth die erste große Völkerwanderung gefolgt sei; eine weitere Wanderung verschiedener Völker aus Mesopotamien nach dem ägäischen Meere habe zwischen 2300 und 2200 stattgefunden; die Erinnerung an die gute Zeit des „Damaskusreiches Abram's“ sei erhalten in der Volkssage vom „Gartenlande Eden“, welches den Vätern schnöde entrissen worden sei, denn daß das Paradies in der Ebene von Damaskus zu suchen sei, ergebe sich aus der Identität von [illegible] (in Gen. 2, 12, das als nomen proprium zu fassen sei) mit Damaskene, von Chavila mit Abila, von Adam mit dem Damas der classischen Autoren, wogegen die Erwähnung der Flüsse Gichon, Chiddekel und Phrat als „Speculation auf die Unwissenheit“ für die Fixierung der Paradiesesgegend nicht in Betracht komme, ꝛc. Ebenso wenig werden andere Einzelidentificierungen acceptiert werden: von Nachor mit der im Hebräischen üblichen Bezeichnung des Euphrat durch נָהָר, der fünf Brüder Gen. 47, 2 mit „den fünf Kanaangenerationen“ u. dergl.

Dahn, Felix, **Die Könige der Germanen.** Das Wesen des ältesten Königthums der germanischen Stämme und seine Geschichte bis zur Auflösung des Karolingischen Reiches, nach den Quellen dargestellt. 7. Bd. Die Franken unter den Merowingen. 1. Abth. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (CLXX, 309 S. 8.) ℳ 12.

Seit 1873, also in 21 Jahren, nur eine neue Auflage eines (des sechsten) Bandes der „Könige der Germanen“: diese Thatsache hätte die Befürchtung aufkommen lassen können, daß Felix Dahn das juristische Hauptwerk seines Lebens bei Seite gelegt habe, wäre nicht seine historiographische Thätigkeit in steter Fühlung damit geblieben. In welchem Sinne er diese Seite seines Schaffens aufgefaßt haben wollte, hat er schon im dritten Bande seiner „Erinnerungen“ (1892) angegeben: um nicht, wie in den früheren Bänden seine Leser mit einer in ihrer Knappheit ihn selbst nicht befriedigenden Uebersicht über die politische und über die Rechts- und Wirthschaftsgeschichte des fränkischen Reiches abfinden zu müssen, hat er die eine in der „Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker“ (Oncken'sche Allgemeine Geschichte), die andere in der (ältesten) „Deutschen Geschichte“ (Heeren-Uckert'sche Sammlung) ausführlich erledigt und den „Fränkischen Forschungen“ noch eine ergänzende Betrachtung des Privat-, Straf- und Proceßrechtes vorbehalten. So sind denn jetzt die Hindernisse hinweggeräumt für die Darstellung des engeren fränkischen Staatsrechtes in zwei Bänden (VII: unter den Merowingen, IX: unter den Arnulfingen und Karolingen), während zwei andere Bände (VIII und X) dem

Rechte der dem Frankenreiche einverleibten übrigen Germanenstämme gewidmet sein sollen.

Die eben erschienene erste Abtheilung des siebenten Bandes enthält zunächst eine ebenso umfängliche wie eindringende Zusammenstellung der Quellen und der Literatur nicht nur dieses und der folgenden Bände, sondern auch der früheren, von welchen eine zum Theil stark umwandelnde neue Auflage in Vorbereitung ist. Nach einleitenden Ausführungen über den „Franken-Bund" und das „Königthum der Merowingen" werden die „Grundlagen des Merowingischen Reiches" erörtert, und zwar das „Land" nach den rechtlich belangreichen Termini Regnum, Provincia-ducatus, Pagus, Centena etc., sodann das „Volk" nach Maßgabe seiner Gliederung in „Romanen und Germanen" und in „Stände"; wozu schließlich noch Bemerkungen über die Nachwirkungen des Sippeverbandes und über die Fremden, die Juden, kommen. Schon an der Ausdehnung wird es klar, daß die über die Stände (Adel, Gemeinfreie, Halbfreie, Unfreie) gebotenen Ausführungen das bedeutendste Stück des Bandtheils sind und von ihnen wieder die in den Abschnitt „Gemeinfreie" eingeordneten Betrachtungen über „Reiche und Arme".

Sind die „Könige der Germanen" durch die früheren Bände von grundlegender Bedeutung für das Staatsrecht der gothischen Völker geworden, so tritt das Werk jetzt durch den siebenten Band in Concurrenz mit Waitz'ens Deutscher Verfassungsgeschichte. So anziehend und fruchtbar nun auch ein ins Einzelne gehender Vergleich zwischen beiden Werken wäre, Ref. glaubt ihn, bis wenigstens das Merowingische Staatsrecht mit dem ganzen siebenten Bande vollständig vorliegt, verschieben und sich hier auf allgemeine Bemerkungen beschränken zu sollen.

Das Gebiet, welches Dahn ins Auge faßt, ist ausgedehnter als das von Waitz beachtete, welcher, seinem Thema nachgehend, besonders mit dem rechtsrheinischen Theile des Frankenreiches und mit Nordost-Gallien sich abgiebt, den Süden und Westen des Landes dagegen merklich zurückstehen läßt. Den Hauptunterschied aber begründet die schärfere juristische Deduction, die klarere rechtsbegriffliche Scheidung, welche Waitz häufig vermissen läßt, mag er nun über eine historische Etappe an dasselbe Ziel gelangen wie D. (so z. B. läßt Waitz die Gewährung des römischen Rechts an die Romanen der Verleihung des Stammesrechts an die anderen Germanenstämme im Frankenreiche voraufgehen, während D. den Grundsatz der persönlichen Rechte als die nothwendige Folge der germanischen Grundauffassung von allem Rechte überhaupt, von dem Recht als Genossenschaftsrecht, kennzeichnet) oder, durch die ähnliche Wirkung verführt, rechtlich verschieden begründete Institutionen (wie „die Schutzverhältnisse von Freigelassenen und die auf Landleihe gründenden der commendatio in die mundeburdis ohne Landleihe und ohne Freilassung") gleichstellen. Daß dieser Vortheil, welchen der Jurist vor dem Historiker voraus hat, in öden Formalismus ausarte, ist schon nach dem echt historischen Grundgedanken des ganzen Werkes von der Entwickelung des germanischen Königthums nicht zu erwarten: daß das allmählich aus dem uralten Gau- oder Völkerschaftskönigthum durch eigene stärkere Entfaltung des Staatsgedankens entstandene Stammes-, Volks- und Reichskönigthum eine Steigerung erfahren habe, indem es die über die Romanen überkommene Macht auch über die Germanen erstreckte (dem gegenüber schmeckt fast nach juristischem Formalismus die von D. abermals bekämpfte Auffassung des Historikers v. Sybel, welcher für seine Construction des deutschen Königthums den „Dienstvertrag" mit dem Imperator nicht zu entbehren vermag); der gesunde historische Sinn, welchen der Verf. in glücklicher Weise bethätigt, bewahrt in der That den Juristen in ihm vor Ausschreitungen, wie er denn selbst an einem Waitz zu rügen hat, daß er als fränkisches Verfassungsrecht Sätze mittheile, „die von einem Burgundenkönig für das Burgundenreich vor dessen Einverleibung in den Frankenstaat aufgestellt worden sind", oder alamannisches oder bayerisches Stammesrecht extensiv als Reichsrecht interpretiere. Zu der historischen Kritik, welche die Staatsrechtsquellen in ihrem zeitlichen und räumlichen Bereiche geklärt der juristischen Verwerthung überweist, kommt endlich noch die vergleichende Betrachtung der schon abgehandelten Germanenstämme hinzu, um schätzbares Erläuterungsmaterial herbeizuschaffen. Das bleibt nicht auf Einzelheiten beschränkt (wie z. B. die vacuatorias nach einer westgotischen Analogie anders als von Waitz bestimmt werden), sondern erweist sich fruchtbar auch für die allgemeine Beurtheilung: daß D. die insbesondere von Loening vertretene Anschauung „von dem hohen staatenbildenden und staatserhaltenden Geist der Franken und ihrer Könige" bekämpft vor Allem „angesichts der staatsmörderischen, den Bürgerkrieg verewigenden, rein privatrechtlichen Auffassung der Staatsgewalt als einer unter die Söhne zu vertheilenden Gutsherrschaft") das könnte den Widerspruch laut werden lassen, als werde hier an die Merowingen und Karolingen eine unzeitige Anforderung gestellt, wäre nicht der Verf. in der Lage, seine Anforderung eben als zeitgemäß darzuthun durch den Hinweis auf die höhere Auffassung der Staatseinheit bei „dem wilden Vandalen Geiserich".

So ist also der Verf. auf das Trefflichste ausgerüstet, um das germanische Staatsrecht in umfassendster Weise (wenn man alle die Eingangs genannten Werke als ein Ganzes begreift) als ein Ergebniß der germanischen Gesammtcultur und doch auch wieder in mäßigem Umfange darzustellen, insofern ihn im eigentlichen Staatsrecht Verweisungen auf jene Werke breiterer Ausführungen überheben: möchte es ihm nunmehr auch vergönnt sein, in dem eben beginnenden siebenten Jahrzehnt seines Lebens wie die letzten Bände, so auch die neu zu bearbeitenden früheren in ungestörtem Schaffen zu bemeistern. *Fl.*

---

d'Aragon, Marquis, **Un paladin au 18e siècle. Le prince Charles de Nassau-Siegen.** D'après sa correspondance originale inédite de 1784 à 1789. Paris, 1893. Plon, Nourrit & Cie. (396 S. 8.)

Prinz Karl von Nassau-Siegen ist keine unbekannte Persönlichkeit; bei Daudet und Feuillet de Conches erscheint er als eifriger Royalist und Partisan des Coblenzer Hofes, auch Ségur erwähnt ihn mehrfach in seinen Memoiren. Sein Biograph zu werden hat sich der Verf. wohl durch seine Abstammung von einer an den Marquis d'Aragon verheiratheten Tochter desselben veranlaßt gefunden. Er verfährt dabei so, daß er die hauptsächlich aus den Jahren 1784—89 stammenden Briefe des Prinzen an dessen Gemahlin, eine geborene Gordzka, verwittwete Sangusko, mit verbindendem Text versieht. Den geschichtlichen Werth dieser Briefe vermindert der doppelte Umstand, einmal, daß der Prinz nur schreibt, um seine Gemahlin zu unterhalten, und sodann, daß er aus Furcht vor unbefugter Oeffnung seiner Briefe sich sehr vorsichtig ausdrückt und Politisches absichtlich vermeidet. Auch kann man ihn durchaus nicht zu den hervorragenden Männern rechnen; aber als ein Nassau und Katholik, ein deutscher Prinz und französischer Unterthan, bald französischer, bald spanischer Offizier, polnischer Grandseigneur und russischer Admiral, eine Art irrenden Ritters am Ende des 18. Jahrh.'s, erscheint er wie eine für jene Zeit typische Gestalt. Mit 20 Jahren eröffnet er seine abenteuerreiche Laufbahn als Theilnehmer an einer Erdumsegelung, plant die Gründung eines eigenen Königreiches in Whidah an der Guineaküste, die aber bei Ausbruch des Krieges mit England aufgegeben werden muß, nimmt 1782 an dem verunglückten Angriff auf Gibraltar Theil, betreibt in Wien beim Reichshofrath einen Proceß gegen seinen Vetter, den Erbstatthalter, fixiert sich dann in Warschau, bis ihn theils seine Privat-

interessen, theils Aufträge des Königs Stanislaus nach Rußland führen, wo er die besondere Gunst Potemkin's und selbst der Kaiserin Katharina gewinnt, ihr Begleiter auf der Reise nach Taurien wird, nach Ausbruch des Krieges gegen die Türkei zum Admiral des Geschwaders ernannt wird, das zur Belagerung von Oczakow mitwirken soll und dasselbe auch erfolgreich führt, endlich auch in gleicher Eigenschaft am Kriege gegen Schweden theilnimmt. Diese bunte Thätigkeit bringt ihn mit einer Menge bedeutender Personen in Berührung, über die denn auch seine Briefe einige interessante Einzelheiten enthalten.

Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. Hrsg. von Alb. Naudé. 7. Band. 1. Hälfte.

Inh.: Wilh. Arndt, Schweden, Brandenburg, Magdeburg 1657. 1658. — Die Briefe des Kronprinzen Friedrich von Preußen an den Fürsten Leopold und an die Prinzen von Anhalt-Dessau. Mitgetheilt von Otto Krauske. — Reinhold Koser, aus der Correspondenz der französischen Gesandtschaft zu Berlin 1746—1756. Mittheilungen aus dem pariser Archiv. — Gust. Roloff, die Neuorganisation des Ministeriums des Auswärtigen von 1798—1802. — Heinrich Ulmann, aus amtlichen Berichten Wilhelm's von Humboldt im Jahre 1816. — Friedr. Holtze jun., der Proceß gegen Fonk und juristische Mythenbildung in Preußen. — Ferd. Hirsch, die Erziehung der älteren Söhne des Großen Kurfürsten. — Kleine Mittheilungen. — Berichte der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften über die Publicationen der „Politischen Correspondenz Friedrich's des Großen" und der „Acta Borussica". — Zeitschriftenschau. — Universitätsschriften und Schulprogramme. Zusammengestellt von Herm. Runge. — Bücher.

Limesblatt. Mittheilungen der Streckencommissare bei der Reichslimescommission. Red. Hettner. 1894. Nr. 10.

Inh.: 74. Conrady, Miltenberg. Das Limescastell im Felddistrict Altstadt bei Miltenberg. — 75. Steinle, Limes von Gmünd bei Ellwangen. (Forts.) — 76. Kohl, der Pfahlgraben vor dem raetischen Limes.

Württembergische Vierteljahresheste f. Landesgeschichte. Hrsg. vom k. statist. Landesamte. N. F. 3. Jahrg. 1—3. Heft.

Inh.: Karl Weller, die Ansiedelungsgeschichte des württembergischen Frankens rechts vom Neckar. — A. v. Pfister, aus den Tagen des Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg. Aus bisher unbenützten Aufzeichnungen zusammengestellt. — Bossert, eine vergessene Kaiserurkunde. — F. A. v. Tscherning, Beiträge zur Geschichte der Gründung des Klosters Bebenhausen und zur Geschichte seiner ersten Aebte. — A. Steiff, Mittheilungen aus Schriften und Zeitschriften. — Sixt, zwei römische Reliefs aus Zazenhausen. (Mit Abb.) — A. Klemm, Ulrich von Ensingen. (Zugleich Anzeige von Fr. Carstanjen, Ulrich von Ensingen. München 1893.) — E. Schneider, das älteste Anbringen der württembergischen Landschaft. — Bossert, Granvella in Markgröningen. — Ders., Pflummern = Frumarin. — T. Hafner, die ältesten evangelischen Familien Ravensburgs 1561—1761. Ein Beitrag zur Geschlechterkunde. — P. Beck, Sebastian Sailer, Kanzelredner, schwäbischer Humorist, Volks- und Dialektdichter. — E. v. Loeffler, ein ulmer Berichterstatter im Feldlager vor Metz 1552. Nach den Acten des ulmer Stadtarchives bearbeitet. — Keidel, die haller Kinderwallfahrt 1458. — Schenck, die Schenkenburg bei Oberschüpf unweit Königshofen-Mergentheim. — Bossert, die Herren von Morstein — ein noch blühendes Geschlecht. — Aus dem städtischen Archiv von Rothenburg o. d. T. Mitgetheilt von Strebel. — Bitte, betreffend die Familie Hardegg. — G. Hartmann, wie die Pfarrei Edelfingen württembergisch wurde. — R. Krauß, Geschichte des Dominikaner-Frauenklosters Kirchberg bei Sulz.

Länder- und Völkerkunde.

Ardouin-Dumazet, Voyage en France. Série I et II. Paris, 1893. Berger-Levrault et Cie. (352; 334 S. Kl. 8.) à Fr. 3, 50.

Gebiete des centralen Frankreich, die in Deutschland kaum gekannt und selbst in Frankreich Wenigen genauer bekannt sind, von Wenigen zum Zweck des Naturgenusses und des Volksstudiums besucht werden, schildert der Verf. in einfacher, aber anziehender Sprache. Seine Naturschilderungen sind gedrängt, aber wirksam, besonders durch kleine selbstbeobachtete Züge. Ausführlich wird das arbeitende Volk beschrieben, dessen wirthschaftliche Verhältnisse einige der Abschnitte so ausführlich darlegen, daß sie zu wirthschaftsgeographischen Abhandlungen anschwellen. Besonders gilt das von der Holzflösserei des Morvan, den Stahlwerken von Imphy, der Colonisation der öden Sologne, der Viehzucht im bocage der Vendée, der Rosenkranzfabrication von Saumur, den landwirthschaftlichen Verhältnissen der Touraine u. A. Ein interessanter, wenn auch nicht immer angenehmer Zug ist die republikanische Parteinahme des Verf.'s gegen Adel und Klerus, überhaupt gegen alles Alte oder am Alten Haftende; sie scheint übrigens im zweiten Band weniger ausgesprochen zu sein als im ersten.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die Normannischen oder Canalinseln. (Mit Abb.) — R. v. Seidlitz, die Abchasen. 2. — C. Steffens, ein Besuch bei den französischen Canadiern. — K. Sapper, Reisen im südlichen Mexiko. — Ernst H. L. Krause, zur Steppenfrage. — A. Nehring, Bemerkungen zu vorstehendem Artikel Krause's. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Vinci, Leonardo da, **Il Codice Atlantico** nella Biblioteca Ambrosiana di Milano, riprodotto e pubblicato della Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Fasc. I. Tav. I-XL. Milano, Hoepli. 1894. (XIV, 20, XL S. Gr. Fol.) Lire 45. (Subscriptionspreis der ersten 200 Exemplare L. 37,50 f. die Lfg., des Gesammtwerkes Lire 1200.)

Wir haben den Beginn einer großartigen, auf sieben Jahre berechneten Publication zu begrüßen, welcher eine ganze Reihe von Wissenschaften seit längerer Zeit mit gespannter Erwartung entgegensieht. Während die Gestalt des Künstlers Leonardo da Vinci sich der neueren Forschung immer deutlicher in ihrer unvergleichlichen Größe enthüllt hat, ist sein Bild als wissenschaftlicher Denker, als Forscher auf allen Gebieten der mathematischen und Naturwissenschaften, als genialer Wasserbau- und Kriegsingenieur, vor Allem als Pfadfinder in der Theorie und Construction von Maschinen aller Arten, auch heute noch, fast 400 Jahre seit seiner productivsten Thätigkeit, ein unbestimmtes, nur im Umriß gezeichnetes, aus dem die wirkliche Bedeutung des universellsten aller Geister, der seinen Zeitgenossen um Jahrhunderte voraus gewesen zu sein scheint, nicht authentisch gewürdigt werden kann. Das Material zu solcher Würdigung liegt in denjenigen Manuscripten L.'s vergraben, welche trotz vieler Wechselfälle uns glücklicherweise erhalten geblieben sind, und heute in Bibliotheken Italiens, Frankreichs und Englands aufbewahrt werden; es sind Merkbücher oder -büchelchen, voll Zeichnungen der mannichfaltigsten Art, mit vielen handschriftlichen Notizen durchsäet, die in seiner Spiegelschrift linkshändig geschrieben sind, schon durch ihre Form schwer zugänglich; weitaus den ersten Platz unter ihnen aber nimmt der Codex Atlanticus der Bibl. Ambrosiana von Mailand ein, so genannt wegen seines großen Formates (67×45 cm) und seines reichhaltigen, auf 402 Doppelblättern niedergelegten Inhalts, mit der Inschrift: Disegni di Maschine et delle Arti Secreti et Altre Cose di Leonardi da Vinci racolti da Pompeo Leoni. Er ist von Letzterem gegen Ende des 16. Jahrh. aus drei verschiedenen in seinen Besitz gekommenen Codices und einzelnen Blättern L.'s ziemlich willkürlich zusammengestellt, ist 1637 als Geschenk des Grafen Arconati in die Ambrosiana gelangt, welche diesen Act durch eine Marmortafel geehrt hat, und wird seitdem da als einer der werthvollsten Schätze gehütet, inzwischen aber 1796—1815 als Kriegsbeute in Paris weilend, wo die übrigen verschleppten Vinciana zurückgeblieben sind. Die Versuche, das Material dieser Codices zu heben, sind bisher viel zu fragmentarisch geblieben, um die Ansprüche der Wissenschaft befriedigen zu können: Wiedergabe einer An-

zahl Tafeln des Cod. Atl. in Kupfer, schon 1784 durch Gerli; Herausgabe einzelner Abhandlungen von L. (über Bewegung und Maß des Wassers, Fall der Körper relativ zur rotierenden Erde, über den Vogelflug, der berühmte Tractat über Malerei); an der Oberfläche haftende Berichte von Venturi, Libri rc.; nur das Artilleristische ist eingehend beschrieben worden, noch jüngst bei Müller-Walde (München 1890). Immer deutlicher aber zeigte sich, daß ohne völlige Mittheilung der Belege, ohne genaueste Wiedergabe der ganzen reichen schriftlichen Hinterlassenschaft die gewaltige Erscheinung des Florentiners, die in alle Wissenschaften und Künste räthselhaft hineinragt, nicht verstanden und gewürdigt werden kann.

In dieser Ueberzeugung wurde 1872 in Mailand eine Vorprobe der Publication des Cod. Atl. veranstaltet, indem in einem Saggio delle opere di L. d. V. 25 photolithographische Tafeln aus demselben, in kleiner Auflage, herausgegeben wurden. Auf die dabei erprobten Principien stützte sich nicht nur die in dem jetzt verflossenen Jahrzehnt von Ravaisson-Mollien besorgte Herausgabe der in Paris befindlichen kleineren Codices, sondern auch die jetzige große Facsimile-Publication des Codice Atlantico. Sie ist auf Anregung der italienischen Regierung entstanden, wird mit deren Unterstützung von der römischen Accademia dei Lincei geleitet und ist von dem Verleger Hoepli in Mailand auf vornehmste Weise ins Werk gesetzt. Die etwa 1750 Zeichnungen, zum Theil in großem Maßstab mit allen Details ausgearbeitet, zum Theil leicht hingeworfene Skizzen, werden, mit den eingestreuten Notizen, auf etwa 1400 Lichtdrucktafeln in dem Großfolio-Format von 38 × 50 cm untergebracht; jede der 35 Lieferungen wird von dem zugehörigen Text begleitet sein. Die Auflage beträgt nur 280 numerierte Exemplare. — Die Akademie hat mit Recht entschieden, daß für die Facsimile-Ausgabe die jetzige, wenn auch zufällige, Anordnung der Blätter des Codex beizubehalten sei. Sie hat ferner Hrn. Dr. Piumati, einen bewährten Vinci-Herausgeber, mit der Transscription des L.'schen Textes betraut. Dieselbe besteht aus zwei Theilen: 1) einer buchstabengetreuen Wiedergabe jenes Textes, mit allen seinen Abkürzungen und seiner Interpunctation, nur in der gewöhnlichen Druckschrift; 2) aus einer wörtlichen Reduction desselben auf die jetzige italienische Orthographie und Interpunction unter Aufhebung der Abbreviaturen. Während die Ausgabe selbst die neuere Numerierung der Blätter des Codex adoptiert hat, wird doch auf die älteren Numerierungen unter dem Texte hingewiesen, wo auch zu jeder Zeichnung die bezügliche bisherige Literatur angegeben wird. Eine Uebertragung ins Französische ist mit Recht weggelassen, um dem Studium nicht vorzugreifen. Für die Erleichterung dieses Studiums sind weiterhin ausführliche Register in Aussicht gestellt, besonders aber ein Wörterbuch, welches die alten schwierigen technischen Ausdrücke erklären soll und das den Händen eines anderen Leonardo-Editors, des Architekten Beltrami, anvertraut ist. Eine ausführliche Einleitung, aus der Feder des Präsidenten der Akademie, des Mathematikers Francesco Brioschi, giebt eingehenden, auf die Quellen gestützten Bericht über die Schicksale der Handschrift, über ihre Benutzung und über die Geschichte der jetzigen Publication. So erscheint von der Herausgabe allseitig dafür gesorgt, daß diese große Edition fruchtbringend für die Wissenschaft ausgewerthet werden kann. Höchstens vermißt Ref. kurze Hinweise auf die äußere Erscheinung der Blätter des Originals, auf die so verschiedene Form und Farbe, deren Kenntniß für die Bestimmung der Zusammengehörigkeit und Epoche der Zeichnungen nicht ohne Wichtigkeit ist. — Was die Ausführung betrifft, so zeigt zunächst das Aeußere die ganze Vollendung der modernen Technik; das Papier ist kräftiges, eigens zu diesem Zwecke hergestelltes Handfabrikat; die Lichtdrucke lassen das kleinste Detail deutlich erkennen. Bisher sind dem Ref. weder Druckfehler, noch unrichtige Lesungen in der Transscription aufgefallen, außer an der Fig. 1[a] von Fol. 10 Recto a, wo an den Gewichten des Hebels mit den Armen 4 : 8 nicht b und 8, sondern 6 und 3 zu lesen ist.

Ref. kann hier nicht die Aufgabe haben, dem Studium vorzugreifen und die Resultate anzudeuten, welche sich schon aus dieser ersten Lieferung ergeben könnten. Er muß sich damit begnügen, noch auf den Inhalt im Großen und Ganzen hinzuweisen. Was vor Allem ins Auge fällt, sind die mannichfachst modificierten Uebertragungsmechanismen, mit Zahnrädern und Schrauben, deren theoretische und praktische Erörterung L., den Erfinder der noch heute benutzten Oval-Drehbank, in der That als ersten Kinematiker erscheinen lassen (genaue Zeichnungen s. besonders Fol. 3 Verso a, 5 V a, 8 V b, Detail an Maschine 11 Recto a, Rad mit umgelegter Schnecke 3 V b, Räder- und Schraubenconstructionen 7 R b, 14 R a); den Hydrauliker, der großartige Canalanlagen baute, zeigen Fol. 1 V, 7 R a (Wasserhebe- und -schöpfwerke, Ventilbrunnen rc., auch die Bohrapparate 9 V b); den Maschinentechniker überhaupt die Steinschneidesäge 1 R c, die Maschine zum Profilieren von Kanonenbauben 2 R a, die selbstthätige Feilenhaumaschine 6 R b, das ganz modern ineinandergreifende Hammerwerk 8 R a, die Goldschlagmaschine 11 R a, Tuchscheermaschine 11 V a rc., ferner die Zangen, Federn rc. Die Kriegskunst ist durch den bekannten Mörser, Sprenggeschosse werfend, 9 R a (Copie auf 9 V a), durch Verschlußstücke an Rohren 10 V a, durch theoretische Betrachtungen über Pulverwirkung 14 R b u. A. vertreten. Der Physik werden Weg- und Schrittmesser 1 R a, Zeitmesser 12 R b, ein Gewichtshygrometer 8 V b, ein mittels durch Feuer verdünnter Luft gedrehter Bratspieß mit Cylinder 5 V a, Skizzen zum Hebelgesetz 10 R a (auf Welle angewandt 11 R b), zu Pendel, Stoß, Dichtigkeit 12 R a rc. geboten, auch die Schwere der Luft wird 7 V a erwähnt; doch werden erst die weiteren Lieferungen den großen Vorläufer Galilei's wirklich erkennen lassen. Auch Mathematik, Naturbeobachtung und bildende Künste werden aus diesen ersteren Blättern noch keine volle Ausbeute ziehen können: für erstere finden sich, außer einigen Rechnungen, zwei Sätze über Proportionen 11 R b, etwas über Quadratur 12 V b, Schnitte 10 R b, und auf Fol. 13 V a die Zusammensetzung von Sechsecken zu Rosetten, immer mit derselben Zirkelöffnung beschrieben rc.; für die zweite die Giftwirkung auf lebende Pflanzen 12 R a; für letztere einige kleinere Skizzen 7 V b, 12 R b, 13 R, 14 R b. (Wir wollen dabei bemerken, daß von der hier benutzten Numerierung des Originals die Citate in der bisherigen Literatur oft stark abweichen, auch in dem von M. Jordan skizzierten Inhaltsverzeichniß des Cod. Atl., Jahrbücher f. Kunstwiss. V, 1873, p. 344 fg.)

Das Gesagte wird zeigen, daß diese Publication uns mitten in die Werkstatt eines auf einsamer Höhe stehenden Geistesgewaltigen hineinführt. L. hat seine inductiv und intuitiv erfaßten und klar ausgesprochenen Ideen nicht so systematisch verarbeitet und veröffentlicht, daß sie den gebührenden Antheil an der Entwickelung der Cultur und Wissenschaft hätten nehmen können. Aber die Nachwelt hat, nach Vollendung der Publication des Cod. Atl. und nach Herausgabe der in England liegenden Schriften, die Aufgabe, in vereinter Arbeit dem großen Florentiner gerecht zu werden, und so hoffen wir, daß das Verlagshaus, dem die Wissenschaft und Kunst für so Vieles schon zu Dank verpflichtet ist, es ermöglichen wird, das Werk seiner Absicht gemäß bis zum Schlusse des Jahrhunderts, zu Ehren desselben, fertig zu stellen. N.....r.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 6 u. 7.

Inh.: Ernst Stahl, einige Versuche über Transspiration und Assimilation.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: F. Augustinv, der Schwalben Klagen. — K. Th. Liebe †. (Mit Porträt.) — An die geehrten Vereinsmitglieder. — Staats v. Wacquant-Geozelles, Vogelmord. 1. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 6. — L. Buxbaum, die Ueberwinterung unserer Vögel in 1892—93. — E. Moser, die Nestpflege der Uferschwalbe. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Herausgeg. von G. Brandes. 66. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: K. E. F. Schmidt, Mittheilungen über Blitzschläge und Gewitterbewegungen. — E. Schulze, faunae saxonicae mammalia enumerat. — H. Simroth, kurze Erwiderung auf Dr. von Schlechtendal's „Bemerkungen . . .“ in dieser Zeitschrift Bd. 66, S. 87—89. — Edm. Veckenstedt, das wilde, heilige und Gebrauchsfeuer. — Sächsisch-thüringische Literatur. — Allgemeine Literatur. — Neu erschienene Werke.

Mittheilungen der geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen. 4. Band. 3. Heft.

Inh.: Bericht der Direction der geologischen Landes-Untersuchung von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1893. — E. W. Benecke u. H. Bücking, Calceola sandalina im oberen Breuschthal. — F. Stöber, Aragonit von Markirch und Framont. (Mit Taf.) — L. van Werveke, Vergleich der tektonischen Verhältnisse der Vogesen mit denen des Harzes. — R. Zeiller, Mittheilungen über die Flora der permischen Schichten von Trienbach (Weilerthal). (Mit Taf.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Karl Müller, zum Gedächtnisse Johann Heinrich Mädler's. — M. Klitke, das Farbenkleid der nordamerikanischen Landvögel. — Ed. Rüdiger, thierische Eigenwärme. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: (26.) H. Wild, magnetische Wirkung der Gestirne auf der Erde. — C. J. Forsyth Major, über Megaladapis madagascariensis, einen ausgestorbenen Riesen-Lemur von Madagascar, nebst Bemerkungen über die Begleitfauna und ihr geologisches Alter. — Marey, Untersuchung der Gelenkbewegungen mittelst der Photographie. — (27.) Wilh. Trabert, die Bedeutung der Atmosphäre im Energiehaushalte unseres Erdballes. — J. J. Thomson, über die Elektricität von Tropfen. — E. Roos, über Infusoriendiarrhoe. — (26/27.) Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 52. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Bock, über das Verhältniß der Quercontraction zur Längendilatation bei Stäben von verschiedenen Metallen als Function der Temperatur. — P. Lebedew, über die mechanische Wirkung der Wellen auf ruhende Resonatoren; 1) Elektromagnetische Wellen. — J. W. Low, über die Schallgeschwindigkeit in Luft, Gasen und Dämpfen für einfache Töne verschiedener Tonhöhe. — W. Voigt, über Medien ohne innere Kräfte und über eine durch sie gelieferte mechanische Deutung der Maxwell-Hertz'schen Gleichungen. — R. Haas, der specifische Leitungswiderstand und der Temperaturcoefficient der Kupfer-Zinklegierungen. — K. R. Koch u. A. Wüllner, über Ausbreitungswiderstand und Polarisation an Elektroden von kleiner Oberfläche. — B. W. Stankewitsch, experimentelle Beiträge zur Kenntniß der dielektrischen Polarisation von Flüssigkeiten. — A. Kleiner, zur Lehre vom Sitz der Elektricität in Condensatoren. — O. Grotrian, zur Magnetisierung von eisernen Cylindern. — A. Abt, magnetisches Verhalten des Moravitzaer Magnetits und des Stahls bei starken magnetisierenden Kräften und deren magnetische Momente in absoluten Maaßen. — B. Hasselberg, über das Linienspectrum des Sauerstoffes. — B. Walter, die günstigste Stellung einer Gauß'schen Platte. — B. Wiesengrund, über die Vorgänge bei Umschmelzungen von Blei-Zinn-Legierungen.

Astronomie.

Fabry, Louis, **Études sur la probabilité des comètes hyperboliques et l'origine des comètes.** (Doctorthese.) Marseille, 1893. Imp. Barlatier et Barthelet. (214 S. 4.)

Die Frage, ob die Kometen Glieder unseres Sonnensystems sind oder aus dem interstellaren Raume herstammen, ist von großer kosmologischer Bedeutung. Eine Hauptrolle spielt hierbei der Umstand, daß die Kometen mit verschwindenden Ausnahmen elliptische oder parabolische Bahnen beschreiben, eine Eigenschaft, die nothwendig durch irgend eine Hypothese über die Herkunft der Kometen erklärt werden muß. Die Untersuchung dieser Frage bildet den ersten Theil der vorliegenden Dissertation. Nach genauer Discussion aller bisher über diesen Gegenstand erschienenen Arbeiten kommt der Verf. zu dem Schlusse, daß unter der Voraussetzung einer interstellaren Herkunft der Kometen und unter Berücksichtigung der Eigenbewegung des Sonnensystemes alle Bahnen hyperbolisch sein müssen, und zwar eine große Anzahl stark hyperbolisch, falls nicht die Geschwindigkeit der Sonne und aller im Raum vorhandenen Kometen sehr klein ist. Da dies aber mit der Wirklichkeit gar nicht übereinstimmt, schließt der Verf. weiter, daß die Kometen nicht aus dem interstellaren Raume herkommen, sondern als permanente Glieder unseres Sonnensystems betrachtet werden müssen. Im zweiten Theile der Abhandlung geht sodann der Verf. zur Besprechung der übrigen Elemente der Kometen, d. h. der Elemente mit Ausschluß der großen Axe, über. Auch hier ist das Schlußresultat, daß die aus der Statistik der Kometen abgeleiteten Folgerungen nicht zu Gunsten einer interstellaren Herkunft der letzteren gedeutet werden können, und daß daher diese Hypothese, weil sie auch über die Abwesenheit der hyperbolischen Bahnen keine Rechenschaft geben kann, definitiv verlassen werden muß.

Zu ähnlichen Schlüssen wie der Verf. kommt v. Nießl in einer in den Astronomischen Nachrichten Nr. 3224 erschienenen Abhandlung, nur mit dem Unterschiede, daß er die von Fabry aus der Abwesenheit der hyperbolischen Bahnen gezogene Folgerung, die Kometen seien Glieder unseres Sonnensystems, nicht ohne Weiteres gelten lassen will. Nießl macht, und wie Ref. glaubt, mit Recht, darauf aufmerksam, daß die Unmöglichkeit der Herkunft der Kometen aus dem interstellaren Raume bis jetzt nur unter der Voraussetzung gleicher Wahrscheinlichkeit aller Anfangsrichtungen bewiesen worden ist und daß diese Hypothese vielleicht doch noch zugelassen werden kann, wenn man die Anfangsrichtungen und Geschwindigkeiten gewissen, noch näher zu bestimmenden Bedingungen unterwerfen wollte.

K.

Medicin.

Engel Bey, Franz, **Die Influenza-Epidemie in Aegypten** im Winter 1889/90. Nach gesammelten ärztlichen u. a. Berichten nebst einem Anhange über: Die Influenza-Epidemie ebenda im Winter 1891/92. Berlin, 1893. Springer. (49 S. 4., 7 Tab.) ℳ 4.

Bei der großen Verbreitung der Grippe im Jahre 1889/90 ist auch Aegypten sehr heimgesucht worden, und in dankenswerther Weise hat der Verf. durch Veranstaltung einer Enquête unter den Aerzten, bei den Hospitälern und den ärztlichen Inspectoren der Städte und Provinzen, sowie an sämmtlichen Schulen Material gesammelt. Es ist ihm auf diese Weise gelungen, ein recht gutes und klares Bild von dem Auftreten der Krankheit vorzuführen und einen beachtenswerthen Beitrag zur Kenntniß der Grippe zu liefern. Wir müssen im Uebrigen auf den Inhalt verweisen und wollen nur hervorheben, daß der Verf. auch die Frage bespricht, ob Influenza und Dengue gleiche Krankheiten sind, er verneint dies auf Grund seiner Untersuchungen. Im Anhange findet man Tabellen und Temperaturcurven. Die sonstigen Erfahrungen decken sich mit den in anderen Ländern gewonnenen.

Jessner, Dr. S., **Ein dermatologisches System** auf patholog.-anatomischer (Hebra'scher) Basis. Hamburg, 1893. Voss. (66 S. Roy. 8.) ℳ 1, 80.
Dermatologische Studien. Hrsg. von Dr. P. G. Unna. H. 17.

Die Hautkrankheiten entbehren noch eines einheitlichen allgemein angenommenen Systems; diesem allgemein gefühlten Mangel abzuhelfen, ist ein vielfach empfundener Wunsch. Jeßner bietet in der Schrift einen Vorschlag zu einem solchen System, das zielbewußt und mit viel Geschick auf pathologisch-anatomischer Grundlage (wie sie zuerst von Hebra festgestellt wurde) aufgebaut und geeignet ist, als Grundlage zur Discussion über diese schwierige Frage zu dienen. Gr.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 7. Band. 1. Heft.

Inh.: M. Askanazy, über acute Leukämie und ihre Beziehung zu geschwürigen Processen im Verdauungscanal. — Fr. Hansen, über Bildung und Rückbildung elastischer Fasern. — Biesenthal, über den Einfluß des Piperazins auf die harnsaure Diathese. — K. Yamagiwa, Zellenstudie an der gereizten Hornhaut. — Herm. Eichhorst, über Athetose. (Mit Zinkogr.) — Laura Forster, zur Kenntniß der Muskelspindeln. (Hierzu Taf.) — Hans Sauerhering, über multiple Nekrosen in der Leber bei Stauungsicterus. (Hierzu Taf.) — Marckwald, ein Fall von Angioma cavernosum ovarii. — E. Aron, graphische Darstellung einiger Athmungstypen des Menschen. (Hierzu Taf.) — O. Lubarsch, über die Abstammung gewisser Nierengeschwülste von embryonal abgesprengten Nebennierenkeimen. (Antwort auf Dr. Sudeck's Erwiderung in Bd. 136. S. 236.)

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Guido Bell, ein Beitrag zur Lehre der Prognose. — Ders., über die Autonomie des Herzens. — Werner, ein Fall von mehrtägigem Stupor im Gefolge von Erysipelas faciei. — Fr. Betz, zum mikrochemischen Nachweis der Gipscrystalle im Urin. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. Juli.

Inh.: J. Herrnheiser, zur Kenntniß der Netzhautveränderungen bei septischen Allgemeinleiden. (Mit Lichtdr.-Taf.) — Ed. Pergens, über den Werth der mechanischen und chirurgischen Heilmethoden des chronischen Trachom's. — Referat. — Offene Correspondenz. — A. Quaglino † und G. Sperino †. — Bibliographie.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kayser, Dr. P., **Die gesammten Reichsjustizgesetze** und die sämmtlichen für das Reich und Preußen erlassenen Ausführungs- und Ergänzungsgesetze, Verordnungen, Erlasse u. Verfügungen nebst den Urtheilen des Reichsgerichts und den endgültigen Entscheidungen des Kammergerichts. Mit Anmerkungen und Sachregister. 5., verb. Aufl., besorgt von Ernst Kayser, Amtsrichter. Berlin, 1894. H. W. Müller. (XLII, 1144 S. Roy. 8.) ℳ 18.

Der Gedanke, den gesammten durch die Reichsjustizorganisation für Preußen geschaffenen Rechtsstoff in einem Handbuch zusammenzufassen, durfte von vorn herein sympathischer Aufnahme von Seiten aller derjenigen gewiß sein, welche mit jenem Material zu thun haben. Die rasche Folge der Auflagen hat bewiesen, daß das Unternehmen einem lebhaften Bedürfniß entgegen kommt. Es sei hier bezeugt, daß der sachliche Werth dem äußeren Erfolge entspricht. In jahrelangem Gebrauch hat Ref. die Zuverlässigkeit und Zweckmäßigkeit der Sammlung erprobt. Den preußischen Justizbeamten braucht das Werk nicht mehr empfohlen zu werden, da es in der Praxis als unentbehrliches Hülfsmittel anerkannt wird. Auch Studierenden ist es zu empfehlen, weil es ein übersichtliches Bild der praktischen Ausgestaltung der großen Reichsjustizgesetze gewährt und der Text der letzteren nirgendwo übersichtlicher zu finden ist.

Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts. In Verbindung mit vielen Gelehrten u. höheren Beamten hrsg. von Dr. Karl Freih. von Stengel, Prof. 2. Ergänzungsband. (Abgeschlossen am 31. März 1893.) Freiburg i. B., 1893. Mohr. (IV, 360 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Die Brauchbarkeit des Wörterbuchs des Verwaltungsrechts wird durch die in nicht allzugroßen Zwischenräumen sich folgenden Ergänzungsbände wesentlich erhöht. Nicht nur bringen dieselben die durch die neu erschienenen Gesetze veranlaßten Nachträge und geben dadurch eine zuverlässige Uebersicht über die rasche Entwickelung des Verwaltungsrechts, durch welche sich unsere Gegenwart auszeichnet, sondern der Hrsgbr. ist auch bemüht, die Lücken des Hauptwerkes auszufüllen und das Werk mehr und mehr zu einem alle Gebiete der Staatsverwaltung umfassenden Repertorium zu gestalten. In dem vorliegenden Bande ist demgemäß nicht nur die Gesetzgebung des Jahres 1892 (der Band schließt mit dem 31. März 1893 ab) verarbeitet, sondern er bietet auch in den Artikeln „Domänen" und „Stiftungen" zwei werthvolle Ergänzungen des Hauptwerkes. Namentlich der letztere umfangreiche Artikel, der von Sartorius in Bonn bearbeitet ist, ist durch die zuverlässige Uebersicht der Particularrechte von hervorragendem Werthe. Endlich ist aber auch der Rahmen des Werkes dadurch erweitert worden, daß die Gerichtsverfassung wie die Justizverwaltung in einer Anzahl selbständiger, zum Theil sehr umfangreicher Artikel dargestellt worden sind. —ng.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Ignaz Auer, Entwickelung und Stand des berliner Bierboykotts. — Heinr. Herkner, zehn Jahre österreichischer Gewerbeinspection. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Langlet, E. V., Architekt, **Schwedische protestantische Kirchen** nach dem Centralsystem entworfen u. ausgeführt. Stockholm o. J., Chelius. (4 S. Text, 14 Taf. Gr. Fol.) ℳ 10.

Dem 1879 unter dem Titel **Protestantisk Kyrkebygnader enligt Centralsystemet**, I (Stockholm, Samson & Wallin) herausgegebenen Hefte hat der Verf. ein zweites folgen lassen, in welchem den früher veröffentlichten fünf Kirchenbauten jetzt noch deren sieben gleicher Richtung hinzugefügt werden. Seit Jahrzehnten vertritt der Verf. als Kirchenbaumeister Ansichten, welche sich in vieler Beziehung mit denjenigen theilweise decken, die neuerdings auch in Deutschland an Boden gewonnen und im „Wiesbadener Programm" jüngst Gestalt erhalten haben (vergl. Jahrgang 1893, Nr. 35, Sp. 1230 d. Bl.). Das Streben nach einer selbständigen, aus den Cultusgebräuchen des Protestantismus abgeleiteten und dessen inneres Wesen wiederspiegelnden Kirchenanordnung hat den Verf. zum Centralbau geführt, weil diese Form mehr als jede andere nicht allein der möglichsten Gedrängtheit des weder in mehrere Schiffe, noch in Schiff und Chor zu theilenden Kirchenraumes, sondern dabei auch einer feierlichen Beleuchtung des letzteren durch hohes Seitenlicht oder Oberlicht, sowie ferner dem getreuen Ausdruck der inneren Anordnung im Aeußeren mittels eines Centralthurmes günstig ist. Gegner des den Verf. leitenden Gedankens, namentlich diejenigen, welche entscheidenden Werth auf einen als kirchlich anerkannten Eindruck des Bauwerkes legen und solchen am besten im Anschluß an die überlieferte Form des mittelalterlichen katholischen Gotteshauses zu erreichen glauben, werden an den Entwürfen des Verf.'s Manches auszusetzen haben, aber hierdurch dessen Verdienste als Vorkämpfer für die selbständige Gestaltung evangelischer Kirchengebäude nicht schmälern. Im Hinblick auf die endliche Lösung

dieser Frage verdient der vorliegende Beitrag zur Literatur des Kirchenbaues des Protestantismus besondere Beachtung. Bm.

Der Mechaniker. Hrsg. von Fritz Harrwitz. 1894. Nr. 18.

Inh.: W. Brix, die geodätischen Instrumente. (Schl.) — Neue Influenzmaschine von Bonnetti. — Quecksilber-Thermometer bis 550° C. — Arth. Voelker, neues Spiegelgalvanometer mit Flüssigkeitsdämpfung. (Schl.) — Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung, Königsberg i. Pr. — Neue Nivellierlatte. — Aus dem Vereinsleben. — Mittheilungen. — Für die Werkstatt. — Bücherschau. — Patent-Liste. — Literarische Neuerscheinungen. — Sprechsaal.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 50—53.

Inh.: (50.) L. Klotz, Rösten mit gepreßter Luft. — (51.) Generalversammlung des Centralvereins für Rübenzucker-Industrie in der österr.-ungar. Monarchie in Graz am 12. Juni 1894. — C. Councler, ein neues Verfahren zur quantitativen Bestimmung von Furfurol, bezw. den in den Vegetabilien enthaltenen Pentosanen. — Rich. Kißling, Fortschritte auf dem Gebiete der Tabakchemie. — Sitzungsberichte. — Patentbeschreibungen. — (52.) Zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — (53.) Karl Otto Weber, zur Analyse der Kautschukwaaren. — Unlauterer Wettbewerb. — Einsprüche gegen Patentanmeldungen. — Moritz Traube †. — Hans Rubricius, über gesetzmäßig variierenden Siliciumgehalt im Roheisen eines und desselben Hohofenabstiches. — F. Filsinger, zur Untersuchung des Leinöles. — Kaliapparat nach Th. Kyll. — Absorptionsapparat nach Th. Kyll. — Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern zu Karlsruhe (Baden) am 19., 20. u. 21. Juni. — 12. ordentliche Generalversammlung des Vereines Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. — Nationale Ausstellung von Producten Frankreichs und seiner Colonien in Lyon. — Neue Eigenschaften des Aluminiums und einiger anderer Metalle. — Galvanisches Element, System Oppermann. (Mit Abb.) — Wissenschaftliche Prüfungs-Commissionen in Preußen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Philostrati Majoris Imagines. Ottonis Benndorfi et Car. Schenkelii consilio et opera adjuti, recens. seminariorum Vindobonensium sodales. Leipzig, 1893. Teubner. (XXXI, 267 S. Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Die wohlausgestattete neue Ausgabe der Imagines des älteren Philostratos ist in einer eigenthümlichen Weise das Werk Vieler. Erschienen zur Begrüßung der Philologenversammlung in Wien, ist sie aus Benndorf's und Schenkl's Anregung hervorgegangen; dieselben Gelehrten und dazu Gomperz und E. Rohde haben sie unterstützt und namentlich Textberichtigungen beigetragen. Die Mitarbeiter, nicht weniger als 17, nennen sich auf S. XXII; ein Hauptwerk gemeinsamer Arbeit ist der Wortindex zu den Gemälden beider Philostratos (S. 140—267). In der Praefatio wird besonders über die Handschriften gehandelt, auf deren verschiedener Schätzung der größte Unterschied der neuen Ausgabe von der Kayser'schen beruht. Ist diese Schätzung durchaus eine richtigere, und somit durch die neue Grundlage eine wesentliche Verbesserung des Textes geschaffen? Ref. sieht sich nicht in der Lage, das zu bejahen. Die bevorzugten Hdschrr. FP werden auch von den Herausgebern nicht etwa für die Stammhandschriften der übrigen erklärt, sondern nur als frei von Interpolation; auf Interpolation nämlich und auf gelehrte Conjectur führen sie merkwürdig viel zurück, statt auf die gewöhnliche Corruptel und auf die übliche Collation einer Hdschr. mit einer anderen. In P selbst ist p. 367, 27 in den Worten *ἡ δ' ἀπορρὼξ καὶ ἡ ἀπορραγεῖσα πέτρα* das Scholion *καὶ ἡ .. πέτρα* mit Recht getilgt, nach den Herausgebern aus scharfsinniger Conjectur, nach des Ref. Meinung aus Collation mit einer anderen Hdschr.; so haben denn die Hrsgbrr. das ganz überflüssige *πέτρα* im Texte belassen. Doch diese Correcturen in P stimmen meistens mit anderen Hdschrr.; das also ist die Hauptfrage, ob das Princip der einseitigen Bevorzugung von FP gegenüber allen anderen ein richtiges ist. Die Hrsgbrr. erklären p. VII, daß sie Schenkl folgend von der Lesart des Codex F (P ist frater gemellus von F) nur in Nothfällen abgehen zu können glauben. Das führt denn gleich in der Vorrede des Philostratos dahin, daß sie p. 294, 17 das tadellose *τούτου γε ἑνὸς ὄντος* durch das verkehrte *τούτου τοῦ ἑνὸς ὄντος* (F, P pr.) ersetzen, dann aber, da diese Lesart unhaltbar, aus eigener Macht *τοῦ* einklammern. Daselbst 295, 31 erscheint *τὰς γραφάς* im Texte, was die übrigen Hdschrr. (auch P corr.) mit vollstem Rechte auslassen. Ferner 303, 20 *καταράσσουσιν* (F allein) statt *ταράσσουσιν*, gegen den Sinn; 336, 24 *ἡδύ* (F allein) statt *ἡδίων*, mit entschiedener Verschlechterung; 337, 1 *δεῖγμα* von dem Gorgonenhaupte (F P) statt des richtigen *δεῖμα*, das. 11 *καὶ* ⟨*ὥ*⟩ statt *ὡς*, also wieder mit interpolierender Zustutzung des augenscheinlich Unmöglichen; 348, 22 *ἐπωπιασμῶν* statt *ὑπωπιασμῶν* ꝛc. Es thut eben nie gut, wenn man ein zum Theil doch auf Willkür beruhendes Princip in die Consequenzen verfolgt; die **ratio** der einzelnen Stelle muß immer nach aller Möglichkeit das Entscheidende sein, und darnach wird man oft F P zu folgen haben und oft nicht. Das hat Kayser richtiger verstanden. Im Uebrigen haben wir die neue Ausgabe nur zu loben. B.

La Roche, Jacob, Homerische Untersuchungen. 2. Th. Leipzig, 1893. Teubner. (IV, 220 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die größere Hälfte des Buches, das sich aus einer Reihe z. Th. schon früher veröffentlichter Abhandlungen zusammensetzt, ist syntaktischen Fragen gewidmet: die Lehre vom Infinitiv und den Tempora des Infinitivs, die Verwendung des bloßen Conjunctivs in abhängigen Sätzen, die Satzcongruenz u. A. wird unter Vorlegung eines reichen Stellenmaterials mit großer Ausführlichkeit erörtert. Das Verdienst der Arbeit liegt in der Materialsammlung, für die dem fleißigen Verf. viele Benutzer mit dem Ref. Dank wissen werden. Freilich würde der Dank noch größer und aufrichtiger sein, wenn der Verf. außer der Mühe des Sammelns die nicht minder wichtige des Sichtens auf sich genommen hätte, statt den Leser auch bei den selbstverständlichsten Dingen erbarmungslos mit einer erdrückenden Fülle von Belegstellen zu überschütten, aus denen auch der beste Wille nichts zu lernen vermag. Die syntaktische Forschung der letzten Jahrzehnte ist auf La Roche's Anschauungen ohne Einfluß geblieben. Er polemisiert gegen Leo Meyer's „Infinitiv der homerischen Sprache" vom Jahre 1856 und setzt sich mit der dort vorgetragenen etwas nebelhaften Auffassung des Dativs in einer Weise auseinander, die deutlich verräth, daß der Verf. von den Untersuchungen Delbrück's oder Hübschmann's Kenntniß zu nehmen für unnöthig gehalten hat. Natürlich rächt sich dergleichen: S. 9 wirrt er Locativ und echten Dativ in heilloser Unordnung durcheinander. Auch bei den Studien zur Metrik (III. „Trithemimeres im hom. Hexam." und V. „*ἐν* oder *ἐνί* im 4. Fuße des Hexam.") befremdet das Fehlen jeglicher Rücksichtnahme auf neuere Behandlungen desselben Gegenstandes, das um so weniger entschuldigt werden kann, als nirgends ein Verweis auf den ersten Ort der Veröffentlichung gegeben ist, die Abhandlungen sich also in gewissem Sinne als neue Arbeiten präsentieren. So haben das Thema des Abschnittes V nach La Roche (Zeitschr. f. österr. Gymn. 1876, 413 fg.), dem das Verdienst der ersten Beobachtung gebührt, noch Ludwich, Aristarch II, 340 und Sternbach, Anth. Plan. append. Barberino-Vatic. 101 fg. behandelt, werden aber nicht genannt. Die unter VI vereinigten kritischen und exegetischen Bemerkungen fordern allzu oft zum Widerspruch heraus, z. B. α 392 *οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν· αἶψά τέ οἱ δῶ ἀφνειὸν πέλεται καὶ τιμηέστερος αὐτός* will La Roche *βασιλῆ' ἔμεν* schreiben, um für *οἱ* und *αὐτός* ein Nomen zu gewinnen. Das ist pedantische Sprachmeisterei. Ref. mag nicht nach griechischen oder lateinischen Stellen, die zur Widerlegung geeignet sind, suchen, will aber einen Satz aus dem Simplicius Simplicissimus ausheben (III, 14): „Deswegen hielt er auch das versprochene Quartier ehrlich und auf

holländisch, deren Gebrauch ist, ihren gefangenen Spanischen Feinden von demjenigen, was der Gürtel beschleußt, nichts zu nemen." Außer einem Register sind dem Buche noch dankenswerthe Nachträge zu dem 1869 erschienenen ersten Theile beigegeben. W. S....ze.

Heim, Ricardus, Incantamenta magica graeca latina. Leipzig, 1893. Teubner. (111 S. 8.) ℳ 2, 80.

(Commentatio ex suppl. XXI. annalium philologicorum seorsum expressa. S. 465—575.)

In den letzten Jahren ist auch in dem früher wenig beachteten Winkel, in den uns Heim's Arbeit führt, mit überraschendem Erfolge aufgeräumt worden. Vor Allem wurde die Papyrusliteratur fruchtbar gemacht: auf nützliche Beobachtungen und Zusammenstellungen Wessely's folgten die beiden weit ausholenden Arbeiten eines Schülers von H. Usener, A. Dieterich, in denen den wichtigsten magischen Papyri im Ganzen überzeugend ihre Stellung in der Literatur und der Culturgeschichte zugewiesen ist. Ein zweiter Schüler Usener's, A. Rieß, verarbeitete fast gleichzeitig das literarische und handschriftliche Material für einige berühmte Zauberbücher (Philol. Suppl. VI) und besprach kurz darauf die Haupterscheinungen des antiken Aberglaubens in einem Artikel der neuen Realencyklopädie von Pauly-Wissowa (I, 30 fg.), der als erster Versuch einer zusammenfassenden Darstellung gute Dienste leisten wird. Der Dritt' im Bunde ist R. Heim. In einer Festschrift für Usener (den schedae philologae) sammelte er die res magicae bei Marcellus, die schon Grimm's Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten. Im Verfolg dieser Arbeit suchte er Alles, was an Zauberformeln über die alte Literatur verstreut ist, zusammenzubringen mit einer zwiefachen Beschränkung: erstens ließ er, mit Recht, die geschlossene Gruppe der Papyrus-Literatur im Ganzen bei Seite; zweitens schloß er die Fluch- und Verwünschungsformeln aus, verborum magicorum potestatem praecipue salubrem et utilem, non .. nocivam vim imprecationum descripturus: was zu bedauern ist, da auch diese imprecationes noch nicht vollständig gesammelt sind und da sie doch mit den von Heim behandelten zusammengehören, wie Schatten zum Licht. Freilich hat sich auch innerhalb der gesteckten Grenzen ein überraschend reicher Stoff gefunden. Das Schriftchen enthält 245 Nummern und als Anhang einige Anecdota, deren Kenntniß der Verfasser H. Usener verdankt. Vorangeschickt ist eine kurze Einleitung de usu incantamentorum. Nach dem Verf. darf man wegen des Schweigens der Ilias nicht annehmen, daß diese Anschauungen später entstanden seien. Er hat gewiß Recht; er konnte sich auf E. Rhode's Bemerkungen über die fortgeschrittenen, fast könnte man sagen aufklärerischen Anschauungen jener Dichter erinnern, die ja auch den uralten, mit solchen magischen Bräuchen eng verknüpften Seelenaberglauben absichtlich zurücktreten lassen. Der Stoff wird übersichtlich in einige nach Form und Inhalt in sich verwandte Hauptgruppen eingeordnet. I) Incantamenta simplicia; II) Evocationes morborum; III) Minae; IV) Incantamenta quibus mala in alias res transferuntur; V) Similia similibus; VI) *Ἀδύνατα*; VII) Historiolae; VIII) Incantamenta quibus actio magica adiuvatur; IX) Incantamenta e ludis puerilibus enucleata; X) Versus Homerici et Vergiliani; XI) Loci scripturae sacrae; XII) Nomina sacra; XIII) *Ἐφέσια γράμματα*. Am Schluß stehen Bemerkungen über die metrische Form der Incantamenta; der alte Streit über die Bedeutung des Wortes carmen wird nicht gerade zu Gunsten Ritschl's entschieden; die römischen Zauberformeln heben sich aber doch durch einen eigenartigen, oft mit Assonanz und Reim verknüpften Parallelismus der Glieder über die Sphäre der gewöhnlichen Prosa hinaus (s. S. 541 fg.). Ob Aehnliches bei Sophron, besonders in den Zauberinnen, vorgekommen ist? Die bekannte Notiz über die Form seiner Prosa scheint darauf zu führen. Das Fachwerk, in das der Stoff eingetheilt wird, will kein organisches System bieten, sondern nur ein übersichtliches Schema, das die Orientierung erleichtert. Nachträge werden dem Verf. bald mehr als genug zugeflogen sein. S. 483 vermißt man die sehr alten Formeln *εἴ τι κακόν, εἰς Πύρραν (πυράν)* und *ἐς κόρακας* (s. Ref. Anal. ad paroem. p. 75), jünger, aber sehr charakteristisch *ἀπ' ἐμοῦ, πυρετέ, καὶ ᾧ θέλεις κολλήθητι* bei Planudes (s. Rh. Mus. XLII, 413). Corce corcedo (S. 492) ist wohl mit Recht beibehalten; man kann *χελειχελώνη κορηκορώνη, πονωπονηρός* und Aehnliches vergleichen. — Ob hinter dem stupidus, dem tumbo des Zauberspruches S. 498 wirklich ein alter Gott steckt, wie Heim mit Grimm annimmt, ist doch höchst zweifelhaft; es ist ja bekannt genug, welch wichtige Rolle derartige Personen im Volksaberglauben spielen (s. z. B. B. Andree, Ethnogr. Parallelen N. F. 1 fg., Tylor, Anf. d. Cultur I, 111 fg.). — Die von Heim gebilligte Deutung, die Müller dem Stringenspruche gegeben hat, ist zu künstlich; der Spruch gehört nicht unter Abtheilung VII, sondern unter IV. Die Schiffe sollen die Stringen davonführen, wie die bösen Geister bei den Biajus (Asiatic Researches X, 216, Wiese, Indien II, 193). — S. 502: Daemonium sive t dession ne noceat; Rademacher schlug to dession = *τὸ δεξιόν* vor: wäre telonium (byz. = Spukgeist) nicht angemessener? — Ueber die Heilbedeutung des Lorbeers (S. 508) s. bes. Joh. Lydus de Mens. IV, 4, über die Ephesia grammata (s. S. 526) auch Stephani, Mél. Gr.-R. I. — Neben die römische Lemurenbannung gehört das griechische Kerenaustreiben, vgl. die Formel *θύραζε, Κῆρες, οὐκέτ' Ἀνθεστήρια* (Ref. Anal. ad paroem. 49, 1, Allg. Encykl. u. Roscher's Lexikon u. d. W.). Auch der echte Wortlaut des römischen Spruches lemurios domo extra ianuam eicere (Varro b. Non. p. 135) durfte S. 512 nicht fehlen. — Aus dem Wortlaut des Jamblichus folgert der Verf. S. 517 wohl zu viel; daß der Homervers als *ἐπῳδή* gebraucht sei, geht daraus nicht hervor.

Die Sammlungen Heim's werden nicht nur dem Philologen, sondern auch dem Culturhistoriker und Folkloristen von Nutzen sein. Auch in diesen Tiefen ist ja die moderne Welt durch tausend Fäden mit der alten verbunden; für die deutschen Zauberformeln z. B. wird man hier die frappantesten Parallelen finden. Wenn E. Meyer daraus in der Einleitung seines ergiebigen Buches über den Aberglauben eine Anklageacte wider die „Cultur des Alterthums" schmiedet, so vergißt er, daß der Aberglaube im Gegensatz zur antiken Cultur steht, die ihn schon früh innerlich überwunden hatte, und daß diese Mächte die Herrschaft erst wieder errangen, als die alte Geisteswelt in Trümmer ging. Cr.

Berliner Beiträge zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Dr. Emil Ebering. German. Abth. Nr. 1—4. Berlin, 1893. Vogt. (8.)

1) **Flohr**, Dr. Otto, **Geschichte des Knittelverses** vom 17. Jahrhundert bis zur Jugend Goethe's. (III, 112 S.) ℳ 2, 40.

2) **Poppenberg**, Dr. Felix, **Zacharias Werner.** Mystik und Romantik in den „Söhnen des Thales". (80 S.) ℳ 1, 80.

3) **Eloesser**, Dr. Arth., **Die älteste deutsche Uebersetzung Molière'scher Lustspiele.** (78 S.) ℳ 1, 80.

4) **Frey**, Dr. Ewald, **Die Temporalconjunctionen der deutschen Sprache** in der Uebergangszeit vom mhd. zum nhd., besprochen im Anschluss an Peter Suchenwirt und Hugo von Montfort. (104 S.) ℳ 2.

Die ersten Hefte dieser neuen Sammlung, die sich schon äußerlich durch gute Ausstattung und praktische Einrichtung vortheilhaft einführt, beschäftigen sich bezeichnender Weise mit Gebieten der germanischen Philologie, die bis vor Kurzem noch wenig bebaut waren.

Im ersten Heft giebt Flohr eine „Geschichte des Knittel-

verses vom 17. Jahrh. bis zur Jugend Goethe's", als Einleitung zu einer Darstellung des Goethe'schen Knittelverses. Er faßt darin ziemlich erschöpfend zusammen, was sich über Geschichte und Verwendung dieser Versgattung in der erwähnten Zeit feststellen läßt. Ausgehend von der Entwickelung der metrischen Theorien seit Opitz zeigt er, wie der aus der höheren Dichtung verbannte jambische Vers zunächst nur unter dem Volk ein kümmerliches Dasein fristet, wie er sich aber dann im Laufe des 18. Jahrh.'s emporschwingt, vor Allem durch die Verwendung bei Canitz und Wernicke.

Als Einleitung ist die Schrift vielleicht etwas zu ausgedehnt; es bleibt doch immer zu beachten, daß der Knittelvers in der ganzen hier besprochenen Zeit nur zur Gelegenheitsdichtung dient, oft sogar der allergewöhnlichsten Art; und das Interessante an diesem Vers ist gerade, zu sehen, wie er sich aus seiner verachteten Stellung allmählich erhebt, um schließlich durch Goethe eine so mächtige Förderung zu erfahren. Mit Recht wendet der Verf. besonders dem Stil der Knittelversdichtung seine Aufmerksamkeit zu; liegt doch gerade darin ein Hauptkennzeichen des Verses, dessen Begriff klar zu bestimmen gar nicht so leicht ist. Denn was ist eigentlich ein Knittelvers? Im Anfang seines Auftretens bestimmt lediglich die veraltete Form den Namen; aber sehr bald giebt gerade der Inhalt den Ausschlag, und eben darum, weil zu dem rein formalen noch ein stilistisches und inhaltliches Merkmal tritt, ist die Grenze nie scharf zu ziehen. Dieses Schwanken in der Auffassung des Verses läßt sich gerade in der vorliegenden Arbeit deutlich verfolgen, wiewohl es hier nicht eigentlich zum bewußten Ausdruck gebracht ist.

Wenn übrigens Flohr als ein Hauptmerkmal des Knittelverses jener Zeit das Bestreben hinstellt, „den Ton der gleichzeitigen oder vorzeitigen Volkspoesie im Stile zu treffen", und gerade darauf seine komische Wirkung zurückführt (S. 111), so erscheint hier die Volksdichtung doch in einem zu ungünstigen Lichte. Eher war wohl mit Rücksicht auf den durchaus komischen Charakter der ganzen Dichtungsart das Bestreben maßgebend, eine bei den Kunstdichtern als altfränkisch verpönte Form, als deren typischer Vertreter Hans Sachs galt, nachzuahmen und so den lächerlichen Eindruck zu erzielen. Daß dies auch die Form der Volkspoesie ist, diese Erwägung kam wohl den Meisten nicht recht zum Bewußtsein; auf keinen Fall wird sie der treibende Grund gewesen sein.

Von diesen Kindern der im Alltagsgewand auftretenden Muse führt uns im zweiten Heft Poppenberg weit ab in die mystischen Tiefen von Zach. Werner's Dichtungen, indem er an dessen „Söhnen des Thals" zeigt, wie Werner seine Dramen vornehmlich als Mittel zu dem Zweck benutzt, seine etwas dunklen Vorstellungen von einer geläuterten Kirchengemeinschaft auszubreiten. Am interessantesten ist entschieden der Excurs über die Spuren erotischer Mystik vor und neben Werner, ein Thema, das sich durch die Betrachtung der außerdeutschen Literatur noch sehr vertiefen ließe.

Eloesser behandelt im dritten Heft „die älteste deutsche Uebersetzung Molière'scher Lustspiele". Sie betrifft fünf Stücke, die in der 1670 zu Frankfurt erschienenen „Schaubühne englischer und französischer Komödianten" enthalten sind und in Anbetracht ihres verhältnißmäßig hohen Werthes die eingehende Würdigung, die ihnen hier zu Theil wird, wohl verdienen.

Auf das Gebiet der Syntax führt uns das nächste Heft, und zwar gerade in die wichtige Zeit des Uebergangs vom Mhd. zum Nhd.; Frey bespricht hier „die Temporalconjunctionen der deutschen Sprache im Anschluß an Peter Suchenwirt und Hugo von Montfort". Als Baustein zu einer Geschichte der deutschen Syntax ist diese fleißige Arbeit gewiß willkommen; daß freilich solche ausführliche, nach gewissen Rubriken geordnete Zusammenstellungen über den Sprachgebrauch eines oder zweier Dichter das Ideal syntaktischer Arbeiten wären, das läßt sich nicht behaupten. Weit fruchtbarer, allerdings auch weit schwieriger als solche Querschnitte wären Längsschnitte durch die Entwickelungsgeschichte unserer Sprache: die Verfolgung einer bestimmten Spracherscheinung durch längere Zeiträume hindurch giebt ein viel klareres Bild von dem allgemeinen Zug der Veränderung als das ziffernmäßige Festlegen des Sprachgebrauchs eines einzelnen Werkes. — Im Einzelnen scheint uns besonders die Erklärung der negativ excipierenden Sätze mit „denn" (S. 75) nicht gerade überzeugend.

Stricker, Daniel von dem Blühenden Tal, ein Artusroman, hrsg. von Gust. Rosenhagen. Breslau, 1894. Koebner. (XII, 206 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Germanistische Abhandlungen, begründet von Karl Weinhold hrsg. von Friedr. Vogt. H. IX.

Eine sehr willkommene Publication, die einerseits eine der wenigen, bisher, wenn man von Bartsch's geringen Proben (Ausgabe von Stricker's Karl, S. 8—34 der Einl.) absieht, bloß handschriftlich benutzbaren größeren Dichtungen der höfischen Periode bequem und sauber darbietet, auf der anderen Seite das Gesammturtheil über einen hervorragenden Vertreter der damaligen verschiedenartigen, in manchem Sinne typischen Strömungen in der Poesie befestigt. Stofflich Neues von Belang gewinnen wir freilich aus dieser musterhaft angelegten und ausgeführten Arbeit kaum; alles dahin Gehörige haben des Hrsgbr.'s vortreffliche „Untersuchungen über Daniel vom Blühenden Tal von dem Stricker" (Kieler Dissertation 1890) selbst vorweggenommen. Letztere fanden, wie S. V, Anm. befriedigend constatiert werden kann, voll Beifall und Annahme, und auch Ref. hat unlängst in seinem bei Rosenhagen noch nicht erwähnten Artikel „Stricker" in der Allg. dtsch. Biogr. (XXXVI) fast bedingungslos in der chronologischen und sachlichen Gruppierung sich ihm angeschlossen. Während nun jene Studien, die unentbehrlichen Prolegomena dieser Ausgabe, vorwiegend den literarhistorischen Bedürfnissen Rechnung tragen, so daß hier bloß wenig dafür abfällt (vgl. besonders S. VIII—XI und z. B. die Anm. zu 16, 53, 239, 440, 1284, 1679), ruht in der Edition das natürliche Schwergewicht auf Textkritik und der ihr unablässig parallel laufenden sprachlichen Beobachtung. Allerdings greift diese gerade beim Stricker reichlich in die Erörterung literarhistorischer Puncte ein, und trotz aller gründlichen Rücksichtnahme auf Reim und Wortform (auf deren handschriftliche Ueberlieferung scheint, für unser Gedicht wenigstens, beim Stricker kein maßgebender Verlaß möglich) bleibt die Frage nach des Verf.'s Herkunft und heimischem Dialekt unerledigt (s. S. VI). Was darüber, auch nach den vom „Daniel" abgezogenen Schlüssen, einigermaßen sicher heißen dürfte, verwob Ref. a. a. O. S. 581 in den Lebensabriß. Trotz alledem ist für Kenntniß der Mundarten, für unsere Anschauung von deren Wechselbeziehungen zur „mittelhochdeutschen Schriftsprache", für den Wandertrieb mitteldeutscher und halbmitteldeutscher Literatur ins rein oberdeutsche Gebiet aus genauen Einblicken in die Gestalt des von Rosenhagen mit guten Gründen (S. VII) normalisierten Textes noch allerlei zu lernen. In den Anmerkungen wird hübsch der Boden dazu bereitet. Im Uebrigen leisten diese auch für die vergleichende Literaturgeschichte genug, wie sie auch, trotz des nicht stichhaltigen allgemeinen Verzichts (S. XI), die Stilistik und Technik der classischen Epoche mannichfach beleuchten. Auf Einzelnes darunter einzugehen, wäre verlockend. Jedoch muß jeder Fachgenosse die Ausgabe selbst aufmerksam durchnehmen. Der Titel, noch neuerdings wohl überall, auch bei Goedeke (bei diesem ein knapper Inhaltsauszug) und Scherer, der Tradition gemäß, als „Daniel von Bluomental" verzeichnet, möge nunmehr nach der Anmerkung zu V. 164 unangefochten sein. Wohl zu beachten ist die Vorrede,

die mehr eine Einleitung darstellt und sich höflich und erkenntlich, theilweise auch nachgiebig mit den Recensenten der Doctorschrift auseinandersetzt. Alles mittlerweile Erschienene befragte der selbständige Forscher gewissenhaft. Lambel's Sonderarbeit über „die Frauenehre“ (in den Symbolae Pragenses zum Wiener Philologentage 1893) hat Rosenhagen gelegentlich (vgl. S. IX) verglichen; J. J. Amman's Studien über des Strickers Rolandslied (Gymnasialprogramm Krummau 1893), ihm noch unbekannt, hätten ihn für die Fixierung der Zeitfolge (s. S. IX—XI) wohl wenig beeinflußt. Dem recht brauchbaren Register (das recht häufig in neueren Ausgaben fehlt) gebührt ein Lob, schon wegen der eingereihten geographischen und sagenhaften Namen sowie der vorkommenden cultur- und literarhistorisch verwerthbaren Dinge. Rosenhagen's wirklich gediegenes Buch führt die neue Serie der Weinhold'schen „Germanistischen Abhandlungen“, die nach des neuen Hrsgbr.'s Prof. Fr. Vogt's Vorbemerkung (auf dem Umschlage) insbesondere auch wichtige Texte neu oder gereinigt vorlegen wollen, würdig ein. Die großen schönen Typen und die verhältnißmäßige Correctheit (vgl. S. 207) machen der schlesischen Provinzdruckerei alle Ehre. **L. Fr.**

Richter, Alb., Deutsche Redensarten. Sprachlich u. culturgeschichtlich erläutert. 2., verm. Aufl. Leipzig, 1893. Richter. (190 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Das vorliegende, bereits in zweiter Auflage erschienene Buch enthält die meist ausführlichere Erklärung von 122 Redensarten; 69 andere werden daneben gelegentlich noch mitbehandelt. Der Verf. hat namentlich solche Ausdrücke gewählt, die ihm Veranlassung zu culturgeschichtlichen Betrachtungen boten, seine Auseinandersetzungen lesen sich gut, er weiß manches Anziehende vorzubringen, wie über die studentische Deposition, das Rechenbrett, das Angebinde, aufs Dach steigen, in den Sack stecken ꝛc. Auch die Anführungen aus den älteren Schriftstellern sind mit Geschick ausgewählt. Die Schrift ist für weitere Kreise bestimmt, entbehrt also des wissenschaftlichen Beiwerkes; man sieht aber, daß der Verf. mit der Literatur in der Hauptsache vertraut ist. Mehrere Erklärungen sind verunglückt. „Toll und voll“ kann nicht aus dunnevoll und dohnen = dehnen entstanden sein, toll bezeichnet vielmehr den Betrunkenen wie häufig bei Luther, z. B. Jesaia 28, 7: denn beide, Priester und Propheten, sind toll von starkem Getränk, sind im Wein ersoffen. „Sich die Hörner abstoßen“ kann nicht mit der studentischen Deposition zusammenhängen, denn der Beanus stößt sich die Hörner nicht selbst ab, sondern sie werden ihm abgesägt. Ebenso wenig einleuchtend ist die Erklärung von „in den letzten Zügen liegen“ und „eine Nase bekommen“. „Im Stiche lassen“ kann sich nicht auf das Turnierstechen beziehen, da hierbei Niemand zu Hülfe kommen darf; es ist an ernsten Kampf zu denken. „Aus den Aermeln schütteln“ geht auf den Taschenspieler. Bei „heimleuchten“ und „heimgeigen“ ist die zum Schluß gegebene Deutung unmöglich: die Redensarten sind ironisch aufzufassen. Auch „zum besten haben“ ist nur ironisch zu erklären.

Müller, A. Gustav, Urkundliche Forschungen zu Goethe's Sesenheimer Idylle u. Friederikens Jugendgeschichte. Auf Grund des Sesenheimer Gemeinde-Archivs. Mit einer korrigierten Kopie u. einer Wiedergabe des Falck'schen Friederiken-Porträts, sowie 5 Beigaben. Bühl i. B., 1894. Actiengesellschaft Concordia. (XIII, 144 S. 8.)

Der Verf. hat uns erst vor wenigen Monaten mit einer Schrift über Friederike Brion beschenkt, deren fördernde und anfechtbare Seiten wir im lauf. Jahrg., Nr. 14, Sp. 484 d. Bl. festzustellen versuchten. Hatten wir schon damals urkundliche Nachweise aus verschiedenen Archiven dankbar begrüßt, so giebt der Fleiß und Eifer, mit dem in der vorliegenden Schrift Weiteres zusammengetragen worden ist, zu solchem Danke noch mehr Anlaß. Die Frage nach Friederikens Schuld oder Unschuld, über die wir des Verf. Ansicht nicht theilen, wird hier nur gestreift. Er bringt sorgfältiger als Lucius aus dem Sesenheimer Gemeindearchiv die Daten vor, die zur annähernden Feststellung von Friederikens Alter dienen, ohne jedoch neue Ergebnisse zu erzielen; er ermittelt die Namen von Friederikens Lehrern, stellt fest, welches die Hochzeiten und Kindtaufen gewesen sein können, an denen Goethe nach seinem eigenen Bericht in Sesenheim theil nahm, er führt zahlreiche Namen von Brion's Verwandten und Bekannten vor, giebt ergänzende Bemerkungen zu Goethe's Einführung in dem elsässischen Pfarrhaus und berichtet namentlich Interessantes über die wahrscheinlichste Deutung des „George“ in „Dichtung und Wahrheit“ (S. 63—72). Dies und Anderes sind freilich lauter Kleinigkeiten, die aber in ihrer Gesammtheit zur Ergänzung und Berichtigung unserer Kenntniß beitragen. So wollen wir von einzelnen Bedenken und Einwänden gegen Müller's Schrift kein Aufhebens machen und uns vielmehr freuen, daß die Durchforschung der Archive nunmehr mit Nachdruck von einem Manne betrieben worden ist, der sich im Gegensatz zu Froitzheim von ungerechten Vorurtheilen freihält. **E. E.**

Qvigstad, J. K., Seminardir., Nordische Lehnwörter im Lappischen. Christiania, 1893. Dybwad in Comm. (VIII, 357, 8 S. Gr. 8.)

Die ersten 81 Seiten stellen die Einleitung dar, bilden aber, genau genommen, ein vollständiges Werk, welches uns über die lappischen Dialekte, den Einfluß des Finnischen auf dem gesammten lappischen Gebiete, die Berührungen der Lappen mit den Skandinaviern, das muthmaßliche Alter dieser ersten Beziehungen aufklärt. In mustergültig kritischer Weise werden dann in diesem ersten Theile die Gesichtspuncte entwickelt, von denen eine wirklich streng methodische Ausscheidung des fremden Gutes ausgehen muß. Hier dürfte nichts vergessen sein, was irgend in Betracht kommen kann, weder bezüglich der phonetischen Gesetze sowie der sprachlichen Eigenthümlichkeiten des Skandinavischen noch des Lappischen. Ref. kann diesen Theil jedem Sprachforscher warm empfehlen. Der rein sprachliche, vorwiegend phonetische Theil, von S. 12—64, ist ein Cabinetstück, wie es nur ein Kenner von Qvigstad's langjähriger Uebung und Sicherheit zu Stande bringen kann. Darum will Ref. nicht verhehlen, daß die Anordnung des ersten Theiles eine merkwürdige, keineswegs einheitliche ist; sie macht den Eindruck, als ob zu verschiedenen Zeiten entstandene Essays hier vereinigt wären. Vielleicht ändert das eine zweite Auflage. S. 82—357 sowie zwei Nachträge von 3 und 5 Seiten behandeln das entlehnte Wortmaterial im Einzelnen, mit der an Qvigstad gewohnten Sorgfalt und allseitigen Umsicht. Daß er nach eigenem Geständniß viel weggelassen hat, wo er zwar die Ueberzeugung, nicht aber die Beweise der Zusammengehörigkeit hatte, dient dem Buche jedenfalls zur Empfehlung. Die enorme Fülle des streng gesichteten Stoffes in diesem zweiten Theile setzt jahrelang fortgesetzte intensive Arbeit voraus und macht das Buch für jeden auf diesem Gebiete Beschäftigten durchaus unentbehrlich. **H. W—r.**

Indogermanische Forschungen. Hrsg. von Karl Brugmann und Wilh. Streitberg. Mit dem Beiblatt: Anzeiger für indogerm. Sprach- und Alterthumskunde. Hrsg. von Wilh. Streitberg. 3. Band.

Inh.: G. Morgenstern, Sachregister. — Wortregister. — Anzeiger Nr. 3. Bibliographie. — Mittheilungen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 11—13.

Inh.: (11.) Franke, die lateinische Prüfungsarbeit in der Untersecunda. — (12.) Knissler, die „kleinen Ausarbeitungen“ der neuen Lehrpläne. — (13.) Steinberg, die altsprachlichen schriftlichen Uebungen in der Prima. — (12/13.) Recensionen. — Programmschau. Deutsches Reich 1893. — Nachrichten.

Kunstwissenschaft.

Ehrenberg, Herm., **Geschichte der Kunst im Gebiete der Provinz Posen.** Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (VIII, 204 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Es giebt noch kein Buch, das die Geschichte der Kunst im alten Polenreiche darstellt. Ehrenberg hat seine Aufgabe auch nicht in diesem umfassenden Sinne genommen, aber indem er eine Kunstgeschichte der Provinz Posen giebt, sind auch die Grundlinien der Kunstgeschichte des ganzen Reiches gezogen, von dem Posen ein integrierender Theil gewesen ist. Eine polnische Kunst hat nicht existiert, man kann nur von einer Kunst in Polen sprechen. Der Historiker hat zu zeigen, wie die fremdländischen Kunsttypen Macht gewannen und wie sie sich in der Herrschaft ablösten. Es wiederholt sich nicht etwa der Gang, den die Kunst in Deutschland nimmt. Gerade auf dem Höhepuncte polnischen Culturlebens, im 16. Jahrh., zeigt die Renaissance eine wesentlich andere Physiognomie, indem sich der italienische Stil nicht mit einer festgewurzelten Gothik verbindet, sondern gleich in ursprünglicher Reinheit übernommen wird. Der Künstler des Posener Rathhausbaues (G. B. di Quadro aus Lugano) hat leider auch hier noch nicht nach seiner künstlerischen Herkunft klargelegt werden können. Das solid gearbeitete Buch ist gut disponiert und klar geschrieben. Abbildungen fehlen. Das Ganze ist ein Separatabdruck aus der Zeitschrift für Bauwesen, Jahrg. 1893. H. W.

Scheffers, O., **Proportionen in der bildenden Kunst.** Briefe an K. Keiser. Mit 99 Figuren im Texte. Stade, o. J. Dr. v. Pockwitz. (38 S. Roy. 8.) ℳ 1, 40.

„Uebrigens darfst du meine Ergebnisse nicht für unumstößlich richtig halten. Es sind das vorläufige Ergebnisse, wie ich sie nach allerdings nicht flüchtigem Nachmessen an vielen Zeichnungen feststellen konnte. Zu einer wissenschaftlichen Begründung meiner Behauptungen wäre es nöthig, an einer viel größeren Anzahl von Abbildungen Untersuchungen anzustellen. Dazu aber fehlte mir bisher Zeit und Lust, auch standen mir Werke mit wirklich zuverlässigen Zeichnungen namentlich gothischer und antiker Bauten nur wenig zur Verfügung“ (S. 27). Eine Schrift, die solche Selbstbekenntnisse enthält, ist eigentlich schwer zu recensieren. Man fragt sich: Was hat die ganze Untersuchung für einen Zweck, wenn sie anerkanntermaßen mit unvollständigem Material unternommen wird und anerkanntermaßen zu keinem wissenschaftlichen Ergebniß führt? Den Leser bloß davon zu überzeugen, daß gewisse Proportionen an gewissen kunstgewerblichen und architektonischen Schöpfungen vorkommen, lohnte doch wahrlich nicht der Mühe, denn das war ihm auch ohne das sicherlich bekannt. Die Aufgabe wäre gewesen, nachzuweisen, daß gewisse Proportionen, wie z. B. der goldene Schnitt durchweg oder bei einer überwiegenden Mehrzahl von Kunstproducten anerkannten Werthes angewendet worden sind. Nun spielt ja allerdings der goldene Schnitt in den Untersuchungen des Verf.'s eine gewisse Rolle, aber er selbst sagt dabei S. 1 ganz richtig, daß bei sehr vielen Kunstproducten jede Andeutung desselben fehle, „man müßte ihn denn gewaltsam herausconstruieren.“ Wozu zählt er also diejenigen Fälle auf, in denen er zufällig einmal nachgewiesen werden kann?

Es ist doch klar, daß die Ermittelung von ästhetischen Vorzugsproportionen gerade von Kunstwerken ihren Ausgang nicht nehmen darf. Denn bei ihnen treten die Verhältnisse in Folge der besonderen stereometrischen Form ihrer einzelnen Theile und ihrer plastischen Ausführung immer nur in unreiner Form auf. Wie kann der Verf. z. B. bei der Kirche Groß-S. Martin in Köln (S. 31) den eigentlichen Thurmkörper und den Helm bei der Frage nach ihrer Höhenproportion als vollkommen gleichwerthig behandeln, da sie doch beide eine ganz verschiedene stereometrische Form haben? Wie kann er zwei Stockwerke eines Gebäudes mit einander vergleichen, deren eines vollkommen unverziert oder nur rusticiert, das andere mit einer Säulen- oder Pfeilerstellung versehen ist? Wiegen doch beide schon an sich ästhetisch ganz verschieden, indem diejenige mit der Pfeilerstellung in Folge ihrer organischen Gliederung einen leichteren emporstrebenderen Eindruck macht als die schmucklose oder gar rusticierte. Wer sagt uns ferner, wo bei kunstgewerblichen Producten im einzelnen Falle die Theilung zu machen ist? Da man in den meisten Fällen die Auswahl zwischen mehreren ziemlich nahe an einander befindlichen Puncten hat, ist es doch vollkommen willkürlich, welchen von diesen man als Theilungspunct wählt. Nimmt man den einen, so paßt die Proportion vielleicht, nimmt man den anderen, so paßt sie nicht. Damit kann man also Alles beweisen. Nein, viel richtiger ist der von Fechner eingeschlagene Weg, die Vorzugsverhältnisse aus einfachen nichtssagenden Rechtecken und durch experimentelle Umfrage bei zahlreichen Menschen zu ermitteln. Aber auch der berühmte Aesthetiker ist bei seinen Untersuchungen daran gescheitert, daß er mit einem Menschenmaterial rechnen mußte, das in ganz zufälliger Weise für bestimmte Verhältnisse präoccupiert war. Denn jeder Mensch ist durch die Gegenstände seines Gebrauches, seiner täglichen Anschauung in gewisser Weise präoccupiert. Deshalb ist es von vornherein aussichtslos, in diesen Fragen durch Experimente zu sicheren Ergebnissen kommen zu wollen. In der Kunst aber hängen die Verhältnisse von so vielen verschiedenen Erwägungen ab, daß es schlechterdings unmöglich ist, in einem bestimmten Falle von vornherein irgend ein Vorzugsverhältniß zu Grunde zu legen oder ein solches nachträglich von bestimmten Kunstwerken abzuleiten. Gewiß haben die Proportionen eine große Bedeutung in der Kunst, aber ihre Bedeutung liegt eben in der unendlichen Mannichfaltigkeit, in der sie auftreten, und darin, daß sie für jeden einzelnen Fall neu gefunden werden müssen. Knrd Lnge.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 10. Heft.

Inh.: A. Rosenberg, Peter Paul Rubens. 2. — M. Bach, Studien zur Geschichte der ulmer Malerschule. 2) Bartholomäus Zeitblom. (Schl.) — Das rumänische Königsschloß Pelesch. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 10. Heft.

Inh.: O. v. Falke, zur Entwickelungsgeschichte des muhammedanischen Ornamentes. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 5. Jahrg. Nr. 28—30.

Inh.: (28.) H. Hirth, die Schack-Gallerie. — P. Delaroff, noch ein paar Worte über Tobias Verhaeght. — (29.) Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. — (29/30.) H. A. Lier, Correspondenz aus Dresden. — (30.) A. Rosenberg, die große berliner Kunstausstellung. 2.

Pädagogik.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. Juni u. Juli 1894.

Inh.: B. Baehring, zur Erinnerung an Dr. Jacob Frohschammer. — Lorenz Keller's Stellung zu Comenius. — Comenius in der bayerischen Abgeordnetenkammer. — Rundschau und Gedenktage. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Aus den Zweiggesellschaften und Comenius-Kränzchen. — Persönliches.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Ludw. Keller, die böhmischen Brüder und ihre Vorläufer. — O. A. Ellissen, Friedrich Albert Lange als Philosoph und Pädagog. — Besprechungen. — Nachrichten.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries und H. Meier. 1894. 40. Heft.

Inh.: W. Fries, Mittheilungen aus der seminaristischen Praxis in den Francke'schen Stiftungen. — R. Windel, zur Behandlung der neutestamentlichen Lectüre in den oberen Classen. — K. Hachez, zum deutschen Unterricht in der Prima. — O. Altenburg, Horazen's zweites Buch der Lieder und die ethische Bildung. — Dörwald, Xenophon's Memorabilien II, 2 im Unterricht. — A. Müller, der griechische Elementarunterricht nach der inductiven Methode. — Literarisches. — Miscelle: E. Stutzer, ein Wort zur Verständigung über die Behandlung der socialen Frage. — Eingesandte Bücher.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Th. Vogel, zur Datierung von Goethe's Ode „Das Göttliche". — Aug. Koberstein, über den befriedigenden Schluß einer Tragödie, mit besonderer Beziehung auf Stücke von Lessing, Schiller, Goethe und Shakespeare. Aus dem Nachlasse. — Gerhard Heine, zum deutschen Unterricht in Sexta. — S. M. Prem, „Agnes Bernauer" von Martin Greif. — Ad. Lichtenheld, zur epischen Technik und zu Goethe's „Novelle". — E. Wasserzieher, zur papiernen Sprache. — Sprechzimmer: Nr. 1—4. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen. — Neu erschienene Bücher.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 13. Heft.

Inh.: Bestimmungen über das Mädchenschulwesen in Preußen. — Die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. — Nachruf für Geheimrath Dr. Greiff. — Bohnemann, 8. Versammlung des schlesischen Zweigvereins. — Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Reimann, über Turndispensationen. (Schl.) — Weck, das Gartenbillard. (Mit Abb.) — Von der Pfingstbegrüßung schleswig-holsteinischer Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Mittelschüler am 12. Mai 1894 in Oldesloe. — Zettler, zwei Antworten. — Hermann, kurze Bemerkungen zu M. Zettler's „Zwei Antworten". — Nachrichten.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: H. Schröer, Vorbemerkungen zu der Versammlung des deutschen Turnlehrervereins in Breslau (Juli 1894). — Koch, die Geschichte des Fußballes im Alterthum und in der Neuzeit. (Forts.) — Wilh. Krampe, zum Fünfkampf der Griechen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jurjew (Dorpat) (Inauguraldiss. [**Pharmacie**]). Emil Ehrhardt, chemische Untersuchung der wesentlichen Bestandtheile des Leucojum vernum und des Narcissus poeticus. (62 S.) — Ed. Heermeyer, histologische Untersuchungen einiger bis jetzt wenig bekannten Rinden. (87 S.) — Leib Lapin, ein Beitrag zur Kenntniß der Cannabis indica. (79 S.) — Alex. Liez, über die Vertheilung des Phosphors in einzelnen Pilzen unter Berücksichtigung der Frage nach dem Lecithingehalt derselben. (35 S.) — Rud. Lilienthal, ein Beitrag zur Chemie des Farbstoffes der gemeinen Wandflechte (Physica parietina Körb.) (53 S.) — Theod. Lilienthal, ein Beitrag zur Kenntniß des Irisins und ihm ähnliche Kohlenhydrate. (70 S.) — Jos. Salkind, ein Beitrag zur Kenntniß der Benzoeharze. (79 S.) — Rud. Wachs, vergleichende Untersuchung des Quercitrins und der ihm ähnlichen Verbindungen. (59 S.) — (**Botanik.**) Johs. Klinge, Revision des Orchis cordigera Fries und Orchis angustifolia Rchb. (103 S.)

Paris (Inauguraldiss. [**Philol.**]). Raimundus Bonafous, de Sex. Propertii amoribus et poesi capita septem. (VI, 111 S.)

Dresden (Techn. Hochschule [**Math.**]). Martin Krause, über die Entwickelung der höheren Analysis. (8 S. 4.) (Bericht für das Jahr 1893/94.)

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst. u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 7.

Inh.: M. G. Conrad, Mit Purzelbäumen rückwärts. — M. Schwann, das Christenthum und die Gewalt. Zu einem neuen Buche Leo Tolstoj's. — Graf Leo Tolstoj, Gedanken über Henry Georges Reformbestrebungen. — Unser Dichteralbum. — Gottlieb Steger, Unentrinnbar. — Gustav Lowke, Aus dem Reiche der Zwerge. Ein Märchen. — J. Steinmayer, zum Fall Billroth. — Gustav Falke, Aber die Liebe. Ein Ehemanns- und Menschenbuch von Richard Dehmel. — J. Eisner, Julius Kulka. Ein Erinnerungsblatt. — Oskar Panizza, die „unsittlichen" Gebrüder Grimm u. die neue „Sittlichkeit" jüdisch-deutscher Verlagsbuchhändler. — M. G. Corad, Aus dem münchener Kunstleben. — Jos. Hofmiller, Sixtus Beckmesser von der münchener Akademie der Tonkunst. — Leop. Herzog, die Passionsspiele im deutschen Böhmerwalde (Höritz). — Kritik.

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Der Drang nach Osten. — Fritz Lienhard, deutsche Lieder. — O. v. Leixner, Von der Vereinslauferei, der Jubiläumsseuche, dem „Tagen" und der Festbummelei. — Friedrich von Klinggräff. Ein Deutscher. — Träumerei auf Rügen. Von einem Uebermenschen. — Gust. Krause, die Bündnißfähigkeit Englands. — Die Vorgeschichte des landwirthschaftlichen „Arbeitsprogrammes". — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Deutsche Bausteine. — Zeitschau. — Büchertisch.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 46. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: H. Pesch, zur Bevölkerungsfrage. — O. Pfülf, die Heerfahrt des sel. Heinrich von Bonn und seiner Gefährten. — J. G. Hagen, das Coppernicanische Sonnensystem. I. — Th. Granderath, das neuentdeckte Wandgemälde in der Katakombe der hl. Priscilla zu Rom. — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's Briefwechsel mit Levin Schücking. I. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Elternhaus. Bd. 3. H. 1.

Inh.: Gh. Schmitt, Ferien. — Albert Richter, Anna Hölzel. Ein Frauenbild aus dem Schiller-Kreise. — Zur Geschichte der Mädchenerziehung im 18. Jahrh. — Die Sprache des Kindes. — Aus der höheren Töchterschule. — R. Bahrmann, das Geheimmittelunwesen. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 52—53.

Inh.: (52.) Bemerkungen zu einer geplanten türkisch-bulgarischen Militär-Convention. — Die neue militärische Beschwerde-Ordnung. — (53.) Gust. Roloff, die strategischen Berathungen zu Frankfurt a. M. im November u. December 1813. — Versuche mit einer fahrbaren 5,7 cm Panzerlaffette. — (52/53.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 27.

Sommaire: Margoliouth, papyrus arabes. — Gardner, fouilles de Megalopolis. — Headlam, l'Isanie. — Goodwin, hymnes homériques. — Waldeck, grammaire grecque. — Schmid, Elien. — Benndorf et et Schenkel, Philostrate. — Schiber, Francs et Alamans. — Isnard, livre des privilèges de Manosque. — Mayer, le commerce entre Rhin et Loire. — Sabatier, Saint François d'Assise. — Cozza-Luzi, le Paradis du Dante. — Brun, Cyrano de Bergerac. — Lanson, Bossuet. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 52. Fasc. 13.

Sommario: Giosuè Carducci, l' Aminta del Tasso e la vecchia poesia pastorale. — Raffaele de Cesare, il dottor Schloezer e la fine del Kulturkampf. — Alberto Róndani, come visse il Correggio. — Luigi Robecchi Bricchetti, i nostri protetti. I Galla. — Matilde Serao, L'indifferente. Novella. (Cont.) — Luigi Palma, la costituzione siciliana del 1812. XII-XIV. (Fine.) — Guido Biagi, Adolfo Bartoli. — Costantino Baer, il principe Guglielmo di Prussia, reggente, e la guerra d'Italia del 1859. I-V. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Wandlungen im englischen Unterhause. — O. Bähr, das Börsenspiel nach den Protokollen der Börsencommission. (Forts.) — Sociale und Naturreligion. — Ad. Philippi, Griechisch oder Latein? — Otto Berbeck, Marie Brander. (Forts.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Anarchisten und die berliner Officiösen. Beamtenbeleidigung. Der dreijährige Durchschnitt. Portofreiheiten. — Literatur. — Schwarzes Brett.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Ueber Landstreicherei und Bettel. — Der Verein für Arbeitercolonien im Königreich Sachsen. — Die sächsische Armenstatistik von 1880—1890 im Lichte der deutschen Socialgesetzgebung. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 28.

Inh.: Freidank, Unsere Anleihen. — J. Sabin, Rudolf von Bennigsen. Zu seinem 70. Geburtstag. — Ed. v. Hartmann, die Gefahr der Demokratie. (Schl.) — Hans Schmidt, Worte des Friedens aus Frankreich. — Hanno Ernst, socialistische Dichter. — Alfr. Stoessel, Auch eine Kritik des Naturalismus. — M. Halm, eine Geschichte von der Straße. — Aus der Hauptstadt.

Der neue Kulturkampf. Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten. Hrsg. von Paul Koch. 1. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Ein Vorbild für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen. — Die Feuerbestattung. — Israel und der chilenische Bürgerkrieg. — Rothschild. — Deutsche Parfums. — Zur Wiedergeburt der Wappenkunde.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Geheimräthliches Manchesterthum. — Max Jänecke, R. v. Bennigsen. — Frhr. v. Reitzenstein, städtische Arbeitsämter und Centralarbeitsamt. — Der Conflict zwischen Japan und China wegen Korea. — Aus Samoa. — Bormeng, Johann Franz Willems und die flaemische Bewegung. — Ernst Hasse, zur Flottenstreitfrage. — Otto Arendt, die Schillerstiftung und das Reuterhaus. — Andrae, zur Rettung der Nilinsel Philae. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 28.

Inh.: Mor. Necker, Heinrich Seidel. — Paul Barth, zur Philosophie. — Ant. Schlossar, Sagen, Märchen und Räthsel. — Karl Schrattenthal, Romane und Novellen. — Victor Kurs. Militärschriften. — H. A. Lier, zur Erinnerung an Franz Nissel. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 80—82.

Inh.: (80.) Wilh. v. Langsdorff, Hus als Heros des czechischen Chauvinismus. Ein Gedenkblatt zu seinem Todestage (6. Juli). — (81.) Hans Berthold, Von Suez nach dem Sinai. — (82.) Willy Doenges, zur zwanzigsten Wiederkehr des Todestages Fritz Reuter's. — (80/82.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 143—154.

Inh.: (143.) Gerhart Hauptmann 2. Von einem Nervenpathologen. — Karl Peters über die volkswirthschaftlichen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. — (144.145.) Berthold Riehl, die Gallerie Schack. 1 u. 2. — (144.) Volkswirthschaftliche Litteratur. 2. — (145.) Historische Litteratur. — (146.) Alexander v. Weilen, ein Zwischenspiel des Cervantes in moderner Bearbeitung. — Georg Ebers, Einspruch gegen die Zerstörung der Insel Philae. — (147.) Ernst Traumann, Hermann Türck, der „Hamlet-Commentator“, gegen Kuno Fischer. — (147 u. 149.) Staffeltarife und Wasserstraßen. 1 u. 2. — (148, 150 u. 151.) Der religiöse Standpunct Rußlands. 1—3. — (148.) Reinh. Steig, Sophie Mereau's Bild in Clemens Brentano's Dichtung. — (149/150.) Jul. Wolf, W. Roscher. (Nachruf). 1 u. 2. — (151 u. 153.) Ernst Gnad, Arthur Fitger. 1 u. 2. — (152.) Technische Briefe. 11. — Eine antike Manöverkritik. — (153.) Edward Bouverie Pusey. — (154.) Otto L. Jiriczek, Jonas Lie's „Trold“. Neue Sammlung. — Der englische Zola. — (143—154.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2663. (103. Bd.)

Inh.: Paul Dehn, unlauterer Wettbewerb. — Todtenschau. — Erich Körner, das Leichenbegängniß Carnot's. — Philipp Graf von Eulenburg, deutscher Botschafter in Wien. — Mädchenpensionat im Gebirge. — Erich Körner, das Zschokkedenkmal in Aarau. — Die Kieler Regattawoche. — Oskar Borchert, ostafrikanische Funde. — Das deutsche Derby 1894. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Aus der Weltausstellung in Antwerpen. — Jubiläums-Postwerthzeichen Portugals. — Wilh. Fischer, Gleißendes Gold. Eine Bergmannsgeschichte. — Moden. — Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: F. Frhr. v. Dincklage, War's unrecht? (Forts.) — Konrad-Denkmal von Villmar. — Bilder aus dem Lauterthal. — Heimfahrt der Klosterschule. — Frida Schanz, Spruch. — Der Präsident der französischen Republik. — Arthur Zapp, Der tolle Schmettwitz. (Schl.) — F. G. Dienst, XI. deutsches Bundesschießen in Mainz. — G. Fischer, Von den Manövern. — In der Dorfschenke. — Herm. Domich, Rheinisches Schifferlied. Gedicht. — Aug. Riemann, Essen und Trinken. Eine Plauderei. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 28.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (1. Forts.) — Herbert Franz, Aus dem Lande der Canäle. — Ballhäuser und Spielhallen. — Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (27. Forts.) — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Die neuen Probeuniformen der deutschen Infanterie. — Messerschärfen. — Lehrlingsheim.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Arend Buchholtz, die städtischen Volksbibliotheken in Berlin. — Gustav Diercks, der Regierungswechsel in Marokko. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — H. Hasbert, die ältesten Luftschiffer. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Die Grundsteinlegung des berliner Doms. — Marie François Sadi Carnot †. — Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont und seine Braut Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe. — Das Blücherdenkmal zu Caub am Rhein. — Luise Reuter †. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Otto N. Witt, über Farben und Färben. Eine Studie über Energieverwandlung. Vortrag, gehalten bei Gelegenheit des VI. Deutschen Färbertages. (Schl.) — H. Düring, neuere Magnesium-Blitzlampen. (Schl.) — Der engl. Torpedobootszerstörer „Hornet“. — A. Theinert, Spinnen. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 308.

Inh.: Agrarpolitik, Getreidehandel und Antrag Kanitz von 2500 Jahren. — Der gegenwärtige Stand der rumänischen Judenfrage. — Ein jüdisches Lebensbild. Gemeindetag der Synagogen-Gemeinden Westfalens. — Antisemitische Rundschau.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: D. Feuchtwang, noch einmal die erste halachische Controverse. (Schl.) J. Theodor, der Midrasch Bereschit rabba. (Forts.) — Alex. Kohut, die im Midrasch ha-gadol enthaltenen Perikopen-Gedichte. Ein Beitrag zur Poesie der Juden in Jemen. (Forts.) — Buchholz, die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlaß hrsg. von Joël Müller. (Forts.) — M. Simon, über Molad-Tabellen. — Moriz Popper, Beiträge zur Geschichte der Juden in Prag. (Schl.) — David Kaufmann, neue Materialien zur Biographie R. Menachem Mendel Auerbach's. — Besprechungen.

Vorlesungen an der Universität Jurjew (Dorpat).

1894. I. Semester.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Joh. Kersten: System der Dogmatik (Forts.); dogmat. Uebgn (über Augustin). — Volck: bibl. Geschichte des A. Test.; ausgew. Psalmen; Repetition der hebr. Grammatik; Forts. der syr. Cursus. — Mühlau: Erklärg des Briefes an die Römer; Einleitg in das N. Test.; neutest.-exeget. Uebgn. — Ferd. Hörschelmann: Homiletik; homilet. u. katechet. Sem. — Kvacsala: Kirchengeschichte; Kirche u. Schule im gegenseitigen Verhältniß seit der Reformation; kirchengeschichtl. Practicum (Besprechg wichtigster kirchl. Strömungen der Neuzeit). — **Doc.** Seeberg: Symbolik.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Engelmann: russ. Civilproceß. — Philippow: russ. Staatsrecht, 2. Th. — Pustorosslew: Criminalrecht (besond. Theil); Criminalproceß. — **Pff. extr.** Djakonow: Geschichte des russ. Rechtes, 2. Th.; prakt. Uebgn. — Gulajeff: Pandekten, 2. Th.; prakt. Uebgn. — Derjushinsky: Polizeirecht (allgemeiner Cursus), 2. Th.; prakt. Uebgn. — Passek: Institut.; prakt. Uebgn für Studierende, welche die Pandekten gehört haben (Quellenlectüre u. Entscheidung prakt. Fälle im System der Pandekten). — Kassjo: Provinzialrecht, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); prakt. Uebgn. — Netschajew: russ. Privatrecht, 1. Th., mit prakt. Uebgn. — **Doce.** Newsorow: Handelsrecht, 2. Th. (Handelsverträge); prakt. Uebgn. — Petrow: Finanzrecht. — Grabar: Völkerrecht (Forts.)

Pff. extr. Zatschinsky u. Krasnoshen werden später anzeigen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Wassiljew: klin. Vorlesgn (stationäre Klinik); ambulator. Klinik; prakt. Uebgn in der klin. Diagnostik; ausgewählte Capitel der allgem. Therapie. — Dragendorff: pharmaceut. Chemie, 1. Th.; gerichtl. Chemie; Pharmacie für Mediciner; prakt. Uebgn für Mediciner u. Pharmaceuten. — Schmidt: spec. Physiologie des Menschen, 2. Th.; physiolog. Untersuchgn im Laborat. für Vorgeschrittenere. — Körber: gerichtl. Medicin; gerichtl.-medic. Casuistik; gerichtl.-medic. Obductionen; prakt. Uebgn in der gerichtl.-medicin. Obductionstechnik. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten. — Thoma: spec. patholog. Anatomie (Circulations- u. Respirationsapparat, Verdauungsorgane, Harn- u. Geschlechtsapparat); Cursus der patholog. Gewebelehre; prakt. Uebgn im patholog. Inst. — Rauber: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; mikroskop. anatom. Demonstratt., 2. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn; Studiensaal. — Kobert: Pharmakotherapie; Arbeiten im Laborat. für Vorgeschrittenere; Cursus der Arzneiverordnungslehre. — Dehio: Poliklinik; Hospitalklinik; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde (Krankheiten der Verdauungs- u. Respirationsorgane). — Barfurth: Embryologie; vergl. Anatomie der Wirbelthiere; histolog. Practicum; selbstständ. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Koch: chirurg. Poliklinik; Operationscurse an der Leiche; chirurg. Krankheiten der Brust u. des Bauches, ausschließl. Hernien. — Tschisch: psychiatr. Klinik u. Poliklinik; klin. Psychiatrie. — **Pff. extr.** Gubarew: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Operationen; Beobachtung klin. u. poliklin. Geburten und Wochenbetten; Beobachtung klin. gynäkolog. Kranken; Cursus der Geburtshülfe, verbdn mit der Lehre der geburtshülfl. Operationen, mit Uebgn am Phantom u. in Untersuchg der Kranken. — **Docc.** Keßler: gynäkolog. Untersuchungslehre u. allgem. Diagnostik, verbdn mit Uebgn. — Stadelmann: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn; Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen, für Studierende aller Facultäten. — Zöge v. Manteuffel: chirurg. Demonstratt.; chirurg. Operationen. — Krüger: physiolog. Chemie. — Greve: Propädeutik. — **Prosectt.** Adolphi: Knochen, Bänder u. Gelenke des Menschen. — Schmidt: prakt. Uebgn in der Histologie des Magen-Darmcanals. — **Prdoc.** Kromer: Untersuchg u. Bestimmg der Güte der chem. u. chem.-pharmaceut. Präparate der russ. Pharmakopöe.

Lehrer Witas-Rhode: Klinik der Zahnkrankheiten.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. ord. Meyer: vergl. Grammatik der griech., latein. und deutschen Sprache; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Wilh. Hoerschelmann: Terenz' Adelphi; latein. Syntax; Uebgn: Aeschylus, latein. Stilistik. — Mendelssohn: griech. Alterthümer; Uebersicht der

röm. Geschichte; latein. Inschriften (Dessau: Inscriptiones latinae selectae l. Berol. 1892, Forts.) — Hausmann: Chronologie des Mittelalters (Schl.); histor. Uebgn. — Walz: Geschichte des 19. Jahrh.; histor. Uebgn. — Wiskowatow: Erklärg der Schriftsteller des 18. u. 19. Jahrh. (Forts.); Geschichte der russ. Literatur, die alte Periode. — Mucke: Bevölkerungs- u. Wirthschaftsstatistik, verbdn mit prakt. Uebgn; Politik des Ackerbaues, des Gewerbes u. des Handels, mit Einschl. der Geld- u. Creditpolitik; Repetitorium in Finanzwissenschaft. — Budilowitsch: Uebersicht der russ. Syntax im Vergleich mit den übrigen Dialekten; prakt. Uebgn in der westslav. Dialektologie (Lectüre u. Erklärg von slaven., czechischen, serbolusbitzlischen, kassub. u. poln. Texten). — **Pff. extr.** Malmberg: Geschichte der griech. Vasenmalerei; Uebersicht der Geschichte der Kunst; prakt. Uebgn (ausgew. Capitel von Plinius' Historia naturalis). — Ohse: Geschichte der alten Philosophie; Geschichte der neuesten Philosophie. — **Docc.** Masing: Grammatik der altkirchenslav. Sprache, 1. Th.; Serbisch (Forts.); Colloquium über die neuere sprachwiss. Literatur mit besond. Berücks. des Slavischen. — v. Schröder: Sanskrit-Interpretation (nach Stenzler's Chrestomathie); ausgew. Capitel der ind. Literaturgeschichte. — Bobrow: Psychologie; Colloquium (philosoph. Besprechgn, Erläutergn, Lectüre von Referaten u. Analyse class. Stellen aus den Werken großer Philosophen). — **Prdocc.** Schlüter: altsächs. Grammatik u. Lectüre des Heliand (Ausgabe von Behaghel). — Pridik: Geschichte der att. Beredsamkeit; Uebgn: Herodot.

Pf. extr. Schmurlo wird später anzeigen.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. ord. Schwarz: theoret. Astronomie, 2. Th. (Theorie der Störungen); prakt. Uebgn (Berechnung der Elemente der Planetenbahnen u. deren Störungen). — Russow: allgem. Botanik (Morphologie u. Physiologie, erläutert durch mikroskop. Demonstratt.); prakt. Uebgn in der mikroskop. Botanik; botan. Excursionen. — v. Kennel: die thier. Parasiten des Menschen: die Wirbelthiere der Vorwelt, für Studierende aller Facultäten; ausgew. Capitel der Biologie der Thiere (Symbiose, Commensalismus, Staatenbildung ꝛc., populär); prakt. Uebgn in der Zoologie (vergl. Anatomie u. Histologie). — Lemberg: prakt. Uebgn. — Kneser: analyt. Mechanik, 1. Theil (Statik); Differentialgleichgn mit Einschl. der Variationsrechnung, 2. Th.; Uebgn. — **Pff. extr.** Tammann: organ. Chemie; analyt. Chemie; analyt. Uebgn u. prakt. Arbeiten. — Lachtin: Differentialrechnung, 2. Th.; analyt. Geometrie des Raumes; Integralrechnung, 2. Th.; Theorie der Functionen der complexen Variabeln. — Fürst Golizyn: Experimentalphysik (Akustik, Licht, Elektricität, Magnetismus); mathemat. Physik: mechan. Wärmelehre; Colloquium in Physik; prakt. Uebgn im physikal. Cabinet. — Loewinson-Lessing: Krystallographie; Mineralogie u. Geologie für Mediciner u. Pharmaceuten; prakt. Uebgn in der Krystallographie. — **Docc.** Molien: neuere Geometrie u. Algebra. — Guleke: Propädeutik der landwirthschaftl. Baukunde; Propädeutik der landwirthschaftl. Meßkunde; prakt. Uebgn im Zeichnen u. Projectieren, für Studierende der Landwirthschaft; prakt. Uebungen im Feldmessen. — v. Struve: Stellarastronomie; prakt. Uebgn in wissenschaftl. Berechnungen. — **Prdocc.** Klinge: allgem. Telmatologie (Lehre von der Bildung der Braun- u. Steinkohle) mit einer Einleitg in die Organogeogenesis; prakt. Uebgn in der mikroskop. Telmatologie; telmatolog. Excursionen mit Torfbohrungen u. Nivellieren. — v. Grofe: Grundzüge der höheren Analysis. — Thomson: Technologie (Stärke, Dextrin, Zucker, Weinbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei u. dergl.); Fütterungsmittel; Pflanzenkrankheiten; prakt. Uebgn für Agronomen.

VI. Professor der Theologie für Studierende orthodox-griechischer Confession.

Zarewsky: dogmat. Theologie; Moraltheologie.

Lectt. Lautenbach: Grammatik der lett. Sprache; Lectüre lett. Schriftsteller (Forts.); prakt. Uebgn im mündl. u. schriftl. Ausdruck. — Hermann: Grammatik der estn. Sprache; Geschichte der estn. Literatur (Forts.); Grammatik der magyar. Sprache mit vergl. Hinweise auf andere finn. Sprache u. insbesond. auf die estnische. — Sager: Elementarcursus der französ. Sprache; ausgew. französ. Schriftsteller; prakt. Uebgn.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

1. Basel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Overbeck: Kirchengeschichte des Mittelalters; Uebgn des kirchengeschichtl. Sem. — Rud. Stähelin: Geschichte des protest. Lehrbegriffes; die Theologie Zwingli's mit besond. Berücks. seiner Abendmahlslehre; dogmengeschichtl. Conversatorium. — Paul Wilh. Schmidt: Erklärg des Evangeliums Johannis; Erklärg der Briefe Pauli an die Korinther; im Sem.: exeget. Uebgn zur Lehre Pauli. — v. Orelli: Erklärg des Propheten Jesaja; allgem. Religionsgeschichte; alttest. Sem. — Duhm: Geschichte des Volkes Israel; die messian. Weissagungen; Erklärg der Bücher der Könige; Erklärg der kleinen Propheten. — Bolliger: Dogmatik, 1. Th.; Erklärg des Evangeliums Matthäi; katechet. Uebgn. — Kirn: neutest. Theologie; Geschichte der christl. Ethik; dogmat. Uebgn (Schleiermacher u. Ritschl); homilet. Uebgn. — **Pff. extr.** Bernh. Riggenbach: prakt. Theologie, 3. Th.: Homiletik; Erklärg der Pastoralbriefe. — Böhringer: Symbolik. — Marti: die alttest. Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode; Einführg in die Pentateuchkritik an Hand der Erklärg des Buches Exodus; arab. Sprache, 2. Cursus. — **Prdoc.** Ed. Riggenbach: Erklärg der Gleichnisse Jesu nach Lucas; cursor. Lectüre ausgew. Stücke der alttest. Apokryphen zur Einführg in Geschichte u. Geist des palästinens. Judenthums.

Pf. ord. Stockmeyer liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: deutsches Privatrecht mit geschichtl. Einleitg; Civilproceßpracticum. — Schulin: Pandekten, 1. und 2. Th. — Teichmann: Strafrecht, spec. Theil; Strafrechtspracticum; Strafproceß; internationales Privatrecht. — v. Salis: Geschichte des schweizer. Bundesrechtes; Kirchenrecht; Civilrechtspracticum; Lectüre der Lex salica, gemeinschaftl. mit Kögel. — von Tuhr: schweizer. Obligationenrecht, Titel 1—22; Institutt. — Oppenheim: Bundes-, baseler u. deutsches Strafrecht. — **Pf. extr.** Karl Chr. Burckhardt: Pandektenpracticum. — **Prdocc.** Karl Stehlin: Betreibungs- u. Concursrecht. — Wieland: Handelsrecht, 2. Th.: die Gesellschaften des schweizer. Obligationenrechts, Börsengeschäfte.

Pf. ord. Speiser u. **Prdoc.** Stutz lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aug. Socin: chirurg. Klinik; klin. Kränzchen. — Immermann: medic. Klinik; acute Infectionskrankheiten; über vener. Affectionen; Arbeiten im klin. Laborat. für Vorgerücktere, gemeinsam mit Jaquet; klin. Kränzchen. — Roth: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Wille: spec. Psychiatrie; forense Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; ophthalmolog. Poliklinik; Augenoperationscursus. — Kollmann: Anatomie des Menschen (Muskel-, Eingeweide- u. Gefäßlehre); Secierübgn; anatom. Kränzchen. — Bunge: Repetitorium der organ. Chemie; physiolog.-chem. Practicum für Anfänger; prakt. Arbeiten für Vorgerücktere; Colloquium über neuere physiolog. Forschungen. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Kinderklinik; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneimittellehre. — Bumm: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; klin. Kränzchen; über Sterilität der Ehe. — **Pff. extr.** Courvoisier: allgem. Chirurgie des Bewegungs-Apparates; Repetitorium der spec. Chirurgie. — v. Sury: gerichtl. Medicin. — Albr. Ed. Burckhardt: Hygiene, 1. Th.; hygien. Uebgn und Demonstratt.; Toxikologie; öffentl. Gesundheitspflege. — Siebenmann: diagnost. Cursus der Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten; Poliklinik der Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten. — Dubler: patholog.-histolog. Uebgn für Vorgerücktere; bakteriolog. Cursus; Mißbildungen des Menschen. — **Prdocc.** Gönner: gynäkolog. Operationscursus; Wochenbettkrankheiten. — Hosch: Augenspiegelcursus; augenärztl. Poliklinik. — Leop. Rütimeyer: klin. Propädeutik. — Emil Burckhardt: allgem. Chirurgie der Wunden; urolog. Practicum. — Mellinger: theoret. Augenheilkunde, 1. Th.: Krankheiten des Auges; diagnost. Cursus der Augenkrankheiten; Repetitorium der Augenheilkunde. — Schwendt: Cursus der Laryngologie u. Rhinologie; Ohrenheilkunde für Anfänger. — Jaquet: experiment. Pharmakologie; die Lehre von den cerebralen u. spinalen Localisationen, für Kliniciſten; Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger; Arbeiten im klin. Laborat., gemeinschaftl. mit Immermann. — Hägler: chirurg.-propädeut. Klinik; Verbandcursus. — Corning: topograph. Anatomie. — Buri: Cursus über Hautkrankheiten mit Demonstratt.: über Ekzeme u. verwandte Affectionen. — Feer: Cursus der physikal. Diagnostik der Krankheiten des Kindesalters, für Vorgerücktere; Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie. — Metzner: Physiologie der animalen Functionen (Muskelapparat, Nervensystem, Sinnesorgane, Wärmebildung); physiolog. Kränzchen.

Pff. ord. Ludw. Rütimeyer u. Miescher lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Misteli: Sprachen Europas; indogerman. Lautlehre; Sanskrit-Cursus für Vorgerücktere; cursor. Lectüre latein. Autoren. — Soldan: span. Grammatik, mit Interpretationsübgn; histoire de la litterature française au XVI. siècle; Repetitorium der französ. Grammatik, mit Uebgn (Forts.); Milton, Paradise lost; im Sem.;

1) Boileau, art poétique, 2) neufranzös. Stilübgn; französ. Kränzchen. — Wackernagel: griech. Grammatik; Erklärg ausgewählter Elegien des Tibull und Properz; im Sem.: Aeschylus' Perser. — Kögel: Geschichte der deutschen Literatur von 1050 bis zur Reformation; got. Grammatik mit Uebgn; im Sem.: Literatur der Reformationszeit; Lectüre der Lex salica, gemeinschaftl. mit v. Salis. — Hans Heußler: Psychologie; die wichtigsten Wörter u. Begriffe der Philosophie; im Kränzchen: Bacon's Novum organum; die Kunst des Vortrags u. der Rede. — Dümmler: griech. Culturgeschichte von den Perserkriegen bis Alexander; im Sem.: Horaz, Ars poëtica; im Prosem.: Lectüre nach Vereinbarung, schriftl. Arbeiten; archäolog. Uebgn. — Baumgartner: Geschichte des Revolutionszeitalters; Geschichte der röm. Kaiserzeit; im Sem.: die Quellen zur Geschichte u. Sage Alexander's d. Gr. — **Pff. extr.** Bernoulli: Geschichte der griech.-röm. Plastik. — Meyer: Ikonographie u. Symbolik der kirchl. Kunst. — Fritz Hagenbach: Erklärg von Juvenal's Satiren; latein. Stilübgn. — Born: Friedrich Schiller, sein Leben u. seine Werke. — Boos: Geschichte des Mittelalters; das Leben Napoleon's I; im Sem.: die Reformprogramme im 16. Jahrh. — Heman: Geschichte der neueren Philosophie; Conversatorium über die Probleme der neueren Philosophie; Sem.: prakt. Cursus der histor.-philolog. Abth. — Alb. Burckhardt: Geschichte der Schweiz von 1803—1830; Lectüre ausgew. Stücke a. d. berner Chronik des Valerius Anshelm. — Kozak: Volkswirthschaftspolitik mit besond. Berücks. der Schweiz, 1. Th.; Einleitg in die Verwaltungsstatistik mit Demonstratt.; im Sem.: nationalökonom. u. statist. Uebgn, a) für Anfänger, b) für Vorgerücktere, c) Excursionen; über Lösungsversuche socialer Zeitfragen. — Adler: allgem. Nationalökonomie; volkswirthschaftl. Uebgn für Anfänger: krit. Lectüre von Schriften über den „Zukunftsstaat". — Wölfflin: die Kunst der Renaissance in Italien; Ausführgn zu vorstehender Vorlesg; kunstgeschichtl. Uebgn für Anfänger; Aesthetik der bild. Künste. — Bagge: Harmonielehre. — Töpffer: Staatsverfassung u. Staatsrecht der Griechen (Staatsalterthümer); Lectüre u. Erklärg der Mysterienrede des Andokides (in Uebungsform). — **Prdocc.** Largiadèr: pädagog. Sem., mathemat.-naturwissenschaftl. Abth.: prakt. Cursus. — Ad. Socin: histor.-vergl. Grammatik der Schriftsprache und des Schweizerdeutschen; Lectüre u. Erklärg althochdeutscher u. altsächs. Sprachdenkmäler. — Meißner: lecture de poètes franç. modernes, exercices pratiques; deutsche Literatur seit 1830 (Schl.) — Thommen: Geschichte des Papstthums seit der Reformation; die Urkunden der Päpste (mit Uebgn). — Daniel Burckhardt: Geschichte der deutschen Malerei des Mittelalters. — Luginbühl: Geschichte der schweizer. Reformation; Repetitorium der Schweizergeschichte. — Joël: Grundfragen der Moralphilosophie; Uebgn über Plato's Gastmahl. — Mez: Syrisch für Anfänger; Arabisch, 1. Cursus; Arabisch: Kâmil des Mubarrad; Ueberblick über die Geschichte des Islams.

Pff. ord. Jac. Burckhardt u. Mähly lesen nicht.

b) Mathemat.-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Eduard Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik, 2. Th. (Lehre des Lichtes, der Wärme u. der Elektricität); Maaß u. Messen in der Physik. — Kinkelin: Differential- u. Integralrechnung, 1. Th.; partielle Differentialgleichungen; Uebgn im Sem. (Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung). — Piccard: organ. Chemie; chem.-analyt. Uebgn für Mediciner; Vollpracticum. — Klebs: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum für Anfänger; botan. Practicum für Geübtere; botan. Colloquium. — Von der Mühll: analyt. Mechanik, mit Uebgn; über ein noch zu bestimmendes Capitel der mathemat. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn. — Karl Schmidt: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Geologie der Schweizeralpen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Geologie; geolog.-mineralog. Kränzchen. — Zschokke: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; zootom.-mikroskop. Uebgn; zoolog. Practicum für Geübtere. — **Pff. extr.** Nietzki: Chemie der organ. Farbstoffe; chem. Kränzchen. — Alb. Riggenbach: astronom. Geographie. — Kahlbaum: allgem. physikal. Chemie, 1. Th.; physikal.-chem. Practicum. — **Prdocc.** Griesbach: spec. Histologie. — Schlesinger: analyt. Geometrie des Raumes; Functionentheorie. — Flatt: ebene Curven; Geschichte der Mathematik. — Rud. Burckhardt: embryolog. Cursus; Thiergeographie; Lectüre u. Besprechg vergl.-anatom. Arbeiten. — **Lect.** Rienhaus: Pharmakognosie; pharmaceutische Chemie; pharmaceut.-chem. Practicum; pharmaceut. Kränzchen.

Pf. extr. Fritz Burckhardt liest nicht.

---

2. Heidelberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Merx: Einleitg in das A. Test.; Erklärg Jesaia's; alttest. Interpretationsübgn. — Holsten: Erklärg des Matthäusevangeliums; Einleitg in das N. Test. (2. Th.), Geschichte des Canon; neutest. Interpretationsübgn. — Hausrath: allgem. Geschichte der christl. Kirche, 3. Th. (Reformation); kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: Pädagogik (Geschichte u. System); über Seelsorge u. innere Mission; prakt. Auslegung ausgew. Stücke des N. Test.; liturg. Besprechgn u. Uebgn: Mittheilungen u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des bad. Katechismus. — Lemme: bibl. Theologie des N. Test.; Dogmengeschichte; dogmengeschichtl. Uebgn. — Troeltsch: Schleiermacher's Leben u. Lehre; Dogmatik, 2. Th.; syst. Uebgn. — **Pf. extr.** Kneucker: hebr. Grammatik mit Uebgn; alttest. Uebgn. — **Prdoc.** Grützmacher: Erklärung der Apostelgeschichte; Symbolik (vergl. Confessionskunde); neutest. Uebgn.

Lehrer am evang.-protestant. theologischen Seminar.

Pff. Wolfrum: Geschichte u. Theorie des protestant. Kirchenliedes in musikal. Beziehg seit der Reformation; allgem. Musiklehre, Harmonielehre (event. Contrapunct); Chorsingen (hauptsächl. protestant. Kirchenlieder); Orgelspiel. — Schmitthenner: homilet. Uebgn u. Kritiken; Besprechgn über Gegenstände der Pastorallehre. — Rohrhurst: katechet. Uebgn über bibl. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen, 2. Th., mit Einführg in die Volksschule.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bekker: Pandekten, 1. Th.; Uebgn für Hörer der Pandektenvorlesg (im Sem.) — Heinze: Strafproceß mit besond. Berücks. der Strafproceßordnung u. des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich. — Karlowa: Geschichte des röm. Rechts; Institutionen des röm. Rechts; röm. rechtl. Uebgn (im Sem.) — Schröder: Handels-, See- u. Wechselrecht; das Recht der Werthpapiere; Erklärung des Sachsenspiegels; Handelsrechtspracticum (im Sem.) — G. Meyer: deutsche Rechtsgeschichte; Völkerrecht; Gesetzgebg u. Politik des Deutschen Reiches von seiner Begründung bis zur Gegenwart (für Studierende aller Facultäten); verwaltungsrechtl. Uebgn (Verwaltungsrechtspracticum) (im Sem.) — Buhl: Pandekten, 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); röm. Civilproceß; im Sem.: Pandekten-Practicum; Pandekten-Erläuterg. — Jellinek: allgem. und deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht mit Einschl. der sogenannten Polizeiwissenschaft; Rechtsphilosophie; Uebgn im allgem. u. deutschen Staatsrecht (im Sem.) — **Pff. extr.** Strauch: jurist. Encyklopädie (Einleitg in die Rechtswissenschaft), nach eigenem Grundrisse); im Sem.: Anleitg zur Benutzg der wichtigsten Rechtsquellen, insbesond. des Corpus jur. civ. u. des Corpus jur. can. — v. Kirchenheim: Strafrecht; Kirchenrecht; Geschichte der Staatsromane (für Studierende aller Facultäten); strafrechtl. Uebgn. — Barazetti: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehenrechts; französ. Civilrecht u. bad. Landrecht, nach gedrucktem Grundriß u. unter theilweiser Zugrundelegg seiner Werke: a) Einführg in den Code Napoléon, b) Personenrecht des Code Napoléon, c) Vormundschaft des Code Napoléon; Reichscivil- u. Concursproceß unter stetem Hinblick auf den früheren gemeinen Civil- u. Concursproceß; internat. Privatrecht. — Seng: französ. Civilrecht u. bad. Landrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gegenbaur: Anatomie des Menschen, 1. Theil; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Maurer; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie, 1. Th. (vegetat. Physiologie); physiolog. Practicum. — Arnold: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinschaftl. mit Ernst. — Czerny: chirurg. Klinik; Chirurgie der Bauchhöhle. — Kehrer: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Touchier- u. Tastcursus; theoret. Geburtskunde (bis Weihnachten); Gynäkologie. — Leber: Klinik der Augenkrankheiten; über den Zusammenhang von Augenkrankheiten mit sonstigen Erkrankgn. — Erb: medic. Klinik (incl. Nervenklinik); Nervenklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des gesammten Nervensystems). — Kraepelin: psychiatr. Klinik; forens.-psychiatr. Practicum; Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten. — Vierordt: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie der chron. Infections- u. der Constitutionskrankheiten. — von Schröder: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Anfänger u. Geübtere, gemeinschaftl. mit Gottlieb. — Knauff: Hygiene, 2. Th.; hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Cramer; Bakteriologie, insbesond. Untersuchungsmethoden; gerichtl. Medicin. — **Pf. hon.** Moos: Ohrenklinik; Uebgn im Gebrauch des Ohrenspiegels. — **Pff. extr.** Oppenheimer: allgem. Therapie. — Lossen: Verbandcursus im Anschluß an die Lehre von den Fracturen und Luxationen; Pathologie u. Therapie der Unterleibsbrüche. — Jurasz: ambulator. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; praktischer Cursus der Laryngoskopie u. der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — Bessel-Hagen: topograph. Anatomie mit besond. Rücks. auf chirurg. Diagnostik u. Therapie. — Hoffmann: Diagnostik der Nervenkrankheiten (incl. Elektrodiagnostik und Elektrotherapie); Nieren- und

Blasenkrankheiten. — Fleiner: physikal. Diagnostik mit praktischen Uebgn in Percussion u. Auscultation; Krankheiten der Verdauungsorgane; Syphilis und Hautkrankheiten, mit Krankenvorstellgn. — Maurer: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; allgem. Histologie, mit Demonstratt. — Ernst: patholog. Anatomie des Centralnervensystems; bakteriolog. Cursus im Monat März nach Semesterschluß. — **Prdocc.** Weiß: die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; Repetitorium über die Erkrankungen des Auges, mit Krankenvorstellgn; über die Augenverletzgn mit besond. Rücksicht auf die Unfallversicherung; die Functionsprüfung des Auges. — G. B. Schmidt: propädeut. Cursus der klin. Chirurgie (mit Demonstratt. u. Uebgn); allgem. Chirurgie. — Klaatsch: Einleitg in die Anatomie der Skelettlehre (Osteologie u. Syndesmologie). — Dinkler: Cursus im Untersuchen von Harn, Magensaft ꝛc.; Krankheiten des Blutes. — Gottlieb: ausgew. Capitel der physiolog. Chemie; synthet. Arzneimittel. — Cramer: Nahrungsmittelhygiene; über Immunität; bakteriolog. Cursus: a) im Semester, b) in den Osterferien nach Semesterschluß; hygien. Excursionen u. Demonstratt.; hygien. Laborat., gemeinschaftl. mit Knauff. — Schottländer: gynäkolog. Operationscursus; geburtshülfliche Operationslehre mit Phantomübgn. — Kaiser: Physiologie der nervösen Centralorgane; Elektricitätslehre für Mediciner als Einleitg in die Elektrophysiologie. — Jordan: allgem. Chirurgie; Chirurgie der Harnorgane. — von Hippel: Augenspiegelcursus; Functionsprüfungscursus. — O. Vulpius: Cursus der orthopäd. Chirurgie; Cursus der Massage (mit prakt. Uebgn). — v. Beck: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; Kriegschirurgie. — Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Knies: Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem.: Practicum für polit. Oekonomie. — Fischer: Kant's Lehre und Schule; Darstellg u. Kritik der Lehre Schopenhauer's. — Winkelmann: Encyklopädie u. Methodologie der histor. Wissenschaften, mit besond. Berücks. der Hülfswissenschaften; im Sem.: a) quellenkrit. Uebgn an Bruno de bello Saxonico (ed. Wattenbach, Hannover, Hahn), b) Besprechg von Vorträgen, eingereichten Abhandlgn und neuerer Literatur. — Erdmannsdörffer: Geschichte des Revolutionszeitalters (1789—1815); im Sem.: a) Uebgn auf dem Gebiete der Quellenkunde zur neueren Geschichte, b) Besprechung von Vorträgen u. eingereichten Abhandlgn. — Rohde: Erklärung der Antigone des Sophokles, mit einer Einleitg über das griech. Bühnenwesen; im Sem.: Tibull u. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Schöll: röm. Literaturgeschichte vom Zeitalter des Augustus bis zum Ende des röm. Reiches; im Sem.: a) latein. Interpretation von Plutarch's Cato maior, b) latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Osthoff: griech. Grammatik; Anfangsgründe des Sanskrit. — v. Duhn: Einführg in die Geschichte der griech. Baukunst; griech. Bauinschriften (in Uebungsform); archäolog. Uebgn. — Braune: altdeutsche Grammatik (althochdeutsche, mittelhochdeutsche); Erklärung althochdeutscher Denkmäler (nach seinem althochdeutschen Lesebuche); im german.-roman. Sem.: altdeutsche Uebgn (Heliand); schriftl. Arbeiten. — Fr. Neumann: Einführg in das Studium der roman. Philologie (mit besond. Berücks. des Französischen); vergl. Grammatik des Altfranzösischen u. Provenzalischen; Interpretation eines altfranzös. Gedichtes; im Sem.: Anleitg zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der roman. Philologie (Vorträge, Referate ꝛc.) — v. Domaszewski: Geschichte Siciliens und Carthagos im Alterthum; histor. Uebgn. — Bezold: Forts. des Arabischen; Lectüre leichterer Prosatexte; Syrisch; Interpretationsübgn; Mufassal; babylon.-assyr. Keilinschriften. — **Pff. hon.** Uhlig: die Entwickelg des höheren Schulwesens seit Anfang des Jahrhunderts u. die Streitfragen der Gegenwart; pädagog. Uebgn. — Ihne: Geschichte der engl. Literatur im 18. u. 19. Jahrh., in engl. Sprache; im Sem.: engl. Uebgn. — A. Eisenlohr: Koranübgn; ägypt. Grammatik mit Texterklärg. — **Pff. extr.** Lefmann: Sanskrit: Mahâbhârata- u. Râmâyana-Episoden, Interpretations-Uebgn; ausgew. Rigveda-Hymnen; Lalita-Vistara (Einführg ins Prâkrit); altind. Cultur- u. Literaturgeschichte. — Caspari: Psychologie mit Rücks. auf Theologie, Rechtslehre und Sprachwissenschaft; Anthropologie (Entwickelungsgeschichte des Menschen mit Rücks. auf die Lehre des Darwinismus); über die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißkritik, verbdn mit philosoph. Uebgn. — Leser: Nationalökonomie; cameralist. Repetitorium und Practicum. — Meyer: das Drama der Sturm- u. Drangzeit u. Goethe als Dramatiker. — Brandt: latein. Stilistik; philolog. Uebgn in Verbindung mit dem philolog. Sem. — Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Kleinschmidt: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden (1648)—1815; Napoleon I in großen Umrissen. — A. Koch: Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen bis zur Begründg des Reiches durch Wilhelm I. — v. Waldberg: Geschichte der neuhochdeutschen Literatur im Grundriß; im Sem.: deutsche Uebgn, a) Goethe's Faust mit besond. Berücks. des „Urfaust", b) Anleitg zu literarhistor. Arbeiten. — Heyck: deutsche Culturgeschichte mit Berücks. der wirthschaftl. u. socialen Entwickelg; histor. Uebgn. — Schick: Geschichte der engl. Sprache, 2. Th.; Geschichte der elisabethan. Literatur; im Sem.: Uebgn zur Geschichte der englischen Sprache (nach Ellis' Early english pronunciation). — Wunderlich: Erklärg des „Frauendienstes" Ulrich's von Liechtenstein; die deutsche Sprache im Schriftverkehr; Richard Wagner als Dichter. — Thode: die großen italien. Maler des 16. Jahrh.; Michelangelo; kunstgeschichtl. Uebgn. — **Prdocc.** Sütterlin: die Aussprache des Deutschen, Französischen u. Englischen. — Kahle: altwestnordische Grammatik; Einführg in die german. Mythologie; got. Uebgn. — Waag: Nibelungenlied: kurze Einleitg nebst Erklärg ausgew. Stücke. — K. Neumann: Cultur u. Kunst im Uebergang vom Alterthum zum Mittelalter. — **Lect.** Schneegans: Uebgn im mündl. und schriftl. Gebrauche des Französischen: a) Cursus für Anfänger, b) Cursus für Vorgerücktere; ausgew. Capitel der französ. Syntax (mit Uebgn); über die romant. Schule Frankreichs.

Pf. ord. hon. Zangemeister und **Pf. hon.** Brünnow lesen nicht.

V. Naturwissenschaftlich-mathematische Facultät.

Pff. ord. Königsberger: höhere Algebra (Theorie der Gleichungen); Theorie der Differentialgleichungen; Variationsrechnung; mathemat. Unter- u. Obersem. — Quincke: Experimentalphysik (allgem. Physik, Wärme, Akustik); physikal. Practicum; prakt. Uebgn u. Anleitung zu wissenschaftl. Untersuchungen im physikal. Laborat.; mathemat. Physik. — Victor Meyer: allgem. Chemie, 1. Th. (anorgan. Experimentalchemie); prakt. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn im akadem. Laborat., mit Jannasch, Gattermann, Jacobson, Auwers, Knoevenagel; chem. Anfänger-Practicum für Mediciner, mit Auwers. — Pfitzer: allgem. Botanik (Zellenlehre, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); mikroskop. Cursus für Anfänger; Anleitung zu prakt. botan. Arbeiten für Geübtere. — Stengel: Landwirthschaftslehre, 1. Th.; Productionslehre; über Thierzüchtung u. Thierfütterungslehre. — Rosenbusch: allgemeine Mineralogie; mineralog. Practicum; Arbeiten im mineralog.-geolog. Inst. — Bütschli: Zoologie; zoolog. Practicum; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — **Pff. hon.** Cantor: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; polit. Arithmetik. — Brühl: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Horstmann: Thermochemie; physikal.-chem. Theorien. — **Pff. extr.** Borntråger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — F. Eisenlohr: theoret. Optik; Differential- u. Integralrechnung; über das Potential. — Schmidt: chem. Technologie; Erzlagerstätten-Lehre. — Askenasy: ausgew. Abschnitte der Pflanzenphysiologie. — L. Koch: Krankheiten der Culturpflanzen; botan. Colloquium; pflanzenanatom. Demonstratt.; Einführg in die Mikrotom- u. Tinctionstechnik. — Schapira: analyt. Geometrie. — Krafft: organ. Chemie; prakt.-chem. Uebgn u. Arbeiten im Laborat. — Koehler: Zahlentheorie. — Jannasch: quantitat. Analyse; die chem. Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel; gasanalyt. Practicum. — Gattermann: Chemie der aromat. Verbindgn (Benzolderivate). — Jacobson: pharmaceut. Chemie II (organ.) Theil; Colloquium über pharmaceut. Chemie; Besprechung chem. Tagesfragen. — Wolf: mathemat. Geographie; Undulationstheorie u. ihre Verwendung zur Längen- u. Winkelmessung; Uebgn auf der Sternwarte. — Auwers: synthet. Methoden der organ. Chemie; Colloquium über anorgan. Chemie. — **Prdocc.** Knoevenagel: Spectralanalyse, verbdn mit prakt. Uebgn. — Schewiakoff: zoolog. Uebgn u. Demonstratt. im Anschl. an die Vorlesg über Zoologie (für Anfänger u. Mediciner); Parasiten des Menschen. — v. Erlanger: vergl. Embryologie der Wirbellosen. — Samassa: vergl. Entwickelungsgeschichte I, Wirbellose. — Landsberg: bestimmte Integrale u. ihre Anwendung. — Sauer: chem. u. prakt. Geologie.

Pf. ord. Bunsen, **Pff. extr.** Osann und Goldschmidt lesen nicht.

3. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Weise: Waldbau; forstl. Excursionen. — Jentsch: Agrar- u. Forstpolitik; Forstverwaltung; Ablösung der Grundgerechtigkeiten; forstl. Excursionen. — Michaelis: Forstgeschichte; Repetitorium; forstl. Excursionen. — Sellheim: Forstbenutzung; Repetitorium; forstl. Excursionen. — Forstass. Metzger: forstl. Repetitorien und Uebgn. — Müller: allgem. Botanik; mikroskop. Uebgn und Repetitorium. — Prof. Metzger: spec. Zoologie; zoolog. Repetitorium. — Milani: zoolog. Repetitorium. — Councler: anorgan. Chemie; Repetitorium. — Hornberger: Meteorologie. — Baule: Mechanik; geodät. Aufgaben; mathemat. Begründg der Waldwerthberechnung, Holzmeßkunde u. des Wegebaues. — Ziebarth: Proceßrecht. — Schulte: erste Hülfe bei Unglücksfällen. — Edler: Landwirthschaft für Forstleute.

4. Eberswalde. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Danckelmann: Waldbau; Ablösung der Walddienstbarkeiten; forstl. Repetitorium; forstl. Excursionen. — Kienitz: Waldbau; forstl. Excursionen. — Runnebaum: Forstbenutzung; Vermessungskunde mit Rücks. auf preuß. Forstvermessung; forstl. Excursionen. — Schwappach: Forstverwaltungslehre; Holzmeßkunde; forstl. Excursionen. — Zeising: Forstpolitik; forstl. Excursionen. — Ramann: Standortslehre. — Schubert: mathemat. Grundlagen der Forstwissenschaft (Holzmeßkunde u. Waldwerthrechnung); Uebungsaufgaben in Mathematik. — Müttrich: Meteorologie u. Klimalehre; Mechanik; Grundzüge der Differential- u. Integralrechnung. — Remelé: allgem. u. anorgan. Chemie; mineralog. u. chem. Practicum. — Schwarz: allgem. Botanik mit Practicum. — Altum: Wirbelthiere; zoolog. Practicum; zoolog. Excursionen. — Eckstein: Fischzucht. — Dickel: Civil- u. Strafproceß; Repetitorium in Rechtskunde. — v. Canstein: Landwirthschaft II (Thierzucht). — Cramer: erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adler, Georg, über die Aufgaben des Staates angesichts der Arbeitslosigkeit. (v. Heckel: Beil. z. Allg. Ztg. 130 fg.)

Briefe, die, des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I, Markgrafen von Montferrat. Hrsg. von O. Schultz. (Stimming: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 6.)

Caesaris commentarii cum Hirtii aliorumque supplementis. Vol. I. Commentarii de bello Gallico, rec. Bernh. Kübler. Ed. maj. et ed. min. (Wolff: Wschr. f. class. Philol. XI, 26.)

Cucheval, Vict., histoire de l'éloquence romaine depuis la mort de Cicéron jusqu'à l'avènement de l'empereur Hadrien. (Reinach: Rev. crit. XXVIII, 24.)

Dünzelmann, E., das römische Straßennetz in Norddeutschland. (Knoke: Wschr. f. class. Philol. XI, 25.)

Duret, V., grammaire savoyarde, publiée par E. Koschwitz. (Meyer-Lübke: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 6.)

Erdmann, A., über die Heimath und den Namen der Angeln. (Holthausen: Ebd.)

Frank, System der christl. Wahrheit. (Kunze: Theol. Litbl. XV, 26.)

Genée, Rud., Hans Sachs und seine Zeit. (Herrmann: D. Litztg. XV, 26.)

Jellinghaus, H., die niederländ. Volksmundarten. Nach den Aufzeichnungen der Niederländer. (Vercoullie: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 6.)

Kraus, F. X., die christl. Inschriften der Rheinlande. II. Die christl. Inschriften von der Mitte des 8. bis zur Mitte des 13. Jahrh. 1. Abth. (Schultze: Theol. Litbl. XV, 26.)

Lamprecht, Karl, deutsche Geschichte. 5. Bd. 1. Hälfte. (Grimm: Ebd.)

Landwehr, Hugo, die Kirchenpolitik Friedrich Wilhelm's, des Großen Kurfürsten. (Heidemann: Mtsh. d. Comen.-Gesellsch. III, 6/7; Hirsch: D. Litztg. XV, 26.)

Lucani, M. Annaei, de bello civili liber I. Texte latin publ. etc. par Paul Lejay. (Hundt: N. philol. Rdsch. 13.)

Lucio, A., und R. Renier, Mantova ed Urbino. Isabella d'Este ed Elisabetta Gonzaga nelle relazioni famigliari e nelle vicende politiche. (Wendriner: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 6.)

Müller, Joh., Lehrbuch der kosm. Physik. (Pernter: Das Wetter. XI, 6.)

Osborn, Max, die Teufelsliteratur des 16. Jahrhunderts. (Kawerau: Beil. z. Allg. Ztg. 127.)

Sallusti Crispi historiarum reliquiae, ed. Bertoldus Maurenbrecher. Fasc. I: prolegomena; II: fragmenta argumentis commentariis apparatu critica instructa. (Opitz: Wschr. f. class. Philol. XI, 25.)

Sartorius v. Waltershausen, A., die Arbeitsverfassung der engl. Colonien in Nordamerika. (Kaerger: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 1/2.)

Schäder, E., die Bedeutung des lebendigen Christus für die Rechtfertigung nach Paulus. (Lütgert: Theol. Litbl. XV, 26.)

Struve, E., die Entwickelung des bayerischen Braugewerbes im 19. Jahrhundert. (Neuburg: D. Litztg. XV, 26.)

Tafeln und Schriftproben zur Bestimmung der Sehschärfe, entworfen nach dem Metersystem. Hrsg. von der Augenheilanstalt in St. Petersburg. 2. Aufl. (Klin. Mtsbl. f. Augenheilk. XXXII, Mai.)

Windeck's, Eberh., Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmund's. Hrsg. von Wilh. Altmann. (Beckmann: D. Litztg. XV, 25.)

Vom 4. bis 11. Juli 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arndt, Rud., Kraft und Kräfte. Greifswald, Abel. (Roy. 8.) ℳ 1, 80.

Boll, Franz, Studien über Claudius Ptolemäus. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Philosophie und Astrologie. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Dähnhardt, Osc., scholia in Aeschyli Persas. Recens., apparatu critico instr., cum praefatione de archetypo codicum Aeschyli scripta ed. Leipzig, Teubner. (LXVI, 273 S. Kl. 8.)

Degenkolb, Heinr., Johannes Emil Kuntze †. Leipzig, Roßberg. (11 S. Gr. Roy. 8.)

Dubois, Felix, die anarchistische Gefahr. (Le péril anarchiste.) Uebers. von Max. Trudjen. Amsterdam, Dieckmann. (Kl. 8.) ℳ 3.

Gedichten, middelnederlandsche, en fragmenten, uitgeg. door Napoleon de Pauw. 2. afl. Gent, 1893. Siffer. (Leipzig, Spirgatis.) (Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Jos. Durm, Herm. Ende, Ed. Schmitt u. Heinr. Wagner. Darmstadt, Bergsträßer. (Imp. 8.)

4. Th. Entwerfen, Anlage u. Einrichtung der Gebäude. 4. Halbband. Gebäude für Erholungs-, Beherbergungs- und Vereinszwecke. 2. Heft. Von Durm, Lieblein, Reinhardt, Wagner. 2. Aufl. ℳ 11.

Hankel, W. G., u. H. Lindenberg, elektrische Untersuchungen. 20. Abhdlg. Ueber die thermo- u. piëzoelektrischen Eigenschaften der Krystalle des brom- und überjodsauren Natrons, des Asparagins, des Chlor- und Brombariums, sowie des unterschwefelsauren Baryts u. Strontians. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 1, 60.

Hartig, Erdmann, Skizzen bürgerlicher Wohnhäuser. 1. Reihe: Blatt 1—50. Wohnhäuser für eine Familie. Leipzig, E. A. Seemann. (Kl. 4.) ℳ 2, 50.

Heinze, Max, Vorlesungen Kant's über Metaphysik aus drei Semestern. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 8.

Henderson, Ernest F., a history of Germany. London, Bell & sons. (XXIV, 437 S. Kl. 8.)

Hertzberg, Gust., kurze Uebersicht über die Geschichte der Universität Halle a. S. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Halle a. S., Anton. (Kl. 8.) ℳ 1.

Hirth, Georg, die Localisationstheorie angewandt auf psychologische Probleme. Vortrag. München, Hirth. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Horatius Flaccus. Philosophische Untersuchungen. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Jahresbericht, theologischer. Unter Mitwirkung von Baur, Böhringer u. A. hrsg. von H. Holtzmann. 13. Bd., enth. die Literatur des Jahres 1893. 2. Abth. Historische Theologie. Bearb. von Lüdemann, Krüger u. A. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 7.

Jamblichi in Nicomachi arithmeticum introductionem liber ad fidem codicis florentini ed. Hermengildus Pistelli. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Joachim, Erich, die Politik des letzten Hochmeisters in Preußen Albrecht von Brandenburg. 2. Th. 1518—1521. Leipzig, Hirzel. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12. (Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 58.)

Kayser's, August, Theologie des Alten Testamentes. 2. Aufl. auf Grund der von Ed. Reuß besorgten ersten Ausgabe neu bearb. von Karl Marti. Straßburg i. E., Bull. (8.) ℳ 4.

Κωνσταντινίδης, Γεωργ., ἱστορία τῶν Ἀθηνῶν ἀπὸ Χριστοῦ γεννήσεως μέχρι τοῦ ἔτους 1821. Athen, Beck. (Roy. 8.) ℳ 8.

Lessing, Gotthr. Ephraim, Abhandlungen über die Fabel. Für den Schulgebrauch hrsg. von Hans Lambel. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 70.

Müller, Gust. A., über die frühchristlichen Thiersymbole von Achmim-Panopolis in Oberägypten und in Katakomben. Augsburg, Verf. (Kl. 8.) ℳ 1.

Nebengesetze, die strafrechtlichen, des Deutschen Reiches. Erläutert von M. Stenglein in Verbindung mit H. Appelius u. G. Kleinfeller. 2. Suppl. Berlin, Liebmann. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1, 80.

Plinius des Jüngeren ausgewählte Briefe. Für den Schulgebrauch erklärt von Ant. Kreuser. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 50.

Prisciani, Theodori, Euporiston libri III. Cum physicorum fragmento et additamentis pseudo-theodoreis editi Valent. Rose. Accedunt Vindicani Afri quae feruntur reliquiae. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 5.

Reichsgesetz, das, betreff. die Abzahlungsgeschäfte. Vom 16. Mai 1894. Erläutert von Ludw. Fuld. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Ribot, Th., die Persönlichkeit. Pathologisch-psychologische Studien. Uebersetzt von F. Th. F. Pabst. Berlin, G. Reimer. (VI, 179 S. 8.)

Schiller's sämmtliche Werke in 16 Bdn. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 16. Bd. Dramatischer Nachlaß. Stuttgart, Cotta Nachf. (X, 451 S. Kl. 8.)

Sohncke, Leonh., Gewitterstudien auf Grund von Ballonfahrten. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 80.

Untersuchungen, historische, Ernst Förstemann zum 50jähr. Doctorjubiläum gewidmet von der Historischen Gesellschaft zu Dresden. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 4.

Varnhagen, Herm., über die Miniaturen in vier französischen Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts auf den Bibliotheken in Erlangen, Maihingen u. Berlin. Erlangen, Junge. (4.) ℳ 10.

Virorum clarorum saeculi XVI et XVII epistolae selectae. E codicibus manuscriptis gottingensibus ed. adnotationibus instrux. Ernest. Weber. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Vogel, H. W., Handbuch der Photographie. 2. Th. 4., umgearb. Aufl. Berlin, Oppenheim. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wie studiert man Nationalökonomie? Von einem Volkswirth. Leipzig, Roßberg. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bertling, R., in Dresden. Nr. 26. Autographien.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 124. Vermischtes.

Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 349. Literaturgeschichte, Theater, Linguistik, Musik. Nr. 350. Naturwissenschaften zc.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, Dr. C. Dieterici, hat einen Ruf als ord. Professor der Physik an der technischen Hochschule zu Hannover angenommen.

Der a. ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Vict. Ritter Dantscher von Kollesberg, ist zum ord. Professor der Mathematik an derselben Universität, der a. ord. Professor an der Universität Innsbruck, Dr. Gabriel Anton, zum ord. Professor der Psychiatrie und Nervenpathologie an der Universität Graz, der a. ord. Professor an der Universität Basel, Dr. H. Wölfflin, zum ord. Professor an dieser Universität ernannt worden.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Sigm. Adler an der Universität Wien für österreichische Rechtsgeschichte; der Professor an der Staats-Oberrealschule zu Krakau und Privatdocent an der Universität daselbst, Dr. Jos. Tretiak, für ruthenische Sprache; Ad. Socin und Burckhardt an der Universität Basel.

Habilitiert haben sich: Dr. Berthold Maurenbrecher, bisher Beamter an der Universitätsbibliothek zu Leipzig, an der Universität Halle a. S. für classische Philologie; Dr. Paul Krückmann aus Neukloster in Mecklenburg in der juristischen Facultät zu Göttingen für römisches Civilrecht; Dr. Franz Winter in der philosophischen Facultät zu Berlin.

Professor Dr. Ed. Holzapfel an der technischen Hochschule zu Aachen wurde zum etatsmäßigen Professor dieser Anstalt ernannt.

Der ord. Professor der Physiologie in der medicinischen Facultät zu Wien, Sigm. Exner, ist, unter Beibehaltung seiner Professur, in das österreichische Unterrichtsministerium berufen worden.

Die philosophisch-historische Classe der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen erwählte zu correspondierenden Mitgliedern Ludw. Traube in München, von Bippen in Bremen, Dietr. Schäfer in Tübingen, Ed. Schröder in Marburg i. H., W. Wilmanns in Bonn, Alb. Hauck in Leipzig, Ad. Jülicher in Marburg i. H., Herm. Möller in Kopenhagen, Herm. Jacobi in Bonn, Heinr. Zimmer in Greifswald, Aug. Mau in Rom, Maxime Collignon in Paris.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub wurde dem Curator der Universität Göttingen, Dr. von Meier, derselbe Orden 4. Cl. dem Director der Elisabethschule zu Berlin, Professor Dr. Waetzoldt, der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Bonn, Dr. Finkler, und dem Kreisschulinspector Dr. Kaller in Saarlouis verliehen.

Dem Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Freiburg i. B., Dr. Ernst Sonntag, ist der Charakter als a. ord. Professor, dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Erfurt, Dr. Karl Gustav Auermann, das Prädicat Professor, dem Seminardirector Herm. Ruete in Frankfurt a. O., und dem Kreisschulinspector Rud. Scheuermann der Charakter als Schulrath verliehen worden.

Am 29. Juni † in München der erste Secretär der bayerischen Staatsbibliothek, Theod. Trautwein.

Am 7. Juli † in Leipzig der Inhaber der Buchhändlerfirma S. Hirzel, Heinr. Hirzel, 56 Jahre alt.

Am 9. Juli † in Rom der Professor der Philosophie an der dortigen Universität, Melchior Priccini.

Am 10. Juli † in Bonn der Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, Dr. Emil Dreisch, im 53. Lebensjahre.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Der allgemeine deutsche Sprachverein wird seine diesjährige Hauptversammlung am 19. und 20. August in Coblenz abhalten. Aus der in der Vereinszeitschrift soeben veröffentlichten Fest- und Tagesordnung erwähnen wir, daß in der öffentlichen Sitzung am 19. nach den üblichen Begrüßungen durch die Staats- und städtischen Behörden der Professor an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Friedrich Kluge, der bekannte Verfasser des unlängst erschienenen ausgezeichneten „Etymologischen Wörterbuches“, den Hauptvortrag des Tages über „Die Fremdwörterfrage im Lichte der deutschen Sprachgeschichte“ halten wird. Zugleich soll der Spruch der Preisrichter über die vom Sprachverein ausgeschriebene Preisaufgabe „Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen“ verkündet werden. Die Sitzung des zweiten Tages ist hauptsächlich geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. Den wissenschaftlichen Verhandlungen schließen sich zahlreiche festliche Veranstaltungen, an denen auch die Damen der Mitglieder theilnehmen, an.

Großherzogliche Technische Hochschule zu Darmstadt.

Für das Studienjahr 1894—95 ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Herrn Professor Dr. Lepsius gemäß Wahl des Professoren-Collegiums wiederholt zum Director der Technischen Hochschule ernannt worden. Als Stellvertreter desselben fungiert Herr Professor Dr. Henneberg.

Vorstände der Fachabtheilungen sind für dieses Studienjahr die nachstehend genannten Herren: für Architektur Professor Marx, für Ingenieurwesen Professor Landsberg, für Maschinenbau Professor Berndt, für Elektrotechnik Geh. Hofrath Professor Dr. Kittler, für Chemie einschließlich Elektrochemie und Pharmacie Professor Dr. Staedel, für Mathematik, Naturwissenschaften und allgemein bildende Fächer Professor Dr. Schering. — Als Stellvertreter der genannten Abtheilungsvorstände fungieren die Professoren Dr. Wagner, Sonne, Dr. Dippel, Reichel und Dr. Henneberg.

Das Amt des Bibliothekars der Technischen Hochschule ist Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. Roquette übertragen worden.

Die Julilieferung des Sprachatlas des Deutschen Reiches (vgl. 1894, Nr. 8, Sp. 264 d. B.) umfaßt die Wörter bauen, Feuer, Frau, gebrochen, gut, gute, hoch, nein (Bl. südw.), weisse. — Gesammtzahl der abgelieferten Wörter 68 (= 202 Karten.)

Entgegnung.

In der Besprechung meiner Schrift „Faust vor Goethe“ im lauf. Jahrg. Nr. 26, Sp. 931, Z. 36 heißt es: „Bruinier irrt sich sehr“ zc. Daß die Uebereinstimmung der besprochenen Stelle des Engel'schen Textes mit Spies S. 111 bereits in Creizenach's Geschichte des Volksschauspieles erkannt sei, habe ich längst gewußt, aber in meinem F. v. G. auch gar nicht das Gegentheil behauptet; denn in der von Cr. gerügten Stelle steht wörtlich: „daß niemand diese Stelle als directes Plagiat erkannt hat, ist verwunderlich,“ mit deutlicher Betonung des Wortes Plagiat. Als solches hat aber diese Stelle keiner bisher erkannt.

Bruinier.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Herr Bruinier hätte sich deutlicher ausdrücken sollen. Wer die Stelle im Zusammenhang liest, muß glauben, daß die in Rede stehende Entlehnung aus dem Volksbuche vor B. von Niemandem bemerkt worden sei. Daß es sich um ein „Plagiat“ handle, hat B. keineswegs nachgewiesen, vielmehr hat er sich, wie aus meiner Anzeige hervorgeht, das einzige Argument, welches für die Annahme eines „Plagiats“ sprechen könnte, entgehen lassen.

Krakau. W. Creizenach.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 31.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kurzgefaßter Commentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes sowie zu den Apokryphen. Unter Mitwirkung von Oberconsist.-Rath Burger, Prof. Dr. Klostermann u. A. herausg. von D. Herm. Strack und D. Otto Zöckler, Proff. München, 1893. Beck.
A. Altes Test. 2. Abth.: Deuteronomium, Buch Josua u. Buch der Richter, ausgelegt von D. Sam. Oettli, Prof. Nebst Karte von Palästina. (X, 302 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Die mit der Palästinakarte von Fischer und Guthe geschmückte zweite Abtheilung des Kurzgefaßten Commentars enthält die Auslegung des Deuteronomiums und der Bücher Josua und Richter von Oettli, der schon für die 7. und 8. Abtheilung wichtige Beiträge geliefert hat. Die Aufgabe des Verf.'s war hier eine schwierige, weil immer noch die erste Abtheilung nicht vollständig vorliegt; aber der Verf. hat es verstanden, diese Schwierigkeiten mit Geschick zu überwinden. Die Einrichtung des Commentars ist bekannt: Einleitung, Uebersetzung, Anmerkungen und Excurse folgen sich auch in dieser Abtheilung wie in den anderen; das ganze Buch ist ein Beweis, wie in immer weiteren Kreisen die Aufstellungen der Kritik sich Anerkennung erzwingen, aber auch, welche Anstrengung es kostet, den Consequenzen, die daraus sich ergeben, sich zu entziehen. Das ist das Erfreuliche und zugleich das Unerfreuliche an diesem Commentar Oettli's. Es mag noch mit der Kürze der Auslegung zusammenhängen, daß man oft einfach mit einer Behauptung zufrieden sein muß, wo eine Begründung sehr nothwendig wäre; dagegen erscheint es sonderbar, wenn an Stelle eines ernstlichen Widerlegungsversuchs der Winckler'schen Quellenscheidung von Richter 3 eine Weissagung über die Aufnahme dieser Quellenscheidung in die zukünftige dritte Auflage der Cornill'schen Einleitung geboten wird (S. 234), oder wenn gerade da recht kräftige Ausdrücke gebraucht werden, wo von den bösen Kritikern die Rede ist, von denen Oettli doch so Vieles angenommen hat. Ist es noch erfreulich zu sehen, wie mit aller Mühe die Entstehung des Deuteronomiums nur bis ins achte Jahrhundert zurückgeschraubt wird, so ist es unbegreiflich, daß der Verf., der doch selber von „schriftstellerischer Friction" redet (S. 17), so gewaltigen Anstoß an dem von Cornill gebrauchten Ausdruck „Pseudepigraph" nimmt, der doch wieder erst so gefährlich wird durch die von Oettli beliebten Beifügungen „grobe Fälschung", „Werk eines Lügengriffels" (S. 18). Ebenso freut man sich über die Annahme verschiedener Quellen in Josua und Richter und über die Einsicht, daß die jetzige Textgestalt auf eine lange Geschichte zurückweist (S. 125); aber die Freude wird wieder getrübt durch die harmonistischen Künste, welche diese Einsicht aller Consequenzen berauben und wo ein tieferes Eindringen in den Charakter und Geist einer Quelle geboten wäre, sich bei der Annahme von „Aussagen rhetorischer Art", poetischer „Abrundung und Verklärung des Stoffes" (S. 129) oder „ästhetischer Abrundung" (S. 218) zu beruhigen. Betont der Verf. mit Recht, daß „die Geschichte Israels nicht ein litterargeschichtlicher, sondern ein in freier Luft sich abspielender Lebensproceß ist" (S. 20), so muß man bedauern, daß diese gute Erkenntniß nicht da verwerthet ist, wo aus der Bekanntschaft des Deuteronomiums mit priesterlichen Gesetzen schon auf eine vordeuteronomische priesterliche Gesetzestradition in irgend welcher Formulierung geschlossen wird.

Oettli's Commentar darf daher ein interessantes Zeichen der Zeit genannt werden. Ueberall befindet sich der Verf. auf der „schiefen" Ebene der Kritik, und so sehr er sich bei der Literarkritik beruhigen will und sich krampfhaft an seinem Orte festzuhalten sucht, überall weist sein Buch die Nothwendigkeit einer weitergehenden Kritik auf, ja zeigt selbst hie und da bereits Ansätze zu einer solchen. Gewöhnlich aber bleibt der Verf. aus unhaltbaren Gründen auf halbem Wege stehen, und das wird man doch ein Abbrechen der Spitzen nennen müssen, denn es hindert vor Allem ein tiefes Eindringen in den wirklichen Sinn der Schriften und ein volles Verständniß ihrer Bedeutung für die Geschichte der Religion Israels. K. M.

The Syriac New Testament. Translated into English from the Peshitto Version. By James Murdock. With a historical introduction and a biographical sketch of the translator, by Horace L. Hastings and a bibliographical appendix by Isaac H. Hall. Sixth edition. Scriptural tract repository. Boston, 1893. H. L. Hastings. (London, Marshall Bros.) (XLVIII, 507 S. 8.)

Vor neun Jahren schrieb Eduard Reuß, der Altmeister der biblischen Wissenschaft auf dem Continent, nach Amerika: „Es ist überhaupt für uns Deutsche beschämend zu sehen, wie man

jenseits des Canals und des Oceans so genau und verständnißvoll mit der deutschen Bibel-Literatur bekannt ist, während wir selbst kaum den zwanzigsten Theil (vielleicht noch weniger) nur der Büchertitel kennen lernen, die dort in diesem Fache erscheinen, geschweige, daß sie uns zu Handen kämen." Wenn Reuß das sagt, ist es gewiß wahr. Aber nicht bloß das ist beschämend, sondern auch zu sehen, wie praktisch und fruchtbringend dort die biblischen Studien betrieben werden. Ein Buch wie Schaff's Companion to the Greek Testament and the English Version, das nun schon in vierter Auflage vorliegt (New-York 1892), sucht man in deutscher Sprache vergeblich; und hier ist nun ein Buch über das syrische Neue Testament anzuzeigen, das sogar die sechste Auflage erlebt hat. Wo wäre das in Deutschland möglich? In einem Alter von fast 70 Jahren hat James Murdock (geb. 16. Februar 1776, gest. 10. August 1856), um seine syrischen Sprachkenntnisse zu fördern, die Uebersetzung des syrischen Neuen Testamentes unternommen, offenbar zugleich in dem Glauben, in der syrischen Sprache diejenige zu haben, die Jesus geredet, in der das Evangelium erstmals geschrieben wurde. Deshalb wurde das Buch auch in Amerika gut aufgenommen. Die neuen Herausgeber bekennen sich jetzt zu gesunderen Anschauungen (s. insbes. S. 490); nur um so mehr Verbreitung verdient darum die neue Bearbeitung. Hasting's geschichtliche Einleitung ist so hübsch geschrieben, daß sie sich fast wie ein Roman liest. In den Abschnitten: „die Maroniten vom Libanon, die Syrer von Kurdistan, die syrischen Christen von Malabar, die syrischen Christen von Urumiah, Melkiten, die Klöster der nitrischen Wüste" ist Altes und Neues in trefflichster Weise verbunden, so daß selbst derjenige, dem die Geschichte des syrischen Neuen Testamentes im Allgemeinen bekannt ist, reiche Anregung daraus schöpft. Daran schließt sich noch ein Abschnitt über das Alter der syrischen Uebersetzung mit einem kurzen Nachweis der benutzten Quellen. Aus der biographischen Skizze über Murdock sei nur hervorgehoben, daß von ihm die englische Uebersetzung von Mosheim's Kirchengeschichte herrührt, die seit 1832 oft in Amerika und England erschien, daß ihm aber dieses Kind seines Alters, die Uebersetzung des syrischen Neuen Testamentes, am meisten anlag. Daß der Anhang von Hall, der die verschiedenen syrischen Bibelübersetzungen und deren Ausgaben behandelt, gründlich sein werde, ist bei diesem bekannten Bibliographen im Voraus zu erwarten; nur auf der letzten Seite hat er Lagarde's Bibliotheca syriaca zu erwähnen vergessen. Bequem ist das im ersten Anhang (S. 474—488) noch von Murdock mitgetheilte syrische (maronitische) Perikopensystem. Schade ist, daß die Perikopen nicht auch am inneren Rande des Textes verzeichnet sind; der äußere giebt von einzelnen Ausdrücken das syrische Wort oder sein griechisches Aequivalent; der untere ist zu einzelnen kritischen Bemerkungen bestimmt. Z. B. wird zu Act. 20, 18 angemerkt, daß das die einzige Stelle im syrischen N. Test. sei, in welcher das Wort „Bischof" vorkomme; im Thes. Syr. steht neben dieser mißverständlich et passim. Der zu Grund gelegte Text ist der der englischen Bibelgesellschaft, unter Vergleichung von Schaaf und Gutbier. Eine kritische Ausgabe steht erst zu erwarten; nach derselben wird dann der Text, insbesondere auch in Betreff seiner Zuthaten, vor Allem der Unterschriften bei den einzelnen Büchern zu revidieren sein. Eine nähere Prüfung hat Ref. nicht angestellt; Act. 18, 3 heißt Paulus noch tentmaker, statt lorarius. Der Rand ist leider und ebenso schon das zweite Titelblatt durch Druckfehler entstellt. In der Einleitung ist S. XXI Justus Jonas durch Jacob Jonas zu verbessern; letzterer war von 1528 an Professor des Hebräischen in Tübingen, mußte aber bald von dort weichen. S. 497, Nr. 13 schr. 1713 st. 1703. Der Geburtsort Widmanstadt's, dem wir die editio princeps des syrischen N. T. verdanken, wird jetzt Nellingen geschrieben (S. IX). E. N.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 28.

Inh.: Das alte Testament und der christliche Religionsunterricht. 2. — F. W. Robertson. — Die nürnberger Festwoche. 1. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. 2. — Erklärung. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 28.

Inh.: Otto Pfleiderer, D. Aug. Dillmann †. — Otto Lorenz, die zweite theologische Prüfung in Preußen. — Otto March, unsere Kirchen. — Elisabeth Malo, die weibliche Diakonie und die Frauenfrage. 1. — Die Uebersetzung des Alten Testaments von Kautzsch und die Kritik der Kreuz-Zeitung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Der internationale Altkatholikencongreß. — Die Aufhebung des Verbotes der Kopernikanischen Lehre. — Die neueste Encyklika Leo's XIII. — Correspondenzen und Berichte.

Neue Jahrbücher für deutsche Theologie. Hrsg. von Ludw. Lemme. 3. Band. 3. Heft.

Inh.: Schultze, Julius Müller als Ethiker. — Feine, über literarische Abhängigkeit und Zeitverhältnisse des Jakobusbriefes. — Boy, der Sohn Gottes nach seinen Selbstzeugnissen im vierten Evangelium. — Riggenbach, die Capitelverzeichnisse zum Römer- u. zum Hebräerbrief im Codex Fuldensis der Vulgata. — Seeberg, Versuch einer neuen Erklärung von Hebr. 7, 27.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Karl Mirbt, die theologische Facultät der Friedrichs-Universität zu Halle. Ein Rückblick auf die zweihundertjährige Wirksamkeit. — Schlatter, die Sünde gegen den heiligen Geist. — W. v. Nathusius, Ist die Erkenntniß der Natur ein Hinderniß des christlichen Glaubens? — Wilh. Wiesener, Wie ist der wissenschaftliche Sinn im evangelischen Pfarrerstande zu wecken und zu fördern? Für den Druck bearbeitet von Mielke. — Rocholl, über evangelische Allianz. — Monats-Umschau. — Literatur.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden ꝛc. Red.: Maurus Kinter. 15. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Bernh. Schmid, die Gewissensverpflichtung der menschlichen Gesetze. — Bruno Albers, zur Geschichte des Benedictiner-Ordens in Polen. — Konrad Eubel, die päpstlichen Provisionen auf deutsche Abteien während des Schismas und des Pontificats von Martin V. (1378 bis 1431). (Schl.) — Ludw. Dolberg, die Satzungen der Cistercienser wider das Betreten ihrer Klöster und Kirchen durch Frauen. (Schl.) — Alois Jos. Hammerle, ein Beitrag zur Geschichte der ehem. Benedictiner-Universität. 1. — Marc. Stölzl, ein Beitrag zur Geschichte des österr. Erbfolgekrieges in den Jahren 1741 und 1742. (Schl.) — B. Plaine, de canonis missae apostolicitate cum nova dicti canonis explanatione. Disquisitio critico-liturgica. 2. — Otto Hafner, Regesten zur Geschichte des schwäb. Klosters Hirsau. 14. — Sigism. Bredl, Cistercienser-Professoren im erzbischöflichen Seminare zu Prag. — Bernh. Schmid, das privilegium fori in casuistischer Beleuchtung. — Neueste Benedictiner- und Cistercienser-Literatur. — Literarische Referate. — Ordensgeschichtliche Rundschau. — Nekrologe. — Nekrologische Notizen.

Philosophie.

Wundt, Wilh., **Methodenlehre.** 1. Abth. Allgemeine Methodenlehre. Logik der Mathematik und der Naturwissenschaften. 2., umgearb. Aufl. Stuttgart, 1894. Enke. (XII, 590 S. Gr. Roy. 8.) *M* 13.

A. u. d. T.: Wundt, Logik. Eine Untersuchung der Principien der Erkenntniss und der Methoden wiss. Forschung. 2. Band. 1. Abth.

Den zweiten Band der zweiten Auflage seiner Logik, deren erster im Jahrg. 1893, Nr. 30, Sp. 1036 d. Bl. angezeigt worden ist, hat Wundt zweckmäßig gefunden zu theilen. Die zunächst vorliegende erste Abtheilung enthält außer der allgemeinen Methodenlehre noch die „Logik der Mathematik und der Naturwissenschaften". Nur die Logik der letzteren hat einige größere Veränderungen erfahren.

Für die allgemeineren Begriffe ist neu das Postulat der „geschlossenen Naturcausalität", das Wundt als eine nothwendige Voraussetzung aller Causalgleichungen zu erweisen sucht (S. 326 fg.). In „der Messung der Naturerscheinungen" (S. 403 fg.) wird gegen Ostwald's neue „Energetik" der Mangel der Anschaulichkeit geltend gemacht. In der Streitfrage über Continuitätshypothesen und Atomistik werden die Ergebnisse der elektrischen Untersuchungen von Hertz verwerthet, auch ist eine „logische Prüfung der Hypothesen" (S. 438 fg.) neu hinzugefügt, eine gewisse Vereinigung der kinetischen mit der dynamischen Atomistik wird als die für die Gegenwart relativ haltbarste und darum aussichtsvollste Vorstellung bezeichnet (S. 446). In der „Logik der Chemie" sind die neueren Theorien von Wislicenus und Ostwald berücksichtigt. In der „Logik der Biologie" sind die „teleologischen Principien der Biologie" (S. 537 fg.) ausführlicher behandelt, mit näherem Eingehen auf die Ansichten, nach denen Nägeli, Weismann u. A. die Vererbung begreifen wollen; besonders wird auch der Begriff der „Auslösung" in seiner Fruchtbarkeit für die Erklärung der Reizung und damit des Lebens und Wachsthums überhaupt ausdrücklich hervorgehoben. Endlich ist das Capitel über den Begriff der Krankheit zu einer kurzen kritischen Uebersicht der pathogenetischen Theorien von Hippokrates bis zur Gegenwart erweitert worden.

Diese hier angeführten Zusätze lassen also den anerkannt mustergültigen, in seiner Art einzigen ersten Theil der W.'schen Methodenlehre mit den neuesten Erscheinungen Schritt halten. Sie sind mehr durch ihren Inhalt als durch ihren Umfang bedeutend. Denn das Mehr von 113 Seiten, das die neue Auflage aufweist, rührt zum Theil her vom Wegfall des kleinen Drucks, der überall dem größeren gewichen ist. P. B.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Gegründet von J. H. Fichte u. H. Ulrici, redig. von Rich. Falckenberg. N. F. 104. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Döring, das Weltsystem des Parmenides. — Jacob Kolubowsky, die Philosophie in Rußland. Studie. (Schl.) — Gust. Glogau, kurze Kennzeichnung meines philosophischen Standpunctes. — Ad. Lasson, Jahresbericht über Erscheinungen der philosophischen Literatur in Frankreich aus den Jahren 1891—1893. — Recensionen. — Neu eingegangene Schriften. — Bibliographie. — Aus Zeitschriften.

Geschichte.

Historische Untersuchungen. Ernst Förstemann zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum gewidmet von der Historischen Gesellschaft zu Dresden. Leipzig, 1894. Teubner. (VI, 143 S. Gr. 8.) ℳ 4.

In herzlicher Ansprache begrüßt zunächst G. Diestel den um die Förderung der Wissenschaft in Dresden hochverdienten Jubilar und würdigt seine Verdienste um die Begründung und Entwickelung der Dresdener Historischen Gesellschaft, die ihm als Dank diese Ehrengabe, ihre erste Veröffentlichung, darbringt. Th. Büttner-Wobst beschreibt auf Grund der einschlägigen Stellen des Libanius, sowie einer Stelle der auf Philostorgius zurückgeführten acta Artemii, die aus der Hand des Bryaxis von Athen hervorgegangene Tempelstatue des Apollo in Daphne bei Antiochia. Fr. Poland zählt die quellenmäßig belegten, wenig zahlreichen Bibliotheken in Griechenland und Kleinasien auf und berichtet über deren Zusammenhang mit den Gymnasien, sowie über ihre Stiftung und Ausstattung. A. Lincke erörtert die Frage, wo Bechten lag, das in der altägyptischen Bentreschtlegende vorkommt. Er neigt sich der Ansicht zu, daß es Bagabania, der südlichste Theil Kappadociens, sei. Daneben giebt er mancherlei Nachrichten über altorientalische Cultur. Anknüpfend an eine von ihm kürzlich veröffentlichte Abhandlung (N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 1894, Bd. 149, S. 49 fg., 119 fg.) legt O. Meltzer an der Hand der Ueberlieferung, vornehmlich Appian's, sowie der Funde Beulé's eine Reconstruction des runden Kriegshafens von Karthago dar. Fr. Hultsch behandelt das elfte Problem des mathematischen Papyrus von Akhmim. Von der ägyptischen Verwaltungsbehörde wurden nämlich je 24 Aruren zu einer Steuereinheit zusammengelegt (etwa 6,3 Hectar) und von diesen für Zuleitung des Nilwassers ein Steuersatz in der Höhe des Ertrags von 3¾ Aruren gefordert. Das Problem berechnet nun den Antheil der Einzelbesitzer an der gesammten Steuerlast. Hultsch druckt zunächst die überlieferten Schriftzüge ab, commentiert sie und bringt endlich einen verbesserten Text, sowie eine Uebersetzung. O. Kaemmel bespricht die Bildung und Vertheilung des Grundbesitzes, den die großen Geschlechter der bayrischen Ostmark, Steiermarks und Kärntens hauptsächlich während des 10. und 11. Jahrh.'s erworben haben. M. Manitius erörtert das Verhältniß mehrerer Quellenschriften des 12. Jahrh.'s zu einer vom sächsischen Standpuncte aus abgefaßten Darstellung der Regierung Heinrich's IV. Er zeigt, daß die dem Könige gar nicht feindlichen annales Rosenfeldenses ihr nicht folgen, daß die annales Disibodenbergenses sie nur bis etwa 1094, hingegen für 1105 und 1106 eben die Rosenfeldenses benutzt haben. Helmold endlich in seiner Chronik folgt bis zur Selbstbefreiung der Sachsen aus der Gefangenschaft einer Quelle, die im Allgemeinen jene sächsische Tradition benutzte, jedoch von einem anderen Berichte wesentlich beeinflußt war, für das Weitere hingegen einer späteren, durchaus sagenhaften, dem Könige freundlicheren sächsischen Volksüberlieferung. W. Lippert bringt aus dem Dresdener Staatsarchive die ältesten landesherrlichen Büchsenmeisterbestallungen der Wettiner aus dem 14. Jahrh. für Armbrüste sowie für Feuerwaffen. O. Lobeck veröffentlicht und erklärt den zehnten Brief des Flavius Blondus an Gregorius Lollius Piccolomini vom 12. September 1461, der zur Ergänzung und Berichtigung der Roma instaurata desselben Verfassers dienen kann. G. Müller erzählt den Lebensgang Joh. Erhard Kapp's, der als Professor der Beredsamkeit an der Leipziger Universität von 1727—1756 wirkte, und druckt den Bericht ab, den er bei der außerordentlichen Visitation 1728 der königlichen Commission eingereicht hatte. P. Rachel behandelt die Belagerung von Danzig 1807 und vermehrt unsere Kenntniß durch einige kleine, den Aufzeichnungen eines sächsischen Reiters entnommene Züge. Ein kurzgefaßtes Jahrbuch, sowie ein Mitgliederverzeichniß der Historischen Gesellschaft in Dresden bilden den Schluß des Werkchens, das wegen seines mannichfaltigen, anregenden Inhalts der Beachtung empfohlen werden darf.

Sommerlad, Dr. Theo., Privatdoc., **Die Rheinzölle im Mittelalter.** Halle a. S., 1894. Kaemmerer & Co. (175 S. Gr. 8.)

Der Verf. will zeigen, daß das mittelalterliche Zollwesen nicht auf römische, sondern auf deutsche Einrichtungen zurückgehe. Demgemäß habe ursprünglich das Gebührenprincip geherrscht, nach welchem die Zölle lediglich ein Entgelt für die gebotenen Verkehrserleichterungen waren. Erst im Laufe des späteren Mittelalters sei dieses Princip von dem der landesherrlichen Finanzzölle überwuchert und erstickt worden. So wären die Rheinzölle aus einer Verkehrserleichterung zu einer Verkehrsbelastung geworden. Zwar habe es nicht an Versuchen gefehlt, dem Uebel abzuhelfen, aber weder das Eingreifen der Könige noch der Päpste hätte etwas ändern können und auch die versuchte Selbsthülfe der Städte im Rheinischen Bund von 1254 und später der Fürsten und Städte gemeinsam hätte nichts gefruchtet, sie wäre vielmehr durch die Erhebung von Geleitsgeldern zu einer neuen Verkehrsbelastung ausgeschlagen. Erst die Neuzeit mit den Versuchen einer internationalen Rege-

lung der Freiheit der Rheinschiffahrt hätte in einer langsamen Entwickelung vom Ende des 17. Jahrh.'s bis zur Gegenwart wieder zur Anerkennung des der deutschen Rechtsauffassung entsprechenden Gebührenprincipes geführt. Die vorliegende Untersuchung ist reich an Details und scharfsinnigen Betrachtungen, wenn man auch nicht ohne Weiteres alle Ansichten des Verf.'s wird theilen können, da in den behandelten Fragen außerordentlich viel Hypothetisches übrig bleibt. Bedauerlich ist, daß er zu einem Theile noch mit veralteten Hülfsmitteln gearbeitet hat, welche doch leicht zu Irrthümern verführen können und welche z. B. den Verf. auch eine Urkunde Chlodwig's I entdecken ließen.

Zahn, Jos. v., **Styriaca**. Gedrucktes und Ungedrucktes zur steiermärkischen Geschichte und Culturgeschichte. Mit 6 Abb. Graz, 1894. Moser. (VII, 277 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Einer der genauesten Kenner der Geschichte Steiermarks und einer der fleißigsten Forscher hat unter obigem Titel zehn Aufsätze herausgegeben, welche zwar bis auf Nr. 9 alle schon gedruckt, aber hier umgearbeitet, theilweise gekürzt und auch ihrer Form nach einem größeren Leserkreise näher gebracht worden sind. Die meisten liefern einen Beitrag zur Culturgeschichte des Landes und beleuchten dieses Gebiet bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts.

Nr. 1: „Wann Steiermark entstand" sucht darzuthun, daß die Traungauer diese Mark 1056 nur vorübergehend, bleibend aber erst nach dem Aussterben der Eppensteiner (1122) erworben haben, und bringt hierfür jetzt einige sehr beachtenswerthe Gründe. Nr. 2: „Vom angeblichen Turnier und Tode Herzog Leopold's II (V) und vom Tummelplatze in Graz" beweist, daß dieser zu Weihnachten 1194 nicht bei einem Turniere, sondern bei einem „Reiter- oder Ritterspiel" (exercitium et lusus militaris) verunglückt sei, eine Differenz, die freilich für die Geschichte nicht von großer Wichtigkeit ist. Nr. 3: „Steiermärkische Taufnamen" giebt auf Grund der Quellen eine Zusammenstellung der in diesem Lande in verschiedenen Jahrhunderten vorkommenden Taufnamen und zieht daraus interessante culturhistorische Schlüsse. Nr. 4: „Kreidfeuer" zeigt, auf welche Weise im 16. und 17. Jahrh. die Annäherung türkischer Horden von der Grenze aus bis zu den entfernteren Gegenden signalisiert worden ist. Man sieht daraus namentlich, wie ungenügend sowohl von Seite der Stände wie der Regierung für die Landesvertheidigung gesorgt war. Nr. 5: „Ueber den angeblichen 'Herzogshof' zu Bruck an der Mur" thut dar, daß das so genannte Haus nie dem Landesfürsten, sondern einer Bürgerfamilie Namens Kornmeß gehört hat und um 1500 erbaut worden ist. Nr. 6: „Ständereihen" giebt auf Grund des Wappenbuches des Zacharias Bartsch von 1567 eine Uebersicht über die steirischen Adelsfamilien in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.'s und beleuchtet in allgemeinen Zügen die Schicksale derselben. Nr. 7: „Wälsche Gäste" schildert die Ausbreitung des italienischen Elementes in Steiermark, besonders in Graz, unter den Erzherzögen Karl und Ferdinand (1560—1618) und zeigt, aus welchen Bestandtheilen dasselbe zusammengesetzt war. Nr. 8: „Aus Wolfs Andreas von Steinach Familienchronik" giebt Auszüge aus den Aufzeichnungen dieses Edelmannes († 1615), die übrigens nur Weniges von allgemeinerem Interesse enthalten. Dasselbe gilt von Nr. 9: „Eine steirische Landedelfrau", Cordula v. Prank († 1705), die ihre Erlebnisse, wie die ihrer Verwandten in Kalender eingetragen hat. Um so anziehender ist Nr. 10: „Unter uns", wo auf Grund urkundlicher Quellen die Raufhändel der steirischen Adeligen im 17. und am Anfang des 18. Jahrh.'s geschildert werden. Im Ganzen bietet das anspruchlose Büchlein eine anziehende Lectüre. Hb.

Ratzmer, Gneomar Ernst v., **Die Jugend Zinzendorfs** im Lichte ganz neuer Quellen. Eisenach, 1894. Wilckens. (XII, 264 S. 8.) ℳ 4, 60.

In einem Aufsatze, welchen D. Kramer in der Kirchlichen Monatsschrift des Jahres 1884 über die Jugendgeschichte Zinzendorf's veröffentlicht hatte, war nicht zwar die Wahrhaftigkeit der Aufzeichnungen des Grafen bezweifelt worden, insbesondere in Betreff seiner Schilderung der Behandlung, welche er im Pädagogium zu Halle erfahren, wohl aber die Richtigkeit derselben insofern, als Zinzendorf, „vielleicht unter dem Eindrucke der feindseligen Stimmung, in welche er später, aus Anlaß der verschiedenartigen Gestaltung der beiderseitigen Anstalten, gegen die Leiter der Francke'schen Stiftungen, namentlich seit der Verweisung Spangenberg's aus Halle, gerathen, die in ihm selbst liegenden Schwierigkeiten seiner Erziehung nicht gehörig gewürdigt habe", und das hat denn den Verfasser, einen Nachkommen des Stiefvaters des Stifters der Brüdergemeinde, veranlaßt, aus ihm zur Verfügung stehenden Papieren ein Bild von dem Jugendleben Zinzendorf's bis zum Schlusse seiner Universitätsstudien zu geben, welches uns das geistige Werden des Mannes, auch in seinen Schwächen und Verirrungen, vor die Augen führt. Die Quellen, welche der Verf. benutzt hat, sind Briefe der Mutter und des Stiefvaters an den Sohn, sowie auch eigene Aufzeichnungen desselben, und wenn diese auch nicht so vollständig sind, um alle Dunkelheiten aufzuhellen, so sind sie doch genügend, um in der Hauptsache ein klares Bild entwerfen zu können. Von besonderem Interesse sind seine Bemühungen, die Wittenberger und Hallenser mit einander zu versöhnen, die denn freilich erfolglos haben bleiben müssen, und seine unter fingiertem Namen dargestellte Erzählung des Verhältnisses zu seinem Hofmeister Crösenius, der freilich wohl nicht zu den guten Genien seiner Jugend gehört hat. Bc.

Nagradow, W. I., **Moderne russische Censur** vor und hinter den Coulissen. Berlin, 1894. Cronbach. (XXVIII, 482 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Es ist sehr zu bedauern, daß die gründliche Sachkenntniß des höchst wahrscheinlich pseudonymen Verfassers und sein tiefes Nachdenken über den Gegenstand des Buches durch eine völlig unerträgliche Schreibweise um alle Wirkung kommen werden. Nicht nur ist der Text von Fußnoten in solcher Zahl und von solcher Länge begleitet, daß es fraglich erscheint, ob über oder unter dem Striche der Haupttheil der 480 Seiten abgehandelt worden, und es außerordentlicher Anstrengung bedarf, um den Zusammenhang der Darstellung festzuhalten; das Verständniß wird ferner durch die Manier erschwert, einmal mit gutem Grunde verwendete und daher verständliche Witzworte bis zum Uebermaße auch in der Folge zu gebrauchen, wo ihre Bedeutung schon mehr oder minder in Vergessenheit gerathen ist. Dazu häufen sich nur zu sehr lange, in einander geschachtelte Satzperioden und es wimmelt von Fremdwörtern, nicht etwa russischen Kunstausdrücken, sondern ganz überflüssigen französischen Vocabeln und Redensarten. Endlich ist die Vermuthung unabweisbar, daß wer sich wirklich durch die fünf Capitel durchgelesen haben sollte, sicherlich nicht mehr den Muth findet, auch noch den Anhang von 90 Seiten vorzunehmen, und daß in jeder Hinsicht Weniger zweckentsprechender gewesen wäre. Trotz alledem ist die Kenntnißnahme des ersten, zweiten und vierten Capitels doch sehr zu empfehlen: sie behandeln die „vormärzliche" Censur und Presse, d. h. deren Wirksamkeit und Verhältniß zu einander bis zum Tode Alexander's II am 1./13. März 1881; Censur der Presse über Alexander III; und die eigentliche politische Taktik der russischen Publicisten, namentlich auch der europäischen Presse gegenüber. Es kann dabei nicht fehlen, daß diese letztere selbst, soweit sie sich mit Rußland beschäftigt

oder den Interessen der russischen Regierung ergeben ist, der Charakteristik und Werthschätzung unterliegt. —n—

Niederlausitzer Mittheilungen. Zeitschrift der niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Alterthumskunde. 3. Band. 5.—7. Heft.

Inh.: Wold. Lippert, die Fortführung des Markgrafentitels von Brandenburg und Lausitz durch die oberbairischen Wittelsbacher. — H. Jentsch, aus J. G. Stephani's Sammelwerk über 500 gelehrte Gubener. 1. — Kleine Mittheilungen. — Paul Kupka, die Mundart des Kreises Guben. 1. — Dialektproben: 6) Curt Gattig, aus Stargardt, Kr. Guben; 7) Ferd. Förster, aus Atterwasch; 8) Georg Apelt, aus Schlagsdorf; Curt Stephan, Flurnamen aus Kr. Luckau; B. Ackermann, aus Kr. Calau; Ders., die Steinkreuze in Schwarzcollm u. a. — Willib. v. Schulenburg, Hantscho-Hanos Sagen. 2. — Ders., alte Steine. (Mit Abb.) — Vorgeschichte, darin: H. Jentsch, der Gold- und Bronzedepotfund von Sylow, Kr. Cottbus. (Mit Taf.) Ders., Bronzedepotfund von Krieschow und Urnen von Wiesendorf. H. Jentsch, vorslavisches Gewebe aus dem Gräberfelde an der Chöne bei Guben. (Mit Taf.) Ad. Voigtmann, das Gräberfeld bei Belkau, Kr. Sorau. H. Jentsch, aus den Gräberfeldern bei Reichersdorf, Kr. Guben. Provinzialrömische Funde bei der Taubstummenanstalt zu Guben. (Mit Abb.)

Zeitschrift der histor. Gesellschaft f. die Provinz Posen. Hrsg. von Rodgero Prümers. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ad. Warschauer, die posener Goldschmiedefamilie Kamyn. — Herm. Ehrenberg, das posener Theater in südpreussischer Zeit. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte: Adolf Warschauer, aus der älteren Geschichte des Wilhelmsplatzes zu Posen. Rodgero Prümers, Provinzialblätter für das Großherzogtbum Posen. Franz Schwartz, die erste südpreußische Collecte für verwundete und erkrankte Krieger. F. Schulz, der erlöste Jüngling. (Eine Volkssage.) Ders., der sinkende Schäfer. — Literaturbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Diercks, G., **Kulturbilder aus den Vereinigten Staaten.** Berlin, 1893. Allgem. Verein f. deutsche Literatur. (III, 378 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Im ersten Abschnitt wird das Land mit seinen voreuropäischen Bewohnern geschildert und die Entwickelung der heutigen Bevölkerung im Fluge überschaut. In den folgenden werden die colonialen Charakterzüge der Selbständigkeit, Freiheitsliebe, Energie und Rastlosigkeit dargestellt. Während die Abschnitte: Materielle Cultur, Oeffentliches Leben, Religiöses Leben, Erziehung und Schulwesen, Sociales Leben, Verkehrswesen nichts Neues bringen, und der Abschnitt Geistiges Leben hinter den Anforderungen seines großen Gegenstandes zurückbleibt, haben uns die Bemerkungen über Kunst und Kunstgeschmack und Haus und häusliches Leben manche Belehrung geboten. Es fehlt in dem ganzen Buche überhaupt nicht an interessanten Thatsachen und guten Urtheilen, wohl aber an vollständiger Beherrschung des gewaltigen Stoffes. Der Verf. hat wohl die ziemlich ausgiebige Literatur über die Vereinigten Staaten benutzt, aber besonders in der geographischen und ethnographischen Einleitung nicht mit eindringendem Verständniß. Und in den anderen Abschnitten weiß er in uns nicht das Gefühl zu erwecken, so ganz über den Erscheinungen zu stehen, die er gesehen und über die er noch mehr gelesen hat.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 6.

Inh.: Moebius, die geographische Verbreitung und Lebensweise der nutzbaren Walfische. — Briefliche Mittheilungen von Max Uhle über seine Reisen in Bolivia. — A. Philippson, das diesjährige Erdbeben in Lokris. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Eingänge für die Bibliothek. — Hierzu Tafel 10: Das Erdbebengebiet in Mittel-Griechenland.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 29. Band. 2. Heft.

Inh.: Albr. Penck, Studien über das Klima Spaniens während der jüngeren Tertiärperiode und der Diluvialperiode. — Martin Hartmann, das Liwa Haleb (Aleppo) und ein Theil des Liwa Dschebel Bereket. (Hierzu Taf.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Hans Leder, Besuch von Urga in der Mongolei. 1. (Mit Abb.) — R. v. Seidlitz, die Abchasen. 3. — Die gegenwärtigen Zustände an der Moskitoküste. (Mit Abb.) — Fr. Müller, neue Publicationen über die Guaranisprache. — A. P. Lorenzen, neue Forschungen über die Geologie Helgolands. — R. Sieger, geographische Kunstausdrücke in der Mundart. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Studer, Dr. Th., u. Dr. V. **Fatio, Katalog der Schweizerischen Vögel**, bearb. im Auftrag des Eidg. Departements für Industrie u. Landwirthschaft (Abtheilung Forstwesen), unter Mitwirkung zahlreicher Beobachter in verschiedenen Kantonen. 1. Lief. Tagraubvögel. Mit 7 Kartenbeilagen. 2. Lief. Eulen und Spaltschnäbler. Mit 4 Kartenbeilagen. Bern, 1889/94. Schmid, Francke & Co. (192 S. 8.) ℳ 6.

In Folge einer Anregung, welche von dem internationalen 1884 zu Wien abgehaltenen Congreß der Ornithologen gegeben wurde, beschloß der Schweizer Bundesrath, eine eidgenössische ornithologische Commission einzusetzen, deren Aufgabe die Erforschung der heimischen Vogelfauna sein sollte, besonders in Bezug auf Biologie, Verbreitung und praktische Bedeutung. Diese Commission begann ihre Thätigkeit 1885 und die beiden vorliegenden Hefte sind die ersten Früchte derselben. Sie sind der Anfang eines Werkes, in welchem alle in den eben genannten Beziehungen die schweizerische Ornis betreffenden, in der Literatur enthaltenen Mittheilungen zusammengefaßt, durch neue ausgedehnte Beobachtungen ergänzt und durch Verbreitungskarten erläutert werden sollen. Heft 1 behandelt die Tagraubvögel, Heft 2 die Eulen und die Spaltschnäbler. Von einer Beschreibung wird abgesehen, dagegen sind die Synonyme und, was uns besonders wichtig erscheint, die schweizer Localnamen bei den einzelnen Arten genau aufgeführt. Die Verbreitungskarten sind meist so ausgeführt, daß in kleine orohydrographische Karten der Schweiz die Fundstellen der einzelnen Arten durch farbige Scheiben eingetragen sind. Jede Karte umfaßt gewöhnlich mehrere Arten. Von besonderem Interesse sind die Karten, in welchem auch die Zurückdrängung der betreffenden Arten in historischen Zeiten nachgewiesen werden konnte, so in Betreff des Lämmergeiers und des Steinadlers.

In Heft 2 sind uns besonders die schönen Verbreitungskarten des Alpenseglers und der Felsenschwalbe interessant gewesen, desgleichen die biologischen Beobachtungen über die Alpenseglercolonie auf dem Berner Münsterthurme von Zehntner. Auch der Angabe der Ankunfts- und Wegzugszeiten ist bei den Zugvögeln große Aufmerksamkeit geschenkt. Wir halten die gewählte Darstellungsform für sehr gelungen und wären glücklich, wenn auch andere Länder Europas dem gegebenen Beispiel folgen wollten. N—e.

Weiler, W., Prof., **Die Spannungs-Elektricität.** Eine Anleitung zur Anfertigung u. Behandlung der zur Spannungs-Elektricität gehörigen Apparate etc. Nach methodischen Grundsätzen bearb. Mit 179 Abbild. u. 1 Figurentaf. Magdeburg, 1893. Faber. (VII, 170 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Polytechn. Bibliothek. 2. Th.

Das Buch versucht es, dem Lehrer und jedem, der sich sonst für die Erscheinungen der Reibungselektricität interessiert, zu ermöglichen, sich die nöthigen Vorrichtungen selbst herzustellen; es ist also einem rein praktischen Zwecke gewidmet. Ab und zu

**

sind wohl einige den wissenschaftlichen Zusammenhang streifende Sätze eingeschoben, doch ist offenbar auf diese das geringste Gewicht gelegt. An vielen Stellen scheint uns die Anordnung verfehlt (S. 8 unten), auch mit der Erklärung der Fremdwörter sind wir nicht überall einverstanden. Unter den beschriebenen Apparaten haben wir etwas wesentlich Neues nicht gefunden; das Meiste stammt aus der Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht (Poske) und der Zeitschrift für praktische Physik (Krieg). Dagegen ist es allerdings verdienstlich, alle diese etwas zerstreut beschriebenen Dinge zu sammeln. In den Angaben über die Anfertigung der Apparate hätte Ref. gern etwas größere Ausführlichkeit gewünscht, da er sehr häufig Gelegenheit gehabt hat, zu sehen, wie unbeholfen viele Anfänger bei den einfachsten Arbeiten sind, wenn ihnen nicht sehr deutliche Anweisung gegeben wird. Sehr erfreulich reichhaltig ist namentlich das Capitel der Meßinstrumente; dort finden sich auch ebenso wie bei den Influenzmaschinen die ausführlichsten Angaben zur Anfertigung. Im Ganzen dürfte das Buch Vielen, die das Wesen der Elektricität bereits kennen und nur die nöthigen Versuche noch anstellen wollen, ein ganz guter Berather sein.

Hffm.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 58. Band. 1. Heft.

Inh.: F. Purcell, über den Bau der Phalangidenaugen. (Mit Taf.) — A. Jaworowski, die Entwickelung der sogenannten Lungen bei den Arachniden und speciell bei Trochosa singoriensis Laxm., nebst Anhang über die Crustaceenkiemen. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — A. Oka, Beiträge zur Anatomie der Clepsine. (Mit Taf.) — O. Seeliger, über das Verhalten der Keimblätter bei der Knospung der Cölenteraten. (Mit Taf.)

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Herausgeg. von G. Brandes. 66. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: K. Alt, über das sogenannte Gedankenlesen. — G. Brandes, Saisondimorphismus bei einh. und exotischen Schmetterlingen. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — Ders., Brutpflege der Fische. — H. Erdmann, neuere Entwickelung der pharmaceut. Chemie. — Karl Knauthe, ichthyologische Notizen. — O. Schmeil, Höhlenfauna des Karstes. — K. E. F. Schmidt, die Bedeutung der Faraday'schen Kraftlinien. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — Rundschau. — Sächsisch-thüringische Literatur. — Allgem. Literatur.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Karl Müller, Was wissen wir vom Inneren der Erde? — Die Bevölkerung Europas. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: G. Bredig, Beiträge zur Stöchiometrie der Jonenbeweglichkeit. — F. A. Forel, die Temperaturverhältnisse des Bodensees. Transparenz und Farbe des Bodensees. Die Schwankungen des Bodensees. — Jean Demoor, Beitrag zum Studium der Physiologie der Zelle. (Functionelle Unabhängigkeit des Protoplasmas und Kernes.) — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires, rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. 1re livr. A—Armée. Paris, 1894. Berger-Levrault & Cie. (128 S. Imp. 8.)

Es liegt zunächst nur die erste 10 1/2 Bogen umfassende Lieferung dieses Werkes vor, das sich als eine Encyklopädie der Militärwissenschaften zur Aufgabe gestellt hat, die im Kriegs- und Heerwesen vorkommenden Bezeichnungen und Ausdrücke des Näheren zu erläutern und herzuleiten. Es geschieht dies in ausführlicher und sachgemäßer Weise. Z. B. wird unter armée eine geschichtliche Entwickelung der Heere und ein zutreffendes Bild von der gegenwärtigen Gestaltung der Wehrkräfte sämmtlicher Mächte gegeben. Das Werk, an dessen Redaction eine größere Anzahl Offiziere mitwirken, soll nach seiner Fertigstellung 20 Lieferungen umfassen; dasselbe wird nicht nur in der französischen Armee, sondern auch anderwärts Verbreitung finden.

---

v. Löbell's Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. 20. Jahrg. 1893. Unter Mitwirkung des Gen.-Lieut. Müller, des Gen.-Maj. Berendt u. A. hrsg. von Th. v. Jarotzky, Gen.-Lieut. Berlin, 1894. Mittler & Sohn. (XXII, 554 S. Roy. 8.) ℳ 9, 50.

Der 20. Jahrgang der v. Löbell'schen Jahresberichte zeugt wieder von der Reichhaltigkeit dieses geachteten encyklopädischen Werkes. Derselbe zeichnet sich durch die gedrängte Darstellung und einheitliche Stoffanordnung aus und giebt wie seine Vorgänger ein übersichtliches und zutreffendes Bild von den Veränderungen, welche im Laufe des Jahres 1893 in den einzelnen Armeen und den einzelnen Zweigen der Kriegswissenschaften eingetreten sind. Der verdiente Herausgeber, Generallieutenant v. Jarotzky, der das Werk trotz andauernder Krankheit vollendet hat, ist noch vor dem Erscheinen desselben aus dem Leben abberufen worden. Das Vorwort giebt dem innigen Danke Ausdruck für die Selbstlosigkeit und Pflichttreue, mit welcher der General bemüht gewesen ist, die Jahresberichte nicht allein auf ihrer alten Höhe zu erhalten, sondern auch deren Werth und Bedeutung noch zu erhöhen

Im ersten Theile ist den Berichten über die Heere der einzelnen Staaten eine Uebersicht über die Gliederung und Stärke der betreffenden Heere vorausgeschickt; hinzugetreten sind im Vergleiche zu dem 19. Jahrgange die Berichte über das Heerwesen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und von Bulgarien. Der zweite Theil enthält die Berichte über die Taktik der verschiedenen Waffen und des Festungskrieges, über die Handfeuerwaffen, das Material der Artillerie, das Festungswesen, das Pionier-, Brieftauben-, Erziehungs- und Bildungswesen, die Militär-Luftschifffahrt und die kriegs- und heeresgeschichtliche Literatur. Im dritten Theile (Beiträge zur militärischen Geschichte der Jahre 1892/93) ist eine Darstellung der Kämpfe in den deutsch-afrikanischen Gebieten, der kriegerischen Unternehmungen gegen die Araber im Congostaate, der zweiten Expedition gegen Dahomey und des Zusammenstoßes der Italiener und Derwische bei Agordat am 21. December 1893 aufgenommen. Eine militärische Todtenschau (Nekrologe der im Jahre 1893 verstorbenen Generale) und ein alphabetisches Namen- und Sachregister schließen das Werk, das gewiß auch unter der neuen redactionellen Leitung den hervorragenden Platz in der Militärliteratur des In- und Auslandes behaupten wird, den es bisher mit Recht eingenommen hat.

Medicin.

Die Areolae des Johannes de Sancto Amando (13. Jahrh.) nach Handschriften der kgl. Bibliotheken zu Berlin und Erfurt zum ersten Male herausg., ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Arzneimittellehre im Mittelalter von Dr. Jul. Leop. Pagel. Berlin, 1893. G. Reimer. (XXIV, 141 S. 8.) ℳ 2, 40.

In der Reihe der Quelleneditionen, mit welchen uns der Hrsgbr. nun schon seit Jahren immer unverdrossen beschenkt, nimmt die vorliegende Schrift des Canonikus von Tournay in Flandern, Jean de Saint Amand, nicht den letzten Rang ein. Die Lebenszeit dieses fleißigen Schriftstellers, der auch praktisch die Heilkunde ausübte, fällt in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Lange bekannt, weil frühzeitig schon im Druck erschienen, ist Johannes von St. Amand's Commentar zum Antidotarium Nicolai Praepositi; doch noch manch ander Werk ist seiner Feder entflossen, als bedeutendstes sein Revocativum

Memoriae, ein opus tripartitum, aus den Abbreviationes librorum Galeni, einem Concordantiae seu aggregationes medicae genannten Wörterbuch der Medicin und dem Areolae betitelten tractatus de virtutibus et operationibus medicinarum simplicium et compositarum bestehend; den letzten Theil dieses Werkes bringt Pagel hiermit zum ersten Male in Druck. Areolae nennt Joh. de St. Amand sein Compendium der Arzneiverordnungslehre und meint damit, daß es aus vielen kleinen Abschnitten besteht; mag sein, daß ihm dabei die einzelnen Felder, Beete und Rabatten eines Würz- oder Kräutergärtleins vorschwebten. Er gliedert seinen Stoff folgendermaßen: Zunächst werden die einfachen Arzneistoffe, nach ihren allgemeinen pharmakodynamischen Eigenschaften und Wirkungen in 27 Abschnitte eingetheilt, besprochen (areolae proprietatum); daran schließt sich die Besprechung der für die einzelnen Organe des Körpers heilsamen und schädlichen Mittel im Speciellen (areola membrorum) allenthalben in alphabetischer Ordnung, wobei auch die Aposteme und Wunden in besonderer Areola abgehandelt sich finden. Eingehender abgehandelt werden sodann je in einem besonderen Abschnitte die einzelnen so wichtigen Abführmittel (28 an der Zahl), mit ihren Corrigentien. Endlich sind noch sechs Capitel über die zusammengesetzten Arzneien angefügt unter Anlehnung an den Commentar zum Antidotarium Nicolai. Im Allgemeinen haben wir hier in durchaus knapper Darstellung nur das Thatsächliche fast ohne alles theoretische Raisonnement unter durchgehender Anlehnung an die classischen Autoren seiner Zeit, Galen und Avicenna und andere Araber; nur selten findet sich ein expertum est oder hoc est verum oder huic adhibeo parum fidei, nur selten eine kurze Darlegung entgegengesetzter Ansichten der Autoren wie bei den Myrobalanen. Der auf den ersten Anblick öde und spröde Stoff entbehrt durchaus nicht des culturgeschichtlichen Interesses; Ref. möchte da nur hinweisen auf den Abschnitt über die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit der verschiedenen Nahrungsmittel, auf die große Zahl der Abortiva, der Conception verhindernden Mittel, der Aphrodisiaca ꝛc., auf die große Rolle, welche die Hautpflege, die Haarpflege (Färbemittel und Mittel gegen Haarausfall), im Allgemeinen die Kosmetik in jenen Zeiten spielte, und manches Andere. Großen Fleiß hat der Hrsgbr. auf die Reinheit des Textes gewendet; Varianten sind nur in beschränktem, aber völlig ausreichendem Maße gegeben. Dankenswerth sind die kurzen commentatorischen Notizen und Hinweise am Ende zur Erklärung und Nutzbarmachung des pharmakologischen Stoffes; vielleicht hätte P. dabei etwas ausführlicher sein dürfen. Leider sind in dem Register der Arzneistoffe am Schlusse des Buches keine Seitennachweise beigefügt, was die Brauchbarkeit des Büchleins sehr erhöht hätte. Hoffentlich läßt sich P. bereit finden, den werthvollen Areolae auch eine Ausgabe der Concordantiae folgen zu lassen, damit uns ein volles Urtheil über St. Amand ermöglicht wird. K. S.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. Juli.

Inh.: J. Widmark, zur Geschichte des Trachoms. — Walter Albrand, über Pemphigus conjunctivae. — Referate. — Bibliographie. 6.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 40. Band. 3. Abth.

Inh.: Th. Axenfeld, über die eitrige metastatische Ophthalmie, besonders ihre Aetiologie und prognostische Bedeutung. 1. Hälfte. (Hierzu Taf.) — Ludw. Bach, über den Keimgehalt des Bindehautsackes, dessen natürliche und künstliche Beeinflussung sowie über den antiseptischen Werth der Augensalben. — A. Wagenmann, Beitrag zur Kenntniß der pathologischen Anatomie der Embolie der Centralarterie. (Mit Taf.) — H. Sattler, Untersuchungen über die Frage nach dem Vorkommen einer äußereren Accommodation durch Muskeldruck. (Mit Fig. im Text.) — A. Peters, über die Entstehung des Schichtstaares. — L. Kugel, über Aetzung der Skleralbindehaut. — Ders., ein Fall von Rückkehr qualitativer Lichtempfindung nach Iridektomie bei Amaurosis in Folge von Glaucoma simplex.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. Juli.

Inh.: Walkhoff, eine neue elektrische Bohrmaschine und ihr Betrieb. — Schirmer, zur Casuistik der Mechanotherapie. — Verhandlungen der zahnärztlichen Section des 11. internationalen medicinischen Congresses in Rom vom 29. März bis 5. April 1894. (Forts.) — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

— Beiblatt: Lipschitz, Was will der Verein für Einführung freier Zahnarzt-Wahl in Berlin? — Steht den Zahnärzten gleich den Aerzten beim Concursverfahren ein Vorrecht auf ihre Forderungen zu? — L. Brandt, die Eröffnung des zahnärztlichen Lehrinstitutes des Zahnarztes.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Karl Gerster, ärztliche Künstlerschaft in Dr. Brauser'scher Beleuchtung. — Hans Schmidkunz, Hygieine und neue Religion. — Georg Liebe, zur Hygieine der Nase. — G. Radwansky, das Reinigungsbad. Ein Schutz gegen Krankheit und Volksseuchen. — Kritik. — Feuilleton. — Kleiner Lesetisch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Dernburg, Heinr., Pandekten. 1. Bd. Allgemeiner Theil u. Sachenrecht. 4., verb. Aufl. Berlin, 1894. H. W. Müller. (XIX, 743 S. 8.) ℳ 14.

Der Verf. erklärt in dem Vorwort, er sei bemüht gewesen, in dieser Auflage den vorgetragenen Rechtssätzen größere Bestimmtheit zu geben und die Fortschritte der Wissenschaft einzuweben. Beides findet man im vorliegenden ersten Bande in erfreulichstem Maße bestätigt. Insbesondere die sorgfältige Anführung der neuesten Literatur gereicht dem Werke zu wesentlichem Nutzen, um so mehr, als in dieser wie in anderer Hinsicht die Erbschaft des Windscheid'schen Lehrbuchs bislang nicht angetreten ist, somit hier eine fühlbare Lücke ausgefüllt wird. Dernburg's Pandekten waren vom Verf. selbst ursprünglich nur für die studierende Jugend bestimmt. Aber sie haben auch in der Praxis solch maßgebendes Ansehen erlangt, daß der Verf. um der ihm zugefallenen führenden Rolle gerecht zu werden, die Aufgabe dogmatischer Abrundung und literarischer Vollständigkeit, die ein Handbuch für Praktiker zu erfüllen hat, schlechterdings nicht mehr von sich weisen kann. Die neue Auflage thut einen beträchtlichen Schritt in dieser Richtung, ohne daß die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung geschmälert wird; hierauf beruht die Anziehungskraft, die das Buch auf die Lernenden ausübt. Th. Nr.

Rieker, Dr. Karl, Prof., **Die rechtliche Natur der modernen Volksvertretung.** Leipzig, 1893. Hirschfeld. (60 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Nach Darlegung des Unterschiedes zwischen Volksvertretung und Landständen giebt Rieker zunächst eine klare und übersichtliche Geschichte der Idee der modernen Volksvertretung (S. 10—37), nämlich ihrer Begründung durch Sieyès auf Grundlage des Rousseau'schen Contrat social, ihrer Verwirklichung in Frankreich 1789 und 1791 und ihrer Aufnahme und Umbildung in Deutschland. Im zweiten Theile (S. 37—54) behandelt R. die rechtliche Natur der Volksvertretung und zwar 1) im Allgemeinen, 2) rücksichtlich ihrer Stellung innerhalb des Staates und 3) in ihrem Verhältnisse zum Volke, wobei er sich wesentlich auf die Volksvertretung der deutschen Monarchien beschränkt. Er kommt zu dem Ergebnisse, daß hier die Volksvertretung 1) keine Corporation, sondern ein öffentlich rechtliches Colleg, 2) da die deutsche Monarchie nur ein Staatsorgan, den Monarchen, sonst höchstens mittelbare Organe kenne, kein Organ des Staates, vielmehr ein anorganisches Element im Leben, ein

fremder Bestandtheil im Körper des Staates, 3) daß sie nicht Stellvertreter, Mandatar, Bevollmächtigter oder Organ des Volkes sei, sondern ein kraft gesetzlicher Fiction die Gesammtheit der Unterthanen darstellendes Colleg, an dessen Zustimmung die Krone bei gewissen Acten gebunden sei. Die Fiction sei ein schwacher Nachklang der Theorie des Contrat social; der Repräsentativverfassung liege in letzter Instanz stets die Volkssouveränetät zu Grunde (Gentz). Den Schluß (S. 54—60) bildet eine politische Erörterung: die Volksvertretung sei heute in Wirklichkeit nur sociale Interessenvertretung, der wahre Volksvertreter sei der Monarch.

So anziehend die geschichtliche Entwickelung von R. dargestellt wird, so unbefriedigend sind u. E. seine dogmatischen Ergebnisse, namentlich die Stellung der Volksvertretung im Staate anlangend. Gerade wenn man Rieker's Organsbegriff annimmt (Einzel- oder Gesammtperson, durch die der Staat will und handelt, die den Staatswillen selbständig zum Ausdruck bringt, S. 40, 45), findet man seine Behauptung, die Volksvertretung sei niemals Staatsorgan, durch das positive Recht widerlegt (Staatsschuldenverwaltung, Controle, Ministeranklage, s. auch Preußische Verfassungs-Urkunde 56 fg. u. a.). Die deutsche Volksvertretung als anorganischen, fremden Bestandtheil des Staates zu bezeichnen, bedeutet keinen Fortschritt in der Erkenntniß, sondern den Verzicht auf eine Erklärung der rechtlichen Natur des constitutionellen Staates. H. Trpl.

Weichs-Glon, Friedr., Freih. v., **Das finanzielle und sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel.** Tübingen, 1894. Laupp. (VII, 252 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Der Verf. zergliedert das Wesen unserer Verkehrsmittel als moderne Wirthschaftsfactoren und sociale Umbildner, er analysiert den Verkehr nach seinen gestaltenden Elementen und schöpft hierbei nicht auf der Oberfläche, auf welcher das Verkehrswesen sich bewegt, sondern dringt in die tiefer liegenden Ursachen, in den wirthschaftlichen Untergrund des modernen Verkehrslebens näher ein. Dabei würdigt der Verf. auch das Verhältniß des Staates zu den modernen Verkehrseinrichtungen, welch letztere er ihres öffentlichen Charakters wegen der staatlichen Verwaltung mit wenigen Ausnahmen unterstellt wissen will. Aus Gründen der Verkehrspolitik tritt der Verf. für eine Verstaatlichung der hauptsächlichsten Verkehrsmittel ein, da nur diese feste und sichere Grundlagen für Organisation, einheitliches Functionieren nach einem Verwaltungssysteme und möglichst gleichmäßige Nutzbarmachung der Verkehrseinrichtungen für Alle bei höchster Kraftleistung und Centralisierung ermögliche. Der Verf. spricht zwar nur als Theoretiker; er bewegt sich bei seinen Schlüssen in den strengen Gesetzen der Staatswirthschaftslehre, welche jene neu sich aufrichtende Wissenschaft der modernen Verkehrswirthschaftslehre unter die Fittiche einer centralisierenden Staatsökonomie hinsichtlich Verbrauch und Nutzbarmachung nehmen will. Den schlüssigen publicistischen Darlegungen des Verf.'s läßt sich indeß bei aller Verschiedenheit der Meinungen und Urtheile über diesen Punct das Verdienst nicht absprechen, daß sie Verwaltung und Einrichtung der modernen Verkehrseinrichtungen nicht lediglich und ausschließlich von gemeinwirthschaftlichen Gesichtspuncten aus beurtheilt und geleitet, sondern auf das in vielen Stücken noch wenig zur Mitwirkung herangezogene öffentliche Recht im verkehrswirthschaftlichen Interesse mehr Bedacht genommen wissen wollen. Beachtenswerth ist ferner der vom Verf. gegebene Hinweis auf die bisher bei Ausgestaltung der Verkehrsorganismen noch nicht berücksichtigte Eigenartigkeit der verschiedenen Kategorien moderner Verkehrseinrichtungen in ihren intimen Beziehungen zu den localen und wirthschaftlich divergierenden Verhältnissen von Handel, Gewerbe &c., was bisweilen die vom Verf. gewünschte rationellere Ausgestaltung der Verkehrsorganismen, namentlich im Puncte der Verwaltung und der Tarifbildung, verhindert.

D. K. 8.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 5. Heft.

Inh.: Degenkolb, Johannes Emil Kuntze †. — Frese, der Richter als Vertrauensmann und Rathgeber. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: A. Berthold, das Scheitern der hamburger Wohnungsreform. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Hasak, M., Landbauinsp., **Die Predigtkirche im Mittelalter.** Berlin, 1893. Ernst & Sohn. (36 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Verf., welcher seine Arbeit mit der Behauptung einleitet, daß unter den heutigen „Kunstschriftstellern" vielfach absonderliche und irrige Anschauungen über die mittelalterlichen Kirchengrundrisse herrschen, wendet sich insonderheit gegen die von Cornelius Gurlitt im Jahrgang 1892 der Zeitschrift für Bauwesen veröffentlichten „Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Gothik" und kritisiert namentlich das dort über die Pfarr- und Predigtkirchen der Katholiken Gesagte. Zwischen Hasak auf der einen und Gurlitt, dessen Angaben übrigens in manchen Puncten schon Prof. Josef Neuwirth im ersten Hefte des Jahrganges 1893 der Zeitschrift für Bauwesen widersprochen hat, auf der anderen Seite zu entscheiden, liegt außerhalb des Rahmens dieser Besprechung. Der allgemeine Eindruck, den die immerhin recht lesenswerthe Schrift macht und hinterläßt, würde angenehmer, vor Allem freundlicher sein, wenn der Ton der geübten Kritik weniger hoffärtig wäre. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: (25.) Uebersicht der Zinnhüttenprocesse. — Die gegenwärtige Lage der Edelmetallgewinnung der Erde. — Rückblick auf die englische Metallindustrie während der Jahre 1876 bis 1893. — (25, 26, 28.) — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. (Forts.) — (25.) Senk- und Umsetzvorrichtung an Tiefbohrgestängen mit Wasserspülung. — (26.) W. L. Austin, das Austin-Verfahren des Kiesschmelzens. — Antriebs- und Schüttelvorrichtung für Trommelsiebe. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (27/28.) J. Farbaky, über den Hüttenbetrieb zu Zalatna in Ungarn. (Forts.) — (27.) Unfälle &c. beim Bergwerks-, Hütten- und Fabrikenbetriebe im Jahre 1892, sowie Mittel zu ihrer Beseitigung. — Kippbarer Plannen-Stoßherd. — (28.) Ueber ceyloner und bayerischen Graphit. — Fabrication von Natronsalpeter und Jod in Nord-Chile. — Notizen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. Heft 4.

Inh.: Mittheilungen aus dem dresdener Zweigverein des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. — Neumann, zweiter Bericht über „Versuche mit einer Schienenverlaschung ohne volle Unterbrechung der Fahrstränge". — Hartmann, Canaltunnel unter dem Bahnhofe Altenburg. — Kalkowsky, Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule. — Schreiber, die Zustandsgleichungen einer Luftsäule. — Hille, über die Methoden der Rauchbeobachtung. — Judenfeind-Hülße, die fehlerfrei definierten Erfindungen der Classe 49 der deutschen Patentschriften. — Literarische Besprechungen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Aus dem Protocoll der Generalversammlung des Vereins deutscher Düngerfabricanten. — Die baseler Handelskammer und der Patentschutz in der Schweiz. — H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei &c. im zweiten Halbjahr 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung &c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 54 u. 55.

Inh.: (54.) Ludwig Mond's Gründung des Davy-Faraday-Untersuchungslaboratoriums zu London. — Literatur. — (55.) Einige Winke bezüglich Engagements-Bewerbungen. — Internationale Ausstellungen. — Dänisches Patentgesetz. — Einsprüche gegen Patent-Anmeldungen. — Karl Otto Weber, zur Analyse der Kautschukwaaren. (Forts.) — R. Kißling, Neues auf dem Gebiete der Mineralöl-Industrie. — Cantonale Gewerbeausstellung in Zürich. — C. Mauil, über einige neue Laboratoriumsapparate. (Mit Abb.) — Versicherungswesen. — Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Société de chimie de Genève. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemische Gesellschaft zu Heidelberg. — Oesterr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kuhn, Ernst, **Barlaam und Joasaph.** Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie. München, 1893. Franz in Comm. (88 S. 4.) ℳ 2, 60.

E. Kuhn hat in dieser Monographie ein wahres Schaustück von Belesenheit und Literaturkenntniß geliefert. Kein Gebiet ist zur Entfaltung dieser Eigenschaften mehr geeignet, als die Wanderliteratur, zu deren hervorragendsten Werken „Barlaam und Joasaph" gehört. Die ganze Wanderschaft dieses Stoffes von den indischen Ansätzen an bis in die späte romanische, slawische, germanische Literatur hinein, und alle Versuche der Gelehrten, diese Legende zu analysieren, sind hier verzeichnet. Die Untersuchung war zeitgemäß, denn neuerdings sind wichtige Texte bekannt geworden, die eine Revision der bisherigen Ansichten nöthig machten. K. wird den Verdiensten aller seiner Vorgänger, namentlich auch denen Hommel's, gerecht, aber er führt die Forschung über sie hinaus, indem er unter sorgfältiger Prüfung, Vergleichung und Sichtung das Facit zieht, soweit ein solches für jetzt gezogen werden kann. Denn noch ist der georgische Text nicht vollständig herausgegeben und übersetzt; auch wäre es wünschenswerth, daß die arabischen Recensionen durch vollständige Uebersetzung allgemein zugänglich würden. Der wichtigste Theil von K.'s Werk findet sich auf S. 15—50. Hier führt er den Inhalt der verschiedenen alten Texte vergleichend vor, untersucht er deren Abstammung und stellt er zusammen, was sich über den Ursprung der ganzen Legende sagen läßt. Besonders wichtig ist die arabische Version in einer Bombayer Ausgabe vom Jahre 1888/89, die K. in einem ihm von Hommel zur Verfügung gestellten Auszug benutzen konnte. Ein Hauptresultat ist der Stammbaum, der S. 34 aufgestellt wird: allen alten Texten, den arabischen, dem georgischen, dem griechischen, liegt in letzter Instanz eine gemeinsame Quelle zu Grunde, von der sich einerseits die arabischen Versionen, andererseits eine Fassung abgezweigt hat, von der der georgische und der griechische Text abstammen. K. macht nun in hohem Grade wahrscheinlich, daß jene verlorene gemeinsame Quelle aller Texte in Pahlavi abgefaßt war. Darauf führen die abenteuerlichen Entstellungen der Eigennamen, von denen sich einige nur aus den Eigenthümlichkeiten des Pahlavi-Alphabets begreifen lassen. Nachdem Liebrecht zuerst den buddhistischen Ursprung der ganzen Legende nachgewiesen hatte, bestand eine Hauptaufgabe darin, auch ihre Namen aus der Buddhalegende zu erklären. Die ältere Form des Namens Joasaph in den arabischen Texten ist Yûdâsaf, das aus Bûdâsaf entstanden ist: letzteres ist schon von Reinaud auf Bodhisattva zurückgeführt worden, die Bezeichnung Buddha's vor seiner Erleuchtung. Der Erzieher des Prinzen heißt im Griechischen Ζαρδάν, im Georgischen Zandani: zu Grunde liegt der Chandaka des Lalitavistara, den Wechsel zwischen ρ und n erklärt K. daraus, daß im Pahlavi die Zeichen für r und n zusammenfallen. Nach Hommel wäre der Asket Barlaam eine Repetition des Buddha selbst (S. 19). K. schließt sich dem an, und führt die ältere Form dieses Namens, arab. Balauhar, georg. Balavari S. 36 auf skr. Bhagavân zurück. So scharfsinnig auch diese Hypothese von den genannten Gelehrten begründet wird, so will doch nicht recht einleuchten, daß die beiden Hauptpersonen dieser Legende, die bei näherem Zusehen doch überall, wo nicht fremde Stoffe hineinverwoben worden sind, an die Züge und Personen der späteren Buddhalegende angeknüpft hat, einer Zweitheilung der einen Person des Buddha entsprossen sein sollen. Ref. glaubt vielmehr in Balauhar-Balavari den Kâladevala der buddhistischen Legende wiederzuerkennen, von dem Spence Hardy, Manual of Buddhism[2] p. 149 erzählt: „Der erste Rathgeber Singhahanu's, des Vaters von Sudhodana, war Kâladevala, und er war es, der Sudhodana in den Wissenschaften unterrichtete. Beim Tode Singhahanu's bat der Rathgeber um die Erlaubniß, von seinem Amte zurücktreten zu dürfen, damit er ein Einsiedler werden könnte" ꝛc. Das ist unverkennbar der Magnat, von dem Kuhn S. 16 berichtet. K. hebt hervor, daß die Geschichte von Barlaam und Joasaph sich an die nordbuddhistische, d. h. an eine spätere, weiter ausgeführte Form der Buddhalegende anschließt, ohne daß man jedoch bis jetzt einen bestimmten einzelnen Text als die ausschließliche Quelle bezeichnen könne. Zu beachten ist aber, daß nur ein Stück, nämlich die erste Periode von Buddha's Leben, in Betracht kommt. Deshalb möchte Ref. bezweifeln, daß Araches aus dem Devadatta der Buddhalegende erwachsen ist, wie S. 26 vermuthet wird. Denn abgesehen von der vollständigen Verschiedenheit der Namen gehört Devadatta einem ganz anderen Theile der Buddhalegende an. Der Name gr. Araches, arab. Râkis, georg. Arak'i und Rak'i, könnte die Vermuthung nahe legen, daß diese Figur aus den im Lalitavistara Cap. XIV, p. 232, l. 5 ârakshaka genannten Wächtern entstanden sei, die dem Bodhisattva vom König gesetzt werden. Allein Ref. glaubt, daß Arak'i aus skr. purohita entstanden ist, einem Worte, mit dem z. B. im Buddhacarita VIII und IX der erste Rathgeber des Königs bezeichnet wird. Dagegen ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Zauberer Theudas, georg. T'edam, dem Jugendfreunde Buddha's, Udâyin, entspricht, wie S. 30 ausgeführt wird. Sehr gut sind die allgemeinen Bemerkungen über den Antheil, den die verschiedenen Religionen an der Ausbildung des Barlaam und Joasaph haben, S. 39 f. Interessante Angaben, aus denen sich Schlüsse über die Entstehungszeit („vor dem Sturze des Sâsânidenreiches") dieser Legende ziehen lassen, finden sich auch in dem Excurs über den griechischen Text (S. 45 fg.), aus dem noch die Bemerkungen über die Apologie des Aristides und andere ähnliche Werke hervorgehoben sein mögen. Die ganze Abhandlung ist eine schöne Ehrengabe der Münchener Akademie für Rudolf v. Roth, die sich der der Berliner Akademie würdig zur Seite stellt.

Wi.

Decharme, Paul, prof., **Euripide** et l'esprit de son théâtre. Paris, 1893. Garnier frères. (IV, 568 S. 8.)

Décharme's Buch hat einen man möchte sagen descriptiven Charakter; es ist eine geschmackvolle Darstellung der Gedanken und Ueberzeugungen, wie der Kunstmittel des Dichters. Vorangeschickt ist eine feine, knappe Biographie und Charakteristik, meist im Anschluß an Wilamowitz; im Detail kann man hier und da weiterkommen, z. B. bei der Legende vom Tode des Dichters. Der erste Theil — l'esprit critique chez Euripide — beschäftigt sich zunächst mit den Beziehungen des Euripides zur Philosophie, in verständig-vermittelndem Sinne; vermissen wird man ein Eingehen auf das neuerdings besonders von Dümmler (Prolegomena zu Platon's Staat, 1891) geförderte Diogenes-Problem. Capitel II—IV behandeln einläßlich la critique des traditions religieuses, les idées morales, la société, les vues politiques. Die Gliederung des Stoffes scheint uns nicht immer einwandfrei; die Frage ce qu'est la mort (III, 2) steht eigent-

lich mit den vorhergehenden Capiteln in engerem Zusammenhange und Cap. III und IV würden unseres Erachtens eine Verschmelzung vertragen haben. Der zweite Abschnitt behandelt l'art dramatique chez Euripide: le choix des sujets, les situations dramatiques, l'action, le role du choeur, le lyrisme; man sieht, D. hat seinem Gegenstande von allen Seiten beizukommen gesucht. Bezeichnend für den Standpunct des Buches ist es, daß die schwierigen Fragen nach der Chronologie der Euripideischen Stücke nicht im Zusammenhange behandelt werden und für die Einrichtung des Ganzen keine erhebliche Bedeutung haben. Ref. hält die Hoffnung aufrecht, daß hier noch Terrain zu gewinnen ist. — D. bekennt sich besonders Weil und Wilamowitz als verpflichtet; doch arbeitet er mit einem ansehnlichen Apparat, der sich auch auf die catervae deutscher Dissertationen erstreckt. Aber gerade manche bedeutendere Leistungen scheint er nicht herangezogen zu haben. Die schönen Seiten, auf denen Rohde im 'Roman' die Liebestragödie und das Problem der Liebe als poetischer Macht besprochen hat, geben Anregungen, die bei D. (113fg. 146fg.) nicht verwerthet sind. Für die formellen Fragen war die neue specielle Metrik Roßbach's und Zielinski's Gliederung der Komödie ebenso gut zu befragen, wie Arnoldt oder J. H. H. Schmidt. Die tiefgeschöpften Darlegungen Rohde's in der eben erschienenen zweiten Hälfte der Psyche wird sich der Verf. gewiß zu Nutze machen. In dem Abschnitte über die Musik bei Euripides konnte D. die neuesten Funde wohl noch nicht ausnützen; immerhin hätten die merkwürdigen Notizen des Dionys über die Orestes-Musik besprochen werden sollen, auf die zuletzt im Philologus (L, 171 vgl. LII, 197 fg.) hingewiesen ist. Cr.

Caesaris, C. Iulii, **commentarii** cum A. Hirtii aliorumque supplementis ex recensione Bern. Kübleri. Vol. I. Commentarii de bello Gallico. Ed. maior. Leipzig, 1893. Teubner. (CXXX, 237 S. Kl. 8., 1 Karte.) ℳ 1, 20.

Seit dem Jahre 1847 sind die Herausgeber der Bücher Cäsar's vom gallischen Kriege den kritischen Grundsätzen C. Nipperdey's, die derselbe in seiner Ausgabe aufgestellt hat, gefolgt, die im Allgemeinen dahin lauten, daß die Handschriftenclasse α die reine Ueberlieferung darstelle, daß die Handschriftenclasse β einen schlechten, durch zahlreiche Fälschungen entstellten Text biete, daß also bei der Textgestaltung nur α zu Grunde gelegt werden dürfe. Wohl wurden im Laufe der Zeit gewichtige Stimmen laut, die auf die Güte von β hinwiesen, aber trotzdem konnten sich die Hrsgbr. von der damals herrschenden Ansicht nicht frei machen, bis erst in letzter Zeit zwei der bedeutendsten Cäsarforscher, R. Schneider und H. Meusel, dieselbe stark erschütterten, indem sie auf das Schlagendste den hohen selbständigen Werth von β nachwiesen. Wer ihre methodischen und gründlichen Untersuchungen (Z. f. G. 39, Jahresb. S. 151—159; 173—204; 40, Jahresb. S. 262—293) ohne Vorurtheil liest, wird ihnen recht geben müssen, und es ist zweifellos, daß die künftigen Herausgeber Cäsar's nicht umhin können, β viel stärker als bisher heranzuziehen und bei jeder Stelle, wo die Ueberlieferung von α und β gleichwerthig ist, genau zu untersuchen, welche von beiden Lesarten am meisten mit dem Sprachgebrauche Cäsar's übereinstimmt. Da wir nun zu Cäsar so vortreffliche Lexika von Menge-Preuß und von Meusel besitzen, daß wir den Sprachgebrauch sicher kennen oder ohne große Mühe uns über denselben zu unterrichten im Stande sind, und da R. Schneider und H. Meusel in den angeführten Untersuchungen eine lange Reihe von zweifelhaften Stellen besprochen und richtig gestellt haben, so ist die Herausgabe einer neuen Cäsarausgabe, wie R. Schneider a. a. O. 39, S. 159 sagt, mehr eine Aufgabe des Fleißes als der Genialität.

Was die Ausgabe von B. Kübler betrifft, so muß von vorn herein betont werden, daß der Hrsgbr. ganz auf dem Standpuncte von R. Schneider und Meusel steht; daher wird man hier vergeblich nach neuen Gesichtspuncten suchen, auch ist kein neues handschriftliches Material verarbeitet. Der Verf. hat zwar, um sich von der Classe β ein sicheres, zuverlässiges Urtheil bilden zu können, den Cod. Thuaneus, den Hauptvertreter dieser Classe, noch einmal ganz verglichen, aber man muß es doch sehr bedauern, daß er den Cod. Ashburnham., der in letzter Zeit so viel gerühmt ist, noch nicht in seiner Ausgabe verwerthet hat; nur über einige Lesarten hat ihm Meusel Auskunft ertheilt, so auch über 7, 58, 2, wo das richtige fieri statt confieri in dieser Hdschr. enthalten ist. Die eigenen Vorschläge des Verf.'s werden wohl schwerlich bei anderen Herausgebern Anklang finden, so z. B. wenn er 1, 19, 5 eius streicht oder wenn er 1, 40, 9 Ariovistum hinter hac, 2, 8, 2 aperti vor lateris, 2, 30, 2 passum einschiebt und 6, 16, 5 aliqua in alia qua trennt. Folgende Vorschläge, die bereits in ähnlicher Weise gemacht sind, wurden schon früher zurückgewiesen, so 1, 20, 6, wo K. hic hinter quae einschiebt, während Paul (Z. f. G. 32 S. 193) illo vorschlug; 3, 12, 1 schreibt K. quod bis accidit „cotidie" semper horarum duodenarum spatio; ähnliche Zusätze sind auch früher schon gemacht, aber nicht aufgenommen, vgl. Meusel, Tabula coniectur. p. 12; ebenso verhält es sich mit 6, 21, 4, wo K. ali vor vires streicht, was, wenn wir nicht irren, auch Paul schon vorgeschlagen hat. An einigen Stellen scheint der Verf. mit der Classe α in denselben Fehler verfallen zu sein wie die früheren Herausgeber mit der Classe β, welche lieber eine Conjectur als das von β Gebotene aufnahmen. So ist 1, 40, 10 der Text in α in rei frumentariae simulationem ganz verständlich, in β aber steht in rei frumentariae simulatione, was keinen Sinn giebt. Um aber die Lesart der Classe β, wo ohne Zweifel das klanglose m wie so oft seit dem Ende des 3. Jahrh.'s n. Chr. weggelassen ist (vgl. Corssen Aussprache 1, S. 275), zu retten, wird das in beiden Handschriftenclassen überlieferte rei frumentariae in rem frumentariam geändert. 5, 34, 4 lautet nach α levitate armorum et cotidiana exercitatione nihil his noceri posse (vgl. R. Schneider a. a. O. 40 S. 227), genau so nach β, nur steht hier ex his. Um auch diese Lesart zu retten, wird wieder conjiciert und zwar confidant hinter exercitatione eingeschoben. 7, 21, 1 steht in α consuerant, in β consueverant; da nun an dieser Stelle ein Perfect stehen muß, so hätte hier K. consuerunt setzen müssen, weil dies die bei Cäsar gebräuchlichste Form ist, die sich 3, 8, 1; 4, 24, 1; 5, 21, 3; 6, 14, 1; 7, 75, 2 in α und β findet. Um aber nach β die längere Form zu schreiben, conjiciert K. consueverunt, eine Form, die nur noch einmal 6, 31, 3 in β vorkommt, während α auch hier consuerunt hat, wie der Verf. hätte schreiben müssen. Wir können es auch nicht billigen, wenn der Hrsgbr. ohne Grund gegen die übereinstimmende Ueberlieferung der Hdschrr. die Nominativform valles, die sich wirklich findet (vgl. Georges, Lat. Wortf. S. 718), 6, 34, 2 in vallis umändert. Zuletzt mag noch bemerkt werden, daß 7, 20, 3 der Verf. bei der Conjectur ipse sine Tho. Bentley hätte schreiben müssen, weil Jedermann an Richard Bentley denkt; es ist aber der Neffe gemeint, der im Jahre 1742 in London eine Cäsarausgabe veranstaltet hat.

Elster, Dr. Ernst, Prof., **Die Aufgaben der Litteraturgeschichte.** Akademische Antrittsrede. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (II, 22 S. 8.)

In erster Linie hat der Verf. die neuere und besonders deutsche Literaturgeschichte im Auge. Das Thema ist, wie Elster selbst hervorhebt, in letzter Zeit wiederholt öfters behandelt worden. E. ist nicht nur selbständig verfahren, er hat auch, trotz der Kürze, mit größerer Klarheit als seine Vorgänger die fruchtbaren Gesichtspuncte hervorgehoben. So Vieles von dem Gesagten auch für einen denkenden Literarhistoriker eigentlich selbstverständlich ist, die Nothwendigkeit der Fragestellung selbst zeigt E.'s wohl Vielen

aus der Seele gesprochenes Eingeständniß, daß es mit unserer neueren Literaturgeschichte in der That nicht lange so weiter gehen dürfe wie bisher. Wenn E. in der Loslösung der literarhistorischen Forschung von der Philosophie das Grundübel im Allgemeinen erkennt, so deckt er auch die besondere Ursache der unerfreulichsten, jeden Spott herausfordernden Erscheinungen auf, wenn er (S. 17) den Unterschied von Phantasie und Gedächtniß im Hinblick auf das dichterische Schaffen einschärft. Der Unfug, jede Dichtung als ein Conglomerat von des Autors Leseeindrücken zu zerpflücken, ist durch die Identificierung von Phantasie und Gedächtniß in einer für Manche maßgebenden modernen Poetik großgezogen worden. Statt zuerst nach Entlehnungen zu fragen, will E. nach philologischer Feststellung des Textes vor Allem die in jeder Entstehungsgeschichte bestimmenden Grundzüge von dem Gemüths- und Phantasieleben des Verf.'s untersucht wissen. Von Schiller's Abhandlung über naive und sentimentale Dichtung könne auch die neueste Literaturforschung die Hauptformen der Grundstimmungen der Dichterseelen lernen, während wir durch den Fortschritt der Philologie Maßstäbe für die besondere Phantasiebethätigung eines Autors zur Hand haben. Schiller sei der Typus der combinatorischen, Goethe der anschaulichen Phantasiebegabung. E.'s Entstehungsgeschichte des Don Carlos (Halle 1889) erläutert diese Aufstellungen. Das poetisch zu gestaltende Leben, die allgemeinen Gesetze der ästhetischen Anschauung und das Wesen der poetischen Darstellungsmittel (Lessing's Laokoon) bieten die Grundzüge einer poetischen Normenlehre. Die von dem ästhetischen Object ausgehende Wirkung entziehe sich durch ihre Mannichfaltigkeit näherer Bestimmung. „Die große historische Bedeutung", Lebensfülle und zeitgemäßen Inhalt für die Dichtung gefordert zu haben, kommt der Sturm- und Drangzeit, nicht wie E. meint, dem jungen Deutschland zu. Die Wichtigkeit der ethischen Gefühle für die Dichtung legt dem Literaturforscher neben dem psychologischen vor Allem das Studium der Ethik auf; jedes Zeitalter dürfe nur nach seinem eigenen Maßstabe beurtheilt werden. Gerade bei unseren Classikern komme im innersten Grunde in ihrer ethischen Norm (Werth und Bedeutsamkeit der vorgeführten Lebensbilder) der nationale bedingte Empfindungsgehalt ihrer Zeit zur Geltung. Die Rückwirkung der Literatur auf das Leben zu untersuchen, weist E. der politischen Geschichte zu; Ref. möchte hier lieber mit Scherer die Aufgabe der Literaturgeschichte etwas ausdehnen. E.'s ganzer Vortrag ist als Zeichen der Gesundung unserer literargeschichtlichen Irrungen zu begrüßen und allen Fachgenossen zu eigener Lesung und Nachachtung wärmstens zu empfehlen.

Litzmann, Berthold, Prof., **Das deutsche Drama in den literarischen Bewegungen der Gegenwart.** Vorlesungen, gehalten an der Universität Bonn. Hamburg, 1894. Voß. (VII, 216 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke des Verf.'s, die neueste Entwickelung des deutschen Dramas zum Gegenstand einer übersichtlichen, historisch-kritischen Darstellung zu machen. Der Entwickelungsgang wird in großen Zügen, frisch und lebendig, vorgetragen. Allerdings hat sich der Verf. weder von Trivialitäten, noch von einem übermäßigen Pathos ganz frei gehalten, das namentlich bei dem Vortrag unbestrittener und selbstverständlicher Wahrheiten etwas störend wirkt. Zunächst schildert er mit treffender Hervorhebung des Wesentlichen, den trostlosen Zustand der dramatischen Literatur in den 70er Jahren, wobei auch die hervorragenden Ereignisse in der Geschichte des Bühnenwesens: die Einführung der Theaterfreiheit, die Gastspiele der Meininger, die Begründung der Richard-Wagner-Bühne gebührend berücksichtigt werden. Sodann werden drei hervorragende Dramatiker ausführlich und mit Citierung umfangreicher Stellen aus ihren Werken gewürdigt: Wildenbruch, Hauptmann und Sudermann. Wildenbruch wird besonders eingehend und liebevoll, doch ohne Beschönigung seiner unläugbaren Schwächen dargestellt. Den „Marlowe" scheint Litzmann allerdings zu überschätzen; eine Vergleichung mit Tieck's Novelle „Dichterleben" hätte gewiß dazu beigetragen, das Verständniß dieses Dramas zu fördern. Bei der „Haubenlerche", deren letzter Act übrigens in vollkommen zutreffender Weise vertheidigt wird, hätte die eigenthümliche Stellung dieses Dramas unter den übrigen Werken Wildenbruch's klarer hervorgehoben werden sollen. Bei Besprechung Hauptmann's legt L. mit Recht besonderen Nachdruck auf die Charakterzüge, durch die er sich von seinen realistischen Genossen unterscheidet und die in dem nach der Vollendung von L.'s Werk erschienenen „Hannele" noch deutlicher hervortreten. Doch wären hier wie in den übrigen Capiteln durch eine mehr ins Einzelne gehende Charakteristik der Dii minorum gentium die Hauptgestalten deutlicher hervorgetreten; in der allgemeinen Charakteristik des Realismus sind manche wesentliche Puncte übergangen. Anstatt der für den Rahmen des Buches zu ausführlichen Besprechung Ibsen's hätten wir lieber ein Capitel über Anzengruber gesehen, der (unglaublich, aber wahr) in dem ganzen Buche mit keiner Silbe erwähnt wird. C.

Dorer's, Edm., **nachgelassene Schriften.** Hrsg. von Ad. Friedr. Graf v. Schack. Dresden, 1893. Ehlermann. (Kl. 8.)
1. Bd. Lyrische Gedichte. Fastnachtsspiele. Uebersetzungen. (XX, 228 S.) ℳ 4.
2. Bd. Vermischte Aufsätze. 1. Bd. (III, 184 S.) ℳ 4.
3. Bd. Vermischte Aufsätze. 2. Bd. Mit Portr. des Verf. (III, 160 S.) ℳ 4.

Der vor drei Jahren verstorbene Schriftsteller Edmund Dorer, der Sohn des Lenz-Biographen Edmund Dorer-Egloff, der Bruder des trefflichen Bildhauers Robert Dorer, war bisher in weiteren Kreisen wohl nur durch seine bibliographischen Arbeiten zu Cervantes und Calderon bekannt. Die vorliegende, durch den Grafen v. Schack besorgte und tactvoll eingeleitete Auswahl seiner nachgelassenen Schriften läßt eine reich beanlagte und vielseitig gebildete Persönlichkeit erkennen, die mit einer außerordentlichen Receptionsfähigkeit und feinstem künstlerischen Empfinden begabt, zudem von durchaus ästhetischer Grundstimmung beherrscht, ihre Ideale in der Vergangenheit fand, weil sie mit der dem ästhetischen Ausleben abgewandten Zeit die innere Fühlung verloren und in Ermangelung einer starken Productionskraft das echte Zutrauen zum eignen Wirken eingebüßt hatte. So wurde auch Dorer einer von den vielen Einsamen, nach denen die Welt nicht mehr fragt, weil sie sich ihr nicht aufdrängen können, und die im stillen Ausbau des eigenen Bildungsreichthums ihr einziges Genügen finden. Der erste Band dieser Sammlung lehrt uns in Edmund Dorer einen ausgezeichneten Uebersetzer aus dem Spanischen schätzen; in den eigenen Dichtungen offenbart sich eine ernste, sinnige Weltbetrachtung, der auch die Töne echten Humors zu Gebote stehen, die aber bei aller Beherrschung der künstlerischen Form doch über eine gewisse vornehme Herbigkeit der Linien nicht hinaus kann und mit ihrer spröde verhaltenen Wärme nicht als Unmittelbarkeit zu wirken weiß. Der zweite Band bringt eine Anzahl nicht eben bedeutender, aber anziehend geschriebener Aufsätze zur Cultur- und Literaturgeschichte, unter denen der sagengeschichtliche über Heinrich von Villena und die theatergeschichtlichen über den vergessenen Carlo Gozzi und über Holberg's Beziehungen zum spanischen Theater besonderer Hervorhebung werth sind; beachtenswerth ist auch der Hinweis auf die Verwandtschaft von Lessing's „Emilia Galotti" mit einem Schauspiel Moreto's. Im dritten Bande ist der leitende Gesichtspunct die Liebe zur Thierwelt, für die Dorer ein warmes Herz und ein fein beobachtendes Auge hatte: eine Reihe von Dichtern und Philosophen aus mancherlei Zeiten und Ländern werden

in ihren gemüthlichen Beziehungen zur Thierwelt geprüft und als Apostel thierfreundlichen Mitleids gefeiert, die Dichter der griechischen Anthologie und der finnischen Volksepen, die Minnesinger, Homer, Hans Sachs, Montaigne, Delille, Cervantes, Walter Scott, Goethe und viele Andere. Es sind nicht die Studien eines Gelehrten, sondern eines schön bewanderten Dilettanten, der aber von seinen anspruchslosen Streifzügen allerlei interessante Früchte einer weitblickenden Belesenheit heimbringt.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: G. Schulz, das vierte Capitel in Aristoteles' *Πολιτεία Ἀθηναίων*. — J. K. Liebhold, zu Platon's Euthyphron. — W. Drexler, Miscellanea. (Forts.) — O. May, zu Xenophon's Hellenika (III 2, 9). — P. Egenolff, zu Herodianos technikos. — R. Peppmüller, über eine Stelle der Doloneia (K 204–217). — G. Friedrich, zu Vergilius' Aeneis (III 682 ff.). — Th. Stangl, Lenities ist aus den Wörterbüchern zu streichen. — F. Olck, zur römischen Chronologie für das vierte bis sechste Jahrhundert der Stadt. — K. Busche, zu Catullus. — L. Holzapfel, zur Geschichte des mutinensischen Krieges. I. II. — Ders., ein falsches Briefdatum (Cicero epist. X 31). — W. Sternkopf, zu Cicero's Briefen an Atticus (I 16, 13). — L. Paul, die Vergottung Nero's durch Lucanus. — † Georg Thilo, über Probus' Commentar zu Vergil's Bucolica und Georgica. (Schl.) — Ad. Biese, zum psychologischen Moment im Unterricht. — Berth. Hoenig, G. A. Bürger's Nachtfeier der Venus und Schiller's Triumph der Liebe in ihrem Verhältniß zu dem lateinischen pervigilium Veneris. (Forts.) — Emil Rosenberg, Horaz Ode I 1. (Ergebniß der Behandlung des Gedichtes nach den Formalstufen. — A. Döhring, einige Capitel deutsch-lateinischer Schulgrammatik. — Recensionen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Bd. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Scheffler, Bild und Lectüre. Nach dem Vortrage gehalten auf dem 6. allg. deutschen Neuphilologentage zu Karlsruhe. — H. Müller, der französische Unterricht am Gymnasium. Vortrag für den Neuphilologentag in Karlsruhe (15. bis 17. Mai 1894). — Franz Beyer, die Lautschulung in meinem Anfangsunterricht. 2. (Schl.) — W. Vietor, 6. Neuphilologentag zu Karlsruhe. — Vermischtes.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Unter römischem Himmel. Roman von Konrad Telmann. — Ueber Edelsteine und Perlen. — Ein Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. — Falscher Gebrauch eines Particips. — Der Marschallstab. — Ueber das Wort „absetzen". — Zur Stellung im Satze. — Ein Brief an den Herausgeber. — Ein Spaziergang im Spessart. Von H. Uhrberg. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Zur Nachricht.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. Juli—August.

Inh.: M. Stier, noch einmal der neue Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht. — P. Cauer, ein deutsches Lesebuch in Prima. — R. Bähnisch, der gegenwärtige Stand der Schulbibelfrage (die Völker'sche, die glarner und die berner Schulbibel). — Literarische Berichte. — Th. Büsch, Beispiele zur deutschen Wortbildungslehre. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus, mit Ausschluß der Germania. (Schl.) — G. Wartenberg, Horatius. — Th. Mommsen und H. Meusel, Beiträge zur Kritik des Bellum gallicum.

Kunstwissenschaft.

1) **Ludwig**, Heinr., **Ueber die Grundsätze der Oelmalerei** und das Verfahren der classischen Meister. 2., verb. Auflage. Leipzig, 1893. Engelmann. (XII, 269 S. Gr. 8.) ℳ 7.

2) Derselbe, **Die Technik der Oelmalerei.** Leipzig, 1893. Ebenda. (Gr. 8.)

1. Th. Die optischen Besonderheiten der Oelmalerei. (XIII, 169 S. 6 Taf.)

2. Th. Die materielle Dauerhaftigkeit der Oelmalerei. Mit 5 Fig. im Text. (XX, 225 S.) Beide Bde. ℳ 5.

Schon im Jahre 1876 war das erstgenannte Werk erschienen. Trotz der Trefflichkeit seiner Gesichtspuncte, dem Reichthum an scharfsinniger Beobachtung und technischer Erfahrung hat es doch in der breiten Masse der Maler keinen Eingang gefunden. Manchen werden die Unübersichtlichkeit und die etwas schwerfällige Weise der Darstellung, andere die pedantisch schulmäßigen Vorschriften zur Arbeitsführung abgeschreckt haben. Wer sich aber die Mühe nicht verdrießen ließ, wird das Buch nicht ohne bleibenden Gewinn aus der Hand gelegt haben.

Das Material auf alle seine Eigenschaften hin auszunutzen, ihm aber nichts zuzumuthen, was auf Kosten seiner Schönheit und Dauerhaftigkeit ginge, ist der oberste Grundsatz jedes rationellen Malverfahrens. Unter diesem Gesichtspunct wird die Wasserfarbentechnik, die Pastell- und Frescomalerei auf ihre stilistische Eigenart hin geprüft. Der Vorzug der Oelfarben besteht nicht nur in dem größeren Umfang der Palette, der erhöhten Leuchtkraft und der leichteren Tractabilität. Kein anderes Bindemittel läßt in gleicher Weise wie das Leinöl, die Harzöle, das Petroleum die verschiedene Qualität der Pigmente als Lichtabsorbenten und Lichtreflectoren zur Geltung kommen. Auf diese eigenthümliche Lichtwirkung der Farben, die von der modernen Malerei nahezu durchgehend ignoriert wird, legt Ludwig mit Recht allen Nachdruck. Für die Darstellung des Naturproblems zeigt sich die bewußte Verwendung der Opakfarben, der trüben Medien auf dunkler oder heller Unterlage, der Lasuren, von höchster Ergiebigkeit. Die Möglichkeit, die verschiedene farbige Wirkung des auffallenden wie des durchscheinenden Lichtes in einer dem Naturvorbild analogen Weise auf der Tafel entstehen zu lassen, verleiht der Malerei einen feinen Reiz, von dem die gedankenlos impastierende Deckfarbenbehandlung keine Ahnung hat.

Es ist das Verdienst des preußischen Unterrichtsministeriums, den Verf. veranlaßt zu haben, diese „Grundsätze" in dem an zweiter Stelle genannten Werk in prägnanterer, leichter faßlichen Form vorzutragen. So lange die Kunst an Akademien gelehrt wird, müßte dieses Buch der technischen Ausbildung zu Grunde gelegt werden. Hier ist auch die, durch farbige Tafeln illustrierte Zerlegung der Arbeitführung in Aufzeichnen, Braununtertuschen, Grauuntermalen, localfarbig Malen und klarfarbig Lasieren ganz am Platz und durch die Nöthigung, sich von vornherein die künstlerischen Ziele klar zu machen und der formalen Durchbildung ungetheilte Aufmerksamkeit zu widmen, von hohem erzieherischem Werth. Im Uebrigen dürfte sich dieses, italienischen Quattrocentobildern abgesehene Verfahren für die Freiheit der Gestaltung allzu umständlich und lähmend erweisen. Ja Ludwig stellt selbst eine Reihe abgekürzter Arten zur Wahl, die freilich schon eine völlige Kenntniß und Beherrschung des Materials zur Voraussetzung haben.

Dem Zwecke eines Schulbuches entspricht es, daß im Beginn des ersten Bandes alles für den Maler Wissenswerthe aus der physikalischen Lehre vom Licht und den Farben niedergelegt ist, wobei sich der Verf. der sicheren Führung Brücke's überläßt. Aus seiner eigenen reichen Erfahrung geschöpft ist aber der Inhalt des zweiten Theiles: die materielle Dauerhaftigkeit der Oelmalereien. Eben jetzt, da sich wenigstens die Besten von dem bequemen Schlendrian lossagen, der sich mit der landläufigen Marktwaare zufrieden gab, wird dieser Schatz von Materialkenntniß, der auf seltener Ehrlichkeit beruht, die mannichfachste Förderung bringen. Ein wirklicher Erfolg steht erst dann zu erwarten, wenn die Maler wieder selbst mit Hand anlegen bei der Farbenbereitung und das Geschäft nicht ausschließlich Chemikern und Fabrikanten überlassen, die vielleicht den besten Willen, aber meist nur eine geringe Kenntniß von dem haben, worauf es in der That ankommt. Ausführlich wird auch von der Petroleummalerei gehandelt, deren Ausbildung Ludwig seine größte Sorgfalt zugewendet hat.

Für den Kunsthistoriker von besonderem Interesse ist der

im Anhang zu den „Grundsätzen" gemachte Versuch, die Art der Arbeitsführung an Werken des 15. bis 17. Jahrh.'s nachzuweisen. Wenn hierbei Behauptungen unterlaufen, die begründeten Zweifeln begegnen, so liegt das an den ausnehmend ungünstigen Verhältnissen für derlei Untersuchungen. Selbst wer Gelegenheit hat, Tag für Tag im Restaurationsatelier alte Gemälde in den verschiedensten Stadien der Zerstörung zu sehen, weiß, wie schwer es hält, ein annähernd sicheres Bild von dem technischen Proceß zu gewinnen und daß ein Einblick in denselben vielfach nur einem glücklichen Zufall zu verdanken ist. v. T.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: K. Thewalt, flandrischer Schrank des 15. Jahrhunderts. (Mit Lichtdr.-Taf.) — R. Stiaßny, Jörg Breu von Augsburg. 2. — W Effmann, Glocken der Marienkirche zu Rostock. 2. (Mit Abb.) — Nachrichten. — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 20. Heft.

Inh.: Moderne Prosa. — Schöne Literatur. 41. — Die schweizerischen Volksschauspiele. — Wichtige Musikaufführungen. 35. — Neue Notenwerke. 3. — Die Orgel und der protestantische Choral. — Kunstliteratur. 17. — Pariser Kunstausstellungen. — Gebäude-Inschriften. — Das Ballet in der Oper.

Vermischtes.

Thiaucourt, C., Prof., **Les bibliothèques de Strasbourg et de Nancy.** Paris, 1893. Berger-Levrault & C[ie]. (117 S. Roy. 8.)

Die Gegenüberstellung der auf dem Titel genannten Bibliotheken erklärt sich daraus, daß der Verf. seinen Landsleuten einen Spiegel vorhalten will, weil es noch nicht gelungen sei, in Nancy eine der Straßburger gleichwerthige Universitätsbibliothek zu schaffen. Die Schrift bringt, soweit es sich um die Straßburger Bibliotheken handelt, für deutsche Leser nichts Neues. Von größerem Interesse sind die Mittheilungen über die in Nancy bestehenden Bibliotheken, unter denen die durch König Stanislaus I von Polen, den Stifter der Akademie, begründete Stadtbibliothek obenan steht. Sie zählte 1890 im Ganzen 84 081 Bände und hatte 1891 einen Zuwachs von 1400 Bänden bei einem Vermehrungsetat von 6200 Francs zum Ankauf von Büchern. Die Beschreibung ihres werthvollen Handschriftenschatzes findet sich im vierten Bande des Generalkatalogs der Manuscripte der französischen Departements. Die Universitätsbibliothek, in den letzten vier Jahren mit einem Jahresaufwand von rund 9956 Fr. für Bücherkauf, 5600 Fr. für Zeitschriften-Abonnement, ist eigentlich nur ein ideeller Begriff. Die vier Facultäten besitzen ihre besonderen und räumlich getrennten Büchersammlungen, welche zum Theil auf der Stadtbibliothek deponiert sind, und deren Vereinigung „in ein und demselben Local" nach den Schlußworten des Verf.'s noch aussteht. S—n.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 32.

Inh.: E. du Bois-Reymond, Festrede. — Planck, Antrittsrede. — Gutachten über die Preisaufgabe der philosophisch-historischen Classe 1890 (über Suidas). — Akademische Preisaufgabe für 1898. — Eduard Gerhard-Stiftung. — Preisausschreibung für die Loubat-Stiftung.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jurjew (Dorpat) (Inauguraldiss. [Med.]). Ad. Brasche, chemische und bakteriologische Brunnenwasser-Untersuchungen im Hospitalbezirk (2. Stadttheil) zu Jurjew. (65 S.) — Hugo Berg, über das Verhalten der weißen Blutkörperchen bei der Gerinnung. (37 S.) — Aug. Berkholz, experimentelle Studien über die Wirkung des Physostigmins, Santonins, Codeins, Cocains, Strychnins und der Carbolsäure auf die psychomotorische Zone der Großhirnrinde. (91 S.) — Friedr. Ritter, über alte Erstgebärende. (73 S.) — N. Bobrow, über das Verhalten einiger pathogenen Mikroorganismen im Wasser. (63 S.) — Alfr. v. Brackel, experimentelle Untersuchungen über venöse Stauungen. Mit 1 Taf. (53 S.) — Ferd. Buchholz, über ein Lustrum klinischer Geburtshülfe. (126 S.) — Paul Dreike, ein Beitrag zur Kenntniß der Länge des menschlichen Darmcanals. (66 S.) — Simon Druebin, die Darstellung wägbarer Mengen von Blutplättchen bei den Säugethieren und die wirklichen Blutplättchen des Frosches. (61 S.) — Jul. Eliasberg, ein Beitrag zur pathologischen Anatomie der Bubonen. (37 S., 1 Taf.) — Alex. Baron Engelhardt, zur chirurgischen Behandlung des Prolapsus uteri et vaginae. (88 S.) — Rostislaw Ernst, zur Frage über die Wirkung des bromwasserstoffsauren Scopolarmins. (103 S.) — Sigism. Golz, Untersuchungen über die Blutgefäße der Milz. (33 S., 1 Taf.) — M. Gurwitsch, quantitative Analyse des zu- und abströmenden Milzblutes. (70 S.) — Herm. Genschewicz, Analysen des Blutes von Katern und Katzen und Untersuchungen über den Einfluß der Zufuhr großer Mengen NaCl auf die Zusammensetzung des Blutes. (51 S.) — Ottokar Gerich, über die Beckenneigung bei der Estin und ihre Beziehung zu der Retroversio-flexio uteri. (54 S.) — Wilh. Gertner, experimentelle Beiträge zur Physiologie und Pathologie der Gallensteine. (56 S.) — Leop. Glaser, über Brunnenanlagen und Standgefäße für gekochtes Wasser auf Grund bakteriologischer Untersuchungen. (90 S.) — Peter Paul Jankowski, Untersuchungen über Peptonurin. (65 S.) — Grigory Karpow, über die desinficierende Wirkung der drei isomeren Chlorphenole, ihre Salicylsäureester und ihr Verhalten im Organismus. (41 S.) — Alex. Keilmann, der Placentarboden bei den deciduaten Thieren. Eine vergleichend-embryologische Studie. (91 S.) — Boleslaw Kownacki, über Linum catharticum. (103 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Crossen a. O. (Realprogymnas.). Fr. Berbig, Nachrichten u. Urkunden der lateinischen Schule in Crossen. 2. Th. (36 S.)

Czernowitz (Obergymnas.). Ant. Polaschek, der Anschauungsunterricht mit besonderer Rücksicht auf die Liviuslectüre. (32 S. Gr. 8.)

Erfurt (Realgymnas.). Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens. (8.)

Inh.: Fr. Zange, Geschichte des erfurter Realgymnasiums. (60 S.) — Karl Hellwig, über den Dualismus in der Geometrie. (14 S.) — Gust. Schubring, der Anfangsunterricht in der Trigonometrie, gegründet auf praktische Aufgaben. Ein Beitrag zur Methodik des mathematischen Unterrichtes. (12 S.) — Arnold Schmitz, das Preciösenthum im 17. Jahrhundert. (12 S.) — Emil Greßler, die Außenfabel der Ecbasis captivi, der ältesten Dichtung der Thiersagen im Mittelalter. Im Urversmaaß übersetzt. (13 S.) — Karl Martens, die Fürsorge des erfurter Rathes für das Dorfschulwesen während des 30jährigen Krieges. (10 S.) — Friedr. v. Wangenheim, Beitrag zur Beantwortung der Frage über die Eiszeit. (14 S.) — Rich. Hofmeister, ein noch ungedrucktes altfranzösisches Gedicht über die Griseldissage. (18 S.) — Karl Krauth, die sieben Flüsse des Skythenlandes nach Herodot's Bericht. (9 S.)

Wien (Staatsgymnas. im 12. Bez. [Unter-Meidling]). Karl Maly, über einige, in der Elektrotechnik gebräuchlichen, Meßapparate und deren Verwendung in der Mittelschule. Mit 17 Fig. im Texte. (32 S. Gr. 8.)

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 7. Heft.

Inh.: Martin Gander, zweckmäßige Einrichtungen für die Befruchtung und Frucht der Pflanze. — J. Wiesbaur, Ist der Eibenbaum (Taxus baccata L.) giftig? (Schl.) — C. Braun, über Kometen, Sternschnuppen u. Aerolithe. (Schl.) — F. Ruhle, innerafrikanische Industrie. Völkerkundliche Skizze. (Mit 5 Abbildgn.) — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat August 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 54—55.

Inh.: (54.) Gust. Roloff, die strategischen Berathungen zu Frankfurt a. M. im November u. December 1813. (Schl.) — Der Grokir-Apparat des königlich bayerischen Premier-Lieutenants a. D. Sailer. — (55.) Ein politisch-militärisches Zeitbild aus Rußland. — Die neuen Bestimmungen über das Beschwerderecht der Soldaten. — (54/55.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Semitismus u. Antisemitismus in Oesterreich-Ungarn. — O. Bähr, das Börsenspiel nach den Protokollen der Börsencommission. (Schl.) — Neue Sprachdummheiten. 1. Der Bindestrich. — Baltische Anthologien. — Otto Berbeck, Marie Neander. 2. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Steuerfragen. Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittelung. Seegerichtsspruch. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: G. Oertel, das Land, ein Kraftquell und Jungbrunnen für das gesammte Volk. (Forts.) — H. Wittenberg, Woran leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen u. mit welchen Mitteln ist ihm zu helfen? (Schl.) — E. Sonntag, die Lüneburger Heide. (Schl.) — Klagen über die Unfallversicherungsgesetze. — Umschau. — P. G. Heims, Bilder aus der Mappe eines Dorfpfarrers. — E. Sigerus, gestickte Volkpoesie.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 29.

Inh.: Paul Seliger, ethnologische Jurisprudenz. — Ernst Wasserzieher, über Volksetymologie. — J. Mähly, Idien in Frankreich. — Arnold Fokke, historische Romane. — J. P. Jacobsen, Der Schuß im Nebel. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Willibald Beyschlag, der Beschluß des Bundesrathes über die Redemptoristen. — Otto Arendt, ein Urtheil des Reichsschatzsecretärs Grafen Posadowski. — Schwicker, die politische Lage in Ungarn. — Max Lorping, die neueste englische Literatur über Südost-Afrika. — Gottlob Egelhaaf, ein neuer Professoren-Roman. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 29.

Inh.: Konrad Sturmhoefel, Friedrich Ludwig Jahn. — Karl Heinemann, das Goethe-Jahrbuch für 1894. — Moritz Necker, Bilder aus der Umgebung Wiens. — Adalbert Schroeter, neue Romane. — Rob. Lange, sprichwörtliche Redensarten. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 83—85.

Inh.: (83.) Rich. v. Strele, Erdbeeren. — (84.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 7. Venedig und venezianische Kunstwerke. — (85.) Karl's des Großen Kriege gegen die Sachsen. — (84,85.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 155—160.

Inh.: (155.) M. Carriere, Achim v. Arnim und Clemens Brentano. — Anton Bettelheim, „Ein zweites Leben“ von Franz Nissel. — (156.) W. Jordan, Spruch. — Georg v. Mayr, die Ausländer im Deutschen Reich u. in Frankreich. — F. Sander, Henri Tollin's Geschichte des hugenottischen Refuge. — — (157/158.) W. J. Ashley, das Studium der Wirthschaftsgeschichte. 1 u. 2. — (157.) Die Memoiren einer Unbekannten. — (158.) Karl v. Reinhardstöttner, Graf v. Schack und die romanische Literatur. — (159/160.) W. Haape, Maxime Du Camp. (Nachruf.) 1. u. 2. — (159.) Neue Romane. — (160.) Neues über Napoleon's Aufenthalt in St. Helena. — (155—160.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2664. (103. Bd.)

Inh.: Die neue Kunstakademie und der neue Kunstausstellungspalast in Dresden. — Hugo Falkenheim, zum 70. Geburtstage Kuno Fischer's. — Kaiser Wilhelm beim Lawn Tennis in Kiel. — Todtenschau. — Lang-Weißenbach, Franz Bonn (v. Miris). — Aus der Weltausstellung in Antwerpen. 2. Typen vom Ausstellungsplatz. Die Congoneger. — H. A. Platzbecker, Bayreuth 1894. — Presse und Buchhandel. — Franz Treller, Wilhelmshöhe. — B. Pitterich, Aus dem zoologischen Garten in Dresden. Ginsterkatze u. Marderhund. — Polytechnische Mittheilungen. — Johanna Feilmann, Hundert Franken. Eine Geschichte aus Graubünden. — Himmelserscheinungen. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Heinr. Landsberger, Goldlack. — Ueberschwemmung. — Voltaire. — Sakuntala. — B. Schlegel, Unsere Monate: Monat der Sommerfreuden. — Ewald Löscher, Aphorismen. — Erich Jansen, Juli. Gedicht. — F. Frhr. v. Dincklage, War's unrecht? (Forts.) — Vom frischen Faß — der Rest vom Faß. — Madonna di Campiglio. — H. Mewius, das Flatenbuch. — Franz Evers, Sommerruhe. Gedicht. — Literatur. — Rudolf von Gottschall, literarische Plaudereien. 4. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 29.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (2. Forts.) — Früchteverkäuferin in den Straßen von Kairo. — W. Berdrow, Etwas vom Gedächtniß. — Viktor Blüthgen, Die kluge Tochter. Gedicht. — Wolfgang Amadeus Mozart der Jüngere. Zu seinem 50jährigen Todestage. — Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (28. Forts.) — Vor der Schlacht. — Nach der Schlacht. — Nützet die Sommerferien! — Neue naturwissenschaftliche Prachtwerke. — Belauscht. — Eine deutsche Industrie in den Urwäldern von Formosa.

Inh. d. Beil.: Die Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg in Sachsen. — Blumenpflege im August. — Krieg gegen die Motten.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Unter Verbrechern und Gaunern. — H. v. Kahlenberg, Das verbotene Buch. Humoreske. — Rob. Koenig, Amalie Sieveking. Ein Gedenkblatt zu ihrem 100jährigen Geburtstag. — Reinhold Fuchs, Abendfrieden. Gedicht. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Orlandus Lassus. — Zur Geschichte der Claque. — Musik für zwei Pianoforte zu 4 Händen. — Der mechanische Organist. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: W. Berdrow, Rüdersdorf und seine Kalkberge. — G. Schmidt, ein neues System der Beleuchtung. — Carus Sterne, Thier- und Pflanzenleben im engsten Verbande. — G. Jacher, Etwas über den Tabak. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 309.

Inh.: Agrarpolitik. Getreidehandel und Antrag Kanitz vor 2500 Jahren. 2. — Zur Frage der Verschmelzung der Juden. — Aus Professor Quidde's Lehrjahren. — Fürst Virchow von Juda's Gnaden. — Antisemitische Rundschau.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

5. Leipzig: Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Buhl: alttest. Theologie; Jesaia (c. 40—66. 13 s. 34 s.); alttest. Gesellschaft; Hebraicum l. der Lausitzer Predigergesellschaft. — Luthardt: Dogmatik; Evangelium Johannis; wissenschaftl. Uebgn des theolog. Studentenvereins, in Gemeinschaft mit Kunze. — G. Ad. Fricke: christl. Ethik; Auslegung des ersten Briefes Pauli an die Korinther; Christologie u. Pneumatologie; exeget. Sem. des N. u. A. Test.; Lausitzer Predigergesellschaft: a) Biblico-Theologicum des N. Test., b) Homileticum. — R. H. Hofmann: Pädagogik u. Geschichte derselben; prakt. Theologie, 2. Th.; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- und Erziehungsanstalten. — Brieger: Kirchengeschichte des Mittelalters; Geschichte der protest. Theologie; histor. Uebgn des kirchengeschichtl. Sem. (die leipziger Disputation von 1519); histor. Uebgn der lausitzer Predigergesellschaft (ausgew. Abschnitte der sächs. Reformationsgeschichte). — Hauck: Kirchengeschichte seit der Reformation; Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Gesellschaft. — Rietschel: prakt. Theologie: Geschichte der prakt. Theologie, Lehre vom geistl. Amt. Cultuslehre (Liturgik u. Homiletik); die christl. Liebesthätigkeit, ihre Geschichte u. ihre Aufgaben in der Gegenwart (innere Mission); homilet. Sem.; Predigten; katechet. Uebgn der Lausitzer Prediger-Gesellschaft. — Heinrici: Geschichte Jesu; Erklärung des Römerbriefes; neutest. Sem. (Philipperbrief); wissenschaftl. Uebgn des akad.-theolog. Vereins, in Gemeinschaft mit Gregory. — **Pf. ord. hon.** Gregory: Einleitg in das N. Test.; neutest.-exeget. Gesellschaft (Besprechg bibl.-theolog. wichtiger Stellen, verbdn mit schriftl. Arbeiten); wissenschaftl. Uebgn des akad.-theolog. Vereins, in Gemeinschaft mit Heinrici. — **Pff. extr.** Guthe: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der kleinen Propheten; alttest. Gesellschaft (messian. Weissagungen, 1. Hälfte, mit schriftl. Arbeiten). — Schnedermann: Glaubenslehre, erste Hälfte; Darstellg der ersten christlichen Verkündigung (bibl. Theologie des N. Test.); neutest. Uebgn. — **Prdocc.** Thieme: Erklärg der Augustana u. Apologie; Repetitorium der Dogmatik; Dogmaticum der Lausitzer Predigergesellschaft. — Dalman: Auslegg von Jesaja Cap. 1—33; die messian. Erwartungen der Juden zur Zeit Jesu; cursor. Lectüre alttest. Abschnitte unter sprachl. u. homilet. Gesichtspunct. — Kunze: Person u. Werk Christi nach Paulus; dogmat. Uebgn; Uebgn des theolog. Studentenvereins, in Gemeinschaft mit Luthardt.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Binding: Strafproceß (nach seinem Grundriß des deutschen Strafproceßrechts, 3. Aufl., Leipzig, 1893); deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Strafrechts-Practicum, mit schriftl. u. mündl. Uebgn der Theilnehmer. — O. Müller: königl. sächs. Privatrecht, 1. Th. — Ad. Schmidt: Pandekten, 1. Th. (allgem. Th., Sachenrecht, Forderungsrecht), mit Rücks. auf das Lehrbuch von Dernburg. — Friedberg: deutsche Rechtsgeschichte; evangel. u. kathol. Kirchenrecht einschl. des Eherechts u. verbdn mit Uebgn in der Interpretation des corpus juris canonici; Völkerrecht; Practicum des Handels- und Wechselrechts. — Wach: deutsches Strafrecht; summar. Processe u. Concursproceß; Civilproceßpracticum. — Sohm: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Degenkolb: Institut. des röm. Privatrechts; Civilproceßrecht (ordentl. Verfahren). — Hölder: Pandekten II (Familien- u. Erbrecht); innere Geschichte des röm. Rechts mit Einschl. des römischen Civilprocesses. — Strohal: Pandekten-Practicum auf Grundlage von Ihering's Civilrechtsfällen ohne Entscheidgn u. desselben Jurisprudenz des tägl. Lebens; Pandekten II (Familien- u. Erbrecht); das Sachenrecht des deutschen Entwurfes. — **Pf. ord. hon.** Voigt: Encyklopädie des Rechts. — **Pff. extr.** Götz: Pandekten-Lectüre; Wechselrecht; Pandekten-Examinatorium. — Stein: Civilproceßrecht (ordentl. Verfahren); Conversatorium über Strafproceßrecht mit prakt. Uebgn. — Rieker: Kirchenrecht u. Eherecht. — **Prdocc.** Häpe: das im Königreich Sachsen geltende Verwaltungsrecht; Verwaltung des Inneren, 2. Theil; das Recht der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. — Kloeppel: Rechtsphilosophie; Völkerrecht. — Burchard: deutsche Rechtsgeschichte; Erklärung des Sachsenspiegels. — Triepel: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Geschichte des Völkerrechts seit dem Zeitalter der Reformation. —

Stintzing: äußere röm. Rechtsgeschichte (Quellen, Literatur, Ueberblick über das Staatsrecht); Lectüre von ausgewählten Theilen aus Brun's fontes juris antiqui; Pandekten-Lectüre mit schriftl. Arbeiten.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Fr. Alb. Hoffmann: Poliklinik (Ambulatorium); spec. Pathologie u. Therapie; Districts-Poliklinik, Referat. — Ludwig: Physiologie der Empfindg u. Bewegung; physiolog. Besprechgn. — Thiersch: chirug. Klinik; Chirurgie, 2. Th.; außerdem in seinem Auftrage durch den I. Assistenten der chirurg. Klinik: Verbandcursus u. kleine Chirurgie. — W. His: syst. Anatomie des Menschen (Eingeweide, Nerven u. Sinnesorgane); Präparierübgn. — Frz. Hofmann: über Ernährg des gesunden u. kranken Menschen sowie über Nahrungsmittel u. deren Fälschungen; über Schutzpockenimpfung u. Impftechnik; Besprechgn über ausgew. Capitel der Hygiene; Arbeiten u. Uebgn im hygien. Laborat.; Practicum für Nahrungsmittel-Chemiker in dem Untersuchungsamte des hygien. Inst. — Boehm: Arzneimittellehre mit der Arzneiverordnungslehre; Pharmakognosie des Pflanzenreiches u. Thierreiches; experiment. Arbeiten im pharmakolog. Inst., für Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatr. Klinik; psychiatr. Diagnostik; Criminal-Psychologie für Juristen; forens. Psychiatrie für Mediciner. — F. V. Birch-Hirschfeld: Vorlesg u. Demonstratt. über spec. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Gewebelehre; Sectionsübgn u. Uebgn in der patholog.-anatom. Diagnostik; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Zweifel: geburtshülflich-gynäkologischer Klinik und Poliklinik; geburtshülfliche Operationslehe mit Uebungen am Phatom in der ersten Hälfte des Semesters; ausgewählte, insbesond. demonstrative Capitel der Geburtskunde. — Curschmann: medic. Klinik. — Sattler: klin. Unterricht in der Augenheilkunde; Functionsprüfungen des Auges (über die Anomalien der Refraction u. Accommodation des Auges), mit prakt. Uebgn. — **Pf. ord. hon.** B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; Anatomie am Lebenden. — **Pff. extr.** Carus: Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreiches; geograph. Verbreitg der Thiere. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe; Frauenkrankheiten u. Fehler der Neugeborenen (in der Frauen- u. Kinderheilanstalt Carolinenstr. 31. I). — Wenzel: Anatomie, Physiologie u. Diätetik des menschl. Körpers, für Nichtmediciner, insbesond. für Pädagogen. — F. L. Hesse: zahnärztl. Practicum; operat. Zahnheilkunde; Cursus der Zahn-Extractionen für Studierende der Medicin. — Tillmanns: chirurg. Operationscursus an der Leiche; chirurg. Kinderklinik u. Poliklinik im Kinderkrankenhause. — Schroeter: Augenspiegelcursus; Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten; Functionsprüfung des Auges. — Sänger: gynäkolog. Poliklinik; gynäkolog. Propädeutik. — Kölliker: chirurg. Poliklinik u. orthopäd. Poliklinik; über Fracturen u. Luxationen. — v. Frey: Physiologie für Studierende der Zahnheilkunde; physiolog. Practicum aus der Nerven- u. Muskelphysiologie. — R. Fick: syst. Anatomie (Knochen, Gelenke, Muskeln u. Gefäße), gemeinschaftl. mit Spalteholz; prakt. Cursus der normalen Histologie, gemeinschaftl. mit Held. — Spalteholz: syst. Anatomie (Knochen, Gelenke, Muskeln u. Gefäße), gemeinschaftl. mit Fick; Anatomie der äußeren Körperformen des Menschen für Studierende der Kunstgeschichte; anatom. Besprechgn. — Lenhartz: medic. Poliklinik; Mikroskopie und Chemie am Krankenbett. — Döderlein: geburtshülfl. Propädeutik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; gynäkolog. Besprechgn. — Moldenhauer: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Soltmann: pädiatr. Klinik u. Poliklinik; pädiatr. Districts-Poliklinik (in Verbindg mit Lange); spec. Pathologie u. Therapie der Kranken des Kindesalters (Neugeborene u. Säuglinge). — **Prdocc.** Naumann: Hydrotherapie u. Bäderlehre. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie des acuten Gelenkrheumatismus u. aller Gestaltungsformen desselben. — Schoen: augenärztl. Propädeutik, sämmtliche Untersuchungsmethoden einschl. Augenspiegelübgn; augenärztl. Operationscursus; die Refractionsanomalien u. die Functionskrankheiten. — Küster: augenärztl. Propädeutik, einschl. Augenspiegelübgn; augenärztl. Poliklinik. — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; Verbandcursus mit besond. Berücks. der Knochenbrüche u. der Verrenkungen; chirurg. Hülfen bei lebensgefährl Zuständen. — Wagner: über Nierenchirurgie. — Schwarz: Diagnostik der Augenkrankheiten (einschließl. Functionsprüfung); Augenspiegelcursus; Bewegungsstörungen des Auges. — Heymann: über Ohrenkrankheiten, mit besonderer Berücks. ihrer Beziehgn zu Allgemeinerkrankgn; Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Otoskopie; Uebgn an der Leiche in den Operationen an Ohr u. Nase; Poliklinik für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke. — Schütz: Cursus der neuropatholog. Diagnostik mit Einschl. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; Poliklinik für Nervenkrankheiten; über die Beurtheilg von Unfallnervenkranken. — Kollmann: Cursus der Krankheiten von Harnröhre u. Blase, einschl. der functionellen Störungen am Genitalapparat des Mannes, mit Uebgn im Gebrauch von Bougie, Katheter, Elektroendoskop ꝛc.; Poliklinik für Hautkrankheiten, Syphilis u. Krankheiten der Harnorgane. — W. His: klin. Propädeutik; Cursus der Percussion u. Auscultation für Geübtere. — Romberg: Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; über Herzkrankheiten. — Windscheid: Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit Demonstratt. und prakt. Uebgn; Krankheiten des peripher. Nervensystems mit Demonstratt. — Heß: Propädeutik der Augenheilkunde; Augenspiegelcursus; ophthalmolog. Besprechgn. — Heffter: allgem. Arzneiverordnungslehre nebst Uebgn im Receptschreiben mit besond. Berücks. der Cassen- u. Armenpraxis; Besprechgn über pharmakolog. u. medic.-chem. Themata. — Urban: chirurg. Propädeutik; über Unfallsuntersuchungen. — Friedheim: spec. Pathologie u. Therapie der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankendemonstratt. — Kaestner: Entwickelungsgeschichte der Knorpel- u. Knochenfische; embryolog. Practicum für Fortgeschrittene. — Held: Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde I; Histologie des Gehirns; prakt. Cursus der normalen Histologie, in Gemeinschaft mit Fick. — Braun: chirurg. Poliklinik; orthopäd. Chirurgie mit Demonstratt. — **Assist.** Kockel: bakteriolog. Cursus.

Pff. extr. Hagen, Altmann, **Prdocc.** Haake, Baelz lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Brugmann: griech. Laut- u. Formenlehre; ausgew. Capitel der vergl. Lautlehre der indogerman. Sprachen; Uebgn der Sprachwissenschaftl. Gesellschaft (Homerinterpretation u. Vorträge). Overbeck: antike Kunstlehre, d. i. Technik u. Aesthetik der bild. Künste des Alterthums; Sem.: Uebgn im Erklären antiker Kunstwerke u. in schriftl. Arbeiten. — Scheibner: Theorie der ellipt. Functionen; Uebgn zu dieser Vorlesg. — Neumann: Forts. der Mechanik, resp. mechan. Theorie der Wärme; Aufgaben aus der analyt. Mechanik. — Leuckart: vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Laborat.; zoolog. Gesellschaft. — Zirkel: allgem. Mineralogie nebst repetitor. Uebgn; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — Wiedemann: Experimentalphysik (Wärme, Elektricität); physikal. Practicum; physikal. Halbpracticum. — Krehl; Erklärung des Korân mit Baidhâwi's Commentar; Dogmatik des Korân, 2. Th.; Aethiopisch, Erklärg leichterer Stücke aus Dillmann's Chrestomathia aethiopica. — Hildebrand: deutsche Metrik u. Rhythmik in Grundzügen. — K. V. Fricker: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Staatsrecht des Königreiches Sachsen. — Heinze: allgem. Geschichte der Philosophie; Sem.: Erklärung von Hume's Untersuchgn über den menschl. Verstand. — Wundt: Logik u. wissenschaftl. Methodenlehre; psycholog. Laborat.: spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer, in Gemeinschaft mit Külpe u. Meumann. — Leskien: Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache; ausgew. Abschnitte der Syntax der slav. Sprachen; Lesen altslav. Texte; Uebgn im Lesen litauischer Texte. — Lipsius: attische Staatsalterthümer; im Sem.: Interpretation von Cicero's Briefen u. Disputatt. über Abhandlgn; in der griech.-antiquar. Gesellschaft: epigraph. Uebgn über attische Inschriften. — Ribbeck: Geschichte der röm. Literatur seit Augustus; in der philolog. Gesellschaft: krit.-exeget. u. literarhistor. Uebgn (Zeitalter der röm. Republik). — Windisch: Interpretation der Texte in Stenzler-Pischel's Elementarbuche der Sanskrit-Sprache; Ueberblick über die Sanskritliteratur; Brâhmana oder Upanisad für Geübtere. — Wülker: Geschichte der engl. Literatur im 17. und 18. Jahrh.; Einleitg in das Studium Chaucer's u. Erklärung von dessen Canterbury tales (nach Chaucer's Prologue etc. by Morris, Oxford, Clarendon Press); im Sem.: 1) Shakespeare's Tempest, 2) Dicken's Sketches. — Bruns: himml. Mechanik; Wahrscheinlichkeitsrechnung; Sem. für wissenschaftl. Rechnen. — Wislicenus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der Chemie der Metalle; chem. Practicum; chem. Halbpracticum. — Wachsmuth: Geschichte Roms bis zum zweiten pun. Kriege; im philolog. Sem.: Erklärg des homer. Hymnus auf Demetern. Disputatt. über schriftl. Arbeiten; im histor. Sem.: Untersuchgn über die Geschichte Alexander's d. Gr. und schriftl. Arbeiten. — Lie: Einleitung in die projective Geometrie; Anwendg der Theorie der Berührungstransformationen auf verschied. Gebieten der reinen u. angewandten Mathematik; Sem.: Uebgn zur projectiven Geometrie, Gruppentheorie u. Differentialgleichungen. — Ratzel: Deutschland und die Nachbarländer; Ueberblick der Länder u. Völker Afrikas; Uebgn im geograph. Sem. für Anfänger: Deutschland, für Fortgeschrittene: Aufgaben aus der physikal. Geographie. — Pfeffer: Experimentalphysiologie der Pflanzen; mikroskopische Uebgn; botan. Laborat. — Ostwald: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum; physico-chem. Practicum; toxikolog. Practicum, in Gemeinschaft mit Th. Paul. — Socin: Arabisch, 1. Cursus; Arabisch, Lectüre von Brünnow, Arabische Prosachrestomathie; Hebräisch, Erklärg des Exodus; Türkisch. — Kirchner: allgem. Ackerbaulehre; allgem. Züchtungs- u. Fütterungslehre; landwirthschaftl. Laborat.; Demonstratt. im Rassestalle u. landwirthschaftl. Excursionen. — Ad. Mayer: Variationsrechnung; Uebgn über Variationsrechnung im Sem. — Ad. Birch-Hirschfeld: histor. Grammatik der französ.

Sprache; Sem., 1. Abth.: Erklärg u. Lectüre der Chanson de Roland. — Lamprecht: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation u. Gegenreformation (1456—1648); für Studierende aller Facultäten: Einführg in das culturgeschichtl. u. polit. Verständniß der Gegenwart (Epochen der deutschen Staats- u. Culturgeschichte); im Sem.: a) für Anfänger: Lectüre ausgew. Geschichtsquellen des Mittelalters, b) für Fortgeschrittene: Uebgn aus dem Gebiete der deutschen Geschichte des 12. bis 16. Jahrh. — v. Miaskowski: spec. u. prakt. Nationalökonomie (Agrar-, Handels- und Gewerbepolitik); Finanzwissenschaft (Nationalökonomie, 3. Th.); nationalökonom., finanzwissenschaftl. u. verwaltungsrechtl. Uebgn im Sem. — Sievers: deutsche Grammatik; Grundzüge der Phonetik; Uebgn des deutschen Sem. u. Prosem., in Verbindung mit von Bahder, Elster u. Mogk: a) des Sem., b) des Prosem. (althochdeutsche Abth.) — Bücher: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); Bevölkerungsstatistik u. Bevölkerungslehre; Uebgn des volkswirthschaftl.-statist. Sem. — Schmarsow: Geschichte der niederländ. Malerei; Raffael; Sem.: 1) Uebgn über die Meisterwerke Raffael's (für außerordentl. Mitglieder), 2) krit. Uebgn (für ordentl. Mitglieder). — Volkelt: Aesthetik; Schiller's philosoph. Entwickelung; im Sem.: die psycholog. Grundlagen der Pädagogik. — Marcks: Geschichte Europas von 1815—1871; im Sem.: Uebgn über verschiedene Gegenstände aus der neueren Geschichte. — Arndt: Chronologie des christl. Mittelalters; Geschichte der deutschen Rechtsquellen des Mittelalters; deutsche Verfassungsgeschichte; Uebgn im Sem. (Abth. für Hülfswissenschaften): ausgew. Fragen der deutschen Verfassungsgeschichte mit besond. Berücks. der Urkunden. — **Pff. ord. hon.** Strümpell: ausgew. Stücke der Metaphysik. — Biedermann: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Deutschlands polit., wirthschaftl. u. sociale Zustände im vorigen Jahrh., verglichen mit den heutigen. — Credner: allgem. u. histor. Geologie (Formationslehre); geolog. Bau des Königreichs Sachsen (lausitzer Provinz). — Wenck: Geschichte des christl. Abendlandes von dem Ausgange des weström. Reiches bis zur Thronbesteigung der Karolinger. — Stohmann: Agriculturchemie; Vollpracticum im Laborat. des agricultur-chem. Inst.; thermo-chem. Curse. — Hermann: Einleitung in die Philosophie u. Logik; über die Grundbegriffe der Aesthetik. — Zürn: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; thierärztl. Heilmittellehre für Landwirthe; Demonstratt. in der Veterinärklinik. — Richter: ausgew. Fragen der Pädagogik der höheren Schule; Uebgn des pädagog. Sem., in Verbindg mit Lehmann (für Mathematik u. Naturwissenschaften) und Hartmann (für neuere Sprachen). — **Pff. extr.** Bückert: Geschichte des Papstthums im Mittelalter; Geschichte Brandenburg-Preußens vom Großen Kurfürsten. — O. Paul: die Lehre von der Harmonik; Geschichte der Musik; altgriech. u. mittelalterl. Musik; die contrapunctischen Formen u. deren histor. Entwickelg. — Gardthausen: latein. Epigraphik; Uebgn der histor. Gesellschaft: ausgew. Fragen aus dem Gebiete der röm. Geschichte. — Weddige: Chemie und Analyse der Gase mit besond. Berücks. der techn. Gasanalyse; ausgew. Capitel der chem. Industrie anorgan. Producte. — Sachße: Einleitg in die Agriculturchemie. — Schreiber: Geschichte der hellenistisch-röm. Kunst; über Troja u. Mykenae; Erklärg der Bildwerke zum epischen Cyclus; im Anschl. hieran: archäolog. Uebgn für Philologen; archäolog. Gesellschaft. — Marshall: spec. Zoologie, zweite Hälfte: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Darwin'sche Theorie. — v. Bahder: Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur; Uebgn des deutschen Prosem., mittelhochdeutsche Abth. — Fraiße: prakt. Cursus der vergl. Histologie der Thiere, Zellen- u. Gewebelehre; Entwickelungsmechanik. — Howard: landwirthschaftl. Rechnungswesen, spec. doppelte Buchhaltung. — F. Settegast: italien. Grammatik nebst Erklärg von Dante's „Divina Commedia“; Erklärg ausgew. Stücke von Molière nebst einer literargeschichtl. Einleitg (Vortragssprache französisch). — H. Settegast: spec. Pflanzenbau (Cultur der Hackfrüchte, Handelsgewächse u. Wiesen); spec. Thierzuchtlehre (Rindvieh- u. Schweinezucht); Pflanzenzüchtung u. Samenproduction. — Hasse: Einleitung in das Studium der Statistik; deutsche Colonialpolitik; prakt. Uebgn (Sem.) im statist. Amte der Stadt Leipzig. — Lindner: Erklärg der altpers. Keilinschriften; Zeitalter u. Heimath des Avesta u. Uebersicht über die parsische Literatur; Lectüre ausgew. Stücke des Avesta. — Scholvin: altbulgar. Uebgn; Grammatik der russ. Sprache, 2. Th.; Lectüre u. Erklärg eines russ. Schriftstellers. — Zarncke: Einleitg in die attische Komödie u. Erklärg von Aristophanes' Wolken; Horaz' Leben u. Werke, mit Erklärg ausgew. Gedichte; Uebgn auf dem Gebiete der antiken Sprach- u. Literaturgeschichte. — E. Schmidt: allgem. Ethnologie. — Engel: Theorie der analyt. Functionen (Forts.); Uebgn im mathemat. Sem. — Ambronn: Theorie des Mikroskopes u. der zugehörigen optischen Nebenapparate. — A. Fischer: Morphologie u. Physiologie der Bakterien; Uebgn im mikroskop. Untersuchen von Nahrungs- u. Genußmitteln aus dem Pflanzenreich. — v. Schubert-Soldern: Geschichte der neueren Philosophie. — Behrend: Chemie des Benzols, Naphtalins u. Anthracens. — Kretzschmar: Geschichte der Sinfonie (im Anschl. an die akad. Concerte); liturg. Cursus mit den Mitgliedern des homilet. Sem.; Uebgn des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli. — Wollner: die russ. Heldensage in vergl. Darstellg. — Felix: Paläontologie der Wirbelthiere. — Elster: Einleitg in das Studium der Literaturgeschichte; Uebgn des Prosem., neuhochdeutsche Abth.: Schiller's „Don Carlos“ u. „Wallenstein“; literarhistor. Gesellschaft (für Vorgerückte): die Hauptprobleme des Goethe'schen „Faust“ u. literarhistor. Vorträge. — Brockhaus: Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter u. der Renaissancezeit; im Sem.: Untersuchgn deutscher Kunstwerke des Mittelalters u. der Renaissancezeit. — Föppl: landwirthschaftl. Maschinenkunde; Elektrotechnik; (hierzu kommen voraussichtlich noch Vorlesgn u. Uebgn für die culturtechn. Ausbildg der Landwirthe). — Steindorff: Anfangsgründe der ägypt. Schrift u. Sprache; kopt. Grammatik für Anfänger; ägypt. Uebgn; Cultur u. Kunst des alten Orients mit besond. Berücks. der Beziehgn zum Westen; Grundzüge der altoriental. Geschichte. — Zimmern: Keilinschriften u. A. Test.; Erklärung leichterer assyr. Texte; Erklärg schwierigerer assyr. Texte. — Mogk: Einleitg in das Studium der Eddalieder mit Erklärg ausgew. Gedichte; Uebgn des deutschen Prosem. (nord. Abth.): Lectüre der Snorra-Edda. — Külpe: Psychologie; psycholog. Laborat.: spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer, in Gemeinschaft mit Wundt u. Meumann. — Hettner: die Colonien Europas u. ihre wirthschaftl. Bedeutg; Grundzüge der phys. Geographie (Erdoberfläche u. Gewässer); geograph. Uebgn. — **Prdocc.** Wolff: philosoph. Ethik; Lectüre von Kant's Grundlegg zur Metaphysik der Sitten. — Cichorius: Geschichte des röm. Militärwesens; im Sem. (Abth. für alte Geschichte): die Quellen zur Geschichte der Kaiser Galba, Otho u. Vitellius. — Simroth: allgem. Biologie der Thiere. — Immisch: Erklärg von Aristoteles' Poetik, nebst einer einleitenden Uebersicht über die Theorie der Kunst im Alterthum; im Prosem., 1. Abth.: Solon's Gedichte u. textkrit. Arbeiten, 2. Abth.: latein. Sprech- u. Schreibübgn im Anschl. an eine Lectüre von Bentley's Phalarideen. — Looß: die Zelle u. ihr Leben. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur im 17. Jahrh.; Geschichte des deutschen Dramas; die polit. u. socialen Bewegungen des 18. Jahrh. im Spiegelbilde der zeitgenöss. deutschen Dichtung. — Lenk: Uebersicht über die geolog. Verhältnisse des Deutschen Reiches u. der angrenzenden Gebiete; über Vulcane; chem.-mineralog. Uebgn. — Barth: Grundzüge der Moralstatistik u. der Moralphilosophie; philosoph. Sem. (für Anfänger): Einführg in die Logik, ausgehend von Trendelenburg's Elementa logices Aristoteleae, mit schriftl. Arbeiten. — Holz: altdeutsche Syntax; das deutsche Volksepos; mittelhochdeutsche Uebgn. — Schneider: Roms Baugeschichte u. künstler. Ausschmückung unter besond. Berücks. der Bedürfnisse des Gymnasialunterrichts; altital.-etrusk. Kunst; archäolog. Uebgn: ausgew. Capitel der monumentalen Malerei der Alten. — Hucho: Zuckerfabrication u. Spiritusbrennerei als landwirthschaftl. Nebengewerbe; Milch u. Milchverwerthung. — Des Coudres: kinet. Theorie der Gase u. Lösungen; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Le Blanc. — Hirt: deutsche Etymologie; Leben u. Dichten Walther's von der Vogelweide mit Lectüre seiner Gedichte; germanist. Gesellschaft (cursor. Lectüre des Heliand); sprachwissenschaftl. Erläutergn zur latein. Schulgrammatik. — Le Blanc: Elektrochemie; physikal. Colloquium, in Gemeinschaft mit Des Coudres). — Scheffers: Einleitg in die Differential- u. Integralrechnung; Uebgn dazu; darstell. Geometrie (Parallelprojection u. Perspective), mit besond. Rücks. auf Landkartenentwurf, verbdn mit gleichzeitigen Uebgn. — Weigand: Einführung in das Studium der roman. Sprachen; prakt. Grammatik des Rumänischen; Sem., 2. Abth., 1. Cursus: neufranzös. Sprech- u. Schreibübgn; Inst. für rumän. Sprache: Lesen u. Erklären von rumän. Texten. — Conrady: chines. Lectüre II; tibet. Lectüre. — Karsten: Gymnospermen u. Angiospermen; Repetitorium der Botanik; Nutzpflanzen. — Siegfried: die wichtigsten Capitel der physiologischen Chemie; physiolog.-chem. Practicum; chem. Practicum für Anfänger u. Mediciner. — O. Fischer: über Bewegungen, insbesond. Gelenkbewegungen des menschl. u. thier. Körpers, in elementarer Behandlungsweise für Studierende der Medicin u. der Naturwissenschaften. — v. Oettingen: Meteorologie. — Wiedeburg: Interferenz u. Doppelbrechung des Lichtes (mit Demonstratt.) — Th. Paul: Untersuchg von Nahrungsmitteln u. Gebrauchsgegenständen, 1. Theil: Nahrungs- u. Genußmittel; gerichtl. Chemie; pharmaceut. Chemie; toxikolog. Practicum, in Gemeinschaft mit Ostwald. — Meumann: Geschichte der neueren Aesthetik; Psychologie des Gesichtssinnes (mit besond. Berücks. ihrer Beziehgn zur Aesthetik); psycholog. Laborat.: a) Einführungscursus zur experiment. Psychologie; b) spec. Arbeiten u. Uebgn der Theilnehmer, in Gemeinschaft mit Wundt u. Külpe. — **Assistt.** H. Fischer: Uebgn im Kartenzeichnen. — Geffcken: Einführg in die rechtsgeschichtl. Quellen.

Pf. Rieper: Uebgn im Projectionszeichnen, architekton. Formenlehre u. Perspective; Freihandzeichnen u. Aquarellmalen.

Es lesen nicht: **Pff. ord.** Drobisch, Hankel, **Pf. ord. hon.** v. Gebhardt, **Prdocc.** König, Walcker, Holzapfel, Flügel, Buresch, Schurtz.

6. Tübingen. Anfang: 16. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Dogmengeschichte, 1. Th. — v. Buder: christl. Glaubenslehre, 2. Th.; Erklärg des 1. Korintherbriefes. — Kübel, christl. Ethik, 2. Th.; exeget.-homilet. Behandlg ausgew. Perikopen. — Grill: Erklärg des Buches Hiob; Einleitg in das A. Test.; Koptisch (Grammatik u. Lectüre). — Gottschick: Homiletik u. Katechetik; Erklärg von Luther's kleinem Katechismus mit Berücks. der Theologie Luther's; Erklärg des Römerbriefes; Leitung der homilet. u. katechet. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt; Predigtbesprechung; katechet. Uebgn. — Hegler: Kirchengeschichte, 1. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn (Justin's Apologien).

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Kober: kathol. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Pädagogik. — v. Funk: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Patrologie. — Schanz: Dogmatik, 1. Hälfte (Gottes- u. Schöpfungslehre); Sacramentenlehre. — Belser: Erklärg des Lukasevangeliums; Erklärg der Briefe des Johannes. — Vetter: Einleitg in das A. Test., 1. Hälfte; Erklärg des Buches Hiob; Armenisch.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Seeger: Strafrecht; Geschichte des deutschen Strafrechts. — v. Thudichum: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; kirchenrechtl. Uebgn. — v. Franklin: deutsches Privatrecht; Urheber- u. Patentrecht. — H. v. Meyer: Strafproceß; Einleitg in die Rechts- u. Staatswissenschaft (Encyklopädie des Rechts); internat. Privatrecht; strafrechtl. Uebgn. — Hartmann: Pandekten, 1. Th., allgem. Lehren u. Sachenrecht; röm. Rechtsgeschichte; exeget. Uebgn im Pandektenrecht. — Wendt: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten, 2. Th., Familien- u. Erbrecht; Concursrecht u. besond. Processe. — Gaupp: deutsches Civilproceßrecht; württemberg. Privatrecht. — Geib: Pandekten, 1. Th., Obligationenrecht; Grundzüge des in Württemberg geltenden Privatrechts, mit Ausnahme des Familien- u. Erbrechts, für Studierende der Forstwissenschaft.

Pf. v. Mandry liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; außerdem bei den Geburten; geburtshülfl. Operationscursus; Theorie der Geburtshülfe. — v. Liebermeister: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie. — v. Jürgensen: Poliklinik, außerdem poliklin. Visite in Einzelabthlgn; Kinderheilkunde, 1. Th. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — von Henke: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Froriep; physische Anthropologie. — Bruns: chirurg. Klinik. — Grützner: animale Physiologie; physiologisches Practicum für Anfänger; physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Baumgarten: spec. patholog. Anatomie; Bakteriologie, spec. Th.; prakt. Cursus der patholog. Histologie; patholog. u. bakteriolog. Uebgn für Vorgerücktere, gemeinsam mit Roloff u. Henke. — Siemerling: psychiatr. Klinik; feinere Anatomie des Gehirns, mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; forens. Psychiatrie für Mediciner u. Juristen; mikroskop. Uebgn in der normalen u. patholog. Histologie des Nervensystems. — Oesterlen: Hygiene, 1. Th.; gerichtl. Medicin. — Vierordt: Geschichte der Medicin im Alterthum u. Mittelalter; Cursus der Percussion u. Auscultation; Kritik der klin. Untersuchungsmethoden (ausschließl. physikal. Diagnostik), mit prakt. Uebgn. — Wagenhäuser: Pathologie u. Therapie des Ohres; klin. Practicum für Geübtere. — Froriep: Osteologie und Syndesmologie in der ersten Hälfte des Semesters; mikroskop. Anatomie der Sinnesorgane; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit v. Henke. — Garrè: spec. Chirurgie; Verbandcursus. — **Prdocc.** Dennig: physikal. Diagnostik (in Einzelabthlgn); ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie. — Winternitz: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; Krankheiten des Uterus. — Hofmeister: orthopäd. Chirurgie, mit besonderer Berücks. der Gelenkerkrankgn, mit Demonstratt. — Disselhorst: Repetitorium der Anatomie. — **Assistenzärzte.** Sarwey: Repetitorium der geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn (für Examenscand. in einzelnen Gruppen). — Reinert: Uebgn in physikal. Diagnostik; klin. Ambulatorium mit prakt. Uebgn. — Gudden: Diagnostik der Nervenkrankheiten, mit Einschl. der Therapie.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Roth: Sanskritgrammatik; Sanskritcurse; Veda. — v. Sigwart: Logik; philosoph. Anthropologie. — v. Schwabe: Kunstmythologie der griech. Hauptgottheiten; Sophokles Elektra; im Sem. (unterer Cursus): Herodot's Buch IV. — v. Herzog: griech. Staatsalterthümer; Tacitus Historien; im Sem. (oberer Cursus): Gellius noctes Atticae. — v. Kugler: neueste Geschichte (Gründg des Deutschen Reiches u. des Königreiches Italien 1858 bis 1871); württemberg. Geschichte mit besond. Berücks. der württemberg. Verfassung; histor. Uebgn. — Pfleiderer: philosoph. Ethik; Geschichte der griech., insbesond. der platon. Philosophie. — Crusius: Metrik u. Poetik der Griechen u. Römer; Aristophanes' Wespen; im Sem. (oberer Cursus): Lucian's Symposion u. wissenschaftl. Ausarbeitgn. — Fischer: deutsche Grammatik; prosaische Edda; im Sem.: Hans Sachs. — Schäfer: neueste Geschichte seit 1815; histor. Uebgn. — Spitta: Schiller's philosoph. Ideen; Erklärung von Marc Aurel's Meditationen; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik, mit Einleitg in die Philosophie Spinoza's; Anleitg zu Specialarbeiten auf dem Gebiet der theoret. Philosophie. — Voretzsch: Einleitung in das Studium des Altfranzösischen, nebst Interpretation von Karl's d. Gr. Reise nach Jerusalem; über die Thiersage u. die Dichtungen aus der Thiersage; im Sem.: Provenzalisch oder Italienisch (Dante, Divina commedia). — Sägmüller: Geschichte der Deutschen bis zum Untergang des karolingischen Reiches. — Schmid: Uebgn in griech. u. latein. Paläographie; Erklärg von Terentius' Adelphoe; im Sem.: griech. u. latein. Stilübgn. — **Prdoc.** Bohnenberger: altdeutsche Literaturgeschichte; Principien der Sprachwissenschaft. — **Lectt.** Kauffmann; Leitg der Instrumental- u. Vocalmusik. — L. Majer: Lehrübgn im Gymnas. — Seybold: Arabisch, Anfangsgründe; höherer Cursus; Hebräisch, Erklärung des Propheten Jeremia. — Pfau: fables de La Fontaine livres VII et VIII; italien. Elementargrammatik; im Sem.: Französisch, 1. u. 2. Cursus. — Hoops: engl. Elementarübgn, 1. Th.; angelsächs. Grammatik nebst Uebgn; im Sem.: niederer engl. Cursus; höherer engl. Cursus.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Schönberg: Nationalökonomie, allgem. Th.; der Communismus, der Socialismus u. die Socialdemokratie; nationalökonom. Uebgn. — v. Jolly: allgem. Staatsrecht u. Politik; deutsches Reichsstaatsrecht; württemberg. Verwaltungsrecht; Besprechg einzelner Fragen der Verwaltungslehre. — v. Martitz: heutiges praktisches Völkerrecht; württemberg. Staatsrecht; Geschichte der polit. Theorien. — Neumann: Finanzwissenschaft; die sogen. Arbeiterfrage u. die wichtigsten Aufgaben der Socialpolitik der Gegenwart; Bank- und Creditpolitik; volkswirthschaftl. Disputatorium u. Anleitg zu volkswirthschaftl. u. statist. Arbeiten. — Lorey: Forstencyklopädie; Forsteinrichtg, theoret. Th.; Jagdkunde; Excursionen u. Demonstratt. — Graner: Forstbenutzg mit Einschl. des Transportwesens; Besprechg ausgew. forstl. Fragen; Excursionen u. Demonstratt. — Leemann: Landwirthschaft, Betriebslehre mit Einschl. des landwirthschaftl. Genossenschaftswesens u. der landwirthschaftl. Technologie; Besprechung ausgew. landw. Fragen. — Speidel: Holzmeßkunde; Uebgn im forstl. Planzeichnen; Excursionen u. Demonstratt. — **Prdocc.** von Bergmann: wirthschaftl. Statistik; statist. Uebgn. — Tröltsch: Gewerbewesen und Gewerbepolitik; Disputatorium über finanz- und volkswirtschaftl. Fragen.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. Eimer: Zoologie, 2. Th. (vergl. Anatomie u. Physiologie); Entwickelungsgeschichte der Thiere; vergl.-histolog. Uebgn; Arbeiten im Laborat. — Hüfner: organ. Chemie für Mediciner; prakt.-chem. Uebgn für Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten für Geübtere. — Lothar v. Meyer: Experimentalchemie, 1. Th. (anorgan. Chemie); physikal. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Brill: analyt. Geometrie der Ebene; Invarianten binärer Formen; Uebungen im mathemat. Sem. — Braun: Experimentalphysik, 2. Th.; prakt.-physikal. Uebgn für Anfänger; Leitg selbstständ. Untersuchgn; physikal. Colloquium. — Stahl: gewöhnliche Differentialgleichungen; Theorie der ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem. — Vöchting: allgem. Botanik u. spec. Morphologie der Kryptogamen; mikroskop. Uebgn; botan. Arbeiten für Geübtere. — Branco: allgem. Geographie u. Geologie, 1. Th.; Mineralogie; mineralog. u. paläontolog. Uebgn; Anleitung zu selbstständ. Arbeiten. — Hegelmaier: officinelle u. Handelsgewächse; Krankheiten der Holzgewächse; Demonstratt. über Anatomie der Hölzer u. Rinden. — Hölder: synthet. Geometrie; darstell. Geometrie (Forts.); Uebgn im mathemath. Sem.: a) in darstell. Geometrie, b) in Elementarmathematik. — Seubert; analyt. Chemie; pharmaceut. Chemie, anorgan. Th. — Waitz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Uebgn zur Theorie der Elektricität; Meteorologie. — **Prdocc.** Zimmermann: Repetitorium der allgem. u. syst. Botanik; Cursus mikroskop. Untersuchgn von Verfälschungen der Nahrungs- u. Genußmittel; mikroskop. Practicum über Mikrochemie u. Tinctionstechnik. — Wülfing: Petrographie; Messen, Berechnen u. Zeichnen der Krystalle; Meteoritenkunde. — Correns: die wichtigsten Culturpflanzen und ihre Herkunft.

Apoth. W. Mayer liest nicht.

7. Jena. Anfang: 22. October.

I. Theologische Facultät.

Siegfried: Geschichte des israelit. Volkes; hebr. Archäologie nebst Geographie von Palästina; Hiob; theolog. Sem. — Seyerlen: Dogmatik; Homiletik; katechet. Sem. — Nippold: Kirchengeschichte II; Geschichte der neuesten Theologie; Encyklopädie und Methodologie; theolog. Sem. — Hilgenfeld: Briefe an die Galater und Römer; bibl. Theologie des A. u. N. Test.; theolog. Sem. — Wendt: Johannesevangelium; Dogmengeschichte; über die christl. Religion; theolog. Sem. — Drews: Liturgik nebst Geschichte des Kirchenliedes; homilet. Sem. — Baentsch: Psalmen; Einleitung in das A. Test.; hebr. Elementargrammatik; hebr. Elementarübgn; alttest. Uebgn. — v. Dobschütz: Korintherbriefe; Geschichte u. Kritik des neutest. Textes; exeget. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Leist: exeget. Uebgn. — Thon: Pandekten I; romanist. Uebgn im Sem. — Franken: Encyklopädie u. Philosophie des Rechts; deutsche Rechtsgeschichte; Staatsrecht. — Loening: Civilproceß; Strafproceß; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Brockhaus: Kirchenrecht; Verwaltungsrecht; staatsrechtl. Uebgn im Sem. — Danz: röm. Rechtsgeschichte; Institut.; Pandekten II. — Langenbeck: sächs. Privatrecht; Zusammenlegg der Grundstücke u. Ablösung von Grundlasten. — Knieg: Concursrecht u. Concursproceß; Pandektenpracticum. — Rosenthal: Handelsrecht; Wechselrecht; deutsches Privatrecht.

III. Medicinische Facultät.

Schultze: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; gynäkolog. u. geburtshülfl. Untersuchungscursus. — Müller: allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Gärtner: allgem. Hygiene; Colloquium über ausgew. Capitel der Hygiene; hygien. Arbeiten; Schulhygiene. — Riedel: chirurgische Klinik; Verbandcursus. — Fürbringer: syst. Anatomie des Menschen I; Präparierübgn, mit v. Bardeleben; selbstständ. morpholog. Untersuchgn. — Biedermann: Physiologie I; physiolog. Practicum; selbstständ. physiolog. Untersuchgn; Elektrophysiologie. — Binswanger: Klinik der Geisteskrankheiten; Hysterie u. Epilepsie. — Stintzing: medic. Klinik u. Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Propädeutik; Visite. — Wagenmann: Klinik der Augenkrankheiten; Untersuchungsmethoden des Auges. — Seidel: Receptierkunst. — v. Bardeleben: Knochen- u. Bänderlehre; topograph. Anatomie; Präparierübgn, mit Fürbringer. — Schillbach: ausgew. Capitel der Chirurgie. — Kessel: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Engelhardt: Frauenkrankheiten; geburtshülflicher Operationscursus; geburtshülfl. Besprechgn. — Semon: Demonstrationscursus der syst. Anatomie; ausgew. Capitel der Anthropologie. — Skutsch: Cursus geburtshülfl. Operationen; Geburtshülfe. — Leubuscher: gerichtl. Medicin; diagnost. u. therapeut. Uebgn aus dem Gebiete der inneren Medicin. — Ziehen: Hirnanatomie u. Hirnphysiologie; allgem. Psychopathologie. — Krehl: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kindesalters; medic. Districtspoliklinik. — H. Haeckel: allgemeine Chirurgie. — Witzel: operat. Zahnheilkunde; Poliklinik für Zahnkranke; Füllen der Zähne; zahnärztl.-techn. Practicum. — Matthes: klin. Chemie u. Mikroskopie; Erkrankungen der Mund- u. Rachenschleimhaut.

v. Ried, Neumeister u. Verworn lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Stickel: arab. Grammatik u. Schriftsteller; Syrisch u. Chaldäisch; hebr. Uebgn. — E. Haeckel: Stammesgeschichte der Wirbelthiere; zoolog. Practicum; zoolog. Laborat., mit Kükenthal. — Delbrück: Syntax des griech. Verbums; Sanskrit-Grammatik; Hymnen des Rigveda. — Eucken: Geschichte der mittleren und neueren Philosophie bis Kant; Ethik; polit. u. sociale Theorien seit Plato; metaphys. Uebgn. — Gelzer: griech. Geschichte seit den Perserkriegen; Quellenkunde zur röm. Geschichte; Plinius' Briefe im philolog. Prosem.; Polybios' B. II im Sem. für alte Geschichte. — Thomae: Oberflächen zweiten Grades; Differentialgleichungen; mathemat. Sem. — Liebmann: Psychologie; philosoph. Besprechgn. — Goetz: Plautus' Miles gloriosus; Uebgn auf dem Gebiete der latein. Paläographie; Virgil's Eklogen u. Besprechg schriftl. Arbeiten im Sem. — Stahl: Biologie u. Pflanzengeographie; Pharmakognosie; botan. Practicum; selbstständ. Arbeiten. — Pierstorff: prakt. Nationalökonomie; Geld-, Credit-, Bank- u. Börsenwesen; staatswissenschaftliches Sem. — v. d. Goltz: Geschichte der deutschen Landwirthschaft; Trockenlegg von Grundstücken; landwirthschaftl. Sem.; Demonstratt. u. Excursionen. — Lorenz: Geschichte des 14., 15. u. 16. Jahrh.; Geschichte der neuesten Historiographie; histor. Sem. — Winkelmann: Experimentalphysik II (Akustik, Wärme, Magnetismus, Elektricität); physikal. Practicum; physikal. Practicum für Chemiker, mit Straubel; physikal. Specialuntersuchungen, mit Straubel; Repetitorium der Physik für Mediciner. — Hirzel: Geschichte der griech. Dichtung; Aristoteles' Poetik; Plutarch's Perikles im Sem. — Knorr: allgem. Experimentalchemie II, organ. Th.; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; analyt. Practicum, mit Wolff. — Kauffmann: Gotisch-Althochdeutsch nebst Uebgn; Goethe und Schiller; Wolfram's Parzival im Sem.; Volkslied des 16. Jahrh. im Prosem. — Linck: Mineralogie; geolog. u. mineralog. Arbeiten; geolog. u. mineralog. Colloquium. — Gaedechens: Pompeji u. Herculaneum; griech. Kunstmythologie; Geschichte der bild. Künste seit 1750; Theokrit's Idyllen im Sem. — Schäffer: Differential- u. Integralrechnung; Physik II; Telegraphen u. andere elektr. Maschinen. — Rein: Herbart; System der Pädagogik; pädagog. Sem. mit Uebgn in der Seminarschule. — Klopfleisch: vorgeschichtl. Alterthümer; Uebgn im Selbstbestimmen vorgeschichtl. Funde. — Cappeller: Poetik der Inder mit Lectüre von Vâmana's Werk; Kâlidâsa's Mâlavikâ. — Frege: analyt. Geometrie; Begriffsschrift. — Detmer: Pflanzenphysiologie; botan. Repetitorium; Bodenkunde; pflanzenphysiolog. Practicum. — Wilhelm: Morphologie der Sprachen; assyr. Grammatik; Grammatik des Avesta u. Erklärung des Vendidâd; pers., arab. u. äthiop. Schriftsteller. — Pechuel-Loesche: Anthropologie u. Ethnologie; geograph. Uebgn. — Brümmer: Fütterung u. Pflege der Hausthiere; landw.-botan. u. zoolog. Uebgn; landw. Sem. — Auerbach: mechan. Wärmetheorie; Erdmagnetismus; Colloquium über die Grundbegriffe der mathemat. Physik. — Kükenthal: Stammesgeschichte der Wirbellosen; zoolog. Laborat., mit E. Haeckel. — Liebenam: Geschichte des röm. Reiches unter Diocletian u. Konstantin; Herodot; histor. Uebgn. — Walther: Paläontologie; Geologie der Mineralquellen u. Thermen; geolog.-paläontolog. Uebgn. — Schrader: europ. Sprach- u. Völkerkunde (Forts.) — Wolff: analyt. Chemie II; elektrolyt. Practicum; analyt. Practicum, mit Knorr. — Pfeiffer: Agriculturchemie; landw. Technologie; chem. Practicum. — Regel: Geographie von Asien II; geograph. Uebgn. — Franz: Byron; mittel- u. neuengl. Uebgn im Sem. — v. Seelhorst: landw. Betriebslehre. — Cloëtta: älteste französ. Sprachdenkmäler; neufranzös. Uebgn; provenzal. Texte im Sem. — H. Stoy: Geschichte der Pädagogik; pädagog. Conversatorium. — Gaenge: gerichtl. Chemie; Anwendg der Optik in der Chemie; prakt. Uebgn in der Spectralanalyse 2c.; Erklärg u. Bereitung der in der Zahnheilkunde verwendeten Stoffe. — Pilz: Zahlentheorie; analyt. Mechanik. — St. Stoy: Geschichte der französ. Revolution und des Kaiserreichs; Geschichte des deutsch-französ. Krieges von 1870/71; histor. Gesellschaft. — Erhardt: Einleitg in die Philosophie; Logik. — Knopf: sphär. Astronomie; Methode der kleinsten Quadrate. — Straubel: geometr. Optik u. Theorie der opt. Instrumente; physikal. Practicum für Chemiker, mit Winkelmann; physikal. Specialuntersuchgn, mit Winkelmann. — Anton: Grundzüge der Statistik. — Haendcke: Kunstgeschichte des Mittelalters; Rembrandt; Uebgn über ausgew. Werke von Raffael. — Eber: Geburtshülfe bei den Hausthieren; Vergiftungen durch Pflanzen u. zersetzte Futtermittel; veterinärklinisches Practicum; Demonstratt.

Abbe liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling. Hrsg. von Helene v. Taube. (Beil. z. Allg. Ztg. 136 fg.)

Beloch, Jul., griech. Geschichte. 1. Bd. (Bruns: Ebd. 140.)

Berger, Élie, Saint Louis et Innocent IV. Étude sur les rapports de la France et du Saint-Siége. (Pfister: Rev. crit. XXVIII, 26.)

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum ed. consil. et impens. acad. litt. c. vindob. vol. XXVIII (sect. III, p. I). S. Aurelii Augustini de genesi ad litteram libri duodecim ejusd. libri capitula. Ex recens. Jos. Zycha. (Theol. Litbl. XV, 27.)

Delbrück, B., vergl. Syntax der indogerm. Sprachen. (Streitberg: Indogerm. Forsch. III, 3. Anz.)

Dieterich, Albrecht, Nekyia. Beiträge zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse. (Drezler: Wschr. f. class. Philol. XI, 27.)

Fagniez, Gust., le père Joseph et Richelieu. (Rev. crit. XXVII, 25.)

Gmelin, J., Schuld oder Unschuld des Templerordens. (Bernhardi: D. Litztg. XV, 27.)

Gneiße, Schiller's Lehre von der ästhetischen Wahrnehmung. (O. Harnack: D. L. Ztg. 1893, Nr. 44; Fr. Muncker: Bl. f. d. B. G. 1894, H. 5; Leitzmann: Z. f. d. Ph. 27, 280 fg.)

Haffter, Ernst, Georg Jenatsch. Ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren. (Haug: Bl. f. lit. Unterh. 25.)

Lattmann, J., u. H. D. Müller, griech. Grammatik für Gymnasien. I. Formenlehre. (Vollbrecht: Wschr. f. class. Philol. XI, 27.)

Meyer, Ed., Geschichte des Alterthums. 1. Bd. (Bruns: Beil. z. Allg. Ztg. 141.)

Michel, Clerc, les métèques Athéniens. (Bauer: N. philol. Rdsch. 14.)
Müller, E., Schiller's Mutter. (Wychram: Wschr. f. class. Philol. XI, 26; Natztg. 398.)
Müller, W. Max, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern. (Maspero: Rev. crit. XXVIII, 26.)
Nissel, Franz, Mein Leben. Selbstbiographie, Tagebuchblätter und Briefe. Hrsg. von Caroline Nissel. (Widmann: Beil. z. Allg. Ztg. 138.)
Opel, Otto, der niederländisch-dänische Krieg. 3. Bd. (Rev. crit. XXVIII, 26.)
Riegl, Alois, Stilfragen. Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik. (Frey: D. Litztg. XV, 27.)
Ries, John, Was ist Syntax? (Kretschmar: Wschr. f. class. Philol. XI, 27.)
Schoenlank, Bruno, sociale Kämpfe vor 300 Jahren. (Buff: Beil. z. Allg. Ztg. 139. 140.)
Schulz, A., Grundzüge einer Entwickelungsgeschichte der Pflanzenwelt Mitteleuropas seit dem Ausgang der Tertiärzeit. (Solms: Bot. Ztg. LII, 13. 2. Abth.)
Taine, origines contemporaines. 6. Bd. Die Klerikalen. (Beil. z. Allg. Ztg. 134.)
Thimme, Friedr., die inneren Zustände des Kurfürstenthums Hannover unter der französisch-westfälischen Herrschaft 1806—1813. 1. Bd. (Forst: D. Litztg. XV, 27.)
Waliszewski, K., le roman d'une impératrice. Catherine I. (Brückner: Beil. z. Allg. Ztg. 135.)
Wilmans, W., deutsche Grammatik. I. (Streitberg: Indogerman. Forsch. III, 3. Anz.)
Zöchbauer, Franz, Studien zu den Annalen des Tacitus. (Opitz: Wschr. f. class. Philol. XI, 27.)

Vom 11. bis 18. Juli 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Apulejus von Madaura, Apologie. Zum ersten Male übers. von Fritz Weiß. Leipzig, Reisland. (Kl. 8.) ℳ 2.
Comte, Aug., der Positivismus in seinem Wesen und seiner Bedeutung. Uebersetzt von E. Roschlau. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 8.
Dühring, E., kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. 4., verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 9. (Gesammtcurs. d. Philos. I.)
Earl, Alfred, practical lessons in physical measurement. London, Macmillan & Co. (XV, 315 Kl. 8.)
Eckermann, Joh. Peter, Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Mit Einleitung, Anmerkungen, Namen- u. Sachregister hrsg. von A. v. d. Linden. 1. Bd. 1823—27. Leipzig, Barsdorf. (Kl. 8.) ℳ 1.
Egelhaaf, Gottlob, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. Ein Hülfsbuch für Schulen und Privatgebrauch. 10. Aufl. Mit Zeittafel und Register. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 2.
Fagniez, Gust., le père Joseph et Richelieu (1577—1638). Ouvrage contenant 2 portr., 1 vue et 3 facsim. 2 tomes. Paris, Hachette & Co. (II, 605, 514 S. Gr. Roy. 8.)
Galle, J. G., Verzeichniß der Elemente der bisher berechneten Kometenbahnen nebst Anmerkungen und Literaturnachweisen, neu bearb., ergänzt u. fortgesetzt bis zum Jahre 1894. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 12.
Haller, Béla, Studien über docoglosse u. rhipidoglosse Prosobranchier nebst Bemerkungen über die phyletischen Beziehungen der Mollusken unter einander. Leipzig, Engelmann. (Gr. 4.) ℳ 32.
Heinemann, O. v., die herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel. Ein Beitrag zur Geschichte deutscher Büchersammlungen. 2., völlig neugearb. Aufl. Wolfenbüttel, Zwißler. (8.) ℳ 6.
Hertz, Norbert, Geschichte der Bahnbestimmung von Planeten und Kometen. Leipzig, Teubner in Comm. (Roy. 8.)
1. Th. Die Theorien des Alterthums. ℳ 5.
2. Th. Die empirischen Methoden. ℳ 10.
Karl, Erzherzog von Oesterreich, ausgewählte Schriften. 5. Bd. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 13.
Kuenen, A., historisch-kritische Einleitung in die Bücher des Alten Testamentes ꝛc., hrsg. von J. C. Matthes. Deutsche Uebersetzung von C. Th. Müller. 3. Th. 1. Stück. Die Poesie u. die gnomischen Schriften. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 6.
Meyer, Raphael, Einführung in das ältere Neuhochdeutsche zum Studium der Germanistik. Leipzig, Reisland. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
Meyer-Lübke, Wilh., Grammatik der romanischen Sprachen. 2. Abth. Leipzig, Reisland. (Gr. 8.) ℳ 8.
Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi D usque ad annum MD. Ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Berlin, Weidmann. (4.)
Epistolae saeculi XIII e regestis Pontificum Romanorum, selectae per G. H. Pertz. Ed. Carol. Rodenberg. Tom. II. ℳ 18.
Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher und pädagogische Miscellaneen aus den Landen deutscher Zunge. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Karl Kehrbach. Berlin, A. Hofmann & Co. (Gr. Roy. 8.)
Bd. 16. Ratio studiorum et institutiones scholasticae Soc. Jesu per Germaniam olim vigentes collectae, concinnatae, dilucidatae a G. M. Pachtler. Vol. IV, ed. Bernh. Duhr. ℳ 15.
Natzmer, Gneomar E. v., Bei der Landwehr; Vor Metz und Die Schlacht von Beaume la Rolande. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 4.
Ostwald, W., die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie elementar dargestellt. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 4.
Rohrbach, Paul, der Schluß des Markusevangeliums, der Vier-Evangelien-Kanon u. die kleinasiatischen Presbyter. Berlin, Nauck. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Schiller, Herm., Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten. 3., umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 11.
Schneegans, Heinr., Geschichte der grotesken Satire. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 18.
Simonsfeld, Henry, zur Landeskunde Bayerns. Gesammtschilderungen und Reisewerke. München, Th. Ackermann. (Roy. 8.) ℳ 0, 60.
Soranus von Ephesus, Gynäkologie (περὶ γυναικείων). Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten, Diätetik der Neugeborenen. Uebersetzt von H. Lüneburg. Commentiert und mit Beilagen versehen von J. Ch. Huber. München, Lehmann. (Roy. 8.) ℳ 4. (Biblioth. med. Class. I.)
Uebersichten, tabellarische, des hamburgischen Handels im Jahre 1893. Zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg, Druck von Schröder & Jeve. (78, 110, 134, 23 S. Gr. Roy. 4.)
Trinius, Aug., Thüringer Wanderbuch. 5. Bd. Minden i. W., Bruns. (Kl. 8.) ℳ 5, 50.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. Wilh. Arndt, ist zum ord. Professor für geschichtliche Hülfswissenschaften an dieser Universität, der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg i. H., Dr. Wilh. Vietor, zum ord. Professor daselbst, der erste Assistent am elektrotechnischen Institut zu Darmstadt, Prof. Dr. Karl Wirtz, zum ord. Prof. der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule daselbst ernannt worden.

Dem a. ord. Professor Dr. Georg Hettner an der Universität Berlin ist die durch des Professors Stahl Tod erledigte Professur für darstellende Geometrie an der technischen Hochschule zu Charlottenburg übertragen worden.

Der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Bonn, Geh. Medicinalrath Dr. Jos. Doutrelepont, wurde zum ord. Honorarprofessor daselbst ernannt.

Der a. ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Emil Pfersche, ist zu gleicher Stellung für römisches Recht an die deutsche Universität Prag versetzt worden.

Zu a. ord. Professoren wurden ernannt die Privatdocenten: Dr. Fr. Bosse in Greifswald unter Versetzung in die theologische Facultät zu Kiel; Dr. Jul. Riegl (für Kunstgeschichte) u. Dr. Franz Hillebrand in der philosophischen Facultät zu Wien; Dr. Rob. Zuckerkandl, Hof- u. Gerichtsadvocat zu Wien, für politische Oekonomie, unter Versetzung an die deutsche Universität Prag; Dr. Karl Brunner, Professor an der Ober-Realschule in Karolinenthal, für Chemie an der deutschen Universität Prag.

Habilitiert haben sich an der Universität Berlin Dr. Alex. Westphal für Nerven- und Geisteskrankheiten, und Dr. Rich. Greef für Augenkrankheiten; an der Universität Göttingen Dr. E. Ritter für Mathematik.

Das Mitglied der physikalisch-technischen Reichsanstalt zu Berlin, Dr. Lummer, ist zum Professor dieser Anstalt, und der technische Hülfsarbeiter an derselben, Dr. Brodhun, zu deren Mitglied ernannt worden.

Der Gymnasialdirector Dr. Jos. Buschmann zu Bonn wurde zum Provinzial-Schulrath beim Provinzial-Schulcollegium zu Coblenz, der Lehrer am Progymnasium zu Euskirchen, Bertram Gürten, zum Kreisschulinspector ernannt.

Dem ord. Professor an der Universität München, Geh. Rath Dr. v. Pettenkofer, ist das Großkreuz des k. bayer. Michaelsordens, dem Gymnasialdirector Kern zu Frankfurt a. M. der k. preuß.

Kronenorden 3. Cl., den Gymnasial-Oberlehrern Professoren Dr. Du Mesnil und Dr. Bigelins zu Frankfurt a. O. der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem Privatdocenten an der deutschen Universität Prag u. Professor an der ersten deutschen Ober-Realschule daselbst, Dr. Karl Garzarolli Edler von Turnlackh, wurde das Prädicat als a. ord. Universitätsprofessor verliehen.

Nach der Mittheilung im Reichs- u. k. preuß. Staatsanzeiger wurde der Charakter als Professor einer größeren Anzahl von Oberlehrern (54) an höheren Lehranstalten des Königreichs Preußen verliehen, deren namentliche Anführung in diesem Blatte wegen dessen beschränkten Raumes wir uns versagen müssen.

Am 21. Juni † in Zürich der Director des botanischen Museums des eidgenössischen Polytechnicums daselbst, Professor J. Jäggi.

Am 16. Juli † in Kiel der Historiker Professor Karl Jansen.

Am 17. Juli † in Perchtolsdorf der vormalige Professor der Anatomie an der Universität Wien, Dr. Hyrtl, in Paris der Akademiker Leconte de Lisle, ausgezeichneter Lyriker und Uebersetzer griechischer Classiker, 76 Jahre alt.

Anton-Springer-Stiftung. [113

Im November d. J. kommen die Zinsen der „Anton-Springer-Stiftung" im Betrage von 1125 ℳ durch die Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zum dritten Male zur Vergebung.

Zum Genusse des Stipendiums sind laut § 2 der Satzungen Kunsthistoriker berechtigt, welche auf der Universität Leipzig, in zweiter Linie auf den Universitäten Bonn und Straßburg, studiert oder dort den Doctorgrad erworben haben.

Die Bewerber haben ihre mit den Studienzeugnissen und einem kurzen Abriß ihres Lebensganges belegten Gesuche bis zum 1. October d. J. an den unterzeichneten Secretär der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächs. Ges. d. W. einzusenden.

Leipzig, den 18. Juli 1894. Dr. O. Ribbeck.
Albertstraße 32.

Berichtigung.

Im Register der Nr. 30 d. Bl., Vorlesungen 4, ist zu lesen Eberswalde (anstatt Greifswald).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstrasse 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 32.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 4. August. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Clemen, Lic. Dr. Carl, Privatdoc., **Die Chronologie der paulinischen Briefe** aufs Neue untersucht. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (VIII, 292 S. Gr. 8.) *M* 6.

Ein Buch, welches außer dem nach dem Titel zu Erwartenden eine neue Zerlegung des Philipperbriefes in zwei Briefe, ähnliche Scheidungen in den Pastoralbriefen und den Korintherbriefen, eine Erörterung über die Abhängigkeit des Lucas von Josephus und vor Allem eine vollständige Quellenscheidung in Apostelgeschichte 6—28 bringt, zeigt mindestens, daß sein Verfasser etwas zu bieten vermag. Sehr angenehm berührt dabei die Präcision seiner Ausführungen, seine kritische Unbefangenheit und seine vollkommene Freiheit gegenüber jeder Schule oder Tradition. Sein wichtigstes Ergebniß ist die Ansetzung des Galaterbriefes nach dem Römerbriefe, dem die Thessalonicherbriefe und fünf Korintherbriefe (der vorcanonische incl. I, 3, 10—23. 7, 17—24. 9, 1—10, 22; 25—30. 14, 33b—35. 15, 1—55; 57fg. II, 6, 14—7, 1. 11, 2fg. 12, 20fg., der Rest von I, dann II, 9, der Rest von II, 10, 1—13, 9 [wirklich nicht 13, 10?], der Rest von II, 1—8. 13, 10—13) vorangehen, so daß dann nur noch 2 Tim. 4, 19—21, von Cäsarea aus der erste Philipperbrief, der Kolosserbrief excl. 1, 18—20, der Philemonbrief und 2 Tim. 4, 9—18, von Rom aus 2 Tim. 1, 15—18 und der zweite Philipperbrief folgen. Zu den Voraussetzungen dieser Datierung gehört besonders die Identification der Reise zum Apostelconvent Gal. 2, 1 mit der in Apostelgesch. 21; die in Apostelgesch. 15, 1—4 ist ebenso unhistorisch wie die in 11, 30. 12, 25 und die in 18, 22 und ist nebst 15, 5—33 nur durch die successiven Zusätze eines im judaistischen und eines im antijudaistischen Sinne arbeitenden Redactors zu Stande gekommen. Auf den Apostelconvent folgte vor der Gefangennahme des Paulus (Apostelgesch. 21, 33) natürlich seine Reise nach Antiochien (Gal. 2, 11—21) sowie eine letzte Missionsreise durch Kleinasien, von der 2 Tim. 4, 19—21 stammt. Paulus stand anfangs ganz auf dem Standpuncte der Urapostel (Gal. 5, 11. 1, 10; 2 Kor. 5, 16); Gal. 1, 16 ist Selbsttäuschung, „das Bewußtsein, daß er ausschließlich zum Heidenapostel bestimmt sei, kam ihm historisch erst Röm. 15, 16" (S. 217). Als Gewinn erscheint, daß so die von Loman und Steck geforderte Entwickelung im Paulinismus bei Echtheit der Briefe durchgeführt und „das verlegene Gerede von einer irenischen Tendenz" des Römerbriefes (S. 263) vermieden werden kann. Doch soll man nach S. 286 die neuen Resultate nicht hiernach, sondern nach ihrer inneren Beweiskraft beurtheilen. Ueber diese ist ein Urtheil nicht leicht. Für die Construction des Ganzen ist sie völlig zu bestreiten; denn unter den Argumenten figurieren, und zwar auch an entscheidenden Stellen eine Menge außerordentlich unvorsichtiger. Nur ein Beispiel, das wenig Raum erfordert: sind die Welt- und Elementargeister „1 Kor. 2, 6 nur erst dem Untergang geweiht und Röm. 8, 38 der Siegesgewißheit der Christen gegenüber machtlos, so gelten sie Gal. 4, 9 schon jetzt als ἀσθενῆ καὶ πτωχά und endlich Kol. 2, 15 als durch Christus völlig unterworfen". Das gilt S. 255 als ziemlich wichtiger Beweis für diese Reihenfolge der Briefe. Die chronologischen Ansätze sind mehrfach nach des Verf.'s eigenen Worten willkürlich, sein „offenbar", „wird zur Gewißheit erhoben" u. dgl. sehr oft ebenso unberechtigt, wie er das S. 82 an seinen Vorgängern tadelt. Trotzdem schlagen wir den Werth des Buches sehr hoch an. Es fordert eine Revision aller bisherigen Ansätze; man wird an ihm nicht vorbei können. Manche gute Beobachtung, wenn auch kaum in Hauptpuncten, wird sich Bahn brechen oder wenigstens eine Umgestaltung der bisherigen Auffassung herbeiführen. Speciell seine Behandlung der Apostelgeschichte hat ohne Frage den Vorzug, den unglaubwürdigen und tendenziösen Charakter vieler Abschnitte nicht (durch Quellenscheidung) zu verwischen. Freilich ist es durch das Fehlen eines Registers sicher um einen guten Theil der Beachtung gebracht, die es verdient, zumal da das Voraussetzen vollendeter Orientierung in den Fragen und die vielen Vorausverweisungen das Studium erschweren. Ungern sieht man, besonders da sich der Verf. zum ersten Male in den Kreis der Fachgenossen einführt, Flüchtigkeiten, wie Weglassen oder falsches Angeben der Citate, Differenzen zwischen dem Texte und der angehängten Tabelle über die Bestandtheile der Apostelgeschichte, irriges Vertrauen auf erschöpfenden Charakter seiner allerdings höchst respectabeln Belesenheit, oder einen aus verwerflichster Apologetik stammenden Ausdruck wie: „Bestreitung der paulinischen Briefe" statt: Bestreitung ihrer Echtheit. Und wie kann ein Mann, der doch sonst Geschmack zeigt,

das widerliche, entweder überflüssige oder rathlos lassende „a. a. O.“ so endlos oft wiederholen? Oft genug würde es ihm selbst schwer werden, den letzten Ort der vollständigen Anführung des Buchtitels sofort nachzuweisen. S. 125, Z. 22 ist Aquila statt Titius Justus zu setzen. S. 1—57 haben im October 1892 als Habilitationsschrift gedient. Schm.

Kübel, Rob., Ueber den Unterschied zwischen der positiven u. der liberalen Richtung in der modernen Theologie. 2., völlig neu bearb. Aufl. München, 1893. Beck. (IX, 334 S. 8.) ℳ 4.

Der gelehrte Verfasser giebt eine lesenswerthe Uebersicht über den Stand, bezw. die Bewegungen der gegenwärtigen Theologie. Er bemüht sich, die Gedanken Anderer, auch solcher, denen er zuruft: „Ihr habt einen anderen Geist als wir“, leidenschaftslos, treffend und verständlich wiederzugeben, und dies gelingt ihm auch bei manchem „Dunkeln von Ephesus“. Unter seinen eigenen Kunstausdrücken wird besonders der häufig gebrauchte „pneumatisch“ Vielen nicht glücklich und klar erscheinen.

Auf Grund des von ihm beschriebenen Thatbestandes schlägt nun Kübel eine bestimmte Art der Verpflichtung der Geistlichen als Basis des friedlichen Zusammenwirkens der positiven und der liberalen Richtung in derselben Kirche vor. „Der Pfarrer ... soll schwören, nur und ganz die neutestamentliche Wahrheit zu verkünden“ (das, was der Verf. wiederholt, z. B. S. 218, den **consensus biblicus** nennt und für infallibel erklärt.) .... Und sodann soll er schwören, diejenige Fassung der neutestamentlichen Wahrheit, welche die Kirche in ihren Bekenntnissen, besonders **Apostolicum und Augustana**, vorträgt, in seinen amtlichen Vorträgen nicht anzutasten, vielmehr Alles zu thun, daß das Bekenntniß der Kirche in der Gemeinde bekannt und hochgehalten werde“ (S. 300). Dagegen erklärt er den Frieden mit einer Anschauung, „welche die Autorität des neutestamentlichen Worts und zweifellos neutestamentliche Lehren, z. B. von der Präexistenz, jungfräulichen Geburt, Auferstehung, Wiederkunft Christi ꝛc. läugnet und verlangt, daß dergleichen Ansichten auch in der Kirche vorgetragen werden dürfen“, für „rein unmöglich“ (S. 312).

Eine ihres inneren Rechtes bewußte „liberale“ Theologie wird diesen gewiß wohlgemeinten Friedensvorschlag, der in Wirklichkeit ihre völlige Mattsetzung bedeutet, für unannehmbar erklären müssen. Sie wird eine Erkenntnißtheorie, wie sie sich in den Worten ausspricht: „daß und was Gott ist, weiß ich, ganz abgesehen von dem, was ich als Wirkung von ihm erfahre, dadurch, daß er es selber gesagt hat“ (S. 72) als einen Anachronismus im nachkantischen Zeitalter und als eine petitio principii betrachten; sie wird mit „der Erscheinung Gottes selber“ (S. 38), mit der „höheren Physik“ und dem „miraculum im Vollsinn des Wortes“ (S. 78 fg.) zu ihrem Bedauern nichts anzufangen wissen.

Aber „warum gründen denn die, die also stehen, nicht eine neue Kirche?“ (S. 300). Wir antworten, vorausgesetzt, daß die zu Recht bestehende Verpflichtungsformel das Wirken in der alten nicht moralisch unmöglich macht: 1) weil sie von der religiös-sittlichen Persönlichkeit Jesu ebensowenig lassen können, wie ihre orthodoxen Brüder, und meinen, daß gerade dieses vordogmatische Gemüthsverhältniß das einzige Band einer echt protestantischen Gemeinschaft ist, das weder zwischen ernsten Menschen zerreißt, noch freie Geister drückt, der Keim, aus dem sich die christliche Glaubens- und Sittenlehre immer von Neuem entfaltet, der Prüfstein, an dem sich Berechtigung oder Nothwendigkeit überlieferter Lehren und Formen immer wieder ausweisen muß; 2) weil die protestantische Kirche bald zur Freude Roms in lauter Secten zerbröckeln würde, wenn jeder wichtigere innerkirchliche Erkenntnißfortschritt zu einer Kirchenspaltung führen müßte.

Wir verlangen also vielmehr eine so weitherzige Verpflichtungsformel, wie sie z. B. die meisten Kantone der deutschen Schweiz besitzen, in denen Reformer und Positive kirchlich vollkommen gleichberechtigt sind. M.

Buchwald, Lic. Dr., Diac., **Die Entstehung der Katechismen Luther's** u. die Grundlage des grossen Katechismus. Leipzig, 1894. G. Wigand. (XVI, 49 S. Roy. 4.) ℳ 4, 50.

Daß die beiden Katechismen Luther's, welche auf die Entwickelung der katechetischen Literatur und Kunst in der evangelischen Kirche Deutschlands, auch der reformierten (es sei nur an Hessen erinnert) einen so großen Einfluß geübt haben, wie genial auch immer, doch keineswegs Werke des Augenblickes sind, sondern einer langen Vorbereitung ihr Entstehen verdanken, das, und zwar auf der Grundlage des Rörer'schen Handschriftenschatzes der Jenaer Universitätsbibliothek nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst der vorliegenden Schrift. Luther hat über die Katechismusstoffe, wie es namentlich auch aus den Rörer'schen Nachschriften hervorgeht, zu wiederholten Malen in fortlaufender Weise Predigten gehalten, und auf das Deutlichste tritt es aus des Verf.'s Zusammenstellungen hervor, daß die Katechismen eben aus diesen Predigten erwachsen sind. Im ersten Theile seiner fleißigen und umsichtigen Arbeit giebt Dr. Buchwald eine Uebersicht über die von dem Reformator in der Zeit von 1516—1528 überhaupt gehaltenen „Katechismuspredigten“, um dann im zweiten Theile die im Jahre 1528 gehaltenen Predigten zusammen, bezw. neben einander zu stellen, so daß deutlich zu Tage tritt, wie wir es in den Katechismen selbst mit einem nur langsam zur Reife gelangten Werke zu thun haben. Die Arbeit darf als eine wesentliche Bereicherung unserer auf Luther's Walten und Wirken gerichteten Literatur bezeichnet werden. Bs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 29.

Inh.: Die Wirkung der Reformation auf Schule und Bildung nach Janssen. 1. — D. Valentin Ernst Löscher. — Die nürnberger Festwoche. 2. — Aus Württemberg. — Kirchliches aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. 3. — Aus den Ostseeprovinzen. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 29.

Inh.: Wilh. Hönig, die Wiederaufrichtung der Scheidemauer in der Heiliggeistkirche zu Heidelberg. — F. W. Münscher, das Ordinationsformular der neuen preußischen Agende. — Elisabeth Malo, die weibliche Diakonie und die Frauenfrage. 2. — Reform des evangelisch-theologischen Unterrichtes. — Aus anderen Zeitschriften.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 37. Jahrg. (N. F. 2. Jahrg.) 3. Heft.

Inh.: L. C. Iselin, zwei Bemerkungen zu Schürer's „Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi“. — M. Schulze, der Plan des Marcusevangeliums in seiner Bedeutung für das Verständniß der Christologie desselben. — A. Klöpper, zur Erläuterung von Gal. II, 14—21. — C. Clemen, die Adressaten des Galaterbriefes. — B. Weiß, textkritische Studien. — B. Königsberger, zur Textkritik des A. T. — Anzeigen.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: A. Braune, evangelische Diakonissin und barmherzige Schwester. — Georg Schnedermann, die modernen Verhandlungen über den neutestamentlichen Begriff vom Reiche Gottes. — Th. Tielemann, Versuch einer neuen Auslegung und Anordnung des Jacobusbriefes.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 10. Bd. Juli.

Inh.: P. Rießler, chronologische Fixierung der Heldenthat Judith's. — Jos. Gaß, zur mainzer Bischofswahl vom Jahre 1514. — F. Falk, der wormser Domscholaster Dr. D. Mauch. — Stöckl, Streiflichter auf die Herbart'sche Pädagogik. — Literatur. — Miscellen.

Geschichte.

Stern, Dr. E. v., Prof., **Zur Entstehung und ursprünglichen Bedeutung des Ephorates in Sparta.** Berlin, 1894. Calvary & Co. (III, 62 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Berliner Studien f. class. Philologie u. Archäologie. 15. Bd. 2. H.

Die vorliegende Arbeit unterzieht die viel discutierte Frage nach Wesen und Ursprung des Ephorats einer neuen Untersuchung, die sich bemüht, durch möglichst präcise Formulierung der staatsrechtlichen Fragen zum Ziele zu gelangen. Der Verf. knüpft an die Untersuchungen des Ref. über Lykurg an, und dieser freut sich der weitgehenden Zustimmung, die er hier findet, und ganz besonders der Vertheidigung seiner Auffassung von der Schrift des Königs Pausanias, namentlich gegen die Angriffe von Gilbert und E. Schwartz: Ref. wüßte den hier gegebenen Ausführungen nichts mehr hinzuzufügen. Dagegen tritt der Verf. der Auffassung entgegen, der Ursprung der Ephorengewalt sei in der Civiljurisdiction zu suchen; die Behauptung des Ref., diese sei zu allen Zeiten der Beruf der Ephoren gewesen, sei vorschnell. Gewiß, über die Zeit vor den Perserkriegen wissen wir gar nichts, weder positiv, noch negativ; aber in der Zeit, wo wir überhaupt von den Ephoren wissen, bildet die Rechtsprechung im Civilproceß den Kern ihrer Thätigkeit. Man mache sich nur klar, daß, so wichtig ihre sonstigen und namentlich ihre politischen Functionen auch waren, sie doch dem Umfang nach der Judicatur gegenüber durchaus in den Hintergrund traten: die Rechtsprechung hat natürlich weit mehr Zeit von der Amtsthätigkeit der Ephoren in Anspruch genommen, als alle anderen Functionen zusammen genommen. Da ist es doch weitaus das Nächstliegende, hierin wie das Wesen so auch den Ursprung der Ephorengewalt zu suchen. Der Verf. denkt bei diesen Processen viel zu sehr an die Processe mit Fremden (obwohl er die Beziehungen Spartas zum Auslande unterschätzt, S. 32. 34), während weitaus der größte Theil der Handelsprocesse natürlich zwischen Bürgern anhängig war. Die Behauptung, daß die Könige allein der Rechtsprechung nicht hätten genügen können und daher in Lakonien wie in Athen richterliche Beamte zur Seite haben mußten, sucht der Verf. durch den Hinweis auf Rom zu widerlegen: er übersieht dabei, daß ja gerade in Rom der König resp. der Prätor nicht selbst die Untersuchung führt und das Urtheil fällt, sondern dafür iudices in beliebiger Anzahl zur Verfügung hat; da war also zu einer Vermehrung der Aemter kein Bedürfniß.

Positiv sucht der Verf. den Ursprung des Ephorats in einer Vertretung des Volkes gegenüber den Königen, die durch den bei Xenophon überlieferten Eid begründet sei, den Könige und Ephoren sich allmonatlich schwören, ihre gegenseitigen Rechte zu beobachten. Ueber diesen Eid bringt der Verf. (S. 48 fg.) viel Beachtenswerthes; aber seinen Schlußfolgerungen kann Ref. nicht zustimmen. Der Verf. meint, der durch diesen Eid geschaffene Compromiß sei das Werk eines Gesetzgebers, wenn auch nicht des Lykurgos, den auch er für einen Gott hält, die Ephoren hätten durch ihn eine den Tribunen ähnliche Stellung erhalten, die dann die Grundlage ihrer späteren Machterweiterung bildete. Aber ganz abgesehen davon, daß Niemand sagen kann, in welcher Zeit dieser Eid geschaffen ist (Ref. könnte sich schwer entschließen, ihn über den zweiten messenischen Krieg hinaufzurücken, während die Ephoren weit älter sind), was ist wahrscheinlicher, daß man lediglich für Leistung und Abnahme dieses Eides ein neues Fünfmännercollegium schuf, oder daß man diese Functionen einem bereits bestehenden Collegium zuwies, das aus Volkswahl hervorgegangen und daher zur Repräsentation des Volkes geeignet war? Die Art, wie der Verf. die Ephoren von hier aus zur Civiljurisdiction gelangen läßt, scheint Ref. kaum denkbar zu sein; und so möchte er noch immer an der alten Auffassung festhalten. Ed. M...r.

Rietschel, Dr. jur. Siegfr., **Die Civitas** auf deutschem Boden bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Stadt. Leipzig, 1894. Veit & Co. (102 S. 8.) ℳ 3.

Ausgewählte Doctordissertationen der Leipziger Juristenfacultät.

Die Arbeit Rietschel's behandelt in drei Capiteln die Civitas in Gallien, die Civitas auf deutschem Boden bis zum Ende der Völkerwanderung und die Civitas auf deutschem Boden im fränkischen Reiche. Ein Anhang erbringt den Beweis, daß unter den altgermanischen Burgen die vielfach erhaltenen Steinwälle und Steinringe zu verstehen sind, und macht wahrscheinlich, daß derartige Zufluchtsstätten wenigstens gelegentlich an die Gau- und Hundertschaftseintheilung anschlossen. Der Schwerpunct der Arbeit liegt in der Behandlung der Civitas auf deutschem Boden, während der Zeit der Merowinger und Karolinger. Zu dieser Behandlung erhalten die vorherigen Auseinandersetzungen über die Zeit der römischen Herrschaft und der Völkerwanderung nur die nothwendige Vorbereitung. Und hier wird nun eine Anzahl äußerst beachtenswerther und vor allem sicherer Ergebnisse gewonnen. Es unterliegt nach den eingehenden Untersuchungen R.'s keinem Zweifel mehr, daß die Städte auf deutschem Boden, welche in der fränkischen Zeit prägnant civitates genannt wurden, mit einziger Ausnahme Regensburgs, Bischofsstädte waren, und daß alle (12) Bischofsstädte aus der älteren Zeit (vor dem 8. Jahrh.) diesen Namen führten. Es ist ferner sicher, daß diese Städte wie später zugegründete Bischofssitze bis ins 10. Jahrh. nur eine Parochie umfaßten, und daß für sie bei dem Schweigen der Quellen vom Gegentheil nur eine städtische Mark anzunehmen ist. Es wird weiterhin der Nachweis erbracht, daß die älteren Klostergründungen mit Ausnahme der Frauenklöster nicht in diesen Städten, sondern vor ihrem Mauerbereich, zumeist innerhalb der Stadtmark lagen (nur beim Frauenkloster St. Ursula in Köln ist hier (S. 66) ein Versehen begegnet; es lag ursprünglich außerhalb der Mauern). Dem entsprechend war (eine Folgerung, die vom Verf. freilich nicht gezogen wird) die grundherrliche Centralverwaltung des Bischofs in der Stadt ursprünglich die einzige wichtigere geistlich-grundherrliche Centralverwaltung innerhalb des Mauerbereichs überhaupt. Es wird ferner der Nachweis erbracht, daß alle Märkte im Besitz von Grundherren waren. Daß sie demgemäß in den bedeutendsten Städten, den civitates, der Regel nach ursprünglich grundherrlich-bischöfliche sein mußten, springt in die Augen. In der That giebt es hiervon keine Ausnahme, auch nicht in Paris. Weitere Untersuchungen des Verf.'s wenden sich der socialen Eintheilung der Bevölkerung in der Stadt zu. Hier wird für Mainz die volle, für eine Reihe anderer Städte der nahezu volle Nachweis einer nicht unbedeutenden freien Bevölkerung geliefert. Daneben erscheinen als mit Grundbesitz stark ausgestattet das Reich, die jedesmaligen Bischöfe und auch die Klöster: und demgemäß befindet sich in den Städten auch eine zahlreiche unabhängige Bevölkerung. In der Andeutung der Möglichkeiten fernerer Entwickelung, welche an diese Thatsache anknüpfen, hat der Verf. nicht genügend auseinander gehalten, ob sich nur eine von gewissen Grundherren abhängige Bevölkerung in den Städten befand, oder zugleich auch ein grundherrliches Verwaltungsinstitut (Frohnhof rc.), das diese zusammenfaßte. — Die Arbeit ist mit außerordentlicher Akribie durchgeführt. Bringt sie aber eine große Reihe sicherer Ergebnisse, so hat sie das noch viel mehr und vor allem dem Umstande zu danken, daß der Verf. die immerhin reichen Quellen zur Geschichte der deutschen Städte bis ins 9. Jahrh. auch wirklich sämmtlich gelesen und umfassend herangezogen hat. Wer die Literatur zur deutschen Städtegeschichte aus etwa dem letzten Jahrzehnt kennt, der weiß, daß sie, soweit sie nicht locale Einrichtungen behandelt, zumeist auf bloß eklektischer Quellenbenutzung beruht. Auf einer solchen,

völlig unmethodischen Grundlage läßt sich Alles beweisen; daher die sich überstürzenden neuen „Theorien" zur Entstehung der Stadtverfassung. Ref., der sich zu dieser neueren Arbeitsweise von vorn herein skeptisch verhalten hat, bezweifelt nicht, daß deren angebliche Ergebnisse, und zwar nicht bloß die positiven sondern auch die kritischen, sich als großentheils unbrauchbar ergeben werden, sobald man sich wieder daran gewöhnen wird, auch auf dem Boden stadtgeschichtlicher Forschung der selbstverständlichen Forderung ausnahmsloser Quellenbenutzung nachzukommen, statt geistreiche Hypothesen eklektisch zu „begründen" und ältere Anschauungen eklektisch zu „vernichten". Möchte es dem Verf. vergönnt sein, durch seine Arbeit den nothwendigen Umschwung mit herbeiführen zu helfen; am liebsten würde man ihn auf dem so trefflich in Angriff genommenen Felde weiter hinein in die deutsche Kaiserzeit eindringen sehen. K. L—t.

Storm, Dr. Gust., Prof., **Maria Stuart**. Uebersetzt von Dr. P. Wittmann. Mit Vollbildern u. Text-Illustr. München, 1893. Mehrlich. (X, 263 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die norwegische Grundlage dieser Publication (von anderer Seite besprochen im Jahrg. 1892, Nr. 29, Sp. 1014 d. Bl.) ist aus Vorlesungen hervorgegangen, die Professor Gustav Storm von der Universität zu Christiania in Bergen vor einem größeren Publicum gehalten hat. Sie trägt einen durchaus apologetischen Charakter und ist deshalb trefflich geeignet, als Stütze der von katholischer Seite vertretenen Auffassung von Maria Stuart verwerthet zu werden. Das ist wohl auch der Zweck der vorliegenden Uebersetzung, deren Urheber sein „Vorwort" mit den Bemerkungen schließt: „Mit Befriedigung sieht hier der Leser, wie im gegebenen Falle die „Weltgeschichte" sich thatsächlich zum „Weltgericht" gestaltet, den Nimbus, welcher Jahrhunderte lang Königin Elisabeth's Haupt umgab, vernichtet und die Ehre ihres schuldlosen Opfers endgültig wiederherstellt. Vincit Veritas! Ihr zu dienen war auch unser Bestreben." Von einer Zerstörung des Nimbus der Königin Elisabeth merkt nun allerdings der selbständig urtheilende Leser nicht viel. Königin Elisabeth wird auch nach Storm's Vorlesungen die Begründerin englischer Macht und englischen Wohlstandes bleiben. Und auch von einer Wiederherstellung der Ehre „ihres schuldlosen Opfers" kann doch nur in bestimmtem Sinne die Rede sein.

Ferry, Jules, **Discours et opinions**. Publiés avec commentaires et notes par Paul Robiquet. T. 2e. Paris, 1894. Colin & Co. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) (VIII, 487 S. Gr. 8.)

Der erste Band dieser nachgelassenen Werke des leider zu früh verstorbenen bedeutenden französischen Staatsmannes ist im Jahrg. 1893, Nr. 37, Sp. 1303 fg. d. Bl. mit verdienter Anerkennung besprochen worden. Der hier vorliegende zweite umfaßt folgende Zeiträume und läßt uns die parlamentarische Wirksamkeit Ferry's in jedem derselben erkennen: L'assemblée nationale (1871—75), Les ministères Dufaure et Jules Simon (1876 und 1877), Le Régime du 16 Mai (1877), Le second ministère Dufaure (1878, 1879). Ferry war während dieser Zeit Vorsitzender der republikanischen Linken in der Kammer der Deputierten. Die hier mitgetheilten Kammerreden zeigen ihn ebensowohl als einen ausgezeichneten parlamentarischen Redner, wie als einen gründlich gebildeten, einsichts- und charaktervollen Politiker.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 1. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: J. Caro, aus den Tagen der Königin Elisabeth von England (John Dee, Albrecht Laski, Giordano Bruno, Shakespeare). — A. v. Eye, die Geschichte des Sitzens. — Georg Steinhausen, der vollkommene Hofmann, ein Lebensideal des Rococo. — Rudolf Goette, Liebesleben und Liebesdienst in der Liederdichtung des deutschen Mittelalters. — Mittheilungen und Notizen. — Besprechungen.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Redig. von G. Biermann u. Wenzel Hieke. 32. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Val. Schmidt, die Fälschung von Kaiser- und Königsurkunden durch Ulrich von Rosenberg. — Raim. Friedr. Kaindl, Canavarius und Brun! — Joseph Grunzel, über die deutschen Stadtrechte Böhmens und Mährens. (Schl.) — Ein deutsch-böhmisches Reiter-Regiment im 30jähr. Kriege 1625—1635. — Ferd. Menčik, die prager Goldschmiedezunft. — Recension.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. N. F. 25. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: V. v. Berchem, notes sur l'histoire vallaisanne. — R. Hoppeler, Freiheitsbrief des Grafen Amadeus VI von Savoyen für Conthey. — G. Tobler, der Liederdichter Mathis Zollner. — Historische Literatur die Schweiz betreffend, 1893.

Länder- und Völkerkunde.

Deville, Vict., prof., **Manuel de géographie commerciale**. Étude économique des différentes parties du monde et particulièrement de la France. 2 tomes. Paris, 1893. Berger-Levrault et Cie. (VIII, 419; 499 S. 8.)

Das Buch des Verf.'s bildet einen Doppelband, welcher, preisgekrönt durch die Gesellschaft für Handelsgeographie zu Paris, der Bibliothek für Handelsunterricht im Auftrage des Unterrichtsbureaus des französischen Handelsministeriums eingereiht wurde. Der Verf. hat das weitschweifige Gebiet, das er sich zur Bearbeitung gewählt, in einen verhältnißmäßig recht engen Rahmen gebracht, er hat es verstanden, die recht umfangreiche Materie einer europäischen Handels- und Wirthschaftsgeographie mit besonderer Berücksichtigung seines eigenen Heimathlandes in ein übersichtliches Ganzes zusammenzuschmelzen, er hat hierbei gut combiniert, was er in Zeitschriften, Journalen und Consularberichten auf den Außenhandel, das Zollwesen, den Waarenimport und die Rohstofferzeugung Bezügliches vorfand, auch die engen Beziehungen, in welchen die Geographie des Handels zu der Geographie des Erdballes steht, und die hieraus sich ergebende Richtung, welche ersterer zu nehmen hat, in kurzen Zügen klar beleuchtet. Wir können indeß dem für den Schul- und Handgebrauch ja immerhin ausreichenden „Compendium", das des Interessanten und Lehrreichen viel bietet, unsere Sympathien deshalb nicht vollständig entgegenbringen, weil wir solchen und ähnlichen Werken gegenüber den bereits mehrfach gekennzeichneten Standpunct einnehmen müssen, der sich aus der individuellen Behandlungsart, welche die einzelnen geographischen Wirthschaftsgebiete nach unserem Ermessen erfordern, von selbst ergiebt. Ueber Wirthschafts-, Industrie- und Productionsgebiete zu schreiben, deren volks- und handelswirthschaftliche Verhältnisse man aus eigener Anschauung und Erfahrung in keiner Weise kennt, erscheint immer etwas bedenklich. Liegt ja schon in dem Gedanken, eine Handels- und Wirthschaftsgeographie des Erdballs zu schreiben, ohne dieses weite Territorium in seinen Handels- und Wirthschaftsbeziehungen vollständig zu kennen und persönlich im Einzelnen erforscht zu haben, etwas Widersinniges, den Werth und die Originalität solcher Aufzeichnungen unwillkürlich Beeinträchtigendes. Wir sind deshalb dafür, daß die Abfassung von solchen Werken, die sich, wie das vorliegende, auf dem einzelnen Verfasser nur theilweise aus eigener Anschauung naheliegende Gebiete erstrecken, stets mehreren Autoren in die Hand gegeben werden, dann erst gewinnen solche Werke in ihrer wissenschaftlichen und praktischen Brauchbarkeit den Werth, auf welchen sie im Grunde Anspruch erheben sollten, wenn wir es mit Bibliographie aufrichtig und redlich meinen. Die dem Werke beigegebenen handelsgeographischen Karten stehen nicht auf der Höhe der Zeit, der sie dienen sollen. Für Deutschland hat der Verf. in seinem über

900 Seiten starken Buche nur 34 Seiten übrig gehabt und er zeigt sich hier nicht sehr geographiekundig, wenn er den „Rüdesheimer" auf der linken Rheinseite wachsen läßt und die „großen rechtsrheinischen Weinproductionen als zwischen Mainz und Coblenz gelegen" verzeichnet. Als geltende Münze werden der „Friedrichsdor", der „Silbergroschen" (in Kupfer) und der „Kreuzer" noch angeführt. **K. Schfr.**

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Suggestion und psychische Ansteckung. (Ein Capitel der Völkerpsychologie.) — Hans Leder, Besuch von Urga in der Mongolei. 2. (Mit Abb.) — N. v. Seidlitz, die Abchasen. 4. (Schl.) — C. W. Rosset, eine Elefantenjagd bei den Benong in Hinterindien. — E. Förstemann, die Mayahieroglyphen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Philipp Lehzen, das Hochland von Meriko. (Mit Orig.-Abb.) — Ed. Mygind, Don Eugenio Rusroli †. — Fr. Bieber, eine Wanderung durch Erythrea. — G. Märcker, Städtebilder aus Kleinasien. 1) Angora. (Mit Orig.-Abb.) — N. Syrkin, die transsibirische Eisenbahn und ihre Bedeutung für den Weltverkehr. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Roth, Justus, Allgemeine und chemische Geologie. 3. Bd. 2. Abth. Verwerthung, Zersetzung u. Zerstörung der Gesteine. Nachträge zu den bereits erschienenen Abtheilungen. Berlin, 1893. Hertz. (IX, 530 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Am 1. April 1892 schied J. Roth dahin, und so ist die groß angelegte „Allgemeine und chemische Geologie", wie alle Besitzer der beiden ersten Bände beklagen, nicht mehr in der von ihnen und dem Autor gewünschten Weise zum Abschluß gekommen. In der Einleitung zur ersten Hälfte des dritten Bandes war als Plan für die Fortsetzung noch versprochen eine Darstellung der Formationslehre, der Bildung des Landes und der Gebirge, der Erosion, der vulkanischen Erscheinungen, der Gletscher, des Diluviums und der Erzlagerstätten. Auf alles dieses muß nun verzichtet werden, indem die von der hinterlassenen Tochter herausgegebene Schlußlieferung des dritten Bandes nur noch Capitel über Verwitterung, Zersetzung und Zerstörung der Gesteine, sowie Nachträge und Verbesserungen zu dem Früheren bringt. Die vorliegenden Abschnitte sind mit derselben Sorgfalt und Sachkenntniß ausgearbeitet, wodurch sich die ersten Bände auszeichnen: auch hier absolute Vollständigkeit der Literatur, geschickte Gruppierung, knappe prägnante Schreibweise, manche eingestreute eigene Beobachtung. Die Lehre von der Verwitterung der einzelnen Gesteine ist nie in so erschöpfendem Detail geboten worden und diese Capitel werden auf lange Zeit hinaus von Jedem zu Rathe gezogen werden, der sich mit diesem Gegenstande beschäftigt. Die hier beigegebenen Nachträge zu dem Vorausgehenden sind bis auf die allerletzte Zeit vor dem Lebensende gewissenhaft fortgeführt. Ist auch so eine allgemeine Geologie nur zum Theil vollendet worden, so entbehrt doch die gesammt vorliegende Partie glücklicher Weise insofern nicht der Abrundung, als sie wenigstens Alles, was auf das Material der Mineralien und Felsarten Bezug hat, zur definitiven Erledigung bringt und es ganz andere geologische Gebiete sind, welche weiterhin an die Reihe gekommen wären. Und damit auch äußerlich das Werk als ein Ganzes dastehe und dem Gebrauch dienen kann, finden sich ausführliche Sach- und Ortsregister hinzugefügt. So handelt es sich hier nicht um ein eben über den Erdboden herausgewachsenes, unvollendet gebliebenes Gebäude, sondern vielmehr um den allseitig fertig gewordenen stattlichen und bewohnbaren Theil eines großen Gebäudecomplexes. Dem verewigten ausgezeichneten Gelehrten wird jeder Fachgenosse Dank für seine meisterhafte Arbeit zollen, die zur Zeit in der deutschen und ausländischen Literatur nicht ihres Gleichen hat.

Gadeau de Kerville, Henri, Die leuchtenden Thiere und Pflanzen. Aus dem Französischen übersetzt von W. Marshall. Mit 27 in den Text gedr. Abb. und 1 Titelbild. Leipzig, 1893. Weber. (VI, 242 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Dieser neue Band von „Weber's naturwissenschaftlicher Bibliothek" enthält wiederum eine von Marshall besorgte Uebersetzung aus dem Französischen. Sein Inhalt gliedert sich in 15 Abschnitte. In dem ersten, der geschichtlichen Uebersicht, werden kurz die Namen der Forscher aufgeführt, die wesentlich zur Kenntniß der Leuchtvorgänge bei den Organismen beigetragen haben. Abschnitt II zählt die leuchtenden Pflanzen auf und schildert deren Leuchterscheinungen im Allgemeinen. Abschnitt III—XI beschäftigt sich in ähnlicher Weise mit den leuchtenden Thieren, die nach Typen in aufsteigender Reihe geordnet sind. Die hier gegebene Zusammenstellung erscheint ziemlich vollständig und gut ausgearbeitet. Leider sind Abbildungen spärlicher beigegeben als man hätte hoffen dürfen. Am meisten vermissen wir wir Darstellungen der leuchtenden Tiefseefische, wie sie Marshall in so instructiver Weise seinem Buche „Die Tiefsee und ihr Leben" (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 22, Sp. 748 d. Bl.) beigegeben hat. Abschnitt XII, der fast ein Drittel der Seitenzahl des ganzen Buches umfaßt, ist überschrieben: „Anatomie und Physiologie der leuchtenden Organe und über die bei Pflanzen und Thieren vorkommenden Leuchterscheinungen." In ihm liegt also der Schwerpunct der gesammten Darstellung. Leider ist es dem Verf. nicht gelungen, dieses schwierige Thema einheitlich durchzuarbeiten. Nach einander sind die wichtigsten der in den vorhergehenden Abschnitten aufgeführten Pflanzen und Thiere etwas näher besprochen, aber entweder werden nur Umschreibungen des bereits früher Gesagten gegeben (vgl. die Abschnitte über leuchtende Tausendfüßler (S. 70—74 und 162—165) oder es werden mehr oder minder große Brocken aus Specialarbeiten mitgetheilt, die nicht immer glücklich ausgewählt sind. Ueber die Schilderung des feineren Baues der Leuchtorgane mancher höchst wichtigen Formen setzt sich der Verf. einfach hinweg. „Ich kann in einem Buche wie diesem den Bau der Leuchtorgane der ausgebildeten Cucujos (d. h. der leuchtenden Springkäfer der amerikanischen Tropen) leider nicht auseinandersetzen" (S. 172 und 173). Abschnitt XIII enthält „Naturphilosophisches", d. h. Versuche, eine sogen. Erklärung des Vorkommens von Leuchtorganen vom descendenztheoretischen Standpuncte aus zu geben, während Abschnitt XIV „Ueber die Verwendung des von lebenden Wesen ausgestrahlten Lichtes" handelt. Recht gut zusammengefaßt sind wieder in Abschnitt XV die hauptsächlichsten Schlußfolgerungen. **N—o.**

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 18.—20. Heft.

Inh.: (18.) Theo Seelmann, der Wald im Kampf ums Dasein. — Philippsen-Föhr, der Austernfischer. (Mit Orig.-Zeichn.) — Karl Hauser, der Affe unserer Wälder. — C. Sprenger, Palmen. (Mit Orig.-Zeichn.) — Herm. Lachmann, Fliegenfang-Apparate für Terrarien. (Mit Abb.) — Eug. Felle, die Zauneidechse. Lacerta agilis. Terrarienstudie. (Mit Orig.-Zeichn.) — (19.) Max Hesdörfer, Rosenzucht. (Mit Orig.-Zeichn. von Klara Krebs.) — Adolf und Karl Müller, Züge aus dem Leben unserer Raubsäugethiere. (Mit Orig.-Zeichn. von Ad. Müller.) — Anna Retzlaff, meine Knoblauchskröte. — Monatskalender. — (20.) Rud. Hermann, unzweckmäßiges und unerlaubtes Sammeln. — Ed. Rüdiger, gefangene Könige (Zaunkönig und Wachtelkönig). — Karl Huth, der Dalmatinerhund. (Mit Orig.-Zeichn. nach der Natur.) — H. Krüger, Krebse und Krebsfang. — L. Glaser, die Raupen und Falter unserer edelsten Waldnymphen. (Mit Orig.-Zeichn. des Verf.) — Fr. Thieme, die Eintagsfliege. — E. Sabel, ein Wespennest. (Mit Orig.-Zeichn.) — J. Römer, die Blumen und ihre Gäste. 1. — (18—20.) Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Fragen und Antworten.

**

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Karl Müller, das Shakespeare-Geheimniß. — E. Roth, über den Reifungsproceß des Käses. — L. Glaser, über die Einwirkung des Hochwassers unserer Flüsse auf das Thier- und Pflanzenleben der Flußebene. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: S. Günther, zur Frage nach der mechanischen Action des Luftdruckes. (Orig.-Mitth.) — Arth. König u. Joh. Zumft, über die lichtempfindliche Schicht des menschlichen Auges. — E. Mesnard, Untersuchungen über die Bildung der fetten Oele und der ätherischen Oele in den Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Geodäsie. Mathematik.

Ferrero, A., général, **Rapport sur les triangulations**, présenté à la 10e conférence générale à Bruxelles, en 1892. Avec 3 planches. Faisant suite aux comptes-rendus de la conférence de Bruxelles. (297 S. 4.)

General Ferrero, Director des militär-geographischen Institutes in Florenz und Vicepräsident der Permanenten Commission der internationalen Erdmessung, ist vielleicht der beste, jedenfalls einer der besten Kenner aller praktischen trigonometrischen Arbeiten der Welt; seine Arbeitskraft und kritische Begabung sind wohlbekannt. Der unter seiner Aufsicht und Verantwortung zusammengestellte Bericht wurde der im Herbst 1892 in Brüssel abgehaltenen zehnten allgemeinen Conferenz der Erdmessung vorgelegt, konnte aber, nachdem er in Florenz zum Druck gebracht war, seines bedeutenden Umfanges wegen nicht mit den übrigen jener Conferenz erstatteten Berichten zu einem Bande verbunden werden und erscheint deshalb hier als besondere Abhandlung. Er ist ein sehr werthvolles Nachschlagebuch, indem er die geographischen Längen und Breiten der trigonometrischen Puncte erster Ordnung in den betheiligten Ländern und daneben die angewendeten Instrumente, die Namen der Beobachter und die Epochen der Messungen giebt.

Hr. Ferrero beschäftigt sich außerdem hauptsächlich mit den Fehlern der Winkel und Seiten, welche er bei den Triangulationen der verschiedenen Länder sowie bei einer großen Anzahl von italienischen Katastermessungen untersucht hat. Es ergiebt sich, daß das von Laplace und Gauß gefundene Fehlergesetz bei Weitem mehr bei den Triangulationen niederer Ordnung als bei denjenigen erster Ordnung bestätigt wird, welches Resultat natürlich mit dem Umstande zusammenhängt, daß bei der ersteren Art die Anzahl der Dreiecke unvergleichlich größer ist, daß demnach das Gesetz der großen Zahlen, die theoretische Grundlage der Wahrscheinlichkeitsrechnung, reiner zur Geltung kommt. Der mittlere Werth der mittleren Fehler eines Winkels bei den Triangulationen erster Ordnung beträgt ± 1″.2; derselbe kann unter den günstigsten Bedingungen des Terrains und bei ausnahmsweise geschickten Beobachtern unter die Hälfte dieses Betrages herabgedrückt werden. Je größer aber die Ausdehnung der trigonometrischen Arbeiten eines Landes ist, desto zahlreicher wird auch das Personal sein, wobei eine ausnahmsweise große Geschicklichkeit aller Beobachter eher ausgeschlossen erscheint. Man wird deshalb gut thun, für gewöhnlich den mittleren Fehler nicht viel kleiner als eine Secunde zu erwarten. Um verschiedene Triangulationen nach dem Grade ihrer Genauigkeit zu vergleichen, kommt es aber nicht allein auf den mittleren Fehler eines einzelnen Winkels, sondern auf die in der Länge der Seiten oder in den Entfernungen der Dreieckspuncte von der gemessenen Grundlinie zu erwartende Unsicherheit an. Die Unsicherheit der Basismessungen, welche in neuester Zeit fast verschwindend klein ist, wird außerdem durch die Art der Uebertragung der Basislänge auf eine einem Dreiecksnetze erster Ordnung zugehörige Seite in allen Fällen vergrößert und zwar verschieden bei verschiedenen Grundlinien. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: S. Günther, die physikalische Geographie als Unterrichtsgegenstand. — Kleinere Mittheilungen. — Sprech- und Discussions-Saal. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen und Anzeigen. — Nekrologe: K. W. von Baur, August Kundt, Wilhelm Stahl.

Medicin.

1) **Kopp**, Dr. Karl, Privatdoc., **Atlas der Hautkrankheiten.** Mit 90 farbigen u. 17 schwarzen Abbildungen. München, 1893. Lehmann. (180 S. Kl. 8.) ℳ 10.

2) **Ders.**, **Atlas der Geschlechtskrankheiten.** Mit 53 farbigen u. 4 schwarzen Abbildugen. Ebd. 1894. (88 S. Kl. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Lehmann's medicin. Handatlanten. Bd. 5 u. 6.

Es ist ein sehr guter Gedanke der Lehmann'schen Verlagshandlung, über die wichtigsten Disciplinen der praktischen Medicin eine Reihe von Handatlanten herauszugeben, welche hauptsächlich durch sehr gute Bilder mit ganz kurzem erklärenden Texte in Erinnerung von Gesehenem einer raschen Orientierung mit einem Blick und der Erleichterung des Verständnisses beim Studium dienen sollen. Besonderes Gewicht wurde neben bester Ausstattung auf einen staunenswerth billigen Preis gelegt, der nur bei sehr großer Verbreitung die Herstellungskosten bezahlen kann. Jedenfalls hat die Verlagshandlung keine Kosten gescheut, um das Beste zu bieten; der Erfolg wird auch nicht ausbleiben. Die beiden vorliegenden Bände behandeln das so schwierig darzustellende Gebiet der Haut- und Geschlechtskrankheiten. Manche Bilder sind von bewundernswerther Naturtreue; andere sind minderwerthig, doch gewähren sie dem Studierenden immerhin eine gute Unterstützung beim Studium. Selbst die besten und kostbarsten Abbildungen können das Studium am lebenden Menschen nicht ersetzen. Die Auswahl ist eine sehr gute, recht vollständige; der kurze Text giebt die nöthigen Hinweise für das Verständniß. Bei späteren Auflagen werden sich leicht manche unvollkommene Bilder durch bessere ersetzen lassen, z. B. Bd. VI, Nr. 41. Das Werk sei Studierenden und Aerzten aufs Wärmste empfohlen. Gr.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 5.—7. Heft.

Inh.: M. v. Vintschgau, physiologische Analyse eines ungewöhnlichen Falles partieller Farbenblindheit. 2. Mittheilung. — Ewald Hering, über einen Fall von Gelb-Blaublindheit.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 7. Heft.

Inh.: P. Mitrophanow, contributions à la division cellulaire indirecte chez les Sélaciens. (Avec pl.) — A. v. Török, neuere Beiträge zur Reform der Kraniologie. (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gleim, W., **Das Recht der Eisenbahnen in Preußen.** Systematisch dargestellt. 1. Bd. 2. Hälfte. Darstellung des Eisenbahnrechts. II. Berlin, 1893. Vahlen. (XIII, 484 S. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Das Eisenbahnbaurecht.

Die erste Hälfte des ersten Bandes dieses umfangreichen Werkes ist in diesem Blatte (Jahrg. 1891, Nr. 27, Sp. 916) angezeigt worden. Jetzt liegt der erste Band vollendet vor, der in eingehender Darstellung die allgemeinen Grundlagen des preußischen Eisenbahnrechtes und das Eisenbahnbaurecht enthält. Der Verf. behandelt darin die allgemeinen Rechte und

Pflichten des Eisenbahnunternehmers in Betreff des Eisenbahnbaues, den Einfluß der öffentlichen Interessen und der Interessen des Privateigenthums auf die Anlage der Eisenbahnen, die Feststellung der Eisenbahnbaupläne und die Genehmigung für einzelne Theile der Bahnanlage, die Ausführung der Anlage und Ausrüstung der Eisenbahn, die Prüfung der Bahnanlagen und endlich die dem Gesetz vom 3. November 1838 nicht unterstehenden Kleinbahnen und für den Privatverkehr bestimmten Bahnen. Ueberall zeigt sich die große Sachkenntniß und praktische Erfahrung des Verf.'s. Er begnügt sich nicht damit, den Inhalt der Gesetze und Verordnungen darzulegen, sondern er giebt uns überall ein getreues Spiegelbild der Verwaltungspraxis, die hier mehr als auf irgend einem anderen Gebiete die dürftigen Vorschriften und Gesetze zu ergänzen hat. Mit großer Klarheit und Uebersichtlichkeit schildert der Verf. das gesammte Verfahren in allen seinen einzelnen Stadien, und für Alle, die praktisch oder wissenschaftlich sich mit dem Eisenbahnrecht zu beschäftigen haben, wird das Buch des Verf.'s einen sicheren Führer bilden. Eingehende Untersuchungen schwieriger theoretischer Fragen vermeidet der Verf. Er begründet meist in Kürze, aber klar und bestimmt seine Ansicht, ohne sich einer ausführlichen Widerlegung abweichender Meinungen zu unterziehen. Sehr dankenswerth ist die vergleichende Darstellung des ausländischen Rechts, wobei insbesondere die Rechte Oesterreichs, der Schweiz, Italiens, Frankreichs berücksichtigt werden.

—ng.

Bartsch, Dr. Heinr., Landgerichtsrath, **Das gerichtliche Verfahren in Ehesachen.** Für den praktischen Gebrauch dargestellt. Wien, 1894. Konegen. (XVI, 478 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 7.

Das Buch giebt, was der Titel nicht andeutet, nur eine Darstellung des österreichischen Rechtes. Es will kein wissenschaftliches sein, sondern ein praktisches zur Einführung in die Praxis, und auch für ältere Richter durch die sehr vollständige Mittheilung von Präjudizien ein Hülfsmittel gewähren. Der Umstand, daß der Erlaß einer Civilproceßordnung in Oesterreich in Aussicht genommen ist, hat den Verf. von seiner Publication nicht abgehalten, da er die Aussichten auf das Zustandekommen des Gesetzes nicht günstig beurtheilt. Das Buch entspricht der vom Verf. verfolgten Tendenz, ist sachlich und klar geschrieben und benutzt auch wenigstens die österreichische Literatur in ausreichendem Maße. Da das Buch wesentlich für Oesterreich bestimmt ist, wollen wir auch die Austriacismen, die zuweilen in der Ausdrucksweise des Verf.'s auftauchen, nicht besonders rügend hervorheben, sondern eher den Wunsch aussprechen, daß auch unser deutscher Eheproceß endlich einmal eine zutreffende Bearbeitung finden möge.

Kuhna, Bergassess., **Die Ernährungsverhältnisse der industriellen Arbeiterbevölkerung in Oberschlesien.** Im amtlichen Auftrage bearbeitet im Winter 1891/92. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (VII, 272 S. Gr. 8., 9 Karten u. Pläne.) ℳ 6.

Der Verf. hat sein Material durch Fragebogen (Anl. 1) gewonnen, von denen er 12 selbst ausgefüllt hat. 950 hat er an 110 Vertrauenspersonen verschickt. Auf 462 Fragebogen ist die Enquete basiert. Die Fragebogen umfassen 16 Hauptfragen mit je mehreren Specialfragen und beziehen sich besonders auf sämmtliche Einnahmequellen, die verschiedenen Arten der regelmäßigen jährlichen Ausgaben und den speciellen Verbrauch an Nahrungsmitteln nebst dem dafür nöthigen Aufwand für einen Monat (November oder December 1891). Soweit es sich um die Beschaffung des Materials handelt, kann man über die Resultate nur im höchsten Grade erfreut sein, zumal der Verf. von Kind auf die in Frage kommenden Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt und daher für die Bearbeitung einer solchen Enquete hervorragend geeignet erscheinen muß. Die Tafeln und Tabellen, welche die directen Resultate der Aufnahmen wiedergeben, sind denn auch von hervorragendem Werth und verdienen das vollste Interesse des Nationalökonomen, des Hygienikers und des Physiologen. Letzterer würde allerdings in seinen Schlußfolgerungen wesentlich vorsichtiger gewesen sein, als der Verf. in seinen auf breitem Raum durchgeführten Nährwerthsberechnungen. Die gegen den Werth solcher Berechnungen auch heute noch vorliegenden schweren Bedenken erwähnt der Verf. ebensowenig, wie die neuere z. Th. gegen 1892 erschienene einschlägige Literatur. Daß er auch aus der älteren Literatur fast nie Originalarbeiten, sondern meist populäre Bearbeitungen, z. B. S. 42 die Kölnische Zeitung als Quellen seines Wissens citiert, läßt erkennen, daß ihm nicht gelungen ist, sich in dieses ihm ferner liegende Gebiet in ausreichender Weise hineinzuarbeiten. Nichtsdestoweniger verleiht der erste, thatsächliche Theil dem Buche einen hohen Werth.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Max Gruber, zur Frage der Ernährungsverhältnisse der schlesischen Industriearbeiter. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Land- und Forstwirthschaft.

Semler, Heinr., **Die tropische Agricultur.** Ein Handbuch für Pflanzer und Kaufleute. 4. Bd. (1. u. 2. Hälfte.) Wismar, 1893. Hinstorff's Verl. (VIII S. u. S. 1—392; XIV S. u. S. 393—880. Gr. 8.) ℳ 19.

Mit dem Erscheinen der zweiten Hälfte des vierten Bandes schließt das Semler'sche Werk ab. Leider sollte der Verf. die Vollendung seines großen Werkes nicht mehr erleben, da derselbe am 8. Juli 1888 im deutschen Spital zu Sansibar einem Fieberanfall erlag. Erst im Februar desselben Jahres hatte ihn die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zur Leitung ihrer Plantagenunternehmung aus San Francisco nach Sansibar berufen. Semler, welcher zuerst Landwirth, darauf Kaufmann war, ist ein leuchtendes Beispiel dafür, was eiserner Fleiß und Ausdauer zur Erreichung eines Zieles zu leisten vermögen, selbst wenn hierzu die in der Regel erforderliche wissenschaftliche Vorbildung fehlt. S. bietet in diesem Werke die Frucht eigenen Forschens und unentwegt fortgesetzten Sammelns und Beobachtens, so daß eine außerordentliche Fülle von Neuem, Anregendem und Werthvollem für die Bewirthschaftung des tropischen Bodens gewonnen wird. Aus diesem Grunde ist dieses Werk bezüglich unserer colonialen Bestrebungen von höchster Bedeutung, zumal dasselbe aus der Praxis heraus geschrieben und frei von jedem Theoretisieren ist, wozu noch eine vortreffliche Darstellungsweise tritt. Die erste Hälfte des vierten Bandes behandelt die Reben- und Rosinencultur, darauf die tropischen Früchte und zwar die Nüsse und Saftfrüchte. In der zweiten Hälfte werden zunächst die Futtergewächse, dann das Opium, der Bambus und die Cultur der Dünen besprochen und den Schluß bildet die Zucht tropischer Nutzthiere, insbesondere die des Maulthieres, Apacca, Straußes und der Angoraziege. Diesem vierten Bande sind zur Erläuterung des Textes nicht weniger als 335 gute Holzschnitte beigefügt. Das vortreffliche Werk verdient in hohem Grade bei tropischen Culturen berücksichtigt werden.

Schuberg, Karl, Prof., **Aus deutschen Forsten.** Mittheilungen über Wuchs und Ertrag der Waldbestände im Schlusse und Lichtstande. II. Die Rothbuche im natürlich verjüngten geschlossenen Hochwalde. Nach den Aufnahmen in badischen Waldungen bearb. Mit 34 Tab. und 11 graph. Darstellungen. Tübingen, 1894. Laupp. (VII, 204 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Seiner Bearbeitung der Tanne hat der Verf. in gleich sorgfältiger Weise nun eine Bearbeitung der Rothbuche nach Form

und Ertrag folgen lassen. Es werden zunächst Baummassen-Tafeln gegeben mit Hülfstafeln, um die Durchschnittswerthe für den Einzelstamm verwendbar zu machen. Wenn auch Ref. die vom Verf. angenommene Abhängigkeit der Formzahl von der Grundstärke zur Zeit noch nicht für erwiesen hält, so muß er doch rückhaltlos die Eleganz des Schuberg'schen Ausgleichungsverfahrens anerkennen. Die zweite Abtheilung des Buches, den Ertragstafeln gewidmet, bringt in den Erläuterungen und Beilagen eine Fülle besonderer Untersuchungen, z. B. über den Einfluß der Standortsfactoren, wie sie bisher noch Niemand versucht hat. Freilich würden in Deutschland auch höchstens bayerische Forscher von der Gestaltung des Landes so begünstigt werden, derartige Untersuchungen mit Aussicht auf Erfolg vornehmen zu können.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Halevi, Jehuda, Divan des. Eine Auswahl in deutschen Uebertragungen von Abr. Geiger, S. Heller u. A. Berlin, 1893. Schildberger. (X, 173 S. Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Schriften des Vereins für jüdische Geschichte u. Literatur. 1. Bd.

Es ist ein ganz verdienstliches Unternehmen, die von verschiedenen Uebersetzern und an verschiedenen Orten in deutscher metrischer Uebertragung veröffentlichten Gedichte des berühmtesten der mittelalterlichen jüdischen Dichter zu sammeln und zu einem deutschen „Divan" zu vereinigen. Freilich wäre es besser, wenn alle Uebertragungen von einer Hand sein könnten; denn da eine solche Uebertragung vielfach nur dann verständlich wird und ästhetisch ansprechend wirkt, wenn sie sich zu einer Paraphrase des hebräischen Grundtextes erweitert, so weichen die deutschen Nachbildungen sehr stark von einander ab, indem die einzelnen Uebersetzer im Paraphrasieren und auch im Modernisieren ihre Aufgabe sehr verschieden auffassen. Dies zeigt sich selbst in der Wiedergabe einzelner Wörter; so haben in dem bekanntesten aller Lieder Jehuda Halevi's, seiner Zionselegie, von der in dankenswerther Weise vier Uebertragungen mitgetheilt werden, Herder und Moses Mendelssohn, sowie von den Neueren M. Rappaport das singularisch gebrauchte תנים durch „Eule" wiedergegeben, während S. Heller richtiger, aber weniger verständlich übersetzt: „Mich, Schakal deines Leids, macht Hoffnungstraum zur Harf' im ew'gen Jubelfestgedicht." Den Liedern ist eine Einleitung über die Bedeutung Jehuda Halevi's vorausgeschickt, welche (ohne daß dies bemerkt wäre) wörtlich aus Karpeles' „Geschichte der jüdischen Literatur" (S. 511—531) entlehnt ist (sogar mit Wiederholung eines Interpunctionsfehlers S. 12 = S. 526). Dies könnte nun an sich dem Leserkreise, für welchen die Gedichtsammlung hauptsächlich bestimmt ist, gleichgültig sein, wenn es nicht gerade für einen weiteren Leserkreis ersprießlicher gewesen wäre, an Stelle der ausführlichen Darstellung der philosophischen Schriftstellerei Jehuda Halevi's etwas über die Dichtkunst jener Periode der jüdischen Literatur zu erfahren. Zu loben ist am Schlusse das Register, in welchem angegeben ist, wo die hebräischen Originale zu finden sind. In Rücksicht auf nichtjüdische Leser könnte darin erwähnt sein, daß die Zionselegie auch in den Klageliedern für den Jahrestag der Zerstörung des jerusalemischen Tempels abgedruckt ist. Aus der Zusammenstellung der Werke, aus denen die deutschen Uebersetzungen entnommen sind, erfahren wir nicht, wo die Uebertragungen von S. Kristeller, B. Löwenstein, M. Rappaport und J. Landsberger zuerst veröffentlicht worden sind.

Plutarchi Pythici dialogi tres. Recensuit Guil. R. Paton. Berlin, 1893. Weidmann. (XXVI, 132 S. 8.) ℳ 5.

Paton giebt, im Anschluß an die bahnbrechenden Arbeiten Treu's, zum ersten Mal für eine interessante Gruppe plutarchischer Schriften einen Apparat, der die Hauptthatsachen der Ueberlieferung auf einen Blick zu erfassen gestattet; denn die gar zu sparsamen Nachweise in der Textausgabe von Bernardakis lassen uns über die Lesungen der einzelnen Handschriften und Handschriftenclassen im Unklaren. Consequent und scharf bringt der Hrsgbr. die von Interpolationen freien Urkunden zur Geltung; in dem Nachweise, daß unser alter Text sich viel zu oft bei nachträglichen Fälschungen und Glättungen beruhigt hat, in dem schonungslosen Klarlegen der alten Lücken und Schäden wird man ein Hauptverdienst der Arbeit erblicken dürfen. Doch ist Paton nicht bei der recensio stehen geblieben, sondern hat sich auch tapfer mit der emendatio herumgeschlagen, oft ebenso kühn wie glücklich (z. B. 45, 1); der Zahl der in den Corrigenda widerrufenen Vorschläge wird sich freilich doch noch mancher anreihen müssen, z. B. S. 46, 4. 75, 15. 83, 23 fg. Abgeschlossen ist auch die recensio noch keineswegs; so beklagt sich Paton selbst darüber, daß er den Parisinus Gr. 1467 für die Schrift de defectu orac. nur aus der Collation von Kontos kennt, der über die Hauptsache, die Lesarten der ersten Hand, sehr mangelhafte Notizen giebt (S. X), ebenso ist für den wichtigen Par. Gr. 1956 nur die Collation von Kontos benutzt. Doch sind weitaus die meisten Hdschrr. neu und nach Paton's Versicherung aufs Genaueste verglichen; die Notizen, die Paton's Gewährsmann, J. Graeven, in der Vorrede giebt, machen in der That den Eindruck peinlicher Sorgfalt. Ueber die Leistung als Ganzes ein abschließendes Urtheil zu fällen, muß Ref. denen überlassen, welche die Collationen nachzuprüfen und dem Verf. nachzuarbeiten in der Lage sind. Daß das Buch beachtet und benutzt werden wird, ist sicher; ein paar gelegentliche Bemerkungen mögen also mitgetheilt werden, Kleinigkeiten, aber manchen Lesern doch vielleicht willkommen. S. 4, Z. 28 scheint das Anführungszeichen irrezuleiten; S. 25, 1 stehn zwei Anführungszeichen, das eine ist wohl aus Bernadakis' Ausgabe herübergenommen. S. 17, 8 u. ö. hätte, da Paton die Citate belegt, auf eine Sammlung der Orphica verwiesen werden sollen. S. 18, 17 wird, was Paton nicht anmerkt, Simonides fr. 193 p. 522 B. citiert, S. 44, 4 Pindar fr. 275 B.; bei dem Pindarapophthegma S. 49, 3 war doch zunächst Bergk's Pindar p. 477 heranzuziehn, wo das Problem freilich nicht gefördert wird. Ref. hatte den Eindruck, als ob sich Paton in diesen Dingen nicht immer von Bernardakis freigemacht hätte. S. 22, 7 καὶ προσκλήζειν (vgl. Lamprocl. p. 355 Bgk.)? S. 24, 21 durfte das nach μάλα anstößige μάλιστα nicht ohne Note bleiben. S. 25, 1 werden die von Paton in Anführungszeichen gesetzten Worte φωνὴν ἐφ' ἱμερτοῖσιν ἀφεῖναι auf Sophokles zurückgehn; Nauck hat sie freilich nicht mit ausgeschrieben. S. 27, 4 ist die Lücke in E gewiß ein Anzeichen dafür, daß die flaue Vulgata interpoliert ist (ähnlich Paton S. XXIII); möglich ist τὸ τέκος τοῦ πατρός oder τὸ παιδίον τοῦ πατρός (vgl. τοῦ πατρὸς τὸ παιδίον Paroem. II mit den Noten). S. 27, 18: wäre πέμψαι im Sinne von iactare nicht allenfalls denkbar? 38, 11 wird νεογιλὸν corrigiert nach p. 355 B., wo man umgekehrt νεογνὸν vorgeschlagen hat; man wird jede Stelle lassen müssen, wie sie ist. S. 43, 16 konnte die mit Recht vermuthete Lücke hinter θεῷ getrost im Text angesetzt werden; die folgenden Worte gehen ja unverkennbar auf die Prosaform der Orakel. S. 49, 26 ὥσπερ ⟨ᾠδοῦ⟩ oder ⟨ᾆσμα τῶν⟩? S. 50, 11 wird ein Skazon vermuthet: ὤλισθαν' εἰς ἐνωδὸν — ◡ — γῆρυν; das ergänzte ⟨ὀαριστὺς⟩ trifft schwerlich das Richtige. S. 70, 14 etwa στερίφη τις οὖσα καταφρύγει κτλ.? 78, 11: führt das Αἰσχύλου einiger Hdschrr. nicht auf οὐδ' ὁ Αἰσχύλου ⟨Δαναὸς⟩ εὖ εἶπεν? S. 78, 26 wird man die charakteristischen Wörter δράκοντος χειά doch ungern entbehren. S. 79, 2 Αἰολάδαι (-ίδαι)? Töpffer, att. Gen. 188 H. Der alte Vorschlag αἱ Ὀλεῖαι ist wohl absichtlich ignoriert. S. 114, 1 wird für ein Empedoklesfragment eine vollere Fassung gewonnen; γλαυκῇ ist wohl = ἁλὶ = νίτρῳ,

κόκκου (nicht von einem nescio quis vorgeschlagen, sondern von Karsten), scheint durch den Zusammenhang ziemlich gesichert. S. 121, 5 genügt das von manchen Hdschrr. überlieferte ἔργῳ vollständig. — Ziemlich oft sind Accente abgesprungen, Spiritus für Accente gesetzt ꝛc., S. 27, 17. 28, 16. 22. 32, 18. 30, 26. 34, 16. 76 Anm. zu 11, wo der Vorschlag Γόμφωσας (so) sachlich kaum gerechtfertigt ist. S. 24, 25 schr. (Fr. 50 N.), S. 45, 15 Αἰγ-, S. 31, 3 ist der Punct zu tilgen; vor δὲ ist wohl absichtlich meist nicht interpungiert. Cr.

Sancti Aureli Augustini de Genesi ad litteram libri duodecim, ejusdem libri capitula, de Genesi ad litteram imperfectus liber, locutionum in Heptateucum libri septem, recens. Jos. Zycha. Leipzig, 1894. Freytag. (XXI, 629 S. Gr. 8.) ℳ 16, 80.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiast. latinorum. Vol. XXVIII. (Sect. III p. 1.)

Dem Hrsgbr. vorliegenden Bandes des Wiener Corpus ist wegen der von ihm verübten „Recension" antimanichäischer Schriften Augustin's (Corp. script. eccl. XXV) eine derbe Lection ertheilt worden. Trotzdem hat er den Muth gehabt, nach kaum zwei Jahren abermals einen Band von 650 Seiten erscheinen zu lassen. Auch über ihn kann das Urtheil nicht günstiger ausfallen. Die Vorrede belehrt uns (p. V), daß nun in diesem Bande die hierhergehörigen Stellen der Retractationen benutzt sind; Zycha citiert nach Migne (p. 501, 14), dessen elender Nachdruck auch sonst an die Stelle der Benedictiner getreten ist (p. 9, Z. 14), ja dessen Druckfehler hier und da als Varianten zählen (p. 170, 24). Wir hören weiter, daß für die Locutiones in Heptat. die LXX und das Neue Testament verglichen sind, erstere nach Tischendorf (Holmes-Parsons, Swete, Nestle's Collationen braucht man für solche Zwecke nicht zu kennen), letzteres nach der Tischendorf'schen kleinen Stereotypausgabe (daß eine VIII^va^ major existiert, ist Hrn. Zycha unbekannt geblieben). Daß es eine veteris testamenti editio a Paulo de Lagarde emissa giebt, war dem Ref. neu. Wo und wann ist denn diese erschienen? Und was ist das für eine „Ausgabe?" Doch nicht der eine Band Lucian? Diesem Prooemium folgt eine Aufzählung der benutzten Hdschrr. Für de Genesi ad lit. sind 5 Hdschrr. (sc. VII—IX) durchweg, eine (sc. XII) für einige Stellen benutzt. Der Berliner Cod. Phil. ist in der Vorrede erwähnt und 3½ Seiten Varianten sind hier nachgetragen. Aber die Entschuldigung für diese mangelhafte Benutzung, daß die Hdschr. bei der Anfertigung des Apparates noch in England gewesen sei, klingt zum Mindesten verdächtig. Ist denn der Apparat bereits vor 1889 zu Stande gekommen? Ferner, für den liber imperf. de Genesi sind 4, für die locutiones 5 Hdschrr. verglichen. Ueber andere Hdschrr. erfahren wir kein Wort. Und doch haben die Mauriner nach dem Syllab. codic. tom III, 1 (1680) p. 819 fg. für die erstere Schrift 26 Hdschrr., für die locutiones 9 Hdschrr. gehabt. Sind sie alle miteinander ganz werthlos? Aber es scheint, als hätte sich der Hrsgbr gar nicht die Mühe genommen, der jüngeren Ueberlieferung auch nur nachzugehen. Er benutzt die ihm gelieferten, wie es scheint, nur zum kleinsten Theile von ihm selbst gefertigten (nur von 3 Hdschrr. sagt Zycha es ausdrücklich) Collationen (welchen Antheil die p. XXI als Collatoren genannten F. Ladek und Fl. Weigel an der Arbeit haben, wird nirgends gesagt) und glaubt damit genug gethan zu haben. Bei den 12 Büchern de Genesi ad lit. folgt Zycha im Wesentlichen der ältesten Hdschr. (sc. VII), die ohne Frage vielfach den besten Text erhalten hat. Aber ob es darum gerechtfertigt ist, mit ihr durch Dick und Dünn zu gehen, namentlich da, wo es sich bloß um die Wortstellung u. ä. handelt, ist noch sehr die Frage. Die Nichtberücksichtigung der jüngeren Ueberlieferung (nicht einmal die in dem Apparate der Mauriner aufgeführten Varianten sind benutzt) giebt vielfach dem Apparate ein falsches Bild. War es nicht der Erwähnung werth, p. 9, 7 zu notieren, daß 10 Codd. der Mauriner cessabat statt cessaret, cessabit, cessat lesen? War nicht anzugeben, daß p. 10, 6 die LA. des Eugippius: dictum auch von einem Cod. Vindocinens. bezeugt ist? Zu p. 141, 26 magnos (m. s. l. m. 1) R hätte immerhin angemerkt werden dürfen, daß die Mauriner zu der Stelle notieren: Vett. Codd. optimae notae agnos pascat u. v. a. Auch mag ausdrücklich bemerkt werden, daß die Abweichungen von dem Texte der Mauriner, auch Kleinigkeiten mitgerechnet, durchschnittlich für die Seite 3 betragen; gewiß kein schlechtes Zeugniß für die alten Mönche, denen keine so alte Hdschrr. zu Gebote standen wie Zycha. Bei den locutiones wird die Zahl noch geringer, da die Mauriner bereits den auch von Zycha bevorzugten Codex Corb. im Wesentlichen zu Grunde gelegt haben. Nach welcher Ausgabe des Maurinertextes übrigens Zycha citiert, ist nicht gesagt und dem Ref. nicht deutlich geworden. Nach der Originalausgabe offenbar nicht; denn diese bietet p. 18, 13 nicht nos, wie Zycha behauptet, sondern nox. Wer die locutiones in Heptat. herausgeben will, muß wenigstens eine Ahnung davon haben, was eine solche Ausgabe leisten soll. Dazu ist aber nothwendig, daß man ein wenig von der Itala versteht. Daß Zycha sich das klar gemacht hat, muß bezweifelt werden. Sonst würde er wohl mit weniger Naivetät auf Grund der LXX oder nach eigenem Ermessen an seinem Texte herumcorrigiert haben. Daß p. 508, 23; 509, 2 das inter nicht zuzufügen war, hätte Zycha schon aus Sabatier lernen können, der ihn auf Cyprian, test. II, 9 (p. 74, 12_{39} Hartel) und andere aufmerksam gemacht hätte; p. 512, 14 war ponam stehen zu lassen, 515, 20 σπάρτιον mit allen Hdschrr. zu lesen ꝛc.; p. 514, 8 ist Zycha so kühn, nach den LXX inter medium pastorum einzuflicken und 508, 12 bevorzugt er die LXX, indem er φρονιμώτατος einsetzt, statt das σοφώτατος der Hdschrr. dort zu lassen, was bereits Sabatier I, 17 gegenüber derselben Eigenmächtigkeit der Mauriner verlangt hatte. Alles in Allem: die Ausgabe hält, was Zycha in Band XXV des Corpus versprochen. Sie giebt zwar einen etwas verbesserten, aber andererseits auch einen vielfach interpolierten Text. Sie notiert die Citate nicht besser, als die Mauriner, ja sie läßt im Gegentheil Manches, was bereits hier am Rande stand, weg (p. 279, 11: Rö 7, 23; 281, 1: Rö 8, 10; 281, 15: Gen. 3, 19 ꝛc.). Auch die von den Maurinern den kleineren Abschnitten vorgesetzten §§-Ziffern sind wieder verschwunden. So ist diese neue Ausgabe die beste Rechtfertigung, die den treuen und fleißigen Maurinern zu Theil werden konnte. Hoffentlich fallen die anderen Bände der Augustinausgabe in bessere Hände. Die Ausstattung ist auch nicht ganz einwandsfrei: der eine Band ist auf dreierlei Papier gedruckt. E. P.

Ottokar's österreichische Reimchronik. Nach den Abschriften Franz Lichtenstein's hrsg. von Jos. Seemüller. 2. Halbbd. Hannover, 1893. Hahn. (S. 721—1439 u. CXXV S. 4.) ℳ 28.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt. T. V, p. II: Deutsche Chroniken u. a. Geschichtsbücher des Mittelalters. Bd. V. Th. II.

Der Hrsgbr. hat um so mehr Grund, mit Befriedigung auf seine langjährige, mühsame Arbeit zurückzublicken, als er eine ganz vorzügliche, in seltner Weise gelungene Leistung geboten hat. Nach den bisherigen Leistungen Seemüller's, besonders nach der Ausgabe des sogenannten Seifried Helbling, durfte man recht Gutes erwarten, allein wir stehen nicht an, die Lösung dieser Aufgabe für noch besser gelungen zu erachten: diese Arbeit ist noch reifer, umsichtiger und besonnener ausgeführt, als die frühere, das Maß zwischen nur Mittheilenswerthem und Mittheilensnöthigem scheint hier besonders gut getroffen, die Grenze zwischen Sicherem, Erschließbarem und rein Hypothetischem noch genauer gewahrt. Es würde unzulässig sein, wollte Ref. bei dem hier verfügbaren Raume an Einzelheiten kleinlich herummäkeln; er glaubt seiner Aufgabe besser zu entsprechen,

wenn er eine Uebersicht des im zweiten Halbband Gebotenen versucht.

In der Einleitung giebt S., nachdem er in einem Vorworte im Besonderen das Verdienst des verstorbenen Frz. Lichtenstein um die Sammlung des handschriftlichen Materials hervorgehoben hat, eine Statistik und Beschreibung der bekannten Hdschrr. und des Pez'schen Abdruckes. Es folgt ein Capitel „Kritik und Geschichte der Ueberlieferung", das in überzeugender Weise das Handschriftenverhältniß darstellt, während in dem nächsten die Composition des Werkes vom Hrsgbr. gewürdigt wird. Hier weist S. Zweifel an der Einheitlichkeit des Verf.'s zurück, kennzeichnet die Ottokar leitenden Gesichtspuncte der Anordnung im Großen und Einzelnen, hebt Auslassungen in den Hdschrr., Widersprüche und Aenderungen des Verf.'s hervor. In der Aufsuchung der Quellen haben S. Historiker, besonders Huber und Busson vorgearbeitet, allein auch hier hat er selbständig geforscht und ist über seine Vorgänger wesentlich hinausgekommen. Wir sehen Ottokar's Darstellung im Großen durch die Natur seiner Quellen, die ihm gesammelt z. Th. vollständig, z. Th. in Form von Auszügen durch Andere zugänglich gemacht wurden, bestimmt; im Einzelnen ist seine Art der Benutzung und die Intensität der Ausbeutung verschieden, wie der Hrsgbr. übersichtlich nachweist. Einiges mag Ottokar von Hörensagen und aus eigener Kenntniß eingefügt haben. Die Berufung auf Quellen seitens Ottokar's weist S. mit Recht zu großem Theile als Stilmittel nach und opponiert gegen Verwendung derartig interpretierter Stellen als Argument gegen Ottokar's Glaubwürdigkeit. Als Abfassungszeit erweist er für die ersten 20000 Verse den Anfang des 14. Jahrh.'s vor 1308, für den Theil bis etwa 58200 im Jahre 1309—1316. Das übrige, abgesehen von den letzten 12000 Versen, ist 1316 und 1318 geschrieben; der letzte Part noch etwas später. (S. LXXXIV Abs. 3 ist wohl 1308 statt 1301 zu lesen.)

In dem Abschnitt über Persönlichkeit und Kunst des Verf.'s kennzeichnet S. Ottokar als steirischen Adligen, der einige Zeit als Fahrender gelebt, dann ein seßhaftes Leben als Dienstmann Otto's II von Liechtenstein geführt habe. Er setzt sein Geburtsjahr um 1265 an. Die Kunst des Verf.'s wird genauer charakterisiert: die Art der Darstellung, die Verwendung der inneren und äußeren Sprachformen und der Mittel in Rhythmus und Reim wird verfolgt und richtig besonders die Mischung volksthümlicher und höfischer Bestandtheile hervorgehoben. Auf die Bemerkungen über Dialekt und „Schriftsprache" machen wir besonders aufmerksam. Zum Beschluß wird versucht, die innere Persönlichkeit Ottokar's und seine Weltanschauung zu zeichnen und auf seine übrigen uns verlorenen Werke hingewiesen. Ein reicher Stoff, der in angemessener, klarer Form zur Darstellung kommt.

Der zweite Theil des Textes ist nach den gleichen Grundsätzen gearbeitet wie der erste und verdient dasselbe Lob. Für den Hrsgbr. weniger angenehme, aber dem Benutzer äußerst vortheilhafte und darum um so verdienstlichere Zuthaten beschließen das Werk: ein genau gearbeitetes Personen- und Ortsverzeichniß und ein für den Raum der Monumenta ungewöhnlich reichhaltiges Glossar, das in thunlichster Kürze mit großer Sauberkeit das Wissenswerthe des lexikalischen Materials verarbeitet hat.

Fürst, Dr. Rud., **August Gottlieb Meißner.** Eine Darstellung seines Lebens und seiner Schriften mit Quellenuntersuchungen. Stuttgart, 1894. Göschen. (XV, 356 S. 8.) ℳ 6.

Insoweit die Literaturgeschichte den jeweiligen Bildungszustand und die Neigungen des Publicums anschaulich machen soll, wird sie ihrer Aufgabe selten völlig genügen. Schon Lessing's Sinngedicht spottete, die vielbelobten Schriftsteller seien nicht auch die vielgelesenen. Von den Schriftstellern dritten und vierten Ranges, welche die Tagesgunst bevorzugt hat, finden wir jedoch in der Literaturgeschichte kaum die Namen, fast nie eingehendere Charakteristik. Und doch kommt Meißner's „Skizzen" die geschichtliche Bedeutung zu, daß die schon in der ersten Ausgabe 1778 enthaltene Scene „Deutsches Schauspiel zu Venedig" (eine Nachahmung Frischlin's) den deutschen Nationalstolz des jungen Otto v. Bismarck zuerst entflammte. Fürst hat sich der mühevollen, aber lohnenden Aufgabe unterzogen, Meißner in voller Gestalt und seiner ganzen flachen, aber weit ausgedehnten Betriebsamkeit vorzuführen. Wie für Meißner's Bibliographie überhaupt, so stellte er S. 169 fg. besonders für die einflußreichen „Skizzen" ein sicheres Verzeichniß auf und berichtigte mit Hülfe zahlreich ungedruckter Briefe von und an Meißner die Irrthümer der bisherigen Biographien, zumal die in des Enkels Alfred Meißner's Roccocobildern. Schon vor Huber hatte sich Meißner um Körner's spätere Schwägerin Dora Stock beworben (S. 13). Meißner hat sich in allen Literaturgattungen versucht, nach allen Seiten Verbindungen angeknüpft. Die Monatschrift „Apollo", mit der er 1787 seine „Quartalschrift" fortführte, war für Böhmen die erste im Sinn der deutschen Aufklärung redigierte belletristische Zeitung (S. 55). Seine geschichtlichen Arbeiten wurden unverdienter Weise neben den Schiller'schen genannt. Die Schilderung von Meißner's Romanen leitet Fürst (S. 99) mit sehr guten Bemerkungen über den Roman des 19. Jahrh.'s ein; Wieland, dessen Lüsternheit er überbietet, und Richardson sind seine Vorbilder. Während Meißner manche Uebersetzung (Biographien, historische Romane, Lustspiele, Operetten, Fabeln, Epigramme) als eigene Arbeit zur Geltung zu bringen suchte, weist Fürst's Quellenuntersuchung auch in den wirklichen Originalarbeiten die fremden Vorlagen nach. Fürst zieht andere Uebersetzungen und ältere Bearbeitungen der gleichen Stoffe (unter den S. 337 angeführten Massaniello-Dichtungen fehlt B. Feind's musikalisches Schauspiel) zur Beurtheilung von Meißner's Arbeit heran. Während Meißner im Ganzen der Aufklärungsrichtung angehört, reihte er sich mit „Johann von Schwaben" unter die Nachahmer des Götz von Berlichingen; am unbedeutendsten sind seine Gedichte, von denen aber mehreren die Ehre Mozart'scher Tonsetzung zu Theil ward. Fürst's Buch zerfällt vielleicht etwas zu sehr in eine Reihe von Einzeluntersuchungen, aber dies ließ sich kaum vermeiden, wenn Meißner's ganzes Arbeitsfeld durchsucht werden sollte. Es ist Fürst trotzdem gelungen, durch seine gründliche und erschöpfende Arbeit ein scharfes lebensvolles Bild des vielgelesenen einflußreichen Prager Professors und gewandten Vielschreibers der Literaturgeschichte einzuverleiben.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: A. W. Schlegel, zwei Recensionen Bürgerischer Dichtungen. Zum Jubiläum mitgetheilt von J. Minor. — Literarische Anzeigen. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Haendcke, Berthold, **Die Pannerträger der dreizehn alten Orte nach den Holzschnitten Urs Graf's.** Hrsg. von der Mittelschweizerischen Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft in Aarau. Aarau, 1893. (12 S. Text u. 16 Lichtdrucktafeln. 4.) ℳ 16.

Mehrfach schon ist der Hrsgbr. auf dem Gebiete der schweizerischen Kunstgeschichte thätig gewesen. Diese neueste Arbeit ist um so dankenswerther, als sie ein sehr seltenes Werk des Baseler Malers und Holzschneiders Urs Graf zum ersten Male veröffentlicht. Selbst Eduard His, dem Biographen des Urs Graf, ist ein vollständiges Exemplar der Folge nicht bekannt geworden. Das hier besprochene ist Eigenthum des Musée des

arts décoratifs in Genf. Die Folge besteht aus 16 Blättern, denn es sind nicht nur die Pannerträger der 13 alten Orte, sondern auch die der drei zugewandten Orte zur Darstellung gekommen. In der Einleitung ist das aber nirgends gesagt, so daß man sich anfangs die 16 Pannerträger von 13 Orten nicht recht erklären kann. Die Schnitte sind in der bequemen Technik ausgeführt, die die Zeichnung in weißen Linien auf schwarzem Grunde zeigt. Gehören sie auch nicht zu den besten Arbeiten Urs Graf's, so mögen wir sie doch auch in seinem Werke nicht missen, da sie seine derbe Art gut charakterisieren. In der Einleitung ist das Leben und die Kunst Graf's eingehend behandelt. Von Interesse ist die Ausführung über die Radierung Graf's (ein Mädchen ihr Bein waschend, His 8) mit dem merkwürdigen frühen Datum 1513. Die Form des Monogramms, das in dieser Gestalt sonst erst auf den Blättern von 1519 nachweisbar ist, bringt Haendcke zu der Vermuthung, daß Graf 1513 mit der Radierung der Platte begonnen, um 1519 erst vollendet und dann das Monogramm zugefügt habe. Mit der Annahme dieser künstlichen Hypothese wäre man freilich aller Schwierigkeiten Herr. Das Vollenden einer liegen gebliebenen Radierung ist aber technisch gar nicht so einfach. Vielleicht ist die Jahreszahl das Datum der Zeichnung und nicht der Radierung. Das frühe Datum auf einer Radierung würde nicht weiter auffallen, wenn es mit den von Passavant als Radierungen beschriebenen Blättern Hans Baldung Grien's seine Richtigkeit hätte. Das eine trägt das Datum 1507, wäre also die früheste datierte Radierung, wenn es eben eine Radierung wäre. Das wird aber jetzt bezweifelt. Bei der Anlehnung Graf's an Baldung wäre dann auch die in Nachahmung seines Vorbildes früh ausgeführte Radierung leicht zu erklären. Außer dieser Radierung sind im Text noch Landsknechtzeichnungen Urs Graf's aus dem Baseler Museum (anscheinend verkleinert) abgebildet. Ob die Zuweisung an Urs Graf richtig sei, ist bei den übel gelungenen Reproductionen nicht zu entscheiden. Jedenfalls kann man sie nicht als Studien zu den Pannerträgern bezeichnen, mit denen sie nur eine ganz beiläufige Uebereinstimmung zeigen. Schlimm ist, wie immer bei Haendcke's Arbeiten, der Stil, es ist das böseste Deutsch, das sich nicht verbessern läßt, weil es aus fehlerhaftem Denken hervorgeht. Während eines ganzen Jahrgangs ließe sich das schwarze Bret der Grenzboten mit Haendcke'schen Stilblüthen füllen. Seltsam ist die zum Schluß ausgesprochene Ansicht, daß Urs Graf's Pannerträger „sowohl plastisch als in der Fläche (!) für Kartenfiguren, Banknoten &c. zu verwerthen seien". Etwas absonderlich würden sich die Graf'schen Holzschnitte auf modernen Banknoten wohl ausnehmen. Das Kunstgewerbe ist mit alten Vorbildern bereits so überfüttert, daß es bisher zu nicht viel mehr als zu gedankenlosem Nachahmen gekommen ist, eine Fortentwickelung ist erst möglich, wenn der Bann der traditionellen Formen gebrochen ist. Jedenfalls bedarf eine Herausgabe alter Kunstwerke nicht der Entschuldigung durch die mögliche Verwendbarkeit zu einem praktischen Zweck. Vor allen anderen Wissenschaften hat die Kunstgeschichte den großen Vortheil des weiten Interessentenkreises voraus, der außer den Fachgenossen die zahlreiche Classe der Kunstfreunde umfaßt. Wer für so Viele arbeitet, sollte sich mit diesem Bewußtsein begnügen und sich nicht noch einreden, für Porzellanmaler und Banknotenstecher Eselsbrücken beschaffen zu müssen. J. S.

Nagel, Dr. Willibald, **Geschichte der Musik in England.** 1. Th. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (VII, 154 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Englands Stellung in der Musik mit den neuesten Mitteln der Wissenschaft geschichtlich zu beleuchten, ist eine verdienstliche Aufgabe. Denn England hat an der Entwickelung der Tonkunst einen reicheren Antheil, als im Allgemeinen angenommen wird. Es hat von Odington bis Burney zur Theorie und Geschichtsschreibung der Musik Bedeutendes beigetragen; es hat auch in der praktischen Ausübung dieser Kunst, in der Composition vornehmlich, Hervorragendes geleistet, auf einzelnen Gebieten zeitweise die Führung gehabt und nie, auch in den stillsten Zeiten nicht, aufgehört, Eigenthümlichkeit zu bewahren. Diesen Sachverhalt zu betonen, giebt uns die Vorrede des Verf.'s Veranlassung, in der er mit einer ganz unbegründeten Schüchternheit vom Werth seines Themas spricht. Er hat sich entschlossen, bloß bis zu Purcell zu gehen, weil dann Chrysander's Händelbiographie einsetzt und weil die Zeit nach Händel ihm belanglos erscheint. Darin irrt er stark; es ist aber hier nicht der Ort, ihm seinen Irrthum auseinanderzusetzen.

Der vorliegende Theil von Nagel's Geschichte geht bloß bis zu Dowland; er streift diesen Meister, eine ausführlichere Behandlung der großen englischen Madrigalperiode haben wir demnach in der Fortsetzung zu erwarten. Das Ergebniß der Untersuchungen N.'s bis dahin läßt sich in den Satz zusammenfassen: die Entwickelung der englischen Musik zeigt viel stärker als in anderen Ländern volksthümliche Einflüsse. Sie äußern sich gleich stark in den Theorien der englischen Tractatisten, wie in den Compositionen, soweit sie erhalten oder beschrieben sind. Sie äußern sich, möchten wir hinzufügen, auch in der neuesten Zeit und das ist der Standpunct, von dem aus die englische Musik auch nach dem Tode Händel's Bedeutung gewinnt.

Die Form, in der N. seine Geschichte giebt, ist nicht glücklich. Man kann da, wo es sich um streitige Fragen handelt, nicht zwei Herren dienen, dem allgemeinen Publicum und der Wissenschaft. Eine Theilung: für jenes den Text, für diese ein kritischer Anhang, löst das Problem nicht. Der für die große Oeffentlichkeit bestimmte Theil N.'s ist reich an Phantasiegebilden und an Repetitorien, die viel Talent beweisen, aber die Sache nicht fördern. Der den Kennern zugewiesene Anhang geht nicht genug ein, löst die Fragen nicht, bietet nicht einmal das zur Klärung Nöthige. Wie nahe hätte es gelegen, den wichtigen Sommercanon, das Kuckuckslied in richtiger Uebertragung mitzutheilen! Eine Musikgeschichte von wissenschaftlichem Werth ohne Noten? Wir hoffen, daß der zweite Theil anders angelegt wird. Die Begabung und der Fleiß des Verfassers sind sonst verschwendet.

Pädagogik.

Bornemann, W., Prof., Unterricht im Christenthum. 3., durchgesehene u. verm. Aufl. Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (XVI, 359 S. 8.) ℳ 4, 80.

Dieses Buch erregt zunächst unsere Aufmerksamkeit durch eine völlig neue Anordnung des Stoffes: 1) Die Ansprüche und Verheißungen der christlichen Religion; 2) Inhalt und geschichtliche Vermittelung des christlichen Heils. A. Das Reich Gottes. B. Die Person Jesu Christi. C. Die christliche Gotteserkenntniß; 3) Der gegenwärtige Besitz des Heils; 4) Die sittliche Verwerthung und Ausgestaltung des Heils in der Gegenwart. In den Mittelpunct der ganzen Darstellung ist die Person Jesu gerückt „nach dem Grundsatz, daß in allem, was unser Heil angeht, der geschichtliche Jesus Christus allein unsere Autorität, unser Grund und unser Bürge ist". Daher beschränkt sich der Verf. nicht darauf, „von Jesu in einem Abschnitt über Person und Werk Jesu Christi zu handeln und etwa nebenher hier und da einzelne Worte Jesu als Belege, Winke und Entscheidungen anzuführen. Vielmehr ist kein einziger Abschnitt ausgeführt ohne die gewissenhafte Frage: wie hat Jesus in seinen Reden, in seinem Schweigen und seinem Handeln sich dazu gestellt? welches Licht fällt von seiner ganzen Person auf dieses oder jenes Problem?" In zweiter Linie ist

das Buch von großer Bedeutung durch stete Beziehung auf das wirkliche Leben und die praktische Ausgestaltung und Verwerthung der christlichen Glaubensgedanken in demselben und außerdem durch ein Eingehen auf die gegenwärtig brennenden religiösen und sittlichen Fragen. Einigermaßen befremdlich erscheint uns dabei z. B. das Urtheil über die Gesellschaft für ethische Cultur (S. 239 fg.). Das mit Wärme und Begeisterung geschriebene Buch, freilich keine ganz leichte Lectüre, sollte in den Händen jedes höher gebildeten Protestanten sein. Für die Zwecke des Religionsunterrichtes im Allgemeinen und des Unterrichtes in der Oberclasse höherer Lehranstalten im Besonderen ist es dem Lehrer ein kaum entbehrlicher Führer und Begleiter. Um jedoch als Lehrbuch für die Hand der Schüler zu dienen, müßte es kürzer gefaßt und von dem rein theologischen Rüstzeug befreit werden. Ehf.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Baumann, die heutigen Grundlagen der Philosophie und deren Berücksichtigung in den höheren Schulen. — Müller, der französische Unterricht im deutschen Gymnasium. Entgegnung. — Haag, die schweizer Mundarten und Erbe's leichtfaßliche Regeln für die Aussprache des Deutschen. (Schl.) — Mittheilungen über Versammlungen. — Besprechungen. — Schulnachrichten. — Allerlei.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Josef Blumer, zum Mangel an Nachwuchs im Mittelschullehrfach, besonders beim neusprachlichen Unterrichte. — Hans Hartl, einige, das gleichseitige Dreieck betreffende Sätze und ihre Anwendungen. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: (6.) Steinmeyer, „Antwort II". — (6/7.) 12. deutscher Congreß für erziehliche Knabenhandarbeit. — Gerken, Bücherschau. (7.) Hummel, unsere Correcturlast. — Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Fünfte Versammlung des Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. — Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen. — Erklärung. — Vermischtes.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 14. Heft.

Inh.: Bestimmungen über die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen in Preußen. — Buchner, die neuen Regulative für die preußische Mädchenschule. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Die neuen preußischen allgemeinen Vorschriften für mittlere und höhere Mädchenschulen. — Hedwig Bender, Gegenerklärung. — Willms, Schlußbemerkung.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 33.

Inh.: Weinhold, Mittheilungen über K. Lachmann.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jurjew (Dorpat) (Inauguraldiss. [Med.]), Abel Lapin, zur Pharmakologie der Camphergruppe u. der ätherischen Oele. (202 S.) — Parcival Baron Lieven, über den Blutdruck bei den verschiedenen Formen des Pneumothorax. Experimentelle Untersuchungen. (53 S. 8, 3 Taf. D.-Fol.) — Ed. Linde, über Carpain. (96 S.) — J. Medalje, über den Einfluß einiger organischer Eisenverbindungen auf die Bildung und Ausscheidung des Gallenfarbstoffes, bestimmt durch quantitative Spectrophotometrie. Ein Beitrag zur Lehre über die Resorption und Wirkungen des Eisens auf den Organismus. (90 S.) — P. K. Minski, über Polypen und polypenähnliche Gewächse der Speiseröhre. (73 S., 2 Taf.) — Ad. Neuberg, toxikologische Studien über einige organische Säuren. (102 S.) — Joh. Ernst Redlich, über ein Lustrum poliklinischer Geburtshülfe. (54 S.) — Wolfg. Schiele, ein Beitrag zur Bedeutung der Salzsäure bei der Verdauung des Eiweißes im Magen. (53 S.) — Max Schönfeldt, über das inducierte Irresein. (Folie communiquée.) (174 S.) — Otto v. Schrenck, über ektopische Gravidität. (216 S.) — Ed. Seegrön, chemische bakteriologische Brunnenwasseruntersuchungen im 1. Stadttheil (Techelferscher Bezirk) zu Jurjew (Dorpat) (92 S.) — Otto Straume, Paraffinum liquidum u. Vaselin. Eine pharmakologische Studie. (86 S.) — G. Tager, bakteriologische Untersuchungen des Grundwassers in Jurjew nebst Studien über das Verhalten einiger Saprophyten im Wasser. (56 S.) — Wilh. Vierhuff, über doppelseitige absteigende Degeneration nebst einseitigen Hirn- und Rückenmarkverletzungen. (50 S.) — Alex. von zur Mühlen, Untersuchungen über den Urogenitalapparat der Urodelen. (64 S., 1 Taf.) — Oskar Waegner, über Lücken und Risse in dem elastischem Gewebe der Aortenwand. Mit 2 Taf. in Farbendr. (54. S.) — Guido Werner, zur Histologie der glatten Muskulatur. (58 S., 1 Taf.) — Theod. Zimmermann, chemische und bakteriologische Untersuchungen einiger Brunnenwässer Jurjews (Dorpat). (67 S.) — Vict. Zoepffel, über die klinisch gebräuchlichen Methoden zur quantitativen Bestimmung des Accetons. (67 S.)

Straßburg i. E. (Rectoratswechsel [Naturwiss.]), Wilh. Windelband, Geschichte der Naturwissenschaft. (27 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Bamberg (Neues Gymnas.), Jobs. Fertig, de Philostratis sophistis. Festschrift zur Begrüßung des deutschen Gymnasialvereins und des bayerischen Gymnasiallehrervereins. (54 S. 8.)

Bielitz (Staats-Ober-Realschule), Jos. Bazala, Beleuchtungs-Constructionen für windschiefe Flächen mit einer Richtebene. Mit 2 Fig.-Taf. (16 S. 8.)

Brünn (2. deutsches Obergymnas.), Moriz Grolig, die Eimburg der Schwedenzeit. (S. 1—15.) — Leon Salzmann, die Schnellphotographie als Hülfsmittel zur Methodik des Turnunterrichts. (S. 16—23. Mit Taf. 8.)

Graz (Staats-Gewerbeschule), K. Lanžil, Schulnachrichten. (61 S. 8.)

Iglau (Staats-Obergymnas.), Franz Piger, Elternhaus und Schule. (29 S. 8.)

Karlinö (Realschule), Ředitel František Šanda. Nekrolog. (S. 1—7.) — Cyril rytíř Purkinö, z cesty do Norska. S geologickou mapkou. (S. 8—35. 8.)

Karlsruhe (Realgymnas.), B. Roman, Von Karlsruhe nach Konstantinopel. (34 S., 1 Taf.)

— (Ober-Realschule), Firnhaber, Jahresbericht. (46 S.)

Karolinenthal (Staats-Realschule), Vict. Zeidler, Untersuchung des Verhältnisses der Handschriften von Rudolf's von Ems „Wilhelm von Orlens". (58 S. 8.)

Kempten (Gymnas.), Heinr. Reffel, über den Sprachgebrauch des Agathias. (84 S. 8.)

Kremsmünster (Ober-Gymnas. der Benedictiner), Steph. Ehrengruber, de carmine panegyrico Messalae Pseudo-Tibulliano. (S. 1—60.) — Tassilo Lehner, Simon Rettenbacher's Stellung zum Griechischen. Eine Studie. (S. 61—72. 8.)

Mannheim (Realschule), Realschule Mannheim. (8 S., 3 Taf.)

München (Luitpold-Gymnas.), Th. Stangl, Bobiensia. Neue Beiträge zur Textkritik und Sprache der bobienser Ciceroschulien. (35 S. 8.)

Regensburg (Altes Gymnas.), Carol. Günther, de Claudii Claudiani comperationibus. (37 S. 8.)

Speier (Humanist. Gymnas.), W. Harster, der Güterbesitz des Klosters Weißenburg i. E. 2. Th. (90 S. 8.)

Troppau (Staats-Ober-Realsch.), Hans Dutz, der Dank des Todten in der englischen Literatur. Literarhistorische Untersuchung. (S. 1—19. 8.) — A. Pokorny, Construction der gemeinschaftlichen Puncte und Tangenten zweier Kegelschnitte für den Fall, daß zwei solche Puncte oder Tangenten gegeben sind. (S. 20—28. 8. 1 Taf. 4.)

Wien (Theresianische Akad.), Franz Zöchbauer, antikritische Untersuchungen zu den Annalen des Tacitus. Mit einem Anhange: Simul mit dem Dativ oder dem Ablativ? (54 S. Gr. 4.)

— (Staats-Realschule im 7. Bezirke), Leop. Wurth, das Vorspiel bei Shakespeare. (36 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Ernst Wichert, Der Herr Pathe. Erzählung. — Otto Pfleiderer, der deutsche Volkscharakter im Spiegel der Religion. — Aus den Tagebüchern Theodor von Bernhardi's. 2. — W. Henke, über das Gähnen. Eine phylogenetische Hypothese. — Ludw. von Hirschfeld, Ein Staatsmann der alten Schule. Aus dem Leben

des mecklenburgischen Ministers Leopold von Plessen. Nach Staatsacten und Correspondenzen. 7. — Salvatore Farina, Stempelpapier. 8/11. — Sadi Carnot. — Politische Rundschau. — Johann Gustav Droysen. — Die Donaufahrt eines Amerikaners. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: S. Girsberger, Der Vetter aus Triest. Erzählung. — Ludw. Hirzel, Heinrich Zschokke. (Zur Feier der Enthüllung seines Denkmals in Aarau.) — Gedichte. — F. Waldmann, Lavater's Briefe an die russische Großfürstin und Kaiserin Maria Feodorowna. — A. W. Ernst, Heinrich Leuthold als Uebersetzer. (Schl.) — Bücherschau. — Kunst.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 56—57.

Inh.: (56.) Ein politisch-militärisches Zeitbild aus Rußland. — Die Feldpost, ihre Geschichte, Organisation und Leistungen von 1870/71. — (57.) Der Plan des Generals Brialmont zur Befestigung von Constantinopel. — Schießversuche mit verschiedenen Pulversorten in Rumänien. — (56/57.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 38. Jahrg. August.

Inh.: Feodor Helm, Der Quell des Paktolus. Novelle. — A. Spier, Franz Stuck. — Paul Schellhas, Die Etrusker. Ein culturgeschichtliches Räthsel. — Wilh. Berdrow, der Erdkern und die neuere Tiefenforschung. — Königsbrun-Schaup, Die Bogumilen. 5. (Forts.) — Woldemar Kaden, der Vesuv. Touristische Aufzeichnungen und Randbemerkungen. 1. — Marcus Landau, Chateaubriand. — John Henry Mackay, die Blinden. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 29/30.

Sommaire: Arendt, la langue chinoise. — Streitberg, l'état allongé. — La Roche, recherches homériques, II; Etudes de grammaire grecque, I. — Tozer, Anthologie de Strabon. — Persichetti, la Via Salaria. — Du Teil, un livre de raison. — Instructions des ambassadeurs à Naples et Parme. — Deschamps, la colonisation française. — Godofroy, complément du dictionnaire de l'ancienne langue française. — Sachs et Villatte, dictionnaire encyclopédique des langues française et allemande. — S. Casanova, le docteur Wolski. — Jaeger, Kamerun et Soudan. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 52. Fasc. 14.

Sommario: Romualdo Bonfadini, Sadi Carnot. — Tommaso Casini, il cittadino Vincenzo Monti. IV-VI (Fine). — Adolfo Venturi, una mostra artistica a Londra (nel „Burlington Fine Arts Club"). — Gius. Chiarini, la scuola classica in Italia dal 1860 ai giorni nostri. — Matilde Serao, L'indifferente. Novella. — Roberto Galli, Venezia e Roma. Nuove pagine di storia dal VI al XII secolo. — Costantino Baer, il principe Guglielmo di Prussia, reggente, e la guerra d'Italia del 1859. VI-X. (Fine.) — Alem. Chiapelli, notizia letteraria. Il Matrimonio umano. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Das preußische Landtagswahlrecht. — Ernst Leo, die hypothekarische Sicherung der Bauhandwerker in Preußen. — Charles Fink, Verlorene Kräfte. 2. Die Deutschamerikaner und die Arbeiterbewegung. — Von den Brettern, die die Welt bedeuten. — Otto Verbeck, Marie Neander. (Forts.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Bennigsen. Nochmals der dreijährige Durchschnitt. Die Kegelbrüder. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Ein Rückblick auf die wiener internationale Ausstellung für Volksernährung, Rettungswesen etc. — Lebensweise und Lebensdauer. — Das Kindersterben im Sommer. — Ein neuer Verein von Alkoholgegnern in Wien. — Branntwein- und Bierverbrauch in kurhessischen Städten. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen etc. — Mittheilungen. — Bücherschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 30.

Inh.: Die Sonntagsruhe auf dem Lande. Von einem niederdeutschen Bauer. — Der Conflict in Korea. — Hans Schmidkunz, Von den Deutschen in Siebenbürgen. — Karl Walcker, die schöne Literatur und die politisch-sociale Entwickelung. — Ludw. Geiger, Marcel Prévost. — Wolcott Balestier, Eine alte Geschichte. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 30.

Inh.: Ernst v. Sallwürk, Shakespeare-Bacon. — Rich. Opitz, Culturgeschichtliches. — Rich. Friedrich, ein neues Problem von August Strindberg. — Ernst Roeder, zur Frauenliteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 161—166.

Inh.: (161, 162 u. 163.) Ziele und Wandlungen der Polarforschung seit 1818. 1—3. — (161.) Ein Mahnwort Billroth's. — Der delphische Apollo-Hymnus in Wort und Ton. — (162, 164/165.) J. Sadger, Henrik Ibsen: „Rosmersholm". 1 u. 2. — (163.) Sepp, der richtige Beginn des 20. Jahrh. n. Chr. — (164.) Vom Erdöl. — (165/166.) Communismus und Socialismus im Alterthum. 1 u. 2. — (166.) J. Gotthelf, die Gerichtsstandfähigkeit deutscher Actiengesellschaften in Frankreich. 1. — (161—166.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2665. (103. Bd.)

Inh.: Wilh. Krebs, die koreanische Frage. — Martin Behrend, die hamburger Ruderregatta zur Feier des 50jährigen Bestehens des Allgemeinen Alsterclubs. — Emil Jonas, die silberne Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares. — Theod. Joh. Hofmann, Wolfgang Amadeus Mozart der Jüngere († am 29. Juli 1844). — M. Koch v. Berneck, Benoit Constant Coquelin. — Fendler, Bruno Piglhein. — Des Raubers Ende. Gemälde von Hugo Kauffmann. — Rob. Assmus, Vom Schauplatz des Cyklons in Oberbayern. — Hugo Elm, das 6. deutsche Bundes-Kegelfest in Dresden. — Presse und Buchhandel. — Die Gedächtnißkirche bei Borki. — Das Jubiläum der Universität Halle. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Johanna Feilmann, Hundert Franken. (Schl.) — Betti Paoli. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Frhr. v. Dincklage, War's unrecht? (Forts.) — Internationaler Wettbewerb für zwei Donaubrücken in Budapest. — Heinrich, Betty Paoli †. — Betty Paoli, nachgelassene Gedichte. — Paul Raché, zum 200jährigen Jubiläum der Universität Halle-Wittenberg. — Klotilde v. Schwartzkoppen, Die Himmelsleiter. — Der Juwelenmarkt in Antwerpen. — Karl Kollbach, die Lofoten. — Der Waldweg. — Kuno Fischer. — Franz Herold, Heimlich. Gedicht. — Notizblätter. — Literatur. — Heinr. Glücksmann, der jüngere Dumas. — Des älteren Dumas' „Drei Musketiere". — L. Meyer, Handschriften-Beurtheilung.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 30.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (3. Forts.) — A. Amlacher, Im siebenbürgischen Erzgebirge. — Karl Ruß, „Reitende Vögel." — Ludwig Ganghofer, Die Martinsklause. (Schl.) — Vom „Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag" zu Hamburg. — „O lieb', so lang du lieben kannst." — In der Sommerfrische. — Bestattungsfeier im alten Rom.

Inh. d. Beil.: Betty Paoli †. — Anfeuchter für Briefmarken und Etiketten. — Ein verdienstvoller Verein. — Bruno Piglhein †. — Für die Schneiderstube. — Elixir Godineau. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Bernh. Rogge, die Friedrichs-Universität zu Halle. — Ida Boy-Ed, X. Roman. (Schl.) — E. Rutenberg, Auf einsamen Gängen. Gedicht. — M. Dyrenfurth, gute Milch. — H. Sondermann, Großvaters Liebling. — E. Rungius, Doppelconcert. — Mädchen, singend und Laute spielend. — Von Caravaggio. — L. Manzel, blinde Mutter.

Inh. d. Beil.: Königin Wilhelmina der Niederlande in friesischer Nationaltracht. — Max von dem Borne-Berneuchen †. — Der Wassersturz im Viktoriapark zu Berlin. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Karl Sajó, zur Reblausfrage. — E. Rosenboom, die Kraftmaschinen. — W. Berdrow, Rüdersdorf und seine Kalkberge. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 310.

Inh.: Cultur-Drang und Cultur-Bedürfniß. 1. — Zur Frage der Verschmelzung der Juden mit den Eingeborenen. (Schl.) — Endlich! Das Verbot eines jüdischen Lehrbuches. — Antisemitismus und Friedensvereine. — Die „Deutsche Tageszeitung.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

8. Münster. (Akademie.) Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hartmann: Kirchenrecht (Forts.); kirchl. Güterrecht; kirchenrechtl. Uebgn. — Funcke: Gebetsliturgik; Hodegetik; katechet. Uebgn. — Schäfer: Erklärg des Lukasevangeliums; exeget. Repetitorium u. Disputatorium; Darlegung der Encyclica Leo XIII über das Studium der h. Schrift; Seminarübgn (ausgew. Stücke der Apostelgeschichte). — Fell: allgem. Einleitung in die Bücher des A. Test.; syr. Sprache für Anfänger; Erklärg der Bücher Samuel's; exeget.-linguist. Uebgn im alttest. Sem. — Mausbach: spec. Moral (1. Hälfte); Apologie der christl. Sittenlehre gegenüber den heutigen Einwänden; moraltheolog. Uebgn im Sem. — Pohle: über Gottes Wesen u. Eigenschaften (Schl.), sowie über Gott den Dreieinigen u. Schöpfer; Theodicee oder natürl. Gotteslehre; dogmat. Uebgn im Sem. — Bautz: die dogmatische Lehre von den letzten Dingen; christl. Apologetik, 2. Th. — Hitze: die naturrechtl. Grundlagen der Gesellschaft; Socialismus. — **Prdoce.** Pieper: Kirchengeschichte, 1. Th.; christl. Literaturgeschichte (Patrologie); kirchengeschichtl. Uebgn. — Dörholt: christl. Apologetik, 2. Th.; über den päpstl. Primat.

Pf. Sdralek liest nicht.

II. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Abtheilung.

Pff. Storck: got. Grammatik; Erklärg der Nibelungen; deutsche Uebgn. — Langen: histor. Grammatik der latein. Sprache; Erklärg ausgew. Stellen aus Lukrez; im Sem.: Aeschylus' Prometheus und Forts. der Erklärung des ersten Buches der Oden des Horaz. — Stahl: griech. Staatsalterthümer; ausgew. Gedichte Pindar's; im Sem.: Erklärg der Ritter des Aristophanes u. Besprechg der schriftl.

Arbeiten. — Spicker: System der Philosophie auf naturwissenschaftl.-geschichtl. Grundlage; Geschichte der neuesten Philosophie; philosoph. Untersuchgn u. Disputatt. in Verbindg mit geeigneter Lectüre. — Niehues: Geschichte der Griechen von Solon bis zur Zerstörung von Korinth; Geschichte der Päpste im Mittelalter; Uebgn im histor. Sem. — Hagemann: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie seit Baco u. Cartesius. — Nordhoff: Geschichte der Baukunst des Mittelalters; Geschichte der Canal-, Wasser- u. Erdbauten Deutschlands; Baugeschichte des Domes zu Münster i. W.; kunsthistor. Uebgn. — v. Below: preuß. Geschichte; Geschichte des deutschen Städtewesens; Uebgn im histor. Sem. — Andresen: provenzal. Grammatik u. Erklärung der Gedichte Bertran's de Born; französ. Metrik; französ. Uebgn im roman. Sem. — Parmet: Erklärg des Briefes des Horaz „über die Dichtkunst“ u. Würdigung der Ansichten über Plan u. Inhalt desselben; die griech. Poesie zur Zeit der Alexandriner; Forts. der Erklärg des Agricola des Tacitus. — Milchhöfer: Einleitg in die Archäologie; über die Anfänge der Kunst in Griechenland; archäolog. Uebgn. — Bartholomae: griech. Grammatik; Sanskritübgn. — Finke: deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Aussterben der Karolinger; außerdeutsche Staatengeschichte Europas seit der Reformation; Geschichte der französ. Revolution; histor. Uebgn. — Einenkel: Geschichte der engl. Literatur im 16. Jahrh.; Geschichte der engl. Metrik von den Anfängen bis Shakespeare; im Sem.: Lectüre u. Erklärg früh-neuengl. Lesestücke. — Biermer: Volkswirthschaftslehre, 1. Th.; über die Währungsfrage; Geschichte der deutschen socialist. Bestrebungen im 19. Jahrh.; staatswissenschaftl. Uebgn. — **Prdocc.** Kappes: Psychologie, Darlegg u. Erklärg der experiment. psycholog. Methode am psycho-physischen Apparat; die Entwickelg des Schul- u. Unterrichtswesens in Preußen während des 19. Jahrh.; philosoph. Uebgn im Anschl. an Leibnitz' Monadologie. — Hosius: Erklärung von Tacitus' Germania; Erklärg der Mimiamben des Herondas; philolog. u. epigraph. Uebgn. — Drescher: deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh.; deutsche Uebgn.

b) Mathematisch-naturwissenschaftlich-pharmaceutische Abtheilung.

Pff. Hittorf: mechan. Theorie der Wärme. — A. Hosius: Geologie. — Salkowski: anorgan. Chemie; Chemie der aromat. Körper; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Killing: analyt. Geometrie, 2. Th.; ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem.; Planetenbewegung. — Brefeld: Anatomie und Physiologie der Pflanzen in Verbindg mit mikroskop. Uebgn; Pharmakognosie (wissenschaftl. Drogenkunde); Leitg wissenschaftl. Arbeiten im botan. Inst. — Ketteler: Experimentalphysik, 2. Hälfte (Akustik, Optik, Lehre vom Magnetismus u. von der Elektricität); Elemente der theoret. Physik, 4. Th. (Theorie des Magnetismus u. der Elektricität); prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — **Pf. hon.** König: Chemie der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel; Uebgn im agriculturchemischen Laborat.; prakt. Demonstratt. u. Colloquium. — Landois: Säugethiere; über die Benutzg unserer zoolog. Museen; zoolog. — Lehmann: allgem. physische Erdkunde; Geographie von Nordamerika; Geographie von Italien; geograph. Uebgn. — Mügge: Mineralogie (2., spec. Th.); Krystallographie; krystallograph. u. petrograph. Uebgn für Anfänger sowie Anleitg zu Untersuchgn. — v. Lilienthal: Differential- u. Integralrechnung, 2. Th.; analyt. Mechanik; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Kassner: pharmaceut. Chemie (organ. Th.) mit Demonstratt. u. Experimenten; ausgew. Capitel der chem. Technologie; pharmaceut.-chem. u. toxikolog. Uebgn im Laborat., für Geübtere Bearbeitg von Aufgaben aus dem Gebiete der angewandten Chemie; Maaßanalyse. — **Prdoc.** Westhoff: Anthropologie; die Parasiten des menschl. Körpers; zoolog. Uebgn.

Pf. Grimm: Uebgn im Contrapunct; Chorgesangübgn. — **Lectt.** Schmidt: über den gregorian. Chorgesang; prakt. Uebgn im Kirchengesang. — Deiters: neufranzös. Uebgn; neuengl. Uebgn; Erklärg des Lustspiels „Les précieuses ridicules“ von Molière; Erklärung des Shakespeare'schen Trauerspiels „Richard III“. — Hase: Erklärg von Sheridan's Komödie „The rivals“ in engl. Sprache; im Sem.: Uebgn im schriftl. Gebrauche der engl. Sprache. — Mettlich: Uebgn im schriftl. Gebrauche der französ. Sprache; im Sem.: französ. Sprechübgn im Anschl. an die Uebersetzung u. Erklärung von Daudet's „Tartarin de Tarascon“. — **Zeichenlehrer:** Müller: Uebgn im Zeichnen u. Malen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Blondel, G., étude sur la politique de l'empereur Frédéric II en Allemagne et sur les transformations de la constitution allemande dans la première moitié du 13e siècle. (Philippson: Gött. gel. Anz. 7.)
Bücher, Karl, die Entstehung der Volkswirthschaft. (Hasbach: Ebd.)
Christ, W., das Theater des Polyklet in Epidaurus in seiner literar- u. kunstgeschichtl. Bedeutung. (Oehmichen: Wschr. f. class. Philol. XI, 29.)
Ellendt-Fries, Ellendt-Seyffert's latein. Grammatik. 37. Aufl. (Lange: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CL, 5/6.)
Kirchhoff, Alfr., Erdkunde für Schulen. (Hecker: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVIII, Juli/Aug.)
Korum, Fel., Wunder und göttliche Gnadenerweise bei der Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier im Jahre 1891. (Lehmkuhl: St. a. Maria-Laach. XLVII, 2.)
Köstlin, Jul., die Begründung unserer sittlich-religiösen Ueberzeugungen. (Nitzsch: Gött. gel. Anz. 7.)
Nösgen, C. F., Geschichte der neutest. Offenbarung. 2. Bd. Geschichte der apostol. Verkündigung. (Theolog. Litbl. XV, 28.)
Rothe, C., die Bedeutung der Widersprüche für die homerische Frage. (Vogrinz: Wschr. f. class. Philol. XI, 28.)
Schmid, Andr., Geschichte des Georgianum in München. (Pfülf: St. a. Maria-Laach. XLVII, 1.)
Stolz, Otto, Grundzüge der Differential- u. Integralrechnung. 1. Th. Reale Veränderliche und Functionen. (Hölder: Gött. gel. Anz. 7.)
Tschirsch, A., das Kupfer vom Standpuncte der gerichtlichen Chemie, Toxikologie und Hygiene. (Husemann: Ebd.)
Ziemer, H., lateinische Schulgrammatik. (Engelhardt: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVIII, Juli/Aug.)

Vom 18. bis 25. Juli 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abel, Lothar, das gesunde, behagliche und billige Wohnen. Wien, Hartleben. (Gr. 8.) ℳ 10.
Arnold, Carl, Repetitorium der Chemie. 6., verb. u. verm. Aufl. Hamburg, Voß. (Kl. 8.) ℳ 6.
Bachmann, Johs., der Prophet Jesaia nach der äthiopischen Bibelübersetzung. Auf Grund handschriftlicher Quellen hrsg. 1. Th. Der äthiopische Text. Berlin, 1893. Felber. (VIII, 107 S. 4.)
Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden. 1893. Dresden, Heinrich. (X, 231 S. Nov. 8.)
Binet, Alfr., introduction à la psychologie expérimentale. Avec la collaboration de M. M. Philippe, Courtier et V. Henri. Paris, Alcan. (III, 147 S. Kl. 8.)
Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Hrsg. von der Centralcommission für schweiz. Landeskunde. Bern, Wyß. (8.)
Fasc. Ia. Bibliographische Vorarbeiten der landeskundlichen Literatur und Kataloge der Bibliotheken der Schweiz. Von J. H. Graf. ℳ 1.
Fasc. V9ab. Landwirthschaft. Zusammengestellt von F. Anderegg und E. Anderegg. H. 1 u. 2. ℳ 3.
Fasc. V9c. Forstwesen. Zusammengestellt durch die Abth. Forstwesen, Jagd, Fischerei des schweiz. Industrie- u. Landwirthschaftsdepartement. ℳ 2.
Fasc. V9eß. Maaß und Gewicht. Münzen. 1. H. Maaß und Gewicht. Bearb. von F. Ris. ℳ 1.
Darmesteter, Mary, Froissart. Paris, Hachette & Co. (174 S. Kl. 8.) (Les grands écrivains fr.)
Darstellung, beschreibende, der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen. Hrsg. v. k. sächs. Alterthumsverein. 16. H. Amtshauptmannschaft Leipzig (Leipzig Land), bearb. von Cornel. Gurlitt. Dresden, Meinhold & Söhne. (156 S. Gr. Nov. 8.)
Ephemeriden, astron.-nautische, für 1895, hrsg. von Dr. F. Anton. Triest, F. H. Schimpff. (XL, 256 S. 8.)
Exner, Sigm., Entwurf zu einer physiologischen Erklärung der psychischen Erscheinungen. 1. Th. Wien, Deuticke. (VIII, 380 S. Gr. Nov. 8.)
Farinelli, Arturo, Grillparzer und Lope de Vega. Berlin, Felber. (Kl. 8.) ℳ 6, 50.
Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 16. Bd. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 50.
Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in systematischer Darstellung mit besonderer Rücksicht auf Geschichte und Methodik der einzelnen Disciplinen. Hrsg. von Iwan v. Müller. 19. Halbbd. München, Beck. (Gr. Nov. 8.) ℳ 5, 50.
Handcommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten hrsg. von W. Nowack. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Bd. VI, S. 305—624. Gr. Nov. 8.)
3. Abth. Die prophetischen Bücher. 3. Bd. 2. Th. Das Buch Daniel, übersetzt u. erklärt von Georg Behrmann. ℳ 2, 80.
Harrwitz, Fr., Adreßbuch für die deutsche Mechanik und Optik und verwandte Berufszweige mit einer Auswahl der für die Mechanik und Optik in Betracht kommenden in- und ausländ. Institute, Lehranstalten ꝛc. zusammengestellt. Berlin, Harrwitz. (Nov. 8.) ℳ 10.

Hartmann, Ed. v., die socialen Kernfragen. Leipzig, Friedrich. (VIII, 571 S. 8.)

Hartmann, Franz, die weiße und schwarze Magie oder das Gesetz des Geistes in der Natur. Leipzig, Friedrich. (XVI, 255 S. 8.)

Herbord's Leben des Bischofs Otto von Bamberg. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übers. von Hans Prutz. 2. Aufl. Neu bearb. von W. Wattenbach. Leipzig, Dyk. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Humboldt, Wilh. v., Briefe an Georg Heinrich Ludwig Nicolovius. Hrsg. von R. Haym. Berlin, Felber. (Kl. 8.) ℳ 3.

Klein, Katechismus der mathem. Geographie. 2. Aufl. Leipzig, J. J. Weber.

Krenkel, Max, Josephus und Lucas. Der schriftstellerische Einfluß des jüdischen Geschichtschreibers auf den christlichen nachgewiesen. Leipzig, H. Haessel. (XIII, 353 S. Gr. 8.)

Prutz, Hans, die königliche Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. im 19. Jahrh. Zur Feier ihres 350jährigen Bestehens. Königsberg i. Pr., Hartung. (Roy. 8.) ℳ 4.

Sant Angelo, Cesare Imperiale di, Caffaro e suoi tempi. Turin, Roux & Co. (493 S. 8.)

Scholl, Sigm., die Vergleiche in Montchrestiens Tragödien. Ein Beitrag zur inneren Geschichte des französischen Dramas im 16. Jahrhundert. Nördlingen, Beck. (8.) ℳ 1, 50.

Shakespeare, Will., Gedichte, ins Deutsche übertragen durch Alfr. v. Mauntz. Berlin, Felber. (Kl. 8.) ℳ 5.

Taciti, Corn., dialogus de oratoribus ed. with prolegomena, critical apparatus, exegetical and critical notes, bibliography and indexes by Alfr. Gudeman. Boston, Ginn & Co. (CXXXVIII, 447 S. 8.)

Verhandlungen der vom 12. bis 18. Sept. 1893 in Genf abgehaltenen Conferenz der permanenten Commission der internationalen Erdmessung. Red. von A. Hirsch. Zugleich mit den Berichten über die Fortschritte der Erdmessung in den einzelnen Ländern während des letzten Jahres. Berlin, G. Reimer. (194 S. 4.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Friedländer & Sohn in Berlin. Nr. 407. Botanik. Nr. 409. Zoologie. (Geographia animalium. Formae.) Nr. 410. Ornithologie. Nr. 415. Geographie und Reisen.

Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 211. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Furtwaengler, ist zum ord. Professor der Archäologie u. zum Museumsconservator an der Universität München ernannt worden.

Der a. ord. Professor an der Universität Basel, Dr. Heinrich Wölfflin, wurde zum ord. Professor für Kunstgeschichte daselbst ernannt.

Der a. ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. H. Ebert, hat den Ruf als ord. Professor der Experimentalphysik an der Universität Kiel angenommen.

Der Privatdocent Dr. Zimmermann in der naturwissenschaftlichen Facultät zu Tübingen wurde zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Freiburg i. B., Dr. H. Reinbold, zum Leiter der inneren Abtheilung des neuen Stadtkrankenhauses zu Hannover; zum Leiter der chirurgischen Abtheilung desselben Krankenhauses der Privatdocent Dr. Schlange, Oberarzt an der chirurgischen Universitätsklinik zu Berlin.

Der Privatdocent Dr. Ed. Buchner an der Universität Kiel ist an die technische Hochschule zu Hannover für organische u. Nahrungsmittelchemie berufen worden.

Habilitiert haben sich: Dr. Otto v. Franqué in der medicinischen Facultät zu Würzburg für Frauenkrankheiten; an der technichen Hochschule zu Berlin: Dr. Stavenhagen für organische Chemie, Fr. Weyer für das Baufach, Dr. Gust. Roeßler und Ingenieur Aug. Schlüter.

Dem Director des Luisengymnasiums zu Berlin, Professor Dr. Schwartz, wurde bei seinem Uebertritte in den Ruhestand der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Kreisschulinspector Gärtner zu Posen der Charakter als Schulrath verliehen.

Dem ord. Professor an der Universität Bonn, Geh. Regierungsrath Dr. Bücheler, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem ord. Professor der Geschichte an der Universität München, Dr. Grauert, der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Heidelberg, Wirkl. Geheimen Rath Dr. Kuno Fischer, die goldene Kette zum Großkreuz des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Dem Docenten für englische Sprachwissenschaft an der Universität Krakau, vormaligen Professor an der Universität Dorpat, kais. russ. Staatsrathe Dr. Joh. Baudouin de Courtenay, ist der Titel eines ord. Professors verliehen worden.

Das Prädicat Professor wurde den Privatdocenten in der juristischen Facultät zu Marburg i. H., Amtsrichter Dr. Karl Crome und Dr. Fr. Wachenfeld, sowie dem Director der theologischen Hochschule der evangelischen Brüder-Unität zu Gnadenfeld im Kreise Kosel, Dr. Bernh. Becker, verliehen.

Bei dem Jubiläum des 350jähr. Bestehens der Universität Königsberg i. Pr. sind an deren Professoren folgende Auszeichnungen u. Orden verliehen worden: dem Professor in der philosophischen Facultät, Geh. Regierungsrath Dr. Frz. Neumann, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz; der Charakter als Geh. Justizrath dem ord. Professor in der juristischen Facultät Dr. Phil. Zorn; der Charakter als Geh. Medicinalrath den ord. Professoren in der medicinischen Facultät Medicinalrath Dr. Heinr. Braun und Dr. Ludw. Stieda; der Charakter als Geh. Regierungsrath den ord. Professoren in der philosophischen Facultät, Dr. Wilh. Fleischmann, z. Zt. Rector, und Dr. Karl Umpfenbach; der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife: dem ord. Professor in der theologischen Facultät, Consistorialrath Dr. Herm. Jacoby, dem ord. Professor in der juristischen Facultät, Geh. Justizrath Karl Güterbock, dem ord. Professor in der medicinischen Facultät Geh. Medicinalrath Dr. Rud. Dohrn; der Rothe Adlerorden 4. Cl.: dem ord. Professor in der juristischen Facultät Dr. Karl Salkowski, den ord. Professoren in der medicinischen Facultät Dr. Herm. Kuhnt und Medicinalrath Dr. Ludw. Lichtheim, und dem a. ord. Professor in dieser Facultät, Dr. Jul. Caspary; den ord. Professoren in der philosophischen Facultät Dr. Franz Rühl, Dr. Arth. Ludwich und Dr. Günther Thiele; der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. dem ord. Professor in der juristischen Facultät, Geh. Justizrath Dr. Theod. Schirmer, und dem ord. Professor in der philosophischen Facultät, Geh. Regierungsrath Dr. Oskar Schade; der Kronenorden 3. Cl. dem ord. Professor in der philosophischen Facultät, Dr. Hans Prutz. Die a. ord. Professoren in der philosophischen Facultät, Dr. Rich. Garbe und Dr. Paul Volkmann, wurden zu ord. Professoren ernannt, dem Privatdocenten Lassar-Cohn in derselben Facultät das Prädicat Professor verliehen.

Am 20. Juli † in Turin der Professor der Zoologie u. Anatomie an der Universität Senator Lessona.

Am 23. Juli † in Schliersee der ord. Professor der Archäologie an der Universität München, Geheimrath Dr. v. Brunn.

Am 24. Juni † in Steglitz bei Berlin der Oberlehrer an der Cadettenanstalt zu Lichterfelde, Dr. Hugo Landwehr, 35 Jahre alt.

Preisaufgabe.

Freunde freier Wissenschaft und religiöser Duldsamkeit im Rheinland und Westfalen haben sich zu dem Zwecke vereint, von Zeit zu Zeit ihrem Sinne entsprechende wissenschaftliche Preisaufgaben für die studierende Jugend unserer rheinisch-westfälischen Hochschulen zu stellen.

Für das laufende Jahr 1894/95 stellen dieselben als eine solche Preisaufgabe die Darstellung von:

„Friedrich's des Großen Ansichten und Thaten auf dem Gebiete der religiösen Toleranz."

Die Preisarbeit muß unter Benutzung der bisherigen Arbeiten aus den inzwischen zugänglich gemachten Quellen geschöpft und in deutscher Sprache allgemein anziehend ausgeführt sein.

Zu der Preisbewerbung werden alle Akademiker von Aachen, Bonn und Münster, welche bei der Ablieferung das zwölfte Semester nicht überschritten haben, gleichviel ob sie noch studieren oder bereits exmatrikuliert sind, zugelassen.

Die Arbeit muß bis zum 1. November 1895 einem der Unterzeichneten übergeben werden, welche im Auftrage der bezeichneten Gemeinschaft das Preisrichter-Collegium bilden. Der Name des Verfassers ist in einem durch das Motto der Arbeit bezeichneten Couvert verschlossen beizulegen. Der ausgesetzte Preis besteht in 600 Mark.

Die Arbeit verbleibt dem Verfasser; die bezeichnete Gemeinschaft ist gegebenenfalls bereit, die Drucklegung derselben zu vermitteln und zu unterstützen.

Bonn, den 15. Juni 1894.

Director Dr. Fr. Cramer-Mühlheim a. Rh.
Kaufmann Gustav Heimendahl-Crefeld.
Geheimrath Professor Dr. Jürgen Bona Meyer-Bonn.
Professor Dr. Thorbecke-Detmold.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstrasse 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 11. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Brudstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Anecdota Oxoniensia. The palestinian version of the holy scriptures. Five more fragments recently acquired by the Bodleian Library, ed. with introduction and annotations by G. H. Gwilliam. Oxford, 1893. Clarendon Press. (XLI, 23 S. Kl. 4.)
Anecdota Oxoniensia. Semitic series. Vol. I. Part 5.

In vortrefflicher Ausstattung, wie man es von den Publicationen der Clarendon Press gewöhnt ist, werden in der vorliegenden Schrift verschiedene Fragmente der palästinischen Bibelübersetzung zum ersten Male veröffentlicht, übersetzt, erläutert und auf ihren textkritischen Werth hin geprüft. Dieselben stehen auf fünf Pergamentblättern, welche die Bodlejanische Bibliothek im Jahre 1891 durch Rev. Greville J. Chester aus Aegypten erhielt. Die Blätter sind Palimpseste; denn auf beiden Seiten (auf dem fünften Blatte nur auf einer Seite) sind über den ursprünglichen Text die schon erwähnten Stücke aus der Uebersetzung der Bibel in das christlich palästinische Aramäisch, wahrscheinlich im Anfange des 12. Jahrh.'s verschiedene Stücke der Mischna geschrieben worden, worüber Neubauer in dem Catalogue of Hebrew MSS. in the Bodleian Library nähere Auskunft giebt. Die palästinischen Fragmente enthalten folgende Partien: Num. IV, 46.47.49 — V, 2. 3 fg., 6—8; Col. IV, 12—18; 1. Thess. I, 1—3; IV, 3—15; 2. Tim. I, 10 — II, 7; Tit. I, 2 — II, 8. Die Einleitung behandelt nach einer Beschreibung der Fragmente und ihres Schriftcharakters gründlich die Fragen nach dem Alter der Blätter und nach dem Dialekte resp. nach der Bibelübersetzung, zu der sie gehören. Während die letztere Frage mit aller Bestimmtheit beantwortet werden kann, ergeben die verschiedenen Handhaben zur Bestimmung des Alters, daß vier Fragmente im 7. oder 8. Jahrh. geschrieben sein werden, das fünfte dagegen nicht allzuviel später. Der Einblick in diese Erörterungen wird wesentlich erleichtert dadurch, daß drei gute Facsimile von den wichtigsten Blättern beigegeben sind. Betreffs des zu Grunde liegenden Bibeltextes wird nachgewiesen, daß die alttestamentliche Uebersetzung zwar der der LXX nahe verwandt, aber doch vielfach durch den hebräischen Originaltext beeinflußt ist; und ebenso wird das Verhältniß der neutestamentlichen Fragmente zu den übrigen Resten der palästinischen Version, zu der Peschitta und ihrer herakleensischen Revision und zu den verschiedenen Typen des neutestamentlichen Grundtextes eingehend behandelt. In letzterer Hinsicht kommt Bennet in einem angefügten Excurs zu dem Resultate, daß der von dem Uebersetzer benutzte griechische Text eine merkwürdige Mischung von westlichen und anderen Typen gewesen sein muß. Den Schluß der Einleitung bilden eine dankenswerthe Uebersicht über die bisher schon bekannten Reste der palästinischen Bibelübersetzung, ein (leider nicht vollständiges) Register der in den Fragmenten sich findenden syrisch-palästinischen Wörter und erläuternde Anmerkungen zu den Texten und ihrer Uebersetzung. Auch hier kann man zumeist dem Hrsgbr. beipflichten. Doch ist z. B. [illegible] 2 Tim. 1, 10, Tit. 2, 7 wohl sicher als ein Nennwort anzusehen im Sinne von „Aufhören" (also wahrscheinlich wie [illegible] eine Bildung mit dem Bildungsbuchstaben ת, aber nicht von einem Zeitwort [illegible], sondern durch Metaplasmus von [illegible], vgl. das freilich nicht ganz entsprechende Nennwort [illegible] Ez. 47, 12 von [illegible] „heilen"). Von besonderem Interesse ist noch die Stelle Tit. 2, 7, wo das Wort [illegible] jedesfalls secundär ist. Denn da in V. 2 σεμνούς durch [illegible] (S. 22, Z. 1) wiedergegeben wird, so wird auch hier σεμνότητα durch [illegible] wiedergegeben gewesen sein, und erst nachträglich wird man durch falsche Verbindung dieses Nennwortes mit dem folgenden [illegible] auf die falsche Textänderung [illegible] gekommen sein; möglich wäre es aber, daß nur eine falsche Lesung des thatsächlichen Textes, wie sie bei Palimpsesten doppelt leicht möglich ist, vorliegt. Uebrigens möchte Ref. die Vermuthung aussprechen, daß nicht [illegible], sondern [illegible] (als coordiniert dem [illegible] und dem [illegible]) den ursprünglichen Wortlaut des Textes bildete. B.

Schoen, Henri, licencié en théol., **Les origines historiques de la théologie de Ritschl.** Paris, 1893. Fischbacher. (158 S. Roy. 8.)

Schoen erblickt in Ritschl un génie essentiellement éclectique (S. 143) und findet das Geheimniß seines Erfolges eben in dem engen Zusammenhang seiner Theologie mit den geistigen Strömungen seiner Zeit. Ce qui a fait son succès à un moment donné de l'histoire l'aurait peut-être fait échouer un

demi-siècle plus tôt ou plus tard (S. 144). Der Verf. läßt übrigens die exegetische Arbeit Ritschl's und sein Verhältniß zu den Reformatoren außer Betracht, indem er sich in diesen Puncten dem Urtheil Pfleiderer's anschließt (S. 14), und beschränkt sich auf die genetische Erklärung und kritische Betrachtung seines dogmatischen Systems. Auch in der letztgenannten Beziehung stimmt Sch. in der Hauptsache mit Pfleiderer überein, nur daß er die Gesammtbedeutung Ritschl's doch in günstigerem Lichte sieht als dieser. Womit aber Sch. die These: la notion de la préexistence réelle se rencontre même dans les synoptiques (S. 149) begründen will, weiß Ref. nicht. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 30.

Inh.: Die Wirkung der Reformation auf Schule und Bildung nach Janssen. 2. — Die sociale Stellung der Diakonissen. — Die nürnberger Festwoche. 3. — Meißener Conferenz. — Aus Hannover. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Ein neues Lesebuch für die Evangelischen Oesterreichs. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 30.

Inh.: P. Baumgärtner, moderne Wunder. — J. v. Dorneth, evangelische Gedanken beim Frohnleichnamsfest zu Wiesbaden und im limburger Dom. — E. Malo, die weibliche Diakonie und die Frauenfrage. 3. — G. Schönholzer, Eröffnungswort am baseler Reformtage. — J. Websky, ein Gustav Adolf-Spiel und eine Gustav Adolf-Biographie von Albrecht Thoma. — Kirchliche Nachrichten.

Philosophie.

Siebeck, Dr. Herm., Prof., **Lehrbuch der Religionsphilosophie.** Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XV, 456 S. Gr. 8.) ℳ 10.
A. u. d. T.: Sammlung theolog. Lehrbücher.

Ueber die Grundfragen der Religionsphilosophie, die Fragen nach Wesen, Zweck und Bedeutung, Entwickelungsgang und Ziel der Religion scheint sich eine übereinstimmende Ansicht unter den Zeitgenossen mehr und mehr herauszubilden und zu befestigen. Die wesentlichen Ingredienzien dieser Ansicht sind eine skeptische Anschauung über das Vermögen der menschlichen Erkenntniß, das auf Gegenstände der Erfahrung, auf das Endliche und Bedingte beschränkt bleibt, die Zurückführung der Annahme eines Ueberweltlichen und Unbedingten auf Postulate der praktischen Vernunft und Bedürfnisse des Gemüthes, die Unterscheidung einer Welt der Werthe von einer Welt des Seienden, so daß theoretische Urtheile über jene mit solchen über diese gar nicht in Conflict gerathen, und endlich die entwickelungsgeschichtliche Ansicht, daß die Religion ursprünglich in den mehr oder minder thierähnlichen Anfängen wurzele, von denen das menschliche Geschlecht ausgegangen sei, und zuerst von einheitlichen Antrieben gestaltet, mit dem Fortschritt der geistigen Cultur einen immer reineren geistigen Charakter angenommen habe. Diese Elemente der Auffassung der Religion finden sich, wenn auch in eigenthümlicher Fassung und Mischung, auch in Siebeck's Lehrbuch der Religionsphilosophie wieder. Das Buch hat seine Gestaltung dadurch erlangt, daß es für die Einreihung in die Sammlung theologischer Lehrbücher passend eingerichtet werden sollte. Von einer bestimmten Metaphysik und Erkenntnißtheorie hält sich diese Würdigung der Religion unabhängig, natürlich nur so weit als möglich, und die Grenzen dieser Möglichkeit sind eng. Die Kritik entgegenstehender Ansichten ist auf das engste Maß beschränkt; die Erörterung oberster philosophischer Principien und Begriffe wird nur eben gestreift, soweit es unentbehrlich war.

Das Buch zerfällt in zwei Theile, deren erster „Wesen und Entwickelung des religiösen Bewußtseins“, deren zweiter „Die Wahrheit der Religion“ betitelt ist. Der erste Theil behandelt in drei Abschnitten die Stellung der Religion im Culturleben, den historischen Entwickelungsgang der Religion und die subjective und objective Ausgestaltung des religiösen Bewußtseins: den Glauben und sein Verhältniß zum Wissen, Religion und Moral, die Religiosität, Mythus und Lehre, Cultus und Kirche, endlich die Modalitäten der religiösen Lebensbestimmtheit: Mystik, Supranaturalismus, Askese, Pietismus, Rationalismus, woran sich dann Bemerkungen über den Unterschied der Confessionen anschließen. Der zweite Theil untersucht die Wahrheit der das Gebiet der Religion beherrschenden Idee, und sucht ein abschließendes Urtheil zu gewinnen darüber, ob die Religion eine normale Erscheinung ist, ob sie aus einem wesentlichen und ursprünglichen Bedürfniß des Geistes stammt und in welcher Art von Wechselwirkung sie mit den anderen Culturgebieten steht. Zu diesem Behufe wird über den Weltbegriff, den Gottesbegriff, den Causalitäts- und Zweckbegriff, den Freiheitsbegriff, die Bestimmung des Menschen und die Theodicee gehandelt und Grundzüge einer religiösen Glaubenslehre festgelegt.

Als die beherrschende Idee der Religion erscheint dem Verf. die Weltverneinung und der Glaube an ein schlechthin überweltliches höchstes Gut. Die Religion hebt das Genügen an dem weltlichen Culturleben auf und macht seinen Werth abhängig von einer überweltlichen Wirklichkeit. Darin beruht ihr Gegensatz zum theoretischen Idealismus, der innerhalb der Welt verharrt und sie nur zur Vollkommenheit zu bringen strebt. Im begrifflichen Denken bringt sich nur der Welt Inhalt zum Bewußtsein, an die Erkenntniß des Ueberweltlichen reicht es nicht heran. Der religiöse Glaube behauptet dagegen das Dasein eines Unerwiesenen und Unerweisbaren als oberster Werthe, die von subjectiven Bedürfnissen gefordert sind, theoretischer Inhalte aus praktischem Interesse der Selbstbehauptung der Persönlichkeit gegenüber der Welt, Postulate auf Grund von Werthvorstellungen, die, weil sie durch theoretisches Erkennen nicht zu begründen, mit den Mitteln der Erfahrung nicht zu beweisen sind, der Freiheit anheimgegeben bleiben in einem praktisch-ethischen Idealismus von gefühlsmäßigem und intuitivem Charakter. In der Religion wird so ein persönliches Verhältniß zu Gott angestrebt als dem höchsten Gut und dem nach Analogie der Persönlichkeit gedachten Weltgrund. Vom Religiösen soll Gott nicht deduciert, sondern erfahren und erlebt werden als über das Weltliche erhaben und mit der Welt unvergleichbar.

In der historischen Entwickelung der Religion werden drei Stufen unterschieden: die Naturreligion mit vorwiegend durch sinnlich-egoistische Motive bestimmtem Verhalten zu den in mythisierendem Denken erfaßten Göttern; die Moralitätsreligion, wo dieses Verhalten sich durch uninteressierte Schätzung von Werthen bestimmt, ohne aus der Vermengung mit dem egoistischen Interesse an dem Behagen in der Welt sich rein herauszulösen; endlich die Erlösungsreligion, vermittelt durch prophetische Persönlichkeiten, wo es sich um Weltüberwindung, um Erlösung von der Welt, um unmittelbare Gemeinschaft mit Gott und dem überweltlichen Reiche Gottes handelt. Vielleicht sind damit nicht sowohl aufeinander folgende geschichtliche Entwickelungsstufen, als vielmehr Unterschiede der Auffassung bezeichnet, die in jeder Religion überall gleichzeitig vorkommen und je nach ihrem Ueberwiegen das Aufsteigen oder den Verfall der Religion bedeuten.

Da ein Beweis für die Gegenstände religiösen Glaubens ebenso ausgeschlossen ist wie eine Widerlegung, so wird die Normalität und Wahrheit der Religion durch ihre Nothwendigkeit im causalen wie im teleologischen Sinne zu erweisen sein. Das Ergebniß ist, daß erst durch die religiöse Idee das Dasein des Menschen und der Welt einen endgiltigen Sinn und eine befriedigende Bedeutung, die speculative Erkenntniß ihre Fortbildung und ihre Ergänzung erlangt. Das Christenthum wird seiner Grundidee nach als Typus der vollendetsten Religionsform bezeichnet; die eigenthümlichen Gestaltungen, in denen

die christliche Religion theoretisch und praktisch die religiöse Idee ausgeprägt hat, werden von der religionsphilosophischen Betrachtung ausgeschlossen.

Bei aller Anerkennung des ernsten Sinnes, der diese Religionsphilosophie belebt, kann sich Ref. nicht überzeugen, daß in dieser Darstellung das Wesen der Religion getroffen wird. Im Grunde wird die Religion, indem man sie auf Postulate des Gemüthes oder des Willens zurückführt, rein intellectualistisch gefaßt. Denn diese Postulate sind rein theoretische Sätze, für die der Beweis dadurch geführt wird, daß ohne sie das Selbstgefühl und das sittliche Leben der Persönlichkeit nicht denkbar ist. Daher erscheinen denn auch philosophische Systeme wie Platonismus oder Stoicismus den Religionen coordiniert. Jene Postulate und ihr Recht werden durch Mittel der Metaphysik untersucht. Der Satz, daß die praktische Vernunft den Primat hat vor der theoretischen Vernunft, ist selbst durch Metaphysik gewonnen und führt nur tiefer in Metaphysik hinein. Werthe sind etwas Seiendes, wie andere Gegenstände auch, und das Urtheil über Werthe wird genau auf demselben Wege gewonnen und geprüft wie andere Urtheile. Was bloß erlebt und erfahren wird, bleibt im Subject verschlossen; wird es mitgetheilt, so ist es schon Gedachtes und Gedankenmäßiges. Glaube ist die Form, wie die Persönlichkeit sich einen theoretischen Satz mit ihrer geschlossenen Einheit, besonders auch mit Gefühl und Willen aneignet, hat also überall das Theoretische zur Grundlage und kann ohne theoretische Wahrheit nicht bestehen. Gott als schlechthin außer- und überweltlich zu denken, geht nur an, wenn man den Weltbegriff auf das rein Natürliche beschränkt; aber der Geist gehört doch auch zur Welt. Fühlt und weiß sich der Mensch Gott verwandt, so hat er Gott mitten in dieser Welt gegenwärtig, und in der That handelt es sich in der Religion darum, das Bewußtsein zu erwecken, daß der Mensch schon hier im Ewigen zu leben berufen ist. Cultus und Kirche und Kirchenverfassung sollten nicht als ein Secundäres, sondern als der eigentliche Kern der Religion betrachtet werden, und das Dogmatische darf nur als Mittel des Zusammenhaltes und der religiösen Erziehung gelten. Hervorzuheben ist als besonderes Verdienst des Buches, daß es für die Erscheinungsformen des sittlichen Lebens gründliches Verständniß und echte Herzenswärme bewährt. Darin liegt seine auszeichnende Bedeutung vor anderen Werken ähnlicher Richtung. Der Ausdruck könnte zuweilen durchsichtiger sein. —ss—

Geschichte.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi D usque ad annum MD. Ed. Societas aperiendis fontibus rer. germanar. medii aevi. Hannover, 1894. Hahn. (4.)

Legum sectio II. Capitularia regum Francorum. T. II. P. I et II. Ed. Alfr. Boretius et Vict. Krause. (IX, 469 S.) ℳ 16.

Bekanntlich ist Boretius durch seinen Gesundheitszustand behindert, die von ihm unternommene Ausgabe der fränkischen Capitularien zu Ende zu führen. An seine Stelle ist Victor Krause getreten, der die Arbeit so weit gefördert hat, daß nur noch die Prolegomena und die Indices ausstehen, sowie die anhangsweise zu gebende Edition des Walafridus Strabo De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum und des Hincmar de ordine palatii. Ein dritter Band soll dann wieder unter der Redaction von Krause den Benedictus Levita bringen. Die beiden jetzt vorliegenden Hefte umfassen die Zeit von 829—920, Nr. 184—307, also zusammen 124 Stücke, von denen 27 schon von Boretius vorbereitet waren. Neu hinzugekommen gegenüber der Pertz'schen Ausgabe sind im ersten Fascikel 12 Stücke.

Ueber die Principien, die Krause seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat, hat er sich einstweilen im 16. Bande des Archives geäußert und wird er ausführlich in den noch ausstehenden Prolegomena handeln. Doch betont er schon jetzt, daß er die Reihenfolge der nach dem Jahre 840 fallenden Capitularien verändert habe, ebenso wo dies erforderlich erschien, die der benutzten Hdschrr., und daß er die kritischen Noten ergänzt und verbessert habe. Seine erklärenden Zusätze in den Noten hat er als von ihm herrührend regelmäßig gekennzeichnet. K. hat seine Arbeit mit größter Sorgfalt ausgeführt, so daß der von ihm herrührende Theil des Gesammtwerkes als mustergültig bezeichnet werden kann. Er hat sich dadurch um die Wissenschaft das größte Verdienst erworben und wir können höchstens das Bedauern äußern, daß es ihm nicht vergönnt gewesen ist, das Ganze einheitlich herauszugeben.

Kirchhöfer, Dr. Reinhold, **Zur Entstehung des Kurcollegiums.** Halle a. S., 1893. Kaemmerer & Co. (190 S. Gr. 8.) ℳ 2, 70.

Im Jahrg. 1893, Nr. 37, Sp. 1302 fg. d. Bl. hat Ref. die Schrift Lindner's über die deutschen Königswahlen und die Entstehung des Kurfürstenthums besprochen und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Ergebnisse, zu denen Lindner gelangt ist, zum Abschluß der bisherigen Literatur und zum Ausgangspunct weiterer Forschungen dienen möchten. Diese Hoffnung war insofern eine trügerische, als wenige Monate nach der Schrift Lindner's die oben angeführte umfangreiche Abhandlung erschienen ist, die, unabhängig von jener ausgearbeitet, nur in einem Nachwort noch zu ihr Stellung nehmen konnte. Sie bietet in gewissem Sinne eine Ergänzung, als der Verfasser sich der Mühe unterzogen hatte, die verschiedenen, in den letzten Jahrzehnten aufgetauchten Ansichten einer eingehenden Kritik zu unterwerfen, während Lindner meist stillschweigend durch seine Untersuchung der Quellen die haltlosen Hypothesen seiner Vorgänger beseitigt hatte. In diesem kritischen Theile gelangt der Verf. fast überall zu denselben Ergebnissen wie Lindner und auch in dem positiven Theile kommt er der Ansicht des letzteren nahe. Freilich schließt er sich der Annahme Lindner's, daß dem Erzbischof von Mainz das Vorrecht zugestanden habe, die Wahl zu verkünden, und daß hieran die weitere Entwickelung angeknüpft habe, nicht an, da in den Quellen eine sichere Stütze für diese Annahme nicht zu finden sei. Auch Ref. hat in seiner Anzeige des Buches von Lindner hervorgehoben, daß dieser den vollen Beweis für seine Ansicht nicht erbracht habe, aber ihre Wahrscheinlichkeit ist durch die Bemerkungen Kirchhöfer's nicht erschüttert worden und die Dürftigkeit unseres Quellenmaterials zwingt uns auch hier Resignation auf. Ist der wissenschaftliche Ertrag der Schrift demnach auch kein großer, so verdient sie doch als Erstlingsarbeit volle Anerkennung. Sie legt ein günstiges Zeugniß von dem Fleiße und der Gelehrsamkeit des Verf.'s ab und sie zeichnet sich durch ruhige und nüchterne Kritik vor manchen anderen Schriften, die über diesen vielerörterten Gegenstand erschienen sind, aus. —ng.

Maisch, G., Religiös-sociale Bilder aus der Geschichte des deutschen Bürgerthums. Abth. 2 u. 3. Leipzig, 1893. Werther. (IV S. u. S. 241—632. Gr. 8.) ℳ 5.

Die erste Lieferung dieses Buches ist im Jahrg. 1893, Nr. 42, Sp. 1499 d. Bl. angezeigt worden. Jetzt wird die Darstellung bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts geführt. Ein zweiter Band soll die Fortsetzung bringen. Der vorliegende ist jedoch auf dem Titelblatt nicht als Band I kenntlich gemacht. So wie dieser erste Band jetzt fertig abgeschlossen ist, wird man nicht umhin können, eine strenge Planmäßigkeit in der Darstellung zu vermissen. Andererseits wollen wir jedoch hervorheben, daß Maisch mehr Thatsachensinn zeigt als die Verfasser so mancher culturhistorischer Arbeiten, mit denen uns die neueste

Zeit beschenkt hat. Daß er nicht eine Förderung der Forschung bezweckt, ist schon früher bemerkt worden. v. B.

Verwaltungsbericht des Rathes der Stadt Leipzig für das Jahr 1892. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (IV, 847 S. Gr. Roy. 8.)

Dem Berichte geht ein geschichtlicher Rückblick voran, welcher durch mehrfache Fingerzeige die Auswahl der besonders wichtigen Theile des Berichtes sehr erleichtert. Sehr ausführlich ist die Bevölkerungsstatistik behandelt und zwar diesmal mit besonderer Berücksichtigung der Berufsstatistik, letztere in einer neuen Weise. Es ergiebt sich daraus die Bestätigung mehrfacher sonst wohl auch ausgesprochener, in dieser Genauigkeit jedoch selten statistisch belegter Ansichten über Berufswahl nach Herkunft und Religion und den Andrang von Israeliten aus Rußland und Galizien. Auch die Wohnungs- und Einkommenverhältnisse sind (diese Gegenstände in derselben Weise wie früher) eingehend behandelt.

Land- und Forstwirthschaft.

Marcuse, Dr. Ad., **Die hawaiischen Inseln.** Mit 4 Karten u. 40 Abb. nach photograph. Aufnahmen. Berlin, 1894. Friedländer & Sohn. (IV, 186 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Der Verf. verweilte zur Aufklärung der Frage, ob die in Mitteleuropa beobachteten Breitenänderungen auf einer wirklichen oscillatorischen Verschiebung der Rotationsachse der Erde beruhe, die er bekanntlich im bejahenden Sinne beantworten durfte, 13 Monate auf den hawaiischen Inseln. Die dabei gewonnenen Eindrücke von Land und Leuten hat er im vorliegenden, auch äußerlich schön ausgestatteten Buche zusammengefaßt mit den Früchten eines gründlichen und umfassenden Studiums der die fernen, aber (durch die politischen Wirren) plötzlich zu sehr actuellem Interesse gelangten Inseln behandelnden Literatur zu einer systematischen Landes- und Volkskunde des Archipels, der er auch einen Abriß der Geschichte des hawaiischen Volkes und Staates sowie einen solchen der Entdeckungsgeschichte beifügte. Wenn wir absehen von der seltsamen Bemerkung auf S. 94, wonach „man" annehme „nach neueren Forschungen", daß die Polynesier „auf einen arischen Ursprung in Kleinasien oder Arabien" zurückzuführen seien, enthält dies Buch wohl das Beste und Eingehendste, was je im Zusammenhang über Hawaii in deutscher Sprache geschrieben ist. Namentlich die Abschnitte über das Klima der Inseln (die jetzt ihre 54 Wetterbeobachtungsstationen, desgleichen ein ganz exact thätiges Survey Government besitzen) und über alle einzelnen Hauptinseln der Gruppe, namentlich über die riesenhaften Aeußerungen des Vulkanismus auf der größten derselben verdienen volle Anerkennung. K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Paul Ehrenreich, über einige ältere Bildnisse südamerikanischer Indianer. (Mit Abb. u. Lichtdrucktaf.) — Karl Sapper, indianische Ortsnamen im nördlichen Mittelamerika. (Mit Karte.) — W. J. Hoffmann, Bildnisse von Fox-, Kickapoo- und Pottawatomi-Indianern. (Mit Abb.) — Die Steinbildwerke von Santa Lucia Cozumahualpa. (Mit Abb.)

Naturwissenschaften.

Taschenberg, Dr. O., Prof., **Bibliotheca zoologica II.** Verzeichniss der Schriften über Zoologie, welche in den periodischen Werken enthalten und vom Jahre 1861—80 selbständig erschienen sind etc. 4. Bd. Leipzig, 1894. Engelmann. (V S. u. S. 2761—3648. Gr. 8.) ℳ 20.

Erfreulich schnell ist dieser Band dem dritten, welchen wir im Jahrg. 1891, Nr. 50, Sp. 1723 d. Bl. kurz besprachen, gefolgt. Er bringt mit den Molluscoidea, Mollusca und Tunicata die Wirbellosen zu Ende und giebt in Betreff der Wirbelthiere das Allgemeine, die Fische, Amphibien und Reptilien. Ueberrascht hat den Ref. die verhältnißmäßig geringe Zahl der Publicationen über Mollusken. Ihre Aufzählung nimmt nur 243 Seiten ein, während z. B. die Insectenliteratur 1434 Seiten der Bände 1 und 2 umfaßt. Besondere Abschnitte mußten diesmal gewidmet werden den Perlmuscheln, der Miesmuschel, der Auster und der Bohrmuschel (Teredo), sowie der Fischerei und den Giftschlangen. Zu welcher Hochfluth jetzt die Literatur anschwillt, vergegenwärtigt man sich am besten durch die Ueberlegung, daß der vorliegende nur Bruchtheile des Thierreiches behandelnde Band an reinen Titelaufzählungen 110 Bogen bringt und daß diese Aufzählung nur die Jahre 1861—1880 umfaßt. Liegt daher Ende der 90er Jahre das ganze hochverdienstliche Werk einmal abgeschlossen vor, so ist von 1881 an schon wieder Stoff zu einem ähnlichen neuen Werke mindestens gleichen Umfanges geschaffen. Für dieses Zukunftswerk sind dann aber in dem „Zoologischen Anzeiger" bereits die umfassendsten Vorarbeiten niedergelegt. N—e.

Christiansen, Dr. C., Prof., **Elemente der theoretischen Physik.** Deutsch hrsg. von Dr. Joh. Müller. Mit einem Vorwort von Dr. E. Wiedemann, Prof. Mit 143 Fig. im Text. Leipzig, 1894. Barth. (VIII, 458 S. 8.) ℳ 10.

Das Werk ist im Wesentlichen für den Anfänger bestimmt, für Studierende der Mathematik und Physik, denen es um eine Einführung in das Studium der theoretischen Physik zu thun ist. Eine solche Einführung hat sich nach zwei Richtungen zu erstrecken; sie soll den Leser einerseits vertraut machen mit dem Wesen der mathematischen Formulierung physikalischer Erscheinungen, andererseits mit den wichtigsten mathematischen Operationen, die bei der Lösung theoretisch-physikalischer Probleme zur Anwendung kommen. Beiden Richtungen genügt das Christiansen'sche Werk, indem es in gedrängter Kürze (auf 450 Seiten) für die wichtigsten Erscheinungsgebiete der Physik sowohl die allgemeinen Grundlagen der theoretischen Behandlung entwickelt, als auch die einfachsten und wichtigsten Specialfälle erörtert. Die Darstellung umfaßt die hauptsächlichsten Capitel der Mechanik, die Grundzüge der Elektricitätslehre nebst einem besonderen Capitel über elektrische Schwingungen, im Anschluß hieran die Behandlung der einfachsten optischen Probleme (Lichtausbreitung in isotropen und anisotropen durchsichtigen Körpern) nach der elektromagnetischen Lichttheorie, schließlich zwei Capitel über Wärme, die wichtigsten Sätze der mechanischen Wärmelehre und die Probleme der Wärmeleitung behandelnd. Neben dem grundlegenden Alten ist Neueres nicht unberücksichtigt geblieben, so in der mechanischen Wärmelehre die Arbeiten von Planck, in der Elektricitätslehre diejenigen von Maxwell, Hertz und Poynting. Bei der Einführung der Faraday-Maxwell'schen Ideen über elektrische Verschiebung ꝛc. scheint allerdings dem Ref. in Folge der großen Kürze der Darstellung die für den Anfänger wünschenswerthe Verständlichkeit nicht ganz erreicht zu sein. Im übrigen ist gerade die knappe und einfache Art der Darlegungen nur zu rühmen. Ein kurzes Lehrbuch dieser Art fehlte uns bisher in Deutschland. In typographischer Hinsicht möchte sich Ref. für eine zweite Auflage einen Aenderungsvorschlag erlauben. Bei den Formeln ist für Brüche und Differentialquotienten überall die einzeilige Schreibweise angewendet. Da wo Ausdrücke dieser Art im Texte vorkommen, ist das gewiß gerechtfertigt. Für selbständige Formeln aber dürfte sich dieses Verfahren trotz der erzielten Raumersparniß doch nicht empfehlen. Die Uebersichtlichkeit größerer Formeln geht dabei ganz verloren, und gerade in einem Buche für Anfänger ist ein anschauliches Formelbild, das sich dem Gedächtnisse leicht einprägt, von großem Werthe. W. K.

1) **Würzburg,** Dr. Arth., Bibliothekar, **Die Nahrungsmittel-Gesetzgebung** im Deutschen Reiche und in den einzelnen Bundesstaaten. Leipzig, 1894. Barth. (XII, 372 S. Kl. 8.) ℳ 6.

2) **Röttger,** D. H., Inspect., **Kurzes Lehrbuch der Nahrungsmittelchemie.** Ebd. (XII, 467 S. Kl. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Bibliothek der Nahrungsmittelchemie. Hrsg. von Dr. Jul. Ephraim unter Mitwirkung von Fachgelehrten. Bd. 1. 2.

Aus Anlaß der zu Beginn dieses Jahres vom Bundesrath genehmigten Prüfung für Nahrungsmittelchemiker haben verschiedene in der Praxis beschäftigte Vertreter dieses Faches es unternommen, den für jene Prüfung sich vorbereitenden Studierenden Anleitungen für die einzelnen Zweige des ausgedehnten Faches zu bieten, die theils erst angekündigt, theils schon erschienen sind. Unter diesen Unternehmungen nimmt die „Bibliothek für Nahrungsmittel-Chemie" sowohl hinsichtlich der Förderer und Verfasser als auch des Planes und Umfanges der bis jetzt in den zwei ersten Bänden vorliegenden „Bibliothek" eine der ersten Stellen ein. Die Bibliothek ist vorerst auf sechs Bände berechnet und soll neben dem bereits angegebenen noch den anderen Zweck verfolgen, dem ausgebildeten Nahrungsmittelchemiker einen Ueberblick über die heutigen Leistungen seines Faches zu bieten und ihm die praktischen Arbeiten zu erleichtern. Dieser doppelte Zweck wird zu erreichen gesucht durch die knappe Form der Darstellung des Wesentlichen und Wichtigen, durch die gleichsam monographische Theilung des viel verzweigten Gegenstandes.

Der erste Band (1) beschäftigt sich mit der Nahrungsmittel-Gesetzgebung im Reiche und in den einzelnen Bundesstaaten und enthält neben einer Zusammenstellung der von dem als Bibliothekar im Reichsgesundheitsamt thätigen Verfasser benutzten umfangreichen Literatur eine nach dem Plane des Werkes für Nichtjuristen bestimmte sorgfältige Zusammenstellung und Erläuterung der zur Zeit geltenden gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen über den Verkehr der Genuß- und Gebrauchsgegenstände sowie der zur Ueberwachung desselben bestehenden Einrichtungen in Reich und Einzelstaaten. So dankenswerth diese knappe, sehr übersichtliche nach den einzelnen Nahrungsstoffen geordnete Darstellung nun an sich ist und so sehr sie Vielen willkommen sein wird, so will es dem Ref. doch erscheinen, als ob durch sie der oben erwähnte doppelte Zweck nicht ganz erreicht wird, insofern sie dem Studierenden zu viel und dem Praktiker für einen gegebenen Fall vielleicht zu wenig bietet. Ref. meint, es möchte dem Studierenden nützlicher sein, wenn ihm eine Reihe passend ausgewählter, wirklich vorgekommener Fälle in allen Abschnitten der polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlung vorgeführt würde, um ihm klar zu machen, wie der Sachverständige bei seiner Untersuchung der beanstandeten Nahrungs- und Genußmittel zu Werke gehen und wie er in jedem einzelnen Falle gerüstet sein muß. Dem zweiten Bande, dem kurzen Lehrbuch der Nahrungsmittelchemie (2), können wir uneingeschränktes Lob spenden. Dieses Buch steht (im Gegensatz zu manchen größeren Werken) völlig auf dem heutigen Stande der Wissenschaft, indem es alles veraltete Hergebrachte bei Seite läßt; es enthält in der That das Wichtigste und Wesentlichste über die Zusammensetzung, den physiologischen Werth, die Zubereitung, Verunreinigung und Verfälschung, über die Beurtheilung und Untersuchung der hier in Betracht kommenden Stoffe in zuverlässigen Angaben und ansprechender Darstellung. Die Einleitung bildet auf 78 Seiten eine klar und gut geschriebene Abhandlung über die menschliche Ernährung und den Stoffwechsel. Die in Vorbereitung begriffenen Bände sollen enthalten eine Sammlung von Originalarbeiten über die Analyse der Nahrungsmittel, die Beschreibung der Instrumente und Apparate der Nahrungsmitteluntersuchung, die Mikroskopie und endlich die Bakteriologie für Nahrungsmittelchemiker.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Karl Müller, auch ein Jubiläum. — E. Roth, über die Einwirkung des Klimas hauptsächlich der Niederschläge auf die Gestalt der Früchte. — L. Glaser, über die Einwirkung des Hochwassers unserer Flüsse auf das Thier- und Pflanzenleben der Flußebene. (Schl.) — Ed. Rüdiger, allerlei Ornithologisches. Unser Sperling daheim und in der Fremde Ende des 19. Jahrhunderts.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: John Aitken, über die Partikelchen in Nebeln und Wolken. — J. Muirhead Macfarlane, Irrito-Contractilität bei Pflanzen. — C. Kupffer, über Monorhinie und Amphirhinie. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 14. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Luggin, über eine lichtempfindliche Elektrode. (Mit Textfig.) — H. Goldschmidt und St. Freund, über den Einfluß der Stellungsisomerie auf das Drehungsvermögen optisch activer Körper. — Th. Ewan, über den osmotischen Druck von Lösungen von endlicher Concentration. — W. Löb, über Molekulargewichtsbestimmung von in Wasser löslichen Substanzen mittelst der rothen Blutkörperchen. — G. Tammann, über den Einfluß des Druckes auf die Eigenschaften von Lösungen. — G. Bakker, zur Theorie der Flüssigkeiten und Gase. 2. — Ders., thermodynamische Ableitung der Zustandsgleichung von van der Waals für Flüssigkeiten und Gase. — C. Ruppin, Volumänderungen bei der Neutralisation starker Säuren und Basen. — W. Ramsay, über den kritischen Zustand. (Mit Textfig.) — M. v. Recklinghausen, Methoden und Apparate zur Verfolgung von Gasreactionen bei gewöhnlicher Temperatur durch Beobachtung der Volumänderungen. (Mit Textfig.) — A. Werner und A. Miolati, Beiträge zur Constitution anorganischer Verbindungen. 2. Abhdlg. (Mit Textfig.) — F. Rinne, über Krystalltypen bei Metallen, ihren Oxyden, Sulfiden, Hydroxyden und Halogenverbindungen. Erwiderung auf eine Besprechung des Herrn Retgers. — E. Cohen und G. Bredig, das Umwandlungselement und eine neue Art seiner Anwendung. (Mit Textfig.) — J. H. van't Hoff, historische Notiz. — Referate.

Medicin.

Kraepelin, Dr. Emil, Prof., **Psychiatrie.** Ein kurzes Lehrbuch für Studierende und Aerzte. 4., vollst. umgearb. Aufl. Leipzig, 1893. Abel. (XV, 702 S. Roy. 8.) ℳ 13, 50.

Dieses Werk hat seit 1883 die vierte Umarbeitung erfahren und ist von einem Compendium zu einem stattlichen Lehrbuche angewachsen. Immer hat der Verf. seine eigenen vermehrten Erfahrungen sowie alle Errungenschaften der psychiatrischen Wissenschaft für sein Buch nutzbar zu machen gewußt, so daß jede Auflage desselben den jeweiligen Stand des Besitzes wiedergiebt, welcher durch fleißige Arbeit und fortschreitende Erkenntniß für die Wissenschaft gewonnen wurde. In diesem Sinne bedeuten die vier Auflagen ein Stück Entwickelungsgeschichte der jungen medicinischen Wissenschaft. Daß dabei auch die Entwickelung deutlich hervortritt, welche das psychiatrische Wissen des Verf.'s erfahren hat, drückt dem Buche zwar einigermaßen den Stempel des Subjectiven auf, übt aber sicher auf den Leser durch seine Unmittelbarkeit eine um so größere Wirkung aus. Wie die vorangegangenen ist auch die neueste Auflage vielfach verändert. Diese Veränderungen, die zugleich Verbesserungen bedeuten, betreffen wesentlich den zweiten Theil des Buches, welcher die specielle Pathologie behandelt. Hier sind die verschiedenen Krankheitsbilder mit einer Wahrheitstreue geschildert, welche der klinischen Beobachtungsgabe des Verf.'s alle Ehre macht. Auf Grund seiner erweiterten Erfahrungen hat er in der vorliegenden Auflage des Lehrbuches einige neue Krankheitsformen aufgestellt, die durchaus Anspruch auf Anerkennung machen dürfen und voraussichtlich sich das Bürgerrecht in der Psychiatrie erwerben werden. Die Klarheit der Darstellung wird dem Lernenden die Lectüre des Werkes sehr erleichtern. Die häufig gestellte Frage Studierender und praktischer Aerzte nach dem geeignetsten Buche zur Einführung in

**

das Studium der Psychiatrie wird in Zukunft durch Hinweis auf Kraepelin's Lehrbuch leicht zu beantworten sein. Doch nicht nur dem Anfänger sei dasselbe aufs Angelegentlichste zum Studium empfohlen, sondern auch der Erfahrene wird durch seine Lectüre Anregung und Belehrung erhalten. Lhn.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Felix Kanders, über den Einfluß der elektrischen Reizung der nervi vagi auf die Athmung. (Mit Abb.) — Th. W. Engelmann, die Erscheinungsweise der Sauerstoffausscheidung chromophyllhaltiger Zellen im Licht bei Anwendung der Bacterienmethode. (Hierzu Taf.) — L. Hermann, zur Bestimmung der Residualluft. — L. Hermann und Fr. Matthias, der Galvanotropismus der Larven von Rana temporaria und der Fische. — Philipp Knoll, über die Deutung der Pulscurven beim Valsalva'schen und Müller'schen Versuch. (Hierzu Taf.) — O. Langendorff, zur Lehre von der Rhythmicität des Herzmuskels. Nach gemeinschaftlich mit Herrn cand. med. Dobbertin angestellten Versuchen. (Mit Abb.) — William J. Smith, Weiteres über die Schwefelsäure-Bildung im Organismus.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 36. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Die Criminal-Anthropologie, ihr jetziger Standpunct, ihre ferneren Aufgaben und ihr Verhältniß zur Psychiatrie. — Zum Fall Feldmann-Hemmerling. — Das psychologische Problem in Paul Lindau's Schauspiel „Der Andere". — Ueber therapeutische Verwerthbarkeit der Vaguscompression. — Schädelverletzung (Trepanation). — Aus Irrenanstalten. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Zachariae von Lingenthal, Handbuch des französischen Civilrechts. 8., verm. u. verb. Aufl., bearb. von Dr. Carl Crome, Amtsrichter. 1. Bd. Freiburg i. B., 1894. E. Mohr. (XX, 680 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Es gehört immer eine gewisse Resignation dazu, ein fremdes Geistesproduct den Intentionen des Verf.'s gemäß und entsprechend dem Bedürfnisse der Gegenwart umzugestalten. Daß das Zachariä'sche Buch eine Neuherausgabe verdient, steht außer Zweifel. Hat es doch seit seinem Erscheinen selbst in Frankreich eine führende Stellung eingenommen. Für uns in Deutschland ist aber die Kenntniß des französischen Rechtes nach wie vor eine Nothwendigkeit. Nicht nur aus dem Grunde, daß das französische Civilrecht in breiten Gebietsmassen Deutschlands zur Zeit gilt. Es wird auch noch ein Menschenalter nach dem Erscheinen des bürgerlichen Gesetzbuches für alle bis dahin entstandenen Rechtsverhältnisse maßgebend bleiben, und da das künftige bürgerliche Gesetzbuch eine Anzahl von Materien ausscheidet, für diese auch späterhin Geltung behalten. Aber der Herausgeber hat auch darin Recht, daß bei den regen Wechselbeziehungen der Nationen untereinander eine Kenntniß fremden Rechtes stets für unsere deutschen Juristen erforderlich bleiben wird und daß das Studium der französischen Jurisprudenz unserer einheimischen schon deswegen zu Gute kommen wird, weil den Franzosen jene zuweilen krankhafte deutsche Begriffsjurisprudenz fremd ist, und sie mehr als wir Deutsche begreifen, daß die Jurisprudenz den Erscheinungen des Lebens gerecht werden müsse.

Die Schwierigkeiten, welche der Hrsgbr. bemeistern mußte, liegen theils in der Natur des Stoffes, theils in dem bisherigen Schicksale des Buches. Seit die deutsch-französischen Rechtsgebiete sich von Frankreich losgelöst haben, haben sie eine eigene Fortentwickelung des französischen Rechtes gehabt. Und andererseits ist auch der Code civil in den 90 Jahren seiner Geltung in Frankreich weiter fortgebildet worden. Das Buch Zachariä's soll diese beiden Entwickelungen zur Darstellung bringen und giebt im Texte die französische, in den Noten die deutsche Weiterbildung, welche letztere freilich an manchen Puncten vielleicht doch etwas ausführlicher hätte behandelt werden können.

Das Buch ist ferner schon von verschiedenen Juristen, so Anschütz, Puchelt, Dreyer herausgegeben worden. Diese haben mit einer zum Theil über das Ziel schießenden Pietät den Zachariä'schen Text unverändert gelassen und ihre Bemerkungen in mit Siglen bezeichneten Noten hinzugefügt. Aber diese widersprechen nicht nur häufig dem Texte, sondern auch sich untereinander, so daß die Darstellung den Charakter der Einheitlichkeit einbüßen mußte. Mit Recht hat der Herausgeber in dieser Beziehung reinen Tisch gemacht und die Noten einheitlich ohne Nennung ihrer Autoren zusammengearbeitet. Vielleicht hätte es sich aber gerade deswegen empfohlen, in dem Werke etwas über die Schicksale des Buches zu sagen und die verschiedenen früheren Herausgeber wenigstens namhaft zu machen.

Im Ganzen scheint uns der Hrsgbr. den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, und so hoffen wir denn, daß es seiner ja auch sonst schon bewährten Sachkenntniß gelingen werde, dem Buche wieder die alte angesehene Stellung zu verschaffen, welche es doch in letzter Zeit einzubüßen begonnen hatte.

1) **Laband**, Dr. Paul, Prof., **Das Staatsrecht des Deutschen Reiches.** 2., verb. Aufl. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (IV, 276 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 7, 50.

2) **Seydel**, Dr. Max v., Prof., **Das Staatsrecht des Königreiches Bayern.** 2., verb. u. verm. Aufl. Ebd. (VIII, 343 S.) ℳ 4.

3) **Cosack**, Dr. Konr., Prof., **Das Staatsrecht des Großherzogthums Hessen.** Ebd. (VII, 149 S.) ℳ 4.

4) **Stengel**, Dr. Karl Freih. v., Prof., **Das Staatsrecht des Königreiches Preußen.** Ebd. (XI, 586 S.) ℳ 15.

Handbuch des öffentlichen Rechts. II, 1. II, 4. III, 1. 4. II, 3.

Es spricht zunächst für die Brauchbarkeit des Handbuches des öffentlichen Rechtes, daß schon jetzt noch vor Veröffentlichung des Ganzen sich eine zweite Auflage als nöthig herausgestellt hat. Diese wird sich freilich zunächst auf das Staatsrecht des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten beschränken. Dabei sind bemerkenswerthe Veränderungen in dem Plane des ganzen Unternehmens eingetreten. Während nämlich in der ersten Auflage jeder Bearbeiter eines particularen Staatsrechtes den Stoff nach eigenem Ermessen disponierte, ist jetzt ein festes Schema festgestellt worden, welches Alle zu befolgen haben. Daß dadurch die Verwerthbarkeit des Werkes als Nachschlagebuch gewinnt, unterliegt ja keinem Zweifel. Aber andererseits kann doch auch die Individualität der einzelnen Autoren sich nicht mehr frei entfalten und wenn auch das adoptierte Schema selbst zu Ausstellungen keine Veranlassung geben mag, so wird doch ein nicht überall ganz gleichartiger und in gleicher Fülle vorhandener Stoff in eine feste Schablone gepreßt, die nicht mit Rücksicht auf gerade diesen concreten Stoff abstract festgestellt worden ist. Sollte nicht hier der Formalismus des jetzigen Mitherausgebers Seydel von bestimmendem Einfluß gewesen sein? Mit größerer Genugthuung begrüßen wir die zweite eingetretene Aenderung, daß nämlich jetzt auch das Verwaltungsrecht in den Kreis der Darstellung hineingezogen und reichliche Quellen- und Literaturnachweisungen gegeben werden sollen.

Die jetzt vorliegenden zweiten Auflagen der in der Ueberschrift genannten Werke zerfallen in zwei Kategorien, je nachdem der Verfasser der ersten auch die zweite bearbeitet hat, oder diese von einem neuen Autor übernommen werden mußte, weil der alte inzwischen verstorben ist (dies ist wenigstens theilweise der Fall). Zur ersteren Kategorie gehören die Bücher von Laband und von Seydel.

Das Reichsstaatsrecht von Laband (1) ist wesentlich das alte geblieben und eine Perle der Sammlung. Doch ist durch Berücksichtigung der reichen seit 1883 erschienenen Literatur, durch eine wenn auch nur kurze polemische Auseinandersetzung mit den in der Zwischenzeit aufgetretenen Ansichten, durch Her-

einziehen der neueren Gesetzgebung der Umfang des Buches doch von 214 auf 271 Seiten gewachsen. Einige Materien sind umgestellt worden; neu hinzugekommen ist der sechste Abschnitt: Das Reichsland und die Schutzgebiete, so daß für die besondere Behandlung durch Leoni nur noch das reichsländische Verwaltungsrecht übrig bleibt. Noch geringere Umgestaltung hat Seydel's Buch (2) erfahren, welches schon in der ersten Auflage das Verwaltungsrecht mit enthielt. Hier ist auch das System bis auf geringe Modificationen das alte geblieben und demnach vorbildlich für die ganze Sammlung geworden. Ganz neu sind dagegen die Bücher von Cosack und Stengel. Was das erstere (3) anlangt, so war das großherzoglich hessische Staatsrecht früher unter Ausschluß des Verwaltungsrechtes von Gareis bearbeitet gewesen. Cosack behandelt den Stoff detaillierter und in einer Weise, daß ein klares und zutreffendes Bild von der Staats- und Verwaltungsorganisation des Großherzogthums Hessen gewonnen wird. Das in der ersten Auflage von dem verstorbenen Schulze bearbeitete preußische Staatsrecht war im Wesentlichen ein Auszug aus dem größeren Werke desselben Verfassers. Jetzt hat Stengel den ganzen Stoff neu behandelt (4), mit großem Fleiße und eingehender Genauigkeit, aber wie uns fast bedünkt, etwas zu ausführlich für den Charakter des ganzen Sammelwerkes. Auch mit der Art der Literaturanführung können wir uns nicht ganz einverstanden erklären. Was sollen die Verweise auf Stengel's Wörterbuch des Verwaltungsrechts, da die Artikel dieses Buches einmal ihren Stoff doch nur encyklopädisch behandeln und andererseits der Leser dieses Buches keines Citates eines Werkes bedarf, welches seine Artikel in lexikalischer Folge bringt, wo also Jeder von vorn herein weiß, wo er nachzuschlagen hat? Im Uebrigen ist auch dieses Compendium brauchbar, da es eine Fülle von Stoff darbietet und damit doch eine Präcision der Darstellung zu verbinden gewußt hat. — Die nächsten Bände werden das badische Staatsrecht von Wielandt bringen, das sächsische von Fricker (hier erwarten wir etwas besonders Gutes), das reichsländische Verwaltungsrecht von Leoni.

Weill, Georges, Dr. ès lettres, **Un précurseur du socialisme. Saint-Simon** et son oeuvre. Paris, 1894. Perrin & Cie. (X, 249 S. Kl. 8.)

Durch das Buch von Lorenz Stein „Der Socialismus und Communismus im heutigen Frankreich", 1844, sind wir daran gewöhnt worden, in dem Grafen von St. Simon einen wirklichen „Vorläufer des Socialismus", der Fourier, L. Blanc, Marx u. A. zu erblicken, ihm gewisse Schlagwörter in Bezug auf eine Umgestaltung der heutigen Gesellschaft theils nach der wirthschaftlichen, theils nach der moralischen Seite hin zuzuschreiben, wie das: „Jedem nach seiner Fähigkeit, jeder Fähigkeit nach ihren Werken", ferner das von der „freien Frau" u. dgl. m. Hier erfahren wir, daß diese und andere Ideen nicht von ihm, sondern von seinen Schülern ausgegangen seien, daß sein sociales und moralisches Glaubensbekenntniß sich eigentlich nur zusammengefaßt habe in dem Gedanken der Philanthropie oder Menschenliebe, allerdings speciell mit Rücksicht auf die Arbeiter, aber ohne eine bestimmte Formel, wie diesen geholfen werden solle. Die einzige Forderung, die er erhob, daß die Industrie möglichst viel producieren und dadurch möglichst Vielen Arbeitsverdienst zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen solle, bewegt sich vollständig auf dem Boden der heutigen Wirthschaftsordnung und hat mit dem, was wir heute unter „Socialismus" verstehen, nichts zu thun. Auch die angebliche Feindschaft St. Simon's gegen das Princip der Vererbung wird vom Verf. in Abrede gestellt. Im Ganzen erhält man von dieser Charakteristik „St. Simon's und seines Werkes" den Eindruck, als habe St. Simon viel guten Willen und einen lebhaften Drang des Reformierens gehabt, sei aber über Ziele und Wege einer solchen Reform sich selbst nicht recht klar, daher auch in seinen Aussprüchen nicht immer consequent gewesen. Bei dem Aufsehen, welches zu Anfang der dreißiger Jahre der „St. Simonismus" mit seinem Reiseprediger, dem père Enfantin, mit dem Versuch einer St. Simonistischen Gesellschaftsorganisation zu Ménilmontant (zu welchem u. A. der später so namhafte Volkswirth Michel Chevalier gehörte) und Anderem nicht bloß in Frankreich, sondern auch darüber hinaus erregte, wäre zu wünschen gewesen, der Verf. hätte die Unterschiede zwischen dem Meister und seinen Schülern und das Verhältniß des Ersteren zu den Letzteren eingehender behandelt als nur so beiläufig und mit so wenig Worten, wie es hier geschieht. Zum Mindesten für deutsche Leser wäre dies interessanter gewesen, als die hier gegebenen ausführlichen Vergleichungen St. Simon's mit den Encyklopädisten, mit A. Thierry, A. Comte u. A.

Juristische Vierteljahrsschrift. Hrsg. von D. Ullmann, O. Franke und Aug. Finger. N. F. 10. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Ignaz Edler v. Ruber, zur Lehre vom unwiderstehlichen Zwange und der Nothwehr. — Emil Riesenfeld, das Publicitätsprincip im österreichischen Bergrechte. — Literatur.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 21. Band. 4. Heft.

Inh.: Fr. Zoll jun., privatrechtliche Studien aus dem Patentrechte mit vornehmlicher Berücksichtigung des österreichischen Rechtes. (Schl.) — Arth. Cohen, die geschichtliche Entwickelung des Eigenthumsvorbehaltes. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: C. Lange, die Reform der Unfallversicherung in Deutschland. 1) Der Kreis der Versicherten und ihre Rechte. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Stude und Reichel, Branddirectoren, **Bericht** über die am 9.—11. Februar 1893 in Berlin vorgenommenen Prüfungen feuersicherer Bauconstructionen. Mit 13 Taf. Berlin, 1893. Springer. (III 42 S. Imp. 8.) ℳ 3.

In dem vorliegenden Berichte wird die gelegentlich der Berliner Ausstellung für Unfallverhütung (1889) von dem Verbande deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften veranlaßte Prüfung solcher Einrichtungen und Constructionen behandelt, welche geeignet sind, einen entstehenden Brand einzuschränken. Um die Versuche möglichst der Verwendung der Materialien entsprechend zu gestalten, wurden die zur Prüfung gekommenen Constructionen, Decken, Fußböden, Treppen, Thüren ꝛc. in ein eigens für die Brennproben preisgegebenes Haus, das ohnedies zum Abbruch bestimmt war, eingebaut und in diesem die einzelnen Räume als Werkstellen und Lagerräume feuergefährlicher Art oder als Wohnräume eingerichtet. Die Versuchsobjecte (19 an Zahl) und die mit jedem einzelnen in verschiedener Gestalt vorgenommenen Brennproben sind in dem Berichte ausführlich beschrieben mit Angabe der Zeit, die der Gegenstand dem Feuer ausgesetzt wurde, der während der Dauer des Versuches wahrscheinlich erwachsenen Temperaturen, des Befundes nach dem Brande und des Urtheiles des Preisgerichts. Letzteres war aus vier Assecurateuren, vier Feuerwehroffizieren, zwei Civilingenieuren und einem Privatarchitekten gebildet. Trotz des in dem Berichte sich nicht verläugnenden Empirismus, der auf das Fehlen einer Capacität der wissenschaftlichen Prüfung von Baumaterialien unter den Preisrichtern zurückzuführen ist, haben die Versuche dennoch gegenüber den bisher beliebten Paradebrennproben für Zwecke der Reclame den nicht zu unterschätzenden Werth eines in dieser Hinsicht einwandfreien Anhaltes für die Beurtheilung der Wider-

standsfähigkeit einer Reihe verschiedener Stoffe und Constructionen gegen Feuer. Rm.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Zur Erinnerung an Dr. Hermann Julius Grüneberg. — Vereinsangelegenheiten. — Aus dem Protocoll der 10. ordentlichen Genossenschaftsversammlung. — H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei ꝛc. im zweiten Halbjahr 1893. (Schl.) — Patentberichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 56—59.

Inh.: (56.) Regelung des Apothekenwesens in Preußen. — Die Pharmacie im zweiten Quartale 1894. — Karl Otto Weber, zur Analyse der Kautschukwaaren. (Schl.) — E. List, Fortschritte auf dem Gebiete des Weines und der Nahrungsmittel. — Bunsenbrenner mit Sicherheitskorb. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen. — (57.) Markenschutzgesetz. — Balduin Wehrhahn, Neuerungen in der Schieß- und Sprengtechnik. — J. Möslinger, die Speisefette. — Kosmann, zur Constitution hydratisierter Verbindungen. — Wilh. Vaubel, über das Verhalten der Triphenylmethanfarbstoffe gegen nascierendes Brom. — A. Petit u. A. Fèvre, über β-Resalgin (β-resorcylsaures Phenyldimethylpyrazolon). — Paul Droßbach, einfaches Spiegel-Photometer. (Mit Abb.) — Société de chimie de Paris. — Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Belgische Akademie der Wissenschaften. — (58.) Rudolf Weber †. — „Gesundheitsausschüsse“ zur Prüfung von Nahrungsmitteln. — Ungarische Patent-Enquête. — (59.) H. Thomälen, über die von Rüdorff empfohlenen Methoden der quantitativen Analyse durch Elektrolyse. (Mit Abb.) — Galizische Landes-Ausstellung in Lemberg. — A. Zega, Senkvorrichtung für bakteriologische Wasserproben. (Mit Abb.) — Chemical Society. — Société chimique de Paris.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Scerbo, Francesco, **Caratteristiche del Greco e del Latino.** Florenz, 1893. Loescher. (XV, 137 S. Gr. 8.) L. 4.

Angeregt durch einen Aufsatz von Pott in K. Z. XXVI, S. 113 fg. „über Latein und Griechisch in einigen ihrer wichtigsten Lautunterschiede“ hat Scerbo in vorliegender Schrift beide Sprachen daraufhin untersucht, inwieweit sie übereinstimmende oder von einander abweichende Züge bieten. Seine Absicht ist nicht, der Wissenschaft durch neue Entdeckungen einen Dienst zu leisten, vielmehr gedenkt er nur der studierenden Jugend die sichersten Ergebnisse der linguistischen Forschung in übersichtlicher Form vorzulegen. Er gliedert den Stoff in zwei Abschnitte: im ersten behandelt er die Lautlehre (S. 1—52); im zweiten die Wortbildung (S. 53—71) und die Flexion (S. 72—139), wobei er Stammbildung, Endungen, Casus, Modi, Tempora u. A. der Reihe nach durchgeht. Vollständigkeit scheint nicht beabsichtigt zu sein: so ist die Syntax beider Sprachen nicht in Parallele gestellt; auch sind im Bereiche der Lautlehre von den Consonantenverbindungen nur einige wenige besprochen und bei der Wortbildung die ganze Lehre von der Zusammensetzung übergangen. Anzuerkennen ist, daß sich der Verf. nicht auf die Schriftsprache beschränkt, sondern auch die Mundarten heranzieht, doch wäre zu wünschen gewesen, daß er hier die neueren Schriften ausgiebiger benutzt hätte und gleichmäßiger verfahren wäre; häufig fehlt der Hinweis auf die dialektische Form gerade da, wo er sehr wesentlich gewesen wäre, z. B. würde beim Acc. Plur. die Erinnerung an kretische Formen wie *κόρμορς* = *κόσμους* und *πρειγευτάνς* = *πρεσβευτάς* oder an umbrisch abrons neben abrof entschieden von Vortheil gewesen sein. Ferner sind die Angaben ab und zu ungenau oder geradezu falsch, jenes u. a. S. 65, wo er sagt, daß den griechischen Adjectiven auf *-ύς* im Latein solche auf -vis gegenüberstehen, aber nicht erwähnt, daß densus = *δασύς*, carus = skr. carú ꝛc. in die Reihe der O-Stämme übergegangen sind, während sich in acu-pedius der alte u-Stamm erhalten hat; dieses dagegen z. B. S. 5, wo er *δοῦναι* aus *δο-Fεναι* und nicht aus *δοF-εναι* (√ dov)

erklärt, worauf umbr. purdovitu und lat. duim deutlich hinweisen. Mit dem Zwecke des Buches, nur die sichersten Ergebnisse der Forschung zu bieten, steht nicht in Einklang, daß unsichere Erklärungen vielfach, wenn auch meist mit Fragezeichen, gegeben werden.

Doch soll gern anerkannt werden, daß der Verf. es verstanden hat, in übersichtlicher Weise den einschlägigen Stoff zu gliedern und redlich bemüht gewesen ist, die neueren und neuesten linguistischen Forschungen, namentlich deutscher und französischer Gelehrter, geschickt zu verarbeiten.

Sancti Pontii Meropii Paulini Nolani epistulae. Recensuit et commentario critico instr. Guil. de Hartel. Leipzig, 1894. Freytag. (XXVIII, 462 S. 8.) ℳ 15, 50.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis Academiae litt. Vindob. Vol. XXIX. P. I.

Als 29. Band der Wiener Ausgabe liegt jetzt von der kundigen Hand W. v. Hartel's der erste Theil der Werke des Bischofs Paulin von Nola, die Briefe umfassend, vor. Vor allem als Dichter bekannt, bietet Paulin doch auch in seiner umfangreichen Correspondenz mit Männern wie Augustin, Hieronymus, Sulpicius Severus u. A. manches interessante Material. H. giebt die 51 Briefe (sammt der passio S. Genesii, einem Anhang von zwei unechten Briefen und den Excerpta Bobiensia) in der seit Lebrun's Untersuchung über die Chronologie derselben üblichen Reihenfolge. Benutzen konnte er Vorarbeiten J. Zechmeister's, der 1880 über dieser Arbeit starb. Die Collationen sind dann meist von Schülern H.'s besorgt worden. Die ursprüngliche, 32 Briefe umfassende Sammlung ist in 6 Hdschrr. erhalten, die in 3 unabhängige Classen zerfallen. H. folgt zumeist der ältesten Hdschr. (Paris. 2122 saec. X = O), auch in der sehr schwankenden Orthographie unter der doch etwas zweifelhaften Voraussetzung, daß der Schriftsteller selbst hierin keine Gleichmäßigkeit gehabt habe. Schon in diesen Hdschrr. ist die Sammlung theilweise aus den Werken Augustin's, Hieronymus' u. A. ergänzt, deren Hdschrr. (17 für Augustinus, 9 für Hieronymus, 2 für Rufin) auch noch in Betracht kommen, dazu 4 Hdschrr. speciell für einzelne Briefe. Eine übersichtliche Tabelle stellt die Ueberlieferung dieser zerstreuten Briefe dar, deren Textrecension weit schwieriger ist. S. 17, 5 z. B. würde Ref. aus äußeren wie inneren Gründen ordine vorziehen (FPU und YΦ stellen nur je einen Zeugen dar). Einzelnes im Apparat hätte deutlicher sein können, z. B. S. 1, 9 statt et (ante fidem) om.: et (post scilicet) om. Warum bei den Zeugen trotz der Classification die alphabetische Reihenfolge eingehalten wird, ist nicht einzusehen. Die biblischen Citate sind reichlich, doch noch nicht genügend vermerkt (zu S. 4, 8 Gal. 2, 18; S. 12, 13 Eph. 2, 20; S. 17, 16 Matth. 5, 14 fg; S. 298, 7 I Kor. 3, 12; Ex. 5, 7; 6 f., 80, 7 u. a.); selbst an einigen Stellen, wo im Text gesperrt ist, fehlt unten der Vermerk (S. 295, 22 Luc. 16, 9 [besser als zu 296, 1]; S. 298, 5 Apok. 21, 6; I Kor. 10, 4). In dem Sperren scheint kein richtiges Princip zu sein. Wollte man alle Anspielungen hervorheben, so müßte man freilich bei dieser bibeldurchtränkten Sprache das ganze Buch sperren. Man sollte sich darum nur auf ausdrückliche Citate beschränken. Bei den Versen wäre ein Nachhelfen zum Verständniß durch reichlichere Interpunction erwünscht; z. B. in der wichtigen Stelle Ep. XXXII, 17 S. 292, 25 Lucas. um deutlich zu machen, daß martyr, nur durch Inversion vor et gestellt, zu Nazarius und nicht zu Lucas gehört (s. Lipsius Apocr. Apostelgesch. II 2, 357 A. 2). Von kleinen Versehen sind u. a. zu notieren: praef. XXIIII, 15 amoebaeae, 16 e societate; S. 296, 7 II Kor. 8, 14. Druckfehlerverzeichniß und hoffentlich recht reichliche Indices sind dem folgenden, die carmina enthaltenden Bande vorbehalten, dem wir mit größter Freude entgegensehen. Einstweilen aber danken wir dem hochverdienten Herausgeber, daß

er uns mit unermüdlichem Fleiße aufs Neue eine werthvolle Quelle zur Kenntniß der alten Kirchengeschichte in lesbarem Texte zugänglich gemacht hat. Das Studium der Briefe Paulin's ist ja nicht nur für die Archäologie äußerst werthvoll, sondern zeigt uns zugleich die ganze Eigenart der Frömmigkeit jener Zeit an einem Manne, der zu den Besten seiner Zeit gehörte.

v. D.

Voigt, Georg, **Die Wiederbelebung des classischen Alterthums** oder das erste Jahrhundert des Humanismus. 2 Bde. 3. Aufl., besorgt von Max Lehnerdt. Berlin, 1893. G. Reimer. (XVI, 591; VIII, 543 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Georg Voigt's „Wiederbelebung des classischen Alterthums", dieses Denkmal des unermüdlichsten und rastlosesten Fleißes, das mit einer staunenswerthen Gelehrsamkeit eine seltene Eleganz der Darstellung, Feinheit der Beobachtung und eine unerschöpfliche Fülle des Geistes vereinigt, liegt in dritter, bedeutend vermehrter Auflage vor uns. Kurz vor dem Tode des lange schon kränkelnden berühmten Verf.'s hatte M. Lehnerdt die Aufgabe übernommen, das classisch gewordene Buch in neuer, die inzwischen erschienene Literatur berücksichtigender Auflage herauszugeben. Die Art, wie er dieser Aufgabe gerecht worden ist, kann nur unseren ungetheilten Beifall finden. Was der Verf. selbst seit dem Erscheinen der zweiten Auflage (1880) an Zusätzen und Verbesserungen zu seinem Buche gesammelt hatte, war offenbar sehr wenig, wie schon aus der 1888/90 erschienenen italienischen Uebersetzung Valbusa's hervorgeht, zu der der Verf. beigesteuert hatte (s. Literaturblatt f. german. u. roman. Philol. 1891, Sp. 133 fg.). Da nun Lehnerdt von eigenhändigen Aenderungen des Autors so gut wie nichts besaß, so werden wir seiner Selbstbeschränkung Dank wissen, die ihn den classischen Text fast durchweg unangetastet zu lassen und die Zusätze und Verweise auf neuere, den Text des Autors umstoßende Ergebnisse in die Anmerkungen zu verweisen bestimmte. Gewiß ist der Vorwurf Gaspary's (Geschichte d. ital. Lit. I, S. 94, 128 fg. 2c.) berechtigt, daß Voigt in seinem Streben nach scharfer Charakteristik sehr dazu neigt, Alles grell zu zeichnen, Schatten und Licht gar zu ungleich zu vertheilen, wobei noch manche Irrthümer im Einzelnen vorkommen, die jedoch bei dem Umfange der Aufgabe unvermeidlich sind. Hier konnte aber von fremder Hand nicht geändert werden, ohne die Einheit des Werkes zu zerstören, den eigenartigen Stempel, den ihm der geistreiche und gelehrte Verfasser aufgedrückt, zu verwischen. War also der Hrsgbr. in Bezug auf Aenderungen des Textes selbst mit Recht äußerst sparsam, so zeugen dagegen das bis auf die neueste Zeit reichende bibliographische Verzeichniß zu Ende des zweiten Bandes, die fortgeführten Literaturbelege, die bedeutend vermehrten Anmerkungen mit zahlreichen Zusätzen, Aenderungen und Hinweisen auf andere Forschungsergebnisse, von der unablässigen Arbeit und Sorgfalt des Hrsgbr.'s. Trotz dieser erheblichen Vermehrung des Inhalts wurde es durch bedeutend engeren Antiqua-Druck möglich, annähernd dieselbe Seitenzahl wie in der zweiten Auflage einzuhalten. Das Buch wird in seiner neuen Gestalt auch den Besitzern der zweiten Auflage unentbehrlich sein.

—ta.

Angellier, Dr. Aug., **Robert Burns**. I. La vie. II. Les oeuvres. Paris, 1893. Hachette & Cie. (VII, 577, XVIII, 433 S. Roy. 8.)

Von Robert Burns gab es in Frankreich bisher nur einige Uebersetzungen in Auswahl (worunter wohl der von de Wailly der Preis zuzuerkennen ist) und einige längere Abhandlungen über ihn in Zeitschriften. Taine hat in seiner Literaturgeschichte Burns ein Capitel gewidmet, allein hier sieht er bei diesem Dichter nur zu sehr die Schwächen und hebt zu wenig seine guten Eigenschaften hervor.

Angellier hat nun ein ausführliches Werk geschrieben, dessen erster Band sich mit dem Leben des Dichters, der zweite mit dessen Werken beschäftigt. Es ist keine angenehme Aufgabe, ein Leben von Burns zu schreiben, da seine Fehler sich nicht wegbringen lassen und diese schließlich seinen Untergang herbeiführten. Allein der billigdenkende Beurtheiler wird auch hervorzuheben haben, wie die Schwächen in der Natur von Burns erst allmählich zu Fehlern wurden und dies zwar vorzugsweise durch äußere Verhältnisse. Auf einen so ehrgeizigen Mann, wie es Burns war, mußte sehr schlecht wirken, daß er einen Winter lang in Edinburg verherrlicht und gepriesen wurde, in den höchsten Kreisen verkehrte und dann vergessen war; auf den Landmann aber übte das Leben in der Stadt, die Genüsse, die ihm dort geboten wurden, einen schädlichen Einfluß. Auch aus A.'s Darstellung können wir dies erkennen, denn er bemüht sich durchaus nicht, Burns tugendhafter als er war, darzustellen. Allein es berührt uns wohlthuend, daß man auf jeder Seite herausfühlt, wie der Verf. dem Dichter trotz seiner Fehltritte Menschenliebe und Mitgefühl entgegen trägt und uns bei jeder Gelegenheit zeigt, welch edlen Kern der Dichter doch in sich trug. So wirkt selbst die Schilderung von Burns' Ende wohlthuend; die Schuld, die der Dichter durch sein Leben auf sich lud, wird durch die vielen körperlichen und seelischen Leiden, die er gegen Ende seines irdischen Daseins zu erdulden hatte, gesühnt und wir werden milder über ihn urtheilen. Diesen Eindruck erhält man aus dem vorliegenden Buche und somit hat A. seinen Zweck erreicht.

Der zweite Band beschäftigt sich mit den Gedichten. Er beginnt mit einer Uebersicht der älteren schottischen Literatur, besonders soweit sie Einfluß auf Burns übte. Hier können wir uns mit der Auswahl der besprochenen Dichter nicht ganz einverstanden erklären. Während die Dichtung Jacob's I ausführlich besprochen wird, die kaum in irgend welchen Gedichten von Burns dem Dichter vorlag, wird der für ihn wichtige Blind Harry gänzlich übergangen. Auch Barbour hätte mit größerem Rechte als Jacob hier einen Platz finden sollen. Den Gedichten sind drei Abschnitte (S. 91—393) gewidmet und Burns wird erst als Dichter der Freiheit und Dichter der Armen, dann als Dichter der Liebe und endlich der Natur betrachtet. A.'s Urtheilen über die Dichtung wird man fast überall zustimmen können und gerade in diesen Abschnitten scheint uns der Hauptwerth des Buches zu liegen. Dabei werden uns auch viele Uebersetzungen von Liedern gegeben. Sie sind getreu und mit gutem Verständniß des Originals übertragen und zwar in verschiedene Metra, aber ohne Reim. Wenn daher auch die Lieder ein ganz anderes Gepräge bekamen, als bei Burns (man vergleiche z. B. S. 315 die Uebersetzung von My Heart's in the Highland), so rechnen wir dies durchaus nicht A. zur Schuld: es beweist eben nur, wie schwer es ist, ein Gedicht von Burns im Französischen wiederzugeben.

Das Buch von A. wird sicher dazu beitragen, Burns und seine Dichtungen in Frankreich bekannter zu machen als dies bisher der Fall war, und überall die Persönlichkeit des Dichters gerechter zu beurtheilen, als dies bisher vielfach geschehen ist. Eine sorgfältig angefertigte Bibliographie, die beigegeben ist, wird auch in England und Deutschland willkommen sein.

R. W.

Leskien, Aug., **Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen**. I. Die Quantität im Serbischen. B. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den zweisilbigen primären Nomina. C. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger Nomina. Leipzig, 1893. Hirzel. (84 S. Imp. 8.) ℳ 3. Abhdlgn. d. philol.-histor. Cl. der kgl. sächs. Gesell. d. Wiss. Bd. XIII, Nr. VI.

Nachdem Leskien im Jahre 1885 im ersten Theil seiner Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen

Sprachen die secundären serbischen Nomina und ihre Beziehungen zu den ihnen zu Grunde liegenden primären Nomina erörtert hat, untersucht er nunmehr das Verhältniß von Quantität und Betonung in den serbischen primären zweisilbigen Nomina (S. 529—579 des vorliegenden Werkes) und in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger serbischer Nomina (S. 579—610). Bei der Untersuchung der primären Nomina ergiebt sich (S. 532), daß eine Veränderung der ursprünglichen Quantität nur in einem Falle eintritt: in der ursprünglichen Hochtonsilbe stehende alte Längen werden verkürzt, wenn der Ton ursprünglich steigend war. Wo an Stelle einer alten Kürze Länge erscheint, sind jüngere Dehnungen anzunehmen. Von besonderem Interesse ist der eben erwähnte Fall des Eintretens der Verkürzung bei ursprünglich steigendem Ton; denn aus der Erhaltung der Länge bei ursprünglich fallendem Ton ergiebt sich, daß der Unterschied zweier Tonqualitäten bereits im Urslavischen vorhanden gewesen ist. Zu diesem Ergebniß waren schon Fortunatov (Archiv f. slav. Phil. IV, 575) und Jagić (ebenda VII, 489) gelangt; aber L. giebt in dem vorliegenden Werk nicht nur eine willkommene Bestätigung hierfür, sondern nimmt dabei auch Veranlassung, seine Beobachtungen über die litauische Betonung zu veröffentlichen. Diese weichen sowohl von den Angaben Kurschat's als auch von denen Baranowski's insofern ab, als L. nicht nur beim gestoßenen, sondern auch beim geschliffenen Accent ein Fallen des Tons wahrgenommen hat; der Unterschied beider Tonqualitäten besteht nach L. nur darin, daß bei dem gestoßenen Ton „der höhere (stärkere) Theil der Silbe längere Dauer hat als der niedere (schwächere)" (S. 553), während beim geschliffenen Ton der zweite, tiefere Theil der langen Silbe ebenso lange ausgehalten wird, wie der erste, höhere Theil. Von der litauischen Betonungsart weicht die lettische ebenso wesentlich ab wie die serbische oder vielmehr die urslavische; doch geht L. hier noch nicht weiter auf eine Untersuchung des Verhältnisses des Litauischen zum Lettischen ein. — Im zweiten Theil seines Werkes kommt L. zu dem Ergebniß, daß auch in Suffixsilben eine Veränderung der ursprünglichen Quantität nur in einem Fall eintritt, und zwar tritt Verkürzung der alten Länge der Suffixsilbe ein, wenn letztere den (ursprünglichen) Hochton trägt (S. 580).

Einem Werke wie dem vorliegenden gegenüber befindet sich die Kritik in der angenehmen Lage, jegliche Bemängelung bei Seite lassen zu dürfen; es liegt ihr nur ob, die reife Frucht einer mühseligen Arbeit mit Dank entgegenzunehmen. Wdm.

Günther, Otto, Zur Geschichte des Leipziger Musenkrieges im Jahre 1768. Leipzig, 1894. J. J. Weber. (46 S. 8.) (Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft. Bd. IX. Heft 1.)

Nachdem bereits W. v. Biedermann und Wustmann einige Nachrichten über die am Schluß des sechsten Buches von „Dichtung und Wahrheit" geschilderten Leipziger Studentenunruhen gegeben hatten, versuchte Witkowski im letzten Bande des Gothejahrbuchs eine Gesammtdarstellung auf Grund der Acten des Leipziger Rathsarchivs zu liefern. Günther konnte diese Skizze durch die vorliegende interessante Arbeit in Einzelheiten berichtigen und sehr beträchtlich erweitern, indem ihm nicht nur die Acten im Hauptstaatsarchiv zu Dresden, sondern auch eine gleichzeitige handschriftliche Darstellung der Vorgänge im Besitze der Leipziger Universitätsbibliothek zur Verfügung standen. Gerade die Uneinigkeit ihrer Verfasser in Beurtheilung des Verhaltens der Studenten und ihrer Gegner bürgt für die Richtigkeit der thatsächlichen Angaben des handschriftlichen Sammelbandes. Günther selbst findet im Widerspruche zu Witkowski die Forderungen der Studenten theilweise berechtigt und den Ausfall der Strafvertheilung zu sehr zu Ungunsten der Studierenden. Von besonderem Interesse ist, daß ein Hauptbeschwerdepunct der Studenten die Einschränkung des Komödienspielens war. Die Folge ihres Unterliegens war, daß die Koch'sche Schauspieltruppe nach Weimar übersiedelte. So spielen diese Studentenunruhen in den Kampf um Gründung stehender Theater hinein, was in Witkowski's Darstellung unbeachtet geblieben ist. M. K.

Ἑλλάς. Organe de la Société philhellénique d'Amsterdam. Hrsg. von H. C. Muller, Y. H. Rogge u. P. J. Swaving. 5. année. 3. livr.

Inh.: H. C. Muller, neugriechische Studien und neugriech. Dialektforschung. — G. J. P. J. Bolland, die althellenische Wortbetonung im Lichte der Geschichte. Ein Beitrag zur Klarstellung der griechischen Sprachfrage. — H. C. Muller, Beiträge zu einem Wörterbuch der mittelalterlichen griechischen Sprache. (Schl.) — C. D. Crystaller, τὸ *μαρμαρωμένο βασιλόπουλο*. Mit deutscher Uebersetzung von Aug. Boltz. — Sappho, *εἰς Ἀφροδίτην*. With the english translation of the Rev. Launcelot Dowdall. — H. C. Muller, Skizzen aus einer Reise nach Athen.

Arkiv för nordisk Filologi. Utgivet av Axel Kock. Ny följd. 7. Bandet. Häftet 1.

Inneh.: Eggert Ó. Brim, bemærkninger angående en del vers i 'Noregs konungasögur 1'. — F. Dyrlund, tre ordforklaringer m. m. — Elis Wadstein, bidrag till tolkning ock belysning av skalde- ock Edda-dikter. — Eiríkr Magnússon, kveit. — Gust. Morgenstern, Notizen. 7—9. — Karl Ferd. Johansson, anmälan av "Jellinek, M. H., Beiträge zur Erklärung der germanischen Flexion". — O. Klockhoff, anmälan av "Vilhelm Gödel, Katalog öfver Upsala Universitets biblioteks fornisländska och fornnorska handskrifter". — Tillägg och rättelse till Arkiv N. F. VI, 3—4.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 38. Band. 3. Heft.

Inh.: Schönbach, Otfridsstudien. 1. — Ders., Bruchstücke der Weltchronik Heinrich's von München. — Seemüller, altenburger Bruchstück des Wilhelm von Orlens. — Schröder, die gothaer Botenrolle. — Frank, Beiträge zur Rhythmik des Alliterationsverses. — Singer, Textkritisches zur Krone. — Bloete, der zweite Theil der Schwanrittersage. — Recensionen.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Begründet von Julius Zacher. Hrsg. von Hugo Gering u. Osk. Erdmann. 27. Band. Heft 2.

Inh.: F. Vogt, zur Kaiserchronik. — Ph. Strauch, altdeutsche Predigten. — H. Gering, zum Heliand. — R. Sprenger, zu Max von Schenkendorf's Gedichten. — F. W. E. Roth, von dem Reichtumb Priester Johanns. — R. Sprenger, zu Dietrich's Flucht. — Ders., zum Till Eulenspiegel. — R. Reichel, kleine Nachträge zum deutschen Wörterbuche. — Literatur und Miscellen.

Alterthumskunde.

Haas, Dr. H. E., Der Geist der Antike. Eine Studie. Graz, 1894. Moser. (XVI, 575 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Der Verf. beabsichtigt, den „Geist der Antike" zu enthüllen, d. h. nachzuweisen, daß es mit diesem Geist nicht weit her ist. Wes Geistes Kind er selber ist, das mag ein Citat aus der ersten und aus der letzten Seite des Buches zeigen. „Zu den Uebeln, die sich von Geschlecht auf Geschlecht vererbten, zählt auch die Ueberschätzung der antiken Bildung, die als Classicismus (!) auf uns gekommen". „Die Ueberschätzung der Antike hat maßloses Unheil über die Christenheit gebracht, sie hat die Wurzeln unseres Glaubens zernagt und den Wein des Christenthums vergiftet, sie hat den Grund zu jenen Zweifeln gelegt (!), welche die europäische Menschheit im Verlaufe langer Jahrhunderte beschlichen (!), sie erzeugte jene Trugbilder edlen Menschenthums, welche den blutrünstigen Helden ... der großen Revolution vorschwebten, sie läßt manche aus uns bedauern, daß die Continuität unserer Culturentwickelung durch den neuen Glauben mit seinem Weihrauchduft und Heiligenmoder unterbrochen wurde." Die Anklageacte, die auf mehr als 560 Seiten zusammengeschmiedet wird, ist ein Erzeugniß des crassesten Dilettantismus und Obscurantenthums. Es verlohnt sich nicht,

ein Wort darüber zu verlieren. Das 'letzte feine Räuchlein verschollener Scheiterhaufen', das durch diese Blätter schwebt, ist wohl beklemmend und widerlich, aber vorläufig gänzlich ungefährlich. Auf dem Umschlage sind anpreisende 'Stimmen der Presse' über ein anderes Werk des hochgelehrten Verf.'s abgedruckt, über die „Schattenbilder aus der Bakteriologie der Seele (!)". Die Kanzelstimmen, die Kirchenzeitung, Regner's Revue und der Literarische Anzeiger vereinen sich zu einem Hymnus auf die Zeitgemäßheit, Tiefe, Gelehrtheit (!), Schneidigkeit (!), Gedankenfülle und Neuheit seines Buches; es könne etwa „mit dem vielauflagigen (!) anonymen 'Rembrandt als Erzieher' verglichen werden." Par nobile fratrum.

Kunstwissenschaft.

Sittl, Prof., **Classische Kunstarchäologie.** 1. Th. München, 1893. Beck. (S. 1—304. Gr. Roy. 8.) ℳ 5, 50.

A. u. d. T.: Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in systematischer Darstellung etc. Hrsg. von Dr. Iwan v. Müller, Prof. 6. Bd. (18. Halbbd.)

Wenn man die Reife einer Disciplin nach der Fähigkeit, ihr Wissen zusammenzufassen und allseitig zu durchdringen, beurtheilen darf, so ist die Kunstarchäologie seit langer Zeit wieder in Kinderjahre zurückversetzt, denn ihr scheint völlig Kraft und Muth zu fehlen, encyklopädisch zu arbeiten. Seit dem genialen Wurf Otfried Müller's, der in seinem Handbuch des gesammten Gebietes die entlegensten Theile beherrschte, sind mehr als 60 Jahre vergangen, ohne daß sich ein Nachfolger gefunden hätte. Bernhard Stark's weitschichtig angelegtes Werk blieb im ersten Band, eigentlich in der Einleitung, stecken; andere Unternehmungen sind ab und zu angekündigt worden, aber nicht über die gute Absicht oder Vorbereitungen hinausgekommen. Die Aufgabe wurde immer schwieriger, je mehr die Fluth neuer Funde anschwoll und die Thätigkeit der Forschenden auf Einzeluntersuchungen hindrängte. Um so verdienstlicher ist der Entschluß des Verf.'s, das Werk ohne Beihülfe von Mitarbeitern, aus eigener Kraft durchzuführen, und zwar, nach der Ankündigung und dem Anfang zu schließen, auf ähnlich breiter Grundlage, wie es der Göttinger Meister gethan hatte, also auch mit Einschluß eines Grundrisses der Geschichte der Kunst aller Culturvölker des Alterthums und einer Methodologie der Archäologie. Der bis jetzt vorliegende Halbband enthält außer einer Eintheilung und einer allgemeinen Bibliographie als ersten Abschnitt eine Denkmälerkunde nach einer von der Müller'schen wesentlich abweichenden Disposition. Ob dies ein Fortschritt ist oder eine Einbuße an Uebersichtlichkeit, die O. Müller in bewunderungswürdiger Weise erreicht hatte, wird sich erst nach Vollendung des Werkes erkennen lassen. Jedenfalls entgeht der Verf. auf diese Weise der Gefahr, sich durch Festhalten an überliefertem Schematismus neueren Gesichtspuncten zu verschließen. An Muth zu selbständiger Auffassung läßt es Sittl überhaupt nicht fehlen. Vor allem ist die erstaunliche Arbeitskraft und der Fleiß in der Zusammenstellung des oft aus entlegensten Quellen herbeigeschafften Materials im höchsten Maße anerkennenswerth. Dieses wohlverdiente Lob bleibt bestehen, trotzdem der Verf. oft aus abgeleiteten Quellen schöpft und häufig genug sich in Namen und Thatsachen irrt und, bei der Unmöglichkeit überall selbst zu prüfen, irren mußte. Denn eigentlich kann ein Buch dieser Art nie völlig fertig werden. Es ist aber billiger Weise nicht nach dem Uebersehenen und Versehenen, sondern nach dem Geleisteten abzuschätzen und dieses ist so bedeutend, daß das Buch als eine wahre Bereicherung der Wissenschaft und als unentbehrlich für jeden Lehrenden und Lernenden bezeichnet werden darf. Ein paar Nachträge kann Ref. schon nach erster Durchsicht einiger Abschnitte dem Verf. zur Verfügung stellen. Für Cap. I (die Schicksale der Denkmäler) ist das reichhaltige Buch von Filippo Mariotti, la legislazione delle belle arti (Rom 1892), mit seiner Sammlung von Urkunden und Inventaren nicht benutzt. Ueber spanische und portugiesische Sammlungen fehlen die Nachrichten, welche Arthur Engel in der Revue archéologique 1891, S. 226 fg. gegeben hat. Das umfängliche Verzeichniß italienischer Privatsammlungen in § 13 wird gewiß Vielen hochwillkommen sein, könnte aber leicht ganz wesentlich erweitert werden, wenn der Verf. die Beihülfe einiger, tiefer in museographische Studien eingedrungenen Fachgenossen anrufen wollte. Es fehlen z. B. Namen wie Card. Jean du Bellay, Tiberio Centi, Angelo Colocci, Card. Ippolito d'Este (Archivio storico d'arte III, S. 196 fg.), Girolamo Garimberti, um nur Sammler ersten Ranges zu nennen. Aber mit welchem Fleiß ist die schwer zugängliche Literatur der französischen, namentlich der großen Privatsammlungen zusammengestellt. Ref. hat in der langen Liste der Verkaufskataloge nur diejenigen der Sammlungen Charles Toché (Vente 1887) und Toulmouche (Vente 1877) vermißt, aber manchen Titel zum ersten Mal gelesen. Es folgt die Aufzählung der übrigen Museen und Sammlungen in topographischer Reihenfolge, immer mit ausgiebigen Hinweisungen auf die Geschichte und Literatur derselben. Dann in Cap. V die archäologische Ortskunde, ein nicht minder fleißig gearbeitetes Verzeichniß, das mit Aegypten beginnt und nach einem Rundgang durch alle Länder classischer Cultur in Tripolis endigt. Wo so gewaltige Massen von Citaten aufgehäuft sind (selbst über die Serien der Fundberichte, Skizzenbücher und Zeichnungensammlungen finden sich ins Detail eingehende Nachrichten) kann ein einfaches Versehen nicht auffallen. So wäre unter Ruvo der Katalog Jatta's von seiner eigenen Sammlung (Neapel 1869) und derjenigen Caputi's (ebd. 1877) nachzutragen. Die folgenden Capitel behandeln die Denkmäler nach Material, Technik und Zweck und geben überall Quer- und Längsschnitte der Entwickelung mit Ausblicken nach allen Seiten. Der vorliegende Halbband bricht bei der Behandlung der Bauornamente ab. Der noch ausstehende soll im Laufe dieses Jahres erscheinen*) und außer Theorie und Technik der bildenden Künste auch eine universelle Geschichte der Kunst im Alterthum und zum Schluß eine Terminologie, Kritik und Hermeneutik der Archäologie enthalten. T. S.

*) Ist nunmehr erschienen.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 21. Heft.

Inh.: Das deutsche Drama in den literarischen Bewegungen der Gegenwart. — Schöne Literatur. 42. — Wichtigere Schauspielaufführungen. 62. — Musik-Literatur. 17. — Tantièmen. — Die münchener Kunstausstellungen. — Wie Bilder betrachtet sein wollen. — Sprechsaal.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 34/35.

Inh.: Fritsch, Bericht über die im Frühjahr 1894 mit Unterstützung der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen ausgeführte wissenschaftliche Reise. — Sturm, über den allgemeinen Complex zweiten Grades. — Vöchting, über die durch Pfropfen herbeigeführte Symbiose des Helianthus tuberosus und Helianthus annuus. (Hierzu Taf.) — Klein, optische Studien an Granat, Vesuvian und Pennin. — Weber, vedische Beiträge. — Fitting, Bernardus Cremonensis und die lateinische Uebersetzung des Griechischen in den Digesten.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Gießen (Inauguraldiss. [Theol.]). Wilh. Diehl, Erklärung von Psalm 47. Eine biblisch-theologische Untersuchung. (43 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. [Rechtsw., Staatsw.]). Gust. Kaiser, die Replicatio compensationis, nach gemeinem Recht. (57 S.) — Toshitake Okubo, die Entwickelungsgeschichte der Territorialverfassung und der Selbstverwaltung Japans, in politischer und ins-

besondere wirthschaftlicher Beziehung. (VIII, 190 S.) — [Philol.] Berthold Maurenbrecher, carminum Saliarium reliquiae. (38 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Hamburg (Realschule vor dem Lübeckerthore), O. Boensel, English idioms. A selected list of words and phrases occuring in every-day life. (25 S.)

Hermannstadt (Evang. Landeskirchensem.), J. Capesius, der Apperceptionsbegriff bei Leibniz und dessen Nachfolgern. Eine terminologische Untersuchung. (25 S.)

Krems (Staats-Gymnas.), Georg Weinländer, zur Würdigung der von Köchel'schen Mineraliensammlung. (Schl.) (S. 1—19. 8.) — H. Muzik, Lesearten zweier wiener Handschriften zu Cicero's de inventione. (S. 20—25. 8.)

Lahr (Gymnas.), K. E. Müller, über die algebraischen Integralfunctionen von Systemen algebr. Differentialgleichungen. Die Reduction der algebr. Integralfunctionen auf die Form der rechten Seiten ihrer normalen algebr. Differentialgleichungssysteme. (15 S.)

Mannheim (Realgymnas.), Jahresbericht. (20 S.)

Mies (Staats-Ober-Gymnas.), Joh. Lukasch, die blattbürtigen Knospen der Tolmiea Menziesii (Tor. et A. Gray.) (8 S., 2 Taf. 8.)

Romänische Jahrbücher. Hrsg. von Cornel. Diaconowich. Red. Branisce. 10. Jahrg. 4/6. Heft.

Inh.: Ein Appell der romänischen Akademie. — Die Auflösung der romänischen Nationalpartei. — Der Memorandumproceß. Schluß. — Joan Barbovescu, Geschichte der Agrarverfassung und des Agrarwesens Romäniens seit der Eroberung Daciens durch die Römer bis zur Gegenwart. (Forts.) — G. Bogdan, zur Geschichte der drei moldauischen Fürsten Cantemir. (Forts.) — Noch einmal die „Westöstliche Rundschau".

Am Ur-Quell. Monatsschrift für Volkskunde. Hrsg. von Friedr. S. Krauß. 5. Band. 7/8. Heft.

Inh.: H. F. Feilberg, Wie sich Volkmärchen verbreiten. — S. Schweinburg-Eibenschitz, zur Volkkunde der Juden Böhmens. — K. Ed. Haase, Kinderspiele aus Greußen in Thüringen. — O. Schell, einige Bemerkungen über den „Mond" im heutigen Glauben des bergischen Volkes. — Karl Popp, Volkglaube im niederösterreichischen Waldviertel. — Alb. Herm. Post, Mittheilungen aus dem bremischen Volkleben. — A. Haas, das Kind im Glauben u. Brauch der Pommern. — A. Treichel, Zungenübungen aus Preußen. 3. — Ludw. Fränkel, die älteste Niederschrift deutscher Volkmärchen. — M. Landau, zur Ethnographie der ostgalizischen Juden. — Benj. Wolf Schiffer, zur Volkkunde palästinischer Juden. Ein Bericht. — Ludw. Frahm, holsteinische Kinderspiele. — Anton Herrmann, magyarische Hochzeitbräuche. — M. Höfler, Lösung des Zungenbändchens. Eine Umfrage. — H. A. Carstensen, A-B-C-Spiel. Eine Umfrage. — Ludw. Fränkel u. J. Mestorf, Anfragen. — O. Schell, Bastlösereime. Eine Umfrage. Beitrag von Kunze. — Krauß, geheime Sprachweisen. Eine Umfrage. — F. Kröning, In des Gartens dunkler Laube. — Reime galizischer Judenkinder. Mitgetheilt von M. Berkowicz. — H. F. Feilberg, Warum gehen Spukgeister kopflos um? Eine Umfrage. Beiträge von Raindl und Sprenger. — Vom Büchertische. — Nachrichten.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. August.

Inh.: Ida Boy-Ed, Die Letzten. Novelle. — Heinr. Teweles, Ida Boy-Ed. — Alexander Swientochowski, italienische Skizzen. Aus dem Polnischen von Malwine Posner-Garfein. (Schl.) — Fr. Rubinstein, Von Zeit und Ewigkeit. Ein Beitrag zur Psychologie des täglichen Lebens. — Franz Servaes, die Herkunft der modernen Malerei. — A. Rogalla von Bieberstein, England gegenüber der veränderten Lage im Mittelmeer. — Caesar Schoeps, das Gutachten des Vorstandes der berliner Anwaltskammer zur Frage der freien Advocatur. — E. Bely, Wohlthätigkeit. (Schl.) — Bibliographie.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 8. Heft.

Inh.: Ueber die Entstehung von Kometen und Meteoriten aus Planeten. — Die Photometrie des Himmels. — Die Arbeiten und die Fortschritte in der Astrophotometrie im Jahre 1893. (Schl.) — Einige Mondbeobachtungen mit einem 3-zölligen Refractor. — Die partielle Mondfinsterniß 1894, September 14. — Vermischte Nachrichten: Sonnenfleck. Ein Komet in der Sonnencorona am 16. April 1893. Der rothe Fleck auf dem Jupiter. Ueber die Parallaxe des Doppelsterns 70 Ophiuchi. Geschichte der Bahnbestimmung von Planeten und Kometen. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellationen 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage und Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat October 1894. — Planetenstellung 1894. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 58—59.

Inh.: (58.) Die Errichtung eines Denkmals für die leipziger Völkerschlacht. — Ueber die Verwendung von Maschinen-Gewehren. — (59.) Zernin, General Graf Bose †. — Die deutschen und die französischen Reserve-Officiere. — (58/59.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Der Achtstundentag in der Wirklichkeit. — Karl Lothar Menz, unentgeltliche Rechtsbelehrung. — Die Pfarrwahl. — Von den Brettern, die die Welt bedeuten. (Schl.) — Otto Berdeck, Marie Neander. 4. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Socialreform im Beamtenthum. Zur Währungsfrage. Junge Bummler. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Neue Löhnungsmethoden in sächsischen Fabriken. — Vom Anarchismus, seinen Vätern und seinen Lehrern. — Nähmaschinen in Arbeiterfamilien. — Standesvorurtheile unter den Arbeitern. — Mittheilungen. — Bücherschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 31.

Inh.: J. Leuthold, Boycott und Gesetzgebung. — Hans Wolff, Cholera in Sicht. — W. Berdrow, die Wolga. — J. G. Oswald, Bergbahnen in ästhetischer Hinsicht. — Wilh. Weber, über Lehrer und Methode des englischen Unterrichtes. — J. van Mauril, Der Flieder. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: v. Kardorff-Wabnitz, die Bekämpfung des Anarchismus. — H. von Holst, Briefe aus den Vereinigten Staaten. — Die Italiener in Kanada. — Otto Arendt, die allgemeine Goldwährung und Herr Dr. Bamberger. — Karl Pröll, ein deutsch-österreichisches Dichterleben. — Aus China. — Bücherbesprechung.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 13/14.

Inh.: (13/14.) Emile Zola, Lourdes. (Forts.) — A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. (Forts.) — Jonas Lie, Niobe. (Forts.) — (13.) Rebecca Harding Davis, Walhalla. — (14.) Jaroslav Vrchlicky, Gedichte. Aus dem Böhmischen. — Ostoja, Ein Todfeind. Novelle aus dem Polnischen. — (13/14.) Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 31.

Inh.: Fritz Lemmermayer, Hieronymus Lorm's Gedichte. — Otto Speyer, Skizzen aus spanischen Ländern. — M. Rachel, neue Romane. — Anton Schlossar, Sammlungen deutscher Volkslieder. — L. Weis, zur Philosophie. — Franz Bendt, Naturwissenschaftliches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 86—91.

Inh.: (86.) Fritz Raeber, Bilder aus einer rumänischen Mittelstadt. — Alexander Schütte, Eine Woche in Lissabon. — (87.) Herm. Ludwig, Vom Kalender im Elsaß vor hundert Jahren. — (88.) Das Leben der Gebirgswalachen Ungarns. — (89.) Vom Kaffee. — (90.) F. Müller, Von Kalkutta bis nach dem Himalaya. Reise-Erinnerungen. — (91.) Moritz Braich, zum Jubiläum der Universität Halle. Eine historische Studie. (86—91.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 167—172.

Inh.: (167.) Ludw. Fulda, An Kuno Fischer. — H. Lorm, Betty Paoli. (Nachruf.) — (167/68 u. 170.) J. Gotthelf, die Gerichtsstandsfähigkeit deutscher Actiengesellschaften in Frankreich. 2. 3 u. 4. — (168.) Meyer v. Waldeck, Kuno Fischer. — (169.) Sigm. Schott, die Biographie Gottfried Keller's. 2. Band. — Die Bedeutung der hypnotischen Suggestion als Heilmittel. — Neue Romane. — (170/71.) Erie Förster, Baumann's Reise durch Deutsch-Ostafrika. 1 u. 2. — (171.) Caroline v. Humboldt und Gabriele v. Bülow. 1. — (172.) C. G. Büttner und die Suaheli-Literatur. — Zola in Lourdes. — (167—172.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2666. (103. Bd.)

Inh.: Das 8. deutsche Turnfest in Breslau. — Ad. Kohut, Maximilian Robespierre's Ende. — Todtenschau. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. August. — Willi Stöwer, An Bord der Kaiserjacht Hohenzollern. — R. Weissert, zum 350jährigen Jubiläum der Universität Königsberg. — Oskar Beringer, das Irrhainfest des Pegnesischen Blumenordens. — Joseph Hyrtl. — Heinrich Ritter von Brunn. — H. v. Trützschler, die Armeen Japans und Chinas. — Presse und Buchhandel. — J. Walther, Ernst Haeckel. — Ein neuer Fesselballon der Luftschifferabtheilung in Berlin. — Das Volkmann-Denkmal in Halle a. S. — Volkmar Müller, Dowe als persönliche Zielscheibe zur Erprobung seines kugelsicheren Panzers. — Himmelserscheinungen. — F. v. Rothenburg, Elis. Ein Lebensbild. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Frhr. v. Dincklage, War's unrecht? (Schl.) — Der schlafende Amor. — Ein Wunderkind. — Winkler, Aus einer deutschen Goldschmiedestadt. — Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen. — Lauretta. — O. Meding, Dr. Ludwig Bradebusch. — Die neue Towerbrücke in London. — Das fürstlich waldeck'sche Brautpaar. — C. Litz-Blane, Eine „Lilie auf dem Felde". Novelle. — A. v. Berchtold, Am Königsee. Gedicht. — Ludwig Thaden, Achensee. Gedicht. — Emil Peschkau, Bergsteigen. Eine sommerliche Plauderei. — Austen Henry Layard. — Jakob Schiff, Ubi patria, ibi bene. Gedicht. — Notizblätter. — Ein angenehmer Gesellschafter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 31.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (4. Forts.) — Wa Bov-Ed, ein Stimmungsbild aus Bayreuth. — Jul. Stinde, Meine Hyacinthen. — Jassy Torrund, „Up ewig ungedeelt!" Novelle. — Kunstfahren auf der Radfahrbahn in Halensee bei Berlin. — Elektrische Küche. — Ein „Tischlein deck' dich!" im Walde. — Flatterrose.

Inh. d. Beil.: Der Wirbelsturm in Oberbayern. — Charlotte Stangen's „Sommersprossenmittel." — Verbesserter Kneifer. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Th. Wangemann, Hermann Theodor Wangemann †. — Frida Schanz, Heimliche Braut. Gedicht. — Helene Pichler, des Walfjägers letzter Fang. — L. Haßwert, die Wanderungen der Pflanzen. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Weinsorten. — Einiges über Samengewinnung. — Amaryllis Tettaui. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: G. Maas, über Seismographen und Seismometer. — E. Rosenboom, die Kraftmaschinen. (Schl.) — Der Kryolith und seine Gewinnung in Grönland. — Der Schlaf und die Müdigkeit der Pflanzen. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 311.

Inh.: Enthält der Schulchan aruch verbrecherische Lehren oder nicht? — Beim Baron Hirsch. — Socialdemokratische „Aufklärung". — Die frankfurter Juden-Briefträger. — „Jüdyll" aus Marienbad. — Antisemitische Rundschau.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 41—44.

Inh.: (41/42.) Aug. Cogho, die europäischen Hirscharten im Kampfe ums Dasein. (Forts.) — (43.) H. Roland, Plaudereien über passende Schaftlage. — (44.) F. Valentinitsch, das Haselhuhn. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

9. Freiburg i/Br. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. König: Einleitung in die Schriften des A. Test. — Wörter: Dogmatik, 1. Hälfte, in Verbindg mit Dogmengeschichte. — Kraus: Kirchengeschichte, 1. Hälfte, mit Einschl. der christlichen Literaturgeschichte; Erklärg altchristl. Bildwerke. — Keppler: Moraltheologie, 1. Th.; homilet. Uebgn. — Krieg: Encyklopädie der theolog. Wissenschaften; Pastoraltheologie: allgem. Theil u. Homiletik u. Katechetik. — Heiner: Kirchenrecht: Einleitung u. Quellen des Kirchenrechts; Verfassung der Kirche; Sem.: Einführg in das Corpus jur. can.; Lesung u. Erklärg der Decretalen Gregor's IX; sociale Frage: die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung. — Hoberg: Erklärg des Evangeliums nach dem hl. Lukas; Sem.: aramäische Bibeltexte. — **Pff. hon.** Braig: allgem. Metaphysik; die wichtigsten Lösungen des Erkenntnißproblems (Schluß der Logik). — Rückert: Erklärg des Briefes Pauli an die Römer oder des Evangeliums nach dem hl. Johannes, 2. Th. — **Pf. extr.** Schill: Apologetik, 1. Th. (Theorie der Religion u. Offenbarung); Kirchengeschichte des 19. Jahrh. — **Prdoc.** Trenkle: Erklärg des Evangeliums nach dem hl. Matthäus, ev. Johannes; exeget. Uebgn (neutest. Texte, Besprechg u. Erklärg).

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: Code Napoléon und bad. Landrecht; Civilproceßpracticum (im Sem.) — Eisele: Institutt.; Geschichte des röm. Rechts. — Rümelin: Pandekten I; Pandektenpracticum (im Sem.) — Rosin: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Verwaltungsrecht des Reiches u. der Einzelstaaten mit besond. Berücks. Preußens u. Badens; besond. Staatsrecht des Großherzogthums Baden; Erklärg der Verfassungskunde für das Deutsche Reich; verwaltungsrechtl Conversatorium u. Practicum (im Sem.) — Cosack: deutsches Privatrecht; Kirchenrecht; Practicum des deutschen Privatrechts und Handelsrechts (im Sem.) — Schmidt: deutsches Strafproceßrecht; deutsches Civilproceßrecht. — v. Rohland: Rechtsphilosophie; deutsches Strafrecht; Strafrechtspracticum (im Sem.); Uebgn im Anschl. an Strafproceßacten (im Sem.)

Pf. ord. Gebhard liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn. — Manz: Augenklinik; Augenspiegelcursus. — Bäumler: medic. Klinik; Vorlesg über spec. Pathologie u. Therapie (allgemeine Ernährungsstörgn u. Vergiftungen). — Thomas: medic. Poliklinik mit Kinderklinik u. poliklin. Referatstunde: Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Balneologie, Hydrotherapie u. Klimatologie. — Wiedersheim: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.; Präparierübgn; Arbeiten im anatom. Inst. für Geübtere. — v. Kries: Physiologie der Bewegung u. Empfindung; physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. für Anfänger u. Geübtere. — Kraske: chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Baumann: organ. Experimentalchemie; physiolog. Chemie; Arbeiten u. Uebgn im Universitätslaborat., Abth. der medic. Facultät. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie I; Localisation der Gehirnkrankheiten. — Ziegler: specielle patholog. Anatomie (mit Anschl. der patholog. Anatomie des Blutes, des Circulationsapparates, der Milch u. der Lymphdrüsen); patholog.-anatom. Demonstratt. mit Sectionsübgn; Arbeiten im patholog. Inst. (in Gemeinschaft mit v. Kahlden). — Schottelius: Hygiene (Luft, Wasser, Boden); mikroskop.-techn. Cursus der Bakteriologie; Arbeiten im hygien. Inst. — **Pff. extr.** Schinzinger: spec. Chirurgie, verbdn mit klin. Demonstratt. — Kirn: gerichtl. Psychopathologie, für Mediciner u. Juristen; psychiatr. u. gerichtl.-medic. Practicum. — Wiedow: theoret. Geburtshülfe mit Anschluß der Pathologie des Wochenbettes; geburtshülfl. Operationscursus. — Knies: die Beziehgn der Erkrankgn des Auges zu denen des Nervensystems. — v. Kahlden: spec. patholog. Anatomie des Blutes, des Circulationsapparates, der Milch u. Lymphdrüsen; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst., in Gemeinschaft mit Ziegler. — Killian: Vorlesg u. Cursus der Laryngoskopie, Rhinoskopie u. verwandter Untersuchungsmethoden; Klinik der Kehlkopf- u. Nasenkrankheiten (für Vorgerücktere); rhino-laryngolog. Poliklinik. — Keibel: topograph. Anatomie. — Reinbold: Cursus der klin. Propädeutik (Percussion, Auscultation u. die übrigen Untersuchungsmethoden); ausgew. Capitel der allgem. Therapie. — Sonntag: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — **Prdocc.** Jacobi: Haut- u. Geschlechtskrankheiten; klin. Vorträge u. Poliklinik. — Oppel: Osteologie und Syndesmologie; vergl. Anatomie der Wirbelthiere. — Goldmann: allgem. Chirurgie; ausgew. Capitel der Chirurgie der Harnorgane. — Ritschl: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandcursus; chirurg.-propädeut. Cursus. — Bulius: Wochenbettskrankheiten. — Röse: zahnärztl. Poliklinik. — Metzner: Physiologie des Kreislaufes. — Bloch: Diagnostik der Ohrenkrankheiten mit prakt. Uebgn; Poliklinik der Ohrenkrankheiten; Klinik der Ohrenkrankheiten. — Baas: Augenheilkunde. — Ströbe: Practicum der Mikroskopie zu klin.-diagnost. Zwecken.

Prdoc. Riese liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schmidt: Catull's Gedichte; im Sem.: Briefe des Horatius u. Disputatt. über die eingereichten Arbeiten. — Weismann: allgem. Zoologie (Descendenztheorie); zoolog.-zootom. Practicum für Geübtere; zoolog. Sem. — Lüroth: Methoden numer. Rechnung; ausgew. Capitel der höheren Mathematik; mathemat. Sem. — Claus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der anorgan. Chemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat.: a) wissenschaftl. Untersuchgn, sowie präparat. u. quantitat. Arbeiten für Geübtere, b) Practicum für Untersuchg u. Werthbestimmg von Nahrungsmitteln u. Gebrauchsgegenständen, c) Practicum für qualitat. u. quantitat. Mineralanalyse mit präparat. Uebgn zur Darstellg u. Reinigung der wichtigsten Reagentien. — Hense: Geschichte der alexandrin. Poesie u. Interpretation von Herondas' Mimiamben; im Sem.: Musonius u. latein. Disputier- u. Stilübgn. — Warburg: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Akustik, Wärme); physikal. Practicum; ausgew. Capitel der mathemat. Physik; selbstständ. Arbeiten für Geübtere. — v. Simson: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation; im histor. Sem., Abth. für mittelalterl. Geschichte: Lampert von Hersfeld. — Riehl: Geschichte der neueren Philosophie von Galilei bis Kant (einschließl.); im Sem.: Uebgn über die Erkenntnißlehre Schopenhauer's (Satz vom Grunde u. 1. Buch der Welt als Wille u. Vorstellg). — Kluge: Einführg ins Althochdeutsche; Heliand; über deutsche Etymologie; im Sem.: got. u. neuhochdeutsche Uebgn. — Steinmann: allgem. Geologie; Stammesgeschichte der Wirbellosen auf paläontolog. Grundlage; die Eiszeit u. der vorgeschichtl. Mensch; mineralog. u. geolog. Uebgn (in Verbindung mit Graeff); Anleitung zu selbstständ. Arbeiten im geolog.-mineralog. Inst. (in Verbindg mit Graeff); geolog. Colloquium. — Thurneysen: histor. Syntax der latein. Sprache; sprachwissenschaftliche Uebgn; irische Grammatik oder Interpretation irischer Texte. — Baist: vergl. Geschichte der roman. Literaturen; Rabelais; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — Studniczka: griech. Götter- und Heroengestalten; prakt. Einführg in die Erklärg antiker Bildwerke; archäolog. Gesellschaft: Lectüre griech. u. latein. Dichtungen von kunstgeschichtl. Interesse. — Schulte: Geschichte der oberrhein. Lande; im Sem., Abth. für mittelalterl. Geschichte: Uebgn. — Busch: deutsche Geschichte im 17. u. 18. Jahrh.; im Sem.: Uebgn aus dem Gebiet der neueren Geschichte. — Weber: allgem. u. theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; cameralist. Sem. (gemeinschaftl. mit v. Schulze-Gaevernitz). — Stickelberger: analyt. Geometrie der Ebene u. Differentialrechnung; Zahlentheorie. — Fabricius: Geschichte der röm. Kaiserzeit; im Sem.: Uebgn über die Geschichte ionischer u. äol. Städte. — **Pff. hon.** Holtzmann: Sanskrit-Grammatik, 2. Cursus; Sanskrit-Interpretierübgn (nach Böhtlingk's Chrestomathie).

— H. Meyer: Grundzüge der indogerman. Mythologie; deutsche Volkskunde. — **Pff. extr.** Willgerodt: anorgan. Experimentalchemie; Chemie u. ausgew. Capitel der anorgan. Technologie für Cameralisten; Nahrungsmittelchemie. — Gruber: die Süßwasserfische Europas u. die Fischerei; zoolog. Sem. — Schröer: Encyklopädie der engl. Philologie; Erklärg von Shakespeare's Hamlet, mit einer Einleitg in das Studium des Dichters; altengl. (angelsächs.) Uebgn; im Sem.: a) Sweet's Elementarbuch des gesprochenen Englisch und Primer of spoken english, b) lexikograph. Uebgn. — Levy: Italienisch für Anfänger; Bertran de Born. — Böhm: Versteinerungskunde; die ausgestorbenen Wirbelthiere u. ihre Beziehgn zu den lebenden; paläontolog. Practicum. — Graeff: Mineralogie mit Demonstratt. u. Excursionen; krystallograph. u. petrograph. Uebgn; mineralog. u. geolog. Uebgn, in Verbindg mit Steinmann; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im mineralog.-geolog. Inst., in Verbindg mit Steinmann. — Ziegler: die thier. Parasiten des Menschen. — Neumann: Länderkunde des außerdeutschen Europas; Geschichte der Polarforschung; geograph. Repetitorium (allgem. Erdkunde); Uebgn im geograph. Sem. — Oltmanns: Grundzüge der Pflanzenphysiologie; Repetitorium der Botanik; Practicum zur Untersuchung von Drogen oder Nahrungsmitteln; botan. Practicum. — Reckendorf: arab. Sprache; syr. Lectüre (Cureton's Spicilegium syriacum); Makâmen Hariri's; äthiop. Sprache. — v. Schulze-Gaevernitz: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre; gewerbl. Arbeiterfrage; cameralist. Sem., gemeinschaftl. mit Weber. — G. Meyer: analyt. Mechanik. — Zehnder: Potentialtheorie. — **Prdoce.** Beckenkamp: Krystallographie; krystallograph. Uebgn. — Weißenfels: Geschichte der deutschen Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; mittelhochdeutsche Uebgn für Anfänger; Lectüre des Reinhart Fuchs. — Grosse: Entwickelungsgeschichte der eth. Anschauungen. — Michael: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; Geschichte des deutschen Befreiungskrieges; histor. Uebgn: Behandlg der Wallensteinfrage. — Edinger: Einführg in die analyt. Chemie; Repetitorium der organ. Chemie. — Rickert: Logik (allgem. Wissenschaftslehre); Probleme der Geschichtsphilosophie; Fichte's Leben und Lehre; im Sem.: Spinoza's Ethik. — Thumb: neugriech. Grammatik; sprachwissenschaftl. Uebgn (aus dem Bereich der griech. Grammatik). — Häcker: prakt. Cursus zur Parasitenlehre, für Mediciner; prakt. Cursus zur Zellen- u. Befruchtungslehre. — Fromm: über quantitat. Analyse; ausgew. Capitel der Chemie der Nahrungs- und Genußmittel. — Sutter: Culturgeschichte des Mittelalters. — Bienemann: Geschichte Rußlands von Alexander I bis Alexander III (1801—1881). — Fritze: Einführg in die Systematik der Insecten, mit besond. Berücks. der einheim. Fauna; ausgew. Capitel der Biologie der Insecten. — Zürn: Geschichte der Erziehg u. des Unterrichtes seit Pestalozzi; Unterrichtsübgn in Lehrfächern des Gymnasiums. — **Lectt.** Sarrazin: Voltaire (in französ. Sprache); im Sem.: a) Briefwechsel Voltaire's u. Friedrich's d. Gr. (Renger'sche Ausgabe), b) Uebersetzg eines deutschen Lustspiels u. Besprechg eingereichter freier Arbeiten. — Schmezer: Encyklopädie der Landwirthschaft. 1. Th. (Productionslehre). — Caro: engl. Lectüre für Anfänger mit grammat. Einleitg; Lectüre eines neuengl. poetischen Textes mit Uebgn im mündl. Gebrauch der Sprache im Anschl. an den Text.

Musiklehrer Hoppe: Harmonielehre für Anfänger; Harmonielehre für Vorgerücktere; über Geschichte des Orgelspiels; prakt. Uebgn in Modulation, Liedformen, Contrapunct; Analyse Beethoven'scher Sonaten u. Bach'scher Fugen; prakt. Uebgn im Klavierspiel, sowie auf Harmonium u. Pedalclavier.

Pf. hon. Steup, **Pf. extr.** Münsterberg lesen nicht.

10. Wien. (Evang.-theolog. Facultät.)

Pff. ord. Seberiny: Kirchenrecht; Homiletik; homilet. Uebgn. — Böhl: Dogmatik h. C.; apologet. Einleitg in die heil. Schriften des A. Test. — Frank: Dogmatik a. C.; theolog. Encyklopädie u. Literaturgeschichte. — Loß: hebr. Sprache; Erklärg des Deuteronomiums. — Loesche: Kirchen- u. Dogmengeschichte (Alterthum); Kirchen- u. Dogmengeschichte (Neuzeit). — **Prdoc.** v. Zimmermann: religionsphilosoph. Systeme der Neuzeit.

Die Vorlesgn aus dem N. Test. werden nachträglich bekannt gegeben werden.

11. Rostock. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dieckhoff: Kirchengeschichte, 2. Th.; Dogmengeschichte. — Schulze: das Leben Jesu nach den vier Evangelien; die christl. Ethik. — Nösgen: das Evangelium Johannis; die eschatologischen Abschnitte des N. Test. exegetisch. — Hashagen: Katechetik und Pastoraltheologie; prakt. Auslegg der Gleichnisse des Herrn; Leitg der Uebgn im homilet.-katechet. Sem. — Koenig: Einleitg in die canon. u. die apokryph. Schriften des A. Test.; Erklärg des Buches Jesaja; alttest.-exeget. Gesellschaft.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bernhöft: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten I (allgem. Th.); Conversatorium über Pandekten I (allgem. Th.); Exegeticum. — B. Matthiaß: Institut.; Pandekten II (Sachen- und Familienrecht); Conversatorium über Pandekten II (Sachen- und Familienrecht); Practicum. — Sachße: Strafproceß; Kirchenrecht. — Lehmann: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Conversatorium über Handels-, Wechsel- und Seerecht. — Oetker: Civilproceß; Conversatorium über Civilproceß, verbunden mit prakt. Uebgn; Rechtsencyklopädie (auch für Nichtjuristen).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: allgem. Therapie; medic. Klinik. — Schatz: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; Frauenkrankheiten; gerichtliche Medicin; ambulatorische Poliklinik. — Alb. Thierfelder: specielle pathologische Anatomie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; Uebgn im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinsam mit Lubarsch. — Nasse: physiolog. u. patholog. Chemie; Pharmakologie; Uebgn in physiolog.- u. patholog.-chem. Untersuchgn. — v. Brunn: syst. Anatomie, 1. Th.; Secierübgn; Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte. — Berlin: ophthalmiatr. Klinik; Augenheilkunde; Augenspiegelcursus. — Langendorff: Encyklopädie der Medicin; Physiologie, 1. Th. (animale Functionen); physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. für Geübtere. — **Pff. extr.** Gies: Cursus der chirurg. Diagnose und Therapie; Verbandcursus. — Martius: medic. Poliklinik, Krankenbesprechg u. -Vorstellung; Cursus der Percussion u. Auscultation; über Magen- u. Nierenkrankheiten, mit Demonstration der chem. Untersuchungsmethoden. — Lemcke: Poliklinik für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten; die Krankheiten des Schallleitungsapparates; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Lubarsch: diagnost. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie für ältere Mediciner nebst einer besond. Repetitionsstunde; Bakteriologie mit besond. Berücks. der pathogenen Bakterien; Cursus der klin. Mikroskopie (Untersuchg des Blutes, der Se- u. Excrete); Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinsam mit A. Thierfelder. — Pfeiffer: Vorträge über Hygiene, 2. Th. (sociale Hygiene); Cursus der Nahrungsmitteluntersuchg; prakt. Uebgn im hygien. Inst. für Vorgerücktere. — **Prdoc.** Reinke: Knochen- u. Bänderlehre; mikroskop. Uebgn (spec. mikroskop. Anatomie).

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schirrmacher: Geschichte Europas im 17. u. 18. Jahrh.; röm. Geschichte vom Jahre 133 v. Chr. bis 14 n. Chr.; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Logik u. Metaphysik; Geschichte der alten Philosophie; Aesthetik. — Bechstein: histor. Grammatik des Neuhochdeutschen; die Fachausdrücke (termini technici) der deutschen Philologie, 2. Th. (Poetik, Metrik, Alterthümer und Volkskunde); Uebgn in deutscher Literaturgeschichte der älteren Zeit; Sem. (vergl. Lectüre der Nibelungennoth u. des Nibelungenliedes). — Ludw. Matthießen: Experimentalphysik, 2. Th. (Wellenlehre, Akustik, Wärme, Magnetismus, Elektricität); mathemat. Geographie u. populäre Astronomie; Elemente der Undulationstheorie (Forts.); physikal.-prakt. Uebgn für Mediciner, Chemiker u. Mathematiker; physikal. Sem. — Philippi: hebr. Grammatik (1. Elementar- u. Formenlehre); arab. Grammatik mit Uebersetzungsübgn; ausgew. arab. Texte; kurzer Abriß der syr. Grammatik mit Erklärung der Chrestomathia syriaca, ed. Rödiger; Erklärung der Chrestomathia targumica, ed. Adalb. Merx. — Geinitz: Mineralogie; mineralog.-geolog. Practicum; physikal. Geographie. — Körte: griech. Privatalterthümer; Elemente der griech. Epigraphik mit Uebgn im Lesen von Inschriften; archäolog. Uebgn. — Stieda: allgem. Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft mit Berücks. mecklenburg. Verhältnisse; Socialpolitik; volkswirthschaftl. u. statist. Uebgn. — Falkenberg: syst. Botanik; mikroskop.-botan. Cursus für Anfänger; botan. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Staude: Theorie der Curven u. Flächen; Theorie der Differentialgleichungen; mathemat. Sem. — Michaelis: organ. Chemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum, c) Uebgn für Mediciner; pharmaceut. Präparatenkunde. — Blochmann: Zoologie; zoolog. Practicum für Geübtere; zoolog. Uebgn für Anfänger, gemeinschaftl. mit Will. — v. Arnim: attische Verfassung u. Verwaltung; Erklärg des philosoph. Lehrgedichts des Lucretius de rerum natura; Uebgn in der Erklärg der Reste vorsokratischer Philosophen; Sem.: Tacitus ab excessu divi Augusti u. Besprechung von Arbeiten. — **Pff. extr.** Heinrich: agricultur-chem.-physiolog. Practicum. — Töbl: analyt. Chemie; gerichtl. Chemie; Entwickelg der Theorien der Chemie. — Lindner: altfranzös. Literaturgeschichte, 1. Th.; neuengl. Gram-

matik nach histor. Grundsätzen. — Bethe: Geschichte des griech. Dramas u. Interpretation von Aischylos' Eumeniden; latein. Interpretationsübgn für Theologen, Juristen, philolog. Anfänger; philolog. Sem.: Interpretation von Herondas' Mimiamben u. Besprechg von Arbeiten). — Will: ausgew. Capitel der Entwickelungsgeschichte der Thiere; vergl. Anatomie des Urogenitalsystems der Wirbelthiere. — **Prdoc.** Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature franç. jusqu'à nos jours; variations du langage franç. depuis le 12ième siècle.

M.-Lehrer. Alb. Thierfelder: die Denkmäler der altgriech. Musik, mit besond. Berücks. der neuesten Funde; liturg. Uebgn.

Pf. extr. Mönnich liest nicht.

---

12. Bern. Anfang: 15. October.

Ia. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: Einführung in das A. Test. für Anfänger; Erklärg des Buches Hiob; alttest. Theologie; im Sem., A. Test.: exeget. u. grammat. Uebgn. — Steck: allgem. vergl. Religionsgeschichte; Leben Jesu; im Sem.: Erklärg des Hebräerbriefes. — Lüdemann: Geschichte der alten Philosophie; Dogmengeschichte, 1. Th.; Dogmatik, 1. Th.; im Sem.: dogmat. Uebgn. — E. Müller: theolog. Ethik, 1. (allgem.) Th.; die Lehre vom gottesdienstlichen Handeln der Kirche; im Sem.: homilet., katechet. u. exeget.-prakt. Uebgn. — **Pff. extr.** Barth: Kirchengeschichte des Mittelalters; cursor. Lectüre der Apostelgeschichte; prakt. Erklärg der Kindheitsgeschichte Jesu; im Sem.: Thessalonicherbriefe. — Bloesch: Geschichte der schweiz.-reform. Kirche; Geschichte des französ. Protestantismus; kirchengeschichtl. Uebgn im Sem.

Ib. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Matthäusevangeliums; Erklärung der Pastoralbriefe; exeget. Uebgn; hebr. Sprachübgn. — Woker: Kirchengeschichte des Mittelalters; kirchengeschichtl. Repetitorium. — Michaud: théologie dogmatique: trinité et eucharistie; histoire de l'église: moyen-âge; exercices et répétitions. — Thürlings: Dogmatik (Forts.); Ethik (Forts.); Lehre vom hl. Abendmahl; dogmat. u. eth. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Zeerleder: Encyklopädie der Rechtswissenschaft, verbunden mit allgem. Rechtslehre; Kirchenrecht; Grundsätze des Urheber- u. Erfinderrechts. — Lotmar: Pandekten außer Familien- u. Erbrecht; im romanist. Sem.: Pandektenpracticum. — Marcusen: Institutt. des röm. Privatrechts; Pandektenrepetitorium u. Conversatorium; internat. Privatrecht, 1. Th. — E. Huber: schweiz. Obligationenrecht, 1. Th. (O.-R. mit Ausschluß des Handels- und Wechselrechts); vergl. schweizer. Privatrecht; Probleme der allgem. Rechtsordnung; prakt. Uebgn im Obligationenrecht. — V. Rossel: code Napoléon, les successions et donations; éléments de droit civil franç.; code fédéral des obligations: la lettre de change. — Gretener: deutsches Strafrecht mit Berücks. der deutsch-schweizer. Strafgesetzbücher; histor.-philosoph. Einleitg ins Strafrecht; Examinatorium u. Repetitorium des Strafrechts, spec. Th. — Stooß: die eidgenöss. Militärstrafgerichtsordnung; Besprechg des Entwurfes eines schweizer. Strafgesetzbuches mit Uebgn. — Reichel: bern. Civilproceß mit Berücks. des gemeinen deutschen Civilprocesses; Bundescivilrechtspflege (Gerichtsorganisation, Civilproceß u. Recursrecht); Grundzüge des bern. Notariatswesens, in Verbindg mit der Grundbuchordnung; Practicum im Betreibungs- u. Concursrecht. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht, 1. Th; Geschichte des eidgenöss. Bundesstaatsrechtes. — Oncken: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft mit besond. Rücks. auf die schweiz. Steuergesetzgebung; im Sem.: 1) neueste nationalökonom. Literatur; 2) Einzelfragen der Volkswirthschaftspolitik. — **Prdocc.** Ovett: deutsche Rechtsgeschichte; das Recht der internat. Conventionen; im germanist. Sem.: Lectüre u. Erklärg ausgew. Rechtsquellen. — Lauterburg: Repetitorium des eidgenöss. u. bern. Strafproceßrechtes. — Sieber: Völkerrecht. — Berghoff-Ising: Arbeiterbewegung u. Socialreform in der Schweiz; socialpolit. Uebungen. — Reichesberg: Gewerbe- und Handelspolitik der europ. Staaten in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. mit besond. Berücks. der Schweiz; allgem. Verwaltungslehre u. Verwaltungsstatistik; die socialist. u. communist. Theorien seit der großen französ. Revolution.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Strasser: Präparierübgn; syst. Anatomie; centrales Nervensystem; ausgew. Capitel der vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte. — Kronecker: Physiologie der Bewegung u. Empfindg; physiolog. Uebgn: Kreislauf, Athmung, Verdauung, Ausscheidg und Wärme; Arbeiten im physiolog. Inst. für physiolog. Vorgebildete; Repetitorium der Physiologie. — Drechsel: Chemie der Eiweißkörper; medic.-chem. Practicum; prakt. Cursus der klin.-chem. Untersuchungsmethoden; experiment. Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Vorgeschrittenere. — Langhans: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Emmert: gerichtl. Medicin; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene; Toxikologie. — Sahli: medic. Klinik u. Poliklinik; ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Theoreticum. — P. Müller: Geburtshülfe u. Gynäkologie (propädeut. Vorlesgn für Anfänger zur Einführg in das klin. Studium dieser Fächer); geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik mit diagnost. Uebgn; gynäkolog. Operationslehre. — Pflüger: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; theoret. Augenheilkunde: Erkrankgn der vorderen Augenabschnitte; Augenspiegelcursus; ophthalmolog. Practicum. — Tschirch: pharmaceut. u. gerichtl. Chemie, 1. Th. (anorgan. Chemie); mikroskop. Uebgn mit Rücks. auf Drogen u. Nahrungsmittel; die Arzneimittel, ihre Prüfung auf Identität u. Reinheit; Uebgn im chem. u. mikroskop. Laborat. des pharmaceut. Inst.; Arbeiten für Vorgeschrittenere auf dem Gebiete der Pharmakognosie u. pharmaceut. Chemie. — **Pff. extr.** Tavel: prakt. Arbeiten in der Bakteriologie; bakteriolog. Feriencursus; prakt. Arbeiten; allgem. Bakteriologie. — Girard: allgem. u. spec. Schulhygiene; Verbandcursus mit prakt. Uebgn; orthopäd. Demonstratt. — Valentin: otiatr.-laryngolog. Poliklinik; Laryngologie u. Rhinologie mit Uebgn; syst. Ohrenheilkunde mit Uebgn. — Lesser: Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten; über gonorrhöische Erkrankgn. — v. Speyer: psychiatr. Klinik; Psychiatrie. — **Prdocc.** Zimmermann: Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie; Repetitionscursus der mikroskop. Diagnostik. — Dutoit: medic. Elektricitätslehre; Ohrenheilkunde. — de Giacomi: Repetitorium u. Examinatorium der inneren Medicin; klin. Mikroskopie u. Chemie; Pathologie u. Therapie der Verdauung. — Dumont: chirurg. Operationscursus. — P. Niehans: chirurg.-diagnost. Cursus; Massagecursus; allgem. Chirurgie (ausgew. Capitel). — Bueler: Repetitorium der spec. Chirurgie; über Massage mit prakt. Uebgn; Arzt u. Unfallversicherung; Beurtheilg der Arbeits- u. Erwerbsunfähigkeit. — O. Lanz: allgem. Chirurgie; chirurg. Diagnostik. — Conrad: ausgew. Abschnitte der Geburtshülfe u. Gynäkologie; Repetitorium der Geübtere. — E. Emmert: prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten; Repetitorium der Augenheilkunde; physiolog. Optik. — Jonquière: oto-rhino-laryngoskop. Cursus. — v. Jus: über Symptomatologie, Diagnostik und Therapie der Hautkrankheiten. — Collon: über Krankheiten der Harnwege. — Santi: dermatolog. Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Stein: Grundzüge der Sociologie u. Rechtsphilosophie; die psycholog. Grundlagen der Pädagogik; Geschichte der neueren Philosophie bis auf Kant; die Anfänge der menschl. Cultur; im Sem.: a) Lectüre u. Interpretation von Spinoza's Ethik; b) Vorträge aus dem Gebiete der syst. u. histor. Philosophie. — Hagen: röm. Literaturgeschichte; Erklärg von Aeschylos' Eumeniden; Pompeji u. Herculanum; im Sem.: Xenophon's Symposion. — Haag: Theokrit; homer. Formenlehre; im Sem.: Petronii cena Trimalchionis. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom 13. bis zum Anfang des 18. Jahrh.; Heliand, mit Formenlehre des Altsächsischen; Grammatik der neuhochdeutschen Sprache mit Berücks. des Schweizerdeutschen; im Sem.: Gothisch mit Uebgn; der Kirchenbau im deutschen Mittelalter. — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur vom Anfang bis zur Mitte des 19. Jahrh.; Geschichte des deutschen Romans; deutsches Sem.: literarhistor. Uebgn: Vorträge u. Arbeiten über literarhistor. Gegenstände: moderne Dramen. — Freymond: Geschichte der italien. Literatur, 2. Th.; interprétation d'auteurs français d'après la chrestomathie de Darmesteter et Hatzfeld: le 16. siècle en France; italien. Lectüre (Ugo Foscolo; im Sem.: a) altfranzös. Uebgn, b) italien. Uebgn (Dante, Purgatorio). — Michaud: histoire de la littérature française au XIXe siècle: le roman; stylistique et critique littéraire (Ier partie); actualités littéraires (cours public); explication d'auteurs français; résumé de l'histoire de la littérature franç. (fin du XVIIIe siècle et XIXe); au séminaire franç.: exercices et répétitions. — Woker: allgem. Geschichte des Alterthums; allgem. Geschichte der neuesten Zeit vom Beginn der französ. Revolution bis zur Restauration; histor. Sem.: a) Abth. für Quellenkunde u. Arbeiten nach den Quellen; b) prakt.-pädagog. Abth. — Hidber: Schweizergeschichte von den Kriegszügen der Schweizer nach Italien und von der Reformation bis zur helvet. Republik; Schweizergeschichte vom Jahre 1830 bis zur Gegenwart; Repetitorium der Schweizergeschichte; histor. Sem.: Diplomatik, Paläographie, Chronologie. — **Pff. extr.** Müller-Heß: histor. Grammatik der engl. Sprache; Sanskrit für Anfänger; Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's Sommernachtstraum; Lord Byron u. seine Zeitgenossen. — Auer: Kunstgeschichte des Alter-

thums. — P. Volmar: ausgew. Partieen der neuesten Kunstgeschichte. — **Prdocc.** Willy: Erkenntnißtheorie; Schopenhauer. — Kurz: hebr. Uebgn: Uebersetzgn aus Jesus Sirach u. cursor. Lectüre; Arabisch: Elementarcursus nach Socin; Arabisch, 3. Cursus: Lectüre des Korans nach Beidhâwi; der Cultus des Apollon, religionsgeschichtl. u. kunstmytholog. betrachtet. — A. Jahn: Hesiod, Werke u. Tage; Vergil, Georgika. — Prächter: das perikleische Zeitalter; Aristoteles' Politik; cursor. latein. Lectüre. — Singer: deutsche Mythologie; Schwänke des deutschen Mittelalters. — Künzler: Lectüre u. Interpretation eines Dramas von Shakespeare; neuengl. Grammatik mit Uebgn; Lectüre u. Erklärg moderner engl. Schriftsteller. — Riggli: italien. Grammatik mit Uebgn (Forts.); Lectüre aus La vita militare von de Amicis; lettura ed interpretatione della tragedia Adelchi e di alcune poesie di A. Manzoni; poete italiani contemporanei. — Gauchat: langue provençale, Bertran de Born; Lectüre u. Erklärg span. Lyriker. — Tobler: Schweizergeschichte des 18. Jahrh.; Repetitorium der Schweizergeschichte; quellenkrit. Uebgn. — v. Mülinen: Schweizergeschichte; Urkundenlehre. — Geiser: Geschichte des schweizer. Gemeindewesens mit besond. Berücks. des Cantons Bern; prakt. Uebgn auf dem Gebiete der schweiz. u. bern. Staats- u. Rechtsgeschichte. — C. Heß: Harmonielehre; Geschichte der Musik.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Graf: Bessel'sche Functionen mit Repetitorium; Theorie der hypergeometr. Reihe; Curven 3. Grades; Differentialgleichungen; mathemat. Sem., in Verbindg mit G. Huber; Repetitorium der höheren Analysis. — Forster: Experimentalphysik, 2. Theil (Wärme u. Elektricität); Repetitorium der Physik; theoret. Optik (Schl.); physikal. Practicum; Uebgn im physikal. Rechnen. — v. Kostanecki: Chemie der aromat. Verbindgn; Repetitorium der organ. Chemie; chem. Practicum. — A. Rossel: anorgan. Chemie; analyt. Chemie; Repetitorium der qualitat. Analyse; chem. Practicum (anorgan. Laborat.), Voll- u. Halbpracticum; Repetitorium der allgem. Chemie; ausgew. Capitel der chem. Technologie und Waarenkunde an Hand des schweiz. Zolltarifs. — L. Fischer: Botanik, 2. Th. (Morphologie u. Systematik der Kryptogamen); Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen, gemeinschaftl. mit Ed. Fischer; Demonstratt. u. Excursionen zur Kryptogamenkunde; Repetitorium der Botanik, mit spec. Berücks. der officinellen Pflanzen. — Studer: Zoologie: a) allgem. Zoologie. b) syst. Zoologie. 1. Th.; ausgew. Capitel der Zoologie u. vergl. Anatomie mit Repetitorium; zoolog. Uebgn. — Baltzer: allgem. u. spec. Mineralogie; Uebersicht der Felsarten, vulcan. Erscheinungen, Gebirgsbildung; mineralog. u. geolog. Uebgn. — Brückner: physikal. Geographie, 2. Th.; Geographie der Schweiz; Einleitg in die Geographie von Europa; Repetitorium; Uebgn im geograph. Inst. — **Pff. extr.** Sidler: planetar. Ephemeriden u. Bahnbestimmgn; Mechanik des Himmels. — G. Huber: ellipt. u. Theta-Functionen; Fourier'sche Reihen u. Integrale mit Anwendg auf die Wärmeleitg u. Saitenschwingungen; Theorie u. Anwendg der Determinanten; mathemat. Sem., in Verbindg mit Graf. — Ott: Integralrechnung; analyt. Geometrie, 2. Th. — E. Fischer: fossile Pflanzen; botan.-mikroskop. Practicum für Vorgerücktere; Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen, gemeinschaftl. mit L. Fischer; Referierabend für unsere botan. Literatur. — **Prdocc.** A. Benteli: darstellende Geometrie, Curven u. Strahlenflächen; prakt. Geometrie. — Moser: die schweiz. Absterbeordnung u. die Elemente der Lebensversicherung; Lösung von einigen ausgew. astronom. Aufgaben. — Gruner: mechan. Wärmetheorie; kinet. Gastheorie; Theorie der Wärmeleitung; Elemente der Mechanik. — Schaffer: Lebensmittelchemie; Practicum im Laborat. des Cantonchemikers. — Schmidt: analyt. Chemie; Repetitorium der Chemie für Vorgerücktere; über das period. System der Elemente. — H. Frey: Krystallographie. — Kißling: Geologie der Schweiz.

Lehramtsschule.

Pff. ord. Haag: Geschichte der Pädagogik. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom Anfang des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrh.; Interpretationsübgn u. Repetitorium der deutschen Sprache. — Michaud: explication d'auteurs franç.; résumé de l'histoire franç. (fin du XVIII. siècle et XIX). — Woker: allgem. Geschichte des Alterthums; allgem. Geschichte der neuesten Zeit vom Beginne der französ. Revolution bis zur Restauration (und Repetitorium). — Hidber: Schweizergeschichte: von der Reformation bis zum Ausgang des 18. Jahrh.; Schweizergeschichte von 1830 bis zur Gegenwart, Verfassungskunde u. Repetitorium. — Brückner: physikal. Geographie, 2. Th.; Geographie der Schweiz; Repetitorium der Geographie. — Freymond: Geschichte der italien. Literatur, 2. Th.; italien. Lectüre (Ugo Foscolo). — Forster: Experimentalphysik, 2. Th.; Repetitorium der Physik. — Studer: Zoologie: die wichtigsten Thierclassen u. deren Vertreter; syst. Uebersicht im Sinne der Descendenztheorie; Uebgn im Bestimmen, namentl. aus der Classe der Wirbellosen. — A. Rossel: die Elemente der anorgan. u. die Grundbegriffe der organ. Chemie. — Stein: die psycholog. Grundlagen der Pädagogik. — **Pff. extr.** Sutermeister: deutsche Stilistik; deutsche Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrh.; Lectüre moderner deutscher Schriftsteller; deutsche Stilistik. — Girard: allgem. Gesundheitslehre u. Schul- u. Unterrichtshygiene — Ott: Algebra, 2. Th., sphär. Trigonometrie mit Anwendgn auf die mathemat. Geographie, mathemat. Uebgn; Integralrechnung, analyt. Geometrie, 2. Th.; mathemat. Uebgn u. Repetitorium. — **Prdocc.** Künzler: engl. Grammatik mit Uebgn; Lectüre moderner engl. Schriftsteller; Abriß der engl. Literaturgeschichte; Lectüre u. Interpretation eines Dramas von Shakespeare. — Riggli: italien. Grammatik mit Uebgn; Lectüre aus „La vita militare“ di de Amicis. — A. Benteli: prakt. Geometrie; darstell. Geometrie; Uebgn. — **Lect.** Bessire: grammaire franç. et exercices. — **Lehrer** Dachselt: Zeichnen; Stil- u. Formenlehre, plast. Ornament; Entwerfen kunstgewerbl. Gegenstände.

Bernische Kunstschule.

P. Volmar: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste; theoret.-prakt. Curse: maler. Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen und Malen, akad. Zeichnen u. Malen; ausgew. Partien aus der neuesten Kunstgeschichte. — W. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben u. Kopfmodellen, akad. Zeichnen u. Malen; maler. Perspective; Stillehre. — A. Benteli: construct. Perspective; techn. Zeichnen; darstell. Geometrie. — Dachselt: Unterricht in den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes nebst praktischen Uebungen. — Huttenlocher: Modellieren. — Auer: Kunstgeschichte des Alterthums.

13. Bern. (Thierarzneischule.) Anfang: 15. October.

Pff. Rossel: anorgan. Chemie*); Arbeiten im chem. Laborat.*). — Baltzer: Mineralogie*). — Forster: Physik*); Repetitorium der Physik*). — Studer: Zoologie*). — Kostanecki: Chemie der aromat. Verbindgn*). — L. Fischer: Botanik*); Repetitorium der Botanik*). — Kronecker: Physiologie*); Repetitorium der Physiologie. — Rubeli: syst. Anatomie; Repetitorium der Anatomie; Präparierübungen. — Guillebeau: patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Geburtshülfe; Sectionen. — E. Heß: Operationscursus; Chirurgie; Hufbeschlag; ambulator. Klinik. — E. Noyer: Thierzucht und Rassenlehre; Exterieur des Rindes; Hygiene; Klinik kleinerer Hausthiere; Repetitorium des Exterieurs. — H. Berdez: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. Therapie; spec. Pathologie u. Therapie; Klinik größerer Hausthiere.

*) Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

14. Braunschweig. (Techn. Hochschule.) Anfang: 9. October.

Beckurts: pharmaceut. Chemie; Maaßanalyse; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel; techn. Rohstofflehre; Pharmakognosie. — R. Blasius: öffentl. Gesundheitspflege; Bakteriologie mit Demonstratt. — W. Blasius: allgem. u. spec. Botanik; Pflanzenanatomie u. -Physiologie; mikroskop. Uebgn I u. II; Zoologie; zoolog. Uebgn. — Brandes: Literaturgeschichte. — Buerstenbinder: Anbau u. Pflege der Zuckerrübe; Agriculturchemie. — A. Dedekind: Baurecht u. Verwaltungswesen. — R. Dedekind: Grundzüge der Wahrscheinlichkeitsrechnung; Theorie der Fourier'schen Reihen. — Echtermeier: Ornament- u. Figurenmodellieren. — Fricke: analyt. Geometrie und Theorie der Gleichungen; Differential- und Integralrechnung mit Uebgn; Einleitg in die Functionentheorie; die ellipt. Functionen u. deren Anwendg in der Mechanik u. mathemat. Physik; Elementarmathematik. — Häseler: Stein-, Holz- u. Eisenbrücken nebst Entwerfen; Oberbau; Tracieren nebst Entwerfen; Erd- u. Tunnelbau; Bahnhofsanlagen. — v. Heinemann: Geschichte. — Kloos: Mineralogie u. Geologie; Grundzüge der Mineralogie u. Petrographie; mineralog., petrograph. u. paläontolog. Uebgn. — Knapp: Vorlesgn aus dem Gebiete der techn. Chemie. — Koppe: Geodäsie; Ausgleichungsrechnung mit Berechnungen; Grundzüge der sphär. Astronomie; geodät. Practicum; Vermessungsübgn u. Terrainaufnahmen; Planzeichnen. — Körner: Bauconstructionslehre; Grundzüge derselben; graph. Statik; Statik der Bauconstructionen; Eisenconstructionen für den Hochbau, sämmtl. mit Entwerfen; Bauconstructionen bei großen Gebäuden, Entwerfen von Fabrikgebäuden. — Lilly: landwirthschaftl. Baukunst u. Ingenieurhochbauten mit Entwerfen. — Lüderssen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: allgem. mechan. Technologie; Fabrikanlagen und Werkstatteinrichtgn; Werkzeugmaschinen nebst Entwerfen; Spinnerei; Weberei; Papierfabrication; technolog. Uebgn. — Rich. Meyer: techn. Chemie; Chemie der künstl. organ. Farbstoffe; Chemie der Faserstoffe u. der natürl. Farbstoffe; Bleicherei; Färberei; Druckerei; Appretur; Oberleitung

des Laborat. für analyt. u. techn. Chemie; elektrochem. Practicum. — Möller: Wasserbau nebst Entwerfen; Wasserversorgung u. Canalisation der Städte; Grundzüge des Ingenieurbauwesens; Bewegungslehre; prakt. Anwendg der Meteorologie — M. Müller: Metallurgie; analyt. Chemie; techn.-chem. Analyse; die spec. Methoden der Zuckerfabrication; elektrochem. Practicum. — R. Müller: darstell. Geometrie mit Uebgn; Perspective u. Schattenconstructionen; Geometrie der Lage; Geometrie der Bewegung; Stereometrie. — Nickol: Freihand-, Figuren- und Landschaftszeichnen. — Otto: Grundzüge der Chemie; anorgan. u. organ. Experimentalchemie; gerichtl. Chemie; Oberleitg des Laborat. für synthet. u. pharmaceut. Chemie. — Peukert: Elektrotechnik mit Uebgn; Blitzableiter und elektr. Sprengmethoden; elektrotechn. Practicum; Leitg der Arbeiten im elektrotechn. Laborat. — H. Pfeifer: Ornamentik der Antike; Ornamentik u. Innendecoration der Renaissance; Detaillieren von Gebäudetheilen im Stil der Renaissance, sämmtl. mit Entwerfen; Entwerfen großer Gebäude mit Berücks. farbiger Innendecoration; Baustile der Renaissance. — P. Pfeiffer: Betriebsmittel für Straßen u. Eisenbahnen; beschreib. Maschinenlehre; Kinematik mit Entwerfen; Theorie der Regulatoren; Eisenbahnmaschinenbau mit Entwerfen; Theorie u. Construction der Hebemaschinen mit Entwerfen. — Querfurth: Maschinenelemente; Berechnung und Bau der Dampfmaschinen; Theorie u. Construction der Pumpen u. Gebläse; Grundzüge des Schiffbaues mit Entwerfen; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Scheffler: Theorie u. Construction der hydraul. Motoren. — Schöttler: techn. Mechanik; Theorie der Wärmekraftmaschinen; Messungen an Maschinen. — Uhde: Formenlehre der antiken Baukunst; einfache Hochbauten; Formenlehre der Renaissance; höhere Baukunst, sämmtl. mit Entwerfen; Entwerfen großer Gebäude. — Weber: Experimentalphysik; mathemat. Physik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum; Grundzüge der Telegraphie u. Telephonie; mathemat. Elektricitätslehre. — Wernicke: Mechanik; Geschichte der exacten Wissenschaft auf cultur-philosoph. Grundlage (in ausgew. Capiteln). — Winter: roman. u. goth. Baukunst.

Biehringer: stöchiometr. und chem.-techn. Rechnungen. — Brunner: geometr. Zeichnen; Plan-, Projections- und Maschinenzeichnen. — Degener: Conservierungs- u. Desinfectionsmethoden; Principien der Gewinnung u. Reinigung von Genuß- bezw. Gebrauchswasser. — Gerhardt: Grundzüge des Maschinenbaues; Maschinenconstruieren; Uebgn u. Entwerfen in graph. Statik u. Statik der Bauconstructionen. — Rössing: theoret. Chemie; synthet. Methoden der organ. Chemie. — Troeger: analyt. Chemie; Chemie der Benzolderivate; Chemie der Kohlenhydrate; Gasanalyse; Repetitorium der anorgan. und organ. Chemie. — Vierkandt: Verkehrs- und Colonialgeographie; die deutschen Colonien. — Wieler: Baumaterialien aus dem Pflanzenreiche; Gährungsorganismen; Bakterien; bakteriolog. Practicum; Thallophyten; mikroskop. Untersuchgn der Nahrungs- u. Genußmittel u. deren Verfälschungen; botan. Practicum; Uebgn im Bestimmen phanerogamer Pflanzen. — Farmer: engl., französ. und italien. Sprache. — Hertel: Stenographie und doppelte Buchführg.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Dydyński, Th. v., Beiträge zur handschriftl. Ueberlieferung der justinianischen Rechtsquellen. I. Institutionen. H. 1. (Seckel: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. u. Rechtswiss. N. F. XVII, 3.)

Fester, Rich., die Augsburger Allianz von 1686. (Weber: Gött. gel. Anz. 7.)

Groß, Karl, Lehrbuch des kathol. Kirchenrechtes mit besond. Berücks. der particularen Gestaltung desselben in Oesterreich. (Heimberger: Krit. Vjschr. f. G. u. R. N. F. XVII, 3.)

Hartleben, Th. K., Methodologie des deutschen Staatsrechtes. (Seckel: Ebd.)

Kühtmann, Alfr., die Romanisierung des Civilprocesses in der Stadt Bremen. (Kleinfeller: Ebd.)

Lotmar, Ph., vom Rechte, das mit uns geboren ist. Die Gerechtigkeit. 2 Vorträge. (Löwenfeld: Ebd.)

Menzel, A., die Arbeiterversicherung nach österr. Rechte, mit Berücks. des deutschen Reichsrechtes bearb. (Piloty: Ebd.)

Peiser, F. E., der Gesandtschaftsbericht des Hasan ben Ahmed el Haimi. (Nöldeke: Gött. gel. Anz. 7.)

Philippi, F., zur Verfassungsgeschichte der westfälischen Bischofsstädte. (Schaube: Ebd.)

Vinogradoff, Paul, villainage in England. (Troeltsch: Krit. Vjschr. f. G. u. R. N. F. XVII, 3.)

Vom 26. Juli bis 1. August 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnold, Carl Franklin, Cäsarius von Arelate und die gallische Kirche seiner Zeit. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 16.

Bhikschu, Subhadra, buddhistischer Katechismus zur Einführung in die Lehre des Buddha Gótamo. Nach den heiligen Schriften der südlichen Buddhisten zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen. 4. Aufl. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1.

Dictionnaire des antiquités grecques et romaines d'après les textes et les monuments, contenant l'explication des termes qui se rapportent aux moeurs etc. Rédigé sous la direction de Ch. Daremberg et Edm. Saglio. 19. fasc. (Fla — Flos) Paris, Hachette & Co. (Roy. 4.) ℳ 4.

Fredericq, Paul, onze historiske volksliederen van vóór de godsdienstige beroerten der 16. eeuw. Haag, Nijhoff. (XII, 119 S. Gr. Roy. 8.)

Hasbach, W., die englischen Landarbeiter in den letzten 100 Jahren und die Einhegungen. Mit einem Anhange über die ländlichen socialen Verhältnisse in Dänemark u. Schweden von W. Scharling und P. Fahlbeck. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 9.

Herder, J. G., der Cid. Geschichte des Don Ruy Diaz, Grafen von Bivar. Nach spanischen Romanzen. Hrsg. u. erläut. von Ernst Naumann. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Hertz, Heinr., gesammelte Werke. Leipzig, Barth. (8.)
2. Bd. Die Principien der Mechanik in neuem Zusammenhange dargestellt. Mit Vorwort von H. v. Helmholtz. ℳ 9.

Inventare des frankfurter Stadtarchives. Herausg. vom Verein für Geschichte u. Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. 4. Bd., eingeleitet von R. Jung. Frankfurt a. M., Völcker. (Imp. 8.) ℳ 3. 50.

Jahrbuch der Astronomie und Geophysik. Enth. die wichtigsten Fortschritte auf den Gebieten der Astrophysik, Meteorologie und physikalischen Erdkunde. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsg. von Herm. J. Klein. 4. Jahrg. 1893. Leipzig, Mayer. (8.) ℳ 7.

Jentsch, Carl, Betrachtungen eines Laien über unsere Strafrechtspflege. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 1.

— Neue Ziele, neue Wege. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 1.

Jiriczek, Otto Leop., die deutsche Heldensage. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Jorgensen, A. D., Peter Schumacher Griffenfeld. D. 1 og 2. Kopenhagen, 1893/94. Gyldendal. (V, 502; V, 564 S. 8.)

Kaluza, Max, der altenglische Vers. Eine metrische Untersuchung. 2. Th. Die Metrik des Beowulfliedes. Berlin, Felber. (8.) ℳ 2, 40. (Stud. z. germ. Allit.-V. II.)

Kayserling, M., Christoph Columbus und der Antheil der Juden an den spanischen u. portugiesischen Entdeckungen. Berlin, Cronbach. (Kl. 8.) ℳ 3.

Klein, Jos., Chemie. Anorganischer Theil. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Kurze, F.' deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1500. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Lagerheim, G., zur Anatomie der Zwiebel von Crinum pratense Herb. Christiania, Dybwad in Comm. (8 S. Imp. 8.)

Leimbach, Karl L., die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Biographien, Charakteristiken u. Auswahl ihrer Dichtungen. 6. Bd. 1. Lief. Frankfurt a. M., Kesselring. (8.) ℳ 1, 50.

Schierenberg, G. Aug. B., die Götter der Germanen oder Vom Eddarausch der Skandinavier u. ihrem Katzenjammer (eine Stimme vom Teutoburger Walde). Detmold, Schenk in Comm. (LII, 224 S. Gr. 8.)

Schiötz, O. E., Resultate der im Sommer 1893 in dem nördlichsten Theile Norwegens ausgeführten Pendelbeobachtungen nebst einer Untersuchung über den Einfluß von Bodenerschütterungen auf die Schwingungszeit eines Pendels. Christiania, Dybwad in Comm. (42 S. Imp. 8.)

Schmitz, Wilh., der Einfluß der Religion auf das Leben beim ausgehenden Mittelalter, besonders in Dänemark. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 2, 20.

Schnürer, Gust., die Entstehung des Kirchenstaates. Cöln a. Rh., Bachem. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Siewert, Paulus, Plautus in Amphitruone fabula quomodo exemplar graecum transtulerit. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 2.

Stettiner, Paul, aus der Geschichte der Albertina (1544—1894). Königsberg i. Pr., Hartung. (8.) ℳ 1.

Storm, Gust., Norges gamle Vaaben, Farver og Flag. Christiania, Dybwad in Comm. (36 S. Imp. 8.)

Stumme, H., chants des Bédouins de Tripoli et de la Tunisie. Traduits par Adrien Wagnon. Paris, Leroux. (V, 37 S. Gr. 8.)

Torp, Alfr., zu den phrygischen Inschriften aus römischer Zeit. Christiania, Dybwad in Comm. (23 S. Imp. 8.)

Transactions of the american philological Association. 1893. Vol. XXIV. Boston, Ginn & Co. (205, LXXV S. Roy. 8.)

Universitets Matrikel, Kjøbenhavns, udgivet af S. Birket Smith. 2. Bd. 1667—1740. H. 6 og 7. Kopenhagen, 1893. Gyldendal. (S. 401—560. 4.)

Denkmäler griechischer und römischer Sculptur in historischer Anordnung, unter Leitung von Heinr. Brunn hrsg. von Friedr. Bruckmann. Lief. 78 u. 79. München, Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft. (Imp. Dopp.-Fol.) à ℳ 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Belleval, un capitaine au régiment du roi. Étude sur la société en France et sur une famille de la Flandre française au XVIIIe siècle. (279 p. 8.) Paris, Lechevalier.

Bérard, V., de arbitrio inter liberas græcorum civitates. (Thèse.) (II, 124 p. 8.) Paris, Thorin.

Chevrillon, A., Sydney Smith et la renaissence des idées libérales en Angleterre au XIXe siècle. (XVI, 418 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Courajod, L., histoire du département de la sculpture moderne au Musée du Louvre. (271 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 3, 50.

Franklin, A., la vie privée d'autrefois. Arts et métiers, modes, mœurs, usages des Parisiens du XIIe au XVIIIe siècle, d'après des documents originaux ou inédits. Les magasins de nouveautés. (VII, 328 p. et grav. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.

— — Variétés chirurgicales. (XI, 305 p. et grav. 18.) Même maison. Fr. 3, 50.

Freppel, Bossuet et l'éloquence sacrée au XVIIe siècle. Cours d'éloquence sacrée fait à la Sorbonne pendant les années 1855-1856 et 1856-1857. 2 vol (VIII, 396, 508 p. 8.) Paris, Retaux et fils.

(Héron d'Alexandrie.) Les mécaniques, ou l'élévateur, de Héron d'Alexandrie. Publiées pour la première fois sur la version arabe de Qostâ Ibn Lûqâ et traduites en français par M. le baron Carra de Vaux. (318 p. 8.) Paris, impr. nationale.

de Montréal, H., du régime des sources et des petites rivières, en droit romain et en droit français. (Thèse.) (VIII, 312 p. 8.) Paris, Rousseau.

Nachrichten.

Dr. Landauer an der Universitätsbibliothek zu Straßburg i. E., ist zum ord. Honorarprofessor an der Universität daselbst, der Privatdocent an dieser Universität, Dr. Walter Wislicenus, zum a. ord. Professor daselbst ernannt.

An der Universität Berlin habilitierten sich in der philosophischen Facultät: Dr. Ernst Gilg für Botanik und Dr. Otto Krauske für Geschichte; in der juristischen Facultät: der Rechtsanwalt bei dem hamburger Gericht, Dr. Johs. Leop. Burchard.

Der Professor L. Tetmajer am Eidgenössischen Polytechnicum zu Zürich hat einen Ruf als Nachfolger des Professors Bauschinger an der technischen Hochschule zu München, der Privatdocent Dr. Wieder an der Universität Halle a. S. einen Ruf als ord. Professor an der technischen Hochschule zu Darmstadt angenommen.

Der Director der Elisabethschule zu Berlin, Professor Dr. Waetzoldt, ist zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung zu Magdeburg, der Director des Gymnasiums zu Prenzlau, Dr. Rich. Arnoldt, zum k. Gymnasialdirector zu Altona, der Oberlehrer am Gymnasium zu Eisenberg im Herzogthum Altenburg, Dr. Walther Kirschten, zum Director der Realschule zu Blankenese ernannt worden.

Dem Oberarzt an der Universitätsklinik zu Berlin, Privatdocenten Dr. Schlange, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Privatdocenten an der technischen Hochschule zu Berlin, Dr. Wilh. Wedding, und dem Oberlehrer an der Elisabethschule zu Berlin, Dr. Ad. Müller, ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Im Juni † in Athen der Professor der Rechte an der dortigen Universität, Basileios Oikonomidis.

Am 20. Juli † der Bibliothekar des Benedictinerstiftes zu den Schotten in Wien u. Privatdocent der Philosophie an der Universität, Dr. Vincenz Knauer, 66 Jahre alt.

Am 31. Juli † auf seinem Gute Neuenhain bei Zimmersrode der ord. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Marburg i. H., Dr. Joh. Karl Glaser, im 81. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Dubuque in Iowa der Pfarrer u. Professor der Theologie am deutschen Presbyterianer-Seminar daselbst, A. von der Lippe, 67 Jahre alt.

Aus Veranlassung der Jubelfeier der Universität Halle a. S. wurden ernannt zu ord. Professoren: Dr. Jos. Freiherr v. Mering in der medicinischen, Dr. Hans Vaihinger in der philosophischen Facultät; Dr. Herm. Bütz zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Facultät.

Das Prädicat Professor wurde verliehen den Privatdocenten Superintendenten D. Förster in der theologischen, Dr. v. Herff, Dr. v. Heinemann u. Dr. Husserl in der philosophischen Facultät.

Verliehen wurde der Charakter als Consistorialrath dem ord. Professor D. Herm. Hering; der Charakter als Geh. Justizrath dem ord. Professor Dr. Fr. Schollmeyer; der Charakter als Geh. Regierungsrath den ord. Professoren DDr. Wilh. Dittenberger und Karl Freiherr v. Fritsch.

K. preuß. Orden erhielten: die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft: ord. Professor Dr. Rud. Hagen; den Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub: die ord. Professoren Dr. Theod. Weber und Dr. Jul. Kühn; denselben Orden 3. Cl. mit der Schleife: der ord. Professor Dr. Gregor Kraus u. der Director der Universitätsbibliothek, Geh. Regierungsrath Dr. Otto Hartwig; denselben Orden 4. Cl.: die ord. Professoren DDr. Rud. Stammler, Alfr. Kirchhoff, Herm. Suchier, der a. ord. Professor Dr. Alb. Wüst; den Kronenorden 2. Cl. die ord. Professoren DDr. z. Z. Rector der U. Willib. Beyschlag, Ed. Hitzig.

Mit dem ersten October d. J. beginnt sein Erscheinen „Der Gesellschafter", Monatsschrift für vornehme Unterhaltung, herausgegeben von Roderich Wald und Max Beyer. Der „Gesellschafter" bezweckt vornehmlich, der dichterischen Production der Gegenwart den Weg in das große Publicum zu bahnen, und wird, mit Rücksicht auf dieses Ziel, die Novelle, die Humoreske, die Ballade und die rein lyrische Dichtung pflegen. Er will junge Talente in ihrem Streben unterstützen und fördern, und in seiner Abtheilung „Neue Lyrik" ausschließlich Dichtungen lyrischen Charakters zum Abdruck bringen. Einsendungen von Büchern (zur Besprechung) und von Beiträgen novellistischen und poetischen Inhalts sind zu richten an die Redaction des Gesellschafters, Hamburg, Holzdamm 17.

Dr. H. Härtel's Legat. [119

Der am 4. August 1875 verstorbene Dr. jur. Hermann Härtel hat der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften ein Legat ausgesetzt, dessen Zinsen dazu verwendet werden sollen, jungen unbemittelten oder nicht hinreichend bemittelten, dem Deutschen Reiche angehörigen Gelehrten die Mittel zur Verfolgung bestimmter wissenschaftlicher Zwecke oder eine Belohnung für ausgezeichnete, innerhalb der letzten vier Jahre veröffentlichte Arbeiten zu gewähren. Die betreffendenden Gelehrten müssen mindestens ein Semester auf der Universität Leipzig studiert, die eigentlichen Universitätsstudien beendet, durch eine — wenn auch noch ungedruckte — Schrift ihre Befähigung erwiesen haben und dürfen noch in keine besoldete Staatsanstellung eingetreten sein; junge akademische Docenten und junge Gymnasiallehrer sind nicht unbedingt ausgeschlossen.

Die zehnte Verleihung der zweijährigen Zinsen dieses Legates im Betrage von 2300 ℳ, entweder in ungetrennter Summe an einen oder in zwei gleichen Hälften an zwei Bewerber steht der mathematisch-physischen Classe der unterzeichneten Gesellschaft zu und ist für wissenschaftliche Leistungen aus dem Gebiete der genannten Classe bestimmt. Zur portofreien Einsendung von Bewerbungsschreiben nebst den erforderlichen Beilagen an den derzeitigen Secretär der mathematisch-physischen Classe, Professor Dr. J. Wislicenus (Liebigstraße 18) wird hiermit der 1. December 1894 als Schlußtermin festgesetzt.

Die näheren Bestimmungen über die Verleihung sind aus dem gedruckten Regulativ zu ersehen, welches von dem Archivar der Gesellschaft, Dr. E. R. Abendroth (Brandvorwerkstraße 38, II) den darum nachsuchenden Bewerbern durch die Post zugeschickt wird.

Leipzig, den 4. August 1894.

Die Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften.

Preisaufgabe.

Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte hat für die beste Bearbeitung einer „Quellenkunde zur Geschichte der Stadt Kiel" einen Preis von 500 Mark ausgesetzt; außerdem zahlt sie für den Bogen 40 Mark Honorar. Die Einlieferungsfrist ist der 15. April 1896. Die Bedingungen versendet Prof. Rodenberg in Kiel.

Literarische Anzeigen.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

REPETITORIEN

zu

Privat-, Straf- und Verwaltungsrecht, Civil- und Strafprocess

für

Studierende und Referendare

zur Vorbereitung auf das erste und auf das Richterexamen

bearbeitet von

Amtsgerichtsrath **H. A. BRACHMANN.**

I. Heft:

Das Civilprocessrecht.

Erste Abteilung: Der deutsche Civilprocess.

$10\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8.

In biegsame Leinencartonage geh. ℳ 3, —.

II. Heft:

Das Handels- und Wechselrecht.

$9\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8.

In biegsame Leinencartonage geh. ℳ 3, —.

„Der Verf. hat seit Jahren Rechtscandidaten zur juristischen Staatsprüfung vorbereitet, und dass er das nicht als ein mechanisches Abrichten verstanden hat, sondern wirklich bestrebt gewesen ist, wissenschaftlichen Sinn bei seinen Schülern zu wecken, dafür legen die beiden Schriften ein erfreuliches Zeugniss ab. Diese sind nichts Anderes als die Hefte, welche der Verf. bei seinem Unterrichte zu Grunde legte. Selbstverständlich ist es ihm dabei nicht auf die Entwickelung selbständiger Ansichten angekommen, sondern er ist mit voller Berechtigung compilatorisch verfahren. Collegienhefte und Lehrbücher haben ihm den Stoff geliefert, den er, wie er selbst anführt, den Schriften und Heften von Wach, Friedberg, Binding, v. Gerber, Seuffert u. A. entnommen hat. Aber er hat diesen Stoff verständnissvoll gruppiert, präcise dargestellt und vor allen Dingen nicht eine Eselsbrücke geschaffen, sondern Bücher, deren Lectüre auf den Anfänger nur fördernd zu wirken vermag. Wir glauben diese „Repetitorien“ durchaus empfehlen zu können, und da der Verf. das Erscheinen weiterer Hefte von der Aufnahme dieser abhängig gemacht hatte, so hofften wir, er werde auch die anderen beabsichtigten folgen lassen. Indessen ist der Verf. inzwischen verstorben.“

(Lit. Centrbl. 1894, Nr. 11.)

Kritik der reinen Erfahrung

von

Dr. Richard Avenarius.

ord. Prof. der Philosophie an der Universität Zürich.

Erster Band. 1888. $14\frac{1}{2}$ Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 6, —.

Zweiter Band. (Schluss.) 1891. $33\frac{1}{4}$ Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 14, —.

Im Unterschied von den gewöhnlichen, speciellen Erkenntnisstheorien, welche die Frage der „Erkennbarkeit des Seienden“ und Verw. behandeln, sucht die Kritik der reinen Erfahrung den Gedanken einer allgemeinen Theorie des menschlichen Erkennens (und Handelns) zu verwirklichen, indem sie das Erkennen, wie es als ein thatsächliches „inneres Erleben“ von den Individuen ausgesagt wird, ganz allgemein nach Beschaffenheit und Zusammenhängen zu beschreiben unternimmt.

Für Alle, welchen die Entwickelung der menschlichen Erkenntniss u. Erfahrung überhaupt und die Abhängigkeit des Denkens und Fühlens, Wollens und Handelns von den Zuständen des nervösen Centralorgans im besonderen unter irgend einem theoretischen oder praktischen Gesichtspunct von Wichtigkeit ist, dürfte die Kr. d. r. Erf. von hervorragendem Interesse sein — in erster Linie also für Philosophen, Psychologen, Pädagogen, Juristen, Nationalökonomen, Physiologen und Psychiater.

Der menschliche Weltbegriff.

Von

Prof. Dr. Richard Avenarius.

1892. 10 Bogen. Gr. 8. ℳ 4, —.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =

in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf.
17 Bände zu je 8 Mk.

KONVERSATIONS-LEXIKON

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text.

152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Die

Evangelische Geschichte

und der

Ursprung des Christenthums

auf Grund einer Kritik der Berichte

über

das Leiden u. die Auferstehung Jesu

von

Dr. W. Brandt.

XVI. 591 S. Gr. 8. ℳ 11. —

In diesem Werke sind ein vollständiger Kommentar zu den Perikopen der Leidens- und Auferstehungsgeschichte, eine in mancher Hinsicht originale Hypothese über die Geschichte Jesu, sowie eine solche über die Entstehung der christlichen Kirche und der Evangelien enthalten. Als specielle Vorzüge des Werkes dürfen die strengwissenschaftlichen, von jeder dogmatischen Voraussetzung freie Methode, und die stetige Berücksichtigung der jüdischen Vorstellungen gelten.

Neuer

Methodischer Leitfaden

für den

Unterricht in der Botanik

in engem Anschlusse

an die Lehrpläne der höheren Schulen Preussens von 1891

bearbeitet

von

Professor Dr. Bail,

Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Johann u. chem. Lehrer am Seminar der Victoria-Schule (höhere Töchterschule) zu Danzig.

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 Tafeln.

☞ Zweite, verbesserte Auflage. ☜

$16\frac{1}{4}$ Bogen. Gr. 8. Preis geb. ℳ 2, 20.

Viele neue Einführungen bewirkten, dass bereits drei Monate nach Erscheinen des Werkes eine neue Auflage nöthig wurde.

Sämmtliche Schulbücher des Verfassers werden bei der 2. Auflage stereotypiert.

E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstr. 68

suchen und sehen gefälligen Anerbietungen entgegen: [117

Allgemeine und General-Reformation der ganzen weiten Welt. Beneben der Fama Fraternitatis, des löblichen Ordens des Rosencreutzes. Kassel, 1614.

Es dient jedoch nur die Original-Ausgabe, aber keine Nachdruckausgaben!

Pianinos von 350 bis 1800 Mk. [25

Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an.

Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.

Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142

grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

Hierzu eine Beilage von B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstrasse 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 34.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 18. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Rohrbach, Dr. Paul, **Der Schluss des Markusevangeliums**, der Vier-Evangelien-Kanon und die kleinasiatischen Presbyter. Berlin, 1894. Nauck. (66 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Durch eine geschickte Combination zweier Funde der neuesten Zeit, des vielbesprochenen Petrusevangeliums und der Entdeckung Conybeare's, daß nach einer armenischen Tradition der unechte Marcusschluß auf den Presbyter Aristion, ein Mitglied des johanneischen Kreises zu Ephesus, zurückzuführen ist (vgl. Harnack's Anzeige Theol. Lit.-Zeitg. 1893, Nr. 23), gelangt der Verf. der vorliegenden, unter Harnack's Leitung in dessen Seminar entstandenen, diesem auch gewidmeten Schrift zu folgenden für die Evangelienkritik und die Kanonsgeschichte höchst bedeutsamen Resultaten: 1) Das Marcusevangelium umfaßte ursprünglich an Stelle des unechten Schlusses (16, 9—20) die Erzählung einer Erscheinung Jesu am Galiläischen Meer vor Petrus und anderen Jüngern (vgl. Ev. Petr. V. 58—60; Joh. 21). 2) Als das Marcusevangelium um 80 n. Chr. nach Kleinasien kam, erregte diese von der johanneischen Tradition abweichende τάξις Anstoß (Johannes Presbyter bei Papias), der Schluß wurde abgetrennt und später durch ein von Aristion stammendes kerygmatisches Fragment (Marc. 16, 9—20 incl. des von Hier. adv. Pelag. II, 15 erwähnten Verses) ersetzt. 3) Der ursprüngliche Marcusschluß, zu dem sich eine Parallele auch Luc. 5, 4 fg. findet, ist Joh. 21 verwendet in der Weise, daß ihm johanneische Sprachfarbe gegeben, vor Allem aber an die ursprüngliche Spitze, die Restitution des Petrus, eine zweite johanneische angefügt ist. 4) Während das Petrusevangelium noch das ganze Marcusevangelium verarbeiten konnte, benutzten Matthäus und Lucas dasselbe in der verstümmelten Gestalt (daher ihre Differenz in der Schlußerzählung), wurden dann aber auch selbst noch johanneisch corrigiert (Matth. 28, 9 fg., Luc. 24, 12). 5) Die Entstehung und Redaction des Vier-Evangelien-Kanons ist also in unmittelbarem Zusammenhange mit der Entstehung des Johannesevangeliums in jenen autoritativen Kreis kleinasiatischer Presbyter zu setzen, deren Traditionen den Irenäus ganz beherrschen, aber auch nachwirken bei Clem. Alex. in dessen Beurtheilungen der Evangelien (Eus. H. E. VI, 14; III, 24). — Die hohe Bedeutung dieser Resultate leuchtet ein. Schärfer als bisher tritt es hervor, daß der eine ältere Zweig evangelischer Tradition (mit Paulus übereinstimmend) von jerusalemischen Erscheinungen gar nichts wußte; doch ist nicht zu übersehen, daß auch hier das offene leere Grab überall Grundvoraussetzung ist; dagegen verlegt der zweite specifisch johanneische Traditionszweig die Erscheinungen ganz nach Jerusalem, in unmittelbarer Anknüpfung an das leere Grab. Das Problem der Entstehung zweier so verschiedener Ueberlieferungen harrt noch der Lösung. Dann aber thun wir hier einmal einen Blick in die Werkstatt der Kanonsbildung (wohlbemerkt nur des Evangelienkanons), der auch für die Textgeschichte von höchstem Interesse ist. Der sogenannte abendländische Text zeigt sich auch hier wieder als der älteste, noch von jener kanonischen Redaction unberührte. Die anderen neutestamentlichen Schriften stehen zwar kanonsgeschichtlich unter etwas anderen Bedingungen; dennoch hat diese Erkenntniß auch für die Kritik ihres Textes Werth. Vielleicht hätte auch die Reihenfolge der Evangelien berücksichtigt werden können; bei der Hochschätzung des Johannesevangeliums könnte man erwarten, daß es in jenem ersten Kanon voranstand (vgl. cod. X, Tert., vers. Memph. Sah.), andererseits hat Irenäus schon die übliche Reihenfolge, während Clem. Alex. (Eus. H. E. VI, 14) Mt Lc Mc Joh vorauszusetzen scheint. Daß Johannes am Schluß stand, erklärt vielleicht auch wieder die Anfügung von Cap. 21. — Die ganze Beweisführung ist mit solcher Gründlichkeit und Umsicht entworfen, daß, wer sich überhaupt auf des Verf.'s Standpunct zu stellen vermag, nicht viel dagegen einzuwenden haben wird. Vor Allem ist die Einheitlichkeit von Marc. 16, 9—20, für welche auch Ref. schon eingetreten ist, gegen Zahn siegreich behauptet. Ob wirklich Ev. Petr. 58 mit Zahn von dem zweiten Festtage verstanden werden muß, ist keineswegs ausgemacht. Die Differenz der Namenliste Joh. 21, 2 und Ev. Petr. 60 scheint nach Luc. 5, 4 fg. besser so ausgeglichen werden zu können, daß ursprünglich die beiden Brüderpaare und Levi genannt waren. Der Verfasser von Joh. 21 fügte dann aus Joh. 1 Nathanael, aus Joh. 20 Thomas hinzu und faßte Andreas und Levi als ἄλλοι δύο zusammen. Die Identification von Nathanael und Matthäus-Levi ist doch sehr zweifelhaft; Hilgenfeld selbst hat später Matthias dafür eingesetzt. v. D.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 31.

Inh.: Die Wirkung der Reformation auf Schule und Bildung nach Janssen. 3. — Schulen und Schulmänner in der Schweiz. — Nachträgliches zur meißner Conferenz. — Die thüringer Missionsconferenz. — Vom lutherischen Gotteskasten. — Die Secte der Prikokuden in Estland. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 31.

Inh.: Eifele, Freiheit und Gesetz im Verhältniß zur socialen Frage. — Heinr. Ziegler, Emil Zittel's Neues Testament. — Elisabeth Malo, die weibliche Diakonie und die Frauenfrage. 4. (Schl.) — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Ein Brief Bonghi's an Leo XIII. — Der Culturkampf. (Schl.) — Der literarische Niederschlag der interkatholischen Reformbewegung und ihrer Friedensarbeit. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 5. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Kluth, zum Schulschluß vor den Sommerferien. 1 u. 2. — Klutzmann, Andacht beim Beginn des Winterhalbjahres. — Fauth, Untersuchung über Entwickelung und Offenbarung; ein Beitrag zu einer allgemeinen Einleitung in das Alte Testament. 2. — Bertling, die Behandlung des Alten Testamentes im Unterrichte auf der Oberstufe der höheren Lehranstalten. — Schulte, einige Bemerkungen zu „Auswahl aus der neutest. Lectüre“ von Hupfeld (V, 2). — W. Neumann, 4. Versammlung evang. Religionslehrer an höheren Schulen der Provinz Schlesien. — Bernhard, 2. Versammlung evang. Religionslehrer an höheren Schulen der Provinz Hessen-Nassau. — Evers, 10. Versammlung evang. Religionslehrer an höheren Schulen der Rheinprovinz. — Petri, Sammlung hebräisch-deutscher Bibeltexte mit kritischen Anmerkungen. — K. Albrecht, hebräisches Wörterbuch zum Alten Testamente. — Bücherschau.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 15. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Loesche, die evangelischen Kirchenordnungen Oesterreichs. — E. Schatzmayr, Beiträge des Protestantismus in Istrien und Triest. — Die Durchführung der Gegenreformation in Fugau im Jahre 1696. Vorwort, Nachwort und Anmerkungen von Scheuffler. — Bericht des Centralvorstandes über das Vereinsjahr 1893.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Liturgie für die Taufe jüdischer Katechumenen. Mitgetheilt von Rich. Bieling. — Strack, Alfred Edersheim (1825 bis 1889). — Mein Uebertritt zum Christenthum. Bekenntniß meines Glaubens. — Rich. Bieling, Taufrede über Psalm 16, 6. — Jüdische Chronik. — Das Institutum Judaicum in Berlin von Mich. 1892 bis Ostern 1894.

Philosophie.

Krause, Karl Christian Friedrich, **Der Erdrechtsbund** an sich selbst und in seinem Verhältnisse zum Ganzen und zu allen Einzeltheilen des Menschheitslebens. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers hrsg. von Dr. Georg Mollat. Leipzig, 1893. O. Schulze. (VII, 150 S. 8.) ℳ 4.

Die immer noch fortgesetzten Mittheilungen aus Krause's handschriftlichem Nachlasse haben ihren Werth dadurch, daß sie das anziehende Bild eines deutschen Denkers und seines Strebens vervollständigen. Die vorliegende Schrift, ein Fragment aus dem Anfange des Jahres 1808, dem anhangsweise einige Vorarbeiten für den Gegenstand beigegeben sind, liefert einen neuen Beweis, wie schwach in jenen Jahren bei hochgebildeten Deutschen das Nationalgefühl war. Der warmherzige, aber einsichtslose Philosoph hält den Moment für gekommen, um Europa unter Napoleon's Führung und französischer Herrschaft zum Einheitsstaat zu gestalten, der zum Einheitsstaat der Menschheit mit so vielen Provinzen unter sich, als es Völker giebt, zu werden bestimmt sei. Er triumphiert über den Untergang Oesterreichs und Preußens, verherrlicht in überschwänglichen Worten Napoleon, die Franzosen, Paris, das der natürliche Sitz der Weltregierung sei, die große Armee, dies erhabene Kunstwerk, den Stolz Europas, in der zu dienen den höchsten Weltzwecken dienen heiße. Die französische Sprache soll die allgemeine Sprache werden, das Leihen auf Zins im Weltstaate verboten sein. Das gut geschriebene Buch enthält manche geistvolle Ausführungen, zeigt aber sonst, wie unfähig Krause war, reale Verhältnisse zu würdigen. —ss—

Garbe, Rich., **Die Sâṃkhya-Philosophie.** Eine Darstellung des indischen Rationalismus nach den Quellen. Leipzig, 1894. Haessel. (VIII, 347 S. 8.) ℳ 12.

Garbe war wie kein Zweiter dazu berufen, eine zusammenfassende Darstellung der Sāṃkhyaphilosophie zu geben, hatte er doch dieses System in Indien selbst unter der Leitung einheimischer Pandits studiert, und dann durch verschiedene Ausgaben und Uebersetzungen von Sāṃkhyatexten sich selbst die beste Vorbereitung zu einem solchen Werke gegeben. Was wir daher erstens rühmen möchten, das ist die Zuverlässigkeit seiner Darstellung, sodann aber auch nicht minder deren Uebersichtlichkeit und Klarheit. G.'s Buch ist ein werthvolles Seitenstück zu Deussen's Vedānta. Wenn auch Vedānta und Sāṃkhya als Schöpfungen des indischen Geistes Vieles gemeinsam haben, so stehen sie doch namentlich in einer Hauptlehre in starkem Gegensatz zu einander: im Vedānta die Lehre vom All-Einen, im Sāṃkhya der entschiedenste Dualismus von Seele und Materie. Der Vedānta ist tiefer und feiner ausgebildet, dafür wird aber unser Interesse am Sāṃkhyasystem dadurch erhöht, daß es in einer unverkennbaren näheren Beziehung zum Buddhismus steht. Allen diesen Gesichtspuncten wird G. in eingehender Weise gerecht, wenn wir auch vermuthen möchten, daß in den historischen und genetischen Verhältnissen weitere Forschung noch einiges Neue wird zu Tage fördern können.

Die Lehren des Sāṃkhya, wie sie in den Kārikās und Sūtras enthalten, in den Commentaren dazu näher besprochen worden sind, hat G. (S. 131—329) so einfach vorzuführen und so geschickt zu gruppieren verstanden, daß auch jeder des Sanskrit nicht kundige Philosoph sich durch dieses Buch leicht einen Einblick in diese eigenartige indische Ideenwelt verschaffen kann. Daß G. nicht darauf ausgegangen ist, jeden technischen Sanskritausdruck zu übersetzen, ist nur zu billigen, zumal man durch die trefflichen Indices leicht die Stelle finden kann, wo ein solches Wort erklärt wird. Sehr merkwürdig ist die Lehre von den drei Guṇas (sattva, rajas, tamas, S. 209), als den constituierenden Elementen der Materie, die in der Urmaterie außer der Schöpfung oder vor der Schöpfung im Zustand des Gleichgewichtes sind. Man muß wohl zugeben, daß die Uebersetzung „Qualitäten“ ihr Bedenkliches hat, und daß G.'s Ausdruck „die Constituenten“ glücklicher gewählt ist. Ref. bezweifelt nur, daß schon Kapila den Ausdruck guṇāh bildlich im Sinne von „Stricken“ gebraucht hat, was ja dieses Wort allerdings auch bedeuten kann.

In den einleitenden Abschnitten (S. 1—126) handelt G. in interessanter Weise über das hohe Alter des Sāṃkhya, über das Verhältniß des Sāṃkhya zu den Upaniṣads, über Kapila und andere alte Lehrer, über das Auftreten der Sāṃkhyalehre in der brahmanischen Literatur (Manu, Mahābhārata, Purāṇas), über die erhaltenen Hauptwerke dieser Philosophie und die Ausgaben, über den Zusammenhang der Sāṃkhyalehre mit der griechischen Philosophie, und giebt zuletzt einen kurzen Ueberblick über die anderen philosophischen Systeme Indiens. In diesen Theilen des Buches, in denen das subjective Urtheil mehr hervortritt, als in dem größeren Haupttheile, der der Darstellung des Systems gewidmet ist, wird man bisweilen anderer Ansicht sein dürfen. Zu dem, was G. in der Einleitung

zu seiner Uebersetzung der Sāmkhyatattvakaumudī (vom Ref. angezeigt im Jahrg. 1893, Nr. 18, Sp. 647 d. Bl.) über das Verhältniß des Buddhismus zum Sāmkhya zusammengestellt hatte, fügt er hier (S. 5) ein Argument für die Priorität des Sāmkhya aus einer Stelle des bekannten buddhistischen Brahmajālasutta hinzu. Ref. möchte aber doch dabei bleiben, daß die Sāmkhyalehre, die Buddha vorfand, schwerlich schon genau so beschaffen war, wie in Sāmkhyakārikā und Sāmkhyasūtra. Ein verloren gegangenes älteres Werk, auf dessen Erwähnung in alten Schriften der Jainas Ref. a. a. O. aufmerksam gemacht hatte, ist das Saṣṭitantra. Daß man aber schon in Indien um den Anfang unserer Zeitrechnung herum das Sāmkhya für älter als den Buddhismus ansah, ergiebt sich, was G. entgangen ist, mit überraschender Sicherheit aus dem XII. Adhyāya von Aśvaghoṣa's Buddhacarita. Wie Ref. demnächst näher ausführen wird, ist Arāḍa Kalāma's Lehre, die dem künftigen Buddha nicht genügt, Kapila's Lehre. So wird sie daselbst bezeichnet, und das ist sie ihrem Inhalte nach, nur daß die drei guṇāḥ nicht mit in den Vordergrund treten, und daß mit dem Yoga gemeinsame Züge mehr betont werden. In dieser Hinsicht ist bedeutsam, daß von Autoritäten außer Kapila, Janaka und dem alten Parāśara noch Jaigīṣavya genannt wird, von dem Garbe S. 36 handelt. G.'s Theorie, daß die Sāmkhyalehre ihrem Ursprung nach unbrahmanisch, d. h. außerhalb des Brahmanenthums entstanden sei (S. 3 fg.), kann Ref. nicht theilen. Von interessanten Einzelheiten heben wir noch ferner hervor (S. 62 fg.) die Bemerkungen über die Stelle bei Alberūni, die vom Sāmkhya handelt, besonders aber, daß G. nach v. Schröder's und Anderer Vorgang die Lehren des Pythagoras mit aller Bestimmtheit als aus Indien und zwar aus dem Sāmkhya stammend ansieht (S. 90 fg.). In ähnlicher Weise bestimmt er den indischen Einfluß, der in der christlichen Gnosis und im Neuplatonismus bemerkbar ist. Auch den λόγος des Johannesevangeliums will er (S. 103) über Philo und Heraklit nach Weber's Vorgang auf die indische Idee der göttlichen Vāc zurückführen. Soviel über dieses gute Buch, das einen dauernden Werth haben wird. Wi.

Geschichte.

Meyer, Ed., **Geschichte des Alterthums.** 2. Bd. Geschichte des Abendlandes bis auf die Perserkriege. Stuttgart, 1893. Cotta Nachf. (XVI, 880 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Die Aufgabe, in deren Dienst Ed. Meyer seine glänzende Begabung und bewundernswerthe Arbeitskraft gestellt hat, ist eine universalhistorische. Er erhebt die Forderung, daß sich die Geschichtswissenschaft wieder mehr „ihres universalen Charakters bewußt werde", und bietet selbst in dem vorliegenden Werke eine in der That mustergültige Probe dafür dar, was sich durch die systematische Combination der Verallgemeinerung mit der Vertiefung ins Einzelne erreichen läßt.

Der Verf. steht in der quellenmäßigen Beherrschung des gesammten für die Erkenntniß der antiken Culturwelt vom Indus bis zum atlantischen Ocean in Betracht kommenden Materials unter den Lebenden einzig da. Wie er ägyptische, arabische, Sanskrit- und Keilschrifttexte gelesen und so auf Grund authentischer Kenntniß in die Entwickelung der betreffenden Culturkreise eingedrungen, wie er als Hebräist sich an der Behandlung alttestamentlicher Probleme betheiligt hat, so hat er durch die eindringendsten, in zahlreichen Abhandlungen niedergelegten quellenkritischen und quellengeschichtlichen Studien unsere Einsicht in die Ueberlieferung der griechisch-römischen Geschichte gefördert und auf solcher Grundlage (in dem vorliegenden zweiten Bande seines Werkes) ein Bild von der Entwickelung des Abendlandes geschaffen, welches unser Wissen nach vielen Seiten hin erweitert, vertieft, berichtigt und der weiteren Forschung die fruchtbarsten, bisher zum Theil überhaupt nicht oder nur oberflächlich berührten Probleme stellt, oft ganz neue überraschende Ausblicke eröffnet.

Nur wer auf solcher Höhe universalen Wissens und universalhistorischer Anschauung steht wie E. Meyer, nur wer so wie er „Anschluß zu finden weiß vorwärts und rückwärts", vermochte uns eine so umfassende und zugleich wahrhaft lebendige Erkenntniß des großen Culturprocesses zu erschließen, in welchem Hellas „unter dem Einfluß des Orients" zu der Höhe „mykenischer Cultur" emporstieg. Gleich hier zeigt sich, was eine die asiatisch-ägyptischen und die griechischen Quellen und Monumente gleichmäßig umspannende Kenntniß (gepaart mit der eigenen Anschauung der historischen Stätten und Denkmäler) in der Reconstruction einer untergangenen Welt zu leisten vermag. Die Art und Weise, wie hier die Entwickelung der hellenischen Stämme und Staaten im Zusammenhange mit den Einwirkungen des Orients, mit der Civilisation der Syrer und Chetiter, mit den Entdeckungsfahrten und der Colonisation der Phönicier und den späteren großen Völkerbewegungen im östlichen Becken des Mittelmeeres zur Darstellung kommt, ist ein Muster universalgeschichtlicher Forschung und Darstellung. Und dabei verbindet sich überall mit dem Blicke in die Weite, mit der „welthistorischen Wissenschaft" im Sinne Ranke's ein tiefes Eindringen in die nationalen Besonderheiten des Völkerlebens. Das, was nach der treffenden Bemerkung des Verf.'s in der „die Quellenkunde zur älteren griechischen Geschichte" behandelnden Einleitung die Philologie zur Alterthumswissenschaft gemacht hat, das Streben nach einem tieferen Verständniß des Volksthums durch Erforschung all seiner Manifestationen, vor Allem seiner unbewußten Offenbarung in Dichtung und Religion, in Recht und Sitte, „das Bestreben, den innersten Pulsschlag historischen Lebens und historischer Entwickelung zu belauschen", es hat auch dem Werke des Verf.'s selbst sein Gepräge gegeben.

Darin zeigt sich der Universalismus des Verf.'s nach der anderen Seite hin, daß er allen Gebieten menschlichen Lebens das gleiche Interesse, dasselbe liebevolle Verständniß, dieselbe Unbefangenheit des Urtheils entgegenbringt. Wie die politischen Partien des Buches, z. B. die „Entstehungsgeschichte des Staates des griechischen Mittelalters", die Darstellung der Tyrannis und der Reformen des Solon und Kleisthenes, die Ausführungen über die staatliche Entwickelung Altitaliens, über die Begründung der karthagischen und persischen Macht von dem klaren und scharfen politischen Urtheil des Verf.'s zeugen, so erweist er sich in den geistvollen Darlegungen zur Geschichte der Schrift und Kunst, der Poesie und Religion, der Philosophie und Geschichtschreibung als Meister feinsinniger culturhistorischer Analyse. Auch kommen in den culturhistorischen Partien des Buches die äußeren, materiellen Factoren der Entwickelung ebenso zu ihrem Rechte, wie die idealen. Landwirthschaft, Handwerk und Industrie, Schifffahrt, Handel und Verkehr, Natural- und Geldwirthschaft werden in ihrer Bedeutung für die „Cultur des griechischen Mittelalters", wie für die „Anfänge einer neuen Zeit" vortrefflich geschildert.

Daß auf einem so umfassenden und an so vielen ungelösten Problemen reichen Gebiete für die Kritik im Einzelnen oft genug auch Anlaß zum Widerspruch wäre, ist selbstverständlich. So hat Ref. z. B. über die Ionierhypothese, über das Verhältniß Mykenaes zu Aegypten, über gewisse Momente in der Entwickelung des Heldengesanges, über die Verfassung der altspartanischen Wehrgemeinde, über die römisch-italische Vorgeschichte und so manches Andere abweichende Ansichten, für deren Begründung hier freilich der Raum fehlt. Uebrigens trifft dieser Widerspruch nur das Einzelne. Im Allgemeinen haben Ziele

und Methode des Verf.'s die volle Zustimmung des Ref. M. nimmt eine besonnene Mittelstellung ein zwischen der neuerdings nicht seltenen radicalen Skepsis, welche sich die Grenzen unserer geschichtlichen Erkenntniß auf griechischem Gebiete nicht enge genug stecken kann, und jener Constructionssucht, welche über die ältere griechische Geschichte alles Mögliche wissen zu können glaubt, auch da, wo jeder Anhalt fehlt. Wie bezeichnend sind z. B. für diese maßvolle, allen Extremen abholde Auffassung die Erörterungen über das Verhältniß von epischer Dichtung und Sage, über den (von M. mit Recht anerkannten) historischen Kern der Troersage, von vielen Anderen ganz zu schweigen.

Im Einzelnen wird es natürlich auch hier nicht an solchen fehlen, die der Ansicht sind, daß Meyer in der Reconstruction untergegangenen historischen Lebens hie und da der geschichtlichen Divination einen allzugroßen Spielraum eingeräumt hat. Allein welchem Forscher, der sich mit analogen Problemen beschäftigt hat, ist dieser Vorwurf erspart geblieben?

Was die äußere Anordnung des Stoffes betrifft, so gliedert sich derselbe nach Paragraphen, an welche sich in Excursen genaue Nachweise über die Quellen und Hülfsmittel und kritische Auseinandersetzungen mit den abweichenden Ansichten Anderer anschließen. Auch hier begegnen wir überall derselben umfassenden Gelehrsamkeit, Schärfe und Unbefangenheit des Urtheils, demselben rücksichtslosen Streben nach Wahrheit. Wer so strenge mit sich selbst ins Gericht geht, wie E. Meyer, wer so offenherzig über die eigenen Irrthümer sich ausspricht, wie es in unserem Buche wiederholt geschieht, der ist wohl zu entschiedener Abwehr gegen die zahllosen falschen, unhistorischen und zum Theil bereits mit der Autorität von Traditionen umkleideten Behauptungen der modernen Literatur berechtigt, die sich hier nur zu oft „als schillernde Seifenblasen entpuppen". Dabei wird die Kritik M.'s nie verletzend. So energisch sie in der Ablehnung des Verfehlten ist, so ist sie andererseits stets bereit, das Gute an fremden Leistungen rückhaltlos anzuerkennen. Nur selten ist Ref. bei dieser Abrechnung mit Anderen ein ungerechtes Urtheil aufgestoßen. Eine wahrhaft vornehme Gesinnung leuchtet uns aus dem Buche entgegen.

Möge die treffliche Leistung, mit der uns E. Meyer beschenkt hat, in dieser Hinsicht ebenso Schule machen, wie durch die mustergültige Methode und die ideale Auffassung der Ziele historischer Wissenschaft. R. Phlmnn.

Landwehr, Hugo, Die Kirchenpolitik Friedrich Wilhelm's, des Großen Kurfürsten. Auf Grund archivalischer Quellen. Berlin, 1894. Hofmann & Co. (XII, 384 S. Kl. 8.) ℳ 6, 20.

Es werden noch viele Vorarbeiten erledigt werden müssen, ehe man eine vollständige Darstellung der inneren Politik des Großen Kurfürsten wird geben können. Eine der am weitesten klaffenden Lücken, die Geschichte seiner Kirchenpolitik, auszufüllen, macht Landwehr den ersten Versuch. Er beginnt mit einer Charakteristik der religiösen Eigenart Friedrich Wilhelm's selbst, die sich bei einer weiteren Ausnutzung der an Zahl und Umfang freilich geringen, an Bedeutung aber sehr schwer wiegenden Manifestationen persönlicher Art, insbesondere des Testaments von 1667, vielleicht noch an mehreren Stellen vertiefen ließe. Er läßt sodann einen umfänglichen Abschnitt folgen, der die Reichs- und auswärtige Politik des Kurfürsten unter dem speciellen Gesichtspuncte des Themas betrachtet und hier nicht allein den zu Tage geförderten Actenstoff zu einer sehr willkommenen Uebersicht verarbeitet, sondern auch mancherlei entlegene Nachrichten heranzieht. Ob sich nicht auch hier Lücken finden, die insbesondere da zu suchen wären, wo die große Publication zur Geschichte des Kurfürsten noch nicht hinreicht, soll nicht entschieden werden, jedenfalls ist hier eine gute Basis geschaffen. Zahlreichere Bedenken wird man gegen den zweiten Theil des Werkes, der der inneren und eigentlichen Kirchenpolitik gewidmet ist und seinen Schwerpunct bildet, vorbringen müssen. Sie möchten wohl nicht so sehr, wie es geschehen ist, gegen die allgemeine Auffassung des Verf.'s zu richten sein, der ganz im Gegensatze zu seinen Vorgängern in der Forschung den Lutheranern besonders günstig gesonnen ist, als gegen die Unvollständigkeit des Materials, das er hier heranzieht. Was seine Parteinahme für die von der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung getheilte Confession angeht, so bleibt sie so maßvoll, daß man sie dem Verf. schwerlich zum Vorwurf wird machen können, mag ihm auch hier und da eine Unrichtigkeit untergelaufen sein. Auch die Reformierten haben den Fehler oder, besser gesagt, die Eigenschaft des Zeitalters besessen, für ihr Bekenntniß rücksichtslos einzutreten; der den Reformierten nicht im Mindesten feindlich gesinnte, dem Kurfürsten in allen Dingen so nahestehende Oberpräsident Schwerin hat sich, wie hier aus seinen Berichten mitgetheilt werden mag, über die hitzigen Ausfälle des Hofpredigers Dreier in Königsberg gegen die preußischen Lutheraner beklagt und im Interesse des Friedens gewünscht, daß er friedsamer gesinnt sei. Und weiter darf nie vergessen werden, daß nicht die Reformierten, sondern die Lutheraner die gefährdete Partei waren; die beati possidentes pflegen aber immer weit weniger aufgeregt zu sein. Mit Recht wird man dagegen bedauern können, daß L. nicht noch mehr Actenmaterial herangezogen hat, um Kirchenrecht, Kirchenverfassung und -verwaltung der Periode wirklich erschöpfend darzustellen. Er berücksichtigt in erster Linie das Verhältniß der beiden Confessionen unter einander, bringt dafür sehr viel Interessantes aus den Acten bei, läßt es dabei aber in der Hauptsache sein Bewenden haben. Nur für die Mark giebt er Nachweisungen, die als nahezu hinreichend gelten könnten, obwohl man auch hier bestimmte Nachrichten über die Institutionen, Patronats- und Gemeindeverhältnisse z. B. erwartet. Für die übrigen Territorien aber wären, wie hier aus authentischer Kenntniß der Acten wenigstens für das, noch dazu von L. am wenigsten zurückgesetzte Preußen versichert werden kann, unzweifelhaft unendlich viel ausgiebigere Mittheilungen zu machen gewesen. Man wird jedoch deshalb dem Verf. für das, was er bietet, nicht weniger dankbar sein dürfen; er hat auch an seinem Theile sehr viel Neues zu Tage gefördert. K. Brsg.

du Barail, général, Mes souvenirs. Tome premier. 1820—51. Avec un portrait. Paris, Plon, Nourrit & Co. (452 S. 8.)

Der Verfasser dieser Memoiren ist einer der sogen. „afrikanischen" Generale, und zwar von der jüngeren Generation, während die ältere durch die Namen Clauzel, Changarnier, Mac Mahon, Cavaignac u. A. repräsentiert wird. Er diente seit 1838 in Algier, wohnte der Gefangennahme Abd-el Kader's bei und weiß daher in dem jetzt vorliegenden ersten Bande von den Zuständen der Colonie, den militärischen Unternehmungen daselbst u. dgl. als Augenzeuge und Theilnehmer Allerhand mitzutheilen. Interessant ist seine Schilderung von den Rückwirkungen der Pariser Februarrevolution von 1848 auf die Armee und die Bevölkerung von Algier. Die beiden Prinzen Aumale und Joinville hatten dort Commandos; beide unterwarfen sich sofort ohne Widerspruch der vom französischen Volke eingesetzten neuen (republikanischen) Regierung. Der Prinz von Joinville sagte: „Unter Umständen wie die gegenwärtigen giebt es nur Einen Gedanken, der uns Alle einigen muß; das ist der Ruf: 'Es lebe Frankreich!' und 'Sterben wir für Frankreich!'" Die Erzählungsweise des Verf.'s ist frisch und lebendig.

Dhorn, Ant., Herzog Ernst II von Sachsen-Koburg-Gotha. Ein Lebensbild. Mit 1 Portr. u. 4 Abb. Leipzig, 1894. Renger. (VI, 239 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. dieses Buches charakterisiert seine Arbeit im Vorwort folgendermaßen: „Der erste Theil dieser Schrift", sagt er,

„kann Jenen, die das Werk 'Aus meinem Leben und aus meiner Zeit' kennen, kaum etwas Neues bieten; es faßt nur kürzer und gedrungener jene große Selbstbiographie zusammen“... „Der zweite Theil behandelt den Herzog als Landesvater, als Freund der Künste und als Menschen. Ich bin auch in diesem Theile von Thatsächlichem ausgegangen und habe mich bemüht, objectiv zu sein, soweit es anging. Wo es anders erscheinen möchte, halte ich aber auch meine subjective Auffassung für gerechtfertigt durch den Hinweis, daß, wer über einen Todten schreibt, von dem er nur Liebes erfahren und Gutes gesehen hat, wohl berechtigt ist, von dem Worte Gebrauch zu machen: de mortuis nil nisi bene!“ In der That erfährt man über die politische Wirksamkeit des Herzogs hier nichts Neues; aus seinem Privatleben dagegen und von seinen künstlerischen Neigungen und Bestrebungen wird manche bisher nicht oder weniger bekannte Einzelheit mitgetheilt, die von Interesse ist und zu dem Bilde des Herzogs den und jenen neuen, meist ganz liebenswürdigen Zug hinzufügt. Ein streng objectives Geschichtsbild zu geben hat der Verf. selbst nicht beabsichtigt.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. von F. Hettner u. J. Hansen. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. v. Rößler, das Römerbad von Eining an der Donau. Ein Reconstructionsversuch. (Hierzu Taf.) — Th. Mommsen, der Begriff Limes. — H. Haupt, zur Geschichte der Juden im Erzstift Trier. — Heinr. Kelleter, Gottfried Hagen und sein Buch von der Stadt Köln.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. Grauert, Ludw. Pastor, Gust. Schnürer. 15. Bd. 3. Heft.

Inh.: v. Funk, kritische Bemerkungen zu dogmatischen Reflexionen. — Falk, der mittelrheinische Freundeskreis des Heinrich von Langenstein. — Weiß, Beiträge zur Geschichte der Wahl Leopold's I. — Gietl, Hincmar's Collectio de ecclesiis et capellis. — Sauerland, eine paderborner Hdschr. des 12. Jahrh. in der vatican. Bibliothek. — Paulus, Wolfgang Mayer, ein bayerischer Cistercienserabt des 16. Jahrh. — Notizen. — Recensionen und Referate. — Nachrichten. — Rösler-Finke, Erklärungen.

Länder- und Völkerkunde.

Keppler, Dr. Paul, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. Mit 106 Abb., 1 Plane der Kirche des h. Grabes u. 2 Karten. Freiburg i. B., 1894. Herder. (VIII, 509 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Aegypten und Palästina bilden den Hauptinhalt des Buches und darin diejenigen Orte und Denkmäler, welche von den Reisenden besucht zu werden pflegen. Der Verf. hat mit offenem Blick und gesundem Urtheil die Erscheinungen aufgefaßt und die Eindrücke in lebensvoller, anregender Schilderung wiedergegeben. So wird sein Buch in den für diesen Gegenstand interessierten Kreisen seine guten Dienste leisten und es darf warm empfohlen werden. Der katholische Standpunct verläugnet sich nicht (er tritt besonders in der Bevorzugung der katholischen Institute im Osten hervor und in einer gewissen Nachgiebigkeit gegen die Locallegende), doch drängt er sich nicht auf. Treffliche Abbildungen begleiten die Erzählung, welcher auch der mit den geschilderten Verhältnissen Vertraute gern folgt. V. S.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. VII.

Inh.: Hans Steffen, Reiseskizzen aus den Cordilleren von Llanquihue. — E. v. Toll, Mittheilungen über eine Reise nach den neusibirischen Inseln und längs der Eismeerküste, ausgeführt im Jahre 1893. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: Hans Steffen und Paul Stange, Routenaufnahmen in den Cordilleren von Llanquihue in Süd-Chile. — B. Hassenstein, der Shire-Fluß von Matope bis zum Nyassa nach der Aufnahme von A. Merensky, 1891, und die von englischen Missionaren erforschten Gebiete im Osten des Shire. — Vertheilung der Nationalitäten in Preußen nach Kreisen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 29. Band. 3. Heft.

Inh.: P. Dinse, die Fjordbildungen. Ein Beitrag zur Morphographie der Küsten. (Hierzu Taf.) — A. Philippson's Höhenmessungen in Nord- und Mittel-Griechenland und Türkisch-Epirus im Jahre 1893. Berechnet von A. Galle.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ed. Brückner, die Stellung der Geographie auf dem Gymnasium. — Die wichtigsten Ergebnisse der letzten Volkszählung in Ungarn. — J. U. Früh, Grönland. — Am Hugli. Nach Alex. Braun's „Indische Stromfahrt“. — Oesterreichs schiff- und flößbare Fluß- und Canalstrecken. — Dampfschiffahrt auf der March. — Englands Bergbauproduction 1893. — Spaniens Fächerindustrie. — Besprechungen und Anzeigen.

Naturwissenschaften.

Löwl, Dr. Ferd., Prof., **Die gebirgsbildenden Felsarten.** Eine Gesteinskunde für Geographen. Mit 25 in den Text gedr. Abb. Stuttgart, 1893. Enke. (159 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Angehende Geographen, welche gar keine mineralogischen oder petrographischen Vorkenntnisse mitbringen, sollen durch diesen elementaren Leitfaden, der als Legende zu einer Handstückssammlung gedacht ist, so weit geführt werden, daß sie die wichtigsten Gesteine mit jenen einfachen Hülfsmitteln, auf die man im Felde angewiesen ist, bestimmen können. Der Zweck ist löblich, und wer den Inhalt des Büchleins unter Beihülfe typischen Materials in sich aufgenommen hat, wird im Stande sein, jene Aufgabe zu lösen. Selbstverständlich handelt es sich hier bloß um makroskopische Charakteristik, während das Hineintragen chemischer Beziehungen zwar das Verständniß fördert, aber doch eigentlich für den gedachten Zweck nicht verwandt werden kann. Wohl um den Leser nicht abzuschrecken, heißt es auf S. 8, daß „kaum 20 Mineralien gesteinbildend auftreten“; im Verlauf werden dann natürlich noch manche andere genannt. Das kleine Werk ist recht gut und klar geschrieben und berücksichtigt geschickt die Puncte, die zu einer wenigstens vorläufigen Diagnose dienen können, so auch die geologischen Eigenthümlichkeiten der Gesteine, die charakteristische Art ihrer Verwitterung, Zerklüftung und Lagerung. An manchen Stellen scheint sich der Verf., im Contrast mit der Knappheit und Kürze des thatsächlichen Materials etwas allzu weit in genetische Speculationen, z. B. über das Zustandekommen von Structurverhältnissen und Lagerungsgegensätzen eingelassen zu haben. Die auf S. 81 vermißten sauren paläolithischen Effusivgesteine sind eben die Quarzporphyre, wie dies auf der folgenden Seite angegeben steht. Der allgemeine Satz, daß die Structur des Diabases nicht mit der des Basalts übereinstimme, ist in solcher Form nicht richtig. Daß es das Magmawasser gewesen sei, welches die Contactmarmore mit Silicaten erfüllte, ist ganz unwahrscheinlich: die Bestandtheile der letzteren werden vielmehr als mergeliges Material schon in den Kalken vorhanden gewesen sein; sonst wäre es ja auch nicht zu begreifen, wie das „Magmawasser“ die chemische Zusammensetzung der Thonschiefer im Contact hätte unverändert belassen können. Doch thun derlei kleine Ausstellungen der praktischen Verwendbarkeit von Löwl's nützlicher Arbeit keinen Abbruch.

Merkel, E., Realgymnasial-Lehrer, **Molluskenfauna von Schlesien.** Breslau, 1894. Kern's Verl. (VIII, 293 S. 8.) ℳ 7.

Die vorliegende Molluskenfauna ist schon darum sehr interessant, weil das Gebiet, das sie behandelt, das höchste norddeutsche Gebirge, das Riesengebirge, mit seiner Relictenfauna

**

umschließt. Das gut geschriebene Buch ist nicht als einfache systematische Beschreibung und Aufzählung der Fundorte angelegt, giebt vielmehr auch Mittheilungen über die Anatomie, Anweisungen zum Sammeln 2c., ist also auch für Belehrung des größeren Publicums sowie zur Anregung weiterer Forschungen bestimmt. Recht interessant und gut gearbeitet ist der „Rückblick in die Vergangenheit der Binnenmollusken mit besonderer Berücksichtigung der schlesischen Verhältnisse." Bedauern müssen wir, daß keine Abbildungen beigegeben wurden, was doch vielleicht durch Ankauf guter Clichés zu ermöglichen gewesen wäre. Auch dürfte der trotz der Unterstützung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur verhältnißmäßig hoch gestellte Preis der Verbreitung des Buches hinderlich sein.

N—e.

Preston, Thomas, M. A., **The theory of heat.** London, 1894. Macmillan. (XVI, 719 S. 8.)

Das Buch ist nicht, wie man nach der in Deutschland üblichen Anwendung der Bezeichnung „Theorie der Wärme" vermuthen könnte, ein Lehrbuch der Thermodynamik, sondern eine recht vollständige physikalische Wärmelehre mit ausführlicher und sorgfältiger Berücksichtigung der experimentellen Seite dieser Disciplin. Es beginnt mit den elementaren Begriffen und führt den Leser unter mäßiger Anwendung der höheren Analysis zu einem Standpuncte, von dem aus er mit Vortheil das Studium von Originalarbeiten beginnen kann. Der Vortrag ist durchgängig klar und sachgemäß und der Verf. giebt sich sichtlich Mühe, den erfahrungsgemäßen Standpunct festzuhalten und Hypothesen nur mit Vorsicht und Kritik zuzulassen. Auch die geschichtliche Seite der Wissenschaft erfährt ausreichende Berücksichtigung. Ausstellungen hat Ref. nur in geringem Umfang zu machen. Die Bezeichnung der strahlenden Energie als strahlende Wärme, die der Verf. nach altem Brauche beibehalten hat, sollte nicht in einem Lehrbuche mehr vorkommen, das die Jahreszahl 1894 trägt; die Eigenschaften der strahlenden Energie sind von denen der Wärme so sehr verschieden, daß beide nicht mehr gemein haben, als irgend welche anderen zwei Energieformen, nämlich ihre gegenseitige Umwandelbarkeit. Die Beschreibung des Dampfdichteapparates von V. Meyer läßt die entweichende Luft über Quecksilber auffangen; wenn der Verf. mit dem in der Figur angegebenen Apparate einen Versuch ausführen wollte, würde er sich überzeugen, daß es nicht geht. W. O.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Heinr. Bolau, der Riesen-Seeadler und der Korea-Seeadler im zoologischen Garten in Hamburg. (Mit Taf.) — Th. Noack, Bemerkungen über die Caniden. (Forts.) — Coester, ungewöhnliche Schädelgrößen bei Dachs und Fuchs. — J. Müller, Präriehunde und Zebramangusten, die sich an veränderte Kost gewöhnen. Eine biologische Skizze. — F. E. Blaauw, über einige fremdländische Thiere in 'sGraveland, Holland. (Forts.) — F. Werner, Beiträge zur Reptilien-Psychologie. (Forts.) — K. Th. Liebe †. — O. Boettger, F. W. Urich und R. R. Moles Beobachtungen an einer gefangenen Klapperschlange. — Zoologischer Garten in Basel. Jahresbericht 1893. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Alex. Tschirsch, der japanische Urwald. — E. Roth, der Weißtannenkrebs. — Allerlei Ornithologisches. (Schl.) — Ed. Rüdiger, unser Sperling daheim und in der Fremde Ende des 19. Jahrhunderts. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: H. Rubens, Prüfung der Helmholtz'schen Dispersionstheorie. (Orig.-Mitth.) — Charles Brongniart, die Insecten der Steinkohlenperiode. — Emil Gotschlich, Beiträge zur Kenntniß der Säurebildung und des Stoffumsatzes im quergestreiften Muskel. Kleinere Mittheilungen.

Helios. Monatl. Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. Hrsg. von Ernst Huth. 12. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: (1.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Februar 1894. — Der Park von Abbazia. — Huth, Clavis Commeliana. 1—3. — Ueber Formalin. — (2.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für März 1894. — Ueber den neuen Ausbruch des Vulcans Calbuco. — Die Braunkohlenhölzer in der Mark Brandenburg. — (3.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für April 1894. — Canter, über Fernsprech-Anlagen. — (1—3.) Bücherschau.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 53. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Hallwachs, über Lichtbrechung und Dichte verdünnter Lösungen. — F. Kohlrausch und W. Hallwachs, über die Dichtigkeit verdünnter wässeriger Lösungen. — W. Voigt, Beobachtungen über die Festigkeit bei homogener Deformation. — W. Nernst, über die mit der Vermischung concentrierter Lösungen verbundene Aenderung der freien Energie. — P. Drude, über die elliptische Polarisation des an durchsichtigen Körpern reflectierten Lichtes. — H. Ruoß, die Bedeutung der Kraftlinien und Niveauflächen für die Optik. — L. Graetz und L. Fomm, über die Bewegung dielektrischer Körper im homogenen elektrostatischen Feld. — L. Arons, über Dielektricitätsconstanten fester und optische Brechungsexponenten geschmolzener Salze. — K. Schreber, zur Theorie des Capillarelektrometers. — H. v. Helmholtz, Folgerungen aus Maxwell's Theorie über die Bewegungen des reinen Aether's. — H. Ebert, über langandauernde elektrische Schwingungen und ihre Wirkungen. — L. Zehnder, Messungen mit Strahlen elektrischer Kraft (Prisma und Beugungsgitter). — W. Donle, Versuche zur Verminderung der Länge elektrischer Wellen am Lecher'schen Drahte. — G. W. A. Kahlbaum, selbstthätige stetig wirkende Quecksilberluftpumpe nach dem Sprengel'schen System.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: G. Schwalbe, über Temperaturbeobachtungen nach Ortszeit und nach Einheitszeit. — E. Blenck, die Zunahme der Blitzgefahr und die Einwirkung des Blitzes auf den menschlichen Körper. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Mai 1894. — Recensionen. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den Mai 1894.

Mathematik. Astronomie.

Hagen, Joh. G., S. J., Dir., **Synopsis der höheren Mathematik.** 2. Bd. Geometrie der algebraischen Gebilde. Berlin, 1894. Dames. (VIII, 416 S. Roy. 4.) ℳ 30.

Der zweite Band der „Synopsis", welcher ganz der Geometrie gewidmet ist, hat die dem ersten Bande in diesem Blatte (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 1, Sp. 10) zuerkannten Vorzüge in demselben Maße: er ist mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet und liefert einen Führer durch das ganze vielverzweigte Gebiet. Er ist aber, jenem gegenüber, auch systematischer geworden, indem die inneren Zusammenhänge etwas mehr zur Geltung kommen. Dem letzten Fünftel des Bandes ist die Mithülfe von Franz Meyer zu Gute gekommen, wenn auch der ganze Plan dem Verf. angehört. Einzelne Abschnitte, wie die über Complexe, über die Ausdehnungslehre, über die Curven dritter Ordnung, sind ersichtlich mit besonderer Vorliebe gearbeitet, der über die Curven vierter Ordnung etwas zu kurz gekommen. Manche Bemerkungen wären in späteren Bänden richtig zu stellen, so von S. 44, 194 2c. Es ist zu hoffen, daß das verdienstvolle Unternehmen, daß sich in steigendem Grade als nützlich erweist, rasch zu gutem Ende weitergeführt wird. —r.

Eberhard, Dr. Gust., **Die Cosmogonie von Kant.** Wien, 1893. Wilh. Frick. (XXXIV S. 4.)

Eine Kritik der Kosmogonie von Kant, wie sie in dessen Naturgeschichte des Himmels niedergelegt ist, vom Standpuncte der Mechanik aus, ist der Inhalt der vorliegenden Abhandlung. In dem grundlegenden Gedanken, der einheitlichen und rein mechanisch zu erklärenden Entstehung des Sonnensystems, der

übrigens schon früher von Buffon ausgesprochen ist, berührt sich die Kant'sche Kosmogonie mit derjenigen von Laplace; in allen anderen Puncten sind dieselben total verschieden. Dasjenige, was in den meisten Büchern als Kant-Laplace'sche Hypothese vorgetragen wird, ist im Wesentlichen die Kosmogonie von Laplace; diejenige von Kant leidet an zahlreichen Irrthümern und ist für die heutige Wissenschaft nur noch von historischem Werth. In diesem Urtheil steht der Verf. in directem Widerspruch mit Zöllner, doch wird keiner, der die Abhandlung aufmerksam durchgelesen hat, das Gewicht der für seine Behauptung aufgeführten Gründe verkennen. In einem Schlußwort wird noch auf die Wichtigkeit des Stabilitätsproblems und der Untersuchungen über Gleichgewichtsfiguren für die Kosmogonie hingewiesen. Bevor diese Fragen nicht eingehender, als bis jetzt geschehen, gelöst sind, hält der Verf. die Aufstellung einer neuen kosmogonischen Hypothese für verfrüht. K.

Webb, Rev. T. W., M. A., Vicar, **Celestial Objects** for common Telescopes. Fifth edition, revised and greatly enlarged by Rev. T. E. Espin, M. A. Vol. I. London, 1893. Longmans Green & Co. (XVIII, 234 S. 8.)

Nur wer mit eigenen Augen die Wunder des Himmels sieht, lernt sie wirklich kennen. Auch kleinere Instrumente sind geeignet, werthvolle Beobachtungen zu liefern; wenngleich die ersten Entdeckungen mancher neuen Objecte oder Erscheinungsformen in neuester Zeit mehr den Riesenfernrohren überlassen bleiben müssen, so können sie doch hinterher meistens auch in Fernrohren mittlerer und geringerer Größe gesehen und verificiert werden. So können auch Liebhaber der Astronomie sich der Wissenschaft nützlich machen; nur müssen sie ihr Instrument zu handhaben verstehen und wissen, was sie als unmittelbare Eindrücke im Fernrohr zu erwarten haben und wie diese Eindrücke nach der verschiedenen Art der Instrumente zu deuten sind. Diesem Bedürfniß kam seiner Zeit der feinsinnige Liebhaber-Astronom Thomas William Webb, ein englischer Geistlicher, mit seinem vorzüglichen Buche entgegen, dessen erste Auflage 1859 erschien. Er selbst hat den Himmel nach Art eines Liebhabers unermüdlich weiter durchforscht und bis zu seinem Tode (1885) noch drei weitere, vermehrte und verbesserte Auflagen jenes Werkes herausgegeben. Nach diesem Muster hat H. J. Klein in Köln 1880 auch für deutsche Leser eine „Anleitung zur Durchmusterung des Himmels" veröffentlicht. Da die Kunst und Technik der Optiker, die Methoden der Beobachtung und die Einsicht in die Natur der Dinge sehr rasche und entschiedene Fortschritte machen, so ist jetzt von dem Webb'schen Buche auch eine Auflage nöthig geworden, deren Herausgabe der Geistliche und Astronom T. E. Espin übernommen hat. Wir billigen es, daß Hr. Espin in dem Dilemma, entweder die alte handliche Form aufzugeben oder den enorm angewachsenen Stoff auf zwei Bände von dem Umfang des früheren einzigen Bandes zu vertheilen, sich für das letztere entschieden hat. Wir bedauern aber, daß der vorliegende erste Band nicht durch eine vollständige Umarbeitung den Forderungen der Neuzeit angepaßt ist, sondern lediglich mit dem alten Texte unter Hinzufügung von Fußnoten und Ergänzungscapiteln vorgeführt wird. Die Fußnoten, welche von sehr vorzüglichen Mitarbeitern des Hrn. Espin herrühren, geben gute Belehrung über die verbesserten Kenntnisse und Ansichten der neuesten Zeit, sind aber zu kurz gehalten, während im Texte manche veralteten Ansichten stehen geblieben sind, z. B. die physikalisch unhaltbare Sonnentheorie von Herschel und die alte Burton'sche Karte des Mars nebst deren Beschreibung. Auch die Ergänzungscapitel über Himmelsphotographie und Spectroskopie, die von dem Hrsgbr. selbst herrühren, sind unvollständig, wenn sie auch keine unrichtigen Daten enthalten und wegen einiger sehr nützlicher Bemerkungen und Winke dankbar aufzunehmen sind. L.

Medicin.

Binswanger, Dr. Otto, Prof., **Die pathologische Histologie der Grosshirnrinden-Erkrankung** bei der allgemeinen progressiven Paralyse mit besonderer Berücksichtigung der acuten und Frühformen. Monographisch bearb. Mit 1 lithograph. Taf. u. 1 Abb. im Text. Jena, 1893. Fischer. (186 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 4.

Nach eingehender Erörterung über die Veränderungen, welche die acute und die chronische Entzündung in den Geweben im Allgemeinen hervorzurufen pflegen, nach kritischer Besprechung der technischen Methoden, welche bei anatomischen Untersuchungen des Gehirns in Anwendung kommen, und nach genauer Darstellung der von ihm vorgenommenen mikroskopischen Untersuchungen von Gehirnen Kranker, welche an chronischen sowie an acuten und Frühformen von allgemeiner progressiver Paralyse der Irren verstarben, kommt der Verf. zu dem Ergebniß, daß die Erkrankung wahrscheinlich in erster Linie die feinsten Nervenendausbreitungen ergreift, dann auf Nervenfasern und Ganglienzellen übergeht und erst secundär auch die Gefäße befällt. Die Veränderungen an den Gefäßen tragen den Charakter der hyalinen Degeneration. An diese Vorgänge, die sich in ziemlich rascher Folge abzuspielen scheinen, schließen sich dann wahre entzündliche, d. i. exsudative, an. Später wird auch die weiche Hirnhaut ergriffen, die Veränderungen ihrer Gefäße, Verdickung ihrer Membran und Verwachsung mit der Gehirnrinde aufweist. Immer ist in erster Linie das Stirn- und Scheitelhorn von den pathologischen Erscheinungen befallen. Die acuten Formen der Paralyse unterscheiden sich von den typischen, chronisch verlaufenden nicht durch einen besonderen anatomischen Befund, sondern nur klinisch durch einen schnelleren Ablauf der Krankheitsvorgänge. Lhn.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 10. u. 11. Heft.

Inh.: J. L. Hoorweg, über die Nervenerregung durch Condensatorentladungen. — F. Matte, experimenteller Beitrag zur Physiologie des Ohrlabyrinthes. (Hierzu Taf. u. Textfig.) — J. Bernstein, über die specifische Energie des Hörnerven, die Wahrnehmung binauraler (diotischer) Schwebungen und die Beziehungen der Hörfunction zur statischen Function des Ohrlabyrinthes. — Willibald A. Nagel, experimentelle sinnesphysiologische Untersuchungen an Coelenteraten. (Hierzu Taf.)

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 7. Band. 2. Heft.

Inh.: Ledderhose, über traumatische Lymphcysten des Unterschenkels. (Hierzu Taf.) — Georg Strube, über congenitale Lage- und Bildungsanomalien der Nieren. (Mit Zinkographien.) — Alex. Favre, klinische Basis zu meiner Theorie über die parenchymatöse Nephritis und ein Beitrag zur Aetiologie des runden Magengeschwüres. — Hammer, primäre sarkomatöse Ostitis mit chronischem Rückfallsfieber. (Hierzu Taf.) — Jul. Arnold, über angeborene Divertikel des Herzens. (Hierzu Taf.) — Martin B. Schmidt, über Zellknospen in den Arterien der Schilddrüse. (Hierzu Taf.) — Alfr. Tilger, Beitrag zur pathologischen Anatomie und Aetiologie der Pankreas-Cysten. (Hierzu Taf.) — Finger, Trichinosis mit eigenartiger Localisation. (Mit Zinkographie.) — E. Salkowski, über die Bildung der Schwefelsäure im Organismus. — Edmund Saalfeld, über Spina bifida occulta mit Hypertrichosis lumbalis. (Mit Zinkographie.) — Cohen, congenitale Mißbildung des Vorderarms. Briefliche Mittheilung an den Herausgeber. (Mit Zinkographie.)

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. August.

Inh.: Blumm, ein neues Antisepticum. — Kurzer Bericht über die Verhandlungen der 20. Jahresversammlung des Vereins schleswig-holsteinischer Zahnärzte. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

— Beiblatt: Verhandlungen des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Auszug aus dem Protocoll der Vorstandssitzung des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte u. A.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Rud. Finkelnburg, Untersuchungen über die Ausbreitung und Frequenz der Krebserkrankungen im preußischen Staate mit besonderer Berücksichtigung der Rheinprovinz. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Brunstein, Dr. Jos. Ludw., Advocat, **Die Patentreform in Oesterreich** nach den Vorentwürfen des k. k. Handelsministeriums. 1. Th. Wien, 1894. Manz. (VIII, 131 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Das Werk ist veranlaßt durch zwei vom k. k. österreichischen Handelsministerium ausgearbeitete Gesetzentwürfe, und zwar den Entwurf 1) eines Patentgesetzes und 2) eines Gesetzes zum Schutze von Gebrauchsmustern. Der Verf. betrachtet als Aufgabe der Patentgesetzgebung die Feststellung der Rechtsregeln, welche zum Gegenstande haben 1) das Recht auf das Patent, d. i. das Recht auf eine Erfindung, diese als verkehrsfähiges Gut gedacht; 2) das Recht an dem Patent, d. i. den positiven Inhalt des Erfinderrechtes; 3) das Recht aus dem Patent, d. i. den negativen Inhalt des Erfinderrechtes; 4) den Schutz von Gewerberechten gegen die Geltendmachung eines Patentrechtes; endlich 5) das Uebergangsstadium aus dem bisherigen in den neuen Rechtszustand. Der vorliegende erste Theil beschäftigt sich bloß mit dem „Rechte auf das Patent“, welches abgesondert nach der materiellen Seite, dem Verfahren und der behördlichen Zuständigkeit behandelt wird. *σ.*

Hancke, Dr. E., Gerichtsassess., **Bodin.** Eine Studie über den Begriff der Souverainetät. Breslau, 1894. Koebner. (III, 90 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Dr. Otto Gierke, Prof. II. 47.

Von verschiedenen Seiten ist schon und mit Recht betont worden, daß uns eine Geschichte des Souveränetätsbegriffes fehlt. Zwar ist dieselbe in objectiver Beziehung schon von Gierke in seiner Schrift über Althusius behandelt worden; aber indem er die subjective Seite unbeachtet ließ, gab er nicht Alles, was wir brauchen. Und da er nothwendiger Weise die Sätze der einzelnen Schriftsteller aus ihrem Zusammenhange lösen mußte, so konnten die einzelnen Phasen der Entwickelung doch nicht mit Sicherheit festgelegt werden. Der Verf. füllt nun zwar die Lücke unserer bisherigen Kenntnisse nicht aus, aber er liefert doch eine erhebliche Vorarbeit. Bodin ist bekanntlich der Vater unseres modernen Souveränetätsbegriffes und dessen Lehre wird vollständig nach allen Seiten hin beleuchtet. Aber der Verf. beschränkt sich nicht darauf. Er giebt auch eine Uebersicht über die Aufnahme, die Bodin's Werk gefunden hat, über die Polemik, die es erregt, über die Modificationen, die seine Doctrin bei den Zeitgenossen gefunden hat. Freilich hätte man wünschen mögen, daß er die Theorie Bodin's auch vom Standpuncte der heutigen Wissenschaft aus beleuchtet hätte. Indessen liegt hier kaum eine Unterlassungssünde vor, da auch die heutige Wissenschaft noch keineswegs zu festen Ergebnissen gelangt ist, vielmehr diese erst erreichen kann, wenn die Dogmengeschichte völlig klar gelegt sein wird.

Simons, Lic. Ed., Privatdoc., **Die älteste Gemeindearmenpflege am Niederrhein** u. ihre Bedeutung für unsere Zeit. Bonn, 1894. Strauß. (VI, 166 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine fleißige und verdienstliche Arbeit. Das Amt der Diakonie und der Gemeindearmenpflege ist bekanntlich in der reformierten Kirche gleich von Anfang an zur Entfaltung gelangt, während es die lutherische Kirche hier nur zu einigen Ansätzen gebracht hat und nur in einigen wenigen Gemeinden, in denen aber reformierte Einflüsse maßgebend waren (der Verf. giebt einschlagende Belege z. B. für Köln), finden sich eigentliche Organisationen. Der Verf. stellt diese aber nicht nur an der Hand der Kirchenrechtsquellen eingehend dar, sondern er beweist auch auf Grund archivalischen Materiales, daß diese Rechtsnormen nicht leere Vorschriften geblieben, sondern praktisch ausgeführt worden sind. Freilich beginnt auch in der niederrheinischen Gemeinde die kirchliche Armenpflege seit dem 30jährigen Kriege zu erschlaffen, aber doch noch die rheinisch-westfälische Kirchenordnung hat das Institut der Diakonie und diese Kirchenordnung ist das Muster aller modernen Kirchenorganisationsgesetze, die freilich alle insoweit ihr Vorbild verlassen haben (von Bremen ist allein eine Ausnahme zu constatieren, die aber nicht mit der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung in Zusammenhang steht), als sie die Armenpflege zwar in das Arbeitsfeld der Presbyterien verlegen, aber keine eigenen Diakonen kennen. Aber der Verf. wirft auch einen Blick auf die heute in Deutschland zu erstrebenden Ziele, indem er eine von der bürgerlichen unabhängige, aber mit ihr Hand in Hand gehende kirchliche Armenpflege wünscht, ausgeübt durch Diakonate. Die nähere Präcisierung seiner Vorschläge ist vernünftig und verdient um so mehr Beachtung, als der Verf. aus der Geschichte die Möglichkeit ihrer Verwirklichung nachgewiesen hat.

Statistisches Jahrbuch der deutschen Städte. In Verbindung mit Dr. H. Bleicher, Dr. H. Böckh u. A. hrsg. von Dr. M. Neefe. 3. Jahrg. Breslau, 1893. Korn. (VIII, 378 S. Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Dieses Jahrbuch, dessen ersten und zweiten Jahrgang wir früher besprochen haben, liegt nun im dritten Jahrgang in weiterer Vervollkommnung vor und hat sich zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für die Verwaltungen der größeren und mittleren deutschen Städte herausgebildet. Zum Theil werden die in den früheren Jahrgängen behandelten Gegenstände mit neuerem Zahlenmaterial weiter behandelt, zum Theil erstreckt sich die Berichterstattung auf bisher nicht behandelte Gegenstände, wie die Immobiliar-Feuerversicherung. In dem Jahrbuche sind die knappen Endergebnisse einer gewaltigen Masse statistischer Vorarbeiten niedergelegt. **E. H.**

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: K. v. Rohrscheidt, auf dem Wege zur Gewerbefreiheit in Preußen. — A. Oncken, zur Biographie des Stifters der Physiokratie, François Quesnay. — Kritiken und Referate. — Bibliographie.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Jos. Ritter Lorenz v. Liburnau, kritische Bemerkungen über Statistik der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und der Ernten. — Anbauflächen der Zuckerrüben nach dem Stande vom 1. Juni 1894. Zusammengestellt im k. k. Ackerbau-Ministerium. (Mit Karte.) — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturberichte.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Florence Kelley, die Fabrikgesetzgebung in Illinois. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Landwirthschaft.

Oetken, Fr., **Die Landwirthschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika** sowie die allgemein-wirthschaftlichen, socialen und Culturverhältnisse dieses Landes zur Zeit des Eintrittes Amerikas in das 5. Jahrh. seiner Entdeckung. Berlin, 1893. Parey. (XV, 848 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. hatte vor 13 Jahren eine über zwei Jahre sich erstreckende Studienreise nach Nordamerika unternommen und angeregt durch die Jubiläums-Feier in Chicago, schritt er zur Veröffentlichung seiner dort gemachten Erfahrungen auf dem

Gebiete der Landwirthschaft. Seit dieser Reise war aber ein verhältnißmäßig langer Zeitraum verflossen, weshalb der Verf., um dem heutigen Standpunct der amerikanischen Landwirthschaft gerecht zu werden, sich gezwungen sah, die umfangreiche Literatur der letzten Jahre, insbesondere das Werk von Sering, Die landwirthschaftliche Concurrenz Nordamerikas, 1887, von Wilckens, Die nordamerikanische Landwirthschaft, 1890, von Semler u. A., sowie auch die deutschen und amerikanischen Zeitschriften sehr ausgiebig zu benutzen. Sein Werk verbreitet sich nach einem kurzen Abriß der Geschichte des Landes über die wirthschaftliche Entwickelung, die Bodenverhältnisse, das Klima, die Bodeneintheilung und die Preise des Bodens und der Erzeugnisse, darauf bespricht er in umfangreichen und mit großer Sachkenntniß geschriebenen Capiteln den Ackerbau, die Viehzucht und das Molkereiwesen, sowie Obst- und Gemüsebau, Forstwirthschaft, Geräthe und Maschinen und Gebäude, aber auch der Landwirthschaft ferner liegende Gegenstände werden in den Kreis der Betrachtung gezogen, so die Verkehrsanstalten, die Lebensweise, die socialen Verhältnisse, die Arbeitsleistung, die amerikanischen Frauen, das Vereins- und Schulwesen, die Auswandererverhältnisse und die Concurrenz Nordamerikas. Diese letzteren Capitel sind fast rein compilatorische Leistungen, aber gut zusammengestellt. Das Werk ist ein sehr schätzenswerther Beitrag zum Studium der amerikanischen Landwirthschaft, sowie interessant und flüssig geschrieben. Ebenso läßt sich auch für die deutsche Landwirthschaft viel Schätzenswerthes, namentlich aus dem Gebiete der Viehzucht, entnehmen, denn gerade auf diesem Gebiete zeigt sich die Intelligenz, Thatkraft und Schaffenslust des Amerikaners von der besten Seite. Aus allen diesen Gründen ist dieses beachtenswerthe Werk den deutschen Landwirthen ganz besonders zu empfehlen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Harfouch, Jos., Prof., **Le drogman arabe** ou guide pratique de l'arabe parlé en caractères figurés pour la Syrie, la Palestine et l'Égypte. Beyrouth, 1894. Librairie de l'impr. catholique. (XVI, 354 S. 32.)

Es thut uns aufrichtig leid, über dieses vorliegende Büchlein das Urtheil fällen zu müssen, daß wir es nicht mit gutem Gewissen empfehlen können. Es ist ja nicht bloß das praktische Bedürfniß vorhanden, daß einmal ein „Dragoman" speciell für den syrischen Dialekt, resp. für die zahlreichen deutschen Reisenden, die jährlich Syrien besuchen, geschrieben würde (Hartmann's Buch ist das einzige auf diesem Felde), sondern es wäre dies auch im Interesse der Wissenschaft zu wünschen. Der Verf. dieses Buches aber gehört wieder einmal zu der Classe von Leuten, welche die Vulgärsprache meistern wollen und den Reisenden für den Fisch, den sie zu erhalten glauben, die Schlange des Hocharabischen (wenigstens in manchen Einzelheiten) bieten. Derartiges findet sich am allermeisten in der grammatischen Skizze (p. 1—52), theilweise schon bei Bestimmung der Aussprache der Consonanten und Vocale. Bei den Accentregeln p. 5 wird factisch Unrichtiges gelehrt, 'àçfoûr und bâyâḍ mit dem Tone auf der ersten Silbe basieren bloß auf einer Regel, die sich der in grammatikalischen Dingen ungeschickte Verf. erdacht hat. Von p. 9 an kommen hin und wieder hocharabische Nominativendungen vor, z. B. hiçânou- t- tourjoumân, le cheval du drogman. Bei Gelegenheit von hiçân (statt mit ḥ) sei bemerkt, daß überhaupt der Verf. die Transcription nicht consequent anzuwenden versteht. Um die obige Behauptung zu erhärten, daß der Verf. die Sprache meistern will, genügt auf p. 9 zu verweisen, wonach die Anwendung von bitâ' im Aegyptischen als de mauvais goût taxiert wird, und auf p. 25, Anm. 2, wo (in der Anmerkung!) von dem Verbalpräfix b die Rede und gesagt ist: il vaut mieux éviter ces formes vulgaires.

Nicht ebenso ungünstig möchte der zweite, dritte und vierte Theil des Buches zu beurtheilen sein. Im Glossar, den Redensarten und Gesprächen und in den Sprichwörtern kommen die hocharabischen Tendenzen des Autors nur ausnahmsweise zur Geltung; leider aber ist das Buch durch sonstige Incorrectheiten entstellt, namentlich in Bezug auf Bezeichnung der Länge der Vocale. Andererseits weicht der Verf. hier selber von den in seiner grammatischen Skizze aufgestellten Regeln ab und giebt in der That eine nicht unbedeutende Fülle guten Sprachmaterials auch für die wissenschaftliche Forschung und selbst manches Neue für das Wörterbuch; eine gewisse Vorsicht bei Gebrauch des Buches ist aber nach jeder Hinsicht anzurathen. A. S.

Theodosii Alexandrini canones, Georgii Choerobosci scholia, Sophronii patriarchae Alexandrini excerpta, recens. et apparatum criticum indicesque adiecit Alfr. Hilgard. Leipzig, 1894. Teubner. (CXXXII, 526 S. Roy. 8.) ℳ 22.

A. u. d. T.: Grammatici graeci recogniti et apparatu critico instructi. part. IV vol. poster.

Wir haben den ersten Band dieser Veröffentlichung im Jahrg. 1890, Nr. 26, Sp. 902 d. Bl. zur Anzeige gebracht. Der vorliegende enthält die damals verheißenen Prolegomena, die sich sowohl auf Theodosios als auf den Commentar des Choeroboskos beziehen, dazu auch auf die von Sophronios verfaßte Epitome aus dem etwas älteren Commentar des Joh. Charax. Der Text dieser Epitome, am Schluß des Bandes stehend, nimmt gegen 60 Seiten ein, während von Choeroboskos für diesen Band noch 370 übrig waren. So entsetzlich weitschweifig schreibt der Mann, oder vielmehr (s. S. LXVIII) der Schüler, der das Colleg des Choeroboskos nachgeschrieben hat, und dabei kann wenigstens noch gefragt werden (S. LXXVI), ob die Schrift in der vorliegenden Gestalt nicht bloß Excerpt sei. Der Inhalt stammt bekanntlich aus Herodian, doch hat Choeroboskos dessen für ihn überflüssige Gelehrsamkeit derartig entfernt, daß die Citate aus irgend entlegeneren Schriftstellern möglichst spärlich und möglichst kurz sind. Wir machen zu der trefflichen und mühevollen Ausgabe nur ein paar kleine Bemerkungen. S. 93, 21 wird gesagt, daß bei Perfecta mit attischer Reduplication die Dorier zuweilen Naturlänge in der 3. Silbe hätten: *ὀρῶ* Fut. *ὀρήσω* Perf. att. *ὀρώρηκα*, ebenso *ἀκούω ἀκήκουκα*. Offenbar doch ist *ὁρῶ* gemeint, dessen Perf. *ὀρώρηκα* (nach diesen Grammatikern jedesfalls *ὀρώρ.*) sich jetzt bei Herodas findet, ebenso wie *ἀκήκουκα*. Sodann sind Dorier und Jonier confundiert, wohl durch Schuld des Choeroboskos oder seines nachschreibenden Schülers. Weshalb p. 168, 25 *παρ' Εὐπόλιδι ἐν Χρυσογένει* (statt *Χρυσῷ γένει*) unberichtigt gelassen ist (während doch der Hrsgbr. das Citat aus Kock beifügt), verstehen wir nicht. 432, 8 *φιληδεῖ τῷ ᾱ* (nicht *τὸ*). B.

Plauti, T. Macci, **Cistellaria.** Recens. Frid. Schoell. Accedunt deperditarum fabularum fragmenta a Georgio Goetz recensita. Leipzig, 1894. Teubner. (XXXVII, 204 S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

A. u. d. T.: Plauti Comoediae instrumento critico et prolegomenis auxit Frid. Ritschelius sociis operae adsumptis G. Loewe, G. Goetz, Fr. Schoell. T. IV. Fasc. V.

Mit dem letzten Bande der großen kritischen Ausgabe des Plautus hat ein Werk seinen Abschluß erreicht, das den bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie an die Seite gestellt werden darf. Im Jahre 1848 legte der Meister philologischer Kritik, Fr. Ritschl, durch die Veröffentlichung seiner Prolegomena den Grund zu dem großartigen Unternehmen; bis zum Jahre 1854 waren in rascher Aufeinanderfolge neun Komödien erschienen, als das Werk stockte. Die folgenden Jahre brachten nur einzelne Theile des Poenulus in zwei Bonner Lectionskatalogen (1858/59 und 1865) und den Trinummus in zweiter Bearbeitung (1871). 1875 berief der

bejahrte Meister seine Schüler G. Loewe, G. Goetz und Fr. Schoell zur Mitarbeit an seinem Lebenswerke; nach seinem Tode (November 1876) blieb diesen drei Gelehrten die Fortsetzung des Werkes überlassen und nach dem frühzeitigen Tode Loewe's den beiden Plautusforschern, die in gemeinsamer, ununterbrochener Arbeit, von Gelehrten wie Fleckeisen, Studemund und O. Seyffert unterstützt, die neue Bearbeitung der schon von Ritschl veröffentlichten Komödien und die Herausgabe der übrigen sammt den Fragmenten besorgt haben. Der jetzt erschienene letzte Band, der die Bearbeitung der Cistellaria durch Schoell und die Reste verlorener Komödien durch Goetz enthält, bildet den Schlußstein eines Werkes, das, nach so vielen Jahren nun endlich vollendet, als ein würdiges Denkmal deutschen Gelehrtenfleißes und philologischer Forschung dasteht. Mit dem Wachsen des Werkes ist gleichzeitig auch die Sicherheit der für die Bearbeitung maßgebenden Grundsätze gewachsen, so daß dieser letzte Band, namentlich in der Praefatio zur Cistellaria, in den Appendices criticae und in den Epilegomena zu den Fragmenten, wohl reiche Belehrung bietet, die Kritik aber fast verstummen macht. Nur folgenden Vermuthungen sei ein Platz vergönnt: Cist. V. 52 ei rei statt hercle, 88 mit P (A nach Stud. quisquam alius, nicht alius quisquam), 154 <Vi> uinolentus multa nocte <hic> in uia (153 hinc für hic?), 235 exporgas, 290 manu esse <ei> credo nocitum (oder menti esse cr. n.), 306 sanest q. h. scita, 489 responde, quod ego te rogo, <ocius>, 559 ad diuitias <maxumas>, 634, wo der Fehler doch wohl in der ersten Vershälfte steckt, né aliud quam quod tuam in rem bene conducat consulam, 775 et <quod>; Fragm. S. 155 V. 116 curauit, S. 162 V. 60 statt inimicus — enim intus oder enim hic us<que> (übrigens scheint das Fragment aus der Vidularia zu stammen, vgl. Gloss. Plaut. „donicum"), S. 164 V. 72 — corpús tuom Vírgis ulmeis inscribam (Ende und Anfang von zwei troch. Sept.); im ersten Canticum der Cist. scheint V. 13 ebenso gebaut zu sein, wie V. 4, und V. 15 mit Ventum ein neuer Vers zu beginnen: Quod — secundo, Vento — mari, Ventúm gaudeo écastor ád ted: ita hódie hic.

E. R.

Forster, Georg, **Ausgewählte kleine Schriften.** Herausgeg. von Alb. Leitzmann. Stuttgart, 1894. Göschen. (XX, 165 S. Kl. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. begründet von B. Seuffert, fortgeführt von A. Sauer. 46/47.

In geschickter Auswahl, wie sie nur durch genaueste Kenntniß von Forster's Schriften und wohlbegründete Vorliebe für seine Eigenart möglich war, hat A. Leitzmann sechs Aufsätze aus Bd. 4 und 5 seiner „sämmtlichen Schriften" und zwei (Nr. IV und VIII) von ihm ausgeschlossene vereinigt, um den vielseitigen Geist des über Gebühr vernachlässigten Mannes und die innere Einheit, Kraft und Geschlossenheit seiner Ideenwelt zur Anschauung zu bringen. Leitzmann ist dabei überall auf die ersten Drucke zurückgegangen, an deren Text die „sämmtlichen Schriften" wie schon vor ihnen die „kleinen Schriften" (1794) willkürlich geändert haben. Das „Fragment eines Briefes an einen deutschen Schriftsteller über Schiller's Götter Griechenlands" (Nr. IV), das auch in der neuen Bearbeitung von Goedeke's Grundriß vergessen blieb, hat Leitzmann bereits im 88. Bande von Herrig's Archiv im Neudruck zugänglich gemacht. Die Entstehung und Bedeutung der einzelnen Essays legt Leitzmann in knapp gefaßten einzelnen Charakteristiken dar. „Ein Blick in das Ganze der Natur" und „Noch etwas über die Menschenrassen" gehören den naturwissenschaftlichen Arbeiten der Kasseler und Wilnaer Zeit an. Der Scherz „über Leckereien" ward in Göttingen für Lichtenberg's Taschenkalender geschrieben. Der Mainzer Zeit gehören an: „Leitfaden zu einer künftigen Geschichte der Menschheit"; „Ueber Proselytenmacherei"; „Die Kunst und das Zeitalter" (mit Schiller's Ideen in den ästhetischen Briefen zu vergleichen); „Ueber locale und allgemeine Bildung".

M. K.

Indogermanische Forschungen, Zeitschrift für indogermanische Sprach- u. Alterthumskunde. Hrsg. von K. Brugmann und W. Streitberg. 4. Bd. Strassburg, 1894. Trübner. (IV, 480 S. 8.) ℳ 16.

Diesen vierten Band der vor zwei Jahren ins Leben getretenen, weit verbreiteten Zeitschrift hier zur Anzeige zu bringen, veranlaßt uns der Umstand, daß er als Festschrift zu August Leskien's 25jährigem Professorenjubiläum verfaßt ist. 49 Sprachforscher und Philologen aus fast allen Culturstaaten haben sich zu dieser Ehrung zusammengethan, allermeistens ehemalige Zuhörer Leskien's. Viele Namen besten Klanges begegnen darunter.

Leskien vertritt seit 1870 an der Leipziger Universität die slawischen Sprachen, und daß sich unter den Verfassern nur vier oder fünf eigentliche Slawisten befinden, während die übrigen Indogermanisten, Sanskritisten, Iranisten, Gräcisten ꝛc. sind, wird keinen wundern, der die Art der Lehrthätigkeit Leskien's und seine Stellung zur indogermanischen Sprachwissenschaft kennt. Ursprünglich classischer Philologe und Indogermanist und in Schrift und mündlicher Lehre ein Meister in der methodischen Behandlung sprachwissenschaftlicher Probleme, hat er immer auch Jünger anderer Philologien als der slawischen angezogen, die von ihm zu lernen begehrten, wie sprachwissenschaftliche Aufgaben überhaupt anzufassen seien. Die tiefgreifende Umbildung, welche die Forschungsmethode der ganzen Indogermanistik seit den siebziger Jahren erfahren hat, wird zum guten Theil ihm verdankt. Daher das hohe Ansehen, das Leskien weit über die Grenzen seiner Specialwissenschaft hinaus genießt.

Wohl um die Vielseitigkeit des Inhaltes des Bandes und damit zugleich die Vielseitigkeit der von Leskien gegebenen Anregungen zu veranschaulichen, haben die Herausgeber die Aufsätze nach den verschiedenen Sprachen, auf die sie sich beziehen, geordnet. Leider gestattet der zur Verfügung stehende Raum uns nicht, auch nur die Titel der zum Theil wichtige Ergebnisse enthaltenden Abhandlungen zu nennen, und so sei nur bemerkt: mit Problemen der allgemeinen Sprachwissenschaft und der gesammtindogermanischen Sprach- und Alterthumskunde befassen sich Beiträge von G. von der Gabelentz, O. Bremer, W. D. Whitney, H. Hirt, Baudouin de Courtenay, V. Michels, M. Bloomfield, R. Thurneysen, P. von Bradke, L. Sütterlin, J. H. Kern; das Indische und das Iranische (Persische) sind vertreten durch Chr. Bartholomae, B. Delbrück, K. F. Johansson, R. von Stackelberg; das Armenische und das Arische zugleich durch H. Hübschmann; das Alt- und Neugriechische durch C. D. Buck, O. A. Danielsson, O. Crusius, R. Meister, J. Baunack, A. Thumb; das Lateinische und das Umbrisch-Oskische durch R. S. Conway, K. Brugmann, F. Stolz, F. Solmsen, J. P. Postgate, R. von Planta; das Keltische durch H. Osthoff, E. Windisch; das Germanische durch W. Streitberg, F. Kluge, R. Kögel, A. Noreen, G. Meyer, H. Paul, E. Sievers, W. Braune, K. von Bahder, R. Löwe, F. Holthausen, E. Mogk; das Slawische durch F. Tamm, W. Nehring, J. von Rozwadowski, J. D. Schischmánov, W. Wollner; die litauischen Sprachen durch F. de Saussure, J. Zubatý. Zwei von den Verfassern haben die Veröffentlichung ihrer Beiträge nicht mehr erlebt, von der Gabelentz und Whitney.

Nordisk Tidskrift for Filologi. 3. Række. 2. Binds 1.—4. Hæfte.

Indh.: (1.) J. E. Hylén, om några homeriska former. — Valdem. Thoresen, in Ciceronis de divinatione libros commentatio critica. — Carolus Hude, Thucydidea. — (2.) C. P. Christ. Schmidt, om den eiendommelige Udtryksform og Sætningsforbindelse i Platon's Kriton p. 44 D. — Carol. Hude, in Tacitum. — (3.) Krist. Nyrop, bribes de phonétique française. — J. Berg-

mann, questiones Prudentianae. I. — Joh. Paulson, in Horatii A. P. vv. 27—31. — (4.) A. B. Drachmann, Aeschylus's Dramaturgie. — Carol. Hude, in Tacitum. — Joh. Vising, om det 2ª sammansatta perfektet i de romanska språken.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Kampfweise der Eckenschriftler. Eckenschrift und Dichtung. — Vorträge. — Körverschaftlicher Beitritt. — Beitrittserklärungen. — Verein für Vereinfachte Rechtschreibung: Sinnsprüche. — Treller, Nolnöt. (Schl.) — Einwände und Antworten. — Zum Fragekasten. — Klemm-Schwabsche Rechtschreibung. — 'Our language' eingegangen 2c.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 6. u. 7. Heft.

Inh.: O. Staehlin, die diesjährige Inselreise des deutschen archäologischen Institutes in Athen. — J. Stöcklein, Beobachtungen über den Zusammenhang zwischen Sprache und Volkscharakter. — K. Wunderer, zur Recension des Polybius. — E. Henrich, zum Pentathlon der Griechen. — Th. Preger, Berichtigung zu S. 198. — Recensionen.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 14—15.

Inh.: (14/15.) Huckert, die preußischen Agrargesetze dieses Jahrhunderts und ihre Folgen. 1 u. 2. — Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau Deutsches Reich 1893.

Kunstwissenschaft.

Forrer, Rob., u. Gust. A. Müller, Kreuz und Kreuzigung Christi in ihrer Kunstentwickelung. Mit 12 Taf., 63 Abb. in Photographie, Lithographie u. Zinkographie. Bühl, 1894. Actiengesellschaft Concordia. (33 S. Gr. 4.) ℳ 24.

Die Verfasser hatten sich vorgenommen, für ein weiteres Publicum die Geschichte des Crucifixes zu bearbeiten, wobei auf ikonographische Vollständigkeit von vornherein verzichtet und nur die klare Darlegung der verschiedenen Epochen in der Kunstentwickelung angestrebt wurde. Ihre Arbeit ist dankbar anzuerkennen, wenn es ihnen auch leider nicht ganz gelungen ist, dieses schöne Ziel vollkommen zu erreichen. Es fehlt an gleichmäßiger Beherrschung des Stoffes und an sicherer Handhabung kunsthistorischer Methode. Man vermißt das planmäßige sichere Abschreiten des vorgesetzten Weges. Auf den 12 Abbildungstafeln wechseln kleine flüchtige Skizzen in Lithographie mit großen Phototypien, was ebenfalls den Eindruck von ungleicher Anlage des Ganzen macht; doch bringt es den Vortheil, daß wir einige kostbare Stücke der Sammlung Forrer (Straßburg) in vortrefflicher Wiedergabe kennen lernen. H. W.

Pädagogik.

Heßling, Klara, Das Mädchenturnen in der Schule. Ein Wegweiser zur Ertheilung eines methodischen Turnunterrichts nebst Lehr- und Wochenstoffplänen. Mit 139 Fig. Berlin, 1894. Gaertner's Verlag. (VI, 396 S. 8.) ℳ 5.

Man merkt es diesem Buche an, daß es aus einer langjährigen erfolgreichen Praxis herausgewachsen ist. Nach den einleitenden Capiteln über die erziehliche Bedeutung des Turnunterrichtes, über den Betrieb des Mädchenturnens und über den Turnlehrstoff im Allgemeinen werden zunächst Turnlehrpläne für neun-, sechs- und vierclassige Schulen gegeben. Sodann folgt als umfangreichster Theil des Buches (S. 56—344) eine genaue Darstellung der Turnpraxis durch sämmtliche Stufen hindurch theils in ausgeführten Proben, theils in bloßen Andeutungen. Das letzte Capitel (S. 344—386) beschäftigt sich mit der Vertheilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Wochen eines Schuljahres. Hätte sich die Verfasserin bei einzelnen Proben kürzer gefaßt, so hätte sie Raum gewonnen für einige Spiele und Reigen, und die zeitraubende Benutzung anderer Hilfsmittel wäre den sich an das vorliegende Buch haltenden Lehrpersönlichkeiten erspart geblieben. — S. 3 findet sich der merkwürdige Ausdruck, das Turnen sei eine rechte „Brauchkunst“ für das praktische Leben. Ehf.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14ᵉ année. Nr. 7.

Sommaire: Émile Bourgeois, la réforme de l'agrégation d'histoire. — Gabriel Alix, rapport fait à la faculté libre de Paris sur la réforme des études de la licence et du doctorat en droit. — A. Gazier, documents inédits pour servir à l'histoire de l'instruction publique pendant la révolution (1794-1802). (Suite.) — La licence ès lettres. — Correspondance internationale. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Die Solymerberge und das Volk der Solymer. — Katholisches Landexamen 1893. — Die neue Methode des französischen Sprachunterrichtes nach Dr. Julius Bierbaum. — Behandlung des goldenen Schnittes in der 6. Classe. — Zur Analysis des Beweises: 1) ptolomäischer Lehrsatz; 2) Satz vom Quadrat der Winkelhalbierenden. — Minimum der Ablenkung eines Lichtstrahles beim Durchgang durch ein Prisma. — Fortbildungscurse für die realistischen Lehrer der höheren Lehranstalten Württembergs. — Aufruf. — Literarischer Bericht.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: W. Golther, zur deutschen Heldensage. — Vereinigung von Gymnasial- und Realschulunterricht an bayerischen Lehranstalten. — Karl Erbe, Wie hat sich die Schule zu der Voranstellung des Zeitworts nach „und“ zu verhalten? — Die Landesversammlung des württembergischen Reallehrervereins. — Der 12. deutsche Congreß für erziehliche Knabenarbeit. — Die 5. Versammlung des Centralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. — Besprechungen. — Schulnachrichten.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Gust. Heide, Schiller's Wallenstein und die historische Forschung. — O. F. Walzel, eine literarische Enquête. — Ferd. Schultz, Spurius Zeilius, ein Charakterbild nach Gustav Freytag's Fabiern. — Sprechzimmer: Nr. 1—11. — Recensionen. — Rademacher, Entgegnung. — Otto Lyon, Antwort.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 15. Heft.

Inh.: Buchner, die wissenschaftlichen Beigaben der Osterberichte höherer Mädchenschulen für 1894. — Th. H. Lange, die russischen Mädchengymnasien. — F. Roßbach, einundzwanzigste Jahresversammlung des rheinischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen in Bonn. (Schl.) — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Winke für die Veranstaltung von Wettspielen. Schnell, allgemeine Vorbemerkungen; Ders., Schlagball; Koch, Cricket. — Guttmann, Beiträge zur körperlichen Erziehung in Oesterreich im Jahre 1893. 1. — Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Riß, Louise, Die Blumenbindekunst. Anordnung lebender Blumen zu Sträußen, Kränzen, Korbfüllungen und plastischen Blumenbildern. Mit 157 Textabbildungen. Berlin, 1893. Parey. (VIII, 276 S. 8.) ℳ 6.

Die Verfasserin, „als deutsche Gärtnerfrau mitten im Berufe stehend“, bietet in diesem Buche die gesammten Resultate eigener langjähriger Arbeiten und Erfahrungen und sie bietet, wie sowohl die allgemeinen als die speciellen Abschnitte beweisen, nur Gutes und dieses in klarer, gewandter, oft sogar fesselnder Darstellungsweise. Nachdem die in der Binderei am häufigsten verwendeten und geeigneten Blumen, Laub und Bindegrün,

Farbenharmonie, dann die beim Binden nothwendigen Hülfsmittel und deren Vorrichtung abgehandelt worden sind, werden die verschiedenartigsten Bindereien selbst speciell erläutert und zu ihrer Herstellung umsichtige Anleitung gegeben. Zunächst kommt der Strauß in seinen mannichfaltigen Formen als Naturstrauß und gebundener Strauß in der Vase, als Rosen-, Geburtstags-, Huldigungs-, Braut-, Reise-, Kranken-, Todten-, Fächer- und Feldblumenstrauß. Daran schließen sich der Kranz und die Blumenguirlanden, Laub- und Blumengewinde für den Festschmuck, Trauer- und Todtenkranz, Palmenwedel und andere Trauersymbole, Blumenschale und Korb, die plastischen Blumenarbeiten (Kissen, Füllhorn, Fächer ꝛc.) und die Ausschmückung von Festräumen. Dann folgen noch ein Abschnitt über japanische Bindekunst, eine Anleitung zur Verpackung von Bindereien behufs Versandes und die Namhaftmachung von Firmen für Manschetten, Korb- und Drahtwaarenformen, Trauerschleifen ꝛc.

Das sehr gut illustrierte Buch soll nicht nur denen, welche die Binderei als Gewerbe treiben, sondern auch allen denen, welche diese Kunst als Liebhaberei und zur Schmückung der Wohnräume erlernen möchten, aufs Angelegentlichste empfohlen sein. **Lusn.**

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 36.

Inh.: Munk, über die Fühlsphaeren der Großhirnrinde. Dritte Mittheilung. — Harnack, die Quelle der Berichte über das Regenwunder im Feldzuge Marc Aurel's gegen die Quaden. — v. Mangoldt, Auszug aus einer Arbeit unter dem Titel: Zu Riemann's Abhandlung „Ueber die Anzahl der Primzahlen unter einer gegebenen Größe".

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Freiburg i. B. (Habilitationsschrift [Theol.]). P. Dausch, der neutestamentliche Schriftcanon und Clemens von Alexandrien. Ein Beitrag zur Geschichte des neutestamentlichen Canons. (V, 58 S.) (Freiburg, Herder. ℳ 1.)

Marburg i. H. (Inauguraldiss. [Gesch.]). Otto Kähler, die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. (III, 112 S.)

München (Inauguraldiss. [Naturwiss.]). S. Tolver Preston, über das gegenseitige Verhältniß einiger zur dynamischen Erklärung der Gravitation aufgestellten Hypothesen. (20 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Bruchsal (Gymnas.). Ad. Ausfeld, zur Kritik des griechischen Alexanderromans. Untersuchungen über die unechten Theile der ältesten Ueberlieferung. (37 S.)

Budweis (deutsches Staatsgymnas.). W. Eymer, Reiseskizzen aus Italien. (48 S. 8.)

Karlsruhe (Gymnas.). Aug. Marx, Turnen und Bewegungsspiel am karlsruher Gymnasium. (30 S.)

Leipa, Böhmisch- (Staats-Realschule). Vincenz Freiherr von Schimmelpenning van der Oye, Elektricität als Arbeitskraft. (17 S.)

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 31. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Paul Kalweit, ein fürstliches Leichenbegängniß im 17. Jahrh. zu Königsberg in Pr. Ein Beitrag zur preußischen Kirchengeschichte. — A. Treichel, Volksthümliches aus der Pflanzenwelt, besonders für Westpreußen. 9. — Hugo Bonk, die Städte u. Burgen in Altpreußen (Ordensgründungen) in ihrer Beziehung zur Bodengestaltung. 1. — Paul Reh, zur Klarstellung über die Beziehungen des deutschen Ordens zu Bischof Christian von Preußen. — Kritiken u. Referate. — Eine Liedcomposition aus dem 17. Jahrhundert und ihr gleichzeitiger Kritiker. Mitgetheilt von Karl Lohmeyer. — Universitäts-Chronik 1894.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst. u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 8.

Inh.: M. G. Conrad, Volksliteratur und der weimarer Schriften-Verbreitungs-Verein. — Moritz Adler, das Erprobungsbedürfniß der Institutionen und der Krieg. — Otto Jul. Bierbaum, Hans Thoma. — Unser Dichteralbum. — Bernh. Friedrich, Vorspiele. — Philipp Langmann, ein Streber. — Otto Fischer, Gräfin Flora. Capriccio. — Schlagende Wetter. — Heinz Starkenburg, Herr Manke und seine „Frau". — Rich. Dehmel, An meine Gönner. — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Wilh. Mayer, Aus dem frankfurter Kunstleben. — Kritik.

Unser Vogtland. Monatsschrift für Landsleute in der Heimath und Fremde. Hrsg. von Gottfr. Doehler. 1. Bd. Heft 4.

Inh.: Ernst Wichert, zwei Hochmeister deutschen Ordens aus dem Vogtlande. — Ernst Lotter, Am Güldenborne. Gedicht. — Hugo Kegel, Erinnerungen an Bad Elster. — Rud. Heubner, Der Narr. Novelle. — Emil Fischer, die beiden letzten Besuche bei K. Th. Liebe. — Zur vogtländischen Literatur.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 60—61.

Inh.: (60.) Der Krieg zwischen China und Japan. — Der Werth der Panzer-Kreuzer, nach dem Urtheil des Grafen v. Dürckheim. — (61.) Erzherzog Wilhelm, k. u. k. Feldzeugmeister und General-Inspector der Artillerie †. — Ueber das deutsche Militär-Strafverfahren. — (60/61.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 31/32.

Sommaire: Winer-Schmiedel, grammaire de la langue du Nouveau Testament. — Flensburg, le pronom „autos". — Mutzbauer, les radicaux temporels en grec. — Bernadakis, oeuvres morales de Plutarque. V. — Cauer, Philotas, Clitus et Callisthène. — Maas, les phénomènes d'Aratus. — Cicéron, discours, p. Nohl. — Lafaye, Catulles et ses modèles. — Favre, études, comte de Paris. — Baumont, l'abbaye Luxeuil. Léopold, duc de Lorraine et de Bar. — Lesca, les commentaires d'Eneas Sylvius. — Fages, Vincent Ferrier. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 52. Fasc. 15.

Sommario: R. Bonghi, Leone XIII e Mons. Ireland. — Nell' intimità di Cavour. La Contessa di Circourt. — Ersilia Caetani Lovatelli, l'antico culto di Bona Dea in Roma. — Gius. Chiarini, la riforma della scuola classica in Italia. Osservazioni e proposte. — Matilde Serao, L'indifferente. Novella. (Fine). — Ottavio Zanotti Bianco, il metro, il chilogramma, il minuto secondo. — Raffaele Erculei, una dama romana del XVI secolo (Ersilia Cortese Del Monte). — Notizia. — Varietà. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Die Ermordung Carnot's und das französische Heer. — Etwas vom Handwerksmann. — Reisen als Mittel der Jugendbildung. — Neue Erde. Ein norwegischer Roman. — Otto Berdeck, Marie Neander. 5. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Utopisches. Der Schulmann Aruch als Lehrbuch. — Ein Wendepunct der deutschen Geschichte. — Ein führender Schriftsteller. — Litteratur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Material für die Aufgaben der Arbeiterfürsorge. — Die Erhöhung der Lebensversicherung. — Ein Wort für die Consumvereine. — Gewährung der Invaliden- und Altersrente in Naturalleistungen. — Socialpolitische Umschau. — Mittheilungen. — Litteratur.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: G. Oertel, das Land, ein Kraftquell und Jungbrunnen für das gesammte Volk. (Schl.) — Der Segen des Gemeindehauses. Von einem Kataster-Controleur. — Der Handarbeitsunterricht an den Landschulen speciell in Ost-Westpreußen und Posen. — Kann die altdeutsche Sonnwendfeier wieder volksthümlich werden? — Zur Hausindustrie. — Umschau. — Heinr. Sohnrey, Wie die Dreitschenleute um all ihr Hab und Gut kamen. Eine hannoversche Bauerngeschichte.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 32.

Inh.: Die russischen Parteikämpfe. — Agricola, Rentengüter in Oesterreich. — Rich. Hirsch, zur Lage des Handwerkes. — Ad. Sokal, Joseph Hyrtl. — G. W. Petersen, Stimmungen und Wandlungen in Frankreich. — A. A. Hayes, Laramie Jack. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Die „Aera Taaffe" in Deutschland. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Finanzpolitisches über den Etat und dessen Balancieren. — Graf Moltke, Gesetzlicher Wahlzwang. — Saxo-Rhenanus, das römische Interdict einst und jetzt. — Karl Budde, zur Frage der höheren Mädchenschule. — Reisebriefe aus Dänemark. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 32.

Inh.: Rob. Waldmüller, Prinzessin Amalie von Sachsen. Zum 10. August 1894. — Th. Achelis, zur Völkerkunde und Völkergeschichte. — Edm. Lange, Aus den Ländern der ungarischen Krone. — Rich. Ortz, Allerhand Dramen. — Anton Schlossar, Grillparzer's Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 92—94.

Inh.: (92.) Anna Löhn-Siegel, Aus meinem Tagebuch vom dresdener Hoftheater. (Anfang der funfziger Jahre.) — (93.) Jul. R. Haarhaus, Goethe's Touren im Süden. Reiseskizzen. 8. Musik und Theater in Venedig. — (94.) Theodor Uhle, Was verstehen wir unter Erziehung in deutschem Geiste? — (92—94.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 173—178.

Inh.: (173/174.) Friedrich Ratzel, Lewis Morgan's Forschungen über die Entwickelung des Staates. 1 u. 2. — (173.) Caroline v. Humboldt und Gabriele v. Bülow. 2. — (174/175.) Der Triumph des Todes. 1 u. 2. — (175/176.) Edm. König, gegensätzliche Strömungen innerhalb der experimentellen Psychologie der Gegenwart. 1 u. 2. — (176.) Weyl, Felix Dahn's „Könige der Germanen". Bd. 7. — (177/178.) F. Sander, der Kosmos der alten Griechen und sein christliches Gegenbild bei Dante Alighieri. 1 u. 2. — (177.) Die Honorare der Universitätsvorlesungen. — (178.) Dr. G. M. v. Bauernfeind. (Nachruf.) — Ein österreichisches Staatswörterbuch. — (173—178.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2667. (103. Bd.)

Inh.: Gerh. Rohlfs, die Italiener in Kassala. — Aus der Weltausstellung in Antwerpen. 3. Die Vorhalle des Hauptgebäudes. — Ein Abend auf dem Ausstellungsplatz. — Erzherzog Wilhelm von Oesterreich. — Todtenschau. — Ein unbekanntes Schillerbildniß. — J. Hardmeyer, Aus der italienischen Schweiz. Wasserfall im Bedrettothal. — Von unserer Kriegsmarine. Der fliegende Aöe. — Freiherr Saurma von der Jeltsch, deutscher Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Wilh. Krebs, Aus Korea. Chemulpo-Jenchuan. — Rud. Schroeter, Aus Deutsch-Ostafrika. Kisaki und seine heißen Quellen. — Presse u. Buchhandel. — In der Löwenkinderstube des Zoologischen Gartens zu Leipzig. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — F. v. Rothenburg, Elis. (Schl.) — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Princessen. Eine Geschichte aus dem englischen Leben. — Alex Braun, Im Wirthsgarten. — Tanera, Episode aus der Schlacht von Vionville. — Elisabeth von Frankreich. — Das Zschokke-Denkmal in Aarau. — Hermann Freise, Sei still, o Herz, und murre nicht. Gedicht. — Antwerpener Ausstellung. — W. Eigenbrodt, Spruch. — Ein Dichter-Denkmal. — A. Oskar Klaußmann, Aus Bosnien und der Herzegowina. Reiseskizze. — E. Litz-Blanc, Eine „Lilie auf dem Feld". (Schl.) — Josef Hortl †. — Zum 50. Jubiläumstage der Kirche Wang. — Th. Ebner, Herzogin Hadwig von Schwaben. Ein Erinnerungsblatt zu ihrem 900jährigen Todestag. — Georg Ebers, Aus Alt-Aegypten. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 32.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (5. Forts.) — Olga Wohlbrück, Tragödien und Komödien des Aberglaubens. Der „Tichért". Nach einer wahren Begebenheit erzählt. — Die „Kieler Woche". — Jany Toreund, „Up ewig ungedeelt!" (1. Forts.) — Der deutsche Kaiser Heinrich III fordert König Heinrich I von Frankreich zum Zweikampf. — Zum 300jährigen Jubiläum der leipziger Buchbinder-Innung. — Joseph Hortl †. — Der „deutsche und österreichische Alpenverein".

Inh. d. Beil.: Korea. — Gewalzte Ketten.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — H. v. Zobeltitz, der Verzweiflungskampf der Vendée. — Helene Bichler, des Walsägers letzter Fang. (Schl.) — Bernhard Rogge, Schloß Paretz. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Die Hochwasserverheerungen in Oberbayern. — Professor Bruno Piglhein †. — Das Herrigdenkmal in Braunschweig. — Der Krieg um Korea. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Der Kryolith und seine Gewinnung in Grönland. (Schl.) — Der versenkbare Panzerthurm von Galopin. — G. Maas, über Seismographen und Seismometer. (Forts.) — Carus Sterne, Gifteidechsen und giftspritzende Reptile. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 312.

Inh.: Die „angeborene falsche Scham und Bescheidenheit der Juden". — Giebt es jüdische Toleranz? — Die Juden in Galizien. — Geschichtliche Mittheilungen zur Judenfrage. — Antisemitische Rundschau.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

15. Berlin. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Harnack: Geschichte der Kirche im Alterthum (Kirchengeschichte, 1. Th.); Uebgn im Sem., kirchengeschichtl. Abth.; Symbolik (vergl. Confessionskunde). — Kaftan: Dogmatik, 2., spec. Theil (Dogmatik im engeren Sinne); Societät für syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg des Jesaja; Homiletik u. Katechetik; homilet. Uebgn im Sem. — Pfleiderer: neutest. Theologie nebst Einleitg in die neutest. Schriften; christl. Ethik; katechet. Uebgn im Sem. — Schlatter: Erklärg des Römerbriefes; christl. Dogmatik. 1. Th.; dogmat. Uebgn. — Steinmeyer: System der prakt. Theologie; prakt.-homilet. Anleitgn. — Weiß: Einleitg in das N. Test.; Entstehg der synopt. Evangelien; Erklärg der synopt. Evangelien; Uebgn im Sem., neutest. Abth. — **Pff. extr.** Deutsch: Geschichte der Kirche im Mittelalter (Kirchengeschichte, 2. Th.); über die wichtigsten kirchl. Schriftsteller des Mittelalters; kirchengeschichtl. Uebgn. — Lommatzsch: Erklärung des Evangeliums Johannis; christliche Dogmengeschichte; Pädagogik der Volksschule. — Müller: Erklärg des Galaterbriefes; Geschichte der Kirche seit der Reformation (Kirchengeschichte, 3. Th.); Inschriftenkunde des christl. Alterthums (mit Benutzg der christl.-archäolog. u. epigraph. Sammlung); Erklärg ausgew. Denkmäler des christl. Alterthums u. Mittelalters. — Runze: über Unsterblichkeit u. Auferstehung; Geschichte der Philosophie seit Descartes mit Berücks. ihrer Beziehgn zu den Fragen des christl. Glaubens. — v. Soden: Erklärg der Korintherbriefe; das Leben Jesu; homilet. Uebgn. — Strack: Einleitg in das A. Test.; hebr. Grammatik für Anfänger mit Uebgn; Erklärung der Genesis; Erklärg der wichtigsten Abschnitte des Buches Hiob; Erklärung des Mischnatractates „Sabbath" (nach seiner Ausg., Leipzig 1890); Uebgn des Institutum Judaicum (Societät für Judenmission). — **Prdocc.** Plath: Eusebius' Kirchengeschichte; die Beziehungen des Christenthums zum Judenthum; allgemeine Religionsgeschichte. — Titius: Erklärg des ersten Petrus- u. des ersten Johannesbriefes; Dogmatik, 1. Th. (Apologetik); die Stellung der christl. Kirche zu den socialen Problemen.

Pf. hon. Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Berner: Rechtsphilosophie mit einem Ueberblick über die Staatswissenschaften; Strafrecht nach seinem Lehrbuch des deutschen Strafrechts, 16. Aufl. 1891; Strafproceß. — Brunner: deutsche Rechtsgeschichte; Handelsrecht und Seerecht; Uebgn über mittelalterl. Rechtsquellen im Sem. — Dernburg: Pandekten; Sem., romanist. Abth.; preuß. Civilrecht. — Eck: Institut. des röm. Rechts; röm. Erbrecht; das Recht des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; ausgew. Civilrechtsfälle. — Gierke: deutsches Privatrecht einschließl. des Lehnrechts, unter Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich; Wechselrecht; über die zweite Lesung des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches für Deutschland; allgem. u. deutsches Staatsrecht. — v. Gneist: deutsches Staatsrecht; über die neueren Reformen der preuß. Staatsverwaltung; preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; deutscher Civilproceß. — Hinschius: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; Sem., canonist. Abth.; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechts; preußischen Civilrecht. — B. Hübler: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten; Eherecht; preußisches und deutsches Staats- und Verwaltungsrecht; Völkerrecht u. Politik. — Kohler: Rechtsphilosophie und vergleichende Rechtswissenschaft; Civilproceß nach den Reichsgesetzen unter Berücksichtigung des gemeinen Processes; Concursrecht nach seinem „Leitfaden des Concursrechts für Studierende" (Stuttg. 1893); französ. Civilrecht (allgem. Th. und Obligationenrecht); Strafrecht; Strafrechtspracticum, nach seiner Schrift „Strafrechtsaufgaben"; Strafproceß. — Pernice: Pandekten; Uebgn des Sem., romanist. Abth. — **Pff. hon.** Aegidi: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft (Einleitg in das Rechtsstudium); Kirchenrecht; Verfassungsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh.; Völkerrecht. — v. Cuny: französ. Sachen-, Familien- u. Erbrecht. — **Pff. extr.** Dambach: deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Strafrecht; über die Todesstrafe; Strafproceß. — Gradenwitz: Geschichte des röm. Rechts; Erklärung ausgew. Pandektenstellen, mit dogmat. Excursen. — Rubo: Völkerrecht; deutscher Civilproceß; deutsche Gerichtsverfassung; Strafrecht. — Zeumer: brandenburg.-preuß. Rechtsgeschichte; Uebungen über die goldene Bulle u. andere Reichsgesetze des Mittelalters. — **Prdocc.** Biermann: röm. Rechtsgeschichte; röm. Obligationenrecht, unter Vergleichg der Particularrechte u. des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches; die hauptsächl. Abweichgn des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches vom geltenden Civilrecht (Forts.); Pandekten-Practicum; Repetitorium u. Practicum des öffentl. Rechts. — Bornhak: allgem. und deutsches Staats- und Verwaltungsrecht; preuß. Verfassungsgeschichte. — Heilborn: Völkerrecht; deutsches Consularrecht. — R. Hübner: deutsche Rechtsgeschichte. — Jacobi: Erklärg ausgew. Pandektenstellen; Conversatorium über das gemeine Civilrecht (Pandektenrecht, 1. Hälfte, allgem. Theil u. Sachenrecht); Practicum des gemeinen Civilrechts (akadem. Practica, 2. Abth.); preuß. Civilrecht. — Kaufmann: Völkerrecht; internat. Privatrecht. — Laß: Reichs-Versicherungsrecht (die socialpolit. Gesetzgebg des Deutschen Reiches); über die für den Arzt wichtigsten Bestimmgn der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsgesetze. — Oertmann: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; röm. Erbrecht; röm. Familienrecht; Conversatorium und Examinatorium des Pandektenrechts. — Preuß: Rechtsphilosophie u. allgem. Staatsrecht; Verwaltungsrecht; staatsrechtl. Uebgn; engl. Verfassungsgeschichte.

Pf. ord. L. Goldschmidt, **Pf. hon.** Stoelzel lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Bardeleben: chirurg. Klinik im Charité-Krankenhause; Chirurgie mit Demonstratt. — v. Bergmann: chirurg. Klinik im Universitäts-Klinikum. — E. du Bois-Reymond: Physiologie des Menschen, 2. Th., mit Versuchen; physiolog. Untersuchgn im Laborat.; über einige Ergebnisse der neueren Naturwissenschaft. — Gerhardt: medic. Klinik im Charité-Krankenhause; Kehlkopfkrankheiten. — Gusserow: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik

u. Poliklinik im Charité-Krankenhause; Geburtshülfe; Krankheiten der Ovarien. — Hertwig: vergl. Anatomie; die Formen des Nervensystems und der Sinnesorgane im Thierreiche; embryolog. Cursus; Leitg mikroskop. Arbeiten im Laborat. des 2. anatom. Inst. — Jolly: Anleitg zu selbständ. mikroskop. Arbeiten der patholog. Anatomie des Nervensystems; psychiatr. Nervenklinik; Poliklinik der Nervenkrankheiten. — Leyden: medic. Klinik im Charité-Krankenhause; über Herzkrankheiten. — Liebreich: Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten und prakt. Uebgn im Receptieren und Dispensieren; über die Zusammensetzung u. Wirkung der neueren Heilmittel; prakt. chem.-pharmakolog. Uebgn im pharmakolog. Inst.; toxikolog. prakt. Uebgn. — Olshausen: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Rubner: Hygiene, 1. Theil; hygien. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im Laborat. für Vorgerücktere; bakteriolog. Curse für prakt. Aerzte, 22. Nov. bis 19. Dec. u. vom 1. bis 28. Febr.; über Nahrungs- u. Genußmittel u. deren Verfälschung; Impfcursus; Vorträge über Hygiene (für Studierende aller Facultäten); Vorträge über die Geschichte der Heilkunde. — Schweigger: Klinik der Augenkrankheiten; über den Augenspiegel. — R. Virchow: allgem. Pathologie u. Therapie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Waldeyer: Anatomie des Menschen; Nervenlehre; Präparierübgn; Leitg wissenschaftl. Arbeiten für Geübte im ersten anatom. Inst., gemeinsam mit W. Krause. — **Pf. hon.** Rose: allgem. Chirurgie u. Operationslehre; chirurg. Colloquia. — **Pff. extr.** A. Baginsky: Cursus der Kinderkrankheiten mit prakt. Uebgn am Krankenbett; über die Einflüsse des modernen Schulunterrichtes auf den kindl. Organismus (Schulkrankheiten). — Bernhardt: über den Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit den übrigen Krankheiten; Cursus über Krankheiten des Nervensystems mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — Brieger: spec. Therapie der inneren Krankheiten (Receptierübgn, Hydrotherapie, Balneotherapie, Klimatotherapie, Diätetik etc.) — Busch: allgem. Chirurgie; die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes, 1. Th.; zahnärztl. Poliklinik. — Ehrlich: Cursus der klin. Histologie; über Krankheiten des Blutes mit Demonstratt. — Ewald: über Diätetik; Diagnostik u. Behandlg der Magenkrankheiten; Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie. — Fasbender: Geburtshülfe; über Sterilität. — B. Fränkel: Klinik u. Poliklinik der Nasen-, Schlund- u. Kehlkopfkrankheiten; prakt. rhino-laryngolog. Uebgn für Fortgeschrittenere in der Universitätspoliklinik für Hals- u. Nasenkranke. — Fräntzel: Krankheiten der Lunge in Verbindung mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn am Krankenbett; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: die materiellen Grundlagen der Descendenzlehre; die Naturgeschichte der thier. Parasiten unter besond. Berücks. der des Menschen, verbdn mit Demonstratt.; wissenschaftl. Arbeiten in der mikroskop.-biolog. Abth. des physiolog. Inst. — Gad: Physiologie der Sprache; experiment. Uebgn in der speciell.-physiolog. Abth. des physiolog. Inst.; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie; physiolog. Colloquia. — Gurlt: Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkungen mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Heubner: Klinik u. Poliklinik für Kinderkrankheiten im Charité-Krankenhause; Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten, 2. Th. (Infections- u. Allgemeinkrankheiten). — Hirschberg: Augenheilkunde mit Krankenvorstellungen und Uebungen über Augenoperationen mit Uebgn am lebenden Thiere. — Israel: Colloquium über patholog. und patholog.-anatom. Themata. — Kossel: physiolog. u. patholog. Chemie mit Experimenten (Verdauung, Blut, Gewebe, Harn); prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — G. Lewin: Klinik der syphilit. Krankheiten im Charité-Krankenhause. — Lucae: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Mendel: Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Physiologie u. Pathologie; selbstständ. Uebgn in der Herstellung mikroskop. Präparate aus dem Gebiete der Pathologie des Hirns u. des Rückenmarkes; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschließl. der Psychiatrie; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt., für Mediciner u. Juristen. — Miller: prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierung erkrankter Zähne durch die Füllung; die Lehre von den parasitären Erkrankgn der Mundhöhle, spec. Th.; operat. Zahnheilkunde, 2. Th. — Moeli: über Hirnkrankheiten; über die Beziehgn zwischen Geistesstörung u. Gesetzesübertretung, mit Demonstratt. — H. Munk: Experimentalphysiologie; die eine Hälfte (Muskeln, Nerven, Sinne, Zeugung). — Salkowski: physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; prakt. Cursus der Chemie für Mediciner; über die gelösten u. die organisierten Fermente. — Schoeler: Augenheilkunde mit Demonstratt. an Kranken, unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankgn; die Lehre von den Augenoperationen. — Schweninger: Colloquium über allgem. Ernährungs- u. Circulationsstörungen; Klinik der Hautkrankheiten; Poliklinik der Hautkrankheiten. — Senator: medic. Klinik u. Poliklinik. — Sonnenburg: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie mit prakt. Uebgn; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — H. Virchow: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie der Sinnesorgane; Leitung wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. — Winter: Cursus der gynäkolog. Diagnostik; Frauenkrankheiten; Krankheiten der Ovarien. — J. Wolff: Poliklinik für orthopäd. Chirurgie, mit Uebgn in Verband- u. Operationsmethoden; chirurg. Diagnostik mit Uebgn; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn; über die functionelle Orthopädie mit prakt. Uebgn. — M. Wolff: über die Methoden der Bakterienuntersuchgn mit prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — **Prdocc.** B. Baginsky: über die Krankheiten des Gehörorganes u. des Nasenrachenraumes mit Demonstratt. u. Uebgn; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. u. diagnost. Uebgn unter Berücks. der syphilit. Erkrankgn; über Syphilis u. die vener. Localerkrankgn. — Benda: Histologie u. Histogenese der thier. Gewebe mit Demonstratt.; prakt. Cursus der mikroskop. Untersuchungsmethoden. — C. du Bois-Reymond: prakt. Diagnostik der Augenkrankheiten. — Burchardt: die Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Augenspiegel- u. Refractionscursus. — Casper: prakt. Uebgn im Bougieren, Katheterisieren, Cystoskopieren u. Urethroskopieren am Lebenden; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Dührssen: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; ausgew. Capitel der Geburtshülfe. — Eulenburg: über Nervenkrankheiten mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Fehleisen: Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie; über Fracturen und Luxationen mit Demonstratt. — A. Fränkel: über Krankheiten des Herzens mit Demonstratt.; Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie mit Demonstratt. u. Uebgn. — Gluck: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie. — Goldscheider: Cursus der Auscultation u. Percussion u. der anderen Untersuchungsmethoden; Diagnostik der Erkrankgn des Nervensystems, mit prakt. Uebgn, besonders elektrodiagnost.; über allgem. Therapie der Nervenkrankheiten. — Grawitz: spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten; prakt. Cursus der Auscultation u. Percussion, für Anfänger u. für Geübtere. — Grunmach: Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. Untersuchungsmethoden mit Uebgn; Uebgn im Gebrauche medic. Apparate zur Diagnostik von Lungen- u. Herzkrankheiten. — Günther: Cursus der Mikrophotographie; Bakteriologie mit Demonstratt. — Güterbock: Cursus der Wundbehandlung u. Verbandlehre; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Guttstadt: prakt. Cursus in der Medicinalstatistik im k. statist. Bureau; über Pflichten der Aerzte, über Krankenhäuser u. Irrenanstalten, über Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter. — Hansemann: patholog.-anatom. Propädeutik; über normales und patholog. Wachsthum. — Herter: Arbeiten in seinem medic.-chem. Privatlaborat.; physiolog. u. patholog. Chemie; chem. Toxikologie. — Heymann: über Anatomie der Nase u. ihrer Adnexa; Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn. — F. Hirschfeld: Arbeiten auf dem Gebiete des Stoffwechsels; über Ernährung; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Hölzke: Augenheilkunde mit Demonstratt.; die Dioptrik des Auges. — Horstmann: die systemat. Augenheilkunde; die Methoden der Untersuchg des Auges unter besond. Berücks. der Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung, mit Uebgn. — L. Jacobson: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Katz: prakt. Cursus der Krankheiten des Gehörorganes u. der Nase mit Demonstratt. mikroskop. Präparate. — Klemperer: specielle Pathologie u. Therapie; Pathologie u. Therapie des Diabetes mellitus, mit Demonstratt.; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Köppen: feinere Anatomie des Gehirns mit besond. Berücks. des Faserverlaufes; forens. Psychiatrie; Anleitg zu selbstständ. mikroskop. Arbeiten aus der patholog. Anatomie des Nervensystems, gemeinsam mit Jolly. — W. Krause: Geschichte der Anatomie; Leitung wissenschaftl. Arbeiten für Geübtere im ersten anatom. Inst., gemeinsam mit Waldeyer. — H. Krause: Anatomie u. Pathologie der Nase, des Schlundes u. Kehlkopfes; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — Krysteller: Gynäkologie. — Krönig: Cursus der klin. Mikroskopie u. Chemie mit Einschl. der bakteriolog. Untersuchungsmethoden; Cursus der physikal. Diagnostik. — Landau: geburtshülfl. Uebgn am Phantom, nebst Repetitorium der Geburtshülfe; Gynäkologie mit Demonstratt. u. Untersuchungsübgn; über Erkrankgn im Wochenbett. — Langerhans: demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit diagnost. Uebgn; prakt. Cursus der patholog. Histologie; die mikrochem. Reactionen mit spec. Berücks. der Pathologie. — Langgaard: über die Eigenschaften u. das chem. Verhalten der gebräuchlichsten Arzneimittel mit Rücksicht auf ihre Verordnungsweise; Toxikologie mit Experimenten u. Nachweis der Gifte. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der Pathologie mit seminarist. Uebgn; Haut-

krankheiten u. Syphilis mit mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn; über die Bedeutung u. Verhütung der vener. Krankheiten. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben, Berechnen der Arzneikosten u. Anfertigen von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. und physikal. Nachweises der Gifte, mit Experimenten u. Uebgn, auch in der Spectralanalyse des Blutes; Cursus der prakt. Hygiene. — Litten: diagnost.-prakt. Uebgn an Kranken, mit Anleitg; die Se- u. Excrete des menschl. Körpers chem. u. mikroskop. zu untersuchen; Cursus der physikal. Diagnostik mit Uebgn am Krankenbette; über innere u. geeignete Nervenkrankheiten mit Hinsicht auf das Krankencassengesetz, die Alters- u. die Invaliditäts-Versicherung, mit Demonstratt. — Martin: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; über das Wochenbett. — Mitscherlich: allgem. u. spec. Chirurgie mit Demonstratt. — J. Munk: Grundriß der Physiologie als Repetitionscursus, mit Versuchen und mikroskop. Demonstratt.; über Nahrungsmittel u. Ernährung. — Nagel: Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; geburtshülfl. Uebgn am Phantom; Geschichte der Geburtshülfe. — Nasse: Vorlesgn über Akiurgie mit Demonstratt. — H. Neumann: öffentl. Einrichtungen zum Schutze der Kinder; prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Nitze: Cursus über die Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; prakt. Uebgn in der Urethroskopie und Cystoskopie. — v. Noorden: spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten; prakt. Cursus der Percussion u. Auscultation. — Ohlmüller: über Flußverunreinigung. — Oppenheim: Leitg selbständ. mikroskop. Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems; Krankheiten des Gehirns; poliklin. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Nervenkrankheiten mit besond. Berücks. der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Pagel: literarhistor. Uebersicht über die ganze Heilkunde u. die einzelnen Zweige derselben; Geschichte u. Literatur der Heilkunde; medic.-histor. Uebgn. — Perl: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten. — Pfeiffer: über ausgew. Capitel der Bakteriologie, mit Demonstratt. — Posener: über die Krankheiten des Greisenalters; die Untersuchungsmethoden bei Erkrankgn der Harnorgane; über die Krankheiten der Harn- und männl. Geschlechtsorgane mit prakt. Uebgn. — Preyer: allgem. Physiologie; über Hypnotismus; Conversatorium über Physiologie. — Rabl-Rückhard: Histologie; histolog.-mikroskop. Uebungscursus. — Rawitz: Darwin'sche Theorien; Histologie mit Demonstratt. — Remak: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der spec. Diagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. u. Uebgn. — Rieß: Cursus der inneren Diagnostik unter besond. Berücks. der Auscultation u. Percussion mit Uebgn. — Rosenheim: die Krankheiten des Magens mit Demonstratt.; Cursus der chem. u. mikroskop. Untersuchungsmethoden. — de Ruyter: chirurg. Verbandlehre u. Verbandcursus. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Schelske: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schimmelbusch: prakt. Uebgn im Anlegen von Verbänden an Kranken. — Schlange: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie mit prakt. Uebgn. — Schüller: über Gelenkkrankheiten mit Krankenvorstellg. — Silex: ophthalmoskop. Cursus und Uebgn in den Functionsprüfungen des Auges. — Straßmann: gerichtl. Medicin; demonstrat. Cursus der gerichtl. Medicin. — Thierfelder: über Wasseranalyse mit Demonstratt. — Tobold: laryngoskop. Curse; über Laryngoskopie mit Uebgn u. Erläutergn. — Veit: Gynäkologie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Geschichte der Geburtshülfe. — Warnekroß: über Prothese; Anfertigung von Zahnersatz u. Behandlg der Kranken.

Pff. hon. Koch u. Skrzeczka lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Beyrich: Geognosie mit besond. Berücks. des sogen. Flötzgebirges. — v. Bezold: allgem. Meteorologie; über Wind u. Wetter; Uebgn im meteorolog. Inst.; meteorolog. Colloquium. — A. Brückner: russ. Grammatik; Geschichte der poln. Literatur bis 1600; slav. Uebgn (kirchenslavisch, russisch). — Curtius: die Geschichte der bild. Künste bei den Griechen u. Römern mit Benutzung der Denkmäler des k. Museums; die Alterthümer von Olympia. — Dames: allgem. u. histor. Geologie; Paläontologie der Säugethiere; wissenschaftl. Arbeiten im paläontolog. Inst. — Diels: Demosthenes' Kranzrede; Lucrez, B. V; philolog. Uebgn (Ovid's Fasten). — Dilthey: allgem. Geschichte der Philosophie; Uebgn über Geschichte der neueren Philosophie. — Engler: Grundzüge der Botanik, für Mediciner u. Pharmaceuten, mit mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum mit besond. Berücks. der Drogen, 1. u. 2. Th.; Anleitg zu Untersuchgn aus dem Gebiete der syst. Botanik u. Pflanzengeographie (im Laborat. des botan. Museums); botan.-morpholog. Uebgn, insbesond. für Lehramtscand.; botan. Colloquium. — Erman: ägypt. Grammatik (für Anfänger); kopt. Grammatik; neuägyptische Grammatik u. Uebgn im Lesen hierat. Handschriften. — E. Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat. in Gemeinschaft mit Gabriel. — Foerster: die Lehre von den Winkel- u. Zeitmessungen mit prakt. Demonstratt.; Grundzüge der Fehlertheorie; übersichtl. Darstellung der astronom. Forschungsergebnisse. — Frobenius: Theorie der algebr. Gleichungen. — Fuchs: Theorie der linearen Differentialgleichungen; Theorie der ellipt. Gleichungen. — Grimm: Kunst- u. Culturgeschichte von Dante bis zum 30jährigen Kriege. — Helmert: Methode der kleinsten Quadrate; Figur der Erde. — v. Helmholtz: mathemat. Theorie der Elektrodynamik. — O. Hirschfeld: röm. Geschichte von der Zeit der Gracchen bis zur Schlacht von Actium; Erklärung der Cena Trimalchionis des Petronius; epigraph. Uebgn. — E. Hübner: griech. Syntax nach seinem Grundriß zu Vorlesgn über die griech. Syntax (Berlin 1883); Tacitus' Agricola, mit Einleitg über Leben u. Schriften des Tacitus; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kekulé: Geschichte der griech. Plastik, 2. Th.; Erklärung ausgew. Werke der griech. Bildhauer, im k. Museum; archäolog. Uebgn im k. Museum. — Kiepert: Geschichte der Erdkunde u. der Entdeckungen; Landeskunde von Kleinasien. — Kirchhoff: griech. Literaturgeschichte, 1. Th.; Einleitg in die homer. Gedichte u. Erklärg ausgew. Abschnitte der Odyssee; epigraph. Uebgn. — Klein: Krystallographie; Mineralogie; mineralog. Uebgn, im Anschluß an die Vorlesg; Anleitg zu krystallograph. u. petrograph. Arbeiten (im mineralog.-petrograph. Inst.) — Köhler: griech. Geschichte; histor. Uebgn über das letzte Decennium des peloponnes. Krieges. — Landolt: allgem. u. physikal. Chemie: qualitat. Analyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; physikal.-chem. Arbeiten, in Gemeinschaft mit Jahn. — Lenz: allgem. Geschichte des Zeitalters der französ. Revolution u. Napoleon's I, 1763—1815; Uebgn des histor. Sem. (innere Geschichte der französ. Revolution). — Möbius: die äußeren Lebensbedingungen u. die Lebensweisen der Thiere. — Paulsen: Einleitg in die Philosophie; Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Schopenhauer's Welt als Wille u. Vorstellung. — Planck: theoret. Physik I (allgem. Mechanik); Uebgn in der analyt. Mechanik, im Inst. für theoret. Physik. — v. Richthofen: allgem. Geographie, 1. Th.; geograph. Colloquium. — Sachau: Makâmen des Hariri; ausgew. Capitel des Mufassal über Grammatik; Kitâb-Elagbani; syr. Schriftsteller. — v. Scheffer-Boichhorst: Verfassungsgeschichte des Mittelalters mit besond. Rücks. auf german. u. roman. Völker; Verfall der Hierarchie u. Anfänge der modernen Staaten; Uebgn des histor. Sem. — E. Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis zu Schiller's Jugend; Goethe's Faust mit geschichtl. Einleitg; Sem. für german. Philologie: Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Schriftsprache des 18. Jahrh. — J. Schmidt: griech. Grammatik; Kâlidâsa's Meghadûta. — Schmoller: preuß. Verfassungs-, Verwaltungs- u. Rechtsgeschichte von 1640 bis zur Gegenwart; nationalökonom. Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. — Schrader: Geschichte des alten Orients in zusammenfassender Darstellg; chald. Sprache nebst Erklärg der aram. Abschnitte der Bücher Daniel u. Ezra; Anfangsgründe der assyr. Schrift u. Sprache nebst Erklärg ausgew. Keilinschriften; Forts. der Lectüre u. Erklärung äthiop. u. assyr. Texte. — F. E. Schulze: allgem. Zoologie mit besond. Berücks. der vergl. Anatomie; wissenschaftl. Arbeiten im zoolog. Inst.; mikroskop.-zoolog. Cursus. — Schwarz: elementargeometr. Herleitung der wichtigsten Eigenschaften der Kegelschnitte; Integralrechnung; Variationsrechnung. — Schwendener: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Uebgn; Leitg der Arbeiten im botan. Inst. — Stumpf: Psychologie; theoret. u. experiment. Uebgn im psycholog. Sem., in Verbindung mit F. Schumann. — Tietjen: Mechanik des Himmels; über die Bestimmg der Doppelsternbahnen. — Tobler: Laut- u. Formenlehre des Französischen; Geschichte der provenzal. Dichtung; italien. Uebgn im Sem. — v. Treitschke: Politik; deutsche Geschichte von 1814—1866; Staat u. Kirche. — Vahlen: Erklärg der Ritter des Aristophanes; Terentius' Adelphen; Erklärg der Satiren des Horaz. — Wagner: allgem. u. theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über die Eigenthumsfrage in volkswirthschaftl. Betrachtung, mit besond. Rücks. auf die Kritik u. die Forderungen des Socialismus. — Wattenbach: Geschichte des Mittelalters; Erklärg von Widukind's Sachsengeschichte. — Weber: Sanskritgrammatik für Anfänger; Rikssamhitâ oder Atharvasamhitâ; Kâlidâsa's Çakundala. — Weinhold: Geschichte der altdeutschen Literatur; Uebgn in der altdeutschen Abth. des german. Sem. — Zupitza: Geschichte des engl. Vocalismus; Geschichte der altengl. Literatur; im Sem.: kleinere Dichtungen Shelley's. — **Pff. hon.** Meitzen: prakt. Nationalökonomie; Verwaltungslehre der Landwirthschaft, des Handels u. der Industrie; Theorie u. Technik der Statistik in Besprechgn u. Vorlesgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. — Tiemann: Chemie der aromat. Verbindgn. — **Pff. extr.** Ascherson: Pflanzengeographie von Europa;

Pflanzengeographie der Nilländer. — Barth: Erklärung der syr. Chrestomathie; Erklärung des Kâmil von Al-Mubarrad; Uebgn im targum. u. sonst. aram. Dialekten. — Bastian: Geschichte der überseeischen Colonien; Uebgn über ethnolog. Fragen. — Bellermann: die Musik der alten Griechen; die Elemente der musikal. Composition, verbdn mit prakt. Uebgn im Contrapunct, nach seinem Lehrbuch „Der Contrapunct“, 3. Aufl., Berlin 1887. — Biedermann: techn. Chemie, 2. Th. (die organ. Stoffe) mit Experimenten u. in Verbindg mit Excursionen. — Böckh: allgem. Bevölkerungsstatistik; statist. Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. — Delbrück: neueste Geschichte von 1786—1862; histor. Uebgn. — Dieterici: arab. Grammatik; arab. Gedichte (ed. Nöldeke); die Mu'allaka Hareth's (ed. Arnold). — Frey: Geschichte des Humanismus u. der Renaissance; Kunst u. Cultur Europas im 18. u. 19. Jahrh. (einschl. der Gegenwart); Erklärg ausgew. Werke der Hauptmeister der Kunst mit Hülfe des Skioptikons; Uebgn der kunstgeschichtl. Gesellschaft. — Gabriel: synthet. Methoden der organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; Titriermethoden; Colloquium über organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinsam mit E. Fischer. — Garcke: Demonstration officin. Pflanzen. — Geiger: Goethe's Leben und Werke bis zu Schiller's Tod, 1775—1805; Berlins Cultur- und Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Geschichte der französ. Literatur im 16. Jahrh. — Geldener: Einleitung in den Rigveda; Interpretation von leichteren Sanskrittexten; Uebgn im Lesen ind. Commentare; Erklärg von Manu's Gesetzbuch; Avesta. — v. Giżycki: Logik u. Erkenntnißtheorie; Geschichte der Ethik; philosoph. Uebgn über einige Abhandlungen in der Zeitschrift „Ethische Cultur“. — Grube: chines. Grammatik; Erklärg ausgew. mongol. Texte. — Hensel: Zahlentheorie; allgem. Theorie der algebr. Integrale; Uebgn zur Zahlentheorie. — Hettner: über Fourier'sche Reihen u. Integrale; mathemat. Uebgn für jüngere Semester. — Heusler: Phonetik; altnord. Grammatik; Völsungasaga, mit Einleitg u. sagengeschichtl. Interpretation. — Knoblauch: Theorie der krummen Flächen, 2. Th.; Theorie der Raumcurven, 2. Th.; Differentialrechnung; Uebgn in der Differentialrechnung. — Kny: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen mit Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus, im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Leitg botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — König: Leitg selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der physikal. Physiologie (insbesond. der physiolog. Optik); über den gegenwärt. Stand u. die histor. Entwickelung der Lehre von den Farbenempfindgn; Experimentalvorlesg über physiolog. Optik. — Lehmann-Filhés: Mechanik des Himmels; Dioptrik. — Liebermann: organ. Chemie; Colloquium über neuere chem. Literatur; prakt.-chem. Uebgn im organ. Laborat. — Magnus: Kryptogamenkunde, 1. Th.; Naturgeschichte der Thallophyten (Algen, Pilzen u. Flechten); die Bestäubungseinrichtgn der Phanerogamen. — v. Martens: allgem. u. spec. Conchyliologie. — Neesen: Theorie der Wärme einschließl. der allgem. Gesetze über Umwandlg der verschied. Energiearten. — Orth: allgem. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 1. Th. (Bodenkunde u. Entwässerung des Bodens); spec. Acker- u. Pflanzenbaulehre, 1. Th. (Futterbau u. Getreidebau); Uebgn zur Bodenkunde; landwirthschaftl. Sem., Abth. für Acker- u. Pflanzenbau; Leitg agronom. u. agriculturchem. Arbeiten (Uebgn im Untersuchen von Boden, Pflanzen u. Dünger) im agronom.-pedolog. Inst. der landw. Hochschule, in Verbindg mit Berju. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; organ. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Roediger: Ueberblick über die deutsche Philologie; Einleitg in die Gudrun u. Erklärg ausgew. Abschnitte; deutsche Uebgn. — Schiemann: Geschichte der europ. Politik von 1852 bis 1888; Uebersicht über die Geschichte Rußlands von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. — Schneider: über die Methoden zur Bestimmung der Atomgewichte; über neue Schwefelsalze. — Sell: organ. Experimentalchemie. — Sering: moderne Gewerbe- und Handelspolitik; Agrarpolitik; staatswissenschaftl. Uebgn im Sem., verbdn mit Ausflügen. — Steinthal: über den Ursprung der Sprache. — Waetzold: Emile Augier u. die französ. Komödie im 19. Jahrh.; neufranzös. Uebgn im Sem.; neufranzös. Uebgn. — Wichelhaus: chem. Technologie (2. Th. organ. Stoffe) mit Experimenten; Uebgn im technolog. Laborat. der Universität. — Will: Geschichte der Chemie; ausgew. Capitel der techn. Chemie. — Wittmack: Samenkunde; Verfälschung der Nahrungs- u. Futtermittel mit Demonstratt.; Anleitg zu eigenen botan. Arbeiten. — **Prdocc.** Abel: arab. Grammatik für Anfänger; syr. Grammatik für Anfänger; Erklärg arab. Prosastücke; Erklärg assyr. Inschriften. — H. Aron: Theorie u. Einrichtung der Dynamomaschinen. — L. Arons: elektr. u. magnet. Meßmethoden. — Aßmann: Grundzüge der Meteorologie u. Klimatologie; ausgew. Capitel der Meteorologie. — Blasius: prakt. Uebgn im physikal. Laborat. für Anfänger; prakt. physikal. Cursus für Mediciner. — H. du Bois: elementare Grundlagen des Elektromagnetismus. — Breysig: allgem. Culturgeschichte des 17. u. 18. Jahrh., unter gleichmäßiger Berücks. der geistigen u. materiellen, der socialen u. polit. Entwickelg; Geschichte der deutschen Familie seit dem Ausgang des Mittelalters; histor. Uebgn auf dem Gebiete der neueren Geschichte. — Dessau: Geschichte der röm. Kaiserzeit; histor. Uebgn (Tacitus' Historien). — Dessoir: Erkenntnißtheorie, Logik u. wissenschaftl. Methodologie; Psychologie als selbstständ. Wissenschaft. — Döring: allgem. Geschichte der Philosophie; die philosoph. Richtungen der Gegenwart. — Dove: Geographie von Südafrika mit besond. Rücks. auf die wirthschaftl. Verhältnisse u. die Entwickelg unseres Schutzgebietes; das Klima der Mittelmeerländer. — Droysen: antike Numismatik. — Fleischer: Musikgeschichte Deutschlands vom 15.—19. Jahrh.; Einführg in die Geschichte der Kirchenmusik; musikwissenschaftl. Uebgn im Instrumentenmuseum. — Fock: Einleitg in die Chemie u. Physik; chem. Krystallographie. — Franke: Pali-Grammatik; Einführg in die Grammatik des Pânini; die frühesten culturgeschichtl. Beziehgn zwischen Indien u. dem Abendlande; Paläographie u. Erklärg der Inschriften des Açoka. — Freund: Stereochemie; Repetitorium der organ. Chemie mit Experimenten; Colloquium über organ. Chemie; prakt. Cursus der Nahrungsmittelanalyse. — Friedheim: Chemie der Metalle; quantitat. Analyse mit Einschl. von Maaßanalyse und Elektrolyse; Colloquium über anorgan. Chemie; anorgan.-chem. Practicum; Uebgn in der Gas- u. Maaßanalyse. — Froehde: Geschichte der röm. Dichtung. — Futterer: Geologie von Afrika mit besond. Berücks. des Vorkommens von Gold; Stammesgeschichte der Cephalopoden. — Glan: Elemente der theoret. Physik; Theorie der elektr. u. magnet. Kräfte; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate; vom Wetter. — Ad. Goldschmidt: Geschichte der Sculptur u. Malerei in Deutschland im 15. u. 16. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn. — Graef: griech. Theaterwesen; archäolog. Uebgn. — Hayduck: Gährungschemie. — Heider: vergl. Osteologie. — Herrmann: Geschichte des deutschen Dramas; literarhistor. Uebgn (Dichtung u. Wahrheit). — Hoeniger: socialgeschichtl. Uebgn im Sem. — Hoppe: analyt. Geometrie nach seinem Lehrbuche; Differentialrechnung u. Reihentheorie nach seinem Lehrbuche. — Huth: Buddha's Leben u. Lehre; mongol. Grammatik; tibet. Grammatik; Erklärg buddhist. tibet. Texte. — Jaekel: über Descendenzlehre u. Darwinismus auf Grund der Paläologie; geolog.-paläolog. Practicum; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn in der Paläontologie. — Jahn: Elektrochemie u. ihre Bedeutg für die theoret. Chemie; physikal.-chem. Arbeiten, in Gemeinschaft mit Landolt. — Jastrow: Encyklopädie in den gesammten Staats- u. Cameralwissenschaften; staatswissenschaftl. Uebgn. — Kalkmann: Monumente der Kleinkunst im Antiquarium des k. Museums; archäolog. Uebgn. — Karsch: allgem. Zoologie. — v. Kauffmann: Verwaltungslehre u. Verwaltungspraxis (Polizeiwissenschaft); Bank- u. Börsengeschäfte. — Klebs: Geschichte der röm Kaiserzeit; histor. Uebgn. — Koepp: histor. Uebgn (griech. Inschriften). — Kötter: analyt. Geometrie: die Hauptgesetze des perspectiv. Zeichnens. — Krabbe: über die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Botanik. — K. Kretschmer: Geschichte der Erdkunde im Alterthum. — P. Kretschmer: Elemente der vergl. Grammatik des Griechischen, Lateinischen u. Deutschen (mittheilweiser Berücks. auch der übrigen indogerman. Sprachen); Erklärg griech. Dialektinschriften. — Krigar-Menzel: absolutes Maaßsystem. — Kübler: Erklärg von Cicero's Verrinen mit einer Einleitg über das röm. Gerichtswesen; philolog. Uebgn (Demosthenes' Rede gegen Leptines). — Lasson: Rechtsphilosophie u. Grundzüge der Staatswissenschaft; Logik u. Erkenntnißtheorie; Beweise für das Dasein Gottes. — C. F. Lehmann: babylon.-assyr. Geschichte; Erklärg der vorderasiat. Alterthümer des k. Museums. — Liesegang: Geschichte der Hansa; Uebgn zur Einführg in die deutsche Verfassungsgeschichte des Mittelalters. — Marckwald: Stereochemie; Colloquium über neuere chem. Literatur. — Meyer: über Methode u. Aufgabe der vergl. Literaturgeschichte. — Oldenberg: Währungsfrage; socialpolit. Uebgn. — Pringsheim: Interferenz u. Polarisation des Lichtes (experimentell); kinet. Gastheorie. — Puchstein: Vitruv. — Reinhardt: Morphologie u. Physiologie der Pilze u. Bakterien. — Reißert: Stereochemie; Chemie des Naphtalins, Anthracins u. verwandter Kohlenwasserstoffe. — Rimbach: chem. Untersuchg der wichtigsten Drogen u. Pflanzenstoffe. — Rothstein: Cicero's Briefe. — Rubens: über die experiment. Grundlagen der Maxwell'schen Theorie. — Schlesinger: Theorie der bestimmten Integrale. — Schmekel: Geschichte der griech. Philosophie; der moderne Positivismus. — Schotten: gerichtl. Chemie. — O. Schultz: Geschichte der romant. Dichtung in Frankreich; Uebgn im Interpretieren von Dichtungen André Chénier's. — K. Schumann: fossile Flora; Anatomie der Drogen. — Seeliger: Naturgeschichte der thier. Parasiten. — Seler: Einführg in die Geschichte u. Alterthumskunde Mexikos. — Simmel: philosoph. Theorien; über den Pessimismus, insbesond. den Schopenhauer's; Sociologie, mit besond. Berücks. der Geschichte der Familie. — Spannagel: brandenburg-preuß. Geschichte; histor. Uebgn (ausgew. Fragen der neueren Geschichte). — Sternfeld: Geschichte des 13. Jahrh.; Geschichte Frankreichs u. Englands im Mittelalter;

histor. Uebgn zur Einführung in das Studium des Mittelalters. — Tenne: Untersuchungsmethoden in der Petrographie; die Gestein bildenden Minerale. — Thiesen: Einleitg in die messende Physik; metronom. Uebgn. — Thomas: ausgew. Capitel der latein. Syntax; philolog. Uebgn, Erklärg von Seneca's epistolae morales; latein. Stilübgn. — Traube: die chem. Eigenschaften der Mineralien; mikrochem. Analyse mit Uebgn. — Volkens: über die Vegetationsverhältnisse der deutschen Colonien. — Wahnschaffe: allgem. Geologie des Quartärs mit besond. Berücks. des norddeutschen Flachlandes (in Verbindung mit Excursionen); prakt. Uebgn in der physikal. und chem. Bodenuntersuchg. — Warburg: trop. Nutzpflanzen. 2. Th., techn. u. Medicinalpflanzen. — Weinstein: Theorie der Elasticität u. der Capillarität; Physik der Erde, 1. Th., die mechan. Verhältnisse der Erde. — Wesendonck: Geschichte der Elektricitätslehre in den letzten 100 Jahren. — Wien: elektr. Schwingungen und Wechselströme. — Winckler: Erklärg des Ecclesiastes u. der Proverbien; semit. Epigraphik (Erklärung phönicischer, aramäischer und sabäischer Inschriften); Erklärg leichterer assyr. Inschriften; Erklärg sumer. Texte; Forts. der Erklärg der Tel-Amarnabriefe. — Winter: Geschichte der Malerei im Alterthum. — Wohl: Chemie der Kohlehydrate. — **Lectt.** Harsley: Anfangsgründe der engl. Sprache; Uebgn zur engl. Sprache; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch der engl. Sprache für die Mitglieder des engl. Sem. — Michaelis: deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital., span. u. portugies. Stenographie. — Rossi: italien. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; italien. Syntax mit Uebgn; Erklärg von Benvenuto Bellini's Autobiographie; italien. Uebgn im Sem.

Pff. ord. Mommsen, Rammelsberg, Weierstraß, Zeller, **Pf. hon.** Lazarus, **Pff. extr.** Berendt, Hoffory lesen nicht.

Seminar für orientalische Sprachen.

Amur Bin Nasir Lomeri: Suaheli: prakt. Uebgn; Schreibübgn; Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Zanzibar. — Arendt: Chinesisch: 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn der Selecta; Verwaltg des chines. Reiches. — Fey: Türkisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Verwaltungswesen der Türkei; prakt. Uebgn im Türkischen. — Güßfeldt: mathemat. Grundbegriffe und Principien der Mechanik; Einführung in das Studium der sphär. Astronomie u. der Erdphysik; prakt. Uebgn mit Instrumenten, die den astronom. Ortsbestimmungen u. topograph. Messungen auf Reisen dienen. — Hartmann: Neuarabisch, mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien: 2. Cursus; Anfängercursus; Uebgn der Selecta im Erklären u. Abfassen von öffentl. und privaten Urkunden in neuarab. Sprache; Geographie u. moderne Geschichte Syriens. — Hsüeh Shen: Chinesisch: prakt. Uebgn im Chinesischen; Schreibübgn. — Kohlstock: über Tropenhygiene, verbdn mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — Lange: Japanisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Uebungen der Selecta; neueste Handelsgeschichte von Japan. — Maarbes: Neuarabisch: prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Syrien. — Mitsotakis: Neugriechisch: Anfängercursus; 2. Cursus), prakt. Uebgn im Neugriechischen; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — Moritz: Neuarabisch, 1) mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten, 2) mit besond. Berücks. des Dialektes von Marokko, 3) mit besond. Berücks. des Dialektes von Zanzibar; Geographie u. neuere Geschichte von Aegypten. — Muhammed Nassar: Neuarabisch, prakt. Uebgn mit besond. Berücks. des Dialektes von Aegypten; arab. Schreibübgn. — Muhammed Bu Selham: Neuarabisch, prakt. Uebgn mit Berücks. des Dialektes von Marokko; arab. Schreibübgn. — Schalfejew: Russisch: Anfängercursus; 2. Cursus; Geographie Rußlands. — Senga: Japanisch: prakt. Uebgn; Schreibübgn. — Vacha: Hindustani; Guzerati; Persisch. — Warburg: über die wichtigsten trop. Nutzpflanzen und deren Verwendg, mit Demonstratt.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Anonymi Londinensis ex Aristotelis Iatricis Menoniis et aliis medicis eclogae ed. Herm. Diels. (Fuchs: Wschr. f. class. Philol. XI, 29/30.)

Behaghel, O., u. J. H. Gallée, altsächs. Grammatik. 1. Hälfte. Laut- u. Flexionslehre, bearb. von Gallée. (Rödiger: Ztschr. f. d. Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 3. [Anz. XX.])

Forster, Georg, Briefe und Tagebücher von seiner Reise am Niederrhein, in England und Frankreich 1790, hrsg. von Alb. Leitzmann. (Meyer: Ebd.)

Franck, Johs., etymologisch woordenboeck der nederlandsche taal. (Holthausen: Ebd.)

Fränkel, Ludw., Shakespeare und das Tagelied. Beitrag zur Literaturgeschichte german. Völker. (Brandt: Ebd.)

Furtwängler, A., Meisterwerke der griech. Plastik. (Brunck: N. philol. Rdsch. 15.)

Heinemann, Karl, Goethe's Mutter. (Jacobi: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 3. [Anz. XX.])

Horaz' Satiren, f. d. Schulgebr. erkl. von G. F. A. Krüger. 13. Aufl., besorgt von G. Krüger. (Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. XI, 29/30.)

Kautzsch, E., die heil. Schrift des Alten Testamentes übers. u. hrsg. (Staerk: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 3.)

Klostermann, Aug., der Pentateuch. Beiträge zu seinem Verständniß u. seiner Entstehungsgeschichte. (v. Orelli: Theol. Litbl. XV, 29.)

Kunst- u. Baudenkmale der Salhausen im Elbthale. (Müller: M . . d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. XXXII, 4.)

Lewin, Wilh., method. Leitfaden f. d. Anfangsunterricht in der Chemie unter Berücksichtigung der Mineralogie. (Kail: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 7.)

Lie, Jonas, Trold. En Tylfft Eventyr. Neue Sammlung. (Jiriczek: Beil. z. Allg. Ztg. 154.)

Lipsius, Rich. Adelb., Lehrbuch der evang.-protest. Dogmatik. 3. Aufl. (Runze: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 3.)

Meyer, Edm., Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde. (Bauer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 7.)

Rauschen, Gerh., die Legende Karl's d. Gr. im 11. u. 12. Jahrh. (Schröder: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 3. [Anz. XX.])

Reindell, Wilh., Doctor Wenzeslaus Linck von Colditz 1483—1547 nach ungedruckten und gedruckten Quellen. 1. Th. (Michels: Ebd.)

Sabatier, Paul, vie de saint François d'Assise. (Pfister: Rev. crit. XXVIII, 27/28.)

Schlickinger, Max, der Helmbrechtshof und seine Umgebung. (Kelnz: Ztschr. f. d. Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 3. [Anz. XX.])

Steig, Reinh., u. Herm. Grimm, Achim von Arnim u. die ihm nahe standen. 1. Bd. Achim von Arnim und Clemens Brentano. Bearb. von R. St. (Carrière: Beil. z. Allg. Ztg. 155.)

Steuding, Herm., griech. u. röm. Mythologie. (Tümpel: Wschr. f. class. Philol. XI, 29/30.)

Strehlke, Fr., Paralipomena zu Goethe's Faust. Entwürfe, Skizzen &c., geordn. u. erläut. (Schmidt: Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, 3. [Anz. XX.])

— Wörterbuch zu Goethe's Faust. (Schmidt: Ebd.)

Ulrich, Franz, Staffeltarife und Wasserstraßen. (de Terra: Beil. z. Allg. Ztg. 147 u. 149.)

Völter, D., das Problem der Apokalypse. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. N. F. II, 3.)

Winteler, Jost, über einen röm. Landweg am Walensee, mit sprachgeschichtl. Excursen. (Fröhlich: Wschr. f. class. Philol. XI, 29/30.)

Vom 1. bis 8. August 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Amelung, Karl, M. Johannes Mathesius, ein lutherischer Pfarrherr des 16. Jahrh. Sein Leben und Wirken. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Bähr, Otto, das Börsenspiel nach den Protokollen der Börsencommission. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 1.

Below, E., Bilder aus dem Westen. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 3.

Beyer, C., der Vorkämpfer deutscher Größe. Herzog Ernst. Ein biographisches Volksbuch. Berlin, Siegismund. (Gr. 8.) ℳ 2.

Bezold, Wilh. v., August Kundt. Gedächtnißrede, gehalten in der Sitzung der physikalischen Gesellschaft zu Berlin am 15. Juni 1894. Leipzig, Barth. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Brandes, zwei fürstliche Glaubensbekenntnisse. Mit Einleitung und Schlußwort versehen. Bückeburg, Frommhold. (23 S. 8.)

Buhl, Frants, Studien zur Topographie des nördlichen Ostjordanlandes. Leipzig, Deichert. (Gr. 4.) ℳ 1.

Dalla Torre, C. G. de, Catalogus hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. Vol. I. Tenthredinidae incl. Uroceridae (Phyllophaga et Xylophaga). Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 20.

Geßmann, G. W., die Kinderhand und deren Bedeutung für Erziehung und Berufswahl. Berlin, Siegismund. (Kl. 8.) ℳ 1.

Geßmann, G. W., die Männerhand und ihre Bedeutung für die Erforschung des männlichen Charakters. Eine physiognomische Studie. Berlin, Siegismund. (Kl. 8.) ℳ 1.

Giese, A., deutsche Bürgerkunde. Einführung in die allgemeine Lehre vom Staate, in die Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches u. des preußischen Staates u. in die Elemente der Volkswirthschaftslehre. Leipzig, Voigtländer. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Goldschmidt, Lazarus, das Buch der Schöpfung. Nach den sämmtlichen Recensionen möglichst kritisch recensierter Text, nebst Ueber-

setzung, Varianten, Anmerkungen, Erklärungen und einer ausführlichen Einleitung. Frankfurt a. M., Kauffmann in Comm. (4.) ℳ 8.

Grundriß der theologischen Wissenschaften, bearb. von Achelis, Baumgarten u. A. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.)
   3. Th. 1. Bd. Jülicher, Ad., Einleitung in das Neue Testament. 1. u. 2. Aufl. ℳ 6.

Hauksbók, udgiven efter de Arnamagnæanske Håndskrifter Nr. 371, 544 og 675, 4° samt forskellige Papirshåndskrifter af det kongelige nordiske Oldskrift-Selskab. 2. Haefte. Kopenhagen, Thiele's Buchdr. (III S. u. S. 273—506. Roy. 8.)

Katscher, Leop., Hermann Rollet's Leben und Werke. Festschrift der Stadt Baden zu seinem 75. Geburtstag. Wien, Perles. (47 S. 8.)

Kaufmann, Dav., R. Jaïr Chajjim Bacharach (1638—1702) und seine Ahnen. Trier, Mayer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Könnecke, Gust., hessisches Buchdruckerbuch, enth. Nachweis aller bisher bekannt gewordenen Buchdruckereien des jetzigen Regierungsbezirkes Cassel und des Kreises Biedenkopf. Marburg i. H., Elwert. (8.) ℳ 12.

Krieger, Alb., topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden. 2. Abth. Heidelberg, Winter (Roy. 8.) ℳ 5.

Kroll, Guil., de oraculis chaldaicis. Breslau, Koebner. (Roy. 8.) ℳ 3, 20. (Bresl. phil. Abh. 1.)

Neteler, B., Stellung der alttestamentlichen Zeitrechnung in der altorientalischen Geschichte. 6. Untersuchung der Berichte der Genesis über die Urzeiten der Menschheit. Münster i. W., Theissing. 35 S. 8.)

Noack, Karl, Bilder aus der Kirchengeschichte für Schule u. Haus. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 2.

Oppenheim, L., die Objecte des Verbrechens. Basel, Schwabe. (8.) ℳ 10.

Polhöhebestimmungen im Harzgebiet, ausgeführt in den Jahren 1887 bis 1891. Berlin, Stankiewicz. (V, 75 S. 4.)

Reclus, Élisée, nouvelle géographie universelle. La terre et les hommes. XIX. Amérique du sud. L'Amazone et la Plata, Guyanes, Brésil, Paraguay, République Argentine. Paris, Hachette & Co. (Imp. 8.) ℳ 8, 40.

Sander, Ferd., Deo Patriae Litteris. Gesammelte Vorträge und Aufsätze. 1. Reihe. Breslau, Sperber. (8.) ℳ 3.

Schultz, Ferd., u. Rud. Thiele, Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Lehranstalten in Uebereinstimmung mit den neuen Lehrplänen verfaßt. Dresden, Ehlermann. (8.)
   3. Abth. Geschichte des Mittelalters und des Zeitalters der Reformation. 476 (375) bis 1648, verfaßt von Rud. Thiele. (VIII, 176 S.)

Strafgesetze, die preußischen. Erläutert von A. Groschuff, G. Eichhorn u. H. Delius. Berlin, Liebmann. (Gr. Rev. 8.) ℳ 6.

Vollers, K., Fragmente aus dem Mugrib des Ibn Saʿîd. I. Bericht über die Handschrift und das Leben des Ahmed ibn Tûlûn von Ibn Saʿîd nach Ibn ed-Dâjâ. Berlin, Felber. (Gr. 8.) ℳ 8.

Wattelet, Hans, die Schlacht bei Murten. Historisch-kritische Studie. Freiburg i. Schw., Universitätsbuchhandlung. (81 S. Gr. Roy. 8.)

Weber, Paul, geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst in ihrem Verhältniß erläutert an einer Ikonographie der Kirche und Synagoge. Eine kunsthistorische Studie. Stuttgart, Ebner & Seubert. (Roy. 8.) ℳ 4.

Wedel, Heinr. v., Geschichte des schloßgesessenen Geschlechtes der Grafen und Herren von Wedel. 1212—1402. Nebst einem Register über die urkundlich nachweisbare Begüterung. Leipzig, Hermann. (8.) ℳ 15.

Wollny, F., eine Appellation an die deutsche Ehrlichkeit u. Wahrheitsliebe in Sachen der Hypnose u. Suggestion. Leipzig, Mutze. (Kl. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bérard, V., essai de méthode en mythologie grecque. De l'origine des cultes arcadiens. (Thèse.) (385 p. 8.) Paris, Thorin et fils.

Birot, la Révolution d'après H. Taine, ou analyse critique des „origines de la France contemporaine“, augmentée de considérations sur les temps actuels et de renseignements divers. (112 p. Gr. in-8.) Paris, Delhomme et Briguet.

Boucher, E., l'éloquence de la chaire. Histoire littéraire de la prédication. Ouvrage orné de nombreuses citations. (472 p. 8.) Lille, Desclée, de Brouwer et Cie.

Degert, A., le cardinal d'Ossat, évêque de Rennes et de Bayeux (1537-1604), sa vie, ses négocations à Rome. (Thèse.) (XIII, 404 p. 8.) Paris, Lecoffre.

Guillon, les complots militaires sous le consulat et l'empire, d'après les documents inédits des archives. (285 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie. Fr. 3, 50.

Kieffler, H., philosophie du sens commun. Science et conscience, ou théorie de la force progressive. T. 1er: la méthode naturelle. (XVII, 381 p. et portrait. 8.) Paris, Alcan.

Michel, P., l'Orient et Rome. Etude sur l'union. (XXII, 345 p. 16.) Paris, Vic et Amat.

Platon, Phédon. Dialogue sur l'immortalité de l'âme. Traduction française de F. Thurot, completée avec celle de Dacier et publiée avec le texte grec par E. Sommer. (199 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 1, 60.

de Préville, X., un grand Français. Le cardinal Lavigerie. (333 p. avec 33 grav. sur bois. 8.) Paris, Tolra.

Satyre Menippée. De la vertu du catholicon d'Espagne et de la tenue des estatz de Paris. Nouvelle édition, revue sur le texte complet de 1594, et publiée avec un grand nombre de pièces supplémentaires rares ou inédites, des notes historiques et un index par Edouard Tricotel. T. 2: Le supplement du catholicon. (VII, 300 p. 12.) Paris, Lemerre. Fr. 7, 50.

Théocrite expliqué littéralement, traduit en française et annoté par L. Renier. (596 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.

Englische.

Baynes, T. S., Shakespeare studies, and essay on english dictionaries. With biographical preface by Lewis Campbell. (418 p. 8.) London, Longmans. S. 7, 6d.

Euripides plays. With introductions by H. Morley. (Cr. 8.) London, Routledge. S. 3, 6d.

Fowler, T., and Wilson, J. M., the principles of morals. (386 p. 8.) London, Frowde. S. 14.

Hancock, A. U., a history of Chile. (Cr. 8.) London, Gay & B. S. 10, 6d.

Wolseley, Gen. Viscount, the life of John Churchill, duke of Marlborough, to the accession of queen Anne. 2 vols. (940 p. 8.) London, Bentley. S. 32.

Wood, Esther, Dante Rossetti and the pre-raphaelite movement. (328 p. 8.) London, Low. S. 12, 6d.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Harrach, Ferd., in Kreuznach. Nr. 16. Neue Erwerbungen.

Jordan, R., in München. Nr. 7. Geologie und Geographie.

Ohnesorge, P., in Freiburg i. B. Nr. 2. Theologie, Philosophie, Pädagogik.

Pech, F., in Hannover. Nr. 5. Städteansichten und Porträts.

Rheinisches Buch- u. Kunstantiquariat in Bonn. Nr. 44. Deutsche Literatur.

Schwalm, L., in Riesenburg. Nr. 3. Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Garrè an der Universität Tübingen ist zum Nachfolger Madelung's an der Universität Rostock ernannt worden.

Professor Dr. E. Kautzsch in Halle a. S. hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger Dillmann's nach Berlin abgelehnt.

Die Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Greifswald, Dr. Rich. Schmidt und Dr. Theod. Siebs, sowie Privatdocent Superintendent Förster in der theologischen Facultät zu Halle a. S., wurden zu a. ord. Professoren ernannt.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a. S., Dr. Friedberg, ist zum ord. Professor daselbst ernannt worden.

An der Universität Göttingen habilitierten sich Dr. Wilh. Blume in der juristischen, und Dr. Ludw. Aschoff in der medicinischen Facultät.

Der Privatdocent an der technischen Hochschule zu Berlin, Dr. Wilh. Wedding, ist zum Professor daselbst ernannt worden.

Bei der Jubelfeier der Universität Halle a. S. wurden zu Doctoren honoris causa ernannt

von der theologischen Facultät: Dr. Armitage Robinson, Professor in Norwich; P. Schirlitz, Superintendent in Querfurt; Dr. R. Bärwinkel, Pastor in Erfurt; Gerh. Göbel, Consist.-Rath in Halle; Dr. Renner, Consist.-Rath in Wernigerode; Dr. Th. Schott, Professor u. Oberbibliothekar in Stuttgart; H. Gebhard, Pastor in Molschleben; Alfr. Resch, Kirchenrath u. Oberprediger in Zeulenroda; Dr. J. R. Bosse, Cultusminister in Berlin; Mich. Zahn, Missionsdirector in Bremen.

von der juristischen Facultät: Oskar Küntzel, Geh. Justiz- u.

Ministerialrath in Berlin; Franz Werner, Oberlandesgerichts-Präsident in Naumburg; Dr. H. v. Helmholtz, Professor in Berlin; Pascal Villari, Professor in Florenz; Joh. Walther, Regierungspräsident in Dessau; Paul Viollet, Bibliothekar in Paris.

von der medicinischen Facultät: Dr. W. Ostwald, Professor in Leipzig; Dr. W. Schrader, Curator der Universität Halle; Vict. Horsley, Professor in London; Dr. W. Pfeffer, Professor in Leipzig; Dr. Franz Soxhlet, Professor in München; Alb. Johne, Professor an der Thierarzneischule zu Dresden; Otto Naumann, vortragender Rath im Cultusministerium in Berlin; Dr. Anton Dohrn, Director der zoologischen Station zu Neapel.

von der philosophischen Facultät: F. G. Kenyon und Harry Ward, Custoden am Britischen Museum zu London; Baron Barracco, Archäolog in Rom; Max Niemeyer, Buchhändler in Halle; Comtesse Caetani-Lovatelli in Rom; Georg Grierson, Secretär der Asiatischen Gesellschaft für Bengalen; Leop. Delisle, Bibliotheksdirector in Paris; Amasa Walker, Präsident des technolog. Institutes von Massachussets; Eugen Beltram, Professor in Rom; Theoph. Schumacher in Haifa; Wilh. Rimpau, Landwirth in Schlanstedt; Otto Lueger in Stuttgart; Friedr. Meyer, Gymnasialprofessor in Halle; Walter Skeat in Cambridge; Vict. Schumann, Physiker in Leipzig; Gust. v. Goßler, Oberpräsident der Provinz Westpreußen; Franz von Lenbach, Maler in München; Major Herm. v. Wissmann.

Der Docent der semitischen Philologie an der Universität Tübingen, Dr. C. F. Seybold, ist von der brasilianischen Akademie, dem Instituto historico e geographico brazileiro, zum correspondierenden Mitgliede ernannt worden.

Am 30. Juli † in Oxford der Aesthetiker Professor Walter Pater, 55 Jahre alt.

Am 3. August † in München der Geheime Rath Professor Max v. Bauernfeind, früher Director der technischen Hochschule daselbst.

Am 6. August † in Stuttgart der Romanschriftsteller Otto Müller.

Vor Kurzem † in Schwerin der Hofcancellist Karl Teske, durch eine Arbeiten auf dem Gebiete der Heraldik in weiteren Kreisen bekannt.

Am Katharineum zu Lübeck soll zu Michaelis 1894 ein Hülfslehrer angestellt werden, welcher die Berechtigung für Deutsch, Lateinisch und Griechisch besitzt. Gehalt 1800 Mark. Bewerber wollen ihre Zeugnisse (Reifeprüfung, Staatsprüfung, Anstellungsfähigkeit) bis zum 25. August an Director Prof. Dr. Schubring einzusenden. [120

Lübeck, 4. August 1894.

Die Oberschulbehörde. Abth. 1.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 35.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 25. August. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Chapuis, Paul, **Questions christologiques. La transformation du dogme christologique** au sein de la théologie moderne. Essai de critique historique suivi d'une étude sur les récentes discussions au sujet de la préexistence du Christ. Lausanne, 1893. Bridel & Cie. (IV, 125 S. 8.)

Die Schrift von Chapuis ist ein neuer Beleg dafür, daß Ritschl's Theologie auch im französischen Sprachgebiete Verbreitung findet. In der Beurtheilung stellt sich der Verf. auf denselben Standpunct wie Lobstein. Er behauptet die Heiligkeit des Erlösers, leitet sie aber weder von einer persönlichen Präexistenz, noch von einer wunderbaren Geburt her. **M.**

Duker, A. C., Dr. th., **Gisbertus Voetius.** 1. deel. 1. helft. Jeugd en academiejaren, 1589—1611. Leiden, 1893. Brill. (III, 124 S., Beilagen I—LII. Gr. 8.)

Daß es von dem streitbaren holländischen Theologen des 17. Jahrhunderts, dessen Biographie zu schreiben Duker unternommen hat, noch keine einigermaßen brauchbare Lebensbeschreibung gebe, ist wiederholt beklagt worden. So von Max Göbel, Geschichte des christlichen Lebens in Rheinland und Westfalen, Bd. 2, S. 140, und von Oosterzee in Herzog's Real-Encyklopädie s. v. Voetius, Bd. 17, S. 245, 1863. D. hat es unternommen, diesem Mangel abzuhelfen, und zwar, nach der hier vorliegenden ersten Hälfte des ersten Theiles seines biographischen Werkes zu urtheilen, auf Grund eingehendster Studien und mit der Unbefangenheit des Historikers, welche zur richtigen Würdigung eines Streittheologen aus jener Zeit erforderlich ist. Das hier vorliegende Heft enthält drei „Hauptstücke", in denen die Jugend und die Lehrjahre des Mannes beschrieben sind, dem diese Studien gelten, nebst einer Anzahl (60) von Beilagen, in denen die Belegstücke für das im Texte Gesagte beigebracht werden. Ref. ist nun auf die Fortsetzung und Vollendung des Werkes gespannt, das bestimmt ist, uns einen näheren Einblick in die Kämpfe auf theologischem und allgemein wissenschaftlichem Gebiete zu erschließen, von welchen jene Zeit erfüllt war und in denen Voetius eine so hervorragende Rolle gespielt hat. *Bs.*

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 32.

Inh.: Gmunden. — Frauen und Kinder in den Fabriken. 1. — Eine römische Conversionsschrift. — Aus der „Kirche von England". 1. Aus der „orthodoxen" Kirche Rußlands. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 32.

Inh.: Otto Beck, Ethisches. 1. — Aug. Werner, neue Predigtsammlungen (Kieser und Riemann). — Georg Dreydorff, confessionelle Engherzigkeit in Leipzig. — Theobald Ziegler, der Pfarrer von Breitendorf von W. v. Polenz. — Kirchliche Nachrichten. — Aus anderen Zeitschriften. — Festordnung der 47. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Darmstadt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Zum dritten internationalen Altkatholikencongreß. — Die Gläubigkeit der Infallibilisten. — Ein Brief Bonghi's an Leo XIII. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. kathol. Theologie. 18. Jahrg. 4. Quartalheft.

Inh.: C. Lingens, Muß das Formalobject eines übernatürlichen Actes übernatürlich sein? — J. B. Nisius, die Encyclica Providentissimus Deus und die Inspiration. — Recensionen. — Analekten. — Alphabet. Register zu diesem Jahrg. — Literarischer Anzeiger Nr. 61.

Philosophie.

Horn, Dr. Rich., **Der Causalitätsbegriff** in der Philosophie und im Strafrechte. Eine rechtsphilosophische Untersuchung. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (IX, 91 S. 8.) ℳ 2.

Eine erneuerte Erörterung des Causalitätsbegriffes und seiner Anwendung im Rechte könnte sehr verdienstlich sein, müßte aber mit zulänglicheren Mitteln unternommen werden, als es hier der Fall ist. Der Verf., der sich, ohne die Frage genügend erwogen zu haben, zum transscendentalen Realismus E. v. Hartmann's bekennt, eifert für eine strengere Unterscheidung von Ursache und Bedingung und will, was damit unverträglich ist, eine Ursache nur anerkennen, wo Nothwendigkeit, nicht bloße Wahrscheinlichkeit des Erfolges besteht. Wenn culpa bedeutet, daß man die Folge wohl voraussehen konnte, aber nicht vorausgesehen hat, so liege kein Willens-, sondern ein Verstandesfehler vor; eine Unterlassung könne nicht Ursache

sein, weil aus nichts nichts wird. So ergiebt sich das Resultat, daß man rechtlich zur Verantwortung gezogen wird für das, was man nicht verursacht hat, und haftet für schuldloses Handeln. Das Recht lasse sich, auch wider alle Logik, durch wirthschaftliche und ethische Gründe bestimmen. Die auch sprachlich etwas ungeschickte Schrift (vgl. besonders S. 71: „Das Thema probandum bezw. repugnandum") wird sich kaum bei irgend Jemandem Zustimmung gewinnen. —ss—

Williams, C. M., A review of the systems of ethics founded on the theory of evolution. London, 1893. Macmillan & Co. (XV, 581 S. Kl. 8.)

Dieses Buch giebt zunächst eine Darstellung aller auf den Begriff der Entwickelung gegründeten ethischen Theorien, und zwar solcher, die ihn nicht bloß als Hülfsprincip annehmen, sondern ihre Forderungen und Hoffnungen wesentlich auf ihn gründen. Williams rechnet hierzu die ethischen Ideen von Darwin, A. R. Wallace, Häckel, Spencer, Fiske, Rolph, Barratt, Stephan, Carneri, Höffding, Gizycki, Alexander, P. Rée, die alle im ersten Theile des Buches in den Grundzügen dargestellt werden. In einem zweiten Theile werden sowohl die grundlegenden gemeinsamen Begriffe dieser Systeme als auch die secundären mit ihnen zusammenhängenden Anschauungen in Bezug auf ihre Berechtigung einer genaueren Prüfung unterworfen. Ref. möchte besonders auf die folgenden drei der neun Capitel dieses Theiles hinweisen: „Ueber die Begriffe der Evolution", in dem das Hauptproblem selbst noch einmal erörtert wird, auch alle die Erweiterungen des Evolutionsbegriffes, die man seit Lamarck (dieser, nicht Darwin, wie Williams meint, ist sein Urheber, oder wenigstens sein Entdecker im Gebiete der Zoologie) vorgenommen hat, um ihn zu verallgemeinern und auch über das anorganische Gebiet auszudehnen. „Der sittliche Fortschritt der menschlichen Gattung, wie er sich in der Geschichte zeigt", worin freilich nur die elementarsten Fragen, die nach dem Werthe des Menschenlebens in den verschiedenen Epochen und die nach der fortschreitenden Abnahme von Grausamkeit und Roheit behandelt werden; endlich „Die Ergebnisse der auf Evolution gegründeten Ethik", worin alle vom philosophischen oder theologischen Standpuncte gegen die Ethik der Evolution erhobenen Einwände bekämpft werden. Die Themata des Buches sind wichtig und interessant, die Gedanken klar und richtig entwickelt. Doch könnte oft noch mehr Material an Thatsachen herangezogen, könnte auch die Darstellung oft knapper und präciser sein. P. B.

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von P. Natorp. 30. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: K. Vorländer, ethischer Rigorismus und sittliche Schönheit. Mit besonderer Berücksichtigung von Kant und Schiller. 1. — O. Külpe, Aussichten der experimentellen Psychologie. — A. Spir, von der Unsterblichkeit der Seele. — P. Carus, de rerum natura. — Literaturbericht. — Neu eingegangene Schriften. — F. Ascherson, Bibliographie. — Aus Zeitschriften.

Geschichte. Culturgeschichte.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi D usque ad annum MD. Ed. Societas aperiendis fontibus rer. germanar. medii aevi. Hannover, 1894. Hahn. (4.)

Legum sectio IV. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. T. I. Inde a DCCCCXI usque ad MCXCVII. Ed. Ludov. Weiland. (XXI, 736 S.)

Seit Jahren ist der zweite Band Leges der Monumenta Germaniae im Buchhandel vergriffen und somit fehlt den deutschen Historikern und Juristen die Möglichkeit, in den Besitz der deutschen Reichsgesetze zu gelangen. Darum erfüllt uns aufrichtige Freude, daß diese schmerzlich empfundene Lücke unserer Literatur endlich ausgefüllt worden ist. Die Pertz'sche Ausgabe der Leges enthielt nicht bloß Gesetze, sondern auch noch eine Fülle von anderen Actenstücken, die Pertz hinzuzufügen für zweckmäßig erachtet hatte. Zum Glücke ist die gegenwärtige Ausgabe dem Vorbilde der früheren gefolgt. Auch sie bietet nicht bloß das Gesetzesmaterial, sondern enthält auch sorgfältig ausgewählte andere Stücke, die für das deutsche Rechts- und Verfassungsleben bedeutsam sind, namentlich auch Concilien. Das letztere ist um so erfreulicher, da wir eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Ausgabe der deutschen Concilien nicht besitzen und es zur Zeit wenigstens auch nicht im Plane der Monumenta Germaniae liegt, eine solche zu veranstalten.

Der jetzt vorliegende erste Band, herausgegeben von Weiland, umfaßt die Zeit von 911—1197 mit 455 Nummern. Diesem soll sich unmittelbar der zweite in der Redaction desselben Hrsgbr.'s bis zum Jahre 1273 anschließen. Dann aber sollen noch zwei weitere Bände unter der Redaction von Schwalm folgen, welche das Material bis zum Ausgange der Regierung Karl's IV bringen werden, also bis zu dem Zeitpuncte, mit welchem Weizsäcker's Reichstagsacten einsetzen.

Wenn wir den jetzt vorliegenden ersten Band mit dem entsprechenden Theile der Pertz'schen Publication vergleichen, so springt die Vermehrung des Materiales zunächst in die Augen. Wenn wir recht gezählt haben, so giebt Weiland 227 Actenstücke, die bei Pertz fehlen und von denen wir kaum eines in der Sammlung missen möchten. Dagegen sind 23 Nummern der Pertz'schen Ausgabe jetzt fortgelassen worden, von denen indessen 3 Aufnahme in dem nächsten Bande finden sollen. Der Stoff ist nach den einzelnen Königen chronologisch geordnet (Nr. 1—379), giebt aber dann in fünf Anhängen: 1) Acta et Concilia pontificum Romanorum. 2) Acta Sicula. 3) Scripta Treugae Dei et pacis. 4) Acta varia und 5) Acta spuria. Ein Index Nominum und ein Glossarium bilden den Schluß. Jeder Nummer gehen die Notizen über die benutzten früheren Ausgaben (bisher ungedruckte Stücke haben sich nur spärlich auftreiben lassen) und die benutzten Hdschrr. voran. Denn es versteht sich von selbst, daß der Hrsgbr., soweit es möglich war, selbst oder durch Andere eine Collation der Hdschrr. hat vornehmen lassen. Der unter dem Texte stehende Variantenapparat ist zum Theil sehr reichhaltig; die erklärenden Fußnoten dagegen knapp, aber ausreichend. So haben wir denn alle Veranlassung, Weiland den wärmsten Dank auszusprechen. Seine Ausgabe leistet Alles, was billiger Weise verlangt werden kann, und wir verdanken seiner treuen und einsichtsvollen Arbeit ein wissenschaftliches Hülfsmittel, das wir lange schmerzlich entbehrt haben, und das uns hoffentlich bald vollendet gewährt wird.

Schiemann, Theod., Victor Hehn. Ein Lebensbild. Mit Porträt. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (VIII, 348 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Seitdem der berühmte Verf. des Werkes „Culturpflanzen und Hausthiere" vor nahezu vierthalb Jahren starb, ist eine Hehn-Literatur entstanden. An den gediegenen Aufsatz H. Delbrück's in den Preuß. Jahrbüchern, welcher bald nach Hehn's Tode erschien, reihte sich die in Iwan v. Müller's biographischem Jahrbuch für Alterthumskunde (auch als Sonderabdruck) herausgegebene vortreffliche Arbeit O. Schrader's „Victor Hehn. Ein Bild seines Lebens und seiner Werke" (1891). Diese und andere Abhandlungen hätte der Verf. der vorliegenden Biographie in der Vorrede zu derselben erwähnen müssen. Es genügt nicht, daß Schrader ein paarmal unter der Seite citiert wird. Schiemann's in warmem Tone geschriebenes und vortrefflich lesbares Buch enthält Auszüge aus Hehn's literarischem Nachlasse; diese bilden den Hauptinhalt des Buches und verleihen demselben ein hervorragendes Interesse und den

größten Werth. So werden die früheren Arbeiten über diesen Gegenstand in sehr willkommener Weise ergänzt. An biographischen Einzelheiten ist Schiemann's Buch erheblich reicher als die Arbeiten seiner Vorgänger. An kritischer Würdigung der Bedeutung von Hehn's Schriften sind ihm die letzteren überlegen. Bei der Herausgabe der Briefe Hehn's (S. 257—348) hätte, wie uns scheinen will, Vieles füglich fortbleiben können. Es wäre im Geiste und Sinne Hehn's gewesen, wenn Schiemann bei Wiedergabe von Namen größere Sorgfalt an den Tag gelegt hätte. So z. B. wird der Name des berühmten Sanskritforschers Böhtlingk mehrmals genannt und jedesmal anders und incorrect geschrieben. Bei der Reproduction der sehr werthvollen Bemerkungen Hehn's über Puschkin's „Jewgenij Onjegin" wird die Heldin „Johanna" genannt, während sie „Tatjana" hieß, ferner der unglückliche Liebhaber „Lenski" statt „Lanski". Das dem Buche beigegebene Bildniß Hehn's steht leider in Ausdruck und technischer Ausführung der Photographie nach, welche Schrader's Büchlein enthält. Diejenigen insbesondere, welche Hehn persönlich kannten, werden Schiemann's Buch mit allen Beigaben und Briefen gern lesen. Weiteren Kreisen wird Manches allzu aphoristisch erscheinen. Alle aber werden den Eindruck haben, daß man es hier mit einem tiefen und feinen Geist, mit einer phänomenal umfassenden Bildung und mit einer im Wesentlichen ungewöhnlich sympathischen Persönlichkeit zu thun habe. Mit Freuden werden alle Gebildeten das Erscheinen der neuerdings von Schiemann und Leitzmann aus dem Nachlasse Hehn's herausgegebenen Schrift über „Hermann und Dorothea" sowie der „Reisebilder aus Italien und Frankreich" begrüßen. β.

Laveleye, Émile de, **Essais et études.** 1re série. 1861—1875. Paris, 1894. Alcan. (VII, 412 S. 8.)

Einer der fruchtbarsten, zugleich gediegensten und geistvollsten neueren Schriftsteller Belgiens ist E. de Laveleye. Die Reihe der Schriften, die er von 1857 an bis kurz vor seinem Tode (er starb 70 Jahre alt, noch in der Vollkraft seines Geistes, am 2. Januar 1892) veröffentlicht hat, ist sehr zahlreich und erstreckt sich auf die verschiedensten Materien, politische, wirthschaftliche, literarische, religiöse, sociale. Druckfertige Manuscripte hat er nicht hinterlassen. Von den in Zeitschriften zerstreuten Aufsätzen hatte er schon bei Lebzeiten zwei Sammlungen herausgegeben, die eine 1863 unter dem Titel: Questions contemporaines, die zweite 1869 unter dem Titel: Essais et études. Die oben genannte Sammlung, von einem Freunde des Verstorbenen veranstaltet, enthält in dem jetzt vorliegenden ersten Bande eine Anzahl von Aufsätzen, die von 1861—75 in verschiedenen Zeitschriften (meist belgischen, aber auch einer Pariser und einer Londoner) erschienen; ein oder zwei weitere Bände sollen diejenigen wiedergeben, die er von 1873 bis kurz vor seinem Tode verfaßte. Die hier mitgetheilten behandeln insgesammt „Zeitfragen", zum Theil sogenannte „brennende", und sie behandeln dieselben mit demselben Scharfsinn, derselben Unbefangenheit, derselben hohen und edlen Gesinnung, welche alle Schriften des Verf.'s auszeichnet. Die Vielseitigkeit Laveleye's zeigt sich auch hier. Der größere Theil der Aufsätze beschäftigt sich allerdings, wie das natürlich, mit Lebensinteressen seiner Heimath (so die über „die Freiheit des höheren Unterrichts in Belgien", „die politische Krisis Belgiens von 1871", „die clericale Partei in Belgien" ꝛc.); nicht wenige aber beziehen sich auch auf die Zustände anderer Länder, wie der über „die literarische Bewegung in Frankreich seit 1830" (geschrieben 1862), der über die „Pariser Kunstausstellung von 1867" und der über „die Krisis in Frankreich von 1873" (den Versuch einer Herstellung der Monarchie), der über „die Zukunft Frankreichs" (vom 15. Jan. 1871), der höchst interessante mit der Ueberschrift: La revanche de la France (geschrieben 1872), in welchem der Verf. als aufrichtiger Freund Frankreichs die dortigen Revanchegelüste bekämpft und die Aufmerksamkeit der Franzosen auf die Nothwendigkeit friedlicher Reformen im Innern, insbesondere eine Verbesserung des Unterrichtswesens und die Herstellung einer größeren Selbstverwaltung hinzulenken sucht); ferner ein Artikel über „das parlamentarische Wesen Italiens", „die neue russische Politik" (aus dem Jahre 1871) und „die Fortschritte im russischen Unterrichtswesen" (aus dem Jahre 1874), endlich ein ganz allgemein gehaltener: „Protestantismus und Katholicismus in ihren Folgen für die Freiheit und Wohlfahrt der Völker". Speciell auf Deutschland und dessen Zustände bezieht sich keiner der vorliegenden Aufsätze; wohl aber ist beiläufig in mehr als einem davon die Rede, und immer in einem sehr achtungsvollen und sympathischen Sinne. So werden in dem Artikel über die Pariser Ausstellung die deutschen Kunstwerke ganz besonders hervorgehoben, so erkennt L. rückhaltlos das Uebergewicht an, welches Deutschland durch sein obligatorisches Unterrichts- und Wehrsystem über Frankreich habe und so lange haben werde, als nicht letzteres eben dieses System annehme, so spricht er mit ganz besonderem Respect von dem Charakter der Preußen, „diesem so ernsten, gegen sich und Andere harten, arbeitsamen und sparsamen, praktischen und jeder Schwärmerei (dies Wort deutsch geschrieben) abholden Charakter", der den Preußen zu einem trefflichen Recruten, einem unvergleichlichen Corporal, einem Strategen und Staatsmann ersten Ranges mache.

Cunow, Heinr., **Die Verwandtschafts-Organisationen der Australneger.** Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Familie. Stuttgart, 1894. Dietz. (VIII, 190 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 3.

Dieses ausgezeichnet gründliche, dabei rühmenswerth kurz und klar verfaßte Werk ist nicht allein ein sehr schätzbarer Beitrag zur Sittenkunde der Australier, sondern ein Markstein in der Theorie vom Werden der menschlichen Ehe- und Verwandtschaftsverhältnisse überhaupt. Dieser hochwichtige Gegenstand litt in der neuerdings erst ihm zu Theil gewordenen universelleren, nicht bloß auf die wenigen Culturvölker beschränkten Behandlung an zwei Uebeln. Entweder war die Objectivität der Forschung beeinträchtigt durch die dogmatisch beeinflußte Neigung, dem Menschen „höheren Adel" von Haus aus beizumessen, andererseits ihn ursprünglich dem Thiere gleichzustellen, daher ihm für die Anfangszeit Promiscuität im geschlechtlichen Zusammenleben zuzumuthen; oder aber der Standpunct des Forschers ermangelte wenigstens darum voller Unbefangenheit, weil von vorn herein einer der verschiedenen Theorien über die Entwickelung der Ehe gehuldigt wurde und ihr nun aus der jetzt so stattlich angewachsenen Fülle der Nachweise über noch jetzt obwaltende Verwandtschaftsbezeichnungen und Eheeinrichtungen zustimmende Belege ausgesucht wurden, die dann bei näherem Vergleiche mit den Quellen mitunter sich geradezu als bloße Wortmißverständnisse entpuppten oder gegen die mindestens eine vielleicht erdrückende Masse (verschwiegener) Gegenbelege ins Feld geführt werden konnte.

Der Verf. hat sich nun das hohe Verdienst erworben, ebenso unbefangen als scharfsinnig zunächst auf australischem Festlandboden den gesammten in der Literatur niedergelegten Schatz von einschlägigen Sitten und Anschauungen zu einer Entwickelungsgeschichte des ehelichen Zusammenlebens der Australier verwerthet und mit bedeutungsvollen Parallelen aus den Kreisen anderer Rassen, namentlich der indianischen und malayischen, versehen zu haben. Mit ruhiger, jedoch scharfer, theilweise vernichtender Kritik geht er dabei einem Morgan, einem Starcke zu Leibe; ja selbst dem fleißigen, anscheinend so wohlunterrichteten Eduard Westermarck, dessen „Geschichte der menschlichen Ehe" Manchem die Sache fast endgültig erledigt zu haben schien, weist er schlagend die ärgsten Fehlschlüsse nach. Das zwar ist

auch bei Cunow's Untersuchung unerschüttert geblieben: von einer Promiscuität dürfen wir uns die Ehe nicht ausgegangen denken. Aber ebenso wenig ist die „Mutterfamilie“ der Ausgang oder auch nur eine nothwendige Durchgangsepisode der Eheentwickelung gewesen. Sonnenklar lehren die australischen Zustände die „Vaterfamilie“ als das Aeltere erkennen. Und je länger je mehr schränkten die dortigen Stämme durch Gebot der Exogamie, durch Aufstellen der merkwürdigen „Heirathsclassen“ das Heirathen in näherem Verwandtschaftskreise ein. Höchst lehrreich sind auch die Darlegungen des Verf.'s, daß die australische Einrichtung der Heirathserlaubniß nur in bestimmten Altersclassen auf eine von der unserigen gänzlich verschiedene Verwandtschaftsbezeichnung führte. Gerade unter dem Obwalten der Exogamie hießen oft die Mitglieder des fremden Stammes, die der nämlichen Altersschicht angehörten wie der Redende und die er deshalb heirathen durfte, seine Brüder und Schwestern, sie waren ihm aber natürlich gar nicht verwandt. K—ff.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn u. K. Brun. 27. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: B. Reber, vorhistorische Denkmäler im Bagne-Thal (Wallis). — Ders., Bronzefund im Rhonebett in Genf. (Mit Taf.) — Meisterhans, Antiquarisches aus dem Canton Solothurn. (Mit Taf.) — Ders., röm. Fundstücke aus Niederbipp (Ct. Bern). (Mit Taf.) — E. A. Stückelberg, die Wandgemälde im Beinhaus zu Ober-Aegeri. Tafeln in folgender Nummer. — P. Schweizer, Jos Murer's Bittschrift an den zürcher Rath 1574. — Schweizerisches Landesmuseum: Verzeichniß der Geschenke vom 16. Februar bis zum 9. Mai 1894. — Miscellen. — Karl Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur. — Beilage: J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. (Mit Taf.)

Naturwissenschaften.

Katalog der Bibliothek der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Lief. 1—4. Halle a. S., 1887/93. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (1. Bd.: XXXII, 732 S.; 2. Bd.: XIII, 220 S. Roy. 8.) 1. Bd. *M* 9; 2. Bd. 1. Lief. *M* 3.

Die genaue Katalogisierung und die Drucklegung des Kataloges bilden die Grundbedingungen der wirklichen Nutzbarmachung jeder öffentlichen Bibliothek. Es ist daher mit größtem Danke anzuerkennen, daß sich das Präsidium der kais. Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie, deren Sitz bekanntlich augenblicklich Halle a. S. ist, sich entschloß, für die Bibliothek dieser Gesellschaft einen Katalog herstellen zu lassen. Es ist ferner besonders hervorzuheben, wie dankbar man der Bibliotheksverwaltung sein muß, die es verstand, diese wichtige Arbeit als Nebenarbeit neben den laufenden Geschäften zu erledigen, um so mehr als Vorarbeiten für diesen Katalog fast ganz mangelten. Berücksichtigt man diese Schwierigkeit, so erscheint der Fortschritt, den dieses Unternehmen von 1889 an gemacht hat, sehr anerkennenswerth. Es liegt abgeschlossen der Band I vor, enthaltend Bibliothekarische Hülfsmittel, Biographien und Geschichte der Naturwissenschaft und Medicin; Allgemeine naturwissenschaftliche Schriften; Mathematische Wissenschaften; Physik und Meteorologie; Chemie, Technologie, Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei. Ein alphabetisches Sachverzeichniß, ein geographisches Verzeichniß und ein Namenverzeichniß erleichtern die Benutzung. Schnell ist übrigens auch der zweite Band in Angriff genommen worden, dessen erste Lieferung die Geographie und Ethnographie umfaßt. Nicht nur die Mitglieder der Akademie, sondern auch die gesammte zur Benutzung der Bibliothek berechtigte Gelehrtenwelt wird aus dieser mühsamen Arbeit reichen Nutzen ziehen. N—e.

Fischer-Benzon, Dr. R. v., Prof., **Altdeutsche Gartenflora.** Untersuchungen über die Nutzpflanzen des deutschen Mittelalters, ihre Wanderung und ihre Vorgeschichte im classischen Alterthum. Kiel, 1894. Lipsius & Tischer. (X, 254 S. Gr. Roy. 8.) *M* 8.

Das vorliegende Buch ist eine in jeder Beziehung werthvolle und interessante kritische Untersuchung, welche uns einen Einblick in die Gartencultur des Mittelalters gewährt, in die der Klostergärten, als deren mehr oder minder vollständige Wiederholungen oder Nachbildungen unsere Bauerngärten zu betrachten sind, Gärten, deren Entstehung bis ins Ende des 8. oder in den Anfang des 9. Jahrh.'s zurückreicht. Nach Besprechung der auf diesem historisch botanischen Gebiete zu benutzenden Literatur führt uns der Verf. die in Frage stehenden Nutzpflanzen in den 5 Capiteln der Zierpflanzen, Heilpflanzen, technisch verwerthbaren Gewächse, Pflanzen des Gemüsegartens und Obstbäume vor, denen sich dann noch Bemerkungen über unsere Getreidearten anschließen. In einem ersten Anhange bietet uns der Verf. Proben aus den Hermeneumata des Corpus Glossariorum Latinorum, vol. III (Leipzig, 1892), welche, bisher unbenutzt, uns „sehr werthvolle Beiträge zur Geschichte unserer Nutzpflanzen liefern und außerdem am Schlusse alte Pflanzenglossare enthalten, die sich als ein unschätzbares Hülfsmittel zur Deutung spätlateinischer Pflanzennamen erweisen.“ Dann folgen zwei Inventare der kaiserlichen Hofgärten zu Asnapium und Treola, beide aus dem Jahre 812, ferner das Capitel 70 aus dem Capitulare de villis Karl's d. Gr., der Entwurf des Klostergartens von St. Gallen aus dem Jahre 820, die Pflanzennamen aus dem Hortulus des Walafridus Strabo und den Glossae Theotiscae. Im zweiten Anhange erläutert der Verfasser die Pflanzennamen in der Physica der heiligen Hildegard. Drei Register der deutschen, lateinischen und griechischen Namen bilden den Schluß. Lssn.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: O. Finsch, zum Schutze des Wasserschmätzers (Cinclus aquaticus). — O. Kleinschmidt, künstliche Nistgelegenheit auch für die Offenbrüter. — Ladislaus Kenessey v. Kenese, ein ornithologischer Brief von K. Th. Liebe. — Emil C. F. Rzehak, das seltene Vorkommen der Mandelkrähe (Coracias garrula L.) in Oesterreich-Schlesien. — Staats von Wacquant-Geozelles, Vogelmord. 2. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 7. — Kromer, Besuch der nipolomicer Wälder im Frühjahr 1893. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen für die Vereinsmitglieder. — Todesanzeigen. 6. — Litterarisches.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 58. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Brauer, über die Encystierung von Actinosphaerium Eichhorni Ehrbg. (Mit Taf.) — J. Thiele, Beiträge zur vergleicheichenden Anatomie der Amphineuren. 1) Ueber einige neapeler Solenogastres. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — E. Verson, zur Spermatogenesis bei der Seidenraupe. (Mit Taf.) — A. Bühler, Beiträge zur Kenntniß der Eibildung beim Kaninchen und der Markstränge des Eierstockes beim Fuchs und Menschen. (Mit Taf.) — W. Schewiakoff, über die Ursache der fortschreitenden Bewegung der Gregarinen. (Mit Taf.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Herm. v. Helmholtz, Heinrich Hertz. — Karl Müller, die Lofotenfischerei. — Ed. Rüdiger, landwirthschaftliche Dampfcultur. 1861. — F. Hornig, die Vogelwelt in der Mythologie und Dichtkunst. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: B. Dessau, über das Verhalten eines mechanischem Zuge unterworfenen Isolators. — Konrad Natterer, chemische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer. — A. Brauer, Beiträge zur Kenntniß der Entwickelungsgeschichte des Scorpions. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 14. Bd. 4. Heft.

Inh.: Frederick J. Smale, Studien über Gasketten. (Mit Textfig.) — W. Nernst, Methode zur Bestimmung von Dielektricitätsconstanten. (Mit Textfig.) — G. Bakker, Bemerkung über die Function a in der Zustandsgleichung von van der Waals. — Ders., Zusammenhang zwischen den Gesetzen von Mariotte, Gay-Lussac und Joule. — Ign. Fanzung, über den Einfluß des Druckes auf die Leitfähigkeit von Elektrolyten. (Mit Textfig.) — C. Schall, über die Abnahme der molekularen Leitfähigkeit einiger starken, organischen Säuren bei Ersatz des Lösungswassers durch Alkohole. (Mit Textfig.) — Referate.

Mathematik. Geodäsie.

Bachmann, Paul, **Zahlentheorie.** Versuch einer Gesammtdarstellung dieser Wissenschaft in ihren Haupttheilen. 2. Th. Die analytische Zahlentheorie. Leipzig, 1894. Teubner. (XVIII, 494 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Mit dem vom Verf. eingeführten Worte „analytische Zahlentheorie" scheidet er aus dem Gebiete der Zahlentheorie denjenigen Theil ihrer Resultate aus, der durch analytische Methoden gefunden ist. Diesem so begrenzten Gebiete wird zwar eine der jetzt herauszugebenden Vorlesungen von Kronecker gewidmet sein; aber das vorliegende Buch kann daneben seinen Platz behaupten, insofern es einmal verhältnißmäßig elementar geschrieben ist, hauptsächlich aber, weil es allen Autoren gerecht werden und einen Einblick in die Entwickelung der Theorien gewähren will. Der Verf. beschränkt sich dabei in diesem Theile auf die Fragen der reellen Zahlentheorie, die mit den binären quadratischen Formen in Beziehung stehen. Höhere Gebiete, Anwendungen der algebraischen Formentheorie, der elliptischen Functionen rc. sind daselbst noch ausgeschlossen. Es werden vielmehr im großen Ganzen die Dirichlet'schen Methoden, vor Allem als Grundlage seine Reihen, vorgeführt; die übrigen Autoren gruppieren sich um diesen leitenden Faden herum. Der größere Theil der Abschnitte ist natürlich der Bestimmung der Classenanzahl gewidmet; aber auch die wichtigsten zahlentheoretischen Functionen, wie sie bei den Fragen nach der Häufigkeit der Primzahlen rc. auftreten, kommen zu ihrem Recht, und in den bezüglichen drei letzten Abschnitten des Buches wird denn auch die neuere Literatur sehr reichhaltig, wenn auch nicht ganz vollständig, ausgezogen und vergleichend behandelt. So erhält man, wie es der Verf. will, ein Bild von einem kleineren Ausschnitt der Theorie, begrenzt, aber abgerundet. —r.

Reinhertz, Dr. C., **Mittheilung einiger Beobachtungen** über die Schätzungsgenauigkeit an Massstäben, insbesondere an Nivellierscalen. Mit 10 Tafeln. Halle a. S., 1894. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (106 S. Gr. 4.) ℳ 10.

Die Förderung der geodätischen, wie aller Beobachtungskunst wird wesentlich von einer rationellen Ausgestaltung einfacher, aber exacter Methoden beeinflußt. Auch mit einfachen Mitteln lassen sich gute Resultate erzielen, wenn das Verfahren zweckmäßig ist; und auch die höchste Verfeinerung der Beobachtungstechnik wird immer auf dieselbe Forderung verweisen. Will man aber ein wohlbegründetes Urtheil über die einzelnen Methoden erlangen, so wird man sein Augenmerk auf die möglichen Einzelfehler der zu dem Gesammtergebniß mitwirkenden Theile des benutzten Instrumentes zu richten haben. Ein Nivellierapparat besteht wesentlich aus Libelle und Fernrohr. Nachdem der Verf. 1890 in der Zeitschrift für Vermessungskunde sehr beachtenswerthe „Mittheilungen über einige Beobachtungen an Libellen" gemacht hat, erörtert er in dem vorliegenden Buche auf Grund der Eigenschaften von Fernrohr und Nivellierscala die Bedeutung verschiedener Verhältnisse für die Genauigkeit der Schätzung am Faden des Fernrohres. Indem er den psychophysischen Vorgang der Schätzung nach den Untersuchungen von Weber, Volkmann und Fechner und nach eigenen Betrachtungen analysiert, gelangt er zu der Aufstellung eines mathematischen Ausdruckes für den Schätzungsfehler an Scalen. Dieses Fehlergesetz wird an zahlreichen Beobachtungen, die in Tabellen und graphischen Darstellungen vorgeführt und nach verschiedenen Gesichtspuncten discutiert werden, geprüft und verificiert und darnach zur Begründung praktischer Forderungen und Rathschläge benutzt, welche z. Th. alte Ansichten bestätigen, in einigen Richtungen aber auch zu überraschenden und interessanten neuen Gesichtspuncten führen. L.

Medicin.

Dornblüth, Dr. med. Otto, **Wörterbuch der klinischen Kunstausdrücke.** Für Studierende und Aerzte. Leipzig, 1894. Veit & Co. (147 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Die wissenschaftliche Medicin verwendet eine solche Menge von Fremdwörtern und Kunstausdrücken, daß es oft selbst dem Erfahrenen beim Lesen medicinischer Schriften schwer fällt, sich derselben zu erinnern; wir erwähnen nur die Bezeichnung von Krankheitsbildern nach dem Namen der Entdecker. Diesem soll das Büchlein abhelfen. Ferner hat der praktische Arzt, soweit er Cassenarzt ist, täglich Gelegenheit und die Pflicht, seine Diagnose und Krankheitsbeschreibungen in deutscher Sprache niederzuschreiben. Hierzu bringt das Buch den erschöpfenden deutschen Ausdruck mit kurzer Angabe der Ableitung. Endlich hilft es dem Arzte, indem es die in anderen Sprachen abweichend gebrauchten Kunstausdrücke aufführt, bei der Lectüre der Fachschriften fremder Sprachen, besonders da diese Wörter in den allgemeinen Wörterbüchern in ihrer medicinischen Bedeutung nicht vertreten sind. M. R.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. August.

Inh.: Ad. Sachsalber, Pemphigus conjunctivae. (Mit Abb.) — A. Roth, ein Augenspiegel mit neuem Mechanismus zur selbstthätigen Linsenauswechselung. (Mit Abb.) — R. Rudogsky, über die Augenerkrankungen in Folge von Würmern im Darmcanale. — 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien vom 24. bis 30. September 1894. — Bibliographie. 7.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 38. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Nissen, über die Diazoreaction und ihre diagnostische und prognostische Bedeutung am Krankenbette des Kindes. — Dimitry Ssokoloff, zur Frage über die Anwendung hoher Clysmen bei Kindern. — O. Heubner, über die Anwendung des Heilserums bei der Diphtherie. Vortrag gehalten auf dem 11. internationalen Congreß zu Rom in der Section für Kinderheilkunde. — Gustav Genersich, bakteriologische Untersuchungen über die sogenannte septische Diphtherie. — Carstens, über das Verfahren der Intubation bei der diphtherischen Kehlkopfstenose. — Gehlig, Beobachtungen über Indicanausscheidung bei Kindern, speciell bei der kindlichen Tuberculose. — Karl Reckmann, weitere Mittheilungen zur Kenntniß der cyklischen Albuminurie. — J. H. Friedemann, über den Verlauf der Schutzpockenimpfung bei einer Reihe abnorm schwächlicher Säuglinge und Kinder. — Ders., ein Fall von Vergiftung mit Stechapfelsamen. — Max Brückner, ein Fall von Tumor cerebelli. — Carstens, ein neues Messer zur Eröffnung retropharyngealer Abscesse. — Kleinere Mittheilungen: v. Starck, ein weiterer Fall von Barlow'scher Krankheit. — Wilh. Steffen, aus dem Kinderspital zu Stettin. — Recensionen.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Hygieinischer Verein Braunfels. (Officiell.) — 2. Congreß der hygieinischen Aerzte in Nürnberg vom 28.—30. Septbr. 1894. (Officiell.) — K. Beerwald, zur Gründung öffentlicher Krankenhäuser auf physiatrischer Basis. — A. Kühner, Gesundheitspflege auf dem Lande. — Ueber Platon's Ansicht von der Ausübung der Heilkunst. — Kritik. — Feuilleton. — Hygieinische Industrie. — Kleiner Lesetisch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Petrażycki, Leo v., **Die Lehre vom Einkommen.** Vom Standpunct des gemeinen Civilrechts unter Berücksichtigung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. 1. Bd. Grundbegriffe. Berlin, 1893. H. W. Müller. (XII, 344 S. 8.) ℳ 7, 50.

Mit Scharfsinn bekämpft der Verf. die Auffassung, daß der Fruchtbegriff auf dem Verhältniß der Frucht zu einer anderen Sache beruhe oder gar daß Früchte eine besondere Art von Sachen seien. Mit Erfolg verficht er den Satz, daß die Bedeutung des Begriffes fructus in dem Verhältniß der Frucht zum Rechtssubject beruht. Dieses Verhältniß, so führt er aus, wird zutreffender durch die Ausdrücke quaestus, reditus, „Einkommen" gekennzeichnet. Deswegen betitelt er sein Buch, das sich im Wesentlichen mit der Fruchtlehre beschäftigt, als „Lehre vom Einkommen", nicht ohne diesem weiteren Begriffe Consequenzen abzugewinnen. Er behandelt zunächst die Lehre vom Brutto-Einkommen (Früchte in natura), dann vom Netto-Einkommen („reines, in Geld geschätztes, Einkommen") und gelangt zu dem Ergebniß, daß der Fruchtbegriff constructiv als universitas aufzufassen sei, ein geistreicher Einfall, der nicht ungeschickt durchgeführt wird. Dann entwickelt er die Geschichte „der Einkommensbegriffe" (fructus, reditus, quaestus) und ihre Classificationen (fructus civiles, naturales, industriales etc.), sowie in einem Anhang die Begriffe impensae necessariae, utiles, und zum Schluß unterzieht er den deutschen Entwurf einer Kritik. In einem Nachwort empfiehlt er unter dem Namen „Civilpolitik" die Fortbildung des Privatrechtes nach socialen Gesichtspuncten. Das Buch gehört zu den besten Anfängerarbeiten, die auf dem romanistischen Gebiet in neuerer Zeit erschienen sind. Es würde unbedingte Anerkennung beanspruchen können, wenn die Darstellung nicht an unerquicklicher Weitschweifigkeit litte. Ernste Rüge verdient außerdem die Art, wie „der Verfasser" des deutschen Entwurfes tractiert wird. Die Animosität verleitet den Verf. zur Selbstüberhebung und gelegentlich zur Verdrehung. Die von ihm (S. 341) ironisierte Bemerkung der Motive hat natürlich einen ganz anderen Sinn, als den vom Verf. ihm untergelegten.

Venario, Dr. Leo, **Die Stolgebühren nach bayerischem Staatskirchenrecht.** München, 1894. Beck. (VI, 168 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Bei dem Mangel an Monographien über das Stolrecht ist die vorliegende Arbeit dankbar hinzunehmen. Zwar bietet sie für die geschichtliche Entwickelung nichts Neues; aber sie stellt doch verständig die Resultate der bisherigen Forschung zusammen. Wichtiger ist die Darstellung des bayerischen Rechtes, die auf Grund eines umfassenden Materiales erfolgt ist. Die Literatur ist gut berücksichtigt, doch zeigt sich die literarische Anfängerschaft des Verf.'s in dem Umstande, daß er die angezogenen Bücher nicht immer richtig zu werthen vermag. Er beruft sich auch auf Autoren, die Sachverständige als Autoritäten nicht anerkennen können, da sie nicht eigene Forschungen gemacht haben, sondern nur die Ergebnisse fremder reproducieren, und auch das nicht einmal immer zuverlässig.

Janka, Dr. Karl, **Das österreichische Strafrecht.** 3. Aufl., durchgesehen u. mit Berücksichtigung des neuesten Strafgesetzentwurfes ergänzt von Dr. Friedr. Rulf, Prof. Leipzig, 1894. Freytag. (XV, 358 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Die neue Auflage des vortrefflichen Janka'schen Lehrbuches unterscheidet sich von den beiden früheren nur dadurch, daß der Hrsgbr. auch den neuesten aus den Berathungen des permanenten Strafgesetzausschusses (October 1893) hervorgegangenen Strafgesetzentwurf berücksichtigt hat. *σ.*

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 65. Band. 4. Heft.

Inh.: H. J. Schmitz, die Rechte der Metropoliten und Bischöfe in Gallien vom 4.—6. Jahrhundert. — H. Weber, ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Disciplin. — A. Arndt, die Rechtsverhältnisse der Oratorien. — Decreta octavae congregationis decanorum utriusque archidioecesis Gnesnensis et Posnaniensis habitae Gnesnae d. 15. Nov. a. D. 1893. — Leonis Papae XIII epistola encyklica ad episcopos Polonos dd. 19. Mart. 1894. — K. L. Braun, rescr. s. inquis. ad vicar. capitularem quemdam Germaniae dd. 18. Mart. 1894 de matrimoniis mixtis militum exercitus Borussiae. — Ueber die Mischehen protestantischer Officiere der preußischen Armee. — Entscheidungen preuß. Behörden und Gerichte betr. die religiöse Kindererziehung bei gemischten Ehen. — Die Aufbesserungs- und Alterszulagen für kath. Pfarrer. — Entscheidung des preuß. Oberverwaltungsgerichtshofes vom 19. Jan. 1893 betr. die Besteuerung des Diensteinkommens der Geistlichen. — Zur Stolgebühren-Ablösung in Preußen. — Verordnung des österr. Min. für Cultus u. Unterricht und des Finanzministers vom 15. April 1894 zur Durchführung des Gesetzes vom 7. Jan. 1894 betr. Aufbesserung der Bezüge der kath. Domherren. — Entscheidungen des österr. Verw.-G.-H. vom 19. April 1894 betr. die Concurrenz zu Beneficial-Gebäuden u. vom 21. Sept. 1893 betr. die Nichtverpflichtung der k. k. Finanzprocuratur zur Vertretung von Klöstern. — Oesterr. Cult.-Min.-Verordn. vom 16. Jan. 1894, wodurch neue Bestimmungen bezüglich der Erlangung des theol. Doctorats erlassen werden. — Entsch. des österr. Cult.-Min. vom 24. Jan. 1882 betr. die religiöse Erziehung der aus gemischten Ehen abstammenden Kinder. — Die Revalidation der Ehe König Milan's. — Loi française du 6 Févr. 1893 portant modification au régime de la séparation de corps. — Lettre circulaire du min. franç. des cultes sur la comptabilité des fabriques. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Max Weber, die Verhandlungen der preußischen Agrarconferenz. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik x.

Technische Wissenschaften.

Behrens, H., Prof., **Das mikroskopische Gefüge der Metalle und Legierungen.** Vergleichende Studie. Mit 3 Fig. im Text u. 123 Fig. auf 16 Taf. Hamburg, 1894. Voss. (VIII, 170 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das Werk enthält schätzenswerthe Angaben über die Mikrostructur der Edelmetalle, sowie des Zinnes, Zinks, Bleies, des Kupfers, Eisens und ihrer Legierungen. Die ersten Abschnitte handeln von der Herrichtung des Materials zum Zwecke der mikroskopischen Untersuchung und geben die erforderlichen Hülfsmittel und die Untersuchungsmethoden an. Insbesondere werden die Anfertigung der Metalldurchschnitte, das Aetzen und Anlassen und auch eine mikroskopische Härtebestimmung besprochen.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: (29.) R. Helmhacker, Vorkommen von Kupfer in Rußland. — (29 u. 32.) Neueres aus der Probierkunde und analytischen Chemie. (Forts.) — (29.) Setzmaschine mit schwingendem Kolben. — (30.) Shaw's Apparat zur Ermittelung der Explosibilität von Gasen. — Behandlung der Goldsulfide vom Chlorations- und Bromationsproceß. — R. Helmhacker, die Round buddles zum Verwaschen der Zinnerze. — Ders., über Pochwerke. — Dauber's Ofen zum Rösten, zur Gaserzeugung zc. — Die Entwickelung der Edelmetallproduction in den deutschen Werken. — Der Aufschwung der Goldgewinnung in Transvaal (Südafrika). — Schüttelrost. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (31/32.) G. A. Hering, zum Kiesschmelz-Proceß nach Austin. — (31.) Die neue Aera der Witwatersrand-Goldindustrie in Transvaal. — Hydraulische Setzmaschinen mit Luftkissen. — (32.) Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während der Jahre 1891 und 1892. — (29/32.) Notizen. — Berichtigungen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 60—63.

Inh.: (60.) 13. Jahresversammlung der Society of chemical industry in Edinburgh vom 18. bis 20. Juli 1894. — Vorschriften

betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, Gebrauchsgegenständen 2c. in der Schweiz. — Bestimmungen über die Anmeldung von Waarenzeichen. — (61.) Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik. — Paul Wagner, die Bestimmung der citratlöslichen Phosphorsäure in Thomasschlacken und unaufgeschlossenen mineralischen Phosphaten. — Wilh. Thörner, Beitrag zur Untersuchung der Fette und Fettsäuren. (Mit Abb.) — Rob. Henriques, über die Vulcanisation des Kautschuks. — E. Sickenberger, Briefe aus Egypten. — Industrielle und kaufmännische Rechtskunde. — Chemical Society. — (62.) P. Friedländer, Fortschritte auf dem Gebiete der Theerfarben-Fabrication und der dazu gehörigen Rohproducte. — F. Wallenstein und H. Finck, über Speisefette. — A. Petit und M. Polonowsky, zur Kenntniß und Prüfung der glycerinphosphorsauren Salze. — Correspondenz. — (63.) Eisenacher Versammlung zur Vereinbarung einheitlicher Untersuchungsmethoden für Nahrungsmittel, Genußmittel und Gebrauchsgegenstände am 4. August 1894. — Victor Meyer, eine Bemerkung über das Studium der technischen Chemie an Universitäten. — C. Haeussermann, über den Gehalt der Salpeter an Perchlorat. — 77. Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Schaffhausen vom 30. Juli bis 1. August 1894. — Die Weltausstellung in Antwerpen. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Streitberg, Wilh., **Die Entstehung der Dehnstufe.** Strassburg i. E., 1894. Trübner. (III, 112 S. Roy. 8.)

Das Problem, das in dem neuen Buche Streitberg's behandelt wird, lautet: wie und wann können lange Vocale in den kurzen Vocalreihen auftreten, wie ist z. B. das ē und ō in der am meisten verbreiteten e-o Reihe zu erklären. Es ist bekannt, daß sich die Sprachwissenschaft seit langer Zeit mit dieser Eigenthümlichkeit beschäftigt hat, ohne daß irgend eine plausible Lösung gefunden wurde. Hier wird sie endlich geboten, und die Arbeit bedeutet daher für das Verständniß des Ablauts in den indogermanischen Sprachen einen großen Fortschritt. Sie wird unseres Erachtens nach allen Richtungen reiche Anregung bieten, so wie kaum ein anderes Buch in den letzten Jahren. Die Lösung des Problems stammt nicht von Streitberg allein, sondern der erste Gedanke ist von V. Michels ausgegangen, aber auch von Bechtel und Johansson sind ähnliche Ideen geäußert.

Alle langen Vocale, die in kurzen Reihen erscheinen, bezeichnet jetzt die Sprachwissenschaft nach Bartholomae's Vorgang als Dehnstufe. Ihre Entstehung ist folgende: Kurze Vocale wurden unter drei Bedingungen gedehnt. 1) Es mußte hinter ihnen eine Silbe geschwunden sein, 2) Sie mußten den Ton tragen, und 3) Der Vocal mußte in offener Silbe stehen.

Von lautphysiologischer Seite steht diesem Vorgang nichts im Wege, wie an der Hand moderner Parallelen dargelegt wird. Für die thatsächlichen Verhältnisse werden die einzelnen Kategorien durchgesprochen, und überall die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Gesetzes nachgewiesen. Es sind folgende: 1) Nom. Sing. *diéus ai. dyāuṣ, πατήρ, ποιμήν, εὐγενής; 2) Loc. Sing. ai. agnā idg. *ognē(i); 3) Acc. Sing.; 4) Instr. Sing.; 5) Gen. Sing.; 6) Nom. Dual.; 7) N. Plur. Ntr.; 8) die secundäre Nominalbildung; 9) 3 Pers. Perf. Act.; 10) Causativa; 11) der arische Passivaorist; 12) die Dehnung im s-Aorist.

Das einleuchtendste Beispiel scheint uns das letzte zu sein, wenn man das Nebeneinander von ai. anāiṣam und anayiṣam vergleicht. Hier tritt Vriddhi (Dehnstufe) fast ebenso regelmäßig beim s-Aorist auf, wie Guna (Vollstufe) beim iṣ-Aorist. Unzweifelhaft setzt aber das Element s ein vollstufiges es, eine volle Silbe voraus. Der Zusammenhang der Dehnung mit dem Silbenverlust ist völlig klar. Aber auch die consonantischen Stämme sind sehr instructiv. Der Acc. *podm läßt ein vollstufiges -om erschließen, und dementsprechend muß der Nom. einst *podos geheißen haben. Schwindet das o in diesem Casus, so wird das Wort um eine Silbe ärmer. Den Ersatz dafür finden wir in der Dehnung, die im Acc. nicht eintreten konnte, da dort keine Silbe verloren gegangen war. Weiteres wollen wir nicht anführen.

Die Aussichten, welche die Dehnstufe für unsere weitere Erkenntniß bietet, sind nicht gering. Wir können die indogermanische Grundsprache viel besser reconstruieren als früher. Der Unterschied zwischen athematischer und thematischer Flexion ist zum Theil aufgehoben. Die Zahl der zweisilbigen Wurzeln ist bedeutend vermehrt; und schließlich ist auch das Suffix o beseitigt. Die ganzen indogermanischen Ablautsverhältnisse müssen neu aufgearbeitet werden; indem man nicht Wurzel und Suffix-Ablaut gesondert betrachtet, sondern von dem Grundsatz ausgeht, daß es auch in der indogermanischen Grundsprache nur fertige Worte und keine Wurzeln gegeben hat. Hoffentlich tragen Str.'s Untersuchungen auch dazu bei, die Lehre von der Wurzelvariation zu beseitigen, eine Lehre, durch welche man nie zum Verständniß der sprachlichen Entwickelung gelangen wird. Die indogermanische Grammatik hat sich noch lange nicht aus den Irrwegen herausgearbeitet, in die sie die Ueberschätzung der indischen Grammatik geführt hat, aber solche Arbeiten wie die vorliegende können nur heilsam wirken.

Um bei Einzelheiten eine andere Meinung zur Geltung zu bringen, ist hier nicht der Ort. Wir bemerken nur, daß auch die äußere Form des Buches wohlthuend von den gewöhnlichen sprachwissenschaftlichen Abhandlungen abweicht. Das Ganze ist klar und fast elegant geschrieben, wie man es in unserer Wissenschaft im Allgemeinen nicht oft findet. Auch der, welcher nicht im vollen Strom der Forschung schwimmt, wird dieses Buch mit Vergnügen lesen können. H. Ht.

Müller, Dr. D. H., Prof., **Epigraphische Denkmäler aus Abessinien** nach Abklatschen von J. Theodore Bent, Esqu. Mit 4 Lichtdrucktaf. u. 1 Schrifttaf. Wien, 1894. Tempsky in Comm. (82 S. Roy. 4.)

A. u. d. T.: Denkschriften d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien. Philosophisch-histor. Cl. Bd. XLIII, III.

Eine Erweiterung der bereits von demselben Verfasser in Th. Bent's Buch The Sacred City of the Ethiopians (London 1893) zu den wichtigen Inschriftenfunden Bent's gegebenen Erläuterungen. Um keine der aus Abessinien stammenden Inschriften fehlen zu lassen, hat der Verf. eine neue Besprechung der von Kosmas Indikopleustes überlieferten griechischen Inschrift von Adulis vorangeschickt, dabei aber die Arbeiten Lagarde's über diese Inschrift (Mittheilungen IV, 193 fg.; Register und Nachträge 69 fg.), welche schon der bloßen Textgestalt wegen wichtig sind, völlig übersehen. Als Anhang hinzugefügt ist die Erörterung einer sabäischen Inschrift, welche auf ein Bundesverhältniß Abessiniens mit Südarabien Bezug hat.

Der oft und dringend geäußerte Wunsch, von den beiden altäthiopischen nach Rüppell benannten Inschriften zuverlässigere Abbildungen zu besitzen, ist endlich durch Bent in Erfüllung gegangen. Ebenderselbe hat die bereits durch Salt und Isenberg bekannten Inschriftenfragmente von Yehā neu gebracht und durch einige weitere vermehrt, so daß der rein sabäische Charakter derselben jetzt nicht nur für die Schrift, sondern auch für die (von Rödiger noch für äthiopisch gehaltene) Sprache ganz außer Frage steht. Das Merkwürdigste aber und fast ganz neu sind zwei ziemlich umfangreiche Fragmente äthiopischer Inschriften, das eine (eine griechisch-äthiopische Bilinguis) in gewöhnlicher sabäischer Schrift, das andere mit fast hieroglyphisch verzerrten sabäischen Buchstaben. Sie stammen aus einer Zeit, da man anfing, das sabäische Alphabet zur Niederschrift auch des Aethiopischen zu verwenden. Indem wir auf die Einzelheiten der Lesung und Erklärung hier nicht näher eingehen, bemerken wir, daß wir in der Beurtheilung des allgemeinen graphischen und sprachlichen Charakters dieser beiden merkwürdigen Denkmäler durchaus von Müller abweichen müssen. Sie machen auf uns ganz und gar den Eindruck, als ob der Steinmetz, bisher ge-

wohnt, nur sabäische Sprachformen, nur sabäische vielfach formelhaft sich wiederholende Sätze mit sabäischer Schrift auszudrücken, mit sich erst habe ringen müssen, die Schrift von der Sprache rein abzulösen, als es jetzt zuerst galt, äthiopische Worte mit sabäischer Schrift auszudrücken. Das ist ihm nicht ganz gelungen, vielmehr hat er zuweilen die entsprechenden sabäischen Wörter an Stelle der beabsichtigten äthiopischen ausgeführt. Besonders in Verlegenheit gesetzt wurde der Schreiber durch die längst nicht mehr gesprochene, gleichwohl aber traditionell weiter geschriebene Mimation des Sabäischen. Er abstrahierte aus diesem Gegensatze zwischen phonetischer und historischer Schreibung des Sabäischen als graphische, auch auf das Aethiopische zu übertragende Regel, daß das Ende der Worte zuweilen durch ein stummes m geschmückt werden müsse, und blindlings versah er nicht selten auch solche Worte und solche syntaktischen Verhältnisse mit dem decorativen End-m, die nach Allem, was wir vom Semitischen bisher wissen, nie eine Mimation gehabt haben können. Ref. weiß wohl, daß diese Ansicht bis jetzt eben auch nur eine Ansicht sein kann, aber sie scheint ihm recht naheliegend und ist bereits von Dillmann (Sitzungsber. d. Berliner Akad. 1894, S. 20) angedeutet worden. Und wenn der Verf. meint, „daß die Mimationen nicht etwa von einem sabäischen Schreiber erst hineingetragen sind, braucht wohl kaum erst bewiesen zu werden“, so möchte Ref. auf diesen Beweis nicht verzichten. Bis er geführt, hält es Ref. für sehr unwahrscheinlich, daß die Sprache von Aksum im circa 2. Jahrh. unserer Zeitrechnung die Mimation und das determinierende ân besessen.

Indem Ref. bei den beiden altäthiopischen (Rüppell'schen) Inschriften gleichfalls auf die Einzelheiten nicht eingeht, sei nur auf die sehr dankenswerthe Charakteristik der in diesen Inschriften enthaltenen Sprache auf S. 71 fg. hingewiesen. Allerdings scheint der Verf. hier und da doch etwas zu viel zu behaupten. So können die beiden argumenta a silentio unter 1) und 2) bei dem immerhin nur geringen Umfange der beiden Inschriften unmöglich beweiskräftig sein, wenn auch das Behauptete (Fehlen des inhärierenden u und der beiden P) von vorn herein nicht unwahrscheinlich aussieht. Unter 5) a. E. liegt wohl ein Mißverständniß des Verf.'s vor: yemā'ū ist durchaus nicht erst eine Folge der secundären Aussprache yemā', vielmehr verhält sich yemā'ū zu dem archaistischen yemā' wie يخافوا zu يخف; im Gegentheil ist yemā' wahrscheinlich erst Folge von yemā'ū, wie yekūn Folge von yekūnū. Viel zu sicher und bestimmt meint aber der Verf. (namentlich S. 72 a. E.), daß gewisse Veränderungen des Aethiopischen nur durch den Einfluß der abessinisch-chamitischen Dialekte erfolgt sein können.

Aber auch wenn andere Bedenken, die Ref. zu manchen Einzelheiten noch äußern könnte, begründet sind, so hindert das nicht, daß die Müller'sche Bearbeitung der Bent'schen Funde eine wichtige, unsere Kenntniß erheblich erweiternde Veröffentlichung ist. F. P.

Dieterici, Dr. Fr., Prof., **Arabisch-deutsches Handwörterbuch** zum Koran und Thier und Mensch vor dem König der Genien. 2., verm. u. verb. Aufl. Leipzig, 1894. Hinrichs. (IV, 183 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 6.

Die erste Auflage des Dieterici'schen Wörterbuches erschien im Jahre 1881; die Veränderungen, welche sich in der vorliegenden finden, sind nicht gerade sehr zahlreich; sie enthält nur wenig als zwei Seiten mehr als jene. Ref. muß offen gestehen, daß er (es ist dies Folge rein äußerlicher Umstände) nicht in der Lage war, die Arbeit im Unterrichte zu verwerthen; darum wird ihm ein Urtheil über das Buch etwas erschwert. Natürlich ist anzuerkennen, daß ein deutsches Specialwörterbuch besonders zum Koran in mancher Hinsicht einem lebhaft gefühlten Bedürfniß entgegenkommt. Der gelehrte Verf. wäre auch durchaus der Mann dazu, eine solche Arbeit zu liefern, ist er ja doch einer der wenigen Fachgenossen oder Specialisten auf dem Felde der religiösen und philosophischen Anschauungen der Araber. Daß er in der Vorrede eindringlich zum Studium des Korans auffordert, ist nicht bloß beherzigenswerth, sondern man dürfte es überhaupt beklagen, daß auf diesem wichtigen Gebiete der Nachwuchs jüngerer Mitarbeiter immer spärlicher wird. Es läßt sich jedoch fragen, ob der Verf. nicht besser daran gethan hätte, seine Kraft auf das Unternehmen eines streng wissenschaftlichen Wörterbuches zum Koran zu verwenden. Das Buch, wie es jetzt ist, erscheint seiner ganzen Anlage nach mehr auf die Bedürfnisse von Schülern, welche des Verf.'s Thier und Mensch, sowie den Koran als Chrestomathie lesen, berechnet. Und hierin liegt unseres Erachtens der Schwerpunct der Verschiedenheit zwischen des Verfassers und unseren eigenen Anschauungen, d. h. eben auf dem pädagogischen Gebiet. Wir meinen, gerade ein so geübter Grammatiker wie Dieterici hätte das Buch nicht zu einem Hülfsmittel für Denkfaule gestalten sollen. Daß z. B. viele einzelne Verbal- und Infinitivformen außerhalb ihrer gewöhnlichen Stelle, also unter ا, ت, ى verzeichnet stehen, scheint uns nicht angebracht, zum Mindesten für die Lectüre des Koran; der Schüler, welcher an dieses Buch geht, muß unserer Ansicht nach bereits genügende grammatikalische Vorbildung besitzen, um derartige Vocabeln an der Stelle nachzuschlagen, wohin sie gehören. Mag nun des Verfassers Methodik in dieser Hinsicht abweichen: unter allen Umständen möchten wir in zweiter Linie auf strengste Durchführung der Gesetze der luġa in einem für den Primarunterricht bestimmten Buche dringen; wir würden sogar z. B. ǵulmūd ꝛc. schreiben und bei Wörtern wie burġūṯ oder gar bei bilkîs die sogenannten Vulgärformen (mit Fatḥ), welche sich jetzt verzeichnet finden, gern vermissen, wie auch سِتَّةٌ (sic) „Herrin“. Auf dem Gebiet der Grammatik sind Schreibungen wie اَلْإِسْتِوَاءُ mit Ǵezm bei Lâm (nicht selten) zu beanstanden; auch Druckfehler wie die Nunation bei حَوَاصٌ, دَوَابٌ, هَوَامٌ u. a. sind störend.

Es ist natürlich eine unlösbare Aufgabe, in einem kurzgefaßten Wörterbuch in Bezug auf die Bedeutungsangaben die Ansprüche aller Benutzer zu befriedigen. Bei einem Glossar zum Koran steigern sich diese Schwierigkeiten: man ist nur zu leicht versucht, „Exegese“ ins Wörterbuch zu bringen. Dieser Gefahr ist auch Dieterici nicht entgangen; man vgl. الجودِىّ „der Berg Ararat“; besonders aber جُزْءٌ „Töchter“ Sure 43, 14. Viel mehr als diese kleinen Incongruenzen und nicht immer ganz zutreffenden Bedeutungsangaben (man vgl. بِرٌ „fromme Gabe“, was für viele Stellen nicht paßt, „Pietät“ wäre wohl der richtige Ausdruck) muß auch hier wieder die Frage betont werden: ist das Buch in dieser Form für Schüler praktisch? Die Schwierigkeiten, ein arabisches Glossar zu Jedermanns Gefallen anzuordnen, sind ja in der That viel größer, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Aber zu große Rücksichten auf Raumersparniß darf man nicht walten lassen; mindestens Zeilenabsätze zwischen zwei heterogenen Wörtern scheinen uns durchaus nothwendig, wenn das Buch einigermaßen übersichtlich sein soll. Uns stören Bedeutungsangaben wie حَلَبٌ „Milch, Haleb“; ثَمَانِيَةٌ unter der Rubrik ثَمَنٌ; أَثِيرٌ Aether unter der Rubrik أَثَرٌ. Nicht selten hat sich der Verf. damit geholfen, solche disparate Wörter zweimal zu bringen, z. B. إِبْلِيسُ un ا und unter بلس. Jedesfalls aber wäre gerade mit Rücksicht auf junge Arabisten eine etwas strengere Durchführung eines Princips in der Anordnung der Wörter bei einer etwaigen neuen verbesserten Auflage wünschenswerth. A. S.

Hauvette, Amédée, **Hérodote**, historien des guerres médiques. Paris, 1894. Hachette & Cie. (XI, 512 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Amédée Hauvette, durch seine Bücher über den „König" und die „Strategen" der Athener bereits weiteren Kreisen bekannt, veröffentlicht soeben ein umfangreiches Werk über „Herodot's Darstellung der Perserkriege". Das von der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres preisgekrönte Buch bietet weit mehr, als sein Titel angiebt. Wir lesen hier eine ausführliche Behandlung der Lebensgeschichte des Herodot, eine Würdigung seiner schriftstellerischen und speciell historiographischen Leistungen, eine genaue Erörterung über seine Quellen sowie über die Benutzung und Beurtheilung seines Werkes bei den Späteren von Thukydides ab bis auf unsere Tage. Den Kern des Buches bildet eine detaillierte Darstellung der Perserkriege mit Berücksichtigung aller einschlägigen Fragen über Politik, Strategie und Topographie. Namentlich auf die letztere ist ganz besondere Sorgfalt verwandt und das Verständniß der Schlachten durch Beigabe von Plänen und Specialkarten nach Möglichkeit gefördert worden. Wir heben diesen Gesichtspunct mit ausdrücklichem Lobe hervor. Eigentlich sollte Jeder, der heut zu Tage über griechische Geschichte vorträgt, der Phantasie seiner Zuhörer durch Vorweisen von Photographien zu Hülfe kommen, die Dank der archäologischen Wirksamkeit in Griechenland von den meisten historisch wichtigen Stätten angefertigt sind. Zu wenig Berücksichtigung scheinen uns die Inschriften in Hauvette's Buch gefunden zu haben, die doch in dieser Zeit bereits eine Rolle zu spielen beginnen. Auch ist die neueste Fachliteratur Deutschlands nicht genügend verwerthet worden, ein Vorwurf, den übrigens die Franzosen, was ihre Literatur betrifft, den Deutschen mit gleichem oder noch größerem Recht machen dürfen. Die einzelnen Resultate des Verf.'s hier zustimmend oder ablehnend zu discutieren, gehört nicht in den Rahmen dieser Anzeige. Ein viel zu weites Feld ist der Erörterung und Bekämpfung der obsoleten Literatur alter und neuer Zeit eingeräumt worden, wobei der Gewinn für die Wissenschaft im umgekehrten Verhältniß zu dem Anschwellen des Buches steht. Der Verf. macht hierbei viel zu gewaltige Kraftanstrengungen, wie Einer, der mit dem Schwerte gegen Spinngewebe ausholen wollte. Wer heute über die Perserkriege handelt, sollte sich selbst und seinen Lesern Auseinandersetzungen mit Wecklein, Panofsky und Trautwein ersparen, die hier Jeder einen ganzen Abschnitt gewidmet erhalten. Der völlig aus der Luft gegriffene, Dikaios abgetaufte Feuilletonist, dessen vermeintliches „Memoirenwerk" Herodot in seiner Darstellung der Perserkriege ausgeschrieben haben soll, hat auf die ungestörte Grabesruhe ein größeres Anrecht als auf einen Platz in der griechischen Quellenkunde. Ref. schließt die Anzeige mit dem Bedauern, daß der Verf. es nicht für nöthig erachtet hat, seinem inhaltsreichen, über 500 Seiten umfassenden Werke ein alphabetisches Inhaltsverzeichniß beizugeben.

J. Tpffr.

Rhetores Graeci ex recognitione Leonardi Spengel. Vol. I. Pars II. Ed. C. Hammer. Leipzig, 1894. Teubner. (XV, 416 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Der erste Band der Spengel'schen Rhetores Graeci, abzüglich der Rhetorik des Aristoteles, die in der Teubner'schen Bibliotheca schon besonders herausgegeben ist, erscheint hier in neuer, zeitgemäßer Bearbeitung. Der Name Spengel's mußte im Titel um so mehr bleiben, als ja die Auswahl dieser rhetorischen Schriften von ihm ist; auch in den Texten ist nicht eben viel geändert, aber, was mit großem Dank zu begrüßen, ein kritischer Apparat unter dem Texte beigefügt. Der Hrsgbr. hat einige Hdschrr. neu verglichen: zu Longinus, Apsines, Minucianus, Rufus; es wird aus den Hdschrr. kaum noch etwas für diese Schriftsteller zu gewinnen sein, während die Emendation noch viel zu leisten hat. Bei der ersten Schrift, der des Anaximenes, ist es bedauerlich, daß der Hrsgbr. die sogen. Classe b der Hdschrr. zu Gunsten von a noch viel weiter, als Sp. gethan, zurückgedrängt und Vieles, was nach der jeweiligen Lage des Einzelfalles zu entscheiden war, ohne Rücksicht auf diesen nach zweifelhaftem allgemeinem Princip entschieden hat. P. 14, 3 nimmt er *ἔθει ἀγράφῳ καὶ κοινῷ νόμῳ* aus a auf, unbekümmert um den Hiatus, den dieser Rhetor selber zu meiden vorschreibt; richtig ist die Lesart b: *εὐθὺς ἀγρ. κτέ.* Denn hätte der Autor *ἔθος* und *νόμος* in Gegensatz bringen wollen (es geht *οἱ γεγραμμένοι νόμοι* vorher), so hätte er nicht *καὶ κοινῷ νόμῳ* hinzugefügt. Ebenso sind es keine Verbesserungen, daß jetzt 16, 10 *εἰμι* aus FO steht, statt Sp.'s *ἂν εἴην* (nach AB), p. 20, 17 *καὶ οἱ θεοί*, was Sp. entfernt hatte, p. 21, 17 *χρὴ ἕκαστα πράττειν* mit Hiat (*χρὴ πρ. ἕκ.* b Sp.), p. 35, 16 *ἀνάγκη* ohne *μέν*, p. 53, 25 *ἐν τῷ λέγειν* (om. b Sp.), 57, 25 *ἐστιν* (desgl.), 69, 12 *πολέμου* (*περὶ π.* b Sp.), p. 77, 13 *δὲ* (*δὴ* b Sp.), u. s. w. P. 89, 23 steht im Texte: *ἂν δ' ἡμῖν συμβαίνῃ τὸ παρὰ μοχθηροῖς δοκοῦσιν εἶναι τὸ πρᾶγμα πεπρᾶχθαι, φητέον, ὡς οὐ νόμος, ἀλλ' ἀνομία τὸ τοιοῦτόν ἐστιν.* Es wäre nicht schwer, diesen Unsinn nach Conjectur zu verbessern; nun aber hat schon Sp. aus Hdschrr. *παρὰ μοχθηροὺς δοκοῦντας εἶναι νόμους.* Leider Hdschr. „deterioris notae", was freilich im Grunde alle sind, indem „omnes libri recentiore aetate scripti multis mendis scatent" (p. V). Der Hrsgbr. nun bemerkt in der Note: *παρὰ*] *παρανόμοις καὶ*? Was soll diese Conjectur überhaupt für einen Sinn geben? Wir läugnen nicht, daß der neue Hrsgbr. zuweilen auch Recht gegen Sp. hat; im Ganzen indeß hat er mehr verdorben als gebessert. Hier und da sind auch Druckfehler, wie 93, 24 *ἀναντητέον* (*ἀπ.*). — Für die zweite Hauptschrift, die *περὶ ὕψους*, war viel nachzutragen, besonders auf Grund von Jahn-Vahlen, und so steht hier auch viel neues kritisches Material in den Noten, indessen doch nicht überall genug. Warum ist p. 122, 5 (9, 14) Faber's Conjectur *ἐν Κίρκης συοφορβουμένους* nicht erwähnt? oder vielmehr, warum steht *ἐκ Κίρκης* überhaupt noch im Texte? Warum ist nicht Z. 11 *προσιστορεισθω* mit Weiske in *-ήσθω* corrigiert? Weil es auch die Vorgänger nicht gethan haben? Auf diese Weise kommen wir freilich nicht weiter. Weil es der Hrsgbr. für falsch hält? Dann lege er dar, weshalb bei diesem Rückblick auf geschehene Ausführungen das Präsens doch am Platze ist, das Perfect dagegen so wenig, daß die Conjectur (wenn dies Conjectur zu nennen) auch nicht einmal erwähnt zu werden brauchte. Ref. bedauert überhaupt, daß der für so verdorbene Texte dringend zu wünschende Fortschritt vermißt wird. Die Ausgabe wird dennoch willkommen sein und gern benutzt werden, wegen der angegebenen Vorzüge und Bequemlichkeiten; aber es hätte mehr geleistet werden können.

B.

Griechische Studien, Hermann Lipsius zum 60. Geburtstag dargebracht. Leipzig, 1894. Teubner. (187 S. 8.) ℳ 4.

Wenn 25 Schüler einem verehrten Manne durch eine Sammlung kleiner Aufsätze eine Festfreude bereiten, so sind dem Referenten über das Buch die Hände gebunden. Denn an der Huldigung würde er sich am liebsten selbst betheiligen, und er darf billiger Weise nicht den objectiven Werth der Gaben allein ins Auge fassen. Die Pietät hat das Recht, sich zu äußern, und selbst etwas schlechthin Verfehltes wird nicht selten einen Platz beanspruchen dürfen. Die Wissenschaft hat allerdings schwerlich Veranlassung, sich dazu Glück zu wünschen, daß diese Gelegenheitsschriften so sehr Mode geworden sind und die erstickende Fülle des Kleinkrams unserer Literatur vermehren; jedenfalls wird ihr kein Schaden geschehen, wenn Ref. sich beschränkt, das hervorzuheben, was er loben kann.

Die griechische Prosa und die öffentlichen Institutionen der Griechen bilden vornehmlich das Arbeitsfeld des ausgezeichneten Gelehrten, dem das Buch gilt. Seine Schüler haben sich des-

halb auf dieses Gebiet beschränkt; immerhin reichen ihre Beiträge von Hippokrates bis Athanasius, von der Urzeit Athens bis hinab in eine Zeit, wo selbst Constantin's Gestalt der Sage anheimfiel. Register am Schlusse zeichnen diesen Sammelband vortheilhaft vor den meisten seines Gleichen aus.

Der Weise des Meisters am ähnlichsten ist wohl der ausgezeichnete Beitrag von E. Koch, der knapp und klar den Nachweis liefert, daß das λῃξιαρχικὸν γραμματεῖον die „Beamtenlosungsliste" gewesen ist, auf Grund deren die Einzelgemeinden ihre Candidaten für die Beamtenstellen der Gesammtgemeinde auslosten oder präsentierten. Das Ergebniß ist von großer Tragweite. Mit gleicher Besonnenheit greift P. Panske die Schwierigkeiten an, auf die Jeder stößt, der sich das Finanzwesen des zweiten attischen Bundes klar machen will. Aber in einer Miscelle ließ sich das nicht erledigen. E. Bischoff stellt den epidaurischen Kalender fest; wer sich als den berufenen Bearbeiter einer dringend nöthigen „Griechischen Monatskunde" ausgewiesen hat, den sieht man ungern sein Material verzetteln. W. v. Voigt ordnet, so weit Ref. folgen kann, durchaus überzeugend die Ereignisse der vier letzten Lebensjahre Agrippa's. M. Thiel zeigt gegen Kaibel, daß Vitruv den Eudoxos nicht rein, sondern mit aratischem Gute versetzt benutzt hat. Seine Lösung (Benutzung von Aratscholien) befriedigt nicht, da grammatische Studien für den Praktiker nicht wohl passen: es bleibt ein Räthsel, ähnlich wie bei der Schrift περὶ σημείων. Sehr erfreulich wird es sein, wenn C. Fischer durchführen kann, was er als These in einem specimen quaestionum Scylacearum vorträgt; er unterscheidet in dem wichtigen Periplus Stücke aus dem 5. Jahrh., die er auf Phileas zurückführt (Ref. hält ihn nicht für einen Athener), und solche aus dem Ausgange des 4. Jahrh.'s, darunter nicht wenig Theopompisches. Das ist höchst ansprechend und kann reichen Ertrag liefern. Unter den textkritischen Beiträgen leuchten allein einige feine Verbesserungen des Dion Chrysostomos von A. Sonny hervor. Denn R. Wagner hat seine wichtige Entdeckung des Archetypus unserer Apollodorhandschriften, aus der er hier für einige Namen die Consequenz zieht, bereits in seiner vollen Lobes würdigen Ausgabe verwerthet. Die Perle des Ganzen ist ohne Frage der längste und doch viel zu kurze Beitrag von J. Ilberg „Die medicinische Schrift über die Siebenzahl und die Schule von Knidos". Aus der Hülle einer geradezu barbarischen lateinischen Uebersetzung wird hier eine medicinisch-philosophische Abhandlung hervorgezogen, die zwar schwerlich von Platon citiert ist, aber dem echten Hippokrates ohne Frage näher steht, als was Aristoteles und Galen und die meisten Modernen für hippokratisch gehalten haben. Es ist nicht leicht, das Buch dem Wortsinne nach zu verstehen, schwerer seine Bedeutung zu erkennen, am schwersten, wenn man sie erkannt hat, das Buch nicht zu überschätzen. Ref. ist Ilberg in Allem mit immer steigender Zustimmung und Freude gefolgt, in die sich nur zuletzt das Bedauern mischte, daß auch dies nur eine Skizze blieb. Denn dies Buch ist eine Ausgabe mit Uebersetzung und Commentar werth, und könnte oder dürfte die ein Anderer liefern als Ilberg? U. v. W.-M.

Gorra, Egidio, **Lingue neolatine.** Mailand, 1894. Hoepli. (III, 147 S. Kl. 8.)

Das kleine Buch soll dem Gebildeten über die Entstehung der romanischen Sprachen Auskunft geben, ohne jedoch auf sprachliche Einzelheiten einzugehen. Das erste Capitel (Romanisierung der Provinzen des römischen Reichs) beruht hauptsächlich auf Budinsky's Werk. Für die folgenden Abschnitte sind Körting's Encyklopädie und Gröber's Grundriß häufig verwerthet. Gorra's Darstellung wird ihrem Zweck im Ganzen wohl entsprechen können; doch finden sich auch mancherlei Stellen darin, die zu einer Berichtigung herausfordern. Wenn das Iberische sowohl in Spanien als in Aquitanien schon im Alterthum ausgestorben ist (S. 12), woher soll dann das heutige Baskisch gekommen sein? Auf derselben Seite wird Massilia für eine Gründung der Phönizier ausgegeben; es sollte heißen: der Phokäer. Daß die Annahme falsch ist, Armorica sei von der Romanisierung nur oberflächlich berührt worden (S. 15), haben die Forschungen Loth's aufs Ueberzeugendste dargethan. Die Mommsen zugeschriebene Hypothese, der Unterschied zwischen der deutschen und der lateinischen Schweiz reiche bis in die Römerzeit hinauf (S. 18), kann nur auf einem Mißverständniß beruhen. Daß die Rumänen nicht erst im 13. Jahrh. nach dem linken Donauufer gekommen sind (S. 26), ist in den am Schluß des Capitels erwähnten Werken auf Grund historischer Zeugnisse dargethan, daher jener Satz einer Aenderung bedarf.

Schwerer wiegt ein methodischer Vorwurf, der dem Buche nicht erspart werden kann. Auf S. 53 liest man: „Alles, was von sprachlichen Zeugnissen aus dem Alterthum zu den Reconstructionen des Vulgärlateins nicht stimmt, muß als unnütz und trügerisch verworfen werden." Daher wird denn auch auf S. 45 keck behauptet: „Die Inschriften können die Existenz von o für au in der Sprache des Volks nicht erweisen." Das ist doch der reine Machtspruch, der die Theorien über die Thatsachen stellt. Der Gelehrte, auf den sich G. hierfür beruft, griff zu diesem Mittel, um seine Ansicht von der Einheit des Vulgärlateins in den verschiedenen Provinzen zu rechtfertigen. G., der diese Einheit mit Recht verwirft, hat um so weniger Grund, an die Consequenzen der von ihm selbst bekämpften Ansicht zu glauben. Sonst ist das über das Vulgärlatein Gesagte nicht übel. Doch hätten die Quellen des Vulgärlateins mehr Berücksichtigung verdient. Die Sprachverderbniß beginnt nicht erst im 7. Jahrh., sondern vor dem fünften. Die Urkunde Childebert's vom Jahre 528, aus der G. verschiedene Wendungen citiert (S. 110), ist von Sickel schon 1864 mit derben Worten für eine Fälschung erklärt worden. Das Werk über das Kirchenlatein, das (S. 55) Koffmann zugeschrieben wird, ist von Koffmane verfaßt.

Aus dem Folgenden sei nur noch Weniges erwähnt, das vielleicht bei einer neuen Auflage des Buches in Betracht gezogen wird. Auf S. 52 klagt der Verf. über die ungenügende Aufhellung der lateinischen Lehnworte im Baskischen, läßt aber, obwohl er sonst auch minderwerthige Literatur verzeichnet, hier Schuchardt's Abhandlung in Gröber's Zeitschrift XI unerwähnt. Das französische estout kommt nicht vom deutschen „stolz" (S. 68), sondern umgekehrt. Die Uebersetzung von Siebenbürgen mit Sette communi (S. 93) ist sehr unglücklich; der Name des Landes hat mit der Siebenzahl gar nichts zu thun. Gleich darauf findet sich ein ärgerlicher Druckfehler (il macedo-rumeno parlato dai così detti Zingari, für Zinzari). Das Buch ist nicht ungeeignet, dem Fernerstehenden eine allgemeine Orientierung zu geben; doch würde ihm etwas mehr Strenge und Sorgfalt sehr zum Vortheil gereicht haben.

Noreen, Adolf, **Abriss der urgermanischen Lautlehre** mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen zum Gebrauch bei akademischen Vorlesungen. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (XII, 278 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Schon die schwedische Ausgabe, die vor mehreren Jahren erschienen ist, hat in diesem Blatte warme Anerkennung gefunden. In noch höherem Maße verdient die deutsche Bearbeitung das jener gespendete Lob. Sie ist eine überraschend reichhaltige, übersichtlich angeordnete und fast durchweg zuverlässige Darstellung eines der wichtigsten Capitel der germanischen Grammatik. Die umfangreichen und sorgfältigen Literaturangaben sind besonders dankenswerth; man wird kaum eine Stelle von einiger Bedeutung vermissen. Ausführliche Wortregister erhöhen die Brauchbarkeit. Schon die altisländische Grammatik in Braune's Sammlung und die Geschichte der altnordischen

Sprache in Paul's Grundriß, beides Musterleistungen, haben das große Talent Noreen's für die Bewältigung spröder Stoffmassen gezeigt. Dieselbe Begabung bewährt sich auch in dem neuen Werke. Es zerfällt in zwei große Abschnitte, die Sonanten und Consonanten überschrieben sind. Jedem dieser Theile geht ein kurzer Ueberblick über den idg.*) Lautstand voraus, der mit Hülfe des Indischen, des Griechischen und des Lateinischen erschlossen wird. Dann folgen die urgermanischen Lautgesetze. Den Beschluß macht jedesmal ein umfängliches Capitel, das die Spuren idg. Lautgesetze im Germanischen verfolgt. Streng genommen gebührt ihm der Platz vor dem Abschnitt, der die specifisch germanischen Lautwandlungen darstellt: doch werden praktische Gründe den Verf. zu der von ihm gewählten Anordnung bestimmt haben.

Dem vielen Lichte fehlt auch einiger Schatten nicht. Vor allen Dingen ist es die Darstellung des idg. Ablautes, die (wenigstens in Deutschland) kaum auf Zustimmung wird rechnen dürfen. Was hier unter dem Stichwort „Ablautreihen" erscheint, ist vielfach etwas ganz Anderes, als was bei uns mit diesem Namen bezeichnet wird: alle Vocale können mit allen wechseln. Es ist lebhaft zu beklagen, daß ein so scharfer und so klarer Denker wie Noreen sich nicht von den verworrenen Ablauttheorien, wie sie bei skandinavischen Gelehrten beliebt zu sein scheinen, hat frei halten können. Das Ablaut-Capitel würde dann bei seinem reichen Material eine wesentlich befriedigendere Gestalt erhalten haben. Wünschenswerth wäre vielleicht auch gewesen, wenn die ganze Darstellung mehr historische als statistisch referierende Form bekommen hätte. Die einzelnen Thatsachen scheinen uns jetzt öfters zu wenig mit einander in Zusammenhang gebracht zu sein. Ref. hätte daher eine Abhandlung wie in Noreen's altnord. Sprachgeschichte im Grundriß bevorzugt. Diese Bedenken sowie verschiedene Versehen in Einzelheiten hindern jedoch nicht, daß die urgerm. Lautlehre ein in hohem Grad empfehlenswerthes Buch ist, dem ein voller Erfolg im Interesse der germanischen Grammatik lebhaft gewünscht werden muß. **W. Str.**

*) Noreen selber sagt ärgerlicher Weise stets „indoeuropäisch", ein Name, der in den grammatischen Schriften Deutschlands nachgerade ausgestorben ist. Als ob dieser Ausdruck um ein Haar besser wäre als die bei uns allgemein übliche Bezeichnung „indogermanisch" und es sich deshalb lohnte, die mühsam durchgeführte Einheitlichkeit in der Terminologie aufs Neue zu stören!

Byzantinische Zeitschrift. Hrsg. von Karl Krumbacher. 3. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Zachariä v. Lingenthal, Wissenschaft und Recht für das Heer vom 6. bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts. — Max Bonnet, la passion de l'apôtre André en quelle langue a-t-elle été écrite? — Edwin Patzig, Leo Grammaticus und seine Sippe. — Joh. Dräseke, Theodoros Laskaris. — C. Fr. Müller, Handschriftliches zu Ignatius Diaconus. — M. Gaster, die rumänische Version der trojanischen Sage. — Petros N. Papageorgiu, zu den mittelgriechischen Sprichwörtern. — G. N. Hatzidakis, Ist Georgillas der Verfasser des Gedichtes von der Eroberung Konstantinopels? — Spyr. P. Lambros, die Werke des Demetrios Chrysoloras. — A. Sonny, das Todesjahr des Psellos und die Abfassungszeit der Dioptra. — Ludwig Traube, Hermeneumata Vaticana. — Besprechungen. — Bibliographische Notizen und kleinere Mittheilungen.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 29. Band. 3. Heft.

Inh.: B. Keil, das System des Kleisthenischen Staatskalenders. — A. Gercke, der δεύτερος λόγος des Lucas und die Apostelgeschichte. — H. Dessau, die Ueberlieferung der scriptores historiae Augustae. — C. Robert, archäologische Nachlese — U. Wilcken, ein Beitrag zur Seleukidengeschichte. — Miscellen: C. Bardt, die ersten Sätze der Annalen des Tacitus. — Th. Thalheim, die drakontische Verfassung bei Aristoteles. — J. Toepffer, die Söhne des Peisistratos. — Th. Mommsen, Firmicus Maternus. — G. Kraack, zu Arat's medicinischen Schriften. — E. J. Warren, Herodot VI 126. — E. Meyer, Apollonios von Rhodos und der Schluß der Odyssee. — G. de Sanctis, die attische Ansiedelung in Astakos.

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 49. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Swoboda, der hellenische Bund des Jahres 371 v. Chr. — W. Schwarz, Aethiopien. — C. Preuner, aus griechischen Inschriften zu attischen Münzen. — Ch. Hülsen, zur Topographie des Quirinals. (Hierzu Karte.) — K. Bureſch, die griechischen Trostbeschlüsse. — H. Usener, Pasparios. — Miscellen.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Boensel, englische Realien. (Schl.) — Was ist Syntax? — Berichte aus den Vereinen. — Semester-Bericht des Cartell-Verbandes neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen (Wintersemester 1893/94). — Verzeichniß neuphilologischer Vorlesungen auf deutschen und benachbarten ausländischen Universitäten (Sommersemester 1894). — Literatur. — Besprechungen.

Kunstwissenschaft.

Weese, A., Baldassare Peruzzi's Anteil an dem malerischen Schmucke der Villa Farnesina. Leipzig, 1894. Hiersemann. *M* 3.

A. u. d. T.: Studien u. Forschungen zur Kunstgeschichte, hrsg. von A. Schmarsow. I.

Seitdem Crowe und Cavalcaselle ihre „Ehrenrettung" Peruzzi's geschrieben haben, hat man in immer weiteren Kreisen angefangen, sich für den Künstler zu interessieren, der in der goldnen Zeit den Größten Roms nahe gestanden. Weese behandelt seine Arbeiten in der Farnesina. Es ist schade, daß er nicht von vorn herein das Thema weiter genommen und eine ganze Biographie geschrieben hat. Die Kraft zur Lösung der Aufgabe wäre wohl vorhanden gewesen. Jetzt bestehen Mißverhältnisse zwischen den einzelnen Capiteln und Unklarheiten in der Entwickelungsdarstellung, weil das Frühere dem Späteren zugemischt werden mußte. Gelegentlich der Deckenarbeit in der östlichen Gartenloggia giebt der Verf. einen hübschen Abriß der Deckenmalerei in der Renaissance, fußend auf den Resultaten von Schmarsow's inhaltreichem „Melozzo". Peruzzi's künstlerische Natur wird auseinander gelegt nach den Elementen eines sienesischen Jugendunterrichts (Francesco di Giorgio?), dem Einfluß von Pinturicchio, florentinischer Anregungen (A. Pollaiuolo und Signorelli) und dem weitgreifenden Eindruck von Sodoma's Leistungen. Der Fries des oberen Saales in der Farnesina zeigt Peruzzi im Banne Raffael's, so sehr, daß die Autorschaft Giulio Romano's für dieses Werk von anderer Seite noch immer behauptet wird (z. B. Cicerone[6]). Weese sucht mit Erfolg Beziehungen zu Peruzzi's Fresken in S. Maria della Pace und gewinnt als ungefähres Entstehungsdatum die Jahre 1513—1516. Den Beschluß macht eine Untersuchung von Peruzzi's Skizzenbuch auf der Bibliothek in Siena. Die tüchtige Erstlingsarbeit läßt eine gute Zukunft erwarten. **H. W.**

Heitz, Paul, **Original-Abdruck von Formschneiderarbeiten** des XVI. u. XVII. Jahrhunderts, meist aus verschollenen Volksbüchern aus den Strassburger Druckereien der Jac. Cammerlander, Augustin Fries, Johs. Knoblauch d. J., Crato Mylius, Thiebold Berger u. A. Neue Folge. Taf. LXXXIV—CXXIX. Mit erläuterndem Text. Strassburg i. E., 1894. Heitz. (11 S. Gr. Fol.) *M* 10.

Die Sammlung bietet eine willkommene Fortsetzung des im Jahre 1892 in zweiter Auflage erschienenen Originalabdrucks von Formenschneiderarbeiten aus Straßburger Druckereien (73 Tafeln). Sollte auch dieser neuen Folge ein zweiter Abdruck beschieden sein, so wären wohl die Tafelziffern in 74—119 abzuändern, denn die Auslassung von 10 Tafeln ist wohl nur durch den Druckfehler der Aposteltafel LXXXIII veranlaßt worden. Ein reiches Erbe von Holzstöcken hat sich aus den ver-

schiedensten Druckereien des alten Straßburg erhalten, denn neben den schon früher auf dem Titel namentlich angeführten neuen Druckanstalten sind acht weitere genannt. Neben Bibel, Gebet- und Gesangbüchlein, Katechismus und biblischen Geschichten von Hiob und vom verlornen Sohne haben Chronik und Kalender, Sallust's römischer Bundtschuch und der Narrenspiegel, Abenteuer und Legenden, sowie ein Dutzend alter Volksbücher Holzstöcke beigesteuert. Der fast durchweg geführte Nachweis der Herkunft aus diesen Volksbüchern ist sehr willkommen und giebt zugleich Fingerzeige, wie diese von ihren Zeichnern nicht als hohe Kunst gedachten Bilder aufzufassen sind. Der Gesammtabdruck von den alten Stöcken, die in solchem Reichthume noch aus keiner anderen Druckstadt aufgetaucht sind, ist dem Sammeleifer von Carl Friedrich Heitz und der Herausgeberthätigkeit seines Enkels Paul Heitz zu danken. Die Stöcke sind Besitz der blühenden Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), die auch den Druck sorgfältig und vornehm durchgeführt hat. **O. v. H.**

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 11. Heft.

Inh.: E. Lehmann, Goethe's Bildnisse und die Zarncke'sche Sammlung. 1. — Hermann und Otto Baisch. — Fr. Schlie, ein holländisches Regentenbild von Allart von Loeninga. — C. v. Lützow, die Holzbaukunst Norwegens in Vergangenheit und Gegenwart. — Herm. Ulmann, Führer durch römische Gemäldesammlungen. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 11. Heft.

Inh.: A. Hausding, über echte Bronzen und Patina. — Fr. Schlie, das hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Gratulationsschrift für die Univ. Halle-Wittenberg). Herm. Varnhagen, la storia della Biancha e la Bruna. Edidit et commentariolum de libris aliquot popularibus italicis in bibliotheca regia Monacensi et in bibliotheca regia Berolinensi asservatis subjecit etc. (13 S. Roy. 4.)

Halle-Wittenberg (ind. schol.), Guil. Dittenberger, de L. Annaei Senecae epistolarum loco observationes. (8 S. Fol.)

Straßburg i. E. (Inauguraldiss.). Friedr. Schultheß, Probe einer syrischen Version der vita St. Antonii. (53 u. 19 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Baden, Stadt (Landes-Real- u. Obergymnas.), Joh. Urwalek, die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Konstantinopels. (44 S. 8.)

Königsberg i. Pr. (Städt. Realgymnas.), Hans Gerschmann, Studien über den modernen Roman. (120 S. 8.) (Königsberg, Hartung'sche Buchdr. ℳ 2.)

Landau (Gymnas.), Aug. Heisenberg, Studien zur Textgeschichte des Georgios Akropolites. (55 S. 8.)

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Der Drang nach Osten. (Forts.) — M. Albert, die Dorfkirche. — Poultney Bigelow, die Juden in Rußland. — L. Pröscholdt, das Shakespeare-Geheimniß. — O. v. Gerhard-Amyntor, Mitfreude. — Fritz Lienhard, ein Angriff auf deutsche Volkskunst. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Deutsche Bausteine. — Zeitschau. — Büchertisch. — Zeitschriftenschau.

Der Kyffhäuser. Deutsch-nationale Rundschau. 8. Jahrg. Juni-Juli-Heft.

Inh.: Hugo Bonté, Quousque tandem! — Ant. Schott, Der Königsschütz. Erzählung. — Frauengruber, Regenwetter. — Guido List, Kaiser Friedrich's Wappenwand. — Rud. Knussert, Lauretten's Beicht. Novelle in Versen. — Jul. Rolf, Der deutsche Akademiker. Eine Studie. — Karl Ptak, Erbien an die Wand. Epigramme. — Der berechtigte Antisemitismus. Eine sociale Studie. — Ad. Graf v. Westarp, Mein Glaube. — Hugo Bonté, über Vagantenpoesie. — Theodor Schön, das Deutschthum im griechischen Reiche. (Schl.) — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Blätter für deutsche Dichtung. Jahrbuch des Vereins für deutsche Literatur „Ostarrichi". 2. Jahrg. Heft 6/7.

Inh.: Paul Maria Lacroma, Abgeblitzt. Novellette. — Stephan Milow, Am Hochzeitstage. Lustspiel. — Gedichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 62–63.

Inh.: (62/63.) Die Schlacht von Wörth u. General von Walther. — (62.) Eine Ergänzung der 4. Bataillone oder Bildung des Bataillons zu 5 Compagnien. — (63.) Ueber die Bedeutung der Marine in einem künftigen europäischen Kriege. — (62/63.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der Socialismus der Gebildeten. — Ein neues Militärstrafverfahren — Städtische Boden- u. Steuerfragen. — Wandlungen des Ich im Zeitstrome. — Aus dem pariser Salon. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Portofreiheiten noch einmal — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Das erste Volksheim in Bremen. — Volkskindergärten und Volksheime, eine Forderung der Zeit. — Die englischen Nachbarschaftsgilden und die deutschen Volkswohlvereine. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. — Gemeinnützige Rundschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 33.

Inh.: Hans Wachenhusen, eine Anarchisten-Colonie? — Freidank, zur Währungsfrage. — Diogenes, landwirthschaftliche Gesetzgebung. — Adolf Wilh. Ernst, Gesang der Streber. — Classikerdämmerung. — A. Benkert, Charles Perrault und unser Volksmärchen. — Lars Dilling, Familie Rasmussen. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Wahlzwang und Diäten-Frage. — Georg v. Mayr, das Vorspiel der Reichsfinanzreform. — L. Neumann, Studium und Pflege der deutschen Landeskunde. — Veit Valentin, die Schnorr-Ausstellung des Freien Deutschen Hochstifts. — Max Koch, Aus Bayreuth — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 33.

Inh.: J. Wychgram, deutsche Bürgerkunde. — Rob. Weber, Vom deutschen Lied. — Rich. Weitbrecht, Aus unerschöpflichem Born. 1. — Fr. Kummer, neue Dramen. — Rob. Lange, neue Romane. — Bernh. Münz, Lebensfragen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 95—97.

Inh.: (95.) L. Ilff, eine Dichterin im sächsischen Königshause. Zum 10. August 1894. — (96/97.) Christian Meyer, Bauern im Zeitalter des Napoleonismus. 1 u. 2. — (95—97.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 179—184.

Inh.: (179.) Wilh. Schmidt, das Vermächtniß des Grafen Schack an das münchener Kupferstichcabinet. — (179/180.) F. Sander, der Kosmos der alten Griechen und sein christliches Gegenbild bei Dante Alighieri. 3 u. 4. (Schl.) — (180.) Maeterlinck's neue Marionetten-Dramen. — (181.) L. Büchner, Apriorismus und Entwickelungstheorie. — (181 u. 183.) Zur Geschichte der belgischen Universitäten. 1 u. 2. — (181/182.) Geographische Literatur. 1 u. 2. — (182.) Friedr. Nietzsche, Homer und die classische Philologie. — (183/184.) Das Anerbenrecht. 1 u. 2. — (185.) Jul. v. Schlosser, ein fürstlicher Kunstfreund Frankreichs im 14. Jahrhundert. 1. — (179—184.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2669. (103. Bd.)

Inh.: Die Jubelfeier der Universität Halle a. S. — Todtenschau. — Joseph Maria von Radowitz, deutscher Botschafter in Spanien. — Rud. Schroeter, die eiserne Maske. — Karl May, die Todeskarawane. — A. v. Winterfeld, Johann Gottfried Herder, zu seinem 150jährigen Geburtstage. — Louis Nöll, das Handwerkerfest in Erfurt am „grünen Montag". — Presse u. Buchhandel. — Abgewiesene Verfolgung. Gemälde von Zygmunt Ajdukiewicz. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Heinr. Steinhausen, Manius Caelius Julius Centurio. Novelle. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Osk. Schwebel, In der Heimath der Jungfrau von Orleans. — Marschall Lannes in Essling. — Heinrich von Brunn. — Gust. Falke, Im Schatten des Weinbergs. Novelle. — Die Dardanellen und der Bosporus. — Aus Alt-Aegypten. — Die Heldengräber bei Metz. — Notizblätter. — Literatur. — Ludwig Thaden, Ständchen. — Hans Wagner, Jubelfeier der Albertus-Universität in Königsberg. — Erzherzog Wilhelm †. — L. Meyer, Handschriftenbeurtheilung.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 33.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (6. Forts.) — Die Tempelinsel Philä. — E. A. Weiß, Vom 8. deutschen Turnfest in Breslau. — Herm. Cohn, Auge u. Blendung. 1. — Jason Torrund, „Up ewig ungedeelt!" (2. Forts.) — A. Bockazer, Gänseliesschen. Gedicht. — Die „Gesellschaft der Waffenfreunde". — Vogelherzen. — Ueber die Werthschätzung der Bücher im Mittelalter. — Kennt ihr die Alpenblumen? — Vom Ueberhungern.

Inh. d. Beil.: Sprengung einer eisernen Kriegsbrücke durch Eisenbahntruppen. — Ein neues Notenpult für Violinspieler. — Das erste Halbjahr des berliner Mädchengymnasiums. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Alice Freiin v. Gaudy, Dennoch! Gedicht. — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — Homer plattdeutsch. — P. Kaiser, zum Gustav Adolf-Jubiläum. Aus des großen Königs Kindheit und Jugendzeit. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: August Klughardt. — Der deutsche mehrstimmige Männergesang. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: L. Jermann, die Leuchtthurmwärter auf Belle-Isle. — Ueber Condensationstöpfe. — G. Maas, über Seismographen und Seismometer. (Schl.) — Ein Ersatz für Eiereiweiß. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 313.

Inh.: Aus den Vereinen deutscher Studenten. — Zwei katholische Gelehrte über die Juden. — Die Juden in Ungarn. — „Blinder Eifer schadet nur." — Antisemitische Rundschau.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

16. Straßburg i/E. Anfang: 15. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Holtzmann: bibl. Theologie des N. Test.; Pädagogik; neutest. Sem. (Epheserbrief). — Nowack: Erklärg der Genesis; allgem. Einleitg ins A. Test.; hebr. Uebgn. — Lobstein: Dogmatik, 2. Th.; die christolog. Verhältnisse der Gegenwart. — Spitta: Erklärg der Korintherbriefe; Pastoraltheorie; Sem. (Geschichte des neutest. Kanons); homilet.-liturg. Sem., gemeinsam mit Smend; evangel. Kirchenmusik. — Lucius: neutest. Zeitgeschichte; Geschichte der christl. Mission vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; kirchenhistor. Sem. (Didache u. verwandte Stücke). — Budde: bibl. Theologie des A. Test.; Erklärg des Buches der Klagelieder; alttest. Sem. (Buch Habakuk). — Smend: Homiletik; Bedeutg Straßburgs für die Geschichte des protestant. Cultus; homilet. Prosem.; homilet.-liturg. Sem., gemeinsam mit Spitta; katechet. Sem. — **Pff. extr.** Ficker: Kirchengeschichte, 3. Th.; Einführg in die christl. Archäologie mit Uebgn; kirchenhistor. Repetitorium (Anselmus' Cur deus homo?) — E. Mayer: theolog. Encyklopädie; Verhältniß von Religion u. Moral; Repetitorium über Symbolik. — **Prdoc.** Anrich: Kirchengeschichte, 1. Th.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Koeppen: Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts. — Laband: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Bremer: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte der röm. Rechtswissenschaft u. Rechtsliteratur. — Schultze: Civilproceß. — Merkel: Strafrecht; Politik. — Knapp: prakt. Nationalökonomie; Geldwesen; nationalökonom. u. statist. Uebgn, gemeinsam mit Sartorius v. Waltershausen. — Lenel: Institut. u. Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten-Practicum. — O. Mayer: französ. Civilrecht; Kirchenrecht. — Sickel: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsquellen des Mittelalters. — Sartorius v. Waltershausen: Finanzwissenschaft; über den modernen Socialismus in Europa u. Amerika; nationalökonom. u. statist. Uebgn, gemeinsam mit Knapp. — **Pff. extr.** Zimmermann: Geschichte des röm. Civilprocesses; Erbrecht als Theil der Pandekten; Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts (Conversatorium); exeget. Uebgn im corpus juris. — v. Hippel: Strafproceß; Concursrecht; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** G. v. Mayr: allgem. (theoret.) Nationalökonomie; Statistik; Wirthschafts- u. Socialpolitik des Deutschen Reiches; Zeitfragen der deutschen Finanz- u. Steuerpolitik. — Ney: Waldbau; Forstpolitik.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: physiolog. u. patholog. Chemie; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat. — v. Recklinghausen: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten; Demonstratt. der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der pathologischen Histologie nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Experimental-Physiologie, 2. Haupttheil (Physiologie der vegetat. Vorgänge u. der Sinnesorgane); Uebgn im physiolog. Laborat. — Schmiedeberg: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Laqueur: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie für Geübtere; Diagnosen durch den Augenspiegel. — W. A. Freund: Geburtshülfe; Beckenlehre; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Schwalbe: Anthropologie; Anatomie, 1. Th.; Präparierübgn, im Verein mit Pfitzner; anatom. Laborat., im Verein mit Mehnert. — Naunyn: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; functionelle Nervenkrankheiten. — Fürstner: Erkrankgn des Rückenmarkes (mit Demonstratt.); psychiatr. Klinik. — Madelung: chirurg. Klinik u. Poliklinik. — **Pff. extr.** Kohts: medic. Poliklinik; Klinik der Kinderkrankheiten; laryngoskop. Cursus. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — E. Fischer: specielle Chirurgie. — Stilling: die Anomalien der Refraction mit prakt. Uebgn; Cursus der Ophthalmoskopie für Anfänger. — Wolff: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Poliklinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Ewald: Muskelphysiologie; Physiologie der Drüsen; Uebgn im physiolog. Laborat. — Ledderhose: gerichtl. Medicin; Fracturen u. Luxationen mit Verbandcursus. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — Pfitzner: Osteologie und Syndesmologie; Blut- und Lymphgefäße; Präparierübgn, im Verein mit Schwalbe. — Minkowski: klin. Propädeutik; Cursus der Percussion u. Auscultation; spec. Pathologie u. Therapie. — Bayer: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Physiologie u. Pathologie der Neugeborenen. — **Prdocc.** Cahn: klin. Arzneiverordnungslehre; über den normalen u. patholog. Kehlkopf. — F. Fischer: chirurg. Diagnostik; Akiurgie. — Jessen: Poliklinik für Zahnkrankheiten; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Cursus im Füllen der Zähne; zahntechn. Cursus. — H. Freund: Cursus der Schwangeren-Untersuchg; Geschichte der Geburtshülfe. — Hoche: allgem. u. spec. Psychiatrie; physiolog. Psychologie. — E. Levy: bakteriolog. Cursus; Pathologie u. Therapie des Typhus u. der Cholera; bakteriolog. Arbeiten für Geübtere. — Jacobj: Arzneiverordnungslehre mit Demonstratt. — Mehnert: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Anleitg zu anthropolog. Untersuchgn. — M. B. Schmidt: patholog. Anatomie des Nervensystems; Mißbildgn. — Klemperer: laryngoskop. Cursus; die Krankheiten der Leber.

Pff. ord. Aubenas, Kußmaul und **Prdoc.** Weintraud lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: griech. Kunstmythologie; die Akropolis von Athen; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Aghani; Ibn Hischam; Mufassal; Cureton's Spicilegium; Gulistan. — Gerland: Amerika u. Australien; Eiszeit; im Sem.: Colloquium u. Uebgn. — Hübschmann: latein. Grammatik, 1. Th.; Sanskrittexte; Schahname; Armenisch. — Martin: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; mittelhochdeutsche textkrit. Uebgn. — Gröber: histor. Grammatik der französ. Sprache; Uebgn über französ. Syntax. — Windelband: Geschichte der neueren Philosophie; im Sem.: Descartes' Meditationen. — Kaibel: griech. Literaturgeschichte, 1. Th.; Herodas' Mimiamben; Aristophanes' Frösche. — Ziegler: empir. Psychologie; der deutsche Student am Ende des 19. Jahrh.; im Sem.: Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Varrentrapp: Geschichte der Revolutionszeit; Uebgn im Sem. für neuere Geschichte. — Breßlau: allgem. Geschichte des Mittelalters bis zur Mitte des 13. Jahrh.; histor. Uebgn im Sem. für Geschichte des Mittelalters. — Neumann: griech. Geschichte bis zum Ausgange des peloponnes. Krieges; histor. Uebgn, Einführg in die Kritik der älteren römischen Geschichte, im Inst. für Alterthumswissenschaft. — Dehio: Geschichte der deutschen Kunst bis zum Ende des 18. Jahrh.; Geschichte der deutschen Malerei im 19. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — Brandl: histor. Grammatik der engl. Sprache, 1. Th.: Altenglisch; Shakespeare u. seine Vorgänger; im Sem.: altengl. Uebgn. — Reitzenstein: Interpretation der Gedichte des Properz; Cicero's Orator (im Sem.); Erklärg ausgew. Stücke des Theognis (philolog. Uebgn). — Friedländer: ausgew. Satiren Juvenal's. — **Pff. hon.** Euting: Einführung in die Archäologie Vorderasiens. — Wiegand: Diplomatik mit Uebgn. — **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der neueren Musik seit Bach; Hermanni Contracti musica; Uebgn in der musikal. Composition, für Anfänger u. Geübtere; Leitg des akadem. Gesangvereins. — Henning: deutsche Grammatik; Lessing u. Herder; das deutsche Volkslied. — Leumann: Sanskrit-Grammatik mit Uebgn; Çakuntalâ, literargeschichtl. Einleitung und Interpretation; Rig-Veda, Interpretation. — Keil: Demosthenes' Kranzrede; griech. Paläographie (im Inst. für Alterthumswissenschaft). — **Prdocc.** Wetz: Schiller; das Wesen der Poesie; literarhistor. Uebgn. — Joseph: die Entwickelg des deutschen Minnesanges bis auf Walther von der Vogelweide, an ausgew. Proben dargestellt; Faust in Dichtung u. Sage. — Thraemer: Cultur des homer. Zeitalters; Ausgrabgn von Olympia; numismat. Colloquium. — Hensel: Geschichte der antiken u. mittelalterl. Philosophie; Probleme der Geschichtsphilosophie; Uebgn über Plato's Phaedon. — Hergesell: ausgew. Capitel der Physik u. Mechanik des Erdkörpers; die Grundlagen der heutigen Wetterprognose. — Horn: Entwickelg u. gegenwärt. Stand der vergl. indogerman. Sprachwissenschaft; Geschichte Persiens unter dem Islâm (bis zur Gegenwart); Zendavesta; Türkisch. — Leitschuh: das Sehen u. Verstehen mittelalterlicher u. moderner Kunstwerke (mit Uebgn); Geschichte der Miniaturmalerei; Rafael. — Sackur: Geschichte des Humanismus u. der Renaissance; histor. Uebgn für Anfänger. — Schneegans: Geschichte der französ. Literatur; Dante's Divina commedia; Einführung ins Italienische; italien. Uebgn für Vorgerücktere. — Heinze: Philosophie u. philo-

soph. Literatur der Römer; stilist. Uebgn. — Schwally: Hamâsa des Abu Tammâm (Forts.); arab. Elementarcursus; Aethiopisch. — Guntz: griech. Geschichte vom Ausgang des peloponnes. Krieges bis zur Schlacht von Chaeronea; histor. Uebgn (Quellen der antiken Länderkunde). — **Lectt.** A. Roebrig: Ableitg u. Zusammensetzg; Methodik des französischen Versbaues (Andromaque, l'Honneur et l'Argent); Literaturgeschichte; Interpretation des Briefwechsels zwischen Schiller u. Goethe; leichte Uebgn (les Femmes savantes, l'Aventurière). — Miller: living english writers; prakt. Grammatik; Landeskunde von Irland u. Wales; Uebersetzg von Hauff, Phantasien.

Pff. ord. Weber, Boehmer, **Pf. extr.** Levy lesen nicht.

V. Mathematische u. naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Christoffel: bestimmte Integration u. Erörterung von Grundfragen der Analysis. — Benecke: Paläontologie; geolog. u. paläontolog. Uebgn; geolog. Colloquium. — Reye: Geometrie der Lage; analyt. Mechanik; Uebgn im mathemat. Sem. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, anorgan. Theil; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkg von Rose. — Bücking: allgem. u. spec. Mineralogie; mineralog. Demonstratt.; Arbeiten im mineralog. u. petrograph. Inst. — Goette: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Entwickelungsgeschichte der Würmer u. Gliederfüßer; ausgew. Capitel der Lebensgeschichte der Thiere; zoolog. Uebgn für Vorgeschrittene; Leitg von wissenschaftl. zoolog. Arbeiten. — Becker: über Doppelsterne u. die Bestimmg ihrer Bahnen; allgem. Störungen mit besond. Berücks. der Methoden von Hansen; Ausgleichsrechnung oder Ermittelg der wahrscheinlichsten bez. plausibelsten Werthe aus gemessenen Größen; Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Graf zu Solms-Laubach: Thallophyten (Algen u. Pilze); Demonstratt. im botan. Garten u. Inst.; Anleitung zu mikroskop. Untersuchgn für Anfänger; Anleitung zu botan. Untersuchungen für Vorgeschrittenere. — Kohlrausch: Experimentalphysik, 1. Theil (Mechanik, Akustik, Wärmelehre); physikal. Uebgn, mit Heydweiller; wissenschaftl. physikal. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Schär: Pharmakognosie; Toxikologie (für Pharmaceuten); pharmakognost. Demonstratt.; Uebgn u. Untersuchgn im Laborat.; pharmakognost. Practicum. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der Metalloide; chem. Uebgn, mit Fittig. — Roth: algebr. Analysis u. Determinanten; analyt. Geometrie des Raumes; gewöhnl. Differentialgleichungen. — Cohn: Elektricität u. Magnetismus. — Krazer: Differentialrechnung u. Theorie der unbestimmten Integrale; geometr. Anwendgn der Differentialrechnung, verbdn mit Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie der Ebene. — Döderlein: fossile Amphibien, Reptilien u. Vögel; Thiergeographie; Uebgn im Bestimmen einheim. Thiere. — Jost: Anatomie der Pflanzen; über Nutz- u. Handelspflanzen; Uebgn in der prakt. Pflanzenanatomie. — **Prdocc.** Wislicenus: Abriß der neueren Geschichte der Astronomie; geometr. Optik. — Kobold: Einleitg in die Geodäsie; Verhältnisse im Fixsternhimmel. — Maurer: Theorie der einwerthigen Functionen einer complexen Variabeln. — v. Wagner: Descendenzlehre u. Darwinismus; Repetitorium der Zoologie. — Marburg: Geschichte der Chemie. — Heydweiller: physikal. Chemie; physikal. Uebgn, mit Kohlrausch. — Erlenmeyer: Chemie der aromat. Verbindgn. — Tornquist: fossile Cephalopoden; Erdgeschichte. — Bruhns: Krystallographie; über Vulcanismus.

---

17. Würzburg. Anfang: 3. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. Scholz: Erklärg des Propheten Jesaias; hebr. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Grimm: Exegese des Evangeliums nach Lucas; die religiösen Alterthümer Israels. — Kihn: Kirchenrecht; Einleitg in die hl. Schriften des N. Test. in Verbindung mit bibl. Hermeneutik; Patrologie mit Lectüre ausgew. Väterschriften. — Goepfert: Moraltheologie; Pastoral; homilet. Sem.: a) Obercursus, b) Untercursus. — Schell: Apologetik, 3. Th.: Apologie der Offenbarung, Göttlichkeitsbeweis der hl. Schrift u. Beweis der Gottheit Christi; Idee u. Entwickelg der christl. Kunst. — Abert: Dogmatik, 3. Th.: von der Menschwerthung u. von der Gnade; theolog. Anthropologie. — Ehrhard: allgem. Kirchengeschichte von Karl d. Gr. bis zum Ausgang des Mittelalters; im Sem.: Theorie der kirchenhistor. Forschung mit krit. Uebgn u. Lectüre von Quellenschriften zur Papstgeschichte. — **Pf. hon.** Stahl: philosoph. Propädeutik; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas von Aquino.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Risch: deutsches Strafrecht (Geschichte u. allgem. Th.); deutsches Strafproceßrecht; ausgew. Materien des Verwaltungsrechts. — Burckhard: Pandekten, 1. Th. (allgem. Th., Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandektenpracticum mit exeget. Uebgn. — Seuffert: Institutt. und Geschichte des röm. Privatrechts; Concursrecht und Concursproceß; prakt. Uebgn im Civilrecht und Civilproceß mit schriftl. Arbeiten. — v. Stengel: deutsches Staatsrecht; bayer. Staatsrecht. — G. Schanz: Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; staatswirthschaftl. Sem. — Mayer: Rechtsgeschichte; Handelsrecht; Uebgn aus Privatrecht und Handelsrecht. — Meurer: kathol. und protestant. Kirchenrecht einschl. Eherecht; Rechtsencyklopädie. — **Prdocc.** v. Heckel: Geschichte des Socialismus u. der modernen Arbeiterbewegung; die Wirthschaftskrisen, mit besond. Rücks. auf die Entwickelg der landwirthschaftl. Krisis. — Heimberger: bayer. Hypothekenrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Kölliker: Anatomie des Menschen, 1. Th., 2. Hälfte: Muskellehre u. Darmsystem; mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Heidenhain; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Schultze u. v. Lenhossék; Arbeiten im Inst. für Mikroskopie, Embryologie u. Anatomie, gemeinschaftl. mit Heidenhain. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (vegetat. Functionen); physiolog. Untersuchgn; physiolog.-chem. Uebgn, in Gemeinschaft mit Gürber; spec. Bewegungslehre. — v. Rindfleisch: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. Practicum. — Schönborn: chirurg. Klinik; klin. Visite; allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie mit Demonstratt. — v. Leube: medic. Klinik; spec. Pathologie und Therapie (Encyklopädie der gesammten Pathologie u. Therapie); Arbeiten im Laborat. der medic. Klinik. — Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Untersuchungsmethoden des Auges; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Hofmeier: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; spec. Gynäkologie. — Kunkel: Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Ergänzungen zur Arzneimittellehre; die wichtigsten Abschnitte der Giftlehre mit Demonstratt.; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Lehmann: Hygiene, 1. Th.; Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden incl. Elemente der Bakteriologie u. hygien. Colloquium; Arbeiten im hygien. Laborat. — Reubold: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen. — Riedinger: klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik); über Fracturen und Luxationen mit Demonstratt. — Rieger: psychiatr. Klinik. — Matterstock: medic. Poliklinik; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation), für Anfänger u. Geübtere. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten u. prakt. Uebgn im Untersuchen des Ohres; Operationsübgn an der Leiche. — Schultze: Anatomie des Menschen, 1. Th., 1. Hälfte: Gewebelehre u. Harn- u. Geschlechtsorgane; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit v. Kölliker u. v. Lenhossék. — **Pf. hon.** Helfreich: Augenoperationscursus; Geschichte der Augenheilkunde im Rahmen der allgem. Geschichte der Medicin. — **Prdocc.** Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn u. Vorträgen über Fracturen, Luxationen u. feldärztl. Improvisationstechnik; theoret.-prakt. Cursus der Chirurgie. — Nieberding: theoret. Geburtshülfe; ausgew. Capitel der operat. Gynäkologie; Wochenbettkrankheiten. — Seifert: Klinik für Syphilis u. Hautkrankheiten, mit klin. Uebgn für die Practicanten; Cursus für Rhinoskopie u. Laryngoskopie für Anfänger u. für Fortgeschrittenere. — Hoffa: Lehre der Fracturen u. Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; prakt. Cursus der orthopäd. Chirurgie mit Einschl. der Massage u. Heilgymnastik; chirurg. Anatomie am Lebenden. — Rich. Geigel: Diätetik; medic. Akustik; Gehirnkrankheiten. — Reichel: spec. Chirurgie; chirurg. Examinatorium. — Heim: über die Lehre von den Mikroorganismen, speciell den Bakterien, sowie die Methoden des Nachweises u. der Züchtung derselben mit Demonstratt. — Schenk: physiolog. Practicum; spec. Nervenphysiologie. — Sommer: Diagnostik der Nervenkrankheiten; allgem. Psychopathologie mit Krankenvorstellgn. — v. Lenhossék: Osteologie u. Syndesmologie. — Bach: Repetitorium der Augenheilkunde. — Arens: Aetiologie u. Prophylaxe der Infectionskrankheiten. — **Prosect.** Heidenhain: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit v. Kölliker.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. Wegele: Geschichte des Zeitalters der Revolution u. Napoleon I (1789—1815); das geschichtl. Verhältniß zwischen Deutschland u. Rußland; Encyklopädie der histor. Hülfswissenschaften; Forts. der Uebgn im histor. Sem. — Grasberger: die griech. Cultus- u. Privatantiquitäten; im Prosem.: a) Euripides Satyrdrama: der Kyklop, b) deutsch-latein. Uebgn. — M. Schanz: röm. Literaturgeschichte bis Augustus; Aristophanes' Frösche; im Sem.: a) griech. Stilübgn, b) Aeschylus' Prometheus. — Unger: röm. Staatsalterthümer; Uebgn des histor. Sem. — Jolly: indogerman. Sprachwissenschaft; Sanskritgrammatik; Manu's Gesetzbuch. — Sittl: latein. Grammatik u. Stilistik; Encyklopädie der Archäologie; im Sem.: Horaz' ars poëtica, in Verbindung mit latein. Uebgn. — Brenner: Geschichte der deutschen Literatur (12.—16. Jahrh.); Angelsächsisch: a) Grammatik, b) Texterklärg; Sem.: a) für Anfänger: Hartmann's „Armer Heinrich", b) für Geübtere: „Reinhard Fuchs".

— Stürzinger: roman., spec. französ. Syntax; im Sem.: Französisch: a) 1. Cursus: Phonetik, Aussprache; b) 2. Cursus: syntakt. Uebgn; Englisch: Phonetik u. Uebersetzg. — Henner: bayer. Geschichte; Geschichte des Bauernkrieges. — Stölzle: Geschichte der Philosophie, 1. Theil, von Thales bis zur Renaissance (excl.); Metaphysik; Colloquium über philosoph. Probleme u. Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — **Prdocc.** Neudecker: Logik. — Köttelen: Geschichte der deutschen Literatur vom Ende des 17. Jahrh. bis zur Sturm- u. Drangperiode; im Sem. für deutsche Philologie: stilist. Uebgn. — Zenker: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter. — Ehrenburg: über Gebirge. — Schmid: Geschichte der Blüthezeit der italien. Kunst (vom Beginn des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrh.); würzburger Kunst.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. v. Sandberger: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — [illegible]chs: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Anleitung zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Prym: Differentialrechnung; höhere Functionentheorie; im Untersem.: Vorträge u. Uebgn; im Obersem.: Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten. — Röntgen: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Akustik, Optik); prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten; physikal. Colloquium. — Voß: Geometrie des Raumes; analyt. Mechanik, 1. Th.; im mathemat. Sem.: a) Untersem.: Vorträge u. Uebgn, b) Obersem.: Anleitg zu eigenen Arbeiten. — Hantzsch: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Wislicenus; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn, gemeinschaftl. mit Wislicenus u. Tafel. — Boveri: Zoologie, 1. Th. (allgem. Zoologie u. wirbellose Thiere); Practicum für Geübte u. Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten. — Selling: Maxwell's Theorie der Elektricität; ausgew. Theile der Astronomie u. physikal. Geographie; Differentialgleichungen. — Medicus: chem. Technologie; gerichtl. Chemie; Pharmakognosie; Practicum für Pharmaceuten; Cursus techn.-chem. Analysen; Practicum in allen Richtungen der angewandten Chemie, Voll- u. Halbpracticum. — Wislicenus: analyt. Chemie (Experimental-Vorlesg zur Ergänzg des Unterrichtes im Laborat.); prakt. Uebgn im analyt. Laborat., gemeinschaftl. mit Hantzsch. — **Prdocc.** Tafel: ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Rob. Geigel: theoret. Optik, 2. Th. — Wien: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus. — Haußner: analyt. Geometrie der Ebene; Einleitung in die höhere Mathematik (hauptsächl. für Nichtmathematiker).

Domvikar Krauß: Choral.

18. Kiel. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Klostermann: alttest. Sem.; messian. Weissagungen des A. Test.; Hoheslied u. Prediger Salomos. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des theolog. Sem.; Symbolik; Religionsphilosophie nebst Religionsgeschichte. — Schürer: neutest. Sem.; Erklärg des Römerbriefes; Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi. — v. Schubert: kirchengeschichtl. Sem.; kirchengeschichtl. Repetitorium; Kirchengeschichte, 2. Th.; neueste Kirchengeschichte. — Baumgarten: homilet. Sem.; katechet. Sem.; prakt. Theologie, 2. Th. (Theorie der Seelsorge, Katechetik, Kirchenverfassungslehre); Homiletik; prakt. Auslegung des Jacobusbriefes; Colloquium über innere Mission.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: preuß. Verwaltungsrecht; Völkerrecht; Interpretation der Reichsverfassung. — Schloßmann: Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); Pandekten-Practicum im Sem. — Pappenheim: deutsches Privatrecht; Handelsrechtspracticum. — Niemeyer: Institt.; röm. Rechtsgeschichte (mit besond. Berücks. des röm. Civilprocesses); Pandekten-Exegeticum; Pandekten II (Familienrecht, Erbrecht). — Frantz: deutsches Staatsrecht; evangel. Kirchenrecht für Theologen; kirchenrechtl. Uebgn u. Arbeiten im Sem. — **Pf. extr.** Kleinfeller: deutsches Strafrecht; deutsches Strafproceßrecht; Gefängnißkunde; civilproceßrechtl. Uebgn. — **Prdocc.** Thomsen: Civilproceß; Strafrechtspracticum. — Rehme: Handels-, See- u. Wechselrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Esmarch: chirurg. Klinik; Vorstellung wichtiger Krankheitsfälle. — Hensen: Experimentalphysiologie, 2. Th.; allgem. Physiologie der Muskeln u. Nerven. — Heller: allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionsübgn, zusammen mit Döhle. — Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Augenheilkunde. — Flemming: Anatomie des Menschen, 1. Th. (Myologie, Splanchnologie); histolog. Cursus; Specialarbeiten für Geübte; anatom. Präparierübgn, im Verein mit Graf v. Spee; Anatomie u. Histologie der Sinnesorgane (als Theil der Anatomie des Menschen). — Quincke: medic. Klinik: über Intoxicationen. — Werth: Einführg in die klin. Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — **Pff. extr.** Bockendahl: Theorie der gerichtlichen Medicin. — Petersen: über Unterleibsbrüche; Chirurgie; Verbandcursus; chirurg. Poliklinik. — Falck: Pharmakologie mit Demonstratt.; Receptierkunde mit Uebgn; pharmakolog. Practicum (für Mediciner); Pharmakognosie nebst pharmakolog. Demonstrationen (für Pharmaceuten). — Fischer: allgem. Gesundheitspflege mit Demonstration der hygien. Untersuchungsmethoden u. hygien. Excursionen; Wohnungshygiene; hygien.-bakteriolog. Untersuchgn für Geübtere. — Graf v. Spee: Skeletlehre; topograph. Anatomie II (Brust, Bauch, untere Extremität); anatom. Präparierübgn, im Verein mit Flemming. — Kosegarten: Cursus der Ohrenheilkunde; Uebgn. — v. Starck: medic. Poliklinik; Uebgn in der klin. Mikroskopie u. Chemie; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde. — Hoppe-Seyler: diagnost. Uebgn; spec. Pathologie u. Therapie; Krankheiten der Harnorgane u. der Leber. — **Prdocc.** Jessen: gerichtl. Psychiatrie. — Seeger: über vener. Krankheiten. — Paulsen: Hals- u. Nasenkrankheiten. — Hochhaus: Cursus der Percussion u. Auscultation; die Krankheiten des Nervensystems; über die Anatomie des Nervensystems. — Glaevecke: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom; Krankheiten der Uterusanhänge. — Doehle: Sectionsübgn, zusammen mit Heller; histolog. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Bier: chirurg.-propädeut. Klinik. — Fricke: Pathologie und Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik für Zahn- resp. Mundkrankheiten; Plombiercursus; zahntechn. Cursus u. Zahnersatz.

Prdoc. Kirchhoff liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Karsten: Experimentalphysik, gemeinschaftl. mit L. Weber (Karsten: Mechanik, Wellenlehre, Akustik); praktisch-physikal. Uebgn, gemeinsam mit L. Weber; physikal. Uebgn für Mediciner u. Pharmaceuten; physikal. Colloquia, gemeinsam mit L. Weber. — Seelig: Finanzwissenschaft; über wichtige Fragen der Volkswirthschaftspolitik. — Weyer: Forts. der Differentialrechnung; mathemat. Sem. — Hoffmann: Erklärung des Buches Hiob; die palästin. Uebersetzg der Evangelien; Syrisch; Arabisch; Anfangsgründe des Aethiopischen. — Schirren: Geschichtsquellen des Mittelalters (Deutschland, England); histor. Sem. — Pochhammer: über Differentialgleichungen mit einer unabhängigen Variablen; Einleitg in die Lehre von den ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem. — Krueger: theorische Astronomie; Interpolationsrechnung u. mechan. Quadratur. — Busolt: griech. Geschichte, 1. Th.; Sem., Abth. für alte Geschichte (Xenophon's Hellenika). — Glogau: Geschichte der neueren Philosophie; Pädagogik; Lectüre u. Erklärg von Platon's Republik, Buch I u. f. — Krümmel: Geographie der Mittelmeerländer; geograph. Colloquium. — Reinke: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, in Verbindg mit Demonstratt. mikroskop. Präparate; mikroskop.-botan. Cursus; tägl. Arbeiten im botan. Inst.; Uebgn einer botan. Societät. — Lehmann: Elemente der Mineralogie; mineralog. Colloquium; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn u. Arbeiten im Inst., zusammen mit Haas, 1) größeres Practicum, 2) kleineres Practicum. — Brandt: Wirbelthiere; Thierleben auf hoher See; zoolog. Practicum; zoolog. Untersuchgn. — Gering: altnord. Grammatik u. Erklärg der Egils saga Skallagrímssonar; im Sem.: 1) altsächs. Uebgn (Hêliand), 2) dän. Uebgn (Lectüre von Holberg's Komödie: Den elleste Junii). — Deussen: Psychologie u. System der Philosophie; Erklärg von Kant's „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft"; Interpretation philosoph. Sanskrittexte. — Oldenberg: Grammatik des Sanskrit mit Erklärung leichter Texte; vergl. Grammatik des Griechischen, Lateinischen, Gotischen, 1. Th.: Lautlehre; Geschichte der vergl. Grammatik u. ihrer Hauptprobleme. — Erdmann: mittel- u. neuhochdeutsche Grammatik; deutsche Verslehre; Uebgn des germanist. Sem. — Curtius: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum, mit Buchner; ausgew. Capitel der gesammten Chemie. — Bruns: röm. Literaturgeschichte (vom Zeitalter der Gracchen an); hervorragende Philologen der neueren Zeit; Sem. (Erklärung der Schrift περὶ ὕψους u. Besprechg der Arbeiten). — Körting: französ. Syntax; Voltaire's u. J. J. Rousseau's Leben u. Werke; Erklärg von Tasso's „Gerusalemme liberata"; altfranzös. Uebgn (Interpretation der Chanson von Amis et Amiles) im Sem. — Schöne: Geschichte der griechischen Geschichtschreibung u. Erklärg von Thukydides' Buch 2; im Sem.: 1) Besprechg der schriftl. Arbeiten, 2) Erklärg von Sallustius' Reden u. Briefe; im Prosem.: Erklärg von Plutarch's Leben des Demosthenes. — Hasbach: theoret. Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn. — **Pff. extr.** Haas: Geologie; über die Quellen und das Grundwasser; mineralog., geolog. u. paläontolog. Arbeiten u. Uebgn im Inst., zusammen mit Lehmann, 1) großes Practicum, 2) kleines Practicum. — Sarrazin: Erklärg von Byron's Childe Harold, mit literarhistorischer Einleitung; neuenglische Stilübungen; mittel-

englische Uebgn im Seminar. — L. Weber: Experimentalphysik, gemeinsam mit Karsten (Weber: Wärme, Optik); mechanische Wärmetheorie; praktisch physikalisch Uebungen, gemeinsam mit Karsten; die Fundamentalversuche der Elektricitätslehre, mit Demonstratt. für Studierende aller Facultäten; physikal. Colloquia, gemeinsam mit Karsten. — Rügheimer: pharmaceut. Chemie (organ. Theil); über Molekulargewichtsbestimmung; prakt. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg über Molekulargewichtsbestimmung. — Lamp: Constructionstypen des Fernrohrs; Colloquium über neue Erscheinungen der astronom. u. geodät. Literatur. — Roßbach: Einführg in das Studium der Archäologie; Erklärg der Aulularia des Plautus nebst Einleitung über das archaische Latein; die Funde in Sidon, Pergamon u. Lykien; latein. Stilübgn für die Mitglieder des Prosem. — Krentz: sphär. Astronomie; astronom. Colloquium. — Rodewald: landwirthschaftl. Betriebslehre; die Lehre von der Futterverwerthung; Uebgn im landwirthschaftl. Inst.; über die Anwendg der Durchschnittszahlen in der Statik, Landwirthschaft und Naturwissenschaft. — Rodenberg: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zum Ende des Mittelalters; Geschichte der Kreuzzüge; histor. Sem. — Matthaei: Geschichte der modernen Kunst seit Mitte des vorigen Jahrh. (Hogarth), verbdn mit Demonstratt. in der Kunsthalle; der Innenschmuck der christl. Kirchen, verbdn mit Demonstratt. in den kieler Kirchen u. im Thaulowmuseum; die Hauptperioden der mittleren u. neueren Kunstgeschichte (als Einleitung in das Studium der Kunstgeschichte). — **Prdocc.** Klaus-Groth: Geschichte der deutschen Literatur u. Sprache seit Anfang des 17. Jahrh. — Berend: Besprechg der neuesten Erscheinungen der chem. Literatur. — Dahl: die geograph. Verbreitg der Thiere. — Schütt: ausgew. Capitel der Biologie der Pflanzen; über Moose; Uebgn im mikroskop. Untersuchen von Lebensmitteln. — Stoehr: Chemie der Benzolderivate (aromat. Verbindgn). — Wolff: die Blüthezeit der deutschen Dichtung im Mittelalter; Goethe's „Faust"; literaturgeschichtl., sprachl. u. pädagog. Uebgn im Anschl. an Lessing's „Emilia Galotti". — Unzer: Geschichte Preußens unter Friedrich d. Gr.; der deutsch-dänische Krieg von 1864. — Schneidemühl: Grundzüge der Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere, mit besond. Berücks. der Gesundheitspflege u. Beurtheilungslehre, 2. Th.; über die auf den Menschen übertragbaren Krankheiten der Hausthiere, mit Demonstratt. (für Studierende aller Facultäten). — Cauer: über latein. u. griech. Unterricht. — Rachfahl: Geschichte der französ. Revolution; histor. Uebgn. — Lohmann: ausgew. Capitel der vergl. Histologie der Thiere, 2. Th.: Bindegewebe u. Nervengewebe; die Fortpflanzungsarten der Thiere. — Buchner: Maaßanalyse mit Berücks. der Methoden des deutschen Arzneibuches; Stereochemie. — Stolley: der Boden Deutschlands u. der angrenzenden Gebiete; über die wichtigsten Thier- u. Pflanzenformen der Vorwelt. — **Lect.** Gauthey des Gouttes: J.-B. Poquelin de Molière; les femmes de France (étude littéraire); la poésie militante franco-allemande; neufranzös. Seminarübgn; leçons de conversation.

Lehrer. Stange: Harmonielehre; liturg. Gesangübgn; akadem. Gesangverein. — Matthaei: Uebgn im Freihandzeichnen nach der Natur, verbdn mit Einführg in die Linearperspective u. die Lehre von Licht u. Schatten (Forts.)

Prdocc. Alberti, Emmerling, Tönnies, **Lect.** Heise lesen nicht.

19. Braunsberg. (Lyceum Hosianum.) Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dittrich: Kirchengeschichte der neueren Zeit; canon. Recht; christl. Kunst. — Oswald: von Gott, dem Schöpfer der Welt, vom ersten Zustand des Menschen, vom Sündenfall; Repetitorium der Dogmatik mit Besprechgn. — Weiß: Sacralalterthümer der Hebräer; ausgew. Capitel der Weissagungen des Propheten Jesaia; Korintherbrief; Repetitorium in Exegese. — Marquardt: Moraltheologie, spec. Th.; repetitorische u. Besprechg ausgew. Capitel der christl. Ethik; Leben u. Schriften der apostol. Väter. — **Pf. extr.** Kranich: Encyklopädie der Theologie; Apologetik, 2. Th.; die heil. Sacramente.

II. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Weißbrodt: Lectüre christl. Inschriften; die Kunst des Alterthums; philolog. Uebgn. — Krause: Psychologie; Metaphysik; Katechetik. — Niedenzu: Ueberblick der Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn; analyt. Geometrie. — **Pf. extr.** Röhrich: Geschichte Preußens bis zum Jahre 1525; Geschichte Ermlands; Lectüre von Plastwick's Chronik der ermländ. Bischöfe. — **Prdoc.** Uebinger: die philosoph. Schriften des Mittelalters, 2. Th.; Beziehungen zwischen der Philosophie der Germanen; philosoph. Uebgn u. Repetitionen.

20. Freiberg i/S. (Bergakademie.) Anfang: 2. October.

Pff. ord. Erhard: Physik mit Repetitorium; physikal. Practicum; Feuerungskunde; Elektrotechnik; Practicum zur Elektrotechnik. — Kretzschmar: allgem. Rechtskunde. — Ledebur: Eisenhüttenkunde; über Eisenhüttenanlagen; allgem. mechan.-metallurg. Technologie (mechan. Verarbeitg der Metalle); Eisenprobierkunde (Vortrag u. Practicum). — Lehmann: Volks- u. Staatswirthschaftslehre (Finanzwissenschaft). — Papperitz: höhere Mathematik, 1. und 2. Theil; darstell. Geometrie; mathemat. Uebgn. — Richter: allgem. Hüttenkunde; Probierkunde (Practicum); Löthrohrprobierkunde. — Stelzner: Geologie; Lagerstättenlehre; Versteinerungslehre; mikroskop. Untersuchg von Mineralien und Gesteinen. — Treptow: allgem. Bergbaukunde mit Repetitorium; spec. Bergbaukunde mit Repetitorium; Uebgn zur Aufbereitungskunde. — Uhlich: Markscheidekunde und Geodäsie, 1. u. 2. Th., Vortr.; Prüfen u. Berichtigen der Meßinstrumente; Markscheidepracticum; Plan- u. Rißzeichnen (Uebgn). — Undeutsch: Mechanik u. Repetitorium; Maschinenlehre; Maschinenzeichnen mit Entwerfen, 1. u. 2. Th. — Weisbach: Mineralogie mit Repetitorium; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum. — Winkler: anorgan. Chemie; chem. Technologie; qualitat. chem. Analyse, Practicum; quantitat. chem. Analyse, Practicum; Maaßanalyse. — **Ausserordentl. Lehrer und Docc.** Brunck: qualitat. chem. Analyse. — Friedrich: berg- u. hüttenmänn. Rechnungswissenschaft. — Gündel: deutsche Literaturgeschichte; Englisch. — Kollbeck: Probierkunde. — Koch: Bauconstructionslehre; Entwerfen von Berg- u. Hüttengebäuden. — Oberstückenberg: Freihandzeichnen.

21. Dresden. (Technische Hochschule.) Anfang: 15. October.

Pff. ord. Böhmert: prakt. Nationalökonomie (allgem. Wirthschaftslehre); gewerbl. Betriebslehre; volkswirthschaftl. Conversatorium u. statist. Sem. — Drude: botan. Rohstofflehre u. techn. Mikroskopie; mikroskop. Practicum im botan. Laborat.; Anleitg zu Arbeiten für Fortgeschrittene. — Engels: Wasserbau I mit Uebgn; Elemente der Ingenieurwissenschaften. — Fischer: allgem. Maschinenlehre; Eisenbahnmaschinenwesen; techn. Zeichnen; Skizzieren. — Fränkel: eiserne Brücken u. Dächer I, Vortr.; Statik der Bauconstructionen, Vortr.; Statik der Bauconstructionen, Uebgn für Bau-Ingenieure; Statik der Bauconstructionen, Uebgn für Maschinen-Ingenieue; Brückenbau-Entwerfen für Bau-Ingenieure; Brückenbau-Entwerfen für Maschinen-Ingenieure. — Fuhrmann: Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung; Vermessungslehre; geodät. Zeichnen. — Geß: Geschichte der französ. Revolution. — Giese: öffentl. Bauten u. Anlagen; Arbeiten im Atelier der Baukunst. — Hallwachs: Grundzüge der Elektrotechnik I; Einleitg in die Elektrochemie u. Elektrometallurgie; Theorie der Stromerzeuger I; elektrotechn. Practicum für Geübtere; größere elektrotechn. Specialarbeiten; elektrotechn. Uebgn für Chemiker. — Hartig: allgem. mechan. Technologie II; technolog. Practicum für Faserstofftechnik, Uebgn; Weberei; Papierfabrication; Baumaschinen. — Helm: analyt. Geometrie II; seminarist. Uebgn hierzu; analyt. Mechanik; Uebgn zur Mechanik; Wahrscheinlichkeitslehre (Grundlagen der Fehlertheorie u. der Molekularhypothese). — Hempel: Grundzüge der Heizung u. Lüftung; Metallurgie; anorgan.-techn. Chemie; anorgan.-chem. Practicum: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene. — Heyn: Hochbaukunde; Hochbaukunde, Uebgn für Architekten u. Bau-Ingenieure; Hochbaukunde, Uebgn für Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure; Anwendgn der Statik im Hochbau mit Uebgn. — Kalkowsky: Mineralogie; Krystallographie; krystallograph. u. mineralog. Uebgn. — Krause: Differential- u. Integralrechnung I; seminarist. Uebgn dazu; Theorie der Fourier'schen Reihen. — Lewicki: Dampfmaschinenbau, 1. Th.; Pumpenbau; Locomotivbau; Maschinenconstruieren für Maschinen-Ingenieure; Maschinenconstruieren für Elektro-Ingenieure. — Lücke: die niederländ., span. u. französ. Kunst des 17. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — v. Meyer: organ. Chemie; organ.-chem. Practicum. — Möhlau: chem. Technologie der aromat. Verbindgn, 2. Th.: organ. Farbstoffe; chem. Technologie der Gespinnstfasern: ihre Gewinnung, Verarbeitung u. Veredelung (Bleicherei, Färberei, Zeugdruck u. Appretur); theer- u. farbenchem. Practicum. — Mohr: techn. Mechanik mit Uebgn; Festigkeitslehre mit Uebgn. — v. Oer: Eisenbahnbau I u. Uebgn. — Pattenhausen: Geodäsie II mit Uebgn; Methode der kleinsten Quadrate; höhere Geodäsie II mit Uebgn; Planzeichnen; geodät. Ausarbeitgn: a) für Bau-Ingenieure, b) für Vermessungs-Ingenieure; geodät. Rechenübgn; Skizzieren geodät Instrumente. — Renk: Ernährg, Nahrungs- u. Genußmittel; Uebgn in der Untersuchg von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen. — Rentsch: Ornamentenentwerfen mit Figurenzeichnen. — Rittershaus: Kinematik, mit Einschl. der Schieber- u. Coulissensteuerungen; Kinematik, Uebgn; Construction u. Bau von Dynamomaschinen; Regulatoren. — Rohn: darstell. Geometrie II; darstell. Geometrie II:

a) Uebgn für Architekten-, Bau- u. Vermessungs-Ingenieure, b) Uebgn für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure; Kegelschnitte, für Bau-Ingenieure; Invarianten. — Ruge: Deutschland; Geschichte der Erforschung Asiens. — Schultze: die Philosophie Immanuel Kant's; die leitenden Ideen der Gegenwart oder Analyse, Geschichte u. Kritik des heutigen Zeitgeistes. — Stern: allgem. Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; Shakespeare; deutsches Sem. — Stribeck: Maschinenelemente (Forts.); Maschinenconstruieren; Hebezeuge. — Toepler: Experimentalphysik; physikal. Practicum I u. II. — Treu: Geschichte der antiken Kunst seit Alexander d. Gr. — Weißbach: Formenlehre u. Geschichte der Baukunst; Einrichtg der Gebäude; Entwerfen von Hochbauten; Entwerfen von Hochbauten (für jene Studierenden, die gleichzeitig Anwendgn der Statik, Vortrag u. Uebgn, belegen). — Zeuner: Theorie hydraul. Motoren; Theorie der Locomotiven; techn. Thermodynamik (mit Einschl. der Luftmaschinen u. Kalt-Dampfmaschinen). — **Pff. hon.** Lotichius: Arbeiterrecht des Deutschen Reiches u. des Königreiches Sachsen; Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches u. des Kgr. Sachsen auf dem Gebiete der öffentl. Wege, Eisenbahnen, Telegraphen, Wasserläufe, gewerbl. Anlagen, des Hochbaues u. der Gebäudeversicherung. — Ulbricht: Telegraphie u. Telephonie. — **Pff. extr.** Eck: Freihand- u. Ornamentzeichnen; Entwickelg des Ornaments; Aufnahme von Bauwerken, Uebgn; Bauformenzeichnen. — Gurlitt: Stillehre der Baukunst u. des Kunstgewerbes. — Heger: Theorie u. Anwendg der Determinanten. — Scheffler: die techn. Sprache (französisch-engl.); mechan. Technik, Vortrag u. Uebgn; das französ. Volkslied (12 Vorträge); französ. Uebgn, mit Berücks. von Anschauungsmitteln. — **Docc.** Krone: Theorie u. Praxis der Photographie (Vortrag mit Demonstratt. und Excursionen); Lichtpausen (Vortr. mit Demonstratt.); Photographie durch das Mikroskop u. für Projection (Vortr. mit Demonstratt.) — **Prdocc.** Freyberg: allgem. physikal. Meßkunde (allgem. Messung, Mechanik, Wärme). — Frühling: städt. Tiefbau (Wasserversorgung u. Entwässerung der Städte). — Koppel: engl. Sem. (abwechselnd Shakespeare u. moderne Prosa); italien. Sprache. — Sherwood: engl. Sem. — **Pf.** Oehme: Aquarellmalen.

Pf. ord. Wallot wird später anzeigen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aus dem Leben Theodor v. Bernhardi's. Die Anfänge der neuen Aera. Tagebuchblätter aus der Zeit der Stellvertretung u. Regentschaft des Prinzen von Preußen. (Ntztg. 422.)

Bergbohm, Karl, Jurisprudenz u. Rechtswissenschaft. 1. Bd. (Ehrenzweig: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 4.)

Bormann, Edw., das Shakespeare-Geheimniß. (v. Sallwürk: Bl. f. lit. Unterh. 30.)

Chettle, Henry, Th. Dekker u. W. Haughton, the pleasant comedie of patient Grissill. Hrsg. von Gottl. Hübsch. (Schick: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 7.)

Demelius, Ernst, zur Lehre von der Rechtskraft d. Civilurtheiles nach geltendem österr. Rechte u. nach dem Entw. vom J. 1881. (Pollak: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 4.)

Ettlinger, Jos., Christian Hofmann von Hofmannswaldau. Beitrag zur Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts. (Fränkel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 7.)

Finamore, G., vocabulario dell' uso abruzzeso. (Meyer-Lübke: Ebd.)

Heimberger, Jos., die staatskirchenrechtl. Stellung der Israeliten in Bayern. (v. Hussarek: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 4.)

Jahresberichte f. neuere deutsche Literaturgeschichte. Hrsg. von J. Elias, M. Herrmann, S. Szamatolski. 1. Bd. Jahrg. 1890. (Witkowski: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 7.)

Kindel, W., das Rechtsgeschäft und sein Rechtsgrund. (Oertmann: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 4.)

Mommsen, Theod., Abriß des röm. Staatsrechts. (Binding's Hdb. d. Rechtswiss. I, 3.) (Oertmann: Ebd.)

Mundarten Bayerns. Hrsg. von O. Brenner u. A. Hartmann. 1. Bd. (Kauffmann: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 7.)

Pisani, Paul, la Dalmatie de 1797—1815, épisode des conquêtes Napoléoniennes. (Krones: Histor. Jahrb. XV, 3.)

— num Ragusini ab omni iure veneto a seculo X u. a seculum XIV immunes fuerint? (v. Krones: Ebd.)

Pöhlmann, Rob., Geschichte des antiken Communismus u. Socialismus. (Döring: Wschr. f. class. Philol. XI, 29/30.)

Portig, Gust., Schiller in seinem Verhältniß zur Freundschaft und Liebe, sowie in seinem Verhältniß zu Goethe. (Döring: Ntztg. 438.)

Poeschel, Johs., die Stellung des Zeitwortes nach und sprachgeschichtlich untersucht. (Erdmann: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVII, 2.)

Regelsberger, Ferd., Pandekten. 1. Bd. (Zoll: Ztschr. f. d. Privat. u. öff. Recht d. Gegenw. XXI, 4.)

Rocholl, R., Philosophie der Geschichte. 2. Bd. (Weiß: Histor. Jahrb. XV, 3.)

Scheidt's, Sam., tabulatura nova für Orgel und Clavier, hrsg. vom Max Seiffert. (Wagner: Ebd.)

Sommerlad, Theod., die Rheinzölle im Mittelalter. (Küntzel: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 3.)

Streitberg, Wilh., die Entziehung der Dehnstufe. (Henry: Rev. crit. XXVIII, 29/30.)

Strindberg, Aug., Tschandala. (Friedrich: Bl. f. lit. Unterh. 30.)

Vocke, Wilh., die Grundlagen der Finanzwissenschaft. (v. Heckel: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 3.)

Wilmanns, W., deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch. 1. Abth. Lautlehre. (v. Bahder: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 7.)

Vom 8. bis 15. August 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andree, Handatlas. 3. Auflage. Leipzig, Velhagen & Klasing. Gebdn. ℳ 28.

Bierling, Ernst Rud., juristische Principienlehre. 1. Bd. Freiburg i. B., Mohr. (XI, 350 S. Roy. 8.)

Brandis, E., Berg- und Thalnamen im Thüringer Walde. Sprachlich untersucht. Erfurt, Neumann. (16.) ℳ 1.

Dictionnaire général de la langue française du commencement du 17e siècle jusqu'à nos jours, précédé d'un traité de la formation de la langue etc. rédig. par Ad. Hatzfeld, Arsène Darmesteter et Ant. Thomas. Fasc. 10—13. Paris, Delagrave. (Gr. Roy. 8.) à Frc. 1.

Ellstaetter, Karl, Indiens Silberwährung. Eine wirthschaftsgeschichtliche Studie. Stuttgart, Cotta Nachf. (8.) ℳ 3. (Münch. volksw. Stud. 4.)

Engler, A., u. K. Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen ꝛc. Fortgesetzt von A. Engler. Lief. 100—108. Leipzig, Engelmann. (Gr. Roy. 8.) à ℳ 1, 50.

Fränkel, Ludw., Shakespeare und das Tagelied. Ein Beitrag zur vergleichenden Literaturgeschichte der germanischen Völker. Hannover, 1893. Helwing. (III, 132 S. Gr. 8.)

Grimm, Jacob, u. Wilh. Grimm, deutsches Wörterbuch, fortgesetzt von Moritz Heyne, Rud. Hildebrand u. A. 9. Bds. 1. Lief. Schiefeln—Schinden. Bearbeitet unter Leitung von M. Heyne. Leipzig, 1893. Hirzel. (Sp. 1—192. Imp. 8.)

Grulich, Oskar, Geschichte der Bibliothek u. Naturaliensammlung der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Halle a. S. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (IX, 300 S. Roy. 8.)

Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in systematischer Darstellung mit besonderer Rücksicht auf Geschichte und Methodik der einzelnen Disciplinen. Hrsg. von Iwan v. Müller. München, Beck. (Gr. Roy. 8.)

19. Halbbd. (6. Bd. Classische Kunstarchäologie. Von Dr. Sittl.) ℳ 5, 50.

Helmold's Chronik der Slaven. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von J. C. M. Laurent. Mit Vorwort von J. M. Lappenberg. 2. Aufl. Neu bearb. von W. Wattenbach. Leipzig, Dyk. (Kl. 8.) ℳ 3, 80.

Labib, koptische Grammatik in arabischer Sprache. Fasc. I, Leipzig, Harrassowitz. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Maurer, Konrad, die Huldar Saga. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 3.

Meyer, Ch., Quellen zur Geschichte der Stadt Hof. Lief. 3—5. (Schl.) Hof, Lion. (Gr. 8.) à ℳ 2.

Muhammed Abdallah, Commentar zum Sullam el-ulum, 1309. Leipzig, Harrassowitz. (Imp. 8.) ℳ 5.

Perkmann, Jos., bildender Unterricht in den Sprachfächern. 1. Th. Grundlinien. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Schneller, Christian, Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols. 2. H. Innsbruck, Vereinsbuchhandlung. (8.) ℳ 2.

Schröder, H., Werthvertheilung und Rententheorie. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Schultze, Siegmar, der junge Goethe. Ein Bild seiner inneren Entwickelung. (1749—1775.) Heft 2—4. Halle a. S., 1893. Kaemmerer. (8.) à ℳ 1, 20.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hrsg. von Oskar v. Gebhard und Ad. Harnack. 12. Bd. 2. H. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 4.

Noeldechen, E., Tertullian's „Gegen die Juden" auf Einheit, Echtheit, Entstehung geprüft.

Pape, Paul, die Predigt und das Brieffragment des Aristides auf ihre Echtheit untersucht.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Bliss, F. J., a mound of Many Cities; or, Tel el Hesy excavated. (196 p. 8.) London, Watt. S. 6

Dowden, Bishop of Edinburgh, the celtic church in Scotland: being an introduction to the history of the christian church in Scotland, down the death of St. Margaret. (12.) London, Christian Knowledge soc. S. 3, 6d.

Fitzgerald, Edward, letters. 2 vol. (720 p. 8.) (Eversley series.) London, Macmillan. S. 10.

Hardy, E. G., christianity and the roman government: a study in imperial administration. (212 p. 8.) London, Longmans. S. 5.

Knight, J., David Garrick. With etched portrait by W. Boucher. (336 p. 8.) London, Paul. S. 10, 6d. net.

Knollys, H., life of general sir Hope Grant; with selections from his correspondance. With portraits of sir Hope Grant, and maps and plans. 2 vols. (720 p. 8.) London, Blackwood & S. S. 21.

Loftus, A., diplomatic reminiscences. 2nd series, 1862-1879. 2 vols. 754 p. 8.) London, Cassell. S. 32.

(Reynard de Fox). History of Reynard the Fox; with some account of his family, friends, and associates. A free rendering into verse of the translation made in the day of king Edward the fourth by William Caxton, from the dutch prose version of the story. (340 p. 4.) London, Nutt. S. 25 net.

Rivington, L., the primitive church and the see of Peter. With an introduction by the archbishop of westminster. (520 p. 8.) London, Longmans. S. 16.

Stevens, C. E., sources of the constitution of the United States considered in relation to colonial and english history. (284 p. 8.) London, Macmillan. S. 6, 6d. net.

Amerikanische.

Bacon, B. W., the triple tradition of Exodus: a study in the structure of the later Pentateuchal books. (8.) Hartford. S. 10, 6d.

Bancroft, H. H., resources and development of Mexico. Illustr. (8.) San Francisco. S. 21.

Chatelain, H., folk-tales of Angola. With two maps and several melodies. (8.) Boston. S. 15 net.

Dante, concordance of the Divina Commedia. By Edward Allen Fay. (8.) Boston. S. 50.

Schultze, A., grammar and vocabulary of the Eskimo language of North-western Alaska, Kuskoquim district. (8.) Bethlehem, Pa. S. 8, 5d. and s. 6, 6d.

Niederländische.

Acta der generale synode van de gereformeerde kerken in Nederland, gehouden te Dordrecht in den jare 1893. (247 bl. 4.) Amsterdam, Wormser. Fl. 3, 20.

Trosee, J. A. G. C., het verraad van George van Lalaing, graaf van Rennenberg, baron van Ville, stadhouder en kapiteingeneral van Friesland, Overijsel, Groningen, de Ommelanden, Drente, Linge, enz. (206, 197 en 4 bl. Gr. 8.) 's Bosch. Robijns & Co. Fl. 5, 60.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Medicin an der Universität Gießen, Dr. Gaffky, hat den Ruf als Director des hygienischen Institutes an der Universität Halle a. S. angenommen.

Der ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Edm. Bernatzik, ist zum ord. Professor für Staats- u. Verwaltungsrecht an der Universität Wien ernannt worden.

Die a. ord. Professoren an der Universität Wien, Dr. Wenzel Lustkandl und Dr. Ad. Menzel, wurden zu ord. Professoren an dieser Universität, Ersterer für allgemeines u. österreichisches Staats- u. Verwaltungsrecht, Letzterer für Verwaltungslehre u. österreichisches Verwaltungsrecht ernannt.

Der a. ord. Professor an der Universität Breslau, Dr. Otto Soltmann, wurde zu gleicher Stellung in der medicinischen Facultät zu Leipzig ernannt.

Der Prämonstratenser P. Reginald Frankenstein in Wien ist als Professor an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen worden.

Habilitiert haben sich: an der Universität Bonn: Dr. Friedrich Heusler für Chemie; an der Universität München: Dr. J. Brandl für Pharmakologie; an der Universität Heidelberg: Dr. Karl Rindermann für Nationalökonomie; an der Universität Wien: der Universitäts-Canzleidirector Dr. Karl Brockhausen für österreichisches Verwaltungsrecht; an der deutschen Universität Prag: Dr. Anton Nestler für Anatomie der Pflanzen; an der böhmischen Universität daselbst: Dr. Heinr. Barvir für Petrographie; an der Universität Innsbruck: Dr. Michael Gatterer für Moral- u. Pastoraltheologie; an der Universität Graz: Dr. Karl Ipsen für gerichtliche Medicin; an der Universität Leipzig: Dr. Hans Stobbe aus Ziegenhofen für Chemie.

Der a. ord. Professor für landwirthschaftliche Maschinen und Meliorationswesen an der Universität Leipzig, Dr. Otto Aug. Föppl, ist als ord. Professor an die technische Hochschule zu München, der Privatdocent in der philosophischen Facultät zu Halle a. S., Dr. Rud. Wiener, als ord. Professor der Mathematik an die technische Hochschule zu Darmstadt berufen worden.

Der Oberlehrer Dr. Franz Hummel am Realgymnasium zu Magdeburg wurde zum Director der Realschule daselbst ernannt.

Der ord. Professor an der Universität Berlin und Director der dortigen Sternwarte, Dr. W. Förster, ist von der Universität Oxford zum Ehrendoctor des bürgerlichen Rechts ernannt worden.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Wernigerode, H. Fischer, Dr. Friedr. Seiler und Paul Schwartzkopf, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 24. Juli † in St. Petersburg der vormalige Professor am archäologischen Institute daselbst, Dimitri Iwanowitsch Prosorowski, 73 Jahre alt.

Am 26. Juli † in Döbling bei Wien Marie v. Pelzeln, als Romanschriftstellerin unter dem Namen Emma Franz bekannt, 64 Jahre alt.

Am 9. August † in Dresden der ehemalige Director der dortigen Müller-Gelinek'schen Realschule, Rob. Gelinik, 67 Jahre alt.

Am 15. August † in Madrid der Professor an dortiger Universität, Senator Manuele Colmeiro.

Vor Kurzem † in St. Petersburg der Erforscher Sibiriens u. Gründer der sibirischen Universität, Nicolai Michailowitsch Jadringew, 52 Jahre alt.

Aus einer Zuschrift über den Handschriftenfund auf der Sinaihalbinsel heben wir den Hinweis auf die Mittheilungen des Herrn Geheimraths Dr. Hartwig im Centralblatt für Bibliothekswesen, August—September 1894, S. 428 hervor. Danach scheint sich der Fund, „der soviel Aufsehen erregt hat, nun doch als illusorisch herauszustellen."

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 36.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 1. September. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

1) **Zöckler**, D. Otto, Prof., **Das Lehrstück von den sieben Hauptsünden.** Beitrag zur Dogmen- und Sittengeschichte insbesondere der vorreformatorischen Zeit. Nebst einer Textbeilage: Der Kampf der Laster und der Tugenden nach Matthias Farinator und seinen ahd. Excerptoren. München, 1893. Beck. (118 S. Kl. 8., 1 Tab.) ℳ 2, 40.

2) **Ders., Evagrius Ponticus.** Seine Stellung in der altchristlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Nebst einem Anhang von D. F. Baethgen: Evagrius' größere Schrift Von den acht Lastergedanken aus dem zu Berlin bruchstückweise erhaltenen syrischen Texte übersetzt. Ebd. (125 S. Kl. 8.) ℳ 2.

(Zöckler, biblische und kirchenhistor. Studien. H. 3 u. 4.)

In der ersten dieser werthvollen Schriften (1) giebt der Greifswalder Kirchenhistoriker einen instructiven Längsschnitt durch die Geschichte des katholischen Lehrstücks von den sieben Hauptsünden. Euagrius Ponticus, der als Einsiedler in der sketischen Wüste um 400 gestorben ist, ist der Erste, von dem wir wissen, daß er die hauptsächlichsten sündigen Leidenschaften oder Laster des Menschen als eine Achtzahl darstellt; doch mag er Vorgänger gehabt haben. Die Achtzahl findet sich auch bei Nilus und Cassian. Diese Sündeneintheilung setzt mönchische Lebensanschauung und Sitte voraus. Einfluß der hamertologischen Aussagen älterer Väter (etwa Tertullian's) ist nicht nachweisbar, wohl aber reichen die Wurzeln des Schemas in die stoische Ethik hinein. Gregor der Große hat statt der Achtzahl die Siebenzahl unter Zusammenfassung von Hochmuth und Eitelkeit (superbia), von Trübsinn und Trägheit (tristitia, wofür später acedia wieder eintritt) und Einfügung des Neides (invidia). Die von ihm eingeführte Reihenfolge der sieben Sünden hat noch der Lombarde übernommen. Erst im 13. Jahrh. tritt die heute übliche Ordnung: superbia, avaritia, luxuria, invidia, gula, ira, acedia (Merkwort saligia) auf, die allerdings erst in nachreformatorischer Zeit (der Jesuitenorden im im Anschluß an Thomas) die gregorische völlig verdrängt hat. Im letzten Abschnitt wird auch die Bedeutung des Lehrstückes für die christliche Kunstgeschichte erörtert. Eine Beilage enthält den „Kampf der Laster und der Tugenden nach Matthias Farinator (um 1330) und seinen mhd. Exerptoren". — Die zweite Arbeit (2) handelt von jenem eben erwähnten Euagrius Ponticus und seinen Schriften (Migne, tom. XL). Die ethische und dogmatische Lehreigenthümlichkeit des Mannes wird ausführlich behandelt und Euagrius dabei gegen den Vorwurf pelagianischer und origenistischer Ansichten so vertheidigt, daß man fast vermuthen möchte, Zöckler selbst sehe in diesen Ketzereien fluchwürdige Verbrechen. Ein erster Anhang erörtert den „Quellenwerth des Palladius und der Eusebiusfortsetzer als Berichterstatter über Euagrius und über das Mönchswesen überhaupt". Daß der Verf. hier gewisse übertriebene Behauptungen von Lucius richtig stellt, können wir nur gutheißen: doch sind seine eigenen Andeutungen, die er in größerem Zusammenhang weiter ausführen will, vorläufig noch zu unsicher fundiert, um ein ganz bestimmtes Urtheil über die Zuverlässigkeit jener Scriptoren möglich zu machen, und eine genauere Untersuchung der interessanten Frage ist erwünscht. Der zweite Anhang bringt des Euagrius größere Schrift von den acht Lastergedanken, von D. F. Baethgen aus dem zu Berlin bruchstückweise erhaltenen syrischen Texte übersetzt.

Dobschütz, Ernst v., Privatdoc., **Studien zur Textkritik der Vulgata.** Mit 2 Taf. in Lichtdruck. Leipzig, 1894. Hinrichs. (XI, 139 S. 8.) ℳ 6.

Die beiden in diesem Bande vorgelegten, durch vortreffliche Methode und große Sachkenntniß ausgezeichneten Studien behandeln eine ehemals Ingolstädter jetzt Münchener (Cod. Monac. Bibl. Univ. Ms. 29 fol. sc. IX) Evangelienhdschr., sodann einen Versuch zur Classification der Vulgatahdschrr. auf Grund der Capiteleintheilungen und der Argumente. In einer Beilage bespricht der Verf. noch eine Weimarer und fünf Jenaer Bibelhdschrr. Der Verf., ein Schüler Gregory's, dem auch die Arbeti gewidmet ist, zeigt sich in seiner sorgfältigen Beschreibung und Untersuchung der Münchener Hdschr. als vortrefflicher Kenner der Paläographie, während die zweite Studie beweist, daß er auch die philologische Methode mit großer Sicherheit handhabt. Die von ihm durch eine Vergleichung der Capiteleintheilungen und der Argumente gewonnene Eintheilung der Hdschrr. kann nur eine vorläufige sein. Es ist nicht gesagt, daß die Classen

auch für die Texte selbst gelten, da, wie v. Dobschütz selbst betont (S. 34), die Vorlage für Capiteltafel und Argumente sich mit der Vorlage für den Text nicht zu decken braucht. Immerhin sind hier fürs Erste werthvolle Anhaltspuncte gegeben. Hoffentlich findet der Verf. bald Gelegenheit, seine Studien nach dieser Seite zu vervollständigen. Der Vulgataforschung aber kann man gratulieren, daß sie eine so rüstige Kraft gewonnen hat.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 33.

Inh.: Christus und der Glaube. 1. — Anhalts Bekenntnißstand 1570—1606. — Frauen und Kinder in den Fabriken. 2. — Aus der „Kirche von England". 2. — Zur Sache der „kurzgefaßten" Commentare. — Aus der tiroler Diaspora. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 33.

Inh.: M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 1. — Otto Beeck, Ethisches. 2. — C. Teichmann, der Werth psychiatrischen Verständnisses für den praktischen Geistlichen. — P. Mehlhorn, Eduard Simons über die evangelische Gemeinde-Armenpflege am Niederrhein. — Kirchliche Nachrichten. — Festordnung für die 47. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Darmstadt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Die Inquisition. 1. — Einige Culturkampflegenden und ihre Widerlegung. — Bischöfliche Büchercensur. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Albrecht Romann, Was sagt die heilige Schrift selbst über ihre Entstehung und die innere Nothwendigkeit einer derartigen heiligen Schrift. — Plitt, die Aussage des Johannesevangeliums von Jesu wesentlicher Gottheit nicht ein Gegensatz gegen die synoptischen Evangelien vom Menschensohne, sondern ein innerlich nothwendiger Fortschritt, der das Bild vom Gottmenschen zu einheitlichem Abschluß bringt. — Mellin, die Mission im Alten Testament. — F. Pfeiffer, lebendige Gemeinden. — Noch Einiges über Kirchen- und Pfarrhausbauten. — Monats-Umschau. — Literatur.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Gaupp, die Eigenthümlichkeit des Ezechiel. — C. Petri, das Album des Lichtenberger Convents auf der Calvörschen Kirchen-Bibliothek zu Zellerfeld. — Fr. Neelsen, Hat der Herr Jesus Christus geglaubet? — A. Freybe, das deutsche Leichen- oder Todtenmal.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 10. Bd. August.

Inh.: Franz Zigon, die hinreichende Gnade Gottes und die freie Schuld des Menschen. — Stöckl, Streiflichter auf die Herbart'sche Pädagogik. — A. Bellesheim, philosophische Aufsätze von Wilfrid Ward. — Gallus Jacob Baumgartner. — Literatur. — Miscellen.

Geschichte.

Nissen, Dr. Waldemar, **Die Diataxis des Michael Attaleiates von 1077.** Ein Beitrag zur Geschichte des Klosterwesens im byzantinischen Reiche. Jena, 1894. Pohle. (IV, 124 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Entwickelungsgeschichte des byzantinischen Klosterwesens im Mittelalter liegt fast noch gänzlich im Dunkel, entsprechend unserem geringen Wissen von dem byzantinischen Staat und der mit ihm eng verbundenen Kirche. Der Verf. macht ernsthaft den erfreulichen Versuch, hier vorwärts zu dringen, indem er die klösterliche Stiftungsurkunde eines vornehmen Byzantiners, des Michael Attaleiates vom Jahre 1077 historisch-philologisch eingehend behandelt. Nach einer Einleitung über bekannte Kloster-Typika läßt er eine Lebensskizze des Stifters folgen und reiht daran Einzeluntersuchungen über die in Frage stehende Urkunde. In dem Abschnitt über die Klosterpersonen ist besonders lehrreich das über den *Χαριστικάριος* Ausgeführte; der *Ἐξωμονίτης* (S. 62 fg.) beansprucht ein nicht geringeres Interesse, ebenso der Begriff der *ἀποταγή* (S. 59 fg.). Freilich Manches bleibt dunkel. Doch wäre es, meinen wir, möglich gewesen, dem Brevion (*βρέβιον*) gegenüber mit weniger zahlreichen non liquet durchzukommen. Die Vermuthung, daß die Tertiarier des Franziskanerordens eine Nachbildung der griechischen Exomoniten seien, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Schon längst vor dem heiligen Franz gab es in den abendländischen Congregationen Affiliierte, deren Hervortreten durch die Verhältnisse natürlich bedingt war. Zum Schlusse sei noch dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die umsichtigen und eindringenden Untersuchungen nur einen geringen Theil des durch die Diataxis gebotenen fruchtbaren Materials erschöpfen. V. S.

Neudegger, Max Josef, **Geschichte der pfalzbayerischen Archive der Wittelsbacher.** IV. (1.) Heidelberg-Mannheim (1214—1803) mit Düsseldorf. München, 1894. Theod. Ackermann. (III, 279 S. Gr. Roy. 8., 2 Karten u. 1 Pl. 4.) ℳ 12.

Das vorliegende Buch bietet uns in geschlossenem Rahmen jene drei fortlaufenden größeren Artikel, welche der Verf. über den fraglichen Gegenstand in Bd. I, II und IV der Archival. Zeitschrift (Neue Folge) veröffentlicht hat. Als Beilage kamen dazu eine 12 Seiten lange Einleitung, ein detailliertes Register, 2 Karten sowie eine Tafel über „gleichzeitig laufende Wittelsbach'sche Regentschaften". Der Muth, mit dem sich der Verf. an das hochinteressante, aber auch äußerst schwierige Thema gewagt, der Fleiß, womit er eine Menge werthvollen Materials von allen Seiten zusammentrug, verdient gewiß Anerkennung. Leider scheint jedoch Neudegger's schriftstellerisches Können mit dem Wollen nicht immer gleichen Schritt zu halten. Wenn von jedem Historiker, noch mehr aber von einem „in Rechts- und Publicistik, Staats-, Geschichts- und Alterthumswissenschaften gleichmäßig unterrichteten Landes-Rath" (vgl. S. 4, Z. 45 fg.) füglich verlangt werden darf, daß er seinen Stoff geistig beherrsche, den eigenen Besitz in gewandter, klarer Form zum Gemeingut zu machen vermöge, so muß das Urtheil über die Publicationen des Verf.'s im Allgemeinen, besonders aber hinsichtlich seiner Schreibweise etwas ungünstig lauten. Wir theilen in dieser Beziehung die von Schanz (Bocke) und Jastrow (Glasschroeder) ausgesprochene Ansicht. Es erfordert viel Mühe, sich in den Gedankengang Neudegger's hineinzuarbeiten, aus seinen schwülstigen Phrasen den Kern herauszufinden, über der Fülle mehr oder minder entbehrlicher Noten und Excurse den Faden nicht zu verlieren. Einzelne Sätze, sagen wir es offen heraus, sind überhaupt kaum verständlich. Unangenehm berührt auch die Selbstgefälligkeit, mit welcher der Herr „Referent" immer wieder auf seine Person zurückkommt und frühere Behauptungen als Beweise neuer, oft sehr gewagter Hypothesen verwendet. Es wäre dringend zu wünschen, daß der strebsame Forscher bei den noch in Aussicht gestellten Partien seiner Archivgeschichte die gerügten Fehler vermiede. In der Beschränkung zeigt sich der Meister, und der dauernde Werth einer literarischen Leistung beruht nicht auf deren Umfang, sondern einzig auf ihrer Gediegenheit und Brauchbarkeit.

Rhoen, C., **Die Befestigungswerke der freien Reichsstadt Aachen.** Aachen, 1894. Creutzer. (V, 217 S. Gr. 8., 1 Plan u. 1 Abb.) ℳ 3.

Die Vergrößerung der Stadt Aachen bedingte in der neueren Zeit auch die Zerstörung der noch übrig gebliebenen Theile der alten Befestigungsanlagen derselben. Aachen wurde schon 1176 mit einem Walle und Graben und zwar auf Veranlassung des Kaisers Friedrich I versehen, welcher als Gegenleistung für die Errichtung der Werke der Stadt besondere Vergünstigungen gewährte. Der Verf. beabsichtigt durch seine auf langjährige Studien gegründete Arbeit, die Werke der alten Befestigung in Bild und Beschreibung der Nachwelt zu erhalten.

Gleichzeitig wird auch über die kriegerischen Ereignisse, welche sich in Aachen zugetragen haben, berichtet.

Prothero, G. W., **Select statutes and other constitutional documents illustrative of the reigns of Elisabeth and James I.** Oxford, 1894. Clarendon press. (XV, 464 S. Kl. 8.)

Die Sammlung kündigt sich an als ein Beitrag zur Ausfüllung der Lücke, die zwischen der von dem Bischof von Oxford herausgegebenen Select Charters und Gardiner's Constitutional Documents of the Puritan Revolution klafft. Von den darin enthaltenen Documenten, die also der Zeit Elisabeth's und Jakob's I entstammen, sind einige der wichtigsten, wie die Acts of Supremacy and Uniformity und die High Commission von 1559 vollständig abgedruckt, die übrigen, weitaus die große Mehrzahl, in abgekürzter Form, mit Weglassung des Ueberflüssigen, gegeben. Abweichend von dem in Deutschland bei dergleichen Editionen üblichen Verfahren ist die Sprache der Documente durchweg modernisiert. Unter den mehr als 200 Nummern befinden sich etliche 20 hier zum erstenmal veröffentlichte. Eine ausführliche und von gründlicher Sachkenntniß zeugende Einleitung giebt eine zusammenhängende Schilderung der inneren Zustände Englands während des genannten Zeitraums, indem sie das Verhältniß der Monarchie zur Nation, Kirche und Staat, das Parlament, den Geheimrath, Ministerium und Sternkammer, das Gerichtswesen, Heer und Flotte und zum Schluß die Frage nach der Prärogative der Krone erörtert.

Bernbeck, Dr. Karl, **Die Denkwürdigkeiten der Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine von Bayreuth u. die englisch-preußische Heirathsverhandlung von 1730.** Mit Vorwort von Wilh. Oncken. Gießen, 1894. Ricker. (IX, 104 S. Roy. 8.) ℳ 2, 60.

Gießener Studien auf dem Gebiete der Geschichte. VI.

Der Verf. bringt neue, sehr ausführliche kritische Beiträge für die alte These von der Unglaubwürdigkeit der Memoiren und sucht in besonderer Untersuchung nachzuweisen, daß die englische Doppelheirathsverhandlung nur zum Schein geführt worden sei, um Preußen mit dem Kaiser zu verfeinden.

Länder- und Völkerkunde.

Mejborg, R., **Nordiske Bøndergaarde** i det XVI., XVII. og XVIII. Aarhundrede. 1. Bind. Slesvig. Tillæg til 1. Bind. Kopenhagen, 1892/93. Lehmann & Stage. (VII, 220; IV, 71 S. Roy. 4.)

Die in diesem Blatte (Jahrg. 1893, Nr. 9, Sp. 296) besprochenen Hefte der Slesvigske Bøndergaarde sind zu einem stattlichen Bande geworden. Der Verf., der durch mehrere Arbeiten zur Baugeschichte Kopenhagens rühmlich bekannt ist, hat mit der Aufgabe, den Bau der nordischen Bauernhäuser durch die letzten Jahrhunderte zu verfolgen und in Wort und Bild zu vergegenwärtigen, eine weit aussehende Arbeit unternommen, wenn sie so eingehend und so gründlich durchgeführt werden soll, wie in dem vorliegenden Bande (nebst Beilage) über Schleswig. Was hier dem Publicum geboten wird, muß Jeder mit wärmstem Danke aufnehmen. Der Verf. hat sich in Art und Stimmung der einzelnen Landschaften so vollständig eingelebt, daß er sie in wahrhaft überraschender Treue durch Schilderung und Zeichnung zu vergegenwärtigen versteht. Er bespricht nach einander Fehmarn, die Gegend zwischen Schlei und Eider, die Landschaften Eiderstedt, Nordfriesland, Angeln, Sundewitt, die Insel Alsen, die mittelschleswigsche Heide und Nordschleswig. Ueberall führt er zunächst in den Gesammtcharakter der Landschaft ein, legt dann die Bauverhältnisse geschichtlich dar und knüpft daran werthvolle Auseinandersetzungen über landwirthschaftliche und sittengeschichtliche Fragen. Ungedruckte Quellen hat er für seine Auseinandersetzungen in erheblichem Umfange benutzt. Die Illustrationen ordnen sich, so trefflich sie sind, doch dem Texte unter, dienen seinem Verständniß, drängen sich nicht, wie das in modernen illustrierten Werken so häufig ist, als Selbstzweck vor. Der Verf. findet Anlaß, auch des Entgegenkommens, das ihm von deutscher Seite widerfahren ist, dankend zu gedenken. Es wäre gut, wenn seine Arbeit eine deutsche Wiedergabe fände; sie ist für jeden Bewohner Schleswigs, dänisch oder deutsch, eine wahre Fundgrube localpatriotischer Belehrung und Erbauung. Uebrigens ist der Preis für das, was geboten wird, außerordentlich niedrig gestellt, 11,25 Kronen (gegen 13 Mark), für die gleichzeitig ausgegebene Volksausgabe nur 6,75 Kronen. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß sich der Verf. von schärferer Betonung eines nationalen Standpunctes durchaus frei gehalten hat, so daß auch das deutsche Schleswig sein Verdienst rückhaltlos anerkennen kann.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio. Supplement-Heft 1 zu Band 6.

Inh.: Nihongi. Uebersetzt von Karl Florenz. 3. Theil. Buch 25—26.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 5. volgreeks. 10. deel. 3. en 4. aflev.

Inh.: N. Adriani, sangireesche teksten. Met vertaling en aanteekeningen. (Slot.) — P. H. van der Kemp, eene bijdrage tot E. B. Kielstra's opstellen over Sumatra's westkust. (Slot.) — J. S. Speijer, Jâtakamâlâ (Garland of birth-stories) translated from the original sanskrit. (Cont.) — M. de Zilva Wickremasinghe, a sinhalese inscription of 1745 a. d. — H. Kern, fabelen in 't Rottineesch. (Slot.) — H. H. Juynboll, overeenkomst van minahassische en sangireesche met javaansche en maleische verhalen. — Notulen van de bestuurs- en algemeene verhalen.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: (7.) H. Zondervan, die Insel Lombok. — Rossilow's Ueberwinterung auf Nowaja-Semlja. (Mit Abb.) — Rich. Andree, die Wendendörfer im Werder bei Vorsfelde. (Mit Abb.) — H. von Ihering, zur Bevölkerungsstatistik von Südbrasilien. — (8.) Karl Meinhof, die Geheimsprachen Afrikas. — Fr. Mader, die Hochflächen der östlichen Provence. (Mit Abb.) — G. Greim, der Stand der Geiserforschung. — Krahmer, der südliche Ural und der Berg Iremel. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: G. Märcker, Städtebilder aus Klein-Asien. 2) Basra. 3) Bejabad. (Mit Orig.-Abb.) — K. Weule, die Wassiba. — O. Ingstad, Blekinge, der Garten Schwedens. (Mit Orig.-Abb.) — F. Mewius, neuere Forschungen in Island. — M. Lewski, Buchara. — Fr. Wilh. Groß, das Ende der Frühlingsnymphen am Johannistage im Aberglauben der Uralvölker. — F. Mewius, die Wellmann'sche Nordpolexpedition. — Charles Thomassin, die Dakotah oder Sioux. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Boettger, Dr. O., Prof., **Katalog der Reptilien-Sammlung im Museum der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M.** 1. Th. (Rhynchocephalen, Schildkröten, Krokodile, Eidechsen, Chamäleons.) Abgeschlossen Mitte Aug. 1893. Frankfurt a. M., 1893. Verlag d. Gesellschaft. (X, 140 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Dem im Jahrg. 1893, Nr. 26, Sp. 915 d. Bl. von uns kurz angezeigten Kataloge der Amphibiensammlung läßt der Verf. schnell den natürlich weit umfangreicheren der Reptiliensammlung folgen. Der vorliegende erste Theil umfaßt Rhynchocephalen, Schildkröten, Krokodile, Eidechsen und Chamäleons. Seit der Herausgabe des Rüppel'schen Verzeichnisses ist die Zahl der vorhandenen Gattungen von 69 auf 176, der vorhandenen Arten von 155 auf 568 gewachsen. In den Anmerkungen wurden drei neue Gattungen und je eine neue Art von zehn

Gattungen beschrieben. Da die Exemplare nach den Fundorten getrennt aufgeführt werden, liegt hier ein wichtiger Beitrag zur Thiergeographie vor. N—e.

Thorpe, T. E., prof., **Essays in historical chemestry.** London, 1894. Macmillan & Co. (XI, 381 S. 8.)

Der Verf. ist ein Schüler von Hermann Kopp, dem unvergeßlichen Altmeister der Geschichte der Chemie, und wir sehen ihn hier auf den Wegen seines Meisters wandeln. Je dürftiger zur Zeit noch die Pflege dieses Gebietes ist, um so dankbarer ist jeder Beitrag zu begrüßen. In der vorliegenden Sammlung einzelner, bei verschiedenen Gelegenheiten gehaltener Vorträge schließt sich der Verf., was die Art der Behandlung anlangt, allerdings weniger der Weise seines Lehrers an, sondern folgt vielmehr dem Beispiele, das Hofmann in seinen weitbekannten Nekrologen gegeben hat: er giebt lebendig geschriebene Biographien einzelner Forscher, strebt aber keine zusammenhängende Darstellung einer größeren geschichtlichen Epoche an. Die Namen der Forscher, deren persönliche und wissenschaftliche Schicksale geschildert werden, sind: Boyle, Priestley, Scheele, Cavendish, Lavoisier, Faraday, Graham, Wöhler, Dumas, Kopp, Mendelejeff. Zwei weitere Abhandlungen beschäftigen sich mit der Entdeckungsgeschichte des Sauerstoffes und mit der Entwickelung der synthetischen Chemie. Obwohl der Verf. nicht immer aus ersten Quellen schöpft, hat er doch verstanden, seinen Schilderungen eine Frische und Lebendigkeit der Darstellung zu geben, die ihre Lectüre sehr angenehm macht. Inhaltlich wenden sie sich nicht sowohl an den Fachmann, als vielmehr an einen weiteren Kreis. Demgemäß tritt das Menschliche und Allgemeine mehr in den Vordergrund als die rein chemischen Fragen. W. O.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: (29/30.) Jungner, Studien über die Einwirkung des Klimas, hauptsächlich der Niederschläge, auf die Gestalt der Früchte. — (31.) Kraus, zweifruchtige Aehrchen bei der zweizeiligen Gerste. — (32/33.) v. Borbás, zur Specifität von Chlora und Erythraea. — (29/34.) Originalberichte gelehrter Gesellschaften. — Botanische Gärten. — Instrumente ꝛc.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 13—16.

Inh.: (13.) vom Rath, über die Constanz der Chromosomenzahl bei Thieren. — Plateau, einige Fälle falscher Mimikry. — Müller, die Begründung einer Wissenschaft der Hausthierleistungen auf anatomisch-physiologischer Grundlage. — Bergh, Vorlesungen über die Zelle und die einfachen Gewebe des thierischen Körpers. — Hodgkins-Preise. — (14.) Kochs, Giebt es ein Zellleben ohne Mikroorganismen? — v. Erlanger, Bemerkungen zur Embryologie der Gasteropoden. 2. — Imhof, die Rotatorien der großen Seen in Michigan, Nord-Amerika. — Luciani, de l'influence qu'exercent les mutilations cérébelleuses sur l'excitabilité de l'écorce cérébrale et sur les réflexes spinaux. — Haacke, R. v. Lendenfeld's Kritik der Gemmarienlehre. — (14/15.) Ders., die Vererbung erworbener Eigenschaften. — (15.) Nagel, Ergebnisse vergleichend-physiologischer und anatomischer Untersuchungen über den Geruchs- und Geschmackssinn und ihre Organe. — Gottlieb, Beiträge zur Physiologie und Pharmakologie der Pankreassecretion. — Zacharias, die biologische Süßwasserstation der Universität von Illinois. — Bauer, über das Verhältniß von Eiweiß zu Dotter und Schaale in den Vogeleiern. (Forts.) — (16.) Reibisch, Ergebnisse der Plankton-Expedition. — Bethe, über die Erhaltung des Gleichgewichts. — v. Erlanger, zur Morphologie und Embryologie eines Tardigraden (Macrobiotus Macronyx). — Haacke, die stammesgeschichtliche Verschiebung der Längenverhältnisse von Arm und Bein beim Menschen. — Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. (13. Stück.) — Häcker, eine neue Schrift zur Vererbungslehre. — Zacharias, biologische Untersuchungen in amerikanischen Seen. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Mittheilungen der geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: Bericht der Direction der geologischen Landes-Untersuchung von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1892. — Mittheilungen der Mitarbeiter bei der geologischen Landes-Untersuchung über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen im Jahre 1892: L. van Werveke, Profile in den Schichten mit Myophoria Goldfussi, im unteren, mittleren und oberen Lias, im braunen und weißen Jura sowie im Diluvium. Neue Vorkommen von Oberoligocän und von Pliocän. — E. Schumacher, 1) Aufnahmen auf Blatt Zabern (Pliocän). 2) über die Mächtigkeit von Thalkiesablagerungen im Unter-Elsaß. 3) über die geologischen und Grundwasserverhältnisse der Kiesterrassen bei Selz und südlich von Metz. 4) Profil durch die Grenze vom unteren gegen mittleren Lias (Raricostaten-Schichten bei Montigny). — L. van Werveke, Bemerkungen zu einigen Profilen durch geologisch wichtige Gebiete des Elsaß. (Mit Taf.) — Ders., Vogesen und Haardt. — Jul. Feurer, Baryt von Bergheim bei Rappoltsweiler. (Mit Taf.) — A. Tornquist, vorläufige Mittheilung über neue Fossilfunde im Untercarbon des Ober-Elsaß.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Karl Müller, zum Gedächtniß von Heinrich dem Seefahrer. — E. Roth, die Brotfrage bei einer Hungersnoth. — F. Hornig, die Vogelwelt in der Mythologie und Dichtkunst. 2. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: F. Knapp, der feurige Fluß und die Silicate. (Orig.-Mitth.) — W. Kalwalki, Untersuchungen über die Diffusionsfähigkeit einiger Elektrolyte in Alkohol. Ein Beitrag zur Lehre von der Constitution der Lösungen. — P. Kossowitsch, Untersuchungen über die Frage, ob die Algen freien Stickstoff fixiren. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Schotten, Dr. Heinrich, **Inhalt und Methode des planimetrischen Unterrichtes.** Eine vergleichende Planimetrie. 2. Bd. Leipzig, 1893. Teubner. (IV, 410 S. 8.) ℳ 8.

Der erste Band ist im Jahrg. 1891, Nr. 35, Sp. 1195 d. Bl. besprochen. Der zweite ist genau ebenso angelegt. Für beide charakteristisch ist die außerordentlich sorgfältige Berücksichtigung der allerdings überreichen Literatur auf dem Gebiete der elementaren Geometrie. Aus einer ungemein großen Anzahl von Lehrbüchern und Abhandlungen über die elementare Geometrie und über die Methoden des elementargeometrischen Unterrichts werden wörtliche Citate mitgetheilt, die ein möglichst vollständiges Bild von dieser Literatur und von der Entwickelung der Unterrichtsmethoden gewähren. Wenn nun auch dieses Bild, wenigstens was die Lehrbücher anbetrifft, nicht sehr erfreulich ist, so ist es doch äußerst lehrreich, und namentlich sollte Jeder, der beabsichtigt, die Zahl der Lehrbücher um ein neues zu vermehren, das Schotten'sche Werk durchstudieren, vielleicht würde er dann von seiner Absicht zurückkommen. Denn wenn man, wie hier, alle die Versuche zusammengestellt findet, die gemacht worden sind, um nur die geometrischen Grundbegriffe zu definieren, und sieht, wie wenig befriedigend sie sind, so muß man schon sehr selbstbewußt sein, um die Welt mit einem neuen Versuche zu behelligen.

Der vorliegende zweite Band zerfällt in vier Capitel. In dem ersten werden die Begriffe Richtung und Abstand behandelt und dann eine Anweisung gegeben, wie man nach Einführung dieser Begriffe durch Betrachtung der verschiedenen Lagen, die Puncte und Gerade zu einander haben können, den geometrischen Unterricht fruchtbar machen kann, bevor noch der Winkelbegriff eingeführt wird. Im zweiten Capitel wird der Winkelbegriff behandelt und sodann im dritten und vierten die Lehre vom Parallelismus und Anwendungen zur Winkel- und Parallelenlehre. Diese Andeutungen können freilich nur eine sehr unvollkommene Vorstellung von dem Inhalte des Sch.'schen Buches geben, aber mehr kann auch, bei der besonderen Eigen-

thümlichkeit desselben, eine Besprechung nicht leisten. Das Buch sei allen Lehrern der Mathematik dringend empfohlen. F.E—l.

Pihl, C. A. L., **On occulting micrometers** and their value as applied to exact astronomical measurements. Christiania, 1893. Gröndahl and Son's Printing Office. (71 S. 4.)

Gelegentlich der Ausmessung von Sternhaufen mit Lamellen- und Kreismikrometer ist der Verf. auf recht beträchtliche Unterschiede seiner Rectascensionsbestimmungen mit anderweitigen Fadenmikrometer-Messungen gestoßen, die eine Abhängigkeit von der Größe der Sterne zeigen, und sich bei einem Intervall von fünf Größenclassen auf ca. eine halbe Zeitsecunde belaufen können. Eine eingehende Untersuchung dieser Differenzen ist der Zweck der vorliegenden Abhandlung. Der Verf. zeigt, daß dieselben allein von der Beobachtung des Austrittes aus Lamelle resp. Ring herrühren und durch Anbringung einer einfachen empirischen Correction beseitigt werden können. Die Correction ist für jeden Beobachter aus Sternbeobachtungen ein für alle Mal abzuleiten und kann leicht in eine Tafel mit dem Argument Sterngröße gebracht werden. Das Vorhandensein solcher Differenzen ist vielleicht nicht so unbekannt wie der Verf. annimmt; wenigstens ist bei nebelartigen Objecten schon öfters auf das Auftreten von persönlichen Gleichungen bei Ringmikrometer-Beobachtungen hingewiesen worden. Eingehende Untersuchungen haben aber bis jetzt gefehlt und es ist ein wesentliches Verdienst des Verf.'s, diese zuerst in weitem Umfange unternommen zu haben. Immerhin erscheint eine Bestätigung seiner Resultate von anderer Seite erwünscht; insbesondere wäre es wichtig, zu wissen, ob das alleinige Auftreten der Differenzen beim Austritt aus dem occultierenden Mikrometer ein allgemein gültiges Gesetz ist oder nur in der individuellen Beobachtungsweise des Verf.'s seinen Grund hat. K.

Kriegskunde.

Nicol, Ernest, Lieut., **Traité d'artillerie** à l'usage des officiers de marine. Paris, 1894. Berger-Levrault & Cie. (XIII, 349 S. Gr. 8.)
(Bibliothèque du marin.)

Das Buch soll als Ergänzung der Vorträge über Artillerie auf der Marineschule dienen und giebt die wichtigsten theoretischen und praktischen Grundsätze der äußeren Ballistik wieder, deren Kenntniß für den Marineoffizier unerläßlich ist. Im ersten Abschnitt werden vornehmlich die Einrichtung und der Gebrauch der Schußtafeln und die Schießregeln für die Marinegeschütze, im zweiten und dritten die artilleristische Küstenvertheidigung und die Verwendung der schweren Geschütze an Bord der Kriegsschiffe, im Anhang das Material der Feld-, Festungs- und Belagerungsartillerie unter Hervorhebung der Grundsätze für dessen Verwendung im Felde behandelt.

Beutner, Major, **Die kgl. preußische Garde-Artillerie**, insbesondere Geschichte des 1. Garde-Feldartillerie-Regimentes u. des 2. Garde-Feldartillerie-Regimentes. Auf dienstliche Veranlassung verfaßt. 2. Bd. Mit Bildnissen, 9 Karten und Skizzen. Berlin, 1894. Mittler & Sohn. (XII, 331, Anhang: 172 S. Roy. 8.) ℳ 12, 50.

Der zweite Band der Geschichte der königl. preuß. Garde-Artillerie (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 25, Sp. 861 d. Bl.) behandelt vornehmlich die Theilnahme derselben an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71. Erst nach der im Jahre 1872 erfolgten Trennung der Feld- und Fußartillerie war über die Geschichte des 1. und des 2. Garde-Feldartillerieregiments gesondert zu berichten. Der Darstellung der Antheilnahme von zwei Garde-Batterien bei der combinierten Division des Generallieutenants von der Mülbe im Feldzuge von 1864 gegen Dänemark ist der erste Abschnitt des umfangreichen Werkes, der Friedenszeit von 1864 bis 1866 der zweite Abschnitt gewidmet, in dem die Errichtung der Garde-Feldartillerieregimenter, der Dienstbetrieb und die Ausbildung behandelt wird und persönliche Nachrichten über die allerhöchsten Chefs und Vorgesetzte gegeben werden. Letztere sind in einer Truppengeschichte stets von besonderem Interesse. In anregend geschriebener Weise berichten die folgenden Abschnitte über die Erlebnisse und Thaten der Garde-Batterien in den Feldzügen von 1866 und 1870/71, deren Leistungen hervorragend waren, und über Angelegenheiten der Organisation, Casernierung, des inneren Dienstes und der Ausbildung in der Periode von 1872 bis 1893. Zahlreiche Beilagen sind dem vorzüglichen und gut ausgestatteten Werke beigefügt: Bilder der allerhöchsten Chefs, der Commandeure, der gefallenen Offiziere, und der Uniformen, eine chronologische Aufführung der Organisationsveränderungen der Garde-Feldartillerie, Verzeichnisse der Schlachten und Gefechte, an denen die einzelnen Batterien theilgenommen haben, mit Angabe über die Verluste und verliehenen Auszeichnungen und ein Verzeichniß der Offiziere, chronologisch nach ihrem Eintritt von 1816 bis 1893 zusammengestellt unter Anführung der wichtigsten Daten, sowie 9 Karten und Skizzen.

Medicin.

Handwörterbuch der Pharmacie. Praktisches Handbuch für Apotheker, Aerzte, Medicinalbeamte und Drogisten. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner hrsg. von A. Brestowski, Mag. d. Pharm. 1. Bd. A—K. Wien, 1893. Braumüller. (V, 968 S. Imp. 8.) ℳ 18, 80.

Ein alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch, welches für seinen Zweck vollständiger und sachgemäßer nicht gedacht werden kann. Der uns vorliegende erste Band A—K ist mit außerordentlichem Fleiß gearbeitet und enthält auf 1000 Seiten eine solche Fülle von Material, daß das Buch in der Praxis des Apothekers, Chemikers, Botanikers, Mediciners unentbehrlich sein dürfte. Die Artikel sind knapp, präcis, doch überaus reichhaltig und verläßlich. Es haben sich dabei sowohl der Herausgeber, wie seine vielen hervorragenden Mitarbeiter bemüht, alle Artikel so leicht faßlich als nur möglich darzustellen, um das Werk auch Anfängern nutzbar zu machen. Um dem Pharmaceuten, dem im steten Verkehr mit dem Mediciner eine Menge rein medicinischer Kunstausdrücke und Krankheitsbezeichnungen vorkommen, Auskunft zu ertheilen, ist die Erläuterung aller dieser Ausdrücke in das Buch mit aufgenommen. Ebenso wird sich der Mediciner, insbesondere der Medicinalbeamte, freuen, das Buch hinsichtlich aller die Pharmacie betreffenden Ausdrücke, sowie der pharmaceutischen Präparate mit Vortheil benutzen zu können. Bei dem bedeutenden Aufschwunge, welchen die Pharmacie seit den letzten 20 Jahren genommen hat, wird es dem Pharmaceuten schwer, sich in allen Dingen auf dem Laufenden zu erhalten. Es werden täglich an ihn als Sachverständigen Anforderungen gestellt, so außer der Prüfung und Untersuchung der Arzneistoffe auf ihre Reinheit, die Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, der zahlreichen Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, Fragen der Mikroskopie, Bakteriologie ꝛc. Hierin wird ihm dieses, das das Neueste bringende „Handwörterbuch der Pharmacie" von größtem Nutzen sein. M. R.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 57. Band. 12. Heft.

Inh.: Fr. Schenck, über den Zuckergehalt des Blutes nach Blutentziehung. (Nach Versuchen der Herren Große-Leege, Edel und Kahr.) — Ders., über die Wärmeentwickelung des thätigen Muskels

bei verschiedenen Temperaturen. (Mit Holzschn.) — Ders., über Anschlagzuckungen. Nach Versuchen von F. Freisfeld. (Mit Holzschn.) — W. Einthoven und M. A. J. Geluk, die Registrierung der Herztöne. (Mit Fig. im Text.)

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. v. Török, neuere Beiträge zur Reform der Kraniologie. (Schl.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bruns, Carol. Georg, **Fontes juris romani antiqui**. Ed. VI. cura Theod. Mommseni et Ott. Gradenwitz. Pars I et II. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7.

Pars I. Leges et negotia. (XX, 384 S.)

Pars II. Scriptores. (VIII, 95 S.)

Die vorliegende Auflage weist vielfache und wesentliche Veränderungen auf. Vor Allem ist sie um 19 Stücke vermehrt. Aber auch die Anordnung ist mehrfach geändert. Namentlich sind die negotia durch Einordnung der Rubrik pecunia certa (zufolge der Darlegung von Pernice, Zeitschr. für Rechtsgesch. 22. Bd., roman. Abth.) in ein anderes System gebracht. Der Ueberblick ferner ist dadurch erleichtert, daß die historischen Bemerkungen nicht mehr in den Fußnoten, sondern vor dem Texte des einzelnen Rechtsdenkmals stehen. Die Abtheilung Scriptores ist als zweiter Theil abgetrennt, und jeder Theil ist einzeln käuflich. Die Mitarbeit von Gradenwitz ist mehrfach im Einzelnen zu erkennen (z. B. S. 292. 313), obwohl seinen Ausführungen der Name nicht beigegeben ist (S. 183 wechselt der Singular Mommsen's mit dem Plural!). Die Vermehrung der interpretierenden Notizen ist wohl hauptsächlich auf Rechnung von Gradenwitz zu schreiben. Die Consequenz objectiver Mittheilung ist dadurch zwar beeinträchtigt, doch möchte der Benutzer lieber mehr als weniger von dieser Inconsequenz sehen. Ob die bayerische Urkunde (S. 327) noch zum jus Romanum antiquum zu rechnen sei, könnte wohl bezweifelt werden. Sehr zu bedauern ist das Fehlen eines Registers. Die Bedeutung des Buches fordert ein wissenschaftliches Sachregister (das auch dem buchhändlerischen Erfolge zweifellos zu Gute kommen würde). Das Mindeste, was nöthig wäre, ist aber ein einfaches Wortregister. Der Studierende z. B. wird lex de imperio schwerlich unter Senatusconsulta suchen. Th. Nr.

Gerstner, Dr. jur. Theod., **Internationales Eisenbahn-Frachtrecht.** Das zu Bern am 14. Oktober 1890 zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg u. der Schweiz abgeschlossene Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr in systematischer Darstellung erläutert. Berlin, 1893. Vahlen. (XVIII, 618 S. 8.) ℳ 12.

Das neue internationale Eisenbahnfrachtrecht, welches durch das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr am 1. Januar 1893 im größten Theile der europäischen Staaten in Kraft getreten ist, ist theils in Gestalt von Commentaren, theils in Form systematischer Lehrbücher bereits mehrfach Gegenstand der wissenschaftlichen Bearbeitung geworden. Die vorliegende Arbeit wird im Vorwort als ein Lehrbuch bezeichnet. Sie hat aber im Wesentlichen den Charakter eines Commentars, dessen Erläuterungen sich aufs Engste an die Legalfolge des internationalen Uebereinkommens anschließen. Dem Commentare ist eine Einleitung vorangeschickt, welche das Wesen des neuen Rechts, den bisherigen Rechtszustand und die geschichtliche Entwickelung des Uebereinkommens kurz darstellt. Sodann folgt in sechs Hauptstücken die Erläuterung der 60 Artikel desselben und zwar: I. Eingangsbestimmungen (Art. 1—4); II. Eingehung und Inhalt des internationalen Eisenbahnfrachtvertrages (Art. 5—14); III. Ausführung desselben (Art. 15—25); IV. Ansprüche der Eisenbahnen aus dem Frachtvertrage (Art. 26—46); V. Rückgriff der Eisenbahnen unter einander (Art. 47—54); VI. Allgemeine Bestimmungen (Art. 55—60). Zum Schlusse folgen einige allgemeine Betrachtungen über das Gesammtbild und die Bedeutung des Uebereinkommens. Die Erläuterungen des Verf.'s stützen sich in der Hauptsache auf die Materialien zum internationalen Uebereinkommen, namentlich auf die Protokolle der Berner Conferenzen. In principieller Hinsicht muß es, wie wohl auch der Verfasser nicht verkennt, in Uebereinstimmung mit der gesammten Wissenschaft und Praxis (s. Rosenthal, Internat. Eisenbahnfrachtrecht S. 7, Schwab S. 14 fg. u. a.) als ein schwerer Uebelstand bezeichnet werden, daß das internationale Uebereinkommen sich nur auf den externen, nicht auch auf den internen Verkehr erstreckt. Denn dieser Dualismus hemmt die natürliche Fortentwickelung des Eisenbahntransportrechts und giebt trotz aller Versuche, wenigstens auf indirectem Wege die internen Transportrechte dem internationalen Rechte anzupassen, zu erheblichen Unzuträglichkeiten in Recht und Verkehr fortgesetzt Anlaß. Es ist daher sehr bedauerlich, daß es nicht gelungen ist, ein internationales Uebereinkommen ins Leben zu rufen, welche sowohl den externen, wie den internen Transport einheitlich regelt und für den gesammten Eisenbahnfrachtverkehr ein Recht schafft. De lege ferenda muß dies das Ziel aller Bestrebungen auf diesem Gebiete bleiben. In Betreff der Entstehung des internationalen Uebereinkommens ist in der Wissenschaft kein Streit darüber, daß der Eger'sche Entwurf (Die Einführung eines internationalen Eisenbahnfrachtrechts 1876), welcher zuerst das deutsche Handelsgesetzbuch und Betriebsreglement als Grundlage für das neue internationale Eisenbahnfrachtrecht vorschlug und die bezüglichen Vorschläge positiv formulierte, für die endgültige Gestaltung des internationalen Uebereinkommens maßgebend gewesen ist (vgl. Goldschmidt in seiner Zeitschr. N. F. Bd. 19, S. 627 fg.; Laband das. Bd. 7, S. 590 fg.; Meili, Internat. Eisenbahnfrachtvertr. 1887, S. 33, 37 fg.; Schwab, Zeitschr. f. d. internat. Eisenbahn-Transp. I, S. 91; Fuld, Zeitschr. f. d. internat. Privat- u. Strafr. III, Heft 3; Zeitschr. f. franz. Civilr. 1893, Heft 2; G. Cohn, Zeitschr. für vergl. Rechtswissenschaft XI, Heft 2; Küntzel in Gruchot's Beitr. Jahrg. XXI, S. 901 fg.).

Crome, Dr. Karl, Privatdoc., **Die Grundlehren des französischen Obligationenrechts.** Mannheim, 1894. Bensheimer. (VIII, 411 S. 8.) ℳ 9.

Mit diesem Werk hat der Verf. einen nicht minder glücklichen Wurf gethan als mit seinem gleichfalls bei J. Bensheimer in Mannheim 1892 erschienenen „Allgemeinen Theil der modernen französischen Rechtswissenschaft“. In systematischer Weise bringt er die allgemeinen Lehren des französischen Obligationenrechts zur Darstellung und ist dabei seiner Aufgabe in vollem Maße gerecht geworden. Diese Gesetzesmaterie hatte bis jetzt keine ausreichende wissenschaftliche Behandlung gefunden, namentlich fehlte es in Deutschland an einer eingehenderen Betrachtung jener aus neueren und namentlich deutschrechtlichen Grundsätzen. Wenn auch Zachariä die Grundlehren des Obligationenrechts des Code Napoléon in seinem für seine Zeit und bis in die Mitte unseres Jahrhunderts mustergültigen, ja damals geradezu classischen Handbuch in tüchtiger Weise behandelt hat, so reicht doch diese Behandlung angesichts der großen Fortschritte der Civilrechtswissenschaft in unseren Tagen nicht mehr hin. Alle Versuche Puchelt's und zuletzt Dreyer's, dem Zachariä'schen Werke (auch in der angegebenen Materie) durch zahlreiche Anmerkungen neues Leben zuzuführen, erweisen sich als mißlungen, es sind nur künstliche und erfolglose Elektrisierungsversuche. Ein besonderes Verdienst Crome's liegt u. a. darin, daß er namentlich auch Lehren, wie z. B. die

von der Unmöglichkeit der Erfüllung und vom Annahmeverzug, die von Zachariä nur mit wenigen Worten abgethan werden und die auch bis jetzt von keinem Schriftsteller des französischen Rechts in zureichender Weise zur Darstellung gebracht worden sind, zum Gegenstand eingehender Behandlung gemacht hat (§§ 12 und 17).

Daß der Verf. die Lehre von der Cession, als genereller Uebertragungsart von Forderungsrechten, in den Bereich seiner Darstellung gezogen hat (im Code Napoléon wird solche bekanntlich in unsystematischer Weise beim Verkauf abgehandelt), ist nur zu billigen. Er betrachtet die Cession des französischen Rechts als Uebertragung der Forderungsrechte als solcher und verwirft die Theorie des römischen Mandatum in rem suam in ihrer Anwendbarkeit auf die französische Cessionslehre, worüber sich streiten läßt. Die Auffassung der Cession als einer Singularsuccession in das Forderungsrecht scheint uns immerhin nicht unbedenklich. Im Weiteren vermissen wir eine specielle Darstellung der Verpflichtung zur Evictionsleistung, einer Lehre, deren Behandlung unseres Erachtens unter allen Umständen in den allgemeinen Theil des Obligationenrechts gehört, und nicht minder der Lehre von der Paulianischen Klage des französischen Rechts (Art. 1167 C. c.). Es ist ja richtig, daß für Deutschland diese Lehre durch das Gesetz vom 21. Juli 1879 besonders geregelt ist, allein in eine Darstellung des allgemeinen Theiles des „französischen" Obligationenrechts gehört gleichwohl die Aufnahme jener französischen Lehre, d. i. der Actio Pauliana nach den Grundsätzen des Napoleonischen Gesetzbuches. Unseres Erachtens wäre auch die sog. allgemeine Theorie des Vertragsrechtes in dem Werke zu behandeln gewesen, der vom Verf. angegebene Grund der Absonderung derselben von seiner Darstellung (S. 241) vermag uns nicht zu überzeugen. Sehr gut ist die Entwickelung der so schwierigen Lehre von der Solidarität dem Verf. gelungen, einer Lehre, welche in der durch die Puchelt'schen und Dreyer'schen Anmerkungen aufgeputzten Darstellung Zachariä's geradezu unverständlich ist, und die auch durch die Schrift Bacano's „Ueber die Lehre des Code Napoléon von den Solidarobligationen" (1859), die übrigens Crome gar nicht erwähnt, nicht gefördert wurde. Cr. interpretiert hier diese Lehre aus sich selbst und construiert mit großem juristischen Scharfsinn aus den Wirkungen des Gesammtschuldverhältnisses, wo solche im französischen Recht eine neue und selbständige Regelung gefunden haben, allein das zu Grunde liegende Princip heraus und leitet sodann aus diesem die Consequenzen ab, mit Recht keine Rücksicht auf die neuere gemeinrechtliche künstliche Theorie Ribbentrop's und Keller's nehmend, indem er zutreffend bemerkt, daß der Code Napoléon nicht zwischen Correalität und Solidarität im engeren Sinne unterscheidet, daß den Redactoren desselben diese Unterscheidung fremd war und neuere Gesetzgebungen sie zudem mit seltener Uebereinstimmung verworfen haben. S. 241 bemerkt Cr., daß er sich eine gesonderte Darstellung des Vertragsrechtes vorbehalte. Möge er dies Vorhaben bald verwirklichen, er wird, da er mit seinen bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete des französischen Civilrechts sein hervorragendes Können bewiesen hat, gewiß auch in dem speciellen Theil des Obligationenrechts des Code Napoléon etwas Tüchtiges zu Tage fördern. C. B.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Herausg. von R. Schulz. N. F. 21. Bd. 3. Heft.

Inh.: Burckhardt, Entscheidungen der Revisionscommission in Weimar betr. die Feststellung der Entschädigung in Enteignungsfällen bei Eisenbahnanlagen unter Vergleichung der Gesetzgebung in Meiningen. — Simon, über das eheliche Güter- und Erbrecht des meininger Oberlandes. Das Rechtsverhältniß während der Ehe und nach dem Tode eines Ehegatten. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte. a) Oberlandesgericht: Blomeyer, aus dem I. Civilsenat. v. Bläckner, aus dem II. Civilsenat. — b. Landgerichte: Grenner, Landgericht Gera. — Voigt, Landgericht Greiz. — Brückner, Landgericht Meiningen. — Bücherbesprechungen. — Preisaufgabe der juristischen Gesellschaft in Berlin.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 80. Band. 3. Heft.

Inh.: I. Abth. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — III. Abth. Zur Anfechtung eines Kostenfestsetzungsbeschlusses wegen Berechnung der Anwaltsgebühren nach einer angeblich zu niedrigen Werthstufe. — Zur Beseitigung einiger Ueberbleibsel aus dem alten Verfahren, welche bei Handhabung der Civilproceßordnung hervortreten.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 6. Heft.

Inh.: Grützmann, die zweite Lesung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Besprechungen.

Zeitschrift f. Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 35. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften rc. Preußen. Oldenburg (Fürstenthum Birkenfeld). Schwarzburg-Sondershausen. Oesterreich. — Zur Frage des Schutzes der Hypothekengläubiger bei Bergschäden. (Bericht der Justizcommission des preuß. Abgeordnetenhauses vom 17. April 1894.) — Westhoff, die Cession der Kuxe. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Zeitschrift für Volkswirthschaft, Socialpolitik u. Verwaltung. Hrsg. von E. v. Böhm-Bawerk a. A. 3. Band. 3. Heft.

Inh.: B. John, zur englisch-schottischen Genossenschaftsbewegung. — W. Schiff, die Gebührenerleichterung bei der Convertierung von Hypothekarschulden. — Verhandlungen der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe. — R. Singer, Ludwig Gall, der erste deutsche Socialist. — K. Th. v. Inama-Sternegg, das Gesetz, betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung. — Ders., die Gesetze, betr. die Einlösung von Staatsnoten und die Herabminderung der schwebenden Schuld in Partial-Hypothekaranweisungen. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Emil Loew, die Royal Commission on Labour. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik rc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Margoliouth, D. S., M. A. Prof., Arabic papyri of the Bodleian library. Reproduced by the collotype process with transcription and translation. London, 1893. Luzac & Co. (7 S. Roy. 4., 2 Bl. Lichtdr. 100/40 cm.)

Die beiden Briefe, welche unter obigem Titel veröffentlicht sind, nehmen das Interesse in mehr als einer Hinsicht in Anspruch. Vor Allem sind sie paläographisch wichtig, obwohl wir über die Zeit der Abfassung weder etwas erfahren noch auch zu vermuthen wagen. Merkwürdig ist z. B. die ganz aramäische Form des Buchstabens ك, bei anderen wie z. B. bei بن, ص u. a. fällt der beinahe an moderne Schrift erinnernde cursive Ductus auf. In dieser Hinsicht ist das Studium der beiden schönen Tafeln dringend zu empfehlen. Freilich wird der aufmerksame Leser bald entdecken, daß von dem Hrsgbr. nicht alle Schwierigkeiten der Entzifferung dieser Documente endgültig gehoben worden sind, obwohl derselbe seine Lesung und Uebersetzung mit apodiktischer Sicherheit hinstellt. Ueber den Inhalt im Allgemeinen kann ja kein Zweifel herrschen: beide Briefe sind von dem Verwalter eines ägyptischen Landgutes an den Besitzer desselben geschrieben, der erste um Klage zu führen, daß ihm der frühere Verwalter und seine Untergebenen seine Amtsführung erschweren, der zweite als Bericht über die Ernte und die Verwerthung des Ertrags. Alle Einzelheiten sind freilich nicht klar; die Schrift ist auch bisweilen recht schwierig zu lesen, da diakritische Puncte fast ganz fehlen. Es ist Schade, daß der Verf. nicht selbst das Sichere von dem Unsicheren geschieden und sich enthalten hat, seine Lesungen im Einzelnen zu vertheidigen. Als ein rein äußerlicher Mangel der Arbeit muß

auch hervorgehoben werden, daß leider keine Zeilenzählung angebracht ist.

Ganz unklar ist dem Ref. z. B. in Papyrus I der Anfang von Zeile 12 geblieben. Margoliouth liest كارها لكانى مسالى und übersetzt لم يزل (he has not ceased) opposing me and plotting (with); alle drei Wörter sind zu beanstanden; von dem ersten ist nur كا sicher, vom zweiten كان, das ى am Schluß ist sicher nicht vorhanden; vom dritten مالى. Zeile 15 steht i. T. يدفعنى عن, nicht من; Z. 29 القتال والشر, nicht واشر (Uebersetzung: we should have come to blows or worse). Im zweiten Document ist z. B. der Schluß der 8. und 9. Zeile recht unsicher, ددى ist zum Mindesten nicht zu erkennen; Z. 15 ist sicher ضر statt شر zu lesen, Z. 33 fg. الحصر, nicht الحصن; vielleicht الخضر als Ortsname. Das eigenthümliche طلسارى Z. 4 ist vielleicht طلساوى zu lesen und mit طَلِس — dunkelfarbig sein (s. Fleischer, Kleine Schriften II, 616) zusammenzubringen.

Auch die Uebersetzung ist in manchen Einzelheiten zu beanstanden. So bedeutet I, 13 لو كشفا عنه, nicht if they revealed it, sondern ist passivisch zu lesen: wenn sie darüber zur Rechenschaft gezogen würden; II, 26 statt but he refused (im Text steht wohl عل für على, nicht für علق), saying you had written to me to offer me his horse: du hattest ihm geschrieben, er solle auf seinem Thiere kommen (reisen).

Trotz dieser Ausstellungen sind wir Hrn. Margoliouth für die Vorlegung dieser interessanten Documente zu Dank verpflichtet. **A. S.**

Dionis Cassii Cocceiani historia romana. Editionem primum cur. Ludov. Dindorf, recogn. Ioann. Melber. Vol. II. Leipzig, 1894. Teubner. (IV, 481 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Der zweite Band dieser Ausgabe entspricht dem ersten (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 38, Sp. 1318 d. Bl.); er umfaßt die Bücher XLI—L. Der Hrsgbr. hat auch hier mit Urtheil und Umsicht seinen Text festgestellt, unter sorgsamer Benutzung des von Anderen Geleisteten; eigenen Vermuthungen ist er selten gefolgt (offenbar richtig XLV, 18, 2 *παρασχὸν τῶν* für *παρασχόντων* der Hdschr., *παρὸν τῶν* der anderen Hrsgbr.). XLV, 42, 2 wird *τρόπου ⟨καὶ⟩ τῆς προαιρέσεως* zu schreiben sein (*τῆς ⟨τε⟩* schon Oddey). Das. 5 Druckf. *Ἀντωνίαν* für *-ου*. 4, Z. 6 muß hinter *ἐκπέμψαντες* ein Komma stehen, da hier der Nachsatz beginnt. In der Interpunction läßt überhaupt auch dieser Band noch etwas zu wünschen: warum ist 6, Z. 1 *ἐγὼ μὲν δὴ ταῦθ' ὑμῖν παραινῶ καί, εἴγε ὑπατείων ἔτυχον, πάντως ἂν καὶ ἐποίησα* gedruckt? Soll wirklich mit Pause nach *καί*, die der Acut doch anzeigt, gelesen werden? Oder soll durchaus auch im Griechischen unsere Schulregel gelten, daß vor „und“ nur bei Subjectswechsel ein Komma gesetzt wird? Aber das entspricht weder der alten Sprache noch der Abtheilungsweise der Alten: wie die natürliche Pause vor *καί* ist, so hat hier auch das Komma zu stehen. Ebenso Cap. 43, 1, 3 vor *καὶ ἔπειτα*, 44, 1, 6 vor *καὶ ὄν*; 45, 2, 1 *πάνθ' ὅσα ἂν βούληται πράξῃ, καὶ τόν τε*, nicht *πάνθ', ὅσα ἂν β., πράξῃ καὶ τόν*. Alles dies stand, so wie wir es wünschen, bereits in der Dindorf'schen Vorausgabe; warum ist geändert? Doch das sind schließlich Kleinigkeiten; in allem Wesentlichen erfüllt die neue Ausgabe ihren Zweck vollkommen. **B.**

Leeuwen, J. van, Prof., Enchiridion dictionis epicae. Pars posterior cum prolegomenis et indice. Leyden, 1894. Sijthoff. (LXXII S. u. S. 275—606. Gr. 8.) ℳ 6.

Im vorliegenden zweiten Theil des Enchiridions, dessen erster Theil im Jahrg. 1893, Nr. 10, Sp. 327 d. Bl. angezeigt wurde, ist die grammatische Darstellung der homerischen Sprache in zwei Hauptabschnitten (IV. De flexione verborum. V. De particulis) zu Ende geführt, wobei, wie im ersten Theil, nicht bloß die Formen als solche, sondern auch deren Gebrauch besprochen wird. Die umfänglichen Prolegomena handeln von der Entstehung der Gedichte und der Geschichte ihres Textes. Während diese Prolegomena im Ganzen dem heutigen Stande der Forschung entsprechen, freilich auch keine neuen Einsichten eröffnen, steht, was den Hauptinhalt des Werkes ausmacht, die Grammatik auch in diesem zweiten Theile nicht ganz auf der Höhe. Der Verf. gewinnt die Sympathie des Lesers durch seinen Fleiß und seine Gründlichkeit, sein tapferes Anfassen der sich bietenden Probleme, seine klare Darstellung und den würdigen Ton, den er gegenüber Mitforschern anschlägt. Aber es fehlt ihm der sichere kritische Tact: in einem fort verwirft er die Ueberlieferung, ohne je zu fragen, wie der angebliche Fehler entstanden sein sollte. Ueber die griechischen Dialekte und über die vorhistorische Grundlage des Griechischen ist er trotz des an die Durcharbeitung der sprachwissenschaftlichen Literatur gewendeten Fleißes ungenügend unterrichtet, so unentbehrlich die Kenntniß von beidem gerade für einen Neuerer auf dem Gebiete der homerischen Grammatik ist. Den Durchschnittsbenutzer des Buches werden die vielen Willkürlichkeiten und falschen Erklärungen hemmen; der Mitforscher würde die Irrthümer gern in den Kauf nehmen, wenn sie fruchtbar wären. Aber es hält schwer, Puncte namhaft zu machen, wo der Radicalismus des Verf.'s das Verständniß der homerischen Sprache vorwärts gebracht hätte, etwa in der Weise, wie es der Fick's auch nach dem Urtheil seiner entschiedensten Gegner, soweit sie urtheilsfähig sind, gethan hat. An einem Werke wie Schulze's Quaestiones epicae darf man das Enchiridion erst gar nicht messen. Trotzdem würde Ref. bedauern, wenn der Verf. die Mitarbeit bei Homer einstellen würde; man darf hoffen, seine Energie und sein Wahrheitssinn werden schließlich noch ganz gute Früchte zeitigen. Daß übrigens das Buch für den Fachmann auf dem Gebiet der homerischen und der historisch-grammatischen Forschung unentbehrlich ist, weil es für zahlreiche Probleme Materialien und Literatur nachweist, sei zum Schluß ausdrücklich hervorgehoben. **J. W.**

Qu. Horati Flacci Sermonum et Epistolarum Libri. Satiren und Episteln des Horaz. Mit Anmerkungen von Lucian Müller. I. Theil: Satiren. II. Theil: Episteln. Prag, Wien, Leipzig, 1891/93. F. Tempsky. (XXXII, 278; IV, 346 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Wenige Schriftsteller des Alterthums haben das Glück gehabt, so vorzügliche Erklärer zu finden, als Horaz; man nimmt dem gegenüber gern die große Summe des Verfehlten mit in den Kauf. Zwei Jahre schon nach Vollendung der Ausgabe Kießling's lag Lucian Müller's Erklärung der Satiren fertig vor, ihr folgten nach abermals zwei Jahren die Briefe. Niemand wird mit anderen als hochgespannten Erwartungen an das Werk gegangen sein, und Niemand wird sich enttäuscht gefunden haben.

Ueber Horaz, seine Dichtung und besonders seine Satire unterrichtet die Einleitung zum ersten Theil. Hervorzuheben ist namentlich der Abschnitt über die Metrik; hier führt der Hrsgbr. mit seiner sicheren Meisterschaft den Leser in die Feinheiten des Rhythmus und der Prosodie ein. Es folgt der Text der beiden Satirenbücher mit je einer kurzen allgemeinen Einleitung; ein jedes Gedicht erhält ausführliche Einleitung und einen umfangreichen Commentar. Ebenso angelegt ist der zweite Theil: die allgemeine Einleitung handelt über die Briefliteratur überhaupt und über die horazischen Briefe im Besonderen.

Daß des Hrsgbr.'s Arbeit aus vieljähriger, eindringendster Beschäftigung mit dem Dichter, verbunden mit der vollkommenen Beherrschung alles in Betracht kommenden Materials, philologischem Scharfsinn und der Gabe poetischer Anempfindung herausgewachsen ist, würde man dem Buche in kurzer Frist anmerken, auch wenn man das nicht vorausgewußt hätte. Der

Erklärer ist natürlich mit der Vorgänger Arbeiten bekannt, er benutzt sie, wenn sie ihm Gutes zu bringen scheinen, Citate und Verweisungen auf sie finden sich häufig; aber er verfährt durchweg nach eigener Maßgabe, ohne vielen Zweifeln Raum zu lassen, mit entschiedenem Urtheil, unbekümmert um ganz entgegenstehende Ansichten auch von ihm geschätzter Erklärer. So erscheint die ganze Leistung als aus einem Gusse und flößt dem Leser Vertrauen ein wie zu einem sicheren Führer. Es ist von besonderem Interesse, Müller's Ausgabe mit der Kießling's zu vergleichen, der sie einerseits gewiß Manches verdankt, zu der sie aber auch vielfach in Gegensatz tritt; die größere Berücksichtigung der formalen Erklärung bei Müller ist ein wesentlicher Vorzug. Das nothwendige Material ist in diesen beiden Ausgaben zusammen nahezu erschöpfend angegeben und, ohne andern guten Ausgaben, wie namentlich auch der von Schütz, ihr Verdienst schmälern zu wollen, hält Ref. es für geradezu nothwendig, daß sich diese beiden Ausgaben im Besitze eines jeden Lehrers befinden, der mit seinen Schülern den Horaz liest. Auch macht es ganz den Eindruck, als ob Müller, und gewiß mit vollem Recht, da wo Kießling eingehender wird, sich absichtlich knapper hielte, wo jener kurz ist oder schweigt, genauer zu Werke ginge, sodaß beide, schon jeder für sich selbst werthvoll, einander auch noch auf das Glücklichste ergänzen. Eine Fülle neuer sprachlicher und auch sachlicher Parallelen finden wir von Müller beigesteuert; besonders aufmerksam zu machen ist auf die Dichtungen, welche die Geschichte der römischen Poesie behandeln; der Hrsgbr. hat hier ganz Recht, wenn er sagt, daß in Bezug hierauf von den Vorgängern noch nicht eigentlich Befriedigendes geleistet worden sei. Auch auf die feinen und neuen Bemerkungen zur Rhythmik sei besonders hingewiesen.

Einem solchen Werke und noch dazu im Rahmen einer möglichst kurzen Anzeige wirklich gerecht zu werden, ist auch nach eindringlichem Studium kaum möglich; so mannichfaltig ist der Inhalt, so viele tiefgehende Einzelforschung steckt darin. Immerhin will Ref. die Gelegenheit zu einigen Bemerkungen ergreifen; sie mögen denn wenigstens das Interesse an der werthvollen Gabe beweisen.

Ref. hat seine Ansichten über Aufkommen und Entwickelung der Satire bei den Römern zuletzt in J. v. Müller's Jahresbericht 1893, III, Bd. 73 niedergelegt; im Allgemeinen hält er auch noch an ihnen fest, so glaubt er nicht an die Herleitung von der lanx satura, giebt aber gern zu, daß hier noch Alles recht dunkel ist. Im Uebrigen erschöpft die kurze Einleitung Müller's alles Nothwendige; der Hinweis auf die Aehnlichkeit der ennianischen Satire mit der hellenistischen im Gedankeninhalt fehlt nicht. Aeußerst fein und belehrend ist auch der Unterschied in der Satire des Lucilius und des Horaz auseinandergesetzt; Ref. möchte noch hinzufügen, daß doch auch der sehr zur Reflexion geneigte Charakter des Horaz in Rechnung zu ziehen ist, bei Lucilius tritt eine starke Subjectivität hervor. Scharf und mit vieler Wahrscheinlichkeit handelt Müller über den Titel Sermones, Satirae, Epistolae. Die Anfangsbezeichnung für die Satiren ist nach ihm satirae, beim Hinzukommen der Briefe wird der Ausdruck sermones für die gesammte Gattung eingeführt. Die einzelnen Stellen, die dem Ref. für eine frühere Bezeichnung der satirae als sermones zu sprechen schienen (Sat. I, 4 41 fg.: neque si qui scribat, uti nos, sermoni propiora; Epist. I, 4, 1: Albi, nostrorum sermonum candide judex; Epist. II, 2, 60: Bionis sermonibus) beweisen allerdings nicht. Eher möchte er auf die Worte bei Lucilius XXX, Vs. 56 M. ludo ac sermonibus nostris einiges Gewicht legen. Sollte Horaz diesen Ausdruck nicht von Lucilius (und dann gleich zu Anfang) übernommen haben? Doch giebt Ref. gern zu, daß auch aus diesen aus dem Zusammenhang gerissenen Worten nichts Sicheres zu schließen ist. Der Name sermones kommt, wie Ref. jetzt geneigt ist zuzugeben, nach Müller nicht daher, daß diese Dichtungen sich der Sprache des täglichen Lebens nähern, sondern von der in ihnen vorwiegenden Gesprächsform. Man könnte vielleicht sagen, daß Gesprächsform und Gesprächston Hand in Hand den Titel schufen, die Bezeichnung Plauderei (Causerie), die man auf diese Gedichte angewandt hat, dürfte ganz entsprechend sein. Bei den Episteln ist zunächst von besonderem Interesse die Ansicht Müller's über deren Chronologie. Das erste Buch setzt auch er in den Spätherbst 20; fein ist dabei der Beweisgrund, daß, wenn Horaz Epist. 1, 20 nach dem 8. December 20 gedichtet hätte, er statt quater undenos geschrieben haben würde noviens quinos. Uebrigens schreibt Müller hier gegen die bessere Ueberlieferung mit Döring collegam Lepidum quo dixit Lollius anno statt duxit, wie Ref. jetzt glaubt, mit Recht. Ueberraschend aber ist die Ansicht, daß die Briefe des zweiten Buches sich zeitlich so folgen sollen, wie sie überliefert sind, und zwar: 1) Ende 13 v. Chr., 2) 11 v. Chr., 3) (die sogen. Ars poetica) 10/9 v. Chr. So klar und scharf auch die Begründung gegeben wird, die wir hier nicht vorführen können, so kann Ref. dem Ergebniß doch noch nicht beitreten und die von Vahlen und Mommsen verfochtenen Jahre 19 oder 18 für den zweiten, 13 oder 14 für den ersten von der Hand weisen; namentlich kann er sich den Gründen Vahlen's nicht entziehen, wonach die Absage an die Poesie im zweiten Brief mit einer früheren Abfassungszeit besser im Einklang steht. Die sermones quidam bei Sueton können nach Müller nur die Briefe des ersten Buches bedeuten, und zwar wegen der Worte in plerisque eiusmodi scriptis, darum müsse es auch an derselben Stelle relectos statt lectos heißen. Freilich ist der Ausdruck und die ganze Nachricht bei Sueton allzu unbestimmt, um eine authentische Unterlage zu sein. Mit entschiedener Energie weist Müller der sogen. Ars poetica ihre Stelle als dritten Brief des zweiten Buches zu, spricht ihr ihren Namen als späteren Eindringling aus gutem Grunde ab und erblickt in ihr nur eine Auseinandersetzung über dramatische Kunst für den jungen Piso (und zwar den Piso des Porphyrion), und das von Rechtswegen. Daß dies Gedicht in allen seinen Theilen in die letzten Jahre des Dichters fiele, kann Ref. immer noch nicht zugeben, da er Epist. 1, 19, 11 nocturno certare mero, putere diurno mit Riese für eine Anspielung auf A. P. 269 halten muß. Wie Kießling das Umgekehrte meinen kann, ist ihm unverständlich. Aber daß die Herausgabe um jene Zeit erfolgte, glaubt er gern; Horaz kann doch so Manches in seinem Pulte aufbewahrt oder auch schon im engeren Kreis vorgelesen gehabt haben, was später im Zusammenhange herausgegeben wurde (vergl. die ähnlichen Ausführungen neuerdings bei W. Friedrich, Qu. Horatius Flaccus, S. 227 fg.). Müller gruppiert den Gedankengang von II, 3 in fünf Abtheilungen: Vs. 1—85 Einleitung, 86—250 Tragödie und Satyrdrama, 251—332 Vergleichung der griechischen und römischen Dramatik, 333—365 allgemeine Lehren, 366—476 besondere Winke für den Piso. Dem Ref. drängte sich immer folgender allgemeine Rahmen auf: Vs. 1—72 allgemeine Einleitung, 73—302 die einzelnen Dichtwerke (darin 73—152 Allgemeines, 153—302 Drama; die Verse 295—302 verbinden diesen Theil eng mit dem letzten), 303—476 die Dichterpersönlichkeit.

In aller Kürze noch ein paar Einzelheiten. Zu Sat. I, 6, 110 fg. berührt Müller, was man sonst zu vermissen pflegt (doch geschieht es auch bei Sellar in seinem Werke über die augusteischen Dichter), den Widerspruch zwischen der dortigen Schilderung des täglichen Lebens des Horaz und seiner Stellung als scriba quaestorius; sehr ansprechend meint er, entweder habe der Dichter nur Feiertage im Sinn oder er habe einen großen Theil seiner Amtspflichten aufgegeben gehabt. In der That muß man sich die Sache in dieser Weise zurechtlegen, vielleicht auch so, daß er zur Zeit dieser Satire schon

ganz aus dem Amte ausgeschieden ist, aber seinen früheren Collegen sein Wohlwollen bewahrt hat. Kurz und einzig richtig ist die Erklärung zu I, 6, 126; Müller nimmt übrigens am lusus trigo Anstoß, was Andere, wie z. B. Kießling, nicht thun. Daß rudis et Graecis intacti carminis auctor in Sat. I, 10, 64 trotz Vs. 48 Inventore minor auf Ennius zielt, dem muß Ref. entschieden zustimmen. Die Erklärung von Sat. II, 2, 86 solventur risu tabulae: „man wird das Gesetz unter Gelächter abthun" hält er gleichfalls für durchaus zutreffend. Sat. II, 6 ist nach Müller vor der Schlacht bei Actium verfaßt (nur aus Versehen ist in der Einleitung das Gegentheil aufgestellt), auch hier scheint zugestimmt werden zu müssen. Ueberzeugend ist die Auffassung von Vs. 40 ebenda: septimus octavo propior iam fugerit annus, d. h. es sind mehr als 6½ Jahre vergangen. Sat. II, 7, 53 beweist nichts für den Ritterrang des Horaz, wie Müller richtig bemerkt. Nachdrücklich macht der Hrsgbr. darauf aufmerksam, daß des Horaz Urtheile über die älteren Dichter vielmehr auf die Grammatiker und Kritiker seiner Zeit gemünzt sind als auf jene Dichter selbst. Epist. 1, 20, 19 liest er fein, wenn auch nicht zwingend: sol trepidus; die Nothwendigkeit der Annahme einer Lücke kurz vorher erscheint uns doch etwas zweifelhaft. Wohl mit Recht liest Müller Epist. I, 2, 52 tomenta und nicht fomenta, klammert er ebenda Vs. 55 ein und hält Vs. 56 für verdächtig, nimmt er II, 3, 199 tumentes auf statt timentes, da pacare zu timentes nicht paßt. II, 3, 337 wird mit Bentley gestrichen, ebenso 360, 449 mit Ribbeck, in Vs. 407 nimmt er aus sehr beachtenswerthen Gründen Verderbniß an. An einigen Stellen möchte Ref. anders entscheiden, so bei Sat. 1, 3. die Müller in die Zeit vor die Bekanntschaft mit Mäcenas setzt; er muß deshalb Vs. 64, wo von diesem die Rede ist, als späteren Zusatz (des Horaz) annehmen. Die Stelle, die Sat. I, 3, 32 mit den Worten: at est bonus beginnt, ist nach des Ref. Ansicht aus scherzhaft übertreibendem Humor zu verstehen. I, 9, 64 steht prensare im Text, doch wird im Commentar pressare bevorzugt. Sat. II, 5, 21 läse Ref. lieber: et quondam maiora tuli und nicht tulit, darauf führt ihn eine eingehende Erwägung der vorhergehenden Worte: fortem hoc animum tolerare iubebo. II, 8, 37 müssen die Worte vel quod etc. ironisch gemeint sein, der wahre Grund ist die Furcht des Nasidienus, daß man ihm zu viel von seinem guten Wein austrinkt (vgl. Vs. 41). Eine kleine Berichtigung zu Sat. I, 5, 50 bringt Müller übrigens selbst, das sei hier registriert, in der Berliner philol. Wochenschr. 1894, Nr. 9, Sp. 184. Epist. I, 12, 29 schriebe Ref. lieber defudit statt defundit; I, 13, 18 zieht er nitere. porro vade etc. vor für nitere porro; I, 15, 32 donabat für donaret; II, 2, 51 paupertas impulit, audax statt paup. imp. audax; II, 1, 31 würde er oleam halten statt olea; II, 1, 213 gehört seines Erachtens das et dem Sinne nach vor ut u. a. m. (vgl. für diese und andere Puncte Jahrg. 1889, Nr. 15, Sp. 511 d. Bl.); II, 3, 198 und 199 stellt Müller vor 200/201, mit feiner Motivierung, doch nicht zwingend; die Lücke nach Vs. 310 kann Ref. nicht recht anerkennen, da ihm die Fortsetzung in Nr. 311 (im Einklang mit Cato's rem tene, verba sequentur) ungezwungen erscheint.

Weder eine allgemeine Charakteristik noch das Hervorheben einiger Einzelheiten aber sind im Stande, von diesem Buch einen richtigen Begriff zu erwecken. Hier heißt es selbst lesen und wieder lesen, um eine Masse reichster Belehrung und Anregung in sich aufzunehmen. Pflicht aber der Fachgenossen und aller Freunde des Horaz überhaupt ist es, dem Verf. für seine Leistung, welche die Horazerklärung auf Grund des vorhandenen Materials in einer Fülle von Puncten für absehbare Zeit abschließt, rückhaltlos und von ganzem Herzen zu danken. E. Z.

Briefe von Annette v. Droste-Hülshoff u. Levin Schücking. Hrsg. von Theo Schücking. Leipzig, 1893. Grunow. (XI, 302 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Mit Recht beklagt Hermann Hüffer in seiner Biographie „Annette von Droste-Hülshoff und ihre Werke" (Gotha 1887, Perthes, S. VII), daß ihm bei Abfassung derselben aus dem Briefwechsel der Dichterin mit ihrem Schützlinge und Freunde Levin Schücking nur einige Blätter zu benutzen vergönnt gewesen sei. Es sei daher schwierig, ja kaum möglich, ihre Beziehungen zu Schücking erschöpfend darzustellen. Denn wenn auch Levin's Versuch, ein zusammenfassendes Lebensbild (Levin Schücking, Annette von Droste. Ein Lebensbild. Hannover 1862, Rümpler; 2. Aufl. 1871) seiner mütterlichen Freundin zu geben, durch Feinheit der Charakteristik und zahlreiche Einzelheiten eine Arbeit von bleibendem Werthe geworden ist, hat sein Buch neben den Vorzügen auch die Mängel, die den „Denkwürdigkeiten" eigen zu sein pflegen. Der Briefwechsel der Privatpersonen giebt gewöhnlich in richtiger historischer Reihenfolge den Thatbestand. Von Annettens Briefen waren bisher nur die an den Münsterschen Professor Chr. B. Schlüter (Briefe der Freiin Annette von Droste-Hülshoff. Münster 1877 und 1880) und an A. Mathias Sprickmann (herausgegeben von Hüffer in der „Deutschen Rundschau", 1881, Februar und März) veröffentlicht. Die Kenntniß derjenigen zwischen ihr und Levin Schücking war einer späteren Zeit vorbehalten. Diese Lücke wurde besonders schmerzlich empfunden, da durch diese Briefe das Verhältniß Annettens zu ihrem jungen Freunde erst in das rechte Licht gesetzt werden konnte. Mit Dank ist es daher zu begrüßen, daß Theo Schücking außer den wenigen noch erhaltenen Briefen Levin's an Annette auch die der letzteren an ihn veröffentlicht hat. Es ergiebt sich daraus, daß zwischen der Dichterin der „rothen Erde" und dem Sohne ihrer intimen Freundin Katharina Schücking geb. Busch ideale, innige Beziehungen bestanden haben, die theils auf mütterlicher Freundschaft, theils auf literarischem Interesse beruhten und durch beide genährt wurden. Jedenfalls finden Hüffer's Ansichten auch in dieser Hinsicht durch den veröffentlichten Briefwechsel ihre volle Bestätigung.

Der Hrsgbr. der vorliegenden Briefsammlung schickt eine kurze biographische Einleitung voraus und macht gleichzeitig interessante Mittheilungen über die Schicksale der Briefe Annette's und Schücking's. Die Briefe liegen unverändert im Wortlaute vor; einige wenige Stellen sind mit Rücksicht auf noch Lebende gestrichen. Rechtschreibung und Eigenthümlichkeiten im Ausdrucke sind als dem Sprachgebrauche der Verfasser gemäß nicht geändert. Die dem Brieftexte zugefügten Fußnoten tragen wesentlich zum Verständniß bei. Die Briefe umfassen die Zeit vom 12. September 1840 bis 7. Februar 1846. Außer den verhältnißmäßig wenigen Briefen Levin Schücking's und den zahlreichen von ihr an ihn sind auch zwei von der Dichterin an Frau Louise Schücking geschriebene veröffentlicht.

Donalitius', Chrn., litauische Dichtungen. Uebersetzt u. erläutert von L. Passarge. Halle a. S., 1894. Buchh. d. Waisenhauses. (III, 372 S. 16.) ℳ 3, 60.

Die Uebersetzung beruht auf dem Texte der Nesselmann'schen Ausgabe, die ebenfalls eine deutsche Uebertragung im Versmaß des Originals, im Hexameter, enthält. Passarge hat versucht, die etwas zu wortgetreue und etwas hölzerne Uebersetzung Nesselmann's durch eine lesbarere und flüssigere zu ersetzen. Das ist ihm auch gelungen, und vielleicht findet der alte litauische Dichter einige Freunde in der deutschen Leserwelt. Das Motto der Einleitung: „Hätte Donalitius seine Dichtungen in einer der großen Culturspachen geschrieben, so würde er in der Reihe der großen Dichter als einer der ersten allgemein anerkannt sein" enthält freilich nach des Ref. Empfinden eine arge Uebertreibung.

In den Idyllen des Donalitius stehen ganz hübsche Sachen, aber hervorragende dichterische Leistungen sind sie nicht. Doch, ist D. wirklich „einer der ersten", so wird er ja auch in einer Uebersetzung, mag sie den Eindruck des Originals immerhin nicht erreichen, durchdringen, und mögen dann die Literarhistoriker der Weltliteratur einst darüber urtheilen, ob D. zu den großen Dichtern gehört. Von den erläuternden Anmerkungen hätte der Uebersetzer ruhig Alles weglassen können, was sich auf litauische Sprache bezieht. Wenn z. B. S. 349 steht: „Bei belódams, bellend, darf man nicht etymologisch an „bellen" denken, denn dieses heißt lóti (lódams), be ist nur eine Vorsilbe", so ist schwer zu begreifen, wem so etwas einfallen soll: der Leser der Uebersetzung, der den litauischen Text gar nicht mit bekommen hat, wird nicht daran denken, und ein auch nur ein wenig litauisch verstehender Leser erst recht nicht.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Goethe bei Napoleon in Erfurt am 2. October 1808. — Unter römischen Himmel. Roman von Konrad Telman. (Schl.) — Eine englische und eine französische Schulausgabe von Schiller's Jungfrau von Orléans. — Der Marschallstab. — Karnickel hat angefangen. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Anzeige der eingesandten Bücher.

Volkskunde.

Wlislocki, Dr. Heinr. v., **Volksglaube und Volksbrauch der siebenbürger Sachsen.** Berlin, 1893. Felber. (XIII, 212 S. Kl. 8.) *M* 5.

A. u. d. T.: Beiträge zur Volks- u. Völkerkunde. 1. Bd.

Die stattliche Reihe von Bänden, in denen Dr. Heinrich v. Wlislocki die Sitten, Bräuche und Mythen der Völker Ungarns mit unermüdlichem Eifer bereits geschildert, ist am Ausgange des vorigen Jahres um einen neuen bereichert worden, der sich die dankbare Aufgabe stellt, die Ergebnisse der nicht unbeträchtlichen Vorarbeiten auf dem Gebiete der Volkskunde der Sachsen Siebenbürgens zusammenzufassen und theilweise durch eigene Beiträge des Verf.'s, der inmitten dieses Volksstammes aufgewachsen ist, zu ergänzen. Wlislocki war dieser Aufgabe sowohl durch seine gründliche ethnologische Schulung, als auch durch seinen speciellen Spürsinn gewachsen, der sich besonders im Auffinden spärlicher Ueberreste eines Volksglaubens und verschollenen oder umgestalteten Volksbrauches auch dort bewährt, wo das weniger geschärfte Auge des Durchschnittsforschers ganz ahnungslos vorübergehen und nichts bemerken würde, was eines näheren Zusehens und eindringlicheren Nachfragens werth erscheint. Zudem haben ihm bei seiner gegenwärtigen Arbeit, wie schon oben berührt, die persönlichen Umstände seiner Abstammung und Erziehung den guten Dienst geleistet, ihn sozusagen von Hause aus zum geeignetsten Schilderer der Ueberlieferungen des nach Siebenbürgen verschlagenen Sachsenstammes zu prädestinieren. Es sind auch in seinem flott und vom einen Ende bis zum anderen anziehend geschriebenen Büchlein die sämmtlichen Vorzüge des Verfassers nicht zu verkennen. Gediegene Belesenheit in den Werken seiner Vorgänger und zumeist richtiges Urtheil bezüglich ihrer Folgerungen, bewahren ihn beinahe immer vor verfrühten oder ganz verfehlten Schlüssen, wo es sich um strittige Fragen handelt. Hand in Hand mit diesen Vorzügen geht seine löbliche Verläßlichkeit sowohl überall, wo es darauf ankommt von Anderen Beobachtetes durch eigene Erfahrung zu bestätigen oder zu ergänzen, als auch dort, wo ihm die noch wichtigere Aufgabe zufällt, manches von seinen Vorgängern nicht vermiedene Versehen richtig zu stellen oder in ein gehöriges Licht zu rücken.

Wenn er dabei im Einzelnen, wie z. B. in seinen den Muorlef betreffenden kritischen Bemerkungen, den von Anderen eingeschlagenen Deutungsversuchen (S. 32fg.) entgegen Behauptungen aufstellt, die etwas gewagt und nicht ganz begründet erscheinen, so thut das, wie noch manches Aehnliche (wie S. 4 succubus, wohl nur aus Versehen für succuba; S. 12 der unentschiedene Widerspruch zwischen den angeführten Ansichten Schuller's und Schuster's auf den Gotsbärjal bezüglich; S. 33 fg. die voreilige Identification des Grändelsmór mit dem Grendel des Beówulf u. A.) dem Werthe des emsig zusammengetragenen und lichtvoll geordneten Materials so wenig Abbruch, daß man, zum Schlusse des Werkchens gelangt, mit Fug und Recht behaupten darf, Wlislocki habe in diesem seinen neuesten Beitrage zur Volkskunde der Siebenbürger Sachsen sein Möglichstes gethan, um den Ansprüchen zu genügen, die man einem solchen, doch mehr für den Laien als für den eigentlichen Fachmann bestimmten Büchlein gegenüber stellen darf.

L. K—a.

Kunstwissenschaft.

Meyer-Schwartau, Wilh., **Der Dom zu Speier u. verwandte Bauten** (die Dome zu Mainz und Worms, die Abteikirchen zu Limburg a. Hardt, Hersfeld und Kauffungen etc.). Mit 32 Taf. u. zahlreichen in den Text gedr. Abb. Berlin, 1893. Springer. (X, 170 S. Fol.) *M* 50.

Der Umstand, daß es an einer vollständigen und der Bedeutung des Kaiserdomes zu Speier angemessenen kunstgeschichtlichen Beschreibung dieses Baudenkmales fehlte, hat der technischen Hochschule zu Berlin Veranlassung gegeben, an die Verleihung des Louis Boissenet-Reisestipendiums für 1883 die Verpflichtung zu knüpfen, den Dom und dessen Anbauten aufzumessen, zu zeichnen, in seinen einzelnen Theilen auf deren Entstehung während der verschiedenen Kunstepochen zu prüfen und das Resultat als Monographie zu veröffentlichen. Die darauf erfolgte neue Aufnahme beruht ausschließlich auf eigenen Messungen des Verf.'s der jetzt vorliegenden stattlichen Schrift. Zeichnungen, denen Aufmessungen nicht zu Grunde gelegt werden konnten, sind als Skizzen behandelt. Der Text umfaßt außer der aus historischem Material entwickelten Geschichte des Baues eine genaue Beschreibung des Domes, seiner Lage, Bautheile und Anbauten, namentlich die Krypta, die Ostthürme, den Ostchor, das Querschiff, das Langhaus, die Vorhalle mit den Westthürmen, die Anbauten südlich und nördlich des Langhauses, den Verbindungsbau zwischen Kirche und bischöflicher Residenz und die Sakristei capitelweise besprechend. Dabei ist auf verwandte Bauten, wie St. Johannes zu Speier, die Abteikirchen zu Limburg a. H., Hersfeld und Kauffungen, St. Michael auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, den Dom zu Straßburg und die Collegiatkirche zu Surburg, die ein gemeinsamer Ursprung mit dem Dome zu Speier verbindet, sowie auf die gleichzeitig mit diesem und unter ähnlichen Verhältnissen erbauten Dome zu Mainz und Worms der vergleichenden Untersuchung halber große Rücksicht genommen und der Beschreibung dieser Bauwerke ein eigener Theil gewidmet worden. Aus der Untersuchung verwandter Bauten eine Grundlage für die Beurtheilung des zu erforschenden Domes zu gewinnen und auf diesem Wege unsere Kenntniß von der Entwickelung der gewölbten Basilika auf deutschem Boden zu erweitern, insbesondere zur Ermittelung der ursprünglichen Raumgliederung des Innern und zur Bestimmung der Zeit und Art der Ueberwölbung der Innenräume zu gelangen, war nothwendig, da die Fragen nicht unmittelbar gelöst werden konnten, weil aus dem gegenwärtigen restaurierten und mit reicher Ausmalung versehenen Zustande des Speierer Domes der örtlichen Untersuchung große Schwierigkeiten erwuchsen und

die Erlaubniß zur Vornahme umfangreicher Aufgrabungen und Mauerdurchbrüche nicht ertheilt wurde. Das Verständniß der bei den einzelnen Capiteln gemachten mittelbaren Folgerungen wird dem Leser durch die klaren Zeichnungen, aus denen u. A. die Altersclassen des Gemäuers deutlich hervortreten, wesentlich erleichtert. Bm.

Heitz, Paul, **Der Initialschmuck in den elsässischen Drucken** des 15. u. 16. Jahrhunderts. Strassburg i. E., 1894. Heitz. (4.)
1. Reihe. Die Zierinitialen in den Drucken des Thomas Anshelm (Hagenau 1516—1523). Ein Beitrag zur Geschichte des Holzschnittes. Mit 105 Abb. ℳ 6.

Der Hrsgbr., selbst Drucker und Verleger, eröffnet mit dem vorliegenden Hefte eine Sammlung „Der Initialschmuck in den elsässischen Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts" und ergänzt hierdurch in erwünschter Weise die von ihm herausgegebenen Formenschneider-Arbeiten des 16. und 17. Jahrh.'s aus Straßburger Druckereien (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 35, Sp. 1262 d. Bl.) und seine Elsässischen Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 31, Sp. 1088 fg. d. Bl.). Nur die Hagenauer Zeit Anshelm's war für die Zierbuchstaben zu beobachten, die griechischen Schmuckinitialen sind für eine Zusammenfassung mit denen anderer elsässischer Druckereien vorbehalten worden. Abgebildet sind auf 20 Tafeln von sechs Alphabeten 102 Buchstaben und am Schluß die schöne große Druckermarke Anshelm's. Von den vier Missalalphabeten, die der Hrsgbr. nach G. v. Térey der Regensburger Schule zuschreibt, sind die beiden größeren Formen zumeist mit Gruppenbildern, die beiden minderen zumeist mit Einzelfiguren ausgefüllt; von den beiden Kinderalphabeten stammt das größere aus dem Plinius, zu dem sich Anshelm vom Verleger Hans Koberger in Nürnberg ein Alphabet erbat. Jede dieser Alphabetreihen ist im Einzelnen unabhängig von der anderen durchgeführt. Die Vervielfältigung ist eine treffliche, Autotypien wie auf Tafel IV und VI das große zweite G und das S zeigen sich beim Nebeneinander als hierfür nicht geeignet. Bei der Beschreibung der Zierinitialen ist deren gelegentliche Verwendung bei Anshelm's Nachfolgern Setzer und Brubach und bei anderen elsässischen Druckern erwähnt, ohne daß eine Vollständigkeit erstrebt wurde, doch wird für diese z. Th. auf eine in Vorbereitung begriffene Hagenauer Bibliographie verwiesen. Die Einleitung bringt anschaulich den Beweis der verschiedenen Größe von Abdrücken desselben Holzstockes je nach dem Grade der Anfeuchtung und der Zusammenziehung des Papiers auf eingeklebten Papierproben des 16. Jahrh.'s, ähnliche Beobachtungen werden S. 14 über den Druck desselben Satzes auf Papier und Pergament mitgetheilt. Gerade auf diesem Gebiete ist die Mitarbeit gewerblicher Fachleute besonders erfreulich. O. v. H.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Henry Thode und Hugo v. Tschudi. 17. Band. 3. Heft.

Inh.: E. Steinmann, der Jeremias des Michelangelo. — Corn. Hofstede de Groot, kritische Bemerkungen zu einigen Niederländern in der schweriner Gallerie. — Max Lehrs, der deutsche und niederländische Kupferstich des 15. Jahrhunderts in den kleineren Sammlungen. — G. Galland, Einiges über Jacob Jordaens. — Literaturbericht.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Fr. Schlie, die eherne Fünte von St. Marien in Rostock. (Mit Lichtdr.-Taf.) — E. v. Zibak, die kirchliche Kunst auf der Ausstellung von Geräthen und Gefäßen aus Edelmetall zu Königsberg, 1894. (Mit Abb.) — Fr. Stummel, alte Wandmalereien in der Heiligengeistcapelle zu Kempen a. Rh. (Mit Abb.) — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 22. Heft.

Inh.: Amerikanische Architektur. — Schöne Literatur. 43. — Das Geheimniß des dichterischen Schaffens. — Münchener Kunstausstellungen. 2. — Berliner Kunstbrief. — Kunstblätter und Bilderwerke. 15. — Protestantischer Kirchenbau. — Die geschichtliche Wahrheit in den Schauspielen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1894. Heft 2.

Inh.: v. Voit, Nekrologe. — R. Rüdinger, über die Gehirne verschiedener Hunderassen. — H. Seeliger, Maxwell's und Hirn's Untersuchungen über die Constitution des Saturnringes. — L. Graetz und L. Fomm, über normale und anomale Dispersion elektrischer Wellen. — L. Boltzmann, über den Beweis des Maxwell'schen Geschwindigkeitsvertheilungsgesetzes unter Gasmolekülen. — Ders., zur Integration der Diffusionsgleichung bei variabeln Diffusionscoefficienten. — A. Waßmuth, über die Anwendung des Princips des kleinsten Zwanges auf die Elektrodynamik. — F. von Sandberger, über die Erzlagerstätte von Goldkronach bei Berneck im Fichtelgebirge.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 37/38.

Inh.: Fabricius, archäologische Untersuchungen im westlichen Kleinasien. — Landolt, Methode zur Bestimmung der Rotationsdispersion mit Hülfe von Strahlenfiltern. — Goldstein, über die Einwirkung von Kathodenstrahlen auf einige Salze. — Kalischer, über die Nerven der Harnblase, des Uterus und der Vagina. — Schwendener, zur Wachsthumsgeschichte der Rivularien. (Hierzu Taf.) — Ders., zur Kenntniß der Blattstellungen in gewundenen Zeilen. (Hierzu Taf.) — Kuckuck, Choreocolax albus n. sp., ein echter Schmarotzer unter den Florideen. (Hierzu Taf.) — Königsberger, über die Existenz irreductibler partieller Differentialgleichungen. — Schaudinn, über Kerntheilung mit nachfolgender Körpertheilung bei Amoeba crystalligera Gruber.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1893. Heft 1.

Inh.: W. Ostwald, die Dissociation des Wassers. — A. Looss, zur Frage nach der Natur des Körperparenchyms bei den Trematoden, nebst Bemerkungen über einige andere, zur Zeit noch offene Fragen. — M. Krause, über Differentialgleichungen dritter Ordnung, deren Coefficienten doppeltperiodische Functionen sind. — W. Ostwald, zur Thermochemie der Ionen. — Rob. Behrend, elektrometrische Analyse. (Mit Fig.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Ludwig Heller, Halâyudha's Kavirahasya. Einleitung. (56 S.) (Gött. Dieterich. ℳ 1.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Mainz (Gymnas.), A. Rudershausen, preziöse Charaktere und Wendungen in Corneille's Tragödien. (35 S.)

Mannheim (höhere Mädchenschule), M. Walleser, die Welttafel des Ravennaten. I. (23 S., 2 Karten.)

München (Wilhelms-Gymnas.), Alb. Mayr, die antiken Münzen der Inseln Malta, Gozo und Pantelleria. (40 S. 8., 1 Taf. 4.)

Würzburg (Altes Gymnas.), Wilh. Wunderer, Manibiae Alexandrinae. Eine Studie zur Geschichte des römischen Kunstraubes. (31 S. 8.)

Ungarische Revue. Herausg. von Karl Heinrich. 14. Jahrg. Heft 5—7.

Inh.: 54. feierliche Jahresversammlung der ungar. Akademie der Wissenschaften. — Karl Szász, Eröffnungsrede. — Koloman v. Szily, Jahresbericht über die Thätigkeit der Akademie. — Herm. Vambéry, die Entstehung des Magyarenthums. — Michael Istlinski, Széchenyi und die Nationalitätenfrage. — Josef v. Jekelfalussy, die Intelligenz in Ungarn und das Ungarnthum. — A. Huber, Pauler's Geschichte Ungarns. — Isidor Schwartz, zur Geschichte des Friedensschlusses von Szegedin 1444. — Jósika-Denkfeier der Kisfaludy-Gesellschaft. — Jos. Bayer, Franz Kazinczy's Hamletübersetzung. — Kurze Sitzungsberichte.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 8. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, Darwinismus und Spiritismus. — Max Mayer, der Planet Mars. — Emmeram Heindl, ornitho-

logische Beobachtungen zu Andechs im Jahre 1893. — F. Ruhle, innerafrikanische Industrie. Völkerkundliche Skizze. (Schl.) — H. Hefter, Anton Laurent Lavoisier. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Laska, Himmels-Erscheinungen im Monat September 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Haus. Bd. 3. H. 2.

Inh.: Niederländisches Wiegenlied. — Marie Schwarz, Männe. Erzählung aus einem Hundeleben. — Zur Geschichte der Mädchenerziehung im 18. Jahrhundert. (Schl.) — R. Bahrmann, das Geheimmittelunwesen. (Schl.) — Die Kurzsichtigkeit bei Schülern. — Ottilie Wildermuth über die Frauen-Schriftstellerei. Ein Brief an Robert Prutz. — Das Kindersterben im Sommer. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 47. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Th. Schmid, Principes musicae — Fürsten der Tonkunst. 1. — O. Pfülf, die Geschichte eines unglücklichen Fürstensohnes. 1. — A. Baumgartner, altarabisches Dichterleben. — J. G. Hagen, das Coppernicanische Sonnensystem. 2. — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's Briefwechsel mit Levin Schücking. 2. (Schl.) — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 64–65.

Inh.: (64.) Die Schlacht von Wörth und General von Walther. (Schl.) — v. Natzmer-Siebleben, die Werthung nach Puncten. — (65.) Ein Bericht des Grafen Waldersee an König Wilhelm I über die französische Armee beim Ausbruch des Krieges 1870/71. — Kochkessel oder Küchenwagen? — (64/65.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Die föderalistische Bewegung in Großbritannien und seinen Colonien. — Otto de Terra, Bahnsteigsperre u. Platzkarten. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 1. Vaterhaus und Familie. (Schl.) — Die unpersönliche Dichtkunst. 1. — Aus dem pariser Salon. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Habebald und Eilebeute. Ein Stück moderner Sklaverei. Der Schutz der Bauhandwerker. Vereinskannegießerei. Das Lied von der braven Frau. — Literatur.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Spöhrer, die landwirthschaftliche Spar- u. Hülfskasse zu Hemburg (bayer. Rheinpfalz). — Der Segen des Gemeindehauses. Von einem Kataster-Controleur. (Schl.) — Sittlichkeit in Stadt und Land. — Umschau. — Heinrich Sohnrey, Wie die Dreieichenleute um all ihr Hab und Gut kamen. Eine hannoversche Bauerngeschichte. (Forts.) — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 34.

Inh.: E. Holstein, der Contractbruch. — Hugo Böttger, Gefängniß- und Zuchthausarbeit. — Heinr. Stümcke, Bacon oder Shakespeare. — Max Brahn, Schopenhauer als Mensch. — Alfr. Frhr. v. Hedenstjerna, Der Weg zur Pflicht. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Die Conversion der preußisch-deutschen Staatspapiere. — Balticus, baltische Briefe. — M. v. d. Osten, Grundzüge einer Reform der Arbeiterversicherung. — Das japanische Officiercorps. — Otto Harnack, ein Beitrag zur Beurtheilung der deutschen Romantik. — Bücherbesprechungen.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 15/16.

Inh.: (15/16.) Emile Zola, Lourdes. (Forts.) — A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. (Forts.) — Jonas Lie, Niobe. (Forts.) — Lenzesduft. Eine Liebesgeschichte aus Korea. — (15.) Kroatische Lieder: Aug. Harambašić, Schwarze Nacht. Aug. Šenoa, Mein Stern. — (16.) Jos. S. Machar, Sonette. An die Nacht. Peripetie des Lebens. — (15/16.) Von Diesem und Jenem.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 34.

Inh.: Konrad Sturmhoefel, Rudolf von Bennigsen. — Rich. Opitz, zur antiken Dichtung. — Anton Schlossar, Schriften von und über Rosegger. — Rich. Weitbrecht, Aus unerschöpflichem Born. 2. — Theod. v. Sosnosky und Rob. Lange, Aus der Erzählungslitteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 185—190.

Inh.: (185.) Ed. Mahler, der Apis-Cult bei den alten Aegyptern. — Jul. von Schlosser, ein fürstlicher Kunstfreund Frankreichs im 14. Jahrhundert. 2. — (186/187.) Georg Simmel, die Bauernbefreiung in Böhmen. 1 u. 2. — (186.) H. Keller-Jordan, Gaspar Nuñez de Arce. — (187/188.) Alexander Peez, die Römerstraße über den Tranberg in Krain. 1 u. 2. — (188/189.) Zur Arbeiterfrage. 1 u. 2. — (188.) Die internationale Buchausstellung in Paris. — (189.) Veit Valentin, Jerg Ratgeb, Maler von Schwäbisch-Gmünd. — (190.) J. Schipper, zur Geschichte der dubliner Universität. — Aus den Südalpen. 4. — (185—190.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2669. (103. Bd.)

Inh.: Eine neue Republik in der Südsee. — Todtenschau. — Bernhard v. Bülow, deutscher Botschafter am italienischen Hofe. — Aus den Anden von Ecuador. 1. Der Cotopaxi. — Gebhard Zernin, das Mausoleum des Prinzen Alexander von Hessen auf dem Heiligenberg bei Jugenheim. — Kaiserin Eugenie. — Das Vereinshaus des Schulvereins für Beamtentöchter in Wien. — R. Koch von Berneck, die 21. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in München. — Festtag in Gerzano. Gemälde von Cesare Tiratelli. — Leop. Katscher, Hermann Rollett. — Emil Jonas, die neue Marmor- und Frederikskirche in Kopenhagen. — Der Ruyterbecher im niederländischen Museum zu Amsterdam. — Deutsche Schäferhunde auf der 8. Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Berlin. — Aus der Weltausstellung in Antwerpen. 4. Die Schifffahrtsausstellung. Liebig's Fleischextract. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Heinr. Steinhausen, Manius Caelius Rufus Centurio. (Schl.) — Notizen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Opfer für Ceres. — Karl Kiesewetter, Johann Gottfried von Herder. — Beerdigung Erzherzog Wilhelm's. — Gust. Falke, Im Schatten des Weinbergs. (Forts.) — A. v. Perckhold, Lebenskunst. Gedicht. — Korea. — Hallesche Festtage. — W. Schlegel, Unsere Monate: Monat der Fruchtreife. — Dante begegnet Mathilde. — Otto Müller. — Kostüme für junge Mädchen und Kinder. — Erich Jansen, August. Gedicht.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 34.

Inh.: Klaus Zehren, Die Brüder. (7. Forts.) — Max Lindner, die Handschuh-Stuhlwirkerei. — Jassy Torrund, „Up ewig ungedeelt!“ (3. Forts.) — Krokodile und Krokodilwächter. — Herm. Cohn, Auge u. Blendung. 3. — Aug. H. Plinke, der versunkene Garten. — Neugier.

Inh. d. Beil.: Die Peter-Paul-Kirche in Liegnitz. — Blumenpflege im September. — Abbas II Hilmi.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Eduard Greise, ein berühmter Reisender des 13. Jahrhunderts. — Otto Lehmann, schiefe Thürme. — Heinr. Steinhausen, Johann Schadewald's Glückstag. Erzählung. — Hans Varden, Wo kommt das Kochsalz her? — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Erzherzog Wilhelm von Oesterreich †. — Die neue Kunstakademie zu Dresden. — Die Jubiläen der Universitäten Halle und Königsberg. — Das Zschokke-Denkmal in Aarau. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: A. Kiefer, die Flügelbewegungen der Vögel. — Ueber das Arld'sche Drahtbund-Verfahren. — L. Jerrmann, die Leuchtthurmwärter auf Belle-Isle. (Schl.) — Die Verschwindungslafette von Buffington-Crozier. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 314.

Inh.: Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche. — Judenthum und Strafrechtspflege. — Die Juden in Rumänien und in Ungarn. — Antisemitische Rundschau.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Chotzner, ein kurzer Ueberblick über die Fortschritte der Juden in England während der letzten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. — Vierter ordentlicher Gemeindetag des Verbandes der Synagogen-Gemeinden Westfalens. — Friedmann, Sprüche der Väter und ihre historischen Beziehungen. (Forts.) — Rosenberg, die ethische Tendenz der mosaischen Schöpfungsgeschichte verglichen mit der altgriechischen Kosmogenie. — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: David Kaufmann, die Familie Zunz. — M. Brann, Dr. Leopold Zunz und seine frankfurter Ahnen. Nebst einer Stammtafel. — David Kaufmann, R. Löb Zunz. — David Rosin, die Zunz'sche Bibel. — J. Theodor, das Zunz'sche Buch über die „gottesdienstlichen Vorträge“ und der heutige Stand der Midraschforschung. — D. Simonsen, Freud und Leid. Locale Fest- und Fasttage im Anschluß an Zunzens Fastentabelle. — Besprechungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

22. Marburg i. H. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Herrmann: Dogmatik, 2. Th.; Symbolik; syst. Uebgn. — v. Baudissin: Erklärg ausgew. Psalmen; hebr. Sacral-Alterthümer; Uebgn der alttest. Abth. des Sem. — Achelis: Poimenik u. Liturgik; Lehre vom kirchl. Amt u. vom Kirchenregiment; Uebgn der homilet. u. der katechet. Abth. des Sem. — Jülicher: Kirchengeschichte, 2. Th. (ca. 600—1517); Auslegg des Römerbriefes; christl.-archäolog. Uebgn. — Mirbt: neueste Kirchengeschichte von der Mitte des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart; Geschichte der evangel. Mission; kirchengeschichtl. Abth. des Sem. — Kühl: neutest. Theologie; Erklärg des Johannesevangeliums; neutest. Abth. des Sem. (Briefe des Petrus u. Judas). — **Prdocc.** Werner: die Wahrheit der christl. Religion gegenüber ihren modernen Gegnern (Apologetik). — Beß: altchristl. Literaturgeschichte; Luther's Lehre in ihrer geschichtl. Entwickelung. — Bauer: der Kirchenbau des Protestantismus; homilet. Uebgn: Lectüre u. Besprechg ausgew. Predigten der neueren Zeit. — Deißmann: Erklärg des Galaterbriefes; neutest. Uebgn des Seminarium Philippinum.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Ubbelohde: das Recht des Besitzes; Pandekten, 1. Th. (allgem. Th., Sachen- u. Obligationenrecht), nach Dernburg

Pandekten-Conversatorium, 2. Th. (Obligationen-, Familien- u. Erbrecht), nach Dernburg im Sem. — Enneccerus: über Recht und Rechtsquellen; Pandekten, 1. Th. (allgem. Th., Sachen- u. Obligationenrecht), nach Dernburg. — Westerkamp: Interpretation der Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich im Sem.; deutsches und preuß. Staatsrecht; Völkerrecht. — v. Lilienthal: über Strafe u. Strafvollzug; deutsches Reichsstrafrecht unter Zugrundelegg seines Grundrisses; Concursrecht; strafrechtl. Uebgn mit schriftl. Arbeiten im Sem. — Leonhard: über die wichtigsten jurist. Terminologien des Archivwesens mit Uebgn im Sem.; preuß. Landrecht mit rechtsgeschichtl. Einleitg u. Benutzung der „Rechtsfälle zum vergleichenden Studium des röm. Rechts u. des preuß. Landrechts", Leipzig 1887; Reichscivilproceßrecht; Civilrechts-Practicum im Sem. — Lehmann: Wechselrecht u. Recht der Werthpapiere; deutsches Privatrecht mit Berücks. des preuß. Landrechts u. des Entwurfes; Handelsrecht nebst Seerecht; Handels- u. Wechselrechts-Practicum; Conversatorium über deutsche Rechtsgeschichte, Staatsrecht u. Kirchenrecht. — Bergbohm: Besprechg prakt. Fälle aus dem Gebiete des internationalen Privat- u. Strafrechts; preuß. Verwaltungsrecht; Rechtsphilosophie; Geschichte der polit. Theorien. — **Pff. extr.** Leist: zu den Gerichtsreden des Cicero; Institutt.; röm. Rechtsgeschichte. — **Prdocc.** Wachenfeld: Strafproceßrecht. — Crome: rhein.-französ. Privatrecht (Sachenrecht, Familien- u. Erbrecht) nach dem Pandektensystem.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems); Leitg der medic. Klinik; Examinatorium über klin. Gegenstände. — Külz: Experimentalphysiologie, 1. Th.; Physiologie der Sinnesorgane; ausgew. Capitel der Physiologie; Uebgn u. selbstständ. Arbeiten für Vorgerücktere. — Ahlfeld: theoret. Geburtshülfe; propädeut. Klinik der Geburtshülfe als Einführg in den geburtshülfl. Unterricht; Leitg der geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Repetitorium über geburtshülfl. Capitel. — Marchand: allgem. Pathologie; über Geschwülste; patholog.-anatom. Demonstrationscursus nebst Sectionsübungen. — Gasser: syst. Anatomie; Präparierübgn; Lage der Eingeweide; topograph.-anatom. Uebgn. — Meyer: über Intoxicationen; Arzneiverordnungslehre, verbdn mit Receptierübgn; Leitg der Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Küster: Leitg der chirurg. Klinik; ambulator. Klinik; operat. Chirurgie, 2. Th. — Uhthoff: über den Zusammenhang der Augenerkrankgn mit den übrigen Erkrankgn des Körpers; Leitg der ophthalmolog. Klinik; Cursus der Ophthalmoskopie u. der Functionsprüfung; prakt. Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Fraenkel: allgem. u. spec. Hygiene; hygien. Repetitorium; Arbeiten im hygien. Inst. — Müller: medic. Poliklinik; medic. Untersuchungsmethoden für Anfänger u. Geübtere; Krankheiten des Stoffwechsels u. des Blutes. — Tuczek: psychiatr. Klinik; propädeut. Psychiatrie. — **Pff. extr.** Lahs: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Repetitorium. — Strahl: Osteologie und Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; Lage der Eingeweide; topograph.-anatom. Uebgn. — Barth: Diagnostik der Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten; Klinik der Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten; Arbeiten im Inst. — **Prdocc.** Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn. v. Heusinger: Kinderkrankheiten; gerichtliche Medicin. — von Büngner: allgemeine Chirurgie; Verbandcursus. — Zumstein: Splanchnologie; Präparierübgn; Lage der Eingeweide. — Sandmeyer: Physiologie der Athmung; physiolog. Privatissima. — Barth: Cursus der chirurg. Diagnostik; Krankheiten der Harnwege u. der Prostata.

Lehrer: Witzel: zahnärztl. Klinik; zahnärztl.-techn. Practicum; zahnärztl. Practicum für Mediciner; Pathologie u. Therapie der Zahn- u. Mundkrankheiten.

Pf. ord. Wagner liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Glaser: theoret. Nationalökonomie; die Politik des Aristoteles. — Melde: Experimentalphysik, 2. Th.: Magnetismus, Elektricität, Wärme; Repetitorium u. Examinatorium über Experimentalphysik; prakt.-physikal. Uebgn, in Verbindg mit Feußner. — Justi: Grammatik des Sanskrit; ind. Schriftsteller; Elemente des Persischen; vergl. Grammatik. — Stengel: roman. Verslehre; Uebgn des roman.-engl. Sem. — Bauer: Mineralogie u. Krystallographie; Uebgn im Bestimmen von Krystallformen. — Zincke: allgem. Chemie, 2. Th. oder organ. Chemie für Chemiker u. Mediciner; prakt. Uebgn in der allgem. u. analyt. Chemie, sowie selbstständige chem. Arbeiten; chem. Practicum für Mediciner; ein Repetitorium für Mediciner über chem. Gegenstände. — Cohen: Logik und Erkenntnißkritik; philosoph. Uebgn. — Fischer: Geographie der Mittelmeerländer; kartograph. Uebgn. — Paasche: prakt. Nationalökonomie. — v. d. Ropp: Geschichte der neuesten Zeit von 1815—1851; Geschichte des deutschen Städtewesens; Uebgn des histor. Sem. — Niese: griech. Geschichte; röm. Geschichte von der Zeit der Gracchen bis zu Augustus; Uebungen des Sem. für alte Geschichte. — E. Schmidt: organ. Chemie mit besond. Berücks. der Pharmacie u. Medicin; über Prüfung der Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analytischen u. forens. Chemie, sowie in der Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel im Laborat. des pharmaceut.-chem. Inst. — Kayser: Formationslehre (histor. Geologie) mit Berücks. der Leitfossilien; Abriß der Paläontologie der niederen Thiere; geognost.-paläontolog. Uebgn. — Birt: Erklärg der Poetik des Aristoteles; latein. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); Einführung in die Ruinen u. Denkmäler Pompejis; Sem.: Aristophanes' Acharner. — v. Sybel: class. Archäologie; archäolog. Uebgn; Kunstgeschichte der Renaissance. — Schröder: deutsche Grammatik; deutsche Mythologie; germanist. Sem., ältere Abth.: grammat. Uebgn, neuere Abth.: Lauremberg's Scherzgedichte; deutsche Urkunden des Mittelalters. — Wissowa: Terenz' Hecyra; Religion u. Cultus der Römer; Prosem.: Ps.-Lysias' Grabrede. — A. Meyer: Pharmakognosie; mikroskop. Practicum für Anfänger; Schleimpilze u. Bakterien; Arbeiten im botan. Inst. für Geübtere; botan. Colloquium. — Schottky: Einleitg in die Functionentheorie; ellipt. Functionen, 2. Th.; Uebgn des mathemat. Sem. — Heß: Integralrechnung; ausgew. Capitel der Geometrie; Uebgn des mathemat. Sem. — Korschelt: Zoologie u. vergl. Anatomie; mikroskop.-zoolog. Cursus; Arbeiten Fortgeschrittener im zoolog. Inst.; zoolog. Colloquium. — Naudé: Geschichte des preuß. Staates vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart, mit besond. Berücks. der Entwickelg der preuß. Verfassung u. Verwaltung; Geschichte Hessens im Mittelalter u. in der neueren Zeit; Uebgn des histor. Sem. — Natorp: Geschichte der alten Philosophie; Geschichte der Pädagogik seit Beginn der Neuzeit; Uebgn zur Geschichte der alten Philosophie; Uebgn zur Geschichte der Pädagogik. — Vietor: Geschichte der altengl. (angelsächs.) Literatur; Geschichte der engl. Sprache; Uebgn des roman.-engl. Sem. — **Pff. extr.** v. Drach: Theorie der Determinanten; Geschichte der niederländ. Malerei; über Albrecht Dürer's Leben u. Werke. — Feußner: theoret. Physik, 2. Th. (Magnetismus u. Elektricität); die Interferenz des Lichtes (theoret. u. experimentell); prakt.-physikal. Uebgn mit Melde. — Fittica: Geschichte der Chemie, 1. Th.; theoret. Chemie. — Kohl: gymnosperme Pflanzen; Pflanzengeographie; Physiologie der Pflanzenernährg. — Elsas: Akustik für Studierende aller Facultäten; Mechanik in elementarer Behandlg. — Köster: Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrh.; germanist. Sem., ältere Abth.: Hartmann's Iwein, neuere Abth.: Klopstock's Oden. — Jensen: Keilinschriften; „hittitische" Denkmäler; Zamakhschari's Mufassal; Arabisch für Anfänger. — Schulze: Erklärg der Gedichte Pindar's; griech. Mundarten; Sem.: Erklärg von Tacitus' Dialogus. — Rathgen: prakt. Nationalökonomie; die deutsche Industrie und ihre Arbeiter im 19. Jahrh.; über Geld u. Währung, Credit-, Bank- u. Börsenwesen; volkswirthschaftl. Uebgn. — Kehr: Diplomatik der Kaiser, Päpste u. Privaten; Verfassung der mittelalterl. Kirche; Sem. für histor. Hülfswissenschaften. — Könnecke: Archivlehre in syst. Darstellg, verbdn mit Uebgn (für Archivaspiranten); Grundsätze der Verwaltung kleinerer Archive (für künftige Verwaltungsbeamte u. Geistliche). — **Prdocc.** Wenck: italienische Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrich's II, Dante's u. Petrarka's; historische Uebgn. — Stosch: Erklärg des Parzival von Wolfram von Eschenbach. — Judeich: röm. Geschichte bis zur gracch. Revolution; Verfassung u. Verwaltg der griech. Staaten außer Athen. — Wrede: Geschichte der althochdeutschen Literatur, mit Interpretation kleinerer Denkmäler (Hildebrandslied, Muspilli, Ludwigslied u. a.); altnord. Uebgn für Anfänger. — Küster: allgem. physikal. u. theoret. Chemie mit Experimenten, 2. Th.; spec. Methoden der quantitat. Analyse (Maaßanalyse, Elektrolyse, Gasanalyse, opt. Methoden 2c.) mit prakt. Uebgn; prakt. physikal.-chem. Uebgn u. Arbeiten. — Dieterich: Erklärg von Euripides' Kyklops mit Einleitg über das griech. Satyrspiel; Uebgn im Lateinschreiben u. Lateinsprechen. — Busz: Berechnen u. Zeichnen der Krystalle; mineralog. Repetitorium. — Partheil: über die Untersuchg des Wassers u. des Harns; über die Chemie u. Analyse der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel; Repetitorium u. Examinatorium der organ. u. anorgan. Chemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; prakt. Uebgn in der Untersuchung der Nahrungs- u. Genußmittel, gemeinsam mit E. Schmidt. — Fritsch: Anleitg zu den ersten prakt. Arbeiten im Laborat. u. zur qualitat. Analyse; ausgew. Capitel der chemischen Technologie. — Brauer: über Vererbung. — Busse: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der neueren Philosophie; Uebgn über David Hume's „Untersuchg über den menschl. Verstand." — **Lectt.** Tilley: engl. Phonetik (in engl. Sprache); Uebgn im Modern-Englischen. — Doutrepont: Geschichte der dramat. Literatur Frankreichs im 17. Jahrh. (in französ. Sprache).

Mus.-Dir. R. Barth: Harmonielehre, verbdn mit schriftlichen Uebgn; ausgew. Capitel der Musikgeschichte. — **Zeichenlehrer:** Schürmann: Unterricht im anatom., perspectiv. u. Freihandzeichnen.

sowie im Aquarell- u. Oelmalen; prakt. Uebgn in der Projectionslehre u. darstell. Geometrie.

Pf. ord. Bergmann liest nicht.

---

23. Greifswald. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Baethgen: Erklärg der Psalmen; alttest. Theologie; Sem., alttest. Abth. — Cremer: neutest. Theologie; Dogmatik; Eschatologie (letzte Dinge des Menschen u. der Welt); Sem., dogmat. Abth.; theolog.-prakt. Inst., homilet. Abth. — Hausleiter: Erklärg der Korintherbriefe; Geschichte des neutest. Canons; Sem., neutest. Abth. — v. Nathusius: die christl. Weltanschauung im Verhältniß zu den literarhistor. Strömungen der Gegenwart; prakt. Theologie II (Homiletik, Katechetik, Liturgik); Pädagogik; theolog.-prakt. Inst.: a) katechet. Abth., b) pastoraltheolog. Uebgn; homilet. Prosem. — Vict. Schultze: der röm. Katholicismus im 19. Jahrh.; Dogmengeschichte; kirchenhistor. Uebgn (Erklärg mittelalterl. Bildwerke). — Zöckler: ältere Kirchengeschichte; Geschichte des evangel. Kirchenliedes; christl. Apologetik mit besond. Rücks. auf die Beziehgn zwischen Theologie u. Naturwissenschaften; kirchenhistor. Abth. des Sem. — **Pf. extr.** Giesebrecht: Einleitg in das A. Test.; das Buch Daniel; alttest. Prosem. — **Prdocc.** Dalmer: Erklärg des Evangeliums Johannis; neutest. Uebgn für Anfänger. — Lezius: Geschichte der Kirche im Mittelalter; Luther's Theologie. — Lütgert: Erklärg des Hebräerbriefes; dogmat. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; Quellen des Kirchenrechts. — Häberlin: Strafrecht. — Pescatore: röm. Civilproceß; Pandekten, 1. Th. (allgem. Th. u. Sachenrecht); Sem.: 1) Digestenexegese, 2) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Pandektenconversatorium, 3. Th. (Obligationenrecht). — Stampe: Institut.; Pandekten, 2. Th. (Obligationen- u. Familienrecht); Pandektenconversatorium, 4. Th. (Erbrecht u. Familienrecht); Sem., 1) Digestenexegese, 2) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Stoerk: preuß. u. deutsches Verwaltungsrecht mit Einschl. der Verwaltungsorganisation; preuß. u. deutsches Reichsstaatsrecht; Conversatorium über deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Sem., 1) Digestenexegese, 2) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Weismann: Strafproceß; Concurs (Civilproceß, 2. Th.); Sem., 1) Digestenexegese, 2) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten; Civilproceßconversatorium u. Practicum. — **Pf. extr.** Frommhold: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- und Seerecht; Conversatorium über deutsches Privatrecht; Sem., 1) Digestenexegese, 2) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — **Prdoc.** Medem: Völkerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Grawitz: allgem. Pathologie u. Therapie; über Krankheiten der Knochen u. Gelenke; demonstrat. u. prakt. Cursus der patholog. Anatomie mit Mikroskopierübgn. — Helferich: chirurg. Besprechgn; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie; prakt. physiolog. Cursus, verbdn mit Demonstratt.; Anleitg zu selbstständ. Bearbeitg physiolog. Themata, nur für Geübtere in höheren Semestern des medic. Studiums. — Löffler: Hygiene, 1. Th.; hygien.-bakteriolog. Practicum, gemeinschaftl. mit Abel; hygien. Besprechgn. — Mosler: Cursus der physikal. Diagnostik; medic. Klinik u. Poliklinik; klin. Referat. — H. Pernice: über Frauenkrankheiten, 1. Th.; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Rud. Schirmer: die Krankheiten der Conjunctiva, Cornea, Sclera u. Iris; die opt. Fehler des Auges. — H. Schulz: Arzneimittellehre; therapeut. Practicum; ausgew. Capitel der Toxikologie; prakt. Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Sommer: Anatomie des Menschen, 1. Th.; ausgew. Capitel der menschl. Anatomie; Präparierübgn. — **Pff. extr.** Arndt: ausgew. Capitel der allgem. Anthropologie; allgem. u. spec. Psychiatrie mit Demonstratt.; ausgew. Capitel der forens. Psychiatrie. — Ballowitz: Knochen- und Bänderlehre; Lage der Eingeweide; topograph. Anatomie der Unterbindungsstellen der Arterien; der Urogenitalapparat des Menschen u. der Wirbelthiere; Anleitg zu selbstständ. vergl.-anatom. Untersuchgn. — Beumer: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Practicum. — Heidenhain: allgem. Chirurgie; über chirurg. Anatomie am Lebenden; über Knochenbrüche u. Verrenkungen mit prakt. Uebgn im Anlegen von Verbänden. — Krabler: Kinder-Poliklinik u. Ambulatorium. — Peiper: ausgew. Capitel der Nervenkrankheiten; über Infectionskrankheiten; über Invasionskrankheiten; über Hautkrankheiten mit Demonstratt. — v. Preuschen: Theorie der Geburtshülfe; über gynäkolog. Operationen mit Uebgn am Schultze-Winkelschen Phantome. — O. Schirmer: über Verletzungen des Auges; Augenspiegelcursus; augenärztl. Klinik u. Poliklinik. — Solger: ausgew. Capitel der menschl. Morphologie; Histologie. — Strübing: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane; über die sociale Bedeutg der vener. Krankheiten u. die Verhütung derselben; Poliklinik für Nasen- u. Halskranke. — **Prdocc.** Abel: Untersuchg u. Beurtheilg des Wassers; hygien.-bakteriolog. Practicum, in Verbindg mit Löffler. — Hoffmann: die chirurg. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane des Mannes; Cursus der Ohrenkrankheiten.

Prdoc. Stöwer liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: Gedichte der Hodseiliten (Forts.); Pend nâme, pers. Dichtung; Elfachri, Geschichte der islamitischen Reiche; Ueberblick der arab. Literatur. — Bernheim: Geschichte des Papstthums im Mittelalter; über die Entstehung der Religionen, der Familie, des Staates u. andere Culturprobleme; im Sem.: quellenkrit. Uebgn auf Grund der Annalen Lambert's von Hersfeld. — Cohen: Mineralogie; mineralog. Uebgn für Geübtere, im Verein mit Deecke; Arbeiten im mineralog. Inst.; Löthrohrpracticum. — Credner: Geographie Deutschlands; ausgew. Capitel der physischen Erdkunde; Uebgn. — Fuchs: Finanzwissenschaft; Geld u. Credit (Münz-, Bank- u. Börsenwesen); die Volkswirthschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Uebgn im Sem. — Gerstäcker: allgem. und vergl. Morphologie des Thierreiches; ausgew. Capitel der Zoologie. — Koschwitz: Geschichte der französ. Literatur des Mittelalters; neufranzös. Uebgn; im Sem.: neuprovenzal. Uebgn u. Uebgn über das altfranzös. Rolandslied. — Limpricht: allgem. Chemie, 2. Th.; chem. Practicum; auserles. Capitel der Chemie; chem. Practicum für Mediciner, gemeinschaftl. mit Schwanert. — Maaß: die religiöse Dichtung der Griechen; über die Komödien des Aristophanes (für Hörer aller Facultäten); im Prosem.: Statius' Silven; im Sem.: Euripides' Bakchen. — Minnigerode: analyt. Geometrie des Raumes; Theorie der algebr. Gleichungen; Uebgn im Sem. — Oberbeck: mathemat. Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; physikal. Uebgn (für Mediciner u. Pharmaceuten); Arbeiten im physikal. Inst. für Geübtere; ausgew. Capitel der Elektricitätslehre (experiment. behandelt für Studierende aller Facultäten). — Preuner: Abriß der Geschichte der Religionen u. der Kunst des Alterthums in ihrem engen Zusammenhange; Abriß der Künste u. ihrer Geschichte u. Erklärg der Nachbildg ausgew. Kunstwerke; archäolog. Uebgn. — Rehmke: Philosophie als Grundwissenschaft (Logik); die Seelenfrage; Uebgn in der Psychologie. — Reifferscheid: Einführung in das Studium der mittelhochdeutschen Sprache u. Literatur; im Prosem.: ausgew. Capitel der Poetik, Rhetorik u. Stilistik; im Sem.: die Mundarten des Althochdeutschen. — Schmitz: botan. Systematik; botan. Practicum, a) für Anfänger, b) für Geübtere; Thallophyten. — Schuppe: allgemeine Geschichte der Philosophie; Uebgn. — Schwanert: Pharmacie, 1. Th.; analyt. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Geschichte der Chemie; chem. Practicum für Mediciner. — Seeck: röm. Geschichte; im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Susemihl: Geschichte der alten Philosophie; Einleitung in das Studium des Platon u. Aristoteles. — Thomé: Theorie der ebenen algebr. Curven; Theorie u. Anwendg der Determinanten; Uebgn im Sem. — Ulmann: preuß. Geschichte seit dem Großen Kurfürsten bis zur Begründg des Verfassungsstaates; Geschichte Kaiser Wilhelm's I (für Hörer aller Facultäten); im Sem.: krit. Uebgn zur neueren Geschichte. — Zimmer: Atharvaveda; Einführung in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Erklärg von irischen Sagentexten; Abriß der mittelkymrischen Grammatik u. Erklärung des Peredur ab Efrawc. — **Pff. extr.** Deecke: allgem. Geologie; Gletscher u. Eiszeit; mineralog. Uebgn, im Verein mit Cohen. — Holtz: Experimentalphysik, 1. Th.; Physik der Gestirne ohne Voraussetzg physikal. Kenntnisse mit Beobachtung der Sterne. — Keßler: Arabisch, 2. Cursus (al Buchari's Traditionswerk); Erklärung der Hamâsa; Vulgärarabisch (ägypt. u. syr. Dialekt); Syrisch, 1. Cursus; Erklärg hebr.-phöniz. u. aram. Inschriften. — Konrath: neuengl. Laut- u. Formenlehre, historisch betrachtet; Einführung in das Altenglische; E. Bulwer's Lustspiel „Money“; Englisch für Anfänger; im Sem.: Shakespeare's Julius Cäsar. — Norden: Horaz; ausgew. Capitel der griech. u. latein. Rhetorik; im Sem.: Juvenal's Satiren. — Pyl: Geschichte des Klosters Eldena sowie der greifswalder Kirchen, Klöster u. Schulen; Geschichte der Kunst des Mittelalters u. der neueren Zeit nach den Kunstdenkmälern; Conversatorium über pommersche Alterthümer sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden. — **Prdocc.** Altmann: Chronologie des Mittelalters u. der Neuzeit; paläograph. Uebgn. — Biltz: Ausmittelung der Gifte; über chem. Untersuchg von Nahrungsmitteln; physikal.-chem. Methoden in ihrer Anwendg im chem. Laborat.; Anleitg zur Ausführg selbstständ. physikal.-chem. Arbeiten. — Brendel: theoretische Astronomie (Bahnbestimmg der Himmelskörper); ausgew. Capitel der Mechanik der Natur; Theorie der kleinen Planeten (mit Benutzg der Gyldén'schen Störungstheorie; astronom. Uebgn, gemeinsam mit Wellmann. — Bruinier: Geschichte des deutschen Dramas von den Anfängen bis zu Gottsched; Geschichte der Thiersage u. Erklärg des Reineke Vos; Uebgn (Volksschauspiel vom Doctor

Kunst). — Hauptfleisch: Repetitorium der officinellen Pflanzen; die Befruchtungsvorgänge bei den Pflanzen. — Jacob: Arabisch (für Anfänger); Türkisch (für Anfänger); Sa'di's Bostân; Erklärg des Mu'allaqât; Culturgeschichte des Islâm mit besond. Berücks. seiner Beziehgn zum Abendlande. — Möller: Pharmakognosie; über Anwendg bakteriolog. Methoden in der pharmaceut. Praxis, mit Demonstratt. und Uebgn; über techn. wichtige Pflanzenstoffe. — Müller: Grundzüge der Entomologie; Anleitg zum Mikroskopieren; ausgew. Capitel der Biologie der Thiere. — E. Pernice: Topographie u. Kunstdenkmäler von Athen; archäolog.-philolog. Uebgn über griech. Vasen. — Rost: Geschichte des alten Orients; Keilinschriften u. A. Test.; Assyrisch (für Anfänger); Assyrisch (3. Cursus); Aethiopisch (für Anfänger); Aethiopisch (2. Cursus). — R. Schmitt: brandenburg. Geschichte von den Anfängen bis zum Regierungsantritte des Großen Kurfürsten; Geschichte der Vereinigten Staaten Nordamerikas. — Schreber: die Eigenschaften der Verbindgn, die sich aus den Eigenschaften der Componenten zusammensetzen; Theorie der Gase und verdünnten Lösungen; Atom- und Molekulartheorie. — Semmler: über äther. Oele; über Kohlehydrate. — Siebs: neuhochdeutsche Grammatik; Einführung in das Altnordische u. Lectüre leichterer Texte; Erklärg der jüngst entdeckten altsächs. Bruchstücke des A. Test. — Wellmann: ausgew. Capitel der Astrophysik; Theorie der Fernrohre u. verwandter Apparate; astronom. Uebgn, gemeinsam mit Brendel.

v. Dewitz: Cursus im anatom. Zeichnen; Anleitg im Zeichnen u. Malen. — Drönewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange; Compositionslehre.

Pf. extr. Pietsch liest nicht.

24. Bonn. Anfang: 16. October.

Ia. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Bratke: Kirchengeschichte, 3. Th.; Entstehung der kirchl. Feste. — Grafe: Römerbrief; neutest. Abth. der Sem. — Kamphausen: Psalmen; Sem., alttest. Abth. — Krafft: Kirchengeschichte, 1. Th. (bis Karl d. Gr.); Geschichte der rhein.-westfäl. Kirche; Sem., kirchenhistor. Abth. — Meinhold: Jesaia; Jesaia 13—27. — Ritschl: Ethik; Sem., dogmenhistor. Abth. — Sachße: Pastoralbriefe; prakt. Theologie, 2. Th., Homiletik, Poimenik u. innere Mission; prakt. Sem., katechet. Abth., homilet. Abth. — Sell: Kirchengeschichte, 1. Th. (bis zur Reformation); kirchengeschichtl. Repetitorium. — Sieffert: Briefe des Johannes; Leben u. Lehre Calvin's; Dogmatik, 2. Th. (das System); Sem., syst. Abth. — **Prdocc.** A. Meyer: Leben u. Lehre Jesu. — Simons: prakt. Theologie, 1. Th. (Grundlegg u. Liturgik, einschl. des Gemeindegottesdienstes); homilet. Vorübgn.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Englert: philosoph. Propädeutik der Theologie; Apologetik des Christenthums; Shakespeare als Dramatiker der christl. Gesellschaftslehre. — Fechtrup: Symbolik; specielle Liturgik. — Felten: Evangelium Matthäus; Sem., neutest. Abth. — Kaulen: Einleitg in das A. Test.; Genesis; Sem., alttest. Abth. — Kellner: Pastoral, 2. Th.; Uebgn des katechet.-homilet. Sem. — Kirschkamp: Moraltheologie, 1. Th.; Sem., moraltheolog. Abth. — Langen: ausgew. Stellen der Evangelien; Römerbrief; Kirchengeschichte, 2. Th. — Rappenhöner: Dogmatik, 2. Th.; Sem., dogmat. Abth. — Reusch: messian. Weissagungen; Geschichte der kathol. Theologie im 19. Jahrh.; Liturgik. — Schrörs: Kirchengeschichte des Mittelalters, 2. Hälfte; Sem., kirchengeschichtl. Abth.; ästhet. Einleitg in die christl. Kunst.

II. Juristische Facultät.

Pff. Baron: Pandekten II, Obligationenrecht; Pandektenexegeticum; Reichscivilproceß; Uebungen für Vorgeschrittenere. — Endemann: Handelsrecht; Seerecht; Wechselrecht; Strafproceß. — Hüffer: kathol. u. evangel. Kirchenrecht; Eherecht. — Kahl: deutsches u. preuß. Staatsrecht; Kirchenrecht für Studierende der evangel. Theologie; kirchenrechtl. Quellen- u. Literaturgeschichte. — Krüger: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten III, Erbrecht und Familienrecht; Sem.: röm.-rechtl. Uebgn. — Landsberg: röm. Civilproceß für Fortgeschrittenere; über den Entwurf 2. Lesung zum deutschen bürgerl. Gesetzbuch. — Lörsch: deutsche Rechtsgeschichte; Einleitg in das rhein. Civilrecht. — H. Pflüger: Geschichte des röm. Rechts einschließl. des Civilprocesses; Gai institutiones. — Seuffert: Strafrecht; Uebgn im Strafrecht u. Strafproceß; im Sem.: Uebgn im Civilproceßrecht. — Zitelmann: Pandekten I, allgem. Lehren u. Sachenrecht; Pandektenpracticum; Sem.: röm.-rechtl Gesellschaft. — **Prdocc.** Hübner: deutsches Privatrecht; deutsch-rechtl. Uebgn. — Sartorius: deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Practicum u. Conversatorium des Staats- u. Verwaltungsrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Binz: Arzneimittellehre (Hälfte); Giftlehre; pharmakolog. Laborat. — Doutrelepont: Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik für Hautkrankheiten u. Syphilis. — Finkler: gesammte Hygiene (mit Ausnahme der Gewerbehygiene); hygien. Laborat. — Fritsch: Theorie der Geburtshülfe; über Puerperalfieber; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fuchs: Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; über Verletzgn mit besond. Berücks. des Unfallversicherungsgesetzes. — Kochs: Physiologie des Gehirns u. Rückenmarkes. — Kocks: geburtshülfl. Operationscursus. — Koester: spec. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat., gemeinschaftl. mit Jores. — Leo: Cursus der Laryngoskopie; über die Krankheiten des Magens; medic. Poliklinik. — v. Mosengeil: ausgew. Capitel der Chirurgie; allgem. Chirurgie; Massagecursus. — Nußbaum: Präparierübgn, in Gemeinschaft mit von la Valette St. George u. Schiefferdecker; anatom. Laborat., in Gemeinschaft mit von la Valette St. George und Schiefferdecker; Anatomie der Sinnesorgane; Topographie der Eingeweide. — Pelman: über psychische Grenzzustände; psychiatr. Klinik. — E. Pflüger: spec. Physiologie, 2., d. i. vegetat. Theil; physiolog. Sem. — Saemisch: über die Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; augenärztl. Klinik. — Schiefferdecker: Präparierübgn; anatom. Laborat., beide in Gemeinschaft mit von la Valette St. George u. Nußbaum; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere. — F. Schultze: spec. Pathologie u. Therapie der Infectionskrankheiten; über die Tuberculose; medic. Klinik. — Trendelenburg: ausgew. Capitel der Chirurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Ungar: spec. Hygiene des Kindes; gerichtl. Medicin für Juristen; über Kinderkrankheiten mit klin. Demonstratt. — von la Valette St. George: spec. Anatomie; Präparierübgn u. anatom. Laborat., beide in Verbindg mit Nußbaum u. Schiefferdecker. — Walb: ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde; Ohrenpoliklinik. — Witzel: über Verletzgn mit besond. Berücks. des Unfallversicherungsgesetzes; chirurg. Diagnostik mit besond. Rücks. auf chirurg. Anatomie. — **Prdocc.** Boennecken: die Erkrankgn der Zähne u. des Mundes; Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Erhaltung erkrankter Zähne durch die Füllung; Cursus der zahnärztl. Technik; zahnärztl. Poliklinik. — Bohland: Cursus der physikal. Diagnostik für Anfänger und Geübtere; Cursus der Diagnostik der Nervenkrankheiten mit elektrodiagnostischen und elektrotherapeutischen Uebgn. — Burger: Krankheiten der Nase u. des Halses, ausgew. Capitel; Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Dreser: pharmakolog. Colloquium; pharmakolog. Laborat., in Verbindg mit Binz. — Eigenbrodt: über Knochenbrüche und Verrenkungen; Verbandcursus u. Instrumentenkunde. — Jores: patholog. Anatomie des Gehirns u. Rückenmarkes; über Geschwülste; Cursus der bakteriolog. Diagnostik; patholog. Laborat., in Verbindung mit Koester. — Krukenberg: über Frauenkrankheiten. — Kruse: Gewerbehygiene; theoret. u. prakt. Cursus der Bakteriologie; bakteriolog. Laborat. für Geübtere. — Peters: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schmidt: klin. Symptomatologie u. Einführg in die klin. Untersuchungsmethoden; Cursus der chem. u. mikroskop. Diagnostik. — Thomsen: forens. Psychiatrie. — Wolters: patholog. Anatomie der Hautkrankheiten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Anschütz: über Benzolderivate; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat., in Verbindg mit Kekulé u. Klinger. — Bender: Geschichte der alten Philosophie; philosoph. Gesellschaft (Leibniz' nouveaux essays); Mythologie u. Metaphysik. — Bücheler: Sophokles' Oedipus auf Kolonos; Sem.: die Schrift vom Erhabenen u. Properz' Buch IV. — Deichmüller: Theorie der Fixsternsysteme. — Dietzel: allgem. Nationalökonomie; Socialismus u. Communismus; staatswissenschaftl. Sem. — Elter: philosoph. Colloquium (über Platon's Theätet); Rom u. röm. Leben im Alterthum (röm. Alterthümer u. Topographie); Sem.: Arbeiten u. Disputatt. über Ovid. — Wend. Foerster: altfranzös. Rolandslied; l'évolution du théâtre franç. au XIX. siècle; im Sem.: Molière's Misanthrope, wissenschaftl. Arbeiten. — Franck: Uebersicht über die ältere niederländ. Literatur; Einführg in das Studium des Althochdeutschen; Uebgn des germanist. Prosem. — Gothein: Culturgeschichte Italiens; histor. Uebgn zur Einführung in die deutsche Wirthschaftsgeschichte; prakt. Volkswirthschaftslehre (Agrar-, Gewerbe- und Verkehrspolitik); staatswissenschaftl. Sem. — Jacobi: Beschreibung der wichtigsten Sprachtypen; Forts. des Sanskritcursus; ind. Schriftsteller im Sem. — Justi: über Michelangelo's Leben u. Schriften; kunsthistor. Uebgn im Anschl. an Vasari. — Kayser: Experimentalphysik, 1. Th. (allgem. Physik, Wärme, Akustik); Spectralanalyse; prakt. Uebgn im physikal. Inst. für Anfänger, in Verbindung mit Lenard; physikal. Untersuchgn für Fortgeschrittenere. — Kekulé:

ausgew. Capitel der Geschichte der Chemie; Chemie der Metalle u. Salze; organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., mit Anschütz u. Klinger. — Klein: griech. Paläographie; antiquar. Uebgn. — Klinger: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; Löthrohr- u. Spectralanalyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat., in Verbindg mit Kekulé u. Anschütz; anorgan. Pharmacie. — Koenig: Einleitg in die Ornithologie. — Kortum: Zahlentheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Koser: das Zeitalter der Revolution und der Freiheitskriege (1763—1815); im Sem.: Cursus deutscher Geschichtsquellen des 6.—9. Jahrh. — Küstner: Topographie des Sonnensystems; Bahnbestimmung der Kometen u. Planeten; prakt. Uebgn im astronom. Beobachten. — Laspeyres: Krystallographie; Geognosie u. Petrographie der alten Eruptivgesteine; Bestimmg der Mineralien auf chem. Wege; prakt. Uebgn im mineralog. Inst.; selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Mineralogie; Mineralchemie u. petrograph. Geologie. — Lipschitz: Elemente der Algebra; Uebgn im mathemat. Sem. — Litzmann: neuere deutsche Literaturgeschichte; der deutsche Roman in den literar. Bewegungen der Gegenwart; Uebgn des germanist. Sem. — Loeschke: griech. Kunstmythologie; Geschichte der griech. Vasenmalerei; archäolog. Uebgn für Anfänger; archäolog. Uebgn für Fortgeschrittene. — Lorberg: Theorie der Elektricität II (Elektrodynamik); Theorie der Elasticität. — Ludwig: Zoologie u. vergl. Anatomie, 2. (spec.) Theil; thier. Parasiten des Menschen; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Zoologie u. vergl. Anatomie; zootom. u. vergl.-anatom. Uebgn (für Anfänger); Leitg der Arbeiten für Geübtere im zoolog. u. vergl.-anatom. Inst.; prakt. Uebgn über thier. Parasiten. — Martius: Einführg in die neuere Psychologie; Kant's Prolegomena; experiment. psycholog. Arbeiten. — Menzel: latein. und deutsche Paläographie des Mittelalters; diplomat. Uebgn. — J. B. Meyer: Pädagogik u. deren Geschichte; Einfluß der Philosophie Kant's auf Kunst, Wissenschaft u. Lectüre; pädagog. Gesellschaft. — Neuhaeuser: Psychologie; Metaphysik; Erklärg ausgew. Capitel des Aristoteles u. philosoph. Uebgn. — Nissen: Quellenkunde der griech. u. röm. Geschichte; im Sem.: Plutarch's Demosthenes. — Pohlig: allgem. Paläontologie (Versteinerungskunde) mit Demonstratt.; Geologie des Deutschen Reiches mit Rücks. auf Bergbau u. Bodencultur; die Eiszeiterscheinungen. — Prym: Forts. des syr. Cursus; Anfangsgründe des Arabischen; Sem.: Hariri's Makamen. Rein: allgem. Erdkunde, 3. Th.: Klimatologie; Geographie Amerikas; geograph. Uebgn. — Reinhertz: geograph. Kartenprojectionslehre. — Ritter: deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart; ausgew. Fragen der Geschichte des 30jähr. Krieges. — Schaarschidt: über die Idee Gottes. — Schimper: Pharmakognosie; Repetitorium der pharmaceut. Botanik; mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel. — Schlüter: allgem. Geologie; ausgew. Capitel der Paläontologie, verbdn mit Uebgn im paläontolog. Museum; Leitung selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Geologie u. Paläontologie. — Strasburger: spec. Botanik; ausgew. Capitel der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen; Leitg selbstständ. botan. Arbeiten. — Study: unendl. Reihen; Differentialgeometrie; Colloquium über verschied. Gegenstände. — Trautmann: über John Milton's Leben u. Werke; alt- u. mittelengl. Metrik; im Sem.: Erklärg einiger altengl. Räthsel. — Usener: griech. Literaturgeschichte; im Sem.: Dionysius von Halicarnaß' Rhetorik. — Wiedemann: Lectüre hieroglyph. u. hierat. Texte. — Wilmanns: ältere deutsche Literaturgeschichte; Uebgn des germanist. Sem. — **Prdocc.** Berger: Geschichte des deutschen Nationalbewußtseins (mit besond. Rücks. auf seine literar. Entwickelg); über die Nachwirkungen des class. Alterthums in der Literatur u. Cultur des Mittelalters. — Bredt: über höhere aromat. Kohlenwasserstoffe. — Brinkmann: Vergil's Aeneis B. VI u. die Vorstellungen des Alterthums vom jenseitigen Leben; im Sem.: latein. u griech. Stilübgn; philolog. Uebgn. — Buchholz: deutsche Kaiserzeit bis zum Ausgang der Staufen; histor. Uebgn zur Einführung in die Quellen des ottonischen u. salischen Zeitalters. — Clemen: Albrecht Dürer; Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter. — Lenard: Theorie der opt. Instrumente; prakt. Uebgn im physikal. Inst. — Lorck: im Sem.: a) Uebgn in der französ. Elementargrammatik mit Uebersetzg leichter Stücke in das Französische, b) Uebgn in der französ. Syntax, Uebersetzung eines deutschen Schriftstellers in das Französische; französ. Lese- u. Sprechübgn; Molière, sa vie et ses oeuvres. — Mönnichmeyer: mathemat. Geographie. — Noll: Pflanzenleben. — Philippson: Geographie der alten Culturländer (Aegypten, Vorderasien, Griechenland, Italien); über Vulcane und Erdbeben. — Rauff: über die Bildung der Gebirge, erläut. am geolog. Bau der Alpen. — Schenck: ausgew. Capitel der Pflanzengeographie. — Solmsen: Elemente der Sprachwissenschaft; Russisch, 2. Cursus; sprachwissenschaftl. Erklärg von Homer's Ilias, Buch I. — Voigt: Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere. — J. Wolff: Kosmologie oder Naturphilosophie mit Einschl. der Lehre vom Dasein Gottes; ausgew. Capitel der Psychologie.

Pff. L. Wolff: Uebgn im Zusammenspiel in der Kammermusik (Quartett, Trio ꝛc.); Harmonielehre; Unterricht im Orgelspiel. — Küppers: die Hülfswissenschaften der bildenden Künste, insbesond. Proportionslehre; Zeichnen u. Modellieren nach der Natur u. Antike.

Lect. M. Förster wird später anzeigen.

25. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.)

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre; Culturtechnik; culturtechn. Conversatorium u. Sem. — Ramm: Rindviehzucht; Schweinezucht; specieller Pflanzenbau. — Sprengel: Forstbenutzg; Forsteinrichtg. — Beißner: Obstbau; Nutzholzpflanzen. — Kreusler: anorgan. Experimentalchemie; landwirthschaftl. Technologie: chem. Practicum. — Schwarz: Agriculturchemie. — Noll: Pflanzenanatomie u. -Physiologie. — Schenck: physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Ludwig: Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Hagemann: experiment. Thierphysiologie; thierphysiolog. Practicum. — Laspeyres: Mineralogie; mineralogische Uebgn. — Gieseler: Experimentalphysik; physikal. Practicum; landwirthschaftl. Maschinenkunde; Elemente der Mechanik u. Hydraulik mit Uebgn. — Huppertz: landwirthschaftl. Baukunde; Bauconstructionslehre; Wege- u. Wasserbau; culturtechn. Uebgn. — Koll: Theorie der Beobachtungsfehler u. Methode der kleinsten Quadrate; Methode der kleinsten Quadrate; Landmeßkunde; Landesvermessung; geodät. Uebgn. — Reinhertz: prakt. Geometrie; geodät. Uebgn; geodät. Sem. — Veltmann: Stereometrie u. sphär. Trigonometrie; analyt. Geometrie u. Analysis; mathemat. Uebgn. — Gothein: Volkswirthschaftslehre. — Schumacher: Landwirthschaftsrecht. — Schell: Pferdezucht, Geburtshülfe und Hufbeschlag; Anatomie und Physiologie der Hausthiere. — von la Valette St. George: Fischzucht.

26. Erlangen. Anfang: 3. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Köhler: Jesaja; Genesis; Pirqe aboth im alttest. Sem. — Zahn: Evangelium des Johannes; Einleitg in das N. Test.; erster Thessalonicherbrief im neutest. Sem. — Kolde: Geschichte der alten Kirche; Dogmengeschichte; Uebgn im kirchenhistor. Sem. über die schmalkald. Artikel. — Caspari: prakt. Theologie, 1. Hälfte (Liturgik u. Homiletik); Pädagogik u. Didaktik der Volksschule; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Seeberg: Dogmatik, 1. Hälfte (apologet. u. principielle Grundlegg, Theologie, Anthropologie, Hamartiologie); Geschichte der protestant. Theologie, insbesond. der syst., von der Reformation bis auf die Gegenwart); Sem. für syst. Theologie: Uebgn im dogmat. Schriftbeweis. — Ewald: Erklärg der Briefe des Jakobus, Petrus, Judas u. Johannes; theolog. Encyklopädie zur Einführg in das Studium der Theologie. — **Pf. extr.** Müller: Symbolik; neutest. Theologie; Uebgn des Sem. für reformierte Theologie: die Rechtfertigungslehre. — **Prdoc.** Wiegand: neuere Kirchengeschichte seit Beginn der Reformation.

Musik-Dir. Oechsler: liturg. Gesang; Theorie der Musik; Orgelspiel; Grundlage u. Quellen des evangel. Kirchenliedes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Gengler: über die privatrechtl. Artikel des Sachsenspiegels. — v. Marquardsen: allgem. Staatsrecht; Geschichte der deutschen Reichsverfassung; Recht der deutschen Schutzgebiete. — Lueder: Strafrecht; Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Strafproceßpracticum. — Hellwig: Civilproceß; Pandekten (allgem. Theil); Pandektenpracticum mit schriftl. Arbeiten; Lectüre der Institutt. des Gajus. — Sehling: deutsches Privatrecht; kathol. u. evangel. Kirchenrecht nebst Eherecht; handels- u. wechselrechtl. Practicum mit schriftl. Arbeiten. — Kipp: Pandekten: Sachen- u. Obligationenrecht; Institutt. u. Geschichte des römischen Privatrechts; Pandektenexegeticum mit schriftl. Arbeiten. — Rehm: Reichs- u. bayer. Verwaltungsrecht; Reichsstaatsrecht; staatsrechtl. Uebgn mit schriftl. Arbeiten; Auslegg deutscher Rechtsquellen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Jos. v. Gerlach: Anatomie der Sinnesorgane; Leitg der Secierübgn. — v. Zenker: Vorlesg über allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Sections- u. Demonstrationscursus; patholog.-histolog. Cursus; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Geübtere. — v. Heineke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; spec. Chirurgie. — Rosenthal: Physiologie des Menschen; öffentl. u. private Gesundheitspflege mit Uebgn; physiolog. u. hygien. Untersuchgn; physiolog. Practicum; physiolog. Colloquium. — von Strümpell: medic. Klinik; klin. Visite mit prakt. Uebungen. — Eversbusch: klin.-propädeut. Unterricht in der Augenheilkunde (für Auscultanten u. Praktikanten); theoret. Augenheilkunde mit klin. u. mikroskop. Demonstratt.; theoret.-prakt. Cursus der klin. Unter-

suchungsmethoden in 2. Abth. (für Anfänger u. Vorgerücktere), mit besond. Berücks. der neueren socialen Gesetzgebg (Unfallversicherung, Altersversicherung ꝛc.); Arbeiten in den Laboratorien der Klinik. — Penzoldt: poliklin. Referatstunde u. Visite; über Lungentuberculose u. deren Behandlung; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Arzneibereitungslehre mit prakt. Uebgn (mit Böttiger); die wichtigsten Vergiftungen; prakt. Uebgn in der Erkennung der Eigenschaften u. Wirkungen der Arzneimittel; Anleitg zu pharmakolog. u. therapeut. Arbeiten im Inst. — Frommel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Vorlesg über Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus für Geübtere. — L. Gerlach: Myologie; Eingeweidelehre; Secierübgn, in Verbindung mit J. v. Gerlach u. Hermann. — **Pff. extr.** Fleischer: Magenkrankheiten mit besond. Berücks. der normalen u. patholog. Verdauung u. mit Demonstratt.; Untersuchg des Harns mit chem. u. mikroskop. Uebgn im klin. Laborat; Auscultation u. Percussion für Anfänger, mit Uebgn; Kehlkopfkrankheiten mit laryngoskop. Uebgn. — Bumm: psychiatr. Klinik. — Kießelbach: Vorlesg über Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn; Uebgn im Untersuchen von Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten für Geübtere. — Hermann: Osteologie; Anatomie des Gefäßsystem; Secierübgn; Anatomie der äußeren Körperform (spec. Th.) — Graser: Vorlesg über Fracturen u. Luxationen; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre; prakt. Uebgn in der chirurg. Poliklinik; über Hernien. — Hauser: über Geschwülste; Uebgn in der patholog.-anatom. Diagnostik; bakteriolog. Practicum.

Schneider: operat. Zahnheilkunde nebst Extractionscursus u. klin. Besprechgn; techn. Cursus u. zahntechn. Practicum; Pathologie u. Therapie der Zähne; zahnärztl. Colloquium.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Reeß: allgemeine Botanik, insbesond. Anatomie und Physiologie der Pflanzen; botan. Pharmakognosie; mikroskop.-botan. bezw. pharmakognost. Cursus; botan. Practicum. — Selenka: vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; zoolog. Practicum, im Verein mit Fleischmann; zoolog. Societät; Naturgeschichte. — Gordan: analyt. Geometrie; Uebgn im Sem. — Steinmeyer: Geschichte der deutschen Literatur bis zur Reformation; Uebgn des deutschen Sem. — Claß: Ethik als allgemeine Theorie des geistigen Lebens; Psychologie. — Luchs: das Privatleben der Römer, namentl. auch in rechtl. u. socialer Beziehung; im Sem.: latein. Stilübgn u. Erklärg ausgew. Reden des Sallust. — Varnhagen: Geschichte der mittelengl. Literatur; im roman.-engl. Sem.: a) neufranzös. Uebgn, b) neuengl. Uebgn, c) altfranzös. Uebgn, d) altengl. Uebgn. — v. Bezold: Culturgeschichte des Mittelalters; Uebgn im Sem. (Quellen des späteren Mittelalters). — Eheberg: allgem. (theoret.) Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft; die sociale Frage; staatswissenschaftl. Sem.: Uebgn. — Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn: a) Vollpracticum, b) Halbpracticum. — Pöhlmann: Geschichte der socialen Frage in der antiken Welt (mit Einschl. des Juden- u. Christenthums); Uebgn des Sem. für alte Geschichte. — Wiedemann: Experimentalphysik. 1. Th.; physikal. Repetitorium für Mediciner; physikal.-chem. Practicum; Uebgn für Fortgeschrittene. — Oebbeke: Mineralogie; mineralog.-krystallograph. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg; Löthrohrpracticum; Petrographie, 2. Th.; mineralog.-chem., petrograph. u. geolog.-paläontolog. Practicum, letzteres in Gemeinschaft mit Blankenhorn, a) Vollpracticum, b) Halbpracticum. — Nöther: Differential- u. Integralrechnung; Differentialgeometrie; mathemat. Uebgn. — Falckenberg: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant einschließl. (nach seinem Grundriß, 2. Aufl., Leipzig 1892); psycholog. Uebgn mit Zugrundelegg des ersten Bandes von Lotze's „Mikrokosmus". — Flasch: griech. Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — Geiger: Literatur u. Cultur des alten Indiens; Sanskritgrammatik. — Beckmann: Chemie mit besond. Berücks. ihrer Anwendung auf Pharmacie u. Medicin, organ. Theil; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel mit Einschl. der forens. Chemie; chem. Practicum; prakt. Cursus für Studierende der Pharmacie; Arbeiten auf dem Gebiete der Nahrungs- u. Genußmittel. — Römer: Sophokles' König Oedipus; Gymnasialpädagogik; philolog. Sem.: Homer u. griech. Stilübgn. — **Pff. extr.** Heerdegen: Cicero's Schrift de oratore, 3. Buch, nebst Einführung in die Rhetorik der Alten; philolog. Uebgn über Tacitus' Annalen, 1. Buch. — Paal: qualitat. u. quantitat. chem. Analyse (Metalloide); Chemie der Benzolderivate. — Neuburg: Bevölkerungs- u. Moralstatistik (unter Berücks. der Theologen); Geld u. Credit; über die Handwerkerfrage; statist. Uebgn. — **Prdocc.** Rabus: Logik u. Wissenschaftslehre; Geschichte der Philosophie des Alterthums u. des Mittelalters (nach gedrucktem Leitfaden). — Fleischmann: vergl. Histologie; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten, im Vereine mit Selenka. — Blanckenhorn: Paläontologie, verbdn mit paläontolog. Uebgn; Geographie von Palästina (für Theologen); mineralog.-geolog. Colloquium; geolog.-paläontolog. Practicum, letztere beiden in Gemeinschaft mit Oebbeke, a) Vollpracticum, b) Halbpracticum. — Knoblauch: mechanische Wärmetheorie. — Busch: ausgew. Capitel der organ. Chemie.

Pf. ord. v. Hegel liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Albert, P., Matthias Döring, ein deutscher Minorit des 15. Jahrh. (Michael: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 4.)

Baumann, Reise durch Deutsch-Ostafrika. (Förster: Beil. z. Allg. Ztg. 170 fg.)

Beloch, Jul., griech. Geschichte. 1. Bd. (Stein: N. philol. Rdsch. 16.)

Bezobrazov, P., ein unedierter Ehevertrag des Michael VII Dukas mit Robert Guiscard. (Kurtz: Byzant. Ztschr. III, 3/4.)

Büttner, Anthologie aus der Suaheliliteratur. (Beil. z. Allg. Ztg. 172.)

Cicero's Reden für L. Murena und für P. Sulla. Erkl. von Karl Halm. 5., umgearb. Aufl. von G. Laubmann. (Friedrich: Wschr. f. class. Philol. XI, 31.)

Curtius, Ernst, gesammelte Abhandlungen. (Rühl: Ebd.)

Frank, Fr. H. R. v., Geschichte und Kritik der neueren Theologie, insbesond. der systematischen, seit Schleiermacher. A. d. N. hrsg. von P. Schaarschmidt. (Kunze: Theol. Litbl. XV, 32.)

Goetzeler, Ludov., animadversiones in Dionysii Halicarnassiensis antiquitates romanas. P. alt. (Schmidt: Wschr. f. class. Philol. XI, 31.)

Köhler, G., Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde in Verbindung mit der Kriegsgeschichte der freien Stadt Danzig. (Altpreuß. Mtsschr. XXXI, 3/4.)

Konings, Ant., commentarium in facultates apostolicas. Ed. III, recognita Jos. Putzer. (Nilles: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 4.)

Lehmann, Rud., Schopenhauer. Ein Beitrag zur Psychologie der Metaphysik. (Weis: Bl. f. lit. Unterh. 31.)

Schanz, P., die Lehre von den Sacramenten der katholischen Kirche. (Hurter: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 4.)

Scheibe, Max, die Bedeutung der Werthurtheile für das religiöse Erkennen. (Rabus: Theol. Litbl. XV, 31.)

Schell, Herm., kathol. Dogmatik in 6 Büchern. 3. Bd. 1. u. 2. Th. (Müller: Ztschr. f. kath. Theol. XVIII, 4.)

Schroeder, Felix, der Tolstoismus. (Bendixen: Theol. Litbl. XV, 31.)

Šestakov, S., der Johannes Rhetor der Kirchengeschichte des Euagrios. (Gleye: Byzant. Ztschr. III, 3/4.)

Vasiljevski, V., zwei Briefe des byzant. Kaisers Michael VII Dukas an Vsevolo Jaroslavič. (Kurtz: Ebd.)

Walther, Fr., die christl. Glaubenslehre als Wissenschaft vom Lebensmuth dargestellt. (Schaeder: Theol. Litbl. XV, 31.)

Wirth, Albr., Aus oriental. Chroniken. (Krumbacher: Byzant. Ztschr. III, 3/4.)

Xenophon's Hellenika in ausgew. Abschnitten mit ergänzenden Inhaltsangaben u. Anmerkungen f. d. Schulgebr. von K. Saegert. (Kruse: Wschr. f. class. Philol. XI, 31.)

Vom 15. bis 22. August 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bahlmann, P., Deutschlands katholische Katechismen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Mit 1 Beilage: Tafel des christlichen Lebens (ca. 1480). Münster i. W., Regensberg. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Bolze, A., die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen. 17. Bd. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 6.

Eckermann, Joh., Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Hrsg. von A. v. d. Linden. 2. Bd. 1828—32. Leipzig, Barsdorf. (172 S. 8.)

Epicteti dissertationes ab Arriano Digestae. Ad fidem codicis Bodleiani recensuit Henr. Schenkl. Accedunt fragmenta, enchiridion recensione Schweighaeuseri, gnomologiorum Epicteteorum reliquiae, indices. Adjecta et tabula. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 10.

Euripides, ausgewählte Tragödien. Für den Schulgebrauch erklärt von N. Wecklein. 5. Bdchn. Phönissen. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Fischer, Kuno, Geschichte der neueren Philosophie. Neue Gesammtausgabe. Heidelberg, Winter. (Gr. 8.)

VI. Friedrich Wilhelm Schelling. 1. u. 2. Buch. 2. Aufl. 1. Hälfte. ℳ 10.

Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur. Ergänzungshefte zum Handbuch der Architektur. Darmstadt, Bergsträßer. (Imp. 8.)
Nr. 1. Behnke, G., die Gasofenheizung für Schulen. ℳ 1, 60.
Nr. 2. Schacht, Ad., u. Ed. Schmitt, verglaste Decken und Deckenlichter. ℳ 2, 40.
Führer, Jos., zur Felicitas-Frage. Leipzig, Fock. (36 S. Gr. 8.)
Glogau, Gust., die Hauptlehren der Logik und Wissenschaftslehre. Für den Selbstunterricht dargestellt. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Graßmann, Herm., gesammelte mathematische u. physikalische Werke. Hrsg. von Friedr. Engel. 1. Bd. 1. Th. Die Ausdehnungslehre von 1844 u. die geometrische Analyse. Leipzig, Teubner. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12.
Gruber, Chrn., die landeskundliche Erforschung Altbayerns im 16., 17. u. 18. Jahrh. Stuttgart, Engelhorn. (8.) ℳ 3. (Forschgn. z. d. Landeskunde. VIII, 4.)
Handbuch, geographisches, zu Andree's Handatlas mit besonderer Berücksichtigung der politischen, commerziellen u. statistischen Verhältnisse. Unter Mitwirkung von A. v. Danckelmann, H. Gebauer u. A. hrsg. von A. Scobel. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Gr. Roy. 8.) ℳ 7, 20.
Haug, H., Neues Uraltes. Vergleichende Erdkunde u. alttestamentliche geographische Weltgeschichte. Gotha, Verfasser. (XI, 71 S. Gr. 4.)
Hipparchi in Arati et Eudoxi phaenomena commentariorum libri tres. Ad codicum fidem recensuit germanica interpretatione et commentariis instr. Carol. Manitius. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 4.
Holzmüller, Gust., methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 2. Th., für die drei Oberclassen der höheren Lehranstalten bestimmt. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Homer's Gedichte. 1. Th. Die Odyssee. Bearbeitet von O. Henke. 1. Bd. Buch 1—12. 2. Bd. Buch 13—24. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) à ℳ 1, 60.
Kindler v. Knobloch, J., oberbadisches Geschlechterbuch. Hrsg. von der badischen historischen Commission. 1. Bd. 1. Lief. Heidelberg, Winter. (4.) ℳ 6.
Linde, Arthur Alex., Bericht über die Fortschritte der Assyriologie in den Jahren 1886—93. Veröffentlichungen des 9. internationalen Orientalistencongresses (London 1891). Leipzig, Druck von Bär & Hermann. (VIII, 124 S. Gr. 8.)
Lincke, Okt., das Tabakmonopol in Württemberg. Ein Beitrag zur Finanzgeschichte Württembergs, insbesondere seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Stuttgart, Kohlhammer. (Imp. 8.) ℳ 2, 50.
Lucreti Cari, T., de rerum natura libri sex. Ed. Ad. Brieger. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Martini, Ferd., e C. F. Ferraris, ordinamento generale degli Istituti d'istruzione superiore. Studie proposte. Mailand, 1895. (VIII, 233 S. Gr. 8.)
Merlo, Joh. Jac., kölnische Künstler in alter u. neuer Zeit. Neu bearb. u. erweiterte Nachrichten M.'s von dem Leben u. den Werken kölnischer Künstler, hrsg. von Ed. Firmenich-Richartz unter Mitwirkung von Herm. Keussen. Lief. 7—17. Düsseldorf, Schwann. (4.) ℳ 3.
Ovid's Metamorphosen (in Auswahl). Nebst einigen Abschnitten aus seinen elegischen Dichtungen herausg. von Mart. Fickelscherer. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1.
Ovide. Morceaux choisis des Métamorphoses. Avec une introduction et des notes par Paul Lejay. Paris, Colin & Co. (301 S. Kl. 8.)
Rehmke, Joh., Lehrbuch der allgemeinen Psychologie. Hamburg, Voß. (Roy. 8.) ℳ 10.
Stolz, Fr., historische Grammatik der lateinischen Sprache. 1. Bd. Einleitung, Lautlehre, Stammbildungslehre. 1. Hälfte. Leipzig, Teubner. (Gr. Roy 8.) ℳ 7.
Urkundenbuch, westfälisches. Fortsetzung von Erhard's Regesta historiae Westfaliae. Hrsg. von dem Vereine für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens. 4. Bd. 3. Abth. 6 H. Nachträge u. Vorwort von Heinr. Finke. Personen- u. Ortsregister, Siegelverzeichniß u. Glossar von H. Hoogeweg. Münster i. W., Regensberg. (Gr. 4.) Bd. 1—4 ℳ 45, 75.
Vignoli, Tito, peregrinazioni psicologiche. Mailand, Hoepli. (V, 404 S. Kl. 8.)

Kiepert's großer Hand-Atlas. Neue Lieferungs-Ausgabe in 45 Karten. 3. Aufl. 5. Lief. Berlin, D. Reimer. (Dopp.-Fol.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Arnoux, G., essais de psychologie et de métaphysique positives. Arithmétique graphique; les espaces arithmétiques hypermagiques. (XXIII, 176 p. avec fig. et planche en coul. 8.) Paris, Gauthier-Villars et fils. Fr. 6.
Bauby, E., étude sur la mancipation. Évolution historique et juridique de cette institution, en droit romain. (Thèse.) (184 p. 8.) Paris, Rousseau.
Baumont, H., études sur le règne de Léopold duc de Lorraine et de Bar (1697-1729). (XII, 636 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie. Fr. 7, 50.
Bonafous, R., de Sex. Propertii amoribus et poesi capita septem. (Thèse.) (117 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.
de Bonnac et C. Schefer, mémoire historique sur l'ambassade de France à Constantinople. Publié avec un précis de ses négociations à la Porte Ottomane par Charles Schefer. (LXXVIII, (269 p. et planche. 8.) Paris, Leroux.
Cartulaire de l'église collégiale de Saint-Pierre de Lille, publié par E. Hautcœur. 2 vol. T. 1er. (XXXVII, 575 p. 8.) Paris, Picard.
Cicéron, plaidoyer pour Murena. Expliqué littéralement, traduit en français et annoté par Thibault. (200 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 2, 50.
Drucker, G., de la protection de l'enfant contre les abus de la puissance paternelle, en droit romain et en droit français. (Thèse.) (427 p. 8.) Paris, Rousseau.
Du Barel de Limé, R., des droits de l'époux survivant dans la succession ab intestat de son conjoint prédécédé, en droit français. (Thèse.) (292 p. 8.) Paris, Giard et Brière.
Enlart, C., origines françaises de l'architecture gothique en Italie. Ouvrage illustré de 34 planches hors texte et de 131 fig. d'après les dessins et photographies de l'auteur. (XII, 335 p. 8.) Paris, Thorin et fils.
Feret, P., la faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Moyen âge. T. 1er. (LXVIII, 372 p. 8.) Paris, Picard et fils.
Jusserand, J. J., histoire littéraire du peuple anglais. Des origines à la renaissance. (VII, 585 p. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.
Phèdre, fables. Édition paléographique, publiée d'après le manuscrit Rosanbo par Ulysse Robert. (XLVI, 190 p. et planches de fac-similés. 8.) Paris, Impr. nationale.
de Préville, A., les sociétés africaines: leur origine, leur évolution, leur avenir. (XIX, 346 p. 8.) Paris, Firmin-Didot et Cie.
Révolution (la) française en Hollande. La République batave. (XIII, 399 p. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.
Xénophon, Anabase. Traduction française, avec une introduction, un vocabulaire, illustré de figures, comprenant les noms propres, les poids et mesures, les notions essentielles sur l'art militaire, etc., un plan des batailles de Cunaxa et une carte de l'expédition des dix mille, par L. Feuillet. (XIV, 282 p. 12.) Paris, Belin frères.

Nachrichten.

Der Privatdocent an der deutschen Universität zu Prag, Dr. Ad. Czerny, ist zum a. ord. Professor der Kinderheilkunde an der Universität Breslau, der Privatdocent, gerichtliche Stadtphysikus Dr. Fritz Straßmann in Berlin, zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst ernannt worden.

Der Archivdirector u. Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Wien, Ritter v. Arneth, wurde zum auswärtigen Ritter des k. preuß. Ordens pour le mérite für Wissenschaften u. Künste ernannt.

Der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Auwers in Berlin ist zum correspondierenden Mitgliede der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der Akademie der Wissenschaften zu Wien ernannt worden.

Die Oberlehrer: Cramer am Gymnasium, Pauli und Gensicke am Realgymnasium zu Bernburg, Dr. Sterz, Tietz u. Dr. Hartung am Gymnasium zu Köthen, Dr. Wäschke u. Dr. Pieper am Gymnasium zu Dessau, Alsleben, Dr. Greve u. Greger am Gymnasium zu Zerbst sind zu Professoren ernannt worden.

Am 5. August † in Zürich der Professor der Chemie an der dortigen polytechnischen Hochschule, Dr. Karl Heumann, 43 Jahre alt.

Am 12. August † in Freiburg i. B. der Literarhistoriker, Superior der Benedictiner-Abtei zu Beuron, Suitbert Bäumer, im 50. Lebensjahre.

Verlag von **Leopold Voss** in **Hamburg**, Hohe Bleichen 34.

Soeben erschien: [129

Lehrbuch
der
Allgemeinen Psychologie.

Von

Dr. Johannes Rehmke,
o. ö. Professor der Philosophie zu Greifswald.

1894. Preis ℳ 10, —.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf.
17 Bände zu je 8 Mk.

KONVERSATIONS-LEXIKON

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text.

152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Verlag von **O. R. Reisland** in **Leipzig**.

Nach Neudruck der fehlenden Bogen liegt wieder vollständig vor:

Die
Metaphysik
des
Aristoteles.

Grundtext, Uebersetzung und Commentar nebst erläuternden Abhandlungen
von
Dr. Albert Schwegler.

Erster Band:
Grundtext und kritischer Apparat.
20 Bogen. Gr. 8.
Zweiter Band: **Uebersetzung.**
16½ Bogen. Gr. 8.
Der Preis für diese beiden Bände beträgt ℳ 10, —.

Das vollständige Werk mit den Commentaren (Bd. I. 15½ Bogen; Bd. II. 24½ Bogen) wird, soweit der geringe Vorrat reicht, zum Preise von ℳ 24, — abgegeben.

Zu verkaufen (möglichst im Ganzen):

werthvolle **Bibliotheka Pomerania** enthaltend die Bibliothek des † Geh. Reg.-Rath Müller zu Barth ca. 500 Nummern. Geschichte Pommerns und der übrigen Ostseeländer mit den Hansestädten. Reflectanten wollen sich gefl. wenden an [123

Alfred Lorentz,
Antiquariatshandlung,
Leipzig, Kurprinzstr. 10.

Verlag von **Mayer & Müller**, **Berlin**.

Bötticher, G., das Hohelied vom Rittertum, eine Beleuchtung des Parzival nach Wolframs eigenen Andeutungen. 1886. ℳ 2, 40.

Jahn, U., Volkssagen aus Pommern und Rügen. 2. Aufl. ℳ 6, —. Geb. ℳ 7, 50.

— **Schwänke u. Schnurren aus Bauern Mund.** 1890. ℳ 1, —. Geb. ℳ 1, 50.

Keiper, W., Friedr. Leop. Stolbergs Jugendpoesie. 1893. ℳ 1, 60.

Lehmann-Filhés, Isländische Volkssagen. Aus der Sammlung von J. Arnasson ausgewählt u. aus d. Isländ. übersetzt. 1889. ℳ 3, 60. — Neue Folge. ℳ 4, —.

— **Proben Isländ. Lyrik,** verdeutscht. 1894. ℳ 1, 20.

Meyer, E. H., Völuspa, e. Untersuchung 1889. ℳ 6, 50.

— **Germanische Mythologie.** 1891. ℳ 5, —. Gebunden ℳ 5, 80.

Saadis politische Gedichte, übersetzt von **Friedr. Rückert,** herausg. und mit Einleitung v. E. A. Bayer. 1894. ℳ 3, 60.

Sarrazin, G., Beowulf-Studien. 1888. ℳ 5, —.

Die **Volsungasaga.** Nach Bugges Text m. Einleit. u. Glossar v. W. Ranisch. 1891. ℳ 3, 60. [132

Pianinos von 350 bis 1500 Mk. [25
Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an.
Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.
Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142
grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

In **Carl Winter's Universitätsbuchhandlung** in **Heidelberg** ist soeben erschienen:

Oberbadisches Geschlechterbuch. Herausgegeben von der **Badischen Historischen Commission,** bearbeitet von **J. Kindler von Knobloch,** Oberstlieutenant a. D., Mitglied des Kgl. Herold-Amtes. Mit Wappenbildern I. Band. **1. Lieferung.** Gr. 4. Broch n. ℳ 6, —. [131

☛ **Die Ausgabe obigen Werkes soll jährlich in zwei Lieferungen von zehn Bogen, jede zum Preise von 6 ℳ erfolgen und dürfte in etwa fünf bis sechs Jahren ihren Abschluss finden.**

Bei **Johannes Müller** in **Amsterdam** ist erschienen: [13

Vlaten, G. van, Recherches sur la domination arabe, le chiitisme et les croyances messianiques sous le Khalifat des Omaydes. ℳ 1, 80.

Cappelle, Dr. H. van, Eenige mededeelingen over de glaciale en praeglaciale Vormingen in Tevente en den Oosthoek van Gelderland. ℳ 0, 50.

Hamburger, Dr. H. J., Over den invloed der ademhaling op de nerplaatsing van Suiker, veten eiwit. ℳ 1, —.

Engelmann, Th. W., Die Erscheinungsweise der Sauerstoffausscheidung chromophyllhaltiger Zellen im Licht bei Anwendung der Bakterienmethode. ℳ 0, 50.

Spronck, Dr. C. H. H., Études sur les vibrions cholériques isolés des défections et rencontres dans les eaux en Hollande pendant les épidemies de 1892 et 1893. ℳ 1, 10.

Mededeelingen omtrent de geologie van Nederland. Nr. 16 en 17. ℳ 1, 30.

Phidyle aliaque poemata. Herausgegeben von der Kgl. Akademie der Wissenschaften Amsterdam. ℳ 1, 80.

Schuberth's Salon-Bibliothek
— Neue Bände. à 1 Mark. —
Je 45 Seiten Gr. Quart, enth. je 12-16 beliebte Salonstücke f. Pfte. Vollständ. Verzeichniss üb. Edition Schuberth ca. 6000 Nrn. f. alle Instrum. kostenfrei J. Schuberth & Co., Leipzig.

Sinnigstes
Hochzeitsgeschenk!

Hochzeits-Album.

Eine Familienchronik, neu herausg. von G. Gerock.
4. Aufl. in 3 Ausgaben.
Zum Preise von
ℳ 8. —, ℳ 12. —, ℳ 25 —.
Prospekte gratis u. franko.
R. Herrosé Verlag
Wittenberg.

Die beste, billigste, vollständigste **Uebersetzungs-Bibliothek** sämmtl. griech. u. röm. Classiker ist die berühmte Osiander-Schwab'sche. 749 Bdchn. à 50 Pf. Die complete Sammlg. statt 374½ ℳ zu 125 ℳ. Kataloge gratis.
5] **Heinrich Kerler** in Ulm.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 37]. Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 8. September. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kosters, Dr. W. H., **Het herstel van Israël** in het perzische tijdvak. Eene studie. Leiden, 1894. Brill. (V, 152 S. 8.)

Wie wenig auch in Hauptfragen die Durchforschung des Alten Testamentes zu ihrem Ziele gelangt ist, zeigt die wichtige Studie von Kosters über die Restauration Israels in der persischen Periode. Bei der genauen Beschäftigung mit Esra und Nehemia, welche ihm die Uebernahme dieser Bücher für die neue holländische Uebersetzung des A. Test. zur Pflicht machte, kam er zu Ansichten, die in bedeutendem Maße von dem, was bisher als sicher gegolten hat, abweichen. Diese Ansichten legt nun K. in seinem Buche dar und sucht sie Schritt für Schritt zu begründen. Die Hauptresultate sind so wichtig, daß sie kurz genannt werden müssen: Der Tempelbau unter Darius ist das Werk der im Lande zurückgebliebenen Judäer; denn es ist keine Exulantenschaar unter Cyrus aus Babel zurückgekehrt. Ebenso sind die Mauern der Stadt unter Leitung Nehemia's von den im Lande ansässigen Juden errichtet, und erst nach Vollendung derselben ist Esra mit der Gola nach Palästina gekommen, die Gemeinde gebildet und das Gesetz eingeführt worden. Die van Hoonacker'sche These: „Esra nach Nehemia" hat damit ein ganz anderes Gesicht bekommen und die Schwierigkeiten, über welche Kuenen und van Hoonacker sich stritten (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 34, Sp. 1193 fg. d. Bl.), sind in einfacher Weise entfernt. Die Begründung dieser wichtigen Erkenntnisse ist auch eine so sorgfältige und beruht auf einer so genauen Besprechung der in Frage kommenden Texte (Haggai, Sacharja, Esra und Nehemia), daß das neue Bild, das man von den Ereignissen in der persischen Periode erhält, dem Ref. im Allgemeinen als gesichert erscheint. Auch wo Ref. geneigt ist, zu einzelnen Ausführungen (wie z. B. der Bestreitung der davidischen Abkunft Zerubbabel's, S. 46 fg.) ein Fragezeichen zu setzen, kann er das Gewicht der dargelegten Gründe nicht verkennen. Zur Vervollständigung des Bildes hätte noch eine Besprechung Tritojesaja's gedient; aber auch ohne diese kann Ref. das Buch nur als eine sehr werthvolle Gabe freudig begrüßen. K. M.

Anecdota graeca theologica cum prolegomenis. Gennadii archiepiscopi Cpolitani dialogus Christiani cum Iudaeo sive refutatio erroris iudaici et eiusdem delectus prophetiarum de Christo. E codice Bernensi DLXXIX primum edidit et adnotavit Alb. Jahn, Dr. Accedunt analecta miscella theologica e codicibus mss. cum adnotatione. Leipzig, 1894. Deichert. (XXVII, 145 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der bereits vielfach um die Patristik verdiente Hrsgbr. hat die Muße seines Alters dazu benutzt, einem wenig bekannten Zweige dieser Wissenschaft seine Aufmerksamkeit zu schenken. Er hat dazu zwei Schriften des Patriarchen Gennadius gewählt, einen Dialog zwischen einem Christen und einem Juden, und eine Sammlung alttestamentlicher, messianisch gedeuteter Prophetenstellen. Beide waren bereits bekannt (Fabricius-Harles, Biblioth. graec. XI, 378), aber noch ungedruckt. Die erste unterscheidet sich weder dem Inhalte nach, noch durch die Kunst der Composition von anderen Machwerken derselben Gattung, die eine im Mittelalter beliebte Species der polemischen Literatur ausmachten (vgl. die Aufzählung bei Mc Giffert, A Dialogue between a Christian and a Jew, Marburger Dissert. 1889, S. 12 fg.). Jahn giebt den Text nach Cod. Bern. 579 saec. XV nebst einem gelehrten Commentar, der sich neben dem Texte manchmal etwas gar zu prunkvoll ausnimmt. Betreffs der Grundsätze der Edition kann Ref. auch auf die Gefahr hin, daß seine Recension vom Hrsgbr. ἀφιλόλογος gescholten wird (Proll. S. XXIII, N. 65. XXV, N. 71), eine Bemerkung nicht unterdrücken. J. druckt den Text seiner Hdschr. genau ab mit allen Eigenthümlichkeiten und Inconsequenzen des Schreibers. Er setzt Kolon und Doppelpunct, schreibt die Eigennamen consequent klein, schreibt bald μωσῆς, bald μωϋσῆς rc. Das wäre doch nur erlaubt, wenn der Codex das Autographon des Gennadius wäre. Da das nicht der Fall ist, wäre es in der Ordnung gewesen, dem Texte ein Gewand zu geben, wie es der heutigen Schreibweise entspricht. S. 69—141 folgen Excerpte aus Münchener, Heidelberger und Berner Hdschrr. Was der Druck derartiger Excerpte, wie sie sich wohl Jeder macht, der sich auf größeren Bibliotheken mit Hdschrr. beschäftigt, für einen Nutzen haben soll, vermag Ref. nicht einzusehen. Man notiert doch nur (und das zeigen auch diese Excerpte), was Einem selbst wichtig

oder interessant erscheint. Und das ist immer eine rein subjective Auffassung. Ueber den Inhalt der Hdschrr. kann man sich aber aus Katalogen wohl ungefähr ebenso gut orientieren. Der Commentar zeugt wiederum von der großen Belesenheit des Hrsgbr.'s in allerlei Literatur. E. P.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 34.

Inh.: Paul Kirmß, Rede am Sarge Hoßbach's. — Joh. Schmeidler, Rede am Grabe Hoßbach's. — Aug. Kind, neue Schriften aus dem siebenbürger Sachsenlande. — Max Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 2. — Otto Beck, Ethisches. 3. (Schl.) — Kirchliche Nachrichten.

Geschichte.

Nölle, Dr. Georg, Oberlehrer, **Ueber die kleine St. Lorenz-Kirche in Wriezen.** Wriezen, 1893. Druck von Ad. Settekorn. (8 S. 4.)

Hier reihen sich bis über die kleinsten Einzelheiten von älteren Zeiten bis zur Gegenwart Nachrichten aneinander über die Lorenzkirche zu Wriezen, ihr Alter, ihre Stiftungen, ihre Schicksale, über ihren Uebergang an die Katholiken, und zumal über ihre Baugeschichte (seit 1664), den Umbau 1691 und die Thurmerneuerung 1834. Sie „reicht (S. 1) in ihren ältesten Theilen (den Umfassungsmauern aus Feld- und Mauersteinen, S. 3) bis ins 13. Jahrh. zurück. Landbauinspector Peveling und Regierungsbaumeister Rietzsch geben ihr dies hohe Alter, der erstere auf Grund besonders der jetzt zugemauerten Thür in der Südfront, der letztere wegen des Nichtvorhandenseins eines charakteristischen Baustils." β.

Zoepfl, Dr. Gottfr., **Fränkische Handels-Politik im Zeitalter der Aufklärung.** Ein Beitrag zur deutschen Staats- u. Wirthschaftsgeschichte. Mit 2 Karten. Leipzig, 1894. Deichert. (VIII, 348 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Bayerische Wirthschafts- u. Verwaltungsstudien. Herausg. von Dr. Georg Schanz. 3. Bd.

Der Verf. schildert die Handelspolitik des Hochstiftes Würzburg mit Bamberg, des Kurfürstenthums Mainz, der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth im 18. Jahrh., „einen sehr begrenzten Gegenstand", wie er selbst erklärt. Gewiß ist dem Verf. darin Recht zu geben: „eine Geschichte des deutschen Handels kann ohne solche Vorarbeiten nicht geschrieben werden"; wir stehen auch nicht an, zu erklären, daß es Zoepfl durch ausgiebige Benutzung des Würzburger Kreisarchivs, durch Heranziehung umfänglichen gedruckten Materials gelungen ist, uns über ein bisher dunkles und der Beachtung werthes Gebiet zu orientieren, aber der Verf. hätte sich dazu entschließen sollen, einen großen Theil seiner Actenauszüge und Lesefrüchte dem Drucke vorzuenthalten. In der Form, wie das Buch vorliegt, geht Wichtiges und Unwichtiges in einer reichlich weitschweifigen und ermüdenden Art der Darstellung neben einander her.

Karl, Erzherzog von Oesterreich, Ausgewählte Schriften. Mit Karten u. Plänen. 5. Bd. Mit 5 Fig. im Texte u. 2 Kartenskizzen. Wien, 1894. Braumüller. (VII, 666 S. Roy. 8.) ℳ 13.

Der fünfte Band der ausgewählten Schriften des Erzherzogs Karl, auf deren hohe Bedeutung schon im lauf. Jahrg., Nr. 7, Sp. 206 d. Bl. nach Erscheinen der ersten Bände hingewiesen werden konnte, bringt im ersten Theile kleinere Aufsätze meist militärischen Inhalts, von denen der „über den Geist des Kriegswesens überhaupt" besondere Beachtung verdient. Im zweiten Theile werden Denkschriften, Gutachten und Berichte wiedergegeben, welche der Erzherzog als Präsident des Hofkriegsrathes, als Kriegs- und Marineminister und als Generalissimus bearbeitet hat. Letztere sind ein neuer Beweis für die hohe Begabung, den staatsmännischen Blick und den rastlosen Fleiß des Erzherzogs und erstrecken sich nicht nur auf militärische Angelegenheiten, sondern auch auf solche, welche die finanzielle und politische Lage des Kaiserstaates am Anfange dieses Jahrhunderts betreffen. Dem von der Kritik geäußerten Wunsche, den einzelnen Bänden die nöthigen Skizzen und Pläne beizufügen und dieselben nicht, wie dies erst beabsichtigt war, mit dem Schlußbande zur Ausgabe zu bringen, hat die Verlagshandlung durch Ausstattung des fünften Bandes durch fünf Figuren im Text und zwei Kartenskizzen entsprochen.

1) **Bernhardi, Theod. v., Unter Nicolaus I u. Friedrich Wilhelm IV.** Briefe u. Tagebuchblätter aus den Jahren 1834—57. Mit 1 Bildn. Bernhardi's. Leipzig, 1893. Hirzel. (368 S. Gr. 8.) ℳ 7.

2) Ders., **Die Anfänge der neuen Aera.** Tagebuchblätter aus der Zeit der Stellvertretung u. Regentschaft des Prinzen von Preußen. Ebd. 1894. (XVII, 349 S. Gr. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Aus dem Leben Theod. v. Bernhardi's. 2. u. 3. Bd.

Man hat neuerdings die These aufgestellt und auch in die Praxis übersetzt, die Geschichtschreibung müsse, um recht wahrhaft zu sein und noch mehr um recht wahrhaft zu wirken, möglichst viel die Quellen selber reden lassen. Wie falsch der Grundsatz ist, wäre leicht zu erweisen, auch wenn die Producte der in dieser Richtung unternommenen und gänzlich mißglückten Versuche nicht vorlägen: theils Mosaikarbeiten, die, indem sie so objectiv wie möglich sein und das Object selber wirken lassen wollen, die subjectivsten, tendenziösesten und zugleich geschmacklosesten historischen Darstellungen sind, die seit Jahrzehnten in deutscher Sprache geschrieben worden sind, theils Bücher, die im Uebrigen ganz nach alter Art über die Dinge reden, nur von Zeit zu Zeit lange oder kurze Fragmente aus den Documenten einschieben und nun mit der Prätention auftreten, eine ganz neue Aera historischer Schilderung heraufzuführen, während sie in der That ästhetisch fast ebenso widerwärtig wirken, wie jene, und sachlich um so größere Lücken in der Darstellung aufweisen, je umfänglichere Actenstücke sie aufnehmen. Und doch liegt beiden Bestrebungen ein richtiger Gedanke zu Grunde: der, daß auch das größere Publicum Kenntniß erhalten müsse von den Quellen und Berichten erster Hand. Nur dienen diesem Zwecke Actenpublicationen, die nicht allzuviel Kleinkram mittheilen; noch geeigneter ist vielleicht ein anderes Genre historischer Quellen, das der Tagebücher. Nicht die an sich verwandten Memoiren und Autobiographien, die sich viel mehr der eigentlichen historischen Darstellung nähern und eher diesen an die Seite gestellt werden und sie in der Lectüre ergänzen müssen, sondern gerade die Tag für Tag den Ereignissen auf dem Fuße folgenden gleichzeitigen Erinnerungen. Unsere historische Literatur ist nicht reich an Exemplaren dieser Gattung, um so wärmer wird man den weitesten Kreisen den nun vorliegenden zweiten und dritten Theil der Tagebücher Bernhardi's empfehlen dürfen. B. war der geborene Tagebuch-Schreiber: er ist mit Glück als Kriegshistoriker, wie als Nationalökonom aufgetreten, er hat auch zuweilen politische und militärdiplomatische Missionen auf sich genommen, aber er war weder der geistigen Production, noch praktischen Thätigkeit so leidenschaftlich hingegeben, daß er für sie den ganzen Reichthum seines außergewöhnlich begabten Geistes hätte opfern mögen. Man ist versucht, zu sagen: er war als Historiker, als Nationalökonom, als Militärtheoretiker und als Diplomat Dilettant, wenn auch ein vielfach sehr glücklicher, aber Fachmann war er als Memoirenschreiber. Eine sehr active Natur hätte niemals, am wenigsten aber in unserem rastlos vorwärts drängenden Zeitalter, sich so viel Zeit abzumüßigen vermocht, um so umfangreiche Erinnerungen niederzuschreiben. Wir Nachlebenden aber haben den Vortheil: welch reiche Fülle der anziehendsten Bilder zieht an uns vorüber. Zuerst (1) Beiträge zur Charakteristik des Petersburger Hofes, namentlich Nikolai's selbst, der sich auf die Nachricht von der Mobilisierung der preu-

sischen Armee (vor Olmütz) Schröpfköpfe setzen lassen muß, dann aus der ersten Zeit von B.'s Aufenthalt in Deutschland in buntem Wechsel Nachrichten über Rußland, über die Berliner Regierung unter Manteuffel, über den König, der eine bewegte Cabinetsberathung über Preußens Stellungnahme zum Krimkrieg mit den seinen definitiven Beschluß darstellenden Worten beendet: „Ja, wie Gott will!", über die politischen Stimmungen im Lande, über den Weimarer Hof, über Liszt, über die Affaire Hinckeldey, über die man hier zum ersten Male gut unterrichtet wird, immer vermischt mit eigenen Betrachtungen über politische, militärische und zuweilen auch über literarische Dinge. B. hat in diesen Jahren niemals einen thätigen Antheil an der Politik genommen, aber er ist durch überaus zahlreiche Verbindungen mit den leitenden Kreisen sehr oft sehr viel besser unterrichtet gewesen, als die Zeitungen. Unanfechtbaren historischen Werth haben seine Stimmungsbilder und die Schilderungen von Persönlichkeiten, die er kennen lernt, aber auch alle anderen thatsächlichen Mittheilungen, die der Geschichtschreiber nicht ohne Weiteres aufnehmen dürfte, strömen den Erdgeruch des Geschehenden, des unmittelbar belauschten Ereignisses aus. Dazu kommt der Reiz eines fort und fort rückhaltlos sich äußernden Urtheils, das oft von wunderbarer Schärfe ist und insonderheit in militärischen Dingen nicht selten aufs Frappanteste von dem späteren factischen Verlauf bestätigt worden ist. Und auch wo B. nach unserer heutigen besseren Kenntniß irrt, wie in der vollkommen verfehlten Schilderung und Beurtheilung der auswärtigen Politik Manteuffel's, in seinem leidenschaftlichen Haß gegen die conservative Partei oder in seiner übermäßigen Russophobie, die sich bei ihm wunderbarer Weise mit einer auf sehr umfassende und zuverlässige Beobachtungen gestützten Geringschätzung der Kraft Rußlands verbindet, ist es interessant, seine Meinung zu vernehmen: sie ist ganz persönlich gefärbt und stellt doch zugleich ein historisches Zeugniß weitverbreiteter Meinungen dar. Einige feinsinnige literarische Bemerkungen, so über Tieck und die Romantik in ihrem Verhältniß zu Goethe (gestützt auf überaus interessante Gespräche B.'s mit seinem Oheim Tieck) und über Frau von Staël, verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Nur den ästhetischen Urtheilen B.'s, wie z. B. dem über die belgische Historienmalerei der 30er und 40er Jahre, die offenbar weit überschätzt ist, wird man nicht allzuviel Gewicht beilegen dürfen.

Der dritte Band (2) umfaßt in sehr ausführlicher Darstellung nur die Zeit von Ende 1851 bis Anfang 1860. Er ist für die Kenntniß der Regentschaftsperiode um so wichtiger, als er sich fast ganz auf die preußische Politik beschränkt: auch in dieser Zeit hat B. mannichfach mit seinen Parteigenossen geirrt: die eben am Horizont auftauchende Gestalt Bismarck's ist auch ihm dasselbe Schreckgespenst, das wir aus der liberalen Publicistik dieser Tage kennen. Bei Gelegenheit einer persönlichen Begegnung fällt kein Wort über das Gewicht dieser Persönlichkeit, das doch dem vielgeschmähten Friedrich Wilhelm IV nicht entgangen ist. Mit Behagen ist ein Wort Duncker's verzeichnet, das den Schlimmsten der Junker als einen „russischen" Mann bezeichnet. Auch in der Krisis von 1859 war B. zwar vernünftig genug, einen Kaufpreis für die Unterstützung Oesterreichs zu fordern, aber diese selbst sah er für wünschenswerth an und wähnte, das Ministerium Hohenzollern-Schleinitz, dessen Schwäche ihm selbst offen vor Augen lag, sei ein geeignetes Werkzeug für eine kühn vorgehende, den europäischen Conflict und die deutsche Frage zugleich in Angriff nehmende Politik. Auch anderwärts, so namentlich in der Beurtheilung des Prinzregenten, trübt die Parteibrille seinen klaren Blick, der sich sonst namentlich wieder bei der Prognose kriegerischer Ereignisse wohl bewährt. Russophobie und Anglomanie wirken oft genug mehr als wünschenswerth gewesen wäre. Um so erfreulicher ist seine Stellungnahme für die Armeeorganisation: hier half ihm seine Sachkenntniß über die Vorurtheile hinweg, von denen nur wenige seiner Parteigenossen (so damals Sybel, von dem überaus einsichtige Urtheile über diese Frage mitgetheilt werden) nicht befangen waren. Aber wie immer der Tagebuchschreiber sich zu den politischen Dingen verhält, das Bild, das er festhält, ist immer interessant. Eine Fülle von neuen Mittheilungen und werthvollen Charakteristiken (nur erinnert sei an die erste Nachricht von Tagebüchern Wilhelm's I aus jener Zeit [S. 234] und verschiedene Schilderungen des späteren Kaisers Friedrich, die eine merkwürdige Uebereinstimmung mit Freytag's so viel späteren ungünstigen Bemerkungen aufweisen) wird der Historiker diesem Bande entnehmen können, vielleicht noch mehr als dem zweiten, da der Verf. durch den Regierungswechsel den Dingen noch näher gerückt war. Und auch der Fernerstehende wird ihn mit dem gleichen Genusse lesen, wie jenen: die reizvolle Combination unmittelbarer Eindrücke, insbesondere von den Persönlichkeiten, mit der Verfolgung des sachlichen Verlaufes wird die Tagebücher immer zur schmackhaftesten historischen Quellenlectüre für den weiten Kreis aller Gebildeten machen. K. Brsg.

Dumazet, Ardouin, L'armée navale en 1893. L'escadre russe en Provence. La défense de la Corse. Avec 27 croquis ou vues et une carte de la Corse. Paris, 1894. Berger-Levrault & Cie. (440 S. Kl. 8.)

Das vortrefflich geschriebene Buch ist in drei Abschnitte getheilt. Der erste behandelt die französischen Flottenmanöver im Jahre 1893, wobei die Uebungen bei Boulogne leider sehr kurz gehalten sind; ausführlicher, und mit sehr ansprechenden Schilderungen des Hafens und der Rhede von Toulon ausgeschmückt, sind die Flottenmanöver im Mittelmeer dargestellt. Dumazet bewährt auch bei der Beschreibung der provenzalischen Küste seinen Ruf als Reiseschriftsteller, den er sich schon in den beiden Serien der Voyage en France erworben hat. Der zweite Abschnitt ist der Vertheidigung von Corsica gewidmet. Hier macht der Verf. sehr interessante Vorschläge; Bemerkungen über Sardinien, Spezzia und andere italienische Häfen sind dabei eingeflochten. Prächtig ist die Schilderung der Insel Corsica und ihrer Bewohner. Der dritte Theil behandelt sehr ausführlich den Besuch des russischen Geschwaders in Toulon; trotzdem fast alle Toaste angeführt sind, die bei den Festlichkeiten ausgewechselt wurden, versteht der Erzähler doch auch hier den Leser vollständig zu fesseln. Die liebenswürdige, anschauliche Sprache erinnert zuweilen an Daudet. Mit großer Gefühlswärme verbindet D. zugleich ein feines politisches Tactgefühl. Charakteristisch für die Stimmung ist ein Trinkspruch des Dichters Jean Aicard, worin es heißt: Ce n'est pas seulement la fraternité entre deux peuples, dont nous voyons l'aurore; c'est celle de la fraternité humaine. Das Buch ist von der berühmten Marine-Verlagshandlung Berger-Levrault & Co. mit prächtigen Landschaftsbildern, Karten und Hafenplänen ganz vorzüglich ausgestattet. G. W.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red.: Hans Bösch. 1894. Nr. 4. Juli u. August.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1894. Bogen 10.

Inh.: H. Bösch, ein märkischer Familienschmuck aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. — R. Schmidt, noch einmal Hans Sachs als Capitalist.

Katalog der im germanischen Nationalmuseum vorhandenen zum Abdruck bestimmten geschnittenen Holzstöcke vom 15.—18. Jahrhundert. 2. Th. Bogen 3—6.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. 9. Band. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Wiegand, die ältesten Urkunden für St. Stephan in Straßburg. (Hierzu Taf.) — Rud. Kautzsch, die Handschriften von Ulrich Richentals Chronik des konstanzer Konzils. (Hierzu Taf.) — Heino Pfannenschmid, Argentovaria, oppidum Argentaria, castrum Argentariense und Olino. — Miscellen. — Literaturnotizen.

— Hans Witte, elsässische Geschichtsliteratur der Jahre 1892 und 1893, unter Mitwirkung von Ernst Marckwald zusammengestellt.

— Mittheilungen der bad. historischen Commission Nr. 16.

Inh.: Herm. Schindler, Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Achern. — Fr. Pfaff, Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Breisach. — K. G. Fecht u. Ad. Bächle, Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Durlach. — H. Maurer, Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Emmendingen. — Alfr. Leiß, Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Kehl.

Länder- und Völkerkunde.

Baumann, Dr. Oscar, **Durch Massailand zur Nilquelle.** Reisen und Forschungen der Massai-Expedition des deutschen Antisclaverei-Komité in den Jahren 1891—1893. Mit 27 Vollbildern und 140 Text-Illustrationen in Heliogravüre, Lichtdruck und Autotypie nach Photographie und Skizzen des Verfassers von Rud. Bacher und Ludwig Hans Fischer und einer Originalkarte in 1:1500000, reduciert von Dr. Bruno Hassenstein. Berlin, 1894. D. Reimer. (XIV, 386 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Der verdienstvolle Verf. legt uns in diesem seinem Werke die Resultate seiner letzten bedeutenden Reise vor. Er hat den Plan gewählt, im ersten Theil seines Reisewerkes die Reise selbst in erzählender Form zu beschreiben, im zweiten Theil uns mit deren Ergebnissen auf ethnographischen, geologischen sowie anderen wissenschaftlichen Gebieten bekannt zu machen.

Der erzählende Theil ist nicht eine Wiederholung der nunmehr sattsam bekannten Scenen aus dem Lagerleben oder Urwalderlebnisse; mit einer ganz eigenen Gabe, sich in das Gedankenleben seiner farbigen Begleiter hineinzuversetzen, vermag Dr. Baumann uns eine Anzahl Vorgänge im Verlaufe seiner Reise vom Standpuncte des Psychologen zu erklären, seine vollendete Kenntniß der Eingeborenen-Sprache bietet ihm dazu ein wesentliches Hülfsmittel. Der trockene Humor, der den Verf. im persönlichen Verkehr auszeichnet, kommt in seinem Reisewerke zum lebhaften Ausdruck. Auf S. 8 giebt er uns eine köstliche Probe davon und wir empfinden es nicht als einen Nachtheil, wenn uns aus den Blättern mitunter ein etwas kräftiger Duft urwüchsiger Savannenwildniß anweht. Ganz köstlich ist die kleine Anekdote auf S. 55, in welcher B. erzählt, wie er und ein Häuptling sich gegenwärtig Beweise ihres Witzes geben. Die langjährige Uebung im Umgang mit den Eingeborenen führt ihn zur Erkenntniß gewisser Gesichtspuncte, deren Beobachtung das lästige Entlaufen der Träger in Wegfall bringt und dem Reisenden viel Aerger erspart. B. theilt seine Ansichten hierüber in präciser Form mit, sie sind, wie Alles was er über diesen Punct zu sagen hat, außerordentlich beachtenswerth.

Im Verlauf der Reise führt B. uns den Beweis, daß die große Massai-Gefahr nicht existiert oder doch im Begriff ist zu erlöschen. Viehseuchen haben den in Rinderheerden bestehenden Wohlstand der Massai ruiniert, und verhungernd treiben sich die Elmorans, der einstige Schrecken Ostafrikas, auf den Ebenen umher, eine leichte Beute für jeden, dessen Gebein nicht von Hunger zernagt ist, wie das dieser einst so furchtbaren Krieger. Interessant ist die vom Reisenden gemachte Erfahrung, daß bei näherer Berührung und im Zusammenleben mit ihnen zwar ihre Wildheit völlig verschwindet, sie sogar recht anhänglich und zahm werden, dagegen zu irgend welcher nicht in directem Zusammenhang mit der Wartung von Vieh stehenden Arbeit durchaus unbrauchbar sind. Die fast allen Negern eigene Anstelligkeit scheint ihnen ganz zu fehlen. Auch in der Behandlung dieser Leute sowie aller derer, die mit afrikanischer Spitzfindigkeit und Unverschämtheit den Reisenden belästigen, zeigt B. seine hervorragende Fähigkeit, sich die Anschauungsweise jener Völker zu eigen zu machen. Er ist der Ansicht, daß die Handlungsweise des Reisenden gegenüber den farbigen Völkern nicht von europäischen Rechtsanschauungen, die ja für jene Völker weder existieren noch passen, geleitet werden dürfe, man müsse im Gegentheil, um Eindruck zu machen, afrikanisches Recht, wenn von einem solchen gesprochen werden kann, zur Norm seiner Handlungsweise erheben. Der Erfolg zeigt, daß B. Recht hat. Seine Erfahrungen in dieser Richtung sowie seine diesbezüglichen Anschauungen sind durch das Buch vertheilt, wir wollen dessen Leser nur besonders auf solche Stellen aufmerksam machen, da sie eine für unsere Colonisationspolitik zu wichtige Materie bilden, um unbeachtet bleiben zu dürfen, die von B. vertretene Richtung aber wegen seiner bedeutenden damit erzielten Erfolge entschieden unsere Aufmerksamkeit verdient.

Wenngleich diese Betrachtungen im ersten erzählenden Theil des Buches zu finden sind, so liegt doch der Schwerpunct des Werkes in dessen zweitem Theile. Wir erhalten wichtige Mittheilungen über neue, durch B. erst entdeckte Abschnitte des langen ostafrikanischen Grabens, der in dem jetzt zum ersten Mal in den Karten niedergelegten Eyassi-See in die Erscheinung tritt. B. scheint für die Ansicht Dr. Stuhlmann's, die Region dieser Seen habe früher mit dem Victoria-See in Verbindung gestanden, keine Bestätigung zu erbringen, jedesfalls ist B. der erste Forscher, der aus eigener Anschauung über die fraglichen Landestheile, die er zum ersten Mal in ihrer ganzen Breite bis zum Victoria durchquerte, zu berichten vermag.

Hervorragende Aufmerksamkeit hat der Verf. der Ethnologie gewidmet und Dank seiner gründlichen Sprachkenntniß ist es ihm möglich gewesen, die vielfach durcheinander gewürfelten Völkerschaften von einander zu trennen resp. ihre Zusammengehörigkeit trotz räumlich getrennter Wohnsitze zu erkennen. Die Vertheilung der Stämme über die von ihm durchreisten Gegenden wird ersichtlich gemacht durch eine kleine ethnographische Karte, deren Colorit wir behufs besserer Uebersichtlichkeit etwas mehr Ausdruck gewünscht hätten. Ebenso sind kleine Abweichungen zwischen Text und Hauptkarte zu erwähnen, die indessen wohl nur auf Fehler im Druck zurückzuführen sind.

Auf dem Gebiete der Hydrographie betont B. besonders seine Entdeckung der Kagera-Quelle, die er als die Hauptquelle des Niles bezeichnet zu sehen wünscht. Der Reisende hat ja ohne Zweifel, wenn nicht vielleicht den südlichsten, so doch einen der südlichsten Quellflüsse des Nil bis zu seinem Ursprung verfolgt, allein ob nun von der Entdeckung der Nilquelle geredet werden kann, bleibt zweifelhaft. Als Hauptgrund dagegen dürfte wohl der Umstand hervorgehoben werden, daß die gewaltige vom Nil geführte Wassermenge doch nicht allein dem Kagera ihren Ursprung verdankt, sondern von einer ungeheueren Landoberfläche produciert und in mehreren Sammelbecken aufgespeichert wird. Kann nun auch B. nicht die Entdeckung der Nilquelle für sich in Anspruch nehmen, so blüht ihm das unbestrittene Verdienst, eine neue Nilquelle entdeckt zu haben, ein Verdienst, welches wir, obwohl an und für sich hoch genug, unter den übrigen Verdiensten des Reisenden jedoch nicht als das höchste anschlagen. Den Anhang des Werkes bilden Bearbeitungen der Baumann'schen Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Mollusken, Insecten und Schädeln, auch sind interessante Sprachproben verschiedener Völker mit deutscher Uebersetzung gegeben. Die äußere Ausstattung des Werkes ist durchaus dem wichtigen Inhalt entsprechend gediegen. Die Illustrationen sind künstlerisch, doch können wir uns mit dem neuen Stil, in dem sie gehalten sind, nicht durchweg befreunden, jedesfalls scheint er uns für Darstellung der hier in Frage kommenden Dinge und Vorgänge nicht der am besten geeignete.

B. dürfen wir Glück wünschen zu der gewandten Wiedergabe seiner großen Reiseerfolge, dem lesenden Publicum aber das Buch aufs Angelegentlichste als ein wirklich maßgebendes Werk empfehlen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. VIII.

Inh.: Rich. Payer, der Rio Napo. — Karl Dove, Beiträge zur Geographie von Südwestafrika. 3) Krankheitsformen des Landes. — O. Drude, die Vegetationsregionen der nördlichen Centralkarpaten. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: Rich. Payer, Originalkarte des Rio Napo und Rio Curaray. Nach eigenen Aufnahmen im Dampfer „Putumayo", März—Mai 1890, gezeichnet.

— Ergänzungsheft Nr. 112.

Inh.: G. Radde und E. Koenig, das Ostufer des Pontus und seine culturelle Entwickelung im Verlaufe der letzten dreißig Jahre. Vorläufiger Bericht über die Reisen im kolchischen Tieflande, Adsharien, am Ostufer des Schwarzen Meeres, am Unterlaufe des Kuban und über die Durchquerung der Hauptkette von Psebai nach Sotschi im Sommer 1893. (Mit Karten.)

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 9.

Inh.: C. Ribbe, Reise nach Bougainville (Salomonen). — Ed. Hawelka, Haus und Hof im braunauer Ländchen. (Mit Abb.) — Mustafa Bei, die mohammedanische Frau. — A. Lissauer, der Hausurnenfund von Seddin, Kreis Westpriegnitz. (Mit Abb.) — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Reiss, W., und A. Stübel, Geologische Studien in der Republik Colombia. III. Astronomische Ortsbestimmungen, bearb. von Bruno Peter. Berlin, 1893. Asher & Co. (XXII, 327 S. 4.) ℳ 22.

A. u. d. T.: Reiss, W., u. A. Stübel, Reisen in Südamerika.

Astronomische Ortsbestimmungen sind für die Aufnahme großer Landesgebiete unentbehrlich, weil sie den festen Rahmen für die sogen. Itinerare hergeben, welche für sich ein getreues Kartenbild nicht liefern können, da sie sich biegen und drehen, verlängern und verkürzen lassen. Es ist daher zu bedauern, daß in neuerer Zeit die nächstliegenden praktischen Interessen des Handels für die Forscher in unbekannten Gebieten so weit maßgebend geworden sind, daß die Ortsbestimmungen der Zahl und Güte nach gegen frühere Zeiten abfallen. Die Herren Reiß und Stübel haben aber auf ihren Reisen in Südamerika vor einem Vierteljahrhundert ein großes Material an astronomischen Beobachtungen aufgebracht, dessen späte Veröffentlichung in dem vorliegenden Bande noch durchaus zeitgemäß ist, weil seitdem wissenschaftliche Arbeiten ähnlicher Art in jenen Gegenden nicht ausgeführt worden sind. Diese Gelehrten hatten die für ihre Zwecke vorzüglichen Handbücher von Neumayer, Peter und Wislicenus noch nicht zu ihrer Verfügung; dafür aber standen ihnen Männer wie Bruhns, Engelmann, Zöllner, Schönfeld und Vogel mit Rath und Hülfe vor und während ihrer Reisen zur Seite. Sie konnten daher planmäßig und zielbewußt vorgehen und haben so eine sehr ansehnliche Sammlung von zuverlässigen Resultaten geliefert. Daß auch sie in ihren Journalen außer den in diesem stattlichen Bande gebotenen vermuthlich noch viele andere Beobachtungen heimgebracht haben, die der Bearbeiter als unvollständig oder unsicher ausschließen mußte, ist ihnen keineswegs zum Vorwurf zu machen. Denn nur zu oft mangelt dem Forscher im Urwald und Hochgebirge die nöthige Ruhe des Körpers und des Geistes; er kann nicht warten, bis günstiger Himmel und geeignete Stellung der Gestirne zuverlässige Resultate sichern; Größe und Stabilität seiner Instrumente sind kaum ausreichend; trotz hoher Güte des Werkes versagt der Chronometer unter den Stößen des Transportes und bei den starken Aenderungen der Temperatur mitunter recht bedenklich. Da war es Sache des Bearbeiters, mit kritischem Urtheil das Material zu sichten und zu ordnen. Hr. Peter hat dieser Pflicht durchaus genügt. Er hat nicht nur die ihm übergebenen Beobachtungsdaten mit großem Eifer und hingebender Sorgfalt nutzbar gemacht, sondern auch die älteren Beobachtungen eines Humboldt, Caldas, Codazzi, Boussaingault, Rivero u. A., deren frühere Bearbeitungen vielfach zu wünschen übrig lassen, einer neuen kritischen Behandlung unterzogen. Wenn daher die Geographen der Gegenwart oft mit Recht über die Unzuverlässigkeit der geographischen Ortsbestimmungen klagen, so wird ihnen hier für die Republik Columbia eine tüchtige, gehaltreiche und zuverlässige Arbeit geboten, deren Resultate für alle Zeiten Werth behalten werden. Wir wollen das Studium dieses Werkes zum Schluß noch den angehenden Reisenden empfehlen; sie werden daraus lernen, was sie machen können und wie sie es anstellen müssen, um unter den verschiedensten Verhältnissen Resultate zu erzielen. L.

Neumann, Dr. Franz, Prof., Vorlesungen über die Theorie der Capillarität. Gehalten an der Universität Königsberg. Hrsg. von Dr. A. Wangerin, Prof. Mit Fig. im Text. Leipzig, 1894. Teubner. (X, 234 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Neumann, Vorlesungen über mathematische Physik.

Die Vorlesung bringt hauptsächlich die Gauß'sche Theorie der Capillarität, nach einer Nachschrift des Hrsgbr.'s von Vorträgen, welche Neumann im Jahre 1864 im mathematisch-physikalischen Seminar zu Königsberg gehalten hat; auch Collegienhefte von O. E. Meyer aus den Jahren 1857 und 1857/58 und andere Seminarhefte, besonders von Voigt aus den Jahren 1872/73 sind benutzt. Aber sie beschränkt sich nicht auf jene Theorie, zieht vielmehr auch die Vorlesungen über die Laplace'sche Theorie aus den Jahren 1861/62—1872/73 so weit zu, daß ihnen eine Reihe von N. behandelter Probleme entnommen wird. Ueber die Gauß'schen Entwickelungen hinaus gehen ferner nicht nur die zahlreichen wichtigen Anwendungen, sondern auch die Erweiterung auf den Fall des Gleichgewichtes mehrerer Flüssigkeiten, mit bisher theilweise noch unveröffentlichten Resultaten. In der Wiedergabe hält sich der Hrsgbr. streng an die Vorträge N.'s; auf einige kleinere Abweichungen im Beweise, wie auf alle von ihm herrührenden Bemerkungen, wird genau verwiesen, und ein Anhang giebt Rechenschaft über das den verschiedenen Heften Entnommene. Im Ganzen liefert das Buch eine zusammenhängende und zuverlässige Darstellung der Theorie.

Nernst, W., Prof., u. Dr. H. Hesse, Siede- u. Schmelzpuncte, ihre Theorie u. praktische Verwerthung mit besonderer Berücksichtigung organischer Verbindungen. Mit 11 eingedr. Abbild. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (VII, 122 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Die Bestimmung der Schmelz- und Siedepuncte der Körper hat neben ihrer bisherigen praktischen Bedeutung für die Charakterisierung und Reindarstellung in der neueren Zeit noch eine große Wichtigkeit in theoretischer Hinsicht und bei der Ermittelung des Molekulargewichtes gewonnen. Eine Zusammenstellung unserer Kenntnisse nach den vorerwähnten Richtungen hin ist deshalb wohl Vielen willkommen; ganz besonders aber dürfte denjenigen, welche sich mit den Verbindungen der organischen Chemie zu beschäftigen haben, das vorliegende Werkchen eine angenehme Gabe sein, insofern darin die organischen Verbindungen eine besondere Berücksichtigung gefunden haben. Es sei noch bemerkt, daß das Schriftchen entstanden ist aus den Vorarbeiten, welche die Verfasser für die betreffenden Artikel des neuen Handwörterbuches der Chemie von Fehling gemacht haben.

Arata, Dr. Pedro N., prof., Apuntes de Quimica. Segunda edicion en tres tomos. La Plata, 1893. (199, 429, 385 S. 8.)

Das Buch will kein Lehrbuch der Chemie sein, sondern sowohl dem Lehrer wie dem Studierenden eine Uebersicht über bemerkenswerthe Theile dieser Wissenschaft bieten. Dem entsprechend enthält der erste Theil nur die Hauptsätze der theo-

retischen und physikalischen Chemie und ihre Begründung, von dem systematischen und beschreibenden Theile dieser Wissenschaft aber nur die auf das System der Atomgewichte gegründete Eintheilung. Der dritte Theil bietet zunächst eine dem ersten entsprechende Uebersicht über die allgemeinen Gesetze im Verhalten der organischen Verbindungen, dann aber eine etwas mehr ins Einzelne gehende Beschreibung der verschiedenen Gruppen der sogen. Fettreihe. Der dritte Theil endlich behandelt die als ringförmige Verkettungen angesehenen, also besonders die aromatischen, und die noch nicht einzureihenden, jedoch praktisch und physiologisch wichtigen Körper (compuestos ciclicos y no seriados). Dem Buche ist eine große Zahl von meist nach Photographien hergestellten Bildern verstorbener und auch noch lebender Chemiker beigegeben. L. M.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 60. Jahrg. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: Johs. Emil Schmidt, die Entwickelungsgeschichte und der anatomische Bau der Taenia anatina (Krabbe). (Hierzu Taf.) — Arth. Mueller, helmintholologische Beobachtungen an bekannten und unbekannten Entozoen. (Hierzu Taf.) — Karl Verhoeff, vergleichende Morphologie des Abdomens der männlichen und weiblichen Lampyriden, Canthariden und Malachiiden. (Hierzu Taf.) — R. A. Philippi, Callirrhabdos, ein neues Genus der gorgonenartigen Pflanzenthiere? — Ders., Phryniscus Bibron ist nicht Phryniscus Wiegmann.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 18. Band. 5. Heft.

Inh.: Fr. Meigen, biologische Beobachtungen aus der Flora Santiagos in Chile. Trockenschutzeinrichtungen. (Schl.) — E. Gilg, Studien über die Verwandtschaftsverhältnisse der Thymelaeales und über die „anatomische Methode". (Mit Holzschn.) — Literaturbericht.

— **Beiblatt** Nr. 46: H. Harms, plantae Lehmannianae in Columbia et Ecuador collectae. Passifloraceae. — Personalnachrichten. — Botanische Reisen und Sammlungen.

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Herausgeg. von G. Brandes. 66. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: G. Brandes, die Blattläuse und der Honigthau. — Hugo Erdmann, über Größenordnungen. (Mit Taf.) — G. Kleine, über Einwirkung von Aethylenbromid ꝛc. auf Trimethylamin. — D. v. Schlechtendal, Bemerkungen zu Eckstein's „Pflanzengallen und Gallenthiere". — Sächsisch-thüringische Literatur. — Allgemeine Literatur.

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Zum fünfzigjährigen Jubiläum des berliner zoologischen Gartens. — Heinr. Bolau, kleine Mittheilungen aus dem zoologischen Garten in Hamburg. (Mit Abb.) — Bernh. Langkavel, Myrmecobius fasciatus. — J. Müller, Dickhornschaf (Ovis montana) und Felsengebirgsziege (Aplocerus lanigerus). (Nach neueren Beobachtungen.) — F. Werner, Beiträge zur Reptilien-Psychologie. (Forts.) — Th. Noack, Bemerkungen über die Caniden. (Forts.) — F. E. Blaauw, über einige fremdländische Thiere in 's Graveland, Holland. (Schl.) — J. Müller, Neues aus dem berliner zoologischen Garten. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Kometen. — Karl Müller, P. J. Veth über die Mistel. — Herm. Reeker, über Mimikry im engeren und weiteren Sinne. 1. — Karl Müller, der Strauß in französischer Anschauung. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Kleinere Mittheilungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: A. Garbasso u. E. Aschkinaß, über Brechung und Dispersion der Strahlen elektrischer Kraft. (Orig.-Mitth.) — F. Knapp, der feurige Fluß und die Silicate. (Orig.-Mitth.) (Schl.) — L. Rhumbler, Beiträge zur Kenntniß der Rhizopoden. 2) Saccamina sphaerica M. Sars. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Heffter, Dr. Lothar, Prof., **Einleitung in die Theorie der Differentialgleichungen** mit einer unabhängigen Variabeln. Leipzig, 1894. Teubner. (XIV, 258 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Indem der Gründer der modernen Theorie der linearen Differentialgleichungen, Prof. L. Fuchs, die Widmung dieses Buches annahm, ist dasselbe schon im Voraus nach Richtung und Werth gestempelt. Es will in die höheren analytischen (nicht aber in die geometrischen) Untersuchungen über die Differentialgleichungen, welche einen der wichtigsten Theile der Anwendungen der Functionentheorie bilden, nur einführen, d. h., ohne weitere Vorkenntnisse zu verlangen, als sie die Differential- und Integralrechnung und die Elemente der Functionentheorie gewähren, den Zugang zu den classischen Abhandlungen jenes Gebietes ebnen. Zu diesem Zwecke beschränkt sich der Verf. stofflich auf das Allernothwendigste: die Betrachtungen über die Existenz der Integrale und deren Verhalten in der Umgebung der einzelnen Stellen, und zwar bei homogenen Gleichungen mit eindeutigen Coëfficienten. Nicht nur weitere allgemeine Theorien werden noch nicht angegriffen, auch an Beispielen von besonderen Classen von Differentialgleichungen werden nur ganz einfache herangezogen, ausführlich nur die mit rationalen Coëfficienten, während z. B. die mit periodischen Coëfficienten gar nicht berührt werden. Statt dessen liegt das Schwergewicht des Buches in dem klaren aufsteigenden Gang der Entwickelung, der seinem Zweck völlig gerecht wird. —r.

Strehl, Karl, Gymnas.-Lehrer, **Theorie des Fernrohres** auf Grund der Beugung des Lichtes. 1. Th. Mit 1 Taf. Leipzig, 1894. Barth. (VII, 136 S. 8.) ℳ 4.

Nach der Undulationstheorie hat der Begriff „Lichtstrahl" keine mathematische und physikalische Selbständigkeit mehr. Die Wellenfläche ist die reale Form der Ausbreitung des Lichtes und der Lichtstrahl als Normale dieser Fläche in einem bestimmten Puncte ist eine mathematische Fiction. Das Licht bewegt sich überhaupt nicht geradlinig, sondern es pflanzt sich allseitig fort. Diese Ausbreitung ist auch nicht ein gleichmäßiges Fließen, sondern erfolgt schrittweise, und je nach der „Phase" der Schritte kann die Wirkung zweier Wellen sich summieren oder sich gegenseitig ganz oder zum Theil vernichten. Eine Welle aber, die nicht ungehindert ihrer vollen Größe nach zur Wirkung gelangt, kann bei der Fortpflanzung eine ihr gleichartige Welle nicht erzeugen. Aus allen diesen unter dem Namen „Beugung" zusammengefaßten Erscheinungen, die experimentell an engen Spalten und Lichtschirmen untersucht werden, wobei aber von einem Einfluß der Ränder gar keine Rede ist, muß man folgern, daß die geometrische Optik streng genommen nicht im Stande ist, die Lichtvertheilung im Bilde, welches von einem Object durch ein optisches Instrument geliefert wird, und die Qualität des Bildes anzugeben. Hierfür und somit besonders für den Einfluß der Gestalt der Bilder auf astronomische Messungen sowie für die Deutung der Beobachtungen, z. B. des sogen. schwarzen Tropfens beim Venusvorübergang oder des hellen Punctes in der Nachtseite des Mercur, kann nur die Beugungstheorie die sicheren Hülfsmittel an die Hand geben, während die geometrische Optik in ihrer praktischen Anwendbarkeit ganz auf die Ertheilung von Vorschriften für die Construction der optischen Instrumente beschränkt bleibt, wofür sie im Allgemeinen dieselben Bedingungen liefert wie die Beugungstheorie. Die letztere muß aber das von der geometrischen Optik gelieferte Gerippe so zu sagen erst mit Fleisch und Blut umgeben und zu einem Organismus gestalten. Nachdem Abbe die Theorie des Mikroskopes auf Grund der Beugungstheorie gegeben hat, führt der Verf. des vorliegenden Buches dasselbe für das Fernrohr aus. Er benutzt dabei, soweit sie mathematisch strengen Anforderungen genügen, die Vorarbeiten von Schwerd,

Airy, André, Struve, Bruns, Lommel, Verdet und Steinheil, entwickelt aber auch an vielen Stellen neue eigene Formeln, die sich durch Natürlichkeit auszeichnen. Das Buch verdient die Aufmerksamkeit der praktischen Astronomen in hohem Maße.

L.

Medicin.

Behring, Prof., **Gesammelte Abhandlungen zur ätiologischen Therapie** von ansteckenden Krankheiten. Leipzig, 1893. Thieme. (LXXI, 366 S. 8., 46 Tab. Fol.) ℳ 15.

Es ist bekannt, daß der Verf. in zahlreichen Arbeiten sich mit der Behandlung der durch Bakterien erzeugten ansteckenden Krankheiten beschäftigt und seine Ergebnisse in verschiedenen Zeitschriften niedergelegt hat. Diese Abhandlungen hat der Verf. hier gesammelt vorgelegt, aus welchem Grunde, ist dem Ref. nicht ganz verständlich, da die Artikel leicht in den einzelnen Archiven zugänglich sind und ihre Bedeutung doch keine so hervorragende ist, um eine Gesammtausgabe nöthig erscheinen zu lassen. Durch seine Stärke ist das Werk außerdem recht unhandlich für das Studium geworden. Neu ist der erste Artikel, der einleitende Bemerkungen über die ätiologische Therapie von ansteckenden Krankheiten bringt, aber durch seine Breite ermüdet. Der erste Theil enthält die Aufsätze über desinficierende Mittel, der zweite die über Immunisierung und ansteckende Krankheiten.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 1 u. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Boruttau, neue Untersuchungen über die am Nerven unter der Wirkung erregender Einflüsse auftretenden elektrischen Erscheinungen. (Mit Taf. u. Holzschn.) — P. Grützner, über die chemische Reizung sensibler Nerven. (Mit Holzschn.)

Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie u. psychisch-gerichtl. Medicin. Hrsg. von H. Laehr. 51. Band. 1. Heft.

Inh.: Emil Kraepelin, über die Wachabtheilung der heidelberger Irrenklinik. — Karl Heilbronner, über Krankheitsdauer und Todesursachen bei der progressiven Paralyse. — Herting, über Sulfonal, Trional und Tetronal. — Th. Kaes, statistische Betrachtungen über Ausbruch, Verlauf, Dauer und Ausgang der allgemeinen Paralyse nebst eingehender Berücksichtigung der Befunde an der Leiche, namentlich an den Lungen, jedoch mit Ausschluß des Centralnervensystems. — Lehmann, die kgl. sächs. Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke zu Untergöltzsch. (Hierzu Taf.) — Bericht über die 80. Versammlung des psychiatrischen Vereins in Berlin am 17. März 1894 im Langenbeck-Hause. — Cramer und Boedeker, über Begrenzung und Eintheilung der Paranoia. — 60.—62. Sitzung des Vereins ostdeutscher Irrenärzte ꝛc. — 25. Versammlung des südwestdeutschen psychiatrischen Vereins ꝛc. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen, darunter: Meschede, über Errichtung getrennter Anstalten für heilbare und unheilbare Geisteskranke.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Guido Bell, über den Schlaf als Resultat der Differentiation. — Ph. Schwarz, über die während der Graviditäts-Periode auftretenden Vorgänge (nebst Complicationen). — W. Fischer-Züllig, das Antirheumatinum Kamm (Methylenblau natrio-salicylicum). — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Redig. von A. Spieß u. M. Pistor. 26. Band. 3. Heft.

Inh.: Springfeld, über Vergiftungen durch den Genuß von niederen Seethieren vom Standpuncte der Sanitätspolizei. — Ad. Jolles, das Margarin, seine Verdaulichkeit und sein Nährwerth im Vergleich zur reinen Naturbutter. — Wolff, das Brausebad und seine Einrichtung in Volksbadeanstalten, Casernen, Gefängnissen, Fabriken und Schulen. — Wilckinghoff, die Fabrikarbeit, beleuchtet vom sanitären Standpuncte, mit Bezug auf ihre Arbeiter und Kritik der bestehenden Gesetze und Verordnungen. — Th. Sommerfeld, Beiträge zur hygieinischen Lage der Steinmetzen. — Rich. Snell, über die gesundheitlichen Nachtheile des Alkoholmißbrauches und gesundheitspolizeiliche Maaßregeln dagegen. — Kritiken und Besprechungen. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. 19. Versammlung in Magdeburg vom 19.—22. September 1894. — 8. internationaler Congreß für Hygieine und Demographie in Budapest vom 1.—9. September 1894. — Neu erschienene Schriften über öffentliche Gesundheitspflege.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bloch, Rabb. Moses, Prof., **Der Vertrag nach mosaisch-talmudischem Rechte.** Leipzig, 1893. Fock. (X, 108 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine dankenswerthe Fortsetzung der vom Verf. früher schon begonnenen systematischen Behandlung einzelner Gebiete des rabbinischen Rechtes. Hoffnungsverträge, Darlehen, Pfand, Bürgschaft, Leihe, Miethe, Kauf, Schenkung, Association und Ehevertrag sind die hauptsächlich behandelten Vertragsformen. Leider fehlt jede historisch kritische Behandlung des Stoffes. Mosaische und talmudische Rechtssätze und die Lehren mittelalterlicher Rabbinen werden nicht auseinandergehalten. Es fehlt auch die Berücksichtigung der verschiedenen Rechtssphären des rabbinischen Rechtes, d. h. des Rechts 1) im gegenseitigen Verkehr der Juden, 2) im gegenseitigen Verkehr der Nichtjuden, 3) im Verkehr von Juden und Nichtjuden, und bei 2) und 3) wäre noch zu erörtern, wie das Recht sich gestaltet, wenn die Nichtjuden eigenes Recht haben, oder wenn sie der vom jüdischen Recht ihnen zugewiesenen Rechtsordnung unterworfen sind. Gerade das Vertragsrecht nöthigt zu eingehendster Behandlung dieser Puncte, auf deren Erörterung der Verf. nicht hätte verzichten dürfen.

G. D.

Unger, Dr. Jos., Reichsgerichts-Präs., **Handeln auf eigene Gefahr.** Ein Beitrag zur Lehre vom Schadenersatz. 2., verb. u. verm. Aufl. Jena, 1893. Fischer. (VI, 150 S. 8.) ℳ 2, 50.

Der berühmte österreichische Rechtsgelehrte hat in der vorliegenden Abhandlung eine Untersuchung darüber angestellt, in welchen Fällen und aus welchem Grunde im einzelnen typischen Fall eine Ersatzpflicht für verursachten Schaden trotz mangelnder culpa eintritt. Er hat sohin in möglichst erschöpfender Weise alle die Fälle zusammengestellt und im Einzelnen erörtert, in welchen der schuldlos Handelnde auf eigene Gefahr (suo periculo) handelt. Hierbei sind sowohl die gemeinrechtlichen, als auch die Grundsätze der Particularrechte, besonders aber die darauf bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich in Betracht und kritische Erwägung gezogen. Die mit der an Unger selbst bei Behandlung der schwierigsten Probleme gewohnten und bewunderten Klarheit geschriebene Abhandlung ist dem Andenken an dessen verstorbenen Freund Rudolf v. Ihering gewidmet.

σ.

Kahl, Dr. Wilh., Prof., **Lehrsystem des Kirchenrechts u. der Kirchenpolitik.** 1. Hälfte. Einleitung und allgemeiner Theil. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (XV, 412 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 8.

Ueber ein Lehrbuch des Kirchenrechts, von dem nur die erste, die Einleitung und den allgemeinen Theil enthaltende Hälfte vorliegt, darf man kein abschließendes Urtheil abgeben oder erwarten. Es gilt hier nur die Eigenthümlichkeiten des Werkes, soweit sie aus dem Vorwort und dem bis jetzt erschienenen Theile des Ganzen hervorgehen, zu beleuchten. Der Verf. will ein Lehrsystem nicht bloß des Kirchenrechts, sondern auch der Kirchenpolitik geben. Materiell unterscheidet sich dadurch sein Werk von den bisherigen Lehrbüchern wohl nicht so sehr: denn auch diese, besonders das Lehrbuch von Richter, enthalten kirchenpolitischen Stoff. Formell aber bezeichnet das Verfahren des Verf.'s einen Fortschritt, sofern er ausdrücklich zugesteht, nicht bloß kirchenrechtliche, sondern auch kirchenpolitische Erörterungen zu bringen und die Zusammengehörigkeit beider behauptet. Bei keiner anderen juristischen Disciplin tritt die lediglich formale Natur des Rechts und die Nothwendigkeit, über der Form den

Inhalt nicht zu vergessen, so greifbar zu Tage, wie beim Kirchenrecht. Der allgemeine Theil ist besonders interessant und werthvoll durch die principiellen Untersuchungen über den Begriff des Kirchenrechts und die bei aller sachlichen Differenz in der Form so verbindliche als maßvolle Auseinandersetzung mit Sohm's bekannter Grundthese. Der encyklopädischen Stellung des Kirchenrechts ist eine gründlichere Untersuchung gewidmet, als man sie sonst gewöhnt ist. Das schwierige Problem des Verhältnisses von Staat und Kirche wird in umsichtiger und gründlicher Weise erörtert, die den Bedürfnissen und Ansprüchen von Staat und Kirche gerecht zu werden sucht. Mit Freuden begrüßen wir die Lossagung des Verf.'s von dem formalmechanischen Paritätsbegriff. Wenn der Verf. mit seinem Buche nicht bloß Juristen, sondern auch Theologen im Auge hat, so ist nur zu wünschen, daß diese Absicht auch in Erfüllung gehe. Es ist in ausgezeichneter Weise geeignet, die Theologen im Kirchenrecht zu orientieren: die Objectivität der Darstellung, die maßvolle Haltung des Urtheils, die Wärme des evangelischen Standpunctes, den der Verf. nicht einer falschen Unparteilichkeit opfert, die übersichtliche Orientierung in der Literatur machen das Buch zu einem zuverlässigen Führer in der Wissenschaft des Kirchenrechtes. Möge die zweite Hälfte nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Gans-Ludassy, Dr. Julius v., **Die wirthschaftliche Energie.** 1. Th. System der ökonomistischen Methodologie. Jena, 1893. Fischer. (XL, 1056 S. Lex. 8.) ℳ 18.

Mit dem erhabenen Stolze eines Forschers, der aus den Niederungen wissenschaftlicher Denkart emporgestiegen ist auf die Höhen, von wo allein ein Ueberblick über die Weiten des Lebens möglich ist, bietet der Verf. den Untersuchungen der Nationalökonomik in diesem ersten Bande die „Ergebnisse eines durch drei Lustren fortgesetzten Nachdenkens und mehr denn zehnjähriger schriftstellerischer Arbeit“ dar.

Unter dem oben bezeichneten Gesammttitel soll in dem hier anzuzeigenden Bande zunächst ein System der ökonomistischen Methodologie aufgebaut werden, dem sich in Band II ein System der theoretischen Oekonomik, im dritten praktischen Theile ein System der politischen Oekonomik angliedern soll.

Ehe der Ausbau einer solchen praktisch wirkenden Theorie überhaupt denkbar und möglich ist, muß nach des Verfassers Meinung in einer ausgiebigen Methodologie eine ökonomische Erkenntnißlehre der theoretischen Oekonomik gegeben sein. Es gilt mit einem Worte, die Oekonomik zum Range einer Wissenschaft zu erheben, und das ist eben nur möglich, wenn es gelingt, ein System derselben zu bilden. Als ordnendes Princip dieses Ganzen von Erkenntnissen soll die wirthschaftliche Energie, die zweckmäßige Wirksamkeit eingeführt werden. Indem aber die Oekonomik dem Verfasser als die höchste der modernen Wissenschaften erscheint, gilt es ihm, den tiefsten Grund der eine geschlossene Weltanschauung darbietenden ökonomistischen Erkenntniß festzulegen und deshalb von der ökonomistischen Erscheinung auf das über diese denkende Subject zurückzugreifen, die Wirkungen der ökonomistischen Erscheinungen auf dasselbe zu analysieren. Den Untersuchungen über Wesen und Natur dieser Erscheinungen schließen sich deshalb solche über den ökonomischen Begriff und das ökonomische Urtheil mit seiner finalen Eigenart, über das ökonomische Schließen (und namentlich den einfachen und cumulativen Causalitätsschluß), das ökonomische Gesetz und Entwickelungsgesetz an, um in einer Behandlung des ökonomischen Princips, der ökonomischen Ideen (mechanoktetische, bioktetische, ethoktetische, physoktetische Idee) und schließlich der ökonomischen Systematik zu münden. Was die Philosophie in der Vergangenheit war, das soll die Oekonomik der Gegenwart werden. Es giebt unabänderliche Gesetze des ökonomistischen Denkens, deshalb ist jeder Einfluß der Philosophie auf die Oekonomik abzuweisen; weder an die Ethik, noch an die Psychologie hat sie sich anzulehnen, erhaben über die „Niederungen der im Staube des Descriptiven sich dahinschleppenden Geschichtsklitterung“.

Sei es darum! Es sei ferne von uns, die Nothwendigkeit einer Erforschung der erkenntnißtheoretischen Grundlagen der Oekonomik bestreiten zu wollen. Allein, ob es gelingen kann, jeden Einfluß der Philosophie aus diesem Gebiete zu bannen, diesen Beweis hat der Verf. in seinem ersten Bande wenigstens nicht zu erbringen vermocht. Welche Geisteswissenschaft der Gegenwart könnte sich zu jener abstracten, aber einsamen Höhe emporschwingen, wo kein Sonnenschimmer der Einheit mehr erstrahlt, wozu die Philosophie durch Untersuchung der Principien alle übrigen Wissenschaften zusammenflicht? Soll immer mehr Isolierung das Ziel der Forschungen werden und wird durch das Unternehmen v. Gans-Ludassy's thatsächlich an die Stelle eines mikroskopischen Sinnes die makroskopische Auffassung gesetzt? Vielleicht in der Oekonomik, nimmermehr in dem großen Einheitsbau aller Geisteswissenschaften überhaupt. Hoffentlich zerstreuen Band II und III diese Befürchtungen und retten doch noch mehr, als Gans-Ludassy selber zu retten wünscht, aus vergangenen Zeiten in Gegenwart und Zukunft hinüber etwas der Lebensarbeit von Männern wie Roscher, Dilthey und Schmoller, von der gerade den gegenwärtigen Detailwissenschaften so vielfach mangelnden philosophischen Betrachtung, die „wo sie auch steht und wirkt, immer steht im Mittelpunct des Ganzen, wo alle hellen Köpfe einander finden“.

Th. S.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LIII. Fasc. 1-2.

Sommario: Patetta, sui framenti di diritto germanico della collezione Gaudenziana e della lectio legum. — Ferrini, storia e teoria del contratto di commodato nel diritto romano. (Cont.) — Moratti, la legge Osca di Banzia. — Jannaccone, il contratto di lavoro. — Salvioli, la benedizione nuziale fino al concilio di Trento, specialmente in riguardo alla pratica e alla dottrina italiana dal secolo XIII al XVI. — Bibliografia.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: G. Salvioli, der Entwurf eines Agrargesetzes für Sicilien. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Beielstein jun., Wilh., Die Wasserleitung im Wohngebäude. Eine Beschreibung sämmtlicher Installations-Arbeiten, Einrichtungen, Apparate &c. Nach anerkannten Regeln großer Specialwerkstätten der Installationsbranche &c. hrsg. 2., verm. u. umgearb. Aufl. Mit Atlas. Weimar, 1894. Voigt. (XII, 176 S. 8., Atlas 18 Taf. Fol.) ℳ 8.

Das von einem Praktiker für Praktiker geschriebene Buch, welches jüngst in zweiter, vermehrter und zum Theil umgearbeiteter Auflage erschienen ist, enthält für die mit Herstellung von Leitungen zur Zu- und Abführung des Hausgebrauchswassers sich beschäftigenden Handwerker Unterweisung in der handwerksmäßig und sanitär richtigen Ausführung derartiger Anlagen, sowie ein „Bezugsquellenverzeichniß“, d. h. eine Reihe von Annoncen solcher Firmen, die Artikel der in Rede stehenden Branche feil haben. Die gesammelten Lehren stützen sich lediglich auf anerkannte Regeln namhafter Specialisten und auf die eigene Erfahrung des Verf.'s; auf die Vorschriften der neueren Ortsstatute für Wasserversorgung und Canalisation wird keine Rücksicht genommen.

Bm.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. Heft 5.

Inh.: Die 135. Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins am 27. Mai 1894 in Dresden. — Pilz.

das eiserne Schutzdach der gewölbten Eisenbahnbrücke über die „schwarze Röder" bei Kleinwolmsdorf, im Zuge der Linie Görlitz-Dresden. — Fink, Untersuchungen über die Widerstände, welche ebene Flächen und feste Körper erfahren, wenn sie in sogenanntem unbegrenzten Wasser bewegt werden. — Neumann, dritter Bericht über die Blattstöße mit bearbeiteten Schienenenden und sogenannten Kopflaschen. — Judenfeind-Hülße, die fehlerfrei definierten Erfindungen der Classe 49 der deutschen Patentschriften. (Schl.) — Zur Besprechung eingegangene Bücher. — Personalnotiz.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 15/16.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Gebe & Co., Mittheilungen über einige wichtigere Drogen und Chemikalien. — M. Diezmann, der deutsche Chemikalienhandel seit 1885. — Patentberichte. — Gesetzgebung rc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 64—67.

Inh.: (64.) W. Kerp, Fortschritte auf dem Gebiete der äther. Oele und Terpene. — (65.) Karl Heumann †. — F. Filsinger, über die Untersuchung der amerikanischen Ringäpfel. — Martin Ekenberg, eine einfache Methode zum Reinigen von käuflichem Aethyläther. — Joh. Päßler, Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei und der Gerbmaterialien. — Société chimique de Paris. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — (66.) Zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — Dreizehnte Versammlung der freien Vereinigung bayerischer Vertreter der angewandten Chemie in Aschaffenburg am 6. und 7. August 1894. — (66/67.) 23. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins in Cassel. — (67.) 64. Jahresversammlung der British Association und 31. British Pharmaceutical Conference zu Oxford. — A. v. Asbóth, über den Nachweis von Verfälschungen im Himbeersafte. — Pharmaceutische Ausstellung zu Cassel. — Robert Poliakoff, Mittheilungen aus Rußland. — C. Bohn, ein bequemer Heberansauger und eine Vorrichtung zur sicheren Uebertragung selbst der kleinsten Tröpfchen. — Internationaler Congreß für angewandte Chemie zu Brüssel und Antwerpen vom 4.—11. August 1894. — 66. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien vom 24. bis 30. September 1894. — Der neue amerikanische Zoll-Tarif. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schwally, Dr. Friedr., Privatdoc., **Idioticon des christlich palästinischen Aramäisch.** Giessen, 1893. Ricker. (XII, 134 S. 8.) ℳ 6, 40.

Der Gedanke, die Eigenthümlichkeiten des christlich palästinischen Dialektes gegenüber dem Ostaramäischen und unter Vergleichung desselben einmal in einem Specialglossar zu buchen, muß als ein sehr glücklicher bezeichnet werden. Nun erst das Evangeliarium Hierosolymitanum aus de Lagarde's Nachlaß in mustergültiger Form vorliegt, konnte diese Arbeit, die sonst jeder einzelne Gelehrte, der sich mit dem Aramäischen beschäftigt, für sich machen mußte, unternommen werden; es unterliegt keinem Zweifel, daß für die Kenntniß der aramäischen Dialekte durch diese Uebersicht viel gewonnen wird. Leider muß jedoch gleich bemerkt werden, daß die Ausführung der Arbeit nicht allen Anforderungen entspricht. Bei oberflächlichem Nachschlagen wird man Lücken entdecken; so ist ܡܣܡܝܐ Matth. 25, 30 zwar schon von Payne-Smith verzeichnet, ist aber unseres Wissens kaum edessenisch. Ref. muß freilich gestehen, daß er an die Lectüre des Evangeliariums und der Schwally'schen Arbeit theilweise von einem individuell beschränkten Standpunct herantrat: der westaramäische Dialekt, den Ref. am besten zu kennen glaubt, ist außer dem Biblischaramäischen der von Ma'lûla. Leider und ohne meine Schuld liegt bis jetzt immer noch bloß oberflächliches Material über diesen Dialekt vor, so daß Schwally einigermaßen entschuldigt ist, wenn er darauf keine Rücksicht nahm. So hat auch der Ma'lûladialekt גבה (mit i), vgl. Schwally p. 68/9; die Behauptung „dessen Aussprache ich übrigens für sehr jung halte" leuchtet übrigens vom Standpunct der Lautübergänge nicht ein; ğappĕ „bei ihm" Ma'lûla, vgl. גבה bei Schwally S. 20, ist sicher aus גביה entstanden, wie überhaupt der Uebergang der tenues in die mediae, der im Ma'lûladialekt eine so große Rolle spielt, schon bisweilen in diesen älteren Texten sich bemerklich macht.

Am wenigsten befriedigen in dem Buche die allgemein semitischen Etymologien. Wenn z. B. S. 46 כפת sogar mit arab. كفت „sammeln, eilen" zusammengestellt ist, so wäre zu bedenken gewesen, daß arab. كتف besser entspricht. Der Verf. ist freilich (vgl. S. 118) ein abgesagter Feind aller Transpositionen; darin kann ihm Ref. nicht Recht geben, sondern nur ebenfalls wünschen, daß auch in diesem Puncte einmal Untersuchungen über die der Erscheinung zu Grunde liegenden Lautverhältnisse angestellt würden. Gewisse Zusammenstellungen bleiben uns ganz unklar, z. B. חדיא „Brust" mit arab. حذا „hart sein" (S. 30). Zu בור in der Bedeutung „Feld" (S. 37 und 118) ist zu bemerken, daß Ğauharî mit Recht das arab. طورى mit وحشى erklärt; طور wird „freies Feld, Wüste" (vgl. die meisten Stellen, wo das ntst. ἀγρός vorkommt) bedeuten, wie arab. ğebel (eig. Berg), so oft in diesem Sinne gebraucht wird, besonders auch in Aegypten. Nur selten greift Schwally über seinen Gegenstand hinaus, z. B. bei den Etymologien von נקבה (S. 57), פסח (S. 124); freilich auch da öfters mit gewagten Behauptungen. Ueberhaupt scheint das Buch etwas rasch zum Abschluß gebracht worden zu sein; S. 116 ist sogar ein Citat unausgefüllt geblieben. Auch auf die Correctur wäre größere Sorgfalt zu verwenden gewesen. Trotz alledem soll nicht geläugnet werden, daß aus der Arbeit Manches zu lernen ist. **A. S.**

Schmidt, Guil., **De Flavii Iosephi elocutione observationes criticae.** Leipzig, 1893. Teubner. (S. 343—550. Gr. 8.) ℳ 6. (Comment. ex vices. annal. philol. suppl. seors. expressa.)

Die v. Wilamowitz und Leo gewidmete Schrift ist verwandt mit dem Werke desselben Verfassers über den Atticismus, und bildet, wenn man will, dazu eine Ergänzung; doch ist sie in Anlage und Art wiederum verschieden. Nicht umsonst steht observ. criticae im Titel: die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Ueberlieferung wird überall untersucht, und von einer Erörterung über die neuesten Ausgaben von Niese und Naber geht der Verf. aus. Es werden nacheinander Einzelfragen der Syntax, der Formenlehre und des Wortgebrauchs behandelt; Indices stehen am Schlusse. Die Abhandlung ist, wie für den Josephus speciell, so auch allgemein für die hellenistische Literaturepoche von hohem Werthe, zumal da sie durchweg sehr sorgfältig gearbeitet ist. Wir möchten nur einige Kleinigkeiten bemerken. S. 369 bespricht der Verf. den Gebrauch des Relativs statt Interrogativ; es komme dies schon bei Sophokles u. A. vor. Dabei liegt die irrige Auffassung zu Grunde, als sei ὅς zwar Relativ, ὅστις aber von Haus aus schon indirectes Fragewort, während in der That auch ὅστις nichts als Relativ ist, in der Frage aber nur durch dieselbe Vermischung von Relativ- und indirecten Fragesätzen steht, die Schmidt erst bei ὅς beginnen läßt. Denn daß ὅς in diesem Gebrauche selten, ὅστις häufig ist, liegt nur daran, daß in indir. Frage das bestimmte Relativ weniger oft am Platze ist als das unbestimmte. Mit Recht bekämpft der Verf. (S. 398 fg.) die von merkwürdig Vielen vertretene Auffassung, als seien bei den hellenistischen Schriftstellern Imperfect und Aorist nicht mehr ordentlich geschieden: was großentheils darauf zurückgeht, daß die so Urtheilenden selber diese Tempora nicht richtig scheiden können. Ἄν mit Indic. Imp. oder Aor. (im Nebensatze) ist für das N. Testament eine ganz zweifellose Construction, dem classischen Opt. ohne ἄν entsprechend (S. 413). Ueber den Wechsel zwischen Fut. Med. und Fut. Pass. (λυπήσομαι — λυπηθήσομαι) muß von anderem Standpuncte aus geurtheilt werden als der Verf. thut (S. 451 fg.), der auch für die Attiker dies als gleichbedeutend nimmt; ob die Späteren promiscue gebrauchen, ist ja eine Frage für sich. Vgl. Rhein. Mus. 47,

269 fg. Bei Aristot. Πολ. Ἀϑ. 13, 2 haben beide Papyri ἐξηλάσϑη. B.

Wilmotte, Maurice, **Le Wallon.** Histoire et littérature des origines à la fin du XVIIIe siècle. Brüssel, 1894. Rozez. (160 S. 8.)

Unter den französischen Mundarten sind bekanntlich diejenigen am stärksten ausgeprägt, welche der Sprachgrenze zunächst liegen. Unter diesen aber nimmt das Wallonische eine selbständige Stellung ein, da es, politisch von Frankreich losgelöst, sich ungestört in seiner Eigenart hat erhalten und weiter entwickeln können. Es ist daher dankbar zu begrüßen, wenn ein gründlicher Kenner des Wallonischen und der damit zusammenhängenden ethnologischen und literarischen Fragen es unternimmt, diese merkwürdige Mundart in einer besonderen Schrift zu behandeln, die sich zwar an den Gebildeten überhaupt wendet, aber doch auch für den Fachmann vieles Lehrreiche und Interessante bietet. In den ersten drei Capiteln wird der Ursprung der Wallonen, das Charakteristische ihrer Sprache, ihr Bildungswesen im Mittelalter behandelt. Die übrigen vier Capitel geben eine Geschichte der wallonischen Literatur nach den Rubriken Religion, Legende und Geschichte, Chansons, Theater. Den Schluß bildet eine aus 30 kürzeren Stücken, die oft nur aus längeren ausgehoben sind, bestehende Chrestomathie mit Glossar. Von diesem ist freilich zu sagen, daß es Kenntniß der Mundart voraussetzt und dem, der dem Wallonischen fremd gegenüber steht, das Verständniß der Texte nicht fortlaufend erschließen wird. Nicht allen Ansichten des Verf.'s wird man ohne Weiteres seine Zustimmung ertheilen. So dürfte im zweiten Capitel der Einfluß des Germanischen auf die Lautentwickelung des Wallonischen einer Einschränkung bedürfen. Es handelt sich in den hervorgehobenen Fällen im Fränkischen um ganz allgemeine, im Wallonischen um eng bedingte Lautveränderungen; auch sind die chronologischen Verhältnisse nicht hinreichend erwogen. Hinsichtlich des Wortschatzes ist allerdings ein nachhaltiger germanischer Einfluß nicht zu läugnen. Jedenfalls verdient die ebenso sachkundige wie anziehende Schrift auch außerhalb Walloniens Beachtung.

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigiert von Carl Glossy. 4. Jahrg. Wien, 1894. Konegen. (III, 366 S. Roy. 8) ℳ 10.

Das neue Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, in seiner glänzenden Ausstattung ein äußeres Zeichen der Verehrung für den Dichter, wird durch eine treffliche Studie über „Grillparzer als Dichter des Zwiespaltes zwischen Gemüt und Leben“ aus der Feder Johann Volkelt's eröffnet, eine Ergänzung zu des Verf.'s gedankenreichem Buch „Franz Grillparzer als Dichter des Tragischen“. Ein zweiter Beitrag von Hieronymus Lorm behandelt Gr.'s Erzählung „Der arme Spielmann“, wobei dem Verf. das Mißgeschick begegnet, Vilmar einen „conservativen und ultramontanen Geschichtsschreiber“ (S. 57) zu nennen. Für den Grillparzer-Biographen bedeutsam ist eine Reihe von Briefen von Katharina Fröhlich an ihre Schwestern (S. 83—118), desgleichen Batka's Aufsatz: „Grillparzer und der Kampf gegen die deutsche Oper in Wien“ (S. 121—144). Den weitaus größten Raum des Jahrbuches nimmt die vom Herausgeber besorgte Veröffentlichung von 120 Briefen Ferdinand Raimund's (S. 145—306) ein; dieselben sind an Antonie Wagner, die langjährige Freundin und Erbin Raimund's, gerichtet und haben, freilich nicht für weitere Kreise, immerhin einige Bedeutung. Sieht man von einigen am Schlusse des Bandes mitgetheilten Kleinigkeiten (Briefe u. dgl.) und dem Geschäftsbericht (derselbe enthält u. a. ein herrliche Geburtstagsansprache des Aesthetikers R. Zimmermann an F. v. Saar) ab, so ist noch die Würdigung des Dramatikers Franz Nissel von M. Necker (S. 309—336) zu erwähnen. Eine brauchbare Grillparzer-Biographie wäre ein würdiges Bestandstück für das nächste Jahrbuch. Ehf.

Tyrol, Dr. Fritz, **Lessing's sprachliche Revision seiner Jugenddramen.** Berlin, 1893. Vogt. (70 S. 8.) ℳ 1, 60.

Als Lessing i. J. 1767 seine Lustspiele zum zweiten Male gesammelt herausgab, arbeitete er seine Jugenddramen in sprachlicher Beziehung genau durch und nahm vielfache Veränderungen an der Form der Darstellung vor. Dasselbe geschah bei dem Neudruck der Miß Sara Sampson i. J. 1772. Die vorliegende Arbeit unternimmt es, die von Lessing bei dieser Gelegenheit angebrachten Aenderungen in Bezug auf Flexion, Wortschatz, Wortfügung und Stilistisches zusammenzustellen und damit Lessing's sprachliche Anschauungen, wie sie sich im Laufe einer 25 jährigen schriftstellerischen Thätigkeit entwickelt haben, in hellere Beleuchtung zu rücken. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie große Sorgfalt Lessing jederzeit auch auf die äußere Form der Sprache verwandt hat, so muß man den Gedanken des Verf.'s, uns auf diese Weise einen Einblick in die sprachliche Werkstätte eines unserer größten Stilisten zu eröffnen, als überaus glücklich bezeichnen. Man sieht, wie Lessing in grammatischen Dingen zu festeren Grundsätzen gekommen ist, wie er Veraltetes beseitigt, allzu starke Ausdrücke mildert, wie er mit verfeinertem Sprachgefühl minder passende Ausdrücke durch treffendere ersetzt und überall Klarheit und Deutlichkeit zu finden bestrebt ist. Ganz besonders aber tritt die Rücksicht auf den Wohlklang der Rede allenthalben entgegen. Der Hauptwerth der vorliegenden Arbeit liegt in der Sammlung des Stoffes, dagegen läßt die Verarbeitung viel zu wünschen übrig, namentlich was die Anordnung des Stoffes und die Begründung der vorgenommenen Aenderungen anlangt. Der Verf. bemüht sich zwar durch Vergleiche mit zeitgenössischen Schriftstellern die Eigenart Lessing's klarzulegen, aber dem guten Willen entspricht nicht das Können. Was er z. B. über den Einfluß der sächsischen Mundart auf Lessing's Stil sagt, ist mehr als fragwürdig. Der Ausdruck „kahle Ausflüchte“ soll sächsisch sein. Aber schon ein Blick ins deutsche Wörterbuch hätte dem Verf. zeigen müssen, daß dies nicht der Fall ist; denn Wieland, Jean Paul, Schiller, Goethe gebrauchen kahl in demselben Sinne. Ebensowenig sächsisch ist die Form „ich sahe“, welche Lessing sogar mit Hiatus, den er sonst streng vermeidet, beibehält. In der sächsischen Mundart sagt man nie „ich sahe“, sondern „ich sahk“ oder „ich sahch“. Die von Lessing bevorzugte Form findet sich häufig in der älteren Schriftsprache; schon Luther sagt: „Gott sahe, daß es gut war.“

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Schröer, über neuere englische Lexikographie. Vortrag, gehalten auf dem 6. allgem. deutschen Neuphilologentage zu Karlsruhe am 15. Mai 1894. — Banner, die neuesten Strömungen auf dem Gebiete der modernen Philologie und die sich daraus ergebende Reform von Studium und Vorbildung. Vortrag, gehalten auf dem 6. allgem. deutschen Neuphilologentage zu Karlsruhe, Pfingsten 1894. — R. Kron, die „Reformsitzung“ des 6. Neuphilologentages zu Karlsruhe. (Nach eigenen stenographischen Aufzeichnungen verkürzt.) — Vermischtes.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 7. Heft.

Inh.: O. Dähnhardt, der Werth der jüngeren Aischylos-Handschriften. — F. Blaß, Demosthenica aus ägyptischen Papyrus und Pergamenten. 2. — H. Rabe, die καταστάσεις ἀρχῶν in Aristoteles Politik. — G. Friedrich, Isokrates Panegyrikos und der kyprische Krieg. — M. Rubensohn und H. Stadtmüller, Themistokles-Epigramme. — P. Sakolowski, zu Parthenios. — K. Dziatzko, zu Terentius im Mittelalter. — M. Heyse, zu Aischines Reden. — E. Dittrich, zu Catullus (64, 1). — L. Gurlitt, Cicero's Brief an M. Brutus I 15. — W. Sternkopf, zu Cicero's Briefen an Atticus (V 2, 3). — E. Goebel, zu Homer's Ilias. — G. Hachtmann, zu Tacitus' Agricola (C. 24). — Paul Mahn, über die in den neuen preußischen Lehrplänen vorgesehenen

kürzeren Ausarbeitungen aus verschiedenen Lehrfächern. — Berth. Hoenig, G. A. Bürger's Nachfeier der Venus und Schiller's Triumph der Liebe in ihrem Verhältniß zu dem lateinischen pervigilium Veneris. (Schl.) — A. Döhring, einige Capitel deutsch-lateinischer Schulgrammatik. (Forts.) — Recensionen. — Jul. Lattmann, H. D. Müller. Ein Nekrolog.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Von unsern Gegnern. — Vorträge. — Anwendung der Lateinschrift. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Die Schneckenzucht in der Schweiz und in Baiern. — Die Vertheidigung unserer Sache auf dem stuttgarter Lehrertage. — Durch denselben veranlaßtes Bittgesuch. — Vortrag. — Wissenschaftliche Beilage. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten.

Alterthumskunde.

Opitz, Dr. Rich., **Das häusliche Leben der Griechen und Römer.** Mit Illustr. Leipzig, 1894. Seemann. (VIII, 302 S. Kl. 8.) ℳ 3.
Culturbilder aus dem class. Alterthume. VI.

Seiner in derselben Sammlung erschienenen Darstellung des griechischen und römischen Theaterwesens läßt der Verf. jetzt eine Schilderung des häuslichen Lebens der beiden wichtigsten Culturvölker des Alterthums folgen. Er behandelt in dem vorliegenden Buche in 12 Capiteln: 1) Haus und Hof; 2) Die bewegliche Habe; 3) Körperpflege und Tracht der Männer; 4) Tageseintheilung und Lebensgewohnheiten; 5) Die Frauen; 6) Körperpflege und Tracht der Frauen; 7) Die Kinder; 8) Die Sklaven; 9) Die Hausthiere; 10) Der häusliche Verkehr; 11) Nahrung und Mahlzeiten; 12) Gesundheitspflege und Krankheit. Die Darstellung des Verf.'s, die durch zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen erläutert wird, zeichnet sich durch Lebhaftigkeit und Gewandtheit aus und ist wohl geeignet, in weiteren Kreisen mit Interesse gelesen zu werden. Auch sind die Angaben des Verf.'s durchaus zuverlässig, da er fast überall auf die ursprünglichen Quellen, die alten Schriftsteller selbst, zurückgeht, aus denen oft längere Abschnitte wörtlich, dem populären Charakter des Buches entsprechend natürlich in deutscher Uebersetzung, mitgetheilt werden. Auch die erst vor wenigen Jahren wieder aufgefundenen Mimiamben des Herondas sind dabei nicht unberücksichtigt geblieben. Dichterstellen werden, wo mustergültige Uebersetzungen vorhanden sind, nach diesen angeführt, so Stellen aus Homer nach Voß, aus Aristophanes nach Droysen. In einem Puncte jedoch hat der Verf. dem populären Charakter seines Buches nicht genügend Rechnung getragen. In verschiedenen Abschnitten des Buches finden sich wiederholt Preisangaben nach Talenten, Minen, Drachmen, Obolen, Stateren, Dareiken, Assen, Sestertien, Denaren; anderswo (S. 45) wird der Preis kostbarer Tische nur nach deutschem Gelde angegeben; aber nirgends wird der Leser über das Verhältniß jener griechischen, persischen und römischen Münzen zu unserem Gelde aufgeklärt, und doch ist nicht zu erwarten, daß jeder Leser des vorliegenden Buches, welches besonders auch den Schülern höherer Lehranstalten zur Lectüre empfohlen werden dürfte, sich über das Werthverhältniß der antiken Münzen zu den heutigen oder unter einander klar ist. Ref. schließt diese Anzeige mit dem Wunsche, daß die Culturbilder aus dem classischen Alterthume noch weiter fortgeführt werden mögen. A. H.

Kunstwissenschaft.

Robert, Carl, **Die Iliupersis des Polygnot.** Mit 1 Taf. u. 2 Textabb. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (82 S. 4.) ℳ 8.
Siebzehntes Hallesches Winckelmannsprogramm.

Dieselben Eigenschaften, welche Ref. an der ersten Abhandlung Robert's über die Wandbilder der delphischen Lesche in diesem Blatte (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 50, Sp. 1795) lobend hervorgehoben, finden sich auch in der zweiten, die sich auf das Iliupersisbild bezieht. Gewissenhafte Feststellung der Textüberlieferung und eingehende Analyse derselben bilden die Unterlage. Die Reconstruction wird nach gleichen Grundsätzen, wie vorher, behandelt und hat wiederum vor allen früheren Versuchen den Vorzug guter Raumfüllung im Rahmen eines quergestreckten Rechtecks voraus. In den Erörterungen über die literarischen Quellen, aus denen der Maler schöpft, glänzt wie immer die Belesenheit und der Scharfsinn des Verf.'s. Auch Alles, was R. über die inhaltlichen Wechselbeziehungen zwischen beiden Bildern sagt, verdient (so wenig Ref. an eine engere Verknüpfung zweier so großer Figurencomplexe zu glauben geneigt ist) ernstlich erwogen zu werden; ebenso seine Vermuthungen darüber, wie weit etwa in diesen delphischen Bildern ein älteres Wandgemälde Polygnot's nachgewirkt habe. Aber die Reconstruction selbst kann Ref. selbst so wenig wie im ersteren Falle für eine Lösung des geheimnißvollen Räthsels halten. Es fehlt ihr ebenfalls die unbedingt zu fordernde strenge Symmetrie des Aufbaues, die Entsprechung von Figur zu Figur, ohne welche beide Gemälde eben keine Meisterwerke im Sinne altgriechischer Kunst sein würden. Statt dessen gelangt R. zu einer Schieftheilung der Iliupersis in zwei ungleiche Hauptbilder. Eine schräg aufsteigende Terrainfalte zerlegt das Bild in eine größere und eine kleinere Abtheilung, die doch ein Ganzes bilden sollen. Die Hauptfiguren gerathen in Folge dessen nicht derart in die Centren dieser Abschnitte, daß sie als nothwendige Mittelpuncte der Figurenordnung erscheinen. Der Grundfehler auch dieser, der besten bisher erschienenen Reconstruction liegt nach Meinung des Ref. vor Allem in der Auflockerung der Composition in fast lauter Einzelfiguren, während Pausanias in dem Gange seiner Beschreibung und Erläuterung deutlich Gruppen unterscheidet; Gruppen, welche den Figurenaufbau bedingen und für den Beschauer übersichtlicher gliedern halfen. Daß mit diesem Princip der Gliederung eine rhythmisch strenge Reconstruction möglich ist, glaubt Ref. an dem Nekyiabilde bereits gezeigt zu haben (Festschrift für Joh. Overbeck, S. 184 fg.). Dasselbe Princip auf die Iliupersis angewendet, ergiebt eine ganz andere, viel einfachere und doch wieder an Wechselbezügen reichere Herstellung. T. S.

Merckle, Kurt, **Das Denkmal König Friedrich's d. Gr. in Berlin.** Actenmäßige Geschichte u. Beschreibung des Monumentes. Berlin, 1894. Hertz. (XV, 200 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Die schwere Geburt dieses Nationalmonumentes, welches dem großen Könige als Befreier und Vermehrer des Reiches in seiner Residenz errichtet werden sollte, actenmäßig darzustellen, ist dem Verf. aufs Beste gelungen. Von der ersten Anregung durch den General v. Möllendorf im Jahre 1779 bis zur feierlichen Enthüllung des prächtigen Denkmals von Chr. Rauch im Jahre 1851 sind die ersten 30 Jahre resultatlos verlaufen, weil Fürsten und Künstler sich mit ihren Anschauungen nicht vereinigen konnten. Erst Rauch war es vergönnt, das vollste Einverständniß bei dem kunstsinnigen Könige Friedrich Wilhelm IV zu finden, und so diese Riesenaufgabe noch im späten Lebensalter zu Aller Zufriedenheit zu lösen, wodurch die Ehrenschuld gegen Preußens großen König getilgt ist. Belehrend für die Gegenwart ist die Geschichte des Monumentes Friedrich's d. Gr. im Vergleich zur Angelegenheit desjenigen unseres Heldenkaisers in jeder Beziehung, in materieller, wie in idealer. Möchte der Schlußaccord dieses letzteren nicht allein seinem mächtigen Protector, sondern auch der ganzen deutschen Nation gleich wohllautend erklingen.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 23. Heft.

Inh.: Schönheitskeime in der neuen Dichtung. — Verabahnen in ästhetischer Hinsicht. — Schöne Literatur. 44. — Wichtigere

Schauspielaufführungen. 63. — Lohengrin in Bayreuth. — Die münchener Kunstausstellungen. 3. — Protestantischer Kirchenbau. (Schl.) — Schriften über Aesthetik. 7. — Wie sieht ein alter städtischer Platz aus?

Pädagogik.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Krumbach, französische Musterbücher. — Löschhorn, die Pontes Longi des L. Domitius Ahenobarbus. — A. Göller, der Giebel als Umrißbild. — A. Schmidt, die Räthsel des Erdinnern. — Die beiden württ. Landexamen des Jahres 1894. — Besprechungen. — Schulnachrichten.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Evangelisches Concursexamen 1893. — Bericht über die am 14. April 1894 zu Canstatt abgehaltene 4. Landesversammlung des Vereins der Lehrer an den humanistischen Lehranstalten Württembergs. — Amtliche Bekanntmachung. — Bekanntmachung des württembergischen Reallehrervereins. — Aufruf des württembergischen Reallehrervereins. — Literarischer Bericht.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: W. Horák, zur Berechtigung der Gymnasial- und Realschulabiturienten zum Hochschulstudium. — J. Ellinger, Inwiefern weicht die Bedeutung einiger englischer Wörter französischen Ursprungs von der jetzigen Bedeutung der entsprechenden neufranzösischen Wörter ab? (Mit ausschließlicher Berücksichtigung der französischen und englischen Synonymik.) — A. Bechtel, Versuche über die Zweckmäßigkeit, den fremdsprachlichen Unterricht mit einer neueren Sprache statt mit dem Latein zu beginnen. — Fr. Wurm, zur Methode des botanischen Unterrichtes in der zweiten Realschulclasse. — Schulnachrichten. — Recensionen. — Programmschau.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 16. Heft.

Inh.: Wünsche zu den neuen Bestimmungen. Von einem preuß. Schulmann. — Die Fortbildungscurse für Lehrerinnen am Victoria-Lyceum zu Berlin. — Chr. Ufer, über Psychologie im Lehrerinnenseminar. — Chr. Wächter, achtzehnte Jahresversammlung des schleswig-holsteinischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen: Stäckel, Aenderung der Tabellen. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Karl Wassmannsdorff, Gedanken eines alten Turners und Turnlehrers über Turnen, Bewegungsspiele und Handfertigkeiten. — Koch, die Geschichte des Fußballes im Alterthum und in der Neuzeit. (Schl.) — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Guttmann, Beiträge zur körperlichen Erziehung in Oesterreich im Jahre 1893. (Schl.) — Pawel, das Urtheil eines österreichischen Arztes aus dem Jahre 1794 über GutsMuths' Gymnastik für die Jugend. — Schnell, die Spiele auf dem 8. deutschen Turnfest. — Nachrichten.

Vermischtes.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1893. Heft 3.

Inh.: R. Schumann, die Polhöhe der leipziger Sternwarte. Vorgelegt von Bruns. (Forts.) — Fr. Hayn, die Polhöhe der leipziger Sternwarte. Vorgelegt von Bruns. — H. Ambronn, über eine neue Methode zur Bestimmung der Brechungsexponenten anisotroper mikroskopischer Objecte.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Graz (Landes-Ober-Realschule), Georg Weitzenböck, Tagebuch des französischen Schulunterrichtes. (33 S. 8.)

Urach (Evangel.-theologisches Seminar), Hirzel, K. Gh. Planck's Ideen über Deutschlands geschichtlichen Beruf. (68 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 20. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Ernst Wichert, Der Herr Pathe. (Schl.) — Friedrich Paulsen, die deutsche Universität als Unterrichtsanstalt und als Werkstätte der wissenschaftl. Forschung. — Ludw. von Hirschfeld, Ein Staatsmann der alten Schule. Aus dem Leben des mecklenburgischen Ministers Leopold von Plessen. Nach Staatsacten und Correspondenzen. 8. (Schl.) — Arthur Milchhöfer, Ernst Curtius. Zum 80. Geburtstage. (2. September 1894). — Friedr. Curtius, über den politischen Conflict in Shakespeare's Coriolan. — Herm. Grimm, Heinr. v. Brunn †. — Altmodisches Volk in Amerika. — Rud. Lindau, Der verlorene Freund. Eine türkische Geschichte. — M. v. Brandt, die koreanische Frage. — Politische Rundschau. — O. Hartwig, Ludwig Bamberger's Charakteristiken. — Litterarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 66—67.

Inh.: (66.) Oberst Kolb †. — Ein Beitrag zum Feldgeschütz der Zukunft. — (67.) Die deutsche Marine nach dem Urtheil eines deutschen See-Officiers. — A. v. Boguslawski, der Festungskrieg. — (66/67.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 52. Fasc. 16.

Sommario: Giosuè Carducci, precedenti all'Aminta del Tasso. I-VII. — Giacomo Gorrini, la Corea e la guerra tra la Cina e il Giappone. — Paolo Lioy, socialismo animale. — Giuseppe Mantica, Vittoria di Pirro. Novella. — Raffaele Erculi, una dama romana del XVI secolo (Ersilia Cortese del Monte). (Fine). — Jessie V. Mario, prodotti del suolo e viticoltura in Sicilia. Parte seconda. — Alfredo Baccelli, le memorie di un Pontefice (Pio II). — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: O. Bähr, das Anerbenrecht. — Zur Frauenfrage. Von einer Frau. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 2. Die erste religiöse Krisis. — Die unpersönliche Dichtkunst. 2. — Malergeschichten aus Mignon's Skizzenbuche. 1. Adam und Eva. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Seifenblasen. Gabriel Max, der Affenmensch.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Was wir aus einer Geschichte der Bäder lernen können. — Ein vorbildlicher Kinderspielplatz. — Zum Schutz unserer Kinder vor Wein, Bier und Branntwein. — Gegen den Winkelschank. — Mittheilungen.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Der Programmentwurf der freisinnigen Volkspartei. — O. Wülfing, die chinesische Anleihe im Lichte der Währungsfrage. — Nöldeke, die Vertheidigung im Strafverfahren. — G. Kriegsmann, Staatsbewußtsein als Ziel des geschichtlichen Unterrichts. — Otto Arendt, ein nordisches Capri. — Max Koch, Aus Bayreuth. — G. Hummel, Aus China. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 35.

Inh.: Moritz Necker, Alfred von Hedenstjerna. — Paul Barth, der Capitalismus am Ende dieses Jahrhunderts. — Bernh. Münz, zur russischen Literatur. — Karl Müller, moderne Romane. — Rich. Opitz, zur römischen Literaturgeschichte. — Karl Sallmann, Religiöses. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 101—103.

Inh.: (101.) Johann Gottfried von Herder. Zum 25. August. — Ed. Höber Aus dem Leben Hoffmann's von Fallersleben. — (102.) Reinhard Kade, die Frauenkirche zu Dresden. Zum Tage ihrer Grundsteinlegung am 26. August 1726. — R. Schmertosch, ein böhmischer Exulant in Leipzig zur Zeit des 30jährigen Krieges. — (103.) Rud. Rost, Ekhof und Lessing. — (101—103.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 191—196.

Inh.: (191.) Eine neue Geschichte der Vereinigten Staaten. — (191/192.) Das junge Mädchen im modernen französischen Roman. 1 u. 2. — (192/193.) Fr. Guntram Schultheiß, zur Geschichte des Deutschthums in der Union. 1 u. 2. — (193.) C. Hahn, Großfürst Konstantin als Dichter. — (194/195.) Eduard Braun. (Nachruf.) 1 u. 2. — (194.) Neue Romane. — (195.) Archäologische Literatur. — (196.) Arthur Böhtlingk, zur Bacon-Manie. 1. — Bruno Sauer, die homerische Ilias. — (191—196.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2670. (103. Bd.)

Inh.: Nicol. Weisfert, das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Königsberg i. Pr. — Todtenschau. — Dr. Georg Ignaz Komp, der neue Erzbischof in Fulda. — Das Sedanfest in Deutsch-Afrika. — A. Römer, Ernst Curtius. — Georg Stamper, deutsche Geographen und Anthropologen. — Ein Hoch auf den König. Gemälde von Theodor Rocholl. — Hans v. Trützschler, Auf dem Marsche nach Paris. Gemälde von Georg Koch. — Das japanische Kriegsgeschwader. — Die neuen bulgarischen Goldmünzen. — Presse u. Buchhandel. — Das neue königl. Hoftheater in Wiesbaden. — Alpines. — A. Oskar Klaußmann, der größte Mensch der Welt. — Strazini, der Mann mit dem Löwengebiß und dem Straußenmagen. — Polytechnische Mittheilungen. —

Himmelserscheinungen. — Ludw. Hevesi, Die Macht der Musik. Eine Geschichte aus dem italienischen Provinzleben. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Thetis und Achilleus. — Alex Braun, Pferdchen spielen. — Fortschritte im modernen Badewesen. — Seiner Majestät Jacht Hohenzollern. — Theod. v. Roeder, Plaudereien aus dem diesjährigen Bayreuth. — Gust. Falke, Im Schatten des Weinbergs. (Forts.) — W. Eigenbrodt, Spruch. — Alex Braun, das Wallensteinfestspiel in Altdorf. — Literatur. — Gustav Dahms, Ernst Curtius, ein Gedenkblatt zum 2. September 1894. — Konstantin v. Hannekeu. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 35.

Inh.: Klaus Rehren, Die Brüder. (Schl.) — Japanische Garde-Infanterie. — Amelie und Grille. — W. Berdrow, Gletscher und Eisberge. — Noch einmal die Kindermilch im Hause. — Jasso Torrund, „Up ewig ungedeelt!" (Schl.) — Sonntagsfang der Wäschermädchen in Wien. — Die deutsche Schule in Konstantinopel.

Inh. d. Beil.: Die Hochbrücke bei Grünthal. — Ein neuer Sicherheitskeil zum Baumfällen. — Bleichen der Gräser für Makart-Sträuße. — Zahnstocher-Automat. — Geheimmittel gegen Wassersucht. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — L. Thiele, Heimathhäuser für alleinstehende Mädchen. — Kinzel, Hans Sachs, der Volkssänger der Reformation. — Heinr. Steinhausen, Johann Schadewald's Glückstag. (Schl.) — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Das Heliotrop. — Artischoken. — Ein zierlicher Trauerbaum rc. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Carus Sterne, das Wiederauftauchen der Seeschlange und ihrer vorweltlichen Vertreter. — A. Kiefer, die Flügelbewegungen der Vögel. (Forts.) — Herm. Wilda, automatische Signalbojen. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 315.

Inh.: Culturdrang und Culturbedürfniß. (Schl.) — Ein Völker-Psychologe über die Judenfrage. 1. — Juda in China. — Die Juden in Breslau. — Antisemitische Rundschau.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 45—48.

Inh.: (45/46.) F. Walentinitsch, das Haselhuhn. (Schl.) — (47/48.) Leverkus-Leverkusen, Jagdskizzen aus den Wäldern des norwegischen Nordlandes. — (45—48.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

27. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Beyschlag: Römerbrief; Leben des Apostels Paulus; prakt. Theologie, 2. Th.; neutest. Exegese; Prosem.: Katechetik. — Haupt: das Evangelium Matthäi mit Vergleichung des Marcus u. Lucas; die Gleichnisse Jesu; Hebräerbrief; apostol. Zeitalter; Societät für das N. Test. — Hering: christl. Ethik; christl. Liebesthätigkeit u. innere Mission; im Sem.: Homiletik. — Kähler: Geschichte der Geltung u. Wirkung der heil. Schrift in der Kirche; zweiter Korintherbrief; evangel. Dogmatik nach seinem Abriß; Uebgn in der neutest. exeget. Societät. — Kautzsch: Jesaias, 1. Th. (Cap. 1—39); messian. Weissagungen; Theologie des A. Test.; alttest. Exegese im Sem. — Köstlin: neutest. Theologie; im Sem.: syst. Theologie. — Loofs: Kirchengeschichte, 4. Th. (von 1700 bis zur Gegenwart); Einleitg in die Symbolik; Symbolik oder christl. Confessionskunde; im Sem.: Kirchen- u. Dogmengeschichte. — **Pff. extr.** Eichhorn: Kirchengeschichte, 2. Th.; Geschichte der christl. Hauptbegriffe. — Rothstein: Einleitg in das A. Test.; Geschichte des Canons u. Textes des A. Test.; Psalmen; alttest. Uebgn in der Societät. — **Prdocc.** Clemen: kleinere paulin. Briefe (Thessalonicher, Galater, Kolosser, Philemon, Philipper); vergl. Darstellg der dogmat. Systeme von Biedermann, Frank, Lipsius, Ritschl; neutest. Uebgn in der Societät. — Ficker: Kirchengeschichte, 3. Th.; Geschichte der kirchl. Kunst der Renaissance. — Förster: Dogmengeschichte. — Gunkel: hebr. Grammatik für Anfänger; Genesis; Apokalypse des Johannes.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Literaturgeschichte der Rechtswissenschaft; Pandekten, 2. Th. (Familienrecht); Reichsconcursrecht; Civilproceßpracticum. — Heck: deutsches Privatrecht; internat. Privatrecht; Uebgn im deutschen Privat- u. Handelsrecht, im Verein mit Lastig. — Lastig: Handelsrecht; Recht der Handelsgesellschaften; preuß. Landrecht; Uebgn im deutschen Privat- u. Handelsrecht, im Verein mit Heck. — v. Liszt: Strafrecht; das Verbrechen als socialpatholog. Erscheinung (für Studierende aller Facultäten); Völkerrecht; im Sem.: prakt. strafrechtl. Uebgn, verbdn mit einem repetitor. Examinatorium des Strafrechts; Strafrechtsübgn für Anfänger; im Sem.: Leitung wissenschaftl. strafrechtl. Arbeiten. — Loening: Kirchenrecht der Katholischen u. Evangelischen, insbesond. Verfassungsrecht der evang. Landeskirche Preußens; sociale Gesetzgebung des Deutschen Reiches (Gewerbe- u. Arbeiter-Versicherungsrecht); preuß. Verwaltungsrecht; Uebgn im Gebiete des deutschen Verwaltungsrechts. — Rümelin: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte (Geschichte der Quellen u. der Rechtswissenschaft); Landwirthschaftsrecht; prakt. u. exeget. Uebgn für Anfänger mit Bezug auf die Institutt.; Pandektenpracticum. — Schollmeyer: röm. Civilproceß; deutscher Reichscivilproceß. — Stammler: Theorie der socialen Frage; Pandekten, 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); prakt. Pandektenübgn für Anfänger. — **Pf ord. hon** v. Brünneck: deutsche Rechtsgeschichte; über die preuß. Reformgesetzgebung. — **Pf. extr.** van Calker: Reichsstrafproceß. — **Prdoc.** Arndt: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht.

Pf. ord. Boretius liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ackermann: patholog. Anatomie der Nieren; spec. patholog. Anatomie u. Histologie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Bernstein: Physiologie der vegetat. Processe; Physiologie des Gesichtssinnes; physiolog. Colloquium; physiolog. Practicum; Untersuchgn im physiolog. Inst. — v. Bramann: über Wundinfectionskrankheiten u. Wundbehandlung; chirurg. Klinik. — Eberth: ausgew. Capitel der Anatomie; Muskel- u. Eingeweidelehre; Präparierübgn, in Gemeinschaft mit Disse u. Eisler; mikroskop. Arbeiten für Geübtere. — Fehling: Krankheiten der Eierstöcke u. der Eileiter; Frauenklinik u. Poliklinik; Operationslehre mit prakt. Uebgn am Phantom. — Harnack: physiolog. Chemie; Arzneimittellehre und Pharmakologie; Uebgn im Receptschreiben; Arbeiten im pharmakolog. Inst. für Vorgerücktere. — v. Hippel: Anomalien der Refraction u. Accommodation; ophthalmolog. Klinik; Augenspiegelcursus mit Röring. — Hitzig: Psychiatrie; Nervenklinik. — v. Mering: über Magenkrankheiten; medic. Poliklinik; chem.-mikroskop. Diagnostik; laryngoskop. Cursus. — Weber: medic. Klinik; Cursus der Percussion u. Auscultation. — Welcker: Einleitg in die Anthropologie. — **Pff. extr.** Bunge: Augenspiegelcursus; diagnost. Uebgn. — Disse: Entwickelung des Excretionsapparates; Secierübgn, in Verbindg mit Eberth; Knochen- u. Bänderlehre; topograph. Anatomie, 2. Th. (Kopf, Brust, Bauch u. Becken). — Genzmer: die Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; allgem. Chirurgie. — Kohlschütter: spec. Pathologie u. Therapie; Balneotherapie. — Oberst: über die nach Verletzungen zurückbleibenden Störungen u. ihren Einfluß auf die Erwerbsfähigkeit; Klinik der Verletzungen. — Pott: über die Krankheiten der Neugeborenen; über Kinderkrankheiten; Kinderklinik. — H. Schwartze: Diagnostik der Ohrenkrankheiten; Klinik der Ohrenkrankheiten. — E. Schwarz: Wochenbettskrankheiten; Frauenkrankheiten mit klin. Demonstratt. — Seeligmüller: über Rückenmarkskrankheiten; Nervenklinik. — **Prdocc.** Braunschweig: über die Verletzgn des Sehorganes; Augenspiegelcursus. — Eisler: Anatomie der Sinnesorgane; Präparierübgn, in Verbindg mit Eberth. — v. Herff: über gerichtl. Geburtshülfe u. Gynäkologie; Theorie der Geburtshülfe. — Heßler: Untersuchung des Ohres, der Nase und des Rachens; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — Hollaender: Klinik der Zahn- u. Mundkrankheiten, mit Demonstratt.; die Krankheiten der Zähne u. des Mundes; Uebgn in der Zahntechnik u. im Füllen der Zähne. — Kromayer: allgem. Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Klinik der Dermatologie u. Syphilis. — Leser: die Lehre von den Unterleibsbrüchen; ausgew. Capitel der allgem. und spec. Chirurgie; chirurg.-propädeut.-klin. Vorträge. — Risel: gerichtl. Toxikologie; gerichtl. Medicin. — Wollenberg: über Anatomie des Centralnervensystems mit Berücks. der trop. Diagnostik (mit Demonstratt.)

Pf. ord. Graefe liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Blaß: ausgew. Stücke des Pindar u. der anderen griech. Meliker; Uebgn des philolog. Sem.; philolog. Societät. — Burdach: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters; über Goethe's Faust; Uebgn des Sem.: Interpretation von Gedichten aus „Des Minnesangs Frühling" von Lachmann u. Haupt u. Besprechg von Arbeiten. — Cantor: Integralrechnung; ausgew. Capitel der höheren Algebra; Uebgn des mathemat. Sem. — Conrad: Nationalökonomie, 1., theoret. Th.; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Dittenberger: griech. Grammatik; Uebgn des philolog. Prosem. — Dorn: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus (einschließl. der elektr. Ströme); Uebgn zur Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; kinet. Theorie der Gase; physikal. Laborat., a) für Anfänger, b) für Geübte. — Droysen: allgemeine Geschichte des 19. Jahrh.; die Entstehg des neuen Deutschen Reiches; Uebgn des

histor. Sem. — B. Erdmann: Logik; Geschichte der neueren Philosophie seit dem Ende des vorigen Jahrh. bis auf die Gegenwart; philosoph. Uebgn über die psycholog. Theorie des Lesens. — von Fritsch: Gesteinslehre als Grundlage der Bodenkunde; über Gebirgsbildung; paläontolog., geognost. u. mineralog. Uebgn, hauptsächl. für Fortgeschrittene. — Friedberg: Finanzwissenschaft; Theorie u. Geschichte des polit. Parteiwesens. — Grenacher: Elemente der Zoologie; ausgew. Capitel der allgem. Zoologie; zoolog. Uebgn, 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittene. — Haym: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik; über Goethe's Leben u. Schriften. — Keil: Metrik der Griechen u. Römer; Uebgn des philolog. Sem. — Kirchhoff: Länderkunde von Australien, Amerika u. Afrika; Darwinismus, besond. angewandt auf Völkerentwickelg; Uebgn des Sem. für Erdkunde; erdkundl. Repetitorium. — Knoblauch: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Akustik, Lehre vom Magnetismus u. von der Elektricität); Anweisg im Gebrauch der Instrumente u. bei der Anstellung von Versuchen; Besprechgn über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem. — Kraus: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Demonstratt. in den Glashäusern; phytotom. u. pharmakognost. Practica. — Kühn: Einleitg in das Studium der Landwirthschaft; allgem. Ackerbaulehre; Thierzuchtlehre; Uebgn im Sem. für angewandte Naturkunde; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Lindner: Einführg in das Studium der Geschichte; allgem. Geschichte des Mittelalters von 1200 ab; Uebgn des histor. Sem. — Maercker: Agriculturchemie, 1. Th. (die Naturgesetze der Ernährg der landwirthschaftl. Culturpflanzen); Technologie der Kohlehydrate (die landwirthschaftl. Nebengewerbe); technolog. Excursionen. — Ed. Meyer: Geschichte der makedon. Reiche u. der Begründg der röm. Weltherrschaft (362—168 v. Chr.); Uebgn des histor. Sem.; die homer. Fragen (Einleitg in die griech. Sagengeschichte). — Pischel: allgem. Religionsgeschichte; Sanskrit, 2. Cursus; ausgew. Capitel des Avesta. — Prätorius: Erklärg der Klagelieder; Erklärg von Al Il Mubarrad's Kâmil; Erklärung syr. Gedichte. — Robert: griech. Kunstmythologie; Einführg in die antike Numismatik; die antiken Denkmäler Roms; über die Ergebnisse der neueren Ausgrabungen in Griechenland. — Suchier: Geschichte der französ. Literatur bis Marot; span. Uebgn (Cervantes und Calderon); wissenschaftl. Arbeiten der Mitglieder des Sem. für roman. Philologie. — Vaihinger: Psychologie; über die Kantische Philosophie; religionsphilosoph. Uebgn. — Volhard: anorgan. Chemie; Experimentalchemie, 1. Th.; ausgew. Capitel der organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Wagner: Chaucer's Leben u. Werke u. Interpretation ausgew. Stücke; neuere englische Metrik; Uebgn des engl. Sem. — Wangerin: synthet. Geometrie; Theorie des Potentials u. der Kugelfunctionen; Uebgn des mathemat. Sem. — **Pff. ord. hon.** Hertzberg: griech. Geschichte von der dorischen Wanderung bis zum lamischen Kriege; Geschichte des röm. Reiches von Diocletian bis auf Romulus Augustulus. — Pütz: Grundzüge der Thieranatomie; über die Hufe der Arbeitsthiere; über die wichtigsten inneren Thierkrankheiten mit besond. Berücks. der Seuchen u. Heerdekrankheiten, sowie der auf Menschen übertragbaren Thierkrankheit; prakt. Demonstratt. in der Thierklinik. — **Pff. extr.** Albert: Rindviehhaltung mit prakt. Uebgn im Werthschätzen der Thiere; Demonstrationen über landwirthschaftl. Thierhaltung; Molkereiwesen mit Demonstratt.; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Diehl: Socialpolitik; über Socialismus, Communismus u. Anarchismus; Geschichte der Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn (die Grundbegriffe der Nationalökonomie) für Juristen u. Cameralisten. — Doebner: pharmaceut. Chemie, organ. Th.; über Alkaloide; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Ewald: Forstwissenschaft (Laubhölzer u. Forsteinrichtung); allgem. Geschichte des Zeitalters Friedrich's d. Gr.; Geschichte der Befreiungskriege (1813 bis 1815). — Freytag: spec. Thierzuchtlehre; ausgew. Abschnitte der spec. Thierzuchtlehre; landwirthschaftl. Buchführung und Abschätzungslehre. — Luedecke: Mineralogie; techn. Geologie; Löthrohrpracticum; mineralog. Practicum für Anfänger. — Strauch: gotische u. althochdeutsche Grammatik; Wolfram's Parzival mit ausführl. Einleitg über Leben und Werke des Dichters, sowie über die Gralsage; Prosem.: altdeutsche Uebgn. — O. Taschenberg: syst. Zoologie der Wirbelthiere; ausgew. Capitel der Anatomie u. Physiologie der Thiere. — Uphues: Einleitg in die Philosophie; Psychologie; über die Beweise für die Unsterblichkeit der Seele; Pädagogik. — Wüst: Drainage u. Wiesenbau; landwirthschaftl. Maschinen- u. Gerätbekunde; techn. Excursionen u. Demonstratt. — Zachariae: Sanskritgrammatik; ausgew. Capitel der ind. Literaturgeschichte. — Zopf: über die Pflanzenzelle; Pharmakognosie; Untersuchgn im kryptogam. Laborat. — **Prdocc.** Baumert: Grundzüge der organ. Chemie; gerichtl. Chemie u. zwar chem. Toxikologie (Ausmittelung anorgan. u. organ. Gifte). — Brandes: Bau u. Leben der Zelle; helminthołog. Practicum mit besond. Berücks. der bei Menschen u. Hausthieren vorkommenden Parasiten; syst. Rundgänge im zoolog. Museum. — Bremer: mittel- und neuhochdeutsche Grammatik (Geschichte der Schriftsprache u. der Mundarten); deutsche Alterthumskunde; deutsche Uebgn (Goethe's Faust). — Brode: allgem. europ. Geschichte im Zeitalter Ludwig's XIV; Grundzüge der Entwickelg des brandenb.-preuß. Staates; histor. Uebgn. — Cluß: Technologie der Kohlehydrate, II: Wein, Bier, Stärke; ausgew. Capitel über die Zubereitg von Nahrungs- u. Futtermitteln. — Cornelius: Molekularphysik. — H. Erdmann: allgem. theoret. u. physikal. Chemie; Einführg in die Chemie der aromat. Verbindgn. — Fischer: arab. Dichter. — v. Heinemann: Geschichte der französ. Revolution; historische Uebgn. — Heuckenkamp: Erklärg französ. Schriftsteller; Lectüre ausgew. französ. Schriftsteller. — Husserl: Psychologie; philosoph. Uebgn; über die Freiheit des Willens (für Studierende aller Facultäten). — Ihm: Geschichte der alexandrin. Poesie; Horaz' Satiren u. Episteln; grammat. u. metr. Uebgn an altlatein. Inschriften; latein. Stilübgn. — Maurenbrecher: Geschichte der röm. Elegen u. Erklärung der Elegien des Tibullus u. Propertius; Uebgn im Lateinsprechen, verbunden mit Interpretationsübgn (Andokides). — Meißner: Erklärg neubabylon. Bauinschriften; Lectüre des Tractates Pirqê Abboth; Lectüre von Tausend und eine Nacht; Syrisch für Anfänger. — Ad. Schenck: physische Geographie u. Geologie von Deutschland; über die deutschen Colonien. — Schmidt: die Anwendg der Mathematik auf naturwissenschaftl. Untersuchgn nebst Uebgn (für Studierende sämmtlicher Naturwissenschaften). — S. Schultze: Geschichte des deutschen Minnesangs; Geschichte der neuesten deutschen Literatur; der Zeitgeist unserer modernen Literatur. — Aug. Schulz: Grundzüge der Pflanzengeographie; Morphologie der Gewächse. — Herm. Schwarz: Metaphysik; über das Verhältniß von Leib u. Seele; Uebgn zu den Hauptpuncten der Philosophie. — Sommerlad: Geschichte der deutschen Volkswirthschaft und Landwirthschaft im Mittelalter; Geschichte des Welthandels und Weltverkehrs; wirthschaftshistor. Uebgn. — Stäckel: Functionentheorie; über Flächen constanten Krümmungsmaaßes. — Ule: Einführung in die Länderkunde von Europa; über Kartenzeichnen u. Mittel zum geograph. Unterricht; Uebgn im Kartenzeichnen u. Herstellen anderer geograph. Anschauungsmittel. — Wernicke: Pompeji und seine Denkmäler; archäolog.-epigraph. Uebgn. — Wiener: Einleitg in die Mechanik für Mathematiker in den ersten Semestern u. für Studierende der Naturwissenschaften; Uebgn zur Mechanik. — **Lectt.** Knoch: landwirthschaftl. Baukunde. — v. Mendel-Steinfels: landwirthschaftl. Handelswissenschaft. — Reubke: Harmonielehre u. Contrapunct; Uebgn des akadem. Sängerchores. — H. Schenck: Zeichnen, Malen, Fachzeichnen. — Tistlethwaite: neuengl. Uebgn im Sem.; engl. Uebgn für Vorgeschrittene (Interpretation von Macauley's Clive ꝛc.); Einführung in das heutige Englisch; über Schwierigkeiten der engl. Grammatik u. Aussprache (in engl. Sprache). — Wiese: Italienisch für Anfänger, mit Uebersetzen von Fogazzari's Racconti brevi; Uebgn zu Petrarca's Canzoniere im Sem.

Pff. extr. E. Taschenberg, Wiltheiss, Friedensburg. **Prdocc.** Colliß, v. Rebeur-Paschwitz, J. Meier, Ruemker lesen nicht.

---

28. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Rohling: antiquitates biblicae; psalmi; Bibel u. Wissenschaft; das Buch Job (höhere Exegese). — Springl: theologia fundament., pars prior: theoria revelationis et demonstratio religionis christianae; theologia dogmat., pars prior; über die theolog. Summa des hl. Thomas von Aquin (I. quaest. XXXIX sq. über die göttl. Personen der Trinität relativ in Betracht gezogen). — Schneedorfer: hermeneutica bibl.; historia librorum ss. N. Test.; expositio s. evangelii secundum Matthaeum (e textu orig.); exegesis sublimior in epistolas s. Petri Ap. (e textu orig.) — Kurz: theologia moralis, pars generalis. — Schindler: historia ecclesiat., aevum antiquum et medium; Patrologie. — Eibl: Pastoraltheologie, u. zwar Homiletik u. Liturgik; prakt. Anleitg zur Verwaltg des hl. Bußsacramentes; über besond. Pastoral-Vorschriften nach der prager Provinzial-Synode vom Jahre 1860, in Verbindg mit den Diöcesan-Synoden vom Jahre 1863 und 1873. — **Pff. hon.** Peter: philolog. Seminarübgn auf Grund der Chrestomathien von Fr. Arnold, Kirsch-Bernstein u. Aug. Dillmann. — Frind: einige volkswirthschaftl. Fragen vom Standpuncte der Moral; moraltheolog. Casuisticum. — **Pf. extr.** Gerber: Grammatik der bibl.-hebr. Sprache; Grammatik der arab. Sprache für Anfänger; Grammatik der syr. Sprache; aram. Interpretationsübgn aus der Chrestomathie von Ad. Merx. — **Doc.** Rieber: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn. — **Adjunct** Zaus: philosophia: logica et ontologiae.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Krasnopolski: österr. Privatrecht; ausgew. Lehren aus dem österr. Rechte. — Mitteis: Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceß; röm. Obligationenrecht, spec. Th. — Schuster:

deutsche Rechtsgeschichte, einschließl. der Geschichte des Privatrechtes; System des deutschen Privatrechts; Sem.: rechtsvergl. Uebungen im deutschen Privatrecht an der Hand von Kraut's Grundriß des deutschen Privatrechts. — Ulbrich: Völkerrecht; allgemeines u. österr. Staatsrecht. — Ullmann: österr. civilgerichtl. Verfahren; die Organisation u. Competenz der Civilgerichte mit Berücks. des Entwurfes einer Civilproceßordnung; österr. Wechsel- u. Handelsrecht. — Bering: Pandekten, 3. Th. (Familien- u. Erbrecht); Kirchenrecht. — v. Wieser: Volkswirthschaftslehre und Volkswirthschaftspolitik, 1. Th.; Volkswirthschaftspolitik. — **Pff. extr.** Pfersche: römische Rechtsgeschichte; Pandekten, 3. Th. (Familien- u. Erbrecht); romanist. Seminarübgn. — Finger: jurist. Encyklopädie; österr. Strafrecht; die strafgerichtl. Nebengesetze; Gefängnißkunde. — Frankl: Bergrecht; österr. Erbrecht; Seminarübgn aus dem Bergrechte. — Zuckerkandl: Volkswirthschaftspolitik; Geschichte des Socialismus. — **Prdoc.** Spiegel: österr. Budgetrecht; die österr. Verfassungsgesetze, verbdn mit der Lectüre derselben. — **Suppl.** Franz: allgem. Verrechnungskunde.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rabl: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.; topograph. Anatomie des Menschen; anatom. Secierübgn, 1. Cursus (Muskeln, Gelenke, Eingeweide); anatom. Secierübgn, 2. Cursus (Eingeweide, Gefäße, Nerven). — Sigm. Mayer: allgem. Histologie u. spec. Histologie, 1. Th.; Anleitg zum Gebrauch des Mikroskopes; Uebgn in der histolog. Technik u. Anleitg zur Durchführung histolog. Untersuchgn (nur für Geübtere). — Hering: Physiologie, 1. Th.; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn für Geübtere. — Huppert: physiolog. Chemie; Anleitung zu physiolog.-chem. Untersuchgn für Vorgeschrittene. — Chiari: patholog. Anatomie des Menschen mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Knoll: allgem. Pathologie (mit Demonstratt. an Kranken); Anleitung zu experimental-patholog. Untersuchgn für Geübtere. — Hofmeister: Pharmakologie u. Receptierkunde; Pharmakognosie; pharmakolog. Untersuchgn. — Hueppe: Hygiene, 1. Th.; hygien. Practicum; bakteriolog. Practicum. — Přibram: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik. — Jaksch v. Wartenhorst: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten; Pathologie u. Therapie der exogenen Toxikosen. — Schnabel: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — v. Rosthorn: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorlesgn u. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre. — Ph. Jos. Pick: Klinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis, verbdn mit syst. Vorträgen über Hautkrankheiten; die acuten Exantheme mit Demonstratt. am Krankenbette. — A. Pick: psychiatr. Klinik; diagnost. Uebgn für Vorgeschrittene; ausgew. Capitel der Pathologie der Rückenmarkskrankheiten. — **Pff. extr.** Dittrich: gerichtl. Medicin, 1. Th.; gerichtl. Sectionsübgn. — Singer: medic. Poliklinik; klin. Arzneibehandlg incl. der Receptierkunde; Herzkrankheiten. — Schenkl: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Ganghofner: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Kinderkrankheiten mit besond. Berücks. des Neugeborenen u. Säuglings. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörganges; Anleitung zur Untersuchg des Gehörganges, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Weil: chirurg. Operationslehre mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn im Verbinden u. den chirurg. Elementaroperationen. — Bayer: chirurg. Diagnostik mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** Rex: ausgew. Capitel der vergl. Anatomie. — Steinach: physiolog. Uebgn für Anfänger. — Pohl: Toxikologie. — Maresch: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei mit Demonstratt. an kranken Thieren u. Cadavern. — Petřina: prakt. Uebgn in der Diagnostik der inneren Krankheiten; Elektrotherapie u. Elektrodiagnostik. — Schütz: Pathologie u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Münzer: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation rc.); ausgew. Capitel im Gebiete der inneren Medicin mit besond. Berücks. der Nervenkrankheiten. — Herrnheiser: Einführg in die Augenheilkunde; theoret. u. prakt. Unterricht in der Anwendg des Augenspiegels. — Wilh. Fischel: allgem. gynäkolog. Diagnostik. — Raudnitz: Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten; Chemie der Milch u. Ernährg des Kindes; Vorlesgn über die Untersuchgn des Kindes. — R. Fischl: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten; die Therapie im Kindesalter. — Czerny: ausgew. Capitel der Pathologie des Kindesalters. — Pietrzikowski: kleine Chirurgie mit prakt. Uebgn u. Verband- u. Instrumentenlehre. — Schmid: Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Zähne u. Kiefer. — Ott: allgem. u. spec. Heilquellenlehre; Untersuchungsmethoden (Auscultation, Percussion, Laryngoskopie rc.) — Kisch: allgem. u. spec. Balneotherapie; die wichtigsten Curorte Oesterreich-Ungarns.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: Gymnasialpädagik; Geschichte u. Kritik der Kant'schen Philosophie; über das Studium Platon's; Sem.: theoret. u. prakt. Uebgn. — Marty: Psychologie, 1. Th. (descript. Psychologie); Lectüre u. Besprechg philosoph. Schriften. — Jodl: Geschichte u. System der Ethik (prakt. Philosophie); über die Schopenhauer'sche Philosophie; Sem.: Anleitung zu selbständ. Arbeiten. — G. Pick: Differentialgleichungen; Variationsrechnung; Sem.: Uebgn der mathemat. Abth. — Weineck: Bahnberechnung der Kometen u. Planeten. — Mach: Experimentalphysik, 1. Th.; Anleitung zu selbständ. Arbeiten. — Lippich: Theorie der Elektrostatik u. des Magnetismus; Theorie der Elasticität fester Körper; Sem.: Uebgn der mathemat.-physikal. Abth. — Goldschmiedt: anorgan. Chemie; chem. Experimentierübgn im Anschl. an vorstehende Vorlesgn; chem. Uebgn; analyt.-chem. Uebgn für Mediciner; Anleitung zu selbständ. Untersuchungen für Vorgeschrittene. — Becke: allgemeine Mineralogie für Lehramtscand. u. Mediciner; Uebgn im Bestimmen der Minerale; Conversatorium über wichtigere Capitel der neueren Geologie, Paläontologie, Petrographie u. Mineralogie, gemeinsam mit Laube; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im mineralog. Inst. für Vorgeschrittene. — Laube: allgem. stratigraph. Geologie; Conversatorium über wichtigere Capitel der neueren Geologie, Paläontologie, Petrographie u. Mineralogie, gemeinsam mit Becke; Arbeiten im geolog. Inst. — v. Wettstein: spec. Botanik für Pharmaceuten; spec. Botanik (Systematik, Morphologie u. Entwickelungsgeschichte) für Mediciner u. Lehramtscand., in Verbindung mit Demonstratt.; Arbeiten im botan. Inst. für Anfänger u. Vorgeschrittene. — Hatschek: allgem. Zoologie; Metaphysiologie; zoolog. Practicum für Vorgeschrittene; zoolog. Practicum für Anfänger; Coelenteraten, theoret.-prakt. Cursus; prakt. Repetitorium der vergl. Osteologie, die drei letzteren gemeinschaftl. mit Cori. — Jung: Geschichte der röm. Kaiserzeit bis zur Begründung von Konstantinopel; die Alpenländer unter röm. Herrschaft; Sem.: histor.-krit. Uebgn im Anschluß an Plutarch's Galba u. Otho. — Fournier: neueste Geschichte seit 1848; Kaiser Joseph II; Sem.: Forschungs- u. Darstellungsaufgaben aus der neueren Geschichte. — Bachmann: österr. Reichsgeschichte; Sem.: vergl. Lectüre ausgew. Quellenpartien zur Hussitengeschichte; Recension der schriftl. Arbeiten aus der österr. Geschichte. — Werunsky: österr. Rechts- u. Wirthschaftsgeschichte; Urkundenlehre. — Schultz: Kunstgeschichte des 18. u. 19. Jahrh.; Geschichte der Baukunst; Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte. — Lenz: allgem. (physikal.) Geographie; Geographie von Südamerika; geograph. Uebgn. — Adler: Geschichte der Musik im 17. und 18. Jahrh.; Uebgn in histor. u. ästhet. Kritik von Kunstwerken. — O. Keller: Horaz' Satiren; ausgew. Capitel der latein. Grammatik; Sem.: Interpretation von Plinius' naturalis historia nach der Chrestomathie von Urlich's Besprechg der latein. Aufsätze. — v. Holzinger: Euripides' Alkestis; Geschichte der griech. Beredsamkeit bis zu Lysias; Sem.: Interpretation von Platon's Phaidros, Censur der griech. Seminararbeiten. — Rzach: ausgew. Stücke der homerischen Epen; Exegese von Herodotos' zweitem Buche; Lectüre mundartl. wichtiger epigraph. Denkmäler der griech. Sprache; Sem.: Interpretation ausgew. Stücke der Metamorphosen Ovid's; grammat.-stilist. Uebgn. — Klein: Einleitung u. Encyklopädie der Archäologie; Erklärg von Gypsabgüssen; archäolog. Uebgn. — Ludwig: Grammatik der Sanskrtasprache mit Rücks. auf die verwandten Sprachen; das alte Indien von den ältesten Zeiten bis auf Buddha (vedische, nachvedische, epische Periode) in geograph.-histor., religiöser, polit.-socialer Beziehg; philolog. Uebgn: Interpretation von Texten aus dem Mahâbhârata. — Grünert: Grammatik der arab. Sprache; Interpretation der Moallaka des Tarafa; minäo-sabäische Inschriften; Interpretation des „Salomonischen Spruchbuches"; semitisch-philolog. Uebgn: Lectüre von Zamachschari's „Mufassal" als Einführg in das Studium der arab. Nationalgrammatiker. — J. Kelle: Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache; Geschichte der deutschen Literatur im 14. u. 15. Jahrh.; Sem.: Literaturgeschichte des Mittelalters. — Sauer: Geschichte der deutschen Literatur während der class. Periode; Erklärg ausgew. Gedichte Goethe's; Sem.: Hebbel's Dramen. — Cornu: Erklärg der Chanson de Roland; latein. u. roman. gedeckte Vocale; Sem.: französ. Schriftsteller des 16. Jahrh. — **Pff. extr.** Bobeck: Differential- u. Integralrechnung. — Jaumann: Elektricitätslehre; physikal. Practicum für Anfänger. — Brunner: pharmaceutische Chemie; über die chem. Zusammensetzung der neueren Arzneimittel. — Reinitzer: über Ernährung grüner Pflanzen; chem. physiolog. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Swoboda: griech. Geschichte im 4. Jahrh. v. Chr. (seit dem Antalkidas-Frieden); histor.-epigraph. Uebgn. — Weber: allgem. Geschichte des 19 Jahrh., 1. Th.; Uebgn in neuerer Geschichte. — Pogatscher: Beowulf; altengl. Metrik; im Sem.: Prolog der Canterbury tales. — **Prdocc.** Arleth: Geschichte der neueren Philosophie. — Gintl: über die allgem. Verhältnisse der Kohlenstoffverbindgn u. die Methode der Analyse organ. Substanzen. — Cori: thier. Parasiten des Menschen; Zelle (Bau, Theilung, Conjugation u. Befruchtung); gemeinschaftl. mit Hatschek: 1) zoolog. Practicum für Anfänger, 2) Coelenteraten, theoret.-prakt. Cursus, 3) Repetitorium der vergl. Osteologie. — Neuwirth:

Albrecht Dürer's Leben und Werke. — **Lambel:** Einführg in das Studium des Mittelhochdeutschen. — **Hauffen:** Shakespeare in Deutschland. — **Schubert:** im Sem.: cursor. Lectüre von Lukian's Charon, Wiederholung der Grammatik (Vorlesg nicht angekündigt). — **Lectt. Rolin:** lecture et interprétation de Le verre d'eau (Scribe); André Chénier; Uebersetzg ins Französisch von Schiller's Geschichte des 30jähr. Krieges; phonet. Uebgn. — **Just:** translation from german into english; introduction to the study of Shakespeare; object lessons; elementary english grammar and reading exercises, text-book: Elementarbuch der engl. Sprache A. Nader u. Würzner. — **Bielmetti:** italien. Grammatik mit prakt. Uebgn; l'Echo italiano di Eugenio Camerini, lettura del Cuori di Edmondo de Amicis e della Francesca da Rimini di Silvio Pellico.

Lect. Schneider: Harmonielehre, verbdn mit prakt. Uebgn; Gesangsübgn zur Bildg der Stimme u. des Vortrages.

Prdocc. Garzarolli u. **Schubert** lesen nicht.

29. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 19. October.

Beyrich: Geognosie des sogen. Flötzgebirges. — **Beyschlag:** Lagerstättenlehre. — **Brelow:** darstell. Geometrie. — **Ebert:** paläontolog. Uebgn. — **Eskens:** Bergrecht, 1. Th. — **Finkener:** qualitat. Mineralanalyse; Uebgn im Laborat. — **Franke:** Bergbaukunde, 1. Th.; bergbauliche Uebgn. — **Gebauer:** Bauconstructionslehre. — **Hörmann:** Maschinenlehre; Mechanik; metallurg. Technologie. — **Kerl:** allgem. Hüttenkunde; Löthrohr-Probierkunst; chem. Technologie. — **Koch:** Petrographie; petrograph. Uebgn; Methoden der Gesteinsuntersuchung mit Demonstratt. und Uebgn. — — **Kötter:** analyt. Geometrie der Ebene; Differentialrechnung; mathemat. Repetitorium. — **Post:** Wohlfahrtspflege (freiwilliger Arbeiterschutz). — **Pufahl:** allgem. Probierkunst; techn. Gasanalyse. — **Scheibe:** Mineralogie; mineralog. Uebgn. — **Schneider:** Markscheide- u. Meßkunst, 1. Th.; Aufbereitung, 1. Th.; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — **Wahnschaffe:** allgem. Geologie; prakt. Uebgn in der mechan. u. chem. Bodenuntersuchg; Geologie des Quartärs, verbdn mit geolog. Ausflügen. — **Wedding:** Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Eisenhüttenanlagen.

30. Hannover. (Thierärztl. Hochschule.) Anfang: 4. Octbr.

Pff. Dammann: Encyklopädie u. Methodologie der Thierheilkunde; spec. Chirurgie; gerichtl. Thierheilkunde; Uebgn im Anfertigen von schriftl. Gutachten u. Berichten. — **Lustig:** spec. Pathologie u. Therapie; propädeut. Klinik; Spitalklinik für große Hausthiere. — **Rabe:** spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; patholog.-anatom. Uebgn u. Obductionen; Spitalklinik für kleine Hausthiere. — **Kaiser:** Exterieur des Pferdes u. der übrigen Arbeitsthiere; Thierzuchtlehre u. Gestütskunde; Operationsübungen; ambulator. Klinik. — **Tereg:** Physiologie, 2. Th.; physiolog. Chemie. — **Arnold:** anorgan. Chemie; Pharmakognosie; pharmaceut. Uebgn. — **Boether:** Anatomie der Hausthiere; anatom. Uebgn; Zoologie. — **Lehrer Haeseler:** Physik. — **Geiß:** Theorie des Hufbeschlages. — **Repetitt. Haus:** anatom.-physiolog. Repetitorien. — **Kupffender:** physikal.-chem. Repetitorien.

31. Karlsruhe. (Techn. Hochschule.) Anfang: 1. Octbr.

Mathematische Wissenschaften.

Schröder: Differential- u. Integralrechnung I; Integration der Differentialgleichungen; Ebene u. sphär. Trigonometrie. — **Voigt:** Repetitorium der Elementarmathematik. — **Wedekind:** Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Geometrie des Raumes. — **Schell:** neuere synthet. Geometrie I; synthet. Geometrie der Curven doppelter Krümmung; theoret. Mechanik I; Behandlung von Problemen der theoret. Mechanik. — **Schleiermacher:** Elementarmechanik. — **Wiener:** Projectionslehre; darstell. Geometrie I; graph. Statik. — **Haid:** prakt. Geometrie; höhere Geodäsie; Methode der kleinsten Quadrate; geodät. Practicum I. — **Doll:** geodät. Practicum; Plan- u. Terrainzeichnen; graph. Ausarbeitg der großen geodät. Excursion; trigonometr. Berechnungen. — **Valentiner:** Elemente der Astronomie.

Naturwissenschaften.

Lehmann: Experimentalphysik I; physikal. Grundlagen der Elektrotechnik; physikal. Laborat. — **Schultheiß:** Meteorologie. — **Schleiermacher:** mathemat. Elektricitätslehre; Elementarmechanik; Elektrochemie. — **Engler:** anorgan. Experimentalchemie; chemisches Colloquium; theoret. Chemie; chem. Laborat. — **Friedländer:** analyt. Chemie; aromat. Verbindgn. — **Dieckhoff:** pharmaceut. Chemie; gerichtl. Chemie. — **Brauns:** spec. Krystallographie; Mineralogie; mineralog. Practicum, Bestimmen von Krystallformen u. Mineralien; Arbeiten im mineralog. Laborat. — **Klein:** allgem. Botanik (Morphologie, Anatomie u. Physiologie); Pharmakognosie; Pflanzenkrankheiten; mikroskop. Practicum; Arbeiten im botanischen Inst.; bakteriolog. Uebgn. — **Migula:** bakteriolog. Uebgn; Arbeiten im bakteriolog. Inst.; Hygiene. — **Knoblauch:** pflanzl. Rohstoffe. — **Nüßlin:** allgemeine Zoologie und wirbellose Thiere; Fische, Fischerei u. Fischzucht. — **Riffel:** private Hygiene.

Volkswirthschaftslehre u. rechtswissenschaftliche Vorträge.

Herkner: allgem. Volswirthschaftlehre; Einführg in die sociale Frage; volkswirthschaftl. Disputatorium. — **Schenkel:** für Techniker wichtige Lehren des bürgerl. Rechts. — **Süpfle:** ausgew. Lehren des Strafrechts.

Geschichte u. Literatur, Pädagogik.

Böhtlingk: neuere Geschichte, von den Freiheitskriegen bis 1850; über Shakespeare; literar. Leseabend. — **v. Oechelhäuser:** Geschichte der deutschen Kunst; Dürer u. seine Zeit. — **Rosenberg:** Geschichte der Goldschmiedekunst. — **Mörp:** französ. Sprache u. Literatur. — **v. Sallwürk:** spec. Didaktik; pädagog. Uebgn u. Discussionen.

Darstellende Kunst.

Knorr u. **Krabbes:** Freihandzeichnen und Aquarellieren. — **Vischer:** Figurenzeichnen nach Originalen u. Modellen, Draperiezeichnen nach der Natur; Anatomie u. Proportionen des menschl. Körpers. — **Dörr:** Zeichnen von Ornamenten nach Gipsmodellen; Entwerfen von Ornamenten; Ornamentenlehre. — **Schäfer:** maler. Perspective. — **Balbach:** Ornamentmodellieren in Thon. — **Schmidt:** Theorie der Photographie; prakt.-photograph. Arbeiten und Excursionen. — **Krauskopf:** prakt. Uebgn im Radieren auf Kupfer.

Ingenieurwissenschaft.

Baumeister: Steinbauten; Tunnelbau; Eisenbahnbetrieb; Constructionsübgn in den Elementen des Ingenieurwesens; Constructionsübgn in Steinbauten u. Tracierung von Straßen u. Eisenbahnen. — **Engesser:** Eisenconstructionen u. Brückenbau I; Eisenconstructionen; Berechnen von Eisenconstructionen; Constructionsübgn I. im Brückenbau u. Eisenbahnbau. — **Saver:** Wasserbau I; Constructionsübgn im Wasserbau. — **Weinbrenner:** Elemente der Bauconstructionslehre u. der Bauformen; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten. — **Drach:** Culturtechnik.

Architektur.

Weinbrenner: techn. Architektur I; Zeichnen von Bauconstructionen u. von Plänen kleinerer Wohngebäude (mit **Dörr**); Entwerfen von Plänen zu größeren Monumentalbauten. — **Warth:** techn. Architektur u. Berechnung der Gewölbe; Berechnung der Eisenconstructionen des Hochbaues; Bauanschläge; Zeichnen von Bauconstructionen, Steinschnitt u. Entwerfen von Plänen zu gewöhnlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden (mit **Dörr**). — **Durm:** Gebäudelehre: class. Baustile; Entwerfen von Plänen zu größeren Privat- u. öffentl. Bauten (mit **Dörr**). — **Schäfer:** Baustile des Mittelalters; Gebäudelehre; Entwerfen von Plänen zu größeren Monumentalbauten.

Maschinenbau und mechanische Technologie.

Keller: Maschinenelemente I; Maschinenconstructionen; Bau der hydraul. Motoren. — **Hart:** Maschinenconstructionen (Krahnen, Pressen, Pumpen 2c.); Maschinenconstructionen (Dampfmaschinen, Dampfkessel, Werkzeugmaschinen 2c.) — **Brauer:** theoret. Maschinenlehre. — **Lindner:** allgem. Maschinenlehre I; Kraft- u. Arbeitsmaschinen; Gießerei u. Schmiede; Eisenhütten; Maschinentechnik; Maschinenzeichnen für Chemiker; technolog. Excursionen.

Chemische und physikalische Technologie.

Bunte: chem. Technologie I (organ. Stoffe); chem. Technologie II; Metallurgie; industrielle Feuerungen; Arbeiten im chem.-techn. Laborat.; Uebgn in der chem.-techn. Analyse (mit **Kast**); Uebgn in der technischen Analyse für Vorgeübtere (mit **Kast**). — **Meidinger:** Heizung u. Ventilation. — **Kast:** Methoden der techn. Analyse mit Einschl. der Nahrungsmitteluntersuchg I; ausgew. Capitel der techn. Analyse.

Elektrotechnik.

Meidinger: Elektrotechnik I (Dynamomaschinen, elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung). — **Lehmann:** physikal. Grundlagen der Elektrotechnik I. — **Arnold:** Elemente der Elektrotechnik; spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Laborat. — **Schleiermacher:** elektrotechn. Meßkunde; Elektrochemie; mathemat. Elektricitätslehre. — **Rasch:** elektr. Bahnen; Projectieren elektr. Hausinstallationen.

Forstwissenschaft.

Endres: Waldbau I; Forstgeschichte; Holzmeßkunde. — **Siefert:** Waldbau II. — **Schuberg:** Theorie der Forsteinrichtung; Forstverwaltung u. Haushaltung; Aufgaben des forstl. Versuchswesens u. der Rentabilitätsrechnung; Wald-, Weg- u. Wasserbau I.

— Müller: Encyklopädie der Forstwissenschaft; Repetitorium der forstl. Productions- u. Betriebslehre. — Stengel: landwirthschaftl. Productionslehre. — Drach: Wiesenbaukunde.

32. Hannover. (Techn. Hochschule.) Anfang: 15. October.

I. Abtheilung. Für Architektur.

Pff. Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst; Anordnung von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Entwerfen im Stil der Renaissance; Monumentalbauten u. Städteanlagen. — Stier: Aquarellieren für Architekten; Ornamentik II; Geschichte des Kunstgewerbes; Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst, Uebungen; Innenarchitektur mit farbiger Decoration. — Schröder: Entwerfen u. Detaillieren von Wohngebäuden; Geschichte u. Formenlehre der Baukunst für Bau-Ingenieure. — Mohrmann: Formenlehre der goth. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude. — Holtzinger: Geschichte der Baukunst; ausgew. Capitel der Kunstgeschichte. — Engelhard: Modellieren I u. II. — Kaulbach: Actzeichnen. — **Maler:** Blanke: Freihandzeichnen u. Aquarellieren; Landschaftzeichnen. — Friedrich: Freihandzeichnen für Abth. III und für Chemiker und Elektrochemiker; Figurenzeichnen. — **Doc.** Schlieben: Architekturzeichnen. — **Prdocc.** Geb: Practicum für Architekten. — Haupt: deutsche Renaissance II.

II. Abtheilung. Bauingenieurwesen.

Pff. Launhardt: Grundzüge des Ingenieur-Bauwesens für Architekten u. Maschinen-Ingenieure; Erd- u. Straßenbau; Trassieren. — Dolezalek: Eisenbahnbau II; Tunnelbau; Steinbrücken; statische Berechnungen der Bauconstructionen. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie. — Barkhausen: Eisenhochbau; eiserne Brücken I u. II. — Arnold: Hydrologie u. Grundbau; Fluß-, Canal- u. Hafenbau; Constructionsübgn im Wasserbau. — Lang: Bauconstructionslehre für Maschinen-Ingenieure; Bauconstructionslehre I u. II, für Bau-Ingenieure. — **Prdoc.** Petzold: algebr. Analysis u. Trigonometrie; Uebgn in der Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate.

III. Abtheilung. Mechanisch-technische Wissenschaften.

Pff. Rühlmann: ausgew. Capitel der allgem. Maschinenlehre; ausgew. Capitel der theoret. Maschinenlehre. — Fischer: allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie I (mit Werkzeugmaschinen); Heizung, Lüftung u. Beleuchtung geschlossener Räume; Einrichtung von Werkstätten u. Fabrikanlagen. — Riehn: Bau u. Theorie der Kraftmaschinen; Uebgn im Entwerfen von Kraft- u. Hebemaschinen; Schiffbau. — Frank: Maschinenorgane; Regulatoren; Eisenbahn-Maschinenbau. — Frese: theoret. Maschinenlehre; Grundzüge des Maschinenbaues; Experimente der Hydraulik. — Müller: allgem. Maschinenlehre; Aufzugsmaschinen u. Pumpen; Maschinenzeichnen; Bautechnologie; spec. Technologie II (Textilindustrie); technologisches Practicum.

IV. Abtheilung. Chemisch-techn. u. elektrisch-techn. Wissenschaften.

Pff. Kraut: anorgan. Chemie; Arbeiten im Laboratorium der Chemie. — Kohlrausch: Grundzüge der Elektrotechnik; theoret. Elektrotechnik I; elektrotechn. Laborat. I u. II. — Ost: techn. Chemie I; Arbeiten im Laborat. für techn. Chemie. — Rinne: Mineralogie; Grundzüge der Mineralogie; Hüttenkunde. — Heim: elektr. Anlagen u. Betriebe; elektrolyt. Uebgn; Telegraphie u. Telephonie; elektrotechn. Messungen. — **Prdocc.** Behmer: Pilz-Demonstratt.; Nahrungsmittelchemie; pflanzenanatom. Cursus für Nahrungsmittelchemiker. — Eschweiler: analyt. Chemie. — Paschen: physikal. Chemie.

V. Abtheilung. Allgemeine Wissenschaften.

Pff. Keck: Mechanik; Elasticitätslehre; graphische Statik. — Kiepert: Differential- u. Integralrechnung I u. III. — Heß: Botanik I. — Rodenberg: darstell. Geometrie; darstell. Geometrie II. — Runge: Differential- u. Integralrechnung II; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; ausgew. Capitel der höheren Mathematik. — Schaefer: Gewerbeökonomie; ausgew. Capitel des Gewerberechts. — Kasten: engl. Sprache. — Köcher: neuere deutsche Geschichte. — **Docc.** Ey: französ. Sprache. — Nußbaum: gewerbl. Gesundheitslehre. — Kredel: erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen. — **Prdoc.** Kirchner: Grundzüge der Bakterienkunde; hygienische Technologie des Wassers.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Benzinger, hebr. Archäologie. (Giesebrecht: Gött. gel. Anz. 8.)
Dahn, Fel., die Könige der Germanen. 7. Bd. (Weyl: Beil. z. Allg. Ztg. 176.)
Favre, Ed., Eudes, comte de Paris et roi de France. (Pfister: Rev. crit. XXVIII, 31/32.)
Fosco, Ant. Gius., la cattedrale di Sebenico ed il suo architetto Giorgio Orsini detto Dalmatico. (v. Fabriczy: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 3.)
Haendke, B., u. Aug. Müller, das Münster in Bern. Festschrift. (Dechelhaeuser: Ebd.)
Kempf, J., Geschichte des deutschen Reiches während des großen Interregnums 1245—73. (Grauert: Gött. gel. Anz. 8.)
Lafaye, Georges, Catulle et ses modèles. (Thomas: Rev. crit. XXVIII, 31/32.)
McCrindle, J. W., the invasion of India by Alexander the Great as described by Arrian Q. Curtius Diodorus Plutarch and Justin. (Hillebrand: Gött. gel. Anz. 8.)
Michel, Em., Rembrandt, sa vie, son oeuvre et son temps. (Seidlitz: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 3.)
Morgan's, Lewis, Forschungen über die Entwickelung des Staates. (Ratzel: Beil. z. Allg. Ztg. 173 fg.)
Staatswörterbuch, österr. Herausg. von E. Mischler u. Jos. Ulrich. Lief. 1—5. (Beil. z. Allg. Ztg. 178.)
Strack, Ad., Goethe's Leipziger Liederbuch. (Minor: Gött. gel. Anz. 8.)
Tkalac, E. J. v., Jugenderinnerungen aus Kroatien. (Lange: Bl. f. lit. Unterh. 32.)

Vom 22. bis 29. August 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ausdehnungsgesetz, das, der Gase. Abhandlungen von Gay-Lussac, Dalton, Dulong und Petit, Rudberg, Magnus, Regnault. 1802—1842. Hrsg. von W. Ostwald. Leipzig, Engelmann (211 S. Kl. 8.) (Ostwald's Class. 44.)
Benoit, J. René, et Ch. Ed. Guillaume, études des mètres prototypes. Paris, Gautier-Villars & fils. (44, CCCLXII S. Roy. 4.)
Berichte der Pharmaceutischen Gesellschaft. Hrsg. vom Vorstande. 3. Jahrg. 1893. Berlin, Gärtner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 8.
Berliner, A., Geschichte der Juden in Rom von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart (2050 Jahre). 2 Bde. Frankfurt a. M., 1893. Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 10.
Brücke, Ernst, Untersuchungen über den Farbenwechsel des afrikanischen Chamäleons. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20. (Ostw. Class. 43.)
Comenii, J. A., Magna didactica. Ex recensione Amstelodamensi anni 1657 omnes libros didacticos complectente. Nunc primum separatim ed. Frid. Carol. Hultgren. Leipzig, Siegismund & Volkening. (8.) ℳ 5.
Cornu, A., et J. René Benoit, détermination de l'étalon provisoire international. Rapport présenté au Comité international des poids et mesures. Paris, 1893. Gauthier-Villars & fils. (35, XLVI S. Roy. 4.)
Davy, Humphry, elektrochemische Untersuchungen. Herausg. von W. Ostwald. Leipzig, 1893. Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20. (Ostw. Class. 45.)
Döring, A., über Zeit u. Raum. Berlin, Gärtner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 1. (Philos. Vortr. III, 1.)
Dumon, K., études d'art grec. Symmétrie et harmonie. — Le logeion. Avec figures dans le texte et une planche. Paris, Leroux. (32 S. Roy. 4.)
Giese, Friedr., Untersuchungen über die 'Addâd auf Grund von Stellen in altarabischen Dichtern. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Gioda, Carlo, la vita e le opere di Giovanni Botero con la quinta parte delle relazioni universali e altri documenti inediti. Vol. I, col ritratto di G. Botero. Mailand, Hoepli. (Kl. 8.) L. 12.
Goldberg, Paul, das Landschulwesen auf den Zittauer Dörfern bis zur Eröffnung des Zittauer Seminars im Jahre 1811. Leipzig, Fock in Comm. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Guillaume, Ch. Ed., thermomètres étalons. Paris, Gauthier-Villars & fils. (35 S. Roy. 4.)
Harnack, Erich, die Bibel und die alkoholischen Getränke. Berlin, Hirschwald. (18 S. 4.)
Heinze, H., u. W. Schröder, Aufgaben aus deutschen Dramen. 1. Bändchen. Aufgaben aus Wilhelm Tell, zusammengestellt von Heinze. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 0, 80.
Hullmann, K., die Wissenschaft u. ihre Sprache. Eine zeitgemäße Abhandlung. Leipzig, Hirt & Sohn. (8.) ℳ 0, 60.
Jacobsen, Emil, chemisch-technisches Repertorium. Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie. 1893. 2. Halbjahr. 1. Hälfte. Berlin, Gärtner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 5.

Jahresbericht, theologischer. Unter Mitwirkung von Baur, Böhringer u. A. hrsg. von H. Holtzmann. 13. Bd., enth. die Literatur des Jahres 1893. 3. Abth. Systematische Theologie. Bearb. von Bauer, Mehlhorn u. Marbach. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3.

Kirmis, M., chemische Winke für Numismatiker. Anleitung u. zur Behandlung der Münzen. 2. Aufl. Berlin, Weyl. (Gr. 8.) ℳ 1.

Lincke, Arth. Alex., Assyrien und Ninive in Geschichte und Sage der Mittelmeerländer (nach 606/7). Eine Vorarbeit zu einer Geschichte der Euphrat- und Tigrisländer im späteren Alterthum. Berlin, Felber. (VII, 56 S. Gr. 8.)

Lunge, Georg, das Zeitalter des Stahles. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) ℳ 0, 50. (Samml. wiss. Vortr. N. F. IX, 202.)

Morno, D. B., the modes of ancient greek music. Oxford, Clarendon press. (Gr. 8.) Sh. 8, 6.

Mücke, Anti-Janssen. 1. Bd. 1. Lief. Vorhalle. Papst Leo XIII u. Ignaz v. Döllinger, der größte katholische Theologe aller Jahrhunderte und siegreicher Vorkämpfer apostolischer Kircheneinigung gegen das Papstthum. 1. Lief. Berlin-Schöneberg, Runge. (8.) ℳ 1.

Rover, J., die Faustsage und ihre poetische Gestaltung. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) ℳ 0, 50. (Samml. wiss. Vortr. N. F. IX, 201.)

Ordbok över svenska språket utgiv. af Svenska Akademien. H. 2. Lund, Gleerup. (S. 25—38 u. Sp. 113—272. 4.)

Polek, Joh., die Bukowina zu Anfang des Jahres 1783. Nach einer Denkschrift des Mappierungsdirectors Joh. Budinszky. Czernowitz, Pardini. (Kl. 8.) ℳ 1.

Röhrich, Wilh., das Buch von Staat und Gesellschaft. Eine allgemeine Darstellung des gesammten socialen Lebens der Gegenwart. 2. Bd. Leipzig, v. Biedermann. (V, 432 S. 8.)

Studies, oriental. A selection of the papers read before the Oriental club of Philadelphia 1888—94. Boston, Ginn & Co. (278 S. 8.)

Traumüller, Friedr., Leitfaden der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an Gymnasien. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1.

Villari, Pasquale, Niccolò Machiavelli e i suoi tempi, illustrati con nuovi documenti. 2. ed. riveduta e corretta dall' autore. Vol. I. Mailand, Hoepli. (Kl. 8.) Cplt.: Vol. 1—3. L. 15.

Witt, Otto N., die chemische Industrie auf der Columbischen Weltausstellung zu Chicago und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1893. Bericht, dem k. preuß. Staatsminister Dr. Bosse erstattet. Berlin, Gärtner's Verl. (8.) ℳ 5.

Wolff, Max v., Leben und Werke des Antonio Beccadelli, genannt Panormita. Leipzig, E. A. Seemann. (VII, 98 S. Gr. 8.)

Zangemeister, Karl, u. Wilh. Braune, Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung aus der Bibliotheca Palatina. Heidelberg, Koester. (94 S. Roy. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

(Alighieri Dante.) Il paradiso dantesco nei quadri miniati e nei bozzetti di Giulio Clovio, pubblicati, sugli originali della biblioteca vaticana, da Gius. Cozza-Luzi. (55 p. con trentotto tav. Fol.) Roma, tip. Sociale.

Ambrosoli, Solone, catalogo della collezione numismatica: monete romane e bisantine descritte (Museo provinciale di Catanzaro). (266 p. 8.) Catanzaro, tip. Caliò.

Cappelletti, Licurgo, storia di Vittorio Emanuele II e del suo regno. Vol. III (ultimo). (XII, 443 p. con ritratto. 16.) Roma, tip. Voghera Enrico. L. 4.

Catalano, Gae, il concetto pedagogico di Tommaso Campanella, esposto ed illustrato. Vol. I. (P. 1-336. 8.) Catania, tip. Barbagallo e Scuderi. L. 3.

Cause di morte: statistica degli anni 1891 e 1892. (LXXV, 178 p. 8.) Roma, tip. Elzeviriana di Adelaide ved. Pateras. L. 3.

Ferrannini, Andrea, i disordini della funzione intestinale: patogenesi, diagnosi e terapia. (329 p. 8. fig.) Pisa, tip. Nistri e C. L. 5.

Franceschini, Gae, la correzione delle sentenze. (413 p. 8.) Bologna, Zanichelli. L. 7.

Lumbroso, Alb., saggio di una bibliografia ragionata per servire alla storia dell'epoca napoleonica. A—Azuni. (XXV, 155 p. 8.) Modena, tip. Namias e C.

Mosso, Ang., la temperatura del cervello: studi termometrici. (197 p. con cinque tavole. 8. fig.) Milano, frat. Treves. L. 7, 50.

Petzholdt, Giulio, manuale del bibliotecario, tradotto sulla terza edizione tedesca, con un' appendice originale di note illustrative, di norme legislative e amministrative e con un elenco delle pubbliche biblioteche italiane e straniere, per cura di Guido Biagi e Gius. Fumagalli. (XX, 364, CCXIII p. 16.) Milano, Hoepli.

Pittaluga, Ant., la questione agraria in Irlanda: studio storico-economico, con prefazione del Gius. Toniolo. (XXI, 370 p. 8.) Roma, Loescher e C. L. 6.

Randaccio, Car., dell' idioma e della letteratura genovese: studio, seguito da un vocabolario etimologico genovese. (VIII, 243 p. 8.) Roma, Forzani e C. L. 3.

Tonetti, Fed., dizionario del dialetto valsesiano, preceduto da un saggio di grammatica e contenente oltre seimila vocaboli, frasi, motti, sentenze e proverbi. Fasc. 1. (P. 1-64. 16.) Varallo, tip. Camaschella e Zanfa. L. 1 il fasc.

Niederländische.

Vergers, P., vóór de Hervorming. Een blik op den kerkelijken en maatschappelijken toestand van de vestiging des christendoms tot Luther. Afl. 18. (Bl. 545—566, m. 1 gekl. plt. en titel en inh. 6 bl. Gr. 8.) Gorinchem, Knierum en Duym. Geb. fl. 10, 80.

Wattel, H. M. J., inleiding tot de beoefening van het nederlandsch privaatrecht. 2 dln. (Gr. 8.) 's Hage, Gebr. Belinfante. Fl. 13, 10.
Dl. I. Burgerlijk wetboek. — Dl. II. Wetboeken van koophandel en van burgerlijke rechtsvordering, enz.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Theologie an der Universität Kiel, Dr. Emil Schürer, hat den Ruf zu gleicher Stellung an der Universität Göttingen angenommen.

Der ord. Professor der Theologie an der Universität Marburg i. H., Wolf Wilh. Graf v. Baudissin, ist zu gleicher Stellung an die Universität Berlin versetzt worden.

Der ord. Professor der Chirurgie an der Universität Innsbruck, Dr. Karl Nicoladini, hat den Ruf als Nachfolger Gussenbauer's an der deutschen Universität Prag angenommen.

Der ord. Professor der Histologie u. Embryologie an der böhmischen Universität zu Prag, Dr. Joh. Janosch, ist zum ord. Professor der Anatomie an derselben Universität, der ord. Professor des römischen Rechts an der Universität Camerino, Dr. Giov. Pacchioni, zum ord. Professor dieses Faches an der Universität Innsbruck ernannt worden.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Heidelberg, Dr. Herm. Lossen, zum ord. Honorarprofessor; der Privatdocent am anatomischen Institut der Universität Freiburg i. B., Dr. Alb. Oppel, zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst; der akademische Musikdirector, a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Heidelberg, Dr. Wilh. Wolfrum, zum etatsmäßigen Universitäts-Musikdirector.

In der philosophischen Facultät zu München habilitierten sich der Lehrer am dortigen Ludwigsgymnasium, Dr. Mich. Doeberl, u. Dr. Merling.

Der Privatdocent Dr. Paul Drude an der Universität Göttingen hat einen Ruf als a. ord. Professor an der Universität Leipzig angenommen.

Der Bibliothekar an der technischen Hochschule zu München, Privatdocent Dr. Ludw. Muggenthaler, ist zum a. ord. Professor in der allgemeinen Abtheilung dieser Anstalt ernannt worden.

Dem Baurath Professor Wallot in Berlin hat die Universität Gießen honoris causa die Würde eines Doctors der Philosophie ertheilt.

Am 19. August † in London der Vorsteher von Sir John Soane's Museum, Wyatt Papworth, bekannt als Schriftsteller auf dem Gebiete der Baukunst.

Am 23. August † in Urach der Rector des Katharinenstiftes in Stuttgart, Oberstudienrath Dr. Heller, 60 Jahre alt.

Am 26. August † in Stuttgart der vormalige Professor der Literatur und Poetik an der technischen Hochschule daselbst, Dr. Ludwig Frauer, 73 Jahre alt.

Am 27. August † in Friedrichsrode in Thüringen der Professor der classischen Philologie an der Universität Halle, Geh. Regierungsrath Dr. H. Keil, in Wiesbaden der Professor der Chirurgie an der Universität Brüssel, Dr. Leon Henri Wornats.

Vor Kurzem † in St. Petersburg der Conservator des zoologischen Museums der Akademie der Wissenschaften daselbst, S. M. Herzenstein, 40 Jahre alt, in Richtersweil der ehemalige Professor am Polytechnicum in Zürich, Joh. Wild, in Bern Heinr. Müllhaupt, beide Letztere hervorragende Kartographen.

Die Historische Commission für die Provinz Sachsen fordert hiermit zu einer Wettbewerbung für das von ihr für das Jahr 1896 herauszugebende Neujahrsblatt auf. Die Wahl des Gegenstandes wird dem Bewerber freigestellt, nur muß er der Geschichte der Provinz Sachsen entnommen sein und auf Grund selbständiger Forschung in allgemeinverständlicher Form zur Darstellung gelangen. Die Arbeit soll mindestens zwei Druckbogen umfassen und darf den Umfang von vier Druckbogen nicht übersteigen. Als Honorar wird die Summe von 120 Mark gezahlt, wofür die Schrift Eigenthum der Historischen Commission wird. Bewerbungsschriften sind bis zum 1. Juli 1895 bei dem unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Prof. Dr. Th. Lindner, Halle a. S.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 60.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Soeben ist erschienen: [133

Assyrisches Handwörterbuch

von

Friedrich Delitzsch.

1. Theil. א bis ר. S. 1—230. Preis M 14, —.

Ein Prospect mit Probeseiten steht zu Diensten. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes vermittelt Bestellungen.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Soeben erschienen:

Dreves, Guido Maria, S. J.,

Analecta Hymnica medii aevi.

XVIII. Theil.

Historiae Rhythmicae.

Liturgische Reimofficien des Mittelalters.

Dritte Folge.

Aus Handschriften und Wiegendrucken.

1894. 17½ Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

Früher erschienen:

I. Theil: **Cantiones Bohemicae.** Leiche, Lieder und Rufe des 13., 14. u. 15. Jahrhunderts nach Handschriften aus Prag, Jistelnicz, Wittingau, Hohenfurt und Tegernsee. 1886. 13 Bogen. Gr. 8. Preis M 6, —.

II. Theil: **Hymnarius Moissiacensis.** Das Hymnar der Abtei Moissac im 10. Jahrhundert. Nach einer Handschrift der Rossiana. Im Anhange: a) Carmina scholarium. b) Cantiones Vissigradenses. 1888. 11 Bogen. Gr. 8. Preis M 5, —.

III. Theil: **Conradus Gemnicensis.** Konrad's von Haimburg und seiner Nachahmer, Albert's von Prag und Ulrich's von Wessobrunn Reimgebete und Leselieder. 1888. 12½ Bogen. Gr. 8. Preis M 6, —.

IV. Theil: **Hymni inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters aus handschriftlichen Breviarien, Antiphonalien und Processionalien. 1889. 17 Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

V. Theil: **Historiae Rhythmicae.** Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Erste Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 1889. 17⅓ Bgn. Gr. 8. Preis M 8, —.

VI. Theil: **Udalricus Wessofontanus.** Ulrich Stöcklin's von Rottach, Abtes zu Wessobrunn, 1438—1443, Reimgebete u. Leselieder mit Ausschluss der Psalterien. 1889. 12¾ Bogen. Gr. 8. Preis M 6, —.

VII. Theil: **Prosarium Lemovicense.** Die Prosen der Abtei St. Martial zu Limoges, aus Troparien des 10., 11. u. 12. Jahrhunderts. 1890. 17¼ Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

VIII. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters aus Handschriften u. Wiegendrucken. Erste Folge. 1890. 14½ Bogen. Gr. 8. Preis M 7, 50.

IX. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters. Zweite Folge. 1890. 18½ Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

X. Theil: **Sequentiae Ineditae.** Liturgische Prosen des Mittelalters. Dritte Folge. 1891. 21 Bogen. Gr. 8. Preis M 10, —.

XI. Theil: **Hymni Inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters. Zweite Folge. 1891. 17 Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

XII. Theil: **Hymni Inediti.** Liturgische Hymnen des Mittelalters. Dritte Folge. 1892. 17 Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

XIII. Theil: **Historiae Rhythmicae.** Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Zweite Folge. 1892. 17 Bogen. Gr. 8. Preis M 8, —.

XIV. Theil: **Hymnarius Severinianus.** Das Hymnar der Abtei S. Severin in Neapel. — **Orricus Scacabarotius.** Origo Scaccabarozzi's Liber officiorum. 1893. 17 Bog. Gr. 8. Preis M 8, —.

XV. Theil: **Pia dictamina.** Reimgebete und Leselieder des Mittelalters. Erste Folge. 1893. 17 Bog. Gr. 8. Preis M 8, —.

XVI. Theil: **Hymnodia Hiberica.** Spanische Hymnen des Mittelalters aus liturgischen Handschriften und Druckwerken Römischen Ordos. 18 Bogen. Gr. 8. Preis M 9, —.

XVII. Theil: **Hymnodia Hiberica.** Liturgische Reimofficien aus spanischen Brevieren. Im Anhange: Carmina Compostellana, die Lieder des sog. Codex Calixtinus. 16. Bogen. Gr. 8. Preis M 7, 50.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Historisch-kritische Einleitung

in die

Bücher des Alten Testaments

hinsichtlich

ihrer Entstehung und Sammlung

von

Dr. A. Kuenen (†),

weiland Professor zu Leiden,

herausgegeben von

J. C. Matthes,

Professor zu Amsterdam.

Autorisierte deutsche Uebersetzung

von

C. Th. Müller.

Erster Theil. Erstes Stück,

(übersetzt von **Prof. Dr. Th. Weber** †).

Die Entstehung des Hexateuch.

21 Bogen. Gr. 8. M 8, —.

Erster Theil. Zweites Stück.

Die Bücher der Richter, Samuelis und der Könige. Die Bücher der Chronik und Esra-Nehemia.

14½ Bogen. Gr. 8. M 6, —.

Zweiter Theil.

Die prophetischen Bücher.

32 Bogen. Gr. 8. M 12, —.

Dritter Theil.

Die poetischen Bücher.

Erstes Stück.

Die Poesie und die gnomischen Schriften.

13 Bogen. Gr. 8. Preis M 6, —.

B. G. Teubner in Leipzig.

Sechster Bericht (V. Bericht s. Lit. Centralbl. Nr. 29, S. 1017)

über die im Jahre 1894 im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienenen neuen Bücher, Fortsetzungen und neuen Auflagen, die nur durch Vermittelung einer Sortimentsbuchhandlung zu beziehen sind.

Soeben sind erschienen: [108]

Philologie. Altertumswissenschaft.

Grammatik, historische, der lateinischen Sprache. Bearbeitet von H. Blase (Giessen), G. Landgraf (München), J. H. Schmalz (Rastatt), Fr. Stolz (Innsbruck), Jos. Thüssing (Feldkirch), C. Wagener (Bremen) und A. Weinhold (Grimma). I. Band. Von Fr. Stolz. I. Hälfte: Einleitung und Lautlehre. (XII u. 364 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 7. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1891 Nr. 3.

Holder, Alfred, alt-celtischer Sprachschatz. In ungefähr 18 viermonatlichen Lieferungen zu je 8 Bogen. VI. Lieferung. Diastu-llus—Gālā-ta. Lex.-8. Preis jeder Lieferung geh. n. ℳ 8. —

Lexikon, ausführliches, der griechischen und römischen Mythologie. Im Verein mit vielen Gelehrten herausgegeben von W. H. Roscher. Mit zahlreichen Abbildungen. 29. Lieferung. Learchos—Loxias. (Sp. 1921—2144) Lex.-8. Jede Lieferung geh. n. ℳ 2. —

Πλουταρχου *το ἐν Δελφοις Ε προσφωνειται Ερνεστω Κουρτιω ἀγοντι την ὀγδοηκονταετηριδα ὑπο Γρηγοριου Ν. Βερναδακη.* (36 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 1. 50.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Textausgaben.

Epicteti dissertationes ab Arriano digestae ad fidem codicis Bodleiani recensuit Henricus Schenkl. Accedunt fragmenta, enchiridion ex recensione Schweighaeuseri, gnomologiorum Epictetearum reliquiae, indices, Adiecta est tabula. (CXXIV u. 720 S.) 8. geh. n. ℳ 10. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1890 Nr. 3.

Hipparchi Bithyni in Arati et Eudoxi Phaenomena commentariorum libri tres. Ad codicum fidem recensuit et germanica interpretatione et commentariis instruxit Carolus Manitius. (XXXIV u. 376 S.) 8. geh. n. ℳ 4. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 1.

Lucreti Cari, T., de rerum natura libri sex. Edidit Adolphus Brieger. (LXXXIV u. 206 S.) 8. geh. ℳ 1. 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1875 Nr. 1.

B. G. Teubners Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller.

Homers Gedichte. Bearbeitet von Prof. Dr. O. Henke Direktor des Gymnasiums in Bremen. I. Teil: Die Odyssee. Text. 2 Bände. gr. 8. geb. Jeder n. ℳ 1. 60.
I. Band. Buch 1—12. Mit 2 Karten. (VI u. 219 S.)
II. Band. Buch 13—24. Mit 1 Karte. (246 S.)
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1893 Nr. 5/6.

Ovids Metamorphosen (in Auswahl), nebst einigen Abschnitten aus seinen elegischen Dichtungen, herausgegeben von Dr. Martin Fickelscherer, Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Chemnitz. Text. (IV u. 124 S.) gr. 8. geb. n. ℳ 1. —

B. G. Teubners Schulausgaben griechischer u. lateinischer Klassiker

mit deutschen Anmerkungen.

Euripides, des, ausgewählte Tragödien. Für den Schulgebrauch erklärt von N. Wecklein. Fünftes Bändchen: Phönissen. Mit einer Tafel: Abbildung eines antiken Sarkophagreliefs. (III u. 181 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 1. 80.
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 4.

Mathematik. Naturwissenschaften.

Grassmanns, Hermann, gesammelte mathematische und physikalische Werke. Auf Veranlassung der mathematisch-physischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften und unter Mitwirkung der Herren: Jakob Lüroth, Eduard Study, Justus Grassmann, Hermann Grassmann der Jüngere, Georg Scheffers herausgegeben von Friedrich Engel. In 3 Bänden. I. Band. I. Theil: die Ausdehnungslehre von 1844 und die geometrische Analyse. Mit einem Bilde Grassmanns in Holzschnitt und 35 Figuren im Text. (XV u. 435 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 12. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1893 Nr. 4.

Holzmüller, Dr. Gustav, Direktor der Gewerbeschule zu Hagen i. W., methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. In 2 Teilen. II. Teil, für die 3 Oberklassen der höheren Lehranstalten. Mit 210 Figuren im Text. (VII u. 273 S.) gr. 8. In Leinwand geb. n. ℳ 3. —
Voranzeige s. Teubners Mitteilungen 1894 Nr. 4.

Der I. Teil erschien im Januar d. J. Ein Ergänzungsheft, welches den besonderen Bedürfnissen der Realgymnasien und Ober-Realschulen dienen soll, wird im November d. J. nachfolgen und das Lehrbuch beschließen.

Vermischtes.

Jahrbuch, statistisches, (Adressbuch der Schulbehörden und des Personalbestandes) der höheren Schulen und heilpädagogischen Anstalten Deutschlands, Luxemburgs u. der Schweiz. Neue Folge von Mushackes Schulkalender II. Teil. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. XV. Jahrgang. Erste Abteilung, das Königreich Preussen enthaltend. (Nebst Verzeichnis der Mittelschulen.) (XXIV u. 223 S.) Zweite Abteilung, die deutschen Staaten (ausser Preussen), Luxemburg, die Schweiz und statist. Übersicht über die höheren Schulen Deutschlands enthaltend. (IV u. 352 S.) Preis für beide Abteilungen, welche nicht einzeln abgegeben werden, in 1 Band broschiert n. ℳ 3. 60; in 1 Band oder in zwei Abteilungen biegsam in Leinwand geb. n. ℳ 4. 40.

Mushackes deutscher Schulkalender für das Schuljahr 1894/95. 44. Jahrgang. Mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben. Michaelis-Ausgabe 1894 (Vom 1. September 1894 bis 31. December 1895). (CXV u. 155 S.) 16. geh. n. ℳ 1. —; in biegs. Leinwandband geb. n. ℳ 1. 20.

Leipzig, den 8. September 1894. **B. G. TEUBNER.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 33. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 38.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 15. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Fehrmann, A., Pastor, **Die Offenbarung des Johannes.** Ausgelegt. St. Petersburg, 1894. Eggers & Co. (IV, 155 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Diese Auslegung der Offenbarung Johannis, welche auf wissenschaftlichen Werth keinen Anspruch macht (S. 2), ist erwachsen aus der Lectüre des Buches in den Oberclassen des Gymnasiums. Trotz der von dem Verf. zur Rechtfertigung dieses Unternehmens vorgebrachten Gründe erscheint es dem Ref. doch bedenklich. Die neuerdings wieder so starke Beschäftigung mit apokalyptischen Gedanken ist überhaupt ein Krankheitssymptom, ein Zeichen der Ungeduld, freilich in der evangelischen Kirche Rußlands am ehesten zu begreifen. Luther hat auch in Beurtheilung dieses Buches seinen feinen Tact erwiesen. Aber auch von der religiösen Bedeutung abgesehen, ist dieser aller griechischen Grammatik Hohn sprechende Text für Schüler philologisch viel zu schwierig. Um philologische Akribie zeigt sich denn auch der Verf., der Tischendorf's Text zu Grunde legt, obwohl ihm zumeist Luther's Bibel vorschwebt, wenig bekümmert. Die spärlichen griechischen Citate wimmeln von Accentfehlern. In der Auffassung der Apokalypse hat sich der Verf. ganz an Hofmann und Kliefoth angeschlossen: endgeschichtlich, und zwar die Gesichte in fortlaufender Reihenfolge voranschreitend. Da „dem Ausleger aus der Deuterocanonicität des Buches die Pflicht erwächst, mit um so größerer Sorgfalt die Harmonie des Schriftganzen nachzuweisen", so wird natürlich die Apokalypse nach dem Johannesevangelium und ebenso nach Paulus, oder richtiger gesagt, der auf diesem ruhenden lutherischen Schulterminologie gedeutet: erklären kann das nicht heißen, zumal der Verfasser ziemlich an der Oberfläche haftet und Stellen wie 1, 5ᵇ b übergeht mit der Bemerkung: „Die Widmung schließt mit der Doxologie". Die Nothwendigkeit, diese Arbeit aus dem Jahresbericht der Petrischule heraus noch gesondert an die Oeffentlichkeit zu bringen, lag kaum vor. Anerkennenswerth ist die religiöse Wärme, die aus dem Buche spricht.

v. D.

Lobstein, P., prof., **Études christologiques.** La christologie traditionelle et la foi protestante. Paris, 1894. Fischbacher. (53 S. 8.)

Eine neue Monographie des Straßburger Professors Lobstein, eines Schülers A. Ritschl's, stellt dar, wie die Reformatoren trotz ihrer principiell verschiedenen Auffassung des Glaubens als eines acte de volonté, une confiance du coeur touché et éclairé par la parole de Dieu (S. 51) und trotz mancher freier Aeußerungen im Einzelnen, z. B. Calvin's über das Athanasianum (S. 21, A. 3), doch im Allgemeinen den Inhalt der alten „ökumenischen" Symbole unangetastet ließen, weil sie ihn für biblisch hielten. Angesichts dieses double courant entsteht für die neuere protestantische Theologie die Frage: faut-il suivre celui qui nous entraine vers le passé, ou entrer dans celui qui, en nous ramenant à l'Evangile, nous porte vers l'avenir et nous garantit le progrès? (S. 40, A. 1). L. entscheidet sich für das letztere und zeigt, wie aus dem neuen Glaubensbegriff der Reformatoren auch andere Anschauungen über Gott und das Heil entsprangen, als die der griechischen Theologie, und wie der Differenz in diesen Puncten auch nothwendig eine abweichende Christologie entspricht. Hält man sich mit Luther an den Gott des Evangeliums und nicht an den der Philosophen (S. 35), versteht man unter dem Heil la communion filiale du pécheur pardonné avec le Père céleste qui, en ouvrant ses bras à l'enfant prodigue, lui donne, avec l'assurance de son amour, la force de briser la servitude du péché et de remporter la victoire sur le monde (S. 46), so brauchen wir nicht mehr un Sauveur physique et metaphysique, sondern un Sauveur moral et religieux, gage triomphante de la miséricorde gratuite de Dieu, révélateur parfait et médiateur permanent du pardon d'en haut, de la paix de l'âme, de l'adoption divine, de la sanctification sans laquelle nul ne verra le Seigneur (S. 48).

M.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 34 u. 35.

Inh.: (34/35.) Christus und der Glaube. 2 u. 3. — Von Goethe's Faust zum Evangelium des Johannes. 1 u. 2. — (34.) Bilder aus dem Leben der bayerischen Landeskirche. 3. — Der zweite preußische Agendenentwurf. — Kirchenregiment und moderne Theologie. — Aus Baden. — Missionserfolge in Amerika. — (35.) Die

Gefährdung des lutherischen Bekenntnisses im Großherzogthum Hessen. — Von der internationalen Conferenz der christlichen Jünglingsbündnisse und der Jubiläums-Celebration in London. 1. — Die Nachwehen des Religionsparlaments in Chicago. — Ein Besuch in Kischinew. — (34/35.) Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 35.

Inh.: O. Beeck, das Fest des evang Bundes in Bochum. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 3. — C. Krey, die Auferstehung des Fleisches und die Agendenfrage. — W. Bach, die Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins im Großherzogthum Sachsen. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Eine neue vaticanische Apologetik. — Die Inquisition. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Steiner, Dr. Rud., **die Philosophie der Freiheit.** Grundzüge einer modernen Weltanschauung. Berlin, 1894. Felber. (IV, 242 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Das eigentliche Absehen dieser Schrift geht auf Begründung eines ethischen Individualismus. Das höchste Sittlichkeitsprincip ist dasjenige, das aus dem Quell der reinen Intuition entspringt (S. 147). Es giebt keine normative Ethik (S 181); der Mensch hat keine andere Bestimmung, als die er sich selbst setzt (S. 172). Er hat nur seinen eigenen Willen durchzusetzen (S. 167); der freie Geist handelt nach seinen Impulsen (S. 177), durch die moralische Phantasie entspringen neue schöpferische sittliche Ideen aus ihm selbst. Jeder Zwang des Sittengesetzes macht den Menschen zum Automaten (S. 151). Nur eine freie Handlung ist meine Handlung (S. 156). Darin besteht das Wesen der vom Verf. geforderten Freiheit (S. 8. 153. 155). Der Freie handelt nur aus Liebe zum Object; er prüft nicht, ob seine Handlung gut oder böse sei; er vollzieht sie, weil er in sie verliebt ist. Das klingt ganz gefährlich, fast nietzschisch oder anarchistisch; es ist aber so schlimm nicht gemeint. Der ethische Individualismus gilt nach dem Verf. nicht für unreife Knaben und unproductive Naturen, die dem von außen sich aufdringenden Sittengesetz zu folgen haben, sondern nur für diejenigen, die sich zum Ideengehalt der Welt erhoben haben (S. 152). Sogar die Staatsgesetze sind aus den Intuitionen freier Geister entsprungen (S. 160); für den harmonisch entwickelten Menschen sind die sogenannten Ideen des Guten nicht außerhalb, sondern innerhalb des Kreises seines Wollens (S. 222).

Die ganze Sache läuft also einestheils auf das hinaus, was Herbart innere Freiheit nennt, die Uebereinstimmung der Willensrichtung mit dem äußeren Thun, anderntheils auf die Setzung ganz individueller, von Individuum zu Individuum verschiedener sittlicher Zwecke. In der ausschließlichen Betonung dieser Seite des Sittlichen wird ein Ausschnitt zum Ganzen gemacht. Entsprechend redet der Verf. oft, als ob das Individuum ohne Einschränkung ein Wesen sui generis sei, während er dann doch wieder genöthigt ist, diese absolute Eigenart theoretisch, wie praktisch zu Gunsten des Gattungscharakters einzuschränken (S. 229).

Dieser ethischen Theorie hat der Verf. eine sehr weit ausgesponnene, ziemlich die Hälfte des Buches in Anspruch nehmende Erkenntnißlehre vorausgeschickt. Diese Erkenntnißlehre ist aber schon durch ihre eklektische Beschaffenheit schwer verständlich: die Darstellung ist hier trotz des Strebens nach Gemeinverständlichkeit gerade an den entscheidenden Puncten unklar, und ob die „Philosophie der Freiheit" so weit ausholende erkenntnißtheoretische Untersuchungen als Vorbedingung erforderte, bleibt eine offene Frage. Unsere intellectuelle Organisation soll das Object, die Welt, durch ein Zusammenwirken des Wahrnehmens und eines intuitiven Denkens nicht nur erkennen, sondern geradezu erzeugen. Jeder der beiden Factoren ist für sich unzulänglich. Dabei wird jedoch speciell durch das Denken eine Art von Alleinheit des Seienden erfaßt, die aber nicht ein hinter dem Erfahrenen liegendes Metaphysisches, sondern ein Innerweltliches ist. Die Welt ist Gott (S. 238 fg.). Auf Grund dieser Anschauung nennt der Verf. seinen Standpunct Monismus. An die ethischen Partien schließt sich noch ein Capitel über den Werth des Lebens, das eine vielfach treffende Kritik der v. Hartmann'schen Beweisführung für den Pessimismus und Moralbegründung bringt. Es ist wohl der bestgelungene Abschnitt des Ganzen. Drng.

Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling. Philosophisch-religiöse Gedanken mit einzelnen Zusätzen aus Briefen. Hrsg. von seiner Tochter Helene von Taube. Mit einer Lebensskizze, verfaßt von Graf Leo Keyserling. Stuttgart, 1894. Cotta Nachfolger. (XL, 290 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Wer den Grafen A. Keyserling (gest. 20. Mai 1891 auf seinem Gute Raiküll in Estland) persönlich gekannt, wer ihm um seiner ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Forscherarbeit willen Hochachtung gezollt, wer ihm auch nur als dem letzten Jugendfreunde Bismarck's Interesse widmet, wer endlich erst aus der knappen Skizze seines thatenreichen Lebens Theilnahme an dieser bedeutenden Persönlichkeit gewonnen hat — alle werden gern den stillen Gedankengängen folgen, in denen der Verf. in ernstem Geistesringen sich Klarheit über die ihn bewegenden Hauptfragen des Lebens zu erwerben suchte. Mit Kant's System durch die engen und dauernden Beziehungen seiner Familie zum Philosophen (S. 68 fg.) von früh auf vertraut, unterwirft er es an der Schwelle höheren Alters erneuter Prüfung und bemüht sich die Ueberzeugungen der verschiedenen Denker in Bezug auf die Religion zu ermitteln und seine Anschauung in ein Verhältniß zu ihnen zu setzen. Große Belesenheit, eingehende Bibelkenntniß, ein ansehnliches Maß geistiger Selbständigkeit ergeben sich als sein Rüstzeug und als dessen bestes Theil der nie ermüdende Drang nach Wahrheit, wie K. ihn schon als Jüngling äußerte (S. VIII): „Ich will einst in Verfolgung idealer Zwecke ein ungestörtes inneres Leben führen, wobei die Spannung und Tendenz einziger Zweck ist. Das Product desselben, das bei jedem Individuum jämmerlich klein ist gegen das Ganze und das eigene Ziel, soll mich nicht weiter kümmern." Den philosophisch-religiösen Erörterungen, auf deren Tiefgehalt nur hingewiesen sein soll, sind Betrachtungen und kürzere Aussprüche allgemeinerer Richtung hinzugefügt, die den Wunsch nach ergiebigerer Mittheilung, falls solche aus dem Tagebuche zu schöpfen gewesen wäre, rege machen. Es sind eben Worte eines mit reicher Lebenserfahrung ausgestatteten Weisen. —n—

Geschichte.

Philippi, Dr. F., Staatsarchivar, **Zur Verfassungsgeschichte der westfälischen Bischofsstädte.** Mit urkundlichen Beilagen u. 4 geschichtlichen Stadtplänen. Osnabrück, 1894. Rackhorst. (V, 102 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Nachdem sich Philippi bereits durch mehrere Arbeiten über die Stadtverfassung von Osnabrück den Dank der Forscher erworben hat, bietet er hier eine inhaltreiche zusammenhängende Untersuchung über die Entstehung der Stadtverfassung in Osnabrück, Münster, Minden, Paderborn. Wenn wir von einem Zweck der Arbeit sprechen dürfen, so liegt er darin, den Zusammenhang zwischen Stadt- und Landgemeinde zu erweisen. Drei Puncte treten in der Untersuchung besonders hervor: die Widerlegung der Marktrechtstheorie, eine Erörterung über das Wesen des Weichbildes, und die Feststellung der Bedin-

gungen, die für die Aufnahme ins Bürgerrecht verlangt wurden. Die Arbeit Ph.'s gehört zu denjenigen, welche auch dann belehren und anregen, wenn man nicht überall zustimmt (daß Ref. mit dem Grundgedanken Ph.'s einverstanden ist, braucht er nicht noch besonders zu betonen). Und an Widerspruch wird es im Einzelnen allerdings nicht fehlen, was freilich zum größten Theil daran liegt, daß das Quellenmaterial sehr lückenhaft ist. Andererseits aber verdient gerade die Energie Anerkennung, mit der Ph. den urkundlichen Stoff durchstöbert hat, um wenigstens etwas zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken beizutragen. Indem Ref. auf Einzelnes eingeht, beschränkt er sich auf Bemerkungen zu zwei Stellen. Die Ausführungen auf S. 40 fg. über die ständischen Verhältnisse haben offenbar den Zweck, die Behauptungen Lövinson's zu widerlegen. Eine Widerlegung derselben dürfte jedoch nicht mehr nothwendig sein (vergl. Jahrg. 1889, Nr. 20, Sp. 670 fg. d. Bl. und des Ref. „Ursprung der deutschen Stadtverfassung“ S. 125 fg.). Umgekehrt kann aber Ref. auch wiederum der Art dieser Widerlegung nicht durchweg zustimmen. Wenn z. B. Ph. sagt, daß „die Stände der freien Bauern, der Bürger und des Dienstmannsadels keineswegs schroff geschieden waren“, so ist dieser Satz zu unbestimmt formuliert. Man muß zunächst die sociale und die rechtliche Scheidung von einander getrennt halten. In wie fern eine schroffe sociale Scheidung vorhanden war, wollen wir hier unerörtert lassen. Für die Gestaltung des Bürgerrechts kommt es in erster Linie auf die rechtliche Scheidung an. Diese nun ist gar nicht zu bestreiten. Ph. selbst betont später (S. 80 fg.), daß die Städte danach gefragt haben, ob jemand, der ins Bürgerrecht aufgenommen werden wollte, unfrei war. Und wir haben ja aus mehreren Orten ausdrückliche Zeugnisse, daß die Bürgerschaft speciell die Ministerialen mit Bewußtsein ausschloß. Daß Heiraten zwischen Angehörigen verschiedener Stände vorkommen, beweist nichts gegen ihre rechtliche Sonderung. Es giebt ja zahlreiche Bestimmungen über die rechtlichen Folgen einer Heirat zwischen Personen verschiedenen Standes. Wenn dann Ph. fortfährt: „auch bildeten die Bürger keinen besonderen Stand im späteren Sinne“, so ist es zwar richtig, daß ein besonderer Bürgerstand erst allmählich entstanden ist. Wir dürfen von einem Bürgerstande im vollen Sinne des Wortes vielleicht erst von dem Zeitpuncte an sprechen, wo die Städte in annähernder Uebereinstimmung den Grundsatz aufstellen, daß nur freie Personen ins Bürgerrecht aufgenommen werden dürfen (vgl. dazu Knieke, Einwanderung in den westfälischen Städten S. 104 fg.; Ph. ist übrigens geneigt, diesen Zeitpunct recht früh anzusetzen). Dennoch aber sind die charakteristischen Eigenschaften des späteren Bürgerstandes schon im 12. Jahrh. recht sichtbar. Gegen die Ausführungen Ph.'s über die Gilden hätte Ref. auch Manches einzuwenden (vgl. z. B. die anfechtbare Aeußerung über das die Mitglieder der Gilde vereinigende Band, S. 77). Doch unterläßt er es, da wir demnächst eine ausführliche Zunftgeschichte von Münster aus der Feder von R. Krumbholtz erhalten werden. Zum Schluß sei erwähnt, daß Ph. in einem Anhang urkundliches (z. Th. bisher nicht gedrucktes) Material mittheilt. v. B.

Mecklenburgisches Urkundenbuch. Herausg. von dem Verein für mecklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde. 16. Bd. 1366—1370. Schwerin, 1893. Baerensprung'sche Hofbuchdr. (Leipzig, Köhler in Comm.) (666 S. 4.) ℳ 16.

Seit vollen dreißig Jahren, seit 1863, ist das mecklenburgische Urkundenbuch, vielleicht die großartigste unter den zahlreichen Sammlungen dieser Art, welche Deutschland aufzuweisen hat, in seinen dreizehn Urkundenbänden (drei Bände enthalten Register) bis gegen das Ende des Jahres 1370 gelangt. Da trotz des zweimaligen Wechsels in der Person des leitenden Herausgebers (Lisch, Wigger, Grotefend) und trotz des natürlich öfter eintretenden Wechsels im Personal der Mitarbeiter der Plan, welchen der Verein für mecklenburgische Geschichte im Jahre 1860 für Herausgabe aufgestellt hatte, bis heute genau eingehalten wird und in seinen Hauptzügen aus den Besprechungen der früheren Bände bekannt genug sein dürfte, auch der hohe wissenschaftliche Werth der Sammlung überall unbedingte Anerkennung gefunden hat, so sei für dieses Mal nur auf einen Punct hingewiesen, der wohl mit Fug zu denken giebt. Wenn der vorliegende Band in seinen 711 Nummern (9431—10141) nicht einmal vier volle Jahre umfaßt, von Anfang 1366 bis zum 13. November 1370, so wären, auch wenn man von dem voraussichtlichen Anwachsen des Materials absehen wollte, bis zum Jahre 1500, mit welchem erst das Werk abschließen soll, noch mehr als dreißig Bände erforderlich, also mindestens ein Zeitraum von zwei Menschenaltern. Da wird man denn doch wohl von dem bisher fast ausnahmslos eingehaltenen Grundsatze des wörtlichen Abdrucks, wie es ja auch sonst überall für das ausgehende Mittelalter berechtigter Brauch geworden ist, immer mehr und mehr abgehen und sich zur häufigern Anwendung der Regestenform entschließen müssen. Auch dadurch würde für die eigentlichen Urkunden mehr Raum gewonnen werden, wenn man weiterhin nicht, was doch kaum zu billigen ist, die Stadtbücher aller Art, die Zinsbücher und ähnliche Archivalien zerpflücken und ihre Eintragungen chronologisch einordnen, sondern vielmehr diese Bücher in ihrer ursprünglichen Gestalt veröffentlichen wollte. — An Siegelabbildungen enthält dieser Band 26: 6 geistliche, 8 Fürstensiegel, 1 städtisches und 11 Privatsiegel. K.—L.

Block, P. J., Geschiedenis van het nederlandsche Volk. 2. Deel. Gröningen, 1893. Wolters. (VI, 580 S. Roy. 8., 1 Karte.) ℳ 10, 50.

Der erste Band dieses Buches ist bereits früher in diesem Blatte (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 40, Sp. 1432) angezeigt und besprochen worden. In verhältnißmäßig kurzer Zeit ist ihm der vorliegende zweite Band gefolgt, von dem im vollen Umfange das nämliche günstige Urtheil gilt, das jenem zu Theil geworden ist. Auch in diesem Bande zeigt sich der Verf. als einen Mann, der mit den Quellen ebenso vertraut ist, wie er die einschlägige Literatur in souveräner Weise beherrscht. Aber er ist nicht nur ein gelehrter Forscher, sondern auch ein gewandter und geschmackvoller Darsteller, der den oft ungefügen und widerstrebenden Stoff übersichtlich zu gliedern und angemessen zu gestalten versteht, so daß der Leser von seiner Darstellung unwillkürlich angezogen und gefesselt wird. In zwei Büchern ist die ganze Fülle der Ereignisse, die der bis in die Reformationszeit herabreichende Band dem Leser vorführt, zerlegt. Von ihnen umfaßt das erste, das der Verf. als „den Zeitraum der Artevelde“ bezeichnet, die in den Niederlanden fast mehr noch als in anderen europäischen Ländern stürmischen und verwirrten Zeiten des ausgehenden Mittelalters, in denen der gewaltige Aufschwung der flandrischen und der übrigen niederländischen Städte erfolgt, eine allgemeine demokratische Bewegung durch diese Lande geht und zugleich durch die Rivalität Englands und Frankreichs, die beide einen maßgebenden Einfluß auf die reichen und politisch wichtigen Niederlande zu erlangen suchen, ein Parteikampf in allen ihren Landschaften und Städten entbrennt, wie er während des Mittelalters in ähnlicher Weise nur in der italienischen Geschichte nochmals begegnet. Es ist bei dem wirren Durcheinander dieser Parteiung, die die Städte gegen den Feudaladel, innerhalb jener die Gilden gegen die alten Geschlechter hetzt und die einzelnen Fürstenhäuser bald die eine, bald die andere Partei der um die Herrschaft über das Land ringenden Großmächte ergreifen läßt, nicht leicht den Zusammenhang der Ereignisse festzuhalten und dem Leser die Uebersicht über sie zu bewahren, aber dem Verf. ist dies

vortrefflich gelungen, da er sich nie verleiten läßt, über dem Detail der Darstellung die großen Gesichtspuncte zu vernachlässigen oder gar aus den Augen zu verlieren, die auch dieses scheinbar unentwirrbare Chaos widerstrebender politischer und socialer Strömungen zusammenhalten. Einfachere und übersichtlichere Zustände schildert das zweite Buch. Es behandelt die Zeit des burgundischen Regiments, das schließlich fast alle diese kleineren niederländischen Staatengebilde unter seiner Herrschaft vereinigt und sich dann in den österreichischen und spanischen Nachkommen der burgundischen Maria fortsetzt, bis herab zu der großen Erhebung gegen Philipp II, die die Einheit der Niederlande aufs Neue aus einander riß und (abgesehen von den Jahren 1815 bis 1830) auf immer getrennt hat. Während die Persönlichkeiten und die äußere Politik der burgundischen Herzöge von Philipp dem Kühnen bis auf Karl den Kühnen, unter denen sich jenes Regiment allmählich herausbildet, sowie diejenigen des österreichischen Maximilian und der spanischen Herrscher von Philipp dem Schönen bis auf Philipp II nur in großen Umrissen geschildert werden, haben die inneren Zustände des Landes während dieser Zeit eine um so ausführlichere und eindringlichere Darstellung erfahren. Diese Abschnitte, welche die Einrichtung der burgundischen Regierung, die Stellung des niederländischen Adels im 15. und 16. Jahrh., den kirchlichen Zustand des Landes, den Handel und die Industrie der Städte, Stadt und Land und endlich die Künste, Literatur und Wissenschaft während jener Zeit behandeln, bilden den Glanzpunct des Bandes. Hinzugefügt ist auch hier am Schluß eine Uebersicht über die Quellen der niederländischen Geschichte in der Zeit von 1300—1559, sowie eine historische Karte der Niederlande und der angrenzenden Gebiete ums Jahr 1550.

Wir können nur wünschen, daß es dem Verf. vergönnt sein möge, sein schönes Werk in derselben Rüstigkeit wie bisher weiterzuführen und zu vollenden.

Lowe, Charles, Fürst Bismarck. Eine historische Biographie. Autoris. Uebersetzung von Dr. E. Alb. Witte. Leipzig, 1894. G. Wigand. (III, 315 S. 8.) ℳ 4, 50.

Vortrefflich wie das Bild, das es ziert, ein Lichtdruck nach dem Lenbach'schen Bilde von 1893. Eine knappe Darstellung, aber mit glücklicher Auswahl, ruhigem Urtheil und jener echt historischen Stimmung, die sich mit der Größe des Gegenstandes erfüllt, aber nicht in Ueberschwänglichkeiten verliert. Gewiß wird Mancher Manches vermissen oder anders wünschen, aber immer wird man anerkennen, daß uns Deutschen hier von dem Sohne eines andern Volkes, der schon deshalb nicht ein freies Urtheil gewinnen konnte, ein Buch geboten ist, das den großen Staatsmann verstehen lehrt und die ungeheueren Thaten, die ihm zu vollbringen gewährt waren. Die innere Politik ist weniger eingehend behandelt, und es muß für einen Fremden auch kaum möglich sein, sich in die Wirren des Conflicts hineinzudenken, die großen diplomatischen Actionen nehmen den größten Raum und das Hauptinteresse in Anspruch. Vor Allem verweisen wir auf die Schilderung von dem Ausbruch des Krieges von 1870. Noch immer schweigen ja die Stimmen nicht, welche Bismarck beschuldigen, diesen Krieg durch die Fälschung der Emser Depesche vom 13. Juli in frivoler Weise heraufbeschworen zu haben. Freilich kann sich Jeder aus den französischen Arbeiten über den Krieg, namentlich aus Benedetti's Ma Mission en Prusse, überzeugen, daß die französische Regierung nicht nur durch die leidenschaftliche Erklärung vom 6. Juli die Gefahr eines Conflicts heraufbeschwor, sondern daß sie, nachdem diese Gefahr durch die ruhige Haltung des Königs und den freiwilligen Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern beseitigt war, den Krieg unvermeidlich machte, indem sie de nouvelles prétentions erhob, wie Benedetti sagt. Und Jules Simon sagt, die napoleonische Regierung a posé au roi de Prusse des conditions inacceptables. Lowe geht in dies Detail nicht ein, aber mit großem Geschick giebt er uns ein Bild von der Lage der Dinge, indem er den Schluß des norddeutschen Reichstags am 26. Juni 1870 schildert und wie danach Bismarck, Moltke und der König selbst auf das Land oder zur Kur reisen, wie dann die spanische Candidatur auftaucht und wie sie von Frankreich behandelt wurde.

Vortrefflich ist auch der Krieg erzählt. Es sind nur wenige kurze Striche, aber sie geben das Bild von der Erhebung des deutschen Volkes in jenen unvergeßlichen Tagen und versetzen in die große, so furchtbar erhabene Stimmung dieses Riesenkampfes. —n.

Bojanowski, P. v., Carl August als Chef des 6. preuß. Kürassier-Regiments 1787—1794. Mit 1 Silhouette des Herzogs. Weimar, 1894. Böhlau. (V, 147 S. 8.) ℳ 3.

Vorliegendes Werk behandelt die erste Zeit der Thätigkeit des Herzogs Karl August von Weimar in dem preußischen Heere, die gerade vor 100 Jahren ihren Abschluß fand. In sie fallen die Jahre der friedlichen Uebungen in Aschersleben und die Feldzüge am Rhein und in Frankreich.

Mit der Ernennung zum Chef des Kürassier-Regiments von Rehe Nr. 6 beginnen die Beziehungen Karl August's zur preußischen Armee. Er war nicht nur ein um das Wohl seines Regiments besorgter Chef, sondern auch ein tapferer Feldsoldat; allen organisatorischen und taktischen Fragen brachte er lebhaftes Interesse und Verständniß entgegen. Beweis hierfür ist ein im Anhange wörtlich abgedruckter Aufsatz über das preußische Offiziercorps, veranlaßt durch die Cabinetsordre vom 7. März 1803 über das Avancement in der Armee, in dem er die Nothwendigkeit von Maßnahmen zur Pflege des Ehrgefühls innerhalb der Offiziercorps betonte. Im Frühjahr 1794 trat der Herzog aus dem Verbande der preußischen Armee aus, der er in der Folge von 1798 bis 1806 und erneut vom Jahre 1822 als Chef des 8. Kürassier-Regiments angehörte.

Das dem Werke beigegebene Kunstblatt stellt Karl August zu Pferde in der Uniform seines Regiments dar. Das Buch wird den zahlreichen Verehrern des Herzogs eine willkommene Gabe sein.

Berliner Münzblätter. Herausg. von Adolph Weyl. 15. Jahrg. Nr. 161—168.

Inh.: (161.) Der Fund von Hetzlingen. — (162/163.) Der Mahdi-Aufstand im Sudân und die daraus hervorgegangenen Münzen. — (164.) Ein bonner Pfennig des Erzbischofs Piligrim von Köln. — (165.) Ein Münzfund in Görlitz. — (165—168.) Die sogen. chinesischen Tempelmünzen. — (166/168.) Die Otto-Adelheidpfennige. — (167.) Zwei hammersteiner Beischläge zu den Hälblingen des cölner Erzbischofs Heinrich I von Müllenark. — Columbus-Münzen von Salvador nebst anderen Münzen und Marken dieses Staates.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 20. Band. 1. Heft.

Inh.: Bericht über die zwanzigste Plenarversammlung der Centraldirection der Monumenta Germaniae Berlin 1894. — F. Kurze, über die karolingischen Reichsannalen von 741—829 und ihre Umarbeitung. — Ernst Bernheim, die sagenhafte sächsische Kaiserchronik aus dem 12. Jahrhundert. — Harry Breßlau, Erläuterungen zu den Diplomen Heinrich's II. — Paul Scheffer-Boichorst, Beiträge zu den Regesten der staufischen Periode. — Miscellen: darin P. Willibald Hauthaler, die große Briefhandschrift zu Hannover. — Ein Diplom und ein Placitum Heinrich's V, mitgetheilt von H. Breßlau. — Nachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Hehn, Vict., Reisebilder aus Italien und Frankreich. Hrsg. von Theod. Schiemann. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (XX, 372 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Victor Hehn's Reisebilder sind ein köstliches Buch. In herrlich plastischer Sprache rücken sie Landschaften, Gegenstände, Menschen, Scenen vor das geistige Auge, wecken die Erinnerung an das Selbsterschaute und Selbstgenossene, regen an zum Vergleich der heutigen Zustände mit denen vor einem halben Jahrhundert, der eigenen Anschauung mit der imponierend dargebotenen, zwingen zum Stillhalten und zum Nachsinnen der eigenartigen Gedanken, die drängend die Erzählung unterbrechen. Nur langsam wendet sich Seite um Seite; je mehr ihrer sich wenden, je mehr gestaltet sich auch im Leser die geistige Physiognomie des Tagebuchschreibers, und wer Hehn kennt, findet im eben ins Leben tretenden Reisenden von 26 Jahren den Verfasser „Italiens" wieder, der dessen besondere Schönheit zwar mit gewisser Einseitigkeit erfaßt, aber klar und treffend wie kein Anderer analysiert hat. Er erkennt den feinen Blick für „Naturformen des Menschenlebens", den er mit seinem Goethe getheilt und daher in dessen Dichtungen aufzuweisen verstanden. Wenn noch in viel anderer Hinsicht das seelisch-leibliche und geistige Leben Hehn's, Aufmerksamkeit heischend, den Leser der Reisebilder beschäftigt, so kann er kaum dem Schluß entsagen, daß das Buch im Rahmen der Schilderung von Land und Leuten ein so bedeutendes Bild der Entwickelungsepoche einer seltenen Persönlichkeit umschließt, daß der Kern die Schale schier zu sprengen droht. Es erschiene angemessen, das Buch um seines biographischen Werthes willen dem etwa gleichzeitig ausgegebenen Lebensbilde Hehn's einverleibt zu sehen. Der Hrsgbr. hat den Plan gehabt und nur auf Wunsch des Verlegers fallen lassen.

—n—

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 10.

Inh.: Kleinschmidt, Hendrik Witboi. — Fritz Förster, die Plastik des Kongobeckens. (Mit Karte.) — W. G. Arnous, die Frauen und das Eheleben in Korea. — Emil Schmidt, vorgeschichtliche Kupferschmelzöfen in Süd-Arizona. (Mit Abb.) — Der Geheimbund der Nagualisten in Mittelamerika. (Mit Abb.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Koken, Dr. Ernst, Prof., Die Vorwelt und ihre Entwickelungsgeschichte. Mit 117 Abb. im Text und 2 Uebersichtskarten. Leipzig, 1893. T. O. Weigel Nachfolger. (VII, 654 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das vorliegende, halbpopuläre Buch wird sowohl den gebildeten Laien als den Fachmann interessieren; jenen führt es in lebendig schildernder Sprache in einige Lehren der Geologie und in die paläontologische Formationslehre ein, dieser verfolgt gewiß mit Aufmerksamkeit die zum Theil eigenartige Weise, wie dies geschieht, sowie die Meinungsäußerungen des Verf.'s bei der Behandlung vieler streitiger Fragen. Im Gegensatz zu anderen ähnlichen Werken ist hier der Unterbau für das Verständniß, die vorbereitende Einleitung in den allermäßigsten Grenzen gehalten. Nur drei Capitel dieser Art, zusammen bloß 63 Seiten umfassend, sind so vorangestellt (Das Innere der Erde und die Erstarrungskruste, Die Gebirgsbildung und Der Zeitbegriff in der Geologie), dann wird unmittelbar in das cambrische System eingetreten. Dieses Verfahren macht es allerdings nothwendig, viele Erklärungen episodisch an andere Materien anzulehnen und zum Schluß ein alphabetisches Verzeichniß von Fachausdrücken mit ihrer Deutung zu geben. Die erste Mittheilung über die Gliederung der Formationen erfolgt so z. B., gewissermaßen nebenbei, in dem Capitel über die Gebirgsbildung, wo man sie kaum suchen würde. Wenn auch dadurch dem Liebhaber eines systematischen Vorschreitens kein Genüge geschieht, so muß doch andererseits anerkannt werden, daß die Abschnitte, in denen die historische Geologie zur Darstellung gelangt, als solche vortrefflich ausgearbeitete und wohl abgerundete Schilderungen enthalten. Mit tactvollem Fernhalten des ermüdenden Uebermaßes von trockenem stratigraphischem Detail ist hier das Hauptgewicht gelegt auf den während der aufeinander folgenden Systeme vor sich gehenden Wechsel der physikalischen Verhältnisse in den einzelnen Erdregionen, sowie dessen Einfluß auf die Ausgestaltung der Organismen. So wird den biologischen Beziehungen besondere Aufmerksamkeit zugewandt und namentlich sind die Wirbelthiere mit Vorliebe behandelt, wie es das specielle Studiengebiet des Verf.'s mit sich bringt. Die ernste und vertiefende Weise, mit welcher in anschaulichen und sehr zusagenden Auseinandersetzungen eine große Menge von wichtigen Tagesfragen zur Sprache gebracht wird, tritt insbesondere in den Capiteln über Tertiär, Quartär und Eiszeit hervor. Dem Leserkreise, wie ihn sich der Autor gedacht hat, entspricht es ganz, daß principiell von Literaturangaben abgesehen wurde. Die beiden Tafeln sollen eine Vorstellung der Erdoberfläche zur Kreidezeit, älteren Tertiärzeit und Quartärzeit geben. Die typographische Ausstattung des Buches ist ganz vorzüglich und die Ausführung der Abbildungen läßt nichts zu wünschen übrig.

Haller, Dr. Béla, Studien über docoglosse u. rhipidoglosse Prosobranchier nebst Bemerkungen über die phyletischen Beziehungen der Mollusken untereinander. Mit 12 Taf. u. 6 Textfiguren. Leipzig, 1894. Engelmann. (V, 173 S. Gr. 4.) ℳ 32.

Der specielle Theil dieser durch 12 von Werner und Winter in Frankfurt a. M. wie gewöhnlich herrlich ausgeführte Tafeln erläuterten Arbeit bezieht sich, wie schon der Titel besagt, auf eine größere Anzahl docoglosser und rhipidoglosser Schnecken und zwar größtentheils auf die Formen mit mehr oder weniger napfförmigem Gehäuse, die bekanntlich früher einander stärker genähert wurden, heut zu Tage aber mit Recht, wegen ihrer ganz verschiedenen Zungenbewaffnung, in zwei ganz verschiedene Gruppen vertheilt werden. Ein Theil des verarbeiteten Materiales stammt aus den wissenschaftlichen Sammlungen, die von dem italienischen Kriegsschiff „Vettor Pisani" gemacht wurden. Die gebotenen anatomischen Daten, auf deren Einzelheiten an dieser Stelle einzugehen natürlich ganz unmöglich ist, füllen eine wesentliche Lücke in unserer Kenntniß der Vorderkiemen-Schnecken und ergänzen in schöner Weise die früheren Arbeiten des Verf.'s, welche meist andere Prosobranchier-Gruppen behandeln. Die so gewonnene Abrundung der eigenen Untersuchungen veranlaßt den Verf., nun allgemeinere Fragen zu behandeln, zunächst den phyletischen Zusammenhang der Rhipidoglossen unter einander und speciell die Stellung von Haliotis. Pleurotomarien sind auch für ihn der Ausgangspunct der Rhipidoglossen. Die zu ihnen gehörigen Polytremarien sieht er nun als die Vorgänger der Haliotiden und diese wieder als die Stammformen der Trochiden an, während von Pleurotomaria selbst direct Fissurella und Verwandte abstammen. Weiterhin geht der Verf. aber auf die phyletischen Beziehungen der gesammten Mollusken ein. Wir können hier nur hervorheben, daß er sich völlig der Ablehnung der v. Ihering'schen Anschauung von der diphylen Abstammung der Mollusken anschließt und sehr werthvolle Gedanken über die Stellung der Scaphopoden und Janthina bringt. Unangenehm fallen in der schönen Arbeit die Druckfehler auf. Allein auf S. 140 und 141 bemerkt man auf den ersten Blick de Norninck statt de Koninck, Concholopas statt Concholepas, und, was schlimmer ist, anysobranch und anysopleur. N—e.

**

Müller's, Joh., Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. Ergänzungsband: **Kosmische Physik.** 5., umgearb. u. verm. Aufl. von Dr. C. F. W. Peters, Prof. Mit 447 in den Text gedr. Holzschn., 25 dem Texte beigegeb., sowie ein Atlas von 60 Taf. Braunschweig, 1894. Vieweg & Sohn. (XXIII, 907 S. 8., Atlas 4.) ℳ 26.

Unter der neuen Redaction von Professor Peters hat das bewährte Müller'sche Lehrbuch der kosmischen Physik besonders im astronomischen und meteorologischen Theile eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Der Hrsgbr. ist bemüht gewesen, die Fortschritte der Wissenschaft seit dem Erscheinen der letzten Auflage im Jahre 1875 gebührend zu berücksichtigen, wenn dies auch nach Ansicht des Ref. nicht überall in ausreichendem Maße geschehen ist. So sind z. B. unter den Kometenerscheinungen die neueren Kometen nur dürftig oder gar nicht behandelt, ferner hätten wohl auch die Nova Aurigae, der neue Stern im Andromedanebel und die Plejadennebel Aufnahme finden können. Auch im meteorologischen Theile wird der kundige Leser die Erwähnung mancher neueren Forschung vermissen. Ref. hat geglaubt, diese Ausstellungen um so weniger unterdrücken zu dürfen, als er im Uebrigen den Werth der neuen Auflage hoch anschlägt. Vor Allem ist anzuerkennen, daß der Hrsgbr. auch in den Capiteln, die nicht nothwendig in Folge der neueren Forschungen umgestaltet werden mußten, überall seine verbessernde Hand hat walten lassen. Fast Seite für Seite finden sich Aenderungen, die oft nur unscheinbar sind, aber stets das Wesen der Sache präciser zum Ausdruck bringen, als dies in früheren Auflagen geschehen ist.

Der dem Lehrbuche beigegebene Atlas ist von 46 auf 60 Tafeln erweitert worden. Besonders begrüßt Ref. mit Freude den Wegfall der vollständig unbrauchbaren Mondkarte auf Tafel XII der vierten Auflage und den Ersatz derselben durch die Totalansicht der Mondscheibe nach Nasmyth, die mit Hülfe der beigegebenen Skeletkarte ein ausgezeichnetes Orientierungsmittel auf dem Monde abgiebt. K.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 19. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. 8. (Schl.) — J. Briquet, labiatae africanae. 1. (Schl.) (Mit Taf.) M. Gürke, labiatae africanae. 2. C. de Candolle, piperaceae africanae et madagascarienses. Th. Loesener, celastraceae africanae. 2. Ders., hippocrateaceae africanae. F. Kränzlin, orchidaceae africanae. E. Gilg, thymalaeaceae africanae. Ders., oliniaceae africanae. — M. Willkomm, Statistik der Strand- und Steppenvegetation der iberischen Halbinsel.

— Beiblatt Nr. 47: R. Keller, Beiträge zur Rosenflora des oberen Innthales. — O. Kuntze, Nomenclatur-Studien. Vorläufige Notiz. — H. Christ, Trichomanes orbiculare n. sp. — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. VIII^a. Diagnosen neuer Arten verschiedener Familien. — E. Gilg, Karl Holst's Lebensgang und sein Wirken in der Erforschung der Flora von Deutsch-Ostafrika.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Jahn, Holz und Mark an den Grenzen der Jahrestriebe. — Sitzungsberichte der kgl. ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest. — Botanische Gärten und Institute. — Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden 2c. — Referate.

Mittheilungen aus der zoologischen Station zu Neapel. Zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 11. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Korotneff, Tunicatenstudien. (Mit Taf. u. Zinkographien.) — W. Salensky, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Synascidien. 1) Ueber die Entwickelung von Diplosona Listeri. (Mit Taf. u. Zinkographie.) — P. Mayer, über die vermeintliche Schwimmblase der Selachier. (Mit Abb. im Text.)

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Aufruf. — An die geehrten Vereinsmitglieder. — Hauptversammlung am 25. Mai zu Chemnitz im Kgr. Sachsen. — Jul. Michel, Beitrag zur Verbreitung unserer einheimischen Schwanzmeisen-Varietäten. (Mit Buntbild.) — K. Th. Liebe, Lernet erst das Leben der Vögel genau kennen, wenn ihr sie mit rechtem Erfolge schützen wollt. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 8. — Vict. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, fremde Vögel im Nest. — J. Kiefer, Phänologisches aus Saarbrücken. — Felix Heller, Ankunftszeit einiger Vogelarten in Ostthüringen 1893 und 1894. — Freih. v. Berg, zum Meckern der Bekassine. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Karl Müller, der bayerische Wald nach Oberforstrath von Raesfeld. — Herm. Reeker, über Mimikry im engeren und weiteren Sinne. 2. — Theod. Peckolt, die Beutelratte. — Ed. Rüdiger, Mäusenester. — Karl Müller, der Aal. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: W. W. Campell, die Sterne des Wolf-Rayet-Typus. — John Kerr, Experimente über eine fundamentale Frage in der Elektro-Optik. Reduction relativer Verlangsamungen auf absolute. — Jul. Sachs, Mechanomorphose und Phylogenie. Ein Beitrag zur physiologischen Morphologie. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 53. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Kohlrausch und A. Heydweiller, über reines Wasser. — C. Fromme, magnetische Experimentaluntersuchungen. — H. Rubens, Prüfung der Ketteler-Helmholtz'schen Dispersionsformel. — F. Paschen, bolometrische Arbeiten. — Ders., über die Dispersion des Fluorits im Ultraroth. — Ders., die genauen Wellenlängen der Banden des ultrarothen Kohlensäure- und Wasserspectrums. — Ders., über die Dispersion des Steinsalzes im Ultraroth. — M. Toepler, Bestimmung der Volumänderung beim Schmelzen für eine Anzahl von Elementen. — E. Riecke, der Satz vom thermodynamischen Potential beim Gleichgewichte eines heterogenen Systems mit Anwendung auf die Theorie von van der Waals und das Gesetz des Siedepunctes. — Harry C. Jones, die Erniedrigung des Gefrierpunctes des Lösungsmittels durch Elektrolyte. — N. Schiller, über die durch einen äußeren Druck verursachte isothermische Aenderung der Spannkraft gesättigten Dampfes.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: P. Polis, über Sonnenflecken und Witterung, sowie Klimaschwankungen zu Aachen. (Schl.) — E. Blenck, die Zunahme der Blitzgefahr und die Einwirkung des Blitzes auf den menschlichen Körper. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Juni 1894. — H. Overhoff, Halo's Nebensonnen und Nebenmonde. — Der Monat August. — P. Polis, Witterung zu Aachen am 12. Juli 1894. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den Juni 1894.

Astronomie. Geodäsie.

Ephemeriden, astronomisch-nautische, für das Jahr 1895. Deutsche Ausgabe. Ueber Veranlassung der Marine-Section des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums herausg. vom astronomisch-meteorologischen Observatorium der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest unter Redaction von Dr. Ferdinand Anton. 8. Jahrgang. Triest, 1894. Druckerei d. Oestr. Lloyd (F. H. Schimpff). (XL, 256 S. 8.)

Der Astronom und der Seemann, auch der Liebhaber der Astronomie und der intelligente Uhrenfabrikant können die verschiedenen Zeitarten und die Stundenwinkel auseinander ableiten, wenn sie nur bestimmte Angaben, wie Sternzeit im mittleren Mittag, Zeitgleichung und Rectascensionen der Gestirne kennen. Diese und noch eine Anzahl anderer zur Berechnung astronomischer Beobachtungen nothwendiger Größen liefern für jeden Tag oder auch für noch kürzere Zeitintervalle die astronomischen Ephemeriden, welche von einer Anzahl von Instituten und auf verschiedene Meridiane bezogen alljährlich herausgegeben werden. Diejenigen, welche zugleich den Seefahrern dienen sollen, fußen meistens auf dem englischen Nautical Almanac and Astronomical Ephemeris ... for the Meridian

of the Royal Observatory at Greenwich, published by order of the Lords Commissioners of the Admiralty. Während die Angaben dieses letzteren auch streng astronomischen Ansprüchen genügen, giebt die vorliegende österreichische Ausgabe ihre Tafeln mit einem etwas geringeren Grad von Genauigkeit, die aber für Beobachtungen auf See und für solche an Land, die sich auf Reisen oder überhaupt ohne stabile Instrumente anstellen lassen, völlig ausreicht. Das Buch ist besonders bequem wegen seines geringeren Umfanges, seines mäßigen Preises und der großen Zahl passend eingerichteter Hülfstafeln, deren Benutzung nach den beigefügten Erklärungen für Jeden möglich ist, der nur einigen Sinn für astronomische Beobachtungen hat. L.

Verhandlungen der vom 12. bis 18. Sept. 1893 in Genf abgehaltenen Conferenz der permanenten Commission der internationalen Erdmessung. Red. von A. Hirsch. Zugleich mit den Berichten über die Fortschritte der Erdmessung in den einzelnen Ländern während des letzten Jahres. Mit 21 lithogr. Taf. u. Karten. Berlin, 1894. G. Reimer. (194 S. 4.) ℳ 6.

Die „Internationale Erdmessung“ umfaßt jetzt 28 Staaten; der jüngste Theilnehmer, Chile, war im Berichtsjahre zum ersten Male vertreten. Der internationale und officielle Charakter verleiht der Erdmessung große Vorzüge vor anderen Gelehrten-Associationen; bedeutende finanzielle Mittel, ununterbrochene Existenz und feste Traditionen sichern die nothwendige Dauer und Gleichförmigkeit wichtiger Werke. Die letztjährige lebhafte Discussion des Problems der Veränderlichkeit der geographischen Breiten ergab, abgesehen von theoretischen Gesichtspuncten, als dermaligen Stand der Frage der weiteren Behandlung zwei sich gegenüberstehende Ansichten: die eine erklärte die Benutzung und das freiwillige Zusammenwirken der bestehenden Sternwarten als genügend; die andere wollte eine Specialorganisation schaffen, damit nicht an beliebig gelegenen Sternwarten mit den gerade vorhandenen Kräften und Mitteln nach verschiedentlich aufgestellten Methoden, sondern an rationell ausgewählten Stationen von geübten Beobachtern mit gleichen Instrumenten und nach denselben Methoden gearbeitet werde. Die Entscheidung wurde bis zur nächsten „General-Conferenz“ (1895, wahrscheinlich in Berlin), welche die Erneuerung und die Reorganisation der Uebereinkunft von 1886 vorzuschlagen hat, verschoben, soll aber durch Verhandlungen einer Specialcommission mit dem Centralbureau in Potsdam vorbereitet werden; dabei wird auch der Umfang des Unternehmens, z. B. die Hinzuziehung der photographischen Methode und der Pendelbeobachtungen, insbesondere des Horizontalpendels, berücksichtigt werden. Die eifrige Fürsorge des Oesterreichers Hrn. v. Sterneck hat eine wesentliche Ausbreitung gleichartiger Schweremessungen in verschiedenen Ländern zur Folge gehabt; die Discussion ergiebt, daß die Anomalie in der Intensität der Schwere wie die localen Lothabweichungen weniger durch die Erhebungen und Senkungen der Erdoberfläche als durch die geologischen Verhältnisse, besonders der tieferen Schichten, beeinflußt werden. Weiterhin wird angezeigt, daß zahlreiche Beobachtungsreihen verschiedener Art wirkliche Bewegungen der Erdoberfläche in ziemlich weiter Ausdehnung verrathen, während an anderen Stellen, z. B. am geodätischen Institut in Potsdam, die bemerkten Bewegungen nach Ansicht des Directors Helmert durch thermische und sonstige Einflüsse auf die benutzten Instrumente und Constructionen erklärt werden können. Die Grundlinien werden trotz einiger Abweichungen der Messungen mit verschiedenen Apparaten in neuerer Zeit mit solcher Genauigkeit gemessen, daß eine Steigerung dieser gegenüber derjenigen der Winkelmessungen unnöthig ist und man nunmehr darauf ausgehen sollte, nicht die Methoden zu verfeinern, sondern vielmehr die Zahl der Grundlinien zu vermehren. Die Verhandlungen über zahlreiche andere Fragen von Bedeutung, z. B. über die Einrichtung einer Normalpendel-Station und die Festsetzung eines internationalen Nullpunctes der Höhen, und die Berichte der Vertreter der einzelnen Länder liefern den Beweis, daß die Erdmessung rationell, bewußt und erfolgreich fortschreitet. L.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schrutka v. Rechtenstamm, Dr. E., Prof., Die Umgestaltung der Gerichtsverfassung durch den Entwurf eines Gesetzes über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtssachen. Berlin, 1894. Heymann. (VII, 136 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Auch in Oesterreich glaubt man von dem Principe der Schriftlichkeit, welches noch den Civilproceß beherrscht, sich befreien zu müssen. Zu der stattlichen Reihe von Versuchen, die die österreichische Regierung in dieser Richtung unternommen hat, sind neuerdings drei Entwürfe hinzugekommen, welche der Justizminister Graf Schönborn vorgelegt hat. Mit einer Civilproceßordnung und einem besonderen Gesetze über Executions- und Sicherungsverfahren ist ein solches über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtssachen ausgearbeitet. Den letzteren Entwurf, der zahlreiche Neuerungen und theilweise offenbare Reformen enthält, unterzieht der Verf. einer eingehenden Analyse, indem er die zu Grunde liegenden historischen Vorgänge und rechtlichen Gedanken überall aufsucht, die Tragweite der einzelnen Bestimmungen feststellt, ihr Verhältniß zum bisherigen Rechtszustande darlegt und an den Vorschlägen des Ministers eine einsichtige, maßvolle Kritik übt. Er folgt dabei der Systematik des Entwurfs und bespricht, immer im Anschluß an die einzelnen Paragraphen, zunächst die Gerichtsbarkeit im Allgemeinen (die Gerichte und gerichtlichen Organe, Ablehnung von Richtern &c., allgemeine Bestimmungen über die Zuständigkeit), dann die Gerichtsbarkeit in Streitsachen (die sachliche und die örtliche Zuständigkeit), endlich die Gerichtsbarkeit in Geschäften außer Streitsachen. Zum Schluß faßt er die Puncte des Entwurfs zusammen, gegen die er Widerspruch erhebt, und stellt ihnen in Kürze seine Abänderungsvorschläge gegenüber. Die Schrift ist wohlgeeignet, einen klaren Ueberblick sowohl über die jetzige Gestaltung der österreichischen Gerichtsverfassung als über die von dem Entwurf beabsichtigten Aenderungen in dem Verfahren und in der Verfassung der Gerichte zu verschaffen. Der deutsche Leser wird eine gewisse Genugthuung empfinden, daß vielfach die deutsche Gesetzgebung im Gegensatze zu der österreichischen bereits Zustände überwunden hat, die uns als Hindernisse unabhängiger und gerechter Rechtsprechung erscheinen, und daß manche Vorschläge des österreichischen Entwurfs oder des Verf.'s sich bewußt oder unbewußt an deutsche Vorbilder anlehnen. v. S.

Hoffmann, Georg, u. Ernst Groth, Deutsche Bürgerkunde. Kleines Handbuch des politisch Wissenswerthen für Jedermann. Leipzig, 1894. Grunow. (VIII, 312 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Die von vielen Seiten, insbesondere in C. Seefeld's Schrift „Zur Verbreitung der Rechtskenntniß“ (Hamburg 1890) und neuerlich von F. Stoerk in der Rede über den „staatsbürgerlichen Unterricht“ (Freiburg i. B. 1893, Mohr) erhobene Mahnung, dem allgemein fühlbaren und in seinen Folgen so verhängnißvollen Mangel an Staats- und Rechtssinn durch Vermehrung der Kenntniß vom Staate und seinen Einrichtungen entgegen zu treten, ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen und hat in der letzten Zeit mannichfache Publicationen hervorgerufen, welche nach dem Vorbilde ähnlicher, in der Schweiz und in Frankreich schon seit langem eingebürgerter

und mustergültiger Darstellungen obigen Zweck zu erfüllen bestimmt sind. In diese Kategorie gehört auch das vorliegende Buch. In übersichtlicher, leichtfaßlicher Weise geben die Verfasser, deren einer Jurist, der andere Pädagoge ist (die richtige Zusammensetzung für eine derartige Arbeit), ein vollständiges, wenn auch in knappsten Umrissen gehaltenes Bild von den rechtlichen Verhältnissen und Einrichtungen des Deutschen Reiches unter steter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten, aber unter Ausschluß aller rein akademischen oder parteipolitischen Fragen. Es werden in 11 Abschnitten behandelt: 1) Gemeinde, Staat und Reich; 2) Kaiser, Bundesrath und Reichstag; 3) Reichskanzler und Reichsbehörden; 4) Die Gesetze; 5) Die Gerichte (Gerichtsverfassung und Verfahren); 6) Heer und Marine; 7) Landwirthschaft, Handel und Gewerbe; 8) Verkehrswesen und Colonien; 9) Finanzen, Steuern und Zölle; 10) Kirchen- und Unterrichtswesen; 11) Die sociale Gesetzgebung. Hieran schließt sich eine Uebersicht der Centralbehörden, Landesvertretungen und Verwaltungsbehörden in den deutschen Bundesstaaten und ein vortreffliches Sachregister. Es ist den Verfassern gelungen, den ungeheuren Stoff mit großer Geschicklichkeit zu bewältigen und einen verläßlichen Leitfaden für jeden halbwegs gebildeten Leser, der Belehrung über das Deutsche Reich sucht, zu liefern. In diesem Sinne ist dem Buche ein großer Erfolg zu wünschen und auch vorauszusehen. Eine staatsbürgerliche Propädeutik in dem von F. Stoerk u. A. befürworteten Sinne enthält es allerdings nicht; denn man würde darin vergeblich eine Entwickelung der einfachen Begriffe der allgemeinen Staatslehre, die als bekannt vorausgesetzt werden, und ebenso wenig eine besondere Betonung der ethischen und culturellen Aufgaben des Staates suchen; das Werk beschränkt sich vielmehr auf die, wie gesagt, sehr gelungene Wiedergabe der thatsächlichen Zustände, wie sie sich im Deutschen Reiche herausgebildet haben, wobei auch noch die wichtigsten Gesetze, Verordnungen ꝛc., die ihnen zu Grunde liegen, citiert werden. *e.*

Stammhammer, Jos., Bibliothekar, **Bibliographie des Socialismus und Communismus.** Jena, 1893. Fischer. (IV, 303 S. Gr. Roy. 8.) *M* 10.

Im Hinblick auf die geringe Pflege, die die Bibliographie der socialökonomischen Literatur bisher gefunden hat, wird Jeder eine Bibliographie des Socialismus und Communismus freudig begrüßen und von vorn herein geneigt sein, Nachsicht in der Beurtheilung eines ebenso schwierigen wie nützlichen Werkes walten zu lassen. Und der Nachsicht kann das vorliegende Buch allerdings nicht ganz entbehren, wenn es im Großen und Ganzen auch als eine sehr tüchtige Leistung bezeichnet werden muß. Namentlich bedauern wir, daß der Verf. den aussichtslosen Versuch unternommen hat, die Bibliographie des Socialismus und Communismus von derjenigen der Socialpolitik zu trennen. Das ist ganz unmöglich. Die meisten socialistischen Werke nehmen zum Socialismus bald mehr, bald weniger mittelbar Stellung und dasselbe gilt für die socialistischen Schriften gegenüber der Socialpolitik. Wir finden in der vorliegenden Bibliographie in der That auch eine große Zahl socialpolitischer Werke. Allerdings fehlen fast ebenso viele, deren Anführung man mit noch größerem Rechte hätte erwarten dürfen. Warum wird z. B. von v. Schulze-Gaevernitz eine Abhandlung in Schmoller's Jahrbüchern über Vermeidung und Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten genannt, das bekannte Werk dieses Schriftstellers „Zum socialen Frieden", das überdies in eingehender Weise vom englischen Socialismus handelt, aber unerwähnt gelassen? Indeß auch in Bezug auf unzweifelhaft socialistische Literatur finden sich auffällige Lücken. Die Berliner Arbeiterbibliothek, deren erste Serie 12, deren zweite 14 Hefte umfaßt, ist Stammhammer entgangen, desgleichen das socialpolitische Handbuch von Lux, H. Müller's Classenkampf in der deutschen Socialdemokratie u. a. m. Ganz stiefmütterlich ist aber die Literatur der österreichischen Socialdemokratie bedacht worden. Sie fehlt nahezu vollständig. Nicht einmal das Centralorgan der österreichischen Socialdemokratie, nicht einmal die Protokolle der Parteitage werden erwähnt, ein Versehen, das um so merkwürdiger erscheint, als der Verf. Bibliothekar eines juridisch-politischen Lesevereins in Wien ist. Sehr werthvolle und genaue Uebersichten bietet St. in Betreff des älteren französischen und englischen Socialismus. Er verdankt dieselben dem Umstande, daß er die zur Zeit reichhaltigste Bibliothek des Socialismus und Communismus, diejenige des Hrn. Professor Anton Menger in Wien, aufnehmen durfte. *xe.*

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: C. G. R. Oeser, das Welt-Petroleummonopol. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Schnabel, Dr. Karl, Prof., **Handbuch der Metallhüttenkunde.** 1. Band. Kupfer, Blei, Silber, Gold. Mit 571 Abb. im Text. Berlin, 1894. Springer. (XIV, 914 S. Roy. 8.) *M* 24.

In dem vorliegenden ersten Bande der Metallhüttenkunde, welcher sich dem Lehrbuch der allgemeinen Hüttenkunde desselben Verf.'s in würdigster Weise anschließt, wird die Gewinnung des Kupfers, Bleies, Silbers und des Goldes in eingehender Weise auseinandergesetzt. In einzelnen Capiteln werden die physikalischen und chemischen Eigenschaften der erwähnten Metalle sowie auch die chemischen Reactionen der Metallverbindungen besprochen, welche bei der Metallgewinnung von Belang sind. Die Beschreibung der Erze und zumal ihres Vorkommens ist, wie üblich in den Lehrbüchern der Hüttenkunde, sehr kurz gehalten, die metallurgischen Processe hingegen sind in vortrefflicher Ausführlichkeit mitgetheilt und trotz der tiefgehenden Darstellungsart übersichtlich und mit vorzüglicher Klarheit auseinandergesetzt. Seine große praktische Erfahrung hat den Verf. zu einer abwägenden Kritik der einzelnen metallurgischen Processe besonders berechtigt. Die Ausstattung des Werkes ist gut. Wie die allgemeine Hüttenkunde des Verf.'s, ist der vorliegende Band der Metallhüttenkunde dem Hüttenmanne bestens zu empfehlen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: (68.) E. Hotter, die Bestimmung des Gerbstoffes in Obstsäften. — Der neue amerikanische Zolltarif. (Schl.) — (69.) Ueber die Beurtheilung von Fabrikanlagen vom hygienischen Standpuncte aus. — Rud. Hefelmann, zur Untersuchung der amerikanischen Ringäpfel. — H. Schweitzer u. E. Lungwitz, eine neue Methode der Kalibestimmung. — Internationaler Congreß für angewandte Chemie zu Brüssel und Antwerpen vom 4.—11. August 1894. (Forts.) — Patentbeschreibungen.

Landwirthschaft.

Jahresbericht über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft. Herausg. von Dr. Buerstenbinder, Oekonomierath. 8. Jahrg. 1893. Mit 161 in den Text gedr. Holzstichen. Braunschweig, 1894. Vieweg & Sohn. (XVIII, 491 S. Roy. 8.) *M* 9.

Der achte Jahrgang dieser Jahresberichte erscheint in gleicher Ausstattung wie in den beiden letzten Jahren. Leider ist der verdienstvolle Mitarbeiter des Jahresberichtes, Dr. Stammer, verstorben, welche Lücke durch Heranziehung geeigneter Hülfskräfte auszugleichen versucht wurde. Die Satzweise in dem vorliegenden Jahresbericht ist etwas enger geworden, um das Buch noch mehr zu verbilligen. Wie schon in den früheren Be-

richten hervorgehoben wurde, ist den Auszügen des Jahresberichtes eine musterhafte Zusammenstellung und kritische Auswahl nachzurühmen, so daß der praktische Landwirth in der Lage ist, sich in leichter Weise einen Ueberblick über die wichtigsten Erscheinungen der landwirthschaftlichen Literatur zu verschaffen. Jedenfalls ist diesen vortrefflichen Jahresberichten eine sich stetig steigernde Ausbreitung im Hinblick auf die immer größeren Ansprüche, welche an das Wissen und Können der Landwirthe gestellt werden, zu wünschen. Die Ausstattung ist nur zu loben.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aegyptische Urkunden aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. 10. u. 11. Heft. Berlin, 1893/94. Weidmann. (32, 32 Bll. Gr. Roy. 4.) à ℳ 2, 40.

Die erfreuliche und nützliche Publication ägyptischer Urkunden aus den Berliner Museen ist bereits, in der Abtheilung der griechischen Urkunden, bis zum 11. Hefte gediehen. Im Unterschiede von anderen, kostbareren Publicationen ähnlicher Urkunden ist hier nichts als autographierte Transscription, ohne Nachbildung und auch ohne Noten, mit Ausnahme ganz kurzer Bemerkungen über Maße, Herkunft, Zeit, sowie über Einzelheiten der Schreibung und des Textes. Der Entzifferer nennt sich bei jeder Urkunde; es sind drei Herren thätig gewesen: U. Wilcken, P. Viereck und Fr. Krebs. Da der Benutzende keine Controle durch beigefügte Abbildung hat, so ist er mitunter, wenn ihm etwas nicht richtig scheint, aufs Rathen angewiesen; das ließ sich nicht vermeiden. In der Urkunde 322 (fast = 321), einer Eingabe wegen Diebstahls, wird erzählt, es sei dem Kläger aus einem Kornspeicher durch Durchbohrung des Fußbodens (*πόδωμα*) viel Korn gestohlen; die Bewohner des betreffenden Hauses, zur Rede gestellt, hätten als Schadenersatz 7 *ἀρτάβας* Weizen versprochen, aber ihr Versprechen nicht gehalten. Somit nimmt Kläger zu dem Centurio Aur. Calvisius Maximus seine Zuflucht, *πρὸς τὸ ἐκ τῆς σῆς ἐξουσίας δυνηθῆναί με ἀντὶ* [*τῶν?*] *ὄνων τῶν κλεπέντων τὰς σταθείσας μου πυροῦ ἀρτάβας ἑπτὰ ἀπολαβεῖν.* Da hat sich ja das Korn auf einmal verwandelt. Das soll so richtig sein? Ref. kann es nicht glauben, und wahrscheinlich auch andere Leser nicht. Sollte *ἀντὶ* [*ἐκ-*]*είνων* zu lesen sein? Eher noch (J. P. Mahaffy) *ἀντὶ πλειόνων.* Wir empfehlen nochmalige Prüfung. 326, I, 22 *τῆς διώρυγος ὁ* (so) *καλεῖται Παλαιὰ Διῶρυξ.* Muß doch *ἡ* heißen, und wäre wenigstens einer Note werth gewesen. II, 10. 21 *ἠνύτη* und *ἠνύτησαν*, von einem Testamente. Es steht gewiß *ἠνύγη(σαν)* da, = *ἠνοίγη(σαν)*. 332, 6 *ἐπιτετευχότας* nicht zu corrigieren, Kühner II, 2³, 556. 340, 22 nicht *ἀπωγμοσύνης*, sondern *ἀπραγμοσύνης*. 28 *ἀποσχέσθαι*, nicht *ἀποσβέσθαι*. 341, 12 *ἠρπάγησαν*, nicht *ἠρπάτησαν*. 361, 25 *παραλῦ*[*σαι*, nicht *παρὰ λύ*[*σιν*. Etwas mehr Achtsamkeit auf den Sinn und auf das Mögliche möchte den Herausgebern anzuempfehlen sein. B.

Grundriss der romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von G. Baist, Th. Braga und A. herausg. von Gust. Gröber. Prof. 2. Bd. 2. Abth. 3. Lief. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (S. 157—384. Gr. Roy. 8.) ℳ 2.

Vorliegende Lieferung (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 19, Sp. 680 d. Bl.) beendigt die portugiesische Literatur und beginnt erst auf den zwei letzten Seiten die von Baist dargestellte spanische. Das Programm für ersteren Abschnitt hat insofern eine Aenderung erfahren, als Frau Caroline Michaëlis de Vasconcellos nicht nur (S. 257—280) die zweite Epoche (E) zu Ende geführt hat, durch Betrachtung der weiteren geschichtlichen Prosawerke und der kastilisch-portugiesischen Palastdichter, sondern ihrer selbständigen Bearbeitung auch noch (S. 280—295) ein Capitel „An der Grenze zwischen Mittelalter und Neuzeit“ (F), worin der Schöpfer des portug. Dramas Gil Vicente und die Anfänge der portug. Bukolik behandelt werden, und sogar (S. 296—344) die dritte Epoche, classisches Zeitalter, (G) entstammen. Dann erst folgt für die drei letzten Epochen von 1580 bis zur Neuzeit, die der Culteronisten (H), Pseudo-Classicisten (I) und Romantiker (K), die gedrängte Uebersicht Braga's (S. 344—379), in freier Uebersetzung von Frau C. M. und sehr reichlich von ihr mit Anmerkungen ausgestattet. Alles, was Frau C. M. in dieser Lieferung abgefaßt hat, zeigt wieder die bei Besprechung der vorigen gerühmten Vorzüge und vermag, wo es sich um Gestalten wie den Condestavel D. Pedro, Gil Vicente, Miranda, Camões handelt, auch ein allgemeineres Interesse zu fesseln. Daß der an sich recht lesbare Braga'sche Abriß an Tiefe und Verläßlichkeit der Forschung wie des Urtheils dahinter zurücksteht, läßt sich nicht leugnen und geht deutlich aus den Anmerkungen hervor, mit denen die sachkundige und gewissenhafte Uebersetzerin nicht kargen zu sollen geglaubt hat, um Vieles in helleres und richtigeres Licht zu stellen. Auf diese Weise ermangelt freilich die Darstellung der letzten Epochen einigermaßen der Einheitlichkeit. Aufgestoßen ist uns in Braga's Abriß S. 344 die falsche Zeitangabe bei Erwähnung der Clélie von Madeleine de Soudéry 1656—1710, was weder für die Person der Verfasserin noch für das Werk stimmt; denn jene hat von 1608—1701 gelebt, und dieses ist 1654—1660 erschienen (vgl. H. Körting, Gesch. des franz. Romans im 17. Jahrh. I, 396 ff. und 422) und S. 367 die eigenthümliche, auch im Widerspruch zum Folgenden stehende Behauptung, daß die Romantiker das Mittelalter verachtet hätten, sowie die Auffassung von Goethe und Schiller nur als Romantiker. Kn.

Murner's, Thomas, **Narrenbeschwörung.** (Text und Bilder der ersten Ausgabe.) Mit Einleitung, Anmerkungen u. Glossar von M. Spanier. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (XXVI, 371 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Neudrucke deutscher Literaturwerke d. 16. u. 17. Jahrhunderts. Nr. 119—124.

In der Einleitung bietet der Herausgeber eine sehr sorgsame Beschreibung aller alten Drucke der „Narrenbeschwörung“; seinem Abdrucke hat er die Ausgabe von 1512 zu Grunde gelegt, die einzige, welche Murner selbst veranlaßt hat. Durch diese scharf bestimmte Grundlage der Textbehandlung gewinnt Spanier's Ausgabe einen Vorzug vor allen früheren Ausgaben, auch vor der Gödeke's (Leipzig 1879), welche unbegreiflicher Weise einem fehlerhaften Nachdrucke folgte. Die Holzschnitte des Originals sind in wohlgelungener Nachbildung dem Texte eingefügt. Auf den Text folgen knappe, aber inhaltreiche, sachliche und sprachliche Anmerkungen; auch das Verhältniß des Textes und der Abbildungen bei Murner zu Sebastian Brant's „Narrenschiff“ ist fortlaufend erörtert. Den Schluß macht ein sehr brauchbares Verzeichniß der auffallenden Wörter und Redensarten. So bildet dieser Neudruck eine treffliche Ergänzung zu dem schon früher im gleichen Verlage erschienenen von Murner's „Schelmenzunft“. Sowohl zur wissenschaftlichen Benutzung, als auch zur allgemeinen Orientierung ist Spanier's Ausgabe, die mit Sachkenntniß und Sorgfalt ausgeführt ist, warm zu empfehlen.

Körner's Werke. Herausg. von Hans Zimmer. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausg. 2 Bde. Leipzig, o. J., Bibliograph. Inst. (28, 395; 461 S. 8.) ℳ 4.

Die beiden Bände enthalten von Körner's Werken Alles, was unter ihnen von literarischer Bedeutung ist. Daß eine ganze Reihe von Gedichten, daß die Opern und Singspiele, sowie andere kleinere Arbeiten fortgelassen sind, wird kaum jemand bedauern. Dagegen sind die Beigaben des Herausgebers,

der außer einem Lebensabriß zu jedem einzelnen Abschnitt eine Einleitung gegeben hat, und die vielen Fußnoten und Anmerkungen von besonderem Werthe. Vier bisher ungedruckte Gedichte, ein Bild und ein Facsimile Körner's bereichern die vortrefflich ausgestattete Ausgabe. Diese darf namentlich der Jugend, deren besonderer Liebling die ideale Gestalt des Dichters und Freiheitkämpfers von je her gewesen ist, warm empfohlen werden.

Archiv f. slav. Philologie. Hrsg. von V. Jagić. 16. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: M. Rešetar, die ragusanischen Urkunden des 13. bis 15. Jahrhunderts. — C. C. Uhlenbeck, die Behandlung des indg. s im Slavischen. — Josef Zubatý, slavische Etymologien. — V. Oblak, der Dialekt von Lastovo. — J. Wilh. Schulte, über slavische Ortsnamen, welche aus einem Personennamen mit der Präposition u gebildet sind. — Kritischer Anzeiger. — V. Jagić, die Publicationen der kaiserl. russ. Gesellschaft der Bibliophilen für die Jahre 1887—1893. — M. N. Speranskij, Uebersicht der Beiträge zur slavisch-russischen Literatur (Kirchen)geschichte und Philologie, die in den russischen Geistlichen Zeitschriften enthalten sind (für die Jahre 1890—1893). — M. Rešetar, Uebersicht des philologischen Inhalts der serbokrat. periodischen Publicationen für das Jahr 1893. — V. Jagić, bibliographisches Verzeichniß der eingesendeten Werke und Sonderabdrücke aus den Zeitschriften. — Kleine Mittheilungen. — A. Brückner, Sach-, Namen- und Wortregister.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: (16.) Plaßmann, über Modelle von sphärischen Dreiecken. — (17.) Schmitt, Goethe-Schiller's Xenien. — (16/17.) Recensionen. — Programmschau (Deutsches Reich 1893).

Volks- und Sagenkunde.

Pitrè, Giuseppe, **Bibliografia delle tradizioni popolari d'Italia.** Con 3 indici speciali. Turin, 1894. Clausen. (XX, 603 S. Gr. Roy. 8.)

Dem Referat über die für die vergleichende Geschichte des Volksepos hochwichtige Kalewala-Untersuchung Comparetti's, das R. M. Meyer unlängst im Anzeiger für deutsches Alterth. XX, 132 fg. gab, geht die treffende Beobachtung voraus, daß in Italien die vergleichende Literaturgeschichte nicht nur überhaupt blühe, sondern nach höheren Maßstäben betrieben werde als bei uns. Die darauf folgende Aufzählung der dortigen Führer nennt aber den belesensten und umsichtigsten nicht, und das ist Gius. Pitrè ohne den leisesten Zweifel. Das müßte ohne Weiteres schon eingeräumt werden, wenn er nur das Verdienst hätte, die älteste Folklore-Zeitschrift, das Archivio delle Tradizioni popolari, begründet und bis jetzt glänzend geleitet und nunmehr die vorliegende zusammenfassende Bibliographie der heimathlichen Volksüberlieferungen aller Art ausgearbeitet zu haben. Aber man bringe daneben die ausgedehnte Thätigkeit Pitrè's als Forscher in wohl sämmtlichen Zweigen der Volkskunde gehörig in Anschlag, wovon das Register des neuen mächtigen, in glänzendster Form dargebotenen Bandes (S. 545 ff.) einen kleinen Begriff eröffnet. Seit Ende 1881 trug der unermüdliche Mann aus allen Ecken der vaterländischen Literatur, der geschriebenen wie der ungeschriebenen, die oft arg versprengten Materialien zusammen, so daß ihn jetzt, als er nach zwölfjährigem Riesenfleiße das Gebäude mit der gehaltvollen Vorrede krönen durfte, aufrichtige Genugthuung über das Geleistete erfüllen muß. Er sieht aber mit Bescheidenheit auf den durchmessenen weiten Raum zurück, obgleich kein anderes Volk sich eines solchen oder nur ähnlichen Repertoriums rühmen kann. Ueberhaupt ist er, wie es freilich für den echten Folkloristen nöthig, ein Gemüthsmensch: die schlichte, innige Widmung an die todte Mutter, nicht minder der nachhaltige Eindruck des erlittenen herben Geschicks beweisen das. Letztere haben bedauerlicher Weise in ihm den Entschluß reifen lassen, die lang geplante Geschichte der italienischen Volkskunde aufzugeben. Aber das stolze Bewußtsein, daß Niemand außer ihm oder wenigstens gleich ihm eine solche wagen darf, möge ihn wieder umstimmen. Das hier vorgeführte bibliographische Werk mit seinen ausgezeichneten Indices braucht dringend eine würdige darstellende Ergänzung.

L. Fr.

Stentzel, Arthur, **Weltschöpfung, Sintfluth und Gott.** Die Urüberlieferungen auf Grund der Naturwissenschaft erklärt. Mit 3 Taf. Braunschweig, 1894. Rauert & Rocco Nachf. (V, 183 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Die traditionellen Schöpfungsgeschichten sind identisch mit den Sintfluthgeschichten. Die Sintfluth (sie soll einen kosmologischen Charakter haben) fing an zur Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche und endigte Ende October oder Anfang November. Von ihr datiert der Göttercultus. Der Sintfluth- oder Schöpfungsgott aber war ein Komet mit zwei Schweifen und wahrscheinlich mit dem September-Kometen vom Jahre 1807 identisch, stand jedoch mit der Sintfluth in keinem causalen Zusammenhang. Nach genauer Berechnung fällt das Sintfluth- und Neuschöpfungsdatum zusammen mit der Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche des Jahres 3332 v. Chr. Alle 10464 Jahre kehrt eine Katastrophe wieder. Im Jahre 1900 überschreiten wir gerade die Mitte zwischen zwei Sintfluthen, und im Jahre 7132 unserer Zeitrechnung wird voraussichtlich die nächste Sintfluth unsere Erde heimsuchen. — Ref. ist nicht im Stande, dem Verf. auf das astronomische Gebiet zu folgen. Die sagen- und religionsgeschichtlichen Partien seines Buches aber konnten ihn nicht befriedigen. Das Unkraut willkürlicher Combinationen und (meist haarsträubender) Etymologien erstickt allenthalben auch die guten Keime, die zerstreut sich darin vorfinden; von der falschen und ungleichmäßigen Schreibweise der Eigennamen (sogar Straus statt Strauß, S. 142), der Accente ꝛc. und von stilistischen Unthaten (z. B. S. 106: Blieb auch wo) ganz zu schweigen.

H—y.

Kunstwissenschaft.

Muther, Rich., **Geschichte der Malerei im 19. Jahrhundert.** Bd. 1—3. München, 1893/94. Hirth's Kunstverl. (VII, 502; VIII, 670; IX, 757 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 40.

Ueber das Werk, das jetzt in drei stattlichen Bänden vorliegt, sind schon während des Erscheinens der einzelnen Lieferungen seltsam verschiedene Urtheile laut geworden. Zunächst hatten die Freunde und Parteigänger des Verf.'s, die in den Tagesblättern die sogen. moderne Richtung der Kunst in guter Meinung vertreten, das Wort zu rückhaltlosem, ja überschwänglichem Lob. Später äußerten sich dann natürlich im entgegengesetzten Sinne diejenigen, die auf dem wunderlichen Standpuncte stehen, daß die Kunst bei dem, was sie um die Mitte des Jahrhunderts mehr gewollt als gekonnt hatte, stehen bleiben müsse, weil es ein weiteres erstrebenswerthes Ziel darüber hinaus nicht mehr gäbe. Die Wahrheit liegt in diesem Fall keineswegs in der Mitte. Es ist wirklich ein gutes Buch und eines der nützlichsten, das die neuere Kunstgeschichtschreibung hervorgebracht hat. Das Buch ist parteiisch geschrieben, aber nicht tendenziös. Was um uns entsteht, das kann auch der kühl Reflectierende nicht unbeeinflußt durch die eigene Stellung erzählen. Selbst unsere Historiker, die sich im Besitze der ojectiven Wahrheit wähnen, sind, wenn sie die Gegenwart oder solche Verhältnisse zu schildern haben, die auf die Gestaltung unserer Tage noch von Einfluß sind, zumeist durch die politische Parteistellung völlig bestimmt. Das allein macht die Darstellungen nicht schlecht. Das Urtheil über Treitschke's Deutsche Geschichte kann dadurch nicht bestimmt werden, daß auf jeder Seite des Buches eine keines-

wegs belanglose Tendenz deutlich zu erkennen ist. Auch Muther hat ein gutes Recht, die Geschichte der Malerei im 19. Jahrh. so zu schreiben, wie sie einem Anhänger der modernen Richtung erscheint. Er hat diese Aufgabe sehr glücklich gelöst. Es war außerordentlich schwer, den Stoff übersichtlich zu gruppieren. Die gesammte malerische Thätigkeit unseres Jahrhunderts läßt sich nicht in ein starres System bringen. Die einzelnen Schulen nicht nur, selbst die einzelnen Maler stehen in so wechselseitigen Beziehungen zu einander, daß eine aneinander reihende Aufzählung in übersichtlicher Filiation unmöglich ist. M. zeigt eine geschickte Hand, daß er bei der Gruppenbildung mit dem Princip wechselt, einmal die Maler von Barbizon, das andere Mal die Maler der Dorfnovelle zusammenstellt, also die locale Schule giebt im ersten Fall, die gleichen Vorwürfe im anderen die Richtschnur zur Eintheilung. Da muß natürlich vielfach zurückgegriffen und vorweggenommen werden. Das ist nicht immer bequem. Manches würde man vielleicht anders wünschen, aber man darf bei einem so groß angelegten Buche nicht um Kleinigkeiten streiten. Gerade mit dem wohldurchdachten äußeren Gerüste hat M. dem Ref. zu Dank gearbeitet. Wer einmal in der Lage war, in einem Buche oder zu Vorträgen ein umfassendes kunstgeschichtliches Gebiet zu ordnen, wird das, was M. darin erreicht hat, gerecht zu schätzen wissen. Für die Geschichte der modernen Malerei läßt sich so wenig ein brauchbares Gerippe finden, wie es auch nicht möglich ist, die Geschichte der niederländischen Malerschulen des 17. Jahrhunderts in einen übersichtlichen Rahmen zu pressen.

M.'s Buch hat einen besten Theil: die Schilderung des Erwachens und Wachsens des Modernen und sein Siegeszug durch Europa, wie an Stelle des plastischen Erfassens das malerische Sehen tritt, wie die Fertigkeit wächst, die Natur genau so auf die Leinwand zu bringen, wie sie wirklich gesehen wurde. Das ist nicht an einer Stelle beisammen zu lesen, sondern auf verschiedene Capitel vertheilt. Auch darin zeigt sich wieder ein glückliches Talent im geschickten Disponieren großer Stoffe. Die gewaltige Literatur über die moderne Malerei, zum größten Theil in Zeitschriften und Zeitungen verstreut, hat M. aufs Fleißigste zusammengebracht und in gutem Gedächtniß behalten, das ihn auch während des Schreibens nicht verließ. Auch daraus ist ihm kein Vorwurf zu machen. Denn es wäre bei dieser Arbeit gar kein schlechtes Princip, bei den einzelnen Meistern die Specialisten zu Wort kommen zu lassen. Es mußten in diesem Buche so viel künstlerische Charakteristiken gegeben werden, daß das Evolutionsvermögen eines Einzelnen dafür nicht ausreichte. M.'s gelegentliche Anleihen erscheinen daher keineswegs so tadelnswerth, auch dann nicht, wenn sie durch den Druck oder durch Anführungszeichen als solche nicht zu erkennen sind. Am Schluß der einzelnen Capitel ist außerdem die Literatur übersichtlich und ungefähr vollzählig angeführt. Auf S. 672 sind dann noch alle die Kunstschreiber namhaft gemacht worden, die in den Tagesblättern die neue Richtung vertreten haben. Die ihren Namen in dieser Liste nicht fanden, schreien natürlich am lautesten über Plagiat. Da Ref. in diese Liste auch nicht aufgenommen wurde, obschon er an seinem bescheidenen Theile früher als die meisten der Erwähnten der neuen Richtung Freunde zu gewinnen versucht hat, so wird man ihn, wenn er M. lobt, wenigstens für unvoreingenommen halten müssen.

Dem Auslande wird M. in schöner Weise gerecht, ohne sich dabei als Deutscher etwas zu vergeben. Daß die Quellen und Vorbilder der neueren deutschen Kunst in England und in Frankreich zu suchen sind, weiß M., seit langen Jahren ein feinsinniger Beobachter der fremdländischen Kunst, genau und weiß es auch überzeugend darzustellen. Und doch zeigt sich seine besondere und patriotische Freude an der deutschen Kunst darin, daß er bei der Schilderung ihrer glänzendsten Epochen, bei der Charakterisierung ihrer besten Maler Böcklin, Liebermann, Menzel gern in einen wärmeren Ton verfällt. Auch das läßt, so viel M. auch in Stil und Behandlung dem französischen Feuilletonstil nachstrebt, den warmblütigen Deutschen erkennen, daß er zu oft bereit ist, in volltönendem Pathos zu schreiben. Wieder möchte man hierbei an Treitschke's Deutsche Geschichte erinnern. Nur verträgt M.'s Thema weniger die pathetische Erzählungsweise, weil die Geschichte der modernen Malerei keine dramatische Steigerung und keinen wirkungsvollen Abschluß bietet. M. setzt mit dem Pathos zu früh ein, ein solches gesteigertes Empfinden läßt sich durch drei Bände hindurch nicht festhalten. Wäre das Buch vom Ref. zu schreiben gewesen, so würde er es in einem ironisierenden Tone gehalten haben, den er nur ausnahmsweise zu wärmerer Fülle gesteigert hätte. In einem Puncte erscheint M. wenigstens dem Ref. etwas unfrei und vorbestimmt: er ist oft zu sehr und zu merklich Münchener. In manchem Urtheil stimmt M. genau mit denen, die man in den secessionistischen Ateliers das Jahr über hören kann, überein. Dahin ist zu rechnen die besondere Hochschätzung Piglhein's, die Ueberschätzung Stuck's und die nicht bedingungslose Anerkennung Uhde's. Gegen die Aufzählung junger Münchener in langer Reihenfolge der Namen auf S. 442 ist Berlin auffällig zu kurz gekommen, wo Paul Meyerheim nur einmal beiläufig, Geselschap gar nicht erwähnt wird. Durch den Schluß des Buches wird man völlig überrascht: wenn die Kunst noch einmal den Boden unter den Füßen verlieren sollte, daß es dann wieder eines Adolf Menzel zur Rettung bedürfe. Diese erzieherische Stellung hat Menzel nicht eingenommen, wenigstens nicht in der Kunst des Auslandes, woher die moderne Richtung doch stammt. Wenn Jemand der Erzieher war, so war es der, der den prägnantesten Ausdruck der neuen Kunst gefunden hat: Max Liebermann. In M.'s Schlußworten klingt zu wenig auch die Ueberzeugung durch, daß das goldene Zeitalter der neuen Kunst, ein wahres Heldenzeitalter, jetzt schon nach etwa 30jähriger kampffroher Herrschaft vorüber ist. So befriedigt der Schluß nicht ganz. Die Melodie zuerst mit festgegriffenen und starken Accorden beginnend, zerflattert schließlich in einzelne verklingende Töne. Der Stoff geht M. zum Schluß keineswegs aus, aber er hat sich wohl unter seinen starken Händen während der Arbeit etwas geändert.

M. hat sich mit seinem Buch das große und bleibende Verdienst erworben, das er uns im anschaulichen Bild und in eindringlicher Erzählung gezeigt hat, wie sich am Ende des vorigen Jahrhunderts an die Stelle einer zwar handwerksmäßig geübten, aber immer noch vermöglichen Kunst eine abstracte und gelehrte Unkunst setzte, wie diese über die Hälfte des laufenden Jahrhunderts herrschend blieb und wie dann erst in frohen, siegreichen Kämpfen eine neue Kunst emporkam, die zu den rühmlichsten Epochen der ganzen Kunstgeschichte immer zählen wird.

J. S.

Vermischtes.

Zwiedineck-Südenhorst, Dr. Hans von, Prof., **Die steiermärkische Landesbibliothek** am Joanneum in Graz. In ihrer geschichtlichen Entwickelung und neuen Einrichtung aus Anlass der Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes am 16. Nov. 1893 geschildert. Graz, 1893. Landesbibliothek. (24 S., 7 Taf. Gr. 8.)

Die kleine Schrift bietet nur deshalb Anlaß zu einer kurzen Besprechung, weil sie mit unberechtigter Schärfe eine Auffassung vertritt, die sich gegen die systematische Aufstellungsweise unserer Bibliotheken richtet. In der steiermärkischen Landesbibliothek bestand bis zum Jahre 1882 die „wissenschaftliche Aufstellung". Der Verf., dem die Aufgabe der Neugestaltung der Anstalt zu-

ſiel, hat die Arbeit ſeiner Vorgänger umgeſtoßen und ſtatt der ſyſtematiſchen die Aufſtellung nach dem Numerus currens durchgeführt, wonach die Bücher ohne Rückſicht auf den Inhalt in derjenigen Reihenfolge geſtellt werden, wie ſie in die Bibliothek gelangen. Ueber die Gründe, die ihn dazu beſtimmt haben, wollen wir nicht rechten. Wenn er jedoch ſeinem Verfahren allgemeinere Bedeutung beilegt und die ſyſtematiſche Aufſtellungsweiſe damit abzufertigen ſucht, daß man an ihr, wie er behauptet, „meiſtens nur dort feſthalte, wo es einzelnen privilegierten Beſuchern freiſtehe, in die Bücherräume einzutreten“, ſo heißt das die Sachlage verſchieben. Der Verf. überſieht, daß es ſich nicht bloß um die „privilegierten Beſucher“ handelt, ſondern um den ganzen Betrieb, der durch die ſyſtematiſche Aufſtellung erleichtert, durch die nach der Zeitfolge der Erwerbung erſchwert wird. Denn es liegt doch auf der Hand, daß bei ſeiner rein mechaniſchen Aufſtellungsmethode das Zuſammenholen einer Anzahl inhaltsverwandter Bücher den Beamten der Bibliothek nicht weniger ſauer gemacht wird, als etwaigen „privilegierten“ Benutzern. Man denke nur an die verſchiedenen Auflagen eines und deſſelben Werkes, die an verſchiedenen Plätzen zerſtreut ſind. Der mit dem Aufſuchen nothwendig verbundene Zeitverluſt wird alſo in jedem Falle die Benutzung ſchädigen, und das iſt der Kernpunct der Frage. Uebrigens kehren die Schwierigkeiten der Syſtematik, die der Verf. hinſichtlich der Aufſtellung der Bücher geltend macht, in gleichem Maße bei Ausarbeitung ſyſtematiſcher Kataloge wieder, mit deren Hilfe der Verf. die mangelnde ſyſtematiſche Aufſtellung ausgleichen zu können glaubt. Wir möchten an ein treffendes Wort des alten Petzholdt über die Genügſamkeit mancher Bibliothekare erinnern, die damit zufrieden ſind, wenn ſie „die Ordnung auf dem Papiere“ haben, auch wenn die Bücher „ſo bunt, wie Kraut und Rüben, durcheinander ſtehen.“ 8—n.

Univerſitätsſchriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt iſt.)

Jena (Inauguraldiſſ. [Med.]). F. Bohlen, über die elektromotoriſchen Wirkungen der Magenſchleimhaut. (26 S.) — G. Engelbrecht, drei Todesfälle durch Schinkenvergiftung. (24 S.) — Oskar Fiſcher, Kliniſches und Experimentelles über die Wismuthbehandlung der Magenkrankheiten nach Fleiner. (52 S.) — Franz Hanel, über den Einfluß der Ohrgeräuſche auf die Entſtehung von Hallucinationen. (31 S.) — Max Ludw. Hartmann, die Therapie der Extrauterinſchwangerſchaft. (61 S.) — Alwin Koch, ein Fall von Tabes dorsalis combiniert mit chroniſcher Chorea auf luetiſcher Grundlage. (24 S.) — Emil Körner, über die Behandlung brandiger Brüche. (42 S.) — Paul Kwasniewſki, Kaiſerſchnitt nach der conſervierenden Methode bei ein und derſelben Perſon zum zweiten, dritten und vierten Male wiederholt. (44 S.) — Ewald Meltzer, dynamometriſche Unterſuchungen bei Geiſteskranken. (46 S.) — Manfred Moſes, über Gangraena senilis an den oberen und unteren Extremitäten. (34 S.) — Leo Müller, Beitrag zur Unterſcheidung zwiſchen Typhusbacillus und Basterium coli commune. (23 S., 1 Taf.) — Ernſt Naumann, über Cervixriſſe. (28 S.) — F. Pincus, anatomiſcher Befund von zwei ſympathiſierenden Augen, darunter eins mit Cysticercus intraocularis. (27 S.) — Theodor Röttger, über Pseudoleucaemia cutis. (47 S., 6 Taf.) — Oskar Schaefer, Beitrag zur Lehre von der künſtlichen Frühgeburt bei engem Becken. (66 S.) — Ad. Schmitt, ſtatiſtiſche Mittheilungen über Herzklappenfehler mit beſonderer Berückſichtigung des Auftretens von Hydrops bei denſelben. (37 S.) — Arth. Stüler, Organismus und Fremdkörper. Eine kurze Skizze. (72 S.) — Arthur Tecklenburg, über den Einfluß des Nervenſyſtems auf die Reſorption. (37 S.) — Ludw. Wang, über die Behandlung des Lupus mit Tuberculin. (34 S.) — Paul Waſzily, über Entſtehung und Behandlung der oberen Epiphyſenfractur des Femur bei Neugeborenen. (19 S.) — Hugo Wehling, Beitrag zur Kenntniß der perioſtalen Sarkome. (34 S.) — Walter Wolff, Jodinjectionen in den Glaskörper von Hunden. Eine experimentelle Studie zu Schoeler's operativer Behandlung und Heilung der Netzhautablöſung. (54 S., 2 Taf.)

Nord und Süd. Eine deutſche Monatsſchrift. 18. Jahrg. September.

Inh.: Aug. Silberſtein, Der blaue Mazl. Eine heitere Dorf- und Malergeſchichte. — Friedr. Althaus, Lord Roſebery. Ein Charakterbild. — Georg Brandes, das Buch Hiob. Autoriſierte Ueberſetzung von A. Neuſtädter. — Moritz Braſch, der Begründer der Völkerpſychologie. Eine Studie zu Moritz Lazarus' 70. Geburtstage. — Alfr. Chr. Kaliſcher, Philoſophen u. Aſtronomen des 17. Jahrh. und die ethiſche Seite der Muſik. — Bruno Gebhardt, Kurd von Schlözer als Geſchichtsſchreiber. — Henryk Sienkiewicz, Sei gelobt. Eine indiſche Sage. Ueberſetzung aus dem Polniſchen von Broniſlawa Neufeld. — L. Lindemann, ein Feſt. — Bibliographie.

Die Geſellſchaft. Monatsſchrift f. Literatur, Kunſt u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 9.

Inh.: M. G. Conrad, Deutſche Vergnügungsreiſen. — Derſ., Aus dem münchener Kunſtleben. — Unſer Dichteralbum. — Emil Ertl, Familie Martin. Erzählung. — E. Humperdinck, Mein Lebenslauf. — Karl Jentſch, die Lehre vom Tyrannenmord. — Albert Kniepf, Doctor Fauſt u. die modernen Socialpolitiker. — Wilh. Mauke, Accorde u. Diſſonanzen vom deutſchen Olympia. — Hans Merian, E. Humperdinck's Märchenſpiel „Hänſel und Gretel“. — Paul Scheerbart, phantaſtiſche Geſchichten (en miniature). — Maximilian Stein, Militarismus und Friedensgeſellſchaft. — Max Wundtke, zur Pſychologie der erzählenden Kunſt der Zukunft.

Sirius. Zeitſchrift f. populäre Aſtronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 9. Heft.

Inh.: Vergleichung der vergrößerten Lick-Photographien mit den Ergebniſſen der directen Beobachtung am Fernrohr. — Eine Erklärung der hellen Hervorragungen, welche an der Lichtgrenze des Mars beobachtet worden ſind. — Ueber die Rotation des Saturn. — Die Sonnenthätigkeit 1893—94. — Die Riefler'ſchen Präciſionsuhren. — Ein merkwürdiges Auge für Sonnenflecke. — Einige auf dem Mars beobachtete Erſcheinungen. — Beobachtungen des Neptunmondes. — Nova Aurigae. — Ein neuer Rieſenrefractor. — Ein neues Obſervatorium in Californien. — Druckfehler. — Erſcheinungen der Jupitermonde. — Planetenconſtellationen 1894. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1894. — Lage und Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat October 1894. — Planetenſtellung 1894. — Mond.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 68—69.

Inh.: (68.) Die königliche Kriegs-Akademie zu Berlin und ihre Erweiterung. — (68/69.) A. v. Boguſlawſki, der Feſtungskrieg. (Forts.) — (69.) W. Oncken, zur Geſchichte der frankfurter Novembertage des Jahres 1813. — (68/69.) Verſchiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Weſtermann's illuſtr. deutſche Monatshefte. Red.: Ad. Glaſer. 38. Jahrg. September.

Inh.: Konrad Telmann, Die Gattenſucherin. Novelle. — Woldemar Kaden, der Veſuv. Touriſtiſche Aufzeichnungen und Randbemerkungen. 2. (Schl.) — Ernſt Wechsler, Wilhelm Hauff. Eine literariſche Studie. — Moritz Lindeman, das deutſche Rettungsweſen zur See. — Königsbrun-Schaup, Die Bogumilen. 6. (Schl.) — Siegfried Samoſch, Herbſttage in der Normandie. — Ernſt Eckſtein, Eigennamen. — Literariſche Mittheilungen. — Literariſche Notizen. — Literariſche Neuigkeiten.

Revue critique. 28ème année. Nr. 35/36.

Sommaire: Brockelmann, lexique syriaque, I et II. — Silberstein, le troisième livre des Rois. — Rousset, le Nouveau Testament. — Resch, les évangiles, II. — Kattenbusch, le symbole des Apôtres. — Dion Chrysostome, p. Arnim, I. — Hauvette, Hérodote. — Constans, la langue de Tacite. — Barr Ferree, les cathédrales de France. — Russo l'Enfer de Dante. — Tivaroni, l'Italie méridionale dans la domination autrichienne. — Machal, mythologie slave et épopée des Slaves. — Karpeles, les ouvriers du bassin houiller morave-silésien. — Chronique.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Claſſen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Frauenarbeit in Amerika. — Die Gewinnbetheiligung des Perſonals der Firma C. Th. Winkler in Leipzig. — Lehren aus dem großen amerikaniſchen Pullman-Streik. — Sonntagsruhe in New-York. — Mittheilungen. — Bücherſchau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 36.

Inh.: H. Horn, Verkürzung der Creditfriſten. — Charles Mayr, Verdienſtwahlrechte. — Ludw. Geiger, die Wahrheit über Charlotte Stieglitz. Mit einem ungedruckten Briefe. — Bruno Gebhardt, eine neue Steinbiographie. — Guido Caſtelnuovo, Zwei Stunden auf der Eiſenbahn. — Aus der Hauptſtadt.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 36.

Inh.: Ernſt Lehmann, Italien. — Th. Achelis, zur Culturgeſchichte. — Paul Barth, nationalökonomiſche Schriften. — Konrad Sturmhoefel, Von Ernſt II. Herzog von Koburg-Gotha. — H. A. Lier, neue Romane und Novellen. — L. Weis, zur Philoſophie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 104—105.

Inh.: (104.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 9. Das Lido und Chioggia. — (105.) Martin Bräß, die Huzulen. — (104—105.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2671. (103. Bd.)

Inh.: Aus den Sommerlagerübungen der russischen Cavallerie. — Hans von Trützschler, Legung eines Feldtelephons durch Cavallerie. — Ders., die Faltboote der deutschen Cavallerie. — Artillerie-Einquartierung in der Sommerfrische. — Rettung auf See. — Todtenschau. — Die optische Telegraphie und der Signaldienst in den europäischen Armeen. — Presse u. Buchhandel. — Uebung der freiwilligen Sanitäts-Colonnen zu Frankfurt a. M. — Der Sappeurdienst der russischen Cavallerie. — Paul Kähe, die Zielobjecte der deutschen Armee. — Das neue italienische Gewehr. Modell 1891. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Hans v. Helden, Die blonde Müllerstochter. Eine Cadettengeschichte. — Notizen.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Johanna Reilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Hermann Domisch, Sprüche. — Al. Gunischer, österreichischer Lloyd. — Carl Bärmann, „Drei-Kaiser-Thurm". — An Amors Fädchen. Glosse. — Ludwig Fuld, der Boycott. — Das neue Landesgewerbemuseum in Stuttgart. — Die Verlängerung des Lebens. — Gust. Falke, Im Schatten des Weinbergs. (Forts.) — Alex Braun, Das Stelldichein. — Catullus und Clodia. — F. Brunold, O, du selige Zeit. Gedicht. — Alex Braun, fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des deutschen und österreichischen Alpenvereins. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 36.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. Roman. — Rob. Franceschini, das Räthsel der Hydra. Regenerationserscheinungen im Thierreiche. — C. Falkenhorst, die Liebhaberphotographie. Skizze. — Gerh. Walter, Wandlungen. Novelle. — Das Telldenkmal für Altdorf. — Hans Bösch, Doctor Eisenbart. — Slowakische Spielwaarenhändlerin. — Wettangeln an der Oberspree. — Am Parkgitter.

Inh. d. Beil.: Bilder vom ostasiatischen Kriegsschauplatze. — Honigwein. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Frida Schanz, An meine Mutter. Gedicht. — Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze. — Ein Actenmensch. Aus den Erinnerungen eines Richters. — H. v. Zobeltitz, Gustav Adolf als Feldherr. — Am Familientisch.

Inh. d. Beil.: Die deutsche Kaiserin auf der Herbstparade in Berlin. — Die Marmorkirche zu Kopenhagen. — Joseph Hyrtl †. — Henry Austin Layard †. — Eugenie, die ehemalige Kaiserin der Franzosen. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: C. Rosenboom, die Kraftmaschinen. 2. Wasserkraftmaschinen und Ausnutzung der Wasserkräfte. — A. Kiefer, die Flügelbewegungen der Vögel. (Schl.) — Ein neuer Apparat für Materialuntersuchung (Sideroskop). — Carus Sterne, das Wiederauftauchen der Seeschlange und ihrer vorweltlichen Vertreter. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 316.

Inh.: Gedanken eines Laien über Grund-Verschuldung und Grund-Entlastung. — Ein Völker-Psychologe über die Judenfrage. 2. — Eine Judendebatte in der deutschen constituierenden National-Versammlung. — Antisemitische Rundschau.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

33. München. Anfang: 3. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. Alois v. Schmidt: apologet. Zeitfragen. — Silbernagl: Kirchenrecht. — Wirthmüller: Moraltheologie; Patrologie (apostol. Väter). — Bach: Encyklopädie der Philosophie; Erkenntnißlehre u. Logik; philosoph. Uebgn. — Schönfelder: Erklärung des ersten Buches der Psalmen; Uebgn im Hebräischen. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Homiletik, Liturgik); kirchl. Plastik; ästhet. Practicum; homilet. Sem.: a) Uebgn für Untercursus u. Obercursus, b) Geschichte der Kanzelberedsamkeit. — Bardenhewer: Erklärg des Römerbriefes; biblische Hermeneutik. — Knöpfler: Kirchengeschichte, Mittelalter 2. Hälfte, von Gregor VII bis zur Reformation; kirchenhistor. Uebgn im Sem. — Atzberger: Dogmatik (Lehre von der Sünde u. von der Erlösung; vergl. Religionswissenschaft.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Planck: Civilproceß. — Volgiano: deutscher Civilproceß (bezügl. des allgem. Theils mit Benutzung seines Handbuches des Reichs-Civilrechtes, bei F. Enke, Stuttgart 1879); die Lehre von den Rechtsmitteln u. den außerordentl. Proceßarten; Conversatorium über den allgem. Theil des Civilprocesses; jurist. Sem.; französ. Civilproceß. — v. Bechmann: Pandekten, 1. Theil. — Seuffert: röm. Erbrecht. — v. Sicherer: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Practicum aus deutschem Privatrecht mit Einschl. des Handels- u. Wechselrechts. — Ullmann: Strafrecht; Strafrechtspracticum; internat. Seerecht. — Berchtold: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; allgem. u. deutsches (Reichs- und Landes-) Staatsrecht. — v. Amira: deutsches Handels- und Wechselrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte der german. Rechtsdenkmäler. — Birkmeyer: Strafproceßrecht; Conversatorium über Strafproceß mit schriftl. Uebgn; Conversatorium mit Practicum über Strafrecht; Conversatorium über Civilproceß. — v. Seydel: bayer. Staatsrecht. — **Pf. extr.** Hellmann: Institut. des röm. Privatrechts; Pandekten, 2. Th. (Familien- und Erbrecht); Pandektenrepetitorium mit schriftl. Uebgn, 1. Th. (allgem. Theil und Obligationenrecht). — **Prdocc.** Grueber: Geschichte des röm. Rechts (mit encyklopäd. u. methodolog. Einleitung in das Rechtsstudium); Pandektenrecht: allgem. Theil u. Sachenrecht; Familienrecht als Theil des Pandektenrechts; prakt. Uebgn im Anschl. an die Vorlesg über Pandektenrecht; prakt. u. exeget. Uebgn im Pandektenrecht. — Loewenfeld: Geschichte des röm. Rechts mit encyklopäd. Einleitg in die Rechtswissenschaft; Pandektenpracticum. — Harburger: internat. Strafrecht. — Piloty: deutsches Verwaltungsrecht mit besond. Berücks. des bayer. Rechts; preuß. Staatsrecht; schriftliche Uebgn im Staats- u. Verwaltungsrechte. — R. Schmidt: Practicum aus deutschem Privatrecht mit besonderer Berücksichtigung des Handels- u. Wechselrechts. — Hecker: Conversatorium über deutsches Handelsrecht.

Pf. ord. v. Maurer liest nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. W. H. v. Riehl: Lehre von der bürgerl. Gesellschaft u. Geschichte der socialen Theorien; Culturgeschichte des 18. u. 19. Jahrh. — Brentano: allgem. Volkswirthschaftslehre; ökonom. Politik (spec. Volkswirthschaftslehre); staatswirthschaftl. Sem., in Gemeinschaft mit Lotz. — Ebermayer: Bodenkunde u. Chemie des Bodens; Agricultur- u. Forstchemie (naturgesetzl. Grundlagen des Acker- und Waldbaues) incl. Düngerlehre; prakt. Uebgn im agriculturchem. u. bodenkundl. Laborat. — Franz v. Baur: Waldwerthberechnung; Baum- und Bestandesschätzung (Holzmeßkunde); Practicum im forstl. Versuchswesen. — Hartig: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Practicum, gemeinsam mit v. Tubeuf; Leitung wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit von Tubeuf. — Weber: Forsteinrichtung; prakt. Uebgn in Forsteinrichtungsarbeiten, in Verbindg mit Excursionen u. Berechnung von Beispielen. — Lehr: Forstpolitik, Forstgeschichte. — Mayr: Waldbau. — **Pf. extr.** Lotz: Finanzwissenschaft; staatswissenschaftliches Sem., in Gemeinschaft mit Brentano; Einleitg in die Finanzgeschichte. — **Prdoc.** v. Tubeuf: Kryptogamenkunde (Schleimpilze, Spaltpilze, Algen, Pilze, Moose u. Gefäßkryptogamen); mikroskop. Practicum, gemeinsam mit Hartig; Leitg wissenschaftl. Arbeiten, gemeinsam mit Hartig.

Pf. ord. Gayer, **Prdoc.** Kast lesen nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. A. Buchner: Uebgn im Arzneidispensieren mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — A. v. Rothmund: Augenheilkunde; Augenklinik; ophthalmoskop. Cursus. — Karl von Voit: Physiologie, 1. Theil (Ernährg); physiolog. Uebgn; Arbeiten für Geübte. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, in Verbindung mit Bauer; diagnost. Cursus für Vorgerückte; Arbeiten im klin. Inst. für Geübtere, in Verbindung mit Bauer. — v. Winkel: spec. Gynäkologie (Frauenkrankheiten); gynäkolog. Klinik nebst Touchierstunden; Besuchen der Wöchnerinnen u. Kranken; gynäkolog. Operationen. — v. Kupffer: Histologie mit Demonstratt.; Generationslehre u. Anatomie der Sexualorgane; histiolog.-embryolog. Cursus für Geübte. — Rüdinger, descript. Anatomie des Menschen, 1. Theil, mit Ausschl. der Sexualorgane; Präparierübgn; anatom. Arbeiten für Geübte. — Bollinger: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus u. demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit patholog.-anatom. Uebgn, gemeinsam mit Schmaus; patholog.-histiolog. Practicum, gemeinsam mit Schmaus, in 2 Abth.; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Grashey: psychiatr. Klinik; Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; klin. Practicum für die Hörer der medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. diagnost. Cursus, in Verbindung mit von Ziemssen; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Nieren u. der allgem. Ernährungsstörungen; Arbeiten im klin. Inst., in Verbindg mit v. Ziemssen. — Angerer: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie (allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie); Arbeiten im klin.-chirurg. Inst. für Geübtere. — Tappeiner: Pharmakologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.** Heinr. v. Ranke: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Jos. Amann: gynäkolog.-propädeut. Klinik (chirurg.-klin. Inst.); gynäkolog. Poliklinik. — Oertel: Klinik u. Operationscursus für Krankheiten des Kehlkopfes, der Nase, des Rachens, der Luftröhre, der Speiseröhre; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus (diagnost. Cursus). — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Syphilis. — Bezold:

Cursus der Ohrenheilkunde; diagnost.-otiatr. Demonstratt. für Geübtere. — Emmerich: Bakteriologie mit Uebgn im Laborat.; Arbeiten im bakteriolog. Laborat.; Arbeiten im hygien. Laborat. für Geübtere. — Schech: Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes, der Mund-, Rachen- u. Nasenhöhle, in Verbindg mit einem laryngoskop.-rhinoskop. Cursus; allgemeine Therapie innerer Krankheiten. — Messerer: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. für Juristen und Mediciner; gerichtsärztl. Practicum u. Repetitorium. — Klaußner: chirurgische Poliklinik; spec. Chirurgie; chirurgische Propädeutik. — Hans Buchner: Bakteriologie. — Moritz: medic. Poliklinik; poliklin. Krankenvorstellungen; Cursus der physikal. Untersuchungsmethoden für Anfänger. — **Prdocc.** Wolfsteiner: über epidem. Krankheiten. — v. Liebig: über die physiolog. u. therapeutischen Wirkungen der Veränderungen des Luftdruckes auf den Menschen (pneumat. Kammern und Höhenlagen). — Oeller: Augenspiegelcursus; ophthalmoskop. Diagnostik. — Herzog: chirurg. u. orthopäd. Klinik im Kinderspital; Verbandcursus mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen im patholog. Inst.; Krankheiten der männlichen Harn- u. Geschlechtsorgane mit Uebungen im Katheterisieren. — Stumpf: theoret. Geburtshülfe; gynäkolog.-diagnost. Cursus. — Passet: Krankheiten der Harnröhre u. Blase mit Uebgn im Katheterisieren u. Elektro-Endoskopieren. — Kopp: Cursus der Hautkrankheiten u. vener. Erkrankgn mit Krankenvorstellg; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Karl Seydel: Kriegschirurgie. — Seitz: pädiatr. Poliklinik; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger; Cursus der physikal. Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Schlösser: über Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtung mit prakt. Uebgn, in Verbindg mit Schmitt u. Haug; Augenspiegelcursus, in Verbindg mit A. v. Rothmund; Uebgn im histiolog. Laborat. der Augenklinik für Geübte. — Ziegenspeck: Cursus geburtshülfl. Operationen; Cursus gynäkolog. Diagnose u. Therapie. — Weil: Cursus im Extrahieren u. Füllen der Zähne; zahntechn. Practicum, mit Unterricht für Anfänger. — Haug: Cursus der Otoskopie und der klin. Otologie für Anfänger (Otoskopie; klin. Krankenvorstellg mit Demonstratt. &c.); die Krankheiten des Ohres im Zusammenhang mit den Allgemeinerkrankgn; über Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtung, mit prakt. Uebgn, in Verbindg mit Schlösser u. Schmitt. — Schmaus: Sectionscursus mit patholog.-anatom. Uebgn, gemeinsam mit Bollinger; patholog.-histiolog. Practicum, gemeinsam mit Bollinger; patholog.-histiolog. Demonstrationscursus; bakteriolog. Cursus. — Jos. Alb. Amann: gynäkolog. Operationscursus am Schultze-Winckel'schen Phantom; Cursus der mikroskop.-gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl. Operationscursus. — Rieder: Cursus der klin. Technik; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie, nebst Vorstellg von Nervenkranken. — Klein: geburtshülfl. Operationscursus; Cursus der geburtshülfl.-gynäkolog. Mikroskopie. — Barlow: Cursus der Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankendemonstratt. — Mollier: Anatomie am Lebenden. — Ziegler: Verbandlehre mit Vorträgen über Fracturen und Luxationen (prakt. Uebgn und Krankendemonstratt.); moderne Wundbehandlung. — Fritz Voit: über Stoffwechselanomalien. — Schmitt: chirurg.-diagnost. Cursus; Cursus der Orthopädie u. Massage; über Verletzungen, deren Folgen u. Begutachtung, mit prakt. Uebgn, gemeinsam mit Schlösser u. Haug. — Cremer: medic. Physik. — May: Cursus der klin. Chemie u. Mikroskopie. — Feßler: über Hernien.

Pf. ord. Pettenkofer, **Prdocc.** Dom. Hofer, v. Hößlin lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

I. Section.

Pff. ord. v. Christ: Metrik der Griechen u. Römer; Pindar's Siegeslieder; im Sem.: Interpretation von Euripides' Hippolytos u. griech. Stilübgn. — v. Müller: griech. Privat- u. Rechtsleben; im Sem.: a) latein. Stilübgn, b) Erklärung ausgew. Briefe des jüngeren Plinius. — Carriere: Aesthetik; Goethe's Faust. — von Wölfflin: histor. Syntax der latein. Sprache; im Sem.: Erklärg des 10. Buches des Quintilian. — Friedrich: Reformationsgeschichte. — Kuhn: Anfangsgründe des Sanskrit (mit Berücks. der verwandten Sprachen); Einleitung in die altiran. Philologie. — Breymann: Geschichte der altfranzös. Literatur; allgem. Phonetik nebst Aussprache des Französischen im 19. Jahrh.; histor. provenzal. Grammatik u. Interpretation altprovenzal. Texte (Sem.) — Paul: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; neuhochdeutsche Uebgn: Klopstock's Oden; Uebgn des Sem.: a) althochdeutsche poet. Texte, b) Minnesinger. — v. Hertling: Geschichte der Philosophie; Metaphysik; philosoph. Uebgn. — Heigel: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis zum Tode Friedrich's d. Gr.; Quellenkunde zur Geschichte Bayerns; Uebgn im histor. Sem. — Grauert: Geschichte der deutschen Kaiserzeit (800—1378) mit besond. Berücks. der wirthschaftl. Cultur u. des geistigen Lebens; krit. Uebgn im histor. Sem. — Lipps: Psychologie; Einführg in die Philosophie u. ihre Geschichte (Encyklopädie der Philosophie); Psychologie der Raumanschauung (als Ergänzung der Vorlesg über Psychologie). — Hommel: arab. Grammatik (nach Socin's Lehrbuch); Fortsetzg des keilinschriftlichen Cursus (Lectüre leichterer bab.-assyr. Texte). — Furtwängler: Geschichte der griech. Kunst; griech. Sacralalterthümer mit besond. Berücks. der Denkmäler; archäolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im 17. u. 18. Jahrh. bis auf Lessing's Tod; Geschichte der deutschen Literatur seit 1840; literargeschichtl. Uebgn über die Dichtungen des jungen Goethe. — Berth. Riehl: Geschichte der bild. Künste im Zeitalter der Renaissance; kunsthistor. Uebgn (Geschichte der Malerei). — Koeppel: Geschichte der engl. Literatur im 16. Jahrh.; Beowulf (Drachenkampf). — Krumbacher: Erklärg des Polybios mit einer Einleitg über die griech. Geschichtsschreibung vor seiner Zeit; textkrit. Uebgn u. Besprechg wissenschaftl. Arbeiten der mittel- u. neugriech. Philologie; Uebgn in der latein. u. griech. Paläographie. — Oberhummer: griech. Geschichte bis zu den Perserkriegen; Geographie von Griechenland, den Balkanländern u. Kleinasien; Geschichte und Topographie von Athen; Anleitung zu althistor. Arbeiten. — **Pf. hon.** von Rockinger: Schriftwesen des Mittelalters, latein. u. deutsche Paläographie. — **Prdocc.** Simonsfeld: Urkundenlehre; Chronologie des Mittelalters; histor. Uebgn. — Oehmichen: allgem. Kunstlehre als Propädeutik der Kunst- u. Literaturwissenschaft. — von der Pfordten: Entwickelungsgeschichte der Oper von ihrem Ursprung aus der griech. Tragödie bis zum modernen Musikdrama. — Güttler: Encyklopädie der Philosophie (Einleitg, Logik, Noëtik, Hauptpuncte der Metaphysik). — Gerh. Seeliger: deutsche Verfassungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart; histor.-diplomat. Uebgn. — Golther: deutsche Grammatik (Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch); deutsche Mythologie. — Stegmann: Einführg in das Studium der neueren Kunstgeschichte u. Grundriß derselben; kunsthistor. Uebgn im Gebiete der Architektur. — Hartmann: histor. Grammatik der italien. Sprache; neufranzös. Uebgn. — Scherman: Sanskrit-Grammatik, 2. Cursus; Interpretation ausgewählter Veda-Hymnen nach Hillebrandt's Chrestomathie. — Simon: Lectüre von Kâlidâsa's Kumârasambhava. — Chroust: mittelalterl. Zeitrechnung (mit einer Einleitg über die röm.); in Verbindg damit: chronolog. Uebgn; Renaissance, Humanismus u. Reformation, drei Capitel der abendländ. Geistesgeschichte. — Fester: das Jahrhundert der Reformconcilien u. der Wiedererweckung des class. Alterthums; histor. Uebgn. — Mayr-Deisinger: Geschichte Westeuropas im Zeitalter der Reformation u. der Religionskriege. — Weyman: ausgew. Epigramme des Martialis; Sulpicius Severus, Vita Martini. — Hans Cornelius: Logik. — Borinski: Einleitg in die Theorie der Poesie u. des Mythos; Uebgn über literar. Stilformen (Stilistik); Shakespeare in Deutschland. — Sandberger: Geschichte der Oper u. des musikal. Dramas von Gluck bis zum Tode Richard Wagner's; im Anschl. daran: Analysen musikdramat. Kunstwerke nach der spec. musikal.-techn. Seite nach thunlicher Berücks. des Repertoirs der kgl. Bühnen.

Pf. ord. K. A. von Cornelius, **Pff. hon.** Lauth, von Reber, **Prdoc.** Muther lesen nicht, **Prdoc.** Traube wird später anzeigen.

II. Section.

Pff. ord. Radlkofer: mikroskop. Practicum, in Gemeinschaft mit Solereder, a) allgem. anatom. Uebersicht für Anfänger, b) angewandte Anatomie; Leitung mikroskop. u. syst. Arbeiten im botan. Laborat. der Universität. — v. Zittel: Paläontologie; paläontolog. Uebgn u. Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie. — v. Lommel: Experimentalphysik, 1. Theil; physikal. Practicum, im Verein mit Grätz; Anleitg zu selbstständ. physikal. Arbeiten; physikal. Sem. — Gust. Bauer: Algebra (Theorie der Gleichungen); algebr. Curven; Sem. — v. Baeyer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., im Verein mit v. Pechmann u. Krüß in der anorgan., mit Koenigs u. Thiele in der organ. Abth. — Groth: Mineralogie mit prakt. Uebgn; krystallograph. Practicum für Vorgerücktere; mineralog. u. mineral-chem. Laborat. — Hilger: Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmacie u. Medicin, 2. Th.; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel mit Einschl. der landwirthschaftl. Nebengewerbe; ausgew. Capitel der physiolog. Chemie; chem. Practicum; Specialcursus für Studierende der Pharmacie im 3. Semester; theoret.-prakt. Cursus auf dem Gesammtgebiete der Chemie der Lebensmittel. — Lindemann: Theorie der bestimmten Integrale u. der analyt. Darstellg willkürl. Functionen; über die Grundbegriffe der Geometrie u. die sogen. nicht-euklid. Geometrie; Uebgn u. Vorträge im mathemat. Sem. — Hertwig: Zoologie; zoolog. Cursus; Anleitg zu wissenschaftlichen Arbeiten. — Hugo Seeliger: Theorie der planetaren Störungen; Photometrie des Himmels. — Goebel: allgem. Botanik (Grundzüge der Morphologie, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); mikroskop. Uebgn für Pharmaceuten u. Studierende der Naturwissenschaften; Cursus a) Einleitg in die Pflanzenanatomie u. die mikroskop. Untersuchungsmethoden, b) Untersuchung der Kryptogamen u. der Fort-

pflanzungsorgane der Phanerogamen; Pharmakognosie; Arbeiten im botan. Inst. — Joh. Ranke: Anthropologie, 1. Th., in Verbindg mit Ethnographie der Ur- u. Naturvölker; anthropolog. Uebgn u. Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten im Gesammtgebiete der Anthropologie. — **Pff. extr.** Pringsheim: Differentialrechnung; ellipt. Functionen. — v. Pechmann: analyt. Chemie, 2. Th. (Halb- und Nichtmetalle); prakt. Uebgn im chem. Laborat. (anorgan. Abth.), in Gemeinschaft mit v. Baeyer u. Krüß. — Krüß: Maaßanalyse für Chemiker u. Pharmaceuten; spec. Methoden der Analyse (Spectralanalyse, Gasanalyse 2c.); Practicum für Anwendg physikal. Methoden in der Chemie; Practicum für Gasanalyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat. (anorgan. Abth., in Gemeinschaft mit v. Baeyer und v. Pechmann. — Koenigs: Pyridinderivate; prakt. Uebgn in der organ. Abth. des chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer und Thiele. — Thiele: Benzolderivate; Stereochemie; prakt. Uebgn in der organ. Abth. des chem. Laborat., im Verein mit v. Baeyer u. Koenigs. — Grätz: analyt. Mechanik; Uebgn zur Mechanik; Maxwell'sche Elektricitätstheorie; physikal. Practicum, gemeinschaftl. mit Lommel. — **Pf. hon.** v. Gümbel: allgem. Geognosie in besond. Berücks. der in Bayern herrschenden Verhältnisse. — **Prdocc.** Pauly: über die Darwin'sche Theorie der Artentstehung u. die Nothwendigkeit der Rückkehr zu Lamarck; Forstzoologie, 1. Th. (Säugethiere u. Vögel). — Weiß: allgem. Naturgeschichte; Grundzüge der Pflanzenmorphologie u. Systematik im botan. Inst. — Erk: Klimatologie mit besond. Berücks. der Klimaschwankungen; Anleitg zu Arbeiten auf dem Gebiete der physikal. Geographie. — Naumann: allgem. Erdkunde. — Bauschinger: Wahrscheinlichkeitsrechnung mit besond. Rücks. auf die Anwendungen (Methode der kleinsten Quadrate). — Doyle: Einleitg in die theoret. Optik. — Solereder: ausgew. Pflanzenfamilien, als Repetitorium der syst. Botanik u. Pflanzenmorphologie; mikroskop. Practicum, in Gemeinschaft mit Radlkofer; Naturgeschichte der techn. wichtigen vegetabil. Rohstoffe. — Hofer: vergl. Anatomie der vegetat. Organe. — Brunn: Einleitg in die Analysis des Unendlichen; Uebgn dazu. — Weinschenk: Petrographie; petrograph. Practicum. — Giesenhagen: Repetitorium der Botanik; Pilze u. Algen; mikroskop. Untersuchg vegetabilischer Nahrungs- u. Genußmittel. — Döhlemann: darstell. Geometrie; Uebgn dazu. — Maaß: vergl. Entwickelungsgeschichte; die Thierwelt der Alpen. — Muthmann: physikal. Chemie (feste Körper). — Pompeckj: paläozoische Formationen.

Pf. ord. v. Seidel, **Prdoc.** Loew lesen nicht. **Prdocc.** Rothpletz, Baumann werden später anzeigen.

---

34. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 8. October.

Abtheilung für Architektur.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; landwirthschaftl. Baukunst; Geschichte der Baukunst und Formenlehre; encyklopäd. Cursus. — Henrici: bürgerl. Baukunst, 1. u. 2. Cursus; Einrichtg u. Entwerfen öffentl. Gebäude u. Anstalten; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen. — Schupmann: Formenlehre der Baukunst, 1.—4. Cursus. — **Docc.** Frentzen: Detaillieren von Gebäudetheilen, 1. und 2. Cursus; formale Ausbildg der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Schmid: allgemeine Kunstgeschichte; ausgew. Gebiete der Kunstgeschichte. — Kraus: Bossieren u. Modellieren. — **Prdoc.** Buchkremer: künstler. Perspective; Kunstgewerbe (christl. u. Profankunst); kunstgewerbl. Colloquium.

Abtheilung für Bauingenieurwesen.

Pff. Bräuler: Eisenbahnbau; Tunnelbau. — Heinzerling: höhere Bauconstructionen mit mathemat. Begründg; Brückenbau, 1. u. 2. Cursus; techn. Formenlehre in ihrer Anwendg auf Brückenbau, Hochbau u. Maschinenbau mit besond. Berücks. ihrer Bauconstructionen. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau, 1. und 2. Cursus. — Werner: prakt. Geometrie; geodät. Practicum I u. II; ausgew. Capitel der Geodäsie; Eisenbahn-Tracieren.

Abtheilung für Maschineningenieurwesen.

Pff. Grotrian: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Elektrotechnik II; elektrotechn. Practicum. — Gutermuth: Maschinenbau; Maschinenconstruieren. — Herrmann: mechan. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Fabrikanlagen u. Werkzeugmaschinen. — Köchy: Lokomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Maschinenelemente. — Lüders: Maschinenkunde (für Berg- u. Hütteningenieure), 1. u. 2. Cursus. — Pinzger: theoret. Maschinenlehre; Wassermotoren, Kinematik. — **Doc.** v. Ihering: Maschinenlehre, Maschinenzeichnen; Heizung u. Lichtung der Gebäude; Maschinenmeßkunde.

Abtheilung für Bergbau und Hüttenkunde, für Chemie und Elektrochemie.

Pff. Arzruni: Krystallographie u. Mineralogie mit Demonstratt.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Claisen: Chemie des Benzols u. des Pyridins; organ. Practicum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie. — Classen: allgem. u. anorgan. Experimentalchemie; Maaßanalyse; Experimentalchemie, encyklopäd. Cursus; anorgan. Practicum; Ausführg selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten. — Dürre: Eisenhüttenkunde; Elektrometallurgie; neue Extractionsmethoden für Metalle; neuere Legierungen; Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmänn. Probierkunst; Anleitung zu metallurg. Versuchen. — Holzapfel: allgem. Geologie; Lagerstättenlehre; Paläontologie; paläontolog. Uebgn; Elemente der Mineralogie u. Geologie. — Schulz: Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Entwerfen bergmänn. und Aufbereitungsanlagen; Bergrecht. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — **Doc.** Fenner: Markscheiden und Feldmessen; markscheiderische Zeichenübgn; Uebgn im Markscheiden und Feldmessen.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Pff. van der Borght: Nationalökonomie I; Encyklopädie der Rechtswissenschaften nebst Grundzügen des Civil- u. Staatsrechts; Gewerberecht; über die deutsche Arbeiterversicherung. — Jürgens: höhere Mathematik II mit Uebgn; Elementarmathematik und sphär. Trigonometrie mit Uebgn; mathemat. Sem. — v. Mangoldt: höhere Mathematik I mit Uebgn; ausgewählte Capitel der höheren Mathematik. — Ritter: Mechanik, 1. u. 2. Cursus. — Schur: darstell. Geometrie; graph. Statik. — Wüllner: Experimentalphysik; Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise, ausgew. Theile; Uebgn im physikal. Laborat.: a) für Elektrotechniker u. Chemiker, b) für Physiker. — **Docc.** Wiener: mechan. Wärmetheorie; physikal. Technik; Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus. — Storp: Gewerbehygiene. — Schmidt: prakt. Telegraphie und Fernsprechwesen.

Docc. Hasenclever: kaufmänn. Buchführung für Techniker. — Müller: die erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen, mit Uebungen.

---

35. Berlin (Technische Hochschule.) Anfang 1. October.

Abtheilung I. Für Architektur.

Pff. Adler: Geschichte der Baukunst Aegyptens, Westasiens u. Griechenlands. — Dobbert: Kunstgeschichte des Alterthums; Geschichte der italien. Kunst im Zeitalter der Renaissance. — Ende: Uebgn im Skizzieren nach syst. geordneten Aufgaben aus dem Gebiete des Hochbaues, verbdn mit Vortr. u. krit. Beurtheilung, sowie Ueberarbeitg derselben. — Geyer: ornamentales u. figürl. Modellieren nach Vorlagen; Modellieren u. Studien nach der Natur für Vorgeschrittenere. — Henseler: Figurenzeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen u. nach dem Leben, Proportionslehre. — Jacob: Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen nach Vorlagen u. nach der Natur. — Jacobsthal: Entwickelungsgeschichte der hauptsächlichsten Ornamentformen; Stützen u. freie Endigungen; Ornamentzeichnen in ausführl. Methoden u. ornamentale Studien; Entwerfen von Ornamenten nach Programmen, Skizzieren aus dem Stegreif; farb. Decorationen. — Koch: Bauconstructionslehre mit Uebgn; innerer Ausbau; Bauconstructionslehre (höherer Cursus) Vortr. u. Uebgn; Bauführg u. Veranschlagen. — Krüger: Bauconstructionslehre mit Uebgn. — Kühn: einfache Hochbauten (einschl. landwirthschaftl. Bauten); Entwerfen nach gegebenen Skizzen (für Architekten u. Bau-Ingenieure); Entwerfen von Hochbauten nach gegebenen Skizzen u. nach Programmen. — Lessing: Geschichte der Kunstweberei. — Merzenich: cursor. Uebgn im Freihandzeichnen nach Ornamenten. — Otzen: Backsteinbau. — J. Raschdorff: über die wichtigsten Arten öffentl. u. Privat-Hochbauten u. Städteanlagen, ausgew. Capitel; Baukunst der Renaissance, Entwerfen von Hochbauten in Verbindung mit Stegreifentwerfen. — O. Raschdorf: perspectives Architekturzeichnen. — Rietschel: Lüftung u. Heizung in Verbindg mit Excursionen, 1. Th. — Strack: Ornamentzeichnen nach Vorlagen u. Gipsmodellen, Uebersicht der architekt. Formen (für Architekten und Ingenieure); antike Baukunst (Detailübgn); antike Baukunst (zusammengesetzte Uebgn). — Vollmer: Detaillieren mittelalterlicher Formen u. Entwerfen einfacherer Gebäude mit besond. Berücks. des Backsteinbaues. — Wolff: Entwerfen von Hochbauten mit Durchbildg derselben im Detail. — **Prdocc.** Bie: Gang durch die Antikenmuseen Berlins, 1. Th. — Böttger: techn. Einrichtgn in Gebäuden (Krankenhäuser, Kliniken, Gefängnisse u. Strafanstalten, Bibliotheken 2c.) — Cremer: Entwerfen des inneren Ausbaues von Gebäuden vom kunstgewerbl. Standpunct. — Galland: niederländ. Renaissance, 16. u. 17. Jahrh.; niederländ. Malerschulen des 15. bis 17. Jahrh. — Günther-Naumburg: Aquarellieren (Landschaft u. Architektur). — Hacker: Bauconstructionslehre mit Uebgn.

— Laske: Ornamentzeichnen; die Grundformen des Ornaments. — A. G. Meyer: Hausausstattung und Möbel der Renaissance in Deutschland mit Benutzg des kgl. Kunstgewerbe-Museums; Stillehre der oberitalien. Renaissance. — Ritka: Bauconstructionslehre mit Uebgn; Bauconstruction mit Berücks. baupolizeil. Vorschriften. — Schmalz: über Entwerfen u. Ausgestalten der bedeutsameren Gattungen von Aufgaben aus dem Gebiete des Hochbaues, vornehmlich vom künstler. Standpuncte aus; Uebgn im Skizzieren aus dem Stegreif nach Aufgaben des Hochbaues mit Kritik u. Ueberarbeitg derselben. — Schoppmeyer: die Schriftformen des Abendlandes u. Entwickelg vom Beginn unserer Zeitrechnung bis heute. — Stoeving: Architekturmalerei. — Theuerkauf: Aquarellieren von Architekturen u. Landschaften; maler. Darstellgn architekton. Entwürfe; Zeichnen u. Malen nach der Natur. — Weyer: die socialpolit., nationalökonom. u. ästhet. Anforderungen an die Bauten, sowie deren Berücks. durch die Baupolizei-Ordnung von Berlin.

Abtheilung II. Für Bau-Ingenieurwesen.

Pff. Brandt: Eisenconstructionen der Ingenieur-Hochbauten; Statik der Bauconstructionen. — Büsing: Wasserversorgung der Städte. — E. Dietrich: Brücken in Stein u. Holz, Bohlwerke, Futtermauern u. a.; Encyklopädie der Bauingenieur-Wissenschaften. — Doergens: niedere Geodäsie I u. II; geodät. Practicum I; Planzeichnen; höhere Geodäsie. — Goering: Bahnhofsanlagen; Eisenbahnbau (einschl. Tunnelbau). — Hoßfeld: architekt. Formenlehre. — Kummer: See- u. Hafenbau. — Müller-Breslau: Statik der Bauconstructionen; Uebgn zur Statik der Bauconstructionen; ausgew. Capitel der Statik der Bauconstructionen; eiserne Brücken. — Schlichting: Wasserbau (Fundierungen, Strom-, Canal-, See- u. Hafenbau). — **Prdocc.** Eger: Bauconstructionslehre. — Knauff: Materialien zur Aufstellung u. Beurtheilung von Städtereinigungsprojecten, Ausnutzung u. Reinigung städt. Abfallstoffe, insbesond. der Spüljauche. — zur Megede: techn. Zeichnen, d. h. Vorführen u. Ueben der zeichner. Methoden an techn. Entwürfen (unter Berücks. der für die Praxis geltenden Vorschriften). — Pietsch: Mechanik I (Parallelvorlesg); Mechanik II u. III; Uebgn zur Mechanik.

Abtheilung III. Für Maschinen-Ingenieurwesen.

Pff. Consentius: Regulatoren; landwirthschaftl. Maschinen; Abriß der Maschinenelemente; beschreib. Maschinenlehre; beschreib. Maschinenlehre mit Anschl. der Wasserräder, Dampfkessel u. Dampfmaschinen. — Hörmann: mechan. Technologie I; mechan. Technologie IIa (Mühlen u. dergl.); Werkzeugmaschinen. — Leist: Bergwerks- u. Hüttenmaschinen. — Ludewig: hydraul. Motoren; Entwerfen von Dampfkesseln u. hydraul. Motoren. — Martens: Materialienkunde. — G. Meyer: Landtransport-Maschinen, insbesond. Eisenbahnmaschinenbau; Eisenbahnbetrieb einschl. Signalwesen; Abriß der Verkehrsmittel für Eisenbahnen. — Reuleaux: Maschinenelemente; Entwerfen von Maschinenelementen; Kinematik. — Riedler: Maschinenzeichnen; Dampfmaschinenbau; Entwerfen von Maschinen. — Slaby: theoretische Maschinenlehre; Elektromechanik I u. II; prakt. Arbeiten im elektrotechn. Laborat. — Strecker: Elektrotelegraphie. — Wehage: Mechanik II. — **Prdocc.** W. Hartmann: Colloquium über Maschinenelemente; Phoronomie. — Josse: über Maschinenanlagen. — Leist: Berechnungen von Maschinen. — Roeßler: elektrotechn. Colloquium; ausgew. Capitel der Wechselstromtechnik. — Schlüter: über schnelllaufende Dampfmaschinen. — Fr. Vogel: Einrichtungen für elektrolyt. Processe; elektr. Vertheilungsanlagen. — W. Wedding: elektrotechn. Meßkunde; encyklopäd. Elektrotechnik mit Experimenten für Architekten, Bauingenieure, Schiffbauer u. Schiffsmaschinenbauer.

Abtheilung IV. Für Schiff- u. Schiffsmaschinen-Bau.

Pff. A. Dietrich: Einrichtgn der Kriegsschiffe; Construction der Kriegsschiffe. — Flamm: Theorie des Schiffes; Zeichnen und Entwerfen von Schiffen, 1. Th.; Anleitung zum Entwerfen von Schiffen, 1. u. 2. Th.; Entwerfen von Schiffen, 2. u. 3. Th.; Abriß des Schiffbaues (für Bau- u. Maschinenbau-Ingenieure). — Görris: Schiffskessel II; Schiffskessel- und Kesselanlagen; Schiffsmaschinen; Schiffsmaschinen, Schiffsmaschinen-Anlagen u. Rohrpläne. — Zarnack: prakt. Schiffbau, 1. Th. (Eisen- und Stahlschiffbau); prakt. Schiffbau, 2. Th. (Eisen- u. Stahlschiffbau, Boots- u. Mastenbau).

Abtheilung V. Für Chemie und Hüttenkunde.

Pff. Brand: Entwerfen von Hütten- u. Aufbereitungsanlagen. — Herzfeld: landwirthschaftl. Gewerbe (Zucker, Bier, Branntwein ꝛc.) — Hirschwald: Krystallographie u. Mineralogie; krystallograph.-mineralog. Practicum u. Löthrohranalyse, im Anschl. an die Vorlesg über Mineralogie; allgem. Mineralogie, als präparat. Theil der Vorlesg über Geologie. — Jurisch: Entwerfen von chemischen Anlagen. — v. Knorre: analyt. Chemie; prakt. Arbeiten im elektrochem. Laborat; allgemeine Elektrochemie (Theorie der Elektrolyse, elektrolyt. Gesetze, Beziehgn zwischen mechan., elektr. u. chem. Arbeit, galvan. Batterien, Accumulatoren); angewandte Elektrochemie I (Anwendgn der Elektrolyse in der chem. Industrie u. Metallurgie); Abriß der techn. Gasanalyse. — Liebermann: organ. Chemie I; Colloquium über neuere chem. Literatur; prakt. Arbeiten im organischen Laborat. — Rüdorff: Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im anorgan. Laborat. — Sell: Chemie der Nahrungsmittel, mit Berücks. der Nahrungsmittel-Analyse u. Bakteriologie; Geschichte der Chemie. — H. W. Vogel: Photochemie (Lehre von den chem. Wirkungen des Lichts); anorgan. Spectralanalyse; photograph. Uebgn; Spectralanalyse-Uebgn; Licht, Farbenlehre, Farbenharmonie u. Beleuchtungswesen. — H. Wedding: Einleitg in die Eisenhüttenkunde I (Geschichte, Chemie des Eisens); Eisenhüttenkunde I (Roheisenerzeugung). — Weeren: spec. Hüttenkunde, 2. Th. (Eisenhüttenkunde); Einrichtg u. Betrieb von Gießereien für Hütten- u. Maschinen-Ingenieure); prakt. Arbeiten im metallurg. Laborat.; allgem. Probierkunde. — Witt: chem. Technologie II, organ. Verbindgn, Faserstoffe, Papier, Leder, Fette, Oele, Seifen, Beleuchtung, trockene Destillation: Gasbereitung, Cokerei, Theerdestillation, Holzschwelerei, Braunkohle, Steinöl; Farbstoffe, Bleicherei, Färberei, Zeugdruck; prakt. Arbeiten im technolog. Laborat. — **Prdocc.** Bistrzycki: Repetitorium der organ. Chemie. — Brand: elektrolyt. Metallgewinnung. — Foerster: Repetitorium der anorgan. Chemie. — Jurisch: Ammoniaksoda-Fabrication. — Kübling: über organ. Riechstoffe. — Stapff: dynam. Geologie in ihrer Anwendg auf Bauingenieurwissenschaften. — Stavenhagen: Bakteriologie, einschließl. der die Holzfäule bedingenden Organismen. — Täuber: Chemie u. Technik der Theerfarbstoffe. — Traube: physikal.-chem. Practicum, spec. für Chemiker; Abriß der physikal. Chemie.

Abtheilung VI. Für allgemeine Wissenschaften.

Pff. Buka: kinemat. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie des Raumes. — Grunmach: magnet. u. elektr. Maaßeinheiten u. Meßmethoden. — Hamburger: Integralrechnung. — K. Hartmann: gewerbl. Gesundheitslehre (bau- u. maschinentechn. Vorkehrungen zur Unfallverhütung, sanitäre Einrichtgn der Fabriks- u. Werkstattsräume). — Hauck: Projectionslehre I (darstell. Geometrie mit project. Geometrie); Graphostatik. — Hertzer: darstell. Geometrie mit project. Geometrie; Parallel- u. Centralprojection. — Hettner: analyt. Geometrie; Uebgn zur analyt. Geometrie; Anwendg der Differentialrechnung auf die Theorie der Raumcurven u. Flächen. — Kalischer: die physikal. Grundlagen der Elektrotechnik. — Lampe: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; höhere Analysis, 2. Th. — M. Meyer: Geld- (Währungs-), Credit-, Bank- u. Börsenwesen, nebst Excurs über Buchführg u. Bilanzierung. — Paalzow: Experimentalphysik; physikal. Practicum, physikal. Laborat.; physikal. Uebgn, spec. für Practicanten der chem. Laborat.; mathemat. Physik. — Weingarten: Mechanik; mathemat. Physik. — **Prdocc.** Buka: Uebgn in der kinemat. Geometrie; ausgew. Capitel der darstell. Geometrie. — Dziobek: analyt. Geometrie der Ebene; Integralrechnung; Uebgn zur analyt. Geometrie; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung. — Groß: mechan. Wärmetheorie; Thermochemie; das mechan. Wärmeäquivalent. — Grunmach: Anleitg zum physikal. Practicum. — Haentzschel: Geschichte der Lehre von der Elektricität; Elektodynamik, Elektromagnetismus u. Induction. — Hamburger: totale Differentialgleichungen. — Hilse: Straßen- bezw. Kleinbahnen-Betriebslehre; Arbeiterschutz- u. Fürsorge-Gesetzgebung in Deutschland; Gewerberecht u. Gewerbepolizei in Deutschland. — Horn: Differentialrechnung; Integralrechnung*); Elementarmathematik. — Jolles: graph. Statik; Projectionslehre II*) (prakt. Perspective u. Schattenlehre). — Kalischer: Grundzüge der Elektrochemie. — Fr. Kötter: Mechanik I. — R. Müller: Differentialrechnung. — Servus: mathemat. Physik; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus, insbesond. Berechnung der Dynamomaschinen u. Berechnung elektr. Leitungsnetze; Theorie der Wärme, insbesond. mechan. Wärmetheorie. — Stephan: Einführg in die Rechts- u. Staatswissenschaften. — Warschauer: allgem. (theoret.) Nationalökonomie mit besond. Berücks. der socialpolit. Gesetzgebung der hervorragenden Industriestaaten, 1. Th. (Geschichte der volkswirthschaftl. Theorien, Grundbegriffe, die Productions-Factoren u. ihre sociale Bedeutung, Formen der geschäftl. Unternehmungen); Finanzwissenschaft mit Bezugnahme auf die Finanzpolitik Preußens u. des Deutschen Reiches, 1. Th. (directe u. indirecte Steuern, Zölle, Erwerbseinkünfte des Staates); Geschichte des Socialismus; Frankreich u. die übrigen westeurop. Staaten. — Wendt: Integralrechnung.

*) Für die zu Ostern neu eintretenden Studierenden bestimmt.

Lehrer, welche zur Ertheilung von Unterricht in den neueren Sprachen berechtigt sind.

Gropp: Lectüre französ. Schriftsteller u. Uebgn im Gebrauch der französ. Sprache. — Rossi: italien. Grammatik mit Uebgn für Anfänger; italien. Lectüre für Vorgeschrittenere u. prakt. Uebgn im Sprechen des Italienischen. — Tanger: Englisch; Cursus für Anfänger (element. Laut- u. Formenlehre der engl. Sprache nebst prakt. Uebgn); Cursus für Vorgeschrittenere (Vorträge in englischer Sprache, Lectüre, Uebgn im mündlichen u. schriftlichen Gebrauch der Sprache).

36. Berlin. (Landwirthschaftliche Hochschule.) Anfang: 16. Octbr.

1. Landwirthschaft, Forstwirthschaft und Gartenbau.

Orth: allgem. Acker- u. Pflanzenbau, 1. Th., Bodenkunde u. Entwässerung des Bodens; spec. Acker- und Pflanzenbau, 1. Th., Futterbau u. Getreidebau; landwirthschaftl. Sem., Abth.: Acker- u. Pflanzenbau; Uebgn zur Bodenkunde; Leitg agronom.-pedolog. und agriculturchem. Arbeiten im Laborat. (Uebgn im Untersuchen von Pflanzen, Boden u. Dünger), gemeinsam mit Berju. — Werner: landwirthschaftl. Betriebslehre; Rindviehzucht; landwirthschaftl. Buchführung; Abriß der landwirthschaftl. Productionslehre (Pflanzenbau). — Lehmann: allg. Thierzuchtlehre; Schafzucht u. Wollkunde; landwirthschaftl. Fütterungslehre. — Schotte: landwirthschaftl. Maschinenkunde; Principien der Mechanik u. Maschinenkunde; Zeichenübgn. — Kaerger: Colonisationstechnik. — Westermeier: Forstbenutzung; Forstschutz.

2. Naturwissenschaften.

Börnstein: Experimentalphysik, 1. Th.; Mechanik; physikal. Uebgn; Wetterkunde. — Fleischer: allgem. Experimental-Chemie; großes chem. Practicum; kleines chem. Practicum. — Schmoeger: ausgewählte Capitel der technologischen Chemie. — Delbrück mit Saare u. Wittelshöfer: Brennerei, Brauerei u. Stärkefabrication. — Hayduck: Gährungschemie. — Gruner: Mineralogie u. Gesteinskunde; Bodenkunde u. Bonitierung; Uebgn zur Bodenkunde; prakt. Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen. — Kny: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen, mit Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus, in Verbindung mit Carl Müller; Arbeiten für Vorgeschrittene im botan. Inst. — Frank: Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz; pflanzenpatholog. Practicum; Arbeiten für Vorgeschrittene im Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz. — Wittmack: Samenkunde; Verfälschung der Nahrungs- u. Futtermittel mit Demonstratt.; Anleitg zu eigenen Arbeiten in der botan. Abth. des Museums. — Carl Müller: pflanzl. Rohstofflehre mit besond. Berücks. der Pflanzenchemie; Grundzüge der Bakterienkunde; prakt. Uebgn zur Bakterienkunde. — Nehring: Zoologie und vergl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Wirbelthiere; die jagdbaren Säugethiere u. Vögel Deutschlands. — Rörig: die der Land- und Forstwirthschaft nützl. u. schädl. Insecten. — Zuntz: Physiologie des thier. Stoffwechsels; Gesundheitspflege der Hausthiere; Arbeiten im thierphysiolog. Laborat. für Vorgeschrittene.

Veterinärkunde.

Dieckerhoff: Seuchen u. parasit. Krankheiten der Hausthiere. — C. F. Müller: Anatomie der Hausthiere, verbdn mit Demonstratt. — Küttner: Hufbeschlagslehre.

Rechts- und Staatswissenschaft. Culturtechnik.

Sering: Agrarwesen, Agrarpolitik u. Landesculturgesetzgebung in Deutschland; nationalökonom. Sem; Reichs- u. preußisches Recht, mit besond. Rücks. auf die für den Landwirth, den Landmesser und Culturtechniker wichtigen Rechtsverhältnisse. — v. Münstermann: Culturtechnik; Entwerfen culturtechn. Anlagen; culturtechn. Sem. — Grantz: Wasserbau, Brücken- u. Wegebau; Entwerfen wasserbaul. Anlagen; landwirthschaftl. Baulehre.

Geodäsie und Mathematik.

Vogler: Tracieren; Grundzüge der Landesvermessung; prakt. Geometrie; Meßübgn, gemeinsam mit Hegemann, in je 2 Gruppen; geodät. Sem.; geodät. Rechenübgn. — Hegemann: das deutsche Vermessungswesen; Uebgn zur Landesvermessung; Zeichenübgn. — Reichel: analyt. Geometrie u. höhere Analysis; darstell. Geometrie; mathemat. Uebgn; Zeichenübgn zur darstell. Geometrie.

37. Klausthal. (Bergakademie.) Anfang: 11. October.

Pff. Biewand: Löthrohrprobieren (quantitat. Uebgn); Probierkunst; Eisenhüttenkunde. — Gerland: Physik; physikal. Practicum; darstell. Geometrie; Elektrotechnik. — Hampe: allgem. Chemie; qualitat. chem. Analyse (1. Th.). — Hoppe: Maschinenbau u. Maschinenlehre (a. Vortrag, b. Construieren); Mechanik. — Klockmann: Mineralogie; allgem. Geologie; Versteinerungskunde, 1. Th.; Lagerstättenlehre, 1. Th. — Köhler: Bergbaukunde. — Meyer: analyt. Geometrie der Ebene; Algebra u. Analysis; Differential- u. Integralrechnung; Trigonometrie, 1. Th. — Schnabel: chem. Technologie; Brennmateriallehre; Hüttenkunde, allgem. Th. — **Lehrer im Nebenamte** Brathuhn: Vermessungskunde. — Engels: Bergrecht; Staatsrecht. — Lahmeyer: Nationalökonomie u. Gewerbestatistik. — Meinicke: Maschinenzeichnen; Entwerfen von Berg- u. Hüttengebäuden. — Riehn: erste Hülfsleistung bei Unglücksfällen in der Grube.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristophanis comoediae. Annotatione crit., commentario exeget. et scholiis graecis instr. Fr. H. M. Blaydes. P. XI. Vespae. (Kaehler: Wschr. f. class. Philol. XI, 35.)

Book of Trinity College Dublin. 1591—1891. (Schipper: Beil. z. Allg. Ztg. 190.)

Brenner, J. v., Besuch bei den Kannibalen Sumatras. (Spillmann: St. a. Maria-Laach. XLVII, 2.)

Commentar, kurzgefaßter, zu den h. Schriften alten u. neuen Testamentes. Hrsg. von H. Strack u. O. Zöckler. B. Neues Testament. 2. Abth. Das Evangelium nach Johannis u. die Apostelgeschichte ausgelegt von Chrn. E. Luthardt u. O. Zöckler. 2. Aufl. (Schmidt: Theol. Litbl. XV, 35.)

Donner v. Richter, Otto, Jerg Ratgeb, Maler von Schwäbisch-Gmünd. (Valentin: Beil. z. Allg. Ztg. 189.)

Eichler, H., Variationen zu Tacitus' Annalen. 2. H. Zu Buch II. (Andresen: Wschr. f. class. Philol. XI, 34.

Hartmann von Aue, Iwein, der Ritter mit dem Löwen. Hrsg. von E. Heinrici. (Böhme: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 8.)

Heiner, Fr., katholisches Kirchenrecht. (Wernz: St. a. Maria-Laach. XLVII, 2.)

Herkner, Heinr., die Arbeiterfrage, ihre Bedeutung für Gegenwart u. Zukunft. (Beil. z. Allg. Ztg. 188/89.)

Krumbacher, K., mittelgriech. Sprichwörter. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 18fg.)

Litzmann, Berth., theatergeschichtl. Forschungen. Bd. 2—5[1]. (Drescher: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 8.)

Peters, K., Anthologie aus den röm. Elegikern. Für d. Schulgebr. erklärt. (Guttmann: N. philol. Rdsch. 17.)

Robert, C., die Iliupersis des Polygnot. 17. hall. Winckelmannsprogramm. (Weizsäcker: N. philol. Rdsch. 18.)

Sanday, W., inspirations, eight lectures on the early history and origin of the doctrin of biblical inspiration. (Hashagen: Theol. Litbl. XV, 35.)

Schmidt, Karl, die Gründe des Bedeutungswandels. (Thomas: Wschr. f. class. Philol. XI, 35.)

Wagner, Albr., Tundale. Das mittelengl. Gedicht über die Vision des Tundalus 2c., hrsg. (Bülbring: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 8.)

Vom 29. August bis 5. September 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Badstübner, P., der Waisenrath als Hülfsorgan des Vormundschaftsrichters und seine Mitwirkung in Erziehungsangelegenheiten. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2.

Berger, Samuel, la bible italienne au moyen âge. Paris. (76 S. Roy. 8.) (Extrait de la Romania, t. XXIII.)

Blodig jun., Herm., die Selbstverwaltung als Rechtsbegriff. Wien, W. Braumüller. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.

Ermini, Filippo, gli ordinamenti politici e ammistrativi nelle Constitutiones Aegidianae. Turin, Frat. Bocca. (148 S. Roy. 8.)

Essen, Ernst, das erste Buch der aristotelischen Schrift über die Seele, ins Deutsche übertragen und in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Nebst einem Anhange: Umschau in der Schrift über die Seele. Jena, Verfasser. (VI, 85 S. Gr. 8.)

— das zweite Buch der aristotelischen Schrift über die Seele in kritischer Uebersetzung. Mit einem offenen Briefe an Geh. Rath Susemihl als Vorrede. Ebd. (94 S. Gr. 8.)

Dernburg, Heinr., Pandekten. 2. Bd. Obligationenrecht. 4., verb. Aufl. Berlin, H. W. Müller. (VIII, 403 S. 8.)

Flathe, Theod., deutsche Reden. Denkmäler zur vaterländischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. 2.—4. Halbbd. Leipzig. v. Biedermann. (8.) ℳ 15.

Grulich, Oskar, Katalog der Bibliothek der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. 5. Lief. (Bd. II, 2.) Halle a. S. (Leipzig, Engelmann in Comm.) S. XV—XXVII, 221—419. Gr. Nov 8.)

Jahrbücher der hamburgischen Staatskrankenanstalten. Herausg. von den Aerzten dieser Anstalten unter Redaction von Th. Rumpf. 3. Bd. Jahrg. 1891—92. Hamburg, Voß. (Nov. 8.) ℳ 20.

Karl, Erzherzog von Oesterreich, ausgewählte Schriften. 4. Bd. W. Braumüller. (Nov. 8.) ℳ 14.

Lacouperie, Terrien de, Western origin of the early chinese civilisation from 2300 B. C. to 200 A. D. or, chapters on the elements derived from the old civilisations of West Asia in the formation of the ancient culture. London, Asher & Co. (XIII, 416 S. Gr. Nov. 8.)

Landrecht, allgemeines, für die preußischen Staaten nebst den ergänzenden und abändernden Bestimmungen der Reichs- und Landesgesetzgebung. Mit Erläuterungen von H. Rehbein u. O. Reincke. 3. Bd. (Theil II. Tit. 1—8.) 5., verb. Aufl. Berlin, H. W. Müller. (VIII, 897 S. Kl. 8.)

Lauth, J., l'état militaire des principales puissances étrangères au printemps de 1894. 6. édition, augmentée etc. Paris, Berger-Levrault & Co. (Kl. 8.) Frcs 6.

Muß-Arnolt, W., assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch. 1. Lief. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. Nov. 8.) ℳ 5.

Negropontes, Miltiades, Zuständigkeit der Staaten für die auf dem Meere begangenen Delicte. Berlin, Prager. (Nov. 8.) ℳ 1, 60.

Noth, die, des vierten Standes von einem Arzte. Leipzig, Grunow. (8.) ℳ 2.

Ostwald's Classiker der exacten Wissenschaften. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.)

Nr. 46. Abhandlungen über Variationsrechnung. 1. Th. Abhandlungen von Joh. Bernoulli (1696), Jac. Bernoulli (1697) u. Leonh. Euler (1744). Hrsg. von P. Stäckel. ℳ 1, 50.

Nr. 47. — 2. Th. Abhandlungen von Lagrange (1762, 1770), Legendre (1786) u. Jacobi (1837). Hrsg. von P. Stäckel. ℳ 1, 20.

Nr. 48—51. Das entdeckte Geheimniß der Natur im Bau u. in der Befruchtung der Blumen von Chrn. Konr. Sprengel (1793). Hrsg. von Paul Knuth. 4 Bdchn. à ℳ 2.

Nr. 52. Abhandlung über die Kräfte der Elektricität bei der Muskelbewegung von Aloys. Galvani (1791). Herausg. von A. J. v. Oettingen. ℳ 1, 40.

Nr. 53. Die Intensität der erdmagnetischen Kraft auf absolutes Maaß zurückgeführt von Karl Fr. Gauß. Hrsg. von E. Dorn. ℳ 1.

Patiens, la défence nationale et la défense des côtes. Paris, Berger-Levrault. (8.) Frcs 5.

Petri, Friedr., kritische Beiträge zur Geschichte der Dichtersprache Klopstock's. Greifswald, Jäger. (Gr. 8.) ℳ 2.

Réveillère, la conquête de l'Océan. Paris, Berger-Levrault. (Kl. 8.) Frcs. 3, 50.

Schwering, Karl, und Karl Krimphoff, Anfangsgründe der ebenen Geometrie. Nach den neuen Lehrplänen bearb. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Audiffrent, G., centenaire de la fondation de l'École polytechnique. Auguste Comte, sa plus puissante émanation. Notice sur sa vie et sa doctrine, offerte en hommage à ses camarades. (II, 264 p. 8.) Paris, Ritti. Fr. 5.

Bujac, E., l'armée russe: son histoire, son organisation actuelle. (428 p. 8.) Paris, Charles-Lavauzelle. Fr. 6.

Cœlius, lettres à Cicéron (VIIIe livre des lettres familières). Texte latin, publié avec un commentaire critique et explicatif et une introduction par Ferd. Antoine. (189 p. 8.) Paris, Colin et Cie.

Douais, C., acta capitulorum provincialium ordinis Fratrum prædicatorum. Première province de Provence; province romaine; province d'Espagne (1239-1302). Fasc. 1er: Introduction et première province de Provence. (CXIX, 493 p. et pl. 8.) Toulouse, Privat.

Duboul, A., le tribunal révolutionnaire de Toulouse (25 nivôse-3 floréal an II, 14 janvier-22 avril 1794). (177 p. 8.) Même maison. Fr. 2, 50.

Fermat, œuvres. Publiées par les soins de Paul Tannery et Charles Henry. T. 2: Correspondance. (XII, 514 p. avec fig. 4.) Paris, Gauthier-Villars et fils. Fr. 22.

Gourville, mémoires. Publiés par Léon Lecestre. T. 1er. (1646-1669.) (CXVI, 270 p. 8.) Paris, Laurens. Fr. 9.

Laborde, J. V., le traitement physiologique de la mort. Les tractions rythmées de la langue; Moyen rationnel et puissant de ranimer la fonction respiratoire et la vie; Détermination expérimentale du mode d'action, ou mécanisme du procédé. (IV, 191 p. avec 4 dessins, dont 3 planches hors texte. 16.) Paris, Alcan. Fr. 3, 50.

de Lambel, biographie de Frédéric Ozanam. (142 p. avec grav. 18.) Paris, Taffin-Lefort.

Ledos, E., traité de la physionomie humaine. Ouvrage orné de 116 dessins de l'auteur, gravés par A. Jeannot. (VII, 442 p. 8.) Paris, Oudin.

Mannheim, A., développements de géométrie cinématique, ouvrage contenant de nombreuses applications à la théorie des surfaces. (IX, 591 p. avec fig. 4.) Paris, Gauthier et fils. Fr. 25.

Millien, A., Ballades et chansons populaires tchèques et bulgares. (121 p. 16.) Paris, Lemerre. Fr. 3.

Monceaux, P., les Africains. Étude sur la littérature latine d'Afrique. Les Païens. (V, 405 p. 18.) Paris, Lecène, Oudin et Cie.

Monod, G., les maîtres de l'histoire. Renan, Taine, Michelet. (XIV, 317 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

(Phèdre.) Phædri fabularum libri quinque. Texte latin, publié avec une notice sur Phèdre, des notes en français et les imitations de La Fontaine et de Florian par E. Talbert. (IV, 140 p. Petit in-16.) Paris, Hachette et Cie.

(Tacite, P. C.) P. Cornelii Taciti quæ supersunt. Livre Ier: Annales. Texte soigneusement revue, précédé d'une introduction et accompagné de notes explicatives, grammaticales et historiques par Léopold Constant et Paul Girbal. (104 p. 18.) Paris, Delagrave.

Italienische.

Tradizioni (le) popolari di S. Stefano di Calcinaria, raccolte da Alessandro de Gubernatis, con proemio di Ang. de Gubernatis. (200 p. 8. fig.) Roma, tip. Forzani e C. L. 4.

Zanei, Joannes, de Heronda mimorum scriptore nuper in lucem restituto. (20 p. 8.) Augustae Taurinorum, typ. Bonae.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Hygiene an der Universität Marburg i. H., Fränkel, hat einen Ruf an die Universität Halle a. S. angenommen, und wird im Sommersemester nächsten Jahres die Vorlesungen dort beginnen.

Der Privatdocent an der deutschen Universität zu Prag, Gymnasialprofessor Dr. Jos. Neuwirth, ist zum a. ord. Professor der Kunstgeschichte an genannter Universität, der Privatdocent an der technischen Hochschule zu Prag, Jos. Sarka, zum ord. Professor an dieser Anstalt ernannt worden.

Der Gymnasialdirector Dr. Rob. Paehler in Wiesbaden wurde zum Rath beim Provinzialschulcollegium zu Cassel ernannt.

Die philosophische Facultät zu Jena hat dem Director des Gymnasiums zu Hildburghausen, Geh. Hofrath Ernst Rittweger, die Doctorwürde honoris causa verliehen.

Die Akademie der Wissenschaften zu Wien hat den Dr. med. Jos. Breuer in Wien, die Professoren Dr. Guido Goldschmiedt u. Dr. Vict. Uhlig an der deutschen Universität Prag, Dr. Hans Molisch an der Universität Graz zu correspondierenden Mitgliedern im Inlande ernannt.

Dem ord. Professor Dr. Curtius an der Universität Berlin ist der k. preuß. Kronenorden 1. Cl. verliehen worden.

Am 23. August † in Altona der Professor am dortigen Gymnasium, Friedr. Chrn. Kirchhoff, 72 Jahre alt.

Am 8. Septbr. † in Charlottenburg (Berlin) der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin Dr. Herm. Ludw. v. Helmholtz, 73 Jahre alt.

Hierzu eine Beilage von der N. G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 20. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 39.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 22. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Régla, Paul de (P. A. Desjardin), Jesus von Nazareth vom wissenschaftlichen, geschichtlichen u. gesellschaftlichen Standpunct aus dargestellt. Aus dem Französischen übertragen von Dr. Alb. Just. Leipzig. 1894. Pfeffer. (XXXIX, 435 S. 8.) ℳ 5.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den neutestamentlichen Apokryphen ist höchst löblich; aber neue abzufassen vollkommen überflüssig. Und doch hält sich jetzt Jeder dazu für befugt, sei es, daß ihm als Quelle der Buddhismus dienen muß oder — die Anschauung von der Oertlichkeit und den Sitten des heiligen Landes. Auf Grund dieser weiß der Verf. dieses „vom wissenschaftlichen, geschichtlichen und socialen Standpuncte aus" dargestellten Lebens Jesu uns nicht nur genau zu sagen, was Jesus vor seinem öffentlichen Auftreten gethan hat; er entwirft auch auf drei Seiten ein Bild von seinem Aeußeren, von dem gerundeten Scheitel herab bis zu den „Rasse-Füßen" und wagt dies zu schließen mit den Worten: „Wir haben also nichts erfunden, nichts erdichtet." Mit den geschichtlich undeutlichsten Begriffen wird zumeist operiert. Ueberall Essäer oder gar Sabier. Mit der Freude am Aufdecken von Widersprüchen in den Evangelien nach Weise des traurigsten Rationalismus verbinden sich theilweise obscöne Erklärungen. Der allbeherrschende Gesichtspunct aber ist der des „elektro-organischen Magnetismus", den der Verf. nicht genug zu rühmen weiß. Durch ihn erklärt er alle „Wunder", selbst die Auferstehung aus dem Scheintod. Die unglaublichsten Widersprüche in seiner Darstellung (mit Vorliebe wird Johannes als Augenzeuge gegen die Synoptiker ausgespielt, obwohl das vierte Evangelium als unecht gilt), die stärksten Beweise von Ignoranz (der Evangelienkanon ist durch das Decretum Gelasii festgesetzt worden. Matth. 10 soll die geschickte Hand des Hieronymus verrathen, Matth. 27, 8 fg. soll im griechischen Texte fehlen) hindern ihn nicht, von der epochemachenden Bedeutung seines Werkes durchdrungen zu sein. Das Buch hätte eine Uebersetzung ins Deutsche nicht verdient. v. D.

Iustinus des Philosophen und Märtyrers Rechtfertigung des Christenthums (Apologie I u. II). Eingeleitet, verdeutscht und erläutert von Dr. H. Veil, Gymnas.-Dir. Strassburg i. E., 1894. Heitz. (XXXII, 146 S. Roy. 8.) ℳ 5, 60.

Vor vier Jahren hat ein Amerikaner, Professor McGiffert, es unternommen, die Kirchengeschichte des Eusebius in englischer Uebersetzung mit einem Commentar, der in Verbindung mit dem Text fast das gesammte Rohmaterial für eine Kirchengeschichte der ersten drei Jahrhunderte enthält, herauszugeben. Etwas Aehnliches, natürlich auf viel kleinerer Basis, bietet uns jetzt der Director des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg, Dr. Veil. Er hat seiner „Verdeutschung" der Apologien Justin's (denn nicht nach photographisch-mechanischer Treue hat er gestrebt, sondern nach der künstlerischen Treue eines guten Stiches) eine sehr eingehende Einleitung und einen überaus reichhaltigen Commentar beigegeben. Wir sind der Meinung, daß er dadurch für die Erklärung ein ganz vortreffliches Hülfsmittel geschaffen hat, zumal die Arbeit an Sorgfalt und Umsicht nichts zu wünschen übrig läßt. Von seiner kritischen Ansicht über das Verhältniß der beiden Apologien Justin's zu einander und über ihre Abfassungszeit hat uns Veil nicht zu überzeugen vermocht. Die zu Gunsten der Einheitshypothese aus der Ueberlieferungsgeschichte entnommenen Argumente werden unseres Erachtens überschätzt. Wir machen an dieser Stelle auf eine Differenz zwischen den Apologien aufmerksam, die bisher noch nicht genügend beachtet ist, ohne daß wir sie hier erörtern können. Sie betrifft die Lehre vom *λόγος σπερματικός*, von der wir behaupten, daß sie Justin, als er die erste Apologie schrieb, sich noch nicht angeeignet hatte. Harnack hat etwas Aehnliches empfunden, als er S. 384 A. 2 seiner Dogmengeschichte (3. Aufl. 468) mit Rücksicht auf I, 44, 59 die Frage aufwarf, ob etwa Justin das *σπέρμα λόγου ἔμφυτον* nicht ernsthaft genommen habe. Vgl. auch S. 383 A. 1 (3. Aufl. 467). Die Schwierigkeiten, die die Adresse der Ansetzung der Apologie auf 150 oder nach 150 entgegensetzt, hat er nicht gelöst.

Schade, daß der Commentar hinter dem Texte angebracht ist. Bei McGiffert steht er unter dem Texte, und das ist viel bequemer und übersichtlicher. Wir bitten Herrn Director Veil, es bei seiner Verdeutschung Justin's nicht bewenden zu lassen,

sondern in seinem überaus nützlichen Unternehmen fortzufahren. Wie willkommen wäre uns z. B. eine mit Sachkenntniß angefertigte Uebersetzung von Clemens' Stromata, zumal des siebenten Buches. G. Kr.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 36.

Inh.: Christus und der Glaube. 4. — Von Goethe's Faust zum Evangelium des Johannes. 3. — Von der internationalen Conferenz der christlichen Jünglingsbündnisse und der Jubiläums-Celebration in London. 2. — Der Jubelgeburtstag Gustav Adolf's in Schweden. — Von der leipziger Mission. — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Wintersemester 1894—95. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 36.

Inh.: H. Lisco und J. Riedlich, zu Hoßbach's Gedächtniß. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 4. — J. Happel, Stade's Wahrheit und Dichtung. — W. Bach, die Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins im Großherzogthum Sachsen. 2. (Schl.) — W. Bahnsen, Max Krenkel's Buch über Josephus und Lucas. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die neue päpstliche Faculät in Straßburg. — Die Inquisition. 3. (Schl.) — Eine neue vaticanische Apologetik. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 4. Jahrg. 3.—5. Heft.

Inh.: (3.) Troeltsch, die christliche Weltanschauung und die wissenschaftlichen Gegenströmungen. 4–6. (Schl.) — W. Baldensperger, die neueren kritischen Forschungen über die Apokalypse Johannis. — (4.) Herrmann, Ergebnisse des Streites um das Apostolicum. — Heyn, Einfluß der Seelsorge auf die Lehrthätigkeit des Pfarrers. — (5.) Sell, Forschungen der Gegenwart über Begriff und Entstehung der Kirche. — Grünberg, Spener's Bemühungen um die Reform des theologischen Studiums.

Philosophie.

Leiningen-Billigheim, Carl Graf zu, **Was ist Mystik?** Leipzig o. J., Friedrich. (127 S. Kl. 8.) ℳ 2.

„Der Zweck dieser Schrift ist ein doppelter: Erstens, bei dem allenthalben neu erwachten Interesse für das Gesammtgebiet des Occultismus die einzelnen Begriffe zu erläutern; ... zweitens soll die oft gestellte Frage nach dem eigentlichen Wesen, Zweck und Nutzen der Mystik beantwortet werden." (S. 4.) Der Verf. bietet eine sehr kurze geschichtliche Uebersicht des Occultismus, eine Darstellung der wesentlichsten Anschauungen dieser Lehre und einen Anhang, in dem die in der „occulten" Literatur am häufigsten vorkommenden Ausdrücke und Benennungen nach alphabetischer Ordnung erklärt werden. Die Schrift empfiehlt sich formell durch große Klarheit und Gewandtheit des Ausdrucks. O. K.

Runze, Dr. Georg, Prof., **Die Psychologie des Unsterblichkeitsglaubens** und der Unsterblichkeitsleugnung. Berlin, 1894. Gärtner's Verl. (IX, 224 S. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Runze, Studien zur vergl. Religionswissenschaft. II. Unsterblichkeit und Auferstehung. 1. Th.

Mit dem vorliegenden 2. Heft der „Studien zur vergleichenden Religionswissenschaft" beginnen die auf drei Abtheilungen berechneten Untersuchungen zur Lehre von der Unsterblichkeit und Auferstehung. Der emsige und vielbelesene Verf. betritt hiermit ein Gebiet, welches von je her ein Tummelplatz für allerhand minorenne Geister und durch die fast traditionelle Unwissenschaftlichkeit dem Ansehen der theologischen Wissenschaft, wie der Verf. selbst zugestehen muß, nicht eben förderlich war. Mit gutem Glück wird hier zum ersten Male in umfassenderer Weise das Thema als psychologisch-historisches Problem behandelt. Dabei wird zunächst der Versuch gemacht, die verschiedenen Erscheinungsformen des positiven Unsterblichkeitsglaubens auf ihre psychologischen Ursachen und Beweggründe zurückzuführen. Als solche werden erkannt: 1) die Todesfurcht mit ihrer Kehrseite, dem Lebenswunsch, 2) das Traumleben, 3) das geheimnißvolle Räthsel der unbekannten Zukunft und 4) die dem Selbstgefühl entstammende, im Gewissen sich ankündigende Vergeltungsforderung mit ihrem Correlat, dem sittlichen Vervollkommnungsstreben. An diesen ersten Abschnitt (S. 3—162) schließt sich S. 163—224 eine vergleichende Analyse derjenigen geschichtlichen Religionen, welche in Bezug auf den Unsterblichkeitsglauben eine verneinende oder neutrale Stellung einnehmen (Mosaismus, Konfucianismus und Buddhismus). Die Vergleichung zeigt, daß von den oben genannten vier Hauptmotiven keines für sich allein ausreicht, um den Glauben mit Nothwendigkeit hervorzurufen oder auch nur den keimenden zur Reife zu bringen, und daß da, wo das erste und ausschlaggebende Motiv, der positive Lebenswunsch, fehlt, die Jenseitserwartung eine negative bleibt. Parallele Erscheinungen kehren auch auf dem Standpuncte der philosophischen Weltbetrachtung wieder, und der Verf. bemüht sich nachzuweisen, daß die mosaische wie die buddhistische und die konfucianische Unsterblichkeitsansicht typisch seien für die verneinenden oder neutralen Anschauungen, wie sie in den philosophischen Systemen der Culturwelt hervorgetreten sind. Ueber die beiden noch ausstehenden Theile, deren Inhalt am Schlusse des vorliegenden Heftes angedeutet wird, soll bald nach ihrem Erscheinen berichtet werden. Ehf.

Geschichte.

Fröhlich, Dr. Franz, Prof. **Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums.** I. Die Römer. 2. Heft: Gajus Julius Caesar. Zürich, 1895. Schulthess. (109 S. Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Das günstige Urtheil, das über das erste Heft gefällt wurde (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 10, Sp. 309 d. Bl.), ist auf diese Biographie Cäsar's auszudehnen, die Schülern und Lehrern aufs Beste empfohlen werden darf.

Gutschmid, Alfred von, **Kleine Schriften.** Herausgegeben von Franz Rühl. Fünfter Band. Schriften zur römischen und mittelalterlichen Geschichte und Literatur. Leipzig, 1894. Teubner. (XXXII, 768 S. Gr. 8.) ℳ 24.

Dieser Schlußband der kleinen Schriften Gutschmid's bietet in dem Aufsatze über die Grenze zwischen Alterthum und Mittelalter mit das Beste, was G. überhaupt geschrieben. Dies Grenzgebiet war ihm auf das Genaueste vertraut, wie schon seine Kritik von Schirren's Jordanes bewies; tiefer ins Mittelalter führen seine Studien zur polnischen Geschichte, zu denen die von Bielowski herausgegebenen Trogusfragmente polnischer Chroniken den Anlaß gaben, sowie die Kritiken, die Rösler's und Jung's Arbeiten über die Anfänge der Romänen begleiten. Die größere Hälfte des Bandes enthält Stücke, die hier zum ersten Mal gedruckt erscheinen, vor Allem die ausführliche Quellenuntersuchung über die beiden ersten Bücher des Pompejus Trogus und die Schrift über den διαμερισμὸς τῆς γῆς, welche den Literaturkreis des von Mommsen und Frick kürzlich herausgegebenen liber generationis mit weitem Blick umspannt; nur ein kleines Stück davon war bisher im Rheinischen Museum zu lesen, und wie das Manuscript des Ganzen sich doch noch gefunden hat, so hofft Ref. das Gleiche noch immer von den Aufzeichnungen über die Methodiusstudien, die G. 1878 beschäftigten und deren Ergebnisse S. 500 ff. bei weitem nicht erschöpft sind. Aus Vorlesungen über römische Historiographie der Republik und Kaiserzeit sind ausgewählte Stücke mitgetheilt, aus denen Ref. die Unter-

suchung der Oekonomie von Cato's Origines und der des Cassius Dio hervorhebt. Eine Mittheilung von G.'s Darstellung der Kaisergeschichte selber war nicht thunlich; daß er zu charakterisieren wußte, lehrt seine Kritik von Stahr's Tiberius, die heute noch durchaus nicht überflüssig ist. Der Herausgeber hat einen Lebensabriß G.'s, dem er persönlich nahestand, vorausgeschickt; das würdigste Denkmal hat er ihm errichtet mit dieser Sammlung seiner kleinen Schriften. K. J. N.

Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Berlin, 1894. G. Reimer. (Roy. 8.)

15. Bd. Ständische Verhandlungen III. (Preussen. 1. Bd.) Herausg. von Kurt Breysig. (XII, 775 S.) ℳ 20.

Der vorliegende neue Band des großen Urkundenwerkes, eines der allerbedeutendsten zur neuern preußischen Staatsgeschichte, weicht insofern in seiner Einrichtung von seinen Vorgängern ab, als er eine breit angelegte, fast ein Drittel (220 S.) füllende „allgemeine Einleitung" enthält, in welcher der Herausgeber, weil die preußischen Stände des 17. Jahrhunderts zur Begründung ihrer weitgehenden und hartnäckig vertheidigten Ansprüche immerfort auf die Entwickelung ihrer heimischen ständischen Verhältnisse, wie sie dieselben freilich verstanden, zurückzugreifen liebten, diese Entwickelung von den ersten Anfängen ab bis zum Regierungsantritt des Großen Kurfürsten eingehend zur Darstellung bringt. Weil aber die genaue Kenntniß dieser Dinge dem weitaus größten Theile der Benutzer des Materials, welches dieser und ein bereits in Druck befindlicher zweiter Band bekannt zu geben bestimmt sind, schwerlich zur Verfügung stehen dürfte, noch auch bequem zu gewinnen ist, so dürfte jene Abweichung nicht bloß zu billigen, sondern vielmehr noch mit Dank gegen den Verf. und die Redactionscommission aufzunehmen sein. Da wir unsere Stellung zu diesem Theile der Arbeit an einer andern Stelle (Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte, 1894 II) ausführlicher darzulegen gedenken, so genügt es wohl zu bemerken, daß uns die darin gegebene Darstellung, von unwesentlichen Abweichungen abgesehen, als im Großen und Ganzen durchaus gelungen erscheinen will. — Von den Abschnitten, in welche das neue Material der Zeit nach abgetheilt ist, sind hier nur der erste und vom zweiten die erste Hälfte zum Abdruck gebracht. Die beiden Sondereinleitungen, die auch hier den Abschnitten vorgesetzt sind (S. 225—235 und 459—469), führen, zumeist auf Grund der in früheren Bänden gedruckten Acten, in gedrängten Uebersichten in die allgemeinen politischen Verhältnisse ein. Die Acten des ersten Abschnittes (S. 236—456) umfassen „die beiden ersten Jahrzehnte der Regierung Friedrich Wilhelm's" und behandeln ausführlicher die drei Landtage von 1640—41, von 1656 und von 1657 und dazwischen in kürzeren Paragraphen „die ständischen Berathungen in der Zeit von 1643—1652" und „die Convocation von 1655". Für den zweiten, den entscheidenden „großen Landtag von 1661—1663" behandelnden Abschnitt stand dem Herausgeber, wie nicht anders zu erwarten war, ein unendlich reicherer Actenvorrath zur Verfügung, so daß hier nur erst die erste Hälfte, die mit dem 14. März 1662 abschließt, Aufnahme finden konnte. Da von den aus der kurfürstlichen Kanzlei hervorgegangenen Schriftstücken die Entwürfe fast sämmtlich, von den in Königsberg entstandenen meist Abschriften im Berliner Geheimen Staatsarchiv, welches wie für das 16., so auch und mehr noch für das 17. Jahrhundert reiche Schätze zur altpreußischen Geschichte enthält, vorhanden sind, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn die hier veröffentlichten Actenstücke „in der überwiegenden Mehrzahl" dieser Stelle entnommen sind, nur ein verhältnißmäßig kleiner Rest dem Königsberger Staatsarchiv entstammt. — Wenn zum Schlusse noch einige Einzelbemerkungen erhoben werden, so sollen und können diese dem Gesammtwerthe des in Bedeutung und Ausführung seinen Vorgängern um nichts nachstehenden Bandes keinen Eintrag thun. Daß die S. 12 genannten „später mächtigen Adelsgeschlechter ihren Platz unter den preußischen Edelleuten mit ihrem guten Schwert errungen" hätten, kann nach der Art, wie ihre Stammväter, die Söldnerführer des dreizehnjährigen Krieges, zu ihrem Besitz gelangt sind, doch nicht gut gesagt werden. Mag auch (S. 15) das durch den Frieden von 1466 begründete staatsrechtliche Verhältniß des polnischen Königs zum Hochmeister „formell nicht eine Lehnsherrschaft" gewesen sein, so war der Ordensstaat doch nichts weniger als „souverain" geblieben; ebenda ist die dem Hochmeister Martin Truchseß beigelegte Bezeichnung „mannhaft" mit den Thatsachen nicht zu vereinigen. Daß „die straffe Staatshoheit des Ordens (vor dem unglücklichen Kriege) selbständige Geschlechter nicht hätte aufkommen lassen" (S. 31), ist doch schon deswegen nicht zutreffend, weil solche vor der Mitte des 15. Jahrhunderts in Preußen überhaupt nicht vorhanden waren. An den Ereignissen von 1566 war Paul Skalich gar nicht mehr betheiligt (S. 36 unten), weil er schon im vorhergegangenen Sommer den preußischen Staub von seinen Füßen geschüttelt hatte. S. 41 hätte bei der Ausführlichkeit der Darstellung doch auch auf das eigenthümliche Verhältniß der ausländischen herzoglichen Beamten eingegangen werden müssen. Wenn auch (S. 120 fg.) in den Erlassen des Herzogs Albrecht von 1542 und 1567 viele Bestimmungen nur auf eine etwaige Zeit der Unmündigkeit seines Sohnes berechnet waren, so doch sicherlich nicht die über die Aemterfolge. Daß endlich S. 516 ein Gut der v. Schlieben Tunllaken genannt wird statt Truntlack und S. 661 von Beutelfischerei statt von Keutelfischerei die Rede ist, muß beides auch wohl nur als Druckfehler aufgefaßt werden, wie es deren doch weit mehr in dem Buche giebt, als der Herausgeber selbst nach seiner Schlußbemerkung anzunehmen scheint, und öfter auch recht störende.

K.—L.

Juel, Just, Viceadmiral, Dansk Gesandte i Rusland 1709—1711, En Reise til Rusland under Tsar Peter. Dagbogsoptegnelser. Med Illustrationer og oplysende Anmærkninger ved Gerhard L. Grove. Kopenhagen, 1893. Gyldendal. (VI, 473 S. 8.)

Der Bericht, den Just Juel 1714 über die in den Jahren 1709—1711 ausgeführte Gesandtschaft nach Rußland seinem Könige Friedrich IV einreichte, wird hier zum ersten Male vollständig veröffentlicht. Er bespricht nicht die politischen Aufträge, die der Gesandte auszuführen hatte, sondern verzeichnet nur tagebuchartig die sonstigen Erlebnisse und Beobachtungen. Just Juel, ursprünglich für den auswärtigen Dienst bestimmt, dann aber der Marine sich widmend, war offenbar ein Mann von umfassender Bildung und vielseitigen Interessen, ausgestattet mit einer seltenen Gabe der Beobachtung und sachlichen Schilderung. Seine Mittheilungen, die sich so ziemlich auf Alles erstrecken, was eines Reisenden Aufmerksamkeit anziehen kann, geben mit fast photographischer Treue ein Bild der beobachteten Zustände und Hergänge. Daß diese Aufzeichnungen für die Kenntniß derzeitiger russischer Verhältnisse und des russischen Herrschers von hervorragendem Werthe sind, braucht kaum bemerkt zu werden. Der Verf. hält auch mit seinem Urtheil nicht zurück, entwickelt gelegentlich einen wohlthuenden Humor. Man vergleiche z. B. den kostbaren Passus über die „drei Doctoren jedes Russen: Badstube, Schnaps, Knoblauch" (S. 99). Er erkennt mit gesundem Blick die schwachen wie die starken Seiten und bewahrt in Kritik oder Anerkennung stets ein besonnenes Maß. Es ist schade, daß diese Aufzeichnungen der Sprache wegen in Deutschland nur einem sehr beschränkten Leserkreise zugänglich sein werden. Eine russische Uebersetzung wird vorbereitet. Der Band ist reich mit Illustrationen ver-

sehen, die zwar durchweg gut sind, aber zum Theil mit dem Text nur in losem Zusammenhange stehen, wie etwa das Bild der Königin Anna von England, das angebracht ist gelegentlich der englischen Gesandtschaft Whitworth's an den Zaren. Der Beginn der Aufzeichnungen enthält nicht uninteressante Schilderungen brandenburgisch-preußischer Verhältnisse. Als „Beilage“ ist die Instruction des Gesandten mitgetheilt.

Humboldt, Wilh. v., **Briefe an Georg Heinrich Ludwig Nicolovius.** Herausg. von R. Haym. Mit zwei Anhängen. Berlin, 1894. Felber. (XI, 140 S. Kl. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Quellenschriften zur neueren deutschen Literatur- u. Geistesgeschichte. 1. Bd.

Das von Albert Leitzmann verheißungsvoll begründete Unternehmen zwangloser Veröffentlichung von Quellenschriften zur neueren deutschen Literatur- und Geistesgeschichte hebt würdig mit Briefen Wilhelm v. Humboldt's an, von seinem Biographen Rud. Haym im Geleite trefflicher Anmerkungen herausgegeben. Die umfangreichste und wichtigste, von 1809 bis 1835 an seinen Gehülfen und Nachfolger in der Leitung des preußischen Cultus- und Unterrichtsdepartements G. H. L. Nicolovius gerichtet, führt mitten in die Sorgen der Amtsverwaltung, vor Allem in die Bemühungen zur Gründung der Berliner Universität, sodann in allerlei Schul- und Kirchensachen, an denen auch in geändertem Beruf Humboldt in humaner Bestrebung und menschlichem Mitgefühl wärmsten Antheil nahm. Zugleich tritt aus den Briefen die herzliche Hochachtung und nachgerade die innige Freundschaft zu Nicolovius hervor. In engem Zusammenhange mit den ersten acht dieser Schreiben hat Leitzmann anhangsweise einige Briefe Humboldt's an Achim von Arnim und an Friedr. Aug. Wolf aus den Schätzen der königlichen Bibliothek zu Berlin mitgetheilt. Dem ersteren gegenüber handelt es sich um die Gewinnung Savigny's für Berlin, dem anderen wesentlich um die Organisation der Section für Unterricht. Daß bei der vertraulichen Stellung des Briefschreibers zu seinen Correspondenten viele schätzbare Aeußerungen und Urtheile neben die sachlichen Zwecke des Verkehrs fallen, versteht sich von selbst, daher die Sammlung auch neben den im vergangenen Jahre erschienenen Briefen Humboldt's an Johanna Motherby, Schweighäuser und Gabriele v. Bülow höchst schätzenswerthe Beiträge zur Erkenntniß des ausgezeichneten Mannes bringt. Haym hat die Gelegenheit ergriffen, seiner Publication einige Jugendbriefe aus den Studienjahren Humboldt's zu Berlin, Frankfurt a. O. und Göttingen an den Mediciner Beer, später Arzt zu Glogau, beizufügen, die zunächst philosophische Unterhaltung, dann persönliche Mittheilungen und den Ausdruck liebenswürdiger Gesinnung gegen den Freund bieten. —n—

Herisson, Graf Maurice von, Der kaiserliche Prinz (Napoleon IV). Autoris. Ausg. Augsburg, 1894. Reichel. (XVI, 518 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verf. entfaltet ein erstaunliches Talent, aus Nichts etwas zu machen. Das Leben eines Prinzen, der schon mit 23 Jahren den Tod fand, ohne jemals eine thätige Rolle gespielt zu haben, ist gewiß kein Gegenstand, der ausreichte, um mit seiner Beschreibung einen Band von mehr als 500 Seiten zu füllen. Der Verf. weiß sich aber zu helfen. Anhebend mit den Liebschaften und Heirathsprojecten des Vaters, den Zweifeln, welche die Geburt der Mutter umgeben, ist er nie um die Herbeischaffung von allerhand Beiwerk, um die Auskramung von Kleinigkeiten verlegen und trägt Alles mit einer Umständlichkeit vor, die z. B. nicht davor zurückschreckt, die Vorladungen der Geburtszeugen, die bis auf die Namen der Adressaten ganz gleichlautend sind, alle einzeln abzudrucken. Die Angaben des Verf. auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen, ist bei der Menge von übler Nachrede, die an diesem einst so gefeierten und doch so abenteuerlichen Kaiserhofe haftet, keine leichte Aufgabe. Als die Hauptbeweggründe für die Theilnahme des Prinzen an der Kriegsfahrt gegen die Zulus bezeichnet er den doppelten Wunsch desselben, der Blamage mit den aufgelesenen Kugeln bei Saarbrücken durch einen Beweis von Tapferkeit zu entgehen und einer mütterlichen Vormundschaft, die er für ungesetzlich hielt und die ihn demüthigte, ein Ende zu bereiten. Napoleon III ist ihm zufolge nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, an den Folgen einer Operation gestorben, sondern vor der beabsichtigten durch eine zu starke Dosis Chloral aus Versehen vergiftet worden. Zum Schluß darf natürlich auch das angebliche Kind nicht fehlen, das der Prinz in England zurückgelassen haben soll.

Länder- und Völkerkunde.

Schweinitz, H. Hermann Graf v., Pr.-Lieutn., Deutsch-Ost-Afrika in Krieg u. Frieden. Berlin, 1894. Walther. (IV, 235 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Das Buch des Grafen Schweinitz ist eine ganz bemerkenswerthe Erscheinung auf dem Gebiete der colonialpolitischen Literatur. Obwohl Graf Schweinitz weder als Militär- noch als Civilbeamter, sondern als Leiter einer Expedition mit genau umgrenzter Aufgabe nach Afrika ging, so fügte es doch sein Geschick, daß er sich fortwährend genöthigt sah, als Freiwilliger an den Vorgängen auf dem Gebiete militärischer und civiler Verwaltung handelnd, sogar meist leitend, thätigen Antheil zu nehmen. In völlig anspruchsloser, aber gerade in ihrer Einfachheit um so wirkungsvollerer Darstellung entrollt der Verf. vor uns das Bild seiner Reise. Zunächst erfahren wir, welchen Zweck seine Expedition verfolgte, wie es kam, daß deren Führung aus den Händen ihres ersten unfähigen Leiters in die des Grafen Schweinitz überging.

In Mpwapwa erlebte man das Ende der Regenzeit, die den Anfang der Expedition recht unbequem gestaltet hatte, allein es beginnen nun die ersten Schwierigkeiten karawanentechnischer und politischer Natur, an denen diese Reise so reich werden sollte. Die ersteren überwindet Graf Schweinitz mittels systematischer Durchführung eines vernünftigen Princips in der Behandlungsweise der Neger. Da der Reisende erst sehr kurze Zeit Gelegenheit gehabt hatte, Eingeborene zu beobachten und sein System auf Grund seiner Wahrnehmungen gestalten mußte, so gebührt seinem Scharfblick und seiner Ueberlegung ein hohes Maß von Achtung. Jedenfalls ist die Disciplin, die er unter seinen Leuten ohne Anwendung roher Gewalt einführte, und die Anhänglichkeit, die er sich seitens seiner farbigen Begleiter zu erwerben wußte, das Heft gewesen, mittels welches es ihm später gelang, in den schwierigsten Situationen die Führung seiner Karawane in der Hand zu behalten.

Obwohl dem Grafen Schweinitz seine Aufgabe in Afrika klar vorgezeichnet worden war, so fügte doch das Geschick, daß deren Ausführung der geringere und minder wichtige Theil seiner Arbeit wurde. Letztere fand er hauptsächlich in Tabora und seine Erzählung der sich daselbst abspielenden Vorkommnisse und die daran geknüpften Betrachtungen bilden den weitaus interessantesten Theil des Buches. Graf S. kommt fortwährend in Berührung mit den kaiserlichen Stationen in Afrika, von denen wir hier in der Heimath glauben, daß sie erforderlich seien, um Ruhe, Ordnung und Rechtsverhältnisse im Lande herzustellen und den Schutz der Karawanenstraßen auszuüben. Schon seine erste Erfahrung auf diesem Gebiet ist eine Enttäuschung. Anstatt Ruhe zu schaffen, beschränkt die Station sich darauf, Kenntniß von entstehenden Unruhen zu nehmen, Schutz zu gewähren ist sie völlig außer Stande. Weder übt sie irgend welchen Einfluß auf die Eingeborenen aus, noch vermag sie ein

erträgliches Verhältniß mit den umwohnenden Häuptlingen herzustellen; Graf S. findet sich durch den kühlen Empfang eines einflußreichen Häuptlings fremdartig berührt, erreicht durch entsprechende Behandlung einen Umschwung der Stimmung und erfährt hinterher erst, daß unter den Augen der Station dieser Häuptling von einem durchreisenden Regierungsbeamten körperliche Züchtigung empfangen habe. In Tabora trifft der Reisende höchst eigenthümliche Verhältnisse an. Die Station empfindet das Bedürfniß, Krieg zu führen; ein an sich unbedeutender Vorfall wird aufgebauscht und giebt Anlaß zu einer Strafexpedition, zu der sich jedoch die Station zu schwach fühlt. Flugs wird die Expedition der Antisklaverei gepreßt, an dem Kriegszuge theilzunehmen, so daß Graf S. in die Lage kommt, die zur Herstellung von Ordnung und Ruhe und zum Schutz der Karawanenstraßen errichtete Station stützen zu müssen. In bescheidenster Weise erzählt der Verf. seine eigenen Erlebnisse während des Gefechtes, dessen Erfolg seiner Umsicht und Tapferkeit zu danken war, leider trug letztere ihm eine gefährliche Verwundung ein. Das Bewußtsein, nicht eigenem Können den Erfolg zu verdanken, scheint den Befehlshaber der Station keine Ruhe gelassen, ihn zur Erlangung neuer, diesmal selbst gezogener Lorbeeren getrieben zu haben. Ein zweiter Kampf entbrennt auf dem Schauplatze des ersten, endet aber mit einer völligen Niederlage, welche nur deswegen keine sehr üblen Folgen hat, weil der Stationschef im letzten Augenblicke sich und die Regierungstruppen dem noch an seinen Wunden leidenden Grafen S. unterstellt. Der Preis dieser Lorbeeren sind eine Anzahl Todter und Verwundeter. Die Pflege der letzteren übernimmt ein anwesender Privatmann, weil das vorhandene Sanitätspersonal wegen schriftlicher Arbeiten unabkömmlich ist. Erst nach einem fast 100tägigen Aufenthalt in Tabora gelingt es der Expedition des Antisklaverei-Comités ihren Marsch fortzusetzen, um an die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe heranzutreten. Am Victoriasee erlebt der Reisende eine Zeit, welcher der Verkehr mit Häuptlingen, Befahrung des Kagera-Nil und einige Kämpfe, in denen er eine Verwundung durch einen Pfeilschuß erhält, ein nicht unwesentliches Interesse verleihen. Diese Periode findet ihren Abschluß durch Gründung der Werft für den Dampfer; doch die Erfüllung dieser eigentlichen Hauptaufgabe der Expedition verfehlt gänzlich, dem Leser irgend welche Genugthuung zu gewähren, da er die Enttäuschung mit durchlebt, welche durch das Aufgeben des ganzen Dampferunternehmens seitens des Antisklaverei-Comités in dem Expeditionsführer hervorgerufen wird. Es gipfelt mithin die Darstellung der Expedition nicht in der Erfüllung der Aufgabe der letzteren, sondern in dem Bericht über die schon erwähnten Ereignisse während des Marsches.

Besonders bemerkenswerth sind noch die Ansichten des kühl und objectiv beobachtenden Reisenden über die Möglichkeit der Entwickelung unserer Colonie, denen er zuerst durch seinen Zweifel darüber Ausdruck giebt, ob denn zur Zeit ein Dampfer auf dem Victoriasee überhaupt angebracht und zweckmäßig sei. Demnächst zieht der Verf. die Sklavenfrage in den Rahmen seiner Erörterungen und ganz besondere Beachtung verdienen seine Ausführungen in dem Capitel über Karawanenstraßen, in welchem er zu dem Schluß kommt, daß Eisenbahnen und Wegeanlagen noch verfrüht seien.

Zum Schluß führt der Verf. in einem besonderen Capitel seine Ansichten über unser in Ostafrika augenblicklich obwaltendes Colonisationssystem aus. Ohne selbst Kritik zu üben, stellt er verschiedene Thatsachen so nebeneinander, daß der Leser genöthigt wird, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Daß es nicht sehr günstig ausfällt, liegt viel an den Thatsachen. Die handelnden Personen werden, und wohl mit Recht, als denkbar bestes Material bezeichnet, dagegen dargethan, daß die gesteckte Aufgabe für die vorhandenen Mittel zu groß und selbst bei zulänglichen Mitteln kaum zweckentsprechend sei. Eine Beherrschung des ausgedehnten Landes sei mit den zur Verfügung stehenden oder stellbaren Mitteln nicht möglich, eine Nutzbarmachung der Colonie in commerciellem oder culturtechnischem Sinne auf dem eingeschlagenen Wege ebenfalls aussichtslos.

In die Einzelheiten seiner Ausführungen dürfen wir hier dem Verf. nicht folgen, wohl aber uns seine besonnene, auf nüchterne Beobachtung begründete Anschauung zu eigen machen. Das Buch wird zweifelsohne einen zahlreichen Leserkreis finden, auf den es nicht verfehlen wird, Eindruck zu machen; hoffen wir, daß die Wirkung nicht ausbleibt und ihren Ausdruck finde in dem Verlassen eines Verwaltungssystemes in den Colonien, welches uns außer Angriffen von colonialfeindlicher Seite noch wenig eingebracht hat, und dessen Mängel hier in ebenso übersichtlicher als unläugbarer Form vor Augen geführt sind.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 11.

Inh.: Halbfaß, die deutsche Sprachinsel Zahre-Sauris in Friaul. — Fr. Guntram Schultheiß, Korbs Diarium itineris in Moscoviam 1698. (Mit Abb.) — Alfr. Kirchhoff, die Bewohner der Insel Formosa. — Fr. Müller, Abstammung und Nationalität. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Heimathkunde von Deutschland nach dem Concentrationsprincip. — Die schulgeographische Ausstellung auf der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Stuttgart. Bericht von A. Tromnau. — M. Marek, richtige Form, Aussprache und Betonung serbokroatischer geographischer Namen. — Am Hugli. Nach Alex Brauns „Indische Stromfahrt". (Schl.) — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen.

Naturwissenschaften.

Credner, Dr. Rud., Prof., **Rügen.** Eine Inselstudie. Mit 2 Karten, 3 Lichtdrucktaf., 8 geolog. u. 6 Höhenprofilen. Stuttgart, 1893. Engelhorn. (V, 122 S. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Forschungen zur deutschen Landes- u. Volkskunde. Hrsg. von Dr. A. Kirchhoff, Prof. 7. Bd. 5. H. (S. 377—494.)

Eine musterhafte geologisch-geographische Monographie über ein dazu besonders geeignetes, abgeschlossenes Gebiet. Nach der allgemeinen Einleitung gelangt an der Hand der zahlreichen früheren Forschungen und eigener Beobachtungen der geologische Bau Rügens zur Schilderung. Das Grundgebirge der Insel, bestehend aus Kreide und unterem Diluvium, stellt ein von Spalten durchsetztes und längs diesen vielfach verworfenes Schollengebirge dar, mit horstartigen Aufragungen und trennenden Einbrüchen. Wenn auch die Dislocationen sehr verschiedenen Streichrichtungen folgen, so läßt sich doch eine gewisse Gesetzmäßigkeit in ihrem Verlauf und ihrer Anordnung darin erkennen, daß sie sich um besondere Hauptrichtungen gruppieren und daß jede dieser letzteren die Verwerfungen in einem bestimmten Theile der Insel beherrscht. Die Entstehung der Hauptdislocationen Rügens, welche sich auch in der Vertheilung der Hügelsysteme und in seiner gegliederten Bodenformen abspiegeln, gehört der Zeit zwischen Ablagerung des unteren und des oberen Geschiebemergels, also der Interglacialzeit an; die oberen Glacialbildungen breiten sich, der unregelmäßig modellierten Gestaltung des zerstückelten und denudierten Untergrundes entsprechend, darüber aus als eine äußerst abweichend mächtige, aber einheitlich zusammenhängende Decke von Moränenschutt der jüngeren Inlandeisdecke und dessen Schlämmproducten. Die Beziehungen zwischen der Oberflächengestaltung und dem geologischen Bau sind in einem besonderen Abschnitt noch weiter ausgeführt und gewähren ein ausreichendes Material, um ein in den Hauptzügen klares Bild von der Entwickelungsgeschichte des Eilandes zu entwerfen. Erst in postglacialer Zeit, nach der

Räumung von den zurückweichenden Eismassen wurde Rügen durch theilweise Untertauchung in die Gewässer der heutigen Ostsee zur Insel, oder vielmehr zunächst noch zu einem zeitweiligen Archipel von Inselkernen, während durch die summierende Wirkung von Atmosphärilien, Meeresbrandung, Landabsatz und vegetabilische Wucherung die zum Theil steile Küste ihre heutige Gestaltung und Lage, die verbundene Gesammtinsel ihren einheitlichen Zusammenhang und gleichzeitig ihre reiche Umrißgliederung empfangen hat. Der Leser gewinnt, unterstützt durch 2 hübsche Karten, ein sehr anschauliches Bild der allmählichen Entstehung der von Manchem viel geliebten Insel. Der Verf. nimmt es mit seinen, auch für einen größeren Leserkreis berechneten Deductionen so gründlich, daß dem geologischen Fachmann vielleicht an Recapitulationen und Wiederholungen etwas zu viel gethan erscheint. Speciell jedem Rügenfahrer sei die vortreffliche Schrift angelegentlich empfohlen.

Kraus, Gregor, Prof., **Der botanische Garten der Universität Halle.** 2. H.: Kurt Sprengel. Mit 2 Bildnissen u. 1 Plan. Leipzig, 1894. Engelmann. (VIII, 155 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Das vorliegende Heft (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 31, Sp. 1040 d. Bl.) schildert die Entwickelung des Gartens unter Kurt Sprengel, welcher am 17. Juli 1797 als Nachfolger von Junghans zum ordentlichen Professor der Botanik und „Aufseher" des Gartens ernannt wurde, den er 36 Jahre leitete und dem er bald europäischen Ruf verschaffte. In fesselnder Darstellung lernen wir Sprengel als Gartenvorstand, als Lehrer und Schriftsteller kennen. Seine botanischen Werke und Abhandlungen sind auf S. 39—56 in chronologischer und sachlicher Uebersicht vollzählig aufgeführt. Dann folgen ein Lebensabriß Sprengel's und kurze Bemerkungen über Sprengel's Bildnisse, von denen zwei aus den Jahren 1797 und 1809 dem Hefte in Lichtdruck beigegeben sind. Ein Abschnitt über Sprengel's wissenschaftliche Sammlungen und Bibliothek, sowie Anmerkungen und Zusätze schließen diesen ersten Haupttheil ab.

Im Anschlusse an die Sprengel'sche Zeit folgt dann als zweiter Hauptabschnitt die verdienstliche Geschichte der Bevölkerung der botanischen Gärten. In 7 Capiteln werden die Perioden der Europäer (bis zum Jahre 1560), der orientalischen Prachtzwiebeln (1560—1620), canadischen Stauden (1620—1687), der Capenser (von 1687 an), der nordamerikanischen Gehölze (Blüthezeit um die Mitte des 18. Jahrh.'s), der Neuholländer (von 1772 an) und die Neuzeit der Tropenpflanzen besprochen. Lssn.

Caroli Linnaei Systema naturae. Regnum animale. Editio decima, 1758, cura societatis zoologicae germanicae iterum edita a. MDCCCXCIV. Leipzig, 1894. Engelmann. (V, 824, III S. Kl. 8.) ℳ 10.

Die wissenschaftliche Bezeichnung aller Organismen beruht bekanntlich auf der von Linné eingeführten binären lateinischen Namengebung. Für das Thierreich wurde dieselbe zum ersten Male von Linné gleichförmig durchgeführt in dem ersten Bande der 1758 zu Stockholm erschienenen 10. Ausgabe des Systema naturae. Während er z. B. früher das Elch bezeichnet als Cervus cornibus acaulibus palmatis, heißt es in dieser 10. Ausgabe kurz Cervus Alces. Da ferner die Priorität darüber entscheidet, welcher wissenschaftliche Name einem Thiere wirklich zukommt, so muß stets auf diese 10. Ausgabe des Systema naturae zurückgegangen werden. Dieses Buch ist nun aber allmählich so selten geworden, daß neuerdings für den Einzelforscher seine Anschaffung fast unmöglich war. Es ist daher mit großem Danke zu begrüßen, daß die Deutsche zoologische Gesellschaft die Herausgabe eines Neudruckes anregte. In mustergültiger Ausführung ist derselbe in Leipzig durch die vereinten Anstrengungen der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann und der Druckerei von Breitkopf & Härtel besorgt worden. Vor uns liegt auf trefflichem Papiere ein diplomatisch genauer Abdruck, der sich in der Seitenzahl, der Druckanordnung und den Typen so absolut getreu dem Originale anschließt, daß auch die Druckfehler und das Druckfehlerverzeichniß genau wiedergegeben sind. Die einzige neue Zugabe besteht in einem Verzeichniß der von Linné übersehenen Druckfehler, das am Schlusse drei Seiten einnimmt. Der Neudruck kann also zur Citierung ohne Weiteres benutzt werden. Der Preis ist äußerst mäßig. N—e.

Heath, R. S., M. A., Prof., **Lehrbuch der geometrischen Optik.** Deutsche autoris. u. revid. Ausg. von R. Kanthack. Mit 155 in den Text gedr. Fig. Berlin, 1894. Springer. (XIII, 386 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Das Heath'sche Werk (A Treatise on Geometrical Optics, Cambridge 1887) behandelt in einem handlichen Bande das ganze Gebiet der modernen Optik vom mathematischen Standpuncte aus nach den Arbeiten und Anschauungen von Gauß, Listing, Maxwell, Helmholtz und Abbe. Die deutsche Ausgabe lehnt sich enger an die Jenenser Schule an. Hr. Kanthack, der selbst eine Zeit lang an der Zeiß'schen optischen Werkstätte in Jena thätig war, führt durchweg die Bezeichnungen, deren sich Czapski in seiner „Theorie der optischen Instrumente nach Abbe" bedient. Der letztere sowohl wie der Uebersetzer haben auch Zusätze und Anmerkungen gegeben, die vielfach als Berichtigungen des Originals nach Abbe'schen Gesichtspuncten auftreten. Sie betreffen besonders die Reflexion und Refraction der Lichtstrahlen, die Gauß'sche Theorie der Linsen, die Brennlinien und Brennebenen, die Dispersion, Achromasie und verschiedene Abbe'sche Constructionen wie apochromatische Linsen, Heliostat, Refractometer ꝛc. und geben der deutschen Ausgabe noch wesentliche Vorzüge vor der englischen. Die Sprache ist einfach, der Ausdruck correct und der Lehrgang übersichtlich. Der letztere verlangt nicht nothwendig die Kenntniß der höheren Mathematik, indem selbst die schwierigsten Theorien außer der streng mathematischen Entwickelung auch eine elementar-geometrische Behandlung erfahren. Freilich sind wegen des mathematischen Lehrganges die für den Praktiker wichtigen Capitel über optische Instrumente etwas dürftig ausgefallen; man wird diese in dem oben citierten Czapski'schen Werke nachsehen müssen. Da dieses aber in einzelnen Theilen dem Studium nicht geringe Schwierigkeiten bietet und eigentlich nur für weit vorgeschrittene Optiker überall einigermaßen leicht verständlich ist, so empfiehlt sich das Heath-Kanthack'sche Lehrbuch als beste Vorschule für jenes. L.

Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. Hrsg. von August Gruber. 9. Band. 1. Heft.

Inh.: K. Sell, über Hypertbelie, Hypermastie und Gynäkomastie. — K. Peter, die Wirbelsäule der Gymnophionen. — L. Zehender, Beugungsgitter für Strahlen elektrischer Kraft.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 8 u. 9.

Inh.: A. Y. Grevillius, biologisch-physiognomische Untersuchung einiger schwedischer Hainthälchen. — George J. Peirce, das Eindringen von Wurzeln in lebendige Gewebe.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 37 u. 38.

Inh.: Jahn, Holz und Mark an den Grenzen der Jahrestriebe. (Schl.) — Botanische Gärten und Institute. — Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden ꝛc. — Referate.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Rogalla v. Bieberstein, die Seeotterjagd an den japanischen Küsten. — H. Philippsen, Vogelwanderungen auf der Insel Föhr. — Karl Müller, „Aus den Tagebuchblättern des Grafen Alexander Keyserling." — Ders., über fossile Insekten. — Bücherbesprechungen. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: F. Foerster, über die chemische Natur der Metalllegierungen. — J. Mannaberg, die Malariaparasiten. — Kleinere Mittheilungen.

Astronomie. Geodäsie.

Veröffentlichungen des Rechen-Institutes der k. Sternwarte zu Berlin. 1892/93. Dümmler's Verl. (Kl. 4.)

Nr. 1. Tafel zur Berechnung der wahren Anomalie für Excentricitätswinkel von 0° bis 20° 20, nebst einer Tafel zur genäherten Auflösung der Kepler'schen Gleichung. (IV, 124 S.) ℳ 4.

Nr. 2. Mönnichmeyer, Allgemeine Störungen der Themis durch Mars und Saturn. (II, 38 S.) ℳ 1, 60.

Nr. 3. Ginzel, K. F., Untersuchungen über die Bahn des Olbers'schen Cometen. 1. Th. Discussion der Erscheinung des Cometen i. J. 1887/88 und Störungen zwischen den Periheldurchgängen 1815 und 1887. (II, 62 S.) ℳ 2.

Die Tafel in Nr. 1 liefert mit den Argumenten „Mittlere Anomalie“ und „Excentricitätswinkel“ die „wahre Anomalie“ bis auf ein Zehntel der Bogenminute richtig, welche Genauigkeit für den Zweck der Tafel ausreicht; sie soll nämlich die Berechnung von Ephemeriden erleichtern, welche zur Ableitung der speciellen Störungen, zur Wiederauffindung der kleinen Planeten u. s. w. dienen. Die mittleren Elemente des Planeten (24) Themis sind noch nicht so weit sichergestellt, daß man die Einwirkungen des Jupiter auf die Themis in allgemeinen Formeln (als absolute Störungen) strenge darstellen könnte. Eine genäherte Berechnung hat C. Mönnichmeyer 1886 geliefert; für die strenge Bearbeitung aber, die seit etwa 4 Jahrzehnten zum Zweck der Ableitung einer genaueren Jupitermasse von A. Krueger durchgeführt wird, muß weiterhin noch die Methode der speciellen Störungen angewendet werden. Dagegen giebt Mönnichmeyer in dem vorliegenden Heft Nr. 2 die von Mars und Saturn bewirkten allgemeinen Störungen in aller Strenge, da die mittlere Themisbahn hierfür wegen der geringen Masse des Mars und wegen der großen Entfernung des Saturn hinreichend genau bekannt ist. Die Werthe dieser Störungen, welche nach Hansen'schen Methoden berechnet worden sind, können mit Hülfe einer am Schluß gegebenen Tafel zu den anderweitig berechneten Jupiterstörungen hinzugelegt werden.

Der in Nr. 3 behandelte Olbers'sche Komet sollte nach der von K. F. Ginzel als Preisschrift der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften 1881 veröffentlichten Vorausberechnung nach der ersten Erscheinung von 1815 um die Mitte des Decembers 1886 wieder sein Perihel erreichen. Er wurde im August 1887 von Brooks aufgefunden und die Bahnbestimmungen aus dieser Erscheinung (1887 V) verlegten das Perihel auf Anfang October 1887, also nur 0·8 Jahre später, als Ginzel gerechnet hatte, und somit ganz innerhalb der Grenzen der naturgemäßen Unsicherheit seiner Vorausberechnung. Die Beobachtungen konnten, obwohl die Bahnlage in dieser Erscheinung gegenüber der von 1815 weniger günstig war, mit den verbesserten Beobachtungsmitteln der Neuzeit bis Juli 1888 fortgesetzt werden. Ginzel bearbeitet nun die erlangten 326 Beobachtungen von 1887 V mit Berücksichtigung der Störungen durch alle Planeten innerhalb der Beobachtungszeit. Er rechnet ferner, um die Verbindung der beiden ersten Erscheinungen einzuleiten, provisorische Werthe der Störungen durch die großen Planeten während des Umlaufs 1815—1887. Diese Rechnung ergiebt für die Planeten Uranus und Neptun nahezu dieselben Zahlen wie die Vorausberechnung, die daher schon als definitive angesehen werden können. Dasselbe ist, wie eine schärfere Rechnung zeigt, nahezu auch schon für den Saturn erreicht worden. Die Jupiterstörungen dagegen sind zu sehr von der Genauigkeit aller zu Grunde gelegten Elemente abhängig; diese müssen während der Rechnung in häufigen Etappen genauer abgeleitet werden, da Jupiter auf alle Theile der Bahn des Olbers'schen Kometen einen recht bedeutenden Einfluß ausübt. Aus diesem Grunde sind die berechneten Jupiterstörungen nur ganz provisorische Werthe und auch die Verbindung aller Beobachtungen beider Erscheinungen zu einer einzigen Bahn wird nur durch eine vorläufige Ausgleichung einigermaßen genähert hergestellt. Hiernach werden die Störungen durch Mercur, Venus, Erde und Mars in der Nähe der beiden Perihele genau ermittelt, während sie für den übrigen Theil des Umlaufs durch Beziehung der Elemente auf den gemeinschaftlichen Schwerpunct der Sonne und der störenden Planeten mit hinreichender Strenge berücksichtigt werden. Die Tafel der Marsstörungen deutet durch einen wenig continuierlichen Gang im Juli 1887 eine starke Annäherung des Kometen an diesen Planeten bis auf weniger als 1 Zehntel der astronomischen Maßeinheit (Entfernung Sonne—Erde) an. Zum Schluß der Arbeit sind die Jupiterstörungen noch einmal nach anderer Methode völlig strenge gerechnet worden; der Verf. will aber auch diese Werthe nicht als definitive ansetzen, weshalb eine endgültige Ausgleichung zur Verbindung der Erscheinungen 1815 I und 1887 V für eine spätere Veröffentlichung aufgeschoben bleibt. L.

Polhöhebestimmungen im Harzgebiet, ausgeführt in den Jahren 1887 bis 1891. Berlin, 1894. Stankiewicz. (V, 75 S. 4.) ℳ 5. Veröffentlichung des kgl. preuss. geodät. Institutes.

In dem von Helmert bei Uebernahme der Leitung des preußischen geodätischen Instituts im Jahre 1886 entworfenen Arbeitsplan zur Bestimmung der Figur der Erde in Europa figuriert eine besondere Untersuchung der Lothabweichungen auf der nahezu meridionalen Linie Inselsberg-Brocken-Altona-Dänische Grenze. Diese Linie hat als Bestandtheil des Meridianstreifens Christiania-Palermo schon seit Gründung der Mitteleuropäischen Gradmessung besondere Wichtigkeit. Es lagen auch bereits einige Breitenbestimmungen in Dänemark und Bayern, sowie eingehende Untersuchungen in Thüringen und im Harz vor. Innerhalb der in Norddeutschland noch fehlenden drei Breitengrade wurden schon im Jahre 1886 20 Stationen absolviert, nämlich 14 in Abständen von etwa 20 Kilometer von Braunschweig bis Sophienhof in Nordschleswig und 6 Stationen mit 4—6 Kilometer Abstand in unmittelbarer Nähe des Brockens. Die Resultate wurden 1889 veröffentlicht. Die vorliegende Publication enthält die Resultate der 1887—91 unter Leitung von Prof. Löw fortgesetzten Arbeiten, welche 20 weitere Stationen im Harzgebiet betreffen. Die angewandte Methode war die Messung von Zenithdistanzen in der Nähe des Meridians mit einigen von Prof. Albrecht vorgeschlagenen Abweichungen. Da nicht der höchste Grad möglicher Genauigkeit angestrebt, dagegen auf rasches Arbeiten Bedacht genommen wurde, so sollten die Beobachtungen auf zerlegbaren Holzstativen ausgeführt und in zwei vollen Abenden für jede Station absolviert werden. Man kann so nach den vorliegenden Erfahrungen auf mindestens 24—30 Einstellungen für Polaris und etwa 4 Südsterne zusammengenommen rechnen und damit bei gehöriger Elimination systematischer Fehler die Breite mit einem mittleren Fehler von nicht über 0″.5 liefern. In der vorliegenden Reihe variiert der mittlere Gesammtfehler der Endresultate zwischen 0″.08 und 0″.37. L.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 45. Bd. 2. Heft.

Inh.: H. Schubert, allgemeine Anzahlfunctionen für Kegelschnitte, Flächen und Räume zweiten Grades in n Dimensionen. — Frhr. v. Gall, das vollständige Formensystem dreier cubischer binären Formen. — J. H. Graf, Beiträge zur Auflösung von linearen Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit linearen Coefficienten sowie von Differentialgleichungen zweiter Ordnung, denen gewisse bestimmte Integrale genügen. — A. Sommerfeld, zur analytischen

Theorie der Wärmeleitung. — Emanuel Becke, die Irreducibilität der homogenen linearen Differentialgleichungen. — Ders., die symmetrischen Functionen bei den linearen homogenen Differentialgleichungen. — Karl Schmidt, über einen Algorithmus zur Berechnung der n^{ten} Wurzel aus a.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: W. Heymann, über die Auflösungen der Gleichungen vom fünften Grade. 2. Th. — Ernst Heinrichs, einige metrische Eigenschaften der cubischen räumlichen Hyperbel. (Schl.) — J. Keller, ein System monoconfocaler Kegelschnitte. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Friedr. Hultsch, zur Kreismessung des Archimedes. (Schl.) — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Juni bis 31. Juli.

Medicin.

Goldscheider, Dr. Alfr., Privatdoc., **Ueber den Schmerz** in physiologischer und klinischer Hinsicht. Nach einem Vortrage in der Berliner militärärztlichen Gesellschaft. Berlin, 1894. Hirschwald. (66 S. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. entwickelt die Vorstellung, daß die Schmerzempfindung einer besonders intensiven inneren Arbeit, einer inneren Kraftentfaltung, im betroffenen Neuron entspricht. Dieselbe könnte durch einen starken äußeren Reiz, oder durch eine Häufung schwacher, oder endlich durch eine besondere Labilität des betreffenden nervösen Gebildes bedingt sein. Er läugnet das Vorhandensein besonderer Endorgane und Nerven für die Schmerzempfindung und schreibt, wie in seinen früheren Publicationen, dem Drucksinn auch die Fähigkeit der Schmerzempfindung zu. Nach einem Excurs über den Entzündungsschmerz bespricht der Verf. die Bedeutung der Summation für die Schmerzempfindung, für welche er selbst schon früher interessante Beobachtungen beigebracht hat. Es folgt eine Discussion derjenigen pathologischen Zustände, welche mit Schmerzen bezw. Hyperästhesie und Hyperalgesie verbunden sind, eine an Erb sich anlehnende Eintheilung der Schmerzen nach ihrer Qualität, endlich Bemerkungen über den Schmerz als Krankheitssymptom, über die Diagnose und Behandlung des Schmerzes. Die sorgfältige und lesenswerthe Darstellung leidet durch den Umstand, daß der Verf. im Allgemeinen zu viel zu erklären sucht. Auf dem Gebiete der körperlichen Schmerzen erhalten überdies seine Theorien etwas Gekünsteltes, oft geradezu Widersprechendes, durch die Abneigung, die Existenz besonderer Schmerzorgane anzunehmen. Die Gründe, welche er gegen diese Annahme vorbringt, zu discutieren, ist hier nicht der Ort. Es genügt zu sagen, daß sie auf sehr schwachen Füßen stehen.

M. v. F.

Johannes Mesuë jun., Die angebliche Chirurgie des, nach einer Handschrift der pariser Nationalbibliothek zum ersten Male theils herausg., theils analysiert, nebst einem Nachtrag zur Chirurgie des Heinrich von Mondeville, von Dr. Jul. Leop. Pagel, Privatdoc. Berlin, 1894. Hirschwald. (III, 146 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 4.

Ein neuer Baustein zu einer künftigen erschöpfenden Geschichte der Wundarzneikunst im Mittelalter. Chirurgia Johannis **Mesuë**, quam magister Ferrarius Judaeus cyrurgicus transtulit in Neapoli de Arabico in Latinum lautet die Ueberschrift des Werkes in der Handschrift aus dem 14. Jahrh. Ist schon „Mesuë der Jüngere“ an sich eine recht problematische Persönlichkeit, so war von einer Chirurgie desselben, welche der als Uebersetzer bekannte Jude Faradsch aus dem arabischen Original ins Lateinische übertragen haben sollte, auch zu den Eingeweihten nur dunkle Kunde gedrungen. Da auch von den anderen bekannten und vielgedruckten Schriften Mesuës des Jüngeren noch keine arabische Originalspur aufgefunden worden ist, kann die Neigung nur gering sein, dies chirurgische Buch als arabischen Ursprungs zu betrachten, trotz der bestimmten Angabe der Handschrift. Jedenfalls stellt das Werk, wie es vorliegt, kein einheitliches Ganze dar. Die beiden ersten der fünf Bücher (eine kurze Anatomie und eine gedrängte Zusammenstellung der einfachen Arzneimittel) lassen wenigstens die Möglichkeit offen, daß sie aus arabischer Quelle herstammen. Für den Rest des Werkes, welcher die chirurgischen Krankheiten, die Wunden, Fracturen und Luxationen, sowie ein Antidotarium enthält, ist die stete Anlehnung an Saliceto, Bruno und das Antidotarium Nicolai schon genügend vom Hrsgbr. selbst nachgewiesen. Leider war es ihm nicht vergönnt, die Chirurgie des angeblichen Mesuë jun. vollständig zum Abdruck zu bringen; noch weht in deutschen Landen kein günstiger Wind für medicinisch-historische Veröffentlichungen. Das 4. und 5. Buch sind nur in ganz dürftigem Auszug gegeben und sollen in Dissertationen seiner Schüler allmählich erscheinen, was für den Anfang des 4. Buches schon zur Wahrheit geworden ist.

K. S.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: G. Weinland, über die chemische Reizung des Flimmerepitels. (Mit Holzschn.) — Ewald Hering, über das elektromotorische Verhalten curarisierter Muskeln nach galvanischer Durchströmung. — A. Steil, über den spinalen Ursprung des Halssympathicus. — O. Langendorff, Zusatz zur vorhergehenden Abhandlung. — Benedict Friedländer, Beiträge zur Physiologie des Centralnervensystems und des Bewegungsmechanismus der Regenwürmer.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klin. Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 13. Folge. 7. Band. 3. Heft.

Inh.: Benno Baginsky, über das Verhalten von Nervenendorganen nach Durchschneidung der zugehörigen Nerven. (Hierzu Taf.) — Th. Burmeister, Beiträge zur Histogenese der acuten Nierenentzündungen. (Hierzu Taf.) — J. Maiselis, über die durch das Ueberstehen von Infectionskrankheiten erworbene Immunität. — Eugen Botkin, über die Löslichkeit der weißen Blutkörperchen in Peptonlösungen. — Paul Ernst, über eine Nierenmykose und das gleichzeitige Vorkommen verschiedener Pilzformen bei Diabetes. — Ferd. Blumenthal, über Vorkommen und Bildung der Bernsteinsäure. — W. Heidemann, die Entstehung der zelligen Infiltration bösartiger Tumoren. — M. Hahn, über die Einwirkung verschiedener Säuren bei der Pepsinverdauung.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. September.

Inh.: Sachs, sofortige Wurzelfüllung. — Schreiter, Kalium hydricum, ein empfehlenswerthes Mittel zur Behandlung pulpaloser Wurzelcanäle der Zähne. — Rauschenbach, Beitrag zur Technik der Kronen- und Brückenarbeiten. — Verhandlungen der zahnärztlichen Section des 11. internationalen medicinischen Congresses. (Forts.) — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen. — Beiblat: Auszug aus dem Protocoll resp. Bericht über die in Bremen am 3. und 4. Juni dieses Jahres stattgefundene 20. Versammlung des Vereins schleswig-holsteinischer Zahnärzte. — Zahntechnik (im Gegensatz zur Zahnheilkunde).

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ebert, E., Amtsrichter, **Das amtsgerichtliche Decernat.** Beispiele u. Verfügungsentwürfe für die gesammte amtsrichterliche Thätigkeit nach Reichs- und Landrecht unter Anführung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. 2. Aufl. Breslau, 1894. Koebner. (XXVI, 554 S. 8.) ℳ 9.

Der im April 1888 erschienenen, in diesem Blatte nicht angezeigten ersten Auflage ist im October 1893 die zweite, vermehrt und verbessert, gefolgt. Daraus scheint hervorzugehen, daß das Buch sich zahlreiche Freunde erworben hat. Unleugbar giebt es dem Anfänger reiche Belehrung, weist ihn für eine Unzahl von Fällen auf die für die Behandlung und Entscheidung im altpreußischen Rechtsgebiete maßgebenden Vorschriften hin und zeigt ihm, was er im Drange des Augenblickes zu thun hat. Ob aber das Ziel des Verf.'s, den jungen Juristen dazu

anzuhalten, daß er nie ohne Einsicht in die anzuwendenden Vorschriften an die Bearbeitung einer Rechtssache gehe, durch ein Buch erreicht wird, welches ebenso gut zur bequemen Ersparniß von Zeit, Mühe und Erkenntniß dienen kann und zu gedankenlosem Abschreiben verführt, wird bezweifelt werden müssen. Wenn der Amtsrichter nicht durch das lebendige Wort, durch die eigenen Kenntnisse, durch logische Gründe zu belehren weiß, wird dem Lernenden auch das außerordentlich fleißige Buch von Ebert wenig nützen. Dem Lehrenden ist es sicherlich eine bequeme und nützliche Handhabe.

Nach Materien geordnet (Straf-, Civil-, Concursproceß, Grundbuchwesen, Landgüterordnung, Handelsregister, Vormundschaftsordnung, Erbeslegitimation, Nachlaßregulierung, Testamente, einzelne Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit) giebt das Werk nach einander die verschiedensten möglichen Fälle von Anträgen, meist wörtlich formuliert, und sonstigen Anlässen zum richterlichen Handeln, führt bei jedem Falle die einschlägigen Gesetzes- und Verwaltungsvorschriften, häufig unter ausführlicher Wiedergabe, an und druckt wörtlich die zu erlassenden Verfügungen, Beschlüsse rc. ab. Als Muster können die Beispiele nicht durchweg bezeichnet werden. Einen Beweisbeschluß, wie den S. 143 angegebenen, würde Ref. einem Referendar nicht durchgehen lassen. Die Verfügungen lassen häufig die wünschenswerthe Genauigkeit vermissen. Die Ueberwachung der Ausführung von Grundbuchverfügungen lernt man durch die Verfügungen des Verf.'s nicht. Vor Allem aber muß Widerspruch gegen die Sprache erhoben werden, welche hier als mustergültig hingestellt wird. Das mit Recht verrufene Juristendeutsch soll doch unseren jungen Juristen nach Kräften ferngehalten werden. Dem Einzelrichter legt der Verf. grundsätzlich den bombastischen pluralis majestatis in den Mund. Er empfindet es nicht als undeutsche Mißbildung, zu sagen „in der Auszügler Theodor Heinrich'schen Pflegschaftssache". Statt „da" oder „weil" gebraucht er das geschmackvolle Wort „maßen". Er stellt einen „vom Amtsanwalt widersprochenen Antrag". — Wir brauchen deutsche Juristen, auch deutsch sprechende und deutsch schreibende. v. S.

Eberstadt, Rud., **Städtische Bodenfragen.** Vier Abhandlungen. Berlin, 1894. Heymann. (III, 127 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Von den vier unter vorstehendem Titel gesammelten Abhandlungen sind drei schon früher, jedoch z. Th. in geringerer Ausführlichkeit, veröffentlicht worden: „Berliner Communalreform" und „Besteuerung der Bauplätze" in den Preuß. Jahrbüchern (Bd. 70, H. 3 und Bd. 74, H. 4), „Grundsätze der städtischen Bodenpolitik" in Schmoller's Jahrbuch für Verwaltung, Gesetzgebung und Volkswirthschaft (Jahrg. XVII, H. 4); der vierte Aufsatz: „Von den Aufgaben der Verwaltung" ist neu. Schon die einzelnen älteren Artikel erregten bei ihrem Erscheinen berechtigtes Aufsehen; um so mehr kann die Sammlung der ergänzten und vermehrten Essays empfohlen werden. Ihr Cardinalpunct ist die Wohnungsfrage. Nicht mit Unrecht faßt der Verf. dieselbe als „Bodenfrage" auf. Er geht den wirthschaftlichen und socialen Schädigungen einer schlechten Bodenpolitik nach, führt die zu dem Geiste unserer Rechtsordnung in crassem Widerspruch stehenden Ergebnisse derselben, unter denen das arbeitende, entbehrende Volk leidet, vor Augen und macht es der „Verwaltung", der administrativen Macht, zur Pflicht, hierin Wandel zu schaffen. Möge den anregenden Worten der logischen Darstellung bald die That folgen. Bm.

Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. A. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: L. Brentano, über den Einfluß der Grundherrlichkeit und Friedrich's des Großen auf das schlesische Leinengewerbe. Eine Antwort an meine Collegen Grünhagen und Sombart in Breslau. — M. Rubin, der dänische Staatsbankerott im Jahre 1813. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: C. Lange, communale Arbeitsämter. — Kleinbauernoth in Westdeutschland. — Die Entwickelung der Einkommensverhältnisse in Hamburg rc.

Technische Wissenschaften.

Meyer, F. Andr., Ober-Ingenieur, **Das Wasserwerk der freien und Hansestadt Hamburg**, unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1891—93 ausgeführten Filtrationsanlage. Mit 35 Abb. u. 4 Taf. Hamburg, 1894. Meissner. (36 S. Fol., Taf. Dopp.-Fol.) ℳ 6.

Die vorliegende Monographie ist entstanden aus dem Begleit- und Erläuterungsbericht zu den gelegentlich des 11. internationalen medicinischen Congresses zu Rom im April 1894 ausgestellten Zeichnungen des Hamburger Wasserwerkes, welche daselbst berechtigtes Aufsehen erregten und durch das große Ehrendiplom ausgezeichnet wurden. Dem Inhalte nach zerfällt die Schrift in eine geschichtliche Einleitung und in die Beschreibung des Wasserwerkes nebst Zubehör, wie Filtrationsanlage, Rohrnetz rc. In der mit zahlreichen Abbildungen, Plänen und graphischen Darstellungen ausgestatteten Schilderung der Stammanlage (Pumpstation und Rohrleitung) und der jüngst hinzugekommenen Neuanlagen für Sandfiltration ist den letzteren eine besondere Berücksichtigung zu Theil geworden. Im geschichtlichen Abschnitte wird nach Darlegung der Ursachen der Verzögerung der Ausführung einer centralen Filtration, welche schon Lindley dem von ihm erbauten, 1845 für Feuerlöschzwecke und 1849 für die Hausversorgung eröffneten Wasserwerke hinzufügen wollte, die Schicksale der verschiedenen, aus den Jahren 1853, 1873, 1877 und 1887 stammenden, den inzwischen veränderten Verhältnissen der Stadt stets von neuem Rechnung tragenden Projecte gedacht. Das letzte derselben gelangte, nachdem die gesetzgebenden Körperschaften sich endlich im Juli 1890 über die Filtration und die damit zusammenhängenden wirthschaftlichen Fragen geeinigt hatten, zur Ausführung. Es wurde in Folge der 1892 eintretenden Cholera unter forciertem Baubetrieb so rasch fertig gestellt, daß statt gegen Ende des Jahres 1894 schon am 27. Mai 1893 die Versorgung Hamburgs ausschließlich mit filtriertem Wasser erfolgen konnte. Im zweiten Abschnitte werden die centralen Anlagen (Schöpfwerk, Ablagerung, Filtration und Pumpwerk) in allen Einzelheiten beschrieben, sowie das Rohrnetz und die Wasserabgabe besprochen. Die Schrift ist ein werthvoller Beitrag zu der Literatur über städtische Wasserwerke, insonderheit über centrale Sandfiltrationsanlagen, unter welchen die Hamburger Schöpfung nicht allein die neueste ist, sondern auch die größte und am einheitlichsten hergestellte der Gegenwart sein dürfte. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: (33.) Zur gegenwärtigen und zukünftigen Lage der deutschen Eisen- und Stahlindustrie. — Der Ruda-Brader Goldbergbau in Siebenbürgen. — Der Braunkohlen-Bergbau bei Köpetz in Siebenbürgen. — Neueres aus der Probierkunde und analytischen Chemie. (Forts.) — Schwedens Montanwesen im Jahre 1892. Mitgetheilt von B. Turley. — (34.) Kohlenindustrie und -Markt in Deutschland und ihre gegenwärtige Lage. — R. Helmhacker, Vorkommen von Schwefel in Rußland. — Ders., der Goldvorrath Rußlands. — (34—36.) Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (34.) Reisebeobachtungen in Südafrika. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Sandwaschmaschine. — (35.) Die Lage der russischen Naphthaindustrie. — (35 u. 36.) Die bergmännische Industrie in Griechenland. — (35.) Metallproduction der nordamerikanischen Staaten im Jahre 1891. — Einrichtung zur Verhinderung des Austrittes der Explosionsflamme aus Bohrlöchern. — (36.) Entstehung der sicilianischen Schwefellager. — Finnlands Mon-

tanwesen im Jahre 1891. — Ungarns Berg- und Hüttenwerksproduction und deren Werth im Jahre 1892. — (33/36.) Notizen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 70 u. 71.

Inh.: (70.) C. A. Lobry de Bruyn, die Brullé'sche Methode zur Untersuchung von Butter. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — (71.) Abhängigkeitserklärung von Patenten. — 64. Jahresversammlung der British Association und 31. British Pharmaceutical Conference zu Oxford. (Schl.) — H. Thomälen, über die von Rüdorff empfohlenen Methoden der quantitativen Analyse durch Elektrolyse. — 33. Generalversammlung des allgemeinen österreich. Apothekervereins in Triest vom 26. bis 29. August 1894. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hartmann, Mart., **Die hebräische Verskunst** nach dem metek sĕfatajim des Immanuel Fransis und anderen Werken jüdischer Metriker. Berlin, 1894. Calvary & Cie. (VIII, 100 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Wir finden in der nicht mehr classischen arabischen Poesie eine ganze Reihe von Metren, die wir als neuere bezeichnen müssen. Manche von ihnen werden reichlich angewandt, andere kommen dagegen nur spärlich, ja bisweilen nur einmal vor. Da ist es nun interessant zu sehen, wie sich solche Metren in den Erzeugnissen der hebräischen Dichter des Mittelalters oft genug nachweisen lassen, welche ja auch quantitierend dichteten. Solche Nachweise zu führen war es auch, was Prof. Hartmann bewog, sich mit den neuhebräischen Dichtern bekannt zu machen: er begann den einschlägigen Werken und unter ihnen auch der „Hebräischen Prosodie von Immanuel Frances(e)“, die H. Brody (Krakau, Josef Fischer 1892) nach einem Manuscript der Berliner königl. Bibliothek nebst einer Einleitung, Anmerkungen ꝛc. hebräisch herausgegeben hatte, sein Interesse zuzuwenden. Der Publication Brody's sind die Abschnitte I und II des vorliegenden Buches gewidmet.

Im dritten Abschnitte bespricht H. dann Werke sonstiger hebräischer Metriker, z. B. der Talmide Menachem (S. 41 fg.), des Abraham ben Esra (S. 49), des Verfassers des Schekel Hakkodesch (S. 55), des Mizrachi (S. 61), Mosche ben Habib (S. 66), Immanuel ben Jakutiel (S. 69), Jacob Roman (S. 72), Schelomoh de Oliveyra (S. 75), Kaempf u. A. Viel Lobenswerthes hat H. eigentlich über keinen von ihnen zu sagen, wohl aber findet er viel (offen gestanden zu viel) Angriffspuncte gegen diese Männer, wie er auch gegen Brody eine doch wohl zu weitgehende Polemik ergriffen hat (Letzterer hat, ziemlich gereizt, durch einen „offenen Brief“, Frankfurt a. M., J. Kauffmann 1894, geantwortet). Viele der aus jenen Werken hebräischer Metriker gemachte und dann weiter besprochene Mittheilungen sind recht interessant, so beispielsweise die Aeußerungen über Wortton (46 fg.), über gewisse, eine willkürliche Zusammenstellung von Metren verbietende (natürlich rhythmische) Gesetze (S. 53 und 71) oder über den Streit in Betreff des metrischen Werkes des Partach futiv. (S. 63). Wir haben vom Verfasser eine Untersuchung über volle 111 hebräische Versmaße und über Analoga bei arabischen Dichtern demnächst zu erwarten und sehen einer solchen Publication mit Interesse entgegen.

H. St—e.

Homer's Ilias. In neuer Uebersetzung von Oskar Hubatsch. Bielefeld, 1894. Velhagen & Klasing. (XI, 438 S. Kl. 8.) ℳ 3, 50.

Auch die kommenden Geschlechter werden sich dessen bewußt bleiben, was uns Deutschen J. H. Voß für das Verständniß Homer's und die Uebersetzungskunst gewährt hat. Seinem Verdienste zollt der Verfasser der neuen Uebersetzung die Verse:

Ehre sei ihm und Dank! Er lehrte die Kunst der Verdeutschung,
Wie sich der Ton und das Wort füge zum epischen Vers;

und dieses Wort wird für alle Zeit Geltung haben. Nun liegt aber zwischen heute und der Iliasübersetzung von Voß eine gar lange Zeit, welche ergebnißreiche Homerforschung aufweist, auch vielfache Unklarheiten über Aufgabe und Grenze des Uebersetzens beseitigt hat. So begreift man, daß Hubatsch auf jenes Wort des Dankes die Zeilen folgen läßt:

Aber es klingt oft rauh den nachgeborenen Geschlechtern
Jetzt der Gesang, und der Vers wandelt auf schwerem Kothurn.

Moderner lautet denn auch die neue Uebersetzung; sie liest sich glatt und ohne Anstoß, bewahrt jedoch manches Wort, das uns aus Voß vertraut geworden, wie sie auch bei allem Bemühen, zu dem neuen Geschlecht in seiner Empfindung und Sprache zu reden, doch dem schlichten und einfachen Ton der alten Dichtung im Allgemeinen nicht untreu wird. Um eine Probe der Uebersetzung zu geben, seien hier, auch zur Vergleichung mit sonstigen Uebertragungen, bekannte Verse aus dem sechsten Gesange angeführt:

Sprachs, und es wollte das Kind der glänzende Hektor ergreifen;
Aber zum Busen zurück des schöngegürteten Mädchens
Bog der Knabe sich, schreiend vor Angst beim Anblick des Vaters.
Ihn erschreckte das Erz und der Busch mit dem wallenden Roßschweif,
Der von der Spitze des Helms ihm drohend nickte vor Augen.
Aber da lachte der Vater und auch die würdige Mutter.
Eilig nahm vom Haupte den Helm der glänzende Hektor,
Legt' ihn hin auf den Boden, den prächtig schimmernden, küßte
Seinen geliebten Sohn und hob ihn empor mit den Händen.

Unzweifelhaft bietet H.'s Uebersetzung in Gewandtheit des Ausdruckes sehr Anerkennenswerthes, und kaum wird Jemand die leicht fließenden Verse ohne Behagen lesen; auch die Zahl der Stellen, die richtiger verstanden sind als sonst, ist nicht gering. Aber so dankenswerth die Gabe, man kann nicht verhehlen, daß diese Uebertragung (wie jede andere) den Zauber des homerischen Epos oft völlig abstreift, ihn manchmal kaum ahnen läßt, oft auch der Dichtung einen fremdartigen Farbenschein verleiht. Eine stilgerechte, zur Wirkung des Originals heranreichende Homerübersetzung ist ein Problem, an dem alle seitherigen Versuche gescheitert sind. Auch mit der neuen Uebersetzung erhält der Nichtkenner nur die Illusion einer Bühnendecoration, die zweifellos oft großartig und anmuthig erscheint; wer das Original kennt, wird sich der gelungenen Stellen (und an solchen fehlt es keineswegs) freuen, aber immer noch auf das Werk harren müssen, dessen Verfasser vom Geist des blinden Sängers von Chios und der Homeriden wirklich umschwebt ist.

H. St.

1) **Breymann**, Dr. Herm., und Dr. Herm. **Moeller**, **Französisches Elementarbuch**. 5., verb. u. bedeutend gekürzte Aufl. des Elementar-Uebungsbuches u. der Elementar-Grammatik. Ausgabe B. München, 1893. Oldenbourg. (VIII, 125 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

2) Dieselben, **Französisches Uebungsbuch**. 1. Theil. Zur Einübung der Laut-, Schrift- u. Wortlehre. Ausgabe B. (Enthält zugleich die Grammatik I). 3. Auflage. Ebd. (X, 250 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

3) Dieselben, **Französisches Uebungsbuch für Gymnasien**. 2. Th. Ebd. 1894. (VII, 199 S. 8.) ℳ 2. 20.

4) Dieselben, **Französisches Uebungsbuch**. 2. Th. Zur Einübung der Satzlehre. Ausg. B. (Enthält zugleich die Grammatik II). Ebd. 1894. (VIII, 243 S. 8.) ℳ 3.

Unter den Lehrbüchern der vermittelnden Methode verdienen die Breymann-Moeller'schen, die wieder in neuer stetig verbesserter Auflage, beziehentlich nunmehr abgeschlossen vorliegen, ihrer praktischen Anlage wie ihrer sich mehrseitig geltend machenden wissenschaftlichen Basis halber besondere Beachtung. Sprechen wir erst von 1) und 2), so zerfällt jedes Buch in einen ersten Theil der methodischen Veranschaulichung der Spracherscheinungen, die schon im Elementarbuch sehr bald durch zusammenhängende Texte geschieht, mit Einübung auf verschiedenen Wegen (durch Conjugationsübungen in ganzen Formen und Sätzchen, Dialoge, Uebersetzungen aus dem Deutschen), und in einen zweiten Theil systematischer Uebersicht über die

Grammatik, wobei sich das Elementarbuch auf die ersten Grundlagen der Laut- und Formenlehre mit Einschluß der Hilfsverben und der Zeitwörter auf -er, -ir (inchoativisch) und -re in ihren Indicativformen beschränkt, und das folgende Buch alles Uebrige daraus, namentlich im Gebiete des Verbums, ergänzend nachliefert. — In den Uebungstheilen, die fortlaufend auf die Paragraphen der Grammatik verweisen, erscheint Alles wohlaufgebaut und bedacht, um den besonderen grammatischen Zweck mit Angemessenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts zu vereinigen. Die grammatischen Theile sind klar und übersichtlich gehalten. In der Eintheilung der Verben nach lebender und erstarrter Conjugationsweise gehen die Verf. mit anderen neueren Schulgrammatiken Hand in Hand; ob die Classeneintheilung und Schematisierung der Formen dabei sich als praktisch und bequem für das Lernen ergiebt, wagt Ref. ohne Probe im Unterricht nicht zu entscheiden. — Charakteristisch für die Bücher ist die getrennte Behandlung von Laut- und Schriftlehre mit Ausgehen vom Laute, wobei die Darstellung, ohne sich in phonetische Spitzfindigkeiten zu verlieren, wissenschaftlich correct, praktisch, klar und anschaulich erscheint. Eigenartig und verdienstlich sind im grammatischen Theile des zweiten Buches auch einerseits die kurze Lehre von der Wortbildung und andererseits die in den Anhang verwiesene tiefere Begründung der Flexionslehre und Betrachtung der in der Flexion zu Tage tretenden lautlichen Vorgänge und Wandlungen. Das angehängte franz.-deutsche Glossar ermangelt auch der Aussprachsbezeichnung nicht. Für näheres Eingehen auf die Ausführung der beiden Bücher und für Einzelausstellungen, die Ref. wohl zu machen hätte, ist hier nicht der Ort. — Die unter 3) und 4) genannten Bücher bringen mit der Syntax den Abschluß des ganzen Werkes und zwar in Doppelform. In beiden Ausgaben (A und B) ist die Anlage und Ausführung der in 1) und 2) entsprechend, und beide stimmen unter sich in dem größten Theile der Uebungen wie der theoretischen Darstellung völlig überein, nur daß der Ausgabe B eine Darstellung des Verbums (Arten, Gebrauch der Hülfsverben, Tempora und Modi) und der Lehre vom Infinitiv einverleibt ist (für welche beiden Capitel A auf den ersten Theil des Lehrganges verweist), natürlich mit entsprechenden Uebungsstücken auch in der praktischen Abtheilung. Im Uebrigen sind dem Ref. nur einige Titeländerungen und ein kleiner Zusatz in § 80 der Grammatik (gegenüber § 46 von Ausg. A) aufgestoßen. Die Glossare in beiden Ausgaben unterscheiden sich dadurch, daß nur die von A mit Belegziffern versehen sind. In beiden Ausgaben ist der Uebungstheil recht ansprechend und praktisch eingerichtet, wenn auch Mancher das mehrfache Vorkommen von Einzelsätzen mißbilligen dürfte; die Grammatik tritt in durchaus eigenartiger Fassung auf und zeichnet sich in vielen Partien durch dieselben Vorzüge aus, die wir an 2) gerühmt haben: Knappheit, Klarheit und Uebersichtlichkeit, während wir andererseits wohl Einiges an dem ganzen Aufbau und Allerlei an den Einzelheiten auszusetzen und zu rügen wüßten. Die Ausstattung aller vier Bücher ist anzuerkennen.

Kn.

Hartmann von Aue, Iwein, der Ritter mit dem Löwen. Hrsg. von Emil Henrici. 2. Th. Anmerkungen. Halle a. S., 1893. Buchhandl. d. Waisenhauses. (2 Bl., XXXIX S. u. S. 389—526. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Germanistische Handbibliothek. Begründet von Jul. Zacher. VIII, 2.

Dieser Schlußband der neuen Iwein-Ausgabe bringt Einleitung und Anmerkungen. Die Einleitung giebt Alles, was man in der Einleitung zu einem mhd. Literaturwerke zu finden hoffen darf, in lobenswerther Klarheit. Was die Gruppierung der Handschriften anlangt, so begnügt sich Henrici mit der Constatierung von Einzelverhältnissen und verzichtet auf Construction eines Stammbaumes. Wichtig ist, daß H. den Gedanken, daß mehrere Redactionen von des Dichters Hand vorliegen könnten, nicht abweist. Die Anmerkungen bringen neben eigenen Beobachtungen exegetischer und textkritischer Natur die Noten der Lachmann'schen Ausgabe und Verbesserungen zu den beiden Variantenapparaten, die wohl bequemer für sich gedruckt wären. Ein Namenverzeichniß macht den Schluß.

G. M—n.

Volkskunde.

1) **The International Folk-Lore Congress 1891.** Papers and Transactions. Edited by Joseph Jacobs and Alfred Nutt. Published for the Organising Committee. London, 1892/93. (XXIX, 472 S. Gr. 8.) Sh. 15.

2) **Cinderella.** The hundred and forty-five variants of Cinderella, Catskin, and Cap O'Rushes, abstracted and tabulated, with a discussion of mediaeval analogues, and notes, by Marian Roalfe Cox. With an introduction by Andrew Lang. Published for the Folk-Lore Society. Ebd. 1893. (LXXX, 535 S. Gr. 8.) Sh. 15.

Der Ausdruck bewundernden Dankes gebührt der unermüdlichen Arbeit der britischen Volkskunde-Männer, voran ihrer Centrale, der Folk-Lore Society, sammt dem allezeit opfermuthigen Verlage David Nutt, dessen Theilhaber Alfred Nutt selbst bewährter Mytholog und Sagenforscher ist und wie bei vielen, so auch bei den vorliegenden Veröffentlichungen der Firma seine geschickte Hand mit im Spiele hat. Der erstere dieser beiden Bände liefert einen Ueberblick über Entstehung und Verlauf des 1891er Stelldicheins der Fachgenossen, verläßliche Abdrücke der dabei gehaltenen höchst lehr- und abwechslungsreichen Vorträge nebst Debatteauszügen, endlich den Katalog der gleichzeitigen einschlägigen Ausstellung. Die Art der Redaction seitens der beiden Beauftragten erhellt schon aus dem musterhaften Index mit seiner erstaunlichen Menge von Nachweisen. Der andere Band, Theil XXXI der Schriften jener englischen Gesellschaft, stellt das glänzende Debut einer jungen Dame auf diesem schwer gangbaren Anger der Gelehrsamkeit dar; er bietet die ganze Breite des vielvariierten Aschenbrödel-Motivs nach den Fassungen und Parallelen aus allen Ländern so klar und kritisch, daß der anregende und mannichfach polemisch schillernde Geleitsaufsatz des officiellen Hauptes der genannten Vereinigung, Andrew Lang's, in dieser Hinsicht kaum von nöthen wäre. Des engsten Specialisten H. F. Feilberg Referat über die ebenso überraschende wie schöne Leistung in Krauß' Monatschrift für Volkskunde „Am Urquell" (IV, 103 fg.) sei dazu angezogen. Kein Freund der täglich sich mächtiger entwickelnden Folklore-Disciplin darf diese (auch äußerlich) prächtigen Gaben vernachlässigen.

L. Fr.

Kunstwissenschaft.

Amelung, Walther, **Florentiner Antiken.** München, 1893. Verlagsanst. f. Kunst u. Wissenschaft. (41 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 2,50.

Eine Reihe von Bildwerken aus Florentiner Sammlungen sucht der Verf. auf Grund eingehender, von Blick und Schule zeugender Analyse der Formen und durch Heranziehung stilistischer Parallelen kunstgeschichtlich genauer zu fixieren und ihrer Bedeutung nach zu bestimmen, z. Th. in überzeugender Weise. So wird im vierten Aufsatz ein attischer Kora-Typus des 4. Jahrhunderts in seiner Entwickelung verfolgt, wobei die Echtheit eines in manchen Zügen auffälligen Votivreliefs der Münchener Glyptothek beachtenswerthe Unterstützung findet. Mehrfach zeigt sich jedoch eine bedenkliche Neigung, aus stilistisch abgeschwächten Nachbildungen allzu viel herauszulesen, als wenn die römischen Copisten nicht gerade die Feinheiten des Originals in der Gesichtsbildung, im Haar, gar im Ausdruck am

leichtesten verdorben und durch ihre meist sorglos nach- und umbildende Handwerkstechnik vergröbert hätten. Sobald man dies zugiebt, stehen Vermuthungen, wie diejenigen über die Stilwandelungen des Praxiteles (S. 23) auf sehr schwachen Füßen. Nicht mehr Sicherheit giebt die Vergleichung von Bildwerken, die in gewissen, vom Verf. betonten Zügen Verwandtschaft zeigen, in anderen von ihm übersehenen, aber wesentlicheren, von einander abweichen. Die bekannte Bronzestatuette des stehenden Zeus in Florenz würde Ref. von der Casseler Apollostatue und beide wiederum durchaus von der Athena Albani trennen. Indeß enthält diese aus Brunn's Schule hervorgegangene und ihm gewidmete Studie doch auch soviel brauchbare Zusammenstellungen und Beobachtungen, daß sie im Bereich der immer dringender werdenden Aufgabe, unter der erdrückenden Masse der Denkmäler zu sichten und zu gruppieren, als wirklich förderlich bezeichnet werden darf. T. S.

Seidlitz, W. v., Rembrandt's Radierungen. Mit 44 Textbildern u. 3 Heliogravüren. Leipzig, 1894. E. A. Seemann. (VIII, 84 S. 4.) ℳ 10.

Eine Monographie der Radierungen Rembrandt's im Umfange von nur 84 Seiten ist willkommen, um so willkommener, als sie reich illustriert und ihr Verf. ein ausgezeichneter Kenner ist. Seidlitz ordnet seinen Stoff nicht nach den verschiedenen Kunstgattungen (Portrait, Genre, Landschaft ꝛc.), sondern chronologisch, wie es schon vor längerer Zeit Vosmaer, aber mit unzureichenden Mitteln, in seiner bekannten Rembrandt-Biographie versuchte. Der Verf. gliedert seine Arbeit in sechs Abschnitte. In ausführlicher Einleitung würdigt er die ältere Kritik, die das „Werk" Rembrandt's bald auf 375 Bl. (Bartsch), bald nur auf 70 Bl. (Legros) bezifferte. Wenn der Verf. meint, daß Rembrandt als Radierer einzig dastehe, während er als Maler „nach gewissen Richtungen hin" übertroffen (!) wurde, z. B. von Raffael in der „Noblesse des Ausdrucks", so meinen wir, daß ihn gerade darin auch so manche Radierer übertrafen. Für uns steht Rembrandt als Radierer wie als Maler gleich einzig da. Nur was mit dem „Menschen" Rembrandt zusammenhängt, erscheint uns nicht so unzweifelhaft erhaben, wie die Erzeugung besonderer Plattenzustände (Etats) und Abdrucksverschiedenheiten gewisser Radierungen. Darin erblickt S., Middleton folgend, nicht Laune oder Habgier, sondern lediglich ganz bestimmte künstlerische Erwägungen des Malers. In zwei Abschnitten behandelt S. „Die Jugendzeit" und „Die Dreißiger Jahre". Ueber nicht wenige Werke aus ersterer Periode bestehen auseinandergehende Ansichten bezüglich der Zeit ihrer Entstehung; in einzelnen Fällen glaubt der Verf. endgültige Lösungen vorzubringen. Damalige Hauptwerke sind „Der barmherzige Samariter" (B. 90) und „Die Verkündigung an die Hirten" (B. 44), jenes ein entzückendes Idyll, dieses zugleich ein Landschaftsdrama von märchenhaftem Reiz. Der Meister, der anfänglich die einfache Radiertechnik ausübte, beginnt jetzt mit Hülfe der sogen. kalten Nadel und des Grabstichels ungewöhnliche malerische Wirkungen zu erzielen. Abschnitt IV und V umfassen „Das Mannesalter" bis Ausgang der 40er Jahre. Diesem Zeitabschnitt des Künstlers gehören u. a. seine radierten Landschaften an. Damals erreicht er in dem „Hundertguldenblatt" (Christus Kranke heilend), seiner vollendetsten radierten Schöpfung, „den Gipfel der Helldunkeltechnik". Daß die Genesis des Rembrandt'schen Helldunkels mit der Existenz des dunkelräumigen altholländischen Wohnhauses aufs Innigste zusammenhängt, bemerkt die Mehrzahl der Kunstgelehrten, auch S., noch immer nicht, weil die Herren zu tief in der Gewohnheit stecken, Alles mit landläufigen ästhetischen und philosophischen Redensarten abzuthun, statt das Eigenartige aus eigenartigen localen Vorbedingungen zu erklären. Das Schlußcapitel (VI) behandelt die 50er Jahre, denn Rembrandt's Thätigkeit als Radierer schloß 1661 ab, als Maler schuf er noch sieben Jahre bis zu seinem Tode. So gern Ref. auch die vorliegende verdienstvolle Schrift als die reife Arbeit eines mit Recht geschätzten Kenners bezeichnet, so bezweifelt er doch, daß sie auf das Interesse größerer Kreise wird rechnen dürfen. Wer übrigens den Muth findet, Rembrandt's Kunst öffentlich zu interpretieren, muß doch wohl mehr sein als bloßer Kenner, muß selbständiger Denker und anziehender Schriftsteller sein. Es macht keinen günstigen Eindruck, daß S., sobald er den Boden nüchterner Betrachtung verläßt, um allgemeine Ideen über den Künstler vorzutragen, stets, aus Mangel an eigener Phantasie, bei fremden Autoren, z. B. dem Anonymus von „Rembrandt als Erzieher", Fromentin, Vosmaer, Bode, Anleihen macht. G. G.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. V. 12. Heft.

Inh.: G. Dehio, die Triangulatur in der antiken Baukunst. — E. Lehmann, Goethe's Bildnisse und die Zarncke'sche Sammlung. (Schl.) — K. Woermann, Ismael und Anton Raphael Mengs. (Schl.) — Marien-Legenden von österreichischen Gnadenorten. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. V. 12. Heft.

Inh.: E. v. Ubisch, die Porzellanfabrik zu Kopenhagen während des 18. Jahrhunderts. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 5. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Ad. Rosenberg, die große berliner Kunstausstellung. 3. — Bücherschau.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Schnütgen, gesticktes Antirendium im kölner Dom. (Mit Lichtdr.-Taf.) — A. Tepe, ein kleiner Beitrag zur Rothkirchenfrage. (Mit Abb.) — F. Crull, ein Wandgemälde aus der Kirche St. Jürgens zu Wismar. (Mit Abb.) — E. A. Savels, Hungertücher. (Mit Abb.) — Bücherschau.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 7. Jahrg. 24. Heft.

Inh.: Von der decorativen Musik. — Schöne Literatur. 45. — Schriften über Literatur. 9. — In Sachen: Reinheit der Sprache. — Von den Brettern, die die Welt bedeuten. — Berliner Kunstbrief. — Ueber das neue Reichstagsgebäude. — Von englischer Kunst.

Pädagogik.

Cauer, Paul, Die Kunst des Uebersetzens. Ein Hülfsbuch für den lateinischen u. griechischen Unterricht. Berlin, 1894. Weidmann. (VIII, 130 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die anregende, lehrreiche, auch des Reizes der Darstellung nicht entbehrende Schrift wird sicher mit Interesse von jedem gelesen werden, dem im philologischen Unterricht die Aufgabe des Interpretierens zufällt. Probleme, wie sie die Interpretation unausgesetzt stellt, kommen hier zur Behandlung, und auch erfahrene Lehrer werden gerne die eigne Erfahrung und Methode an dem Maßstab der Darlegungen Cauer's prüfen. Die Schrift hat mehrfache Berührungspuncte mit den auf gleichem Gebiet liegenden Arbeiten von Rothfuchs und Keller (vergl. Jahrg. 1893, Nr. 14, Sp. 492 fg. d. Bl.), geht aber in mehrfacher Beziehung eigene Wege. Sie will nicht ein System von Regeln der Uebersetzungskunst geben, doch ist der reiche Stoff dem inneren Zusammenhang entsprechend übersichtlich nach 8 Abschnitten gruppiert, deren Aufschriften folgendermaßen lauten: I. Schlichtheit und gewählter Ausdruck, II. Grundbedeutung, III. Sinnliche Vorstellung und Begriff, IV. Synonyma, V. Uebersetzen oder Erklären, VI. Wortstellung, VII. Verschiebung des Gewichts (der Verf. spricht hier von der Aenderung des Abhängigkeitsverhältnisses, die z. B. eine nominale Bestimmung der einen Sprache als verbale der andern erscheinen läßt, einen

abhängigen Satztheil oder Satz als einen übergeordneten), VIII. Satzbau. Manches treffende Wort ist von dem Verf. gesagt, so wenn Vertrautheit mit den modernen Verhältnissen als Erforderniß der Uebersetzung bezeichnet wird, so das gegen die puristische Modekrankheit Bemerkte, ferner der Hinweis auf den Abstand, der zwischen ursprünglicher Bedeutung und conventioneller Geltung eines Ausdrucks liegen kann, oder wenn an die Grenzen gemahnt wird, welche die Neigung der modernen Sprache zu abstractem Ausdruck und zu parataktischer Satzform nicht überschreiten darf, um einerseits die schlichte Anschaulichkeit des Originals, andererseits die Kraft und Concentration des antiken Satzbaues zu bewahren. Sachgemäß ist die Wahl der Beispiele, und meist gelungen die Uebersetzung. Nur in seltenen Fällen wird man gegen letztere Einspruch erheben. Zurückzuweisen ist z. B. die von Cr. acceptierte Uebersetzung Jordan's zu Z 486 *δαιμονίη (μή μοί τι λίην ἀκαχίζεο θυμῷ)* „Närrchen" in Hektor's Trostworten an Andromache; mit demselben Rechte würde man in der Parallelstelle (*δαιμόνιε, φθίσει σε τὸ σὸν μένος*) Andromache's *δαιμόνιε* mit „Schelm" übersetzen. Vielleicht läßt sich letzteres mit „unbesonnener Mann", ersteres (*δαιμονίη*) mit „Sei besonnen, fasse dich" geben; denn darin stimmt Ref. Cauer bei, daß man *δαιμόνιος* manchmal durch eine verbale Wendung umschreiben muß. Doch gegenüber der verdienstvollen Arbeit wäre es unrecht, sich bei der einen oder anderen anfechtbaren Uebersetzung aufzuhalten; der leitende Gesichtspunct für das Uebersetzen ist nach C., daß die Eigenart des Autors gewahrt, die Sprache aber wirkliches, lebendiges Deutsch sei. Die Uebersetzung soll also modern genug sein, um nicht auf Stelzen zu gehen, andererseits nicht so modern, daß sich das Charakteristische des Originals nicht mehr erkennen läßt. Nach des Ref. Meinung steht es mit der Gleichung, welche durch das Uebersetzen gewonnen wird, so: für den constanten Werth der antiken Schöpfung kann ein völlig entsprechender nie gefunden werden; das Aequivalent wird vielfach wechseln, da es innerhalb derselben Sprache durch die jeweilige Phase ihrer Entwicklung und durch das Verhältniß der betreffenden Generation zu den classischen Studien bedingt ist. Wer die Sprache seiner Zeit und die antike völlig beherrscht, und wer in den Zusammenhang seiner und der alten Zeit einen völligen und klaren Einblick hat, kann für eine bestimmte Periode die mustergiltige Uebertragung geben; handelt es sich um ein Dichterwerk, so schafft die congeniale Natur eine Nachbildung, die bei hohem künstlerischem Werth doch die Wirkung des Originals nicht haben kann, da sie manches dem Original Eigene nicht zu geben vermag, manches Fremde zufügen muß. **H. St.**

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: F. Ortjohann, die Namenkunde im Unterricht. — Th. Schauffler, althochdeutsche Glossen zur Germania des Tacitus. — Besprechungen. — Schulnachrichten, Verordnungen ꝛc.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 17. Heft.

Inh.: Sommer, Mittheilungen des engeren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Bartels, die Zukunft der höheren Mädchenschule in Preußen. — Zur Neuordnung des Mädchenschulwesens. Aus der „Nationalzeitung". — Die Bestimmung über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Deutscher Turnlehrerverein. Versammlung am 22. Juli zu Breslau. — Hugo Euler, das 8. deutsche Turnfest zu Breslau. — M. Abicht, Inwieweit und in welcher Weise soll der Turnunterricht der Schule auf den Wehrdienst vorbereiten? — Schlußturnen des ersten staatlichen Turnlehrercursus zu Bonn. Mitgetheilt von Fritz Schröder. — Termin für die Turnlehrerinnen-Prüfung zu Berlin im Herbst 1894. — Vermischtes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Schröder, Ballwerfen und Ballfangen. (Mit Abb.) — Wehlitz, Stabübungen. — Heine, Fahnenreigen. — Besprechungen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Philol.]). Herm. Degerin, Beiträge zur historischen Syntax der lateinischen Sprache. (51 S.)

Freiburg i. B. (Antrittsrede). Karl Braig, die Freiheit der philosophischen Forschung in kritischer und christlicher Fassung. Mit einer Vorbemerkung. (XII, 64 S.) (Freiburg, Herder. ℳ 0, 60.)

Jena (Inauguraldiss. [Theol., Kgesch.]). Joh. Eustratios, *Σευῆρος ὁ Μονοφυσιτικῆς πατριάρχης Ἀντιοχείας καὶ ἡ ἀπὸ τοῦ Ἑνωτικοῦ τοῦ Ζήνωνος μέχρι τῆς ἐπὶ Μηνᾶ συνόδου* (482—536) *σχέσις μονοφυσιτισμοῦ πρὸς τὴν ὀρθοδοξίαν.* (68 S.) — Alfred Koenig, reformatio Bernensis quomodo usque ad pugnam ad Cappel commissam processerit, labentem post cladem Capito quemadmodum fulserit, breviter exponitur. Oratio. (23 S.) — [Philos.] Israel Finkelscherer, Mose Maimuni's Stellung zum Aberglauben und zur Mystik. (96 S.) — Philipp Goldberger, die Allegorie in ihrer exegetischen Anwendung bei Maimonides. (16 S.) — Otto Kohlschmidt, Kant's Stellung zur Teleologie und Physikotheologie. (VII, 90 S.) — Georg Mann, Lessing's Pädagogik dargestellt auf Grund seiner Philosophie. (56 S.) — Wilh. Meyer, die Gotteslehre des Gregor von Nyssa. Eine philosophische Studie aus der Zeit der Patristik. (38 S.) — Peter Salits, Immanuel Kant's Lehre von der Freiheit. (71 S.) — Joan Strola, Theodor Waitz's System der Erziehung. (IV, 91 S.) — [Gesch.] Ernst Gerland, die persischen Feldzüge des Kaisers Herakleios. (46 S.) — Waldemar Nissen, die Diataxis des Michael Attaleiates von 1077. Ein Beitrag zur Geschichte des Klosterwesens im byzantinischen Reiche. (IV, 124 S.) — [Phys.] Otto Paalhorn, über die Wärmeleitung verschieden zusammgesetzter Gläser. (39 S.) — [Zool.] Rob. Gottschaldt, die Synascidien der bremer Expedition nach Spitzbergen im Jahre 1889. (29 S., 2 Taf.) — Theod. Liszt, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Nematoden. (32 S.) — Theod. Schaeppi, das Chloragogen von Ophelia radiata. (49 S.) — [Bot.] Gust. Altenkirch, Beiträge über die Verdunstungsschutzeinrichtungen in der trockenen Geröllflora Sachsens. (42 S.) — [Chem.] Wilhelm Karsch, Beiträge zur Kenntniß des Dextrose- und Lävulosegehaltes des Honigs, Stärkesyrups und Stärkezuckers, sowie vergärender Moste, Rohrzuckerlösungen und Süßweine. (19 S. 8., 2 Tab. Fol.) — [Landw.] Karl Müller, die Düngungen und die Düngungskosten in viehlosen Wirthschaften gegenüber denen in viehhaltenden Wirthschaften. (VII, 166 S.) — Ad. Neumann, Untersuchung über das Verhältniß des Grundsteuerreinertrages zum Taxwerthe der Güter, dargestellt nach Abschätzungen der ostpreußischen Landschaft. (89 S.) — E. Tolkiehn, die ländlichen Verhältnisse der Gemeinde Zwätzen. (90 S.) — Max Weiß, Beitrag zur Kenntniß der Verwitterungsböden und zur Entscheidung der Frage über die Bedeutung der geologischen Kartierung für die Landwirthschaft innerhalb der Verwitterungsregion. (VI, 98 S.) — [Philol.] Immanuel David, hermeneumata vaticana emendata et illustrata. (38 S.) — Arnoldus Genthe, de Lucani codice Erlangensi. (64 S.) — Ed. Hermann, Gab es im Indogermanischen Nebensätze? Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax. (61 S.) — Emil Schulz, gaskognische Grammatik. 1. Th. Lautlehre. (111 S. 8., 1 Karte 4.) — Fritz Schwabe, die Genusbestimmung des Nomens im biblischen Hebräisch. (32 S.) — Hiram Alb. Vance, der spätangelsächsische Sermo in festis sanctae Mariae Virginis mit Rücksicht auf das Altenglische sprachlich dargestellt. (32 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Aachen (Kaiser Wilhelms-Gymnas.). Fritz Kelleter, ein Beitrag des venezianischen Roland-Manuscriptes V⁴. (24 S.)

— (Realgymnas. mit höh. Handelssch.). Theod. Greve, die Gestaltung der durch die neuen Lehrpläne geforderten Belehrungen über unsere gesellschaftliche u. wirthschaftliche Entwickelung. (27 S.)

Allenstein (Gymnas.). Otto Sieroka, die sittlichen Grundlagen des Herscherthums nach Goethe's „Iphigenie auf Tauris". Rede. (S. 1—8.) — Gust. Goltz, Beiträge zur Quellenkritik der Alexander-Historiker. (14 S.)

Altenburg (Gymnas.). Gust. Kraft. Klinger's „Zwillinge", Leisewitz' „Julius von Tarent" und Schiller's „Braut von Messina". Eine vergleichende Betrachtung mit besonderer Berücksichtigung auf ihre Verwerthung beim Unterrichte. (20 S.)

— (Realgymnas.). Isolin Matthes, die Volksdichte und die Zunahme der Bevölkerung im Westkreise des Herzogthums Sachsen-Altenburg 1837—1890. (17 S.)

Altona (Gymnas.). H. Homfeld, die Bäume der Elbhaussee. (36 S. 8.)

— (Realgymnas.). C. Schlee, das öffentliche Schulwesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. „Knowledge and Liberty". (16 S.)

Annaberg (Realgymnas. mit Progymnas.). Paul Meutzner, Rede zur Feier des 50jähr. Bestehens der Schule am 23. September 1893. (13 S.)

Arnsberg (Gymnas.). Fr. Jos. Scherer, Bericht über die 25jähr. Jubelfeier des Gymnasiums. (10 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 70—71.

Inh.: (70/71.) W. Oncken, zur Geschichte der frankfurter Novembertage des Jahres 1813. (Schl.) — A. v. Boguslawski, der Festungskrieg. (Forts.) — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 52. Fasc. 17.

Sommario: Giosuè Carducci, precedenti all'Aminta del Tasso. VIII-XII. (Fine.) — Giov. Boglietti, il socialismo italiano e gli ultimi moti di Sicilia e di Napoli. I-V. — Paolo Fambri, Paolo Sarpi. Nuovi studi veneziani. — Orazio Grandi, Silvano. Novella. — Luigi Celli, le ordinanze militari della repubblica veneta nel secolo XVI. — Domenico Zanichelli, il sistema parlamentare in Francia. — Ernesto Mancini, la produzione artificiale della pioggia. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Ein Ehrensold zum eisernen Kreuz? — Zur Frauenfrage. Von einer Frau. (Schl.) — Ad. Stern, Gabriele von Bülow. — Hugo Blümner, der Apoll vom Belvedere. — Malergeschichten aus Mignon's Skizzenbuche. 2. Der Ulmer Meyer. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Ein Warnungsruf an die deutschen Universitäten.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Das System der Armenpflegschaft in Colmar i. E. — Bettlerkniffe und kein Ende. — Herbergen und Arbeitsvermittelung. — Die Organisation der Wohlthätigkeit in den Großstädten. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen 2c. — Gemeinnützige Rundschau. — Bücherschau.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Sedan. — Gust. Hartmann, zur Kritik der Goldklausel. — Fr. Kleinwächter, die Thätigkeit der österreichischen Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1893. — Herm. Conrad, „Marlow" von E. v. Wildenbruch. — Veit Valentin, frankfurter Brief. — Aus Samoa. — Zuschrift aus Stettin. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 37.

Inh.: Moritz Necker, über Literaturgeschichte. 1. — Ernst Elster, die Einheit des Faust. — Karl Schrattenthal, Aus Heimath und Fremde. — Bernhard Münz, Schriften über und von Tolstoi. — Friedr. Kummer, dramatische Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 107—109.

Inh.: (107.) Das königl. sächs. Infanterieregiment vac. von Rechten im Feldzug 1812 in Rußland. Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte der sächsischen Armee. (Schl.) — (108.) Die Bau- und Kunstdenkmäler der Amtshauptmannschaft Leipzig. — (109.) Aug. Wünsche, die Treue im Spiegel der mittelhochdeutschen Heldensage. — (107—108.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 197—202.

Inh.: (197/198.) Schwicker, zur siebenbürgisch-sächsischen Geschichtsliteratur. 1 u. 2. — (197.) Arthur Böhtlingk, zur Baco-Manie. 2. — (198.) Waterneverstorf. — (199.) Pater Vincenz Knauer. (Nachruf.) — (199/200.) Die Francke'schen Stiftungen in Halle. 1 u. 2. — (200.) R. Brandl, eine südafrikanische Dichtung. — (201.) A. Brückner, die Umgebung der Kaiserin Katharina II. — „The heavenly twins." — (202.) Felix Dahn, An Ernst Curtius. — Aug. Wünsche, der Sagenkreis vom geprellten Teufel als Baumeister. 1. — Juristische Literatur. — (197—202.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Ernst Kreowski, Im Bienengarten. — Franziska Abel, Ich gegen Ich. Novellette. — Heinr. Glücksmann, ein Veteran der Humanität. — B. Schlegel, Unsere Monate: Monat des Spätsommers. — Jacob Schiff, Sinnsprüche. — Erich Jansen, September. Gedicht. — Gust. Falke, Im Schatten des Weinbergs. (Schl.) — Frida Schanz, Sommerblumen. Gedicht. — Amme mit Kind. — Krähenhütte. — Placidus Plattner, Von den Rheinquellen. — Das Schiller-Theater in Berlin. — Von dem japanisch-chinesischen Kriege. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2672. (103. Bd.)

Inh.: J. Böhm, das Festspiel „Wallenstein in Altdorf". Volksschauspiel in 3 Aufzügen u. 1 Nachspiel von Franz Dittmar. — Philipp von Orleans, Graf von Paris. — G. Heyn, Von unserer Kriegsmarine. Der neue Kreuzer 3. Cl. Gefion. — Hermann von Helmholtz. — Todtenschau. — J. Müller, zum 50jährigen Jubiläum des berliner Zoologischen Gartens. — M. Koch von Berneck, Im Zillerthal. Der Absturz des Mittelbergferners. — Heimathlied. Gemälde von Wladimir Schernischewski. — Fr. Kirchner, Moritz Lazarus. — Das Sedanfest in Nürnberg. — J. G. Platter, ein tiroler Volkstrachtenfest in Innsbruck. — Presse u. Buchhandel. — Schweizerisches Pontonier-Wettfahren in Zürich. — Entenjagd im österreichischen Küstenland. — R. Schmidt-Cabanis, Skatbilder. 12. Letzte Runde. (Gedicht.) — Leuchtende Thiere u. Pflanzen. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Theod. Artopé, Wildschwäne. Novelle. — Moden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 37.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (1. Forts.) — Die neue Kunstakademie in Dresden und das Portal des neuen Kunstausstellungsgebäudes. — Im Hafen von Bergen. — Hans Bösch, das Wallenstein-Festspiel in Altdorf. — P. Neubaur, Von der Weltausstellung in Antwerpen. — Gerh. Walter, Wandlungen. (Schl.) — Heimfahrt vom Manöver. — Chinesische Infanterie aus der südlichen Mandschurei.

Inh. d. Beil.: Der jüngste Abc-Schütz. — Der neue „Schützenbrunnen" in Frankfurt a. M. — Pistolas' Pulver gegen Gicht und Rheumatismus. — Das deutsche Preiskochbuch.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Rob. Koenig, Umschau in der christlichen Literatur. — Hanns v. Spielberg, die edle Musika in Uniform. Ein Bild aus dem inneren Leben unseres Heeres. — A. Fromm, Die gute Frau. — Johs. Trojan, Vierzeiler. — G. Marx, Parforcejagd. — Henri Ville, Cavaliere und Puritaner. — Triumph des classischen Stils über den Zopf.

Inh. d. Beil.: Allerlei Kurzweil. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: C. Tießen, über große und berühmte erratische Blöcke. — C. Rosenboom, die Kraftmaschinen. 2. Wasserkraftmaschinen und Ausnutzung der Wasserkräfte. (Forts.) — Carus Sterne, das Wiederauftauchen der Seeschlange und ihrer vorweltlichen Vertreter. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Th. Fritsch. 9. Jahrg. Nr. 317.

Inh.: Aphorismen zur Judenfrage. 1. — Eine Judendebatte in der deutschen constituierenden National-Versammlung. 2. — Zur Erinnerung an Paul Bötticher, genannt de Lagarde. — Antisemitische Rundschau. — Mosaik. — Lesefrüchte. — Neue Bücher.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

38. Breslau. Anfang: 17. October.

Ia. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Scholz: exeget. Uebgn in der alttest. Sem.-Abth.; Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis. — Friedlieb: exeget. Uebgn in der neutest. Sem.-Abth.; bibl. Kritik u. Hermeneutik; Erklärg des Johannes-Evangeliums. — Laemmer: kirchengeschichtl. Disputatt. im Sem.; Einleitung in das Corpus juris canonici; canonist. Uebgn im Sem.; Kirchengeschichte, 1. Th.; Kirchenrecht, 1. Th. — Probst: Lehre vom liturg. Gebete; Pastoral, 1. Th. — Koenig: dogmat. Uebgn im Sem.; spec. Dogmatik, 3. Abth.; Apologetik, 2. Th. — Krawutzky: über die Tugend der Gerechtigkeit; generelle Moraltheologie. — Commer: Gnadenlehre der Summa D. Thomae (1. 2dae qu. 109—114); philosoph.-theolog. Propädeutik. — **Pf. ord. hon.** Frantz: Geschichte der christlichen Malerei. — **Pff. extr.** Carl Jos. Müller: Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi (staats- u. culturgeschichtl. Einleitg zum Leben Jesu); Erklärg der hl. Evangelien nach Matthäus, Marcus u. Lucas. — Nürnberger: Interpretation des Dialoges „Octavius" von M. Minucius Felix (Forts.); Interpretation der Vita S. Bonifatii von Willibald; allgem. Kirchengeschichte, 2. Th. (Mittelalter).

Pf. ord. hon. Johs. Kayser liest nicht.

Ib. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Kittel: alttest. Uebgn im Sem.; Erklärg der Genesis; die heil. Alterthümer der Hebräer (Geschichte des Gottesdienstes u. der gottesdienstl. Einrichtgn in Israel); die messian. Weissagungen des A. Test. — Hahn: neutest. Uebgn im Sem.; Einleitg in das N. Test.; Erklärung des Evangeliums Johannis. — Kawerau: homilet. Uebgn im prakt. Inst.; katechet. Uebgn im prakt. Inst.; prakt. Theologie, 2. Th. (Katechetik u. Seelsorge); prakt. Theil (Katechetik u. Seelsorge); homilet. Besprechung der epistol. Perikopen; geschichtl. Erklärung der Confessio Augustana. — Karl Müller: kirchengeschichtl. Uebgn im Sem.; Kirchengeschichte des Mittelalters u. der Reformationszeit bis 1555; Luther's Leben u. Schriften; Wesen u. Geschichte der christl. Religion mit besond. Berücks. des evangel. Religionsunterrichts, für Candidaten des höheren Lehramts. — Schmidt: syst. Uebgn im Sem.; Darwinismus u. Theologie (für Studierende aller Facultäten); christl. Glaubenslehre, 2. Th.; Encyklopädie der theolog. Wissenschaft. — **Pf. ord. hon.** Erdmann: Geschichte der Reformation u. Gegenreformation in Schlesien. — **Pff. extr.** Arnold: neutest. Zeitgeschichte; Kirchengeschichte, 1. Th.; Dogmengeschichte. — Löhr: Erklärg wichtiger histor. Ab-

schnitte des A. Test.; Theologie des A. Test. — Wrede: Uebungen über die Esra-Apokalypse („4. Buch Esra"); Uebgn im Choral- und Altargesang; Erklärung des ersten Korintherbriefes; Erklärung der Apostelgeschichte mit Ausführgn über die Geschichte des apostol. Zeitalters; Geschichte des evangel. Gemeindegesanges. — **Prdocc.** Beer: Geschichte der alttest. Kritik seit Herder; hebr. Uebgn, in Verbindg: hebr. Grammatik. — Mart. Schulze: dogmat. Uebgn; Erklärg des Hebräerbriefes; Schleiermacher's Theologie.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bennecke: Strafrecht; Concurs, Zwangsvollstreckung u. Subhastation; Civilproceßpracticum u. Conversatorium; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus dem Strafrecht, in Gemeinschaft mit Beling. — Dahn: deutsches Privatrecht; deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Rechtsphilosophie; im Sem.: Erklärung des Sachsenspiegels u. handelsrechtl. Uebgn. — Brie: deutsche Rechtsgeschichte; Staatsgeschichte des Deutschen Reiches und Preußens; im Sem.: staatsrechtl. Uebgn. — Schott: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten, 2. Th. (Obligationen- u. Erbrecht); im Sem.: exeget. Uebgn. — Wlassak: Geschichte des röm. Rechts; Pandekten, 1. Th. (allgem. Lehren u. Sachenrecht) mit Berücks. des deutschen Entwurfs II. Lesung; Einführg in die Lectüre der Institutt. u. Pandekten mit Uebgn in der schriftl. Interpretation; im Sem.: röm.-rechtl. Uebgn. — Otto Fischer: Civilproceß mit Ausschl. von Zwangsvollstreckung u. Concurs; preuß. Privatrecht, unter Zugrundelegung seines Lehrbuches; Kirchenrecht u. Eherecht der Katholiken u. der Evangelischen; Pandektenpracticum; im Sem.: wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Civilprocesses für Vorgeschrittene, in Gemeinschaft mit Schultze. — **Pf. extr.** Fel. Bruck: Rechtsencyklopädie; Strafproceß; Preßrecht. — **Prdocc.** Eger: Handels- und Wechselrecht. — Alfr. Schultze: Practicum u. Conversatorium des deutschen Privatrechts; Grundzüge des französ. Civilprocesses; wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Civilprocesses, in Gemeinschaft mit Fischer. — Beling: Völkerrecht; Strafrechtspracticum u. Conversatorium; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten aus dem Strafrecht, in Gemeinschaft mit Bennecke.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ponfick: Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie, verbdn mit Experimenten; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie. — Heidenhain: Hämodynamik; Experimentalphysiologie, 2. Th. (Sinnesorgane u. vegetat. Functionen); Arbeiten in dem physiolog. Inst. — Rich. Förster: über die Anomalien der Refraction u. Accomodation; Ophthalmologie; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Hasse: Morphologie des Skelettes; Morphologie des Menschen, 1. Theil; topograph. Anatomie; Präparierübgn. — Mikulicz: über Wundbehandlung; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Flügge: Arbeiten im hygien. Inst.; Hygiene, Demonstratt. bezw. Excursionen. — Küstner: gynäkolog. Operationen; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Frauenkrankheiten. — Wernicke: Poliklinik der Nervenkrankheiten; psychiatr. Klinik; prakt. Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie u. Pathologie des Gehirns. — Kast: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik; medic. Districtspoliklinik. — **Pff. extr.** Auerbach: über die organ. Zelle; histolog. Uebgn. — Herm. Cohn: Hygiene des Auges (für Studierende aller Facultäten); Augenspiegelcursus: a) für Anfänger, b) für Geübtere. — Richter: über Hernien; über die Krankheiten der männl. Geschlechts- u. Harnorgane. — Hirt: prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Behandlg der Krankheiten des Nervensystems; ausgew. Capitel der öffentl. Gesundheitspflege (für Studierende aller Facultäten). — Neißer: Neuropathien der Harn- u. Sexualorgane; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — Magnus: Augenspiegelcursus; Anleitg für die Berechnung der Unfallsbeschädigungen der Augen. — Born: Anatomie des Venensystems; Anatomie des Kopfes, für Studierende. — Wiener: über die Geschwülste der weiblichen Sexualorgane; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog.-diagnost. Cursus. — Lesser: gerichtl.-medic. Sectionscursus; gerichtl. Medicin. — Rosenbach: über Fieber und Krisen; die Krankheiten des Athmungsapparates. — Partsch: über Erkrankgn der Knochen; spec. Chirurgie der Mundgebilde; Poliklinik der Zahn- u. Mundkrankheiten; über Begutachtung von Unfallverletzten mit Demonstratt. (für Mediciner in höheren Semestern). — Kolaczek: Uebgn im Anlegen von Verbänden; über Knochenbrüche u. Verrenkungen. — Röhmann: über die Physiologie der Nieren, der Schweiß- u. Milchdrüsen; chem. Curse für Mediciner: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene. — Geppert: pharmakolog. Colloquium; über Vergiftungen; Receptierkunde mit Uebgn. — **Prdocc.** Jul. Bruck: über zahnärztl. Operationen u. die dabei gebräuchlichen Instrumente; zahntechn. Cursus. — Gottstein: Poliklinik der Krankheiten des Gehörorgans u. des Nasenrachenraumes; otiatr. Cursus; laryngo-rhinoskop. Cursus für Anfänger; laryngo-rhinoskop. Cursus u. Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Rachens u. des Kehlkopfes, nur für Fortgeschrittene. — Fraenkel: Krankheiten des Uterus; gynäkolog. Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Buchwald: Nierenkrankheiten u. Harnanalyse; ausgew. Capitel der Therapie u. Materia medica. — Jacobi: ausgew. Capitel der öffentl. Gesundheitspflege. — Hiller: über Wesen u. Behandlung des Fiebers; über Armeekrankheiten (einschl. Hitzschlag). — Schroeter: über insectentödtende Pilze; über gerichtl. Mykologie; über hygienisch wichtige Mikroorganismen. — Ed. Kaufmann: spec. patholog. Anatomie; prakt. Uebgn in der mikroskop. Geschwulstdiagnostik. — Hürthle: physiolog. Optik; ausgew. Capitel der Physiologie, für Studierende der Zahnheilkunde. — Alexander: über die neueren Fortschritte in der Diagnose u. Behandlg der Krankheiten der Verdauungsorgane; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Herzens u. der Gefäße. — Pfannenstiel: Uebgn im Untersuchen Schwangerer; Propädeutik der Geburtshülfe. — Stern: über Infectionskrankheiten; Cursus der physikal. Diagnostik für Geübtere; Cursus der mikroskop. u. chem. Diagnostik. — Groenouw: über augenärztl. Gutachten mit besond. Berücks. der Unfall- u. Invaliditäts-Versicherung (verbdn mit prakt. Uebgn); Augenspiegelcursus, a) für Anfänger, b) für Geübtere; Uebgn in der Diagnose der Refractions- u. Accommodations-Anomalien. — Gaupp: allgem. u. spec. Knochen u. Bänderlehre; Repetitorium über ausgew. Capitel der menschl. Anatomie. — Mester: über Krankendiätetik u. einfache therapeut. Manipulationen mit prakt. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation für Anfänger.

Lehrer Sachs: Theorie der Zahnfüllung, 2. Th.; prakt. Cursus im Füllen der Zähne.

Pf. ord. Herm. Fischer, **Prdoc.** Kroner lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Baeumker: Psychologie; Erkenntnißtheorie u. Metaphysik; philosoph. Uebgn über Aristoteles' Metaphysik, Buch XII. — Galle: Parallaxenrechnung; theoretische Astronomie. — Roßbach: griech. Literaturgeschichte II; krit. Geschichte der homer. Gedichte u. Erklärg der ersten Rhapsodie der Ilias; Uebgn der Mitglieder des philolog. Sem. (Interpretation ausgew. Elegien des Properz); Uebgn der Mitglieder des archäolog. Sem. (ausgew. „Vorlegeblätter zu archäolog. Uebgn"). — Meyer: Theorie der Capillarität; Experimentalphysik; prakt. Uebgn im physikal. Laborat., gemeinschaftl. mit Dieterici. — Poleck: die chem. Reactionen der officinellen Drogen; organ. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; analyt. Methoden zur Untersuchg der Nahrungsmittel, des Wassers &c.; prakt.-chem. Uebgn mit besond. Berücks. der Pharmacie, der forens. Chemie u. der Untersuchg der Nahrungsmittel. — Nehring: Geschichte der Literatur der slav. Völker, ältere Epoche; Ethnographie u. ältere Geschichte der slav. Völker; poln. u. russ. Literaturgeschichte des 19. Jahrh. (Forts.); Uebgn des Sem. in 2 Abth.: a) altsloven. Uebgn, b) altczech. Uebgn. — Ferd. Cohn: Geschichte der modernen Botanik; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.: a) für Anfänger (mit Rosen), b) für Fortgeschrittene. — Ladenburg: organ. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Curse für Mediciner; chem. Colloquium. — Rich. Foerster: griech. Staatsalterthümer; Geschichte, Topographie u. Denkmälerkunde der Stadt Athen; Uebgn des Sem. (Euripides' Taurische Iphigenie); Uebgn des archäolog. Sem. — Rosanes: Theorie der algebr. Gleichungen; ausgew. Capitel der analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Sturm: Differentialrechnung u. Elemente der Integralrechnung; nichteuklid. Geometrie; Uebgn des mathemat.-physikal. Sem. — Caro: Geschichte der sogen. oriental. Frage; allgem. Geschichte im Zeitalter der großen Concilien u. der Renaissance; Uebgn im histor. Sem. — Chun: über Cölenteraten; allgem. vergl. Anatomie; prakt. Uebgn im Laborat.: a) zootom. Cursus für Anfänger, b) mikroskop. Cursus für Fortgeschrittene; Anleitg zu selbstständ. Untersuchungen. — Jos. Partsch: Geographie von Nordafrika mit besond. Rücks. auf das Alterthum; allgemeine physikal. Geographie, 1. Th., mathemat. Geographie u. Kartographie; Uebgn des geograph. Sem. — Vogt: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zum Ausgange des Mittelalters. Uebgn des germanist. Sem. im Anschl. an das Nibelungenlied. — Kölbing: über Milton's Leben u. Werke; über Lord Byron's Leben u. Werke nebst Interpretation von Childe Harold, Canto I; Lectüre ausgew. Eddalieder für Anfänger; Uebgn des Sem., Interpretation von Sakespeare's Macbeth, Act II u. III, u. Besprechg freier Arbeiten. — Hüffer: Geschichte der französ. Revolution; Uebgn des histor. Sem. — Elster: allgem. Staatslehre oder Politik, zugleich als Einleitg in das Studium der Staatswissenschaften; Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 2. Th. (Agrar-, Gewerbe-, Handelspolitik); Theorie u. Geschichte des Anarchismus; Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. u. zwar: a) Abth. für Anfänger: Besprechg volkswirthschaftl. u. socialpolit. Fragen, b) Abth. für Vorgeschrittene: Uebgn (mit schriftl. Arbeiten) auf dem Gebiete der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft u. Verwaltungslehre. — Freudenthal: Geschichte der neuesten Philosophie, von Kant bis auf unsere Zeit';

Uebgn über Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Hillebrandt: Sanskritgrammatik, 2. Cursus (Lectüre leichterer Texte); über den Buddhismus (für Studierende aller Facultäten); Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik. — G. Kaufmann: die polit. Bewegungen von 1848 u. 1849; Geschichte des Mittelalters bis Anfang des 14. Jahrh.; krit. Uebgn im histor. Sem. — Marx: Erklärg von Plautus' Rudens; Privatleben der Römer in Italien u. in den Provinzen; Erklärg von Dionys von Halikarnaß' Brief an Cn. Pompeius. — Wilcken: Einleitg in ägypt. Sprache u. Alterthümer für Anfänger; Geschichte der hellenist. Staaten; Uebgn des Sem. (ältere griech. Geschichte im Anschl. an Aristoteles' *'Αθηναίων πολιτεία*). — Appel: histor. Syntax der französ. Sprache; Formenlehre des französ. Zeitwortes; provenzal. Uebgn im roman. Sem. — Hintze: spec. Mineralogie; Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftl. mit Milch; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen, gemeinschaftl. mit Milch. — Holdefleiß: landwirthschaftl. Waarenkunde; allgem. Ackerbaulehre; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat., in Gemeinschaft mit Wohltmann: a) großes Practicum, b) kleines Practicum; Demonstratt. im Raceviehstall u. in den Sammlungen des landwirthschaftl. Inst.; theoret.-landw. Uebgn. — Fraenkel: Erklärg syr.-arab. Glossarien; Erklärg der Hamâsa; Erklärung von Land's Anecdota syriaca; etymolog. Uebgn. — Pax: Anleitung zu selbstständ. botan. Arbeiten; allgem. Botanik; Kryptogamen u. Gymnospermen; mikroskop. Cursus, insbesond. für Pharmaceuten, 1. und 2. Th. — Delitzsch: Assyrisch, 1. Cursus; Arabisch, 1. Cursus; Assyrisch, 3. Cursus, Erklärg der Prisma-Inschriften Sanherib's u. Asarhaddon's; Türkisch, 2. oder auf Wunsch 1. Cursus; assyr. Gesellschaft: Erklärg der El-Amarna-Texte (auf Grund persönl. Collationierung der berliner u. londoner Originale). — Ebbinghaus: allgem. Geschichte der Philosophie; Psychologie; Uebgn zur experiment. Psychologie. — **Pff. extr.** Grünhagen: preuß. Geschichte vom Hubertusburger Frieden an; histor.-diplomat. Uebgn. — Weiske: über chem. Ernährungsprocesse im Thierkörper; Thier- u. Pflanzenchemie; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Zacher: ausgew. Gedichte griech. Lyriker; paläograph.-krit- u. metr. Uebgn an Aeschylus' Supplices. — Koch: Goethe's Leben u. Werke, für Studierende aller Facultäten; Geschichte des deutschen Dramas und Theaters von seinen Anfängen an bis auf Schiller; Uebgn des Sem. (1. Interpretation Goethe's Jugendgedichte, 2. stilist. Uebgn). — Dieterici: physikal. Colloquium; Einleitg in die theoret. Physik; physikal. Practicum, gemeinsam mit Meyer. — Sombart: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. (allgem.) Theil; Geschichte der Nationalökonomie u. des Socialismus; Uebgn im staatswissenschaftl.-statist. Sem. — Wohltmann: die Principien der modernen landwirthschaftl. Betriebe, für Studierende aller Facultäten; landwirthschaftl. Bodenlehre mit Demonstratt.; landwirthschaftl. Taxationslehre u. Buchführg mit Uebgn; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat., in Gemeinschaft mit Holdefleiß. — Frech: geolog. Colloquium; Erdgeschichte (histor. Geologie); Uebgn zur Einführg in das Studium der Geologie; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie u. Paläontologie; geolog. Excursionen. — **Prdocc.** Bobertag: über Schiller's Wallenstein; Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrh. — Leop. Cohn: griech. Historiographie. — Rohde: Grundzüge der vergl. Histologie. — Gürich: geolog. Verbreitg der Kohlen; Geologie von Afrika. — Ahrens: Elektrochemie; landwirthschaftl. Technologie, 1. Th. (Kohlehydrate), mit Excursionen; techn. Gasanalyse; prakt. Uebgn im landwirthschaftl.-technolog. Inst. — London: mathemat. Colloquium; Theorie der einfachen u. mehrfachen Integrale. — Skutsch: italische Dialekte; philolog. Uebgn (Anonymi sophistae *διαλέξεις*). — Mez: Morphologie der Blüthenpflanzen; ausgew. Capitel der Biologie der Pflanzen, für Hörer aller Facultäten, mit Demonstratt.: 1) Befruchtung der Blüthen, vorzüglich durch Insecten, 2) fleischfressende Pflanzen, 3) Ameisenpflanzen; Arzneipflanzen u. Drogen; vergl. Anatomie der höheren Pflanzen. — Semrau: ausgewählte Capitel der Geschichte der modernen Kunst (für Studierende aller Facultäten); kunsthistor. Uebgn; allgem. Kunstgeschichte des Mittelalters. — Liebich: Einführg in die ind. Grammatiker, 1. Th.: Panini; Sanskrit-Grammatik für Anfänger. — Rosen: die Lehre von der Sexualität der Pflanzen; botan. Practicum für Anfänger, gemeinschaftl. mit F. Cohn; prakt. Uebgn im Untersuchen pflanzl. Nahrungs- u. Genußmittel u. mikroskop. Nachweis ihrer Verfälschungen. — Milch: geolog. Colloquium, gemeinschaftl. mit Frech; Bildg u. Umbildg der Gesteine; Anleitg zu selbstständ. krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten im mineralog. Inst., gemeinschaftl. mit Hintze; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Krystallformen, gemeinschaftlich mit Hintze. — Brockelmann: Arabisch, 2. Cursus, Erklärg ausgew. Texte; äthiop. Grammatik mit Uebgn; pers. Grammatik mit Uebgn. — Abel: analyt. Chemie. — Braem: prakt. Insectenkunde, d. i. Naturgeschichte der für Land- u. Forstwirthschaft wichtigen Insecten; Repetitorium der Zoologie: wirbellose Thiere. — Jiriczek: gothische Grammatik u. Uebgn für Anfänger; literarhistor. u. mytholog. Einführg in das Studium der Edda (für Hörer aller Facultäten); german. Mythologie, 1. Th.: histor.-methodolog. Einleitg u. niedere Mythologie). — Kroll: der Aberglaube im Alterthum; epigraph. Uebgn an latein. Inschriften der Kaiserzeit; Erklärg der Fragmente der Vorsokratiker.

Beyer: landwirthschaftliche Hochbauten, Anordnung der Gutshöfe, Bau der Scheunen, Viehställe, Eishäuser und der Molkerei-Anlagen; Entwässerung und Bewässerung der Ländereien, insbesond. Drainage, Wiesenbau und Deichwesen, in Verbindung damit Feldmessen u. Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Ed. Kayser: über die Forstbenutzung; über den Forstschutz. — Strauch: Anatomie u. Physiologie, sowie innere Krankheiten der Hausthiere, unter besond. Berücks. der Seuchen, mit Demonstratt. — **Lectt.** Pughe: engl. Dichter dieses Jahrh.; Anfangsgründe der engl. Sprache; Uebgn im Englisch-Schreiben u. Sprechen für Fortgeschrittenere. — Pillet: neufranzös. Uebgn. — Abicht: Anfangsgründe der russ. Sprache; Interpretation russischer Zeitungen; Interpretation von Karpinski's „Pamiętniki".

Lehrer: Schaeffer: Erklärg der in den Cultus der evangel. Kirche übergegangenen Gregorianischen Gesänge; Uebgn im mehrstimmigen Gesange. — Bohn: Harmonielehre, 2. Th.; Orgelunterricht. — Filke: Gesangsübgn des St. Cäcilienchores.

Pff. ord. Hertz, Th. Weber, v. Funke, Fick, **Pff. extr.** Metzdorf, Friedländer lesen nicht. **Prdoc.** Kruse wird später anzeigen.

---

39. Lemberg.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Sarnicki: prolegomena in historiam sacram V. F.; grammatica linguae hebr.; exegesis e Vulg. in Jesajam prophetam; grammatica dialectorum orient. syr. et chald. cum exercitationibus practicis. — Bilczewski: dogmatica spec. — Komarnicki: hermeneutica bibl.; introductio in libros ss. N. F.; exegesis in evangelium secundum Joannem; exegesis sublim. in epist. s. Pauli ad Ephesios. — Filarski: theologia moralis. — Skrochowski: historia ecclesiast. — Paliwoda: institutt. juris canon.; Pädagogik (poln.) — Bartoszewski: Pastoraltheologie (ruth.); Pädagogik (ruth.) — Kloß: Pastoraltheologie (poln.) — **Prdocc.** Walęga: dogmatica generalis; propaedeutica philosoph. theolog. — **Lectt.** Karajewski: Katechetik u. Methodik (poln.) — Redkiewicz: Katechetik u. Methodik (ruth.)

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Piętak: röm. Recht (Institutt. u. Civilproceß; österr. Handelsrecht; röm.-rechtl. Sem. — Lad. Pilat: Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht; verwaltungsrechtl. Sem. — Balasits: österr. Civilproceßrecht; Verfahren außer Streitsachen. — Janowicz: deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte der Quellen des öffentl. Rechtes; System u. Geschichte des deutschen Privatrechtes. — Roszkowski: Rechtsencyklopädie; Geschichte der Rechtsphilosophie. Balzer: poln. Privatrecht; poln. Gerichtsverfahren; Uebgn auf dem Gebiete der poln. Rechtsgeschichte. — Abraham: Kirchenrecht; kirchenrechtl. Sem. — Gryziecki: österr. Strafrecht; Repetitorium aus dem Strafrechte. — Starzyński: allgem. u. österr. Verfassungsrecht; Uebungen auf dem Gebiete des Verfassungsrechtes. — Ochenkowski: Nationalökonomie; Seminarübgn. — Bobrzyński: Geschichte des Parlamentarismus in Polen. — Till: österr. Privatrecht. — **Pff. extr.** Ostrożyński: die Psychologie des Verbrechens. — Stebelski: österr. Strafrecht (ruth.); die neuesten Reformbestrebungen im Strafrechte (Forts.) — Głąbiński: System der Nationalökonomik; österr. Bergrecht; Geschichte der Nationalökonomik; nationalökonom. Sem. — Szachowski: Geschichte u. Quellen des röm. Rechts; röm. Erb- u. Familienrecht. — **Prdocc.** Lad. Pilat: über die Methode der Forschung auf dem Gebiete der Socialwissenschaft. — Czerny: System der Rechnungswissenschaft.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Szaraniewicz: Geschichte des österr. Staates; histor. Sem. — Wojciechowski: Geschichte der slav. Völker bis zum Ende des 10. Jahrh.; poln.-latein. Paläographie. — Rehmann: die Entwickelg u. Gestaltung der Erdoberfläche; Repetitorium u. prakt. Uebgn in der Geographie. — Gruszewski: Cursus über die Geschichte von Kleinrußland, älteste Zeit; kleinruss. Historiographie, älteste Zeit. — Ćwikliński: Phonologie u. Morphologie der griech. Sprache; archäolog. Erklärgn ausgew. Abschnitte der homer. Gedichte; griech. Sem.; latein. Prosem. — Kruczkiewicz: Geschichte der röm. Literatur; latein. Sem.; griech. Prosem. — Pilat: Ge-

schichte der poln. Poesie im 16. u. in den ersten 3 Jahrzehnten des 18. Jahrh.; die nominale Declination in der poln. Sprache; Sem. für poln. Philologie. — Ogonowski: neueste Periode der ruthen. Literaturgeschichte; vergl. Syntax der altsloven. u. ruthen. Sprache; grammat. Erklärg ausgew. Capitel des altsloven. Sprachdenkmales „Jewangelije Ostromirowo"; Sem. für ruthenische Philologie. — Werner: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; die sogen. älteste Romantik; Henrik Ibsen u. das neueste deutsche Drama; germanist. Sem. — Kalina: vergl. Grammatik der slav. Sprachen II; Stammbildungslehre, Lesen u. Erklären mancher altsloven. Texte. — Fabian: Einleitg in die theoret. Physik; Elektricität; höhere Algebra. — Puzyna: Theorie der ellipt. Functionen; Einleitg in die höhere Algebra; mathemat. Sem. — Dunikowski: allgemeine Mineralogie; Repetitorium u. mineralog. Uebgn. — Ciesielski: spec. Botanik; Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Cursus; Arbeiten im botan. Laborat.; botan. Disputatorium. — Radziszewski: allgem. anorgan. Chemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Dybowski: syst. Zoologie; die Thiere des Baikalsees, verglichen mit den Faunen anderer Süßwasserbecken; prakt. Uebgn im Bestimmen der Thiere. — Kadyi: descript. Anatomie des Menschen; allgem. Anatomie als Einführg in die morphologischen Wissenschaften; anatom. Präparierübgn. — **Pff. extr.** Raciborski: Psychologie mit Berücks. ihrer Anwendg in der Criminologie; Erklären des Werkes von Ribot: die Krankheiten des Willens. — Tombiński: Geschichte Griechenlands; Geschichte der polit. Theorien; histor. Sem. — Finkel: Geschichte des österr. Staates; histor. Uebgn. — Antoniewicz: Kunstgeschichte Italiens im Mittelalter bis 1500; Geschichte der poln. Kunst im 19. Jahrh. — Zakrzewski: Experimentalphysik, 1. Th.; Repetitorium der Physik für Pharmaceuten; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Siemiradzki: histor. Geologie. — Lachowicz: qualitat. chem. Analyse; ausgew. Capitel der allgem. Chemie. — Niemiłowicz: Pharmakognosie; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** Skórski: System der Philosophie mit allgem. Einleitung in die Philosophie; Induction u. Deduction als Forschungs- u. Unterrichtsmethoden. — Dzieduszycki: Geschichte der Philosophie im Alterthum u. im Mittelalter; allgem. Aesthetik. — Zuber: allgemeine dynam. Geologie. — Zalewski: über Morphologie u. Biologie der Pilzen mit besond. Berücks. schmarozender Pilzen mit mikroskop. Demonstratt.; monocotyle Pflanzen in syst.-morpholog. u. utilitarer Beziehg. — Nußbaum: über die Zelle u. über die thier. Gewebe; vergl. Anatomie, für die Hörer der Medicin; vergl. Anatomie der Arthropoda; prakt. Uebgn in der Histologie u. vergl. Anatomie. — Piotrowski: Physiologie des Menschen, 1. Th. — Szpilman: Grundriß der Somatologie u. der Higiene; die erste Hülfeleistung bei plötzl. Unglücksfällen. — **Lect.** Amborski: Grammatik der französ. Sprache mit entsprechenden Uebgn; Lectüre einiger französ. Autoren des 17., 18. u. 19. Jahrh.

40. Graz. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. J. Weiß: lingua hebr.; librorom histor. Vet. Foed. partes selectae e textu Vulg. edit.; introductio generalis in libros ss. Vet. Foed. et historia sacra usque ad Davidem; lingua arab. — Stanonik: theologia dogmat. — Gutjahr: evangelium secundum s. Lucam; indroductio in ss. libros N. Test.; epistola ad hebraeos e textu graeco; exeget. Uebgn (Leidensgeschichte). — Schlager: theologia moralis, pars prior. — A. Weiß: historia ecclesiae Christi, aevum antiquum; pastrologia. — v. Scherer: Geschichte der altchristl. Apologetik; Quellen u. System des Kirchenrechtes. — Klinger: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; prakt. Katechetik. — **Suppl.** Neubauer: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. deutsches Recht, 1. Abth. (Geschichte der Rechtsquellen und des öffentlichen Rechtes); deutsches Privatrecht für Hörer des 2. Jahres; österr. Bergrecht. — v. Luschin: österr. Reichsgeschichte; Einführg in das Studium deutscher Rechtsquellen (mit Uebgn). — Tewes: Institutt. des röm. Rechtes; Pandekten, Obligationenrecht, spec. Theil u. die Lehre von der Bürgschaft; Pandekten, Sachenrecht (Schl.). — Hanausek: Pandekten, Erbrecht; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß; romanist. Uebgn im Sem. — Thaner: Kirchenrecht. — v. Schey: allgem. österr. Civilrecht, 1. Th.; civilrechtl. Uebgn im Sem. — v. Anders: allgem. österr. Civilrecht, 3. Th. (Erb- u. Familienrecht). — Schütze: österr. Strafrecht; strafrechtl. Sem. mit besond. Berücks. des neuesten Strafgesetz-Entwurfes. — Hildebrandt: Volkswirthschaftslehre u. Volkswirthschaftspolitik, 1. Th. — Mischler: statist. Sem. (Thema: Statistik von Steiermark); österr. Finanzrecht. — Bernatzik: geschichtl. Einleitung in das österr. Verfassungsrecht; Grundzüge des allgemeinen u. österr. Staatsrechtes. — Gumplowicz: Verwaltungslehre u. österr. Verwaltungsrecht. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht (nach seinem Lehrbuch); Handels- u. Wechselrecht. — **Pf. extr.** Vargha: österr. Strafrecht; Criminal-Anthropologie u. Sociologie; Repetitorium aus dem Strafrechte u. Strafprocesse; österr. Gefängnißkunde. — **Suppl.** Lubec: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Holl: Anatomie des Menschen, auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte u. der vergl. Anatomie; Leitg anatomischer Secierübgn; topograph. Anatomie. — Rollett: Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst. für Vorgeschrittene. — Hofmann: medic. Chemie (1. Theil: anorganische Chemie in ihrer Anwendung auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutung für den Mediciner; medic.-chem. Uebgn, mit besond. Berücks. der Physikats-Cand. — Moeller: Pharmakologie mit Einschl. der Receptierkunde; Pharmakognosie; pharmakognost. Uebgn. — Klemensiewicz: allgemeine Pathologie u. Therapie (Forts. u. 2. Th.); prakt. Cursus in der Bakteriologie. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie (patholog. Histologie und Mykologie); spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten. — Wölfler: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik; chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — Borysiekiewicz: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten mit Einschl. der Functionsprüfungen des Auges. — v. Rokitansky: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik mit theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Anton: Pathologie und Diagnostik der Geisteskrankheiten; Diagnostik und Therapie der Nervenkrankheiten; über Bau u. Leistung des centralen Nervensystems. — Escherich: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Krater: gerichtl. Medicin; gerichtl.-medic. Uebgn; staatsärztl. Practicum für Physikats-Cand.; Uebgn im forens., chem., mikroskop. u. bakteriolog. Untersuchgn. — **Pff. extr.** Drasch: Histologie, Theorie des Mikroskopes; Arbeiten im Inst. für Histologie u. Embryologie, für Vorgeschrittene. — v. Hoffer: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Birnbacher: über normale u. patholog. Anatomie des Sehorganes mit Demonstratt. — Habermann: Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Gehörorganes; Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Nase u. des Rachens. — Müller: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems mit besond. Berücks. der Localisation der Hirnfunctionen, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. — Jarisch: spec. Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Klinik der Syphilis u. vener. Krankheiten rc. — Prausnitz: Hygiene; Cursus der wichtigsten hygien. Untersuchungsmethoden. — **Prdocc.** Zoth: Physiologie des Centralnervensystems II; Physiologie des Gehirns; Repetitorium der Physiologie. — Emele: Laryngoskopie. — Laker: Einführung in die Laryngologie u. Rhinologie; die innere Schleimhautmassage u. ihre Heilerfolge bei den chron. Erkrankgn der oberen Luftwege mit Demonstratt.; ausgew. Capitel des Gebietes der Schleimhauterkrankgn der oberen Luftwege u. der inneren Schleimhautmassage, prakt.-theoret. Vorlesgn mit Demonstratt. von einschläg. Operationen u. Erkrankungsfällen. — Ebner: über die Chirurgie der Harnorgane. — Quaß: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre. — Walser: chirurg. Operationslehre; Fracturen u. Luxationen, ihre Einrichtg u. Fixierung. — Elsching: Augenspiegelcursus mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie in der inneren Medicin; die Functionsprüfung des Auges. — Fürst: geburtshülfl. Indicationslehre (Bedingungen, Indicationen u. Contraindicationen zu allen geburtshülfl. Eingriffen); gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit Demonstratt. u. Uebgn. — Schlangenhausen: forens. Psychopathologie. — Lobeiß: die Infections- u. sogen. Allgemeinerkrankgn der Kinder. — Ipsen: forens. Diagnostik. — Bleichsteiner: Zahnextractions-Uebgn am Cadaver. — **Suppl.** Schindler: Thierseuchenlehre und Veterinärpolizei. — **Assistt.** Rossa u. Steinbüchel: geburtshülfl. Operationsübgn.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. v. Meinong: Ethik (prakt. Philosophie); philosoph. Societät: a) Lectüre u. krit. Besprechg von Arthur Schopenhauer's Abhandlg „Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde", b) experiment.-psycholog. Uebgn. — Frischauf: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie. — Dantscher v. Kollesberg: Einleitg in die Functionentheorie (auch für Anfänger). — Pfaundler: Experimentalphysik, 1. Abth. (Mechanik, Hydrostatik, Aërostatik, Wärmelehre), mit besond. Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Studierenden der Medicin u. Pharmacie; über die wichtigsten Meßinstrumente; physikal. Uebgn im Laborat. des physikal. Inst., im Vereine mit Klemenčič. — Waßmuth: Mechanik starrer Systeme; über die Anwendg des Gauß'schen Princives vom kleinsten Zwange auf die Physik; mathemat.-physikal. Uebgn. — Skraup: allgem. u. anorgan. Experimentalchemie (mit Berücks. der Bedürfnisse von Mediciner u. Pharmaceuten); chem. Uebgn für

Anfänger; chem. Practicum für Mediciner; chem. Uebgn für Vorgeschrittene. — Doelter: Mineralogie; Arbeiten im mineralog. Inst. — Hoernes: allgem. Geologie (1. Th., Lehre von den geolog. Veränderungen); geolog. Conversatorium. — Haberlandt: syst. Botanik (für Lehramts-Cand., Mediciner u. Pharmaceuten); pflanzenanatom. Practicum für Anfänger, im Vereine mit Palla; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — v. Ettingshausen: Phytopaläontologie; phytopaläontolog. Arbeiten für Vorgeschrittene. — v. Graff: allgem. Zoologie; Arbeiten im zoolog. Inst., für theoret. u. prakt. Vorgebildete; zoolog. Practicum, im Vereine mit Böhmig. — Bauer: Quellenkunde zur griech. u. röm. Geschichte; röm. Geschichte (Kaiserzeit, Forts. des Collegiums des Sommersemesters); Sem., Abth. für Geschichte des Alterthums, Uebgn mit Zugrundelegg der Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles. — Loserth: allgem. Staatengeschichte im Zeitalter Rudolf's von Habsburg; politische u. kirchliche Reformbewegung im 14. Jahrh.; Uebgn im Sem. (Lectüre der Gesta Friderici in Italia. Rom 1887). — Krones v. Marchland: österr. Reichsgeschichte; Quellenkunde des 13. und 14. Jahrh., für die deutsche Reichs- und österr. Landesgeschichte; Sem., 3. Abth.: Uebgn im Bereiche der Geschichte des 13. u. 14. Jahrh. — Richter: physikal. Geographie; Geographie des Weltverkehres; geograph. Sem.; Arbeiten im geograph. Inst. — G. Meyer: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen, 1. Th., Wortlage; Einführg in das Studium des Veda, nebst Erklärg ausgew. Hymnen des Rigveda; sprachwissenschaftliche Uebgn an neugriech. Texten. — v. Karajan: Geschichte der homer. Gesänge; Erklärung von Tacitus' Agricola mit Einleitung; Sem.: a) Interpretation der Batrachomyomachie, b) Discussionen über hierzu geeignete griech. Seminar-Arbeiten u. über philolog. Thesen. — Goldbacher; Erklärg ausgew. Oden des Horaz; Sem.: a) Interpretation von Livius l. XLIV, b) Besprechg einlaufender Seminar-Arbeiten. — Schönbach: Geschichte der deutschen Literatur im Ausgange des Mittelalters; über das deutsche Volkslied; im Sem. für deutsche Philologie, 1. Abth.: a) literarhistor. Uebgn an der Poesie des 12. Jahrh., b) Erklärg des Armen Heinrich Hartmann's von Aue. — Seuffert: Geschichte der deutschen Literatur in der Zeit des Classicismus u. der Romantik; das deutsche Drama des 16. Jahrh.; Sem., 2. Abth.: Uebgn an Wieland's Oberon. — Krek: Erklärg des „Slovo o polku Igorevě“; Ursprung u. Bedeutg der Culturvölker der slav. Sprachen; Sem.: vergl. Erklärung des Glagolita Clozianus (Schl.) — Schuchardt: Erklärg eines Stückes von Lope de Vega oder Calderon, mit Einleitung über das ältere span. Drama; roman. Uebgn. — Gurlitt: griech. Kunstmythologie, II: troischer u. theban. Sagenkreis; archäolog. Uebgn. — Strzygowski: die altniederländ. Kunst u. das Zeitalter des Rubens; Methodik der Kunstbetrachtg im Anschl. an die Werke des Correggio; kunsthistor. Uebgn: Goethe's italien. Reise. — **Pff. extr.** Spitzer: Psychologie der Sinnesempfindgn (Schl.); Geschichte der deutschen Philosophie des 19. Jahrh. — v. Hepperger: Einleitung in die Astronomie; Theorie der Sternschnuppen; über Interpolation und mechan. Quadrate. — Subic: Grundzüge der mechan. Wärmetheorie. — Klemenčič: über Galvanometrie u. absolute Widerstandsmessungen; Besprechg neuerer Arbeiten aus dem Gebiete der Elektricität u. Optik; Uebgn im Laborat. des physikal. Inst. — Schrötter: pharmaceut. Chemie (anorgan. u. organ.); Besprechg neuerer organ. chem. Arbeiten. — Hilber: Anleitg zu zoopaläontolog. Arbeiten. — Zelinka: vergl. Embryologie der niederen Vertebraten über Polypen u. Quallen. — v. Heider: die thier. Parasiten des Menschen. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte des 19. Jahrh. (1. Periode: Von Marengo bis Wagram); Quellenstudien im Zeitraume des 30jähr. Krieges, verbdn mit Lesg u. Erklärg von Originalacten. — Kirste: arab. Uebgn u. Lectüre leichterer Texte; neupers. Grammatik für Anfänger; Sanskritsyntax. — Schenkl: Vergil's Aeneis nebst Einleitung in die ältere epische Poesie der Römer; Aristoteles Poetik nebst Uebgn; Prosem.: a) latein. Stilübgn, b) Uebgn der att. Formenlehre. — Luick: Geschichte des engl. Dramas bis auf Shakespeare; Altenglisch (mit besond. Rücks. auf Anfänger); Einführg in das Englische; im Sem.: neuenglische Uebgn. — Ive: storia della letteratura italiana dal secolo XIII al XV; spiegazione della Gerusalemme liberata di Tasso, con un introduzione sulla vita e sulle opere del poeta; italien. Grammatik. — Pichler: latein. u. oskische Schriftkunde, mit prakt. Uebgn nach Originalen u. Abklatschen. — **Prdocc.** Streißler: darstell. Geometrie (Projectionslehre); Axonometrie. — Streintz: Theorie der elektromotor. Kraft u. der galvan. Polarisation. — Czermak: die physikal. Grundlagen der Meteorologie. — Penecke: über fossile Mollusken. — Molisch: Uebgn in der mikroskop. Untersuchg vegetabil. Nahrungs- u. Genußmittel, sowie ihrer Verfälschungen, für Mediciner u. Pharmaceuten, im Laborat.; Einführg in die botan. Mikrotechnik. — Palla: Morphologie u. Systematik der Algen; Einführg in den Bau der Pflanzenzelle (Practicum); pflanzenanatom. Practicum im botan. Inst., im Vereine mit Haberlandt. — Böhmig: zoolog. Practicum, im Vereine mit v. Graff; vergl. Gewebelehre. — M. Mayer: Geschichte Oesterreichs im 16. Jahrh. — Oblak: Einleitg in die slav. Alterthumskunde; sloven. Formenlehre; sloven. Uebgn.

---

v. Hausegger: Melodie- u. Harmonielehre; Geschichte der neueren u. neuesten Musik.

Prdoc. Mojsisovics v. Mojsvár liest nicht.

---

41. Tharand. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Pff. Neumeister: Forsteinrichtg; Forstverwaltg. — Nobbe: allgem. Botanik; pflanzenphysiolog. Practicum. — Kunze: Forstmathematik; Wegebau; Planzeichnen. — Nitsche: allgem. Zoologie; Insectenkunde, 1. Th. — v. Schröder: allgem. Chemie; technische Chemie; Agriculturchemie, 2. Th. u. prakt. Uebgn; chem. Practicum. — Weinmeister: allgem. Mathematik; Physik; Differentialrechnung; Meteorologie. — Lehmann: allgem. Wirthschaftslehre; Encyklopädie der Landwirthschaft. — Vater: Mineralogie; Geologie von Sachsen; mineralog. Uebungen. — Groß: Forstpolizeilehre; Jagdkunde. — Beck: Forstgeschichte. — Scheufler: Rechtskunde.

---

42. Stuttgart. (Techn. Hochschule.) Anfang: 4. October.

Mathematik und Mechanik.

Reuschle: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie. — Köstlin: niedere Analysis. — Bretschneider: Repetitionen in niederer Mathematik. — Mehmke: darstell. Geometrie; synthet. Geometrie. — Cranz: Elemente der Differential- u. Integralrechnung. — Göller: Schattenconstructionen u. Beleuchtungskunde. — Hammer: Plan- u. Terrainzeichnen; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie; Theorie der Kartenprojectionen; barometr. Höhenmessung; Uebgn zur Ausgleichungsrechnung. — Autenrieth: techn. Mechanik; Geschichte der Mechanik.

Naturwissenschaften.

Koch: Experimentalphysik; physikal. Practicum; mathematische Physik. — Hell: allgem. Experimentalchemie; theoret. organ. Chemie; analyt. Colloquium; Laborat. für allgem. Chemie. — Kehrer: Benzolderivate (aromat. Verbindgn); chem. Colloquium über Gegenstände aus dem Gebiete der organ. Chemie. — Philip: praktische Fragen der Nahrungsmittelchemie. — Schmidt: pharmaceut. Chemie; Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Häußermann: techn. Chemie; chem. Technologie der Brenn- u. Leuchtstoffe; Farbenindustrie; Laborat. für chem. Technologie; Uebgn in elektrolyt. Arbeiten. — Lafar: Gährungsphysiologie. — Klunzinger: Zoologie; zoolog. Colloquium; Hygiene. — Vosseler: Biologie u. Systematik unserer einheim. Thiere; mikroskop. Uebgn in der thier. Gewebelehre u. Anleitg zum Fertigstellen von Präparaten. — Jäger: Hygiene; bakteriolog. Practicum. — Zeller: erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen. — v. Ahles: Botanik; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — Fünfstück: angewandte Pflanzenanatomie; Practicum für techn. Mikroskopie. — v. Eck: Mineralogie; ausgew. Capitel der Versteinerungskunde. — Fricker: allgem. Erdkunde. — Endriß: Geologie von Württemberg; ausgew. Capitel der techn. Geologie.

Maschineningenieurwesen.

Autenrieth: techn. Mechanik II, Uebgn. — Weyrauch: mechan. Wärmetheorie. — Ernst: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente. — Teichmann: Schattenconstructionen u. Perspective; Fabrikanlagen; Maschinenconstructionen; Gas- u. Erdölmotoren. — Bach: Dampfmaschinen; Dampfkessel; Maschinenconstructionen; Uebgn im mechan.-techn. Laborat. — Kittel: Eisenbahnfahrzeuge. — Berg: Pumpen; Maschinenkunde; Maschinenconstructionen. — Dietrich: allgem. Elektrotechnik; spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Uebgn. — Zeman: allgem. mechan. Technologie; Eisenhüttenkunde; Spinnerei.

Bauingenieurwesen.

Autenrieth: graphische Statik der Brückenconstructionen. — Weyrauch: analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Göller: Bauformenlehre u. Hochbauconstructionen für Ingenieure; Eisenbahnhochbau. — v. Hänel: Gründg der Bauwerke; Brückenbau; Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Laißle: Straßen- u. Eisenbahnbau; Wasserbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- u. Wasserbau. — Lueger: Wasserversorgung.

Architektur.

Dollinger: Bauconstructionslehre. — v. Tritschler: Hochbaukunde; Baumaterialienlehre. — Neckelmann: Entwerfen. — Reinhardt: Bauzeichnen; Bauformenlehre; Baugeschichte; Uebgn in mittelalterl. Baukunst. — Göller: angewandte Perspective. — Euting: Bauconstructionslehre für Maschineningenieure u. Chemiker.

Zeichnen und Modellieren.

Treibler: Freihandzeichnen u. Aquarellieren. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen; Modellieren.

Allgemein bildende Fächer.

Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — Lemcke: allgem. Kunstgeschichte; die Kunstentwicklg seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts; kunstgeschichtl. Demonstratt. — Weitbrecht: Goethe's Faust; Aesthetik der Dichtkunst; deutsche Humoristen seit Jean Paul. — Diez: über den humorist. Roman; über Spinoza. — Fränkel: das antike u. das moderne Theater u. Bühnenwesen; Bilder der deutschen Poesie des 18. u. 19. Jahrh.; Uebersicht über Englands Cultur u. Literatur in der Blüthezeit; Einführg in die Volkskunde. — Huber: allgem. (theoret.) Volkswirthschaftslehre. — Losch: die Wirthschaftspolitik des Deutschen Reiches seit 1871. — Landgraf: das geistige Eigenthum. — Jäger: Buchhaltung. — Schundhauser: Rechts- u. Verwaltungskunde. — Güntter: altdeutsche Sprache und Literatur nebst Stilübungen. — Koller: französische Sprache u. Literatur; engl. Sprache u. Literatur. — Regele: engl. Sprache. — v. Westenholz: engl. Sprache u. Literatur. — Gottanes: italien. Sprache u. Literatur. — Moutigel: Stenographie (Gabelsberger's System).

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Clemen, Karl, die Chronologie der paulinischen Briefe aufs neue untersucht. (Gercke: Gött. gel. Anz. 8.)

Grammatici graeci recogn. et apparatu crit. instr. P. IV. vol. poster. recens. etc. adjecit Alfr. Hilgard. Choerosci scholia in canones verbales et Sophronii experta et Characis commentario continens. (Kübler: Wschr. f. class. Philol. XI, 32/33 fg.)

Haupt, Karl, Livius-Commentar für den Schulgebrauch. H. 7. B. XXII, H. 8. B. VI u. VII. (Wolff: Wschr. f. class. Philol. XI, 32/33.)

Herondas' Mimiamben. Uebers. von Siegfr. Mekler. (Spiro: Ebd.)

Herondas, die Mimiamben des. Deutsch von O. Crusius. (Spiro: Ebd.)

Jacobs, Aemil., Thasiaca. (Kern: Ebd.)

Lucas, J., studia Theognidea. (Sitzler: Ebd.)

Mutzbauer, C., die Grundlagen der griech. Tempuslehre und der homer. Tempusgebrauch. (Ebd.)

Stemplinger, Ed., Strabon's litterarhistor. Notizen. (Oder: Wschr. f. class. Philol. XI, 31.)

Vom 5. bis 12. September 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Delitzsch, Friedr., assyrisches Handwörterbuch. 1. Th. ——. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) M 14.

Fedorowicz, Wladisl. v., Aphorismen. Wien, Braumüller. (16.) M 2.

Kolsen, Ad., Guiraut von Bornelh, der Meister der Trobadors. 1. Die drei Tenzonen nach sämmtlichen Handschriften; 2. Drei bisher unbekannte, ihm zugeschriebene Gedichte. Berlin, Vogt. (Gr. 8.) M 3, 60. (Berl. Beitr. z. germ. u. roman. Philol.)

Körner, Paul, der Versbau Robert Garnier's. Berlin, Vogt. (8.) M 2, 80.

Krebs, Wilh., atmosphärische Pracht- u. Kraftentfaltung. 2 Essays. I. Die Regenbogen und die Theorie. II. Luftwogen und Luftschifffahrt. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) M 1, 20. (Samml. wiss. Vortr. N. F. 9. Ser. 200.)

Kubitschek, J. W., u. S. Frankfurter, Führer durch Carnuntum. 3. Aufl. Wien, Lechner. (112 S. Kl. 8.)

Liesegang, R. Ed., photographische Chemie. Düsseldorf, Liesegang. (Kl. 8.) M 2, 50.

Lombroso, Cesare, neue Fortschritte in den Verbrecherstudien. Autoris. Uebersetzung aus dem Italienischen von Hans Merian. Leipzig, Friedrich. (Gr. 8.) M 12.

Minayeff, J. P., recherches sur le Bouddhisme. Traduit du russe par R. H. Assier de Pompignan. Paris, Leroux. (V, 317 S. Gr. Roy. 8.) (Annales du Musée. IV.)

Monumenti antichi. Pubblicati per cura della reale Accademia dei Lincei. Vol. IV. Antichità del territorio Falisco, esposte nel Museo nazionale romano a villa Giulia, illustrate da Felice Barnabei e da G. F. Gamurrini ecc. Parte I. Mailand, 1895. Hoepli. (585 S. Roy. 4.)

Mouret, M. G., démonstration du principe de l'équivalence. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) M 0, 60.

Parmod, Max, Antisemitismus und Strafrechtspflege. Zur Auslegung u. Anwendung der §§ 130, 166, 185, 193, 360[11] des Strafgesetzbuches in höchstrichterlicher u. erstinstanzlicher Praxis. Berlin, Cronbach. (Kl. 8.) M 1, 50.

Philippide, Alex., istoria limbii romine. Vol. intiiu. Principiu de istoria limbii. Jassi, Tipogr. nationale. (V, 346 S. Roy. 8.)

Pichtos, Nic. M., die Aesthetik August Wilhelm v. Schlegel's in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Berlin, Vogt. (8.) M 1, 80.

Polek, Joh., die Anfänge des k. k. Staatsgestütes Radautz. Czernowitz, Pardini. (Gr. Roy. 8.) M 2.

Schmidt, Bruno, über einige Ansprüche auswärtiger Staaten auf gegenwärtiges deutsches Reichsgebiet. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) M 2, 20. (Ausgew. Doctordiss.)

Smyth, Herbert Weir, the sounds and inflections of the greek dialects. Ionic. Oxford, Clarendon press. (XXVII, 668 S. Gr. 8.)

Thomas, Paul, la littérature latine jusqu'aux Antonins. Brüssel. (251 S. Kl. 8.)

Tschirch, Otto, tägliche Aufzeichnungen des Pfarrherrn Joachim Garcaeus in Soran und Brandenburg aus den Jahren 1617—32. Brandenburg a. H., Wiesike's Druckerei. (111 S. 8.)

Vincent, R. Harry, die Elemente des Hypnotismus. Herbeiführung der Hypnose, ihre Erscheinungen, ihre Gefahren und ihr Nutzen. Aus dem Englischen von R. Teuscher. Jena, Costenoble. (Kl. 8. M 5.

Wagner, Rich., Briefe an August Roeckel. Eingeführt von La Mara. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) M 2.

Weniger, Ludw., die Dominicaner in Eisenach. Ein Bild aus dem Klosterleben des Mittelalters. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) M 0, 80. (Samml. wiss. Vortr. N. F. 9. Ser. 199.)

Wustmann, Rud., Verba perfectiva namentlich im Heliand. Ein Beitrag zum Verständniß der germanischen Verbalcomposition. Leipzig, Grunow. (94 S. Kl. 8.)

Schreiber, Theod., die hellenistischen Reliefbilder. Erläutert. 11. (Schluß-) Lief. Leipzig, Engelmann. (Dopp.-Fol.) M 24.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Archæological survey of India. South Indian inscriptions, Tamil inscriptions of Rajaraja, Rajendra-Chola, and others in the Rajarajesvara temple at Tanjavur. Edited and translated by E. Hultzsch. Vol. 2, part 2: Inscriptions on the walls of the enclosure. With plates. (126 p. 4.) Madras, Luzac. S. 10.

Barber, H., british familly names: their origin and meaning. With lists of Scandinavian, Frisian, Anglo-Saxon, and Norman names. (220 p. 8.) London, Stock. S. 15.

Cambridge, Ada, a marriage ceremony. 2. edit. (324 p. 8.) London, Hutchinson. S. 3, 6d.

Campell, T., poetical works. (8.) (Heath and home library.) London, Roudledge. S. 1 net.

Cheetham, S., a history of the christian church during the first six centuries. (450 p. 8.) London, Macmillan. S. 10, 6d.

Cicero, pro Murena, oratio ad judices. With introduction and notes by J. H. Freese. (162 p. 12.) (Classical series.) London, Macmillan. S. 2, 6d.

Clark, J. W., libraries in the mediæval and renaissance periods the rede lecture delivered June 13, 1894. (Cr. 8.) Cambridge, Macmillan & Bowes. S. 2. 6d.

Henderson, E. F., a history of Germany in the middle ages. (410 p. 8.) London, Bell & S. S. 7, 6d.

Henry, V., a short comparative grammar of english and german, as traced back to their common origin, and contrasted with the classical languages. (398 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 7, 6d.

Saunders, B., life and letters of James Macpherson: containing a particular account of his famous quarrel with Dr. Johnson, and a sketch of the origin and influence of the Ossianic Poems. (338 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 7, 6d.

Transactions of the ninth international congress of Orientalists, London, September 1892. Edited by E. Delmar Morgan. 2 vols. London, Luzac. S. 35; separately s. 21 net.

Amerikanische.

Beach, C. F., a treatise on the modern practice in equity in the state and federal courts of the United States, with particular reference to the practice in the federal courts, including numerous forms and precedents. 2 vols. (8.) Cincinnati. S. 63.

Church, S. H., Oliver Cromwell: a history. Comprising a narrative of his life, with extracts from letters and speeches, and an account of the political, religious, and military affairs of Eng-

land during his time. With portrait and plans of Marston Moor and Naseby. (8.) New York. S. 14.
Gallagher, M., Was the apostle Peter ever at Rome? A critical examination of the evidence and arguments presented on both sides of the question. Introduction by J. Hall. (12.) New York. S. 4, 6d.
Humphrey, G. P., a history of the indian wars with the first settlers of the United States to the commencement of the late war, together with an appendix not before added to history, containing accounts of the battles fought by Gen. Andrew Jackson. With 2 plates. (8.) Rochester, New York. S. 10 net.
McLaughlin, E. T., studies in mediæval life and literature. With introduction by T. R. Lounsbury. (12.) New York. S. 4, 6d.
Trumbull, H. C., studies in oriental social life. Gleams from the east on the sacred page. (8.) Philadelphia. S. 10, 6d.
Van Norden, C., the psychic factor: an outline of psychology. (12.) New York. S. 5, 6d.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Konrad Lange an der Universität Königsberg i. Pr. hat einen Ruf als ord. Professor an der Universität Tübingen angenommen.

Der Bibliothekar an der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg i. E., Dr. Sam. Landauer, ist zum Honorarprofessor an dortiger Universität ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Göttingen und Privatdocent an der Universität daselbst, Lic. Dr. Feine, hat einen Ruf als ord. Professor der neutestamentlichen Exegese an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien, als Nachfolger des nach Erlangen gehenden Professors Ewald angenommen.

Der Geh. Oberregierungsrath u. vortragende Rath im Cultusministerium zu Berlin, Dr. Ernst Höpfner, wurde zum Curator der Universität Göttingen ernannt.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. wurde verliehen: dem ord. Professor an der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Baumgarten; dem Gymnasialdirector Dr. Eichhorn in Wehlau; dem Realschuldirector Erdmann in Wehlau; den Professoren Fuhrmann am Realgymnasium zu Königsberg i. Pr., Salkowski am Luisengymnasium zu Memel, Preuß am Gymnasium zu Tilsit, Boethke am Gymnasium zu Thorn; dem Gymnasialdirector Dr. Anger zu Graudenz; dem Director des Realgymnasiums zu Jenkau, Bornstedt; den Seminardirectoren Dr. Schanban in Braunsberg und Jablonski in Tuchel; dem Kreisschulinspector Lange in Neumark; dem Regierungs- und Schulrath Schellong in Königsberg i. Pr.; dem Director Dr. Peters und dem Oberlehrer Professor Hillebrand, Beide am Gymnasium zu Hadamar; den Oberlehrern, Professoren am Gymnasium zu Wiesbaden, Dr. Müller und Dr. Flach.

Der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern ist dem Provinzialschulrath Bode in Königsberg i. Pr. u. dem Schulrath und Kreisschulinspector Schröder in Gropischken verliehen worden.

Der Herausgeber der Monumenta Germaniae paedagogica, Dr. Kehrbach in Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Am 24. August † in Bangkok der Privatdocent an der Universität Königsberg i. Pr. und Director des k. siames. Museums zu Bangkok, Dr. Erich Haase, 37 Jahre alt.

Am 9. September † in Berlin der Aegyptologe Dr. Heinr. Karl Brugsch im 68. Lebensjahre.

Am 10. September † in Kufstein der ord. Professor der Rechte an der Universität Wien, Dr. Ad. Exner, im 54. Lebensjahre.

Am 12. September † in Rostock der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät und Director der Universitätsklinik daselbst, Dr. Lemcke, 44 Jahre alt.

Am 13. September † in Rostock der ord. Professor der Theologie an der Universität daselbst, Dr. Dieckhoff, 72 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 40.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 29. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Theologisches Hülfslexikon, bearb. unter Leitung der Redaction von Perthes' Handlexikon für evangelische Theologen. (Compl. 2 Bde. IV, 493, 256, 62, 56, 93; IV, 419, 173, 72, 104, 95, 36 S. Gr. Lex. 8.) Gotha, 1891—94. F. A. Perthes. à ℳ 12.

Die unglaubliche Leichtfertigkeit der Herstellung von Perthes' „Handlexikon für evangelische Theologen", die Ref. (Jahrg. 1890, Nr. 6, Sp. 169 und 1891, Nr. 51, Sp. 1745 d. Bl.) seines Wissens fast als der Einzige aufgedeckt hat (die Verlagshandlung, die jeder Lieferung eine mit bewundernswerther Virtuosität variierte Anleitung zum Anpreisen des Werkes beilegte, constatierte zuletzt, daß von etwa 220 eingelaufenen Recensionen nur zwei ungünstig gewesen seien), kehrt in diesem Hülfslexikon vielfach auf der zweiten Potenz wieder. Im ersten Bande werden nämlich die datierten Angaben des Handlexikons auf 493 Seiten nach Jahrzahlen, auf weiteren 256 Seiten nach den einzelnen Tagen des Jahres, im zweiten Bande auf 419 Seiten nach den Orten zusammengestellt. Wenn also im Handlexikon z. B. der Historiker Appian vielleicht nur durch Druckfehler auf 150 vor statt nach Christus angesetzt war, so erscheint er hier 300 Jahre zu früh. Doch die Bearbeiter haben dafür gesorgt, uns noch genaueren Einblick in das Maß ihres Wissens und ihres Nachdenkens zu eröffnen. „628 (622?) Hilkia findet das Gesetzbuch, s. Josia." Dann: „622 (628?) Cultusreform in Juda durch Josia." Im Handlexikon steht unter Josia: „vollzog, nachdem 628 von .. Hilkia das Gesetzbuch .. aufgefunden war, eine .. Reinigung des Cultus." Die Zahl 622 hat man also inzwischen anderwärts entdeckt; der Druckfehler 628 aber wird zu einer möglichen Geschichtszahl geadelt. Zu wissen oder in der Bibel aufzuschlagen, daß die Thatsache im 18. Jahr des Josia stattfand, das wäre natürlich von einem solchen Chronologen viel zu viel verlangt. Und doch scheint eine Ahnung davon gewaltet zu haben; denn während im Handlexikon 638—608 als Regierungszeit des Josia angegeben ist, sagt das Hülfslexikon: „640—609 bzw. 638—608 (nach Duncker bzw. Kamphausen)." Dicht darüber steht freilich: „640—638 Amon König von Juda (nach Ewald und Kamphausen)." Doch nur noch ein

Beispiel. Im Handlexikon steht: „Jh. Gg. Walch, geboren 17/6 1693 zu Meiningen, 24 ao., 28 o. Professor der Theologie in Jena, † 13/11 75." Diese Abkürzung ist programmwidrig; nur bei unserem Jahrhundert sollen die zwei ersten Ziffern wegbleiben. Dem getreu steht Walch in der chronologischen Tafel 1693 als geboren, 1824 als ao., 1828 als o. Professor, 1875 als gestorben; im kirchlichen Kalender unter dem 17/6 als 1693 geboren, unter dem 13/11 als 1875 gestorben, und im kirchengeschichtlichen Ortslexikon unter Jena zunächst 1775 als gestorben und dann 1824 als nach Jena gekommen mit dem Zusatz: starb 1875. Bunt genug sieht es in diesem Ortslexikon auch sonst aus. Bald ist Jemand mit seinem Todesjahr eingereiht, obgleich das Handlexikon auch andere Daten bot, bald mit dem der Anstellung; in diesem Falle ist sein Tod bald hinzugefügt, bald nicht. Regelmäßig aber fehlt sein Weggang nach einem anderen Orte. Die Bearbeiter haben sich nicht einmal die Mühe genommen, diese Jahrzahl aus dem Handlexikon hinzuzufügen. So steht denn z. B. unter Jena: „seit 1801 Hegel, starb 1831", als ob er bis zu seinem Tode dort geblieben wäre, oder: „seit 1805 De Wette", als ob er heute noch dort lebte. Die chronologische „Tafel" ist für die letzten 40 Jahre allein auf 200 Seiten engsten Druckes angeschwellt durch Aufnahme einer Unsumme rein politischer, in dieser Form zudem vielfach völlig gegenstandsloser Notizen, z. B. für 1873: „15/5 die Exkaiserin Eugenie trifft mit ihrem Sohne auf ihrem Gute Arenenberg in der Schweiz ein"; „7/7 Artikel der Hildburghäuser Dorfzeitung über die Verwendung der Kriegskostenentschädigung"; „8/11 Budgetvorlage in der bayerischen Kammer"; „18/11 Chesnelong verliest in der Nationalversammlung eine Erklärung der Monarchisten". In einen Abreißkalender für Zeitungsschreiber mag das ja passen. Von Werth könnten auch bei rein compilatorischer Arbeit die zum Theil synchronistischen Tabellen zur biblischen Geschichte im ersten Bande sein. Aber hier zeigt sich nun die Unfähigkeit in geradezu erschreckender Weise. Mehr als 10 Chronologen werden als Zeugen für die verschiedenen Ansätze der Ereignisse aufgeführt; und dabei weiß man nicht und hat auch nicht nachgeschlagen, daß im Alten Testament nicht bloß zwei, sondern vier persische Könige genannt sind, und setzt die Bekehrung des

Paulus „37 (?35)“ und das Apostelconcil „50 (?52)“, also ohne jede Ahnung davon, daß beide Ereignisse nach Gal. 1, 18. 2, 1 nur entweder 14 oder 17 Jahre Abstand von einander haben können. Doch es ist unmöglich, von der unglaublichen Verquickung von Gelehrsamkeit und Verfehltheit auf diesen 60 Seiten eine Vorstellung zu geben. Nicht einmal die Wundererzählungen der Apostelgeschichte wissen diese Gelehrten vollständig aufzuzählen, und die Zusammenstellung der messianischen Weissagungen des Alten Testaments ist nach traditioneller Auffassung ebenso sinnlos wie nach kritischer. Hoffentlich sind wenigstens die Genealogien und Jahrvergleichungstabellen 2c. aus den Vorlagen richtig abgedruckt. Das griechische Lexikon zum Neuen Testament, das dessen etwa 5000 Wörter auf 56 Seiten abhandelt und separat für 1 Mark zu haben ist, und das seiner würdige hebräische und aramäische zum Alten Testament auf 93 Seiten sind ganz darnach angethan, den wissenschaftlichen Sinn unserer Studenten auf ein geradezu unwürdiges Niveau herabzudrücken. Wir hoffen, daß das nicht gelingt; daß aber eine so angesehene und um die Theologie verdiente Firma dazu die Hand bietet, ist wirklich beklagenswerth. Eine Erklärung der Taufnamen ist gewiß willkommen, wenn auch nicht gerade in dem Abschnitt: Liturgische Tabellen. Aber daß nun bei jedem Namen alle seine Träger aus dem Handlexikon zusammengestellt werden, diese Idee ist noch curioser als so manche andere in diesem Monument des Zusammenstellungsfanatismus, für das übrigens nach dem Umschlag zur 15. und 16. Lieferung nicht sowohl der inzwischen verstorbene Oberlehrer Preiß, als der Professor Zimmer in Herborn die Verantwortung trägt. Die Idee eines Ortslexikons lassen wir, solide Bearbeitung vorausgesetzt, natürlich gelten, ebenso die einer chronologischen Tafel, wenn sie übersichtlich wäre; der Kalender ist kaum mehr als eine höhere Spielerei. Die Ausführung jener Idee bezüglich der Taufnamen aber ist obendrein geradezu irreführend, da nicht alle Eltern von Theologen so vorsichtig gewesen sind, sich nach dem Grundsatz des Bearbeiters Preiß zu richten und den Rufnamen ihrer Kinder an die letzte Stelle zu setzen. Nicht einmal seine eigenen Eltern haben das gethan, und sich selbst weiß er daher unter seinem ersten Namen einzureihen; aber Andere genießen diesen Vorzug natürlich nicht. Wirklichen Werth haben also an dem Ganzen fast nur die Verzeichnisse des zweiten Bandes über die Pfarrorte Deutschlands, über die Perikopen und Liturgien verschiedener Länder und die zum größten Theil von Pastor Schneider in Lippspringe herrührende Missions-, Kirchen- und Schulstatistik nebst Uebersicht über die Vereine und Anstalten der christlichen Liebesthätigkeit. Hier bekommt man auch wenigstens den Eindruck, solide Arbeit vor sich zu haben. Bedauerlich ist immerhin, daß die Schwestern des Sophienhauses zu Weimar und des Rothen Kreuzes zu Zürich in diesem Rahmen keinen Platz gefunden haben. Und unbedingt ungehörig sind in einer Statistik die antisemitischen Expectorationen auf S. 68fg. Im Uebrigen constatiert Ref. ausdrücklich, daß er im Vorstehenden nur solche Einzelheiten vorgeführt hat, welche ihm schon während der beiden ersten Stunden seiner Beschäftigung mit dem Werke bei planlosem Blättern entgegentraten. Schm.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 37.

Inh.: Christus und der Glaube. 5. — Drumond's Darwinismus. — Von der internationalen Conferenz der christlichen Jünglingsbündnisse und der Jubiläums-Celebration in London. 3. — Der „evangelische Bund“ und seine 7. Generalversammlung. — Vom Gustav-Adolf-Verein. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 37.

Inh.: Johs. Schmeidler, eine Stimme aus der Mittelpartei zur Agendenfrage. — Ad. Hilgenfeld, ein Lebenszeichen katholischer Patristik. — Aug. Werner, Traub's Bonifatius-Biographie. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 5. — Phil. Kieferndorf, zur Eidesfrage.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Dritter internationaler Altkatholikencongreß in Rotterdam. — O. Mejer. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 13. Jahrg. Heft 12.

Inh.: F. Pfeiffer, lebendige Gemeinden. — Ecke, R. A. Lipsius. — Jugendvereine christlicher Bestrebungen. — Monats-Umschau. — Erwiderung. — Literatur.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Fr. Braun, Kirche und Reich Gottes. — Schick, die historischen Voraussetzungen der Sonntagsfeier. — Jehle, das Register der durchgesehenen Lutherbibel.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 10. Bd. September.

Inh.: A. Bellesheim, erste Hundertjahrfeier des Jesuitencollegs Stonyhurst. — Suitbert Bäumer. — Franz Zigon, die hinreichende Gnade Gottes und die freie Schuld des Menschen. — Stöckel, Streiflichter auf die Herbart'sche Pädagogik. — Gallus Jacob Baumgartner. — Literatur. — Miscellen.

Philosophie.

Bonhöffer, Ad., **Die Ethik des Stoikers Epictet.** Anhang: Exkurse über einige wichtige Puncte der stoischen Ethik. Stuttgart, 1894. Enke. (VIII, 278 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Vor vier Jahren erschien von demselben Verf. „Epiktet und die Stoa“, worin die Philosophie und Erkenntnißlehre Epiktet's behandelt war, die Uebereinstimmung Epiktet's mit der alten Stoa in allen Puncten aber vielleicht zu sicher angenommen wurde, da der Verf. „die Aufklärung mancher wichtiger Begriffe“ für die alte Stoa bei Epiktet finden wollte. Trotzdem ist das früher veröffentlichte Werk ein verdienstvolles, bei dem nur zu bedauern war, daß die Ethik darin noch fehlte. Dem ist jetzt durch vorliegendes Werk in erfreulicher und gründlicher Weise abgeholfen. Auf die Theorie legte Epiktet bekanntlich für sich nicht das Schwergewicht, lehnte sich vielmehr darin meist dem von ihm höchstgeschätzten Chrysippos an; dagegen haben seine ethischen Lehren, die unmittelbar in das Leben eingreifen wollten, einen selbständigen und auch bleibenden Werth, wenn sie auch nicht aus dem Rahmen der stoischen Moral heraustreten. Ist doch eine Uebersetzung des epiktetischen Encheiridion mit Anmerkungen in das vielgelobte, aber auch vielgelesene Buch Hilty's „Glück“ aufgenommen, ein schätzenswerther Beweis dafür, daß die epiktetische Moral und damit die stoische noch heutigen Tages, auch vom christlichen Standpuncte aus, Anerkennung findet, wie sie ja ohne Zweifel die des Alterthums ist, die besonders in Einzelheiten am meisten Aehnlichkeit mit der christlichen hat.

Bonhöffer sorgt dafür, daß man aus seinem Werke nicht nur die epiktetische Moral kennen lernt, sondern überhaupt die stoische; so weit dies nicht möglich war bei der Darstellung der epiktetischen, wo es aber auch schon viel geschieht, besonders durch genaueres Eingehen auf andere Stoiker der Kaiserzeit (vergl. beispielsweise das Capitel über die Ehe), in den am Schlusse des Werkes stehenden Excursen.

Da Epiktet selbst nicht systematisch verfährt, mußte sich der Verf. selbst aus dem umfangreichen Stoffe eine Eintheilung bilden, die uns aber durchaus angemessen erscheint, da es vermittelst ihrer ohne Zwang möglich wird, alles irgendwie Erwähnenswerthe einzuordnen. Den ersten und kürzesten Theil bildet Grund und Ziel der Tugend, den zweiten, längsten, Inhalt der Tugend, der sich wieder gliedert in: Das naturgemäße Begehren oder die vernünftige Lebensanschauung, Das naturgemäße Handeln oder die richtige Pflichterfüllung und Das

naturgemäße Urtheilen, den dritten Die Aneignung der Tugend. Als die drei Hauptstützen, auf welchen sich die ganze Ethik Epiktet's aufbaut, bezeichnet B.: „1) Jedes Wesen, also auch der Mensch, strebt naturnothwendig stets nach dem, was ihm nützlich und zuträglich ist. 2) Das wahre Wesen des Menschen besteht im Geiste, durch den es mit Gott verwandt ist. Somit findet der Mensch, wenn er sein Streben ausschließlich auf das Geistige richtet, das allein absolut werthvoll und frei ist, das wahre unsichtbare Glück. 3) Der Geist oder die Vernunft des Menschen ist nicht von Natur schon fertig und entwickelt, sondern kann nur durch ernste systematische Ausbildung zur vollen Höhe seiner Kraft gelangen"; in ihnen ist kein auffallender Unterschied gegen die allgemeine stoische Ethik zu finden. Mehr als von den alten Stoikern wird von Epiktet, aber auch schon von Seneca die Verbindung des Egoismus mit dem Altruismus betont, indem freilich die Richtung auf das dem Individuum Nützliche prävaliert: Wer für sein eigenes Glück sorgt, erfüllt auch seine socialen Pflichten am besten, wie Seneca schön sagt: Altori vivas oportet, si vis tibi vivere. Was freilich das Glück des Einzelnen anlangt, so liegt in dem Begriffe der Eudämonie auch bei den Stoikern manches Unklare noch, das auch B. nicht aufgehellt hat, der sich übrigens selbst, wie das jeder consequent Denkende thun muß, entschieden dafür ausspricht, daß sittliches Handeln dem Einzelnen nie anders einleuchten werde als durch die Ansicht, daß dasselbe einzig und allein seinem wahren Vortheil, d. h. seinem Glücke diene.

In der Auffassung einzelner Puncte bei Epiktet weichen wir von B. ab, z. B. sind wir nicht der Ansicht, daß Epiktet an die individuelle Fortexistenz der vom Leibe getrennten Seele nicht geglaubt habe, wenn auch, wie wir zugeben müssen, die dahin gehenden Aussprüche nicht zweifellos sind. Er würde durch das Läugnen dieser Fortexistenz zu sehr von der alten Stoa und auch von der Stoa der Kaiserzeit abweichen, als daß es ihm zuzutrauen ist. Auch scheint uns Simplicius, wie wir im Gegensatz zu B. bemerken, das Dogma der Unsterblichkeit (um den Ausdruck zu brauchen) dem Epiktet zugesprochen zu haben, wenn er es ihm auch als Verdienst anrechnet, daß auch ohne Annahme dieses Glaubens seine ethischen Sätze hätten wirken müssen. — Im Anhang giebt der Verf. werthvolle Excurse über die stoischen Telosformeln, die stoische Lehre vom Selbstmord, das καθῆκον und κατόρθωμα, die stoische Lehre vom Erwerb und den stoischen Pantheismus, unter denen wir besonders auf den dritten hinweisen möchten, in welchem eine Klärung über diese beiden Begriffe, unseres Erachtens mit befriedigendem Resultat, versucht wird. Erwähnt sei noch, daß sich ein genaues griechisches Sachregister, ein Namenregister und ein Verzeichniß der citierten Schriftsteller am Schluß finden, die auch das frühere Werk „Epiktet und die Stoa" mit umfassen.

Geschichte.

Droysen, Joh. Aug., **Kleine Schriften zur alten Geschichte.** 2. Bd. Leipzig, 1894. Veit & Co. (IV, 448 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Unter den Aufsätzen dieses Bandes ist der über Aristophanes' Vögel und die Hermokopiden in ähnlicher Weise gesucht und willkommen wie die Untersuchung über die Urkunden in der Kranzrede des Demosthenes, die der erste Band wieder zugänglich gemacht hat. Die dort weggelassene Dissertation De Lagidarum regno Ptolemaeo VI Philometore rege ist, mit Anmerkungen Wilcken's, nunmehr im Anhange mitgetheilt; das ist um so erfreulicher, als solche Arbeiten leicht der Vergessenheit anheimfallen, wenn sie aus irgend einem Grunde von der Aufnahme in die „Kleinen Schriften" eines Autors ausgeschlossen wurden. Aus den Aufsätzen, die mit der Neubearbeitung der Geschichte des Hellenismus zusammenhängen, hebt Ref. die über die Armee und über die innere Gestaltung des Reiches Alexander's d. Gr. hervor. Alterthum und Gegenwart verbinden sich in den Dresdener Wandgemälden Bendemann's und in der Berliner Aufführung der Antigone, die Droysen erklärt und über die er berichtet. Die Hoffnungen, welche die Inscenierung der Antigone in ihm erweckte, haben sich freilich nicht erfüllt; und wenn er schon damals über Richtigkeit ohne Wahrheit in der Kunst klagte, wenn er vor dem Abklatschen der Wirklichkeit Ekel empfand, was würde er heute fühlen und sagen?

K. J. N.

Hey, Dr. Gust., Prof., **Die slavischen Siedelungen im Königreich Sachsen mit Erklärung ihrer Namen.** Dresden, 1893. Baensch. (V, 335 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Je weiter die historische Forschung in die Vergangenheit eines Volkes zurückgreift, um ein möglichst vollständiges und klares Bild seiner Entwicklung zu gewinnen, desto wichtiger wird für sie die Onomatologie. So ist es denn dankbar zu begrüßen, daß in dem vorliegenden Werke mit Berücksichtigung der historischen Daten zum ersten Mal eine Erklärung sämmtlicher slavischer Ortsnamen im Königreich Sachsen versucht wird. Bedauerlich ist es, daß der Verf. nicht das gesammte Sorbengebiet in den Bereich seiner Forschung und Darstellung gezogen hat. War durch Zeit und Raum eine Beschränkung geboten, so war besser von der Lausitz abzusehen, deren Entwicklung durchaus andersartige Züge trägt, als die des westelbischen Sachsen. Für den Geschichtsschreiber der in Frage kommenden älteren Zeiten bildet das Land zwischen Elbe und Saale die naturgemäße Einheit. Diese hätte nicht durch die moderne, ziemlich willkürliche Abgrenzung zerrissen werden sollen. — In die Einzelheiten der Ableitung und Deutung der Namen einzugehen, muß sich Ref., der hierin weniger competent ist, versagen; freilich hat er sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß manche von des Verf.'s Erklärungen schwerlich auf Beifall bei den Slavisten rechnen dürften. So sollen die von Personennamen hergeleiteten Ortsbenennungen beinahe zwei Drittel des gesamten Bestandes ausmachen. Befremdlich ist, selbst wenn man den Sorben einen weitgehenden und kräftigen Humor zuschreibt, die übergroße Zahl von oft recht absonderlichen Spottnamen; zweifelhaft erscheint die Ableitung mancher Gau- und Stammesnamen u. a. m. Orte wie Arnoltitz, Berntitz, Ramvoltitz, Möbertitz, Wasmotitz und ähnliche können nicht als eigentlich slavische Siedelungen gelten. Sie sind unzweifelhaft erst von deutschen Herren angelegt; vielleicht mit sorbischen Hörigen, vielleicht aber auch nur mit slavisierter Endung der Umgebung assimiliert; Conradesdorf um 1190 erscheint 1206 als Conradiz. Sachswitz ist ohne Zweifel Dorf der (des) Sachsen. Ueberhaupt giebt der slavische Ortsname an sich noch keine Garantie für eine slavische Siedelung. Wir erinnern nur an Orientierungsnamen und an unsere Flur- und Forstnamen.

Mit einigen Ansichten der sonst ansprechend geschriebenen Einleitung können wir uns nicht befreunden. Die ursächliche Verbindung der Einwanderung der Slaven mit der Zerstörung des Thüringerreiches 531 (S. 2) gewinnt durch die stete Wiederholung nicht an Beweiskraft. Daß die Sorben nur Wald und Feld und Einzelhöfe vorgefunden hätten (S. 3), ist jedenfalls irrig. Einzelhöfe gab es im alten Deutschland nur links der unteren Weser auf früher keltischem Boden, — Die Sclavi cognomento Winedi 623 (S. 3) sind Cechen; erst um 632 findet sich Dervanus dux gente Surbiorum. Von „Vorwerken" (S. 4) der Sorben kann man nicht sprechen. Es waren dies die Güter der deutschen Herren des 12. Jahrh. und später. Die Abzweigung neuer Sippen von dem „Hauptsitze" von einem Menschenalter zum andern ist nicht gut denkbar. Richtiger wird die Annahme sein, daß sie (wie in den irischen Communionen)

erst mit der vierten Generation stattfand. Bezirksmeister für župan ist doch eine zu gezwungene und moderne Uebersetzung. Die Supane waren die Dorfältesten und Stammeshäuptlinge, später (zur deutschen Zeit) Vorsteher wendischer Dorfcomplexe als landesherrliche (resp. grundherrliche) Beamte mit Dienstlehen. Daß die Daleminzier bis zur Elster hin wohnten (S. 4), wird durch die angezogene Stelle nicht bewiesen. Nach S. 6 soll es bereits 965 vollständig geordnete Genossenschaften von Zeidlern und abgegrenzte Bienenhaiden unter Obhut eines Bienenrichters gegeben haben; da liegt sicher ein Versehen vor. S. 9 ist unter den von Karl d. Gr. 805 festgesetzten Handelsorten gen Osten der für das Sorbenland wichtigste, Erfurt, auch Hallstadt bei Bamberg, weggelassen. Unklar bleibt die sociale Gliederung der Sorben (S. 10 und 16). Woher weiß der Verf., daß die Edlen zu Roß in den Kampf zogen mit einer nach Ausdehnung ihres Grundbesitzes größeren oder kleineren Schaar von Berittenen, während die niederen Freien zu Fuß kämpften? Das Verhältniß und die Bildung des hier (S. 10) behaupteten erblichen Individualbesitzes gegenüber dem S. 4 angenommenen Gemeinbesitze ist nicht erklärt. Die Darstellung der staatlichen, socialen und wirthschaftlichen Verhältnisse der Sorben entbehrt überhaupt klarer Bestimmtheit und durchsichtiger Anschaulichkeit. Ob der Glaube an den Cornebog wirklich erst dem Kampfe gegen das Christenthum entsprossen ist (S. 12)? Wir möchten doch von vorn herein einen Dualismus zwischen Licht und Finsterniß, gutem und bösem Gott, annehmen. Daß Bischof Arno von Würzburg 892 mit den Seinen am Chemnitzfluß niedergehauen sei, indem er dem Markgrafen Poppo zu Hülfe zog (S. 15), ist mit den Quellen wie mit den geographischen Verhältnissen gleich unvereinbar. S. 24 sagt der Verf. unter Hinweis auf die Germanenreiche auf romanischem Boden, die Besiegten hätten manches Stück aus dem Sprachschatz der Sieger angenommen, während das Umgekehrte „naturgemäß" nur in ganz beschränktem Maße hätte eintreten können. Uns scheint, gerade jene Germanen auf Romanenboden beweisen das Gegentheil. Auch die herrschenden Bulgaren nahmen bekanntlich ganz die Sprache der unterworfenen Slaven an. Hier ist doch maßgebend das Zahlenverhältniß und der Unterschied in der Cultur.

Trotz dieser und anderer Bedenken im Einzelnen ist die mühevolle Arbeit des Verf.'s doch als ein sehr werthvolles Hülfsmittel für die Erforschung der früheren Zustände in den germanisierten Wendengebieten unseres Ostens zu begrüßen. — Die äußere Ausstattung des Werkes in Papier und Druck ist mustergültig.

Histoire générale du IVe siècle à nos jours. Ouvrage publié sous la direction de Ernest Lavisse et Alfr. Rambaud. Paris, 1894. Colin & Cie. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) (Roy. 8.)

Tome 2. L' Europe féodale — les Croisades. 1095—1270. (987 S.) Fcs. 12.

Tome 3. Formation des grands états. 1270—1492. (984 S.) Fcs. 12.

Was der erste Band dieses Sammelwerks (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 26, Sp. 916 d. Bl.) versprach, das halten die hier vorliegenden beiden bis zum Ende des Mittelalters reichenden Bände in vollem Maße. Die auf alle blendende Rhetorik verzichtende und dabei doch geschmackvolle, auch dem nicht literarisch Gebildeten leicht verständliche Darstellung, die durchsichtige Anordnung des Stoffes, die Vertrautheit mit der historischen Forschung und die echt wissenschaftliche, von jedem Parteistandpuncte sich fern haltende Objectivität machen es zu einer sehr erfreulichen Erscheinung. Obgleich verschiedene Hände daran thätig gewesen sind, macht es doch den Eindruck aus einem Gusse zu sein. Einzelne Irrthümer untergeordneter Art, z. B. daß Lothar von Supplinburg (II, 148) als Markgraf von Meißen bezeichnet wird, oder daß Kaiser Friedrich II den Papst Innocenz IV gezwungen habe Rom zu verlassen und nach Lyon zu flüchten (II, 260), fallen bei ihrer geringen Zahl nicht schwer ins Gewicht. Der Schilderung des Zuständlichen ist im Vergleich zu der Erzählung der Thatsachen ein breiterer Raum zugemessen, und daß dabei die inneren Zustände Frankreichs, z. B. die Civilisation des 14. und 15. Jahrhunderts mit besonderer Ausführlichkeit behandelt sind, liegt naturgemäß in der Bestimmung des Buches und kann auch der nichtfranzösische Leser sich um so eher gefallen lassen, als dadurch das Gesammtbild doch keine wesentliche Verschiebung erleidet. Ganz besondere Anerkennung verdient vielmehr die Fernhaltung von aller chauvinistischen Einseitigkeit. Allerdings ohne wenigstens einen kleinen Seitenhieb geht es doch nicht ab, obgleich im Uebrigen der deutschen Forschung alle Gerechtigkeit widerfährt. „Wenn heutzutage, läßt sich der Bearbeiter der Geschichte Böhmens, E. Denis, vernehmen (III, 675), die deutschen Historiker beweisen, daß Huß kein unabhängiger Theolog gewesen sei, so hoffen sie dadurch die Bedeutung der czechischen revolutionären Bewegung zu verringern; wie sollten sie auch zugeben, daß Slawen die Ersten gewesen seien, die das Wort religiöse Emancipation aussprechen. Kindische Kleinigkeitskrämerei!" Welche Verkennung der Motive! Der Nachweis von Hussens Abhängigkeit von Wicliffe ist doch lediglich das Ergebniß streng wissenschaftlicher Forschung.

Zettersten, Axel, Svenska Flottans Historia Åren 1522—1634. Stockholm, 1893. Seligmann. (XI, 511 S. 8.) Kr. 7.

Der Verf. verarbeitet ein reiches ungedrucktes Material. Er ordnet seinen Stoff durchaus nach Rubriken, behandelt nach einander die Leitung, Bemannung, Verwaltung, das Schiffsbauwesen, die Fahrzeuge und ihre Bewaffnung; erst zum Schluß bringt er (S. 399—499) eine chronologische Uebersicht der schwedischen Seezüge von 1522—1634. Diese kann aber als genügend nicht bezeichnet werden. Sie hält sich an die schwedischen Quellen und verwerthet auch diese nicht überall gleichmäßig und kritisch, bringt daher viele Verkehrtheiten. So liegt eigentlich nicht das vor, was der Titel des Buches sagt: eine Geschichte der schwedischen Flotte. Nur ganz stellenweise wird diese als Ganzes betrachtet und in ihrer Gesammtheit erfaßt. Aber dem Verf. gebührt trotzdem warmer Dank. Ueber alle einzelnen Seiten der schwedischen Flottenentwickelung erhält man reiche und zumeist neue Auskunft. Wer sich mit dem nordeuropäischen Seekriegswesen beschäftigt, dem wird hier eine wahre Fundgrube von Mittheilungen eröffnet. Ein Personenregister orientiert über die zahlreichen Männer der schwedischen Marine, über die der Band persönliche Nachrichten bringt. Auch treten die Hauptmomente der Gesammtentwicklung in der Darlegung der einzelnen Seiten des Flottenwesens deutlich hervor: die Begründung durch Gustav I Wasa, die energische Förderung durch Erich XIV während des nordischen siebenjährigen Kriegs, der Verfall unter Johann III, die Neubelebung durch Karl IX und glanzvolle Weiterentwickelung durch Gustav II Adolf. Auch er brachte die Flotte noch nicht ganz wieder auf den Höhepunct, den sie gegen Ende der Regierung Erich's XIV 1567 erreichte: mehr als 100 Schiffe mit über 5000 Mann Besatzung, abgesehen von der infanteristischen Bemannung (über 3000 Knechte). S. 180, 181 liest der Verf. fälschlich skamsoradt statt skamforadt. S. 365 tritt eine für einen Historiker eigenthümliche Voreingenommenheit zu Tage. Der Verf. bezeichnet Lübeck als den „Ostseetyrannen, dessen Erpressungen es Gustav Wasa klar machten, daß er eine Flotte brauche." Schon das Letztere ist durchaus unwahr. Gustav Wasa hat die schwedische Flotte nicht im Gegensatz zu Lübeck begründet. Erzählt der Verf. doch selbst richtig, daß ihr Anfang aus Schiffen bestand, die Lübeck geliefert hatte. Die

schwedischen Gewässer und Küsten gegen die Dänen zu decken, war der früheste und vornehmste Zweck der schwedischen Flottengründung. Wer die baltische Geschichte in ihrer Gesammtheit überblickt, wird auch gar nicht läugnen können, daß für Schweden nicht Lübeck, sondern Dänemark der Ostseetyrann war. Auf Lübeck würde dieser Name vom schwedischen Standpuncte aus höchstens für wenige Jahre und auch da noch nicht einmal völlig passen.

Hetzenauer, P. Michael, Lector, **Das Kapuziner-Kloster zu Innsbruck.** Das erste dieses Ordens in Deutschland. Nach archivalischen Aufzeichnungen beschrieben. Mit 1 Karte. Innsbruck, 1893. Rauch. (VIII, 192 S. 8.) ℳ 2.

Eine Schrift, entstanden aus Anlaß der Feier des 300jähr. Bestehens des Kapuzinerklosters in Innsbruck, welches im Jahre 1593 als das erste in Deutschland von Erzherzog Ferdinand II von Tirol und seiner zweiten Gemahlin Anna Katharina von Mantua gegründet worden ist. Das Kloster erfreute sich der fortdauernden Gunst der tirolischen Landesfürsten und des Kaiserhauses, sowie der Zuneigung und Hochachtung des Volkes. Im Jahre 1787 traf den Convent wie viele andere die Aufhebung, aber schon 1802 wurde die Wiedererrichtung eines Hospitiums gestattet und 1833 die Erhebung zu einem eigentlichen Kloster (Guardianat) vollzogen und dasselbe mit einer theologischen Lehranstalt verbunden. Der Verf. schildert hauptsächlich auf Grund der Ordensarchive eingehend die Geschichte des Klosters und verweilt mit Vorliebe bei hervorragenden Persönlichkeiten seines Ordens, die mit dem Innsbrucker Convent irgend in Beziehung standen; so ist das vierte Capitel dem bekannten Fra Lorenzo da Brindisi gewidmet, von dem das Kloster heute noch eine hebräische unpunctierte Bibelausgabe von 1572 (Antwerpen, Plantin) und 25 Originalbriefe besitzt. Das Kloster bewahrt sonst noch mehrere gute Porträts tirolischer Landesfürsten und Fürstinnen und in der Kirche eine Madonna von Lucas Kranach. Ein Zubau neben der Kirche enthält die Eremitage Erzherzog Maximilian's des Deutschmeisters, die er sich 1615 erbaute. Eine Reihe von Abbildungen führt diese Dinge vor Augen. Gewisse Ueberschwänglichkeiten wird man einer solchen geistlichen Jubiläumsschrift immerhin zu Gute halten können; aber gar manchmal wäre doch weniger der Lobpreisung mehr gewesen (vgl. unter Anderem S. 161 und 189fg.). Wenn der Verf. nach der Vorrede auf einen weiteren Leserkreis rechnete, so hätte er recht wohl gethan, anstatt so vieler breiter Details eine kurze Darstellung der Geschichte und Einrichtungen des Kapuzinerordens überhaupt vorangustellen.

Tollin, Henri, **Geschichte der französischen Colonie in Magdeburg.** Magdeburg, 1894. Faber'sche Buchdr. (8.)

Bd. III, Abth. 1. C. Die Kirche des Refuge insbesondere in Magdeburg. Mit 7 Bildern. Jubiläumsschrift. (VIII, 1327 S.) ℳ 18, 90.

Was etwa am Nachweis, daß im preußischen Refuge der Magdeburger Kirchengemeinde ein Ehrenplatz gebühre, noch gefehlt haben möchte, das finden wir reichlich in diesem Bande, der das bedeutende Werk ihres gelehrten Geschichtschreibers abschließt. Auf den Inhalt eines Buches von über 1300 Seiten näher einzugehen, ist an dieser Stelle unmöglich. So sei nur bemerkt, daß dasselbe durch eine Fülle wohlgeordneten Details die vorausgehenden Bände (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 8, Sp. 239, lauf. Jahrg. Nr. 2, Sp. 46 d. Bl.) noch weit übertrifft und einen Einblick in das eigenthümliche Wesen der Hugenottengemeinde wie kein anderes Geschichtswerk bietet. Auch diesmal ist neben dem Licht (und zwar bis in die neueste Zeit hinein) nicht des Schattens vergessen, gegen den die beste Gemeindeverfassung als solche keine Garantie bietet. Sowohl die Prediger als auch die Presbyterien geben dem Verf. mehr als einmal Veranlassung zu ernstem Tadel ihres Verhaltens. Die biographischen Nachrichten über jene (S. 239 fg.) enthalten, wie sich erwarten läßt, eine Geschichte der Colonie im Kleinen. Das Verzeichniß der Prediger ist bis auf die Gegenwart fortgeführt. Daß dieselben im Ganzen ziemlich rasch aufeinander folgten (statt der 23, die Tollin für Magdeburg zählt, hatte die Leipziger Gemeinde in demselben Zeitraum nur 13), erklärt sich zum Theil, wie es bei Pelloutier (S. 263) ausdrücklich bemerkt wird, aus der verhältnißmäßig geringen Dotierung der Stelle. Daß die Gemeinde zeitweise ihren hugenottischen Charakter so sehr vergaß, daß der Prediger Deeca nur noch „auf sein Gewissen" verpflichtet wurde, hat nichts Befremdliches; es wurde unter der Herrschaft des Rationalismus fast überall so gehalten. Von besonderem Interesse ist die bescheidene Selbstbiographie des Verf.'s, des jetzigen Predigers der in der Seelenzahl leider sehr zurückgegangenen Gemeinde. Er hat sich, nachdem es seit lange außer Uebung gekommen war, wieder nach früherem Brauch auf die Confession de la Rochelle und auf die Discipline des églises reformées de France verpflichten lassen, weiß aber damit seine Mitgliedschaft bei der Freimaurerloge, sein Zusammenwirken mit der katholischen Geistlichkeit bei Erziehung verwahrloster Kinder und selbst seine Theilnahme am „sehr segensreichen israelitischen Wittwen- und Waisenverein", sowie sein gelegentliches Predigen in lutherischen Kirchen zu vereinigen. Ein seltenes Beispiel von kirchlicher Bekenntnißgläubigkeit und evangelischer Weitherzigkeit, deren Ineinander übrigens dem ganzen Geschichtswerke sein eigenthümliches Gepräge giebt. D.

Didot, Georges Firmin, secrétaire d'ambassade, **La Captivité de Sainte-Hélène** d'après les rapports inédits du Marquis de Montchenu commissaire du gouvernement du roi Louis XVIII dans l'île. Paris, 1894. Firmin-Didot et C[ie]. (330 S. 8.)

Auch nach den überaus zahlreichen Veröffentlichungen über das Leben des Gefangenen von St. Helena, den Werken von Las Cases, Montholon, O'Meara, Antommarchi, Santini, Maitland, Warden, Forsyth, Schlitter u. A., bringt das vorliegende, aus den Archiven des franz. Ministeriums des Auswärtigen geschöpfte Werk eine Reihe interessanter bisher unbekannter Einzelheiten. Dasselbe wirft auf verschiedene Vorgänge der Jahre 1815—21, z. B. den Weggang Gourgaud's von der Insel, ein neues Licht. Die vielumstrittene Frage, wer in den endlosen Streitigkeiten zwischen dem Gouverneur und Napoleon eigentlich der Schuldige gewesen, wird ebenfalls durch diese Publication ihrer Lösung näher gebracht. Wohl thaten der kranke Kaiser und seine Umgebung Vieles, um den ihnen verhaßten Hudson Lowe zu ärgern; aber andrerseits war dieser so hölzern, pedantisch und mißtrauisch, daneben so hochfahrend, launisch und auf seine Würde eingebildet, daß er sich auch mit den Commissaren der Mächte, Balmain, Stürmer und Montchenu, nur schlecht vertragen konnte. — Neben vielem Brauchbaren enthalten nun freilich Montchenu's Berichte auch unzuverlässige Nachrichten, ja hier und da geradezu widersinniges Zeug, welches sich der Marquis von dem Gouverneur oder von Napoleon's Umgebung hat aufbinden lassen. Der Herausgeber verfehlt im Allgemeinen nicht, solche Partien kritisch zu beleuchten und Stellung zu ihnen zu nehmen; doch hätte dies nach Ansicht des Ref. noch öfter geschehen können. Die archivalische Forschung des Herausgebers ist zweifellos gründlich, auch die Anordnung des Stoffes geschickt und übersichtlich. Neben der sonstigen hübschen Ausstattung des Buches sind noch die beigefügten Stahlstiche zu erwähnen, unter denen Napoleon's Kopf nach einer bisher noch nicht veröffentlichten Zeichnung ein besonderes Interesse beanspruchen dürfte. P. Hlzb.

**

Gritzner, Max, Landes- und Wappenkunde der brandenburg-preuß. Monarchie. Geschichte ihrer einzelnen Landestheile, deren Herrscher und Wappen. Mit einer Wappentafel. Berlin, 1894. Heymann. (XXII, 310 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Der Verf. geht aus von dem großen königlichen Wappen von Preußen und dessen 51 Theilen. Er giebt zu Beginn jedes Abschnittes, der jedesmal das Wappen des betreffenden Gebietes in sauberer und wohlgelungener Nachbildung behandelt, eine Uebersicht über die Territorial- und Dynastengeschichte, und zwar in recht weitem Umfange; eine große Anzahl sehr brauchbarer Stammtafeln ist beigegeben und die wesentlichsten Gebiets- und Besitzveränderungen sind aufgeführt. Wenn diese Abschnitte auch praktisch angelegt sind, so können sie doch keinen eigenthümlichen Werth beanspruchen, da sie von einer wirklichen Territorialgeschichte des preußischen Staates noch weit entfernt sind. Eine Summe fleißiger Arbeit aber repräsentieren die dann jedesmal folgenden Abschnitte, die der Beschreibung und Geschichte des betreffenden Wappens gewidmet sind. Der Verf. hat für sie weitläufige archivalische Studien angestellt, für die ihm nicht bloß der Heraldiker, sondern auch der Historiker vielfach Dank wissen wird. Für die willkommene Fortsetzung des Werkes soll hier als Desiderium geäußert werden, daß der Verf. möglichst genaue genealogische Tabellen des hohenzollernschen Hauses anfertigen möge, in denen namentlich auch die nachgeborenen Prinzen und alle Prinzessinnen aufgeführt sind. Man vermißt derartige Zusammenstellungen jetzt schmerzlich.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. von F. Hettner u. J. Hansen. 13. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: v. Sarwey, die Abgrenzung des Römerreiches. — Ed. Anthes, Priaposstatuette in Darmstadt. — E. Ritterling, Statthalter von Germania inferior. — G. Wolff u. Frz. Cumont, das dritte Mithraeum in Heddernheim und seine Sculpturen. (Hierzu Taf.) — Paul Richter, die Kaiserprivilegien für das Kloster Springiersbach.

Neue Heidelberger Jahrbücher. 4. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. v. Domaszewski, die Heere der Bürgerkriege in den Jahren 49 bis 42 vor Christus. — Otto Karlowa, das Testament des Veteranen Gaius Longinus Castor vom Jahre 189 n. Chr. — Karl Zangemeister u. Wilh. Braune, Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung aus der Bibliotheca Palatina.

Länder- und Völkerkunde.

Simonsfeld, Dr. Henry, Zur Landeskunde Bayerns. Gesammtschilderungen und Reisewerke. München, 1894. Th. Ackermann. (35 S. Roy. 8.) ℳ 0, 60.

Im Zusammenhang mit den seit 1882 neu erweckten Studien zur deutschen Vaterlandskunde, die zunächst das in systematische bibliographische Uebersicht zu bringen suchten, was bereits vorher über deutsches Land und Volk gearbeitet worden, hatte die geographische Gesellschaft zu München auch für Erforschung der bayerischen Landeskunde eine Subcommission eingesetzt. Von dieser erhielt Dr. Simonsfeld den Auftrag, eine Bibliographie der „Landeskundlichen Gesammtdarstellungen und Reisewerke über das ganze Gebiet“ (mit Ausschluß also der speciellen Ortschaftskunde) auszuarbeiten. Diese Aufgabe ist in dem vorliegenden Heft vollgenügend erfüllt worden. Der Verf. hat aus gutem Grund nicht allein die das heutige Königreich Bayern befassenden Landeskunden und Reisen in knappen, doch stets präcisen Titelangaben nach chronologischer Folge zusammengestellt, sondern auch diejenigen, welche die einzelnen Kreise des Königreichs betreffen. Das hat den überraschend großen Schatz von 535 Büchern und Abhandlungen ergeben. Der Verf. ist trotzdem selbst nicht der Ansicht, endgültig Abschließendes, absolute Vollständigkeit erzielt zu haben. Indessen bis auf kleinere in Zeitschriften verstreute Aufsätze dürfte recht Weniges fehlen. Auch nach der typographischen Seite gehört dieser neue Beitrag zu unseren schon eine kleine Bibliothek für sich bildenden landeskundlichen Bibliographien zu den mustergültigsten.

K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: C. Keller, das Rind und seine Formen in Afrika. — Catat's Reisen im nördlichen Madagaskar. 1. (Mit Abb.) — Kannenberg, trapezuntische Tanzlieder. (Ein Beitrag zur neugriechischen Volksdichtung.) — Die Entdeckung der mykenischen Cultur auf Kreta. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Charles Thomassin, die Dakothas oder Sioux. (Schl.) — Rud. Fitzner, die Erschließung des abflußlosen Gebietes von Deutsch-Ostafrika. (Mit Abb.) — Marie L. F. Mohr, holländische Häuser und Hauseinrichtungen. — Ed. Mygind, Malta und die Malteser. (Mit Orig.-Abb.) — Hans Wohlbold, Neujahr in Persien. — Wilh. Krebs, neuzeitliche Bodenveränderungen. (Mit Orig.-Zeichn.) — G. Alvon, ein Besuch auf den Samoa-Inseln. — Kleine Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Kayser, Dr. Eman., Prof., Lehrbuch der Geologie. 1. Th. Allgemeine Geologie. Mit 364 Textfig. Stuttgart, 1893. Enke. (X, 488 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Die zweckmäßigste Disposition für ein Lehrbuch der allgemeinen Geologie ist durch zahlreiche Werke über diesen Gegenstand so anerkannt und festgelegt, daß davon nur im Detail abgewichen werden kann. Das vorliegende Buch hält sich daher auch in diesem Rahmen und an diese Gliederung, wenn es auch hier etwas weiter, dort etwas minder weit geht, als seine Vorgänger. In letzterer Hinsicht fällt es auf, daß der petrographischen Geologie nur wenige Seiten eingeräumt werden, während die Lehre vom Schichtenbau und die Vulkanologie sehr ausführlich behandelt sind. Der Verf. hält bei streitigen Fragen nicht mit seinem Urtheil zurück, wie er denn mit Recht hervorhebt, daß die durch die Arbeiten von Sueß eine Zeit lang erschütterte Theorie der continentalen Niveauschwankungen wieder in ihr altes Recht eingesetzt werden müsse. Ob aber die durch mechanische Bewegung erzeugte Wärme eine Hauptrolle bei dem umkrystallisierenden Metamorphismus spielt, erscheint fraglich. Auch ist die Structur eines Eruptivgesteins wohl weniger gerade von dem Niveau, als vielmehr überhaupt von dem Orte abhängig, wo die Festwerdung erfolgt, wie die porphyrischen Ränder der Tiefengesteine, die gleichmäßig körnigen Centren der Ergußgesteine zeigen. Das Buch ist mit großer Umsicht und Einsicht, planvoll und klar geschrieben und in erfreulicher Weise mit einer großen Menge von neuen originalen Abbildungen, nicht wieder mit den alten bekannten, immerfort wiederholten, ausgestattet.

Wünsche, Dr. Otto, Prof., Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands. Ein Uebungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Leipzig, 1893. Teubner. (IV, 269 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf. hat versucht, eine Flora von Deutschland zu veröffentlichen, in welcher nur die verbreitetsten Pflanzen angeführt sind, während alles Seltene fortgelassen ist. Man kann im Zweifel sein, ob ein solches Stückwerk von Nutzen sein wird, da der Anfänger doch gelegentlich auch seltene Pflanzen findet, die er dann vergeblich in dem kleinen Buche sucht. Der Verf. führt zur Entschuldigung an, daß er das letztere auf den besonderen Wunsch von Lehrern geschrieben habe, welche die vollständigere „Schulflora“ und „Excursionsflora“ des Verf.'s für ihre Schüler zu umfangreich fanden. Nur die Erfahrung kann lehren, ob Wünsche's Versuch sich als erfolgreich erweisen wird. Innerhalb ihres Rahmens ist die Bearbeitung geschickt ausgeführt.

Ehlers, E., Zoologische Miscellen. I. 1. Der Processus xiphoideus und seine Muskulatur von Manis macrura Erxl. und Manis tricuspis Sundev. Mit Taf. 1 u. 2. — 2. Die Schnabelbildung von Heteralocha acutirostris (Gould). Mit 7 Textfig. Göttingen, 1894. Dieterich's Verl. (43 S. 4.) ℳ 7.

Dieses Heft behandelt zwei ganz verschiedene Themata. Zunächst wird der bei den afrikanischen Schuppenthieren, einer Gruppe der zahnarmen Säuger, vorkommende hintere Fortsatz des Brustbeines eingehend behandelt. Dieser merkwürdiger Weise in den Bereich der Bauchhöhle eintretende, hier bis in die Beckengegend vordringende und dann wieder nach vorn umbiegende, mit wenigen Muskelzügen in eine besondere Scheide eingeschlossene Fortsatz wurde bald nach seiner ersten Auffindung von Parker als ein Analogon der bei manchen Reptilien vorkommenden Bauchrippen gedeutet. Diese Deutung wurde von M. Weber abgelehnt, und Ehlers schließt sich nun, gestützt auf die zum Theil an Querschnitten vorgenommene genaue Untersuchung der Muskulatur, dieser Ablehnung an. Insbesondere weist er nach, daß der Muskelapparat, der an diesem Skelettheile entspringt, alle die Bestandtheile enthält, die bei anderen Säugern mittelbar oder unmittelbar mit dem Zungenbeine in Verbindung stehen, und also eine besondere Entwickelungsart der Muskulatur für die bei manchen zahnarmen Säugern wurmförmig gestaltete Zunge ist. Es ist also unstatthaft, hier eine Reptilienähnlichkeit zu suchen. Zwei schöne Tafeln erläutern die Einzelheiten. — Der zweite Aufsatz ist nur mit Textfiguren versehen. Er schildert die auffallenden geschlechtlichen Unterschiede, die bei einem neuseeländischen Vogel, der Heteralocha acutirostris, vorkommen. Einige Bemerkungen über die Variabilität des Schnabels einiger einheimischen Vögel werden angeknüpft. N—e.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- und Kurlands. 2. Serie. Biologische Naturkunde. 10. Band. 3. u. 4. Lieferung.

Inh.: (3.) Joh. Klinge, Revision der Orchis cordigera Fr. und Orchis angustifolia Rchb. — (4.) E. Russow, zur Kenntniß der Subsecundum- und Cymbifoliumgruppe europäischer Torfmoose, nebst einem Anhang, enthaltend eine Aufzählung der bisher im Ostbalticum beobachteten Sphagnum-Arten und einen Schlüssel zur Bestimmung dieser Arten.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 2. Jahrg. 21.—24. Heft.

Inh.: (21.) Max Hesdörffer, Nelkenzucht. (Mit Orig.-Zeichn.) — A. Voigt, Nachtigall und Sprosser. — Jean Bungartz, Schwarzspechte in der Gefangenschaft. (Mit Orig.-Zeichn.) — R. Brunner, über das Aquarium. — H. Loeper, Zähmung und Dressur von Eidechsen. — (21 u. 22.) G. Poppendorff, der Pilzsammler. 1, 2. (Mit Orig.-Zeichn.) — (21, 22 u. 24.) J. Römer, die Blumen und ihre Gäste. 2—5. — (22.) Ludw. Staby, Musiker in Wald und Feld. — H. Hocke, Aus unseren Mauern. Eine ornithologische Studie. — G. Müller, Leuchtkäfer. — H. Tetens, ein indischer Prachtfalter. (Mit Abb. nach Natur-Aufnahmen von H. v. Ayx.) — (23.) Max Hesdörffer, Staudencultur. (Mit Abb.) — P. Mangelsdorff, der Flaggendrongo. (Mit Orig.-Zeichn.) — Siegm. Schenkling, die gemeine Kröte im Terrarium. — G. H. Brandt, die Asche (Aesche). — (24.) Ernst v. Dombrowski, über das Sammeln von Vogelbälgen und Eiern. — Krieghoff, ein Honigdieb. (Mit Orig.-Zeichn.) — H. Krüger, Rothkehlchen im Herbst. — Kleine Mittheilungen. — An unsere Leser. — Alphabetisches Sachregister.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Karl Müller, die Einheit des Daseins. — Hermann Reeker, allerlei Zoologisches. — Heinr. Becker, der griechische Feuerheerd. — E. Roth, die See- und Flußfischerei in Canada. — Die Photographie als Detectiv. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: F. Foerster, über die chemische Natur der Metalllegierungen. (Forts.) — G. Vicentini, Uebergang der Elektricität durch die Luft, welche glühende Leiter des elektrischen Stromes umgiebt. — J. Mannaberg, die Malariaparasiten. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Jordan, W., Prof., Logarithmisch-trigonometrische Tafeln für neue (centesimale) Theilung mit 6 Decimalstellen. Stuttgart, 1894. Wittwer. (VIII, 420 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Wir sind nicht mit dem Herausgeber dieser Tafeln der Meinung, daß als Haupthinderniß der weiteren Verbreitung der neuen (centesimalen) Kreistheilung in der Geodäsie der Mangel geeigneter Tafeln anzusehen ist. Solche Tafeln waren ja schon früher vorhanden und wurden zur Zeit der Einführung des Metersystems in Frankreich von gewichtigen Autoritäten dringend empfohlen. Wir wundern uns nicht, daß diese Empfehlungen für die neue Kreistheilung keinen besonderen Erfolg hatten, und wir bedauern es auch nicht. Die technische Herstellung, die wissenschaftliche Prüfung und die natürliche Anschauung eines jeden Maßes verlangen fortgesetzte Halbierung und lassen höchstens noch eine Dreitheilung, aber keine Fünftheilung zu; das Volk bleibt auch hartnäckig dabei, nach halben und Viertel-Metern, Pfunden ꝛc. zu rechnen. Wir sehen daher den Hauptvorzug des Metersystems nicht in der Decimaltheilung, sondern in der internationalen Einheitlichkeit. Diese aber existierte für die Kreistheilung seit alter Zeit und man sollte sie nicht stören. Thatsächlich tragen denn auch alle größeren Winkelmeßinstrumente die alte Kreistheilung, und nur in der niederen Geodäsie ist man daran gegangen, kleinere Instrumente mit Decimaltheilung des Quadranten herzustellen. Will man mit diesen arbeiten, so sind neue logarithmisch-trigonometrische Tafeln erwünscht; und da die früheren Werke dieser Art aus dem Buchhandel verschwunden sind, die kürzlich von Gauß und Gravelius herausgegebenen aber zu wenig Decimalen bieten, so kommt Jordan mit seinen sechsstelligen Tafeln einem Bedürfniß entgegen. Diese können ohne Zweifel auch bei anderen Arbeiten, z. B. der epicyklischen Darstellung periodischer Erscheinungen in der Astronomie, der reinen Mathematik und der Physik gute Dienste leisten. J. konnte bei seiner Arbeit schon die 1891 in Paris erschienenen achtstelligen Tafeln benutzen, hat aber dafür seinen Tribut durch Controlierung derselben gezahlt, indem er die log. sin. und log. cos. von Grad zu Grad fünfzehnstellig unabhängig neu berechnete. Er benutzte dabei die Euler'schen Formeln und für die mittleren Decaden (40 bis 60 Grad) eine mehr convergierende eigene Reihenentwickelung. Was die Anordnung der Tafeln betrifft, so bedauern wir, daß die Logarithmen der Zahlen für je 1200 und nicht für je 1000 Zahlen auf je 2 Seiten vertheilt sind; denn daraus ergeben sich bei raschem Arbeiten Unbequemlichkeiten und Anläße zu Fehlern. In der trigonometrischen Abtheilung hätten wir die Proportionaltäfelchen lieber an den Kopf als an den Fuß der Seiten gestellt. Wer viel mit diesen Logarithmen rechnen soll, wird unsere kleinen Einwände als berechtigt anerkennen. Entschiedenes Lob verdienen das starke Papier und der schöne übersichtliche Druck. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Schülke, zur Behandlung des Potentials beim physikalischen Unterricht. (Mit Fig.) — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen und Anzeigen. — Programmschau. — Nekrologe: Krumme, Liebe, v. Bauernfeind, Hyrtl. — Verein für Schulreform (Aufforderung zum Beitritt) nebst einem Briefe vom Dir. Dr. Krumme an die Redaction. — Der lateinlose Unterbau und das Realgymnasium in Altona ꝛc.

Medicin.

Oppenheimer, Dr. Z., Prof., Schmerz u. Temperaturempfindung. Berlin, 1893. G. Reimer. (128 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Nach dem Verf. giebt es nur eine Art von Gefäßnerven, Constrictoren, welche aus dem Sympathicus entspringen und

auf dem Wege nach der Peripherie sich den spinalen Nerven anschließen. Vor ihrem Eintritt in die Musculatur der Arterien haben sie ein peripherisches sympathisches Ganglion zu durchsetzen, in welchem die beständig vom Centrum ankommenden tonischen Erregungen mehr oder weniger gehemmt werden können. Diese Hemmung wird besorgt von den marklosen „Gewebsnerven“, als centripetalen Aesten eines Reflexbogens, in dessen Mitte das periphere Ganglion steht. Die Gewebsnerven kommen bei jeder chemischen Aenderung des Gewebes in Erregung und „polarisieren“ den Gefäßnerven. Kann die tonische vasomotorische Innervation das periphere Ganglion nicht durchsetzen, so fließt sie nach dem Centrum zurück und es entsteht Schmerz. Aus der Combination von unbewußten (unter der Schwelle liegenden) Schmerz- und Tastempfindungen entsteht die bewußte Temperaturempfindung. Dies im Wesentlichen der gerade nicht leicht zu verfolgende Gedankengang der vorliegenden Schrift. Der Verf. hat keine Versuche angestellt, um seine wunderlichen Annahmen plausibel zu machen. Er stützt sich nur auf die Angaben anderer Experimentatoren, deren Ergebnisse er in ziemlich willkürlicher, z. Th. auch mißverständlicher Weise anführt. M. v. F.

Uhthoff, W., Prof., **Ueber die bei der Syphilis des Centralnervensystems vorkommenden Augenstörungen.** Mit 8 lithogr., z. Th. color. Taf. Leipzig, 1894. Engelmann. (IV, 338 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf. hat das seiner Arbeit zu Grunde liegende Beobachtungsmaterial von 100 Fällen von Syphilis des Centralnervensystems in einem Zeitraum von acht Jahren in Berlin gesammelt und ist dabei, wie er in den einleitenden Worten ausdrücklich hervorhebt, von zahlreichen Freunden wirksam unterstützt worden. Die sehr umfangreiche Literatur, die bis in das 16. Jahrh. zurückreicht, besonders aber seit der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts an Umfang zugenommen hat, konnte der Verfasser nicht vollständig einsehen. Für den anatomischen Theil der Arbeit sind 150 aus der Literatur bekannt gewordene Sectionsberichte als Vergleichsmaterial verwerthet worden; unter den vom Verf. selbst während des Lebens beobachteten Fällen sind 17 post mortem untersucht worden. Die Arbeit beginnt mit einem ausführlichen Bericht über diese 17 Sectionsbefunde, bei denen sich am häufigsten basale gummöse Meningitis und syphilitische Hirnarterien-Erkrankung vorfand. Isolierte größere Gummigeschwülste, gummöse Meningitis an der convexen Gehirnoberfläche, Rückenmarkslues, sowie isolierte gummöse Degeneration einzelner Gehirnnerven kamen viel seltener zur Beobachtung. In etwa der Hälfte der Fälle wurden mehr oder weniger deutlich ausgesprochene spinale specifische Veränderungen vorgefunden. Es folgt hierauf der genauere Bericht über die pathologisch-anatomischen Veränderungen am Auge (S. 82—182). Dieser Abschnitt ist entschieden der wichtigste Theil der Arbeit, denn er enthält eine große Anzahl neuer, zum Theil sehr wichtiger Ergebnisse. Es folgt schließlich noch eine Zusammenstellung der klinischen Untersuchungsresultate, die ebenfalls, besonders in statistischer Beziehung, werthvolle und lehrreiche Angaben enthält.

Im Allgemeinen haben wir noch hinzuzufügen, daß die Arbeit abtheilungsweise zuerst in A. von Graefe's Archiv für Ophthalmologie veröffentlicht worden ist und nun als ein Ganzes im Separatabdruck aus dem 39. und 40. Band dieser Zeitschrift erscheint, und daß derselben acht lithographische, zum Theil colorierte Tafeln, sowie ein ausführliches Verzeichniß der benutzten Literatur beigegeben ist.

Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde in Dresden. 1893—1894.

Inh.: Bericht über die Sitzungen. — Hübler, Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, insbesondere der letzten 25 Jahre. — Ganser, über einige Symptome der Hysterie und über die Beziehungen der Hysterie zum Alkoholismus.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. September.

Inh.: Bol. Wicherkiewicz, Pseudogumma iridis auf traumatischer Basis. — Emil Krückmann, ein weiterer Beitrag zur Conservierung von Augen mit Erhaltung der Durchsichtigkeit der brechenden Medien. — Karl Rauschenbach, ein Fall von iridochorioiditis suppurativa mit Heilung und Erhaltung eines brauchbaren Sehvermögens. — Offene Correspondenz: Edingburgh, internationaler ophthalmologischer Congreß; Wien, 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 24. bis 30. September 1894; Boston, neue ophthalmologische Zeitschrift. — Bibliographie. 8.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 38. Bd. 4. Heft.

Inh.: Bernh. Bendix, zur Frage der Kinderernährung: „Ueber die Verdaulichkeit der sterilisierten und nicht sterilisierten Milch.“ — Adalb. Czerny und Paul Moser, klinische Beobachtungen an magendarmkranken Kindern im Säuglingsalter.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Goitein, Dr. E., Rabbiner, **Das Vergeltungsprincip** im biblischen u. talmudischen Strafrecht. Eine Studie. Frankfurt a. M. 1893. Kauffmann. (89 S. 8.) ℳ 2.

Der bei Besprechung der Schrift Bloch's über den Vertrag (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 37, Sp. 1334 d. Bl.) erhobene Vorwurf unhistorischer Behandlung trifft auch hier zu, insofern die stete Hineinziehung des talmudischen Materials das Gelangen zu einem klaren Resultat für das mosaische Gesetz, bei welchem ohnedies auf jede Quellenscheidung verzichtet wird, unmöglich macht. Doch sind einige Ansätze zur Unterscheidung verschiedener Anschauungen gegeben. Auch hier fehlen aber die Rechtssphären. S. 35 wird betont, daß Tödtung des Sklaven und des Freien in gleicher Weise zu ahnden sei, aber nicht erörtert, wie es mit der Tödtung eines Nichtisraeliten nach rabbinischem Rechte stehe. Das Jus talionis, welches der Verf. als allenthalben die Strafbestimmungen beherrschend zu erweisen sucht, wird hier eingeschränkt. Es wird auch nicht angewandt werden dürfen, wenn das Gesetz ausdrücklich im Interesse der Gemeinde Entfernung des Verbrechers aus ihrer Mitte fordert. Es ist künstlich, mit dem Verf. (S. 88) dann den Verbrecher das „Maß der Leiden“ erfahren zu lassen, „welches er dem ganzen Volke zugedacht“. Denn von solchem „Zudenken von Leiden“ ist bei Vergehen wie Ehebruch und Incest gar nicht die Rede. G. D.

Gross, Dr. Hanns, **Handbuch für Untersuchungsrichter**, Polizeibeamte etc. 2., verm. Aufl. Graz, 1894. Leuschner & Lubensky. (XII, 805 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Schon bei Besprechung der ersten Auflage (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 47, Sp. 1695 d. Bl.) haben wir die große praktische Bedeutung dieses Werkes hervorgehoben. Die Richtigkeit dieser Bedeutung findet ihre Bestätigung durch die Thatsache, daß die Veranstaltung einer neuen Auflage bereits nach überraschend kurzer Zeit nöthig geworden ist. Bei Bearbeitung der neuen Auflage wurden in fast allen Abschnitten Ergänzungen vorgenommen, welche dem letzten Stande der betreffenden Wissenschaften und Kenntnisse entsprechen. Einige werthvolle Capitel sind ganz neu hinzugekommen; so: Ueber den Untersuchungsrichter und die Geschworenen (S. 41); Ueber das Gedächtniß (S. 67); Das pathoforme Lügen (S. 97); Physiognomik (S. 102); Der Einfluß der Lombroso-Schule (S. 103); Hypnotismus (S. 152); Farbenblindheit (S. 159) u. a. m. Auch die Systematik des Buches wurde, unseren Rathschlägen gemäß, logischer und übersichtlicher gestaltet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Verfasser durch sein für die Criminalistik

bahnbrechendes Werk um die Strafrechtspflege sehr verdient gemacht hat. Sein größtes Verdienst erblicken wir jedoch in der Richtung, daß er dadurch Anstoß gegeben hat zur Erörterung der Frage, ob nicht die Criminalistik auch auf Lehrstühlen zu lehren und insbesondere als integrierender Bestandtheil in den Lehrplan der Universitäten aufzunehmen sei. Der Verf. hat diesem Gedanken nicht nur durch sein Buch, sondern auch durch die Vorträge, zu denen er von Seiten des k. k. österr. Justiz- und des k. k. österr. Landesvertheidigungsministeriums berufen wurde, sowie durch directe, in diesem Sinne gehaltene Emanationen (namentlich in Liszt's „Zeitschrift für Strafrechtswissenschaft") in erfolgreichster Weise Vorschub geleistet. Es ist hier leider nicht der Ort, auf die vom Verf. ins Treffen geführten Gründe des Näheren einzugehen, wohl aber dürfen wir dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, daß seine Vorschläge an den maßgebenden Stellen in ernsteste Erwägung gezogen und so bald als möglich in die That umgesetzt werden mögen. Denn so allgemein und berechtigt die Klagen über die mangelhafte Vorbildung der Criminalisten sind, so gewiß scheint uns, daß nur auf dem von Groß vorgeschlagenen Wege diesem Uebelstande abzuhelfen sei, weil die mangelnde Ausbildung nach Verlassen der Hochschule nicht mehr genügend suppliert werden kann, weil die Criminalistik ein nothwendiges Corollar zu den an den Universitäten gelehrten strafrechtlichen Fächern bildet und mindestens nicht weniger Anspruch auf Berücksichtigung und wissenschaftlichen Werth hat, als Strafproceßordnung, Gerichtsordnung, Chirurgie, interne Medicin, Geburtshülfe und das Meiste, was in den Seminarien der juristischen und philosophischen Facultäten vorkommt. Einstweilen sind die praktischen Juristen noch ganz und gar auf Hülfsbücher, wie das vorliegende, angewiesen, welches sicherlich auf dem Arbeitstische keines Untersuchungsrichters und überhaupt keiner mit der Strafrechtspflege betrauten Person fehlen sollte. C. Sfd.

Sartorius, A., Freih. von **Waltershausen**, Prof., **Die Arbeitsverfassung der englischen Colonien** in Nordamerika. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (XI, 232 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der durch eine Reihe von Schriften und Abhandlungen als gründlicher Kenner der modernen wirthschaftlichen und socialen Zustände Nordamerikas bekannte Straßburger Nationalökonom Sartorius von Waltershausen wendet sich im vorliegenden Buche der Darstellung der wirthschaftlichen Vergangenheit der Vereinigten Staaten zu, indem er eines der interessantesten Capitel aus der Geschichte Nordamerikas herausgreift: die Arbeitsverfassung, welche in den dreizehn älteren englischen Colonien (dem Grundkern der heutigen Vereinigten Staaten) bis zu ihrer Unabhängigkeitserklärung vom Mutterlande (1776) geherrscht hat. Vier Formen der Arbeitsverfassung lernen wir kennen in den fast ausschließlich Landwirthschaft treibenden Colonien: die Dienstbarkeit, eine zeitlich beschränkte Arbeitsknechtschaft, zu welcher sich der europäische mittellose Einwanderer zur Deckung von Geldschulden, die ihm aus der Ueberfahrt erwachsen sind, gedrängt sieht, die freie Lohnarbeit der europäischen Ankömmlinge, welche zwar ohne Schulden sind, aber aus irgend welchen Gründen nicht sofort selbständige Colonisten werden (diese beiden Formen der Arbeitsverfassung sind vor Allem in den Nordstaaten üblich), drittens die Neger- und Indianersklaverei, eine Form dauernder Zwangsarbeit, die ihre größte Ausdehnung auf den Baumwoll-, Reis- und Tabakplantagen der Südstaaten hat, endlich in einer Mittelstellung zwischen Dienstbarkeit und Sklaverei die Zwangsarbeit der aus Europa eingeführten oder in Amerika verurtheilten Verbrecher. Mit größter Anschaulichkeit, in einer von Anfang bis zu Ende fesselnden Weise schildert Sartorius im Einzelnen diese vier Formen der Arbeitsverfassung. W. N.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Max Quarck, eine Staatsaction zur Verbesserung der Arbeitsvermittelung. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Dr. Jos. Durm, Herm. Ende, Dr. Schmitt und Heinr. Wagner, Proff. Darmstadt, 1893. Bergsträsser. (Imp. 8.)

3. Th. Die Hochbau-Constructionen. 2. Band. Heft 3: Balken- u. a. Decken. 1. Lief. (S. 1—336.) ℳ 18.

Des zweiten Bandes drittes Heft soll dem Plane zufolge die nach oben begrenzenden Raumconstructionen behandeln und zwar sind dies die Balkendecken (Verf. Prof. Barkhausen, Hannover), die gewölbten Decken (von Prof. Körner, Braunschweig), die verglasten Decken und Deckenlichter (Regierungsbaumeister Schacht-Hannover und Prof. Schmidt-Darmstadt) und sonstige Deckenconstructionen (Prof. Barkhausen). Hiervon liegt uns zunächst die erste Lieferung vor, welche die Balkendecken und einen Theil der gewölbten Decken bespricht. Erstere Materie nimmt einen Raum von 140 Seiten Text mit 245 Figuren und einer Figurentafel ein. Es wird in sieben Capiteln die Unterstützung der Balkendecken durch Wände und Freistützen besprochen, dann folgt im Besonderen die ausführliche Behandlung der Decken und zwar der Balkendecken in Holz, in Holz und Eisen, in Stein, bezw. Mörtel und Eisen und endlich ganz in Eisen. Das sechste Capitel behandelt die Stärke der Deckentheile und deren Unterstützungen und das letzte Capitel den Schutz der Balkendecken gegen Feuchtigkeit und Schalldurchlässigkeit. Die Bearbeitung dieses Theiles ist eine sehr sachgemäße unter Berücksichtigung der neueren Constructionen (Rabitz- und Moniérdecken) und der statischen Verhältnisse. Von sinnentstellenden Druckfehlern und sonstigen unrichtigen Bezeichnungen haben wir folgende zu berichtigen. Es muß heißen: S. 5, Z. 16 v. o. unterstützen; S. 31, Z. 10 v. u. Fig. 37; S. 55, Z. 4 und 6 v. o. sind Fig. 88 und 89 zu vertauschen; S. 81, Z. 7 v. o. Schalldichtigkeit.

Die zweite Materie „Gewölbe" ist mit 196 Seiten Text, 169 Figuren und 2 Tafeln vertreten, soweit dieselbe bis jetzt gediehen. Es werden nach einer allgemeinen Einleitung besprochen: die Tonnen-, Kappen-, Kloster-, Mulden- und Spiegelgewölbe. Jede dieser Gewölbarten ist behandelt nach Gestaltung, Stärke der Gewölbe und deren Widerlager und nach Ausführung. Auch hier ist die Bearbeitung durchaus wissenschaftlich und erschöpfend, sowie in statischer Beziehung äußerst eingehend und durch Beispiele erläutert. Wenn wir hierbei dennoch einen Wunsch auszusprechen haben, so ist es der, daß die Bezeichnungen der den specielleren Ausführungen dienenden Figuren in weniger minutiösen Buchstaben angegeben werden möchten, da das Aufsuchen derselben und Vergleichen mit dem ebenso minutiösen Schriftsatze das Studium ungemein erschwert. Von Berichtigungen haben wir anzuführen: in Fig. 254 b-u; S. 158, Z. 7 v. o. Gewölbe; S. 180, Z. 9 v. o. ad und Z. 3 v. u. d; S. 207, Z. 11 v. u. IV und H, o; Fig. 322 a statt d.

Die noch zu erledigende Besprechung der Kreuzgewölbe mit ihren Abarten und der sphärischen Gewölbe läßt uns mit Interesse dem baldigen Erscheinen der Fortsetzung dieses Heftes entgegensehen, während wir das Bisherige den Fachgenossen empfohlen halten. A. G.

Archiv für Eisenbahnwesen. Jahrg. 1894. Heft 5.

Inh.: Sonnenschein, die wiener Stadtbahn. (Mit Karte.) — Zellin, die Ermittelungen der Leistungen der Personen-, Gepäck- und Postwagen. — Dietrich, wirthschaftliche Ausbildung

des Güterzugfahrplans auf Hauptbahnen. — Die Betriebsergebnisse der italienischen Eisenbahnen in den Jahren 1888—1889—1890. — Die Eisenbahnen in Frankreich. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtsprechung und Gesetzgebung. — Besprechungen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 72 u. 73.

Inh.: (72.) 6. internationaler Geologen-Congreß zu Zürich vom 24. August bis 2. September 1894. — E. Vinassa, über eine Massenvergiftung mit arseniger Säure. — F. Filsinger, zur Untersuchung der amerikanischen Ringäpfel. — (73.) Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz †. — Zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker. — 8. internationaler Congreß für Hygieine und Demographie zu Budapest vom 1. bis 9. September 1894. — 13. deutscher Weinbau-Congreß in Mainz am 2. bis 5. September 1894. — 5. österreichischer Weinbau-Congreß in Wien. — 6. A. Lobry de Brunn, das Oleorefractometer in der Butteranalyse. — Dochtloser Benzinbrenner. (Mit Abb.) — Societé chimique de Paris.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Syriani in Hermogenem commentaria ed. Hugo Rabe. Vol. II. Commentarium in librum περὶ στάσεων. Accedunt indices. Leipzig, 1893. Teubner. (VIII, 221 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Wir haben den ersten Theil dieser Ausgabe in Jahrg. 1893, Nr. 26, Sp. 920 fg. d. Bl. zur Anzeige gebracht. Der vorliegende zweite Theil giebt den Commentar zu der Schrift περὶ στάσεων, dazu die Indices. Ueber die Hülfsmittel der Ausgabe haben wir in der früheren Anzeige das Nöthige gesagt. In der Vorrede dieses Theiles erörtert der Hrsgbr. die Frage, ob der Commentator des Hermogenes mit dem bekannten des Aristoteles eine Person sei, und entscheidet dieselbe, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, bejahend. B.

Mutzbauer, Carl, Die Grundlagen der griechischen Tempuslehre und der homerische Tempusgebrauch. Ein Beitrag zur historischen Syntax der griechischen Sprache. Strassburg i. E., 1893. Trübner. (VIII, 403 S. 8.) ℳ 15.

Im Jahre 1879 bezeichnete Delbrück in seinen Synt. Forsch. 4, 80 als nothwendig, daß zum Zweck der genaueren Bestimmung des Sinnes, den die einzelnen Tempusstämme im Griechischen hatten, die Verbalformen der homerischen Sprache nach diesen Stämmen geordnet zusammengestellt würden. Eine solche Zusammenstellung, jedoch nur in der Form eines Index, gab E. Frohwein in seinem Verbum Homericum (1881). In umfassenderer Weise sucht jetzt M. in dem vorliegenden Buche jener Aufgabe zu genügen, indem er die in verschiedenen Tempusstämmen auftretenden Verba nach den Stämmen gesondert vorführt und dabei unter Mittheilung der Belegstellen und theilweise durch Uebersetzung oder Umschreibung derselben die besondere Bedeutung jedes Tempusstammes angiebt. Die Verba werden nicht in alphabetischer Folge vorgeführt, sondern nach Verbalclassen im Anschluß an die Darstellung von Curtius in seinem Verbum der griech. Sprache. Doch umfaßt das vorliegende Buch nur erst einen Theil der Curtius'schen Classen. Die fehlenden hofft der Verf. später zur Darstellung bringen zu können.

Als nützliche Materialsammlung muß man das Buch willkommen heißen. Darüber hinaus aber ist es werthlos. Sein erster Theil (S. 1—41) will „die Grundlagen der griechischen Tempuslehre überhaupt feststellen". Eine schöne Aufgabe, nur ist ihr der Verf. nach keiner Richtung hin gewachsen. Daß es zur Feststellung der Grundbedeutung der Tempusstämme nicht genügt, daß man einerseits das Lateinische vergleicht und andrerseits nachschlägt, was Delbrück über die Bedeutung der Tempora im Altindischen sagt, sondern daß auch andere indogermanische Sprachen, z. B. die slavischen, heranzuziehen sind, das ist dem Verf. unklar geblieben. In recht naiven und verworrenen Vorstellungen von Sprachgeschichte überhaupt und von der Entwickelung der griechischen Syntax im Besonderen befangen, behauptet er S. 14, im Griechischen sei ein ganz neues (!) Moment für den Gebrauch der Tempora entscheidend geworden, die Art der Handlung (Actionsart). „Die Function des Aorists, welcher ursprünglich das soeben Geschehene darstellte, mußte damit eine neue werden. Aus dem Gebiete logischer Reflexion, wie sie der Zeitbegriff in sich trägt, trat der Aorist unter dem bestimmenden Einfluß der gestaltenden Phantasie des griechischen Volksgeistes in die Form der Anschauung über." „Die ältesten Aoristbildungen, als welche der ohne thematischen Vocal gebildete Aorist, wie ἔβην, und der thematische (ἔφυγον) angesehen werden dürfen, sind durch die gedrängte Form, durch den vorwärts drängenden, erregten Rhythmus recht eigentlich bestimmt, die in ihnen liegende Handlung als eine in einem Punct zusammengedrängte, als vorwärts strebende erscheinen zu lassen." „Durch das Gesetz der Analogie" soll dann diese Bedeutung auf den sigmatischen Aorist übergegangen sein (S. 15). In solchen nebelhaften Speculationen bewegt sich der ganze Abschnitt. Dabei kennt der Verf. die neuere Literatur über die griechische Tempussyntax nur sehr unvollkommen; eine ganze Reihe von wichtigen und bekannten Untersuchungen sind ihm ganz entgangen. In Folge dessen werden veraltete Ansichten, die jeder Sachkundige heutzutage als abgethan betrachtet, als die heute allgemeingültigen hingestellt und bekämpft und andrerseits Behauptungen aufgestellt, die längst als unhaltbar erkannt sind. Fast jede Seite liefert Beispiele hierfür.

Wie dieser die allgemeinen Fragen behandelnde Abschnitt als längst überholt zu bezeichnen ist, so fühlt man sich auch in den etymologischen Erörterungen, die in dem zweiten Theil die Behandlung der einzelnen Verba einleiten, in lange vergangene Zeiten zurückversetzt. Ueber Curtius' Grundzüge und die dritte Auflage von Fick's Wörterbuch ist der Verf. nicht hinausgekommen, und er zeigt sich auf diesem Gebiete als jegliches eigenen Urtheils bar. Daher auch die zahlreichen „Druckfehler" in den fremdsprachlichen Wortformen, z. B. ksl. vlícką 44, goth. aggyja 62, agguja 97, ahd. dôlem 245, goth. vundas 250 (bei dem hier citierten Fick liest man vund-a-s!), skt. a-prtas beschäftigt 251, lit. bòdà 311, skt. riktas 346, altir. anbiodan entbieten 365.

Bgm.

Helwich, N., Nabljudénija nad imjenámi prilagátelnymi u Plawta (Beobachtungen über die Adjectiva bei Plautus). St. Petersburg, 1893. (III, 331, 115 S. 8.)

Diese fleißige und ergebnißreiche Arbeit besteht aus zwei Theilen, deren erster und größerer die eigentlichen „Beobachtungen" enthält, während der zweite sich als ein bei aller Gedrängtheit ausführlicher und (wie Stichproben ergeben haben) vollständiger und zuverlässiger Index der plautinischen Adjectiva darstellt. Letzterer kann in Ermangelung eines Lexicon Plautinum mit Nutzen von Allen, die mit Plautus zu thun haben, gebraucht werden, und zwar, seines internationalen Charakters wegen, auch von solchen, die des Russischen unkundig sind; hervorzuheben ist, daß der Verf., während er sich im Ganzen mit Recht an die Ritschl'sche Ausgabe anlehnt, doch durchgehends die wichtigeren handschriftlichen Lesarten, sowie in strenger und zweckmäßiger Auswahl die besseren Conjecturen berücksichtigt. Der erste, untersuchende und darstellende Theil enthält in zwei Capiteln die Terminologie des Adjectivs bei Plautus, und zwar ist das erste Capitel der qualitativen, das zweite der quantitativen Semasiologie gewidmet. Dort werden die Adjectiva nach den Suffixen geordnet und die Bedeutung eines jeden Typus auf dem Wege der Induction ermittelt; dabei werden eine große Menge von Plautusstellen (in Summa ca. 300) besprochen und theils genauer interpretiert, theils wenigstens neu beleuchtet, auch für die Sprachgeschichte fällt Manches ab; überall ergeben sich Resultate, die, wenn auch theilweise an-

sechtbar, doch der Beachtung seitens der Plautinisten und der Sprachforscher in hohem Grade werth erscheinen. Zu tadeln ist, daß der Verf. die Fachliteratur, mit der er hinreichend vertraut ist, so selten erwähnt, wodurch die Orientierung über den Stand der Frage in jedem einzelnen Fall sehr erschwert wird. Eher kann in einem Erstlingswerke der Mangel an Realienkenntniß entschuldigt werden; so war z. B. für die zweifellos richtige Annahme einer ursprünglich participiellen Bedeutung von furtum (S. 8) etwa Karlowa, röm. Rechtsgesch. II, 774 anzuführen, und für die Etymologie rivalis-rivus (S. 36) wäre der Verf. nicht bloß zögernd, sondern mit aller Entschiedenheit eingetreten, wenn ihm Nissen's italische Landeskunde (I, 300 fg.) bekannt gewesen wäre. Das zweite Capitel behandelt die Comparationsgrade in der weitesten Bedeutung des Wortes: von Interesse ist hier namentlich die Wahrnehmung, daß die verschiedenen Möglichkeiten der Negation und Steigerung einer Eigenschaft sich bei Plautus gegenseitig ausschließen; auf Grund dieser Wahrnehmung wird u. a. S. 230 die Schöll'sche Conjectur iniquomst (Cas. 378) abgelehnt. Auch sonst findet sich vieles Neue und Empfehlenswerthe. li.

Cook, Albert S., Prof., **A first Book in Old English.** Grammar, reader, notes, and vocabulary. Boston, 1894. Ginn & Co. (XII, 314 S. 8.)

Nachdem Bright seinen Anglo-Saxon Reader 1891 veröffentlicht und Mac Lean Zupitza's Lesebuch 1893 für Amerika bearbeitete, hat nun auch Cook ein angelsächsisches Lesebuch herausgegeben. Ob ein neues Buch derart nöthig war, können wir von hier aus nicht entscheiden. Jedenfalls ist sein Erscheinen ein erfreuliches Zeichen, daß das Studium des Angelsächsischen in Amerika sich immer mehr verbreitet. — Der Hauptvorzug des Cook'schen Buches gegenüber dem von Bright ist die darin enthaltene angelsächsische Grammatik für Anfänger, und zwar nicht nur Laut- und Formenlehre, sondern auch Syntax (S. 1—107). Auch eine kurze Metrik ist angefügt (S. 108—120). Da die Grammatik alles für den Anfang Nothwendige enthält, so wird man dadurch recht gut in das Studium des Angelsächsischen eingeführt. Zur Einübung der mundartlichen Formen werden in Appendix IV noch kurze Proben zu den verschiedenen Dialekten gegeben. In allem diesen scheint uns Cook den Vorzug vor Bright zu verdienen. Dagegen die Lesestücke sind von letzterem entschieden besser ausgewählt und angeordnet. Warum das Hauptprosastück aus Apollonius von Tyrus genommen ist (25 Seiten), sieht man nicht ein. Dagegen wird Ælfred mit 21 Seiten abgefunden, ja sogar, da Cook sich der sehr unsichern Annahme Miller's zuzuwenden scheint, als ob die angelsächsische Bearbeitung der Kirchengeschichte nur auf Ælfred's Veranlassung in Mercien gemacht worden sei, theilt Cook, nach seiner Ansicht, den echten Werken des Königs nur zwei Seiten zu. Die Dichtung ist gar zu kurz behandelt. Eine Probe aus dem Beowulf hätte wohl besser ganz wegbleiben sollen (es wird doch auch aus den Gedichten Cynewulf's keine gegeben). Wollte man aber eine mittheilen, alsdann sind zwölf Zeilen zu wenig. Außerdem finden wir noch etwa 200 Verse aus der Judith und etwa 350 Verse aus dem Andreas. Erklärende Anmerkungen, wie sie für den Anfang wünschenswerth sind, finden sich unter dem Texte. Eine griechische Quelle für den Andreas anzunehmen (vgl. S. 210 und Appendix III) ist nach den Forschungen von Ebert, Zupitza und Ramhorst wohl veraltet. Das beigegebene Wörterbuch genügt für den Zweck des Buches.

Am Schluß des Textes wird in Appendix I ein Verzeichniß von Büchern, die für Anfänger im Angelsächsischen sich eignen, aufgestellt. Manche darunter dürften weniger für den Anfang geeignet sein, wie Kemble's Saxons in England, Turner's History of the Anglo-Saxons, auch Brooke's History of Early English Literature. Ebenso wenig ist für diesen Zweck Bosworth-Toller als Wörterbuch zu empfehlen. Da sind die Bearbeitung des kleinen Grein'schen Wörterbuchs von Harrisson und Baskervill und die kleine Ausgabe von Bosworth (die beide in der Uebersicht ganz fehlen) weit passender. R. W.

---

1) **Seltene Drucke in Nachbildungen.** Mit einleitendem Text von Karl Schorbach. II. Dietrich von Bern (Sigenot). Heidelberg, 1490. Mit vollständiger Bibliographie. Leipzig, 1894. Spirgatis. (II, 16, 42 S. 4.) ℳ 15.

2) **Dietrich von Bern** (Sigenot). 14 straßburger Originalholzstöcke aus einer „allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe“ des 16. Jahrhunderts, hrsg. von Paul Heitz. Straßburg i. E., 1894. Heitz. (16 S. 4.) ℳ 1, 50.

Die mit ebenso viel Mühe und Sorgfalt des Umfragens wie mit scharfsinniger Combination ausgeführte Veröffentlichung, die uns jetzt Karl Schorbach als zweites Heft seiner „Seltenen Drucke in Nachbildungen“ vorlegt (1), verdient von verschiedenen Gesichtspuncten aus eine volle Aufmerksamkeit. Am meisten kommen dabei jedenfalls die eigentlichen Bibliographen auf ihre Kosten, insofern als für sie in der bei aller Knappheit musterhaft klaren und erschöpfenden Einleitung alle Arbeit gethan ist und sie die gar nicht weiter verwickelte Antwort in der heiklen Frage der „Sigenot“-Volksbücher einfach in ihre Collectaneen oder Katalogweiser einzufügen brauchen. Der Philolog dagegen wird nun an der Hand der übersichtlichen Kategorie, die Schorbach S. 14—16 aufstellt, seine doppelte Arbeit beginnen müssen und kann erst nach Neuprüfung der Textfiliation den literarhistorischen Theil der Aufgabe leisten. Soweit Schorbach's saubere Charakteristik der Materialien es gestattet, glaubt Ref. das Urtheil abgeben zu dürfen, daß das Verwandtschaftsverhältniß ferner keine intimere Rücksicht beansprucht. Haben wir es doch eben mit den textkritisch wenig wählerischen Unternehmern der Volksbücher zu thun! Dieser Begriff der freiliterarischen, anonymen Tradition tritt bei Schorbach nicht genug hervor; sein Herauskehren hätte ihn die Beziehungen der erhaltenen oder geschilderten Exemplare noch ungebundener anschauen lassen. Immerhin redet er S. 2, 4 u. ö. von „Werken“ Knoblochtzer's, d. h. des veranstaltenden Druckherrn (dem er ja seit 1888 und länger besondere Beachtung schenkt), vermißt S. 3 die Angabe der betreffenden „Presse“, wie auch Heitz (2) am Ende seiner Vorrede die baldige Ermittelung des Buchdruckers erhofft. 16 Nummern des „Sigenot“-Volksbuches, das in den ältesten Abzügen „Her Diethrich von Bern,“ betitelt ist, ziehen in der „Einleitung“ an unserem Auge vorüber, d. h. nicht etwa genau 16 verschiedene Ausgaben, sondern Exemplare, von denen wir mehr oder weniger Ueberreste bez. Berichte besitzen; einige, die der unkritische und, wie auch sonst belegt, mit einer Art Raritäten-Kleptomanie behaftete v. d. Hagen (vgl. den S. 2 citierten „Festgruß an K. Weinhold“ von K. Dziatzko, 1893*) ergattert hatte, behalten wohl ein dauerndes Fragezeichen. Immerhin beweist die Thatsache, daß Paul Heitz, der wie Schorbach in Straßburg wohnhafte Inhaber der Firma Heitz (und Mündel), aus der Reihe der in der letzteren Besitz befindlichen reichen Sammlung alter Originalholzstöcke die zu der nach Schorbach S. 12, Nr. XIV allgemein unbekannt gebliebenen Ausgabe von 1606 sofort und zwar wie alle bisherigen Erscheinungen aus dieser Collection äußerst peinlich und sauber reproducierte, die gute Möglichkeit, trotz Schorbach's Enquête auf „beinah 100 Bibliotheken“ ꝛc., in Privatbesitz (deutschem oder englischem) den Pfad verschollener Drucke aufzustöbern. Uebrigens gebührt Schorbach's textlicher wie bildnerischer Wiedergabe der mannichfach verwischten Darm-

*) Der von Sch. nicht angegebene Haupttitel dieser wichtigen kleinen Publication lautet: „Briefe Fr. H. v. d. Hagens an Chr. G. Heyne und G. Fr. Benecke, herausgegeben von Karl Dziatzko“ (Leipzig, 1893, Spirgatis).

städter Hauptvorlage dasselbe Lob, das wir soeben Heitz ertheilten. L. Fr.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Rademacher, das deutsche Volkslied. — Bernard, les annales politiques et littéraires. — Berichte aus den Vereinen. — Literatur. — Besprechungen. — Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. September.

Inh.: G. v. Kobilinski, die neuen Grundsätze der lateinischen Schulgrammatik. — K. Duden, Wozu lehren wir die neue Orthographie? — Literarische Berichte. — R. Stoewer, Bericht über die 20. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- u. Westpreußen. — H. J. Müller, zu Cäsar's bellum civile. — Eingesandte Bücher. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Meusel, Cäsar.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Goethe bei Napoleon in Erfurt am 2. October 1808. (Schl.) — Einem den Daumen halten, drücken. — Goethe's Heidenröslein. — Zwei kurze sprachliche Bemerkungen zu O. Bähr's Aufsatz: „Das Ergebniß der Börsenenquete." — Ein Aufsatz von Karl Blind. — Rothwälsch. — Borke = Borkenkäfer? — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Anzeige der eingesandten Bücher.

Pädagogik.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: J. Resch, unsere allgemeinen Zeugnißnoten. — W. Horák, der deutsche Sprachunterricht an Mittelschulen mit čechischer Unterrichtssprache. — Ludw. Glas, Schulbäder und Massen-Schwimmunterricht in Frankfurt a. M. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ueber die preußischen „allgemeinen Vorschriften". — Recensionen. — E. Regel, französische Schulaufsätze. — Chr. Wächter, die 18. Jahresversammlung des schleswig-holsteinischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen. — Versammlung des badischen und des elsaß-lothringischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen am 30. Juni 1894 in Freiburg i. Br. — A. Sprengel, zur Frage der Altersversorgung. — Lüdecke, Normaletat in Anhalt. — H. Weyl, zur Anfrage Wunder's betr. Erleichterung der Beiträge für die berliner Pensionsanstalt. — Verschiedenes.

Vermischtes.

Grisebach, Ed., Katalog der Bücher eines deutschen Bibliophilen mit literarischen und bibliographischen Anmerkungen. Nebst einem Porträt. Leipzig, 1894. Drugulin. (VI, 288 S. 8.) ℳ 6.

Zwei dem Bibliothekar, dem Bibliographen, dem Bibliophilen höchst willkommene Bräuche übt man in Deutschland erst recht wenig: ein verläßliches Verzeichniß seiner allenthalben zerstreuten kleinen Arbeiten stellt der rastlos Miscellen spendende Gelehrte bei uns beinahe ebenso selten auf, wie der Sammler von Raritäten und Curiositäten der Oeffentlichkeit eine Uebersicht seiner allmählich erworbenen Merkwürdigkeiten vorlegt. Beides pflegen die Engländer, nächst ihnen die Franzosen und französisch schreibende Belgier, auch italienische Aristokraten seit langer Zeit, und wo wir heute auf ein kürzlich geliefertes Musterbeispiel der zweiten Sitte aufmerksam machen wollen, so sei als ein Ideal der erstgenannten Gewohnheit des hochverdienten Shakespeareforschers J. O. Halliwell-Phillipps freilich nur in 20 Exemplaren für Freunde (1880) abgezogene genaue Liste seiner Aufsätze und Kleinigkeiten genannt. Dr. Eduard Grisebach, überhaupt eine völlig eigenartige Erscheinung im heutigen deutschen Geistesleben, bietet jetzt einen mit zahlreichen Glossen begleiteten Katalog derjenigen (1850) Nummern seines Bücherschatzes dar, die ihm an sich durch absonderlichen Charakter, oder, so darf man bestimmt annehmen, für seine eigene schriftstellerische Bethätigung bezeichnend dünken. Es ist zum Erstaunen des Ref. den bisherigen sachkundigen Beurtheilern nicht klar geworden, daß wir bloß eine Auswahl der Titel von Grisebach's Regalen erhalten, was z. B. in der Notiz zu Nr. 1728 direct ausgesprochen wird. Richtig ist übrigens von W. v. Seidlitz (Preuß. Jahrb. 76, 549), wie von C. Häberlin (Centralbl. f. Bibliotheksw. XI, S. 286 fg.) der enge Zusammenhang zwischen dem Dichter und dem Literarhistoriker einer- und dem Bücherliebhaber in Grisebach, dieser geschlossenen, durchaus selbständigen Persönlichkeit andererseits betont, eine liebevolle Würdigung der literarischen und individuellen Bedeutsamkeit dieses auch wie Alles, was Grisebach in die Presse sendet, hochoriginell ausgestatteten und mit einer ansprechenden Radierung nach einem fesselnden Bilde des Besitzers von Liebermann gezierten Bandes von L. Geiger (112. Beil. z. Allg. Zeitg. 1894) geliefert worden. Der hervorragende praktische Werth des Buches beruht nun einmal in der Förderung, die die Bücherkunde daraus erfährt und jeder Bibliothekar aufs Deutlichste kennen lernen wird. Sodann aber in der vielfältigen Bereicherung unserer Einsicht in das Schaffen verschollener, halbvergessener, mißdeuteter Literaten. Sie geschieht durch genaue Titelcopien und chronologische Folge (die Schriftsteller selbst sind nach der Geburtszeit angeordnet), ferner durch gedrängte, aber gehaltvolle Anmerkungen, die in einzelnen Fällen (besonders bei Anthoine de la Sale, dem „Vater des modernen französischen Romans und der Novelle", dann bei Bürger und Schopenhauer, deren Werke Grisebach kritisch herausgab, u. a.) in wenigen Worten das Ergebniß subtilsten Forschens ausfertigen. Diese Zusätze am Fuße der Bücheraufschriften machen die Durchnahme des ungemein lehrreichen Katalogs auch sehr unterhaltend und eröffnen (man weiß das von den freien Erzeugnissen des Verf.'s her zur Genüge) eine Fülle von Gesichtspuncten. Sie gestalten dies Unternehmen zu einem wenigstens ebenbürtigen Seitenstück zu des Upsalaer Romanisten Professor Carl Wahlund werthvollen Mittheilungen der Namen seiner aufgespeicherten Ankäufe (1889 fg. u. ö.), worüber R(ichard) O(tto) in der 31. Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1891 berichtete. L. Fr.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Classe. 1894. Nr. 2.

Inh.: H. Jacobi, Beiträge zur Kenntniß der vedischen Chronologie. — O. Günther, Ueberlieferung der Sammlung in Sachen des Monophysitismus. — J. Flemming, zwei sabäische Inschriften. — W. Meyer, Melanchthon's Vorlesung über Cicero's Officia. — U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Aratos von Kos.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena (Inauguraldiss. [Gesch.]), Max Mentz, de magistratuum Romanorum graecis appellationibus. (51 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Blankenburg a. H. (Gymnas.), Gust. Haissebrauck, zur Geschichte des Kaisers Theodosius I. Arbogastes. (24 S.)

Blaubeuren (ev. theol. Sem.), F. Hegge, der Elegiker Maximianus. (45 S.)

Bochum (Oberrealschule), G. Beyse, Schulflora von Bochum. 1. Th. (57 S.)

Bonn (Gymnas.), Jos. Buschmann, zur Geschichte des bonner Gymnasiums. 3. Th. (49 S.)

Borna (Realgymnas.), Ploß, der Sprachgebrauch des Minucius Felix. (27 S.)

Braunschweig (Gymnas. Mart. Kath.), Friedrich Koldewey, Verzeichniß der Directoren und Lehrer des Gymnasiums Martino-

Katharineum zu Braunschweig seit dem Jahre 1828. Biographisch und bibliographisch zusammengestellt. (20 S.)

— (Realgymnas.). Wilh. Schmidt, das Proömium der Pneumatik des Heron von Alexandrina in lateinischer Uebersetzung. Aus einer münchener und zwei mailänder Handschriften herausgegeben. (38 S.)

Breslau (Johannes-Gymnas.). Heinr. Wickler, zur indogermanischen Syntax. (Forts.) (21 S.)

— St. Maria-Magdalena-Gymnas.), Jul. Jelinek, das Englische auf dem Gymnasium. (18 S.)

— (St. Matthias-Gymnas.), Jobs. Oberdick, Studien zur lateinischen Orthographie. 4. (8 S.)

— (König Wilh.-Gymnas.), Karl Wenzig, der Gedankenzusammenhang in Schiller's „Lied von der Glocke". (19 S.)

— (Realgymnas. am Zwinger), Otto Linke, zur Geschichte Breslaus in den Jahren 1807 und 1808. (12 S.)

— (Oberrealsch.), Oskar Keßler, über die Behandlung von Krystallformen beim stereometrischen Unterrichte. (25 S.)

— (Realschule I.), André Pillet, essai sur les pensées de Pascal. (35 S.)

Brieg (Gymnas.). Ernst Fiebiger, zur Erzielung einer guten Uebersetzung aus dem Französischen. (22 S.)

Bromberg (Gymnas.). Leonh. Schmidt, Mnemosyne. Eine psychologische Dichtung über die Gedächtnißkraft. (32 S. 8.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: S. Girsberger, Der Vetter aus Triest. (Schl.) — Schoch, das Recht auf Arbeit. (Schl.) — Georg Häser, Hadlaub. Ein dramatisches Gedicht aus Zürichs Vergangenheit in fünf Bildern. — Charles Fuster, Les belles histoires. I. Prologue. II. L'extase. III. Vierge de Raphaël. — Aus dem Tagebuch des Malers Friedrich Kurz über seinen Aufenthalt bei den Missouri-Indianern. 1848—1852. Bearbeitet und mitgetheilt von dem Neffen des Malers Emil Kurz. — Bücherschau. — Kunst.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 9. Heft.

Inh.: B. Tümler, die Brutzeit der Vögel. — Gust. Hester, die Geschichte des Beleuchtungswesens. — C. Gutberlet, Darwinismus und Spiritismus. (Schl.) — Max Maier, Neues über Tesla's Versuche. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat October 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 72–73.

Inh.: (72.) Nochmals die königliche Kriegs-Akademie zu Berlin. — A. v. Boguslawski, der Festungskrieg. (Schl.) — (73.) Die Fahnenverleihung an die vierten Bataillone der großherzoglich hessischen Infanterie-Regimenter Nr. 115—118. — Das Bajonnet. — (72/73.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 37/38.

Sommaire: Strack, introduction au Talmud. — Budge, les discours de Philoxène. — Paton, les dialogues pythiques de Plutarque. — M. Mueller, Tite-Live. — Jacoby, les élégiaques romains. — Bonatous, Properce. — Tacite, Agricola et Germanie, p. Stephenson. — Hartwig Derenbourg, l'émir syrien Ousâma. — Lange et Fuhse, les papiers de Durer. — Rodocanachi, courtisans et bouffons. — Andrieu, Madaillan et les ducs d'Epernon. — Massarani, le docteur Lorenzi. — Groot, Dieu et patrie. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 37/38.

Inh.: (37.) O. Bähr, der Achtstundentag. — (37/38.) Hans v. Nostitz, die englischen Gewerkvereine. — (37.) Otto Hamann, Du Bois-Reymond und der Neovitalismus. — Adolf Philippi, der Zug nach dem Norden. — (37/38.) Charlotte Niese, der verrückte Flinsheim. — (37.) Maßgebliches und Unmaßgebliches: Zwei Wunder. Ahlwardt's Bundschuh. Die Noth der Landwirthschaft und andere Nöthe. Die rechtliche Lage der Bauhandwerker. Verworrene Rechtsbegriffe. Erwiderung. Ein Ei des Kolumbus. Nochmals Professor Natorp. — Literatur. — Schwarzes Bret. — (38.) Steuern und Stimmrecht. — Die Kritik richterlicher Urtheile. Von einem Richter. — Heinrich Heine. Noch ein Beitrag zu dem Streit um sein Denkmal. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Wieder ein Bekehrter. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Ein Gang durch die internationale Nahrungsmittel-Ausstellung in Dresden. — Bewegungsspiele im Freien. — Die österreichische Preisschrift über Schule und Trunksucht. — Die neuen Vorschläge zu einem Gesetz wider die Trunksucht. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen 2c. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 37/38.

Inh.: (37.) Arth. Drews, die sociale Frage im Lichte der Culturentwickelung. — N. Syrkin, Korea und die ostasiatische Frage. — Fritz Stahl, die Krisis. Glossen zur Ausstellung der Secession in München. — Die deutsche Seewarte und Wagner's Tristan und Isolde. Ein Stück maritimer Wagner-Erklärung. — Guy de Maupassant, Menuet. — (38.) Karl Walcker, der Bund der Landwirthe. — de Terra, der Zonentarif. — Aus den Erinnerungen eines Kunstfreundes. (Friedrich Pecht.) — Felix Poppenberg, ein lithauer Bauernspiegel. — Hans Schmidkunz, eine neue Weltanschauung. — E. Wüthmann, In selbigem Graben. — (37/38.) Aus der Hauptstadt.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 2. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: H. Albrecht, ländliche Arbeiterwohnungen. — Wie muß die ländliche Volksschule beschaffen sein, damit sie eine feste Grundlage zu gediegener Volksbildung legen kann? — Apel, die Pflege der Musik auf dem Lande. — H. Mankowski, Güterschlächterei. Bild aus dem deutschen Osten. — Umschau. — Ernst Gehmlich, das altgermanische Ernte-Dankopfer.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 37/38.

Inh.: (37.) Königstreue und Opposition. — Die königsberger Rede Sr. Majestät des Kaisers. Von einem conservativen Edelmann. — Otto Harnack, römischer Brief aus Rom. — Oetker, Concursreform und Concursstatistik. — E. Forster, Gabriele von Bülow. — Mexiko und die Silberentwerthung. — (38.) Kann wieder ein Kartell zu Stande kommen? — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, zur Convertierungsfrage. — F. Hartmann, eine neue Statistik. — G. Koch, die Fortschritte der Waffentechnik. — M. Liermann, socialistische und ethische Erziehung im Jahre 2000. — Briefe von Bischof Eylert. — Die Anfänge der saarbrücker Bahn. — (37/38.) Bücherbesprechungen.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 17/18.

Inh.: (17/18.) Emile Zola, Lourdes. (Forts.) — A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. (Forts.) — Jonas Lie, Niobe. (Schl.) — (17.) W. Szymanowski, Aegyptisches Lied. Aus dem Polnischen. — E. K. Tomelins, Lebensende. Skizze. Aus dem Amerikanischen. — (18.) A. K. Tolstoj, Nicht trieben uns der Menschheit Tücken. Gedicht aus dem Russischen. — Björnstjerne Björnson, Absalom's Haar. Erzählung aus dem Norwegischen. — (17/18.) Von Diesem und Jenem.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 110—112.

Inh.: (110.) Ebräische Inschriften. — Der heilige Oelbaum der Alten. — (111.) Die Schlacht bei Borodino mit besonderer Berücksichtigung der Theilnahme sächsischer Truppen. — (112.) Armin Tille, der Zweikampf im ausgehenden Mittelalter. — (110—112.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 203—213.

Inh.: (203, 205–207.) W. H. Riehl, religiöse Studien eines Weltkindes. 1—4. (203/204.) Aug. Wünsche, der Sagenkreis vom geprellten Teufel als Baumeister. 2 u. 3. — (204.) Rudolf Seydel's Religionsphilosophie. — (205.) Gaston Deschamps: Leben und Bücher. — (206.) Platon-Studium in Frankreich. — (207.) Eugen Kilian, zur Shakespeare-Literatur. — (208/209.) Das Luftschifffahrtsproblem. 1 u. 2. — (208.) O. Crusius, der Dichter des delphischen Apollo-Hymnus. — (209—211.) Rieger, über Criminal-Physiologie u. die medicinische Bildung der Aerzte. 1—3. — (210.) Gust. Weigand, die Tschitschen in Istrien. — (211/212.) Chr. Rueppreeht, Mittheilungen über die Handschriften-Sammlung der kgl. Universitätsbibliothek in München. 1 u. 2. — (212/213.) Georg v. Mayr, Statistik u. Gesellschaftslehre. 1 u. 2. — (212.) Vom 10. Orientalisten-Congreß. — (213.) E. P. Evans, Thier-Ethik. — (203—213.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2673. (103. Bd.)

Inh.: Wilm Stöwer, das chinesische Panzergeschwader. — Franz Pulszky. Ein Gedenkblatt zu seinem 80. Geburtstage. — Todtenschau. — Alfred Holzbock, das neue Stadttheater in Amsterdam. — Der Drei-Kaiser-Thurm auf der Hünenburg bei Bielefeld. — Paul Schumann, zwei dresdener Monumentalbrunnen. — Jägerlatein. Gemälde von Karl Gehrts. — Ernst Blaichla, das Kapruner Thal und der Moserboden. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Heinrich Brugsch-Pascha. — Der Prinz-Luitpold-Brunnen in Traunstein. — Fendler, B. Plgheim's Moritur in Deo. — Theod. Artopé, Wildschwäne. (Schl.) — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Johanna Feilmann, Onkel John's Principien. (Forts.) — Franz Herold, Auf Wiedersehen. Gedicht. — Ed. Sokal, der Kampf zwischen Zellen und Bakterien. — Das Grabdenkmal für Robert Gauer in Kassel. — Alex Braun, der Schiedsrichter. — Bittere Medicin. — Heinr. Glücksmann, Franz von Pulszky. — Mädchen von Trastevere. — Karl Kollbach, An der Mosel. — Alb. Roderich, Gedankensplitter. — Franz Karl, Gaston und Lulie. Eine pariser Romeogeschichte. — Der Schützenbrunnen in Frankfurt a. M. — Kircher, ein Temperenzler-Café in Chicago. — C. Fischer, Rückkehr vom Manöver. — F. E. Claiten, kosmetische Streifzüge. — Graf von Paris. — Hoffnung und Zweifel. — Notizblätter. — Hans Bohrdt, Fahrt nach Helgoland. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 38.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (2. Forts.) — Des Streites Ende. — Heinr. Noë, ein Reisespiegel. — Gerh. Ramberg, Der Walzerkönig. Zum 50jährigen Dirigentenjubiläum von Johannes Strauß. — Ernst Lenbach, Mäuschen. Humoreske. — J. C. Platter, Ein „Kirchtag in Tirol". Bilder vom innsbrucker Volkstrachtenfest. — Der neue Gartenlaube-Kalender. — Eduard Unger. — Karl Schrattenthal, eine Volksdichterin. — Ein afrikanisches Häuptlingsgrab.

Inh. d. Beil.: Heinrich Brugsch †. — Eine neue Hochbahn in Boston. — Der Graf von Paris †. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Forts.) — Wilh. Keiper, des Fürsten Bismarck Großvater in der Literatur. — Hermine Villinger, der Förster von Kandern. — Hanns v. Zobeltitz, die Nilquellen und die Mondberge. — Hugo Oehmichen, der kleine Rekrut. — Fritz Schürmann, Vor dem Fasan. — Anthoine Schoonjans, König Friedrich Wilhelm I als vierzehnjähriger Knabe in der Gestalt des David. — Alterthumskunde. — Naturkunde 2c. — Der Prinz von Preußen und Lord Wellington.

Inh. d. Beil.: Das Denkmal Kaiser Wilhelm I zu Königsberg. — Li-Hung-Tschang, Vicekönig der Provinz Tschili. — Der Hafenbrand zu Fiume. — Der Radfahrer Fischer. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Herm. Wilda, der heutige Stand der unterseeischen Schifffahrt. — Der Wind, der Vogelflug und der Menschenflug. — C. Rosenboom, die Kraft-

maschinen. 2. Wasserkraftmaschinen und Ausnutzung der Wasserkräfte. (Forts.) E. Tießen, über große und berühmte erratische Blöcke. (Forts.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 318.

Inh.: Aphorismen zur Judenfrage. 2. — Gedanken eines Laien über Grund-Verschuldung und Grund-Entlastung. (Schl.) — Ist die Judenmission wirklich eine Christenpflicht? — Die antisemitische Agitation. — Eine nationaljüdische Demonstration. — Mosaik. — Lesefrüchte.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Stier, Rede zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Leopold Zunz. Gehalten am 11. August 1894. — Ders., Theismus und Naturforschung in ihrem Verhältniß zur Theologie. — Jos. Heilbronn, Luther und die Juden. — Rosenberg, die ethische Tendenz der mosaischen Schöpfungsgeschichte verglichen mit der altgriechischen Kosmogonie. (Schl.) — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 2. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Ludw. Korach, die Reisen des Königs Herodes nach Rom. Eine kritische Untersuchung. — Alex. Kohut, die im Midrasch ha-gadol enthaltenen Perikopen-Gedichte. Ein Beitrag zur Poesie der Juden in Jemen. (Schl.) — Buchholz, die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlaß hrsg. von Joël Müller. (Schl.) — David Kaufmann, neue Materialien zur Biographie R. Menachem Mendel Auerbach's. (Schl.) — Leop. Löwenstein und Mayer Lambert, Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

43. Königsberg i. Pr. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Sommer: Geschichte der Schriftauslegg; Erklärg der Psalmen; Sem., alttest. Abth. — Jacoby: prakt. Theologie (Principienlehre, Liturgik, Homiletik); christl. Pädagogik mit besond. Berücks. des Volksschulwesens; Geschichte der christl. Predigt; prakt. Abth. des Sem. — Cornill: Geschichte der Einleitungswissenschaft; Einleitg in die canon. Bücher des A. Test.; Erklärung des Buches Jesaia. — Benrath: Einführg in das Studium der Kirchengeschichte; Kirchengeschichte, 2. Th.; Dogmengeschichte; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Dorner: bibl. Theologie des N. Test.; Dogmatik, 2. Th.; theolog. Societät; Sem., syst. Abth. — **Pff. extr.** Link: Einleitg in das N. Test.; Auslegg des Jacobusbriefes. — Schäder: Auslegung der beiden Korintherbriefe; Geschichte der protestant. Theologie; Sem., neutest. Abth. — Voigt: das Leben Jesu; Kirchengeschichte, 1. Th.; Geschichte der protestant. Secten; dogmengeschichtl. Uebgn. — **Lectt.** Pelka: poln. Sem. — Lackner: litauisches Sem.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schirmer: Pandekten, 2. Th. (Obligationenrecht); über Delicts-Obligationen; im Sem.: exeget. Uebgn (Forts., Scävola's Reponsen). — Endemann: Institt. des röm. Rechts mit encyklopäd. Einleitg in die Rechtswissenschaft; ausgew. Lehren des Pandektenrechts mit Besprechgn; Sem.: Schulung für die civilist. Praxis mit schriftl. Arbeiten. — Gareis: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Sem.: handels- u. wechselrechtl. Uebgn. — Güterbock: deutsches Reichsstrafrecht; preuß. Privatrecht nebst Einleitg in die preuß. Rechtsgeschichte; Sem.: prakt. Uebgn im Strafrecht u. Strafproceß. — Salkowski: Pandekten, 1. Th., mit Berücks. des Entwurfes eines bürgerl. Gesetzbuches; Sem.: Interpretation ausgew. Digestenstellen. — Zorn: Verwaltungsrecht; Kirchenrecht; staatsrechtl. Uebgn im Sem. — **Prdoc.** Weyl: internat. Privatrecht (die Lehre von der Statuten-Collision); prakt. Uebgn im Gebiete des Urheberrechts; Reichs-Versicherungsrecht (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsrecht).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Stieda: syst. Anatomie, 1. Th.; Präparierübgn, in Gemeinschaft mit Zander; topograph. Anatomie des Kopfes. — H. Braun: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Klinik der chirurg. Erkrankgn der Urogenitalorgane. — Dohrn: Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; gynäkologische Poliklinik. — Hermann: Elektricitätslehre für Mediciner, mit Versuchen; Experimentalphysiologie, 2. Th. (vegetat. Functionen); physiolog. Psychologie für Hörer aller Facultäten; physiolog. Practicum; physiolog. Arbeiten für Geübtere. — Jaffe: kleines Practicum der medic. Chemie unter besond. Berücks. der Analyse des Harns, in Gemeinschaft mit Lassar-Cohn; Arbeiten im Laborat. für medic. Chemie u. Pharmakologie für Anfänger u. Geübtere; Arzneimittellehre incl. Arzneiverordnungslehre; ausgew. Capitel der Pharmakologie. — Kuhnt: ausgewählte Capitel der Augenheilkunde; Augenklinik; Untersuchungsmethoden des Auges einschließl. Ophthalmoskopie; ophthalmoskop. Practicum. — Lichtheim: medic. Klinik; Klinik der Nervenkrankheiten. — E. Neumann: patholog.-anatom. Sem.; mikroskop. Cursus; Demonstratt. aus dem Gebiete der patholog. Histologie; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — **Pff. extr.** Berthold: otiatr. Poliklinik; laryngo-rhinolog. Poliklinik. — Caspari: Poliklinik für Hautkrankheiten; Dermatologie. — v. Esmarch: Bakteriologie mit Demonstratt.; Hygiene, 2. Th.; Arbeiten im hygien. Inst. — Nauwerk: spec. patholog. Anatomie; patholog. Anatomie der Knochen und Gelenke; Sectionscursus. — Samuel: Geschichte der Medicin in 12 Vorlesgn für Zuhörer aller Facultäten; allgemeine Pathologie. — Schneider: allgem. Chirurgie; Klinik der syphilit. Krankheiten. — Schreiber: medic. Poliklinik; Uebgn im Gebiete des Kehlkopfspiegels (mit Krankenvorstellg). — Seydel: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. an Leichen; Sectionscursus für gerichtl. Medicin; gerichtl. Medicin für Juristen. — Zander: Präparierübgn, in Gemeinschaft mit Stieda; mikroskop. Anatomie (allgem. u. spec.); über Bau u. Leben der Zelle. — **Prdocc.** Askanazy: Demonstrationscursus der patholog. Mykologie. — R. Cohn: Bäderlehre. — Czaplewski: Gewerbehygiene; über Immunität u. Schutzimpfungen. — Falkenheim: ausgew. Capitel der Kinderkrankheiten; Poliklinik; Poliklinik der Kinderkrankheiten. — P. Hilbert: Cursus der Percussion u. Auscultation. — Kafemann: rhinoskop. u. laryngoskop. Cursus. — Krzywicki: laryngoskop., rhinoskop. u. otoskop. Cursus. — M. Lange: über Uterusblutungen; Repetitorium der Geburtshülfe. — Meschede: gerichtl. Psychiatrie für Studierende aller Facultäten; psychiatr. Klinik. — Münster: geburtshülfl. Operationscursus am Phantom. — Neisser: klin. Untersuchungsmethoden, Auscultation, Percussion, Mikroskopie. — Ostmann: Krankheiten des Ohres mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Kosinski: geburtshülfl. Operationscursus; ausgew. Capitel der Frauenheilkunde. — Samter: über Orthopädie mit Demonstratt. u. Uebgn. — Stetter: über Knochenbrüche u. Verrenkungen mit Uebgn im Anlegen der Verbände; die Krankheiten des Trommelfelles; Poliklinik der Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten. — Treitel: Augenspiegelcursus. — Valentini: die Krankheiten des Herzens u. der Lungen; neurolog. Untersuchungsmethoden. — **Lect.** Döbbelin: über Zahn- u. Mundkrankheiten; prakt. Cursus im Extrahieren der Zähne; prakt. Cursus im Füllen der Zähne.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Peters: Geschichte der Astronomie; sphär. Astronomie. — Baumgart: über die antike u. über die moderne class. Komödie; deutsche Literaturgeschichte von 1748—1805; Uebgn über Lessing's ästhet.-krit. Schriften. — Bezzenberger: vergl. griech. Grammatik; Erklärg ausgew. Sanskrittexte. — M. Braun: Grundzüge der vergl. Anatomie; die thier. Parasiten des Menschen; zootom. Practicum. — Erler: deutsche Wirthschaftsgeschichte im Mittelalter; Geschichte Europas im Zeitalter der französ. Revolution und des Kaiserreiches; Uebgn des Sem.: Besprechgn ausgew. Quellen zur Geschichte des Reformationszeitalters. — Fleischmann: landwirthschaftl. Taxationslehre; Naturgeschichte u. Züchtung des Hausrindes; Molkereiwesen; Anleitg zu bakteriolog. Arbeiten; Uebgn im milchwirthschaftl.-chem. Laborat. — Garbe: Sanskritgrammatik; Erklärg indischer Texte. — Hahn: astronom. Geographie; Meteorologie u. Meereskunde; über die deutschen Colonialgebiete; geograph. Uebgn. — D. Hilbert: analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes; das Problem der Quadratur des Kreises; die Dichtigkeit u. Vertheilg der Primzahlen; Uebgn im mathemat. Sem. — Hirschfeld: Encyklopädie der Archäologie; über Pompeji; archäolog. Uebgn. — Jahn: Forts. des arab. Cursus; Lectüre von 1001 Nacht mit Vergleichg der türk. Bearbeitg; hebr. Grammatik; Erklärg äthiop. u. syr. Texte. — Jeep: Geschichte der röm. Poesie; Interpretation von Catull's Gedichten; im Sem.: Interpretation von Cornificius de arte rhetorica u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Kißner: histor. Grammatik der französ. Sprache u. Erklärung der ältesten Denkmäler; Erklärg von Lily's Komödie Alexander and Campaspe nebst Uebgn des roman.-engl. Sem. — Koken: Paläontologie; über die Abstammung u. die ältesten Spuren des Menschengeschlechtes; Uebgn auf dem Gebiete der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. — Conr. Lange: Geschichte der deutschen Kunst im 16. Jahrh.; über die modernen Strömungen in der Malerei; Rafael's Leben u. Werke. — Lossen: anorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der theoret. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; kleines chem. Practicum. — Ludwich: Geschichte u. Encyklopädie der Philologie; Interpretation der Vögel des Aristophanes; im Sem.: Erklärg ausgew. Schriften des Lukianos u. Leitg der sonst. Uebgn. — Lürssen: System u. Entwickelungsgeschichte der Kryptogamen, 1. Th.; Pflanzenphysiologie; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — Pape: Experimentalphysik (Elektricität u. Magnetismus, Akustik, Optik); Drehungspolarisation u. Polarisationsapparate mit Demonstratt.; prakt. Uebgn im physikal. Inst. — Prutz: Geschichte der roman. Völker im Mittelalter; Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen; ältere brandenburg.-preuß. Geschichte; Uebgn des Sem.: Kreuzzugsquellen. — Ritthausen: ausgew. Capitel der Pflanzenchemie; Chemie der

Futterstoffe u. thier. Ernährg; kleines chem. Practicum. — Rühl: griech. Geschichte; Grundzüge der griech. Paläographie; Uebgn des Sem., Abth. für alte Geschichte. — Schade: altdeutsche Metrik; Sem.: 1) Forts. der Erklärg des Nibelungenliedes, 2) Erklärg von Klopstock's Oden u. Einleitg über die Vorgänger u. Zeitgenossen des Dichters. — Spirgatis: Repetitorium der Chemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. u. Lebensmitteluntersuchgn. — Thiele: syst. Darstellg der Religionsphilosophie; Widerlegung des Materialismus u. Positivismus. — Umpfenbach: allgem. Staatslehre u. Politik; Nationalökonomie, 2. Th.; nationalökonom. Uebgn. — Volkmann: physikal. Grundsätze u. Grundbegriffe für Hörer aller Facultäten, durch Demonstratt. erläut.; Einleitung in das Studium der theoret. Physik; physikal. Practicum im Laborat. (unter Anderem Cursus für angehende Elektrotechniker); theoret. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Walter: Geschichte u. System der Aesthetik; über Probleme der Moralphilosophie. — **Pff. extr.** Blochmann: Einleitg in das Studium der theoret. Physik; Einleitg in die Theerfarbenindustrie; Geschichte der Chemie in der Zeit nach Lavoisier. — Franz: Uebersicht über die astronom. Wissenschaften; theoret. Astronomie (Bahnberechnung). — Gerlach: Volkswirthschaftslehre; Agrarfragen. — Kaluza: über die engl. Dichter des 19. Jahrh.; engl. Metrik; Sem.: Interpretation von Byron's Siege of Corinth u. Leitg der sonst. Uebgn. — Lohmeyer: altpreuß. Geschichte bis 1663; Urkundenschrift, in Verbindg mit Leseübgn. — Marek: allgem. Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Uebgn; landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Minkowski: Anwendg der Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Functionen einer complexen Veränderlichen. — Saalschütz: algebraische Analysis; Bernoulli'sche Zahlen u. Functionen. — Schubert: röm. Geschichte seit dem Tode Sulla's; histor. Uebgn für Anfänger. — **Prdocc.** Eberhard: Integralrechnung; Uebgn zur Integralrechnung. — Hoffmann: Grundzüge der griech. Etymologie; die Verwandtschaftsverhältnisse der indogerman. Sprachen; grammat. Uebgn im Anschl. an die Lectüre eines altnord. Textes. — Jentzsch: geolog. Uebgn im Provinzialmuseum. — Lassar-Cohn: kleines Practicum der medic. Chemie unter besond. Berücks. der Analyse des Harns, in Gemeinschaft mit Jaffe; Metallurgie, 2. Th. — Peiser: babylon.-assyr. Geschichte; Forts. der arab. Uebgn; syr. Grammatik; Erklärg assyr. Keilinschriften mit grammat. Einleitg. — Rahts: Theorie der Doppelsternbahn; Kantische Kosmogonie. — Uhl: altsächsische Grammatik; altsächs. Uebgn; mittelhochdeutsche Lyrik u. Spruchpoesie; über die Dichtungen, die vom Deutschen Orden ausgegangen sind oder auf ihn Bezug haben. — Wiechert: Theorie der Wärme. — **Lectt.** Favre: neufranzös. Uebgn; französ. Dictate; Uebersetzung eines deutschen Werkes neuerer Zeit in das Französische; Interpretation der Farce de Pathelin. — Pilz: Physiologie der Hausthiere; Pferdekenntniß u. Pferdezucht; veterinärklin. Demonstratt.

Pf. ord. Frz. Neumann, **Prdocc.** Fr. Cohn, Merguet lesen nicht.

---

44. Zürich. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kesselring: Einleitg in das N. Test.; Evangelium Johannes; katechet. Uebgn. — Christ: Repetitorium der Symbolik; Schleiermacher'sche Glaubenslehre; Socialethik; dogmat. Uebgn; Hauptprobleme der Ethik. — Ryssel: Psalmen; hebr. Grammatik; Targum-Lectionen; exeget. Uebgn an Ezechiel; arab. Sprache. — v. Schultheß-Rechberg: Grundbegriff des N. Test.; Christenthum u. wissenschaftl. Denken der Gegenwart; Glaubenslehre II. — Egli: Kirchengeschichte III; schweizer. Reformationsgeschichte; Repetitorium der Kirchengeschichte; Christenverfolgung im röm. Reich. — Schmiedel: apostol. Zeitalter u. neutest. Zeitgeschichte mit Erklärg der Apostelgeschichte; Philipperbrief; Leben Jesu; neutest. Exegesis u. Kritik. — **Pf. extr.** Furrer: allgem. Religionsgeschichte, Repetitorium; Muhammed u. Islam. — **Prdocc.** Heidenheim: Buch Daniel; syr. Grammatik. — Fr. Meili: prakt. Theologie II; homilet. Uebgn mit öffentlichen Predigtvortr. — Kappeler: Repetitorium der neutest. Theologie; neuere theologische Strömung. — Rüegg: Evangelium Marcus.

II. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. Fick: Handelsrecht; Assecuranz. — Vogt: schweizer. Bundesrecht; diplomat. Geschichte seit 1815; Uebgn im öffentlichen Recht. — Treichler: Encyklopädie; Vermögens- u. Gesellschaftsrecht. — Schneider: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten II; exeget. Uebgn an Pandektenstellen. — Wolf: Geschichte u. Theorie der Nationalökonomie; Uebgn an Adam Smith. — Zürcher: Geschichte u. Theorie des Civilprocesses; Entwerfen des schweizerischen Strafgesetzbuches; Criminalpolitik; Strafproceß. — Fr. Meili: internat. Privatrecht; Uebgn aus dem modernen Verkehrs- u. Handelsrecht. — Cohn: deutsche Rechtsgeschichte; schweizer. Obligationenrecht; Uebgn in Erklärung mit alten Rechtsquellen. — **Pf. extr.** Pfenninger: bundesgerichtl. Praxis in Strafsachen. — **Docc.** G. Schmidt: prakt. Nationalökonomie; Einleitung in die Finanzwissenschaft; Bevölkerungs- u. Moralstatistik. — Fr. Kempin: moderne Ehegesetzgebg. — Hitzig: röm. Rechtsgeschichte; röm. Familienrecht; Pandektenpracticum. — Fleiner: kirchl. Rechtsquellen.

Docc. K. Schmidt u. Ruhland lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: Hygiene II; Arbeiten im Laborat.; pädiatr. Klinik; Pädiatrie. — Forel: psychiatr. Klinik; Psychiatrie. — Krönlein: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie; Unterleibsbrüche. — Eichhorst: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (Infections- u. Nervenkrankheiten). — Gaule: experiment. Physiologie (Ernährg u. Erzeugung); prakt. Uebgn zur Experimentalphysik I; Arbeiten im physikal. Inst. — Haab: ophthalmoskop. Klinik; Entzündungen des Auges mit Demonstratt. — Wyder: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Gynäkologie (Uternsanhänge). — Stöhr: Präparierübgn; syst. Anatomie (Histologie, Muskeln, Eingeweide); Arbeiten im Laborat. für Mikroskopie u. Embryologie. — Ribbert: allgem. Pathologie; Demonstrations- u. Sectionscursus; Cursus der patholog. Histologie für Vorgerücktere; patholog. Laborat. — **Pff. extr.** Spöndly: geburtshülfl. Operationscursus. — Billeter: Pathologie u. Therapie der Mundorgane; zahnärztl. Poliklinik. — Goll: Materia medica; Examinatorium. — **Pf. hon.** Huguenin: Tuberculose; Immunisierung. — **Docc.** R. Meyer: Laryngo-Rhinoskopie. — G. Brunner: Ohrenheilkunde. — Seitz: allgemeine Pathologie u. Therapie. — Müller: medic. Poliklinik. — Kaufmann: Unfallverletzgn. — H. v. Wyß: gerichtl. Medicin. — Kreis: Hautkrankheiten; Syphilis. — Lüning: chirurg. Diagnostik. — H. Meyer: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Monakow: Anatomie des Hirns II; Arbeiten im hirn-anatom. Laborat.; patholog. Anatomie des Gehirns; Poliklinik für Nervenkranke. — Rohrer: Cursus der Ohrenheilkunde; otiatr. spec. Pathologie u. Therapie. — Fick: Augenuntersuchungsmethoden; Poliklinik für Augenkrankheiten. — Hanau: Repetitorium der pathologischen Anatomie; Arbeiten im Laborat., Unterricht. — Suchanneck: Rhinoskopie u. Laryngoskopie. — Huber: Krankheiten des Magens; mikrochem. Diagnostik. — W. Schultheß: Rückgratsverkrümmgn. — K. Brunner: chirurg. Infectionskrankheiten. — Delbrück: gerichtl. Psychopathologie. — Felix: Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie der Körperhöhlen. — Wlassak: Physiologie der Sinnesorgane. — Schaper: Bau u. Leben der Zelle.

V. Philosophische Facultät.

I. Section.

Pff. ord. Kym: Logik u. Metaphysik; Philosophie von Kant bis Schopenhauer; philosoph. Uebgn. — Meyer v. Knonau: alte Geschichte I; Geschichte der Revolutionszeit 1789—1814; krit. Uebgn der alten Geschichte; pädagog. Uebgn der mittleren u. neueren Geschichte. — Avenarius: Psychologie; allgem. Erkenntnißtheorie; philosoph. Gesellschaft; allgem. Pädagogik. — Blümner: Geschichte der röm. Satire u. Erklärung des Horaz, Persius u. Juvenal; Topographie von Rom im Alterthum; archäolog. Uebgn; Apulejus Amor u. Psyche; Lessing's Laokoon. — Rahn: schweizer. Kunstgeschichte; Erhaltung und Wiederherstellung histor. Baudenkmäler. — Hitzig: attische Staatsalterthümer; Aristophanes' Frösche; Lectüre latein. Autoren; Sophokles' Oedipus Tyrannos. — Bächtold: alt- und mittelhochdeutsche Literaturgeschichte; Goethe; Dramatik des 19. Jahrh.; literaturgeschichtl. Uebgn; deutsch-pädagog. Uebgn. — Morf: exercices et interprétation de français moderne; Geschichte der neueren französ. Literatur (18. u. 19. Jahrh.); Petrarca u. Boccaccio; methodolog. Uebgn, spec. des französ. Unterrichtes; altfranzös. Uebgn. — Kägi: Elemente des Sanskrit; ved. Interpretationsübgn; Interpretation eines Sanskrittextes; Lectüre griech. Autoren; lateinische Stilübgn. — Tobler: goth. u. althochdeutsche Grammatik mit Leseübgn; Wolfram's Parzival; sprachgeschichtl. Uebgn; Erklärg altengl. Dichtung. — Oechsli: Schweizergeschichte; Geschichte der schweizer. Bünde; krit. Uebgn der Schweizergeschichte. — **Pff. extr.** Ulrich: röm. Wortbildg; Lectüre span. Romane; provenzal. Uebgn. — Stiefel: Aesthetik der Dichtkunst; Lessing, Goethe, Schiller als Dramatik; Gottfried Keller und Ferdinand Meyer; deutsche Redeübgn. — Dändliker: Einleitg in die züricher Geschichte u. Parteien derselben bis 1500; Conversatorium der Schweizergeschichte. — Hunziker: Geschichte der Pädagogik nach Pestalozzi; ausgew. Abschnitte der schweizer. Erziehungsgeschichte; pädagog. Uebgn. — Vetter: engl. Syntax; history of the early english drama; Geschichte der engl. Prosaliteratur von der Mitte des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart; Poems of Laur. Minot. — Schweizer: Quellen der deutschen Geschichte im späteren Mittelalter. — **Docc.** Kreyenbühl: Einleitg in die Philosophie u. Grundzüge der Wissenschafts-

lehre; Religionsphilosophie der Gegenwart. — Guggenheim: Philosophie des Aristoteles. — Hartmann: neueste Geschichte von 1815—51. — Nagel: Harmonielehre; Beethoven. — Heierli: Urgeschichte der Schweiz. — Brun: Geschichte der italien. Plastik. — Bachmann: altnord. Grammatik mit Uebgn. — Bösch: Geschichte des Materialismus; intellectueller u. moral. Fortschritt; soc. Verhältnisse u. soc. Gerechtigkeit; socialtheoret. Besprechungen. — Schirmer: irische Grammatik. — Hoffmann: Lectüre u. Erklärg einer Schrift Fischart's; Bilder aus dem deutschen Leben im Mittelalter. — Morel: exercices de style; histoire de la littérature franç. 1830—60. — O. Schultheß: Einführung in die griech. Epigraphik. — Stückelberg: röm. Epigraphik mit Uebgn; die kirchl. Alterthümer des Mittelalters; der röm. Stil in Frankreich.

Doc. Ziesing liest nicht.

II. Section.

Pff. ord. A. Meyer: Differentialrechnung mit Uebgn; Differentialgleichung; ausgew. Capitel der Zahlentheorie. — Dodel: allgem. Botanik u. Kryptogamenkunde; mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn für Anfänger; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten (Vollpracticum für Vorgerückte). — Kleiner: Experimentalphysik; physikal. Practicum, 1) für Anfänger, 2) für Vorgerückte; theoret. Optik. — Heim: allgem. Geologie; Urgeschichte des Menschen. — Lang: Zoologie I; vergl. Anatomie (Wirbelthiere); Vererbungstheorie; zoolog. vergl.-anatom. Vollpracticum für Vorgerückte. — Abeljanz: anorgan. Experimentalchemie; analyt. Chemie; Uebgn im chem. Laborat. für Mediciner; chem. Practicum; chemisches Uebungen; Repetitorium der organ. Chemie. — Grubenmann: Mineralogie; Bestimmen der Minerale; mikroskop. Physiographie der Gesteinbildgn; mineralpetrograph. Practicum für Anfänger. — **Pff. extr.** Stoll: allgem. u. spec. Ethnologie; geograph. Verbreitung der Thiere. — Schinz: Morphologie u. Biologie der Fortpflanzungsorgane der Pflanzen; ausgew. Capitel der Pflanzengeographie; botan. syst. Arbeiten. — Werner: organ. Chemie II; thermochem. Practicum; chem. Laborat. für Anfänger (Analyse); chem. Laborat. für Vorgerückte. — **Docc.** Schall: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; Bestimmungsmethoden der Molecculargewichte oder opt. Methode zu chem. Zwecken. — Kündig: Abstammungslehre; Repetitorium der Botanik. — Heinr. v. Wyß: Elasticitätslehre. — Kraft: neuere synthet. Geometrie I; geometr. Kalkül; analyt. Mechanik; Functionentheorie I. — Overton: Physiologie der Zelle. — Weiler: darstell. Geometrie; analyt. Geometrie. — Früh: Geographie der Schweiz; geograph. Uebgn mit Vorweisungen. — Standfuß: Einleitg in die Entomologie. — Martin: Anthropologie; menschliche Anatomie. — Schell: künstl. organ. Farbstoffe. — Bischler: anorgan. chem. Technologie. — Feist: Alkaloide.

Pf. extr. Mayer-Eymar, **Docc.** Goldschmidt, Behn-Eschenburg lesen nicht.

45. Göttingen. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: katechet. Sem.; neutest. Sem. — Schultz: Dogmatik I; Jesaias; dogmat. Uebgn; homilet. Uebgn. — Knoke: prakt. Theologie I; Apostel Paulus; homilet. Sem. (abwechselnd mit Schultz); liturg. Sem. (abwechselnd mit Freiberg); katechet. Sem. — Smend: Psalmen; alttest. Religionsgeschichte; alttest. Sem. — Häring: Ethik; Römerbrief. — Tschackert: Kirchengeschichte der Neuzeit; Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Sem. — Bonwetsch: Kirchengeschichte I; Leben Jesu; kirchengeschichtl. Uebgn (alte Zeit). — Wellhausen: Deuteronomium u. histor. Bücher des A. Test. — Weiß: Korintherbrief; Apostelgeschichte; Uebgn (Galaterbrief). — Bousset: Einleitung in das N. Test.; Canongeschichte; Uebgn für Anfänger. — Rahlfs: Jeremia; Amos; Joma u. Aboda Zara. — Feine: Johannesevangelium. — Achelis: Kirchengeschichte II; Geschichte der altchristl. Kunst.

II. Juristische Facultät.

Dove: Staatsrecht; Kirchenrecht. — Ziebarth: Strafproceß; preuß. Privatrecht; criminalist. Uebgn (im Sem.) — Frensdorff: Handelsrecht mit Wechsel- u. Seerecht; Verwaltungsrecht; Uebgn im deutschen Recht. — v. Bar: Strafrecht; Völkerrecht. — Regelsberger: Pandekten; röm. Rechtsgeschichte; Pandektenpracticum. — J. Merkel: Institut.; Pandekten II; Digesten-Exegeticum; röm. Civilproceß im Grundriß. — Ehrenberg: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Versicherungsrecht. — Detmold: Civilproceß; Civilproceßpracticum; über den Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches. — Krückmann: Pandekten-Conversatorium. — v. Blume: Pandekten-Conversatorium; Lectüre des Gaius.

III. Medicinische Facultät.

Meißner: Physiologie II; Arbeiten. — L. Meyer: psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychiatrie. — Ebstein: medicin. Klinik; specielle Pathologie u. Therapie, 1. Hälfte. — Marme: Arzneimittellehre u. Receptierkunde mit Uebgn; Arbeiten; pharmakolog. Practicum. — König: chirurg. Klinik; Operationslehre mit Demonstratt. an der Leiche; klin. Visite. — Orth: spec. patholog. Anatomie; patholog. anatom. Demonstratt.; patholog.-histolog. Uebgn; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Fr. Merkel: Knochen- u. Bänderlehre; syst. Anatomie; topograph. Anatomie; Präparierübgn; mikroskop. Uebgn für Geübtere; Anatomie des Gehirns; Examinatorium der Anatomie. — Wolffhügel: Hygiene; bakteriolog. Curse; Arbeiten (Voll- u. Halbpracticum); ausgew. Capitel der Gesundheitslehre. — Runge: Frauenklinik; Untersuchungs-Cursus; Gynäkologie; Geburtshülfe; Krankheiten der Neugeborenen. — Schmidt-Rimpler: Augenklinik; Augenspiegel- u. Augenoperationscursus; poliklin. Uebgn. — Esser: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; klin. Demonstratt. — Lohmeyer: spec. Chirurgie. — Husemann: Arzneimittellehre; Uebgn im Abfassen von Arzneiverordnungen. — Rosenbach: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie (Bauchhöhle); chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik mit besond. Berücks. der Mundhöhle, für Studierende der Zahnarzneikunde; chirurg. Poliklinik. — Damsch: physikal. Diagnostik; physikal. Heilmethoden; laryngoskop. Cursus; klin.-diagnost. Cursus; medicin. Poliklinik; poliklin. Referatstunde. — Bürkner: Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn; Poliklinik für Ohrenkranke (für Geübtere). — Droysen: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes. — Hildebrand: Fracturen u. Luxationen mit Verbandcursus; Orthopädie. — Nicolaier: Kinderkrankheiten. — Beneke: Cursus der patholog.-histolog. Diagnostik; pathologische Histologie der Infectionskrankheiten mit besond. Berücks. der Bakteriologie. — Boruttau: ausgew. Capitel der physiolog. Chemie. — Aschoff: Sectionscursus; patholog. Anatomie der Verdauungsorgane. — Heitmüller: Pathologie und Therapie der Zahn- und Mundkrankheiten; prakt. Cursus in der Behandlg u. im Füllen der Zähne; prakt. Uebgn in der zahnärztl. Technik.

IV. Philosophische Facultät.

Baumann: allgem. Geschichte der Philosophie; Logik; philosophische Uebungen für Fortgeschrittenere. — Müller: Psychologie; Psychophysik der Farbenempfindungen. — Peipers: Einleitung in die Philosophie; Geschichte der Religionsphilosophie seit Kant. — Rehnisch: Metaphysik; kurze Uebersicht über die deutsche Philosophie seit Kant. — Schumann: Raumwahrnehmung. — Schering: partielle Differentialgleichungen; mathemat. Uebgn im Sem.; magnet. Beobachtungen (mit Felgenträger). — Riecke: experimentelle Physik II; physikal. Uebgn; wissenschaftl. Arbeiten; Thermodynamik. — Voigt: allgemeine Elektricitätslehre; Anwendgn der Potentialtheorie; Uebgn u. Arbeiten im Laborat. — Klein: Zahlentheorie; mathemat. Sem. — Schur: Bahnbestimmg von Planeten und Kometen; Practicum auf der Sternwarte; allgemeine Astronomie II; Seminarübgn. — Weber: Einleitung in die höhere Mathematik; Variationsrechnung; mathemat. Sem. — Nernst: chem. Verwandtschaft; physikal.-chem. Arbeiten (gemeinschaftl. mit Riecke). — Schoenfließ: Algebra; darstellende Geometrie. — Burkhardt: Axiome der Geometrie. — Drude: opt. Instrumente. — Ambronn: höhere Geodäsie; prakt. Meteorologie u. Wetterdienst. — Pockels: Hydrodynamik. — Ritter: Einleitg in die Functionentheorie. — Ehlers: vergl. Anatomie; Anthropologie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät. — v. Koenen: Geologie; einzelne Classen von Fossilien; Uebgn. — Liebisch: Mineralogie II; physikalische Krystallographie; mineralog. Uebgn für Anfänger; krystallograph. u. mineralog. Arbeiten. — Berthold: Pflanzenanatomie; über die Vegetation des Meeres; mikroskop.-botan. Practicum für Anfänger; tägl. Arbeiten im Inst. — Peter: Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen von Kryptogamen; Pharmakognosie; mikroskop.-botan. Practicum für Anfänger; mikroskop.-pharmakognost. Cursus; Leitg botan. Arbeiten für Vorgeschrittenere; Einführg in die Pflanzengeographie. — Wallach: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum; chem. Colloquium für Mediciner. — Tollens: techn. Chemie für Landwirthe; agriculturchem. Practicum (mit Witt). — Polstorff: pharmaceut. Chemie (organ. Th.); chem. Prüfung der Nahrungs- u. Genußmittel; chem. Colloquium für Pharmaceuten. — v. Buchka: Benzolderivate; chem. Colloquium. — Bürger: Darwinismus; Parasiten des Menschen. — Lorenz: Metallurgie und Elektrometallurgie; quantitat. elektrochem. Analyse; Colloquium der Chemie für Anfänger; Uebgn in der quantitat. elektrochem. Analyse. — Rhumbler: die Wirbelthiere Deutschlands. — Griepenkerl: landwirthschaftl. Thierzüchtungslehre; die Ackerbausysteme; Rassenkunde der landwirthschaftl. Hausthiere; Excursionen. — Liebscher: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; allgem. Ackerbaulehre; allgem. Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — F. Lehmann: Thierernährungslehre. — Backhaus: landwirthschaftl. Rechnungs- u. Taxationswesen; Uebgn in landwirthschaftl. Berechnungen. — Cohn: Nationalökonomie, allgem. Theil; Finanzwissenschaft mit besond. Rücks. auf die deutsche u. preuß. Gesetzgebung; Uebgn des staatswissenschaftl. Sem. — Lexis: prakt.

Nationalökonomie; volkswirthschaftl. u. statist. Uebgn. — Wagner: allgem. Erdkunde; kartograph. Uebgn. — Volquardsen: ältere griech. Geschichte; histor. Uebgn. — Weiland: Verfassungsgeschichte der german. u. roman. Völker in der Neuzeit; histor. Uebgn. — Steindorff: Handschriftenbestimmung; Siegelkunde; diplomatische Uebgn. — M. Lehmann: Geschichte des Zeitalters von 1660 bis 1789 mit besond. Berücks. Preußens; Uebgn des histor. Sem. — Kielhorn: Sanskrit-Grammatik; schwierige Schriftsteller; Sanskritübgn; ind. Chronologie. — Wellhausen: hebr. Alterthümer; Arabisch, Syrisch. — Rahlfs: Joma u. Aboda zara. — Dilthey: Uebersicht über die Gebiete der Archäologie; archäolog. Uebgn. — v. Wilamowitz: griech. Heldensage; griech. Inschriften; philolog. Sem. (Bion). — Dziatzko: paläograph. Uebgn zu latein. Classikern. — Leo: röm. Elegiker; philolog. Sem. (Sueton de viris illustribus); philolog. Prosem. (Seneca de clementia). — Bechtel: Einleitung in das Studium der vergl. Grammatik; Interpretation vedischer Hymnen (Forts.); griechische Dialektinschriften. — Gercke: Herodot; philologische Uebungen. — Heyne: deutsche Wortbildungslehre; Geschichte des deutschen Romans; deutsches Seminar; deutsches Proseminar. — Roethe: Geschichte der altdeutschen Literatur; Goethe's Faust; deutsches Seminar (Schiller's dramatische Fragmente); deutsches Prosem. (gothische Uebgn). — Michels: über die Kudrun; althochdeutsche Uebgn. — Stimming: provenzal. Grammatik nebst Interpretation provenzal. Texte; Uebgn im Alt- u. Neufranzösischen. — Morsbach: Erklärg ausgew. Stücke von Chaucer's Canterbury tales; Sem.: Erklärung des Beowulf; Prosem.: Einführung in die Phonetik u. das wissenschaftliche Studium des Neuenglischen. — Mercier: der französ. Roman im 19. Jahrh.; die französ. Dichtung von 1850 bis zur Gegenwart; neufranzös. Uebgn (Alles in französ. Sprache). — Tamson: Schreib- u. Sprechübgn im Englischen für Anfänger; Erklärg von „Society in London"; Schreib- u. Sprechübgn im Englischen für Vorgeschrittenere. — Vischer: Geschichte der deutschen Kunst des 17. Jahrh. (mit Ausschl. Frankreichs und Deutschlands). — Dziatzko: Geschichte der Buchdruckerkunst u. des Buchhandels seit der Reformation; bibliograph. Uebgn.

Freiberg: Ensemblespiel; Harmonielehre. — Peters: Zeichnen u. Malen.

45. Darmstadt. (Techn. Hochschule.) Anfang: 22. October.

Pff. Berndt: beschreib. Maschinenlehre; Werkzeugmaschinen u. Fabrikanlagen; ausgew. Abschnitte der Festigkeitslehre; Baumaschinenzeichnen (für Bauingenieure): Uebgn in Maschinenelementen (für Bauingenieure). — Dieffenbach: Elektrochemie; elektrochem. Practicum; chem. Technologie; chem.-techn. Practicum; Grundzüge der Eisenhüttenkunde. — Dingeldey: Elemente der höheren Algebra; höhere Mathematik II. — Dippel: allgem. Botanik; allgem. Mikroskopie. — Gundelfinger: Einleitung in die höhere Mathematik; höhere Mathematik I; analyt. Uebgn. — Haugen: französ. Sprache; engl. Sprache. — Henneberg: Mechanik II; Elemente der Mechanik. — Kittler: Elemente der Elektrotechnik; spec. Elektrotechnik; elektrotechn. Sem. (mit Mertsching); elektrotechn. Practicum, in Gemeinschaft mit Wirtz; selbstständ. Arbeiten aus dem Gebiete der Elektrotechnik, für vorgeschrittenere Studierende. — Kraus: mechan. Technologie I—III; Heizung u. Lüftung; Maschinenzeichnen. — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Statik der Bauconstructionen; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau III; Uebgn zu Brückenbau III u. IV. — Lepsius: Mineralogie u. Gesteinslehre; mineralog. Practicum. — Lincke: Maschinenelemente; Constructionsübgn; Kinematik; über Erfindungsschutz. — Marx: Baumaterialien; Elemente der Bauconstruction; Bauzeichnen: Bauformenlehre; Baustile I; Baustil-Uebgn. — Nell: Trigonometrie; darstell. Geometrie für Geometer; Geodäsie. — Noack: Zeichnen u. u. Malen; Ornamentzeichnen. — Reichel: Maschinenbau I u. II; Constructionsübgn. — Roquette: über Goethe's Faust; Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte. — Schering: Experimentalphysik; mathemat. Elektricitätslehre; physikal. Practicum. — Schmitt: Brückenbau II; Wasserbau I; Uebgn zu Grundbau, Brückenbau I u. II, u. Wasserbau, sowie zu Wasserversorgung, Entwässerung u. Reinigung der Städte; Erd- u. Tunnelbau. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik, farb. Decorationen; maler. Perspective. — E. Sonne: Wasserbau II; Straßenbau; Eisenbahnbau II. — Staedel: Experimentalchemie; (Elemente der anorgan. Chemie, anorgan. Chemie, spec. Theil II); chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Kolb. — Wagner: Anlage u. Einrichtg von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführung. — Wiener: darstell. Geometrie I u. II; Arbeiten im mathemat. Inst. — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction, Uebgn; Steinschnitt; Elemente des Wege- u. Brückenbaues; Elemente des Wasserbaues B. — Wirtz: elektrotechn. Meßkunde; Telegraphie und Telephonie; elektr. Arbeitsübertragung.

Sonstige Lehrer, Privatdocenten und Assistenten.

Adamy: Aesthetik der bildenden Künste. — Beck: die Gewichts- u. Kostenberechnung der Maschinenfabrication. — Chelius: Repetitorium der Mineralogie für Chemiker; mikroskop.-petrograph. Practicum; mineralog. Untersuchg u. Bestimmg der Baumaterialien. — Friedmann: Uebgn im Berechnen von Maschinenelementen und Hebemaschinen. — Göbel: Planzeichnen I—III; Cursus in Rundschrift u. anderen Schriften für techn. Zeichnungen. — Graefe: Repetitorium der niederen Mathematik; Logik. — Greim: die nutzbaren Mineralien Deutschlands; das Gebiet des Rheins. — Haacke: über die Abstammung des Menschen u. die Entwickelg seiner körperl. u. geistigen Eigenschaften. — Heinzerling: Grundzüge der Volkswirthschaftslehre. — Klaas: Elemente der Culturtechnik; Feldbereinigung; Wiesenbau u. Drainage. — Klemm: Bodenkunde; die photograph. Apparate u. Processe. — v. Koch: Zoologie; zoolog. Practicum. — Kolb: analyt. Chemie II; organ. Farbstoffe; pharmaceut. Chemie, organ. Theil. — Leybold: Gasanalyse u. techn. Untersuchgn in Gasanstalten. — Meisel: Theorie der opt. Instrumente I. — Mertsching: elektr. Straßenbahnen. — v. Pfister: Geschichte der Waffentechnik; Geschichte deutscher Sprache von Ulfilas bis Luther; russ. Sprache. — W. Sonne: chem.-techn. Untersuchgn der Nahrungsmittel, Genußmittel und Gebrauchsgegenstände. — Stimmel: Elemente der Landwirthschaftslehre. — Uloth: Anleitg zu den mikroskop. und bakteriolog. Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln; Pharmakognosie; mikroskop. Untersuchgn vegetabilischer Nahrungs- u. Genußmittel. — Weller: Untersuchen von Nahrungsmitteln, Genußmitteln u. Gebrauchsgegenständen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Birt, Th., eine röm. Literaturgeschichte gesprochen in fünf Stunden. (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVIII, Sept.)

Bücher, Wilh., über den Aias des Sophokles. (Draheim: Wschr. f. class. Philol. XI, 36.)

Deuters, J., essai d'une théorie générale des formes algébraiques. (Meyer: Ztschr. f. Math. u. Physik XXXIX, 5.)

Dobschütz, E. v., Studien zur Textkritik der Vulgata. (Selbst: Katholik. 3. F. X, Sept.)

Drews, Arth., Kant's Naturphilosophie als Grundlage seines Systems. (Weiß: Bl. f. lit. Unterh. 36.)

Furtwängler, Ad., Meisterwerke der griech. Plastik. (Beil. z. Allg. Ztg. 195.)

Gsell, Stephane, essai sur le règne de l'empereur Domitien. (Asbach: Wschr. f. class. Philol. XI, 36.)

Harnack, A., Geschichte der altchristl. Literatur bis Eusebius (incl.). 1. Th. (Theol. Litbl. XV, 36.)

Hauvette, Amédée, Herodote, historien des guerres médique. (Reinach: Rev. crit. XXVIII, 36/36.)

Ihering, Rud. v., Vorgeschichte der Indoeuropäer. (Achelis: Bl. f. lit. Unterh. 36.)

Keintzel, Georg, über die Herkunft der Siebenbürger Sachsen. (Schwicker: Beil. z. Allg. Ztg. 197 fg.)

Lattmann, J., H. D. Müller, griechische Grammatik für Gymnasien. 1. Th. Formenlehre. (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVIII, Sept.)

Levison, Hans, fasti praetorii inde ab Octaviani imperii singularis initio usque ad Hadriani exitum. (Liebenam: Wschr. f. class. Philol. XI, 36.)

Meyer, Rud., der Kapitalismus fin du siècle. (Barth: Bl. f. lit. Unterh. 35.)

Plauti comoediae. Recens. etc. Fr. Ritschelius. T. IV. Fasc. IV. Mostellaria. Recens. Fr. Schoell. (Langrehr: Wschr. f. class. Philol. XI, 36.)

Plechanoff, G., N. G. Tschernischewski. Eine literarhistor. Studie. (Münz: Bl. f. lit. Unterh. 35.)

Renan, Ernst, Geschichte des Volkes Israel. 3. Bd. Uebersetzt von E. Schaelsky. (Sallmann: Ebd.)

Schanz, G., der Donau-Main-Canal und seine Schicksale. (Arch. f. Eisenbahnw. 1894, 5.)

Schrift, die heilige, des Alten Testamentes, übers. u. herausg. von E. Kautzsch. (Sallmann; Bl. f. lit. Untern. 35.)

Stumme, Hans, finnische Märchen und Gedichte. (Nöldeke: Wiener Ztschr. für Kunde des Morgenlandes. VIII, S. 250/271.)

Teutsch, Friedr., Johannes Latinus. (Schwicker: Beil. z. Allg. Ztg. 197.)

Waliszewski, K., au tour d'un trône. Catherine II de Russie. (Brückner: Ebd. 201.)

Zange, Fr., Leitfaden für den evangel. Religionsunterricht. 1. Bd. (Boesche: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XXVIII, Sept.)
— Schulagende, Bibeltexte und Liederverse für Schulandachten. (Boesche: Ebd.)
zu Weichs-Glon, Fr., das Finanzielle u. Sociale der modernen Verkehrsmittel. (Arch. f. Eisenbahnw. 1894, 5.)

Vom 13. bis 19. September 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Alfeld, F., Lehrbuch der Geburtshülfe zur wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung für Aerzte u. Studierende. Leipzig, Grunow. (Imp. 8.) ℳ 12.
Baumont, H., études sur le règne de Léopold, duc de Lorraine et de Bar (1697—1729). Paris, Berger-Levrault & Co. (8.) Frcs. 7, 50.
Ernst, Ad. Wilh., literarische Charakterbilder. 1. Lief. Hamburg, Kloß. (Gr. 8.) ℳ 0, 40.
Geisteshelden. (Führende Geister.) Eine Sammlung von Biographien. Hrsg. von Ant. Bettelheim. Berlin, Hofmann & Co. (Kl. 8.)
12. (Doppel-) Bd. Freiherr vom Stein. Von Friedr. Neubauer. ℳ 3, 60.
Glasenapp, Karl Fr., das Leben Richard Wagner's in 6 Büchern dargestellt. 3., gänzlich neu bearb. Ausg. von Rich. Wagner's Leben und Wirken. 1. Bd. (1813—43.) Leipzig, Breitkopf & (Roy. 8.) ℳ 7, 50.
Hermann, A., Reigen für Schulturnen. 2., umgearb. Aufl. Berlin, Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Hueppe, Ignaz Semmelweiß. Festrede, zur Enthüllung seines Denkmals gehalten. Berlin, Hirschwald. (24 S. Gr. 8.)
Huxley, Thomas H., Grundzüge der Physiologie. Herausg. von L. Rosenthal. 3., verb. u. erweit. Aufl. 5. (Schluß-) Lief. Hamburg, 1893. (Gr. 8.) ℳ 1, 80. (Lief. 1—5: ℳ 9.)
Jahresbericht, 71., der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1893. Breslau, Aderholz. (VII, 391 S. Roy. 8.)
Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 15. Jahrg. 1893. 2. Abth. Dresden, Reißner. (III S. u. S. 129—402. Gr. 8.)
Kirsten, Curtius, quaestiones Choricianae. Breslau, Koebner. (Roy. 8.) ℳ 2, 50. (Bresl. philol. Abhdlgn. VII, 2.)
Koetschau, Paul, des Gregorios Thaumaturgos Dankrede an Origenes. Als Anhang der Brief des Origenes an Gregorios Thaumaturgos. Freiburg i. B., Mohr. (8.) ℳ 1, 80. (Samml. kirchen- u. dogmengesch. Quellenschr. 9.)
Lasson, Ad., das Gedächtniß. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 1, 40. (Philos. Vortr. III, 2.)
Maack, Ferd., Heimweh und Verbrechen. Ein Beitrag zum Strafgesetzbuch. Leipzig, Bacmeister. (8.) ℳ 0, 50.
Musenalmanach, göttinger, auf 1770. Herausg. von Karl Redlich. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 2, 50. (D. Lit.-Denkmale 49,50.)
Pfitzer, E., Uebersicht des natürlichen Systems der Pflanzen. Zum Gebrauch in Vorlesungen für Anfänger. Heidelberg, Winter. (8.) ℳ 1.
Rosenmann, M., Studien zum Buche Tobit. Berlin, Mayer & Müller. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1, 50.
Schuppe, Wilh., Grundriß der Erkenntnißtheorie u. Logik. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schwappach, Adam, Forstpolitik, Jagd- u. Fischereipolitik. Leipzig, Hirschfeld. (Roy. 8.) ℳ 10. (Hand- u. Lehrb. d. Staatswiss. 1. Abth. 10. Bd.)
Straßburg und seine Bauten. Hrsg. vom Architekten- u. Ingenieur-Verein für Elsaß-Lothringen. Straßburg i. E., Trübner. (Imp. 8.) ℳ 20.
Thomas, Gabriel, en Égypte. Paris, Berger-Levrault & Co. (175 S. 8.)
Ullrich, Titus, kritische Aufsätze über Kunst, Literatur u. Theater. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 4, 50.
Weber, Lothar, Mehr Licht in der Weltgeschichte. Danzig, Bertling. (Gr. 8.) ℳ 2.
Wolter, E., Frankreich. Geschichte, Land und Leute. Ein Lese- und Realienbuch für den französischen Unterricht. 1. Th. Histoire et Biographies. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 2, 40.
Wiener, Chrn., die Freiheit des Willens. Darmstadt, Brill. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.
Wychgram, J., Schiller. Dem deutschen Volke dargestellt. 1. Lief. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Gr. Roy. 8.) ℳ 0, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Babelon, E., la gravure en pierres fines, camées et intailles. (320 p. avec grav. 8.) Paris, May et Motteroz.
Bertrand, L., histoire des séminaires de Bordeaux et de Bazas. 3 vol. T. 1er: Séminaires de Bordeaux avant la Révolution. (XII, 483 p. 8.) T. 2: Séminaires de Bordeaux aux XIXe siècle. (442 p.) T. 3: Séminaires de Bazas, Popel (poème). (XXIII, 388 p.) Bordeaux, Feret et fils. Fr. 18.
Casati, C. C., Jus antiquum Vegoia. Droit papirien: Leges regiæ; Lex XII tabularum. Sa Ca Gaii institutionum commentarii. Extraits de Caton, Festus, Varron, Servius, Hyginus, Frontinus, Boethius, Isidorus, etc., avec une introduction sur les éléments du droit étrusque. (LXV, 332 p. et portrait. Petit in-8 carré.) Paris, Firmin-Didot et Cie. Fr. 12.
Charaux, A., l'histoire et l'esprit de la littérature française au moyen âge, critique idéale et catholique. (VIII, 414 p. 8.) Lille, Desclée, de Brouwer et Cie.
Eck, T., Saint-Quentin dans l'antiquité et au moyen âge, récit relatant les intéressantes découvertes faites dans cette ville en 1892 et 1893, suivi d'une notice sur une trouvaille de monnaies romaines faite à Fontaine-Uterte (Aisne). (51 p. 8.) Paris, Leroux.
Firmin-Didot, G., la captivité de Sainte-Hélène, d'après les rapports inédits du marquis de Montchenu. (335 p. et 8 gravures. 8.) Paris, Firmin-Didot.
Hilgard, E. W., de l'influence du climat sur la formation et la composition des sols, suivi d'un chapitre spécial sur les terrains alcalins. Traduction de M. J. Vilboucheviteh. (128 p. 8.) Nancy, Berger-Levrault et Cie.
Horace, l'art poétique. Expliqué littéralement, traduit français et annoté par E. Taillefert. (76 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 0, 75.
Icono-Mono-Bibliographie des petits formats in-24 du XVIIIe siècle. Collection de Lyon, avec copie inverse de ses gravures à l'édition similaire en parallèle dans la collection rivale dite de Cazin. (76 p. 18.) Paris, Corroënne. Fr. 2, 50.
Labbé, A., recherches zoologiques et biologiques sur les parasites endoglobulaires du sang des vertébrés. (Thèse.) (209 p. et 10 pl. 8.) Paris, impr. Hennuyer.
Lacrimæ Nicossienses. Recueil d'inscriptions funéraires, la plupart françaises, existant encore dans l'île de Chypre, suivi d'un armorial chypriote et d'une description topographique et archéologique de la ville de Nicosie; par le major Tankerville J. Chamberlayne. T. 1er. (177 p. 4.) Paris, May et Motteroz.
Lumière, H., le Théâtre-Français pendant la Révolution (1789-1799). Avec plusieurs lettres inédites de Talma. Lettre-préface de Jules Claretie. (X, 440 p. 18.) Paris, Dentu. Fr. 3, 50.
Poincaré, H., les oscillations électriques. Leçons professées pendant le 1er trimestre 1892-1893. Rédigées par Ch. Maurain. (347 p. avec fig. 8.) Paris, Carré.
Rainaud, A., Quid de natura et fructibus Cyrenaicæ Pentapolis antiqua monumenta cum recentioribus collata nobis tradiderint. (Thèse.) (138 p. et pl. 8.) Paris, Colin.
Roussey, C., glossaire du parler de Bournois (canton de l'Isle-sur-le-Doubs, arrondissement de Baume-les-Dames). (LXIX, 416 p. 8.) Paris, Welter. Fr. 15.
de Salverte, F., le roman dans la Grèce ancienne. (409 p. 18.) Paris, Dentu. Fr. 3, 50.
Sophocle, Antigone. Expliquée littéralement et annotée par Benlœw, et traduite en français par Bellaguet. (178 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 2, 25.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Dr. H. Lenhartz, hat den Ruf als Director des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg angenommen.

Der ord. Professor in der evangelisch-theologischen Facultät zu Bonn, Consistorialrath Dr. Fr. Sieffert, ist zum Mitgliede des Consistoriums der Rheinprovinz ernannt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Breslau, Geh. Medicinalrath Dr. Mikulicz, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Rector des Gymnasium Albertinum in Freiberg in Sachsen Professor Franke, ist bei seinem Rücktritt vom Amte der Charakter eines Ober-Schulrathes, dem Director des Realgymnasiums zum heiligen Geist in Breslau, Professor Dr. Reimann, aus gleicher Veranlassung der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Am 17. September † in Berlin der Director des dortigen Sophiengymnasiums, Dr. Wilh. Theod. Paul, im 63. Lebensjahre.

Am 19. September † in Berlin der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Geh. Medicinalrath Dr. Oskar Fränzel, im 57. Lebensjahre, in Pirna der Seminardirector Schulrath Karl Friedr. Schmidt, 53 Jahre alt.

Am 20. September † in Frankfurt a. M. der dirigierende Arzt an der städtischen Irrenanstalt daselbst, Dr. Heinr. Hoffmann, als Verfasser des „Struwelpeter" und als Schriftsteller auf dem Gebiete der Medicin in weiterem Kreise bekannt.

Von der neugegründeten Zeitschrift „Deutsche Dramaturgie" ist nunmehr ein Prospect ausgegeben worden, der außer dem Programm die Namen derjenigen, die ihre Mitwirkung zugesagt haben, Aeußerungen einzelner Gelehrten über das Unternehmen u. a. m. bringt. Das erste Heft soll am 1. October erscheinen.

Von Professor Dr. Koch in Tübingen befindet sich unter der Presse eine Monographie über den heiligen Faustus, Bischof von Ries, die in der Roth'schen Verlagshandlung erscheinen wird.

Bekanntmachung. [147

Das Studienjahr 1894/95 beginnt bei der hiesigen Königlichen Akademie am Montag den 15. Oktober d. J.

Die Einführung des neuen Rectors findet an demselben Tage vormittags um 11 Uhr auf der Aula, die erste Immatriculation um 12 Uhr im Senatssaale und die erste Anmeldung der aus den Ferien zurückgekehrten Studierenden ebendaselbst nachmittags um 4 Uhr statt.

Das Vorlesungsverzeichniß für das Winterhalbjahr 1894/95 ist vom 1. Pedell der Akademie zu beziehen.

Münster i. W., den 18. September 1894.

Der z. Rector
der Königlichen Akademie.
Fell.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Literarische Anzeigen.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Verlag von Mayer & Müller, Berlin.

Adickes, E., Kant's Systematik als systembildender Faktor. 1887. ℳ 4, —. [146

Berendt, M., u. J. Friedländer, Spinoza's Erkenntnisslehre in ihrer Beziehung zur modernen Wissenschaft. 1891. ℳ 5, —.

Förster, F. W., Der Entwickelungsgang der Kantischen Ethik bis zur Kritik der reinen Vernunft. 1894. ℳ 2, —.

Goitein, H., Der Optimismus und Pessimismus in der jüdischen Religionsphilosophie. 1890. ℳ 2, 40.

Kant's Kritik der reinen Vernunft. Mit Einleit. u. Anmerkungen herausg. v. E. Adickes. 1889. ℳ 3, —; geb. ℳ 4. —.

Novaro, M., Die Philosophie des Nik. Malebranche. 1893. ℳ 2, —.

Paszkowski, W., Die Bedeutung der theologischen Vorstellungen für die Ethik. 1891. ℳ 2, 20.

Schopenhauer's Parerga u. Paralipomena. Herausg. sowie mit Anmerkungen versehen von R. von Kober. 2 Bände. 1891. ℳ 2,50. In Halblederbdn. ℳ 4,50.

Sharp, F. Ch., The Aesthetic Element in Morality and its Place in a Utilitarian Theory of Morals. 1893. ℳ 3, —.

Im Besitz einer Anzahl Exemplare von

Freytag, lexicon arabico-latinum.

4 vol. Gr. 4. Halae 1830—37 [145

offeriere ich das seit langem als vergriffen geltende und hochbezahlte Werk, so lange der Vorrath reicht, für nur

Mark 30, —

und erbitte Bestellungen durch eine Buchhandlung oder direct.

Leipzig. **M. Spirgatis.**

Schuberth's Salon-Bibliothek
— Neue Bände. à 1 Mark. —
Jede 5 Seiten Gr.-Quart, enth. je 12–16 beliebte Salonstücke f. Pfte. Vollständ. Verzeichniss ob. Edition Schuberth ca. 6000 Nrn. f. alle Instrum. kostenfrei J. Schuberth & Co., Leipzig.

Die beste, billigste, vollständigste **Uebersetzungs-Bibliothek** sämmtl. griech. u. röm. Classiker ist die berühmte Osiander-Schwab'sche, 749 Bdchn. à 50 Pf. Die complete Sammlg. statt 374½ ℳ zu 125 ℳ. Kataloge gratis.
5] **Heinrich Kerler** in Ulm.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände zu je 8 Mk.

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Verlag von Eduard Anton in Halle a. S.

Hertzberg, Gust., Prof. Dr., Kurze Uebersicht über die Geschichte der Universität Halle a. S. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. 1894. 78 S. 8. Geh. ℳ 1, —.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Soeben erschien:

Fünfstellige
Logarithmen
für den Schulgebrauch
herausgegeben
von
Professor Dr. **Georg Kewitsch.**
Zweite Auflage.
(VIII u. 72 S. Lex.-8.)
Preis in Leinen gebunden ℳ 1, 50.

Nach den neuen Lehrplänen wird es sich noch mehr, als früher empfehlen, alle nicht unbedingt nothwendigen Rechnungen zu vermeiden. Dahin gehört wohl auch das zeitraubende Rechnen mit den Differenztäfelchen der Logarithmen. Hierin übertriebene Genauigkeit zu erzielen, kann nicht Aufgabe der Schule sein. Die Logarithmentafeln sind lediglich Hilfsmittel zu schneller Berechnung.

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich auf die Logarithmentafeln von Professor Dr. G. Kewitsch aufmerksam zu machen, welche bei deutlichen Ziffern, klarer Uebersicht allen Anforderungen der Schule genügen.

Leipzig, September 1894.
O. R. Reisland.

Pianinos von 350 bis 1500 Mk. [25
Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an.
Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.
Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142
grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Lindenstraße 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 41.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 6. October. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kreuzstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Rauch, Chr., Pfarrer, **Die Offenbarung des Johannes**, untersucht nach ihrer Zusammensetzung u. der Zeit ihrer Entstehung. Haarlem, 1894. Erven F. Bohn. (Leipzig, Harrassowitz.) (156 S. Roy. 8.)

Verhandelingen rakende den natuurlijken en geopenbaarden Godsdienst. Uitgeg. door Teylers godgeleerd Genootschap. Nieuwe ser. 14. deel.

Daß von neuem ein deutscher Pfarrer bei der Teyler'schen theologischen Gesellschaft in Haarlem den ersten Preis davongetragen hat, ist sehr erfreulich. Freilich überhebt es uns nicht der Verpflichtung, gegen sein Buch zum Theil sehr ernste Einwände zu erheben. Höchst wohlthuend wirkt in der zweiten, untersuchenden Hälfte die Kürze. Aber in der ersten, über die Arbeiten der letzten 10 Jahre referierenden, wird sie zur Dürftigkeit. Die Hoffnung, aus Rauch's Buch einen genügenden Einblick in den Gang der Verhandlungen gewinnen zu können, ist leider illusorisch. Durch numerierte Aufzählung der Aufstellungen seiner Vorgänger erweckt er den Schein der Vollständigkeit, die gar nicht vorhanden ist. Von Wabnitz fehlt S. 71 ein ganzer Aufsatz (von 1885), dessen Kenntniß doch S. 133 vorausgesetzt wird. Sogar positiv falsch sind die Angaben vielfach. Nach S. 101 z. B. wird 13, 9 von Allen außer Weyland ausgeschieden; vier Zeilen weiter referiert der Verf., daß Erbes meint, damit reiße man dem Abschnitt das Herz aus dem Leibe, und beachtet gar nicht, daß dies von denselben zwei Versen gesagt ist, die übrigens auch Völter stehen läßt. Doch über diese und viele gleichartige Nachlässigkeiten darf man sich kaum wundern, da der Verf. nicht einmal seine eigenen Aufstellungen richtig wiederholt. 9, 20 und 11, 13 bilden nach S. 118 fg. keinen Widerspruch, sondern (!) erklären sich aus der Verschiedenheit der Quellen; nach S. 123 ist der Widerspruch sogar ein klar zu Tage liegender. Die Ausscheidung einer zweiten Quelle in 10, 1—4, abgesehen von den Zusätzen eines Redactors, erfährt man erst S. 112 und 114, nicht S. 96, wohin sie gehört, und S. 121 fehlt sie schon wieder. Die hier bis S. 123 sich findende Recapitulation zeigt mindestens noch fünf andere Fehler, die sich ohne Weiteres darboten; weiter nachzuforschen hat Ref. keine Lust. Der Verf. statuiert eine jüdische, aber griechisch geschriebene Apokalypse um 62 n. Chr., die abzüglich redactioneller Zusätze aus 1, 7 fg. 10. 4, 1—7, 17. 14, 1—5. 8, 1—9, 21. 11, 15—19. 14, 14—15, 4. 16, 17—20. 19, 11—21, 8 bestand und in der ein christlicher Redactor zu Titus' Zeit unter Hinzufügung von 1, 1—6. 1, 9—3, 22. 22, 6—21 und vielen Einschaltungen fünf jüdische Fragmente einarbeitete: a) 10, 1ᵇ. 2ᵃ. 10, 5—11, 13. 12, 1—17; b) 10, 1ᵃ. 2ᵇ—4ᵃ. 12, 18—13, 18. 16, 13—16, beide um 40 n. Chr. verfaßt, als Caligula seine Statue im Tempel zu Jerusalem aufstellen lassen wollte; c) 14, 6—13; d) 15, 5—16, 12. 17ᵃ. 21; e) 17, 1—19, 6. 21, 9—22, 5, wegen 18, 4 bei Vertreibung der Juden aus Rom um 53 entstanden. Bezüglich des wichtigsten Einzelpunctes, der Deutung des ersten Thieres auf Caligula, und auch bezüglich der erst dem Redactor zuzuschreibenden Umdeutung desselben auf den wiederkehrenden Nero schließt er sich also ganz an Spitta an. Wenn er dabei mit Erbes auf die Heilung der Todeswunde 13, 3. 12 dem Redactor zuweist und somit die für diese Deutung so wichtige Anspielung auf die Genesung des Caligula gänzlich preisgiebt, so ist dies schwerlich eine Verbesserung dieser übrigens sehr unhaltbaren Ansicht. Ebenso die Beibehaltung von 7, 1—17. 14, 1—5 in einer Quelle, oder des 10, 8 gestrichenen πάλιν in 10, 11, oder des καὶ τοῦ ἀρνίου mitten in dem jüdischen Stück 22, 3, oder des οἱ λοιποί 19, 21 nach Ausscheidung von 19, 19 fg., die in den drei letzten Stellen vielleicht nur auf Unachtsamkeit beruht. Durch Zuweisung von 13, 8. 19, 7—10 an den Redactor beraubt sich der Verf. der Möglichkeit, die noch hierin enthaltenen deutlichen Einschübe auszusondern. Ein entschiedener Mißgriff ist es auch, an der Naivetät von 4, 13 Anstoß zu nehmen, während solche Fragen doch gerade das charakteristische Fortbewegungsmittel der meisten Apokalypsen sind, oder ἐκύκλευσαν 20, 9 von friedlichem Kommen der Auferstandenen zu verstehen, oder dem Redactor trotz ἐκ τῆς ἀβύσσου 17, 8 die Meinung zuzutrauen, Nero sei gar nicht gestorben. Auf die sprachlichen Kenntnisse des Verf.'s wirft seine Meinung kein günstiges Licht, ὅτε ἤνοιξε heiße „als er öffnete", ὅταν ἤνοιξε (8, 1) „nachdem er geöffnet hatte". Bei seinen Beweisen ist er vielfach ebenso unvorsichtig wie seine Vorgänger, die er oft mit

gar zu einfachen Mitteln widerlegt (S. 53. 72. 99. 128). Zu obiger Mißdeutung von ἄβυσσος veranlaßt ihn nur die eben erst durch Hypothese ermittelte Zeitlage (S. 117), zur Vertheilung der Stücke an verschiedene Verfasser mehrfach die Voraussetzung, daß Rachsucht nur ein Jude, nicht ein Christ zeigen könne, die er doch S. 111 halb zurücknimmt. Bezüglich der Einschübe des Redactors schließt er sich in etwa 45 Stellen an seine Vorgänger an, darunter in etwa 37 an Spitta. Der Werth seiner Arbeit ist also an erster Stelle ein sehr beachtenswerther Versuch einer neuen Composition des Ganzen aus einer (jüdischen) Quelle und mehreren (jüdischen) Fragmenten zu suchen, sodann auch in der selbständigen Ausscheidung von νικῶντες 15, 2, von 6, 11. 12, 10^b. 16, 14^a. 18, 2^b—4^a. 20. 19, 19 fg. 20, 14. 20, 3 von ἵνα ab, in der Vertheilung von 10, 1—8. 19, 1—6. 20, 4—10, in der Benutzung der Tempusverschiedenheit zur Erkennung der Quellen S. 91 fg., 108, in der Betrachtung von 1, 7 fg. als verstümmelten Anfangs und der Beziehung des Thiers 17, 8, weil hier das Weib die Hauptsache sei, auf die Roma septicollis. Ohne das alles auch nur wahrscheinlich zu finden oder gar eine Lösung des Problems der Apokalypse darin zu erblicken, ziehen wir bei dem Stande der Frage doch jeden Beitrag dazu gern in Erwägung. **Schm.**

Des gottseligen Thomas von Kempen Nachfolge Christi in deutschen Reimen von Dr. jur. Herm. Iske, Garnisonpfarrer. Heiligenstadt, o. J. Cordier. (430 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Ein Buch, das wohl zu ernster Beachtung, aber doch nicht zur Nachachtung empfohlen werden dürfte. Es soll des alten Thomas Imitatio Jesu Christi in deutschen Reimen sein, und anerkannt muß werden, daß der Verf. in der Reimerei eine gewisse Gewandtheit bewiesen hat. Er hat trochäische Vierzeiler gebildet, von denen jedesmal die zweite und vierte Zeile gereimt ist, und das Ganze liest sich glatt weg, und insofern möchte das Dargebotene ja passieren, wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß 426 Seiten voll vierfüßiger Trochäen doch zuletzt ermüdend wirken und daß man die schlichte Sprache des alten Thomas diesen modernen Reimereien vorziehen möchte, auch wenn es wirklich eine getreue Uebersetzung der Imitatio wäre. Aber eben das ist nicht der Fall, und daß dies nicht der Fall ist, das macht das Buch beachtenswerth. Was es darbietet, das ist die naive Frömmigkeit des vorreformatorischen Mönches vom Agnetenberge in das jesuitische Kirchenthum unserer Tage übersetzt, und was an dem ganzen Producte deutsch ist, das ist das Gewand der Sprache, der Geist aber, dem der Verf. dies Gewand umgehängt hat, ist es nicht, es ist derselbe, von dem das letzte vaticanische Concil inspiriert gewesen ist und der jenseits der Berge herrscht. Man darf nur die Strecken dieser langgestreckten Vierzeiler lesen, in welchen von der Macht, man möchte sagen von der über Alles gehenden Allgewalt des Priesterthums geredet wird, und man wird erkennen, daß wir es hier mit der Offenbarung eines Geistes zu thun haben, vor dem man nach unserer Anschauung im Interesse von ernster Frömmigkeit und wahrhaftiger Wissenschaft sich besser zu hüten haben dürfte. *β;.*

Jugenderinnerungen eines deutschen Theologen. Bremen, 1894. Heinsius. (V, 278 S. 8.) ℳ 4.

An Memoiren, Jugenderinnerungen u. dergl. ist in der deutschen und ausländischen Literatur älterer und neuerer Zeit kein Mangel, und Mancher hat schon, weil ihm des Guten zu viel wurde, ein Buch mit solchem Titel ungelesen seinem Buchhändler zurückgeschickt. Wir möchten bitten, daß man dem Büchlein eines „deutschen Theologen“ gegenüber solche Entsagung sich nicht auferlege. Ein Jeder wird in diesen Blättern finden, was er in ihnen suchen sollte: kernige, gesunde Lebensauffassung, frischen Humor und sittlichen Ernst, dazu ein liebenswürdiges Plaudern und nicht an der Oberfläche liegende Betrachtungen über Wichtiges und Unwichtiges. Der ungenannte, aber für Viele leicht kenntliche Verf. führt uns durch ein Jugendleben, das, wenn es nicht reich war an epochemachenden, die Allgemeinheit berührenden Ereignissen, um so reicher ist durch die Art, wie es durchlebt worden ist. Er führt uns in seine Heimath, das alte Wupperfeld, und durch seine Schuljahre, zuerst auf das katholische Gymnasium zu Münstereiffel, dann auf das evangelische zu Duisburg, schildert uns seine schönen Universitätsjahre in Bonn und endigt mit dem Examen in Coblenz. Den Abschnitt, der der Studienzeit gewidmet ist, haben wir mit besonderem Interesse gelesen, und die Charakteristik, die der Verf. von dem theologischen Lehrbetrieb, vornehmlich aber von Persönlichkeiten wie Rothe, Steinmeyer und Ritschl, dem damaligen Privatdocenten, giebt, ist fesselnd und lehrreich. Beigefügt sind Hymnen und Lieder, deutsch und lateinisch, und in der Behandlung der letzteren verräth der Verf. eine Virtuosität, die in unserem fast lateinlosen Zeitalter ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient. **G. Kr.**

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 38.

Inh.: Christus und der Glaube. 6. — Die württembergischen Religionsreversalien. — Die christlichen Jugendvereine in Amerika. — Aus Baden. — Die 41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen. — Personalia. — Feste und Versammlungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 38.

Inh.: F. Bock, die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands. 1. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 6. — Für und wider die Indifferenz protestantisch-liberaler Gemeindeglieder. 1. — Generalversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins in Berlin.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Dritter internationaler Altkatholikencongreß in Rotterdam. 2. — Bischöfliche und päpstliche Unfehlbarkeit. — Der Priester in seinem Amte. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Schilder, Sigm., Ueber die Bedeutung des Genies in der Geschichte. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (III, 37 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Der Verf. behandelt sein Thema in drei Abschnitten: Historische Nothwendigkeit und historisches Gesetz, Geschichte, Genie. Die Causalität, sagt er, ist wohl das alle historische Erscheinungen verknüpfende Band, aber auf das eigentliche Wesen der historischen Vorgänge führt sie uns nicht. Der Grund ist die Verkennung des rein formalen Charakters der Begriffe „historische Nothwendigkeit“ und „historisches Gesetz“, wodurch sich dieselben jedem Inhalte anschmiegen, den man ihnen zu geben beliebt. Wenn die Frage nach der Bedeutung des Genies in der Geschichte überhaupt einen Sinn haben soll, so muß dasselbe nach seinem Wesen, seiner aus der eigenen Natur hervorgehenden Wirkungsart beurtheilt werden. Wenn diese Frage überhaupt beantwortet werden soll, so, sollte man meinen, müßte von einer Begriffsbestimmung des Genies ausgegangen werden. Indem der Verf. den umgekehrten Weg einschlägt, dieselbe ans Ende setzt und auch da keine klare Definition, sondern nur willkürliche Beispiele giebt, bewegt er sich in fortwährender Unklarheit und das gewonnene Resultat: „Bis zu einem gewissen Punct reicht das Talent aus; über denselben hinaus ist das Genie unentbehrlich ... und ohne dasselbe ist die Weltgeschichte undenkbar“, ist eine Trivialität, die die Mühe nicht lohnt. Die richtige Frage wäre die nach der Bedeutung der Persönlichkeit in der Geschichte gewesen.

(Harrisse, Henry,) Christophe Colomb et les academiens espagnols. Notes pour servir à l'histoire de la science en Espagne au XIXe siècle par l'Auteur de la Bibliotheca americana vetustissima. Paris, 1894. Welter. (153 S. Kl. 8.)

A. u. d. T.: Opera minora. Essais de Bibliographie et d'histoire critiques. Nr. 1.

Das Werkchen, eine Besprechung der von der spanischen Geschichts-Akademie zum Columbus-Jubiläum veranstalteten Bibliografia Colombina, ist ein erneuter Ausfluß der gereizten Stimmung, mit welcher der Verf. die spanischen Forscher verfolgt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Bibliografia Colombina an zahlreichen und zum Theil verhängnißvollen Flüchtigkeiten und Schwächen leidet. Die von Harrisse beliebte Aufzählung derselben ist entschieden manchmal kleinlich; es wird ihm so wenig unbekannt sein als Anderen, daß die Spanier in der Bezeichnung der Formate ihre besonderen Grundsätze befolgen, daß es sich also z. B. in diesen Fällen nicht um Irrthümer handelt. Es sind aber viele und schwerere untergelaufen, aber selbst das berechtigt den Verf. nicht, seine übelwollende Kritik auf die Personen auszudehnen, welche der Redactionscommission der spanischen Akademie angehört haben. Menendez Pelayo, Fabié und Fernandez Duro haben sich durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten einen wohlbegründeten Ruf erworben, und H. würde seine bibliographischen Kenntnisse bedenklich verläugnen, wenn er von diesen Arbeiten thatsächlich nicht mehr wüßte, als er sich hier den Anschein giebt. Musterhaft ist die Art und Weise, in welcher H. die lateinischen Drucke des Columbus-Briefes bibliographisch beschreibt; dieser Theil ist der werthvollste und erfreulichste des ganzen Buches. Es bleibt nur zu wünschen, daß uns der Verf. recht bald eine ähnliche Uebersicht über die spanischen Urdrucke des Briefes giebt, die neuerdings in den Vordergrund des Interesses gerückt worden sind. K. H.

Stiegler, Gaston, Le Maréchal Oudinot, Duc de Reggio, d'après les souvenirs inédits de la Maréchale. Préface de M. le Mis Costa de Beauregard. Paris, 1894. Plon, Nourrit et Cie. (566 S. 8.)

Ein äußerst reichhaltiger und schätzenswerther Beitrag zur Geschichte des ersten Kaiserreichs und der Restauration, dessen Wirkung auf den Leser freilich durch den panegyrischen Ton hie und da beeinträchtigt wird. Der Herausgeber hat eine ziemlich leichte Arbeit gehabt, insofern das Leben des Marschalls in den „Erinnerungen" der Marschallin fast vollständig vorlag und verhältnißmäßig geringer Verarbeitung bedurfte. Die Schreiberin der Memoiren, die zweite Gemahlin Oudinot's, stammte aus einer Royalistenfamilie, deren Landleben und gesellschaftliche Verhältnisse in anziehender Weise geschildert werden. 1812 mit dem Marschall verheirathet, folgte ihm die Gattin in den russischen Feldzug. Dieses giebt ihr Veranlassung, die Zustände in Polen, namentlich in Wilna, während der Herbstmonate von 1812, sowie die letzten Phasen des Rückzugs von Moskau, in einer Reihe farbenfrischer Bilder vorzuführen, deren Detail zu den bisherigen Darstellungen manche werthvollen Ergänzungen bietet. Ganz und gar ungenügend ist dagegen die Darstellung des Feldzugs von 1813. Ueber Oudinot's Unfall bei Großbeeren schlüpfen Verfasserin und Herausgeber schnell hinweg, und die zur Entschuldigung der Niederlage Oudinot's angegebenen Gründe sind militärisch keineswegs stichhaltig. Einige packende Scenen aus dem Kleinleben der Campagne von 1814 bilden den Uebergang zur Restauration, während welcher Oudinot major général der königlichen Garde, seine Frau Palastdame und Vertraute der Herzogin von Berry wird. Die Ermordung des Herzogs am 13. Februar 1820 wird von der Verfasserin, welche Augenzeugin war, bis in die kleinsten Einzelheiten genau erzählt. Von da ab verlieren die Memoiren an Interesse; sie schließen mit dem Tode des Marschalls, der am 8. September 1847 als Gouverneur des Invalidenhauses starb. P. Hlzh.

Nicoladini, Dr. Alex., Johannes Bünderlin von Linz und die oberösterreichischen Täufergemeinden in den Jahren 1525—1531. Berlin, 1893. Gaertner's Verl. (VIII, 314 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Für eine genauere Kenntniß der protestantischen Dissenters in der Reformationszeit, also vor Allem der Täufer, sind nach Allem, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist, weitere Forschungen nothwendig, die nicht vom Ganzen dieser Bewegung ausgehen, sondern ihren Verzweigungen in den einzelnen Territorien auf Grund der Acten möglichst genau nachgehen. Die Provinzialgeschichte hat hier ein weites Feld, und diese Arbeit wird um so werthvoller sein, je weniger sie sich auf allgemeinere Urtheile und Combinationen einläßt (diese bleiben dem Historiker vorbehalten, der das Ganze zusammenfaßt) und je mehr sie ihren speciellen Stoff in treuer Bearbeitung wiedergiebt. Von hier aus ist auch das vorliegende Buch zu beurtheilen, dessen Verf. im Jahresbericht des Museums Franzisco-Carolinum für das Jahr 1889 eine kurze Skizze über Bünderlin gegeben hat; jetzt erscheint sie erweitert zu einer ausführlichen Darstellung seines Lebens und seiner Gedanken, verbunden mit einer Geschichte der oberösterreichischen Täufergemeinden in den Jahren ihres Entstehens. Der Werth des Buches liegt in den Quellen, die es uns erschließt, und in der zusammenhängenden Zusammenstellung der täuferischen Bewegung in den bezeichneten Grenzen, wogegen das eigene Urtheil des Verf.'s in wichtigen Puncten fehlgeht. Hans Bünderlin verdient gewiß eine biographische Schilderung; leider fließen die Quellen sehr spärlich, und auch der Verf. konnte hier nicht viel Neues bieten. Nach einigen Notizen über Bünderlin's Jugend wird in Cap. 6 sein Wanderleben beschrieben, sein Aufenthalt in Augsburg, Nikolsburg, Straßburg und Constanz. Das Leben Bünderlin's schließt Nicoladini, einer Hypothese Hagen's folgend, mit 1533 ab; es ist übersehen (was doch N. den ihm bekannten Beiträgen Bossert's zu Bünderlin's Leben in den Jahrb. d. Gesch. d. Prot. in Oesterr. hätte entnehmen können), daß Bünderlin später als „Wiedertäufer" in Preußen auftaucht, laut Tschackert, Urkundenbuch der Reformation in Preußen. Das ist, soviel dem Ref. bekannt, die letzte Erwähnung Bünderlin's; was weiter aus ihm geworden, ist unbekannt. In Cap. 7 wird der Inhalt der Schriften Bünderlin's ausführlich wiedergegeben, zu den bekannten fügt N. eine weitere, „Ein gemayne Einlaytung"; sie trägt nicht Bünderlin's Namen, zeigt aber seine Art; N. hat wohl Recht, wenn er sie Bünderlin zuschreibt.

Eine größere Zahl neuer Quellen hat N. für die Geschichte der Täufer in Oberösterreich 1525—31 erschlossen. Hier ist seine Darstellung besonders ausführlich; so wird der Täuferproceß in Steyr vom Jahre 1527 und 1528 mit Recht genau geschildert. Sehr dankenswerth ist die Beigabe von Actenstücken im Anhang (S. 160—301). Das Archiv des Cultusministeriums, das Hof- und Staatsarchiv in Wien, das Münchener Reichsarchiv, das Nürnberger Stadtarchiv, das Freistadter Stadtarchiv, das Archiv des Linzer Museums und das Innsbrucker Statthalterei-Archiv haben zu dieser reichen Sammlung beigesteuert. Der größere Theil der Urkunden entfällt auf das Vorgehen der Behörden gegen die Täufer, der kleinere auf die eigenen Aussagen der letzteren. Vieles wiederholt sich hier, die Aussagen der Täufer im Verhör sind sich merkwürdig gleich, in Oesterreich wie in Süddeutschland; aber neben dem sonst Bekannten trifft man immer wieder einzelne originelle interessante Züge. Damit allmählich ein Gesammtbild der Bewegung entstehe, ist die Veröffentlichung dieser Acten unbedingt nothwendig. Außer diesen neuen Quellen ist die ältere Literatur (soviel Ref. sieht, ohne wesentliche Lücke) fleißig benutzt. Die Schwäche des Buches liegt auf einer anderen Seite. Wo der Verf. vom streng

Thatsächlichen zu allgemeineren Reflexionen und zu historischer Combination übergeht, tritt ein auffallender Mangel an selbständigem prüfendem Urtheil zu Tage. Der Verf. hat hier ohne alle Kritik die Hypothesen L. Keller's (dem das Buch gewidmet ist) adoptiert, überall sind dessen Urtheile und Maßstäbe angewandt und sie werden in der Darstellung N.'s nicht eben wahrscheinlicher. Ref. beschränkt sich auf einen wichtigen Punct: N. sucht nachzuweisen, daß das Täuferthum in Oberösterreich nicht von der Schweiz und Süddeutschland aus importiert, sondern hier selbständig gewachsen sei. Der Hauptgrund ist die „charakteristische Verschiedenheit der Lehre“: die radicalen Züge des oberdeutschen Täuferthums fehlen dem oberösterreichischen. Dieser Versuch ist völlig mißlungen: weder fehlen dem ersteren die gemäßigten, noch dem letzteren die radicalen Elemente, im Grunde weiß das der Verf. (vgl. für die oberösterreichischen Täufer S. 108), aber den Thatsachen zum Trotz muß die Hypothese durchgeführt sein. An die Stelle tritt dann die Ableitung der oberösterreichischen Täufergemeinden aus vorreformatorischen „Brüdergemeinden“; überall operiert N. mit dieser phantastischen Vorstellung, ohne nur einmal zu erklären, was das eigentlich sein soll. Solche Phantasiegebilde sind geschichtlich werthlos, darauf hätte N. besser verzichtet. Aehnlicher Art sind Urtheile über das Verhältniß zwischen dem Täuferthum und dem kirchlichen Protestantismus: Luther hat ursprünglich das Evangelium der Brüdergemeinden aufgenommen, als er sich dann „den verschiedensten Opportunitätsrücksichten Rechnung tragend“ davon abkehrt, fallen die Brüdergemeinden von ihm ab. Auch in Einzelheiten sind Fehler nicht selten (z. B. S. 122 „Dialoge“ steht „Diallage“); hoffentlich ist die Wiedergabe der Acten im Anhang correcter, als die des Briefes S. 124 fg. Anm. und die des Buchtitels S. 126 vergl. mit S. 153.

Der Verf. erhebt nach der Vorrede nicht den Anspruch, Fachgelehrter zu sein, um so begreiflicher das Fehlgreifen in historischen Urtheilen, aber auch um so dankenswerther sein ganzes Bemühen. Sein Beitrag, dessen Werth durch ein ausführliches Register erhöht wird, soll in den bezeichneten Grenzen willkommen sein. A. H—r.

Länder- und Völkerkunde.

Klimsch, Dr. Rob., Kaplan, Wanderungen durch Rom. Skizzen, Bilder und Schilderungen aus der ewigen Stadt. Graz, 1894. Moser. (VI, 311 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Das Buch ist in erster Linie dem „frommen Pilger“ bestimmt, insbesondere den Jubiläumspilgern des nächsten Jahres, weiterhin „dem Geschichts- und Kunstfreund, dem Culturhistoriker und dem Naturbewunderer“. Streichen wir die drei ersten Kategorien dieser zweiten Gruppe, so erreicht es seinen Zweck, vom Standpuncte der modernen katholischen Gläubigkeit mit Infallibilismus und Legendenthum eine farbenreiche Schilderung der ewigen Stadt in Einzelbildern zu geben, durchaus. Der Stoff ist geschickt ausgewählt, die Sprache anregend und anschaulich, oft freilich auch überschwänglich, und so werden diese Wanderungen in den Kreisen, welche ihnen die entsprechende geistige und religiöse Disposition entgegenbringen, ohne Zweifel mit Recht willkommen sein. Historische Fehler finden sich zahlreich; wir nennen nur die gefälschte Alexanderinschrift S. 171 und die Colosseuminschrift S. 25. Das Wunderlichste in dem ganzen Buche ist vielleicht, daß es sein Ziel auch darin setzt, in den Lesern den festen Entschluß zu wecken, gegenüber den „Piemontesen“ für „das Recht des heiligen Vaters auf seinen Besitz immer wieder standhaft einzustehen“. V. S.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 13.

Inh.: E. Hahn, zur Anthropologie der heutigen Bevölkerung Persiens. — Catat's Reisen im nördlichen Madagascar. 2. (Mit Abb.) — Ign. Goldziher, die Handwerke bei den Arabern. — Die Unabhängigkeit des vorcolumbischen Amerika von der alten Welt. — P. H. Brincker, zur etymologischen Deutung des Namens „Ov-ámbo“. — R. Hansen, Statistisches über die Bevölkerung von Grönland. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. IX.

Inh.: Ludw. Ritter v. Höhnel, zur Karte des nordöstlichen Kenia-Gebietes. — J. Palisa, die Länge von Borati (Hameye). — Krahmer, die Expedition der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft nach Mittelasien. — A. Engler, über die wichtigeren Ergebnisse der neueren botanischen Forschungen im tropischen Afrika, insbesondere in Ostafrika. — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: Ludw. Ritter v. Höhnel, Darstellung der hauptsächlichsten Constructionselemente für die Karte des nordöstlichen Kenia-Gebietes, gesammelt während William Astor Chanler's Expedition 1892/93. — Skizze des großen Kara-kul. — Profil des großen Kara-kul. — W. Ule, Abbildung von Instrumenten zur Seenforschung.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio. 6. Band. 54. Heft.

Inh.: L. Lönholm, Arai Hakuseki und Pater Sidotti. — F. B. Stephenson, color blindness in asiatics. — Literatur.

Naturwissenschaften.

Cvijić, Dr. Jovan, Prof., Das Karstphänomen. Versuch einer morphologischen Monographie. Wien, 1893. Hölzel. (330 S. Imp. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Geographische Abhandlungen. Hrsg. von Prof. Dr. Albr. Penck. 5. Bd. 3. H.

Unter dem Begriff Karstphänomen werden hier alle jene vertieften Formen der Landoberfläche zusammengefaßt, welche auf nackten Kalksteinen vermöge der Auflösung derselben durch kohlensäurehaltiges Wasser auftreten, die kleinen rundlichen Dolinen, die langgedehnten gewundenen „blinden Thäler“, die breiten und langen Poljen, die tief und schmal eingefurchten Karren. Eine ausführliche Schilderung dieser Erscheinungen in ihrer Gesammtheit und nach ihren gegenseitigen Beziehungen ist bis jetzt in monographischem Gewande noch nicht gegeben worden und so bildet denn der Gegenstand dieser Schrift ein dankbares Problem. Der Verf., durch eigene Anschauung mit den ostserbischen und adriatischen Karstgebieten vertraut, hat eine recht brauchbare Zusammenstellung mit manchen neuen Beobachtungen geliefert. Am ausführlichsten geht er auf die Dolinen nebst ihrem Verhältniß zu den geologischen Orgeln, und nach einer Erörterung über die Karstflüsse auf die Poljen ein. Neben den morphologischen Charakteren wird auch die Entstehungsursache zur Sprache gebracht und die Einsicht in dieselbe um ein gutes Stück gefördert, wenngleich manche Puncte noch nicht als aufgeklärt gelten können. Die verdienstliche Schrift schließt mit einer Uebersicht über das Auftreten des Karstphänomens in den Kalken der einzelnen geologischen Formationen, aus welcher im Großen und Ganzen ersichtlich ist, in wie weit die Entfaltung desselben von dem Alter, der Beschaffenheit und den tektonischen Verhältnissen der Kalksteine beeinflußt wird.

Det videnskabelige Udbytte af Kanonbaaden „Hauchs Togter“ i de danske Have indenfor Skagen i Aarene 1883—1886. V. (Slutning.) Udgivet ved C. G. Joh. Petersen, Dr. ph. Kopenhagen, 1893. Høst & Søns. (VII S. u. S. 307—464. 4.)

Das Werk, dessen erstes Erscheinen wir im Jahrg. 1890, Nr. 12, Sp. 395 d. Bl., und dessen Fortsetzung wir im Jahrg. 1892, Nr. 41, Sp. 1465 anzeigten, liegt nun abgeschlossen vor uns als ein wichtiger Beitrag zur genauen Kenntniß der Fauna der Ostsee. Dieser fünfte Theil bringt zunächst aus der Feder von Traustedt die Aufzählung von 20 gefischten Arten von einzelnen

Ascidien, sowie aus der Feder von Levinsen die durch eine Tafel erläuterte Bearbeitung der Ausbeute an Annulaten und Coelenteraten. In Betreff der Annulaten und Anthozoen wird nur eine systematisch geordnete Fangliste mit Fundortsangaben geboten. Bei den Hydroiden und Poriferen werden außerdem Bestimmungstabellen für Gattungen und Arten beigefügt. Diese Theile sind wie das übrige Werk dänisch geschrieben. Der nun folgenden Darstellung der allgemeinen Ergebnisse, die der Hrsgbr. Petersen abgefaßt hat, ist aber in dankenswerther Weise außer 18 Kärtchen, welche die wichtigsten Verhältnisse der Boden- und Temperaturverhältnisse, sowie die Verbreitung einiger wichtigen Thierarten der dänischen See behandeln, auch eine englische Uebersetzung beigegeben. Wir können den Gedankengang, den diese Zusammenfassung verfolgt, nicht besser charakterisieren als durch den vorgedruckten Ausspruch Oersted's: Organismos numerosos per fundum maris non temere dispersos, sed certis legibus distributos esse opinabar. Das ganze schöne Werk ist ein Versuch, die Gesetze dieser Verbreitung durch genaue Beobachtungen zu erforschen. N—e.

1) **Jäger**, Dr. Gust., Prof., **Wetteransagen und Mondwechsel.** Mit 1 Tafel in Farbendruck. Stuttgart, 1894. Kohlhammer. (III, 127 S. 8.)

2) **Ders.**, **Wetter und Mond.** Nachtrag zu Wetteransagen u. Mondwechsel. Mit 1 Taf. in Farbendruck. Ebd. (IV, 50 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. ist überzeugt, „daß hinter jedem Aberglauben ein Naturgesetz steckt", und spürt daher dem Volksglauben über die Wirksamkeit des Mondwechsels in der Wettergestaltung nach. Die neuzeitliche meteorologische Wissenschaft erscheint ihm als echte Scholastik und verfehlte Schulweisheit. Falb gefällt ihm schon besser. Er geht aber noch weiter als dieser, indem er jedem Mondwechsel auch einen thatsächlichen Wetterumschlag oder doch einen Anlauf dazu zuschreibt. Um seine Leser hiervon zu überzeugen, schlägt er ein rein statistisches, durch farbige Kartenbilder veranschaulichtes Verfahren ein, worin er nachweist, daß die auf Grund der Wettertelegraphie von den meteorologischen Centralstellen ausgehenden Prognosen gerade zu den Zeiten von Vollmond, Neumond, erstem und letztem Viertel besonders wenig Treffer aufweisen. Dieser Nachweis wird aber doch nur für seine Aufstellungen erbracht, worin er schon bei der Sonderung der Ansagen als falsche, schiefe oder richtige zum mindesten sehr wenig milde urtheilt; natürlich läßt jede Untersuchung dieser Art der Willkür des Kritikers weiten Spielraum. Wir glauben auch jetzt noch nicht, daß der Mond die Hauptursache der gesetzmäßigen Drehung der Windrichtungen in Stuttgart oder an irgend einem anderen Orte ist. L.

Sitzungsberichte der Naturforscher-Gesellschaft bei der Univ. Jurjew (Dorpat). Redig. von J. v. Kennel. 10. Band. 2. Heft.

Inh.: Berichte über die Sitzungen 255—268. — Abhandlungen: G. Grofe, zur Berechnung des Potentials eines homogenen Ellipsoids nach der Methode von Dirichlet. — Staude, über die Verallgemeinerung eines Satzes aus der Theorie der Centralbewegung.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 21. Band. 4. Heft.

Inh.: F. Maurer, die Elemente der Rumpfmuskulatur bei Cyclostomen und höheren Wirbelthieren. Ein Beitrag zur Phylogenie der quergestreiften Muskelfaser. (Mit Taf.) — J. F. Holm, the development of the olfactory organ in the teleostei. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — A. Schaper, die morphologische und histologische Entwickelung des Kleinhirns der Teleostier. (Mit Taf. u. Fig. im Text.)

Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. Hrsg. von August Gruber. 9. Band. 2. Heft.

Inh.: J. v. Kries, über den Einfluß der Adaptation auf Licht- und Farbenempfindung und über die Function der Stäbchen. — Fr. Graeff, geologische und petrographische Studien in der Montblanc-Gruppe. 1. Th. Die geologischen Verhältnisse des Mont Catogne und der Südostflanke des Montblancmassivs. (Mit color. Doppeltaf. (I) u. Textfig.) — G. Steinmann, das Alter der palaeolithischen Station vom Schweizerbild bei Schaffhausen und die Gliederung des jüngeren Pleistocäns. — C. Duereau, über die Grenzzone zwischen Hochalpen und freiburger Alpen im Bereiche des oberen Simmethales. 3. (Mit Profiltaf. im Text.) — L. Zehnder, über elliptisch polarisierte Strahlen elektrischer Kraft und über die elektrische Resonanz. — V. Haecker, über die Metamorphose der Polynoinen. (Mit Fig. im Text.) — O. vom Rath, über die Nervenendigungen der Hautsinnesorgane der Arthropoden nach Behandlung mit der Methylenblau- und Chromsilbermethode. (Mit Doppeltaf. II.)

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: J. Müller, Dickhornschaf (Ovis montana) und Felsengebirgsziege (Aplocerus lanigerus). (Nach neueren Beobachtungen.) (Schl.) — Th. Noack, Bemerkungen über die Caniden. (Schl.) — F. Werner, Beiträge zur Reptilien-Psychologie. (Schl.) — Gust. Jacher, die Ziefelplage in den Vereinigten Staaten. — Aufruf. — E. Müller, Mittheilungen über Skorpione. — H. Stechmann, Geschäftsbericht des breslauer zoologischen Gartens für das Jahr 1893. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: G. Hoffmann, die neuen Mondforschungen. — M. Klittke, zur Moa-Frage. — Ant. Sticker, über Infectionskrankheiten bei Fischen. — Karl Müller, die natürlichen Veränderungen Helgolands. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: A. Berberich, neue Untersuchungen über Nebelspectra. — Schreber, die Energie als zusammenfassendes Princip in der Physik. — Leon Lilienfeld, über proteïnähnliche Substanzen. — Zur Chemie der Eiweißkörper. — G. Born, die künstliche Vereinigung lebender Theilstücke von Amphibienlarven. — George J. Peirce, Beitrag zur Physiologie der Gattung Cuscuta. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 15. Bd. 1. Heft.

Inh.: V. Rothmund, die Potentialdifferenzen zwischen Metallen und Elektrolyten. (Mit Textfig.) — K. Auwers, zur Frage der Constitutionsbestimmung auf kryoskopischem Wege. (Mit Textfig.) — G. C. Schmidt, über Adsorption. — W. Spring, über das Vorkommen gewisser für den Flüssigkeits- oder Gaszustand charakteristischen Eigenschaften bei festen Metallen. (Mit Textfig.) — P. Drude u. W. Nernst, über Elektrostriktion durch freie Jonen. — F. W. Küster, der Schmelzpunct von Gemischen isomorpher Salze. — W. Ramsay u. E. Aston, die molekulare Oberflächenenergie von Mischungen sich nicht associierender Flüssigkeiten. — Dies., die molekulare Oberflächenenergie der Ester und ihre Aenderung mit der chemischen Constitution. — W. Ramsay, die Complexität und Dissociation von Flüssigkeitsmolekeln. — S. Tanatar, zur Theorie der elektrolytischen Dissociation. — S. Tanatar, J. Choina u. D. Kozireff, die Depression einiger Körper in Alkohol-Wasser-Gemischen. — F. Kohlrausch, über Widerstandsbestimmung von Elektrolyten mit constanten oder mit Wechselströmen. — Referate.

Astronomie.

Thome, John Mc., Dir., **Resultados del Observatorio nacional argentino.** Zonas de exploracion brillantez y posicion de todas las estrellas fijas hasta la décima magnitud, comprendidas en la faja del cielo entre 22 y 23 grados de declinacion Sud. Con un atlas. Vol. XVI. Catálogo de las zonas de exploracion. Entrega 1. 22° a 32°. Buenos Aires, 1893. (Leipzig, Voss' Sort.) (XLV, 604 S. Gr. 4.)

Die berühmte „Bonner Durchmusterung", welche in Bd. 3—5 der „Bonner Beobachtungen" 1859—62 von Argelander unter Mitwirkung von Krueger und Schönfeld herausgegeben wurde, giebt an 315000 genäherte Sternpositionen nebst den einheitlich geschätzten und darum sehr zuverlässigen Sterngrößen. Sie umfaßt alle Sterne bis zur 9. Größe hinab und möglichst alle helleren der 9.—10. Classe auf dem Raume vom Nordpol bis 2 Grad südlich vom Aequator des Himmels. Sie wurde

den Astronomen auf den verschiedensten Gebieten ihrer Arbeiten sehr bald ein unentbehrliches Hülfsmittel und ist dieses dauernd geblieben. Der ursprüngliche Plan, mit dieser gewaltigen Arbeit bis zur südlichen Grenze der Ekliptik vorzuschreiten, wurde von Argelander in weiser Mäßigung aufgegeben, von seinem Nachfolger Schönfeld aber neu aufgenommen und in der sogen. „Südlichen Durchmusterung" zu Ende geführt, welche 1886 der astronomischen Welt nach dem classischen Vorbild ein Verzeichniß von etwa 134000 Sternen lieferte. In dem jetzt zu besprechenden Bd. 16 der Results of the National Argentine Observatory wird als weitere Fortsetzung der erste Theil der „Cordoba-Durchmusterung" geboten, welcher nahezu 180000 Sterne zwischen 22 und 32 Grad südlicher Declination verzeichnet. Ein zweiter Theil, der weiter bis zu 42 Grad südl. Decl. mehr als 160000 Sterne bringen wird, kann und soll bald nachfolgen. Auf diese zusammengenommen 340000 Sterne sind 1108600 Beobachtungen in 5—6 Jahren von dem Director Thome abwechselnd mit seinem Assistenten Tucker verwendet worden. Diese Herren wurden nur je von einem Gehülfen unterstützt, als welcher zeitweise Frau Thome diente. Der Beobachter blieb stets am Fernrohr und registrierte auf elektrischem Wege bisweilen über 1300 Sterne in der Stunde und bis zu 4500 in einer Nacht, während der Gehülfe die zugerufenen Sterngrößen und die Declinationsablesung notieren mußte. Zu solcher gewaltigen Arbeitsleistung gehören Ausdauer und Nerven! Und weiterhin sind, um bei den vielen Gelegenheiten zu Fehlern und Verwirrungen das Werk durchzuführen, ein wohldurchdachter Arbeitsplan und zweckmäßige Beobachtungsmittel erforderlich. Von diesen giebt die Einleitung Nachricht, die jeder Astronom mit Vergnügen lesen wird; sie ist in Parallel-Columnen neben einander in spanischer und englischer Sprache verfaßt. Das benutzte Fernrohr hatte im Vergleich zu den in Bonn benutzten Instrumenten ursprünglich einige Nachtheile: es hatte nur 80 Minuten Gesichtsfeld, während in Bonn 3 Grade zur Verfügung standen, und es zeigte im dunklen Felde nur Sterne bis zur Größe 9½, während Schönfeld noch Sterne 10. Größe bei erleuchtetem Felde beobachten konnte. Durch eine passende Combination mit anderweitig beschafften Ocularen konnte Thome indessen den Bereich seines Glases bis zur Größenclasse 10½ ausdehnen, ohne das Gesichtsfeld zu verkleinern, und nun entschloß er sich, seinen Beobachtungen die Sterne 10. Größe als untere Grenze zu setzen, während Argelander's entsprechende Grenze 9,0 und die Schönfeld's 9,4 war. Da bekanntlich der Reichthum an Sternen in den einzelnen Größenclassen in starker Progression zunimmt, so konnte Thome auf dem gleichen Raume 2—3mal so viele Objecte als Schönfeld und mehr als 3mal so viel als Argelander mitnehmen; daher ist der vorliegende Band zu so mächtigem Umfang angewachsen. Die Einleitung giebt Rechenschaft über das Verhältniß der Größenschätzungen in Cordoba und Bonn und bringt zum Schluß eine lange Liste von muthmaßlich veränderlichen Sternen.

Wird die Photographie, deren Anwendung auf den Sternenhimmel so gewaltige Fortschritte macht, dieses der Tradition der Cordobaer Sternwarte so würdige große Werk nicht bald als überflüssig erscheinen lassen? Wir glauben das nicht. Denn wann erhalten wir wohl die photographische Karte des ganzen Himmels, deren Ausführung auf der Pariser Conferenz im Frühjahr 1887 angebahnt wurde? Und auch darnach wird Thome's Werk die Benutzung der photographischen Resultate erleichtern und die nöthige Aufklärung über das Verhältniß zwischen den photographischen und den visuellen Sterngrößen liefern. L.

Medicin.

Neugebauer, Dr. med. Franz Ludw., **Ueber die Rehabilitation der Schamfugentrennung** oder Symphyseotomie durch die geburtshülfliche Schule in Neapel. 1. Th. Die Geschichte des Schamfugenschnittes und die bisherige Casuistik von 437 Operationen von 1777 bis Ende Juni 1893. Leipzig, 1893. O. Wigand. (313 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Neugebauer der Sohn hat von Neugebauer Vater die Gabe der Literaturfindigkeit geerbt, die von emsigstem Fleiße unzertrennlich ist. Man braucht nur das aus 394 Nummern bestehende Literaturverzeichniß einzusehen, um die riesige Leistung zu würdigen, welche N. vollbracht hat. Die Zusammenstellung der bisherigen älteren Casuistik umfaßt die gewiß Viele überraschende Zahl von 437 Operationen. Ueber die Mehrzahl derselben wird genau berichtet. Die geschichtliche Einleitung bietet auch einige sehr interessante Abbildungen. Bei der actuellen Wichtigkeit der neu aufgelebten Operation war es ein sehr zeitgemäßes Beginnen, ein geschichtliches Werk zu bringen, das bis auf die ersten Anfänge derselben zurückgeht, um sie mit ihrer modernen Phase in Verbindung zu bringen. N. kann der Dankbarkeit seiner Fachgenossen gewiß sein, dafür daß er sich dieser schwierigen Aufgabe unterzog und sie in mustergültiger Weise löste. S.

Parish, Edmund, **Ueber die Trugwahrnehmung** (Hallucination und Illusion) mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Enquête über Wachhallucination bei Gesunden. Leipzig, 1894. Abel. (246 S. Roy. 8.) ℳ 7.

Schriften der Gesellschaft für psychologische Forschung. H. 7/8. (2. Samml.)

Während besonders die neueren Arbeiten über Trugwahrnehmungen sich größtentheils nur mit einzelnen Abschnitten des weiten Gebietes beschäftigen und z. B. nur über die Sinnestäuschungen der psychopathischen Zustände oder über diejenigen des Traumes ꝛc. handeln, von den Wachhallucinationen gesunder Personen im Allgemeinen aber ganz absehen, hat der Verf., nachdem für diese letzteren durch die internationale Statistik ein großes Material beschafft war, das Gesammtgebiet der Sinnestäuschungen einer Untersuchung unterzogen. Er bespricht zuerst das Auftreten der Trugwahrnehmungen bei besonderen pathologischen und physiologischen Zuständen. Die durch die Beobachtungen gewonnenen Thatsachen und die theoretischen Ueberlegungen lassen ihn dann die Trugwahrnehmung als ein Phänomen auf der Grundlage der gestörten Association erkennen, und ebenso weisen die zahlenmäßigen Ergebnisse der Statistik über Wachhallucinationen in die gleiche Richtung. Das Vorkommen von Hallucinationen bei scheinbar vollkommen klarem Bewußtsein erklärt sich der Art, daß man nicht eine allgemeine Zersplitterung der Hirnrindencomplexe, sondern die Absplitterung einzelner Elementengruppen anzunehmen hat. Der Verf. führt alle Trugwahrnehmungen auf einen einzigen Typus, auf denjenigen, der sonst als Illusion bezeichnet wird, zurück, und beantwortet die Frage, ob Trugwahrnehmungen pathologische Erscheinungen seien oder nicht, dahin, daß dieselben an sich nichts Krankhaftes haben, da der sie erzwingende Zustand kein krankhafter sei. Wohl aber kann die Veranlassung, die diesen letzteren hervorruft, eine pathologische sein, und deshalb gehen vielfach neben Krankheiten Sinnestäuschungen der mannichfachsten Art einher. Wir können in dem kurzen Referat nicht näher auf die Ausführungen des Verf.'s eingehen, sondern müssen für die Einzelheiten auf das Buch selbst verweisen, in welchem dem Leser neben einer sorgfältig verarbeiteten Literatur eine Fülle neuer Anschauungen über das Gebiet der Hallucinationen dargeboten wird. Br.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schubert-Soldern, Dr. Egon Ritter von, Advocat, **Die Sequestration nach österreichischem Rechte** systematisch dargestellt, mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidungen des obersten Gerichtshofes. Wien, 1894. Hölder. (XII, 331 S. Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Der Mangel einer zusammenfassenden Darstellung dieses besonders für den Praktiker so wichtigen Gegenstandes nach österreichischem Rechte hat die niederösterreichische Advocatenkammer veranlaßt, eine hierauf bezügliche Preisaufgabe auszuschreiben. Die hierbei mit einem Preise bedachte Concurrenzarbeit des Verfassers liegt nunmehr in Buchform vor und rechtfertigt das Urtheil der Preisrichter. Der Verf. hat das Thema in wirklich erschöpfender Weise behandelt. Nach kurzer Darstellung der römisch-rechtlichen Sequestration wird dieses Institut auf Grund des positiven österreichischen Rechtes nach allen Richtungen hin erörtert. Der Verf. spricht zuerst von der „freiwilligen Sequestration“ und hierauf von der „zwangsweisen Sequestration“, welche wieder in die gerichtliche und politische Sequestration eingetheilt wird. Die gerichtliche Sequestration zerfällt in die provisorische, executive Sequestration und in die Sequestration zum Behufe der Aufhebung einer Obligation. Literatur und Rechtsprechung finden umfassende Berücksichtigung. Ein besonderer Vorzug des Werkes, der freilich auch dessen verhältnißmäßig starken Umfang verursacht hat, besteht darin, daß der Verf. sich nicht mit der üblichen abgekürzten Citierungsweise begnügt, sondern die von ihm angeführten Hofdecrete, Resolutionen und sonstigen Rechtsquellen, sowie auch Literaturcitate möglichst dem Wortlaute nach bringt. Er darf sich daher mit Recht rühmen, ein Werk geliefert zu haben, in welchem neben der Kritik und der systematischen Darstellung des Stoffes „Alles auf die österreichische Sequestration Bezügliche aufgefunden und ohne des weiteren Hülfsmittels einer juristischen Bibliothek zu bedürfen... unmittelbar benutzt und verwerthet werden könne“. Ein gut gearbeitetes Sach- und ein Paragraphenregister tragen nicht unwesentlich zur Erreichung dieses Zieles bei. σ.

Mommsen, Theod., **Abriss des römischen Staatsrechts.** Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XV, 363 S. Roy. 8.) ℳ 16.
A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Herausg. von Dr. Karl Binding, Prof. 1. Abth. 3. Theil.

Mommsen hat mit diesem Abriß dem vorhandenen Wunsche entsprochen, „das römische Staatsrecht in übersichtliche und für Juristen, die nicht zugleich Philologen sind, ausreichende Gestalt gebracht zu sehen“. Nun ist zwar der Abriß nicht so angelegt, daß er dem Juristen oder sonst Jemandem eine wirklich ausreichende Kenntniß des römischen Staatsrechts verschaffen könnte. Aber um so geeigneter ist er, einen klaren und großen Einblick in die Grundzüge des Systems zu gewähren, das M. mit bewundernswerther Consequenz in seinem größeren Werke ausführlich entwickelt hat. Die Anordnung ist hier im Wesentlichen dieselbe wie dort. Nur ist der Schlußtheil des größeren Werkes „Bürgerschaft und Senat“ in zwei Abschnitte getheilt, deren erster, „Bürgerschaft und Reich“, an der Spitze des Abrisses steht, während der andere, mit der Ueberschrift „Comitien und Senat“, den Schluß bildet. Inhaltlich neu und sehr bemerkenswerth ist der Anhang „Die Staatsordnung seit Diocletian“. Insgesammt ist zu sagen, daß der Abriß ein höchst willkommenes Orientierungs- und Erinnerungsmittel neben dem größeren Werk ist, und zwar nicht nur im Sinne eines kahlen Wegweisers, sondern mit all dem Reiz der Feinheit und Lebendigkeit, den M.'s Feder nie verläugnet.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 80. Band. 4. Heft.

Inh.: I. Abth. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln. — II. Abth. Entscheidungen des Reichsgerichtes, des Kammergerichtes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichtes in Competenz-Conflictsfällen. — III. Abth. Juristische Abhandlungen. Landgerichtliche Entscheidungen. Fährrecht des Staates. Beeinträchtigung durch Private. Civilanspruch. Zulässigkeit des Rechtsweges.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Heinr. Freese, die Verkürzung der Arbeitszeit in der Praxis. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Rosenkranz, P. H., **Der Indicator und seine Anwendung.** 5., neubearb. Aufl. Mit 3 lithogr. Tafeln u. 324 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1893. Gaertner's Verl. (XI, 271 S. 8.) ℳ 10.

Der Verf. ist wiederum mit Erfolg bemüht gewesen, sein der technischen Welt seit Langem rühmlichst bekanntes Buch bei der Neubearbeitung zeitgemäß zu verbessern und zu vervollständigen. In der Gruppierung des Stoffes sind manche Veränderungen vorgenommen, wodurch die Uebersichtlichkeit gewonnen hat, ferner ist die große Sorgfalt hervorzuheben, welche dem beschreibenden Theile gewidmet wurde; derselbe ist weit ausführlicher gehalten als früher und giebt in seiner jetzigen Gestalt eine vorzügliche, mit guten Abbildungen versehene Uebersicht alles Wichtigen, was seit Erfindung des Watt'schen Indicators auf dem fraglichen Gebiete geschehen ist. Namentlich hat aber der sonstige Inhalt des Buches an Reichhaltigkeit zugenommen, da die vielen und werthvollen Arbeiten über den Indicator und seine Verwendung, welche in den letzten Jahren erschienen sind, in zweckentsprechender Weise berücksichtigt wurden und infolgedessen viele neue Abschnitte hinzugekommen sind. Von diesen heben wir hervor denjenigen betreffend neue Anschauungen über Indicatorfedern und Prüfung des Indicators, ferner die Abschnitte über Geradführung und Proportionalität, vergleichende Angaben über die Genauigkeit der Indicatordiagramme, sowie die Bach'schen Versuche an Pumpen.

Die Behandlung des Stoffes ist eine gute und da auch die Ausstattung des Buches nichts zu wünschen übrig läßt, so kann dasselbe allen Denen, die mit dem Indicator zu thun haben, als nützlicher Rathgeber warm empfohlen werden. F.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 17/18.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Die Doppelbesteuerung von außerpreußischem Grundbesitz und Gewerbebetrieb nach dem preußischen Communalabgabengesetz vom 14. Juli 1893. — Konrad W. Jurisch, die Verarbeitung kupferhaltiger Schwefelkies-Abbrände. — M. Dietzmann, der deutsche Chemikalienhandel seit 1885. (Schl.) — Patentberichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: (74.) 8. internationaler Congreß für Hygieine und Demographie zu Budapest vom 1. bis 9. September 1894. (Schl.) — T. F. Hanausek, über Neuerungen in der Waarenkunde. — L. Spiegel, über Magnesiumnitrit. — Einiges über den Stand der Schwefelsäure-Industrie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. — Ueber die Verwendung von Aetzkalk an Stelle von caustischer Soda bei der Kerosinraffination. — Mittheilungen aus Persien. — (75.) M. Landsberg, über Benzinextraction und Extractionsapparate. — C. Gläser, Aufschließen von Pyriten vermittelst Natriumsuperoxyds. — P. N. Raikow, Vorrichtung zum automatischen Anzünden oder Auslöschen der Gasflamme in einer bestimmten Zeit. (Mit Abb.) — Schönvogel, über den Nachweis von Pflanzenölen. — Zu dem Gesetzentwurf wegen Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. — Franz Meyer, Gas-Waschflasche mit Flüssig-

leitsdichtung. (Mit Abb.) — 19. Verbandstag der deutschen Chocolade-Fabrikanten in Thale am 8. September 1894. — Neuerungen an Kugelmühlen. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Studia Sinaitica. London, 1894. C. J. Clay and Sons, Cambridge University Press Warehouse. (4.)

Nr. I. Catalogue of the Syriac Mss. in the Convent of S. Catharine on Mount Sinai compiled by Agnes Smith Lewis. Mit 7 Taf. (XII, 131 S.) Sh. 10, 6 d.

Nr. II. An Arabic Version of the Epistles of St. Paul to the Romans, Corinthians, Galatians with part of the Epistle to the Ephesians from a ninth century Ms. in the Convent of St. Catharine on Mount Sinai, edited by Margaret Dunlop Gibson. (24, 112 S.) Sh. 5.

Nr. III. Catalogue of the Arabic Mss. in the Convent of S. Catharine on Mount Sinai compiled by Margaret Dunlop Gibson. (VIII, 138 S.) 6 Sh.

Nr. IV. A Tract of Plutarch on the advantage to be derived from one's enemy (de capienda ex inimicis utilitate). The Syriac Version edited from a Ms. on Mount Sinai with a translation and critical notes by Eberhard Nestle, Ph. D., Th. Lic. (XII, 18, 18 S.) Sh. 2.

Unter der Bedingung, einen griechisch geschriebenen Katalog auf dem Sinai zurückzulassen, erhielten die *Περιηγήτριαι Ἀδελφαὶ Ἀγγλίδες* Agnes Smith Lewis und Margaret Dunlop Gibson vom Erzbischof Porphyrius die Erlaubniß, mit ihren Begleitern, Professor Bensley (*Βενσλε*), Mr. Burkitt (*Βαρκιρ* sic) und Harris (*Χάρις*) alle arabischen und syrischen Handschriften des Sinaiklosters zu untersuchen. Wie sie dadurch Schätze, die allen bisherigen Reisenden entgangen waren, zu entdecken das Glück und das Verdienst hatten, ist bekannt; am werthvollsten verspricht das Seitenstück zu Cureton's Evangelienhandschrift und zum hierosolymitanischen Evangeliar zu sein. Am besten berichtet darüber die kleine Schrift: How the Codex was found. A narrative of two visits to Sinai. From Mrs. Lewis's Journals 1892—93 by Margaret Dunlop Gibson (Cambridge 1893, Macmillan and Bowes). Einige Früchte dieser Reisen und Arbeiten liegen jetzt vor, andere sollen folgen. Als erste sind zu nennen der Katalog der syrischen Hdschrr. (Nr. I), der obigem Anlaß entsprechend durchaus zweisprachig ist, griechisch und englisch. Der erste Theil zählt 276 Nummern auf; ein großer Theil der Hdschrr. hat, weil jüngeren Datums und liturgischen Inhaltes, keinen großen Werth; 17 Nummern sind unausgefüllt, weil die dazu gehörigen Hdschrr. sich nicht vorfanden; darunter ist eine Hdschr. des zweiten und dritten Makkabäerbuches, die nach der von Harris früher gemachten Photographie vorzüglichen Werth hatte (s. Tafel 1). Von den Bibelhdschrr. kommen einzelne den ältesten der in Europa befindlichen an Alter fast gleich, namentlich einige der Palimpseste. Aus einigen sind ausgedehnte von Harris copierte Stücke mitgetheilt. So aus Cod. 10 die dem Epiphanius und „Cornelius von Jerusalem" zugeschriebenen Nachrichten über die Lebensumstände der Propheten. Statt „Cornelius" muß es übrigens fraglos „Cyrill" heißen; dann S. 8—11 eine Aufzählung der 70 Jünger Jesu, die hier dem Irenäus von Lyon zugeschrieben ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser ganze Legendenkreis einmal im Zusammenhang untersucht würde; man vergleiche darüber zuletzt Theol. Lit.-Ztg. 1894, Sp. 42. Daran schließen sich sehr genaue stichometrische Angaben über das Alte und Neue Testament; für 1—5 Mose erhalten wir die Zahlen 4516, 3378, 2684, 3481, 2982, zusammen 17041 Stichen für das ganze A. Test., incl. 1. 2 Macc., Sap. Sal., Sir., Judith 71574 Stichen, für die Evangelien 2522, 1675, 3083, 1737, zus. 9218, für den Apostel (Paulus) 5076, für alle heiligen Schriften, welche die h. Kirche recipiert, 90000 Stichen. Auch das ist ein Gebiet, das nach den Einzeluntersuchungen von Graux, Martin, Sanday, Zahn, Harris der Zusammenfassung bedarf. S. 19—26 ist aus Cod. 16 eine philosophische Untersuchung über die Seele abgedruckt, deren Ursprung Ref. bis jetzt so wenig untersuchen konnte, wie die Herkunft der aus der gleichen Hdschr. (S. 26—38) mitgetheilten Sprüche von Philosophen.

Der zweite Theil enthält die Hdschrr., die Palästinisch-Syrisches enthalten; es sind deren nur 3, aber sehr wichtige. Die erste aus dem Jahre 1104 (nicht 1094).*) Einzelne Blätter finden sich auch in den Nummern 8, 15, 243 und Appendix 6, 54. Da diese Stücke gegenwärtig in Cambridge im Druck sind, kann Ref. über dieselben rasch weggehen und nur noch auf die von Harris bearbeitete Appendix verweisen, welche hauptsächlich Nachträge zu seinen Biblical Fragments from Mount Sinai enthält und von den alt- und neutestamentlichen Textkritikern nicht übersehen werden darf. Am interessantesten ist darunter ein auch durch Facsimile vertretenes Fragment des Marcus-Evangeliums, dessen koptischartige Schrift mit der des Cod. Marchalianus große Aehnlichkeit hat und das denselben doppelten Schluß enthält, der bisher durch die Pariser Hdschr. bekannt war. Ein zweiter Anhang (S. 124—135) bringt einige Ergänzungen, die John F. Stenning im April dieses Jahres vom Sinai mitbrachte. Die beigegebenen Facsimiles lassen erkennen, daß die Arbeit, die auf diese syrischen Hdschrr. verwendet wurde, nicht durchaus leicht war. Um so größer ist unser Dank.

Das zweite Heft giebt seinen Inhalt auf dem Titel deutlich genug an. Auf dem 9. internationalen Orientalistencongreß in London 1892 hat Mrs. Lewis über diese und eine dem 10. Jahrh. zugeschriebene Hdschr. der arabischen Evangelien Mittheilung gemacht (s. Transactions, Vol. II, p. 96—98 mit Taf. 2 u. 3); sie erweckten dort das Interesse von Autoritäten wie Karabacek und William R. Smith. Hier bekommen wir den vollständigen Text mit einigen kritischen Anmerkungen. Erwünscht wäre es gewesen, wenn zu dem Register der Perikopen angemerkt worden wäre, wo das hier vertretene System zu Hause ist. Die verzeichneten Perikopen sind Röm. 5, 1, die ausdrücklich als die erste Lection bezeichnet wird, 6, 3. 8, 2. 28. 9, 30. 12, 1. 6. 17. 13, 7. 14, 14; 1 Cor. 10, 1. 11, 23. 12, 27. 15, 1. 12. 18. 57; 2 Cor. 5, 14. 6, 2; Gal. 3, 24. 6, 14; Eph. 1, 1. 17. 2, 4. Mit den syrischen Lectionarien berührt es sich, ohne damit zusammenzufallen. Es spricht jedenfalls dafür, daß diese Uebersetzung für den Kirchengebrauch angefertigt wurde, wie es scheint, direct aus dem Griechischen. Interessant ist die Form der Eigennamen. Abraham heißt Ibrahim, wie im Koran zur Assonanz mit Ismail, aber Jesus nicht Isa; daß Aretas 2 Cor. 11, 33 ein gut arabischer Name ist, blieb dem Uebersetzer begreiflicher Weise verborgen; er umschreibt einfach اريطا; Arabien wird merkwürdiger Weise nicht bloß Gal. 1, 17, sondern auch 4, 25 durch ارض عرابيا wiedergegeben; حتى الى يريقوا, das die Hdschr. Röm. 15, 19 liest, ist natürlich nur Schreibfehler für اليريقوا, und dabei nicht, wie S. 12 geschieht, an Jericho zu denken; zugleich ein weiterer Beweis, daß wir es nicht mit dem Autograph des Uebersetzers zu thun haben.

Das dritte Heft ist ein Gegenstück zum Katalog der syrischen Hdschrr., das die Schwester von Mrs. Lewis in vierzigtägiger Arbeit im Frühjahr 1893 auf dem Sinai anfertigte, und umfaßt 628 + 1 Nummern. Die arabischen Hdschrr. des Sinaiklosters waren schon vorher von kundiger Hand sachlich geordnet und

*) Aus der arabischen Zeitschrift „Muktataf" bezw. aus der (Münchener) Allg. Zeitg. ist in verschiedene Blätter die Nachricht übergegangen, daß Dr. Grote auf dem Sinai wichtige syrische und arabische Hdschrr. entdeckt habe; dieselben sind mit den hier beschriebenen identisch.

gezählt; da 3 Nummern doppelt vorhanden sind (43. 358. 546), andererseits eine ganze Reihe als nicht nachweisbar, oder als Drucke (als solche 257. 603—610) ausfallen mußten, ist die eigentliche Gesammtzahl der Hdschrr. 574. Es läßt sich denken, welche Arbeit nöthig war, diese auch nur kurz nach Blätter- und Linienzahl, Format und Alter zu beschreiben und ihrem Inhalt nach zu bestimmen. Letzteres war durch den Umstand erschwert daß bei vielen Hdschrr. das Titelblatt fehlt. Die Verfasserin vermuthet (ob mit Recht, ist fraglich), daß eine ungetreue Hand dieselben geraubt habe. Ihrem Inhalt nach sind die Hdschrr. alle christlich. 8 Nummern enthalten auch syrische Blätter oder Theile (83. 128. 141. 149. 395. 451. 455. 501), 11 auch griechische (84. 116. 138. 170. 172. 253. 258. 261. 263. 553. 624), je eine Lateinisches (455) und eine Palästinisch-syrisches (588). Die Sammlung beginnt mit den biblischen Hdschrr., unter denen naturgemäß die Psalterien und Evangelien in großer Zahl sich finden. Aber auch ein arabischer Sirach ist da, in derselben Pergamenthdschr. des 9. Jahrh.'s, aus welcher Mrs. Gibson in Nr. II der Studia einen Theil der paulinischen Briefe veröffentlichte. Dann folgen die liturgischen Bücher in großer Zahl, die Euchologien, Synaxarien, Horologien, Troparien, Akoluthien, Kanones; weiterhin die Predigten, überhaupt die asketische Literatur, vor allem aber die Heiligenleben. Unter diesen ist gewiß das eine oder andere Stück kirchengeschichtlich von Werth, namentlich Stücke aus den apokryphen Evangelien (Judas 405, Thaddäus 406) und Apostelleben. Auch von der Controversliteratur dürfte Einiges interessant sein, z. B. die Fragen zwischen Christ und Jude (75), Christ und Araber (359), Araber und Mönch (384). Es gehört mehr Zeit und ein größerer literarischer Apparat, als er der Verfasserin auf dem Sinai zur Verfügung sein konnte, dazu, um die in ihrer arabischen Form theilweise recht entstellten Heiligennamen mit Sicherheit zu bestimmen. Einige leicht erkenntliche Fehler sind mit untergelaufen. Aber: wenn gerodet ist, ist der Acker leicht pflügen, sagt Luther; die folgenden Verbesserungen sind daher nur ein Dankesscherflein: so wird zum Beispiel statt Κηρυξ S. 74 Cyriacus, statt Euprepius S. 96 Onophrius, statt Παρβὰς S. 108 Nuschirwan zu setzen sein. S. 101 wird es statt ἒν τῶν βιβλίων τοῦ ἁγίου Κλήμεντος . . . τὸ μυστήριον, ὅτι ἐκέλευσεν, ἵνα σιωπηθῇ heißen müssen τῶν ἀποκεκρυμμένων ἃ ἐκέλευσεν ꝛc. Wie die Namen in ihrer arabischen Form oft entstellt sind, kann das Beispiel des Königs Abgar von Edessa zeigen, dessen Brief an Jesus viermal vorhanden ist. Zweimal (S. 75. 76) heißt sein Vater معتقب, S. 95 معموق, beides doch nur Entstellung aus معنو Ma'nu. Am Schluß der Vorrede dankt die Verfasserin denen, die ihr bei der Arbeit halfen, auch einem Herrn Cowley von Oxford, der heuer auf dem Sinai einige Hdschrr. untersuchte; sie selbst darf mit ihrer Schwester des Dankes Aller versichert sein, die ihren Katalog brauchen, auch dafür, daß sie das mit 3 Tafeln gezierte Heft zu so billigem Preise allgemein zugänglich machte.

Die vierte Nummer ist vom Ref. selbst herausgegeben, daher sie hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt ist. Noch seien Bibliographen auf den kleinen Unterschied zwischen dem Umschlagtitel und dem eigentlichen Titel von Nr. II aufmerksam gemacht (Katharine und Catharine); die in IV und I sich findende Signatur der Bogen L. S. wird Lewis Studies zu deuten sein. Warum aber die eine Schwester die andere zweimal S. S. Lewis nennt, während sie sich selbst Agnes Smith Lewis schreibt, ist dem Ref. unbekannt.

Wenn Goethe aus Anlaß von Astruc's Beobachtungen einmal hervorhebt, wie viel die Wissenschaft der Theilnahme kenntnißreicher Liebhaber (Dilettanti) verdanke, und wenn er in seinem „Tasso" die Theilnahme der Frauen an der Wissenschaft feiert, werden auch wir diese Studia Sinaitica, von denen weitere Hefte in Vorbereitung sind, als erfreulichen Beleg dafür dankbar begrüßen dürfen. E. N.

Fick, Aug., Die griechischen Personennamen nach ihrer Bildung erklärt u. systematisch geordnet. 2. Aufl., bearb. von Fritz Bechtel u. Aug. Fick. Göttingen, 1894. Vandenhoeck & Ruprecht. (XVIII, 474 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es ist etwas beschämend für die griechische Philologie, daß Fick's „Personennamen", durch welche die griechische Onomatologie zuerst auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt worden ist, volle zwanzig Jahre warten mußten, ehe sie eine neue Auflage erlebten. Diese ist denn nun auch ein ganz neues Buch geworden. Ungern vermißt man in ihr einen Theil, der auf dem Titel der ersten Ausgabe durch den Zusatz „mit den Namensystemen verwandter Sprachen verglichen" angedeutet war. Die gedrängte Uebersicht über das Namensystem des Keltischen, Germanischen, Slavischen und der arischen Sprachen, die dort auf S. LXVI—CXCI gegeben war, ist in der neuen Bearbeitung ganz fortgefallen, und da wir eine bessere zusammenfassende Darstellung noch nicht besitzen, wird die erste Auflage des Fick-schen Buches neben der neuen immer noch ihren Platz behaupten. Die Darstellung der speciell griechischen Namengebung, die jetzt den ausschließlichen Inhalt des Werkes ausmacht, ist gegenüber den etwa 300 Seiten, die sie in der ersten Ausgabe umfaßte, um mehr als die Hälfte gewachsen. Sie zerfällt in drei Abschnitte: Menschennamen, Heroennamen und Götternamen, deren Bildung als auf gleichen Principien beruhend erwiesen wird. Als Ergänzung zum letzten Abschnitte ist die Behandlung der Götterbeinamen zu betrachten, die Fick im 20. Bande von Bezzenberger's Beiträgen (S. 148 fg.) gegeben hat, da für ihre Bildung dieselben Gesetze gelten, wie für die der Eigennamen, und die Beinamen sich unvermerkt in Eigennamen verwandeln können.

Die Darlegungen über die Bildung der Voll- und Kurznamen, welche jeden der drei Abschnitte einleiten, hätte man gern etwas ausführlicher gewünscht; denn mancherlei Fragen der Stammbildung, besonders der Kosenamen sind von ihrer endgültigen Lösung noch weit entfernt, und man vermißt mitunter die genauere Begründung einer im Gegensatz zu Anderen ausgesprochenen Meinung. So ist nicht recht klar, warum der Ausgang -o- der -ā-Stämme im ersten Compositionsgliede von Namen als Abweichung von der Norm beim Nomen hingestellt wird (S. 3), wo doch auch -o- das Ueberwiegende ist. Ἀρτεμίδωρος (S. 4) muß wohl nicht aus Silbenausfall erklärt werden, es genügt die analogische Einwirkung der ι-Stämme, die auch sonst vielfach mit -ιδ-Stämmen im Austausch stehen; dasselbe gilt für Βενδιδώρα. Den Mangel der Aspirierung in Ἄλκιππος ꝛc. erklärte man gewöhnlich aus ursprünglich aspirationslosem ἵππος = asvas, equus ꝛc.; warum ist diese Erklärung S. 4 durch eine andere ersetzt? Die von Baunack, Studien 1, 134 und von Bechtel zu Collitz' Sammlung Nr. 3007 richtig gefundene Erklärung von Θο- für Θεο- konnte S. 4 wohl angedeutet werden. Daß ἄγω und ἡγέομαι verwandt sind, ist doch nicht so allgemein anerkannt, als es nach S. 6 scheint. In der schwierigen Frage über die böotischen Kosenamen auf -ει (S. 23) vermißt man ungern eine eingehende Erörterung der von J. Schmidt, Pluralbildungen S. 354 A., Kretschmer in Z. f. vgl. Spr. XXXI, 459 und XXXIII, 268 fg., Zimmer ebenda XXXII, 193 fg. aufgestellten Erklärungen. Auch bei dem Nachweis von Kosenamen, die neben dem Vollnamen für dieselbe Person bezeugt sind (S. 35. 373. 376), hätte die Literatur angeführt werden sollen, durch welche die Zusammenstellungen in der ersten Ausgabe S. LXI fg. allmählich sehr erweitert worden sind: v. Wilamowitz' Commentationes grammaticae II (Greifswald 1880); J. Baunack, Studien I, 64; Maaß, Hermes XXIII, 613; O. Crusius, N. Jahrb. f. Phil. CXLIII, 385 und

Philol. Anz. XV, 632; W. Schulze, Z. f. vgl. Sprachf. XXXII, 158 A.

Die in den Abtheilungen C und D gegebenen Sammlungen von Namen bilden den werthvollsten Theil des Buches. An ihrer Vervollständigung hat Bechtel einen ganz hervorragenden Antheil, der seine reichen Sammlungen aus den Inschriften dem Werke zur Verfügung gestellt hat. Wir haben in diesen Abschnitten zwar noch kein vollständiges griechisches Namenbuch, aber wir haben etwas ganz Vorzügliches, das, so lange wir keines haben, uns einen unverächtlichen Ersatz dafür zu bieten vermag. Die reiche und harmonische Fülle der griechischen Personennamen ist hier zum ersten Mal bequem vor uns ausgebreitet, in C geordnet nach den Namenwörtern, aus denen die Anfangs- und Endglieder gebildet sind; ihnen schließen sich in D die Kalendernamen, Widmungsnamen, die aus der Götter- und Heroenwelt, dem Thier- und Pflanzenreiche, von Geschlechtsnamen und von Rang und Amt hergenommenen Namen an.

Die beiden letzten Theile behandeln nach denselben Grundsätzen die Heroen- und die Götternamen. Die Darstellung der letzteren nennt Fick selbst „eine vorläufige Skizze". Es ist lebhaft zu wünschen, daß sie in der nächsten Auflage, bis zu der gewiß nicht wieder zwanzig Jahre vergehen werden, ausgeführt werden möge. Denn sie enthält auch in ihrer jetzigen Gestalt ungemein viel Anregendes, wenn auch, der Natur des Gegenstandes entsprechend, viel mehr Problematisches, als der erste Theil.

Das Ganze ist ohne Zweifel eine der werthvollsten Bereicherungen unserer wissenschaftlichen Literatur aus den letzten Jahren, ein Buch, das bald jedem Linguisten, Philologen, Epigraphiker und Historiker ein unentbehrliches Handbuch werden wird. G. M—r.

Tacili, Corn., **Dialogus de oratoribus** ed. with prolegomena, critical apparatus, exegetical and critical notes, bibliography and indexes by Alfr. Gudeman. Boston, 1894. Ginn & Cie. (CXXXVIII, 447 S. 8.)

Auf die im lauf. Jahrg., Nr. 16, Sp. 561 d. Bl. angezeigte Ausgabe des Engländers Peterson ist in kurzer Frist die noch ausführlichere des Amerikaners Gudeman gefolgt. Dieselbe kann geradezu als ein Repertorium für die an den Dialogus geknüpften literarhistorischen Fragen und für die sachlich-sprachliche Einzelerklärung der reizenden Schrift bezeichnet werden. Den umfänglichen Prolegomena, welche über die Autorfrage (S. LVII fg. Zusammenfassung der für den Taciteischen Ursprung sprechenden Gründe), die dramatische Structur des Dialogs, seine literarischen Quellen (vgl. besonders S. XCIX fg. über Chrysippos' Schrift περὶ παίδων ἀγωγῆς, die schon Adolf Dyroff in einer leider noch ungedruckten Untersuchung über die Ethik der alten Stoa als gemeinsame Quelle von Quintilian inst. I und Pseudoplutarch περὶ παίδων ἀγωγῆς erkannt hat), seine Sprache und seine handschriftliche Ueberlieferung (G. giebt der durch den Farnesianus, Vat. 1518 und 1198, Ottob. 1455 und Vindob. 711 repräsentierten Classe Y den Vorzug) unterrichten, schließen sich der Text mit Apparat, die den Hauptheil des Bandes füllenden erklärenden Anmerkungen (S. 56—382), von denen sich die eingestreuten textkritischen Erörterungen durch kleinen Druck abheben, eine Bibliographie und zwei von Schülern des Hrsgbr.'s gefertigte Indices (I. index locorum; II. index nominum et rerum) an. Das mit hingebendem Fleiße und gleichmäßiger Sorgfalt (S. 177 ist uns die falsche Schreibung „Rhode", S. 332 ein Apuleiuscitat ohne Capitelzahl aufgestoßen) bearbeitete und geradezu prächtig ausgestattete Buch ist Johannes Vahlen respectfully dedicated by one of his former pupils. C. W—n.

Storck, Wilh., **Aus Portugal u. Brasilien** (1250—1890). Ausgewählte Gedichte, verdeutscht. Münster i. W., 1893. Schöningh. (XVI, 271 S. 8.)

Der berühmte Camoensübersetzer und -biograph legt in diesem Bändchen eine Blumenlese der portugiesischen Lyrik vor, die nach einem bestimmten Gesichtspunct ausgewählt ist: sie soll das Charakteristische der portugiesischen Lyrik von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart nach Form und Inhalt zur Anschauung bringen. Gerade die Gegenwart ist besonders reichhaltig vertreten, wie auch die Literatur Brasiliens mit ihrer äquatorialen Flora und Fauna zu ihrem Rechte kommt. Den Reigen eröffnet das portugiesische Volkslied: die Romanze (meist düsterer Stimmung), der galizische Bergreihen, das Bettler- und Schifferlied, die Zigeuner- und Studentenstrophe. Die meisten Uebersetzungen des Bandes erscheinen hier zum ersten Mal. Einige sind Storck's Uebersetzungen des Camoens, des Quental und seinen Hundert portugiesischen Liedern entnommen, Werke, die mit Recht zu unserer classischen Uebersetzungsliteratur gezählt werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß das vorliegende Werk dieselbe Meisterschaft wie die früheren zeigt. Storck verfügt über alle Register des sprachlichen Ausdrucks, er versteht es, dem stillen Kummer wie der ausgelassenen Fröhlichkeit, dem beißenden Spott wie der zornigen Entrüstung das rechte Wort zu leihen, ohne sich von dem Sinn des Originals weiter zu entfernen, als der Geist der deutschen Sprache unbedingt verlangt. Dabei ist die Vers- und Strophenform des Originals stets festgehalten. Die Satzmodulationen, Assonanzen, volltönenden und künstlich verschlungenen Reime der Portugiesen sind mit wahrer Virtuosität in deutscher Sprache nachgeahmt, ohne daß dem Uebersetzer ein ungenauer oder mißtönender Reim entschlüpft wäre. Storck, der ohne Zweifel der beste Kenner des Portugiesischen außerhalb Portugals ist, hat, wenigstens die älteren und volksmäßigen Texte, vielfach kritisch berichtigen müssen, worüber er in den Anmerkungen Rechenschaft giebt. Auch ist ein Dichterverzeichniß hinzugefügt und zu jeder Uebersetzung angegeben, wo das Original gedruckt zu finden ist. Mit Hülfe dieser Angaben kann der Leser ohne Schwierigkeit sich eine portugiesische Chrestomathie zusammenstellen. Die Uebersetzung hält sich durch die 225 Nummern auf gleicher Höhe. Das Entzücken des Lesers wird nur gesteigert, wenn er die Originale zur Hand nimmt, um dem Uebersetzer auf die Finger zu sehen. Auch unsere Liedercomponisten sollten sich die vielfache Anregung, die ihnen hier geboten wird, nicht entgehen lassen.

---

1) **Waugh**, Arthur, **Alfred Lord Tennyson.** A study of his life and work. 3. ed. New York, 1894. Webster & Co. (XIII, 268 S. Kl. 8.)

2) **Dasselbe Werk.** Dieselbe Auflage. London, 1894. Heinemann.

Kurz nach dem Tode Tennyson's, noch im October 1892, erschien das Werk, das uns hier bereits in dritter Auflage in einer englischen und einer amerikanischen Ausgabe vorliegt. Die zwei ersten Ausgaben (1892 und 1893) sind zwar äußerlich reicher ausgestattet als die dritte, doch enthält die vorliegende dieselben Capitel und alle die Bilder wie die früheren.

Die Studien zu dem Werke beschäftigten den Verf. Jahre lang und so wurde es denn auch ein Leben des Dichters, das, so lange nicht ein solches auf Grund der Familienpapiere neu bearbeitet wird, jedenfalls das zuverlässigste sein wird. Man sagt zwar mit Recht, daß kaum ein Dichterleben so ruhig verlaufen sei, wie das Tennyson's, allein seine innere Entwickelung, wie uns Waugh zeigt, ist doch nicht ohne Stürme und Kämpfe vor sich gegangen. Von den ersten poetischen Versuchen, worin Tennyson noch ganz unter dem Einflusse von Scott und Moore, und ganz besonders von Byron stand, sehen wir, wie er immer

weiter vorwärts schreitet und immer vollkommener wird, bis er in Inhalt und Form unter die ersten Dichter Englands zählt und der tonangebende Dichter der Zeit der Königin Victoria wird. Gerade auf die Charakterisierung der einzelnen Gedichte, auf die Entwickelung, die sich darin zeigt, verwendet Waugh ganz besondere Mühe. Doch ist er in keiner Weise zu sehr für Tennyson eingenommen, sondern erkennt auch recht gut dessen Schwächen. Dies tritt am meisten hervor bei der eingehenden Besprechung der Dramen, deren Unvollkommenheiten nicht verdeckt werden. Manche neue Gesichtspuncte werden uns von W. gegeben, ganz besonders wird Manches in den Gedichten aus Tennyson's Anschauungen und Leben erklärt. Ueberall im Buche haben wir die Empfindung, daß W. einer der besten Kenner der Dichtungen des Poeta laureatus ist. Doch trotz tiefer Studien ist die Darstellungsweise gefällig, so daß wir die Schrift mit Vergnügen lesen. Einen besonderen Werth noch verleihen die vielen Bilder der Biographie. Theils sind es die Bilder Tennyson's und seiner Familie (man vermißt hier nur die Bilder seiner Mutter und seines Bruders Charles), theils Ansichten von Oertlichkeiten, die für Tennyson's Leben wichtig sind, endlich auch einige Schriftproben von ihm. Durch dies alles wird das Leben des Dichters uns noch anschaulicher. Allen Freunden Tennyson's sei daher das Werk von W. angelegentlichst empfohlen und wir wünschen, daß, wenn einst ein Leben des Dichters auf Grund der Familienpapiere veröffentlicht wird, es in ähnlicher Weise wie das vorliegende gehalten sei, wenn dasselbe nicht, was das beste wäre, von W. selbst geschrieben wird. R. W.

Henry, Vict., **Précis de grammaire comparée de l'anglais et de l'allemand.** Rapportes à leur commune origine et rapprochés des langues classiques. Paris, 1893. Hachette & Cie. (XXIV, 418 S. 8.)

Der Verf. des in vierter Auflage erschienenen Précis de Grammaire comparée du Grec et du Latin legt hier einen Grundriß der englischen und deutschen Grammatik in historisch-vergleichender Darstellung vor, der ebenfalls für ein weiteres Publicum, besonders für zukünftige Lehrer, bestimmt ist. Das Buch zerfällt in vier Theile: 1) Lautlehre (Phonetik, englisch-deutsche, germanische und indogermanische Laute, Grimm's und Verner's Gesetz, Accent); 2) Wortbildung; 3) Declination; 4) Conjugation, mit einem Capitel über Tempora, Modi und Genera verbi. Voran geht eine Transscriptionserklärung, eine nützliche Bibliographie, die die wichtigsten Hülfsmittel nennt, und eine kurze orientierende Einleitung über das Wesen der historisch-vergleichenden Grammatik sowie indogermanische und germanische Sprachverhältnisse, speciell deutsche und englische.

Das Buch ist recht praktisch angelegt und beschränkt sich möglichst auf die Thatsachen der älteren Sprache, welche moderne Verhältnisse aufhellen. Es will keine historische Grammatik sein, sondern bloß die neuengl. und nhd. Laute und Formen aus den altgerman. und indogerman. erklären. Ref. kann zwar nicht sagen, ob der Verf. sich im Indogermanischen ganz auf der Höhe der Zeit befindet, glaubt aber, daß die Darstellung im Allgemeinen richtig ist. Beim Germanischen ist ihm, dank der Menge guter Vorarbeiten, die Entwickelung des Deutschen weit besser gelungen, als die des Englischen. Hier zeigen sich leider recht viele Mängel und Fehler, zuweilen sogar bei der Angabe der Aussprache. Das Mittelenglische scheint Henry eine terra incognita zu sein, und so steht die englische Lautlehre etwa auf dem Niveau von Körting's famoser Encyklopädie. Hier muß eine neue Auflage energisch aufräumen. Vor Allem braucht doch der Anfänger Sicherheit und Klarheit, der Richtiges und Falsches noch nicht scheiden kann. Und die englische Sprachgeschichte läßt sich ja durch Thatsachen beleuchten. Oft fehlt eine klare Regel, oder sie wird erst in einer Anmerkung gebracht, was beim Anfänger gewiß das Gefühl hervorruft, daß die Spracherscheinungen fester Fassung widerstrebten — ein bedenklicher, pädagogischer und methodischer Fehler.

Wir wünschen dem Verf., der so bescheiden von seiner Arbeit denkt und so warm von der Aufmunterung und Hülfe seiner Collegen spricht, es möge ihm gelingen, bei einer Neubearbeitung diesen Mängeln abzuhelfen und eine wirklich brauchbare Einleitung in das historische Studium der deutschen und englischen Sprache zu geben. Folgende Notizen können ihm dabei vielleicht als Fingerzeige dienen. S. 4: die Eintheilung in hochd. und niederd. (= niederländ., fläm., plattd.) ist falsch. 6, Anm. 1: hat Wulfila das ganze Alte Test. übersetzt? 12: nichtdeutsche Bezirke sind auch die litauischen und sorbischen, dagegen gehören Luxemburg und Siebenbürgen z. Th. zum deutschen Sprachgebiet. 14: wir haben auch slav. Lehnwörter (Grenze, Peitsche u. a.). 30: das h von thun bezeichnet nicht die Aspiration. 33: bath ist = bæþ. 34: ǭ in draw, fall ꝛc. entstand aus au; das o von old geht auf ae. â zurück; more hat einfaches ī, nicht ij (vor r); he (hij) beruht auf ae. hé. 35: wind ist eine Ausnahme (wegen windy, window, windward?) von der Regel; birch und tub haben ungleiche Vocale; ebenso bolt und Bolzen; das uw in who, move geht auf me. geschlossenes ō zurück. 36: room, rummage gehören unter ū; rule hat uw aus jū, das wie der Diphthong in tune auf frz. ū beruht; ib. A. 3: view entspricht afrz. vēue; slew wäre d. *schlieg, ae. *sléow. 37: read hat nichts mit reden zu thun; das ea von weather deutet auf me. ę̄. 38: ist house skand. Lehnwort? 39: foot hat kurzes u; o in monday und Montag bedeutet nicht dasselbe. 40: e in have, fished ist stumm; in forlorn, mother steckt kein r sonans. 42: sagt, legte haben langen Vocal. 44: in machen konnte nie Länge eintreten; word zeigt junge Dehnung. 46: far, earth, heart ꝛc. haben nichts mit ae. Brechung zu thun. 49: in friend, fiend ist ie die frz. Schreibung für me. ē. 50: die Angeln hießen Engle. 55: idg. ā (o) erscheint auch als u (Beitr. 16, 235). 57: der Uebergang von e in i bei *fōtiz ist unabhängig vom z; zu Werwolf vgl. Paul's Grundr. 1, 1017 Anm. 59, A. 5: swollen hat langes ō. 60: Euter beruht auf ûtiro. 61: über eo, io vgl. Sievers, Beitr. 18; l. djúpr; dive hat nichts mit taufen zu thun. 62: beugen und leuchten werden im Text gleichgestellt, in der Note richtig geschieden. 63: ags. teah (?) et tēar par fracture ist unklar; guest ist skand.; ai, I werden in allen deutschen Mundarten geschieden. 64: haben hot und both idg. ai? ea in dream bezeichnet nur me. ę̄ (vgl. ea). 65: l. ċare. 66, A. 2: beruht beech auf ae. bóc „Bücher"? 68: ae. -u bleibt, z. B. nordh. feolu. 71: dehnen ist schlecht erklärt. 73, Anm.: yellow ist kein Compromiß zwischen ae. geolo und geolwes. 75, Anm.: warum nicht die Regel: o steht vor ng? (gang ꝛc. ist nordengl.); wie sind wold und wood vermengt? mill, Mühle kommen von molīna. 83: ae. nam steht für älteres nóm. 84: come und kommen sind verschiedene Bildungen. 85: slay ist vom Part. Prät. neu gebildet, slew nach knew ꝛc. 89, Anm. 1: five ist flect. Form. 90: f in soft entstand nicht aus b; Anm. 2: Pabst ist nicht ndd. 98: auch das anord. zeigt inl. ð. 94: l. nātara. 96, Z. 6 und 99, 4 l. ae. hægel. 99: hill = Hügel? ae. g wird auch postconsonantisch zu w; über drew (Anm. 4) vgl. oben zu slew. 100: in mow steckt kein altes hw. 102: ask ist Metathese aus ax; come ist schwachstufiges Präs. 109: heave entwickelte sein v regelrecht aus intervoc. f. 117: l. umströmt. 119: mehr zu magis? 121: zu Miete vgl. Sievers, Beitr. 18; ausl. goth. -s wird in Zusammensetzungen wieder -z. 126: l. hlǣfdige; Anm. 4: zu Messer vgl. as. mezas. 141: mit zu Mitte? 142: yrfe ist „das Erbe". 148: entstand with aus wiðer? 152: raise ist = skand. reisa. 153: lebēn hat kein idg. ē. 158: die Wurzel für Monat ist mē. 162: l. ahta, ahtōn. 165, Anm.: l. Einkünfte. 166: l. ae. gemaene. 168: l. Missethat.

170: vgl. ich habe ihn kommen sehen (ohne ge-). 176: l. Pförtner; Anm. 1: -or ist nicht bloß graphisch, vgl. warrior aus werriour. 188: kindred hat nichts mit ready zu thun. 189, A. 2: buxom gehört zu ae. búgan. 197: dienstag = ziostac? elnboga hat altes -n-, ebenso Christentum (S. 203). 200, A. 2: Eisenbahnhofstrasse? 203: Siegeslohn = goth. sigislaun? 205: Leberecht ist Liotbreht. 209: goth. twa = idg. dwoi? im engl. two steckt das ae. f. twá, aus dem n. tú wäre *tow geworden. Ueber twēgen vgl. Sievers, Beitr. 18. 213: die Bemerkung über sibunzo gehört zum folgenden. 214, Anm. 1: 6 Fuss ist nicht alt. 223, A. 8: steht τά für *τᾱ? 228: she aus séo ist nicht genügend erklärt. 233: goth. -s ist lautgesetzlich für -z. 236: der Pl. der cons. Stämme hatte -e, nicht -å. 238: schon im ae. erscheint Pl. sunas. 239: vgl. noch alterthümlich eyen (een), hosen, shoon, kine. 240: u schwand nur nach langer Silbe, daher Pl. geocu. 242: für brethren vgl. ae. brœþre. 247: days steht für lautgesetzliches *daws. 249, A. 2: Pferd als Pl.? 252: beachte wuman — wimin. 261: fótes ist Neubildung. 264: der Dat. von life steckt in alive; Anm. 2: ahd. Dat. ensti = goth. anstai? ib. 3 l. dem Herzen. 265: -mis steckt noch in ae. þrém, aisl. tveimr. 276: whose ist nach whom gebildet, ae. hwám entspricht nicht goth. hwamma. 277, A. 2: ǽfre aus *aemre? 279 und 281: mé ist Dativform, nicht = mec. 286: mine ist antevocal., my antecons. Form. 303: shone hat kurzen Vocal, struck ist nicht einfache Verkürzung, dig war früher schwach. 304: chide und bide waren ursprünglich schwach, ebenso split (= dän. splitte). 305: flew ist gebildet (wie slew) nach knew u. a. 308, Anm. 2: o in gewonnen ist mitteld. 303: a in starve ist = me. e (vgl. star); bellen ist nicht mehr stark. 310: stärbe, borst, golt ꝛc. sind unzulässige Formen. 313: itan hat im Prät. fr-ēt; spit ist eigentlich schwaches Verb; lain entspricht ae. gelegen; zu quoth vgl. bequeath. 315: load, lode hat nichts mit lade zu thun. 317: l. goth. *haggwan. 318 fg.: die redupl. Präterita sind ungenügend behandelt; rēd : reord verhält sich nicht = mēd : meord (sd!). 321: ae. dearr ist Neubildung nach durron = *durzum. 322: hear — heard, sell — sold haben nichts mit der Brechung zu thun, denn in heard liegt me. Kürzung, in sold ae. Dehnung zu Grunde; das t von sent (nach wept ꝛc.) ist nicht erklärt. 323: das Verb clothe zeigt Anlehnung an das Subst. 333, A. 1: nimau = nimaú? 337: schünde? 340: besser treib ꝛc. 347: goth. -nd in der 3. Pl. ist urgem. -nđi. 352: das st. Verb laden bildet lädst, lädt. 353: suchen = seek ist ungenügend erklärt. 350: ausl. m im ae. wird erst in histor. Zeit zu -n. 363, A.: I binna ist Neubildung nach dem Inf. be; ib. 4: r in birum ist = aisl. erum, und wārumēs ist fern zu halten. 364: taujan = thun? ne. doest, does und ae. dǽst, dǽđ sind nur graphisch gleich, ebenso hat done nichts mit gedón zu thun (S. 365). H. spricht wohl den modernen Vocal hier als ō? 365: that ist Neubildung nach thaten, die alte Form ist thāt (aus tōte). 372: im nördl. me. erscheint auch ein sal = nhd. soll. F. H—n.

Bonafous, Raymond, **Henri de Kleist.** Sa vie et ses oeuvres. Paris, 1894. Hachette et C[ie]. (XI, 424 S. Gr. Roy. 8.)

Auf Grundlage der älteren und neueren deutschen Kleistforschung, die er genau kennt und mit geschickter Selbständigkeit benutzt, hat Bonafous auf 179 Seiten das Leben Kleist's beschrieben. In dem umfangreicheren zweiten Theile seines Buches läßt er den sehr gut abgefaßten Analysen der acht Dramen und acht Novellen (die letzteren in zwei Capiteln zusammengefaßt) jedesmal eine Erörterung des Quellenverhältnisses, der literargeschichtlichen Stellung und ästhetischen Eigenart folgen. Neues wird ein deutscher Leser in dem anziehend darstellenden Buche nicht finden, noch, wenn er gerecht ist, suchen. Der nach jeder Richtung tüchtigen und lobeswürdigen Art aber, mit der Kleist's Persönlichkeit, Streben und Leistungen den Franzosen anschaulich vorgeführt werden und bewundernde Theilnahme für den preußischen Dichter geweckt wird, uns zu freuen, haben wir allen Grund. Kleist's Patriotismus und Franzosenhaß, seine Verherrlichung der preußischen Disciplin sind ebenso vorurtheilsfrei geschildert wie seine Vorliebe für Shakespeare. Comment celui qui ne pouvait pas s'accomoder de la dignité des Grecs aurait-il pu se plier à l'étiquette française? Weißenfels' Studien über den Tod der Penthesilea und Kleist's Verhältniß zu Novalis wie Roetteken's Untersuchung über die Penthesilea sind B. unbekannt geblieben, wie er auch Penthesilea's Selbstmord durch bloßen Willensentschluß, der im Leben von Novalis sein Gegenstück hat, übergangen hat. Einzelne kleine Irrthümer sind unbedeutend: Wieland hat den goldenen Spiegel nicht erst in Weimar geschrieben (S. 103), seine Shakespeareübersetzung 1766 (nicht 68) abgeschlossen (S. 178); Fouqué war niemals Mitglied von Chamisso's Nordsternbund (S. 115), und Werner (S. 191) hat einen 24. Februar (nicht 29., den Müllner sündigte) geschrieben. Einige Wiederholungen waren durch die getrennte Darstellung des Lebens und der Werke nicht zu vermeiden. Durch gute feine Lustspiele sind wir in Deutschland nicht so verwöhnt, daß wir mit B. den zerbrochenen Krug nur als Farce und nicht als Lustspiel gelten lassen würden. Uebrigens zollt B. der Kleist'schen Komik, wo er sie bei der Amphitryon-Umdichtung an der Molière's selbst messen mußte, sogar mehr Anerkennung als die meisten deutschen Beurtheiler. Er erschöpft in seiner Conclusion nicht die Eigenart und Vorzüge der Kleistschen Dramatik, aber sein Urtheil ist fast überall zutreffend, frei von der modischen Ueberschätzung Kleist's, die sich so gerne gegen Schiller richtet, und doch stets von warmer Sympathie erfüllt. M. K.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung. 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Von unsern Gegnern. — Presse. — Anträge zu Gunsten der Eckenschrift. — Alte Inschriften. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Seelmann, die letzte Fahrt. — Das medicinische Studium in Japan. — Zur Beurtheilung unserer Regel vom Silbenschluß. — Besprechung von Bause, „Wie kann unsere Schrift vereinfacht und vervollkommnet werden?" Antwort des Cultusministers. — Presse. — Anwendung unserer Vereinsschreibung. — Stereotypplatten. — Anregung. — Tod eines Mitgliedes. — Empfangsbescheinigungen.

Alterthumskunde.

Torr, Cecil, M. A., **Ancient ships.** Illustrated. Cambridge, 1894. University press. (XII, 139 S. 8.)

Das Buch ist der Vorläufer einer neuen Darstellung des antiken Seewesens, die der Verf. im weitesten Umfang plant. Er handelt vorläufig mit Ausschluß der Nautik im engeren Sinn von allen Arten griechischer und römischer Kriegs- und Handelsschiffe und zieht dabei auch die Beschreibungen und Abbildungen ägyptischer, assyrischer und anderer Schiffe, auch solcher, die nur auf Flüssen verwendet worden sind, heran. Vor Allem bespricht T. die Einrichtung der antiken Ruderschiffe. Es folgen Abschnitte über ihre Dimensionen und Tonnengehalt, über die beim Schiffsbau verwendeten Materialien, über die Construction des Schiffskörpers und alle seine zahlreichen Bestandtheile vom Kiel bis zum Mastkorb, ferner über Anker und Taue, über die Einrichtung des Steuerruders und die Anbringung der Segel, über Takelung, Flaggen und Signallichter, Senkblei und Log, sowie über die Verwendung von Booten auf den größeren Schiffen. In einem Anhang werden sehr sorgfältig die griechischen und lateinischen Schiffsbenennungen gesammelt, soweit sie nicht von der Anordnung oder der Zahl der Ruder gewählt sind. Ein

Sachregister, ein Verzeichniß der griechischen und lateinischen technischen Wörter, ein Stellen- und Abbildungsverzeichniß und 8 Tafeln mit 47 Abbildungen machen den Schluß. Das sonstige bildliche Material ist in diesem Bande nicht verwerthet und dessen Sammlung dem vollständigen Werke vorbehalten. Das Stellenverzeichniß, das bloß die Namen der Schriftsteller und die Seitenzahlen bei T. enthält, entspricht seinem Zwecke nicht.

Das Verdienst des Verf.'s, der jede Auseinandersetzung mit der vorhandenen neueren Literatur absichtlich unterlassen hat, liegt in der selbständigen und umfassenden Sammlung und Verzeichnung der auf seinen Gegenstand bezüglichen literarischen Ueberlieferung aus dem Alterthum. Sie reicht von Homer bis auf die Byzantiner und Kirchenväter und bietet beträchtlich mehr auch als die ausführlichsten älteren Werke. Nur hier und da ist Ref. in der Lage, Einiges nachzutragen, so z. B. zu Anm. 10 die Stelle Diod. II, 5. Allein die Verwendung der Nachrichten giebt, auch wo es sich um rein chronologische, historische oder archäologische Fragen handelt, wiederholt zu gegründeten Einwendungen Anlaß.

Ref. begreift nicht, wie der Verf. an der Hieroglyphe, die ein von zwei Händen angefaßtes Ruder darstellt, zu erkennen vermag, ob damit „über Steuer streichen" oder „rojen" gemeint ist, da doch ausschließlich an der Richtung der Rudermannschaften auf den vollständigen ägyptischen Schiffsbildern und nicht an der Haltung der Hände ersichtlich ist, ob die eine oder andere Art des Ruderns angewendet wird. Wunderlich sind die Beziehungen, die T. zwischen griech. ταρσός, der Stadt Tarsos in Kilikien und den Tarschischfahrern der Bibel herstellen will; unbegreiflich ist, was der hundertarmige Briareos und die 50 Töchter des Danaos mit den Pentekontoren zu thun haben sollen. Die Ersetzung von Karchedon (richtig Carthaginienses) durch Kalchedon bei Plin. n. h. VII, 57 ist sicher unrichtig, nicht minder unbegründet die Conjectur διαβάσεις statt διὰ πάσης bei Thuk. I, 14. Auch die Beschreibungen der Arche in der Bibel und des angeblichen Schiffes des Aeneas bei Procopius sind zu Schlußfolgerungen verwendet, für die sie nicht brauchbar sind. Es ist ferner reine Willkür, wenn T. den böotischen Schiffen im Schiffskatalog 118 Ruderer nebst einem Keleustes und einem Steuermann zuweist. Ref. hält daher auch alle weiteren auf dieser unhaltbaren Grundlage ruhenden Speculationen des Verf.'s über die Entwickelung der Triere aus der Diere &c. um so mehr für phantastisch, als die Zahlen gar nicht stimmen, sondern die Annahme von Verkürzungen einer oder mehrerer Ruderreihen nothwendig wird. Die Zahl der Ruder auf einer attischen Tetrere berechnet der Verf. mit 266. Dies thut er auf Grund der Angabe C. I. A. II, 809, wo der Preis des Rudergeschirres einer Tetrere mit 665 Drachmen angegeben erscheint. Den Werth von 2½ Drachmen für ein Ruder, der sich so ergiebt, findet T. mit Rücksicht darauf, daß das Holz für ein neues Ruder mit drei Drachmen, ein ausgemustertes Ruder mit zwei Drachmen bezahlt wurden, sehr angemessen. Ref. ist der Ansicht, daß dieses Verhältniß sehr unwahrscheinlich ist. Die Zahl von 266 Rudern auf der Tetrere ist aber schlechterdings unmöglich, da, wie schon Boeckh nachgewiesen hat, das Rudergeschirr der Trieren auch auf den Tetreren und Penteren verwendet worden ist. Das hat T. ganz übersehen. Die Rechnung nach C. I. A. II, 809 stellt sich also so, daß ein Ruder mit 4½ Drachmen bewerthet erscheint (170 Ruder ohne die περίνεω κῶπαι wie auf der Triere). Diese Summe steht denn auch mit den Preisangaben für Ruderhölzer und ausgemusterte Ruder in einem glaubhaften Verhältniß.

Was Aristoteles in der Mechanik über die verschiedene Länge der Ruder bemerkt, wird trotz Boeckh auch von dem Verf. wieder irrthümlich auf die Trierenruder bezogen; damit steht im Zusammenhang, daß alles Ernstes die Meinung ausgesprochen wird, die ersten und letzten Rudersitze auf der Triere seien vom Stern und Bug nur fünf Fuß entfernt gewesen. Hiemit gelangt Ref. zu einer Reihe von Einwänden, die durch die mangelhafte Rücksicht des Verf.'s auf die technische Seite seines Gegenstandes bedingt sind.

T. macht den Forschern, die sich bisher mit dem antiken Seewesen befaßt haben, unter Anderem auch den Vorwurf, daß sie durch ihre Reconstructionsversuche nur Kraft vergeudet hätten, solche seien gar nicht Aufgabe der Forschung. Dies muß zurückgewiesen werden. Wirkliches Verständniß der Ueberlieferung hat immer und überall eine lebendige Anschauung zur Voraussetzung. Ueber die antiken Schiffe und ihre Rudereinrichtung kann man ohne Rücksicht auf das technisch oder physikalisch Mögliche nicht mit Erfolg reden oder schreiben. Reconstructionsversuche sind darum unvermeidlich und nothwendig. Der Verf. hat sich zu seinem Schaden über alle Erwägungen dieser Art hinausgesetzt und zum so und so vielten Male den Beweis erbracht, daß bloß philologische Kenntnisse nicht ausreichen, wo es sich um das Verständniß des Baues und der Fortbewegung von Ruderschiffen handelt. So spricht der Verf. z. B. ganz ernsthaft davon, daß die Wände der antiken Ruderschiffe durchlöchert gewesen seien, „wie die Waben eines Bienenstockes". Er rechnet ferner einen Fuß Bordhöhe für jede Ruderbank und setzt in den Dekeren und Hekkaidekeren die Ruderpforten der untersten Reihe einen (!) Fuß über der Wasserlinie an. Das Deplacement einer attischen Triere bestimmt er mit nur 15 Tonnen, hält aber fest, daß sie mit 200 Mann an Bord in See ging.

Ref. will nicht in Abrede stellen, daß neben der verdienstlichen Sammlung des Materials das Buch auch manche richtigen Beobachtungen bietet. So die Erklärung des Plurals κεραίαι für die Bezeichnung der Rahe, die Rückkehr zu der Auffassung der ὑποζώματα und der παρεξειρεσία, wie sie Boeckh vorgetragen hat, die Bemerkungen über die Einrichtung der Pferdetransportschiffe, der Hinweis darauf, daß die bisher für Ruderpforten gehaltenen Oeffnungen an der Prora von Samothrake als Ankerklüsen gedeutet werden können u. a. m. Allein von solchen Einzelheiten abgesehen, hat der Verf. die Lösung der Probleme, deren das antike Seewesen so viele bietet, nicht zu fördern vermocht, weil er sich von vorn herein die Grenzen seiner Forschung zu eng gezogen hat. **A. B.**

Pädagogik.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond **Dreyfus-Brisac**. 14ᵉ année. Nr. 9.

Sommaire: Georges **Lafaye**, les grecs professeurs de poésie chez les Romains (146-30 av. J.-C.). (Fin.) — A. **Gazier**, documents inédits pour servir à l'histoire de l'instruction publique pendant la révolution (1794-1802). (Fin.) — Alb. de **Berzeviczy**, la question de l'éducation physique. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl **Erbe**. 2. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: A. **Keller**, die vulgär-lateinische Declination in der archaischen und classischen Zeit. — A. **Heintze**, Gut Deutsch. Randbemerkungen des Herausgebers zu der gleichnamigen Schrift. — Siebente Hauptversammlung des allg. deutschen Sprachvereins zu Koblenz. — Besprechungen, Schulnachrichten, Verordnungen u. dgl.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto **Lyon**. 8. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Reinhold **Bechstein**, die luzerner Mundart und die neuhochdeutsche Schriftsprache. — Th. **Becker**, Lessing's Laokoon und die Kleinode in Reineke Fuchs. — Heinr. **Menges**, der Name des Haushahns in der Schriftsprache und im Elsässischen. — O. **Glöde**, zur niederdeutschen Literatur im 19. Jahrhundert. — Rud. **Schelch**, einige Bemerkungen zur Schulausgabe von Grillparzer's „König

Ottokar's Glück und Ende". — Sprechzimmer: Nr. 1—8. — Herm. Unbescheid, Anzeigen aus der Schillerliteratur 1893—94. — Recensionen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 18. Heft.

Inh.: O. Sommer, Mittheilungen des engeren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. 1) Die Versammlung des weiteren Ausschusses. 2) Nachruf für Dr. Heller-Stuttgart. — A. Vorwerk, die Verordnungen vom 31. Mai 1894 und die göttinger Fortbildungscurse. — J. Merkle, Dr. Adolf Heller †. — A. Eckert, der Religionsunterricht nach den neuen Bestimmungen für die höheren Mädchenschulen. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Schnell, Faustball in Frankreich und in Deutschland. — Ders., die Unfälle auf dem 8. deutschen Turnfest. — Guttmann, die Frage der körperlichen Erziehung. 1. — Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. [Theol.]). Willi Staerk, Beiträge zur Kritik des Deuteronomiums. (44 S.) — [Rechtsw.] Alfr. Knoblauch, die Nöthigung zur Arbeitseinstellung (§ 153 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869). (52 S.) — [Med.] Paul Feistkorn, die Behandlung der Trigeminusneuralgie. (31 S.) — Max Kahleis, Beitrag zur Entfernung der Blasensteine durch sectio alta. (46 S.) — Karl Küstermann, ein Fall von acuter Myelitis der weißen Substanz des Rückenmarkes. (27 S., 1 col. Taf.) — Walter Schulze, über die congenitale Hüftgelenksluxation und deren Behandlung. (47 S.) — Hugo Spude, zur Therapie des Prolapsus funiculi umbilicalis bei Kopfschmerzen. (53 S., 1 Taf.) — Fr. Thusius, Beobachtungen über Schwankungen in der Zusammensetzung eines Canalwassers und deren Einfluß auf ein Flußwasser. (20 S., 4 Taf.) — Alb. Zander, über Empyema antri Highmori. (34 S.) — [Philos.] George Francis James, Thomas Hill Green und der Utilitarismus. (37 S.) — [Math.] Georg Mühle, über die Bewegung eines Punctes in einer Ebene, die senkrecht steht auf der Verbindungslinie zweier beliebig anziehenden festen Centren. (50 S., 7 Fig.-Taf.) — [Petrogr.] Otto Walter, petrographische Studien an Gesteinen der Insel Hiero. Nebst einer Beigabe: Geognostische Aufzeichnungen über die Insel von K. v. Fritsch. (123 S., 3 Taf.) — [Philol.] Konr. Ortmann, de regno Bosporano Spartocidarum. (58 S.)

Tübingen (Antrittsvorlesung). Karl Voretzsch, die französische Heldensage. (32 S.) (Heidelberg, Winter. ℳ 0, 80.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Arnstadt (Gymnas.). J. Falke, die Berechnung der Logarithmen nach einem einfachen elementaren Verfahren. (25 S.)

Aschersleben (Gymnas. mit Realprogymnas.). Emil Straßburger, Heimathskunde von Aschersleben. (16 S.)

Attendorn (Gymnas.). Franz Hölscher, genealogische Tafeln für den Geschichtsunterricht. (56 Tafeln.)

Bartenstein (Gymnas.). Julius Peew, der bartensteiner Vertrag zwischen Preußen und Rußland vom 26. April 1807. (36 S.)

Barmen (Realgymnas.). J. Leithaeuser, Gallicismen in niederrheinischen Mundarten. 1. (25 S.)

Bautzen (Gymnas.). A. Rhodius, de syntaxi Ranciana (Cic. ad fam. X). (32 S.)

Bedburg (Ritter-Akad.). Johs. Andreas Theis, über die nothwendigsten Hauptregeln der Tempus- u. Moduslehre im Griechischen. (12 S.)

Belgard a. Pers. (Gymnas.). Herm. Stier, Vorlagen zum Uebersetzen ins Lateinische im Anschluß an Cicero nebst einigen Stücken zu Livius, Caesar u. Sallust. (23 S.)

Bensheim (Gymnas.). Aug. Ahlheim, die Schriftstellerlectüre der Ober-Secunda nach dem Grundsatze der Concentration. (23 S.)

Bergedorf b. Hamburg (Hansaschule). J. Kertelhein, über Graecismen in Cicero's Reden. (24 S.)

Berlin (Friedr. Wilh. Gymnas.). Otto Hempel, de Agesilao qui fertur Xenophontis quaestiones. (18 S.)

— (Prinz Heinr.-Gymnas.). Richter, Gründung und Einweihung des königl. Prinz Heinrichs-Gymnasiums. (S. 1—15.) — Poetsch, Baubeschreibung des Gebäudes des königl. Prinz Heinrichs-Gymnasiums. (S. 16—20, 4 Abb. u. Plänen.) — O. Richter, Trauerfeier für den am 5. Febr. 1894 verstorbenen Geheimen Regierungsrath Dr. A. Kliz. (S. 21—27. Mit Bildniß.)

— (Luisen-Gymnas.). Theod. Braune, Beiträge zur germanischen und romanischen Etymologie. (32 S.)

— (Sophien-Realgymnas.). Jos. Zemlin, Th. Moore's Dichtungen. (25 S.)

Bernburg (Gymnas.). Paul Stein, zur Geschichte der Piraterie im Alterthum. 2. Th. (16 S.)

Beuthen (Oberstaatsgymnas.). Oswald Bröckerhoff, Lehrsätze und Aufgaben über Linien im Dreieck. (16 S.)

Bielefeld (Gymnas. mit Realgymnas.). Max Schaunsland, kritische Bemerkungen zu einigen Oden des Horaz. (31 S.)

Bitterfeld (Realschule). W. Thon, die Stellung des Deutschen im Lehrfache der Realschule. (15 S.)

Straßburg i. E. (Lyceum). Joh. Fritz, deutsche Städteanlagen. (46 S., 5 Taf.)

Stuttgart (Karlsgymnas.). Theod. Weidlich, die Sympathie in der antiken Literatur. (76 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 21. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Theod. Fontane, Effi Briest. Roman. — G. Pascarella, Villa Gloria. Sonette. Deutsch von Paul Heyse. — Otto Seeck, das römische Heer. Bruchstück aus einer „Geschichte des Unterganges der antiken Welt". — M. Büsgen, Pflanzenleben im Wasser. — Theod. Billroth, Wer ist musikalisch? Nachgelassene Schrift. — Paul Reichard, afrikanische Eindrücke. — Briefe von Ernst Moritz Arndt aus dem frankfurter Parlament. Mitgetheilt von Carl Georg Brandis. — Hermann von Helmholtz. — Notizen über Korea. — Wirthschafts- und finanzpolitische Rundschau. — Politische Rundschau. — L. Bamberger, Gabriel Monod über Renan, Taine und Michelet. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Das zwanzigste Jahrhundert. 4. Jahrg. Heft 12.

Inh.: Gehirn und Macht. (Schl.) — Anton August Naaff, Wach auf, steh auf, du deutsches Volk. — Karl Muth, die Judenfrage in Frankreich. — L. Strobl, Weder Bacon noch Shakespeare. — Der Drang nach Osten. (Schl.) — Die Stellung der deutschen Rechtspartei zur „socialen Frage" und zum Antisemitismus. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Büchertisch. — Zeitschriftenschau.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 10.

Inh.: M. G. Conrad, Nord und Süd. — M. Schwann, freies Vernunftmenschenthum. — Unser Dichteralbum. — Gunnar Heiberg, Der Balkon. Drei Acte. — Edna Fern, Hans. — Gust. Morgenstern, Gunnar Heiberg. — Ad. Paul, Angst. — Wilh. Holzamer, Der Lump. — L. Mann, der Feuerstoff und die wirkliche Ursache der Epidemien. — Ludw. Eschwege, Die Quelle des Glücks. — Andrea Pauloff, die Geschlechter. — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — Theod. Mauch, stuttgarter Theater. — George Eller, Aus dem pariser Kunstleben. — Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 74—75.

Inh.: (74/75.) Der gegenwärtige Stand des Heer- und Marinewesens in Frankreich. — (74.) Noch einmal die Schießversuche mit dem Dowe'schen Panzer. — (75.) Die neue Felddienst-Ordnung für das Reichsheer. — (74/75.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 53. Fasc. 18.

Sommario: Francesco d'Ovidio, della topografia morale dell'Inferno Dantesco. (A proposito di una recente pubblicazione). — Alfredo Cottrau, il problema ferroviario e le sue possibili soluzioni. Parte prima. — Francesco Bertolini, Ciceruacchio. (Secondo una recente pubblicazione). — Mario Pratesi, il matrimonio di Iloletta. Racconto. (Cont.) — Ippolito Valetta, la musica strumentale in Italia. — Giovanni de Riseis, feste giapponesi. Ricordi di viaggio. — Giovanni Boglietti, il socialismo italiano e gli ultimi moti di Sicilia e di Napoli. VI-X. (Fine.) — Aless. Chiapelli, per Giuseppe Arcangeli. — Rassegne ecc.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 38 und 39.

Inh.: (38.) Moritz Necker, über Literaturgeschichte. 2. — Paul Barth, zur Nationalökonomie. — Rich. Friedrich, zur Literaturgeschichte. — Leonhard Lier, neue Romane und Novellen. — Heinr. Kraeger, neue Lyrik. — (39.)

Otto Immisch, Pieter Hehn. — Adalbert Schroeter, Aus dem deutschen Geistesleben. — M. Rachel, Allerhand Humore. — Richard Weltbrecht, lyrisch-epische Kleinigkeiten. — Moritz Necker, eine neue Aesthetik. — (38/39.) Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 113—115.

Inh.: (113.) R. Reedon, Flußnamen in Sachsen. — Mart. Beck, Höhenrauch. — (114.) Das chinesische Theater. — Bücherbesprechungen. — (115.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. Reiseskizzen. 10. Ferrara. — Eine Hochzeit auf Minahassa.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2674. (103. Bd.)

Inh.: Willy Stöwer, die große Flottenparade bei Swinemünde. — Karl Brandt, Entenjagd. — Todtenfrau. — Remontenankauf. — August Dillmann. — August Wilhelm Dieckhoff. — Die Thalsperre des chemnitzer Wasserwerkes. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Der Kinder-Blumencorso in Baden-Baden. — Leopold Katscher, Frauenleben in Japan. — Theodor Kriopé, Wildschwäne. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 72. Bd. 36. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Johanna Fellmann, Onkel John's Principien. (Schl.) — Hermann von Helmholtz. — Großvaterfreuden des Kaisers von Oesterreich. — Dessau. — Wilhelm Müller. — Franz Karl, Gaston und Luise. Eine pariser Romeogeschichte. — Philipp Kniest, Gerettet. — Im Hochmoor bei Hohenaschau. — Curt v. Zelau, das Denkmal im wiener Stefansdome. — Vom koreanischen Kriegsschauplatz. — Bühne. — Heinr. Leutemann, die Gnu-Heerde beim Thierhändler C. Reiche in Alfeld. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 39.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (8. Forts.) — Preisvertheilung an Schulkinder für gute Blumenpflege. — „Schön wart' auf!“ — Thierische Organsäfte als Heilmittel. — C. Forst, der Theebau in China und Ostindien. — Hans Arnold, Ein Lieutenantsstreich. Humoreske. — Pilzsuchen im Walde. — Der Thomanerchor in Leipzig. — Ein Brief Kaiser Wilhelm's I. Mitgetheilt von Otto Braun. — Jugend- und Volksspiele in Deutschland. — Der kaufmännische und gewerbliche Hilfsverein für weibliche Angestellte in Berlin. — Reinstes Wasser.

Inh. d. Beil.: Hermann von Helmholtz †. — Das neue Wohnhaus des deutschen Landeshauptmanns in Lome. — Blumenpflege im October.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 30. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: H. v. Schreibershofen, Aus Antwerpens Inquisitionszeit. (Schl.) — Th. Schäfer, Schwester Phöbe. — Ad. Rosenberg, Robert Sauer. — Hermine Villinger, Der Töpfer von Kandern. (Schl.) — Frida Schanz, Sorrent. Gedicht. — Alterthumskunde. — Naturkunde &c.

Inh. d. Beil.: Hans Sitt. — Der deutsche mehrstimmige Männergesang. — Aus dem Tonleben. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 5. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Herm. Wilda, der heutige Stand der unterseeischen Schifffahrt. (Schl.) — C. Tiessen, über große und berühmte erratische Blöcke. (Schl.) — C. Rosenboom, die Kraftmaschinen. 2. Wasserkraftmaschinen und Ausnutzung der Wasserkräfte. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 319.

Inh.: Aphorismen zur Judenfrage. 8. — Eine Judendebatte in der deutschen constituierenden National-Versammlung. (Schl.) — Sociales Königthum. — Mosaik. — Lesefrüchte. — Neue Bücher.

Der Weidmann. Von Freunden des edlen Weidwerks herausgegeben. 25. Bd. Nr. 49—52.

Inh.: (49.) v. Hohenheim, Krnka-Hebbler's absolut günstiges Hohlgeschoß. — (50/51.) H. Roland, über die Wahl der Bohrung von Flintenläufen für den Gebrauch zur Jagd. — (52.) Adelbert v. Krüdener, Mittheilungen über das Haselhuhn in Rußland. — (49—52.) Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

47. Innsbruck. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hurter: theologia dogmat. comp. (de justificatione, de sacramentis); repetitorium theolog.; theolog. dogmat. schol. (de Deo uno et trino); sem. dogmat.; academia theolog. — Nilles: jus canonicum, de jure ecclesiast. publico; introductio in corpus juris canonici et in jurisprudentiam sacram; interpretatio actorum et decretorum concilii plenarii Baltimorensis anni 1894. — Noldin: theologia moralis et pastoralis (de sacramentis); theolog. moral. et past. (de praeceptis contin. et de matrimonio). — Nisius: exegesis sublimior in epist. B. Pauli ad Galatas (cum sem. bibl. N. Test.); exeget.-homilet. Erklärung der Sonntagsevangelien; arab. Grammatik. — **Pff. extr.** Biederlack: jus canon. (de beneficiis, de episcopis); jus canon. (de jure regularium); Einleitg in die sociale Frage. — Flunk: exegesis in Isaiam prophetam; introductio spec. in V. Test. cum compendio historiae populi Israel; grammatica hebr. — Michael: Kirchengeschichte, 11.—15. Jahrh. Straub: theologia dogmat. (de voluntate Dei salutifera et de praedestinatione de homine divinitus creato et ad supernaturalem ordinem evecto); sem. dogm. — Kern: propaedeutica philosoph.-theol. (quaestiones cosmologicae et psychologicae); sem. philosoph. — **Prdocc.** Rinz: propaedeutica philosophico-theolog. (metaphysica generalis); ethica; sem. philosoph. — Gatterer: Theorie der geistl. Beredtsamkeit; homilet. Sem.; Liturgik; Pastoralconferenzen.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Puntschart: innere Geschichte und Institut. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Civilproceßrechtes; romanistische Seminarübgn. — Schiffner: äußere röm. Rechtsgeschichte; Pandektenrecht u. zwar Obligationenrecht. — Pacchioni: storia ed istituzioni del diritti romano; storia del processo civile romano. — Singer: Kirchenrecht, 1. Th.; über das Verhältniß von Staat u. Kirche. — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht. — Lentner: österr. materielles Strafrecht; Völkerrecht. — Waldner: österr. Civilproceß; Handelsrecht. — v. Myrbach: Volkswirthschaftslehre (mit Einschl. der Volkswirthschaftspolitik), 1. Th.; Finanzwissenschaft. — Dantscher v. Kollesberg: allgem. Staatslehre, Staatsrecht der Reichsrathsländer u. österr.-ungar. Reichsstaatsrecht; staatsrechtl. Seminarübgn. — John: allgem. Verwaltungslehre; allgem. und österr. Statistik. — **Pf. extr.** v. Schwind: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Einführg in die deutschen Rechtsquellen. — **Prdoc.** Pfaff: Pandekten: Pfandrecht u. Bürgschaft; Encyklopädie als Einleitg in die gesammte Rechtswissenschaft. — **Supplt.** von Hörmann: storia costituzionale ecclesiastica; diritto ecclesiastico. — v. Sartori Monte-Croce: storia del diretto tedesco, 1. p. — Boscarolli: dirito penale materiale austriaco con speciale riguardo al progetto del nuovo codice penale. — v. Cecher: rigolamento giudiziaria. — **Doc.** Payr: allgemeine Verrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Roux: syst. Anatomie des Menschen, 1. Th.; Secierübgn; topograph. Anatomie des Menschen. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitg anatom.-physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie. — Löbisch: angewandte medic. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., für Mediciner; chem. Practicum für Cand. der Physikats-Prüfung; lezioni di chimica medica applicata. — Pommer: patholog. Anatomie; patholog. Histologie: patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn mit Berücks. der Bakteriologie; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. für Vorgeschrittene. — Löwit: allgem. Pathologie; Arbeiten im Inst. für experiment. Pathologie für Vorgeschrittene. — v. Rokitanski: spec. Pathologie, Therapie u. medic. Klinik; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie, chirurg. Klinik. — Czermak: spec. Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten u. Klinik; ausgew. Capitel der spec. Pathologie der Augenkrankheiten: 3) Beweglichkeitsstörungen des Auges. 4) Functionsprüfung des Auges (mit Demonstrat. einschlägiger Fälle). — Ehrendorfer: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorträge u. Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn; italien. Hebammenunterricht in der Landesgebärklinik. — **Pff. extr.** Kerschner: Histologie des Menschen u. der Wirbelthiere; Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Uebgn in der histolog. Diagnostik (für Vorgeschrittene): Arbeiten im histolog.-embryolog. Inst. für Vorgeschrittene. — Nevinny: Pharmakologie, verbdn mit Experimenten; Pharmakognosie; Einführg in die morpholog. u. mikroskop. Untersuchung der Drogen, verbunden mit Uebgn; Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — v. Tutschenthaler: theoret. Unterricht der Impfung (Geschichte, Statistik der Impfung, Variolation, Vaccination, Nutzen der Impfung, Dauer des Impfschutzes, Impfgesetzgebung &c.) — v. Lukasiewicz: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Juffinger: Vorlesgn über Rhinologie, Laryngologie u. Otiatrie mit prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie. — Wildner: forens. Veterinärkunde für Mediciner u. Juristen; über Krankheiten der Bewegungsorgane unserer Hausthiere; theoret.-prakt. Cursus über Veterinäragenden. — **Prdocc.** Malfatti: über die Fermente. — Lantschner: chirurg. Verbandlehre. — Sachs: Augenspiegelcursus, verbunden mit theoret.-prakt. Unterricht in den functionellen Untersuchungsmethoden des Auges.

Pf. extr. Kloß und **Prdoc.** Ipsen werden ihre Vorlesungen später ankündigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ueberhorst: Geschichte der griech. Philosophie; die deutsche Philosophie der Gegenwart. — Müller: Geschichte der röm. Literatur; Conversatorium über röm. Literaturgeschichte im Anschl. an die Vorlesgn; Sem.: Horatius de arte poetica, Leitung der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: ausgew. Capitel der griech. Privatalterthümer; über die Metra des Horaz in Verbindg mit Erklärg ausgew. Oden u. Epoden; Uebgn

auf dem Gebiete der Mythologie der Griechen u. Römer im Anschl. an die Vorlesgn des vorigen Jahres; Sem.: Lukian's Charon, Leitg der griech. Arbeiten; Prosem. für Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Cicero de natura deorum I.); esercizi pratici di lingua tedesca per gli italiani: 1) sull'uso delle preposizioni, 2) esercizi di traduzione e di conversazione (libro di testo: Lessing's Emilia Galotti). — Fr. Stolz: histor. vergl. Grammatik der latein. Sprache, 1. Th.; Sanskritcursus für Anfänger nach dem Elementarbuche der Sanskritsprache von W. Geiger, München 1892; der Vocalismus der indogerman. Sprachen; Sem.: griech. Schreibübgn. — Demattio: provenzal. Grammatik mit Lectüre (Forts.); recapitolazione delle cose più importanti della grammatica storica italiana in base all'interpretazione del poema: „Il Giorno di Giuseppe Parini" (secondo l'edizione Le Monnier, Firenze, per aura di Giuseppe Giusti); Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Italienische (Lessing's „Nathan der Weise") u. aus dem Italienischen ins Deutsche (Gherardi del Testa: „L'Oro e l'Orpello", Commedia). — Wackernell: Lessing's Leben und Werke; Einführung in das Studium der deutschen Sprache u. Literatur; Grillparzer's Dramen; Sem.: exeget.-krit. Uebgn an Schiller's lyr. Gedichten der dritten Periode. — Seemüller: Phonetik; Otfrid; eddische Mythologie; Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn. — Reisch: Einführg in die Archäologie; das Theaterwesen der Griechen u. Römer; archäolog. Uebgn: Erklärg ausgew. Denkmäler. — Semper: allgem. Geschichte der Architektur vom Beginne der christl. Aera, 1. Th., röm.-altchristl., byzantin., mohammedan., roman. Architektur (1.—13. Jahrh.); französ. u. niederländ. Sculptur vom 16.—18. Jahrh.; Uebgn im kunsthistor. Cabinet. — Pastor: Staatengeschichte des späteren Mittelalters von Rudolf von Habsburg bis zum Tode Maximilian's I; Geschichte Europas im 19. Jahrh. vom Sturze Napoleon's I bis zur Revolution des Jahres 1848; Sem. (Abth. für allgem. Geschichte). — v. Ottenthal: allgem. Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis auf Karl d. Gr.; Anleitg zur histor. Kritik; Sphragistik u. Heraldik; Sem. (Abth. für allgem. Geschichte). — Hirn: österr. Reichsgeschichte (Entwickelg des Staates u. des öffentl. Rechts). — Kaltenbrunner: Urkundenlehre. — v. Wieser: allgem. Erdkunde; Elemente der Kartenkunde. — O. Stolz: reelle Differential- u. Integralrechnung (Forts.); Theorie der Functionen complexer Veränderlichen nach Cauchy u. Weierstraß (Forts.); Sem.: Uebgn über Differential- u. Integralrechnung. — Exner: analyt. Mechanik u. Akustik; Sem. für mathemat. Physik. — Lecher: Experimentalphysik, 1. Th. (Mechanik, Wärme, Elektrostatik) mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin u. Pharmacie; ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik, verbdn mit prakt. Uebgn; prakt. Anleitg zu physikal. Untersuchgn. — Pernter: Geophysik; Meteorologie; Dynamik der Atmosphäre. — Senhofer: allgem. u. medic. Chemie (I. Abth.: anorgan. Chemie); Methoden der analyt. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn für Mediciner; analyt.-chem. Uebgn für jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — Heinricher: spec. Botanik mit vorausgehender Einführg in die Zellenlehre und Anatomie der Pflanzen; Demonstratt. zur Zellenlehre und Pflanzenanatomie; die parasit. Samenpflanzen; mikroskop. Practicum für Anfänger; Arbeiten im botan. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Cathrein: Krystallographie, Chemie u. Systematik der Mineralien für Studierende der Medicin u. Mineralogie; mineralog. Demonstratt. u. Uebgn für Studierende der Medicin u. Mineralogie; selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten in Mineralogie u. Petrographie für entsprechend vorbereitete Studierende der Mineralogie. — **Pff. extr.** Friedrich: alte Geschichte des Orients I (Aegypten); Hieroglyphentexte (Chrestomathie von Reinisch); assyr. u. babylon. Keilinschriften III; assyr. Keilinschriften I für Anfänger; hebräische Uebgn. — v. Scala: röm. Geschichte von 146 v. Chr. bis zum Untergange des Kaiserreiches; Geschichte der socialen Frage im Alterthum; quellenkrit. Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte (Livius XXI u. XXXIV). — v. Härdtl: Mondtheorie. — Blaas: allgem. Geologie (Gesteinsbildung, Tektonik, Vulcane u. Erdbeben); geolog. u. paläontolog. Uebgn; Besprechg der neueren geolog. Literatur der Alpen. — **Prdocc.** Fischer: Beowulf; neuengl. Uebgn; Shakespeares-Komödien. — **Doc.** Schober: darstell. Geometrie in Verbindg mit Constructionsübgn: orthogonale Projection (Schl.)

Pf. ord. v. Wildauer, **Prdoc.** W. v. Zingerle werden später ankündigen; **Pf. ord.** Peche, **Prdocc.** Tollinger, Hammerl, v. Dalla Torre lesen nicht.

48. Brünn. (Techn. Hochschule.)

Pff. ord. Biermann: algebr. Analysis u. analyt. Geometrie in der Ebene u. in dem Raume. — Donath: chem. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Uebgn im Laborat. der chemischen Technologie. — Felgel: allgem. u. techn. Physik. — Habermann: anorganische Chemie; analyt. Chemie, 1. Cursus (allgem. Th.) u. 2. Cursus (spec. analyt. Methoden); Uebgn im Laborat. der allgem. Chemie, 1. u. 2. Cursus. — Hellmer: Mechanik; Uebgn in der Mechanik; analyt. Mechanik; Encyklopädie der Mechanik. — Hočevar: Differential- u. Integralrechnung, 2. Cursus; Elemente der höheren Mathematik (für Chemiker). — Kresnik: Wasserbau sammt Constructionsübgn, 1. u. 2. Cursus; Encyklopädie des Wasserbaues. — v. Lichtenfels: Straßen- u. Eisenbahnbau u. Constructionsübgn, 1. u. 2. Cursus; Encyklopädie des Straßen- u. Eisenbahnbaues. — Makowsky: Mineralogie; Geologie, 1. Cursus (Petrographie). — Melan: Brückenbau und Brückenbau-Constructionsübgn, 1. und 2. Cursus. — Musil: Maschinenkunde, 2. Cursus; theoret. Maschinenlehre, 1. u. 2. Cursus; Getriebslehre (Kinematik). — Rießl von Mayendorf: niedere Geodäsie; Planzeichnen; sphär. Astronomie. — Regner v. Bleyleben: Nationalökonomie; Bau- u. Eisenbahngesetzkunde. — Wellner: Maschinenbau u. Maschinenconstructionen, 1. u. 2. Cursus. — Zoebl: Ackerbaulehre u. Wiesencultur; landwirthschaftl. Thierzucht; landw. Uebgn. — **Pff. extr.** Hoenig: Encyklopädie der Chemie; Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Hrach: Hochbau, 1. Cursus (Bauconstructionen u. Gebäudelehre); Hochbau-Constructionsübgn, 1. Cursus; Utilitäts-Baukunde; architekton. Formenlehre für Ingenieure; Encyklopädie des Hochbaues. — Mikosch: allgemeine Botanik; Zoologie; Waarenkunde II. — Rupp: darstell. Geometrie u. constructives Zeichnen; Geometrie der Lage (neuere Geometrie). — Zickler: Elektrotechnik, 1. Cursus (allgem. Th.); elektrotechn. Practicum; Arbeiten im elektrotechnischen Laborat. — **Prdocc.** Bauer: gewerbl. Arbeiterfragen u. Socialpolitik; die Hauptströmungen der Socialwissenschaften im 19. Jahrh.; nationalökonom.-statist. Uebgn. — Feitler: ausgew. Capitel der physikal. u. theoret. Chemie. — v. Rueber: Verwaltungsgesetzkunde. — Rzehak: angewandte Geologie; Paläontologie. — Weinreb: spec. Färberei u. Zeugdruckerei. — **Honor. Docc.** Kramer: Staatsverrechnungskunde. — Prastorfer: Freihandzeichnen (Architekturzeichnen), 1. Cursus. — Ruprich: Buchhaltung.

49. Wien. (Hochschule für Bodencultur.) Anfang: 1. October.

Pff. ord. Exner: allgem. Bau-Ingenieurwesen; Constructionsübgn im Bau-Ingenieurwesen. — Friedrich: Meliorationswesen, 1. Th. (allgem. Wasserbau-, Erd- u. Brückenbau); Meliorationswesen, 3. Th., mit Constructionsübgn. — v. Guttenberg: Holzmeßkunde; Forstbetriebseinrichtg; Waldwerthrechnung u. forstl. Statik; Practicum zur Holzmeßkunde, zur Forstbetriebs-Einrichtung u. zur Waldwerthrechnung. — Hecke: landwirthschaftl. Betriebslehre; Conversatorium der landw. Betriebslehre. — Hempel: Waldbau, 1. Th.; Forstbenutzung; Practicum und Excursionen zum Waldbau und zur Forstbenutzg; Conversatorium zum Waldbau. — Henschel: Fischereibetrieb; Naturgeschichte der der Landwirthschaft schädlichen Insecten; Practicum zur landwirthschaftl. Entomologie; Forstschutz, 1. Theil; Jagdbetrieb; Practicum zum Forstschutz; Conversatorium zum Forstschutz. — v. Liebenberg: allgem. Pflanzenproductionslehre; Uebgn im Laborat. des Pflanzenbaues; landw.-mikroskop. Uebgn; Encyklopädie der Landwirthschaft. — Marchet: Verwaltungs- u. Rechtslehre. — Neurath: Volkswirthschaftslehre, 1. Th.; Statistik der Bodencultur; volkswirthschaftl. Conversatorium. — Schlesinger: niedere Geodäsie; höhere Geodäsie; geodät. Practicum. — Schwackhöfer: landw.-chem. Technologie, einschließl. der chem.-techn. Untersuchgn; chem.-techn. Practicum; allgem. Demonstratt. — Simony: Mathematik; Physik u. Mechanik. — Wilckens: Morphologie und Physiologie der Hausthiere mit Anwendg auf Thierproduction. — Zeisel: anorgan. Chemie; Agriculturchemie; chem. Practicum. — **Pff. extr.** Breitenlohner: Meteorologie u. Klimatologie; prakt. Meteorologie; Bodenlehre auf geognost. Grundlage. — Koch: Mineralogie u. Petrographie; Anleitg zum Beschreiben u. Bestimmen der nutzbaren Mineralien u. Gesteine. — Tapla: Elemente des Feldmessens; geodät. Practicum; Elemente der darstell. Geometrie; Constructionsübgn in der darstell. Geometrie; forstl. Plan- u. Terrainzeichnen. — Wilhelm: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Naturgeschichte der Forstgewächse; Practicum zur Naturgeschichte der Forstgewächse; mikroskop. Practicum zur Anatomie der Forstgewächse. — **Privat- u. Honorardocc.** Abel: Anlage u. Construction der Wirthschaftsgebäude. — Bayer: Krankheiten der Hausthiere. — Brauer: allgemeine Zoologie. — v. Doderer: Encyklopädie der Hochbaukunde. — Fruwirth: ausgew. Capitel des Pflanzenbaues (Züchtung, Zwischenculturen, Gründüngung). — Meißl: über landw. Futtermittel. — Oelwein: Regulierung der Wasserläufe. — Pohl: einfache u. doppelte Buchhaltung für das Einzelgut u. den Gütercomplex (Herrschaft, Domäne), besonders Uebgn, 1. Th. — Rindl: Hydraulik. — v. Schmidt: qualitat. chem. Analyse. — v. Schoen: Straßen- u. Wasserbau; Constructionsübgn dazu. — Wang: forstl. Bau-Ingenieurwesen; forstl. System der Wildbachverbauung; Constructionsübgn dazu; Photogrammetrie. — v. Weinzierl: landw.

Samenkunde; Practicum in der Samenkunde u. Samencontrole. — Winkler: Molkereiwesen (Zusammensetzung der Milch, Untersuchungsmethoden, Aufrahmverfahren u. Butterbereitung). — v. Zotti: allgem. Obst- u. Weinbau (Sortenkunde, Anlage von Obst- und Weingärten). — **Lect.** Normann: engl. Sprache u. Literatur. — **Lehrer** Schiff: Stenographie.

Pf. extr. Saz liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Berger-Levrault, Oscar, annales des professeurs des académies et universités alsaciennes. 1593—1871. (Luschin v. Ebengreuth: Gött. gel. Anz. 9.)

Brooke, Stepford A., the history of early english literature, being the history of english poetry from its begingings to the accession of king Aelfred. (Binz: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 9.)

Bütler, P., Friedrich VII, der letzte Graf von Toggenburg. 2. Th. u. A. Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte, hrsg. v. histor. Verein v. St. Gallen. XXV. 1. Hälfte. (Meyer v. Knonau: Gött. gel. Anz. 9.)

Demmler, Adolb., über den Verfasser der unter Cyprian's Namen überlieferten Tractate De bono pudicitae und de spectaculis. (Weymann: Wschr. f. class. Philol. XI, 38.)

Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft, herausg. von Iwan v. Müller. 18. Halbbd. (Bd. VI. B. 1—19.) (Wschr. f. class. Philol. XI, 37.)

Hardy, E. G., christianity an the roman government. (Schultze: Ebd.)

Kattenbusch, Ferd., das apostolische Symbol, seine Entstehung, sein geschichtlicher Sinn, seine ursprüngliche Stellung im Cultus und in der Theologie der Kirche. (Loofs: Gött. gel. Anz. 9.)

Kenyon, F. G., greek papyri in the British Museum. (Wilcken: Ebd.)

Keussen, Herm., die Matrikel der Universität Cöln 1389—1559. 1. Bd. (Luschin v. Ebengreuth: Ebd.)

Krumbacher, K., mittelgriech. Sprichwörter. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 19.)

Natorp, Paul, Religion innerhalb der Grenzen der Humanität. (Baumann: Gött. gel. Anz. 9.)

Rydberg, Gust., le développement de facere dans les langues romanes. (Anderson: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 9.)

Sartori, Karl, Studien auf dem Gebiete der griech. Privatalterthümer. 1. Das Kottabos-Spiel der alten Griechen. (Sittl: N. philol. Rdsch. 19.)

Sauer, Bruno, der Torso vom Belvedere. (Weizsäcker: Wschr. f. class. Philol. XI, 38.)

Schroeder, Felix, der Tolstoismus. (Münz: Bl. f. lit. Unterh. 37.)

Schubert, Rud., Geschichte des Pyrrhus. (Kaerst: Wschr. f. class. Philol. XI, 37 fg.)

Sibawaihi's Buch über die Grammatik nach der Ausgabe von H. Derenbourg und dem Commentar des Sirâfi übers. rc. von G. Jahn. (Praetorius: Gött. gel. Anz. 9.)

Warneck, D. G., evangelische Missionslehre. 2. Abth. Die Organe der Sendung. (Theol. Litbl. XV, 37.)

White, John Will., *περὶ τοῦ Πελαγικοῦ ἐπὶ Περικλέους*. (Fränkel: Wschr. f. class. Philol. XI, 37.)

Vom 19. bis 26. September 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balduin, F. Spencer, die englischen Bergwerksgesetze. Ihre Geschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 5. (Münch. volksw. Stud. 6.)

Baumgartner, Alex., das Râmâyana und die Râma-Literatur der Inder. Eine literaturgeschichtliche Skizze. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 2, 30.

Bołoz Antoniewicz, Joh., Katalog der retrospectiven Ausstellung polnischer Kunst 1764—1886. Lemberg, Verfasser. (212 S. Kl. 8.)

Bork, Heinr., mathematische Hauptsätze für Gymnasien. Methodisch zusammengestellt. Pensum des Untergymnasiums (bis zur Abschlußprüfung). Leipzig, 1895. Dürr'sche Buchh. (8.) ℳ 1, 90.

Breslich, W., und O. Koepert, Bilder aus dem Thier- und Pflanzenreiche. Für Schule und Haus bearbeitet. Bd. II. H. 1. Wirbellose Thiere. Altenburg, Geibel. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Carstanjen, Friedr., die biomechanische Grundlegung der neuen allgemeinen Erkenntnißtheorie durch Richard Avenarius. Eine Einführung in die Kritik der reinen Erfahrung. München, Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 3.

Chaucer, Geoffrey, complete works. Ed., from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. The Canterbury, tales text. Oxford, Clarendon press. (XXIII, 667 S. Gr. 8.)

Ehrlich, Bruno, de Callimachi hymnis quaestiones chronologicae. Breslau, Koebner. (Roy. 8.) ℳ 3. (Bresl. philol. Abh. VII, 3.)

Frommbold, Georg, deutsche Rechtsgeschichte. Ein Grundriß zu Vorlesungen. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Goethe, Joh. Wolfg. v., Egmont. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Schulausgabe, besorgt von W. Buchner. Essen, Bädeker. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Haebler, G., der Sprachunterricht der deutschen Schulen. Seine Fehler und seine Ziele. Versuch einer neuen Grundlegung desselben. Wiesbaden, Quiel. (50 S. Gr. 8.)

Heymans, G., die Gesetze und Elemente des wissenschaftlichen Denkens. Ein Lehrbuch der Erkenntnißtheorie in Grundzügen. 2. Bd. Theorie des naturwissenschaftlichen Denkens. Leipzig, Harrassowitz. Gr. 8.) ℳ 6.

Huber, J. Ch., Bibliographie der klinischen Helminthologie. München, Lehmann. (Gr. 8.)

H. 7/8. Dranunculus Persarum Kämpfer, Filaria sanguinis hominis Lewis und Trematoden. ℳ 1, 80.

Jentink, F. A., catalogue systématique de la collection de feu J. P. van Wickevoort Crommelin. Leiden, Brill. (IX, 94 S. Roy. 8.) (Museum d'hist. nat. des Pays-B. XIV.)

Karstens, Karl, eine neue Berechnung der mittleren Tiefen der Oceane nebst einer vergleichenden Kritik der verschiedenen Berechnungsmethoden. Kiel, Lipsius & Tischer. (Roy. 8.) ℳ 2.

Krauß, Rud., Eduard Mörike als Gelegenheitsdichter. Stuttgart, 1895. Deutsche Verlagsanstalt. (Kl. 8.) ℳ 3.

Loewinson-Lessing, F., Petrographisches Lexikon. 2. Th. (Schl.) Jurjew. (Berlin, Friedländer & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4.

Mellwo, Carl, die ältesten lübischen Zollrollen. Lübeck, 1894. Druck von Schmidt. (III, 97 S. 8.)

Nencini, F., emendationum Lucretianarum spicilegium. Florenz, Frat. Bencini. (20 S. Roy. 8.)

— emendazioni Plautini. Ebd. (82 S. Gr. 8.)

Nivellements der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme. 8. Bd. Berlin, Selbstverlag. (Mittler & Sohn in Comm. (XII, 252 S. 4.)

Procès-verbaux du Comité d'instruction publique de la Convention nationale. Publiés et annotés par M. G. Guillaume. Tome 2e. 3 juillet 1793—30 brumaire an II (20 novembre 1793). Paris, Imprimerie nationale (Hachette & Cie.) (CIII, 944 S. Imp. 8.)

Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere, zusammengestellt von der Deutschen zoologischen Gesellschaft. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Rieger, Paul, Versuch einer Technologie und Terminologie der Handwerke in der Misnâh. 1. Th. Spinnen, Färben, Weben, Walken. Berlin, Mayer & Müller. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Riehl, W. H., religiöse Studien eines Weltkindes. Stuttgart, Cotta Nachf. (Kl. 8.) ℳ 6.

Schack, Ad. Fr. Graf v., Perspectiven. Vermischte Schriften. 2. Bd. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (8.) ℳ 5.

Schönbach, Anton E., über Hartmann von Aue. Drei Bücher Untersuchungen. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 12.

Schulausgaben, deutsche, von H. Schiller und V. Valentin. Dresden, Ehlermann. (Kl. 8.)

Nr. 1. Golther, Wolfg., Götterglaube und Göttersagen der Germanen.

Nr. 2. — Deutsche Heldensagen.

Nr. 3. u. 4. Goethe, Dichtung und Wahrheit. 1. u. 2. Th. Hrsg. von Herm. Schiller.

Nr. 5. — Iphigenie auf Tauris. Hrsg. von Veit Valentin. à ℳ 0, 50.

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausg. von L. Bahlsen und J. Hengesbach. Berlin, Gaertner's Verl. (8.)

1. Abth. Französische Schriften.

Bruno, G., Francinet. Im Auszuge für den Schulgebrauch hrsg. u. erklärt von H. Bretschneider. (VIII, 168 S.)
— Vorbereitung u. Wörterbuch dazu. (64 S.)

Demoulin, Maurice, la navigation transatlantique et les navires à vapeur. Im Auszuge mit Anmerkungen zum Schulgebrauch hrsg. u. mit einem alphabetischen Verzeichniß aller Fachausdrücke versehen von G. van Muyden. ℳ 0, 90.

Despois, Eug., le théâtre français sous Louis XIV. Im Aus-

zuge und für den Schulgebr. hrsg. u. mit Anmerkungen versehen von Georg Erzgraeber. ℳ 1, 20.

Maigne, P., lectures sur les principales inventions industrielles et les principales industries. Ausgewählt, f. d. Schulgebr. hrsg. u. erkl. von Ew. Goerlich. ℳ 1, 40.

— Wörterbuch hierzu. ℳ 0, 50.

— Questionnaire hierzu. ℳ 0, 30.

Reclus, Onésime, en France. Im Auszuge mit Anmerkungen f. d. Schulgebr. hrsg. von Karl F. Th. Meyer. ℳ 1, 40.

Saussure, H. B. de, le Montblanc et sa première ascension. Aus Voyage dans les Alpes. F. d. Schule bearb. von Eug. Peschier. (III, 155 S. 8.)

Taine, H., Napoléon Bonaparte. Aus H. Taine's Les origines de la France contemporaine. Ausgewählt u. f. d. Schulgebr. erklärt von A. Schmitz. ℳ 1, 40.

Wershoven, J. J., voyageurs et inventeurs célèbres. F. d. Schulgebr. ausgewählt u. erklärt. ℳ 1, 50.

— Wörterbuch hierzu. ℳ 0, 50.

2. Abth. Englische Schriften.

Black, William, a tour in the Scottisch Highlands. Aus Pisistratus Brown, in the Highlands. Für den Schulgebr. erkl. von Hugo Bahrs. ℳ 1.

Escott, Thomas Hay Sweet, England. Its people, polity, and pursuits. Im Auszuge mit Anmerkungen zum Schulgebr. hrsg. von Ernst Regel. ℳ 1, 20.

Society in London. By a foreign resident. Ausgewählt u. f. d. Schulgebr. erkl. von Gerh. Budde. ℳ 0, 50.

Smiles, Samuel, industrial biography. F. d. Schulgebr. bearb. u. erkl. von F. Glaunig. ℳ 1, 20.

— Vorbereitungen und Wörterverzeichniß dazu. ℳ 0, 50.

The crimean war. Aus Justin Mc Carthy's history of our own times ausgewählt u. f. d. Schulgebr. erkl. von W. Gebert. ℳ 1, 40.

Waterton, Charles, wanderings in South America. Im Auszuge f. d. Schulgebr. hrsg. von Cl. Klöpper. ℳ 1.

Wershoven, F. J., grand explorers and inventors. Biographien, f. d. Schulgebr. ausgewählt u. erkl. (V, 148 S.)

— Vorbereitungen und Wörterbuch dazu. (56 S.)

Steffenhagen, Emil, zur Geschichte der kieler Universitätsbibliothek. Mittheilungen und Actenstücke. I. Eine Verordnung des Herzogs Karl Friedrich. Kiel, Universitätsbuchh. in Comm. (Gr. 8.) ℳ 1.

Thomasius, Christn., Von Nachahmung der Franzosen. Nach den Ausgaben von 1687 und 1701. Stuttgart, Göschen. (Kl. 8.) ℳ 0, 60. (D. Lit.-Denkm. d. 18.—19. Jahrh. N. F. 1.)

Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft auf der 4. Jahresversammlung zu München, d. 9.—11. April 1894. Hrsg. von J. W. Spengel. Leipzig, Engelmann. (108 S. Roy. 8.)

Vogelstein, Herm., die Landwirthschaft in Palästina zur Zeit der Misnah. 1. Th. Der Getreidebau. Berlin, Mayer & Müller. (Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Waser, Otto, Skylla und Charybdis in der Literatur und Kunst der Griechen und Römer. Mythologisch-archäologische Monographie. Zürich, Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 2.

Weyer, G. D. E., über die parabolische Spirale. Eine Monographie. Kiel, Lipsius & Tischer. (Roy. 8.) ℳ 1.

Wrzecionko, R., der Grundgedanke der Ethik des Spinoza. Eine Untersuchung über Inhalt und Methode der Metaphysik überhaupt und der Metaphysik des Spinoza im Besonderen. Wien, Braumüller. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Arfvidsson, H. D., religion och vetenskap i deras ömsesidiga förhållande med särskild hansyn till Herbert Spencers uppfattning af frågan. Akad. afh. (139 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1, 25.

Bergstedt, Hugo, hufvuddragen af grekernas och romarnes mytologi. (71 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 2, clb. kr. 2, 50.

Fries, S. A., Israels historia. Till studerandes tjenst framställd. Med 10 kartor. (XVI, 239 s. samt 6 kartblad. 8.) Upsala, Schultz. Kr. 4.

Hult, R., grunddragen af den allmänna geografien. I. Matematisk geografi och klimatografi. (IX, 215 s. samt 12 kartor. 8.) Helsingfors, Weilin & Göös. Kr. 6.

Lagus, Gabr., ur Wiborgs historia. Minnesskrift, utgifven på Wiborgs stads bekostnad år 1893. 1. delen. (XX, 222 o. XLIV s. samt 5 pl. 4.) Stockholm, Clouberg & K. Kr. 3, 75.

Noreen, Adolf, altschwedisches Lesebuch. II. Anmerkungen und Glossar. (S. 113—180. 8.) Upsala, Akad. bokh. Kr. 2, 80.

Skriftprof, svenska, från Erik den heliges tid till Gustaf III efter original i Riksarkivet och k. biblioteket i ljustryck utförda vid Generalstabens litografiska anstalt samt i boktryck återgifna af Emil Hildebrand, Algernon Börtzell och Harald Wieselgren. 1. hft. Medeltiden. (V, [illegible] s. Med 25 pl. med 39 ns. Folio. 25 pl. och text in 8.) Stockholm, Generalstabens litogr. anstalt. Kr. 15.

Taciti, Cornelii, Germania. Med inledning, förklaringar, etymologiskt namnregister och karta. Utgifven af J. Bergmann. I. Inledning, text, kommentar och kritiskt bihang. (90 s. 8.) Göteborg, Wettergren & Kerber. Kr. 1, 50.

Thomson, C. G., opuscula entomologica. Fasc. XIX. (167 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 7, 25.

Wolff, Emil, studier rörande Göteborgs äldsta författning. (103 s. 8.) Göteborg, Wettergreen & Kerber. Kr. 2.

Dänische.

Borchsenius, O., hjemlige Interiører. Bidrag til dansk Literaturs Historie. (358 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 4, 50.

Kau, H., Jens Peter Junggreen. Et Bidrag til Nationalitetskampens Historie i Nordslesvig. Med et Forord af Pastor Mørk-Hansen og to Billeder. (160 S. 8.) Kopenhagen, Schønberg. Kr. 2.

Muusmann, C., Bondekunstneren. Dansk-parisisk Hverdagshistorie. (246 S. 8.) Kopenhagen, Reitzel. Kr. 3, 85; indb. Kr. 5, 35.

Sørensen, S., om Sanskrits Stilling in den almindelige Sprogudvikling i Indien. En med Videnskabernes Selskabs Guldmedaille belønet Prisafhandling. Avec résumé français. (168 S. 4.) Kopenhagen, Høst. Kr. 5, 25.

Norwegische.

Anker, C. J., Uddrag af diplomatiske indberetninger om unionens for beredelse og tilblivelse. 1814. (X s. 1 bl. 100 s. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 1.

Nordhavs-Expedition, den norske, 1876—1878. XXII. Zoologi. Ophiuroidea. Ved James A. Grieg. Med 3 Tavler och 1 Kart. (13 Bl., 41 S. 4.) Christiania, Kom. hos Aschehoug & Co. Kr. 5.

Finnische.

Bergh, Edw., Finland under det första årtiondet af kejsar Alexander III regering. Häft. 4. 2 m. Stockholm, Edlund.

Finland i dess skalders sång. En samling fosterländska sånger, sammanställd af O. M. Reuter. Häft. 3 m., inb 4 m. (50 p.) Stockholm, Edlund.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 204. Vermischtes, 4. Abth.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 937. Medicin, Thierheilkunde. Nr. 938. Kunst, Curiosa, Vermischtes.

Lesser, H., in Breslau. Nr. 253. Werke über Schlesien, Grafschaft Glatz und die Oberlausitz.

Oelsner, M., in Leipzig. Nr. 27. Vermischtes.

Müller, J. C., in Halle a. S. Nr. 44. Saxonica.

Schwalm, L., in Riesenburg. Nr. 4. Vermischtes.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 24. Americana.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

22. October in Köln (J. M. Heberle): Bibliotheken des Superintendenten Bertelsheim in Köln, des Pfarrers Erbenig in Hubbelrath ꝛc.

29. October in Straßburg i. E. (E. Frieesleben's Nachf.): Vermischtes.

Nachrichten.

Der Stabsarzt Dr. Emil Behring in Berlin ist zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät ernannt worden.

Der Professor an der Nicolaischule zu Leipzig, Dr. Preuß, wurde zum Rector des Gymnasiums zu Freiberg in Sachsen, der Director des Progymnasiums in Preußisch Friedland, Dr. Brennecke, zum Director des Gymnasiums zu Marienburg, und der Kreisschulinspector Dr. Ed. Geis zu Altenkirchen zum Director des Schullehrerseminars in Aurich ernannt.

Der Director des Gymnasiums zu Marienburg, Dr. Gronau, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Elbing versetzt worden.

Dem ord. Professor in der katholisch-theologischen Facultät zu Breslau, Dr. Friedlieb, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, derselbe Orden 4. Cl. dem Oberlehrer am Marienstiftsgymnasium zu Stettin, Professor Jobst, der k. preuß. Kronenorden 1. Cl. dem ord. Professor an der Universität Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Curtius, derselbe Orden 3. Cl. dem Director des Marienstiftsgymnasiums zu Stettin, Dr. Weicker, verliehen worden.

Vor Kurzem † in Kopenhagen der a. ord. Professor de Medicin an dortiger Universität, Etatsrath Ludw. Israel Brandes.

Am 12. September † in Dessau der herzogl. Bibliothekar Dr. jur. Wilhelm Gröpler, Bibliothekar der „Behördenbibliothek".

Am 20. September † in Rom der Archäolog Giov. Battista Rossi im 73. Lebensjahre.

Entgegnung.

In der Recension des von mir herausgegebenen 28. Bandes des Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum im lauf. Jahrg., Nr. 32, Sp. 1145 d. Bl. finden sich neben einigen richtigen Ausstellungen mehrfache Unrichtigkeiten. Ueber das Verhältniß meiner Ausgabe, um das vorauszunehmen, zu der der Benedictiner habe ich, wie p. XX ausdrücklich bemerkt ist, erst im zweiten Theile zu sprechen. Dabei werden die meisten Puncte, die der Recensent bei den Handschriften bespricht, ihre Erledigung finden. Der Bemerkung aber, es sei sehr fraglich, ob man auch „in der Wortfolge" an die maßgebende Handschrift sich zu halten habe, muß ich die Deutung geben, daß der Recensent mit Textkritik nicht vertraut ist. Eben dahin gehören auch die von ihm erwähnten in Wahrheit ganz werthlosen Varianten.

Der Ref. schreibt: „ja dessen (Migne's) Druckfehler hier und da als Varianten zählen p. 170, 24." Das ist eine Unwahrheit. Unter Z. 24 des kritischen Apparates stehen die Worte: orirentur und frutcta. Die Form orirentur, nicht orerentur wendet Migne in allen Bänden an, ebenso frutetum, eine Nebenform von frutectum. Der Recensent schreibt ferner: „Wir hören weiter, daß für die Locutiones in Heptat. die LXX und das Neue Testament verglichen sind." Auch diesen mir imputierten Unsinn muß ich ganz entschieden als Unwahrheit bezeichnen; wahr ist dagegen, daß die Worte „Locutiones in Heptat." in der Praefatio an bezüglicher Stelle gar nicht vorkommen. Die an diese plumpe Entstellung geknüpfte Belehrung weise ich ebenso höflich als entschieden zurück. Weiter bemerkt der Recensent: „Nach welcher Ausgabe des Maurinertextes übrigens Zycha citiert, ist nicht gesagt und dem Ref. nicht deutlich geworden. Nach der Originalausgabe offenbar nicht; denn diese bietet p. 18, 13 nicht nos, wie Zycha behauptet, sondern nox." Diese Zeilen enthalten gleich zwei Unwahrheiten. 1) steht auf S. 2. 458. 506 wörtlich: d = editio Benedictinorum a S. Mauro a. 1689 sqq. (deren Titel ich vervollständige: S. Aur. Aug. Hipp. epi. opera tom. III Parisiis excudebat Fr. Muguet . . . MDCLXXXIX); 2) steht p. 125, 5 dieser Ausgabe nos, nicht nox, wie Ref. behauptet. Obwohl nach Plato τὸ ἀνταποδιδόναι ein φορτικόν, fordere ich im Interesse meiner Ehre den Recensenten auf, öffentlich zu erklären, in welcher „Originalausgabe" er nox gelesen hat.

Eingehender hat sich Ref. zu meiner Freude mit den Locut. in Heptat. beschäftigt; denn aus dem großen Werke von 456 Seiten De Genesi ad litteram bringt er nicht eine einzige Stelle vor. Die Besprechung leitet er mit folgender Bemerkung ein: „Wer die Locutiones in Heptat. herausgeben will, muß wenigstens eine Ahnung davon haben, was eine solche Ausgabe leisten soll. Dazu ist aber nothwendig, daß man ein wenig von der Itala versteht. Daß Zycha sich das klar gemacht hat, muß bezweifelt werden. Sonst würde er wohl mit weniger Naivetät auf Grund der LXX oder nach eigenem Ermessen an seinem Texte herumcorrigiert haben." Nun ich bin unbescheiden genug, zu erklären, daß ich ein wenig von der Itala verstehe. Ich sage „ein wenig"; denn ein volles Verständniß der Italafrage besitzt kein Philolog und kein Theolog der Welt, weil es eben derzeit noch nicht möglich ist.

Der Recensent fährt dann fort: „Daß p. 508, 23; 509, 2 das inter nicht zuzufügen war, hätte Zycha schon aus Sabatier lernen können, der ihn auf Cyprian, test. II, 9 (p. 74, 12_{39} Hartel) und andere aufmerksam gemacht hätte." Also wohl gemerkt: Sabatier, Cyprian, Augustinus! Dieser an sich unvereinbaren Trias, die aber der Ref. mit unglaublicher Unwissenheit dennoch zusammengekoppelt hat, stelle ich die Urtheile zweier Männer entgegen, deren Arbeiten der Recensent zwar augenscheinlich nicht kennt, die aber sonst nach dem Urtheile aller Gelehrten von der Itala ein wenig verstehen. Ph. Thielmann schreibt im Arch. f. lat. Lexikogr. u. Gramm. 8. Jahrg., 2. Heft 1892, S. 236 Folgendes: Ich nenne diese letzteren (die vorhieronymischen Uebersetzungen) nicht Itala; denn Itala ist nur die Bibel Augustin's und die verkehrte Terminologie hat schon viel Verwirrung gestiftet. Und dasselbe bemerkt E. Wölfflin in seinem Vortrage „Neue Bruchstücke der Freisinger Itala" (Sitzungsber. der phil. u. hist. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss. 1893, Heft 2), S. 21 (Separatabdruck). Und trotzdem verurtheilt der Recensent mein Verfahren, daß ich Augustinus aus Augustinus emendierte (denn p. 333, 23 bieten alle Handschriften übereinstimmend das von mir in den Locut. eingesetzte inter) und nicht nach Sabatier und Cyprian mich richtete. Man bedenke, zu welchen Consequenzen dieses Princip in den Psalmen z. B. führen würde, wo Cyprian eine ganz andere Vorlage hatte als Augustinus und Sabatier einen Psalmencodex abdruckte und nicht Augustin's Psalmen. Darnach existieren die Italakenntnisse des Recensenten nur in seiner Einbildung. Und dennoch hat der Mann den Muth, einen Ton anzuschlagen, der stark an den Pharisäer im Gleichniß erinnert. Daß Augustinus wiederholt den Standpunct, den der Herausgeber einnehmen muß, theoretisch und praktisch vorgezeichnet hat, daß die Benedictiner eben auf diesem Wege so Glänzendes gegenüber ihren Vorgängern geleistet haben, davon hat der Ref. nicht einmal eine Ahnung. Betrachten wir etwas näher das Können des Ref. auf dem Gebiete der Kritik. „p. 508, 12 bevorzugt er die LXX, indem er φρονιμώτατος einsetzt, statt das σοφώτατος der Handschriften dort zu lassen, was bereits Sabatier I, 17 gegenüber derselben Eigenmächtigkeit der Mauriner verlangt hatte." Zunächst muß ich constatieren, daß es nicht eine Unwahrheit ist, wenn der Recensent von einem „σοφώτατος der Handschriften" spricht, sondern eine Fälschung; keine einzige Handschrift bietet diese Lesart. Die verkehrte Ueberlieferung der Handschriften läßt sich aus anderen Stellen des Augustinus auf die einfachste Weise erklären. Um meine Textgestaltung zu rechtfertigen, sehe ich davon ab, daß p. 332, 11 prudentissimus (eine Hdschr. bietet prudentior) überliefert ist, daß p. 335, 25 wieder auf den Unterschied von prudentissimus, sapientissimus hingewiesen wird, daß contra Gaudentium c. 5 es heißt: quod enim quidam interpretati sunt sapientissimum omnium bestiarum, prudentissimum potius graeci codices habent, und frage nur: darf ein Hrsgbr. folgendes Monstrum drucken lassen nach dem Vorschlage des Recensenten: Serpens erat prudentissimus omnium bestiarum, quod multi latini habent; σοφώτατος enim in graeco scriptum est, non σοφώτατος (oder nach den Benedictinern: in graeco scriptum est σοφώτατος, non σοφώτατος!) Quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter quatenus id facit! 515, 20 bieten die Handschriften spartion, nicht σπάρτιον, wie Recensent schreibt (daß es aber ein Unterschied ist, ob die Worte lateinisch oder griechisch überliefert sind, weiß Jeder, der sich mit Kritik befaßt hat), und meint, ich hätte nicht σπαρτίον, sondern σπάρτιον in den Text aufnehmen sollen. Wenn mir der Ref. Stellen oder auch nur eine einzige Stelle beibringt, wo Augustinus von dem Citat des griechischen Codex — aber Citat in der Form: graecus habet, graecus ait und ähnlichen — im Casus oder im Modus, kurz vom griechischen Text irgendwie abweicht, dann bekenne ich offen, daß ich einen groben Fehler begangen habe. Damit breche ich ab, constatiere aber (was sonst selbstverständlich ist) einem Gegner gegenüber, dem ich wiederholt Unwahrheiten nachgewiesen habe, ausdrücklich, daß ich auch die nicht besprochenen Stellen aufrecht halte.

Wien. Prof. Joseph Zycha.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Herr Prof. Zycha liebt es, tadelnde Recensionen mit Entgegnungen zu bedenken (cf. Theol. Lit.-Zeitg 1892, 196 fg.); meiner Anzeige gegenüber hat er einen solchen Grad sittlicher Entrüstung aufgeboten, indem er mir Verständnißlosigkeit, Entstellung, Unwahrheit, Fälschung 2c. vorwirft, daß ich als anständiger Mensch Grund hätte, zu schweigen. Da der Herr Herausgeber eine kurze Erwiderung wünscht, gebe ich sie:

1) Da Z. in der Praefatio die Handschriften bespricht, mußte er mit einer Notiz auch auf die nicht benutzten Zeugen eingehen, wie er es auch in Band XXV des Corpus gethan hat. Was die praefatio zum zweiten Bande alles enthalten soll, konnte ich trotz p. XX, 34 sq. nicht wissen.

2) Daß Z. die Druckversehen Migne's als Varianten anführt, will ich, wenn ihm die eine Stelle nicht genügt, mit p. 258, 22 und 260, 15 belegen, wo eine rein mechanische, völlig sinnlose Zeilenverschiebung bei Migne als Variante sogar zweimal der Erwähnung für werth befunden wird. Daß Migne p. 170, 24 orirentur liest, hat Z. in seiner Ausgabe nicht einmal angemerkt. Er beleuchtet damit recht gut seine Principlosigkeit.

3) Ich hatte gerügt und rüge nochmals, daß sich Z. für die LXX und das Neue Testament mit Ausgaben begnügt hat, die man Studenten in jüngeren Semestern zu empfehlen pflegt, die aber bei

wissenschaftlichen Arbeiten, vor Allem Editionsarbeiten, kein Sachkundiger benutzt.

4) Meine „Original“ausgabe der Mauriner T. III trägt die Jahreszahl 1680 (Herr Z. kennt doch, was Odilo Rottmanner SBWA CXXIV, 1891, Nr. XIII bemerkt hat?) und bietet p. 125, 5 nox, nicht nos; der Nachdruck von 1689 ist nicht die Originalausgabe.

5) Auf die Belehrungen, die mir Herr Z. über die Bedeutung von „Itala“ zu ertheilen für gut befindet, verzichte ich, da ich die angeführten Aufsätze und noch einiges Andere, was man darüber geschrieben hat, kenne. Daß die Italaforschung nichts gewinnt, wenn man nach seiner Methode die Texte (und noch dazu auf Grund der LXX) interpoliert, werden ihm seine Gewährsmänner hoffentlich auch bescheinigen, wie sie ihm bezeugen werden, daß man Sabatier auch für Augustin noch mit Erfolg benutzen kann, wenn man ihn zu benutzen versteht. Sobald Herr Z. das gelernt haben wird, wird er auch die Trias Sabatier-Cyprian-Augustin, die in diesem Falle eine LA beleuchtet, weniger merkwürdig finden, als jetzt.

6) Daß p. 508, 23; 509, 2 inter auf Grund von p. 333, 23 einzusetzen war, ist erst dann zu behaupten, wenn nachgewiesen werden kann, daß Augustin in allen Schriften nur einen Bibelcodex benutzt hat. Diese Frage kann erst gelöst werden, wenn eine kritische Ausgabe vollständig vorliegt. Bis dahin hat man sich an die Handschriften zu halten und daher mit ihnen auch p. 508, 12 σωφρότατος (so bitte ich in meiner Recension zu lesen und zu dieser Form die angezogene Stelle Sabatier I, 17 nachzuschlagen) und 515, 20 σπάρτιον im Texte zu belassen.

Wenn Herr Z. gegenüber meinen Ausstellungen die Miene des Beleidigten annimmt, in unverantwortlicher Weise mit dem Vorwurf sittlicher Defecte bei der Hand ist und, um die Schwäche seiner Position zu verdecken, die Discussion auf ganz nebensächliche Puncte hinzuleiten sucht, so wird er damit bei Einsichtigen nicht viel erreichen. Daß auch Andere an seiner Ausgabe keinen Gefallen gefunden haben, dürfte er aus der Besprechung im Theol. Lit.-Blatt 1894, Nr. 27 gesehen haben. Wenn er trotzdem von der Vortrefflichkeit seiner Leistung überzeugt ist, ist ihm nicht zu helfen.

Δεινὸν ἄνδρα μέγα φρονοῦντα μικρὰ πράττειν.

Gießen. Lic. Dr. **Erwin Preuschen.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 29. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 42.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 13. October. — Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Kuenen, Dr. Abraham, **Gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft.** Aus dem Holländischen übersetzt von K. Budde. Mit Bildniss u. Schriftenverzeichniss. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (XIV, 511 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Auf schönere Weise hätte die deutsche Wissenschaft ihren Dank für die vielfache Förderung, die ihr aus der reichen Arbeit Kuenen's erwachsen ist, nicht bezeugen können, als es durch diese mit einem sprechenden Bildniß K.'s sich angenehm einführende Sammlung von Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft geschieht. Die getroffene Auswahl ist aber auch eine ganz vorzügliche. Zur Charakterisierung des Mannes und seiner Arbeit ließe sich kaum etwas Besseres voranstellen als die bisher nur in englischer Sprache erschienene, von Budde aber aus dem holländischen Manuscript übersetzte Abhandlung über „Kritische Methode". Die meisterhafte Anwendung dieser Methode wird veranschaulicht durch eine Reihe von sechs akademischen Vorträgen und durch sieben weitere, der Theologisch Tijdschrift entnommene Abhandlungen. Um die Bedeutung der Sammlung aufzuzeigen, genügt es, einige Titel zu nennen: „Ueber die Zusammensetzung des Sanhedrin", „Der Stammbaum des masoretischen Textes des Alten Testaments", „Die Männer der großen Synagoge", „Die Melecheth des Himmels", „Dina und Sichem" (Gen. 34), „Manna und Wachteln" (Exod. 16) und auf jene feinen Uebersichten und eingehenden Besprechungen der neueren alttestamentlichen Literatur (z. B. König, Halévy, Dillmann, Vernes, Renan, Kittel, Bäthgen, Baudissin) zu verweisen, welche der Leidener Theologisch Tijdschrift einen so hohen Werth verliehen. Von der außerordentlichen Vielseitigkeit K.'s geben außer dem genauen Schriftenverzeichniß (S. 501—511) einen Begriff die beiden der Sammlung einverleibten Stücke: „Hugo Grotius als Ausleger des Alten Testaments" und „Verisimilia?", letzteres eine Besprechung der von Pierson und Naber empfohlenen Zerstückelung neutestamentlicher, besonders paulinischer Schriften. Manche dieser Abhandlungen besitzen einen bleibenden Werth, andere werden, wie K. von Grotius' Arbeiten gesagt hat, „nicht veralten, ehe sie in den Strom der rastlos fortschreitenden Entwickelung aufgenommen sind," und noch mehr als von Grotius wird von Kuenen selbst gelten: „Wenn einst die Zeit derer vorüber ist, welche die kritische Methode verurtheilen, wird man allgemein sagen, er hat nicht aufgehört zu leben und zu wirken, und zu dem Aufkommen einer besseren Richtung, die ihn zu würdigen verstand, hat er selbst das Seinige beigetragen." Letzterem Zwecke zu dienen ist auch dieses schöne Denkmal K.'s ganz besonders geeignet, für welches wir dem muthigen Verleger, vor Allem aber dem kundigen Uebersetzer, der uns bereits früher Kuenen's „Volksreligion und Weltreligion" verdeutscht hat, aufrichtigen Dank sagen. Es wäre gewiß an der Zeit, daß einmal weite Kreise in Deutschland an einem solchen Buche ihre Vorurtheile gegen Kuenen und die kritische Methode überhaupt aufgeben lernten. (S. 395, Z. 4 v. o. lies Hilkia für Hiskia.)

K. M.

The supernatural in Christianity. With special reference to statements in the recent Gifford lectures by Rainy, J. Orr and Marcus Dods. With prefatory statement by Prof. A. H. Charteris. Edinburg, 1894. Clark. (X, 111 S. Kl. 8.)

Als Zeugniß der Bewegung, welche Otto Pfleiderer's Gifford-Vorlesungen in Edinburg und ganz Schottland hervorgerufen haben, können diese apologetischen Vorträge dienen, welche gleich nach dem am 27. Februar erfolgten Schluß der Pfleiderer'schen Vorlesungen, am 5., 8. und 13. März von drei angesehenen schottischen Professoren gehalten wurden, während der vierte, dem ärztliche Anweisung weitere Betheiligung verbot, den Vorsitz führend, der ersten einige einleitende Bemerkungen vorausschickte. Und zwar gehören diese Professoren (das macht die Thatsache ihres Auftretens schon bemerkenswerther) nicht einer und derselben kirchlichen Gemeinschaft an; sondern Vertreter der schottischen Staatskirche, Freikirche und vereinigten Presbyterianer reden hier zu uns: Pfleiderer's Vorträge wurden als eine Herausforderung des gesammten kirchlichen Christenthums empfunden. Diese Vorträge sind ferner dadurch bemerkenswerth, daß keiner auch nur den geringsten Versuch macht, den Charakter oder auch nur die Ueberzeugungen ihres Gegners schlecht zu machen oder zu verkleinern. In dieser Hinsicht könnten sie vielen deutschen apologetischen Vorträgen als Vorbild dienen. Ebenso in der Weise, wie sie auf die Haupt-

puncte ausgehen. In der Einleitung wird die Frage gestreift, ob Pfleiderer nicht mit einem Theil seiner Vorträge die Testamentsbestimmung des Lord Gifford, welche den Theismus auf Grund der natürlichen Vernunft ohne Rücksicht auf übernatürliche Offenbarung zu behandeln vorschreibt, überschritten habe, dann aber sofort die Hauptfrage präcisiert, um die es sich handelt, das ist die, ob von der christlichen Religion alles Uebernatürliche und Wunderbare, wie Pfleiderer wolle, gestrichen und so ein geläutertes, gereinigtes Christenthum hergestellt werden könne. Der zweite Vortrag untersucht näher die Haltbarkeit seiner Anschauungen und findet, daß seine Mittelstellung unmöglich sei: Entweder müsse er seinen religiösen und ethischen Optimismus und Idealismus aufgeben und der naturalistischen Welterklärung anheimfallen, oder zum Supernaturalismus des ganzen Christenthums übergehen. Der dritte Vortrag endlich behandelt die den bibelfrommen Schotten und Engländern besonders wichtige Frage der Glaubwürdigkeit der Evangelien. Der Gesammteindruck dieser Vorträge ist derselbe, wie bei allen ihrer Art: sie zeigen gut die Schwäche und die Schwierigkeit der von ihnen bekämpften Anschauung, sie bringen auch manches Gute zur Vertheidigung der durch sie vertretenen bei; einen durchschlagenden Eindruck werden sie schon in ihrem Heimathland nicht gemacht haben; der deutschen Theologie aber können sie mit erschreckender Klarheit die Aufgabe zeigen, vor der sie steht: den ethischen Theismus, überhaupt die Religion, für diejenigen zu retten, welche die Hinfälligkeit der biblischen und christlichen Grundlage eingesehen haben. Daß es sich um nichts Geringeres in unsern Tagen handelt, zeigt sich bei diesen Vorträgen aufs Deutlichste. Wenn einer der Vortragenden gelegentlich darauf hinwies, daß in der eigenen Heimath Pfleiderer's seine Schule, ein revidierter Hegelianismus, einer starken Hinneigung zum Glauben an eine positive historische Offenbarung in Christus habe weichen müssen (das sei ja die Bedeutung der Ritschl'schen Bewegung), so wird das nur ein schwacher Trost sein. Am schlimmsten ist die Gleichgültigkeit, mit der in Deutschland die Gebildeten dieser schwersten aller Fragen gegenüberstehen.

E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 39.

Inh.: Los von Paulus! — Christus und der Glaube. 7. — Die württembergischen Religionsreversalien. 2. — Der erste allgemeine Congreß für christliche Archäologie. — Achtes Jahresfest des Landesvereins für innere Mission. — Aus den baltischen Provinzen. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 39.

Inh.: Für und wider die Indifferenz protestantisch-liberaler Gemeindeglieder. 2. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 7. — F. Bock, die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands. 2. — Das Disciplinarverfahren gegen den badischen Pfarrer Schwarz. — Kirchliche Nachrichten. — Generalversammlung des allgem. evangelisch-protestantischen Missionsvereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Dritter internationaler Altkatholikencongreß in Rotterdam. 3. — Valentin Thalhofer. — Thomas von Acquin in Bonn. — Die päpstliche Lehrunfehlbarkeit. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 4. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Achelis, der gegenwärtige Stand der Katechetik. — Teichmann, die Stellung des evangelischen Theologen zur heutigen psychiatrischen Wissenschaft. — Handmann, das Christenthum als Weltreligion.

Philosophie.

Hill, David Jayne, **Genetic philosophy.** New York, 1893. Macmillan & Co. (XIII, 382 S. Kl. 8.)

Dieses Buch ist ein erfreulicher Beweis von den Fortschritten der Philosophie in Amerika, wenn auch zugestanden werden muß, daß die hier vertretenen Anschauungen nicht durchweg auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung stehen. Der Verfasser erweist sich als ein besonnener selbständiger Denker, und es ist zu erwarten, daß er seine Gedanken durch eine noch gründlichere Beschäftigung mit den Hauptwerken der deutschen Philosophie zu größerer Vollendung bringe. Die einschneidenden Probleme der Philosophie entspringen nach seinen Darlegungen aus der widerspruchsvollen Art empirischer Begriffe, und er bezeichnet in Anlehnung an einen Ausspruch Herbart's die Philosophie als ein Herausarbeiten der Begriffe, freilich nicht im Sinne rein logischer Constructionen; but wherever ideas, through ignorance or misconception, are out of their serial order, or severed from their real connections and floated off in mid-air, there is work for the philosopher to do. Als Hauptmittel zu einer ultimate philosophy, die er zu erstreben scheint, dient ihm die genetische Methode, die er S. 9—17 ausführlich beschreibt. Zwei Systeme kommen seinem Ideal einer Entwickelungsphilosophie am nächsten: der absolute Idealismus Hegel's und die synthetische Philosophie Herbert Spencer's: but neither has succeeded in convincing the world of thougtful men that his is the ultimate philosophy. Neither has employed the genetic method, without the embarrassment of a priori propositions, and both have erected vast fabrics of abstract ideas, each by a method peculiar to himself. Im Haupttheile des Buches wird die Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte folgender Begriffe dargestellt: 1) Materie; 2) Leben; 3) Bewußtsein; 4) Gefühl; 5) Denken; 6) Wille; 7) Kunst; 8) Moralität; 9) Religion; 10) Wissenschaft. Auf Einzelnes einzugehen, fehlt uns hier der Raum.

Ehf.

Windelband, Dr. W., Prof., **Geschichte der alten Philosophie.** Nebst einem Anhang: Abriss der Geschichte der Mathematik u. der Naturwissenschaften im Alterthum von Dr. Siegm. Günther, Prof. 2. Aufl. München, 1894. Beck. (VIII, 313 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 5, 50.

A. u. d. T.: Handbuch der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. von Dr. Iwan v. Müller. 5. Bd. 1. Abth.

Das Erscheinen der zweiten Auflage dieses Werkes, nachdem die erste 1888 herausgegeben war, ist ein recht erfreuliches Zeichen theils für die Bedeutung, die man der alten Philosophie auch jetzt noch beilegt, wo sonst die Schätzung der antiken Cultur für das allgemeine Bewußtsein sinkt, theils für den Werth des Buches selbst. Wesentlichere Umgestaltungen des Buches sind, soviel wir gesehen haben, nicht vorgenommen worden, wenn sich auch im Einzelnen viele kleine Veränderungen finden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn es Windelband die Zeit einmal erlaubte, seine mannichfachen Abweichungen von den gewöhnlichen Auffassungen näher zu begründen. Beibehalten ist von W. die wenig glückliche Anordnung des Ganzen, die darin besteht, daß der eigentliche Text fast auf jeder Seite durch Biographisches, Bibliographisches, nähere Ausführungen, in kleineren Typen, auch vielfach mit Citaten, unterbrochen wird, während sich dann unter dem Text noch viele numerierte Anmerkungen finden, die meist Citate enthalten. Bei Günther sind nur Text und darunterstehende Anmerkungen von einander geschieden.

Im Gegensatz zu der ersten Auflage, in welcher die Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften im Alterthum von Günther den ersten Theil des Ganzen bildete, ist dieser jetzt nur als Anhang zugefügt und auch insofern zu unserem Bedauern sehr an zweite Stelle gerückt, als kleinere Lettern für den Druck gewählt sind.

Geschichte.

Billerbeck, A., Oberst, **Susa.** Eine Studie zur alten Geschichte Westasiens. Mit einer Uebersichtskarte und 10 Abbildungen, eingeführt von Friedr. Delitzsch. Leipzig, 1893. Hinrichs. (VIII, 184 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Der Verf., ein preußischer Oberst a. D., der sich schon während seiner Dienstzeit mit dem alten Orient beschäftigte, hat sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte des Reiches von Susa von der Urzeit bis hinab auf die Araberzeit in lebendigen Umrissen vorzuführen. Das ist eine ebenso lohnende wie bei der außerordentlichen Dürftigkeit unseres Materials schwierige Aufgabe. Die Deutung der uns erhaltenen susischen Inschriften ist noch nicht über die Anfangsstadien hinaus gelangt, ihre Zeit in vielen Fällen umstritten; aus anderweitigen Quellen erhalten wir aber nur in der Assyrer- und Perserzeit (das war allerdings auch der Höhepunct der Geschichte des Landes) genauere Kunde. Und doch wissen wir, daß Susa und die Elamiten schon im 3. Jahrtausend eine bedeutende Rolle gespielt und gelegentlich ihre Herrschaft über Babylonien ausgedehnt haben. Den zahlreichen Problemen der susischen Geschichte ist der Verf. mit kühnem Muthe entgegengetreten. Vielfach mit gutem Erfolge. Es ist ihm gelungen, die natürlich durchaus einseitigen Berichte der Assyrerkönige über ihre susischen Feldzüge in eine Darstellung vom Standpuncte der Susier umzusetzen; von den Verhältnissen der Achämenidenzeit und der Anlage der Burg mit ihrem Palaste entwirft er eine lebendige Schilderung, die manche werthvolle militärische Bemerkung enthält. Aber alle Gefahren seines Themas hat er nicht siegreich zu überwinden vermocht. Daß er die Bedeutung Susas in Geschichte und Cultur stark überschätzt, ist das wenigste; weit verhängnißvoller ist die seltsame Vorliebe des Verf.'s für die Mongolen, die ihm die eigentlichen Culturträger sind und daher überall angebracht werden. Abgesehen von einer dunklen Urbevölkerung, die er als Negritos bezeichnet, sind ihm die Bewohner Susiana's und der dahinter liegenden Gebirgsländer Mongolen, ebenso die Sumerier und die Hyksos (zu dieser Phantasie hat leider eine längst widerlegte Vermuthung des Ref. den Anstoß gegeben, daß die Hyksos mit den Elamiten in Zusammenhang ständen, die zu Ende des 3. Jahrtausends Babylonien unterwarfen), die Izdubarsage entstammt dem mongolischen Sagenschatz, Memnon ist der Repräsentant der mongolischen Könige von Susa, die andererseits bis nach China ziehen und hier die Cultur begründen; auch von späteren Mongolenwanderungen in Asien weiß er viel zu erzählen (ebenso wie er über die arische Einwanderung viel genauer Bescheid weiß, als es der historischen Erkenntniß möglich ist), selbst Kyros hat einen mongolischen Typus und ist das Product einer Kreuzung zwischen Ariern und Mongolen. Die Neigung, der Phantasie auf dem Gebiete der Ethnographie und Vorgeschichte der historischen Völker frei die Zügel schießen zu lassen und Hypothese auf Hypothese zu bauen, ist ja unausrottbar; aber zu bedauern ist es, daß das hübsche Buch durch derartige Träumereien entstellt ist. **Ed. M...r.**

Kayserling, Dr. M., **Christoph Columbus u. der Antheil der Juden** an den spanischen und portugiesischen Entdeckungen. Nach zum Theil ungedruckten Quellen bearbeitet. Berlin, 1894. Cronbach. (VII, 164 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Dieses Thema ist während der Jubiläumsperiode mehrfach recht schwächlich behandelt worden, so daß man mit einigem Mißtrauen an die Lectüre herangeht; in diesem Falle aber ist ein solches durchaus unbegründet. Der Verf. giebt uns hier ernstliche wissenschaftliche Forschung und einen Beitrag von hohem Werthe zur Geschichte der Juden und besonders der Judenchristen in Spanien und Portugal, der durch die unglückliche Wahl des Titels nur verdunkelt wird. Die Beziehungen des Columbus zu den Juden beschränken sich etwa darauf, daß das Geld zu der zweiten Expedition zu einem beträchtlichen Theile aus dem confiscierten Vermögen vertriebener Israeliten stammte. Daß der Verf. Leute wie Gabriel Sanchez und Luis de Santangel, deren Vorfahren zum Theil schon zum Christenthum übergetreten waren, auf eine Stufe mit den judaizantes und maranos stellt, ist historisch durchaus unberechtigt; man wird es ihm aber gern verzeihen, da ihn diese unhistorische Veranlassung bewogen hat, uns viele urkundliche Notizen zu geben über die Geschichte dieser und anderer einflußreicher Familien. Die Einseitigkeit der Auffassung, die sich darin spiegelt, tritt auch sonst hin und wieder in dem Buche zu Tage, so wenn er Ferdinand den Katholischen als Judenabkömmling darstellt, im Ganzen aber ist die Schrift unzweifelhaft von unbedingtem historischen Werthe. Hoffentlich erfüllt der Verf. bald sein Versprechen, eine Geschichte der Inquisition gegen die spanischen Juden zu schreiben, die zweifellos eine gleich günstige Aufnahme verdienen wird. **K. H.**

Opel, Jul. Otto, Der niedersächsisch-dänische Krieg. 3. Bd. Der dänische Krieg von 1627 bis zum Frieden von Lübeck 1629. Magdeburg, 1894. Faber. (VIII, 749 S. Gr. 8.)

Nach sechszehnjähriger Pause liegt endlich der dritte Band des obigen Werkes vor, der die Geschichte des niedersächsisch-dänischen Krieges bis auf den Lübecker Frieden herab und damit zu Ende führt. Was in diesem seine beiden Vorgänger an Umfang nicht wenig überragenden Bande abgehandelt wird, ist nur die natürliche Folge der Katastrophe, welche die protestantischen Waffen bei Lutter a. B. erfahren hatten. Durch sie war der Krieg im Grunde bereits entschieden. Als eigentlicher Leiter der weiteren Kriegsoperationen, besonders aber als maßgebender Factor der kaiserlichen Restaurationspolitik tritt in diesem Bande Wallenstein in den Vordergrund, durch dessen unheimlich-großartige Gestalt der bisherige siegreiche Feldherr der Liga mehr und mehr verdunkelt wird. Wallenstein ist es denn auch, der trotz der großen, sich von allen Seiten dagegen erhebenden Schwierigkeiten den Abschluß des Friedens durchsetzt.

Es ist nicht nöthig hervorzuheben, daß der Verf. auch in Bezug auf diesen Band in dankenswerther Weise bemüht gewesen ist, durch fleißige und umfassende Ausbeutung der Archive seiner Arbeit eine feste Grundlage zu geben und so die sichere Kenntniß der von ihm behandelten Begebenheiten zu fördern. Von außerdeutschen Archiven haben ihm vornehmlich diejenigen zu Kopenhagen und London, von deutschen die Staatsarchive von Wien, Berlin, München, Dresden, Hannover, Magdeburg, Wolfenbüttel, Schwerin und Karlsruhe, sowie die Stadtarchive von Bremen, Lübeck und Braunschweig reichhaltiges und zum Theil bisher unbekanntes Material geliefert. Dadurch ist unsere Kenntniß der Ereignisse in Einzelnem unzweifelhaft gefördert worden, obschon das bisherige Gesammtbild des Krieges kaum eine wesentliche Veränderung erfahren hat. Die allzu ausgiebige Darlegung des gewonnenen archivalischen Stoffes übt zudem, wie dies häufig geschieht, auch hier auf die Durchsichtigkeit der Darstellung einen in mancher Hinsicht nicht eben günstigen Einfluß aus. Um eine klare Anschauung von dem Gange der Ereignisse und von dem Verlaufe der diplomatischen Verhandlungen zu geben, ist es am Ende doch nicht erforderlich, die Stärke eines jeden zur Verwendung kommenden Regiments oder auch jede gelegentliche Briefäußerung eines berufenen und nun gar eines unberufenen Politikers anzuführen. Solche unbedeutende Einzelheiten, die auf den Gang der Ereignisse nicht den mindesten Einfluß ausgeübt haben, wie beispielsweise die Reise des Kaufmanns Alex. Meldrum nach Ungarn, um dort Salpeter einzukaufen (S. 209), ermüden den Leser und tragen keineswegs zur Uebersichtlichkeit bei. Niemand, der die wesentlich aus archivalischen Nachrichten geflossene Schilderung des Rückzuges der dänischen Reiterei nach Jütland (S. 335) liest,

wird sich danach ein zutreffendes Bild von den Vorgängen machen können. Auch daß der Verf. die Ortsnamen sehr häufig in der archaistischen oder verderbten Form seiner archivalischen Vorlagen statt in ihrer heutigen Bezeichnung wiedergiebt, erschwert es, seiner Darstellung zu folgen. Das mit einem Fragezeichen versehene Nord-Randters (S. 336) ist doch wohl das am Randersfiord gelegene jetzige Randers in Jütland. Die bei der Belagerung von Wolfenbüttel öfters erwähnten Ortschaften Orem, Stockheim, Biemalsen, Alem heißen jetzt Ohrem, Stöckheim, Fümmelse, Ahlum. Auch manche schwer begreifliche Irrthümer kommen vor, wie wenn S. 134 Bardowiek als „alte Bischofsstadt" bezeichnet wird. Auffälliger ist, daß die gedruckte Literatur, ob absichtlich oder unabsichtlich, entschieden vernachlässigt ist. Sie gehört doch auch zu den bei einem solchen Buche zu benutzenden Quellen. So hätte der Verf. über das Treiben der sogenannten „Harzschützen" (S. 163 fg.) aus Honemann's Alterthümern des Harzes ebenso gut beglaubigte und dabei weit bezeichnendere Nachrichten schöpfen können als die von ihm aus den Acten beigebrachten abgerissenen Notizen. Die von Wallenstein angezettelten und betriebenen Pläne gegen das braunschweigische Haus, die schon v. d. Decken (Herzog Georg von Lüneburg) dargelegt hat und die darauf hinausliefen, das Fürstenthum (nicht, wie der Verf. schreibt, das Amt) Calenberg an Tilly und das Herzogthum Wolfenbüttel an Pappenheim zu überweisen, werden nur mit zwei Worten gestreift. Und doch sind sie für die gewaltthätige, rechtsverachtende und erbitternde Politik Wallenstein's weit bezeichnender als vieles Andere, was eine weitläufige, um nicht zu sagen breite Behandlung erfahren hat.

Die Hauptschwäche aber des Buches liegt in der wenig glücklichen Gliederung des Stoffes. Die Eintheilung des letzteren nach Jahren erschwert die Zusammenfassung des ursächlich Zusammengehörigen und erinnert nur allzusehr an die alte unbehülfliche Form der Annalistik, während innerhalb dieser Hauptabschnitte und ihrer Unterabtheilungen die Darstellung oft in ganz kleine Bilder zerhackt erscheint, die nur in lockerer Beziehung zu einander stehen. Eine merkwürdige Vorliebe hat der Verf. für die ganz ungerechtfertigte Häufung von Adversativpartikeln. Wendungen wie „Allein trotzdem, allein dem ungeachtet, trotzdem jedoch" und ähnliche, einmal (S. 188) sogar „allein dem ungeachtet doch" begegnen nur allzu häufig.

Grünberg, Karl, **Die Bauernbefreiung u. die Auflösung des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses in Böhmen, Mähren u. Schlesien.** 1. Th. Ueberblick der Entwickelung. 2. Th. Die Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse von 1680 bis 1848 nach den Acten. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XII, 432; XI, 497 S. 8.) 2 Bde. ℳ 16.

Seit dem Jahre 1887 ist unsere Kenntniß der gutsherrlich-, resp. grundherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, namentlich der Geschichte ihrer Auflösung ganz wesentlich erweitert, fast dürfen wir sagen: neu begründet worden. Dies verdanken wir Knapp und seinen Schülern. In der Reihe der hierher gehörenden Untersuchungen nimmt die vorliegende nächst Knapp's eigenem Werke (die Bauernbefreiung in den östlichen Provinzen Preußens) den bedeutsamsten Platz ein, insofern sie die großen Gebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien umfaßt und uns einen der denkwürdigsten Abschnitte aus der Geschichte der Politik des österreichischen Kaiserhauses kennen lehrt. Aus Raummangel können wir hier nur einige Andeutungen über den Inhalt von Grünberg's Buch geben. Wie Knapp's Werk zerfällt es auch in zwei Theile, von denen der erste die Darstellung, der zweite Quellenmaterial bietet. Die eingehendere Behandlung des Stoffes beginnt mit dem Ende des 17. Jahrh.'s und schließt mit dem Jahre 1848. Um den Verlauf der Dinge kurz zu charakterisieren, so setzen mit dem Jahre 1680 die sogen. Robotpatente ein, welche die Frohndienste regeln. Unter Maria Theresia, insbesondere in der zweiten Hälfte ihrer Regierung, werden dann sehr bemerkenswerthe Maßregeln im Interesse des Bauernstandes getroffen. Geradezu kühn, radicaler als alle seine Zeitgenossen geht aber Joseph II vor. Mit seinem Tode jedoch tritt ein fast vollständiger Rückschlag ein. Von da an bis zum Jahre 1848 geschieht in Oesterreich fast nichts zur Regelung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse: erst das Revolutionsjahr bringt die lange hinausgeschobene Auseinandersetzung. Die Darstellung ruht durchweg auf umfassenden Quellenstudien, wodurch das Buch einen dauernden Werth erhält. Welchen Reichthum von neuen Gesichtspuncten man aus ihm gewinnt, das zeigt ein kürzlich im Jahrbuch für Gesetzgebung, Jahrg. 1894, 409 fg. veröffentlichter Aufsatz von Knapp: „Die Bauernbefreiung in Oesterreich und in Preußen", der einer der interessantesten wirthschaftsgeschichtlichen Aufsätze ist, die jemals geschrieben sind. Knapp vergleicht hier auf Grund seiner eigenen und der Arbeit Grünberg's die Entwickelung in den beiden großen Staaten und wägt ab, in welchen Puncten der eine vor dem anderen etwas voraus hat (übrigens urtheilt G., wie es dem Ref. scheint, etwas weniger günstig als Knapp über Oesterreich). Hierzu sei es gestattet eine Anmerkung zu machen. Knapp tadelt es an Preußen, daß hier zu früh der staatliche Bauernschutz aufgegeben worden ist. Weshalb aber ist er aufgegeben worden? Es waren da gewisse materielle Interessen im Spiel. Wie indessen Knapp selbst (Bauernbefreiung in den älteren Theilen Preußens I, S. 131) nachweist, ist der Bauernschutz u. a. auch deshalb frühzeitig in Preußen gefallen, weil durch Th. v. Schön die neue nationalökonomische Lehre von dem laisser aller auf die preußische Gesetzgebung Einfluß gewann. Da liegt es doch nahe, dem Gedanken (den wir übrigens nicht in vollem Umfange vertreten wollen) Ausdruck zu geben, daß gar keine nationalökonomische Theorie (wie in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh.'s in Oesterreich) besser sei als die manchesterliche. v. B.

Guillon, Dr. E., **Les Complots militaires sous le Consulat et l'Empire.** D'après les documents inédits des Archives. Paris, 1894. Plon, Nourrit et Cie. (279 S. 8.)

In seinem Bestreben, eine möglichst reiche Fülle des Stoffes zu bieten, hat der Verf. verschiedene anscheinend geringfügige Militärputsche, wie die des Jahres 1813 in Tours und Toulon stattgehabten, mit einer Breite behandelt, die sie wohl kaum verdienen. Auch seine Darstellung der Mallet'schen Verschwörung von 1812 bietet nichts wesentlich Neues, zumal ein detaillierter Bericht des in die genannten Vorgänge tief eingeweihten damaligen Pariser Polizeipräfecten in dem zweiten Bande der im Erscheinen begriffenen Mémoires du Chancelier Pasquier p. p. M. le Duc d'Audiffret-Pasquier de l'Académie française (Paris, Plon 1893) seit Kurzem veröffentlicht ist. Dagegen hat Guillon's in den Archives Nationales mit anerkennenswerther Sorgfalt angestellte Forschung zu einem günstigeren Resultate hinsichtlich der Verhältnisse während des portugiesischen Feldzuges von 1809 geführt. Marschall Soult wollte sich, ähnlich wie Murat und Bernadotte, zum Könige von Portugal machen; unter seinen Generalen, Loison und Andere, bildete sich eine Art von Gegenverschwörung, welche durch einen später processierten und erschossenen Dragonerhauptmann Argenton sogar mit Wellington Verhandlungen anknüpfte. Diese für die französische Heeresleitung auf der Pyrenäenhalbinsel äußerst charakteristischen Vorgänge werden an der Hand unwiderleglicher Documente in vier Capiteln, den lesenswerthesten des Guillon'schen Werkes, eingehend auseinandergesetzt.

Seeland, Alex. Lwowitsch, Erinnerungen aus der polnischen Revolution von 1830/31. Aus dem Russischen übersetzt von Georg Freiherrn v. Saß. Stuttgart, 1893. Cotta. (V, 138 S. Gr. 8.) ℳ 3.
Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten. Herausgegeben von Theod. Schiemann.

Ein russischer Offizier erzählt als Augenzeuge von den Vorgängen des polnischen Aufstandes und von den militärischen Operationen, welche der Revolution ein Ende bereiteten. Die Darstellung ist schmucklos, aber frisch und fesselnd. Sie enthält mancherlei Züge zur Charakteristik der Polen wie der Russen, und viele Einzelheiten über die Schlachten von Grochow und Ostrolenka und die Vorgänge bei der Erstürmung Warschaus. Gelegentlich kritisiert der Verf. die Wirksamkeit Diebitsch's, Paskewitsch's 2c. Uns will scheinen, daß viele Details, unter Anderem die umständlichen Erzählungen von allerlei Dienstunannehmlichkeiten, welche Seeland erlebte, füglich hätten gekürzt werden können. Ein Commentar wäre bei mancherlei Gelegenheiten für deutsche Leser erwünscht gewesen, indessen fehlt derselbe vollständig. Ist es z. B. so allgemein bekannt, was das russische Wort Sashon (S. 13) bedeutet? nämlich ein Längenmaß von 7 Fuß. Stellenweise ist die Uebersetzung nicht frei von Russicismen. S. 16 „wir gelangten in irgend ein Dorf", S. 17 „irgend eine Dame saß bei dem Prinzen im Wagen", S. 55 „Er begrüßte sich mit den Truppen". Schlechterdings unbegreiflich erscheint es, daß der Hrsgbr. sich nicht für verpflichtet hält anzugeben, woher er das Original für die Uebersetzung entlehnte. Erschien das russische Original zuerst in der Zeitschrift Russkaja Starina, so hätte das doch mit Angabe des betreffenden Jahrganges gesagt werden müssen. A. B.

Länder- und Völkerkunde.

Jacobs, Dr. Jul., **Het familie- en kampongleven op Groot-Atjeh.** Eene bijdrage tot de ethnographie van Noord-Sumatra. Deel I en II. Leiden, 1894. Brill. (VII, 406; III, 271 S., 31 Abb. u. Pläne. Gr. Roy. 8.)

Der Verf. hat während seines längeren Aufenthaltes als Chef des niederländischen Hospitals in Atjeh außerordentlich gründlich die Sitten und Einrichtungen, das Leben und Wesen des gegen die Niederländer so zäh sich vertheidigenden mohammedanischen Atjeh-Volkes in Nord-Sumatra studiert. Die Ergebnisse dieser seiner Beobachtungen und Erkundigungen legt er ganz ausführlich in diesem schön ausgestatteten Werk vor.

Der erste Band beschreibt die Sittenzüge (besonders eingehend die auf das Eheleben bezüglichen), das Erbrecht, die Volkskrankheiten und Volksmedicin, die Gebräuche des täglichen Lebens, in echt wissenschaftlicher Unparteilichkeit Licht- und Schattenseiten des Volkscharakters, zuletzt die Anschauungen, die sich die Atjeher über auffälligere Naturerscheinungen gebildet haben. Der zweite Band verweilt bei der materiellen Cultur: bei Haus- und Dorfbau, Landbau (nebst Landbesitzformen) und Fischfang, Bootbau, Töpferei, Waffen- und Schmuckherstellung. Den Schluß bildet ein Capitel über die Spiele, auf die das Atjehvolk so versessen ist (besonders Hahn- und andere Thierkämpfe), sowie ein Anhang mit Abdrücken früherer Reisebeschreibungen u. dergl. über Atjeh bis zurück ins 16. Jahrh.

Beigefügt sind 30 vorzüglich ausgeführte Abbildungstafeln, darstellend Baulichkeiten, Schmuck, Geräthe, Waffen, Stickereien und Webereien, auch einen in Atjeh gebräuchlichen, höchst ausführlichen „Handweiser für Erbtheilung" (Facsimile des arabischen Originals nebst der niederländischen Erläuterung des Schemas). K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Gust. Brühl, die Ruinen von Iximche in Guatemala. (Mit Abb.) — Chrn. Jensen, die Bewirthschaftung der „Schiftburlag" auf Sylt. (Mit Karte.) — Wolf v. Metzsch-Schilbach, zur Volkskunde der Liven. — H. Repsold, Sarat Tschandra Das' Reise in Tibet. — Physische Geographie Alaskas. — W. Kobelt, das Forstwesen in Japan. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Heck, Dr. Karl Rob., Oberförster, **Der Weisstannenkrebs.** Mit 10 Holzschnitten, 11 graph. Darstellungen, 9 Tabellen und 10 Lichtdr.-Taf. Berlin, 1894. Springer. (XI, 163 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Der durch Aecidium (Peridermium) elatinum erzeugte Weißtannenkrebs, der schlimmste Feind der Edeltanne, findet in diesem Buche eine ebenso sorgfältige als eingehende, auf umfassenden eigenen Untersuchungen beruhende und die einschlägige Literatur berücksichtigende Darstellung sowohl in botanischer als auch ganz besonders in forstlicher Beziehung. Verbreitungsbezirk und Vorkommen auf anderen (im Ganzen 6) Tannenarten, äußere Erscheinung und mikroskopischer Befund, Entstehung und Wachsthum des Krebses, sowie die durch ihn verursachten physikalischen und chemischen Veränderungen des Holzes bilden den Inhalt des ersten naturgeschichtlichen Abschnittes (S. 1—74), während im zweiten Abschnitte (S. 75—138) die waldbauliche und wirthschaftliche Bedeutung, im dritten (S. 139—163) die Bekämpfung des Krebses erörtert werden. Die schönen Lichtdrucktafeln (in Querfolio) bringen Habitusbilder von Krebsstämmen und -Aesten verschiedenen Alters, sowie von Quer- und Längsschnitten der Krebsbeulen. Lssn.

Egger, Dr. Jos. Georg, **Foraminiferen** aus Meeresgrundproben, gelothet von 1874 bis 1876 von S. M. Sch. Gazelle. Mit 1 Stationenkarte u. 21 Fig.-Taf. München, 1893. Franz in Comm. (266 S. 4.) ℳ 8.

Der Bericht des Verf.'s über die Foraminiferenausbeute der „Gazelle" während der Jahre 1874—1876 im zweiten Bande der „Forschungsreise S. M. S. Gazelle" war eine ganz vorläufige Uebersicht. Die Durcharbeitung des gesammten Materials folgt erst jetzt. Letzteres umfaßt 162 Grundproben aus Tiefen bis zu 6000 Meter. Die mineralogische Beschreibung derselben wurde bereits früher durch Gümbel gegeben. Vorausgeschickt ist aber auch dieser Publication eine allgemeine Beschreibung der einzelnen Proben, nicht nur in Bezug auf ihre mineralogische Beschaffenheit, sondern auch auf ihren Inhalt an Organismen überhaupt, sowie eine Uebersichtskarte der Lothungsstellen (S. 5—23). Die specielle zoologische Beschreibung der Foraminiferen schließt sich auf das Engste der von Brady besorgten Bearbeitung der Challenger-Foraminiferen an. Der Artaufzählung ist bei jeder Gattung eine klare Gattungsdiagnose vorausgeschickt, der Beschreibung jeder Art eine Uebersicht ihres fossilen und recenten Vorkommens, letzteres mit Tiefenangabe. Jede Art ist abgebildet. Die Abbildungen umfassen 21 zinkographische, nach sehr klaren Zeichnungen des Verf.'s wiedergegebene Tafeln, die dem Texte eingedruckt sind. Nur auf diese Weise war es möglich, für das so reich illustrierte Werk den überaus niedrigen Ladenpreis anzusetzen. Dem von S. 24—248 reichenden beschreibenden Theile folgt eine „Tabellarische Uebersicht über die aufgefundenen Foraminiferen nach Fundstätten und Tiefen". Leider fehlt aber eine kurze Zusammenstellung der Anzahl der gefundenen Gattungen und Arten, der zahlreichen neuen Formen, sowie ein alphabetisches Register. Der den Schluß machende Rückblick giebt nur eine Charakterisierung der verschiedenen Tiefenzonen. Das schöne Werk, eine Frucht der „wenigen freien Stunden eines voll beschäftigten Berufslebens" ist eine wesentliche Bereicherung der wissenschaftlichen Literatur. N—e.

On the Adjustement and Testing of telescopic Objectives. T. Cooke & Sons. Buckingham Works. York, 1894. Printed by Ben Johnson & Co. (VI, 49 S. Kl. 8.)

Diese kleine Schrift rührt von einem auf der Höhe der Wissenschaft und Praxis der modernen Optik stehenden Verfasser her. Sie behandelt kurz und doch ausreichend die verschiedenen jetzt üblichen Formen teleskopischer Objective und giebt präcise, wohl begründete und durch Figuren veranschaulichte Anweisungen für die Prüfung und event. Berichtigung der nach ihrer Fertigstellung übrig gebliebenen Fehler in Justierung, Achromatismus, Centrierung, Astigmatismus, sphärischer und zonaler Aberration. Auch werden die durch mechanischen Druck erzeugten Verzerrungen und die Beziehungen zwischen der Oberflächenform und der Wirkung der Durchbiegung der Linsen, sowie die Erscheinungen bei möglichst vollkommener Berichtigung besprochen. Die Methode der Prüfung besteht in der Betrachtung der durch die Objective erzeugten Bilder außerhalb der Brennpunctebenen. L.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: G. Hoffmann, die neuen Mondforschungen. (Schl.) — E. Roth, über die Abhängigkeit der Raupenzeichnung von der Farbe der Umgebung. — Karl Müller, die natürlichen Veränderungen Helgolands. (Schl.) — Ders., Hermann v. Helmholtz. — Kalender für alle Jahre. Vorschlag Sirius-Sichart. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Schreber, die Energie als zusammenfassendes Princip in der Physik. (Schl.) — F. Foerster, über die chemische Natur der Metalllegierungen. (Forts.) — N. v. Chudiakow, Beiträge zur Kenntniß der intramolecularen Athmung. — Kleinere Mittheilungen.

Astronomie.

Jahrbuch der Astronomie und Geophysik. Enth. die wichtigsten Fortschritte auf den Gebieten der Astrophysik, Meteorologie und physikalischen Erdkunde. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsg. von Dr. Herm. J. Klein. 4. Jahrg. 1893. Mit 5 Lichtdruck- u. Chromotaf. Leipzig, 1894. E. H. Mayer. (VIII, 360 S. 8.) ℳ 7.

Die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften zeitigen alljährlich eine Fülle neuer, wichtiger Resultate und Entdeckungen. Daher sind periodisch erscheinende Uebersichten der wichtigsten Fortschritte eine willkommene Gabe. Die Mehrzahl der verschiedenen, diesem Bedürfniß entgegenkommenden Jahresberichte sind aber entweder nur für den engen Kreis von Specialisten eines Faches oder doch für solche Forscher bestimmt, die nicht gerade das betreffende Gebiet bearbeiten, sich aber doch in demselben auf dem Laufenden halten wollen. Das vorliegende Jahrbuch, welches die Früchte aus den Gebieten der Astronomie, Astrophysik, Meteorologie und physikalischen Erdkunde gesammelt vorführen will, wendet sich an den großen Theil von gebildeten Freunden dieser Wissenschaften und der Naturwissenschaften überhaupt. Es bringt nur wenige Originalartikel des Verf.'s oder doch nur wenige, die nicht schon anderswo vorher erschienen sind. Die Mehrzahl der Aufsätze und Notizen sind Abdrücke oder Auszüge aus den zahlreichen Zeitschriften und Publicationen der Akademien, Institute und Sternwarten aller Länder, Alles in deutscher Sprache. Bei der großen Fülle von Material ist Vollständigkeit allerdings nicht zu erwarten und jedesfalls nicht erreicht. Dagegen sind in vielen Fällen nicht nur kurze Notizen gegeben, sondern dazu auch Erklärungen zur Orientierung über die verschiedenen, zum Theil entgegenstehenden Ansichten und über frühere Leistungen auf dem betreffenden Gebiete zusammengestellt. In diesem Puncte hätte nach unserer Meinung der Verf. wohl noch etwas weiter gehen können, insbesondere erscheint an manchen Stellen eine schärfere Kritik wünschenswerth. L.

Schiötz, O. E., Resultate der im Sommer 1893 in dem nördlichsten Theile Norwegens ausgeführten Pendelbeobachtungen nebst einer Untersuchung über den Einfluss von Bodenerschütterungen auf die Schwingungszeit eines Pendels. Christiania, 1894. Dybwad in Comm. (42 S. Imp. 8.)

Vidensk.-selsk. Skr. I. Math.-naturw. Kl. 1894. II.

Bekanntlich geben nicht nur verschiedene Combinationen verschiedener Gradmessungen wesentlich abweichende Resultate, sondern auch die Pendelmessungen liefern unter sich verschiedene, im Allgemeinen aber, früher wenigstens, merklich größere Werthe der Abplattung. Man schrieb dies früher wohl dem Umstande zu, daß die Pendelbeobachtungen, weil sie überwiegend auf oceanischen Inseln ausgeführt worden sind, weniger durch störende Massen beeinflußt würden, als die auf die Continente beschränkten Gradmessungen. Später haben besonders Untersuchungen der Schwerkraft in Hochgebirgen (Spanien, Kaukasus, Ostindien) zu der Erkenntniß geführt, daß die Richtungen der Schwere (Gradmessungen) besonders durch die ideellen Massenstörungen der Erdrinde in weitem Umkreise, die Intensitäten dagegen (Pendelbeobachtungen) durch die unmittelbar unterhalb der Station gelegenen ideellen Anomalien der Masse, also hauptsächlich durch geologische Verhältnisse, beeinflußt werden. Die Intensitätsstörungen haben daher mehr localen Charakter und müssen von den Resultaten der Pendelmessungen abgezogen werden, um diese vergleichbar zu machen. Unsere Kenntnisse von diesen Störungen sind in den letzten Jahren wesentlich durch die Bemühungen v. Sterneck's in Wien gefördert worden, der compendiöse und für rasches und doch sicheres Arbeiten geeignete unveränderliche Pendel für relative Schwerebestimmungen construierte und in größerer Anzahl, auch an das Ausland, zur Benutzung abgab. Auch die in dem ersten Theil des vorliegenden Heftes zusammengestellten Resultate sind mit einem solchen Apparat erlangt worden. Sie weisen wieder die interessante Thatsache einer regelmäßigen Zunahme der Schwerkraft gegen den Küstensaum hin nach. Als die Beobachtungen auf der Sternwarte in Christiania angestellt wurden, war dieses Gebäude zeitweilig Erschütterungen ausgesetzt. Dies giebt dem Verf. Veranlassung, im zweiten Theil den Einfluß von Bodenerschütterungen auf die Schwingungen eines Pendels eingehend theoretisch zu studieren; es ergiebt sich, daß die beobachteten Verkürzungen der Schwingungszeit sich nicht durch ein continuierliches Mitschwingen des Pendels oder des Stativs infolge von periodischen Erschütterungen, wohl aber durch ruckweises Hin- und Hergleiten der Schneiden des Pendels auf ihrer Unterlage infolge von Mitschwingungen des Stativs mit abrupten und unregelmäßigen Bodenerschütterungen erklären lassen. L.

Medicin.

Lukjanow, S. M., Prof., Grundzüge einer allgemeinen Pathologie des Gefäss-Systems. Vorlesungen, gehalten an der Universität Warschau. Leipzig, 1894. Veit & Co. (VII, 428 S. 8.) ℳ 10.

Einer mit außerordentlichem Fleiß durchgeführten Bearbeitung der allgemeinen Pathologie des Gefäßsystems hat sich der Verf. unterzogen. Nicht nur die allgemeine theoretische und experimentelle Pathologie, sondern auch die einschlägigen Fragen der Physiologie und physiologischen Chemie sind unter Beibringung eines reichen, theils eigenen, theils aus der Literatur geschöpften Materials eingehend behandelt und es darf das Werk als ein werthvolles Hülfsmittel, weniger für den Lernenden als für den Lehrenden und Forschenden bezeichnet werden. Für

ein Lehrbuch scheint uns die Behandlung des Stoffes doch zu objectiv gehalten zu sein und der Lernende wird oft das Facit aus dem beigebrachten Material vermissen. Der Lehrende und Forschende aber wird reichen Gewinn aus der Benutzung des Werkes ziehen. Bei der vollkommen objectiv gehaltenen Darstellung, die sich durch das ganze Buch zieht, wäre es werthlos, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen. Nur bedauern müssen wir, daß der Verf. die Entzündung so gründlich von den Erkrankungen des Gefäßsystems trennt, daß dieselbe durchaus keine Berücksichtigung erfahren hat.

Die Ausstattung des Werkes ist gut. Ein übersichtlicherer Druck und ein Register würde aber die Brauchbarkeit des Buches, namentlich als Nachschlagebuch, wesentlich erhöhen.

Verhandlungen der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. 5. Congress, abgehalten Breslau am 25.—27. Mai 1893. Herausg. von Dr. H. Fritsch, Prof. u. Dr. J. Pfannenstiel, Privatdoc. Mit 22 Abb. u. 8 Taf. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (XVI, 450 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Als Hauptdiscussionsthemata waren im Voraus bestimmt gewesen: „Die Symphysiotomie" (Ref. Zweifel) und „Die Indicationen, die Technik und die Erfolge der Adnexoperationen" (Ref. Schauta). Die Discussion war eine so ausgiebige, namentlich zu dem letzteren Thema, daß die zahlreichen übrigen Vorträge dagegen zurücktreten mußten, dafür aber unter den Verhandlungen zum Abdruck gelangten.

Der Symphysiotomie stand die Mehrzahl der anwesenden Fachgenossen abwartend und ziemlich kühl gegenüber trotz der vortrefflichen Resultate und der warmen Vertheidigung des Referenten.

In Bezug auf die Adnexoperationen herrschte im Ganzen und Großen Einhelligkeit der Auffassung, nur in Bezug auf Einzelfragen und Details gingen die Meinungen aus einander, unter vollster Anerkennung der ausgezeichneten Leistung des Referenten. Eine längere Discussion fand dann nur noch statt im Anschluß an einen Vortrag von Th. Landau, „Zur Technik und Indication der Totalexstirpation des Uterus bei Carcinom." Die Anschauungen standen sich hier zum Theil schroff gegenüber. Aus den Vorträgen und Demonstrationen einzelne herauszugreifen, wäre ungerecht, sie einzeln durchzugehen, ist nicht Sache dieser Anzeige. Sie standen der Mehrzahl nach durchaus auf der Höhe der Zeit und der Wissenschaft. Besondere Anerkennung verdient die außerordentlich rasche Veröffentlichung des Congreßberichtes, ein Beweis auch seiner trefflichen Organisation. 8.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 36. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Zum Fall Feldmann. — Das psychologische Problem in Paul Lindau's Schauspiel „Der Andere". (Schl.) — Die paralytischen Anfälle. — Trional als Schlafmittel. — Ueber die Behandlung der Epilepsie, insbesondere mit Opium-Brom nach Flechsig. — Literatur.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Arth. Bofinger, über Immunität und specifische Heilwirkung. — Hans Schmidkunz, zur sittlichen Gesundheit. 3. — Paul Otto Schmidt, Kunst und Wissenschaft. Zeitgemäße Betrachtung. — Forel, Alkohol und sociales Elend. Referat. — Kritik. — Feuilleton. — Kleiner Lesetisch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Puntschart, Dr. V., Prof., **Die moderne Theorie des Privatrechts** und ihre grundbegrifflichen Mängel, an den darin gegründeten Streitfragen aller Rechtsgebiete dargestellt. Leipzig, 1893. Veit & Co. (X, 416 S. 8.) ℳ 10.

Der Verf. stellt die Forderung, daß der Begriff Rechtsverhältniß durch den Begriff Rechtsverband ersetzt werde. „Rechtsverhältniß" sei zu unbestimmt und lasse insbesondere den Hinweis auf das Zweckmoment und die das Wesen des Rechtes ausmachende Bindung vermissen. „Rechtsverband" entspreche der Anschauung und dem Sprachgebrauch der römischen Juristen (juris nexus, vinculum, obligatio, nexum, contractus, solutio, liberatio, aber auch causa, status, conditio), und bezeichne treffend die durch Anwendung der Rechtsnormen auf bestimmte Personen und Sachen sich ergebende Verbindung der Personen und Sachen „zu bestimmten Zwecken". Der Gedanke ist nicht übel und der vorgeschlagenen Aenderung der Terminologie wäre ohne Weiteres zuzustimmen, wenn damit sachlich etwas gewonnen würde. Das ist aber, soweit Ref. sieht, nicht der Fall. Es ist nicht einzusehen, warum nicht der Ausdruck Rechtsverhältniß, der nun einmal eingebürgert ist, in ebendemselben Sinne gebraucht werden und daher ganz dasselbe leisten könne wie der „Rechtsverband". Der Verf. ist nun aber der Meinung, nicht nur eine terminologische Verbesserung gefunden, sondern mit dem Begriff Rechtsverband die Erklärung für eine Reihe von Erscheinungen des Privatrechtes entdeckt zu haben, deren Deutung bislang mißlungen oder doch nur geahnt worden sei. Insbesondere will er damit die Begriffe Eigenthum, Servitut, Pfandrecht, Obligation, und namentlich eine große Reihe einzelner Erscheinungen des Obligationenrechts, wie die Inhaberpapiere, die Royalverbindlichkeit, die Correalobligationen (also die cruces der Privatrechtswissenschaft) erklären. Ref. kann die Ansicht nicht unterdrücken, daß es sich dabei um eine schwere Selbsttäuschung handelt. Die Ausführungen des Verf.'s gewähren nicht die Erklärung bisher unverstandener Rechtsfiguren, vielmehr enthalten sie nur die Probe, wie weit ein wegen seiner Allgemeinheit und Farblosigkeit vielumfassender Begriff die Subsumtion der mannichfachsten Erscheinungen des Rechtes verträgt. Der intensiven Geistesarbeit des Verf.'s kann nach Meinung des Ref. unter diesen Umständen nur persönliche Bewunderung, nicht wissenschaftliche Anerkennung gezollt werden. Th. Nr.

Riesenfeld, Dr. C. E., **Das besondere Haftpflichtrecht der deutschen** Arbeiter-Versicherungs-Gesetze. Kritische Beiträge zur Erläuterung, insbesondere der §§ 95—98 des industriellen Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884. Berlin, 1893. Siemenroth & Worms. (XVI, 313 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die moderne Entwickelung des Eisenbahnwesens und der Industrie steigerte die Gefahren des Betriebes und drängte zur Schaffung des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871, welches die Haftung der Unternehmer erweiterte und neuen Regeln unterwarf. Bald aber erwies sich der so herbeigeführte Rechtszustand als unzulänglich. Der Gedanke der staatlichen Fürsorge für die Arbeiter brach sich Bahn, für die vermögensrechtlichen Folgen der Betriebsunfälle wurde den in dem Betriebe Beschäftigten unabhängig von dem nach dem Haftpflichtgesetze noch sehr bedeutungsvollen Schuldmomente ein Entschädigungsanspruch verliehen, und ersatzpflichtig wurde die in den Berufsgenossenschaften organisierte Gesammtheit der Industrie gemacht. Dieses Princip der Reichs-Unfallversicherungsgesetze ist indessen vielfach durchbrochen und es ist, vom juristischen und vom socialpolitischen Standpunct aus, eine der interessantesten Aufgaben, zu untersuchen, inwieweit innerhalb und außerhalb des Rahmens der Unfallversicherungsgesetze eine Individualhaftung des einzelnen Betriebsunternehmers noch besteht. Namentlich werden in den §§ 95—98 des grundlegenden Gesetzes vom 6. Juli 1884 Ansprüche des Verletzten bezw. seiner Hinterbliebenen und Ansprüche der Versicherungsträger, und zwar sowohl gegenüber den Unternehmern und den Betriebsbeamten als gegenüber dritten Personen, behandelt und in so eigenthümlicher Weise normiert, daß dieses Haftpflichtrecht die Bezeichnung als „besonderes" verdient. Der Verf. unterzieht diese gesetzlichen

Bestimmungen einer eingehenden, dogmatischen und kritischen Besprechung, zu welcher ihn gründliche Sachkenntniß, juristisches Urtheil und ein bemerkenswerthes Geschick in der Darstellung offenbar befähigen, und legt die rechtliche Bedeutung und Tragweite des besonderen Haftpflichtrechts nach allen Richtungen dar, zeigt auch, daß das alte Haftpflichtgesetz in nicht geringem Umfange noch fortbesteht. Er kann dem jetzigen Rechtszustande in einigen Puncten den Vorwurf der Unklarheit und Principwidrigkeit nicht ersparen und wünscht namentlich, nach Ansicht des Ref., mit Recht, daß die vorgängige strafgerichtliche Feststellung der vorsätzlichen Herbeiführung des Unfalls als Voraussetzung für die besonderen Haftpflichtansprüche des Verletzten gegen den Unternehmer in Wegfall gebracht werde. Besonders dürfte noch auf die den Eingang des Werkes bildende anschauliche Schilderung des Weges zur Unfallversicherungs-Gesetzgebung und der Grundgedanken derselben hinzuweisen sein, weil eine solche in gleich übersichtlicher und klarer Weise kaum anderswo zu finden ist. v. S.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 3. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Bruno Schoenlank, neue Beiträge zur Frage der Cartelle. — Engelbert Pernerstorfer, die gegenwärtigen socialpolitischen Aussichten in Oesterreich. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Häseler, E., Prof., Der Brückenbau. Ein Handbuch zum Gebrauche beim Entwerfen von Brücken in Eisen, Holz und Stein, sowie beim Unterrichte an techn. Hochschulen. 1. Theil. Die eisernen Brücken. 1. u. 2. Lief. Mit Fig. u. 20 Taf. Braunschweig, 1893. Vieweg & Sohn. (S. 1—240. Gr. 4.) ℳ 31.

Nach Angabe der im Mai 1888 beim Erscheinen der ersten Lieferung erfolgten Ankündigung des Werkes soll dasselbe, um dem angehenden Ingenieur sein Studium, dem ausgebildeten die Anwendung des Erlernten zu erleichtern, von dem bisher auf dem Gebiete des Brückenbaues Geleisteten in knappster Form ein übersichtliches Bild bringen. Zwar läßt sich über das bis jetzt nur in zwei Lieferungen vorliegende Werk, welches den gesammten Brückenbau umfassen und im ersten Theile die eisernen, im zweiten die hölzernen und im dritten die steinernen Brücken behandeln wird, ein abschließendes Urtheil noch nicht gewinnen, doch ist aus den erschienenen Lieferungen, die sich mit dem Unterbau eiserner Brücken beschäftigen, zu erkennen, daß es dem Verf. daran liegt, die Aufgabe, die er sich gestellt hat, getreulich zu erfüllen. Dem Programme gemäß enthält der Text nur das Hauptsächlichste aus der Theorie und Praxis des Baues eiserner Brücken und dieses in klarer, so weit nöthig, wissenschaftlich begründeter Weise. Auch die beigegebenen Zeichnungen beschränken sich auf das Wichtigste und lassen an Deutlichkeit und Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig. An sich ist nach dem gegenwärtigen Stande der einschlägigen Literatur die Herausgabe eines nicht zu voluminösen Handbuches des Brückenbaues, das als Leitfaden beim Unterricht und in der Praxis Verwendung finden kann, als ein zeitgemäßes verdienstliches Unternehmen zu bezeichnen, das schon wegen des lebhaften Aufschwunges des Brückenbaues, namentlich deshalb Unterstützung verdient, weil in der Neuzeit einerseits ganz neue Brückensysteme Anwendung finden und andererseits ältere Constructionen ihren praktischen Werth völlig eingebüßt haben. — Daß zwischen dem Erscheinen der ersten und der zweiten Lieferung ein Zeitraum von mehr als fünf Jahren liegt, hat seine Ursache in dem Umstande, daß der Verf. bemüht war, für die Berechnung der Brückentafel (Fahrbahn) Grundlagen zu gewinnen, die besser als die bisherigen Annahmen der Wirklichkeit entsprechen. Leider sind die Bemühungen Mangels der Gelegenheit zur Anstellung umfassender und deshalb kostspieliger Versuche ohne Erfolg geblieben. Bm.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 76 u. 77.

Inh.: (76.) Zur Concessionierung gewerblicher Anlagen. — Gutachten des Patentamtes in Gebrauchsmuster-Angelegenheiten. — (77.) Ueber die Fassung des Patentanspruches bei Patentanmeldungen. — Jahresversammlung des Vereins schweizer. analytischer Chemiker in Zürich. — Ausstellung der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien. — Internationaler Congreß für angewandte Chemie zu Brüssel und Antwerpen vom 4.—11. August 1894. (Schl.) — 50. Jahresversammlung des schweizerischen Apotheker-Vereins. — Versicherungswesen &c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brandt, Dr. W., Mandäische Schriften aus der grossen Sammlung heiliger Bücher genannt Genzâ oder Sidrâ Rabbâ übersetzt und erläutert. Göttingen, 1893. Vandenhoeck & Ruprecht. (XIX, 232 S. 8.) ℳ 8.

Die in diesem Buche enthaltenen Uebersetzungen, welche beinahe ein Viertel des „Großen Buches“ oder „Schatzes“ der Mandäer ausmachen, sollen eine Ergänzung bilden zu dem Buche desselben Verf.'s über „die Mandäische Religion, ihre Entwickelung und geschichtliche Bedeutung“ (Leipzig 1889, Hinrichs) und zu seinem Aufsatze über das Schicksal der Seele nach dem Tode nach persischen und mandäischen Vorstellungen (Jahrbb. für protest. Theologie, 18. Jahrg.). Der Verf. veröffentlicht diese Uebersetzung, um seine Forschungen über diesen Gegenstand zu einem gewissen Abschlusse zu bringen, da „er sich vorläufig nicht mehr mit den mandäischen Schriften beschäftigen kann und auch später schwerlich dieses Studium wieder aufnehmen wird“. Er hofft dabei, daß er durch seine Arbeiten Anderen die Annäherung an die mandäische Religion, ihren Charakter und Ursprung erleichtert haben möge. Es muß constatiert werden, daß dies durch seine Arbeiten erreicht worden ist. Denn einerseits hat er sich hinlänglich in den Geist der mandäischen Sprache und die Beschaffenheit der Texte eingelebt, um eine getreue und sinngemäße Uebersetzung liefern zu können. Er ist sich dabei wohl bewußt, wie viel er in dieser Hinsicht Nöldeke verdankt, dessen Verdienst es ist, durch seine Grammatik eine sprachlich genaue Uebersetzung erst ermöglicht zu haben, und dessen Rath und Beihülfe ihm auch bei seiner Arbeit in schwierigeren Fällen direct zur Verfügung stand. Andererseits hat er sich auch in die Eigenart der mandäischen Vorstellungen eingelebt und hat durch seine Anmerkungen auch den Lesern seiner Uebersetzung es wesentlich erleichtert, sich mit ihnen vertraut zu machen. Er verzichtet zwar unter Hinweis auf sein Eingangs genanntes Buch auf eine ausführliche Einleitung, giebt aber in dankenswerther Weise eine gedrängte Uebersicht über das verschiedene Alter und allmähliche Aufeinanderfolgen der Schichten der mandäischen Gnosis und ihrer Vorstellungskreise. In den Erläuterungen nimmt die Erklärung der Eigennamen und der Termini der mandäischen Theologie einen großen Raum ein. Es fragt sich, ob es nicht einfacher gewesen wäre, in einem Register eine Zusammenstellung dieser Namen mit kurzer Erläuterung und Stellenangaben zu bieten, weil dadurch Wiederholungen sich hätten vermeiden lassen und ebenso für keine Stelle die Erläuterung vermißt würde (vgl. z. B. betreffs Patikras S. 25, Anm. 2 und S. 63, Anm. 1). Besondere Anerkennung verdienen die reichlich mitgetheilten Sachparallelen aus der Bibel und aus altchristlichen Schriftstellern (z. B. S. 6. 131. 204. 230), sowie aus der mandäischen Literatur selber; auffällig ist u. a. die Parallele in dem Glaubensbekenntniß des Jacobus Baradaeus (S. 200). Zu S. XII, Anm. kann die Beschreibung des Horoskops im syrischen Pseudocallisthenes

(Budge's Ausg. S. 9) verglichen werden, von welchem aber die christliche Alexanderlegende, aus welcher die S. 96, Anm. 4 citierte Stelle (vgl. Budge S. 260) entnommen ist, zu unterscheiden ist, weshalb dort nicht von einer „syrischen Version" geredet werden durfte. Zu beanstanden ist auch die Uebersetzung des syrischen Adjectivs ܡܠܝܠܐ durch „Redner" S. 43, Anm. 2 und der Plural „Venusse" S. 18.

Schwab, Otto, Gymnas.-Lehrer, **Historische Syntax der griechischen Comparation** in der classischen Literatur. 2. Heft. Des besonderen Theiles II. Abschnitt. (Syntax der steigernden Comparation.) Würzburg, 1894. Stuber. (V, 180 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 5.

Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache. Hrsg. von M. Schanz. 4. Bd. 2. H.

Dieses Heft schließt die vortreffliche Arbeit ab, deren erste Abtheilung in Jahrg. 1893, Nr. 22, Sp. 794 d. Bl. angezeigt worden ist. Alle dort gerühmten Vorzüge sind auch dem vorliegenden Abschnitte eigen. Er behandelt die regelmäßigen Sprachmittel, den zweitverglichenen Begriff zum Comparativ in Beziehung zu setzen, nämlich den Genitiv als Comparationscasus und die Partikel ἤ, und untersucht nach einander die Fälle, wo der Comparationscasus ausschließlich oder weit überwiegend gebraucht wird, wo ἤ bevorzugt wird und wo er formell nothwendig ist (bei Verben, Adverbien und Sätzen). Trotz gewisser Vortheile, welche die ἤ-Construction in vielen Fällen bot, hat sich doch der Genitiv in den für ihn zulässigen Constructionen jederzeit in überwiegendem Verhältnisse behauptet, was die Unrichtigkeit der älteren Ansicht, er sei als Ersatz der ἤ-Construction eingetreten, deutlich nachweist. In einem Schlußcapitel wird auf einige schon in der classischen Literatur zu Tage tretende besondere Entwickelungsphasen und Uebergangserscheinungen im Gebrauche der relativ-steigernden Formen des Adjectivs hingewiesen. G. M—r.

Cebetis tabula. Recens. Carol. Praechter. Leipzig, 1893. Teubner. (XI, 40 S. Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Die Ausgabe der kleinen Schrift ist gut eingerichtet und verständig gemacht. Bei dem üblen Zustande der Ueberlieferung ist nicht zu verlangen, daß man einen anstoßfreien Text lese; was indeß bisher für die Besserung desselben geleistet ist, findet man hier vor. Etwas achtsamer hätte der Hrsgbr. auf die Orthographie sein können: *ὑγεῖαν* (S. 17, 1) ist für die Entstehungszeit der Schrift eine unmögliche Form, ja sogar eine überhaupt unmögliche, indem die spätere Zusammenziehung des *ιει* zu *ει* — ῑ doch das *α* nicht verlängern konnte. S. 2, 19 ist *οἷον τι* unmöglich richtig; *τοῖόν τι* wird erwartet. 3, 7 *ἀπώλλυτο* nach einem Theile der Hdschrr. nothwendig. 10, 6 *ὁ τιμωρούμενος* mit Artikel; dann *ἐντεῦθεν* mit K für *ἐνταῦθα*; *τὸν* vor *ἕτερον* auszulassen. 11, 3 *ὡς μέγας κίνδυνος* ohne Artikel. 13, 4 *ἂν σωθήσονται* ist nicht durch Kühner's Beispiele und überhaupt nicht zu rechtfertigen. 18, 2 *αἱ δὲ ἄλλαι αἱ ταύτης ἀδελφαί.* 25, 15 ist doch *ἐφ' ᾧ μηδὲν κωλύειν* nicht das einzig Mögliche. 26, 1 *ἃ δ' οὖν δίδωσι*; Z. 22 *ὑμῖν* mit C; dann *δεῦτε.* 30, 17 *οὕτω* (CK) nothwendig. 34, 2 *οὐ δὴ* für *οὐδὲ.* Ein Index der hauptsächlichsten vorkommenden Wörter schließt das Bändchen. B.

Apulejus von Madaura, Apologie. Zum ersten Male übers. von Dr. Fritz Weiss. Leipzig, 1894. Reisland. (XXII, 88 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Im handschriftlichen Nachlasse des am 14. März 1893 in Niederlößnitz bei Dresden verstorbenen königl. sächs. Hofopernsängers Fritz Weiß fanden sich außer anderen philologischen Manuscripten ein umfänglicher Index Gellianus, offenbar zur Ergänzung der 1875 erschienenen Uebersetzung der Attischen Nächte bestimmt, und Verdeutschungen der Metamorphosen und der Apologie des Apulejus vor. Die auf Grund der Krüger'schen Ausgabe gefertigte Uebertragung der Apologie ist von A. Wünsche, der ein Vorwort über den Uebersetzer (S. VIII fg. des Letzteren lateinische Autobiographie) und von M. Manitius, der eine Einleitung über Apulejus beigesteuert hat, dem Druck übergeben worden. Sie schließt sich eng, stellenweise zu eng, an das Original an und kann besonders dem kleinen Häuflein von Gebildeten, die sich etwa noch für Apulejus interessieren, aber nicht in der Lage sind, sich in seine schwierige Diction einzuarbeiten, bestens empfohlen werden. Die Beanstandung von Einzelheiten glaubt sich Ref. im vorliegenden Falle erlassen zu dürfen, ja zu müssen. Sie erschiene ihm als eine Versündigung an den Manen des Heimgegangenen, der seiner Jugendliebe, der classischen Philologie, stets die Treue bewahrt hat, und den man sogar, wie uns im Vorwort mitgetheilt wird, „während der Proben auf dem Theater ... fast regelmäßig, wenn er nicht in Anspruch genommen war, hinter den Coulissen mit der Lectüre eines lateinischen oder griechischen Schriftstellers beschäftigt" sah. C. W—n.

Körting, Gust., **Der Formenbau des französischen Verbums** in seiner geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Paderborn, 1893. Schöningh. (LVI, 378 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Körting, Formenlehre der französischen Sprache. I. Band.

Die aus akademischen Vorlesungen hervorgegangene ausführliche Darstellung Körting's scheint sich zunächst an den Lernenden wenden zu wollen. K. zeigt, wie in seinen früheren Werken, so auch hier pädagogisches Geschick. Die neuere gelehrte Literatur über den Gegenstand ist gründlich herangezogen (doch vermißt man Tobler's Darstellung der lateinischen Conjugation und ihrer romanischen Gestaltung, Zürich 1857). Die Fragen, zu denen die Geschichte der französischen Conjugation anregt, werden vollständig erörtert. Das Werk wird dem Lernenden über die einschlägigen Probleme vollkommene Belehrung bieten, und nicht nur dem Lernenden; auch der Gelehrte findet einzelne lehrreiche Bemerkungen darin. Doch kann es nicht ganz ohne Vorbehalt empfohlen werden. Der Verf. hat das Mißgeschick, sich in zahlreichen Fällen für Ansichten zu entscheiden, die lautlich unmöglich sind oder die alle sprachliche Analogie gegen sich haben, und dafür Ansichten zu verwerfen, die gerade zur Vermeidung der von K. nicht gesehenen Schwierigkeiten aufgestellt sind. Mit Vorliebe wendet sich K. in seiner Polemik gegen den betreffenden Abschnitt von Gröber's Grundriß; doch ist eine Widerlegung dieser Polemik kaum noch erforderlich, da inzwischen Meyer-Lübke's Formenlehre erschienen ist und sich dieser Gelehrte in der Mehrzahl der Fälle ausdrücklich oder stillschweigend der im Grundriß vorgetragenen Ansicht anschließt. Mehrfach hat K. die Stellen, die er angreift, mißverstanden, oder ihnen eine Meinung untergelegt, die nur mit Gewalt hineininterpretiert werden kann (z. B. S. 305, Anm. 1). Zur Erklärung des lateinischen Passivs geht er wieder auf die Zusammensetzung des Activs mit se zurück, hat aber das, worauf es wesentlich ankommt, gar nicht ausgesprochen (S. 16): daß nämlich lateinisches s im Anlaut nicht zu r wird, auch nicht in Zusammensetzungen.

Ein Mißgriff K.'s ist auch seine Erklärung von j'étais, das er, wie man früher that, aus stabam herleitet (S. 286). Nun aber lautet stabam im Altnorm. estowe, im Altlothr. esteivo, und ist von dem Impf. von esse (esteie, estoie) streng geschieden. Wenn K. an der veralteten Erklärung absolut festhalten wollte, durfte er doch nicht verschweigen, daß stabam in den Mundarten, welche -abam und -ebam getrennt halten, ganz anders lautet. Auch das so oft schon beanstandete j in ajue (statt des richtigen aiue) wird von K. wieder mit Behagen im Paradigma durchgeführt (S. 157), ohne daß er Miene macht, die Neben-

form aus zu erklären. Er redet dabei von einem Triphthong aiu und beruft sich für sein j auf ajuster, ajourner (Ableitungen von juste, jour!) Beiläufig sei erwähnt, daß von Formen, welche K. für unbelegt hält (S. 251. 257. 275), sich tortre (als estortre) bei Benoit Chron. 5903, verrai terrai bei Burguy II, 400, avant im Montébourgpsalter 37, 15 findet.

Noch Manches in dem Buch fordert zu Berichtigungen heraus. Im Ganzen darf es empfohlen werden auf Grund seiner leichtverständlichen, die neuere grammatische Literatur reichlich ausnutzenden Darstellung. Doch wird der Leser wohl daran thun, Meyer-Lübke's Grammatik als Correctiv daneben zu halten.

Losnosky, Theod. v., Der Sprachwart. Sprachregeln und Sprachsünden als Beiträge zur deutschen Grammatik u. Stilistik. Breslau, 1894. Trewendt. (XII, 229 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Das einzige Gute an diesem Buche ist die Sammlung von Proben schlechten Stiles aus der modernen Erzählungsliteratur. Was das „jüngste Deutschland" in sprachlicher Beziehung leistet, ist geradezu unglaublich. Hätte sich der Verf., der diesen Literaturzweig besonders zu kennen scheint, damit begnügt, derartige Stilblüthen zu sammeln und zu veröffentlichen, wie er es in seinen vor vier Jahren erschienenen „Sprachsünden" gethan hat, dann könnte man seine Arbeit nur billigen. Leider aber hat er sich dazu berufen gefühlt, als Sprachmeister aufzutreten und Sprach- und Stilregeln aufzustellen. Dazu fehlt es ihm jedoch an aller Befähigung. Schon das vorausgeschickte Quellenverzeichniß erweckt schlimme Befürchtungen. Es weist im Ganzen 9 (!) Schriften auf, darunter Adelung's Handwörterbuch, aber nicht Grimm's Deutsches Wörterbuch, selbst die in Laienkreisen so weit verbreitete Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins kennt er nicht. Ein Blick in das Buch zeigt, daß der Verf. in keiner Weise einer derartigen Aufgabe gewachsen ist; seine grammatischen Kenntnisse sind überaus gering, von den älteren Sprachen scheint er überhaupt nichts zu verstehen. So tadelt er S. 74 einen Schriftsteller, daß er „den Plural von Substantiven manchmal durch Augmente statt durch die Declination" bezeichne, z. B. „Gestühle"; die Redensart „mit Mann und Maus" nennt er ein Zeugma (S. 109); in den Worten „geborene Gräfin Brühl ist „geborene" die unflectierte Form" (S. 98). Auf S. 96 lesen wir die Regel: „die Apposition soll bekanntlich mit ihrem Beziehungswort in Casus, Numerus (!) und womöglich auch im Genus übereinstimmen." „Nervig" und „nervös" ist für ihn dasselbe. Wer von einem nervigen Arme spricht, läßt sich „eine laienhafte Verwechselung der beiden ganz verschiedenen Begriffe Nerv und Sehne" zu schulden kommen; „da für die sinngemäße Bedeutung des Wortes nervig schon das Adjectiv nervös vorhanden ist und sich von jenem nicht verdrängen lassen dürfte, so lasse man jenes ganz fallen" (S. 17). Der Verf. ist, wie man sieht, entschiedener Fremdwörterfreund. Das von W. Jensen gebrauchte Wort „wunderroth" kann trotz wunderschön, wunderalt, wunderhold u. a. nach ihm nur die Bedeutung „roth wie ein Wunder" haben (S. 73). Der „letztere" ist nach seiner Meinung eine schlechte Neubildung, in Wirklichkeit ist dieses Wort, wie uns das Deutsche Wörterbuch lehrt, schon vor 300 Jahren ganz gewöhnlich gebraucht worden. Um den Unterschied zwischen „hangen" und „hängen" besser durchzuführen, empfiehlt er alles Ernstes die Formen „du hangst", „er hangt" (S. 47), ohne eine Ahnung davon zu haben, daß dies ein schwerer grammatischer Fehler ist. Daß Jemand mit solchen Kenntnissen Meister der Sprache wie Gustav Freytag, Konrad Ferdinand Meyer u. A. zu bekritteln wagt, ist ein Unterfangen, das entschieden zurückgewiesen werden muß. Daß er vollends für den eigenartigen, die Rede des Volkes so köstlich wiederspiegelnden Stil Rosegger's kein Verständniß hat, ist leicht begreiflich.

Wilke, Edwin, Rector, Deutsche Wortkunde. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Freunde der Muttersprache. Leipzig, 1893. Richter. (VII, 278 S. 8.) ℳ 2, 75.

Der Verf. ist ein praktischer Schulmann, der durch Rud. Hildebrand's Schrift vom deutschen Sprachunterricht angeregt ist. Er wendet sich in erster Linie an die Elementarlehrer. Diese will er mit den Hauptresultaten der sprachgeschichtlichen Forschung bekannt machen und ihnen Material an die Hand geben, das für die Schule zu verwerthen ist. Wir müssen einen solchen Versuch mit Freuden begrüßen, wenn er, wie es hier im Allgemeinen der Fall ist, mit Umsicht und redlichem Fleiße unternommen ist. Die ersten drei Theile geben eine Art Geschichte der deutschen Sprache. Sie sind überschrieben: I. Aus der allgemeinen Geschichte der Sprachen, besonders des Deutschen. II. Von den Lauten des Wortes und ihren Veränderungen. III. Das Wort nach seinem Inhalte. Der dritte Theil behandelt Bedeutungswandel, Wortbiegung und Wortbildung. Ref. kann das Bedenken nicht unterdrücken, daß der Verf. auf knappem Raume vielleicht etwas zu viel gegeben hat, weshalb dem Publicum, an das er sich wendet, nicht Alles klar werden wird. Bis zu einer wirklich selbständigen Beherrschung des Stoffes ist der Verf. nicht durchgedrungen und ist daher etwas sklavisch von den benutzten Werken abhängig. Doch hat er im Allgemeinen die zuverlässigsten zu Grunde gelegt und mit gutem Verständniß benutzt. Manches Fehlerhafte und Bedenkliche ist doch untergelaufen. So wird S. 23 die Kawisprache der indischen Familie des Indogermanischen zugerechnet; S. 27 wird als Charakteristicum des Ostgermanischen angegeben, daß es den Umlaut nicht kennt. Das deutsche Betonungsgesetz soll sich erst nach der Trennung des Ost- und Westgermanischen gebildet haben (S. 28). Was über das Nordische auf S. 30 bemerkt wird, ist unklar und verwirrend. Nach S. 62 soll „er beugt" im Urdeutschen (= Urgermanischen) bhaugati gelautet haben, welches vielmehr urgerm. als *biugiði, idg. als *bheugheti anzusetzen wäre. Auch faderi kumondi (ib.) ist falsch. Was S. 72 über die Betonung der Zusammensetzungen gesagt wird, ist ungenau oder geradezu falsch. In der Darstellung der Lautverschiebung (S. 75 fg.) sind die Anschauungen J. Grimm's mit denen jüngerer Forscher in unklarer Weise verquickt. In der Darstellung der Flexion findet sich vieles recht Anstößige, z. B. ein ahd. Nom. Sg. hasa. — Der vierte Theil bringt unter der Ueberschrift „Stoffe für sprachliche Denkübungen" Zusammenstellungen über Etymologie und Bedeutungsentwickelung einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern, zum Theil nach sachlichen Kategorien geordnet, unter Berücksichtigung der Synonymik, oft im Anschluß an eine bekannte Dichterstelle. Auf diesen Theil legt der Verf. besonderes Gewicht, und er dürfte auch am meisten den Bedürfnissen der Kreise, an die er sich wendet, entsprechen. Die Auswahl ist geschickt und die Angaben im Allgemeinen zuverlässig, da hauptsächlich das große deutsche Wörterbuch und Kluge's etymologisches Wörterbuch zu Grunde gelegt sind. Wo sich der Verf. gelegentlich einmal verleiten läßt, anderen Quellen zu folgen, geräth er freilich auf Verfehltes. Man vergleiche z. B. die Bemerkungen über Seele (S. 184), Lieutenant (S. 209), Eidexe und Hexe (S. 217), stolz (S. 218). Trotz der gemachten Ausstellungen dürfte das Buch für die Zwecke, die es verfolgt, gute Dienste leisten. H. P.

Répertoire bibliographique strasbourgeois jusque vers 1530. V et VI. Strassburg i. E., 1894. Heitz. (4.) ℳ 12.

V. Matthias Hupfuff. 1492—1520. (III, 46 S. 2 Taf.)

VI. M. Flach, père. 1477—1500. M. Flach, fils. 1501—1525. Par Charles Schmidt. (VIII, 43 S., 4 Taf.)

Dieses neue Doppelheft (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 9, Sp. 285 d. Bl.) beschäftigt sich mit Matthias Hupfuff und den beiden Flach, Vater und Sohn. Bei den Drucken des Erstgenannten,

der wiederholt die Augsburger Originalausgaben des Laienspiegels nachdruckte, entsteht die Frage, ob auch das Titulaturbüchlein unter Nr. 68 ein Nachdruck ist (vgl. Hain 15532), während wir bei dem Kanzleibüchlein, Nr. 105 und 130, gegenüber dem Augsburger Druck von 1516 (Stintzing, Geschichte der populären Literatur, S. 334) wohl das umgekehrte Verhältniß anzunehmen haben. Nr. 105 scheint die Primärausgabe zu sein, da sich das Druckjahr 1513 mit dem Jahr der Abfassung deckt. Aufzuklären bleibt ferner das Verhältniß der Nr. 6 von 1499 zu dem unbestimmten Druck Hain 15531, enthaltend die bei Hain mit jenem Titulaturbüchlein zusammengeworfene, aber davon verschiedene Schrift. Zur Identificierung der Nr. 67 wäre auf die Verwandtschaft mit dem Ordo iudiciarius des Johannes Andreä hinzuweisen gewesen, von dessen ursprünglicher Form hier die deutsche Bearbeitung, bekannt unter dem Namen „Senckenberg's Gerichtsbüchlein", vorliegt. Unter die Drucke des älteren Flach, Nr. 72, hat der Verfasser Hain 11488 (ohne Namen des Druckers) eingereiht. Im Gegensatz zu der abweichenden Angabe Hain's, der darin Panzer folgt, ist der Titel zwar im Wesentlichen richtig wiedergegeben, abgesehen von der stillschweigenden Verbesserung des Druckfehlers sino in siue. Die Beschreibung ist aber mangelhaft, weil der Inhalt des Buches nicht daraus hervorgeht. Der Druck ist keine Separatausgabe des Modus legendi, wie man aus dem bloßen Titel schließen müßte, sondern umfaßt den Liber plurimorum tractatuum, ein Sammelwerk, worin der Modus legendi nur das erste Stück ausmacht. Die entscheidenden Worte der Schlußschrift Finit liber plurimorum tractatuum iuris durften daher nicht übergangen werden. Wie es mit dem Liber plurimorum tractatuum von 1488 steht, den Hain (11484) ausdrücklich Martin Flach zuschreibt, erfahren wir nicht. Unbeachtet geblieben sind außerdem die bei Hain verzeichneten Drucke 752, 1202, 3066, 3257 und sämmtliche dem älteren Flach von Hain beigelegte Drucke ohne Namen des Druckers, letztere mit Einschluß des Liber plurimorum tractatuum 21 an der Zahl. Zu tilgen ist von den aus Hain übernommenen beiden Drucken des Vocabularius praedicantium der zweite von 1494, der weder die irrthümlich hinzugefügten Namen des Druckers trägt, noch überhaupt bei Hain auf Martin Flach zurückgeführt wird. Wie flüchtig der Verf. gearbeitet hat, zeigt vollends folgendes Beispiel. Es ist ihm begegnet, daß er einen und denselben Druck des Thomas von Aquino zweimal aufführt, einmal bei Flach dem Vater (Nr. 76), das zweite Mal bei Flach dem Sohne (Nr. 12), und daß er beide Male Hain citiert, ohne die Identität zu erkennen. Der Fehler erklärt sich daraus, daß die Datierung des Drucks in verschiedener Weise aufgelöst ist, indem die Zahl vij einmal zum Monatsdatum gezogen ist, das andere Mal zur Jahreszahl. Nach Hain gehört sie zum Monatsdatum. Der Druck würde demnach bei Flach dem Sohne in Fortfall kommen. Der Umfang ist beide Male verschieden und in beiden Fällen unrichtig angegeben, das Format im zweiten Falle falsch mit 4° bezeichnet. Das Gesagte wird genügen, das früher gefällte Urtheil zu bestätigen, daß die Arbeit des Verf.'s weder auf Vollständigkeit, noch auf Zuverlässigkeit Anspruch machen kann. Hervorhebung verdient jedoch der vom Verf. schon in seiner Geschichte der Straßburger Buchdrucker (1882) erbrachte, in Burger's Register zu Hain übersehene Nachweis, daß Martin Flach aus Basel, der Drucker des Speculum vitae humanae von 1475, mit dem gleichnamigen Straßburger nicht identisch ist. S—n.

Uhland's Werke. Herausgegeben von Ludwig Fränkel. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Band 1 u. 2. Leipzig, o. J. Bibliographisches Institut. (LII, 558; 423 S. 8.) ℳ 4.

Diese Ausgabe weist alle Vorzüge von „Meyer's Klassiker-Bibliothek" auf, deren Redaction uns die Werke unserer hervorragenden Dichter mit correctem Text und kritischen Erläuterungen zu einem billigen Preise zu liefern bemüht ist. Eine Auswahl der Werke Uhland's schien geboten, da die fachwissenschaftlichen Schriften außerhalb des allgemeinen Interesses liegen und die unausgeführten Entwürfe nur für Fachgelehrte von Bedeutung sind. Außer den Gedichten nebst einer umfangreichen „Nachlese" und den beiden vollendeten Dramen enthält die Ausgabe „Dramatische Fragmente", „Politische Reden und Aufsätze" und „Wissenschaftliche Aufsätze und Briefe", die, unterstützt durch des Hrsgbr.'s Erläuterungen und durch eine Lebensbeschreibung, uns ein umfassendes Bild von des Dichters vielseitigem Schaffen geben.

Kunstwissenschaft.

Photographische Einzelaufnahmen antiker Skulpturen nach Auswahl und mit Text von Paul Arndt. Serie I. Th. 1 u. 2. München, 1893/94. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. (40 S. Gr. 4.)

Von allen Unternehmungen der rührigen Verlagshandlung verspricht diese äußerlich unscheinbar auftretende Serienpublication eine der nützlichsten zu werden. Sie beabsichtigt neben den großen von Brunn und Arndt geleiteten Sammelwerken „Denkmäler griechischer und römischer Sculptur" und „Griechische und römische Porträts" nach und nach die weniger leicht zugänglichen, in Privatsammlungen, an kleineren Orten oder sonst wie versteckten oder unbeachtet gebliebenen Erzeugnisse antiker Plastik in photographischen Aufnahmen zu veröffentlichten und damit einem künftigen abschließenden Corpus statuarum als Vorarbeit zu dienen. Ja sie greift über diese Aufgabe hinaus, indem sie außer Statuen, Büsten und Hermen auch Reliefs mit aufnimmt. Daß die Abonnentenzahl bisher eine sehr geringe geblieben ist, kann bei der Bescheidenheit des Anfangs nicht Wunder nehmen und wird hoffentlich die Zuversicht des Verlegers und Herausgebers auf allmähliche Zunahme des Interesses der betheiligten wissenschaftlichen Kreise nicht abschwächen. Denn das dringende Bedürfniß eines solchen Unternehmens hat sich allen Einsichtigen längst fühlbar gemacht und schon die ersten Lieferungen beweisen, wie viel wichtige Stücke selbst in bekannteren Sammlungen noch ungeprüft geblieben sind. Gilt ja doch Gerhard's Ausspruch qui mille vidit, unum vidit in unserer, durch die internationale Concurrenz der Ausgrabungen mit Funden überreich gesegneten Zeit noch viel mehr als früher. Hier heißt es zunächst auf gut Glück und aller Orten sammeln und das Einzelne ungesäumt zu genauerer Prüfung zurecht legen. Erst darnach kann begonnen werden, das Zusammengehörige zu ordnen, die Typenclassen festzustellen, aus der Unmasse der Nachbildungen das Beste auszuscheiden und nach Herkunft und Bedeutung zu fixieren. Je schneller und umfassender diese Arbeit vorbereitet wird, um so rascher werden die höheren Ziele erreicht werden. Referent begrüßt es deshalb mit lebhafter Freude, daß der Herausgeber die große und schwierige Aufgabe energisch und ohne kleinliche Bedenken angefaßt hat. Mag auch am Anfang und unter den unvermeidlichen örtlichen und persönlichen Hemmnissen die Beschaffenheit der Aufnahmen eine sehr ungleiche und öfters recht unzulängliche sein, so sind sie doch immer eine bessere Vorlage, als jedwede Beschreibung. Darüber vor Allem, was interessant, neu oder wichtig ist, kann im Voraus Niemand, sondern erst das fortschreitende Studium und die zunehmende Menge vergleichbaren Materials entscheiden. Mit diesen und ähnlichen Erwägungen beschäftigt sich die in allen Hauptpuncten vernünftig geschriebene Einleitung des Textes, welche auch die nächsten Absichten des Herausgebers klarlegt. Nicht die allbekannten Stücke der großen Museen oder der Inhalt der Kata-

loge eines Alinari, Brogi, Giraudon und Genossen soll wiederholt werden, sondern was sich in der Diaspora, in Privatbesitz und in dem beständig fluctuierenden Kunsthandel versteckt oder verliert. Für die erste Serie sind daher in Verona und Mantua, in Vicenza, Catajo und Parma, in Florenz und Rom solche Findlinge ausgesucht worden, unter denen die überwiegende Mehrzahl zum ersten Mal aufgenommen worden ist. Die zweite Serie bringt Aufnahmen aus Brescia und Pisa, aus Florentiner Palästen und namentlich eine reiche Suite aus der neuerdings stark gelichteten Ludovisischen Sammlung. Die nächsten Fortsetzungen sollen auch aus dem Palast Borghese, aus Palermo, aus Konstantinopler Privatsammlungen 2c. Beiträge enthalten. Der erläuternde Text giebt weit mehr, als sich bei so kurzer Frist der Vorbereitung erwarten läßt, nicht nur den Verweis auf Kataloge, Abbildungen und Erwähnungen, sondern häufig auch Zusammenstellungen von Parallelen und selbst kritische Excurse. Zu dem Text nur einige Bemerkungen. Nr. 8 möchten wir mit Furtwängler schon wegen der verdächtigen Patina für modern halten, trotz der starken Zerstörung und der bestechenden Fundangabe. Nr. 54/55 ist sicherlich keine Wiederholung des Kopfes des Massimi'schen Diskobols, wie sich bestimmt erkennen läßt, wenn man beide Aufnahmen des Letzteren in Vergleich bringt. Die Form der Büste von Nr. 273 ist nicht erst in hadrianischer Zeit erfunden, sondern schon in hellenistischer Zeit nachweisbar. Arndt's frühere Ansicht über die „Clytia" bleibt also zu Recht bestehen. Von der Gallierstatue des Giardino Torrigiani in Florenz (Nr. 237/238) sollte man nicht viel Aufhebens machen, sie weist stilistisch in durchaus andere Richtung als auf pergamenische Kunst. Noch weniger läßt sich die Dublette des Philumenos im Museo Torlonia mit dem Weihgeschenk des Attalos in Verbindung bringen.

T. S.

Dehio, G., Prof., **Untersuchungen über das gleichseitige Dreieck als Norm gothischer Bauproportionen.** Mit 24 Fig. Stuttgart, 1894. Cotta. (24 S. Imp. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, „ob und in welcher Weise die Figur des gleichseitigen Dreiecks den gothischen Bauproportionen als Norm gedient hat". Seine Untersuchungen erstrecken sich zunächst auf die als Hauptrepräsentanten des hochgothischen Stiles geltenden Kathedralen von Chartres, Amiens, Rheims, Beauvais und Köln, denen die Kathedrale von Le Mans hinzugefügt ist, weil sie den vorgenannten in der allgemeinen Tendenz nahe steht. Aus den Zeichnungen des Querschnittes, des Systems des Längenschnittes und des Grundrisses dieser Baudenkmäler ergiebt sich eine Uebereinstimmung, insofern in allen drei Projectionen das Verhältniß zwischen Breite und Höhe (bzw. Länge) sich immer als Product aus einem ständigen und einem beweglichen Factor erweist, von welchem der erstere das aus der Breite gebildete gleichseitige Dreieck und letzterer der die Höhe (bzw. Länge) ergebende Multiplicator ist. In diesen geometrischen Beziehungen erblickt der Verf. eine für die classischen Meister der Gothik feststehende Proportionsregel. Die Frage: „Wie ist diese Regel entstanden? was wurde mit ihr bezweckt? was galt als werthvoll an ihr?" sucht der Verf. auf historischem Wege zu beantworten, indem er von der ausgebildeten Gothik auf die werdende zurückgreift und an einer Reihe gleichfalls durch Zeichnungen erläuterter Beispiele zeigt, daß die Triangulierung der Frühgothik schon bekannt war, aber sich damals noch nicht zu einem consequenten Systeme ausgebildet hatte. Hieraus folgert der Verf., daß die Regel nicht die Erfindung eines Einzelnen sein könne, sondern eine nach und nach sich erweiternde Schulüberlieferung sei, welche bezweckte, durch Gesetz und Regel den Ueberschuß an Genialität zu bändigen, der mit der Entwickelung der Gothik sich fühlbar machte. Daß die Triangulation später außer Gebrauch kam, schreibt der Verf. dem Verfalle der Gothik zu. Dies ist in Kürze der Inhalt der interessanten Schrift, die einem Gegenstande gewidmet ist, von dem der Verf. selbst sagt, daß er seit längerer Zeit in der Kunstwissenschaft keine Theilnahme mehr gefunden habe, vielmehr recht eigentlich in Verruf gekommen sei. Möge es dem Verf. gelingen, bei Fortsetzung seiner Untersuchungen zu völliger Klarheit durchzudringen. Bm.

Buff, Ad., **Augsburg in der Renaissancezeit.** Bamberg, 1894. Buchner. (140 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Wie Augsburg nach seiner baulichen Physiognomie in der Renaissance ausgesehen hat, will der kundige Verfasser in seinem Büchlein zeigen. Er fängt an mit den vereinzelten ersten Fällen, wo Renaissanceformen in der Architektur vorkommen, und schließt mit den Monumenten, die mit dem Namen des Elias Holl zusammengebracht werden. In Holl sah Augsburg zum ersten Mal den Architekten, der nicht mehr Einzelnes zusammensetzte, sondern von der Wirkung des Ganzen aus die Bildung der Einzelform bestimmte. Die Darstellung bewegt sich im Rahmen der Jahre 1490 und 1625. Ueberall spricht der gründliche Kenner, der sich behaglich in der Fülle des Stoffes ergeht und nur hier und da beim Leser den Wunsch nach übersichtlicherer Anordnung aufkommen läßt. Zur Illustrierung hat H. E. von Berlepsch hübsche kleine Federzeichnungen geliefert.

H. W.

Vermischtes.

Dziatzko, Karl, **Beiträge zur Theorie u. Praxis des Buch- u. Bibliothekswesens.** Leipzig, 1894. Spirgatis. (IV, 128 S. Roy. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Sammlung bibliothekswiss. Arbeiten, herausg. von Karl Dziatzko. H. 6.

Im vorliegenden Hefte hat der Hrsgbr. eine Reihe kleinerer Arbeiten vereinigt, die überwiegend aus seinen bibliographischen und paläographischen Uebungen hervorgegangen sind oder einen damit verwandten Charakter tragen. Auch der einleitende Aufsatz von ihm selbst steht damit im Zusammenhange. Der Verf. nimmt darin Stellung gegen die beiden Werke von Burger, die Monumenta typographica und den Registerband zu Hain's Repertorium bibliographicum (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 10, Sp. 331 und 1893, Nr. 16, Sp. 575 d. Bl.). Der Tadel gegen den Registerband ist in der Hauptsache gegenstandslos, weil Burger die nöthigen Verbesserungen und Nachträge zu Hain einem eigenen Supplementbande vorbehalten hat. Unter allen Umständen bleibt Burger das unbestreitbare Verdienst, die volle Verwerthung des bei Hain aufgespeicherten Materials ermöglicht zu haben. Anders verhält es sich mit dem zuerst genannten Hauptwerk Burger's. Man muß Dziatzko darin beipflichten, daß die Nachbildung einzelner Druckseiten oder Stücke zur Bestimmung zweifelhafter Drucke nicht ausreicht, sondern daß es dazu einer Zusammenstellung der von jedem Drucker gebrauchten verschiedenen Typen bedarf. Die Vorarbeiten dafür sind jedoch so umfassender Natur, daß ihre Bewältigung die Kräfte eines Einzelnen übersteigt. Die Lösung der Aufgabe weist D. einer zu bildenden Gutenberg-Gesellschaft zu. Von unmittelbar praktischem Interesse sind zwei Arbeiten in der Sammlung, die fünfte von Roquette über die Mittel und Bedürfnisse der deutschen Universitätsbibliotheken und die letzte vom Hrsgbr. über seine italienische Bibliotheksreise. Roquette's Thema erinnert an die bekannte Abhandlung von Heinze über „Mittel und Aufgaben unserer Universitätsbibliotheken" in der Tübinger Zeitschrift für Staatswissenschaft aus dem Jahre 1870. Roquette führt den überzeugenden Nachweis, daß die Erhöhung des Vermehrungsfonds unserer Bibliotheken mit dem Anwachsen der literarischen Production und dem Steigen der Bücherpreise nicht

Schritt gehalten hat. Er berechnet nach den Erscheinungen des Jahres 1890 das jährliche Gesammtbedürfniß einer Universitätsbibliothek zur Bestreitung von Bücheranschaffungen und Bindekosten auf rund 51 000 Mark. Weshalb „die kleineren Bibliotheken" nach der Meinung des Verf.'s sich mit der „Hälfte" der Summe, etwa 26 000 Mark, begnügen sollen, ist unverständlich. Jedenfalls besteht bei der augenblicklichen Finanzlage für absehbare Zeit wenig Hoffnung auf Verwirklichung selbst bescheidener Forderungen. In seinem Bericht über die italienischen Bibliotheken gelangt D. unseres Erachtens im Wesentlichen zu negativen Ergebnissen. Wir heben daraus hervor, daß die Zahl der vom Staate zu unterhaltenden Bibliotheken „ungewöhnlich groß" ist, woraus „eine starke Zersplitterung der Geldmittel und eine zu geringe Dotierung der Bibliotheken" folgt. Unverhältnißmäßig hoch sind die persönlichen Ausgaben, sie übertreffen die sachlichen Aufwendungen um mehr als ein Drittel. Besonders lehrreich ist das Urtheil über die „staatlicherseits getroffenen organisatorischen Maßregeln". Der Verf. betont, daß man „im Reglementieren und Unificieren viel zu weit gegangen" sei, wodurch die Initiative der Einzelverwaltungen gelähmt und jeder Fortschritt gehemmt werde, dazu die „Ueberfülle statistischen Materials" und die „umständliche Behandlung des Rechnungswesens". Mit dem Vorschlage umfangreicherer Verwendung von Subalternbeamten an den deutschen Bibliotheken nach Art der italienischen Distributori und Ordinatori vermag Ref. persönlich sich nicht zu befreunden. Abgesehen von anderen Gründen würde die Einschiebung gerade einer solchen subalternen Classe nicht dazu beitragen, die Achtung vor dem bibliothekarischen Beruf zu heben. Ist doch jüngst unseren akademisch gebildeten Bibliothekscustoden, die gesetzlich zu den „höheren" Beamten zählen, in unbegreiflicher Unkenntniß die Stellung von „Unterbeamten" der Universitäten neben den Pedellen zuerkannt worden (Stenographische Berichte des preuß. Abgeordnetenhauses vom 7. März 1894, S. 952). 8—n.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Philos.]). Rud. Buschik, die Pädagogik Augustin's. (69 S.) — Jul. Wilh. Fleischer, Pierre Poiret als Philosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie. (53 S.) — Jos. Müller, die Seelenlehre Jean Paul's. (33 S.) — David Sander, die Religionsphilosophie Moses Mendelssohn's. (67 S.) — Wilh. Schmidt, Schopenhauer in seinem Verhältniß zu den Grundideen des Christenthums. (52 S.) — Max Schornstein, Eduard Dillmann's „Neue Darstellung der Leibnizischen Monadenlehre" kritisch beleuchtet. (82 S.) — Gottlieb Sodeur, vergleichende Darstellung der Staatsidee Kant's u. Hegel's. (III, 68 S.)

[Rechtswiss.] Andr. Bezold, der Heirathsconsens der Eltern und Vormünder in Bayern nach dem Reichscivilgesetz vom 6. Febr. 1875. (III, 50 S.) — Max Franz Buchholtz, die gefundene Sache und ihre rechtliche Bedeutung nach gemeinem Recht. (VI, 55 S.) — Gust. Ehrenfried, Wie unterscheiden sich Begünstigung und Theilnahme? (40 S.) — Rud. Eichheim, die Einheitlichkeit des deutschen Heeres. (VII, 35 S.) — Ad. v. Flöckher, Kritik des Gesetzentwurfes betreffs Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung. (61 S.) — Hans Folkerts, Ist neben der Bestimmung der Reichsverfassung, daß die Verhandlungen des Reichstages öffentlich sein sollen, die Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach geheime Sitzungen beschlossen werden können, rechtsgültig? (29 S.) — Otto Fraaß, die Verletzung der Ehre und § 193 des Reichsstrafgesetzbuches. (77 S.) — Heinr. v. Gagern, die Differenzgeschäfte. (89 S.) — Karl Gahn, Beiträge zur Quellengeschichte des bamberger Civil- und Criminalrechts. (106 S.) — Karl Geiershöfer, das geltende deutsche Wucherrecht mit besonderer Berücksichtigung des Gesetzes vom 19. Juni 1893. (IV, 88 S.) — Alb. Haberstumpf, die Pfändungsbeschränkungen nach gemeinem und bayerischem Rechte. (77 S.) — Karl Holländer, das jus offerendi et succedendi nach römischem Recht. (55 S.) — Harry Hamburger, die Beweislast bei der negativen Feststellungsklage. (35 S.) — Rob. Jungmann, das Verbrechen der Abtreibung. (44 S.) — Wilh. Kitzinger, über Begriff und Klagbarkeit der Differenzgeschäfte. (67 S.) — Karl Lüder, die Entwickelung des selbstständigen Begriffes der Unterschlagung im älteren deutschen Recht. (33 S.) — Karl Maier, der Erbverzicht der adeligen Töchter. (36 S.) — Aug. Mainzer, die Ehe im deutschen Reichsstrafrecht. (56 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Burg (Gymnas.). Ernst Ahrens, Tabellen zur Bestimmung der in der Umgebung von Burg wildwachsenden Phanerogamen. 2. Th. (16 S.)

Cassel (Friedr.-Gymnas.). Ad. Stoll, der Historiker Friedrich Wilken. 1. Abth. (34 S.)

— (Realgymnas.). Wilh. Wittich, Rückschau auf die 25jähr. Geschichte des casseler Realgymnasiums. (63 S.)

— (Oberrealsch.). Karl Bölker, anschauliche Darstellung von Baum und Laub der Holzgewächse. 1. (S. 1—10.) — Karl Knabe, über Schulmünzen im ehemaligen Kurhessen. 2. (S. 11—28.)

— (Neue Realschule). Adolf Kreßner, Rustebuef, ein französischer Dichter des 13. Jahrhunderts. (24 S.)

Charlottenburg (Gymnas.). Schwarz, die Behandlung der Kryptogamen im Gymnasialunterricht. (21 S.)

— (Realschule). Albert Hupe, bolometrische Arbeiten. Die Rotationsdispersion ultrarother Strahlen im Quarz. (48 S. Mit 1 Taf. 8.)

Chemnitz (Realgymnas.). Paul Wespy, the historical foundation of Walter Scott's tale of „The fair maid of Perth". (27 S.)

— (Realschule). I. Beschreibung des neuen Schulhauses. — II. Die bei der Einweihung des Hauses gehaltenen Reden: 1) Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Dr. André. 2) Festrede des Directors. 3) Gebet, gesprochen von Herrn Pastor Dr. Hoffmann. (13 S.)

Cöln (Gymnas. an Aposteln). Kaspar Velten, der naturwissenschaftliche Unterricht am Gymnasium. (19 S.)

— (Gymnas. an Marzellen). Joseph R. Reinkens, Berechtigung und Ziel des griechischen Unterrichts. (29 S.)

— (Kaiser Wilhelm-Gymnas.). Wilh. Schmitz, die Feier des 25jähr. Bestehens der Anstalt. (13 S.)

— (Oberrealschule). Gust. Blumschein, über die Germanisierung der Länder zwischen Elbe und Oder. (16 S.)

— (Realschule mit Handelsclasse). August Blind, Einleitung in die Handelsgeographie. (44 S.)

Danzig (kgl. Gymnas.). H. Kretschmann, deutsche Aufsätze in Untersecunda. (25 S.)

— (Realgymnas. zu St. Johann). Emil Panten († 21. Mai 1893), Abschiedsreden an die Abiturienten. (20 S.)

Darmstadt (Neues Gymnas.). Trümpert, die Grundzüge der Anschauungen der alttestamentlichen Propheten. (22 S.)

Dessau (Realgymnas.). H. Suhle, über imaginäre Puncte ebener Curven. 2. (17 S.)

Deutsch-Krone (Gymnas.). Gustav Wallat, Friedrich's d. Gr. wechselnde Politik gegen Frankreich. (40 S. 8.)

Dirschau (Realprogymnas.). Klein, über den Turnunterricht an sechsclassigen höheren Lehranstalten. (30 S.)

Döbeln (Realgymnas. mit Landwirthschaftsschule). Schulze, Entwickelungsgang des kgl. Realgymnasiums und der Landwirthschaftsschule zu Döbeln. (24 S.)

Doberan (Gymnas.). Wilh. Algenstaedt, Beiträge zur Determination der Elemente des Dreiecks. 1. Th. (24 S.)

Dramburg (Gymnas.). Paul Guiard, der botanische Unterricht auf dem Gymnasium. (20 S.)

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. October.

Inh.: Rud. Lindau, Die schöne Dschansedà Hanum und ihre Verfolger. Eine türkische Geschichte. — Herm. Obst, Karl Ewald Hasse. — G. Manz, Michael Beer u. Eduard v. Schenck. (Ungedruckte Briefe Beer's). — Eduard Bellamy, das Programm der Nationalisten. Autorisierte Uebersetzung von Georg v. Gizycki. — Sigmar Mehring, zwei Uebertragungen französischer Gedichte. — Ola Hansson, der Punct des Archimedes. — Wolfgang Michael, die Schuld Maria Stuart's. — L. Fürst, Schlaflosigkeit und Schlafmittel. — Paul Lindau, Tage und Nächte im wilden Norden. Eine Nachtfahrt durch Norwegen. — Ludw. v. Doczi, Einmal frei. — Bibliographie.

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Haus. Bd. 3. H. 3.

Inh.: Schafft frohe Jugend eueren Kindern. — Marie Schwarz, Männe. Erzählung aus einem Hundeleben. (Schl.) — E. Keidel, A. G. Eberhard. — Die Mutterliebe in der deutschen Sage. — Gewähren und Versagen. — Medicinische Bemerkungen über den Werth des Turnens. — Psychologische Räthsel und deren Lösung. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 47. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: H. Pesch, Religion u. Volkswohlstand. — Th. Schmid, Principes musicae — Fürsten der Tonkunst. 2. (Schl.) — J. G. Hagen, das Coppernicanische Sonnensystem. 3. (Schl.) — O. Pfülf, die Geschichte eines unglücklichen Fürstensohnes. 2. — A. Baumgartner, die altarabische Dichtung und das Christenthum. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 76—77.

Inh.: (76/77.) Der gegenwärtige Stand des Heer- und Marinewesens in Frankreich. (Schl.) — (76.) Die neue Ausrüstung der deutschen Infanterie. — (77.) Der Krieg auf national-ökonomischem Gebiet nach Eintritt des Kriegszustandes. — (76/77.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 39/40.

Sommaire: Oertel, le Jaiminiya-Brahmana. — Bechtel et Fick, les noms de personnes en grec. — Gray, l'Asinaria. — César, p. Kuebler, Mensel, Fuegner. — Weyman, Apulée et ses imitateurs. — Overbeck, les débuts de l'histoire de l'église. — James, le testament d'Abraham; Textes apocryphes. — Zuccaro, Lucera et les colonies provençales de la Capitanate. — Xenia Bernardina. — Cogordan, Joseph de Maistre. — Bardoux, Chateaubriand. — De Crozals, Guizot — Gréard, Prévost-Paradol. — Breymann et W. Foerster, Diez. — J. Reinach, pages républicaines. — Negri, rumori mondani. — Montoya, grammaire du Guarani. — Macanaz et Moguel, la renonciation de Philippe V. — Noreen, le prégermanique. — De Molènes, exposition historique de Madrid. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 39/40.

Inh.: (39.) Die Politik u. Gesellschaftswissenschaft auf naturalistischer Grundlage. — Heinrich Heine. Noch ein Beitrag zu dem Streit um sein Denkmal. (Schl.) — Neue Sprachdummheiten. 2. Haben und besitzen. Der Gesichtspunct. — Charlotte Niese, Der verrückte Flinsheim. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Ordnungsanarchie. Eduard von Hartmann über die socialen Fragen. — Literatur. — (40.) Der Kampf für Religion und Sitte. — Zur Naturgeschichte des preußischen Geheimraths. — Der Neubau des Reichsgerichts in Leipzig. — Fr. Düsel, Jägerlatein. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Der Kaiser an der Spitze der Opposition. Der sinkende Zinsfuß. Vom Brocken. (39/40.) Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die Lage der deutschen Arbeit. — Socialpolitische Umschau (Ende August u. Ende September). — Dänische Arbeiterlohnverhältnisse. — Die Einführung einer Arbeiterverdienstmedaille.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Hans Schrott-Fiechtl, Wie gründet man eine Molkerei-Genossenschaft? — Hartmann, das bäuerliche Leben in Westfalen von der sanitären Seite. — H. Albrecht, ländliche Arbeiterwohnungen. (Schl.) — Umschau. — Ernst Gehmlich, das altgermanische Ernte-Dankopfer. (Forts.) — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 39/40.

Inh.: (39.) Eduard von Hartmann, Lotterie und Totalisator. — Der Schutz der deutschen Interessen in Ostasien. Von einem Capitän zur See. — Viktor Hehn und sein Nachlaß. — Bruno Gebhardt, die Anfänge der neuen Aera. — Gustav Beßnard, Auch eine Liebesheirath. Humoreske. — (40.) Ludw. Büchner, die demokratische Krankheit. — Moritz Schwalb, Gladstone als Theologe. — Medicus, ein Militärjahr der Mädchen. Vorschlag zur Hebung der Volksgesundheit. — Wilh. Jensen, Besteuerung der Zeit. — Wilh. Berger, Wie ein Roman entsteht. — Heinr. Ehrlich, Musiker u. Publicum. 1. — Leo Hildeck, Heiliges Lachen. — (39/40.) Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Bismarck — Otto Arendt, die Zinsherabsetzung der Staatspapiere. — Die Verdrängung der europäischen Industrie aus Ostasien. — Diehl, Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittelung in Industrie- und Handelsstädten. — Gottlob Egelhaaf, die Denkwürdigkeiten eines Marschalls. — G. Kriegsmann, die Anonymität im Annoncenwesen. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 40.

Inh.: Rich. Opitz, Wilhelm Müller. (Zum 7. October 1894.) — Moritz Necker, neue Grillparzer-Literatur. — Ernst Roeder und Richard Friedrich, neue Romane und Erzählungen. — Adolf Brieger, Lyrisches und Episches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 116—118.

Inh.: (116.) Die Bibel im Volksmunde. Eine sprachliche Studie von einem Theologen. — (117.) Aus Deutschlands Schreckenszeit. — (118.) Felix Müller, Macao, Kanton, Hongkong u. Singapore. Reise- u. Seefahrts-Erinnerungen. — (116/118.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 214—219.

Inh.: (214.) G. Schoener, Antiquarisches aus Rom. — H. Arnold, der Kriegscorrespondent. — Daz maere von dem sælden riche. Zum 60. Geburtstage Felix Dahn's. — (215.) Heinrich Brugsch. (Nachruf.) — Waldemar Kawerau, Esther-Dramen. — (217/219.) Otto v. Leitgeb, Unterwegs in Friaul. 1—3. — (217.) Die Technik zur See. — (217/218.) Von der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 1 u. 2. — (219.) A. Bettelheim, Aus den Denkwürdigkeiten von Joseph Korner. 1. — (214—219.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2675. (103. Bd.)

Inh.: Der Besuch der Westpreußen in Varzin. — Todtenschau. — Die Königin von Madagaskar und ihr Gemahl. — Japanische Armee-Einrichtungen. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. October. — Doke te uiente. — Hermann Prell und seine Wandgemälde im Rathhause zu Hildesheim. — M. Haushofer, zum 80. Geburtstage Friedrich Bodt's. — Kai Brandt, Nicht hasenrein. — Bernh. Vogel, Engelbert Humperdinck's Hänsel und Gretel. Märchenspiel in 3 Bildern. — Zum 100jährigen Geburtstage des Dichters Wilhelm Müller. — Paul Matschie, die Beatrix-Antilope im zoologischen Garten zu Berlin. — Himmelserscheinungen. — Rich. Wagner, Mein Theateralbum. — Polytechnische Mittheilungen. — H. v. Götzendorff-Grabowski, Der tolle Mielke. Erzählung. — K. Schöner, Gräfin Ersilia Caetani-Lovatelli, Dr. phil. h. c. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Prinz Emil v. Schönaich-Carolath, Adeliger Tod. Novelle. — Georg Leo Graf von Caprivi. — „Als der Großvater die Großmutter nahm". — R. Keßler, der Fätschbach im Kanton Glarus. — Psyche. — Sophie Junghans, Geschieden. Roman. — Emanuel Spitzer, Alltagsgeschichten. Bilder aus dem deutschen Familienleben: B. Rauchenegger, Zudringliche Hände. Gedicht; Städter auf dem Lande. — Schöne Blumen. — Hermann Dom's Spruch. — Emil Peschkau, Abschied. — A. Oskar Klaußmann, Aus Bosnien und der Herzegowina. Reiseskizzen. — Carl Kiesewetter, das Orakel zu Delphi. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 40.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (4. Forts.) — In der Oper. — Ram. Hartmann, Die letzten Rebellen. — Ed. Schulte, Ein entführtes Heiligthum. — Blaumeisen im Bade. — Ernst Eckstein, Die Sklaven. Novelle. — In der neuen städtischen Sparcasse zu Berlin. — J. Schwalbe, Bunte Städtebilder. Arolsen. — Der „Kleine Vermittler" der „Gartenlaube".

Inh. d. Beil.: Die große Glocke zu Soul. — Wilhelm Müller. — Quitten-Rezepte. Neue Fahrräder.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. Roman. — Graf Richard Pfeil, eine Wache im Winterpalast zu St. Petersburg. — H. Schliepmann, das neue Reichstagsgebäude. 1. — Ilse Frapan, Liebe Dueren macht es anders! Novelle. — C. Saporetti, weiblicher Kopf. — P. F. Meyerschmidt, Tilly's Verwundung in der Schlacht am Lech. — Alterthumskunde — Erdkunde 2c.

Inh. d. Beil.: Prinz Philipp von Orleans, Graf von Paris und sein Nachfolger Prinz Philipp, Herzog von Orleans. — Professor Hermann von Helmholtz †. — Das Bodinus-Denkmal. — Das Reichsversicherungsamt zu Berlin. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: W. Berdrow, Fleckenjahre. Eine meteorologisch-astronomische Studie. — Die Zucht der Austern in Südfrankreich. — Otto Lilienthal, Weshalb ist es so schwierig, das Fliegen zu erfinden? Spiralgeschweißte Röhren. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 320.

Inh.: Uns Deutschen der deutsche Boden. — Ein Blick in das gefährliche Treiben der Juden-Sippschaft. — Aus dem Briefsacke des Packet-Schiffes „Seeschlange". — Antisemitische Rundschau. — Geschichtliche Mittheilungen zur Judenfrage.

Vom 26. September bis 3. October 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anecdota Oxoniensia. Hibernica minora, being a fragment of an oldirish treatise on the Psalter, with translation, notes and glossary and an appendix etc. Ed. by Kuno Meyer. Oxford, Clarendon press. (XV, 101 S. Kl. 8.)

Bornemann, W., die Thessalonicher Briefe. Völlig neu bearb. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) M 9. (Krit.-exeget. Comm. üb. d. N. Test. 10. Abth. 5. u. 6. Aufl.)

Bugge, Sophus, Bidrag til den ældeste Skaldedigtnings Historie. Christiania, Aschehoug & Co. (V, 184 S. Roy. 8.)

Clemen, Carl, die Einheitlichkeit der paulinischen Briefe an der Hand der bisher mit Bezug auf sie aufgestellten Interpolations- u. Compilationshypothesen geprüft. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) M 4, 80.

Dennert, E., vergleichende Pflanzenmorphologie. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) M 5.

Eckermann, Joh. Peter, Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Mit Einleitung, Anmerkungen, Namen- u. Sachregister hrsg. von A. v. d. Linden. 3. Bd. 1822—32. Leipzig, Barsdorf. (Kl. 8.) M 1.

Eder, Alb., die Eisenbahnpolitik Oesterreichs nach ihren finanziellen Ergebnissen. Wien, Manz. (Roy. 8.) M 5.

Erk, Ludw., Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder nach Wort und Weise aus der Vorzeit und Gegenwart gesammelt und erläutert. Neu bearb. u. fortgesetzt von Fr. M. Böhme. 3. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. Roy. 8.) M 12.

Fritze, Hans v., die Rauchopfer bei den Griechen. Berlin, Mayer & Müller. (4.) M 2, 50.

Handschriften, deutsche. Festgabe zur Begrüßung des 6. allgemeinen deutschen Neuphilologen-Tages zu Karlsruhe Pfingsten 1894, dar-

gebracht vom Karlsruher Verein der Lehrer neuerer Sprachen. Karlsruhe. Groos. (XIII, 117, XX S. Imp. 8.)
Homer, Iliad. Ed. by Arthur Platt. Cambridge, University press. (XIII, 516 S. Kl. 8.)
Kaufmann, David. Jacob Mantino. Une page de l'histoire de la Renaissance. Paris, Leroux. (66 S. Gr. Nov. 8.)
Kettler, J. J., Beiträge zur Geographie und Statistik. 1. Heft. Niedersächsische Städte. Weimar, Verlagsanstalt. (68 S. Nov. 8)
Knies, Max, die verschiedenen Formen von frischen u. alten Hornhauttrübungen. Breslau, Kern's Verl. (Nov. 8.) ℳ 5. (Augenärztl. Unterrichtstaf. 6.)
Körösi, Jos., Statistik der infectiösen Erkrankungen in den Jahren 1881—91 u. Untersuchung des Einflusses der Witterung. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Imp. 8.) ℳ 4, 50.
Körösi, Jos., und Gust. Thirring, die Hauptstadt Budapest im Jahre 1891. Resultate der Volksbeschreibung und Volkszählung. Uebers. a. d. Ungar. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Imp. 8.) ℳ 5.
Lamprecht, Karl, deutsche Geschichte. 4. Bd. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 4. 50.
Magnus, H., Leitfaden für Begutachtung u. Berechnung von Unfallsbeschädigungen der Augen. Breslau, Kern. (Gr. 8.) ℳ 6.
Moleschott, Jac., Für meine Freunde. Lebenserinnerungen. Gießen, 1895. Roth. (Kl. 8.) ℳ 6, 50.
Müller, Jos., über Ursprung und Heimat des Urmenschen. Stuttgart, Enke. (63 S. Gr. 8.)
Nordheim, P., die Erfüllung des Christenthums auf Grundlage der Entwickelungslehre. Berlin, Bibliograph. Bureau. (Gr. 8.) ℳ 6.
Oldenberg, Herm., die Religion des Veda. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 11.
Polaczek, Ernst, der Uebergangsstil im Elsaß. Ein Beitrag zur Baugeschichte des Mittelalters. Straßburg i. E., Heitz. (Nov 8.) ℳ 3. (Stud. z. d. Kunstgesch. l, 4.)
Powell, E. P., Gott im Menschen. Vorlesungen über die Entwickelungslehre. Berlin, Bibliograph. Bureau. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Pridik, Eugen, de Alexandri Magni epistularum commercio. Berlin, Speyer & Peters. (Gr. 8.) ℳ 3.
Romundt, Heinr., Ein Band der Geister. Entwurf einer Philosophie in Briefen. Leipzig, 1895. Neumann. (VIII, 129 S. Kl. 8.)
Schelenz-Ahlgreen, Herm., Kosmetik. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) ℳ 0, 50. (Samml. gemeinverständl. wissensch. Vortr. N. F. 9. Ser., H. 203.)
Schäffle, Alb., deutsche Kern- und Zeitfragen. Neue Folge. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (VII, 500 S. Gr. 8.)
Schulze, Guil., Orthographica. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 4.) ℳ 8.
Schweinichen, Hans v., Merkbuch. Zum ersten Male hrsg. von Konrad Wutke. Berlin, Stargardt. (XXXVIII, 273 S. Gr. Nov. 8.)
Stern, Alfr., Geschichte Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankfurter Frieden von 1871. Berlin, Hertz. (Nov. 8.) ℳ 10.
Thirring, Gust., Geschichte des statistischen Bureaus der Haupt- und Residenzstadt Budapest. 1869—1894. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (41 S. 8.)
Thuemmel, Konr., über die südslavische Guslaren-Epik. Hamburg, Verlagsanstalt. (Kl. 8.) ℳ 0, 50. (Samml. gemeinverst. wiss. Vortr. N. F. 9. Ser., H. 204.)
Vetter, Theod., Wallenstein in der dramatischen Dichtung des Jahrzehntes seines Todes. — Micraelius. Glapthorne. Fulvio Testi. Frauenfeld, 1891. Huber. (Kl. 4.) ℳ 2.
Wachenfeld, Friedr., die nothwendige Streitgenossenschaft des § 59 C. P. O. (Gr. 8.) ℳ 3.
Wülfing, J. Ernst, die Syntax in den Werken Alfred's d. Großen. 1. Th. Bonn, Hanstein. (Nov. 8.) ℳ 12.
Wyß, Arth., Eberhard Windeck's Buch von Kaiser Sigmund und seine Ueberlieferung untersucht. Leipzig, Harrassowitz. (Nov. 8.) ℳ 1, 20.
Wyß, Georg v., Geschichte der Historiographie in der Schweiz. 1. Lief. Zürich, Fäsi & Beer. (Nov. 8.) ℳ 1, 60.
Zemmrich, J., Verbreitung und Bewegung der Deutschen in der französischen Schweiz. Stuttgart, Engelhorn. (III S. u. S. 365—465. Gr. 8.) (Forsch. z. d. Landes- u. Volksk. VIII, 5.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Architettura, l', nella storia e nella pratica (seguito alle costruzioni civili di G. A. Breymann. Vol. I. Fasc. 1—6. Milano, Vallardi. (P. 1—64, 1—72. 4., con 19 tav. L. 2 il fasc.
Bassi, Gius., commenti danteschi: nuove interpretazioni di alcuni passi della Divina Commedia. Modena, tip. Alfonso. (27 p. 8.)
Bozzo, Ign., la Sicilia e l' Italia dal 1848 all' epoca presente: frammenti storico-critico. Palermo. tip. Nocera. (176 p. 16.)
Caetani, Lovatelli E., nuova miscellanea archeologica. Roma, tip. della r. Accademia dei Lincei. (134 p. 16. fig.)
Catalogue des objets d'art antiques, du moyen age et de la renaissance, appartenant à S. E. le duc di Verdura et des objets provenant de l'héritage des princes Borghese et d' un autre collectionneur (Maison de ventes D. Corvisieri). Rome, Romana. (126 p. con otto tavole. 4.)
Cavassico, Bart., le rime, con introduzione e note di Vittorio Cian e con illustrazioni linguistiche e lessico a cura di Carlo Salvioni. Bologna, Romagnoli Dall'Acqua. 2 voll. (CCLXXXIX, 439 p. 16.) L. 23.
Cordenons, F., un po più di luce sulle origini, idioma e sistema di scrittura degli Euganei-veneti. Padova, tip. del Seminario. (212 p. 8. fig.) L. 6.
Gerini, G. B., le dottrine pedagogiche di M. Tullio Cicerone, L. Anneo Seneca, M. Fabio Quintiliano e Plinio il giovine, precedute da uno studio sulla educazione presso i romani. Torino, Paravia e C. (VII, 198 p. 16.) L. 2, 40.
Grana, Gius., difteria e crup: diagnosi differenziale; cura. Roma, tip. di Balbi. (104 p. 16.) L. 2.
Grasso, Gabriele, studi di storia antica e di topografia storica. Fasc. 1. Ariano, tip. Appulo-Irpino. (150 p. 8.) L. 2.
Guidotti, Giov., un anno di dittatura in Italia. Palermo, Clausen. (222 p. 16.) L. 2, 50.
Magni, Claudio, Marco Minghetti uomo di stato: teorie di governo, principi teorici pratici di economia politica sociale ecc. Torino, Roux et C. (212 p. 8.) L. 2, 50.
Magri, Fr., i motivi del nuovo codice penale, studiati secondo la scienza, la legislazione comparata, la giurisprudenza, ecc. Disp. 1. Gli stessi. (P. 1-64. 8.) L. 2 la dispensa.
Menger, Ant., il diritto civile e il proletariato: studio critico sul progetto di un codice civile per l' impero germanico. Prima traduzione autorizzata, per Gius. Oberosler. Torino, frat. Bocca. (5, 180 p. 8.) L. 4, 50.
Merlini, Dom., saggio di ricerche sulla satira contro il villano, con appendice di documenti inediti. Torino, Loescher. (229 p. 16.) L. 5.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 332. Zoologie.
Beijers'sche Buchh. in Utrecht. Bibliotheca histor.-ecclesiastica et philosophica. Nr. 161. Sprachwissenschaft.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 939—941. Beschreibende Naturwissenschaften. (I. Allgemeines und Vermischtes, Botanik. II. Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Bergbau und Bergrecht, Hüttenkunde. III. Zoologie.)

Nachrichten.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Heider, zum ord. Professor der Zoologie an der Universität Innsbruck; der a. ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Oswald Külpe, zum ord. Professor der Philosophie an der Universität Würzburg; der a. ord. Professor Dr. Remig. Stölzle in der philosophischen Facultät derselben Universität zum ord. Professor.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, Dr. Waltmann, ist an die landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf versetzt worden.

Der kaiserl. Baurath Paul Wallot in Berlin und der Finanzrath bei der Generaldirection der k. sächs. Staatseisenbahnen Alex. Freiherr von Oër in Dresden sind zu ord. Professoren an der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden, Ersterer für Baukunst, Letzterer für Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau.

In gleicher Stellung wurden versetzt der Director des Realgymnasiums zu Halberstadt, Dr. Rud. Franz, an das Matthias-Claudius-Gymnasium zu Wandsbeck, und der Director des Friedrichsgymnasiums zu Frankfurt a. O., Kern, an das Luisengymnasium zu Berlin.

Ernannt wurden: der Prorector am evangelischen Gymnasium zu Glogau, Dr. Alfred Goethe, zum Director des Gymnasiums zu Stolp; der Oberlehrer am Leibniz-Realgymnasium zu Hannover,

Professor Wilh. Fiehn, zum Director der ersten Realschule daselbst; der Oberlehrer am Cöllnischen Gymnasium zu Berlin, Professor Dr. Georg Rose, zum Director des Luisenstädtischen Realgymnasiums daselbst; der Oberlehrer am Realgymnasium zu Münden, Dr. Gust. Köbler, zum Director der gleichen Anstalt zu Spremberg; der bisherige commissarische Leiter der Albinusschule (Realprogymnasium) zu Lauenburg a. E., Dr. Herm. Raydt, zum Director der dritten Realschule zu Hannover.

Dem Observator am astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam, Professor Dr. Spoerer, dem a. ord. Professor an der Universität Greifswald, Dr. Freiherr von Preuschen vom und zu Liebenstein, den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Alb. Schmidt zu Posen und Professor Dr. Krause zu Rastenburg, ist der kgl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Klapp zu Wandsbeck der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., derselbe Orden 4. Cl. dem Gymnasiallehrer a. D. Professor Maaß zu Flensburg verliehen worden.

Dem Director des Luisenstädtischen Realgymnasiums zu Berlin, Dr. Rud. Foß, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor an der technischen Hochschule zu Dresden, Freiherrn von Oër, der Charakter als Geh. Hofrath, und dem Oberlehrer am Real-Progymnasium zu Solingen, Franz Schirlitz, das Prädicat Professor verliehen.

Am 16. September † in Turin der Professor an der Universität, Senator Fabretti.

Am 30. September † in Berlin der a. ord. Professor des römischen Rechts an der Universität, Dr. Karl Bernstein.

Robert Zimmermann.

Herr Hofrath Dr. Robert Zimmermann, Professor der Philosophie an der Universität Wien, vollendet am 2. November d. J. sein 70. Lebensjahr.

Aus dem Kreise der „Philosophischen Gesellschaft an der Universität zu Wien" hat sich ein vorbereitendes Comité gebildet, das Robert Zimmermann zu jenem Tage eine künstlerisch ausgestattete Glückwunsch-Adresse überreichen will. Alle Verehrer, Freunde und ehemaligen Hörer des Jubilars werden eingeladen, diese Adresse, die sammt den Unterschriften in Druck gelegt wird, zu unterzeichnen und zu diesem Behufe Namen, gegenwärtigen Stand und Wohnort der philosophischen Gesellschaft (Adresse: Wien, Universität) bekannt zu geben.

Berichtigung.

In Nr. 40 d. Bl., Sp. 1474, Z. 6 v. u. ist zu lesen: Stammetunisische Märchen (s. finnische Märchen).

Hierzu eine Beilage von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 43.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 20. October. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Feine, Lic. Dr. Paul, Oberlehrer, **Der Jacobusbrief** nach Lehranschauungen u. Entstehungsverhältnissen untersucht. Eisenach, 1893. Wilckens. (VII, 153 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Immer neue Behandlung der gleichen Themen mit sehr geringen Variationen sind wir auf dem neutestamentlichen Gebiete gewohnt. Auch in Feine's Schrift finden wir trotz ihrer 153 Seiten des wirklich Neuen wenig. Indessen vertritt F., indem er den Jacobusbrief in die letzte Zeit des Paulus verlegt, immerhin eine heute weniger verbreitete Ansicht; und es kann ja auch eine scharfe und umsichtige Zusammenfassung schon gesagter Dinge durchaus ihren Werth haben. Wenn wir eine solche nur fänden! F. ist zwar mit der neueren Literatur über sein Thema sehr wohl vertraut, aber das will an sich ja nicht viel heißen, bürgt unter Anderem noch nicht für eine hinreichend ernsthafte Berücksichtigung der „Kritik"; und wenn man hie und da wie in der Bestreitung des vorpaulinischen Ursprungs des Briefes, in der Zusammenstellung von Jacobusbrief und Lucasevangelium treffenden Ausführungen begegnet, so ist eben das Treffende von Anderen nicht selten schon treffender gesagt worden, oder es steht sehr viel Unbewiesenes, Gezwungenes, Schiefes, historisch Anfechtbares daneben. Nur einige Puncte heben wir hervor. Jacobus soll in der Stelle 2, 14 fg. umlaufende paulinische Formeln vor Augen haben, ohne gegen Paulus selbst zu polemisieren. Gleichwohl soll für ihn (einen Mann also, der die Formeln als paulinische kannte und in einer Zeit, da Paulus noch lebte!) keine Nöthigung bestanden haben, seinen Lesern zu sagen, daß sie das paulinische Schlagwort nicht im Sinne des Paulus verstanden hätten (S. 100). Der Annahme einer fictiven Adresse stellt F. die Ansicht entgegen, daß der Herrnbruder das Schriftstück zuerst als mündliche Ansprache an die Gemeinden Palästinas richtete, dann aber (mit allen localen Beziehungen!) an die christgläubigen Juden der Diaspora, besonders Syriens sandte. Solche Unwahrscheinlichkeiten sind ein zu hoher Preis für die Rettung der „Echtheit" des Briefes. F. läugnet, daß sich die Lectüre anderer neutestamentlicher Schriften im Jacobusbrief verrathe. Wir geben ihm voll zu, daß manche der aufgespürten literarischen Abhängigkeiten unwahrscheinlich oder uncontrolierbar sind. Aber in seiner Beweisführung gegen Holtzmann u. A. schießt er doch sehr weit über das Ziel hinaus. Beziehung auf paulinische Ausdrücke soll wahrscheinlich sein, nicht aber literarische Kenntniß der Paulusbriefe? Ein Reden in entlehnten Wendungen soll unwahrscheinlich sein, weil der Briefsteller ein „Praktiker" war (S. 120)? Seiner Persönlichkeit soll man dergleichen nicht zutrauen dürfen? F. sagt von dieser Persönlichkeit weit mehr als der Brief selbst, wie denn überhaupt ein „ich bin der Ansicht" mehrfach die eigentliche Instanz ist. Auch den biblisch theologischen Abschnitt finden wir recht wenig gelungen. Wie undeutlich ist z. B. die Auskunft über den νόμος τῆς ἐλευθερίας! Worte wie die von der Wiederkunft Christi sollten nicht zu charakteristischen Zügen gestempelt werden. Auch in anderer Hinsicht ist die Methode des Abschnitts sehr anfechtbar. **Wrd.**

Frank, Dr. Fr. H. R. v., Prof., **System der christlichen Wahrheit.** 1. Hälfte. 3., verb. Aufl. Leipzig, 1894. Deichert. (X, 531 S. Gr. 8.) Bd. I cpl. ℳ 16.

Von diesem Buche des kürzlich heimgegangenen Erlanger Theologen liegt die erste Hälfte in dritter Auflage vor, im Ganzen ein Neudruck der früheren Ausgaben, dem man aber doch, im Vergleich mit jenen, die bessernde, theils ergänzende, theils berichtigende Hand durchgehends anmerken kann. Die Grundlage des Ganzen ist dieselbe geblieben und auch die Ausführung geht den früheren Gang. Auch hat der Verf. wohl recht gethan, wenn er sich durch Urtheile, welche in diesen Beziehungen ihren Widerspruch geäußert haben, nicht hat beirren lassen. Daß er das Ganze auf einer subjectiven Grundlage auferbaut, kann, das Wesen der Religion und insonderheit des Christenthums angesehen, wohl ebensowenig mit Recht getadelt werden, wie daß er mit der Lostrennung der theologischen Principien von aller Philosophie Ernst zu machen gesucht hat. Auch hat er ja das, was man das „Objective" auf diesem Gebiete nennt, damit keineswegs vernachlässigt, selbst bis zu dem Grade hin nicht, daß er auch dem Confessionellen eine maßgebende Berechtigung, die aller Orten durchschlägt, gemeint hat einräumen zu sollen. Ob dies Letztere nun freilich in dem Maße hätte der Fall sein sollen, wie der Verf. es will, darüber könnte

ja gestritten werden. Nach des Ref. Meinung sollte die „Wissenschaft von der christlichen Wahrheit" wenigstens in sofern über dem Confessionellen stehen, daß sie, allein auf die Grundquelle christlicher Erkenntniß gestützt, auch dem Confessionellen, und zwar wie es als zeitliche Ausgestaltung des allgemein Zugrundeliegenden bei den verschiedenen Parteien hervortritt, die nothwendige Berichtigung zu Theil werden ließe, und nur dadurch allein könnte die Wissenschaft von der christlichen Wahrheit, wie zur Klärung und immer völligeren Vertiefung, so auch zur Verständigung und zum kirchlichen Frieden dienen. Doch wie dem auch sei, die Arbeit ist der Art, daß auch der, welcher an manchen Puncten Widerspruch erheben müßte, durch sie in reichem Maße Förderung empfangen wird. *Bz.*

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 40.

Inh.: „Altgläubige" und „moderne Gläubige". — Christus und der Glaube. 8. — Die dresdener kirchlichen Septemberfesttage. 1. — Aus Mecklenburg. — Aus Bayern. — Die klosterlausnitzer Pastoralconferenz am 17. und 18. September 1894. — Noch ein Wort über „Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 40.

Inh.: J. Zäringer, die 47. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Darmstadt. — Aug. Werner, aus römisch-katholischen Landen. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 8. — F. Bock, die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands. 3. — P. Mehlhorn, Hönig's Geschichte des Kirchenbegriffs. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Jansenisten und Jansenismus. — Gemischte Ehen preußischer Officiere. — Zum politischen Testament des Papstes. — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 11. Jahrg. 3. Vierteljahrsheft.

Inh.: Rud. Schöller, die Unterwerfung der Christenheit durch die Kirche bis zum Ende des Mittelalters trotz des Protestes der Apostelbriefe und der Evangelien. — R. Schweizer, Anselmus redivivus oder Kritik und Reconstruction der kirchlichen Versöhnungslehre. — Bücherschau.

Philosophie.

Wahle, Dr. Rich., Privatdoc., **Das Ganze der Philosophie u. ihr Ende.** Ihre Vermächtnisse an die Theologie, Physiologie, Aesthetik u. Staatspädagogik. Mit 60 Fig. in Holzschn. Wien, 1894. Braumüller. (XXIII, 539 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 10.

Unserem Verf. ist es mit der im Titel angedeuteten Absicht, der Philosophie ein Ende zu bereiten, ein ganzer Ernst. Der letzte Satz der Schrift spricht den Wunsch nach Anbruch der Zeit aus, in der man sagen wird: Einst war Philosophie. Doch erkennt er ja schon auf dem Titel einen gewissen Besitzstand der Philosophie an, den er als ihr „Vermächtniß" bezeichnet, wofür er anderwärts den Ausdruck Liquidation gebraucht. Auch scheint die ganze Ausdrucksweise eigentlich mehr eine paradoxe Redewendung zu sein, da er anderwärts (Vorrede S. VIII fg.) in verschiedenen Wendungen es als seine Absicht bezeichnet, die Philosophie haltbar, klar, fest, dauernd und fruchtbar, wie die Naturwissenschaft, zu gestalten. Daß ihm nun diese zweischneidig ausgedrückte Intention nach der einen oder der anderen Seite gelungen wäre, davon haben wir uns nicht überzeugen können. Wir haben es mit einem geistvollen, scharfsinnigen, selbständig denkenden und dabei kenntnißreichen, vielseitig unterrichteten Autor zu thun, der häufig durch treffende Urtheile überrascht und auch, wo er sich haltlos in seinen Paradoxien ergeht, wenigstens in die Form der Darstellung einen gewissen Reiz zu legen versteht. Er rühmt sich, kritischer zu sein als irgend einer seiner Vorgänger und will sich, während er gegen die Subsumtion unter irgend welche herrschende Schlagworte protestiert, doch die Bezeichnung als Agnostiker gefallen lassen (S. 537). Aber seine Kritik ist doch häufig nicht scharf und eindringend genug, um überzeugend zu sein, und häufig sind ihm (existierende oder doch mögliche) Lösungsversuche entgangen, an denen demgemäß seine Kritik achtlos vorbeigeht. Diese Kritik macht überhaupt häufig mehr den Eindruck einer Temperamentskritik, die mit dem weisen Salomo ausruft: „Eitelkeit der Eitelkeiten, es ist Alles ganz eitel", als einer den Gegenstand wirklich sachlich im negativen Sinne erledigenden Beurtheilung. Es wäre zwecklos, abgesehen davon, daß hier dafür auch nicht entfernt der Raum zur Verfügung steht, solchen Subjectivitätsäußerungen gegenüber an Widerlegung durch Gegengründe zu denken. Dazu wäre ein positiver Versuch erforderlich, feste Ausgangspuncte aufzuzeigen, was wiederum bei der großen Fülle der in Betracht kommenden Gesichtspuncte fast ein Buch erfordern würde.

Die Schrift zerfällt in vier Bücher. Das erste behandelt die Methodik und umfaßt vorwiegend Logik und Erkenntnißlehre. Wir glauben, daß es eine Logik geben kann, wenn auch vielleicht nicht giebt, die von den, überdies sehr obenhin gehaltenen Einwürfen des Verf.'s nicht betroffen wird. Die erkenntnißtheoretischen Grundfragen sodann werden nicht einschneidend genug behandelt; die Frage der intuitiven und adäquaten Erkenntniß des Bewußtseinsinhalts, der Einheit des Bewußtseins in der transscendentalen Apperception, der Realität des Bewußtseinstransscendenten werden unzureichend behandelt. Wir haben hier einen Bewußtseinsmonismus, der aber durchaus nicht consequent durchgeführt wird (vgl. z. B. S. 154).

Das zweite Buch ist der Metaphysik gewidmet und behandelt in zwei Hauptstücken die Welt und das Absolute. Der Verf. sucht hier die Ueberzeugung zu begründen, daß das Reale (die Urfactoren) durchaus nicht den „Vorkommnissen" unseres Bewußtseins entspricht. Die Elemente der Erscheinungswelt sind unwirksame Potenzen, aus denen keine Welt abgeleitet werden kann. Dagegen liebäugelt der Verf. nach heutzutage beliebtem Recept mit verschwommenen Ahnungen eines Absoluten, durch die im Grunde nur die Geschäfte der Theologie besorgt und dieser ein philosophischer Baugrund geliefert wird. Unter Verwerfung der herkömmlichen Gottesbeweise folgert der Verf. aus dem reichlichen Vorhandensein des Schmerzes und dem spärlichen der selbstlosen Liebe in der Welt, daß die Welt nicht das Absolute sein kann und daß das hinter der Welt steckende Absolute eine Beziehung zur selbstlosen Liebe haben muß. Diese seltsame Argumentation würde sich in Schlußform ungefähr folgendermaßen ausnehmen: Es muß ein vollkommenes Absolutes geben. Die Welt ist unvollkommen. Also muß das Absolute von der Welt verschieden sein. Hier steckt allein schon im Obersatze ein ganzes Nest von Subreptionen, die logische der Verlegung der Vollkommenheit in den Begriff des Absoluten und die ontologische der Postulierung des Begrifflichen als real reichen sich geschwisterlich die Hand. Der Verf. legt auf diese metaphysische Errungenschaft durch die ganze Schrift hin den größten Nachdruck; sie bildet eben das „Vermächtniß" der Philosophie an die Theologie.

Das dritte, die Psychologie behandelnde Buch nimmt weit über die Hälfte der ganzen Schrift ein (S. 157—483). Durch äußerst complicierte Argumentationen wird hier der Psychologie der Charakter einer bloß beschreibenden Disciplin, zu der die Physiologie die Erklärungen zu liefern hat, vindiciert und zugleich für die Eigenart der psychischen Vorgänge eine sehr künstliche, paradoxe und prekäre Theorie gegeben, der wir nicht folgen können und die hier auch nur andeutungsweise darzulegen der Raum fehlt. Wir haben hier also das Vermächtniß an die Physiologie, und da bei der Psychologie auch die ästhetischen Probleme erörtert werden, zugleich das an die Aesthetik

Das vierte Buch ist der Ethik gewidmet und sucht in etwas tumultuarischer Weise zu zeigen, daß die vorhandenen philosophischen Theorien weder die Totalität der als sittlich geltenden Handlungsweisen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen, noch eine zwingende Begründung der sittlichen Verpflichtung zu geben vermögen. Hier tritt besonders deutlich die Verwechselung des bisher noch nicht in allgemein anerkannter Weise Geleisteten mit dem überhaupt Möglichen hervor. Dieses negative Ergebniß führt sodann zu dem Vorschlage, vermittelst einer autoritativen Staatspädagogik der Jugend und dem Volke eine Summe von originell erdachten praktischen Principien einzuprägen, deren Befolgung sowohl das Interesse der Gesellschaft am Handeln der Einzelnen, als auch das individualeudämonistische Interesse der Letzteren nach Möglichkeit sicherstellen würde. Das wäre also das Vermächtniß an die Staatspädagogik.

Die im Uebrigen gewandte und anziehende, nur bisweilen etwas zu summarische Darstellung des Verf.'s ist durch einige Austriacismen entstellt: so durch das constant gebrauchte unleidliche „jener" statt derjenige; so durch den abundanten Gebrauch der Hülfszeitwörter (z. B. „die Hochschulen machen fast gar nicht Versuche, welche dahinzielen würden" S. 530). Auch das seltsame Wort Betreuung findet sich einige Male. Drng.

Berthier, R. P., **L'étude de la somme théologique de Saint Thomas d'Aquin.** Freiburg i. Schw., 1893. Univ.-Buchh. (XXIII, 333 S. Gr. Roy. 8.)

Ueber den wissenschaftlichen Werth der thomistischen Philosophie liegt bekanntlich der Ausspruch des Papstes Leo XIII in der Bulle **Aeterni Patris** und an anderen Stellen vor; frühere Päpste, Concilien, Universitäten, Mönchsorden haben ähnlich geurtheilt; also ist die Sache abgemacht, und nie wird ein künftiger Papst anders urtheilen können. Es ist also Ungehorsam und Widersetzlichkeit, anderer Meinung zu sein oder noch erst neu zu untersuchen. Besonderen Zorn erwecken deshalb die Einreden Carlo Passaglia's gegen die einseitige Schätzung des Thomas. Es wird zum Studium der Summa Theologiae ermahnt und deren Umriß und Hauptgedanken dargelegt, nicht in tiefgehender Weise. Drei Anhänge betreffen die Uebereinstimmung der politischen Anschauungen Thomas' und Leo's XIII, Thomas' Ansicht von der unbefleckten Empfängniß und seine Stellung zu Spiritismus und Hypnotismus. Natürlich hat Thomas auch hier schon die richtigen Principien, wenn auch die physiologischen Erklärungen einigermaßen veraltet sind. Ein päpstlicher Segen für die Universität Freiburg i. Schw. ist mitgetheilt. —ss—

Geschichte.

König, Dr. Leo, S. J., Prof., **Die päpstliche Kammer** unter Clemens V und Johann XXII. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstlichen Finanzwesens von Avignon. Wien, 1894. Mayer & Co. (VI, 87 S. 8.)

Neuerdings hat man dem päpstlichen Finanzwesen große Aufmerksamkeit zugewandt, man hat die Organisation, die Entwickelung der Finanzverwaltung, die Thätigkeit der Kammerbeamten, die Quellen der Einnahmen und die Zwecke der Ausgaben zum Gegenstande von Sonderforschungen gemacht. In diesen Kreis gehört auch die vorliegende Arbeit, welche zu dem Ergebnisse kommt, daß schon unter Clemens V, theilweis schon unter Bonifaz VIII das Kammersystem der avignonensischen Päpste bestanden hat, und somit nicht derartig umfassend durch Johann XXII verändert ist, als man meistens annimmt. Die päpstliche Kammer mit dem Finanzwesen war einer der wichtigsten Verwaltungszweige der Kirche. Hatte man es früher in liegenden Gütern Italiens gesucht, so wurde es seit Avignon mehr in beweglichem Besitze, in baarem Gelde angelegt. Das Buch ist fleißig, knapp, übersichtlich und mit einer dem Papstthume günstigen Tendenz gearbeitet. Es behandelt 1) Einnahmen und 2) Ausgaben. Jene sind: Reservationen, Confirmationen, Translationen, **servitia communia**, **servitia secreta**, Palliengelder, Gaben bei der Visitatio, Taxen für Bullen und Briefe, Intercalarfrüchte, Zehnten, Beisteuer zum Unterhalt der Legaten. Die Ausgaben erfolgten für den curialen Haushalt, das Dienstpersonal, gutthätige Zwecke, Mission, bei verschiedenen Gelegenheiten, für Werke der Kunst, Neuanschaffungen u. dergl., für Hebung der Wissenschaften, für die Politik, zumal die Wirren in Italien. Von den Taxen für Urkunden meint der Verf., daß sie zur Zeit Clemens' V nicht zu hoch, aber doch gegen früher gestiegen waren. Hierbei ist zu bemerken, daß die officiellen Taxen in vielen Fällen die bei Weitem geringsten Kosten gewesen sind, weit mehr betragen die, welche nöthig waren, um erst zu jenen zu gelangen. Neben den Taxsummen, die als Entgelt für Mühe und Unkosten rechneten, finden sich andere, die bedeutend sind und zur großen Einnahmequelle wurden, ebenso wie die seit Clemens V voll einsetzenden Reservationen. Die Summen, welche demnach die Curie erhielt und besaß, waren gewaltig; der Activrest von 3½ Jahren betrug unter Clemens V z. B. einmal 987 000 Goldgulden, der jährliche Ueberschuß, nach König, durchschnittlich 100 000 bis 150 000 Gulden, in Wirklichkeit wohl wesentlich mehr. Nicht nur in der Schatzkammer, auch anderswo waren Gelder niedergelegt, so in S. Frediano di Lucca, in Assisi und Perugia. Zwischen dem alten und dem neuen, erst in Avignon gesammelten Schatz, ist zu unterscheiden, nicht aber zwischen dem des Papstes als Privatperson und dem der Curie. Der Schatz wurde nun auch als Depositencasse benutzt und ertheilte Darlehen, ja er machte durch Kaufleute mit dem Gelde Geschäfte, war also in Wirklichkeit ein großes Bankinstitut, das bedeutendste des Abendlandes. Diese Seite hätte nach unserem Dafürhalten weit mehr hervorgehoben werden müssen (S. 71). An III. Vergleich der Einnahmen und Ausgaben reihen sich IV. Die päpstlichen Kammerbehörden; es sind Kämmerer, Thesaurar, Kammerkleriker, Collectoren und Depositare. Im Ganzen können wir das Buch nur als erfreuliche Erscheinung begrüßen. In der Einleitung ist statt Clemens I: V zu lesen. P. H.

Osnabrücker Geschichtsquellen. Hrsg. vom historischen Verein zu Osnabrück. Osnabrück, 1894. Rackhorst in Comm. (Gr. Roy. 8.)

2. Bd. **Die niederdeutsche Bischofschronik bis 1553.** Beschrivinge sampt den handelingen der hoichwerdigen bisschopen van Ossenbrugge. Uebersetzung und Fortsetzung der lateinischen Chronik Ertwin Ertman's durch Dietrich Lilie. Herausg. von F. Runge, Oberlehrer. Mit 1 Schrifttafel in Photolithogr. (LXII, 381 S.) ℳ 10.

Eine Arbeit, die sehr viel Fleiß und Sorgfalt zeigt. Aber ihr Gegenstand ist diese Mühe doch wohl nicht ganz werth. Die Chronik, die uns der Herausgeber hier bietet, ist nämlich in ihrem ersten Theile nichts weiter als eine niederdeutsche Uebersetzung der in Band I der Osnabrücker Geschichtsquellen edierten lateinischen Bischofschronik des Ertwin Ertman. Den Druck derselben will Runge damit rechtfertigen, daß die Sprache des Urtextes (das Lateinische) Vielen Schwierigkeiten machen dürfte und daß die Uebersetzung als „Literaturdenkmal eine Drucklegung verdient". Zu dem ersten Punct ist zu bemerken, daß unter denen, die nicht Lateinisch verstehen, sich schwerlich „Viele" finden dürften, die die niederdeutsche Uebersetzung lesen wollen; zu dem zweiten, daß man unmöglich jede Aufzeichnung aus dem 16. Jahrh. als „Literaturdenkmal" zum Druck befördern darf. Selbst der, welcher Sprachstudien treibt, wird an einer Auswahl genug haben. Die Fortsetzung, welche sich an die Uebersetzung Ertman's anschließt, behandelt die Geschichte des Bischofs

Franz von Waldeck, insbesondere den Aufstand der Wiedertäufer in Münster. Hier erhalten wir einige Nachrichten von selbständiger Bedeutung. Indessen hat es auch damit nicht viel auf sich. Auch hier erscheint es fraglich, ob der vollständige Abdruck gerechtfertigt war. Nun hat Runge allerdings seine Edition nach allen Richtungen hin so fleißig mit Erläuterungen versehen, daß man, im Ganzen genommen, aus ihr Mancherlei lernen kann. Nur hat er eben seine Mühe und Arbeit nicht gerade sehr zweckmäßig verwandt.

Zdekauer, Lodov., **Lo studio di Siena** nel rinascimento. Con 2 tavole in fototipia ed un' appendice di documenti. Mailand, 1894. Hoepli. (XVI, 204 S. Gr. Roy. 8.)

Siena gehört zu den Universitäten Italiens, über die unsere Kunde noch herzlich gering ist. Von dem Universitätsarchiv ist wenig erhalten und auch das Wenige hat bisher keine genügende Bearbeitung gefunden und harrt noch der Veröffentlichung. Auf die Nothwendigkeit solcher Arbeiten hinzuweisen, ist das Ziel, das sich der Verf. in dieser Abhandlung über die Universität im 14. und 15. Jahrh. gesetzt hat. Grundlage der Arbeit ist ein Vortrag, aber ein Vortrag, der auf gründlichen Studien ruht und von Anmerkungen und von einem Anhang begleitet ist, der auf etwa 70 Seiten 26 bisher unbekannte Actenstücke bietet. Der Verf. giebt nicht eine Geschichte der Universität im 14. und 15. Jahrh., sondern will einer Geschichte der Universität die Wege bahnen. Manches sucht man deshalb vergebens und an mancher Stelle wünschte man tieferes Eindringen, aber im Ganzen machen wir hier einen guten Schritt vorwärts und so schließt Ref. mit der Hoffnung, daß uns bald eine noch reichere Sammlung von Acten und eine darauf gegründete umfassende Geschichte der Universität Siena geschenkt werde. —n.

Irmer, Dr. Georg, **Hans Georg von Arnim.** Lebensbild eines protestantischen Feldherrn und Staatsmannes aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Mit 1 Bildniß von Arnim's. Leipzig, 1894. Hirzel. (XII, 397 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Eine reife Frucht langjähriger Studien, giebt diese Schrift zum ersten Mal ein umfassendes Gesammtbild von dem Leben und Wirken Arnim's, jenes hochangesehenen und zugleich doch vielverkannten Feldherrn und Staatsmanns, dessen Name unvergänglich in die Geschichte des dreißigjährigen Krieges eingetragen ist. Mit Recht darf sich der Verf. rühmen, den Lebenslauf seines Helden für die Mehrzahl der Jahre überhaupt erst klar gestellt zu haben. Näher bekannt war auch schon vor Irmer, wie er selbst andeutet, die militärische und politische Thätigkeit Arnim's in den belangreichen Epochen von 1626—29 und von 1631—34. Aber auch für diese bringt er noch zahlreiche Ergänzungen und Aufklärungen im Einzelnen bei, während das Licht, das er über die anderen Epochen verbreitet, ihnen ebenfalls zu Gute kommt. Wenn trotzdem immer noch gar Manches dunkel und unklar bleibt, so trägt die Schuld hieran der stellenweise höchst empfindliche Mangel an Quellen: ist doch, wie es schon Andere vor J. beklagt haben, das Arnim'sche Familienarchiv zu Boitzenburg noch wiederholt in den letzten Jahrzehnten sehr wichtiger und gerade hier einschlägiger Papiere beraubt worden. Der Verf. bedauert außerdem „das gänzliche Fehlen eines Briefwechsels Arnim's mit einem Freunde, der sein volles Vertrauen besaß." Und wohl möglich, daß wir im Besitz eines solchen Briefwechsels genauere Einsicht in gewisse bedeutsame Entschließungen dieses Mannes gewinnen würden, über deren Motive uns selbst die vorhandenen officiellen Acten nicht oder doch nur unzureichend belehren. Insbesondere vermißt Ref. theilweise auch jetzt noch die Begründung für den meist sehr schroffen Wechsel der verschiedenen Dienstverhältnisse Arnim's, für seinen auf einander folgenden Eintritt in Aemter, die anscheinend unter sich ganz heterogen waren. Wenn uns auch, wie J. bekennt, jeder Anhalt über die Vorgänge fehlt, die (1613) seinen ersten Eintritt in schwedische Kriegsdienste veranlaßten, so läßt doch diesen Schritt die schon damals hervorragende Bedeutung Schwedens für das große protestantische Princip wohl begreiflich erscheinen. Von früh an wußte sich der junge König Gustav Adolf die Sympathien der deutschen Evangelischen zu erwerben; und in ihm hat Arnim, wie der Verf. nachträglich hervorhebt, „stets in erster Linie das Werkzeug der ewigen Vorsehung gesehen." Wir erfahren jetzt näher, wie dieser brandenburgische Edelmann zumal auch dazu ausersehen war, den im allgemeinen protestantischen Interesse liegenden Plan der Heirath des Schwedenkönigs mit der Tochter seines kurfürstlichen Herrn zu fördern und, über alle politischen Hindernisse hinweg, zur Ausführung bringen zu helfen. Um so überraschender aber, daß Arnim zu Anfang 1621 plötzlich in Kriegsdiensten der Krone Polen, also der hartnäckigen Feindin Gustav Adolf's, erscheint. Die Vermuthung, die J. zur Erklärung dieses Uebergangs ausspricht, ist freilich nicht genügend; immerhin aber bemerkt er mit Recht, daß Arnim als polnischer Kriegsmann sich nur gegen den Erbfeind der Christenheit, die Türken, und nicht gegen Schweden verwenden ließ. Und so wurde es demselben nicht schwer, nach wenigen Jahren in schwedische Dienste zurückzukehren. Nachdem er letztere aber zum zweiten Mal und diesmal offenbar als Opfer höfischer Intriguen, vielleicht auch nationaler Eifersucht einer Partei in Schweden verlassen hatte, kann es auf den ersten Blick doch Wunder nehmen, daß er zur Zeit des verhängnißvollen niedersächsisch-dänischen Krieges in den Dienst des erzkatholischen Kaisers Ferdinand II eintrat. J. will Arnim denn auch für diese Zeit bloß vom Standpunct eines thatendurstigen Condottiere beurtheilt wissen, der den Krieg zunächst lediglich als ein Handwerk betrachtet und wenig Werth darauf gelegt habe, welchem Kriegsherrn er diente. Ob dies aber richtig ist bei einer so sittlich-ernsten und „tiefinnerlichen Natur", wie Arnim nach des Verf.'s eigener treffender Schilderung war? Allem abenteuerlichen Wesen Feind, ein Charakter, der (um auch hier des Verf.'s Worte zu citieren) „das Leben so schwer wie kaum ein Anderer genommen hat", dürfte er für seinen auffallenden Schritt doch auch ernstere Beweggründe gehabt haben. Während er seine Neigung für Gustav Adolf erklärtermaßen behielt, zeigte er gegen dessen intriganten Rivalen, den Dänenkönig Christian IV (anders, als unter veränderten Verhältnissen in späteren Jahren) eine entschiedene Abneigung und fällte eine herbe Kritik über ihn, die der Verlauf des Krieges nur zu sehr rechtfertigen sollte. In der Bekämpfung der Dänen konnte er demnach sogar eine deutsch-nationale Pflicht erkennen, während er einerseits im Kaiser thatsächlich immer noch das Haupt des „H. Röm. Reiches deutscher Nation" verehrte und andererseits durch die Kaiserlichen, namentlich aber durch Wallenstein, seinen militärischen Vorgesetzten, in Bezug auf den Bestand der evangelischen Kirche hinreichend versichert zu sein glaubte. Mit schmerzlichem Bedauern hat er später selber eingestanden, daß er ihnen so viel getraut hätte; „durch ihr gar zu starkes Sincerieren, daß sie nämlich die Religion nicht meinten, wäre er betrogen worden" (Schwed. Reichsarchiv).

Ehe ihm die Augen recht aufgingen, mußte er als Wallenstein's Untergebener seine Kräfte noch vornehmlich der peinlichen Belagerung Stralsunds widmen; und, wie J. nachweist, ist sein guter Name von dorther mit parteiischer Uebertreibung geschmäht worden. Er mußte ferner auch noch, zu seinem größten Widerwillen und ohne die erbetene Entlassung von Wallenstein sobald erlangen zu können, dem König von Polen den Beistand der Kaiserlichen gegen Gustav Adolf bringen. Aber erst seit dem Moment, wo er die Entlassung wirklich erhielt, klärte sich seine Stellung. Und von da an ist er in Erkenntniß der furcht-

bar bedrohlichen Lage, in welche seine deutschen Glaubensgenossen, allerdings nicht ohne seine Mitschuld, gerathen waren, dem protestantischen Princip als Politiker wie als Militär unentwegt treu geblieben. In der folgenden Zeit, wo er der erste Staatsmann Kursachsens und der Oberbefehlshaber der sächsischen Truppen ward, erreichte er die Höhe seines Lebens. Da nun kam er auf der einen Seite mit Gustav Adolf und nach ihm mit Oxenstierna, auf der anderen aber auch wieder mit Wallenstein in vielfache, wechselnde Beziehungen, die aufs Unmittelbarste das Wohl und Wehe Deutschlands betrafen. Dank seiner officiellen Stellung wie seiner ganzen persönlichen Eigenart war Arnim der Mann, mit dem sie bei ihren entgegengesetzten Absichten im Reiche vor allen Anderen rechnen mußten. J. ist bemüht, jene mannichfachen Beziehungen, die theils freundlichen, theils feindlichen Berührungen Arnim's mit diesen ersten Größen des dreißigjährigen Krieges durchaus vorurtheilsfrei darzulegen. Was das Verhältniß zwischen Gustav Adolf und Arnim in den bezüglichen Jahren (1631 und 1632) betrifft, so mißt er für die zeitweise Trübung desselben nicht Einem oder dem Anderen, sondern Beiden zugleich die Schuld bei. Es freut den Ref., von ihm bestätigt zu sehen, daß diese Trübungen und Spannungen doch nicht die gegenseitige Verehrung Beider verhindern konnten, daß sie bei ihren gleichen großen Zwecken sich vielmehr immer auf einander angewiesen, einander unentbehrlich fanden. Weit schwieriger ist es, über alle die Wendungen in dem Verhältniß zwischen Wallenstein und Arnim ins Klare zu kommen. Der Verfasser hat aus seinen archivalischen Funden hier noch einige dankenswerthe Nachträge zu seiner großen Publication über Wallenstein's Verhandlungen geliefert. Aber auch abgesehen davon hat er sein früheres Urtheil an etlichen Puncten modificiert; und dies wenigstens da mit vollem Recht, wo es sich um die jetzt auch von ihm schärfer erkannte Trennungspolitik des Friedländers in Bezug auf Arnim und dessen evangelische Verbündete (in der ersten Hälfte von 1633) handelt. Hingegen behauptet er viel zu viel, wenn er den Letzteren „mit am tiefsten" in die Umtriebe des Ersteren, in sein verrätherisches Vorhaben gegen den Kaiser verwickelt sein läßt. Denn nur sporadisch und ganz vorübergehend war das der Fall gewesen; keineswegs aber verhielt es sich so am Schluß von Wallenstein's Laufbahn, wo Arnim im Gegentheil sich sträubte, einem Verräther die Hand zu reichen, und durch sein Zögern überhaupt nicht mehr dazu kam, in die geheimen Pläne desselben eingeweiht zu werden.

Die Epoche Arnim's, die auf Wallenstein's Ableben folgt, gehörte bisher zu den am wenigsten bekannten; und gerade für sie hat nun J.'s Forscherfleiß uns die reichste Belehrung gegeben. Trotz der militärischen Ruhmesthaten seines Helden ist es freilich, bei dem zunehmenden Gegensatz zwischen ihm und den unter Oxenstierna und Baner immer gewaltsamer auftretenden Schweden, und dann bei der traurigen Nachgiebigkeit des Kurfürsten von Sachsen gegen des Kaisers gefährliche Friedensbedingungen, eine besonders unerfreuliche Epoche. Wegen seines gerechten und tiefbegründeten Widerstandes nach der einen wie nach der anderen Seite hin wurde Arnim von Kaiserlichen wie Schweden gleichmäßig gehaßt und verfolgt. Und wenn J. es als den tragischen Zug in seinem Leben bezeichnet, daß er von der großen Menge unverstanden durch die Welt gegangen sei: so scheint es dem Ref. doch bei weitem tragischer, daß er, im nämlichen Maße feuriger Patriot wie Protestant, mit seiner doppelten Tendenz, die evangelische Kirche in Deutschland vor der katholischen Reaction und das Reich vor den Fremden zu retten, inmitten unversöhnlicher Gegensätze stand. Am tragischsten ist es, daß sein eifriges Bemühen, diesen zwiefachen Gegensatz zu überwinden und das evangelische Kurfürstenthum als die berufene Führerin des deutschen Protestantismus kraftvoll auf eigene Füße zu stellen, an den persönlichen Mängeln seines kursächsischen Herrn scheitern mußte. „Wenn ich Meister wäre, wüßte ich wohl, was ich thun wollte. Nun aber muß ich, als ein Diener, mich nach des Kurfürsten Willen regulieren." Dies Wort Arnim's, das der Verf. in seinem früheren Werke mitgetheilt hat, wäre wohl auch in dem vorliegenden der Erwähnung werth gewesen. Mit verständnißvollem Interesse ist er nach allen Richtungen der Denkart und den Bestrebungen des edlen Staatsmannes nachgegangen. Und ein Hauptverdienst hat er sich dadurch erworben, daß er der feindlichen schwedischen Tradition, die so lange das Urtheil über Arnim beherrschte, mit seiner historischen Kritik als würdiger Nachfolger Helbig's, sine ira et studio, entgegengetreten ist.

W—ch.

Gothein, Eberh., **Die deutschen Creditverhältnisse und der 30jährige Krieg.** — Ein Neu: Nützlich vnd Lustigs Colloquium von etlichen Reichstags-Puncten. Insonderheit die Reformation der Zöllen Zinszahlung vnd verbesserung der Matricul antreffend. Colloquenten seyn Doctor, Edelmann, Burger, Baur. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XCVII, 107 S. 8.) ℳ 3, 20.

Seit es Städte giebt, giebt es auch einen Kampf zwischen den wirthschaftlichen Interessen des Bürgerthums und des platten Landes. Er ist bisweilen so gedämpft, zu so gelinden Formen reduciert, daß ihn nur der geschärfte Blick zu erkennen vermag, dann wieder tobt er so laut, daß alles staatliche Leben in ihm aufzugehen scheint. Gerastet hat er noch nie. Mitten in eine Episode dieses uralten Streites führt die Broschüre, die in dem vorliegenden Hefte von neuem abgedruckt ist, wie die umfassende Einleitung, die der Hrsgbr., einer der verdienstvollsten und kenntnißreichsten deutschen Wirthschaftshistoriker, ihr beigegeben hat. Es handelte sich nach dem 30jährigen Kriege darum, ob dem arg verschuldeten Edelmann und Bauern seine Schuldenlast erleichtert werden solle oder nicht. Die Gläubiger, d. h. das städtische Bürgerthum, waren dagegen, die Schuldner verlangten mehr als eine Concession, vor Allem Zins- und Kündigungs-Moratorien, ja selbst partielle Erlasse des Capitals. Die hier vorliegende Streitschrift ist aus der Interessensphäre der Gläubiger hervorgegangen: der Bürgermeister von Ueberlingen, einer damals nicht unbedeutenden Reichsstadt, hat sie verfaßt, auch die Rechtsgelehrten und Beamten standen häufig auf diesem Standpunct. Aber in den Einzelstaaten, wie namentlich in Brandenburg und in der Pfalz, und im Reich ist man doch zu einem Compromiß gekommen, man sollte meinen, mit etwas größerem Recht, als G. selbst glaubt, der vor Allem die Rechtssicherheit und die durch sie gewährleistete Entwickelung des Capitals im Auge hat. Und wenn hier ein Wort über die besonderen Verhältnisse Brandenburgs gestattet ist, so wird man doch wohl nicht sagen dürfen, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm innerlich ganz auf der Seite der Creditoren gestanden habe. Eben das von ihm erlassene Moratorium von 1643 zeigt, trotz einiger Verclausulierungen, auf die man nicht allzu viel Werth legen darf, das Gegentheil. Auch der von G. angeführte Grund, die Tendenz dem Staatscredit aufzuhelfen, wird angezweifelt werden dürfen: der Kurfürst hatte damals so wenig Credit, daß man wohl füglich sagen kann, es war nichts vorhanden, dem man hätte aufhelfen können. Irgend namhafte Summen für nicht allzukurze Frist erhielt er nur durch Verpfändung von Domänen, d. h. auf die denkbar ungünstigste Weise. Und wenn der Kurfürst im Gegensatz zu seinen Räthen in das Moratorium willigte, so erwies er dadurch gerade einen weiteren Blick als sein adelsfeindliches Beamtenthum. Doch sollen diese Ausstellungen den Werth der G.'schen Untersuchung nicht im Mindesten herabmindern; sie fördert drei Kategorien der historischen Forschung zumal: die Historie der Staatswissenschaft dieser Periode, von der man Einiges weiß, die Wirthschaftsgeschichte selbst, die gerade auf dem so difficilen Gebiet des Creditwesens noch sehr wenig aufzuweisen hat, und endlich die

**

Geschichte des Rechts und der Jurisprudenz, die für diese Zeit, wenn das denkbar ist, noch mehr vernachlässigt ist, als jene. Alle drei Disciplinen sind dem Verf. zu großem Danke verbunden; daß er damit beschäftigt ist, diese Untersuchungen durch eine Reihe von Specialstudien noch weiter zu fördern, wird man überall mit Freude vernehmen. **K. Brsg.**

Hiller, Fritz von, Oberst, **Geschichte des Feldzuges 1814 gegen Frankreich** unter besonderer Berücksichtigung der Antheilnahme der königl. württemb. Truppen. Stuttgart, 1893. Kohlhammer. (XII, 481 S. Gr. 8., 13 Pläne, 4 Karten.) ℳ 6.

König Friedrich von Württemberg hatte am 2. November 1813 einen Allianzvertrag mit Oesterreich abgeschlossen, in dem er sich verpflichtete, zur Mitwirkung bei der Herstellung der Ordnung in Europa beizutragen, dem Rheinbunde zu entsagen und seine Truppen mit den Armeen der verbündeten Mächte zu vereinigen. Die contrahierenden Theile waren überein gekommen, sich in jeder Hinsicht zu unterstützen und die Waffen nur mit gegenseitigem Einverständniß niederzulegen; der Kaiser von Oesterreich hingegen garantierte dem König von Württemberg den freien und ruhigen Besitz seiner Staaten. Das württembergische Feldcorps in einer Stärke von 13 Bataillonen, 12 Escadrons und 4 Batterien mit 24 Geschützen unter der Führung des Feldzeugmeisters Grafen von Franquemont bildete in Verein mit einer österreichischen Brigade das 4. Armeecorps des böhmischen Heeres unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Württemberg, der „ein Soldat war voll Thatendrang und Thatkraft, von scharfem Verstande und von klarem, nur auf das Praktische gerichtetem Sinne, begeistert für die Wiedererlangung der Selbständigkeit Deutschlands".

Der Verf. giebt nach einer Schilderung der Kriegslage zu Ende October 1813, der Verhältnisse bei den Verbündeten und auf französischer Seite, der Stärke und Organisation des württembergischen Feldcorps und der Einleitung des Feldzugs von 1814 eine eingehende Darstellung des Verlaufs der Operationen und Kämpfe unter besonderer Hervorhebung des Antheils, welchen die württembergischen Truppen an denselben genommen haben. Letztere konnten in 3 Schlachten und 17 Gefechten ihre kriegerische Leistungsfähigkeit bethätigen, überall gaben sie trotz der schwankenden Art der Kriegführung und der Einflüsse einer schlechten Jahreszeit und mangelhaften Verpflegung Beweise von nie versagender Hingebung bei Ertragung der Strapazen und von Tapferkeit auf dem Schlachtfelde. „Ihre Treue und Ausdauer stellt sich", wie der Verfasser treffend bemerkt, „den späteren Geschlechtern als ein ehrenvolles, der Nacheiferung würdiges Beispiel soldatischer Tugenden dar."

Zahlreiche Anlagen, der Allianzvertrag mit Oesterreich vom 2. November 1813, Etats, Tagesbefehle, Stärkenachweisungen, Dispositionen ꝛc., sowie 17 Karten und Pläne sind dem vortrefflichen Werke beigefügt, das die regste Beachtung verdient und finden wird.

Geschiedkundige opstellen. Aangeboden aan Robert Fruin bij zijn aftreden als hoogleeraar aan de Rijksuniversität te Leiden. Haag, 1894. Nijhoff. (III, 332 S. Roy. 8.)

Inh.: P. L. Muller, Nederland en Zwitserland. Eene historische parallel. — P. J. Blok, raad en gilden te Groningen omstreeks 1525. — S. Muller Fz., adellijke armenzorg. — H. C. Rogge, het diplomatiek beleid van François van Aerssen in 1606. — W. H. de Beaufort, een bijdrage tot de geschiedenis van het jaar 1787. — Th. van Riemsdijk, de oorsprong van het hof van Holland. — W. G. Brill, historiographie, logographie en Israëls eigenaardighaid op hed gebied der geschiedbeschrijving. — J. G. R. Acquoy, mislukte pogingen der nederlandsche kerken om hare geschiedenis te doen beschrijven. — S. J. Fockema Andreae, familie-plicht en recht bij vergoeding van doodslag. — M. S. Pols, bijdrage tot de kritiek der annales Egmundani.

Anthropologie. Länder- u. Völkerkunde.

Baer, Dr. A., Oberarzt, **Der Verbrecher in anthropologischer Beziehung.** Mit 4 lithogr. Tafeln. Leipzig, 1893. Thieme. (VIII, 456 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Die positive criminal-anthropologische Schule hat durch ihre Untersuchungen an Verbrechern eine große Summe von Thatsachen zu Tage gefördert, deren Feststellung ihr als hohes Verdienst anzurechnen ist; sie hat aber zugleich den Fehler begangen, Hypothesen aufzubauen, welche weit über das Maß der durch exacte Forschungen gewonnenen Ergebnisse hinausgehen und einer strengen Kritik nicht standzuhalten vermögen. In dem vorliegenden Werke wird nun von dem Verf. nicht nur diese Kritik geübt, sondern auch Rechnung abgelegt von dem Vermögen an Kenntnissen, welche wir über den Verbrecher in anthropologischer Beziehung besitzen.

Er behandelt im ersten Theile des Werkes die körperliche Beschaffenheit des Verbrechers. Hier interessieren am meisten die Ergebnisse, welche er auf Grund eines eingehenden Studiums der einschlägigen Literatur sowie namentlich seiner ausgedehnten eigenen Erfahrung in Bezug auf Schädel und Gehirn des Verbrechers gewonnen hat. Alle Deformitäten an Verbrecherschädeln sind nach ihm nur Zeugnisse für den niedrigen Werth ihrer Organisation, welche wiederum nur dem Charakter der Degeneration der Volksschichten entspricht, aus denen die Verbrecher zum größten Theile hervorgehen, und die bei Verbrechern am häufigsten beobachteten Schädelanomalien sind zwar pathologischer Natur, weisen aber keine specifischen Eigenschaften auf. Ebenso sind die Abweichungen, welche am Gehirn der Verbrecher vorkommen, nur als Merkmale der Entartung aufzufassen, welche in gleicher Weise und vielleicht in gleicher Häufigkeit in den Volksclassen zur Beobachtung gelangen, denen jene entstammen.

Im zweiten Theile erfährt die geistige Beschaffenheit der Verbrecher eine eingehende Besprechung und finden auch die Formen der Geistesstörungen unter besonderer Würdigung des sogenannten moralischen Irreseins ihre Darstellung. Letzteres erkennt Baer mit der Mehrzahl deutscher Psychiater nicht für eine selbständige Krankheit an, erblickt darin vielmehr nicht mehr als ein verschiedenen Psychosen zukommendes Symptom.

Im dritten Theile des Buches endlich zieht der Verfasser gewissermaßen das Facit aus den in den beiden ersten Abtheilungen erörterten Thatsachen und nimmt Stellung zu den bekannten Lehren Lombroso's und seiner Schüler, welche er als mit den exacten Forschungen nicht in Einklang stehende Hypothesen zurückweist. Es giebt eben keinen Verbrechertypus, der sich durch specifische, mit bestimmten anatomisch-morphologischen Kennzeichen einhergehende Merkmale charakterisiert, und die Annahme, daß der Verbrecher eine Rückkehr in den psychischen und physischen Zustand des prähistorischen oder auf niedriger Culturstufe stehenden Menschen oder gar des Thieres darstelle, ist unberechtigt und nicht zu beweisen.

Wir möchten behaupten, daß B. mit seinen durch nüchterne Beobachtung und Kritik gewonnenen Lehren einen glänzenden Sieg der naturwissenschaftlichen Forschungsmethode über die speculative Combination zu verzeichnen hat, und in seinem Buche ein Werk von epochemachender Bedeutung erblicken. **Lhn.**

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 15.

Inh.: G. Grein, der Ausbruch des Schwemser-Ferners (Oetzthaler Alpen) am 9. Juli 1891. (Mit Karte u. Abb.) — W. Joest, über Eau de Cologne-Trinken. — P. G. Arnous, Spiele und Feste der Koreaner. — A. P. Lorenzen, die alten Aecker von Bornhöved. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 15. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Tromnau, die Erdkunde in den Bestimmungen über das Mädchenschulwesen in Preußen. — Die wichtigsten Handels-

pflanzen. Aus Dr. A. Blind's „Einleitung in die Handelsgeographie". — S. Gorge, Verzeichniß der von 1870—1893 an österreichischen Mittelschulen erschienenen Programmarbeiten geographischen Inhalts. Notizen. — Besprechungen und Anzeigen. — Programmschau. — Karten.

Naturwissenschaften.

Ziegler, Dr. Heinr. Ernst, Prof., **Die Naturwissenschaft u. die socialdemokratische Theorie**, ihr Verhältniss dargestellt auf Grund der Werke von Darwin und Bebel. Zugleich ein Beitrag zur wissenschaftlichen Kritik der Theorien der derzeitigen Socialdemokratie. Stuttgart, 1894. Enke. (VI, 252 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. weist in diesem sehr klar und verständig geschriebenen Büchlein nach, daß die Behauptung, die Lehren der Socialdemokratie seien Folgerungen aus den Ergebnissen der modernen Naturwissenschaft, einfach falsch ist. Zu diesem Zwecke stellt er zunächst in knapper Form den Behauptungen eines der hervorragendsten Vorfechter der Socialdemokratie, Bebel's, die entsprechenden Lehren und wissenschaftlichen Nachweise Darwin's gegenüber, und erläutert dann eingehend die Unterschiede Beider. Ref. ist der Ansicht, daß dem Verf. der angetretene Beweis vollkommen geglückt ist, und daß Jeden, der sich überhaupt belehren lassen will, diese Darlegung von der Unhaltbarkeit der Behauptung tieferer innerer Verwandtschaft zwischen Socialdemokratie und Darwinismus überzeugen muß. N—e.

Buchenau, Dr. Franz, Prof., **Flora der nordwestdeutschen Tiefebene.** Leipzig, 1894. Engelmann. (XV, 550 S. Kl. 8.) ℳ 7.

Wohl selten hat Ref. eine Flora mit solcher Befriedigung durchgesehen, wie die vorliegende, die mit Recht als die wichtigste Erscheinung unter der floristischen Literatur der letzten Jahre bezeichnet werden darf. Schon der Name der Verf.'s bürgt für die Gediegenheit der Arbeit, die sich denn auch in der strengen und scharfen Durcharbeitung der Diagnosen, sowie der Tabellen zur Bestimmung der Hauptgruppen, Familien, Gattungen, und in größeren Gattungen auch der Arten, kundgiebt. Das behandelte, nahezu natürlich begrenzte Gebiet ist das der nordwestdeutschen Heiden, Marschen und Moore, in einer Linie von Bentheim, dem Fuße der Hügel bei Lemförde und Rehburg, über Burgdorf bis Gifhorn südlich begrenzt bis zur See (und deren Inseln einschließend), nordwärts und von der Linie Gifhorn-Bleckede und dem linken Elbufer bis Cuxhaven östlich bis zur holländischen Grenze. Wo einzelne Pflanzen der Nachbargebiete diese Grenzen überschreiten, sind dieselben zwar aufgeführt, aber als solche besonders gekennzeichnet. In gleicher Weise sind die den eigentlichen Stamm der Flora bildenden, die nur an ganz speciellen Localitäten wachsenden, endlich die eingeschleppten Arten durch Zeichen kenntlich gemacht. Specielle Fundorte sind natürlich nur bei sehr zerstreut vorkommenden Arten, dann aber mit großer Sorgfalt genannt worden. Ein Literaturverzeichniß ermöglicht das eingehendere Studium der Floren engerer Gebiete, event. einzelner Gattungen, Arten ꝛc. Lssn.

Carus, Jul. Vict., **Prodromus faunae Mediterraneae** sive descriptio animalium maris Mediterranei incolarum etc. quam comparata silva rerum quatenus innotuit adjectis locis et nominibus vulgaribus eorumque auctoribus in commodum zoologorum. Vol. II. Pars II. III. Vertebrata. Stuttgart, 1890—93. Schweizerbart. (IX S. u. S. 273—854. Gr. 8.) ℳ 28.

Charakterisiert haben wir Zweck und Anlage des Werkes, das nunmehr vollendet vorliegt, im Jahrg. 1885, Nr. 42, Sp. 1417 d. Bl. Wir können hier nur kurz wiederholen, daß es eine entsprechend ihrem international wissenschaftlichen Zwecke lateinisch abgefaßte Beschreibung aller aus dem Mittelmeer bekannt gewordenen Thierformen mit Ausschluß der Protozoen und Spongien umfaßt, die dem Forscher bequemste Bestimmung der gesammelten Thiere gestattet. Der erste Theil von Bd. II wurde im Jahrg. 1890, Nr. 35, Sp. 1208 d. Bl. angezeigt. Bald nach dieser Besprechung erschien der zweite Theil, der den Rest der Gasteropoden, die Cephalopoden und Tunicaten behandelt, sowie 1893 der uns erst kürzlich zugegangene dritte Theil, der mit den Wirbelthieren das Werk zum schönen Abschluß bringt. Verzögert wurde sein Erscheinen durch die schließlich sich als trügerisch erweisende Hoffnung, noch die Bearbeitung der italienischen Fischfauna durch Giglioli benutzen zu können. Die Fische nehmen natürlich den größten Raum in diesem Theile ein (S. 498—711), während die übrigen marinen Wirbelthiere und der erfreulicher Weise sehr kurze Nachtrag nur 10 Seiten beanspruchen. Von besonderer Wichtigkeit für den bequemen Gebrauch sind aber die Register. Das erste giebt die Vulgärnamen auf 29 Seiten, und zwar zunächst die in lateinischen Lettern ausdrückbaren, dann die griechischen. Das zweite enthält auf 105 Seiten die wissenschaftlichen Namen der Arten, Gattungen, Familien und Ordnungen, erfreulicher Weise einschließlich aller Synonyme. Sehr wohlthuend ist ferner, daß die neuere Sitte, alle Artnamen klein zu schreiben, nicht soweit ausgedehnt wurde, daß allem Schreibgebrauche zuwider auch die Genitive der Personennamen klein geschrieben werden: Chaetophorus Leuckarti wird also z. B. so und nicht Ch. leuckarti geschrieben. Das Werk ist ein neuer herrlicher Beweis einerseits der riesigen Arbeitskraft seines hochverdienten Verf.'s, andererseits des Ernstes, mit dem die deutsche Gelehrtenwelt die internationalen wissenschaftlichen Zwecke fördert, leider mitunter mit Hintenansetzung der speciellen deutschen Interessen. Wann wird die Zeit kommen, die uns ein ähnliches Werk für die gesammte deutsche Binnenfauna schenkt? N—e.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 60. Jahrg. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Lewis Murbach, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie und Entwickelung der Nesselorgane der Hydroiden. (Hierzu Taf.) — Otto Augstein, Strongylus filaria R. (Hierzu Taf.)

Beiträge z. Biologie der Pflanzen. Hrsg. von F. Cohn. 7. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Rothert, über Heliotropismus. (Mit Abb. im Text.)

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Karl R. Hennicke, einige Worte über Wachtelfang und Wachtelhandel. — Martin Bräß, zum Vogelschutz. — Emil C. F. Rzebak, zwei interessante Schnabelbildungen. (Mit Holzschn.) — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 9. — K. Michaelis, nordische Wandervögel. — Kleinere Mittheilungen.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: J. Trojan, Natur und Haus. — Ed. Rüdiger, Zeisigzucht. — Joh. v. Pleyel, ein lieber Hausfreund. (Mit Abb.) — M. Hesdörffer, dankbare Treibpflanzen. (Mit Abb.) — Bernh. Cronberger, das Sammeln von versteinerten Konchylien. — Ludw. Staby, ein interessanter neuer Aquarientisch. (Mit Abb.) — Fr. le Feubeure, Herbstbilder. — Kleine Mittheilungen. — Monatskalender. — Beilage: Südamerikanische Tagfalter. Naturfarbendruck.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: L. Glaser, die Stickstoffernährung der Pflanzen- und Thierwelt. — E. Roth, über den Einfluß der Lichtstrahlen auf das Productionsvermögen und die Transpiration der Pflanzen. — Karl Müller, die Entdeckung der Pflanzen-Athmung. — B. Langkavel, Deutsch-Ostafrikas Ziegen und Schafe. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: F. Foerster, über die chemische Natur der Metalllegierungen. (Forts.) — H. Ebert, über lang andauernde elektrische Schwingungen und ihre Wirkungen. — Arthur König, über

den menschlichen Sehpurpur und seine Bedeutung für das Sehen. — Kleinere Mittheilungen.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: J. Schubert, klimatische Schutzwirkung des Waldes in Nordamerika. — C. Kaßner, der Kreislauf des Wassers. (Forts.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im Juli 1894. — Th. Homén, bodenphysikalische und meteorologische Beobachtungen mit besonderer Berücksichtigung des Nachtfrostphänomens. — R. Aßmann, die Auffahrten des Registrier-Ballons „Cirrus". — Verdunstungsmessungen im Königreich Sachsen. Mittheilungen des kgl. meteorolog. Institutes. — Meteorologische Notizen und Correspondenzen. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den Juli 1894.

Astronomie.

Berthold, Gerh., **Der Magister Johann Fabricius** und die Sonnenflecken. Nebst einem Excurse über David Fabricius. Eine Studie. Leipzig, 1894. Veit & Co. (V, 60 S. Roy. 8.) ℳ 1, 80.

Wenn für die Priorität einer Entdeckung die Priorität ihrer Veröffentlichung gefordert werden muß, so ist Johann Fabricius der Entdecker der Sonnenflecken. Die hierfür in Betracht kommenden Daten werden von Dr. Berthold zweifellos festgesetzt. Bekanntlich wurde von 1612 an mehrere Jahrzehnte hindurch ein erbitterter Prioritätsstreit über die Sonnenflecken zwischen Scheiner (in Ingolstadt) und Galilei geführt, während der Name unseres friesischen Astronomen einfach todtgeschwiegen wurde und erst 100 Jahre später, in dem 1718 publicierten Briefwechsel Kepler's wieder auftauchte, worauf seine Entdeckerrechte in Betreff der Sonnenflecken von Christian Wolff energisch geltend gemacht wurden. L.

Weissenborn, Dr. H., Prof., **Die Berechnung des Kreisumfanges** bei Archimedes und Leonardo Pisano. Berlin, 1894. Calvary & Co. (32 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Berliner Studien für classische Philologie u. Archäologie. 14. Bd. 3. H.

Der Verf. behandelt hier zum dritten Male das von den Griechen, insbesondere von Archimedes und Heron muthmaßlich eingeschlagene Verfahren, aus einer nicht quadratischen Zahl die Quadratwurzel näherungsweise zu ziehen, und gewinnt mit Hülfe dieses Verfahrens folgende Näherungswerthe für die Wurzel von 3: $\frac{26}{15}, \frac{265}{153}, \frac{1351}{780}, \frac{13775}{7953}$. Von diesen Näherungswerthen, die abwechselnd zu groß und zu klein, kommen dann für die weiteren Erörterungen nur die beiden mittleren in Betracht, die bekanntlich auch in der Archimedeischen Berechnung des Kreisumfanges auftreten, und zwar ohne alle nähere Begründung; dieses Zusammentreffen ist allerdings wohl geeignet, Befremden zu erregen. Der Verf. sieht darin eine Bestätigung für die bereits vor 10 Jahren von ihm ausgesprochene Ansicht, dem Archimedes sei die Reihenfolge der oben angeführten Näherungswerthe für $\sqrt{3}$ bekannt gewesen, oder er habe sich wenigstens im Besitze eines mit dem von ihm dargelegten ganz übereinstimmenden oder doch demselben ähnlichen Verfahrens der Berechnung befunden. Ebenso fest hält der Verf. an der schon früher von ihm ausgesprochenen Ueberzeugung, der von Archimedes eingeschlagene Weg könne unmöglich derjenige sein, auf dem die Berechnung des Kreisumfanges gefunden worden sei, sondern sein Verfahren lasse eher schließen, die Art und Weise, den Umfang eines Kreises zu berechnen, sei in einem Lande, in dem viel gebaut wurde (vermuthlich Aegypten), durch Versuche gefunden worden, und die Abhandlung von Archimedes habe nur den Zweck, die Richtigkeit des Ergebnisses zu beweisen. Die Abhandlung schließt mit einer Kritik des ähnlichen Verfahrens, das Leonardo Pisano in seinem 1220 verfaßten Werke (Practica Geometriae) bei der Berechnung des Kreisumfanges angewandt hat.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gutsch, Gust., Geh. Reg.-Rath, **Die bureaukratische Verfassung im** Spiegelbilde der Provinzial-Steuer-Directionen in Preußen. München, 1893. Th. Ackermann. (III, 125 S. 8.) ℳ 1, 60.

Die Erwartungen, mit denen Ref. die angezeigte Schrift in die Hand genommen, haben sich ihm leider nicht erfüllt. Die Umbildung der preußischen Behördenorganisation in dem Jahrzehnt 1815—25 gehört zu den interessantesten und wichtigsten Thatsachen der inneren Geschichte Preußens unter Friedrich Wilhelm III, die aber bisher einer actenmäßigen Darstellung noch entbehrt. Erst kürzlich ist die Theilnahme, welche der Finanzminister v. Motz hierbei ausübte, näher bekannt geworden. Seine große Denkschrift, welche er auf Veranlassung des Staatskanzlers im Jahre 1818 verfaßte, enthält die eingehendste Begründung der von ihm durchgeführten Errichtung der Provinzial-Steuer-Directionen in den Jahren 1823—27. Indeß ist dem Verf. nicht nur diese Denkschrift unbekannt geblieben, sondern er hat überhaupt nicht versucht, auf Grund des Actenmaterials uns eine Geschichte dieser Maßregel zu geben. Die Schrift enthält vielmehr (neben zahlreichen Gemeinplätzen) eine Erörterung der Nachtheile der bureaukratischen Verfassung der Provinzial-Steuer-Directionen, die von dem einseitigen Standpuncte eines mißvergnügten Beamten außer Dienst geschrieben ist. Ref. stimmt in manchen Puncten dem Verf. völlig bei, ist aber doch der Ansicht, daß die Frage nur unter Berücksichtigung der staatlichen, rechtlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse untersucht und beurtheilt werden kann. —ng.

Karpeles, Dr. Benno, **Die Arbeiter des mährisch-schlesischen Steinkohlenreviers.** Socialistische Untersuchungen. 1. Bd. (1. Hälfte.) Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (VIII, 149 S. 4.) ℳ 6, 80.

Der Verf. beabsichtigte, die sociale Lage der arbeitenden Classe in dem oben genannten Untersuchungsgebiete, so wie sie ist, darzustellen, zugleich aber auch bei Sammlung und Verarbeitung des Materials die nationalökonomischen Theorien vom Arbeitslohne zu beleuchten resp. zu controlieren. Die Methode ist rein statistisch, tabellarisch. In die Darstellung sind nicht bloß die Bergarbeiter, sondern meistentheils auch die Verhältnisse der Arbeiter des dem Baron Rothschild gehörigen Eisenwerkes Witkowitz, des größten der Monarchie (es beschäftigt durchschnittlich 9000 Arbeiter) einbezogen. Die gewonnenen Resultate beziehen sich auf die Jahre 1887—1891. Der vorliegende Theil der Untersuchungen enthält die tabellarische Uebersicht über die Monatslöhne der betreffenden Arbeiter. σ.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 27. Jahrg. Nr. 33—40.

Inh.: Otto Mayr, privatrechtliche Einwendungen bei Bauführungen. — Gottfr. Friedrich, zur Frage der Anbringung von Ortschaftstafeln, sowie der Textierung der Gassen-, Straßen- und Plätzebezeichnungen in Städten. — Rud. Schindler, die allgemeinen Grundsätze der österreichischen Matrikenführung. — A. Fleischmann, die Reform der Unfallversicherungs-Gesetzgebung im deutschen Reiche. — Heinr. Stelovsky, Studien zu dem österreichischem Gewerberechte. 5. — Moriz Caspaar, die Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherung in Oesterreich. — Karl Hugelmann, die Correspondenzkarte und die österreichische Postverwaltung. (1. October 1869 bis 1. October 1894.) — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 5—18 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1894.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: C. Legien, die Vereinsgesetzgebung und die Entwickelung der deutschen Gewerkschaften.. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Schwarz, Dr. med. Oskar, Dir., **Bau, Einrichtung u. Betrieb von öffentlichen Schlachthöfen.** Mit in den Text gedr. Abb. u. 1 Taf. Berlin, 1894. Springer. (VIII, 238 S. Roy. 8.) ℳ 5.

In der Literatur der öffentlichen Schlachthäuser fehlte es bisher an einem Werke, welches sowohl von dem Bau und der Einrichtung solcher Anstalten, als von deren Verwaltung und Betrieb handelt. Wenige gute Monographien über hervorragende Bauausführungen, einige Schriften, Broschüren und Abhandlungen über das eine oder andere Capitel des Gebietes und zahlreiche, in den verschiedensten Zeitschriften zu suchende kleinere Mittheilungen waren die Quellen, aus denen seither Belehrung floß. „Alle diese zerstreuten Notizen nach bestimmten Gesichtspuncten zu ordnen und in eine gemeinsame Form zu kleiden", ist die Aufgabe, welche der Verf. sich gestellt und in dem vorliegenden Buche nach Form und Inhalt angemessen gelöst hat. Bei übersichtlicher Vertheilung des Stoffes erstrecken sich die Erörterungen auf die einschlägige Gesetzgebung, auf den Bau, die Einrichtung und den Betrieb des Schlachthofes und seiner Nebenanlagen, sowie auf die mit der Verwaltung des Institutes in enger Verbindung stehenden Fragen der Fleischbeanstandung, Viehversicherung, öffentlichen Viehhöfe, Markthallen u. dgl. m. Ein Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches, welches namentlich Gemeindeorganen, die sich um die Sache zu kümmern haben, angelegentlich empfohlen werden kann. Bm.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: (37.) Die pennsylvanischen Anthracite. — R. Helmhacker, Vorkommen von Graphit in Rußland. — F. Bunzko, elektrisch betriebene Gebläse in der k. ungar. Hütte in Unterfernezely. — (37—40.) Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (37.) Die physikalisch-technische Reichsanstalt in Charlottenburg. — Der Gold-Tellurbergbau in Offenbánya in Siebenbürgen. — (38.) Ueber die Bernsteinfunde im europäischen Rußland. — R. Helmhacker, montanistische Lehranstalten in Rußland. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (39/40.) R. Rosenlecher, über die Vertheilung des Silbers in Werkbleibarren und die verschiedenen Methoden der Probenahme von solchen. — (40.) Uebersicht der Bergwerksproduction des preußischen Staates in den 5 Oberbergamtsbezirken: Breslau, Halle, Clausthal, Dortmund und Bonn im Jahre 1893. — Notizen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 78 u. 79.

Inh.: (78.) Wilh. Baubel, über die Constitution des Bismarckbrauns. — Oesterr.-ungarische Functionäre für die im Studienjahre 1894/95 nach Maaßgabe der pharmaceut. Studien- und Prüfungsordnung abzuhaltenden Prüfungen. — (79.) Paul Wagner, Kann man schwerlösliche Thomasschlacke in leichtlösliche verwandeln? — 66. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien vom 24. bis 30. September 1894. — Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reinisch, Leo, **Die Bedauye-Sprache in Nordost-Afrika.** I—III. Wien, 1894. Tempsky in Comm. (I: 74, II/III: 204 S. Roy. 8.) ℳ 4, 90.

Ein fühlbarer Mangel der rühmenswerthen Arbeit Almkvist's über die Bedāwie-Sprache ist es, daß sie wohl eine ausführliche Grammatik und ein Glossar umfaßt, aber keine Texte enthält. Die volle Ausnutzung des Buches ist dem Sprachforscher hierdurch mindestens sehr erheblich erschwert. Das hat Ref. bei seinen eigenen Studien über kuschitische Sprachen und kuschitische Sprachvergleichung lebhaft empfinden müssen, und es ist ihm in Folge dieses Mangels nicht gelungen, von dem Formenbau und dem gesammten Wesen dieser Sprache eine so klare Vorstellung zu erhalten, wie von dem ihrer Verwandten. Reinisch hat nun seinen vielen und großen Verdiensten um die Kenntniß der nordostafrikanischen Sprachen ein neues hinzugefügt, indem er in dem ersten der drei von ihm über die Bedauye-Sprache veröffentlichten Hefte die bisher entbehrten Texte vorlegt. Aber auch die in den beiden folgenden Heften vorgelegte Grammatik ist selbst nach Almkvist's umfangreicherer Arbeit keineswegs überflüssig, und zwar nicht nur deshalb, weil bei R. der leicht abweichende Dialekt südlicherer Stämme zu Grunde gelegt ist. Texte wie Grammatik machen durchaus denselben Eindruck größter Genauigkeit der Beobachtung und Beschreibung, die man stets in Reinisch's früheren Arbeiten bewundert hat. Nur die gleichfalls schon aus den früheren Schriften bekannte sprachvergleichende Methode des Verf.'s kann Ref. hier so wenig billigen wie dort. Ref. denkt nicht, sich durch diese kurze Anzeige mit der neuesten Gabe R.'s endgültig abgefunden zu haben, sondern hofft aus derselben noch reichen Nutzen zu ziehen. F. P.

Kretschmer, Paul, **Die griechischen Vaseninschriften** ihrer Sprache nach untersucht. Gütersloh, 1894. Bertelsmann. (VIII, 251 S. 8.) ℳ 5, 50.

Schon früher hatte der Verf. in zwei Abhandlungen des 29. Bandes der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung die korinthischen Vaseninschriften und den Dialekt der attischen Vaseninschriften behandelt. Jetzt hat er diese beiden Aufsätze in erweiterter und verbesserter Gestalt mit Heranziehung der aus den übrigen Landschaften Griechenlands stammenden Vasen zu einem Buche vereinigt, das dem Archäologen ebenso willkommen sein wird wie dem Grammatiker. Es ist zu billigen, daß der Verf. nur die von den Töpfern und Malern selbst herrührenden Inschriften, das sind die den Gefäßen aufgemalten oder vor dem Brennen eingeritzten, seiner Untersuchung zu Grunde gelegt, die nachträglich eingeritzten aber, deren Herkunft schwer controlierbar ist, ausgeschlossen hat: es fallen dadurch alle in Betracht gezogenen Vaseninschriften der verschiedenen Dialekte unter den gemeinsamen Gesichtspunct der „Töpfersprache", die uns über den vom Volke gesprochenen Dialekt nicht selten genauere Auskunft giebt als die Sprache der Literatur und der Steinurkunden. Bei Behandlung der griechischen Grammatik ist diese Gattung von Sprachdocumenten bisher nur in ziemlich beschränktem Umfange herangezogen worden. Das hatte seinen Grund nicht nur in dem Mangel einer übersichtlichen Sammlung, in der diese oft sehr schwierig zu lesenden kleinen Texte vereinigt und mit derjenigen Genauigkeit wiedergegeben gewesen wären, die für ihre grammatische Verwendung erforderlich ist, sondern auch in ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit, die es erklärlich erscheinen läßt, wenn die Sprachforscher sie mit mißtrauischen Blicken ansahen. Sie sind meist flüchtig geschrieben und wimmeln von Fehlern. Eine Hauptaufgabe des Hrsgbr.'s ist demnach, diese der Flüchtigkeit entsprungenen Fehler abgesondert zu halten von den für die Dialektkenntniß möglicherweise werthvollen regelwidrigen Schreibungen, und bei diesen wiederum das ganz Individuelle im schriftlichen Ausdruck der Laute, das einem gewissen Ungeschick im Gebrauche der Schrift entsprungen sein kann, zu scheiden von denjenigen Abweichungen von den orthographischen Regeln, die sich öfter und bei verschiedenen Schreibern wiederholen. Man sieht, es gilt mit gesteigerter Vorsicht bei jedem Schritte der Methode eingedenk zu sein, die im Allgemeinen bei der Verwerthung der Inschriften für die Sprachkenntniß anzuwenden

ist. Der Verf. ist sich dieser besonderen Schwierigkeit seiner Aufgabe überall bewußt gewesen, und die Ergebnisse, die er aus dieser Untersuchung der Sprache der griechischen Töpfer für die griechische Grammatik gewonnen und in seinem Buche zusammengestellt hat, sind an Zahl wie an Bedeutung beträchtlich.

R. M.

Plauti, T. Macci, **Comoediae.** Ex recensione Georgii Goetz et Fridr. Schoell. Fasc. I. Amphitruonem Asinariam Aulolariam complectens, praecedunt de Plauti vita ac poesi testimonia veterum. Leipzig, 1893. Teubner. (XXXIII, 158 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Das günstige Urtheil, welches über das zuerst erschienene zweite Bändchen der neuen Gesammtausgabe des Plautus in diesem Blatte (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 13, Sp. 453) abgegeben worden ist, kann für das erste Bändchen in jeder Beziehung aufrecht erhalten werden. Die drei darin enthaltenen Komödien sind mit der gleichen Sorgfalt und Gründlichkeit unter genauer Prüfung und Verwerthung der Handschriften und der bisherigen Ergebnisse der Plautusforschung für diese Ausgabe nochmals vom ersten bis zum letzten Worte von den Herausgebern durchgearbeitet worden. Da über die Grundsätze, nach denen der Text festgestellt ist, sowie über die ganze Einrichtung der Ausgabe schon bei der Besprechung des zweiten Bändchens berichtet worden ist, mögen hier nur noch wenige Bemerkungen Platz finden. Amph. 818 muß es illac statt illa heißen, As. 386 quia statt qui, 410 [LE.] saluere iussi, 496 capitulo hodie, S. 117 SENEX statt SERVOS, Aul. 166 nostrum statt nostrum und 320 <ex> uicinia mit dem Zusatz unter dem Text „add. Lamb.", Amph. 828 fehlt die Angabe der Ueberlieferung mirum nimis est, denn mirumst nimis ist Umstellung von Guiet, ebenso Aul. 324, wo das Zeugniß des Festus auf nundinalest (cf. Amph. 442 und 537) hinweist. As. 389 wird der Hiat durch die Lesung si sic hoc exemplo leicht beseitigt, Aul. 305 die Lücke im Anfang durch <ut> nequid animae (cf. Aul. 258, Ba. 533, Men. 1100, Mo. 1053) und Aul. 391 durch haec <per>paruast am besten ergänzt. Dem Texte ist eine geschickte Zusammenstellung der testimonia ueterum de Plauti uita ac poesi vorgedruckt, und die Ausgabe dem um den Dichter hochverdienten O. Seyffert zum Dank für seine erfolgreiche Mitwirkung gewidmet.

E. R.

Meyer-Lübke, Wilh., Prof., **Grammatik der romanischen Sprachen.** 2. Band. Formenlehre. Leipzig, 1894. Reisland. (XIX, 672 S. Gr. 8.) ℳ 19.

Der zweite Band von Meyer-Lübke's Grammatik (über den ersten vgl. Jahrg. 1890, Nr. 17, Sp. 591 d. Bl.), welcher die Formenlehre und die Wortbildung behandelt, sich also mit dem zweiten Bande von Diez' Grammatik inhaltlich deckt, darf zu den hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der romanischen Sprachforschung gerechnet werden. Er zeichnet sich aus, wie der erste Band und mehr noch als dieser, durch gründliche Kenntniß der lebenden romanischen Mundarten über das ganze Gebiet hin, worin der Verf. nicht leicht seines Gleichen findet, durch Sicherheit und Geschick in der Handhabung der wissenschaftlichen Methode, durch Uebersichtlichkeit und Klarheit der Darstellung. Unklarheiten des Ausdrucks, wie sie dem Leser des ersten Bandes zuweilen störend entgegentraten, sind jetzt fast durchaus vermieden, nicht bloß weil die Entwickelung des Formenbaues einfachere Probleme bietet als die compliciertere Lautgeschichte, sondern vor Allem weil der Verf. sich weiter vervollkommnet und vertieft hat. Man gewahrt mit Befriedigung, wie seine Kraft beim Arbeiten wächst. Der Abschnitt über das Pronomen zeigt Vorzüge vor dem Abschnitt über das Nomen, und die Conjugation ist mit glänzendem Geschick dargestellt. Was hier dem Leser das Verständniß außerordentlich erleichtert, ist neben der übersichtlichen Anordnung des Stoffs der glückliche Griff, mit welchem M. in seine Paradigmen überall (und zwar zwischen eckigen Klammern) auch diejenigen Formen eingesetzt hat, die bei ungestörter Lautbewegung hätten entstehen müssen. M. bringt zahlreiche neue Erklärungen. Bei vielen kann man ihm ohne Weiteres zustimmen; bei anderen ist es erlaubt, zunächst noch Bedenken zu hegen, auch wenn man einräumt, daß durch die vorgeschlagene Lösung des Problems wohl überall die Erkenntniß gefördert wird. Bei einer solchen Fülle des Stoffs ist es wohl selbstverständlich, daß man zuweilen dem Verfasser widersprechen muß. Auch bei streitigen Fragen ist seine Entscheidung nicht immer eine glückliche.

Hier sei nur ein Punct aus der Declination und einer aus der Conjugation herausgegriffen. Nach M. ist das Nominativ-s der oxytonen Feminina im Französischen ursprünglich überall vorhanden gewesen, auch im Normannischen und Anglonormannischen, wo es den ältesten literarischen Texten fehlt. M. muß also für möglich halten, daß die Sprache auf einen früheren Zustand zurückgekehrt ist! Nun fehlt ferner dieses s in Wace's Nikolaus; es findet sich sporadisch in Wace's späteren Werken und ist sodann bei Marie de France durchgeführt. Gleichzeitig erscheint es auch bei Anglonormannen, z. B. in Handschrift L des Alexius (Nr. 92), der der Verf. es mit Unrecht abspricht. M. muß also glauben, daß dieses s im Normannischen erst angefügt, dann abgeworfen, dann wieder angefügt, und dann aufs Neue abgeworfen worden ist. Credat Judaeus Apella!

In der Conjugation wird das französische s der 1. Sg. Präs. aus dem t des lat. mentio, sentio hergeleitet, welche pik. mench, sench lauten. Dagegen ist zu sagen, daß die alten normannischen Texte bei der engen Verwandtschaft dieser Mundarten auch für Francien Zeugniß ablegen und daß dieses z oder ch in den ältesten francischen und sogar in den ältesten pikardischen Texten fehlt (z. B. in der Ch. Jerusalem heißt es im Reim ment S. 263, atent S. 150). Allein auch wenn diese Zeugen nicht vorhanden wären, ließe sich doch die Auffassung des Verf.'s mit dessen eigenen Worten aus dem Felde schlagen. „Eine derartige Auffassung wird dadurch mehr als zweifelhaft, daß alle anderen Sprachen, auch das nächst verwandte Provenzalische, nur *mento, *sento kennen." (Abgesehen von *mento, *sento ist dieser Satz bei ihm wörtlich auf S. 257 zu lesen). Aehnliches äußert er häufig. Man empfindet es als einen Act der Willkür, wenn M. das Geschütz, das er so oft und so nachdrücklich ins Treffen führt, gelegentlich schweigen läßt.

Schließlich mögen hier noch einige Berichtigungen Platz finden, bei denen fast nur der erste Abschnitt berücksichtigt ist. Vielleicht hätten die altfranzösischen Formen etwas sorgfältiger behandelt werden können (vgl. temps S. 11, sie chie S. 216, auch das prov. dors ꝛc. S. 162). S. 9 bei dem Dativ der rumänischen Feminina ist leider die Erklärung Philippide's (Introducere S. 68) übersehen. S. 31 creatura gehört nicht dahin, sondern zu der Gruppe lions, amanz, die in der Grammatik nicht zu ihrem Rechte gekommen ist. S. 32 das angeführte lais ist lat. lacus; journs ist im 13. Jahrhundert ganz ungewöhnlich; curut ist keine Neubildung, da es sich schon im Leodegar findet. Auch baillia (S. 33) ist nicht neugebildet, sondern die alte pik. Form. S. 46 das rumänische ferele ist bloß phonetische Umwandlung von *fearäle; von Analogiebildung braucht keine Rede zu sein. S. 136 gegen M.'s Erklärung des Wortes jardin spricht alle Analogie. S. 158 aveindre ist nicht abemere, sondern advenire. S. 400 das französische coquelicot hat so wenig ein Suffix icot als das deutsche Kikeriki ein Suffix iki.

Die Wichtigkeit der romanischen Grammatik wird von den Sprachforschern nicht immer nach Verdienst gewürdigt. In methodischer Hinsicht ist noch Manches aus ihr zu gewinnen; denn auf keinem anderen Gebiete ist ein so sicherer Boden, ein so ausgedehntes Beobachtungsfeld, eine in so vielen Typen er-

forschte mundartliche Verzweigung gegeben. Jeder angehende Sprachforscher sollte einen Theil seiner Lehrzeit beim Romanischen zubringen und sich, ehe er Brugmann's Grundriß zur Hand nimmt, mit Meyer-Lübke's Grammatik bekannt machen.

Haug, Ed., Aus dem Lavaterschen Kreise. (J. G. Müller u. J. K. Häfeli.) I. Joh. Georg Müller als Lavaterschüler in Zürich. Beilage zum Jahresberichte des Gymnasiums Schaffhausen 1893/94. Schaffhausen, 1894. (II, 69 S. Gr. 8.)

Das ausgesprochene Bedürfniß der Literaturgeschichte, über die persönlichen Beziehungen J. K. Lavater's zu hervorragenden Männern nähere Nachweise zu erhalten, und seine umfassende Beschäftigung mit J. G. Müller haben den Verf. veranlaßt, den gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Männer zu einander nachzuforschen und sie actenmäßig festzustellen. Eine Episode in dem Bilde, welche uns Lavater's Beziehungen zu J. G. Müller einmal vergegenwärtigen soll, bildet das Verhältniß des Letztgenannten zu dem bedeutendsten Schüler des Züricher Propheten, J. K. Häfeli. Hierfür kommt hauptsächlich in Betracht: 1) das Jahr, das der nachmalige Schaffhauser Professor, Regierungsrath und Oberschulherr als Student der Theologie in Häfeli's Hause einst in Zürich zubrachte, und 2) die Correspondenz, welche die beiden in den folgenden Jahren mit einander führten. Für die Publication dieses wichtigen Briefwechsels möchte der vorliegende erste Theil von Haug's Arbeit die Unterlage schaffen durch die Darstellung des Züricher Studienjahres J. G. Müller's. Die Tagebuchblätter Müller's und seine Briefe an Mutter und Schwester aus jener Zeit gestatteten ihrem kenntnißreichen und geschickten Benutzer, das volle Bild eines Studenten der Theologie nach Lavater's Herzen uns zu entrollen. So liefert der Verf. schon in diesem ersten Theile seiner Arbeit einen höchst dankenswerthen Beitrag zur Kenntniß des Lavater'schen Kreises. Aber auch J. G. Müller's wegen, dessen Persönlichkeit uns aus seiner, von Haug 1891 und 1892 veröffentlichten Correspondenz mit dem Bruder so bedeutend und reizvoll entgegentritt, sei auf die interessante Schrift hiermit aufmerksam gemacht.

Theatergeschichtliche Forschungen. Hrsg. von Berthold Litzmann. Hamburg, 1894. Voß. (Gr. 8.)

VIII. Heitmüller, Ferd., I. Adam Gottfried Uhlich. II. Holländische Komödianten (1740 u. 1741). (X, 123 S.) ℳ 2, 80.

Wie in des Verf.'s Schrift über die Hamburgischen Dramatiker (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 51, Sp. 1763 d. Bl.), so finden wir auch hier eine Fülle von interessanten neuen Einzelheiten zur Theatergeschichte des 18. Jahrh.'s aus Handschriften und seltenen Drucken. Ueber Uhlich's dramatische Werke werden wir ausführlich unterrichtet; merkwürdig ist namentlich die Vergleichung der „Elisie" mit ihrem Vorbild, einem Drama des Holländers Cats. Auch auf die wechselvollen Schicksale Uhlich's ist der Verf. eingegangen. Was den Streit über die Zulassung der Schauspieler zum Abendmahl betrifft, also das Ereigniß in Uhlich's Leben, das am meisten Staub aufwirbelte, hat sich der Verf. eine Hauptquelle entgehen lassen, nämlich die Protokolle des Frankfurter Predigerministeriums, aus denen Ref. an einem anderen Orte einiges Nähere mittheilen wird. Durch die lehrreichen Mittheilungen über die holländischen Komödianten in Hamburg löst der Verf. ein Versprechen ein, das er schon in einer früheren Schrift gegeben hatte. C.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. N. F. 7. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Milchhoefer, „Orphisch"-Unterweltliches. — Κηρῶν λεπτότερος. — A. v. Premerstein, Nemesis und ihre Bedeutung für die Agone. — W. Kroll, adversaria graeca. — Ad Babrii fabulas Palmyrenas. — E. Ziebarth, zu den rhetorischen Schriften des Dionysios von Halikarnaß. Aus dem Nachlaß von H. Sauppe. — K. Löschhorn, Sophokles Philoktet 1149. — C. Wunderer, ein Ephorusfragment bei Polybius. — C. E. Gleye, die Abfassungszeit von Arrians Anabasis. — Robert Fuchs, Simeon Seth und der cod. Par. graec. 2324 s. XVI. — F. L. Ganter, das stoische System der αἴσθησις mit Rücksicht auf die neueren Forschungen. — Zu den delphischen Hymnen. — W. Hoebler, die Cornutus-Scholien zu Juvenal's 6. Satire. — E. Samter, der Pileus der römischen Priester und Freigelassenen. — Μαγῳδός. — K. Tümpel, der Karabos des Perseus. — P. Knapp, Nike und Eos. — W. Kroll, de Orphicis addendum. — Miscellen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Šumann, Beitrag zur Erklärung des platonischen Dialoges Euthyphron. — B. Kruczkiewicz, zur Grundbedeutung des Conjunctivs im Lateinischen. — F. Bauer, sieben Gedichte Goethe's, nach ihrem Gedankengange erläutert. — L. Eysert, zum Rhythmus bei Demosthenes. — F. Weihrich, superuacuanea et noxia bei Jesaias 2, 20. — J. M. Stowasser, zur Aufklärung. — Literarische Anzeigen. — E. Tumlirz, fünfter deutsch-österreichischer Mittelschultag. — Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Kade, Dr. Otto, Prof., Musikdir., **Die Musikaliensammlung des grossherzoglich mecklenburg-schweriner Fürstenhauses** aus den letzten zwei Jahrhunderten. Bd. 1 u. 2. Wismar, 1893. Hinstorff. (VIII, 454; 424 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Dem vor Kurzem angezeigten Musikkatalog der Lübecker Stadtbibliothek folgt hier das Verzeichniß der großherzoglichen Musikaliensammlung in dem benachbarten Schwerin in einer Ausstattung, die ihres Gleichen nicht hat. Dieser Schweriner Katalog ist so stattlich und ausführlich, daß sich die vielen großen Bibliotheken, die mit der Drucklegung ihrer Verzeichnisse noch rückständig sind oder die es überhaupt noch nicht weiter als bis zu einem Zettelkatalog gebracht haben, beim Anblick dieses Prachtwerkes getroffen fühlen müssen. Es wäre ebenso unmöglich als unnöthig, alle Musikalienverzeichnisse in diesem Stile zu publicieren. Denn die Kade'sche Arbeit ist nur dadurch auf ihren exemplarischen Umfang gebracht worden, daß der Inhalt aller Sammelbände und Fascikel Stück für Stück angegeben und mit Notencitaten, hier und da sogar mit diplomatischen Belegen festgestellt wird. Auch über die gewöhnlichsten Tänze und Circusstücke hat sich dieser wissenschaftliche Segen mit ergossen. Aber als Ausnahme können wir uns das wohl gefallen lassen und haben für die fürstliche Municifenz, die diese Arbeit ermöglichte, nur zu danken.

Insoweit der Katalog ein Bild von der Pflege der Musik am Mecklenburgisch Schweriner Hofe geben soll, wäre er aus dem Bestande der Rostocker Universitätsbibliothek zu ergänzen, an die seiner Zeit ein Theil der in Ludwigslust aufgeführten Opern französischer Herkunft gekommen ist. Die Schweriner Sammlung wird vom 17. Jahrhundert ab vollständiger und zeigt, daß die Fürsten des Landes in diesem und dem folgenden Jahrhundert der musikalischen Entwickelung in Italien und Deutschland mit regem Interesse folgten. Hamburg, Hannover und Braunschweig gaben ersichtlich die stärksten Anregungen und veranlaßten, daß der mecklenburgische Hof mehr als das in den mitteldeutschen und süddeutschen Residenzen der Fall war, sich der vaterländischen Bestrebungen und Talente annahm. So sehen wir denn zwei der bedeutendsten Deutschen in mecklenburgischen Diensten: Keiser und A. Kuntzen.

Unter den Stücken, um die die Sammlung zu beneiden ist, nennen wir Steffani's „Enrico" und Keiser's „Salomon". Auch für die Geschichte des Duodramas hat sie besonderen Werth. Die fatale Abtheilung des Anonymus ist im Katalog mit fast 90 Seiten vertreten. Bei der Mehrzahl der hierin befindlichen Werke hat Kade den Autor angedeutet oder festgestellt. Weitere Untersuchungen werden das Dunkel noch mehr lichten, z. B. in dem Gebiet der Sinfonie. Hier glauben wir bei

vielen Stücken die neapolitanische Schule: Vinci, Guglielmi, Jomelli auf den ersten Blick zu erkennen, Nr. 19 dürfte Gluck, 36 und 37 Gossec zugehören. Bei dem Oratorium Il Sagrifizio d'Abramo, das den Band eröffnet, räth Kade auf Cesti. Es steht aber doch der Verf. im Titel angegeben: „di Sua M^ta^ C^a^ … 1660" heißt nichts Anderes als: vom Kaiser Leopold I. Daß dieser ein Oratorium jenes Titels geschrieben, wissen wir längst aus Köchel; neuerdings hat sogar Adler in den „Kaiserwerken" eine Nummer daraus abgedruckt.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Rechtswiss.]), Ludw. Mayr, die Spolienklage des bayerischen Landrechts. (29 S.) — Wilh. Meentzen, Artikel 78 der Verfassung des Deutschen Reiches in Theorie und Praxis. (33 S.) — Andr. Michel, die historische Entwickelung der Auflösung der Ehe nach nürnberger Recht. (54 S.) — Karl Bauer, über die Entschädigungsforderung wegen eines widerrechtlich erlangten Arrestes. (43 S.) — Karl Pöckel, Kann von demjenigen, welcher nicht selbst Besitzer, sondern nur Stellvertreter eines dritten Besitzers ist, durch constitutum possessorium der Besitz einer Sache auf einen anderen übertragen werden? (60 S.) — Max Reindl, die Fürsorge für die bayerischen Verkehrsbeamten in Folge von Betriebsunfällen. (155 S.) — Wilh. Rosenthal, der Sachwucher mit besonderer Berücksichtigung des § 302e des deutschen Reichsgesetzes vom 19. Juni 1893. (52 S.) — Georg Schmitt, die Schlüsselgewalt der Ehefrau nach deutschem Rechte. (31 S.) — Aug. Schneider, die rechtliche Stellung der Revisoren in der Actiengesellschaft. (30 S.) — Johs. Siegfr. Schneider, das Ausdehnungsrecht bei der Zwangsversteigerung. (67 S.) — Karl Scholly, das Autonomierecht des hohen Adels in seiner Entwickelung seit der Aufhebung des älteren deutschen Reiches. (44 S.) — Wilh. Schott, die Criminaljustiz unter dem Kaiser Tiberius. 1. Th. (98 S.) — Jul. Schultz, die verschiedenen Bedeutungen der Quittung. (29 S.) — Hermann Schwaiger, über die strafrechtliche Stellung der Steuerdefraudationen. (58 S.) — Hs. Th. Soergel, das bäuerliche Erbrecht in Bayern und sein Einfluß auf die socialen Verhältnisse. (VI, 62 S.) — Hans Stölzle, die rechtliche Verantwortlichkeit des Regenten und Regierungsstellvertreters nach deutschem Staatsrecht. (VII, 48 S.) — Alb. Teutsch, rechtliche Natur und Inhalt des Markenrechts nach dem Reichsgesetze vom 30. November 1874, nebst einer Kritik unter Berücksichtigung des Entwurfes eines Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom Jahre 1893. (81 S.) — Emil Ulmann, über das Urheberrecht an Briefen, zugleich ein Versuch zum Begriffe des Schriftwerkes. (84 S.) — Alb. Zapf, die Redemptoristen. (III, 33 S.)

Göttingen (Inauguraldiss. [Philol.]), Paulus Hildebrandt, de scholiis Ciceronis Bobiensibus. (63 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Dresden (Gymnas. z. hl. Kreuz), Moritz Spieß, die deutsche Reichsregierung unter Heinrich IV. (1056—1072.) (26 S.)

— (Wettiner Gymnas.), Gust. Eichler, die Redebilder in den Schriften Xenophon's. (34 S.)

Dresden-Altstadt (Realgymnas.), Paul Biedermann, die wissenschaftliche Bedeutung der Hypothese. (40 S.)

— (Realschule v. Dr. E. Zeidler, früher Albani), Emil Irmscher, Vergil's Aeneide, Buch VIII. (9 S.)

Dresden-Neustadt (Gymnas.), Ernst Frenkel, Gedächtnißrede auf Dr. Oskar Richard Enderlein. (7 S.)

— (Gymnas.), Max Hölzl, Bedeutung und Gebrauch des Wortes actio bei den lateinischen Schriftstellern. (44 S.)

— (Drei-König-Schule [Realgymnas.]), Paul Guba, der Kurfürstentag zu Fulda im Jahre 1568. (18 S.)

Duderstadt (Progymnas. mit Realprogymnas.), K. Trümper, Sammlung französischer Gedichte nebst kurzgefaßter Verslehre, literaturgeschichtlichen Bemerkungen und Hülfe für die häusliche Vorbereitung. (1. Theil, besonders für Tertia und Secunda.) (66 S. 8.)

Duisburg (Gymnas.), Richardus Schneider, excerptum περὶ διαλέκτων. E codicibus Baroccianis LXXII et CIII bibliotheca Bodleianae Oxoniensis. (16 S. 8.)

— (Realgymnas.), Jul. Weichardt, Friedrich von Hausen und der ältere deutsche Minnesang. (24 S. 8.)

Düsseldorf (Gymnas.), Heinr. Houben, der Chor in den Tragödien des Racine. (28 S.)

— (Gymnas. mit Realgymnas.), Lehrpläne und Lehraufgaben für das städtische Gymnasium und Realgymnasium zu Düsseldorf nebst Tertiallehrplänen von Sexta bis Quarta und anderen Einzelausführungen. (65 S. 8.)

Eisenach (Realgymnas.), Frerichs, Festrede zur Feier des 50jähr. Bestehens des Realgymnasiums. (8 S.)

Eisenberg (Gymnas.), Herm. Hüniger, der Philosoph Karl Christian Friedrich Krause als Mathematiker. (32 S.)

Eisleben (Gymnas.), Rud. Leers, Burchard II, Bischof von Halberstadt. (51 S.)

— (Realprogymnas.), Paul Staeger, über die durch die Gleichung $y = \frac{\lambda}{3\gamma^2}(\gamma^2 - x^2)^{\frac{3}{2}}$ dargestellte Curve. (S. 1—21.) — Martin Herwig, über den künftigen lateinischen Nebenunterricht unserer Anstalt. (S. 23—24.)

Elberfeld (Realgymnas.), Ed. Zeppenfeld, planimetrische Construction von Kugelschatten, Kugelperspectiven u. orthographischen Ansichten des Erdgradnetzes. (14 S., 4 Taf.)

— (Oberrealschule), Johannes Kröger, Niederlothringen im 12. Jahrhundert. (60 S.)

— (Realschule in der Nordstadt), Dewald, Beschreibung des neuen Schulgebäudes. (S. 1—5, mit einem Lichtdrucke.) — F. Tedering, Rede bei Eröffnung der Anstalt. (S. 6—11.)

Elbing (Gymnas.), Oskar Augustin, der Eid im griechischen Volksglauben und in der platonischen Ethik. (47 S. 8.)

— (Realgymnas.), Rob. Dorr, Uebersicht über die prähistorischen Funde im Stadt- und Landkreise Elbing (Reg.-Bez. Danzig, Provinz Westpreußen. 2. Th. Mit einer Kartenskizze der muthmaßlichen Völkerschiebungen im Mündungsgebiete der Weichsel (400 v. Chr.—900 n. Chr.) (90 S.)

Emden (Gymnas.), Julius Höpken, über die Entwickelung des christlichen Kirchenbaues. Eine Skizze. (11 S.)

Emmerich (Gymnas.), Emil Theissen, logischer Zusammenhang in Plato's Dialog Meno. (20 S.)

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 10. Heft.

Inh.: Die Mondphotographie im Dienste der ortlichen Darstellung der Mondoberfläche. — Vergrößerung der Mondphotographien. — Beobachtungen des Mars auf dem Lowell-Observatorium in Arizona. — Magnetische Wirkung der Gestirne auf der Erde. — Die höchste Beobachtungsstation der Welt. — Die Riefler'schen Präcisions-Uhren. (Forts.) — Vermischte Nachrichten: Ueber die Möglichkeit des Wahrnehmens von Sonnenflecken mit dem bloßen Auge. — Die periodische Umlaufszeit des fünften Jupitermondes. — Ein Kalender für alle Jahre. — Die Beziehungen zwischen Humboldt, Bessel und Encke. — Anzeigen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 39. Jahrg. October.

Inh.: Friedr. Spielhagen, Mesmerismus. Novelle. 1. — Otto E. Ehlers, Im Reiche des weißen Elefanten. 1. — Adolf Kronfeld, Theodor Billroth. — Hans Hoffmann, Bozen und der Rosengarten. — Alex. Baron v. Roberts, Krähe. Eine Heldenlaufbahn. Erzählung. — Ludwig Geiger, vom alten Schadow. 1. Schadow und Goethe. — Jul. Lessing, elektrische Beleuchtungskörper. — R. v. Engelnstedt, die Engländer in Indien. 1. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 53. Fasc. 19.

Sommario: Francesco Torraca, il notaro Giacomo da Lentini. — Ernesto Masi, intorno a un trono. — Giulio Salvadori, Luigi Musomi. — Marco [illegible] testi, il matrimonio di Dolcetta. Racconto. (Cont.) — Luigi Celli, [illegible] nanze militari della repubblica veneta nel secolo XVI. (Fine.) — [illegible] Mazzucchi, Giovanni Battista de Rossi. — Cesare Paoli, una carta [illegible] tica italiana dei primi anni del secolo decimosesto. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die Socialdemokratie und das Heer. — Wie es Lothar Bucher eigentlich gemeint hat. — Religiöse Studien eines Weltkindes. — Fr. Düsel, [illegible] latein. (Schl.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Partei der zukünftigen Leute. Fünf Fragen an die Aufgeregten. Retter oder Verderber. Nochmals der Achtstundentag. — Literatur.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Der 14. deutsche Armenpflegertag in Köln. — Anstalten für sittlich gefährdete confirmirte Knaben. — Die Wirksamkeit des badischen Frauenvereins. — [illegible] Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen. — Gemeinnützige Rundschau.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 41.

Inh.: Der Kampf um die allgemeine Volksschule. Von einem preußischen Schulmann. — Ludw. Boltzmann, das Problem der Luftschifffahrt. — Ein Roman des Wunderglaubens. (Zola's „Lourdes"). Besprochen von Theophil Zolling. — Gust. Beynard, Le roi se revanche. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 40/41.

Inh.: (40.) In eigener Sache. — Die Zwistigkeiten in der freisinnigen Partei. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, zur Frage der Zinsherabsetzung der Staatspapiere. — Eugen Schiffer, Verfassungsrecht. — (40/41.) Schwicker, die Rumänenfrage in Ungarn. — Paul Kollmann, die Straffälligkeit der jugendlichen Bevölkerung nach den Ergebnissen der deutschen Criminalstatistik. — (40.) Franz Muncker, das Dogma vom classischen Alterthum in seiner geschichtlichen Entwickelung. — (41.) Die Dictatur. — Georg v. Mayr, die laufenden Ergebnisse des Reichshaushalts und die Finanzlage. — Alfred Biese, das „souveräne Individuum" und die Moral. — Aus Capri. — (40/41.) Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 41.

Inh.: Otto Immisch, Friedrich Nietzsche. 1. — Moritz Necker, das Grillparzer-Jahrbuch. — Adalbert Schroeter, Aus der Literatur- und Theatergeschichte. — Georg Winter, Aus der deutschen Geschichtschreibung. — Heinr. Kraeger, Romane und Erzählungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 119—121.

Inh.: (119.) Der monumentale Friedhof zu Mailand. Eine Reise-Erinnerung. — (120.) Ludw. Fränkel, der Dichter der Müllerlieder. Zu seinem 100. Geburtstag. — (121.) R. Meyer, Pompeiana. — (119/121.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 220—225.

Inh.: (220.) Technische Briefe. 12. — A. Bettelheim, Aus den Denkwürdigkeiten von Joseph Körner. 2. — (220—223.) Von der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — (221.) Thier-Ethik und Thier-Recht. — (221/222.) Die evangelische Theologie im Deutschen Reich. 1 u. 2. — (222.) Giuseppe Fiamingo, der Einfluß der wirthschaftlichen Verhältnisse auf das Verbrechen in Italien. — (223.) Georg Edward, ein Roman im Leben Shakespeare's. — Die sibirische Eisenbahn. — (224.) Oskar Baumann, Durch Massailand zur Nilquelle. — Leo Tolstoj über den Patriotismus und die öffentliche Meinung. — (225.) E. Mach, über das Princip der Vergleichung in der Physik. — Dr. Passarge über die Ergebnisse der deutschen Kamerun-Expedition. — (220—225.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2676. (103. Bd.)

Inh.: Georg Stamper, der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten. — M. Koch v. Berneck, Aus dem Pitzthal in Tirol. 2. Die schwarze Schneide. — Hans Achelis, Giovanni Battista de Rossi. — A. Trinius, Confirmationsfeier im Spreewalde. — Großfürst Georg Alexandrowitsch von Rußland. — A. Oskar Klaußmann, Damenrudern. — Unterbrochene Unterhaltung. Gemälde von Eugen v. Blaas. — Todtenschau. — Heinr. Glücksmann, Johann Strauß. Ein Gedenkblatt zu seinem 50jährigen Künstlerjubiläum. — Peter Schmuckow, die Schleußenwerke an den Mündungen des Nordostsee-Canals. — Presse und Buchhandel. — Das Türkenbefreiungs-Denkmal im Stephansdome in Wien. — Chinesische Festungen. Port Arthur. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Bruno Wagener, Unter Javas Palmen. Erzählung. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Prinz Emil von Schönaich-Carolath, Adeliger Tod. (Forts.) — V. Chiavacci, Johann Strauß. — Villa d'Este. — Der Stierkämpfer in der Capelle. — Alb. Roderich, Gedankensplitter. — Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Frida Schanz, Sei wieder gut. Gedicht. — Alb. Roderich, Liebes-Intriganten. (Schl.) — Emil Terschak, die drei Zinnen. — Carl Wolf, Aufhalten! — Willy Stöwer, Zerstörung treibender Wracks auf See. — Gleim, Die Grille und die Ameise. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 41.

Inh.: Schwarzwälder Volkstrachten aus dem Gutachthal. — W. Heimburg, Um fremde Schuld. (6. Forts.) — Rich. Nordhausen, die Obstkammer Berlins. — L. Büchner, Sonnenlicht und Sonnenkraft. — Die Kaskaden von Tivoli. — Ernst Eckstein, Die Sklaven. (1. Forts.) — Tempel der Sibylle u. Neptunsgrotte in Tivoli. — Georg Buß, das Ornament im Kunstgewerbe. — Heinrich Hoffmann-Donner. — Denkmäler für deutsche Naturforscher. — Der erzürnte Amor.

Inh. d. Beil.: Eine Gemsenfalle. — Verbesserte Pappschachteln. — Das deutsche Pflegehaus in Nizza. — Künstliches Petroleum. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — H. v. Spielberg, W. T. B. — Die Fravan, like Queren macht es anders! (Forts.) — H. Schliepmann, das neue Reichstagsgebäude. 2. — Frida Schanz, Sonntagskind. Gedicht. — B. Bautier, Rast bei der Freundin. — Herm. Kaulbach, Kannst Du lesen? — Alterthumskunde. — Naturkunde ꝛc.

Inh. d. Beil.: Das Charlottenburger Mausoleum. — Der posener Huldigungszug bei Fürst Bismarck. — Heinrich Hofmann †. — Die beiden Monumentalbrunnen auf dem Albertplatz in Dresden. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Carus Sterne, springende Bohnen und tanzende Galläpfel. — Die Kohlenförderungsanlage der Gasanstalt II zu Charlottenburg. — W. Ferdrow, Fleckenjahre. Eine meteorologisch-astronomische Studie. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 321.

Inh.: Ein Blick in das gefährliche Treiben der Juden-Sippschaft. — Die Börsen-Reform. — Welche Gefahren drohen dem Haus- und Grundbesitzer durch die sich fortwährend mehrenden Beamten-Consumvereine? — Die Handelskammern und der unlautere Wettbewerb. — Mosaik.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

50. Czernowitz. Anfang: 1. October.

I. Griechisch-orthod.-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: Bibelstudium des A. B., archäologischer Theil; hebr. Sprache; Lectüre u. Erklärung ausgew. Stücke der h. Schrift nach der rumän. Bibelübersetzg; Erklärg der Psalmen nach dem Originaltexte u. Seminarübgn; oriental. Sprachen, 1. Cursus. — v. Repta: Bibelstudium des N. B.: spec. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg des Römerbriefes; Erklärg des Jakobusbriefes; Geschichte des neutest. Kanons; neutest. Sem. — Euseb. Popowicz: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Geschichte der rumän. Kirche in Siebenbürgen u. Ungarn, 2. Hälfte des Schlusses; kirchengeschichtl. Sem.; Patrologie; Encyklopädie u. Methodologie der theolog. Studien; dogmat. Theologie, allgem. Theil, oder Fundamentaltheologie. — Wojucki: Moraltheologie, 1. Th.; Moralstreitigkeiten im 18. Jahrh. — Const. Popowicz: gr.-or. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Lectüre u. Erklärg der Canones der h. Kirchenväter mit Ausnahme der des h. Basilius; Lectüre u. Erklärung ausgew. Capitel aus dem Nomocanon quatuor-decem titulorum. — **Doc.** Tarnawski: prakt. Theologie: Einleitung, Homiletik, Liturgik, 1. Th. u. homilet Uebgn, letztere auch in ruthen. Sprache. — Stefanelli: Katechetik, 1. Th. u. prakt. Uebgn, letztere auch in ruthen. Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Hruza: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; röm. Erbrecht. — Schuler v. Libloy: deutsche Rechtsgeschichte; vergl. Rechtsgeschichte, mit besond. Berücks. der Entwickelung des französ. u. engl. Strafrechts. — Hiller: österr. materielles Strafrecht; Encyklopädie der Rechts- u. Staatswissenschaften. — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; Handels- u. Wechselrecht. — Kleinwächter: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft mit Berücksichtigung der Volkswirthschaftspflege; volkswirthschaftl. Sem. — Skedl: österr. Civilproceßrecht; österr. civilgerichtl. Verfahren außer Streitsachen; österr. Grundbuchsrecht. — v. Roschmann-Hörburg: über Versicherung; die volkswirthschaftl. Grundbegriffe; statist. Sem. (Realitäten u. Hypothekenverkehr in der Bukowina seit 1868). — **Pff. extr.** Wahrmund: System des Kirchenrechtes. — Hauke: allgem. u. österr. Staatsrecht. — Krysyin: Staatsverrechnungswissenschaft mit Einschl. der mercantilen Doppik.

Pf. Wolan liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Hochegger: Einleitg in die Philosophie; Einleitg in die Aesthetik; Gymnasialpädagogik; philosoph.-pädagog. Uebgn. — Zieglauer v. Blumenthal: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildg u. des öffentl. Rechtes); histor. Sem., Abth. für österr. Geschichte, Vorträge, Uebgn u. Lectüre der „Vita St. Severini" von Eugippius. — Wrobel: Geschichte der griech. Literatur; griech. Sem.: Interpretation von Euripides' Helena; griech. Prosem.: Uebersetzgn aus dem Latein ins Griechische. — Hilberg: ausgew. Briefe Cicero's; im Sem.: Cäsar's bellum gallicum (Forts. im Anschl. an das vorige Semester); im Prosem.: latein. Stil- u. Sprechübgn. — Kałużniacki: altsloven. Grammatik; Einführg in das Studium der Mythologie der Slaven; Uebgn über altsloven. Grammatik. — Smal-Stocki: ruthen. Grammatik: II Formenlehre; Szewczenko's Leben u. Werke; der Antheil der bukowiner Ruthenen an der ruthen. Literatur; Seminarübgn: Lesung der Chronik Nestor's u. ausgew. Gedichte Szewczenko's. — Gartner: histor. Grammatik der französ. Sprache; Lesung altfranzös. Texte. — Sbiera: Einleitg in die Geschichte der rumän. Sprache u. Literatur; sprachwissenschaftl. Uebgn: Erklärg einiger Psalmen aus dem Schkeianer Psalmenbuche (1482) in steter Vergleichung mit jenen aus dem Psalmenbuche des Coresi (1575), Arbeiten über verschiedene literarhistor. Fragen. — Puchta: Differential- u. Integralrechnung; ellipt. Functionen; mathemat. Prosem.; mathemat. Sem. — Handl: Experimentalphysik, mit besond. Rücks. auf Pharmaceuten; elementare Optik; prakt.-physikal. Uebgn. — Tumlirz: theoret. Mechanik; mathemat.-physikal. Sem. — Pribram: allgem. Chemie, 1. Th.; chem. Uebgn im Laborat., für Anfänger; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn, für Fortgeschrittene; prakt. Uebgn im chem. Laborat., für Lehramtscand. — Tangl: syst. Uebersicht des Pflanzenreiches; Pharmakognosie. — Löwl: mathemat. Geographie u. Klimatologie; Geographie der skandinav. Halbinsel. — Scharizer: allgem. Mineralogie; Mineraloptik; mineralog. Practicum. — **Pff. extr.** Herzberg-Fränkel: Geschichte der röm. Kaiserzeit; Grundriß der Urkundenlehre; diplomat. Uebgn; histor. Sem. — Zingerle v. Summersberg: altdeutsche Grammatik (Formenlehre); Geschichte der deutschen Literatur des 17. Jahrh.; germanist. Sem.: mittelhochdeutsche u. neuhochdeutsche Uebgn. — v. Lendenfeld: allgem. Zoologie; Protozoen; Wirbelthiere: Demonstratt. u. Uebgn; Arbeiten im zoolog. Inst. für theoret. u. prakt. Vorgebildete. — **Prdoc.** Kaindl: Ungarns Geschichte im

Zeitalter der Arpaden; Geschichte der Bukowina. — **Lect.** Romanowski: engl. Uebgn.

Pf. ord. Hilberg, **Lect.** Schröckenfux u. **Gesangslehrer** Horner lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Festschrift für Johannes Overbeck. (Weizsäcker: Wschr. f. class. Philol. XI, 40 fg.)
Fick, Aug., die griech. Personennamen nach ihrer Bildung erklärt u. systematisch geordnet. 2. Aufl., bearb. von F. Bechtel u. A. Fick. (Henry: Rev. crit. XXVIII, 39/40.)
Fraccaroli, Gius., le odi di Pindaro dichiarate e tradotte. (Jurenka: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 8/9.)
Gutschmid, Alfr. v., kleine Schriften, hrsg. von Franz Rühl. Bd. 3—5. (Kroll: Ebd.)
Herbst, L., zu Thukydides. Erklärungen und Wiederherstellungen. 1. u. 2. Reihe. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 20.)
Hoffmann, O., die griech. Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. 2 Bde. (Schenkl: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 8/9.)
Pauli, Carl, altitalische Forschungen. 2. Bd. Eine vorgriech. Inschrift von Lemnos. 2. Abth. (Thurneysen: Wschr. f. class. Philol. XI, 40.)
v. Peucker, Wanderung über die Schlachtfelder der deutschen Heere der Urzeiten. Fortgesetzt von v. Wolff-Metternich. (Wolff: N. philol. Rdsch. 20.)
Pischinger, Arnold, de arbitris Atheniensium publicis. (Schultheß: Wschr. f. class. Philol. XI, 40 fg.)
Sallusti Crispi historiarum reliquiae. Ed. B. Maurenbrecher. Fasc. II. Fragmenta argumentis etc. (Hauler: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 8/9.)
Schultz, Herm., Grundriß der Apologetik. (Zöckler: Theol. Litbl. XV, 40.)
Weymann, Karl, Studien zu Apulejus u. seinen Nachahmern. (Lejay: Rev. crit. XXVIII, 39/40.)

Vom 3. bis 10. October 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adamek, Ed., die Räthsel unserer deutschen Schülernamen. An den Namen der niederösterreichischen Lehrerschaft erklärt. Wien, Konegen. (Lex. 8.) ℳ 4.
Bernhöft, Franz, zur Reform des Erbrechts. Berlin, Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bulthaupt, Heinr., Dramaturgie des Schauspiels. Grillparzer, Hebbel, Ludwig, Gutzkow, Laube. 4. Aufl. Oldenburg, Schulze. (8.) ℳ 5.
Dahn, Felix, Erinnerungen. 4. Buch. Würzburg — Sedan — Königsberg. 1863—1888. 1. Abth. (1863—1870.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) ℳ 10.
Dany, A., manuel pratique des opérations commerciales et des documents commerciaux à l'usage des écoles supérieures de commerce. Paris, Berger-Levrault & Co. (8.) Frcs. 3, 50.
Eisenberg, Ludw., Johann Strauß. Ein Lebensbild. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) ℳ 4.
Ellinger, Georg, E. T. A. Hoffmann. Sein Leben u. seine Werke. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 5.
Evangelium oder Menschensatzung? Die Greifswalder Petition in Sachen des neuen preußischen Agendenentwurfes erläutert, angegriffen, vertheidigt. 2. Aufl. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Lex. 8.) ℳ 0, 50.
Fumagalli, Gius., Chi l'ha detto? Repertorio metodico ragionato di 1575 citazioni e frasi di origine letteraria e storica italiane, greche, latine ecc. che sono popolari in Italia. Mailand, 1895. Hoepli. (Kl. 8.) Lire 5.
Geschichtsschreiber, die, der deutschen Vorzeit. 2. Gesammtausgabe. 12. Jahrhundert. Leipzig, Dyk. (Kl. 8.)
 9. Bd. Otto von Freising, Bischof, Chronik. 6. u. 7. Buch. Uebersetzt von Horst Kohl. ℳ 2.
 10. Bd. Otto von St. Blasien, Chronik. Uebersetzt von Horst Kohl. ℳ 1, 80.
Gießler, Karl Max, Wegweiser zu einer Psychologie des Geruches. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Girard, Raymond de, le caractère naturel du déluge. Freiburg i. Schw., Universitätsbuchh. (286 S. Lex. 8.) (Études de géologie biblique.)
Held, Karl, das Kreuzcantorat zu Dresden. Nach archivalischen Quellen bearb. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Lex. 8.) ℳ 3.
Jhering, Rud. v., Geist des römischen Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwickelung. 2. Th. 1. Abth. 5. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 7, 50.
Irnerii questiones de juris subtilitatibus. Zur zweiten Säcularfeier der Universität zu Halle als Festschrift ihrer jurist. Facultät mit einer Einleitung hrsg. von Herm. Fitting. Berlin, Guttentag. (4.) ℳ 6.
— summa codicis. Mit einer Einleitung hrsg. von Herm. Fitting. Berlin, Guttentag. (Lex. 8.) ℳ 15.
Iwanowitsch, Georg, opiniones Homeri et tragicorum Graecorum de inferis. Per comparationem excusae. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.
Katscher, Leop., Schuldlos verurtheilt! Anregungen, Betrachtungen, Erzählungen. Unter Mitwirkung von Jacobi, H. Jacques u. A. hrsg. Leipzig, 1895. Janssen. (VIII, 280 S. 8.)
Kobert, Rud., historische Studien aus dem pharmakolog. Institute der kaiserlichen Universität Dorpat. IV. Halle a. S., Tausch & Große. (Gr. Lex. 8.) ℳ 12.
Kurt, N., Wahrheit und Dichtung in den Hauptlehren Eduard v. Hartmann's. Leipzig, Fr. Fleischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 25.
Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. Hrsg. von dem Director des Seminars. Berlin, Spemann. (8.)
 13. Bd. Reinhardt, Karl, ein arabischer Dialekt, gesprochen in Omân und Zanzibar. ℳ 40.
Lichtwark, Alfred, Makartbouquet und Blumenstrauß. München, Anstalt f. Kunst u. Wissenschaft. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
— Wege und Ziele des Dilettantismus. Ebd. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Lorm, Hieronymus, der grundlose Optimismus. Ein Buch der Betrachtung. Wien, Literar. Gesellschaft. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Montéchant, H., les lois du nombre et de la vitesse dans l'art de la guerre. Le travail des armées et des flottes. Paris, Berger-Levrault & Co. (Kl. 8.) Frcs. 1, 50.
Nawadir Abi-Zaid. Ed. pour la première fois par Saïd el-Khoury el-Chartouni. Beïruth, Librairie catholique. (8.) Frcs. 5.
Ordiniertenbuch, wittenberger. 1537—1560. Veröffentlicht von Georg Buchwald. Leipzig, G. Wigand. (Gr. Lex. 8.) ℳ 10.
Richter, Alfr., Aufgabenbuch zu E. Fr. Richter's Harmonielehre. 11. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 1.
Rothe, Rich., Uebersicht der theologischen Ethik. Aus des Verfassers Handschrift hrsg. von Rud. Ahrendts. Bremen, Heinsius' Nachf. (Gr. 8.) ℳ 6.
Ruville, Alb. v., das Deutsche Reich ein monarchischer Einheitsstaat. Beweis für den staatsrechtlichen Zusammenhang zwischen altem und neuem Reich. Berlin, Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 6.
Seefeld, Karl, Reisestudien und -Skizzen. Graz, 1895. Leuschner & Lubensky. (Kl. 8.) ℳ 3.
Tschackert, P., ungedruckte Briefe zur allgemeinen Reformationsgeschichte. Aus Handschriften der königl. Universitätsbibliothek in Göttingen. Göttingen, Dieterich's Verl. (4.) ℳ 6, 40.
Wahrmund, Ludw., die Bulle Aeterni patris filius und der staatliche Einfluß auf die Papstwahlen. Mit Benutzung römischer Actenstücke. Mainz, Kirchheim. (134 S. Gr. 8.) (Sep.-Abdr.)
Zschokke, Herm., Geschichte des Metropolitan-Capitels zum heil. Stephan in Wien. (Nach Archivalien.) Wien, 1895. Konegen. (Gr. 8.) ℳ 9.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 330. Sprache, Literatur u. Geschichte der slavischen Völker.
Fiedler's Antiq. in Zittau. Nr. 19. Theologie, class. Philologie, Pädagogik.
Fränkel, H., in Berlin. Nr. 8. Staats- u. Volkswirthschaft, Statistik.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 200. Philosophie, Psychologie, Pädagogik.
Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 125. Classische Philologie, moderne Sprachen.
List & Francke in Leipzig. Nr. 257. Allgemeine deutsche Geschichte. Das Königreich Preußen.
Meder's Nachf. in Heidelberg. Nr. 7. Cultur- u. Sittengeschichte, geheime Wissenschaften, Curiosa.
Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 25. Zeitalter der Reformation. Die Humanisten, ihre Vorläufer und Gegner.
Weg, M., in Leipzig. Nr. 39. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

27. October in Leyden (Burgendijk & Niermann): Bibliothek des Bürgermeisters L. M. de Lant de Konter in Leyden.
12. November in Leyden (Burgendijk & Niermann): Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Astronomie u. Geodäsie an der Universität Charkow, Lewitzki, wurde als ord. Professor der Astronomie an die Universität Dorpat, u. der Observator an der dorpater Sternwarte, Struwe, als a. ord. Professor an Lewitzki's Stelle an die Universität Charkow versetzt.

Für den Lehrstuhl der Landwirthschaft und Technologie an der Universität Dorpat ist der a. ord. Professor an der Universität St. Petersburg, Boguschewsky, berufen worden.

An der Universität Wien wurde der Privatdocent Dr. Karl Breus zum a. ord. Professor der Geburtshülfe und Gynäkologie, an der Universität Zürich der Privatdocent Dr. v. Monakow zum a. ord. Professor der Nervenheilkunde und Anatomie des Nervensystems ernannt.

Der Oberingenieur Paul Neumann ist zum ord. Professor der Baumechanik, Bauconstructionslehre u. graphischen Statik an der technischen Hochschule zu Brünn ernannt worden.

Der Director des Gymnasiums zu Essen, Dr. Leop. Gontzen, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bonn versetzt, der Oberlehrer am Andreas-Realgymnasium zu Berlin, Professor Hamann, zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Der Director des Gymnasiums zu Goslar, Lic. Dr. Karl Ludw. Leimbach, ist zum Provinzialschulrath beim Provinzialschulcollegium zu Breslau ernannt worden.

Nach Rücktritt des Professors Dr. Bulle in Bremen wurde der Regierungs- und Schulrath F. Sander zum Schulrath in Bremen ernannt.

Dem ord. Honorarprofessor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Moritz Lazarus, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Wien, DDr. Gust. Loth, Franz Mracek und Ernst Finger das Prädicat Professor verliehen.

Verliehen wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden in 3. Cl. mit der Schleife dem Director des Gymnasiums zu Oels, Professor Dr. Abicht; in 4. Cl. den Oberlehrern a. D. Professoren Dr. Hülsen zu Charlottenburg, Oberdieck zu Breslau, Dr. Mieck zu Bonn, bisher zu Düsseldorf, Dr. Hoedt in Bonn, bisher zu Krefeld, Petit zu Cöln, Dr. Krebs zu Frankfurt a. M., Schweder zu Kiel; der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. mit dem Stern dem Professor an der Rechtsfacultät zu Belgrad, Dr. Milowanowitsch; derselbe Orden in 4. Cl. dem Oberlehrer a. D. Professor Wikop zu Aachen, dem Gymnasial-Vorschullehrer a. D. Kraetke zu Charlottenburg, dem Oberlehrer am Gymnasium zu Oels, Professor Dr. Reinhardt, und dem Gymnasiallehrer a. D. Jos. Dekn zu Hadamar.

Am 25. September † in Kopenhagen der Professor an der technischen Lehranstalt daselbst, C. A. Thomsen.

Am 26. September † in Nizza der Romanschriftsteller u. ehemalige Schiffsarzt Paul Vigne (d'Octon), 35 Jahre alt.

Am 3. October † in St. Albans der praktische Arzt Dr. Henry Madge, Verfasser hervorragender Schriften aus dem Gebiete der Medicin.

Am 5. October † in Rostock der ord. Professor der deutschen Literatur an der Universität, Dr. Reinhold Bechstein, 61 Jahre alt, in Dorpat der ord. Professor der Astronomie, Dr. Ludw. Schwarz, 72 Jahre alt.

Am 6. October † in Berlin der ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Nathan Pringsheim, Mitglied der Akademie, 71 Jahre alt.

Am 7. October † in New York der Dichter und Schriftsteller Oliver Wendell Holmes, in Kopenhagen der Professor Peter Mariager.

Am 8. October † in München der vormalige Director der Universitätsklinik, Professor Roßbach.

Die an Werken über Universitäts- und Studienwesen reiche Bibliothek des Hofraths David ist durch Kauf in den Besitz der Buchhandlung J. L. Pollak in Wien übergegangen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei mitgetheilt, daß die von dem Referenten des 15. Bandes der Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Großen Kurfürsten in Nr. 39 d. Bl. in Aussicht gestellte eingehende Besprechung dieses Buches in den „Forschungen zur brandenburgischen u. preuß. Geschichte" doch nicht erfolgen wird.

B. G. Teubner ℬ𝒢 in Leipzig.

Siebenter Bericht (VI. Bericht s. Lit. Centralbl. Nr. 37, S. 1359)

über die im Jahre 1894 im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienenen neuen Bücher, Fortsetzungen und neuen Auflagen, die nur durch Vermittelung einer Sortimentsbuchhandlung zu beziehen sind.

Soeben sind erschienen: [160

Philologie. Altertumswissenschaft.

Jahrbücher für classische Philologie. Herausg. von Dr. Alfred Fleckeisen, Professor in Dresden. XXI. Suppl.-Band. 2. (Schluss-) Heft. (III u. S. 353—616.) gr. 8. geh. n. ℳ 7. —

Hieraus besonders abgedruckt:

Baumstark, Antonius, lucubrationes Syro-Graecae. (172 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 5. —

Lehmann, Konrad, der letzte Feldzug des Hannibalischen Krieges. Mit einer Karte. (92 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. 80.

Ostermann, Christian, lateinisches Übungsbuch. Neue Ausgabe (im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne), besorgt von Professor Dr. H. J. Müller, Direktor des Luisenstädtischen Gymnasiums zu Berlin. I. Teil: Sexta. 3. Aufl. (XIV u. 219 S.) gr. 8. In Leinwand geb. n. ℳ 1. 60.

— — II. Teil: Quinta. 2. Aufl. (VIII u. 307 S.) gr. 8. In Leinw. geb. n. ℳ 2. 20.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Textausgaben.

Anthologia latina sive poesis latinae supplementum edd. F. Buecheler et A. Riese. Pars prior: Carmina in codicibus scripta rec. A. Riese. 2 fasc. Fasc. I.: Libri Salmasiani aliorumque carmina. Ed. II. (XLVII u. 372 S.) 8. geh. n. ℳ 4. —

Hyperidis orationes sex cum ceterarum fragmentis ed. Fr. Blass. Ed. III. (LVI u. 176 S.) 8. geh. ℳ 2. 10.

Plinii Secundi, C., librorum dubii sermonis VIII reliquiae. Coll. et illustr. J. W. Beck. (XXVII u. 96 S.) 8. geh. n. ℳ 1. 40.

B. G. Teubners Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller.

Nepos, Cornelius, Lebensbeschreibungen in Auswahl, bearbeitet und vermehrt durch eine Vita Alexandri Magni von Franz Fügner. Hilfsheft. (IV u. 68 S.) gr. 8. geb. n. ℳ 1. —.

B. G. Teubners Schulausgaben griechischer u. lateinischer Klassiker mit deutschen Anmerkungen.

Horatius Flaccus, Q., Satiren u. Episteln. Für den Schulgebrauch erklärt von G. T. A. Krüger. II. Bändchen: Episteln. 13. umgearb. Aufl. von Dr. Gustav Krüger. (X u. 217 S.) gr. 8. geh. ℳ 1. 80.

Lucian, ausgewählte Schriften. Für den Schulgebrauch erklärt von Karl Jacobitz. I. Bändchen: Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3. vollständig umgearbeitete Auflage besorgt von Karl Bürger. (VIII u. 103 S.) gr. 8. geh. ℳ 1. 20.

Pädagogik.

Schütze, Dr. Fr. W., weil. K. S. Oberschulrat, Seminar-Direktor ꝛc., Entwürfe und Katechesen über Dr. M. Luthers kleinen Katechismus. Für evangelische Volksschullehrer. Zugleich eine praktische Anleitung zum Katechisieren für Schullehrer-Seminare. II. Band. II. Abt. II. Hauptstück. II. Artikel. 4., vermehrte Auflage. Nach dem Tode des Verfassers besorgt von dessen Sohne Schulrat G. Th. Schütze, Königl. Bezirksschulinspektor. (IV u. 309 S.) 8. geb. ℳ 2. 25.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Organ des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens, sowie des Vereins sächsischer Realschullehrer. Begründet von Dr. Georg Weidner. Unter Mitwirkung zahlreicher Schulmänner herausgegeben von Dr. G. Holzmüller, Direktor an der Gewerbeschule (Realschule mit Fachklassen) in Hagen in W., und Dr. Kar. Köhler, Oberlehrer an derselben Lehranstalt. 6. Jahrgang. 1. Heft. gr. 8. Preis für den Jahrgang von 12 Monatsheften n. ℳ 8. —.

Mathematik, technische und Naturwissenschaften.

Bôcher, Maxime, über die Reihenentwickelung der Potentialtheorie. Mit einem Vorwort von Felix Klein. (VIII u. 258 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 8. —

Henke, Prof. Dr. **Richard**, Oberlehrer am Annen-Realgymnasium zu Dresden, über die Methode der kleinsten Quadrate. 2. Auflage. Nebst Zusätzen. (V u. 77 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 2. —

Hochheim, Dr. Adolf, Professor, Aufgaben aus der analytischen Geometrie der Ebene. 3 Hefte. Heft I: Die gerade Linie, der Punkt, der Kreis. 2. verbesserte Auflage. 2 Teile. gr. 8. geh. Jeder n. ℳ 1. 60. A. Aufgaben. (IV u. 86 S.) B. Auflösungen. (106 S.)

Wüllner, Adolf, Lehrbuch der Experimentalphysik. 4 Bände. I. Band Allgemeine Physik und Akustik. 5. vielfach umgearbeitete u. verbesserte Auflage. Mit 321 in den Text gedruckten Abbildungen u. Figuren. (X u. 1000 S.) gr. 8. geh. n. ℳ 12. —

Leipzig, den 20. October 1894. **B. G. TEUBNER.**

Soeben erschien im Commissionsverlag von **E. Barth in Colmar:** [155

Urkundenbuch, Rappoltsteinisches, 759—1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsass, hrsg. von Oberlehrer Dr. **Karl Albrecht**. 3. Bd., enth. 1200 Urkunden und Nachrichten aus d. J. 1409—1442. Hoch 4. (VIII, 675 S.) Preis ℳ 32. —

Hierzu eine Beilage von Johann Ambrosius Barth und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 44.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 27. October. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Niebuhr, Carl, **Versuch einer Reconstellation des Deboraliedes.** Berlin, 1894. Nauck. (48 S. 8.) *M* 1, 50.

Der Versuch Niebuhr's, die Schwierigkeiten des Deboraliedes durch eine Reconstellation der bereits bei ihrer ersten Aufzeichnung in Unordnung gerathenen Verse zu lösen, ist wegen seiner überraschenden Ergebnisse interessant. Der Sang stammt nicht von einer Prophetin Debora her, sondern aus der Stadt Dabrath (z. B. Jos. 19, 12) und sollte daher „Lied des Stadt-Dichters" heißen. Sisera ist weder der Feldherr Jabin's, noch selbst ein kanaanitischer König, sondern ein ägyptischer Pharao, ein Enkel Chuenaten's, des großen Religionsneuerers (vgl. V. 8) in Aegypten, vielleicht identisch mit König Sesu-Ra auf einem Papyrus aus Ramessu's II Regierung. Ob aber diese Ergebnisse auch richtig sind, bleibt die Hauptfrage. Ref., welchem es an Sympathie mit einem Forscher nicht fehlt, der nur die Wahrheit zu suchen bekennt, hält doch schon den Ausgangspunct für verfehlt, weil der Verf. die an sich durchaus naheliegende Möglichkeit einer Verstellung der Verse in übertriebener Einseitigkeit auch auf einzelne Verstheile ausdehnt. Dann aber ist die Uebersetzung manchmal so gewaltsam und die Vervollständigung so gewagt (z. B. V. 8. 14b. 15e. 21e), daß das Vertrauen auf den Stern gänzlich schwindet, der über dieser Reconstellation geleuchtet hat. Zu bedauern ist es mit dem Verf., daß ihm keine gründliche Auseinandersetzung mit Maurice Vernes' Le Cantique de Débora (in der Revue des études juives XXIV, S. 52 fg. und 225 fg.) mehr möglich war, sondern nur eine kurze abweisende nachträgliche Bemerkung. K. M.

Teutsch, Georg Daniel, Bischof, **Predigten und Reden.** Hrsg. von Friedrich Teutsch. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (VIII, 304 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der Verf., gestorben 2. Juli 1893, ein energischer Vertreter des Protestantismus in Siebenbürgen, hatte mehrere Predigten und Reden hinterlassen, die im vorliegenden Bande veröffentlicht sind. Die Predigten sind durchweg auf das Praktische gerichtet und von einem milden Geiste durchweht. Spuren von engherzigem Confessionalismus sind nirgends zu finden.

Dabei aber ist freilich das Praktische so stark betont, daß der theologische Standpunct des Verf.'s völlig im Unklaren bleibt. Dies giebt sich besonders in einer Osterpredigt kund. Da bemüht sich der Verf. nachzuweisen, wie in der Natur, in der Geschichte, im eigenen Herzen sich im Tode das Leben offenbare. Das wird treffend dargestellt. Aber der Ostergedanke kommt dabei doch nicht zu vollem Rechte. Das „Christ ist erstanden" tritt völlig in den Hintergrund. Aehnlich ist es bei der Predigt über die Erzählung vom Jüngling zu Nain. Sehr wacker ist die Schillerrede, wenn wir auch gewünscht hätten, daß der Verf. die Frage eingehend beleuchtet hätte, wie Schiller zum Christenthume stand. Doch wir wollen nicht mäkeln. Genug, die Predigten sind erfreuliches Zeugniß davon, daß auch im fernen Siebenbürgen ein lebendiges, praktisches Christenthum gepflegt wird. l.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 41.

Inh.: Das sogen. moderne Bewußtsein und das geschichtliche Evangelium. — Noch einmal „Altgläubige" und „moderne Gläubige". — Die dresdener kirchlichen Septemberfesttage. 2. — Von der württembergischen Landessynode. 1. — Berliner Brief. — Bibellesen in der Volksschule. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 41.

Inh.: M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 9. — F. Bock, die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands. 4. (Schl.) — Teichmann, Friedrich Scholz über Fortschritte in der Irrenpflege. — Aus Baden: Kirchliche Ordnungen oder keine? — Kirchliche Nachrichten. — Programm der Jahresversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missions-Vereins in Berlin und Potsdam.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die Kirche und die sociale Frage. — Professor Reusch und Graf Paul von Hoensbroech über die Jesuiten. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 37. Jahrg. (N. F. 2. Jahrg.) 4. Heft.

Inh.: A. Hilgenfeld, Jesus und Paulus. — L. Grünhut, das Verbot des Genusses von Gesäuertem am Rüsttage des Pessachfestes und die Opferungszeit des Pessachlammes. — C. Schmidt, die in dem koptisch-gnostischen Cod. Brucianus enthaltenen „beiden Bücher Jeû" in ihrem Verhältniß zu der Pistis Sophia. — F.

Görres, demüthige Titulaturen abendländischer Bischöfe des Vormittelalters. — C. Siegfried, Thomas von Aquino als Ausleger des Alten Testaments. — Anzeigen.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 14. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Kornrumpf, zum Reformationsfest. — Heinr. Rocholl, sociales Königthum. — Der Entwurf einer neuen Agende. — Reform des evangelisch-theologischen Unterrichtes. — Die ärztliche Zenana-Mission in Indien. — Die kösener Conferenz. — Monats-Umschau. — Literatur.

Beiträge zur bayer. Kirchengeschichte. Hrsg. von Theod. Kolde. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Th. Kolde, Andreas Althamer, der Humanist und Reformator. 1. Abth. — F. Stieve, zur Geschichte der Concordienformel. — A. Sperl, Actenstücke zur oberpfälzischen Kirchengeschichte. — O. Rieder, Kirchengeschichtliches in den Zeitschriften der historischen Vereine in Bayern. — Zur Bibliographie.

Geschichte.

The jewish question and the mission of the Jews. London, 1894. Gay & Bird. (III, 332 S. Kl. 8.)

Im Winter 1876/77 erschien in Westermann's Monatsheften (Band 41) ein Aufsatz von M. J. Schleiden unter dem Titel: „Die Bedeutung der Juden für Erhaltung und Wiederbelebung der Wissenschaften im Mittelalter.“ Es werden darin allerlei Lesefrüchte mitgetheilt. Für die Auffassung ist folgende Stelle bezeichnend (S. 168 fg.): „Als die abendländischen Völker anfingen, sehnsüchtig die Hände nach den köstlichen Früchten alter Geistescultur auszustrecken, mußten die Juden hinzutreten und sie ihnen zugänglich machen; denn die Christen in ihrer entsetzlichen Unwissenheit verstanden nicht die Sprachen, in denen der Geist der Alten sich mittheilte.“ „Die Juden sind während des . . . faulen Mittelalters die Erhalter eines rationellen Landbaues, aller größeren Gewerbe, des Seidenbaues, der Färbereien, der Webereien.“ Solche Urtheile wird kein Verständiger widerlegen; man kann nur seine Verwunderung äußern, daß sie gedruckt werden. Was soll man aber dazu sagen, daß sie, wie es in dem vorliegenden Buche geschieht, von Neuem gedruckt, als äußerste Weisheit gepriesen und weiter ausgesponnen werden? Der Verf. der hier anzuzeigenden Arbeit macht nämlich aus dem (kurzen) Schleiden'schen Aufsatze ein langes Capitel von mehr als 50 Seiten. Das genügt gewiß zur Charakteristik. Wir wollen jedoch noch ausdrücklich bemerken, daß die anderen Capitel sich auf derselben Höhe halten. Das umfangreichste z. B. (über die sociale Stellung der Juden im Mittelalter und in der Neuzeit) läßt nirgends ein tieferes Eingehen in den Stoff erkennen; eine gründliche Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur (etwa mit Bücher's bekanntem Buch über die Bevölkerung von Frankfurt a. M.) wird vermieden. Wenn Jemand wie der Verf. die These vertheidigen will, daß die Tugenden der Juden ihr Eigenthum, ihre Fehler ihnen dagegen von den Völkern, unter denen sie gelebt haben, anerzogen sind, so darf er sich nicht mit so oberflächlichen Erörterungen begnügen, sondern muß schwereres Geschütz ins Feld führen. Das Beste an dem Buche ist seine äußere Ausstattung.

1) **Stadtbuch von Posen.** 1. Bd. Die mittelalterliche Magistratsliste. Die ältesten Protokollbücher und Rechnungen. Herausg. von Dr. Ad. Warschauer, Archivar. Mit 1 Plane der Stadt Posen im 15. Jahrhundert. Posen, 1892. Jolowicz in Comm. (V, 198, 597 S. Roy. 8.) ℳ 12.

2) **Knoop, Otto,** Oberlehrer, Sagen und Erzählungen aus der Provinz Posen. Posen, 1893. Ebenda. (XIX, 363 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 7.

Sonderveröffentlichungen der Histor. Gesellschaft für die Provinz Posen. I. II.

Bei all der reichlichen und fördernden Bearbeitung, deren sich das deutsche Städtewesen zumal in letzter Zeit zu erfreuen hat, ist doch eine Partie bisher so gut wie vollkommen leer ausgegangen, die auf dem Boden des polnischen Reiches entstandenen deutschen Stadtgemeinden, von welchen nur für Krakau ein Urkundenbuch erschienen ist und für Lemberg eine Arbeit in Aussicht steht. Da ist denn die neue Gabe der rührigen Posener Gesellschaft (1) im vollsten Sinne des Wortes als Füllung einer schwer empfundenen Lücke dankbar zu begrüßen, und das um so mehr, als der Hrsgbr. nicht bloß Urkunden und Acten giebt, sondern in einer sehr ausführlichen Einleitung unter Heranziehung von Quellenmaterial, welches hier nicht zum Abdruck kommen kann, zunächst die mittelalterliche äußere und innere Entwickelung der Stadt Posen zur Darstellung bringt. Das erste Capitel dieser höchst verdienstlichen Einleitung (S. 11—33) beschreibt den unerwartet großen Reichthum des (jetzt im Gewahrsam des Staatsarchivs befindlichen) ehemaligen Stadtarchivs von Posen, das zweite (S. 34—89) schildert, von einem Plane begleitet, die topographische Ausgestaltung der Stadt während des Mittelalters, während die vier übrigen Capitel die Entwickelung der Stadtverfassung und der Stadtverwaltung bis zum Beginne des 16. Jahrh.'s darstellen. Auf den Inhalt dieser lehrreichen Ausführungen hier einzugehen, verbietet der Raum, es sei nur hervorgehoben, daß wir erst jetzt eine thatsächliche Grundlage für die wirkliche Erkenntniß der Eigenthümlichkeiten dieser Gruppe deutscher Stadtgemeinden erhalten haben und daß, um wenigstens eine viel besprochene Einzelheit zu erwähnen, erst auf diesem Wege die Möglichkeit gegeben ist, das Verhältniß der Deutschen und der Polen innerhalb jener Städte richtig zu übersehen. Die in dem vorliegenden Doppelbande enthaltenen Textabdrücke geben, während der zweite Band die Urkunden bringen soll, in fünf Abtheilungen das übrige Actenmaterial für das Mittelalter: die mittelalterliche Magistratsliste; Acten des städtischen Rathes 1398—1433; Acten des Schöffencollegiums und zwar für die freiwillige Gerichtsbarkeit 1430—1453 und für die streitige Gerichtsbarkeit 1501—1503; Acten der Criminalgerichtsbarkeit: Verfestungen 1418—1438 und Geständnisse 1502; endlich Stadtrechnungen 1493—1497. Vier sehr ausführliche Register verschiedener Art (S. 439—527) schließen den Band, und wenn in denselben sich auch manche Lücke, manches Versehen finden läßt, so ist das durch den gewaltigen Reichthum des Stoffes genügend zu entschuldigen. Außer dem schon erwähnten zweiten, dem Urkundenbande stehen nach dem entworfenen Plane noch zwei Bände in Aussicht, von denen der dritte das 16. und der vierte das 17. und 18. Jahrh. behandeln sollen; für den günstigen Fortgang, den guten Abschluß der ganzen Arbeit haben wir nach dem Vorliegenden volle Ursache, die besten Erwartungen und Wünsche zu hegen.

Die Posener historische Gesellschaft hat sich, wovon auch schon die ersten Bände ihrer Zeitschrift Beweise enthalten, von den ersten Anfängen ihres Bestehens ab der Sammlung der Sagen des Landes, polnischer wie deutscher, zugewandt und sie hat gewiß sehr recht daran gethan, denn wenn irgendwo, so muß gerade in einem Grenzlande, in welchem zwei zwar nahe verwandte, aber doch in ihrem ganzen Wesen so grundverschiedene Nationen, wie die polnische und die deutsche, seit vielen Jahrhunderten nebeneinander und durcheinander wohnen, die wissenschaftliche Durchforschung der beiderseitigen Sagen und Volkserzählungen zu ersprießlichen Ergebnissen führen. Das Verdienst, den deutschen Bewohnern der Provinz in dem vorliegenden Buche (2) eine reiche Sagenstoffsammlung verschafft zu haben, gebührt der historischen Gesellschaft. Aber, wenn auch von großem Sammelfleiße, so ist doch von einer wissenschaftlichen Arbeit in der vorliegenden Sammlung wenig oder vielmehr nichts zu spüren, sie ist (es muß doch gesagt werden) trotz ihrer 67 Gruppen im Grunde doch nur ein etwas wüstes Durcheinander ohne jede Methode, bloß nach der Laune des

Zufalls gesammelter Sagen und vermeintlich sagenartiger Erzählungen, denen gerade die für wissenschaftliche Zwecke unumgänglich nöthigen Momente fehlen, die kritische Sichtung des Stoffes selbst und, was mindestens ebenso wichtig ist, die kritische Prüfung der Quellen. Sollen wir anerkennen, daß der Hrsgbr. sich mit Recht auf Nehring, Kolberg und Karlowicz als auf seine Muster beruft, so wird er doch erst noch andere Beweise der eigenen wissenschaftlichen Arbeit in diesen Dingen erbringen müssen, als hier vorhanden scheinen; auch die „Bausteine", welche er für die Förderung der Volkskunde seines Landes beibringen will, müssen doch, soll der Bau ein kunstgerechter werden, zuvor selbst bearbeitet sein. Ob auch der andere Zweck, welchen er mit seinem Buche verbunden wissen will, „den Deutschen der Provinz Posen die Bekanntschaft zu vermitteln mit dem überaus reichen Sagenschatze des Landes, in dem sie wohnen, und dadurch besonders auch der deutschen Jugend ein Interesse für die engere Heimath einzuflößen", ob gerade dieser Zweck, und vollends in seinem zweiten Theile, hierdurch erreicht werden wird, möchten wir mindestens dahingestellt sein lassen. „Leser" wird diese Sammlung wohl finden und vielleicht mehr noch als das Stadtbuch, aber so hoch wir dieses gerade vom wissenschaftlichen Standpuncte aus anzuerkennen und zu stellen vermögen und demgemäß bereit sind, so wenig können wir uns mit jener einverstanden und durch sie befriedigt erklären. K. —L.

Fester, Rich., Die Augsburger Allianz von 1686. München, 1893. Rieger. (VIII, 187 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf., der sich auf dem Gebiete der Reichsgeschichte des ausgehenden 17. Jahrh. schon mehrfach bewährt hat (neuerdings noch durch einen trefflichen Vortrag über die Kurfürstin Sophie von Hannover in der von Virchow und Wattenbach herausgegebenen Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, N. F. 8. Ser., H. 179. Hamburg 1893, Verlagsanstalt), veröffentlicht ein neues Ergebniß dieser Forschungen. Er legt zum ersten Male auf Grund umfänglicher archivalischer Studien die vollständige Vorgeschichte des Bundes zwischen dem Kaiser, Spanien, Schweden, Bayern, dem fränkischen und dem bayerischen Kreise, den man die Augsburger Allianz genannt hat, dar, deckt die vergeblichen Verhandlungen Brandenburgs mit der Eidgenossenschaft auf und giebt dann zur Geschichte der nordischen Wirren und der Vorbereitung des Krieges gegen Frankreich bis zum völligen Zerfall der Allianz eine Reihe werthvoller Aufklärungen. Fester ist ganz der rechte Mann dazu, um in das Dunkel der Geschichte der süd- und westdeutschen Kleinstaaterei Licht zu bringen: er besitzt die beiden Gaben, die der Historiker hier noch mehr wie anderwärts nöthig hat, das Talent geschmackvoller Darstellung, das diesem Wirrwarr gegenüber auf besonders harte Proben gestellt wird, und ein feines Gefühl für das Wichtige, ohne das den Lesern hier dieselbe Langeweile bereitet werden müßte, die die Geschichtschreiber dieser Dinge auf sich nehmen müssen, die sie aber nach Möglichkeit zu Gunsten Jener lindern sollen (eine Pflicht, die sie indessen leider nicht immer erfüllt haben). Aber warum wendet sich F., der dies Feld mit so glücklicher Hand zu bestellen begonnen hat, nicht lieber der inneren Geschichte dieser Lande zu, der Verfassung und Verwaltung dieser Territorien; sie würde seine Mühe weit reicher lohnen; selbst Bilder aus der noch so wenig gekannten Reichs- und Kreisverfassung würden von einer so gewandten Feder nur erfreuen können. Nebenbei kann ja die weit minder interessante auswärtige Politik der Kleinstaaten an einigen wichtigen Puncten immer noch beleuchtet werden. Nur ist zu wünschen, daß die süddeutschen Historiker, die sich dieser Aufgabe unterziehen, über der Freude an ihren neuen Funden die großen Züge der deutschen Politik dieser Jahrzehnte nicht zu verwischen versuchen. So nothwendig es ist, daß auch die außerpreußische Geschichte angebaut werde, es darf doch nicht vergessen werden, daß eine Politik großen Stiles in diesen trüben Zeiten nur von dem einzigen gewaltigen Herrscher gemacht wurde, den Deutschland damals hervorgebracht hat. Warum citiert F. in den Anmerkungen seine Rescripte mit der Bezeichnung „Kurbrandenburg an Jena"? Er darf doch wohl auch bei seinen Landsleuten die Kenntniß davon, daß der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm hieß, voraussetzen. F. hat ein treffendes Urtheil über die kleinen Schwächen der kaiserlichen Politik, warum findet er nicht auch ein kräftiges Wort für die großen? K. Brsg.

Aeltere Universitätsmatrikeln. II. Universität Greifswald. Aus der Originalhandschrift unter Mitwirkung von Dr. Herm. Granier und Dr. Herm. v. Petersdorff hrsg. von Dr. Ernst Friedländer, Geh. Staatsarch. 2. Bd. (1646—1700.) Nebst Personen-, Orts-, Sach- und Wortregister. Leipzig, 1894. Hirzel. (VIII, 530 S. Roy. 8.) ℳ 18.

Publicationen aus den preuß. Staatsarchiven. Bd. 57.

Dem im Jahrg. 1893, Nr. 49, Sp. 1742 d. Bl. besprochenen ersten Bande dieser Matrikel schließt sich dieser zweite und letzte Band würdig an. Der Inhalt der Matrikel und der Aufzeichnungen der Decanatsbücher ist sehr reich und für alle Seiten des akademischen Lebens belehrend. So liest man z. B. S. 224 fg., wie die theologische Facultät 1696 ihrer Pflicht als Censurbehörde waltete und wie die juristische in dem gleichen Jahre in Sorge war, daß der von ihr vorgeschlagene Professor vom Kanzler und vom Könige noch nicht bestätigt sei, oder wie die medicinische Facultät über einen Anspruch der decanissa an gewisse Einnahmen der Facultät verhandelte und ob auch den anderen Professorenfrauen dieser Anspruch zustehe (S. 227). Für das sociale Leben, die Entwickelung des Lehrkörpers, die Verfassung rc. ist hier reiches Material gegeben und die dritte Abtheilung des Registers erleichtert seine Ausbeutung auf das Trefflichste. Besonders dankbar ist anzuerkennen, daß für eine Reihe besonders wichtiger Verhältnisse: Archiv, Bauten, Deposition, Gehaltsverhältnisse, Münzen rc. alle oder alle wichtigeren Stellen zusammengestellt und theilweise auch vergleichend erläutert sind. Diese erklärenden Zusätze hätten vielleicht bei einigen Puncten noch etwas reicher und etwa nach dem Muster von Keußen's Einleitung zur Kölner Matrikel in zusammenhängender Form gegeben werden können. Alle, welche auf dem Gebiete der Universitätsgeschichte arbeiten, sind für diese Gabe zu hohem Dank verpflichtet. K.

Markgraf, Herm., Der Breslauer Ring und seine Bedeutung für die Stadt. Mit 1 Plane des Ringes im Anfange des 19. Jahrhunderts. Breslau, 1894. Morgenstern. (IV, 92 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Mittheilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau. 1. H.

Die „Mittheilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau", welche von den Beamten dieser beiden, in der Verwaltung vereinigten städtischen Institute geplant sind, versprechen ein local- wie culturhistorisch interessantes und nützliches Unternehmen zu werden. Das vorliegende erste, von dem Breslauer Ring handelnde Heft bringt getreu dem im Vorworte desselben entwickelten, für die Gesammtheit der „Mittheilungen" geltenden Programme eine umfassende, bis in die Gegenwart reichende Geschichte jenes ungefähr in der Mitte der Stadt gelegenen, allbekannten großen Marktplatzes. Mit der Zeit der Neugründung des Ortes nach dessen Zerstörung durch die Tataren um 1241 beginnend, werden die Entstehung sowie die Benutzung und Bebauung dieses Platzes und die hierin zu verschiedenen Zeiten eingetretenen Veränderungen geschildert. Vornehmlich bezieht sich die Beschreibung auf die Verkaufsstätten (Kammern, Krame, Bänke, Bauden), die Wage, das

Rathhaus, das ehemalige Leinwandhaus und das an der Stelle, wo dieses stand, nach 1860 neu erbaute Stadthaus, ferner auf die Privatbebauung, die Denkmäler (Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm III) und die mittelalterliche Staupsäule, die „nur mit Mühe dem Wechsel in der Anschauung der Zeiten getrotzt hat“. Da mit der Schilderung dieser Bau- und Kunstwerke und ihrer Schicksale eine Darstellung der Ursachen letzterer in ansprechender Erzählung sich verbindet, so bildet das Ganze ein Werkchen Breslauer, schlesischer, preußischer, ja deutscher Geschichte, welches den Geschichtsforscher nicht minder als den Localpatrioten anmuthet. Dem Unternehmen der Breslauer Stadtbeamten ist ein guter Fortgang zu wünschen. **Bm.**

Natzmer, Gneomar E. v., Bei der Landwehr — Vor Metz — und Die Schlacht von Beaune-la-Rolande. Mit 3 Karten. Gotha, 1894. F. A. Perthes. (XXXVI, 168 S. 8.) ℳ 4.

Den Hauptinhalt des Werkes bildet eine Darstellung der Vertheidigung von Beaune-la-Rolande vom 27. November 1870, welcher vornehmlich die persönlichen Erlebnisse des Verfassers zu Grunde liegen. Letzterer hatte schon im Januarheft 1894 der neuen militärischen Blätter unter dem Titel: „Zur Geschichte der Schlacht bei Beaune-la-Rolande“ eine Erwiderung gegen das bekannte Werk von Fritz Hönig, „Der Volkskrieg an der Loire im Herbst 1870“ erscheinen lassen, welche in eingehendster Weise die Vorgänge auf dem rechten Flügel der inneren Vertheidigungslinie in Beaune behandelte. Hönig hat nun in einem weiteren Aufsatze in der genannten Zeitschrift die Auffassung und Darstellung des Hrn. v. Natzmer als nicht zutreffend bezeichnet. Letzterer hat sich dadurch veranlaßt gesehen, nochmals jene Episode in vorliegendem Werke zu behandeln; die Erwiderung hat in dem Vorworte, die Darstellung der Schlacht in dem achten Capitel, die Auseinandersetzung mit Hönig am Schlusse Aufnahme gefunden. Die Berichtigung der Hönig'schen Darstellung wird nicht nur durch die Erinnerungen und Aufzeichnungen des Verf.'s, sondern auch durch Mittheilungen noch lebender Augenzeugen und Mitkämpfer belegt. Die ersten Capitel geben eine schlichte, aber ansprechende Schilderung der Erlebnisse des Verf.'s, der erst einem Landwehr-Bataillon, dann dem 16. Infanterie-Regiment als Hauptmann angehörte und bei Maizières verwundet wurde.

Zur Orientierung sind dem Buche drei Karten beigegeben, welche die Umgebung von Metz und von Beaune-la-Rolande sowie einen Situationsplan des letztgenannten Ortes enthalten. Das Werk wird nicht nur für das 16. Regiment, dem es gewidmet ist, sondern auch für andere Theilnehmer am Kriege 1870/71 von Werth sein.

Länder- und Völkerkunde.

Eckardt, J. T. v., Von Karthago nach Kairuan. Bilder aus dem orientalischen Abendlande. Berlin, 1894. Hertz. (317 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Aus dem Zusammenhange der hier vorliegenden Schilderungen ergiebt sich, daß das Buch von einer Dame verfaßt ist. Wissenschaftlichen Werth beanspruchen die flüchtigen Skizzen durchaus nicht; sie stehen jedoch über dem Niveau der gewöhnlichen Unterhaltungslectüre, da die Verfasserin das, was sie gesehen hat, in der That mit reichen Farben dem Leser vor Augen zu stellen weiß. Aber nicht bloß die Anschaulichkeit der Bilder ist zu loben, sondern man bemerkt auch sofort, daß nicht Touristenfahrten vorliegen, sondern die Schilderungen auf eingehender Kenntniß des Landes, der Sitten und der Sprache des dort lebenden Volkes beruhen. Im Ganzen möchten wir den Landschaftsbildern den Vorzug vor den meist kürzeren Portraitskizzen zuertheilen, ohne daß wir läugneten, daß der arabische Lehrer Hadsch Muhammed (S. 211—226), der Koch Salem von Dscherba (S. 227—242), der ehemalige Straßenräuber Husain (Hassin) Barrat (S. 243—258) dem Leser, namentlich dem, der den Orient einigermaßen kennt, plastisch vor Augen treten. Aber im Ganzen sind die Schilderungen der Landschaft, auf welcher einst Karthago stand, der Verfasserin noch besser gelungen und bekunden, daß sie die Reize der verschiedensten Landschaften zu erfassen und zu würdigen versteht. Ebenso anziehend ist die Schilderung von Kairuan (S. 75—119) und den Strapazen eines Aufenthaltes in den tunisischen Bergen (S. 121—194). Das Buch mag namentlich auch Touristen, welche von Italien aus einen Abstecher nach der jenseitigen Küste des Mittelmeeres machen, empfohlen sein. **A. S.**

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 16.

Inh.: Fr. Müller, die Vertretung der anthropologisch-ethnologischen Wissenschaften an unseren Universitäten. — G. Goebeler, Travertin- und Sinterbildung im Yellowstone-Park. (Mit Abb.) — C. Keller, die neuesten Expeditionen im Inneren des afrikanischen Osthorns. — Adam Klassert, die tirolisch-rheinische Colonie Pozuzo in Peru. — Oswald Heinrich, Besteigung des Vulcans Calbuco. — Stuart Jenkins Vorschlag zur Erreichung des Nordpols. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Potonié, Dr. H., Doc., Elemente der Botanik. Mit 507 in den Text gedr. Abb. 3., verb. u. verm. Aufl. Berlin, 1894. Springer. (VIII, 343 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Das Buch bringt vielerlei Abschnitte (Morphologie einschließlich der Anatomie, Physiologie, Systematik, Pflanzengeographie, Pflanzenpaläontologie, Pflanzenkrankheiten, Warenkunde und Geschichte der Botanik) in der „Disposition“ des Stoffes nach des Verf.'s eigenen Worten „von pädagogischen Gesichtspuncten aus ausgeführt“ (was ja nur zu billigen) und systematisch-wissenschaftlich gegliedert nur soweit es pädagogische Rücksichten zuließen. Betrachten wir uns diese „Disposition“ genauer, so kann man jedoch selbst von „pädagogischen Gesichtspuncten“ aus dem Verf. nicht durchaus beistimmen. Was soll man z. B. zu dem Abschnitte der Physiologie sagen, wenn das wichtige Capitel der Ernährung der Pflanzen auf 3¾ Seiten, Wachsthums- und Bewegungserscheinungen auf 1, Licht- und Wärmewirkungen auf ½ Seite abgethan werden, die auf 12 Seiten behandelten „Fortpflanzungserscheinungen“ nur eine Blüthenbiologie darbieten. Und dann Pflanzenkrankheiten auf 3 Seiten und gar die Geschichte der Botanik auf 1¼ Seiten! Das sind anderen breit angelegten Abschnitten gegenüber Ungleichheiten, die von keinem Gesichtspuncte aus vertheidigt werden können. Auch von den Abbildungen im systematischen Theile lassen zahlreiche in der Ausführung recht viel zu wünschen übrig. **Lssn.**

Zoologischer Jahresbericht für 1892. Herausg. von der Zoologischen Station zu Neapel. Redigiert von Prof. Paul Mayer. Berlin, 1893. Friedländer & Sohn. (V, 608 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 24.

Der neue Band dieses werthvollen Berichtes tritt genau in der seither üblichen Einrichtung vor uns. Auch sein Umfang ist nicht gewachsen und die Referenten sind ziemlich die gleichen geblieben. Als Veränderungen in dieser Beziehung gegen den uns zuletzt zum Referate zugekommenen Bericht für 1890 sind zu erwähnen, daß Schiemenz-Neapel die Protozoa, Ludwig-Bonn die Echinodermata übernommen haben und in dem Referate über Wirbelthiere v. Seiller-Wien Haut und Darmcanal, Schöbel-Neapel Muskeln und Bänder, elektrische Organe und Nervensystem besprechen. Nicht deutsch ist nunmehr nur noch das italienisch abgefaßte Referat über Tunicaten. **N—e.**

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Karl Müller, der Golfstrom nach Alexander Agassiz. — E. Roth, die Farbe der Augen und die Behaarung bei den Frauen. — Instinkt oder Ueberlegung? — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: F. Foerster, über die chemische Natur der Metalllegierungen. (Schl.) — Leonh. Sohncke, Gewitterstudien auf Grund von Ballonfahrten. — Santiago Ramón y Cajal, die feinere Structur der Nervencentra. — Kleinere Mittheilungen.

Helios. Monatl. Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften. Hrsg. von Ernst Huth. 12. Jahrg. Nr. 4—6.

Inh.: (4.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Mai 1894. — (4/5.) Canter, über Fernsprechanlagen. (Forts.) — (4.) Huth, Clavis Commeliana. (Schl.) — (5.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Juni 1894. — Künstlicher Regen. — Der Erfinder der Phosphor-Reibzündhölzchen. — (5/6.) Bücherschau. — Vereinsnachrichten. — (6.) Monatsübersicht der meteorologischen Station für Juli 1894. — Stickstoffwasserstoffsäure. — Canter, Mittheilungen über die Verwendung der Elektricität zu gewerblichen Zwecken. 1. — Ein neuer Versuch über die Wirkung der Mimikry. — E. Huth, Heteromericarpie und ähnliche Erscheinungen der Fruchtbildung.

Astronomie.

Katechismus der mathematischen Geographie. 2. Aufl., umgearb. u. verb. von Hermann Klein. Mit 144 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, 1894. J. J. Weber. (VIII, 272 S. 8.) Gebdn. ℳ 2, 50.

Trotz der etwas spröden Katechismusform wird dieses Buch von vielen Freunden der Wissenschaft mit Genuß gelesen werden, da der Verf. sich meisterhaft darauf versteht, die Resultate der Wissenschaft und die zugehörigen Beweise in eleganter Form vorzuführen. Für das eigentliche Studium hat übrigens die Form präciser Fragestellung und directer Beantwortung auch einige entschiedene Vorzüge, indem sie vor Mißverständnissen und Abschweifen der Gedanken schützt; sie gestattet auch, einzelne bestimmte Puncte für sich zu studieren, wobei das ausführliche Register von großem Nutzen sein wird. Wir verzichten auf eine nähere Angabe des sehr reichen Inhalts; es dürfte kaum irgend etwas zur astronomischen Geographie Zugehöriges vermißt werden. Der Verf. hat sich bemüht, auch die neuen Ergebnisse der Forschung, soweit sie in den recht weit gespannten Rahmen dieses Buches fallen, sorgsam zu berücksichtigen. Wir führen nur die folgenden Gegenstände an, deren Aufnahme sehr dankenswerth ist, die aber in vielen Lehrbüchern nicht besprochen werden: die periodische Veränderlichkeit der geographischen Breiten, die mitteleuropäische Zeit und das Stundenzonensystem, die Venusvorübergänge, die Abhängigkeit der Zahl der beobachteten Sternschnuppen von der Rotation und Revolution der Erde, die Bewegung des Perihels der Erde als Ursache von Aenderungen in der Dauer der Jahreszeiten und der Temperaturverhältnisse an der Erdoberfläche. Das Capitel der Störungen finden wir auf S. 93 nicht glücklich behandelt: die Anziehungskraft der Sonne kann doch die Einwirkung der Planeten nicht „vernichten"; die letztere wird nur deshalb mitunter vernachlässigt, weil sie im Verhältniß zur Sonnenwirkung sehr klein ist. Wir halten ferner die Einführung der Benennungen „wahrer Scheitelpunct" und „scheinbarer Scheitelpunct" (S. 66), die sonst in der Wissenschaft nicht vorkommen, für schädlich oder mindestens unnütz. Die Angabe (S. 57), daß Kleomedes im 5. Jahrh. n. Chr. lebte, ist unrichtig; er schrieb spätestens zur Zeit des Augustus. Auf S. 58 unten wird aus der Nichtberücksichtigung der Strahlenbrechung bei der Erdmessung des Posidonius eine falsche Folgerung gezogen; es muß durchweg heißen: „kleiner" statt „größer", „weniger" statt „mehr" und umgekehrt. Eine Sternzeitminute ist um $1/6$ Secunde kleiner als eine gewöhnliche (bürgerliche) Zeitminute, nicht um $1/_{150}$ Secunde, wie S. 112 angegeben wird. Wir wollten diese Unrichtigkeiten gerade deshalb anmerken, weil wir das sonst vorzügliche Buch recht dringend zum Studium und zur Lectüre empfehlen möchten. L.

Medicin.

Baumgarten, Dr. med. P., Prof., **Der Tuberkelbacillus** und die Tuberkulin-Literatur des Jahres 1891. Braunschweig, 1893. Bruhn. (IV, 223 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die Separatausgabe aus dem Jahresberichte über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen rechtfertigt sich vollständig durch den Umstand, daß der Gegenstand alle Aerzte in lebhafter Weise beschäftigt, und so ihnen leichter ein Einblick in dieses Gebiet verschafft wird. Es liegt in der Natur der Darstellung, daß wir hier nicht weiter auf den Inhalt eingehen können, sondern uns darauf beschränken müssen, hervorzuheben, daß der Stoff praktisch gruppiert ist und die Arbeit auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Die Schrift bietet einen trefflichen Einblick in die Lehre vom Tuberkelbacillus und der Behandlung der Tuberkulosen mit dem Tuberkulin, sowie den damit zusammenhängenden Fragen, die wir der Beachtung der Aerzte warm empfehlen.

Ziehen, Dr. med. Th., Prof., **Psychiatrie.** Mit 10 Abbild. in Holzschnitt und 10 physiognom. Bildern auf 6 Lichtdrucktafeln. Berlin, 1894. Wreden. (IX, 470 S. 8.) Geb. ℳ 10, 80.

A. u. d. T.: Wreden's Sammlung medicinischer Handbücher. 17. Bd.

Das vorliegende neue Lehrbuch der Psychiatrie schließt sich eng an des Verf.'s Leitfaden der physiologischen Psychologie an und kann als ein wohlgelungener Versuch betrachtet werden, unter Verzicht auf die Heranziehung besonderer gewissermaßen über der Association schwebender Hülfsgrößen (Apperception, Willensvermögen, Selbstbewußtsein) zur Deutung psychischer Vorgänge nur mittels der in der Ideenassociation selbst gegebenen Factoren auch die Erfahrungen der klinischen Psychiatrie zu erklären. Sich eng an die sog. Associationspsychologie der Engländer anschließend, giebt der Verf. im allgemeinen Theil eine klare und auch für den Anfänger leicht verständliche Schilderung der allgemeinen Symptomatologie, des allgemeinen Verlaufs, der allgemeinen Diagnostik, Aetiologie, Prognostik und Therapie der Seelenstörungen.

Im speciellen Theil weicht der Verf. insofern erheblich von den sonst üblichen Eintheilungsprincipien ab, als er bei der klinischen Gruppierung der Psychosen zunächst auf die gleichzeitige Berücksichtigung der pathologischen Anatomie, der Aetiologie und der Symptomatologie als maßgebende Factoren für die Classification verzichtet, sich von vorn herein nur an die klinischen Erscheinungen hält und erst bei der Schlußbetrachtung der einzelnen Krankheitsgruppen das ätiologische Moment zur Aufstellung von Untergruppen und Varietäten heranzieht. Der Verf. gelangt auf diesem Wege zu einer Eintheilung der Psychosen, welche in mancher Beziehung etwas befremden wird. Die Motivierung derselben ist aber so wenig einseitig, die Schilderung der einzelnen Krankheitsformen so durchsichtig, daß die im ersten Augenblick auftauchende Befürchtung der Verwirrung für den Anfänger sich beträchtlich mindert. Unterläßt doch der Verf. überdies nicht, bei der Schilderung dieser oder jener Krankheitsform, welche nach unserem Gefühl eher einer anderen Gruppe einzureihen gewesen wäre oder bisher z. B. vielfach als eine Mittelform zwischen affectiven und intellectuellen Psychosen aufgefaßt worden ist, auf die fließenden Uebergänge zwischen den in Frage kommenden Krankheitsformen hinzuweisen und z. Th. selbst die Berechtigung einer anderen Gruppierung zuzugestehen.

**

Mag man sich bei dem vorliegenden Werke auch nicht ganz mit der Eintheilung der Psychosen befreunden können, so ist dem Verf. doch nachzurühmen, sich allzu großer Zersplitterung bei der Aufstellung von Krankeitsformen enthalten und wieder mehr wie bisher Zusammengehöriges in eine Gruppe zusammengefaßt zu haben. Nach dem Inhalt des allgemeinen wie des speciellen Theiles ist demnach die neue Psychiatrie als eine entschiedene Bereicherung der psychiatrischen Literatur aufzufassen. Nicht ganz verständlich ist Ref. auf S. 100 die Nebeneinanderstellung „irgend einer Persönlichkeit" und „Gottes" gewesen, wenn es bei der Betrachtung der Entstehung des Irrthums heißt: „In vielen Fällen von Aberglauben ist es die Autorität irgend einer Persönlichkeit oder Gottes (soll wohl heißen der Bibel), welche gegentheiligen aufklärenden Erfahrungen keinen Einfluß auf das Urtheilen einräumt." Sch.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 9. u. 10. Heft.

Inh.: A. Oldendorff, die Sterblichkeitsverhältnisse Berlins mit besonderer Berücksichtigung der Verhandlungen der berl. med. Gesellschaft über den Einfluß hygieinischer Maßnahmen auf die Gesundheit Berlins. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. October.

Inh.: W. Zehender, kurzer Bericht über die wissenschaftlichen Verhandlungen des vom 7. bis 10. August 1894 in Edinburgh versammelten 8. internationalen ophthalmologischen Congresses. — Hermann v. Helmholtz †. — Bibliographie. 9.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. October.

Inh.: Fenchel, über die Versorgung von Volksschulkindern mit zahnärztlicher Hülfe. — Hoppe, über die Beziehungen von cariösen Zähnen zu geschwollenen Lymphdrüsen. — Kielhauser, über das angeborene Fehlen und Unterzahl der Zähne. — Verhandlungen der zahnärztlichen Section des 11. internationalen medicinischen Congresses. (Forts.) — Verhandlungen des zahnärztlichen Vereins für das Königreich Sachsen. — Internationale zahnärztliche Versammlung zu Kopenhagen. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Nauphal**, l. de, prof., **Études orientales.** Législation musulmane. **Filiation et divorce.** St. Petersburg, 1893. Impr. Frenké & Fusnot. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (417 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 6, 40.

2) Derselbe, **Études orientales.** Système législatif musulman. **Mariage.** St. Petersburg, 1893. Ebenda. Berlin, Ebenda. (216 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Die beiden Bücher sind ein werthvoller Beitrag zur Kenntniß des islamitischen Eherechts. Nachdem sie überall zunächst die leitenden Grundgedanken festgestellt haben, zeigen sie in stufenweiser Entwickelung, zu welchen Consequenzen die muhamedanische Jurisprudenz mit ihrer eigenthümlichen casuistischen Methode gelangte, wobei der ungeheure Unterschied zu der Art des römischen Rechtes sofort in die Augen fällt. Uebrigens ergeben sich im Einzelnen, obgleich weit seltener, auch Parallelen zu diesem. Der Verf. scheint römisches Recht nicht genauer zu kennen, da er die Bezugnahme darauf an mehreren Stellen, wo sie sehr nahe gelegen hätte, unterläßt. Sehr zu bedauern ist, daß die Quellennachweise nicht beigegeben sind, sondern erst am Schluß des letzten Heftes folgen sollen. Das bisher Gelieferte ist aus diesem Grunde für den gelehrten Gebrauch wenig mehr als ein Torso, und auch ein irgendwie abschließendes Urtheil ist zur Zeit unmöglich. Bft.

Schwappach, Dr. Adam, Prof., **Forstpolitik, Jagd- u. Fischereipolitik.** Leipzig, 1894. Hirschfeld. (XII, 396 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Hand- u. Lehrbuch der Staatswissenschaften, herausg. von Kuno Frankenstein. 1. Abth. (Volkswirthschaftslehre.) 10. Bd.

Dieses Buch zerfällt naturgemäß in drei Abtheilungen. Die erste, der Forstpolitik gewidmete Abtheilung behandelt auf fast 300 Seiten in einem allgemeinen Theil die Productionsverhältnisse der Forstwirthschaft und die volkswirthschaftliche Bedeutung des Waldes und in einem speciellen Theil die Forstwirthschaftspflege, die Forstpolizei und die Organe der Forstpolitik. In der zweiten Abtheilung wird bezüglich der Jagdpolitik das Jagdrecht und die Jagdpolizei und der Jagdschutz besprochen, während die dritte Abtheilung in ähnlicher Trennung die Fischereipolitik, und zwar für die Binnen- und Seefischerei, behandelt. Dem Plane des Gesammtwerkes entsprechend ist das Schwappach'sche Buch nicht lediglich für Forstleute geschrieben, sondern auch für andere Kreise berechnet. Wenn es sich auch zunächst auf den deutschen Verhältnissen aufbaut, so nimmt es doch auch auf die österreichisch-ungarischen gebührende Rücksicht. Der Verf. hat es vorzüglich verstanden, für sein Buch aus dem vorhandenen reichen Material eine sachgemäße Auswahl zu treffen. Die Darstellungsweise ist übersichtlich und klar. Als Anhang ist dem Buche eine von Frankenstein verfaßte Bibliographie über Forstwesen, Jagd und Fischerei beigegeben. Nmstr.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 65. Band. 5. Heft.

Inh.: L. Wahrmund, die Bulle „Aeterni patris filius" und der staatliche Einfluß auf die Papstwahlen. — Arndt, die Rechtsverhältnisse der Oratorien. (Forts.) Die Privat-Oratorien. — Falize, die Norwegische Staatskirchengesetzgebung betr. die nicht zur evang.-luther. Landeskirche Gehörigen, insb. das Gesetz vom 27. Juni 1891, betr. die christlichen Dissenters und Andere, die nicht Mitglieder der Staatskirche sind. Mit einem Nachwort. — Leonis PP. XIII. Epistola apost. ad principes populosque universos dd. XX. Junii 1894. — Leonis PP. Epist. ad Cardin. comit. Schönborn, princ. archiep. Pragensem dd. 1. Maii 1894 (nebst der Rede des österr. Cult- u. Unterrichts-Min. Ritter Madeyski vom 21. April 1894 über das Verhältniß v. Kirche u. Staat). — Kleine Nachrichten. — Literatur.

Zeitschrift für Literatur u. Geschichte der Staatswissenschaften. Hrsg. von Kuno Frankenstein. 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Oncken, zur Biographie des Stifters der Physiokratie, François Quesnay. (Forts.) — K. v. Rohrscheidt, auf dem Wege zur Gewerbefreiheit in Preußen. (Schl.) — Kritiken und Referate. — Bibliographie.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Stegl. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Bingner, Bemerkungen zu dem zweiten Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. (Forts.) — Dreyer, zum Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. 2. Lesung. — Lötzsch, zu § 1731 des bürgerlichen Gesetzbuches. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Besprechungen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Raoul Jay, die Durchführung des französischen Gesetzes vom 2. November 1892 über die Frauen- und Kinderarbeit in gewerblichen Anlagen. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik &c.

Technische Wissenschaften.

Exter, August, Architekt, **Villen-Colonie Exter,** Pasing. 2. Aufl. München, 1894. Finsterlin. (3 S. u. 22 Taf. Gr. 4.) ℳ 2.

Um Kunst und Wissenschaft zu dienen (wie man nach der buchhändlerischen Ankündigung erwarten dürfte) ist zwar das

zur Besprechung vorliegende Werk nicht entstanden. Dasselbe hat vielmehr seine Bestimmung erfüllt, wenn es den Verkauf eines zur Villencolonie aufgeschlossenen, an den von München nach Starnberg, Augsburg und Lindau führenden Eisenbahnlinien bei der Station Pasing in 7 km Entfernung vom Münchener Centralbahnhofe belegenen Bauterrains fördert. Dennoch ist die Veröffentlichung von allgemeinerem Interesse. In Hinblick auf Stadterweiterungen liefert sie ein drastisches Beispiel der Thatsache, daß es wachsenden Großstädten sehr schwer wird, ihre Stadterweiterungspläne rechtzeitig genug auch auf alle diejenigen Nachbargemeinden auszudehnen, deren Eingemeindung nur eine Frage der Zeit ist. Sind doch in dem erst kürzlich durch Wettbewerb gewonnenen Stadterweiterungsplan für München die an Pasing heranreichenden Gemeinden Laim und Nymphenburg mit hineingezogen worden, und schon jetzt entwickelt sich eben außerhalb der in Aussicht genommenen künftigen Weichbildsgrenze und außer Zusammenhang mit dem Bebauungsplane ein neues großstädtisches Villenquartier. Die „Wohnungsfrage" anlangend, giebt der den Zeichnungen beigelegte „Prospect" Auskunft darüber, in welcher Weise auch Unbemittelte den Wunsch nach einem eigenen Hause auf eigener Scholle (erforderlichen Falles mit Hülfe der unter Protection des deutschen Kaisers stehenden „Deutschen Volksbaugesellschaft") zu befriedigen vermögen. Bm.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. 6. Heft.

Inh.: Robert Richard Grahl †. — Föppl, über die Construction weitgespannter Hallendächer. — Gruner, volksthümliche Bauweise. — Beck, historische Notizen. — Frühling, über Regen- und Abflußmengen für städtische Entwässerungscanäle. — Literarische Besprechungen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie: Auszug aus dem Geschäftsbericht. Der neue Gefahrentarif der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Deutschlands. — Die Lage der Gummiwaaren-Industrie im Jahre 1893. — G. Hefter, die Fabrication der Schmiermaterialien. — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung rc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: (80.) C. Glaser, über die maaßanalytische Bestimmung der wasserlöslichen Phosphorsäure in Superphosphaten nach Kalmann und Meißels. — 66. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien vom 24. bis 30. September 1894. — (81.) K. Elbs, der Einfluß der Elektrochemie auf die chemische Industrie. — Bericht über die 7. Hauptversammlung des Verbandes landwirthschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche zu Dresden. — C. A. Lobry de Bruyn, zur Untersuchung von Kautschukgegenständen. — O. Aschan u. Edv. Hjelt, über finländisches Terpentinöl. — V. Panaotovic, über Reinigung des Salpeters von Perchlorat. — Mats Weibull, Beiträge zur Analyse der Milch. — Wilh. Vaubel, zur Kenntniß des Säurefuchsins. — Mittheilungen aus Persien: A. F. Stahl, industrielle Unternehmungen in Persien. — Society of public analysts.

Landwirthschaft.

Mueller, Dr. Traug., Die amerikanische Bewässerungswirthschaft und andere landwirthschaftliche Reisebetrachtungen aus Nordamerika. Berlin, 1894. Parey. (IV, 132 S., 21 Taf. Gr. Roy. 8.) ℳ 5.

Die Amerika-Literatur ist in Folge der Weltausstellung in Chicago auf allen Gebieten mächtig angewachsen, und nicht am wenigsten interessiert uns Deutsche die nordamerikanische Landwirthschaft, weil sie es ist, welche dem deutschen Landwirthe seit bereits 20 Jahren eine höchst drückende Concurrenz bereitet und zu einem nicht geringen Theile die Krisis auf landwirthschaftlichem Gebiet hervorgerufen hat, welche in Deutschland zur Zeit besteht. Aus diesem Grunde ist es von höchster Wichtigkeit, das Land und seine Hülfsquellen kennen zu lernen. Der Verf. giebt hierzu einen sehr schätzenswerthen Beitrag, indem derselbe in klarer und objectiver Weise die bestehenden landwirthschaftlichen Verhältnisse darstellt und kritisch beleuchtet. Der Verf. liefert im ersten Abschnitt einen Reisebericht in Tagebuchform über den Besuch der Ost- und Weststaaten der Union und schildert darin auch die Bewässerungsunternehmungen in der trockenen Region. Im zweiten Abschnitt findet sich ein Bericht über den landwirthschaftlichen Theil der Weltausstellung, aber dieser Abschnitt ist etwas stiefmütterlich behandelt worden, da ihm nur 18 Seiten gewidmet sind. Von großer Wichtigkeit ist dagegen der dritte Abschnitt, welcher den amerikanischen Vieh-Verkehr und das Handelswesen beleuchtet, auch Ausblicke auf die Concurrenz in den Erzeugnissen der Viehzucht, welche die deutsche Landwirthschaft noch zu bestehen haben wird, gestattet. Der vierte Abschnitt behandelt sodann die wirthschaftliche Bedeutung der amerikanischen Bewässerungswirthschaft in der trockenen Region mit besonderer Beziehung auf die Concurrenz in landwirthschaftlichen Erzeugnissen zwischen Amerika und Deutschland. Nicht weniger als 21 Pläne und photographische Skizzen aus Bewässerungswirthschaften liefern eine vortreffliche Erläuterung des Textes. Jedenfalls ist der Verf. mit offenem Auge gereist und versteht es, das Gesehene in recht ansprechender Form wiederzugeben.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Seidel, A., Praktisches Handbuch der arabischen Umgangssprache ägyptischen Dialektes. Mit zahlreichen Uebungsstücken und einem ausführlichen ägypto-arabisch-deutschen Wörterbuch. Berlin, 1894. Gergonne & Co. (VI, 307 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Die neue Grammatik der ägypto-arabischen Umgangssprache, die uns Seidel bietet, ist bloß vom methodologischen Standpuncte aus als etwas Neues zu betrachten, dies giebt der Verf. selbst zu. Die Hauptsache bildet also die Eintheilung des grammatikalischen Stoffes in 60 Lectionen; die 60. Lection bringt die arabische Schrift, während sonst, was zu billigen ist, nur transscribierter Text gegeben wird. Es folgen von S. 177—290 ein arabisch-deutsches Glossar und hierauf noch eine kurze systematische Uebersicht der Grammatik, sowie einige syntaktische Regeln. Das Buch ist in der That nicht unpraktisch eingerichtet. Jeder Lection ist ein kleines Wörterverzeichniß beigegeben, sowie Uebungen, bestehend aus kurzen Sätzen nebst der dazu gehörigen Uebersetzung. Augenscheinlich ist hierbei beabsichtigt, daß die deutschen Sätze vom Lernenden ins Arabische revertiert werden sollen. Von Lection 56 an finden sich Lesestücke, die Spitta's Contes arabes modernes entnommen sind, ohne Uebersetzung. Der Verf. macht durchaus kein Hehl daraus, daß er den Inhalt seines Buches durchweg den Werken seiner Vorgänger entnommen habe. Noch stärker ist, beiläufig bemerkt, diese Entlehnung in einem vor Kurzem erschienenen Werke von Green (A collection of modern arabic stories, ballads, poems and proverbs compiled by A. O. Green. London 1893, Frowde), der zwar seine Vorgänger ebenfalls nennt, aber sie auch unverantwortlich ausgeplündert hat.

Es ist aus dem Gesagten klar, daß für die Wissenschaft aus Seidel's Buch nichts zu holen ist und man sich also nur fragen kann, ob das Buch praktisch seinen Zweck erfüllen wird. Ohne die Brauchbarkeit des Werkes kategorisch in Abrede zu stellen, können wir nicht verschweigen, daß uns doch starke Bedenken in Betreff vieler Lehren und Aufstellungen des Verf.'s aufgestiegen sind. Manche Eigenthümlichkeiten des ägypto-arabischen Accentes sind beispielsweise durch die Regeln S. 5 nicht gekennzeichnet. Direct Unrichtiges findet sich freilich nicht gerade zahlreich; S. 136 orrâgâb, S. 53 erramaḍân mit dem Artikel, S. 70 ohauwâṣ Vornehme (statt chawâṣ), S. 105 ṣalâwât

Gebete neben samawât Himmel gehören zu den Unrichtigkeiten. Daß wie S. 44 steht el 'aschtar mâ jĕkûn = „der geschickteste" vorkommt, wobei mâ nach S. 57 (Anm.) einfach = „was" sein soll, glauben wir nicht. Es fällt auf, daß der Verf., trotzdem er dem Leser sogar eine Unzahl arabischer Kunstausdrücke vorlegt, doch augenscheinlich zu wenig Kenntniß der classischen Sprache besitzt, als daß er auch nur ein brauchbares praktisches Buch zur Erlernung eines Vulgärdialektes zu liefern im Stande wäre. Statt aller Beispiele sei auf S. 81 hingewiesen, wo gelehrt ist, daß „man es im Arabischen nicht liebt, das logische Subject in Abhängigkeit von einer Präposition zu setzen; daher sage man elbet di loh genêne kebîre ... wie auch elbint abûh statt abu 'lbint der Vater des Mädchens". Wir verlangen auch von einer praktischen Grammatik die Berücksichtigung der einfachsten Satzregeln. Auch zahlreiche Druckfehler entstellen das Buch; mit gutem Gewissen kann es somit nicht wirklich empfohlen werden. A. S.

Birt, Theod., **De Xenophontis commentariorum Socraticorum compositione.** Marburg i. H., 1893. Elwert. (XXII S. 4.) ℳ 1.

Die anscheinend ordnungslose Composition der Memorabilien des Xenophon bietet ein interessantes, aber schwieriges Problem, an dessen Lösung sich der Verf. nicht ohne Erfolg versucht. Richtig scheint unbedingt das zu sein, daß B. die Ordnung nicht in dem Ganzen sucht, sondern in den Theilen, während er das Ganze als allmählich, durch Ansetzung immer neuer Theile entstanden ansieht. Das erste Stück ist die Widerlegung der Anklage gegen Sokrates, I, 1—2, entstanden auf Anlaß der Anklageschrift des Polykrates, und selbständig veröffentlicht. Was dann folgt, bis zu Ende des 2. Buches, hat nach B. außer dem Cap. I, 4, dessen Entstehung er besonders erklärt, genau dieselbe Disposition wie die Widerlegungsschrift, zu der sie die positive Ergänzung bietet. Hierbei ist freilich eine gewisse Einzwängung seitens B.'s zu merken; denn die Dialoge I, 7. II, 1 haben keineswegs einen ausgesprochen politischen Inhalt, sondern gerade die Einleitungen Xenophon's, in denen die beabsichtigte Disposition sich doch zeigen müßte, führen durchaus in anderer Richtung. Das dritte, selbständig und wiederum in späterer Zeit entstandene Stück ist das 3. Buch, nach B. aus mehreren und geschiedenen Ergänzungen des früher Dargelegten bestehend. Endlich das vierte ist eine neue, breiter angelegte Behandlung des Themas: Sokrates als Bildner der Jugend (*περὶ παιδείας*); die Disposition entnimmt B. aus IV, 3, 1, welche Stelle sich freilich nichts weniger denn als Ankündigung der beabsichtigten Eintheilung giebt. Das 4. Buch ist nach ihm so gut eine Schrift für sich wie der Oekonomikus und das Symposion; die eigentlichen Memorabilien bestehen nur aus drei Büchern. Gegen die Annahme von größeren Interpolationen verhält sich B. durchaus ablehnend. B.

Volbrecht, Dr. Wilh., Prof., **Auswahl aus Livius XXI—XXX** für den Schulgebrauch bearb. Leipzig, 1893. Reisland. (VIII, 211 S. Kl. 8.) ℳ 1, 60.

In Folge der neuen preußischen Lehrpläne sind in ganz kurzer Zeit eine Reihe von Chrestomathien aus griechischen und lateinischen Schulschriftstellern entstanden. Ref. kann solche „Auswahlen", wenn sie nach bestimmten sachlichen Gesichtspuncten gearbeitet sind, im Princip nur empfehlen und er glaubt sicher, daß dieselben auch mehr und mehr Anklang finden werden. Vorliegendes Büchelchen enthält aus der dritten Decade des Livius 30 größere Abschnitte, von denen jeder wieder in Unterabtheilungen zerlegt ist und eine möglichst abgeschlossene und selbständige Erzählung bildet. Dazu war es nöthig, öfters am Anfang und Ende derselben etwas wegzulassen, bald etwas aus den übergangenen Stellen hinzuzufügen. Auch hat der Verf. innerhalb der einzelnen Abschnitte manches ganz Unwichtige gestrichen, längere Perioden gekürzt und in einfachere Sätze zerlegt, überhaupt hat er sich bemüht, einen für die Schüler lesbaren und verständlichen Text herzustellen. Wir sind überzeugt, daß das Büchelchen noch mehr Verbreitung finden würde, wenn der Verf. sich hätte dazu entschließen können, einen erklärenden Commentar dazu zu schreiben. Die Gründe, weshalb er dies nicht gethan hat, haben den Ref., der immer noch ein solches Hülfsmittel für nöthig hält, vom Gegentheil nicht überzeugen können. Der Druck ist für ein Schulbuch zu klein und zu compreß, besonders lassen sich die cursiv gedruckten indirecten Reden schlecht lesen. C. W.

Lenz, Rodolfo, **La Fonética.** Santiago de Chile, 1892. Imprenta Cervantes. (27 S. 8. 1 Taf.)

Ders., **Fonética aplicada a la enseñanza de los idiomas vivos.** Fonética francesa. Santiago, 1893. Ebenda. (63 S.)

Lenz, Rodolfo, und Antonio **Diez**, **Metodolojía para la enseñanza inductiva del frances.** Santiago, 1894. Ebenda. (83 S.)

Dieselben, **Libro de lectura para la enseñanza práctica del frances.** Santiago, 1894. Ebenda. (XXIII, 171 S. Kl. 8.)

Die Republik Chile kann sich rühmen, den Unterricht in den lebenden Sprachen ganz so organisiert zu haben, wie es von unseren neuen Lehrmethoden gefordert wird. Derjenige, welcher mit ebensoviel theoretischer Schulung wie praktischem Geschick dies durchgeführt hat, ist der bekannte Sprachforscher Rudolf Lenz, dessen vier hier angezeigte Schriften ein Ganzes bilden und einander in die Hände arbeiten sollen. Die Phonetik giebt einen kurzen, das Wesentliche klar hervorhebenden Abriß der Lautbildung im Anschluß an Trautmann. Die französische Phonetik behandelt die französische Aussprache in übersichtlicher und leichtverständlicher Weise im Anschluß an Passy. Es wäre zu wünschen, daß diese Schrift vom Verfasser auch deutsch bearbeitet würde mit Berücksichtigung unserer deutschen Lautneigungen, da wir bis jetzt nichts Entsprechendes haben. Dann müßten freilich allerlei Druckfehler (z. B. destiller destillation) berichtigt und ganz entlegene Worte weggelassen werden. Auch fällt auf, daß bei der phonetischen Literatur von E. Sievers keine Rede ist, während untergeordnete Schriften (z. B. Beyer's) Erwähnung finden. Die Methodenlehre, von der ein Abschnitt A. Diez zum Verfasser hat, giebt eingehende Anweisungen, wie der Unterricht, besonders auf der Unterstufe einzurichten und wie das Lesebuch zu handhaben ist. Letzteres bringt durchweg unterhaltenden Stoff, bei welchem auch Kinderspiele mit Rundgesängen u. dergl. nicht vergessen sind. So wird der Schüler fast spielend zu einer Beherrschung der Sprache geleitet, während die alte Methode mit all ihren grammatischen Quälereien doch nur klägliche Resultate erzielen kann. Fragt man, wie es kommt, daß in Deutschland trotzdem so viele Lehrer an der letzteren festhalten, so ist die Antwort nicht schwer: die neue Methode stellt geringere Anforderungen an die Kraft des Schülers, aber um so größere an die Leistungsfähigkeit des Lehrers. Unsere Unterrichtsverwaltungen lenken allmählich und etwas zaghaft ein. Die consequenten und praktischen Maßnahmen, durch welche unsere Landsleute in Chile den dortigen Sprachunterricht reformiert haben, verdienen auch hier zu Lande ernste Beachtung.

Suchier u. Wagner, Proff., **Rathschläge für die Studierenden des Französischen und Englischen an der Universität Halle.** Halle a. S., 1894. Niemeyer. (12 S. 8.) ℳ 0, 25.

Wir haben diese ganz vortrefflichen, allgemein gehaltenen, aus reichster Beobachtung und Erfahrung geschöpften Rathschläge mit großer Freude gelesen. Sie erstrecken sich hauptsächlich auf die richtige Benutzung der akademischen Vorlesungen, der praktischen Uebungen unter dem „Lector", die häusliche Arbeit, die Seminarübungen und den Aufenthalt im Auslande. Wir em-

pfehlen das Heftchen auch den Studierenden anderer Hochschulen, denn die Bemerkungen und Rathschläge sind allgemein gehalten und allgemein gültig. Jeder, der sie zu Beginn seines Trienniums sorgfältig liest, wird sich vor Schaden und Irrwegen bewahren. W.

Kunstwissenschaft.

Herre, Reinhold, Stillehre für das Kunstgewerbe. Allgemeinfaßliche Einführung in das Verständniß der decorativen Kunst und deren Stilarten. Mit 240 Illustr. Berlin, 1893. Kühl. (IV, 135 S. Gr. 8.) *M* 2.

Wenn wir in ähnlicher Kürze, wie der Verf. die Geschichte, Stilarten, Techniken &c. abfertigt, die Besprechung des Büchleins vornehmen wollten, so wäre es am besten, gar nicht anzufangen. Es hat uns Ueberwindung gekostet, das Werk bis zum Schlusse durchzulesen. Viel Belehrendes haben wir nicht darin gefunden, aber um so mehr Unverstandenes, obgleich aus guten Quellen entnommen. Ferner sind die Illustrationen so mangelhafter Art, daß die Worte: „billig und schlecht“ hier recht am Platze wären. Je kürzer die Lehrbücher verfaßt werden, um so sachverständiger muß der Autor sein; wenn aber, wie bei vorliegender Schrift, die altchristliche Kunst mit 1 Seite, die byzantinische, arabisch-maurische mit 1 1/2 Seiten abgethan wird und hierbei noch falsche Bezeichnungen mit unterlaufen, so muß man sagen, daß dies selbst für Liebhaber-Gelehrsamkeit zu wenig ist.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Henry Thode und Hugo v. Tschudi. 17. Band. 4. Heft.

Inh.: Emil Jacobsen, die Bildergallerie im Museo Correr. — Max J. Friedländer, zum Meister des amsterdamer Cabinets. — W. v. Seidlitz, ein Memling? — Literaturbericht. — H. Hymans, der neue Van Dyck des brüsseler Museums. — Ausstellungen und Versteigerungen. — Mittheilungen über neue Forschungen. — Ferd. Laban, Bibliographie.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. VI. 1. Heft.

Inh.: H. E. v. Berlepsch, Gottfried Keller als Maler. — W. Bode, alte Kunstwerke in den Sammlungen der Vereinigten Staaten. — C. v. Lützow, Franz Stuck. — R. Stiaßny, zwei Werke Michael Pacher's. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. VI. 1. Heft.

Inh.: J. Lessing, neue Wege. — Chr. Scherer, Studien zur Elfenbeinplastik des 18. Jahrhunderts. 1) Der Elfenbeinbildner Ignaz Elhasen. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 5. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Kunsthistorischer Congreß in Cöln 1894. — Zum Gedächtnisse Friedrich Schmidt's. — H. A. Lier, Correspondenz aus Dresden.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Lichtdruck (Taf. 7) der Geburt Christi von Bartholomäus de Bruyn auf dem essener Altarflügel. (Beschreibung in Heft 8.) — Wilh. Effmann, die Altarmensen in der Klosterkirche zu Altenryf (Hauterive) in der Schweiz. (Mit Abb.) — Franz Buschmeyer, die Rathsfahne im Dome zu Erfurt. (Mit Abb.) — Steph. Beissel, über die Ausstattung des Innern der Kirchen durch Malerei und Plastik. I. — Clem. Frhr. v. Heereman, die 41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Köln. — Ders., die Generalversammlung der „Vereinigung zur Förderung der Zeitschrift für christliche Kunst“.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Kennen und Können. — Schöne Literatur. 46. — Schriften über Literatur. 10. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Anton Bruckner's 70. Geburtstag. — Neue Notenwerke. 5. — Musik-Literatur. 18. — Die münchener Kunstausstellungen. 4. — Berliner Kunstbrief. — Kunstliteratur. 18. — Der französische Naturalismus und die griechische Kunst. — Der wohlregulierte Hervorruf.

Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft. Hrsg. von Fr. Chrysander, Ph. Spitta u. Guido Adler. 10. Jahrg. 3. Vierteljahr.

Inh.: Karl Held, das Kreuzcantorat zu Dresden. — Berichtigung.

Pädagogik.

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, herausg. von Conrad Rethwisch. 7. Jahrg. 1892. Berlin, 1893. Gaertner. (VI, 615 S. Gr. 8.) *M* 12.

Ueber die Bedeutung dieser Jahresberichte hat sich Ref. bereits früher wiederholt ausgesprochen (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 15, Sp. 511 fg. und 1893, Nr. 40, Sp. 1441 fg. d. Bl.). Der vorliegende Jahrgang weist einige Veränderungen auf: die Berichte über evangelische (von L. Witte) und katholische Religionslehre (von J. N. Brunner), welche bisher in besonderen Heften enthalten waren, erscheinen nunmehr im Zusammenhange mit den übrigen Berichten, und zwar an dritter und vierter Stelle. Ferner ist E. Loew von der Berichterstattung für Naturwissenschaften zurückgetreten; den allgemeinen Theil der Naturwissenschaft und die Physik hat nunmehr K. Strack, die beschreibenden Naturwissenschaften und die Chemie hat E. Ihne übernommen. Der Bericht über Turnen und Gesundheitspflege soll im nächsten Jahrgang nachgeholt werden. In den meisten Berichten wird einleitend der Stand der methodischen Erörterungen scharf präcisiert, und namentlich das Deutsche, das Lateinische und die Geschichte sind in dieser Beziehung vortrefflich bedacht. Die Jahresberichte sind für jeden Fachlehrer geradezu unentbehrlich und sollten in keiner Lehrerbibliothek fehlen. Statt Urbka muß es I, 18 und S. 2 a. E. Vrbka heißen. Kbf.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: (8.) Steinmeyer, die feste Zulage. — Tagesordnung der Hauptversammlung des Provinzial-Vereins Sachsen. — (9.) Crampe, über die kleinen deutschen Ausarbeitungen, besonders in ihrem Verhältniß zum deutschen Unterricht. — Der Oberlehrer. — (8/9.) Vermischtes. — Stellengesuch. — (9.) Verzeichniß der wissenschaftlichen Hilfslehrer der Provinz Sachsen.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Weizsäcker, Polygnot's Gemälde in der Lesche der Knidier in Delphi. — L. Stein, die preuß. Abschlußprüfung. — Sommerversammlung des rheinischen Provinzialvereins akademisch gebildeter Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. — Besprechungen. — Schulnachrichten, Verordnungen u. dgl.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Leo Graf Tolstoj, das Kaffeehaus von Surat. Aus dem Russischen übersetzt von E. v. Loev. — Rundschau und Gedenktage. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Satzungen der Zweiggesellschaften (C.Z.G.) — Inhalt neuerer Zeitschriften.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 8. Heft.

Inh.: Waldemar Kawerau, die Anfänge der Universität Halle. — Reinhold Steig, zu Herder's Schriften. — P. Bahlmann, Bemerkungen der Fürstin von Gallitzin und Bernhard Oberberg's zu einer Abhandlung des Abbé Marie über Kindererziehung. — Besprechungen. — Nachrichten.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Aerztlicher Bericht über den staatlichen Turnlehrerbildungs-Cursus von 1894 (16. April bis 16. Juni) — Präceptorats-Prüfung, Herbst 1893. — Ueber Schulwandtafeln. — Ueber physikalische Apparate. — Literarischer Bericht.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: R. Ehrat, die Bedeutung und Verwerthung der Culturgeschichte in den Mittelschulen und verwandten Unterrichtsanstalten. — F. Halnschka, der Peripheriewinkel. — Hans Hartl, eine

directe Ableitung der Volumsformel für den dreiseitigen Pyramidenstutz. — J. Haberl, Josef Zampieri. Eine biographische Skizze. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Eug. Wolff, Gottsched im Kampf um die Aufklärung. — Rud. Hildebrand, zur Logik des Sprachgeistes. — Heinrich Menges, Tautologien. — L. Grimm, wie die einzelnen Fächer des Deutschunterrichtes dem Aufsatze in der Volksschule dienstbar gemacht werden können. — Sprechzimmer: Nr. 1—5. — Recensionen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 19. Heft.

Inh.: Die Reform des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. Von einem nichtpreußischen Schulmann. — Minna Bohl, die Berücksichtigung geistiger und sittlicher Schülereigenthümlichkeiten. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Karl Wehrmann, Gedanken und Erfahrungen über Turnen und Spielen. — C. Euler, Heinrich Range †. — Vermischtes.

Vermischtes.

Könnecke, Dr. Gust., Hessisches Buchdruckerbuch, enth. Nachweis aller bisher bekannt gewordenen Buchdruckereien des jetzigen Regierungsbezirkes Cassel u. des Kreises Biedenkopf. Mit Abbildung von 96 Buchdruckerzeichen. Marburg i. H., 1894. Elwert. (IV, 366, XXIII S. 8.) *M* 12.

Eine Musterleistung bibliographischen Fleißes liegt in diesem Werke vor. Der Verf., dem wir bereits die Anregung zu der von A. v. Dommer veröffentlichten Beschreibung der ältesten Marburger Drucke (bis zum Jahre 1566 herabreichend, vgl. Jahrg. 1893, Nr. 32, Sp. 1121 d. Bl.) verdanken und der wesentlich an dem Gelingen dieses Werkes betheiligt war, ist nunmehr selbst mit einer bibliographischen Arbeit hervorgetreten, die in ihrer Art und in solcher Vollständigkeit bis jetzt einzig dasteht: er hat die Geschichte sämmtlicher bis auf den heutigen Tag bekannt gewordenen Drucker eines bestimmten Landes, des Regierungsbezirkes Kassel (nach den Druckorten alphabetisch geordnet) aufgezeichnet und damit für das von ihm gewählte Gebiet die Geschichte des Buchdrucks zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Beigabe des zweiten Theiles, Nachrichten über 87 in den Jahren 1890—1892 betriebene hessische Buchdruckereien enthaltend, ist weniger nach unserem Geschmack. Abgesehen von dem reclameartigen Druck, den die vertretenen Firmen naturgemäß gewählt haben, und wodurch das Ganze wie ein Anhang von Geschäftsadressen aussieht, bedingen jene Nachrichten stete Verweisungen im eigentlichen Haupttheil, so daß die Uebersicht gestört wird. Andererseits ist nicht zu läugnen, daß die Wiedergabe älterer Druckerzeichen, meist im Stile des Barock und Rococco, eine Vergleichung des Geschmackes alter und neuer Druckepochen zuläßt, die wohl zu Gunsten der alten Firmen ausfallen dürfte. Daß das Erscheinen zweier so hervorragenden bibliographischen Arbeiten wie der v. Dommer's und Könnecke's noch dazu innerhalb zweier Jahre ermöglicht wurde, ist das Verdienst des Elwert'schen Verlags in Marburg, dessen auch hier rühmend gedacht sei. **H. Br.**

Verhandelingen der koninkl. Akademie van Vetenschappen te Amsterdam: Afdeeling letterkunde. Amsterdam, 1894. Müller. (Gr. Roy. 8.)

Deel 1. Nr. 3. G. van Vloten, Recherches sur la domination arabe, le Chiitisme et les croyances messianiques sous le chalifat des Omayades. (V, 81 S.)

— — Deel III, Nr. 9. H. van Cappelle, Eenige mededelingen over glaciale en praeglaciale vormingen in Twente en den Oostboek van Gelderland. (20 S.)

Nr. 10. H. J. Hamburger, Over den invloed der ademhaling op de verplaatsing van suiker, vet en eiwit. (32, III S.)

Nr. 11. Th. W. Engelmann, Die Erscheinungsweise der Sauerstoffausscheidung chromophyllhaltiger Zellen im Licht bei Anwendung der Bakterienmethode. (10 S. Mit 1 Taf.)

Nr. 12. C. H. H. Spronck, étude sur les vibrions cholériques isolés des déjections et rencontrés dans les eaux en Hollande pendant les épidémies de 1892 et 1893. (54 S.)

Nr. 13 u. 14. Mededelingen omtrent de geologie van Nederland, verzamelt door de Commisie voor het geologisch Onderzoek.

Nr. 16. J. Lorié, grondboringen langs de Beneden-Maas (32 S. Met 2 Pl.)

Nr. 17. J. L. C. Schroeder van der Kolk, proeve eener geologische karteering der omstreken van Deventer. (19 S., 1 Kart en 1 pl.) (Auch in Einzelabdrücken zu haben.)

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1894. Heft 2.

Inh.: Sophus Lie, Bemerkungen zu Ostwald's Princip des ausgezeichneten Falles. — Arnold Peter, die Neuberechnung der Wiedemann'schen Ohmbestimmung. Vorgelegt von Wiedemann. — K. Rohn, die Construction der Fläche 2. Grades durch neun gegebene Puncte. — P. Flechsig, zur Entwickelungsgeschichte der Associationssysteme im menschlichen Gehirn. — W. Pfeffer, über die geotropische Sensibilität der Wurzelspitze, nach dem von Dr. Czapek im leipziger botanischen Institut angestellten Untersuchungen. — H. Ambronn und M. Le Blanc, einige Beiträge zur Kenntniß der isomorphen Mischkrystalle. (Mit Fig.) — M. v. Frey, Beiträge zur Physiolgie des Schmerzsinns. Aus dem physiologischen Institut zu Leipzig. — Paul Stäckel, über die Bewegung eines materiellen Punctes auf einer rauhen Oberfläche. — L. Maurer, über die lineare homogene Gruppe. Angekündigt von dem o. Mitgliede Sophus Lie am 2. Juli und eingereicht am 14. Juli 1894. — F. Stohmann, calorimetrische Untersuchungen. 32. Abhandlung. — Robert Behrend, über die Löslichkeit von Doppelverbindungen. III. — W. Alexejewsky, über eine Classe von Functionen die der Gammafunction analog sind. Vorgelegt von Sophus Lie. — W. Ostwald, über das Princip des ausgezeichneten Falles.

— — Philologisch-historische Classe. 1894. Nr. 1.

Inh.: Böhtlingk, „Verschiedene Mißverständnisse". — Berger, Untersuchungen über das kosmische System des Xenophanes. — Hauck, „Ueber den liber decretorum Burchard's von Worms." — Buresch, Reisebericht. Vorgelegt vom Secretär. (Mit Karte).

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main. N. F. 10. Bd. Heft 3/4.

Inh.: C. Blümlein, über die Aussprache des Lateinischen. — Vetter, zur Reform der französischen Orthographie in der Académie Française. — Stengel, über Friedrich Diez. — Walter König, über die Bedeutung der theoretischen Arbeiten von Heinrich Hertz. — Reinhardt, eine historische Skizze über Maaßsysteme. — Fr. Rehorn, W. v. Humboldt's Aufsätze über den Unterschied der Geschlechter u. ihr Einfluß auf die Lyrik Schiller's. — Quilling, das Wichtigste der Gladiatorenmosaike „Massimi" zu Madrid. — J. H. Epstein, über das Wesen der wirthschaftlichen Arbeit. — Literarische Mittheilungen.

Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1894.

Inh.: P. Wirsing, Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft vom Juni 1893 bis Juni 1894.

W. Kobelt, die Ethnographie Europas, I. Vortrag, gehalten am 9. December 1893. — A. v. Reinach, Resultate einiger Bohrungen, die in den Jahren 1891—93 in der Umgebung von Frankfurt ausgeführt wurden. — A. Andreae, die Foraminiferen-Fauna im Septarienthon von Frankfurt a. M. u. ihre verticale Vertheilung. — Eduard Fleck's Reiseausbeute aus Südwest-Afrika: Th. Noak, Säugethiere. (Mit Taf.) Ed. Fleck, Vorkommen und Lebensweise der Reptilien u. Batrachier; O. Boettger, Aufzählung der Arten. Ed. Fleck, Notiz zu Helix (Dorcasia) Alexandri Gray. H. Lenz, Fische, Myriapoden, Arachnoideen und Crustaceen. — H. Reichenbach, eine Sklavenjagd am Grafenbruch. — M. Möbius, die Flora des Meeres. Vortrag, gehalten am 29. Januar 1894. — O. Boettger, Materialien zur herpetologischen Fauna von China III. (Mit Taf.) — R. F. Scharff, einige Bemerkungen über eine Reise in Corsica. — L. v. Heyden, Beiträge zur Kenntniß der Hymenopteren-Fauna der weiteren Umgegend von Frankfurt a. M. — J. Blum, Formol als Conservierungsflüssigkeit. Nach einem in der wissenschaftlichen Sitzung vom 6. Januar 1894 gehaltenen Vortrage. — Aug. Knoblauch, über die psychischen Functionen der Großhirnrinde. Vortrag, gehalten bei dem Jahresfeste am 27. Mai 1894.

Mittheilungen der litauischen literarischen Gesellschaft. 19. Heft.

Inh.: Emil Knaake, neue Beiträge zu einer Lebensbeschreibung Max v. Schenkendorf's. — Stein, Erinnerungen aus Litauen in Preußens Unglückszeit auf Grund kirchenurkundlicher Mittheilungen. — J. Koncewicz, Ludwig Adam Jucewicz. — Ders., Tris žuniùko: sidábra, áuksa ir diéminta. — Režat, litauische Sprüchwörter. — E. Wolter, Litauanismen der russisch-litauischen Rechtssprache. — Ders., zur chylinskischen Bibelübersetzung vom Jahre 1660. — Ders., romantisch sagenhafte Motive des litauischen Volksliedes. — Ders., lettische Untersuchungen über Litauen, litauisch-lettische Ethnographie und Sprachen. — Ders., kleinere Nachrichten aus dem Gebiete der litauischen Ethnologie u. Philologie. — Ders., zur litauischen Bibliographie. — F. Siemering, Cassenbericht. — Th. Preuß, zur Geschichte der Gesellschaft. — Literaturbericht. — Berichtigung.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1894. Heft 3.

Inh.: H. Seeliger, über den vielfachen Stern ζ Cancri. — Ign. Schütz, über eine Verallgemeinerung der v. Helmholtz'schen Wirbel-Integrale, welcher eine unendliche Mannigfaltigkeit von mechanischen Bildern der Maxwell'schen Elektrodynamik entspricht. — G. Bauer, Bemerkungen über zahlentheoretische Eigenschaften der Legendre'schen Polynome. — L. Maurer, zur Theorie der continuierlichen, homogenen und linearen Gruppen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Jubiläumsfeier), A. v. Strümpel, Bericht über die Feier des 150jährigen Bestehens der Universität Erlangen am 31. Juli und 1. August 1893. (45 S. 4.)

— (Rectoratswechsel 1893), Herm. Varnhagen, de libro italico inscripto Fiori e vita di filosofi ed altri savii ed imperadori dissertatio. (XXXII, 48 S. 4.)

— (Antrittsrede), Friedr. von Bezold, über die Anfänge der Selbstbiographie und ihre Entwickelung im Mittelalter. (24 S. 4.)

— (Leichenfeier), Walter Caspari, Rede, gehalten bei der Beerdigung des Dr. Franz Hermann Reinhold von Frank (9. Febr. 1894). (9 S. 4.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Med.]), Heinr. Andreß, über Inversio uteri completa in Folge eines im Uterusfundus sitzenden gestielten Myoms. (23 S.) — Wilh. Bernett, statistische Untersuchungen über das Auftreten der fettigen Degeneration der Herzmusculatur bei Klappenfehlern des Herzens. (32 S.) — Gust. Besold, klinische Beiträge zur Kenntniß der Friedreich'schen Krankheit. (33 S.) — Leop. Bindemann, ein Fall von Fibro-Myxom des rechten Labium maius. (26 S.) — Bolen, Beiträge zu Verletzungen der Harnröhre. (23 S.) — Ad. Brunner, über hysterische Contracturen mit specieller Berücksichtigung ihrer Behandlung. (37 S.) — Benno Casper, über die Temperatursteigerungen bei einfachen Fracturen. (31 S.) — Alb. Citron, Versuche zur quantitativen Bestimmung des Peptons im Harn. (31 S.) — Max Cohn, casuistische Beiträge zur Kenntniß der Dystrophia muscularis progressiva. (30 S.) — Hans Deininger, ein Fall von Tetanus traumaticus. (27 S.) — Bernh. Erpenbeck, über die Schädeltuberkulose nach Beobachtungen der erlanger chirurgischen Klinik. (21 S.) — Gust. Fink, eine Schußverletzung des Schädels und des Gehirns. (21 S.) — Andr. Fuchs, Untersuchungen über die Leukocytose des Blutes unter normalen und krankhaften Verhältnissen. (36 S.) — Karl Gegner, über einige Wirkungen des Formaldehyds. (23 S.) — Herm. Gocht, Scharlach im Wochenbett. (57 S.) — A. Gorodiski, ein Vorschlag zur Technik der Trepanation. (17 S.) — Paul Gössel, historische Darstellung der Lehre von der Trombose. (34 S.) — Phil. Gutsche, zur Pathogenese der Hypophysistumoren und über den nasalen Abfluß sowie das Verhalten des Liquor cerebrospinalis bei einer Struma pituitaria. (35 S.) — Louis Hammerschlag, über den Knochenabsceß. (33 S.) — Ant. Hein, über das Vorkommen neosinophiler Zellen im Sputum. (31 S.) — Leo Heine, über solide Ovarialtumoren. (42 S.) — Aug. Heinrich Schaeffer, über Athetose. (21 S.) — Fritz Heubach, über Infusionen von E. Paal'schem salzsauren Glutinpepton in die Blutbahn. (51 S.) — Herm. Jaehn, die kriegschirurgische Bedeutung der Bauchverletzungen. (39 S., 1 Tab.) — Otto Joachim, ein seltener Fall von Carcinoma penis. (22 S.) — E. Jurock, über die Anhäufung von Blutpigment in den Lymphdrüsen nach Verletzungen, besonders Fracturen. (24 S.) — Karl Keller, Verlauf von 116 cariösen Knochenerkrankungen der erlanger chirurgischen Klinik. (35 S.) — Rich. Krafft, ein Fall von Darminvagination von langer Dauer. (21 S., 1 Taf.) — Georg Krebs, einige Fälle von acuter Osteomyelitis. (27 S.) — Wilh. Kreitmair, Nephrotomie bei Steinniere. (67 S.)

München (Inauguraldiss., [Gesch.]), Aug. Heisenberg, Studien zur Textgeschichte des Georgios Akropolites. (55 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Essen (Realschule), G. Looser, ein neues Thermoskop. (Mit Abb.) (19 S.)

— (Realgymnas.), Karl Knops, die wichtigeren Pflanzenkrankheiten. Für den Unterricht bearbeitet. (22 S.)

Eutin (Gymnas.), Franz Devantier, die Spuren des anlautenden Digamma bei Hesiod. 2. Th. (34 S.)

Flensburg (Realschule mit Handelsschule), K. Flebbe, über Berufsbildung und Organisation des Handelsschulwesens. (16 S.)

Frankenhausen (Realprogymnas.), Einwald Grube, geognostisch-geologische Excursionen in der Umgebung Frankenhausens. (58 S. 8.)

Frankenstein i. Schl. (Progymnas.), Otto Seidel, die Methode des botanischen Unterrichtes mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichtsmaterials. (20 S.)

Frankfurt a. M. (Kaiser-Friedrichs-Gymnas.), Primer, die Heilung des Orest in Goethe's Iphigenie auf Tauris. (20 S.)

— (Musterschule [Realgymnas.]), Friedr. Eiselen, Wesen und Werth der Ehre. (24 S.)

— (Klingerschule [Ober-Realschule]), Christian Gotthold, die Schweden in Frankfurt a. M. 4. Th. (40 S.)

Fraustatt (Gymnas.), Moritz Friebe, Geschichte der ehemaligen Lateinschulen Fraustadts. (54 S.)

Freiberg i. S. (Gymnas.), Paul Knauth, über Goethe's Sprache und Stil im Alter. (37 S.)

— (Realgymnas.), Wilh. Hempel, das apologetische Element im Religionsunterrichte. (Schluß vom vorigen Jahresberichte.) (20. S.)

Freienwalde a. O. (Gymnas.), E. Herrmann, Bemerkungen zum Geschichtsunterricht in den oberen Classen. (46 S.)

Friedeberg i. Nm. (Gymnas.), Franz Semisch, Leben und Dichten des Horaz. II. Der Dichter der Oden. (32 S.)

Friedland (Gymnas.), Karl Ubbelohde, akademische Freiheit. Eine Entlassungsrede. (5 S.) — Langwehr, Plautina. (12 S.)

Fulda (Gymnas.), Philipp Schäfer, das Particip des Aoristes bei den Tragikern. (18 S.)

Gießen (Gymnas.), Schmitt, der Unterricht in Quinta nach dem Concentrationsprincip. (23 S.)

— (Realgymnas. mit Realschule), J. W. Geiger u. H. Pitz, praktische Uebungen zum mathematischen Unterricht. (15 S. und 1 Taf. Fig.)

Glatz (Gymnas.), Frz. Rothkegel, die Regierung des Kaisers Gallienus von 253 bis 268 n. Chr. 1. Th. (28 S.)

Glauchau (Realschule mit Progymnas.), Petri, Bulwer's Falkland. 2. Th. (27 S.)

Glückstadt (Gymnas.), Niessen, ein ungedrucktes Rechenbuch aus dem Jahre 1676. (Schl.) (24 S.)

Görlitz (Gymnas.), Alfr. v. d. Velde, englische Bühnenverhältnisse im 16. u. 17. Jahrh. (39 S.)

Göttingen (Gymnas. mit Realgymnas.), Walter Waehmer, über ἦ, ἔφατο, ὣς εἰπών und verwandte epische Formeln. (24 S.)

Graudenz (Gymnas.), Alfred Preuß, die metaphorische Kunst Vergil's in der Aeneis. (29 S.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Georg Häser, Hadlaub. Ein dramatisches Gedicht aus Zürichs Vergangenheit in fünf Bildern. (Schl.) — R. Kelterborn, Die Sühne. Genrebild. — Meinrad Lienert, Tönel's Brautfahrt. — Gedichte. — J. F. Peyer im Hof, Die Währung der Zukunft. Eine Studie. — F. Graberg, Von der züricher Gewerbeausstellung. — Bücherschau. — Virgile Rossel, chronique littéraire. — Kunst.

Das zwanzigste Jahrhundert. 5. Jahrg. Heft 1.

Inh.: La-i-so, Arbeit. — A. Graf v. Westarp, Die Ratten — Guido List, das Raimund-Theater in Wien. — Ein judengegnerischer und deshalb „wahnsinniger“ Hochschullehrer. Eine Erinnerung an Fr. Zöllner. — G. Krause, die Bündnißfähigkeit Englands. 2. — Victor v. Andrejanoff, eine Trilogie der Gemeinheit. — H. v. Pfister-Schwaighusen, Ueber Urheimath der Arier. — Deutsche Aussprüche. — Auf deutscher Hochwacht. — Zeitschau. — Büchertisch. — Zeitschriftenschau.

Der Kyffhäuser. Deutsch-nationale Rundschau. 6. Jahrgang. August-September-Heft.

Inh.: Hans Paul, Jeder an seinem Platz. — Ant. Schott, Der Königsschütz. (Forts.) — Leo Balder, Reisebilder. — Theod. Schön, das Deutschthum auf der iberischen Halbinsel. — Franz Keim, ungeschminkte Xenien. — Martin Luther, Von den Juden und ihren Lügen. — Hagen, Die erste Thräne. — Arthur Gottlieb, Uriel Acosta. Humoreske. — Herm. Feigl, Sängers Loos. — Die Söhne des Nordens als Culturträger. — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 10. Heft.

Inh.: G. Hefter, Einiges von den Riechstoffen. — Max Maier, die Planetoiden. — V. Tümler, die Brutzeit der Vögel. (Schl.) — P. Emmeram Heindl, Ist der Laubfrosch ein Wetterprophet? — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Läska, Himmels-Erscheinungen im Monat November 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 78—81.

Inh.: (78.) General der Infanterie v. Cranach †. — Ueber die Ehre und falsche Ehrbegriffe. — (79.) Der deutsche Zukunftskrieg. — (79/80.) Ein Beitrag zur Geschichte des Sattels und Steigbügels. — (80/81.) Die Seeschlacht bei Jalu am 17. September 1894. — (81.) Die neue französische Vorschrift für den Munitions-Ersatz. — (78—81.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 41/42.

Sommaire: Reichel, les armes homériques. — Blaas, Démosthène. — Ilberg, glossaire d'Erotianos; Prolégomènes critiques d'une recension des oeuvres d'Hippocrate. — Spruner-Stieglin, Atlas. — Liebermann, les lois anglaises au commencement du XIII. siècle. — Muntz, histoire de l'art pendant la Renaissance, II, l'Age d'or. — Le Blanc, les débuts de l'imprimerie au Puy-en-Velay. — Comte, Chateaubriand poète, histoire de la tragédie de Moïse. — Ritter, le centenaire de Diez. — Wunderlich, la construction allemande. — De Foville, enquête sur les condition de l'habitation en France. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: O. Bähr, die Maßregeln gegen den Anarchismus. — Die Neugestaltung des Strafprocesses. — Ein Vorschlag zur Frauenfrage. — G. Wustmann, Bach's Grab. — Vom Romanmarkt u. der Novellenbörse. 1. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die drei Gewaltigen. Konstantin Rößler u. die Socialdemokratie. Die Schweden vor Leipzig 1813. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Volksthümliche Bauweise. — Mutter, wir haben auch gar nichts zum Lesen! — Die Lehre vom Capitalzins. — Mittheilungen. — Litteratur. — Aus dem Verein „Volkswohl" zu Dresden.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Hans Schrott-Fiechtl, Wie gründet man eine Molkerei-Genossenschaft? (Schl.) — Sonntag, Unsere wandernden Landarbeiter. — H. Kötzschke, die Unkeuschheit auf dem Lande. — Umschau. — Ernst Gehmlich, das altgermanische Ernte-Dankopfer. (Forts.) — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 42.

Inh.: Silvius, Anarchistengesetze. — A. Albu, das Diphtherie-Heilserum. — Ferdinand Gregorovius in seinen Briefen. — Max Buch, Finnland u. seine Literatur. — Santerl Ingmann, Das ungeschwängte Kalb. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Die „Fronde gegen den Grafen von Caprivi." — Wilhelm v. Kardorff-Wabnitz, zur Währungsfrage. — Karl Pröll, ein Jahr Coalitionsregierung in Oesterreich. — K. O. R. Andreae, zur Reform des Rechtsstudiums und des juristischen Vorbereitungsdienstes. — Becher, Brief aus Australien. — L. Viereck, Aus der Zeit des preußischen Ordensstaates. — Bücherbesprechung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 42.

Inh.: Otto Immisch, Friedrich Nietzsche. 2. — Ernst v. Sallwürk, Shakespeare-Schriften. — Rich. Friedrich, zur Literaturgeschichte. — Paul Barth, zur Sociologie. — Edm. Lange und Theod. v. Sosnosky, Aus der Erzählungsliteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 122—124.

Inh.: (122.) v. Thüna, Friedrich der Große und die Ernestiner zu Anfang des siebenjährigen Krieges. — (123.) A. R. Harzen-Müller, Josias Rantzau, der Sohn des dreißigjährigen Krieges. — (124.) Joh. Jeremias, Aus der Welt der Töne. — (122/124.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 226—231.

Inh.: (226/227.) Aug. Forel, Gehirn und Seele. 1 u. 2. — (226—228.) Von der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — (227.) Wolfgang Golther, Gérard Glen's Verdienste um den „Heliand". — (228.) Eug. Oswald, ein Bauernstaat. — (229.) J. Sadger, Ibsen's „Gespenster". — (229 u. 231.) Vom internationalen Congreß für Unfallwesen und sociale Versicherung. 1 u. 2. — (230/231.) Carl Bücher, die wirthschaftlichen Cartelle. 1 u. 2. — (230.) Englische Tagesfragen. — (231.) Charakteristiken von Ludwig Bamberger. — (226—231.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2677. (103. Bd.)

Inh.: Die Liebfrauenkirche in München. Zur 400jährigen Jubelfeier. — Todtenschau. — Die erste Berliner internationale Steepleschase zu Carlshorst. — Georg Stamper, König Alexander I von Serbien. — Die neuen Kaufhallen in Moskau. — Herbst im Hochmoor. Gemälde von Joseph Wenglein. — Die Blutserum-Therapie. — L. Heck, zum 70. Geburtstage Heinrich Leutemann's. — Georg Buß, das erweiterte Mausoleum im Schloßpark zu Charlottenburg. — A. Oskar Klaußmann, das chinesische Theater in Berlin. — König Agoliagbo von Dahomé. — Das russische Drei-Linien-Gewehr. Modell 1891. — Himmelserscheinungen. — Bruno Wagener, Unter Javas Palmen. (Schl.)

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Prinz Emil von Schönaich-Carolath, Adeliger Tod. (Schl.) — Hans Grasberger, die Mäcene der bildenden Künste im Hause Habsburg. — Frida Schanz, Seifenblasen. Gedicht. — Woldemar Kaden, Neapel vom Posilipo aus. — Die Andalusierin. — Georg Stamper, Heinrich Brugsch. — Professor Dr. A. Exner. — C. Fischer, Von den Manövern. — Otto Weddigen, Spruch. — Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — P. Friedheim, Bitte. Gedicht. — Emanuel Spitzer, Alltagsgeschichten. Bilder aus dem deutschen Familienleben. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 42.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (6. Forts.) — Die Vorstellung der Braut. — Paul Holzhausen, der letzte Lieutenant der Großen Armee. — C. Falkenhorst, afrikanische Haartrachten. — „Versalzen!" Eine küchenwissenschaftliche Skizze. — Ernst Eckstein, Die Sklaven. (2. Forts.) — Für die darbenden Weber im Glatzer Gebirg. — Ernst Keil's Wittwe †. — Ein Matrosenfest. — Die Wirkung der neuen Handfeuerwaffen. — Aufstieg zur Kirchweih.

Inh. d. Beil.: Graf Aritomo Yamagata. — Die alte Linde im Burghofe zu Nürnberg. — Sonderhefte der Liebhaberkünste.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — M. Dyrenfurth, Wunderkinder. — Rob. Koenig, zur Erinnerung an Jürgen Nicolai Friek. — Ilse Frapan, Ulive Queren macht es anders! (Forts.) — Th. H. Pantenius, neue Bücher. — J. Teiker, An den Todten gefesselt. — William R. Howe, Aufbruch zum Markt. — A. Lüben, Beim Frühschoppen. — Peter Paul Rubens, Rubens' Söhne Albert und Nikolas. — Missionswesen. — Naturkunde. — Thierkunde ꝛc.

Inh. d. Beil.: Jean Louis Nicodé. — Der Dudelsack. — Winke für den Anfangsunterricht im Violinspiel. — Aus dem Tonleben. Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Otto Prinz, die biologische Chemie und die Entwickelungslehre. — Georg Wislicenus, über Sanct-Elmsfeuer und Kugelblitze auf See. — Krupp'sche Schiffslafetten. — J. Thieß, historisch-statistische Uebersicht über die Goldausbeute Rußlands. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 322.

Inh.: Die Verschmelzung der deutsch-socialen (antisemitischen) Partei mit der Reformpartei. — Ein Blick in das gefährliche Treiben der Juden-Sippschaft. (Schl.) — Das deutsche Turnen im Sinne Jahn's. — Juden in London. — Betrachtungen zu den leipziger Stadtverordneten-Wahlen. (Eingesandt.) — Neue Bücher.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Grier, Theismus und Naturforschung in ihrem Verhältniß zur Teleologie. (Forts.) — Nehemias Brüll, Aus einer Schrifterklärung. Gehalten am Thorafreudenfeste. — Jos. Heilbronn, Luther und die Juden. (Schl.) — Bücherbegräbnisse in Jerusalem. — Ein Christ an die erste Rabbiner-Versammlung in Braunschweig (1844). — Monatsschau. — Theater, Musik u. bildende Kunst. — Referate und Mittheilungen.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Brann u. D. Kaufmann. N. F. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Samuel Krauß, die biblische Völkertafel im Talmud, Midrasch u. Targum. — A. Büchler, das Zehnstämmereich in der Geschichtsvision des Henochbuches. — S. Schechter, Seder Olam Suta. — Joël Müller, ein Einleitungsgedicht R. Elieser b. Nathan's aus Mainz (1140). — David Kaufmann, die Schuldennoth der Gemeinde Posen während des Rabbinates R. Isak b. Abraham's (1668—1685). — Besprechung.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bonafous, Raimundus, de Sex. Propertii amoribus et poesi capita septem. (Cartault: Rev. crit. XXVIII, 37/38.)

Bornemann, W., Unterricht im Christenthum. (Theol. Litbl. XV, 39.)

Bovon, Jules, théologie du nouveau testament. T. I. La vie et l'enseignement de Jesus. (Ebd.)

Bregenzer, Ign., Thier-Ethik. (Evans: Beil. z. Allg. Ztg. 213.)

Dantscher v. Kollesberg, Theod., die politischen Rechte der Unterthanen. (Stengel: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 4.)

Derenbourg, Hartw., Ousâma-ibn-Mounkidh. Un émir syrien au premier siècle des croisades. 1re part. Fasc. 1 et 2. (Pfister Rev. crit. XXVIII, 37/38.)

Dinger, Hugo, Richard Wagner's geistige Entwickelung. 1. Bd. (Seidl: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. CV, 1.)

Fischer, E. L., Theorie der Gesichtswahrnehmung. Untersuchungen zur physiolog. Psychologie u. Erkenntnißlehre. (Grotenfelt: Ebd.)

Goethe, Torquato Tasso, mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von Frz. Kern. (Köster: Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, Anz. XX. Octbr.)

Hampe, Karl, Geschichte Konradin's von Hohenstaufen. (Seeliger: Ntztg. 528.)

Kalkmann, A., die Proportionen des Gesichts in der griech. Kunst. 53. Winckelmannsprogr. d. archäol. Ges. zu Berlin. (Weizsäcker: Wschr. f. class. Philol. XI, 39.)

Kuntze, Franz, Wizlaw III, der letzte Fürst von Rügen. (Seelmann: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, Anz. XX. Oct.)

Minor, Jac., Schiller. Sein Leben und seine Werke. (Elster: Ebd.)

Natorp, Religion innerhalb der Grenzen der Humanität. (Ellissen: Mtsh. d. Comeniusges. III, 5.)

Nusser, Joh., Grundlinien der Gymnasial-Pädagogik auf Grundlage der Psychologie. (Schiller: Südd. Bl. f. h. Unterrichtsanst. II, 18.)
Sanz y Escartin, Eduardo, el estado y la reforma social (Der Staat und die sociale Reform). (Salvá: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 4.)
Schultze, Fritz, vergl. Seelenkunde. 1. Bd. 1. Abth. Nervensystem u. Seele oder allgem. Grundzüge der physiolog. Psychologie. (Grotenfelt: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. CV, 1.)
Schwartz, Rud., Esther im deutschen und neulatein. Drama des Reformationszeitalters. (Kawerau: Beil. z. Allg. Ztg. 215.)
Sievers, Ed., altgerman. Metrik. (Franck: Ztschr. f. d. Alterth. u. d. Lit. XXXVIII, Anz. XX. Oct.)
Strack, Ad., Goethe's Leipziger Liederbuch. (Werner: Ebd.)
Urbues, Gesw. K., über die verschiedenen Richtungen der psycholog. Forschung der Gegenwart. (Hochegger: Mtsh. d. Comeniusges. III, 8.)
Wundt, W., Logik. 1. Bd. Erkenntnißtheorie. (Rehmke: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. CV, 1.)

Vom 10. bis 17. October 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bach, C., Elasticität und Festigkeit. Die für die Technik wichtigsten Sätze und deren erfahrungsmäßige Grundlage. 2., verm. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 16.
Baumstark, Ant., lucubrationes syro-graecae. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5. (Sep.-Abdr.)
Berger, Sam., notices sur quelques textes latins inédits de l'ancien Testament. Paris, 1893. Klincksieck. (38 S. 4.)
Bôcher, Maxime, über die Reihenentwickelungen der Potentialtheorie. Mit einem Vorwort von Felix Klein. Leipzig, Teubner. (Gr. Lex. 8.) ℳ 8.
Flensburg, Nils, zur Stammabstufung der mit Nasalsuffix gebildeten Präsentia im Arischen und Griechischen. Lund, Möller. (72 S. Lex. 8.)
Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nebst Ausführungsbestimmungen. Erläutert von Arnold Seligsohn. Berlin, Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Goldschmidt, Rich., Was ist Geld? Ein Beitrag zur Lösung der socialen Fragen. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Gruner, O., Beiträge zur Erforschung volksthümlicher Bauweise im Königreich Sachsen und in Nordböhmen. Leipzig, 1893. Felix. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Guizot, F. P. G., discours sur l'histoire de la Révolution d'Angleterre. Ed. with introduction and notes by H. E. Eve. Cambridge, University press. (Kl. 8.) Sh. 2, 6.
Hochheim, Ad., Aufgaben aus der analytischen Geometrie der Ebene. 1. H. Die gerade Linie, der Punct, der Kreis. (A. Aufgaben. B. Auflösungen. (8.) ℳ 3, 20.
Jacob, Georg, Noten zum Verständniß der Mu'allaqât. Berlin, Mayer & Müller. (Lex. 8.) ℳ 1, 50. (Stud. arab. Dichter. 2.)
Jahrbuch, geographisches. Begründet durch E. Behm. 17. Bd. 1894. In Verbindung mit O. A. Anutschin, A. Auwers u. A. hrsg. von Herm. Wagner. Gotha, J. Perthes. (8.) ℳ 15.
Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication, begründet von K. Stammer. Hrsg. von Joh. Bock. 33. Jahrg. 1893. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 12.
Jespersen, Otto, progress in language. With special reference to english. London, Swan Sonnenschein & Co. (XIII, 370 S. Kl. 8.)
Jung, Jul., Fasten der Provinz Dacien. Mit Beiträgen zur röm. Verwaltungsgeschichte. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 4, 80.
Langenbeck, R., Leitfaden der Geographie für höhere Lehranstalten im Anschluß an die preußischen Unterrichtspläne von 1892 und unter Zugrundelegung der Debes'schen Schulatlanten. 2. Th. Lehrstoff der mittleren und oberen Classen. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 2, 10.
Lehmann, Konr., der letzte Feldzug des Hannibalischen Krieges. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 80. (Sep.-Abdr. a. Jahrb. f. cl. Phil.)
Lucian, ausgewählte Schriften. Für den Schulgebrauch erklärt von Karl Jacobitz. 1. Bchn. Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3., umgearb. Aufl., besorgt von Karl Bürger. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 20.
Mehlhorn, Paul, aus den Quellen der Kirchengeschichte. 1. H. Bis Konstantin. Berlin, G. Reimer. (XIV, 116 S. Gr. 8.)
Meyer, Rich. M., Goethe. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (Kl. 8.) ℳ 7, 20. (Geisteshelden. 13—15.)
Nastasi, Joh., die Lehre der Nebensätze im Cligés von Chrestien de Troyes. Ein Beitrag zur historischen Syntax des Altfranzösischen. Linz, Handelsakademie. (52 S. Gr. Lex. 8.)
Nepos, Cornelius, Lebensbeschreibungen in Auswahl. Bearb. und vermehrt durch eine Vita Alexandri Magni von Frz. Fügner. Hülfsheft. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1.
Niewenglowski, B., cours de géométrie analytique à l'usage des élèves de la classe mathématiques spéciales et des candidats aux écoles du gouvernement. Tome I. Sections coniques. Paris, Gauthier-Villars.
Payr, Karl, Lehrbuch der Verrechnung u. Controle in der Privat-, Gemeinde-, Landes- und Staatswirthschaft. Innsbruck, Wagner. (Lex. 8.) ℳ 4.
Plinii Secundi, C., librorum dubii sermonis VIII reliquiae. Collegit et illustravit J. W. Beck. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Porfyrionis, Pomponi, commentum in Horatium Flaccum. Recensuit Alfr. Holder. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 20. (Schol. ant. in Horat. I.)
Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496. Hrsg. von der bad. histor. Commission. 2. Bd. 1. Lief. 1293—1314. Bearb. von Alex. Cartellieri. Innsbruck, Wagner. (Gr. 4.) ℳ 4.
Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515. Hrsg. von der bad. histor. Commission, bearb. von Rich. Fester. Lief. 4 u. 5. Innsbruck, Wagner. (Gr. 4.) ℳ 6.
Rothe, B., Erläuterungen zu Lessing's Werken für Schulgebrauch und Selbststudium als literaturkundliches Repetitorium herausgeg. Breslau, Sperber. (16.) ℳ 0, 75.
Schiller, Fr., Wallenstein. Ein Trauerspiel. Ed. with introduction, english notes, and an appendix by Karl Breul. Cambridge University press. (Kl. 8.) Sh. 3, 6.
Schubert, H., zwölf Geduldspiele: Zauberquadrate, Rösselsprung-Bildungen, Boß-Puzzle, Nonnenspiel etc., für Nichtmathematiker zum Zwecke der Unterhaltung historisch und kritisch beleuchtet. Berlin, 1895. Dümmler's Verl. (8.) ℳ 1, 80.
Schütze, Fr. W., Entwürfe und Katechesen über Dr. M. Luther's kleinen Katechismus. 2. Bd. 2. Abth. 2. Hauptstück. 2. Art. 4., verm. Aufl. Besorgt von E. Th. Schütze. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 25.
Schwarz, Franz v., Sintfluth und Völkerwanderungen. Stuttgart, Enke. (XVII, 552 S. Gr. Lex. 8.)
Stern, Ad., die deutsche Nationalliteratur vom Tode Goethe's bis zur Gegenwart. 3., neubearb. u. verm. Aufl. Marburg i. H., Elwert. (Lex. 8) ℳ 1, 50.
Sudhoff, Karl, Versuch einer Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften. Berlin, G. Reimer. (Lex. 8.)
1. Th. Bibliotheca Paracelsica. Besprechung der unter Theophrast von Hohenheim's Namen 1527—1893 erschienenen Druckschriften. (XIII, 722 S.)
Taine, H., les origines de la France contemporaine. Napoléon Bonaparte. Mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von K. A. Mart. Hartmann. Leipzig, E. A. Seemann. (XX, 115, 48 S. Kl. 8.)
Ueber die sogen. moderne Richtung in den Künsten (unter besonderer Berücksichtigung der Dichtkunst, Musik und Schauspielkunst.) Winke für junge Künstler, Kunst- und Literaturfreunde von A. L. Hamburg, Laeisz. (50 S. Kl. 8.)
Urkundenbuch, Rappoltsteinisches, 759—1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsaß. 3. Bd. 1409—1442. Hrsg. von Karl Albrecht. Colmar, Barth. (VIII, 657 S. 4.)
Wirth, Albr., chronographische Späne. Frankfurt a. M., Diesterweg in Comm. (V, 88 S. 8.)
Wüllner, Ad., Lehrbuch der Experimentalphysik. 1. Bd. Allgemeine Physik und Akustik. 5., umgearb. u. verb. Aufl. Leipzig, 1895. Teubner. (Lex. 8.) ℳ 12.
Zachariae von Lingenthal, Handbuch des französischen Civilrechts. 8., verm. u. verb. Aufl. Bearb. von Karl Crome. 2. Bd. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Zeit- und Streitfragen, klinische. Wien, Hölder. (Gr. Lex. 8.)
8. Bd. H. 3/4. J. Neudörfer, Entstehung und Behandlung der Aneurysmen. (102 S.)
5. H. Arthur Schloßmann, Diphtherie u. Diphtheriebacillus. (34 S.)
6. H. Livius Fürst, Grundzüge einer systematischen Diphtherie-Prophylaxis. Ein klinischer Vortrag. (37 S.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Neppi Modona, Leo, la pubblica amministrazione considerata nelle sue linee generali e più particolarmente in rapporto alla giustizia amministrativa. Firenze, tip. di Ricci. (207 p. 8.) L. 3

Orazio, le satire, commentate da Ferd. Guesotto. Padova, tip. Randi. (VIII, 230 p. 8.) L. 3.
Pisacane, Car., saggio sulla rivoluzione, con prefazione di Napoleone Colajanni. Bologna, Virano. (IX, 271 p. 16.) L. 2.
Quarta, Nino, nuova interpretazione della canzone del Petrarca Chiare fresche e dolci acque. Napoli, Muca. (82 p. 8.) L. 1.
Vivanti, Giulio, il concetto d' infinitesimo e la sua applicazione, alla matematica: saggio storico. Montova, tip. Mondovi. (134 p. con tav. 8. L. 3.

Englische.

Anecdota Oxoniensia. The earliest translation of the Old Testament into the basque language by Pierre d'Urte of St. Jean de Luz. Ed. by L. Thomas. (4.) (Clarendon Press Series.) London, Frowde. S. 18, 6d.
Aristotelis ethica nicomachea. By J. Bywater. (Cr. 8.) (Clarendon Press Series.) The same house. Swd. s. 3, 6d.
Derby, Edw. Henry, Earl of, speeches and adresses. Selected and ed. by Sir T. H. Sanderson and E. S. Roscoe, with a prefatory memoir by W. E. H. Lecky, and a portrait. 2 vols. (680 p. 8.) London, Longmans. S. 21.
Firth, C. H., memoirs of Edward Ludlow, lieutenant-general of the horse in the army of the Commonwealth of England, 1625-1672. Ed. with appendices of letters and illustrative documents. 2 vols. (1176 p. 8.) London, Frowde. S. 36.
Fiske, J., life and letters of Edward Livingston Youmans. Comprising correspondence with Spencer, Huxley, Tyndall, and others. (580 p. 8.) London, Chapman. S. 8.
Locke, J., an essay concerning human understanding. Collated and annotated, with proiegomena, biographical, critical and historical by A. Campbell Fraser. 2 vols. (1124 p. 8.) London, S. 32.
Müller, F. Max, three lectures on the Vedanta philosophy, delivered at the royal institution in march 1894. (166 p. 8.) London, Longmans. S. 5.
Shelley, P. B., the complete poetical works. With notes and memoir by W. M. Rosetti. 3 vols. (8.) London, Gibbings. S. 22, 6d.
Smith, G. A., the historical geography of the Holy Land, especially in relation to the history of Israel and of the early church. With 6 maps. (710 p. 8.) London, Hodder. S. 15.
Tynan, P. J. P., (number 1) the irish national invincibles and their times. English edition. With appendices and index. (612 p. 8.) London, Chatham. S. 21.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 10.11, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 437. Vermischtes.
Beijers'sche Buchh. in Utrecht. Nr. 165. Musik, Theater.
Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 205. Bücher aus dem 15. u. 16. Jahrh.
Glogau jun., M., in Hamburg. Nr. 51. Vermischtes.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 941. Geschichte, Sprache und Literatur Englands. Nr. 942. Geschichte, Sprache und Literatur Frankreichs. Nr. 943. Geschichte, Sprache und Literatur Italiens und Spaniens.
Koch, W., in Königsberg i. Pr. Nr. 71. Theologie. Nr. 72. Naturwissenschaften, Physik u. Meteorologie, Astronomie, Haus- u. Landwirthschaft ꝛc.
Müller, G., in Bern. Nr. 35. Vermischtes.
Weber, W., in Berlin. Nr. 174. Orientalia.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

5. November in Leipzig (List & Francke): Vermischtes.
12. November in Leipzig (Oscar Weigel): Vermischtes.

Nachrichten.

An der Universität Breslau ist Dr. Felix Ahrens aus Danzig zum a. ord. Professor der landwirthschaftlichen u. technischen Chemie und Director des technologischen Institutes, und der Privatdocent Dr. Lenhard, bisher an der Universität Bonn, zum a. ord. Professor für Physik ernannt worden.

In der juristischen Facultät zu Leipzig habilitierte sich Dr. Heinr. Geffcken.

Der Syndycus der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S., Karl Mich. Arnold Arps, ist zum Rath bei dem Consistorium der Provinz Brandenburg ernannt worden.

Ernannt wurden: der Oberlehrer am Gymnasium zu Barmen, Professor Dr. Emil Stutzer, zum Director des städtischen Realgymnasiums zu Halberstadt; der Oberlehrer am Gymnasium zu Danzig, Dr. Herm. Kanter, zum Director des Progymnasiums in Preußisch Friedland; der Oberlehrer am Wilhelmsgymnasium zu Berlin, Dr. Konr. Rethwisch, zum Director des Friedrichsgymnasiums zu Frankfurt a. O.

An die Stelle des zu Ostern k. J. zurücktretenden Conrectors am Vitzthumschen Gymnasium zu Dresden, Professor Dr. Diestel, ist Professor Dr. Rachel vom Gymnasium zu Freiberg in Sachsen berufen worden.

Die kais. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. hat für dieses Jahr dem Geh. Hofrath Professor Dr. Hans Geinitz an der technischen Hochschule zu Dresden die große goldene Cotheniusmedaille verliehen.

Dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Dr. Rob. Herm. Tillmanns, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

K. preuß. Orden wurden verliehen: dem vormaligen Director der technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Reg.-Rath Hase, der Rothe Adlerorden 2 Cl.; derselbe Orden 2. Cl. mit Eichenlaub: dem Director des Provinzialschulcollegiums zu Breslau, Dr. Wildenow; der Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife: dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Reuscher zu Stolp; derselbe Orden in 4. Cl.: den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Professoren Dr. Hölzer zu Erfurt u. Backs zu Halle a. S., früher zu Nordhausen, Dr. Opel zu Halle a. S., Pitsch zu Stettin, Dr. Winckler zu Kolberg, Dr. Wiechmann zu Potsdam, Marburg zu Stettin, Dr. Sachs zu Brandenburg und dem Gymnasialdirector u. Hauptmann der Landwehr Dr. Möllers in Diedenhofen; der Kronenorden 3. Cl.: dem Realgymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Claus zu Stettin und dem Director des Real-Progymnasiums zu Spremberg, Karl Schmidt.

Dem Privatdocenten in der theologischen Facultät zu Marburg i. H., Lic. Dr. Jul. Werner, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Am 10. October † in München der Professor der Staatswissenschaften, Dr. Jul. Lehrs, 49 Jahre alt.

Mitte October † in Brighton Dr. William Moon, der Erfinder der Schriftzeichen für die Blinden, 75 Jahre alt.

Von Herrn Dr. Curt Fischer in Leipzig erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Im lauf. Jahrg., Nr. 35, Sp. 1259 d. Bl. wird meines Specimen quaestionum Scylacearum gedacht und dabei hervorgehoben, wie wichtig die Wahrnehmung sei, daß der Grundstock des Periplus des Scylax aus dem Anfange des 5. Jahrh.'s stamme, aber unter Zuziehung von Theopomp Ausgang des 4. Jahrh.'s überarbeitet worden sei. Nun ist mir dies Lob insofern peinlich, als ich die vorgetragene Ansicht Hrn. Dr. Sieglin in Leipzig verdanke, der mich in mündlichen Gesprächen auf dieselbe aufmerksam machte. Nur durch ein Versehen bin ich nicht dazu gekommen, Dr. Sieglin zu nennen. Ich fühle mich um so mehr gedrungen, dies nachzuholen, als ich auch bei der Abfassung meines Werkes über Hanno Sieglin viel zu verdanken hatte. Ihm verdanke ich den Hinweis auf die Entstehungszeit des Periplus, die Localisierung der meisten im Periplus erwähnten Orte, namentlich der Insel Kerne, den Nachweis, daß der Schluß des Scylax aus Euthymenes entlehnt ist, den Hinweis auf den erheblichen Einfluß, den der Periplus auf die griechische Geographie und Kartographie gehabt und a. D. m. Ich verdankte ihm so viel, daß, wenn ich ihn in meiner Schrift citieren wollte, ich nicht wußte, wo anfangen und wo aufhören. In dem Unvermögen, eine geeignete Form dafür zu finden, habe ich mich begnügt, ihm mündlich meinen tiefgefühlten Dank für seine selbstlose Hülfe auszusprechen, aber öffentlich habe ich seinen Namen nicht genannt. Jetzt aber, wo eine anerkennende Recension nach der anderen erscheint, die die Wichtigkeit der in meinem Hanno mitgetheilten Resultate betont, ist es mir peinlich und wird mir täglich peinlicher, daß das Lob, das einem Anderen gebührt, mir erwiesen wird. Wenn ich länger schwiege, fürchte ich den Schein auf mich zu laden, als ob ich mit Forschungen, die ein Anderer gemacht, mein Buch und meinen Namen schmücken und den Mann, dem das Hauptverdienst gebührt, um die verdiente Anerkennung bringen wolle. Ich halte es daher für meine Pflicht, den wahren Sachverhalt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Leipzig. Dr. Curt Fischer.

Preisausschreiben
des allgemeinen deutschen Sprachvereins
(167 Zweigvereine mit 12500 Mitgliedern)
an die deutschen Künstler.

Am Montag, den 8. October 1894, trat in den Geschäftsräumen des Herrn Verlagsbuchhändlers Eberhard Ernst, Berlin, Wilhelmstr. 90, der Ausschuß zusammen, welcher zur Entscheidung in dem Wettbewerb um den vom Sprachverein ausgeschriebenen Preis für eine künstlerisch ausgestattete Wahlspruchtafel berufen war. Nach Würdigung der eingegangenen 117 Skizzen entschied man sich dahin, die mit dem Kennworte „Dem Deutschen das Deutsche“ versehene Skizze zur Ausführung zu bestimmen, unter dem Vorbehalte, daß der Urheber sich zu einigen Aenderungen in der Anordnung und künstlerischen Durchführung bereit erkläre.

Außerdem wurde beschlossen, die mit dem Kennworte „Germania II“ versehene Skizze zu erwerben, und zwar zu dem Zwecke, dieselbe unter Umständen für eine Mitgliedskarte zu verwenden.

Als Urheber der erstgenannten Skizze ergab sich der Maler C. Schröder in Altona, als derjenige der zu zweit genannten Skizze der Professor Max Länger in Karlsruhe (Baden).

Das Preisgericht:

Professor Woldemar Friedrich, Oberstleut. Dr. Max Jähns, Baumeister Otto March, Geheimer Baurath Otto Sarrazin, Professor Anton von Werner, Director der Königl. Akademie der Künste.

In Nr. 43, Sp. 1567, Z. 15 in der Ueberschrift muß es statt: Astronomie heißen: Astronomie. Mathematik.

Im Verlage von S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen: [160

Deutsche Geschichte
im
Neunzehnten Jahrhundert
von
Heinrich von Treitschke.
Fünfter Theil.
(Bis zum Jahre 1848.)

Inhalt. Fünftes Buch: **König Friedrich Wilhelm der Vierte.** 1. Die frohen Tage der Erwartung. 2. Die Kriegsgefahr. 3. Enttäuschung und Verwirrung. 4. Die Parteiung in der Kirche. 5. Realismus in Kunst und Wissenschaft. 6. Wachsthum und Siechthum der Volkswirthschaft. 7. Polen und Schleswig-Holstein. 8. Der Vereinigte Landtag. 9. Niedergang des Deutschen Bundes. 10. Vorboten der europäischen Revolution.

49 Bogen gr. 8. Preis geh.: ℳ 10, —. Elegant in Halbfranz gebdn.: ℳ 13, —.

Die Deutsche Geschichte im Neunzehnten Jahrhundert von Heinrich von Treitschke ist auf sieben Bände berechnet, welche in ununterbrochener Folge erscheinen sollen. Während der erste mit dem Jahre 1815 endigt, behandeln der zweite und dritte Band das Zeitalter der Restauration bis zum Jahre 1830, der vierte das Jahrzehnt der Julirevolution, der fünfte die Anfänge Friedrich Wilhelms IV. Der sechste wird die Revolutionsjahre 1848 bis 1850 schildern, der siebente mit dem Jahre 1870 abschließen.

Preis des ersten Bandes geheftet: ℳ 10, —; in eleg. Halbfranzband ℳ 13, —.
" " zweiten " " ℳ 9, —; " " " ℳ 12, —.
" " dritten " " ℳ 10, —; " " " ℳ 13, —.
" " vierten " " ℳ 10, —; " " " ℳ 13, —.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an und sind in den Stand gesetzt, auch die folgenden Bände gleichmäßig eingebunden zu liefern.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — *17 Bände zu je 8 Mk.*

KONVERSATIONS-

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

LEXIKON

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Soeben erscheint:

Provenzalisches Supplement-Wörterbuch.
Berichtigungen und Ergänzungen
zu
Raynouard's Lexique Roman.
Von
Emil Levy.
Viertes Heft.
4½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 2, —.

Früher erschienen:
Heft 1—3 à 8 Bogen. Preis ℳ 4, —.
Hiermit ist der
I. Band A—C
28½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 14, —
complet geworden.

Leipzig. **O. R. Reisland.**

Soeben gelangte zur Ausgabe: [16

Antiquar-Katalog 199.
Proverbia. — Dramata.

Verzeichniss einer Sammlung von Schriften über Sprichwörter und über die dramatische Literatur des Mittelalters bis ins 16. Jahrhundert, vornehmlich aus der Bibliothek eines bekannten Bibliophilen.

Ich versende diesen interessanten Katalog **auf Verlangen** gratis und franco.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Oswald Weigel's Bücher-Auction.

Am 12.—17. November kommen in meinem Auctions-Local mehrere Sammlungen von **Werken aus allen Wissenschaften** zur Versteigerung. Das über 3000 Nummern starke Verzeichniss steht auf Verlangen unentgeltlich zu Diensten; dasselbe enthält eine Reihe guter Werke, namentlich aus dem Gebiete der Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften. Zur Besorgung von Aufträgen für diese Auction halte ich mich bestens empfohlen. [16

Leipzig, Königsstrasse 1.
Oswald Weigel.

Soeben erschien **Katalog 254.**
Niederländische Sprache und Literatur.
3292 Nummern. [18

(Literaturgeschichte, Bibliographie, Biographie, 318 Nrn. Linguistik, Prosodie, Dialecte, 442 Nrn. Chrestomathie, Mittelniederländische Literatur, 300 Nrn. Literatur des 16., 17. u. 18. Jahrh. 1698 Nrn. Psalmbücher, 38 Nrn. Uebersetzungen aus verschiedenen Sprachen, 180 Nrn.)

Wird auf Verlangen gratis u. franco gesandt.

Haag. **Martinus Nijhoff.**

Soeben erschien und steht auf Verlangen kostenfrei zu Diensten: [164

Kat. 65. Literatur des XV., XVI. u. XVII. Jahrh. in Originaldrucken. Flugschriften der Reformationszeit und des dreissigjährigen Krieges. Werke zur Literatur u. Geschichte des XV., XVI. u. XVII. Jahrh. 1320 Nrn.

Der Katalog ist reich an hervorragenden Seltenheiten in zum grössten Theil sehr schön erhaltenen Exemplaren.

Strassburg i. E., October 1894.
Trübner's Buchh. u. Antiquariat,
E. d'Oleire.

Die beste, billigste, vollständigste **Uebersetzungs-Bibliothek** sämmtl. griech. u. röm. Classiker ist die berühmte Osiander-Schwab'sche. 749 Bdchn. à 50 Pf. Die complete Sammlg. statt 374½ ℳ zu 125 ℳ. Kataloge gratis. 5] **Heinrich Kerler** in Ulm.

Pianinos von 350 bis 1500 Mk. [25
Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an.
Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.
Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142
grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

Hierzu eine Beilage von der G. J. Göschen'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Arndtstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 45.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 3. November. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Feilchenfeld, Dr. W., Rabbiner, **Das Hohelied** inhaltlich und sprachlich erläutert. Breslau, 1893. Koebner. (V, 81 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Zu den vielen Erklärungen des Hohenliedes bietet Feilchenfeld eine neue: Bis Cap. 7, V. 10 war Alles nur ein Traum, in dem sich Sulamit in Salomo's Palast versetzt und den Zudringlichkeiten des Königs erliegen sah. Mit V. 11 aber erwacht sie und freut sich, daß sie in Wirklichkeit nur ihrem Freunde gehört. Bei dieser Annahme läßt sich natürlich in den ersten Capiteln auch das Unzusammenhängendste verbinden; aber wenn die Exegese, um eine Einheit herauszubringen, zu der Annahme eines Traumes greifen muß, dann liegt das Eingeständniß zu Tage, daß der Nachweis eines inneren Fortschrittes unmöglich und auf diesem Wege die Weisheit zu Ende ist. Es ist darum zu hoffen, daß die alttestamentliche Exegese selber endlich allgemein aus diesem Traume erwache, wozu ihr jetzt Budde's schöne Abhandlung The Song of Salomon in The New World 1894, S. 56 fg. verhelfen sollte. Nicht günstiger kann das Urtheil über die sprachliche Erklärung lauten. Die vielfach aus der Mischna herbeigezogenen Wörter sind nur selten von Werth und auch sonst fehlt es nicht an seltsamen Einfällen und Auslegungen, die dadurch nicht annehmbarer werden, daß man sich vor Augen hält, der Verf. denke an Sulamit's Traumphantasien. Zum Lobe kann nur gesagt werden, daß der Verf. seine Erläuterungen in glatter Sprache giebt. K. M.

Rietschel, D. Georg, Prof., **Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste** bis in das 18. Jahrhundert. Geschichtlich dargelegt. Leipzig, 1893. Dürr. (IV, 72 S. Lex. 8.)

Eine kleine, sehr interessante Studie. In eingehender und überzeugender Weise legt der Verf. dar, daß die Orgel früher im Gottesdienst eine mehr untergeordnete Bedeutung hatte, ja daß ihr Gebrauch möglichst eingeschränkt wurde. Später nahm sie breiteren Raum ein, so jedoch, daß dadurch der Gemeindegesang beeinträchtigt wurde. Der Verf. erklärt dabei, er habe gefunden, daß noch heutzutage da, wo schlechte Orgeln sind, der Gemeindegesang um so besser sei. Im Einzelnen bemerken wir nur Folgendes. Ob nicht neben Scheidt auch Schein und Calvisius hätten genannt werden dürfen (vgl. Stallbaum, Die Cantoren der Thomasschule, 1872), will Ref. nicht entscheiden, dagegen eine Stelle der Kirchenordnung der Stadt Osnabrück von 1543 anführen, die dem aus der Hildesheimer Kirchenordnung (vgl. S. 26. 27) entgegensteht. Es heißt da unter der Ueberschrift: „Van den Organisten" unter Anderem: „JN ener jderen Kerspels Kercken iß ock wol nödig dat man einen guden Organisten hebbe vp dat dat Chor im singende wes verlichtet werde ... Idt schal die Organiste des Sonnavends tor Vesper, des Sondagen Morgen dat latinesche Te Deum spelen, deßgeliken ock in der Misse, vnd in der Vesper den Hymnum vnd dat Magnificat." S.

Probst, Dr. Ferd., Prof., **Liturgie des vierten Jahrhunderts** und deren Reform. Münster, 1893. Aschendorff. (XIII, 472 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Dem im Jahre 1892 erschienenen Werke über „die ältesten römischen Sacramentarien und Ordines" (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 5, Sp. 138 d. Bl.) hat nur ein Jahr später der 78jährige Verfasser eine neue werthvolle Frucht seiner gelehrten Studien folgen lassen. Das Werk bildet die Brücke zwischen der im Jahre 1870 erschienenen „Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte" und der oben erwähnten Schrift aus dem Jahre 1892. Nach einer kurzen Uebersicht über die Entwickelung der Liturgie in den drei ersten Jahrhunderten (S. 1—36), wird in dem zweiten Theile (1. Hauptheil, S. 37—318) die Liturgie der verschiedenen Kirchen im 4. Jahrh. der Reihe nach dargelegt, worauf im dritten Theil (2. Haupttheil, S. 319—472) die Reform dieser Liturgie am Ende des 4. Jahrh.'s, welche im Abendlande die Gestalt der römischen Messe begründete, dargelegt wird.

Das geschichtliche Ergebniß, das Probst gewinnt, ist folgendes: Die Liturgie der ersten vier Jahrhunderte ist, der una sancta catholica ecclesia entsprechend, eine durchaus einheitliche in allen Kirchen des Morgen- und Abendlandes, wenn auch die Gebete im Wortlaute von einander abweichen. Die Apostel haben von Christo unmittelbar gottesdienstliche Anordnungen empfangen, für welche die Richtschnur bereits in den Abschiedsreden (Ev. Joh. 14—17) gegeben ist. Die eigentliche apostolische Liturgie ist die sogen. Clementinische Liturgie Const.

Apost. l. VIII, von der alle Liturgien des Orients und Occidents abstammen (S. 339 fg.) Erst am Ende des 4. Jahrh.'s spaltet sich die eine Liturgie in den orientalischen und occidentalischen Ritus, wobei der Kanon der Messe bei beiden unberührt bleibt (S. 373 fg.). Die Ursache der Spaltung liegt in der Ausbildung des Kirchenjahres, das von Rom aus, und zwar zuerst durch Papst Damasus, einen durchgreifenden Einfluß auf die Gestaltung der Gebete ausübt, welche Reform bis Gregor I vollendet wird, während der Orient bei der einen, statarischen Form der Messe durch das ganze Kirchenjahr hindurch verbleibt. Im Orient tritt eine Reform der Liturgie durch Basilius ein, welcher die langen Gebete, wie sie in der clementinischen Liturgie uns entgegentreten, und zwar wesentlich das Präfations-Dankgebet verkürzt. Chrysostomus führt noch größere Verkürzungen ein. — Schwerlich wird die entwickelte Auffassung der clementinischen Liturgie, als einer einheitlichen von den Aposteln überlieferten Liturgie, welche „das treueste und vollständigste Bild der einen Liturgie" (S. 341) bietet, großen Anklang finden. Die Verschiedenheit der Didache C. 9 wird von Pr. dadurch beseitigt, daß die daselbst befindlichen Gebete für die Privatfeier im Hause bestimmt seien beim Genuß der aus der Sonntagsmesse nach Hause mitgenommenen oder durch die Diakonen (nach Justin **Apol. c. 67**) den Abwesenden gesendeten geweihten Elemente (S. 30. 326). Die pseudoambrosianische Schrift **De sacramentis** ist nach Pr. ein Stenogramm nach dem Vortrage des Ambrosius, während die Schrift **De mysteriis** nur ein von Ambrosius selbst verfaßter Auszug aus dieser Rede ist (S. 239). Solche und viele ähnliche vor unbefangener Kritik nicht haltbare Positionen können aber den Werth des Werkes nicht zu nichte machen.

Das eigentlich Werthvolle liegt besonders in den Einzeluntersuchungen des zweiten Theiles (1. Haupttheil). Pr. hat hier zum ersten Male in umfassender Weise den Weg beschritten, der allein dazu führen kann, ein möglichst klares Bild der alten Liturgie zu gewinnen, auf den Hammond im Vorwort zu seinem Werke **Liturgies eastern and western**, Oxford 1878, S. VI hinweist. Anstatt aus den vorhandenen Liturgien zu schöpfen, die in ihrer jetzigen Gestalt kein zuverlässiges Bild gewähren können, weil die Zeitbestimmung ihrer Abfassung und ihre von späteren Interpolationen gereinigte Gestalt kaum zu gewinnen ist, geht Pr. den gewiesenen Weg, aus den Schriften der Zeitgenossen die Liturgie ihrer Zeit zu reconstruieren, soweit dies bei der Zurückhaltung, die die Rücksicht auf die Arcandisciplin forderte, möglich ist. In dieser Weise gewinnt Pr. der Reihe nach die Gestalt der Messe aus Eusebius, die Messe von Jerusalem aus Cyrill, von Alexandrien aus Athanasius, die cappadocische Messe aus den Cappadociern, die antiochenische Messe aus Chrysostomus, die Liturgie von Constantinopel aus Gregor von Nazianz und Chrysostomus, die mailändische Messe aus Ambrosius, die afrikanische Liturgie aus Augustinus, die ostsyrische Messe aus Ephraim Syrus. Eine Fülle feiner Beobachtungen werden hier in erstaunlicher Belesenheit gewonnen. Besonders bedeutsam erscheinen die Untersuchungen nach Eusebius, Augustinus und vor allem Chrysostomus. Hammond hatte bereits nach Letzterem die Liturgie von Antiochien mit überraschend gutem Erfolg reconstruiert (**The ancient liturgy of Antioch etc.**, Oxford 1879). Pr. scheint diese kleine Schrift nicht zu kennen, da er sie nicht erwähnt. Um so werthvoller ist es, daß bis auf einige ganz nebensächliche Unterschiede Hammond und Probst genau zu dem gleichen Resultate kommen, eine gute Probe für die Richtigkeit der Methode.

Nach S. 340, Anm. steht ein neues Werk des Verf.'s in Aussicht über die lateinischen Messen vom 5.—8. Jahrh., wobei jedenfalls auch die gallicanische Messe zur Behandlung kommen wird. Möchte es dem greisen Gelehrten vergönnt sein, seine reichen Untersuchungen zum Abschluß zu bringen, die auch für den protestantischen Liturgiker werthvoll sind, wenn er auch vielfach zu andern Ergebnissen als der Verf. kommen wird.

R—l.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 42.

Inh.: Eine Zeitbetrachtung über Apostelgeschichte 27, 20—36. — Zur Katechismusfrage in Mecklenburg. — Von der württembergischen Landessynode. 2. — Thomasius' Lehrbuch und Religionsunterricht auf den Gymnasien. — Zum preußischen Agendenentwurf. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 42.

Inh.: Otto Pfleiderer, Rudolf Seydel's Religionsphilosophie. — M. Fischer, Schleiermacher und die kirchliche Gegenwart. 10. Schlußbetrachtung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die Verehrung des hl. Joseph sonst und jetzt. — Ueber die Aussprüche Jesu an Petrus. 1. — Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: B. von Strauß und Torney, die Inspiration, namentlich des Neuen Testaments. — Gust. Braun, die Entstehung des Lebens. (Urzeugung oder Schöpfung?) — Fr. Braun, Kirche und Reich Gottes. (Schl.)

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 10. Bd. October.

Inh.: A. Bellesheim, neue Biographie des anglikanischen Erzbischofs Laud von Canterbury. — Selbst, eine Schule für biblische Studien in Jerusalem. — Ildephons Veith, das sog. Martyrologium Hieronymianum. — Gallus Jacob Baumgartner. — Die Ritualisten in England und der gregorianische Choral. — Ant. Linsenmayer, Nikolaus v. Lüttich, ein Reimprediger am Ende des Mittelalters. — Literatur. — Miscelle.

Philosophie. Psychologie.

Kodis, Josepha, Zur Analyse des Apperceptionsbegriffs. Eine historisch-kritische Untersuchung. Berlin, 1893. Calvary & Co. (202 S. Kl. 8.) *M* 3, 50.

Die Verfasserin will mit ihrer Untersuchung einen Beitrag zu der alten Streitfrage liefern, ob und in wie weit die Behandlung der Psychologie eine naturwissenschaftliche sein könne. Die Arbeit zerfällt „in zwei sehr ungleiche Theile; der eine ist rein historisch; der andere geht auf die Beschreibung der 'psychischen Erscheinungen' selbst, welche der Theorie zur Grundlage dienten." Dieser zweite Theil ist ganz im Anschluß an die Darstellung von R. Avenarius in der „Kritik der reinen Erfahrung" geschrieben. In dem historischen Theile werden Descartes, Leibniz, Wolff, Kant, Herbart, Steinthal, Lazarus, Wundt und Avenarius (nach dem Standpuncte der Habilitationsschrift) behandelt. Bei Descartes findet sich zwar das Wort apercevoir, aber es wird kein eigenthümlicher Begriff damit verbunden. Zu einem besonderen psychologischen Begriff wird die Apperception bekanntlich erst bei Leibniz. Die Darstellung, die die Verfasserin von des Letzteren Lehre giebt, erscheint durch die neuere sorgfältige Untersuchung von Capesius (Der Apperceptionsbegriff bei Leibniz und dessen Nachfolgern. Eine terminologische Untersuchung. 1894) bereits überholt. Verdienstlich ist die Mittheilung über die bei Staude übergangene Ansicht von Chr. Wolff. Bei der Darstellung der Begriffe von der Apperception nach Kant und Herbart wäre der Verfasserin die Bekanntschaft mit Rieden (Kritik der Apperceptionstheorien u. Freiburger Dissert. 1888) sehr dienlich gewesen. Die Uebersicht über die Wundt'sche Apperceptionstheorie kann nach dem Erscheinen der vierten Auflage der Physiologischen Psychologie nicht mehr als ganz zutreffend und ausreichend bezeichnet werden. Die Abhandlung, im Allgemeinen flüssig und klar ge-

schrieben, verräth in der Form stellenweise die Ausländerin. S. 91 unten ist ein Satz sogar völlig mißglückt.

Noch eine allgemeinere Bemerkung möchten wir an diese Arbeit anschließen. Historische Untersuchungen wie die vorliegende können einen doppelten Zweck haben, entweder die Entwickelung der Auffassung eines bestimmten Thatbestandes aufzuzeigen oder den Bedeutungswandel zu verfolgen, dem ein bestimmter terminus im Laufe der Zeit unterworfen war. Während für die Erreichung des ersten Zweckes der Name, mit dem der untersuchte Thatbestand bezeichnet worden ist, eine ganz nebensächliche Bedeutung besitzt, ist er im zweiten Falle der Kern und Ausgangspunct der ganzen Forschung. Es ist nun höchst störend zu beobachten, wie in den meisten hierher gehörigen Arbeiten jede klare Scheidung beider Gesichtspuncte, des sachlichen und des terminologischen, fehlt und daher auch meist weder der eine noch der andere Zweck eine wesentliche Förderung erfährt. Von den gleichen Empfindungen sind wir bei der Lectüre der Abhandlung von J. Kodis beherrscht gewesen. Eine nähere Begründung können wir an diesem Orte nicht geben. O. K.

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von P. Natorp. 30. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: P. Natorp, über Sokrates. — K. Vorländer, ethischer Rigorismus und sittliche Schönheit. Mit besonderer Berücksichtigung von Kant und Schiller. 2. — Recensionen. — Literaturbericht. — Neu eingegangene Schriften. — Aus Zeitschriften.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Gegründet von J. H. Fichte u. H. Ulrici, redig. von Rich. Falckenberg. N. F. 105. Band. 1. Heft.

Inh.: Wilh. Enoch, zur Systematik des Gefühls. — A. Döring, das Weltsystem des Empedokles. — Joh. Uebinger, die philosophischen Schriften des Nicolaus Cusanus. 2. Art. — A. C. Armstrong jun., die Philosophie in den Vereinigten Staaten. Uebersetzt von E. Koenig. — Recensionen.

Geschichte.

Böhmer, J. F., **Regesta imperii.** V. Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198—1272. Nach der Neubearbeitung u. dem Nachlasse Böhmer's neu hrsg. u. ergänzt von Jul. Ficker u. Ed. Winkelmann. 7. Lief. oder 4. Bearb. 2. Lief. Innsbruck, 1894. Wagner. (S. 1773—2109. Gr. 4.) ℳ 12, 60.

Mit der vorliegenden Lieferung ist der Haupttext der neuen Ausgabe von Böhmer's Regesten abgeschlossen. Er enthält unter der Rubrik „Allgemeine und deutsche Reichssachen" Nr. 12119—12134, „Italische und burgundische Reichssachen" Nr. 12134a—14618. Eine achte Lieferung wird das Werk abschließen. Dieselbe wird außer Nachträgen und Zusätzen das Register bringen.

Planta, Dr. P. C., **Geschichte von Graubünden in ihren Hauptzügen** gemeinfaßlich dargestellt. 2. Aufl. Bern, 1894. Wyß. (VIII, 441 S. 8., 1 Karte.) ℳ 6.

Mit geringer Mühe hätte der Verf. ein volksthümlich geschriebenes und zugleich für den Forscher brauchbares Buch schreiben können. Leider verzichtete er darauf, diese Vorzüge zu vereinigen und entschied sich ausschließlich für den ersteren Punct. Die Darstellung ist gefällig, übersichtlich, im Allgemeinen auch auf eingehenden Studien beruhend, doch ist die neuere Literatur nicht genügend herangezogen worden, eine Controle im Einzelnen wegen Mangels an jeder Literaturangabe sehr erschwert. Es hätte den populären Charakter der Darstellung nicht beeinträchtigt, wenn am Schlusse wenigstens eine Uebersicht über die Hauptquellen und die wichtigste Literatur angefügt worden wäre. So kann das Büchlein den Forscher nur im Allgemeinen orientieren und derselbe ist nach wie vor auf das ältere Werk von Moor, Geschichte von Currätien und der Republik gemeiner drei Bünde Graubünden (Chur 1870) angewiesen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn eine fachmännische Feder sich der Bündner Geschichte annehmen und dieses Feld nicht bloß dem Dilettantismus überlassen bleiben würde. —ch—

Quellen zur Geschichte der Stadt Hof, herausg. von Chr. Meyer. Hof, 1894. Lion. (XXX, 486 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das jetzt vollständig vorliegende Werk enthält, nach der Originalhandschrift herausgegeben, die Chronik Enoch Widmann's, der, am 21. December 1551 in Hof geboren, als Rector des Gymnasiums seiner Vaterstadt am 17. December 1615 gestorben ist. Sie wird etwa mit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts werthvoller und bricht in der Schilderung der Ereignisse des Jahres 1601 ab. Außerdem ist in dem Bande noch J. Schlemmer's Geschichte der Belagerung der Stadt Hof im Jahre 1553 nach der in Widmann's Arbeit erhaltenen Abschrift publiciert. Dem Ganzen ist eine Einleitung vorausgeschickt, die für die Geschichte Hofs und des Regnitzlandes zum Theil auf H. v. Reitzenstein's „Geschichte der Familie v. Reitzenstein" beruht. Eine dankenswerthe Beihülfe der Gemeindecollegien der Stadt Hof hat die gut ausgestattete Publication ermöglicht.

Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens im 18. Jahrhundert. 1. Bd. Akten von 1701 bis Ende Juni 1714, bearb. von G. Schmoller und O. Krauske. Mit einer Einleitung über Behördenorganisation, Amtswesen u. Beamtenthum von G. Schmoller. Berlin, 1894. Parey. (143, 843 S. Gr. 8.) ℳ 21.

A. u. d. T.: Acta Borussica. Denkmäler der Preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Hrsg. von der Königl. Akademie der Wissenschaften. Behördenorganisation und allgemeine Staatsverwaltung. 1. Bd.

Von den vielen Gefahren, die den Gelehrten, auch den bedeutendsten, in seiner Entwickelung bedrohen, ist eine gewiß die schlimmste, obwohl sie in seinem Innern selbst lauert: die Erstarrung, die Verknöcherung seiner Anschauungen. Wer als Jüngerer bedeutende Männer nach jahrelangen Pausen über die wichtigsten methodischen Fragen ihres Faches immer wieder dasselbe, oft bis auf den Wortlaut dasselbe hat sagen hören, ist zuweilen geneigt, die Götter anzuflehen, daß sie seinem Alter solche Versteinerung fern halten mögen. Schmoller, dessen Einleitung das Erscheinen des vorliegenden Urkundenbandes zu einem literarisch wichtigen Ereigniß erhebt, wird dieser Gefahr schwerlich je erliegen. Denn er, der nächst Nitzsch erfolgreichste Förderer der mittelalterlichen, der Begründer der neueren Wirthschaftsgeschichte in Deutschland ist noch heute, nach einer mehr als zwei Jahrzehnte langen außerordentlich fruchtbaren Thätigkeit in der Entwickelung, d. h. im Fortschritt begriffen. Seine Arbeiten, die lange Zeit hindurch ganz specielle waren, werden immer allgemeiner. Unzweifelhaft waren auch seine Monographien von einem über dem besonderen Zweck stehenden Gesichtspunct aus in Angriff genommen: die Geschichte der Straßburger Tucher- und Weberzunft galt ihm von vorn herein als Typus spätmittelalterlicher städtischer Wirthschaftspolitik, wie er alle seine Studien zur Geschichte der inneren preußischen Politik gewiß von Anfang an als Beiträge zur Physiognomik des Staats- und Wirthschaftslebens der absoluten Monarchie aufgefaßt haben mag. Aber doch erst seit wenigen Jahren hat Schmoller in den ganz allgemein gehaltenen Aufsätzen zur Geschichte der Arbeitstheilung und der Unternehmung die Consequenzen dieser vorbereitenden Thätigkeit gezogen: es sind Bausteine zu einer universalen Wirthschaftsgeschichte. Ein weiteres Glied in dieser Kette nun ist das Büchlein über Behördenorganisation, Amtswesen und Beamtenthum, das Schmoller dem vorliegenden Bande vorausgeschickt hat. Es berücksichtigt freilich das Bedürfniß des besonderen Zweckes: etwa die Hälfte des Aufsatzes giebt eine Geschichte der brandenburgischen und

preußischen Verwaltungsorganisation von 1640 bis 1713 und und verschafft nicht bloß eine überaus klare Uebersicht über die monographischen Forschungen, die in den letzten beiden Jahrzehnten, insbesondere von Schmoller selbst, auf diesem Gebiete angestellt worden sind, sondern fördert auch den Gegenstand selbst durch die Darstellung der socialen und materiellen Verhältnisse des Beamtenthums und durch die präcise Erläuterung der Ressort- und Competenzabgrenzung zwischen den einzelnen Behörden und Behördenkategorien. Aber diese Abschnitte bilden nur den Schluß einer weit allgemeineren Erörterung: Schmoller will in dieser Einleitung die letzten historischen und psychologischen Wurzeln alles Beamtenwesens überhaupt bloßlegen und deshalb erweitert sich der historische Gesichtskreis sogleich zu Anfang zu einem universalen, in den das römische und das französische Beamtenthum ebenso einbezogen sind, wie die mittelalterliche und die neuere Behördenorganisation der deutschen Territorien. Wichtiger aber noch ist die große Classificierung, die Schmoller hier vornimmt. Zuerst bricht er eine Schranke, die alle bisherige Betrachtung dieser Dinge eingeengt hat, er faßt das Fürstenthum auch als Amt auf, sodann sondert er vier große Gruppen aus, den noch unklaren Typus der Urzeit, das erbliche, das Wahl- und das Berufsbeamtenthum, deren Eigenthümlichkeiten er an den von ihm gewählten historischen Beispielen aufzeigt. Damit ist denn auch der universale Rahmen gewonnen, in den Schmoller die brandenburgisch-preußische Organisation als classischen Typus des berufsmäßigen Beamtenthums gestellt haben will. Nirgends aber tritt bei aller Weite der Perspective der Fehler hervor, in den diese Geschichtschreibung der großen organischen Entwickelungen so leicht verfällt, eine Vernachlässigung des Persönlichen: Schmoller wird nicht nur den leitenden Männern gerecht, sondern er weiß auch (was im Grunde noch schwieriger ist und was von den Kritikern, die so sehr viel über die Vernachlässigung des Persönlichen schelten, ganz übersehen wird) in dem moralischen und geistigen Zustand ganzer Körperschaften die letzten psychologischen, menschlichen und, wie es nicht anders sein kann, oft nur allzu menschlichen Triebfedern aufzudecken, eine Kunst, die sich freilich nur durch langjährige Beobachtung des lebendigen Staatswesens erwerben läßt. In allem diesem nun ist unzweifelhaft ein neuer Fortschritt des historischen Studiums überhaupt zu sehen, eine Anbahnung universalgeschichtlicher Auffassung, und zwar über Ranke hinaus. Mehrere bedeutende Historiker von heute wollen uns ja zwar glauben machen, daß man über Ranke überhaupt nicht hinaus kommen könne; wenn es nach ihnen ginge, könnte die deutsche Historie auf seinen Lorbeern schlafen bis ans Ende der Tage. So aber ist es doch mit Nichten: gewiß hat Ranke, den man noch heute als den größten aller deutschen Historiker verehren muß, begonnen universale Geschichte zu schreiben (und er selbst hat immer auf diese Seite seiner Thätigkeit bei Weitem das größte Gewicht gelegt), aber er hat sich fast ganz auf eine Kategorie der internationalen Beziehungen beschränkt, auf die der äußeren Berührungen; das unzweifelhaft viel reichere Feld der inneren Gemeinsamkeiten hat er fast unangebaut gelassen, vielleicht mit der einen Ausnahme der kirchlichen und religiösen Dinge. Und eben diejenigen „politischen" Historiker, die diese ihre Eigenschaft immer mit so großem Nachdruck hervorkehren, sollten bedenken, daß bisher noch Niemand auch nur einen Anlauf dazu genommen hat, eine wirklich politische Universalgeschichte zu schreiben, d. h. das Gemeinsame und das Besondere der Formen des Staatslebens der europäischen Völker aufzuweisen. Hätte man nicht die Hoffnung, daß Treitschke's Colleg über Politik, das dieser Forderung durchaus gerecht wird, noch einmal in Buchform in die Oeffentlichkeit tritt, so müßte doch gesagt werden, daß die deutsche Historie seit Ranke's Tod und schon lange vorher keinen einzigen Schritt weiter in der universalgeschichtlichen Richtung gethan hat, die der Altmeister zuerst eingeschlagen hat. Und es ist charakteristisch, daß Schmoller seinerseits nicht als Historiker, sondern als Nationalökonom diese universale historische Auffassung wieder zur Geltung gebracht hat. Er kommt dazu, weil er eine allgemeine und nicht bloß auf die Gegenwart beschränkte Morphologie der Volkswirthschaft und des Staatslebens schaffen will. Da liegen die Wurzeln seiner Kraft: er thut wirklich, was Lorenz von Stein versucht und was doch auch Roscher nie erreicht hat. Nur daß er mit derselben Kraft des Abstrahierens, wie sie Stein besessen hat, nicht einen völlig blutleeren, verblaßten und verblasenen Empirismus wie jener verbindet, sondern eine an der Geschichte aller Zeiten gesättigte Kenntniß der Wirklichkeit, und daß er der Historie nicht eine Summe von Notizen und Belegen, wie Roscher, sondern eine organische und genetische Erkenntniß menschlicher Dinge entnimmt. Mag aber auch Schmoller selbst seine Studien als nationalökonomische und staatswissenschaftliche betreiben, der Historiker wird sie erst recht ausnutzen können, wenn er sie als universalgeschichtliche begreift.

Der Urkundenband, der dieser Einleitung folgt, ist des höchsten Interesses werth. Wie für die erste Serie der Acta Borussica hat Schmoller auch für ihn umfangreiche Excerpte und Actenabschriften zur Verfügung gestellt, die dann einer seiner Mitarbeiter vielfach complettiert und nach allen Anforderungen der heutigen Editionskunst publiciert hat. Der Hrsgbr. hat sehr viele und dankenswerthe Mühe auf die Herstellung eines umfangreichen, namentlich biographischen Hülfsapparats verwandt, in dem sich wohl nur sehr selten Lücken oder Fehler finden (so ist zu S. 25, Anm. 1 nachzutragen, daß J. A. Kraut der Bruder von Christian Friedrich Kraut war; die Darstellung der Geschichte der preußischen Oberrathstube S. 30, Anm. 3 ist vielfach irrthümlich; warum sind die Regesten über den Actenstücken, soweit sie überhaupt vorhanden sind, so kurz ausgefallen und warum fehlt ein Inhaltsverzeichniß zum wenigsten der hauptsächlichsten Stücke?). Die Publication, die dem interessantesten Theil des ganzen Unternehmens, den allgemeinen Angelegenheiten der Staatsverwaltung und ihrer Organisation, gewidmet ist, giebt für die Zeit von 1701—13, insbesondere für die letzten schon unter dem Einflusse Friedrich Wilhelm's I stehenden Jahre der Regierung des ersten Königs, eine Anzahl der wichtigsten Actenstücke und setzt dann mit dem Thronwechsel in voller Breite ein, um wenig mehr als das erste, freilich unendlich fruchtbare Jahr dieser Regierung zu erledigen. Besonders dankenswerth ist die Heranziehung diplomatischer Berichte; auf alles Weitere kann hier nicht eingegangen werden. Nur so viel sei gesagt, daß auch dem Fernerstehenden keine Quellenlectüre empfohlen werden kann, die ihn besser in die Realität politischer Dinge einführen könnte, als diese Acten aus einer der productivsten Perioden der preußischen Geschichte und gar als die köstlichen Marginalien dieses Königs, der vielleicht das größte praktische Genie aller Zeiten und dabei einer der ersten deutschen Humoristen war. Erst wenn diese Veröffentlichung vollendet ist, wird seine große, prächtige Gestalt ganz von allem Staube der Vergangenheit befreit sein. K. Brsg.

Beyer, Dr. C., Prof., Der Vorkämpfer deutscher Größe, Herzog Ernst. Ein biographisches Volksbuch. Berlin, 1894. Sigismund. (XII, 158 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Eine streng objectiv geschichtliche, auf sicheren Thatsachen fußende, von einseitiger Ueber- oder Unterschätzung sich gleich fern haltende Würdigung der Verdienste des Herzogs Ernst II von Coburg-Gotha wäre, nachdem dieser Fürst dahingeschieden ist, jedenfalls ganz am Platze. Das im lauf. Jahrg. Nr. 34, Sp. 1208 fg. d. Bl. besprochene Schriftchen von Ohorn „Herzog Ernst II" beschied sich selbst, eine solche streng objective Geschichte nicht zu sein, vielmehr, was die politische Thätigkeit des Herzogs betreffe, nur einen Auszug aus dessen eigenen Denk-

würdigkeiten zu geben, über ihn aber „als Landesvater, als Freund der Künste und als Menschen“ die „subjectiven Ansichten“ des Verf.'s wiederzugeben, wie sie ihm erwachsen seien im persönlichen Verkehr mit einem Fürsten, „von dem er nur Liebes erfahren und Gutes gesehen“. In dieser Selbstbeschränkung konnte man das Schriftchen wohl gelten lassen, welches manche bisher weniger gekannte, durchaus liebenswürdige Züge von dem verstorbenen Herzog mittheilte.

Die jetzt vorliegende Schrift von Beyer (dem Verfasser mehrerer Rückertbiographien, u. a. einer unter dem Titel „Rückert und das Regentenhaus von Sachsen-Coburg-Gotha“) steckt sich ihr Ziel von Haus aus viel höher. Sie ist vom Anfang bis zum Ende eine überschwängliche Verherrlichung der politischen Thaten des Herzogs Ernst II, namentlich nach der Seite seiner Wirksamkeit im nationalen Sinne. Gewiß hat der Herzog in dieser und in anderen Beziehungen die besten Absichten gehabt und verfolgt; gewiß hat er für die Verwirklichung des Einheitsgedankens seine besten Kräfte eingesetzt und durch seine rastlose Thätigkeit sowie durch seine hohen Verbindungen der guten Sache vielfach genützt; allein die Art und Weise, wie ihm hier nach allen Seiten hin die weitestgehenden und zweifellosesten Erfolge beigemessen werden, ist eher geeignet (wie jede Uebertreibung), die Kritik herauszuforden, als ihr Stillschweigen zu gebieten. Was soll man dazu sagen, wenn S. 35 von dem Herzog (von ihm allein) gesagt wird, „er habe in der Bucht von Eckernförde den Kampf mit den dänischen Kriegsschiffen aufgenommen“ und (wieder er allein) „den Erfolg geärntet, daß das Linienschiff Christian VIII in die Luft flog“, wenn der Herzog (wieder er allein) als „der Sieger von Eckernförde“ bezeichnet und wenn weiter gesagt wird, „er habe die ganze Provinz unter sich gehabt, habe zu besserer Vertheidigung Schanzen und Forts gebaut, Dampfschiffe und Kanonenboote ausgerüstet“ ꝛc. Ebenso dürfte der Herzog schwerlich selbst das geglaubt haben, was S. 81 von ihm ausgesagt wird: er habe (bei den Nicolsburger Verhandlungen) eine „Pression“ auf den französischen Gesandten Benedetti geübt und diesen „verblüfft“. S. 127 faßt der Verf. die Verdienste des Herzogs um die deutsche Sache in die folgenden Sätze zusammen: „Er war ununterbrochen der Träger des Einheitsgedankens, so zu sagen sein intellectueller Urheber (!). Wer würde ohne ihn die schleswig-holsteinische Frage in Fluß gebracht haben? Seit Decennien hielt er Rußland zurück und bestimmte Englands Haltung. Ohne ihn würde Moltke 1866 vermuthlich gezwungen gewesen sein, seine Truppen zu theilen, um dem Vormarsch der Gegner auf Berlin zu begegnen; ohne den Herzog wäre die zweite Armee nach der Schlacht von Königgrätz vielleicht längere Zeit unthätig stehen geblieben; ohne seine Freundschaft mit Napoleon wäre der Friedensschluß mit Oesterreich sicherlich erschwert worden“ ꝛc. Wenn man solche und ähnliche Stellen in dem Buche liest, so muß man unwillkürlich im Interesse des Herzogs an den alten Spruch denken: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!“

Dazu kommt, daß der Verf. sich zu der Behandlung eines so schwierigen Themas, wie die Richtigstellung der Bestrebungen und der Erfolge eines so bedeutenden Fürsten, wie Herzog Ernst II jedenfalls war, auch insofern ungeeignet zeigt, als er in der neueren Geschichte entweder unbewandert ist, oder damit höchst leichtsinnig verfährt. So läßt er S. 36 den Prinz-Gemahl Albert von England 1849 schon gestorben sein („Rücksicht der Königin Victoria auf das Andenken ihres verstorbenen Gemahls“), während auf S. 37 der Herzog am 20. April 1850 an diesen seinen Bruder schreibt und S. 66 der richtige Todestag des Prinzen Albert (14. December 1861) gemeldet wird. So soll (S. 44) der Herzog 1853 den Herzog von Augustenburg bei sich aufgenommen haben, während er dies 1863 mit dem Sohne des Herzogs that. So wird S. 45 Bismarck zum „Secretär“ der preußischen Bundesgesandtschaft degradiert. So ist S. 49 von dem „seit 1850 begrabenen Bundestag“ die Rede, da doch gerade in diesem Jahre der alte Bundestag wieder ins Leben zurückgalvanisiert wurde. Ein anderes Mal sagt er vom Herzog Dinge, die dessen diplomatischem Scharfsinn (wenn sie sich so zugetragen hätten, was man bezweifeln darf) wenig Ehre machen würden, z. B. (S. 57): er habe im italienischen Kriege den König von Preußen (muß heißen den Prinz-Regenten) zum „Bundesfeldherrn“ vorgeschlagen, während doch ein ähnlicher Vorschlag vom Bundestage aus preußischerseits mit Recht als eine Erniedrigung Preußens zurückgewiesen wurde.

So viel über den politischen Theil des Buches, der (schon nach dem Titel desselben) der weitaus wichtigste ist. Den andern Theil, der den Herzog „als Dichter, Musiker, Schriftsteller, Freimaurer und Mensch“ schildert und somit auf einem Gebiete sich bewegt, wo der Verf. besser zu Hause ist, lassen wir hier unberührt. Die Wirksamkeit des Herzogs als Landesvater wird nur sehr beiläufig gestreift, und doch wäre gerade hier ein Hauptverdienst des Herzogs, dessen Bemühungen um die Annäherung der beiden Herzogthümer Coburg und Gotha an einander durch eine gemeinsame Verfassung, eingehender zu schildern gewesen.

Beiträge zur Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte von Tirol. Festschrift zur Feier des 25jährigen Jubiläums der deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Innsbruck 24—28. August 1894. Mit 7 Tafeln. Innsbruck, 1894. Wagner. (III, 277 S. Roy. 8.)

Inh.: Franz Tappeiner, die Abstammung der Tiroler und Raeter auf anthropologischer Grundlage. — Fr. Stolz, linguistisch-historische Beiträge zur Paläo-Ethnologie von Tirol. — K. W. v. Dalla Torre, die volksthümlichen Thiernamen in Tirol und Vorarlberg. — G. Pommer, Schädel- und Gehirn-Asymmetrie, verursacht durch ein Kephalaematoma internum. — Ant. Zingerle, über Berührungen tirolischer Sagen mit antiken. — Chr. Schneller, Onomatologisches aus Tirol. — Ludw. v. Hörmann, das Sautreiben. Ein Erklärungsversuch dieses Kinderspieles. — Fr. R. v. Wieser, das Grabfeld von Welzelach.

Archiv des Vereines f. siebenbürgische Landeskunde. N. F. 26. Band. 1. Heft.

Inh.: G. D. Teutsch, Abriß der Geschichte Siebenbürgens. 2. 1526—1699. — Fr. Wilh. Seraphin, ein kronstädter lateinisch-deutsches Glossar aus dem 15. Jahrhundert. — Georg Heintzel, Lautlehre der Mundarten von Bistritz und Sächsisch-Regen. Mit Berücksichtigung abweichender Lautverhältnisse in den sächsischen Ortsdialekten der Umgebung. — Fr. Schuller, urkundliche Beiträge zur Geschichte Siebenbürgens von der Schlacht bei Mohács bis zum Frieden von Großwardein. Aus dem k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien (1526—1528).

Länder- und Völkerkunde.

Verschuur, G., Voyage aux trois Guyanes et aux Antilles. Paris, 1894. Hachette & Cie. (367 S. Kl. 8.) Frcs. 4.

Diese Schilderung einer Reise, die der Verf. 1892 während kaum mehr als fünf Monaten von Paris aus nach Westindien und Südamerika unternommen hat, erhebt sich nicht über das gewöhnliche Niveau derartiger Beschreibungen. Doch ist die Erzählung lebendig, nicht allzu breit und gehoben durch recht hübsche Bilder von Landschaften, Städten, Volkstypen nach photographischer Unterlage. Die Reise betraf zunächst Venezuela, dann Curaçao, Haiti, hauptsächlich aber Guyana. Dieser letztgenannte Theil der Reise nimmt in der Beschreibung mehr als die Hälfte des Raumes ein. Hierbei bekommt man auch etwas mehr als Allbekanntes zu hören. Vornehmlich verweilt der Verf. bei der Schilderung des gesellschaftlichen Lebens der Deportierten in Französisch-Guyana und bei den wirthschaftlichen Verhältnissen (Plantagenarbeit, erschwert seit Aufhebung der Negersklaverei, Goldwäscherei ꝛc.). Ungeschminkte Treue in der Darstellung der derzeitigen Zustände darf man dem kleinen Buche immerhin als Verdienst anrechnen. K—ff.

**

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 7.

Inh.: Sitzung der Gesellschaft vom 4. Juli 1894. — Passarge, Bericht über die Expedition des deutschen Kamerun-Comitees in den Jahren 1893/94. — G. Schweinfurth, über seine letzte Reise mit Max Schoeller in der italienischen Erythraea. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland. — Eingänge für die Bibliothek. — Hierzu Taf. 11: Uebersicht der Reisewege der deutschen Kamerun-Expedition 1893/94.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 17.

Inh.: Gremat, der Anadyrbezirk Sibiriens und seine Bevölkerung. — Dahome nach den neuen französischen Forschungen. (Mit Karten u. Abb.) 1. — Raimund Fr. Kaindl, die volksthümlichen Rechtsanschauungen der Rutenen und Huzulen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Loewinson-Lessing, F., Prof., **Petrographisches Lexikon.** Repertorium der petrographischen Termini und Benennungen. 1. Th. Gedruckt als Beilage zu den Sitzungsberichten der Naturforscher-Gesellschaft vom Jahre 1893. Jurjew, 1893. Druck von Mattiesen. (Berlin, Friedländer & Sohn.) (S. 1—112. 8.) ℳ 4.

Ein kurzes, alphabetisch geordnetes Repertorium der in der Petrographie zur Anwendung kommenden Benennungen und Bezeichnungen, mit knapper Angabe ihrer Bedeutung, in der Regel auch ihres Urhebers und der betreffenden Synonyma; zunächst liegt nur der Theil bis zur Mitte von K vor. Das Schriftchen ist im Allgemeinen mit Umsicht und Sachkenntniß ausgearbeitet. Eine Anzahl von Druckfehlern, wie Aktinlithgestein, Beat statt Peat, Cortlandit, Känelkohle, Hydrolythe, Trocrolith, Newadit 2c., hätte wohl vermieden werden können, auch finden sich hin und wieder einige unrichtige oder sonderbare Angaben: Die Adinole genannten Gesteine sind keineswegs immer aus Schiefern im Contact mit Diabas entstanden, sondern häufig ganz normale Schichtglieder, z. B. des Culms; die Bedeutung von allothigen ist falsch wiedergegeben, indem gerade die anderswo entstandenen Gemengtheile so heißen. Als ganz unbegreiflich überrascht die Angabe, daß gemengte Gesteine „durchweg Eruptivgesteine“ seien. Nicht ganz angemessen war es, bei Feldspathbasalt die Bedeutung in dem Sinne von Boricky in den Vordergrund zu stellen, auch rührt die Bezeichnung Intersertalstructur nicht von Rosenbusch und aus dem Jahre 1887 her, sondern stammt schon aus dem J. 1870. Uebrigens ist Vollständigkeit und Correctheit in recht befriedigender Weise erzielt und vielleicht zum Ueberfluß eine große Menge sich von selbst erläuternder Composita aufgenommen. Als neu erscheinen gewisse, von dem Autor selbst ersonnene Ausdrücke, die er einmal in einem, der petrographischen Literatur weiter unbekannt gebliebenen Conversationslexikon gebraucht hat, wie amphogen, aphanogen, Ataxit, bisomatisch 2c. Die der Meteoritenkunde angehörigen Bezeichnungen sind mit eingereiht.

Harrwitz, Fr., **Adressbuch für die deutsche Mechanik und Optik** und verwandte Berufszweige mit einer Auswahl der für die Mechanik und Optik in Betracht kommenden in- und ausländischen Institute, Lehranstalten etc. zusammengestellt. Berlin, 1894. Harrwitz. (VIII, 404 Roy. 8.) ℳ 10.

Da die wesentlichsten Fortschritte der Naturwissenschaften in letzter Linie auf Beobachten und genaues Messen zurückzuführen sind, so ist der Gelehrte mehr und mehr von der Feinmechanik abhängig geworden. Umgekehrt erhält der Mechaniker und Techniker seine Anregungen von dem Gelehrten. Diese nähere Fühlung zwischen Gelehrten und Praktikern wurde besonders durch die Welt- und Gewerbeausstellungen gefördert. Hier nahmen die Forscher der Wissenschaft die verschiedenen Instrumente in Augenschein und es ergab sich das Bedürfniß nach zusammenfassenden Ausstellungsberichten, die von Gelehrten abgefaßt wurden, wobei diese mit den Verfertigern der Ausstellungsgegenstände in persönliche Berührung kamen. Um dieses ersprießliche Zusammenwirken dauernd zu erhalten, wurden bald Zeitschriften geschaffen, welche von beiden Theilen eifrig gelesen wurden. Die Begründung einer „Erfinder-Akademie“, der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, gab diesen Bestrebungen einen würdigen Ausdruck und kräftige Förderung. Auch das uns zur Besprechung vorliegende Buch ist in der Stufenfolge dieser Entwickelung aufzuführen. Sein erster Theil ist für die Gelehrten, die wissenschaftlichen Institute und Behörden 2c. bestimmt, denen es ein möglichst vollständiges Verzeichniß aller Mechaniker, Optiker, Glaskünstler, Fabrikanten und Händler Deutschlands an die Hand giebt. Wir wollen hier nicht unterlassen, dem Hrsgbr. für spätere Auflagen den Rath zu geben, daß er sich nach Möglichkeit von den Angaben der Firmeninhaber selbst frei mache und eigene Erfahrungen oder Erkundigungen an deren Stelle setze. Der zweite Theil giebt eine Auswahl von Adressen von Lieferanten für die Mechaniker und Optiker und der dritte Theil eine Zusammenstellung des Absatzgebietes für die Erzeugnisse der Mechanik und Technik, also Unterrichtsanstalten, Institute, Vereine 2c., dazu auch Fachschulen, Stiftungen, Fachvereine 2c. für Mechaniker. Zum Schluß werden solche Fachzeitschriften aufgezählt, die zur Belehrung oder behufs Aufgabe von Anzeigen in erster Linie in Betracht kommen. L.

Ostwald, W., **Die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie** elementar dargestellt. Leipzig, 1894. Engelmann. (VIII, 187 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Wegen ihrer großen praktischen Bedeutung ist die analytische Chemie nach und nach, den Bedürfnissen entsprechend, zu einer hohen technischen Ausbildung gelangt, während die wissenschaftliche Bearbeitung und Begründung ihrer Methoden und damit der weitere Fortschritt über die ersten, völlig unzureichenden Anfänge nicht hinausgekommen ist. Die Berechnung ihrer Ergebnisse geht vielfach aus von theoretischen Anschauungen, die schon seit einem halben Jahrhundert überwunden sind. Vor Allem aber kann die Begründung und Erläuterung ihrer Methoden von den heutigen Lehren der allgemeinen Chemie, z. B. der Theorie der Lösungen, der Lehre von den Massenwirkungen und den vielen anderen Gesetzen, die sich auf das chemische Gleichgewicht beziehen, keinen Stand halten. So ist die technisch oder handwerksmäßig hochentwickelte analytische Chemie ohne engere Fühlung mit der heutigen chemischen Wissenschaft geblieben. Nachdem nun aber diese in den letzten Jahren gerade in den Zweigen, welche für die analytische Chemie eine wissenschaftliche Grundlage zu bieten vermögen, eine schnelle und zum Theil abschließende Entwickelung erfahren hat, ist der Zeitpunct gekommen, die analytische Chemie aus dem untergeordneten handwerksmäßigen Zustand zu erheben und aufs Neue wissenschaftlich zu befruchten. Es ist das große Verdienst des hierzu wahrhaft berufenen Verf.'s, diesen Zeitpunct wahrgenommen und jenem seither vernachlässigten Zweige der Chemie durch das vorliegende Werk die eben angedeutete wissenschaftliche Beleuchtung zugewendet zu haben. In ganz elementarer Darstellung werden in dem ersten Theile die hierher gehörigen Lehren der allgemeinen Chemie vorgetragen und in Beziehung gesetzt zu den analytischen Methoden und darauf hingewiesen, wie unter dem neuen Lichte diese Methoden eine weitere Ausbildung erfahren könnten. In dem zweiten Theile werden hieraus Anwendungen gewonnen, die nach den Elementen geordnet zusammengestellt sind. Das Werk bedarf nach dem Gesagten keiner weiteren Empfehlung.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Roux, Einleitung. — Ders., über den „Cytotropismus“ der Furchungszellen des Grasfrosches (Rana fusca). (Mit

Taf. u. Textfig.) — Ribbert, Beiträge zur compensatorischen Hypertrophie und zur Regeneration. Mit einem Abschnitt über die Regeneration der Niere von Peipers. (Mit Taf.) — Dietr. Barfurth, die experimentelle Regeneration überschüssiger Gliedmaßentheile (Polydaktylie) bei den Amphibien. (Mit Taf.) — Ders., Sind die Extremitäten der Frösche regenerationsfähig? (Mit Taf.) — Gust. Tornier, das Entstehen der Gelenkformen. (Mit Taf. u. Textfig.) — Referate.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 10.

Inh.: Hans Molisch, das Phycoerythrin, seine Krystallisirbarkeit und chemische Natur. (Mit Taf.)

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 39—42.

Inh.: (39.) Gy. v. Istvánffi, Sterbeeck's Theatrum fungorum im Lichte der neueren Untersuchungen. — (40.) Rich. Meißner, Beitrag zur Frage nach den Orientierungsbewegungen zygomorpher Blüthen. — Lotsy, eine einfache Conservierungsmethode für Florideenzellen. — (41/42.) Knuth, Nachuntersuchung der Blütheneinrichtung von Lonicera Periclymenum L. — Meyer und Dewèvre, über Drosophyllum Lusitanicum. — de Vries, eine Methode, Zwangsdrehungen aufzusuchen. — Zenker, Chromkali-Sublimat-Eisessig als Fixierungsmittel. — (40/42.) Referate.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 17—20.

Inh.: (17.) Wolff, Bemerkungen zum Darwinismus mit einem experimentellen Beitrag zur Physiologie der Entwickelung. — Presmycki, über die Zellkörnchen bei den Protozoen. — (17/19.) Haacke, die Formenphilosophie von Hans Driesch und das Wesen des Organismus. — (17.) Fürbringer, Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel, zugleich ein Beitrag zur Anatomie der Stütz- und Bewegungsorgane. (14. Stück.) — Zacharias, über die wechselnde Quantität des Planktons im großen Plöner See. — (18/20.) Herbst, über die Bedeutung der Reizphysiologie für die causale Auffassung von Vorgängen in der thierischen Ontogenese. — (18.) Lang, zur Frage der Knospung der Hydroiden. — Seelmann, beschleunigte Färbung der Blutkörperchen. — Walther, Bionomie des Meeres. Beobachtungen über die marinen Lebensbezirke und Existenzbedingungen. — (19.) Beneke, Sammlung mikroskopischer Präparate. — (20.) Emery, Gedanken zur Descendenz- und Vererbungstheorie. — Voigt, die ungeschlechtliche Fortpflanzung der Turbellarien. — Wiedersheim, der Bau des Menschen als Zeugniß für seine Vergangenheit. — Klebs, über das Verhältniß des männlichen und weiblichen Geschlechts in der Natur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 58. Band. 3. Heft.

Inh.: R. Hesse, die Geschlechtsorgane von Lumbriculus variegatus Grube. (Mit Taf.) — J. Zenneck, die Anlage der Zeichnung und deren physiologische Ursachen bei Ringelnatterembryonen. (Mit Taf.) — R. Hesse, zur vergleichenden Anatomie der Oligochaeten. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — O. Bürger, neue Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Hirudineen. Zur Embryologie von Hirudo medicinalis und Aulastomum gulo. (Mit Taf.) — O. zur Strassen, über das röhrenförmige Organ von Oncholaimus. (Mit Taf.) — Ch. M. Child, ein bisher wenig beachtetes antennales Sinnesorgan der Insecten, mit besonderer Berücksichtigung der Culiciden und Chironomiden. (Mit Taf.) — A. Glinsky, über die Tonsilla oesophagea. (Mit Fig. im Text.)

Der zoolog. Garten. 35. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: J. Müller, der Thierbestand des berliner zoologischen Gartens. (Forts.) — Schenkling-Prévôt, farbenwechselnde Fische des berliner Aquariums. — Gust. Jacher, die Zieselplage in den Vereinigten Staaten. (Schl.) — Das 50jährige Jubelfest des berliner zoologischen Gartens. — Ernst Schäff, Geschäftsbericht des zoologischen Gartens zu Hannover für das Betriebsjahr 1893—1894. — Staats von Wacquant-Geozelles, künstliche Schädel für die Abwürfe der Hirsche. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Karl Müller, ein Ausflug in das Thal des Cachapoal in Chile. — E. Roth, die Ursachen der jetzigen geringfügigen Geweihbildungen und Abnormitäten letzterer bei den Hirscharten. — Ed. Rüdiger, Winterhelden. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: A. W. Rücker, einige Aufgaben der erdmagnetischen Untersuchungen. — Ignaz Fanjung, über den Einfluß des Druckes auf die Leitfähigkeit von Elektrolyten. — Ed. Fischer, die Sclerotienkrankheit der Alpenrosen. — S. Nawaschin, über eine neue Sclerotinia, verglichen mit Sclerotinia Rhododendri Fischer. — M. Woronin, Sclerotinia heteroica. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 53. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. Christiansen, experimentale Untersuchungen über den Ursprung der Reibungselektricität. — N. Schiller, über die von der Variation elektrostatischer Energie abgeleiteten elektrischen ponderomotorischen Kräfte. — A. Hagenbach, über Thermoelemente aus Metallen und Salzlösungen. — H. Nagaoka, Vertheilung der Magnetisierung in Nickeldraht bei gleichzeitiger Wirkung von Longitudinalzug und Torsion. — Ders., Längenänderungen von Eisen-, Nickel- und Kobaltovoiden durch Magnetisierung. — A. Heydweiller, über die Bestimmung von Inductionscoefficienten mit dem Telephon. — L. Zehnder, über elliptisch polarisierte Strahlen elektrischer Kraft und über die elektrische Resonanz. — E. H. Barton, Interferenzerscheinungen elektrischer Drahtwellen, analog den Newton'schen Ringen. — A. Garbasso und E. Aschkinaß, über Brechung und Dispersion der Strahlen elektrischer Kraft. — H. Th. Simon, über Dispersion ultravioletter Strahlen. — R. De Muynck, über die Brechungsexponenten von wässerigen Cadmiumsalzlösungen. — E. Riecke, zur Lehre von der Quellung.

Medicin.

Thoms, Dr. Herm., **Die Arzneimittel der organischen Chemie.** Für Aerzte, Apotheker u. Chemiker. Berlin, 1894. Springer. (VII, 174 S. Quer 8.) M 3, 60.

Ein kleines, compendiöses Werkchen für den Schreibtisch des Arztes und Apothekers bestimmt, von großer, praktischer Wichtigkeit.

Es ist im Laufe der letzten Jahrzehnte die Kenntniß von der chemischen Natur der organischen Bestandtheile der Drogen sehr vervollkommnet worden. Dadurch daß an Stelle der bis dahin gebräuchlichen Abkochungen, Tincturen und Extracte von Drogen deren wirksame Bestandtheile in reiner Form traten, wurde wohl eine wesentliche Vereinfachung der Arzneiverordnungslehre erzielt; andererseits wurde dieselbe durch die Fortschritte in der synthetischen Darstellung organischer Körper bedeutsam erweitert. Das Heer dieser Heilmittel ist zu einer erstaunlichen Mächtigkeit angewachsen, so daß es heutzutage für den Arzt und Apotheker schwer ist, sich unter all den vielen wunderbaren Bezeichnungen zurechtzufinden. Hier will das Buch helfen.

Die Arzneimittel sind alphabetisch nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung geordnet und zwar enthält das Büchlein vier Rubriken: Name und Formel, Darstellung, Eigenschaften und Anwendung, die nebeneinander geordnet sind. Unter Eigenschaften ist auch die für den Apotheker wichtige Art der Aufbewahrung stets erwähnt. Sehr reichhaltig, eingehend, dabei präcis ist die therapeutische Anwendung der Arzneimittel behandelt, deren Durchsicht Hr. Dr. med. A. Langgaard übernommen hat. Das Buch ermöglicht dem ordinierenden Arzte eine schnelle Orientierung über die Dosierung und dem Apotheker über die Zusammensetzung, Darstellung und Beschaffenheit des betreffenden Arzneikörpers. M. R.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: K. Bülow, über aschefreies Eiweiß. — Heinrich Schwiening, über den Einfluß einiger Eiweißkörper auf Glucogenlösungen. — Rich. Semon, Notizen über die Körpertemperatur der niedersten Säugethiere (Monotremen). — Fr. Schenck, zur Bestimmung der Residualluft. — L. Hermann, Beiträge zur Lehre von den Haut- und Secretionsströmen. Nach Versuchen von Wartan von Wartanoff, Kurt Schmarsow und Paul Junius. — Phonopho-

tographische Mittheilungen. 5) L. Hermann und Fr. Matthias, die Curven der Consonanten. (Fortsetzung der mit Unterstützung des Elizabeth Thompson Science fund in Boston ausgeführten Untersuchungen.) (Hierzu Taf.) 6) L. Hermann, Nachtrag zur Untersuchung der Vocalcurven. Nach Versuchen in Gemeinschaft mit F. Matthias und nach Analysen von Alfred Ehrhardt. (Hierzu Taf.) — Willibald A. Nagel, experimentelle Untersuchungen über die Todtenstarre bei Kaltblütern. (Mit Textfig.) — W. A. Nagel, Druckfehlerberichtigung.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Werner, vier Fälle von paratenaler Absceßbildung mit günstigem Ausgange. — S. Kersch, über Infectiosität der Morbillen. — Fr. Betz, ein Fall von Convulsionen in utero und nach der Geburt. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Gerster, offene Anfragen an die Heilserumspritzer. — Henry Hughes, Geschichte des Gesundheits- und Krankheitsbegriffes. — Gottfr. Maier, über die Aufgabe einer pädagogischen Psychologie für Schule und Haus im allgemeinen. — E. Hertel, Gesundheitslehre in Sprichwörtern. — Nachklänge zum 8. internationalen hygieinisch-demographischen Congreß in Budapest. Von einem Theilnehmer. — Stimmen zur Reformbewegung in der Heilkunde. — Kritik. — Hygyeinische Industrie. — Feuilleton.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Katô, Hiroyuki, Rector, **Der Kampf ums Recht des Stärkeren** und seine Entwickelung. Berlin, 1894. Friedländer & Sohn. (III, 154 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In zehn Capiteln belehrt uns der Verf., daß das Recht des Stärkeren kein Recht, sondern Gewalt oder Macht sei, die erst mit vollständiger Niederwerfung der schwächeren Kampfpartei als anerkannter Zustand zum Recht werde. Dieser nicht sehr neue Gedanke ist durch zahlreiche, meist wörtlich sich über ganze Seiten erstreckende Auszüge aus den Schriften deutscher und englischer Sociologen illustriert, neben denen sich kaum Ansätze zu selbständigen Beobachtungen finden. Daß das Werk außereuropäischen Ursprunges ist, ist nicht bemerkbar; auffällig berührt es, die dem Verf. doch wohl im Original zugänglichen englischen Autoren regelmäßig nach deutschen Uebersetzungen citiert zu finden. O...

Wuttke, Rob., **Gesindeordnungen und Gesindezwangsdienst in Sachsen** bis zum Jahre 1835. Eine wirthschaftsgeschichtliche Studie. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XI, 231 S. 8.) ℳ 5, 40.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen. Hrsg. von Gust. Schmoller. 12. Bd. 4. H.

Fort und fort wird den Wirthschaftshistorikern von den Vertretern der alten, ausschließlich politischen Geschichtschreibung die Mahnung zugerufen, man übertreibe, die Geschichte der materiellen Bewegungen werde viel zu einseitig gepflegt, schon sei eine Ueberproduction wirthschaftsgeschichtlicher Studien eingetreten. Wie aber verhält es sich in Wahrheit? Jede neue Forschung belehrt uns, wie ganz im Anfang ihrer Laufbahn diese junge Disciplin noch steht, wie wenig wir jetzt noch wissen und wie unendlich weite Felder noch völlig brach liegen. Recht eindringlich verkündet diese sehr nützliche Erkenntniß das vorliegende Buch, eine in mehr als einer Beziehung ganz ausgezeichnete Arbeit. Was wissen wir von dem Ergehen der niederen Schichten der ländlichen Bevölkerung in der neueren Zeit in ganz Deutschland, und was von der inneren Politik aller außerpreußischen Staaten in demselben Zeitraum? Daß man auf diese beiden Gewissensfragen an die deutsche Historie getrost „nichts“ oder, wenn man es mit der Auskunft außergewöhnlich gewissenhaft nimmt, „fast nichts“ antworten kann, prägt sich dem Leser dieses Werkes sehr nachdrücklich ein. Auf dem Gebiete der Agrarhistorie hat man nun einige vorzügliche Untersuchungen über das Rechtsverhältniß zwischen Gutsherr und Bauer in der Mark, in Pommern, Ostpreußen und neuerdings auch in Sachsen, aber von der wirthschaftlichen Lage der Bauern oder gar der Tagelöhner weiß man sehr wenig auch in Bezug auf diese Territorien. Ueber dem ganzen Süden und Westen von Deutschland vollends liegt ein undurchdringliches Dunkel. Für die Forschung liegt hier überall das Gold auf der Straße und es fehlt nur an Händen, es aufzunehmen. Um so dankbarer muß man nun für eine Arbeit wie diese sein; sie ist um so erfreulicher, als sie, auf ein sehr bestimmtes Ziel losgehend, doch nicht im mindesten specialistisch beschränkt ist. Der Verf. sieht die einzelnen Dinge, von denen er sehr präcis und exact zu berichten weiß, mit wahrhaft historischem Blick an. Er schildert zum ersten Mal die social und wirthschaftlich noch unter den Bauern stehende Classe der ländlichen Dienstboten und fördert nun für Sachsen die überraschendsten Resultate zu Tage. Es ergiebt sich, daß es im 16. Jahrh. hier im stärksten Gegensatz zur Mark und wohl zum gesammten übrigen Osten noch gar keinen Gesindedienstzwang für die Kinder der Gutsunterthanen gab, daß ihn erst August auf den Domänen einführte und daß der Adel erst nach dem 30jährigen Kriege seine Einführung durch Landesgesetz durchsetzte. Namentlich das letzte ist ein für die sociale Geschichte Deutschlands im 17. Jahrh. höchst merkwürdiger Umstand. W. verfolgt dann diese Dinge aufs Sorgfältigste durch das 18. Jahrh. bis zur endlichen Aufhebung des Dienstzwanges im Jahre 1835 und liefert auch in diesem Theile eine Fülle der bemerkenswerthesten Nachrichten. Der Ertrag seiner Arbeit ist indessen keineswegs auf dies eigentliche Thema des Buches beschränkt; nebenher hat W. so viel neue Kunde über die allgemeine Wirthschafts-, die Stände- (im politischen wie im socialen Sinne), die Bevölkerungs-, die Finanz- und die Agrargeschichte Sachsens erworben, daß Niemand, der über diese Materien arbeitet, unterlassen dürfte, sich bei ihm zu informieren. Hier sei nur beispielsweise angeführt, daß W. schon für das 15. Jahrh. das Vorhandensein einer Sachsengängerei (d. h. aus Sachsen) feststellt, daß er schon im 16. Jahrh. Siebenschlägewirthschaft bei Dresden constatiert, daß er sehr wichtige statistische Nachrichten über die Steuerkraft, die Bevölkerungszahl, die Lohnverhältnisse und die Grundbesitzvertheilung insbesondere des platten Landes mittheilt. Man kann nur wünschen, daß der Verf. seine glückliche Hand von der sächsischen Wirthschafts- und Verwaltungsgeschichte auf lange Zeit hinaus nicht wieder abzieht. K. Brsg.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Heinr. Rauchberg, die Hauptergebnisse der österr. Berufsstatistik. (2. Abhandlung.) — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Leo Verkauf, der Antrag Baernreither's betr. Einführung von Gewerbegerichten in Oesterreich. — Die Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik rc.

Technische Wissenschaften.

Aster, Georg, Architekt, **Villen und kleine Familienhäuser.** Mit 100 Abbild. und 23 in den Text gedr. Figuren. Leipzig, 1894. Weber. (VIII, 267 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Das Aster'sche Büchlein ist als Nr. 148 in die „Weber's Illustrierte Katechismen“ genannte Sammlung solcher Werke eingereiht, welche prospectgemäß „Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe“ bringen sollen, obschon es weder seiner Form, noch dem Werthe seines Inhaltes

nach dahin gehört. Darüber, daß der Verf. sich nicht an die Katechismusform, jene Form der Frage und Antwort, gehalten hat, die in der technischen Literatur zuerst von M. M. v. Weber in seiner „Schule des Eisenbahnwesens“ (Leipzig 1857. J. J. Weber) mit Geist und Erfolg angewendet wurde, läßt sich hinwegsehen, aber nicht über den üblen Umstand, daß der Inhalt des Werkchens dem Zwecke der Sammlung nicht entspricht. Aus dem Texte „Belehrung“ schöpfen oder die beigefügten Zeichnungen als „Unterlage“ für die Gestaltung eines Neubaues benutzen zu wollen, erscheint als ein Wagestück, welches des Bauens Unkundige, für die das Buch geschrieben ist, besser unterlassen. Bm.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: (82.) Nathanael Pringsheim †. — 82/83.) K. Elbs, der Einfluß der Elektrochemie auf die chemische Industrie. (Forts.) — (82.) Bericht über die 7. Hauptversammlung des Verbandes landwirthschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche zu Dresden. (Schl.) — 66. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien vom 24. bis 30. September 1894. — (83.) Faßbender und Engels, Filtrier- u. Fällungs-Apparat. (Mit Abb.) — C. Councler, Xylose und Phloroglucin. — C. A. Lobry de Bruyn, zur Untersuchung von Kautschukgegenständen. (Schl.) — 1. Jahresversammlung der deutschen elektrochemischen Gesellschaft zu Berlin am 5. und 6. October 1894. — Chemiker-Verein in Christiania. — Belgische Akademie der Wissenschaften.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Krenkel, Max, **Josephus und Lucas.** Der schriftstellerische Einfluss des jüdischen Geschichtschreibers auf den christlichen nachgewiesen. Leipzig, 1894. H. Haessel. (XIII, 353 S. Gr. 8.) *M* 10.

Eine Vergleichung zwischen Stil und Schreibart des jüdischen Geschichtschreibers Josephus und des christlichen Geschichtschreibers Lucas ist offenbar ein nützliches und dankbares Unternehmen. Ist doch Letzterer unter den Verfassern des N. Test. neben Paulus derjenige, der am meisten hellenische Bildung hatte und am meisten den damaligen literarischen Stil in seinen Schriften darstellt; er berührt sich um so näher mit Josephus, als die von Beiden behandelten Sachen vielfach ähnlich oder gar identisch sind. Es sind somit bereits von Wetstenius u. A. zu zahlreichen Stellen des Lucas Belege aus Josephus beigebracht, und eine methodische Durchforschung des ganzen Gebietes muß noch weit mehr Ertrag liefern. Indeß bereits der Titel des vorliegenden Buches zeigt, daß der Verf. eine solche objective Untersuchung nicht anstellen wollte, sondern daß er von Anfang im Dienste einer Tendenz stand, der Tendenz, die Paradoxie zu erweisen, daß Lucas von Josephus abhängig sei. Wir nennen dies eine Paradoxie, weil beide Schriftsteller in der Darstellung der gleichen Ereignisse (so des Endes des Agrippa I) so wenig übereinstimmen, daß kein Unbefangener auf den Gedanken einer solchen Abhängigkeit verfallen kann; also dem Unbefangenen muß dies paradox sein, während freilich dem, welcher kennt, was bereits von Theologen gesagt und behauptet ist, wozu auch dies gehört, vielleicht nichts paradox sein dürfte. Das Beweisverfahren nun ist (für den Unbefangenen) ebenso paradox wie die These. Stück für Stück werden Evangelium und Apostelgeschichte durchgenommen, was sachlich oder sprachlich übereinstimmt, hervorgehoben; bei den sachlichen Uebereinstimmungen denkt der Verf. nie an die Möglichkeit, daß Beide deswegen übereinstimmen, weil die Dinge oder die Personen wirklich so waren; bei den sprachlichen denkt er sich anscheinend die beiden Leute ganz isoliert, nicht inmitten einer großen Welt lebend, die griechisch sprach und griechisch schrieb. Lucas allein im N. T. hat (von Festus) das Wort διάδοχος, zu deutsch Nachfolger (des Felix); da auch Josephus von der gleichen Person das gleiche Wort gebraucht, so „dürfte die Abhängigkeit des Lucas von Josephus kaum einem ernstlichen Zweifel unterliegen“ (S. 271) Act. 21, 40 will Paulus eine Rede an das gegen ihn empörte Volk von Jerusalem halten, auf den Stufen stehend (ἑστώς); er winkt mit der Hand (κατέσεισεν τῇ χειρί), und als Ruhe wird (σιγῆς γενομένης, ἡσυχίαν παρέσχον), sagt er (λέγων) 2c. Auch bei Josephus kommt es an sechs Stellen vor, daß Jemand eine Rede halten will, wozu er hintritt (στάς) auf irgend etwas; einmal winkt auch einer mit der Hand (κατασείει τῇ χειρί, was eine schon bei Polybius vorkommende Phrase), und es pflegt Ruhe zu werden (γενομένης σιγῆς oder σιωπῆς, oder πολλῆς ἡσυχίας; bei Lucas steht πολλῆς σιγῆς; auch sein ἡσυχίαν παρέχειν steht bei Josephus einmal), und dann redet er (ἔλεξε, λέγειν). Ja, wie viel hundert Erzähler vor- und nachher werden ähnlich wie die beiden erzählt, und wie die beiden das Hintreten oder Stehen im Participium, das Winken im Hauptverbum, das Eintreten der Ruhe im Gen. abs. gegeben haben! Aber auch „nach fünf Tagen“ (Act. 24, 1) hat Lucas nicht aus sich und den Thatsachen, sondern aus Josephus, bei dem es an sechs Stellen vorkommt, daß etwas nach fünf Tagen geschehen sei (S. 257 fg.). Ernstlicher könnte zu erwägen scheinen, daß Emmaus nach Lucas und Josephus 60 St. von Jerusalem entfernt war (ἀπέχειν mit Acc. bei beiden Autoren!), wenn nicht bei Josephus die andere Lesart 30 wäre, jedenfalls, wie man längst erkannt, die richtige, indem 60 aus Lucas hineininterpoliert sein wird. Der Verf. aber weiß sich zu helfen: viermal steht bei Josephus, daß Herodeion 60 St. von Jerusalem liege; das kann Lucas verwechselt haben (S. 142 fg.). Wir könnten noch lange fortfahren, den Einen zum Ergötzen, den Anderen (und uns selbst) zum Ueberdruß. — Der zusammenfassende Abschnitt S. 283—336 (Josephus' Einfluß auf Lucas' Sprache) müßte, auch von der verkehrten Tendenz abgesehen, einerseits reichhaltiger, andererseits gründlicher gearbeitet sein. Bei der Erörterung über εἶναι mit Partic. (S. 324 fg.) sind sehr verschiedene Dinge zusammengeworfen: ἦσαν προεωρακότες u. ä., was auch bei einem Attiker stehen könnte (umschriebenes Perfectum oder Plusquamperfectum) und ἔσῃ ζωγρῶν u. dgl., die bekannte aramaisierende Umschreibung des Präs. Impf. Futurum. Vergl. W. Schmid, Der Atticismus III, 113 fg. Aus den Beispielen, die der Verf. aus Josephus beibringt, ergiebt sich für dessen Sprachgebrauch in dieser Hinsicht sehr wenig; Ant. XVIII, 6, 7 ist jedenfalls mit Naber οἷ' εἶεν zu lesen, wodurch dies Beispiel verschwindet. Aber der Verf. hat ausschließlich Niese's Ausgabe des Josephus benutzt. Welche Ausgaben er für das N. T. zugezogen, ist nicht ganz klar. S. 153, Anm. citiert er aus Tischendorf's „achter Ausgabe“ die Lesart τὸν ὑπερῷον (Act. 1, 13) statt τὸ ὑπερ.; es ist dies **nicht** die octava critica maior, in welcher dies τὸν weder im Texte noch in den Anmerkungen vorkommt. Also wohl eine minor, in welcher durch Druckfehler τὸν steht; dem Ref. ist diese Ausgabe nicht zugänglich. B.

Theodori Prisciani Euporiston libri III cum physicorum fragmento et additamentis pseudo-Theodoreis editi a Valent. Rose. Accedunt Vindiciani Afri quae feruntur reliquiae. Leipzig, 1894. Teubner. (XXII, 551 S. Kl. 8.) *M* 5.

Eine neue und vollständige Ausgabe sämmtlicher Schriften, welche dem Arzte Theodorus Priscianus zugeschrieben werden, war längst ein Bedürfniß, um so mehr als die früheren Ausgaben lückenhaft und unvollständig waren und den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen durchaus nicht entsprechen. Valentin Rose hat sich dieser Aufgabe unterzogen und auf Grundlage der Codices zu Brüssel, Berlin und Rom, wo sich deren sowohl in der Bibliothek des Vaticans als in denjenigen der Fürsten Barberini und Chigi befinden, sowie mit Hülfe der fragmentarischen Handschriften zu Bamberg, Florenz und an anderen Orten und der Excerpte aus Gariopontus den überlieferten lateinischen Text kritisch festgestellt. Demselben geht

ein kurzes Vorwort voraus, in welchem der Werth der einzelnen Handschriften und Ausgaben besprochen wird. Dann folgt Buch I (S. 1—103), welches nächst der Vorrede zu dem Werke die Abschnitte über die Erkrankungen der behaarten Kopfhaut, der Ohren, Augen, Nase, Lippen, Zähne, des Gesichts, den Ignis sacer, Elephantiasis, Hernien, Luxationen u. a. m. enthält. Buch II (S. 104—223) handelt über die acuten fieberhaften Krankheiten, Pleuritis, Pneumonie, Hydrophobie, Cholera, chronische Leiden, Lähmungen, Schwindsucht, Eingeweidewürmer, Erkrankungen der Leber, Milz und Nieren, Wassersucht, Gicht und Dysenterie. Buch III (S. 224—248), die Gynaecia, giebt die Lehre von den Frauenkrankheiten. Das unter dem Titel Physica angeführte Fragment (S. 249—257) bringt Mittheilungen über Kopfschmerzen und Epilepsie.

Daran schließen sich die Pseudo-Theodoreischen Schriften, nämlich eine Abhandlung über Blasenleiden (S. 261—268), die Ergänzungen zu Theodorus Priscianus (S. 268—354), die Zusätze aus Pseudo-Plinius nach Cod. Barberinianus (S. 355—359), das Antidotarium Bruxellense primum (S. 369—379) et alterum (S. 380—396), das Brüsseler Fragmentum physicum (S. 397), der Appendix miscellaneorum (S. 398—400), und die nach Galen bearbeitete Uebersicht über die einfachen Arzneistoffe (S. 403—423).

Den letzten Theil des Werkes bilden Vindiciani Afri expositionis membrorum quae reliqua sunt (S. 425—483) und Vindiciani epistula ad Pentadium (S. 484—492) de quattuor umoribus in corpore humano constitutis. — Im Anhang ist dem Text ein ausführliches Sach- und Namenregister (S. 493—553) beigegeben. Wichtige Textvarianten der Handschriften, kritische Erläuterungen und literarische Hinweise gestatten einen Einblick in den umfangreichen wissenschaftlichen Apparat, mit welchem der Herausgeber gearbeitet hat.

Onufrio, Felice d', **Gl'Inni sacri di Alessandro Manzoni** e la lirica religiosa in Italia. Turin, 1894. Clausen. (384 S. 8.)

Der Verf. dieses verdienstvollen Werkes giebt uns eine umfassende Darstellung der religiösen Lyrik Manzoni's. Er hat seinen Gegenstand in der richtigen Weise literarhistorisch aufgefaßt, indem er sich nicht damit begnügt, die charakteristischen Merkmale dieser Lyrik in einem übersichtlichen Bilde zusammenzufassen, sondern sich vor Allem bemüht, die Genesis derselben klarzulegen. Zu diesem Zwecke schildert er zunächst die politischen, religiösen und künstlerischen Zustände, wie sie in Europa um das Jahr 1815 herrschten, und wendet sich dann zu den entsprechenden Zuständen Italiens, aus denen heraus die Erscheinung Manzoni's und seiner religiösen Lyrik erklärt werden muß. Auch die Lebensgeschichte des Dichters, namentlich seine religiöse Umwandlung, wird eingehend behandelt. Indem dann der Verf. auch die religiöse Lyrik früherer Jahrhunderte zum Vergleich heranzieht, stellt sich schließlich als ein wichtiges Ergebniß der anziehenden Untersuchung heraus, welches überhaupt die wesentlichen Merkmale sowie die Entstehungsbedingungen dieser ganzen literarischen Gattung sind.

Sagan ock Rímorna om Friðþiófr hinn frækni, utg. av Dr. Ludw. Larsson. Kopenhagen, 1893. Gesellschaft alter nord. Literatur. H. 22. (XLI, 158 S. Kl. 8.) Kr. 5, 50.

Die vorliegende Ausgabe der Friðþjófssaga ist die erste kritische Ausgabe; sie ist mit großer Sorgfalt und Larsson's schon oft bewährter Gründlichkeit und Umsicht besorgt. Allein sie ist nicht die Ausgabe eines kritisch hergestellten Textes, sondern vielmehr das Material zu solchem. In der Einleitung enthält sie eine eingehende Besprechung und Classificierung aller Handschriften und Handschriftenbruchstücke, dann folgen die Abdrücke in den beiden Fassungen, die auch die Fas. geben (A nach Cod. Holm. 17, B² nach AM. 510) und daneben ein Abdruck zweier Fragmente, die auf eine ursprünglichere B-Fassung zurückgehen. Wie letztere werden auch die Friðþjófsrímur zum ersten Male herausgegeben, denen Erklärungen einzelner Stellen angefügt sind. Wir meinen, daß der Hrsgbr. des Guten fast etwas zu viel gethan habe, doch soll ihm dies keineswegs zum Vorwurf gemacht werden, wenn er uns, hoffentlich in nicht zu langer Zeit, noch einen normalisierten Text schenkt. Wie die Ausgabe jetzt vorliegt, ist sie nur für die kleine Anzahl der nordischen Philologen. Allein die Friðþjófssaga hat Interesse für einen größeren Kreis; sie ist Tegnér's Vorbild gewesen, und daher hat sie sich denn auch mehr als jede andere Saga der Gunst der Literarhistoriker erfreut, eine so tiefe Stufe sie auch im Vergleich mit anderen Sagas einnimmt. Für diesen Kreis ist aber vorliegende Ausgabe der Friðþjófssaga nicht; dieser verlangt einen leicht lesbaren Text, nicht einen literalen Abdruck der meist recht jungen Handschriften, deren Sprache den Nichtphilologen zuweilen große Schwierigkeiten macht. Mit diesem rein philologischen Charakter der Ausgabe hängt es auch zusammen, daß die Einleitung nur textkritische Dinge bringt, keine literarhistorischen und ästhetischen. Und doch kann nicht genug betont werden, daß der Werth oder vielmehr der Unwerth der Saga immer und immer wieder von Kennern der isländischen Sagaliteratur nachdrücklichst hervorgehoben werde, damit dies Product der Epigonen von idealen Schwärmern und Dilettanten nicht zu dem aufgebauscht werde, was es gar nicht ist. —gk.

Litzmann, Berth., Prof., **Friedrich Ludwig Schröder.** Ein Beitrag zur deutschen Literatur- u. Theatergeschichte. 2. Th. Mit 4 Porträts in Heliogravüre. Hamburg, 1894. Voß. (XII, 313 S. 8.) ℳ 8.

Nachdem der erste Band von Litzmann's Schröder in diesem Blatte bereits gewürdigt worden ist (vgl. Jahrg. 1890, Nr. 49, Sp. 1713), mögen über den zweiten ein paar kurze Worte genügen. Er umfaßt die Zeit von Schröder's Aufenthalt bei der Kurz'schen Truppe (1767) bis zu seinem Abschied von Hamburg (1781), also eine Epoche, in welcher das Leben Schröder's aufs Engste mit der großen literarischen Bewegung der Zeit zusammenhängt. Für die Darstellung der äußeren Lebensverhältnisse Schröder's bildet natürlich auch hier die ältere Biographie von Meyer eine Hauptgrundlage. Die hervorstechendsten Ereignisse aus der Hamburger Theatergeschichte dieser Zeit: das „Preisausschreiben", der Tod Charlotte Ackermann's, die Shakespeare-Aufführungen sind zwar schon wiederholt besprochen worden, doch hat der Verf. manche interessante neue Mittheilungen, namentlich aus der Hamburger Zeitschriftenliteratur in seine Darstellung verwoben. Bei der Besprechung von Shakespeare's Richard II konnte er die von Schröder eigenhändig geschriebene Hauptrolle benutzen. Was das Stück „Die Gouvernante" (S. 114) betrifft, so ist zu bemerken, daß es schon zu Lessing's Zeit in Hamburg aufgeführt wurde (vgl. Dramaturgie St. XIII). Bei der ersten Aufführung in Wien 1764 hatte der Verf., F. J. Kurz, selber die Titelrolle übernommen. C.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von Edw. Schroeder u. Gust. Roethe. 38. Band. 4. Heft.

Inh.: Schröder, ein neues Bruchstück der Nibelungenhandschrift K. — Hirt, der altdeutsche Reimvers und sein Verhältniß zur Allitterationspoesie. — Meißner, zur isländischen Herteriaze. — Schönbach, Otfridstudien. 2. — Schaus, das Kloster der Minne. — Seemüller, das münchener Bruchstück der österreichischen Reimchronik. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen. — Register.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen. Hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Henderson, die Universität Edinburgh. — Berichte aus Vereinen. — Erscheinungen der neufranzösischen Syntax. — Verzeichniß von Vorlesungen auf deutschen und benachbarten ausländischen Universitäten. — Besprechungen. — Weiß, die in der

Programmen der deutschen und italienischen Anstalten Oesterreichs im Schuljahre 1892/93 veröffentlichten neuphilol. Abhandlungen. (Forts.)

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. J. Müller. N. F. 28. Jahrg. October.

Inh.: R. Thiele, zur Methodik des Geschichtsunterrichtes in den unteren und mittleren Classen höherer Lehranstalten. — Literarische Berichte. — A. Lange, 19. Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Lehranstalten der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstenthums Waldeck, abgehalten in Frankfurt a. M. am 2. Mai 1894. — H. J. Müller, zu Cäsar's Bellum civile. (Forts.) — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Meusel, Beiträge zur Kritik und Erklärung der Commentarien Cäsar's.

Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins. Hrsg. von Herm. Riegel. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Friedr. van Hoffs, Festlied zur Hauptversammlung in Koblenz. — Bericht über die 7. Hauptversammlung am 19. und 20. August 1894.

Kunstwissenschaft.

Wagner, Rich., Briefe an August Roeckel. Eingeführt von La Mara. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (VIII, 84 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Von den hier vorliegenden zwölf Briefen R. Wagner's an August Roeckel nehmen die ersten sieben das Hauptinteresse in Anspruch. Sie bilden einen Beitrag zu dem Capitel „Wagner als Freund". Roeckel büßte, als er sie empfing, im Zuchthaus zu Waldheim für die Theilnahme am Dresdener Maiaufstand. Da that denn Wagner, was er konnte, den ehemaligen Genossen aufrecht zu erhalten in einer wirklich schönen und großen Art. Er beklagt nicht das Loos des Freundes, sondern er lenkt seine Gedanken darüber hinweg auf die tiefen Fragen von der ganzen Menschheit Wohl und Wehe; er macht ihn mit Feuerbach und Schopenhauer bekannt und schickt ihm ihre Werke. In Wagner's eigene philosophische Entwickelung geben diese Briefe einen tieferen Einblick als irgend welche von den sonst veröffentlichten. Auch steht manches darin von biographischem Interesse, doch nichts absolut Neues.

Sandberger, Dr. Ad., Beiträge zur Geschichte der bayrischen Hofcapelle unter Orlando di Lasso. In 3 Büchern. 1. Buch. Mit 4 Abbildungen. Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (XIV, 119 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf., der sich vor einigen Jahren mit einer Dissertation über den Dichtercomponisten Peter Cornelius gut eingeführt hat, bietet mit der hier anzuzeigenden Arbeit den Anfang einer ausführlichen Lasso-Biographie. Sandberger hat seinem Buche diesen Titel nicht gegeben, weil über den Lehr- und Wanderjahren des Componisten ein Dunkel liegt, das nur durch die Entdeckung neuer Quellen gelüftet werden könnte. Dazu scheint aber wenig Aussicht zu sein. An den Stellen, wo angeklopft und nachgegraben werden mußte, hat es S. überall gewissenhaft und überall vergeblich gethan. Nur mit dem Geburtsjahr hat sich ein sicheres Resultat ergeben. Darnach hat Quickelberg, die älteste biographische Quelle, mit 1530 Recht gegen die 32 des Sadeler'schen Bildes; die von Delmotte (nach Adam) wieder aufgenommene 1520 hat man ja längst schon fallen lassen. Trotz des Mangels an directen Mittheilungen ist es dem Verf. gelungen, ein Bild von der Entwickelung Lasso's zu zeichnen, das die früheren Versuche an Vollständigkeit bei weitem übertrifft und die Wahrscheinlichkeit in hohem Grade für sich hat. Eine Conjecturalleistung, die dem Geschick, dem Fleiße und dem kritischen Sinn S.'s ein glänzendes Zeugniß ausstellt.

Auch das erste Capitel des Buches, das die bayerische Hofcapelle in der Zeit vor dem Eintritt des Lasso behandelt, ist der Methode nach eine ausgezeichnete Arbeit, ein kleines Bravourstück der Quellenkunde. Die Resultate treten allerdings dagegen zurück, sind aber nicht werthlos, da sie neue Belege zu bekannten Verhältnissen bringen. Die wichtigsten Mittheilungen in diesem Abschnitt sind die über Daser. Es giebt keine zwei Daser und die Unterscheidung eines D. senior und D. junior, die noch Kade in seinem Buche über „Die ältere Passionscomposition" (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 29, Sp. 1038 d. Bl.) als „selbstverständlich" annimmt, ist hinfällig. Wir dürfen nach diesem Anfang auf die Fortsetzung von Sandberger's Werk gespannt sein. Es wird eine Musikerbiographie ersten Ranges, allem Anschein nach diejenige, die am lautesten in der Sprache der Urkunden redet.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Med.]). Franz Jos. Koch, über Lipome. Nach Erfahrungen an der chirurgischen Klinik zu Erlangen. (1886—1893). (28 S.) — Paul Korb, drei Fälle von Psychose nach acuten Infectionskrankheiten. (27 S.) — Jacob Kurzezunge, ein Fall von Perityphlitis mit Arrosion der Vena femoralis. (24 S.) — Jos. Kulzer, Beiträge zur Kenntniß der knotigen Form der Kniegelenktuberculose. (18 S.) — Karl Künzel, über habituelle Luxationen der Kniescheibe. (24 S.) — Ferd. Langguth, über das chemische Verhalten des Magensaftes im Anfang der Verdauung und seine Einwirkung auf Cholerabacillen. (44 S.) — Wilhelm Laubmann, über den Einfluß der Beschaffenheit der Haut auf die Kohlensäureausscheidung des Thierkörpers. (55 S.) — Max Lauser, über tuberculose Peritonitis u. ihre Behandlung durch Laparatomie. (71 S.) — Rud. Leiendecker, über die Wirksamkeit des Antidotum arsenici. (49 S.) — Ernst Manitz, über Adnexoperationen. (63 S.) — Georg Mayer, Rückblick auf die nicht chirurgische Therapie typischer maligner Neoplasmen. (59 S.) — Ludw. Megele, Beitrag zur Pathologie u. Therapie der multiplen cerebro-spinalen Sclerose. (38 S.) — Heinr. Mehler, über Behandlung der Sarkome mit Jodkalium. (13 S.) — Eduardo Eliesar Meldola, Beitrag zur Statistik der radicalen Herniotomie. 27 Fälle aus der erlanger Klinik. (34 S.) — Hans Mengert, über präperitoneale Lipome. (33 S.) — Aug. Meyer, über einen seltenen Fall von multipler symmetrischer Lipomatose. (21 S.) — Otto Müller, über recidivierende Chondrome. (44 S.) — Hans v. Oświecimski, drei Fälle seniler Prostatahypertrophie behandelt mittelst combinierter Massage. (22 S.) — Oskar Oetter, die subtrochanteren Fracturen des Femur. (23 S.) — Hans v. Bezold, zur Statistik der Oberkiefertumoren. (20 S.) — S. Philipp, ein Beitrag zur Pneumonokoniosis chalicotica. (39 S.) — Hans Podestà, klinische Beiträge zur Pathologie der acuten Miliartuberculose. (42 S.) — Oskar Popp, drei Fälle von Hydrops der Gallenblase. (43 S.) — Henry Rafel, zur Paranoia. (128 S.) — Werner Rosenthal, thermoelektrische Untersuchungen über die Temperaturvertheilung im Fieber. (64 S. 4 Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Bunzlau (Gymnas.). Friedr. Gans, über die pythagoreischen Zahlen. (16 S.)

Greifenberg i. P. (Gymnas.). Bernhard Fabland, gereimte Uebersetzung des neunten Gesanges der Odyssee. (15 S.)

Greifswald (Gymnas. mit Realprogymnas.). Waldemar Olsen, Bemerkungen zum Sprachgebrauch Xenophon's. (XVIII S.)

Groß-Glogau (Kath. Gymnas.), Paul Schuster, Sammlung von geometrischen Oertern als Uebungsbeispiele für die analytische Geometrie der Ebene. (22 S. 8.)

Groß-Strehlitz (Gymnas.), Bruno Larisch, die Gründung u. die bisherige Entwickelung der Anstalt, aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens dargestellt. (16 S.)

Grünberg i. Schl. (Realgymnas.), Rich. Teichmann, die beiden hervorragendsten Gestaltungen der Oedipussage im classischen Drama der Franzosen. (23 S.)

Güstrow (Gymnas.), Schaumkell, der Rechtsgelehrte Franciscus Balduin als Ireniker und Historiker. (34 S.)

Hagen (Gymnas.). Herm. Beeperman, Wie ist der Lehrstoff in der Erdkunde auf Grund der Lehrpläne von 1892 auf die Classen Sexta bis Untersecunda der höheren Schule zu vertheilen? (12 S.)

Halberstadt (Gymnas.), Robert Bühling, sur le Génie du Christianisme de Chateubriand et son rôle dans l'histoire de la littérature française. (14 S.)

Halberstadt (Ober-Realschule), Leonhard Zech, die geologischen Verhältnisse der nördlichen Umgebung von Halberstadt. (19 S.)

Halle a. S. (Hauptschule), Friedrich Neubauer, Volkswirthschaftliches im Geschichtenunterricht. (30 S.)

— (Realgymnas. der Francke'schen Stiftung). Fr. Hammerschmidt, über Jugendspiele. (18 S.)

— (Ober-Realschule), Berth. Wiese, Handschriftliches. I. Ein neues Tesorettobruchstück. II. Die lyrischen Gedichte in dem cod. 1069 fonds italien der Bibliothèque Nationale zu Paris. (S. 33—47.)

— (städt. evang. Gymnas.), Otto Genest, Bemerkungen zum erdkundlichen Unterricht auf höheren Lehranstalten nach den neuen Lehrplänen. (14 S.)

Hamburg (Gelehrtenschule des Johanneums), Ad. Metz, nochmals die „Geschichte in Sessenheim." (32 S.)

— (Realschule des Johanneums), K. Friedlaender, Ansprachen, gehalten bei der Entlassung von Abiturienten oder bei sonstigen Schulfeiern. (38 S. 8.)

— (Realschule an der Weidenallee), Wilh. Fick, zur Methode des englischen Anfangsunterrichtes. (24 S.)

— (Stiftungsschule von 1815 [Realschule]), G. Weidner, Englisch als erste Fremdsprache der Realschule. (19 S.)

— (Realschule vor d. Holstenthore), L. Köhler, technologische Processe für den chemischen Unterricht. (30 S.)

— (Realschule am Eilbeckerwege), F. Zschech, Ugo Foscolo's Brief an Goethe. Mailand, den 5. Januar 1802. (Mitgetheilt im Goethe-Jahrbuch VIII, 1887.) (26 S.)

Hamm (Gymnas.), Rich. Fischer, das Verhältniß Walther's von der Vogelweide zu Friedrich II. (36 S.)

Herford (Gymnas.), Steusloff, eine lateinische Schulordnung des Rectors Froböse aus dem Jahre 1585 nebst Uebersetzung. (5 S.) — Ad. Gottschalk, conjugierte Poinsot-Bewegungen. (29 S. 8.)

Hildburghausen (Gymnas.), Karl Pusch, über Sebastian Franck's Sprüchwörter. Sammlung vom Jahre 1541. (42 S.)

Homburg v. d. H. (Realprogymnas. mit Progymnas.), Wilhelm Glaser, über die Abtheilung der Elemente eines Kegelschnittes aus den Coefficienten der homogenen Gleichung zweiten Grades. (15 S.)

Leiden (Gymnas.), P. H. Damste, lectiones Curtianae. (31 S. 8.)

Mühlbach (Evang. Gymnas.), Jul. Roots, Gymnasium oder Bürgerschule? (20 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 21. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Theod. Fontane, Effi Briest. 7./11. — A. v. Miaskowski, die Reform der preußischen Agrarverfassung und die berliner Conferenz. — Heinr. Brugsch, Erinnerungen an August Mariette. — Erich Schmidt, Hans Sachs. Ein Gedenkblatt. — M. v. Brandt, ostasiatische Probleme. — Bernh. Suphan, zum 10. November. „Schiller's Todtenfeier". Ein dramatischer Entwurf Goethe's. — Aus den Tagebüchern Theodor v. Bernhardi's. Nach dem Tode König Frederik's VII von Dänemark. — Jul. Lessing, das Kunstgewerbe auf der berliner Kunstausstellung. — Politische Rundschau. — L. Friedlaender, Hehn's Culturpflanzen und Hausthiere. — Frau von Bronsart und Bayreuth. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 53. **Fasc. 20.**

Sommario: Il conte de Circourt. — Giuseppe Ricca Salerno, Agostino Paradisi e Gherardo Rangone. — Alfredo Cottrau, il problema ferroviario e le sue possibili soluzioni. Parte II. (Fine.) — Mario Pratesi, Il mondo di Dolcetta. Racconto. (Cont.) — Gust. Milani, le vicende dell'aeronautica. — Fanny Zampini Salazar, la città di Pullmann. — Enrico Nencioni, notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die Revolutionen und die Herrschenden. — O. Bähr, Verkehrswerth und Ertragswerth. — Deutschostafrika in hellerem Lichte. — Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. — Wilh. Bode, der Winkelbank. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Mitten im Umsturz. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Der Mäßigkeitstag in Kassel. — Die Vorarbeiten zur wiener Trinkerstatistik. — Die Schnapsproduction in Süddeutschland. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 43.

Inh.: Ed. v. Hartmann, der Zweikampf. — Index Curiae, der Fall Leist u. das Recht. — Rich. Hirsch, die großstädtischen Wahlen zum deutschen Reichstage. — W. v. Fontaine, die Goldwährung und die Landwirthschaft. — Wilh. Jensen, ein 94er Herbstlied. — Aus Moleschott's Erinnerungen. — Theophil Zolling, die Revolution im Reichstag. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die Wahlen in Belgien. — Oesterreichische Hintertreppen-Politik. — Briefe aus der Provinz Posen. — Otto Harnack, römischer Brief. — Friedrich Oetker, Berufung gegen Strafkammerurtheile. — Otto Arendt, ein Blick in die mailänder Ausstellung. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 43.

Inh.: Karl Jentsch, sociale Kernfragen. — Ernst Elster, zur neueren Faust-Literatur. — Rich. Opitz, Alterthum und Gegenwart. — M. Nechel, neue Romane und Erzählungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 125—127.

Inh.: (125.) H. C. Kellner, zur Frage des deutschen Nationalhymnus. — G. Müller, Genossenschaft und Mimikrie bei Spinnen. — (126.) Der Arzt im alten Rom. — (127.) Waffen und Kampfweise der alten Germanen. — (125—127.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 232—237.

Inh.: (232.233.) Max Gg. Zimmermann, die Spuren der Longobarden in der italischen Plastik des ersten Jahrtausends. 1 u. 2. — (232—234.) Vom internationalen Congreß für Unfallwesen und sociale Versicherung. — (233.) Ein neuer Sturmlauf gegen das humanistische Gymnasium. — (234.235.) A. von Schweiger-Lerchenfeld, die Wasserstandsverhältnisse der Donau. 1 u. 2. — (235.) Die Russen im Kaukasus. — 1. Jahrescongreß der deutschen elektrochemischen Gesellschaft. — (236.) L. Deiian, Wilhelm Weber's Werke. — W. Henke, Bewegungsmotiv und Restauration des Laokoon. — (237.) F. Sander, Apollonios von Tyana, der heidnische Messias. I. — K. Daubler, über die Pest. — Arnold E. Berger, die „Rückkehr zum Leiden". — (232—237.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2678. (103. Bd.)

Inh.: Paul Meyer, Samuel Pufendorf. Ein Gedenkblatt zu seinem 300jährigen Geburtstage. — Todtenschau. — Herm. Heiberg, der restaurierte Dom zu Schleswig. — Hans Bohrdt, das nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz entsendete deutsche Geschwader. — Emil Jonas, die Verlobung des Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Luise von Dänemark. — M. Koch v. Berneck, Lilian Nordica. — Die Liebe, nur die Lieb' ist Leben. Gemäldecyclus von Eugen Klimsch. — Nathan Pringsheim. — Karl Lorenz, Reinhold Bechstein. — Aus den Anden von Ecuador. 2. — Presse und Buchhandel. — Ernst v. Hesse-Wartegg, Straßenleben in der Hauptstadt Koreas — Himmelserscheinungen. — E. Eckstein, Der alte Jollenführer. Erzählung. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Abend an der Theiß. — Brotverkäufer am Brunnen zu Skutari. — Salzburgerin. — Musikalische Unterhaltung. — Emil Peschkau, Unterwegs. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Fürst Hermann von Hatzfeld-Trachenberg. — Ernst Eckstein, die Fruchtbarkeit überpferlicher Talente. — Rich. Breuer, Weltfern. Gedicht. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 43.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (7. Forts.) — Blut und Eisen. Das Ferratin. — Hans Boesch, Hans Sachs. Ein Gedenkblatt. — Ernst Eckstein, Die Sklaven. (Schl.) — Hermine Spies. — Eine hochherzige Stiftung. — Elisabeth Louise Lebrun.

Inh. d. Beil.: Das chinesische Theater in Berlin. — Eine Gedenktafel für Peter Cornelius.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — C. Engelmann, Sonnenuntergang im Wald. Gedicht. — Th. Schäfer, Was hat man beim Eintritt ins Diakonissenhaus zu erwarten? — Ilse Frapan, Unsre Quieren macht es anders! (Forts.) — Ad. Rosenberg, Hermann Prell. — F. Reimund, In Erwartung des Herrn. Gedicht. — Himmelskunde. — Thierkunde ꝛc.

Inh. d. Beil.: Kaiser Franz Josef von Oesterreich mit seinen drei Enkelkindern. — Premierlieutenant Diestel (†) und die südwestafrikanische Schutztruppe. — Feldmarschall Graf Yamagata. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Otto Prinz, die biologische Chemie und die Entwickelungslehre. (Schl.) — G. F. Göhring, die Heimstätten der modernen Industrie. 1. Die Färberei der Firma W. Spindler in Spindlersfeld bei Köpenick. — Eine schwimmende Brücke. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 323.

Inh.: Die Dresdener Nachrichten und die Einigung der Antisemiten. — Aphorismen zur Judenfrage. 6. — Für alle Antisemiten von Wichtigkeit. — Zur Lage der Landwirthschaft. — Deutschland, ein Judenstaat? — Der deutsche Jude in Amerika. — Zeitungsstimmen. — Ausland. — Mosaik.

Vorlesungen im Wintersemester 1894/95.

51. Wien. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. L. Müllner: christl. Philosophie: metaphys. Ontologie; allgem. Erziehungslehre. — Schäfer: historia sacra Ant. Test.; hermeneutica bibl.; exegesis in librum Exodi; grammatica linguae hebr. — W. Neumann: grammatica linguae arab., cum exercitiis pract.; exegesis sublimior: Threni; über die alten Bibelversionen und ihre krit. Verwerthung; kirchliche Kunstgeschichte: die Prachtcodices der antikchristl. Zeit u. des frühen Mittelalters. — Pölzl: evangelium s. Matthaei; introductio in libros sacros N. Test., prima pars; exegesis sublimior: expositio epistolae primae ad Corinthios; exegetica illustratio capitum XIII—XVII evangelii s. Joannis. — Kopallik: historia ecclesiast. ab ecclesiae initiis usque ad tempora Gregorii VII; Kirchengeschichte der österr.-ungar. Monarchie;

Vorlesgn über Patrologie u. Patristik; Chronologie des Mittelalters. — Bauer: theologia dogmat., pars prior. — Schindler: theologia moralis, pars generalis; sem. casuist.; Principien der christl. Gesellschaftslehre. — Laurin: Kirchenrecht, 1. Th.; poenae ecclesiast.; introductio in corpus juris canonici, cum interpretatione partium select. — Ricker: Propädeutik, Pastoraldidaktik u. allgem. Liturgik; homilet. Sem.; Katechetik, theoret. Theil. — **Pf. extr.** Reinhold: theologia fundament.: tractatus de religione christ. — **Prdoc.** Swoboda: Einleitung in die christl. Archäologie; ausgew. Stücke des kirchl. Kunstgewerbes, im Anschl. an das vorige Collegium.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Ad. Exner: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts (nach seinem Grundriß); romanist. Uebgn für Vorgerückte (im Sem.) — v. Czyhlarz: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — Schrutka v. Rechtenstamm: röm. Civilproceß; österr. civilgerichtl. Verfahren, 1. Th.; civilprocessual. Uebgn im Sem. — Siegel: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Zallinger: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — K. Groß: System des Kirchenrechts (Kirchenverfassung u. Eherecht). — Pfaff: österreichisches allgemeines Privatrecht: 1. Th., allgemeine Lehren und Recht des Besitzes; österr. Familienrecht, einschließl. ehel. Güterrecht. — Frz. Hofmann: österr. Privatrecht, 1. Th.: österr. Sachenrecht (excl. der Lehre vom Besitz); röm. Erbrecht. — Lammasch: österr. Strafrecht; über die Reform des österr. Strafrechts. — Brunnenmeister: österr. Strafrecht; Strafrechtspracticum. — K. Menger: Nationalökonomie; Seminarübgn in Nationalökonomie und Finanzwissenschaft. — Philippovich von Philippsberg: Nationalökonomie; Volkswirthschaftspolitik I; volkswirthschaftl. Uebgn (für Theilnehmer an den Uebgn des letzten Semesters). — Ant. Menger: österr. civilgerichtl. Verfahren, 1. Th. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht. — Bernatzik: allgem. u. österr. Staatsrecht; die Entwickelg der österr. Gesammtstaatsidee: histor. Einleitg in das österr. Verfassungsrecht. — Lustkandl: allgem. u. österr. Staatsrecht. — Menzel: ausgew. Partien aus dem allgem. u. österr. Staatsrechte; österr. Bergrecht; Wasserrecht. — **Pff. extr.** Frz. Klein: Pandekten: Obligationenrecht, besond. Th.; prakt. u. exeget. Uebgn über ausgew. Stellen der Digesten (Sachen- u. Erbrecht); österr. Verfahren außer Streitsachen. — Siegm. Adler: österr. Reichsgeschichte. — Friedmann: Encyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften (allgem. Rechts- und Staatslehre, sowie Uebersicht der einzelnen Disciplinen (als Einleitg in das Facultätsstudium); internat. Strafrecht; strafprocessuale Uebgn (insbesond. aus dem schwurgerichtl. Verfahren); Gefängnißkunde. — Meyer: die Lehre vom Credit mit besond. Berücks. des Bankwesens. — Singer: socialstatist. Uebgn. — Seidler: allgem. Staatsverrechnung. — **Pf.** v. Inama-Sterneg: Verwaltungslehre mit Einschl. der Volkswirthschaftspolitik; statist. Sem. — **Prdocc.** Pineles: Pandekten: Sachenrecht; Uebgn in der Exegese röm. Rechtsquellen (mit besond. Berücks. des Obligationenrechts); Gaius' Institutt (Lectüre u. Erklärg des Buches I u. des Buches II §§ 1—96, Personen- u. Sachenrecht). — Ehrlich: romanist. Uebgn; ausgew. Stücke des allgem. Theiles des Pandektenrechts (für Vorgeschrittene). Hussarek v. Heinlein: Verhältniß zwischen Staat u. Kirche; kirchenrechtl. Uebgn. — Burckhard: österr. Autorenrecht. — K. Adler: Patentrecht, mit besond. Berücks. der geplanten Reform; handels- u. wechselrechtl. Practicum. — Lenz: Conversatorium über die allgem. Lehren des österr. Strafrechts (geltendes Recht u. Entwurf); österr. Preßrecht. — Pollak: österr. civilgerichtl. Verfahren, 1. Th. — Gust. Groß: Volkswirthschaftspolitik. — v. Komozinski: die directen Steuern in Oesterreich u. die Gesetzvorlage betreff. die Reform derselben. — v. Schullern zu Schrattenhofen: Uebgn auf dem Gebiete der Agrarpolitik. — Grünberg: Agrarpolitik mit besond. Rücks. auf die histor. Entwickelung der Agrarverhältnisse u. die Agrargesetzgebg in Oesterreich; Entwickelungsgeschichte des modernen Socialismus. — Brockhausen: österr. Polizeirecht. — Tezner: österr. Staatsrecht. — Strissower: völkerrechtl. Tagesfragen. — von Juraschek: Theorie der Statistik. — Ign. Gruber: Bankstatistik. — Herrmann: österr. Fianzgesetzkunde.

Böhm von Bawerk, J. Unger, W. Fuchs und Rauchberg lesen nicht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Puschmann: medic. Hodegetik (Einleitung in das Studium der Medicin für die Hörer des 1. Jahrganges); Geschichte der Medicin; Lectüre medic. Autoren des Alterthums. — Toldt: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Seciersaale. — Emil Zuckerkandl; Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre; Leitg der Demonstratt. u. Uebgn im Seciersaale; topograph. Anatamie. — Sigm. Exner: Physiologie (Bewegung u. Empfindung); physiolog. Uebgn; mikroskop. Uebgn. — Ebner v. Rosenstein: Histologie nebst Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; histolog. Uebgn für Studenten; prakt. Arbeiten im histolog. Inst. — Weichselbaum: spec. patholog. Anatomie; patholog. Secierübgn u. patholog.-anatom. Demonstratt.; Leitung patholog.-histolog. Uebgn; bakteriolog. Uebgn. — Stricker: allgem. u. experiment. Pathologie. — Vogl: Pharmakologie; Pharmakognosie; Vorlesgn über Arzneiverordnungslehre, verbdn mit praktischen Uebgn. — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik. — Neußer: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Schrötter v. Kristelli: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit besond. Rücks. auf den Zusammenhang der Krankheiten des Kehlkopfes u. der Nase mit den Erkrankgn anderer Organe, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken; über die Neurosen des Kehlkopfes (für Vorgeschrittenere). — Stoerk: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit Uebgn an Gesunden u. Kranken; Demonstration aller zur Untersuchg u. localen Behandlg nothwendiger Apparate u. Instrumente, theoret. Vorträge über Erkrankungen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Lungen, an der laryngologische Klinik. — Albert: chirurgische Klinik mit Vorlesungen über spec. chirurgische Pathologie u. Therapie. — Gussenbauer: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Politzer: prakt. Ohrenheilkunde mit Uebgn an Ohrenkranken u. Demonstratt. an anatom. und patholog.-anatom. Präparaten. — Jos. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — E. Fuchs: theoret.-prakt. Unterricht in die Augenheilkunde. — L. Mauthner: theoret.-prakt. Unterricht in der Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten; Propädeutik der Augenheilkunde. — Chrobak: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Schauta: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weiblichen Sexualorgane. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — Weinlechner: chirurg. Pädiatrik. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, incl. der Syphiliden u. Ambulatorium. — Isid. Neumann: Klinik für Syphilis, Vorlesgn über Syphilis u. Dermatologie, mit Einschl. der blennorrhag. Erkrankgn. — Ed. Lang: Vorlesgn über Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen u. Nervenkrankheiten. — Wagner v. Jauregg: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der psychischen Krankheiten; spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Nervenkrankheiten. — Ed. v. Hofmann: gerichtl. Medicin für Juristen; gerichtsärztl. Uebgn. — Max Gruber: Hygiene; hygienische Practicum; hygien. Arbeiten Geübterer; bakteriolog. Uebgn, mit besond. Berücks. der hygienisch wichtigen Untersuchungsmethoden. — Ludwig: medic. Chemie; physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse; über sanitäts-polizeilich chem. Untersuchgn u. Prüfung der officinellen chem. Arzneipräparate. — **Pff. extr.** Dalla Rosa: topograph. Anatomie des Stammes; menschl. Anatomie für Hörer des Turnlehrer-Bildungscursus. — Hochstetter: topograph. Anatomie des Stammes; ausgewählte Capitel der Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; prakt. Uebgn in der Embryologie für Anfänger. — Schenk: Vorlesgn über Histologie u. Embryologie sammt Demonstratt. von Präparaten; prakt. Uebgn in der Histologie, Bakteriologie u. Embryologie; Einführg in die mikroskop. Uebgn. — Schaffer: normale Histologie. — Kolisko: patholog.-anatom. Anatomie des Knochensystems. — Paltauf: patholog. Anatomie u. Pathogenese der Infectionskrankheiten; prakt. Cursus der Bakteriologie; prakt. Uebgn in patholog. Histologie u. solche in Bakteriologie. — v. Basch: über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten auf experiment. Grundlage; experiment. Pathologie des Kreislaufes; Anleitg zu Arbeiten aus dem Gebiete der experiment. Pathologie. — Gärtner: Elektrodiagnostik u. allgem. Elektrotherapie; experiment. Pathologie, Vorführg der wichtigsten Versuche aus der Lehre vom Kreislaufe, der Athmung u. Absonderung. — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden u. Kranken. — Benedikt: Gehirn- u. Rückenmarkskrankheiten; Elektrotherapie; klin. Kraniometrie. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subject. Symptomatologie. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen; theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie, mit prakt. Demonstratt. — v. Stoffella d'alta Rupe: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- und Lungenkrankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten mit Einschl. der Lehre über Percussion u. Auscultation, mit Uebungen in der Diagnose. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Kraus: Diagnostik innerer Krankheiten; Grundzüge der Therapie. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie, mechan. u. Diätcuren; hydrotherapeut. Methodik u. physiolog. Experimente über therm. u. mechan.

Einflüsse auf den Organismus; propädeut. Vorlesgn über neuere Untersuchungsmethoden bei Kreislaufstörungen u. fieberhaften Krankheiten als Einführung in die Klinik dieser Krankheiten, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. der Methoden. — Jos. Weinlechner: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — v. Mosetig-Moorhof: prakt. Chirurgie. — Hofmokl: über Instrumenten- u. Verbandlehre (die Orthopädie mit inbegriffen) mit prakt. Uebgn im Anlegen der Verbände. — v. Frisch: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik u. mit Uebgn im Katheterismus; typische u. atypische Operationen am Urogenitalsystem, einschl. der Cystoskopie u. Lithotripsie mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Ad. Lorenz: orthopäd. Chirurgie. — Englisch: über Fracturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der Verbände; syst. Vorträge über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane, des Mastdarmes u. über Hernien; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; Operationscurse, a) über typische Operationen, b) über atyp. Operationen. — von Hacker: chirurg. Operationscursus; über atypische u. seltenere typ. Operationen, mit Uebgn am Cadaver; chirurg. Operationslehre, mit prakt. Uebgn und Demonstratt. aller wichtigen System- und Organoperationen an der Leiche; prakt. Cursus über chirurg. Diagnose u. Therapie, in Verbindg mit Uebgn in der kleinen Chirurgie; Diagnose u. Therapie der Speiseröhrenkrankheiten mit besond. Berücks. der elektro-ösophagoskop. Untersuchg. — Hochenegg: Cursus über chirurg. Diagnose u. Therapie, mit prakt. Uebgn; über Mastdarmchirurgie; chirurg. Propädeutik; Einleitg in die Diagnostik u. chirurg. Therapie. — Scheff jun.: Semestralvorlesgn über operat. Zahnheilkunde; Semestralvorlesgn über Zahnersatzkunde. — v. Reuß: Poliklinik der Augenkrankheiten; propädeut. Unterricht in der Augenheilkunde. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde; Anomalien der Refraction u. Accommodation; Ophthalmoskopie, theoret.-prakt. Cursus. — K. Böhm von Böhmersheim: über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten; propädeut. Vorlesungen über die anatom. u. physiolog. Eigenthümlichkeiten des kindl. Organismus. — Kassowitz: Krankheiten des Kindesalters u. Vaccination. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitung zum Studium der Nervenkrankheiten; Arbeiten über normale u. patholog. Histologie des Nervensystems. — Joh. Fritsch: Psychiatrie, mit Berücks. der Bedürfnisse der Physikatscand. — Kratschmer: prakt. hygien. Uebgn, mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfung ist; Vorlesgn über Hygiene; Untersuchgn von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Jul. Mauthner: ausgew. Capitel der physiolog. Chemie. — **Prdocc.** Latschenberger: Experimentalvorlesgn über die Physiologie des Blutes, der Verdauung u. der Ausscheidungen. — Paschkis: Pharmakologie mit Experimenten am lebenden Thiere; Pharmakologie mit Demonstratt. der Präparate. — Clar: die Curorte u. deren Indicationen, auf Grundlage ihrer Boden-, Wasser- u. Luftverhältnisse, mit Demonstratt. — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik, mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose u. der Therapie. — Bettelheim: Percussion, Auscultation u. die verwandten physikal. Untersuchungsmethoden. — Kretschy: Mikroskopie u. Chemie am Krankenbette. — Biach: Diagnostik der inneren Erkrankgn, mit besond. Berücks. der Erkrankgn der Respirations- u. Circulationsorgane; physikal. Diagnostik. — Abeles: allgem. Ernährungsstörungen, mit besond. Berücks. der Balneotherapie; ausgew. Capitel der Balneotherapie. — Steiner v. Pfungen: über Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Erkrankgn des Nervensystems. — Roth: Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Freud: ausgew. Capitel der Neuropathologie. — Großmann: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Pick: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten, in Verbindung mit einem Ambulatorium für Magen- u. Darmkrankheiten; Vorlesgn über Diagnostik u. Therapie der inneren Krankheiten. — Pal: über Krankheiten der Verdauungsorgane; Diagnostik innerer Krankheiten. — v. Frankl-Hochwart: Cursus über Elektrotherapie u. Diagnostik, mit prakt. Uebgn; Cursus über allgem. Diagnostik der Nervenkrankheiten mit Demonstratt.; Cursus über spec. Diagnostik der Nervenkrankheiten. — H. Lorenz: Untersuchg der Secrete u. Excrete, mit praktischen Uebgn. — Kovács: Diagnostik innerer Krankheiten mit besonderer Berücks. der verschied. Untersuchungsmethoden; ausgew. Capitel der Pathologie der Circulationsorgane. — Hammerschlag: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten; über die Methoden der klin. Blutuntersuchg u. über die Krankheiten des Blutes. — v. Limbeck: Cursus über klin. Mikroskopie. — Sternberg: Untersuchg der Secrete u. Excrete, mit prakt. Uebgn. — Neudörfer: chirurg. Poliklinik. — Fieber: über Massage u. ihre Anwendg in der Therapie, insbesond. bei chirurg. Krankheiten. — v. Jurié: Chirurgie der Harn- u. Geschlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie und Operationslehre der Harn- und Geschlechtsorgane, mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Fraenkl: allgem. Kriegschirurgie; Gehirnchirurgie. — Ullmann: chirurg. Operationscursus; Cursus über Diagnostik chirurg. Krankheiten. — Otto Zuckerkandl: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche; die typ. u. atyp. Operationen an den Harnorganen u. am Mastdarme, mit Uebgn u. Demonstratt. an der Leiche. — Schnitzler: urolog. Operationen an der Leiche u. patholog. Anatomie der Harnorgane mit Demonstratt. von Präparaten. — Frank: chirurg. Operationscursus an der Leiche; atyp. Operationen an der Leiche; syst. Vorlesgn über Chirurgie des Magen-Darmtractes, mit Demonstratt. — Habart: kriegschirurg. Technik; Cursus über die erste Hülfeleistung am Schlachtfelde und den Verwundetentransport. — v. Metnitz: Cursus über Zahnheilkunde; zahnärztl. Uebungscursus für Vorgeschrittene. — Bing: Ohrenheilkunde. — Pollak: prakt. Ohrenheilkunde; propädeut. Vorlesgn für Studierende der Medicin über die Krankheiten des Hörorganes, Methoden der Untersuchg u. prakt. Uebgn in Anwendg derselben; oto-chirurg. Operationscursus mit prakt. Uebgn an der Leiche. — Benj. Gomperz: Einleitg in das Studium der Ohrenheilkunde; prakt. Ohrenheilkunde mit besond. Berücks. der Diagnostik u. Therapie. — Königstein: prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapeutik der Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; Functionsprüfung des Auges; Augenoperationen, typ. sowie atyp. u. Operationen am Kaninchen. — Sal. Klein: Ophthalmoskopie, die Lehre vom Augenspiegel u. von den Krankheiten des hinteren Augapfelabschnittes, mit prakt. Uebgn in der Augenspiegeluntersuchg; Augenoperationen, theoret. u. prakt., mit vielfachen Uebgn am Cadaver; Anomalien der Refraction u. Accommodation, theoret. u. prakt.; Repetitorium der Augenheilkunde für Rigorosanten mit Demonstratt. an Kranken. — Dimmer: Diagnostik u. Therapie der äußeren Augenkrankheiten; über Mikroskopie des Auges; über Ophthalmoskopie, in theoret.-prakt. Cursen; über Refraction u. Accommodationsanomalien nebst prakt. Uebgn. — Bernheimer: Augenoperationslehre; Bestimmung der Fehler der Refraction u. Accommodation; Diagnostik u. Therapie der Erkrankgn des Sehorgans, welche in Beziehg stehen mit Allgemein- u. Organleiden (mit Krankenvorstellgn); Augenspiegelcursus, theoret.-prakt. — Lott: Gynäkologie. — Schlesinger: Gynäkologie (hauptsächl. für Studierende), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Gynäkologie für Aerzte, mit Demonstratt. an Kranken u. diagnost. Uebgn. — Felsenreich: die wichtigsten Capitel in der Geburtshülfe. — Breus: ausgew. Capitel der prakt. Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Lumpe: Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie (Uebgn an der Leiche). — Egon Braun v. Fernwald: Cursus über geburtshülfl. Operationen für Aerzte u. Rigorosanten; Vorlesgn über prakt. Gynäkologie; über gynäkolog. Diagnostik, verbdn mit prakt. Uebgn. — Herzfeld: Einführg in die gynäkolog. Diagnostik und Therapie mit besond. Berücks. der patholog. Anatomie u. Histologie der Sexualorgane; Repetitorium der Geburtshülfe. — Ludwig: geburtshülfl. Propädeutik, Vorbereitg zum Besuche der geburtshülfl. Klinik; gynäkolog. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — Wertheim: geburtshülfl. Propädeutik. — Eisenschitz: Repetitorium der Kinderheilkunde. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde; über Vaccination u. ihre Technik. — Unger: Hygiene u. Diätetik des Kindesalters, mit Rücks. auf Pflege u. Behandlg in Krankheiten; Repetitorium der Kinderkrankheiten. — Frühwald: über Kinderkrankheiten, mit besond. Berücks. der Diätetik u. Hygiene des ersten Kindesalters; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Foltanek: über Erkrankgn der Neugeborenen. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Vajda: Syphilis (i. e. constitutionelle Syphilis, sogen. vener. u. blenorrhag. Affectionen), mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; Cursus über blenorrhag. Affectionen (einschließl. der bezügl. Urethro-Cystoskopie) mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Mraček: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Erkrankgn mit klin. Demonstratt. einschläg. Dermatosen. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. Endoskopie der Harnröhre u. Blase, mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — E. Finger: Syphilis u. vener. Krankheiten, mit besond. Berücks. der Blennorrhoe u. ihrer neueren Behandlungsweisen. — v. Zeißl: Hautkrankheiten, Syphilis u. vener. Krankheiten. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Riehl: Diagnose und Therapie der Hautkrankheiten; normale und patholog. Anatomie der Haut (mit Demonstratt.) — Ehrmann: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten; allgem. Pathologie der Haut- u. der vener. Erkrankgn, mit Demonstrationen. — Holländer: Grundzüge der physiologischen Psychologie, mit besonderer Berücksichtigung der psychischen Störungen. — K. Mayer: Einführung in die allgemeine Pathologie der psych. Krankheitszustände; Diagnostik der Nervenkrankheiten mit Ein-

schl. der wichtigsten Psychosen. — Kerry: bakteriolog.-chem. Uebgn. — Csokor: Thierseuchen u. Invasionskrankheiten, mit besond. Berücks. der Bakteriologie u. der Parasitenkunde (verbdn mit Demonstratt. u. Uebgn).

Prdoc. v. Weiß liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Geschichte der Rechts- u. Staatsphilosophie seit Hugo Grotius; Geschichte der Philosophie (3. Cursus, neuere Zeit seit Descartes); philosoph. Conversatorium. — Escherich: Integralrechnung; Differentialgleichgn u. Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem.; Uebgn im mathemat. Prosem. — Gegenbauer: Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Algebra; mathemat. Sem.; mathemat. Prosem. — Boltzmann: analyt. Mechanik; mathemat.-physikal. Sem.; wissenschaftl. Arbeiten für Vorgeschrittene. — Vict. v. Lang: Experimentalphysik; 1. Th. — Franz Exner: Experimentalphysik; Anleitung zur Ausführung wissenschaftlichen Untersuchungen für Vorgeschrittene. — Hann: allgemeine Meteorologie. — Lieben: allgemeine Chemie, 1. Th.: anorganische Chemie, für Hörer der Philosophie, Medicin und Pharmacie; chem. Uebgn für Anfänger im Laborat.; chem. Uebgn für Mediciner, im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat. für Vorgeschrittene. — Weidel: allgem. Chemie, 2. Th.: Metalle; chem. Uebgn im Laborat., a) für Anfänger. b) für Vorgeschrittene. — G. Tschermak: allgem. Mineralogie, für Hörer der Philosophie u. der Medicin; Arbeiten im mineralog.-petrograph. Inst. — Schrauf: allgem. Mineralogie für Mediciner u. Lehramtscand.; Anleitung zu mineralog. Arbeiten für Lehramtscand. — Sueß: allgem. Geologie; geolog. Conversatorium, im Verein mit Th. Fuchs u. Wähner. — Waagen: Paläontologie, 1. Th. (wirbellose Thiere); paläontolog. Uebgn. — Kerner v. Marilaun: pharmaceut. Botanik; specielle Botanik für Mediciner, mit Demonstratt. der Medicinalpflanzen; photograph. Arbeiten. — Wiesner: allgem. Botanik; anatomische Demonstratt. zur allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Claus: Zoologie in übersichtl. Darstellung des Gesammtgebietes als Einleitg in die Morphologie u. Biologie der Thiere, für Studierende der Medicin u. des Lehrfaches; Demonstratt. zoolog. Präparate; zoolog. Uebgn für Vorgeschrittene. — Grobben: allgemeine Zoologie, für Hörer der Philosophie u. des Medicin. — Brauer: syst. Zoologie, mit besond. Rücks. auf Insectenkunde. — Tomaschek: Geschichte der Erdkunde von den ältesten Zeiten bis 1648; Uebgn in der Geographie für Lehramtscand. — Penck: Geographie von Mitteleuropa; geograph. Sem.; geograph. Uebgn für Vorgeschrittene. — Büdinger: allgem. Geschichte, 3. Th.; röm. Geschichte; Geschichte Europas von 1815—1818; Sem.: a) Uebgn im histor. Lehrvortrage, b) krit. Uebgn im Anschl. an die historia Augusta. — v. Zeißberg: Geschichte des Kaiserthums u. Papstthums vom Ende des 13. bis Ende des 15. Jahrh.; Quellen der mittelalterl. Geschichte Oesterreichs; Uebungen im histor. Sem. — Huber: österr. Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildg und des öffentl. Rechtes). — Karabacek: Geschichte der Osmanen bis 1574; das Leben Muhammed's von Ibn Hischâm, Uebersetzung u. Interpretation ausgew. Textstudien (Ausg. von Wüstenfeld); Lectüre und Erklärg arab. Papyrusurkunden des 7. bis 10. Jahrh. — Wickhoff: Einleitg in die Kunstgeschichte; Erklärg ausgew. Handzeichnungen; kunsthistor. Uebgn; Erklärg ausgew. Bilder der kais. Gemäldegallerie. — Hanslick: Geschichte der Musik im 18. und 19. Jahrh. — Eman. Hoffmann: Geschichte der röm. Literatur; im Sem.: Interpretation von Reden des Thukydides. — v. Hartel: Geschichte der griech. Literatur; philolog. Sem.: Recension der schriftl. Arbeiten u. Disputationsübgn. — Schenkl: lakedaimon. Staatsaltertbümer; Satiren des Persius; Sem.: Interpretation der Silvan des Statius. — Th. Gomperz: Geschichte der griechischen Philosophie; Quellenlectüre zur Geschichte der griech. Philosophie. — Benndorf: griech. Kunstgeschichte; Erklärung antiker Bilder; archäolog. Sem. — Bormann: röm. Staatsalterthümer; Sem.: Lesg u. Erklärg von inschriftlich erhaltenen griech. u. röm. Urkunden. — Heinzel: histor. Syntax der deutschen Sprache; Gottfried's von Straßburg Tristan; Uebgn im Sem. für deutsche Philologie: Gudrun. — Minor: Geschichte der deutschen Dichtung im 16. Jahrh., mit besond. Rücks. auf Hans Sachs; Goethe's Faust (l. histor. Einleitg über die Faustsage u. Faustdichtungen); ausgew. Capitel der Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. (das junge Deutschland); im Sem.: Uebgn an Goethe's Werken (Weimarische Ausg.) u. Vorträge über Lenau's Leben u. Dichtungen. — Jagić: slavische Alterthumskunde; Geschichte der slav. Philologie (seit Kopitar's Tode); Uebgn im slav. Sem. — Jireček: die Slaven u. Byzantiner in der ersten Hälfte des Mittelalters; im slav. Sem.: Lectüre mittelalterl. Urkunden. — Mussafia: Geschichte der altfranzös. Literatur; Lectüre und Interpretation italien. Denkmäler des 13. Jahrh.; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — Meyer-Lübke: histor. Grammatik der französ. Sprache; italien. Syntax; im Sem.: Lafontaine. — Schipper: Erklärg ausgew. Dichtungen Milton's mit Einschl. bestimmter Abschnitte des Paradise lost, nebst einer Einleitg über Milton's Leben u. Werke; Geschichte der engl. Literatur des 19. Jahrh.; im Sem.: alt- u. mittelengl. Uebgn auf Grundlage der Twelf Facsimiles of old english manuscripts ed. W. W. Skeat, Oxford, Clarendon press, 1892 und anderer engl. Texte. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; altpersische Keilinschriften u. Avesta; neupers. Grammatik, darauf Erklärg ausgew. Lesestücke. — Reinisch: Hieroglyphengrammatik u. Erklärung ausgew. Texte; kopt. Grammatik. — D. H. Müller: Erklärg ausgew. Suren des Koran; Lectüre leichter syr. Texte, verbunden mit grammat. Uebgn; Keilschrifttexte. — Bickel: syr. Grammatik; syr. Uebersetzungsübgn; grammat. u. textkrit. Uebgn im Hebräischen (Job). — **Pff. extr.** Vogt: prakt. Philosophie; allgem. Pädagogik; pädagog. Sem. — v. Berger: die Kunstansichten Lionardo da Vinci's; über Shakespeare's dramat. Kunst. — Hillebrand: Logik; ausgew. Fragen der Psychophysik; Disputierübgn. — Lippmann: organ. Chemie; chem. Uebgn für Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat., für Vorgeschrittene. — Sommaruga: analyt. Chemie, 2. Theil: quantitat. u. volumetr. Methoden. — Reyer: theoret. Geologie mit Experimenten. — Berwerth: Petrographie der Massengesteine mit Demonstratt. — Mühlbacher: latein. Paläographie I: von der röm. Zeit bis ins 12. Jahrh.; Otto von Freising, gesta Friderici I imperatoris, Lectüre u. krit. Uebgn. — Krall: Geschichte des Alterthums bis auf Kyrus; demot. u. kopt. Texte der Papyrussammlung Erzherzog Rainer. — Redlich: Urkundenlehre: Papsturkunden, mit Uebgn; über Quellen zur Geschichte mittelalterl. u. neuerer Cultur. — Szanto: griech. Staatsalterthümer; epigraph. Uebgn; Interpretation altital. Inschriften (Lateinisch, Oskisch, Umbrisch), im Verein mit Meringer. — Přibram: Geschichte des letzten Jahrh. mit besond. Berücks. der culturellen Entwickelg; Uebgn in der Handschriftenkunde des 16.—18. Jahrh. — Riegl: Kunstgeschichte des Barockzeitalters. — Gitlbauer: Cäsar's bellum Gallicum; Sophokles' Antigone. — Meringer: vergl. Grammatik des Sanskrit; Sanskritübgn für Anfänger u. Lectüre Pañcatantra; Interpretation altital. Inschriften, im Verein mit Szanto. — **Prdocc.** Wahle: Spinoza. — Frz. Brentano: prakt. Philosophie; meine Philosophie, Uebersicht über die Ergebnisse eigener Forschung nebst geschichtl. Einleitg. — Ad. Stöhr: ausgew. Capitel der Philosophie für Juristen (Willensfreiheit, Zurechnungsfähigkeit, psycholog. Grundlegg der Sociologie); die letzten Lebenseinheiten (insbesond. das Idioplasma [C. Nägeli], die Pangenen [H. de Vries], die Plasomen [Wiesner] und das Id [Weismann] vom philosoph. Standpuncte dargestellt, verbdn mit einer krit. Besprechg des Darwinismus); Byron's Mysterium Cain (philosoph. Interpretation). — Reich: Socialethik. — Jerusalem: empir. Psychologie. — v. Twardowski: Logik. — Sersawy: analyt. Geometrie der Kegelschnitte in elementarer Behandlung. — G. Kohn: Einleitg in die synthet. Geometrie; analyt. Geometrie der höheren ebenen Curven. — Wirtinger: ausgew. partielle Differentialgleichungen 2. Ordnung, mit Anwendungen auf mathemat. Physik. — Tauber: partielle Differentialgleichgn. — Zindler: Ausdehnungslehre sammt Anwendgn. — Blaschke: Einleitg zur Theorie der Personalversicherung; mathemat. Statistik. — Edm. Weiß: theoret. Astronomie. — Schram: über Astronomie u. Zeitrechnung der Inder; Interpolationsrechnung u. mechanische Quadratur; Kalendariographie u. Umrechnung von Daten verschied. Aeren. — Oppenheim: Mechanik des Himmels. — Moser: Experimentalphysik für Hörer der Medicin u. der Philosophie (insbesond. Elektricität u. Optik); Einführg in die mathemat. Physik. — Trabert: Bewegungserscheinungen in unserer Atmosphäre (mathematisch). — Sim. Zeisel: die Zuckerarten. — Herzig: ausgew. Capitel der Chemie. — Wegscheider: Einleitg in die quantitat. Analyse; Stereochemie u. opt. Drehungsvermögen organ. Verbindgn. — Natterer: Methoden der chem. Analyse. — Vortmann: chem. Untersuchg von Lebensmitteln u. Gebrauchsgegenständen; quantitat. chem. Analyse (1. Th.: Gewichtsanalyse). — Pomeranz: theoret. Chemie. — Meyerhoffer: physikal. Chemie. — Wähner: stratigraph. Geologie, 1. Th. — Diener: der geolog. Bau der österr.-ungarischen Monarchie, 1. Th. — Beck v. Mannagetta: allgem. Corpologie. — K. Fritsch: Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Arbeiten aus dem Gebiete der syst. Botanik. — Krasser: angewandte Pflanzenanatomie (Mikroskopie der wichtigsten pflanzl. Rohstoffe); Physiologie des Keimungsprocesses. — Paulitschke: Völkerkunde (der amerikanische Völkerkreis). — Sieger: Probleme der Siedlungs- und Verkehrsgeographie; Lectüre u. Besprechung geograph. Classiker. — Hoernes: Archäologie der Metalle. — Haberlandt: primitive Kunst; Ethnographie von Afrika. — Kubitschek: die Christenfrage im röm. Reiche; Uebgn auf dem Gebiete der Numismatik (Kleinasien). — Uhlirz: engl. Geschichte von 1066—1307. — Hartmann: Geschichte Italiens im Mittelalter; Uebgn an mittelalterl. Privaturkunden aus Italien. — Dopsch: Geschichte der Stände u. der landständ. Verfassung Oesterreichs im Mittelalter. — von

Schlosser, Kunstgeschichte der italien. Medaille. — Dietz: die Vorläufer Richard Wagners in der Musikgeschichte. — Mekler: Metrik des attischen Dramas, 1. Abth.: die Tragödie; ethische Bewegungen im class. Alterthum. — Hauler: Encyklopädie u. Methodologie der class. Philologie; Plautus' Captivi (Einführg in die Lectüre einer latein. Komödie). — Weil v. Weilen: G. E. Lessing's Leben und Werke. — Nagl: Lautphysiologie; neuhochdeutscher Consonantismus, mit Rücks. auf das genet. Zusammenwirken der Tradition u. der Dialekte. — Detter: altnord. Literaturgeschichte. — Jellinek: Abriß der deutschen Grammatik, für Lehramtscand.; got. Uebgn. — Much: german. Ethnographie; cymr. Grammatik mit Uebgn. — Walzel: die deutschen episch-lyr. Dichtungen seit 1750. — K. Kraus: Interpretation kleinerer angelsächs. Gedichte; mittelhochdeutsche Uebgn für Anfänger. — Strekelj: über slav. Volksetymologie. — Pastrnek: kurzer Abriß der altsloven. Grammatik, verbdn mit der Lectüre altsloven. Texte; slav. Mythologie. — Vondrák: Geschichte der böhm. Literatur; Einführg in die slav. Paläographie, mit prakt. Uebgn. — Alton: über histor. Syntax im Französischen. — Sklenař: vergl. Grammatik der indoeuropäischen Sprachen: I. Lautlehre; über die Systematik u. Physiologie der Sprachlaute. — Wahrmund: Hariri's Mulhaqu'l-i'râb und andere Schriften zur Einführung in die arab. National-Grammatik; Häfi's ausgew. Stücke; arabische Journale; pers. oder türkische Journale. — Kühnert: Elementarcursus des Chinesischen für Philologen u. Sprachforscher; Geschichte Chinas von der Hia- bis zur Han-Dynastie; chines. Uebgn für Vorgeschrittene; Lectüre des Chûn-Tšu. — **Lectt.** Haas: ungar. Sprache: 1. Cursus: Elementargrammatik, Sprech- u. Uebersetzungsübgn, 2. Cursus: Grammatik in syntakt. Beziehung, Lesestücke, Rede- u. Uebersetzungsübgn. — Bagster: engl. Sprache: 1. Cursus für Anfänger, 2. Cursus für Vorgeschrittene, 3. Cursus: Conversatorium u. höhere Ausbildg. — Hechler: im Prosem., 1. Cursus: Einführg ins Englische im Anschl. an Nader u. Würzner's engl. Grammatik, 1. Th., verbdn mit Lese-, Sprech- u. Dictierübgn; 2. Cursus: engl. Syntax im Anschl. an Nader u. Würzner's engl. Grammatik, 2. Th., verbdn mit mündl. u. schriftl. Uebgn, ferner Lectüre von Swift's „Gullivers Travels". — Mathieu: französ. Sprache im Prosem., oberer Cursus: Lectüre der zeitgenöss. Literatur, Besprechgn über Form u. Inhalt, mündl. u. schriftl. Wiedergabe oder Umgestaltg des Gelesenen etc., Vortragssprache französisch; unterer Cursus: dieselben Uebgn wie in der oberen Abtheilg, an der Hand kürzerer u. leichterer Texte. — Maddalena: im Prosem.: Lectüre ausgew. Stücke aus Manzoni's „I promessi sposi"; grammatikal. Uebgn für Anfänger, Lectüre zeitgenöss. Schriftsteller. — Beer: span. Grammatik für Anfänger, verbunden mit prakt. Uebgn. — **Lehrer.** Mendík: Anfangsgründe der böhm. Sprache mit Uebgn; böhm. Orthographie mit Uebgn; Lectüre u. Erklärung der böhm. Dichter aus dem Anfange des 19. Jahrh.

Schreiber: Stenographie in 3 Abth. — Weinwurm: Gesangcursus für Anfänger mit geringen musikal. Vorkenntnissen, zur Vorbereitg für den Chorgesang. — Bruckner: Harmonielehre in Dur; Vorbereitgn u. Auflösgn der Drei-, Vier- u. Fünfklänge; Verbindgn derselben, bezifferter Baß.

Die **Prdocc.** v. Ehrenfels, Fossek, Schachert, Blau, Stapf, Zitkovszky, Fellner, Tangl, v. Schneider, Heberdey, Bühler, **Lehrer** Glowacki lesen nicht, **Prdoc.** Jäger wird später anzeigen.

52. Frankfurt a. M. (Freies deutsches Hochstift.)

E. Gothein (a. Bonn): Geschichte Italiens im 19. Jahrh. — F. Neumann (a. Heidelberg): Bilder aus Frankreichs Literatur im Mittelalter. — H. Roetteken (a. Würzburg): Lessing. — F. Quilling (aus Frankfurt a. M.): die antiken Tracht- u. Schmuckformen u. ihre Verwerthung zur zeitlichen u. localen Datierung der Denkmäler. — H. Thode (a. Heidelberg): die venezian. Malerei. — H. Herkner (a. Karlsruhe): die sociale Reform. — E. Hübner (a. Frankfurt a. M.): die Hygiene in ihrer Bedeutung für den einzelnen Menschen und für die Gesammtheit. — H. Siebeck (a. Gießen): die Philosophie im Uebergang von Mittelalter zu der modernen Zeit.

53. Wien. (Technische Hochschule.) Anfang: 8. October.

Pff. ord. Waltenhofen: über Elektrotechnik, a) Vorträge, b) prakt. Uebgn u. Untersuchungen. — Kolbe: Mathematik, 1. Cursus; Grundlehren der höheren Mathematik: Analyse. — Peschka: darstell. Geometrie u. constructives Zeichnen. — v. Doderer: Encyklopädie des Hochbaues; Utilitätsbaukunde; architekt. Compositionsübgn zur Utilitätsbaukunde; Eisenbahnhochbau; Compositionsübgn zum Eisenbahnhochbauten, für Hörer der Ingenieurschule. — Kornhuber: Grundzüge der allgem. Botanik; dazu Uebgn u. Demonstratt. chem. u. techn. wichtiger organisierter Objecte; ausgew. Capitel der Pflanzenanatomie. — Kick: mechan. Technologie; Verarbeitung der Metalle, des Holzes u. der Steine; mechan. Technologie III: Spinnerei. — v. Hauffe: Maschinenbau, 2. Th. — Beer: Geschichte des 19. Jahrh. — Ditscheiner: mechan. Wärmetheorie. — Bauer: allgem. Chemie, 1. Th. (anorgan. Chemie), 2. Th. (organ. Chemie). Uebgn im Laborat. — v. Schoen: Straßen- u. Wasserbau. — Tinter: sphär. Astronomie; ausgew. Capitel der Geodäsie. — Schell: prakt. Geometrie, 1. Th. (Vorträge u. prakt. Uebgn). — Brick: Brückenbau: Vorträge u. Constructionsübgn. — Böck: techn. Mechanik, 1. Cursus (Elasticitäts- u. Festigkeitslehre); theoret. Maschinenlehre. — Prokop: Hochbau I: allgem. Gebäudelehre mit Constructionsübgn. — v. Rziha: Eisenbahn- u. Tunnelbau mit Constructionsübgn. — v. Radinger: Maschinenbau, 1. Th., mit Constructionsübgn; allgem. Maschinenkunde; Maschinenzeichnen, im Verein mit Kovařik; über Eisenbahnbetriebsmittel. — Oser: Agriculturchem. Technologie der anorgan. Stoffe; Uebgn im Laborat. — von Lützow: Architekturgeschichte des Alterthums; Architekturgeschichte des Mittelalters u. der Neuzeit; Quellenschriftsteller zur Architekturgeschichte I: Vitruvius. — König: Baukunst des Alterthums; Baukunst der Renaissance; architekton. Zeichnungs- u. Compositionsübgn 1. u. 3. Th. — Herrmann: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Nationalökonomie u. Finanzwissenschaft I. — Ditscheiner: allgem. u. techn. Physik; mechan. Wärmetheorie. — Finger: Elemente der reinen Mechanik in Verbindung mit graph. Statik; Encyklopädie der Mechanik u. Maschinenlehre; analyt. Mechanik der elast. Körper. — Toula: Mineralogie; Geologie, 1. Th. (Petrographie oder Gesteinslehre), 2. Th. (dynam. Geologie, Formationslehre). — Czuber: Grundlehren der höheren Mathematik; Mathematik, 2. Cursus (Elemente der Theorie der Determinanten. — Schröer: Geschichte der deutschen Literatur; über Goethe's Faust; deutsche Gesellschaft (Uebgn im deutschen mündl. Vortrage u. in schriftl. Darstellg). — Bayer: Aesthetik der bildenden Künste; Geschichte der Baukunst; die Haupttypen der Architektur. — Benedikt: analyt. Chemie; Uebgn im Laborat. der allgem. u. analyt. Chemie; Encyklopädie der anorgan. u. organ. techn. Chemie; chem. Technologie organ. Stoffe; Uebgn im Laborat. der chem. Technologie organ. Stoffe. — Blodig: Handels- u. Seerecht. — **Pff. extr.** Krafft: Land- u. Forstwirthschaftslehre, 1. u. 2. Th. — Gruber: Freihandzeichnen, 1. u. 2. Th.; Ornamentzeichnen, 1. u. 2. Cursus. — v. Höhnel: techn. Botanik, 1. (allgem.) Th.; Unterricht u. Arbeiten auf botan. Gebiete; techn. Waarenkunde; techn. Mikroskopie; Uebgn im techn.-mikroskop. Laborat., 1. u. 2. Th. — Koltsch: Figurenzeichnen, 1. u. 2. Cursus; Uebgn im Landschaftszeichnen u. Aquarellieren; Actzeichnen nach lebendem Modell. — Ruth: darstellende Geometrie u. construct. Zeichnen für die Bauschulen; neuere Geometrie. — Eder: Photochemie u. angewandte Photographie mit besond. Berücks. der Zwecke des Technikers; photograph. Practicum. — Mayreder: architekt. Zeichnen, 1. u. 2. Th.; maler. Perspective. — Mayer: Baumechanik u. graph. Statik; Encyklopädie des Straßen- u. Wasserbaues. — Heßler: polit. Arithmetik. — Hauptfleisch: Müllerei. — Weyr: Modellieren, 1. u. 2. Cursus. — Suida: Chemie der aromat. Verbindgn. — **Docc.** Schiller: Buchhaltung techn. Unternehmungen. — v. Ferstl: altchristl. Baukunst u. Baukunst des Mittelalters; architekt. Zeichnungs- und Compositionsübgn, 2. Th. — **Suppll.** Hugelmann: österr. u ungar. Bau- u. Eisenbahngesetzkunde; Grundzüge des Staatsrechtes der österr.-ungar. Monarchie; allgem. vergl. Statistik der europ. Staaten. — **Prdocc.** Lewy: Berufskrankheiten der Arbeiten; Hygiene der Schule. — Ševič: mathemat. Theorie der Tonsysteme und Schwingungen gespannter Saiten. — Liznar: Meteorologie u. die wichtigsten Lehren der Klimatologie für Ingenieure. — Zamboni: italien. Literatur; italien. Sprache u. Literatur, 1. u. 2. Abth. — Lippmann: Analyse der Nahrungs- u. Genußmittel. — Igel: Theorie der Determinanten. — Neurath: Nationalökonomie. — v. Dumreicher: Repetitorium der anorgan. Chemie; die wichtigsten Grundlehren der theoret. Chemie. — Böhm v. Böhmersheim: Morphologie der Erdoberfläche. — Bodenstein: der Formenapparat der Architektur in histor. Entwickelg vom 10. Jahrh. bis zum Auftreten des Romanticismus in den Ländern des heutigen Oesterreich-Ungarn; Geschichte der Architektur der Renaissance u. der Barocke mit besond. Berücks. der Entwickelung dieser Stile in Oesterreich-Ungarn; der habsburg-lothringische Kunstbesitz in Gemälden der italien. u. niederländischen Schule; Kunsttopographie Oesterreichs, 1. Th. — Blaschke: Einführg in die mathemat. Statistik. — Strache: Stereochemie. — Sahulka: Theorie der Wechselströme u. deren Anwendung in der Praxis. — Rosival: Mineralogie und Petrographie (Anorganographie) mit besond. Berücks. der Untersuchungs- u. Bestimmungsmethoden. — Ulzer: techn. Analyse organ. Stoffe. — Bamberger: Chemie der Benzolderivate. — Reich: analyt. Geometrie. — Kovařik: Maschinenzeichnen, in Gemeinschaft mit v. Radinger. — **Lehrer:** Schreiber: Stenographie, 1. u. 2. Abth. — Naville: französ. Sprache u. Literatur. — Donner: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literaturgeschichte.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Birkenbihl, Ferd., das Reichsgesetz betreff. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom 20. April 1892. (Paul: Sächs. Arch. f. bürgerl. Recht u. Proc. IV, 7/8.)
Diederich, Benno, quomodo dei in Homeri Odyssea cum hominibus commercium faciant. (Rothe: Wschr. f. class. Philol. XI, 41.)
Eichler, G., die Redebilder in den Schriften Xenophon's. (Im Ber. d. Wett. G. zu Dresd.) (Reuß: Ebd.)
Erhardt, Louis, die Entstehung der homer. Gedichte. (Winkler: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Falkenheim, H., K. Fischer und die literarhistor. Methode. (Kühnemann: Philos. Mtsh. XXX, 7/8.)
Harnack, O., die class. Aesthetik der Deutschen. (Kühnemann: Ebd.)
Kaltschmidt, A., die Vormundschaft und das Verfahren in Vormundschaftssachen nach k. sächs. Rechte in systematischer Darstellung. (Kunze: Sächs. Arch. f. bürgerl. Recht u. Proc. IV, 7/8.)
Meyer v. Knonau, Gerold, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV und Heinrich V. 2. Bd. 1070—1077. (Matthaei: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Monumenta Germaniae historica etc. Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis XI et XII conscripti. T. II. (Hirsch: Ebd.)
Mutzbauer, Karl, die Grundlagen der griech. Tempuslehre und der homer. Tempusgebrauch. (Meltzer: N. Correspond.-Bl. f. d. Gelehrten- u. R.-Schulen Württemb. I, 9.)
Neumann, Karl, die Weltstellung des byzantinischen Reiches vor den Kreuzzügen. (Dräseke: Wschr. f. class. Philol. XI, 41.)
Notovitsch, Nicolas, la vie inconnue de Jésus-Christ. (Löschhorn: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Renan, E., Geschichte des Volkes Israel. Uebers. von E. Schaelsky. (Löschhorn: Ebd.)
Rohrbach, Paul, der Schluß des Marcusevangeliums, der vier Evangelien-Canon und die kleinasiat. Presbyter. (Harnack: Ztschr. f. wissenschaftl. Theol. N. F. II, 4.)
Sprockhoff, Grundzüge der Chemie. (Diez: N. Correspond.-Bl. f. d. Gelehrten- u. R.-Schulen Württemb. I, 9.)
Stammler, Rud., die Theorie des Anarchismus. (Mülberger: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 4.)
Stengele, Alfons, die Bedeutung des Anerbenrechts für Süddeutschland. (Kaerger: Ebd.)
Térey, Gabr. v., Verzeichniß der Gemälde von Hans Baldung Grien. Studien z. deutschen Kunstgesch. H. 1. (Schmid: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 4.)
Tolle, K. A., die Lage der Berg- und Hüttenarbeiter im Oberharze unter Berücksichtigung der geschichtl. Entwickelung der gesammten Bergarbeiterverhältnisse in Deutschland. (Grätzer: Ztschr. f. Lit. u. Gesch. d. Staatswiss. III, 4.)
Volkelt, J., Vorträge zur Einführung in die Philosophie der Gegenwart. (Laßwitz: Philos. Mtsh. XXX, 7/8.)
Wauters, A. J., sept études pour servir à l'histoire de Hans Memling. (Tschudi: Repert. f. Kunstwiss. XVII, 4.)
Xenia Bernardina. P. I, II, III. (Pfister: Rev. crit. XXVIII, 39/40.)

Vom 17. bis 24. October 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anstalten, die botanischen, Wiens im Jahre 1894. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.) ℳ 3.
Battaglia, Aristide de, l'evoluzione sociale in rapporto alla proprietà fondiaria in Sicilia. Palermo, 1895. Clausen. (8.) Lire 8.
Briefsammlung, eine wiener, zur Geschichte des Deutschen Reiches u. der österreichischen Länder in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Nach Abschriften von Alb. Starzer hrsg. von Oswald Redlich. Wien, Tempsky in Comm. (LV, 422 S. Roy. 8.)
Church, Sam. Harden, Oliver Cromwell. A history, comprising a narrative of his life, with extracts from his letters etc. London, Putnam's sons. (XVII, 524 S. Gr. 8.)
Conrady, E. v., Leben u. Wirken des Generals der Infanterie etc. Karl v. Grolman. 1. Th. Von 1777—1813. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Correspondenz, politische, des Kurfürsten Albrecht Achilles. Hrsg. u. erläutert von Felix Priebatsch. 1. Bd. 1470—1474. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 25. (Public. a. d. pr. Staatsarch. 54.)
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von W. Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.)
 2. Abth. Lief. 85. Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Berend, Biedermann u. A. herausg. von Ladenburg. Lief. 65. ℳ 3.
 3. Abth. Lief. 22 u. 23. Handbuch der Physik. Unter Mitwirkung von Auerbach, Braun u. A. hrsg. von A. Winkelmann. Lief. 22 u. 23. à ℳ 3.
Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Hrsg. von der Histor. Commission der kais. Akademie d. Wiss. in Wien. 2. Abth. Diplomataria et acta. Wien, Tempsky in Comm. (Gr. 8.)
 47. Bd. 2. Hälfte. Schlitter, Hanns, Pius VI u. Josef II. Von der Rückkehr des Papstes nach Rom bis zum Abschluß des Concordates. (XX, 225 S.)
Frimmel, Theod., Handbuch der Gemäldekunde. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 17. u. 18. Bd. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) Geb. à ℳ 1, 50.
Hartland, Edwin Sidney, the legend of Perseus. A study of tradition in story custom and belief. Vol. I. The supernatural birth. London, Nutt. (XXXIV, 228 S. Kl. 8.)
Helferich, Karl, die Folgen des deutsch-österreichischen Münzvereins von 1857. Ein Beitrag zur Geld- u. Währungstheorie. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 4. (Abh. a. d. staatswiss. Sem. XII.)
Hodermann, Richard, Geschichte des Gothaischen Hoftheaters 1775—1779. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 3, 50. (Theatergesch. Forsch. IX.)
Huber, Alfons, österreichische Reichsgeschichte. Geschichte der Staatsbildung und des öffentlichen Rechts. Wien, 1895. Tempsky. (VIII, 280 S. Gr. 8.)
Jinâlankâra or „Embellishment of Buddha" by Buddharakkita. Ed., with introduction, notes and translated by James Gray. London, Luzac & Co. (112 S. 8.)
Johnson, F. E., the seven poems suspended in the temple at Mecca. Translated from the arabic. With introduction by shaik Faizullabhai. London, Luzac & Co. (8.) Sh. 7, 6.
Lehmann, Max, Friedrich der Große und der Ursprung des siebenjährigen Krieges. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 2, 80.
Maison, Rud., Anleitung zur Bildhauerei für den kunstliebenden Laien. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3.
Margoliouth, D. S., chrestomathia Baidawiana. The commentary of El-Baidâwî on sura III. Translated and explained. London, Luzac & Co. (Gr. Roy. 8.) Sh. 12, 6.
Middendorf, E. W., Peru. Beobachtungen und Studien über das Land und seine Bewohner während eines 25jährigen Aufenthalts. 2. Bd. Das Küstenland von Peru. Berlin, Oppenheim. (Gr. Roy. 8.) ℳ 12.
Müller, H., die Wirkung der Feldgeschütze 1815 bis 1892. Mit besonderer Berücksichtigung der preußischen u. deutschen Artillerie. u. mit Benutzung dienstlichen Materials dargestellt. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 13. (Müller, die Entwickelung der Feldartillerie. 3. Bd.)
Pauly's Real-Encyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Neue Bearbeitung. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen hrsg. von Georg Wissowa. 1. Bd. Aal—Apollokrates. Stuttgart, Metzler. (Roy. 8.) ℳ 15.
Schilling, C., Wilhelm Olbers, sein Leben und seine Werke. Berlin, Springer. (Gr. Roy. 8.) ℳ 16.
Socin, Alb., und Hans Stumme, der arabische Dialekt der Houwâra des Wâd Sûs in Marokko. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 8.
Stalker, James, das Leben Jesu. Autoris. Uebers. a. d. Englischen. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Treitschke, Heinrich v., deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 5. Th. Bis zur Märzrevolution. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 10. (Staatengesch. d. n. Zt. 28.)
Ulke, Rob., Katechismus der Porzellan- und Glasmalerei. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3.
Vries, Matthias de, verspreide taalkundige opstellen. Uitgezoken en herdrukt onder toezicht van Dr. S. G. de Vries. Haag, Sijthoff. (VII, 380 S. 8.)
Weißbach, F. H., neue Beiträge zur Kunde der susischen Inschriften. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 3, 60.
Wolff, Eugen, Goethe's Leben und Werke. Mit besonderer Rücksicht auf Goethe's Bedeutung für die Gegenwart. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (Kl. 8.) ℳ 5.
Zirkel, Ferd., Lehrbuch der Petrographie. 2., gänzlich neu verfaßte Aufl. 3. Bd. Leipzig, Engelmann. (Gr. Roy. 8.) ℳ 17.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

di Caffarelli, Fr., gli strumenti ad arco e gli strumenti da camera. Milano, Hoepli. (X, 235 p. 16.)
Chimienti, Pietro, il diritto di proprietà nello stato costituzionale. Torino, L. Roux e C. (197 p. 8.) L. 2. 50.
Galli-Valerio, Bruno, zoonosi: malattie trasmissibili dagli animali all' uomo. Milano, Hoepli. (XV, 227 p. 16.)

Las Cases, Emanuele di, memoriale di Sant' Elena. Vol. II (ultimo). Milano, Verri. (389 p. 4.) L. 5.

Scartazzini, G. A., dantologia: vita ed opere di Dante Alighieri. Seconda edizione corretta, rifatta e ampliata dall' autore. Milano, Hoepli. (XV, 408 p. 16.)

Secco-Suardo, Giov., il ristauratore dei dipinti. Milano, la stessa. 2 voll. (XVI, 269; XII, 362 p. 16.)

Sprovieri, Fr., ricordi politici e militari. Roma, tip. delle Mantellate. (109 p. 8.) L. 2. 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 333. Schul-, Unterrichts- u. Gelehrtengeschichte, Pädagogik.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 201. Bibliothekswesen, Bibliographie, Buchdruck und Buchhandel.

Simmel & Co. in Leipzig Nr. 157. Volkskunde. Nr. 159. Kunstwissenschaft. Nr. 160. Class. Philologie.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 26. Aegyptologie.

Völcker's Antiquariat in Frankfurt a. M. Nr. 200. Protestantische Theologie.

Weg, M., in Leipzig Nr. 40. Mathematik u. mathemat. Physik.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Kraus an der Universität Wien ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Graz und zum Director der dortigen Klinik für innere Krankheiten ernannt worden.

Die a. ord. Professoren Dr. Rob. v. Lendenfeld u. Dr. Osw. Zingerle von Summersberg an der Universität Czernowitz wurden zu ord. Professoren ernannt.

Der Privatdocent Dr. Heinr. Hoeyer an der Universität Straßburg i. E. ist zum a. ord. Professor der vergleichenden Anatomie an der Universität Wien ernannt worden.

An der Universität Leipzig habilitierte sich Dr. Paul Bart für Pädagogik.

Der Baurath Mehrtens in Bromberg ist zum a. ord. Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, der Architekt Christoph Hehl in Hannover zum Professor für mittelalterliche Baukunst an der technischen Hochschule zu Berlin ernannt worden.

Der Kreisschulinspector, Schulrath Hans Heckert in Bromberg wurde zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung daselbst ernannt.

Der Kreisschulinspector Paul Reimann zu Guttstadt ist zum Director des Seminars zu Peiskretscham i. O.-S. ernannt worden.

Dem Realgymnasialdirector a. D. Dr. Schuster zu Hannover wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, derselbe Orden 4. Cl. dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Lilie zu Jauer und dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Cassel Professor Zwirnmann, dem Kreisschulinspector a. D., Schulrath Binkowski zu Inowraclaw der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Am 29. September † in Dorpat der Professor der Astronomie, Ludw. Schwarz.

Am 19. October † in Wien der ord. Professor der Augenheilkunde an dortiger Universität, Dr. L. Mauthner, in Maisons-Laffitte bei Paris Professor James Darmesteter.

Am 20. October † in Oxford der Professor der neueren Geschichte an dortiger Universität, James Frowde, 77 Jahre alt.

Am 22. October † in München der ord. Professor in der juristischen Facultät daselbst, z. Zt. Rector der Universität, Dr. Jos. Berchtold, 61 Jahre alt.

In Nr. 44, Sp. 1612 unter den Todesnachrichten Z. 2 lies Lehr statt Lehrs.

Hierzu eine Beilage von Wilhelm Friedrich in Leipzig, und T. O. Weigel (Chr. Hermann Tauchnitz) in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 88. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 46.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. November. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bachmann, Dr. Johs., **Der Prophet Jesaia** nach der äthiopischen Bibelübersetzung. Auf Grund handschriftlicher Quellen hrsg. 1. Theil. Der äthiopische Text. Mit einem photograph. Specimen des cod. aeth. Berol. Peterm. II. Nachtr. 42. Berlin, 1893. Felber. (VIII, 107 S. 4.) ℳ 20.

Enthält den auf Grund zweier Berliner, einer Frankfurter und zweier Oxforder Hdschrr. hergestellten, bisher noch nicht herausgegebenen Text der äthiopischen Uebersetzung des Jesaias. Am Fuß die Varianten. Nach dem Vorwort sollten die (von Hrn. Margoliouth verglichenen) Oxforder Hdschrr. erst im zweiten Theile des Werkes verwerthet werden; thatsächlich sind sie es aber schon im vorliegenden ersten Theile vom 40. Capitel an. Der zweite Theil sollte namentlich auch über das Verhältniß der äthiopischen Vorlage handeln und somit den von Bachmann hergestellten äthiopischen Text rechtfertigen und begründen. Er wird nicht erscheinen: der Hrsgbr., dem man mindestens einen unter schwierigen äußeren Verhältnissen stets bethätigten eisernen Fleiß wird nachrühmen müssen, ist am 30. Mai 1894 in noch jugendlichem Alter verstorben. F. P.

Brandt, Dr. W., **Die evangelische Geschichte und der Ursprung des Christenthums** auf Grund einer Kritik der Berichte über das Leiden u. die Auferstehung Jesu. Leipzig, 1893. Reisland. (XVI, 589 S. 8.) ℳ 11.

Die ersten drei Theile dieses Werkes (S. 1—446) sind ein eingehender nicht sowohl exegetischer als kritisch-historischer Commentar zur evangelischen Leidens- und Auferstehungsgeschichte. Punct für Punct wird die Ueberlieferung auf ihre Geschichtlichkeit geprüft; da aber an den meisten Puncten das Urtheil negativ ausfällt, so geht die Prüfung über in die Erklärung der Entstehung der Berichte. Der vierte Theil (S. 447 bis 578) „will zeigen, wie bei der Entstehung des Christenthums sich aus der Geschichte Jesu das evangelische Heilandsbild entwickelt hat", fügt also die Construction hinzu, freilich nur in Form einer Skizze. Hier wird Charakter und Leben Jesu, Ursprung der Gemeinde, erste Wandlungen ihres Glaubens, Entstehung der Evangelienliteratur, Hauptmotive der evangelischen Darstellung, endlich das Heilandsbild in den Evangelien behandelt.

Obwohl wir einige Partien des Werkes, besonders im vierten Theile, mit starken Bedenken gelesen und über das Ganze ein völlig abgeschlossenes Urtheil noch nicht gewonnen haben, rechnen wir das Buch doch ohne Zögern zu den bedeutendsten Werken, die die neutestamentliche Forschung der letzten Jahre hervorgebracht hat. Die evangelische Theologie darf an seinen einschneidenden Aufstellungen keinesfalls vorübergehen. Reiche (übrigens nirgends zur Schau gestellte) Kenntnisse, vollkommene Beherrschung des Stoffes, Vertrautheit ebenso mit der deutschen wie mit der holländischen Literatur, eine, wenn nicht durchaus unanfechtbare, doch jedenfalls meisterhaft gehandhabte Methode, tüchtige philologische Schulung, durchaus unabhängiges Urtheil, Verständniß für die psychologischen Bedingungen geschichtlicher Ueberlieferung, Streben und Fähigkeit, die geschichtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten als Realist zu sehen, ein oft geradezu entzückender Scharfsinn, alles das muß dem Verfasser, wie man auch sonst über seine Leistung urtheile, zugesprochen werden und wird selten in solcher Vereinigung gefunden. Dazu kommt, daß der Verf. zu schreiben versteht: die Darstellung ist musterhaft klar, bündig, oft nur allzu eilend, auf jeder Seite frisch und interessant: man liest das Buch ohne Mühe und mit Spannung. Eine Kritik können wir hier ebensowenig geben als eine Charakteristik des Inhalts und der Methode. Ref. bemerkt nur noch, daß der Verf. allen Anzeichen nach identisch ist mit dem bekannten Mandäerforscher Brandt, jetzt Professor in Amsterdam. Daß er größere religionsgeschichtliche Zusammenhänge überblickt, macht sein Buch nicht zum wenigsten lehrreich. Wrd.

Bahlmann, Dr. P., Kustos, **Deutschlands katholische Katechismen** bis zum Ende des 16. Jahrh. Mit einer Beilage: Tafel des christlichen Lebens (ca. 1480). Münster i. W., 1894. Regensberg. (80 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Eine bibliographische Arbeit, der man große Belesenheit und Uebersichtlichkeit nicht wird absprechen können. Der Verf. hat sich allerdings auf die in deutscher Sprache erschienenen katholischen Katechismen, einschließlich der deutschen Uebersetzungen ursprünglich lateinisch geschriebener, beschränkt, aber was dieser Art auf Bibliotheken zu finden ist, hat er mit großem Fleiße zusammengestellt und zwar in rein objectiver Weise,

ohne sich über Werth und Unwerth der einzelnen Erscheinungen ein Urtheil zu erlauben und insonderheit auch ohne eine Kritik des „katholischen" Lehrbegriffes überhaupt. So ist die Schrift denn in der That ein sehr brauchbares Hülfsbuch für einen Jeden, der sich mit Studien über die katholische Literatur der römisch-katholischen Kirche befassen will, zumal überall mit Genauigkeit angegeben wird, auf welchen Bibliotheken die betreffenden Schriften gefunden werden. Die beigegebene „Tafel des kerstlyken Levens" aus dem Ende des 15. Jahrh.'s hat auch für den ein historisches Interesse, der der römischen Kirche nicht angehört. *Bz.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 43.

Inh.: Zum Reformationsfest. — Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 1. — Die General-Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. 1. — Berliner Brief. 10. — Religionsunterricht an den Gymnasien. — Die 6. allgemeine Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine zu Kolmar. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 43.

Inh.: Joh. Schmeidler, zu dem neuen Entwurf der Agende. — Das „Recht der Gemeinde?" — K. Lühr, das liturgische Handbuch für Schleswig-Holstein. 1. — C. Krey, die greifswalder Petition und Herr Pastor Kasten. 1. — J. Websky, das 10. Jahresfest des allgem. evangelisch-protestantischen Missionsvereins. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Geistesfreiheit und Unfehlbarkeit. — Der Symboliker J. A. Möhler und die Jesuiten. — Ueber die Aussprüche Jesu an Petrus. 1. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Neue Jahrbücher für deutsche Theologie. Hrsg. von Ludw. Lemme. 3. Band. 4. Heft.

Inh.: Schultze, D. Julius Müller als Ethiker. — Feine, über literarische Abhängigkeit und Zeitverhältnisse des Jacobusbriefes. — Seeberg, zur Auslegung von Hebr. 2, 5–18. — Barth, die Entstehungszeit der Offenbarung Johannis. — Schultzen, die Benutzung der Schriften Tertullian's de monogamia und de ieiunio bei Hieronymus adv. Iovinianum.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden ꝛc. Red.: Maurus Kinter. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Bruno Albers, die culmer Reform. — B. Plaine, de canonis missae apostolicitate cum nova dicti canonis explanatione. 3. (Schl.) — Bernh. Schmid, die Gewissensverpflichtung der menschlichen Gesetze. 2. — Alois Jos. Hammerle, ein Beitrag zur Geschichte der ehem. Benedictiner-Universität in Salzburg. 2. — Otto Hafner, Regesten zur Geschichte des schwäb. Klosters Hirsau. 15. — Bernh. Schmid, Verbindlichkeit der Ordensregeln. — Erzabt Bonifaz Wimmer an Sigismund Schultes, Abt des Stiftes Schotten. Brief. — Florian Kinast, Personalveränderungen im Benedictiner- und Cistercienser-Orden im Jahre 1892 und 1893. — Neueste Benedictiner- und Cistercienser-Literatur. 59. — Literarisches Referat. — Ordensgeschichtliche Rundschau der Letztzeit. — Nekrologe.

Philosophie. Psychologie.

Vetter, Dr. Benjamin, Prof., **Die moderne Weltanschauung** u. der Mensch. Sechs öffentliche Vorträge. Jena, 1894. Fischer. (XII, 157 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Der zu Anfang des Jahres 1893 verstorbene Verf., der sich namentlich durch Uebertragungen der Werke Herbert Spencer's ein Verdienst erwarb, hat die vorliegenden sechs Vorträge kurz vor seinem Tode in Dresden vor einem größeren Publicum gehalten. Ernst Haeckel, dessen Lieblingsschüler der Verstorbene war, rühmt an ihnen in einem überaus warm gehaltenen Geleitsworte „die Verknüpfung von lauterster Wahrheitsliebe und dichterischer Naturverklärung, von tiefstem sittlichem Ernste und milder Herzenswärme", und er schätzt „diese harmonische Ueberzeugung" schon deshalb so hoch, weil sie erst langsam „im Laufe langjähriger ernster Studien, im schweren Kampfe mit den liebgewordenen Glaubenssätzen einer streng kirchlichen Jugenderziehung" (Vetter war der Sohn eines strenggläubigen Landpfarrers) herangereift ist. Im letzten Grunde wollte auch der Verf. am Werke der Versöhnung von Wissen und Glauben bauen helfen, und er lebte der Ueberzeugung, daß nur eine einheitliche, von den Ergebnissen ernsten Forschens und Nachdenkens getragene Weltauffassung im Stande sei, „im heutigen Wirrwarr der Meinungen zur Richtschnur zu dienen, Zweifel und Unruhe zu heben und unser Denken, Glauben und Handeln wieder auf sicheren Boden zu stellen." Dieses einheitliche Weltbild finden wir nach Vetter nur im Darwinismus, „der nothwendigen letzten Krönung des Baues, den Kopernikus, Newton und Lyell begonnen, aber gleichsam ohne Dach hatten stehen lassen, sodaß aus dem freien Himmel herab die Regengüsse gedankenloser Worterklärungen und der Frost dogmatischer Satzungen immer noch in das edle Bauwerk eindringen und es verderben konnten." Im Einzelnen behandeln die Vorträge nachstehende Themata: 1) Einleitendes über die moderne Naturerkenntniß; 2) Das einheitliche Weltbild der modernen Forschung; 3) Der Mensch; 4) Das Sittengesetz auf natürlicher Grundlage; 5) Religion und Philosophie; 6) Entwickelungsgeschichte der Religion und ihre philosophische Begründung. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick auf künftige Zustände des Menschengeschlechtes. Der kritische Leser wird sich auch durch die bisweilen blendende Beredsamkeit über die eigenthümlichen Schwierigkeiten und Schwächen der hier vorgetragenen Weltauffassung nicht hinwegtäuschen lassen. Trotzdem stehen wir nicht an, das Buch weiteren Kreisen zur Lectüre zu empfehlen. Ebl.

Haas, Dr. L., Prof., **Ueber Hypnotismus und Suggestion.** Eine orientierende Studie. Augsburg, 1894. Kranzfelder. (92 S. 8.) ℳ 1.

Der Verf. will nach der Vorrede vor Allem ein klares und sicheres Urtheil über den Hypnotismus ermöglichen. Obwohl es sich bei diesem Gegenstande um wahrnehmbare Thatsachen handelt, genügt es dem Verf., sich an die bekannten Beschreibungen und Deutungen derselben zu halten und sie mit dialektischer Kritik, unter Anwendung einer objectiven Logik der Sprache zu würdigen. „Forel, der es an Faustschlägen gegen die Logik nicht fehlen läßt," kommt dabei am schlechtesten weg. Für die Wissenschaft Neues bietet der Verf. nicht, doch gewährt es ein gewisses Interesse zu beobachten, wie katholische Philosophie sich mit dem Thatsachengebiet des Hypnotismus und der Suggestion abfindet. Das Resultat ist: „Der Hypnotismus ist Gift, ein moralisches Gift, und muß als solches behandelt werden." Sein „besonderes Hervortreten in gegenwärtiger Zeit" ist veranlaßt durch die „große, stets zunehmende Nervosität der lebenden Generation." O. K.

Archiv für Geschichte der Philosophie. Hrsg. von Ludwig Stein. N. F. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Joh. Uebinger, der Begriff docta ignorantia in seiner geschichtlichen Entwickelung. — Paul Leuckfeld, zur logischen Lehre von der Induction. Geschichtliche Untersuchungen. — Emil Arleth, die Lehre des Anaxagoras vom Geist und der Seele. — Heinrich v. Struve, die polnische Literatur zur Geschichte der Philosophie. — E. Zeller, die deutsche Literatur über die sokratische, platonische und aristotelische Philosophie. 1892. — Neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie.

Geschichte.

Monumenta Wormatiensia. Annalen und Chroniken. Herausg. von Heinr. Boos. Mit 1 histor. Karte und 6 Lichtdruck-Tafeln. Berlin, 1893. Weidmann. (XLVIII, 726 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 25.

A. u. d. T.: Quellen zur Geschichte der Stadt Worms. 3. Theil.

Mit vorliegendem dritten Bande sind als der wichtigste Theil der Wormser Geschichtsquellen die Chroniken und ver-

wandte Aufzeichnungen veröffentlicht. Von einer Fortsetzung des eigentlichen Urkundenbuches, das in zwei Bänden mit dem Jahre 1400 abschließt, mußte der Hrsgbr. absehen, er hat es aber verstanden, den historischen und kritischen Erläuterungen der Geschichtsbücher alle für die Verfassungsgeschichte der Stadt wichtigsten Urkunden an geeigneter Stelle einzufügen, so daß nur die politische Entwickelung der städtischen Machtverhältnisse, welche sich in stetem Kampfe zwischen Bürgerthum und Pfaffheit mit wechselndem Erfolge vollzieht, bis zum Jahre 1526 klar und deutlich vorliegt. Diesem Verhältniß haben auch die meisten Wormser Chroniken ihre Entstehung zu verdanken, sie erscheinen, gegenüber dem Charakter der sonstigen Städtechroniken als zu Geschichtsbüchern erwachsene Rechtsdeductionen mit officiellem Charakter. Hierher gehören die von Boos zum ersten Mal eingehend benutzten drei Bände der **Acta Wormatiensia**, welche, mit dem Jahre 1501 abschließend, den Streit zwischen der Bürgerschaft und dem Bischof Johann von Dalberg wesentlich zur Grundlage haben und für die Geschichte Kaiser Maximilian's sehr werthvoll sind, ein Werk, erfüllt von echtem reichsstädtischen Patriotismus. Dieselben sind nur mit Auswahl und in der Form des Referates veröffentlicht. Ihnen schließen sich die Tagebücher des Bürgermeisters Heinrich Noltz an, die leider nicht mehr vollständig und nur mit durchgehender Entstellung von Namen und Zahlen und überdies in modernisierter Sprache erhalten sind, während ihr interessanter Verfasser den pfälzischen Dialekt schrieb. Um eine Grundlage zur Reconstruction des Textes zu gewinnen, hat sich der Hrsgbr. der großen Mühe unterzogen, das gesammte für die Jahre 1480—1525 im Wormser Stadtarchiv vorhandenen Material in historischer und sprachlicher Hinsicht zu durchforschen. Es ist ihm gelungen, den größten Theil der verstümmelten Namen wieder herzustellen, indem er zugleich den Text auf die alemannisch-oberfränkische Lautstufe zurückgeführt hat. In neuer kritischer Bearbeitung erscheint auch die Zorn'sche Chronik durch Herbeiziehung neuer Handschriften des Wormser Stadtarchives. In einer eingehenden quellenkritischen und literarhistorischen Einleitung hat der Hrsgbr. sowohl diese wie alle anderen Hdschrr. der von ihm edierten Chroniken genau zusammengestellt, ihre Entstehung, Zusammensetzung und ihr gegenseitiges Verhältniß untersucht, ihren historischen Werth geprüft und ist zu vielfach neuer Erkenntniß gelangt. Von den schon bekannten Chroniken geistlichen Ursprungs ist der Werth des sog. Kirschgartener Mönches sehr herabgemindert, als eine compilatorische Materialiensammlung, welche nur für die Geschichte einiger Worms benachbarter Klöster selbständige Forschung verräth. Die Fragmente einer zu Grunde liegenden jüngeren Bischofschronik sind von dem Texte getrennt wiedergegeben. Als Verfasser der Vita Burchardi glaubt B. den Schulmeister Ebbo vermuthen zu dürfen, der 1016 als Canonicus in Worms vorkommt. In der eingehenden kritischen Behandlung der Wormser Annalen schließt sich der Hrsgbr. wesentlich den Untersuchungen Koester's an und glaubt den von Letzterem vermutheten Sammelband des 13. Jahrhunderts, auf welchen die Annalen zurückgehen sollen, gefunden zu haben. Den Chroniken schließen sich an: Mittheilungen aus Wormser Rathsbüchern, Berichte über die Wahl des Bischofs Friedrich von Domneck, ein um 1500 geschriebenes Memorial über die Organisation des Kriegswesens der Stadt Worms, ein Bericht über den Eintritt des Bischofs Johann von Dalberg (1483), eigenhändige Briefe des Bürgermeisters Noltz, Auszüge aus Acten über Münz-, Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr, alles lehrreiche Quellen für die Wormser und die deutsche Städtegeschichte, welche ja neuerdings in den Vordergrund verfassungsgeschichtlicher Studien getreten ist. J. W.

Württembergische Geschichtsquellen, im Auftrage der württembergischen Commission für Landesgeschichte hrsg. von Dietrich Schäfer. 1. Bd. Stuttgart, 1894. Kohlhammer. (VIII, 443 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Seit Dietrich Schäfer's Berufung nach Tübingen ist in die territoriale Geschichtsforschung Württembergs, die hinter der der beiden Nachbarstaaten auffallend zurückgeblieben war, neues Leben eingezogen. Nachdem man durch ein musterhaft detailliertes Regulativ und eine das ganze Land in engen Maschen überziehende Organisation freiwilliger Hülfskräfte die locale Forschung und die Pflege der schriftlichen Denkmäler der Landesgeschichte fast amtsmäßig eingerichtet hat, ist man nunmehr auch dazu gekommen, eine große Publication von historischen Quellen herauszugeben. Der erste Band dieser von Schäfer geleiteten Veröffentlichung liegt jetzt vor: es ist eine Sammlung von Chroniken und Actenstücken zur Geschichte von Schwäbisch Hall. Der Verfasser der Haller Chronik, die den Hauptbestandtheil des Bandes bildet, der Pfarrer Johann Herolt, schrieb ums Jahr 1541 diese Geschichte seiner Stadt. Sie hebt 1348 an und reicht bis zur Abfassungszeit. Der Hrsgbr. Kolb hat die Chronik, deren historischen Werth er selbst nicht allzu hoch anschlägt und die er vor Allem als ein Denkmal damaliger Geschichtsschreibung geschätzt wissen will, mit aller erdenklichen formalen Sorgfalt ediert, ganz ebenso wie die kleineren Stücke, die die zweite Hälfte des Bandes ausmachen. Die Reihe dieser kleineren Schriften wird eröffnet durch das im Jahre 1533 verfaßte Werk eines anderen Hallers aus dieser Epoche, des Stadtschreiberei-Verwesers Hoffmann, über den Bauernkrieg von 1525. Da der Verfasser sich besonnener Weise auf den seine Vaterstadt allein angehenden Theil der Bewegung beschränkt hat und da er dafür die Kanzleiacten zu Hall und die mündlichen Berichte betheiligter Rathsherren benutzen konnte, so ist die Schrift recht werthvoll, um so mehr, als sie auch für die Verfassung der Stadt wichtige Nachrichten bietet. Der nächste Abschnitt bringt ein Actenstück zur Geschichte des hallischen Bauernkrieges, die Urgicht des Pfarrers Wolfgang Kirschenesser. Es ist das Protokoll eines Verhörs mit diesem Geistlichen, der sich der Bauernbewegung angeschlossen hatte und von den Hallern gefangen genommen worden war. Seine Aussagen, die der Unglückliche auf der Folter machen mußte („ler uffgezogen und eine gute weil hanngen lassenn" und ähnliche Vermerke unterbrechen das Protokoll), sind von großem Interesse. Das nächste Stück ist historisch und literarisch gleich anziehend, es ist ein satirisch-komisches Gespräch in Versen, Colloquium militare genannt. Darin unterhalten sich drei Landsknechte, Hanns Plackzahn, Jäckle Frydubel und Seyfriedt Tegenstortz, über eine Fehde zwischen der Stadt Hall und dem benachbarten Grafen Albrecht von Hohenlohe, in der sich beide Parteien gegenseitig noch etwas weniger Leid anthaten, als die im Wasunger Krieg. Den Beschluß macht ein Actenstück von wirthschafts- und kirchengeschichtlichem Werthe; es ist das Zehnt- und Gültbüchlein, das Johann Herolt über seine Einnahmen und Verrichtungen geführt hat. Möchte das Unternehmen, das mit einer so reichhaltigen Gabe begonnen hat, weiter tüchtig und rasch fortschreiten und insbesondere recht bald eine Aufgabe lösen, die man von ihm am ersten erwarten kann, eine Publication zur inneren Geschichte Württembergs unter Herzog Christoph.

K. Brsg.

Tschirch, Otto, **Tägliche Aufzeichnungen des Pfarrherrn Joachim Garcaeus** in Sorau und Brandenburg aus den Jahren 1617—1632. Auf Grund der von Erich Niederstadt nach dem Original angefertigten Abschrift mit einer historischen Einleitung hrsg. Brandenburg a. H., 1894. Haeckert's Verl. (111 S. 8.) ℳ 1.

Auf der Bibliothek der Katharinenkirche zu Brandenburg a. H. hatte der Sohn des Superintendenten und Oberpfarrers daselbst, Erich Niederstadt, eine Reihe von Schreibkalendern

aus dem zweiten, dritten und vierten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts aufgefunden, welche von dem Pfarrherrn Joachim Garcaeus herrührten und deren schwer lesbare Schrift der glückliche Finder denn auf den Rath des Herausgebers dieser „Aufzeichnungen“ zu entziffern gesucht hat. Da nun aber der junge Mann selbst an der Veröffentlichung seiner Entdeckungen durch den Tod verhindert worden ist, so hat Tschirch selbst es unternommen, sie durch Drucklegung mitzutheilen und sie zugleich mit einer historischen Einleitung zu begleiten, welche uns die Kämpfe der Zeit, namentlich der Streitigkeiten auf kirchlichem Gebiete, und zwar gestützt, wie auf die vorliegenden Aufzeichnungen, so auch auf andere Forschungen, in eingehender Weise vor Augen führt. Beides, die Einleitung, wie auch die mühsam entzifferten Aufzeichnungen sind von nicht geringem Interesse für die Kenntniß jener Tage und besonders auch für die Gegensätze, wie sie damals in den Gebieten der Hohenzollern zwischen den Lutheranern und Reformierten bestanden und nicht immer in sehr erfreulicher Weise „auf einander platzten“. Angehängt hat der Hrsgbr. auch eine Reihe von Urkunden „zur Geschichte der Stadt Brandenburg im 16. und 17. Jahrhundert“, sowie auch „Ausführungen“ über die gleiche Zeitepoche, welche als eine Bereicherung unserer Kenntnisse betrachtet werden dürfen und dem Historiker willkommen sein werden. *ßs.*

Karl, Erzherzog von Oesterreich, Ausgewählte Schriften. Mit Karten und Plänen. 4. Bd. Wien, 1894. W. Braumüller. (VI, 656 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Der vorliegende vierte Band der ausgewählten Schriften des Erzherzogs Karl, auf welche schon wiederholt in diesem Blatte hingewiesen wurde (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 7, Sp. 206 u. Nr. 37, Sp. 1323 d. Bl.), bringt nur kleinere kriegsgeschichtliche Arbeiten, welche die Feldzüge von 1792 bis 1797 in den Niederlanden, in Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien und die Kämpfe auf der pyrenäischen Halbinsel von 1808 bis 1814 behandeln und eine übersichtliche „Darstellung des Krieges zwischen Frankreich und Rußland im Jahre 1812“ und „einen allgemeinen Umriß der Kriegsoperationen von 1813 bis 1815 in Deutschland, Frankreich und Italien“ geben. Besonders dürften die beiden letztgenannten Aufsätze Beachtung und eingehende Durcharbeitung verdienen. In der Darstellung des Krieges von 1812 giebt der Erzherzog zunächst ein übersichtliches Bild von der politischen Lage in Europa, in demselben des Näheren ausführend, daß sich Napoleon zu Anfang des Jahres 1812 auf einen Standpunct erhoben habe, den seit den römischen Imperatoren kein Mann erstiegen, daß er, der unumschränkte Herrscher von Frankreich und Italien, auch die anderen Staaten Europas außer England und Rußland an sich zu fesseln gewußt. In meisterhafter Weise ist der Verlauf der Operationen dargestellt, welche schließlich zu einer gänzlichen Auflösung der großen französischen Armee führten. — Leider sind dem vierten Bande des sonst vorzüglich ausgestatteten Werkes die erforderlichen Pläne und Karten nicht beigefügt; dieselben sollen erst mit dem sechsten (Schluß-) Bande nachgeliefert werden.

Germania. Illustr. Monatsschrift für Kunde der deutschen Vorzeit u. Culturgeschichte. 1. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Chr. Meyer, die Fugger. — O. Hobnstein, über Haartrachten und Kopfbedeckung der deutschen Frauen. — Alois John, Dorf und Haus im Egerland. — Armin Seidl, der Rhein in der Cultur- und Kriegsgeschichte. — Kleine Mittheilungen. — Eingegangene literarische Neuigkeiten. — Bücherbesprechungen.

Zeitschrift der histor. Gesellschaft f. die Provinz Posen. Hrsg. von Rodgero Prümers. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Kleinwächter, das älteste protestantische Kirchenbuch der Stadt Posen. — Eine Denkschrift des Ministers Friedrich Wilhelm von der Schulenburg-Kehnert über Südpreußen. Mitgetheilt von Ad. Warschauer. — Ders., Erinnerungen an Richard Roepell. — Heinr. Hockenbeck, Hexenbrände in Wongrowitz. — Ders., deutsche Ansiedler in Wiesensee. — A. Gedicke, die märkische Dichterin Anna Luise Karsch, geborene Dürbach. „Die Karschin“ in der Provinz Posen. — Rob. Hassencamp, ein Briefwechsel zwischen der Fürstin Elisabeth Czartoryska und einem französischen Dichter des 18. Jahrhunderts. — Rodgero Prümers, ein Brief Gneisenau's vom 19. Juni 1831. — Literaturbericht.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. von F. Hettner u. J. Hansen. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl Popp, der Palissadenzaun am raetischen Limes. — Jos. Hansen, der niederländische Pacificationstag zu Köln im Jahre 1579. — Museographie über das Jahr 1893: 1) Schweiz, Westdeutschland, Holland. Redigiert von H. Lehner. 2) H. Scheuermans, découvertes d'antiquités en Belgique.

Jahrbücher d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. 95. Heft.

Inh.: H. Nissen, der Verkehr zwischen China und dem römischen Reiche. Vortrag zur Winckelmannsfeier am 9. December 1893 in Bonn. — J. F. Marcks, die römische Flottenexpedition zum Kimbernlande und die Heimath der Kimbern. — A. Brüning, die kölner Aeneasgruppen. (Hierzu Taf.) — H. Dressel, aus dem bonner Provinzialmuseum. (Hierzu Taf.) — A. Furtwängler, zu Heft XCIII, Tafel VII. (Hierzu Textfig.) — H. L. Urlichs, römische Bronzereliefs aus Köln. (Hierzu Taf.) — O. Kohl, vorläufige Mittheilung über ein römisches Mosaik bei Kreuznach. (Hierzu Taf. u. Textfig.) — Ders., weitere Mittheilung über das römische Mosaik bei Kreuznach. (Hierzu der nach den inzwischen fortgesetzten und vorläufig abgeschlossenen Ausgrabungen erweiterte Plan auf Taf. VII.) — Konrad Plath, die Königspfalzen der Merowinger und Karolinger. 1) Dispargum. — K. Arendt, der sog. „Dingstuhl“ auf dem Marktplatze zu Echternach. (Hierzu Taf.) — Karl Meurer, aus der rheinischen Epigraphik des Jahres 1893. — Literatur. — Miscellen. — Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Reclus, Élisée, **Nouvelle géographie universelle.** La terre et les hommes. Paris, 1893. Hachette & Cie. (Imp. 8.)

Tome XVIII. Amérique du sud, régions Andines, contenant 3 cartes en couleur, 180 cartes dans le texte et 70 grav. ℳ 20.

Tome XIXe et dernier. L'Amazonie et La Plata. (495 S.) ℳ 12.

Wir fassen den 18. und 19. Band des großen, nun seit 19 Jahren erscheinenden Werkes zu einer Schlußbesprechung zusammen. Mit dem letzten Bande ist diese größte der Geographien, die unsere Zeit entstehen sah, überhaupt die in sich gleichartigste und ebenmäßigste abgeschlossen. Der 18. Band behandelt die Andenländer Südamerikas sammt Venezuela und Trinidad, der 19. die Staaten des östlichen Südamerika von den Guyanas bis Argentinien. Wie in allen früheren Bänden ist eine sehr reiche Literatur benutzt. Reclus ist besonders in der deutschen und englischen, aber auch in der spanischen und portugiesischen gut bewandert. Aber die Auswahl der Quellen ist nicht immer die beste. Man begegnet älteren Autoren, die man überrascht ist hier zu finden (einen wohlthuenden Eindruck macht besonders die reichliche Benutzung der Werke des in seinem Vaterlande fast vergessenen R. Schomburgk, die man in mancher großen deutschen Bibliothek vergebens sucht), neben neuesten. Aber daneben klaffen auffallende Lücken, die oft recht schmerzlich sind. Die neueren Forschungen über Guyana sind nicht benutzt, was schon in der geologischen Einleitung zum 19. Bande in bedauerlicher Weise zur Geltung kommt. Agassiz' vor bald 30 Jahren ausgesprochene Ansicht über den glacialen Ursprung der Sande des Amazonas-Beckens ist im 18. Band ohne kritische Bemerkung, im 19. mit einer solchen wiederholt. Im 18. Bande vermissen wir die Berücksichtigung neuerer Werke zur Entdeckungsgeschichte Südamerikas. Federmann, dieser doch ziemlich bekannte Name, zu dessen Wiedererweckung ein Landsmann von Reclus, Ternaux des Compans, so wesentlich beigetragen hat, begegnen wir mehrere Male als Fredemann, daneben der alten spanischen Entstellung Alfinger, verbunden mit der auf Las Casas zurückreichenden Bezeichnung le plus

cruel des cruels. Mit viel zu wenig Kritik sind auch die alten Berichte über die Staaten und Cultur der Inca und Muysca verwerthet, wie überhaupt im Ethnographischen nicht die Stärke von Reclus liegt. Anlehnung an Prescott ist doch heute kaum mehr erlaubt. Mit Nutzen wären neben Spiz und Martius für den Amazonas Pöppig's wundervolle Schilderungen zu verwerthen gewesen, während Schütz eher entbehrt werden konnte. Die Art der Behandlung ist vorwiegend berichtend und schildernd. In einer angenehmen, leicht dahinfließenden Sprache sind mit großem Geschick Mosaiksteine von Länder- und Völkerschilderungen zusammengefügt, mit Reflexionen, die immer kurz und allgemein sind, nicht ermüden und bei wissenschaftlichen Problemen fast immer für abweichende Meinungen Raum offen lassen, während durch alle Völkerbeurtheilungen ein Zug von warmer menschlicher Empfindung geht. Wohlthuend herrscht eine große Auffassung und edle Gesinnung über dem Ganzen. Mehr noch als die früheren scheinen die letzten Bände darauf angelegt zu sein, gelesen zu werden. Die einzelnen Angaben, die man in großen geographischen Nachschlagebüchern sucht, sind freilich spärlich gesäet und nicht immer so genau und so scharf gefaßt, wie man sie braucht. Ein großes geographisches Wörterbuch, wie das von Vivien de St. Martin, gehört eigentlich zu der Reclus'schen Geographie als nothwendige Ergänzung. Dieser Ausscheidung des „Langweiligen" aus seiner langen Bändereihe verdankt Reclus einen Theil seines Erfolges, aber wir zweifeln eben deshalb, ob er so recht nachhaltig sein wird. Denn 19 Bände Geographie, die nur zum Lesen, nicht zum Nachschlagen bestimmt sind, entsprechen zu wenig dem praktischen Bedürfniß der großen Mehrzahl derer, die zu Studien- oder praktischen Zwecken sich an geographische Handbücher wenden. Nun ist allerdings in den Karten und Kärtchen, von denen jeder Band eine Fülle schöner, klarer, oft nur zu geschniegelter, bringt, sehr viel Thatsachenmaterial geboten, und in ihnen liegt ohne Frage ein großer, einziger Vorzug des Reclus'schen Werkes. Man kann sich nach diesem Vorgang gar kein geographisches Handbuch ohne reiche Kartenausstattung denken, wobei die Auswahl und Art der Darstellung bei Reclus immer lehrreich bleiben wird. Weniger günstig muß das Urtheil über die Landschafts- und Volksbilder lauten, die in großer Menge jeden Band begleiten. Zwar wird Jeder, der die Schwierigkeiten der Beschaffung der Originale zu solchen Abbildungen kennt, für das Neue und Lehrreiche, was geboten wird, dankbar sein. Keine illustrierte Geographie hat bisher so viel ganz neue Originalbilder gebracht. Aber Auswahl und Darstellungsweise lassen zu wünschen übrig; diese elegant sein sollende Manier, die jedes Bild in derselben künstlichen Sauce serviert, kennen wir aus den französischen Reisebeschreibungen. Die Anschauung, die gefördert werden sollte, kommt zu kurz. Der Zweck der reichen Illustration scheitert an der Klippe der Verallgemeinerung, die die Mannichfaltigkeit der Natur zur Einförmigkeit umprägt. Wenn, wie wir hoffen, der große Vorgang Reclus' Nachahmung findet auch in Deutschland, das vor 100 Jahren das Privileg der großen, zuverlässigsten geographischen Werke hatte, wünschen wir dem Nachfolger die gleiche Größe des Entwurfes, die Klarheit der Anlage, die Durchsichtigkeit der Sprache, die edle Gesinnung und die Breite des Wissens; dazu aber tieferes Eindringen in den Zusammenhang der geographischen Erscheinungen, gründlichere Erfassung und vollständigere Darstellung des Einzelnen und in den Abbildungen den vollkommenen Abdruck der eigenthümlichen Mannichfaltigkeit der Natur, der menschlichen Gestalt und der Werke des Menschen, die dem Erdboden und damit der Geographie angehören.

Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landestheilen. Hrsg. v. A. Kirchhoff. 4. Jahrg. 1894.

Inh.: Rud. Steinhoff, von den Teufelsmauern bei Blankenburg und bei Thale am Harz. — Ed. Damköhler, die Bevölkerung des Harzgebietes. (Mit Karte.) — Georg Lehmann, die klimatischen Verhältnisse von Frankenhausen. — Otto Lange, die Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse Gardelegens. — Gustav Poppe, kleinere Mittheilungen aus Artern. — Herm. Toepfer, phänologische Beobachtungen in Thüringen 1893 (13. Jahr). — Otto Koepert, phänologische Beobachtungen aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg 1893. (4. Beobachtungsjahr.) — Literaturbericht.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 18.

Inh.: G. Schott, der gegenwärtige Stand der Meereskunde. — Dahomé nach den neuen französischen Forschungen. (Mit Abb.) 2. — Cremat, der Anadyrbezirk Sibiriens und seine Bevölkerung. — Zur Kennzeichnung der Japaner, gelegentlich des Krieges gegen China. — Ludw. Wilser, bildliche Darstellungen ureuropäischer Menschenrassen. (Mit Abb.) — Bücherschau.

Naturwissenschaften.

Voigt, Dr. Albin, Oberlehrer, Excursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Praktische Anleitung zum Bestimmen der Vögel nach ihrem Gesange. Berlin, 1894. Oppenheim. (VII, 213 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf., welcher bereits in einem Schulprogramm viele interessante Beobachtungen über die Stimmen einheimischer Vögel niedergelegt hat, versucht nunmehr zusammenhängend eine Darstellung derjenigen Vogelrufe und Gesänge zu geben, die in Garten, Feld und Wald dem Besucher häufiger auffallen. Die Unmöglichkeit, viele dieser Stimmen in Noten niederzulegen, hat ihn veranlaßt, eine, wie Ref. scheint, glückliche eigene Zeichenschrift hierfür aufzustellen und die Notenschrift nur für diejenigen Fälle beizubehalten, in welchen es sich um wirklich musikalische Strophen handelt. Die Darlegung der Grundzüge seiner Darstellungsart nimmt den zweiten Abschnitt des Büchleins ein, während der erste einer Uebersicht der verbreitetsten einheimischen Vögel nach der Jahreszeit, in der sie sich hören lassen, gewidmet ist. Dann folgt, als Haupttheil des Werkes, im „systematischen Theile" eine Darstellung der einzelnen Vogelstimmen, geordnet nach dem Reichenow'schen Verzeichniß der Vögel Deutschlands. Den Schluß bildet ein „Führer zu ornithologischen Ausflügen", in dem auf die verschiedenen Vögel hingewiesen wird, welche man zu bestimmten Jahreszeiten an bestimmten Oertlichkeiten, z. B. im Nadelwald, an Teichen und Sümpfen ꝛc. hören kann. Eine Tabelle zum Bestimmen der gewöhnlicheren Vogelstimmen macht den Schluß des handlichen Büchleins, das wir als eine wirkliche Bereicherung unserer gemeinfaßlichen ornithologischen Literatur mit großer Freude begrüßen. N—e.

Liesegang, R. Ed., Photochemische Studien. 1. H. Düsseldorf, 1894. Liesegang. (46 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der auf dem Gebiete der photographischen Theorie bereits bekannte Verf. will mit der Herausgabe der photochemischen Studien das Interesse immer lebendiger in allen jenen Kreisen erwecken, die vielfach achtlos an den Ergebnissen der photochemischen Forschungen vorübergehen; er will ihnen zum Bewußtsein bringen, daß die Photochemie ein ebenso wichtiges Glied der allgemeinen Chemie ist wie z. B. die Elektrochemie und daß die Kenntniß der chemischen Wirkungen des Lichtes auch den Physiker und den Thier- und Pflanzenphysiologen erst in den rechten Stand setzt, eine Reihe bedeutungsvoller Vorgänge in der Natur tiefer zu erkennen und weiter zu verfolgen. So finden diese alle denn in der vorliegenden Sammlung von Abhandlungen und Notizen über die verschiedensten Probleme der Photochemie ihre Rechnung, da jeder einzelne Gegenstand je nach seiner Natur an der Hand von Versuchen, Beobachtungen und Erfahrungen stets in Beziehung gesetzt wird zu den verwandten Gesetzen der allgemeinen Chemie und Physik oder zu den Erfordernissen der praktischen Photographie.

**

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: M. Klittke, der Maori-Hund. — Karl Müller, ein Ausflug in das Thal des Cachapoal in Chile. — Ed. Rüdiger, Wie unser Natureis entsteht. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Bücherbesprechungen. — Chronik ꝛc.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: W. J. L. Wharton, über unsere gegenwärtige Kenntniß von der physischen Beschaffenheit der Meere. — E. B. Wilson, Amphioxus und die Mosaik-Theorie der Entwickelung. — Kleinere Mittheilungen.

Astronomie. Mathematik.

1) **Albrecht**, Dr. Th., Prof., **Formeln und Hülfstafeln** für geographische Ortsbestimmungen. 3., umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, 1894. Engelmann. (VIII, 344 S. Imp. 8.) ℳ 17.

2) Ders., **Vierstellige Logarithmentafel.** Ebd. (30 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Dieses Hülfs- und Handbuch für astronomisch-geographische Stationsbeobachtungen (1) ist von vorn herein (die erste Auflage ist 1873 erschienen) von den Geodäten und Astronomen mit Recht sehr günstig aufgenommen worden; der Verf. ist als erste Autorität auf seinem Gebiete anerkannt. Eine wohldurchdachte, kritische Auswahl des Stoffes und eine sehr sorgfältige Ausarbeitung zeichnen dieses Werk vor allen ähnlichen aufs Vortheilhafteste aus. Alles, was bei astronomisch-geographischen Beobachtungen auf Stationen 1. Ordnung und auf Sternwarten und bei den daraus folgenden Rechnungen nach modernen Gesichtspuncten und Methoden zur wirklichen Benutzung kommen kann, wird mit Vollständigkeit im Ganzen und mit richtiger Bemessung der Ausführlichkeit in allen einzelnen Theilen dargeboten, nirgends erscheint ein Zuviel oder Zuwenig. Obwohl diese Vorzüge schon die früheren Auflagen auszeichneten, erscheint diese dritte doch als vollständige Neubearbeitung in bedeutender Erweiterung, welche sich entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft und der Beobachtungstechnik auf fast alle Theile des Buches erstreckt. Hinzugefügt sind in dem ersten Hauptabschnitt (Formeln und Anleitung) nur ein Capitel über Uhren und eines über absolute Bestimmung der Polhöhe; eine besonders eingehende Behandlung hat in dem Anhang dieses Abschnittes die Polhöhen- und Azimutübertragung auf der sphäroidischen Erdoberfläche und die Umkehrung dieser Aufgabe gefunden. Im zweiten Hauptabschnitt sind einige Tafeln umgestaltet, erweitert und durch Hinzufügung weiterer Decimalstellen den erhöhten Ansprüchen der neuesten Zeit genauer angepaßt worden; eine größere Anzahl von Hülfstafeln ist neu hinzugetreten, darunter auch eine vierstellige Logarithmentafel für Zahlen und trigonometrische Functionen. Daß die Tafelwerthe correct und fehlerfrei gegeben sind, ist nach den Erfahrungen mit den früheren Auflagen anzunehmen.

Die Logarithmentafel (2) bildet einen Sonderabdruck einiger Tafeln der „Formeln und Hülfstafeln", welche theilweise erweitert und durch Additions- und Subtractions-Logarithmen vervollständigt worden sind. L.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Hrsg. von O. Schlömilch u. M. Cantor. 39. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: W. Heymann, über die Auflösung der Gleichungen vom fünften Grade. Schluß des zweiten Theiles. (Mit Taf.) — August Weiler, Integration der allgemeinen partiellen Differentialgleichung erster Ordnung. — Jos. Mayer, über vollständige und complementäre Perioden und Restreihen unendlicher Decimalbrüche. — E. Netto, über Iterierung gebrochener Functionen. — Historisch-literarische Abtheilung: M. Cantor, Fürst Baldassarre Boncompagni Ludovisi. Ein Nachruf. — Karl Doehlemann, Georg von Vega. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. August bis 30. September 1894. — Mathematisches Abhandlungsregister. 1893. Zweite Hälfte: 1. Juli bis 31. December.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Heinr. v. Jettmar, ein Capitel aus der analytischen Geometrie des ebenen Dreiecks. (Mit Fig. auf Taf.) — H. Dreßler, Grundsatz oder Lehrsatz? (Zu XXIV, 582). (Mit Fig. i. T.) — Zum Aufgaben-Repertorium. — Literarische Berichte. — Ein Zeugniß einseitiger Gymnasialbildung aus dem zweiten Decennium unseres Jahrhunderts. Nebst einem interessanten Briefe eines in Meißen dimittierten Schülers aus dem Jahre 1828. — Nekrolog: Hermann v. Helmholtz.

Medicin.

Soranus von Ephesus, Gynäkologie (*περὶ γυναικείων*). Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten, Diätetik der Neugeborenen. Uebersetzt von Dr. H. Lüneburg. Commentiert u. mit Beilagen versehen von Dr. J. Ch. Huber. München, 1894. Lehmann. (IX, 173 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Bibliothek medicin. Classiker. Hrsg. von J. Chr. Huber. 1. Bd.

Seit Jahren haben wir es für nothwendig erklärt, daß gute deutsche Uebersetzungen der medicinischen Werke des Alterthums veranstaltet werden, damit ihr Inhalt den Aerzten zugänglich gemacht wird. Die letzteren beherrschen heute nicht mehr wie früher die griechische oder lateinische Sprache in dem Grade, daß sie sich ohne zeitraubende Vorstudien die Literatur derselben aneignen können. Wenn sie auf die Kenntniß der historischen Ueberlieferungen nicht vollständig verzichten wollen, so müssen Uebertragungen in moderne Sprachen angefertigt werden. Dieselben haben vor der Uebersetzung in eine todte Sprache den großen Vortheil, daß sie eine das Verständniß fördernde Bestimmtheit der Bezeichnungen und eine den heutigen Lehren der Wissenschaft entsprechende Ausdrucksweise verlangen. In Frankreich hat man diesen Anforderungen schon lange Rechnung getragen, wie die vortrefflichen Uebersetzungen des Hippokrates von Littré, des Oribasius und anderer Autoren beweisen. In Deutschland wurden damit bisher nur wenige Versuche gemacht. Ihnen reiht sich die vorliegende Uebersetzung der Gynäkologie des Soranus in würdiger Weise an. Derselben geht ein kurzes Vorwort von Huber voraus, in welchem die Thatsachen, die über das Leben des Soranus bekannt sind, und die verschiedenen Ausgaben seines gynäkologischen Werkes erwähnt werden. Der Text des letzteren behandelt zunächst die körperlichen und geistigen Eigenschaften der Hebamme, schildert dann die Anatomie und Physiologie der weiblichen Gebärorgane, Verlauf und Bedeutung der Menstruation, erörtert einzelne, hierher gehörige Fragen, wie z. B. ob die Jungfräulichkeit der Gesundheit zuträglich ist oder nicht, unter welchen Umständen die Begattung die günstigsten Aussichten auf Erfolg bietet, bespricht die Zeichen und den Verlauf der Schwangerschaft, die Pflege der Schwangeren, die Entwickelung des Eies in der Gebärmutter, den Verlauf der normalen Geburt, die Diätetik der Wöchnerin und des neugeborenen Kindes und giebt endlich eine ausführliche Darstellung der Erkrankung des Uterus und überhaupt der sogen. Frauenkrankheiten. Im Anhang folgt eine Zusammenstellung der in dem Werke citierten Arzneistoffe mit Hinweisen auf ihre Verwendung bei anderen medicinischen Autoren. P.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 9. u. 10. Heft.

Inh.: (9.) A. Prenant, sur deux sortes de cellules granuleuses chez les reptiles. (Avec pl.) — R. Loewenthal, über eigenthümliche Zellengebilde im Sympathicus des Frosches. (Mit Taf.) — W. M. Bayliss and E. H. Starling, on the form of the intraventricular and aortic pressure curves obtained by a new method. (With pl.) — Nouvelles universitaires. — (10.) D. Gernoff, zur Kenntniß der Lage und Form des mesenterialen Theiles des Dünndarmes und seines Gekröses. (Mit Fig.) — W. Krause, Referate.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Immanuel Munk, Beiträge zur Stoffwechsel- und Ernährungslehre. 1) Ueber die obere Grenze für den Ersatz des Nahrungseiweis durch Leimstoffe. 2) Zur Kenntniß des Stoffverbrauches beim hungernden Hunde. 3) Ueber den vermeintlichen Einfluß der Kohlehydrate auf die Verwerthung des Nahrungseiweißes. 4) Ueber den Einfluß einmaliger oder fractionierter Nahrungsaufnahme auf den Stoffverbrauch. 5) Kritisches zur Stoffwechsel- und Ernährungslehre.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Giese, Dr. A., Oberlehrer, Deutsche Bürgerkunde. Einführung in die allgemeine Lehre vom Staate, in die Verfassung u. Verwaltung des Deutschen Reiches und des preußischen Staates und in die Elemente der Volkswirthschaftslehre. Leipzig, 1894. Voigtländer. (VIII, 127 S. Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Fast gleichzeitig mit dem im lauf. Jahrg. Nr. 38, Sp. 1374 d. Bl. besprochenen Hoffmann-Grothe'schen Werke „Deutsche Bürgerkunde" ist das vorliegende Büchlein erschienen, welches denselben Gegenstand, aber nach völlig verschiedener Methode, behandelt. Während nämlich die Verfasser des ersteren Werkes sich auf die ganz objective, allerdings eingehendere Darstellung der öffentlichen Einrichtungen des Deutschen Reiches, bezw. der einzelnen Bundesstaaten beschränken und dabei ein gewisses Maß von allgemein staatsrechtlichen Kenntnissen voraussetzen, schickt Dr. Giese der Darstellung der positiven Rechtsverhältnisse einen Abschnitt voraus, in welchem die Grundbegriffe der „allgemeinen Staatslehre" und dabei insbesondere die Vorzüge der erblichen Monarchie entwickelt werden. In der darauf folgenden „besonderen Staatslehre" werden in zwei gleich großen Abtheilungen die Einrichtungen A. des deutschen Reiches und B. des preußischen Staates behandelt. Den dritten Abschnitt bilden die „Elemente der Volkswirthschaftslehre", die durch einen Rückblick auf die Entwickelungsgeschichte der heutigen Cultur- und Arbeitsverhältnisse erläutert werden. Als „Anhang" sind die wichtigsten Artikel aus den Verfassungsurkunden des Deutschen Reiches und des preußischen Staates dem Wortlaute nach angeschlossen. Daß bei solcher Reichhaltigkeit des Inhaltes und dem erstaunlich dünnen Umfang des Buches besonders der positive Theil ziemlich mager ausfallen mußte, liegt in der Natur der Sache. Aber auch so, wie es ist, dient das Buch in vorzüglicher Weise seinem Zwecke, zumal es sich durch klare, anschauliche und gewissenhafte Darstellung auszeichnet und von echt deutsch-patriotischem Geiste erfüllt ist. Wenn einmal, wie zu wünschen wäre, der staatsbürgerlichen Propädeutik auch bei dem Schulunterrichte die ihr gebührende Stellung eingeräumt werden wird, dann werden gerade Bücher, wie das in Rede stehende, als Leitfaden in der Hand kundiger Lehrer mit bestem Erfolge Verwendung finden können. σ.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 22. Band. 1. Heft.

Inh.: Gust. Seidler, Studien zur Geschichte und Dogmatik des österreichischen Staatsrechtes. — A. S. Schultze, zur Lehre vom Urkundenbeweise. — Trutter, die österreichischen civilprocessualen Gesetzentwürfe. — Friedr. Tezner, die rechtliche Stellung des österreichischen Gesammtministeriums. — Literatur.

Zeitschrift f. Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 35. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften 2c.: Preußen. Deutsches Reich. Braunschweig. Sachsen-Meiningen. Gotha, Herzogthum. — Hense, der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes und der Bergbau. — Arndt, über bergbauliche Nebenbetriebe. — Entscheidungen der Gerichtshöfe.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 9. Heft.

Inh.: Melly, Erörterungen aus dem Urheberrecht. — Opitz, über das Anerbenrecht. Gutachten, erstattet für den Landesculturrath des Königreichs Sachsen. — Frese, die Verpflichtung des Vormunds zu jährlicher Rechnungslegung. — Entscheidungen des Reichsgerichtes und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichtes. — Besprechungen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Ludw. Sinzheimer, socialpolitische Momente in der englischen Fachbildungsbewegung. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Witt, Dr. Otto N., Prof., **Die chemische Industrie auf der Columbischen Weltausstellung zu Chicago** und in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika im Jahre 1893. Bericht dem k. preuss. Staatsminister Dr. Bosse erstattet. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (148 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. vorliegender Schrift hat die Ausstellung in Chicago im Auftrage des preußischen Unterrichtsministers besucht, um diesem die dort gemachten Beobachtungen über den Stand der chemischen Industrie in einem Bericht darzulegen. Sowohl der officielle Auftrag als auch der Umstand, daß der Verf. berufen war, als Preisrichter auf dem Gebiete der chemischen Industrie in Chicago thätig zu sein, bewirkten, daß es ihm gestattet war, mit tieferem Blick die Leistungen der chemischen Industrie auf der ganzen Erde in vergleichender Beobachtung abzuschätzen, als es ihm unter anderen Umständen möglich gewesen wäre. Das Entgegenkommen der Fachgenossen und der amerikanischen Fabrikleiter ermöglichte es ihm auch, die größten Industriebezirke und diejenigen Orte der Vereinigten Staaten zu besichtigen, an denen die Grundbedingungen für die Entwickelung einer eigenartigen Industrie durch das massenhafte Vorkommen von Rohstoffen gesichert ist, wie z. B. die Gewinnungsorte der Steinkohlen, des Petroleums und Naturgases, der Phosphate in Carolina und Florida, der für das Gasglühlicht erforderlichen Erden in den Monacitgruben von Nordcarolina 2c. Die während des fast viermonatlichen Aufenthaltes in der neuen Welt gemachten Studien sind für die deutsche Industrie nicht etwa dadurch werthvoll, daß sie ihre auf der glücklich durchgeführten engen Verbindung mit der Wissenschaft beruhende Weltstellung preisen hört; sie sind vielmehr dadurch von wahrem Nutzen, daß mit sicherer Sachkenntniß alle die Puncte erörtert werden, die diese Weltstellung der deutschen chemischen Industrie auch für die Zukunft gewährleisten und daß selbst der größten Thatkraft und der regsten Unternehmungslust anderer Nationen durch bestimmte örtliche Verhältnisse feste Grenzen gesteckt sind. Möchten die hier gegebenen Winke und Rathschläge von den Industriellen beachtet und deren Befolgung von der Regierung wohlwollend unterstützt werden, damit die in schönster Blüthe stehende und vielfach überlegene deutsche Industrie ohne Besorgniß jener Zeit entgegensehen kann, wo Amerika und die ostasiatischen Völker auf dem Weltmarkte mit in Wettbewerb zu treten versuchen werden. Der Inhalt des vorliegenden Berichtes beschränkt sich auf die eigentliche chemische Industrie mit Ausschluß der Metallurgie und der sogen. landwirthschaftlichen Gewerbe (Brauerei, Brennerei, Zucker- und Stärkefabrication, Nahrungsmittelgewerbe), welche in Amerika in großartigster Weise entwickelt und den ganz eigenartigen Verhältnissen des Landes angepaßt sind; sie lassen keinen Vergleich mit den entsprechenden Gewerben anderer Länder, somit auch kaum einen Wettbewerb zu und müssen deshalb für sich betrachtet werden. Es werden daher in diesem Buche in drei Theilen behandelt die Heizmaterialien (4 Abschnitte), die chemische Industrie auf anorganischer Basis (7 Abschnitte) und auf organischer Basis (5 Abschnitte). Die eigenartigen Bedingungen des Entstehens, der weiteren Entwickelung der einzelnen in Frage kommenden Betriebe der verschiedenen Länder

werden erläutert, der besondere Werth ihrer Producte und darnach die wirthschaftliche Bedeutung dieser Betriebe in möglichst zuverlässigen statistischen Zahlen angegeben. Nach diesen Darlegungen bedarf wohl das Werk keiner weiteren Empfehlung mehr.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh.: (84.) Zur Prüfungsordnung für Nahrungsmittel-Chemiker. Bestimmungen für Württemberg. — Commissionen zur Prüfung von Nahrungsmittel-Chemikern in Baden. — K. Elbs, der Einfluß der Elektrochemie auf die chemische Industrie. (Schl.) — (85.) Zum „Hartharz"-Proceß. — Konrad W. Jurisch, zur Organisation des deutschen Marktes für Chemikalien. — Commissionen zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker in Bayern. — Das chemische Institut der Universität Lüttich. (Mit Abb.) — Carl Boettinger, zur Abscheidung und Bestimmung des Milchfettes. — Th. Omeis, über die Ursachen von Differenzen bei der Extractbestimmung im Weine. — P. N. Raikow, Nachweis von Chlor bei Gegenwart von Jod und quantitative Trennung derselben von einander. — Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Incerti auctoris de ratione dicendi ad C. Herennium libri IV (M. Tulli Ciceronis ad Herennium libri VI). Ed. Frider. Marx. Leipzig, 1894. Teubner. (VI, 554 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Die mit einem ansehnlichen apparatus criticus, einem Index verborum und mit sehr ausführlichen Prolegomena ausgestattete Ausgabe verdient als eine hervorragende Leistung bezeichnet zu werden. Der Text unterscheidet sich von dem bisherigen erheblich, so dadurch, daß die ganze Menge dessen, was Halm und Kayser als Interpolation ausgeschieden hatten, wieder in alle Ehren der Echtheit eingesetzt ist, und zwar indem der Hrsgbr. richtiger als seine Vorgänger den Charakter und die Entstehungsweise des Buches erkannt hat. Es ist die Nachschrift eines jungen Studenten der Rhetorik, nach den Vorträgen seines Lehrers, mit einzelnen eigenen Zuthaten; diese stechen natürlich in Stil und Werth ganz erheblich von dem Uebrigen ab. Ueber Entstehung, Fortpflanzung rc. handeln die Prolegomena, in welchen, obwohl der Verf. im Combinieren und Rathen im Ganzen eine lobenswerthe Vorsicht zeigt, naturgemäß einzelnes minder Sichere sich findet, so gleich der an die Spitze gestellte Satz: um 350 n. Chr. habe ein Grammatiker oder Buchhändler aus dem Familienarchive eines mit den Herenniern verwandten Hauses zum ersten Male diese Schrift hervorgezogen und veröffentlicht. Also 400 Jahre lang sollen sich die ursprünglichen Papyrusrollen, vernachlässigt wie sie waren, intact erhalten haben? Im Allgemeinen war doch der Papyrus, wenn nicht durch ägyptische Gräber gehütet, im Vergleich zum Pergament ziemlich kurzlebig. Auch ist der vom Verfasser versuchte Beweis doch nur ein negativer: wir kennen keinen Schriftsteller vor jener Zeit, der die libri ad Herennium benutzt hätte. In der Behauptung des Verf.'s liegt zugleich, daß die Schrift nicht die von Quintilian benutzte das Cornificius ist und also namenlos bleiben muß; hier stimmt Ref. völlig zu. Als den doctor des Verf.'s möchte Marx den Marianer L. Plotius Gallus oder, was auch ganz wahrscheinlich sei, einen uns unbekannten Plotianer ansehen (S. 150 fg.). Die schwierige Frage des Verhältnisses zu Cicero's Schrift de inventione wird S. 119 fg. behandelt: Marx führt die sich findenden Berührungen auf die Benutzung gleicher Originale zurück, und könnte auch darin Recht haben. Dem Verf. aber schenkt er mit seiner Versicherung I, 9, 16 de insinuationibus nova excogitavimus etc. keinen Glauben; sage doch derselbe ebenso mit Unrecht (IV, 1), daß er sich keiner fremden, sondern eigener Beispiele bedienen wolle; nämlich es sei von diesen Beispielen eine ganze Menge aus dem Griechischen übersetzt. Diese Uebersetzung indeß oder vielmehr Nachahmung (denn mehr ist es nicht) straft den Verf. noch keineswegs Lügen, und so könnte er auch I, 9, 16 ganz mit Wahrheit sagen, daß er allein die insinuatio in 3 tempora eingetheilt habe; bei Cicero nämlich (de invent. I, 17, 25) sind es drei causae. Ein sehr albernes Rühmen allerdings; indeß zu dem von Marx entworfenen Bilde des jugendlichen Verf.'s stimmt dies ganz gut. Was die Herstellung des Textes betrifft, so ist die Ueberlieferung in den Hdschrr. keine einhellige, und eine sichere Stellungnahme schwierig; der Hrsgbr. zeigt auch hierin große Besonnenheit und Umsicht, indem er der jüngeren Ueberlieferung (bei ihm E) weder zu viel noch zu wenig zuzugestehen bestrebt ist. Am wenigsten kann sich Ref. mit seiner Behandlung der Orthographie befreunden. So wenig zu bezweifeln ist, daß der Verf. der Schrift oft EI statt I gesetzt hat, so unwahrscheinlich ist es, daß er dies je im Gen. Sing. der 2. Declination gethan, und doch schreibt Marx rectei III, 4, 8, nur deshalb, weil die Handschriften zwischen recte und recti schwanken. Die Theorie des EI und I, soweit sie dem Hrsgbr. in dieser Rhetorik selbst hervorzutreten scheint, wird S. 96 behandelt: wozu wir erstlich bemerken, daß wir IV, 12, 17 die Lesart discemus für besser als dicemus halten (bei dicemus hat es den Anschein, als wolle der Verf. demnächst eine ars grammatica schreiben, und vgl. IV, 5, 7 p. 295, 4); sodann, daß der von Lucilius gelehrte Unterschied der i pinguis und tenuis zunächst innerhalb des langen i existierte (puerei Nom. Plur., pueri Gen. Sing.), nicht aber, wie der Hrsgbr. es darstellt, sich mit dem Unterschiede zwischen I und I deckt. Marx folgert aus der Stelle IV, 21, 29, daß noch zu Sulla's Zeiten vincīt (von vincio), venīt (Präs.) gesprochen sei; in der That wird dort nur gelehrt, daß vincit von vincio, venit = venīt (Perf. zu vēnio) mit geschlossenem reinen i, vincit von vinco, venit Perf. zu vĕnio mit offenem (zischen i und e) gesprochen wurde, was auch Velius Longus VII, 49 bezeugt. Der Rhetor nennt dies attenuatio und complexio eiusdem litterae, d. h. des i; letztere Bezeichnung ist dunkel, aber jedenfalls nicht aus Quintil. 1, 5, 17 zu erläutern, wo die zweisilbige Aussprache von Phaethon complexio = συναλοιφή genannt wird. Nicht beifallswerth scheinen uns auch die Schreibungen prohemium und pedagogus, auf Grund der Hdschr. und solcher Analogien wie pomerium.

B.

T. Lucreti Cari de rerum natura libri sex. Ed. Ad. Brieger. Leipzig, 1894. Teubner. (LXXXIV, 206 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Zu ihrem Jubiläum empfing die Universität Halle als Festgabe des städtischen Gymnasiums die jüngste Lucrez-Ausgabe, eine Gelegenheitsschrift nicht in gewöhnlichem Sinne: für raschen Abbau wäre ohnehin dieser Schacht zu tief. Der Hrsgbr. hat sich seit langen Jahren um die Lucrezforschung verdient gemacht, er kennt die Literatur darüber genau, wie schon seine vortrefflichen Jahresberichte bei Bursian-Müller (seit 1873) zeigen, und nicht ohne Stolz bemerkt er prol. VIII: ego cum duodequadraginta per annos quotannis ad Lucretium legendum reuerterer et perscrutandum. So darf man in dieser Ausgabe, die schon vor 20 Jahren in Aussicht gestellt wurde, eine reife Frucht erwarten.

Seine Stellung zu den schwebenden Fragen legt Brieger in den prolegomena I—XXXIV dar: im Wesentlichen ist sie schon aus seinen bisherigen Arbeiten bekannt, in vielen Einzelheiten freilich ist sie im Laufe der Jahre anders geworden. Reichlicher als in allen früheren Ausgaben sind die Lückenzeichen: Lachmann hat nur 12 Stellen als lückenhaft bezeichnet, Bernays 16, Munro 29, Brieger aber 70. An manchen Stellen hat er gewiß Recht damit. Auch die Umstellungen sind zahlreich. Viel zurückhaltender dagegen ist der Hrsgbr. in der Wortkritik, weil er sich immer mehr von der Güte der Ueberlieferung in den Leidenses überzeugt hat. Einen bedeutenden Antheil [illegible] dieser gegenüber Lachmann und Bernays sehr viel conserva

tiveren Kritik hat vor Allem die Richtung von Brieger's Studien auf das Sachliche: das Verständniß des lukrezischen Gedichtes zu fördern durch Zurückgehen auf die Quellen, genaue Vergleichung der Lehre Epikur's und sorgfältige Beobachtung der eigenthümlichen Darstellung des Dichters, das ist sein Ziel. Auf diesem Wege hat er, frei von dem Banne Lachmann's, dem sein hohes Verdienst ungeschmälert bleibt, bereits viel gewonnen und es wird noch viel mehr erreicht werden.

Die Art freilich, wie Brieger seine Ergebnisse in dieser Ausgabe bietet, kann man nicht glücklich nennen. Im Texte zählt er nur die von ihm aufgenommenen Verse, die alten Zählungen stehen daneben. So sind die Zeilen von Ziffern derart umschwärmt, daß das Auge schmerzt: rechts, klein, die Zählung Lachmann's; links, größer, die von Bernays liegend, stehend die von Brieger. Nun das Zahlengewirre bei Umstellungen! Wären wenigstens die Zählungen am Kopfe jeder Seite mit Br., *Bern.*, Lachm. gekennzeichnet oder übersichtlich auf einer tabula vor dem Texte dargestellt, so aber versteckt sich der Schlüssel dazu ebenso wie alle sonstigen Angaben über die Einrichtung mitten in den prolegomena. Aber wozu eine neue Zählung einführen? In Buch I z. B. läßt Brieger wie schon Bernays die im Archetypus unleserlich gewesenen Verse 1094—1101 L. außer Rechnung; er zählt und druckt aber auch nicht, entgegen Lachmann und Bernays, die Wiederholung 44—49 = II, 645—650 L. und nur aus Versehen ist 769 = 762 wie bei Lachmann mitgezählt: so zählt Buch I jetzt an Versen 1117 L., 1109 B., 1103 Br. Der Sache nützt das nichts und dem Leser wird durch Umrechnen der verschiedenen Citate viel Zeit geraubt. Man kehre zur Zählung Lachmann's nach den Handschriften zurück und drucke alle überlieferten Verse ohne Ausnahme ab; seiner Ansicht über die richtige Textgestalt kann Jeder durch kritische Zeichen und typographische Mittel genügend Ausdruck verleihen.

Brieger setzt viel Geduld bei seinen Lesern voraus: in den prolegomena wird für die Wiederholungen und Umstellungen die Lachmann'sche, sonst die eigene Zählung angewendet; im Texte werden die getilgten Wiederholungen mit der bloßen Verszahl Lachmann's unter dem Texte angedeutet, in Buch IV z. B. [808] = 804, hier auch die zweite Zahl nach Lachmann; aber ebenda [49 sq.] = 33 sq. ist die zweite nach Brieger (unbequem bei den vielen Umstellungen dort ist auch 49 sq. statt 49. 50); und in [217—229] = VI (V ist Druckfehler) 921—933 stimmt das zweite Zahlenpaar mit keiner Zählung überhaupt. Um Brieger richtig zu verstehen, muß man in allen solchen Fällen erst bei Lachmann nachsehen.

Die Bemerkungen zu einzelnen Stellen sind leider nicht unter dem Texte, sondern in den prolegomena XXXIV—LXXXIV nach alter, aber unbequemer Mode gedruckt: stände dort wenigstens die Buchzahl als Kopftitel der Seiten zu schnellerem Auffinden! Die Angaben sind nicht ganz frei von Druckfehlern, z. B. zu V, 386 Br. steht ruperat statt superat; zu V, 128 Br. lies 781 statt 181. Bedauerlich ist die geringe Zahl dieser kritischen Bemerkungen: nur die wichtigsten Stellen, an denen Brieger von Lachmann oder Bernays abweicht oder wo beachtenswerthe Vorschläge zu nennen waren, sind vorgeführt. Wo ist die Grenze zwischen wichtig und unwichtig bei Lucrez? Handschriftliche Studien hat der Hrsgbr. nicht gemacht; aber man wäre ihm dankbar, wenn er die Lesarten der Leidenses und schedae, soweit sie durch Lachmann, Goebel, Woltjer bekannt sind, vollständig gegeben hätte; denn über die jungen Handschriften steht eine genauere Untersuchung noch aus. Wer Lucrez in die Hand nimmt, wird immer auch die Ueberlieferung zu Rathe ziehen, die er bei Brieger eben nur gelegentlich erwähnt findet. Nur ein Beispiel: I, 167 L. (162 Br.) liest man: ubi non essent genitalia corpora cuique, Qui posset mater rebus consistere certa? Nach der Betonung von genitalia ist der Ausdruck certa wunderlich: er ist lediglich vom corrector des O aus dem folgenden seminibus certis entnommen, während O derta, Q terta lesen. Ref. findet darin ferta als ursprüngliche Lesart. Brieger notiert diese Stelle gar nicht.

Schade, daß Brieger seine Ausgabe so eingerichtet hat, daß sie wenig befriedigt und das viele Gute, was sie bringt, nicht recht zur Geltung kommen läßt. Die beste Ergänzung wäre ein Commentar: dürfen wir hoffen, diesen bald von ihm zu erhalten? Gn.

Stoffel, C., **Studies in english** written and spoken. For the use of continental students. 1. series. Zutphen (London u. Strassburg), 1894. Thieme & Cie. (XI, 332 S. Gr. 8.)

Aus dem Titel läßt sich der Inhalt gar nicht erkennen, aber allerdings ist es auch schwer, für diese buntscheckige Sammlung eine gemeinsame Aufschrift zu finden. Die sechs Abhandlungen, die von sehr verschiedenem Umfang sind, kann man in drei Abtheilungen theilen: in Aufsätze über einzelne Partikeln, woran sich einer über eine Wortverbindung oder Redensart anschließt. Dann folgt ein Aufsatz ganz anderer Art: Scriptural Phrases and Allusions in Modern English. Die umfangreichste Abhandlung ist: Annotated Specimens of 'Arryese' (vgl. darüber S. 170). Eine solche Zusammenstellung grundverschiedener Aufsätze können wir freilich kaum gut heißen: berechtigt ist sie doch nur, wenn es sich um die gesammelten Werke eines berühmten Mannes handelt. Doch soll damit der Werth der einzelnen Abhandlungen nicht verkleinert werden. Zuerst steht On certain Functions of the Preposition 'for', die uns for in sieben Bedeutungen und Anwendungen vorführt. Stoffel hat sich schon früher mit dieser Präposition beschäftigt, wie aus einem Aufsatze in Herrig's Archiv hervorgeht. Hier aber bietet er neues Material in zwei Aufsätzen, fünf andere sind überhaupt neu und beweisen eine recht gute Beobachtungsgabe des Verf.'s. Ueber no als Fürwort, Adverb und absolute Verneinungspartikel handelt ein anderer Aufsatz, wieder ein anderer bringt im Anschluß an das 'New English Dictionary' but = only Betrachtungen über only = except, but that. In der folgenden Abhandlung, wenn wir von der kleinen Besprechung von to think long absehen, soll gezeigt werden, „daß keine moderne Sprache den Einfluß der Bibel so deutlich zeige als die englische". Der Aufsatz an sich ist interessant, den Zweck desselben aber müssen wir als verfehlt bezeichnen. Wenn wir in dieser Weise die deutsche Literatur durchforschen, können wir wohl ebenso viele Beispiele von Bibelbenutzung beibringen. Und was soll nach St. alles aus der Bibel und ähnlichen Schriften entlehnt sein. Gebraucht Jemand said or sung neben einander, eine beliebte alliterierende Formel, so soll dies aus dem Prayer Book stammen, eben daher soll der Gebrauch des Particips understanded für understood kommen, statt es einfach als mundartliche Form zu erklären, und obgleich der Verf. hervorhebt, daß diese Formel des Prayer Book vorzugsweise in humoristischer Literatur angewendet wird. Am bedeutendsten ist der Aufsatz über Londoner Slang, der viel Material bietet. Die Verwerthung desselben ist allerdings mangelhaft: die beigegebene Grammatik genügt in keiner Weise. Die Ausdrücke des Slang werden vielfach ungenügend oder auch gar nicht erklärt. R. W.

Borinski, Karl, **Baltasar Gracian** u. die Hofliteratur in Deutschland. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (VIII, 147 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die mehr und mehr in Aufnahme gekommene vergleichende Literaturgeschichte hat zu dem Resultate geführt, daß man allmählich wieder zu der Erkenntniß von dem bedeutenden Einflusse der Spanier auf die Weltliteratur gelangt, der bisher durch den Glanz des siècle de Louis XIV mehr als billig verdunkelt worden war. Zu den literarischen Größen, die einer

unverdienten Vergessenheit anheimgefallen waren, gehört auch Gracian. Während Begriffe wie „discret“ und „politisch“ noch heute in ihrer specifischen Geltung in aller Welt Munde sind, ist der Name dessen, der ihnen das Bürgerrecht in der Weltliteratur verschafft hat, nur dem engeren Kreise der Specialforscher geläufig. Wie Gracian's Uebersetzer, Schopenhauer, hat Borinski eine außerordentlich hohe Meinung von ihm. Obwohl er Jesuit war, obwohl er der Lehrer jener „politischen“ Weltklugheit ist, nimmt der Verf. doch für ihn das Lob eines durch und durch auf die höchsten idealen Ziele gerichteten, durchaus eigenartigen Geistes in Anspruch. Freilich verstanden worden ist diese tiefste Tiefe seiner Philosophie nur von so Wenigen, daß sein Einfluß auf die Weltliteratur durchaus nicht in der Richtung der idealen Ziele sich geltend macht. Selbst ein Thomasius, der mit so viel Wärme für Gracian eintrat, hat ihn in dieser Richtung nicht voll verstanden, und wenn auch Gryphius vielleicht mehr als die meisten Anderen zu der Erkenntniß gekommen war, daß durch die schmählichen Uebersetzungen der wahre Gracian nur den Wenigsten verständlich geworden sei, so ist es doch bei diesem negativen Resultate geblieben, bis Schopenhauer, den verwandten Zug in Gracian erfassend, sich seiner annahm. Mit Schopenhauer theilt Borinski nicht nur die Vorliebe für Gracian, sondern auch die für einen prägnanten, aber außerordentlich schweren Stil. Ein Buch, welches es sich zur Aufgabe macht, eine mit Unrecht vergessene Größe vor der Welt in ihr Recht einzusetzen, müßte doch so geschrieben sein, daß es auch von der Welt gelesen werden kann. Wir sind, Gott sei Dank, auch in Deutschland mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß selbst der wissenschaftlichste Gegenstand durch eine schöne Darstellung nur gewinnen kann, und daß die Kunst des Vortrags ein wesentlicher Bestandtheil auch der wissenschaftlichen Arbeit ist; in diesem Sinne hätte der Verf. wohl seiner Aufgabe etwas mehr gerecht werden können. K. H.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Begründet von Julius Zacher. Hrsg. von Hugo Gering u. Osk. Erdmann. 27. Band. Heft 3.

Inh.: Erich Bachmann, dresdener Bruchstücke der Christherre Chronik. — R. Sprenger, zum redentiner Osterspiel. — Adolf Hauffen, die Quellen von Fischart's Ehezuchtbüchlein. — A. Kopp, Gedichte von Günther u. Sperontes im Volksgesang. — J. Pawel, Boies' ungedruckter Briefwechsel mit Gleim. — Literatur u. Miscellen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 8. Heft.

Inh.: (149.) H. Pomtow, Fasti Delphici. II 1. (Mit Taf.) — E. Goebel, Berichtigung. — H. Hempel, Material zur Erklärung von Horatius' carm. I 4. — L. Mendelssohn, zu Cicero's vermischten Briefen. — Th. Stangl, angebliche Ciceroiragmente. — Ders., das Adjectiv rullus bei Plautus und Tacitus. — G. Wesener, zur Würdigung von Cäsar's Kriegstribunen. — (150.) Georg Müller, die preußische Nation an der Universität Leipzig. — A. Döbring, einige Capitel deutsch-lateinischer Schulgrammatik. (Schl.) — Recensionen. — Jul. Lattmann, H. D. Müller. Ein Nekrolog. (Schl.)

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Der Erlkönig. — Zu Wilhelm Hauff's „Wirthshaus im Spessart“. — Beobachtungen am Fremdwort. — Heran oder hinantreten? — Oesterreichische Heeressprache. — Professor Buchheim's Ausgabe von Halm's Griseldis im 11. Bande der German classics Clarendon press series. — Zur Weidmannssprache. — Aus einem Briefe an den Herrn Gutsbesitzer A. v. W. . . . bei Koblenz. — Aus einem Briefe des Herrn Alfred Bauer in Paris an den Herausgeber und dessen Antwort. — Rob. Schweigel, Sein oder Nichtsein. Roman. — Etwas über den grünen Klee loben. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen. — Anzeige der eingesandten Bücher.

Reform. Zeitschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Buchdrucker und Lateinschrift. — Presse. — Statistik über die Anwendung der Lateinschrift. — Tod eines Mitgliedes. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Seelmann, Die letzte Fahrt. (Schl.) — Knortz, folkloristische Skizze. — Was geht dich meiner Seele Frieden an? Gedicht. — Sprachliches und Vereinsangelegenheiten.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 8. u. 9. Heft.

Inh.: J. Menrad, über ein neuentdecktes genfer Homerfragment und den Werth seiner Varianten. — H. Stadtmüller, zu Herondas und der neuen Herondasausgabe von Crusius. — A. Jäcklein, Hugo von Trimberg, ein bamberger Schulmann. — Recensionen. — Miscellen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: K. Tomanetz, die Präpositionen in Grillparzer's Prosa. — A. Kornitzer, noch einmal zu Cicero or. in Verr. IV, 2. — A. Zingerle, zu Ovid. — J. Hilberg, zu Cäsar's Bellum Gallicum I, 2, 4. — Literarische Anzeigen. — M. Scheich, zum Deutschunterrichte in der 5. u. 6. Gymnasialclasse. — Gruber, zur Besoldung der Mittelschullehrer in Ungarn. — K. Schenkl, die Gymnasien Serbiens. — G. Stier, Schulreden und Vorträge aus der Zeit seit 1862. — Miscellen.

Deutsche Dramaturgie. Zeitschrift für dramatische Kunst u. Literatur. Hrsg. von Paul Kühn. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Zum Geleit. — Ueber die moderne Bühne und die Dramatiker der Gegenwart. — Ueber den Stil der Bühne. — Alte und moderne Dramaturgie. — Kunst und Routine. — Theater-Berichte.

Münzkunde.

1) **Ghalib Edhem**, Isma'il, **Catalogue des monnaies turcomanes** Beni Ortok, Beni Zengui, Frou' Atabeqyéh et Meliks Eyoubites de Meiyafarikin (Musée impérial ottoman. — Section des monnaies musulmanes). Constantinopel, 1894. (Leipzig, Harrassowitz.) (In türk. Sprache: XXXII, 183 S.; in franz. Sprache: XX, 175 S., ausserdem je 8 Münztafeln. Gr. 8.)

2) Ders., **Lettre à M. Troutowski sur une monnaie Menguoudjide.** Ebd. (4 S. 8.)

Der Verf., welcher sich durch zwei andere Münzkataloge seiner eigenen Sammlung bereits vortheilhaft bekannt gemacht hat (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 42, Sp. 1514 d. Bl.), ist von der türkischen Regierung beauftragt worden, die im kaiserlichen Museum zu Constantinopel befindlichen moslimischen Münzen zu ordnen. Als erste Frucht dieser Arbeit erschien der vorliegende Katalog, erst türkisch, und bald darauf in französischer Uebersetzung. Inhaltlich unterscheiden sie sich nur dadurch, daß letztere noch einige Nachträge enthält. Der bis jetzt beschriebene Theil der Sammlung umfaßt über 200 Nummern von Turkmanen-Münzen, unter denen sich eine Anzahl hervorragender Seltenheiten befinden. Wir heben nur einige Nummern hervor, die uns besonders beachtenswerth erscheinen. Nr. 46 eine Münze Ḥosâm-ed dîn's mit den Resten einer lateinischen Legende und einer Büste, deren Entzifferung und Identificierung noch nicht gelungen ist; Nr. 112—116 Münzen der Ortokiden Neǵm-ed-dîn Ghâzî II und Šems-ed-dîn Ṣâliḥ; die Nrn. 131 a und 133—135, unedierte Goldmünzen zengidischer Machthaber; Nr. 177 und 178, die einem von keinem Geschichtschreiber erwähnten Atabeg von Ǵezîreh angehören; endlich Nr. 179 a eine unedierte Goldmünze Kjökbürî's (geprägt in Erbil 618). Außerdem sei noch darauf hingewiesen, daß das Jahr von Nr. 14 von dem Verf. sicher mit Recht als 610 gelesen wird. Im Kataloge des Britischen Museum (III, 349) ist sie, was der Bearbeiter desselben damals allerdings nicht wissen konnte, noch dem Jahre 615 zugewiesen. Die Einrichtung des Kataloges ist übrigens dieselbe wie in der Privatsammlung des Verf.'s, die Auswahl der Abbildungen im Allgemeinen zweckdienlich. Nummern wie 32, 57 und 61 hätten freilich unabgebildet bleiben können, während die Nummern 46 und 179 a unter den Abbildungen nur ungern vermißt werden. Die Ausstattung der Bände ist gut, der Preis sehr mäßig. Es ist sehr zu wünschen, daß das nützliche Unternehmen einen guten Fortgang haben möge.

Ganz neuerdings hat der Verf. einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte und Numismatik Kleinasiens gegeben (2). Er zeigt, daß die Münzen von Behrâm-Šah, geprägt in Erzengân, nicht den Danišmendis (so noch Poole im Katalog des Brit. Mus. IX, 298), sondern der Dynastie Menguǵ's zuzuweisen sind. Bisher war diese durch Münzen überhaupt nicht vertreten gewesen. F. H. W.

Berliner Münzblätter. Herausg. von Adolph Weyl. 15. Jahrg. Nr. 170.

Inh.: Münzen und Medaillen der Stadt Wismar. — Die sogenannten chinesischen Tempelmünzen. (Mit Abb.) (Forts.)

Kunstwissenschaft.

Schreiber, Theod., Prof., **Die hellenistischen Reliefbilder**, erläutert. 9.—11. (Schluss-) Lief. Leipzig, 1892/94. Engelmann. (Taf. XXXVI. XXXVIII fg. XLIII. LXXXV—CXII. Gr. Fol.) à ℳ 20.

Mit diesen drei Lieferungen ist die im Jahre 1889 begonnene große Publication zu glücklichem Ende geführt; nur das Titelblatt und das Inhaltsverzeichniß fehlen noch. Vier Tafeln des neunten Heftes füllen Lücken früherer Lieferungen aus, indem die Vorlagen sich erst nachträglich haben beschaffen lassen, darunter ein choregisches und zwei sog. Ikariosreliefs. Die übrigen Tafeln werden zu großem Theil von Bruchstücken oder stark fragmentierten Reliefs eingenommen, doch fehlt es keineswegs an Stücken von hervorragendem Interesse. Um nur einige Beispiele hervorzuheben, so bringt Taf. 86 das Relief Pourtalès mit dem höchst individuell behandelten Dichter, Taf. 87 das hier auf „Alexandreia" gedeutete ludovisische Relief Nr. 169, Taf. 90 die anziehenden Fragmente mit lebhaften Fluchtscenen in Berlin Nr. 956, Taf. 96 die als „Pankaspe und Apelles" bezeichneten capitolinischen Bruchstücke, Taf. 97 die von Schreiber im Bull. comun. 1891 unter dem Namen einer sacra conversazione behandelte Götterzusammenstellung, u. a. m. Die Tafeln 103—106 enthalten ausnahmsweise nicht Marmorwerke, sondern ein Stuck-, zwei Glasreliefs und einen Sardonyx; Taf. 89 bringt wieder einmal die Zeichnung eines verschollenen Reliefs aus dem Cod. Coburgensis. Beiläufig bemerkt: von dem merkwürdigen, auf Taf. 61 nach einer Zeichnung abgebildeten Relief („Silen und Sirene") hat sich mittlerweile unter den Wagner'schen Abgüssen in Würzburg ein Abguß gefunden, der O. Crusius' Ansicht (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 3, Sp. 93 d. Bl.) bestätigt; es handelt sich nicht um einen Silen, da, wie Ref. aus eigener Untersuchung bezeugen kann, weder Thierohren, noch ein Schwanz, noch ein Thyrsos vorhanden sind. Gelegentlich sind auch in diesen Lieferungen die Vorsatzblätter benutzt, um Ergänzungen anzudeuten, besonders erwünscht bei Taf. 90, 2, wo sonst das Motiv des himmeltragenden Atlas kaum herauszufinden sein würde. Zu dem Relief Albani mit Diogenes im Faß, Taf. 94, wird anstatt der gewöhnlichen Umzeichnung mit Angabe der Ergänzungen zweckmäßiger Weise Ghezzi's Zeichnung des noch unergänzten Fragments (vgl. Schreiber, Leipz. Berichte 1892, S. 132) mitgetheilt. Bei einer Arbeit, wie der vorliegenden, wo das ganze weit zerstreute und bisher meist wenig beachtete, jedenfalls nicht unter einem gemeinsamen Gesichtspunct betrachtete Material zuerst aufgesucht und zusammengebracht werden mußte, kann es nicht ausbleiben, daß, auch abgesehen von neuen Funden, noch weitere hierher gehörige Stücke hier und da zum Vorschein kommen. Der Hrsgbr. kündigt denn auch schon dergleichen Nachträge für den Textband an, dessen baldiges Erscheinen um so dringender zu wünschen ist, je sicherer wir von der Sachkunde und Gründlichkeit des Verf.'s hoffen dürfen, manche Fragen und Zweifel, die gegenüber der bloßen Publication auftauchen, befriedigend gelöst zu erhalten. Einstweilen gebührt dem Hrsgbr. für die Energie, mit der er die nächste Aufgabe in verhältnißmäßig kurzer Frist durchgeführt hat, unsere dankbare Anerkennung. Ad. M.

Vermischtes.

Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg Augusts-Universität zu Göttingen. Mathematisch-physikalische Classe. 1894. Nr. 3.

Inh.: O. Wallach, über Verbindungen der Carvonreihe und das Verhalten der Oxime cyclischer Ketone. 3. — J. Hermes, über die Theilung des Kreises in 65537 gleiche Theile. — A. v. Koenen, über die geologische Kartierung des südlichen Hannovers. — P. Drude, zum Studium des elektrischen Resonators. — D. Hilbert, Grundzüge einer Theorie des Galois'schen Zahlkörpers. — K. Schering und C. Zeißig, neue photographische Registriermethode für die Zeit und den Stand von Magneten in Magnetometern und Galvanometern. — L. Aschoff, zur Frage der atypischen Epithelwucherung und der Entstehung pathologischer Drüsenbildungen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Med.]), Karl Rössel, ein casuistischer Beitrag zur Laparo-Myomotomie mit besonderer Berücksichtigung der intraperitonealen Stielbehandlung. (86 S.) — P. A. von Scherpenberg, die Divertikel des Oesophagus u. ihre Entstehung. (33 S.) — Franz Jos. Schick, über das Verhalten des Cervix in der letzten Zeit der Schwangerschaft. (18 S.) — Felix Schlagintweit, experimentelle Untersuchungen u. Studien über Fracturen der Wirbelsäule und ihre operative Behandlung. (63 S.) — Friedrich Schmidt, über den Verlauf der Hüftgelenkentzündung bei nichtoperativer Behandlung. (36 S.) — Otto Schmidt, ein Fall von Spina bifida. (28 S.) — Wilh. Schulz, zwei Fälle von Pylorusstenose mit Magendilatation. (26 S.) — Rob. Sigwart, über einen Fall von Teratoma ovarii. (31 S.) — Edm. Stauber, Tuberculosis herniosa. (20 S.) — Karl Stauffer, zwei Symphyseotomien. (60 S.) — Hans Raymund Stix, über einen Fall von Tachycardie durch Vaguslähmung. (16 S.) — Karl Ullmann, über multiple alkoholische Neuritis. (31 S.) — Aug. Volkmar, über Nephritis der Schwangeren u. Kreißenden. (16 S.) — Otto Wagner, Beitrag zur operativen Behandlung der Invaginatio intestinalis. (35 S.) — Herm. Wanser, über trophische Störungen nach Verletzungen. (29 S.) — H. Westermayer, Uterus bicornis et vagina duplex cum Haemato-Pyocolpo. (68 S.) — Franz X. Winklmann, die Ursachen des Verbrennungstodes. (19 S. Fol.) — Theod. Wolf, Injectionstherapie der Syphilis mit specieller Berücksichtigung der Injectionen von Cyanquecksilber-Leimpepton. (26 S.) — Gust. Wurm, über den heutigen Stand der Schilddrüsenfrage. (34 S.) — Hans Zollmann, kritische Beiträge zur Unfallversicherung vom ärztlichen Standpuncte. (43 S.)

Leyden (Stiftungsfeier), C. P. Tiele, Western Asia. According to the most recent discoveries. Rectoral adress on the occasion of the 318 th. anniversary of the university. Translated by Elizabete J. Taylor. (36 S.) (London, Luzac & Co. Sh. 2, 6.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Ilfeld (Gymnas.), Karl Bösch, die Erklärung von Röm. 2, 14—16. (38 S.)

Inowrazlaw (Gymnas.), Karl Schulze, die bisherige Verwerthung der Anschauung im Unterricht des humanistischen Gymnasiums, insbesondere für die sprachlich geschichtlichen Fächer. (23 S.)

Insterburg (Gymnas.), Herm. Becker, die geometrische Entwickelung des Infinitesimalbegriffs im Exhaustionsbeweise bei Archimed und ihre Bedeutung für die Differentialgeometrie u. die Schule. (26 S.)

Itzehoe (Realprogymnas.), Seitz, Actenstücke zur Geschichte der früheren lateinischen Schule zu Itzehoe. VI. (48 S. 8.)

Kempen a. Rh. (Gymnas.), Jos. Pohl, Thomas von Kempen ist der Verfasser der Bücher de imitatione Christi. (XXVIII S.)

Kempen in Posen (Progymnas.), Paul Pietsch, Beiträge zur Geschichte der Stadt Kempen in Posen. 3. Th.: Geschichte der evangelischen Gemeinde I. (18 S.)

Kiel (Ober-Realschule), Ernst Meißel, Entwurf einer Tafel, auf welcher die sechs Elemente einer beliebigen Menge sphärischer Dreiecke sofort entnommen werden können. (7 S.)

Klausthal (Gymnas.), Seebeck, der Unterricht in der alten Geschichte auf den Gymnasien. (15 S.)

Kleve (Gymnas.), Joseph Cremer, ein Beitrag zur elementaren Theorie des Potentialbegriffes in der Elektricitätslehre. 1. Theil: Elektrostatik. (17 S.)

Koburg (Gymnas.), Rich. Mauritius, Beschreibung einiger neuen physikalischen Apparate. (S. 1—7, u. 2 S. Fig.) — Ders., Festrede am Stiftungsfeste des Gymnasiums. (S. 8—17.)

— (Realschule), Rob. Amhof, das Princip der conformen Abbildung, angewandt auf ein Problem der Elasticität. (27 S. und 2 S. Fig.)

Königsberg i. d. Nm. (Gymnas.), G. Zart, Interpunctionslehre für den Unterricht im Deutschen. (4 S. 8.)

Königsberg i. Pr. (Friedr.-Coll.), Heinr. Becker, zur Alexandersage. (26 S.)

Königshütte i. Oberschlesien (Gymnas.), Albrecht Schwidtal, über die Vorstellungen von der menschlichen Seele. (33 S. 8.)

Konitz (Gymnas.), Ignaz Praetorius, der Coordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. (25 S. u. 2 Taf.)

Koesfeld (Gymnas.), Gerh. Buning, Zu Cicero's Briefen. 1. Th.: Die beiden Gesetze des Publius Clodius gegen Marcus Tullius Cicero. (23 S.)

Köslin (Gymnas.), Paul v. Boltenstern, Schiller's Vergilstudien I. (23 S.)

Krefeld (Gymnas.), A. Oxé, Victorini versus de lege Domini. Ein unedierter Cento aus dem Carmen adversus Marcionitas. (20 S.)

Kreuznach (Gymnas.), Aug. Much, über die Bewegung zweier Massenpuncte, die sich auf zwei Graden so bewegen, daß ihre Entfernung stets dieselbe bleibt. (17 S.)

Krimmitschau (Realschule), Wölfel, kritische Bemerkungen zu etlichen geographischen u. geschichtlichen Lehr- u. Schulbüchern, Karten rc. (34 S.)

Krotoschin (Gymnas.), Max Puhl, Festrede, gehalten am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, 27. Januar 1893. (S. 1—11. 8.) — Rich. Jonas, Ansprache, gehalten bei der Entlassung der für reif erklärten Oberprimaner am 16. März 1893. (S. 12—18. 8.)

Küstrin (Gymnas.), Wessel, die Religion der Griechen. Für den Geschichtsunterricht der Ober-Secunda dargestellt. (20 S. 8.)

Kuxhaven (Realschule mit Lat. Abth.), Grimsehl, die Vorgänge beim elektrischen Strome, veranschaulicht durch Flüssigkeitsströme. (18 S.)

Akademische Revue. Internationales Organ der Universitäten, techn. Hochschulen, Akademien u. gelehrten Institute. Hrsg. von Paul v. Salvisberg. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Die Akademische Revue. Leitartikel des Herausgebers. — H. Schmidkunz, die Praxis im Universitäts-Unterricht. — Richard Kukula, die österreichischen Hochschulen im Studienjahre 1893/94. — K. Roeth, Lot., l'enseignement supérieur en France, ce qu'il est, ce qu'il devrait être. — Akademische Tagesfragen. — Hochschul-Nachrichten. — Bücherbesprechungen. — Neu erschienene Werke.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 8/9.

Inh.: J. Rein, Fortentwickelung u. Wandlungen des japanischen Kunstgewerbes während der letzten zwanzig Jahre. — Alfred Kirchhoff, die Wirthschaftsverhältnisse der Insel Formosa. — Herm. Feigl, die Stellung der Frau im Orient. — M. Haberlandt, Forschungen auf Malakka. — Ph. Paulitschke, neue Reisen in Nordostafrika. — Alois Riegl, zur Frage der Polenteppiche. — M. v. Brandt, Wie China ißt und trinkt. — Miscellen.

Am Ur-Quell. Monatsschrift für Volkskunde. Hrsg. von Friedr. S. Krauß. 5. Band. 9/11. Heft.

Inh.: M. Höfler, Teufel-Namen. — Ad. Skrzyncki, der Selbstmord bei den Tschuktschen. — A. Haas, drei alte Rechtbräuche von der Insel Rügen. — Ludw. Fränkel, Beiträge zur Kyffhäusersage von Kaiser Friedrich. — H. F. Feilberg, Wie sich Volkmärchen verbreiten. — Alb. Herm. Post, Mittheilungen aus dem bremischen Volksleben. — A. Treichel, Zungenübungen aus Preußen. 4. — Benj. Wolf Schiffer, zur Volkkunde palästinischer Juden. Ein Bericht. — S. Schweinburg-Eibenschitz, zur Volkskunde der Juden Böhmens. — J. Robinson, zum Volkglauben der Juden Galiziens. — O. Glöde, die Brautwerber in Masuren. — Asmus, biblische Räthsel aus Pommern. — A. F. Dörfler, Volklied der ofener Schwaben. — Ludw. Frahm, holsteinische Kinderspiele. — Anton Englert, alte Sprüche. — Heinrich Theen, helgoländer Sagen. — Kleine Mittheilungen. — Vom Büchertische.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 11. Heft.

Inh.: Das Spectrum des Mars. — Die Größenverhältnisse der Saturnscheibe. — Ueber die wahrscheinliche Bahnform der aus dem Weltraum in unsere Beobachtungssphäre gelangenden Körper. — Die Elemente der bisher berechneten Kometenbahnen. — Merkurs Durchgang 10. November 1894. — Die Riefler'schen Präcisions-Uhren. (Forts.) — Vermischte Nachrichten. — Anzeigen. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Planetenconstellationen 1895. — Sternbedeckungen durch den Mond für Berlin 1895. — Lage und Größe des Saturnringes. — Stellung der Jupitermonde im Monat Januar 1895. — Planetenstellung 1895. — Mond.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 47. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: H. Pesch, Henry George und die Encyklika „Rerum novarum". 1. — O. Pfülf, die Geschichte eines unglücklichen Fürstensohnes. 3. — E. Wasmann, die Reblaus und ihre Vorgänger. — St. Beissel, die Mosaiken von Ravenna. — A. Baumgartner, Mohammed u. die Literatur der Araber. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Red.: Ad. Glaser. 39. Jahrg. November.

Inh.: Friedr. Spielhagen, Mesmerismus. 2. (Schl.) — Otto E. Ehlers, Im Reiche des weißen Elefanten. 2. (Schl.) — Otto Gumprecht, Hans v. Bülow. — N. v. Engelnstedt, die Engländer in Indien. 2. (Schl.) — Ola Hansson, Amor's Rache. Novelle. — Ludw. Geiger, Vom alten Schadow. 2. Schadow u. Böttiger. (Forts.) — G. Zschrept, taurische Landschaftsbilder. — Jaro Pawel, Zu Wieland's Alceste. Nach einem noch ungedruckten Briefe Wieland's. — Literarische Mittheilungen.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 43.

Sommaire: Hérold, l'Upanishad. — Carrière, nouvelles sources de Moïse de Khoren. — Monuments et mémoires, fondation Piot, I, 1. — Etudes de l'association philologique américaine, XXIV. — Daehnhardt, les scholies de Perses. — Démosthène, Philippiques, p. Baron. — Ouvrages sur physiognomonie, p. R. Foerster. — Herodas, p. Crusius. 2. éd. — Pauli, l'inscription de Lemnos. — Riegl, histoire de l'ornementation. — Ramard, le continent austral. — H. Hauvette, les manuscrits de Boccace. — Waliszewski, Catherine de Russie. — Chevrillon, Sidney Smith. — Leroux, la France du massif intérieur. — Berr, vie et science. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Compensationen. — Aus Elsaß-Lothringen. — Das Eigenthum. — Adolf Philippi, Vom Werthe der deutschen Literaturgeschichte. — Ein Ehrensold zum eisernen Kreuz. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Nützliche Illusionen. Das Orthographieelend. A. Dürer's Auferstehung Christi. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die Kabinetts-Ordre des Königs Friedrich Wilhelm IV an den Staatsminister Flottwell. — Ein halbes Jahrhundert socialer Hülfsthätigkeit. — Adolf Lette und der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Classen. — Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen vor 50 Jahren. — Die Lage der deutschen Arbeit. — Socialpolitische Umschau. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen rc. — Mittheilungen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Jos. Weigert, Was lehrt die Geschichte über die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat? — Der Dismembrant. Aus der Altmark eingesandt. — W. Bode, zur Frage der ländlichen Postsparcassen. — Eine kleine Hilfe für unseren kleinen Stand. — Kirchliche Armenpflege. — Umschau. — Literarische Erscheinungen. — Friedrich Pfaff, die Vorsetze. — Ernst Gehmlich, das altgermanische Ernte-Dankopfer. (Schl.) — Späne.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 44.

Inh.: A. Rautenberg, das Recht auf Arbeit. Ein Vorschlag zur Discussion. — G. Pfizer, Gegen Schwurgericht und Staatsanwalt. — Georg Winter, die Wahrheit über Gustav Adolf. — Bruno Gebhardt, Heinrich von Treitschke über den Vormärz. — Matilda Serao, Vor der Hochzeit. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Die Kanzler-Krisis. — Einiges über Rußland. — Mochuisen, ein Wort über die Verhandlungen der deutschen Silbercommission. — Georg v. Mayr, der internationale Congreß für Unfallwesen und sociale Versicherung in Mailand. — Max Lortzing, die ersten Ausgrabungen in Palästina. — Emil Götzen, Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 44.

Inh.: Rich. Friedrich, Hans Sachs. Zum 5. November 1894. — Mor. Necker, Sudermann's „Schmetterlingsschlacht". — Konrad Sturmhoefel, eine Entdeckung über die Entdeckung Amerikas. — Heinr. Reimann, Neues über Franz Liszt. — Rich. Oritz, moderne Geschichten. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 128—130.

Inh.: (128.) Eine alte Reichsstadt. — (129.) Rud. Meyer, In Florenz. — (130.) Armin Tille, das Reformationsjubiläum von 1617. — Raimund Friedr. Kaindl, kosmogonische Sagen der Ruthenenen und Huzulen. — (128/130.) Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2679. (103. Bd.)

Inh.: Georg Stamper, der neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe. — Todtenschau. — Der Leibarzt des Zaren. — Die kais. russischen Jagdschlösser Bjelowesch u.

Spala sowie das Lustschloß Livadia. — Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Wiesbaden. — Die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen in Berlin. — Das 400jährige Jubiläum der Liebfrauenkirche in München. — M. Weinberg, August Wilhelm Freiherr von Babo. — Presse und Buchhandel. — Rud. Genée, Ein deutscher Mann. Zur Hans-Sachs-Feier. — Ein neues Porträt von Hans Sachs. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — J. v. Rothenburg, Auf dem Päradnäth. Erzählung. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Laufer. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Frida Schanz, Was der Liebste schreibt. Gedicht. — Die neue Behandlung der Diphtherie. — Emil Rehde. — Hans Wachenhusen, Einquartierung. — Jakob Schiff, Nachtgesang. Gedicht. — Woldemar Kaden, Bei den Ausgrabungen in Pompeji. — Die „Leuchte Italiens“. — Harry Haeseler, diätetische Aphorismen. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Memento mori. Gedicht. — Ausgeh-Toilette. — Japanisch-chinesische Kämpfe. — Hans Sachs. Zu seinem 400jährigen Todestage. 5. November 1894. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 44.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (6. Forts.) — Die Sarkophage Kaiser Wilhelm's I und der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg. — Rud. v. Gottschall, die politischen Attentate im 19. Jahrhundert. — A. Berger, die fränkische Korbwaaren-Industrie. — Stefanie Keyser, Zeit bringt Rosen. Novelle. — Die Frauenkirche zu München. — Das neue Heilverfahren gegen Diphtherie und sein Begründer.
Inh. d. Beil.: Livadia. — Die Befehlshaber der japanischen und der chinesischen Flotte. — Blumenpflege im November.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — W. Haacke, die Mysterien des Vogelzuges. — Ilse Frapan, Nicht Querem macht es anders! (Forts.) — Reinhold Werner, die diesjährigen Flottenmanöver. — Frida Schanz, Ohne Mitgift. Gedicht. — Orrin Peck, Von Ihm! — C. F. Detker, Gefährliche Begegnung. — Naturkunde. — Thierkunde &c.
Inh. d. Beil.: Hausgarten. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: G. Roeßler, die elektrischen Versuche von Tesla. — C. F. Göhring, die Heimstätten der modernen Industrie. 1. Die Färberei der Firma W. Spindler in Spindlersfeld bei Köpenick. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 324.

Inh.: Die Verabschiedung des Reichskanzlers Grafen Caprivi. — Aphorismen zur Judenfrage. 5. — Die Reform des bäuerlichen Erbrechts in Oesterreich. — Der neutrale Staat und die Handelswelt. — Herr Davidsohn und die Bodenreformfrage. — Zeitungs-Stimmen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bamberger, Charakteristiken. 2. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 231.)
Blaß, Fr., die attische Beredsamkeit. 3. Abth. 1. Abschn. Demosthenes. (Hauvette: Rev. crit. XXVIII, 41/42.)
Bonhöffer, Ad., die Ethik des Stoikers Epiktet. Anhang: Excurse über einige wichtige Puncte der stoischen Ethik. (Mücke: N. philol. Rdsch. 21.)
Bruchmann, K., lateinisches Lesebuch für Sexta und Quinta. (Rademann: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CL, 8.)
Bulmerincq, Aug. v., der Ursprung der Stadtverfassung Rigas. (Poelchau: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Cauer, Paul, die Kunst des Uebersetzens. (Hübler: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CL, 8.
Daenell, E. R., die cölner Conföderation vom Jahre 1367 und die schonischen Pfandschaften. Hansisch-dänische Geschichte 1367—1385. (L. Stud. I, 1.) (Girgensohn: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Dicey, Ed., the pleasant state. (Oswald: Beil. z. Allg. Ztg. 228.)
Gindely, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. (Viereck: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Goethe's Werke. Weimarische Ausg. I. Bd. 5., III. Bd. 5., IV. Bd. 12—14. (Düntzer: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVII, 3.)
Hegel, Kritik der Verfassung Deutschlands. (Nerrlich: Ntztg. 564.)
Kattenbusch, Ferd., das apostolische Symbol. 1. Bd. (Bäumer: Katholik. 3. F. X. Octbr.)
Köbler, H., Von der Welt zum Himmelreich oder die johanneische Darstellung des Werkes Jesu Christi synoptisch geprüft u. ergänzt. (Haußleiter: Theol. Litbl. XV, 42.)
Koesters, H., quaestiones metricae et prosodiacae ad Valerium Flaccum pertinentes. (Franke: Wschr. f. class. Philol. XI, 42.)
Liebermann, F., über die leges Anglorum saeculo XIII ineunte Londoniis collectae. (Bémont: Rev. crit. XXVIII, 41/42.)
Lion, C. Th., und F. Hornemann, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache. (Budde: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CL, 8.)
Lossen, Max, der magdeburger Sessionsstreit auf dem Reichstag von 1582. (Wolf: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Reichel, Wolfg., über homer. Waffen. (Reinach: Rev. crit. XXVIII, 41/42.)
Reitzenstein, R., drei Vermuthungen zur Geschichte der röm. Literatur. (Eskuche: N. philol. Rdsch. 21.)
Schultz, Ferd., Aufgabensammlung zur Einübung der latein. Syntax. 12. Aufl., bearb. von Jos. Weisweiler. (Rademann: Wschr. f. class. Philol. XI, 42.)
Stein, Ludw., Friedrich Nietzsche's Weltanschauung u. ihre Gefahren. (Immisch: Bl. f. lit. Unterh. 42.)
Wittich, K., Pappenheim und Falkenberg. (Kühning: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)
Zeidler, Vict., die Quellen von Rudolf's von Ems Wilhelm von Orleans. (Rosenhagen: Ztschr. f. deutsche Philol. XXVII, 3.)

Vom 24. bis 31. October 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adler, Karl, zur Entwickelungslehre u. Dogmatik des Gesellschaftsrechts. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Aus der deutschen Literatur. Für die deutsche Jugend. Leipzig, Richter. (Kl. 8.)
  1. Bd. Meisterwerke deutscher Dichtung. ℳ 3.
  2. Bd. Erzählungen und Lebensbilder. ℳ 3.
Baumhauer, H., die Aetzmethode in der krystallographischen Forschung an einer Reihe von krystallisierten Körpern dargestellt. Leipzig, Engelmann. (Nov. 8.) ℳ 16.
Bose, Pramatha Nath, a history of Hindu civilisation during british rule. In 4 vols. Vol. I—II. Calcutta, Newman & Co. (Leipzig, Harrassowitz.) (Kl. 8.) ℳ 20.
Broecker, M. v., Kunstgeschichte im Grundriß. 2. Aufl. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (X, 164 S. 8.)
Delbrück, Hans, das Leben des Feldmarschalls Grafen Neidhardt von Gneisenau. 2. Aufl. 2 Bde. Berlin, Walther. (8.) ℳ 10.
Deussen, Paul, allgemeine Geschichte der Philosophie mit besond. Berücksichtigung der Religionen. 1. Bd. 1. Abth. Allgemeine Einleitung und Philosophie des Veda bis auf die Upanishad's. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 7.
Eckerth, W., Auf der Fahrt zum Nordcap. Reisebilder aus Norwegen. Prag, Dominicus. (147 S. Gr. 8.)
Finkel, Ludw., i Stanisł. Starzyński, historya uniwersytetu Lwowskiega. Lemberg, Universität. (XVI, 442 S. Gr. Nov. 8.)
Finland im 19. Jahrhundert in Wort und Bild dargestellt von finländischen Schriftstellern und Künstlern. Helsingfors, Tilgmann, Buchdr. (405, VIII S. Gr. Nov. 4.)
Friedheim, Karl, Einführung in das Studium der qualitativen chemischen Analyse. 8., umgearb. Aufl. von C. F. Rammelsberg's Leitfaden der qualitativen chemischen Analyse. Berlin, Habel. (XIX, 347 S. 8.)
Fries, W., August Hermann Francke's Großer Aufsatz. Festschrift zum 200jährigen Jubiläum der Universität Halle. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses. (Imp. 8.) ℳ 2.
Fürst, Livius, die Hygiene der Menstruation im normalen u. krankhaften Zustande. Leipzig, Langkammer. (Kl. 8.) ℳ 3, 20.
Gebhardt, Herm., Aus der Geschichte des Dorfes Molschleben. Gotha, Schloeßmann. (8.) ℳ 1, 60.
Gutzmann, Herm., des Kindes Sprache und Sprachfehler. Gesundheitslehre der Sprache. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3.
Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen. In Verbindung mit Arendt, Brocks u. A. hrsg. von A. Baumeister. München, 1895. Beck. (Gr. Nov. 8.)
  1. Bd. 1. Abth. Ziegler, Theob., Geschichte der Pädagogik mit besond. Rücksicht auf das höhere Unterrichtswesen. Nebst allgemeiner Einleitung vom Herausgeber. ℳ 6, 50.
Hand- u. Lehrbuch der Staatswissenschaften, hrsg. von Kuno Frankenstein. 1. Abth. Volkswirthschaftslehre. Leipzig, Hirschfeld. (Gr. Nov. 8.)
  7. Bd. Das Verkehrswesen von R. van der Borght. ℳ 12, 50.
  17. Bd. Das Versicherungswesen von Herm. Brämer und Karl Brämer. ℳ 11, 50.
Hauke, Franz, die geschichtlichen Grundlagen des Monarchenrechts. Ein Beitrag zur Bearbeitung des österreichischen Staatsrechts. Wien, Braumüller. (Nov. 8.) ℳ 3.
Heitz, Paul, die zürcher Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts. Zürich, 1895. Fäsi & Beer. (Imp. 4.) ℳ 7.
Huth, Georg, die Inschriften von Tsaghan Baišin. Tibetisch-mongolischer Text mit einer Uebersetzung sowie sprachlichen u. historischen Erläuterungen. Leipzig, Brockhaus. (Gr. Nov. 8.) ℳ 3.
Huygens, Constantijn, gedichten. Naar zijn handschrift uitgeg. door J. A. Worp. 4. deel. 1644—1652. Groningen, Wolters. (Nov. 8.) ℳ 6.
Joachimsohn, Paul, zur städtischen und klösterlichen Geschichtschreibung Augsburgs im 15. Jahrhundert. Bonn, Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Judge, W. Q., das Meer der Theosophie. Uebersetzt von Eduard Herrmann. Leipzig, Friedrich. (Kl. 8.) ℳ 3.
Krieble, Martin, die Regulierung der Elbschiffahrt 1818—1821. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5.
Ledermann, R., und Ratkowski, die mikroskopische Technik im Dienste der Dermatologie. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 3.
Lohse, O., Planetographie. Eine Beschreibung der im Bereiche der Sonne zu beobachtenden Körper. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Maag, Rud., das habsburgische Urbar. 1. Bd. Das eigentliche Urbar über die Einkünfte und Rechte. Basel, Geering. (Roy. 8.) ℳ 10. (Quellen z. schweiz. Gesch. XIV.)
Mewes, O., Schutz der Waarenbezeichnungen. Nach dem Gesetz v. 12. Mai 1894 bearb. Berlin, H. W. Müller. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Oldenberg, Karl, der Maximalarbeitstag im Bäcker- und Conditorengewerbe. Leipzig, Duncker & Humblot. (VII, 212 S. Gr. 8.) (Schmoller's Jahrb. N. F. 8. Bd. 3. H.)
Pember, G. H., die ersten Zeitalter der Erde in ihrer Verbindung mit dem Spiritismus und der Theosophie unserer Zeit. Uebersetzung von Gräfin E. Groeben. Leipzig, Friedrich. (Kl. 8.) ℳ 8.
Recht, das öffentliche, des Reichslandes Elsaß-Lothringen. 2. Th. Das Verwaltungsrecht von Elsaß-Lothringen. Von Albert Leoni und Karl Mandel. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8. (Handb. d. öff. Rechts. II, 2.)
Reichsgesetzbuch, ein, über das Privatrecht. In sieben Büchern entworfen von ***. 1. Heft. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schiller, Herm., Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik. 3. Aufl. Leipzig, Reisland. (8.) ℳ 6, 60.
Schmidt, Ferd., Lehrbuch der englischen Sprache auf Grundlage der Anschauung. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Kl. 8.) ℳ 3.
Sokolow, N. A., die Dünen. Bildung, Entwickelung und innerer Bau. Deutsche, vom Verf. ergänzte Ausgabe von Andr. Arzruni. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 8.
Statistik des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1892. Verfaßt u. hrsg. vom statist. Departement im k. k. Handelsministerium. 1. Bd. Wien, Staatsdruckerei. (CLXVI, 865 S. Gr. Roy. 8.)
Trotha, Thilo v., die kaukasische Kasaken-Brigade im Balkan-Feldzug 1877/78. Kriegsgeschichtliche Studie. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Urkundenbuch, hessisches. 2. Abth. Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau von Heinr. Reimer. 3. Bd. 1350—1375. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 24.
Wahle, Rich., geschichtlicher Ueberblick über die Entwickelung der Philosophie bis zu ihrer letzten Phase. Wien, 1895. Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Weigand, Gust., die Aromunen. Ethnographisch-philologisch-histor. Untersuchungen über das Volk der sogen. Makedo-Romanen oder Zinzaren. 2. Bd. Volksliteratur der Aromunen. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 8.
— erster Jahresbericht des Institutes für rumänische Sprache (Rumänisches Seminar) zu Leipzig. Ebd. ℳ 3.
Wright, William, a short history of syriac literature. London, Black. (III, 296 S. Kl. 8.)
Wrzecionko, R., der Grundgedanke der Ethik des Spinoza. Eine Untersuchung über Inhalt und Methode der Metaphysik überhaupt und der Metaphysik des Spinoza im Besonderen. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Zeißberg, H. R. v., Belgien unter der Generalstatthalterschaft Erzherzog Carl's (1793—1794). 3. Th. Wien, Tempsky in Comm. (188 S. Roy. 8.)
Zolinski, Jos., zur Chronographie des Gregorius Abulpharagius Barhebräus. I. Biblische Synchronistik. Die Zeittafeln von der Weltschöpfung bis zur Zerstörung des zweiten Tempels nach Handschriften hrsg., übersetzt u. erklärt. Breslau, Druck von Schatzki. (44, 26 S. Gr. 8., 4 Tab. Fol.)
Zschokke, Herm., historia sacra antiqui Testamenti. Ed. IV, emendata et instructa V delineationibus et tabula geographica. Wien, Braumüller. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Alfonse de Poitiers, correspondance administrative, publiée par Auguste Molinier. T. 1er. (VIII, 798 p. 4.) Paris, Hachette et Cie.
Bibliographie de l'histoire de Paris pendant la Révolution française: par Maurice Tourneux. T. 2: Organisation et rôle politiques de Paris. (XLIV, 826 p. Gr. in-8.) Paris, Champion. Fr. 10.
Boileau-Despréaux, œuvres. Texte de 1701, avec notes et variantes par Alphonse Pauly. 2 vol. (XXIII, 462, 551 p. et portrait. 8.) Paris, Lemerre. Fr. 20.
Brunetière, F., l'évolution de la poésie lyrique en France au XIXe siècle. Leçons professées à la Sorbonne T. 1er. (336 p. 8.) Paris, Hachette et Cie Fr. 3. 50.
Conil, F., Jérusalem moderne. Histoire du mouvement catholique actuel dans la ville sainte. (VII, 556 p. 8.) Paris, maison de la Bonne Presse. Fr. 3, 50.
Démosthène, sept philippiques. Publiées avec une introduction, des notices, un commentaire, des notes critiques et un index archéologique par Charles Baron. (399 p. 18.) Paris, Colin et Cie.
Doublet, G., la composition de Salammbô, d'après la correspondance de Flaubert. (114 p. 8.) Toulouse, Privat.
Dumas, G., les états intellectuels dans la mélancolie. (Thèse.) III, 138 p. 4.) Paris, Alcan.
Lelieuvre, M., sur les surfaces à génératrices rationelles. (Thèse.) (113 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars et fils.
Lenient, C., la poésie patriotique en France dans les temps modernes. T. 1er: XVIe et XVIIe siècle. (468 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.
Lucas, E., récréation mathématiques. IV: Le calendrier perpétuel; l'arithmétique en boules; l'arithmétique en bâtons; les mérelles au XIIIe siècle; les carrés magiques de Fermat; les réseaux et les dominos; les régions et les quatre couleurs; la machine à marcher. (VIII, 267 p. avec fig. 16.) Paris, Gauthier-Villars et fils. Fr. 7, 50.
Naudier, F., le Socialisme et la Révolution sociale, étude historique et philosophique. (324 p. 18.) Paris, Alcan. Fr. 3, 50.
Perrot, G., et C. Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité Phénicie, Égypte, Assyrie, Judée, Asie mineure, Perse, Grèce. T. 6: La Grèce primitive; l'art mycénien, contenant environ 500 grav. dessinées d'après les originaux ou d'après les documents les plus authentiques. (1,033 p. Gr. in-8.) Paris, Hachette et Cie.
Seguier, J. A. de, sur deux formules fondamentales dans la théorie des formes quadratiques et de la multiplication complexe d'après Kronecker. (Thèse.) (XII, 340 p. 8.) Paris, Gauthier-Villars et fils.
Tite-Live, histoire romaine. Traduction nouvelle, avec une introduction, des notes et une table historique et géographique par Gaucher. 4 vol. (XII, 591, 563, 591, 615 p. 16.) Paris, Hachette et Cie.

Italienische.

Mamiani Terenzio. Lo Spedalieri: dialogo ripubblicato a cura e con prefazione di Giuseppe Cimbali, seguito da un saggio su Spedalieri, di François de Champagny e dalla storia aneddotica della pubblicazione de' diritti dell' uomo. Roma, fratelli Bocca. (XXXV, 172 p. 8.) L. 3.
Tripepi, Lu., ragioni e fatti ad apologia di alcuni papi: studi. Roma, tip. degli Artigianelli. (383 p. 8.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 177. Exacte Wissenschaften.
Kerler, H., in Ulm. Nr. 207. Deutsche Geschichte.
Koppe's Buchhandl. in Nordhausen. Nr. 6. Geschichte, Geographie und Vermischtes.
Leiser, H., in Breslau. Nr. 256. Occultismus, Cultur- u. Sittengeschichte.
List & Francke in Leipzig. Nr. 261. Geschichte der europäischen Staaten (excl. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz).
Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 211. Vermischtes.
Raabe's, F., Nachf. in Königsberg i. Pr. Nr. 98. Geschichte. Culturgeschichte rc.

Nachrichten.

Zu ord. Professoren wurden ernannt an der Universität Czernowitz: Dr. Ludw. Wahrmund für Kirchenrecht; Dr. Franz Hauke für allgemeines und österreichisches Staatsrecht; Dr. Alfred Halban

ür deutsches Recht; in der evangelisch-theologischen Facultät zu Wien: Dr. Paul Feine aus Göttingen; zu a. ord. Professoren die Privatdocenten Lic. Dr. Johs. Werner in der theologischen Facultät zu Marburg i. H.; Dr. Ivo Pfaff an der Universität Innsbruck für römisches Recht; an der Universität Berlin in der theologischen Facultät: Lic. Herm. Gunkel, bisher zu Halle a. S.; in der philosophischen Facultät: der wissenschaftliche Assistent am Astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam, Dr. Jul. Scheiner.

An der Universität Stockholm ist die Candidatin der Mathematik, Anna Bebel, zum Amanuensis für Mathematik mit der Berechtigung zu Vorlesungen an der Universität ernannt worden.

In der philosophischen Facultät zu Berlin habilitierte sich Dr. Otto Kern.

Der ord. Professor Dr. Kohlrausch an der Universität Straßburg i. E. hat die Berufung an die Universität Berlin abgelehnt.

Der ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Th. Mommsen, ist zum Vicekanzler des k. preuß. Ordens pour le mérite ernannt worden.

Dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Soltmann, ist der Charakter als Medicinalrath verliehen worden.

Dem Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Schleswig, Dr. Peter Hansen, wurde der Charakter als Sanitätsrath, den Oberlehrern Dr. Paul Vogel am Gymnasium zu Schneeberg und Dr. Karl Paul Vict. Kirchner am Realgymnasium zu Chemnitz das Prädicat Professor verliehen.

Am 21. October † in Luzern G. A. B. Schierenberg, Verfasser zahlreicher Schriften über deutsche Geschichte und Mythologie.

Am 27. October † in Kopenhagen der Dichter und Publicist Karl Ploug.

Am 28. October † in Leipzig der ord. Professor der neueren deutschen Sprache und Literatur an der Universität, Dr. Rud. Hildebrand, 70 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Magdeburg der Oberlehrer am Domgymnasium, Professor Ernst Roeldechen.

Das Secretariat der Badischen historischen Commission versendet den Bericht über deren dreizehnte Plenarsitzung, die am 19. und 20. October in Karlsruhe unter dem Vorsitze des Secretärs, Herrn Archivdirectors von Weech, abgehalten worden ist. Für die Berichterstattung und Beschlußfassung der Commission über ihre zahlreichen wissenschaftlichen Unternehmungen müssen wir auf das Circular selbst verweisen, und heben aus ihm nur hervor, daß beschlossen wurde, die Conferenzen von Vertretern der landesgeschichtlichen Publicationsinstitute, welche künftig mit den deutschen Historikertagen stattfinden sollen, zu beschicken.

Hierzu Beilagen von G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig, von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, Aug. Stein in Potsdam und H. Barsdorf in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 30. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. November. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Wellhausen, J., Israelitische u. jüdische Geschichte. Berlin, 1894. G. Reimer. (VI, 342 S. 8.) ℳ 7.

Eine seit Jahren aufgegebene Hoffnung ist mit diesem Buche in Erfüllung gegangen. Wellhausen hat nun doch seinen „Prolegomena zur Geschichte Israels" den Haupttheil folgen lassen, welcher eine zusammenfassende Darstellung seiner Anschauung vom Gang der israelitischen und jüdischen Geschichte giebt. Der Umschwung, den die Anwendung der historisch-kritischen Methode auf dem Gebiete der alttestamentlichen Wissenschaft hervorgebracht hat, tritt schon äußerlich in diesem Buche deutlich zu Tage. Denn die nachexilische Zeit nimmt mehr als zwei Drittel des ganzen Bandes in Anspruch. Auch wenn man in Berechnung zieht, daß die Darstellung für die vorexilische Periode viel knapper und nur eine nicht viel erweiterte Wiedergabe des bekannten Abrisses sein durfte, weil hier die vollständigsten Vorarbeiten W.'s vorliegen, so zeigt sich doch daran, daß sich der Schwerpunct ganz bedeutend verschoben hat. Die ganze vormosaische Periode ist für die Geschichte Israels verschwunden, dafür aber zur Ausfüllung der Lücke, welche einst zwischen dem Exil und den Makkabäern klaffte, ein reicher Stoff gewonnen. Ferner aber tritt ebenso deutlich hervor, welche hohe Bedeutung die alttestamentlichen Studien für das Neue Testament besitzen; denn wie die äußere Geschichte ohne die Erzählung vom Untergang des jüdischen Gemeinwesens nicht abgeschlossen erscheint, hat auch die ganze innere Entwickelung ohne das Evangelium ihr Ziel nicht gefunden.

Das Buch trägt ganz das Gepräge der übrigen Publicationen W.'s. Mit dem treffenden Urtheil vereinigt sich ein seltenes schriftstellerisches Talent, das in kurzen Zügen und knapper Darstellung ein anschauliches Bild zu zeichnen versteht. Nirgends versagt diese außerordentliche Kunst. Die Beurtheilung des Königs Herodes (Cap. 21) ist ebenso vorzüglich, wie die Darstellung des Evangeliums (Cap. 23). Der letztere Abschnitt sollte außerdem geeignet sein, manchen Theologen mit den Ergebnissen der alttestamentlichen Arbeiten W.'s zu versöhnen und seine Denkweise besser verstehen zu lehren (vgl. bes. S. 321). W. zeigt darin vielleicht sogar den Weg zur Lösung in den wichtigsten neutestamentlichen Problemen, welcher bis dahin allein vom N. Test. aus nicht hat gefunden werden können. Mit Absicht beschränkt sich W. bei seiner Darstellung überall auf das Centrum und hält sich weder bei Betrachtung abseits liegender Strömungen, noch bei ausführlicher Begründung auf. Der Leser muß sich daher vielfach mit Andeutungen begnügen, die ihm hier und da leicht wie bloße Decrete erscheinen. Als solches klingt es doch, wenn die Partie des Henochbuches, in welcher „Menschensohn" als Bezeichnung des Messias gebraucht wird, sofort für „von christlichem Einfluß berührt" erklärt wird (S. 312). Liegt nicht vielleicht doch die Annahme näher, daß dieser Ausdruck niemals von Jesus selber als Selbstbezeichnung gebraucht sei, weil er nicht nur bei Paulus sich noch nicht findet, sondern auch an der wichtigen Stelle Matth. 16,13 nicht zum ursprünglichen Wortlaut gehört, wie die Parallelen in Marc. 8, 27 und Luc. 9, 18 beweisen?

Um die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und den ängstlichen Nachweis der Fachliteratur kümmert W. sich wenig. So sehr dies dem ungestörten Gang der Darstellung zu Gute kommt, auffallen muß es doch, daß W. immer noch die Ansicht vertritt, Esra's Gesetz sei der ganze Pentateuch und nicht bloß der Priestercodex gewesen, und dieselbe mit den unverständlichen Erwägungen auf S. 136 zu beweisen meint, ferner daß er bei der Darstellung der Restauration (Cap. 12) an Kosters' Het herstel van Israël (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 37, Sp. 1321 d. Bl.) und bei der Erwähnung des ältesten „Dekalogs" (S. 66) an Oscar Meisner's: Der Dekalog. Eine kritische Studie. 1. Theil. 1893, vorübergeht und sich auf die geschlossene Beweisführung Hackmann's (Zukunftserwartung des Jesaia. 1893) in keiner Weise einläßt (S. 89 fg.). Mit der „Ablese kleinen Ungeziefers" (VI), das sich in Druckfehlern (wie Ammon resp. Amnon ben Ahinoam statt Amnon S. 42 und 44) und Unebenheiten (wie Ambakum S. 167 neben der üblicheren Form Habakuk S. 99) auch in dieses schöne Buch eingeschlichen hat, will Ref. sich nicht befassen, sondern lieber mit dem wärmsten Danke für diese unerwartete Gabe schließen, welche neben einer meisterhaften Gesammtdarstellung der israelitischen und jüdischen Geschichte auch eine Fülle von Anregungen im Einzelnen bietet.

K. M.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 44.

Inh.: Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 2. — Die General-Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. 2. — Von der preußischen Generalsynode. — Die Pastoralconferenz in Halle. — Aus Baden. — Die 6. allgemeine Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine zu Kolmar. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 44.

Inh.: Otto Pfleiderer, Theologie und Geschichtswissenschaft. — K. Lühr, das liturgische Handbuch für Schleswig-Holstein. 2. — E. Krey, die greifswalder Petition und Herr Pastor Kasten. 2. (Schl.) — J. Websky, das 10. Jahresfest des allgem. evangelisch-protestantischen Missionsvereins. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Ueber Toleranz. — „Verwüstungsgreuel". — Ueber die Aussprüche Jesu an Petrus. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Graeter, zum Sedanfest. — Aug. Dieckmann, Schulgebet, bei Eröffnung des Schuljahres in der Aula des Gymnasiums zu Worms. — In wie weit sind die Schüler der oberen Classen unserer höheren Lehranstalten mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Bibelforschung bekannt zu machen? — Ist die Einführung einer Schulbibel nothwendig? Verhandlungen der 19. rhein. Religionslehrerversammlung. a) Erstbericht, erstattet von Pullig. b) Zweiter Bericht von Meyer. — Karl Albrecht, die neuen Lehrpläne und die sechsclassige Realschule. — J. Möller, unter welchen Voraussetzungen ich mit meinen Schülern das Leben Jesu betrachte. — H. Malo, „Wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Uebel behütet und bewahret". — E. Thrändorf, Jesus kein Erbtheiler. Präparation. — Sprenger, zu deutschen geistlichen Liedern. — Hupfeld, einige Bemerkungen zu Schulte's „Einigen Bemerkungen". — Berichte. — Bücherschau.

Geschichte.

Uhlmann, Dr. Paul, **König Sigmund's Geleit für Hus** u. das Geleit im Mittelalter. Halle a. S., 1894. Kaemmerer & Co. (88 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Halle'sche Beiträge zur Geschichtsforschung, hrsg. von Theod. Lindner. H. V.

Die Arbeit besteht aus einem besonderen und einem allgemeinen Theile. Dort kommt der Verf. zu dem Schlusse, Hus sei nach Konstanz gekommen im vollen Vertrauen auf das königliche Geleit und in dem Glauben, daß ein Proceß gegen ihn nicht eingeleitet werden würde. Sigmund hat sich jedoch durch Rücksichten auf die Cardinäle und seine eigene Rechtgläubigkeit bestimmen lassen, sein Wort zu brechen: dies bleibt bestehen. Nur hätte der Verf. besser erst über die Entwickelung des Geleits aus dem königlichen Frieden zu einem landesherrlichen Regal reden und die damit zusammenhängenden rechtsgeschichtlichen Fragen erörtern sollen, das ist der Inhalt des zweiten Abschnitts (S. 46 fg.); denn er wirthschaftet im ersten schon mit Begriffen, die er genügend erst im zweiten klarstellen kann (vgl. S. 36, Anm. 2). Diese Anordnung bedeutet also einen Fehler in der Methode. Außerdem krankt die ganze Abhandlung an großer Weitschweifigkeit des Ausdrucks (charakteristisch hierfür sind Absatz 1 auf S. 22 und auf S. 71) und leidet darunter, daß eine Menge umfangreicher Citate in den Text eingeschaltet sind (selbst wiederholt dasselbe: S. 24. 29). Ueberflüssig sind unseres Erachtens die Zweikampfgeschichten (S. 55 und 85 fg.) und Anderes. Auf S. 61, Anm. 3 sagt der Verf.: „Die Abweichungen meiner Darstellung von der Lamprecht's liegen auf der Hand" — dem Ref. sind mehr recht merkwürdige Aehnlichkeiten Uhlmann'scher Sätze mit denen Lamprecht's (Wirthschaftsleben II, 292 fg.) aufgefallen (auf S. 62 ist übrigens zu lesen: „stiftische Weine" und „um 1255"). Dagegen ist entschieden anzuerkennen die Selbständigkeit des Urtheils und der Beweisführung: stellt sich doch der Verf., kühn genug, mit seiner Ableitung des Marktfriedens aus dem Königsfrieden in bewußten Gegensatz zu Schröder, Waitz, Inama, Sohm und v. Below. Hlt.

Neumann, Dr. Karl, Privatdoc., **Die Weltstellung des byzantinischen Reiches vor den Kreuzzügen.** Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XI, 121 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Wie der Verf. in seinem schönen Buche „Griechische Geschichtsschreiber und Geschichtsquellen im 12. Jahrh." die Quellen zu beleben und das stumpf gewordene literarische Colorit eines byzantinischen Jahrhunderts aufzufrischen verstand, so hat er sich nun zum Ziele gesetzt, einen wichtigen Abschnitt der byzantinischen Geschichte selbst in ein helleres Licht zu setzen. Das in den historischen wie in den literatur- und kunstgeschichtlichen Arbeiten des Verf.'s oft bewährte Talent, aus dem Wuste ermüdender Einzelheiten die entscheidenden Puncte hervorzuheben, die allgemeinen Folgerungen zu ziehen und endlich die Ergebnisse in künstlerischer Form darzustellen, offenbart sich auch in dem vorliegenden Werke, und mit Recht durfte Neumann der Hoffnung Raum geben, man werde seine Schrift nicht wie eine Probe chinesischer oder aztekischer Geschichte bei Seite legen und den „Specialisten" anheimgeben, sondern darin ein Stück der allgemeinen Geschichte anerkennen, in deren Fluthgebiet auch das byzantinische Reich liegt. Es war weniger des Verf.'s Absicht, nach der üblichen Weise in chronologischer Folge zu erzählen und einzelne Puncte der herkömmlichen Darstellung zu berichtigen, als vielmehr die großen Gebiete der auswärtigen Politik, der inneren Verwaltung und der wirthschaftlichen Zustände in eine einheitliche Beleuchtung zu bringen und von einem erhöhten Standpuncte aus zu betrachten. Der Inhalt des Buches gliedert sich in vier Abschnitte. Im ersten giebt N. einen Ueberblick über die Lage des Reiches im 10. Jahrh., die italienische Politik, das Verhältniß zu den Nordvölkern (besonders zu den Bulgaren und Petschenegen) und den Arabern; dann spricht er über die großartige Entfaltung wissenschaftlicher Sammelthätigkeit im Staatsinteresse, über die zunehmende Orientalisierung und die mit ihr verbundene Isolierung des Reiches und der constantinopolitanischen Kirche. Zu der von N. bei der Erörterung der lockeren Beziehungen der byzantinischen Welt zu Italien und Spanien erwähnten Nachricht, daß im Mittelalter unter den Chazaren an der unteren Wolga ein unabhänger jüdischer Staat existierte, ist die interessante Thatsache nachzutragen, daß die Nachkommen jener chazarischen Juden noch heute in den tatarisch sprechenden karäischen Juden Südrußlands fortleben, über die eine ziemlich starke Literatur existiert. Der zweite Abschnitt betrifft die großartige Ausdehnung und Verjüngung des Reiches am Ende des 10. und Anfang des 11. Jahrh.'s, deren Geschichte namentlich mit der gewaltigen Person des Basilios Bulgaroktonos verknüpft ist. Dazu kommen Excurse über den durchaus profanen Charakter der byzantinischen Politik und Kriegsführung. Die Ergebnisse des dritten Abschnittes kommen fast ausschließlich unserer Kenntniß der inneren Reichspolitik zu Gute. An der tragischen Erscheinung des Generals Maniakes studiert N. die Ueberlegenheit der auf die Hauptstadt und die Mittel der Staatscasse gestützten legitimen Herrschaft gegenüber militärischen Prätendenten und schildert dann das byzantinische Heerwesen auf Grund einer in Deutschland noch nicht benutzten Quelle, der von B. Vasiljevskij entdeckten Schrift des Armeniers Kekaumenos. Für das Verständniß der inneren und äußeren Politik des Reiches bildet einen der wichtigsten Factoren der von der Regierung im 10. und 11. Jahrh. mit großer Energie, ja zuweilen mit despotischer Rücksichtslosigkeit, aber nicht immer mit der nöthigen Consequenz geführte Kampf gegen das in mehrfacher Hinsicht verderbliche Anwachsen des Großgrundbesitzes. Für diese seit Gfrörer (Byz. Geschichten III, 1 fg.) in Deutschland nicht mehr behandelte, dagegen von

mehreren Russen, besonders Th. Uspenskij, wiederholt geprüfte Seite der inneren Geschichte von Byzanz bringt der Verf. neue Gesichtspuncte bei und erörtert im Zusammenhange damit das Steuerwesen, die Militär- und Civilverwaltung und den Unfug der Staatsdotationen. Den Beschluß dieses Abschnittes bildet ein geistreicher Essay über die hervorragendste literarische Figur des 11. Jahrh.'s, den „Humanisten Psellos". N. schildert ihn nicht nur mit breiten und sicheren Strichen als Literaten und Politiker, sondern löst hier auch die schwere Aufgabe, einen byzantinischen Menschen dem modernen Verständniß näher zu rücken. Das Schlußcapitel ist den zwei mächtigen Feinden gewidmet, welche in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh.'s von Osten und Westen her das Reich bedrängten, den Türken und Normannen. Bezüglich des Namens der russischen und skandinavischen Normannen, auf welche N. in diesem Zusammenhange hinweist, muß eine philologische Kleinigkeit berichtigt werden. N. meint S. 99, Warangen sei die „slavisch nasalierte Form der griechischen Schriftsteller". In Wahrheit gehört die Nasalierung der alten skandinavischen Form an (-ing), erhält sich zwar im Kirchenslavischen (-ong), wird aber z. B. im Russischen aufgehoben (-jag); vgl. Diefenbach, Völkerkunde Osteuropas II, 1, 84. Nach einer anschaulichen Schilderung der allmählich permanent werdenden Türkengefahr schließt N. mit einem tröstlichen Blicke auf die letzte Restauration des Reiches, welche dem Hause der Komnenen vorbehalten war. K. K.

Gervinus, G. G., Leben. Von ihm selbst. 1860. Mit 4 Bildnissen in Stahlstich. Leipzig, 1893. Engelmann. (XVI, 408 S. 8.) ℳ 9.

Autobiographien bedeutender Männer der geistigen Arbeit werden immer einen Gegenstand des allgemeinen Interesses bilden, selbst wenn ihre Verfasser nicht in der ersten Reihe standen. Denn was ihrer Thätigkeit abgeht an Bedeutung für die praktische Entwickelung ihres Volkes, das pflegt die Schilderung durch die psychologische Feinheit und das, man möchte sagen mehr fachmäßige, objectivere und kritischere Verfahren auch dem eigenen Erlebniß gegenüber zu ersetzen. Die Memoiren von Staatsmännern kommen mehr der Geschichte im engeren Sinne, die von Künstlern und Gelehrten mehr der Culturgeschichte zu Gute, auch wenn man ganz absieht von der Materie; denn jene werden immer mehr von ihren Thaten, diese mehr von ihrer Persönlichkeit zu erzählen wissen. Die Erinnerungen von Gervinus erhärten diese These in einem noch höheren Maße, als man von anderen Männern der Feder gewöhnt ist. Ihr Verfasser erzählt fast ausschließlich von sich selbst, nur ein sich ziemlich heterogen von seiner Umgebung abhebendes Capitel über Schlosser, das den nach G.'s Meinung arg verkannten Mann nach allen Richtungen hin zu würdigen versucht, bildet eine Ausnahme davon. G. erzählt viel von seiner Herkunft, seiner Kindheit, seinen zum Theil recht harten Lehrjahren, die ihn erst sehr lange Zeit in einem seinem innersten Wesen völlig fremden Beruf festhielten (er mußte von seinem 15. bis in sein 19. Lebensjahr hinein Kaufmann sein) und die ihn auch dann erst nach manchem Umweg zum Ziel, zu einer lehrenden Thätigkeit an hervorragender Stelle, führten. Die mannichfaltigen geistigen Wandlungen, die er auf diesen Pfaden durchmachen mußte, die ersten Reisen, die ihn bildeten, die ersten Anläufe zur Production, wenig fruchtbare dichterischer und erfolgreichere wissenschaftlicher Natur, schildert G. mit großer Genauigkeit; er schließt ab mit der Geschichte seiner ersten und einzigen Liebe, die ihn zu einer sehr glücklichen Ehe führte. Seine Uebersiedelung nach Göttingen und die gleichzeitige Gründung des eigenen Herdes (1836) bezeichnen den Endtermin dieser Erinnerungen. Sie schließen also die fruchtbarsten Jahre von G.'s Thätigkeit nicht ein; dennoch bieten sie genug Interessantes. Nur sind sie mehr ein culturhistorisches Document, als eine künstlerisch ausgestaltete Selbstbiographie. Wir sind sicherlich nicht mit Unrecht gewohnt, an eine Lebensbeschreibung noch höhere ästhetische Anforderungen zu stellen, als an andere historische Schriften: der Stoff selbst bietet ja größere Rundung und noch mehr als einen anderen Anhalt für eine kunstgerechte Ausgestaltung. Solche Forderungen aber befriedigt G. mit nichten: auch seine literargeschichtlichen Arbeiten, wie etwa sein Shakespeare, lassen ja einen befremdlichen Gegensatz zwischen dem ästhetischen Stoff und der merkwürdig trockenen Behandlung erkennen. Der Zusammenhang der individuellen Entwickelung mit der allgemeinen ist wenig berücksichtigt, während von dem eigenen Erlebniß mit einer Genauigkeit berichtet ist, die wissenschaftlich werthvoll ist, die aber an einzelnen Stellen, insbesondere bei Charakterisierung Nahestehender durch ihre Rückhaltlosigkeit peinlich berührt. Beide Mängel sind wohl auf die Eigenart des Erzählers zurückzuführen: er war ein Mann von großer, aber einseitiger Intelligenz, von starkem, aber auch hartem Charakter, sehr erfüllt von der Wichtigkeit der eigenen Meinung und wenig geneigt, sich in fremde Art zu finden und sie zu würdigen. Gegen Ende der 20er Jahre machte er, wie erzählt, eine innerliche Revolution durch; da ist nun bezeichnend, wie er von seinen nächsten Freunden kategorisch und andauernd verlangt, daß sie seinem Beispiel nachfolgen, und mit dem Einen von ihnen, der dazu wenig Lust bezeigt, kurzer Hand bricht. Das ist derselbe Mann, der Deutschlands Einigung nicht „billigte", weil sie sich nicht ganz nach seinem Geschmack vollzog und der in seiner Literaturgeschichte so viele Dutzende deutscher Poeten polternd ausgescholten hat. Bei allen seinen Erfolgen war er doch in seiner eigenrichtigen, schulmeisterlichen Art in manchen Punkten das Zerrbild eines deutschen Gelehrten, und wenn man es hart ausdrücken wollte, eben deshalb wohl ein verdienstvoller Forscher, aber kein Historiker im eigentlichen höchsten Sinne des Wortes.

K. Brsg.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red.: Hans Bösch. 1894. Nr. 5. September u. October.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 1894. Bogen 11—13.

Inh.: Hans Bösch, Fundstücke aus dem 6.—8. Jahrhundert vom Reihengräberfelde bei Pfahlheim. — R. Schmidt, de conjuratione Judaeorum.

Katalog der Holzstöcke vom 15.—18. Jahrhundert. Bogen 7—12.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. 9. Band. 4. Heft.

Inh.: Beiträge zur Geschichte der badischen Landtage von 1819—1845, mitgetheilt und eingeleitet von Fr. v. Weech. — Max Lenz, Aventin's Berufung nach Straßburg. — Alois Meister, ein Versuch der Stadt Straßburg um Aufnahme in den eidgenössischen Bund 1584—86. Das Bündniß Straßburgs mit Zürich und Bern 1588. — Karl Schäfer, die Baukunst des 16. Jahrhunderts in Freiburg. (Mit Taf.) — Miscellen. — Literaturnotizen.

— Mittheilungen der bad. historischen Commission Nr. 16.

Inh.: Georg Fr. Emlein, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Schopfheim. — Wilh. Holtzmann, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Eberbach. — Karl Wagner, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Wertheim. — Leop. Schappacher, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Meßkirch. — C. Damal und Chrn. Roder, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Wolfach. — Fr. Pfaff, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Freiburg. — A. Ferd. Maier, Archivalien aus Orten des Amtsbezirkes Schwetzingen.

Naturwissenschaften.

Zoologischer Jahresbericht für 1893. Herausg. von der zoologischen Station zu Neapel. Redigiert von Prof. Paul Mayer. Berlin, 1894. Friedländer & Sohn. (V, 582 S. Roy. 8.) ℳ 24.

Noch schneller als gewöhnlich liegt der letzte Band dieses Berichtes vor. Sein Umfang ist erfreulicher Weise nicht un-

bedeutend zurückgegangen. Auch diesmal sind die Veränderungen in dem Personal der Herren Referenten gering. Den Bericht über die Poriferen hat an Stelle von Vosmaer-Utrecht Bidder-Neapel übernommen. Hierdurch entsteht wieder ein englisch geschriebenes Referat. Ferner ist v. Seiller-Wien, der im vorigen Jahre Haut und Darmcanal der Wirbelthiere besprach, ausgeschieden und Schoebel-Neapel hat diese Abschnitte mit übernommen. N—e.

Earl, Alfred, **Practical lessons in physical measurement.** London, 1894. Macmillan & Co. (XV, 315 S. Kl. 8.)

Es ist ein eigenartig inhaltreicher Band, den uns der Verf. in die Hand giebt, ein Schulbuch ganz besonderer Art, und es ist nur zu bedauern, daß bei unseren feststehenden Lehrplänen kein Platz für dasselbe an unseren Schulen ist. An der Hand von physikalischen Messungen führt uns der Verf. durch recht ansehnliche Gebiete der Physik; durch Messungen, von den einfachsten und rohesten (Längenmessungen mit dem Maßstabe) bis zu den compliciertesten und feinsten (Zeitmessungen mit der Stimmgabel) in Länge, Masse und Zeit werden dem Schüler eine Reihe der wichtigsten physikalischen Gesetze klar gemacht. Ueberall giebt der Verf., der das Hauptgewicht auf Selbstthätigkeit der Schüler legt, praktische Hülfsmittel zur Ausführung der Messungen an die Hand und ausführliche und klare Definitionen sind jedem neuen Ausdrucke beigefügt. Sehr zahlreich sind endlich auch die Aufgaben, die der Schüler theils nur schriftlich, theils experimentell mit einfachen, meist selbst gefertigten Hülfsmitteln lösen soll. Um einen Begriff von der Eigenart dieses höchst originellen Schulbuches zu geben, mögen einige Aufgaben folgen: „Stelle ein Decigramm und ein Milligramm (wenn's die Wage erlaubt) aus Aluminiumblech her und berichtige sie mit Hülfe der Scheere. Der Vorgang der Substitution beim Wägen, der oben gebraucht wurde, ist anzuwenden. Der ganze Satz der Bruchtheile eines Grammes soll hergestellt, mit ihrem Werth bezeichnet und für künftigen Gebrauch aufgehoben werden." Auf mathematisches Gebiet weist folgende Aufgabe: „Mit Hülfe von Millimeterpapier (squared paper) zeige, daß die verticale Höhe berechnet werden kann aus einem Horizontalabstand und einem Winkel. Construiere einen Viertelkreis von ansehnlichem Radius auf dem Papier und ziehe Winkel von 5 bis 85° in Abständen von je 5°, verlängere die Linie in jedem Falle bis sie die Verticale auf dem Ende der Grundlinie schneidet. Die jedem Winkel entsprechende Verticalhöhe soll dann aufgeschrieben werden." Eine große Zahl der zu vielen Hunderten hier gegebenen Beispiele wird auch unseren Lehrern der Mathematik und Physik einen willkommenen Beitrag zu den zu stellenden Aufgaben geben können. Diesen vor allen möchten wir deshalb das Buch recht angelegentlich empfehlen. Hffm.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 43—46.

Inh.: (43.) Jack u. Stephani, Hepaticae in insulis Vitiensibus et Samoanis a Dre Ed. Graeffe anno 1864 lectae. — (43/44.) Instrumente, Präparations- und Conversations-Methoden ⁊c. — (44.) Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn. — (45/46.) Bericht über die Sitzungen der Section 8 „Pflanzenphysiologie und Pflanzenanatomie" der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien, 24.—30. Sept. 1894. — (45.) Sitzungsberichte der kgl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest. — (46.) Tepper, ein neuer und merkwürdiger australischer Pilz, Laccocephalum basilopiloides Mc. Alpine et Tepper. — (43/46.) Referate.

Ornithologische Monatsschrift d. deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Redig. von K. R. Hennicke, Frenzel, O. Taschenberg. 19. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: K. Th. Liebe, unsere Schwirle. — O. Kleinschmidt, Einiges vom berliner Sperling. — Paul Leverkühn, Vogelschutz in England. 10. — Herm. Burstert, zähes Festhalten eines Storchpaares (Ciconia alba L.) an der einmal gewählten Niststelle. — Emil C. F. Rzehak, die Gewölle des Rothrückenwürgers (Lanius collurio L.). — Fr. Lindner, Ornithologisches und Anderes von der preußischen Wüste. 7. — L. Buxbaum, der Vogelzug im Frühjahre 1894. — F. Heller, der Haussperling als Brutzerstörer. — Ed. Rüdiger, der Buntsittich (Psittacus eximius) oder Rosella. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: M. Klittke, die biologische Station des Klosters Solowezk im Weißen Meere. — Karl Müller, Walther Harvey Weed über die Geyser. — H. Hocke, Etwas aus dem Leben der kleinen Rohrdommel (Ardeola minuta, L.). — Stanislas Meunier über die Erdbeben. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Lord Kelvin und Magnus Maclan, über die Elektrisierung der Luft. — W. J. L. Wharton, über unsere gegenwärtige Kenntniß von der physischen Beschaffenheit der Meere. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 53. Bd. 4. Heft.

Inh.: G. Quincke, über freiwillige Bildung von hohlen Blasen, Schaum und Myelinformen durch ölsaure Alkalien und verwandte Erscheinungen, besonders des Protoplasmas. — P. Volkmann, über die Messung der Oberflächenspannung des Wassers in Capillarröhren aus verschiedenen Gläsern. — Ders., Bemerkungen zu meinen beiden Arbeiten über Capillarität aus den Jahren 1880 und 1882. — E. Kaiser, das Zusammenfließen zweier Flüssigkeitsmassen. — O. Wiedeburg, das Gibbs'sche Paradoxon. — F. Streintz, über die thermochemischen Vorgänge im Secundärelemente. — J. Klemenčič, über die Magnetisierung von Eisen- und Nickeldraht durch schnelle elektrische Schwingungen. — P. Drude, zum Studium des elektrischen Resonators. — K. E. F. Schmidt, Erwiderung auf die Notiz des Herrn Drude: Ueber die elliptische Polarisation. — O. Preraner, über die Messung des Selbstpotentials gerader Drähte.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: G. Schwalbe, über die Verwerthbarkeit der Temperaturcurven an den Uraniasäulen zu Berlin für wissenschaftl. Zwecke. — P. Polis, die Gewittererscheinungen in Aachen am 27. August 1894. — R. Süring, die Anticyklonen des Winters 1893/94 nach Beobachtungen auf dem Brockengipfel. — C. Kaßner, der Kreislauf des Wassers. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im August 1894. — C. Kaßner, die Lehre von Helmholtz über die Wolkenwogen. — Referat. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den August 1894.

Astronomie. Mathematik.

Gyldén, Hugo, **Traité analytique des Orbites absolues** des huit Planètes principales. Tome I. Théorie générale des orbites absolues. Stockholm, 1893. Beijer. (Berlin, Mayer & Müller.) (VIII, 576 S. Gr. 4.) ℳ 28.

Die bisherigen Methoden zur Berechnung der Bahnen der Planeten haben durchweg die Keppler'sche Ellipse als Grundlage. In schwierigen Fällen können diese Methoden ihren Dienst versagen und sogar unter Umständen zu divergenten Entwickelungen führen. Auch werden die Säcularstörungen im Laufe der Jahrhunderte Beträge erreichen, welche den Excentricitäten und den gegenseitigen Neigungen der elliptischen Bahnen unseres Planetensystemes vergleichbar sind, so daß es unzweckmäßig sein könnte, die Wirkung derselben als Störung eines mittleren Zustandes zu betrachten. Aus allen diesen Gründen hat der Verf. schon seit Jahren die Ansicht vertreten, daß die Theorie der Planetenbahnen die Voraussetzung der Keppler'schen Ellipse fallen lassen müsse und daß an deren Stelle die sog. absoluten Bahnen zu treten haben. Eine ausführliche Theorie der letzteren ist der Inhalt des vorliegenden hochbedeutsamen Werkes. Dasselbe bietet durchweg neue, dem Verf. eigenthümliche Untersuchungen, die bisher nur zum kleinsten Theile durch gelegent-

liche Abhandlungen in den astronomischen Fachzeitschriften bekannt geworden sind. Eine vollständige Durchführung der numerischen Rechnung auf Grund der neuen Theorie liegt vorläufig nicht in der Absicht des Verf.'s. Sein nächstes Ziel ist die Bestimmung der elementaren Glieder und der numerischen Werthe der absoluten Elemente der acht Hauptplaneten, welchen Untersuchungen die zwei nächsten Bände gewidmet werden sollen. K.

Higgs, George, **A photographic Atlas of the Normal Solar Spectrum.** London, 1894. Wesley & Son.
1. Series, Original size, 15 parts. 1 £ 1 sh.
2. Series, two diameters, 45 parts. 3 £ 3 sh.
3. Series, four diameters, 44 parts. 8 £ 8 sh.

Der vorliegende Atlas enthält das ganze sichtbare und unsichtbare Sonnenspectrum von $\lambda = 2985$ im Ultraviolet bis $\lambda = 8345$ im Ultraroth. Derselbe ist eine Frucht der photographischen Aufnahmen zweier Jahre und muß in jeder Hinsicht als eine hervorragende Publication bezeichnet werden. Das Instrument, mit welchem die Aufnahmen gemacht sind, ist ein Spectrograph von 10 engl. Fuß im Durchmesser und ein Rowland'sches Gitter von $3\frac{1}{3}$ Zoll Länge; die Anzahl der Linien auf dem Gitter beträgt 14438.

Der Verf. hat von dem Atlas drei Ausgaben veranstaltet, eine große, mittlere und kleinere. Nur die letztere Ausgabe, welche die Originalaufnahme ist, liegt dem Ref. vor; auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume ist eine Fülle von Material zusammengedrängt, die wahrhaft erstaunlich ist. Durch ihr handliches Format eignet sich diese Ausgabe besonders zum praktischen Gebrauche, während andererseits allerdings die Aufnahme so klein ist, daß ohne Gefahr für die Augen ein längeres Studium der Tafeln kaum möglich sein dürfte. Zu eingehenden Arbeiten werden daher jedenfalls die größeren Ausgaben vorzuziehen sein.

Der Atlas ist im Verlage von William Wesley und Sohn in London erschienen, einer Buchhandlung, welche wegen ihrer Rührigkeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften wohl eine besondere Hervorhebung an dieser Stelle verdient. K.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 45. Bd. 3. Heft.

Inh.: David Hilbert, über den Dirichlet'schen biquadratischen Zahlkörper. — Paul Stäckel, über algebraische Raumcurven. — J. Hermes, Anzahl der Zerlegungen einer ganzen rationalen Zahl in Summanden. — A. Hurwitz, zur Invariantentheorie. — Paul Gordan, über die Resultante. — Ders., das Zerfallen der Curven in gerade Linien. — M. G. Humbert, sur la théorie générale des surfaces unicursales. — Ad. Kneser, über die Umkehrung der Systeme von Functionen reeller Variabeln. — Moritz Réthy, zum Beweise des Hauptsatzes über die Endlichgleichheit zweier ebener Systeme.

Kriegskunde.

Henry, Colonel R., **L'esprit de la guerre** moderne d'après les grands capitaines et les philosophes. 2ᵉ édition. Paris, 1894. Berger-Levrault & Cⁱᵉ. (XXIX, 607 S. 8.)

Das bereits in zweiter Auflage zur Ausgabe gelangte Werk giebt die Ansichten und Aussprüche berühmter Heerführer, Staatsmänner und Philosophen über die Politik des Krieges, die Kriegshandlungen und über die Vorbereitungen zum Kriege wieder. Auch hierauf bezügliche Stellen aus den Reglements des deutschen und französischen Heeres haben mit Aufnahme gefunden. Unter der „Politik des Krieges“ versteht der Verf. sämmtliche Angelegenheiten, welche die Beziehungen der Mächte untereinander, die socialen Gesetze, soweit diese auf den Krieg Bezug nehmen, die Conventionen und Capitulationen betreffen. Den einzelnen Abschnitten sind Einleitungen und Vorbemerkungen vorgedruckt, welche in geistvoller Weise die Grundsätze entwickeln, die maßgebend waren und bleiben für die Leitung der Heere, die Eigenschaften der Oberbefehlshaber, die Disciplin, die Führung und Verwendung der Truppen im Gefecht, die Vertheidigung belagerter Festungen rc. Ein bibliographischer Index und ein alphabetisches Sachregister sind dem Werke beigefügt, dessen Durcharbeitung dem Officier nur empfohlen werden kann.

Patiens, La défense nationale et la défense des côtes. Paris, 1894. Berger-Levrault et Cⁱᵉ. (264 S. 8.) Frcs. 5.

Der Verf. hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Küstenvertheidigung Frankreichs im Zusammenhange mit der allgemeinen Landesvertheidigung einer eingehenden Bearbeitung und Darlegung zu unterziehen, um nachzuweisen, welche Veränderungen in der Organisation derselben geboten sind, um allen Anforderungen zu entsprechen. Es wird nicht als sachgemäß bezeichnet, daß die Ministerien des Krieges und der Marine gleichzeitig als leitende Behörden für die Küstenvertheidigung fungieren, und vorgeschlagen, ein Ministerium der Landesvertheidigung zu schaffen, in dem alle dieselbe betreffenden Angelegenheiten zur Bearbeitung und Entscheidung gelangen. Die weiteren Ausführungen behandeln die gegenwärtige, auf das präsidentielle Decret vom 17. Februar 1894 gegründete Eintheilung des Küstengebietes in Vertheidigungsabschnitte, in der die Vornahme von Aenderungen empfohlen wird, das Personal und Material für den Küstenschutz, die Zahl und Ausbildung der für letzteren erforderlichen Truppen und die maritimen Streitmittel.

Medicin.

Behring, Dr., Prof. u. Stabsarzt, **Bekämpfung der Infectionskrankheiten.** Infection und Desinfection. Versuch einer systematischen Darstellung der Lehre von den Infectionsstoffen und Desinfectionsmitteln. Leipzig, 1894. Thieme. (XII, 251 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Das vorliegende Buch gehört zu einem, in drei Bände zerfallenden neuen Lehrbuche über „die Bekämpfung der Infectionskrankheiten“ und beschäftigt sich als „hygienischer Theil“ des Gesammtwerkes mit den Infectionsstoffen außerhalb des menschlichen und thierischen Organismus. Der „therapeutische Theil“ wird erst später erscheinen; dagegen ist ein „Infection und Desinfection“ betitelter Band, da derselbe die wissenschaftlichen Grundlagen für die zur Anwendung zu bringenden Desinfectionsmethoden erörtert, also gewissermaßen die Einleitung des Lehrbuches bildet, gleichzeitig mit dem hygienischen Theile herausgekommen. In letzterem, der hier ausschließlich zur Besprechung steht, wird von dem Vorstande der Abtheilung für Canalisationswesen im Wiesbadener Stadtbauamte, Oberingenieur Brix, die Wasserversorgung, Bodenreinigung und Beseitigung der Abfallstoffe, von Prof. Dr. Pfuhl die Desinfection der Kleider, Wäsche, Betten, des Hausgeräthes, der Wohnungen rc., und vom hamburgischen Hafenarzt, Dr. Nocht, die Schiffsdesinfection behandelt. Diese Verfasser stehen sämmtlich, gleich dem Hrsgbr., auf dem Boden der Lehren des Prof. Dr. R. Koch, dem sie denn auch ihre Arbeit gewidmet haben. Obschon die Zweckmäßigkeit vieler der von ihnen empfohlenen Maßnahmen noch streitig ist, so verdient dennoch die Darstellung des in gewaltiger Masse zusammengebrachten Stoffes allseitige Beachtung. Auch als Handbuch wird das besonders in den ingenieurwissenschaftlichen Abschnitten bis zur Erschöpfung ausführliche Lehrbuch, der von Anfang bis zu Ende in margine durchgeführten Inhaltsangaben halber, bequem zu gebrauchen sein. Bm.

Albrecht v. Graefe's Archiv für Ophthalmologie. Hrsg. von Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. 40. Band. 4. Abth.

Inh.: Hermann von Helmholtz †. — Karl Heß und Hugo Pretori, messende Untersuchungen über die Gesetzmäßigkeit des

simultanen Helligkeits-Contrastes. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — Rud. Gruber, Beiträge zur Kenntniß der Hornhaut-Cirkulation. (Mit Fig. im Text.) — L. Bellarminoff u. W. Dolganoff, über die Diffusion ins Innere des Auges bei verschiedenen pathologischen Zuständen desselben. — Th. Axenfeld, über die eitrige metastatische Ophthalmie, besonders ihre Aetiologie und prognostische Bedeutung. 2. Hälfte. Die für die septische Embolie des Auges im Allgemeinen wichtigen anatomisch-bakteriologischen Verhältnisse. (Hierzu Taf.) — Fr. Best, Corectopie. — Boerma, über einen Fall von symmetrischen Lymphomen in der Orbita. — F. Pincus, anatomischer Befund von zwei sympathisierenden Augen, darunter eins mit Cysticercus intraocularis. — A. Wagenmann, Schwund markhaltiger Nervenfasern in der Retina in Folge von genuiner Sehnervenatrophie bei Tabes dorsalis. — E. v. Hippel, über recidivierende intraoculare Blutungen, bedingt durch einen Tumor. — R. Simon, über die Entstehung der sogenannten Ermüdungseinschränkungen des Gesichtsfeldes.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 13. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Hugo Laser, Bericht über die Resultate der bakteriologischen Untersuchung des Wassers der königsberger städtischen Leitung im Jahre 1893. (Mit Abb.) — Cholera. (Forts., vergl. S. 352 fg. dieses Jahrg.) — Neue Bauordnung für die Stadt Wien. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hiller, Dr. Karl, Prof., **Die Disciplinarstrafen** in den österreichischen Strafanstalten und Gerichtsgefängnissen. In rechtsvergleichender Darstellung. Wien, 1894. Deuticke. (XVI, 174 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Bei der Dürftigkeit der österreichischen Literatur über das einheimische Gefängnißwesen war es ein ebenso nützliches als schwieriges Unternehmen, das für dasselbe so wichtige Gebiet der Disciplinarstrafen in eingehender Weise zur Darstellung zu bringen. Sehr gefördert wurde diese Arbeit dadurch, daß dem Verf. ein großer Theil des Materials von den Strafanstalten selbst durch Vermittelung des k. k. Justizministeriums geliefert wurde. So weit als möglich erscheint auch das Disciplinarstrafensystem der übrigen Culturstaaten zur Vergleichung herangezogen. An die Darstellung der bestehenden Verhältnisse schließen sich Abänderungsvorschläge zum österreichischen Strafvollzugsentwurfe vom Jahre 1891, wobei insbesondere auch die viel ventilierte Frage, betreffend die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als Disciplinarmittel ihre Erörterung findet.
σ.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LIII. Fasc. 3-4.

Sommario: Fulci, il divorzio nella prima epoca del diritto romano. — Ferrini, storia e teoria del contratto di commodato nel diritto romano. (Fine.) — Sraffa, giurisprudenza controversa sulle società commerciali e sui fallimenti. — Perozzi, il divieto d' atti di emulazione e il regime giustinianeo delle acque private. — Buonamici, nota sopra un libro di Alessandro Corsi professore di diritto internazionale nella università di Pisa. Arbitrati internazionali. Critica dottrinale e storica 1894. — Bibliografia.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Emile Vandervelde, die belgischen Wahlen. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Jebb, R. C., Prof., **Homer.** Eine Einführung in die Ilias und Odyssee. Autoris. Uebersetzung nach der 3. Aufl. d. Originals von Emma Schlesinger. Berlin, 1893. Calvary & Co. (XV, 255 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Jebb's Einführung in die homerischen Gedichte scheint sich bei den Engländern eine ähnliche Stellung erobert zu haben, wie seiner Zeit das Büchlein von Bonitz bei uns. Es bietet erstens eine allgemeine literarische Charakteristik; die Maßstäbe, die dabei angewandt werden, sind specifisch englisch (Balladenpoesie, Walter Scott 2c.). Das zweite Capitel giebt einen Ueberblick über „die homerische Welt“ (Geographie, Religion, Recht, Gesellschaft). Das dritte verfolgt das Schicksal Homer's im Alterthum, von den frühesten Zeiten bis zu den Byzantinern. Der umfänglichste Abschnitt ist der letzte (Cap. IV). J. beschäftigt sich darin mit der homerischen Frage, knapp und klar, wie wir's bei Engländern gewohnt sind. Dem Ref. ist freilich die Auswahl der herangezogenen neuern Arbeiten hier und da befremdlich erschienen. Wo die stark dilettantischen Ausführungen eines bekannten verdienten Sprachforschers ausführlich besprochen werden (S. 193 fg.), können auch Philologen, wie v. Wilamowitz und E. Rohde, und Mythologen, wie E. H. Meyer und besonders Mannhardt mit der anregenden Studie über die alte Peleis (Wald- und Feldculte II, 51) auf eingehendere Berücksichtigung Anspruch erheben.

Jebb selbst knüpft unverkennbar besonders an die Ansichten seines großen Landsmannes Grote an, stellt sich ihnen aber ganz selbständig, z. Th. feindlich gegenüber (S. 167) und schält schließlich eine Ur-Ilias heraus, die ein ganz anderes und weniger einseitiges Aussehen hat, wie die Grote'sche Achilleïs. Die auch von Geddes empfohlene Hypothese, daß die ursprüngliche Ilias thessalisch und erst später ionisiert sei, bleibt freilich höchst anfechtbar.

Beigegeben ist ein schöner Aufsatz Belger's „Zur homerischen Tholos“. Wenn Belger nur noch mehr beigesteuert hätte, vor Allem Verweise auf die neuere Literatur! Für einen deutschen Leser müßten z. B. bei der Frage über den Vertrag ἐξ ὑποβολῆς (S. 106) Rohde und v. Wilamowitz citiert werden, bei den Abschnitten über Heroen- und Todtencult (S. 115. 98) Wagner, Rohde, Deneken u. A., bei der Pisistratuslegende Ludwich und v. Wilamowitz, bei den Problemen des Kyklos Bethe, Waßner, E. Meyer, bei den homer. Papyrus, die überhaupt zu kurz weggekommen sind, Ludwich, Diels, Gomperz, E. Meyer. Das wäre mehr als bloße Decoration gewesen; das gescheidte Buch würde dadurch für das Publicum, für das es bestimmt ist, noch nützlicher geworden sein. Die Uebersetzung ist, von Kleinigkeiten abgesehen (z. B. S. 35 fg. „Diese typische Eigenschaft der homerischen Charakterzeichnung“) ganz lesbar.
Cr.

Forchhammer, Dr. P. W., **Homer.** Seine Sprache, die Kampfplätze seiner Heroen und Götter in der Troas. Ein letztes Wort zur Erklärung der Ilias. Kiel, 1893. Lipsius & Tischer. (42 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 3.

Die ultima vox des Kieler Veteranen. Sie giebt vor Allem seine bekannten Ansichten über den mythologischen Charakter der homerischen Dichtungen Ausdruck. Dieses Blatt hat zu ihnen schon wiederholt Stellung zu nehmen Gelegenheit gehabt. Eine Kritik ist deshalb, und vollends an dem frischen Grabe des Unermüdlichen, nicht am Platze.

Hartmann, K. A. Martin, **Chénier-Studien.** Nebst einem Abdruck von Chénier's Bataille d'Arminius. Leipzig, 1894. Druck von Edelmann. (60 S. 4.)

Ein Verhängniß hat es gewollt, daß André Chénier zu der Zeit, da er mit Durchsicht seiner Dichtungen beschäftigt war, in den Revolutionswirren seinen Tod fand und fast ein Menschenalter später die erste Ausgabe seiner Gedichte erschien. Trotz aller Nachträge ist noch nicht Alles ediert, es fehlen Liebeslieder, Epen, vor Allem Briefe und Prosastücke des früh verstorbenen und von seinem Bruder beneideten André Chénier. Der Rest des handschriftlichen Nachlasses ist aber leider während des 70er Krieges verloren gegangen: die Besitzerin desselben floh bei Annäherung der Deutschen und fand bei ihrer Rückkehr ihr Haus in Aulnay bei Paris ausgeplündert. Ebenso lückenhaft wie die Werke sind unsere Kenntnisse von Chénier's früherem Leben und die Datierungen der einzelnen Gedichte. Hier tritt Hartmann in die Lücke: seinem Scharfsinn und Fleiß ist that-

sächlich die genaue Datierung mehrerer für Chénier's Entwickelung wichtiger Gedichte gelungen, indem er von den Stücken ausging, deren Abfassungszeit feststeht. Es ergiebt sich daraus z. B. die Thatsache, daß Properz und die Lateiner auf Chénier den ersten Einfluß ausübten, und daß er erst später die Griechen kennen lernte. Auch sonst berichtigt Hartmann mehrere Resultate von Becq de Fouquières und Gabr. de Chénier. Er räumt endgültig mit der Legende auf, daß die Verse comme un dernier rayon der Schwanensang Chénier's gewesen und er durch die Schergen mitten im Dichten weggeführt worden sei. Die werthvolle Abhandlung Hartmann's bringt zum Schluß eine literarische Ausgrabung, nämlich den bisher von deutschen Gelehrten übersehenen Entwurf zu einem künftigen Drama La bataille d'Arminius. Weder Süpfle, noch Riffert, noch Hoffmann-Wellenhoff kannten diese durch Klopstock's „Hermannsschlacht" beeinflußte magere Skizze, welche für Chénier's Eigenart nicht unwichtig erscheint. J. Sz.

Bates, Katharine Lee, **The english relgious Drama.** London, 1893. Macmillan. (IV, 254 S. 8.)

Nachdem jetzt eine ganze Literatur über das englische religiöse Drama, hauptsächlich über die Mysterienspiele, geschrieben worden ist, gehört keine große Kunst dazu, ein lesbares Buch darüber zu verfassen. So ist denn auch das vorliegende ganz lesbar, wenn es auch durchaus nichts Neues bietet. Die Mysterienspiele (oder wie die Verfasserin sie stets zu nennen beliebt: Miracle Plays) werden eingehend und auskömmlich besprochen und dargestellt. Dagegen kommen die Moralitäten recht zu kurz, obgleich diese für das neuere Schauspiel von der allergrößten Wichtigkeit sind. Handelte das Buch nur über die Mysterienspiele, so ließe sich gar nichts gegen dasselbe einwenden. Die Verfasserin schreibt ganz anziehend und so wird, trotz der erwähnten Unvollkommenheit, das Werkchen schon einen größeren Kreis von Lesern finden und anerkannt werden. Der wissenschaftliche Aufputz, den die Verfasserin ihrem Buche geben zu müssen glaubte, kann das Auge eines Fachmannes nicht täuschen. Es ist vorzugsweise aus Stoddard erborgt, während deutsche Werke zwar angeführt, aber nicht benutzt werden. So der treffliche Aufsatz von Ebert und die ganz vorzügliche Arbeit von Hohlfeld („Holdfeld" druckt S. 243 die Verfasserin): beide sind sie nicht gehörig verwerthet für die Darstellung, ebenso wenig die beachtenswerthe Dissertation von Herttrich (nicht Herltrich, wie S. 243 gedruckt ist), sonst wäre Manches anders dargestellt. Wir wiederholen, wer sich einen allgemeineren Ueberblick über die Mysterienspiele verschaffen will, in angenehmer, leicht lesbarer Form gegeben, der lese dieses Buch. R. W.

Bremer, Otto, Privatdoc., **Deutsche Phonetik.** Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (XXIII, 208 S. Gr. 8.) ℳ 5.
Grammatiken deutscher Mundarten. 1. Bd.

Der „Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten", die unter Bremer's Leitung erscheinen soll, hat der Hrsgbr. selbst als einleitenden Band eine „Deutsche Phonetik" vorausgeschickt. Sie ist (unbeschadet der gelegentlichen breiteren Erörterung auch schwierigerer Materien mehr theoretischer Art) in erster Linie dazu bestimmt, dem Anfänger einen Ersatz für die nothwendige mündliche Unterweisung zu bieten, d. h. dem Ungeübten eine Anleitung zu geben, seine Sprache sowie die Anderer in Bezug auf die beim Sprechen wirksamen Factoren richtig zu beobachten. Diese Aufgabe hat Br., wie dem Ref. scheint, im Wesentlichen in sehr glücklicher Weise gelöst. Er ist von vorn herein an die Dinge selbst gegangen, die zu untersuchen waren, ohne sich von der gerade auf phonetischem Gebiet so vielfach schon als Hemmniß eines gesunden Fortschritts empfundenen unpraktischen Theoretisiererei mancher seiner Vorgänger viel behelligen zu lassen, und das ist seiner Darstellung sehr zu Gute gekommen. Die Originalität der Auffassung tritt schon in der Anlage des Ganzen hervor, insofern der Verf. sich in erster Linie eingehend mit den einzelnen Sprechmechanismen an sich beschäftigte, anstatt mit den Bildungsweisen der einzelnen Lautclassen und Laute. Diese Anordnungsweise hat pädagogisch große Vorzüge und läßt Vieles in klarerem Lichte hervortreten als die bisher im Allgemeinen übliche Disposition des Stoffes. Dabei fehlt es dem Buche auch durchaus nicht an neuen und wichtigen Beobachtungen. Als besonders werthvoll und für die Entwickelungsgeschichte der Laute bedeutsam möchte Ref. das bezeichnen, was der Verf. über die Verschiebung oder Abwickelung der Articulationen während der Dauer gewisser Consonanten ausgeführt hat, die man bisher als einheitlich aufgefaßt hatte: Ref. wüßte nicht, daß etwas Aehnliches bisher auch nur mit annähernd derselben Klarheit und Bestimmtheit beobachtet und ausgesprochen worden wäre. Andererseits soll durch dieses Gesammturtheil nicht ausgesprochen werden, daß Ref. nun auch in allen Einzelheiten dem Verf. beitreten könnte: bei manchen Stellen, namentlich auch öfters bei den entwickelungsgeschichtlichen Excursen, hat er ein Fragezeichen machen müssen, und so mag es auch Anderen ergangen sein. Aber diese Differenzen hindern ihn nicht, dem Buche eine hervorragende Stellung in dem Kreise der neueren phonetischen Arbeiten zuzuschreiben. Besonders charakteristisch für Br.'s Buch ist die Art, wie er das akustische Element für die Theorie insbesondere der Vocalbildung zu verwerthen gesucht hat, indem er bestimmte Correlationen zwischen dem System der Eigentöne und den Articulationsstellungen der Vocale (bez. Sprachlaute überhaupt) aufstellt. Diesen Theil des Werkes zu beurtheilen, fühlt sich Ref. nicht competent, weil ihm das zur Controle nothwendige musikalische Gehör zu sehr abgeht. Gewisse Zweifel im Einzelnen kann er auch hier nicht unterdrücken: es wird erneuter Prüfung bedürfen, um zu entscheiden, ob hier nicht doch die graue Theorie der Praxis ein wenig zu viel Concurrenz gemacht hat. Aber gewiß sind auch diese Abschnitte reich an anregenden Gedanken, und so kann Ref. das eingehende Studium des Buches allen denen, die sich für phonetische Dinge interessieren, nur auf das Wärmste empfehlen. E. S.

Studien auf dem Gebiete der griechisch-arabischen Uebersetzungsliteratur von Jul. Lippert. Heft 1.

Inh.: Quellenforschungen zu den arabischen Aristotelesbiographien. — Theon in der orientalischen Literatur.

Prager Studien aus dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft. Heft 1—4. Prag, Dominicus.

Inh.: (1.) Ioannes Löring, de particularum ut ne quin quo minus apud L. Annaeum Senecam Philosophum. VI atque usu. — (2.) Gerundii et gerundivi. Apud Plautum et Cyprianum usum. Comparavit Rolandus Herkenrath. — (3.) Jos. Stiglmayr, eine alte regensburger Handschrift des sogen. Homerus Latinus. — (4.) Eugen Holzner, Plato's Phaedrus und die Sophistenrede des Isokrates.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. K. Robert. 29. Band. 4. Heft.

Inh.: A. Schulten, das Territorium legionis. — W. Kroll u. F. Skutsch, in Firmicum Sittelianum emendationum centuriae duae primae. — E. Preuner, Datierungen griechischer Inschriften des 2. Jahrhunderts v. Chr. — J. Kromayer, kleine Forschungen zur Geschichte des zweiten Triumvirats. 1) Die Zeit des brundisinischen Friedens und Antonius' Abreise nach Griechenland. 2) Die Eroberung Jerusalems durch Herodes. 3) Zeit und Bedeutung der ersten Schenkung Marc. Anton's an Cleopatra. — O. Kuntz, die Grundlagen der Peutinger'schen Tafel. — M. Schanz, Sokrates als vermeintlicher Dichter. Ein Beitrag zur Erklärung des Phaedon. — J. Beloch, Siris. — W. Soltau, einige nachträgliche Einschaltungen in Livius' Geschichtswerk. — Miscellen. — Register.

Rheinisches Museum f. Philologie. Hrsg. von O. Ribbeck u. Frz. Buecheler. N. F. 49. Band. 4. Heft.

Inh.: R. Förster, zwei neue Reden des Choricius. — G. Knaack, Harpalyke. — R. Fuchs, Anecdota medica Graeca. —

K. Dziatzko, Autor- und Verlagsrecht im Alterthum. — H. Pomtow, zur Datierung des Delphischen Paean und der Apollo-Hymnen. — A. v. Domaszewski, das Regenwunder der Marc Aurel-Säule. — Miscellen.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von August Sauer. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Karl Hebler, die Hamlet-Frage mit besonderer Beziehung auf Richard Loening: „Die Hamlet-Tragödie Shakespeare's". (Schl.) — Bernh. Seuffert, Wieland's höfische Dichtungen. — Reinhold Steig, Herder's Verhältniß zu Lavater's physiognomischen Fragmenten. — Fritz v. Jan, ein Modell zu Goethe's Stella. — Jacob Minor, Studien zu Heinrich von Kleist. 1) Robert Guiscard. 2) Die Ironie bei Heinrich von Kleist. 3) Lieblingsmotive des Dichters. 4) Zum Stil der Kleistischen Erzählungen. 5) Die Sosiasscenen im Amphitryon. — Hugo Blümner, der bildliche Ausdruck in den Briefen des Fürsten Bismarck. — Miscellen. — Recensionen und Referate. — Bibliographie.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 20—21.

Inh.: (20.) Widmann u. Bauder, noch einmal die „kleineren deutschen Ausarbeitungen". — (21.) Wetzel, Nepos-Variationen. 1. — (20/21.) Recensionen. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1893.

Alterthumskunde.

Naue, Dr. Julius, **Die Bronzezeit in Oberbayern.** Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen von Hügelgräbern der Bronzezeit zwischen Ammer- und Staffelsee und in der Nähe des Starnbergersees. Mit Unterstützung des hohen kgl. bayer. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten herausg. Mit 163 Abbildgn. im Texte u. 1 Album mit 1 Karte u. 49 Tafeln. München, 1894. Piloty & Löhle. (XV, 292 S. 4. u. 50 Taf.) ℳ 27.

Durch das vorliegende Werk erweist Naue sich als ein bedeutender Forscher deutscher Alterthumskunde, dessen Tüchtigkeit nicht am wenigsten darin zu Tage tritt, daß er auf begrenztem Raume sein festbegründetes Gebäude errichtet. Naue ist der Schöpfer der Wissenschaft „der Bronzezeit" in Oberbayern, die er mit diesem Werke zu einem Abschlusse bringt. Im Jahre 1881 begann er seine Ausgrabungen zwischen Ammer- und Staffelsee; 1887 erschien sein erster großer Bericht; Hügelgrab folgte auf Hügelgrab, ein Baustein des Wissens dem anderen, bis deren 306 erforscht und gesammelt waren. Diese lieferten dann das Material zur gesammten „Bronzezeit in Oberbayern". N. arbeitet als wirklicher Kenner sehr vorsichtig; erst wenn ein Friedhof oder eine ganze Grabhügelgruppe untersucht war, wagte er deren Zeit zu bestimmen, er that es nicht nach dem Funde eines Gegenstandes, sondern erst, wenn gleiche oder ähnliche Gegenstände öfters an gleichem Orte oder unter gleichen Bedingungen auftraten. Er zog die Formen und Ornamente, die Thatsache der Bestattung oder des Leichenbrandes mit in prüfende Erwägung. Zum Vergleiche und zur Sicherstellung dienten ihm die Bronzezeitfunde nicht bloß Bayerns, sondern die Europas, Asiens und Afrikas, so daß er sein locales Bild stets in weite Umrahmung zu bringen vermochte. Sein Hauptergebniß ist, daß auf dem Gebiete zwischen Ammer- und Staffelsee ein Volksstamm während der beiden Bronzezeitalter angesiedelt war, der sich bereits am Ende der älteren Periode in der Cultur ziemlich vorgeschritten erwies, um sich dann in der jüngeren Bronzezeit zu einer Höhe zu erheben, die geradezu Bewunderung erregt. Schritt für Schritt vermag N. die Culturentwickelung zu verfolgen, in Material, Stil und Technik. In den oberbayerischen Gräbern der älteren Bronzezeit zeigt sich neben Bronze und Thon nur noch der Bernstein, Glas in der Gestalt von Perlen ist außerordentlich selten. In der jüngeren Bronzezeit gesellt sich dazu das Gold, wenngleich spärlich. Eisen, Stahl, Silber und andere Metalle finden sich dagegen nicht, ebensowenig wie bei den übrigen Völkern Europas während dieser Culturperiode. Aus den Grabfunden entwickelt das Werk das gesammte äußere Leben des bayerischen Frühvolkes. Es behandelt: dessen Waffen, Werkzeuge und Geräthe, Würdeabzeichen, Schmuckgegenstände, Thongefäße, Material und Technik, Form, Ornamentik und Stil, Import, Zeit, Siedelung und Hochäcker, um schließlich die Menschen selber zu betrachten. Naue vermuthet, daß das Bronzezeitalter Oberbayerns von sehr langer Dauer gewesen sein muß, und zwar scheint die ältere Bronzezeit von 1400—1150, die jüngere von 1150—900 gedauert zu haben; an sie reiht sich die Hallstattperiode von 900—800. N. giebt diese Schätzungen mit allem Vorbehalt. Uns will bedünken, daß sie noch länger dauerte, namentlich in ihren Anfängen früher einsetzte. Mit N.'s aus den Erzeugnissen entnommenen Ergebnissen stimmt eine Schädeluntersuchung Virchow's überein. Sie geht dahin, der Schädel gehört einer edlen Rasse an und zeigt Merkmale einer feinen individuellen Ausbildung. Zu den ausgedehnten Kenntnissen N.'s, gleichmäßig auf dem Studium von Gräbern und Büchern beruhend, gesellt sich ein schlichter, klarer, sachlicher Stil, der sich dem Phrasenhaften fernhält und ungezwungen und ungesucht die Dinge darstellt, wie sie ihm erscheinen. Was aber noch von besonderem Werthe ist, das sind die Tafeln, nicht weniger als 50 an der Zahl. N., früher Historienmaler, eignet sich, wie kaum ein Zweiter, zur bildnerischen Darstellung, denn bedeutende Sachkunde, der sichere Blick des Forschers, vereinigt sich bei ihm mit der Fähigkeit, das Erschaute nun auch darstellen, charakteristisch zeichnen zu können. N. verschmähte deshalb selbstverständlich die Photographie, die vor lauter Verwitterung und Zufälligkeit nur zu oft das Bezeichnende nicht zum Ausdrucke zu bringen vermag, und den Beschauer erst zum Selbststudium mit ungenügendem Materiale nöthigt. Dieses Studium besorgte hier der Künstler-Autor selber und giebt einfach und bestimmt seine Bilder, so daß uns Form und Ornamente auf den ersten Blick klar sind. Der geschriebenen entspricht die bildliche Darstellung in seltener Harmonie. Wir haben demnach ein bedeutendes Werk vor uns, dessen Einzelheiten hie und da verändert werden, dessen grundlegender Werth aber ein dauernder bleibt.

P. H.

Kunstwissenschaft.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redigiert von Henry Thode und Hugo v. Tschudi. 17. Bd. 1. Heft, 1894. Berlin, 1894. Spemann. (85 u. XLI S. Lex. 8.) 6 Hefte. ℳ 24.

Als Hubert Janitschek gestorben war, mußten die Kunsthistoriker in banger Sorge um das weitere Schicksal des Repertoriums sein, für dessen Leitung Janitschek während 15 Jahren einen guten Theil seiner Arbeitskraft hingegeben hatte. Es war keine leichte Aufgabe, eine Zeitschrift, die nur der ernsten kunsthistorischen Forschung, nicht aber der Kunst des Tages offen stand, die nicht in der Lage war, mit Abbildungen die Ausführungen ihrer Mitarbeiter zu unterstützen, während so langer Zeit gewiß nicht zum Vortheil des Verlegers erscheinen zu lassen. Wer die 15 von Janitschek besorgten Jahrgänge des Repertoriums durchblättert, dem wird die Persönlichkeit des Hrsgbr.'s besonders in seinen Recensionen entgegentreten. Wie in seinem schönen Nachruf Hugo v. Tschudi über Janitschek sagt: seine Kritik war sachlich und doch persönlich nachempfindend. Auch wer nicht zum Fach gehört, wird einsehen können, wie es gerade eines solchen Mannes unter den Kunsthistorikern bedurfte, um das Repertorium würdig zu leiten und um es davor zu bewahren, das Organ einer Partei zu werden. Janitschek's kritische Thätigkeit wird auch bei den Lesern dieses Blattes noch in guter Erinnerung stehen. Ob nach seinem Tode das Repertorium werde weiter erscheinen, blieb zunächst fraglich. Und als dann ein ohne Bedacht und Sorgfalt gearbeiteter Registerband

erschien, konnte man wohl glauben, daß damit dem Repertorium ein unrühmliches Ende gegeben werde. Es kam aber glücklicher Weise anders. Henry Thode und Hugo v. Tschudi haben die Redaction übernommen. Es ist nicht unwesentlich, daß sich ein Universitätsprofessor und ein Museumsbeamter vereint haben, so daß hier wenigstens Vertreter der beiden kunsthistorischen Berufe zusammengehen, die sonst mehr Neigung haben, getrennt zu marschieren und nicht immer nach den gleichen Zielen. Das Repertorium wird mit wenig verändertem Programm weitergeführt. Archäologie und moderne Kunst, denen bis dahin wenigstens in den Recensionen und in der Bibliographie ein bescheidenes Gastrecht gewährt wurde, sind ganz herausgedrängt. Ausführlicher wird jetzt über Kunstauctionen, über Ausstellungen älterer Kunstwerke, Vermehrungen der öffentlichen und privaten Sammlungen berichtet, wichtigere Resultate der kunsthistorischen Forschung werden in Auszügen mitgetheilt. Auf die genaue und schnelle Berichterstattung über die kunstgeschichtliche Literatur wird weiter besonderes Gewicht gelegt. Die sehr sorgfältig zusammengestellte Bibliographie bleibt, wie schon in früheren Jahren, Ferdinand Laban's bewährten Händen anvertraut. Illustrationen fehlen dem Repertorium leider noch. Prunkvolle Blätter, die der Abonnent eingerahmt als Wandschmuck verwenden kann, wird man nicht verlangen, wohl aber wird sich eine bescheidene illustrative Beigabe, etwa in Hochätzungen, bald unumgänglich erweisen. Das wird den Herausgebern und dem Verleger auch klar sein, die Möglichkeit zu dieser Ausgestaltung wird für das Repertorium aber erst gegeben sein, wenn es sich einen größeren und sicheren Abnehmerkreis wird gewonnen haben. Für den Allgemeingebildeten sind kunstgeschichtliche Forschungen nicht immer vergnüglich zu lesen, es müssen natürlich auch langweilige Dinge zur Erörterung kommen, trockene Aufzählungen und Beschreibungen werden sich nicht vermeiden lassen, die auch für den zünftigen Leser von zweifelhafter Ergötzlichkeit sind. Aber innerhalb der möglichen Grenzen haben die Herausgeber in den bisher erschienenen Heften des 17. Bandes Alles gethan, um einen reichen und wechselvollen Inhalt zu geben, so daß danach eine Erweiterung des Leserkreises für das Repertorium wohl zu erwarten stünde. Der Unterstützung der Fachgenossen können die Herausgeber sicher sein. Ist das Repertorium doch das einzige deutsche kunstgeschichtlichen Studien offenstehende Blatt, als dessen Redacteure anerkannte Fachmänner zeichnen. J. S.

Dürer's schriftlicher Nachlass auf Grund der Originalhandschriften und theilweise neu entdeckter alter Abschriften hrsg. von Dr. K. Lange, Prof., und Dr. F. Fuhse, Bibliothekar. Mit 1 Lichtdrucktaf. u. 8 Textillustr. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (XXIV, 420 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Eine ordentliche Ausgabe der Dürer'schen Briefe und Schriften war schon längst ein Bedürfniß. Thausing hat zwar schon in Eitelberger's Quellenschriften für Kunstgeschichte III Dürer's Briefe, Tagebücher und Reime herausgegeben, er hat sich aber leider veranlaßt gesehen, Dürer's Sprache in modernes Hochdeutsch zu übersetzen. Da man des originalen Textes doch nicht entrathen konnte, so war man gezwungen, immer noch den dilettantischen und ungenauen Abdruck in Campe's „Reliquien von Albrecht Dürer, seinen Verehrern geweiht“ (Nürnberg 1828) zu gebrauchen, so lückenhaft und unvollständig diese Ausgabe auch ist. Nur vom Tagebuch der niederländischen Reise, dem wichtigsten Stück des Dürer'schen Nachlasses, besitzen wir eine neuere kritische und mustergültige Ausgabe, die Fr. Leitschuh, der glückliche Entdecker der verschollenen alten Abschrift des Tagebuches, veranstaltet hat (Leipzig 1884). Die Herausgeber der neuen Ausgabe haben sich die weitere Aufgabe gestellt, dem Tagebuch, den Briefen und Reimen die theoretischen Schriften Dürer's beizufügen. Diese geben sie natürlich in Auszügen, da nur einzelne Abschnitte für die Erkenntniß Dürer's von Interesse sind und der Abdruck aller theoretischen Schriften Dürer's im genauen Wortlaut das Buch ungebührlich vergrößert hätte. Besonders erwünscht sind die ausführlichen Excerpte aus den Londoner Handschriften Dürer's, über die wir bisher durch A. v. Zahn und William M. Conway nur unvollkommen unterrichtet waren. Die Herausgeber waren im Auffinden unbekannter Abschriften Dürer'scher Schriften, deren Originalhandschriften verschollen sind, von besonderem Glücke begünstigt. Sie fanden eine noch nicht benutzte Abschrift der Familienchronik, ferner eine neue Abschrift des Tagebuchs der niederländischen Reise, die mehrfach bessere Lesarten als die bisher allein bekannte der Bamberger Bibliothek enthält. Ihr wichtigster Fund war der einer neuen Abschrift von Dürer's Reimen im Germanischen Museum in Nürnberg, wodurch sie die vorher bekannten 418 Reime Dürer's um 225 noch ungedruckte vermehrten. Hat Dürer auch kein hervorragendes Talent zum Verseschmieden, so sind uns diese Reime doch als Aeußerungen seiner Lebensanschauung sehr willkommen. Da sich unter diesen nicht veröffentlichten Reimen zwei Gedichte auf die Jungfrau Maria, eins auf die heilige Katharina und eins auf den heiligen Martin (jedes zu sechs Zeilen) befinden, so wird die Vermuthung nahe gelegt, daß der erste Hrsgbr. der Reime Chr. G. v. Murr, dem mehrere, sicher vollständige Abschriften der Reime bekannt waren, diese Gedichte unterdrückt habe, um Dürer nicht als gläubigen Sohn der alten Kirche erscheinen zu lassen. Im letzten Theil des Buches haben die Hrsgbrr. unter dem Titel „Verschiedenes“ die kleineren erhaltenen Stücke von Dürer's Hand zusammengefaßt, Quittungen, Notizen, Aufschriften auf Holzschnitten und Zeichnungen ꝛc. Die Beschreibung des Nashorns ist nach dem Holzschnitt Bartsch Nr. 136 gegeben. Die dazu gehörige Zeichnung mit der ausführlichen Aufschrift im British Museum scheinen die Hrsgbrr. nach der Bemerkung auf S. 391 ebensowenig wie Thausing II, 126 als eine eigenhändige Arbeit Dürer's gelten lassen zu wollen. Nicht nur die Zeichnung, auch die erklärende Aufschrift ist zweifellos von Dürer's Hand (vgl. Lippmann, Zeichnungen von Albrecht Dürer Nr. 257). Die Beschreibung des Nashorns wäre daher wohl besser nach der Aufschrift auf dieser Zeichnung veröffentlicht worden, die von der auf dem Holzschnitt etwas abweicht. Von Aufschriften auf Zeichnungen sind ungerechnet der in die Anmerkungen zum Reisetagebuch aufgenommenen nur sechs abgedruckt worden. Darunter befindet sich dazu noch eine falsche: die Aufschrift Dürer's auf der angeblich ihm von Raffael überschickten Zeichnung „ihm sein Hand zu weisen“. Daß die Gründe, die Morelli gegen die Echtheit dieser Aufschrift angeführt hat, die Hrsgbrr. nicht hat überzeugen können, soll ihnen gern geglaubt werden. Morelli kam es aber gar nicht darauf an, die Falschheit dieser Aufschrift zu beweisen, sondern darauf, daß die Zeichnung nicht von Raffael sein könne. Dafür bringt Morelli zwingende Gründe vor, hier hätte also die Kritik der Hrsgbrr. einsetzen müssen. Denn wenn die Zeichnung nicht von Raffael ist, muß die Aufschrift gefälscht sein, da Raffael dem Dürer gewiß nur eigenhändige Zeichnungen und nicht solche seiner Schüler, etwa des Giulio Romano, zugeschickt haben wird. Jedenfalls hätte bemerkt werden müssen, daß die Form der Ziffern in der Jahreszahl 1515 bedenklich von den sonst von Dürer geschriebenen Zahlen abweicht und daß die Schrift keineswegs die des Jahres 1515, sondern unverkennbar die Hdschr. aus den zwanziger Jahren ist. Auch dafür hat ja bekanntlich Thausing II, 93 eine bequeme Erklärung gefunden. Sehr zu bedauern ist, daß die Zuschriften an Dürer nicht aufgenommen worden sind. Sie füllen bei Thausing etwa zwanzig Seiten, hätten das Buch also nicht wesentlich verstärkt. Einen Vorwurf wird man den Herausgebern nicht ersparen können, daß sie die Rechtschreibung Dürer's rücksichtslos geändert und in ein sogenanntes System gebracht haben. In ihrem eigenen

Vorwort S. III sagen die Hrsgbrr.: „Da es für Uebungszwecke nothwendig erschien, die ausgewählten Texte paläographisch genau, mit allen Zufälligkeiten der Dürer'schen Orthographie abzudrucken —“ trotzdem haben sie auf S. IX derselben Vorrede auseinandergesetzt, warum sie bei strenger Festhaltung der alten Wortformen alle Zufälligkeiten der Schreibweise egalisiert und modernisiert hätten. Dann konnten sie gleich so weit wie Thausing gehen. Freilich sind uns gerade wichtige Stücke von Dürer's Schriften nur in späteren Abschriften erhalten, deren Correctheit wir nicht mehr nachprüfen können. Gleichwohl hätte deren Orthographie übernommen werden können, jedenfalls aber die Rechtschreibung der Briefe, die noch in den Originalen enthalten sind. Hier scheinen die Hrsgbrr. zu viel Rücksicht auf den sogenannten Allgemeingebildeten (Vorwort S. IX) genommen zu haben. Wer wirklich gebildet ist, wird an dem alterthümlichen Deutsch keinen Anstoß nehmen und wer über Formen wie zw für zu, aws für aus, wyrdig für würdig stolpert, dem kann man ja Thausing's ganz modernisierte Ausgabe in die Hand geben. Die Zufälligkeiten der Dürer'schen Schreibweise sind keineswegs ganz gleichgültig. Wer z. B. eine Dürer'sche Schrift, etwa die Aufschrift auf einer Zeichnung, prüfen will, dem kann es sehr wichtig sein zu erfahren, ob Dürer aws oder aus zu schreiben pflegte. Für diese Untersuchung reicht dann die neue Ausgabe nicht aus, man wird immer noch zu Leitschuh, ja zu Murr und selbst zu Campe's unzuverlässigem Duodezbüchlein greifen müssen. Noch souveräner scheinen die Hrsgbrr. mit der überlieferten Form der Reime vorgegangen zu sein. Sie schreiben darüber S. 74: „Bei der Feststellung des Textes haben wir häufig mit Rücksicht auf das Metrum kleine Veränderungen an der Ueberlieferung vorgenommen, da man wohl annehmen kann, daß Dürer, wo es irgend ging, achtsilbige Verse hergestellt haben wird —“ Man begreift schwer, wie die Hrsgbrr. das über ihr philologisches Gewissen haben bringen können. Diese willkürlichen Aenderungen, so geringfügig sie auch scheinen mögen, sind kaum etwas Anderes, als wenn bei der Herausgabe Dürer'scher Zeichnungen und Kupferstiche Zufälligkeiten seiner Pinsel- und Stichelführung, die dem heutigen Geschmack nicht zusagen, im modernen Sinne geändert würden. Schade, daß die sonst so treffliche und namentlich mit so belehrenden Anmerkungen versehene Ausgabe von Dürer's schriftlichem Nachlaß durch diesen Mangel, den Ref. wenigstens nicht so gering anschlagen kann, etwas von ihrem Werthe verliert.

J. S.

Glasenapp, Karl Fr., Das Leben Richard Wagner's in 6 Büchern dargestellt. 3., gänzlich neu bearb. Ausgabe von Rich. Wagner's Leben und Wirken. 1. Bd. (1813—43.) Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (XVI, 426 S. Roy. 8.) ℳ 7, 50.

Die bekannte Wagnerbiographie Glasenapp's erscheint in dieser dritten Auflage wesentlich umgestaltet und vergrößert. Sie hatte in der ersten Auflage zwei Bände, jetzt ist sie auf 3 berechnet. Dort war der erste Band 398 Seiten stark, hier hat er bedeutend mehr, die Zahl der Zeilen ist auf den einzelnen Seiten vermehrt, sie sind breiter geworden, trotzdem geht der neue erste Band bloß bis zu Wagner's Anstellung in Dresden, der alte reichte bis zum „Tristan“.

Ueber keinen Künstler, man könnte sagen über keine bedeutende Erscheinung gleichviel welcher Zeit und welchen Gebietes, wird in der Gegenwart so viel geforscht und geschrieben als über Richard Wagner. Die Bayreuther Blätter und Jahrbücher haben sogar der Goethe- und Shakespearephilologie einen beträchtlichen Vorsprung abgewonnen, dazu sind die reichen Correspondenzen Wagner's selbst getreten; über Mangel an Material kann sich der Biograph nicht beklagen. Gl. hat diese günstige Lage geschickt und umsichtig benutzt, auch über eigene Verbindungen und Quellenwege verfügen können und daraufhin die Darstellung der Lehr- und Wanderjahre R. Wagner's mit vielen Zügen bereichert, durch die sein eigenes Lebensbild und die Erkenntniß seines Wesens Gewinn und Förderung erfährt. Leider aber zeigt er sich in der Verwerthung der neuen Notizen als der Alte: befangen und mit der Geschichte und Natur der Tonkunst ungenügend vertraut. Als zufällige Stichprobe für dieses Urtheil greifen wir den Fall „Hauser“ heraus. Dieser verdienstvolle und für einen praktischen Musiker ungewöhnlich gebildete Mann wird S. 183 wegen „seiner Vorliebe für alte Musikmanuscripte“ als „Sonderling“ und als unfähig, die Partitur der „Feen“ zu beurtheilen, abgethan. Gl. scheint sonst von diesem Manne, ohne den wir die heutige Bachausgabe nicht hätten, nichts zu wissen, ihn kaum als Adressaten der bekannten Hauptmann'schen Briefe zu kennen. S. 190 wird Mendelssohn mit seinem Oratorium verworfen. Er soll an die „deutsche Gelehrtheit“ angeknüpft haben. Hat R. Wagner selbst solche Worte ausgesprochen, so begreifen und entschuldigen wir das. Ein Biograph muß aber im Stande sein, die Ansichten seines Helden zu prüfen und darzulegen, wo und wie sie cum grano salis zu verstehen sind. Er soll den Meister erklären, sich aber nicht blind mit ihm identificieren. In der ersten Auflage war S. 149 angedeutet, daß Wagner beim Antritt des Kapellmeisterpostens in Dresden Freunden gegenüber den Verlust der bisherigen Unabhängigkeit und Freiheit bedauert habe. In der neuen Auflage (S. 385) wird diese Anstellung als der Anlaß „zu einer neuen leidenvollen Entwickelung seines menschlich-künstlerischen Wesens“ schlechtweg bezeichnet, schlechtweg ohne Bemerkung, ob auch Wagner daran eine Schuld trifft. Ein Biograph, der nicht den Muth und die Fähigkeit hat, Irrthümer und Einseitigkeiten seines Helden zuzugestehen, verdirbt die Jugend.

Die neue Auflage bringt hübsche Bilder und Notenproben aus unbekannten Jugendcompositionen des Meisters. Die Bemerkungen Gl.'s zu letzteren zeigen einen Enthusiasten, aber einen Dilettanten. So läßt sich denn die Gl.'sche Wagnerbiographie auch in ihrer neuen Gestalt nur mit wesentlichen Einschränkungen empfehlen. Anerkennung verdient sie immerhin wegen der Größe der Aufgabe, die der Verf. nach seinen Kräften durchgeführt hat. Auf lange wird sie Allen unentbehrlich bleiben, die über Wagner arbeiten, über ihn sich unterrichten wollen. Eines Tages wird wohl auch eine Kraft erscheinen, die der Darstellung von Wagner's Leben und Wirken nicht bloß den Ernst und die Hingabe Glasenapp's, sondern auch die sonst nöthige Qualification entgegenbringt.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Kennen und Können. (Schl.) — Eine Werbung des Aesthetischen. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Wichtigere Musikaufführungen. — Die münchener Kunstausstellungen. 5. — Berliner Kunstbrief. — Dresdener Kunstbrief. — Neuartige Schmuckplastik für Gebäude.

Pädagogik.

Vogel, Dr. Aug., Mittelschulpädagogik. Grundlinien einer Erziehungs- und Unterrichtslehre für Mittel- und Realschulen. Mit ausführlicher Angabe der einschlägigen Literatur. Gütersloh, 1893. Bertelsmann. (VIII, 272 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf. würdigt die Schulen zu Vorbereitungsanstalten für die Bedürfnisse der verschiedenen „Stände“ herab und betrachtet seine „Mittelschule“ als eine „nur für den Mittelstand geeignete Bildungsanstalt“. Ihre hauptsächlichste Aufgabe soll darin bestehen, „daß sie ihre Schüler zu der zweckbewußten und selbständigen praktischen Anwendung der von den Wissenschaften erworbenen Errungenschaften und Resultate vorbereitet und anleitet, soweit es in den Rahmen der Schule fällt“. Der „niedere Stand“ dagegen, welcher dem Mittelstande nur durch

Leiſtung der nöthigen Handarbeit bei ſeiner wichtigen Culturaufgabe helfend zur Seite zu ſtehen habe, bedürfe auch nur der elementarſten Kenntniſſe, welche ihn in den Stand ſetzen, die erhaltenen Anweiſungen unmittelbar vorſchriftsmäßig auszuführen (S. 55). Oberflächlicher kann man kaum Princip und Eigenart einer Schulgattung beſtimmen, als dies hier geſchehen. Auch ſonſt krankt das Buch an bedenklichen Begriffsverengungen, Halbheiten und Widerſprüchen, ſo daß Ref. nicht in der Lage iſt, es als eine nennenswerthe Bereicherung der pädagogiſch-wiſſenſchaftlichen Literatur zu betrachten. Ehf.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14ᵉ année. Nr. 10.

Sommaire: E. Stropeno, l'enseignement public en Angleterre. — P.-G. la Chesnais, les éléments scientifiques de l'histoire. — René de Maulde, les idées de Marguerite de Valois. — Alfred Leroux, histoire de l'enseignement public en France. L'école médecine vétérinaire de Limoges. — Gustave Allais, la philosophie à la licence ès lettres. — Correspondance internationale. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Süddeutſche Blätter für höhere Unterrichtsanſtalten mit Einſchluß der Kunſtſchulen u. der höheren Mädchenſchulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Weizſäcker, Polygnot's Gemälde in der Lesche der Knidier in Delphi. (Fortſ.) — Karl Erbe, Soll die Schule die Sprachreinigung bekämpfen und die Fremdwörter empfehlen? — Die Melodie der delphiſchen Apollo-Hymne. — Praktiſche Arbeiten im Laboratorium der Realanſtalten, eine wichtige Verordnung aus Oeſterreich. — Mittheilungen über Verſammlungen. — Beſprechungen. — Schulnachrichten, Verordnungen u. dgl.

Blätter für höheres Schulweſen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Kanngießer, Bericht über die 12. ordentliche Hauptverſammlung des Provinzialvereins Sachſen ꝛc. — Steinmeyer, noch einmal eine Antwort. — 17. Verwaltungsbericht der Waiſencaſſe der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns für 1893/94. — Bücherſchau.

Zeitſchrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 20. Heft.

Inh.: Minna Bohl, die Berückſichtigung geiſtiger und ſittlicher Schülereigenthümlichkeiten. (Schl.) — Auguſte Sprengel, über Feierabendhäuſer im Allgemeinen und im Beſonderen. — Geſetz betreffend das Ruhegehalt der Lehrer u. Lehrerinnen an den öffentlichen nichtſtaatlichen mittleren Schulen. — Verſchiedenes. — Literatur für Schule und Wiſſenſchaft. — Offene und geſuchte Stellen.

Monatsſchrift für das Turnweſen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 13. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ein Urtheil der Freunde Jahn's Auguſt Zeune, Otto Schulz und K. Gieſebrecht über Fr. L. Jahn vom Frühjahr 1819. Mit einem turngeſchichtlichen Anhange von K. Waſſmannsdorff. — Fritz Schröder, Schlußturnen des erſten ſtaatlichen Turnlehrercurſus zu Bonn. (Schl.) — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermiſchtes.

Zeitſchrift für Turnen und Jugendſpiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: (13.) Koch, die ſociale Bedeutung des Volksſpiels. — (13/14.) Tönsfeldt, Barlauf als Wettſpiel. 1 u. 2. — Guttmann, die Frage der körperlichen Erziehung. 2 u. 3. — (13.) Schnell, die Feſtſpiele auf dem 8. deutſchen Turnfeſte. — Beſprechungen. — (14.) Weber, die allgemeinen Freiübungen des 8. deutſchen Turnfeſtes und was ſich aus ihrer Vorführung lernen läßt. — Hermann, das Turnen der Damenabtheilung auf dem 8. deutſchen Turnfeſte. — (13/14.) Nachrichten.

Vermiſchtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 39—41.

Inh.: (39.) Kirchhoff, über den Schluß von Aeschylos' Agamemnon. — (40/41.) Fülleborn, Bericht über eine zur Unterſuchung der Entwickelung von Amia, Lepidoſteus und Necturus unternommene Reiſe nach Nord-Amerika. — Plate, Mittheilungen über zoologiſche Studien an der chileniſchen Küſte. — Wulff, Mittheilungen zur Kenntniß der regulär kryſtalliſierenden Subſtanzen. — Curtius, Studien zur Geſchichte von Olympia.

Sitzungsberichte d. philoſ.-philolog. u. hiſtoriſchen Cl. d. k. bayer. Akademie der Wiſſenſchaften zu München. 1894. Heft 2.

Inh.: v. Pettenkofer, einleitende Worte. — v. Chriſt, Nekrologe. — v. Cornelius, Nekrologe. — Menrad, über die neuentdeckten genfer Homerfragmente und den Werth ihrer Varianten. — Dove, Corſica u. Sardinien in den Schenkungen an die Päpſte. — H. Simonsfeld, die Wahl Friedrich's I Rothbart. — von Oefele, Traditionsnotizen des Kloſters Kühbach. — Carriere, Fichte's Geiſtesentwickelung in den Reden über die Beſtimmung des Gelehrten.

Univerſitätsſchriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt iſt.)

Berlin (Inauguraldiſſ. [Kirchengeſch.]), Hans Schulz, Peter von Murrhone (Papſt Coeleſtin V.) 1. Th. (46 S.)

Erlangen (Inauguraldiſſ. [Chemie]), Heinr. d'Avis, Beiträge zur Kenntniß der Pikraminſäure. (29 S.) — Max Bazlen, über die Abbauproducte des Digitogenins. (30 S.) — Karl Beck, Beiträge zur chemiſchen Kenntniß der Süßweine. (24 S.) — Karl Börſch, Beitrag zur Kenntniß der Bakterien des Weines. Beitrag zur Kenntniß der Hefen. (32 S.) — Karl Bonda, über Maſſenwirkungen aromatiſcher Baſen. (23 S.) — Max Braſch, über einige Derivate des Diamidoſtilbens. (17 S.) — Albert Camerer, I. Studien über qualitative Trennungen der Metalle der Schwefelammoniumgruppe. II. Einwirkung von Natriumſulfat auf verſchiedene Metallſalze und Metalloxyde. (39 S.) — Paul Conradt, über Geſetzmäßigkeiten bei Oxidationen zweier neuer Chinolinderivate. (30 S.) — Seb. Domeir, über ringförmige Derivate des o-Amidobenzyläthylamins u. o-Amidobibenzylamins. (61 S.) — Heinr. Fiſcher, Beiträge zur Kenntniß der Chinonimide und Induline. (37 S.) — Herm. Fritzweiler, über p-Tolyl-o-Naphtylendiamin. (20 S.) — Max Gallas, über ein pinakonartiges Reductionsproduct des Camphers und über Filixſäure. (35 S.) — Alb. Gehricke, I. über die Eigenſchaften des Imido- und Nitriloacetonitrils. II. über die Einwirkung von Methylencyanhydrins auf aromatiſche Baſen. (25 S.) — Max Gmelin, über p-Nitroſodiphenyl-m-Phenylendiamin und m-Diamidoditolylamin. (27 S.) — Oskar Habermann, über die Beſtandtheile des Samens von Maesa picta. Ein Beitrag zur chemiſchen Kenntniß der Primulaceen. (25 S.) — Paul Hartmann, über o-Amidobenzyl-p-Phenetidin und o-Amidobenzyl-p-Aniſidin; Syntheſen von Kohlenſtoff-Stickſtoffringen. (45 S.) — Otto Heiler, Beitrag zur Oxidation der Orthodiamine. (29 S.) — Oskar Jonas, Beitrag zur Kenntniß der Orthodiamine und Orthoamidophenole. (29 S.) — Ed. Jordis, über Milchanalyſe. (32 S. 8., 1 Tabelle Fol.) — Karl Kieſſler, Beitrag zu den Reactionen der Säurechloride. (30 S.) — Karl Kippenberger, kritiſche Studien über die Methoden der Kohlenſäure-Beſtimmung in Trink- und Mineralwäſſern, mit beſond. Berückſ. der Methoden der Trennung der freien u. halbgebundenen von der zu Monocarbonaten gebundenen Kohlenſäure. (117 S.) — F. v. Krempelhuber, über Abkömmlinge des Anitönanthols und Oenanthphenylhydrazins. (33 S.) — Ad. Magnus Levy, über die bei der Reduction von Alkylencyaniden entſtehenden Baſen u. neue Verbindungen der Diamine. (31 S.) — Karl Lücher, a) über einige Derivate des Phenylindazols. b) Zur Kenntniß der o-m-Benzidindicarbonſäure. (47 S.) — Theod. Meinecke, über einige ſynthetiſche Verſuche mit o-Amidobenzylalkohol. (28 S.) — Herm. Merz, zur Kenntniß neuer Syntheſen von Phenmiazinderivaten. (65 S.) — L. Ohler, über Benz-p-αβ-Trimethylchinolin. (26 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt iſt.)

(1894.)

Halle (Latein. Hauptſchule), Feſtſchrift zur 200jährigen Jubelfeier der vereinigten Friedrichs-Univerſität Halle-Wittenberg, dargebracht von der Lateiniſchen Hauptſchule der Francke'ſchen Stiftungen. (V, 116 S. Roy. 4.) (Halle a. S., Buchh. d. Waiſenhauſes. ℳ 2.)

Inh.: Herm. Knuth, epistula gratulatoria. — Ferd. Becher, de locis quibusdam Taciti annalium. — Alex. Weiske, Beiträge zur griechiſchen Grammatik. — Rudoph Menge, emendationes Caesarianae. — Paul Schroeder, Kant's Lehre vom Raum. — E. Suchsland, Beobachtungen über die Selbſterwärmung des fermentierenden Tabakes. — Herm. Graßmann, Punctrechnung und projective Geometrie. — Reinh. Nebert, die Abfaſſungszeit der Kaiſerchronik.

Landsberg a. W. (Gymnaſ. mit Realgymnaſ.), Heinrich Kuhfahl, zur Behandlung der Gleichungen, insbeſondere der gebrochenen und der irrationalen. (12 S.)

Lauban (Gymnas.), E. Sommerbrodt, Rede zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. (7 S. Mit 1 Abb. u. 2 Plänen.)

Lauenburg i. P. (Progymnas.), C. Frenzel, die Durchführbarkeit der neuen Lehrpläne in der Mathematik bis zur Abschlußprüfung. (16 S. u. 1 Taf. Fig.)

Leipzig (Thomas-Gymnas.), Rich. Sachse, Jakob Thomasius, Rector der Thomasschule. (34 S.)

— (I. Realschule), F. Tetzner, die Bildungsbestrebungen im Frankenreiche vor Karl d. Gr. (11 S.)

Groß-Lichterfelde (Gymnas.), Otto Morgestern, Curae Catullianae. (XX S.) — Otto Hempel, die Feier der Vervollständigung des Gymnasiums am 8. Juli 1893. (S. 1—21.) — Ders., Dr. G. A. Klix, königlicher Provinzial-Schulrath u. Geheimer Regierungsrath †.

Liegnitz (Gymnas.), Rich. Gent, Ergebnisse zehnjähriger meteorologischer Beobachtungen zu Liegnitz. (28 S. Mit 1 Tab.)

— (Ritter-Akademie), Dressel, Verzeichniß der Schülerbibliothek der königlichen Ritter-Akademie zu Liegnitz, nach Classenstufen und nach Unterrichtsfächern geordnet und mit einem Vorwort versehen. (63 S. 8.)

Linden (Gymnas.), Heinr. Kamp, Cicero's Rede de imperio Cn. Pompei als specimen einer Schulausgabe. (42 S. 8.)

Lissa i. P. (Gymnas.), Franz Nesemann, Comenii Lesnae excidium und Vindicationis famae et conscientiae columniae tertia et quarta. (32 S.)

Löbau i. S. (Realschule), Giesing, Geschichte der Stadtbibliothek in Löbau. (19 S.)

Löbau i. Westpr. (Gymnas.), Hugo Küster, de A. Persii Flacci e locutione quaestiones. Pars I. (24 S. 8.)

Lübeck (Realschule), Chr. Jorns, the London school Board. (23 S.)

Ludwigslust (Realgymnas.), Bericht über die Feier des 25jähr. Bestehens der Schule. (11 S.)

Lyck (Gymnas.), Johs. Dembowski, Günther und Goethe. Ethische Studien zur lyrischen Dichtung. (34 S.)

Magdeburg (Dom-Gymnas.), Carl Roeser, In welcher Weise vermag die Jugend durch Thun und Lassen zum Schutz der Thierwelt beizutragen? Ein Mahnwort an die Jugend und deren Erzieher. (16 S.)

— (Kloster U. L. Frauen), Friedr. Decker, die griechische Helena im Mythos und Epos. (30 S.)

— (König-Wilhelm-Gymnas.), Herm. Gebler, Von Regnard und seiner Behandlung des Verses. (18 S.)

— (Realgymnas.), Herm. Wolterstorff, essai sur la vie et les oeuvres de Rodolphe Töpffer. (22 S.)

— (Guerickeschule [Ober-Realschule mit Realgymnas.]), Otto Jsensee, die Guerickeschule in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens. (34 S.)

(Realschule), Gust. Matthes, über den erdkundlichen Unterricht in der Sexta. (12 S.)

Meerane i. S. (Realschule mit Progymnas.), Wirth, die evangelische Schule des 16. u. 17. Jahrh. (26 S.)

Meiningen (Gymnas.), Hartwig, der Sklavenkrieg des Spartakus. (15 S.)

Stettin (Marienstifts-Gymnas.), M. Wehrmann, Geschichte des kgl. Marienstifts-Gymnasiums (des früheren herzogl. Pädagogiums u. kgl. akad. Gymnasiums i. St.) 1544—1894. Festschrift zum 350-jährigen Jubiläums d. G. (III, 184 S.)

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. von Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 31. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Ludw. Stieda, zwei königsberger Gelehrter des 17. u. 18. Jahrh., die beiden Schreiber (Vater und Sohn). — A. Treichel, Volksthümliches aus der Pflanzenwelt, besonders für Westpreußen. 10. (Forts.) — Georg Froehlich, ein Land-Schul-Katalog vom Jahre 1766. — M. Curtze, zur Biographie des Rheticus. — Kritiken u. Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Ostdeutsche Reform. Blätter zur Förderung der Humanität. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die Erziehung unserer Kinder. — Erwiderung auf den Artikel „Der Rupp'sche Handel“ in Nr. 36 der „Christl. Welt“. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Am Ur-Quell. Monatsschrift für Volkskunde. Hrsg. von Friedr. S. Krauß. 5. Band. 11. Heft.

Inh.: Heinr. Merkens, zwei polnische Volkslieder. — H. F. Feilberg, Wie sich Volkmärchen verbreiten. — M. Höfler, Teufel-Namen. — Alb. Herm. Post, Mittheilungen aus dem bremischen Volksleben. — R. Sprenger, zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. — James Mooney, Songs of the indian ghost dance. (Geister Tanz). — A. Haas, das Kind im Glauben und Brauch der Pommern. — K. Ed. Haase, Sprüchwörter aus der Grafschaft Hohnstein. — A. Treichel, Kartenspiel- und Loosglaube aus Westpreußen. — Karl Popp, Volksglaube im niederösterreichischen Waldviertel. — Ludw. Mátyás, zu dem Liede „Es kamen drei Diebe aus“. — Benj. Wolf Schiffer, zur Volkkunde palästinischer Juden. Bericht. — Akiba Nagelberg, Syohos Ofos (die Sprache der Vögel). — Vom Büchertische.

Das zwanzigste Jahrhundert. 5. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Tille, Wirthschaftslehre des Volksstandes. — Wilhelm Gittermann, Island. — Guido List, das Raimund-Theater in Wien. (Schl.) — Zeitgemäße Erinnerungen aus Oesterreich. — Lasifo, Arbeit. (Schl.) — Deutsche Aussprüche. — Bausteine. — Auf deutscher Hochwacht. — Aus dem Geistesleben unserer Tage. — Büchertisch.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst. u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 11.

Inh.: M. G. Conrad, Exmemea. — Rechtsstaat, Classenstaat oder Juristenstaat? — Mara Cop-Marlet, Einst! Eine utopische Umsturzidee. — Unser Dichteralbum. — Thomas Mann, Gefallen. — Wilhelm Schäfer, In die Ehe. — Otto Fischer, Dank dem Herrn Jesesle. — Hans Merian, Otto Schelper. — Curt Heinrich, der Naturalismus und das deutsche Publicum. — S. Sigism. Epstein, Don Quixote in entwickelungsgeschichtlicher Beleuchtung. — M. G. Conrad, Aus dem münchener Kunstleben. — John Schikowski, die „Weber“-Première im Deutschen Theater in Berlin. — H. Häfker, Sudermann's „Schmetterlingsschlacht“. Kritik.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. November.

Inh.: Ivar Ring (A. Mechlenburg), Ein Jagdrubber. Autorisierte Uebersetzung von Ernst Brausewetter. — Arthur Hahn, Hermann Levi. Ein Tonkünstler-Porträt. — Hugo Böttger, fünfundzwanzig Jahre Gewerbefreiheit im Deutschen Reiche. — Theod. Loewe, Gedichte. — W. Keiper, zwei Geniebriefe aus der Schweiz vom Jahre 1775. — Ad. Kohut, Wilhelm Müller. Eine biographisch-kritische Studie. — Paul Lindau, Tage und Nächte im milden Norden. Eine Nachtfahrt durch Norwegen. — Eugen Hunold, Gefehlt. — Bibliographie.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 43.

Sommaire: Le Bon, les monuments de l'Inde. — Delitzsch et Haupt, mélanges d'assyriologie. II, 3. — Laurent, magie et divination des Chaldéo-Assyriens. — Jahn, analecta de théologie grecque. — Stobée, p. Hense, III. — Gutschmid, petits écrits. IV. — Meusel, conjectures sur le texte de César. — Schmitz, les notes tironiennes. — Virgile, p. Ribbeck. I. — Orelli-Mewes, Lucien Mueller, Hertz, Mustard, Cauer, Sellar, Horace. — Curcio, Stace. — Stange, les scolies de Bobbio. — Wauters, table chronologique des chartes et diplômes sur l'histoire de la Belgique. — d'Herbomez, Philippe le Bel et les Tournaisiens. — Van der Linden, France et Flandre au XIV. siècle. — Priebatsch, les Hohenzollern et la Marche au XV. siècle. — Reinhardt, correspondance des Casati. — Carré, la Chalotais et d'Aiguillon. — Nyss, les origines du droit international. — Borgeaud, la démocratie moderne dans la vieille et la nouvelle Angleterre. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die innere Lage. — O. Bähr, die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes. — Die Eidesnoth. Von einem Geistlichen. — Ad. Rosenberg, Friedrich Pecht's Lebenserinnerungen. — Vom Romanmarkt und der Novellenbörse. 2. — Der Kanzlerwechsel. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Vom fünften evangelisch-socialen Congreß. Der sinkende Zinsfuß. Unlauterer Wettbewerb. 1860er Antisemitismus. Kamerun in Berlin. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Das neue Armengesetz für Niederösterreich vom 13. October 1893. — Gemeinnützige Arbeit in der Localpresse. — Der Verband „Le Patronage“ in Belgien. — Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. — Gemeinnützige Rundschau.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 131—133.

Inh.: (131.) P. Meyer, Pufendorf. — (132.) Hans Sachs. 1494 — 5. November — 1894. — (133.) Lamprecht's deutsche Geschichte. — (132/133.) Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 45.

Inh.: Ernst Lehmann, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. — Karl Heinemann, neue Goethe-Schriften. 1. — Ernst Neumann, Biographisches. — Adalbert Schroeter, neue Romane. — Rich. Weitbrecht, Ricarda Huch. — Feuilleton. — Bibliographie.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 238—248.

Inh.: (238.) Gesammelte Abhandlungen von A. Kuenen. — (238/239.) F. Sandel, Apollonios von Tyana, der heidnische Messias. 2 u 3. — (239.) Jakob Moleschott's Lebenserinnerungen. — (240/241.) H. E. v. Berlepsch, Gottfried Keller als Maler. 1 u. 2. — (240.) H. Krusekopf, die Lehrer der fremden Sprachen in Italien. — (241.) Fünfzig Jahre aus dem Leben der magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. — (241/242.) Frhr. v. Richthofen über den Schauplatz des Krieges zwischen Japan und China. 1 u. 2. — (242.) Oliver Wendell Holmes. (Nachruf.) — W. Henke, literarische Miscellen. — (243/244.) Hans Witte, das deutsche Sprachgebiet Lothringens im Mittelalter. 1 u. 2. —

(243.) Ludwig Geiger, neue Sammlung von Goethe's Briefen. — (244/245.) Jos. Müller, St. Thomas und die moderne Wissenschaft. 1 u. 2. — (245.) W. v. Seidlitz, die Ausstellung alter Gemälde in Utrecht. — (246.) G. Pfizer, zur Erinnerung an einen deutschen Mann. — W. v. Seidlitz, Brinckmann's Führer durch das hamburgische Kunstgewerbe-Museum. — (247.) K. Taeubler, über die Errichtung eines colonialärztlichen Laboratoriums in Ostafrika. — Technische Briefe. 13. — (248.) Jul. v. Schlosser, heidnische Elemente in der christlichen Kunst des Alterthums. 1. — (243—248.) Mittheilungen u. Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2680. (103. Bd.)

Inh.: Der Tod Kaiser Alexander's von Rußland. — Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, kaiserl. Staatssecretär von Elsaß-Lothringen. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. November. — Todtenschau. — Rudolph Hildebrandt. — Die wiener Hengstenausstellung. — Ernst v. Köller u. der neue preußische Minister des Innern. — Das k. k. Franz-Josephs-Hospital in Wien. — Ernst v. Heise-Wartegg, Bilder aus China. — Karl Hennig, ein merkwürdiges Haarkleid. — Presse und Buchhandel. — Paul v. Salvisberg, deutsche Studentenhäuser. — Himmelserscheinungen. — J. v. Rothenburg, Auf dem Pärasnäth. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Nathanael Pringsheim. — Der Zar in Livadia. — Woldemar Kaden, Motiv von Capri. — B. Rauchenegger, Wer darf nun mit. — Markus Schüßler, Luther's Sterbehaus in Eisleben. — Oesterreichische Artilleriemanöver. — Sprüche. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Friedrich Ludwig Schröder. — Benedikt Großmann, Kaiser-Denkmal und Theater in Wiesbaden. — Die Fahnenweihe in Berlin.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 45.

Inh.: Emil Rittershaus, An Deutschlands Volksvertreter. — W. Heimburg, Um fremde Schuld. (9. Forts.) — Emil Peschkau, das neue Reichstagshaus. — Der Winter in der Kinderstube. — Stefanie Keyser, Zeit bringt Rosen. (1. Forts.) — Der Ungerathene. — Julie Ludwig †. — Jung-Deutschland in Afrika. — Der Feind naht!

Inh. d. Beil.: Professor Leyden. — Die Weihe der neuen Bataillonsfahnen in Berlin. — Ein neuer Drehstuhl mit festem Sitz.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — H. Steindorff, Heinrich Brugsch †. — B. Wernitz, die erste Aufführung der Räuber. — Friedr. Frever, Hans Sachs und die Wittenbergisch Nachtigall. Gedicht. — Ilse Frapan, Usche Queren macht es anders! (Forts.) — W. Kuhnert, Viehmarkt in Gizeh. — P. Neumann, japanische Gemse im Zoologischen Garten zu Berlin. — Für die Armen. Marmorgruppe von Georg Busch. — Himmelskunde rc.

Inh. d. Beil.: Fahnenweihe. — Graf Caprivi. — Graf zu Eulenburg. — Denkmalsenthüllung in Friesack. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Karl Sajó, die Gliederthiere als Vermittler von Krankheiten. — A. Miethe, die Bestimmung der Schwerkraft. — G. Roeßler, die elektrischen Versuche von Tesla. (Schl.) — Herm. Wilda, das erste seegehende Aluminium-Fahrzeug. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 324.

Inh.: Israel in der Medicin. — Die Dichtungen des Freiherrn Jeannot Emil von Grotthuß. — Die Schächtfrage. — Ausland. — Geschichtliche Mittheilungen zur Judenfrage.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bäck, S., Geschichte des jüd. Volkes u. s. Literatur. (Strack: Theol. Litbl. XV, 43.)

Bruckner, F. X., zur Geschichte des Fideicommisses. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXII, 1.)

Horn, Rich., der Causalitätsbegriff in der Philosophie u. im Strafrecht. (Löffler: Ebd.)

Koernicke, Arth., Entstehung und Entwickelung der berg. Amtsverfassung bis zur Mitte des 14. Jahrh. (Barges: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)

Leskien, A., die Bildung der Nomina im Litauischen. (Zubaty: Indogerm. Forschgn. Anz. IV.)

— Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen. (Hirt: Ebd.)

Loth, J., les mots latins dans les langues brittoniques. (Thurneysen: Ebd.)

Ludwich, A., Batrachomachiae Homericae archetypon adfidem codicum antiquissimorum restitutum. (Rzach: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 10.)

Mahaffy, P., the Flinders Petrie papyri with transcr., comment. and index. P. II. (Wilhelm: Ebd.)

Meyer, Edm., Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde. (Jahrb. d. Ver. v. Alterth.-Freunden im Rheinlande. XCV.)

Much, R., deutsche Stammsitze. (Kossinna: Indogerman. Forschgn. Anz. IV.)

Müntz, Eugène, histoire de l'art pendant la Renaissance. T. II. Italie, l'âge d'or. (Péralé: Rev. crit. XXVIII, 41/42.)

Passy, P., étude sur les changements phonétiques et leurs caractères généraux. (Vietor: Indogerm. Forschgn. Anz. IV.)

Pernice, Alfr., Labeo. Röm. Privatrecht im 1. Jahrh. d. Kaiserzeit. 3. Bd. 1. Abth. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XXII, 1.)

Petrażycki, Leo v., die Lehre vom Einkommen. 1. Bd. (Oertmann: Ebd.)

Pindar, Olympian and Pythian odes, with notes explanatory and critical etc., by C. A. M. Fennell. N. ed. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 22 fg.)

Pischel, R., u. K. Geldner, vedische Studien. 2. Bd. 1. H. (Franke: Indogerm. Forschgn. Anz. IV.)

Reichling, D., das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei. (Manitius: Wschr. f. class. Philol. XI, 43.)

Sponsel, Jean Louis, die Frauenkirche zu Dresden. Geschichte ihrer Entstehung rc. (v. Oechelhäuser: N. Arch. f. sächs. Gesch. Alterthumskunde. XV, 3/4.)

Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und zum h. Kreuz bei Saalburg. 2. Bd. Hrsg. von Berth. Schmidt. (Lippert: Ebd.)

Vom 31. October bis 6. November 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bosquet, lettres. 1830—58. Paris, Berger-Levrault & Co. (Gr. 8.) Fres. 5.

Busse, Ludw., Philosophie u. Erkenntnißtheorie. 1. Abth. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 6.

Briefe, ausgewählte, von und an Chr. A. Lobeck und K. Lehrs nebst Tagebuchnotizen. Im Auftrage des Vereins f. d. Gesch. von Ost- u. Westpreußen herausg. von Arthur Ludwich. 2 Thle. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 16.

Chaveau, Gust., die Gasmaschinen. Theorie und Construction der mit Leuchtgas, Generatorgas, Petroleum- und Benzindämpfen betriebenen Motoren. Autoris., mit mehrf. Ergänz. versehene, deutsche Uebersetzung von Albr. v. Ihering. Leipzig, Engelmann. (Lex. 8.) ℳ 14.

Clauß, Friedr., Memminger Chronik, umfassend die Jahre 1826—1872, hrsg. u. erläutert von Friedr. Döderlein. Memmingen, Hartwig. (Gr. 8.) ℳ 8.

Groth, P., physikalische Krystallographie und Einleitung in die krystallographische Kenntniß der wichtigeren Substanzen. 3., vollständ. neu bearb. Aufl. 1. u. 2. Abth. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 18.

Hassel, W. v., das Kurfürstenthum Hannover vom Baseler Frieden bis zur preußischen Occupation im Jahre 1806. Nach archivalischen und handschriftl. Quellen. Hannover, Meyer. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Josephi, Flavii, opera. Edidit et apparatu critico instruxit Benedictus Niese. Vol. VI. VII. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 26.

Kiesewetter, die Geheimwissenschaften. Leipzig, Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 16.

Ludwig, Theodor, die Constanzer Geschichtschreibung bis zum 18. Jahrhundert. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Maurice, M. (d'Ocagne), le calcul simplifié par les procédés mécaniques et graphiques. Paris, Gauthier-Villars et fils. (II, 118 S. Gr. 8.)

Oehlenschläger, A., König Helge. Eine Nordlands-Sage. Deutsch von Gottfried v. Leinburg. 3 Thle. 7., umgearb. Aufl. Leipzig, 1895. Jacobsen. (8.) Geb. ℳ 8, 75.

Ompteda, Ludw. v., Irrfahrten u. Abenteuer eines mittelstaatlichen Diplomaten. Ein Lebens- u. Culturbild aus den Zeiten um 1800. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.

Panizza, Oskar, der teutsche Michel und der römische Papst. Altes u. Neues aus dem Kampfe des Teutschthums gegen römisch-wälsche Ueberlistung und Bevormundung in 666 Thesen und Zitaten. Mit einem Begleitwort von Mich. Georg Conrad. Leipzig, Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 6.

Penck, Albr., Morphologie der Erdoberfläche. 2 Thle. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 32.

Petersdorff, Hermann v., General Johann Adolph Freiherr von Thielmann, ein Charakterbild aus der napoleonischen Zeit. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 8.

Roscoe-Schorlemmer's kurzes Lehrbuch der Chemie nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft von Henry E. Roscoe und Alex. Classen. 10., verm. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 7, 50.

Schmidt, Emil, Reise nach Südindien. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.

Stieda, Wilh., Studien zur Geschichte des Buchdruckes und Buchhandels in Mecklenburg. Leipzig. (Sep.-Abdr. aus dem Archiv z. Gesch. d. d. Buchhandels. Bd. XVII.) (207 S. Gr. 8.)

Tegnér, Esaias, Frithjofs-Sage. Uebersetzt von Gottfried v. Limburg. 15., durchgehends umgearb. Aufl. Leipzig, 1893. Jacobsen. (VI, 300 S. 8.)

Willmann, Otto, Geschichte des Idealismus. In drei Bänden. 1. Bd. Vorgeschichte u. Geschichte des antiken Idealismus. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.
Wunderlich, Herm., Unsere Umgangssprache in der Eigenart ihrer Satzfügung dargestellt. Berlin, Felber. (8.) ℳ 4, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Albert, M., les Grecs à Rome. Les Médecins grecs à Rome. (X, 323 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.
Aubry, J. B., oeuvres complètes. Publiées par son frère. T. 1er: quelques idées sur la théorie catholique des sciences et sur la synthèse des connaissances humaines dans la théologie. (XVII, 387 p. 8.) Paris, Retaux et fils.
Bleu, A., droit romain: la propriété dans les provinces; droit français: la propriété des colons en Algérie. (Thèse). (132 p. 8.) Paris, Pedone.
Chansons populaires recueillies en Franche-Comté par Charles Beauquier. (392 p. 8., avec musique.) Paris, Lechevalier. Fr. 6.
Ciceronis Brutus, sive de claris oratoribus. Accedit libellus de optimo genere oratorum recensuit L. Quicherat. (108 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 0, 90.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, 11, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Heß, J., in Ellwangen. Nr. 39. Rhätoromanische Literatur.
Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 126. Kathol. Theologie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 945. Auswahl bedeutender Werke aus den mathematisch-physikalisch-technischen Wissenschaften. Nr. 946. Auswahl bedeutender Werke aus der Geschichte Deutschlands, der deutschen Staaten, Deutsch-Oesterreichs u. d. Schweiz. Nr. 947. Auswahl bedeutenderer Werke aus der deutschen Literatur und deren Geschichte.
Krüger & Co. in Leipzig. Nr. 8. Medicin.
Lehmann, P., in Berlin. Nr. 80. Class. Philologie u. Orientalia.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 144. Mineralogie u. Krystallographie, Geologie u. Paläontologie.
Twietmeyer, A., in Leipzig. Nr. 109. Kunst und Kunstgewerbe.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

3. December in Rom (D. G. Rossi): Bibliothek des Grafen Ev. Cellini-Repis in Assisi.

Nachrichten.

Der Assistent am anatomischen Institute der Universität Straßburg i. E., Dr. Heinr. Hoyer, ist zum a. ord. Professor der vergleichenden Anatomie an der Universität Krakau, der Docent für orientalische Philologie an der Universität Dorpat, Dr. Leop. von Schroeder, zum a. ord. Professor an der Universität Innsbruck, an der technischen Hochschule zu Stuttgart Dr. Karl Fricker für Geographie ernannt worden.

Der Honorardocent an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag und Pedolog beim Landesculturrathe für das Königreich Böhmen, Dr. Alfr. Slavik, wurde zum ord. Professor der Mineralogie und Geologie an der genannten Hochschule ernannt.

Habilitiert haben sich an der Universität Leipzig: Dr. Erich Brandenburg für Geschichte, an der Universität Halle a. S.: Dr. Hieronymus Lange für Medicin.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Parchim, Lic. Dr. Sellin, hat die Berufung als Repetent an die theologische Facultät zu Erlangen angenommen.

Der Lehrer an der großen Stadtschule (Gymnas. u. Realgymnas.) zu Rostock, Dr. Jul. Ripper, ist zum Director dieser Anstalt erwählt worden.

Dem Privatdocenten Dr. Hugo Erdmann an der Universität Halle a. S. ist das Prädicat Professor, dem Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. Alex. Classen, der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. wurde dem Gymnasiallehrer a. D. Professor Roehr zu Oppeln verliehen.

Am 10. October † zu Lahr in Baden der Schuldirector a. D., M. G. W. Brandt, Verfasser zahlreicher pädagogischer, biographischer und religiöser Schriften.

Am 28. October † in Dresden der Militärschriftsteller u. Chefredacteur der Internationalen Revue über die gesammten Armeen und Flotten, Ferd. Freiherr v. Witzleben, im 62. Lebensjahre.

Am 29. October † in Charlottenburg der Professor an der dortigen technischen Hochschule, Emil Böhme, im 56. Lebensjahre.

Am 30. October † der wallisische Erzdruide Clwydfardd, 90 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Budapest der Professor der Heraldik an der dortigen Universität, Arpad Horvath, im 74. Lebensjahre.

Die „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“ werden in unveränderter Weise unter der Redaction der Professoren Pfeffer in Leipzig und Strasburger in Bonn im Verlage von Gebrüder Borntraeger zu Berlin erscheinen.

Bitte.

Umfangreiche Studien über das in neuerer Zeit so häufig genannte Thema der Proportionalwahl und Minoritätenvertretung haben mich dazu veranlaßt, eine alle Länder und Zeiten umfassende Bibliographie der gesammten über diesen hochwichtigen Stoff vorhandenen Literatur zu unternehmen. Die bekannten Schriften von Gageur und Rosin enthalten mit ihren immerhin ziemlich ausgedehnten Literaturnachweisen wenig mehr als eine Vorarbeit dazu; erst eine wirkliche Bibliographie von der Art der von mir geplanten würde es den Gelehrten ermöglichen, gründliche Studien über diesen Stoff anzustellen. In Aufsätzen und Abhandlungen in Zeitungen und Zeitschriften, ferner in einzelnen Stellen, welche sich in wissenschaftlichen Werken aller Art zerstreut finden, sowie in Specialschriften größeren und kleineren Umfangs bis zu einfachen Flugblättern herunter sind die literarischen Erörterungen über die Proportionalwahl im Laufe der Zeit (sie reichen mindestens bis 1780 zurück) zu einer schier unübersehbaren Fluth angeschwollen, zu deren Bewältigung die Kraft des Einzelnen entfernt nicht ausreicht. Ich sehe mich daher in die dringendste Nothwendigkeit versetzt, die hülfreiche Gefälligkeit aller Derjenigen in Anspruch zu nehmen, welche von solchen Aufsätzen, zerstreuten Stellen und sonstigem Material Kenntniß haben sollten, gleichviel ob dieselben der Hauptsache nach oder nur nebenher das Thema berühren. Pro und contra wird in meiner Arbeit gleichmäßig berücksichtigt. Jede auch die kleinste Mittheilung wird mit lebhaftestem Dank entgegengenommen und auf das Sorgfältigste beachtet werden. Drucksachen, die man mir gütigst leihweise zur Verfügung stellt, sollen auf das Peinlichste geschont und baldmöglichst zurückerstattet werden.

Königsberg i. Pr., Französischer Schulplatz, links, im November 1894.

R. Siegfried, Schriftsteller.

Von Herrn Staatsarchivar Dr. Philippi erhalten wir folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Zu der im lauf. Jahrg., Nr. 43, Sp. 1558 d. Bl. sich findenden Besprechung der Runge'schen Bearbeitung der Osnabrücker niederdeutschen Bischofschronik bis 1553 ist zu bemerken, daß die Rechtfertigungsgründe für die Drucklegung derselben nicht von dem Bearbeiter Herrn Runge, sondern von dem unterzeichneten Vorstande in dessen Vorwort aufgestellt sind. Dieselben lauten wörtlich: „Indem hiermit — — die deutsche Uebersetzung der Chronik Ertman's mit der Fortsetzung durch Lilie dem Publicum vorgelegt wird, muß bemerkt werden, daß deren erster Theil, die Uebersetzung, dem Geschichtsforscher neben dem lateinischen Grundtext ein selbständiges Quellenmaterial nicht bietet. Ihre Veröffentlichung schien nichts desto weniger aus zwei Gründen angezeigt. Zunächst wird sie vielen Mitgliedern unseres Vereins, die sie mit Genuß lesen werden, willkommen sein, während die Sprache des Urtextes ihnen Schwierigkeiten machte. Dann aber verdiente sie als Literaturkunde eine Drucklegung.“ Es ergiebt sich daraus, daß die Veröffentlichung nicht nur für die außenstehenden Geschichtsforscher, sondern auch für die Mitglieder unseres Vereins erfolgt ist. Die Frage, ob sie für Letztere von Interesse war, ist für uns dadurch thatsächlich beantwortet, daß über 100 Mitglieder des Vereins das Buch bezogen haben.

Der Vorstand des historischen Vereins zu Osnabrück.
Dr. F. Philippi, kgl. Staatsarchivar.

Hierzu eine Beilage von Emil Felber in Weimar und Berlin.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 88. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 24. November. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bachmann, Dr. Johs., **Die Klagelieder Jeremiae** in der äthiopischen Bibelübersetzung. Auf Grund handschriftlicher Quellen mit textkritischen Anmerkungen herausg. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (III, 54 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der unermüdliche Herausgeber, dem wir schon eine Textausgabe des Dodekapropheton und des Jesaja in der äthiopischen Bibelübersetzung verdanken, hat sich durch die Herausgabe der Klagelieder ein neues Verdienst um die alttestamentliche Textkritik erworben. Dies gilt auch von seiner textkritischen Verwerthung der äthiopischen Version für Eruierung der griechischen Vorlage des Uebersetzers. Nur ist Ref. mit dem Abdrucke dieser „Vorlage" principiell nicht einverstanden. Denn unter der Vorlage kann doch nur der Text verstanden werden, der bei der Uebersetzung dem Uebersetzer vorlag. Wenn also der Uebersetzer einzelne Wörter absichtlich unübersetzt läßt, so gehören sie doch zur Vorlage, während Bachmann sie gleichfalls aus seiner griechischen „Vorlage" ausscheidet (so 1, 1 ὡς; 9, 15 ἀνήφθησαν). Aber es ist überhaupt mißlich auf Grund einer Uebersetzung deren Vorlage (d. h. nach B. den entsprechenden Wortlaut des übersetzten Textes) feststellen zu wollen, da kein Uebersetzer in allen Fällen gleichmäßig genau überträgt. Dazu kommt nun, daß der Aethiope, wie B. selbst zeigt, gelegentlich neben dem griechischen Texte den hebräischen Grundtext zur Controle herangezogen hat und außerdem auch manchmal geflissentlich nicht die Worte der griechischen Vorlage correct wiedergiebt, sondern nur ihren Sinn. Und wenn er in der Ueberschrift gegen alle Zeugen für „Israel" einsetzt „Jeremia", so braucht er letzteres doch nicht in seiner Vorlage gefunden zu haben. Zu S. 46, Anm. 1 ist zu bemerken, daß ἀμαυροῦσθαι auch direct in der Bedeutung „schwinden", „vergehen" vorkommt.

Voelter, D. Dan., Prof., **Das Problem der Apokalypse.** Freiburg i. B., 1893. Mohr. (VIII, 528 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Voelter's Bemühungen um die Erforschung der Apokalypse haben bereits ihre Geschichte. Nachdem Weizsäcker 1882 in einer Zeile seine Ueberzeugung von der Zusammensetzung des Buches aus verschiedenen Stücken ausgesprochen, trat V. in

seiner „Entstehung der Apokalypse" sofort mit einer Ausführung dieses Gedankens hervor, die aber von der Weizsäcker's, wie sich nachher zeigte, sehr verschieden war. Er nahm lauter christliche Bearbeiter an, die jedesmal das eine überhaupt vorhandene Buch erweiterten, nie getrennte Schriften verbanden. Und zwar statuierte er A) eine Urapokalypse des Presbyters Johannes von 65 oder 66, B) eine neue Weissagung desselben von 68 (10, 1—11, 13. 17, 1—18, 24), C) eine fremde christliche Einschaltung von 140—150, darin 12 fg., 15 fg., 19, 11—21, 8, D) eine um 150, darin 7, 9—17. 21, 9—22, 15, E) eine um 170, darin 1, 10—3, 22. In der zweiten Auflage von 1885 schrieb er A und B dem Apostel Johannes zu, rückte C—E in die Zeit Trajan's bezw. 130 und 140 hinauf und setzte Cap. 13 und 15 fg. unter D. In seiner Streitschrift gegen Vischer von 1886: „Die Offenbarung Johannis keine jüdische Apokalypse" sonderte er aus D ungefähr wieder das aus, was in der ersten Auflage dessen Inhalt gebildet hatte, und stellte es als eine besondere monarchianische Einschaltung zwischen D und E. Dazu gehört der Aufsatz in Theologisch Tijdschrift 1886, wodurch C in die Zeit des Titus oder Domitian hinaufgerückt wird. Ein anderer ebendaselbst von 1891 brachte die Behauptung, C sei von Kerinth verfaßt, dem ja Gajus von Rom das ganze Buch zuschreibt. Uebrigens hatte schon Erbes die Frage aufgeworfen, ob Kerinth etwa der (letzte) Bearbeiter der Apokalypse sei, dem auch er 19, 11—20, 10, nicht aber 12, 1—10, dafür jedoch noch vieles Andere zuschreibt. Die beschriebenen Grundlagen sind nun in dem neuen Buch von V. nicht wesentlich verlassen, der Aufsatz von 1891 zum Theil wörtlich aufgenommen. 18, 1—19, 4 ist jetzt zu B statt zu A geschlagen; die drei letzten Einschaltungen, also Da, Db und E, werden schon unter Domitian, Trajan und Hadrian angesetzt. Das zweite Thier, das in der ersten Auflage der Zauberer Alexander von Abonoteichos, in der zweiten der Rhetor und Statthalter in Kleinasien Tiberius Claudius Atticus Herodes sein sollte, gilt jetzt gar nicht mehr als eine bestimmte Person, sondern wie bei Mommsen als Vertreter des Provinzialregiments, womit aber die Zauberkünste in 13, 13 fg. keineswegs gedeckt werden. Der Verzicht auf Nennung einer einzelnen Person kann als ein Rückschritt erscheinen; indessen ist gerade hier unsere Rathlosigkeit fast am größten. Der Bezug der Zahl 666 auf Hadrian soll diesmal

durch die Conjectur gesichert werden, sie sei ein Einschub des letzten Verfassers, und 13, 17 sei nicht von ἀριθμός, sondern nur von ὄνομα des Thiers und eines Menschen die Rede gewesen, 15, 2 von χάραγμα (statt ἀριθμὸς) τοῦ ὀνόματος. Auch sonst ist Vieles genauer bestimmt oder modificiert. Im Ganzen hat Ref. nicht den Eindruck, daß dadurch die Wahrscheinlichkeit der Construction des Verf.'s erhöht worden sei. Was speciell Kerinth betrifft, so könnte ja die Zurückführung der Beschreibung des tausendjährigen Reiches auf ihn in seinem bekannten Chiliasmus eine Stütze finden. Allein diesen theilten auch sehr viele Andere. In Cap. 15 aber paßt Kerinth's Herabkommen des himmlischen Christus auf den Menschen Jesus bei der Taufe und sein Entweichen vor dem Todesleiden zwar zu der Kürze des Zeitraums zwischen der Geburt und der Entrückung des Messias zu Gott, aber gar nicht zu der Vorstellung von der Geburt eines Kindes, und als seine Mutter kann nicht bloß das irdische Zion nicht gelten, sondern auch nicht das himmlische, das V. in dem Weibe des 12. Capitels findet. Von größtem Werth aber ist die eingehende Darlegung und Discussion der (leider nicht aller) seit V.'s erster Auflage hervorgetretenen Ansichten; sie macht das Buch zu demjenigen, aus welchem man die zusammenfassendste Belehrung über den Stand der Frage schöpfen kann. Zu bedauern ist, daß es dem Verf. nicht gefallen hat, die Resultate eines so umfänglichen und complicierten Werkes tabellarisch zusammenzustellen. Auch die Recapitulationen, die er an sechs verschiedenen Orten eingereiht hat, geben über seine Herleitung der Verse 1, 20. 12, 18 und der aus 1, 4. 4, 1. 5, 8. 11, 8. 13, 17 fg. 15, 2. 17, 6. 18, 20 ausgeschiedenen Worte keinen Aufschluß. **Schm.**

Arnold, Dr. Carl Franklin, Prof., **Caesarius von Arelate** und die gallische Kirche seiner Zeit. Leipzig, 1894. Hinrichs. (XII, 607 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Das vorliegende Buch ist das Ergebniß eingreifender und mühsamer Studien und als eine wesentliche Bereicherung der kirchengeschichtlichen Literatur zu betrachten. Würde der Verf. bloß das Leben des Cäsarius dargestellt haben, so würde unser Interesse ein geringeres gewesen und der Umfang des Buches ein schmälerer geworden sein. Aber darin beruht gerade der Hauptvorzug der Arbeit, daß sie die gesammten kirchlichen Verhältnisse auf der Basis der politischen zur Darstellung bringt. Der Biographie selbst ist das freilich nicht zu Gute gekommen. Der Leser wird zu viel abgezogen und muß sich stets gegenwärtig halten, daß der Verf. sein Thema so breit gewählt hat, um nicht unwillig zu werden über die Verschlingungen des biographischen Fadens. So ist die Lectüre des Buches keine leichte, obgleich die Darstellung flüssig und elegant ist. Aber dafür empfängt der Leser auch Belehrung auf dem Gesammtgebiete des kirchlichen Lebens in einer Periode, die vor dem Verf. noch keine irgendwie befriedigende Bearbeitung gefunden hatte. Der Verf. behandelt das Ordenswesen, die Natur der galloromanischen Bildung, die Gottesdienstordnung, die Armenpflege, die Dogmatik, das Verhältniß der Metropolitangewalt zu den Episkopaten, den apostolischen Vicariat, das Verhältniß der gallischen Kirche zu Rom, der burgundischen, ost- und westgothischen zum Staate, das Pallium rc. Alles genau auf Grund eines eingehenden Quellenstudiums und einer umfassenden Benutzung der Literatur, der er selbständig in seiner Kritik gegenüber steht. Auf Einzelheiten wollen wir uns hier nicht einlassen. Sonst möchten wir hervorheben, daß Arnold uns die rechtliche Bedeutung der Synoden zu unterschätzen scheint, daß er das Wesen der poena medicinalis (S. 376) nicht ganz richtig erfaßt hat, daß wir in der S. 237 Anm. 759 keinen Beleg dafür finden, als habe das I. C. von Orleans den Mönchen den Gebrauch von Schnupftüchern untersagt, während ihnen doch nur das Anlegen des priesterlichen Gewandes und der Fußbekleidung verboten wird. Der zweite Theil des Buches enthält eine ebenso mühsame wie dankenswerthe Arbeit. Zunächst theilt der Verf. alle Anfänge der von Cäsarius verfaßten Stücke mit; dann behandelt er die Cäsariushandschriften, ediert die epistulae de humilitate und giebt eine kritische Uebersicht über die biographischen Quellen. Weiter erörtert er die Nonnenregel des Cäsarius, die Lerinser Regel, das Verhältniß des Cäsarius zur gallicanischen Gottesdienstordnung und das II. C. von Orange. Das Register ist mit großer Sorgfalt gearbeitet. So haben wir denn das Buch als eine schöne Frucht deutschen Fleißes zu bezeichnen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 45.

Inh.: Zum 400jährigen Geburtstage des Dichters Hans Sachs. — Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 3. — Von der württembergischen Landessynode. 3. — Von der preußischen Generalsynode. — Actenstücke zum württembergischen Bekenntnißstreit. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 45.

Inh.: Heinr. Holtzmann, das Christenthum als „Evangelium der Armen". — K. Lühr, das liturgische Handbuch für Schleswig-Holstein. 3. — J. Websky, das 10. Jahresfest des allgem. evangelisch-protestantischen Missionsvereins. 3. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: „Weder Protestantismus noch Romanismus, sondern Katholicismus". — „Verwüstungsgreuel". (Schl.) — Ueber die Ansprüche Jesu an Petrus. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. 17. Band. 3. Heft.

Inh.: J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästinaliteratur 1892 und 1893. — C. Schick, die Baugeschichte der Stadt Jerusalem. (Forts.) — H. Gelzer, Inschrift aus Kaisareia. — Ders., Inschrift vom Müristân. — R. Röhricht, die Jerusalemfahrt des Heinrich v. Zedlitz (1493). (Forts.) — H. Guthe, ein vermeintliches hebräisches Talent. — Bücheranzeigen. — Kurze Mittheilungen.

Aesthetik.

1) **Raymond**, George Lansing, Prof., **The Genesis of art-form.** An essay in comparative aesthetics showing the identity of the sources, methods and effects of composition in music, poetry, painting, sculpture and architecture. New York, 1893. Putnam's sons. (XXII, 311 S. Kl. 8.)

2) Ders., **Art in theory.** An introduction to the study of comparative aesthetics. New York, 1894. Ebenda. (XVIII, 266 S. Kl. 8.)

Diese beiden Schriften zeichnen sich dadurch aus, daß sie das Gesammtgebiet der Kunst unter einheitlichem Gesichtspunct behandeln und ein reiches und zutreffend ausgewähltes Anschauungs- und Erläuterungsmaterial aufweisen. Namentlich Nr. 1 ist durch die vielen hübschen Illustrationen, Notenbeispiele u. dgl. ein ebenso nützliches als in gewissem Sinne anmuthiges Buch. Aber die Thatsachen werden weit weniger zur Begründung einer „Aesthetik von unten", zu Ausgangspuncten inductiv zu gewinnender Gesetze benutzt, als zur Erläuterung gewisser Richtlinien (methods), welche bei der composition of the art-forms maßgebend sind, oder, vielleicht richtiger gesagt, zur Belebung der öden Hallen der an die Zeiten naiver Systemmacherei erinnernden Schemata, welche S. 131 auf einer methods-Tafel übersichtlich zusammengefaßt werden. Wenn man sich diese Entstehung vergegenwärtigt, so begreift man, wie es der Verf. unternehmen konnte, beweisen zu wollen, daß jene Gesetze nach ihren Eigenthümlichkeiten und Wirkungen für alle Künste in gleicher Weise verbindlich seien. Die psychologischen und erkenntnißtheoretischen Voraussetzungen haften fast durchweg nur an der Oberfläche, so werden gleich im Anfang sämmt-

liche Erscheinungen abgeleitet von zwei Quellen (spirit and matter), denen aus praktischen Gründen als dritte Quelle die combination of both beigefügt wird.

Der Inhalt des unter 2) angezeigten Buches berührt sich in vielen Stücken mit dem des vorigen, die Untersuchungen sind jedoch viel reifer. Sie beziehen sich vor Allem auf das Verhältniß von Natur und Kunst, auf die Kunstform und die durch sie dargestellte Idee, auf die Antriebe zum künstlerischen Schaffen, auf den Schönheitsbegriff, Geschmack u. dgl. m. Aber die Ausführungen des Verf.'s haben für uns als positive Leistungen weit weniger Werth als durch die zahlreichen Literaturnachweise aus wenig oder gar nicht bekannten Autoren. Wie sich der Verf. häufig an Worte klammert, die auf ihrer Wanderung nach Amerika eine vollständig veränderte Bedeutung erlangt zu haben scheinen, beweist seine uns schwer verständliche Polemik gegen den historic criticism, der freilich von anderer Seite im Reclamestil und mit Ignorantenkühnheit the prevailing and popular method genannt wurde. Die Sprache ist bisweilen dunkel und schwerfällig. Ehf.

Geschichte.

Gsell, Stéphane, **Essai sur le règne de l'empereur Domitien.** Thèse de doctorat. Paris, 1893. Thorin & fils. (III, 392 S. Gr. 8.)

Verdienstliche Arbeiten über die Geschichte Domitian's liegen von Imhof und Pichlmayr vor; weitaus am meisten hat Friedländer's Sittengeschichte und sein Martialcommentar gefördert; ein Commentar zu den Silven des Statius ist noch immer ein frommer Wunsch. Wie reiches Material dem Geschichtschreiber Domitian's zu Gebote steht, zeigt dies Buch, das bei fast 400 Seiten durchaus nicht breit ist. Nicht als ob eine eigentliche Darstellung sich solche Ausführlichkeit gestatten dürfte; aber so lesbar der Verf. schreibt, wo der Stoff die Gelegenheit dazu bietet, so ist es ihm doch wesentlich um eine vollständige, wohl geordnete, kritisch geprüfte Sammlung des Materials zu thun. Der Wissenschaft ist mit solchen Arbeiten wohl gedient.

Der Verf. behandelt nur die politische Geschichte, er studiert die Regierung Domitian's und seine Reichsverwaltung. Eine Gesammtcharakteristik des Mannes fehlt, doch werden mehrfach brauchbare Beiträge dazu geboten. Sein Bedürfniß zu regieren und viel zu regieren wird richtig betont; mit der Besserung der Sitten ist es ihm ernst, ja er ist Pedant als Sittenrichter, nur versäumt er, bei sich selber mit der Besserung zu beginnen; in seinem Gegensatze zur Aristokratie und seinem Kampfe gegen sie liegt Methode. Durch die dauernde Verbindung der censorischen Befugniß mit dem Principate hat er bekanntlich den Weg zur endlichen Beseitigung der augusteischen Dyarchie betreten: wenn der Senat auch souverän bleibt, was hat factisch die Souveränität einer Körperschaft zu besagen, über deren Zusammensetzung der princeps Herr ist? Gegenüber dem Senate hält er es mit dem Heere, nur daß die Generäle eben der senatorischen Aristokratie angehören, und daß in einem kritischen Momente einer von ihnen sich erhebt. Selber Soldat war Domitian nicht. Während er als Regent ein gewisses Maß von Anerkennung für sich fordert, wird man dem Menschen, der Niemand liebte und bei Niemand an Lauterkeit der Gesinnung glaubte, keine Sympathie entgegenbringen.

Im Einzelnen ist das Buch mit Sachkenntniß gearbeitet. Schriftsteller, Inschriften und Münzen sind ebenso umsichtig und genau wie die zerstreute neuere Literatur verwerthet; auch in der römischen Topographie ist der Verf. bewandert und folgt mit Recht der Führung Hülsen's und Lanciani's. Der Stoff ist zweckmäßig disponiert. Manche Partien, wie das Capitel über Rom und wenigstens zum Theil das über die Verwaltung der Provinzen und der Heere, machen freilich mehr den Eindruck von Katalogen, woran aber ohne Verzicht auf Vorlegung des ganzen Materials schwer etwas zu ändern war. Ein Anhang bietet die Fasten der Provinzialstatthalter.

Wenn Domitian sich dominus anreden ließ, so giebt der Verfasser S. 49, 4 diese Anrede mit maître absolu nicht scharf genug wieder; der dominus gebietet über servi (s. S. 60, 6). Der Lydusstelle über die 12 praefecti urbi der (14) Regionen wird S. 66 noch zu viel eingeräumt. Die Einsetzung von Curatoren von Colonien und Municipien glaubt der Verfasser S. 56 fg., 145 der domitianischen Zeit zuweisen zu sollen. Die Meinung, Thracien habe bereits damals statt eines Procurators einen prätorischen Legaten erhalten, lehnt er S. 138 ab. Daß der Zutritt zu den Legionen seit Vespasian den Italikern versagt gewesen sei (S. 133, 1), wird man nach den Ausführungen Seeck's im Rhein. Mus. 48, S. 602 fg. nicht aufrecht erhalten können. Die Chronologie der Dakerkriege wird S. 209 fg. genau untersucht. Die Strategemata Frontin's läßt der Verf. S. 190. 339, im Gegensatze zu Gundermann, bald nach 83 abgefaßt sein; die Conjectur Cattorum für Cubiorum, die er S. 189 zu Frontin 2, 11, 7 vorbringt, stammt übrigens von Dederich. Die Schlacht, in der Norbanus Anfang 86 den Aufstand des Antonius Saturninus niederwarf, verlegt Gsell in die Gegend von Mainz, Ritterling neuerdings in der westdeutschen Zeitschrift 12, 3, S. 233 fg. noch erheblich rheinabwärts in die Nähe von Remagen: in der Ablehnung des Bodensees stimmen beide überein. Die Erhebung des Saturninus setzt auch die Inschrift des Obelisken von Benevent voraus, die Erman Röm. Mitth. 8, 3, S. 210 fg. behandelt. Sehr lesbar sind die letzten Capitel, in denen der Verf. den Kampf Domitian's gegen die Aristokratie nach der Niederwerfung des Saturninus schildert; mit dem Ende der Kriege, mit 93, beginnt für sie eine Zeit des Schreckens, der die Ermordung des Kaisers dann ein Ziel setzt. Der Abschnitt über seine Stellung zu den Christen ist, da der Verf. Vollständigkeit erstrebt, durch Anhäufung werthloser Quellenangaben stark belastet. Wenn im Jahre 112 einige Christen dem Plinius (S. 96, 6) erklärten, sie hätten vor mehreren, bezw. vor 20 Jahren aufgehört Christen zu sein, so bringt Gsell S. 305 dies Aufhören mit den Maßregeln Domitian's gegen die Christen in Verbindung; begründen wird man diese Auffassung nicht können. K. J. N.

Monumenta Germaniae historica. Inde ab a. Chr. D usque ad a. MD. Berlin, 1894. Weidmann. (Gr. 4.)

Epistolae saeculi XIII e regestis Pontificum Romanorum, selectae per G. H. Pertz. Ed. Carol. Rodenberg. Tom. III. (XXVIII, 807 S.) ℳ 27.

Nachdem schon im Jahre 1887 die auf allgemeine deutsche Reichsangelegenheiten bezüglichen Schreiben Innocenz' IV erschienen sind, ist das ganze Unternehmen mit dem jetzt herausgegebenen dritten Bande zum erfreulichen Abschlusse gelangt. Dieser enthält weitere Stücke aus dem Registrum Innocenz' IV, aus dem Urban's IV und Clemens' IV. Die Arbeit des Hrsgbr.'s ist bei diesem Bande eine weit größere gewesen als bei den vorhergehenden. Denn für die späteren Zeiten erweisen sich die Vorarbeiten von Pertz doch als unzulänglich, und die Erschließung des vaticanischen Archives ergab die Möglichkeit der Ergänzung und der Controle. Rodenberg hat die schwierige Arbeit nicht gescheut und ein reiches Material der Geschichtswissenschaft bequem zugänglich gemacht. Der jetzt erschienene Band enthält 696 Nummern, der zweite 762, der erste 838, so daß 2296 Papstbriefe in kritischer Ausgabe, sprachlich und sachlich erläutert, vorliegen. Dadurch hat der Hrsgbr. sich um die Wissenschaft wohl verdient gemacht. Die Register zum dritten Bande sind von Stengel bearbeitet worden.

Daenell, Ernst Rob., **Die Cölner Conföderation vom Jahre 1367** und die schonischen Pfandschaften. Hansisch-dänische Geschichte 1367—1385. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XIII, 174 S. Gr. 8.) ℳ 3, 80.

A. u. d. T.: Leipziger Studien aus dem Gebiete der Geschichte. Herausg. von W. Arndt, K. Lamprecht, E. Marcks. 1. Bd. 1. Heft.

Die hansische Geschichte zur Zeit der Kölner Conföderation und weiter bis in das 15. Jahrh. hinein sowie nicht minder auch die damit in engster Beziehung stehende Geschichte der nordischen Reiche in jener Zeit hat bekanntlich in den letzten Jahren von verschiedenen Gesichtspuncten aus treffliche und erfolgreiche Bearbeitungen gefunden, und auch die überreichen Schätze, welche die Hanserecesse und die verwandten Acten- und Urkundensammlungen uns gebracht haben, sind dabei schon herangezogen. Zunächst kommt in der vorliegenden Abhandlung aber ein Element, das ja allerdings auch schon früher nicht gerade ganz vernachlässigt ist, doch durch das bewundernswerthe Geschick, welches der Verf. ihm durchweg entgegenzubringen versteht, zu so durchschlagender Geltung und Bedeutung, daß man es fast als einen völlig neuen Factor der Untersuchung anerkennen darf, die rechnerische Verwerthung des in Acten und Urkunden überlieferten Zahlenmaterials; in die Methode des Verf.'s in dieser Beziehung gewähren die beiden Excurse, und ganz besonders der überaus lehrreiche erstere, klaren Einblick. Aber auch sonst gewinnen wir an der Hand des Verf.'s überall hellere Ausblicke, schärferes Verständniß, neue und (man wird es meist kaum bestreiten können) richtigere Auffassungen. Waldemar und die große Königin Margarethe auf der einen Seite, auf der anderen die Mecklenburger und die Hansa selbst, diese in ihrer Politik nicht minder wie in ihren inneren Verhältnissen, erscheinen vielfach in ganz neuem Lichte, und selbst wo man zu Widerspruch geneigt sein möchte, muß man doch immer zugeben, daß die Aufstellungen des Verfassers nicht so kurzer Hand abzuweisen sind. Die einzelnen neuen Ergebnisse aufzuzählen, würde hier zu weit führen, doch muß ganz besonders auf die Resultate hingewiesen werden, welche in Bezug auf den zweiten Theil des Titels, die gewissermaßen den Mittelpunct der ganzen Darstellung bildenden schonenschen Pfandschaften, für ihre politische Bedeutung sowie für ihre Verwaltung und Verwerthung, gewonnen sind. Aufrichtig beglückwünschen wir den jungen Verfasser, mit dessen Arbeit eine neue Reihe akademischer Abhandlungen auf das Glücklichste anhebt, und können nur hoffen, recht bald gleich treffliche und ergebnißreiche Untersuchungen von ihm zu erlangen. K.—L.

Fagniez, Gust., **Le père Joseph et Richelieu** (1577—1638). Ouvrage contenant 2 portr., 1 vue et 3 facsimilé. 2 tomes. Paris, 1894. Hachette & Cie. (II, 605; 514 S. Gr. Roy. 8.)

Das vorliegende Werk gehört zu den werthvollen Erzeugnissen französischer Geschichtschreibung neuester Zeit, an welchen die französische Nation keineswegs arm ist und in welchen der französische Geist seine Begabung für schöne plastische Darstellung, geschickte Gruppierung und sichere Durcharbeitung des Gegenstandes in reichem Maße kundgiebt. Man könnte ja wohl vor Allem die Frage aufwerfen, ob Pater Joseph, „Die graue Eminenz", wie er unter den Zeitgenossen genannt wurde, der vielgehaßte und vielgeschmähte Capuzinermönch, dessen Thätigkeit in Missionsreisen, Kloster- und Ordensgründungen, sowie in diplomatischen Geschäften aufzugehen scheint, es verdient, der Held einer solch umfangreichen Biographie zu werden, aber die Frage verstummt beim ersten Blick auf den reichen Inhalt der beiden Bände; denn sie geben uns nicht bloß ein Lebensbild des merkwürdigen Mannes, sondern ein sehr interessantes, ausführliches Bild der Zeit. Mit vollstem Rechte hat der Verf. auch einen zweiten Namen dem Titel beigefügt; denn es sind zugleich die wichtigsten Jahre aus dem Leben und der Staatsleitung Richelieu's, mit welchen die Thätigkeit von Pater Joseph aufs Innigste verknüpft ist. Einem geistreichen Ueberblick über die politische und religiöse Lage Frankreichs am Anfang des 17. Jahrh.'s folgt die sorgfältige Beschreibung der Hauptquellen für das Leben des Paters. Fagniez hatte das Glück, eine bisher unbekannte, äußerst genaue handschriftliche Biographie des Paters zu entdecken, sie ist verfaßt von dem Priester Lepré-Balain, wenige Jahre nach des Paters Tod, und ruht auf dessen Reisejournalen, anderen autobiographischen Skizzen, Mittheilungen seines Beichtvaters und anderer Zeitgenossen, besonders auch aus dem Orden der Calvarien-Nonnen; im Geiste der letzteren ist sie geschrieben und dies ist auch nicht ohne Einfluß gewesen auf das vorliegende Werk, dessen Grundlage sie bildet. Ein Supplement dazu hatte L. Ranke schon im Jahre 1849 entdeckt, aber nur als Bruchstück, Fagniez gelang es, eine vollständige Niederschrift davon aufzufinden. Langjährige Studien in den verschiedensten Archiven Europas boten dem Verf. den übrigen Stoff für den reichen bedeutungsvollen Inhalt seines Buches. Kurz behandelt ist die Jugendgeschichte von François Leclerc du Tremblay, so hieß der Pater vor seinem Eintritt in den Capuzinerorden; bald wurde der junge, äußerst rührige, gewandte, kluge und eifrige Mönch mit Richelieu bekannt, von dort an sind ihre Geschicke untrennbar verbunden. Im weiteren Verlauf der Erzählung sehen wir den Pater den Orden der Calvarien-Nonnen gründen, ausführlich wird sein Plan eines allgemeinen Kreuzzuges zur Befreiung des heiligen Landes besprochen, wir lernen die Missionen in Frankreich und im Morgenland kennen, die er ins Leben rief, ebenso aber werden wir hineingeführt in die Kämpfe der Krone mit den französischen Protestanten, in das wechselvolle Intriguenspiel, das die Regierung Ludwig's XIII so ganz besonders auszeichnet, nicht minder in die vielverschlungenen Wege der französischen Diplomatie bei dem Kampf um Mantua und das Veltlin. Im Jahre 1630 finden wir den Pater als französischen Gesandten beim Reichstag in Regensburg, von dort an sind es die deutschen Verhältnisse, welche unter seiner Leitung stehen, bei den Verhandlungen mit Gustav Adolf, bei dem allmähligen Bruch mit Oesterreich spielt er eine Hauptrolle. Mitten hinein in diese politische Arbeit flicht der Verf. ein Capitel über den Kampf des französischen Ultramontanismus mit Richer und Port-Royal, sowie ein weiteres über die Art und Weise, wie der Pater die geistliche Leitung der Calvarien-Nonnen führte. Die letzten Capitel behandeln die Zeit, in welcher Frankreich activ am Kriege in Deutschland theil nimmt. Die (vergeblichen) Versuche, dem Pater den Cardinalshut zu verschaffen, werden ausführlich erzählt und in einem interessanten Rückblick auf Richelieu's und des Paters Streben und Verdienste klingt das bedeutende Buch aus.

Dieser kurze Abriß zeigt zur Genüge, daß Niemand, der über diesen Zeitraum, besonders über den 30jährigen Krieg, Studien machen will, an diesem Werke vorbeigehen kann und darf. Ref. möchte besonders hervorheben die Darstellung der Verhältnisse im Veltlin, die Verhandlungen mit Bayern, mit Gustav Adolf und Bernhard von Sachsen-Weimar. Hoch interessant ist der Blick in Richelieu's Arbeitscabinet, die Schilderung seiner nächsten Untergebenen und Mitarbeiter, ebenso aber auch die Darstellung der katholischen Renaissance im 17. Jahrh., überhaupt des religiösen Lebens in jener Zeit. Die Thätigkeit der Capuzinermissionäre im Orient wird auch guten Kennern der Missionsgeschichte ziemlich neu sein; gern liest man die großen Gesichtspuncte, die der Verf. darlegt, die nationale Wärme, welche dem Buche entströmt, zieht unwillkürlich an und der klare Fluß der Erzählung mit dem leidenschaftslosen Urtheil, mit der ganzen Beherrschung des Stoffes fesselt den Leser. Als großen Christen und als großen Patrioten seinen Helden (und mit Vorliebe gebraucht Fagniez dieses Wort) zu

zeigen, ist des Verf.'s Bestreben, und wenn man den Standpunct des Buches oder seines Verf.'s theilt, ist Pater Joseph Beides gewesen. Freilich ist eigentlich nur der Katholik der echte Christ, und der Geist, der über dem ganzen Werke weht, läßt sich, wie erwähnt, zurückführen auf die Biographie des Pater von Lepré-Balain und die darin herrschende Lebensanschauung. Darum kommen Protestanten und Protestantismus durchaus nicht immer glimpflich und gerecht weg, aber auch der Gallicanismus und Jansenismus werden nicht richtig gewürdigt. Die gewaltsame Bekehrung des Béarn war ein Vorspiel der späteren Dragonnaden, und die Art, wie Richelieu Richer zur Unterwerfung zwang, gereichte weder dem Cardinal zur Ehre noch der Kirche zum Segen. Daß Joseph nicht die bloße Creatur Richelieu's war, daß er bei vielen Gelegenheiten den Cardinal aufrecht erhielt, in seinen Plänen bestärkte, oft die Entscheidung gab, hat Fagniez überzeugend nachgewiesen, aber wir sind doch begierig zu erfahren, wie Hanotaux sich zu dieser Frage stellen wird, wenn sein Werk einmal soweit gediehen ist. Die Verquickung von Politik und Religion, wie sie sich in des Paters Thätigkeit darstellt und wie sie seines Lebens Ziel und Grund ist, entspricht doch nicht dem Ideal christlicher Frömmigkeit, und das ganze unaufhörliche Intriguenspiel, in welchem der Mönch lebt, und worin er seine ganze Schlauheit zeigt, macht mit seinen oft unedlen Mitteln und Beweggründen auch die Person des Pater Joseph nicht zu einer sympathischen. Th. S.

Germania. Illustr. Monatsschrift für Kunde der deutschen Vorzeit u. Culturgeschichte. 1. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Fritz Arnold, Glaubenskämpfe an deutschen Höfen des 16. Jahrhunderts. — O. Henne am Rhyn, der Aberglaube in der deutschen Culturgeschichte. — Chr. Meyer, die Fugger. (Forts.) — Armin Seidl, der Rhein in der Cultur- und Kriegsgeschichte. (Forts.) — Kleine Mittheilungen. — Bücherbesprechungen. — Eingegangene literarische Neuigkeiten &c.

Freiburger Geschichtsquellen, hrsg. vom deutschen geschichtforschenden Verein des Kantons Freiburg. 1. Jahrgang.

Inh.: Alb. Büchi, die Gründung eines deutschen geschichtforschenden Vereins im Kanton Freiburg. — Hans Wattelet, die Schlacht bei Murten, historisch-kritische Studie. — W. Effmann, die St. Peterskirche zu Treffels. (Mit Abb.) — Alexander Daguet. — Alb. Büchi, kleinere Mittheilungen aus dem freiburger Staatsarchiv (1482—1492). — Holder. Bibliographie für das Jahr 1893.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. N. F. 25. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: E. Krüger, Udalhardis. — Ders., die Altersverhältnisse der letzten Generation des alten Hauses Kiburg. — H. Breßlau, zur Ueberlieferung der Kaiserurkunden für Peterlingen. — P. Bütler, nochmals der Planctus beati Galli. — J. Strickler, Zwingli's Gutachten über ein Bündniß mit evangelischen Reichsstädten 1527? 1529? — F. Jecklin, politisches und religiöses Testament des Chronisten Bartholomeus Anhorn. — R. Hoppeler, zum Bischofskatalog von Sitten. — J. L. Brandstetter, Bruder Fritschi. — R. Hoppeler, der Todestag Bischof Wilhelm's V von Sitten. — F. Jecklin, Schauspielaufführung in Chur. — R. Hoppeler, Berichtigung. — Historische Literatur die Schweiz betreffend, 1893. (Schl.)

Länder- und Völkerkunde.

Tollmann, Dr. Otto, **Die Eifel.** Mit Abb. im Text. Stuttgart, 1894. Engelmann. (IV, 84 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, hrsg. von Dr. A. Kirchhoff. 8. Bd. 3. H.

Eine geographische Schilderung mit starker Betonung des Orographischen und Geologischen. Zuerst wird der geographische Begriff und Name kurz besprochen, dann folgt eine orographische Uebersicht, der sich die Schilderung der Eifel in den Abschnitten Nordwestliche (Venn, Dreiherrnwald &c.), Hohe, West- und Vordereifel anschließt. Ein besonderer Abschnitt behandelt das Rheingebiet der Eifel. Bau und Entstehung des Gebirges, die Vulkangebiete der Vordereifel und von Laach bilden gewissermaßen den Kern der Schilderung. Eingehend sind die Maare unter Anlehnung an Vogelsang und Nöggerath, viel zu kurz (für eine geographische Schilderung) die Mineralquellen und überhaupt die Hydrographie besprochen, während die Thäler mit ermüdender Breite beschrieben sind. Hier vermißt man sehr die Beigabe einer guten Karte, die auf einen Blick die Wasserläufe zeigt, zu deren einförmiger Beschreibung der Verf. viele Seiten braucht. Der kurze Abschnitt über die Besiedelung lehnt sich an Lamprecht an. Dankenswerth ist der Schlußabschnitt über die wirthschaftlichen Verhältnisse, der aber den Mangel einer klimatologischen Uebersicht erst recht empfinden läßt.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. X.

Inh.: Konst. Mitzopulos, die Erdbeben von Theben und Lokris in den Jahren 1893 und 1894. 1) Das Erdbeben von Theben im Jahre 1893. 2) Das große Erdbeben von Lokris im April 1894. — J. Menges, Streifzüge in dem Küstenlande der Habr Auel. Meteorologische Beobachtungen, bearbeitet von Ad. Schmidt. — A. Engler, über die wichtigeren Ergebnisse der neueren botanischen Forschungen im tropischen Afrika, insbesondere in Ostafrika. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten: K. Mitzopulos, Karte der mittelgriechischen Erdbeben von 1893 u. 1894. Nebenkarte: Verbreitung des Erdbebens von Lokris. — Br. Hassenstein, Josef Menges' Reisen auf das Hochplateau der Somali-Halbinsel in den Jahren 1884 und 1892. Nach den Itineraraufnahmen des Reisenden entworfen. — Ideales Profil der Meerenge von Larymna.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 5. volgreeks. 9. deel.

Inh.: L. W. C. van den Berg, rechtsbronnen van Zuid-Sumatra. (Palembang, Djambi, Benkoelen.) — Oendang-oendang's, maleische tekst en vertaling.

Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn. Redig. von Ant. Herrmann. 3. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: Ludw. Kálmány, Kinderschrecker und Kinderräuber in der magyarischen Volksüberlieferung. (Schl.) — L. Baróti, Beiträge zur Geschichte des Vampyrismus in Südungarn. — Adolf Strauß, zur Volksmedicin der Bulgaren. — Fr. S. Krauß, König Matthias und Peter Geréb. Ein bulgarisches Guslarenlied aus Bosnien. Erläuterungen. — K. Fuchs, eine alte Beschwörungsformel. — Ludw. Mátyás, aus dem Volksglauben der Schwaben von Solymár, Szent-Iván und Hidegkut. — Fr. S. Krauß, das große Sammelwerk für bulgarischen Folklore. (Forts.) — Anton Herrmann, kroatische Volkslieder aus Cirkvenica. — Georg Versényi, deutsche Volkslieder aus der Körmöczbányaer Gegend. — Literatur. — Karl Pápai, der Typus der Ugrier. — Documente zur Geschichte der Zigeuner. 1. (Schl.) — Vladislav Kornel Ritter v. Zielinski, die Abstammung der polnischen Zigeuner nach ihrer Tradition. — Zigeunersagen u. dgl. über Erzherzog Josef. V. Wie Josef König wurde.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 19.

Inh.: F. Immanuel, die Trockenlegung des Poljesje. (Mit Karte.) — Emil Schmidt, Körpergröße und Farbe der Haare und Augen in Italien. (Mit Karte.) — Rud. Martin, zur Frage von der Vertretung der Anthropologie an unseren Universitäten. — Eivind Astrup, Peary's zweite Expedition nach Nordgrönland. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausg. von A. E. Seibert. 16. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: S. Gorge, Bemerkungen zum Geographieunterricht in der ersten Classe österreichischer Mittelschulen. — Die schwäbische Alb. — Volkswirthschaftliche Mittheilungen über Spanien aus dem Jahre 1893. — G. Capus, die Kirgisensteppe. Ein geographisches Charakterbild aus „Nomadismus und Sedentarismus in Centralasien“. — Notizen. — Besprechungen und Anzeigen.

Naturwissenschaften.

Pfeffer, W., Druck- und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen. Mit 14 Holzschn. Leipzig, 1893. Hirzel. (VIII, 242 S. Imp. 8.) ℳ 8.

Abh. d. k. sächs. Ges. d. Wiss., math.-phys. Cl. 20. Bd. Nr. 3.

Mit dieser Abhandlung hat Pfeffer, dem wir schon so werthvolle Beiträge zur Energetik der Pflanzen verdanken, unsere Kenntniß wieder erheblich gefördert. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, welche Widerstände wachsende Pflanzentheile noch zu überwinden vermögen; der Verf. hat sehr sinnreiche Methoden angewandt, um einmal wachsenden Organen das Ausweichen unmöglich zu machen und den Druck, den dieselben auf ein Widerlager ausüben, zu messen. Er umgiebt z. B. Wurzel und Wurzelspitze mit zwei festen, bei Beginn des Versuchs mit ebener, glatter Fläche sich berührenden Gypsmassen; durch das Wachsthum werden diese letzteren ein wenig von einander entfernt und läßt sich, wenn die eine Gypsmasse festliegt, während die andere durch eine kräftige Feder angedrückt wird, aus der Zusammenpressung der letzteren der stattfindende Druck bestimmen. Es ergiebt sich, daß schon zarte Wurzeln Faba vulgaris, Zea Mays) einen Druck von 50—250 Gramm auf den Quadratmillimeter d. h. von rund 5—25 Atmosphären ausüben. Es wird weiter der zeitliche Verlauf der Druckwirkung und die Mechanik des ganzen Vorganges genauer untersucht. Von besonderem Interesse ist dabei der Abschnitt über die Entspannung der Zellmembran, in welchem ausgeführt wird, daß die letztere durch Wachsthum erst bis zum Verschwinden der Dehnung durch den Turgor sich vergrößern muß, ehe die ganze Turgorenergie gegen das Widerlager wirken kann. Auch die regulatorischen Einflüsse und die Correlatonen sind berücksichtigt; hervorzuheben ist noch, daß fest eingegipste Wurzeln bis wenige Millimeter hinter dem Vegetationspunct in Dauergewebe übergehen, während der letztere seine embryonale Beschaffenheit dauernd behält. Weniger zahlreich als die mit Wurzeln angestellten Experimente sind die mitgetheilten Versuche über Stengel, Grasknoten und Algen. Aus dem Ganzen ergeben sich auch wichtige Folgerungen über die Wachsthumsmechanik der Zellhaut.

Prantl's Lehrbuch der Botanik. Herausg. u. bearb. von Dr. Ferd. Pax, Prof. Mit 335 Fig. in Holzschn. 9., verm. und verb. Aufl. Leipzig, 1894. Engelmann. (X, 365 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Nach dem Tode Prantl's hat dessen Amtsnachfolger, Prof. Pax in Breslau, die Besorgung der weiteren Auflagen dieses allbekannten, zuerst 1874 erschienenen Lehrbuches übernommen. Im Allgemeinen hat sich der Hrsgbr. an die früheren Dispositionen gehalten, im Einzelnen jedoch hie und da Aenderungen getroffen, so namentlich Kürzungen zu Gunsten der Darstellung anderer noch nicht aufgenommener Thatsachen vorgenommen. Die allgemeine Morphologie hat nur geringe Erweiterung erfahren, die Darstellung der Anatomie ist auf physiologischer Grundlage wesentlich verändert worden, in der Physiologie wurden die Erscheinungen der Symbiose eingehender behandelt, Besprechung der Wurzelknöllchen der Leguminosen, der Mycorrhizen &c. neu hinzugefügt. In der Systematik sind Kürzungen in der Aufzählung der Arten vorgenommen worden, doch sind alle wichtigen Nutz- und speciell Arzneipflanzen und solche Arten geblieben, welche ein hervorragend morphologisches Interesse gewähren. Dementgegen wurde die Einleitung zu den Angiospermen durch Aufnahme neuer entwickelungsgeschichtlicher Abschnitte erweitert. Das zu Grunde gelegte Pflanzensystem schließt sich mit vereinzelten Modificationen wie früher dem in den „natürlichen Pflanzenfamilien“ (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 20, Sp. 717 d. Bl.) gegebenen eng an. Die Ausstattung des Buches ist die gleiche vorzügliche wie in den früheren Auflagen. Namentlich wurde die Zahl der Holzschnitte von 326 auf 355 erhöht. **Lasn.**

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: B. Langkavel, Vererbung. — Karl Müller, über eine neue Expedition nach Britisch Neu-Guinea. — Herm. Reeker, zur Steppenfrage. — Karl Müller, über hohle pyramidale Eiskrystalle. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: G. Ferraris, über die elektrische Uebertragung der Energie. — W. J. L. Wharton, über unsere gegenwärtige Kenntniß von der physischen Beschaffenheit der Meere. (Schl.) — Ernst Stahl, einige Versuche über Transpiration und Assimilation. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 15. Bd. 2. Heft.

Inh.: H. W. Bakhuis Roozeboom, graphische Darstellung der heterogenen Systeme aus ein bis vier Stoffen, mit Einschluß der chemischen Umsetzung. (Mit Textfig.) — A. J. Wakeman, über die Beeinflussung der Molekular-Leitfähigkeit der Essigsäure durch kleine Mengen anderer elektrolytischer Substanzen. Anwendung der Theorie der isohydrischen Lösungen. (Mit Textfig.) — R. Behrend, über die Löslichkeit der Doppelverbindungen. 3. — P. Walden, über die optische Drehung der Jonen. — R. Abegg, Studien über Gefrierpunkte concentrierter Lösungen. (Mit Textfig.) — K. Weiendonck, über den kritischen Zustand. — J. Roszkowski, Studien über die kathodische Polarisation. 1) Verlauf und Größe der galvanischen Polarisation bei festen Kathoden. (Mit Textfig.) 2) Verlauf und Größe der galvanischen Polarisation bei flüssigen Kathoden. (Mit Textfig.) — C. Bandrowski, über Lichterscheinungen während der Krystallisation. — Referate. — Berichtigungen. — Hermann von Helmholtz †.

Mathematik. Astronomie.

Frege, Dr. G., Prof., Grundgesetze der Arithmetik. Begriffsschriftlich abgeleitet. 1. Bd. Jena, 1893. Pohle. (XXXII, 253 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Der Verf. hat schon in seinen „Grundlagen der Arithmetik, Breslau, 1884“ diese Wissenschaft als einen Zweig der Logik bezeichnet, welcher nur Begriffe und ihre Beziehungen behandelt. In dem vorliegenden Werk wird nun von diesem Gesichtspuncte ausgegangen und versucht, mit rein logischen Mitteln die Grundgesetze der Anzahlen abzuleiten. Der Zweck ist, einen völlig lückenlosen Aufbau dieser Gesetze zu liefern, nach einem Verfahren, das alle Schlüsse in ihre einfachsten Componenten zerlegt, keinen Sprung aufkommen läßt, keine „evidente“ Voraussetzung verschweigt. Obwohl in Band I noch nicht von den negativen, rationalen, irrationalen, complexen Zahlen die Rede ist, ja noch nicht von den Rechenregeln der Addition &c. für die positiven Zahlen, gelangt der Verf. doch schon zu einer außerordentlich großen Zahl (348) nothwendiger Sätze, die sich alle auf die einfachsten Verbindungen, Umkehrungen von, Abbildungen (Zuordnungen) durch Beziehungen zwischen Begriffen erstrecken, also bei Weitem über die von Dedekind (1888) für nöthig gehaltenen Grundlagen, welche der Verf. als lückenhaft und inconsequent betrachtet, hinausgehen. Um sein Ziel zu erreichen, macht er von der 1879 von ihm eingeführten „Begriffsschrift“ Anwendung, da ihm diese allein die nöthige Genauigkeit zu sichern scheint. Hierdurch ist das Studium des Werkes zwar zunächst nicht erleichtert; aber der Verf. sorgt durch eine Uebertragungstafel der wichtigeren Sätze, durch ein Wörterverzeichniß und in der Vorrede durch eine Anleitung zur Lectüre des Buches dafür, daß man sich in den abstrusen Gedankengang und in die fremdartige Schrift ohne viel Mühe hineinarbeiten kann. Während die bisherigen Bestrebungen des Verf.'s nicht anerkannt, ja kaum gekannt sind, erhofft er nun von den Mathematikern, welchen die Wurzeltreibung ihrer Wissenschaft angelegen ist,

Anerkennung und Unterstützung in seinem Kampfe für das Begriffliche der Zahl und auch gegen die „psychologische" Logik, welche nur subjective Wahrheiten kenne. —r.

Struve, Dr. Ludw., **Bearbeitung der während der totalen Mondfinsternisse 1884 Oct. 4 u. 1888 Jan. 28 beobachteten Sternbedeckungen.** Dorpat, 1893. Druck von C. Mattiesen. (39 S. 4.)

Die Unebenheiten der Mondoberfläche bedingen für die Herleitung der Größenverhältnisse des Mondkörpers eine große Anzahl von Beobachtungen des scheinbaren Durchmessers und deren Vertheilung über den ganzen Umfang der Mondscheibe. Da aber alle Beobachtungen am hellen Rande durch Irradiation gestört und gefälscht werden, so bleiben für den genannten Zweck nur die Sternbedeckungen übrig, soweit sie das Verschwinden und Wiederaufleuchten von Sternen hinter dem dunklen Rande beobachten lassen. Einseitige Beobachtungen dieser Art werden aber durch die Mängel unserer Kenntniß des Mondortes, also durch die Fehler der Mondtheorie, beeinflußt. Nur bei den verhältnißmäßig seltenen Gelegenheiten totaler Mondfinsternisse werden alle Theile des Mondrandes so weit verdunkelt, daß sowohl Eintritte als Austritte von Sternen beobachtet werden können, und bei der Verbreitung optisch starker Instrumente können in neuerer Zeit hierzu auch schwächere Sterne herangezogen werden. Es ist ein großes Verdienst der Pulkowaer Astronomen, auf diese Gelegenheiten nachdrücklich hingewiesen und die Benutzung der totalen Mondfinsternisse von 1884, 1888 und 1891 den betheiligten Beobachtern erleichtert zu haben. Das in den beiden erstgenannten Jahren gesammelte umfangreiche Material wird in der vorliegenden Abhandlung einer eingehenden Discussion unterzogen. Dabei stellt sich heraus, daß im Jahre 1888 der Mond nicht in allen Theilen hinreichend und gleich stark verdunkelt gewesen ist, um auch die schwächeren Sterne scharf genug zu beobachten, und daß die aus den Finsternissen von 1884 und 1888 getrennt abgeleiteten Resultate mehr von einander abweichen, als man erwarten sollte, weshalb eine weitere Benutzung späterer totaler Mondfinsternisse sehr wünschenswerth ist. Der Verf. spricht hierbei den Wunsch aus, daß die Beobachter die Meereshöhen ihrer Standorte mittheilen möchten. Die in der vorliegenden, in allen Theilen sonst sehr verdienstvollen Arbeit angesetzten Meereshöhen sind nicht überall richtig. L.

Medicin.

Korotneff, Dr. Alexis, Prof., **Sporozoen als Krankheitserreger.** 1. Heft. Untersuchungen über den Parasitismus des Carcinoms. Mit 4 farb. Taf. Berlin, 1893. Friedländer & Sohn. (VI, 33 S. Roy. 4.) ℳ 9.

Vorliegende Schrift gehört in die Reihe der in den letzten Jahren massenhaft erschienenen Arbeiten über die parasitäre Natur des Krebses. Neu ist aber an dieser Schrift die Sicherheit, mit der der Verf. das von ihm beobachtete Gebilde unter die Sporozoen reiht. Trotzdem aber wird die Zahl der Forscher, welche von den Ausführungen des Verf.'s nicht überzeugt sind, sondern in dem Rhopalocephalus carcinomatosus nichts weiter sehen, als eine sehr häufig vorkommende Form der Zelldegeneration, ungleich größer sein, als die Zahl derer, welche dem Verf. in seinen kühnen Speculationen folgen können und wollen. Mit Verwunderung findet der Leser bereits einen complicierten Entwickelungs- und Infectionsgang des Krebsparasiten hier zusammengestellt. Und das alles nur gewonnen durch die willkürliche Aneinanderreihung von Uebergangsbildern in Schnittpräparaten. Ja er findet bereits den Krebs zerlegt in eine bösartige und eine gutartige Form, je nachdem der Rhopalocephalus carcinomatosus vorhanden ist oder nicht. Neu ist auch die Auffassung, daß die Krebsperlen sich um den in eine Krebszelle eingedrungenen Zooiten anbilden.

Unter diesen bei dem jetzigen Stand der Krebsparasitenfrage viel zu weit gehenden Speculationen leidet die ganze sonst so gründliche und mit zahlreichen instructiven Abbildungen versehene Arbeit. Die Stelle des Krebsparasiten ist auch nach dieser Schrift noch zu besetzen. —d —r.

Einkehr oder Umkehr in der Medicin? Von einem Veteranen der Hygiene. Leipzig, 1893. Pfau. (67 S. 8.) ℳ 1.

Ungenießbar, verworren, in überschwänglichem Tone geschrieben, ohne Kritik, ohne Kenntniß der Medicin. Zum Belege für die Leser dieses Blattes genügen einige Sätze der Broschüre: „Es konnte kaum jemals etwas der ganzen Gesellschaft so viel Schaden zufügen und damit die Grundfesten der persönlichen wie socialen Gesundheit so erschüttern, wie die verhängnißvolle Einimpfung des Pockeneiters. Niemals und nirgends hat dieses Verbrechen auch nur den kleinsten Schutz gewährt vor der Krankheit, gegen die es gerichtet wurde; niemals und nirgends ist dadurch die Zahl der Erkrankungen an Pocken vermindert worden. Der Gründe, aus welchem das höllische Verfahren Vertheidiger fand, Freunde und Beschützer, giebt es ungemein viele; doch nicht die Wissenschaft, auch nicht die Barmherzigkeit ist, sondern Markt und Erwerb sind es, Gier nach Einfluß, Streben nach Macht, woraus die Praxis der Impferei ihre Quellen leitet."

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: A. Loewy, über die Respiration und Circulation unter verdünnter und verdichteter, sauerstoffarmer und sauerstoffreicher Luft. Vorläufige Mittheilung. — C. Lehmann, Untersuchungen über die Alkalescenz des Blutes und speciell die Einwirkung der Kohlensäure darauf. — A. Loewy, Untersuchungen zur Alkalescenz des Blutes. — A. Loewy und N. Zuntz, einige Beobachtungen über die Alkalescenzveränderungen des frisch entleerten Blutes. — Dies., über die Bindung der Alkalien in Serum und Blutkörperchen. Ein Beitrag zur Theorie der Athmung.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. November.

Inh.: Herm. Pagenstecher, praktische Rathschläge zur Staaroperation für angehende Augenärzte. — C. Menrer sen., über Augenerkrankungen in Folge von Würmern im Darmcanal. — C. Wiegmann, ein Fall von Chorioretinitis senilis maculata. (Mit Fig.) — Offene Correspondenz. — Berichtigung. — Bibliographie.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. November.

Inh.: Blank, Natrium tetraboricum zur Behandlung pulpakranker Zähne. — Zinkler, cervicale Ränder der Zähne und die sie umgebenden Weichtheile. — Jung, zwei neue Arzneimittel. — Kleinmann, neuer aseptischer Schluß für englische Zahnzangen. (Mit Abb.) — Internationale zahnärztliche Versammlung zu Kopenhagen. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

— Beiblatt: Der erste Erfolg des Vereins für Einführung freier Zahnarztwahl in Berlin. — Moric Baštýř. — Vereinsnachrichten ꝛc.

Hygieia. Hrsg. von F. K. Gerster. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: 2. Congreß der hygieinischen Aerzte in Nürnberg. — H. Lahmann, Serumtherapie und Serumtherapie. — Das Heilserum. Eine Herbstbetrachtung von einem alten Praktiker. — J. Weiß, die Verwendung von Heilserum gegen die Diphtherie ist vom Standpunct der Wissenschaft aus ohne jeden Erfolg. — E. Hertel, Gesundheitslehre in Sprichwörtern. (Schl.) — Wilh. Winternitz, Vor- und Nachtheile der Anwendung des kalten Wassers. — Stimmen zur Reformbewegung in der Heilkunde. — Georg Buschan, über Volksbadeanstalten. — Karl Gerster, zur Kritik der Zwangsimpfung. — Kritik ꝛc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Niemeyer, Dr. Theod., Prof., **Zur Methodik des internationalen Privatrechtes.** Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (39 S. Roy. 8.) ℳ 0, 80.

Die kleine Schrift enthält einen Vortrag, welchen der Verf. in der Berliner juristischen Gesellschaft gehalten hat. Es ist nur zu billigen, wenn der Verf. das Interesse der deutschen Juristen für die bei uns stark vernachlässigte Materie des internationalen Privatrechts zu wecken unternimmt. An drastischen Beispielen veranschaulicht er die Schwierigkeiten der dabei auftauchenden Fragen und zeigt, daß dieselben an Feinheit und Complicirtheit den privatrechtlichen in nichts nachstehen. Die vom Verf. so genannte positive Methode halten wir für die richtige, und wir können ihm nur dankbar sein, daß er gleichzeitig den Stoff nach dieser Richtung zu bearbeiten unternommen hat (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 21, Sp. 757 d. Bl.). Die Vollendung dieses Buches stellt er in nahe Aussicht.

Schwiedland, Dr. Eugen, **Kleingewerbe und Hausindustrie in Oesterreich.** Beiträge zur Kenntniss ihrer Entwickelung und ihrer Existenzbedingungen. 1. Allgemeiner Theil. Die wirthschaftliche Stellung der Hausindustrie und des Kleingewerbes. 2. Besonderer Theil. Die Wiener Muscheldrechsler. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (X, 229; VI, 450 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Verf. erörtert in einem ersten allgemeinen Theil einerseits die Entstehung der Haus- und Verlagsindustrie, die Arten und den Betrieb derselben, andererseits die Lage des selbständigen Kleinmeisters im heutigen Concurrenzkampf, die Zurückdrängung des Handwerks auf dem wirthschaftlichen Markt durch die großen capitalistisch geleiteten Betriebe. Schwiedland geht in diesem Theil seiner Arbeit darauf aus, gewisse typische Formen und Entwickelungen auf dem Gebiete des Kleingewerbes und der Hausindustrie klarzulegen, unter Berücksichtigung vor Allem der österreichischen Verhältnisse. In einem zweiten besonderen Theil schildert der Verf. die Lage des Gewerbes der Wiener Muscheldrechsler. Die Wiener Muscheldrechsler sind ein seit dem Jahr 1883 durch den Befähigungsnachweis „geschütztes" Gewerbe, in dem auch der Fabriksbetrieb unbekannt ist, das aber gleichwohl nach mannichfachen Krisen schließlich zum größten Theile von der kaufmännischen Betriebsweise ergriffen und zur Hausindustrie herabgedrückt worden ist. Zu dem oft schon monographisch behandelten Thema der Hausindustrie und des Kleingewerbes bieten beide Theile des Schwiedland'schen Werkes, der systematische sowohl wie insbesondere der descriptive, werthvolle und lehrreiche Beiträge.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Hermann Jastrow, das Gesinderecht im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. — Der Einfluß der Lohnformen auf das Körpergewicht der Arbeiter ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Jacobsen, Dr. Emil, **Chemisch-technisches Repertorium.** Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen u. industriellen Chemie etc. 1893. 1. Halbj. 1. u. 2. Hälfte. Mit in den Text gedr. Illustr. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (335 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Von dem in technischen Kreisen längst unentbehrlichen Repertorium liegen die zwei über das erste Halbjahr 1893 berichtenden Hefte vor. In der bekannten Weise sind hier aus 133 in- und ausländischen Fachblättern kurze, aber hinreichend aufklärende Referate über neue Erfindungen oder Verbesserungen zusammengestellt und wo erforderlich durch Abbildungen erläutert. Der Inhalt erstreckt sich auf Baustoffe, Farbstoffe und Färberei, Fette, Heiz- und Beleuchtungsstoffe, gegohrene Getränke, Leder- und Leimbereitung, Gewebe, Glas und Thon, Holz, Kautschuk, Klebstoffe, Firnisse und Metalle; ferner auf Nahrungs- und Genußmittel, Papier, Photographie, Abfälle und Desinfection, Seife, Sprengstoffe, Chemikalien, Analyse, Elektrotechnik, Heizanlagen und Wärmetechnik. Im Anhang werden neue Geheimmittel und Verfälschungen mitgetheilt.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: (41.) W. Heintorf, Bestimmung des Wismuthgehaltes im Laboratorium auf St. Andreasberger Silberhütte im Oberharze. — (41 u. 43.) Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während der Jahre 1891 und 1892. — (41.) Die Bergwerksproduction der französischen Colonien und Schutzgebiete im Jahre 1892. — Die Eisenerzproduction Frankreichs und dessen Ein- und Ausfuhr und Consum von Eisenerzen im Jahre 1892. — (42.) Franz Büttgenbach, ein neues Steinkohlengebiet. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. (Forts.) — (43.) B. Kosmann, die Kohlenstaubfeuerung „Patente Friedeberg". — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — (44.) Albano Brand, neuere Verfahren der Goldgewinnung. (Forts.) — Von der erzgebirgischen Industrie- und Gewerbeausstellung in Freiberg. — Schwefelsäurefabrication in Amerika. — (41/44.) Notizen.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: 17. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. — Internationaler Congreß für angewandte Chemie zu Brüssel. — G. Hefter, die Fabrication der Schmiermaterialien. (Schl.) — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1893. (Forts.) — Patentberichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Buchgewerbeblatt. Hrsg. von K. Burger. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Centralverein für das gesammte Buchgewerbe. — Eine monumentale Guttenberg-Halle als das beste Guttenberg-Denkmal in Leipzig. — Karl Kempe, Wie alt ist die Stereotypie? oder: Oxydierten auch die alten Schriften? — Zur Setzmaschinenfrage. — Aus dem deutschen Buchgewerbe-Museum. — Ueber Rotationsmaschinen. 3. (Forts.) (Mit Abb.) — Unsere Kunstbeilage. — Patent-Liste. — Kleine Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: (86.) Entwürfe von Bestimmungen, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit. — (87.) Karl Otto Weber, über die Vulcanisation des Kautschuks. — Moritz Lotter, über Wasser- und Oelfarben für Kunstmaler. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemikerverein Helsingfors. — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meyer, Gustav, **Neugriechische Studien.** I. Versuch einer Bibliographie der neugriechischen Mundartenforschung. II. Die slavischen, albanesischen und rumänischen Lehnworte im Neugriechischen. Wien, 1894. Tempsky in Comm. (104, 104 S. 8.) ℳ 2.

Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Philos.-hist. Classe. 130. Bd. IV. V.

Gustav Meyer, der seit mehr als 20 Jahren der neugriechischen Sprache und Literatur seine Aufmerksamkeit zuwendet und lange Zeit als nahezu Einziger das wissenschaftliche Interesse an der neugriechischen Sprache rege erhalten hat, verdient sich von neuem den Dank der jungen und stiefmütterlich behandelten neugriechischen Sprachforschung, indem er sich mit ihr seit Kurzem wieder in erhöhtem Grade beschäftigt: kleinere Aufsätze in den Indogerm. Forsch., in Bezzenberger's Beitr., in den Analecta Graeciensia sind rasch auf einander gefolgt. Es ist besonders das Gebiet der neugriechischen Etymologie und Wortforschung, wo wir Meyer's Spürsinn und seiner tiefen Kenntniß der zahlreichen in Betracht kommenden Sprachen des Balkans und anderer mit den Griechen sich berührenden Völker werthvolle Aufschlüsse verdanken. Das albanesische Wörterbuch des Verf.'s, sowie das erste Heft der türkischen Studien gehören in dieselbe Kategorie.

In dem ersten Hefte der vorliegenden „Neugriechischen Studien" giebt der Verf. das Rüstzeug, mit dem er seit Jahren arbeitet, eine Bibliographie nicht nur der neugriechischen Mundarten-, sondern im Wesentlichen der neugriechischen Sprachforschung. Nach einem allgemeinen Theil, der Zeitschriften und Sammelwerke, Lexika und Wortsammlungen, sowie Sammlungen volksthümlicher Literatur verzeichnet, folgt eine geographisch, d. h. nach Ländern und Landschaften geordnete Zusammenstellung der Arbeiten über neugriechische Dialekte, die nicht nur Grammatiken und grammatische Monographien, Texte, Glossare umfaßt, sondern selbst ganz gelegentliche Bemerkungen über neugriechische Dialekte oder auch nur über einzelne Formen und Wörter aus Werken heranzieht, die mit neugriechischer Sprache nichts zu thun haben. Der Verf. hat mit einer Gründlichkeit gesammelt, die staunenswerth genannt werden muß, wenn man weiß, wie zersplittert und schwer zugänglich das Material ist; besitzen doch nicht einmal die (von dem Verf. benutzten) großen Bibliotheken von Athen alle in Betracht kommenden griechischen, d. h. in Griechenland erschienenen Bücher; wie sehr beim Auffinden irgend einer Monographie der reine Zufall eine Rolle spielt, kann Ref. bestätigen, der selbst seit Jahren in ähnlicher Weise sammelt: bei der Zerfahrenheit des griechischen Buchhandels, bei dem Fehlen von bibliographischen Berichten über neugriechische Erscheinungen (Anfänge dazu sind gescheitert) ist man fast ganz auf die eigene Wachsamkeit angewiesen. Um so erstaunlicher ist es, daß in Meyer's Bibliographie nichts Wichtigeres fehlt: absolute Vollständigkeit war natürlich unmöglich, und es wird nach dem erfolgreichen „Versuch" hier und dort immerhin eine Kleinigkeit nachzutragen sein, wo zufällig ein anderer Finder glücklicher war. Ref. verzichtet darauf, hier solche Nachträge zu verzeichnen. So kann man sich also rasch und zuverlässig über das orientieren, was über neugriechische Dialekte bisher geleistet wurde. Daß dies quantitativ nicht wenig ist, wird Mancher vielleicht mit Ueberraschung aus den 44 Seiten füllenden bibliographischen Angaben ersehen: aber leider sind die meisten Arbeiten qualitativ so minderwerthig oder planlos und daher wissenschaftlich unbrauchbar, daß man auf Grund derselben ein richtiges Bild der neugriechischen Dialekte nicht zu zeichnen vermöchte: darum muß fast überall die Arbeit von Neuem und mit sprachwissenschaftlicher Methode in Angriff genommen werden, wozu glücklicher Weise ein guter Anfang gemacht ist. Vielleicht wäre es angebracht gewesen, wenn der Verf. der speciellen Bibliographie noch einen eigenen bibliographischen Abschnitt über Eintheilung der Dialekte und andere allgemeine dialektologische Fragen vorausgeschickt hätte; es ist das übrigens nur ein Wunsch in Bezug auf die Anordnung des Stoffes, da die wichtigsten einschlägigen Fragen und ihre Literatur in der Einleitung behandelt sind. Diese Einleitung, auf die ganz besonders hingewiesen sei, orientiert über den historischen Gang der neugriechischen Studien, über ihre Aufgaben und Methode; der Verf. stellt u. a. die Arbeiten der lebenden Forscher gewissenhaft zusammen, um einen Einblick in den gegenwärtigen Betrieb der neugriechischen Philologie zu geben. Bei dieser Gelegenheit mag berichtigt werden, daß S. 3 und 18 dem Ref. ein Aufsatz „Neugriechische Sprache und Literatur in Deutschland" (Beilage der Allg. Zeitung 1890) irrthümlich zugeschrieben wird. An sonstigen Versehen oder Druckfehlern der übrigens sorgfältig gedruckten Abhandlung fiel dem Ref. auf: S. 32, Z. 3 südlichen statt nördlichen, S. 59, Z. 19 Nr. 873 statt 813, S. 60, Z. 20 393 statt 395.

Der zweite Theil behandelt die Frage nach den slavischen Elementen im Neugriechischen. Dieselbe ist seit den Tagen Fallmerayer's oft, aber meist in unkritischer, ja unverständiger Weise behandelt worden. Erst Miklosich gab an Stelle vager Behauptungen eine feste Grundlage, auf der man die Ueberzeugung gewann, daß der slavische Einfluß im neugriechischen Wortschatz recht unerheblich sei; daß vollends im grammatischen Bau von slavischer Einwirkung keine Rede sein könne, wurde immer klarer, je mehr man in die Geschichte des Neugriechischen eingedrungen ist. Meyer hat die Arbeit Miklosich's wieder aufgenommen und durch Verwerthung neuen Materials vervollständigt. Das allgemeine, sprachgeschichtliche Ergebniß ist dasselbe geblieben: in der Reihe der fremden Sprachen nimmt das Slavische immer noch eine ganz untergeordnete Stelle ein, wenn auch durch den Verf. die Liste der slavischen Eindringlinge von 129 auf 273 Nummern gebracht worden ist. Diese ansehnliche Vermehrung erklärt sich aus dem reichhaltigen Material, das in den letzten 20 Jahren aus Veröffentlichungen über neugriechische Mundarten zugeströmt ist: die Grenzlandschaften Epirus, Thessalien, Makedonien und Thrakien stellen ein großes Contingent, während die „Wörter von allgemeiner oder ziemlich allgemeiner Verbreitung" allerhöchstens 66 betragen, eine Zahl, die gegenüber den romanischen und türkischen Elementen kaum in Betracht kommt. Dieser Nachweis slavischer Lehnwörter (deren Vorhandensein Manche freilich ganz läugnen möchten) hat mit der „berüchtigten Slavenfrage fast nichts zu schaffen, da es sich großentheils um eine Folge nachbarlicher Berührung handelt" (S. 1). Der Verf. hat daher darauf verzichtet, die mannichfachen Irrwege und Versuche über Einfluß der Slaven und die Slavenfrage im Einzelnen zu beleuchten: er begnügt sich, in der Einleitung (II, S. 1—12) aus der Literatur nur das zu verzeichnen, was unmittelbar das Thema betrifft. Die Einleitung orientiert außerdem über die wichtigsten lexikalischen und lautgeschichtlichen Ergebnisse der Untersuchung, d. h. Vertheilung der Fremdwörter nach Ort und Bedeutung, Vertretung der fremden Laute im Neugriechischen. Die Wörter, welche man mit Unrecht für slavisch gehalten hat, sind in einem Anhang (S. 79—90) besonders zusammengestellt.

Außer den slavischen Lehnwörtern hat der Verf. im vorliegenden Buche auch die albanischen (S. 64—74) und rumänischen bezw. wlachischen (S. 74—79) gesammelt. Man hat den albanesischen Einfluß bisweilen recht hoch angeschlagen: wir sehen aber aus der Sammlung des Verf.'s, daß die Zahl albanesischer Wörter sehr gering ist, besonders wenn wir die in Epirus vorkommenden abziehen.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn Ref. der umsichtigen Arbeit besonderes Lob spenden wollte. Manche Einzelheit scheint selbst dem Verf. noch zweifelhaft, das Material wird sich mit der Zeit noch vervollständigen lassen, aber Niemand wird anstehen, den sicheren Blick, den Scharfsinn und die ausgebreiteten Kenntnisse zu bewundern, welche dem Verf. es möglich machen, die dunkelsten Fragen neugriechischer und balkansprachlicher Lexikographie zu erhellen. A. Th.

Hérodas, Mimes. Traduits en français avec introduction et notes par P. Ristelhuber. Paris, 1893. Delagrave. (XVI, 121 S. Kl. 8.)

Der Verf. contaminiert die bekanntesten deutschen Arbeiten ohne viel Kritik zu einem sogen. Commentar. Griechische Texte scheint er am liebsten — französisch oder lateinisch zu lesen, s. S. V, wo er auf solche Kenntniß hin einen anderen Gelehrten zu corrigieren meint, während er selbst einen schülerhaften Irrthum begeht. Ob dem französischen Publicum mit der neuen Uebersetzung neben dem feinen Büchlein von Dalmeyda und der sachkundigen und selbständigen Arbeit von Boisacq, auf die wir unsere Leser noch nachträglich hinweisen (Paris, Thorin, und Liège, Vaillant-Carmanne, 1893) gedient ist, wollen wir dahingestellt sein lassen; der Verf. scheint sich auf sein gutes Französisch, im Gegensatz zu angeblichen Wallonismes von Boisacq, viel zu Gute zu thun. Für uns ist das dilettantische Machwerk werthlos.

Chaucer, Geoffrey, **Complete works.** Edited, from numerous manuscripts by Walter W. Skeat. Vol. I—IV. Oxford, 1894. Clarendon press. (LXIII, 568; XLVIII, 568; LVI, 504; XXIII, 667 S. Gr. 8.)

Nachdem Skeat eine Anzahl kleinerer Abhandlungen über Chaucer geschrieben, eine ziemliche Anzahl von Geschichten der Canterbury-Pilger, sowie die Legende der guten Frauen und die kleineren Gedichte Chaucer's herausgegeben, unternimmt er es in der vorliegenden stattlichen Ausgabe mit einer Gesammtausgabe dieses Dichters vor die Oeffentlichkeit zu treten. Nach ten Brink's Tod dürfte kaum ein anderer Gelehrter geeigneter zu dieser Aufgabe sein als Skeat.

Vier Bände sind bis jetzt erschienen, in sechs soll das ganze Werk vollendet sein. Doch der Text aller Werke ist in dem Vorliegenden schon zu Ende gebracht: in den zwei folgenden haben wir nur noch Anmerkungen zu den Canterbury-Geschichten, Grammatik und Verslehre, endlich Glossar und Namensverzeichniß zu erwarten.

Im ersten Bande finden wir eine Biographie Chaucer's und eine Zeittafel seiner Werke; der Rosenroman (mit Einleitung) und die kleinen Gedichte (gleichfalls mit Einleitung) schließen sich dann an. Nachdem schon so viele Untersuchungen über Chaucer's Leben im Einzelnen angestellt worden sind, kann es nicht verwundern, wenn Skeat nichts Neues von Bedeutung mehr gefunden hat. Dies ist nicht Schuld des fleißigen Forschers, sondern ist in der Sachlage begründet. Doch kleinere Thatsachen über die Vorfahren und Nachkommen des Dichters wurden von Skeat noch festgestellt oder besser als bisher begründet. Von Interesse ist auch eine Uebersicht der Erwähnung Chaucer's bei Zeitgenossen und seinen Schülern. Schade, daß Skeat diese Uebersicht nicht weiter fortgesetzt hat, da Sidney und Shakespeare's Zeitgenossen noch vielen Stoff dazu hätten geben können. Eine Zeittafel von Chaucer's Werken beschließt die Vorrede. Skeat theilt hier, wie ten Brink, in drei Perioden ein, hat doch auch John Koch's Theilung in vier Abschnitte wenig Anklang gefunden.

Der „Roman von der Rose" ist der erste Text. Die Lesarten aller Hdschrr. werden hier angegeben. Früher war Skeat der Ansicht, die ten Brink in seiner Literaturgeschichte auch aussprach, daß gar nichts von Chaucer's Uebersetzung des Rosenromans uns erhalten sei. Doch dürfen wir, auf die von Skeat (und auch von Kalucza) vorgebrachten Gründe hin, wohl die Verse 1—1705 der Uebersetzung als von Chaucer stammend betrachten. Diese Verse giebt Skeat mit dem untergesetzten französischen Original, während die von einem Anderen übertragenen Bruchstücke B und C (1706—7698) ohne ihre Vorlage abgedruckt wurden. Unter den Minor Poems stehen auch das „Buch von der Herzogin", das Bruchstück von „Anelida und Arcite" und das „Parlament der Vögel".

Im zweiten Bande sind „Boetius" und „Troilus und Criseyde" aufgenommen. Seit die englische Uebersetzung des Boetius durch Morris herausgegeben wurde, hat sich noch manches Manuscript des Boetius gefunden, so daß jetzt acht bekannt sind. Auf Grundlage einer Cambridger und einer Londoner Hdschr., mit gelegentlicher Heranziehung der übrigen, ist der Text gegeben, auch die ältesten Drucke werden mit beachtet. Sehr wichtig sind auch die S. XXVIII fg. angestellten Vergleiche über den Einfluß des Boetius auf Chaucer's andere Werke, besonders auf „Troilus". In den Anmerkungen zur Uebersetzung wird besonders auf die Mißverständnisse Chaucer's aufmerksam gemacht. Von „Troilus und Criseyde" sind jetzt 16 mehr oder minder vollständige Hdschrr. bekannt, drei wurden zur Textherstellung vorzugsweise benutzt. Eine genaue Gegenüberstellung der Zeilenzahl des Engländers mit der der italienischen Vorlage erleichtert sehr einen genauen Vergleich, zeigt aber auch, daß nur 1/3 der Verse nach Boccaccio gedichtet wurde, das Uebrige Chaucer's Eigenthum ist.

Das Hous of Fame wurde bereits 1888 von Skeat für die Clarendon Press herausgegeben (in den Minor Poems) und auch die Einleitung entspricht der damals gebotenen. Gegen den früheren Text aber sind viele Besserungen aufgenommen, zum Theil von Skeat selbst, zum Theil nach Willert's Vorschlägen (Berlin, 1888). Auch die „Legende von den guten Frauen" wurde schon 1889 gedruckt. Hier findet sich auch bereits der größte Theil der Einleitung, doch ist in der neuen Auflage noch mancherlei eingefügt, so z. B. die interessante Vergleichung mit Gower (S. XLI—XLIII). Auch wurden einige neue Hdschrr. zur Textherstellung herangezogen. Es folgt dann Chaucer's „Abhandlung über das Astrolabium", 22 Hdschrr. davon sind bekannt. Der Inhalt bot hier manche Schwierigkeiten, wovon viele von Skeat in den Noten gehoben wurden.

Den Schluß des dritten Bandes bildet die Einleitung zu den Canterbury Tales. Nach Furnivall werden die Pilger, die erzählen, in neun Gruppen eingetheilt (S. 377 fg.).

Der vierte Band bringt dann den Text der „Canterbury-Geschichten" und damit den Schluß des Textes überhaupt. Derselbe wird auf der bekannten Ellesmere-Handschrift gegeben mit sorgfältiger Heranziehung aller anderen wichtigeren Handschriften. Wir haben daher hier den zuverlässigsten Text dieses Werkes, der bisher veröffentlicht wurde.

Das Werk ist vorzüglich ausgestattet und schließt sich darin Skeat's Ausgabe von Piers the Plowman an. Hoffentlich erscheinen die zwei nächsten Bände ebenso rasch wie die bisherigen, damit dann eine Arbeit vollendet ist, auf die der Hrsgbr. stolz sein kann. **R. W.**

Osborn, Max, **Die Teufelliteratur des XVI. Jahrhunderts.** Berlin, 1893. Mayer & Müller. (VI, 236 S. 8.) ℳ 7. (Sonderabdr. aus Acta germanica III, 3.)

Wie häufig und zugleich wie bedeutsam der Gottseibeiuns im Verlauf der Entwickelung des deutschen Schriftthums aufgetreten ist, diese anziehende Frage ward bisher noch nie auf Grund genügenden authentischen Materials beantwortet. Die Mannichfaltigkeit der Gesichtspuncte, unerläßlich für eine wahrhafte Lösung dieser Aufgabe, das stete Hereinspielen cultur- und religionsgeschichtlicher Probleme in die literarhistorische Untersuchung erschweren es ungemein, ein so weitschichtiges Thema, wie die Uebersicht der literarischen Gastrollen des Satans auf deutschem Sprachboden ist, im Verhältnisse seines äußeren wie inneren Umfangs zu bewältigen. Daß ein junger Germanist seine Erstlingsarbeit einem vorragenden Abschnitte jenes ausgedehnten Gebietes widmet, berührt gewiß angenehm, indem man dabei erkennt, daß die deutschphilologische Gelehrsamkeit mehr und mehr Brücken nach Nachbartriften schlägt, die ihre Gewässer schon längst hätten befruchten sollen. Daß ein Schüler Erich Schmidt's, dieses gründlichen Kenners und Charakterisierers des deutschen Schriftthums im Reformationszeitalter, diese Darstellung der „Teufelliteratur des 16. Jahrhunderts", noch dazu unter seiner Obhut und Beihülfe, in Angriff nahm, erfüllt dabei mit günstigem Vorurtheil. Der Titel müßte jedoch über den engeren Kreis, den das Werkchen sich zieht, aufklären, denn nicht bloß beschränkt es sich ja, was anzugeben war, auf deutsche Quellen; es berücksichtigt überhaupt „nur die satirisch-didaktischen Bücher der protestantischen Prediger, welche, angeregt durch Luther's Teufelslehre, sich im Kampf gegen das Böse dämonische Personificationen der Laster und Thorheiten ihrer Zeit schufen, um die so entstandenen Teufel zu den Titelhelden ihrer Schriften zu machen." Und auf diesem selbsteingeengten Felde bietet der Verfasser auf dem Grunde äußerst fleißiger Umschau und unter einleuchtender Gruppierung ein sehr stoffreiches Buch dar, das nicht bloß als Anfangsleistung aufrichtige Hochachtung verdient. Einzelheiten überschlagend, erwähnen wir hier nur die trotz der bisweilen

angefügen Unterlagen glatte, sogar flotte Form und das leider so oft vermißte Register. Freilich fehlt in letzterem mancherlei, so der kurze, aber willkommene Einschub über den Doctor Faust (S. 52 fg.). In der bibliographischen Bezeichnung der angezogenen Hülfsmittel steht manche Ungenauigkeit und übertriebene Kürze neben unnöthiger Ausführlichkeit: ein so bekanntes Buch wie G. F. Otto's oberlausitzer Künstlerlexikon (1800) wird S. 25, 75 u. ö. ganz weitläufig citiert. Ueber Johann Dee, wo Osborn S. 48 sich auf Adelung's „Geschichte der menschlichen Narrheit" S. 1—81 beruft, vergleiche man jetzt Karl Kiesewetter's kleine Sondermonographie (Leipzig 1893) und dessen „Faust in der Geschichte und Tradition" S. 367 fg. Bezüglich Georg Thym's (S. 21, Anm. 2) dürfen wir nun in H. Holstein's Artikel für die Allg. Dtsch. Biographie Einschlägiges erwarten. Auf S. 19 entbehrt man ungern die Benutzung von Franz Spengler's Studien über den Wiener Schulmeister Wolfgang Schmeltzl, und gleich darauf würde das bisher überall vernachlässigte dickleibige Opus des Amts- und Gesinnungsgenossen Abraham's a St. Clara, Albert Joseph Loncin's (d. i. Conlin's), „Der Christliche Welt-Weise Beweinent Die Thorheit der neu-entdeckten Narrn-Welt" (Augsburg, 1706—1709) reichlichste Ausbeute geliefert haben. Trotz kleiner Mängel ein vielfach und sicher verwerthbares Hülfsmittel. L. Fr.

Zeitschrift für Assyriologie u. verwandte Gebiete. Hrsg. von Carl Bezold. 9. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: G. A. Reisner, the Berlin Vocabulary V. A. Th. 244. — K. Vollers, Arabisch und Semitisch. Gedanken über eine Revision der semitischen Lautgesetze. — Fr. V. Scheil, fragments de Syllabaires assyriens. — M. Lidzbarski, Beiträge zur Grammatik der neuaramäischen Dialekte. — Th. Nöldeke, palmyrenische Inschrift. — B. Meißner, lexikographische Studien. — B. D. Eerdmans, der Ursprung der Ceremonien des Hoseinfestes. — Sprechsaal. — Bibliographie.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von August Sauer. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: Karl Hebler, die Hamlet-Frage mit besonderer Beziehung auf Richard Loening: „Die Hamlet-Tragödie Shakespeare's". — Karl Werner, Hebbel und Thorwaldsen. — Max Herrmann, Honorificabilitudinitatibus. — Gedichte von Christoph Köler. Mitgetheilt von Max Rubensohn. — Ein Brief Lessing's an Heyne. Mitgetheilt von Victor Michels. — Ungedruckte Briefe von Gottfried August Bürger. Zu der 100. Wiederkehr seines Todestages. — Ludwig Geiger, berliner Analekten. — Miscellen. — Recensionen und Referate. — Bibliographie.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. R. Richter. 149. u. 150. Band. 9. Heft.

Inh.: C. Conradt, über den Aufbau einiger Dramen des Sophokles. — W. Gringmuth, die Schuld der Sophokleischen Antigone. — H. Stadler, zu Theophrastos περὶ φυτῶν ἱστορίας. — H. Koppenecker, de dactylis Plautinis. — F. L. Ganter, chronologische Untersuchungen zu Cicero's Briefen an M. Brutus und philippischen Reden. — P. Sakolowski, zu Propertius (I 34, 31 fg.). — H. Magnus, Studien zur Ueberlieferung und Kritik der Metamorphosen Ovid's. 4) Marcianus und Neapolitanus. 1. — J. Sommerbrodt, fünf Thesen zur Kritik von Lukianos' Schriften. — Georg Müller, die preußische Nation an der Universität Leipzig. (Schl.) — O. Immisch, die Akademie Platon's und die modernen Akademien. — H. Steuding, das lateinische Scriptum in den Oberclassen der Gymnasien. — Recensionen.

Kunstwissenschaft.

Vöge, W., Die Anfänge des monumentalen Stiles im Mittelalter. Eine Untersuchung über die erste Blütezeit französischer Plastik. Mit 58 Abbild. u. 1 Lichtdrucktafel. Strassburg, 1894. Heitz. (XXI, 376 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Seitdem das Musée de sculpture comparée in Paris seine weiten Säle mit Abgüssen geöffnet und die photographischen Aufnahmen von Mieusement und Giraudon weit entlegene Denkmäler der vergleichenden Anschauung zugänglich gemacht haben, ist der Gedanke, die mittelalterliche Plastik Frankreichs historisch zu behandeln, wohl an Manchen reizend herangetreten. Es ist ein Thema allerersten Ranges nicht nur um des Reichthums und der Schönheit der Monumente willen, sondern auch wegen des Entwickelungsproblemes, das sich hier so klar wie kaum irgendwo beobachten läßt. Vöge hat den Muth gehabt, die Aufgabe in die Hand zu nehmen, er legt einen ersten Band seiner Studien vor und man darf gleich sagen, daß zu der Gunst des Stoffes hier auch die Kraft der Durchführung getreten ist. Umfassende Kenntniß der Denkmäler, Unbefangenheit und Sicherheit des Blickes und eine frische, muntere Darstellung machen das Buch zu einer bedeutenden und sehr erfreulichen Erscheinung der neueren kunsthistorischen Literatur.

Im Mittelpunct des Buches steht die Schule von Chartres. Viollet-le-Duc hat einst in den langen, schmalen, durch und durch gebundenen und wie erstarrten Gestalten der „Königspforte" eine Endphase sehen wollen, erst die Neueren haben hier die Keimform erkannt: es ist nicht die Erstarrung des Todes, sondern die Gebundenheit der Knospe. V. fragt nach der Herkunft dieser Chartres-Typen und giebt der bisher nur allgemein ausgesprochenen Behauptung einer südlichen Provenienz eine präcise Fassung, indem er als bestimmendes Vorbild die Sculpturen von Saint-Trophime in Arles erweist. In Chartres sind die alten provenzalischen Typen in die Strömung der Gothik hineingezogen worden, daher der große Unterschied im Stile. Neben der Provence fühlt man im Norden auch die Wirkung der Languedoc (Toulouse und Moissac) und es ist namentlich S. Denis, das diesen Einflüssen offen stand. Erst in dritter Linie und nur sehr beschränkt darf die burgundische Kunst (Vézelay) zur Erklärung einzelner Formerscheinungen herangezogen werden.

Nachdem die Beziehungen zur romanischen Kunst des Südens bloßgelegt und die nordfranzösische Kunst in ihrer Eigenart abgegrenzt ist, macht sich Vöge in einem zweiten Theil daran, die verschiedenen Meister von Chartres auseinander zu lesen und die einzelnen Werkstätten in ihrer weiteren Thätigkeit zu verfolgen. Die stoffliche Interpretation ergiebt für die sogenannten Könige den Namen Vorfahren Christi (nach Matthäus).

Ein dritter Theil schließt sich nicht ganz gleichwerthig an. Es kommen die Zusammenhänge mit der weiteren Entwickelung zur Sprache, was eigentlich nur ein Nachwort ist, und die damit verbundene Untersuchung über den tektonischen Stil hätte besser schon früher seinen Platz gefunden. So wichtig übrigens die Einsicht in die tektonischen Voraussetzungen der mittelalterlichen Plastik ist, das Stilphänomen der Chartrer Kunst findet damit doch nicht seine vollkommene Erklärung. V. weiß das; was aber über das französisch archaische Formgefühl vorgebracht wird, wirkt zu vereinzelt und bedarf noch der Ergänzung, der Zusammenhang mit der gothischen Architektur ist nur gestreift und im Ganzen hätte eine Vergleichung mit dem griechischen Archaismus ein werthvolles Licht auf die Sache geworfen. Der Verf. giebt aber so viel, daß man ihm gern auch einige Nachsicht schenkt. Wir wünschen dem schönen Anfang eine gute Fortsetzung. H. W.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. VI. 2. Heft.

Inh.: C. Justi, spanische Miscellen. 2) Der königliche Palast der Habsburger. — P. Wolters, Karyatiden. — H. E. v. Berlepsch, Gottfried Keller als Maler. (Forts.) — Fr. Carstanjen, das Problem der Form in der bildenden Kunst. — Kleine Mittheilungen. — Abbildungen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. VI. 2. Heft.

Inh.: C. Doepler d. J., Schrift und Zeichnung im Buchgewerbe. — P. Jessen, Josef Sattler, ein deutscher Zeichner. — Kleine Mittheilungen.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 6. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: (1—3.) Die bildenden Künste auf der antwerpener Ausstellung. — (1/2.) B. Petzold, die Ausstellung von Werken leipziger Künstler im leipziger Kunstverein. — (3.) Th. v. Frimmel, aus der stuttgarter Gallerie. — (4.) Th. Levin, die Ausstellung alter Bilder in Utrecht.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen (Inauguraldiss. [Chemie]), Jos. Regensburger, über die Anwendung physikalischer Methoden zur Beurtheilung von Bier. (42 S.) — R. Rosenberg, über Akridonderivate. (43 S.) — Karl Sandmann, über einige Derivate des Piperonals. (21 S.) — Wilh. Schilling, über 1, 2, 3, 4 Aethyltoluylendiamin und einige Condensationsproducte desselben. (25 S.) — Aug. Schneefuß, Einwirkung von Blausäure mit Benzaloxim u. Oenanthaldoxim. (33 S.) — Rich. Schultze, Beiträge zur chemischen Zersetzung der Silikate u. Silikatgemenge. (32 S.) — Georg Schumacher, Beiträge zur Kritik der Bestimmungsmethoden des Glycerins. (27 S.) — Karl Schwandner, Beitrag zur Kenntniß der Bestandtheile von Cnicus benedictus mit hauptsächlicher Berücksichtigung des darin enthaltenen bitter schmeckenden Körpers. (33 S.) — Rud. Speidel, Beitrag zur Kenntniß des Bitterstoffes von Citrullus Colocynthis. (38 S.) — Mordach Slepjan, über Blausäureanlagerung an das Oxim und Phenylhydrazon des Valeraldehyds und sich davon ableitenden Amide und Säuren. (35 S.) — Adelbert Stoye, zur Kenntniß der Orthodiamine. (30 S.) — Jos. Trost, über Natriumsuperoxyd als Oxydationsmittel organischer Basen. (31 S.) — Hans Zech, weitere Beiträge zur chem. Kenntniß einiger Bestandtheile aus Secale cornutum. (29 S.)

— — [Botanik], Ernst Andreae, über abnorme Wurzelanschwellungen bei Ailanthus glandulosa. (32 S. 8., 2 Taf. 4.) — Wilh. Bartels, Studien über die Cangoura und deren Stammpflanze. (33 S. 8., 1 Taf. Fol.) — Theod. Elfert, über die Auflösungsweise der secundären Zellmembranen der Samen bei ihrer Keimung. (25 S. Roy. 4.) — Heinr. Heiden, anatomische Charakteristik der Combretaceen. (61 S., 1 Taf.) — Peter Jitschert, Beiträge zur anatomischen Kenntniß von Strychnos Tieuté. (26 S., 1 Taf.) — Franz Kurtz, Beiträge zur Kenntniß der Bestandtheile von Scilla maritima. (20 S.) — Max Küstenmacher, Beiträge zur Kenntniß der Gallenbildungen mit Berücksichtigung des Gerbstoffes. (V, 104 S.) — Paul Schencke, über Stratiotes Aloides, zur Familie der Hydrocharideen gehörig. (28 S., 16 Taf.) — Heinr. Selle, über den anatomischen Bau der Fabae Impigem und der Wurzel von Derris elliptica. (31 S., 3 Taf.) — Alfr. Silber, über die Bestandtheile der Bryonia-Wurzel mit besonderer Berücksichtigung des darin vorkommenden bitteren Stoffes. (22 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Saalfeld a. S. (Realgymnas.), G. Griesmann, unserere Ursaale und die durch eine weitere Entwickelung derselben hervorgerufene Bildung des jetzigen Saalthales. (20 S.)

Saarbrücken (Gymnas.), W. Schumann, Sammlung von Beispielen für den propädeutischen Unterricht in der französischen Aussprache. (27 S. 8.)

Salzwedel (Gymnas.), Ewald Lange, deutsche Stilübungen in den mittleren Classen höherer Lehranstalten. (14 S.)

St. Wendel (Progymnas.), Franz Koch, Mittheilungen aus den Lehrplänen des kgl. Progymnasiums. 1. Lehrplan für den deutschen Unterricht. (20 S.)

Sangerhausen (Gymnas.), Th. v. Hagen, Erklärung u. Kritik einiger Stellen aus griechischen Schriftstellern. (XI S.)

Schleusingen (Gymnas.), Paul Branscheid, ein Lebensbild von Charles Dickens. (17 S.)

Schneeberg (Gymnas.), Fr. Aug. Preuss, ad Maximi Confessoris de Deo doctrinam adnotationes. (23 S.)

Schneidemühl (Gymnas.), Frz. Rieländer, der factitive Dativ bei lateinischen Prosaikern und Dichtern. Theil III, 2. Ein Beitrag zur historischen Syntax der lateinischen Sprache und zur lateinischen Lexikographie. (25 S.)

Schwerin (Gymnas.), Albrecht Dau, die culturgeschichtlich wichtigen Romane des 17. Jahrh. 1. Der Simplicissimus und Chr. Weise's Drei ärgste Erznarren. Ein Beitrag zur Feststellung des Verwandtschaftsverhältnisses beider Romane. (33 S.)

Seehausen i. d. A. (Gymnas.), Dornheim, zur Anschaulichkeit im lateinischen Anschauungsunterricht. (26 S.)

Siegen (Realgymnas.), Gustav Eskuche, zur Geschichte der deutschen Idyllendichtung. Eine Stunde Literatur. (27 S. 8.)

Solingen (Realprogymnas.), Wilh. Heine, die staatlichen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Bestandtheile des geschichtlichen Lehrstoffes in Untersecunda. (20 S.)

Sondershausen (Gymnas.), Ludw. Fröchtling, l'emploi des temps dans la chronique des ducs de Normandie. (Première partie). (21 S.)

— (Realschule), Georg Tolle, der Spruchdichter Boppe. Versuch einer kritischen Ausgabe seiner Dichtungen. (31 S.)

Sorau (Gymnas.), Heinr. Koehler, Ueberblick über die Casus-Syntax im Lateinischen. (26 S.)

Pr. Stargard (Gymnas.), Leop. Schnaase, Gilbert's Physiologia nova de magnete. (Schl.) (12 S.)

Stettin (Stadt-Gymnas.), Hugo Lemcke, Beiträge zur Geschichte der stettiner Rathsschule in fünf Jahrhunderten. 1. Theil: Urkunden. 2. Abth. (17 S.)

— (König-Wilhelm-Gymnas.), Bouterwek, Rede zur Einführung des Directors. (S. 1—5.) — Koppin, Antrittsrede. (S. 5—11.)

— (Schiller-Realgymnas.), F. Krankenhagen, Katalog der Lehrer-Bibliothek. (33 S. 8.)

Stolp (Gymnas.), Arnold Reuscher, Reden und Ansprachen. (23 S. 8.)

Stralsund (Gymnas.), Theod. Reishaus, zur Parallelenfrage. (14 S.)

— (Realgymnas.), Franz Gauger, über die Lösung von Gleichungen durch bestimmte Integrale. (10 S.)

Strehlen (Gymnas.), Jahnow, Beobachtungen über La Fontaine's Fabeln mit besonderer Berücksichtigung seines Verfahrens bei Verwerthung entlehnter Stellen. 1. Th. (15 S.)

Stuttgart (Real-Anstalt), Max Diez, über den Unterschied von empirischer, mathematischer u. philosophischer Erkenntniß. (80 S.)

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Haus. Bd. 3. H. 4.

Inh.: Erziehungssprüche. — W. Egbert, Auf dem Simplon. Novellette. — Hausfrau oder Gelehrte? — Kindererziehung im alten Griechenland. — Das einzige Kind. — Sollen Kinder Bier und Wein erhalten? — Das Diphtherie-Heilserum. — Altes und Neues. — Familien-Büchertisch.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 82-85.

Inh.: (82.) Die Seeschlacht bei Jalu am 17. September 1894. (Schl.) — Nochmals der Festungskrieg. — (83/84.) A. v. Boguslawski, die Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung der deutschen Infanterie von 1871—1894. — Die Verpflegung von Heeresmassen und die Herstellung von Armee-Conserven. — (85.) Otto Wachs, der Suez-Canal, ein Eris-Apfel der Zeit. — Ueber die Umgestaltung des einjährig-freiwilligen Dienstes. — (82—85.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème anneé. Nr. 45.

Sommaire: Herodote, V et VI, p. Abbott. — Cassiodore, p. Mommsen. — Saint-Optat, p. Ziwsa. — Lactance, II, 1, p. Brandt. — Saint Augustin, écrits sur la bible, p. Zycha. — Saint Paulin, lettres, p. Hartel. — Dobschuetz, Kerygma de Pierre. — Actes de Nérée et Achillée, p. Achelis. — Schlatter, le chronographe de la dixième année d'Antonius. — Corssen, la bible de saint Cyprien. — Wordsworth et White, l'évangile de Luc. — Dobschuetz, études sur l'histoire de la Vulgate. — Waitz-Zeumer, histoire de la constitution allemande. I. — Giry, manuel de diplomatique. — Delaville le Roulx, cartulaire des hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem. — Thomas, la bible basque. — Phelps, le romantisme anglais. — Pastrnek, Jan Kollar. — Zichy, Széchenyi journaliste. — A. Darmesteter, grammaire historique du français, II. — Godefroy, dictionnaire de l'ancien français, fasc. 77. — Publications de l'Académie des sciences politiques de Philadelphia. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 54. Fasc. 21.

Sommario: Adolfo Venturi, nelle reggie dell'arte. II. La Galleria Estense. — Bonaldo Stringher, il commercio con l'estero e il corso dei cambi. — Caterina Pigorini Beri, i nostri confini. Dagli Slavi ai Valdesi. — Mario Pratesi, il mondo di Dolcetta. Racconto. (Cont.) — Giov. Sforza, la seconda moglie di Napoleone a Parma. — Elia Millosevich, l'era volgare. — Mutius, Varietà. La cura della difterite colla sieroterapia. — Rassegne ecc.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Sohnrey, „Zurück aufs Land!“, ein falscher Ruf. Ein anderer Vorschlag zur Linderung der Arbeiternoth. — Steinmann, des ländlichen Arbeiters Sparpfennige. — R. Knauer, zur Dorf- und Volkskunde. — Umschau. — Karl Reiterer, Die Einleger Mirl. Aus dem steierischen Volksleben. — Späne.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Socialreform. — Die Disciplin der Richter. — Das Eigenthum. (Schl.) — Charles Fink, verlorene Kräfte. 3. — Kunstkritische Spaziergänge. Von einem Peripatetiker. 1. Der Krieg von Franz Stuck. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Volksgeist. Parteigeist. Classengeist. Die Zeitungspostgebühr. Ein Nachwort zur Ehrenfeldfrage. — Literatur. — Schwarzes Bret.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 45 u. 46.

Inh.: (45.) Otto Gaupp, die politische Lage in England. — Rich. Hirsch, vom socialdemokratischen Parteitag in Frankfurt a. M. — Gottlieb Bretisch, zur Währungsfrage. — Eine socialistische Dichterin. (Ada Negri). — Georg Winter, die Wahrheit über Gustav Adolf. (Schl.) — Gust. Bessimer, Ein Lapsus. — (46.) Arthur Wolf, die Neugestaltung des Gemeindewahlrechts in Leipzig. Ein Beitrag zur Mittelstandfrage. — C. v. Bruchhausen, natürliche Grenzen. — Medicus, über ärztliche Consultationen. — Bismarck als Privatmann. Nach H. v. Poschinger's Ansprachen-Sammlung. — W. Rein, die Nikolaikirche in Eisenach. — Alex. Killand, Kunstkritik. — (45/46.) Aus der Hauptstadt.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von K. Heinemann. Nr. 46.

Inh.: J. Wychgram, Voltaire. (Zum 21. November 1894.) — Karl Heinemann und Anton Schlossar, neue Goethe-Schriften. 2. — Heinr. Reimann, musikalische Literatur. — Rich. Weitbrecht, eigenartige Gedichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 134—136.

Inh.: (134.) Const. Schumann, die wissenschaftlichen Opfer des Nordpols. — (135.) Martin Beck, Martinstag. — (136.) Ein antikes Testament. — Curt Müller, Loosbräuche unter der Kinderwelt. — (134/136.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 249—254.

Inh.: (249/250 u. 252.) Arneth über Schmerling in Frankfurt. 1—3. — (248 und 251.) Jul. v. Schlosser, heidnische Elemente in der christlichen Kunst des Alterthums. 2 u. 3. — (250.) C. Mehlis, zwei Runen-Inschriften vom Mittelrhein. 1. — (251.) Neue Romane. — Ferd. v. Saar, Festgruß zum Jubiläum des Hrn. Hofrathes Prof. Dr. Robert Zimmermann. — (252.) Alfr. Bock, Goethe u. Fürst Radziwill. — (253/254.) Friedr. Kluge, Spracheinheit u. Sprachreinigung geschichtlich betrachtet 1 u. 2. — (253.) Zu Robert Zimmermann's 70. Geburtstag. — (254.) A. Brückner, Frankreich und Rußland in der Zeit Napoleon's I. 1. — (249—254.) Mittheilungen und Nachrichten. — Besprechungen. — Bibliographie.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2681. (103. Bd.)

Inh.: Ludw. Salomon, zu Voltaire's 200jährigem Geburtstage. — Marcus Schüßler, die Hans-Sachsfeier in Nürnberg. — Todtenschau. — Die Zarengruft in der Peter-Pauls-Kirche zu St. Petersburg. — Aus den Tagen des Regierungswechsels in St. Petersburg. — Alb. Richter, Auf den Wildäckern der Hofwiese in der dresdener Heide. — M. Koch v. Berneck, die Vermählung des Majors von Wißmann. — Das Kaiser- und Kriegerdenkmal in Stettin. — Paul v. Salvisberg, deutsche Studentenhäuser. 2. — Max Ohnefalsch-Richter, die im Auftrage des deutschen Kaisers unternommenen Ausgrabungen und Forschungen auf Cypern. — Himmelserscheinungen. — Christian Bernhard, Vor dem Landgericht. Erzählung. — Reinhold Schoener, Fräulein Teresina Labriola, Dr. jur. der Universität Rom. — Moden.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Sigismund von Justh. — Fräulein Renard als Manon. — Friedrich's des Großen Rede an seine Generäle. — Alex Braun, neunte Jahrhundertfeier St. Wolfgang's in Regensburg. — Jakob Schiff, höchste Liebe. Gedicht. — A. Oskar Klaußmann, Aus Bosnien und der Herzegowina. Reiseskizzen. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Madagascar. — Notizblätter. — Literatur. — J. Mewius, der kopenhagener Freihafen. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 46.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (10. Forts.) — Die Taubenpost. — C. Forst, Tragödien und Komödien des Aberglaubens. Tödtende Geister. — Gust. Gerbrecht, Aufbruch im Kriegshafen. — Stefanie Keyser, Zeit bringt Rosen. (2. Forts.) — Vermißten-Liste. — Eugen Zabel, ein Wintertag in St. Petersburg.

Inh. d. Beil.: Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg. — Die Enthüllung des Redwitz-Denkmals in Meran. — Weihnachtsarbeiten für die Kleinen. — Neue Geheimmittel.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — K. Tanera, die bayerischen Hartschiere. — Ilse Frapan, Usche Queren macht es anders! (Forts.) — J. Leuthold, die unehrliche Concurrenz. — Friedr. Loose, die heilige Cäcilie. — F. Ortlieb, In der Leihbibliothek. — P. Wagner, Schüchtern. — W. Zehme, das Umpflanzen größerer Bäume. — Alterthumskunde. — Naturkunde rc.

Inh. d. Beil.: Alexander III, Kaiser von Rußland †. — Reichskanzler Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst. — Minister von Köller. — Der Uebergang der japanischen Truppen über den Anjo. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Karl Sajó, die Gliederthiere als Vermittler von Krankheiten. (Schl.) — Ein Torpedoboot aus Aluminium. — Carus Sterne, die Meerpalme. 1. — Herm. Wilda, die Gewinnung von Trinkwasser aus Seewasser ohne Destillation. — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 326.

Inh.: Die Dichtungen des Freiherrn Jeannot Emil von Grotthuß. (Schl.) — Börsenspiel und Landwirthschaft. — Der Zionismus. — Der Verrath des Hauptmanns Dreyfuß. — Ueber den Einbruch der Juden in Sibirien. — Ein Geschenk von einer halben Million. — Zeitungsstimmen. — Ausland.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 4. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Georg Winter, Einiges über das Judenthum in der Medicin. — Zur socialpolitischen Beurtheilung des Antisemitismus. 7. — Auf der Generalsynode. — Zur Abwehr. — Aus dem antisemitischen Lager. — Vermischtes. — Aus Rußland. — Sprechsaal.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von M. Braun u. D. Kaufmann. N. F. 3. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Samuel Krauß, die biblische Völkertafel im Talmud, Midrasch u. Targum. (Schl.) — S. H. Margulies, zur Erklärung zweier Mischnastellen. — M. Gaster, ein Targum der Amidah. — David Kaufmann, die Schuldennoth der Gemeinde Posen während des Rabbinates R. Jiak b. Abraham's (1668—1685). (Schl.)

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Anrich, Gust., das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christenthum. (Akad. Rev. I, 1.)

Baumgart, Herm., Goethe's Faust, als einheitliche Dichtung erläutert. 5. Bd. (Witkowski: Euphorion. I, 2.)

Berr, Henri, vie et science. Lettres d'un vieux philosophe strasbourgeois et d'un étudiant parisien. (Rev. crit. XXVIII, 43.)

Bierbaum, Jul., Lehrbuch der englischen Sprache nach der analytisch-directen Methode f. h. Sch. (Beyer: Mädchensch. VII, 10/11.)

Chevrillon, A., Sidney Smith et la renaissance des idées libérales en Angleterre au XIXe siècle. (d'Eichthal: Rev. crit. XXVIII, 43.)

Döllinger, J. v., das Papstthum. Neubearbeitung von Janus: „Der Papst und das Concil“ von J. Friedrich. (Walther: Theol. Litbl. XV, 44.)

Forschungen zur brandenburg.-preuß. Geschichte. In Verbindung mit Holtz. Schmoller u. A. hrsg. von Alb. Naudé. 6. Bd. (Hirsch: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)

Fromm, E., Immanuel Kant u. die preußische Censur. (Vorländer: Euphorion. I, 2.)

Goethe, Faust. Von Kuno Fischer. (Witkowski: Ebd.)

Goethe, Faust. Ed. by C. Thomas. Vol. I. P. I. (Witkowski: Ebd.)

Günther, Reinh., Geschichte des Feldzuges von 1800 in Oberdeutschland, der Schweiz und Oberitalien. (Fe߀: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)

Gutschmid, Alfr. v., kleine Schriften. Hrsg. von Frz. Rühl. 5. Bd. Schriften zur röm. u. mittelalterl. Geschichte u. Literatur. (Wiedemann: Wschr. f. class. Philol. XI, 44.)

Haas, G. E., der Geist der Antike. (Bendixen: Theol. Litbl. XV, 44.)

Vom 7. bis 13. November 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bardachzi, Franz, Hans Sachs. Ein Bild des Lebens und Wirkens des wackeren Meistersängers zur 400jährigen Gedenkfeier seiner Geburt. Prag. Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntn. (8.) ℳ 0, 40.

Beling, Ernst, die geschichtliche Entwickelung der Retorsion und Compensation von Beleidigungen u. Körperverletzungen. Breslau, Schletter. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Berger, Arnold E., die Culturaufgaben der Reformation. Einleitung in eine Lutherbiographie. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (VIII, 308 S. 8.)

Dalman, Gustaf, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch nach den Idiomen des palästinischen Talmud und Midrasch, des Onkelostargum (Cod. Socini 84) u. der Jerusalemischen Targume zum Pentateuch. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 12.

Dreesen, Wilh., die freie und Hansestadt Hamburg und ihre Umgebung nach photograph. Aufnahmen. (Kl. Imp. Fol.) ℳ 36.

Hans-Sachs-Forschungen. Festschrift zur 400. Geburtsfeier des Dichters. Im Auftrag der Stadt Nürnberg hrsg. von A. L. Stiefel. Nürnberg, Raw'sche Buchh. (Lex. 8.) ℳ 6.

Hase, Carl Benedict, Briefe von der Wanderung und aus Paris. Herausg. von O. Heine. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 2.

Holtzmann, Oskar, neutestamentliche Zeitgeschichte. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (VIII, 260 S. Gr. 8.)

Küntzel, Georg, über die Verwaltung des Maaß- und Gewichtswesens in Deutschland während des Mittelalters. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 2, 60. (Staats- u. soc.-wiss. Forsch. XIII, 2.)

Lewy, Heinr., die semitischen Fremdwörter im Griechischen. Berlin, 1895. Gaertner. (8.) ℳ 7.

Müller, Dav. Heinr., Ezechiel-Studien. Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 3.

Nathusius, Martin v., die Mitarbeit der Kirche an der socialen Frage. II. Die Aufgabe der Kirche. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Pfundt's, Ernst, Paukenschule neubearbeitet u. durch eine Schule der kleinen Trommel vermehrt von Hermann Schmidt. 3. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (4.) M 4.

Schorbach, Karl, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius und seine Bearbeitungen in fremden Sprachen. Straßburg i. E., Trübner. (Gr. 8.) M 6, 50.

Seydel, Max v., bayerisches Staatsrecht. 7. Bd. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) M 9.

Tyconius, the book of rules. Newly edited from the mss. with an introduction and an examination into the text of biblical quotations by F. C. Burkiff. Cambridge, University press. (Gr. 8.) Sh. 5.

Verhandlungen der österreichischen Gradmessungs-Commission. Protocoll über die am 11. u. 13. April 1894 abgehaltenen Sitzungen. Wien, Gradmessungs-Commission. (25 S. Gr. 8.)

Weierstraß, Karl, mathematische Werke. Hrsg. unter Mitwirkung einer von der k. preuß. Akademie der Wissenschaften eingesetzten Commission. 1. Bd. Abhandlungen. I. Berlin, Mayer & Müller. (VIII, 333 S. 4.)

Zoeller, Max, römische Staats- und Rechtsalterthümer. Ein Compendium für das Studium und die Praxis. 2., verm. u. verb. Aufl. Breslau, 1895. Koebner. (Gr. 8.) M 8.

Nachrichten.

An der Universität München wird an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Berchtold Professor Dr. v. Amira die Vorlesungen über allgemeines Staatsrecht und deutsches Staatsrecht übernehmen.

Die professeurs agrégés de l'université de France, Vict. Giraud und Michaud, wurden zu Professoren an der Universität Freiburg i. d. Schw., Ersterer für französische Literatur, Letzterer für lateinische Sprache, ernannt.

Das von der Universität Greifswald neu errichtete Lectorat für russische Sprache ist dem Privatdocenten Dr. Rost übertragen worden.

Habilitiert haben sich in der philosophischen Facultät zu Berlin Dr. O. Klemm und Dr. Fr. Schumann; in der philosophischen Facultät zu Jena Dr. Heinr. Hilgenfeld für semitische Philologie.

Ingenieur Oskar Holzer in München hat einen Ruf als Ingenieur-Assistent an der technischen Hochschule zu Zürich angenommen.

Der Assistent an der technischen Hochschule zu Karlsruhe, Forstassessor Dr. M. Müller, ist zum etatsmäßigen a. ord. Professor an dieser Anstalt ernannt worden.

—

Der ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Curtius, ist zum Commandeur 1. Cl. des k. schwed. Nordsternordens, der Director des geodätischen Institutes zu Potsdam, Dr. Helmert, zum Commandeur 2. Cl. desselben Ordens ernannt worden.

Im September † in Surabaja Dr. H. Neubronner van der Tuuk, der größte Kenner der indonesischen Sprachen.

Am 20. October † in Paris der Ehrenconservator der Bibliothek Sainte-Geneviève, Aug. Challamel, 78 Jahre alt.

Am 24. October † in Washington der ethnologische Forscher Garrick Mallery.

Im Anfang des Novembers † in Paris der vormalige Professor der Botanik und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Pierre Etienne Simon Duchartre, 83 Jahre alt.

Herr Professor Gaidoz richtet an den Herausgeber folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Die älteste Folklore-Zeitschrift.

Hochgeehrter Herr!

In dem „Lit. Centralblatt" vom 15. September d. J. lese ich (Sp. 1379) mit Erstaunen, daß Signore Pitrè „die älteste Folklore-Zeitschrift, das Archivio delle tradizioni popolari, begründet hat".

Stammt diese Bemerkung aus dem italienischen Buche, das von L. Fr. angezeigt wird? Signore Pitrè soll doch wohl wissen, daß die erste Nummer der französischen Folklore-Zeitschrift Mélusine schon Januar 1877 erschienen ist, während sein Archivio erst im Jahre 1882 entstanden ist.

Sollte Jemand Beweise verlangen, so kann ich auf Recensionen der ersten Nummern der Mélusine verweisen, z. B. derjenigen von Ralston in der Londoner Academy vom 13. Januar 1877, S. 31—32, und von Reinhold Köhler in der „Jenaer Literatur-Zeitung" vom 21. April 1877, S. 255—256.

22 Rue Servandoni, Paris. Hochachtungsvoll und ergebenst
Prof. H. Gaidoz,
Herausgeber der Mélusine.

Anm. d. Hrsgbr.'s. Pitrè sagt allerdings in seiner Bibliografia delle tradizioni popolari d'Italia, S. VIII: „... l'Archivio, che fu il primo fortunato tentativo nel genere, e che rimane sempre il più vecchio periodico vivente di Folklore..." Der Herr Referent hatte das Archivio als Fortsetzung der Rivista di letteratura popolare, deren erster Band die Jahreszahl 1877 trägt, die älteste Folklore-Zeitschrift genannt, doch nimmt Herr Professor Gaidoz auch vor der Rivista die Priorität für die Mélusine in Anspruch.

Entgegnung.

In his article on my book on Ancient Ships, supra Nr. 41, p. 1504—1506, the reviewer has mistaken my meaning on several points.

He says that I reckoned the Deplacement of an Athenian trireme at only 15 tons. I said that the ship carried only 15 tons. The Deplacement is not the weight which a ship carries. It is the weight which a ship carries plus the weight of the ship itself.

He says that I described the openings in the Samothrake-prow as Ankerklüsen. I said that they were intended for a loop of rope to hold the anchor, when the anchor was suspended from the cat-head (ἐπωτίς). But the Ankerklüsen are the hawse-holes for the cables; and I identified these with the ὀφθαλμοί.

He says that I have placed the foremost and aftermost rowers only 5 feet from the stem and the stern of a trireme. In speaking of the passage in Vitruvius, 1. 2. 4, which states that all the dimensions of a ship could be calculated from the interscalmium, I said that the war-ships probably had one interscalmium for every 5 feet of their length, so that a trireme with 30 interscalmia would be 150 feet long. I did not say that the interscalmium was 5 feet long. I said that it probably was 3 feet long; so that, if there were 30 interscalmia, the foremost and aftermost rowers would be 90 feet apart, and consequently 30 feet from the stem and the stern.

He has also missed the point of what I said in several other places; but they are not important.

I find a difficulty in estimating the value of his criticisms, as there is only one instance in which he gives a statement of his reasons. But in that instance he certainly is wrong. I argued that, judging by the number of oars in a bireme and a trireme, there would have been 266 on a quadrireme; and I pointed out that this result was confirmed by the fact that 665 drachmae were paid for the oars of a quadrireme, this sum allowing exactly $2^1/_2$ drachmae for every oar. The reviewer makes a mistake in his arithmetic when he says that this sum would allow $4^1/_2$ drachmae for every oar, if there were 170 on a quadrireme, as on a trireme. Obviously, the sum would have to be 765 in place of 665. And he makes another mistake in quoting Boeckh as an authority for his notion that the number of oars was the same on a quadrireme as on a trireme. Boeckh says that the oars of a trireme could be used on a quadrireme, but he does not say that they would make a complete set. Boeckh, Seewesen, p. 112: — „das Ruderwerk der Trieren konnte aber wohl für die drei unteren Reihen der übrigen Schiffe, und das der Tetreren für die vier unteren Reihen der Penteren zur Aushülfe angewandt werden."

London. **Cecil Torr.**

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Die beiden ersten Bemerkungen Herrn Torr's berichtigen Mißverständnisse, die mir bei der Wiedergabe seiner Ansichten unterlaufen sind; da aber das Gewicht der Mannschaft allein schon 15 Tonnen beträgt, so muß auch die Belastung einer attischen Triere auf mehr als 15 Tonnen veranschlagt werden.

Ferner bemerke ich, daß durch den Schreibfehler: $4^1/_2$ Drachmen statt „nahezu 4 Drachmen" meine Beweisführung, die Tetrere, für deren Rudergeschirr 665 Drachmen bezahlt worden sind (CIA II, 809), könne nur 170 und nicht 266 Ruder gehabt haben, ganz und gar nicht alteriert wird. Boeckh's Vermuthung über die Verwendung der Trierenruder auf den Tetreren wird also durch dieses inschriftliche Zeugniß bestätigt. Daß die Trierenruder auf den Tetreren eine vollständige Garnitur ausgemacht hätten, habe ich nicht gesagt.

Endlich bin ich von der Annahme ausgegangen, daß Herr Torr die Vitruvstelle richtig dahin verstanden habe, daß die Länge des Interscalmium die Maßeinheit für die Construction des Schiffes gewesen sei. Aus seinen obigen Bemerkungen ersehe ich jetzt, daß dies nicht zutreffend war. Torr multipliciert nämlich in allen Fällen die Anzahl der Interscalmien mit 5, um die Länge des Schiffes zu bestimmen, nimmt aber die Größe des Interscalmium auf der Triere nur mit 3 Fuß an. Mein Urtheil über die Irrigkeit der von mir bestrittenen Aufstellungen wird also durch obige Einwände in keiner Weise berührt.

Graz. **Adolf Bauer.**

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Soeben erschienen: [186

Brockelmann, Dr. C., **Lexicon syriacum.** Praefatus est Theod. Nöldeke. Fasc. 5. S. 305—376. Gr. Lex. 8. ℳ 4, —.

Brünnow, Dr. R., Professor, **Chrestomathie aus arabischen Prosaschriftstellern.** Im Anschluss an Socin's arabische Grammatik. (Porta linguarum orientalium tom. XVI.) 20 Bogen. 8. ℳ 8, —.

Haupt, Dr. E., Konsistorialrath u. Professor, **Die eschatologischen Aussagen Jesu in den synoptischen Evangelien.** VIII, 167 S. Gr. 8. ℳ 3, 60.

Müller, Dr. Dav. Heinr., Professor, **Ezechiel-Studien.** 65 S. Lex. 8. ℳ 3, —.

Martensen, Dr. H., **Die christliche Ethik.** Deutsche, vom Verfasser veranstaltete Ausgabe. II. (specieller) Theil. I. Die individuelle Ethik. II. Die soziale Ethik. Fünfte, durchgesehene Auflage. Mit dem Bildnis des Verfassers. Gr. 8. 2 Bände. ℳ 15, —; in 2 Halbfranzbände geb. ℳ 18, —.

Köhler, Dr. K., Oberkonsistorialrat a. D., **Lehrbuch des deutsch-evangelischen Kirchenrechts.** (Sammlung von Lehrbüchern der praktischen Theologie herausgegeben von Prof. Hering. Bd. VII.) XVI, 310 S. Gr. 8. ℳ 6, —; geb. ℳ 7, —.

Wurster, Dr. P., Stadtpfarrer, **Lehre von der Inneren Mission.** Lieferung 1. S. 1—64. Gr. 8. ℳ 1, —.

Eibach, R., Pfarrer u. Kreisschulinspektor, **Kritisch angefochtene Predigttexte und ihre homiletische Behandlung.** Zweite vermehrte Auflage. VI, 90 S. Kl. 8. ℳ 1, 50.

Zimmer, Prof. Dr. **Friedr.**, Direktor, **Die Grundlegung der praktischen Theologie.** 79 S. Gr. 8. ℳ 1, —.

Evers, M., Gymnasial-Direktor, **Die Schulbibelfrage** auf der XIX. Versammlung evang. Religionslehrer der Rheinprovinz. 74 S. 8. ℳ 1, 20.

Verlag der Dyk'schen Buchhandlung. Leipzig. [178

Die deutschen Königswahlen
und
die Entstehung des Kurfürstenthums.

Von

Theodor Lindner.

XII u. 234 S. Gr. 8. Geh. ℳ 5, —; geb. ℳ 7, —.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Goethe. Faust von Goethe. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung herausgegeben von K J. Schroer.

Erster Theil. Dritte, durchaus revidierte Auflage. (CXXII u. 322 S. 8.) 1892. Geh. ℳ 4, —; in eleg. Leinwandband mit Schwarz- und Goldpressung ℳ 5, 25.

Zweiter Theil. Zweite, durchaus revidierte Auflage. (CXIV u. 441 S. 8.) 1888. Geh. ℳ 5, 25; geb. ℳ 6, 50.

Montalembert, die Mönche des Abendlandes von Benedikt bis Bernhard. 4 Bde. 1860—78. (statt 46, 80) nur ℳ 20.

Bibliothek der Kirchenväter v. Thalhofer. 420 Liefgn. (statt ℳ 168) nur ℳ 90, in Orig.-Lwdbd. ℳ 120 liefert

J. Mussotter,
Munderkingen (Württ.) [188

Schuberth's Salon-Bibliothek

— Neue Bände. à 1 Mark. —

Je 45 Seiten Gr. Quart, enth. je 12-16 beliebte Salonstücke f. Pfte. Vollständ. Verzeichniss ab. Edition Schuberth ca. 6000 Nrn. f. alle Instrum. kostenfrei J. Schuberth & Co., Leipzig.

Die beste, billigste, vollständigste **Uebersetzungs-Bibliothek** sämmtl. griech. u. röm. Classiker ist die berühmte Osiander-Schwab'sche, 749 Bdchn. à 50 Pf. Die complete Sammlg. statt 374½ ℳ zu 125 ℳ. Kataloge gratis.

5] **Heinrich Kerler** in Ulm.

Soeben wurde ausgegeben: [185

Katalog Nr. 39
über
Rhätoromanische Werke.

Es enthält derselbe eine kostbare Sammlung der ältesten und seltenen Werke dieser Literatur und wird auf Verlangen gratis und franco versandt.

Ellwangen (Württemberg).

J. Heß,
Buch- u. Antiquar.-Handlung.

Deutsche Dramaturgie

Zeitschrift
für dramatische Kunst und Literatur
Officielles Organ der Allgem. Deutschen
Bühnen-Gesellschaft.

(Schriftleitung Dr. phil. **Paul Kühn.**)
Verlag W. Schmidt, Leipzig, Raschmarkt.

Inhalt des 2. Heftes: (Seite 49—96) **Alte und „moderne" Dramaturgie. II.** Wolfg. Kirchbach. **Zum Jubiläum des Hans Sachs.** Dr. Leonh. Lier. **Theaterberichte** Berlin. (Heinr. Hart.) Wien. (Dr. Alexander v. Weilen.) München. Dr. Burmann.) Dresden. (Dr. Leonh. Lier.) Breslau. (Prof. Dr. Max Koch.) Karlsruhe. (Dr. G. Stommel.) Weimar. (Dr. O. Franke.) **Rundschau:** Das königl. Theater in Wiesbaden. **Bibliogr. kritischer Theil.** Rudolf Lothar. Cäsar Borgia's Ende. (Dr. Welcker.) Der Heiland aus den Bergen. (Dr. Max Zerbisch.) Pfarrer Lepsius. Ahasver, Der ewige Jude. (Dr. Herm. Schreyer.) **Zeitschriftenschau. Eingänge. Notizen.** Deutsche Post.

Inhalt des 1. Heftes. (Seite 1—48). **Zum Geleit. — Ueber die „moderne" Bühne und die Dramatiker der Gegenwart.** Dr. Georg Köberle. — **Ueber den Stil der Bühne.** Max Martersteig. — **Alte und „moderne" Dramaturgie. I.** Wolfg. Kirchbach. — **Kunst und Routine.** Prof. Dr. V. Valentin. — **Theaterberichte.** Berlin. (Heinr. Hart.) Wien. (Dr. Alexander v. Weilen.) München. (Dr. Bormann.) Dresden. (Dr. Leonh. Lier.) Leipzig. (Dr. P. Kühn.) Karlsruhe. (Dr. G. Stommel.) Straßburg. (Prof. Dr. Alois Brandl.) Kopenhagen.

Bibliogr. Kritischer Theil: „Cabotins". (Alexander v. Weilen.) Prof. Dr. Berth. Litzmann. Das deutsche Drama in der literarischen Bewegung der Gegenwart.

Zeitschriftenschau. Mittheilungen der Allgemeinen Deutschen Bühnengesellschaft. **Eingänge. Notizen** ꝛc.

Wie alle neuen literarischen Unternehmungen, so wird auch die Deutsche Dramaturgie einen harten Kampf zu bestehen haben, bevor sie das wird, was die Freunde dramatischer Kunst von ihr erhoffen und wünschen: das Centralorgan für das ganze Gebiet des dramatischen Lebens, mit dem Bühne und dramatische Kunst, Dichter und Darsteller zu rechnen haben.

Mit Freude bekennen wir, daß wir über einen Mangel an Sympathie nicht zu klagen und zu skeptischen Betrachtungen keinen Anlaß haben. Die zahlreichen bereitwilligen Unterstützungen aus allen, selbst hohen und höchsten Kreisen, verbürgen die dauernde Existenz und ein frisches Emporblühen unseres jungen Werkes. Aber Viele stehen noch abseits, denen zwar die Hebung der deutschen Bühne als einer wichtigen Pflegstätte der Herzens- und Geistesbildung unseres Volkes Bedürfniß und Wunsch ist, die aber theils noch nicht Zeit und Muße gefunden haben, mit Hand anzulegen, theils von der Existenz und den Bestrebungen der Deutschen Dramaturgie noch nicht unterrichtet sind. Diese zu gewinnen gilt es; denn von denen, die durch die Bestrebungen der Deutschen Dramaturgie und der Allgemeinen Deutschen Bühnengesellschaft sich in ihren materiellen Interessen bedroht sehen, ist eine Mithülfe oder ein Zusammengehen mit uns nicht zu erwarten.

Wir bitten daher alle Freunde der Deutschen Dramaturgie um freundliche Verwendung in ihren Freundes- und Bekanntenkreisen. Insbesondere sind wir auch dankbar für Mittheilung geeigneter Adressen. Die daraus entstehenden Postauslagen vergüten wir natürlich bereitwilligst.

Die Deutsche Dramaturgie

ist portofrei zu beziehen direct durch den Verlag in Leipzig — Raschmarkt — sowie durch alle Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Der Bezugspreis beträgt:

Vierteljährlich Mark 3, —, halbjährlich Mark 6, —, jährlich Mark 12, —; das Einzelheft kostet Mark 1, 50. Bei Uebersendung durch die Post wolle man das Porto in Abzug bringen. Prospecte bereitwilligst gratis und franco.

Leipzig, im November 1894.

Verlag und Schriftleitung der Deutschen Dramaturgie.
Leipzig, Raschmarkt.

Hierzu Beilagen von C. C. Buchners Verlag in Bamberg, O. R. Reisland in Leipzig und Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandstraße 30. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 1. December. ←← Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Die heilige Schrift des Alten Testaments, in Verbindung mit Proff. Baethgen, Guthe, Kamphausen u. A. übers. u. hrsg. von E. Kautzsch, Prof. Th. 1. 2. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (VI, 1012; XVIII, 219 S. Gr. Roy. 8.)

Das 1890 begonnene, umfassende Werk liegt nun vollendet vor. Der Uebersetzung des gesammten Alten Testaments (ohne Apokryphen) folgt in den Beilagen ein textkritischer Commentar, welcher Abweichungen der Uebersetzung vom masoretischen Text rechtfertigt (S. 1—98), ein Register der Eigennamen mit genauer Umschreibung der hebräischen Wortformen (S. 99—104), eine Uebersicht über Maße und Gewichte, das Geldwesen und die Zeitrechnung im Alten Testament (S. 105—109), eine schematische Uebersicht über die israelitische Geschichte mit Eintragung der literarischen Denkmäler an der ihnen zukommenden Stelle und mit Beifügung der gleichzeitigen Ereignisse im assyrisch-babylonischen Reiche und in Aegypten (S. 110—135), endlich ein Abriß der Geschichte des alttestamentlichen Schriftthums (S. 136—219). Auf diese Weise werden dem Leser alle Mittel geboten, sich im Alten Testament zuverlässig zu orientieren. Der literargeschichtliche Anhang wird besonders deshalb willkommen sein, weil er es auch den Nichttheologen ermöglicht, den positiven Thatbestand zu überschauen, welcher aus der in der Uebersetzung angedeuteten Quellenscheidung resultiert. Kein anderes Mittel zu so rascher und gründlicher Information ist vorhanden, und die in der Darstellung zum Ausdruck kommende religiöse Wärme wird auch den zunächst mit Bedenken an das Werk Herantretenden angenehm berühren.

Bei der Uebersetzung hat sich dem Hrsgbr. die Unmöglichkeit ergeben, den definitiven Text der Vorlagen seiner Mitarbeiter mit ihnen selbst festzustellen, sodaß diese die Verantwortung für die von ihnen bearbeiteten Theile hätten tragen können. Es ist also die Ansicht des Hrsgbr.'s, welche im gesammten Werke schließlich zum Ausdruck kommt. Dies konnte nicht anders sein; aber die Thatsache, daß die Arbeit allenthalben durch die Hand zweier Fachmänner gegangen ist, bietet eine Gewähr dafür, daß nur Wohlerwogenes dem Leser geboten wird.

Möchten nun die Apokryphen und die bisher nirgends gesammelt dargebotenen Pseudepigraphen, nach denselben Grundsätzen bearbeitet, sich in rascher Folge anschließen. G. D.

Hönig, Wilh., Stadtpfarrer, **Der katholische und der protestantische Kirchenbegriff** in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Berlin, 1894. G. Reimer. (133 S. Gr. 8.) M 2.

Man würde die vorliegende Schrift ungerecht beurtheilen, wenn man nicht erwägen wollte, daß sie aus einem Vortrage besteht, der in dem badischen Predigervereine gehalten worden ist und aus Artikeln, die während des Jahres 1892 in der protestantischen Kirchenzeitung erschienen sind. Sie enthält keine wissenschaftliche Forschung über ihre Materie; sie ist eine auf weitere Kreise berechnete populäre Zusammenfassung der communis opinio doctorum. Darum nirgends eine Begründung der aufgestellten Ansichten, nirgends eine Auseinandersetzung mit den entgegenstehenden, oder auch nur eine Verweisung auf die Literatur. Aber auch nicht einmal eine ausreichende Benutzung der letzteren. Der Vorwurf, der theologischen Schriftstellern so häufig zu machen ist, trifft auch diesen. Sie schreiben schlankweg über Fragen, mit denen das Kirchenrecht sich eifrig beschäftigt hat: aber diese Geistesarbeit ist für sie so gut wie nicht vorhanden. Ein kirchenrechtliches Werk muß circa 30 Jahre alt sein, ist gewöhnlich durch spätere Forschungen schon überholt worden, ehe es allmähliche Berücksichtigung von den theologischen Schriftstellern findet. Daß Sohm über den evangelischen Kirchenbegriff weitläufig gehandelt hat, ist vom Verf. unberücksichtigt geblieben. Namentlich aber sind Rieker's maßgebende Forschungen ihm vollständig entgangen, und doch würde er durch diese darauf geführt worden sein, die evangelische Entwickelung ganz anders aufzufassen, als es bei ihm geschehen ist. Auch im Einzelnen begegnen Unrichtigkeiten. Die Frankenkönige sollen nach althergebrachtem Recht mit Ring und Stab investiert haben (S. 29)! Die Tendenzen der pseudoisidorischen Fälschung werden S. 30 schief charakterisiert, der Universalepiskopat des Papstes wird mit der Infallibilität confundiert (S. 31) rc. Uebrigens ist die Schrift in formeller Beziehung ausgezeichnet. Sie liest sich gut und angenehm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 46.

Inh.: Die Gefahren der modernen Theologie und Bibelkritik für den Religionsunterricht auf den höheren Schulen und deren Abwendung. 1. — Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 4. — Von der württembergischen Landessynode. 4. — † Senior Dr. Kreußler. 1. — Von der preußischen Generalsynode. 4. — Actenstücke zum württembergischen Bekenntnißstreit. 2. — Der zwölfte deutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag. — Aus Coburg-Gotha. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 46.

Inh.: Th. Woltersdorff, die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche Deutschlands. 1. — Otto Eggeling, die Scala Santa und die Lehre vom Tode Christi. — Adolf Hasenclever, Giovanni Battista de Rossi. — Das Centralfest des allg. evangelisch-protestantischen Missionsvereins in Potsdam. — An die württembergische Landessynode. 1. — Die Annahme des Agendenentwurfes in der preußischen Generalsynode.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Zum Allerseelentage. — Josef Berchtold. — Ein Jubiläum des Deutschkatholicismus. — Die weltliche Herrschaft des römischen Stuhles. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 5. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ziegler, die ethische Versöhnungslehre im kirchlichen Unterricht. 1. — Hering, die dogmatische Bedeutung und der religiöse Werth der übernatürlichen Geburt Christi. — Harnack, Julian's des Apostaten Beurtheilung des johanneischen Prologs.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 14. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Kornrumpf, zum Todtenfest. — L. Weber, Welche Mittel sind anzuwenden, um das Gemeindebewußtsein zu wecken? — Ernst Albertz, Luther kein deutscher National-Heiliger, aber ein deutscher Prophet. — Monats-Umschau.

Der Katholik. Hrsg. von J. M. Raich. 3. Folge. 10. Bd. November.

Inh.: Nirschl, das Mariengrab in Ephesus. — „Das letzte Mittel in der berliner Kirchenfrage." — N. Paulus, Michael Helding, ein Prediger und Bischof des 16. Jahrhunderts. — Die Ritualisten in England und der gregorianische Choral. — Gallus Jacob Baumgartner. — Literatur. — Miscellen.

Philosophie.

Die Sittlichkeitslehre als Naturlehre. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (IX, 116 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die „Deutsche Gesellschaft für ethische Cultur" geht mit dem Gedanken um, die Abfassung eines volksthümlichen Handbuches der Ethik zu veranlassen, welches echt wissenschaftlich und echt volksthümlich zugleich gestaltet sein und jeden praktischen Lehrer, wie alle selbständig denkenden Eltern anleiten soll, ihren Kindern und Zöglingen eine von allen religiösen Voraussetzungen freie ethische Unterweisung zu ertheilen. Für dieses Unternehmen will die vorliegende Arbeit den Boden bereiten helfen, und zwar hauptsächlich dadurch, daß sie den Nachweis zu erbringen unternimmt, daß auch eine religionslose Ethik verbindlich sein könne und daß gerade in unserer Zeit eine solche Ethik ein dringendes Bedürfniß sei. Die sittliche Weltordnung muß sich als Natureinrichtung darstellen, das Sittengesetz als ein aus der Beobachtung abgeleitetes Naturgesetz und nicht als eine willkürliche Satzung sich erweisen. Daher wird sich die Ethik als Naturlehre nur mit irdischen Erscheinungen und Vorgängen beschäftigen und es sich gründlich versagen, Fragen der Vor- und Nachzeitlichkeit in irgend welchem, bejahenden oder verneinenden, Sinne zu berühren. Hoffen wir, daß das vorliegende Büchlein recht viele vorurtheilslose Leser finde, die Veranlassung nehmen, ihre ethische Gesammtanschauung einer Prüfung zu unterwerfen.

Fischer, Kuno, Geschichte der neueren Philosophie. Neue Gesammtausgabe. Heidelberg, 1894. Winter. (Gr. 8.)

VI. Friedrich Wilhelm Schelling. 1. Buch: Schelling's Leben und Schriften. 2. Buch: Schelling's Lehre. 2. Auflage. 1. Hälfte (S. 1—400.) ℳ 10.

Als Kuno Fischer's Schellingband zum ersten Mal erschien, bildete das erste Buch (Schelling's Leben und Schriften) zugleich den ersten Halbband, dem der zweite, die Lehre enthaltend, erst später folgte. In der gegenwärtigen zweiten Auflage reiht sich der Schellingband der neuen Gesammtausgabe ein und wir erhalten im vorliegenden Halbbande nicht nur das durch einige Zusätze erweiterte erste Buch (S. 1—276), sondern auch noch einen erheblichen Theil von Buch II, der mit S. 400 mitten im Satze abbricht.

Die Zusätze des ersten Buches bestehen 1) aus einer wenig beachteten Auslassung über Hegel in der durch Paulus veröffentlichten Nachschrift der Berliner Vorlesungen, in der Schelling, abweichend von seiner sonstigen wegwerfenden Behandlung Hegel's anerkennt, erst später, und nicht unabhängig von Hegel, die Nothwendigkeit eingesehen zu haben, die reine Vernunftwissenschaft ganz ins Logische aufzulösen (S. 265 fg.); 2) aus einem angehängten Abschnitt „Maximilian II und Schelling" (S. 272—276). Dieser Abschnitt beruht auf dem 1890 veröffentlichten Briefwechsel zwischen Schelling und Maximilian II, der 138 Briefe, davon 86 von Schelling geschriebene, enthält und sich von 1836 bis in Schelling's Todesjahr 1854 erstreckt. Der Abschnitt giebt eine hübsche Skizze vom Inhalt dieses in eigenartigen und merkwürdigen Briefwechsels, es kann jedoch fraglich erscheinen, ob mit dem Gebotenen die Bedeutung desselben für Schelling's Lebensbeschreibung erschöpft ist und ob es richtig war, das Ganze nur als angehängte Episode zu behandeln und nicht vielmehr in den biographischen Abschnitt zu verarbeiten. Allerdings fehlen in der Publication, wie Ref. in seiner Besprechung (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 2, Sp. 36 d. Bl.) seiner Zeit gezeigt hat, gerade die für die Entwickelung des letzten Systems Schelling's bedeutsamen Stücke, die unzweifelhaft ursprünglich vorhanden waren, und damit sinkt ihr Ertrag für die Schelling'sche Geistesgeschichte fast auf Null; immerhin aber hätten aus ihm wohl für die zweite Münchener und die Berliner Zeit noch manche biographisch bedeutsame Züge entnommen werden können.

Die Besprechung der vorliegenden Partie des zweiten Buches wird besser bis zum Erscheinen des zweiten Halbbandes verschoben bleiben. Drng.

Andreas-Salome, Lou, Friedrich Nietzsche in seinen Werken. Mit 2 Bildern und 3 facsimilierten Briefen Nietzschens. Wien, 1894. Konegen. (263 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Eine intime Freundin Nitzsche's unternimmt es hier, uns ein Bild von seinem Entwickelungsgange zu geben. Es ist durchaus nicht auf eine Apotheose Nietzsche's abgesehen, sondern ein ernsthafter Versuch (der ernsthafteste und gründlichste, den Ref. bisher kennen gelernt hat), aus seiner eigenthümlichen Anlage und den Einflüssen, die auf ihn wirkten, die Wandlungen zu erklären, die er durchgemacht hat. Die Verfasserin bringt dazu mit eine genaue, aus persönlichem und brieflichem Verkehr hervorgegangene Kenntniß der Persönlichkeit Nietzsche's, Vertrautheit mit seinen Schriften, philosophische Bildung und, last not least, Wahrheitsliebe, die sich durch die herzlichste Theilnahme für die von ihr analysierte Persönlichkeit nicht beirren läßt. Ihre Ausführungen sind in reicher, man möchte sagen überreicher Weise mit Citaten aus Nietzsche's Werken belegt; wenn man der Verfasserin einen Vorwurf machen wollte, so wäre es der, daß sie zu viel erklären will, und daß sie, um ihre Erklärungen klar zu machen, zu viel Worte braucht. Es kann ja kaum einem Zweifel unterliegen, daß einer, der Alles zu

übersehen und zu erkennen im Stande wäre, auch nachweisen könnte, daß bei Nietzsche Alles so kommen mußte, wie es gekommen ist, und daß auch sein Wahnsinn nur der nothwendige Schlußstein seiner Entwickelung ist. Ob aber die Verfasserin in dieser Lage ist, möchte billig bezweifelt werden. Jedenfalls wird jeder, dem es um eine genauere Bekanntschaft mit Nietzsche zu thun ist, diese Schrift mit Nutzen studieren; sie wird ihm zugleich als willkommener Commentar zu den Schriften des unglücklichen Philosophen dienen. —λ.

Geschichte. Culturgeschichte.

Hehn, Victor, **Kulturpflanzen und Hausthiere** in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen. 6. Aufl., neu herausg. von O. Schrader. Mit botanischen Beiträgen von A. Engler. Berlin, 1894. Bornträger. (XXVI, 625 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Hehn's classisches Buch über die Culturpflanzen und Hausthiere gehört zu jenen Werken, von denen der bekannte Spruch gilt: sint ut sunt aut non sint. Die Grundanschauung ist so streng einheitlich, der Gedankengang so geschlossen und folgerichtig, daß der Leser das Gefühl hat, einem Organismus gegenüber zu stehen, nicht einer Maschine, bei der man nach Gutdünken beliebige Theile, wenn sie schadhaft geworden sind, abschrauben und durch neue ersetzen kann. Wenn ein Werk von solchem Charakter durch den Tod des Verfassers verwaist ist, so besteht die erste und letzte Pflicht des Hrsgbr.'s darin, über die Reinheit der Ueberlieferung zu wachen. Es versteht sich daher von selbst, daß O. Schrader (dem die Verehrer Hehn's bereits für eine wohlgelungene Charakteristik des großen Culturhistorikers zu danken haben, die auch durch Schiemann's jüngst erschienene an neuen Mittheilungen so reiche Biographie nicht überflüssig gemacht wird) seiner Aufgabe pietätvoll gerecht geworden ist und den Hehn'schen Text völlig unangetastet gelassen hat. Er hat aber geglaubt, noch ein Uebriges thun zu müssen, und dem Leser nicht vorenthalten zu dürfen, wie sich heute Sprachforschung und Naturwissenschaft zu den Ergebnissen von Hehn's Untersuchungen stellen. Das ist in umfänglichen Anmerkungen geschehen, die am Schlusse eines jeden Capitels angehängt sind. Man kann darüber streiten, ob es ein glücklicher Gedanke gewesen ist, dieser Kritik im Rahmen des Buches einen Platz anzuweisen, anstatt sie in selbständiger Form zu geben. Denn es läßt sich nicht läugnen, daß die Zusätze nicht nur äußerlich den gleichmäßigen Fluß des Textes unterbrechen, sondern daß sie auch (was schlimmer ist) dem Inhalt nach ein fremdes, den ruhigen Genuß störendes Element bilden. Das gilt namentlich von den pflanzengeographischen und -historischen Excursen; denn nicht selten erlebt der Leser die peinliche Ueberraschung, daß im Anhang das Gegentheil von dem im Texte Stehenden gelehrt wird. Nun hebt allerdings der Hrsgbr. in dem lesenswerthen Vorwort mit Recht hervor, daß ein guter Theil dieser Widersprüche verschwindet, „wenn man die Geschichte der Cultur einer Pflanze von derjenigen der Pflanze selbst scheidet", aber das kann nicht hindern, daß ein Gefühl der Zwiespältigkeit und Unsicherheit beim Leser zurückbleibt. Sieht man von diesem principiellen Bedenken ab, so muß man zugestehen, daß die Zusätze alles Dankes werth sind. Besonders hoch ist anzuschlagen, daß Schrader für die Bearbeitung der rein naturhistorischen Fragen einen Fachmann herangezogen hat, den Berliner Botaniker A. Engler. Den Ergebnissen dieses Gelehrten gegenüber hat sich der Laie (und als solcher darf wohl jeder Sprachforscher gelten) rein receptiv zu verhalten. Eine Kritik steht ihm nicht zu. Was Schrader selber beigesteuert hat, betrifft meist wortgeschichtliche Probleme und bringt Ergänzungen und Berichtigungen seines eigenen Werkes „Sprachvergleichung und Urgeschichte". Auch manchem von dorther Bekannten begegnet man wieder. Bei den Hausthieren hat er jedoch auch die Bearbeitung der naturwissenschaftlichen Fragen übernommen. Im Allgemeinen kann man seinen Anmerkungen nachrühmen, daß sie über den gegenwärtigen Stand der indogermanischen Alterthumsforschung gut orientieren und dem Leser vielfache Belehrung bringen. Die neue Ausgabe darf daher nicht nur bei den Fachgelehrten, sondern auch bei einem größeren Publicum auf freundliche Aufnahme Anspruch machen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier der Ort nicht. W. Str.

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde zur deutschen Geschichte. Quellen und Bearbeitungen systematisch und chronologisch verzeichnet. 6. Aufl., bearb. von E. Steindorff. Göttingen, 1894. Dieterich's Verl. (XV, 730 S. 8.) ℳ 11.

Das Buch ist längst als ein unentbehrliches bibliographisches Hülfsmittel bekannt. Um so schmerzlicher war es, daß seit dem Jahre 1883 keine neue Auflage erschienen war, und zu um so größerem Danke sind wir Steindorff verpflichtet, daß er die entsagungsvolle Aufgabe auf sich genommen hat, das nützliche Buch zeitgemäß wieder herauszugeben. Selbstverständlich bezieht sich der Hauptzuwachs der Nachweisungen (dieselben sind von 3753 Nummern der letzten Waitz'schen Auflage auf 6550 gestiegen) auf die nach 1883 erschienenen Werke. Aber auch für die schon von Waitz gegebene Literatur sind mannichfache Ergänzungen gegeben und andererseits zu billigende Streichungen vorgenommen worden. Besonders werthvoll ist die gänzliche Umgestaltung des Registers, welches nach dem Muster der Jahresberichte nicht bloß wie früher die Namen der Autoren, sondern auch die abgekürzten Titel der einzelnen Schriften giebt und so eine leichte Uebersicht der gesammten literarischen Production ermöglicht. Eine absolute Vollständigkeit war durch den vom Hrsgbr. beibehaltenen Plan des ursprünglichen Werkes ausgeschlossen. Aber wir müssen dem Hrsgbr. das Zeugniß geben, daß er mit verständiger Auswahl die wichtigeren Publicationen mitgetheilt hat. Nur für die Literatur über die kirchlichen Verhältnisse müssen wir dieses Lob etwas einschränken. Hier hätte unter Zuhülfenahme neuerer Compendien wohl mehr gegeben werden können und müssen.

Boos, Heinr., **Geschichte der Freimaurerei.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Aarau, 1894. Sauerländer & Co. (VIII, 308 S. 8.) ℳ 5, 40.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die culturgeschichtliche Bedeutung der Freimaurerei, ihren Einfluß auf das Geistesleben der Menschheit und auf die sittliche Volkswohlfahrt im Bilde der Geschichte ihrer Entstehung und Entwickelung darzustellen. Die Arbeit zeichnet sich vortheilhaft aus durch kritische Behandlung des Gegenstandes, durch sorgfältige Prüfung der Quellen und Sichtung des Stoffes, wobei alle phantastischen und märchenhaften Ueberlieferungen, an denen die Freimaurerei so reich ist, verworfen werden. Dabei fördert Boos einige ganz neue und wichtige Forschungsresultate in eigenartiger und überzeugender Auffassung zu Tage, wie er beispielsweise mit der heute noch vielfach herrschenden Ansicht aufräumt, daß die Freimaurerei aus den deutschen Bauhütten des Mittelalters hervorgegangen sei. Auch das Verdienst der Verbrüderungen der englischen Werkmaurerei an der Existenz der Freimaurerei wird auf das bescheidene Maß zurückgesetzt, daß sie nur die äußere Form hergegeben hätten, die durch wissenschaftlich gebildete edeldenkende Männer mit dem geistigen Inhalt erfüllt worden wäre. Interessant ist die Verfolgung der geistigen Spuren in die dunkle Vorgeschichte der Freimaurerei, die auch nach Deutschland führen, und die Klarlegung der Ideen der Männer (Locke, Bacon, Comenius), die als Vorläufer der Freimaurerei anzusehen sind. Bei der klaren und scharf durchdachten Erörterung der freimaurerischen Ideen und ihrer Zusammenhaltung mit den festgestellten Thatsachen der Ent-

stehungsgeschichte bleibt bei Boos selbstredend für die fabelhafte Auffassung kein Raum, daß die Freimaurerei eine Fortsetzung des untergegangenen, aber im Geheimen fortlebenden Tempelherrenordens sei. Er schreibt dieses Märchen mitsammt der lächerlichen Nachäfferei des Ritterthums, wie sie sich in dem Hochgradwesen der sogenannten schottischen und schwedischen Maurerei in einigen Großlogen heute noch breit macht, dem deutschen Erfindungsgeiste zu. — Die Entwickelung der eigentlichen Geschichte der Freimaurerei, die Darstellung des historischen Verlaufes ist nicht immer in glattem Flusse, oft nur skizzenhaft und auch nicht so lückenlos und vollständig gegeben, wie der Titel des Buches es erwarten ließ. Das ist wohl die schwächste Seite der Arbeit, findet aber seine Erklärung und Entschuldigung darin, daß es dem Verf. darauf ankam, vom Standpuncte des Culturhistorikers ein Bild der geistigen Gestaltung der Freimaurerei in ihrer Anpassung an die Seele und den Charakter der Nationen und an den Zeitgeist zu geben und ihre Wirksamkeit als wichtigen Culturfactor zu veranschaulichen. Wie ihm dies gelungen ist, erkennt man am besten in dem Capitel über den „Einfluß der Freimaurerei auf die geistige Cultur", in dem B. zeigt, wie die ganze Literatur des ausgehenden 18. Jahrh.'s von freimaurerischen Ideen durchtränkt ist, und wie die hohen Gedanken echten Menschenthums, das in der Freimaurerei lebt, in den Meisterwerken eines Lessing, eines Mendelssohn, Goethe, Herder, Wieland rc. den schönsten Ausdruck gefunden und einen bildenden und veredelnden Einfluß ausgeübt haben auf die ganze Menschheit.

So erscheint uns das Werk von Boos als ein Meisterstück scharf charakterisierender Darstellungskunst, das alle Breiten vermeidend ein fest umrahmtes, klar durchdachtes und treu gezeichnetes Bild der Freimaurerei abgiebt. Auch der Nichtmaurer gewinnt beim Lesen einen klaren Einblick in das Geistesleben, die humanen Bestrebungen und ethischen Ziele des Bundes, der wohl geeignet ist, der Freimaurerei neue Freunde zu werben.

Haffter, Dr. Ernst, **Georg Jenatsch.** Ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren. Davos, 1894. Richter. (XIX, 552 S. 8.) ℳ 5.

Wir haben hier zum ersten Male eine actenmäßige und allseitig auf eingehendem Quellenstudium aufgebaute Darstellung vom Leben und Treiben des Bündener Prädicanten, Obersten und Statthalters Georg von Jenatsch (1596—1639). In anziehender Darstellung führt uns der Verf. auf die verschlungenen Pfade seines Lebensganges, schildert in neuer Beleuchtung seine Jugend- und Studienzeit, seine erste Wirksamkeit als Seelsorger zu Scharans, sein Auftreten als Politiker und Krieger zunächst in seiner Heimath, dann in venezianischen Diensten (1627—30), seinen Uebertritt zum Katholicismus und seine Abwendung von Frankreich, den Verrath an Rohan, Uebertritt zu Spanien und endlich seinen tragischen Untergang durch unbekannte Mörder. Ist schon dieser Lebensgang ein außergewöhnlicher, ganz romanhafter, versagen uns die Quellen gerade bei wichtigen Ereignissen und spielt die ganze verwickelte Politik der um den Besitz Graubündens werbenden Mächte Frankreich, Oesterreich und Spanien eine Hauptrolle, so bleibt doch der Verf. seiner Aufgabe gewachsen, mag auch zuweilen Jenatsch gegenüber der Schilderung der allgemeinen Lage ganz in den Hintergrund treten. Sein Urtheil ist besonnen und unparteiisch, die verschlungenen Fäden der Politik sind säuberlich auseinandergehalten, peinliche Kritik erstreckt sich sogar auf Nebensachen. In dem wissenschaftlichen Apparate sind alle wünschbaren Verweise gegeben; ein eigenes Urkundenbuch soll noch die wichtigsten neu herangezogenen Actenstücke im Wortlaut bringen. Es wäre dankenswerth, wenn der Verf. damit ein Namenregister verbinden würde. Für die Zeit von 1620—39 muß jeder Forscher dieses gediegene Werk zu Rathe ziehen. —ch—

Bismarck-Jahrbuch. Hrsg. von Horst Kohl. 1. Band. Berlin, 1894. Häring. (XVI, 516 S. 8.)

Dem rastlosen Fleiß Kohl's ist es beschieden gewesen, den ersten Band des Bismarck-Jahrbuches, den er erst für Ostern 1895 geplant hatte, schon jetzt erscheinen zu lassen. Die bewährte Einrichtung des Goethe-Jahrbuches ist zum Muster genommen. Aber während Goethe schon voll und ganz der Geschichtsforschung anheimgefallen ist, diese aus der näheren Kenntniß seines Lebens, Dank den von Jahr zu Jahr reichlicher fließenden Documenten aus dem Goethe-Archiv, Arbeit auf Arbeit zu liefern vermag, steht die Bismarck-Forschung noch in ihren Anfängen. Sie muß eine noch mühsam aufbauende sein, weil die Hauptquelle, die Staatsarchive, für die neueste Zeit, vorläufig so gut wie verschlossen sind. Die Erwartungen, daß sie sich bereits für den ersten Band des Bismarck-Jahrbuches öffnen würden, sind nicht erfüllt; das großherzige Beispiel, das Fürst Bismarck schon während seiner Kanzlerschaft gegeben, indem er für einzelne Abschnitte seines Wirkens die beweiskräftigen Documente vorlegte, indem er Sybel die freieste Benutzung der Acten für sein großes Werk: „Die Begründung des Deutschen Reiches unter Wilhelm I" gestattete, hat bei seinem Nachfolger im Kanzleramt keine Folge gehabt. Trotzdem fließt von Tag zu Tag der Quellenstoff für Bismarck's Leben und Wirken reicher. Diesen in Zeitungen, Broschüren, Memoiren, kurz in Publicationen mannichfaltigster Art, enthaltenen Stoff zur Arbeit des Historikers passend hergerichtet zu haben, ist erst das Verdienst Kohl's. Es sei hier nur an seine Bismarck-Regesten, an seine ausgezeichnete, fast abgeschlossene Ausgabe der Reden des Fürsten erinnert. Auch das Bismarck-Jahrbuch soll diesem Zweck dienen. Einmal dadurch, daß es neue, bisher unbekannte Quellen eröffnet, dann dadurch, daß es das Zerstreute sammelt. Das letztere ist in dem dritten Abschnitte des vorliegenden Bandes für das Jahr 1894 geschehen, dem ersteren der letzte Abschnitt gewidmet. Was hinzugekommen ist: der zweite Abschnitt, Gedichte, der vierte: Reden und Abhandlungen, der fünfte: Literaturbericht tritt an Bedeutung selbstverständlich neben den beiden anderen zurück. Und mancher Forscher wird vielleicht sagen wollen, daß er die in dem vierten Abschnitt unter den Nummern 1—4 gegebenen Reden gerne entbehrt und den von ihnen beanspruchten Raum lieber mit neuen Quellen ausgefüllt gesehen hätte. Wie uns dünken will, mit Unrecht; denn auch darauf kommt es an, dem Volke zu zeigen, wie Bismarck sich schon jetzt in den Auffassungen der Mitlebenden darstellt. Das Schwergewicht wird natürlich immer in dem ersten Abschnitt liegen. Irren wir nicht, so hat sich für diesen schon diesmal das Privatarchiv des Fürsten (obschon eine directe Bestätigung dafür fehlt) erschlossen, und eine ganze Zahl wichtigster Actenstücke zur neuesten Geschichte bescheert. Hervorgehoben, als besonders wichtig, seien die Nummern: 4. Ein von Bismarck corrigierter orientierender Aufsatz für die Presse des Auslandes über die Ursachen des preußischen Verfassungsconflicts 1862; 11 und 14. Die beiden Entlassungsgesuche aus den Jahren 1869 und 1875; 17. Die Denkschrift, betreffend die Neuwahlen zum Reichstag 1878; 20. Deutschland und Rußland seit dem Berliner Congreß 1879; 27. Unterredung des Grafen Bismarck mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen 1866. Die Herausgabe dieser und der anderen Actenstücke zeugt zugleich für Kohl's peinlich genaue Arbeitsweise; nur der in der kritischen Quellenforschung gebildete Historiker konnte dergleichen saubere Ausgaben liefern. Dafür sei ein schlagendes Beispiel beigebracht. Der zweite Brief Bismarck's an seinen Vater war nur datiert: „Kniephof, Pfingstsonntag." Aus dem glücklich erhaltenen Poststempel, der nur Monats- und Tagesdatum trug, war es dem in der technischen Chronologie erfahrenen Hrsgbr. leicht, das richtige Jahresdatum 1845 zu finden. Auf manches Andere fühlt Ref.

wohl noch Lust, besonders hinzuweisen, z. B. auf das witzelnde Gedicht Beust's (Nr. 16), der sich durch eine Stelle einer Rede getroffen fühlte und die „Alpenblume“ in Versen Bismarck in das Haus sendet, was diesen dann zu einer offenen, ehrlichen Erwiderung und Berichtigung veranlaßte. Oder auf die 16 in den Jahren 1866—1874 an den Fürsten Bismarck gerichteten Drohbriefe, die als dumme Witze, oder als plumpe Drohungen, oder als Zeugnisse geistiger Verranntheit, oder auch als unflätige Aeußerungen giftigsten Hasses betrachtet, immerhin ein gewisses Interesse bieten. Doch genug der Einzelheiten. Nur auf den letzten Abschnitt, den Literaturbericht, möge es dem Ref. noch gestattet sein mit wenigen Worten einzugehen. Es ist erschreckend, wenn man sieht, wie wenig volle Blüthen die Bismarck-Literatur in dem verflossenen Jahr gezeitigt hat. Das Meiste von dem, was der Hrsgbr. bespricht, ist total unbrauchbares Zeug. Am unbrauchbarsten die verschiedenen, von dem betriebsamen Herrn Robolsky veröffentlichten Schriften, deren Aufzählung zwei Seiten einnimmt. Jetzt, wo man die Titel aller dieser sogenannten „Werke“, die mit Scheere und Leimtopf hergestellt sind, kennt, wird man sich leicht vor unnützen Geldausgaben hüten können.

Wir müssen zum Schluß dem aufrichtigen Dank, den wir dem treuen Herausgeber des Jahrbuchs schulden, noch unsere freudige Anerkennung für die Verlagsbuchhandlung hinzufügen, die es verstanden hat, dem Gebotenen ein entsprechendes äußeres Gewand zu geben. Möge sie und der Hrsgbr. durch reichen Absatz des Jahrbuches, das sich von Jahr zu Jahr neue Freundschaft in dem Herzen unseres Volkes erwerben möge, den schönsten Lohn finden. W. A.

Treitschke, Heinrich v., Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 5. Th. Bis zur März-Revolution. Leipzig, 1894. Hirzel. (VIII, 774 S. Roy. 8.) ℳ 10.
A. u. d. T.: Staatengeschichte der neuesten Zeit. 28. Bd.

Nach einer längeren, durch ein Augenleiden des Verfassers verursachten Verzögerung liegt nunmehr der fünfte Band von Treitschke's deutscher Geschichte vor, der in zehn Abschnitten (die frohen Tage der Erwartung, die Kriegsgefahr, Enttäuschung und Verwirrung, die Parteiung in der Kirche, Realismus in Kunst und Wissenschaft, Wachsthum und Siechthum der Volkswirthschaft, Polen und Schleswig-Holstein, der vereinigte Landtag, der Niedergang des deutschen Bundes, Vorboten der deutschen Revolution) die Erzählung von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm's IV bis dicht an die Schwelle der Märzrevolution weiterführt. Kein Anderer hat noch so wie Treitschke für diesen Zeitraum aus dem Vollen der preußischen Archive schöpfen dürfen, keinem Anderen sind wohl auch aus dem Munde von Zeitgenossen und Eingeweihten so viele werthvolle Mittheilungen zugeflossen wie ihm. Dennoch wird man sagen müssen: das Bild dieser acht Jahre ist im Ganzen und Großen auch bei ihm dasselbe geblieben, wie es schon vorher vor uns stand, die Anschauung derselben wird nicht in demselben Maße wie die der weiter zurückliegenden berichtigt, dafür aber wird es in höchst schätzenswerther Weise ergänzt, ausgeführt, belebt. Wir sind es von dem Verf. gewöhnt, daß er nicht bloß mit dem Kopfe, sondern zugleich mit dem Herzen arbeitet, er selbst lehnt in den lapidaren Sätzen des kurzen Vorworts das sine ira et studio für den Historiker ab. Unverrückt steht er, wie selbstverständlich, auf demselben Standpuncte wie früher, dem nationalen, von dem aus er das Heil Deutschlands in der Hegemonie Preußens sieht, und dem protestantischen, und wer letzteren mit ihm theilt, wird ihm aufrichtig Dank wissen für die rückhaltslose Wahrhaftigkeit, mit der er die in jener Zeit besonders unheilvollen ultramontanen Umtriebe aufdeckt. Aber trotz der Schärfe seines Urtheils verfährt er diesmal im Ganzen doch weniger polemisch gegen abweichende Standpuncte als in manchem der früheren Abschnitte. Obgleich kein Freund der Liberalen, giebt er nicht ihnen, sondern der Zerfahrenheit des Blittersdorff'schen Systems die Schuld an dem Zusammenbruch in Baden von 1848, er sucht Blum und Rupp ebenso gerecht zu werden wie Thile und Radowitz, und in der Gallerie der Schriftsteller, Dichter und Künstler zeigt er deutlich das Streben, jeden an seinem Orte gelten zu lassen. Dabei sind jedoch gewisse dem Verf. eigene und von früher her bekannte Auffassungen, z. B. die Abneigung gegen die Koburger, oder die Antipathie gegen Palmerston, der sich doch in englischer Beleuchtung wesentlich anders ausnimmt als in deutscher, dieselben geblieben; auch in der so unwiderstehlich mit sich fortreißenden sprachlichen Form begegnen hie und da Kraftausdrücke wie „die wiehernde Schadenfreude“ hier der Hansen, dort der Münchener Radicalen, auf die mancher Leser gern verzichten würde. Eigenthümlich ist dem Bande übrigens eine souveräne Vernachlässigung der Interpunctionsregeln. Je weiter T. in die Zeit der in ihren ältesten Gliedern noch jetzt lebenden Generation vordringt, desto mehr läßt er die geschichtliche Persönlichkeit in den Vordergrund treten, nur daß „über der Welt der persönlichen Freiheit, über dem Kommen und Gehen der historischen Personen Gesetze walten, deren göttliche Vernunft wir zuweilen ahnen, aber nie ergründen.“ Durch die Vorführung der Handelnden in scharf umrissener, selbst ihre äußere Erscheinung veranschaulichender Zeichnung gewinnt die Erzählung oft etwas von der Unmittelbarkeit des Dramas. Eine besonders lohnende Aufgabe stellte dem Meister der Charakterschilderung die „Hamletnatur“ Friedrich Wilhelm's IV, die Regierung dieses Königs, „der die Kunst verstand, immer und überall die falschen Männer an die falschen Stellen zu setzen“, diese „Regierung der Mißverständnisse“ bildet naturgemäß den Hauptinhalt des Bandes, insbesondere erfahren hier die Mittheilungen Ranke's in der Allg. Deutschen Biographie über die in diese Jahre fallenden, damals aber mit dem Schleier tiefsten Geheimnisses bedeckten Vorbereitungen zur Einberufung des vereinigten Landtags aus den Acten des Berliner Staatsarchivs sehr werthvolle Bereicherungen, aus denen sich ergiebt, wie viele besonnene aber vergebliche Rathschläge der König in dieser Sache von freimüthigen Freunden erhalten hat. Daß stellenweise der Publicist dem Geschichtsschreiber das Wort von den Lippen nimmt, braucht Denen, die T.'s Art kennen, kaum gesagt zu werden, und je mehr er sich der Gegenwart nähert, je enger deren Beziehungen zu dem dargestellten Zeitraum werden, um so stärker tritt diese Neigung hervor. Außer Stand, hier näher auf das Einzelne einzugehen, kann Ref. zum Schluß nur seiner hohen Freude über die neue schöne Gabe, die der Verf. mit dieser Fortsetzung seinem Volke bietet, Ausdruck geben.

Länder- und Völkerkunde.

Sibirische Briefe. Von O. O. Eingeführt von P. v. Kügelgen. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (XII, 327 S. 8.) ℳ 5, 60.

Der Verf. der vorliegenden an die Mutter desselben gerichteten Briefe hat in der Stellung eines Ingenieurs des Bergwerksbezirks von Irkutsk zum Zwecke geologischer Forschungen im Laufe der letzten Jahre ausgedehnte Reisen insbesondere im Lenagebiet unternommen und berichtet nun über seine Reiseeindrücke, sowie vornehmlich über die wirthschaftlichen Verhältnisse Ostsibiriens. Namentlich der Stand der Goldwäschereien, welche der Verf. als Beamter zu inspicieren hatte, wird eingehend geschildert. Die geologischen Verhältnisse des Landes werden indessen leider nirgends sachlich und zusammenfassend dargestellt; der Charakter der Privatbriefe hat jede übersichtliche Gliederung des Stoffes verhindert. Das Buch ist nicht Buch genug. Was

**

für die Mutter des Reisenden von Interesse gewesen sein mag, was allenfalls für das Feuilleton der „St. Petersburger Zeitung", wo diese Briefe zuerst abgedruckt wurden, ausreichte, langt nicht für ein Buch, welches ernstere Leser über Sibirien gründlichst zu orientieren vermöchte. Der viele Ballast von Familienereignissen der gewöhnlichsten Art unterbricht fortwährend die Schilderung von Land und Leuten, und die breite Mittheilung solcher Banalitäten für den Leserkreis in ausgedehntem Sinne zeugt von wenig entwickeltem literarischem Geschmack. Statt der Einzelheiten über Frau und Kinder und die Wirthschaftssorgen hätten wir eine systematischere Anordnung des Stoffes und eine tiefergehende Schilderung der allgemeinen Zustände gewünscht. Die Bemerkungen über die Mängel der Verwaltung, über die allgemein herrschende Armuth und Uncultur, über das Arbeiterproletariat, die Unsittlichkeit rc. sind zu gelegentlich und zu flüchtig, um anspruchsvollere Leser zu befriedigen. Immerhin erfahren wir sehr Lehrreiches über die fabelhafte Unwirthschaftlichkeit der Sibirier, die Sünden der Beamten, über das primitive, kaum vorhandene Schulwesen und die Anfänge der Presse in Irkutsk, über die Verhältnisse des Gefängnißwesens rc. Es sind meist unerquickliche Bilder, welche hier entrollt werden, und man fragt sich, ob in absehbarer Zeit die Dinge besser werden können, da politische wie sociale Verhältnisse so überaus ungünstig sind. Hier und da finden sich hübsche Naturschilderungen. Sollte der Verf. nicht ein wirkliches Buch über Sibirien haben machen können? A. B.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 29. Band. 4. Heft.

Inh.: A. Hettner, die geographische Verbreitung der Transportmittel des Landverkehrs. (Hierzu Taf.) — Sven Hedin, Forschungen über die physische Geographie des Hochlandes von Pamir im Frühjahr 1894. (Hierzu Taf.) — H. Polakowsky, zur Statistik der Vereinigten Staaten von Mexiko.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 8.

Inh.: v. Richthofen, der Schauplatz des Krieges zwischen Japan und China. — Briefliche Mittheilungen: A. Graf v. Götzen über seine Reise in Ostafrika. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Literarische Besprechungen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften in Deutschland.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 20.

Inh.: R. v. Seidlitz, Pastuchow's Besteigung des Ararats. (Mit Abb.) — Gerh. Schott, die mittlere Tiefe der Oceane. — F. Grabowsky, ein altmalaiischer Sittenroman. — H. Seidel, die Stellung der Mißgeburten in Siam. (Mit Abb.) — Ernst H. L. Krause, die Waldgrenzen in Südrußland. — P. H. Brincker, der Ursprung des Pfeilgiftes der Buschmänner. — Krahmer, die Quelle der Moskwa. — Karl Sapper, Entdeckung neuer Bildwerke vom Santa-Lulia-Typus in Guatemala. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Frech, Dr. Fritz, Prof., **Die karnischen Alpen.** Ein Beitrag zur vergleichenden Gebirgs-Tektonik. Mit einem petrographischen Anhang von Dr. L. Milch. Mit 3 Karten, 16 Lichtkupferdr., 8 Profiltafeln u. 96 Zinkdrucken. Halle a. S., 1894. Niemeyer. (XIV, 514 S. Gr. 8.) ℳ 28.

Das groß angelegte Werk ist die Frucht langjähriger Begehungen und Studien, ein Muster geographisch-geologischer Darstellung, deren Werth durch die verwickelte und eigenartige Natur des Problems, sowie durch die Verknüpfung mit wichtigen allgemeinen Fragen noch erhöht wird. Der erste Theil enthält die Schilderung der einzelnen Abschnitte der karnischen Alpen nebst ihren südlichen und nördlichen Vorlagen: die Westkarawanken und die östlichen karnischen Alpen, das Gebiet der Querbrüche, das Hochgebirgsland der devonischen Riffe (Silur, Devon, Culm), die westlichen karnischen Alpen, der Gailbruch und die paläozoische Scholle am Dobratsch, das Triasgebirge im Süden der Hauptkette (Venetianer und julische Alpen). Daran werden im Anschluß die tektonischen Grundzüge der karnischen Hauptkette unter Rücksichtnahme auf den gesammten Bau der Ostalpen übersichtlich entwickelt. In einem weiteren Theile erfahren die Formationen des Gebietes vom Quarzphyllit bis zum Rhät eine gesonderte Behandlung nach petrographischer Beschaffenheit, Faciesbildung, Verbreitung und Fossilführung, wo statthaft unter steter Vergleichung mit der Entwickelung in anderen Ländern; gerade die letzteren Ausführungen scheinen dem Ref. von besonderem Belang und sehr viel zur Klärung beizutragen. Wenn diese Capitel mit ihren unzähligen neuen Beobachtungen und ihrer überaus sorgfältigen Ausarbeitung die stratigraphischen und paläontologischen Thatsachen des untersuchten Gebietes gründlich darlegen, so stellt sich der letzte Abschnitt „Der Gebirgsbau der karnischen Alpen in seiner Bedeutung für die Tektonik" auf einen weiteren Standpunct und sucht an der Hand der vorliegenden Verhältnisse nebenbei für die Entscheidung allgemeiner Fragen das Material zu bieten, universelle Streitpuncte zu erörtern. Hier werden so z. B. zur Sprache gebracht: Grabenspaltungen, Auspressungen von älteren plastischen Gesteinen in starren jüngeren Massen, tektonische Klippen, Blattverschiebungen, Auswalzung an Brüchen, Interferenzerscheinungen von verschiedenen Bruchrichtungen. Zum Schluß hat der Verf. unternommen, die verschiedenen Phasen der Gebirgsbildung in den karnischen Alpen im Zusammenhang mit der Orogenie des ganzen Gebirges einheitlich darzulegen und die tektonischen Leitlinien der südlichen Ostalpen überhaupt zu entwickeln. Was die Parteinahme für Hebungen oder für Senkungen als Hauptdislocatoren anbetrifft, so bestrebt er sich mit Recht nachzuweisen, daß bei dieser Streitfrage die Wichtigkeit des einen, allein zur Erklärung benutzten Factors überschätzt worden ist. Dem an sich schon sehr stattlichen Buche sind geologische Karten, Profiltafeln, Lichtkupferdrucke und Zinkotypien von tadelloser Ausführung in Fülle beigegeben. Eingeschaltet findet sich ein kurzer petrographischer Excurs von L. Milch.

Jaekel, Dr. Otto, Privatdoc., **Die eocänen Selachier vom Monte Bolca.** Ein Beitrag zur Morphogenie der Wirbelthiere. Mit 39 Textabb. u. 8 Taf. in Heliograv. Berlin, 1894. Springer. (III, 176 S. Imp. 8.) ℳ 20.

Die vorliegende prächtig ausgestattete, durch ausgezeichnete Heliogravüren und viele Textfiguren erläuterte Arbeit behandelt in ihrem speciellen Theile die 10 Rochen- und 4 Haifischarten, welche aus den eocänen Plattenkalken des wegen seiner reichen Fischfauna berühmten, bei Verona gelegenen Monte Bolca bekannt geworden sind. Da dieselben vielfach als Unica oder doch nur in wenigen Exemplaren in den verschiedenen oberitalienischen Localsammlungen und großen Museen Europas, ja sogar in Amerika zerstreut sind, ist es besonders hervorzuheben, daß diese neue Bearbeitung durchweg auf Untersuchung der Originale beruht. Indessen geht die Anlage desselben weit über den Rahmen einer systematischen Specialarbeit hinaus. Der Verf. bespricht zunächst im Allgemeinen die phylogenetisch-systematische Bedeutung der Selachier und ihrer Unterabtheilungen, kritisiert die herrschenden Anschauungen und kommt zum Theil zu durchaus von letzteren abweichenden, eigenen Anschauungen. Beispielsweise sei angeführt, daß betreffs der Entstehung der paarigen Extremitäten die „Lateralfaltentheorie" eingehend zurückgewiesen wird. Sehr charakteristisch ist ferner der Satz S. 32: „Wir unterschätzen den Begriff der Lebensthätigkeit als formgebendes Moment und messen der starren Form des todten Thierkörpers viel zu hohe Bedeutung bei." Am schärfsten spricht sich aber der eigenartige Standpunct des Verf.'s darin aus, daß er S. 10 eine ganz neue Eintheilung der Wirbelthiere

bringt. Während er vorläufig, wegen mangelnder paläontologischer Zeugnisse über ihre Herkunft, Amphioxus und die Cyclostomen von der Betrachtung ausschließt, stellt er die Selachier als selbständigen Unterstamm, als Anossei, allen anderen Wirbelthieren, den übrigen Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugern gegenüber, die er in einen zweiten Unterstamm, die Ossei, vereinigt. Diese Namen knüpfen an das Fehlen echter Knochensubstanz bei den Selachiern an. Die Selachier dürfen also nach dieser Auffassung mit ihrem Bau gar nicht zur Erklärung der Phylogenese der übrigen Wirbelthiere herangezogen werden. N—e.

Traumüller, Dr. Friedr., Oberlehrer, Leitfaden der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an Gymnasien. Mit 32 Figuren im Text. Leipzig. 1894. Engelmann. (VIII, 56 S. 8.) ℳ 1.

In der neuen Lehr- und Prüfungsordnung für die Gymnasien des Königreichs Sachsen ist während des Winterhalbjahrs der Obertertia das Elementarste aus der Chemie sowie die Behandlung einzelner wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen vorgeschrieben. In den anschließenden Bemerkungen wird verlangt, daß stets von den beobachteten Erscheinungen ausgegangen und auf die Gesetze hingeleitet werden soll und daß nach Maßgabe der vorhandenen Zeit große Beschränkung zu walten habe. Durch diese Vorschriften veranlaßt, hat der Verf. den vorliegenden Leitfaden bearbeitet und ihn wohl zunächst für den Gebrauch an den sächsischen Gymnasien bestimmt. Wir können jedoch den Leitfaden für die Benutzung überhaupt allen Gymnasien und jenen Lehranstalten bestens empfehlen, denen für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie eine ähnliche knappe Zeit zur Verfügung steht. Die Auswahl des behandelten Stoffes und die Art der Darstellung genügt gleichmäßig den Anforderungen des amtlichen Lehrplanes wie auch der jetzt allgemein anerkannten Methodik. Auch hat es der Verf. mit Geschicklichkeit verstanden, dem Lehrer insofern freie Hand zu lassen, als einzelne Capitel des Buches je nach Gefallen auch in anderer Reihenfolge durchgenommen werden können und in der Vorführung der neuesten Versuche keine bindenden Vorschriften gegeben sind.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 1. Abth. Heft 11.

Inh.: Fr. Hildebrand, über die Heterostylie und Bastardierungen bei Forsythia. — Franz Buchenau, die Verbreitung von Oryza clandestina Al. Braun. 2. Abhandlung.

Botanische Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie, hrsg. von A. Engler. 20. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika. 9. (Mit Taf.) G. Lindau, Acanthaceae africanae. 2. A. Engler, Loranthaceae africanae. (Mit Taf.) Ders., Podostemonaceae africanae. (Mit Taf.) Ders., Hydrostachydaceae africanae. Ders., Burmanniaceae africanae. (Mit Taf.) Ders., Moraceae africanae. I. (Mit Taf.) O. Warburg, Moraceae africanae. II. Ficus. V. F. Brotherus, Musci africani. I. O. Hofmann, Compositae africanae. II. J. Müller, Lichenes usambarenses.

Natur und Haus. Hrsg. von Ludw. Staby u. Max Hesdörffer. 3. Jahrg. 2.—4. Heft.

Inh.: (2.) Rud. Hermann, Herbstgedanken aus der Vogelwelt. — Ludw. Staby, das Chamäleon. (Mit Orig.-Zeichn.) — Max Hesdörffer, aus dem Palmengarten in Frankfurt a. M. — C. Sprenger, Richardien. (Mit Orig.-Zeichn.) — R. Struck, holsteiner Gestein. Mit Orig.-Abb.) — H. Tetens, Einiges über die Eigenthümlichkeit und den wunderbaren Farbenglanz der südamerikanischen Tagfalter. — Max Hesdörffer, die allgemeine deutsche Gartenbau-Ausstellung in Mainz &c. — (3/4.) W. Greif, Natur und Naturliebhaberei. — Max Hesdörffer, dankbare Treibpflanzen (Mit Abb.) — (3.) J. Trojan, von meinem Balkon. — R. Struck, holsteiner Gesteine. 2. (Mit Abb.) — Rud. Hermann, die Meisen. — O. H. Brandt, Einiges über das Schonen unserer Fische. — Max Hesdörffer, ein neues Heizbares Terrarium. (Mit Abb.) — Monatskalender. — (4.) Ludw. Staby, die Sumpfohreule. (Mit Orig.-Zeichn.) — Ew. Falß-Eggesin, Zeitgemäßes für Kanarienfreunde. — O. H. Brandt, der Hecht und dessen Fang. (Mit Abb.) — Heinr. Theen, eine zweckmäßige Ueberwinterung der Bienen. — Kleine Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Karl Müller, Raoul Pictet über das Leben unter niederen Temperaturen. — M. Klittke, Weiteres über die Maoris. — E. Roth, einige Worte über den Pfeffer und den Nachweis seiner Verunreinigung. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Chronik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: G. Ferraris, über die elektrische Uebertragung der Energie. (Schl.) — J. R. Ewald, physiologische Untersuchungen über das Endorgan des Nervus octavus. — F. Matte, experimenteller Beitrag zur Physiologie des Ohrlabyrinthes. — J. Bernstein, über die Beziehung der Hörfunction zur statischen Function des Ohrlabyrinthes. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Grassmann, Herm., Gesammelte mathematische und physikalische Werke. Herausgegeben von Friedr. Engel. 1. Bd. 1. Theil. Die Ausdehnungslehre von 1844 und die geometrische Analyse. Mit Fig. im Texte. Leipzig, 1894. Teubner. (XIII, 435 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Zu den großen Ausgaben der mathematischen Classiker, welche die neuere Zeit gebracht hat, tritt hier die Ausgabe der mathematischen und physikalischen Werke eines Mannes, dessen Bedeutung man erst vor kaum 20 Jahren, in den letzten Jahren seines Lebens, zu ahnen begann und dessen originale, tiefe und systematische Leistungen immer noch nur von Wenigen voll gewürdigt sind, während eine noch kleinere Anzahl von Forschern heute in ihren Wegen an ihn anschließen. Bezüglich des vor gerade 50 Jahren erschienenen Hauptwerks, der (ersten) „linealen Anschauungslehre“ ist das Schicksal, nicht verstanden und als Maculatur eingestampft zu werden, um erst 1878 eine neue Auflage zu erleben, wohl erklärlich. Es bot eine „Wissenschaft der extensiven Größe“ in abstractesten Begriffsformen, eine rein logische Behandlung der Verknüpfungsarten, ohne Veranschaulichung der Operationen an denjenigen wirklichen räumlichen Gebilden, aus welchen die Begriffe abstrahiert worden waren, ohne Beziehung zu den Anwendungen; denn der zweite Theil, welcher die letzteren enthalten sollte, ist nicht erschienen. Und die bald darauf herausgekommene Preisschrift, die „Geometrische Analyse“, welche Leibnitzens Gedanken einer „Charakteristik“ durchführt, d. h. einer algebraischen Bezeichnung und Verknüpfung von Größen, die geometrische Gebilde aller Arten vorstellen, enthielt bei ihrer Verallgemeinerung auf unanschauliche Operationen dieselben Schwierigkeiten. Aber auch der Versuch von 1862, die lineale Ausdehnungslehre durch eine neue Darstellung auf einfacheren Grundlagen zugänglich zu machen, ist gescheitert: die Zeit war für diese Fülle neuer Ideen, welche die verschiedensten Gebiete zu umspannen geeignet waren, noch nicht reif. Heute liegt die Sache anders; von Seiten der Geometrie, der algebraischen Formentheorie, der Lehre von den complexen Zahlen sind die Begriffe so verallgemeinert worden, daß sie jetzt die Graßmann'schen Grundbegriffe zum Theil in sich enthalten, und daß nun das Verständniß für dessen Standpunct völlig offen liegt. Wenn so die G.'sche Leistung an sich heute nicht mehr die Bedeutung hat, die sie früher hätte haben können, nämlich durch ganz neue Grundanschauungen die Wissenschaft zu fördern, so bleibt ihr doch außer der historischen Bedeutung die actuelle, ein Muster eines einheitlichen Systems zu sein, das, in seinen jetzigen oder in analogen Bezeichnungen, complicierte Untersuchungen im elementaren und höheren Gebiete übersichtlich aufzufassen und

darzustellen, und auch zu vertiefen erlaubt. Die Gesammtausgabe, angeregt durch F. Klein, unterstützt von der K. Sächs. Ges. d. Wissensch., besorgt von den berufensten Händen und von der Verlagshandlung in bekannter liberaler Weise unternommen, wird daher gerade zur Jetztzeit freudig begrüßt werden; und nicht bloß von Seiten der Mathematik, welcher die beiden ersten Bände gewidmet sein werden, sondern auch von der Physik, welche G. ein werthvolles elektrodynamisches Gesetz verdankt und im dritten Bande eine noch unedierte Abhandlung über Ebbe und Fluth aus dem J. 1840 zu erwarten hat.

Der erste Band erscheint in zwei Theilen und bringt im vorliegenden ersten Theile die „Ausdehnungslehre von 1844" und die „Geometrische Analyse", beide von dem Herausgeber F. Engel und von E. Study bearbeitet, während der zweite Theil die Ausdehnungslehre von 1862 enthalten soll. Am Rande sind die Seitenzahlen der älteren Ausgaben vermerkt, alle abweichenden Lesarten sind in den Anmerkungen aufs Sorgfältigste angegeben, schwierige Stellen sind daselbst erläutert; und ein umfassendes Sachregister, welches das Wortregister G.'s glücklich erweitert, dient zur Orientierung. Wir schließen uns der Hoffnung des Herausgebers an, daß diese Ausgabe mehr Theilnahme finde wie die früheren, und zur Würdigung der Verdienste Graßmann's wirken möge. —r.

Medicin.

Pirogow, Nicolai Iwanowitsch, Lebensfragen. Tagebuch eines alten Arztes. Aus dem Russischen übertragen von August Fischer. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (IX, 500 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten. Herausg. von Dr. Theod. Schiemann, Prof. 3. Bd.

Der dritte Band der von Th. Schiemann herausgegebenen „Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten" unterscheidet sich insofern von den zwei ersten (den Memoiren de Sanglen's und Seeland's, vgl. lauf. Jahrg., Nr. 9, Sp. 271 fg. und Nr. 42, Sp. 1529 d. Bl.), als hier nicht eine Quelle zur politischen Geschichte Rußlands vorliegt. Wir werden durch Pirogow's tagebuchartige, kurz vor dem Tode des berühmten Mediciners redigierte Aufzeichnungen über die innere Entwickelung des um die Chirurgie, insbesondere um die Entwickelung der Kriegschirurgie hochverdienten Mannes orientiert und erfahren recht Eingehendes über die Verhältnisse in Rußland und über die Art, wie die medicinischen Studien vor etwa fünf bis sechs Jahrzehnten in Moskau und Dorpat, in Berlin und in Paris betrieben wurden. Die Memoiren Pirogow's können als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Medicin betrachtet werden. Sie enthalten eine scharfe Kritik der Mängel des medicinischen Unterrichts auf den Hochschulen jener Zeit, insbesondere eine sehr beachtenswerthe Verurtheilung russischer Zustände; der Vergleich der Professoren und Studenten und des geistigen Niveaus in Moskau mit den Vertretern der Wissenschaft und der akademischen Jugend in Dorpat fällt bedingungslos zu Gunsten der letzteren aus. Pirogow, ein loyaler Patriot und echter Russe, ist ehrlich und aufgeklärt genug, seinen Landsleuten in schroffster Weise den Text zu lesen und die Vorzüge westeuropäischen Wesens anzuerkennen. Dergleichen ist von besonderem Interesse in unserer Zeit.

Leider ist der Inhalt des starken Bandes dieser Aufzeichnungen etwas formlos. Betrachtungen über die höchsten Probleme, über Religion, Erziehung, Wissenschaft ꝛc. wechseln mit anekdotischen Erzählungen autobiographischer Art ab. Pirogow sagt selbst, daß er das Geschriebene nicht durchzulesen pflegte. So giebt es, weil Alles mechanisch, formlos, in der ursprünglichen Redaction abgedruckt wurde, an vielen Stellen ganz unnöthige Wiederholungen sehr geringfügiger Dinge, vieles ganz Unwesentliche, gelegentlich auch einiges den guten Geschmack Verletzende. Man wäre es dem Andenken des hervorragenden Arztes und Denkers schuldig gewesen, den Stoff zu sichten, Manches gekürzt wiederzugeben, die eigentliche Autobiographie und die „Lebensfragen", welche man als „Bekenntnisse", als zusammenfassendes Ergebniß eines reichen Lebens ansehen kann, gesondert zu drucken. So fehlt es denn in der vorliegenden Edition an einer eigentlichen Gliederung, was unter Anderem auch daran wahrzunehmen ist, daß den Ueberschriften im Inhaltsverzeichniß (S. IX) nicht immer die Ueberschriften in dem Buche selbst entsprechen.

Sehr zu bedauern ist, daß es Pirogow nicht vergönnt war, die späteren Phasen seiner Laufbahn darzustellen. Er hat als Curator des Kiewer Lehrbezirks ungemein segensreich gewirkt (freilich in einem dem jetzigen Regime völlig entgegengesetzten Sinne); er hat als Chirurg an dem Feldzuge von 1877 Theil genommen; Mittheilungen über diese Erlebnisse hätten sehr werthvolle Beiträge zur Geschichte des Schul-, Universitäts- und Sanitätswesens in Rußland enthalten.

Ganz unbegreiflich erscheint es, daß der Hrsgbr. in seinem Vorwort nichts davon erwähnt, daß Pirogow's Memoiren im Original im Jahre 1884 in der Zeitschrift Russkaja Starina erschienen sind, um so unbegreiflicher, als auf S. 256, 489 und 500 Anmerkungen der Redaction dieser Zeitschrift zum Theil unter den nur für Eingeweihte verständliche Abkürzungen „A. d. R. d. R. St." sich finden. Zu berichtigen sind folgende Fehler. Der berühmte Vorläufer Darwin's heißt nicht „Lamarque", sondern „Lamarck" (S. 169). Auf S. 175 findet sich zweimal „Substrakt" statt „Substrat" u. dgl. m. Ein Commentar fehlt völlig, obgleich er gelegentlich sehr erwünscht gewesen wäre. Die einzige Ausnahme eines solchen auf S. 384 ist nicht glücklich ausgefallen. Wie soll Pirogow in Berlin im Jahre 1835 mit dem „später berühmt gewordenen Zoologen und Petersburger Akademiker" Strauch als einem Commilitionen zusammengetroffen sein, da dieser Strauch, 1832 geboren, damals drei Jahre zählte? Es handelt sich wahrscheinlich um Carl Friedrich Strauch (s. Album academicum der Universität Dorpat Nr. 2524). A. B.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 58. Band. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Th. Beer, die Accommodation des Fischauges. (Hierzu Taf. u. Textfig.) — Hermann, Berichtigung.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 11. Heft.

Inh.: F. Capobianco, ricerche microscopiche e sperimentali sugli effetti della Tiroidectomia. (Con tav.) — Nouvelles universitaires.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kloeppel, Dr. P., Privatdoc., **Das Reichspreßrecht.** Nach Gesetz u. Rechtsprechung für die Bedürfnisse der Rechtsanwendung wissenschaftlich dargestellt. Leipzig, 1894. Hirschfeld. (XIV, 495 S. Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Die letzte wissenschaftliche Bearbeitung des deutschen Preßrechtes stammt aus dem Jahre 1880. Die ganze 15jährige Thätigkeit des Reichsgerichtes auf diesem Gebiete hat bis jetzt keine Verarbeitung gefunden. Da ist es denn ein Verdienst der vorliegenden Schrift, diese Lücke unserer Wissenschaft ausgefüllt zu haben. Sie thut dies in ausgiebiger und ausgezeichneter Weise. Der Verf. schickt eine Geschichte des Preßrechtes voran, welche freilich auf den Charakter einer selbständigen wissenschaftlichen Forschung bewußt Verzicht leistet, aber in Bezug auf Literaturbenutzung und Nachweise doch mehr dem Stande der heutigen Wissenschaft hätte entsprechen können. J. B.

ist die Abhandlung Mommsen's in der Historischen Zeitschrift, Bd. 64, ebenso wenig erwähnt worden wie Reusch, Index, und wer wird heute noch für die Ketzergesetzgebung Eichhorn's Rechtsgeschichte citieren? — Es folgt ein Abriß des englischen und französischen Preßrechtes, des deutschen bis 1848, des österreichischen, desjenigen der übrigen europäischen Culturstaaten und dann eine geschichtliche Entwickelung und kritische Würdigung des heutigen deutschen Reichspreßrechtes. Das zweite Buch behandelt unter der Rubrik: „Ordnung der Presse" den Gegenstand und den Wirkungskreis des Preßrechtes, die Ordnungsvorschriften, die besonderen für die periodische Presse, die Ordnungsstrafen, die Ausnahmezustände für die Presse. Das dritte Buch erörtert das Preßstrafrecht, und zwar speciell Begriff und Umfang der Preßvergehen, die Haftung für dieselben, die Fahrlässigkeitsstrafe, die Preßvergehen gegen das Gemeinwesen und seine Rechtsordnung, die Angriffe auf die sittlichen Grundlagen des Gemeinwesens, die Beleidigung und das Strafproceßrecht für Preßvergehen. Ein Abdruck der einschlagenden Gesetzesbestimmungen bildet den Schluß. Der Verf. behandelt seinen Stoff in 135 Paragraphen, die jedesmal zunächst die Resultate seiner Untersuchung feststellen und dann in Anmerkungen sich mit der Literatur und der Rechtsprechung auseinandersetzen. Der Verf. denkt scharf juristisch und ist mit seinem Stoffe wohl vertraut. Er bewahrt eine vollkommen unabhängige wissenschaftliche Position und geht weder den großen principiellen Fragen, noch irgend einer Specialfrage aus dem Wege. Ueberall sind seine Ergebnisse scharf präcisiert und hinreichend fundiert, so daß er in dieser Beziehung alle früheren Bearbeitungen der Materie weit übertrifft. Unangenehm dagegen berührt die Form der Polemik, die recht oft einen übermäßig schulmeisterlichen Charakter trägt und zuweilen mit unnöthiger Bitterkeit gewürzt ist. Alles in Allem genommen ist das Buch eine tüchtige wissenschaftliche Erscheinung.

Eder, Dr. jur. Alb., **Die Eisenbahnpolitik Oesterreichs** nach ihren finanziellen Ergebnissen. Eine vergleichende Studie. Mit 14 graph. Taf. Wien, 1894. Manz. (VII, 124 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Auf Grund der durch nichts gestützten Annahme, daß die gegenwärtige österreichische Regierung im Begriff stehe, bedeutende, ja übermäßige Opfer zur Ausführung eines Verstaatlichungsprogrammes, sowie zur Unterstützung des Localbahnwesens zu bringen, und eine kostspielige Experimentalpolitik zu inaugurieren, wird in vorliegendem Buche die Frage gestellt, ob sich dies gegenüber den bisherigen Ergebnissen der österreichischen Eisenbahnpolitik auch rechtfertigen lasse. Diese Ergebnisse sucht der Verf. mit Geschick in eine Generalbilanz zusammenzufassen und kommt zu dem Schlusse, daß an Mindererlös beim Verkaufe des ersten Staatsbahnnetzes im Jahre 1858, dann für uneinbringliche Subsidien an nothleidende garantierte Privatbahnen in der darauf folgenden Epoche, und endlich an Mindererträgniß der bestehenden Staatsbahnen der Staat bereits einen Verlust von über einer Milliarde Gulden erlitten habe. Zweifellos bilden die von Eder gebrachten, durchaus glaubwürdigen und mit viel Scharfsinn ermittelten und gruppierten Zahlen einen werthvollen und sehr interessanten Beitrag zur Beurtheilung der österreichischen Eisenbahnpolitik; zweifellos ist auch die übersichtliche und knappe Darstellung der Entwickelung des österreichischen Eisenbahnwesens als ein Verdienst anzusehen. Aber eine Generalbilanz stellt das Buch keineswegs dar; es ist lediglich eine Sammlung aller Passivposten. So traurig nun nothwendiger Weise das Bild sein muß, das diese ergeben, so berechtigen dieselben allein noch nicht zu jenem vernichtenden Urtheile, das E. fällt.] Es wäre, so schwierig diese Aufgabe auch sein mag, erforderlich gewesen, die Activposten gegenüber zu stellen. Da nun auch eine Fortsetzung der Eisenbahn-Verstaatlichung, ohne Opfer zu bringen, unmöglich ist, da ferner heute allenthalben bei der weiteren Entwickelung der Localbahnen das Schwergewicht der finanziellen Action in der staatlichen Beihülfe liegt, ist es auch deshalb unstatthaft, die österreichische Regierung ohne Weiteres einer kostspieligen Experimentalpolitik, d. h. des Leichtsinns in Verwendung öffentlicher Gelder zu beschuldigen. Es liegt kein Gegenstand zur Anklage vor und der trotzdem erhobene Vorwurf nimmt seine Motive aus einem ad hoc zusammengetragenen und präparierten Materiale. Daß dies den Werth des Buches als wissenschaftliche Leistung beeinträchtigt, braucht nicht betont zu werden. Auch ist es leichter, posthume Kritik zu üben und es Anderen zu überlassen sich aus der Geschichte die entsprechenden Lehren zu ziehen, als selbst mit positiven Vorschlägen hervorzutreten. —sn.

Liebich, Constantin, **Obdachlos.** Bilder aus dem socialen und sittlichen Elend der Obdachlosen. Mit Vorwort von Prof. Dr. Adolf Wagner. Berlin, 1894. Wiegandt & Grieben. (XVI, 256 S. 8.) ℳ 3.

Interessant, drastisch und lebenswarm nach Form und Inhalt sind die 16 Bilder, worin der Verf. die Arbeitslosigkeit, Treiben und Denken der theils arbeitswilligen, theils arbeitsscheuen Obdachlosen malt, ihre Anschauungen über Verpflegungsstationen, Penne, Herbergen zur Heimath, Wärmehallen, Asyle, Volkskaffees, Kundenklappen und Verbrecherkneipen, Schrippenkirchen und Arbeitercolonien wiedergiebt und vornehmlich die Seelenkämpfe eines den Weg aus dem Elternhause ins Gefängniß, aber auch wieder in die Heimath zurückfindenden Handwerksgesellen zur Darstellung bringt. Die uralte und doch so moderne Frage, ob die Verhältnisse oder persönliche Verschuldung den Antrieb zu Versunkenheit und Verbrechen abgeben, wird objectiv behandelt, die Verkettung der mannichfaltigsten Umstände meisterhaft klargelegt; auch recht beachtenswerthe Folgerungen werden in einer Einleitung und in einem Schlußcapitel gezogen: Staat und Gesellschaft müssen Maßregeln gegen die acute Arbeitslosigkeit arbeitsfähiger Männer ergreifen, aber nicht durch Bekämpfung der Symptome, sondern durch Anwendung präventiver Mittel. Die Möglichkeit der Arbeit muß den Arbeitswilligen eröffnet werden, z. B. durch die Urbarmachung gegenwärtig noch unbenutzter Oedlandstrecken. Die Obrigkeit schaffe productive, volkswirthschaftlich werthvolle Arbeit. Positive Vorschläge sind nach Lage der Sache auf dem hier behandelten Gebiete, wie bei allen anderen Capiteln der socialen Frage leichter verlangt als zu geben; die Ausführung agrarischer Arbeitercolonien würde den Männern der Praxis sicherlich noch mehr Schwierigkeiten stellen, als der Verf. ahnt. Aber den hohen wissenschaftlichen und praktischen Werth seiner Schrift, den auch Adolf Wagner in seinem klaren und schönen Vorwort hervorhebt, wird jeder aufmerksame Beurtheiler der Gegenwart zu würdigen wissen, dem es darauf ankommt, in klarer Erkenntniß der sittlichen Seite der socialen Frage nicht nur die richtige Diagnose zu stellen, sondern auch den Ursachen der Krankheit abzuhelfen. Th. S.

Archiv f. das Civil- u. Criminal-Recht der kgl. preuß. Rheinprovinz. N. F. 80. Band. 5. Heft.

Inh.: I. Abth. Entscheidungen des Oberlandesgerichtes zu Cöln.

Sächsisches Archiv f. bürgerl. Recht u. Proceß. Hrsg. von Steph. Hoffmann u. Fr. Wulfert. 4. Band. 10. Heft.

Inh.: Grützmann, die zweite Lesung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. (Forts.) — Entscheidungen des Reichsgerichts und sächsischer Gerichte. — Auszüge aus neueren Entscheidungen des Reichsgerichts. — Literatur.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Heinrich Freese, der Schutz der Bauhandwerker. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Jacobsen, Dr. Emil, **Chemisch-technisches Repertorium.** Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie etc. 1893. 2. Halbj. 1. Hälfte. Mit in den Text gedr. Illustr. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (200 S. Gr. 8.) *M* 5.

Das vorliegende Heft berichtet in der längst bewährten Weise über die neuesten, der zweiten Hälfte des Jahres 1893 angehörigen Fortschritte, Entdeckungen und Verbesserungen in denjenigen Zweigen der chemischen Technik, welche üblicher Weise in diesen Mittheilungen jedesmal dem ersten Hefte des betreffenden Halbjahres vorbehalten sind.

Archiv für Eisenbahnwesen. Jahrg. 1894. Heft 6.

Inh.: Schremmer, der Jahresabschluß der preußischen Staatseisenbahnverwaltung am 1. April 1893/94, sowie die Ergebnisse dieser Verwaltung vom 1. April 1882/83 bis 1893/94. — Die Eisenbahnen Deutschlands, Englands und Frankreichs in den Jahren 1890 bis 1892. — Die Reform der Personentarife in Rußland. — Schmidt, die Entstehung und Entwickelung des Eisenbahnnetzes in Mecklenburg-Schwerin. — Die portugiesischen Eisenbahnen in den Jahren 1877 bis 1892. — Die belgischen Eisenbahnen im Jahre 1892. — Die Eisenbahnen im Königreich der Niederlande im Jahre 1892. — Die Eisenbahnen Mexikos. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtsprechung und Gesetzgebung. — Bücherschau. — Uebersicht der neuesten Hauptwerke über Eisenbahnwesen und aus verwandten Gebieten.

Buchgewerbeblatt. Hrsg. von K. Burger. 3. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Centralverein für das gesammte Buchgewerbe. — Ueber Schmiermittel und Schmiervorrichtungen. — F. W. Abel, die Reform des Papierkleinhandels. — Neuerungen in der Autotypie. Aus dem deutschen Buchgewerbe-Museum. — Unsere Kunstbeilage. — PatentListe. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Erste Jahresversammlung der deutschen elektrochemischen Gesellschaft zu Berlin am 6. October 1894. — M. Diezmann, Chemikalienhandel der Vereinigten Staaten. — Borns, die Elektrochemie im Jahre 1893. (Schl.) — Bruno Schmidt, neues Verfahren für die Gewinnung des Schwefels aus Schwefelkies mit gleichzeitiger Bildung von Eisensulfat. — Patentberichte. — Gesetzgebung ꝛc.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 90 u. 91.

Inh.: Société industrielle de Mulhouse. — Oesterr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Society of chemical industry, London section. — Literatur. — (91.) Ed. László, Bestimmung der Phosphorsäure in Süßweinen. — Dampfkessel-Explosionen im Deutschen Reiche während des Jahres 1893. (Mit Abb.) — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Stumme, Dr. Hans, **Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder.** Leipzig, 1894. Hinrichs. (X, 153 S. 4.) *M* 5.

Diese vom Hrsgbr. in arabischem Text, Umschrift und deutscher Uebersetzung gegebenen Lieder sind zwar auch in der Hauptstadt Tunis gesammelt (ebenso wie die im Jahrg. 1893, Nr. 42, Sp. 1509 fg. d. Bl. besprochenen „Tunisischen Märchen und Gedichte"), aber aus dem Munde berufsmäßiger Sänger von der tripolitanisch-tunisischen Grenze. Ob wir aber in diesen Liedern ganz genau und unverfälscht die Sprache der Beduinen jener Gegenden vor uns haben, erscheint nach S. 12 fg. der lehrreichen Einleitung nicht ganz sicher. Wir erkennen nämlich auch hier mindestens deutliche Ansätze zu der öfters beobachteten Erscheinung, daß fahrende Sänger aus Dialekten anderer Gegenden sprachliche Eigenthümlichkeiten zusammenraffen und anwenden: Eine von den Ursachen, die zur Bildung einer besonderen dialectus poetica führen können; vgl. Zarncke, Entstehung der griech. Literatursprachen, S. 3 fg., auch Ausland 1892, S. 686. Daß freilich die breite sprachliche Grundlage dieser Lieder der echte Volksdialekt jener Beduinen ist, unterliegt keinem Zweifel. Dieser Dialekt ist dem Bewohner der Hauptstadt Tunis nur schwer verständlich, weniger durch lexikalische und formale als durch lautliche Eigenthümlichkeiten; namentlich der in Tunis in sehr alterthümlicher Weise erhaltene Consonantismus hat sich bei den Beduinen in ganz ungewöhnlichem Grade vereinfacht.

Die Themata, über welche diese neueren Gedichte handeln, vergleicht Stumme (s. namentlich S. 20 fg.) mit denen der altarabischen Poesie. Mit vollem Recht hebt er hervor, daß manche aus der alten Poesie wohlbekannten, zum Theil geradezu zu Mitteln poetischer Technik gewordenen Motive sich auch in diesen modernen Dichtungen wiederfinden. Das ist natürlich kein Zufall; wohl aber kann man fragen, ob hier eine ununterbrochene Ueberlieferung dichterischer Art vorliegt, oder ob die alten Kunstwerke in späteren Zeiten neu angeregt und befruchtet haben. Aber ein Thema tritt, durch neue Lebensverhältnisse gegeben, stark in den Vordergrund, nämlich der Kampf zur See. Von Meer und Schifffahrt ist ja wohl auch schon bei den alten Dichtern die Rede (vgl. z. B. ZDMG. 44, 165; WZKM. V, 163; Jacob, Studien in arab. Dicht. 85), aber von da bis zur Besingung der Seeschlacht ist noch ein großer Schritt; es ist aber durchaus begreiflich, daß dieser Schritt von den Dichtern eines Volkes gethan wurde, dessen staatliche Lebensäußerungen Jahrhunderte hindurch sich als Kampf und Raub zur See charakterisierten. Das ist natürlich auch dem Hrsgbr. nicht entgangen.

Reichlich die Hälfte der Einleitung ist der Erörterung der metrischen Verhältnisse dieser Lieder gewidmet. St. nimmt an, daß das Metrum, in welchem diese Lieder jetzt recitiert werden, meist nicht das vom Dichter beabsichtigte sei, daß es vielmehr erst durch eine merkwürdige Verschiebung der alten Silbengruppierungen entstanden sei. Wir gestehen, daß uns St.'s Ausführungen hier nicht überzeugt haben. Durch allerlei Operationen erreicht es St. allerdings, z. B. die Lieder XIV und XV, welche unseres Erachtens in der Hauptsache deutlich jambisch accentuieren, und das Lied XVI, welches unseres Erachtens in der Hauptsache ebenso deutlich trochäisch accentuiert (ohne daß wir behaupten wollen, daß Versaccent und Wortaccent immer zusammenfielen), auf ein und dasselbe quantitierende Urmetrum zurückzuführen. Das hierbei am häufigsten angewendete und bei der, lange Silben in erdrückender Ueberzahl besitzenden Sprache dieser Lieder nur selten versagende Mittel ist Einschub eines ĕ; aber manchmal versagt dieses Mittel doch auch, und dann müssen kühnere Textänderungen vorgenommen werden, so V. 454, wo St. جمعة für überliefertes جمع einsetzt, V. 456, wo ومنياب viersilbig gelesen wird, ferner V. 495, 524, 547, 619 ꝛc. Nirgends können wir einen entschiedenen Hinweis darauf finden, daß diese Gedichte nicht in dem Metrum gedichtet sind, in welchem sie heute vorgetragen werden, oder wenigstens in dem, welches sich aus St.'s Niederschrift unmittelbar zu ergeben scheint. — Sehr erwünscht ist es, daß diesmals ein Glossar zugefügt ist.

F. P.

Torp, Alf, **Zu den phrygischen Inschriften aus römischer Zeit.** Christiania, 1894. Dybwad in Comm. (23 S. Imp. 8.)

Es wäre sehr zu wünschen, daß sowohl die altphrygischen Inschriften als auch die aus römischer Zeit in zuverlässigen Abschriften endlich einmal vorgelegt würden; denn es fehlt bis jetzt allen Erklärungsversuchen an der wünschenswerthen sicheren Grundlage. Der vorliegende hat die Sache nicht wesentlich gefördert. Zwar in der Abwehr von Hirt's Hypothese, daß die Phryger (und Thraker) den Centum-Sprachen angehören, steht Ref. vollständig auf Torp's Seite. Dagegen vermag er es nicht im Entferntesten für erwiesen zu halten, daß das Lykische indo-

germanisch sei. Mit dem etymologischen Rathen wird allzu viel operiert. Die Sprache dieser späten phrygischen Inschriften ist eine mit Griechisch stark versetzte Mischsprache; wir finden in ihnen nicht bloß Lehnwörter wie θαλαμειν = θαλάμι(ο)ν, κακουν = κακόν, σορου = σορῷ, auch die Imperativform ἦτω (= εἶτον, εἶτο) ist nicht phrygisch, sondern griechisch (vgl. M. Schmidt, Neue lykische Studien, S. 134; außerdem auf einer späten Inschrift aus Ostia, Inscr. Sicil. 938; in Papyrus, z.B. Wessely, Zauberpapyrus S. 38, 41, von Dieterich Abraxas S. 80 im Pariser Zauberpapyrus mit Unrecht in ἔστω geändert), Analogiebildung nach ἦ-σθα ꝛc., oder εἴτω zu schreiben, wie neugriechisch εἴμαι (= ἦμε auf einer griechischen Inschrift aus Phrygien, Ramsay, Bull. Corr. hell. VII, 419). Schmidt's angeführte Bemerkungen über das Phrygische sind dem Verf. überhaupt entgangen, daher auch das, was er über γλουρό; sagt; ebenso hat er von Kretschmer's Behandlung der Fluchformel (Aus der Anomia, Berlin 1890, S. 17 fg.) und dem, was Ref. dazu in den Gött. Gel. Anz. 1892, S. 514 bemerkt hat, keine Kenntniß genommen. G. M—r.

P. Vergili Maronis opera. Apparatu critico in artius contracto iterum recensuit Otto Ribbeck. Vol. I. Bucolica et Georgica. Leipzig, 1894. Teubner. (VIII, 208 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Auf Wunsch des Verlegers veranstaltet der um Vergil hochverdiente Gelehrte eine neue kritische Ausgabe, in der die Prolegomena in Wegfall kommen und der kritische Apparat bedeutend verkürzt erscheint, indem alle unwesentlichen oder rein orthographischen Varianten ausgemerzt und Conjecturen nur mit Auswahl angeführt sind. So ist denn das vorliegende erste Heft um 23 Seiten kürzer als in der ersten Ausgabe. Hingegen erscheinen die Zeugnisse entsprechend den seitherigen Forschungen als bedeutend vermehrt, wenn auch einige ganz späte Citate, die ja für die Feststellung des Textes keinen Werth besitzen, unterdrückt wurden. Im Texte selbst hat der Hrsgbr., wie zu erwarten war, nur wenige Aenderungen zugelassen. Er liest jetzt Ecl. II, 12 mit Bentley me cum, Ge. III, 481 nach eigener Vermuthung tabe. Ge. I, 334 erscheint ohne Klammern, Ge. II, 39—46 sind hinter V. 8, die Verse 35—38 hinter V. 108 gerückt worden. Die übrigen Aenderungen beruhen auf handschriftlicher Ueberlieferung, sind zumeist orthographischer Art und fast durchweg als Verbesserungen anzusehen. Wir wünschen der trefflichen Neubearbeitung eine möglichst weite Verbreitung. *H.*

Schneegans, Dr. Heinr., Privatdoc., **Geschichte der grotesken Satire.** Mit 28 Abb. Strassburg i. E., 1894. Trübner. (XV, 523 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Durch eine Preisaufgabe angeregt und besonders durch Gröber's Beirath gefördert, behandelt das ebenso glänzend ausgestattete wie inhaltlich gediegene Werk ein allgemeineres literargeschichtlich-ästhetisches Thema, das sich über die Literaturen der wichtigsten modernen Culturvölker erstreckt, im Zusammenhange und verarbeitet auf Grund umfassender Quellenstudien einen reichen und dankbaren Stoff mit richtiger Methode und Geschick im Aufbau, so daß viele literarische Erscheinungen neue Beleuchtung gewinnen. Von Rabelais ausgehend, hat der Verf. erst nöthig, in der Einleitung den Begriff des Grotesken aus einer gewissen Verschwommenheit des Sprachgebrauchs herauszulösen und im Unterschied von der burlesken und von dem Possenhaften es richtig festzustellen als das, worin „etwas Ungeheuerliches und Phantastisches zum Ausdruck kommt“ (S. 29). Sein weiteres Werk zerfällt in drei große Theile, in denen die Zeit vor Rabelais, Rabelais selbst, und die Zeit nach ihm betrachtet werden. In dem ersten Theile werden die Keime der grotesken Satire im Mittelalter (Satiren auf geistlichem, literarischem, politischem Gebiete, u. A. Rutebuef), die italienische Ritterdichtung (in dem Morgante Maggiore, dem Orlando innamorata, dem Mambriano, Orlando furioso, Orlandino), die macaronische Poesie der Italiener (darunter besonders Folengo's Baldus), endlich die vom Humanismus und der Reformation ausgehenden Satiren Deutschlands (u. A. das „Lob der Narrheit“ von Erasmus, die Dunkelmännerbriefe) in vier einzelnen Capiteln abgehandelt. Der zweite Theil geht in drei Capiteln ausführlich auf die von Rabelais gezeichneten Satiren der Ritterromane, auf seine Satire der einzelnen Gesellschaftsclassen und auf seinen Stil ein, während der dritte die äußeren Nachahmer Rabelais' und die von ihm beeinflußte Kunst, die französische Satire im Geiste Rabelais' (ihre Ansätze in de Arena's Meygra entrepriza und im Cymbalum mundi Des Périers', sodann die calvinistische, katholische und politische, Satire Ménippée), das Groteske bei Fischart, und endlich die Ausläufer der grotesken Satire und des grotesken Stils bei Italienern (pedanteske Poesie und spätere Macaroniker), Deutschen (die Floia, Lustitudo Studentica ꝛc.), Franzosen (Scarron), Spaniern (besonders Cervantes), Engländern (besonders Skelton und Butler) bis zum Verfall derselben im 17. und 18. Jahrh. in vier getrennten Capiteln darstellt. Eine Schlußbetrachtung führt endlich aus, daß die groteske Satire ein Kind des Renaissancezeitalters ist, das seine Entstehung dem Zuge ins Kolossale, den schroffen Contrasten, der jovialen Lebensauffassung, Allseitigkeit, Lebensfülle und Beweglichkeit, der Rücksichtslosigkeit und dem Vorherrschen des freien Willens im Individuum, die jenes Zeitalter auszeichnen, verdankt. Die gedrängte Skizze zeigt, welche Fülle auseinander liegenden Stoffes der Verf. zu einem einheitlichen Bilde vereinigt hat. Daß er zahlreiche Vorarbeiten für die einzelnen Partien benutzen konnte und zuweilen auch in der Ausbeutung unerreichbarer Quellenwerke auf jene Vorarbeiten angewiesen war, darf sein Verdienst um so weniger schmälern, als er sich durchaus Selbständigkeit des Urtheils gewahrt hat. Fügen wir hinzu, daß die Darstellung, bei einer gewissen, mehr in dem Thema liegenden Breite, gefällig und fesselnd ist. Ein vorausgeschicktes Inhaltsverzeichniß ermöglicht rasche Uebersicht, ein sorgsames Namen- und Sachregister rasches Nachschlagen.

Eine interessante und für die Beleuchtung des Grotesken nützliche Beigabe sind die 28 in den Text eingefügten Abbildungen, von denen sich die modernen, einer kostbaren Sammlung von Carricaturen aus den 70er Jahren entnommenen, in der Einleitung finden, die älteren, aus den Songes drolatiques de Pantagruel des Jahres 1565 entlehnt, im ersten Capitel des dritten Hauptheiles S. 293—306. Im Druckfehlerverzeichniß am Schluß fehlen: S. 48, Z. 1 „kollosal“, S. 60, Anm. 3 dunkard (statt drunkard), S. 214, Z. 15 Schemmer (statt „Schlemmer“), S. 386, Z. 16 Thängtapezereien (statt „hängt Tapezereien“), S. 50, Z. 1 ist gewiß statt „des Grotesken“ „der grotesken“ (nämlich Carricatur) zu lesen und S. 120, Z. 21 das Wort „zu“ zu streichen. Bedient sich Burckhardt wirklich der eigenthümlichen Schreibweise „Gravitet“, die in einem Citat aus ihm S. 120, Z. 24 angewandt ist? Undeutsch ist die Wendung S. 222, Z. 13 „Pantagruel hat verstanden, oder er macht (statt thut) wenigstens so“. Kn.

Maurer, Konrad, **Die Huldar Saga.** München, 1894. Franz in Comm. (99 S.) ℳ 3.

Maurer's literarhistorische Arbeiten liest man stets mit Freude; sie sind belehrend und anregend zugleich, und der Verf. verliert trotz der genauen Untersuchungen im Einzelnen nie die höheren Gesichtspuncte aus dem Auge. So will er uns auch in dem vorliegenden Werke an einem schlagenden Beispiele zeigen, wie die isländischen Sagas überhaupt zu Stande gekommen sind. Er wählt dazu die Huldarsaga, die in ihren verschiedenen Fassungen erst dem vorigen Jahrhunderte angehört. Ob frei-

lich die Art der Arbeit seit der Renaissanceperiode dieselbe gewesen ist wie in der classischen Zeit des 13. Jahrh.'s, bleibe dahingestellt; Ref. ist in dieser Beziehung anderer Ansicht als der Verf.

Maurer's Arbeit ruht auf Handschriften, sie läßt sich in Folge dessen schwer nachprüfen. Doch giebt M. so eingehende Inhaltsangaben, daß diese einigermaßen den fehlenden Text ersetzen. Eine Huldarsaga wird bereits in der Sturlunga erwähnt (Ausg. von Vigfússon II, 270); allein mit dieser kann kann unsere Saga nichts zu thun haben. Diese ist in ihren verschiedenen Fassungen eine Rumpelkammer aller möglichen unverdauten Gelehrsamkeit. Die Fassungen H. I und H. II haben unter sich selbst weiter nichts gemein wie den Namen: H. I behandelt allerlei mittelalterliche Rittersagen, die meist frei erfunden sind, H. II dagegen heimischen geschichtlichen Stoff nach der Snorra-Edda, Ynglingasaga u. a. Quellen, aber auch diesen ganz phantastisch. H. I ist im vorigen Jahrhunderte ungefähr zwischen 1730 und 1775 verfaßt, H. II dagegen erst nach 1775 und zwar wahrscheinlich von Jón Espólin, wie Jón Borgfirdingur versichert. Zu diesen beiden Fassungen ist neuerdings noch eine dritte gekommen (H. III), von der Cap. 1—21 und 23—25 aus H. I entlehnt sind, während Cap. 26—117 wieder ganz selbständig dastehen. Auch diese Fassung muß vor 1775 entstanden sein. M. meint, daß jene Capitel (26 fg.) ursprünglich und vom Schreiber der Fassung H. I weggelassen worden seien. Soweit sich ein Urtheil aus der Inhaltsangabe schließen läßt, will es uns wahrscheinlicher erscheinen, daß der Verf. von H. III die Capitel 26—117 selbständig hinzugedichtet habe. Zu festem Resultate kann hier allein die genaue Prüfung der Sprache führen.

Was M. am Schlusse seiner Untersuchungen sagt (S. 97—99), ist ein Fingerzeig für die Literarhistoriker, die sich mit der älteren isländischen Literatur beschäftigen. Es ist ein ganzes Arbeitsfeld, das hier eröffnet wird, und enthält Andeutungen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen und werden. —gk.

Oechelhaeuser, Wilh., **Shakespeareana.** Berlin, 1894. Springer. (V, 251 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Die Aufsätze, die Oechelhäuser in dem vorliegenden Sammelbande liefert, sind nicht neu, sondern waren bereits zum größten Theile im Shakespeare-Jahrbuch erschienen. Auch ist an ihrer ursprünglichen Form wenig geändert worden; nur durch vereinzelte Fußnoten hat der Verf. dem in der Zwischenzeit etwa veränderten Standpuncte der Forschung oder seiner eigenen Ansichten Rechnung getragen. Genauer revidiert hat er den Abdruck der Einleitung zu seiner Bühnenausgabe der Shakespeare'schen Dramen, sowie den Aufsatz über die Scenierungsfrage, in dem er sich theils zustimmend, theils ablehnend mit den in Karl Frenzel's Berliner Dramaturgie niedergelegten Anschauungen auseinandersetzt. Sehr dankenswerth ist die erste, „Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft" überschriebene Abhandlung. Darin giebt er nicht nur eine Geschichte der Entstehung und Wirksamkeit dieser Gesellschaft, sondern zugleich ein Bild von dem Studium und der Pflege, die Shakespeare seit den letzten 30 Jahren in unserem Vaterlande gefunden hat. Ohne daß O. seine Bemühungen um die Gründung der Gesellschaft in den Vordergrund rückte, geht doch aus der ganzen Darstellung deutlich hervor, daß er die Haupttriebfeder in der großen Bewegung gewesen ist. Wird den Eingeweihten damit auch nichts Neues gesagt, und liegen die sonstigen Verdienste, die sich O. um die Auslegung und Bearbeitung der Shakespeare'schen Dramen erworben hat, auch offen zu Tage, so ist es doch erfreulich, daß jetzt auch weiteren Kreisen Einblick in die Geschichte des deutschen Shakespearecultus gewährt wird. Möchten sich die O.'schen Aufsätze in ihrem neuen Gewande auch neue Freunde erwerben und möchten sie auch alle Zeit den Platz behaupten, der ihnen gebührt, neben den Sammelwerken eines Delius, Elze, Thümmel und v. Vincke. **Ldw. Pr.**

Kont, J., prof., **Lessing et l'antiquité.** Étude sur l'hellénisme et la critique dogmatique en Allemagne au XVIIIe siècle. Tome I. Paris, 1894. Leroux. (VII, 314 S. Kl. 8.)

Diese Schrift gehört in die Reihe jener erfreulichen und rühmlichen Arbeiten in monographischer Form, in denen die Franzosen angefangen haben, sich die bedeutenden Erscheinungen des deutschen Geisteslebens nahe zu bringen. Ausgehend von dem Gedanken, daß sämmtliche sechs Vertreter unserer classischen Literaturperiode einen tiefgehenden Einfluß vom Alterthum empfangen haben, stellt der Verf. in diesem Bande zunächst Lessing's Verhältniß zum Alterthum dar. Lessing ist ihm der erste Aesthetiker und Dichter, der auf der Grundlage einer wirklichen, mit der aufblühenden deutschen Philologie Hand in Hand gehenden philologischen Bildung wirklich in den Geist der antiken Literatur eindringt. Wenn er ihn einen dogmatischen Kritiker nennt, so schwebt hier jene ältere Bedeutung des Ausdruckes Kritik = Kunsttheorie vor, gemäß der z. B. Home seine ästhetische Schrift Elements of Criticism betitelte. Dogmatisch ist die „Kritik" in dem Sinne, daß die antiken Vorbilder und Regeln (Aristoteles) als unbedingt mustergültig und verbindlich hingestellt werden. Der Verf. stellt mit großem Fleiße und einer weitgehenden Kenntniß der einschlagenden deutschen Literatur das unter dem gewählten Gesichtspuncte über Lessing Beizubringende zusammen. Er ordnet seinen Stoff sachlich nach den Gesichtspuncten der dramatischen, epischen und lyrischen Poesie in drei Hauptabschnitte; in jedem derselben werden die betreffenden philologisch ästhetischen Studien Lessing's chronologisch vorgeführt und sodann auch die Anwendung der gewonnenen Resultate auf das eigene dichterische Schaffen gezeigt. Der Verf. ermangelt auch nicht, die philologischen Resultate Lessing's vom Standpuncte der heutigen Wissenschaft aus zu beurtheilen. So acceptiert er z. B. in der Frage der Wirkung der Tragödie nach Aristoteles die Bernays'sche Erklärung der Katharsis, obschon freilich in dieser verwickelten Materie etwas mehr Präcision und Ausführlichkeit erwünscht gewesen wäre.

Die folgenden Bände sollen anscheinend (denn der Plan des Ganzen tritt nirgends bestimmt hervor) die Nachfolger Lessing's unter dem gleichen Gesichtspuncte betrachten. Alles in Allem haben wir nicht nur eine sorgfältige und gründliche, wenn auch bisweilen etwas zu compendiarische, sondern auch eine von auf richtiger Werthschätzung des Gegenstandes durchdrungene Arbeit vor uns. Drng.

Arkiv för nordisk Filologi. Utgivet av Axel Kock. Ny följd. 7. Bandet. Häftet 2.

Inneh.: Th. Hjelmqvist, några anmärkningar till Atlam. — Axel Kock, studier i fornnordisk grammatik. I—VII. — Nat. Beckman, bidrag till kännedomen om 1700-talets svenska. — Huvudsakligen efter Sven Hofs arbeten. — F. Dyrlund, "Kr. Mikkelsen, dansk sproglære med sproghistoriske tillæg. Haandbog for lærere og viderekomne". — Anmældelse med sproghistoriske indskud. — Fr. Kauffmann, anmälan av "Friedrich Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Fünfte verbesserte Auflage". — Axel Olrik, anmälen av "Fr. Kauffmann, deutsche Mythologie. 2. Auflage". — O. Nielsen, en bemærkning.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen. hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Henderson, die Universität Edinburgh. (Schl.) — Coup d'œil sur le Francezismo en Portugal et au Brésil. — Berichte aus Vereinen. — Verzeichniß neuphilologischer Vorlesungen auf deutschen und benachbarten ausländischen Universitäten (Winter-Semester 1894/95). — Besprechungen. — Weiß, die in den Programmen der deutschen und italienischen Anstalten Oesterreichs im Schuljahr 1892/93 veröffentlichten neuphilol. Abhandlungen. (Forts.) — Neue Erscheinungen.

Kunstwissenschaft.

Schreiber, Theod., **Die alexandrinische Toreutik.** Untersuchungen über die griechische Goldschmiedekunst im Ptolemäerreiche. I. Th. Mit 5 Taf. u. Textfig. Leipzig, 1894. Hirzel. (208 S. Imp. 8.) ℳ 11.

Abhdl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wiss., philol.-histor. Cl., 14. Bd. Nr. 5.

Der um die genauere Erforschung der hellenistischen Kunst bereits so hoch verdiente Verf. erobert hier für Alexandrien ein neues Kunstgebiet, das zu den von ihm gesammelten „Reliefbildern" in naher Beziehung steht. Da es bisher an einem Versuche fehlte, Grenzen und Art der alexandrinischen Toreutik, deren Bedeutung schon aus Kallixenos' Processionsschilderung hervorgeht, zu bestimmen, so mußte das weit zerstreute, oft schwer zugängliche, zum großen Theil noch ganz unbekannte Material erst zusammengebracht werden, was von dem Verf. mit der ihm eigenen Sorgfalt und Spürkraft geschehen ist. Eine kleine Gruppe in Aegypten gefundener griechisch-ägyptischer Formsteine (Taf. I—IV) giebt den festen Anhalt, um hierher Gehöriges von Fremdem zu unterscheiden (Cap. 1). Für Goldschmuck in engerem Sinne (Gehänge, Ringe, Kränze rc.) hat Aegypten selbst zahlreiche Belege geliefert; Vieles enthält die reiche Sammlung Th. Graf's in Wien (Cap. 2. Zu dem stehenden Sarapis Fig. 8 vgl. die Silberstatuette in London, Journ. Hell. Stud. VI, 304; das weibliche Gegenstück Fig. 11 wird Tyche sein). Besonders behandelt Schreiber eine Gattung von „Schnabelgefäßen", deren eigenartige Griffe oder Henkel sich ziemlich unorganisch dem Rande der runden Gefäßöffnung anschmiegen und an beiden Enden in einen Vogelkopf auslaufen. Von diesem Kennzeichen ausgehend, stellt er 160 Beispiele zusammen, welche, so verschieden sie auch unter sich in der Einzelbildung und nach dem Werthe der Ausführung sind, doch als innerlich verwandt und zusammengehörig gelten müssen (Cap. 3). Dieser Beweis scheint Ref., von einzelnen Bedenken abgesehen, erbracht zu sein, und ebenso gelingt es dem Verf., so viele auf das griechische Aegypten oder geradezu auf Alexandreia hinweisende Eigenthümlichkeiten und Einzelzüge aufzudecken, daß Ref. auch diese Zurückführung wohlbegründet erscheint. In Griechenland und Kleinasien tritt diese Gattung der Schnabelgeräthe so wenig auf, wie z. B. in Etrurien, wohl aber in dem unter dem Einfluß Alexandreias stehenden Unteritalien, in Rom und in den Provinzen. Eine Vermehrung der aus Aegypten selbst stammenden Beispiele (vgl. S. 416. 437 fg.) wäre allerdings zu wünschen, steht aber auch dem Vernehmen nach zu erwarten. Eine Anzahl berühmter Werke, z. B. die Kentaurenbecher aus Pompeji und Bernay, der Krater und die Athenaschale aus Hildesheim, finden hier ihre Stelle, und zwar erkennt S., unter Berufung auf Plinius' Zeugniß über das Erlöschen der Toreutik in Rom und die dortige Schätzung der usu attritae caelaturae (Cap. 5), in jenen hervorragenden Exemplaren nicht römische, sondern alexandrinische Originalarbeiten aus der Ptolemäerzeit, während natürlich ein großer Theil der erhaltenen Stücke spätere handwerksmäßige Nachahmungen sind. In den lateinischen Graffiti mancher dieser Gefäße erblickt S. mit Recht nicht Künstlerinschriften, sondern Namen und Notizen der Besitzer (Cap. 4). Eine eingehende Besprechung der größeren Compositionen an den Bechern ist dem zweiten Theile dieser Untersuchungen vorbehalten; was inzwischen in Cap. 6 und 7 über Ornamentik und Bilderschmuck der Schnabelgefäße theils ausgeführt, theils angedeutet wird, stimmt unseres Erachtens sehr gut mit dem, was wir von alexandrinischer Cultur, Poesie, Kunst, überhaupt von alexandrinischem Geiste wissen. Geringer Sinn für tektonischen Zusammenhang, bewußter Gegensatz gegen die älteren strengen Stilgesetze, Freude an reicher realistischer Ornamentik bei scharfer Beobachtung des Einzelnen, feine lebendige Auffassung und malerische Wiedergabe des Figürlichen, mit entschiedener Vorliebe für das Genrehafte, endlich ganz bestimmte Züge alexandrinischer Sitte, das mögen etwa die charakteristischen Eigenthümlichkeiten sein (vgl. auch S. 441). Das Schlußcapitel (Cap. 8) ist dem aus Aegypten stammenden Stuckmodell eines Bechers im Berliner Museum, mit einer reichen und absonderlichen Darstellung (Taf. V) gewidmet. Ad. M.

Deutsche Dramaturgie. Zeitschrift für dramatische Kunst u. Literatur. Offizielles Organ der Allgemeinen Deutschen Bühnengesellschaft. Herausgeber: Dr. phil. Paul Kühn. 1. Jahrg. 1. u. 2. Heft. (October und November.) (90 S. 4.) Vierteljährl. ℳ 3. (Einzelne Nummern ℳ 1, 50.)

Der Inhalt dieser neuen Monatsschrift soll, wie wir seiner Zeit den Lesern dieses Blattes schon mittheilten (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 26, Sp. 941), „bestehen aus Aufsätzen über allgemeindramaturgische Fragen, genauen Analysen und Untersuchungen einzelner Dramen, Aufsätzen über die Geschichte des Dramas und die Reform der Theaterzustände unserer Zeit, biographischer Darstellung einzelner Dichter. Daran soll sich ein bibliographisch-kritischer Theil, eine Umschau über das gesammte Theaterleben und eine Zeitschriftenschau schließen." Man muß, so meinen wir, der Redaction in der That Recht geben, wenn sie in den Eingangsworten des ersten Heftes, „Zum Geleit" überschrieben, sagt, daß das umfangreiche Gebiet der dramatischen Kunst auf die Dauer eines eigenen Fachorganes nicht entbehren könne. Denn es giebt auf ihm so viele Puncte und Fragen, die jeden Gebildeten auf das Lebhafteste anziehen und beschäftigen, und die sonst nur gelegentlich da und dort behandelt werden, und solche verstreuten Abhandlungen kommen ja auch nicht annähernd Allen, die sich dafür interessieren würden, zu Gesicht. Hier ein Centrum zu schaffen, erscheint uns ein glücklicher und zeitgemäßer Gedanke, um so mehr als das Blatt Alles, was mit dem Drama und der Bühne zusammenhängt, in seine Aufgabe einbezieht, somit diese im weitesten Sinne faßt. So will es „an der Reform und Neuorganisation unserer Theaterzustände den thätigsten Antheil nehmen", so werden auch die Einrichtungen der Theatergebäude zum Gegenstande der Erörterung gemacht werden. Um so größer wird also der Kreis der Interessierten sein.

Die beiden stattlichen Hefte, die uns bisher vorliegen, rechtfertigen die günstigen Erwartungen, mit denen man dem Unternehmen nach Allem, was man davon wußte, entgegensehen durfte. Gerade sie weisen eine Anzahl Erörterungen über allgemein fesselnde Dinge auf. Wir haben sie zumeist mit vieler Aufmerksamkeit gelesen, können hier aber natürlich die einzelnen Abhandlungen nicht charakterisieren, noch weniger uns mit den Verfassern auseinandersetzen, wo wir etwa anderer Meinung sind, sondern begnügen uns mit einer kurzen Inhaltsangabe. Im 1. Hefte handelt nach des Herausgebers betreffenden Eingangsworten Georg Köberle „Ueber die moderne Bühne und die Dramatiker der Gegenwart", Max Martersteig „Ueber den Stil der Bühne"; „Alte und 'moderne' Dramaturgie", ist ein Aufsatz von W. Kirchbach betitelt, der sich durch beide Hefte hindurchzieht, „Kunst und Routine" bespricht V. Valentin. Es folgen Theaterberichte, aus Berlin von H. Hart, aus Wien von A. v. Weilen, München von W. Bormann, Dresden von L. Lier, Leipzig von P. Kühn (dem Herausgeber), Karlsruhe von G. Stommel, Straßburg von A. Brandl und aus Kopenhagen. Hieran schließt sich der bibliographisch kritische Theil, schließlich eine Mittheilung und das Programm der Allgemeinen Deutschen Bühnengesellschaft. Im zweiten Hefte schreibt nach der Fortsetzung von Kirchbach's Aufsatz L. Lier „Zum Jubiläum des Hans Sachs"; weitere Theaterberichte finden wir aus Berlin, Wien, München und Karlsruhe von den schon erwähnten Verfassern, dazu solche aus Breslau von Max Koch

und aus Weimar von O. Francke. An diese Berichte schließen sich wieder bibliographisch-kritischer Theil und Zeitschriftenschau.

Wir wünschen dem Unternehmen, das nach einer Anzeige der Verlagshandlung schon vielfaches aufmunterndes Entgegenkommen aus allen Kreisen erfahren hat, zu dem guten Anfang auch weiteren glücklichen Fortgang.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Firmenich-Richartz, die Flügelgemälde des essener Altares. (Mit Lichtdr.-Taf.) Die Anbetung der hl. Dreikönige von Barthel Bruyn auf dem essener Altarflügel. — Alb. Wormstall, gothischer Schrank vom Jahre 1425. (Mit Abb.) — Max Lehrs, Vorlagen für Goldschmiedgravierungen. (Mit Abb.) — Stephan Beissel, über die Ausstattung des Innern der Kirchen durch Malerei und Plastik. 2.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Poesie und Sittlichkeit. — Schöne Literatur. 47. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Schriften über Dramatik und Bühnenwesen. — Musikliteratur. 19. — Schriften über Aesthetik. — Sprechsaal.

Pädagogik.

Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher und pädagogische Miscellaneen aus den Landen deutscher Zunge. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausg. von Karl Kehrbach. Berlin, 1894. A. Hofmann & Co. (Gr. Roy. 8.) 16. Bd. Ratio studiorum et institutiones scholasticae Soc. Jesu per Germaniam olim vigentes collectae, concinnatae, dilucidatae a G. M. Pachtler, S.J. Vol. IV, ed. Bernh. Duhr, S.J. (XVIII, 621 S.) ℳ 15.

Mit dem vorliegenden Bande ist das Werk, dessen Vollendung der ursprüngliche Herausgeber nicht mehr erleben sollte, durch seinen Ordensgenossen Duhr zu Ende geführt worden. Freilich war der Plan ursprünglich auf sechs Bände gerichtet gewesen. Aber wir billigen die geschehene Kürzung auf vier durchaus, da diese ein vollkommenes Bild der jesuitischen Pädagogik gewähren. Der vierte Band gliedert sich in drei Theile, von denen der erste sich mit dem Gymnasialunterrichte beschäftigt. Diesem sind einige Capitel über Gymnasialpädagogik, Verordnungen über Heranbildung von Lehrern ꝛc. hinzugefügt worden. Der zweite Theil behandelt die Gymnasialconvicte und theologischen Seminare mit einem Anhange, der das Thesenverzeichniß für das öffentliche Examen im Jahre 1758 am Theresianum in Wien enthält. Endlich giebt der dritte Theil das Material für die Geschichte und erste Entwickelung der Ratio studiorum des Jahres 1832, die schon im zweiten Bande mitgetheilt worden ist. Eine Notiz unter der Vorrede theilt mit, daß dieselbe ohne Kenntnißnahme des damals erkrankten Kehrbach gedruckt worden ist. Wir bedauern das. Denn zweifellos würde sonst eine Anzahl von Sätzen des P. Duhr dem kritischen Messer zum Opfer gefallen sein.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von W. Fries und H. Meier. 1894. 41. Heft.

Inh.: W. Münch, Sprachgefühl und Sprachunterricht. — R. Menge, die Nothlage des Lateinunterrichtes in Gymnasialprima und Vorschläge zur Abhilfe. — Waldeck, über Umfang und Art des grammatischen Unterrichtes im Griechischen. — C. Haupt, ein Wort für die jetzt in Preußen geltende Vertheilung der Geschichtspensen. — Schenk, die Rheinprovinz. Eine erdkundliche Lehrprobe aus dem Pensum der Tertia. — A. Thaer, synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Ein Beitrag zur Erklärung der neuen preußischen Lehrpläne. — K. Hoffmann, gleichförmige Regeln für die Multiplication und Division der Brüche. — Literarisches.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Eugen Wolff, Gottsched im Kampf um die Aufklärung. (Forts.) — E. Hoffmann-Krayer, zum Accent und Sprachrhythmus. — O. Glöde, Reinhold Bechstein †. — Otto Lyon, zu Hans Sachsens vierhundertjährigem Geburtstage. — Sprechzimmer: Nr. 1—4. — Besprechungen.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: H. Meltzer, über Und-Zusammensetzungen (Dvandvam-Composita). — Odinga, die Pflege des Kunstsinns in der Schweiz. — Die Neuregelung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen. — Vom württ. Reallehrerverein. — Belohnung außerordentlicher Dienstleistungen. — Besprechungen.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Nekrolog. — Ueber die Glaubwürdigkeit von Cäsar's Bericht über den Krieg mit Ariovist. — Jahresbericht des württ. Vereins für neuere Sprachen (1892—1893.) — Philologische Professoratsbildung 1893. — Realistische Professoratsprüfung sprachlich-historischer Richtung 1894. — Realistische Professoratsprüfung mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung 1894. — Satzungen des württ. Reallehrervereins. — Notiz für die Mitglieder des württ. Reallehrervereins. — Eingesandt. — Literarischer Bericht.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Jos. Kolbe, A. Bechtel und M. Glöser. 19. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Hans Januschke, einige Daten zur gesundheitgemäßen Regelung unserer Schulverhältnisse. — J. Rastasi, Analyse des Dramas „The Misfortunes of Arthur". — Schulnachrichten. — Recensionen. — Programmschau.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. October.

Inh.: G. Blatt, über das secundäre auslautende j im Polnischen und in einigen anderen slavischen Sprachen. — E. Bandrowski, über Lichterscheinungen während der Krystallisation. — E. Romer, geographische Vertheilung der Niederschlagsmengen in den Karpatenländern. — R. Zaloziecki, über terpenartige Kohlenwasserstoffe im Erdöl.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Inauguraldiss. [**Rechtsw.**]), Herm. Hanau, die Voraussetzungen, unter welchen nach gemeinem Recht der Mandant für Schaden haftet, welcher dem Mandatar bei Ausführung seines Auftrages erwächst. Ein Beitrag zur Lehre von der Haftpflicht. (86 S.) (Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. ℳ 1, 60.)

Erlangen (Inauguraldiss. [**Geologie, Petrographie ꝛc.**]), Alb. Baldus, geologische Beschreibung des Hesselberg-Gebirges nebst zwei Gebirgsprofilen. (48 S., 1 Taf.) — Ludw. Bissinger, über Verwitterungs-Vorgänge bei krystallinischen u. Sedimentärgesteinen. (56 S.) — Willy Machert, Beiträge zur Kenntniß der Granite des Fichtelgebirges mit besonderer Berücksichtigung des Granites vom Epprechtstein und seiner Mineralführung nebst einem Anhange über Zinnbergbau im Fichtelgebirge. (61 S.) — Aug. Müller, zur Kenntniß u. chemischen Untersuchung der Mergel unter specieller Berücksichtigung der Mergelbildung der Keuperformation. (36 S.) — Ed. Müller, zur Hydrographie des westlichen und südlichen mittelfränkischen Keuper- und Juragebirges. (38 S. 8., 1 Karte. 4.) — Karl Rüdiger, Beitrag zur Kenntniß der Gesteine im Quellengebiet von Homburg v. d. Höhe. (34 S., 2 Taf.) — Georg Schliebs, Beiträge zur Kenntniß der organischen Metallverbindungen. (26 S.) — Ernst Heinr. Schultze, Beiträge zur Kenntniß der Absorptionsverhältnisse der Bodenarten der Keuper- und Juraformation. (33 S.) — Friedr. Sellheim, Beitrag zur Foraminiferenkenntniß der fränkischen Juraformation. (35 S., 1 Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Merseburg (Gymnas.), Wilh. Bithorn, die Lehrweise Jesu nach den Synoptikern. (16 S.)

Meseritz (Gymnas.), Max Eichner, zur Belebung und Vertiefung des Unterrichts in der vaterländischen Geschichte. (20 S.)

Mörs (Gymnas.), Wimmenauer, die Grundbegriffe der Stereometrie. (7 S.)

Mühlhausen i. Thür. (Gymnas. mit Realprogymnas.), O. Drenckhahn, Bilder aus der Geschichte des Mühlhauser Gymnasiums. (15 S.)

München-Gladbach (Realschule), Rich. Kron, dialogische Besprechung Hölzel'scher Wandbilder, in französischer und englischer Sprache. 1. Th. Ville-City.

Münster i. W. (Gymnas.), Jos. Frey, Schulen im heutigen Westfalen vor dem 14. Jahrh. (28 S.)

— (Realgymnas.), Heinr. Hoffschulte, über Ben Jonson's ältere Lustspiele. (37 S.)

Münstereifel (Gymnas.), H. Kuiepen, Katalog der Lehrer-Bibliothek. 5. Th. (Schl.) (S. 129—207. 8.)

Nakel (Gymnas.), R. Heidrich, Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in Sexta. (20 S. 8.)

Nauen (Realprogymnas.), Friedr. Schaper, Schelling's Philosophie der Offenbarung. (40 S.)

Naumburg (Gymnas.), Selmar Lüttich, der „Püstrich" zu Sondershausen. Ein Beitrag zur deutschen Alterthumskunde. (26 S.) — Alfr. Holtze, kleine mathematische Abhandlungen. (S. 27—44. Mit 2 S. Fig.)

— (Realschule), Ernst Borkowsky, Aus der Vergangenheit der Stadt Naumburg. (Forts.) Die Stadt Naumburg im 16. Jahrh. (39 S.)

Neiße (Realgymnas.), P. Kreutzberg, Brutus in Shakespeare's Julius Cäsar. (16 S.)

Neumark i. Westpr. (Progymnas.), Friedr. Preuß, Geschichte des königl. Progymnasiums zu Neumark i. Westpr. von seiner Entstehung bis auf die Gegenwart. (28 S.)

Neumünster (Progymnas. mit Realprogymnas.), Chr. Harder, der Accent als Gegenstand des griechischen Unterrichts. (20 S.)

Neu-Ruppin (Gymnas.), Gust. Schulz, Katalog der Schülerbibliothek. (39 S.)

Neustadt i. Oberschl. (Gymnas.), Karl Ondrusch, die Familiennamen in Neustadt i. Oberschl. 1. Th. (31 S.)

Neustadt i. Westpr. (Gymnas.), G. Bockwoldt, die analytische Geometrie in der Prima des Gymnasiums. 1. Th. (16 S. 8. Mit 4 Taf.)

Neu-Strelitz (Gymnas.), Becker, das Deutsche im altsprachlichen Unterricht. (28 S.)

— (Realschule), Wetzstein, die Wandlung der stoischen Lehre unter ihren späteren Vertretern. (Schluß der in den Osterprogrammen 1892 u. 1893 veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlung.) (21 S.)

Nordhausen (Gymnas.), Friedr. Pietzker, das humanistische Element im exacten wissenschaftlichen Unterrichte. (16 S.)

— (Realgymnas.) Bernh. Hoffmann, die geodätischen Constanten eines Punctes im physikalischen Lehrzimmer. Die magnetischen Constanten für Nordhausen und die Epoche 1894, o. (18 S.)

Offenbach a. M. ((Gymnas. mit Realschule), Wilh. Büchner, über den Aias des Sophokles. (18 S.)

Ober-Lahnstein (Realprogymnas.), R. Bodewig, Lahnstein im 30jährigen Kriege. (51 S. 8.)

Schweizerische Rundschau. 4. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Karl Bleibtreu, Erbrecht. Psychologischer Roman. — Gedichte. — J. F. Peyer im Hof, Die Währung der Zukunft. Eine Studie. (Schl.) — Kronecker, Hermann von Helmholtz. — Fuster, les poésies des grands Prosateurs. — Bücherschau. — Zeitschriften- und Zeitungsschau.

Natur und Offenbarung. 40. Bd. 11. Heft.

Inh.: Alois Wurm, photographische Optik. — J. Plaßmann, Lindemann's neue Ableitung der Lichtcurve des Sternes β Lyrae. — Max Maier, der Planet Jupiter. Astronomische Studien. — H. Hovestadt, die Kohlenvorräthe Europas und ihre Erschöpfung. — Wissenschaftliche Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat December 1894. — Recensionen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 86-87.

Inh.: (86.) Die letzten deutschen Feldzüge u. ihre Beurtheilung in der Presse. — Das Grüßen in der französischen Armee. — (87.) Der Tod des Kaisers Alexander II von Rußland. — Das Meldewesen und der Felddienst. — (86/87.) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 46.

Sommaire: Hérodote, p. Stein. — De la Ville de Mirmont, Apollonius de Rhodes et Virgile. — Le mystère de la passion, p. Richard. — Anciens textes de Bergame, p. Lorck. — Schnorr de Carolsfeld, Erasmus Alberus. — Schwartz, Esther dans le drame de la réforme. — Rosières, une historiette de Tallemant. — Strack, Goethe et ses poésies de Leipzig. — Winter, la représentation du Goetz; Kilian, le Goetz de Schreyvogel. — Werner, le don Juan de Lauffen. — Zeidler, la comédie des Jésuites. — Harms, le Fortunatus. — Vincke, essais d'histoire dramatique. — Bolte, les opéras des comédiens anglais. — Heitmueller, Uhlich. — Oeuvres choisies de Forster, p. Leitzmann. — Thümmel, Wilhelmine, p. Rosenbaum. — Elias, Herrmann, Szamatolski, compte rendu annuel des oeuvres de la littérature allemande moderne II. — Aulard, recueil des actes du comité, V et table générale. — Merchier, la bataille de Tourcoing. — Loir, l'amiral Vence. — Charavay, Hoche. — Couard, l'enfance de Hoche. — Welschinger, aventures de Cormatin. — Lenôtre, le vrai chevalier de Maison-Rouge. — Sepet, Napoléon. — Kleinschmidt, histoire de royaume de Westphalie. — Pingaud, la Franche-Comté en 1815. — Henry, l'esprit de la guerre moderne. — Strada, la loi de l'histoire. — Catalogue des imprimés du cabinet de Reims. III. — Kovalewsky, coutume contemporaine et loi ancienne — Chronique. — Académie des inscriptions.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Lebensregeln und Gesundheitsregeln. — Der Schutz der Thiere durch die Gesetzgebung. — Sind 100 Liter Bier noch nicht genug? — Eine orientalische Sage über die Entdeckung des Alkohols. — Die Irrenärzte und die Alkoholfrage. — Materialien zur Gesundheitspflege und Mäßigkeitsbewegung. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 47.

Inh.: Wilh. Roscher, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung. — W. Wogodzinski, Agrarpolitisches aus Dänemark. — Gespräche mit Schopenhauer. Nach Mittheilungen von Karl Bähr. — A. Friedrich, Max Kegel's „Socialdemokratisches Liederbuch". — E. Würthmann, Beinah. — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Willibald Beyschlag, die Erledigung der Agendenangelegenheit in der Generalsynode. — Briefe aus der Provinz Posen. — Siegfried Fitte, das erste russisch-französische Bündniß. — Veit Valentin, die nürnberger Hans Sachs-Feier. — C. Düß, Ursprung u. Wesen der modernen Malerei. (Schl.)

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 47.

Inh.: Heinr. Reimann, Philipp Spitta. — Edm. Lange, Von deutschen Universitäten. — Konrad Sturmhoefel, zur neueren Literatur über Amerika. — Fritz Lemmermayer, Allerlei Poesien. — Bernh. Münz, Aus der Erzählungsliteratur. — Moritz Necker, Biographisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 137—139.

Inh.: (137.) M. de Monti, An den Ufern des Nils. — (138.) H. Gottschald, Bei den Gebirgswalachen. — Wetterbericht vom October 1894. — (139.) Öffentliche Sitzung der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften vom 14. November. — (137-139.) Bücherbesprechungen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 255—260.

Inh.: (255.) A. Brückner, Frankreich u. Rußland in der Zeit Napoleon's I. 2. Mundartliche Dichtung aus Oberösterreich. — Erinnerungen von Felix Dahn. — (256,257.) Schwicker, die Entstehung des Magnatenthums. 1 u. 2. — (256.) Neue italienische Dichtungen. — (257.) Zum 350jährigen Stiftungsfest des Collegiums Wilhelmitanum zu Straßburg. — Die Scharnhorst'sche Heeresreform und die Socialdemokratie. — (258.) Paul Holzhausen, Frédéric Masson und sein neuestes Werk. — S. Günther, die nationale Galilei-Ausgabe. — (259.) Goethe und Gerhardt v. Reutern. — Moderne Belletristik. — (260.) Wilh. Roscher, die geistliche Armenpflege und die unbeschränkte Armensteuer. — Illustrierte Werke. — (255—260.) Mittheilungen und Nachrichten.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2682. (103. Bd.)

Inh.: Hans Schliepmann, das neue deutsche Reichstagshaus in Berlin. — Die Germaniagruppe und die Herolde des neuen deutschen Reichstagshauses. — — Wochenschau. — Sport und Jagd. — Presse und Buchhandel. — Wetterbericht. — Die Trauerfeierlichkeiten in Rußland. — Mannichfaltigkeiten. — Kulturgeschichtliche Nachrichten. — Christian Benkard, Vor dem Lynchgericht. Erzählung. (Schl.) — Zwei Hundertjährige.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Der neue deutsche Reichskanzler. — Rud. v. Gottschall, literarische Plaudereien. — Bei Sarpho. — Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stettin. — Alex Braun, E. Possart's Bühnenjubiläum. — Carl Preser, Zerstört. Gedicht. — B. Rauchenegger, Alltagsgeschichten. — Harri Haeseler, bläserische Aphorismen. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Markus Schüßler, die Hans Sachs-Feier in Nürnberg. — Franz Herold, Nachklang. Gedicht. — Literatur. — Notizblätter. — Für müßige Stunden.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 47.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (11. Forts.) — Paul Lindenberg, der Thronwechsel in S. Petersburg. — J. Zwenger, ein Tag in China. — Stefanie Kenier, Zeit bringt Rosen. (3. Forts.) — Ein Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig. — Karl Brandt, Meister Grimbart in Nöthen.

Inh. d. Beil.: Die Wärmestube am Sternthor zu Nürnberg. — Der Kesler-Uhrhalter. — Die Spalten der Fußböden. — Vom Weihnachtsbüchertisch.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — Georg Wegener, Madagaskar. — Ilse Frapan, Nicke Queren macht es anders! (Schl.) — Friedr. Loofs, die heilige Cäcilie. 2. — Rob. Koenig, ein neues Spruchbuch von Frida Schanz. — Erdkunde. — Naturkunde etc.

Inh. d. Beil.: Paul Umlauft. — Der Einfluß der Musik auf den Menschen. — Frauendaheim.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 327.

Inh.: Capital, Judenfrage und Bodenreform. — Die Convertierungs-Gefahr. — Treitschke's 5. Band deutscher Geschichte. — Obligatorische Einführung des Religionsunterrichts. — Zur Schächtfrage.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 14. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: E. Podiebrad. Keilinschrift und Bibelwort. — M. Silberstein, das Judenthum und die ethische Cultur. Rede. — Otter, Theismus und Naturforschung in ihrem Verhältniß zur Teleologie. (Forts.) — Monatsschau. — Theater, Musik und bildende Kunst. — Referate und Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Brasch, Mor., Leipziger Philosophen. (Neumann: Bl. f. lit. Unterh. 45.)

Cvijić, Jovan, das Karstphänomen. (Weigand: Gött. gel. Anz. 10.)

Dirichlet, P. G., Lejeune, Vorlesungen über Zahlentheorie. 4. Aufl. (Meyer: Ebd.)

Erhardt, Franz, Metaphysik. 1. Bd. Erkenntnißtheorie. (A. W. Benn: Mind, Oct. 1894; Al. Schmid; Philos. Jahrb. 1894, H. 4.)

Ficker, Gerh., Studien zur Hippolytfrage. (Bonwetsch: Gött. gel. Anz. 10.)

Fischer, Kuno, Geschichte der neueren Philosophie. 6. Bd. Friedr. Wilh. Jos. Schelling. (Lehmann: Bl. f. lit. Unterh. 45.)

Hüffer, Herm., das Zerwürfniß Gustav III von Schweden mit seiner Mutter Luise Ulrike, der Schwester Friedrich's d. Gr., u. die Gesandtschaft Anastasius Ludwig Mencken's in Stockholm 1777—82. (v. Gruner: Mitth. a. d. histor. Lit. XXII, 4.)

Humboldt, Guill. et Caroline, lettres à Geoffroi Schweighauser. (Leitzmann: Euphorion. I, 2.)

Jörs, Paul, die Ehegesetze des Augustus. (A. d. Festschr., Theod. Mommsen zum 50jähr. Doctorjub. überw.) (Schultheß: N. philol. Rdsch. 23.)

Keppler, Paul, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. (St. a. Maria-Laach. XLVII, 4.)

Kuenen, Abr., gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft, übers. von Budde. (Beil. z. Allg. Ztg. 238.)

Lamprecht, K., deutsche Geschichte. (Akad. Rev. I, 1.)

Moleschott, Jac., Für meine Freunde. Lebenserinnerungen. (Beil. z. Allg. Ztg. 239.)

Monumenta Germaniae paedagogica. Herausg. von K. Kehrbach. X—XIV. XVI. (v. Sallwürk: Gött. gel. Anz. 10.)

Monuments et mémoires (fondation Eugène Piot) publiés sous la direction de G. Perrot et de R. Lasteyrie et autres. T. I. Fasc. I. (Reinach: Rev. crit. XXVIII, 43.)

Nordheim, P., die Erfüllung des Christenthums auf Grundlage der Entwickelungslehre. (Zöckler: Theol. Litbl. XV, 45.)

Pernice, Erich, griechische Gewichte. (Nissen: Gött. gel. Anz. 10.)

Schröer, K. J., Faust von Goethe. (Witkowski: Euphorion. I, 2.)

Seeliger, Gerh., die Capitularien der Karolinger. (Hübner: Gött. gel. Anz. 10.)

Strack, A., Goethe's Leipziger Liederbuch. (Düntzer: Euphorion. I, 2.)

Valentin, Veit, Goethe's Faustdichtung in ihrer künstlerischen Einheit dargestellt. (Witkowski: Ebd.)

Weichs-Glon, Fr. v., das finanzielle und sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel. (Huber: Gött. gel. Anz. 10.)

Yādavaprakāśa, the Vajayanti, ed. by G. Oppert. (Zachariae: Ebd.)

Vom 14. bis 20. November 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. Editio philologica apparatu critico, commentario perpetuo, indice verborum illustrata auctore Frid. Blass. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (Lex. 8.) ℳ 12.

Björlin, Gust., der Krieg in Norwegen 1814. Nach amtl. Quellen u. Aufzeichnungen dargestellt. Autoris. deutsche Ausgabe. Stuttgart, Schickhardt & Ebner. (Lex. 8.) ℳ 8.

Brinz, Alois, Lehrbuch der Pandekten. 4. Bd. 2. Lief. (Schl. d. W.) 2. Aufl., nach dem Tode des Verfassers besorgt von Phil. Lotmar. Leipzig, 1895. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Carlyle, Thomas, socialpolitische Schriften. Aus dem Engl. übers. von E. Pfannkuche. Mit einer Einleitung und Anmerkungen hrsg. von P. Hensel. 1. Bd. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 4.

Dante Alighieri, tutte le opere nuovamente rivedute nel testo da E. Moore. Oxford, University press. (XI, 490 S. 8.)

Danvers, Frederic Charles, the Portuguese in India, being a history of the rise and decline of their eastern empire. 2 vols. London, Allen & Co. (LIII, 572, XVI, 579 S. Lex. 8.)

Ellis, Havelock, Mann und Weib. Anthropologische und psycholog. Untersuchung der secundären Geschlechtsunterschiede. Autorisierte deutsche Ausgabe von Hans Kurella. Leipzig, G. H. Wigand. (8.) ℳ 7.

Elsenhans, Theod., Wesen und Entstehung des Gewissens, eine Psychologie der Seele. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 7.

Faulmann, Karl, Geschichte u. Literatur der Stenographie. Wien, 1895. Bermann & Altmann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Forster, Ad. E., die Temperatur fließender Gewässer Mitteleuropas. Wien, Hölzel. (Lex. 8.) ℳ 4.

Friedrich, J., Johann Adam Möhler, der Symboliker. Ein Beitrag zu seinem Leben und seiner Lehre aus seinen eigenen und anderen ungedruckten Papieren. München, Beck. (8.) ℳ 2.

Goethe's Werke. 17. u. 18. Theil. Wahrheit und Dichtung. 1. u. 2. Th. Herausg. von Heinr. Düntzer. Stuttgart, Union. (8.) ℳ 2, 50.

Gunkel, Herm., Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung über Gen. 1 und Ap. Joh. 12. Mit Beiträgen von Heinr. Zimmern. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 10.

Haas, Hippolyt J., Quellenkunde. Lehre von der Bildung und dem Vorkommen der Quellen und des Grundwassers. Leipzig, 1895. Weber. (8.) ℳ 4, 50.

Haupt, Erich, die eschatologischen Aussagen Jesu in den synoptischen Evangelien. Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Huber, V. A., ausgewählte Schriften über Socialreform und Genossenschaftswesen. In freier Bearbeitung hrsg. von K. Munding. Berlin, Actien-Gesellschaft Pionier. (Lex. 8.) ℳ 18.

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hrsg. von Conr. Rethwisch. 8. Jahrg. 1893. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 14.

Jonin, Alexander, Durch Süd-Amerika. Reise- u. culturhistorische Bilder. 1. Bd. Die Pampa-Länder. Autoris. u. vom Autor bis auf die neueste Zeit vervollständigte Ausgabe des russischen Originals, übersetzt von M. v. Pezold. Berlin, 1895. Cronbach. (Gr. 8.) ℳ 15.

Kapitel aus einem bewegten Leben. 1855—64. Von ...dw.... Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 3, 60.

Karpeles, Benno, die Arbeiter des Mährisch-Schlesischen Steinkohlenrevieres. Socialstatistische Untersuchungen. 1. Bd. 2. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot. (4.) ℳ 7, 20.

Klostermann, Erich, Analecta zur Septuaginta, Hexapla und Patristik. Leipzig, 1895. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 3.

Knötel, A. H. R., Homeros, der Blinde von Chios und seine Werke. 1. Th. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 3, 40.

Lippert, Woldemar, Wettiner und Wittelsbacher sowie die Niederlausitz im 14. Jahrhundert. Ein Beitrag zur deutschen Reichs- u. Territorialgeschichte. Dresden, Baensch. (Gr. 8.) ℳ 6.

Meinong, Alexius, psychologisch-ethische Untersuchungen zur Werttheorie. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 4.

Nippold, Ottfried, der völkerrechtliche Vertrag, seine Stellung im Rechtssystem und seine Bedeutung für das internationale Recht. Bern, Wyß. (Gr. 8.) ℳ 4.

Post, Alb. Herm., Grundriß der ethnologischen Jurisprudenz. 2. Bd. Specieller Theil. Oldenburg, 1895. Schulze. (Gr. 8.) ℳ 10.

Renan, Ernest, Geschichte des Volkes Israel. 4. u. 5. Bd. Deutsche autorisierte Ausgabe, übers. von E. Schaelsky. Berlin, Cronbach. (Gr. 8.) à ℳ 6.

Ribbeck, Otto, Geschichte der römischen Dichtung. I. Dichtung der Republik. 2., durchgesehene u. verm. Aufl. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 8.

Rivington, Luke, the primitive church and the see of Peter. With an introduction by the Cardinal Archbishop of Westminster. London, Longmans. (XXXIII, 488 S. Gr. 8.)

Roscher, Wilh., System der Armenpflege und Armenpolitik. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner u. Studierende. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 5.

Rose, J. H., the revolutionary and Napoleonic era 1789—1815. Cambridge, University press. (VIII, 388 S. 8.)

Schauenburg, L., hundert Jahre oldenburgischer Kirchengeschichte von Hamelmann bis auf Cadovius (1573—1667). 1. Bd. Oldenburg, Stalling. (Gr. 8.) ℳ 9.

Schultz, Alwin, allgemeine Geschichte der bildenden Künste. 1. Lief. Berlin, 1895. Grote. (Lex. 8.) ℳ 2.

Smith, W. Robertson, lectures on the religion of the Semites. First series. The fundamental institutions. New edition, revised throughout by the author. London, Black. (Gr. 8.) Geb. Sh. 15.

Stengel, E., private und amtliche Beziehungen der Brüder Grimm zu Hessen. Eine Sammlung von Briefen u. Actenstücken als Festschrift zum 100. Geburtstag Wilhelm Grimm's d. 24. Febr. 1886 zusammengestellt u. erl. 2 Bde. 2. Ausg. Marburg i. H., 1895. Elwert. (8.) ℳ 4.

Tobler-Meyer, Wilh., deutsche Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung, mit besonderer Rücksichtnahme auf Zürich und die Ostschweiz. Zürich, Müller. (Gr. 8.) ℳ 4.

Ueber wirthschaftliche Cartelle in Deutschland und im Auslande. 15 Schilderungen nebst einer Anzahl Statuten u. Beilagen. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 12.

Vocabularium iurisprudentiae romanae iussa instituti Savigniani composuerunt Otto Gradenwitz, Bernhardus Kuebler, Ernest. Theod. Schulze. Fasc. I. a, ab, abs—accipio. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 6, 40.

Wägner, Wilh., Hellas. Das Land und Volk der alten Griechen. 7., vielfach verbesserte Aufl. Leipzig 1895. Spamer. (Lex. 8.) Geb. ℳ 10.

Wildeboer, G., die Literatur des alten Testaments nach der Zeitfolge ihrer Entstehung. Unter Mitwirkung des Verf.'s aus dem Holländischen übersetzt von F. Risch. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wippermann, Karl, deutscher Geschichtskalender für 1894. Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Auslande. 1. Bd. Leipzig, Grunow. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

Zwiedineck-Südenhorst, H. v., deutsche Geschichte im Zeitraume der Gründung des preußischen Königthums. 2. Bd. Vom Tode des Großen Kurfürsten bis zum Ausgange der Regierung Kaiser Karl's VI. Stuttgart, Cotta Nachf. (Lex. 8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Diehl, C., l'art byzantin dans l'Italie méridionale. (269 p. 8.) Paris, de l'Art.

Dubois, histoire du siége d'Orléans (1428-1429), mémoire inédit, publié par Paul Charpentier. Précédé d'une notice sur l'auteur par Ch. Cuissard. (XXXVIII, 458 p. 8. et plan.) Orleans, Herluison.

Ferrand, D., la Muse normande. Publiée d'après les livrets originaux (1625-1653) et l'inventaire général de 1655, avec introduction, notes et glossaire, par A. Héron. Tome 5: Glossaire. (VII, 276 p. Petit in-4.) Rouen, imprim. Cagniard.

Hanrion, B., oeuvres militaires. Instruction des troupes; exécution des manoeuvres d'automne. Avec un atlas. (XII, 418 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie. Fr. 12.

Mercier, R. P., Lammenais (1782-1854), d'après sa correspondance et les travaux les plus récents. (XX, 334 p. 18.) Paris, Lecoffre.

Molinier, E., Benvenuto Cellini. (96 p. Gr. in-8, avec 22 grav. dans le texte et 5 grav. hors texte.) Paris, librairie de l'Art. Fr. 3, 50.

Surbled, G., éléments de psychologie physiologique et rationnelle. (VIII, 206 p. 18.) Paris, Masson.

Tournier, le catholicisme et le protestantisme dans le pays de Montbéliard. (XXI, 493 p. 8.) Besançon, impr. Jacquin.

Englische.

Anecdota Oxoniensia: Hibernica minora; being a fragment of an old irish treatise on the Psalter. Edited by K. Meyer. (Clarendon press series). (4.) London, Frowde. S. 7, 6d.

Anecdota Oxoniensis: the elucidarium and other tracts in Welsh, a. d. 1346. Edited by J. M. Jones and J. Rhys. (Clarendon press series). (4.) London, Frowde. S. 21.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Fiedler's Antiqu. in Zittau. Nr. 20. Sprache und Literatur. Nr. 21. Geschichte und Geographie, Curiosa, Kunst ꝛc. Nr. 22. Vermischtes.

Fränkel, H., in Berlin. Nr. 9. Rechtswissenschaft.

Heß & Co. in München. Nr. 9. Christliche Kunst.

Georg & Co. in Basel. Nr. 80. Drucke, Holzschnitt- und Kupferwerke d. 17. Jahrh., Elzevier-Ausgaben.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 208. Neue deutsche Geschichte seit der Reformation.

List & Franke in Leipzig. Nr. 262. Oesterreich-Ungarn.

Mayer, H., in Stuttgart. Nr. 1. Vermischtes.

Meier-Merhart, J., in Zürich. Nr. 214. Vermischtes.

Merkel, A., in Erlangen. Nr. 131. Medicin. Nr. 132. Protestant. Theologie.

Mueller, J. G., in Halle. Nr. 46. Geschichte und Literatur Frankreichs, Italiens, Portugals ꝛc.

Spirgatis, M., in Leipzig. Nr. 27. Die altgermanischen Dialekte.

v. Zahn & Jaensch in Dresden. Nr. 42. Autographen. Nr. 43. Musikwissenschaft, Theater ꝛc.

Nachrichten.

Professor Dr. J. Schnabel in Prag ist zum Professor der Augenheilkunde und Leiter des ersten ophthalmologischen Instituts in Wien ernannt worden.

Der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Greifswald, Dr. G. Frommhold, ist zum ord. Professor daselbst, der a. ord. Professor Dr. Garrè in der medicinischen Facultät zu Tübingen zum ord. Professor in Rostock, der Privatdocent Dr. Rümker in Halle zum a. ord. Professor der Landwirthschaft in Breslau, Privatdocent Dr. Burckhardt in Basel zum a. o. Professor der Anatomie daselbst ernannt worden.

An der Universität Berlin habilitierte sich Dr. M. Friedländer für Musikwissenschaft, an der technischen Hochschule zu München Dr. K. Heinke für Elektrotechnik.

Professor Dr. H. Aron, Lehrer der Physik an der vereinigten Ingenieur- u. Artillerieschule, wurde zum Geh. Regierungsrath ernannt.

Der Director des fürstlichen Gymnasiums zu Bückeburg, Dr. Karl Heldmann, ist zum Director des Gymnasiums zu Rinteln, der Oberlehrer Professor Schaeffer am Gymnasium in Prenzlau zum Director dieser Anstalt, Oberlehrer Dr. Köhler am Realgymn. in Münden zum Director des Realgymn. in Spremberg, Oberlehrer Röber zum Director der Realschule in Werdau ernannt worden.

Ernannt wurden: von der k. Akademie der Wissenschaften zu München: zum ord. Mitgliede der philosophisch-philologischen Classe Professor Dr. J. v. Müller, desgleichen der mathemat.-physikal. Classe Dr. v. Orff, Director des Topograph. Bureaus a. D., beide in München, zu a. ord. Mitgliedern die Professoren der Mathematik DDr. Lindemann und Pringsheim in München, zum correspondierenden Mitgliede der historischen Classe Professor der Kirchengeschichte Dr. Langen in Bonn; von der Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften in Erfurt: zum Ehrenmitgliede Professor Dr. Beyschlag in Halle, zu correspondierenden Mitgliedern die Professoren DDr. Thon, Eucken und Stützing in Jena, die Professoren Geh. Regierungsrath Dr. Conrad und Dr. v. Liszt und der Director der Universitätsbibliothek Geh. Regierungsrath Dr. Hartwig in Halle, Geh. Hofrath Dr. Ruland und Hofrath Professor Dr. Suphan in Weimar; von der Académie des Inscriptions zu Paris die Professoren DDr. A. Weber in Berlin und Helbig in Rom; von der k. nordischen Oldschrift-Gesellschaft in Kopenhagen: zu Ehrenmitgliedern die Professoren DDr. Gering in Kiel, Heinzel in Wien, Geh. Regierungsrath Weinhold in Berlin, Symons in Groningen; von der philosophischen Facultät in Straßburg: der Reichskanzler Fürst Hohenlohe zum Ehrendoctor; von der theologischen Facultät der Universität Rostock: Oberschulrath Lorenz daselbst zum Ehrendoctor; von der Universität Oxford: die Professoren DDr. Geh. Regierungsrath Foerster in Berlin, Quincke in Heidelberg, Straßburger in Bonn zu Ehrendoctoren.

Verliehen wurde: der Rang der Räthe 4. Cl. den Gymnasialprofessoren Groß in Neiße, Dr. Witte in Ratibor, v. Ortenburg in Salzwedel, Rambeau in Burg, Dr. Höfer in Seehausen, Grunicke in Aschersleben, dem Professor an der Oberrealschule zu Magdeburg, Dr. Reidemeister; der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. dem a. ord. Professor und erstem Custos des botanischen Museums in Berlin Dr. Garcke und derselbe Orden 4. Cl. dem evangel. Schulrector Jesnitzer in Janow; den Proff. DDr. Ehrenberg in Göttingen und Oberlehrer Bornhak in Berlin der Rothe Adlerorden 4. Cl., das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. sächs. Ordens vom Weißen Falken dem Geh. Regierungsrath Dr. Otzen in Berlin; die Commandeur-Insignien 2. Cl. des herzogl. anhaltinischen Hausordens Albrechts des Bären dem Senior der Juristenfacultät zu Leipzig, Geh. Rath Professor Dr. Müller; die fürstl. Reußische Ehrenmedaille merito ac dignitati dem Schriftsteller Dr. M. Oberbreyer in Leipzig; das Commandeurkreuz 2. Cl. des k. schwed. Wasa-Ordens dem Professor Dr. Albrecht zu Potsdam; dem Dichter Klaus Groth von Sr. Majestät dem Kaiser die große goldene Medaille; das Ritterkreuz des k. schwed. Nordsternordens dem Professor Dr. Robert in Halle; der persische Sonnen- u. Löwenorden 3. Cl. dem Geh. Regierungsrath Professor Dr. Sachau in Berlin.

Im November † in Petersburg der bekannte Entomologe Hugo Christoph, Custos des entomologischen Museums des Großfürsten Nikolai Michailowitsch.

Am 16. November † in Tübingen der Professor des römischen Rechts an dortiger Universität, Geh. Justizrath Dr. G. Hartmann, 59 Jahre alt; in Kopenhagen der Professor der romanischen Sprachen an der dortigen Universität Dr. Thor Sundby; in Dinant der Director der dortigen Akademie der schönen Künste, Prof. Benjamin Devigne, 67 Jahre alt.

Am 18. November † in Charlottenburg der Professor für Wasserbau an der technischen Hochschule Jul. Schlichting, in fast vollendetem 60. Lebensjahre.

Am 19. November † in Braunschweig der landwirthschaftliche Schriftsteller Oekonomierath Dr. Bürstenbinder, 54 Jahre alt; in Christiania der Professor an der Universität und Oberarzt des Reichshospitals Dr. C. Winge, 67 Jahre alt.

Am 20. November † in Peterhof der Componist und Clavierspieler Anton Rubinstein im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Literarische Anzeigen.

Preis für eine Seite M. 50,— Beilagegebühren M. 15 u. 20,—.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [198

Allgemeine

Geschichte der Philosophie

mit besonderer Berücksichtigung der Religionen.

Von

DR. PAUL DEUSSEN

Professor an der Universität Kiel.

Erster Band, erste Abtheilung:

Allgemeine Einleitung und Philosophie des Veda bis auf die Upanishad's.

8. Geh. M 7, —.

Hiermit beginnt die Veröffentlichung einer grossartig angelegten, umfassenden Geschichte der Philosophie in gänzlich neuer Darstellungsweise. Das Werk wird aus zwei Bänden in sechs Abtheilungen bestehen. Im ersten Band wird die ostasiatische Philosophie (Inder: Hymnenzeit, Brâhmanazeit; Sanskritzeit; nebst Anhang über China und Japan) behandelt, während der zweite Band die westasiatisch-europäische Philosophie (Griechen, biblisch-mittelalterliche Philosophie, neuere Philosophie bis zur Gegenwart) darstellen wird.

Das bedeutende Werk wird die allgemeine Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich lenken. Ausführliche Prospekte mit genauer Uebersicht über die Eintheilung des ganzen Werks gratis.

Verlag von Leopold Voss in Hamburg, Hohe Bleichen 34. [195

Immanuel Kant's Sämmtliche Werke. Ausgabe **Hartenstein.** 8 Bände. M 36, —; geb. M 48, —.

Kritik der reinen Vernunft. — Kritik der Urtheilskraft. Ausgabe **B. Erdmann.** Je M 2, —; geb. 2, 80.

Johann Friedrich Herbart's Sämmtliche Werke. Ausgabe **Hartenstein. Zweiter** (unveränderter) Abdruck. 12 Bände. Band M 4, 50; geb. M 6, —. Band XIII. (Ergänzungsband zum ersten und zweiten Abdruck.) (1893) M 6, —; geb. M 7, 50. (Ueber Einzelausgaben Prospekt zu Diensten.)

Erfahrung und Denken. Kritische Grundlegung der Erkenntnisstheorie. Von **Joh. Volkelt.** (1886.) M 13, —.

Neue Darstellung der Logik. Von **Moritz Wilhelm Drobisch. Fünfte** Auflage. (1887.) M 4, —.

Grundzüge der Logik. Von **Theod. Lipps.** (1893.) M 3, —.

Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele. Von **Wilhelm Wundt. Zweite** umgearbeitete Auflage (1892.) M 10, —; geb. M 12, 50.

Lehrbuch der allgemeinen Psychologie. Von **Johannes Rehmke** (Greifswald). 1894. M 10, —.

Die Philosophie des Metaphorischen. In Grundlinien dargest. v. **Alfred Biese.** (1893.) M 5, —; geb. M 6, —.

Geschichte der Atomistik vom Mittelalter bis Newton. Von **Kurd Lasswitz.** 2 Bde. (1890.) M 40, —.

Immanuel Kant und die preussische Censur. Von **Emil Fromm.** (1894.) M 2, —.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Phrases de tous les jours

par

Felix Franke.

Cinquième édition.

1892. 3¾ Bogen 8. Preis M 0, 80. cart. M 1, —.

Ergänzungsheft zu Phrases de tous les jours. Von Felix Franke. Vierte Aufl. 1894. 3¾ Bogen. Geh. M 0, 80.

Spoken English. Everyday talk with phonetic transcription by E. T. True, french and german master, Harris Academy, Dundee, and Otto Jespersen, Ph. D., Lecturer at the University of Copenhagen. 3¾ Bogen. 8. Preis: Geh. M 0, 80; cart. M 1, —.

(Englische Uebersetzung und Bearbeitung von: Franke, phrases de tous les jours, englischer Text mit phonetischer Umschreibung.)

Die praktische Spracherlernung

Auf Grund der Psychologie und der Physiologie der Sprache

dargestellt von

Felix Franke.

2. Aufl. 2½ Bogen. 8. 1890. Geh. M 0, 60.

Italienische Grammatik.

Von

W. Meyer-Lübke,

o. Professor der roman. Sprachen an der Universität Wien.

1890. 22 Bogen. Gr. 8.

Preis M 12, —.

Goethe. Faust von Goethe. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung herausgegeben von K. J. Schröer.

Erster Theil. Dritte, durchaus revidierte Auflage. (CXXII u. 322 S. 8.) 1892. Geh. M 4, —; in eleg. Leinwandband mit Schwarz- und Goldpressung M 5, 25.

Zweiter Theil. Zweite, durchaus revidierte Auflage. (CXIV u. 441 S. 8.) 1888. Geh. M 5, 25; geb. M 6, 50.

Pianinos von 350 bis 1500 Mk. [25

Harmoniums, deutsche u. amerik. Cottage-Orgeln (Estey) v. Mk. 80 an

Flügel. Alle Fabrikate. Höchster Baarrabatt. Alle Vortheile. Illustr. Kataloge gratis.

Wilh. Rudolph in Giessen Nr. 142

grösstes Piano-Versandt-Geschäft Deutschl.

Hierzu eine Beilage von Martinus Nijhoff im Haag.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 26. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 50.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 8. December. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schaefer, Dr. Aloys, Prof., **Die Bücher des Neuen Testamentes** erklärt. 5. Bd. Erklärung des Hebräerbriefes. Münster, 1893. Aschendorff. (VIII, 343 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Was im Jahrg. 1891, Nr. 14, Sp. 449 und im Jahrg. 1892, Nr. 52, Sp. 1851 d. Bl. am ersten und dritten Band des Werkes anerkannt und beanstandet ist, wäre im Allgemeinen auch jetzt zu wiederholen. Doch treten die Mängel jetzt wesentlich stärker hervor, da der Commentar zu einem Buche fortschreitet, bei dem die Untersuchung seiner Herkunft eine weit größere Rolle spielt als bei den allgemein als echt anerkannten paulinischen Briefen. Die Sorglosigkeit, mit der der Hebräerbrief ebenfalls dem Paulus, wenn auch unter Ausarbeitung durch einen Schüler, zugeschrieben und als Bestimmungsort Jerusalem angenommen wird, ist wahrhaft beneidenswerth. Und sollte die Erörterung der entgegenstehenden Stellen der Einzelexegese zugewiesen werden, so waren sie in der Einleitung doch mindestens zu nennen. Das Beste ist noch die Offenheit des Geständnisses S. 10: „es steht und fällt schließlich die Unterscheidung zwischen kanonischen und nichtkanonischen Büchern mit der Geltung der sie verbürgenden Kirche. Der Thatsache eines localen und zeitlichen Nichtanerkennens der Kanonicität und damit des übernatürlichen Charakters des Hebräerbriefes [NB: nicht etwa durch die Kritik, sondern durch die (alte) Kirche] steht der katholische Exeget ohne jedes Bedenken gegenüber." Der fünfte Band erscheint vor dem vierten (vom zweiten wird gar nicht mehr gesprochen; es ist uns aber von seinem Erscheinen ebenfalls nichts bekannt) nicht bloß deshalb, weil Bisping's Commentar zum Hebräerbrief vergriffen ist, sondern auch wegen der Bedeutung des Hebräerbriefs (dessen Abfassung schon um 65 dadurch so wichtig wird) als Stütze dafür, daß die johanneische Christologie nicht erst eine spätere dogmatische Fortentwickelung darstelle (S. 15). Statt in 5, 8 hierzu ein starkes Gegengewicht zu erkennen, entnimmt der Verf. daraus lediglich, daß die menschliche Seele Christi eine scientia acquisita und experimentalis besaß, nicht Alles von Ewigkeit her wußte. Der Aufgabe, seine Aussagen, besonders seine Benutzung des Alten Testaments als zutreffend zu erweisen, stellt der Hebräerbrief bekanntlich die größten Schwierigkeiten entgegen. Ueber Stellen, bei denen die protestantische Orthodoxie sich mit der katholischen in diese Aufgabe theilt, hier nur einiges besonders Charakteristische. Das *θυμιατήριον* 9, 4, das sich nach Schäfer wirklich innerhalb des Allerheiligsten im Tempel befand, ist ein goldenes Räucherfaß, von dem es dahingestellt bleiben darf, ob es stets im Allerheiligsten aufbewahrt oder nur ein Mal im Jahr hineingebracht wurde. „David, dem der 40. Psalm zugeeignet wird", erkennt den Willen Gottes, daß er für seine Errettung kein Dankopfer bringen soll, daraus, daß ihm dies auf der Flucht zufällig unmöglich ist, und erblickt das von Gott Gewollte deshalb principiell in opferlosem Gehorsam. Da er nun den Psalm zugleich im Namen des Messias redet, besteht der für diesen zutreffende Gehorsam in dem Opfer der Hingabe seines Leibes in den Tod, und somit enthalten die Worte des Briefs und der LXX: „einen Leib hast du mir bereitet" nur „eine specielle messianische Ausführung des allgemeiner lautenden Urtextes": „Ohren hast du mir gegraben", nämlich um deinen Willen zu vernehmen. Dazu die Anmerkung: „ob *ΣΩΜΑ* statt *ΩΤΙΑ* von einem Abschreiber gelesen worden oder ob schon den LXX eine andere Textgestalt als die jetzige masoretische vorlag, ist wohl nicht zu entscheiden." Also im Texte der gläubige Theolog, in der Anmerkung der Kritiker. Auf das specifisch katholische Gebiet kommen wir mit der Auslegung von 11, 1: „es ist der Glaube eine Seinsweise [*ὑπόστασις* so nicht nur 1, 3, sondern auch 3, 14] von zu hoffenden, Gewißheit von nicht sichtbaren Dingen", und besonders mit der Auffindung des Abendmahls im Hebräerbrief. Daß es 13, 9 fg. gemeint sei, sagen auch manche protestantische Ausleger. Weniger bekannt dürften zwei andere Stellen sein. 1, 6 ist die zweite Einführung Christi in die Welt die des Erhöhten. Wer irgendwo eingeführt ist, bleibt daselbst, und das thut Christus in realer Weise im allerheiligsten Altarsacrament. Nach 10, 20 führt der Weg der Christen zum himmlischen Heiligthum „durch den Vorhang, d. h. durch das Fleisch Christi hindurch". Der Vorhang muß (bei Jesu Tode nach Matth. 27, 51) zerreißen, bei Christus also das Fleisch sterben. Da nun fort und fort Gläubige ins himmlische Heiligthum eingehen müssen, so muß auch das Sterben Jesu sich fort und fort wiederholen, und das

geschieht im Meßopfer. Deshalb ist bei diesem außer dem Brod auch der Wein nöthig, weil im Tode sich nicht bloß der Geist vom Leibe trennt, sondern auch das Blut vom Fleische. Anerkennung verdient, daß die auf Paulus zurechtgemachte Lesart 10, 34 τοῖς δεσμοῖς μου συνεπαθήσατε nicht ausgenutzt wird. Aber sie wird höchst auffallender Weise nicht einmal erwähnt. Hängt dies damit zusammen, daß die 2. Hälfte des Briefs überhaupt nur halb so eingehend behandelt wird wie die erste? Unter den S. 24, 1 angeführten Verzeichnissen der exegetischen Literatur fehlt gerade das reichhaltigste, das von Delitzsch, dessen Buch der Verf. doch mehrmals mit Angabe von Seitenzahlen citiert. Die Seitenüberschriften sollten außer ganzen Abschnitten auch die einzelnen Verse angeben, die auf jeder Seite behandelt sind. Das griechische Sigma ist durch das ganze Buch einem zu großen Alphabet entlehnt. Für die Bemerkung zu τάχιον 13, 23, man fasse es am besten im Sinne eines Superlativs, statt eine Ergänzung vorzunehmen, wird Winer 227 fg. 229 citiert. S. 229 steht hierüber nichts, 227 fg. das genaue Gegentheil. Schm.

Stalker, D. James, Das Leben Jesu. Autoris. Uebersetzung a. d. Englischen. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (IV, 135 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Die Kenntniß der evangelischen Geschichte voraussetzend, giebt dieses fein geschriebene und geschickt übersetzte Büchlein einen trefflichen Versuch, das Charakterbild Jesu psychologisch zu verstehen. Auch wer gewohnt ist, die evangelische Ueberlieferung mit Kritik zu betrachten und von da aus gegen die zu Grunde liegende Harmonistik des Verf.'s manche Bedenken hat, wird es mit Freude und Erbauung lesen, nur bedauernd, daß die durchaus modernen Gedanken beeinträchtigt werden durch ganz unnöthige Einmischung fremdartiger dogmatischer Betrachtungsweisen (bes. S. 32. 64 fg.). Es taugt nichts, neue Lappen auf ein altes Kleid zu flicken. Besonders schön sind die Ausführungen über die Liebe zu Gott als Krone der menschlichen Charaktereigenschaften Jesu. Sehr gut sind auch die Bemerkungen über die Auferstehung, nur ist damit dieselbe noch nicht „bewiesen", sondern nur als Glaubenspostulat erwiesen. Ein Mißverständniß (des Uebersetzers?) ist es wohl, daß S. 29 von Johannes gesagt wird, er sei von Geburt Nazarener gewesen. Soll es vielleicht heißen „von Geburt an Nasiräer"? Was der englische Verfasser sich in Eisleben über die näheren Umstände der Geburt Luther's von einem diensteifrigen Fremdenführer hat erzählen lassen, ist Sage (vgl. Köstlin, M. Luther. 1875. I, 25); charakteristisch ist, daß dies als Parallele zu der Geburt Jesu in Bethlehem angeführt wird. v. D.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 47.

Inh.: Die Gefahren der modernen Theologie und Bibelkritik für den Religionsunterricht auf den höheren Schulen und deren Abwendung. 2. — Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 5. — Von der württembergischen Landessynode. 5. — † Senior Dr. Kreusler. 2. — Von der preußischen Generalsynode. 5. — Kirchliche Nachrichten. — Wochenschau. — Kleine Mittheilungen.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 47.

Inh.: Otto Pfleiderer, Festrede beim Curtius-Jubiläum. — Th. Woltersdorff, die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche Deutschlands. 2. — Die Kaftan'sche Agende in der schleswig-holsteinischen Gesammt-Synode. — Erklärungen der confessionellen und positiv-unierten Partei zur neuen preußischen Agende. — An die württembergische Landessynode. 2. — Kirchliche Nachrichten. — Programm der Teyler'schen theologischen Gesellschaft für das Jahr 1895. — Aus anderen Zeitschriften.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: „Die Erscheinungen u. Offenbarungen der Mutter Gottes vom Beginn des Christenthums bis auf unsere Zeit." — Josef Berchtold. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Köhler, zur Kritik des Alten Testaments. — Kuele, über die pädagogische Vorbereitung der Theologen für das Schulaufsichtsamt. — Christa, Lehrsystem des Kirchenrechts und der Kirchenpolitik.

Geschichte.

Pirenne, Henri, prof., **Bibliographie de l'histoire de Belgique.** Catalogue méthodique et chronologique des sources et des ouvrages principaux relatifs à l'histoire de tous les Pays-Bas jusqu'en 1598 et à l'histoire de Belgique jusqu'en 1830. Gent, 1893. Engelcke. (XVI, 230 S. 8.)

Ein Buch, angeregt durch die bekannten ähnlichen Werke von Dahlmann-Waitz (Quellenkunde der deutschen Geschichte) und M. Monod (Bibliographie de l'histoire de France) und wesentlich nach ihrem Muster gearbeitet. Wie sie, verzichtet der Verf. darauf, eine vollständige Bibliographie der geschichtlichen Literatur des von ihm behandelten Landes zu geben, gleich ihnen wendet er sich mit seinem Buche weder an die Bibliographen noch an die Specialisten, sondern an die studierende Jugend seines Landes. Sein Zweck ist lediglich ein pädagogischer: er will, wie er sagt, den Studenten unnütze Mühen und das unsichere Umhertasten auf einem ihnen noch nicht hinlänglich bekannten Gebiete ersparen und hofft vielleicht selbst den Lehrern insofern einige Dienste zu leisten, als ihnen durch die Zusammenstellungen seines Buches die Richtungen angedeutet werden dürften, in denen sich die zukünftige Forschung zu bewegen habe. Wir zweifeln nicht, daß dieser Zweck des Buches im Großen und Ganzen erreicht werden wird.

Es war nicht ganz leicht, die Disposition des Buches zu entwerfen, festzustellen, was in ihm Aufnahme finden solle oder nicht. Das wird Jeder begreifen, der die eigenthümliche Stellung und die historische Entwickelung derjenigen Landschaften sich vergegenwärtigt, die jetzt das Königreich Belgien bilden. Vor der Vereinigung der verschiedenen Fürstenthümer der Niederlande unter burgundischer Herrschaft fällt die belgische Geschichte großentheils einerseits mit derjenigen des deutschen Reiches, andererseits mit derjenigen Frankreichs zusammen, während in Folge der Losreißung der Nordprovinzen durch den großen Aufstand in der letzten Hälfte des 16. Jahrh.'s zwei ganz verschiedene Staaten mit getrennten Nationalitäten entstehen und das Bisthum Lüttich bis an die Schwelle des 19. Jahrhunderts seine politische Unabhängigkeit und eine ganz gesonderte Stellung inmitten der historischen Bildungen ringsum behauptet. Diese Verhältnisse boten für die Aufgabe, die sich der Verf. gestellt hatte, ganz besondere Schwierigkeiten dar, aber man wird ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sie mit großem Geschick überwunden hat. Auch hier erweist sich die Wahrheit des Wortes, daß „sich in der Beschränkung erst der Meister zeige". Indem er die allgemeinen Hülfswissenschaften sowie die großen Sammlungen der Monumenta Germaniae historica und des Recueil des Historiens de France ganz bei Seite ließ, hat der Verf. in geschickter Weise die Klippe vermieden, daß sein Buch unter seinen Händen zu etwas ganz Anderem wurde als er beabsichtigte, nämlich zu einer Art von historischer Bibliographie von Westeuropa statt zu einer ausschließlich nur auf Belgien bezüglichen Sammlung der geschichtlichen Quellen und der geschichtlichen Literatur. Er hat ihm so seinen Charakter und seine Brauchbarkeit für den erstrebten Zweck glücklich gewahrt.

Lamprecht, Karl, Deutsche Geschichte, 4. Bd. Berlin, 1894. Gaertner's Verl. (XV, 488 S. 8.) ℳ 4, 50.

Der vorliegende Band schließt die Lücke zwischen dem dritten und der ebenfalls früher erschienenen ersten Hälfte des fünften

(vgl. lauf. Jahrg. 1894, Nr. 28, Sp. 987 fg.) in erfreulichster Weise. Er behandelt den Zeitraum von 1273 bis zum Ausgange des Mittelalters, wie das ganze Werk aus einem Gusse, von denselben Gesichtspuncten aus gearbeitet, als den der ausgehenden Naturalwirthschaft und stärker beginnender geldwirthschaftlicher Einflüsse. Denn die Wandlung von Zeitraum zu Zeitraum auch innerhalb der Grenzen der Verfassungsentwicklung wird nach des Verf. eigenem Worte „vor allem durch wirthschaftliche und sociale Vorgänge veranlaßt" (S. 304). Dementsprechend wird auch die Loslösung der Schweiz und Flanderns vom Reiche auf wirthschaftliche Gründe zurückgeführt, dort auf die zurückbleibende bäuerliche, hier auf die vorauseilende städtische Cultur, wobei freilich der Einwand nahe liegt, daß die Schweiz doch nicht bloß bäuerliche sondern schon damals auch kräftig entwickelte städtische Gemeinwesen in sich begriff. Mehr als einem von Lamprecht's Vorgängern ist gerade diese Periode, wo die Einheit des Reichs sich auflöst, dadurch gefährlich geworden, daß auch die Darstellung sich auflöst, den einigenden Punct verliert; ihn schützt vor dieser Gefahr die durchgehende Tendenz, nicht sowohl den äußerlichen Hergang zu berichten als den Causalzusammenhang, die innerlich wirkenden Kräfte nachzuweisen; nur daß damit die Ansprüche an die von dem Leser mitzubringenden Vorkenntnisse sich erheblich steigern. Gewiß für viele überraschend, obschon richtig verstanden durchaus zutreffend ist die Ausführung, daß diese Zeit, „da das innere Deutschland im Begriff war, sich in Einungen von Rittern, Fürsten und Städten aufzulösen", wo „die vornehmste Kraft der Nation, soweit sie gesammelt auftrat, in den Territorien lag", gerade die sei, wo das deutsche Volk begann, ein politisches Ganze, eine Nation mit der Richtung auf eigene, immanente Gesammtentwicklung zu werden, insofern nämlich die universale Färbung der deutschen Herrschergewalt verblaßte, die nationale hervortrat, nur daß nicht hinter den Königen, sondern hinter den Ständen des Reichs die Nation lebte, wozu noch hinzukommt, daß „nichts die Nation schließlich wahrhaftiger und mehr aus dem innersten Kern der Entwicklung heraus geeint hat, als das stille Wachsen geldwirthschaftlicher Beziehungen, von der Begründung des rheinischen Münzvereins im Jahre 1386 ... bis zum Zollverein des 19. Jahrhunderts." Für die Schilderung des städtischen Lebens in diesem „heroischen Zeitalter bürgerlicher Entwicklung" verwendet L. einen früher von ihm gehaltenen sehr ansprechenden Vortrag und nicht minder anziehend wirkt der daran anschließende, eine Fülle eigener wie fremder Beobachtungen verwerthende Abschnitt über die Entwicklung der Kunst. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß L.'s Werk von befruchtendem Einfluß auf jede künftige Behandlung der deutschen Geschichte sein wird.

Küntzel, Dr. Georg, **Ueber die Verwaltung des Maass- und Gewichtswesens** in Deutschland während des Mittelalters. Leipzig, 1894. Duncker & Humblot. (VIII, 102 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwissenschaftl. Forschungen, hrsg. von G. Schmoller. XIII, 2.

Schmoller hat in seinem Jahrbuch 1893, S. 289 fg. des Ref. Ansicht über das Recht der Ordnung von Maß und Gewicht im Mittelalter zu widerlegen gesucht. Ref. hat darauf in seiner Schrift: „Die Verwaltung des Maß- und Gewichtswesens im Mittelalter" (Münster i. W. 1893) geantwortet. Diese seine Arbeit hat nun das hier anzuzeigende Buch von Küntzel hervorgerufen. In einigen Puncten berührt sich K. mit Schmoller; indessen ist die Abweichung doch wohl größer, als es nach einigen seiner Äußerungen scheint. Während z. B. Schmoller die Ordnung von Maß und Gewicht unter Anderem der „Kaufgilde" zuschreibt, stimmt K. des Ref. Kritik der Gildetheorie ausdrücklich zu. Ebenso hat er (Ref. kommt darauf zurück) andere Anschauungen von der Stellung des geistlichen Gerichts als Schmoller. Ueberhaupt würden, wenn man von einem Führer sprechen will, dem er sich anschließt, mehr etwa Sohm und Ernst Mayer (er vertritt wie diese die Marktrechtstheorie) zu nennen sein als Schmoller. Den Kern seiner Untersuchungen bildet denn auch der Nachweis, daß die Ordnung von Maß und Gewicht mit dem Marktrecht zusammenhängt. Dieser Nachweis ist ihm nicht gelungen: was Ref. früher im Verein mit Philippi u. A. gegen einen solchen Zusammenhang und die ganze Marktrechtstheorie geltend gemacht hat, bleibt trotz K. bestehen. Die letztere wird sich um so weniger behaupten können, als sie vor Kurzem von Neuem durch Uhlirz in den Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 15, S. 501 fg. (K. kennt diese Arbeit noch nicht) eine eindringende und scharfsinnige Widerlegung gefunden hat. Es ist zu bedauern, daß K. seine Ansichten in die Marktrechtstheorie eingezwängt hat. Sonst hätte er nämlich vermuthlich einen fast vollständigen Sieg errungen. Denn theilweise siegreich ist er, wie Ref. gern bekennt, auch jetzt, gegenüber ihm und den Anderen, die die Ansicht von der Ordnung von Maß und Gewicht durch die Gemeinde vertreten haben (K. zählt bei weitem nicht alle auf; vgl. z. B. Gött. gel. Anz. 1890, S. 322, Anm. 3 und Westd. Ztschr., Ergänzungsheft 6, S. 44 fg.), insofern er nachweist, daß Maß und Gewicht im deutschen Mittelalter im Allgemeinen durch die öffentliche Gewalt (schlechthin, ohne Rücksicht auf das Marktrecht) geordnet worden sind. Man braucht seine Darlegungen nur von dem, was ihnen von der Marktrechtstheorie anhaftet, loszulösen, so bleibt dieser Nachweis übrig. Nachdem den Ref. schon die Untersuchungen von Ernst Mayer und namentlich Uhlirz in seiner früheren Ansicht wankend gemacht hatten (vgl. auch Tumbült in den Mitth. d. Inst. f. österr. Gesch., Ergänzungsband 3, S. 634 und 644), ist es ihm jetzt durch K.'s Abhandlung zur Gewißheit geworden, daß im Großen und Ganzen der öffentlichen Gewalt im Mittelalter die Ordnung von Maß und Gewicht zugestanden hat. K.'s Beweise sind zwar nicht immer stichhaltig. Er erlaubt sich auch den Luxus einiger Fechterkunststücke, die nur auf diejenigen eine Wirkung ausüben werden, die des Ref. Arbeiten nicht gelesen haben (vgl. z. B. S. 35 und 66). Aber es bleibt trotzdem noch sehr viel Richtiges übrig. K. hat sich ein wirkliches Verdienst um die Forschung erworben. Er hat ganz in der Weise, wie Ref. es in seiner citierten Schrift (S. 29) für nothwendig erklärt hatte, nachgewiesen, daß der Staat im Mittelalter die Ordnung von Maß und Gewicht als seine Angelegenheit angesehen hat. Wenn es sich aber so verhält, so gewinnt man dadurch auch eine sicherere Grundlage für die Erklärung viel besprochener Urkunden aus der Zeit der Entstehung der Stadtverfassung. Freilich sind durch K. noch keineswegs alle Fragen gelöst. Um nur einen Punct hervorzuheben, so giebt er selbst zu, daß die Landgemeinde eine gewisse Gerichtsbarkeit besaß (S. 17 fg.). Was geschah damit, wenn eine Landgemeinde zur Stadt wurde? Ferner betont K. fast nur das juristische Moment: was es wirthschaftlich ausmachte, daß Maß und Gewicht gar nicht einheitlich geordnet waren, hebt er nicht genügend hervor. Was bedeutet es in wirthschaftlicher Beziehung, daß die Landesherren befugt sind, überall in ihren Territorien Maß und Gewicht zu ordnen, wenn sie sich doch der Unificierung enthalten? Vom wirthschaftsgeschichtlichen Gesichtspunct aus bleibt daher die frühere These des Ref. im Wesentlichen richtig. Aber auch sonst vermag das Ergebniß der K.'schen Untersuchung durchaus nicht die Landgemeindetheorie in vollem Umfange zu beseitigen, wie denn soeben von neuen Ausgangspuncten aus Heck („Altfriesische Gerichtsverfassung") ihre Richtigkeit für Friesland erwiesen hat. Ref. kann sich aus Gründen des Raummangels hier nicht weiter äußern; er wird in einer Fachzeitschrift (der Zeitschr. f. Social- und Wirthschaftsgeschichte) näher darauf eingehen. — Eine überflüssige Zugabe sind K.'s Ausführungen über das

Sendgericht. Sie haben offenbar nur den Zweck, Schmoller's Auslassungen hierüber zu vertheidigen. Sie sind jedoch keine Vertheidigung, sondern ein Vertuschungsversuch. Mit keiner Silbe deutet K. an, daß Schmoller „den größten Theil des späteren Gewerbe- und Zunftrechts" (sic) aus dem geistlichen Gericht de falsis mensuris herleitet, die „Bußordnungen" „mit größerem Nachdruck" als die Grafen Handel und Marktwesen ordnen läßt. Warum nicht offen gestehen, daß Schmoller diese Aeußerungen gethan und daß er sich geirrt hat? Warum diesen Thatbestand durch einen Angriff auf den Gegner verdunkeln? Ref. sollte meinen, Schmoller müßte solche Vertuschungsversuche ebenso mißbilligen wie jeder unbefangene Dritte. Im Uebrigen sei erwähnt, daß Uhlirz, ein gewiß vollkommen unparteiischer Zeuge, in diesem Puncte der Kritik des Ref. durchaus beistimmt (a. a. O. S. 495), wie ja auch früher schon Inama sich gegen Schmoller erklärt hat. G. v. B.

Rappoltsteinisches Urkundenbuch 759—1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsass. Mit Unterstützung der Landes- und Bezirksverwaltung herausg. von Dr. Karl Albrecht, Prof. 1.—3. Bd. Colmar i. E., 1891/94. Barth. (XV, 707; VIII, 695; VIII, 675 S. Gr. 4.) à ℳ 32.

Von dem auf fünf Bände berechneten Rappoltsteinischen Urkundenbuche, dessen Bearbeitung Dr. Albrecht in Colmar übernommen hat, liegen die drei ersten Bände vor und umfassen die Zeit von 759—1442. Ist auch die Grafschaft Rappoltstein nur klein, so haben doch die Herren von Rappoltstein, deren ältere Linie 1157, deren jüngere 1673 im Mannesstamme erlosch, eine nicht unwichtige Rolle selbst über die Grenzen des Elsaß hinaus gespielt und mit allen Nachbarn im Westen und Osten werthvolle Beziehungen unterhalten. In reicher Fülle belegen dies die aus 57 Archiven und Bibliotheken gewonnenen Urkunden, die zu heben und im Drucke zu vervielfältigen die Landesregierung von Elsaß-Lothringen durch reichlich gewährte Mittel ermöglicht hat. Der erste Band umfaßt 770 Urkunden aus der Zeit von 759—1363, der zweite deren 775 aus der Zeit von 1364—1408, der dritte deren 1179 aus der Zeit von 1409—1442, sowie 21 als Nachtrag zu allen drei Bänden. Mit großer Ausdauer und hervorragender Hingabe ist A. seiner Aufgabe gerecht geworden. Eine Einleitung bringt uns die wichtigsten Thatsachen über die beiden Linien bis auf den letzten Grafen von Rappoltstein, Maximilian Joseph, der den bayerischen Königsthron bestieg, nachdem er seit 1799 als Kurfürst regiert hatte.

Ueber die ältere Linie giebt es nur wenige urkundliche Nachrichten, ein schöner Excurs zu Urkunde 23 versucht den Nachweis, daß ihr Erbe an die Urslinger fiel. Reichlicher fließen die Nachrichten für die jüngere Linie; den Mittelpunct des zweiten Bandes bildet Brun von Rappoltstein, dessen reichbewegtes Leben sich in den Urkunden deutlich wiederspiegelt, während sie zugleich einen lehrreichen Einblick in das Fehde- und Schuldwesen des 14. Jahrh.'s gewähren; die Urkunden des dritten Bandes gruppieren sich um Smaßmann von Rappoltstein. Nicht wenige Urkunden werden zum ersten Male veröffentlicht: so finden sich in dem ersten Bande allein 18 Urkunden von deutschen Kaisern und Königen, die bisher noch nicht gedruckt sind. Sie betreffen Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau, Heinrich VII, Friedrich den Schönen, Ludwig den Bayern und Karl IV. Den Urkunden ist das Regest vorausgeschickt, der Wiedergabe des Textes folgt eine genaue Angabe über die Herkunft, die bisherigen Drucke und Registrierungen der einzelnen Stücke; den Schluß bilden Angaben über das Aeußere im Allgemeinen und die Größe des Pergaments im Besonderen, auch über Farbe und Erhaltung des Siegels. Von einer genaueren Beschreibung der Siegelbilder hat A. nach dem Vorworte zum zweiten Bande absichtlich abgesehen. Jeder Band schließt mit einem sorgfältigen Register ab, welches ein Namenverzeichniß, ein Verzeichniß der Archive und Bibliotheken, denen die einzelnen Stücke entnommen sind, und ein Verzeichniß der wichtigeren citierten Druckwerke und Manuscripte bietet. Die Ausführung ist dem Verf. wohlgelungen: Jedem, der sich mit den einschlagenden Fragen beschäftigt, ist das Werk ein zuverlässiger Führer, dem er sich ohne Scheu anvertrauen darf. Vielleicht hätte A. den Umfang seiner dankenswerthen Arbeit einigermaßen beschränken können, wenn er von allen Urkunden, die anderwärts genau abgedruckt sind, nur das Regest gegeben und sich auf die für die Rappoltsteiner wichtigen Angaben beschränkt hätte. —y.

Mittheilungen vom freiberger Alterthumsverein. Hrsg. von Heinr. Gerlach. 30. Heft.

Inh.: Reinhard Kade, Geschichte des Freiberger Buchdrucks durch vier Jahrhunderte, mit den Biographien sämmtlicher Besitzer der bis 1848 privilegierten, jetzt Gerlach'schen Buchdruckerei. — L. Rauschenbach, die Jungfrauen-Schule zu Freiberg. 16. Jahrh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mädchenschulen. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark. 42. Heft.

Inh.: Ambros Gasparitz, Renn im 13. Jahrh. — Franz Ilwof, Erzherzog Johann und Dr. Lorenz von Best. Mit Briefen des Erzherzogs. — J. Loserth, Wiedertäufer in Steiermark. — Anton Mell, die sogenannten Schützenhöfe und Schützenlehen in Steiermark. — P. J. Wichner, zwei Burgen und drei Edelsitze in der oberen Steiermark. 1. Th. — Franz Ilwof, Josef Edler von Schelger.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. vom histor. Vereine für Steiermark. 26. Jahrg.

Inh.: J. Loserth, kleine steiermärkische Nekrologien u. nekrologische Notizen. — A. Mell, zum windischen Bauernaufstande des Jahres 1573. — Fr. Lang, Informationsbuch eines steirischen Landpfarrers vor 150 Jahren. — A. Gubo, Aus den Rathsprotokollen der Stadt Cilli. — A. Mell, Aus dem Herrschafts- u. Landgerichtsprotokolle von Großlobming. — Register.

Länder- und Völkerkunde.

Karstens, Dr. Karl, Eine neue Berechnung der mittleren Tiefen der Oceane nebst einer vergleichenden Kritik der verschiedenen Berechnungsmethoden. Kiel, 1894. Lipsius & Tischer. (32 S. Roy. 8., 27 Taf.) ℳ 2.

Diese von der philosophischen Facultät zu Kiel gekrönte Preisschrift behandelt in sehr verdienstlicher Weise die verschiedenen Methoden zur Ermittelung der Mitteltiefe der Meere und legt einen ausführlichen Katalog von Ergebnissen eigener neuer Berechnungen dieser Mitteltiefen nach der für die beste erachteten Methode vor. Man wird wohl so gut wie allseitig dem Verf. zustimmen, wenn er als zweckdienliche Methode die seines Lehrers Prof. Otto Krümmel erkennt, die sogen. Feldermethode. Sie hat den entscheidenden Vorzug vor allen anderen voraus: nicht zu schematisieren. Dabei gestattet sie je nach dem Fortschritt in der Auslothung der Meerestheile früher gewonnene Ergebnisse über Volumen und mittlere Tiefe ganzer Meeresbecken stets im Einzelnen zu berichtigen, ohne die ganze Berechnungsarbeit von Neuem vornehmen zu müssen. Nachdem unser Verf. alle bisher auf den Gegenstand angewandten Verfahrungsweisen erst im Allgemeinen kritisiert und dann in ihrer Verwendbarkeit an einem concreten Fall, nämlich dem „amerikanischen Mittelmeer" (Karaibischen Meer und Golf von Mexico) geprüft hat, geht er zu seiner nach bestem Kartenmaterial mittels der Gradfeldermethode erzielten Neuberechnung aller Oceane nebst ihren Randgebilden über. Sie führt zu einem etwas höheren Zahlenwerth für die Mitteltiefe der gesammten Meeresmasse als die frühere von Krümmel, nämlich zu 3496 m oder

(wenn man das südliche Eismeer und die unerforschte Fläche um den Nordpol ausschließt) zu 3613 m. K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 21.

Inh.: E. Fromm, die Entzifferung der Orchon- und Jenissei-Inschriften. — Greim, die Erschließung der Ostalpen. (Mit Abb.) — O. Heyfelder, zur Kenntniß der Bevölkerung Bucharas. Mitgetheilt von H. Obst. 1. — H. Zondervan, Bergen-op-Zoom. Hallier's botanische Reisen in West-Borneo. (Mit Karte.) — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Romanes, George John, **Eine kritische Darstellung der Weismann'schen Theorie.** Uebersetzt von Dr. Karl Fiedler, Doc. Mit Bildniss Weismann's. Leipzig, 1893. Engelmann. (IX, 228 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Das Werk „Darwin und nach Darwin“, dessen ersten Band wir in Jahrg. 1892, Nr. 49, Sp. 1760 d. Bl. anzeigten, war darauf angelegt, eine umfassende Darstellung nicht nur des Darwinismus selbst, sondern auch seiner Vorgeschichte und späteren Weiterentwickelung zu geben. Schwere Erkrankung verhinderte den Verf., den zweiten Band, welcher die Entwickelung des Darwinismus nach Darwin's Tode behandeln sollte, völlig zum Abschluß zu bringen. Da ferner die mehrfachen Veränderungen, die Weismann, der eigenartigste continentale Bearbeiter der Descendenztheorie, an seiner Specialauffassung dieser Fragen (vgl. Jahrg. 1872, Nr. 48, Sp. 1295; 1875, Nr. 41, Sp. 1323; 1877, Nr. 41, Sp. 1373; 1884, Nr. 37, Sp. 1281; 1886, Nr. 46, Sp. 1585; 1892, Nr. 29, Sp. 1016 d. Bl.) vorgenommen hat, die Darstellung dieser Entwickelungsphase des Darwinismus weit über das Maß auszudehnen drohten, welches ihr nach der allgemeinen Anlage in dem zweiten Bande eingeräumt werden konnte, so entschloß sich der Verf., die Weismann'sche Theorie in einem eigenen, mit dem Bildniß Weismann's gezierten Bändchen zu veröffentlichen. Seine Uebersetzung in das Deutsche übernahm Fiedler in Zürich, „ohne seine eigenen wissenschaftlichen Anschauungen über die hier erörterten Fragen durch die Ausführung dieses Auftrages in irgend einer Richtung präjudicieren zu wollen“.

Diese vorsichtige Zurückhaltung des Uebersetzers beruht offenbar auf dem Umstande, daß Romanes bei seiner schrittweise der Ummodelung der Weismann'schen Ansichten folgenden kritischen Darstellung schließlich zu einer völligen Ablehnung dieser Ansichten gelangt: „So ist denn die Weismann'sche Entwickelungstheorie mit der Wegräumung ihres fundamentalen Postulates von der absoluten Stabilität des Keimplasmas völlig zerbröckelt“ (S. 179). Hierbei ist übrigens zu berücksichtigen, daß der Verf. die in den Weismann'schen Ausführungen einen so wichtigen Platz einnehmende Frage nach der Erblichkeit erworbener Eigenschaften nicht in den Bereich seiner Darstellung gezogen hat, obgleich er sich unter Darwin's eigener Leitung Jahre lang mit experimenteller Untersuchung dieser Frage abgab, ohne übrigens zu positiven Resultaten zu gelangen. Mag man nun Romanes in seiner Würdigung der Weismann'schen Ansichten beistimmen oder nicht, auf jeden Fall muß man es dankbar begrüßen, daß es ihm noch gelang, ein interessantes Capitel seiner Darlegungen selbst zum Abschluß zu bringen, ehe im Mai dieses Jahres ein vorzeitiger Tod seiner wissenschaftlichen Thätigkeit für immer ein Ziel setzte. N—e.

Warburg, Dr. Emil, **Lehrbuch der Experimentalphysik** für Studierende. Mit 403 Originalabbild. im Text. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XX, 382 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 8, 60.

Die in dem kurzen Vorwort gegebene Erklärung des Verf.'s: „Das Buch ist für Hörer der Experimentalphysik zum Gebrauch neben der Vorlesung bestimmt“ ist wohl dahin zu erweitern, daß es heißt: „für meine Hörer“, denn wir glauben nicht, daß alle Docenten dieses Faches mit der quantitativen Vertheilung des Stoffes einverstanden sein werden. Nur aus einzelnen Capiteln sei Einiges hervorgehoben: In der Lehre von der statischen Elektricität ist nur die alte Holtz'sche Influenzmaschine beschrieben, die neueren von Töpler, Whimshurst u. A. gar nicht erwähnt; die Crook'schen Röhren sind ganz mit Stillschweigen übergangen; bei den Bogenlampen ist der einzige Satz, der ihre innere Einrichtung angeht: „In den Lampen wird den Kohlen die nöthige Bewegung durch einen selbstthätigen Mechanismus ertheilt.“ Der Drehstrom ist ganz bei Seite gelassen, und in anderen Capiteln läßt sich Aehnliches zeigen. Wenn wir so den Hauptmangel des Buches an die Spitze gestellt haben, sollen die vielen vortrefflichen Eigenschaften ja nicht unterschätzt werden. Der Stoff ist in äußerst kleine Abschnittchen unter je einer Nummer und Ueberschrift getheilt, die ein Nachschlagen und späteres Verweisen auf früher Dagewesenes außerordentlich erleichtern, freilich gehört zur Verbindung dieser einzelnen Nummern eben die Vorlesung. Der mathematische Theil ist mit Fug und Recht auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt, wie es für eine Experimentalphysik billig ist; die Ausdrucksweise ist durchweg klar, wenn auch nicht immer vermieden ist, erst später Vorkommendes als schon bekannt vorauszusetzen (z. B. Nr. 688 „stromlos angewendetes Element“). Die Auswahl unter den Versuchen ist eine glückliche, so daß sie den betreffenden Fall wirklich klar darstellen. Wenn sich also der Vortrag dem Lehrbuche genau anschließt, wird der Hörer das Buch mit vielem Nutzen zur Wiederholung des Gehörten anwenden können. Hffm.

Flora oder Allgem. botan. Zeitung. Hrsgbr. K. Goebel. 79. Bd. Ergänzungsband zum Jahrg. 1894.

Inh.: Wl. Belajeff, über Bau u. Entwickelung der Spermatozoiden der Pflanzen. — William Francis Ganong, Beiträge zur Kenntniß der Morphologie u. Biologie der Cacteen. — G. Karsten, die Elateren von Polybodium imbricatum. — M. Raciborski, Beiträge zur Kenntniß der Cabombeen und Nimphaeaceen. — Adam Maurizio, zur Entwickelungsgeschichte und Systematik der Saprolegnieen. — E. Bruns, über die Inhaltskörper der Meeresalgen. — Wladislaw Rothert, die Streitfrage über die Function der Wurzelspitze. — J. R. Jungner, Klima und Blatt in der Regio alpina. — Hugo Dihm, Untersuchungen über den Annulus der Laubmoose. — W. Schostakowitsch, über die Reproduction und Regenerationserscheinungen bei den Lebermoosen. — Lydia Rabinowitsch, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Fruchtkörper einiger Gastromyceten. — Barthold Hansteen, über die Ursachen der Entleerung der Reservestoffe aus Samen. — Wl. Belajeff, zur Kenntniß der Karyokinese bei den Pflanzen. — Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 58. Band. 4. Heft.

Inh.: Ida H. Hyde, Entwickelungsgeschichte einiger Scyphomedusen. (Mit Taf. u. Fig.) — A. Hoffmann, über die Entwickelung des Kronencementes an den Backenzähnen der Wiederkäuer mit Berücksichtigung der Zahnentwickelung im Allgemeinen. (Mit Taf.) — J. Rompel, Kentrochona Nebaliae n. g. n. sp., ein neues Infusor aus der Familie der Spirochoninen. (Mit Taf.) — M. von Lenhossék, zur Kenntniß der Netzhaut der Cephalopoden. (Mit Fig.) — B. Friedlaender, Altes und Neues zur Histologie des Bauchstranges des Regenwurms. (Mit Taf.) — H. Rabl-Rückhard, Einiges über das Gehirn der Riesenschlange. (Mit Taf.)

Untersuchungen zur Naturlehre des Menschen und der Thiere. Hrsg. von Jac. Moleschott. 15. Bd. 2. Heft.

Inh.: Rud. Penzo, über den Einfluß der Temperatur auf die Regeneration der Zellen mit besonderer Rücksicht auf die Heilung der Wunden. (Mit Taf. u. Holzschn.) — Uberto Dutto, die quantitative Bestimmung der Peptone. — W. Fraschetti, über Argyriemus. (Mit Taf.) — F. S. Santori, Einfluß der Fette auf die Absorption einiger Metalle. — Ders., Beitrag zur Behandlung der Infectionskrankheiten. — G. Colasanti, vergleichende bakteriologische Untersuchungen über die Wirkung des Jodoform, Aristol und Dermatol.

Die Natur. Hrsg. von **K. Müller.** 43. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: L. Glaser, Bienenräuber und Bienenschmarotzer. — Karl Müller, Geruch und Gerüche. — Gebirge. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von **W. Sklarek.** 9. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Wm. Harkneß, über die Größe des Sonnensystems. — Liveing u. Dewar, vorläufige Mittheilung über das Spectrum der elektrischen Entladung in flüssigem Sauerstoff, flüssiger Luft und flüssigem Stickstoff. — Kleinere Mittheilungen.

Astronomie.

Guyon, E., capitaine, et H. **Willotte,** ingenieur, **Bibliothèque du marin. Cours élémentaire d'astronomie.** Avec 170 figures dans le texte et 2 planches. Paris, 1893. Berger-Levrault. (VIII, 570 S. 8.)

Dieses Lehrbuch, von einem Marine-Offizier und einem Ingenieur verfaßt, bietet den ganzen Lehrstoff der Astronomie, nicht etwa nur und auch nicht überwiegend den der nautischen Astronomie, in tactvoller Abgrenzung, innerhalb welcher eine harmonische Einfachheit der Darstellung sich mit den Forderungen der Wissenschaft vereinigen läßt. Die Probleme werden präcis vorgestellt und die mathematischen Lösungen meistens in geschlossenen Formeln oder sonst in Reihenentwickelungen und geometrischen Constructionen elegant durchgeführt. Der erste Abschnitt (livre premier) handelt von der Erde und dem scheinbaren Himmelsgewölbe, speciell über Refraction, tägliche Bewegung, Coordinaten, Parallaxen und Halbmesser, Figur und Größe der Erde, Erd- und Himmelskarten; eine schematische Beschreibung der Hauptinstrumente ist zu kurz ausgefallen. Die Bewegungsverhältnisse von Sonne und Mond, Theorie und Tafeln, Finsternisse und Sternbedeckungen werden im zweiten Buch besprochen. Erst das dritte Buch, welches von den Bewegungen im Sonnensystem handelt, verläßt die Annahme eines ruhenden Erdcentrums. Das vierte Buch bietet in besonders eleganter Form die Elemente der Mechanik des Himmels, Kepler's Gesetze, Newton's Gravitation, das Zweikörperproblem, die Störungen, Ebbe und Fluth. Den Inhalt des fünften Buchs bilden Monographien über einzelne Himmelskörper, Beschreibungen ihrer physischen Verhältnisse nach den besonders durch die Spectralanalyse und die Photographie erlangten Einsichten. Im Anhang sind außer einem Abriß der Geschichte der Astronomie einige Tafeln mit den Elementen der Planeten und ihrer Trabanten, von periodischen Kometen und Sternschnuppenschwärmen gegeben. Das Buch wird als Lehrbuch für mathematisch gut vorgebildete Studirende und auch für Professoren und Lehrer der Mathematik und Physik, welche sich mit der Astronomie etwas näher beschäftigen wollen, seine sehr guten Dienste leisten. L.

Medicin.

Fraenkel, Dr. Eugen, Prosector, **Ueber Gasphlegmonen.** Mit 3 chromolithogr. Taf. Hamburg, 1893. Voss. (V, 56 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Durch die auf dem Boden exacter Bakterienforschung stehenden Untersuchungen des Verf.'s ist die Zahl der pathogenen Bakterien um den Bacillus phlegmones emphysematosae vermehrt. Der Verf. hat aus vier Fällen von Gasphlegmone, welche sich einmal spontan, zweimal im Anschluß an Injectionen, einmal bei Erysipel in den Weichtheilen entwickelt hatte, eine noch nicht beschriebene Bacillenart gezüchtet, welche unter H. Atmosphäre auf 1% Agarinfus lebhafte Gasentwickelung zeigt. Das morphologische Verhalten der gewonnenen Bacillen ist erschöpfend behandelt, namentlich auch die differentiellen Gesichtspuncte zur Unterscheidung von Rauschbrandbacillen. Die mit den Culturen inficierten Thiere erkrankten stets an schwerer septischer Phlegmone mit constanter Gasentwickelung und erlagen der Erkrankung. Das mit schönen instructiven Tafeln ausgestattete Werk wird Pathologen und Chirurgen in gleicher Weise fesseln. -d -r.

Semelaigne, Dr. René, **Les grandes aliénistes français.** Tome 1er. Philippe Pinel, Esquirol, Ferrus, Jean Pierre Falret, Félix Voisin, Georget. Paris, 1894. Steinheil. (414 S. Roy. 8.)

Angeregt durch seine das Leben und Wirken Philipp Pinel's, seines Großonkels, behandelnde Inauguraldissertation, hat der Verf. es unternommen, die Biographie der französischen Psychiater zu schreiben, die für die Entwickelung der psychiatrischen Wissenschaft von hervorragender Bedeutung gewesen sind. Der zunächst erschienene Band behandelt den Lebensgang und das Wirken Philipp Pinel's, Esquirol's, Ferrus', Jean Pierre Falret's, Felix Voisin's und Georget's, enthält das Verzeichniß ihrer Hauptwerke und führt uns die einzelnen Autoren in so lebensvoller Weise vor Augen, daß sie aus dem Rahmen ihrer den Biographien beigegebenen charakteristischen Bildnisse herauszutreten scheinen und wir sie in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit vor uns zu sehen glauben können. Das vorliegende Werk kann daher Allen, die sich für die Betheiligung der Franzosen an der Entwickelung der Psychiatrie zu einer selbständigen Wissenschaft interessieren, nur warm und um so mehr empfohlen werden, als dasselbe als eine überaus werthvolle Unterlage für eine allgemeine Geschichte der Psychiatrie zu betrachten ist und die in ihm behandelten Autoren Charakterfiguren sind, mit denen eingehend bekannt gemacht worden zu sein man dem Verf. nur dankbar sein kann. Sch.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kaufmann, Dr. Wilh., Gerichtsassess., **Die mitteleuropäischen Eisenbahnen** und das internationale öffentliche Recht. Internationalrechtliche Studien und Beiträge. Leipzig, 1893. Duncker & Humblot. (XIV, 289 S. 8.) ℳ 6.

Die Aufgabe, welcher dieses tüchtige Buch gewidmet ist, ist dankbar und wichtig. Das Eisenbahnrecht birgt nicht nur eine Fülle der interessantesten Einzelprobleme in sich. Es stellt auch in seiner Gesammtheit einen Complex rechtlicher Erscheinungen dar, welcher in seiner Eigenart gewürdigt und nach besonderer Methode behandelt sein will. Dieses Problem im großen Stil in Angriff genommen zu haben, ist das Hauptverdienst dieser „Studien und Beiträge". Das Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste, allgemeine Theil, durch eine ansprechende Vergleichung des internationalen Stromrechtes und des internationalen Eisenbahnrechtes eingeleitet, legt die Grundzüge der bisherigen Entwickelung des mitteleuropäischen Eisenbahnrechtes dar. Es wird gezeigt, wie die wohlverstandenen Interessen der einzelnen Eisenbahnverwaltungen zunächst Organisationsverbände wesentlich privaten Charakters veranlaßten, wie die öffentlichen Interessen der staatlichen Gemeinschaften zur Betheiligung der Staaten und endlich die internationalen Interessen zu internationalen Organisationen führten. Die internationalistische Tendenz der Entwickelung ergiebt sich daraus von selbst. Im Einzelnen diese Entwickelung unter der Führung des Verf.'s zu verfolgen, muß für den Eisenbahnpolitiker wie für den Rechtsphilosophen und Rechtspolitiker gleich großes Interesse gewähren. Im zweiten Theile, „Besondere Ausführungen", wird die Geschichte des Vereins deutscher (bezw. mitteleuropäischer) Eisenbahnverwaltungen eingehend dargelegt und durch Verwerthung der im ersten Theil gewonnenen theoretischen Gesichtspuncte beleuchtet. Der

Verf. stellt erfreulicher Weise eine Fortsetzung seiner Untersuchungen in Aussicht.

Blumenstock, Dr. Alfr. Halban, **Entstehung des deutschen Immobiliareigenthums.** 1. Bd. Grundlagen. Innsbruck, 1894. Wagner. (V, 375 S. 8.) ℳ 7, 20.

Obgleich der Verf. uns bis jetzt nur einen Bruchtheil seiner Forschungen vorlegt, müssen dieselben doch schon als sehr werthvoll bezeichnet werden. Der Verf. hat ein großes, sehr verschiedenartiges Quellengebiet vollständig durchforscht; er kennt die gesammte einschlagende deutsche und französische Literatur und steht ihr mit vollkommener Selbständigkeit gegenüber. Er behandelt ein Thema, welches das größte rechtshistorische Interesse darbietet, in zielbewußter Untersuchung. Seine Darstellung ist klar, wenn auch nicht immer von wünschenswerther Kürze; auch geht die Plastik der Gestaltungen dem Leser zuweilen dadurch verloren, daß er die ganzen mühevollen Untersuchungen der Abhandlung mit durchmachen muß. Eine stärkere Vertheilung des Stoffes in Text und Anmerkungen wäre wohl wünschenswerth gewesen und mag für den folgenden Band empfohlen werden.

Der vorliegende Band behandelt nach einer für unseren Geschmack etwas zu breiten Einleitung zunächst im ersten Buch die gallo-römischen Bodenverhältnisse. Hier erörtert der Verf. zunächst die rechtlichen Zustände vor der römischen Occupation, um dann zu zeigen, in einer wie abgeschwächten Gestalt die römischen Rechtsnormen nach der Eroberung Platz griffen. Das zweite Buch wendet sich den ältesten fränkischen Zuständen zu. Hier wird genau das Bodenrecht der **Lex Salica**, deren Bestandtheile dem Alter nach reinlich gesondert werden, behandelt; dann aber auch das Recht der **Lex Ribuariorum** und der fränkischen Capitularien. Damit hat der Verf. die Basis gewonnen, auf der sich das mittelalterliche deutsche Immobiliareigenthum aufgebaut hat, die Elemente, aus denen es zusammengesetzt ist. Die Darlegung dieses soll im zweiten Bande erfolgen, dessen Erscheinen der Verf. in Jahresfrist verspricht. Wir wünschen dem Verf. Glück zu seiner schönen Leistung und hoffen und wünschen, daß er das Buch zu glücklicher Vollendung führen möge.

Archivio giuridico. Diretto da Fil. Serafini. Vol. LIII. Fasc. 5.

Sommario: d'Amato, delle cosi dette servitù d'uso pubblico. — Sant' Angelo Spoto, il fidecommesso democratico. Note critiche alla proposta dell'on. Pandolfi per la istituzione dei „Beni di famiglia". — Giannini, Profili storici. I. G. L. Casaregis. — Bibliografia.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. 20. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Franz v. Juraschek, der 8. internationale Congreß für Hygiene und Demographie. 1. bis 9. September 1894. — Mittheilungen und Miscellen.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Heinr. Herkner, der österreichische Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Arbeiterausschüssen und Einigungsämtern. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik 2c.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen hrsg. von Dr. Jos. Durm, Herm. Ende, Dr. Ed. Schmitt und Heinr. Wagner, Proff. Darmstadt, 1894. Bergsträsser. (Imp. 8.)

3. Th. Die Hochbauconstructionen. 2. Bd. 5. H. Dachdeckungen. Mit 1336 in den Text eingedr. Abb. sowie 3 Taf. (V, 476 S.) ℳ 26.

Von dem dritten Theile des Gesammtwerkes, welcher die Hochbauconstructionen umfassen soll, liegt in dem uns zugegangenen fünften Hefte des zweiten Bandes, Abtheilung III (Raumbegrenzende Constructionen) ein sehr wichtiger und umfassender Abschnitt vor; er enthält die Dachdeckungen (Verf. Professor Koch, Berlin), die verglasten Dächer und Dachlichter (Baurath Schwering, Berlin), die massiven Steindächer (Prof. Marx, Darmstadt) und die Nebenanlagen der Dächer (Prof. Koch, Berlin) und umfaßt 476 Seiten Text mit 1336 Figuren und 3 Tafeln. Den Haupttheil des Werkes bilden die Dachdeckungen (282 Seiten mit 843 Figuren und 2 Tafeln, welche in vier Capiteln nach den Deckungen mit organischen Stoffen (Bretter und Schindeln, Stroh, Rohr, Asphalt- und Steinkohlentheer-Präparate), den Deckungen mit natürlichem Steinmaterial (Schiefer), mit künstlichem Material (Papiermasse, Hohofenschlacke, Magnesit, Glas, Cement, gebranntem Thon) und nach den Deckungen aus Metall gegliedert sind.

Bei den Schieferdächern werden die verschiedenen Deckungsarten (englische, französische, deutsche) besprochen; bei den Ziegeldächern die Deckung mit Flach-, Hohl-, Pfannen-, Kremp- und Falzziegeln behandelt und letztere insbesondere berücksichtigt; bei den Metalldächern endlich die verschiedenen Systeme der Zink- (Falze, Wulste, Leisten, Rinnen, Wellblech, Platten oder Schindeln, Rauten und Schuppen) und Eisenblech-Deckungen ausführlich erläutert. Das nächste Capitel: „Verglaste Dächer und Dachlichter" behandelt die Verglasung, die Sprossen, sonstige Einzelheiten, besondere Einrichtungen bei Walm-, Zelt- und Sägedächern, sowie Schutzvorrichtungen und Lüftungseinrichtungen in 62 Seiten Text mit 146 Figuren und 1 Tafel. Ein besonderes Capitel ist den massiven Steindächern gewidmet, wobei unterschieden wird in eigentliche Steindächer (Thurmhelme, Helmdächer) und in Steinabdeckungen. 21 Figuren auf 14 Seiten Text geben hiervon besondere Beispiele und Einzelheiten.

Den Schluß des Werkes bilden die Nebenanlagen der Dächer, wobei in vier Capiteln die Dachfenster in ihren verschiedenen Formen und Constructionen, die Aussteigeöffnungen und Laufstege, die Entwässerung der Dachflächen durch Dachrinnen verschiedener Art und verschiedenen Materials und sonstige Nebenanlagen, als Schneefänge, Giebelspitzen, Dachkämme, Windfahnen, Thurmkreuze und Fahnenstangen ausführlich behandelt und illustriert werden. Dieser Gegenstand umfaßt 118 Seiten Text mit 326 Figuren und ist nächst dem erstgedachten sonach der umfänglichste. Die Bearbeitung seitens der verschiedenen Verfasser ist eine auf gründlichster und umfassender Sachkenntniß beruhende und die mit den einzelnen Materialien gemachten Erfahrungen und bewährtesten Constructionen berücksichtigende, wozu die Namen der an der Spitze des Unternehmens stehenden Herausgeber und die Wahl der für die besonderen Materialien gewählten Bearbeiter berechtigen. Die Figuren sind in Zinkhochätzung in der gewohnten Vorzüglichkeit von der Kunstanstalt von Angerer und Göschl in Wien hergestellt. — Zum Schlusse sei ein Verzeichniß der bei der Durchsicht des Satzes uns aufgestoßenen Druckfehler gegeben, welches etwaiger späterer Auflage zu Gute kommen möge. Es muß heißen: S. 10, Z. 5 v. o. benageln statt bei... S. 166, Z. 5 v. u. 1 qm statt 1 qcm. S. 183 fehlt in der untersten Tabelle die Angabe von dem für die beiden ersten Spalten. S. 232, Z. 4 v. u. B anst. R. S. 260, Z. 9 v. u. 1,25 mm statt 12,5 cm. S. 292, Z. 4 v. o. genügend st. ungenügend. S. 302, Z. 3 v. u. 1 qm st. 1 qcm. S. 384, Z. 14 und 15 v. o. beitragen und erhöhen anstatt deren Particips. S. 406, Z. 7 v. u. 1161 st. 1162. Uebrigens ist die zweite der dem Werke angehängten Berichtigungen unbegründet. Indem wir dieses reichhaltige Heft den bisherigen Gönnern des Werkes warm empfehlen, hoffen wir zugleich, daß es demselben neue Freunde zuführen möge. A. G.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Die Abhängigkeitspatente. — W. Borchers, über die Nutzbarmachung der chemischen Energie der Kohlen in Form von Elektricität. — G. v. Knorre, Bericht über die Fortschritte der analytischen Chemie im zweiten Halbjahre 1893. — Patentberichte. — Gesetzgebung 2c.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 92 u. 93.

Inh.: (92.) H. Schreib, ein „Muster-Gutachten". — A. Bau, über Melitriose und deren quantitative Bestimmung. — (93.) Richterliche Entscheidungen betreffend die Chocoladen-Industrie. — L. L. de Koninck, über einen constanten Fehler der Stickstoffbestimmung in organischen Substanzen 2c. durch Wägung des beim Glühen von Ammoniumplatinchlorid verbleibenden Platinmetalles. — Jehu Sebelien und Kristoffer Stören, über einige der neuen Milchfettbestimmungsapparate mit besonderer Hinsicht auf die Apparate von Babcock-Ablborn, Thörner u. N. Gerber. — Dampfkessel-Explosionen im Deutschen Reiche während des Jahres 1893. (Mit Abb.) (Schl.) — Patentbeschreibungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Revue Sémitique d'Epigraphie et d'Histoire ancienne. Recueil trimestriel. Directeur J. Halévy. Année 1. 2. Paris, 1893/94. Leroux. à Frcs. 20.

Wir erlauben uns, hier auf diese neue orientalische Zeitschrift aufmerksam zu machen. Der Name des Redacteurs bürgt dafür, daß sie viel Belehrendes und Anregendes bringt. Von Halévy selbst rührt ein großer Theil des Inhaltes dieser beiden ersten Bände her. Sie betreffen zum Theil Keilinschriftliches, zum Theil andere Gebiete der semitischen Epigraphik, zum Theil endlich geben sie die Fortsetzung der Récherches bibliques, die in der Revue des études juives erschienen sind. Diese dem Alten Testament gewidmeten Abschnitte beschäftigen sich besonders mit der Erklärung und Kritik der Psalmen. Namentlich erhalten wir eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung des Textes, welche der Aufmerksamkeit der Fachleute bestens empfohlen sein mögen. Denn wenn Ref. auch durchaus nicht jeden dieser Vorschläge annehmen möchte, ja einige für recht bedenklich hält, so kommen ihm doch andere als gelungen oder wenigstens als sehr gut möglich vor. Und wohl überall ist da, wo H. anstößt und eine Aenderung des Textes vorschlägt, eine wirkliche Textentstellung, mögen auch die meisten Exegeten bisher aus dem vorliegenden Wortlaut wohl oder übel einen Sinn herausgezogen haben. Man sieht übrigens schon aus dem Gesagten, daß die Worte des Titels d'Epigraphie et d'Histoire ancienne zu eng gefaßt sind. So führen uns auch verschiedene Mitarbeiter ins Mittelalter und bis ins 16. Jahrh. Cl. Huart veröffentlicht das lange arabische Gedicht, das der gestürzte Vezir 'Amîd eddîn al Abarzî kurz vor seinem Tode als Gefangener auf der Feste Uschkunwân beim alten Persepolis gemacht hat (1226 oder 1227). Der Stolz und die mannhafte Gesinnung, die er im größten Elend bewahrt, imponieren, so wenig uns das rhetorische Flitterwerk behagt, das auch in diesem tiefernsten Gedicht vorherrscht. Huart giebt auch arabische Inschriften aus Kleinasien, die er allerdings, wie es scheint, nur rasch hat copieren können, so daß die Richtigstellung der Texte nicht ohne ziemlich weit gehende Conjecturalkritik möglich ist. So liest Ref. mit ziemlicher Sicherheit in Nr. 2, Z. 4 (II, 63 لوزيره وعميد ملكه ونصيره آصف. In Perruchon's Notes pour l'histoire de l'Éthiopie erhalten wir u. a. Geez-Texte zur Geschichte des 16. Jahrh.'s, mit Uebersetzung. Perruchon liefert auch einen Index der Namen in den Tel-Amarna-Tafeln und Anderes mehr. Chabot giebt mit Hinzuziehung einer Pariser Hdschr. die zuerst von Baethgen in Stade's Zeitschrift (1886) bekannt gemachte syrische Apokalypse Esra's noch einmal heraus. Die Lösung ihrer Räthsel wird, wie er sieht, dadurch sehr erschwert, daß sie nicht bloß die Ausdrucksweise, sondern die ganzen aus geführten Bilder und Zahlen aus den älteren Werken übernimmt. Ein beachtenswerther Aufsatz ist der von Karppe Les Documents historiques de la Chaldée et de la Syrie et la vérité; darin wird sehr besonnen erwogen, wie weit man etwa den historischen Angaben der assyrischen Monumente trauen und wie weit man aus ganzen und halben Reticenzen auf ihnen Schlüsse ziehen darf. Daß die Assyrer trotz äußerer Cultur und trotz großer Frömmigkeit im Wesentlichen ein barbarisches Volk gewesen, bestreitet der Verf. aber wohl mit Unrecht. Weiter haben an der Zeitschrift bis jetzt noch mitgearbeitet Duval, Alfr. Boissier, Carra de Vaux und Drouin. Den Schluß des zweiten Bandes bildet ein kurzer, aber sehr warm gehaltener Nachruf Halévy's auf Dillmann. Th. N.

Winter, Dr. J., Rabbiner, und Prof. Dr. Aug. **Wünsche, Die jüdische Literatur seit Abschluss des Kanons.** Eine prosaische und poetische Anthologie mit biographischen u. literargeschichtlichen Einleitungen unter Mitwirkung von Prof. Dr. W. Bacher, Dr. S. Bäck u. A. herausg. 1. Bd. Die jüdisch-hellenistische und talmudische Literatur. Trier, 1894. Mayer. (XIII, 696 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Die bisher vorhandenen zusammenfassenden Werke über jüdische Literatur sind wesentlich Darstellungen der Geschichte des jüdischen Volkes, welche wohl biographische und bibliographische Notizen über die Autoren bringen, in Bezug auf die Literaturproducte aber sich mehr oder weniger auf allgemeine Betrachtungen beschränken, nicht jedoch eine lebendige Anschauung des Wesens, d. h. des Inhalts und der Formen dieser Literatur vermitteln. Ueber die Sache wird gesprochen, die Sache selbst lernt der Leser nicht kennen. Und das ist bedauerlich; denn das Neuhebräische, die jüdischen Dialekte des Aramäischen und das jüdische Arabisch, also die Sprachen, in denen die jüdische Literatur in ihrem weitaus größten Theile verfaßt ist, sind sehr, sehr Vielen nicht bekannt, für welche von dieser Literatur mehr als ganz Oberflächliches zu wissen von Belang ist. Bei dieser Sachlage muß der Plan einer zumeist aus gut gewählten und gut übersetzten ausführlichen Proben zusammengestellten Uebersicht über die gesammte jüdische Literatur als ein sehr glücklicher bezeichnet werden. Und wer da weiß, einen wie gewaltigen Umfang diese Literatur hat und wie vielseitige Kenntnisse zu gutem Verständnisse ihrer sehr verschiedenartigen Theile erforderlich sind, wird es auch billigen, daß die beiden Männer, welche sich zur Herstellung des Unternehmens zusammengethan haben, der Rabbiner J. Winter und Prof. Aug. Wünsche, von etwa zehn Fachgelehrten eine Reihe in sich abgeschlossener Abschnitte bearbeiten ließen, beziehungsweise bearbeiten lassen.

Von den drei Bänden, auf welche das ganze Werk berechnet ist, liegt der erste vollständig vor; von den beiden anderen ist schon eine Anzahl von Lieferungen erschienen, so daß die Vollendung wohl schon zum Jahresschluß 1894 oder doch zum Anfange des Jahres 1895 in Aussicht steht. Da dann über das ganze Buch zu sprechen noch einmal Gelegenheit sein wird heute nur einige Bemerkungen über den ersten Band. Inhalt: Die jüdisch hellenistische Literatur (S. 7—63); Die Targumim (S. 63—79); Die Mischna (S. 87—142); Die Tosephta, (S. 143—177); Die jerusalemische Gemara (S. 178—229); Die babylonische Gemara (S. 230—371); Die größeren Midraschim (S. 371—601); Die kleinen Tractate (S. 601—650); Die kleinen Midraschim (S. 650—674); Nachträge (Buch Henoch, Buch der Jubiläen, Psalmen Salomos, S. 675—692). Die seitens der Herausgeber getroffene Auswahl verdient insofern Lob, als die ausgewählten Stücke fast durchweg lesenswerth sind. Doch bemerkt Derjenige, welcher längere Stücke im Original gelesen hat, daß bei der Auswahl jüdisch-apologetische Tendenz nicht ohne Einfluß geblieben ist, vgl. auch S. 299 fg. die Uebersetzung von Nokhri (Baba mezi'a 71a) durch „Götzendiener". Nach

dem Nebentitel soll das Buch „zugleich eine Anthologie für Schule und Haus“ sein, d. h. für den jüdischen Religionsunterricht und für das jüdische Haus. Dieser Zweck ist an sich billigenswerth, er hat aber dem ganz unparteiischen Auswählen im Wege gestanden; wenngleich Ref. anerkennt, daß auch Manches Aufnahme gefunden hat, was „von der neuzeitlichen Denk- und Redeweise fernab steht“, z. B. der Streit der Gelehrten S. 298, die Größe des R. Chijja S. 300.

Der größte Theil der aufgenommenen Stücke war schon früher namentlich von Wünsche (Der jerusalemische [palästinische] Talmud in seinen haggadischen Bestandtheilen 1880 [1886 fg.]; Bibliotheca Rabbinica 1880 fg.) ins Deutsche übertragen. Gegen die Benutzung dieser Uebersetzungen ist nichts einzuwenden; wohl aber gebührte es sich, daß sie nach uncensierten Ausgaben des Grundtextes sorgfältig revidiert wurden. Solche Revision aber hat nur an wenigen Stellen stattgefunden; und so sehr ist fast die Hälfte des Bandes mit Scheere und Kleistertopf hergestellt, daß sogar Druckfehler in das neue Buch herübergenommen worden sind, so S. 299: excommunicirte, S. 300: Hiob statt Habakuk. Da das Buch für Ungelehrte bestimmt ist, hätte das Verständniß durch Anmerkungen mehr erleichtert werden sollen, z. B. S. 298 über die talmudische Deutung von Exod. 23, 2 אחרי רבים להטות, S. 299 „Thore der Kränkung“. Hätten die Herausgeber alte Drucke zu Grunde gelegt, so würde z. B. S. 180 als Ausspruch des R. Jochanan aus Chagiga 10b angeführt sein, nicht: „Wer sich von Schas zu Schas wendet“, sondern „Wer sich von Talmud zu Talmud wendet.“

Die Literaturnachweise am Schluß des Bandes (S. 692—696) sind dürftig. Unter keinen Umständen durfte fehlen der zweite Band von E. Schürer's Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, 2. Aufl. 1886. Für die apokryphische Literatur waren zu nennen: E. C. Bissell, The Apocrypha of the Old Testament, New York 1888; Henry Wace, The Holy Bible etc. Apocrypha, London 1888; Otto Zöckler, Die Apokryphen des Alten Testaments nebst einem Anhang über die Pseudepigraphenliteratur, München 1891. Für das Buch Henoch: Ad. Lods, Le livre d'Hénoch, Paris 1892 und L'évangile et l'apocalypse de Pierre 1893 (S. 111—119); Aug. Dillmann in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, S. 1039 fg., 1079 fg.; R. H. Charles, The Book of Enoch, translated, Oxford 1893 u. dergl. m.

Trotz der erwähnten Mängel wird das Buch von Winter und Wünsche Vielen willkommen sein, da in ihm Manches vereinigt ist, was sie sonst mühsam zusammensuchen müßten. Es wird uns lieb sein, wenn wir den beiden folgenden Bänden uneingeschränkte Anerkennung zollen können. H. Str.

Krumbacher, Karl, **Mittelgriechische Sprichwörter.** München, 1893. Akad. d. Wiss. (Franz in Comm.) (V, 272 S. 8.) ℳ 3.

Als sich Ref. vor etwa einem Jahrzehnt über die mittelgriechische Sprichwörterliteratur zu orientieren suchte, war hier noch so gut wie nichts geschehn. Die Byzantiner im Göttinger Corpus zählen kaum mit, da sie, von Kleinigkeiten abgesehn, lediglich den alten Wein des Didymos und seiner Nebenmänner verwässern und in neue Schläuche füllen. Von originalen Leistungen dieser Spätlinge war nur die Sammlung des Planudes von Piccolomini herausgegeben, auf die auch Ref. bei handschriftlichen Studien aufmerksam geworden war. Seitdem hat sich auch auf diesem wenig betretenen Gebiete die Lage von Grund aus verändert. M. Treu, E. Kurtz, V. Jernstedt, K. Krumbacher haben eine ganze Reihe schätzenswerther Untersuchungen und Beiträge geliefert. Und schließlich hat K. Krumbacher, der ohne Uebertreibung der Organisator der byzantinischen Philologie genannt werden kann, all die versprengten und verwirrten Einzelheiten, die doch nur zum kleinsten Theil wissenschaftlich verarbeitet waren, meist aber erst aus dem Schutt mittelalterlicher Miscellanhandschriften ans Licht gefördert werden mußten, mit glücklicher Hand in übersichtlicher Ordnung zusammengefaßt, unter neue und fruchtbare geschichtliche Gesichtspuncte gestellt und durch ein reiches Parallelenmaterial vielfach erst recht verständlich zu machen verstanden. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen. Zu S. 219 sei nur bemerkt, daß in diese Sammlungen auch Räthselfragen und Aehnliches aufgenommen wurden; ein Sprichwort ist Nr. 112 schwerlich. — Für eine ganze Anzahl byzantinischer Sprichwörtersammlungen, deren Hauptvertreter Ref. zuerst in diesen Zusammenhang zog, ist es charakteristisch, daß die Verfasser in ihren Erklärungen die „Weisheit von der Gasse“ für theologische, oft geradezu dogmatische Zwecke auszunutzen suchten und dabei meist ins tollste Allegorisieren geriethen. Diese ganze theologische Richtung der Sprichwörterexegese hat erst K. ins rechte Licht gerückt (S. 63 fg.) durch den Hinweis auf ihr allmähliches Auftreten in der Erbauungsliteratur und ihren Zusammenhang mit dem Gedankenkreise des Physiologus. Ein Zeugniß, und vielleicht das älteste, ist ihm allem Anschein nach entgangen, Paulin von Nola, Ep. XVI, 7: et quia licet quaedam plerumque de inanibus fabulis ut de vulgaribus aliqua proverbiis in usum veri ac serii sermonis adsumere etc. Das ist die Theorie zu der von K. nachgewiesenen Praxis. Im Gegensatze zum Ref. nimmt K. nun an, daß gerade diese theologischen Nebenzwecke die Aufmerksamkeit der Gebildeten zuerst wieder auf die παροιμίαι δημώδεις hingelenkt hätten. Er kann Recht haben. Gerade die ältern Sammlungen wenigstens zeigen durchweg eine theologische Färbung.

Während der Kern des Buches (II—IV) in der Hauptsache auch dem Stoffe nach völlig neu ist, giebt das letzte Capitel Beiträge und Nachträge zu und aus schon bekannten Quellen: Sprichwörter in der byzantinischen Literatur, Bemerkungen zu Planudes, zu den „weltlichen Komödien des Aesop“ (deren sonderbarer Titel, beiläufig, doch wohl mit den Philol. LII, 203[1] herangezogenen cavillationes Philistionis aut Aesopi irgendwie zusammenhängen wird), zu Apostolios und Psellos. S. 234 werden bei Jo. Klimax und Jo. Moschos politische Verse nachgewiesen und im Anschluß daran die bekannten Hypothesen W. Meyer's beanstandet. Ref. hat im Rh. Mus. XLII und in den Gött. gel. Anz. 1889, 5, 169 ähnliche Beobachtungen gemacht; er glaubt jetzt noch zuversichtlicher, als früher, daß in Sprüchen bei Alkiphron und Julian Accentverse zu erkennen sind, z. B. τὸ χῖ οὐδὲν ἠδίκησε τὴν πόλιν οὐδὲ τὸ κάππα. Seit wir wissen, wie sorgfältig die spätantike Musik den Accent beobachtete (vgl. das eben herausgegebene Supplementheft des Philologus), brauchen wir keine Fremden mehr zu bemühn, um das Durchbrechen des accentuierenden Princips bei den Griechen zu begreifen. Nur Babrius mit seinem Gefolge steht immer noch für sich, da hier gerade der Widerspruch zwischen Rhythmus und Accent zu erklären ist.

Die Einleitung giebt die allgemeinen Gesichtspuncte für die später zu behandelnden Probleme und sucht den Leser in den weitschichtigen Arbeitsapparat einzuführen. Im Einzelnen hat Ref. gerade hier Manches einzuwenden. Vor Allem denkt K. von den antiken Parömiographen zu gering. Er meint z. B., eine Sammlung von wirklich volksthümlichen Sprichwörtern habe es im Alterthum nicht gegeben. Aber die proverbia Alexandrina kann man zum guten Theil doch dahin zählen, wenn man den Begriff Volk nur nicht zu eng faßt; sie sind in Alexandrien aus dem Volksmunde aufgenommen. Und wiederholt sagen die alten Grammatiker, daß ein Sprichwort in der Literatur nicht vorkomme, oder daß ein Ausdruck bei keinem Classiker, sondern nur in einem Sprichwort nachzuweisen sei (vgl. z. B. Pollux III, 12, 6 über δυσώνης, Gött. gel. Anz. 1889, S. 173); sie haben also gleichfalls aus erster Hand zu sammeln verstanden. Zwischen Sprichwort und geflügeltem Wort ist die

**

Grenze kaum so scharf, wie K. mit Otto annimmt; im Grunde ist das Sprichwort ein geflügeltes Wort aus der ungeschriebenen Literatur, eine originell geprägte, viel gebrauchte Wendung, deren Urheber man nicht kennt. Die Alten waren völlig im Recht, wenn sie beide Gattungen, ohne sie durcheinander zu werfen, doch zusammenfaßten (Aristoph. Byz., s. Ref. in den Anal.). K.'s Urtheil ist hier wohl besonders dadurch getrübt, daß er im Ganzen nur mit den Göttinger Pseudoparömiographen arbeitete; in diese alphabetischen Sammlungen sind von den Byzantinern freilich ganze Lexika (Verwandte des Photios) hineingearbeitet. Nur so erklärt sich auch die auffällige Behauptung, daß „die griechischen Sammler von Zenobios bis herab auf Kanellakis" die Sprichwörter alphabetisch angeordnet hätten. Sämmtliche ältere Sammlungen waren ja nicht alphabetisch geordnet — voran Zenobios (der erst von den Byzantinern zerstört wurde), Plutarch de prov. Alex., Didymos, Aristophanes von Byzanz, — und die letzte Sammlung des Athous vereinigt alphabetische Anordnung und Anordnung nach Sinnesverwandtschaft, ganz wie K. wünscht. Auch die erzählende, anekdotenhafte Form des Sprichworts war bei den Alten häufiger, als K. anzunehmen scheint; Ref. könnte viele Dutzende von Beispielen dafür anführen (Einiges in einem Vortrage auf der Görlitzer Philologenversammlung), begnügt sich aber, an die Thatsache zu erinnern, daß die alten Gelehrten das Sprichwort geradezu als verkürzte Fabel ansprachen und umgekehrt. Doch das sind Dinge, die eigentlich jenseits der Aufgabe liegen, die der Verf. sich gesteckt hatte. Seine Leistung ist als Ganzes genommen, was man nicht von vielen Arbeiten wird sagen können, bahnbrechend und zugleich innerhalb gewisser Grenzen abschließend.

Cr.

---

1) **Dat nye schip van Narragonien.** Die jüngere niederdeutsche Bearbeitung von Sebastian Brant's Narrenschiff (Rostock. 1519.) Hrsg. von Carl Schröder. Schwerin, 1892. Bärensprung'sche Hofbuchdruckerei. (CLXXV, 6, 135 S. 8.) ℳ 7, 50.

2) **Schröder,** Dr. Carl. **Mecklenburgs Antheil an der deutschen National-Literatur** bis zum Ende des 17. Jahrh. Ein Vortrag. Schwerin, 1894. Ebenda. (40 S. 8.)

Der Neudruck der niederdeutschen Uebersetzung des Brantschen Narrenschiffs, dessen erste Auflage in Lübeck 1497 erschien, und den bereits Jakob Grimm und Friedrich Zarncke forderten, läßt noch immer auf sich warten. Bereits auf der Pfingstversammlung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung zu Goslar im Jahre 1884 hielt Hermann Brandes, der von dem einzigen erhaltenen, im Britischen Museum aufbewahrten Exemplar eine Abschrift genommen hatte, einen eingehenden Vortrag über das Werk und kündigte die Herausgabe an. Inzwischen machte er sich an die jüngere Glosse zum Reinke Vos (erschienen 1891 bei Niemeyer in Halle), sodaß das Narrenschiff zurückstehen mußte. Endlich erfuhr man aus der im December 1892 ausgegebenen Nummer des Korrespondenzblattes des niederdeutschen Vereins (XVI, 45), daß der von Brandes in Angriff genommene Neudruck unter der Presse sei; bis jetzt ist er jedoch nicht erschienen. Um dieselbe Zeit wurden die Freunde niederdeutscher Literatur überrascht durch Veröffentlichung des unter Nr. 1 genannten Werkes, das der Redaction d. Bl. aber erst vor Kurzem zuging, eines Neudrucks der zweiten, Rostock 1519, gedruckten Auflage des niederdeutschen Narrenschiffs, sodaß wir den Neudruck des Nachdrucks früher in Händen haben als den des Originalwerkes. Eine nähere Begründung wird nicht gegeben (aus dem Vorwort erfahren wir nur, daß es „eine von außen kommende Veranlassung war"), obwohl man sie eigentlich erwartet im Hinblick auf die von Brandes vorbereitete Ausgabe, die nach jener Notiz im Korrespondenzblatt die Varianten und Zusätze des Rostocker Nachdrucks bringen wird. Schröder will denn auch seine Ausgabe nur als eine Art Abschlagszahlung angesehen wissen: „dieselbe", heißt es im Vorwort, „mag so lange ihre Dienste thun, bis die in Aussicht gestellte Ausgabe der älteren niederdeutschen Bearbeitung des Narrenschiffs durch H. Brandes erschienen sein wird." Als solche ist sie aber so reich ausgefallen, wie wir es nach den Verhältnissen nicht erwarten konnten. Dem kurzen Vorwort, das sich auf einige einleitende Bemerkungen beschränkt, folgt der Neudruck, der den Rostocker Druck Blatt für Blatt, Zeile für Zeile wiedergiebt. Der Titel, Bl. I[b], das ganze Bl. II und die Schlußschrift sind in vortrefflichem Lichtdruck, außerdem aber auch sämmtliche 114 Holzschnitte durch Zinkätzung getreu dem Original nachgebildet und der Text mit großen, kräftigen, den Typen des Rostocker Druckes nachgeahmten Lettern auf starkem Büttenpapier gedruckt, sodaß der Leser sich mit Leichtigkeit ein genaues Bild von dem wiedergegebenen Druck machen kann. In dem Text sind nur die Druckfehler ausgemerzt, einige Verbesserungen, die aber jedesmal in den Anmerkungen aufgeführt werden, angebracht, die Interpunction hinzugefügt und die Verse am Rande durchgezählt (im Ganzen 8214). Den Schluß bilden auf 135 Seiten Anmerkungen nebst Verbesserungen und Nachträgen. Zu jedem der 113 Capitel wird zunächst das Verhältniß des Bearbeiters zu seiner Vorlage klarzustellen gesucht, eine mühsame Arbeit, bei der Irrthümer, wie der Herausgeber selber sagt, nicht zu vermeiden waren. In den Anmerkungen selbst kam es dem Bearbeiter hauptsächlich darauf an, das Lexikalische ins rechte Licht zu stellen, Grammatisches ist nur gestreift und Metrisches gar nicht berücksichtigt worden. Alles in Allem genommen, erfüllt die Ausgabe nicht nur ihren nächsten Zweck, sondern wird auch ihren Werth behalten, wenn der Neudruck des Lübecker Druckes von 1497, dem wir mit Ungeduld entgegensehen, veröffentlicht sein wird.

Die zweite kleine Schrift ist ein im wissenschaftlichen Verein in Schwerin von demselben Gelehrten gehaltener Vortrag, der auf Lorenz' Schrift: „Der Antheil Mecklenburgs an der deutschen Nationalliteratur von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrh.'s" (Rostock 1893) fußt und in knapper, übersichtlicher Weise über den Stoff orientiert.

Erster Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rumän. Seminar) zu Leipzig. Hrsg. von Gust. Weigand.

Inh.: Die Predigt vom hl. Antonius. Bearbeitet von Paul Dachselt. — Kurt Schladebach, die aromunische Ballade von der Artabrücke. — Gust. Weigand, Istrisches.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. 9. Band. 1. Heft.

Inh.: Günther, zur Geschichte des Leipziger Musenkrieges im Jahre 1768. — Ders., Aus Gottsched's Briefwechsel. — Buchwald, Simon Wilde aus Zwickau. Ein Wittenberger Studentenleben zur Zeit der Reformation.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: W. v. Hartel u. K. Schenkl. 45. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: F. Bauer, sieben Gedichte Goethe's, nach ihrem Gedankengange erläutert. — J. Rohrmoser, zur Geschichte Dionys's I von Syrakus. — Literarische Anzeigen. — A. Würzner, die Vorschule für Lehramtscandidaten der neueren Sprachen.

Reform. Monatsschrift 1) des allg. Vereins f. vereinfachte Rechtschreibung, 2) des Vereins für Lateinschrift. Hrsg. von Ed. Lohmeyer. 18. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Verein für Lateinschrift: Stellung des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" zur Lateinschrift. — Lateinische Inschriften. — Presse. — Anwendung der Lateinschrift. — Arbeit über Lateinschrift. — Angebot des Soennecken'schen Verlages. — Verein für vereinfachte Rechtschreibung: Knortz, Blatt und Lied. Gedicht. — Holz, Menschenglück. — Hermann, Katrein. — Sprachliches u. Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. von Daniel Sanders. 8. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Das Roth. — Kleine Nachträge zu früheren Aufsätzen. — Der Erlkönig. (Schl.) — Schwarzes Brett. — Zu einem Aufsatze von Eugen Zabel. — Vereinzelte beim Lesen niedergeschriebene Bemerkungen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Bd. 5. Heft.

Inh.: A. Rambeau, remarks on the study of modern languages. — O. Glöde, die französische Interpunctionslehre. — A. Twight, les langues vivantes en France. II. (Schl.) — A. Gundlach, lateinischer Unterricht in Sexta nach der neuen Methode. — Besprechungen. — Vermischtes.

Mythologie.

Kern, Otto, Die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros. Berlin, 1894. Weidmann. (28 S. u. 1 Tafel. 4.) ℳ 4.

Eine Ehrengabe für Ernst Curtius, würdig des Namens dieses hochverdienten Forschers, in prächtiger Ausstattung, noch geschmückt durch eine ausgezeichnete Tafel in Lichtdruck. Der erste Inschriftenfund aus den Trümmern von Magnesia von wirklich weittragender Bedeutung wird uns hier zugleich mit Commentar bekannt gemacht und spannt bezüglich der noch verborgenen Schätze der Mäanderstadt unsere Erwartungen aufs Höchste. Die Gründungsgeschichte der Stadt ist uns auf einem durch den Bildhauer Freres trefflich wiederhergestellten Stein zwar unvollständig, aber doch so überliefert, daß wir Anfang und Ende des merkwürdigen Mythus leicht ergänzen können. Die thessalischen Magneten befinden sich in Kreta und warten daselbst auf die Erfüllung einer delphischen Weissagung, die ihnen die neue Heimath zeigen soll. Nach 80 Jahren erhalten sie dieselbe und sie rüsten sich nun zum Aufbruch, nachdem ihnen durch Apoll der Lykier Leukippos zum Führer bestimmt ist. Diese Gründungsgeschichte war uns in kurzen Umrissen schon durch die Erzählungen bei Parthenios und Konon bekannt, hier begegnet sie uns in feierlichem, epischem Gewande, noch unterbrochen von (4) Orakelsprüchen. Die Ergänzungen des Textes sind Kern, der hierin von Diels, Kirchhoff u. A. unterstützt wurde, im Allgemeinen wohl gelungen; Z. 12 möchte Ref. nicht [ἐ]πέμ[φθησαν], sondern πέμ[πονται] lesen; der Raum vor πεμ ist für einen Buchstaben zu klein (auch sonst finden sich häufiger kleine Zwischenräume zwischen den Buchstaben, z. B. Z. 16 ἤλθετε); ebenso weist das gleich folgende Präsens χρηστηριάζεται auf seinen Vorschlag hin. Z. 22 β[ώλ]ομ ist sicher unmöglich, man liest Β, dann den Ansatz eines Φ? in der Lücke müssen mindestens vier Buchstaben gestanden haben; es folgt ein Μ oder Ι (?) Ο ΜΑΓΝΗΤΑ; also scheint ein Genetiv auf -οιο dagestanden zu haben, so daß man zu χερσιοτέραμ ergänzen müßte χώραν, das im nächsten Verse relativ angeschlossen wird. Mit einem positiven Vorschlag kann Ref. indeß auch nicht helfen. Der Interpretation von K. wird man sich in ihren Hauptresultaten gern anschließen; leider hat er unterlassen, uns über die Zeit der Inschrift aufzuklären, die sich doch vielleicht aus der Umgebung datierbarer Inschriften an der Pfeilerwand der Agora bestimmen ließe; auch über Sprache und Stil, besonders der eingestreuten Orakelverse, wird sich noch Manches nachholen lassen. Gleichzeitig publiciert K. noch eine zweite Inschrift, die dem Ende des 3. Jahrh.'s v. Chr. anzugehören scheint, ein ψήφισμα des Κοινόν der kretischen Stadtgemeinden zu Ehren der Kreta verlassenden Magneten, denen Geld und Geleit bis nach Asien zugesichert wird. K. interpretiert diese Inschrift richtig als eine fingierte Urkunde, ähnlich dem bekannten ἀρχαῖος χρησμός (Hermes XXVI, 178).

Im zweiten Theile der Schrift untersucht K. die literarischen Nachrichten über die Κτίσις von Magnesia und kommt zu dem Resultat, daß die Grundzüge der Sage völlig übereinstimmen und nur in Einzelheiten von einander abweichen. Die Nachricht des Parthenios von einer Ansiedelung des Leukippos bei Ephesus (das Κρητιναῖον) vor der Gründung von Magnesia hält K. für eine Doublette aus der Althaimenesfabel, wenig wahrscheinlich, da doch das angeführte Sprichwort auf eine alte, im Volke eingewurzelte Ansicht führt.

Auf des Hellanikos Ἱερεῖαι τῆς Ἥρας in letzter Linie führt K. die Ueberlieferung der Sage zurück, und sowohl die Datierung nach der Herapriesterin Themisto wie auch die Art der Erzählung machen dies wahrscheinlich (wenn man nicht lieber an die Κτίσις denken will). Allein noch einen Schritt weiter können wir gehen. Unverkennbar spricht aus der Inschrift warmer Localpatriotismus, eine Empfindung, die nur ein Magnete haben konnte, der sich gläubig der Nachricht von der Gründung seiner Vaterstadt durch die Huld des delphischen Apoll hingab. Sollte nicht auch Z. 36 ὁ καθηγησόμενος ἡμῖν darauf hinführen? Ref. zögert daher nicht in der Inschrift ein Fragment eines Stadtchronisten von Magnesia, wahrscheinlich des Possis, zu erkennen.

Doch diese kleinen Ausstellungen sollen uns die Freude an dem schönen Funde und seiner vortrefflichen editio princeps nicht trüben; hoffen wir bald mehr von der Stadt an den Ufern des πολυστρεφέος ποταμοῖο zu erfahren. P. S.

Alterthumskunde.

Ohnefalsch-Richter, Dr. Max, Kypros, die Bibel u. Homer. Beiträge zur Cultur-, Kunst- u. Religionsgeschichte des Orients im Alterthum. Mit einem Briefe von W. E. Gladstone an den Verfasser. Berlin, 1893. Asher & Co. (Textband: VIII, 535 S. mit 273 Abbildungen u. 1 Tafel. Tafelband mit 218 Tafeln. Gr. 4.) ℳ 180.

Schon aus dem Titel und dem Umfang des Werkes ersieht man, wie hoch sich der Verf. die Ziele gesteckt hat. Er will die Resultate seiner eigenen zwölfjährigen Forschungen und Ausgrabungen auf der Insel Cypern darlegen und von den Culturströmungen, deren Mittelpunct Cypern durch das ganze Alterthum gewesen ist, in Bild und Wort eine deutliche Vorstellung geben. Die griechisch-homerische und die semitisch-biblische Welt soll aus den Denkmälern neue Aufklärung gewinnen. Die Aufgabe war eine der schwierigsten der Alterthumswissenschaft und der Verf. zur kritischen Verarbeitung der schriftlichen Ueberlieferung seinem ganzen Bildungsgange nach keineswegs vorgeschult. Aber er darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit dem Spaten mehr und Bedeutenderes zu Tage geschafft, umfassender und sorgfältiger beobachtet zu haben, als irgend einer seiner Vorgänger. In der Menge des neuen, von ihm beigebrachten Materials, in den vortrefflichen Plänen, Durchschnitten, Ansichten und Einzelaufnahmen, in den genauen Beschreibungen der von ihm ausgegrabenen Heiligthümer und ihres Inhalts liegt denn auch der Hauptwerth des Werkes, das für lange Zeit der Forschung als Fundgrube dienen wird. Die bildliche Ausstattung ist in der That eine ganz außergewöhnlich reichhaltige. Eine große Anzahl von Objecten (z. B. die bemalten und die farbigen Gläser, einzelne Vasenbilder und Goldsachen) sind in guten Buntdrucken wiedergegeben. Ganz besonders dankenswerth sind die Tafeln 164—173, in denen die Gräber der Nekropole von Hagia Paraskevi mit ihrem gesammten Inhalt durch Querschnitte, Grundrisse und Umrißskizzen der Fundtypen graphisch veranschaulicht werden. Hält man diese Aufnahmen mit den Texterläuterungen gegen die unzuverlässigen Publicationen der beiden Cesnola u. A., so springt der große Fortschritt in der exacteren Beobachtung und Wiedergabe des Thatsächlichen unmittelbar in die Augen. Der Verf. hat auch für die modernen Sitten und Gebräuche der Insel, in denen Vieles nachweislich oder wahrscheinlich auf ältester Tradition beruht, ein offenes Auge, seine Mittheilungen geben zu den Aufzeichnungen von Sakellarios mannigfache Nachträge. Darin und in zahlreichen Einzeluntersuchungen giebt der Verf. neue und brauchbare Bausteine, die freilich oft erst aus einem Schutt willkürlicher, unwahrscheinlicher oder unbeweisbarer Vermuthungen herausgesucht werden müssen. Das Grundübel des Werkes ist der Mangel klarer Anordnung des

Stoffes. Es ist sowohl am Text, wie an den Tafeln zu merken, daß das Manuscript nicht nach vorüberlegten Gesichtspuncten ausgearbeitet wurde, sondern aus Excursen zu den Erläuterungen der ersten Tafeln herauswuchs und daß im Fortschreiten der Arbeit immer neue Vignetten und Tafeln, zum Theil mit Wiederholung der alten Abbildungen angefügt wurden. Daher die große Masse zwei-, drei- und mehrfach gegebener Bilder; findet sich doch ein Gegenstand sogar sechsmal (Tafel XXV. 3 = XCIX, 8 = C, 7 = CXLII, 6 = CLIX, 6 = Textfigur 105 S. 81) abgebildet. Manche wichtige Notiz ist in Anmerkungen versteckt, so die gegen Dümmler gerichtete Abweisung der Hypothese, daß es auf Cypern eine rein phönikische Kunstübung gegeben habe (S. 362, Anm. *). In diesem Puncte hätte mit Vortheil eine besondere Untersuchung einsetzen können. Ein großer Abschnitt des dritten Capitels behandelt den kyprischen Cult des von den Griechen dem Apoll angeglichenen Rešef-Mikal. Ganz richtig wird mit Foucart angenommen, daß der griechische Beiname Ἀμυκλαῖος nur Gräcisierung von Mikal sei. Das Wichtigste über den Namen Rešef-Mikal und die sich hier anschließende Controverse steht aber nicht hier, sondern in Cap. 2 (S. 171, Anm. 4). Methodisch und sachlich verfehlt ist die Vermuthung, der Cult von Amyklä sei nicht autochthon, sondern von den halborientalisierten Griechen Cyperns nach Lakonien zurückgetragen worden und daher der brett- oder balkenartige Charakter des Cultbildes zu erklären. Pfeiler- oder Walzenbilder, wie das amykläische, sind eben nicht in Cypern erfunden worden, sondern stellen eine weithin verbreitete Uebergangsstufe des rohen Cultidols in eine Schmuckform dar. Sie sind vor Allem nicht mit den puppenartigen Thonfigürchen primitiver Thonplastik auf eine Stufe zu stellen. Daneben finden sich hier und da beachtenswerthe Mittheilungen, wie die Beobachtung, daß es auf Cypern eine einheimische Glasfabrication mit einer eigenthümlichen Glasmalerei gegeben habe, von welcher im Atlas gute Proben abgebildet werden. Allerdings wird dabei übersehen, daß dieselbe oder eine ähnliche Technik in Aegypten uralt ist und in hellenistischer Zeit von den Griechen adoptiert wird. Von solchen Arbeiten ist mancherlei erhalten, einzelnes auch publiciert (z. B. Rev. arch. 1874, pl. 8), das schönste Stück von de Rossi im Bull. di arch. crist. 1873, tav. 3, 1. Glücklicher Weise hat der Verf. den Mangel übersichtlicher Anordnung im ersten und größeren Theil des Textes durch umfängliche Erläuterungen des Inhaltes des Tafelbandes auszugleichen gesucht. In einem Schlußwort rechtfertigt der Verf. seine Forschungen und die Methode seiner Ausgrabungen gegen das von englischer Seite beliebte Verfahren. Es bleibt ihm ohne Zweifel das Verdienst, auf diesem bisher dem ärgsten Dilettantismus preisgegebenen Boden die ersten planvollen Untersuchungen unter sorgfältiger Beobachtung aller Fundumstände angestellt zu haben. T. S.

Pädagogik.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 14e année. Nr. 11.

Sommaire: Ouverture des conférences à la faculté des lettres de Paris. Séance de rentrée. — Charles Dejob, la question des universités italiennes, d'après un livre récent. — Ed. Dreyfus-Brisac, de la méthode à apporter dans l'étude des questions d'enseignement (pensées et réflexions diverses). — Le congrès d'enseignement supérieur de Lyon. — Charles Adam, inventaire des papiers de Descartes. — Correspondance internationale. — Chronique de l'enseignement. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 8. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Otto Lyon, Rudolf Hildebrand †. — Rudolf Hildebrand, Wache stehen und dergleichen. — Eugen Wolff, Gottsched im Kampf um die Aufklärung. (Schl.) — Ad. Hausenblas, der deutsche Unterricht an den preußischen und an den österreichischen Gymnasien. — Sprechzimmer: Nr. 1—7.

Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen. Redig. von Wilh. Bezz. (15. Band der „Blätter für das bayer. Realschulwesen".) N. F. 2. Band, 4. Heft.

Inh.: J. Müller, Welchen besonderen Nutzen können zweckmäßig angelegte historische Wandkarten im Geschichtsunterricht zu währen? — Falch, Schulreform und Literatur. — F. G. Schultheis, Julius Große's Volkramslied. — Besprechungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 21. u. 22. Heft.

Inh.: O. Sommer, 15. Bericht über die außerordentliche Sitzung des weiteren Ausschusses des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen am 3. und 4. October in Berlin. — Schöne, Nachruf für Director B. Gaebel. — A. Sprengel, über Feierabendhäuser im Allgemeinen und im Besonderen. 3 u. 4. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft. — Offene und gesuchte Stellen.

Die Mädchenschule Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 10. u. 11. Heft.

Inh.: K. Hessel, die außerordentliche Octoberversammlung in Berlin. — Marie Hecht, ein Wort zu den Bestimmungen über das Mädchenschulwesen. — Recensionen. — Berichte und Verschiedenes.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Witte, Wettringen. — Guttmann, die Frage der körperlichen Erziehung. 4. — Aus der Praxis. — Besprechungen. — Nachrichten.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Geb. Eckler. 13. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Carl Euler, Alfred Maul. — Alfred Böttcher, zwei turnerische Tagesfragen. — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 42—44.

Inh.: (42.) Fuchs, über lineare Differentialgleichungen, welche von Parametern unabhängige Substitutionsgruppen besitzen. — (43/44.) Schultze, über die Abwärtsbiegung des Schwanztheiles der Wirbelsäule bei Ichthyosauriern. — Koenigsberger, über den Eisenstein'schen Satz von der Irreductibilität algebraischer Gleichungen.

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main. N. F. 11. Bd. Heft 1.

Inh.: V. Valentin, die Schnorr-Ausstellung des Freien Deutschen Hochstiftes. — E. Goetze, Goethe und Hans Sachs. — J. Ziehen, Studien zur lateinischen Anthologie. — F. Michel u. Banner, Bericht über den sechsten allgemeinen deutschen Neuphilologentag zu Karlsruhe. — Herm. Junker, das von Seekatz 1762 gemalte Goethefamilienbildniß. — Ferd. Kudrk, die Reichssturmfahne. — C. H. Müller, 1) die Methoden zur absoluten Tonhöhebestimmung; 2) über den Stüblerischen Perspectographen. — Bericht des akademischen Gesammtausschusses. — Bericht der Goethehaus-Commission.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss. [Philos.]), Kurt Busse, Herbert Spencer's Philosophie der Geschichte. (114 S.) — H. C. Kehr, zur Theorie der Aufmerksamkeit. (48 S.) — [Rechtsw.], Ant. Bartsch, die Vorpfändung nach § 744 der Civil-Proceß-Ordnung. (50 S.) — [Philol.], O. Lippstreu, Der Schlegel, ein mittelhochdeutsches Gedicht des Rüdeger Hünchovaer. (93 S.)

Rostock (Inauguraldiss. [Philol.]), Hermann Tardel, Untersuchungen zur mittelhochdeutschen Spielmannspoesie. 1) Zum Orendel. 2) zum Salman-Morolf. (72 S.)

Greifswald (Inauguraldiss. [Geschichte]), Willi Müller, die Herrschaft Theodorich des Großen vor seinem Zuge nach Italien. (66 S.)

Schrattenthal's Rundschau. Zeitschrift für Frauen-Literatur, für der Frauen Kunst und Wissen. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Flora Horn-Grüna, In Goethe's Heimstätte. Plauderei. — Editha v. Reitzenstein, Trostlied. — Schack v. Igar (Elfriede Jaksch), „Licht, mehr Licht;" — Dorette Wollenkamp, Und ob auch dunkle Nacht bedecket. Gedicht. — Clara Fostenheim, Tongemälde, Plauderei. — Johanna Ambrosius, Am Kamin. Gedicht. — Dies., Es ist genug. Gedicht. — Besprechungen.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Red. von A. v. Scala. 20. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Oskar Lenz, die internationale Colonial-Akademie. — Herm. Feigl, die Stellung der Frau im Orient. — Madagaskar. — Miscelle.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 90—91.

Inh.: (90.) Friedrich der Große und der Ursprung des siebenjährigen Krieges. (Schl.) — Ein neues Erinnerungs-Buch an den Krieg von 1870/71. — (92.) Kaiser Alexander III und sein Heerwesen. — Einige Lehren des japanisch-chinesischen Krieges. — (90/91) Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Revue critique. 28ème année. Nr. 47.

Sommaire: Études orientales de Philadelphie. — Jackson, chrestomathie de de l'Avesta. — Ravaisse, le texte de Khalil-ed-Dahiry. — Maspero, histoire ancienne des peuples d'Orient. I. — Overbeck, histoire de la plastique grecque, 4. édition. — Thucydide, p. Harder. — Monro, la musique grecque. — Baudrillart, les divinités de la Victoire. — Job, le present latin. — Bédier, Colin Muset. — Stiegler, Oudinot. — Le Goffic, Ecrivains Havrais. — Georgeakis et Pineau, le Folk-lore de Lesbos. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 54. Fasc. 22.

Sommario: Gaspare Finali, lettere e documenti del barone Bettino Ricasoli. — Francesco Torraca, la scuola poetica siciliana. I-III. — Paolo Lioy, Pantomimi animali. — Carlo Cantoni, la teoria della diffamazione ne'suoi rapporti colla moralità. — Mario Pratesi, il mondo di Dolcetta. Racconto. (Cont.) — Luigi Robecchi Bricchetti, i nostri protetti. Gli harrarini e i commerci coll'Harrar. — Giov. Marradi, nuove ballate. — Ernesto Masi, notizia letteraria. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: (47.) H. Böing, Behring und Virchow — D. Bähr, die Irrsinnserklärung. — Noch etwas vom Handwerksmann. Von einem Handwerksmann. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 3. Das Gymnasium. — Albert Richter, ein Nachwort zur Hans-Sachs-Feier. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Ordnungsparteien und Socialdemokratie. Die Agrarier unterm neuesten Curs. — (48.) Der Nationalitätenkampf in Böhmen. — Schutt und Bausteine. Betrachtungen über unser Justizwesen. — Tabak und Tabaksteuer. — K. Blumstengel, die Arbeitsfrage in der Frauenwelt. — Ein echter Socialaristokrat. — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Die Mauserung der Socialdemokratie. Schächten, Jagen, Boykotten. — Schwarzes Bret.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Pioniere für Arbeiterwohl vor 50 Jahren. — Die Bevölkerung der Reichshauptstadt im Spiegel der Statistik. — Eine Millionenstiftung. — Die Gewinnbetheiligung in staatlichen Betrieben. 1. — Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 48.

Inh.: Eine Modernisierung des Rechtsstudiums. Vorschläge zur Discussion. — Justus, der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen. — Eduard von Hartmann, freie und unfreie Künste. — Gustaf F. Steffen, Theaterleben an der Themse. — E. Würthmann, Beinah. (Schl.) — Aus der Hauptstadt.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Ein neuer Dreibund? — Gamp, Wie heben wir unsere Getreidepreise? — Otto Arendt, die Zunahme der Goldproduction. — Veit Valentin, die nürnberger Hans Sachs-Feier. (Schl.) — Mittheilung. — Bücherbesprechungen.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 48.

Inh.: Moritz Necker, Friedrich Pecht. — Adalbert Schroeter, zur Literaturgeschichte. — Victor Kuro, Militärschriften. — Leonh. Lier, neue Romane u. Novellen. — Ant. Schlossar, österreichische Dialektgedichte. — Feuilleton. Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 140—142.

Inh.: (140.) Jul. R. Haarhaus, Auf Goethe's Spuren im Süden. 11. Bologna. — (141.) R. Reedon, Freund Hein. — (140/141.) Bücherbesprechungen. (142.) Charles Fink, Völkerwanderungen in Amerika.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 261—266.

Inh.: (261/262.) Tony Kellen, luxemburger Dichter und Schriftsteller. 1 u. 2. — (262.) H. E. v. Berlepsch, die Ausstellung von Schabkunst-Blättern im k. k. österreichischen Museum für Kunst u. Industrie zu Wien. — (263/265.) Laurenz Müllner, die Bedeutung Galilei's für die Philosophie. 1—3. — (263.) Neues über André Chénier. — (264.) Zeitschrift für französische Literaturgeschichte. — (265.) Oeffentliche Sitzung der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften vom 15. November. Ansprache des Präsidenten Max von Pettenkofer. — (266.) L. Sohncke, über die Bedeutung wissenschaftlicher Ballonfahrten. — Der letzte Band der großen Molière-Ausgabe. — (261—266.) Mittheilungen und Nachrichten.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2683. (103. Bd.)

Inh.: Bernhard Vogel, Anton Rubinstein. — Wochenschau. — Colonial-Angelegenheiten. — Mannichfaltigkeiten. — Die Trauerfeierlichkeiten in Rußland. 2. — Das deutsche Reichsgerichtshaus in Leipzig. — Aus den Anden von Ecuador. 3. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Ernst Frhr. v. Hammerstein-Loxten, der neue preußische Minister für Landwirthschaft. — Karl Heinrich Schönstedt, der neue preußische Justizminister. — Erbgroßherzog Karl August von Sachsen-Weimar. — Friedr. Klinkhardt. der deutsche Geograph Gerhard Kremer, gen. Mercator. — Die Criminalpolizei in Hamburg. — Polytechnische Mittheilungen. — Alpines. — W. Herbert, Der Fareil.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Franz Herold, Im Himmel. Gedicht. — Ed. Grosse, Gerhard Mercator. — Kaiser Alexander III von Rußland. — Gust. Dahms, Im neuen Reichstagsgebäude. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — A. Dietrich, die Verlobung der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg mit Prinz Eduard von Anhalt. — Das Frauenleben in Japan. — Ueberführung der Leiche Kaiser Alexander's III von Livadia nach St. Petersburg. — Gaius Möller, Gustav Adolf. — Unter uns.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 48.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (12. Forts.) — Jugendzeitschriften. — Heinrich Bauer, Gustav Adolf. — Stefanie Keyser, Zeit bringt Rosen. Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Die künstliche Eisbahn in München. — Vom Weihnachtsbüchertisch.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — A. Eulenburg, Blutserumtherapie. — H. v. Krause, Weihnachtslicht. — Th. Schäfer, das fehlende Glied. — Am Familientisch. — Erdkunde ꝛc.

Inh. d. Beil.: Aus der Zeit — für die Zeit. — Kinderdaheim. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. der Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: O. Frölich, der Nutzen des Ozons. — Carus Sterne, die Meerpalme. (Forts.) — Telegraphie ohne fortlaufenden Draht. — Ein neuer Zeichenapparat. (Mit Abb.) — Rundschau. — Bücherschau.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 4. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Zimmermann, Zur Criminalstatistik der Juden. 1. — Eine Reminiscenz. — Zur Abwehr. — Aus dem antisemitischen Lager. — Vermischtes. — Büchertisch. — Polnische Juden und das Deutschthum.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 328.

Inh.: Deutsche und jüdische Juristen. — Inseratenmonopol oder Inseratensteuer? — Moderne Ethik. — Jüdische Soldaten. — Zukunft der Landwirthschaft und Manchesterthum. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beloch, Jul., griechische Geschichte. 1. Bd. (Niese: Gött. gel. Anz. 11.)
Below, E., Bilder aus dem Westen. (Sturmhoefel: Bl. f. lit. Unterh. 47.)
Berger, Sam., histoire de la Vulgata pendant les premiers siècles du moyen âge. (Corssen: Gött. gel. Anz. 11.)
Bonhöffer, A., die Ethik des Stoikers Epiktet. (Weißenfels: Wschr. f. class. Philol. XI, 48.)
Bonstetten, Albrecht v., Briefe und ausgewählte Schriften. (Meyer v. Knonau: Gött. gel. Anz. 11.)
Borchardt, Wilh., die sprichwörtl. Redensarten im deutschen Volksmunde nach Sinn und Ursprung erläutert. 2. Aufl., herausg. von G. Wustmann. (Lyon: Ztschr. f. dtschn. Unterr. VIII, 12.)
Burger, C. P., neue Forschungen zur älteren Geschichte Roms. 1. (Höck: Wschr. f. class. Philol. XI, 48.)
Büttner, Rich., Porcius Licinus und der literarische Kreis des Lutatius Catulus. (Gauer: N. philol. Rdsch. 24.)
Christiansen, C., Elemente der theoretischen Physik. (Maiß: Ztschr. f. d. Realschulw. XIX, 11.)
Erdmann, B., Logik. 1. Bd. (Willy: Vjschr. f. wiss. Philos. XVIII, 4.)
Friedrich, G., Horatius Flaccus. (Hirschfelder: Wschr. f. class. Philol. XI, 48.)
Gaupp u. Holzer, Materialien zur Einübung der griech. Grammatik, umgearb. von Graf. I. (Greiner: N. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. I, 10.)
Hartung, O., die deutschen Alterthümer des Nibelungenliedes u. der Kudrun. (Schauffler: Ebd.)
Kauffmann, Fr., deutsche Mythologie. (Olrik: Archiv f. nordisk filologi. XI, 2.)
Kluge, Friedr., etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. Aufl. (Kauffmann: Ebd.)
Kräpelin, E., über geistige Arbeit. (Nowack: Ztschr. f. dtschn. Unterr. VIII, 12.)
Liederhort, deutscher. Von Erk und Böhme. (Frankfurter Ztg. 320.
Linck, Wenzel, Werke. Hrsg. von Reindell. 1. Hälfte. (Kawerau Gött. gel. Anz. 11.)

Lipsius, R. A., Lehrbuch der evangel.-protestant. Dogmatik. 3. Aufl. (Tröltsch: Ebd.)
Natorp, Paul, die Ethika des Demokritos. (v. Arnim: Ebd.)
Pauli, Carl, altitalische Forschungen. II, 2. (Schaefer: N. philol. Rdsch. 24.)
Reicke, Joh., zu Gottsched's Lehrjahren auf der Königsberger Universität. (Seuffert: Gött. gel. Anz. 11.)
La Roche, J., Beiträge zur griech. Grammatik. 1. Heft. (Meltzer: N. Corr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. 1, 10.)
Simon, Th., Leib und Seele bei Fechner und Lotze. (v. Bentivegni: Vjschr. f. wiss. Philos. XVIII, 4.)
Sokolow, die Dünen. (Deecke: Globus. LXVI, 22.)
Taciti Germania, ed. Tücking. Zernial: Wschr. f. class. Philol. XI, 48.)

Vom 21. bis 27. November 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adamnani vita S. Columbae. Edited from Dr. Reeves's text with an introduction on early Irish church history, notes and a glossary by J. T. Fowler. Oxford, Clarendon press. (XCV, 201 S. 8.)
Bardowicz, Leo, Studien zur Geschichte der Orthographie des Althebräischen. Frankfurt a. M., Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Baumann, Victor, hebräische Relativsätze. Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax der semitischen Sprachen. Leipzig, Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Bekenntnisse eines alten Pfarrers. In Briefen an seine Frau. Leipzig, Haessel. (VII, 198 S. Kl. 8.)
Besson, Paul, Platen. Étude biographique et littéraire. Paris, Leroux. (II, 101 S. Gr. 8.)
Brandenburg, Erich, die Gefangennahme Herzog Heinrich's von Braunschweig durch den Schmalkaldischen Bund (1545). Leipzig, Fock. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Child, Clarence Griffin, John Lyly and Euphuism. Leipzig, Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Cornill, Carl Heinr., der israelitische Prophetismus. In 5 Vorträgen für gebildete Laien geschildert. Straßburg, Trübner. (8.) ℳ 1.
Dante Alighieri, das Paradies. (Göttliche Komödie III.) Metrisch übertragen von Carl Bertrand. Heidelberg, Koester. (Gr. 8.) ℳ 4.
Dierck, Gust., Geschichte Spaniens von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 1. Bd. Berlin, 1895. Cronbach. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Driesch, Hans, analytische Theorie der organischen Entwickelung. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Ellis, H., Verbrecher und Verbrechen. Autoris., vielfach verbess. deutsche Ausgabe. Leipzig, G. H. Wigand. (8.) ℳ 5.
Engelmann, Th. W., Gedächtnißrede auf Hermann v. Helmholtz. Gehalten am 28. Sept. 1894 in der Aula der Universität Utrecht. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Erichson, Alfred, das theologische Studienstift Collegium Wilhelmitanum 1544—1894 zu dessen 350jähr. Gedächtnißfeier. Straßburg, Heitz. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Frölich, H., die Brustmessung im Dienste der Medicin. Leipzig, Langhammer. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Fuchsberger, Otto, sämmtliche Entscheidungen des Reichsgerichts &c. auf dem Gebiete der Reichs-Civilproceßordnung. Ausführlich dargestellt und nach dem System der RCPO. geordnet, mit dem vollständ. Text der RCPO. u. mit Reg. Supplementband, enthaltend die Entscheidungen von 1889—1893. Gießen, Roth. (Gr. 8.) ℳ 8.
Gemoll, Wilh., die Realien bei Horaz. 4. H. (Schluß.) Berlin, 1895. Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit. 2. Gesammtausgabe. 12. Jahrhundert. Leipzig, Dyk'sche Buchh. (8.)
11. Bd. Thaten Friedrichs von Bischoff Otto von Freising. Uebersetzt von Horst Kohl. ℳ 2, 80.
12. Bd. Rahewin's Fortsetzung der Thaten Friedrich's von Bischof Otto von Freising. Uebers. von Horst Kohl. ℳ 3, 60.
Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. 19. Bd. Die Wahlverwandtschaften. Stuttgart, Cotta. (8.) ℳ 1, 50.
Hardy, E. G., christianity and the roman government. A study in imperial administration. London, Longmans. (XV, 208 S. 8.)
Harrisson, Frederic, the meaning of history and other historical pieces. London, Macmillan. (Gr. 8.) Geb. Sh. 8, 6.
Hartwich, O., die Genesung der evangelischen Kirche. Leipzig, O. Wigand. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Heid, A., der physikalische Unterricht in der Volksschule. Anleitung zum Experimentieren. 2., umgearb. Aufl. Gießen, Roth. (Gr. 8.) ℳ 1.
Hellinger, Alois, österreichisches Gewerberecht. Commentar der Gewerbeordnung. 2. Bd. Wien, 1895. Manz. (II, 339 S. Gr. 8.)
Helm, Georg, Grundzüge der mathematischen Chemie. Energetik der chemischen Erscheinungen. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Herder's Werke. 1. Th. 1. Abth. Herausg. von Heinr. Meyer. Stuttgart, Union. (8.) ℳ 2, 50.
Hollweck, Joh. Nep., Geschichte des Volksschulwesens in der Oberpfalz. Aus den Quellen dargestellt. Mit einem Anhange von Archivalien. Regensburg, 1895. Habbel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Kahl, Wilh., die Confession der Kinder aus gemischter Ehe. Zu den Vorschlägen über die Codification des deutschen bürgerlichen Rechts. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (II, 78 S. Gr. 8.)
Kingsley, Charles, Römer und Germanen. Vorträge, gehalten an der Universität Cambridge. Mit einer Vorrede von Max Müller. Autorisierte Uebersetzung nach der 9. Auflage des Originals von Marta Baumann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kühn, Gust., naturphilosophische Studien frei von Mysticismus. Neuwied, 1895. Schupp. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Lange, E., Franz Grillparzer. Sein Leben, Dichten und Denken. Gütersloh, Bertelsmann. (8.) ℳ 2, 40.
Lombroso, Cesare, Entartung und Genie. (Neue Studien.) Gesammelt und unter Mitwirkung des Verfassers deutsch hrsg. von Hans Kurella. Leipzig, Georg H. Wigand. (8.) ℳ 5.
Mann, Friedrich, die logischen Grundoperationen der Mathematik. Ein Repetitionsmittel für obere Gymnasial- und Realschulclassen. Leipzig, 1895. Deichert. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Marholm, Laura, das Buch der Frauen. Zeitpsychologische Porträts. Leipzig, 1895. Langen. (VI, 195 S. 8.)
Meili, Fr., der Staatsbankerott u. die moderne Rechtswissenschaft. Vortrag, gehalten in der Internationalen Vereinigung für vergl. Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre zu Berlin. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Meyer, Joh. Georg, Telaetia oder der Weltknoten. Leipzig, Friedrich. (Gr. 8.) ℳ 3.
Moleschott, Jac., Rede bei seiner Jubiläumsfeier in Rom am 16. December 1892. Gießen, Roth. (Kl. 8.) ℳ 1.
Naumann, Friedrich, sociale Briefe an reiche Leute. Göttingen, 1895. Vandenhoeck & Ruprecht. (Kl. 8.) ℳ 1.
Olrik, Axel, Sakses oldhistorie. Norrönge sagaer og Danske sagn. En literarhistorisk undersøgelse. Udgiven med understøttelse af den grevelige Hjelmstjerne-Rosencroneske stiftelse. Kopenhagen, Gad. (XII, 316 S. Gr. 8.)
Petersen, Jul., die Civilproceßordnung für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz. Für den prakt. Gebrauch erläutert. 3., vollständig umgearb. Aufl. 1. Lief. Lahr, 1895. Schauenburg. (VII S. u. S. 1—160. Gr. 8.)
Philippson, Martin, ein Ministerium unter Philipp II. Cardinal Granvella am spanischen Hofe (1579—86). Berlin, 1895. Cronbach. (Gr. 8.) ℳ 12.
Platts, John T., a grammar of the Persian language. Part I. Accidence. London, Williams & Norgate. (XII, 343 S. 8.)
Randbemerkungen zum Monzambano. (Verfassung des Deutschen Reiches.) Zur Erinnerung an Samuel von Pufendorf. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (8.) ℳ 1.
Ridder, A. de, catalogue des bronces de la Société archéologique d'Athènes. Paris, Thorin. (Gr. 8.) Frcs. 8.
Rüttenhauer, Benno, Zeitiges und Streitiges. Ein literarisches Skizzenbuch. Heidelberg, 1895. Weiß. (Kl. 8.) ℳ 3, 20.
Unter chinesischer Flagge. Schilderungen und Erlebnisse eines ehemaligen deutschen Seeoffiziers. Kiel, Eckert. (8.) ℳ 1.
Vollert, Wilhelm, Gedankengang des v. Frank'schen Systems der christlichen Wahrheit. Leipzig, 1895. Deichert. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Wedde, Johannes, gesammelte Werke. 2. Bd. Hamburg, Grüning. (8.) Geb. ℳ 4, 50.
Wolff, Eugen, das deutsche Kirchenlied des 16. u. 17. Jahrhunderts. Stuttgart, Union. (8.) ℳ 2, 50.
Wulkow, Richard, die ethischen Erziehungsaufgaben unserer Zeit. Gießen, Roth. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Arion, C. C., la situation économique et sociale du paysan en Roumaine. (127 p. 8.) Paris, Girard et Brière. Fr. 3.
Binet, A., psychologie des grands calculateurs et joueurs d'échecs. (VIII, 364 p. 16., avec fig.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7. 50.
Bittard des Portes, R., histoire des zouaves pontificaux. (VIII, 401 p. 8.) Paris, Bloud et Barral.

Englische.

Platts, J. T., a grammer of the persian language. Part 1: Accidence. (340 p. 16.) London, Williams & N. S. 10, 6d.

Price, W. A., a treatise on the measurement of electrical resistance. (Clarendon press series). (215 p. 8.) London, Frowde. S. 14.

Shuckburgh, Evelyn S., a history of Rome to the battle of Actium. With maps and plans. (816 p. 8.) London, Macmillan. S. 8, 6d.

White, A. M., a treatise on the constitution and governement of solicitors: their rights and duties. (8.) London, Sonnenschein. S. 12 net.

Wills, W. A., and Collingridge, L. T., the downfall of Lobengula: the cause, history, and effect of the Matabeli war. With contributions by P. W. Forbes, J. C. Willoughby, H. Rider Haggard, F. C. Selous and P. B. S. Wrey. (347 p. 4.) London, Simpkin. S. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19, II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Bamberg, L., in Greifswald. Nr. 105. Rechts- und Staatswissenschaften. Nr. 106. Classische Philologie. Nr. 107. Mathematik, Physik, Chemie, Technologie. Nr. 108. Naturwissenschaften.

Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 351. Theologie, Philosophie, Orientalia. Nr. 352. Geschichte.

Twietmeyer, A., in Leipzig. Nr. 109. Kunst und Kunstgewerbe.

Nachrichten.

Ernannt wurden die Privatdocenten: Wirkl. Staatsrath Professor a. D. Dr. phil. v. Oettingen in Leipzig zum ord. Honorarprofessor daselbst (die gleiche Nachricht in Jahrg. 1893, Nr. 51, Sp. 1835 d. Bl. beruhte auf Irrthum); DDr. phil. Rickert, Weißenfels, Grosse und Michael in Freiburg i. B. und DDr. med. Hildebrand u. Droysen in Berlin zu a. ord. Professoren ebenda; Dr. K. Mayer in Wien zum ord. Professor der Psychiatrie in Innsbruck, Dr. Schmidt an der technischen Hochschule in Aachen zum Professor der Kunstgeschichte ebenda; die a. ord. Professoren: Dr. Weil in Prag (deutsche Universität) zum ord. Professor der Chirurgie daselbst, Niementowski an der technischen Hochschule in Lemberg zum ord. Professor der Chemie ebenda.

Der großherzogl. hessische Oberlandesgerichtsrath Dr. Gilmer wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt.

In Freiburg i. B. habilitierte sich Dr. Maaß für klinische Medicin.

Professor Stutzer wurde zum Director des städtischen Gymnasiums in Halberstadt ernannt.

Oberlehrer Röber wurde zum Bürgerschuldirector in Werdau gewählt (nicht zum Realschuldirector, vgl. Nr. 49, Sp. 1786).

Die philosophische Facultät zu Berlin hat den Schriftsteller Th. Fontane zum Ehrendoctor ernannt.

Verliehen wurde: dem Director der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt in Königsberg Dr. Klein u. dem Musikdirector Krause in Barmen das Prädicat Professor; dem Professor Wagener, Administrationsinspector der Universität Gent der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Professor Motte, Rector derselben Universität, derselbe Orden 3. Cl., dem Reichsgerichtsrath a. D. Buff der Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub; dem Schriftsteller Dr. A. von Hanstein das Ritterkreuz 2. Cl. des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens; dem Dichter Martin Greif in München die große gold. Ludwigs-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Am 19. November † in Deutsch-Altenburg der als Alterthumsforscher bekannte Pfarrer Maurer, 41 Jahre alt.

Am 22. November † in Hamburg Professor Ludwig Herbst im 84. Lebensjahre.

Am 24. November † in Buxtehude der Professor am Realgymnasium daselbst, Dr. Gumpert.

Am 25. November † in München der Landschaftsmaler Professor Graf Stanislaus von Kalkreuth; in Berlin der Schriftsteller Dr. Arnold Bodek, 50 Jahre alt, und der hauptsächlich durch seine heraldischen Arbeiten bekannte Geh. Rechnungsrath Fr. Warnecke, im Alter von 57 Jahren; in Paris der Akademiker Victor Duruy im 84. Lebensjahre.

Ende November † in Karlsruhe der vormalige Professor am Polytechnicum Jos. Diegner.

Am 1. December † in Berlin der Gymnasialdirector a. D. K. Kempf.

Die 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird in den Tagen vom 25. bis 28. September 1895 in Köln stattfinden. Das Präsidium bilden die Herren Gymnasialdirector Dr. Oskar Jäger (Köln, Severinstr. 251) und Universitätsprofessor Geh. Rath Dr. Franz Bücheler (Bonn, Weberstr. 52). Anmeldungen von Vorträgen rc. sind vor Mitte Juni 1895 für die Plenarsitzungen an einen der beiden genannten Herren zu richten, für die Sectionen an die Herren Sections-Obmänner, die in dem vom Präsidium zur Versendung gelangenden Circular verzeichnet sind.

In Nr. 49, Sp. 1778, Z. 17 v. u. lies: treffenden statt betreffenden.

Entgegnung.

Die mir erst jetzt zugekommene Recension meines „Josephus und Lucas" (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 45, Sp. 1633 fg. d. Bl.) enthält so auffällige Unrichtigkeiten, daß mir nur die Annahme übrig bleibt, ihr Verfasser müsse sich mit einer flüchtigen Durchblätterung meines Buches begnügt haben. Wenn demselben „nicht ganz klar ist", welche Ausgaben ich für das Neue Testament zugezogen, so muß er schon die erste Seite überschlagen haben, wo es unter „Vorbemerkungen" heißt: „Unseren Anführungen aus dem Neuen Testament liegt der Text von Tischendorf's letzter Recension (N. T. Graece ex ultima Ti. recensione ed. O. de Gebhardt, Lips. 1891) zu Grunde, doch glaubten wir uns hier und da zu Abweichungen von demselben berechtigt" (die sofort sämmtlich aufgezählt und begründet werden.)*) Wenn er mich ferner daraus, daß Josephus wie Lucas von Festus das Wort διάδοχος braucht, den Schluß ziehen läßt, daß „die Abhängigkeit des Lucas von Josephus kaum einem ernstlichen Zweifel unterliegen dürfte", so hat er trotz der Gänsefüßchen meine Ansicht durchaus unrichtig wiedergegeben. Ich sage S. 271: „Dazu (d. h. zu den vorher erwähnten Aehnlichkeiten zwischen Josephus und Lucas' Berichten über Festus) kommt noch eine Reihe sprachlicher Berührungen, welche der Annahme, daß Lucas hier eine ihm von Josephus gebotene Vorlage benutzt habe, als Stütze zu dienen geeignet sind." In den nun folgenden Texten A. XX, 8, 9 und AG. 24, 27. 25, 1 ff. werden diese Berührungen (außer διάδοχος noch acht!) durch den Druck hervorgehoben, worauf ich fortfahre: „Es dürfte kaum einem ernstlichen Zweifel unterliegen, daß Lucas der obigen Stelle der „Alterthümer", wie er ihr den zweiten Namen des Festus verdankt (was S. 89 fg. nachgewiesen ist), auch das im Neuen Testament nicht weiter belegbare Wort διάδοχος entlehnt hat." Die Unterstellung, daß ich schon aus diesem einzelnen Wort Abhängigkeit des Lucas von Josephus folgere, entbehrt somit jedes Grundes.

Nicht besser steht es um die Sätze: „Auch bei Josephus kommt es an sechs Stellen vor, daß Jemand eine Rede halten will, wozu er hintritt auf irgend etwas;" . . . „Josephus, bei dem es an sechs Stellen vorkommt, daß etwas nach fünf Tagen geschehen sei." Allerdings habe ich die eine wie die andere Angabe nur durch sechs wörtlich mitgetheilte Stellen belegt; daß aber die eine wie die andere viel häufiger bei Josephus vorkommt, erhellt aus den unter dem Text befindlichen Anmerkungen, in welchen für die erste 15, für die zweite 14 weitere Stellen nachgewiesen sind (S. 248. 258).

Daß Herr B. keine einzige meiner ausführlichen Erörterungen über solche Abschnitte des Lucas, in denen schon manche frühere Forscher deutliche Spuren seiner Beeinflussung durch Josephus gesehen haben, eines prüfenden Blickes würdigt, wundert mich um so weniger, als ja nach seiner Meinung „kein Unbefangener auf den Gedanken einer solchen Abhängigkeit verfallen kann." Sonach scheint die Befangenheit, an der ich kranke, ein sehr weitverbreitetes und ansteckendes Uebel zu sein, da Clemen in seiner „Chronologie der paulinischen Briefe" (Halle 1893) S. 66 fg. nicht weniger als fünfzehn sich auf Deutschland, die Schweiz, Holland, Frankreich und England vertheilende Gelehrte aufzählt, welche der gleichen Ansicht huldigen. Als schwacher Trost bleibt mir nur die Zustimmung von Männern wie H. Holtzmann und Zeller, von denen Ersterer nach Kenntnißnahme von meinem Buche mir Glück wünschte „zu dieser Leistung, an deren Ergebnissen im Großen und Ganzen nichts wird abzubröckeln und abzudingen sein", während Letzterer mir kürzlich schrieb, daß er meinen Beweis für die Benutzung des Josephus durch Lucas für vollständig gelungen halte und sich dieser Ergänzung und Bestätigung der ihm in Betreff des merkwürdigen und bedeutenden Schriftstellers bisher feststehenden Ergebnisse freue. Wenn Herr B. mich zu den Befangenen rechnet, die im Dienste einer Tendenz eine Para-

*) Zu den Abweichungen gehört nicht die S. 153 [1]) lediglich als beachtenswerth angeführte, der Editio III. stereot. ad ed. VIII. criticam majorem comparata (Lips. 1873) entnommene LA. [illegible], welche, da ihr die Variante [illegible] beigegeben ist, wohl kaum „durch Druckfehler steht".

derie zu erweisen suchen, so befinde ich mich wenigstens nicht in der schlechtesten Gesellschaft.

Dresden, 19. November 1894. Max Krenkel.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Der Verf. räumt also ein, keine kritische Ausgabe, d. h. keine mit ausführlichem kritischem Apparat versehene, für das Neue Testament benutzt zu haben, insbesondere nicht Tischendorf's octava maior. Für den Sachkundigen sagt das genug, und auch für Jeden, der den Grundsatz kennt und befolgt, bei Einzeluntersuchungen über einen Text die handschriftliche Ueberlieferung sorgsam zu Rathe zu halten.

Διάδοχος ist an den betreffenden Stellen das einzige Wort, welches in den inhaltlich sich berührenden Sätzen gleichermaßen steht, außer den Eigennamen Felix und Percius Festus, die der Verfasser mitzählt. Lucas sagt: *διετίας δὲ πληρωθείσης ἔλαβεν διάδοχον ὁ Φ. Πόρκιον Φῆστον*, dagegen Josephus: *Πορκίου δὲ Φήστου διαδόχου Φήλικι πεμφθέντος ὑπὸ Νέρωνος*. Die anderen 6 Wörter stehen bei beiden Autoren in gänzlich verschiedenem Zusammenhange (nur daß es sich bei beiden um eine Anklage handelt); auch hierunter sind noch zwei Eigennamen, *Καισάρεια* und *Ἰουδαῖος*, außerdem folgende Wörter: *ἀναβαίνουσι* Jos., *ἀνέβη* L., *οἱ πρῶτοι* (*Σύρων*) Jos., *οἱ πρῶτοι* (*Ἰουδαίων*) L., *παρακαλέσαντες* J., *παρεκάλουν* L., *αἰτήσασθαι* J., *αἰτούμενοι* L. Ich füge noch hinzu: *εἰς* zweimal Jos., ebenso zweimal L. (einmal bei Beiden mit *ἀναβαίνειν* verbunden), *αὐτόν* beide (L. dreimal), *καί* zweimal &c.

Mit den Autoritäten des Herrn K. habe ich nichts zu thun; daß er Genossen und Vorgänger hat, wußte ich und habe ich angedeutet. Ich kann aber auch eine Autorität citieren. Der Dubliner Mathematiker und Theologe G. Salmon, in seiner Introduction to the study of the books of the N. T. (7. edit. London 1894), welches Buch ich dem Verf. dringend empfehle, sagt über ihn p. 324 (mit Bezug auf einen früheren Aufsatz gleichen Inhalts, vgl. in dem neuen Buche S. 76 fg.): Perhaps the highest point of laughable absurdity is reached by Krenkel etc.

Halle. F. Blaß.

Hierzu Beilagen von Karl J. Trübner in Straßburg, B. G. Teubner in Leipzig u. der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 38. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 15. December. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Η ΠΑΛΑΙΑ ΔΙΑΘΗΚΗ. VETUS TESTAMENTUM IUXTA LXX INTERPRETUM VERSIONEM E CODICE OMNIUM ANTIQUISSIMO GRAECO VATICANO 1209 PHOTOTYPICE REPRAESENTATUM AUSPICE LEONE XIII PONT. MAX., CURANTE JOSEPHO COZZA-LUZI ABBATE BASILIANO, S. ROM. ECCLESIAE VICEBIBLIOTHECARIO. ROMAE E BIBLIOTHECA VATICANA AGENTE PHOTOGRAPHO DANESI. MDCCCLXXXX. (8 Bll., 617 Taf. [1234 S.] in 4 Mappen. Gr. 4.) 1000 Lire.

Soweit die Kenntniß des Ref. reicht, ist noch in keiner einzigen deutschen literarischen oder auch theologischen Zeitschrift eine Anzeige oder Beschreibung des vorstehend verzeichneten Monumentalwerkes erschienen, so daß den Vielen, welche dasselbe nie zu sehen bekommen werden, auch jetzt noch eine kurze Beschreibung desselben willkommen sein wird. Ref. ist nur dadurch in der Lage, sie zu geben, daß ihm Professor Robinson in Cambridge sein Exemplar zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt hat, dasselbe mit Swete's Septuaginta-Ausgabe zu collationieren. Nur vom neutestamentlichen Theil, der schon 1889 erschien, ist dem Ref. aus einer deutschen Zeitschrift eine Anzeige bekannt geworden, diejenige, die v. Gebhardt in der Theol. Lit.-Ztg. 1890, Nr. 16, veröffentlichte. Nach derselben hat dieser Theil den Titel: *Η ΝΕΑ ΔΙΑΘΗΚΗ.* NOVUM TESTAMENTUM E CODICE VATICANO 1209 NATIVI TEXTUS GRAECI PRIMO OMNIUM PHOTOTYPICE REPRAESENTATUM (im Uebrigen wie oben. 2 Bll. 142 Tafeln). Das Format nennt v. Gebhardt „Gr. 4."; es ist dasselbe Riesenformat, wie in dem früheren sogenannten Facsimiledruck von 1868—1881, nämlich 41 : 37,5 cm, während die Hdschr. selbst fast quadratische Blätter von 26,5 cm Größe hat. Die 1234 photographierten Seiten des alttestamentlichen Theiles sind in vier Mappen so vertheilt, daß die erste bis S. 274 enthält (Jud. 3, 14), die zweite bis 594 (*β* Esdr. 2, 2), die dritte 595—694 (Lücke im Psalter), 704—914 (Judith), die vierte den Rest (Propheten). Die photographische Reproduction ist, so weit Ref. urtheilen kann, entschieden zufriedenstellend; nur an den Rändern scheinen die früheren Herausgeber im Original da und dort mehr noch gesehen zu haben, z. B. die alten Blätterzahlen, als man auf der Photographie erkennen kann; umgekehrt hat Ref. im Texte auf der Photographie Kleinigkeiten gesehen, die den früheren Herausgebern am Original entgangen sind. Doch davon ist hier nicht weiter zu berichten, wo es sich nur um eine bibliographische Beschreibung handelt. Der erste (Schmutz-) Titel lautet: SACRORUM BIBLIORUM | VETUS ET NOVUM TESTAMENTUM | E CODICE | GRAECO VATICANO 1209. (Rückseite: EXEMPLAR Nr.—.) Der Haupttitel (s. o.) ist auf einem farbigen, Pergament nachahmenden Untergrund gedruckt und auf den einzelnen Mappen wiederholt; Rückseite weiß. Bl. 3r (v weiß) enthält die Widmung an den Papst: CUIUS AUSPICIIS ET PROVIDENTIA SACRORUM EXEMPLAR GRAECUM VATICANUM OMNIBUS VETUSTATE PRAESTANS OPE FIDELISSIMA SOLARIS LUMINIS MIRIFICE REPETITUM OCULIS OMNIUM SUBIECTUM EST. Bl. 4. 5 geben das Facsimile eines päpstlichen Schreibens an den Herausgeber vom 25. Januar 1889: QUIBUS DE CODICUM VATIC. 1209 ET 2125 EDITIONE PHOTOTYPICA GRATULATUR. Letzterer ist der bekannte Marchalianus, über den jetzt der dritte Band von Swete's Septuaginta und Ceriani's Commentatio verglichen werden mag. Auf Bl. 6 folgt in drei Spalten lithographiert ein Monitum des Hrsgbr.'s, daß ein solches Werk verum *ηλιου αναθημα* zu nennen sei, wie einst Tullius ein Werk seiner Bibliothek genannt habe; er wendet auf die Photographie die Worte Vergil's (I Georg. 463) an: Sol tibi signa dabit. Solem quis dicere falsum Audeat. Datum und Unterschrift fehlt. Folgen noch Bl. 7 und 8, die je auf der ersten Seite (Rückseite weiß) den Index, das Verzeichniß der in der Hdschr. enthaltenen alttestamentlichen Bücher mit den gegenwärtigen Seitenzahlen geben. Die Blätter der Hdschr. selbst sind nicht wie bei der vom Britischen Museum veranstalteten Reproduction des Cod. Alexandrinus auf einzelnen Tafeln reproduciert, sondern auf Doppelblättern, welche nach den Heftlagen der Hdschr. in einander gelegt sind, es wenigstens nach der Absicht des Hrsgbr.'s sein sollten. Durch ein unbegreifliches Mißverständniß sind aber von der Lücke im Psalter an alle Lagen falsch gefaltet, und auch im Eingang, wo 31 bez. 33 Blätter der ursprünglichen Hdschr. verloren gegangen sind, scheint der Hrsgbr. die Sachlage nicht richtig erkannt zu haben.

Im Uebrigen ist nun endlich diese berühmteste Hdschr. des griechischen Alten und Neuen Testaments Allen, die es zahlen können, so zugänglich, wie es die moderne Technik ermöglicht. Daß die scharfe Anzeige, die Ref. in Jahrg. 1882, Nr. 4, Sp. 105 d. Bl. über den früheren, 720 Mark kostenden sogen. Facsimiledruck von 1868—81 veröffentlichte, nicht zu scharf, sondern im Gegentheil nicht scharf genug war, konnte erst die Collation dieses wirklichen Facsimiles lehren. Doch dies gehört in die Fachzeitschriften. Daß Papst Leo XIII endlich diese alte Schuld einlöste, diesen lange gehegten Wunsch der gelehrten Welt erfüllte, dafür wird ihm von protestantischer Seite fast noch mehr gedankt werden, als von katholischer. E. N.

Weiss, D. Bernh., **Die Apostelgeschichte.** Textkritische Untersuchungen und Textherstellung. Leipzig, 1893. Hinrichs. (III, 313 S. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur von O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. 9. Band. 3. u. 4. Heft.

Ueber die Methode des Verf.'s soll nicht wiederholt werden, was bei Besprechung seiner Bearbeitung der Apokalypse im Jahrg. 1892, Nr. 14, Sp. 473 d. Bl. gesagt ist. Im allergünstigsten Lichte erscheint, immerhin wiederum unter Betonung seiner Fehler, der Codex Vaticanus (B). Z. B. müsse nicht eine einzige seiner Sonderlesarten als absichtsvolle Emendation betrachtet werden. Um so interessanter wäre es, wenn sich der Verf. noch hätte über die neuestens immer stärker auftretende Bevorzugung des Codex Cantabrigiensis (D) aussprechen können. Er findet in demselben etwa 360 absichtliche Emendationen und im weitaus größten Theil seiner Varianten (etwa 1240) ganz willkürliche Umgestaltungen, die aber nicht etwa auf einen älteren, noch freieren Text zurückweisen, da sie nicht Umgestaltungen des ursprünglichen, sondern eines bereits emendierten Textes seien. Sie seien also großentheils dem Schreiber von D zur Last zu legen. Dem steht nun das Urtheil von Friedrich Blaß in Halle gegenüber (Studien und Kritiken 1893, 86—119), D gebe das Concept des Verf.'s der Apostelgeschichte wieder, die anderen Codices seine Reinschrift. Auch das von J. Rendel Harris, Codex Bezae 1891 (in J. Armitage Robinson's texts and studies II, 1) scheint Weiß noch nicht gekannt zu haben, wonach der griechische Text unter Einfluß des lateinischen Paralleltextes entstanden sein soll. Weitere interessante Urtheile über den Codex, zu denen die in der Analyse der Apostelgeschichte bei Clemen, Chronologie der paulinischen Briefe verstreuten hinzukommen, findet man im theologischen Jahresbericht XIII, 103—105 angeführt. Es ist zu fürchten, daß durch die hier begonnene Discussion obiges Urtheil von Weiß, sowie seine einfache Versicherung, unter den etwa 90 Zusätzen in D sei auch nicht einer auf irgend eine selbständige und reichere Ueberlieferung zurückzuführen, sich bald als überholt erweisen wird. Insofern die neuerdings bevorzugten Lesarten von D auch von der altlateinischen und syrischen Uebersetzung getheilt werden, zeigt sich von Neuem, wie unhaltbar sein Grundsatz ist, die Uebersetzungen von seiner Arbeit gänzlich auszuschließen. Zu bemerken ist noch, daß er wegen der Menge der Varianten eine große Anzahl ihm zweifellos secundär erscheinender, wozu auch die obigen 90 aus D gehören, unerörtert läßt. Sehr zu bedauern ist, daß unter dem Abdruck des Textes im Unterschied von den früheren Heften nur noch selten die Discussion der Varianten in der Einleitung citiert wird. Wer das Buch ausnutzen will, muß sich diese Verweisungen also erst nachtragen. Im Interesse aller Betheiligten wäre dringend zu wünschen, daß der Verfasser künftig diese Mühwaltung wieder selbst übernähme, durch die er seiner Arbeit zugleich eine viel ausgiebigere Berücksichtigung sichern würde; denn auch der Geduldigste verzichtet schließlich auf sie, wenn ihm wegen jeder einzelnen Stelle ein Suchen auferlegt wird, dessen Ende gar nicht abzusehen ist. Die bisher erschienenen drei Hefte werden auch unter dem gemeinsamen Titel ausgegeben: „Das Neue Testament, textkritische Untersuchung und Textherstellung I." Leider wird der hohe Preis von 20 Mark der Verbreitung sehr hinderlich sein, zumal da der unter dem Text gegebene Commentar auf dem Titel nicht einmal genannt ist, andererseits aber, wie der Verf. diesmal selbst sagt, einen Commentar gewöhnlicher Anlage auch nicht ersetzen kann. Er beschäftigt sich mit Vorliebe mit Feststellung des Sprachgebrauchs. Diesmal soll diese zugleich einer Scheidung zwischen Quellen und Bearbeitung der Apostelgeschichte dienen, über die der Commentar auch mehr oder weniger genaue Andeutungen giebt. Da Weiß hiervon schon in seiner „Einleitung in das Neue Testament" § 50 gehandelt hat, so erwähnen wir nur das jedenfalls Wichtigste, daß er jetzt (allerdings konnten wir die zweite Auflage seiner „Einleitung" nicht vergleichen) auch in Capitel 15 eine ganz bestimmte Scheidung vornimmt. Dem Bearbeiter gehöre 1—4. 9. 12 und Theile von 22—33. Von größerem Werthe freilich wäre es, wenn außer der Formulierung des Aposteldecrets zu einem Schreiben auch sein Inhalt dem Bearbeiter zugewiesen würde, auf dessen Einsicht öfters ein nicht eben schmeichelhaftes Licht fällt. Aber er verbleibt der Quelle wie auch der so anstößige Ausspruch des Petrus 10 fg., und deren Glaubwürdigkeit wird bei der Rede des Jacobus eigens durch die Bemerkung vertheidigt, die völlige Verkehrung des Citats aus Amos durch die LXX habe Jacobus, der jedenfalls aramäisch gesprochen, auch auf Grund des hebräischen Textes vornehmen können. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 48.

Inh.: Wissenschaft oder Parteibekenntniß. 6. — † Senior Dr. Kreusler. 2. — Von der württembergischen Landessynode. 6. — Aus der Leipziger Mission. — Zur Sache der Localschulinspection. — Die Pestalozzistiftung und die Fürsorge für verwahrloste Kinder in Hannover.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 48.

Inh.: Hermann Späth †. — Heinr. Holtzmann, Rede zur Feier des 350jährigen Bestehens des theologischen Studienstiftes St. Wilhelm. — E. Sulze, neue Bestätigungen alter Wahrheiten. — Th. Woltersdorf, die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche Deutschlands. 3.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Legitimität der Kirche von Utrecht. — „Die Erscheinungen und Offenbarungen der Mutter Gottes vom Beginn des Christenthums bis auf unsere Zeit." (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie. Psychologie.

Seydel, Dr. Rud., Prof., **Religionsphilosophie im Umriss.** Mit historisch-kritischer Einleitung über die Religionsphilosophie seit Kant. Nach des Verf.'s Tode herausg. von Prof. Dr. Paul Schmiedel. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (XIX, 396 S. Roy. 8) ℳ 11.

Die pietätsvolle Hand eines Schülers und Freundes hat das hinterlassene Manuscript eines Werkes, das nach der Absicht des Verf.'s den Titel „die Religion der freien Gotteskindschaft" führen sollte, unter dem Titel einer „Religionsphilosophie" herausgegeben, eine kurz skizzierte Biographie und ein Verzeichniß der wissenschaftlichen Publicationen des Verf.'s hinzugefügt und durch ein ausführliches Inhaltsverzeichniß den fruchtbaren Gebrauch des Werkes erleichtert, in dem der Verf. den Abschluß seiner Lebensarbeit erblickte. Man wird ihm den Dank für seine treue Mühwaltung nicht vorenthalten dürfen.

Rudolf Seydel (1835—1892) ist von der Theologie unter der Führung Chr. H. Weiße's zur Philosophie übergegangen, der er in Ehren gedient hat. Das religiöse Interesse durchwaltet sein ganzes Leben und seine wissenschaftliche Thätigkeit. Früh dem Freimaurer-Orden zugeführt, für den er lange eifrig wirkte, bis er sich zurückzog und 1880 ganz von ihm trennte, hervorragendes Mitglied des Protestanten-Vereins und dem engeren Ausschusse desselben angehörig, hat er thätig an der Reform der kirchlichen Zustände gearbeitet und durch religionsgeschichtliche wie durch religionsphilosophische Schriften auf weite Kreise gewirkt. Wir heben von diesen Schriften hervor: Die Religion und die Religionen, 1872; Buddha und Christus, 1884; Vom Christenthum Christi, 1889.

Das vorliegende Werk besteht aus 2 Theilen: einem historisch-kritischen, der die Entwickelung des Religionsbegriffs von Kant bis zur Gegenwart darstellt und sich mit den neuesten Richtungen, am eingehendsten mit Lipsius auseinandersetzt, und einem systematisch-aufbauenden, einer philosophischen Untersuchung der religiösen Aufgaben und Endziele. Der Gegenstand, mit dem sich das Werk beschäftigt, ist nicht sowohl die objective Religion als Institution und Gemeinschaftsform, als vielmehr die Religiosität, die religiöse Gesinnung, Denk- und Gefühlsweise des höchstgebildeten Subjects. Religionsphilosophie heißt dem Verf. Wissenschaft vom Religions-Ideal, von der vollendeten Religion, wie sie sein soll, d. h. von der reinsten Form der Religiosität, und deren Inhalt sucht der Verf. aus philosophischen Untersuchungen zu gewinnen. Im Gegensatze zur modernen Skepsis hält er die Gottes-Erkenntniß mit den Hülfsmitteln des logischen Denkens für eine mögliche Aufgabe, fordert aber religiöse Lebenserfahrung, um logisch vom denkenden Gottesgeiste zum liebenden Gotteswillen zu gelangen, und findet die Quelle des Glaubens in religiös-ethischen Bewußtseins-Thatsachen. Unter Abweisung der eudämonistischen Ableitung der Religion bezeichnet er als den Kern der Religion die Befreiung vom Einzelleben durch das Mitleben des göttlichen Lebens, Gottseligkeit im Erkennen, Fühlen und Wollen, Leben in Gott, aus Gott, um Gottes willen. Religiöser Glaube ist ihm Wahrheitsüberzeugung, die aus dem Gefühl der Beseligung durch einen aus der Gottesliebe stammenden, ethisch fördernden Inhalt fließt. Das Heil ist Gesundheit, Vollkraft der das Wesen ausmachenden Potenzen; es vollendet sich in gottdurchdrungenen ewigen Geistern, in ihrer Gemeinschaft unter sich und in Gott, im Reiche Gottes. Aus Gott als der unendlichen, nothwendig sich verwirklichenden Seinspotenz ergiebt sich die Liebes- und Heilscausalität und der Streit zwischen Potentialität und Verwirklichung. Die Widerstände und Uebel verringern sich; das stetig neu erzeugte Niedere regt immer wieder den Kampf an zu immer gleichem Siege. So ergiebt sich ein Reich aller Seinsweisen, unendlich abgestuft, wo das Heil in ewigem Werden, ewig doch schon seiend sich offenbart.

So wird auf Grund metaphysischer Erörterungen sehr eingehend die vollkommene Glaubenslehre gezeichnet. Daran schließt sich in knapper Behandlung die religiöse Aesthetik und Ethik. Während es nur eine wahre Glaubenslehre für Alle giebt, ist die ästhetische, die Gefühlsseite, sind die Gestaltungen, in denen sich diese Gefühlsseite ausdrückt, nach den Subjecten verschieden; die vollendete Religion enthebt freilich auch diese Seite der Individualität und setzt sie normal. Es giebt so eine aufsteigende Stufenfolge der Angemessenheit, wofür der Maßstab in der Einheit und Geistigkeit des Göttlichen liegt. Die vollendete Form wäre das Schauen der reinen Geistigkeit und Wahrheit ohne jede sinnliche Einkleidung. In Cultus und Kirche bleibt immer ein Rest unvollkommener Frömmigkeit, weil sie im Gegensatze stehen zur Alltagswelt, in der sich doch das Heil verwirklichen soll. Das religiöse Handeln trägt den Charakter des Gebets. Die stärkste Verunstaltung des Gebets ist die Umsetzung in bloße Ceremonie und gesetzliche Uebung, die Aussonderung einer besonderen Sphäre religiöser Handlungen, die nicht sittlich geboten oder religiöse Form des Sittlichen sind. Die Einzelheiten des Cultus verweist der Verf. aus der Religionsphilosophie in die praktische Philosophie oder specielle Ethik.

Das Buch ist ein werthvolles Denkmal für die ernste, dem Göttlichen zugewandte Gesinnung des verewigten Verf.'s und wohl im Stande, gleichgestimmte Gemüther anzuziehen. Für die Religionsphilosophie bietet es keinen eigentlichen Ertrag. Die vorhandenen geschichtlichen Religionen berührt es kaum, und die religiöse Stimmung selber wird hier allzu eng auf die Form beschränkt, in der sich wohl ein Professor der Philosophie und ein hochgebildeter Geist mit speculativen Interessen, sonst aber nicht leicht jemand zu den göttlichen Dingen verhalten mag. Religiosität ist aber eine allgemein menschliche Stimmung, und die vollkommene Religiosität möchte doch wohl andere Züge tragen als die hier gezeichneten. —ss—

Bentivegni, Dr. A. v., Gerichtsassess., **Anthropologische Formeln** für das Verbrecherthum. Eine kritische Studie. Leipzig, 1893. Abel. (45 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Schriften der Gesellschaft für psychologische Forschung. 2. Samml. 6. H.

Der durch seine Studie über die civilrechtliche Bedeutung der Hypnose vortheilhaft bekannte Verf. unterzieht hier die oberflächlichen und zum Theil leichtherzigen Aufstellungen Lombroso's und seiner Anhänger über einen Verbrechertypus mit angeborenen morphologischen Degenerationsmerkmalen einer ruhigen, sachlichen und gründlichen Kritik. Das zuverlässige Resultat derselben ist, daß weder die Analogie mit früheren Stufen der psychologischen Entwickelung (Thieren, Wilden, Kindern), noch der Bestand auszeichnender Anomalien des Körperbaues für die Verbrecher bewiesen oder auch nur wahrscheinlich gemacht worden ist. Den Schluß der eine weitere Verbreitung verdienenden Abhandlung bilden lehrreiche „Tabellen über das Vorkommen von körperlichen Anomalien beim Verbrecher". O. K.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie. Hrsg. von R. Avenarius. 18. Jahrg. 3./4. Heft.

Inh.: (3.) H. Rickert, zur Theorie der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung. — (3/4.) A. Marty, über subjectlose Sätze und das Verhältniß der Grammatik zu Logik und Psychologie. (4. u. 5. Art.) — (4.) Thd. Achelis, zur buddhistischen Psychologie. — R. Avenarius, Bemerkungen zum Begriff des Gegenstandes der Psychologie. (2. Art.)

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von P. Natorp. 30. Band 9. u. 10. Heft.

Inh.: O. Kleinenberg, das System der Künste. Eine ästhetische Studie. — W. Enoch, Transcendentalpsychologie. Eine kritische Studie. — K. Vorländer, ethischer Rigorismus u. sittliche Schönheit. Mit besonderer Berücksichtigung von Kant u. Schiller. 3. — Literaturbericht. — Namen und Sachregister zu Bd. I—XXX.

Geschichte. Culturgeschichte.

Savelli, Dr. Agostino, **Temistocle** dal primo processo alla sua morte. Florenz, 1893. Loescher & Seeber. (VII, 127 S. Gr. 8.)

Mit guter Kenntniß der Quellen und der gesammten neueren Literatur behandelt der Verf. den absteigenden Ast des Lebens des Themistokles. Im ersten Abschnitt wird der erste Proceß und der Ostrakismos besprochen, wobei dem 25. Capitel des Aristoteles eine Rettung zugewendet wird: die dort erzählte Anekdote stützt der Verf. durch Cic. de off. I, 22. 75 und Plut. Kim. 10; die Einzelheiten will er wahrscheinlich machen und die Chronologie durch die Lesart θάσον der Seitenstettner Hdschr. des Plutarch (Themist. 25), wozu noch der Parisinus

1676 (f^a) mit θάσσον kommt, heilen. Damit ist zwar ein Einklang mit Thukydides erzielt; die Anekdote bei Aristoteles wird aber noch lange nicht wahr und „das Gebäude der Chronologie und Geschichte“ jener Zeit kann auch nach Savelli noch stehen bleiben, wie es bisher gestanden hat. Die folgenden Abschnitte (Aufenthalt in Argos, erster Theil des zweiten Processes und Flucht; Wanderungen des Themistokles bis zu seiner Ankunft in Asien; letzte Jahre und Tod) enthalten einzelne gute Bemerkungen, wenn auch nichts Durchschlagendes. Sollte es den romanischen Druckereien nicht anzurathen sein, die griechischen Accente überhaupt wegzulassen? Es würde weniger störend sein, als die jetzige Accentuierung. R. v. S.

Schnürer, Dr. Gust., Prof., **Die Entstehung des Kirchenstaates.** Cöln a. Rh., 1894. Bachem. (III, 115 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. beabsichtigt in seiner kleinen Schrift eine Darstellung der Entstehung des Kirchenstaates zu geben, nicht bloß für die Gelehrten, sondern für weitere Kreise. Die Ausführung dieser Absicht ist ihm im Ganzen wohl gelungen. Zwar versteht es sich von selbst, daß die lückenhafte Natur unseres Quellenmateriales nur durch Hypothesen ausgefüllt werden kann. Aber die des Verf.'s sind einfach und versuchen nicht, die Quellen nach irgend einer bestimmten Richtung hin zu vergewaltigen. Im Großen und Ganzen scheint uns die Darstellung, welche der Verf. über die Urkunde von Quierzy, sich hier an Kehr anschließend, und die Auffassung Karl's d. Gr. von derselben giebt, nicht unzutreffend zu sein.

Lewinski, Dr. Ludw., **Die brandenburgische Kanzlei u. das Urkundenwesen** während der Regierung der beiden ersten hohenzollernschen Markgrafen. 1411—1470. Ein Beitrag zur Verwaltungspraxis der Hohenzollern in der Mark Brandenburg im 15. Jahrhundert. Strassburg i. E., 1893. Heitz. (VII, 188 S. Gr. Roy. 8). ℳ 4.

Die Verdienstlichkeit von Arbeiten, wie die vorliegende, wird Niemand bestreiten. Die Urkunden des Mittelalters sind, wie der Verf. mit Recht bemerkt, nicht nur für die Geschichte des betreffenden Landes und seines Fürstenhauses die vornehmste Quelle, sie fordern nicht nur als vollgiltige Beweisstücke der in ihnen verbrieften Handlungen zur Forschung auf, sondern sie haben auch als unmittelbare Zeugnisse für die Verwaltung, deren Werk sie sind, vollen Anspruch auf eingehende Betrachtung. Demgemäß ist es mit Genugthuung zu begrüßen, daß nach und neben den verschiedenen Untersuchungen über das Urkundenwesen und die Kanzleien unserer mittelalterlichen Kaiser auch diejenigen der bedeutenderen deutschen Fürstenhäuser allmählich in den Kreis der Forschung gezogen werden. Daß aber unter diesen Fürstengeschlechtern das Haus der Hohenzollern vor allen andern das allgemeine Interesse beansprucht, ist nach der jüngsten Wendung, welche die Geschichte unseres Volkes genommen hat, doch wohl selbstverständlich. Freilich giebt uns das vorliegende Buch von dem Urkundenwesen und den Kanzleigebräuchen der Brandenburger Markgrafen Hohenzollernschen Stammes kein vollständiges Bild. Nur die ersten sechzig Jahre ihrer Herrschaft, nur die Regierungszeit der Markgrafen und Kurfürsten Friedrich I, Johann, Friedrich II, sowie Friedrich III (des Jungen) werden nach der angedeuteten Richtung untersucht und besprochen, aber gerade diese Jahrzehnte sind, weil sie die Anfänge der Hohenzollernschen Herrschaft in der Mark enthalten, auch in Bezug auf die Entwickelung ihres Kanzlei- und Urkundenwesens von hervorragender Bedeutung und sie sind von dem Verf. in so sorgfältiger, ausgiebiger und musterhafter Weise behandelt worden, daß seine Arbeit für die in Rede stehende Zeit wohl als grundlegend und als abschließend zugleich bezeichnet werden darf. Dies verdient um so mehr anerkannt zu werden, als die betreffenden urkundlichen Publicationen (das neueste und umfassendste Werk dieser Art, Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis, mit eingeschlossen) keineswegs auf die für solche Forschungen unbedingt nothwendige Zuverlässigkeit Anspruch machen können und der Verf. daher genöthigt war, auf die in den Archiven, namentlich in dem Geheimen Staatsarchive zu Berlin ruhenden unmittelbaren Quellen zurückzugreifen. Von ihnen haben ihm die elf hier in Betracht kommenden sogenannten „Registerbände“, von denen er S. 8—27 seines Buches eine genaue und eingehende Beschreibung giebt, weitaus das meiste Material zu seiner Arbeit geliefert. Die Arbeit selbst giebt zunächst eine Geschichte der brandenburgischen Kanzlei innerhalb des oben bezeichneten Zeitraumes und behandelt sodann die Urkunden selbst nach den dabei in Erwägung kommenden Gesichtspuncten: ihre Eintheilung und Formulatur, die Kanzleivermerke, die sich unter ihnen finden, die Beziehungen der Zeugen und des Datums, die Art der Registrierung, Petitionen, Interventionen und Beurkundungsbefehle, Concept und Reinschrift, Urkundenwesen im Allgemeinen, endlich Siegel und Art der Besiegelung. Als Anhang sind eine Zusammenstellung der Kanzleivermerke unter den markgräflich brandenburgischen Urkunden aus der Zeit von 1412—1470 und der regestenartige, wesentlich nur die diplomatischen Fragen berücksichtigende Auszug aus dem Archivregister zur Zeit der Kurfürsten Friedrich II und Albrecht dem verdienstlichen Buche hinzugefügt.

Vaupell, Otto, **Den nordiske Syvaarskrig 1563—70.** Udgiven med Kirke- og Undervisningsministeriets Understøttelse. Kopenhagen, 1891. Reitzel. (IV, 208 S. 8.) Kr. 4.

Diese neue Schrift des im Norden nicht unbekannten Militärhistorikers trägt, wie auch schon frühere Schriften des Verf.'s, zunächst einen popularisierenden Charakter (sie liefert u. A. zahlreiche Abbildungen, die nur für völlige Laien einen Werth haben können), macht aber doch auch wissenschaftliche Ansprüche. Ein Vorzug des Werkes ist es, daß mehrfach Mittheilungen aus Quellen gemacht werden, die sonst nicht zugänglich sind. Aber dieser wird doch sehr beeinträchtigt durch die sorglose und oberflächliche Art, mit welcher der Verf. überhaupt seine Quellen benutzt. Das Buch enthält eine große Anzahl von Fehlern und Unrichtigkeiten, die mit nur einiger Sorgfalt und Aufmerksamkeit hätten vermieden werden können; auch finden sich nicht wenige schiefe Urtheile. Der Verf. wähnt Livland und Estland um 1560 im Besitz des Schwertordens, den er „eine Unterabtheilung des katholischen deutschen Ordens“ nennt. Er spricht von einem Ordensmeister und einem Heermeister in Livland, stellt überhaupt die für die Entstehung des siebenjährigen Krieges so wichtigen livländischen Verhältnisse, über die doch so prächtige Literatur existiert, fehlerhaft und schief dar. Ueber den Ursprung des Krieges äußert er: „Wie überall in der Welt gab es eine Kriegs- und Friedenspartei. An der Spitze der ersten stand des Königs deutscher Günstling, Graf Günther von Schwarzburg, die Burggrafen Friedrich und Christoph von Dohna, mehrere dänische Adelsleute von den Familien Frijs, Gyldenstjerne, Rosenkranz und Trolle, die hohe Stellungen bekleideten, und der junge Adel, der den Krieg um des Krieges willen liebte. Zur Friedenspartei gehörte die Mehrzahl des Reichsrathes sammt der Stadt- und Landbevölkerung, denen vor dem Kriege graute.“ Das ist ebenso trivial wie falsch. Daß der Verf. auch hier besonders den Deutschen die Schuld giebt, kann nicht Wunder nehmen, da in Dänemark auch tüchtigere Forscher gern die Deutschen als Sündenböcke in die Wüste jagen, wenn die Dinge nicht gingen, wie sie sollten. Günther von Schwarzburg läßt der Verf. schon vor dem Kriege lange in dänischen Diensten sein und „im diplomatischen Fach“ verwendet werden. Pater Oxe erscheint ihm als ein unrecht Verfolgter ꝛc. Auch die Ausführungen über das Heer- und Flottenwesen, des Verf.'s Specialität, sind lückenhaft und vielfach anfechtbar.

Man begreift nicht recht, wie der Verf. mit einer derartigen Arbeit hervortreten mochte, während die treffliche schwedische Darstellung Westling's existierte. Man versteht aber auch kaum, wie das Cultusministerium das Buch unterstützen konnte, da es doch Männer genug in Dänemark giebt, die derartige Arbeiten auf ihren Werth zu prüfen vermögen.

Funck, Heinr., Der Magnetismus und Somnambulismus in der badischen Markgrafschaft. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (III, 76 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Eine merkwürdige Strömung in dem an merkwürdigen Erscheinungen reichen Geistesleben des vorigen Jahrhunderts findet in dieser Schrift eine gründliche Behandlung. Der Magnetismus und die Hellseherei entsprangen der ganzen Zeitstimmung und sind in vieler Beziehung für die damaligen Menschen charakteristisch. Die badische Markgrafschaft war unter dem trefflichen Karl Friedrich an dieser Bewegung stark betheiligt. Die Vorgänge, die sich in dieser Beziehung hier abspielten, und die Persönlichkeiten, die dabei thätig waren, bilden den Gegenstand des Büchleins. Stark tritt der überspannte Lavater hervor, den der Verf. in seiner ganzen Art wohl zu günstig beurtheilt. In dem „großen Züricher Wahrheitslehrer und Menschenfreund" steckte auch ein Stück vom Charlatan. Der Markgraf benimmt sich im Ganzen zurückhaltend; er wollte nur „den etwa möglichen Nutzen" nicht durch Unterdrückung der Bewegung verhindern. Als Lavater ihm von dem Puisegur'schen Heilverfahren (er „verehrte diese neu sich zeigende Kraft als einen Strahl der Gottheit") vorgeschwärmt hatte, ließ er sogar einen Dr. Grob das neue Verfahren in Straßburg studieren, ließ selbst einige Phänomene bei Hofe sich zeigen und sandte endlich den Physiker Boeckmann zu genauerer Prüfung ebenfalls nach Straßburg, dem Sitze der Puisegur'schen Societät. Die Folge war natürlich, daß in Karlsruhe nun ein großes Interesse für die Sache wach wurde, das dann durch die Künste der Madame de Tschiffeli noch verstärkt wurde. Jener Boeckmann gab auch ein eigenes Archiv für Magnetismus und Somnambulismus heraus. Die weiteren Fortschritte der Bewegung, die Schritte der Gegner und endlich das Nachlassen des ganzen Interesses nach Ausbruch der französischen Revolution schildert Funck ausführlich. Die Schrift ist somit ein interessanter Beitrag zur Culturgeschichte des vorigen Jahrhunderts. Bei der heute immer größeren Liederlichkeit der Schreibart und bei der unter Gelehrten leider verbreiteten Unfähigkeit, gutes Deutsch zu schreiben, verdient auch die Darstellung des Verf.'s anerkannt zu werden. Sthn.

Trotha, Thilo v., Oberstlieut. a. D., Die kaukasische Kasaken-Brigade im Balkan-Feldzug 1877/78. Kriegsgeschichtliche Studie. Mit Karten und Skizzen. Berlin, 1894. Mittler & Sohn. (XVII, 200 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Die hochgespannten Erwartungen an eine hervorragende und mustergültige Verwendung der russischen Cavallerie im Balkan-Feldzuge 1877/78 sind unerfüllt geblieben. Dieselbe wurde zur Lösung größerer Aufgaben nicht berufen, da die Operationen bald den Charakter einer passiven Defensive annahmen; ihre Aufgaben beschränkten sich vornehmlich auf den sehr beschwerlichen und aufreibenden Vorposten- und Relaisdienst, selten auf ein entscheidendes Eingreifen im Gefecht. Aber trotzdem ist das Studium der Thätigkeit der russischen Cavallerie, wenn auch in gewissem Sinne ein negatives Resultat ergebend, von Interesse und überaus lehrreich. Besonders tritt in dieser Beziehung die in dem vorliegenden Werke enthaltene Darstellung der kaukasischen Kasaken-Brigade in den Vordergrund, denn diese hat vom Beginn bis zum Schlusse des Feldzuges unter Bewahrung ihres Verbandes an den Operationen theilgenommen, und unausgesetzt in der vordersten Linie in Fühlung mit dem Gegner gestanden. Auch liegen, wie der Verf. hervorhebt, von keinem Truppentheil der Cavallerie so eingehende und unbedingt zuverlässige Angaben vor, wie solche in dem Kriegstagebuche des damaligen Brigadecommandeurs, des Obersten Tutolmin, geboten werden. Genannter Offizier giebt eine zusammenhängende Beschreibung von der stets wechselnden und interessanten Thätigkeit der Brigade, welche das stellenweise noch lückenhafte Gesammtbild des Feldzugs in wesentlichen Puncten ergänzt. Nach einer Einleitung, die Wehrverfassung, Organisation und Mobilmachung der kaukasischen Kasaken behandelnd, folgt eine auf das erwähnte Tagebuch und andere zuverlässige Quellen gestützte und erweiterte Darstellung der Thätigkeit der Brigade von dem Einmarsche in Rumänien ab bis zu den Thoren von Constantinopel; überall hat sie sich ausgezeichnet und zahlreiche Beweise von kriegerischer Leistungsfähigkeit gegeben. Der junge Offizier wird aus dem vortrefflichen Werke kennen lernen, wie es im Kriege hergeht und welcher Unterschied sich zwischen Vorstellung und Wirklichkeit ergiebt.

Heinemann, O. v., Die herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel. Ein Beitrag zur Geschichte deutscher Büchersammlungen. 2., völlig neugearb. Aufl. Mit 4 bildl. Darstellungen. Wolfenbüttel, 1894. Zwissler. (VIII, 345 S. 4 Taf. 8.) ℳ 6.

Die Schrift des hochverdienten Leiters der Guelferbytana ist ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Anstalt und zugleich ein Rückblick auf die eigene, reich gesegnete Wirksamkeit. Der erste Abschnitt behandelt einleitungsweise die von dem Großvater und Vater des Herzogs Friedrich Ulrich gesammelte und von diesem der Universität Helmstedt überwiesene „alte" Wolfenbütteler Bibliothek, deren Reste sich noch heute im Juleum befinden. Die Geschichte der Guelferbytana beginnt mit der von August dem Jüngeren begründeten Augusteischen Bibliothek, einem wahrhaft großartigen und Achtung gebietenden Denkmal fürstlichen Sammeleifers. Die auf den Tod des Herzogs August († 1666) folgende Zeit wird in zwei Perioden getheilt, bis zum Tode Lessing's (1781) und die Zeit des letzten Jahrhunderts bis 1893. Die Lichtpuncte jener früheren Periode sind die Amtsführung eines Leibniz und die Regierungszeit des Herzogs Karl I, des „zweiten Begründers" der Wolfenbütteler Bibliothek. Bemerkenswerth ist der Nachweis (S. 127), daß der Troilus Albert's von Stade und „einige" andere Handschriften des Bordesholmer Klosters mit der Gudius'schen Bibliothek, deren Ankauf durch Leibniz herbeigeführt ward, nach Wolfenbüttel gelangt sind. Von Lessing als Bibliothekar erhalten wir bei aller Anerkennung seiner sonstigen unvergleichlichen Verdienste ein wenig erfreuliches Bild. Die Schärfe des Ausdrucks gegenüber den legendenhaften Darstellungen der Biographen im Puncte der Behandlung Lessing's durch den Erbprinzen und das braunschweigische Haus wird man begreiflich und berechtigt finden. Eine traurige Episode im Beginn unseres Jahrhunderts bildet die Ausplünderung der Guelferbytana durch die französischen Machthaber zu Gunsten der kaiserlichen Bibliothek in Paris und die Verschleppung von Druckwerken und Manuscripten nach Göttingen, um der dortigen Universitätsbibliothek ebenso, wie die Helmstedter Handschriften, einverleibt zu werden. Sie endete nach dem Sturz des Fremdenregiments mit der Rückgabe der geraubten Schätze bis auf wenige Stücke, die in Paris verheimlicht wurden, und mit der Ueberführung der ehemals Helmstedter Handschriften nach Wolfenbüttel. Das letztverflossene Vierteljahrhundert bis zur Schlußgrenze (1893) bezeichnet „einen epochemachenden Abschnitt" in der Geschichte der Bibliothek. Thatsachen von unzweifelhafter Bedeutung sind die Errichtung des monumentalen Neubaues, die Drucklegung des Handschriftenkatalogs, von dem fünf Bände in schöner Ausstattung erschienen sind und ein neuer

Band binnen Kurzem in Aussicht gestellt wird, endlich die in Angriff genommene Neukatalogisierung der Druckwerke nach fest bestimmtem Plane. Man kann nur wünschen, daß es dem Verf. beschieden sein möge, das unter so glücklichen Auspicien begonnene Werk zu gedeihlichem Ende zu führen, und daß der „Abschluß“ seiner Thätigkeit in demjenigen Sinne, in welchem er davon im Vorwort spricht, in weiter Ferne liegen möge. Seine Schrift, worin er von seinem Thun Rechenschaft giebt, wird Niemand ohne Befriedigung und Belehrung aus der Hand legen. Im Anhang ist u. A. die noch gegenwärtig geltende Bibliothekordnung vom 22. November 1870 abgedruckt, die Schlußbestimmungen über die Versendung von Handschriften liegen jedoch, was der Hervorhebung bedurft hätte, in der abgeänderten Form aus dem J. 1891 vor (vgl. Centralblatt für Bibliothekswesen VIII, 280), wodurch die Angelegenheit nach einem auf S. 255 erwähnten Zwischenstadium ihre in jeder Beziehung zu billigende Lösung gefunden hat. 8—n.

Zeitschrift für Culturgeschichte. Hrsg. von Georg Steinhausen. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: F. v. Krones, Karl von Zierotin und sein Tagebuch vom Jahre 1591. — Karl Biedermann, die Faustsage nach ihrer culturgeschichtlichen Bedeutung. — Georg Liebe, zur Geschichte der Uniform in Deutschland. — Otto Rieder, Todtenbretter im bayerischen Walde, mit Berücksichtigung der Todtenbretter überhaupt.

Länder- und Völkerkunde.

Seefeld, Karl, Reisestudien und -Skizzen. Graz, 1895. Leuschner & Lubensky. (VI, 212 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Der Verf. geht in einer kurzen Einleitung von dem Worte La Bruyère's aus, daß Alles schon einmal gesagt worden ist und daß man um 7000 Jahre zu spät kommt, wenn man etwas Neues zu sagen glaubt. Wer über Paris und Frankreich zu schreiben beginnt, hat besonderen Grund, von diesem Ausspruch eingeschüchtert zu sein. Gleichwohl glaubt der Verf. sich dieser Schüchternheit entschlagen zu können, und wir müssen, nachdem wir das Buch gelesen haben, seinen Glauben für völlig berechtigt halten. Ref. hat sich seit Jahren diesseits wie jenseits der Vogesen aufs Eingehendste mit französischen Dingen, mit der zeitgenössischen Literatur und Sprache, der Politik und dem öffentlichen wie gesellschaftlichen Leben unseres Nachbarlandes beschäftigt, aber er muß gestehen, daß er den anmuthigen und gründlichen Skizzen Seefeld's eine Fülle von Neuem entnommen hat. Das Buch besteht aus einer Reihe von lose aneinander gefügten Schilderungen, die sich auf eine große Anzahl von interessanten Gegenständen beziehen, auf den Chauvinismus, auf Höflichkeit und Sitte, auf das materielle Leben wie auf das geistige, auf Gartenanlagen, auf Musik, auf das französische Landleben rc. Ueberall spürt man, selbst aus kurzen Wendungen und Anspielungen, den gründlichen Kenner und, was mehr ist, das offene Auge eines Mannes heraus, der auch das zu beobachten versteht, was Tausenden entgeht. Der das ganze Buch beherrschende Standpunct ist am besten bezeichnet durch die Thatsache, daß der Verf. bei aller Anerkennung dessen, was anzuerkennen ist, eine durchaus deutsche Gesinnung hegt, und daß er in seinem Urtheil über die Franzosen sich dem des trefflichen und vor Anderen competenten Karl Hillebrand nähert. Wir empfehlen das Buch, abgesehen von Denen, die selbst in Frankreich waren und nun ihre Kenntniß von Land und Leuten vertiefen und erweitern wollen, ganz besonders den Lehrern des Französischen an unseren höheren Schulen; sie werden daraus eine Fülle von Realkenntnissen schöpfen, die bei dem allgemeinen Drängen nach modernster Schullectüre dem Unterrichte überall zu Gute kommen können. — Daß der Verf. in einem zweiten, bedeutend kürzeren Theile noch einige Skizzen von seinen übrigen Reisen (in Dänemark, an der Riviera, in den Alpen) gegeben hat, werden alle die dankbar empfinden, die an der frischen Darstellung und an den Gegenständen selbst Gefallen finden. W.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 40. Band. XI.

Inh.: Theob. Fischer, Versuch einer wissenschaftlichen Orographie der iberischen Halbinsel. Geschichtlicher Ueberblick. 1. Die iberische Scholle. — L. Bürchner, Ikaros-Nikaria, eine vergessene Insel des griechischen Archipels. — P. Stange, eine Studienreise von Osorno über den Puyehue-Paß nach dem Nahuel-Huapi, 1893.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 22.

Inh.: L. Hösel, die rechteckigen Schrägdachhütten Mittelafrikas. — O. Heyfelder, zur Kenntniß der Bevölkerung Bucharas. Mitgetheilt von H. Obst. 2. (Schl.) — Rob. Sieger, die Glacialexcursion des sechsten internationalen Geologencongresses 1894. — Trevor Battye's Bereisung der Insel Kolgujew.

Naturwissenschaften.

Dalla Torre, Dr. C. G. de, **Catalogus hymenopterorum** hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. Vol. I. Tenthredinidae incl. Uroceridae (Phyllophaga et Xylophaga). Leipzig, 1894. Engelmann. (VIII, 459 S. Roy. 8.) ℳ 20.

Von diesem Werke, über dessen Anlage wir in Jahrg. 1893, Nr. 13, Sp. 442 fg. berichteten, dessen Fortgang wir ferner im lauf. Jahrg. Nr. 5, Sp. 144 anzeigten, liegt nunmehr der erste Band vor. Derselbe behandelt die hier als einheitliche Familie aufgefaßten Blatt- und Holzwespen, und ist Hrn. Pastor F. W. Konow, „dem unermüdlichen Erforscher der europäischen Tenthrediniden“, gewidmet. Auf den Inhalt eines solchen Kataloges einzugehen, ist hier nicht der Ort. Wir wollen nur noch nachträglich rühmend hervorheben, daß auch auf den Nachweis der Etymologie der Gattungsnamen große Sorgfalt verwendet wurde. Dann noch eine Anregung: Wäre es nicht zweckmäßig, als Schluß des ganzen, aller Wahrscheinlichkeit nach bald fertig vorliegenden Werkes eine Uebersicht des gesammten Systems, d. h. eine systematische Aufzählung der Familien, Unterfamilien und Gattungen anzufügen? Die Fülle der gebotenen Citate erschwert nämlich die allgemeine Orientierung nicht unwesentlich. N—e.

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 22. Band. 1. Heft.

Inh.: E. Göppert, die Kehlkopfmuskulatur der Amphibien. (Mit Taf.) — H. K. Corning, über die ventralen Urwirbelknospen in der Brustflosse der Teleostier. (Mit Taf.) — A. Langer, zur Entwickelungsgeschichte des Bulbus cordis bei Vögeln und Säugethieren. (Mit Textfig.) — R. v. Erlanger, zur Bildung des Mesoderms bei der Paludina vivipara. (Mit Taf.) — C. Gegenbaur, das Flossenskelet der Crossopterygier und das Archipterygium der Fische. (Mit Fig.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 14. Band. Nr. 23.

Inh.: Straßburger, über periodische Reduction der Chromosomenzahl im Entwickelungsgang der Organismen. — Schimkewitsch, über die exkretorische Thätigkeit des Mitteldarmes der Würmer. — Korotneff, embryonale Entwickelung der Salpa democratica.

Untersuchungen zur Naturlehre des Menschen und der Thiere. Hrsg. von Jac. Moleschott. 15. Bd. 4. Heft.

Inh.: Luigi Bellati, über die Giftigkeit des Harns bei Leberkrankheiten. Experimentelle Untersuchungen. (Mit Holzschn.) — G. B. Queirolo, über den Schweiß bei Infectionskrankheiten. — P. Pierini, über die elektrische Kataphorese. Untersuchungen am Menschen und an verschiedenen Thieren. — Ernst Lugaro, über den Ursprung einiger Hirnnerven. (V, VI, VII, VIII). (Mit Holzschn.) — Spediacci, die Tuberkulose der Brustdrüse. Kritische u. experimentelle Studien.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Hoffmann, weitere Fortschritte der Mondforschung. — Karl Müller, japanische Forschungen. — C. Roth, Beziehungen

des Schuttes zum Gebirge, zu Schnee und Wasser, zu Pflanzen und Menschen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Wm. Harkneß, über die Größe des Sonnensystems. (Forts.) — Hugo de Vries, über halbe Galton-Curven als Zeichen discontinuierlicher Variation.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, Stöchiometrie u. Verwandtschaftslehre. Hrsg. von W. Ostwald u. J. H. van't Hoff. 15. Bd. 3. Heft.

Inh: M. Wildermann, der experimentelle Beweis der van't Hoff'schen Constante, des Arrhenius'schen Satzes, des Ostwald'schen Verdünnungsgesetzes in sehr verdünnten Lösungen. — Ders., zur Bestimmung des Gefrierpunctes des Wassers. — P. B. Lewis, Methode zur Bestimmung der Gefrierpuncte von sehr verdünnten Lösungen. (Mit Textfig.) — R. Pictet u. M. Altschul, über das Verhalten der Phosphorescenzerscheinungen bei sehr tiefen Temperaturen. — R. Löwenherz, über die Verseifungsgeschwindigkeit einiger Ester. — W. Ostwald, das Chemometer. — Ders., die wissenschaftliche Elektrochemie der Gegenwart und die technische der Zukunft. — B. Berghoff, Bestimmung der Brechungsexponenten von Schwefel- und Phosphorlösungen in Schwefelkohlenstoff nach der Priemenmethode mit Fernrohr und Scala. (Mit Textfig.) — J. Verschaffelt, die Lösungstension als Hülfsmittel für die Bestimmungstemperaturen. — J. J. van Laar, über die genauen Formeln für den osmotischen Druck, für die Aenderungen der Löslichkeit, für Gefrierpuncts- und Siedepunctsänderungen, und für die Lösungs- u. Verdünnungswärmen bei in Lösung dissociierten Körpern. 1. (Mit Textfig.)

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift f. Gebildete aller Stände. Hrsg. von R. Aßmann. 11. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: G. Kaßner, der Schnee. — R. Süring, die Anticyklonen des Winters 1893/94 nach Beobachtungen auf dem Brockengipfel. (Schl.) — Uebersicht über die Witterung in Centraleuropa im September 1894. — C. Forster, die Temperatur fließender Gewässer Mitteleuropas. — Karten-Beilage: Mittlere Isobaren und Isothermen, sowie die Niederschlagsmengen von Centraleuropa für den September 1894.

Astronomie. Mathematik.

Tobias Mayer's Sternverzeichniss nach den Beobachtungen auf der Göttinger Sternwarte in den Jahren 1756—1760. Neu bearb. von Arth. Auwers. Leipzig, 1894. Engelmann. (VII, 208 S. 4.) ℳ 22.

Tobias Mayer ist nach unserer Ansicht neben seinem mit Recht viel gepriesenen Zeitgenossen Bradley mindestens als gleichwerthiger praktischer Astronom zu schätzen. Wenn Bradley mehr an Beobachtungen geliefert hat, so giebt dafür der Unterschied der äußeren Stellung vielleicht hinreichende Erklärung. Dieser arbeitete an einer reich ausgestatteten Sternwarte, Mayer dagegen allein, ohne zureichende Mittel und in den denkbar schwierigsten Verhältnissen. Er wurde 1756 Astronom an der neu errichteten Göttinger Sternwarte und hat den größten Theil seiner durch einen frühen Tod 1762 unterbrochenen Beobachtungen in den Nöthen des siebenjährigen Krieges ausgeführt, während Göttingen zeitweise belagert und der Aufenthalt in der dem Feinde verdächtigen und exponierten Sternwarte lebensgefährlich war. Er hatte nur einen Mauerquadranten zur Verfügung, an welchem er außer den Declinationen auch die Rectascensionen der Sterne bestimmte. Während aber Bradley die Sorge für die Reduction seiner Beobachtungen fast ganz der Nachwelt überließ, hat Mayer selbst zweckmäßige Methoden der Berechnung ausgedacht und angewendet. So konnte er schon 1759 der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften einen Fixsternkatalog vorlegen, dessen Drucklegung aber erst nach seinem Tode 1775 als Tobiae Mayeri Opera Inedita. Vol. I durch Lichtenberg besorgt wurde. Bessel hat diesen Katalog mit den von ihm bearbeiteten gleichzeitigen Bradley'schen Beobachtungen in den Fundamentis Astronomiae (1818) verglichen und die dabei zu Tage geförderten Abweichungen wesentlich systematischer Art auch erkannt, aber nicht weiter zu erklären versucht. Nachdem die dem Mayer'schen Katalog zu Grunde liegenden Beobachtungen durch die englischen Commissioners of Longitude 1826 publiciert waren, konnten dieselben im Anschluß an die Bradley'schen Bestimmungen weit sicherer reduciert werden; es ist aber 50 Jahre lang Niemand mit ganzem Ernst an diese Aufgabe herangetreten, auch Baily nicht, der 1831 im zweiten Theil des vierten Bandes der Memoirs of the Royal Astronomical Society den Mayer'schen Katalog nach Verbesserung einiger größerer zufälliger Fehler neuerdings publicierte, eine systematische Verbesserung der Sternörter aber nicht gab und sogar eine constante Differenz gegen Bradley von etwa 4 Bogensecunden, die einfach als Indexfehler zu bezeichnen ist, an den Declinationen haften ließ.

Erst Auwers ist unserem Göttinger Astronomen gerecht geworden. Nachdem derselbe die erste Aufstellung seines neuen Bradley-Kataloges im Wesentlichen abgeschlossen hatte, entschloß er sich in der Mitte der 70er Jahre, die zeitgemäße Reduction der Mayer'schen Beobachtungen einzuleiten. Er konnte wegen drängenderer Arbeiten dieses Werk mit Unterstützung durch jüngere Astronomen immer nur bruchstückweise fördern und hat den Katalog „in definitiver Redaction im Wesentlichen in den Mußestunden zwischen den Victoriabeobachtungen und anschließenden Arbeiten am Cap der guten Hoffnung 1889" zusammengestellt. Sein Katalog enthält 1027 Sterne, reduciert auf 1755. Die jetzt erst aufgedeckte große Sicherheit der Sternörter wird besonders für die Discussion von Eigenbewegungen von größtem Werth sein; eine Vergleichung mit Zach, Piazzi, Taylor, dem Königsberger Zodiakalkatalog, mit neueren Gothaer Bestimmungen und anderen Katalogen bietet eine werthvolle Sammlung theils neuer, theils sicherer bestimmter Eigenbewegungen. Wer da weiß, daß bisher wenigstens die Rectascensionen Mayer's als minder vertrauenswerth galten, der wird über die jetzige Uebereinstimmung derselben in sich und mit Bradley geradezu verblüfft. Dies giebt eine glänzende Vorstellung einerseits von der Beobachtungskunst Mayer's, fast noch mehr aber von der Meisterschaft, mit welcher Auwers die Beobachtungsschätze älterer und neuerer Zeiten durch zeitgemäße Umprägung nutzbar zu machen versteht. L.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 25. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: H. Pröscholdt, Mineralogie und Geologie als Unterrichtsgegenstand. — H. Thieme, zur elementaren Kegelschnittslehre. — Bosse, einfachste Art ein Tangentenviereck zu zeichnen. — Literarische Berichte. — Boltzmann, über Luftschifffahrt. Vortrag gehalten in der Naturforscher-Versammlung zu Wien 27. Sept. 1894. — Nekrologe.

Medicin.

Ribbing, Dr. med. Seved, Prof., **Die sexuelle Hygiene** u. ihre ethischen Konsequenzen. Drei Vorlesungen. Aus dem Schwedischen von Dr. med. O. Reyher. 11. Aufl. Leipzig, 1893. Hobbing. (VIII, 215 S. 8.) ℳ 2.

In der anspruchslosen Form von drei in dem Studentenverein in Lund gehaltenen Vorträgen veröffentlichte der Verf. ein Buch, das ganz anders beurtheilt sein will, als Schriften unter ähnlichem Titel von obscuren Autoren, die sich damit Namen und vor Allem Praxis erwerben wollen. Ribbing's Werk stellt sich aber in seinem Inhalt auch in scharfen Contrast zu gewissen fin de siècle-Erzeugnissen, die da meinen, berechtigt zu sein, die Grundlagen einer künftigen sexuellen Ordnung zu entwerfen und, allen ethischen Früchten cultureller Entwickelung Hohn sprechend, ihr Evangelium der „freien Liebe" predigen. Nicht minder Opposition macht der Verf. gewissen populären und wissenschaftlichen Schriften, die, im Glauben, die Physio-

logie des sexuellen Lebens darzustellen, unsere Jugend auf Abwege führen, indem sie angebliche Gefahren für die Gesundheit des Leibes und der Seele aus Nichtbefriedigung des Geschlechtstriebes behaupten. Klar und scharf, mit den Waffen der Statistik und dem Rüstzeug ernster Wissenschaft tritt der Verf. solchen leichtfertigen Theorien entgegen und weist nach, daß illegitimer sexueller Verkehr nur vom Uebel sein kann, Keuschheit für ledige Personen aber nur eine Quelle von Gesundheit ist, niemals Schaden bringt. Welch schreckliche Folgen in Gestalt von Siechthum und frühem Tod sich für den ergeben können, der sich der Venus vulgivaga in die Arme wirft, deutet der Verf. vielleicht zu wenig an, die wenigsten Laien wissen, daß die Nachkrankheiten der Syphilis in Gestalt von Tabes und Paralyse der Irren viel mehr zu fürchten sind als die Syphilis selbst. Auch die hereditäre Syphilis, das Siechthum der Nachkommenschaft, wird viel zu wenig gewürdigt. Indem der Verf. mit kundiger Hand die Grundlinien einer sexuellen Hygiene zieht und als obersten Grundsatz die Beherrschung des thierischen Triebes durch sittliche und Verstandeskräfte fordert, zum Wohle der Individuen und der Descendenz, überläßt er es dem denkenden Leser meist selbst, die ethischen Consequenzen aus diesen Forderungen zu ziehen. Ueberzeugend plaidiert er für die Vortheile der Keuschheit bis zur ehelichen Verbindung, der nicht zu frühen Schließung des Ehebundes; nicht minder klar ist der Nachweis, daß der Mann nicht polygamisch beanlagt ist und daß nur die monogamische Verbindung der Geschlechter ihre Berechtigung hat. Mit kernigen Worten wird der üble Einfluß schlüpfriger Lectüre, des Alkoholmißbrauchs auf die Sitten der modernen Gesellschaft besprochen. Der Schluß des bemerkenswerthen Werkchens, auf dessen Lectüre kein Gebildeter verzichten sollte, enthält eine populäre Darstellung der geschlechtlichen Krankheiten und Verirrungen, eine Kritik der Maßregeln gegen die Verbreitung venerischer Krankheiten, die Ansichten des Verf.'s über Prostitution und deren Bekämpfung und Vorschläge zu einer sittlich socialen Reform der Gesellschaft. v. K.-E.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 59. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Mich. Großmann, über den Ursprung der Hemmungsnerven des Herzens. (Mit Holzschn.) — Alois Kreidl, die Wurzelfasern der motorischen Nerven des Oesophagus. — Alfr. Bruck, über die Beziehungen der Taubstummheit zum sogenannten statischen Sinn. — Max Gonnermann, zur quantitativen Bestimmung des Glycocolls durch Ueberführung in Hippursäure. — Heinr. Boruttau, fortgesetzte Untersuchungen über die elektrischen Erscheinungen am thätigen Nerven. (Mit Holzschn.) — Th. Lackschewitz, zur quantitativen Blutanalyse nebst einer Antwort an Hrn. M. Bleibtreu in Bonn in Betreff der Wasseraufnahmefähigkeit der rothen Blutkörperchen. — Max Bleibtreu, Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung von Th. Lackschewitz.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 13. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Werner, croupöse Pneumonie u. Jodkalium. — Schneider, über Injectiosität. — Friedr. Betz, ein Beitrag zur makroskopischen Diagnose von Kalkkrystallen im Urin. — Therapeutische Analekten.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Red. von O. Heubner, A. Steffen u. H. v. Widerhofer. N. F. 39. Bd. 1. Heft.

Inh.: Franz Scherer, ein Beitrag zur Aetiologie der Leptomenigitis purulenta bei Säuglingen. — Nicolaus Berend, über die intermittenten Formen der fibrinösen Pneumonie. — Wachsmuth, zur Theorie der Rachitis. — Theod. Hase, ein Beitrag zur Statistik der Erkrankung an Scharlach mit besonderer Berücksichtigung der Recidive und Pseudorecidive. — Wiktoryn Kosmowski, über Gewicht und Wuchs der Kinder der Armen in Warschau. — Julius Eröß, über die Verhältnisse der Neugeborenen in Entbindungsanstalten und in der Privatpraxis. — Paul Galinski, ein Fall von Situs transversus viscerum, beobachtet im Wilhelm-Augusta-Hospital in Breslau.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Konow, Sten, **Das Sāmavidhānabrāhmaṇa.** Ein altindisches Handbuch der Zauberei. Eingeleitet und übersetzt. Halle a. S. 1893. Niemeyer. (VII, 93 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Das Sāmavidhānabrāhmaṇa bietet zwar keine allzugroßen Schwierigkeiten, da Sāyaṇa's Commentar das Verständniß wesentlich erleichtert, aber trotzdem verdient die vorliegende Uebersetzung Konow's um ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Gewandtheit willen volle Anerkennung. Ref. hat einen großen Theil mit dem Sanskrittexte verglichen und kaum etwas Nennenswerthes zu erinnern gefunden. „Bei jeder Tageszeit" für **anusavanam** I, 4, 3 u. ö. ist etwas zu allgemein, da der Ausdruck sich auf die drei Opferzeiten am Morgen, zu Mittag und am Abend bezieht; für „Wasser berühren" (upa-spṛś) I, 5, 15 wäre wohl sachgemäßer „sich waschen" zu sagen; zu I, 1, 11 hätte angemerkt werden können, daß hier die Wörter **sva** und **suvarṇa** in etymologischer Spielerei mit **svara** gewählt sind. Wichtigere Dinge sind nicht auszusetzen. Dieses Brāhmaṇa verdiente aber durch eine Uebersetzung allgemeiner zugänglich gemacht zu werden, da es namentlich in seinem zweiten und dritten Capitel eine Menge interessanter Zaubergebräuche aufführt. Um z. B. eine Person in seine Gewalt zu bekommen, formt man aus Staub ein Bild von ihr und setzt diesem den Fuß auf die Herzgegend, indem man dazu einen Sāman murmelt (II, 5, 1). Das Gewöhnliche ist, daß der Sāmavers gesungen wird. Der Sinn des Verses paßt zum Theil zu der Sache, um die es sich handelt, aber hauptsächlich schrieb man der Melodie Zauberkraft zu. Während die Verse ursprünglich für die den Göttern dargebrachten Opfer bestimmt waren, werden sie hier für Zaubergebräuche angeordnet, ja im ersten Capitel wird sogar gelehrt, daß man die alten heiligen Opfer mit demselben Erfolge auch durch solche Zauber ersetzen könne.

Konow hat seiner Uebersetzung eine Einleitung vorangestellt, in der er über den Charakter des Sāmavidhānabrāhmaṇa orientiert und in sachkundiger Weise über die citierten Sāman und deren Quellen (vorwiegend Geyagāna und Araṇyagāna) handelt. Bemerkenswerth sind die Amṛtā Saṃhitā, Vaiṣṇavī Saṃhitā genannten kleineren Zusammenstellungen von Sāmanversen (S. 19 fg.). In Bezug auf das S. 24 erwähnte Kauśikasūtra hat Ref. im Jahrg. 1891, Nr. 48, Sp. 1664 d. Bl. in der Anzeige von Bloomfield's Ausgabe darauf hingewiesen, daß es sachlich zu den Vidhānawerken gehört. Neu ist die Entdeckung, daß die bis jetzt nicht gefundenen zwei ersten Adhyāya des Chāndogyabrāhmaṇa mit dem Mantrabrāhmaṇa identisch sind (S. 81). Wi.

Jebb, R. C., Prof., **The growth and influence of classical greek poetry.** Lectures delivered in 1892 on the Percy Turnbull memorial foundation in the Johns Hopkins University. London, 1893. Macmillan & Co. (XV, 290 S. Kl. 8.)

Vor Kurzem wurde in diesem Blatt Jebb's Einleitung zu Homer besprochen (Nr. 47, Sp. 1699). Die ersten Abschnitte seiner Vorlesungen decken sich mit ihr nach Inhalt und Tendenz ziemlich vollständig. Der praktische Zweck, für den Jebb arbeitete, hat freilich der Darstellung hier und später einen wesentlich andern Charakter verliehen: den Charakter eines von stofflichen Einzelheiten wenig beschwerten, populären Essays. Man kann also nur fragen: hat J. die wichtigsten literarischen Persönlichkeiten richtig ausgewählt und richtig charakterisiert? Ref. bekennt gern, daß er in diesen vornehmen, leichten Umrißzeichnungen mit Vergnügen geblättert hat; eine Kritik kann er hier nicht geben. Vielleicht ist dem Verfasser aber mit einigen anspruchslosen Gelegenheitsnotizen gedient. Bei Hesiod ist der eminent persönliche Charakter in der ältesten und echtesten Schicht der Erga, die einfach ein Jambos in Hexametern sind, kaum recht zur Geltung gekommen. Auch hätte das Urtheil

über die einleitenden Hymnen nach Kirchhof, Meyer u. A. wohl zurückhaltender lauten müssen (S. 104). Bei der ersten Entwickelung der Lyrik gehört unbedingt Archilochos in die vorderste Reihe (S. 109). Die Epodenbildung verdiente früher und genauer besprochen zu werden; auch das Distichon, die Elegie gehört ja, als einfachste Bildung, in diese Kategorie. So würde die Bedeutung solcher Schöpfungen gerade für die Weiterentwickelung der Lyrik klarer hervortreten (s. Pauly-Wissowa, „Archilochos"). Die Form Semonides (der Verf. schreibt S. 118 Simonides) ist doch wohl mehr, als Grammatikerschrulle. Anakreon scheint einseitig beleuchtet; man vermißt einen Hinweis darauf, daß auch der ionische Jambos in seiner Dichtung fortlebte (s. Pauly-Wissowa „Anakreon"). Wenn J. die alte Lehre von der Bedeutung des Stesichoros wieder vorträgt und sich dabei auf die angeblich sprichwörtliche triad of St. beruft, so arbeitet er mit einem Material, dessen Unzuverlässigkeit seit zehn Jahren erwiesen ist (Comment. Ribbeck. 1 fg.) Ueber Arion giebt es keine wirklich historischen Nachrichten (Pauly-Wissowa u. d. W.). Mit gebührendem Nachdrucke, als Abschluß der ganzen Entwickelung, ist, im Gegensatz zu einer deutschen Geschichte der Lyrik, Pindar behandelt. Ueber die Anfänge der Tragödie denkt Ref. anders, als Jebb. Entschieden zu kurz kommt die alte Komödie. Der formelle Gegensatz zwischen Tragödie und Komödie, wie die interessante, im Widerspiel zweier feindlicher Richtungen sich vollziehende Entwickelung der Komödie hätte wohl besprochen werden können. Durch Wärme und Feinheit ausgezeichnet ist das letzte Capitel (permanent power of Greek poetry). Aber wenn Theokrit als der einzige echte Poet der Hellenistenzeit hingestellt wird (S. 263 fg.), so geschieht den selbständigen Meistern vor und neben ihm, Herondas, den Dichtern der neuen Komödie, selbst Kallimachos, bitter Unrecht. Die ganz unvergleichliche historische Bedeutung der neueren Komödie hat J., soweit sich Ref. erinnert, nirgends eingehend gewürdigt. Manches von dem, was Ref. hier angedeutet hat und was er noch vorbringen könnte, hat er an dieser Stelle schon bei anderer Gelegenheit ausgeführt (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 29, Sp. 984 fg., Gött. gel. Anz. 1889, 5, 183 fg.). Er würde sich freuen, wenn der Verf., einer der verdientesten Vertreter der griechischen Philologie in England, in diesen Notizen einige brauchbare Anregungen finden würde. Cr.

Storm, Dr. Gust., **Otte Brudstykker af den ældste Saga om Olav den Hellige.** Med Facsimiler. Christiania, 1893. Grøndahl & Søns. (42 S., 8 Bll. Roy. 4.)

Das Heft zeigt, was sich bei eifriger Forschung aus Wenigem machen läßt. Wir haben in ihm nicht nur die Facsimilia und Abdrücke der beiden ältesten Fragmente der legendarischen Olafssaga, von denen das zweite nach Cod. AM. 325, 4º überhaupt zum ersten Male herausgegeben wird, sondern auch eine Untersuchung über die legendarische Olafssaga, die das Verständniß dieser als literarisches Werk wesentlich gefördert hat. Obgleich die Bruchstücke der älteren Fassung, die Storm zwischen 1155 und 80 entstanden sein läßt, fast verschwindend sind, so hat der Verf. doch den Umfang dieses Textes mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt. Ihr Verfasser stützte sich auf isländische Skalden, auf isländische Volksüberlieferung, auf die Fóstbrœdrasaga; es war ein isländischer Geistlicher, der zuerst die Skaldengedichte als Beweismittel seiner Aussage verwerthete, sonst aber ziemlich unbeholfen sein Werk zusammenstoppelte. Diese Fassung ist vor allem benutzt in dem Noregskonungatal, wie es in der Fagrskinna vorliegt, und von Snorri in der Heimskringla resp. in der geschichtlichen Fassung der Olafssaga. Diese älteste Olafssaga benutzte auch Theodricus Monachus von Nidarholm in seiner lateinischen Geschichte der norwegischen Könige. Umgearbeitet wurde diese älteste Fassung um 1230 (die Rechtfertigung des Jahres 1229 scheint uns nicht schlagend) von Styrmer, der mit seiner Vorlage Stücke aus dem Ágrip, aus einem norwegischen Berichte über Olaf und norwegische Legenden verschmolz. Styrmer's Arbeit wurde besonders benutzt in den späteren Fassungen der geschichtlichen Saga, wie sie im Cod. AM. 61 fol., der Bergsbók, der Thomasskinna, der Flateyjarbók vorliegen. Styrmer's Werk giebt im Ganzen auch die norwegische Abschrift der legendarischen Saga wieder, die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh.'s entstanden ist. Nur sind hier die isländischen Episoden weggelassen; auch nimmt der Abschreiber Norwegen als Ausgangspunct (herausgegeben ist diese Fassung von Keyser und Unger, Christiania 1849).

Die erneute Prüfung der 6 Blätter des ersten Fragmentes, das bereits in ÖsH. 1849, S. 90 fg. und in Storm's Historieskrivning S. 233 fg. abgedruckt war, hat mehrfache Verbesserung ergeben (S. 4), wenn auch die Lesarten fast keine Bedeutung für den Inhalt des Textes haben. Die 23 Facsimilia sind vorzüglich. —gk.

Pauw, Napoleon de, **Middelnederlandsche Gedichten en Fragmenten.** 1. 2. Aflev. Gent, 1893. Siffer. (Leipzig, Spirgatis.) (464 S. Gr. Roy 8.) ℳ 3, 75.

Der fleißige Nachforscher mittelniederländischer Hdschrr., Napoleon de Pauw, hat schon im vorigen Jahre die erste Lieferung seiner wichtigen Sammlung mittelniederländischer Gedichte und Fragmente erscheinen lassen. Neuerdings erfreute er die Fachgenossen mit der zweiten, nicht weniger belangreichen Lieferung. Mehrere Gedichte und Fragmente werden noch folgen und zuletzt wird eine allgemeine Einleitung nebst sprachlichen und sachlichen Bemerkungen das Werk abschließen. Erst wenn dasselbe vollständig vorliegt, werden wir im Stande sein, diese Arbeit richtig zu beurtheilen und nach Verdienst zu würdigen; indessen können wir doch jetzt schon feststellen, daß der Hrsgbr. der mittelniederländischen Philologie wichtige Dienste geleistet hat, indem er mehrere bis jetzt noch unbekannte Fragmente ans Licht gezogen, andere noch immer ungedruckte Texte Allen zugänglich gemacht hat. Wie viel Neues diese Sammlung enthält, wird eine kurze Uebersicht des Inhalts darthun. Zuerst finden wir hier die 24 geistlichen Gedichte der großen Hulthemsen'schen Hdschr. zu Brüssel, welche durch einen Zufall noch immer nicht herausgegeben waren, obgleich der sonstige Inhalt der ganzen Hdschr. schon seit lange allmählich veröffentlicht worden ist. Als Serrure die Hdschr. besprach, konnte er bestätigen, daß er damals Alles was er selbst noch ungedruckt vorfand, veröffentlicht hatte bis auf zehn weniger anständige Gedichte, welche er der Herausgabe unwürdig achtete, während Verwijs sie als tien goede boerden betrachtete und 1860 herausgab, und diese 24 Gedichte, welche Angillis damals zum größeren Theil zum Druck gefördert, aber (warum ist unbekannt) niemals veröffentlicht hat. Namentlich das erstere dieser Gedichte Den lof van Maria ghemaect op drie staven ist in literarhistorischer Hinsicht wichtig. Weiter finden wir in der Sammlung von de Pauw das physiologische Lehrgedicht Der mannen ende vrouwen heimelijcheit (2335 V.) nach einer Brüsseler Hdschr., drei kurze Fragmente eines Physiologus oder Naturkunde over den mensch und zwei verschiedene Uebersetzungen einer lateinischen Abhandlung über die Kraft des Mondes (440 und 469 V.) nach einer Oudenaarder und einer Genter Hdschr. Darauf folgen: Der goeder leiken Reghel, eine einheitliche Spruchsammlung (296 V.), ein kurzes Gedicht Van Jhesus Mynnen (46 V.) und die gereimte, bis auf den Anfang vollständig bewahrte Legende von Sinte Kunera van Rheenen (nach einer Genter Hdschr.), 730 V., von welchen bis jetzt nur 119 V. von Stallaert veröffentlicht waren, und mit welcher eine geldrische Prosalegende, 1859 von Kist mitgetheilt, zu vergleichen ist. Eine gereimte Abhandlung von

einem gewissen „Pape van den Hamme“ über Chiromantie (581 V.), mit welcher die von Willems herausgegebene Prosaabhandlung verglichen werden kann, war nur aus Mone's Uebersicht bekannt; jetzt liegt sie vollständig vor.

Die zweite Lieferung der Sammlung de Pauw's enthält zuerst das sogenannte Rijmbook van Oudenaarde, das aus dem Kloster Ename herrührt und gewöhnlich Mariyn van Thorout zugeschrieben wird, obgleich sein Name nur in dem Bruchstück „van der Biechten“ vorkommt. Schon 1839 war diese wichtige Hdschr. von van der Meersch beschrieben und Fragmente daraus von ihm mitgetheilt: man wußte also, daß sie unter Anderem eine fragmentarisch überlieferte Legende Van Sente Aechte vom Jahre 1286 und eine Van Sente Marie Egyptiake vom Jahre 1290 enthält, und Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh.'s geschrieben ist, also zu den ältesten mittelniederländischen Hdschrr. gehört, welche wir besitzen; doch blieb sie bis jetzt größtentheils ungedruckt, und es ist kein geringes Verdienst de Pauw's, daß er sie endlich entziffert und, aus einem nach Oxford gerathenen und von Weale entdeckten Blatt vervollständigt, zu Tage gefördert hat. Nicht weniger verdienstlich sind die Bemühungen des Hrsgbr.'s um den Spiegel der Sonden, wovon er fünf Fragmente mitgetheilt hat. Drei sind erst neulich entdeckt worden. Das vierte, jetzt in Gent, war in Amsterdam von Nieuwenhuizen gefunden und 1855 veröffentlicht, doch ohne daß der damalige Hrsgbr. wußte, zu welchem Gedicht das Fragment gehörte. Von dem fünften von Moltzer 1887 veröffentlichten Bruchstück Over Woeker ist zuerst von Referenten in Tijdschrift 1893 nachgewiesen, daß es zum Spiegel der Sonden gehörte und daß die vollständige Münsterische Hdschr. dieses großen Lehrgedichts (von 19200 V.) nicht in niederdeutscher, sondern in mittelniederländischer Sprache abgefaßt ist, deren leicht dialektische Färbung vom Copisten herrührt. Daß diese Ansicht richtig war, wird jetzt durch die von de Pauw veröffentlichten Fragmente bestätigt.

Der Hrsgbr. hat sich darauf beschränkt, einen diplomatisch getreuen Abdruck des Textes, keinen kritisch emendierten Text zu geben, wie wir meinen, mit Recht. Vielleicht wird er in seinen Bemerkungen am Schlusse seines Werkes zum Theil kritische Nachträge liefern. Ref. möchte ihm darum nicht gerne vorgreifen. Inwiefern er die Hdschrr. genau gelesen und abgedruckt hat, kann derselbe, ohne diese zur Verfügung zu haben, nicht beurtheilen. Bisweilen zweifelt er, ob die Hdschr. wohl das enthält, was gedruckt vorliegt, z. B. im Gedicht Der mannen ende vrouwen heimelijcheit findet er öfters vorsch (V. 353, 508, 513, 518, 1005, 1092), wo der Dichter wohl vucht geschrieben hat. V. 775 dat lies dant, V. 786 andro l. adro, V. 1006 met l. int, V. 1054 cranker l. crank(h)eit, V. 1108 keringe l. koringe, V. 1232 bactis l. baccis, V. 1236 hi l. si, V. 1268 lonisticum l. levisticum, V. 1282 niewen l. nomen, V. 1299 und 1813 gevet l. genet, V. 1389 deert l. cleert, V. 1550 naecter l. maecter, V. 1567 Anathonia l. Anathomia, V. 1826 wen l. uwen, V. 1936 fenigere l. fenigriek, V. 2291 met l. niet. Auch die Interpunction ist nicht immer genau. So ist z. B. das Semikolon nach V. 1377 zu streichen. Der Hrsgbr. selbst wird sich gewiß später über diese und andere offenbare Druckfehler oder handschriftliche Corruptionen erklären. Ref. will nicht undankbar erscheinen, indem er darauf zu großen Werth legt, und hofft vielmehr, daß der Hrsgbr. mit der so gut angefangenen Arbeit eifrig fortfahre und sie zum Nutzen der Wissenschaft und zur eigenen Befriedigung glücklich beendigen möge.

J. t. W

Hehn, Vict., **Ueber Goethe's Hermann und Dorothea.** Aus des Verf.'s Nachlaß hrsg. von Alb. Leitzmann und Theod. Schiemann. Stuttgart, 1893. Cotta'sche Buchh. (V. 164 S. 8.) ℳ 3.

Jeder, der Hehn's „Gedanken über Goethe“ gelesen hat, wird mit den größten Erwartungen an dies Buch herantreten, und er wird sich durch die Lectüre nicht enttäuscht fühlen. Ein Werk, das bereits 1850—1851 geschrieben und durch widrige Schicksale des Verf.'s dem Publicum vorenthalten worden war, ist 1893 nicht nur noch eine willkommene Gabe, sondern es steht durch Tiefe der Auffassung und methodische Darstellung über den meisten ähnlichen Arbeiten der neueren Zeit. Diese Thatsache, die zu ernsten Gedanken Anlaß giebt, erklärt sich nicht nur durch das überragende Talent H.'s, sondern insbesondere auch durch seine große historische und im besten Sinne des Wortes philosophische Bildung. So erheben sich denn die Betrachtungen des Verf.'s von seinem verhältnißmäßig begrenzten Thema aus zu weitschauenden culturgeschichtlichen und ästhetischen Erörterungen, die durchweg von feinstem Gefühl und großer Anschaulichkeit der Phantasie getragen sind und sich überdies durch vornehm-gefälligen Stil auszeichnen. Die Gedanken, die H. über das Wesen der epischen Dichtung vorbringt (S. 7—26, insbesondere auch S. 152), sind werthvolle Bausteine für die poetische Theorie, die Gedanken über die deutsche Bildung im 18. Jahrh. im Gegensatz zur englischen und französischen sind ebenso werthvolle Beiträge zur Culturgeschichte dieser Zeit. Vieles ist freilich in ähnlicher Weise bereits von Anderen vorgebracht worden, aber es muthet uns bei H. durch die scharfe und fesselnde Darlegung fast wie neu an. H.'s Anschauungen über Goethe's Dichtung selbst kennen wir z. Th. schon aus den „Gedanken über Goethe“; in dem vorliegenden Buche sind neben allzu bekannten Dingen („Stoffquelle, Entstehung und Aufnahme“) viele Andeutungen des früher erschienenen Werkes in geistreicher Erörterung ausführlich begründet; insbesondere die Capitel „Ort und Zeit“, „Sitten und Lebenssphäre“ und „Diction“ zeigen H.'s tiefdringende Auffassung und selbst in dem „Gang der Handlung“ weiß er uns zu fesseln. Auch die Darstellung über den Vers in „Hermann und Dorothea“ enthält meist treffende Bemerkungen; Goethe's Abweichungen von der Theorie eines Voß, W. Schlegel und Platen werden mit Recht vertheidigt, aber gegenüber der Hochschätzung des Hexameters kommen andere Versmaße, z. B. die mhd. Reimpaare und ihre weitere Entwickelung zu schlecht weg, und über Versmalerei (S. 134) und freie Rhythmen, die (S. 135) zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber doch gemeint sind, wird zu allgemein abgeurtheilt. Das Schlußcapitel über das Verhältniß von „Hermann und Dorothea“ zu Voß' „Luise“ und Klopstock's „Messias“ ist nur ein Ansatz zu einer literarhistorischen Einordnung des Goethe'schen Werkes, aber in der Hauptsache unanfechtbar. H.'s Schrift ist fast frei von Uebertreibungen und Sonderlichkeiten, die hier und da in den meisterhaften „Gedanken über Goethe“ stören, und so hätten wir es auch lieber gesehen, wenn Leitzmann, der die Hauptarbeit bei der Herausgabe verrichtet hat, die gelegentliche Polemik gegen seinen Autor in den Schlußanmerkungen unterdrückt hätte. Doch im Ganzen sind seine knappen Literaturnachweise recht dankenswerth.

E. E.

Marban, Pedro, **Arte de la lengua Moxa** con su vocabulario y cathecismo. Publicado de nuevo por Julio Platzmann. Edicion facsimilar. Leipzig, 1894. Teubner. (XVI, 203 S. 16.) ℳ 30.

Die Liebhaber amerikanischer Sprachstudien sind dem Herausgeber bereits für die Wiederauflage zweier wichtiger Werke zu Danke verpflichtet, welche wegen ihrer Seltenheit und den dadurch erhöhten Preis nur Wenigen zugänglich geworden waren: das Werk von Montoya über das Guaranî und das von Bertonio über die Aimaráspräche; und wenn auch die im vorliegenden Buche abgehandelte Mundart den ebengenannten an Wichtigkeit nachsteht, so ist doch die äußerste Genauigkeit und Sorgfalt, mit der auch diese Ausgabe hergestellt worden ist, darum nicht weniger anerkennenswerth. Die Platzmannschen Ausgaben sind den Originalen in Format, Form der

Lettern, ja selbst in allen Druckfehlern, Buchstaben- und Seitenversetzungen vollkommen gleich; da aber der Druck deutlicher und das Papier besser ist, so verdienen sie für den Gebrauch unbedingt den Vorzug vor den ursprünglichen.

Die Moxos sind eine indianische Völkerschaft, welche, in mehrere Stämme getheilt und verschiedene Dialekte redend, im nordöstlichen Bolivien wohnhaft ist, zwischen den Flüssen Beni, Mamoré und Ubai, die durch ihre Vereinigung den Madeira bilden. Von den spanisch redenden Amerikanern wird ihr Name jetzt gewöhnlich Mojos geschrieben, jedoch mit Unrecht, da das x hier nicht dem spanischen j entspricht, sondern dem Portugiesischen entlehnt ist, um den der spanischen Sprache fremden Laut des unreinen s (unser sch) auszudrücken, daher Moxos auszusprechen ist wie **Moschos**. Im 17. Jahrh. wurden die Moxos von jesuitischen Missionaren zum Christenthum bekehrt, doch kamen die Niederlassungen derselben nach Aufhebung des Ordens ganz in Verfall. Den Inkas waren die Moxos nicht tributpflichtig gewesen, lebten aber in freundschaftlichem Verhältniß mit ihnen, was zur Aufnahme einzelner Keshua Worte in ihre Sprache führte, die im Uebrigen mit den Sprachen des Hochlands keine Aehnlichkeit hat. Da die Moxos kein Culturvolk waren, wie die Inkas und Aimarás, sondern in losem geselligen Verband lebten, wild und halbnackt wie die übrigen Stämme der Wälder, so steht auch ihre Sprache nur auf einer bescheidenen Stufe der Entwickelung, und das Werk des Vater Marban paßt sich als literarische Arbeit dem von ihm behandelten Gegenstande an. Es besteht, wie alle ähnlichen zu Missionszwecken verfaßten, aus einer Grammatik (Arte), einem Verzeichniß von Wörtern und Redensarten und einem Katechismus. Das Wörterbuch zeugt gewiß von großem Fleiß, aber beim Lesen der sprachlichen Erläuterungen kann man nicht umhin zu denken, daß der Druck der Platzmann'schen Ausgabe klarer ist als der Sinn, und daß dem Herausgeber mehr Lob gebührt als dem Verfasser. E. W. M.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Eger, zur Lectüre Ovid's. — Recensionen. — Kleinere Mittheilungen. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1893.

Sagenkunde.

Wolfskehl, Karl, Germanische Werbungssagen. I. Hugdietrich. Jarl Apollonius. Darmstadt, 1893. Bergsträsser. (V, 33 S. 8.) ℳ 1.

Eine vorläufige Mittheilung aus einem größeren Werke über „Germanische Werbungssagen“. Anknüpfend an Müllenhoff's vergleichenden Hinweis auf Odhin und Rinda sucht der Verf. den mythischen Kern der Hugdietrichsage herauszuschälen. Er erläutert den priesterlichen muliebris ornatus bei Tacitus (Germ. 43), welchen Müllenhoff als Haartracht nach Frauenart erklärt hat, durch Heranziehung der merkwürdigen Schilderung des Vasolt im Eckenlied, welcher hâr alsam ein wîp trägt und, wie der Zusammenhang wahrscheinlich macht, in diesem Haare seine Stärke besitzt. Von hier aus sucht er Vasolt nach dem Vorgange von Grimm, Simrock, E. H. Meyer u. A. als Sturmriesen zu begreifen, sein weibliches Haar als Symbol der sturmgebärenden, flatternden Wolke. Als man das Symbol nicht mehr verstand, sei dann das Motiv der weiblichen Haartracht stehen geblieben und nun erweitert worden zu einer vollständigen, listigen Verwandlung in Frauengestalt (Odhin, Hugdietrich). In der Werbungssage von Hugdietrich stecke demnach ein alter Mythus von dem Sturmriesen, der mit weiblich wallendem Haar ausgestattet eine Jungfrau bezwang, und, wie der Vergleich mit den Dioskurenmythen wahrscheinlich mache, mit ihr Zwillingssöhne zeugte. Die Untersuchung ist recht geschickt geführt, mit anerkennenswerthem Scharfsinn und tüchtiger literarischer Belesenheit; dennoch vermißt man festen Boden unter den Füßen und kommt über Wahrscheinlichkeitsconstructionen nicht hinaus. Das gilt nicht minder von dem zweiten Beitrag über den Jarl Apollonius. Immerhin verräth das Schriftchen Talent und interessiert durch seine flotte, straff auf das Ziel losgehende Behandlungsart, die allerdings leichter überredet als überzeugt. Ein abschließendes Urtheil wird sich erst über das vollständige Werk fällen lassen.

Alterthumskunde.

Rohde, Erwin, Psyche. Seelencult u. Unsterblichkeitsglauben der Griechen. 2. Abth. Freiburg i. B., 1894. Mohr. (VIII S. u. S. 289—711. Gr. 8.) Feine Ausg. ℳ 12.

Rohde hatte den vor just vier Jahren in diesem Blatte (Jahrg. 1890, Nr. 51, Sp. 1777 fg.) angezeigten ersten Theil seines Buches mit einer Betrachtung der Mysterien von Eleusis und der attischen Seelencultbräuche und Jenseits-Vorstellungen geschlossen. Wir knüpfen hier an unseren früheren Bericht an. Der Cult der Seele ist nach Rohde in diesen Kreisen lediglich auf das Verhältniß der Lebenden zu den nächstvorhergehenden Geschlechtern bedacht; auf eine unbegrenzte Vergangenheit und Zukunft denkt man nicht hinaus. „Die Unsterblichkeit ist nicht eine für sich stehende Eigenschaft der Seele; wo sie unter den Griechen geglaubt wird, folgt sie einfach aus dem Glauben an die göttliche Natur der Seele ... Es war nicht der Seelencult der Familien und Städte, nicht die öffentliche Religion des Staates, die diesen Glauben erzeugten ... Er taucht auf inmitten einer Secte, die sich im Culte des Dionysos vereinigte.“ Der Ausführung dieser weittragenden Hypothese — daß der Unsterblichkeitsglaube der classischen Periode des Griechenthums im Dionysosculte wurzele — sind die folgenden Abschnitte gewidmet. Die Dionysosreligion, charakterisiert vor allem durch den wilden „Aufregungscult“ des Orgiasmus, ist nach Rohde ursprünglich thrakisch. Der Aufregungscult mit seinen Tänzen und Opfergelagen hat den Zweck, die Gläubigen mit dem Gotte in Verbindung zu setzen; der Verehrer wird mit dem Gotte eins, er wird selbst *Βάκχος* oder *Σάβος*. Der Orient und die Naturvölker bieten noch heute lebendige Analogien. In dem, den griechischen Beobachtern sehr auffallenden Unsterblichkeitsglauben der Thraker und dem thrakischen Orgiasmus haben wir die Mächte zu erkennen, die auch bei den Griechen dem Unsterblichkeitsglauben zum zeitweiligen Siege verhalfen. Wie Ares und die Musen, so haben die Griechen Dionysos von den Thrakern übernommen (S. 327). Die Erzählungen von der Einführung des Dionysoscultes setzen das voraus. Aber auch wenn keinerlei Berichte davon redeten, müßten wir annehmen, daß „unter Griechen ein tief gewurzelter Widerwille sich gegen den verwirrenden Taumel des thrakischen Cultes gewehrt haben werde. „Was thrakischen Weibern anstehn mochte ..., dem konnte griechisches Bürgerthum nicht ohne Kampf nachgeben.“ Eine religiöse Epidemie, ähnlich der Tanzwuth des 14. Jahrhunderts, überfluthete Griechenland. Das folgenschwerste religionsgeschichtliche Ereigniß war die Verbindung des Orgiasmus mit der apollinischen Religion in Delphi (S. 340 ff.). Sie verschaffte dem fremden Culte eine Bedeutung und Verbreitung, von der die homerischen Gedichte nichts spüren ließen. Aber die apollinische Religion, die apollinische Mantik insbesondere, wurde bei diesem Zusammentreffen in ihrem Kerne erschüttert und umgebildet. Die alte Apolloreligion kennt nur die kunstmäßige Deutung der Zukunft aus Vorzeichen und Opfern; die Inspirationsmantik ist ihr erst im Laufe der Zeit zugewachsen aus der dionysischen Ekstase. Die Einführung der Ekstase in den geordneten Betrieb des Apollocultes befestigte unter den Griechen

vollends den ursprünglich fremden Glauben, „daß menschlichen Seelen die Kraft, auf Momente wirklich und ohne Wahn mit dem Leben der Gottheit zu leben, nicht versagt sei". Jetzt standen Schwärmer auf, die aus eignem Antrieb es unternahmen, zwischen der Gottheit und dem einzelnen Menschen zu vermitteln, Sibyllen und Bakiden, Propheten und Wunderthäter. Neben der Enthüllung der Zukunft ist es die religiöse Kathartik, d. h. die Bannung der unreinen Geister des Todes, die man von ihnen erwartet: Vorstellungen, die sich „in den homerischen Gedichten kaum in den ersten leichten Andeutungen ankündigen" (S. 358). Eine langandauernde Ekstase, ein Zustand, während dessen die Seele „von Phöbos ergriffen" den Leib verlassen und in die Ferne ziehen, sich wohl auch in der Ferne sichtbar materialisieren soll, ist das charakteristische Phänomen, was die Ueberlieferung von diesen Geisterbannern und Visionären zu berichten weiß (Abaris, Aristeas, Hermotimos, Epimenides). Die Griechen müssen damals vielfach jene abnormen Erscheinungen des Seelenlebens beobachtet haben, in denen eine Spaltung des Bewußtseins, ein Auseinandertreten des persönlichen Daseins in zwei oder mehr Kreise mit gesonderten Centren eintritt, wie sie die moderne Psychologie, besonders der Franzosen, wissenschaftlich exact festgestellt hat. Mit jenen Beobachtungen schien die Trennbarkeit der „Seele" vom Leibe, ein höheres Dasein der Seele in ihrem Sonderdasein erfahrungsmäßig bewiesen.

Schon bei diesen Wunderthätern führt der fast feindliche Gegensatz zwischen Leib und Seele zu Anschauungen, die auf strenge religiös-asketische Lebensführung hindrängen. Eine Gemeinde auf dem Boden dieser Ideale bildete sich am Ausgang des sechsten Jahrhunderts: die Orphiker. Es waren Secten, die sich zu einem eigenthümlich gestalteten Cult des Dionysos zusammenthaten; „eine nachströmende Welle brachte noch einmal aus dem Norden zu dem längst hellenisierten Dionysos den thrakischen Gott nach Griechenland" (S. 397). Athen bildete ein Centrum orphischen Wesens, war aber nicht sein Ausgangspunct; wenigstens gilt als Heimath der namhaftesten und ältesten Orphiker Unteritalien und Sicilien, wo gleichzeitig oder bald nachher das von orphischer Lehre wahrscheinlich nicht unbeeinflußte Pythagoreerthum auftrat (S. 399 f.). Aus der priesterlichen Thätigkeit der Reinigung entwickelten sich hier weiter und tiefer dringende Ideen der Reinheit, der Askese, die, mit den Grundvorstellungen der thrakischen Dionysosreligion verschmolzen, dem Glauben und der Lebensführung dieser Kreise die eigene Richtung gaben (S. 402). Die orphische Secte hatte, im Gegensatz zum sonstigen Religionswesen jener Zeit, ihre feste Dogmatik, formuliert in gewissen religiösen Grundschriften. Die bunte Fülle theogonischer Vorstellungen lief aus in die Erzählung von der Zerreißung und Wiedergeburt des Dionysos und der Entstehung der Menschen aus der Asche der Titanen und des von ihnen gemordeten Gottes. Das Titanische und Dionysische im Menschen drückt den Gegensatz von Leib und Seele in einer allegorischen Einkleidung aus, die zugleich eine Werthabstufung dieser zwei Seiten menschlichen Wesens bezeichnen will. Die Seele soll sich frei zu machen suchen von den Banden des Körpers; es giebt einen Heilsweg, der sie aus dem Gefängnisse, aus dem „Kreis der Nothwendigkeit", dem „Rad der Geburten" hinausführt zu ewigem Leben und freier, göttlicher Seligkeit. Und dieser Gedanke ist im Aufbau der orphischen Religion der „Alles zusammenhaltende Schlußstein".

Den Inhalt der nächsten Abschnitte auch nur in einem ähnlichen Umriß mitzutheilen, ist uns hier nicht gestattet. An die orphische Bewegung schließt sich die älteste Philosophie an. Bei den ionischen Philosophen ist die Psyche vor Allem die Lebenskraft, eine Kraft, „die in allen Erscheinungen der Welt Leben wirkt und selbst das Leben ist"; die Schicksale der kleinen Einzelseele schwanden vor ihrem durchaus auf das große Gesammtleben der Natur gerichteten Blicke. Auch in dem Gedankensystem Heraklit's ist für individuelle Unsterblichkeit kein Platz (S. 442 f.), ebensowenig bei den Eleaten, wo freilich vorübergehend den Meinungen orphisch-pythagoreischer Theosophie eine Concession gemacht werden konnte. Ganz anders Pythagoras und seine Jünger. Ihre Seelen- und Dämonenlehre giebt nur „die Phantasmen alter volksthümlicher Psychologie wieder in der Steigerung die sie zuletzt durch die Orphiker erfahren hatte" (S. 463). Auf ähnlichem Boden stand die widerspruchsvolle Persönlichkeit des Empedokles (S. 265), der „wie in einem glänzenden Nachspiel das Thun des Mantis, Reinigungspriesters und Wunderarztes des 6. Jahrhunderts, in einer schon sehr veränderten Zeit darstellt". Frei von solchen Anwandlungen war die ionische Philosophie auch in ihren letzten Vertretern, Anaxagoras und Demokrit. So grundverschieden ihre Systeme sind, darin sind sie eins, daß das Individuelle lediglich eine vorübergehende Erscheinungsform des Allgemeinen, wahrhaft Seienden ist. Der Theologie reichte die Kraft der zeitlich unbegrenzten, substantiellen Dauer bis in die Individualität hinein; der Philosophie, insofern sie theologische Elemente in sich aufnahm.

Diesen hohen Denkern gegenüber steht die schwer greifbare Masse der Laien. In der lyrischen Dichtung „zeigen sich noch immer Umrisse der Gestaltungen einer Geisterwelt, so wie homerische Phantasie sie gebildet hatte". Auch die Redner gehen darüber kaum hinaus. Bei Pindar treffen zwei entgegengesetzte Vorstellungsreihen vom Wesen und der Bestimmung der Seele zusammen; die eine wesentlich dem volksthümlichen Glauben entsprechend, die andere aus mystisch-theologischen Anregungen persönlich erworben. Vielleicht hat der Dichter die Keime zu dieser Spielart der mystischen Lehre aus Unteritalien mitgebracht, wo derartige Gedanken und Hoffnungen, wie die in Gräbern gefundenen Goldtäfelchen zeigen, in weiten Kreisen Eingang gefunden hatten. Noch breiter und tiefer war die Wirkung der attischen Tragödie. Die Weltauffassung und Psychologie der Hauptmeister umspannt die schärfsten Gegensätze von unbedingter Hingabe an den Volksglauben bis zu grübelnder, schrankenloser Skepsis. Unvergleichlich gewaltig steht Platon da, dessen „nie veraltende Schriften" unberechenbar viel zur Kräftigung und Ausgestaltung des Unsterblichkeitsglaubens beigetragen haben, „wechselnd im Lauf der Jahrhunderte, aber ununterbrochen bis in unsere Zeit". Seine Anschauungen „von Wesen und Würde, Herkunft und über alles Zeitmaß hinaus sich in die Ewigkeit erstreckender Bestimmung der Seele" hat er erst auf der Höhe seines Denkens und Lebens ausgestaltet. Hier wird mit dem Glauben an Unsterblichkeit wirklich Ernst gemacht. Alles Irdische, das ganze Griechenthum, wie es sich in Staat und Gesellschaft, in Lebenssitte und Kunst entwickelt hatte, erscheint dem priesterlichen Weisen, der „mit mahnender Hand aufwärts den Weg weisen will", als tief entwerthet. Die theologische Bewegung der letzten Jahrhunderte findet in Plato ihren glanzvollen Abschluß.

Die „Spätzeit des Griechenthums" knüpft in der Philosophie zunächst nicht an Plato an. Die sachlich betriebene, auf weite Kreise der „Gebildeten" bestimmend wirkende Wissenschaft übernimmt die Führung (S. 587 ff.), und mit ihr „ein gelassener Rationalismus, ein heiteres Beharren im vernünftig Denkbaren". Ihr Großmeister, Aristoteles, bewahrt aber „in der Lehre von dem ewigen und unvergänglichen Denkgeiste", der von außen zu der mit dem Naturorganismus unlöslich verbundenen Menschenseele hinzutritt, ein mythologisches Element aus platonischer Dogmatik. Gerade seine besten Schüler haben sich hier von ihm getrennt. In der stoischen Schule flossen von Anbeginn zwei Strömungen nebeneinander her. Doch war die Lehre von der Fortdauer der Seelenpersönlichkeit mit den metaphysischen Grundvoraussetzungen der Stoa kaum vereinbar und gewann für ihre Ethik keinerlei Bedeutung. Bei den Stoikern der Kaiserzeit war sie überwunden, war „das Pathos der Hin-

gebung des eigenen kurzlebigen Ich an das ewige All und Eine zur Gesinnung geworden". Epikur's Lehre vollends wies ihre Jünger nachdrücklichst an, „auf Unvergänglichkeit persönlichen Lebens zu verzichten". Der Weise, als der wahre Lebenskünstler, wird in den Moment alle Daseinsfülle zusammendrängen: ein langes, ein unaufhörliches Leben würde ihn nicht glücklicher, nicht reicher machen. Ruhig sieht er das Leben entschwinden, wenn es Abschied nimmt, „und läßt sich sinken ins Nichts".

Während sich die Gebildeten, die müden Erben einer überreichen Cultur, mit solchen Gedanken vertraut machten, erhielt sich in den niedrigen Schichten des Volkes der alte Seelenglaube ungeschwächt, ja, er gewann mehr und mehr an Kraft und Umfang. Vor Allem bedeutsam ist die Heroisirung zahlloser Einzelner; „es liegt auch in der Vergeudung des Heroennamens noch ein Anzeichen dafür, daß im sinkenden Alterthum die Vorstellung von Macht und Würde der abgeschiedenen Seelen . . . sich gesteigert hatte" (S. 650). Bösartig wirken solche Ueberzeugungen in der Gespensterfurcht und dem grauenvollen Aberglauben dieser Zeit. Aus einheimischen und fremdländischen Quellen gespeist, schwillt das Unwesen der Geisterbannung und Seelenbeschwörung zu einem trüben Strome an, der schließlich die Dämme philosophischen Denkens niederreißt und, im Neuplatonismus, auch die Regionen höherer Bildung überschwemmt. Diese über alles Gestaltete hinaustrachtende, weltflüchtige letzte Philosophie des Alterthums, den antiken Lebenstrieben völlig abgewandt und dennoch zum Schutz des alten Glaubens und der alten Cultur in die Schranken tretend, konnte das Feld nicht behaupten. „Ein neuer Glaube, ganz anders als alle ältere Religion mit der Kraft begabt, das schwerbeladene Herz zu zerknirschen und in Hingebung aufwärts, dem göttlichen Erbarmen entgegenzutragen, blieb auf dem Plan. Seiner bedurfte die neu sich bildende Welt."

Die Grundgedanken des Buches mögen unsere beiden Berichte annähernd verzeichnet haben; von dem Besten, was uns Rohde bietet, können sie keine Anschauung geben. Denn von verwandten Arbeiten, wie wir sie besonders ethnologisch und archäologisch gerichteten Forschern verdanken, sticht diese gerade dadurch ab, daß sie uns das Einzelne, Individuelle mit unvergleichlicher Darstellungskunst und allen Mitteln philologisch-geschichtlicher Forschung lebendig vor Augen stellt. Man lese die Charakteristik der Propheten und Sühnpriester, der Tragiker, Pindar's, Heraklit's, Platon's: aus dem Kern der Persönlichkeiten heraus lernen wir ihren Glauben verstehn. Man mag wohl einmal denken: verlieren wir nicht unser eigentliches Ziel aus den Augen? Aber bald überzeugt uns ein überraschender Ausblick, daß wir uns ihm nur von einer neuen Seite genähert haben. Die Schilderung der Spätzeit erscheint dem Ref. gerade in ihrer weisen Beschränkung als ein Meisterstück. Mit dem Auge des echten Historikers sieht Rhode in den verwirrenden Massen von Einzelheiten, wie sie Literatur, Papyri, Denkmäler, Inschriften uns darbieten, die großen, bestimmenden Züge und weiß sie in dem bei aller Knappheit höchst ausgiebigen letzten Capitel zu einem lebendigen, stimmungsvollen Bilde zusammenzufassen. Daß er dort, wo die neue religiöse Bewegung anhebt, durchweg Halt macht, begreift Ref., der früher eine Weiterführung der Arbeit bis in die Anfänge des Christenthums erwartet hatte, jetzt als künstlerische Nothwendigkeit; bei tieferm Eingehn auf diese Dinge wäre die Einheit des Buches gesprengt. Es fehlt nicht an Arbeiten, die hier einen Anbau aufrichten werden, wie es in den letzten Untersuchungen von A. Dieterich bereits geschehen ist. Auch auf der andern Seite, an den problematischen vorgeschichtlichen Partien, wird archäologische und historische Forschung zu thun finden. Auf einige Fragen sei gleich hier hingedeutet. Rohde ist der Meinung, daß Dionysos, wie Ares und einige andre Gottheiten, thrakischen Ursprungs sei (279). Ref. hat das früher auch geglaubt, aber er gesteht, daß er daran irre geworden ist. Ares, mit den Erinyen eng verbunden, ist ein altgriechischer Gott des Todes und der Blutsühne; in den unwirthlichen Norden — nichts Anderes bedeutet Thrakien (= Τραχύς) — setzte ihn ionische Dichtung aus demselben Grunde, wie sie Apollo in Lykien, Helios bei den Aethiopen wohnend dachte. Dafür, daß Dionysos von den Thrakern entlehnt, nicht nur mit verwandten thrakischen Gestalten gleichgesetzt sei, haben wir keine unzweideutigen Anzeichen. Man weiß ja, wie sehr die Griechen zu solchen Identificationen geneigt waren; so erkennen sie in gewissen lärmenden Feiern der Kelten ihre Dionysosorgien ebenso wieder, wie in den entsprechenden thrakischen Bräuchen. Eben so wenig ist erwiesen, daß Orpheus eine ursprünglich thrakische Gestalt sei; A. Riese hat (Fleckeisen's Jahrb. 115, 225 ff.) gezeigt, daß Orpheus in den ältern Zeugnissen als Grieche und erst relativ spät als Thraker gilt. Daß der Orgiasmus dem griechischen Geiste als etwas durchaus Fremdes gegenüber stehe, wird man nicht zuzugeben brauchen; man denke an die wilden Todtencultbräuche, die Rohde selbst im ersten Theil freigelegt hatte, und an die ausschweifenden Klageceremonien ältester Zeit. Das reife griechische Bürgerthum freilich darf man nicht heranziehen, wenn es sich um die Entstehung der elementarsten religiösen Phänomene handelt. Nicht einmal das gilt uns für ausgemacht, daß in den orphischen Geheimdiensten wirklich eine Welle thrakischer Dionysosreligion nach Griechenland herüberschlug. Der Ausgangspunct dieser Bewegung scheint ja viel eher Unteritalien zu sein, als die Nachbarschaft Thrakiens. Der Verdacht liegt nahe genug, daß es sich hier um geistige Erzeugnisse der Heimath handelt, die nur mit Thrakien in Verbindung gesetzt wurden, weil man ihnen dadurch einen geheimnißvollen, fremdartigen Reiz geben wollte. Ferner: was dem Animismus recht ist, das ist dem ganz in seinen Anschauungen wurzelnden Orgiasmus samt der Kathartik und Ekstase (vgl. z. B. den Opferbluttrank der Prophetin Paus. II 24, 1) billig. Wenn wir also die Todtenfeier des Patroklos oder die „Blutsättigung" der Seelen in der Nekyia als Ueberbleibsel einer einst vollständigeren und mächtigeren animistischen Vorstellungsschicht betrachten müssen, so haben wir, was wir von dionysischer Raserei und von kathartischen Bräuchen bei Homer und Hesiod hören, ebenso aufzufassen und nicht lediglich als einen ersten schüchternen Ansatz einzuschätzen. Vielleicht ist also ein guter Theil der von Rohde hier nachgewiesenen Anschauungen doch schon in vorepische Zeit zurückzubatieren und für weitere Kreise in Anspruch zu nehmen. Die ionischen Epiker drängen all diese unheimlichen oder primitiven Mächte, mit Dionysos auch die urgriechische Bauerngottheit Demeter, ins Dunkel zurück, weil sie in ihre Weltanschauung und Stimmung nicht hineinpassen.—Es versteht sich, daß durch diese Bemerkungen der Werth des zweiten Theils in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die geistreiche, wundervoll durchgeführte Hypothese, daß es Orgiasmus und Ekstase waren, aus denen der Unsterblichkeitsglaube seine beste Kraft und seinen lebendigsten Gehalt sich gewann, bliebe bestehn, wäre nur, mit aller Reserve, vielleicht schon auf gewisse Partien des ersten Theils auszudehnen und mit den dort nachgewiesenen animistischen Vorstellungen in Verbindung zu setzen. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehn, so lebhaft uns all die scharfen und anregenden Bemerkungen dazu auffordern, mit denen Rohde, hier wie im 'Roman', die verwickeltsten literarischen Probleme — die Anlage der orphischen Schriften, die Epicharmea, Platon's Staat — ganz beiläufig aufzuhellen weiß. Nur auf die Frage, weshalb man schon in uralter Zeit (in den Dipylongräbern) die Leichen auf Weinreben bettete (S. 698), sei hier kurz die Antwort gegeben: weil die Weinrebe den orgiastischen Rauschtrank darbietet und dem Dionysos eignet, und weil Dionysos, auch als Weingott,

immer der Herr der Seelen und Heroen gewesen ist; nur so sind ja die „ältesten Dionysien“, die Anthesterien und, was Ref. einmal auszuführen hofft, die Anfänge der Tragödie zu begreifen.

Auch jetzt noch, nach monatelangem Zögern, wird es dem Referenten schwer, diese Anzeige abzuschließen und in die Welt gehn zu lassen. Es ist eine nie ganz zu lösende Aufgabe, ein Buch von solcher Fülle und Tiefe in der Kürze zu charakterisieren. Ist es doch auf unserm Gebiete die erste religionsgeschichtliche Leistung im großen Stil, die nicht nur das schildert, was der Archäologe und Ethnologe gewöhnlich Religion nennt, die primitivsten Gedanken der sogen. Volksreligion, sondern die auch die Wanderung und Wandlung dieser Gedanken in den höheren Schichten der Gesellschaft und den großen, repräsentativen oder reformatorischen Individuen zusammenhängend zu schildern unternimmt. Cr.

Vermischtes.

Thelert, Gust., **Supplement zu Heinsius', Hinrichs' und Kayser's Bücherlexikon.** Verzeichniss einer Anzahl Schriften, welche seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland erschienen, in den genannten Katalogen aber gar nicht oder fehlerhaft aufgeführt sind. Mit bibliograph. Bemerkungen. Grossenhain, 1893. Baumert & Ronge. (405 S. Gr. 8.) ℳ 33.

Das Hauptcontingent zu diesem stattlichen Bande stellen Doctordissertationen, aber zumeist erst seit den 80er Jahren erschienene. Hierzu kommen noch einige andere Universitätsschriften, verschiedene, auch ältere Schulprogramme und weniges Andere mehr. Bedenken wir, daß uns die Jahresverzeichnisse der Universitätsschriften und sorgfältige, nahezu vollständige Zusammenstellungen von Schulprogrammen bereits vorliegen, während uns hier nichts Vollständiges geboten wird, berücksichtigen wir ferner, daß eine Anzahl der sonst aufgeführten Werke, z. B. einiger Sammelwerke, mindestens in zweien der im Titel genannten drei Bücherlexika steht, rechnen wir den splendiden Druck (es gehen etwa 10—12 Schriften auf die Seite) und die mannichfachen Verweisungen hinzu, so können wir nicht zu der Annahme gelangen, daß mit dem Buche eine irgendwie wesentliche Lücke in der deutschen Bibliographie ausgefüllt worden sei. Die bibliographischen Bemerkungen können uns für das Gefühl der Enttäuschung, das uns im Gegensatz zu dem Titel überkommen muß, nicht entschädigen. Hier und da mag das Buch gelegentlich nützen können, insofern z. B. unter dem Namen von Autoren, über die gehandelt worden ist, auf eben diese Abhandlungen verwiesen wird.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 45.

Inh.: Vahlen, über das Stadtgründungsaugurium bei Ennius.

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Rich. Jecht. 70. Bd. 2. Heft.

Inh.: Jecht, Heinrich vom Dorfe. Ein Görlitzer Bürger vor 600 Jahren (um 1280). (Mit Facsimiles von Urkunden). — Ettner, Adolf Traugott von Gersdorff. — W. v. Bötticher, die wendischen Obedienzdörfer unter bischöflich meißnischer u. churfürstlich sächsischer Herrschaft. — Knothe, das Schulwesen auf den Dörfern des Weichbildes Zittau bis zum Erlaß des Elementarvolksschulgesetzes von 1835. — Jecht, Geschichte von Görlitz bis um die Mitte des 13. Jahrh. — R. Scheuner, drei bis jetzt unbekannte Münzen der Lausitz. — R. Kade, der Cantor Christoph Demant in Zittau (1597—1604). Ein Beitrag zur Schulgeschichte der Lausitz. — Deutsches Inhaltsverzeichniß der wendischen Zeitschrift „Casobis“. Zusammengestellt von G. Jacob.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle a. S. (Inauguraldiss. [Med.]), Paul Uhlig, über die Behandlung des Caput obstipum. (48 S.) — Max Flemming, über die Behandlung der Pseudarthrose nach intracapsulärer Schenkelhalsfractur. (32 S.) — Otto Weißwange, operative Erfolge bei Hautcarcinom. (42 S.) — Otto Liebe, die auf der Universitäts-Ohrenklinik in Halle während des letzten Decenniums beobachteten Fälle von Erysipelas. (58 S.)

Königsberg (Inauguraldiss. [Völkerkunde]), Theodor Preuß, die Begräbnißarten der Amerikaner und Nordasiaten. (314 S.)

Leiden (Inauguraldiss. [Philol.]), Joh. Fr. Corstens, de translationibus quibus usus est Thucydides. (150 S.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von J. Rodenberg. 21. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Theod. Fontane, Effi Briest. 12./17. — Paul Güßfeldt, die Nordlandreise des deutschen Kaiserpaares im Jahre 1894. — E. du Bois-Reymond, über Neo-Vitalismus. Rede. — C. F. Lehmann, das vorarmenische Reich von Van. — Paul Heyse u. Herm. Grimm, Ada Negri. — Carl Frenzel, die Berliner Theater. — Friedr. Goldschmidt, der Bierboycott in Berlin. — Notizen über Madagaskar. — Alexander III.

Literarisches Jahrbuch. Hrsg. von Alois John. 1895. 5. Bd.

Inh.: Alois John, der Mönch von Kreuzenstein. — Carl Eggermann, die Prager Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst und die Pflege der Nationalliteratur in Deutschböhmen. — Joh. Bolte, ein Meisterlied auf Wallenstein's Tod. — Aus Goethe's Tagebüchern. — S. Günther, der Kammerbühl. Eine vulkanische Studie. — Ant. Aug. Naaf, die Heimath Walther's von der Vogelweide. — Alois John, Ideen zu einem Egerländer Volksschauspiel.

Die Gesellschaft. Monatsschrift f. Literatur, Kunst u. Socialpolitik. Begründet u. hrsg. von M. G. Conrad. 10. Jahrg. Heft 12.

Inh.: M. G. Conrad, Demokratismus und Künstlerthum. — Mara Čop-Marlet, ein Duell. — Unser Dichteralbum. — Raim. Eckardt, die moderne Dichtung an den deutschen Universitäten. — Bernh. Eulenstein, das verfluchte Haus. — Ludw. Fuld, Aberglaube und Rechtspflege. — Karl Graeser, das geheilte Kopfweh. — H. Häfker, die Kunst in Berlin. Hans Isarius, Politik und Gemeinschaftsgefühl. — P. M. Lacroma, Mara Čop-Marlet (Marie Edle von Berks.) (Mit Abb.) — Rob. Reitzel, das Recht auf den Tod. — F. v. Revent, Der alte Herr. — Heinz Starkenburg, die Erhaltung des Bauernstandes.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. 18. Jahrg. December.

Inh.: Franz Koppel-Ellfeld, „Der süße Fratz“. — Hans Müller, eine deutsche Grabstätte in Holland. — Otto L. Jiriczek, Sagen der Indianer von Ost-Canada. — Hans Schmidkunz, Religion ohne Dogma. — O. Meding, die großen Epidemien des Mittelalters. — Emil Burger, Goldene Herzen. Drama in einem Aufzuge. Nach dem Französischen des Léon Cladel für die Bühne bearbeitet.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von H. J. Klein. N. F. 22. Bd. 12. Heft.

Inh.: Wilhelm Olbers. — Die vergrößerte Wiedergabe der Mondphotographie der Lick-Sternwarte. — Die Vortheile der Photographie bei Spectralstudien lichtschwacher Himmelskörper. — Die Sterne des Wolf-Rayet-Typus. — Die mittleren Parallaxen von Sternen verschiedener Größenclassen und verschiedener scheinbarer Bewegungen. — Die Riefler'schen Präcisions-Uhren. (Schl.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 92—95.

Inh.: (92.) Kaiser Alexander III und sein Heerwesen. (Schl.) — Die Corps-Bekleidungs-Aemter. — (93/94.) Reinh. Günther, das geistige Leben in den Officier-Corps der kriegführenden der Revolutionszeit. — (93/95.) Allerlei über Feld-Artillerie. — (95.) Frankreich und Madagaskar.)

Revue critique. 28ème année. Nr. 49.

Sommaire: De Girard, le caractère naturel du déluge. — Basset, apocryphes éthiopiens, III-IV; l'ascension d'Isaie; les légendes de S. Tertag et de S. Sousnyos. — De Fritze, l'offrande de l'encens chez les Grecs. — Setti, Léonidas d'Alexandrie. — Ringnalda, l'armée de Sparte. — Wechssler, les plaintes de la Vierge. — Héron, la muse normande de David Ferrand. — Sources de l'histoire de Bohême, p. Emler etc. — Claudin, les origines de l'imprimerie à Saint-Lô. — Hancke, Bodin. — Ernest Dupuy, Fabrey. — Crousté, Fénelon et Bossuet. I. — Wiesener, le régent, l'abbé Dubois et les les Anglais. II. — Dorison, Alfred de Vigny. — Harrisse, Christophe Colomb et les académiciens espagnols. — Chronique.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Zur Verfassungsgeschichte der Reichslande. — Schutt und Bausteine. Betrachtungen über unser Justizwesen. 2. — Die Lehrerinnenfrage in Preußen. — Vom Romanmarkt und der Novellenbörse. 3. — Johanna von Bismarck. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die Kosten der socialdemokratischen Landwirthschaft. — Jos. Weigert, Was lehrt die Geschichte über die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat? —

E. Handtmann, zur Raiffeisensache. — H. Weigand, Wie ich die Bennemühler Ortschronik zu Wege brachte.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 49.

Inh.: W. G. Cechanowiecky, der „neue Curs“ in Rußland. — A. K. von Bieberstein, Biserta und Spezzia. — Joh. Janssen, der Verfall der Gewerbe im Mittelalter. — H. Röckner, Anton Rubinstein. — Eduard von Hartmann, freie und unfreie Künste. (Schl.) — W. Garschin, Die rothe Blume.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Das neue Reichstagsgebäude. — Gustav Adolf. — Schroeder-Poggelow, die englische Flaggenhissung in Uganda. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, zur Frage der Etatisirung der Einnahmen. — Aus dem ultramontanen Lager. — H. v. Holst, Briefe aus den Vereinigten Staaten. — Max Koch, Briefe von Ferdinand Gregorovius.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 21/22.

Inh.: (21/22.) Emile Zola, Lourdes. (Schl.) — Louis Couperus, Ekstase. — (21.) Björnstjerne Björnson, Absalom's Haar. — Kográdi Papp Gyula, Die Sänie. Gedicht. — Giuseppe Mantica, Der Gipsfigurenverkäufer. — (22.) Gabriele d'Annunzio, Sonette. — Maurus Jókai, Die gelbe Rose. — Stella v. Gyarmathy, Die Amme.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 49.

Inh.: Rich. Weitbrecht, die Gustav-Adolf-Feier. — Anton Schlosser, ein neuer Liederhort. — Nautilus, neue Prachtwerke. — Karl Busse, neue Romane. — L. Weis, philosophische Schriften. — Franz Bendt, zur Naturwissenschaft.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 143—145.

Inh.: (143.) Amalie Marschner, „der Frauen Schutz“. Ein Gedenkblatt zur Feier ihres 100jährigen Geburtstages. — (144.) Erwin Bauer, Von Helsingfors bis zum Imatra. — (145.) Die Architektur in den koptischen Heiligthümern. — Paul Raché, baltische Mythen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 267—272.

Inh.: (267.) Eduard Brückner, Rußlands Zukunft als Getreidelieferant. — L. Sohncke, über die Bedeutung wissenschaftlicher Ballonfahrten. 2. — Die physikalische Grundlage der Flugerscheinung. — (268, 270/271.) Neues und Altes aus Paraguay. — (268.) E. Nestle, die älteste Evangelien-Uebersetzung. — (269.) Ernst v. Hesse-Wartegg, koreanische Landesproducte und die Bedeutung Koreas für Deutschland. — Römische Chronik. — Fünfundzwanzig Jahre anthropologischer Forschung. — (270.) Geologie von Bayern. — (271.) Frhr. v. Schrenck-Notzing, über den Hypnose-Schlaf. — Fr. Pecht, Kunstliteratur. — (272.) Hieronymus Lorm, der Philosoph des grundlosen Optimismus. — John Walter und die „Times“. — H. v. Lingg, dramatische Literatur.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2684. (103. Bd.)

Inh.: P. Kaiser, zu Gustav Adolf's 300jährigem Geburtstage. — Wochenschau. — Mannichfaltigkeiten. — Gustav Adolf im deutschen Volkslied. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Fürstin Johanna von Bismarck. — Die Vermählung des russischen Kaiserpaares. — H. Bäcker, Ohm Jigg.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 10

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Abendgebet in der Sahara. — Frida Schanz, die Bildhauerin Lilli Finzelberg. — Aus einem alten Marienlied. — Muschelfischer. — Ida Boy-Ed, Jugwelde. — Sankt Nicolasfest. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Die Trauerfeierlichkeiten in Rußland. — Straßen- und Volksleben in China. — Ben Davies. — Der alte und neue preußische Justizminister.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 49.

Inh.: Carl Busse, Weihnachtsträume. — W. Heimburg, Um fremde Schuld. (13. Forts.) — Joh. Wilda, Franz Bandholt's Weihnachten. — Alexander Tille, Weihnachtsgeheimnisse. — Blätter und Blüthen.

Inh. d. Beil.: Vom Weihnachtsbüchertisch.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — R. Fey, Gustav Adolf als Glaubensheld. — H. v. Krause, Weihnachtslicht. (Forts.) — M. Gritzner, bürgerliche Wappen. — Am Familientisch ꝛc.

Inh. d. Beil.: Der Hausgarten. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: W. Berdrow, die Stromriesen der Erde. — Herm. Wilda, automatische Feuermelder. (Mit Abb.) — Carus Sterne, die Meerpalme. (Schl.) — Rundschau. — Bücherschau.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 329.

Inh.: Die Gerichte und der Talmud. — Wiedergeburt oder geistiges Affenthum? — Inseratenmonopol oder Inseratensteuer? (Forts.)

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Banner, M., französisches Lese- und Uebungsbuch. (Gaßner: Bayer. Ztschr. f. Realschulw. N. F. II, 4.)
Bloch, Gilbert, die Reform der französischen Orthographie. (Sachs: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 11.)
Corpus scriptorum ecclesiast. lat. Vol. XXVI. S. Optati Milevitani libri VII. (Kukula: Ztschr. f. d. österr. Gymnasien XLV, 11.)
Gemoll, W., die Realien bei Horaz. 3. (Hanna: Ebd.)
Haas, H. E., der Geist der Antike. (Wetzel: Gymnasium. 23.)
Hallwich, Hermann, Böhmen die Heimath Walther's von der Vogelweide? (Lambel: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 11.)
Hilberg, J., die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid. (Magnus: Wschr. f. class. Philol. XI, 47.)
Janssen, Joh., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. 6. Bd. (Steinhausen: Ztschr. f. Culturgesch. II. 1.)
Matthias, zur Stellung der griechischen Frau in der classischen Zeit. (Morsch: Wschr. f. class. Philol. XI, 47.)
Ries, John, Was ist Syntax? (Behaghel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. XV, 11.)
Steig, Reinh., Goethe und die Brüder Grimm. (Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XLV, 11.)
Vaihinger, H., Commentar zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. 2. Bd. (Rabus: Theol. Litbl. XV, 47.)

Vom 28. November bis 4. December 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abercromby, Ralph, das Wetter. Eine populäre Darstellung der Wetterfolge. Aus dem Englischen übersetzt von J. M. Pernter. Freiburg i. B., Herder. (Lex. 8.) ℳ 5.
Anthologia latina sive poesis latinae supplementum ediderunt Fr. Buecheler et Alex. Riese. Pars posterior. Carmina epigraphica conlegit Fr. Buecheler. Fasc. I. Leipzig, 1895. Teubner. (8.) ℳ 4.
Beyer, Arnold E., Martin Luther in culturgeschichtlicher Darstellung. 1. Th. 1483—1525. Berlin, 1895. Hofmann & Co. (8.) ℳ 4, 80.
Brugmann, Karl, die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen. Eine semasiologisch-etymologische Untersuchung. Leipzig, Edelmann. (IV, 80 S. 4.)
Conard, Herm., das Evangelium nach Matthäus, forschenden Bibellesern durch Umschreibung und Erläuterung erklärt. 2., verb. Aufl. Potsdam, 1895. Stein. (Gr. 8.) ℳ 2.
Drach, C. Alhard v., die zu Marburg im mathematisch-physikalischen Institut befindliche Globusuhr Wilhelm's IV von Hessen als Kunstwerk und astronomisches Instrument beschrieben und besprochen. Marburg i. H., Elwert. (Gr. 4.) ℳ 3, 60.
Gachon, P., étude sur le manuscrit G. 1036 des archives départementales de la Lozère. Pièces relatives au début du pape Clément V avec l'empereur Henri VII. Montpellier, Martil ainé. (XLIV, 79 S. Gr. 4.)
Graß, Karl Konrad, das Verhalten zu Jesu nach den Forderungen der „Herrnworte“ der drei ersten Evangelien. Leipzig, 1895. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Heinzelmann, Otto, Predigten über die Episteln aller Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahres. 2. Aufl. Potsdam, Stein. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Hitzig, Herm., Ferd., das griechische Pfandrecht. Ein Beitrag zur Geschichte des griechischen Rechts. München, 1895. Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Karl, Erzherzog von Oesterreich, ausgewählte Schriften. Hrsg. im Auftrage seiner Söhne. 6. Bd. und Karten-Band. Wien, 1894. (Lex. 8.) ℳ 13.
Kindermann, zur organischen Güterverteilung. I. Die allgemeine materielle Lage der Roheisenarbeiter der Vereinigten Staaten von Amerika, besonders Pennsylvaniens. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Kocher, Th., chirurgische Operationslehre. 2., verm. u. verb. Aufl. Jena, Fischer. (Lex. 8.) ℳ 10.
Koopmann, W., Raffael-Studien mit besond. Berücksichtigung der Handzeichnungen des Meisters. 2. Ausgabe. Marburg, 1895. Elwert. (Gr. 4.) Cart. ℳ 7.
Kulemann, W., die Reform unserer Socialversicherung. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 1.
Lindsay, W. M., the latin language. An historical account of latin sounds, stems, and flexions. Oxford, Clarendon press. (XXVIII, 660 S. 8.)
Loria, Achille, die wirthschaftlichen Grundlagen der herrschenden Gesellschaftsordnung. Autoris. deutsche Ausgabe. Aus dem Französischen von Carl Grünberg. Freiburg i. B., 1895. Mohr.
Mayer, Richard, Lehrbuch der Handelsgeschichte auf Grundlage der Wirthschafts- und Socialgeschichte. Mit einem bibliographischen Anhange. Wien, Hölder. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Mosso, Angelo, die körperliche Erziehung der Jugend. Uebersetzt von Johanna Glinzer. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 3.
Oettingen, Alex. v., das göttliche „Noch nicht!“ Ein Beitrag zur Lehre vom heiligen Geist. Leipzig, 1895. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Passarge, Kurt, u. Rud. Krösing, Schwund und Regeneration des elastischen Gewebes der Haut unter verschiedenen pathologischen Verhältnissen. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 4.

Sankaracharya, Tattwa Bodha (Daseinserkenntniß). Aus dem Sanskrit übersetzt von F. Hartmann. Leipzig, Friedrich. (VII, 55 S. 8.)

Soltau, Wilhelm, Livius' Quellen in der III. Dekade. Berlin, Mayer & Müller. (X, 148 S. Gr. 8.)

Staehelin, Rud., Huldreich Zwingli. Sein Leben und Wirken nach den Quellen dargestellt. 1. Halbbd. Basel, 1895. Schwabe. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Stein, Salo, Materialien zur Ethik des Talmud. I. Die Pflichtenlehre des Talmud. Frankfurt a. M., Kauffmann. (Gr. 8.) ℳ 4.

Strauß, Adolf, u. Em. Dugovich, bulgarische Grammatik. Ein Handbuch zur Erlernung der modernen bulgarischen Schrift- und Verkehrssprache. Zum Gebrauch für Lehrer und Lernende. Wien, 1895. Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 3.

Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Wien vom 24. bis 27. Mai 1893. Leipzig, Teubner. (4.) ℳ 24.

Wolff, Eugen, Gottsched's Stellung im deutschen Bildungsleben. 1. Bd. Kiel, 1895. Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 6.

Zeißberg, Heinr. v., Erzherzog Karl von Oesterreich. Ein Lebensbild. 1. Bd. 1. u. 2. Hälfte. Wien, 1895. Braumüller. (Lex. 8.) ℳ 20.

Zorn, Philipp, das Staatsrecht des Deutschen Reiches. 1. Bd. Das Verfassungsrecht. 2., völlig neu bearb. Aufl. Berlin, 1895. Guttentag. (8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bernard, C., de l'enseignement élémentaire en France aux XIe et XIIe siècle. (XII, 463 p. 16.) Paris, Retaux et fils. Fr. 3, 50.

Berthault, l'abbaye de Chelles (ordres de Saint-Benoist), diocèse de Paris (657-1790). Résumés chronologiques. Troisième partie (1734-1789): Temporel; Suppression de l'abbaye; Conclusion. (XII, 259 p. Petit in-8.) Paris, impr. Dupont.

Bertrand, A., et S. Reinach, les Celtes dans les vallées du Pô et du Danube. (VII, 246 p. 8.) Paris, Leroux.

Dianous, P. de, notes de législation tunisienne. (VI, 330 p. 18.) Paris, Oudin et Cie.

Douais, C., l'Albigéisme et les frères prêcheurs à Narbonne au XIIIe siècle. (VII, 149 p. 8.) Paris, Picard et fils.

Filon, A., Mérimée et ses amis. Avec une bibliographie des oeuvres complètes de Mérimée par le vicomte de Spoelberch de Lovenjoul. (XVIII, 390 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Favatier, L., la vie municipale à Narbonne au XVIIe siècle (une élection en 1667; une fête publique en 1645; les pestes et le bureau de la santé), avec deux discours prononcés aux réunions générales de la société archéologique de Narbonne. (LXXI, 198 p. 8.) Narbonne, imp. Caillard.

Horace. Q. Horatius Flaccus. Texte latin, publié avec des arguments et des notes en français, et précédé d'un précis sur les mètres employés par Horace, par E. Sommer. (XVI, 426 p. 16.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 2.

Lafenestre, G., et E. Richtenberger, la peinture en Europe. Florence. (XIV, 386 p. 16., et 100 reproductions photographiques.) Paris, May et Motteroz.

Lyon et la région lyonnaise. Études et documents publiés à l'occasion du quinzième congrès des sociétés française de géographie en 1894. (LXVI, 153 p. 8.) Lyon, imp. Vitte.

Marsy, de, les incunables de la bibliothèque de Besançon, d'après le catalogue de M. Aug. Castan. (10 p. 8.) Caen, imp. Delesques.

La Ville de Mirmont, H. de, Apollonios de Rhodes et Virgile. La mythologie des dieux dans les argonautiques et dans l'Énéide. (Thèse). (VIII, 778 p. 8.) Bordeaux, Hachette et Cie.

Poirier, J., campagne du Dahomey (1892-1894), précédée d'une étude géographique et historique sur ce pays, et suivie de la carte au 1/500.000 établie au bureau topographique de l'état-major du corps expéditionnaire par ordre de M. le général Dodds. Avec une préface de M. Henry Lavertujon. (370 p. Gr. in-8.) Paris, Charles-Lavauzelle. Fr. 7. 50.

Wagner, R., la tétralogie de l'Anneau du Nibelung, publié avec l'autorisation spéciale de la maison B. Schott's söhne. Avant-propos, traduction, annotation philologique par Louis-Pilate de Brinn' Gaubast: étude critique, commentaire musicographique par Edmond Barthélmy. (639 p. 8.) Paris, Dentu.

Englische.

Bradshaw, J., concordance to the poetical works of John Milton. (410 p. 8.) London, Sonnenschein. S. 12. 6d. net.

Bartlett, J., a new and complete concordance; or, verbal index to words, phrases, an passages in the dramatic works of Shakespeare. With a supplementary concordance to the poems. (1906 p. 4.) London, Macmillan. S. 42 net.

Church, S. H., Oliver Cromwell: a history, comprising a narrative of his life, with extracts from his lettres and speeches, and an account of the political, religous, and military affairs of England during his time. (534 p. 8.) London, Putnam. S. 12. 6d. net.

Coote, C. H., the voyage from Lisbon to India, 1505-6: being an account and journal by Albericus Vespuccius. Translated from the contemporary Flemish, and edited, with prologue and notes. (83 p. Fcp. 4to.) London, Steffens. S. 15 net; also 3 £ S. 3 net.

Curzon, G. N., problems of the far east: Japan—Korea—China. (461 p. 8.) London, Longmans. S. 21.

Harris, T., three periods of english architecture. (176 p. Roy. 8.) London, Batsford. S. 7. 6d.

Hewitt, J. F., the ruling races of prehistoric times in India, South-Western Asia, and Southern Europe. With numerous diagrams and maps. (702 p. 8.) London, Constable. S. 18.

Monro, D. E., the modes of ancient greek music. (Clarendon press series). (8.) London, Frowde. S. 6d net.

Macgregor, J., studies in the history of Christian Apologetics: New Testament and post apostolic. (356 p. 8.) London, Hamilton. S. 7, 6d.

Nicholls, G. F., manual of bengali language, including an assamese grammar. (12.) London, Allen. S. 7, 6d. net.

Osborn, H. F., from the greeks to Darwin: an outline of the development of the evolution idea. Vol. I. (8.) (Columbia univ. biol. series). London, Macmillan. S. 9 net.

Pike, L. O., the constitutional history of the house of lords, from originals sources. (420 p. 8.) London, Macmillan. S. 12, 6d. net.

Plato's Gorgias. With english notes, introduction, and appendix. 316 p. 8.) London, Bell. S. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. II, an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Ackermann, J., in Braunschweig. Nr. 1. Vermischtes.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 337. Architektur, Sculptur, Numismatik und Gemmenkunde.

Bielefeld's Buchh. in Karlsruhe. Nr. 163. 168. Genealogie. 2. u. 3. Abth. Nr. 169. Schriften über Amerika. Nr. 170. Zoologie und vergl. Anatomie. Nr. 171. Jagd, Fischfang.

Jordan, R., in München. Nr. 7. Geologie und Geognosie. Nr. 8. Mineralogie, Krystallographie ꝛc.

Schmitz' Ant. in Elberfeld. Nr. 107. Protestant. u. kathol. Theologie.

Strobel, F., in Jena. Nr. 2. Medicin, Zoologie.

Völker's Ant. in Frankfurt a. M. Nr. 201. Classische Philologie.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Drechsler zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicate Excellenz; der ord. Professor Dr. H. Ulmann in Greifswald zum Geh. Regierungsrath; der Landbauinspector Schleyer in Wohlau zum ord. Professor an der technischen Hochschule in Hannover.

Der ord. Professor der Theologie Dr. Baethgen in Greifswald ist in gleicher Eigenschaft nach Marburg i. H. berufen worden.

An der Universität Berlin habilitierten sich Stabsarzt Dr. med. Wernicke, Assistent an der Hygiene-Anstalt der Universität, Dr. Mendelssohn für innere Medicin und Dr. Löwy für Physiologie.

Der Director der 1. ev. Realschule in Breslau wurde zum Director des Gymnasiums zum heiligen Geist daselbst, Oberlehrer Prof. Dr. Friedrich am I. Gymnasium in Leipzig zum Director des Gymnasiums in Bautzen ernannt.

Der Historiker Henry Houssaye wurde zum Mitgliede der Pariser Akademie gewählt.

Das Internationale Colonialinstitut zu Brüssel wählte zu Mitgliedern Professor Ratzel, Dr. Peters, Major v. Wißmann u. Woermann.

Verliehen wurde: dem Leibarzt S. M. des Kaisers, Generalarzt I. Cl. u. Corpsarzt des Gardecorps, Professor Dr. Leuthold, das Comthurkreuz 1. Cl. des k. württ. Friedrichs-Ordens; dem ord. Pro-

fessor u. Director des meteorologischen Instituts, Geh. Regierungsrath Dr. von Bezold, der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife; dem Oberbeamten desselben Instituts, Prof. Dr. Hellmann, dem Geh. Regierungsrath Professor Rietschel zu Berlin und dem ord. Professor an der k. Akademie zu Münster, Dr. Fell, derselbe Orden 4. Cl.; dem Professor Dr. Lindstedt in Stockholm der k. preuß. Kronenorden 3. Cl.; dem kathol. Ersten Lehrer u. Organisten Platz zu Thule derselbe Orden 4. Cl.; dem Professor an der Landesthierschule in Dresden, Obermedicinalrath Dr. Siedamgrotzky, das Ritterkreuz des großh. mecklenb. Hausordens der Wendischen Krone; dem Professor an der technischen Hochschule in Dresden, Geh. Hofrath Dr. H. B. Geinitz, die goldene Cothenius-Medaille.

Am 23. November † in Neuwied der Rector a. D. Lorenz Göbß, 84 Jahre alt.

Am 24. November † in Münster i. W. Dr. Ludger Suing, früherer Redacteur des „Westfäl. Merkur"; in Wien der Componist u. Musikschriftsteller Regierungsrath Alexander Zellner, 71 Jahre alt.

Am 30. November † in Wien der Naturforscher Geh. Rath Dr. Cajetan Freiherr v. Felder, Mitglied des österreich. Herrenhauses, 80 Jahre alt.

Anfang December † in London der bekannte Archäologe und vormalige Abtheilungsdirector im Britischen Museum Sir Charles Newton.

Am 2. December † in Königsberg Professor Dr. Peters, Director der dortigen Sternwarte, 50 Jahre alt.

Am 4. December † in Tübingen der Professor der Theologie u. Inspector des Stifts, Dr. Robert Kübel, 56 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Wiesbaden der Conservator der nassauischen Alterthümer, Oberst K. A. v. Cohausen, 82 Jahre alt.

Am 7. Dec. † in Paris Ferd. v. Lesseps, 89 Jahre alt.

In Berlin erscheint neu die „Deutsche Aerzte-Zeitung, redigiert von Dr. Arthur Hartmann und Professor Dr. R. Kossmann, und Wissenschaftlich-technische Mittheilungen aus dem Medicinischen Waarenhause, redigiert von Dr. Robert Kutner." (Berlin N., Friedrichstrasse 108. Medicinisches Waarenhaus.)

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 50.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Im Commissions-Verlage von R. Voigtländer, Leipzig-Gohlis, erscheinen: [196

Monatshefte
der
Comenius-Gesellschaft.

Herausgegeben von Ludwig Keller.

Dritter Jahrgang.

Die Monatshefte erscheinen jährlich in 10 Heften in der Gesammtstärke von etwa 25 Bogen (Lex.-Oct.). Der erste Band (1892) und der zweite Band (1892) liegen bereits vor.

Inhalt der Hefte 6—10 des dritten Bandes: Ludwig Keller (Münster), die böhmischen Brüder und ihre Vorläufer. — O. A. Ellissen, Friedrich Albert Lange als Philosoph und Pädagog. — H. Landwehr, die Kirchenpolitik Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten (besprochen von J. Heidemann). — Fr. Schultze, deutsche Erziehung (besprochen von R. Hochegger). — Nachrichten. — Waldemar Kawerau, die Anfänge der Universität Halle. — Reinhold Steig, zu Herders Schriften. — P. Bahlmann, Bemerkungen der Fürstin von Gallitzin und Bernh. Overbergs zu einer Abhandlung des Abbé Marie über Kindererziehung. — Besprechungen. — Nachrichten. — Alexander Nicoladoni, Hans Sachs und die Reformation. — Karl Mämpel, Abaelard und Lessing. Eine religionsgeschichtliche Parallele. — F. Sander, Comenius, Daraeus, Figalus. Nach Stammbüchern der Familie Figalus-Jablonski. — Besprechungen und Literaturbericht — Nachrichten. — Inhalt neuerer Zeitschriften.

Die Monatshefte sind zur **Pflege der Philosophie, Erziehungslehre und Geschichte** im Geiste des Comenius bestimmt.

Besprechungen: Theologische Literaturzeitung (hrsg. v. Harnack und Schürer) 1894, Nr. 3: „Bis jetzt haben sich der jungen Gesellschaft kundige Mitarbeiter und mit ihnen neue Themata so reichlich eingestellt, daß man ihr zu diesem Anfang von Herzen Glück wünschen darf. . . . **Der Kirchenhistoriker speciell wird an den Arbeiten der Comenius-Gesellschaft nicht vorüber gehen dürfen.**“ (Gustav Kawerau.)

Weitere Besprechungen, sämmtlich in freundlichem Sinne gehalten, bringen unter Anderen Literarisches Centralblatt 1892, Nr. 41; die Revue critique 1893, Nr. 16; The Academy 1893, Febr. 18; Theologisches Literaturblatt (hrsg. von Luthardt) 1892 Nr. 48, 1893 Nr. 27; Zeitschrift für praktische Theologie 1894 S. 185; Gymnasium 1893 Nr. 2; Ztschr. f. Realschulwesen XVII. 9; Reformierte Kirchenzeitung vom 15. Juli 1894; Deutsche Blätter f. erziehenden Unterricht XIX. 44; Christliche Welt vom 3. Mai 1894.

Die Monatshefte kosten im Buchhandel 10 ℳ; die Mitglieder erhalten sie gegen ihre Jahresbeiträge. — Probehefte und Satzungen liefern alle Buchhandlungen.

Soeben erschien im Verlage von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung) **Berlin W.**, Behrenstr. 17:

Hermann **Oldenberg** (Universitätsprofessor in Kiel). **Die Religion des Veda.** 1895. 40 Bogen. Gross Octav. Geheftet ℳ 11, gebunden in Halbfranz ℳ 12, 50. [210

Oldenberg's Buch „Buddha, sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde“, das 1890 in zweiter Auflage erschien, erhält in obigem Werk ein Gegenstück. In erster Linie sich an die wissenschaftlichen Kreise wendend, wird es bei dem Interesse, das sich in unserer Zeit den indischen Religionen zugewendet hat, auch ausserhalb der Fachleute wirken. Die schöne, klare Darstellung, die dem „Buddha“ eine so grosse Leserzahl verschaffte, ist auch diesem Buche in hohem Maasse zu eigen und macht es zu einer höchst anziehenden Lectüre. Prospecte sendet die Verlagsbuchhandlung zu.

Alfred **Stern** (Professor am Polytechnicum in Zürich). **Geschichte Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankfurter Frieden von 1871.** Erste Abtheilung: Geschichte Europas von 1815 bis 1830. Erster Band. Berlin, 1895. 42 Bogen Lexikon-Octav. Geheftet ℳ 10, —, gebunden in Halbfranzband ℳ 12, —.

Eine ausführliche, auf selbständigen Forschungen beruhende, aber zugleich auf den grossen Kreis gebildeter Leser berechnete Geschichte Europas von 1815 bis 1871 hat der historischen Literatur bisher gefehlt. Dem Verfasser haben bei jahrelangen für die Zwecke dieses Werkes gemachten Forschungsreisen viele handschriftliche Quellen zu Gebote gestanden, die bis dahin ängstlich gehütet wurden. Eingehende Studien in den Archiven der europäischen Staaten haben vieles Neue zu Tage gefördert. Die erste, die Geschichte Europas bis 1830 führende Abtheilung des gross angelegten Unternehmens wird drei Bände umfassen. Der zweite wird dem ersten in nicht zu langer Zeit folgen. Prospecte sendet die Verlagsbuchhandlung zu.

Verlag von Gustav Fock in Leipzig.

Soeben erschien: [208

Johann Amos Comenius
und seine
Beziehungen zu den Sprachgesellschaften.

Denkschrift zur Feier
des viertelausendjährigen Bestandes des
Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg
von
Dr. Joseph Reber
Kgl. Director der höh. weibl. Bildungsanstalt zu Aschaffenburg.

Preis ℳ 1, 50.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Grammatik
der
Romanischen Sprachen
von
Wilhelm Meyer-Lübke,
o. Professor der romanischen Sprachen an der Universität Wien.

Erster Band: **Lautlehre.**
1890. $36\frac{1}{2}$ Bogen Lex.-8. Preis ℳ 16,—.

Zweiter Band: **Formenlehre.**
1894. $43\frac{1}{4}$ Bogen Lex.-8. Preis ℳ 19,—.

Grammatik
des Altfranzösischen
(Laut- und Formenlehre)
von **Dr. Eduard Schwan,**
Professor a. d. Universität Jena.

Zweite, umgearbeitete Auflage.
1893. 16 Bogen. Preis ℳ 4, 80.

Encyklopädie und Methodologie
der
Französischen Philologie.
Von
Gustav Körting.

Separatausgabe aus dem 1886 erschienenen dritten Theile der Encyklopädie und Methodologie der Romanischen Philologie.

1894. 27 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 6, —.

Bei **Johannes Müller, Amsterdam,** ist erschienen: [214

Wisselingh, C. van, Over de vittae der Umbelliferen. ℳ 1, —.

Schoute, P. H., Regelmässige Schnitte und Projectionen des hundertzwanzigzelles und sechshundertzelles im vierdimensionalen Raume. ℳ 3. 60.

Mulder, E., Vervolg van het onderzoek betreffende het Ketonzuur, afgeleid van mynsteenzuur en over het parabrandigdruinenzuur. ℳ 1, —.

Herausgegeben von der Kgl. Akademie der Wissenschaften.

Hierzu Beilagen von A. Twietmeyer in Leipzig und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brandtstraße 36. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. **[1894.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 22. December. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Die Psalmen. Uebersetzt von E. Kautzsch, Prof. 1. bis 4. Aufl. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (IV, 213 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Die Psalmen von Kautzsch sind in der Hauptsache eine genaue Wiedergabe aus der bekannten Uebersetzung des ganzen Alten Testaments. Diese handliche Separatausgabe, im Format von Weizsäcker's Neuem Testament, wird gewiß auch manchen Besitzern der großen Ausgabe angenehm sein. Die Akribie des Uebersetzers braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, so wenig als seine Scheu vor jeder überstürzten Aenderung des masorethischen Textes und vor einer voreiligen Uebersetzung der schadhaften hebräischen Vorlage. So lesbar und verständlich die Kautzsch'schen Psalmen sind, jeder Exeget des Alten Testaments wird nach seinem subjectiven Geschmack da und dort, sei es um der Deutlichkeit, sei es um seines größeren Vertrauens zu einer Conjectur willen, noch eine Aenderung wünschen. Ref. sieht aber davon ab, solche subjective Wünsche hier namhaft zu machen, und empfiehlt diese neue Psalmenübersetzung Theologen und Laien zu eifrigem Studium. K. M.

Nösgen, D. C. F., Prof., Geschichte der apostolischen Verkündigung. München, 1893. Beck. (XXXVI, 531 S. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Nösgen, D. C. F., Geschichte der neutestamentlichen Offenbarung. 2. Bd.

Auf die im ersten Bande (vgl. Jahrg. 1893, Nr. 23, Sp. 809 d. Bl.) behandelte Geschichte Jesu folgt hier nicht etwa die der Apostel; denn Offenbarung liegt nur in deren Lehre vor, oder vielmehr in der der neutestamentlichen Offenbarungsträger; denn leider haben auch Nichtapostel Bücher des Neuen Testaments geschrieben. Wäre die Offenbarung nur in Christus selbst erfolgt, so besäßen wir von seinem Offenbarungswort, da er nichts Schriftliches hinterlassen hat, nur eine durch die Ueberlieferung sündlicher Menschen vermittelte Kunde. So aber werden „alle Stufen der apostolischen Verkündigung durch Offenbarungen des Auferstandenen und Erhöhten bezeichnet, veranlaßt und in ihrer Eigenart bestimmt. Durch diesen klar vorliegenden Umstand wird das apostolische Zeugniß als die unmittelbare Fortsetzung der eigenen Verkündigung der frohen Botschaft durch den Herrn erwiesen und selbst dessen Gang als von ihm gewollt beglaubigt" (S. 4). Außer den neutestamentlichen Schriftstellern gehört aber zu den Offenbarungsträgern Niemand (S. 32), also auch die Apostel nicht, von denen wir keine Schriften haben, und selbst die Schriftsteller nicht, soweit ihre Schriften verloren sind oder sie etwas nur mündlich verkündigt haben. Man hat dem Verf. von befreundeter Seite eingehalten, auf seinem Standpunct müsse er den neutestamentlichen Lehrgehalt als ein System darstellen. Um seine nach den Personen getrennte Darstellung zu rechtfertigen, verweist er auf die Einseitigkeit jedes der „Zeugnisse", die begründet sei durch die Einseitigkeit der jeweiligen Bedürfnisse der Hörer und Leser, für die der heilige Geist eine Offenbarung ertheilte. Er sieht eben doch, daß man im 19. Jahrh. nicht mehr Alles in der Bibel durcheinander werfen kann. Widersprüche sind selbstverständlich ausgeschlossen. S. 110: „Das normierende Ansehen der heiligen Schrift muß hinfällig werden, sobald in ihr sich geradezu widersprechende Zeugen zum Worte kommen." Es muß dem Verf. attestiert werden, daß er alle erdenkliche Umsicht aufgeboten hat, um keinen unwidersprochen zu lassen. Die Mittel freilich, mit denen er dies erreicht, stehen selbst im Vergleich zu den Leistungen seiner Gesinnungsgenossen auf ziemlich tiefer Stufe. Von wirklicher Erfassung eines Problems kann man nur selten sprechen. Aber nicht einmal der Aufgabe, eine geordnete Darstellung der religiösen Aussagen des Paulus zu geben, ist der Verf. gewachsen; und gerade hier giebt es doch so reichliche Vorbilder. Fast möchte man glauben, er habe den systematischen Aufbau absichtlich zerstört, um seinen Satz durchzuführen, daß es im Neuen Testament „eine Theologie auch nur im Sinne einer durchdachten und bewußt gegliederten Erkenntniß" überhaupt nicht gebe (S. 35), da sich sonst dem von Gott eingegebenen Zeugniß menschliches Eigenthum, und zwar Eigenthum sündlicher Menschen, beimischen könnte. Daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist, alle daran Glaubenden selig zu machen (Röm. 1, 16 fg.), darf gewiß als Grundgedanke des Paulus bezeichnet werden; zum Ausgangspunct eignet es sich nicht, weil doch zunächst ausgeführt werden muß, warum die Menschen auf andere Weise nicht zur Seligkeit gelangen. Aber

sei es: welches ist der erste Begriff, den Rösgen daraus entnimmt? „Die Macht und Kraft Gottes“, nämlich daß sie eine lebendige ist und bei der Schöpfung sich erwiesen hat. Dann folgt Person, Tod, Auferstehung Christi, der heilige Geist, dann unmittelbar: die Gnade Gottes, dies alles unter der Hauptüberschrift: die Entfaltung der göttlichen Heilsmacht. Darin erscheint als rechtfertigende Kraft der Auferstehung Christi die, daß sie nicht rechtfertigt, sondern nur die Gewißheit giebt, daß der Tod Christi rechtfertigend war. Im Weiteren wird unter „Erkenntniß des Heils Gottes“ auch die Berufung zum Heil und die Rechtfertigung, nicht etwa bloß die Erkenntniß derselben abgehandelt; erst hierauf folgt der Glaube, dann die Gotteskindschaft, erst spät nach der Berufung die Erwählung, und die Verstockung Israels außer hier nochmals weit später bei der Eschatologie. Zur Orientierung nur noch, daß der Verf. drei Stufen der apostolischen Verkündigung annimmt: innerhalb der judenchristlichen Gemeinde durch Petrus, Jacobus, Judas (mit Jacobus, nicht etwa mit dem 2. Petrusbrief zusammengefaßt), Matthäus, Hebräerbrief, Stephanus; innerhalb der heidenchristlichen Gemeinden durch Paulus mit 13 Briefen, Lucas und Marcus; „für die sich in der Welt zu einem neuen Volke Gottes gestaltende Gemeinde“ durch Johannes mit 5 Schriften. Am ersten Pfingstfest redeten die Jünger wirklich in Sprachen verschiedener Völker; aber es waren doch meist semitische, dazu „wohl noch verschiedene Landesdialekte der κοινή und vielleicht auch die im Munde römischer Beamten wohl auch in Palästina je und je verlautende lingua vulgaris der Römer . . also . . Sprachen“, die „nicht außer aller empirischen Erfahrung, sondern nur außer allem Gebrauch und außer dem natürlichen Vermögen der Jünger lagen . . dies bleibt und ist ein zweifelloses Wunder“. Die letzte Versicherung ist allerdings nöthig. Die Nachlässigkeit in der Namenschreibung und die Fehler der Druckfehlerberichtigung übersteigen alles Denkbare; bezüglich der Citate führen wir nur an, daß S. 107 fg. aus dem Aufsatz von Schwarz in den Studien und Kritiken 1891, S. 704–737 das eine Mal (übrigens mit der Schreibung Schwartz) S. 792, das andere Mal S. 376 angeführt wird. Die hebräischen Wörter sind durch die schlimmsten Fehler entstellt. Schm.

Grafe, Eduard, Prof., **Die paulinische Lehre vom Gesetz** nach den vier Hauptbriefen. 2., verbess. Aufl. Freiburg i. B., 1893. Mohr. (V, 33 S. 8.) ℳ 0, 70.

Die zweite Auflage der kleinen, aber höchst werthvollen und lehrreichen Schrift verdient um so mehr ein Wort der Besprechung, als die erste Auflage sie in diesem Blatte nicht gefunden hat. Zu allen Hauptpuncten kann Ref. nur seine freudige Zustimmung erklären. Bei monographischer Behandlung eines solchen Ausschnittes wünscht man jedoch eine gewisse Vollständigkeit der Gesichtspuncte, und da genügt es denn wohl nicht, daß die fortdauernde Geltung des Gesetzes, d. h. des Alten Testamentes, als Offenbarungscodex erst auf der letzten Seite zur Sprache kommt. In ihr liegt ja eine der stärksten Verwickelungen, indem das Gesetz nach dieser Seite aufrecht erhalten wird, um seine eigene Abschaffung zu documentieren (Röm. 3, 21); in ihr liegt die Möglichkeit, daß sich Paulus die Tragweite seiner Ideen durch einen Ausspruch wie Röm. 3, 31 verschleiert. Etwas eingehender könnte man auch die Auseinandersetzung mit Holsten über den Artikel bei νόμος wünschen, zumal da sonst noch Niemand sie unternommen hat. Hinzuzufügen wäre, daß nach Präpositionen auch bei vielen anderen Wörtern der Artikel weggelassen wird, ohne daß dies auf den Sinn Einfluß hat. Dagegen genügt Röm. 2, 13 gewiß nicht die Erklärung, er fehle, um einen einheitlichen Begriff „Gesetzeshörer“ zu erzeugen, sondern nur die: nicht die (bloßen) Hörer eines Dinges, das doch die Eigenschaft hat, Gesetz zu sein, also befolgt sein zu wollen, werden gerechtgesprochen werden. Röm. 2, 14 fg., 26 fg. heißt nicht νόμος selbst: „natürliches sittliches Bewußtsein“, nicht einmal in ἑαυτοῖς εἰσι νόμος. Jenes Bewußtsein besteht vielmehr in dem γραπτὸν εἶναι τὸ ἔργον τοῦ νόμου, d. h. des mosaischen Gesetzes, ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν. Röm. 9, 31 läßt sich durch die Uebersetzung „Norm“ nicht aufhellen. Für beide Vershälften gleichzeitig paßt nur „Modus“, was aber sprachlich schwierig ist. Ref. vermuthet, daß Paulus schrieb: εἰς δικαιοσύνην οὐκ ἔφθασεν. Dies wurde in mechanischer Wiederholung erweitert zu εἰς νόμον δικαιοσύνης, was viele Hdschrr. noch haben, und bei der Wiederverkürzung blieb wegen εἰς natürlich der Accusativ νόμον statt δικ. stehen. Daß Gal. 2, 21 isoliert sei, braucht man gar nicht zuzugeben; es wird durch sämmtliche Betonungen der Gnade als Heilsgrundes gestützt. Röm. 7, 7 und 3, 20 passen nicht genau auf eine Zeile (S. 16; Röm. 4, 15 hält Ref. für Glosse). 7, 7 lernt man sein bisher argloses Handeln durch das erstmalige Eintreten des Gesetzes ins Bewußtsein als ein bei künftiger Wiederholung schuldbares erkennen und läßt sich hierdurch gerade dazu reizen; 3, 20 erkennt man nachträglich, daß man das längst ins Bewußtsein getretene Gesetz verletzt hat (so wegen γάρ). Deshalb würden wir S. 19 fg. auch den Zweck des Gesetzes etwas anders bestimmen: die Sünde hervorzulocken (Röm 7, 7), zu mehren (5, 20; Gal. 3, 19) und die Erkenntniß des Gesündigthabens zu bewirken (Röm. 3, 20). Bei Röm. 7, 10 (S. 32) ist eine Reminiscenz an Lev. 18, 5 schwer erweislich; es ist aber andererseits gar nicht merkwürdig, wenn statt obiger künstlicher Zweckbestimmung für das Gesetz bei Paulus hier wie auch 8, 3ᵃ einmal die naturwüchsige durchbricht, und wäre im Galaterbrief ebenso gut möglich gewesen. Den Engeln, die nach Gal. 3, 19 das Gesetz anordneten, muß man dabei doch wohl Mangel an genügender Einsicht in den Willen Gottes zuschreiben. Außerdem bilden sie vielleicht den Hintergrund für die Personification des Gesetzes, die doch wohl vorliegt, wo Christi Tod als Lösegeld erscheint (Gal. 3, 13; Röm. 3, 24). Dieses kann weder Gott noch dem Satan, also doch wohl nur dem Gesetze gezahlt werden. Nach Berücksichtigung vorstehender Wünsche, die übrigens vielfach nur auf Ausgestaltung des bereits Gebotenen abzielen, würde Ref. sich die Ausführungen des Verf.'s fast ohne Abzug aneignen können. Schm.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Nr. 49.

Inh.: Gustav Adolf. — Von der württembergischen Landessynode. 7. — Von der preußischen Generalsynode. 5. — † Senior Dr. Kreußler. 4. — Die Conferenz für innere Mission in Hannover. 1.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. E. Websky. Nr. 49.

Inh.: A. Treblin, Aus der Agendencommission und der Generalsynode. 1. — Th. Woltersdorff, die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche Deutschlands. 4. — J. Hevn, Heiliger Geist oder Parteigeist? 1. — E. Zittel, die Besoldungserhöhung der evangelischen Pfarrer in Baden.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 5. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Grafe, die neuesten Forschungen über die urchristliche Abendmahlsfeier. — Stuckert, die Bedeutung der Persönlichkeit im christlich-religiösen Gemeinschaftsleben.

Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. von Gust. Holzhauser. 5. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Volck, Heilige Schrift und Kritik. — Ed. Rupprecht, eine factische Berichtigung. — Schlier, Bibel, Schulbibel, biblisches Lesebuch. — Joh. Dräseke, Markos Eugenikos und Cardinal Bessarion. — O. Schott, Immanuel.

Zeitschrift f. kathol. Theologie. 19. Jahrg. 1. Quartalheft.

Inh.: N. Nilles, über den „Brustschrein Bonifaz' VIII“ („in scrinio pectoris sui“). — M. Gatterer, der sel. Guerricus v. Igny und seine Sermones. Eine homiletische Studie. — M. Morawski, Pontius Pilatus im Credo. Ein Beitrag zur Geschichte des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 10. Jahrg. 5. u. 6. Heft
Inh.: (5/6.) Ad. Schulze, Samuel Lieberkühn's Leben. Mit Benutzung auch handschriftlicher Quellen. — Friedr. Ronnemann, Ist eine Verständigung" zwischen Judenthum und Christenthum nothwendig und möglich? — (6.) Friedr. Händeß, zwei Lieder. — Inhaltsverzeichniß für die ersten zehn Jahrgänge 1885—1894.

Aesthetik.

Pilo, Mario, prof., **Estetica.** Mailand, 1893. Hoepli. (XI, 260 S. Kl. 8.)

Das geistige Leben in Italien hat seit der politischen Umgestaltung dieses Landes einen großartigen Aufschwung genommen. Davon zeugt unter Anderem auch die von Hoepli in Mailand herausgegebene Sammlung, eine Encyklopädie in großem Stile, die das gesammte Wissen der Gegenwart in einer Reihe von gemeinverständlich gehaltenen Monographien darstellen will. Ueber 300 gut ausgestattete, sehr preiswerthe Bändchen und Bände sind bereits erschienen, ihnen schließt sich als eine unter den neueren Publicationen die vorliegende Aesthetik an. Der Verf. definiert zunächst den Begriff des Schönen und behandelt denselben sodann in seinen verschiedenen Formen: il bello sensoriale, sentimentale, intellettuale, ideale, weiter spricht er vom Geschmack, von der Kunst und ihren Gestaltungen entsprechend den vier Formen des Schönen, vom Genie, Alles in leichtfaßlicher Darstellung, die einzelnen Behauptungen belegt mit einer großen Fülle treffender Beispiele. Das Ganze ist wohl geeignet, den Laien mit ästhetischen Fragen bekannt zu machen, aber auch nicht mehr. Der Anspruch, den der Verf. macht, etwas durchaus Neues, Modernes zu liefern, eine evolutionistische Aesthetik, ist wenig berechtigt. Man hört wohl Mancherlei von sensitiven und motorischen Nerven, von Vererbung u. dgl., das erhebt sich aber kaum über das landläufige Geplauder, wie es die modernen Romane und Theaterstücke bieten, von sorgfältiger Untersuchung und Bestimmung der Begriffe ist kaum die Rede. 81.

Geschichte.

Dünzelmann, Dr. E., **Das römische Strassennetz in Norddeutschland.** Mit 3 Karten. Leipzig, 1893. Teubner. (61 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Im Westen unserer norddeutschen Tiefebene, sagt der Verf., trifft man eine stattliche Anzahl alter schnurgerader, 11 Meter breiter Sandwege, die vom Volke oftmals alterthümliche Benennungen wie Kriegerpfad, Reiterweg, Hessenweg, Karlsweg, Conrebbersweg (d. i. König Radbod's Weg) u. a. erhalten haben, meist aber einfach als „alte Postwege" bezeichnet werden. Sie sind stets in derselben Weise angelegt, ob man sie in Westfalen, oder in Hannover und Oldenburg antrifft. Die beigefügte Karte zeigt eine erstaunliche Fülle solcher vom Verf. nachgewiesener Straßen, die vom Rhein bis weit über die Weser hinaus, bis nach Celle a. d. Aller, im Osten der Provinz Hannover führen. Nun ist das Vorhandensein des Weges von Nienburg a. d. Weser nach Harburg bereits im 11. Jahrh. urkundlich bezeugt, folglich waren nach der Meinung des Verf.'s die übrigen ähnlich gebauten Sandwege ebenfalls damals schon vorhanden. Da nun der Verf. nicht glauben will (ernsthafte Gründe bringt er aber für seine Ansicht nicht vor), daß dieselben von den Deutschen angelegt wurden, so müssen sie von den Römern gebaut worden sein. Die Römer haben die wenigen Jahre, die sie vor der Schlacht im Teutoburger Walde die Gegenden zwischen Rhein und Elbe besaßen, dazu benutzt, um in diesen uncultivierten Gegenden ein Straßennetz anzulegen, das in gleicher Dichtigkeit keine römische Provinz zur Zeit ihrer höchsten Blüthe aufzuweisen hatte, jedenfalls das von Gallien im 3. Jahrh. n. Chr. weit übertrifft. Auf Grund dieser mit so leichtem Muthe als römisch erkannten Straßenzüge fällt es dem Verf. leicht, eine kritische Geschichte der Feldzüge des Germanicus in den Jahren 15 und 16 n. Chr. zu geben, die allen bisher bestandenen Zweifeln und Unsicherheiten über die Lage der von Tacitus und Dio Cassius genannten Oertlichkeiten ein Ende machen soll. Einen wissenschaftlichen Werth haben die Ausführungen des Verf.'s aber kaum. 8.

Werminghoff, Dr. ph. Alb., **Die Verpfändungen der mittel- und niederrheinischen Reichsstädte** während des 13. und 14. Jahrhunderts. Breslau, 1893. Koebner. (VI, 163 S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Dr. Otto Gierke, Prof. H. 45.

Die vorliegende Schrift bedeutet eine höchst willkommene Förderung der Forschung, eine Förderung, die dadurch erreicht wird, daß der Verf. sich nicht darauf beschränkt, schlicht zu erzählen, wie nach und nach Reichsstädte verpfändet worden sind, sondern in gründlicher systematischer Darstellung die Natur und die Folgen der Verpfändungen allseitig beleuchtet. Er leistet damit dem Juristen wie dem Historiker in gleicher Weise einen Dienst. Der allgemeinen Darstellung sind einige Excurse beigefügt, in denen die Reichspfandschaften Boppard, Oberwesel, Aachen, Düren, Sinzig, Duisburg monographisch behandelt werden. W. hat seiner Untersuchung einen verhältnißmäßig frühen Endtermin gegeben, was wir bei einer Erstlingsschrift nicht tadeln wollen. Um jedoch einen vollständigen Ueberblick über die Stellung einer verpfändeten Reichsstadt zu erhalten, würde man auch auf ihre spätere Geschichte einzugehen haben. Da würde denn namentlich hervorzuheben sein, daß die verpfändeten Reichsstädte noch nach Jahrhunderten gelegentlich als Reichsstädte reclamiert worden sind (vgl. z. B. Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins 28, S. 193, Anm. 12 und des Ref. demnächst erscheinende Edition der Landtagsacten von Jülich-Berg I, S. 198). Im Einzelnen sei noch bemerkt, daß die von Werminghoff aus Wieth (Markgraf Wilhelm von Jülich) übernommene Anschauung von Bestrebungen desselben gegen angeblich reichsfreie Ritter (S. 144) nicht zutrifft (s. Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins 22, S. 55, Anm. 200). Das häßliche „diesbezüglich" (S. 35, 43, 58, 71) hätte vermieden werden sollen. v. B.

Gregorovius, Ferdinand, **Briefe an den Staatssekretär Hermann von Thile.** Hrsg. von Herm. von Petersdorff. Mit einem Bildnis von Ferd. Gregorovius. Berlin, 1894. Gebr. Paetel. (VIII, 264 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Diese Briefsammlung gewährt willkommene neue Einblicke in Gregorovius' Persönlichkeit, die in der Geschichte der Beziehungen Deutschlands zu Italien, der deutschen Anschauung von Italien nach und nach ihre feste Stellung genommen hat und durch die vorliegende Veröffentlichung sie nur noch begründeter einnimmt. Vom Ende 1857 bis zum Lebensende des Geschichtsschreibers des mittelalterlichen Rom und Athen erhalten wir seine Mittheilungen an den Freund, den er in den unmittelbar vorhergehenden Jahren auf dem Capitol als Vertreter Preußens gefunden und mit dem ihn die gleiche Liebe zur ewigen Stadt, die gleiche Werthschätzung des classischen Bodens und des classischen Alterthums und gegenseitige herzliche Achtung und Theilnahme an den persönlichen Verhältnissen verbunden erhielt. Von Thile's Briefen ist nichts vorhanden, aber so manche Aeußerung, auf die Gregorovius Bezug nimmt, auf die er tiefer eingeht, und die gesammte Haltung seiner Schreiben lassen den Mann, der von 1852 bis 1858 die Gesandtschaftsposten in Athen und Rom bekleidet hat und dessen Name als Gehülfe Bismarck's im denkwürdigen Jahrzehnt von

1862—1872 genugsam unter die Augen gekommen und genannt worden ist, doch in einem hinreichend auszeichnenden Lichte als hochgebildeten, sinnigen und feinfühlenden Denker erscheinen. Zur Anziehungskraft eines geistigen Verkehrs derartiger Personen treten die Bekenntnisse des Historikers über die inneren und äußeren Kämpfe und die Freuden, die mit der Anlage und Fortführung seines großen Werkes verbunden gewesen, das von der Ausgabe des ersten Bandes bis zum Erscheinen der vierten Auflage das Schicksal seines Verfassers bestimmte. Nicht weniger fesselnd ist die allmähliche Verdichtung des Planes der Geschichte Athens zu verfolgen und als umgekehrtes Ergebniß zu erfahren, daß die Studie über Papst Urban VIII (1880) den Niederschlag von umfassenden Arbeiten zu einer ins Auge gefaßten Geschichte des 30jährigen Krieges bildet, aus denen dann nur noch die Crivelli (1888) Gestalt gewonnen haben. —n—

Blennerhasset, Lady, Talleyrand. Eine Studie. Berlin, 1894. Gebr. Paetel. (VII, 572 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Durch die lange mit Spannung erwartete Veröffentlichung von Talleyrand's Memoiren ist trotz der Enttäuschung, welche dieselben brachten, neuerdings die Aufmerksamkeit wieder verstärkt auf den merkwürdigen Mann gelenkt worden, der in der neuesten Geschichte Frankreichs, ja Europas eine so wichtige Rolle gespielt hat. Auch die Verfasserin ist offenbar durch sie zu ihrer Arbeit angeregt worden. Eine Studie benennt sie diese. In der That ist, was sie dem Leser bietet, nicht sowohl eine Biographie als eine geschichtliche Betrachtung derjenigen Begebenheiten, an denen Talleyrand näher oder entfernter betheiligt gewesen ist. Es überwiegt also in ihrer Darstellung, was bei einer Frau gewiß auffallend ist, das politische Moment das persönliche, mit einer gewissen Absichtlichkeit vermeidet sie es, das Lebensbild ihres Helden in plastischer Geschlossenheit zu gestalten, der Mensch verschwindet bei ihr hinter dem Staatsmanne und Politiker, und doch ist gerade bei diesem Manne die genaue Bekanntschaft mit ersterem unentbehrlich für das Verständniß des letzteren, und wenn sie zu dem an sich ganz richtigen Endurtheil gelangt, Talleyrand sei bereichert, bewundert, geliebt, niemals aber geachtet worden, so läßt sie die nöthigen Prämissen dafür vermissen. Volle Anerkennung verdient ihre Vertrautheit mit dem zeitgeschichtlichen Stoffe, ihre umfassende Kenntniß der weltgeschichtlichen Literatur. Weniger kann sich Ref. mit dem von der Verfasserin eingenommenen Standpuncte einverstehen. Ihr bewunderter Talleyrand ist der der Memoiren. „Die Mitwelt", sagt sie, „sah vor Allem die Schwächen, die Fehler, die Flecken des Charakters. Die Geschichte blickt auf ein einheitliches Ganze, auf eine zusammenhangende Politik, in welcher Mäßigung und Klugheit sich bis zur Größe erheben." Nach ihr ist Talleyrand in seinen politischen Ansichten sich immer gleich, sein Ziel unverrückt von Anfang bis zu Ende die Herstellung der constitutionellen Monarchie nach dem Vorbilde Englands und im Sinne Montesquieu's geblieben und dementsprechend stellt sie auch jede Nebenabsicht bei Abfassung der Memoiren in Abrede (S. 509). Wäre ihr nicht (obgleich das umfängliche, aber recht unsystematische Verzeichniß der benutzten Literatur auch summarisch Sybel's Historische Zeitschrift aufführt) Bailleu's kritischer Aufsatz über Talleyrand's Memoiren (H. Z. 68, 58 fg.) entgangen, so würde sie dieses Urtheil vermuthlich doch etwas modificiert haben. Es bleibt dabei: die Einheit in Talleyrand's Charakter besteht in der Versatilität, mit der er es verstand, das sinkende Schiff rechtzeitig zu verlassen, und ein Mann des Friedens kann nicht allezeit Der gewesen sein, unter dessen Ministerium des Auswärtigen Frankreich den zweiten Coalitionskrieg herbeizog. Verschiedene sprachliche Verstöße deuten auf eine gewisse Entfremdung der Verfasserin von ihrer deutschen Heimath. P.

Arneth, Alfred Ritter v., Anton Ritter von Schmerling. Episoden aus seinem Leben. 1835. 1848—49. Mit Heliogravüren. Wien, 1895. Tempsky. (Leipzig, Freytag.) (XVI, 343 S. 8.) ℳ 8.

Der am 23. Mai v. J. im 88. Lebensjahre verstorbene Ritter von Schmerling hat bekanntlich sowohl in der österreichischen Geschichte als in der Geschichte des Frankfurter Parlamentes und der provisorischen Centralgewalt vom Jahre 1848 eine hervorragende Rolle gespielt. Der Verf. dieser „Episoden aus seinem Leben", der ihn, wie er sagt, fast 60 Jahre lang gekannt, hatte anfangs die Absicht, seine Biographie zu schreiben (ein Plan, den man bei der erprobten Meisterschaft Arneth's in der Abfassung solcher Biographien gern ausgeführt sehen möchte), hielt aber die Zeit dafür noch nicht gekommen und beschränkte sich daher auf diese zwei „Episoden". Die erste bespricht eingehend das Verhältniß Schmerling's zu seiner Gemahlin (Vermählung, gemeinsame Fahrten, Briefwechsel ɪc.) und hat daher nur für die intimen Freunde der Familie ein besonderes Interesse; die andere dagegen führt uns in die bewegte Zeit von 1848 zurück, wo Schmerling erst als Mitglied der niederösterreichischen Stände an den Ereignissen des 13. März und am Sturze Metternich's betheiligt war, dann an den Arbeiten des Frankfurter Parlamentes als Vertrauensmann der österreichischen Regierung und später als Vorsitzender des provisorischen Reichsministeriums. Mit Recht hebt der Verf. in einer ganz kurzen Lebensskizze Schmerling's (im Vorwort) aus dieser Zeit zwei Momente hervor, in denen Schmerling sich als besonders thatkräftig und charakterfest gezeigt, den Frankfurter Aufstand vom 18. September, den er dämpfte, und sodann seinen Rücktritt vom Amte eines österreichischen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt, als seine Regierung einen Weg einschlug, auf dem er ihr nicht folgen konnte.

Die Schrift kann als ein werthvoller Beitrag erst zu der Geschichte Oesterreichs im März 1848, dann zu der des alten Bundestages und später der provisorischen Centralgewalt und des Parlamentes, überhaupt des Jahres 1848, dankbar begrüßt werden. Sie ist in der Darstellung aller einschlagenden Begebenheiten sorgfältig und zuverlässig, wie das von dem Verf., der selbst Mitglied des Parlamentes und außerdem mit Schmerling nahe befreundet war, nicht anders zu erwarten stand. Nur auf einige Ungenauigkeiten sei aufmerksam gemacht. S. 246 ganz oben ist es wohl nur ein Druckfehler, daß die Erbkaiserpartei zusammen mit der Linken „gegen" die §§ 2 und 3 des Verfassungsentwurfs gestimmt haben soll; beide Parteien (wie überhaupt die größte Mehrheit der Versammlung bei dieser ersten Lesung) stimmten dafür. S. 261 fg. wird gesagt, der von Schmerling vorbereitete Antrag an das Parlament (in der Frage wegen Oesterreichs Stellung zu Deutschland) sei von der Erbkaiserpartei nur darum als zweideutig dargestellt worden, „weil sie selbst nicht ehrlich vorgegangen sei und nur Schmerling habe verdrängen wollen, um Gagern an seine Stelle zu bringen". Dies ist entschieden unrichtig. Der Antrag enthielt eine Wendung, der zu Folge es möglich gewesen wäre, die Unterhandlungen mit Oesterreich so zu leiten, daß dadurch die Gestaltung des deutschen Bundesstaates im österreichischen Interesse, aber zum Nachtheil Deutschlands, beeinflußt wurde. Unter diesen Umständen durften die betreffenden Unterhandlungen am wenigsten von Schmerling geleitet werden; deshalb drangen die drei Clubs der Majorität auf Schmerling's Rücktritt. Auf S. 323, wo davon die Rede ist, daß die erbkaiserliche Partei „durch die Verwerfung des Vetorechts der Krone in Verfassungsfragen eine empfindliche Niederlage erlitten habe" (weil die Verfassung dadurch für den König von Preußen unannehmbar wurde), hätte nicht verschwiegen werden sollen, daß an dieser „Verwerfung des Vetorechtes" in erster Linie Schmerling betheiligt war, der an der Spitze einer großen Zahl streng conservativer Oesterreicher und anderer Großdeutscher dafür stimmte.

nachdem diese sämmtlich bei der ersten Lesung, wie selbstverständlich, für das Vetorecht gestimmt hatten.

Thüna, L. v., Die würzburger Hülfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756–1763. Ein Beitrag zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Nach archivalischen Quellen. Würzburg, 1894. Stuber. (VIII, 257 S. Gr. 8., 1 Tab.) ℳ 6.

Der Bischof von Würzburg überließ durch Vertrag vom 16. September 1756 zunächst auf einen Zeitraum von zwei Jahren dem Erzhause Oesterreich zwei Regimenter Fußvolk, das sogen. blaue und rothe Regiment, sich damit von Beginn des siebenjährigen Krieges ab auf die Seite Oesterreichs stellend. Nur die Jurisdiction und das Recht der Offiziersernennungen behielt sich der Bischof vor, während in allen übrigen Angelegenheiten die Regimenter in den Verband der österreichischen Armee traten. Das mit dem Namen Roth-Würzburg bezeichnete Infanterieregiment wurde schon am 2. December 1756 von Oesterreich übernommen, während die Zusammensetzung und Ausrüstung des Regimentes Blau-Würzburg erst im Frühjahre 1761 beendet war. Die Bezeichnungen Roth- und Blau-Würzburg beziehen sich auf die Farben der Aufschläge und Kragen an den langen weißen Waffenröcken. Die Kriegsthaten dieser beiden Regimenter, welche 1761 zu einem Regimente in gleicher Stärke und Organisation wie die k. k. Infanterieregimenter vereinigt wurden, und die Antheilnahme derselben an den Schlachten bei Roßbach, Leuthen, Hochkirch, Maxen und Freiberg gelangen in dem Werke zur eingehenden Darstellung, das für die baierische Kriegs- und Heeresgeschichte von besonderem Werthe ist, da das Regiment Würzburg nach Uebernahme des Hochstifts Würzburg in den Verband des Kurfürstenthums und jetzigen Königreichs Bayern die Stammtruppe des gegenwärtigen k. bayerischen 12. Infanterieregiments (Prinz Arnulf) bildet.

Archiv des Vereines f. siebenbürgische Landeskunde. N. F. 26. Band. 2. Heft.

Inh.: Friedr. Teutsch, Denkrede auf D. Georg Daniel Teutsch. Zur Eröffnung der 46. Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde.

Länder- und Völkerkunde.

Naumann, Dr. Edm., Dir., Vom goldenen Horn zu den Quellen des Euphrat. Reisebriefe, Tagebuchblätter und Studien über die asiatische Türkei und die anatolische Bahn. Mit 140 Illustrationen, einer topogr. Karte im Text und einer Uebersichtskarte von Anatolien. München, 1893. Oldenbourg. (XV, 494 S. 4.) ℳ 20.

Der Verf. hat im Auftrage mehrerer Bergwerkgesellschaften eine Recognoscierungsreise durch das nördliche Kleinasien über Angora nach Diarbekr und von dort nach Trapezunt ausgeführt und veröffentlicht nun eine lebendig geschriebene, mit zahlreichen hübschen Illustrationen geschmückte Reisebeschreibung, die als eine unterhaltende, wenn auch nirgends tief gehende Schilderung orientalischen Lebens und Treibens empfohlen werden kann. Sowohl in den Text wie in den Anhang, der den etwas stolzen Titel „Wissenschaftlich-technischer Theil“ führt, hat er viele geographische, ethnographische, historische Excurse eingeflochten, die auf selbständige Bedeutung allerdings keinen Anspruch erheben können. Größeres Interesse bietet die Schilderung der jetzt bis Angora reichenden und in der Fortführung begriffenen anatolischen Bahn und ihrer Erträgnisse und Aussichten für die Zukunft. Ed. M...r.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 23.

Inh.: F. Immanuel, die Broughton-Bai. (Mit Karte). — L. Hösel, die rechteckigen Schrägdachhütten Mittelafrikas. 2. (Mit Abb.) — Franz Kraus über Höhlenkunde. (Mit Abb.) — Fritz Förster, Graf Götzen's Entdeckungen in Ruanda. — Friedrich Müller, die Vertretung der Anthropologie an unseren Universitäten.

Naturwissenschaften.

Der botanische Garten „'s Lands Plantentuin“ zu Buitenzorg auf Java. Festschrift zur Feier seines 75jährigen Bestehens (1817—92). Mit 12 Lichtdruckbildern und 4 Plänen. Leipzig, 1893. Engelmann. (VI, 426 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Am 18. Mai 1892 feierte der botanische Garten zu Buitenzorg das Fest seines 75jährigen Bestehens und erschien bei dieser Gelegenheit eine Festschrift in holländischer Sprache. In dem vorliegenden Buche erhalten wir eine deutsche Ausgabe der ersteren, vermehrt durch 12 vorzüglich gelungene Lichtdruckbilder, die verschiedene Theile des Gartens mit prächtigen Typen tropischer Vegetation zur Anschauung bringen. Als Einleitung ist die Rede wiedergegeben, welche der hochverdiente Director des Gartens, M. Treub, bei dem erwähnten Feste „über die Bedeutung der tropischen botanischen Gärten“ gehalten hat. Es folgen eine von demselben geschriebene kurze Geschichte des Hortus Bogoriensis, weiter „Spaziergänge durch den Garten“ von W. Burck, ein Verzeichniß der Gattungen der cultivierten nicht krautigen Pflanzen von J. J. Smith, eine Beschreibung des Herbariums und Museums von W. Burck, sowie eine von M. Janse bearbeitete Zusammenstellung aller in Buitenzorg gemachten wissenschaftlichen Untersuchungen. Namentlich aus diesem Abschnitt geht hervor, welche hohe Bedeutung das genannte Institut für die Förderung der Wissenschaft erlangt hat. Eine große Anzahl von Forschern der verschiedensten Nationen hat dort werthvolle Arbeiten über Aufgaben aus allen Theilen der Botanik ausgeführt: gegen 100 Abhandlungen sind auf Grund solcher Untersuchungen veröffentlicht worden. Den Schluß bildet eine von dem Leiter dieser Abtheilung, R. van Romburgh, herrührende Darstellung der in dem Culturgarten von Tjikeumeuh gezogenen tropischen Nutzpflanzen: es sind dies hauptsächlich Holzpflanzen, die technisch werthvolle Producte liefern. Erweckt Haberlandt's Buch den lebhaften Wunsch, Buitenzorg mit eigenen Augen zu sehen, so giebt die „Festschrift“ den Beweis, wie reiche Früchte die bedeutenden, von der holländischen Regierung auf den dortigen Garten verwandten Mittel in jeder Hinsicht getragen haben.

Haacke, Dr. Wilh., Gestaltung und Vererbung. Eine Entwickelungsmechanik der Organismen. Mit 26 Abbild. im Text. Leipzig, 1893. T. O. Weigel's Nachf. (VI, 337 S. Roy. 8.) ℳ 9. 20.

Ein neuer Versuch, die Gesammtheit der Probleme des organischen Lebens, namentlich die Ontogonie und Phylogenie, von einem einheitlichen Principe aus zu erklären, nämlich mit Hülfe der Gemmarienlehre! Wir können hier den Gedankengang des knapp und fließend geschriebenen oder vielmehr auf Grund langjähriger Vorarbeiten in wenigen Wochen dictierten Buches nur andeutungsweise wiedergeben. Der Verf. ist ein entschiedener Vertheidiger der Epigenese, der seinem Buche als Motto vorsetzt: **Nulla est praeformatio**, und so zu der Anschauung kommt, daß ein einheitliches „monotones“ Plasma, eine aus lauter gleichen Elementen zusammengesetzte Keimsubstanz die Grundlage jedes Organismus sei. Zugleich tritt er auf das Lebhafteste für die Vererbung der erworbenen Eigenschaften ein, deren Abläugnung ihm gleichbedeutend ist mit einem Verzichte auf causales Verständniß der Lebewesen. Er ist in Folge dessen ein heftiger Gegner der von Weismann aufgestellten Form der Descendenztheorie, deren Bekämpfung ein großer Theil des Buches gewidmet ist. Die Form, welche der Verf. selbst der Descendenztheorie giebt, ist im Grunde durchaus eklektisch, wie er selbst im Abschnitt IV: „Die Gemmarientheorie und ältere Ansichten“ genauer ausführt. Den Gedanken der Epigenese entnimmt er der Lehre des alten K. F. Wolff, in der Anschauung, daß die Einflüsse der Außenwelt die Formbildung des Körpers bedingen, nähert er sich Lamarck, ohne

darum die natürliche Zuchtwahl Darwin's abzulehnen, die er allerdings nur in der Form der „dotationellen Rassenselection“ und der „constitutionellen Individualselection“ gelten läßt. M. Wagner folgt er bis zu einem gewissen Grade in der Annahme der Nothwendigkeit einer örtlichen Trennung zur Ausbildung neuer Arten, Häckel's Anschauungen entnimmt er die Lehre von den thierischen Grundformen und mit His betont er die Wichtigkeit der Faltenbildung für die Ontogenie ꝛc. Zusammengehalten wird seine Theorie aber durch die „Gemmarienlehre“. Nach dieser ist die Monotonie des Plasmas bedingt durch seine Zusammensetzung aus morphologisch gleichartigen Elementen, welche er „Gemmen“ nennt, d. h. aus geraden rhombischen Säulen. Die verschiedenen Formen, in denen uns die Zelle entgegentritt, werden bedingt durch die Verschiedenheit der Gemmarien, d. h. der nächsthöheren Einheiten, zu denen die Gemmen zusammentreten, und diese Verschiedenheit beruht wieder auf den verschiedenartigen Aneinanderlagerungen der Gemmen, die sich z. B. einmal mit ihren rhombischen Grundflächen zu längeren rhombischen Säulen oder mit ihren rechtwinkeligen Seitenflächen zu schiefen rechtwinkeligen Säulen verbinden können. Die Form der Gemmarien bedingt aber nicht nur die Gestaltung der aus ihnen zusammengesetzten Zellen, sondern auch die Grundform der aus letzteren sich aufbauenden Thierkörper. Bezeichnend für die Art und Weise der Beweisführung des Verf.'s sind die Gründe, die ihn veranlaßten, seinen Gemmen gerade diese Form zuzuschreiben. Auf S. 141 sagt er: „Ich bin darauf verfallen, den Gemmen die Form einer geraden rhombischen Säule zu geben, weil diese mir am besten geeignet erscheint, die Grundformverhältnisse der Organismen zu erklären. Gründe dafür, daß dies die wirkliche Form ist, habe ich mich sonst nicht aufzufinden bemüht, weil ich nicht hoffen konnte, daß sich aus mikroskopischen Befunden die Gestalt der Gemmen ableiten ließe.“ Dennoch erscheint ihm als wesentliche Stütze dieser Annahme die von Max Schulze gegebene Abbildung von Gronia, weil bei dieser die Pseudopodien sich in einem constanten Winkel von ungefähr 20° verzweigen und wo sie verschmelzen zum Theil rhombische Figuren bilden. Die Art und Weise, wie uns mit Hülfe dieser Gemmarienlehre alle Erscheinungen erklärt werden, näher zu schildern oder gar kritisch zu würdigen, verbietet sich an dieser Stelle von selbst, und es muß vorläufig abgewartet werden, in wie weit die Wissenschaft sich dauernd den „glücklichen Gedanken“, dem diese morphologische Vererbungstheorie entsprungen ist (S. 115), zu eigen machen wird. Einleitung und Schlußabschnitte legen die Wege dar, auf denen die Weiterentwickelung der biologischen Wissenschaft vor sich gehen sollte. Beherzigenswerth ist die Warnung vor Einseitigkeit.

N—e.

Botanische Zeitung. Red.: H. Graf zu Solms-Laubach u. J. Wortmann. 52. Jahrg. 2. Abth. Nr. 23.

Inh.: Aug. Weismann, äußere Einflüsse als Entwickelungsreize. — Oscar Hertwig, Zeit- und Streitfragen der Biologie. — Ed. Janczewski, recherches sur cladosporium herbarum et ses compagnons habituels sur les céréales. — Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'académie des sciences.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Heinricher, Wahrung der Priorität. Zur Frage über die Entwickelungsgeschichte der Adventivknospen bei Farnen. — Knoblauch, Beiträge zur Kenntniß der Gentianaceae.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Wm. Harkneß, über die Größe des Sonnensystems. (Schl.) — W. Spring, über das Auftreten einiger für den flüssigen oder gasförmigen Zustand charakteristischen Eigenschaften in festen Metallen. — W. Pfeffer, über die geotropische Sensibilität der Wurzelspitze. — Die 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien.

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Karl Müller, J. Forest über den Strauß in Algerien. — Ed. Rüdiger, unser Kanarienvogel nur für Pfleger, nicht für Züchter. — Karl Müller, japanische Forschungen. — E. Roth, die Vegetationsregionen der nördlichen Centralkarpathen.

Berichte der pharmaceutischen Gesellschaft. 3. Jahrg.

Inh.: A. Adler, über die Längenausdehnung der Gefäßräume in der Pflanze und Verwandtes. — E. Behring, über die Gewinnung, die Eigenschaften und die Leistungsfähigkeit der Blutantitoxine. — J. Biel, Untersuchungen über das Löslichmachen von roher Carbolsäure in Wasser durch Behandlung mit concentrirter Schwefelsäure. — E. Biltz, Nomenklatur der Pharmakopöe. — Ders., Vasa denigrata. — W. Busse, über antagonistische Beziehungen zwischen dem Koch'schen Kommabacillus u. anderen Mikroorganismen. — Gust. Christ, über Trockenschränke. — E. Dieterich, Pharmakopöediscussion. — M. Freund, Untersuchungen über das Narceïn. — L. Friedländer, zur Pepsinprüfung. — M. Froelich, Pharmakopöediscussion. — M. Goeldner, Pharmakopöediscussion. — M. Greshoff, Gedanken über Pflanzenkräfte u. phytochemische Verwandtschaft. — P. Güßkow, 3. Jahresbericht. — G. F. Henning, Nekrolog: Carl Schlör. — Berth. Hoffmann, über Fernsprechapparate. — J. Holfert, Pharmakopöediscussion. — Max Kaehler, über Trockenschränke. — Ders., eine neue Gipsbinden-Wickelmaschine. — W. Kinzel, über aromatische Guanidine. — Ders., Pharmakopöediscussion. — H. Kleesattel, über Muira Puama. — G. Marpmann, Bakterienbefunde im Leipziger Fluß- und Teichwasser und Robeis. — C. Monheim, Untersuchung und Werthbestimmung von Creosotpillen. — Carl Müller, über das Wachsthum der Pollenschläuche in den Narbenpapillen der Silenaceen. — Ferd. Pax, über die Stammpflanzen der Strophanthus-Samen. — A. Pinner, über Nikotin. — C. Schacht, Chloroform. — R. Schneider, Pharmakopöediscussion. — P. Schuppan, Milchwirthschaftsbetrieb und Molkereiproducte im Lichte der Bakteriologie. — G. Schweinfurth, über Balsam und Myrrhe. — Th. Seemann, über den Einfluß des Gewitterregens auf die Anzahl der Keime in abgeschlossenen Gewässern. — J. Stahl, über Dulcin. — H. Thoms, Pharmakopöediscussion. Ueber krystallisiertes Guajacol. Ueber Dulcin. Nekrologe: Christian Brunnengraeber; Friedrich Witte. — Th. Waage, über neuerdings beobachtete Verunreinigungen, Verwechselungen, Verfälschungen und minderwerthige Sorten von Drogen. — Th. Weigle, Untersuchungen über die Zusammensetzung des Pfeffers.

Annalen der Physik u. Chemie. Unter Mitwirkung von H. v. Helmholtz u. A. hrsg. v. G. u. E. Wiedemann. N. F. 53. Bd. 5. Heft.

Inh.: A. König, ein neues Spectralphotometer. — E. Köttgen, Untersuchung der spectralen Zusammensetzung verschiedener Lichtquellen. — F. Paschen, die Dispersion des Fluorits und die Ketteler'sche Theorie der Dispersion. — E. Ketteler, Ist es möglich, die Erscheinungen der Dispersion des Lichtes künstlich nachzubilden? Theorie der gegenseitigen Beeinflussung von Pendel und Luft. — G. Jaumann, zur Kenntniß des Ablaufes der Lichtemission. — P. Drude, Bemerkungen zu der Arbeit von W. Wernicke: „Ueber die Phasenänderungen bei der Reflexion des Lichtes an dünnen Schichten.“ — G. Meyer, Capillarelectometer und Tropfelectroden. — K. Noll, Thermoelektricität chemisch reiner Metalle. — J. B. Henderson, Einfluß der Magnetisierung und der Temperatur auf die elektrische Leitfähigkeit des Wismuths. — E. Wiedemann und G. C. Schmidt, über Bildung von Ozon unter dem Einflusse von elektrischen Oscillationen. — M. Wien, über die Berechnung und Messung kleiner Selbstpotentiale. — L. Boltzmann, über die Bestimmung der absoluten Temperatur. — Ders., über den Beweis des Maxwell'schen Geschwindigkeitsvertheilungsgesetzes unter Gasmolecülen. — Ders., zur Integration der Diffusionsgleichung bei variablen Diffusionscoefficienten. — A. Mahlke, über die Beziehung hochgradiger Quecksilberthermometer aus Jenaer Glas 59^III auf das Luftthermometer zwischen 300 und 500 Grad. — F. Auerbach, über die Härte- und Elasticitätsverhältnisse des Glases. — K. Schering und C. Zeißig, neue photographische Registriermethode für die Zeit und den Stand von Magneten und Magnetometern und Galvanometern. — J. Klemenčič, über die Selbstinduction in Eisendrähten. — Th. Lohnstein, zur Bestimmung der Capillaritätsconstanten. Bemerkungen zu der Arbeit von Quincke. — E. Fraas, über die Elasticität von Gelatinelösungen.

Medicin.

Klinische Zeit- und Streitfragen, herausg. von Prof. Dr. Joh. Schnitzler. 7. Bd. 1.—8. H. Wien, 1893. Hölder. (S. 1—328. Roy. 8.) à *M* 1.

In den acht Heften dieses Bandes sind vier Abhandlungen enthalten. In seiner bekannten geistreichen Schreibweise giebt Neudörfer (Heft 1, 2) eine eingehende Darlegung der geschichtlichen Entwickelung der Antiseptik (zu ihrem 25jährigen Jubiläum); ferner bespricht er die Umwandlungen, welche das Lister'sche Verfahren im Laufe dieser Zeit gefunden, und fixiert den modernen Standpunct in Bezug auf die Verwendung der Antiseptika, besonders zur Bekämpfung der accidentellen Wundkrankheiten. Das Werkchen bietet des Anregenden und Belehrenden sehr viel, gerade weil es in vielen Dingen einen durchaus originellen Standpunct vertritt. E. Luther (H. 8) bietet eine Studie über die durch Chloroform-Inhalationen bedingten Veränderungen der Körpergewebe. Während die Ansichten über das Wesen der Wirkung („Chloroform wirkt durch seine Fähigkeit, Lecithin und Cholesterin zu lösen") wohl noch manchen Widerspruch finden müssen, sind die Beobachtungen über den schädlichen Einfluß der Narkose auf die Nerven sehr bedeutsam und dürften von Allen, die darauf achten, bestätigt werden. Bei bereits vorhandener Nierenreizung ist Chloroformnarkose immer bedenklich. Nach Luther sind die in anderen Organen entstehenden Veränderungen (Coagulationsnekrose) denen in den Nieren analog, aber schwer zu erkennen. Ekstein (H. 7) bringt Vorschläge zur Verbesserung des Hebammenwesens in Oesterreich (höhere Bedingungen zur Aufnahme in die Hebammenschulen, eingehenderen Unterricht durch Vermehrung der Schulen, Beschränkung der Zahl der Theilnehmerinnen, Gründung von Vereinen). M. Mayer in Ischl (H. 4—6) tritt mit großer Wärme und guter sachlicher Begründung in sehr ansprechender Weise ein für die Behandlung der Schwindsüchtigen in Sanatorien und Asylen. Zunächst bringt er eine übersichtliche Darlegung der geschichtlichen Entwickelung der Phthisistherapie, bespricht dann die Vorzüge der Behandlung in Sanatorien in Bezug auf Hygiene für den Kranken und seine Mitmenschen, auf die wissenschaftliche Förderung dieser Fragen, sowie in socialer Hinsicht. Man darf wohl annehmen, daß die kommende Zeit diesen Forderungen Rechnung tragen wird. Gr.

Wolff, Dr. A., Prof., **Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten.** Mit 97 in den Text gedr. Abbild. Stuttgart, 1893. Enke. (XIV, 636 S. Gr. Roy. 8.) *M* 15.

Die als „Bibliothek des Arztes" bezeichnete Sammlung medicinischer Lehrbücher aus dem Enke'schen Verlag ist durch das vorliegende Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten von Professor A. Wolff in Straßburg um einen sehr werthvollen Band bereichert worden. Es ist knapp und gründlich zu gleicher Zeit. Zwar werden reine Streitfragen zwischen Fachleuten gemieden, doch finden wir überall einen präcisen Standpunct gegeben, der vielfach durch die eigenen Untersuchungen vermittelt wurde. Besonders eingehend und recht klar ist die oft sehr schwierige Diagnose behandelt; auch die Therapie hat sehr eingehende Berücksichtigung gefunden und bietet klare, bestimmte Vorschriften, was man gerade in Büchern über diese Disciplin recht oft vermißt. Die ziemlich zahlreichen Abbildungen bringen sehr instructive Musterbeispiele, auch einzelne mikroskopische Abbildungen. Dieselben sind meist in Zinkotypie wiedergegeben, welche für derartige Darstellungen nicht besonders gut paßt. Doch sind viele derselben sehr geeignet, beim Studium wirksam nachzuhelfen. Das Betrachten der Krankheitsbilder am Lebenden kann ja bei keiner Disciplin weniger entbehrt werden als bei den Hautkrankheiten. Die Darstellung ist sehr fließend und leicht faßlich; werthvoll sind auch eingehende geschichtliche Einführungen. Die Ausstattung in Druck und Papier ist ausgezeichnet. Wir wünschen dem gediegenen Lehrbuch die weiteste Verbreitung. Gr.

Der Irrenfreund. Redig. von Brosius. 36. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Der Fall Feldmann. — Die Menstruation und ihr Einfluß bei chronischen Psychosen. — Die Dichtkunst bei Geisteskranken in ihren Beziehungen zu der Frage „Genie und Irrsinn." — Nicht geistig, sondern nur sprachlich zurückgebliebene Kinder. — Otto Naegeli, über Therapie und Neuralgien und Neurosen durch Handgriffe. — Ueber Trional. — Einfache Methode, die Simulation von Schmerzen zu diagnosticieren.

Jahrbücher der Hamburg. Staatskrankenanstalten. Jahrg. 1891/92. Bd. 3.

Inh.: Rumpel, das Desinfectionshaus. (Mit Taf.) — Zimmermann, Baubeschreibung der neuen Desinfectionsanstalt. (Mit Abb.) — Rumpel, das Sielgrubenhaus. (Hierzu Taf. u. Abb.) — Rumpf, Vorsichtsmaßregeln gegen die Uebertragung ansteckender Erkrankungen im neuen allgemeinen Krankenhause. — Ders., die Cholera in den Hamburgischen Krankenanstalten. (Hierzu Taf.) — Th. Rumpel, die bakteriologischen Befunde der Cholera im Jahre 1892. — Rumpf, die secundären Krankheitsprocesse der Cholera. — A. Schütz, über den Einfluß der Cholera auf Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. — C. Sick, die Behandlung der Cholera mit intravenöser Kochsalzinfusion. (Mit Abb.) — Die Infusionstherapie der Cholera, behandelt nach 967 Fällen aus dem alten allgemeinen Krankenhause zu Hamburg. Im Auftrage von Jolaisse bearbeitet von G. Hager. — F. Reiche, symmetrische periphere Gangrän im Verlaufe einer Cholera gravis. — F. Reiche und M. Wilckens, die therapeutischen Bestrebungen während der Choleraepidemie 1892. — Eugen Fraenkel, M. Simmonds und G. Deycke, Cholera-Leichenbefunde. — Carl Lauenstein, Aus den Cholerabaracken des Seemannskrankenhauses. (Mit Abb.) — Theod. Neuberger, die Cholera-Epidemie in der Irrenanstalt Friedrichsberg. — J. A. Gläser, Giebt es einen Rheumatismus gonorrhoicus? — C. Manchot, über einen Fall kryptogenetischer Sepsis mit typhusähnlichem Verlaufe. (Mit Abb.) — R. Bolz, ein Fall von Akromegalie mit Sectionsbefund. (Mit Abb.) — A. Schütz, zur Behandlung des Empyems bei Kindern. — H. Albers-Schönberg, ein Fall von cyklischer Albuminurie. (Mit Abb.) — F. Reiche, Arteriitis pulmonalis. (Mit Abb.) — H. Sieveking, über Striae distensae cutis. — F. Möller, Beitrag zur operativen Behandlung des Hallux valgus. — Otto Lauenstein, über Magen-Dünndarmfistel. — C. Sick, anatomische Befunde bei Humerusluxationen. (Mit Abb.) — Eugen Fraenkel, über die sogenannten Bednar'schen Aphthen. (Hierzu Taf.) — Alb. Staelin, über Katatonie. (Hierzu Taf. u. Abb.) — Ders., zur Casuistik der accessorischen Schilddrüse. (Hierzu Taf.) — B. Wiesinger, über osteoplastische Resection des Kreuz-Steißbeines als Voroperation zur Exstirpation des carcinomatösen Uterus u. des Rektum-Carcinoms 2c. — Jul. Engel-Reimers, über Schilddrüsenschwellung in der Frühperiode der Syphilis. — Ders., die athletische Körperform. (Hierzu Taf.) — M. Nonne, klinische und anatomische Untersuchung eines Falles von generalisierter tuberculöser Lepra, mit besonderer Berücksichtigung des Nervensystems. (Hierzu Taf.) — R. Rieder, ein Mischfall von Syphilis und Tuberkulose des Mastdarms. — H. Wilbrand, A. Saenger u. A. Staelin, Untersuchungen über eine Conjunctivitis-Epidemie. (Hierzu Taf.) — Carl Lauenstein, casuistische Mittheilungen. — Alfr. Hohenemser, Ruptur eines Aneurysmas der Aorta in die Vena cava superior.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hülfsbuch zum Studium der Pandekten, insbesondere zu Dernburg's Pandekten. Von einem Verwaltungsbeamten. 1. Abth. (Allgemeiner Theil und Sachenrecht). 2. Abth. (Obligationenrecht). Berlin, 1894. H. W. Müller. (XX, 140; 110 S. Kl. 8.) *M* 2 u. *M* 1.

Der Gedanke, ein Examinatorium des Pandektenrechtes im Anschluß speciell an Dernburg's Pandekten herzustellen, ist ein glücklicher. Die Art, wie er in dem vorliegenden Hülfsbuch ausgeführt ist, verdient Anerkennung. Das Buch ist geeignet, den Lernenden zur Selbstcontrole und zum Nachdenken zu veranlassen.

Holtze, Dr. jur. Friedr., Amtsrichter, Strafrechtspflege unter König Friedrich Wilhelm I. Berlin, 1894. Vahlen. (VIII, 94 S. 8.) ℳ 2.

Beiträge zur brandenburg-preußischen Rechtsgeschichte. III.

Die Zeiten, in denen nur die auswärtige Politik des brandenburgisch-preußischen Staates der historischen Erforschung für werth erschien, sind vorüber seit Schmoller's bahnbrechenden Studien zur Verwaltungs- und Wirthschaftsgeschichte Preußens, seit der Inangriffnahme des umfassenden Urkundenwerkes der **Acta Borussica**, das die gesammte innere Politik Preußens im 18. Jahrh. urkundlich darlegen will, seit Stölzel's werthvollen Arbeiten zur preußischen Rechtsgeschichte. Nächst Stölzel ist F. Holtze auf dem Gebiete der preußischen Rechtsgeschichte am erfolgreichsten thätig; er bereitet eine actenmäßige Geschichte des Berliner Kammergerichtes vor, von welcher zwei Bände, die bis zum Jahre 1688 reichen, bereits erschienen sind; ihm verdankt der preußische Rechtshistoriker eine Reihe kleinerer verdienstvoller Aufsätze. Die neueste Schrift Holtze's, die wie alle vorangegangenen, von dem Scharfsinn und von der gründlichen Arbeitsweise ihres Verfassers zeugt, schildert zunächst die Zustände, welche Friedrich Wilhelm I 1713 in der Strafrechtspflege vorfand, erörtert dann die verschiedenen Entwürfe einer Strafproceßordnung, die zu dem Erlaß der Criminalordnung von 1717 führten, und charakterisiert zum Schluß die Auffassung des Königs vom Strafrecht und die Handhabung der Strafrechtspflege durch den König und das von ihm eingesetzte Kriegs-Hof- und Criminalgericht.

Borght, Dr. R. van der, Prof., **Das Verkehrswesen.** Leipzig, 1894. Hirschfeld. (X, 468 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12, 50.

A. u. d. T.: Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften, hrsg. von Kuno Frankenstein. 1. Abth. Volkswirthschaftslehre. 7. Bd.

Dieser 7. Band der 1. Abtheilung des groß angelegten Frankenstein'schen Unternehmens füllt eine thatsächlich empfindliche Lücke in vortrefflicher Weise aus; denn seit dem 1879 erschienenen und heute in vieler Beziehung veralteten Werke von Sax besitzen wir keine zusammenfassende Darstellung des Verkehrswesens. Gegenüber dem letztgenannten bedeutet das vorliegende Werk jedoch nicht nur in der Hinsicht einen wesentlichen Fortschritt, daß es die 15jährige rapide Entwickelung des Verkehrswesens und die seither auf diesem Gebiete gewonnenen technischen und ökonomischen Erfahrungen aufnimmt und die reiche einschlägige Literatur bis zu den allerjüngsten Erscheinungen gewissenhaft berücksichtigt, sondern auch in der ganzen Grundidee ist ein Fortschritt im Sinne zeitgenössischer Entwickelung, ein Abgehen vom rein individualistischen Gesichtspuncte, eine, wenn auch leichte Schwenkung zu mehr gesellschaftlicher und allgemein wirthschaftspolitischer Auffassung zu verzeichnen. Diese Auffassung wäre wohl noch mehr zur Geltung gekommen und hätte wahrscheinlich an mehreren Schlußsätzen eine Correctur bewirkt, wenn der Verf. nicht allein angestrebt hätte, die Beziehungen der verschiedenen Gruppen der Verkehrsmittel unter sich zu wahren, was in dem ausführlich gehaltenen allgemeinen Theile vorzüglich gelungen ist, sondern das Ganze des Verkehrswesens wieder als einen Theil des ganzen gesellschaftlichen und staatlichen Lebens in dieses eingegliedert und die Beziehungen mit dessen verschiedenen anderen Theilen aufrecht erhalten hätte. Dem ist mit dem dritten Capitel des ersten Abschnittes wohl nicht Genüge geschehen. Dasselbe behandelt in kaum ausreichender und erschöpfender und nicht immer einwandfreier Weise die allgemeine Wirkung des vervollkommneten Verkehrswesens lediglich als Verkehrsvermittler. Die gleichfalls etwas dürftig ausgefallene Besprechung der finanziellen Seite des Verkehrswesens weist jedoch immerhin einen sehr bemerkenswerthen Fortschritt auf: was früher als Maximum galt, dient nun als Minimum; es wird die bestimmte Forderung ausgesprochen, daß die modernen staatlichen Verkehrsanstalten mindestens das Erforderniß der Amortisation und Verzinsung ihrer Anlagecapitalien aus dem Betriebe aufzubringen haben, und in vielen Fällen (so auch wenn der Ausbau des Netzes noch nicht vollendet ist) wird sogar das „gewerbliche Princip“ als zulässig erklärt. Da nun Ausbau, Umgestaltung und Vervollkommnung der Verkehrsmittel aber kaum eine Grenze haben, so ist damit thatsächlich das „gewerbliche Princip“ für die staatlichen Verkehrsmittel proclamiert. Leider zieht der Verf. daraus nicht die Consequenzen für die „Preisbildung“, welche wohl als der schwächste Theil dieses trefflichen Buches bezeichnet werden muß; und zwar sowohl in der allgemeinen Erörterung wie bei jener der einzelnen Verkehrsgruppen. Einer grundlegenden Vertiefung und Klärung dieses noch immer von der Empirik beherrschten besonderen Gebietes weicht der Verf. leider aus; er beschränkt sich auf die Mittheilung des Bestehenden und die Vertheidigung von dessen opportunistischer Grundsatzlosigkeit. Diese und einige andere, der Mehrzahl nach sich auf Einzelheiten und Nebensachen beziehende Einwendungen, die sich gegenüber den Ausführungen des Verf.'s vom Standpuncte sowohl des Theoretikers als des Praktikers erheben ließen und an dieser Stelle natürlich keinen Ausdruck finden können, sind jedoch nicht im Stande, den sonstigen wirklich großen Vorzügen des Inhaltes (so insbesondere des ausgezeichneten Abschnittes über Wasserstraßen), der Stoffgliederung und der Schreibweise ernstlich Eintrag zu thun. Auch sind die Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die einer knappen und nur das Wesentliche heranziehenden Darstellung in Folge der zahlreichen hierher gehörigen Einzelfragen entgegenstanden; um so mehr, als man wie sonst wohl kaum auf einem anderen Gebiete erfahrungsgemäß beim Verkehrswesen geneigt ist, auf Grund letzter und häufig großartiger Erscheinungen und technischer Fortschritte Schlüsse zu ziehen, die das innerste Wesen nicht immer treffen. sn.—

Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte. Hrsg. von St. Bauer u. A. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: K. Th. v. Inama-Sternegg, die Goldwährung im Deutschen Reiche während des Mittelalters. — J. Loserth, der Communismus der Huterischen Brüder in Mähren im 16. und 17. Jahrh. — K. v. Rohrscheidt, die Aufnahme der Gewerbefreiheit in Preußen. 1. Die Stellung des Ministers Dohna. — Hartmann, zur Geschichte der Zünfte im frühen Mittelalter.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 9/10.

Inh.: (9.) Hugo Heinemann, Arbeiterschutz im schweizerischen Strafgesetzentwurf. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik ꝛc. — (10.) Carl Jentsch, Fuchsmühl. — Ferd. Tönnies, Pestalozzi als Socialpädagog.

Technische Wissenschaften. Handel.

Stieda, Dr. Wilh., Prof., Studien zur Geschichte des Buchdruckes und Buchhandels in Mecklenburg. Leipzig, 1894. (207 S. Gr. 8.)

(Sep.-Abdr. aus dem Archiv z. Gesch. des deutschen Buchhandels. Bd. XVII.)

Es ist dankenswerth, daß der Verf. seine Forschungen auf die Geschichte des Buchhandels in einem literarisch wenig entwickelten Lande gerichtet hat. Läßt das von ihm zu Tage geförderte Material fast allerwegen die Aermlichkeit in der Entwickelung der Presse in Mecklenburg erkennen, so ist das hieraus zu gewinnende Culturbild doch bezeichnend, zumal für die Zeit von der Mitte des 16. bis zum Schlusse des 18. Jahrh.'s. Nur für die Einleitung, das erste Jahrhundert der Buchdruckerei, lag in Lisch's Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahre 1540 (Schwerin 1839) eine zusammenhängende Vorarbeit vor, alles Uebrige ist aus Hand-

schriften und verstreuten gedruckten Erwähnungen erstmalig dargestellt. Die Universitätsstadt Rostock war für lange Zeit Führerin und fast einzige Vertreterin des Buchdruckes und Buchhandels. Nach kurzem Berichte über die erste Druckerei der Michaelisbrüder vom gemeinsamen Leben wird die Verlagsthätigkeit des Rathssecretärs Hermann Barckhusen aus Warburg in Westfalen und das Abhängigkeitsverhältniß seines Befehlshabers und Substituten Bernhard von dem Berge und seines Dieners und Bollmächtigers Ludwig Dietz aus Speier dargelegt, des Letzteren später selbständige Thätigkeit durch ein halbes Jahrhundert verfolgt und die seiner Erben angeschlossen. Das Hauptgewicht dieser Studien liegt in der Schilderung der Universitäts-Buchdruckerei und des Universitätsbuchhandels von 1560 bis zum Ausgang des 16. Jahrh.'s und der Rostocker Universitäts-, Raths- und Privatbuchdrucker im 17. Jahrh., namentlich des während des 30jährigen Krieges im Großen wirkenden Universitätsbuchhändlers Johann Hallervord und seiner Nachfolger, der beiden Joachim Wilde und minder bedeutender Buchhändler Rostocks im 17. und 18. Jahrh. Der Bestand der Druckereien in Güstrow, Parchim und Schwerin war ein kümmerlicher und der mecklenburgische Buchhandel außerhalb der Universitätsstadt ein äußerst bescheidener. Ein Buchführer in Nöthen Johann Ludwig taucht Anfang des 17. Jahrh. in Wismar und auf dem Güstrower Markte auf, doch wurde der Buchhandel im Mecklenburg des 17. Jahrh.'s zu Wismar, Schwerin, Parchim, Güstrow, Neubrandenburg, Malchin und Friedland nur von Buchbindern betrieben, den letzteren vier Städten gab Herzog Gustav Adolf im Jahre 1661 ein Privileg gegenüber fremden Buchhändlern und Krämern, erst im 18. Jahrh. beginnen eigentliche Buchläden zu entstehen. Der Verf. hat wohlgethan, auch den allerdings vergeblichen Versuchen auswärtiger Buchhändler, die das Geschäft in Mecklenburg beleben wollten, nachzugehen, so in drei verschiedenen Jahrhunderten denen Sigismund Feyerabend's, des Disputationshändlers Heinrich Klopffleisch und des berüchtigten Magdeburger Commerzienrathes Hechtel. Auch sonst wird gar mancher kleine Zug überliefert, der im Gesammtbilde des deutschen Buchhandels jener Zeit Bedeutung gewinnt. Es wäre aber doch erwünscht, daß der um die Erforschung des Straßburger Buchdrucks und Buchhandels (Archiv f. Gesch. d. B. V, 1880) verdiente Verfasser seine Forschungen wieder einem wichtigeren Mittelpuncte des Buchhandels widmete. Seine Schilderung der Rostocker Druckerei und Verlagsthätigkeit des früher in Erfurt und Wittenberg thätigen gelehrten Professors Nicolaus Marschalk Thurius aus Roßla in Thüringen legt den Wunsch nahe, der Verf. möge seine Thätigkeit dem ungleich ergiebigeren Gebiete des noch nicht durchforschten Wittenberger Buchhandels zuwenden.

O. v. H.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 40. Bd. 7. Heft.

Inh.: Hauße, über Grubenventilation unter specieller Berücksichtigung der beim königlichen Steinkohlenwerke im Planenschen Grunde darüber angestellten Versuche. — Frühling, über Regen- und Abflußmengen für städtische Entwässerungscanäle. — Grosch, der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes.

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 18. Jahrg. Nr. 94—97.

Inh.: (94.) W. Thörner, Experimentaluntersuchung über den Gasgehalt der Milch und einige Producte derselben. (Mit Abb.) — Rudolf Schenck, das neue chemische Institut der Universität Halle. — Chemical society. — Chemische Gesellschaft zu Aachen. — (95.) L. L. de Koninck, Verbesserungen an analytischen Waagen. — Richard Kißling, die Consistenzprüfung der Maschinenfette. — F. Filsinger, zur Untersuchung der Leinölfirnisse und Oelfarben. — Neue Laboratoriumsapparate. (Mit Abb.) — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — (96.) B. Lach, Fortschritte in der Ceresin-Industrie. — (97.) Die Jahresversammlung der Royal society zu London. — W. Hampe, Mittheilungen a. d. kgl. Laboratorium zu Clausthal. (Mit Abb.) — Gerlach u. Süvern, Ueber Stickstoffbestimmungen nach Kjeldahl in Futtermitteln.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Vernier, P. Donat, S. J., **Grammaire arabe**, composée d'après les sources primitives. Tome I. II. Beyrouth, 1891/92. Impr. catholique. (IV, 587; II, 659 S. Roy. 8.)

Dies Werk, dessen Besprechung aus verschiedenen Gründen fortwährend aufgeschoben werden mußte und erst vor Kurzem vom Ref. übernommen wurde, erweckt nach Titel und stattlichem Umfang die Hoffnung, daß wir eine ähnliche Arbeit vor uns haben, wie sie uns das treffliche Werk von Howell, a grammar of the classical arabic language translated and compiled from the works of the most approved native or naturalized authorities (Vol. I—II, Allahabad 1883—86) bietet. Vernier beabsichtigt aber nicht, wie Howell, den er nicht einmal kennt, die eingehendste und wörtliche Ausbeutung der arabischen Originalquellen; er will nach dem Vorwort sozusagen ein Resumé geben von dem Standardwork der arabischen Grammatik, dem Kitâb des Sîbawaihi. Die weiteren arabischen Quellen werden p. II so knapp und fehlerhaft angegeben, daß wir von vornherein an der Akribie des Verf.'s zweifeln müssen; von europäischen Autoritäten werden ebenda pêle-mêle angeführt „Silvestre de Sacy, Erpenius, Glaire, Bresnier, Freytag, Ewald, Fleischer, Caspari, Wright und Derenbourg." Als wirklich benutzt erweist sich aber nur die (mit Glaire) obscurste und trübste dieser Quellen: Bresnier! Pour plus de facilité will V. „die europäische Methode in den Declinationen und Conjugationen" beibehalten, weshalb wir dann S. 9—15 gleich die ganz irreführende Entdeckung von 4 Declinationen für das regelmäßige arabische Nomen aufgetischt bekommen. Statt daß wir (wie bei Socin, Caspari rc.) nach der Elementarlehre das Verbum, dann Nomen (oder umgekehrt) ganz behandelt bekommen, werden diese 3 getrennt in Partie 1 und 2 je zweimal abgethan, wobei die Definitionen vielfach schief, zu eng oder zu weit, oft geradezu fehlerhaft gediehen sind, Formenlehre und Syntaktisches wird uns von Anfang an in schönster Mischung geboten (vgl. § 43), so daß man nicht einsieht, warum V. das Schema der Araber und selbst ihre Methode verlassen zu haben meint. So haben wir in diesen zwei ersten Theilen ein wahres Chaos, es ist in der That eine rudis indigestaque moles. Höchst unpraktisch und unnöthiger Weise hat V. in der Conjugation (und weiterhin) das einmal recipierte fa'ala zu Bezeichnung der 3 Radicale und der schematischen Paradigmenformen aufgegeben gegen sein willkürliches fakara, das er je und je falsch handhabt (§ 98 ta'âla nach fakâra; V. nimmt also als Wurzelstamm ein ta'ala an). Die Paradigmentafeln sind meist unübersichtlich und häßlich bekreuzt. Dagegen werden wir mit sogenannten Tableaux (Schemas mit Puncten oder Formen von fakara) zum Ueberdruß gesegnet. Das falsche Hamza beim Artikel (und Elif wasla überhaupt) tritt uns von der ersten Seite an entgegen (§ 96 giebt eine falsche Regel). Wie lange sollen die sonst geschätzten Drucke der Imprimerie catholique durch dies unnöthige Zeichen entstellt bleiben? Hätte V. wirklich Ewald (oder Kosegarten, Grammatica arabica 1838) gelesen, so hätte er nicht die fehlerhaften Notizen aus Bresnier über den Ursprung des arabischen Alphabets abzuschreiben gebraucht (S. 81 fg.). Fast komisch wirken oft die vielen Beispiele aus der christlich secundären Uebersetzungs- und Kirchenliteratur (von der Jungfrau Maria rc.); statt der classischen زيد, عمرو fungieren gerne Petrus und Paulus بولس, بطرس. Bulgäres spielt öfters ins Classische hinein.

Müssen wir somit den Werth von Partie 1 und 2 (als unmethodisch und unwissenschaftlich) gering anschlagen, so ist

Partie 3 (I, 493—554) und Partie 4 (Vol. II) viel mehr anzuerkennen; hier tritt der sammelnde Bienenfleiß des Verf.'s viel günstiger zu Tage: denn in den Particules und der Syntaxe mit dem Anhang über die Prosodie hat B. viel Material aus Sîbawaihi und Anderen zusammengetragen, und wenn auch Disposition und Ordnung wiederum nicht gerade musterhaft sind, so läßt sich doch recht Vieles (besonders oft mehr secundäre, minutiöse Einzelheiten) mit Hülfe der reichhaltigen Indices nachschlagen. Hierin liegt der Hauptwerth des Buches, namentlich auch bis vollends Jahn's Uebersetzung und Derenbourg's Einleitung und Indices zu seiner Textausgabe des Sîbawaihi erschienen sein werden.

An einzelnen Fehlern ist das Werk trotz der bereits zu stattlichen Reihe von Corrigenda und Addenda (I, 561—567, II, 596—632) noch reich genug; nur einige der gröbsten: § 52 zweimal lamâ „noch nicht": lies lammâ; Bd. II, erste Zeilen al Ari dans ses notes sur la grammaire intitulée Al Djaroumiah: gemeint ist jedenfalls Al Azharî; statt des richtigen al Adjurrûmia die fehlerhafte Form Bresnier's. II, p. 5, 47 المبتدآء. I, p. 125 فى أظهركم statt بين; p. 175 غَطَفان nom d'oiseau statt: Stammname; p. 226 قَيروانُ Cyrénaïque قَروق lies: القيروانُ Kairawân (bekanntlich in Tunisien) قَيروق: in drei Wörtern drei Fehler ꝛc. C. F. S.

Kampffmeyer, Dr. Georg, **Alte Namen im heutigen Palästina und Syrien.** I. Namen des Alten Testaments. Leipzig, 1893. K. Baedeker. (155 S. 8.) ℳ 3.

Die Eigennamen, die ein Volk aus dem Munde oder aus den Schriften eines anderen Volkes übernimmt, geben uns bekanntlich werthvolle Aufschlüsse über die Lautverhältnisse und die Lautentwickelung der Sprachen. In der vorliegenden Schrift wird nun der interessante Versuch gemacht, die (geographischen) Namen des Alten Testamentes mit den heutigen Ortsnamen Syriens und Palästinas zu vergleichen und daraus Regeln für die auf diesem Gebiete wahrzunehmenden Lautveränderungen zu gewinnen. Es handelt sich demnach nicht um die Prüfung einer schriftlichen Ueberlieferung, sondern um die Beobachtung eines Formenwechsels, der sich im lebendigen Verkehr, durch Ohr und Mund, vollzogen hat. Man weiß, wie viel in diesen Fragen durch Unkenntniß oder Uebereilung gesündigt worden ist. Um so angenehmer berührt die Vorsicht und Umsicht, mit der der Verf. dieser Arbeit zu Werke geht. Bei der Vergleichung der Namen unterläßt er nicht zu fragen, bis zu welchem Grade jeder der Namen richtig bekannt ist; seine Kritik der durch die neuere Erforschung Palästinas gewonnenen Verzeichnisse von Ortsnamen (S. 95 fg.) ist gewiß zutreffend. Sodann faßt er die Lautverhältnisse, die zur Zeit der arabischen Eroberung Palästinas im 7. Jahrh. dort vorhanden waren, und die Umstände, unter denen die heutige arabische Form der Namen entstanden ist, scharf ins Auge. In dieser Hinsicht unterscheidet er wohl mit Recht eine Umbildung der alten Namensformen in arabischem und syrischem Munde (S. 13 fg., 19 fg.) und gewinnt so z. B. für die Geschichte der semitischen Zischlaute beachtenswerthe Gesichtspuncte (S. 57 fg.). In der Darstellung seines Gegenstandes verfährt der Verf. so, daß er in dem ersten Theile (S. 11—94) die sprachlichen Erscheinungen zusammenstellt, wie sie für die von ihm gesammelten Gleichungen angenommen werden müssen, in dem zweiten Theile (S. 95—157) 155 hebräische bezw. aramäische Namen in alphabetischer Reihenfolge aufführt und die genaue Transscription sowie die heutige Namensform nebst sprachlichen Bemerkungen und Verweisen auf die Regeln des ersten Theiles hinzufügt. Die Bemerkungen geben oft lehrreiche Winke für die Identificierung alter Ortsnamen (S. 112 fg., 121, 143). Zu Debûrije (S. 121) würde Ref. das Ἰταβύριον des Josephus herangezogen haben. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der scharfsinnige und sorgfältig arbeitende Verf. recht bald zur Fortsetzung seiner Arbeit kommen möge, die sowohl für den Sprachforscher als auch für den Geographen von Werth ist.

Mythographi graeci. Vol. I. Apollodori bibliotheca. Pediasimi libellus de XII Herculis laboribus ed. Rich. Wagner. Adjecta est tabula photographica. Leipzig, 1894. Teubner. (LXXV, 323 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

„Haec quasi princeps editio bibliothecae auctae atque suppletae", so bezeichnet Wagner selbst mit gerechtem Stolz den wohl vorbereiteten sauberen Band, den zu besprechen dem Ref. eine willkommene Pflicht ist. Aucta atque suppleta ist die Ausgabe vor Allem mit Hülfe der von W. entdeckten vaticanischen und der fast gleichzeitig gefundenen sabbaitischen Excerpte und durch consequente Ausnutzung der indirecten Ueberlieferung, besonders bei Tzetzes und Zenobios. Aus diesen Bruchstücken setzt W. außerdem S. 175 fg. unter Benutzung verschiedener Schrift eine zusammenhängende Epitoma zusammen, die einen bequemen Ueberblick gestattet, ohne daß irgendwie der urkundliche Thatbestand verdunkelt würde; freilich wird man beim Nacharbeiten die selbständigen ersten Ausgaben von W. und Papadopulos-Kerameus nicht ganz entbehren können. Aber auch der alte Apollodortext ist auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Denn obgleich Meister der Kritik, wie Bekker und Hercher, sich mit dem Probleme beschäftigt hatten, so blieb es doch W. vorbehalten, den unseres Erachtens völlig gelungenen Nachweis zu bringen, daß der — leider nachträglich verstümmelte und durcheinander geschobene — Parisinus 2722 als Archetypus aller anderen bisher bekannten Hdschrr. zu betrachten ist. Von diesem Archetypus wird eine volle und sorgfältige Collation mitgetheilt, von den Apographa nur ausgewählte Lesarten, abgesehn von den Lücken des Archetypus, wo vor Allem über den Parisinus 2967 genau Rechenschaft gegeben ist; daß W. von dem vielleicht vorzuziehenden Oxoniensis (S. XX) keine neue Collation zur Verfügung hatte, ist bedauerlich, wird aber dem Text kaum erheblich geschadet haben. — Beigefügt sind die mit Apollodor eng verwandten Excerpte des Proklos und der Tractat des Pediasimus, für den W. auch einige neue Collationen zu Gebote standen. — Sehr zu rühmen ist die umsichtige, zurückhaltende Art, mit der W. den Text im Einzelnen gestaltet hat. Mit den verkehrten Attikisierungsbestrebungen Hercher's hat er gründlich gebrochen. Nur selten wird er sich einmal untreu, wie S. 13, 14 (vgl. LVII), wo er für das vulgäre *Δήμητρα*, das die gemeinsame Lesart der Hdschrr. und der Epitoma ist, *Δημήτηρ* hergestellt, angeblich aus Zenobios: aber bei Zenobios ist in der Apollodorinterpolation gerade auch *Δήμητρα* überliefert, was W. offenbar übersehn hat. Ueberhaupt hätte er sich und die Leser über die Zenobiosfrage doch etwas gründlicher unterrichten sollen. Es bleibt im Ganzen bei dem, was C. Robert darüber gesagt hat; im Jahre 1894 konnte aber wohl mitgetheilt werden, daß wir jetzt den echten Zenobios und die echten proverbia Alexandrina (Leipzig, Teubner) kennen und danach die Apollodorinterpolationen völlig sauber und urkundlich aus dem alphabetischen Vulgärcorpus auszuscheiden in der Lage sind. Ueber manche Kleinigkeiten in diesen Partien wird das Urtheil dadurch doch gefestigt oder modificirt. — Beigegeben sind sehr dankenswerthe neue Indices zu den Texten und ein Register zu den verschiedenen einschlägigen Untersuchungen W.'s, in denen er zahlreiche Stellen besprochen und seinen mythographischen Standpunct (vgl. Jahrg. 1892, Nr. 7, Sp. 217 d. Bl. und E. Meyer, Gesch. d. A. § 265, S. 409) gegen die übereilten Angriffe Bethe's siegreich vertheidigt hat.

Cr.

Bjarnar saga Hitdœlakappa. Hrsg. von R. C. Boer. Halle a. S., 1893. Niemeyer. (XLIV, 112 S. 8.) ℳ 4.

Boer's Ausgabe der Bjarnarsaga enthält eine umfangreiche Einleitung, den kritischen Text mit Variantenapparat, literalen Abdruck der erhaltenen Pergamentfragmente, die inhaltlich parallellaufenden Stellen aus der Olafssaga Helga und der Grettirsaga, Anmerkungen und Erklärung der Vísur, endlich die nöthigen Namensverzeichnisse. Wir haben also Alles, was zum Verständniß der Saga nothwendig ist, und sind dafür dem Herausgeber Dank schuldig. Manche andere Saga freilich hätte der Ausgabe dringender bedurft. Der Text, abgesehen von den Skaldenstrophen, weicht nicht besonders von dem Friđriksson's ab. Oefter folgt sogar Boer diesem Texte in Conjecturen, ohne daß wir es erfahren; so steht bereits bei Friđriksson eigi (S. 21, 8), skuli (27, 5), skrýfa (27, 13), eigi (47, 12), ok kom hann (59, 25). Auch Dugfuss (4, 14) und Dugfussdal hätte wohl mit R aufgenommen werden sollen im Hinblick auf Kålund, Top. beskr. I, 407 und Isl. s. I, 136, 8; ein Dufguss ist nicht belegt. Ueber die Deutung der Vísur läßt sich in manchem Puncte streiten; víns skorþa ist keine Kenning für „Frau“ (S. 89), für Sólundom ist wohl Selundom zu lesen. In der Einleitung hätte mit manch veraltetem Kram aufgeräumt werden sollen. Zunächst wäre zu wünschen gewesen, daß die alten Namen Hítará, Hítarnes, Hítardalr, Hítdœlir nicht wieder auf der Bildfläche erschienen wären, nachdem bereits J. Sigurđsson (Isl. s. I, 74, Anm.) auf die etwas nördlicher fließende Kaldá hingewiesen und als den ursprünglichen Namen unseres Flusses Hitá erwiesen hat, aus dem auf volksetymologischem Wege oder durch Analogiebildung ein Hitará entstanden ist, wie neben der Kaldá auch ein Kaldará (Kålund I, 387, Anm. 2), im Codex R unserer Saga (S. 9, 8) ein Gufuaarose (für Gufárós) vorkommt. Daher habe auch der uppdráttr islands und andere neuere Karten Hitá, Hitárdalr, Hitárnes (vgl. auch K. Maurer, Germ. 26, 506 fg., Vigfússon unter hit). — Der Verbesserung Runólfr Dalksson (S. XXVIII. 42, 15) ist ganz beizustimmen, aber das ist nicht Runolf, der 1186 stirbt, denn die Annalen haben hier richtig Runólfr Ketilsson (Storm, Isl. Ann. S. 119, Ftb. III, 519), sondern vielmehr Runolf aus dem Südviertel, den das Prestatal neben jenem anführt (Isl. s. I, 384; Dipl. isl. I, 186) und von dem es in der Sturl. (I, 74 fg.) heißt, daß er gǫfugr kennimađr, inn mesti lærdómsmađr ok hǫfudklerkr gewesen sei; letzterer läßt sich aber nach 1174 nicht mehr nachweisen (Dipl. isl. I, 191).

Erwünscht gewesen wäre eine eingehendere Untersuchung über das Verhältniß der BsH. zur Gunnlaugssaga, denn daß beide Sagas auf gleichem Boden gewachsen, vielleicht von demselben Verfasser sind, dürfte auf der Hand liegen. Ohne die Existenz Bjǫrn's läugnen zu wollen, können wir doch den Beweisen dafür keine Geltung zuschreiben: die Stellen aus der interpolierten Gunnlaugssaga und Olafssaga (S. XV) begründen nur die Existenz einer Bjarnarsaga, aber nicht die Bjǫrn's selbst. Und ebensowenig ist ein Beweis für die Alterthümlichkeit der Vísur gebracht (S. XXIX), da glíkr noch im ganzen 13. Jahrh. erscheint, dem mitt aber mit Fug und Recht V. 19, 2: heimarikr í skikkjo entgegengehalten werden kann. Ref. zweifelt überhaupt an der Echtheit der Strophen. Man lege sich nur einmal die Frage vor: wie und von wem sind die Augenblicksverse, die nicht einmal immer ein zweiter angehört hat, sogleich aufgefaßt, gemerkt und bekannt gegeben worden? Sie erscheinen vielmehr als Schmuck der Saga, von dem Sagaschreiber selbst erfunden, um Situationen zu begründen, und haben ebensowenig historischen Werth, wie die Saga selbst, die eine Dichtung aus dem 13. Jahrh. ist und als solche behandelt werden muß. —gk.

Archivio glottologico italiano. Diretto da G. I. Ascolo. Vol. XIII. Puntata III.

Sommario; Pieri, il dialetto gallo-romano di Sillano. — Salvioni, influenza della tonica nella determinazione dell'atona finale. — D'Ovidio, scoglio, maglia, veglia, e simili; melo. — Ascoli, osservazioni intorno ai §§ I et II del precedente lavoro. — Cultrone, sul valore fonetico di ch nelle antiche scritture siciliane.

Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte. Hrsg. von M. Koch. N. F. 7. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Georg Steinhausen, die Anfänge des französischen Literatur- und Cultureinflusses in Deutschland in neuerer Zeit. — Wold. Frhr. v. Biedermann, Goethe u. das Schriftthum Chinas. — Karl Drescher, Hans Sachs und Boccaccio. 1. — Reinhold Bechstein †, Hans Sachs-Literatur im letzten Lustrum. — Edm. Goetze, Hans Sachsens Gemerk-Büchlein. — Johannes Bolte, Märchen- und Schwankstoffe im deutschen Meisterliede. — Karl von Reinhardstoettner, zu Johannes Pauli's „Schimpf und Ernst“. — Ad. Strausz, die deutsche Literatur in Bulgarien. — S. M. Prem, ein Besuch von Fritz v. Stein bei Uz.

Blätter für das Gymnasialschulwesen, hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein, redigiert von Joh. Melber. 30. Band. 10. u. 11. Heft.

Inh.: F. Boll, Alois Platin's Heraklitstudien. — A. Spengel, zu Homer. — F. Ch. Höger, Bemerkungen zu Horaz' Satiren. — B. Gerathewohl, Catilina und die senatus auctoritas. — H. L. Urlichs, über den Encrinomenos des Künstlers Alkamenes. — H. Stadtmüller, zu den Schutzflehenden des Aeschylus.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Steinmeyer. 11. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Steinmeyer, zu den Reife- und Abschlußprüfungen. — 21. Jahresversammlung des Vereins der Lehrer an höheren Schulen Pommerns. — Frauenfrage und Mädchenschul-Reform.

Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins. Hrsg. von Herm. Riegel. 9. Jahrg. Nr. 10/11.

Inh.: Friedr. Kluge, Sprachreinheit und Sprachreinigung geschichtlich betrachtet. Vortrag. — Friedr. van Hoffs, Einiges über gewisse Sprachsünden.

Alterthumskunde.

1) **Dörpfeld,** Wilh., **Troja 1893.** Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen. Unter Mitwirkung von Alfr. Brueckner, Max Weigel und Wilh. Wilberg. Mit 2 Plänen u. 83 Abb. Leipzig, 1894. Brockhaus. (V, 140 S. Gr. 8.) ℳ 5.

2) **Τσούντας, Χρηστ., Μυκῆναι καὶ Μυκηναῖος πολιτισμός.** Athen, 1893. Beck. (VI, 264 S., 11 Taf. Gr. 4.)

Zwei Bücher, welche unsere Kenntniß der mykenischen Culturepoche wesentlich fördern, vor Allem das erste, das in den troischen Studien geradezu einen Abschnitt bezeichnet.

Wilhelm Dörpfeld (1) berichtet über die im Auftrage der Wittwe Schliemann's zur Fortsetzung von dessen letzten Arbeiten im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen, welche hauptsächlich die Burgmauern der zweiten und die Beschaffenheit der sechsten Ansiedlung untersuchen, dann durch schichtweises Abgraben eines noch unberührten Stückes der Burgfläche den Inhalt jeder einzelnen Schicht feststellen sollten. Die Forschungen wurden unter Betheiligung mehrerer Gelehrter (Brückner und Weigel) und eines zweiten Architekten (Wilberg) mit der größten Umsicht durchgeführt und haben bei dem bekannten, hier im glänzendsten Licht erscheinenden Scharfblick Dörpfeld's zu ganz neuen, zum Theil höchst überraschenden Ergebnissen geführt. Nicht in der zweiten, durch mehrere Brandkatastrophen vernichteten Burg, sondern in der sechsten, in mykenische Zeit fallenden Akropolis sieht Dörpfeld das homerische Troja und findet in den neuen, von ihm festgestellten Thatsachen eine Reihe wesentlicher Uebereinstimmungen mit der Ueberlieferung der homerischen Gedichte. Nicht nur die aufsteigende Bodenfläche dieser wahren Pergamos von Troja, in

welcher niedere und höhere Theile zu unterscheiden sind, und die merkwürdig entwickelte Bauweise mit geglätteten Hausteinen, sondern auch die Anlage der isolierten, breitheiligen Einzelhäuser entspricht vollkommen der Beschreibung Homer's. Der Gang der Untersuchung ist von musterhafter Klarheit, durch zahlreiche Textabbildungen und zwei ausgezeichnete Pläne erläutert, die Darstellung Dörpfeld's in ihrer schlichten Knappheit durchweg überzeugend. Auf die Fülle neuer Ergebnisse kann hier nicht weiter eingegangen werden. Erst jetzt eröffnet sich eine bedeutsame Aussicht auf den inneren Zusammenhang dieser kleinasiatisch-mykenischen Architektur mit dem aus späterer Zeit bekannten Tempelbau, denn in dieser sechsten Schicht gelang es Dörpfeld, einen saalartigen Bau mit schmaler Vorhalle und einer Säulenreihe in der Längsaxe, ganz nach Art des Tempels von Neandria, nachzuweisen. Um so stärker regt sich nun der Wunsch, daß es dem hochverdienten Gelehrten vergönnt sein möge, auch den noch übrig gebliebenen Rest der Burgschichten in derselben gründlichen und erfolgreichen Weise zu untersuchen.

Das Werk von Tsountas (2) ist eine zusammenfassende Darstellung der mykenischen Forschungen nach ihrem neuesten Stand, geschickt und mit gründlichster Sachkenntniß geschrieben und bereichert durch einen Tafelanhang, der in Plänen, Lichtdrucken und zum Theil neuen, ganz vortrefflichen Zeichnungen der wichtigsten Fundstücke alles zum Verständniß nöthige Bildermaterial beibringt. Der Verf. bestreitet mit Anderen den ostländischen Ursprung der mykenischen Cultur, hält sie vielmehr für autochthon und sucht die Anknüpfungspuncte eher im Norden, bei den Italikern und Kelten. T. S.

Schwarz, Wilh., **Der Schoinos bei den Aegyptern, Griechen und Römern.** Eine metrologische und geographische Untersuchung. Berlin, 1894. Calvary & Co. (IX, 126 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Berliner Studien für class. Philologie u. Archäologie. Bd. 15. H. 3.

Die Schrift ist bestimmt, der Ansicht des Verfassers, der Schoinos sei „das ägyptische Urmaß", Geltung zu verschaffen. Da diese vorgefaßte Meinung, für die es an jeglichem Belege fehlt, im directen Widerspruch zu der antiken Ueberlieferung steht, die deutlich erkennen läßt, daß der Schoinos ein Maß von 30 babylonisch persischen Stadien, also mit dem Parasang identisch und wie dieser genau gleich 4 römischen Meilen ist, so bleibt dem Verf. nichts übrig, als den auch von ihm selbst festgestellten Befund der Quellen hinwegzudeuten. Daß er sich davon nicht durch die offenkundigen Widersprüche, in die er sich fortwährend verwickelt, hat abhalten lassen, wird nur ermöglicht durch den völligen Mangel einer einheitlichen Betrachtungsmethode und eine bedauerliche Unklarheit. Wollte Schwarz nachweisen, daß der Schoinos ein von Hause aus ägyptisches Maß sei, so hätte er zeigen müssen, daß und in welcher Weise derselbe eine unumgängliche und nothwendige Stufe des Systems der ägyptischen Längenmaße bilde. Statt dessen bestimmt Schwarz die Länge des Schoinos nach der des Parasang, aber, da er mit diesem nicht identisch sein darf, ein wenig abweichend von dessen Betrage („5,94 km"), nämlich auf „5,92 km"; berechnet dann, daß dieser Länge 11276 kgl. ägyptische Ellen von 525 mm entsprechen, rundet diese Zahl auf 11250 ab und erklärt ohne jeden Beleg die Länge von 11250 königl. ägyptischen Ellen für den eigentlichen „Schoinos zu 30 Stadien". Das „Urmaß" aber ist der um 1/3 größere „Schoinos zu 40 Stadien" = 15000 königl. Ellen.

Es liegt hier nicht eine Herleitung des Schoinos aus Aegypten, sondern eine Umrechnung seines anderweitig entstandenen und ermittelten Betrages in ägyptisches Maß vor. Und, hiervon selbst abgesehen, kommt in Wahrheit Schwarz' Annahme, wie man sieht, hinaus auf die Einführung eines gänzlich unbezeugten Stadiums zu 375 königl. ägyptischen Ellen. Das zu Grunde liegende Maß aber (des Begriffes „Urmaß" wird die Metrologie, wie bisher so auch ferner, entrathen können) wäre dabei die Elle und nicht der Schoinos. Der Verf. verschließt sich nicht der Erkenntniß, daß, wann auf den Schoinos 33 1/3 resp. 32 Stadien gerechnet werden, diese als attisch römische resp. als italische (oder wie er sie fälschlich nennt ptolemäisch-römische) Stadien zu verstehen sind (und zwar einfach deshalb, weil das attische Stadium $9/10 \left[\frac{30}{33\,1/3} = \frac{90}{100}\right]$, das italische Stadium 15/16 [30/32] des babylonisch-persischen Stadiums beträgt); aber consequent weiter zu schließen, daß wenn von einem Schoinos, der 40 Stadien entspricht, die Rede ist, daraus nur folgt, daß es ein kleineres Stadium gegeben hat, das 1/10 des Schoinos, 1/10 der römischen Meile (30/40 des babylonisch-persischen Stadiums) betrug, wird er durch seine Theorie und die allgemeine Verworrenheit seiner Begriffe verhindert. In solchen Zehntelmeilenstadien hat Eratosthenes seine Berechnung des Erdumfanges ausgedrückt, und im Lichte dieser Erkenntniß erscheinen, wie Referent gezeigt hat, die Nachrichten über diese Berechnung sehr wohl verständlich. Nach Schwarz aber bestand die „Reform des Eratosthenes" darin, daß dieser ein Maß von 40 attischen Stadien schuf und „um keine neuen Irrthümer hervorzurufen" (!) gleichzeitig „alle ägyptischen Maße, die er in Stadien umrechnete um 1/8 vergrößerte". Wenn sich Schwarz in sehr richtiger Würdigung dieser von ihm dem Eratosthenes imputierten sinnlosen Maßregel veranlaßt fühlt, den großen Alexandriner geringschätzig als Stubengelehrten zu behandeln („von der Studierstube aus ließ sich nicht ein alteingebürgertes Maß reformieren, am allerwenigsten in Aegypten" [S. 98 fg.]), so hat er damit die denkbar schärfste Kritik seiner eigenen Anschauungen ausgesprochen. Ferner, wer eine „metrologische und geographische Untersuchung" veröffentlicht, der muß auch wissen, daß man Entfernungen zwischen zwei Oertlichkeiten auf zweierlei Weise messen und berechnen kann: entweder auf dem Verkehrswege (Straße, Fluß) oder aber in der Luftlinie. Schwarz aber erklärt Jomard's auf die Luftlinie bezüglichen Distanzbestimmungen in Aegypten für unzuverlässig, weil sie mit den von ihm allein in Betracht gezogenen Messungen nach dem Laufe des Nil &c., selbstverständlich, nicht stimmen. Entsprechend verhält er sich (S. 6; 51) gegenüber der Feststellung des Ref., daß Herodot's Angaben über Entfernungen in Aegypten sich als auf die Luftlinie bezüglich und als verhältnißmäßig sehr genau erweisen, sobald man nur die Umrechnung der Schoinen in Stadien nach dem Verhältniß 1:60 statt 1:30 als irrthümlich außer Betracht läßt.

Alles in Allem bedauert Ref. die Schrift als der Hauptsache nach durchaus verfehlt bezeichnen zu müssen. Werthvoll und (allerdings in anderem als dem vom Verf. gewollten Sinne) verwendbar ist allein das mit großem Fleiße aus der classischen Literatur zusammengestellte Material. Die von vorn herein beabsichtigte nähere Begründung des vorstehend nur in knappen Andeutungen motivierten Urtheils wird, da sie den in diesem Blatte verfügbaren Raum bei Weitem überschritten hätte, vom Ref. in der Wochenschr. f. class. Phil. gegeben werden.

C. F. L.

Kunstwissenschaft.

Joseph, D., Baumeister, **Die Parochialkirche in Berlin 1694—1894.** Eine bau- und kunsthistorische Studie auf Grund archivalischer Quellen. Mit 11 Holzschn. Berlin, 1894. Bibliograph. Bureau. (VII, 76 S. 8.) ℳ 2, 50.

Der Umstand, daß die Geschichte der evangelisch-reformierten Parochialkirche in Berlin um die gegenwärtige Zeit in ihr

drittes Jahrhundert tritt, hat dem Verf. der vorliegenden „Studie“ Veranlassung gegeben, einen Rückblick auf die Schicksale dieses Bauwerkes zu werfen, welches zu den wenigen Kirchengebäuden gehört, in denen schon im 17. Jahrh. das Motiv einer als Centralbau gestalteten protestantischen Predigtkirche zum Ausdruck gelangte. Der Arbeit liegen außer der einschlägigen gedruckten Literatur einige im Archiv der Kirche und in der Berliner Rathhausbibliothek befindliche Manuscripte, sowie die im Kirchen- und im Geh. preuß. Staatsarchiv aufbewahrten Urkunden zu Grunde. Der Geschichte des Bauplatzes, desjenigen Besitzthums, mit welchem der Große Kurfürst 1681 seinen geheimen Kammerdiener, den Alchymisten Kunckel, belehnte, der dort „chymische Arbeiten“, „rare Gläser“ und vermuthlich auch Gold machen sollte, folgen Mittheilungen über die Gründung der Gemeinde, deren Privilegien und die Beschaffung der Baugelder, die ungeachtet großer Anstrengungen durchaus dürftig blieben, ferner eine Schilderung der Grundsteinlegung durch den Kurfürsten Friedrich III am 15. August 1695 und die eigentliche Baugeschichte. Letztere bringt außer dem zur Ausführung angenommenen Projecte von Nering († October 1695) einen bisher unbekannten vorgängigen Entwurf desselben Meisters und behandelt alsdann insonderheit den Gewölbeeinsturz (1698), die in Folge dessen durch Grünberg († 1707) entstandenen Aenderungen des Nering'schen Planes, die Einweihung der Kirche (1703), die Veränderung des von Grünberg herrührenden Thurmes durch Gerlach († 1748), die Ausrüstung der Kirche (Kanzel, Orgel, Glocken und Glockenspiel), die Renovationen und Reparaturen sowie den Umbau durch Knoblauch und Wax (1884—85). Das letzte Capitel ist den Grabdenkmälern, ein „Anhang“ den Urkunden gewidmet. Das Werk ist eine verdienstvolle Arbeit bau- und kunsthistorischen Inhaltes. Bm.

Pecht, Friedrich, Aus meiner Zeit. Lebenserinnerungen. Mit einem Bildniß des Verfassers. 2 Bde. München, 1894. Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissensch. (II, 357; 337 S. 8.) *M* 10.

Der sowohl als Künstler (unter Anderem auch in weiteren Kreisen durch seine Schiller-, Goethe-, Lessing- und Shakespeare-Gallerie) wie als Schriftsteller und Kritiker auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Kunstindustrie durch eine Reihe der tüchtigsten Werke (unter Anderem „Kunst und Kunstindustrie auf der Münchener Ausstellung von 1876, und auf der Pariser Ausstellung von 1877/78“, „Deutsche Künstler des 19. Jahrhunderts“, „Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jahrhundert“ u. a. m.) rühmlichst bekannte Verf. liefert hier einen äußerst werthvollen Beitrag zu der in erfreulicher Weise sich immer mehr verbreiternden und vertiefenden Memoirenliteratur unserer Zeit. Mit gutem Vorbedacht hat er auf dem Titel das „Aus meiner Zeit“ voran und das „Lebenserinnerungen“ erst in zweite Linie gestellt, denn, wie er am Schlusse seines Buches sagt, „es war ihm weit mehr darum zu thun, seine Zeit und ihre vornehmsten Vertreter, so weit er sie kennen gelernt, zu schildern, als die inneren Erlebnisse seiner eigenen, sehr unwichtigen Person“. Zwar hat er diese letzteren ebenfalls nicht verschwiegen, und, wie bescheiden er auch (ohne Ziererei) von sich selbst und dem, was er geleistet, spricht, so erfreut uns doch das Bild eines in hohem Maße strebsamen, allen Bewegungen der Zeit, nicht bloß in der Kunst, sondern auch in der Literatur und im öffentlichen Leben, mit warmem Interesse folgenden und vielfach thätig in sie eingreifenden Mannes, wie es hier in den einzelnen Stadien seiner Entwickelung an uns vorüberzieht. Aber um diese selbstbiographischen Mittheilungen schlingt sich wie ein reicher Kranz von Arabesken eine unendlich große Menge von Schilderungen theils hervorragender zeitgenössischer Persönlichkeiten, theils der mancherlei bedeutsamen Begebenheiten und der wechselnden Zustände auf den verschiedensten Lebensgebieten, die der Verf. in einem ungewöhnlich langen Leben an sich hat vorübergehen sehen, die er mit einer äußerst scharfen Beobachtungsgabe in sich aufgenommen hat und die er mit einer Frische und Anschaulichkeit zu vergegenwärtigen weiß, welche doppelt bewundernswerth sind, da der Verf. unlängst in sein 81. Lebensjahr getreten ist. Schon der häufige Aufenthaltswechsel des Verf.'s, den wir bald in Paris und in Italien, bald in der Schweiz, in Belgien, in London, in Deutschland an allen irgend wichtigen Puncten, München, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Berlin, Wien, Weimar 2c., antreffen, zeigt die Vielseitigkeit sowohl seiner Studien als der damit zugleich ihm gebotenen Gelegenheiten, Land und Leute, insbesondere aber interessante Persönlichkeiten, mit denen er in Berührung gekommen, zu schildern. Und er hat das seltene Glück und Geschick, den bedeutendsten Männern nahe zu treten, mit ihnen bekannt zu werden und so in den Stand gesetzt zu sein, von ihnen ein Bild zu entwerfen. Allerdings sind es oft nur Momentphotographien, die er uns sehen läßt, und die Bilder wechseln so rasch wie in einem Kaleidoskop, so daß wir bisweilen wünschen möchten, er verweilte etwas länger bei einer und derselben Person; allein auch diese flüchtigen Skizzen sind fast immer, wenn auch mit wenigen, doch mit so sicheren Strichen gezeichnet, daß sie von den bisher weniger gekannten Persönlichkeiten uns mindestens eine leidliche Vorstellung geben, zu den schon bekannten öfters neue, markante Züge hinzufügen. Um wenigstens annähernd anzudeuten, wie fabelhaft reich und mannichfaltig diese Gallerie von Zeitgenossen ist, die Pecht hier vor uns aufthut, seien nur folgende Namen genannt, deren Träger er mehr oder weniger genau (nach persönlichem Verkehr oder doch aus eigener Anschauung) abschildert: Napoleon III (als Prinz), die Könige Ludwig I, Maximilian II und Ludwig II von Baiern, Friedrich Wilhelm IV von Preußen und Gemahlin, Großherzog Friedrich von Baden und Gemahlin, Kaiser Wilhelm I, fast alle Größen des Frankfurter Parlamentes von 1848, selbstverständlich fast alle namhafteren deutschen und französischen Maler, die Dichter Heine, Tieck, Uhland, Laube, Gutzkow, Geibel, Freytag, Auerbach, Heyse, G. Keller, Mörike, Scheffel, Chateaubriand, Alex. Dumas 2c., die Musiker Mendelssohn, Moscheles, Hiller, vor Allen Richard Wagner, mit dem er sehr vertraulich verkehrte und den er nach verschiedenen Seiten hin sehr eingehend charakterisiert, ferner David Strauß, Döllinger, Schelling, Rotteck 2c., endlich auch berühmte Künstlerinnen, wie die Schröder-Devrient, die Mars, die Rachel u. A. Wenn alles dieses meist im Tone einer leichten, doch nicht oberflächlichen Plauderei erzählt wird, so schlägt der Verf., wie sich von selbst versteht, häufig auch einen sehr ernsten Ton an und geht gründlich zu Werke, wo er Fragen der Kunst behandelt und über die verschiedenen Gattungen und Richtungen der Kunst sich ausspricht. Man durfte gespannt sein, wie dieser so geachtete Kunstkritiker sich zu den neuesten Richtungen in der bildenden Kunst stellen werde. Allein hier bricht er ab, indem er nur zum Schluß sagt: „In den achtziger Jahren war allmählich eine neue Zeit angebrochen, die mir, wenn nicht unverständlich, doch in hohem Grade unsympathisch geblieben ist.“ „Die Kunst“, meint er, „habe immer mehr vergessen, daß sie der höchste Ausdruck des nationalen Lebens, unserer Sitten und Ideale sein müsse; man ziehe alles mögliche Fremde dem Einheimischen vor, um es nachzuahmen.“

Varnhagen, Herm., **Ueber die Miniaturen in vier französischen Handschriften** des 15. und 16. Jahrhunderts auf den Bibliotheken in Erlangen, Maihingen u. Berlin (zwei Horarien, Fleur des vertus, Petrarca). Mit 24 Lichtdrucken. Erlangen, 1894. Junge. (40 S. 4.) *M* 10.

Für die Zusammenstellung der hier besprochenen Hdschrr. waren „besondere Gründe nicht vorhanden“. Nicht deswegen darf aber über die kunsthistorische Behandlung gerade dieser

vier Manuscripte Befremden geäußert werden, sondern aus dem verbleibenden Grund, daß der Bilderschmuck der Hdschr. keineswegs hervorragende Beispiele der französischen Illuminierkunst im 15. und 16. Jahrh. bietet. Gerade die beiden Horarien (der Erlanger und der Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen) sind nur mit Bildern ganz handwerksmäßiger Mache geschmückt und stehen von den Blüthen der französischen Miniaturmalerei, die gerade in der Illustrierung solcher Gebetbücher ihr Bestes leistet, weit ab. Bei genauerer Kenntniß der Einrichtung der Horarien (Livres d'heures) hätte Varnhagen die bildlichen Darstellungen der Erlanger Handschrift, deren Erklärung ihm Schwierigkeiten macht, mit leichterer Mühe feststellen können. Nur ein Bild bleibt räthselhaft: dem knieenden David erscheint ein Engel, der in der rechten Handfläche ein schwarzes Kreuz hat. Es muß auch fraglich bleiben, ob der Maler damit etwas besonderes Symbolisches habe ausdrücken wollen und ob er sich überhaupt etwas dabei gedacht hat. Wir kennen einige, wenn auch seltene Fälle, die darthun, daß die späteren Miniaturmaler mit der überlieferten, ikonographisch festgelegten Form der religiösen Darstellungen nicht immer mehr vollkommen vertraut waren. Die an dritter Stelle behandelte französische Prosahandschrift Fleur des vertus (ebenfalls aus der Maihinger Bibliothek) ist mit weit besseren Miniaturen geschmückt. Vor allen Dingen die eine Darstellung, das Mittelstück des Titelblattes, das den Schreiber in einer Stube bei der Arbeit zeigt, ist recht ansprechend und kommt an gute französische Miniaturmalereien näher heran. Dieses Bild ist nicht nur besser als die übrigen publicierten der Handschrift, sondern macht auch einen älteren Eindruck, so daß die Annahme erschwert wird, daß das Titelblatt von demselben Maler herrühre, wie die übrigen Illustrationen. Nach sprachlichen Kennzeichen verweist V. diese Hdschr. nach Nordfrankreich, aus kunsthistorischen Gründen kann diese Zuweisung nur bestätigt werden. Wenn V. die Entstehung der Hdschr. ins Ende des 15., vielleicht in den Anfang des 16. Jahrh.'s setzt, so läßt der Stil der Miniaturen wenigstens nach den auf Taf. XIII—XVI mitgetheilten Proben kaum eine frühere Herstellung als im Anfang des 16. Jahrh.'s möglich erscheinen. Das vierte Manuscript ist eine französische Petrarcahdschr. des 16. Jahrh.'s aus der Berliner Bibliothek. Aus ihr werden die 6 Darstellungen zu den Trionfi und 2 (von 12) zu der den Tod der Laura behandelnden Canzone wiedergegeben. Die unzähligen Darstellungen der Trionfi in Miniaturen, Holzschnitten, Kupferstichen der italienischen Kunst, werden immer in der Form antiker von Pferden gezogener Triumphwagen dargestellt. Petrarca's eigene Worte begründen diese Auffassung nur für den Triumph Amors. Von diesen italienischen Vorbildern zeigen sich die entsprechenden Bilder der Berliner Handschrift gänzlich unabhängig, da sie die triumphierenden Gestalten auf den besiegten stehend darstellen. Diese Selbständigkeit des französischen Illuministen gegenüber der in Italien allein üblichen Form der Darstellung ist recht bemerkenswerth. — Es hätten sich gewiß Handschriftenmalereien finden lassen, die eher eine Publication verdient hätten, als die, die V. gewählt hat. Da aber gerade die Miniaturmalerei der späteren Jahrhunderte ein Gebiet ist, auf dem die kunstgeschichtliche Forschung noch wenig geschürft hat, so müssen wir für jede Gabe dankbar sein, die uns da geboten wird. Dieser Dank soll denn auch V. unverkürzt zu Theil werden. J. S.

Erk, Ludw., Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder nach Wort und Weise aus der Vorzeit u. Gegenwart gesammelt und erläutert. Neu bearb. und fortgesetzt von Franz M. Böhme. 2. Bd. Leipzig, 1893. Breitkopf & Härtel. (IV, 800 S. Gr. Roy. 8.) ℳ 12.

Erfreulich schnell hat Böhme dem ersten Bande des neugestalteten Erk'schen Liederhorts (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 14 Sp. 487 fg. d. Bl.) den zweiten folgen lassen. Er bringt 1060 Lieder, zu den meisten auch Melodien in folgenden 6 Abtheilungen: Historische Lieder, Liebeslieder, Abschieds- und Wanderlieder, Tagelieder und Bittgesänge, Hochzeits- und Ehestandslieder nebst Nonnenklagen, Tanz- und Spiellieder. Ob der noch ausstehende Rest sich in einen dritten Band wird zusammendrängen lassen? Er hat außer kleineren Gattungen die Trink- und Zechlieder, die Kinderlieder und die geistlichen Lieder mit aufzunehmen.

Auch der zweite Band überzeugt wiederum, daß in dem Erk-Böhme'schen Sammelwerke für die Deutschen ein Schatz von Volksliedern vorliegt, wie ihn zur Zeit, nach Reichthum wie Ordnung, keine zweite Nation aufzuweisen hat. Am meisten werden aus diesem neuen Band die historisch politischen Lieder interessieren, die, den Zeitraum von der Schlacht bei Soncourt bis zum deutsch-französischen Kriege von 1870/71 umfassend, aus 370 Stück bestehen. Diese Zahl giebt Erk den Vorrang über alle früheren Sammlungen; aber man darf trotzdem die Arbeit auf diesem Gebiete nicht für abgeschlossen halten. Es ist ihm, obwohl er auch unscheinbarste Quellen benutzt hat, noch manches gute Stück entgangen; namentlich scheinen seine Verbindungen mit Deutsch-Oesterreich nicht ausgereicht zu haben. Dort haben noch die letzten Kriege gegen Italien und gegen Preußen Volksballaden entstehen lassen, die aufbewahrt zu werden verdienen, z. B. den rührenden Klaggesang „Von Münchengräz bis Königsgräz". Forscher seien zunächst auf die böhmische Harfenstadt Preßnitz verwiesen. — Die mitgetheilten Melodien geben der praktischen Musik und der Musikwissenschaft gleich viel Anregung und Arbeit. Dort geht es in erster Linie die Componisten an, die die tauglichen Weisen für unsere heutige Hausmusik und für den Chorgesang verwerthen sollten. Hier wären vor Allem Untersuchungen nöthig über die wahrscheinliche Originalgestalt der Weisen, die aus der Zeit vor dem 15. Jahrh. überliefert sind. Auf der einen Seite haben die Contrapunctisten den alten Gesängen übel mitgespielt; auf der anderen sind sie mit in die Entartung des protestantischen Kirchenliedes hineingezogen worden.

Stára, Dr. Ant., emer. Prof. u. Pfarrer, Die Dramaturgie dargestellt nach katholischen Grundsätzen. Aesthetisch-sociologische Untersuchungen. Wien, 1893. Austria. (III, 202 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Seit zehn Jahren hat der Verf. vergeblich nach einem Verleger für dieses Buch getrachtet; nunmehr dürfte es vielleicht nicht wenige Leser, wenn auch nicht immer nach dem Sinne des Verf.'s finden. Mit der Versicherung nihil verum a me alienum puto tritt er auf die Bühne oder besser auf die Kanzel, denn der hanebüchne Predigtton eines Abraham a St. Clara verläugnet sich auf keiner Seite und bestimmt im Bunde mit einer höchst souveränen dramaturgischen Inquisitionspraxis das eigenartige Gepräge dieses Buches, in dem neben dem übrigens gründlich entlarvten Lessing (vergl. S. 135), neben Schlegel, Vischer, Freytag, Devrient u. A. der Cardinal Rauscher und der heil. Thomas als Autoritäten figurieren, das Lutherthum und der Liberalismus mit seinen „Scheinwahrheiten" die Zielscheibe des Ingrimms bilden und mit Eifer gegen die größten Dichter und Denker und ihre ästhetischen Jünger unter dem Schilde der katholischen Moraltheologie siegreiche Schlachten geschlagen werden. „Die Kraft dieses meines Buches liegt in der Einführung in die richtigen Begriffe." „Der Werth eines Stückes hängt am allermeisten von dem ab, was uns der Dichter durch seine Handlung lehren will, erst in zweiter Linie fragen wir um die richtige Durchführung seiner Lehrhandlung." Da zeigt sich denn bald, daß alle deutschen Classiker „weder in ihrer (der protestantischen), noch viel weniger der katholischen Religion recht unterrichtet waren", daß also falsche und gemeinschädliche Anschauungen durch sie verbreitet werden. Mit

dem katholischen Dogmen- und Moralcodex in der Hand wird in der dramatischen Literatur aufgeräumt; so kann S. 120 z. B. einfach decretiert werden: „Schiller's Semele ist zu verwerfen. Goethe's Iphigenie ist zu verwerfen" ꝛc. einige Seiten lang. Die griechische Tragödie ist doch eigentlich nichts als „thörichtes, albernes Zeug", Hamlet ist „auf einem Nonsense aufgebaut", Faust „eine gänzlich verpfuschte Komödie, der Prolog im Himmel reiner Blödsinn" ꝛc. Der Verfasser ist eben, wie wir erfahren, selbst ein Dichter, der von der Bühne als culturverbreitender Anstalt die höchsten Vorstellungen hat: sein politisches Schauspiel „Tagsatzung" ist nach S. 113 seiner Zeit todtgeschwiegen worden, „obgleich die seitherigen Weltereignisse meine damaligen Ansichten nur bestätigt haben; damals hätte das Stück einen durchschlagenden Erfolg haben können, heutzutage ist es immer noch lesenswerth." „Wo ist die Bühne," ruft er im Vollgefühle seiner dichterischen Sendung, „auf der ich das neue Volksschulgesetz gebührend beleuchten könnte?" Noch mehr: „Hätte ich das Ohr des Czaren von Rußland zur Verfügung, so würde ich das gesammte Theaterwesen verstaatlichen." Und wie effectvoll und pathetisch dieser dramatische Ketzerrichter Spannung zu erregen weiß: „nun sprech' ich ein großes Wort gelassen aus", so leitet er S. 20 eine Diatribe über die sittlichen Aufgaben des Schauspielerstandes ein; mit der Wendung „wir wollen nun zum Schluß dieses Abschnittes ein kleines Feuerwerk abbrennen" zündet er S. 50 triumphierend einen prasselnden Scheiterhaufen an. Wenn die erstaunliche Unbefangenheit in den Ausführungen über die Katharsis (S. 47 fg.), über den Unterschied zwischen Tragödie und Schauspiel (S. 53 fg.), über Geistererscheinungen im Drama (S. 114 f.) u. a. noch übertroffen werden kann, so allenfalls durch die Mahnung an Ibsen, er hätte seine Nora am Schluß als Soubrette aufs Theater gehen lassen sollen, oder durch das Schlußcapitel über die „Kronprätendenten": „In seiner vorliegenden Gestalt ist dies Stück zu verwerfen; nach meinen Andeutungen verbessert, würde es ein gutes Stück werden."

A. Brgr.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Redig. von Carl v. Lützow. N. F. VI. 3. Heft.

Inh.: A. Rosenberg, Peter Paul Rubens. 2. (Forts.) — W. Bode, alte Kunstwerke in den Sammlungen der Vereinigten Staaten. (Schl.) — H. E. v. Berlepsch, Gottfried Keller als Maler. (Schl.)

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. v. Arth. Pabst. N. F. VI. 3. Heft.

Inh.: Die Festgabe badischer Städte und Gemeinden zum Regierungsjubiläum S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden. — P. Jessen, Pierre-Viktor Galland.

Kunst-Chronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Hrsg. von C. v. Lützow u. A. Rosenberg. N. F. 6. Jahrg. Nr. 6—7.

Inh.: (6.) Die Ausstellung alter Bilder in Utrecht. (Schl.) — (7.) Robert Stiassny, Baldung-Studien. 2. Gemälde. — Bücherschau ꝛc.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausg. von Ferd. Avenarius. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Hans Sachs. — Rundschau. — Schöne Literatur. 48. — Wichtigere Schauspielaufführungen. — Eine Vertheidigung der alten Dramaturgie. — Wichtigere Musikaufführungen. — Münchener Kunstausstellungen. 6. — Dresdener Kunstbrief.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 46/47.

Inh.: Eschenhagen, Erdmagnetismus und Erdbeben. — Klockmann, über die lagerartige Natur der Kiesvorkommen des südlichen Spaniens und Portugals.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Königsberg (Inauguraldiss. [Med.]), F. Arlart, 50 Fälle von vaginaler Totalexstirpation des Uterus wegen maligner Tumoren desselben. (37 S.) — W. Bechert, zur Behandlung der Leberechinococcen. (46 S.) — E. Berndt, Beitrag zur Lehre von der Syringomyelie. (52 S.) — A. Braun, Untersuchungen des Wassers der öffentlichen Brunnen Königsbergs von hygienischen Gesichtspuncten. (21 S. u. 1 Taf.) — J. Frohmann, über das Leberadenom. (30 S. 4. u. 1 Taf.) — E. Gosse, über das Empyem des Sinus frontalis. (44 S.) — R. Hensel, über Resorption und Ausscheidung des Guajakols und Kreosots bei Phthisikern. (60 S.) — P. v. Hollander, ein Beitrag zur Anatomie der Scheitelbeine des Menschen. (57 S. u. 1 Taf.) — K. Jeschke, über den Sulcus praecondyloideus des Hinterhauptbeins. (20 S. u. 1 Taf.) — C. Karasiewicz, über Arthrodese bei spinaler Kinderlähmung. (49 S.) — J. Loewenberg, Chlorose und Venenthrombose. (38 S.) — W. Löwinsohn, über den medianen und hohen Steinschnitt. (30 S.) — K. Passarge, Schwund und Regeneration des elastischen Gewebes der Haut unter verschiedenen pathologischen Verhältnissen. (47 S.) — H. Rosenstock, über die spontane Resorption des Empyems. (19 S.) — O. Treymann, die Veränderungen der Nieren bei der Dysenteria acuta epidemica. — [Philol.], A. Schellwien, de Cledonii in Donatum commentario. (64 S.) — S. Lewin, die hebräischen intransitiven Verbe der Bewegung. (49 S.) — F. Graz, die Metrik der sogenannten Caedmonschen Dichtungen mit Berücksichtigung der Verfasserfrage. 1. Die Metrik des Exodus. (40 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

(1894.)

Waldenburg i. Schl. (Gymnas.), Max Borbeck, die Bedeutung von Römer V, 1—11 in sich u. im Zusammenhange des Briefes. (13 S.)

Wandsbek (Gymnas. mit Realschule), A. Richter, der Einfluß, welchen der lateinische Gymnasialunterricht auf den mathematischen vermittelst der Hypothese von der formalen Bildung ausgeübt hat. Eine geschichtliche Untersuchung. (XXI S.)

Waren (Gymnas.), Carl Holle, kurzer Rückblick auf den 25jährigen Bestand des Gymnasiums. (10 S.)

Warendorf (Gymnas.), J. Lemme, Grundlehre der analytischen Planimetrie. (53 S. 8. u. 4 Taf.)

Wehlau (Gymnas.), Karl Zigann, die Wirbelthierfauna des Wehlauer Kreises. 1. Th.: Säugethiere und Vögel. (31 S. 8.)

Weilburg (Gymnas.), Richard Gropius, das Verhältniß des Codex Weilburgensis Nr. 3 der Etymologie des Isidorus Hispalensis zu den Bernenses 101, 224, 36 und 291. (9 S.)

Weimar (Gymnas.), Paul Hoehn, Beiträge zur Auslegung horazischer Oden. (16 S.)

— (Realgymnas.), Karl Markscheffel, Berthold Sigismund. Sein Leben und Schaffen als Arzt, Pädagog, Dichter und Volksschriftsteller. (54 S. 8.)

Wernigerode (Gymnas.), Bühring, Verwendung des Princips der Erhaltung der Energie bei dem Unterrichte in der elementaren Mechanik der starren Körper. (35 S. 8. u. 1 Taf.)

Wesel (Gymnas.), Franz Mauss, du nouvel enseignement de la langue française dans nos „gymnases"; sa valeur pédagogique. (25 S. 8.)

Wetzlar (Gymnas.), Heinrich Tietzel, die Idee des Guten in Plato's Staat und der Gottesbegriff. (16 S.)

Wilhelmshaven (Gymnas.), Johs. Bieler, über die Echtheit der Lucianischen Schrift de Saltatione. (24 S. 8.)

Wismar (Gr. Stadtschule), Karl Albrecht, Johann Georg Piranger. Sein Leben und seine Werke. (28 S.)

Wittenberg (Gymnas.), Heinr. Guhrauer, das Wandgemälde in der Aula des Gymnasiums zu Wittenberg. Festrede, gehalten am 10. November 1893. (14 S. u. 1 Taf.)

Wittstock (Gymnas.), Rich. Grosser, Ueberblick über die ersten 25 Jahre des Gymnasiums. (19 S.)

Wohlau (Gymnas.), Oskar Altenburg, Winke zur Schulauslegung der Lieder des Horaz. 3. Unser Leseplan aus dem ersten Buch und den Epoden. (24 S.)

Wolfenbüttel (Gymnas.), H. Lahnor, Goethe's Faust als weltliche Bibel betrachtet. (35 S.)

Worms (Gymnas. mit Realschule), Aug. Weckerlin, Johann Friedrich Seidenbender's Vorschläge für die Wiederaufrichtung der Stadt Worms nach der Zerstörung derselben durch die Franzosen im Jahre 1689. (76 S. 8.)

Wriezen (Realprogymnas.), Paul Altmann, Flora von Wriezen und Umgegend. 1. Th. (30 S.)

Wupperfeld-Barmen (Ober-Realschule), A. Reum, der mathematische Lehrstoff für den Quartaner der höheren Lehranstalten in entwickelnder Lehrweise. (35 S. 8.)

Wurzen (Gymnas.), Arno Oehme, de parodo Acharnensium quaestiones scaenicae (zugleich Leipziger Doctordissertation. (S. I—XXII.)

Zittau (Gymnas.), Aemilius Koch, de Atheniensium logistis euthynis synegoris. (20 S.)

— (Realgymnas. u. höh. Handelsschule), B. Lorenz, die Holzpflanzen der Südlausitz u. des nördlichsten Böhmens mit Berücksichtigung der Ziergehölze in den Anlagen der Stadt Zittau. (30 S.)

Züllichau (Gymnas.), Georg Schilling, dramaturgische Propädeutik im Anschlusse an Lessing's „Hamburgische Dramaturgie" für den Unterricht in Gymnasien (Prima) bearbeitet. 1. Th. (41 S.)

Zwickau (Gymnas.), Rich. Beck, M. Christian Daum's Beziehungen zur Leipziger gelehrten Welt während der sechziger Jahre des 17. Jahrh. (39 S.)

— (Realgymnas.), Wilh. Pietzsch, Bericht über die Neugestaltung des Geschichtsunterrichtes seit der Berliner December-Conferenz. (18 S.)

Das zwanzigste Jahrhundert. 5. Jahrg. Heft 3.

Inh.: H. v. Pfister-Schwaighusen, über Volksthum und deutschthümlichen Geschichts-Unterricht. — Frz. Weber, die heiligen Zwölfboten. — Rud. Mewes, Robert Mayer. — Karl Muth, ein Besuch bei Drumont. — Hans Gültner, das Alte Testament im Jugendunterricht.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 47. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: A. Baumgartner, zum Jubiläum des hl. Wolfgang. — St. Beissel, die Mosaiken von Ravenna. 2. (Schl.) — E. Wasmann, Geschichtliches über die Verbreitung der Reblauskrankheit. — H. Pesch, Henry George und die Encyklika „Rerum novarum". 2. (Schl.) — O. Pfülf, die Geschichte eines unglücklichen Fürstensohnes. 4. (Schl.) — G. M. Dreves, zur Geschichte der fête des fous.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 96–97.

Inh.: (96/97.) Frankreich und Madagaskar. (Schl.) — (96.) Allerlei über Feld-Artillerie. — (97.) Die Schlacht am Yalu und ihre Erfahrungen mit dem Schnellfeuer-Geschütz.

Revue critique. 28ème année. Nr. 49.

Sommaire: Seidel, manuel du dialecte arabe d'Égypte. — Bérard, de l'origine des cultes arcadiens. — Tacite, Germanie, p. Furneaux. — J. Fuchs, Polybe et Tite Live sur la seconde guerre punique. — Morgenstern, Catulle. — Cicéron, pro Milone, p. Reid. — Pline, lettres choisies, p. Kreuser. — Courteault, Jean de Gestede et Michel de Bernis. — Schorbach, les histoires du chevalier Berenger et Dietrich de Bern. — Villari, Machiavel, I, 2. éd. — Sonnets de Pic de la Mirandole, p. Ceretti, p. Dorez. — Joret, Peiresc. — Welter, Wallenstein dans les drames de son temps. — La Fontaine, oeuvres diverses, p. Hennon. — Robinet, Condorcet. — Pingaud, l'affaire de Besançon. — Cère, madame Sans-Gêne et les femmes-soldats. — Montcheun, rapports sur Sainte-Hélène, p. Firmin-Didot. — Lettres de Humboldt à Nicolovius, p. Haym. — Duquet, Paris, Thiers, le plan Trochu et l'Hay. — Monod, les maîtres de l'histoire, Renan, Taine, Michelet. — La Jonquière, l'armée à l'académie.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XXIX. 3. serie. Vol. 54. Fasc. 23.

Sommario: Giacomo Barzellotti, Le origini della Francia contemporanea del Taine. I-VII. — Esercito nazionale ed economico. — Francesco Torraca, la scuola poetica siciliana. IV-IV. (Fine.) — Mario Pratesi, il mondo di Dolcetta. Racconto. (Cont.) — Augusto Franchetti, due testimonianze sull' Italia contemporanea. — Caterina Pigorini Beri, i nostri confini. Dagli Slavi ai Valdesi. (Fine.) — Guido Mazzoni, sonetto doloroso. Versi. — Cesare Cantù, varietà. Montesquieu in Italia.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Gustav Adolf. — Schutt und Bausteine. Betrachtungen über unser Justizwesen. 8. — Wandlungen des Ich im Zeitenstrome. 3. Das Gymnasium. (Schl.) — Die Lehrerinnenfrage in Preußen. (Schl.) — Die Umsturzvorlage. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Die Armenpflege und die Arbeitslosen. — Zur Vormundschaftsfrage. — Das Frauenheim vor Hildesheim. — Erziehung (fortgeschrittener) Kinder u. Armenpflege.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 50.

Inh.: Sisyphus, Anregung zum Classenkampf. — Simon W. Hanauer, ein Wendepunkt der amerikanischen Politik. — Hans Wachenhusen, die Hinterlassenschaft der Maya und Guatemala. — Neues vom niederdeutschen Bund. Nach Heinrich von Sybel's Geschichtswerk. — Joh. Janssen, der Verfall der Gewerbe im Mittelalter. (Schl.) — Gust. Wittmer, Der Junggesellenbund. Humoreske.

Deutsches Wochenblatt. Hrsg. v. O. Arendt. 7. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Die neue Aera. — Georg v. Mayr, Reichshülfe und Landeshülfe zur Ordnung der Reichsfinanzen. — Jul. Kaftan, keine politische, aber moralische Vereinbarung. Zu den Verhandlungen der Generalsynode. — Otto Arendt, Einwände gegen Goldwährungsglauben. — Baltens, baltische Briefe. — Skaldengesänge von Philipp Graf zu Eulenburg. — Aus Samoa.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 50.

Inh.: Konrad Sturmhoefel, Freiherr vom Stein. — Ernst Lehmann, neueste Jugendschriften. — Rich. Otto, neue Novellen. — Anton Schlossar, Otto Braune's Musenalmanach für 1895. — Alfred Kirchhoff, ein Prachtwerk über Finland.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 146–148.

Inh.: (146.) Seewege. — (147.) R. Dietrich, Gustav Adolf in Lied und Dichtung. — (148.) Christian Meyer, eine Freundin Friedrich's des Großen.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 273–278.

Inh.: (73–75.) Gottfr. Merzbacher, Durch Centralasien zum Tianschan. 1–3. — (273.) Pariser Chronik. — (274.) Ein deutsches Beamtenleben. (275.) A. Brückner, Roman und Geschichte. — (276.) E. Sauer, künstlerische Erziehung. — Neue Romane. — (277.) Wendelin Boeheim, die Zeugbücher des Kaisers Maximilian I. — R. Lepsius, Geologie von Deutschland. — (278.) Rich. Schröder, zur neuprovençalischen Dichtung. — A. Brückner, Geschichte der Deutschen in Rußland.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2685. (103. Bd.

Inh.: A. O. Klaußmann, Pro gloria et patria. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Das Werndl-Denkmal in Steyr. — Der neue Hamburger Postdampfer „Carmen Kapfänger". — Ferdinand v. Lesseps. — Th. Oblen's Bilder aus Südamerika. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Rudolf Genée. — Der neu entdeckte Pentelemarmor. (Mit Bild.) — Eine Katze fällt immer auf die Beine. (Mit Abb.)

Inh. d. Beil.: M. Montani, Die Madonna.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Fürstin Bismarck †. — Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — Tanz an Negern. — Zwei New-Yorker Geschäftsthürme. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — Verschiedenes.

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — Künstler-Monographien. (Mit Illustr.) — Johanna Fürstin von Bismarck. (Mit Portr.) — H. v. Kranse, Weihnachtsfest. (Forts.) — Rob. Koenig, Umschau in der christlichen Literatur.

Inh. d. Beil.: Aus der Zeit — für die Zeit. — Hausgarten. — Frauendaheim.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 10/11.

Inh.: (10/11.) Friedr. Dannemann, Otto von Guericke's Luftpumpe und seine Versuche mit derselben. (Mit Abb.) — (10.) W. Berdrow, die Strömungen der Erde. (Schl.) — Jul. H. West, über das Fallen der Katzen. (Mit Abb.) — Der Kampf gegen die Phylloxera. — Nochmals die Phylloxera. — Wasserzeichen im Papier. — (11.) A. Miethe, die strahlende Materie im Lichte moderner Anschauungen. — Elektrische Centrifugen. (Mit Abb.) — Th. Seelmann, Wüstenbildung.

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 330.

Inh.: Wiedergeburt oder geistiges Judenthum? 2. — Inseratenmonopol oder Inseratensteuer? (Schl.) — Wallot und sein Reichstagsbau. — Ausland. — Vermischte Mittheilungen zur Judenfrage.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Ad. Brüll. 15. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Jos. Seligmann, zur Frage des Gottesdienstes am Sonntag. — Emil Lehmann, fromme Wünsche. — Das neue Gebetbuch des westfälischen Gemeindeverbandes. — Zur zionistischen Bewegung.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta M. Anastasii Persae ab H. Usenero edita. (Dräseke: Wschr. f. class. Philol. XI, 49.)

Anthologia Graeca epigrammatum Palatina cum Planudea, ed. H. Stadtmüller. Vol. I. (v. Herwerden: Museum. II, 10.)

Bassermann, Alfred, Dante's Hölle. Uebersetzt. (Bendixen: Theol. Litbl. 49.)

Beloch, J., griechische Geschichte. 1. Bd. (Melber: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)

Busolt, Georg, griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeroneia. (Melber: Ebd.)

Dieterich, Alb., Nekyia. (van de Sande-Bakhuyzen: Museum. II, 10.)

Ewert, Max, Ueber die Fabel „Der Rabe u. der Fuchs". (Fränkel: Ztschr. f. vergl. Litteraturgesch. N. F. VII, 5/6.)

Gutschmid, A., kleine Schriften. (Welzhofer: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)

Heberdey, Rud., die Reisen des Pausanias in Griechenland. (Bencker: Ebd.)

Hildebrand, Rich., über das Problem einer allgemeinen Entwickelungsgeschichte des Rechts und der Sitte. (Steinmetz: Museum. II, 10.)

Holder, A., alt-celtischer Sprachschatz. (Kern: Ebd.)

Kern, Otto, die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros. (Hiller von Gaertringen: Wschr. f. class. Philol. XI, 49.)

Kiepert, H., formae orbis antiqui. (Zimmerer: Bl. f. d. Gymnasialwesen. XXX, 10/11.)

Kuske, die Einwanderung in den westfälischen Städten bis 1400. (Krumbholtz: Ztschr. f. Social- u. Wirthschaftsgesch. III, 1.)

Kögel, Rud., Geschichte der deutschen Literatur. 1. Th. (Golther: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)

Köppen, W., Beiträge zur Geschichte der deutschen Weihnachtsspiele. (Wirth: Museum. II, 10.)
Leimbach, Karl, die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. (Zettel: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)
Merguet, Hugo, Lexikon zu den philos. Schriften Ciceros. (Stangl: Ebd.)
Meyer, Ed., Geschichte des Alterthums. 2. Bd. (Melber: Ebd.)
Nerrlich, Paul, das Dogma vom classischen Alterthum. (Lehmann: Wschr. f. class. Philol. XI, 49.)
Niese, B., Geschichte Alexander's d. Gr. und seiner Nachfolger und der Westhellenen. (Melber: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)
Osborn, Max, die Teufelliteratur des 16. Jahrh. (Tille: Ztschr. f. vergl. Litgesch. N. F. VII, 5/6.)
Rein, W., Am Ende der Schulreform? (van Liew: Educational Review. VII, 5.)
Schmitz, Wilh., commentarii notarum tironiarum. (Rueß: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)
Sophokles' Elektra. Hrsg. von J. Rappold. (Stadtmüller: Ebd.)
Stangl, Th., Bobensia. (van der Vliet: Museum. II, 10.)
Winter, Alb., deutsches Sprach- und Uebungsbuch. (Niklas: Bl. f. d. Gymnasialw. XXX, 10/11.)

Vom 5. bis 11. December 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bähr, Karl, Gespräche und Briefwechsel mit Arthur Schopenhauer. Aus dem Nachlasse des Verf.'s herausg. von Ludw. Schemann. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Bresgen, Max, der Kopfschmerz bei Nasen- und Rachenleiden und seine Heilung. Leipzig, Langkammer (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Brünnow, R., Chrestomathie aus arabischen Prosaschriftstellern im Anschluß an Socin's arabische Grammatik herausg. Berlin, 1895. Reuther & Reichard. (8.) ℳ 8.
Collignon, Maxime, Geschichte der griechischen Plastik. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Ed. Thraemer. 1. Lief. Straßburg i. E., 1895. Trübner. (Roy. 8.) ℳ 4.
Dernburg, Heinr., Pandekten. 3. Bd. Familien- und Erbrecht. 4., verb. Aufl. Berlin, H. W. Müller. (XII, 378 S. Gr. 8.)
Erckert, R. v., die Sprachen des kaukasischen Stammes. Mit einem Vorwort von Friedr. Müller. 2 Thle. Wien, 1895. Hölder. (VI, 391 S. Lex. 8.)
Gaupp, Ludwig, das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. 2., verb. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (Lex. 8.) ℳ 11.
Heck, Philipp, die altfriesische Gerichtsverfassung. Mit sprachwissenschaftlichen Beiträgen von Theodor Siebs. Weimar, Böhlau. (Gr. 8.) ℳ 12.
Hilty, C., Glück. 2. Th. Frauenfeld, 1895. Huber. (8.) ℳ 3.
Karlinski, Justin, über die geschichtliche Entwickelung der internationalen Gesundheitspflege und deren weitere Aufgaben. Wien, 1895. Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Knackfuß, H., Raffael. Mit 110 Abbildungen von Gemälden und Handzeichnungen. Bielefeld, 1895. Velhagen & Klasing. (Lex. 8.) ℳ 3.
— — Dürer und Holbein der jüngere. Ebd. (Lex. 8.) ℳ 2.
Knittel, Albert, Beiträge zur Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens. Freiburg i. B., 1895. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Königstein, L., die Anomalien der Refraction u. Accommodation. Praktische Anleitung zur Brillenbestimmung. 2., verm. u. verb. Aufl. Wien, 1895. Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Kreusler, U., Einführung in die qualitative chemische Analyse. Bonn, Weber. (V, 78 S. Gr. 8., geb. Kl. 4.)
Lindner, Theodor, Geschichte des deutschen Volkes. 2 Bde. Stuttgart, Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 10.
Lommel, E. v., Lehrbuch der Experimentalphysik. 2. Aufl. Leipzig, 1895. Barth. (Gr. 8.) ℳ 6, 40.
Martens, Wilhelm, Gregor VII, sein Leben und Wirken. 2 Bde. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 16.
Meyer, Oskar Emil, die kinetische Theorie der Gase. In elementarer Darstellung mit mathematischen Zusätzen. 2., umgearb. Aufl. 1. Hälfte. Breslau, 1895. Maruschke & Berendt. (Gr. 8.) ℳ 5.
Mueller, Lucian, de re metrica poetarum latinorum praeter Plautum et Terentium libri septem. Accedunt eiusdem auctoris opuscula IV. Editio altera. Petersburg, Ricker. (Gr. 8.) ℳ 14.
Oettli, Samuel, Ideal und Leben. Gesammelte Vorträge. Gotha, Schloeßmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 5.
Rümelin, Gust., Reden und Aufsätze. 3. Folge. Nebst Prof. Chr. Siegwart's Gedächtnißrede auf Rümelin. Freiburg i. B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.
Seidler, Gust., Studien zu Geschichte und Dogmatik des österr. Staatsrechtes. Wien, Hölder. (Gr. 8.) ℳ 4.
Spannagel, Karl, Minden und Ravensberg unter brandenburg.-preußischer Herrschaft von 1648—1719. Hannover, Hahn. (VIII, 248 S. Gr. 8.)
Staerk, Willy, das Deuteronomium, sein Inhalt und seine literarische Form. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 4.
Stölzel, Ad., Schulung für die civilistische Praxis. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 8.
Trinius, Aug., Kreuz und Quer. Wanderfahrten. Minden, Bruns. (8.) ℳ 2, 50.
Winter, Wilh., der Vogelflug. Erklärung der wichtigsten Flugarten der Vögel mit Einschluß des Segelns und Kreisens. München, 1895. Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Wolkan, Rudolf, Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen bis zum Ausgange des 16. Jahrhunderts. Prag, Haase. (Imp. 8.) ℳ 20.
Zobkow, Mich., die Theilpacht nach römischem und österreichischem Recht. Berlin, 1895. Prager. (Gr. 8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Huxley, T. H., evolution and ethics, and other essays. (Collected essays, vol. 9.) (340 p. 8.) London, Macmillan. S. 5.
Parker, J., thermo-dynamics: treated with elementary mathematics, and containg applications to animal and vegetable life, tidal friction, and electricy. (314 p. 8.) London, Low. S. 10, 6d. net.
Shermen letters. Correspondence between general and senator Sherman, from 1837 to 1891. Edited by Rachel Sherman Thorndyke. With Portraits. (384 p. 8.) London, Low. S. 16.
Westlake, J., chapters on the principles of international law. (288 p. 8.) London, Camb. Warehouse. S. 10.
Withcomb, S. L., chronological outlines of american literature. With a introduction by Brander Matthews. (280 p. 8.) London, Macmillan. S. 6 net.

Schwedische.

Billmansson, Adolf, handledning vid praktiska arbeten i fysik jämte fullständiga tabeller öfver egentliga vigter m. m. (VIII, 175 s. 8. o. 10 s. samt 14 pl.) Stockholm, Förn. Clb. K. 4.

Norwegische.

Bugge, Sophus, Bidrag til den ældste Skaldedigtnings Histoire. (4 Bl., 184 S. 8.) Christiania, Aschehoug & Co. K. 3, 50.
Morgenstierne, Bredo og Olaf Bødtker, Norske Handels- og Sølove med Reglementsbestemmelser, Henvisninger, Anmærkninger, og Registre. (4 Bl., 364 S. 8.) Christiania, Cammermeyer's Forlag. Kr. 4, 50; indb. K. 5, 50.
Vogts, Jørgen Herman, Optegnelser om sit Liv og sin Embedsvirksomhed 1847—1858, udgivne af den norske historiske Forening. Første Hefte. (112 S. 8.) Christiania, Kom. hos Cammermeyer's boghandel. Kr. 1, 60.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von den Herren Kirchhoff & Wigand in Leipzig, Marienstr. 19. I), an die wir alle für diese Rubrik bestimmten Kataloge direct zu senden bitten.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 338. Nationalökonomie.
Deuticke, F., in Wien. Nr. 20. Medicin.
Geering, A., in Basel. Nr. 247. Neuere Sprachen (excl. deutsche).
Lesser, H., in Breslau. Nr. 257. Werke über Schlesien, die Grafschaft Glatz und die Oberlausitz.
Weg, M., in Leipzig. Nr. 41. Französische Literatur.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, zum Curator der Universität Breslau; der ord. Professor der Chirurgie Dr. Wölfler in Graz zu gleicher Stellung an der deutschen Universität in Prag; der Privatdocent an der Universität, Dr. J. Nußbaum, und der Adjunct an der Thierarzneischule, Dr. J. Prus in Lemberg zu ord. Professoren an der Universität daselbst; der Honorarprofessor in Freiburg i. B. Dr. Rückert zum ord. Professor ebenda; der Stadtpfarrprediger Priester Ludwig Stadlmann in Augsburg zum k. bayer. Gymnasialprofessor.

Der Gymnasialoberlehrer G. Wittenbrinck zu Burgsteinfurt wurde zum Director der städtischen Realschule in Unna gewählt.

Der Professor Dr. Cornelius in München wurde zum Mitgliede des k. bayer. Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Verliehen wurde: dem Oberlehrer am Mariengymnasium in Posen, Kloske, das Prädicat Professor; dem dirigierenden Arzt des deutschen Krankenhauses zu Konstantinopel, Botschaftsarzt Dr. Mühlig, der Charakter als Geh. Sanitätsrath und dem Leiter der klinischen Abtheilung derselben Anstalt, Dr. Mordtmann, der Charakter als Sanitätsrath; dem Professor an der technischen Hochschule in Dresden, Geh. Hofrath Dr. Freiherr v. Oer der k. preuß. Kronenorden 3. Cl.; den Geh. R.-R. DDr. v. Christ und Zittel in München und dem Geh. Rath Dr. Weismann in Freiburg i. B. der k. bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, den Professoren an der k. württ. thierärztlichen Hochschule Hoffmann und Lüpke das Ehrenkreuz 3. Cl. des fürstl. hohenzollernschen Hausordens.

Am 4. December † zu Perth in Schottland der Naturforscher Dr. Buchanan Whyte.

Am 8. December † in Wien der frühere österreichische Justizminister und Mitglied des Herrenhauses Geh. Rath Dr. Anton Frhr. v. Hye-Glunek, 87 Jahre alt; in Petersburg der Akademiker Lwowitsch Tschebyschew, 73 Jahre alt.

Am 9. December † in Eisenach Professor Dr. Gust. Schmidt.

Am 11. December † in Leipzig der Reichsgerichtsrath Dr. Gilmer.

Am 13. Dec. † in Bern der Professor der pharmaceut. Chemie a. D. Dr. J. A. Flückiger, im 67. Lebensjahre; in Breslau der Prof. Dr. med. J. Schröter, 57 Jahre alt.

Am 14. Dec. † in Berlin der Gymnasialdirector Professor F. Kern, 64 Jahre alt.

Der Psychologische Verein zu Berlin (Vorsitzender: Dr. phil. Arthur Wreschner, W. Mohrenstr. 15) hat den Ersten Jahresbericht (1893/94) herausgegeben, auf den wir für die Einzelheiten seiner äußerst regen Thätigkeit verweisen. Der Verein will bekanntlich für alle diejenigen einen Sammelpunkt abgeben, die „selbständig in der Psychologie oder auf einem verwandten Forschungsgebiete arbeiten" wollen, und sucht dies „durch Vorträge, Referate, Diskussionen und gegenseitige Unterstützung in psychophysischen Arbeiten" zu erreichen.

☞ Mit einer umfangreicheren Studie über Napoleon I in der (belletristischen) Litteratur beschäftigt, richte ich an alle diejenigen, welche Dichtungen, Theaterstücke ꝛc. besitzen oder kennen, die Napoleon irgendwie zum Gegenstande haben, namentlich Stücke von Autoren 2. und 3. Ranges, besonders aus den Jahren 1830—50, die freundliche Bitte, gefällige Mittheilungen über diesen Gegenstand an meine Adresse gelangen zu lassen.

Bonn, Am Hof 3, 12. Dec. 1894. Dr. Paul Holzhausen.

Nr. 48, Sp. 1741 in der Inhaltsangabe der Zeitschrift „Euphorion", H. 2 ist nach den „Ungedruckten Briefen von G. A. Bürger" versehentlich der Aufsatz von W. Frhr. v. Biedermann: Das Aeußere von „Goethe's Faust, 1. Theil" weggelassen worden.

Bücher-Export nach allen Ländern.
Book-Export to all countries.

H. WELTER, 59 rue Bonaparte 59, à Paris.

Frankreichs grösstes Antiquariat.
Largest stock of Second-hand books in France.

4e Extrait du catalogue n° 79. Le catalogue complet (200 pages, 3000 nos) **se vend 2 francs net.**

117 **Annuaire historique universel,** ou histoire politique, publ. par Lesur. Origine (1818) à 1861 (fin de la publication). 43 forts vol. in-8. 31 vol. sont cart. ou rel., les autres sont brochés. Très rare. **170** fr.

118 **Annuaire météorologique** 1849 à 1852, et **Annuaire de la Société météorologique de France.** De l'origine (1853) à 1872 inclus. en tout 24 vol. gr. in-8. (132 fr.) **180** fr.

119 **Annuaire des 5 départements de la Normandie,** publ. par l'Association Normande. Années 1868 à 1890. 23 vol. in-8. **40** fr.

120 **Anselme** (Le père). Histoire généalogique et chronologique de la Maison Royale de France. 3e édition. 9 vol. in-fol., veau marb. 1726-1733. Aux armes de Mme. de Pompadour. Très bel exemplaire. **700** fr.

121 **Antar.** A Bedoueen romance. transl. from the Arabic by Terrick Hamilton. 4 vol. in-12, cart., n. rog. London, 1820. (45 fr.) **20** fr.

122 — Extraits du roman d'Antar. Texte arabe.) In-8. 1841. Rare. **10** fr.

123 **Anthologie française** ou choix d'épigrammes, madrigaux, portraits, etc. auquel on a joint des questions ingénieuses et piquantes avec les réponses en vers. (Recueillie dar H. Larivière.) 2 vol. in-8, cart. Paris, J. J. Blaise, 1816. Ex très rare tiré sur papier rose, dont il n'existe que 2 ex. en tout. **20** fr.
Cet ex. a encore une particularité, cest qu'il a appartenu à M. de Mommerqué, qui y a ajouté une note contenant des détails interessants sur ce recueil charmant.

124 **Anthologia græca** ex recens. Brunckii. indic. et comment. adj. Fr. Jacobs. 13 vol. in-8, mar. vert, compart. de fil. à froid, coins orn., dent. int., tr. dor. 1794-1814. La reliure vaut 260 fr. **50** fr.

125 **Anthologia græca** ad fid. cod. Palatini ed. ill. Fr. Jacobs. 3 tom. en 4 vol. in-8, d.-rel. chag. vert, coins. Bel exemplaire sur papier vélin Lipsiæ, 1813-1817. **30** fr.

126 **Anthologia græca,** cum Hier. de Boschii observ. pars prima 4 vol. in-4, d.-rel. mar., non rog. 1795-1810. **0** fr.

127 **Antiquités mexicaines.** Relation des trois expéditions du colonel Dupaix pour la recherche des antiquités du pays, publiée par Warden, Farcy, de Saint-Priest, etc. 2 vol. gr. in-fol., dem.-rel. maroq. vert, non rognés. 1836-1844. (840 fr.) **200** fr.
Avec 167 planches coloriées.

128 **Aphelen** (Hans v.). Dictionnaire royal. français-danois, et danois-français. 2e éd. 2 vol. in-4, d.-bas. Kiobnhavn, 1773-75. **30** fr.

130 **Apostolskia Knigi.** L'histoire des apôtres, etc., en slavon. In-fol., rel. de bois recouverte de veau. S. d. n. l. Bel. ex. **30** fr.
On y trouve la dédicace suivante: Souvenir de la campagne de Crimée, trouvé au château de Semcis, par le lieut. Martini, offert à M. Rebière.

131 **Arbitrage des phoques a fourrure.** Mémoire, plaidoyer et contre mémoire des États-Unis devant le tribunal d'rbitrage ayant siégé à Paris en 1893. 3 vol. in-8. (30 fr.) **20** fr.
Intéressant au point de vue zoologique, industriel et diplomatique. Voici quelques chapitres de l'ouvrage: Mœurs du phoque a fourrure. — Habitudes du phoque d'Alaska. — Administration des „rookeries" de phoques. — La gestion des îles Pribilof. — Chasse pélagique du phoque. — L'industrie de la peau du phoque, etc. etc.

133 **Archæologia Cambrensis.** Vol. III, IV, cloth. London, 1848-49. **30** fr.

134 **Archæological Institute of America.** Papers of the American school of classical studies at Athens. Vol. I à 4. 1882-86. **40** fr.

135 **Archæological Review** (the). Vol. I. III. IV. In-8. London, 1888-1890. (52 fr. 50.) **20** fr.

136 **Archiac** (A. d'). Histoire des progrès de la géologie de 1834 à 1859. 8 tom. en 9 vol. in-8, d.-mar. vert. 1847-60. (100 fr.) **50** fr.

138 **Archiac** (d') et **Jules Haime.** Description des animaux fossiles du groupe nummulitique de l'Inde. In-4, avec 36 pl. d.-veau. 1853-54. (66 fr.) **35** fr.

139 **Archimedes.** Acc. lect. var. ex cod. Mediceo et Paris. Fol. toile, n. r. Oxonii, 1792. **25** fr.

140 **Architektonisches Skizzen-Buch.** Livrais. 1 à 49. In fol. Berlin, 1855-61. (200 fr.) **50** fr.

141 **Archiv für Anthropologie.** Tomes I à IV. In-4, br. n. c. Braunschweig, 1866 71. (113 fr. 75) **50** fr.

142 **Archiv für die gesammte Physiologie** des Menschen und der Thiere hrsg. von Pflüger Tomes I à XV. 1868-75. **200** fr.

143 **Archiv für Ethnographie** (Internationales). Red. J. D. E. Schmeltz. Vol. 1 à 6. 1888-93. (157 fr. 50) **95** fr.

145 **Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels.** Tomes I à XVII. 1878-94. **55** fr.

146 **Archiv für die neueste Gesetzgebung** aller deutschen Staaten. Herausgeg. von A. Müller. 9 vol. 1832-1839. **20** fr.

147 **Archiv für Theorie u. Praxis des allgemeinen deutschen Handelsrechts.** Hrsg. von J. B. Busch. Vol. I à XXV, av. 2 tables des matières; et nouv. série I à III. En tout 30 vol. in 8, demi-chag. Leipzig, 1863-73. **60** fr.

148 **Archiv für Hygiene,** herausgeg. von Pettenkofer. Vol. I à XV. In-8. (281 fr. 25) **180** fr.

150 **Archiv für Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters,** hrsg. von P. H. Denifle u. Fr. Ehrle. Tomes I à VI. 1885 à 1892. (150 fr.) **110** fr.

151 **Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben.** Années 1 à 26. In-4. Braunschweig, 1833-58. **50** fr.

152 **Archiv für Naturgeschichte** (Hilgendorf). 1847 à 51. (150 fr.) **45** fr.

153 **Archives du Museum d'Histoire naturelle de Lyon.** 3 vol. in-fol., cart., av. 80 pl. en partie color. Lyon, 1876-83. (270 fr.) **160** fr.

154 **Archives slaves de biologie** (en français), dirigées par Mendelssohn et Richel. 4 vol. 1886-88. (60 fr.) Coll. complète. **35** fr.

155 **Archives de la Commission scientifique du Mexique.** 3 vol. in 8. av. planches, d.-rel. 1865-67. Rare. **38** fr.

156 **Archives départementales.** Le Musée des Archives départementales. Recueil de fac-similés héliographiques de documents tirés des Archives, publ. p. le Ministère de l'Instruction publique. In-4 et atlas très grand in-folio contenant 60 planches en carton. 1878. (125 fr.) **75** fr.

157 **Archives diplomatiques.** Recueil mensuel, publ. sous les auspices du Ministère des affaires étrangères, par M. Léon Renault. 1861 à 1891. In-8. **700** fr.

158 **Archives israélites.** Fort lot de numéros sép. et d'années complètes, allant de 1840 à 1879. **50** fr.

159 **Archives des Missions scientifiques et littéraires.** 1re sér. tomes 1 à 6. 2e sér. tomes 1 à 7. 3e sér. tomes 1 à 15 *bis.* 29 forts vol. in 8 dont 18 en demi-rel. et 11 vol. brochés. (261 fr.) **150** fr.

160 **Archives municipales de Bordeaux.** Livre des coutumes, publié par H. Barckhausen. In-4. 1890. **20** fr.

161 **Archives du Musée Teyler.** Tome I (1866) à VIII (1891). Gr. in-8, avec nombr. planches. Haarlem. **100** fr.

162 **Archives** (Nouvelles) **du Muséum d'histoire naturelle.** 10 vol. in-4, av. 229 pl. rel d.-chag. brun, tête dor. 1865-74. **280** fr.
— La même collection, brochée. **230** fr.

163 **Archives nationales.** Inventaire sommaire et tableau méthodique des fonds conservés aux archives nat. 1re partie (seule publiée): Régime antérieur à 1789. Avec table alphabétique. 2 vol. in-4. 1871-75. (30 fr.) **20** fr.

164 **Archives neerlandaises des sciences exactes et naturelles.** Tomes I à XII. La Haye et Harlem, 1866-77. (144 fr.) **70** fr.

165 **Archives parlementaires** de 1789 à 1894. Tout ce qui a paru jusqu'à ce jour. 132 vol. in-4. (2640 fr.) **800** fr.

166 **Archives de physiologie.** De l'origine en 1868 jusqu'à 1893 inclus. (épuisé et rare) **700** fr.

Diese Offerten werden fortgesetzt und in 35 Nummern einen Theil meines Antiquariats zu billigen Preisen anbieten.
Jede, auch die kleinste Bestellung von in Frankreich oder sonst irgendwo im Auslande erscheinenden Publikationen (Bücher und Zeitschriften) findet bei mir sorgfältige und umgehende Erledigung. Solchen Bestellungen, welche von Bibliotheken an mich gelangen, werden die weitgehendsten Zugeständnisse mit Bezug auf Zahlungsbedingungen etc. im Voraus zugesichert.

Hierzu Beilagen von Walther Fiedler und Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 86. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Nr. 53.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Ed. Zarncke. [1894.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 29. December. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Arndtstr. 38). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bornemann, Lic. th. W., Prof., **Die Thessalonicher-Briefe.** Völlig neu bearb. Göttingen, 1894. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 708 S. 8.) *M* 9.

Kritisch-exegetischer Commentar über das Neue Testament, begründet von Heinr. Aug. Wilh. Meyer. 10. Abth. 5. und 6. Auflage.

Die Verjüngung des Meyer'schen Commentars ist für die ganze protestantische Theologie eine wichtige Sache. Da Ref. Veranlassung haben wird, sich mit den Aufstellungen des Verfassers aufs Eingehendste auseinanderzusetzen, so genüge darüber hier die Bemerkung, daß derselbe sich mit seiner Arbeit in den Kreis der Exegeten sehr günstig eingeführt und eine werthvolle Weiterführung der exegetischen Arbeit geliefert hat. Allerdings zeigt sich noch, daß ihm das Gebiet neu ist. Die Textkritik geht in ziemlich ausgetretenen Geleisen, ermangelt auch der Genauigkeit, indem sie nicht einmal zwischen Text- und Randlesarten bei Westcott-Hort oder Trepelles unterscheidet (s. z. B. II, 3, 6), und die grammatische Sicherheit erscheint nicht in vortheilhaftem Lichte, wenn, noch dazu aus einer das Richtige umständlich erörternden Quelle, S. 671 δι' ὅτι (statt δι' ὅ τι) — „deshalb" — διὰ τοῦτο ὅτι gesetzt wird. Doch es soll uns nur noch die neue Methode des Verf.'s beschäftigen. Daß die Einleitungsfragen zum Theil erst hinter der Exegese behandelt werden, ist durchaus nicht zu mißbilligen. Die Hauptneuerung aber ist die, daß in der Exegese die Namen der Vertreter der verschiedenen Deutungen meist gestrichen und dafür außer der Geschichte der Deutung von 2. Thess. 2, 1—12 (S. 400—459) eine Geschichte der Auslegung beider Briefe (S. 538—708) gegeben wird. So verdienstlich nun letztere als Arbeit für sich ist, so wenig können wir es befürworten, sie in anderen Theilen des Werkes nachzuahmen. Der vorliegende, nur über 136 Bibelverse sich erstreckende Band ist, allerdings zum Theil in Folge recht gemächlicher Breite des Ausdrucks, von 246 auf 708 Seiten angewachsen und leistet doch nicht, was die frühere Art leistete, den Leser an jeder Stelle zugleich über die verschiedenen Auslegungen und deren Vertreter zu orientieren. Ueber die Arbeit des Ref. z. B. wird an drei Stellen zusammenfassend

berichtet, S 509—511, S. 654 fg. und S. 671 fg., und dabei ist noch nicht einmal abzusehen, warum nicht auch in S. 400—459. Wer soll bei der Exegese ahnen, zu welchen 25 Stellen Ansichten des Ref. erst S. 671 fg. angeführt werden? Und wer soll stets die 170 Seiten der Geschichte der Auslegung von Neuem durchblättern, um zu sehen, aus welchem von den zahllosen Exegeten zu einer Stelle etwas ausgeschrieben ist? Mindestens hätte hierüber doch ein Register beigegeben werden müssen. Aber der Grundsatz, daß nicht die Autoritäten, sondern die Gründe entscheiden müssen, verbietet ja gar nicht, erstere in der Exegese selbst zu nennen. Wird aber einmal auf die Literatur der Exegese Werth gelegt, dann wünscht man auch etwas Sorgfalt. Ein Bibliograph ist der Verfasser nicht. Bei Zeitschriften, von denen jährlich ein Band mit durchlaufender Paginierung erscheint, giebt er außer der Jahrzahl öfters auch noch Bandnummer und Heftnummer, ja Druckort an, öfters nicht einmal die Seitenzahlen. Er rügt, daß Zöckler aus Hilgenfeld „van der Vries" (statt: van der Vies) übernommen, und schreibt selbst mehrmals: van Vies (S. 308 fg.). Westrik erscheint mehrfach auch als Westric oder Westrick, Heydenreich auch als Heidenreich. Zu dem Literaturverzeichniß auf S. 1—7 waren vier Seiten Verbesserungen und Nachträge nöthig, aber nicht bloß deshalb, weil die Anfangs allein benutzten secundären Quellen Falsches boten, sondern der Verf. hatte z. B. des Ref. Zusammenstellungen nicht vollständig ausgenutzt. Schm.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 50.

Inh.: Das Bibelstudium der Pastoren. — Aus dem Herzogthum Braunschweig. — Rückblick auf die außerordentliche Generalsynode in Berlin. 2. — Die Conferenz für innere Mission in Hannover. 2. — Für Familien- und Volksbibliotheken. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Protestantische Kirchenzeitung für das evang. Deutschland. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 50.

Inh.: Zu Gustav Adolf's Gedächtniß. — A. Treblin, kurzer Bericht über meine Stellung und Thätigkeit in der Agendencommission und der Generalsynode. 2) Aus der Generalsynode. — Th. Woltersdorff, die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche Deutschlands in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zur Gegenwart. 5. — Heiliger Geist oder Parteigeist? Betrachtungen über die Generalsynode. 2.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 25. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Zum 8. December. — „Jeder, der aus der Wahrheit ist, höret meine Stimme". (Schl.) — Ein Römischer im Deutschbunde.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer. 14. Jahrg. Heft 3.

Inh.: T. O. Radlach, die Gustav Adolf-Literatur, besonders bis zum Jahre 1832 und das von Gustav Adolf der Kirche zu Bellingen in der Altmark am 18. Juli 1631 geschenkte Collektenbecken. — Die Jugend und der Alkohol. — Ueber die lutherische Conferenz für die Provinz Brandenburg in Freienwalde a. O. — Die außerordentliche Generalsynode.

Philosophie. Psychologie.

Uphues, Goswin K., Prof., **Psychologie des Erkennens** vom empirischen Standpuncte. 1. Bd. Leipzig, 1893. Engelmann. (VIII, 318 S. Gr. 8.) ℳ 6.

„Das Werk ... bietet eine Bewußtseins- und Wahrnehmungstheorie und versucht auf Grund derselben die Entstehung des Weltbildes des gewöhnlichen Bewußtseins zu erklären." So tritt es ergänzend und z. Th. berichtigend dem früheren Buche über „Wahrnehmung und Empfindung" (vgl. Jahrg. 1889, Nr. 39, Sp. 1333 fg. d. Bl.) zur Seite. In einer sehr umfangreichen Einleitung (S. 1—125) wird „Ueber das Verhältniß der Psychologie zu den übrigen philosophischen Disciplinen", sodann über „die Entstehung des Begriffs der Seele in der Philosophie der Griechen" (was nach unserer Ansicht mit dem Thema in gar keinem näheren Zusammenhange steht und, wenn überhaupt, höchstens in dem Anhange hätte aufgenommen werden sollen), ferner über „unser Weltbild" und endlich über „Begriff und Methode der Psychologie des Erkennens" gehandelt. Es folgt ein Abschnitt „Ueber das Bewußtsein im Allgemeinen" (S. 126—156), der die „doppelte Bedeutung des Wortes Bewußtsein" und „Begriff und Arten des Gegenstandsbewußtseins" erörtert. Zwei Abschnitte „Ueber die Wahrnehmung" (S. 157—185) und die „Entstehung unseres Weltbildes" (S. 186—247) nebst einem „Anhang" (S. 248—289), der den Bewußtseins- und Wahrnehmungstheorien des Platon gewidmet ist, und einem eingehenden Namen- und Sachregister, machen den Beschluß des Werkes. Ein zweiter Band soll „eine Urtheilstheorie geben und auf Grund derselben eine Erklärung der Entstehung unseres Sprachbewußtseins versuchen." Vorher jedoch gedenkt der Verf. „eine Psychologie des Willens zu veröffentlichen."

Die Psychologie ist für den Verf., ähnlich wie für Beneke, die grundlegende philosophische Disciplin. Alle Theile der Philosophie, Metaphysik, Logik, Ethik, Aesthetik, Religionsphilosophie, Pädagogik und Geschichtsphilosophie sollen ihre Voraussetzungen in bestimmten Theilen der Psychologie, der Lehre vom Erkennen, Wollen, Gefühl ꝛc. haben. Auf die in der Gegenwart sicherlich nicht vereinzelt dastehenden entgegengesetzten Auffassungen wird keine Rücksicht genommen und die Erkenntnißtheorie nicht als besondere philosophische Disciplin aufgeführt, obwohl dadurch, da die Metaphysik Lehre vom Transscendenten sein und die Logik die Methode des Erkennens behandeln soll, ein bestimmtes Thatsachengebiet wichtigster Art, nämlich der allgemeinste Inhalt der Erkenntniß, einfach ausgelassen wird. Diese Lücke wird auch nicht durch die Psychologie des Erkennens ausgefüllt. Denn diese hat es 1) mit der „Thatsache" zu thun, daß das Erkennen des Transscendenten „ein Bild des (wenn auch bloß gedachten) Transscendenten ist" (S. 101); 2) mit der Analyse der Erkenntnißvorgänge überhaupt (ebd.); 3) mit dem Nachweis ihrer Entstehung zu thun (S. 113 fg.).

Mit großer logischer Sorgfalt und Subtilität, aber auch mit ermüdender, abstracter Breite werden Bewußtsein und Gegenstandsbewußtsein behandelt. Der Verf. unterscheidet eine dreifache Bedeutung des Wortes Bewußtsein: die Bewußtheit als Merkmal aller Bewußtseinsvorgänge, das Wissen um sie oder die Reflexion und die besondere Beziehung auf Gegenstände im Urtheilen, Vorstellen u. A. Wahrnehmung ist die Vergegenwärtigung eines Transscendenten in ursprünglichen Empfindungen. Als Theilvorgänge d. h. Seiten oder Bestandtheile der letzteren werden (S. 158) die Hinwendung der Aufmerksamkeit auf den Inhalt, der den Ausdruck des Transscendenten bildet, und das Bewußtsein um das Transscendente unterschieden. Diese auffällige Ansicht wird merkwürdig begründet: „wir hören doch den Ton in der Entfernung erklingen, fühlen die Wärme und Kälte uns aus dem Zimmer entgegenströmen, riechen den Geruch einer Blume, schmecken den Geschmack einer Speise. Das alles wäre nicht möglich, wenn wir nicht in diesen Empfindungsvorgängen unsere Aufmerksamkeit auf die Inhalte richteten und sie dadurch in abstracto von ihnen trennten oder aus ihnen ausschieden." Zugleich aber soll mit dieser Ausscheidung „das Bewußtsein von einem Transscendenten Hand in Hand" gehen, die Ausscheidung „offenbar durch dieses Bewußtsein veranlaßt" sein. Und dabei ist die Empfindung für den Verf. ein einfacher Bewußtseinsvorgang (S. 157) und der Anfangszustand im Bewußtsein des Neugeborenen (S. 164 fg.). Man denke sich die Wärmeempfindung des letzteren in jene Theilvorgänge zerlegt!

Das Bisherige genüge zur Charakteristik des Standpunctes, den der Verf. einnimmt. Daß die Begriffe Kraft, Ding, Eigenschaft, Schwere ꝛc. eine psychologische Ableitung erfahren, ist nach dem Erwähnten selbstverständlich. Als wenn es überhaupt eine allgemeingiltige Entstehungsweise solcher Begriffe im psychologischen Sinne gäbe und nicht vielmehr bei verschiedenen Individuen ganz verschiedene Empfindungen u. dgl. zur Ausbildung jener Begriffe die zufällige Veranlassung ausmachen könnten, und als wenn vollends die Bedeutung und Geltung der Begriffe mit derartigen Erkenntnißbedingungen im Subject etwas zu thun hätten! Auf viele Einzelheiten können wir nicht eingehen, auch nicht auf eine principielle Auseinandersetzung. Trotzdem wir diese Psychologie des Erkennens im Großen und Ganzen für mißglückt ansehen müssen, empfehlen wir das Buch als eine von beträchtlicher literarischer und Gedankenarbeit zeugende Leistung. O. K.

Archiv f. systematische Philosophie hrsg. von P. Natorp. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: E. Zeller, über Metaphysik als Erfahrungswissenschaft. — B. Erdmann, zur Theorie der Beobachtung. 1. — G. Simmel, über eine Beziehung der Selectionslehre zur Erkenntnißtheorie. — K. Laßwitz, psychophysische Energie und ihre Factoren. — P. Natorp, Grundlinien einer Theorie der Willensbildung. 1. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der systematischen Philosophie.

Geschichte.

Cauer, Friedr., **Philotas, Kleitos, Kallisthenes.** Beiträge zur Geschichte Alexander's des Grossen. Leipzig, 1893. Teubner. (79 S. 8.) ℳ 2.

Eine eingehende Zusammenstellung und sorgfältige Prüfung aller Nachrichten über die drei großen Katastrophen führt den Verf. dazu, in keiner derselben eine politische Katastrophe zu sehen: sie sind nicht geeignet, „auf die Maximen seiner Politik ein Licht zu werfen". Schon bei Philotas sind die Widersprüche in den Quellen so groß, daß es nicht angeht, mit Droysen in ihm das Haupt der anti-orientalischen Opposition zu sehen. Auch bei Kleitos ist die Ueberlieferung die bessere, die in ihm den freimüthigen Freund zeichnet, nicht die politische Auffassung, die ihn als Vertreter des urwüchsigen Makedonerthums gegen den asiatischen Großkönig Stellung nehmen läßt. Trotz der gutbezeugten Verbindung mit den Pagen hat endlich

auch Kallisthenes keinen Rückhalt an einer politischen Partei besessen; statt Freiheitsliebe hat ihn Eitelkeit geleitet. Der Verf. giebt selbst zu: „die großen Gegensätze, die Neuere in den Katastrophen des Philotas, Kallisthenes und Kleitos ausgedrückt finden, haben bestanden und haben sicherlich den Gang der Ereignisse vielfach bestimmt. Aber der Stand der Ueberlieferung erlaubt es uns nicht, ihre Wirksamkeit zu erkennen." Ist es aber nicht Hyperkritik, solche politische Unterströmungen bei allen sichtbar werdenden Gegensätzen zu läugnen, um so mehr, als solche beim Tode Parmenion's zu klar hervortreten? Kaerst's Ansichten (vgl. Jahrg. 1888, Nr. 11, Sp. 356 fg. d. Bl.) sind durch die vorliegende Schrift nicht erschüttert.

R. v. S.

Haupt, Hermann, **Ein oberrheinischer Revolutionär** aus dem Zeitalter Maximilian's I. Mittheilungen aus einer kritisch-politischen Reformationsschrift des ersten Decenniums des 16. Jahrh. Trier, 1893. Lintz. (VII, 144 S. 8.)

(Sonder-Abdr. aus der Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. Ergänzungsheft VIII.)

Für die Vorgeschichte der Reformation, wie für die des Bauernkrieges ist von ganz erheblichem Werthe eine in Colmar erhaltene, bis dahin unbenutzte Handschrift, welche in der vorliegenden Abhandlung von Haupt der allgemeinen Kenntniß zugänglich gemacht worden ist. An einen vollen Abdruck des systemlosen, weitschweifigen, in einer langen Reihe von Jahren niedergeschriebenen Werkes war nicht zu denken, Haupt entschloß sich zu einer Bearbeitung, die allen Fragen mit Energie und Geschick nachgeht. Eine wunderbare Mischung von Ideen, welche uns die Gährung jener Tage vor Augen führen, findet sich bei diesem Autor: er ist Anhänger der Theokratie, ein bitterer Feind des Klerus, schwärmt für Freiheit, ist zugleich aber ein Terrorist, er will die alten guten Sitten erhalten, aber durch einen Umsturz, er hat Rechtswissenschaften studiert und haßt doch die Juristen, kurzum es ist ein rechter, echter Revolutionär, der hier seine Gedanken niedergelegt hat. Allen Zuständen im Staat und vor Allem auch in der Kirche steht er mit einer überaus herben, durch und durch radicalen Kritik gegenüber. In manchen Puncten trifft er mit der Reformation Kaiser Sigmund's zusammen. Apokalyptisch-chiliastische Schwärmereien begegnen an vielen Stellen des mit wenigen Worten schwer zu charakterisierenden Werkes. Die, welche die Zustände vor der Reformation kennen lernen wollen, werden das Büchlein mit hohem Interesse studieren, es wird sich neben der Reformation Kaiser Sigmund's seinen Platz selbst erringen. Für die deutsche Kaisersage ist die Schrift gleichfalls bedeutsam, sie erwartet alles Heil von Kaiser Friedrich, dem König des Schwarzwaldes. Manche der Ideen begegnen sich mit denen des Bundschuhs und es ist gewiß interessant zu beobachten, daß der Bauernstand hier einen Vertreter findet, der über die gelehrte Bildung seiner Zeit verfügt. Haupt wirft die Frage auf, ob er nicht an dem Bundschuh zu Lehen betheiligt war. Das ist wohl nicht der Fall, da das eine rein aus bäuerlichen Kreisen hervorgegangene Bewegung war. In der Nachbarschaft hat der Autor aber gewohnt. Ihn zu bestimmen, ist Haupt nicht gelungen. Für weitere Versuche, die dringend erwünscht sind, möchte Ref. darauf hinweisen, daß er von den Cluniacensern mit folgenden Worten redet: Die Cluniacenser hand vil closter in obertutschen Landen (S. 34). Diese Angabe weist auf einen ganz engen Bezirk im Breisgau und dem österreichischen Oberelsaß, das auch nach Haupt die Heimath ist. Es gab im Breisgau nur drei von Cluny abhängige Klöster: Sölden, St. Ulrich und Istein, sieben im Oberelsaß, sämmtlich oberhalb Breisach. Weiter nördlich oder östlich giebt es keine. Wir werden aber noch weiter geführt, wenn er (vgl. S. 56) von der Gerichtspraxis in Bräunlingen, Munzingen, Triberg, Neuenburg und Brisach redet, die sämmtlich dem breisgauischen Gestade angehören. Von Istein weiß er zu berichten, daß er der Mittelpunct der Stadt Japhet's war, die von Augst bis Merzhausen sich ausdehnt. Alles das ist auf dem linken Rheinufer schwerlich geschrieben. Ref. würde den Autor geradezu in Istein suchen, wenn das nicht bischöflich baselisch gewesen wäre. Aber gleich nördlich davon beginnt vorderösterreichischer Besitz.

Al. S.

Schäfer, Dietr., **Geschichte von Dänemark.** 4. Bd. Von der Vertreibung Christian's II (1523) bis zum Tode Christian's III (1559). Gotha, 1893. F. A. Perthes. (XX, 496 S. 8.) ℳ 11.

A. u. d. T.: Geschichte der europ. Staaten. Hrsg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. 55. Lief. 2. Abth.

Genau ein halbes Jahrhundert nach dem Erscheinen des dritten Bandes von Dahlmann's Geschichte von Dänemark tritt Schäfer's Fortsetzung zu Tage: ein Zeuge nicht nur des unvergänglichen Werthes von Dahlmann's Arbeit, sondern auch des Fortschrittes der Geschichtswissenschaft. Denn, um unser Gesammturtheil sogleich voranzustellen, Schäfer hat sich des großen Vorgängers durchaus würdig erwiesen. Sein erster Band setzt, abgesehen von einigen einleitenden Bemerkungen, genau da ein, wo Dahlmann's dritter abschloß, d. h. mit der Vertreibung Christian's II (1523), und führt die Erzählung hinab bis zum Tode Christian's III (1559). Gerade diese Epoche der dänischen Geschichte ist in den letzten Jahrzehnten vielfach behandelt worden; von deutscher Seite, um nur die bedeutendsten zu nennen, von Waitz in seinem Jürgen Wullenweber, von dänischer von Paludan-Müller und Allen. Doch waren diese Arbeiten mehr oder minder unläugbar beeinflußt durch die Zeitereignisse, und namentlich in Allen's großem Werke macht sich eine nationale Gereiztheit gegen alles Deutsche in oft krankhafter Weise geltend. Ihnen gegenüber hat Sch. den Vortheil, daß der Abschluß der Kämpfe zwischen Deutschen und Dänen ein ruhigeres Urtheil auch über die Ereignisse in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.'s ermöglicht, da im Wesentlichen deutsche (schleswig-holsteinische) Kräfte den in Auflösung gerathenen dänischen Staat wieder zurecht zimmerten, die Reformation einführten, den letzten bedrohlichen Angriff der Hansa abwehrten und unter zahllosen Mühen die Neuordnung des Reiches befestigten. Die Schilderung dieser Vorgänge bildet im Wesentlichen den Inhalt des vorliegenden Bandes. Die beiden Herrscher Friedrich I und und Christian III, deren Wirken er behandelt, waren durchaus keine hervorragenden Charaktere und wurden durch die Verhältnisse vielfach mehr getrieben, als daß sie Anregungen gegeben hätten, dennoch haben sie für Dänemark wesentlich den Zustand und die Lage begründet, welche länger als ein Jahrhundert für die Weiterentwickelung der Dinge bestimmend waren. Friedrich I hat das Königreich sich erobert, gegen die Angriffe Christian's II gesichert und der Reformation den Weg geebnet; Christian III den Sturz des alten Kirchenwesens vollendet, die hansische Ostseeherrschaft in der Grafenfehde gebrochen und für den Bestand des Reiches neue feste Grundlagen gefunden. Die Art und Weise ihres Handelns hat Sch. liebevoll und mit gesunder Kritik dargestellt, und namentlich auch die tiefgreifende Umgestaltung der inneren Verhältnisse, die sich aus ihrem Wirken ergab, eingehend und anschaulich geschildert. Ihm gebührt dafür ein um so wärmerer Dank, als gerade diese Dinge in deutschen Werken bisher theils gar nicht, theils nur beiläufig berührt worden sind, während sie sich mannichfach mit den gleichzeitigen deutschen berühren und gegenseitig erklären. Obgleich hier nicht der Ort ist, um auf Einzelheiten einzugehen, sei doch hingewiesen auf die trefflichen Ausführungen über den Zustand des alten Kirchenwesens und die aus dem Wegfall der Machtstellung des geistlichen Standes sich ergebenden Verschiebungen in den Verhältnissen der weltlichen Stände zu einander. Auch in Dänemark gewann der Adel am meisten. Er blieb der

einzige politisch wirklich berechtigte und thätige Stand; er genoß noch Zinsfreiheit für Grund und Boden, alle Vortheile voller Gerichtsbarkeit über seine eigenen Leute und verstand es alsbald nur zu gut, seine sociale Stellung zur Einheimsung von Gewinn der verschiedensten Art auszunutzen. Doch gerieth darum der Bauer nicht in jene Knechtschaft und gedrückte Lage, wie sie zuletzt namentlich Troels Lund mit ebenso großer Plattheit wie maßloser Breite ausgemalt hat. Gewiß hat sich seine Lage verschlechtert, und der jütische Bauernaufstand von 1534 hat analoge Folgen gehabt wie der Bauernkrieg in Deutschland, aber mit Recht macht Sch. gegen die von allen Späteren, auch von Dahlmann, ausgeschriebenen Schilderungen des älteren Hamsfort aus dem 16. Jahrh. geltend, daß der Verfasser aus den Niederlanden stammte und den Bauersmann mit den Augen des an städtisches und höfisches Leben Gewöhnten ansah. Diese Abschnitte sind, wie das ganze Buch, mit einer gewissen Wärme geschrieben, welche unwillkürlich auch den Leser fesselt: das beste Lob, welches wir dem schönen Werke mit auf den Weg geben können. γ. ϱ.

Menzel, Karl, Prof., Wolfgang von Zweibrücken, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern, Graf von Veldenz, der Stammvater des baierischen Königshauses (1526—69). Unter Benutzung des literarischen Nachlasses von D. J. Ph. Schwartz bearbeitet. München, 1893. Beck. (XXIII, 604 S. 8.) ℳ 13.

Eine der schwankendsten Gestalten des Zeitalters der Reformation und Gegenreformation ist hier im Detail gezeichnet worden. Ritter in seiner ausgezeichneten Deutschen Geschichte nennt Wolfgang einen Zeloten ohne den wahren Opfermuth religiöser Ueberzeugung, einen politischen Intriganten ohne Besonnenheit und Ehrenhaftigkeit. Er hat es über sich vermocht, als eifriger Lutheraner im Einverständniß mit dem Kaiser Ränke gegen seinen calvinistischen Vetter von Kurpfalz zu schmieden, nachdem er kurze Zeit zuvor im Bunde mit den französischen Reformierten die Eroberung von Metz geplant hatte; dann hat er 1567 dem König Philipp II seine Dienste gegen die Niederländer angetragen, um im Jahre darauf wieder zu dem alten Bündniß mit den Führern der protestantischen Fronde in Frankreich zurückzukehren. Dies politische Abenteurerleben hat nun Menzel, der vielfach ein glimpflicheres Urtheil über Wolfgang verficht, in seinen Einzelheiten verfolgt. In der Detailliertheit der Schilderung wird man den Werth des Buches eher zu suchen haben, als in der Bedeutung der darin behandelten Persönlichkeit: man gewinnt einen Einblick in ein gut Stück deutschen Lebens in dieser bewegten Zeit. Leider ist der Verf. auf die Thätigkeit des Pfalzgrafen in der inneren Verwaltung seines Landes nur ganz gelegentlich eingegangen.

Vallentin, Dr., Westpreussen seit den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des allgemeinen Wohlstandes in dieser Provinz u. ihren einzelnen Theilen. Tübingen, 1893. Laupp. (XI, 225 S. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland seit dem Anfange dieses Jahrhunderts. Hrsg. von Fr. Jul. Neumann. 4. Bd.

Der Wirthschaftshistoriker des 19. Jahrh.'s wird einmal in einer sehr viel glücklicheren, aber auch sehr viel schwierigeren Lage sein, als der früherer Zeiten; er wird ein unvergleichlich viel größeres Material an statistischen Nachweisungen zu verwerthen, aber auch zu bewältigen haben. Wie viel sich den Erträgen moderner Erhebungen entnehmen läßt, zeigt die vorliegende sehr tüchtige und exacte Arbeit, die aus der Schule Neumann's hervorgegangen ist. Eine Einleitung orientiert über Bodenbeschaffenheit, Ernteerträge, Viehstand und Verschuldung des Grundeigenthums, der erste Theil bringt eine Fülle von Nachrichten über die allgemeinen Bevölkerungs- und Vermögensverhältnisse, über den Getreidewerth, über die Verkehrsmittel, die Gewerbe, Arbeitslöhne, Steuerergebnisse, Schul- und sanitäre Verhältnisse, Sparkassen und über die Ergebnisse der Criminalstatistik. Der praktische Werth beider ist um so größer, als der Verf. zum Vergleich fort und fort die analogen Verhältnisse der übrigen preußischen oder doch der alten preußischen Provinzen heranzieht. Noch ertragreicher aber ist vielleicht der zweite speciellere Theil, der dieselben Feststellungen nun in Bezug auf die einzelnen Gebiete innerhalb Westpreußens vornimmt. Und zwar hat der Verf., was besonders hervorgehoben zu werden verdient, die Provinz nicht bloß nach Kreisen, sondern auch nach Kreisgruppen eingetheilt, die er mit Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit und die Nationalität der Bevölkerung ausgewählt hat. Man hat den Eindruck, als ob, wenn nicht schon diese eine Untersuchung, so doch eine Reihe von ähnlichen nicht bloß für den Wirthschaftshistoriker, sondern auch für den praktischen Nationalökonomen eine Reihe der werthvollsten Schlüsse zulassen würde, insbesondere durch Combination der hier für ganz kleine Gebiete festgestellten verschiedenen statistischen Erhebungsreihen untereinander, der socialen und ökonomischen mit den nationalen, confessionellen, geographischen &c. Man kann nur wünschen, daß noch recht viele ähnlich sorgfältige und genaue Monographien das descriptive Material für derartige inductive Untersuchungen bereit stellen. Wenn ein Wunsch ausgesprochen werden soll, so ist es nur der, daß die Criminalstatistik noch mehr herangezogen und mit der nationalen und confessionellen in Vergleich gesetzt werden möge. K. Brsg.

Länder- und Völkerkunde.

Columba, G. M., Gli studi geografici nel I secolo dell' imperio Romano. Ricerche su Strabone, Mela e Plinio. P. I. Le dimensioni della terra abitata. Turin, 1893. Palermo. (VIII, 130 S. 8.)

Der Verf., der schon auf eine ziemliche Reihe historischer und chorographischer Arbeiten hinweisen kann, hat sich in dem vorliegenden Werke durch fleißige Quellenstudien, mühevolle Zusammenstellungen und durch den außerordentlichen Fleiß, den er auf die Heranziehung und Verwerthung der ausländischen, insbesondere auch der deutschen Literatur wendet, als gründlicher wissenschaftlicher Forscher bewährt. Die emsige Thätigkeit für die rein praktische Länderkunde, die sich zunächst im Interesse der Reichsregierung im I. Jahrh. des römischen Kaiserthums entfaltete, dazu der Umstand, daß aus diesem Jahrhunderte gerade mehrere bedeutende geographische Werke ziemlich unversehrt erhalten sind, haben ihn zuerst zur Betrachtung und Behandlung dieser Zeit und ihrer geographischen Arbeiten geführt. Er knüpft seine Untersuchungen im Allgemeinen der Reihe nach an Strabo, Plinius und Marinus-Ptolemäus, richtet sein Hauptaugenmerk aber auf die Entfernungszahlen, die für die Oekumene im Ganzen nach Länge und Breite und für einzelne Meerestheile, Länder und Gegenden, wie das schwarze Meer, das kaspische Meer, den persischen und arabischen Meerbusen, für Unteritalien, für Nordafrika gefunden waren und zusammengestellt wurden. Er thut das in der Ueberzeugung, in diesen Zahlen eine Unterlage gefunden zu haben, aus deren Betrachtung die Abhängigkeitsverhältnisse der vorliegenden Werke von ihren Quellen und ebenso die Arbeitsart der einzelnen Bearbeiter am klarsten erkannt und mit Hülfe einer gruppierenden Darstellung am besten vor Augen gestellt werden können. Die im Texte vorbereiteten und dann zusammengestellten Tabellen werden Vielen erwünscht und von Nutzen sein.

Der Hauptheil der Ergebnisse für die Quellenuntersuchung entfällt auf den Nachweis der verschiedenartigen Benutzung Artemidor's, der ja das Meiste geleistet hat in dem Bestreben, die auf mathematisch-physikalischen Grundlagen arbeitende Geo-

graphie und Kartographie der älteren Griechen zu beseitigen und durch Sammlung, Berichtigung und Vergleichung der aus Straßenvermessung, Küstenfahrten und Ueberfahrten gewonnenen Entfernungszahlen zu ersetzen. Etwas mehr, als geschehen ist, war wohl nach Ansicht des Ref. Polybius, der Begründer der von Artemidor fortgesetzten Arbeitsart, zu berücksichtigen, heranzuziehen für S. 67 fg. seine Veränderung des alten Meridians Nil-Borysthenes zu einem Meridian Nil-Tanais, auch seine Berechnung der Länge und Breite des westlichen Mittelmeeres. Vermeiden konnte der Verf. die falsche Auffassung der Aeußerungen Strabo's über die hipparchische Behandlung der Linie zwischen den Meerengen von Sicilien und von Gibraltar, die nicht die Längenzahl, sondern die auf astronomische Breitenbestimmung gestützte Parallelität der Linie betreffen, und ebenso, meint Ref., darf man vor Lösung der wichtigen Frage, die in der S. 2, Anm. 1 zuletzt verzeichneten Stelle dringlich aufgeworfen worden ist, die sogenannte Erdmessung, die Strabo bei Posidonius bevorzugt fand, die Marinus und Ptolemäus annahmen, nicht mehr als wirkliche, letzte Erdmessung anführen. Den weiteren Arbeiten, die Columba auf seinem rückwärts gerichteten Wege noch unternehmen wird und in Aussicht stellt, sehen wir mit Spannung entgegen, besonders der Arbeit über die mathematische Geographie des Posidonius, weil sie den fleißigen Forscher nothwendiger Weise zu ergänzenden Forschungen über die verschiedene Natur der Zahlen, über den Einfluß der Erdinseltheorie und der Erdmessungsresultate auf die Operationen mit den Zahlen der Länge und Breite der Oekumene und im Allgemeinen über das Verhältniß der römischen Erdkunde zu den unvergleichlichen Leistungen der alten griechischen Geographen führen wird. B—r.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 21. Band. Nr. 9.

Inh.: K. Martin, über seine Reise in den Molukken, durch Buru, Seran und benachbarte kleinere Inseln. — K. Futterer, ein Ausflug nach dem Süd-Ural.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. Kollm. 29. Band. 5. Heft.

Inh.: Reiseberichte aus Celebes von Paul u. Fritz Sarasin. 1. (Hierzu Taf.) — Chr. Sandler, die Anian-Straße und Marco Polo.

Globus. Hrsg. von Rich. Andree. 66. Band. Nr. 24.

Inh.: F. Guntram-Schultheiß, Polonisierung oder Germanisierung? (Mit Karte.) — L. Hösel, die rechteckigen Schrägdachhütten Mittelafrikas. (Schl.) (Mit Abb.) — D. Kramer, Kulikowski's Untersuchungen über das Zuwachsen und das zeitweilige Verschwinden der Seen in dem Gebiete von Onega. — E. Roth, die Flora Kabyliens.

Naturwissenschaften.

Haberlandt, Dr. G., Prof., **Eine botanische Tropenreise.** Indo-malayische Vegetationsbilder und Reiseskizzen. Mit 51 Abb. Leipzig, 1893. Engelmann. (VIII, 300 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Ein überaus anmuthig und lebendig geschriebenes Buch, das auch der gebildete Nicht-Botaniker mit Genuß lesen wird. Die ersten vier Capitel schildern uns die Reise des Verf.'s von Triest über Bombay und Singapore nach dem botanischen Garten von Buitenzorg auf Java; das fünfte und sechste ist dem letzteren selbst und dem dortigen Klima gewidmet. Der folgende, größte Theil des Buches stellt, wie der Verf. es in der Vorrede ausdrückt, die Tropenvegetation „von den Standpuncten der allgemeinen Botanik" dar. So sind z. B. die Bäume der Tropen im Vergleich zu unseren Waldbäumen, das „tropische Laubblatt", Blüthen und Früchte in den Tropen, die Lianen und Epiphyten, die Vegetationsform der Mangroven, die Ameisenpflanzen besprochen, wobei die systematischen Interessen zurücktreten gegenüber den Beziehungen der allgemeinen Gestaltung zu den besonderen biologischen Verrichtungen und Bedürfnissen der einzelnen Pflanzenformen. Gerade die Betonung des innigen Zusammenhanges von Gestalt und Function giebt diesem Abschnitt einen besonderen Reiz. Es folgen Skizzen der botanischen Excursionen, welche der Verf. nach einigen Koralleninseln, nach den Urwäldern am Abhang des Gedehgebirges, sowie nach Westjava gemacht hat; auch hier ist in fesselnder Weise der Gesammtcharakter der Vegetation dargestellt. Den Schluß bilden einige Streifzüge auf nicht botanisches Gebiet, Capitel über das Volks- und Thierleben in Java; die Beschreibung der Rückreise schließt einen neuntägigen Aufenthalt in Ceylon ein, sowie einige Ausflüge in Aegypten. Ueberall zeigt sich der Verf. als ein feinsinniger Beobachter, der es versteht, die Ergebnisse seines Sehens und Nachdenkens auch Anderen anschaulich zu machen. Ein halbes Hundert Holzschnitte nach Bleistiftskizzen des Verf.'s illustriert in sehr glücklicher Weise das Buch: es sind nicht die üblichen Reisebeschreibungsbildchen, sondern charakteristische Darstellungen, die das Wesentliche vortrefflich hervortreten lassen.

Schreiber, Dr. Paul, Prof., **Klimatologie des Königreichs Sachsen.** Erste Mittheilung. Mit 2 Taf. Stuttgart, 1893. Engelhorn. (97 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Forschungen zur deutschen Landes- u. Volkskunde, hrsg. von Dr. A. Kirchhoff. 8. Bd. 1. H.

Der Verf. beginnt mit einer Beschreibung der Aufstellung der meteorologischen Instrumente in und am Schloß zu Chemnitz, an denen fünf Jahre hindurch stündliche, z. Th. nur mehrstündliche Beobachtungen gemacht wurden, um die tägliche Periode der meteorologischen Elemente abzuleiten. Sodann werden die bezüglichen Resultate für die einzelnen Elemente ausführlich mitgetheilt, auch für das Barometer, das man in Klimatographien gewöhnlich außer Acht läßt. Im zweiten umfangreicheren Abschnitt werden die Ergebnisse der an 15 Normalstationen gemachten Beobachtungen über Temperatur und Feuchtigkeit der Luft, Bewölkung und Niederschläge aus dem Zeitraum 1864—90 vorgeführt. Dies geschieht indessen nicht in der gewöhnlichen Weise, daß die aus den Beobachtungen sich ergebenden Mittel und Extreme für die einzelnen Stationen mitgetheilt und discutiert werden, sondern der Verf. leitet nach der Methode der kleinsten Quadrate (deren Verfahren sogar auseinandergesetzt wird) „Grundgleichungen" ab, in welche die Höhe der Station über dem Meere als Variable eingeht. Diese Grundgleichungen werden alsdann in etwas schematischer Weise für jedes Element mitgetheilt. Besondere klimatologische Eigenthümlichkeiten des einen oder anderen Ortes kommen dabei natürlich wenig zur Geltung. Auch bei den Niederschlagsmengen wird meist mit „Landesmenge" operiert, ja man erfährt nicht einmal, wie groß die Jahresmengen an den einzelnen Normalstationen sind. Dafür wird aber mit Rücksicht auf Falb's kritische Tage dem Leser eine Zusammenstellung starker Regenfälle nach dem Mondalter geboten. Die Windverhältnisse werden sehr kurz abgethan (2 Seiten); am Schluß folgen „Klimatafeln" für die Höhenstufen 100, 300, 500, 700, 900 und 1200 Meter. Fachmeteorologen werden in der Arbeit Schreiber's einige neue Gesichtspuncte finden, aber in den „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde" ist sie in dieser Fassung nicht recht am Platz.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen. Hrsg. von Wilh. Roux. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: Wilh. Roux, über den „Cytotropismus" der Furchungszellen des Grasfrosches (Rana fusca). (Schl.) — Edw. Seeliger, Giebt es geschlechtlich erzeugte Organismen ohne mütterliche Eigenschaften? (Mit Taf. u. Textfig.) — Gust. Tornier, das Entstehen der Gelenkformen. (Forts.) (Mit Taf. u. Textfig.) — O. Schultze, die künstliche Erzeugung von Doppelbildungen bei Froschlarven mit Hilfe abnormer Gravitationswirkung. (Mit Taf.)

Morphologisches Jahrbuch. Hrsg. von K. Gegenbaur. 22. Band. 2. Heft.

Inh.: G. Ruge, Varietäten im Gebiete der Arteria femoralis des Menschen. Der Gefäßcanal im Adductor magnus. Eine anatomische Untersuchung. (Mit Fig. im Text.) — F. Maurer, die ventrale Rumpfmuskulatur der anuren Amphibien. (Mit Taf.)

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von F. Hilgendorf. 60. Jahrg. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: Ph. Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1893. — F. Hilgendorf, Bericht über die Leistungen in der Carcinologie während des Jahres 1891. — P. Bertkau, Bericht über die Leistungen in der Carcinologie während der Jahre 1892 und 1893.

Botanisches Centralblatt. Hrsg. von Oscar Uhlworm und F. G. Kohl. 15. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Knoblauch, Beiträge zur Kenntniß der Gentianaceae. (Forts.) — Berichte gelehrter Gesellschaften.

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Herausgeg. von G. Brandes. 66. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: G. Compter, die fossile Flora des unteren Keupers von Ostthüringen. (Mit Taf.) — Ed. Donath, über die hydrolytischen Spaltungen organischer Substanzen. — R. Kobert, über die Wirkungen des Septentrionalins. — Lampe, über neue Fundorte der subhercynischen Kreideflora. — Kurt Müller, über Immunität und Immunisierung. — Heinr. Simroth, Bemerkungen über die Morphologie der Scaphopoden. — H. Wiener, die geometrische Construction zweier Sinusschwingungen. (Mit Fig. im Text.)

Die Natur. Hrsg. von K. Müller. 43. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: E. Roth, Unterschiede zwischen dem thierischen Parasiten-Ei und pflanzlichen Sporen. — Herm. Reeker, allerlei Zoologisches. — Karl Müller, Trouessart über den Oran-Utang von Borneo.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. von W. Sklarek. 9. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: L. Weinek u. E. S. Holden, selenographische Studien. J. J. Thomson, über die Geschwindigkeit der Kathodenstrahlen.

Astronomie. Mathematik.

Herz, Dr. Norbert, **Geschichte der Bahnbestimmung von Planeten und Kometen.** Leipzig, 1887,1894. Teubner in Comm. (Roy. 8.)

1. Th.: Die Theorien des Alterthums. Mit 2 lithogr. Taf. (VIII, 169 S.) ℳ 5.

2. Th.: Die empirischen Methoden. Mit 2 photozinkograph. Taf. (VIII, 264 S.) ℳ 10.

Der erste Theil des auf drei Bände veranschlagten Werkes ist bereits 1887 erschienen; er beschäftigt sich mit den Theorien im Alterthum und fällt in dieser Zeit mit einem Abriß der Geschichte der Astronomie überhaupt zusammen. An eine kurze Uebersicht über die ältesten astronomischen Forschungen knüpft sich eine analytische Darstellung der homocentrischen Sphären des Eudoxus mit Zugrundelegung der epochemachenden Forschungen von Schiaparelli. Den Hauptheil des Bandes nehmen naturgemäß die Theorien der Bewegung der Sonne, des Mondes und der Planeten in Anspruch, welche im Almagest niedergelegt sind. Die Besprechung ist eine sehr eingehende; manche noch übrig gebliebene dunkle Puncte hat der Verf. möglichst zu beseitigen oder wenigstens nach den verschiedensten Seiten hin zu beleuchten gesucht; für die Breitenbewegungen des Almagest ist eine dem Texte sich völlig anschließende neue Erklärung gegeben worden. An vielen Stellen sind Citate aus den in Betracht kommenden astronomischen Werken eingestreut; eine Uebersetzung derselben, wenigstens der griechischen Citate, wäre gewiß vielen Lesern erwünscht gewesen.

Der jetzt erschienene zweite Theil behandelt zunächst die Astronomie des Mittelalters bis Kopernikus. Die tausend Jahre, welche zwischen Ptolemäus und Kopernikus liegen, haben wenig zur Entwickelung der astronomischen Wissenschaft beigetragen. Hauptsächlich handelt es sich in dieser Periode um eine Vertiefung und Nutzbarmachung der Theorien des Almagest; die eingehend besprochenen Alfonsinischen Tafeln müssen als die letzte große Anwendung der Epicykelntheorie betrachtet werden. Mit Kopernikus beginnt sodann die große Reformation der Sternkunde, deren Abschluß, die Entdeckung des Gravitationsgesetzes durch Newton übrigens noch nicht zur Sprache kommt, sondern dem dritten Bande vorbehalten ist. Die einzelnen Capitel schließen sich naturgemäß an die Namen Kopernikus, Tycho Brahe, Galilei und Kepler an. Neben den Planetentheorien treten hier zum ersten Male die Berechnungen der Kometenbahnen auf, deren Entwickelung der Verfasser mit Recht besondere Aufmerksamkeit widmet.

In der heutigen, den historischen astronomischen Forschungen etwas abgewandten Zeit kann die Herausgabe des vorliegenden Werkes nur freudig begrüßt werden, wenn auch einige Anschauungen des Verf.'s vielleicht nicht allgemein getheilt werden dürften. Nicht angenehm berührt im Vorwort zum zweiten Theile ein persönlicher Angriff auf einen Mäcen der astronomischen Wissenschaft, den wohl jeder Leser gern vermißt hätte.

K.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein, W. Dyck u. Ad. Mayer. 45. Bd. 4. Heft.

Inh.: Ernst Ritter, die Stetigkeit der automorphen Functionen bei stetiger Abänderung des Fundamentalbereichs. — Frz. London, die Raumcurve sechster Ordnung vom Geschlechte 1 als Erzeugniß trilinearer Grundgebilde. — K. Hensel, Bemerkung zu der Abhandlung „On the theory of R emals" by H. F. Baker Bd. 45 der Mathematischen Annalen.

Medicin.

Runge, Dr. Max, Prof., **Lehrbuch der Geburtshülfe.** Mit zahlreichen Abb. 2. Auflage. Berlin, 1894. Springer. (XIV, 543 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Dieses vortreffliche Lehrbuch hat schon nach drei Jahren die zweite Auflage erlebt. Es sind den einzelnen Abschnitten Literaturangaben beigefügt worden. Wie es dem Verf. gelungen ist, die Lehren und Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Geburtshülfe zu einem gedrängten Ganzen zusammenzufügen, so hat er es auch verstanden, aus der großen Literatur die bedeutungsvollsten Werke hervorzuheben. 7 Abbildungen sind neu hinzugekommen; mehrere haben Verbesserungen erfahren; eine (Uterus-Tamponade) ist weggefallen. Das Buch hat sich unter den Fachgenossen und Studierenden schon dermaßen eingelebt, daß es als gutes Lehrbuch keiner weiteren Empfehlung bedarf.

H. M.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 59. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: F. Gumprecht, Versuche über die physiologischen Wirkungen des Tetanusgiftes im Organismus. (Mit Taf.) — J. Rich. Ewald, über die Wirkung des galvanischen Stroms bei der Längsdurchströmung ganzer Wirbelthiere. Zweite Mittheilung. (Mit Textfig.) — L. Hermann, zur Bestimmung der Residualluft. — W. N. Orlow, einige Versuche über die Resorption in der Bauchhöhle.

Internationale Monatsschrift f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 11. Bd. 12. Heft.

Inh.: C. Sacerdotti, über die Entwickelung der Schleimzellen des Magendarmcanals. (Mit Taf.) — F. Capobianco, ricerche microscopiche e sperimentali sugli effetti della tiroidectomia. (Fine.)

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 32. Jahrg. December.

Inh.: W. Zimmermann, Beitrag zur Kenntniß der pathologischen Anatomie der polypoiden Neubildungen der Conjunctiva. — Scheeler, zur Jodinjection bei Netzhautablösung.

Deutsche Monatsschrift f. Zahnheilkunde. Redig. von Jul. Parreidt. 12. Jahrg. December.

Inh.: Hesse, die Verwendung von Ankern für Füllungen. — Schirmer, über Replantationen. — Weßler, Pulvol, ein neues medicamentöses Cement. — Kielhauser, die elektrische Stahlbürste.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Badstübner, P., Amtsrichter, Der Waisenrath als Hülfsorgan des Vormundschaftsrichters und seine Mitwirkung in Erziehungsangelegenheiten. Nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen und mit Rücksicht auf seine Organisation kritisch beleuchtet. Berlin, 1895. Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 57 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Schrift will den Waisenräthen neben den gesetzlichen Bestimmungen namentlich die praktischen Gesichtspuncte klar machen, die sie bei Ausübung ihres Amtes zu beobachten haben, und zeigt, daß die Waisenräthe bei richtiger Erfassung ihrer Aufgaben eine sittlich und social höchst bedeutungsvolle Stellung einnehmen. In einfacher, anschaulicher Darstellung werden der Kreis und die einzelnen Zweige der waisenräthlichen Thätigkeit besprochen und die Tragweite ihrer Befugnisse und ihrer Pflichten beleuchtet. Den Waisenräthen kann nur empfohlen werden, die Lehren und verständigen Rathschläge des Verf.'s zu beherzigen. v. S.

Eger, Dr. Geo., Regierungsrath, Die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. Nov. 1892, nebst den allgemeinen Zusatzbestimmungen erläutert. Th. 1. Hannover, 1894. Helwing. (XV, 206 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Als natürliche und nothwendige Ergänzung der im Vorjahre erschienenen Schrift des gleichen Verfassers über das Berner internationale Uebereinkommen folgt nun vorliegende Arbeit, welche die mit dem 1. Januar 1893 an Stelle des Betriebs-Reglements in Kraft getretene „Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892" enthält. Mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sind die einzelnen, dem internationalen Uebereinkommen über Frachtrecht nachgebildeten Bestimmungen in juristischer wie administrativer Hinsicht erläutert und mit den „allgemeinen Zusatzbestimmungen", sowie mit dem gesammten dazu gehörigen Materiale an Erlassen und Verordnungen versehen. Das Buch hat dadurch zweifellos einen eminent praktischen Werth für alle Verkehrsinteressenten, die Kreise des Handels, der Industrie und Verwaltung, der Justiz und des Verkehrs. Es bildet aber auch durch seine Vollständigkeit gewissermaßen einen Markstein in der Geschichtsschreibung über die Entwickelung des Verkehrswesens und die Transportbedingungen.

Der vorliegende erste Theil bringt in der Einleitung eine interessante kurz gefaßte Darstellung der geschichtlichen Entwickelung des deutschen Eisenbahntransportrechtes mit den drei Etappen „Handelsgesetzbuch", „Betriebsreglement" und „Verkehrsordnung" und im Anschlusse daran werden die gesetzlichen und reglementären Grundlagen dieses Transportrechtes besprochen. Hierauf folgen im Wortlaute und mit umfangreichem Commentar die ersten sieben Abschnitte der Verkehrsordnung: Eingangsbestimmungen, Allgemeine Bestimmungen, Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expreßgut, Leichen und Thieren. —sn.

Ellstaetter, Karl, Indiens Silberwährung. Eine wirthschaftsgeschichtliche Studie. Stuttgart, 1894. Cotta Nachf. (XII, 128 S. 8.) ℳ 3.

Münchner volkswirthschaftliche Studien. Hrsg. von Lujo Brentano u. Walther Lotz. 4. St.

Der Verf. schildert zunächst das Geldsystem Indiens, den Edelmetallverbrauch des Landes. Hierauf wird der Einfluß der Preisveränderungen am Silbermarkt auf den Handel, die gewerbliche und die landwirthschaftliche Production Indiens untersucht, ferner die finanzielle Lage der ostindischen Regierung und ihrer Beamten, und endlich die Geschichte der indischen Silberwährung dargestellt. Die Untersuchung wird bis zum 26. Juni 1893 geführt, d. i. bis zu dem Tage, da die indische Regierung ihre Münzstätten der freien Silberprägung verschloß. Die fleißige, mit reichem Quellenmaterial ausgestattete Arbeit wird sicherlich zur Klärung der Anschauungen über die hierauf bezüglichen Verhältnisse Indiens, sowie überhaupt über die Währungsfrage beitragen. σ.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Herausg. von R. Schulz. N. F. 21. Bd. 4. Heft.

Inh.: Bleichrodt, das eheliche Güterrecht und das Erbrecht der Ehegatten nach den Frankenhäuser Statuten. — Cronacher, aus der Praxis der Verwaltungsbehörden in Meiningen. — Aus der Rechtsprechung der thüringischen Gerichte. — Brüger, aus dem Strafsenat.

Zeitschrift für Volkswirthschaft, Socialpolitik u. Verwaltung. Hrsg. von E. v. Böhm-Bawerk a. A. 3. Band. 4. Heft.

Inh.: R. Auspitz, der letzte Maaßstab des Güterwerthes und die mathematische Methode. — E. Böhm-Bawerk, Zusatzbemerkung. — V. Mataja, städtische Socialpolitik. — G. Flamingo, die historischen und die orthodoxen Nationalökonomen in ihrem Verhältnisse zur Sociologie. — E. Grohmann, Versuch einer stetig steigenden Scala für die progressive Einkommensteuer. — F. Robert, Erhöhung der bulgarischen Eingangszölle.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Begr. von Karl Ritter v. Jäger. Hrsg. von Karl Hugelmann. 27. Jahrg. Nr. 41—48.

Inh.: Stephan Koczynski, zur Gebührenbehandlung der Theillibelle. — Gottfr. Friedrich, zur Bildung von Wahl-Landgemeinden in Krain aus Anlaß der Landtags- und Reichsrathswahlen. — F. Teitl, die Entlassung aus dem österreichischen, respective ungarischen Staatsverbande behufs Naturalisierung in einem Bundesstaate des deutschen Reiches. — Harms Groß, das Amtssiegel. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Hierzu als Beilage Bogen 19—34 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1894.

Socialpolitisches Centralblatt. Hrsgbr. Heinr. Braun. 4. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Otto Arendt, die sociale Seite der Währungsfrage und die Stellung der deutschen Socialdemokraten zum Währungsstreit.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften. Leipzig, 1893. Engelmann. (Imp. 8.)

3. Bd. Der Wasserbau. 1. Abth. 2. Hälfte. Wasserversorgung u. Entwässerung der Städte. In Verein mit Prof. F. Lincke hrsg. von L. Franzius, A. Frühling, J. Schlichting, Ed. Sonne. 3., verm. Aufl. Mit 574 Textfig., Sachregister u. 10 lithogr. Taf. (XI, 518 S.) ℳ 20.

Daß dieser für den städtischen Tiefbau wichtige Theil des Handbuches als selbständiger Abriß erscheint, wird in den interessierten Fachkreisen mit Freude begrüßt werden; um so mehr als der gediegene Inhalt nicht nur bedeutend vermehrt, sondern auch sachgemäßer geordnet worden ist. Die einheitliche Bearbeitung verräth den erfahrenen Stadtbaurath, dessen praktischer Sinn dafür bürgt, daß bei der nächsten Auflage der umfangreiche Stoff noch mehr gesichtet und überall die bewährte neueste Ausführung in den Vordergrund gestellt wird. Durch die zahlreichen Textfiguren und Literaturnachweise erhöht sich der Werth des Buches noch ganz besonders. A—d.

Berg- u. hüttenmännische Zeitung. Red.: Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 53. Jahrg. Nr. 47—50.

Inh.: Die Grubenkatastrophe auf dem Kohlenwerke in Anina (Südungarn) am 20. October 1894. — Neueres aus der Probirkunst und analytischen Chemie. (Forts.) — Die Selbstentzündung der Steinkohlen und deren Verhütung. — Das Walther-Dürr'sche Pyro-

meter. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Chlorirungsvorrichtung für Gold-Silbererze. — (48.) Ueber mineralische Kohlen in Rußland. — Neueres aus dem Metallhüttenwesen. — Die Mineralkohlen-, Eisen- und Stahlproduction in Frankreich im Jahre 1893. — Unfälle rc. beim Bergwerks-, Hütten- und Fabrikenbetriebe im Jahre 1893 sowie Mittel zu ihrer Beseitigung. — (49.) C. A. Hering, über elektrolytische Kupfergewinnung in den Vereinigten Staaten von N.-A. — Neueres aus dem Bergwesen und der praktischen Geologie. — G. Rousseau u. H. Allaire, über die Darstellung von mit Boracit isomorphen Chloroboraten. — Der kgl. ungarische Eisenerzbergbau zu Gyalár. — (50.) H. Grunwald, über Baulichkeiten für Bergwerksbetrieb und durch Bergbau bedingte Betriebe. — Ueber Trennung von Bleistein und Schlacke im Flammofen in Colorado. — Bürette von K. Eriksson in Pitkäranta. — Das Dürr'sche Luftpyrometer. — Muffel- und Tiegelprobirofen von Brown.

Die chemische Industrie. Redig. von Emil Jacobsen. 17. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Jahresbericht über die Sprengstoff-Industrie 1893. — H. Erdmann, die Fortschritte der Farbenindustrie, Färberei, Druckerei rc. im ersten Halbjahr 1894. — G. v. Knorre, Bericht über die Fortschritte der analytischen Chemie im zweiten Halbjahre 1893. (Schl.)

Chemiker-Zeitung. Red.: G. Krause. 17. Jahrg. Nr. 98—99.

Inh.: (98.) Paul Wagner, die chemische Constitution der Thomasschlacke und die Ermittelung ihres relativen Wirkungswerthes. (Mit Abb.) — (99.) H. Schreib, Betriebsführung und Materialienverbrauch der Ammoniaksodafabrication. (Mit Abb.) — Patentwesen in den Verein. Staaten von Nordamerika im Jahre 1893—94. — Privilegienrechtsfall in Oesterreich-Ungarn. — L. Rürup, Weißmetall. — John Sebelien, eine selbsteinstellende Meßpipette. (Mit Abb.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Delitzsch, Friedr., **Beiträge zur Entzifferung und Erklärung der kappadokischen Keilschrifttafeln.** Leipzig, 1893. Hirzel. (66 S. Imp. 8.) ℳ 3.

(Abh. d. k. sächs. Ges. d. Wissensch., philol.-histor. Cl. Bd. 14. Nr. 4.)

Was wir von kappadokischer Keilschriftliteratur bis jetzt kennen, beschränkt sich auf sechs Thontäfelchen des Britischen Museums, ein solches in der Bibliothèque Nationale in Paris, und 24 im Besitze W. Golenischeff's in Petersburg. Ganz neuerdings haben die Universität Philadelphia und Prof. Sayce eine Anzahl derartiger Alterthümer erworben; jedoch sind diese noch unveröffentlicht, wie auch 5 von den 6 Londoner Täfelchen, wenigstens in Keilschrift, noch nicht vorliegen. Zu einer neuen Bearbeitung des Stoffes standen also nur 26 Nummern zur Verfügung. Trotz dieses geringen Umfangs des Materials hat Delitzsch seine Aufgabe in meisterhafter Weise gelöst. Die vorliegende Abhandlung besteht aus vier Capiteln. In dem ersten ist eine Geschichte der bisherigen Forschung auf diesem Gebiete gegeben; die Arbeiten der Vorgänger (Pinches, Sayce, Golenischeff) sind eingehend gewürdigt. Namentlich findet die ausgezeichnete Publication des russischen Gelehrten, ohne die ein ersprießliches Weiterarbeiten unmöglich gewesen wäre, mit Recht vollste Anerkennung Seitens des Verfassers. In Sayce's Arbeiten weist D. zahlreiche Irrthümer nach. Die Gerechtigkeit erfordert jedoch hierbei zu erklären, daß Sayce im letzten Bande der Records of the Past, der kurz vor D.'s Arbeit erschien und von diesem weder gekannt noch benutzt wurde, eine Reihe seiner früheren Irrthümer selbst berichtigt hat und in verschiedenen Puncten zu den gleichen Resultaten gelangt ist wie D. Nur ist dabei noch zu berücksichtigen, daß Sayce mehr mit der Phantasie arbeitet, die ja bald rechtleitet, bald irreführt (letzteres öfter), während D. den Weg strenger Methode nie verläßt. Glänzend zeigt sich diese im zweiten Capitel seiner Abhandlung, dessen Hauptgegenstand eine gründliche Revision des kappadokischen Syllabars bildet. Hier erkennt man, welche mühseligen Forschungen oft nöthig waren, um die wahren Werthe unverstandener oder falsch gelesener Zeichen, zu ermitteln. Das dritte Capitel bringt Golenischeff's Texte sowie das Londoner Täfelchen in Umschrift. Uebersetzungen sind noch nicht gewagt, doch bieten das Glossar, wo die Bedeutungen der meisten Wörter angegeben sind, und das Eigennamenverzeichniß dafür Ersatz. Die Sprache bezeichnet D., wie auch Sayce in seiner letzten Arbeit (s. o.) als einen „Dialekt des Assyrischen"; einige Eigenthümlichkeiten dieses Dialektes sind S. 28 fg. beschrieben. Im vierten Capitel endlich wird die Frage erörtert, welcher Name den Inschriften beizulegen ist. Die von Pinches herrührende Benennung „kappadokisch" hat sich jedenfalls insofern als berechtigt erwiesen, als alle bisher bekannten „kappadokischen" Täfelchen wirklich in Kappadokien oder in unmittelbarer Nähe davon gefunden worden sind. Wenn trotzdem D. die jetzige Benennung nur als provisorisch gelten lassen will, so ist diese Vorsicht sicher nicht zu tadeln. Das Eine steht fest, daß die Benennung „kappadokisch" nicht ohne Weiteres auf die Sprache der Keilschrifttäfelchen übertragen werden darf. Was die Alten als „kappadokische Sprache" bezeichneten, ist von der Sprache der kappadokischen Keilschrifttäfelchen möglicherweise völlig verschieden gewesen. Man vergleiche die von den Griechen überlieferten kappadokischen Monatsnamen (Lagarde, Ges. Abhandlungen 258 fg.) mit denen der Täfelchen (Delitzsch S. 22). Was endlich das Alter der Texte betrifft, so setzt D. ihre Abfassung in die ältere assyrische Zeit, Sayce in die Zeit der el-Amarna-Texte. Genaueres wird die Zukunft wohl auch über diesen Punct lehren. F. H. W.

Neumann, Max, **Eustathios** als kritische Quelle für den Iliastext. Mit einem Verzeichniss der Lesarten des Eustathios. Leipzig, 1893. Teubner. (198 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. weist nach, daß die von Eustathios benutzte Iliashdschr. keine besondere Stellung einnimmt, sondern namentlich den Codd. L G nahe verwandt ist; daß die übrigen Varianten bei Eustathios zum kleineren Theil durch freies und ungenaues Citieren veranlaßt wurden, meist aber aus den benutzten Quellen herübergenommen sind, nämlich aus Strabo, Herodian, Choiroboskos, Stephanos Byzantios, Athenaios, einigen Lexika und vor Allem aus zwei Scholiencorpora, von denen das eine der Gruppe V. Townl. L B nahesteht, das andere, unter der Flagge der Apion und Herodoros cursierend, mit dem kostbaren Venetus A verwandt ist. Varianten, deren Quelle nicht zu erschließen ist, sind nicht gerade häufig. An diese Auseinandersetzungen schließt sich ein Verzeichniß der Lesarten des Eustathios, erheblich vollständiger und correcter, als bei La Roche. — Daß der Verf. überraschende und bedeutende Ergebnisse ans Licht gefördert hätte, wird sich nicht behaupten lassen. Aber die Arbeit mußte gemacht werden, und der Verf. hat sie, soweit Ref. nachgeprüft hat, gut gemacht. Die künftigen Arbeiter auf dem Gebiete der homerischen Textkritik und Scholienüberlieferung können ihm dankbar sein. Mit einer ähnlichen Studie über die Odyssee würde er ein nützliches Werk thun.

Cicero's rhetorische Schriften. Auswahl für die Schule nebst Einleitung u. Vorbemerkungen von O. Weißenfels, Prof. Leipzig, 1893. Teubner. (VIII, 356 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

In seinem Buche über Cicero als Schulschriftsteller, das Ref. in Jahrg. 1892, Nr. 52, Sp. 1853 fg. d. Bl. anzeigte, hat Weißenfels seine Ansicht dahin ausgesprochen und begründet, daß die rhetorischen und philosophischen Schriften Cicero's in erster Linie zur Lectüre in den oberen Classen heranzuziehen seien, da man in ihnen so zu sagen die Summe der antiken Bildung niedergelegt finde. Deshalb veranstaltete er, wie seiner

Zeit die Auswahl aus den philosophischen (vgl. Jahrg. 1891, Nr. 46, Sp. 1593 d. Bl.), nunmehr auch eine solche aus den rhetorischen Schriften. Der Orator ist ganz abgedruckt, reichlich und passend ist die Auslese aus De oratore und Brutus; eine kurze Einführung geht jedesmal vorher. Besonderen Werth erhält die Auswahl aber noch durch die ausführliche Einleitung, die in drei Capiteln die Entwickelung der Rede bei den Griechen, die Entwickelung der Rede bei den Römern, und einen Abriß der Rhetorik umfaßt, und deren feine Charakteristiken für Lehrende wie Lernende gleich werthvoll sind, so daß das Ganze für den Schulgebrauch nicht warm genug empfohlen werden kann.

Marchi, L. de, e G. **Bertolani, Inventario dei manoscritti della r. Biblioteca universitaria di Pavia.** Vol. I. Mailand, 1894. Hoepli. (XXIII, 409 S. 8.)

Von der alten Bibliothek der Visconti, die 1499 nach Blois verschleppt ward, von wo sie in die Pariser Nationalbibliothek gelangte, hat sich in Pavia keine Spur erhalten. Die jetzige Universitätsbibliothek, eine Stiftung der Kaiserin Maria Theresia, ist neueren Ursprungs und enthielt noch im Anfang unseres Jahrhunderts keine Handschriften. Was ihr an Manuscripten zukam, ist später erworben. Den nach Zahl, Alter und Werth hervorragenden Hauptbestandtheil bildet die von Pier Vittorio Aldini, Professor der Archäologie an der Universität, zusammengebrachte Sammlung, deren Umfang durch den darüber gedruckten Katalog von 1840 sichergestellt wird. Das vorliegende Werk ist auf zwei Bände berechnet, der erste umfaßt die Erwerbungen vor 1860. Die Beschreibung hält sich in den Grenzen eines knappen Inventars mit wenigen Literaturangaben. Leider ist die gedruckte Literatur bei Bestimmung des Inhalts nicht genügend zu Rathe gezogen. Auch erweckt die Lesung Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit. In Fällen unzureichender Bestimmung wird die Mittheilung der Anfangsworte vermißt. Ref. muß sich auf wenige Beispiele beschränken. Angaben, wie Summa de processu Judicii rc. (Nr. 82), sind für die Literärgeschichte völlig werthlos, wenn man nicht durch Hinzufügung der Anfangsworte in den Stand gesetzt wird, die Schrift näher zu bestimmen. Zu dem gegen Aegidius Romanus gerichteten Tractat des Cisterciensers Jacobus de Thermis, Abtes von Charlieu, (Nr. 209) wäre der Abdruck bei Tissier (Bibliotheca Patrum Cisterciensium IV, 261) anzumerken gewesen. Der Beiname des Verfassers ist in de Thoriniis entstellt, weil die Schlußschrift angeblich so liest. Daß Janauschek (Orig. Cist. I, 44) an der bisherigen Ueberlieferung festhält, wird nicht beachtet. Bei den Schriften des Albertanus Brixiensis (Nr. 235), deren zweite häufig gedruckt, auch ins Niederländische übertragen, und in Riedrer's „Spiegel der Rhetorik" benutzt ist, begegnet der sinnstörende Lesefehler de hora Sancte Agathe statt de ore (in den niederländischen Drucken wt den monde). Bemerkenswerth ist, wie stark die Hdschrr. und Drucke in den Jahresangaben der Abfassung schwanken. Ein Versuch, die richtigen Zahlen unter den widersprechenden Angaben festzustellen, wird nicht gemacht. Daß der Fasciculus temporum (Nr. 284) als anonym behandelt wird, befremdet um so mehr, als schon Hain den Verf. namhaft gemacht hatte. Die Beschreibung der Summa confessorum des Johann von Freiburg (Nr. 337) läßt nicht erkennen, daß sowohl der Anhang aus dem Liber Sextus, als auch die ausführliche Tabula vom Verf. selbst herrührt. In der Zueignung des juristischen Lexikons von Maphäus Vegius an den Erzbischof von Mailand (Nr. 400) durfte die Abkürzung des Namens (Bar. für Bartholomaeum) nicht unaufgelöst bleiben. Die Auflösung giebt nicht nur der Druck von 1477 an die Hand, sondern auch Saxe's Historia literario-typogr. Mediolanensis (bei Argelati, Bibliotheca scriptorum Mediol. I. 1. p. CCCCVI), wo die Zueignung nach der Mailänder Hdschr. abgedruckt ist. Ein offenbarer Lesefehler ist der Name Czimia des Cistercienserklosters in der Brandenburger Diöcese (Nr. 452). Es muß Czinna heißen (Janauschek I, 163). An Cismar ist dabei ebensowenig zu denken, wie bei Schlettstadt (Nr. 153) an Seligenstadt. Der Minorit Bartholomeus de Pisis (Nr. 381 und 480) wäre von dem gleichnamigen, ebenfalls aus Pisa stammenden Dominicaner mit dem Beinamen de Sancto Concordio (Nr. 99) deutlicher zu unterscheiden gewesen. Jöcher und Gräße haben ihn unter Albicius. Mangelhaft ist die Bezeichnung der Pandektenvorlesungen des Franciscus Aretinus (Nr. 548) mit in Partem Secundam Digesti, unter Fortlassung des entscheidenden Zusatzes veteris. Die Identität der Summa de casibus ohne Namen des Verf.'s (Nr. 580) mit der berühmten Pisana des Bartholomeus de S. Concordio (Nr. 99) ist übersehen. In einem Falle, der weiterer Prüfung bedürfen wird (Nr. 125), kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Schreiber als Verfasser angesetzt ist.

Bei den Registern wird mehrfach die wünschenswerthe Genauigkeit und Sachkunde vermißt. Ein Flüchtigkeitsfehler ist es, wenn im Materienregister der Lucidarius des Honorius Augustodunensis im Widerspruch mit dem Autorenregister unter die anonymen Schriften gestellt wird. Mangel an Sachkunde verräth die Einreihung des oben erwähnten Lexikons von M. Vegius unter die lateinische Philologie statt unter römisches Recht, da dieses Werk lediglich in Worterklärungen aus den Pandekten besteht. Die dazu gehörige Zueignung ist als besondere Schrift unter die Epistolographie gerathen. Die Schrift des Engländers Simon Burneston de correctione fraterna, die doppelt vorhanden ist (Nr. 116 und 357), wird einmal unter Moral aufgeführt, das andere Mal unter Recht. Die Recollecta des Canonisten Franciscus Zabarella (Nr. 544) beziehen sich auf das zweite Buch der Decretalen und wären daher beim Kirchenrecht unterzubringen gewesen.

Ref. kommt bei aller Anerkennung des auf die Publication verwendeten Fleißes zu dem Schlusse, daß die rein äußerliche Beschreibung der Hdschrr. vorwiegt, und auf die literärgeschichtliche Seite zu wenig Gewicht gelegt ist. S—n.

Beowulf. Aeltestes deutsches Heldengedicht. Aus dem Angelsächsischen übertragen von P. Hoffmann. Züllichau, o. J. Liebich. (III, 183 S. 8.) ℳ 3.

Tiefe Studien scheint der Herr Uebersetzer nicht gemacht zu haben, denn er behauptet, die Beowulf-Uebersetzungen von Grein, Holder und Möller seien ihm nicht zugänglich gewesen. Grein's Beowulf-Uebertragung ist Jedem zugänglich, da sie 1883 neu aufgelegt bei Wigand in Kassel erschien. Holder's und Möller's Uebersetzungen aber sind nicht nur, wie Hoffmann sagt, „nicht sehr bekannt", sondern sie sind „nicht bekannt" und können es nicht sein, weil sie überhaupt nicht existieren. Es beruht diese Angabe auf einer argen Verwechselung mit Holder's Beowulf-Ausgabe und Möller's Altenglischem Epos, das im zweiten Bande einen stark reducierten Text bietet. Da keine der bisherigen Uebersetzungen genügt, will der Verf. eine neue geben und zwar wählt er zum Metrum sich die Nibelungenstrophe, allerdings etwas frei behandelt. Aber ein Gedicht in Langzeilen in Strophenform umzugießen, ist kein glücklicher Einfall. Der Uebersetzer bindet sich dadurch die Hände. Entweder fügt er nichtssagende Zeilen ein, um mit der Strophe auch den Gedanken schließen zu können oder ein Gedanke geht noch in die nächste Strophe weiter, wodurch ein Mißklang entsteht. Die Wahl der Strophe können wir also leider nur als verfehlt bezeichnen, und da die Art der Uebersetzung weder poetisch frei ist, noch sich getreu an die Vorlage hält, so müssen wir unser Urtheil dahin aussprechen, daß alle Beowulf-Uebersetzungen in Deutschland von Ettmüller bis Hoffmann, und diesen ein-

geschlossen, dichterischen Anforderungen nicht genügen, und der Mann erst noch kommen muß, der uns das Beowulflied dichterisch schön und zugleich die Kraft und Eigenthümlichkeit des Originals wiedergebend überträgt. R. W.

Schorbach, Karl, **Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius** und seine Bearbeitungen in fremden Sprachen. Strassburg, 1894. Trübner. (X, 276 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte d. german. Völker, hrsg. von A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. 74. Heft.

Der Verf. bereitet eine kritische Ausgabe des deutschen Lucidarius vor, jenes encyklopädischen Buches, das als „Erleuchter" für das Volk auf Veranlassung Heinrich's des Löwen zwischen 1190 und 1195 nach verschiedenen lateinischen Quellen ausgearbeitet wurde. Eine Vorläuferin dieser Ausgabe ist die vorliegende, von großer Belesenheit und bibliothekarischer Sorgfalt zeugende Schrift, welche die Ueberlieferung, Geschichte und Fortwirkung (bis nach Dänemark und Böhmen) des deutschen Buches darlegt und dasselbe scharf von dem lateinischen Elucidarium des Honorius Augustodunensis unterscheidet, das öfters mit ihm verwechselt worden ist.

Szarvas, Gábor, és **Simonyi**, Zsigmond, **Lexicon linguae hungaricae** aevi antiquioris. Kötet I—III. Budapest, 1889—1893. Hornyánszky. (I. XXXIII S. und 1654; II. 1640; III. 1316 Sp. und 290 S. Imp. 8.) ℳ 62.

Das große magyarische sprachhistorische Wörterbuch enthält den Wortvorrath der magyarischen Sprache von den ältesten Denkmälern (aus dem 13. Jahrh.) bis zum Ende des vorigen Jahrh.'s, d. h. bis auf den sogenannten Neologismus, wodurch die magyarische Schriftsprache durch sehr viele künstlich geschaffene Neubildungen, besonders technische Ausdrücke, umgestaltet wurde. Der erste Plan des Werkes wurde von dem hingeschiedenen ausgezeichneten Gelehrten Joseph Budenz und von G. Szarvas entworfen, welche im Jahre 1873 die sich dafür Interessierenden aufforderten, die älteren magyarischen Texte in lexikalischer Hinsicht durchzugehen. Mit Unterstützung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurden die Vorarbeiten ununterbrochen fortgesetzt, bis das erste Heft des Wörterbuches unter der Redaction der tüchtigen Gelehrten G. Szarvas und S. Simonyi im Jahre 1888 ausgegeben werden konnte. Die Hefte erschienen nun in rascher Folge und im Jahre 1893 lagen die drei stattlichen Bände fertig vor.

Die Anordnung des Stoffes kann im Ganzen als eine glückliche bezeichnet werden. Die Stichwörter sind nach der jetzigen Orthographie (und in jetziger Form) angeführt, wenn man nur die Aussprache des alten Wortes hat constatieren können; dagegen findet man in den Citaten, durch welche alle Formen und Bedeutungen der Wörter belegt sind, die ursprünglichen Formen, sowie sie in den Texten erscheinen. Die Bedeutungen der Wörter sind kurz lateinisch und deutsch angegeben, womöglich mit den Uebersetzungen der älteren Wörterbücher. Die Wörter folgen nicht in streng alphabetischer Reihenfolge auf einander, sondern die Ableitungen, welche „sowohl der Wissenschaft, als dem jetzigen Sprachgefühl" klar sind, werden unter den Stammwörtern angeführt; ebenso erscheinen die Zusammensetzungen unter ihren Grundwörtern. Diese Anordnung hat ihre Vortheile und Unbequemlichkeiten. Es ist natürlicherweise dem Forscher sehr willkommen, die zusammengehörenden Wörter auf einer Stelle zu finden; andererseits hinwieder erschwert diese Anordnung das Auffinden der Wörter und überhaupt das Hantieren mit dem Wörterbuche, und es ist manchmal der Redaction recht schwierig gewesen, den zwiefachen Anforderungen der Wissenschaft und des „Sprachgefühls" gerecht zu werden. Unserer Ansicht nach ist es nicht zweckmäßig, solche Wörter unter ein Stichwort zu bringen, deren Zusammengehörigkeit nicht unwidersprechlich klar oder überhaupt nicht aufgeklärt ist (wie z. B. toplakodás „Schrecken", toborzék „Tanz", toprong „trippeln" neben dobban „plötzlich erscheinen", dobog „klopfen" ꝛc.); ein descriptives Wörterbuch müßte ja wirklich dermaßen descriptiv sein, daß dessen Anordnung nicht von dem eventuellen Wechsel der sprachhistorischen Ansichten beeinträchtigt würde. Ein Register im letzten Bande erleichtert jedenfalls bedeutend das Auffinden der Wörter, so daß die praktische Unbequemlichkeit dieser Anordnung nicht bedeutend ist. Gegen die typographische Ausstattung des Buches könnte man die Bemerkung machen, daß der Druck überhaupt sehr klein ist und daß die verschiedenen Bestandtheile der Artikel (Uebersetzung, Citate, die wichtigsten Wörter in den Citaten) nicht durch verschiedene Typen hervorgehoben werden. Ein für das Auge angenehmer und deutlicherer Druck wäre jedoch in einem so großen Werke mit vielen Unkosten verbunden gewesen.

Die Bedeutungen scheinen sachgemäß gruppiert und die kurzen lateinischen und deutschen Uebersetzungen zutreffend zu sein, auf Einzelheiten in dieser Hinsicht einzugehen, ist hier nicht der Ort. Der hauptsächlichste Vorwurf, der gegen Umfang und Wortbestand des Werkes gemacht werden kann, ist, daß nicht alle bekannten Erzeugnisse der älteren magyarischen Literatur und auch nicht alle älteren lateinischen Urkundensammlungen, welche magyarische Wörter enthalten, für diesen Zweck ausgebeutet worden sind. Auch giebt es, wie die Redacteure selbst hervorheben, keine Bürgschaft dafür, daß wirklich alle wichtigeren Daten der in Betracht gezogenen Werke in dem Wörterbuche zum Vorschein kommen. Wie groß die Lücken in dieser Hinsicht sein können, ist natürlich unmöglich im Voraus zu beurtheilen, aber es ist jedenfalls sicher, daß das Wörterbuch unter solchen Umständen kein vollständiges Bild des älteren magyarischen Wortvorrathes geben kann. Die Verantwortlichkeit dafür trifft jedoch nicht die Redaction, denn eine absolute Vollständigkeit hat von den Herausgebern nicht einmal angestrebt werden können. Die Vorarbeiten wurden von verschiedenen Personen mit verschiedener sprachwissenschaftlicher Schulung und von verschiedener wissenschaftlicher Genauigkeit ausgeführt, und es ist ganz und gar das Verdienst der Redacteure, daß die Mängel nicht mehr hervortreten, als hier der Fall ist. Auch war es für die wissenschaftliche Erforschung der magyarischen Sprache sehr erwünscht, daß, sobald wie möglich, ein Wörterbuch der älteren Sprache zu Stande kam; deshalb ist auch der ungarischen Akademie daraus kein Vorwurf zu machen, daß sie das Erscheinen des Wörterbuches nicht in eine ungewisse Zukunft hat verschieben wollen. Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß Alle, welche sich mit der älteren magyarischen Literatur beschäftigen, Ergänzungen beisteuern möchten, und daß man die schon in Zeitschriften veröffentlichten und die später hinzukommenden Beiträge in einem Supplementbande publicieren möchte.

Jedenfalls enthält das große Werk den Wortvorrath des besten und wichtigsten Theiles der älteren magyarischen Literatur und zeigt uns die Geschichte der magyarischen Wörter Jahrhunderte hindurch; viele Etymologien, die bisher ganz dunkel waren, ergeben sich durch das historische Nacheinander ganz von selbst. Für die Erforschung der Geschichte der magyarischen Sprache und ihrer Beziehungen zu den verwandten und nichtverwandten Sprachen bietet dieses Werk eine ganz andere Basis dar, als sie bisher gehabt hat; es ist für solche Untersuchungen sogar von bahnbrechender Bedeutung. Wir können nur den Herausgebern, Herren Szarvas und Simonyi zu diesem schönen Denkmal, durch das sie ihre Namen für alle Zeiten mit der finnisch-ugrischen Forschung verknüpft haben, bestens Glück wünschen. E. N. Setälä.

Archiv f. lat. Lexikographie u. Grammatik mit Einschluß des älteren Mittellateins. Hrsg. von Ed. Wölfflin. 9. Band. 2. Heft.

Inh.: Friedr. Leo, zum plautinischen Lexikon. — Louis Havet, Emere ai. — G. Landgraf, Naevius, Apuleius, Ciceroscholien in Glossarien. — Ed. Wölfflin, Sescenti, mille, centum, trecenti als unbestimmte und runde Zahlen (mit Thesaurusprobeartikel Sescenti). — J. Leite de Vasconcellos, Aedeolum. — Oskar Hey, die Semasiologie. — Ferd. Rueß, Ergänzung des lateinischen Wörterbuches durch die tironischen Noten. — Max Ihm, iurgia, iuria. — Edm. Hauler, Ala (scuti). — Phil. Thielmann, die europäischen Bestandtheile des lateinischen Sprach. — Ed. Wölfflin, die Ellipse von navis. — Ders., Actio. (Schl.) — Ders., carduus, cardus, cardo. — Miscellen.

Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine f. neuere Sprachen, hrsg. von W. Kasten. 8. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Sandmann, über Umfang und Methode der Sprechübungen im französischen und englischen Unterricht auf dem Realgymnasium.

Gymnasium. Hrsg. von M. Wetzel. 12. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Widmann, zur Sacherklärung von „Hermann und Dorothea". — Hillscher, das schwere Uebungsbuch. — Recensionen. — Programmschau.

Kunstwissenschaft.

Collignon, Maxime, **Geschichte der griechischen Plastik.** Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Ed. Thraemer, Privatdoc. 1. Bd. Mit 12 Tafeln in Chromolithogr. oder Heliograv. und 278 Abb. im Text. 1. Lief. Strassburg, 1895. Trübner. (S. 1—120. Lex. 8.) ℳ 4.

Collignon's Histoire de la sculpture grecque, deren erster und bisher einziger Band 1892 erschien, hat mit Recht überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Der Verf. steht von vorn herein auf dem Boden, der durch die umwälzenden Entdeckungen der letzten Jahrzehnte geschaffen ist, und betrachtet von diesem neu gewonnenen Standpuncte aus auch die älteren Thatsachen und Forschungsergebnisse. Er beherrscht die einschlägige Literatur, in der die deutsche Forschung einen bedeutenden Platz einnimmt, und weiß die Streitfragen oder die Thatsachen in geschmackvoller Form und ohne ermüdende Breite darzustellen. Eine große Anzahl gut ausgeführter Textillustrationen, nach zum größten Theil neu angefertigten Zeichnungen, dient dem Texte zu anschaulicher Belebung und bietet eine vornehme Zierde des Buches, sehr verschieden von jenen oft nichtssagenden Umrissen, welchen wir in ähnlichen Büchern so oft begegnen. So war es ein glücklicher Gedanke, Collignon's Werk dem deutschen Publicum, nicht bloß dem gelehrten, durch eine deutsche Uebersetzung näher zu bringen. Von dieser liegt die erste Lieferung vor; vier weitere von ungefähr gleichem Umfange sollen den ersten Band zu Ende bringen. Der Uebersetzer, Dr. Ed. Thrämer, hat seine nicht ganz einfache Aufgabe vortrefflich gelöst: die Darstellung liest sich sehr gut und man wird nicht leicht daran erinnert, daß man eine Uebersetzung vor sich hat. Hier und da ist ein leichtes thatsächliches Versehen stillschweigend berichtigt, anderswo durch einen (als solcher bezeichneten) Zusatz ein Hinweis auf entgegenstehende Auffassungen, auf neuerdings bekannt gewordene Thatsachen, auf neu erschienene Literatur gegeben; besonders zahlreich treten solche Bemerkungen bei der Kypseloslade auf (S. 97 fg.). Im Ganzen jedoch handelt es sich um eine Uebersetzung, nicht um eine durchgehende Bearbeitung des Originalwerkes, so daß der Leser überall Collignon's Auffassungen ohne fremde Aenderungen kennen lernt. Die Vorzüge des Buches werden immer deutlicher hervortreten, je festeren Grund die Darstellung gewinnt, je reicher und bedeutender die Monumente zufließen (die erste Lieferung, die nahezu das erste Buch umfaßt, hat es nur noch mit den „Anfängen" zu thun). Die äußere Ausstattung ist in Papier und Druck der Originalausgabe mindestens ebenbürtig, die Abbildungen sind z. Th. noch schärfer als dort herausgekommen, und dabei ist der Preis geringer (20 Mark statt 30 Francs für den Band). Die schönen Volltafeln, in Farbendruck oder Heliogravure, werden je den betreffenden Lieferungen beigegeben werden. Wir können dem Werke nur den raschen Fortgang wünschen, den der Prospect des Verlegers in Aussicht stellt. **Ss.**

Müller, Dr. Gust. A., **Die Reitergruppe auf den römisch-germanischen Giganten-Säulen.** Eine archäologische Studie. Mit 2 Taf. in Lichtdr. u. Lithogr. Bühl, 1894. Actiengesellschaft Concordia. (30 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. sucht seine Ansicht über diese viel umstrittenen Denkmäler des rheinischen Germaniens dahin zu präcisieren, daß der Reiter bald Jupiter, bald Neptun, bald aber ein römischer Imperator sei, der Gigant aber als eine Allegorie der von Rom besiegten Barbaren aufzufassen sei. Wir erkennen den Fleiß und den guten Willen des Verf.'s gern an; einen eindringenden Beweis freilich für diese, wie Müller es nennt, „versöhnende" (aber doch eigentlich nur die verschiedenen Meinungen mechanisch neben einander stellende) Ansicht zu erbringen hat er nicht versucht. Die Benutzung und Anführung der bisherigen Literatur entspricht nicht immer ganz den wissenschaftlichen Anforderungen; auch ist der Ausdruck recht schwer verständlich. **A. R.**

Griggs, John Cornelius, **Studien über die Musik in Amerika.** Leipzig, 1894. Breitkopf & Härtel. (IV, 91 S. Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. dieses Büchleins will einiges zuverlässiges Material zur Beantwortung der Frage bieten: Wie wird sich die Zukunft der amerikanischen Musik gestalten? Zu diesem Zweck untersucht er die Grundlagen, welche die Cultur des Landes dieser Kunst entgegenbringt und unterzieht ihre bisherige Entwickelung einer Prüfung auf die wesentlichsten Elemente hin.

Seine Resultate sind ungefähr die: Die Musik setzte in Amerika erst im 17. Jahrh. und unter ungünstigen Bedingungen ein, nämlich unter dem Puritanismus. Trotzdem zeitigte sie in einem Schatz von kirchlichen Hymnen, die zum größten Theil von Laien componiert waren, bald bemerkenswerthe Früchte und legte in Singschulen und Kirchenchören den festen Grund einer dauernden Pflege und einer alle Schichten des Volkes durchdringenden Kunstbildung, durch den Amerika den alten Culturländern vielleicht überlegen ist. Seit der Mitte des 18. Jahrh.'s haben die Vereinigten Staaten immer ernster gestrebt, die ganze höhere Tonkunst Europas, auch in ihren schwierigsten und anspruchsvollsten Formen, bei sich einzubürgern und dabei Energie und gemeinnützigen Sinn in höchstem Maße bewiesen. Die letzte bedeutendste That ist die Organisation des Gesangsunterrichts in den Volksschulen. Nach allen diesen Thatsachen sind die Aussichten der Musik in Amerika vorzüglich.

Die Arbeit scheint ein erster schriftstellerischer Versuch zu sein, giebt als solcher zu viel Bekanntes, disponiert und entwickelt etwas unbestimmt und verfügt nur über ein dürftiges Wissen. Dieser letztere Mangel tritt besonders bei der Behandlung der puritanischen Hymnencomponisten, den singing schools und church choirs zu Tage, wo sich für jeden Kundigen die Vergleiche mit ähnlichen Erscheinungen in dem Kursachsen der Reformationszeit geradezu aufdrängen. Bei Informationen über musikalische Angelegenheiten im heutigen Deutschland hätte der Verf. seine Quellen etwas kritischer behandeln sollen. Die Geschichte von der Volkmann'schen „Weihnachtsmotette" und dem Verein, dem sie gewidmet ist, z. B. beruht nicht auf Wahrheit. Sie könnte fast von der Autorin herrühren, die den Londoner Musical Record mit Leipziger Correspondenzen bedient. Der beste Theil der Arbeit ist der Abschnitt, welcher die Stellung der Geistlichkeit zur Musik in der Zeit beleuchtet, wo das Singen nach Noten eingeführt werden sollte. Er bringt Resultate eingehenderer Forschungen.

Zeitschrift für christliche Kunst. Hrsg. von Alexander Schnütgen. 7. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: J. A. Endres, das Domportal in Regensburg. (Mit Abb.) — Steph. Beissel, über die Ausstattung des Innern der Kirchen durch Malerei und Plastik. 3. (Schl.)

Deutsche Dramaturgie. Ztschr. f. dramatische Kunst u. Literatur. Hrsgbr. Paul Kühn. 3. Heft.

Inh.: M. Martersteig, über den Stil der Bühne. 2. Die Sprache. — V. Valentin, Kunst und Routine. 2. — E. Kilian, ein traditioneller Strich in Goethe's „Egmont". — Ein falscher Wegweiser. — Theaterberichte. — Rundschau. — Zeitschriftenschau. — Theater-Chronik. — Denontie secrete. — Anzeiger.

Pädagogik.

Schaible, Dr. med. Karl Heinr., Die höhere Frauenbildung in Großbritannien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit einer historischen Skizze der britischen Erziehung im Allgemeinen, von der Reformation bis zu unserer Zeit. Karlsruhe, 1894. Braun. (XIII, 205 S. 8.) M 2.

Der Verf. dieser Schrift hat 28 Jahre dem Council des College of Preceptors angehört und hat zumal in seiner Stellung als Examinator dieser Corporation sowie auch der Londoner Universität sich die genaueste Kenntniß des englischen Unterrichtswesens verschaffen können. 1849 aus Deutschland exiliert, verlebt er seinen Lebensabend, nach 30jähriger Abwesenheit, in seiner badischen Heimath und hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, seine Landsleute mit der Geschichte und dem gegenwärtigen Stande der weiblichen Erziehung jenseits des Canals bekannt zu machen. Gerade jetzt, da die Frage einer ausgedehnteren Zulassung der Frauen zu den höheren Berufsarten auch in Deutschland lebhaft erörtert wird, ist diese Darstellung doppelt willkommen. Der Verf. schickt dem Berichte über den gegenwärtigen Stand des weiblichen Bildungswesens eine historische Skizze voraus, die bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts führt. In vier Capiteln behandelt er alsdann: 1) das Universitätsstudium der Frauen und die Anstalten, die, ohne eigentlich Universitäten zu sein, doch eine etwa gleiche Bildung dem weiblichen Geschlecht vermitteln; 2) die Lehrerinnenseminarien und höheren Mädchenschulen, wobei er zugleich über die von Privatgesellschaften und von der Regierung getroffenen Maßnahmen für den Secundärunterricht der Mädchen berichtet; 3) die Ansichten englischer Aerzte und Pädagogen über höhere Frauenbildung und endlich 4) allgemeine Fragen, wie Begabung, Leistungsfähigkeit der Frau u. dgl. In einem Anhang giebt er einige Berichte, die mit seinem Gegenstand nur in loser Beziehung stehen, so über gelehrte Frauen Bolognas in alten Zeiten; über die Ausbreitung des Universitätsstudiums der Frauen in der Schweiz; über die „Frauenerziehung in Neuseeland", in letzterem Abschnitt haben uns besonders die Mittheilungen über die Examensfragen zur deutschen Literaturgeschichte interessiert. Das Buch von Schaible füllt thatsächlich eine Lücke in unserer pädagogischen Literatur aus, wie seiner Zeit das entsprechende, in Jahrg. 1886, Nr. 29, Sp. 999 d. Bl. angezeigte Buch von Wychgram über das weibliche Unterrichtswesen in Frankreich.

Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten mit Einschluß der Kunstschulen u. der höheren Mädchenschulen. Hrsg. von Karl Erbe. 2. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: E. Wagner, die großherzogliche Friedrichs-Schule in Karlsruhe. — Karl Erbe, der Kürzungspunkt. — Weizsäcker, Polygnot's Gemälde in der Lesche der Knidier in Delphi. (Schl.) — Luckenbach, eine neue Verurtheilung des Gymnasiums durch einen Vertreter der deutschen Hochschulen.

Neues Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs. Hrsg. von H. Bender und Fr. Ramsler. 1. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Zum Andenken an C. W. Baur. — Evangelisches Landesexamen 1894.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hrsg. von Otto Lyon. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Otto Lyon, Rudolf Hildebrand. — Georg Steinhausen, Galant, Curiös und Politisch. — Karl Wehrmann, zum Unterricht des Mittelhochdeutschen. — M. Evers, der deutsche Lesestoff, vorzugsweise in den Oberclassen höherer Schulen.

Mittheilungen der Comenius-Gesellschaft. 2. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Otto Hoffmann, Herder's Ideen über die Einrichtung des höheren Schulwesens. — Will. S. Monroe, die Mutterschule des Comenius. — Rundschau.

Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 3. Band. 9. u. 10. Heft.

Inh.: Alex. Nicoladoni, Hans Sachs und die Reformation. — Karl Mämpel, Abälard u. Lessing. — F. Sander, Comenius, Duraeus, Figulus. — Besprechungen.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus. Hrsg. von Wilh. Buchner. 22. Jahrg. 23. Heft.

Inh.: Der Geschichtsunterricht nach den neuen preußischen Bestimmungen. Von einem nichtpreußischen Schulmann. — Verfügungen der Staatsbehörden. — Verschiedenes. — Literatur für Schule und Wissenschaft.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel u. F. Dörr. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: C. Smalian, Betrachtungen und Bemerkungen über den neuen Lehrplan für höhere Mädchenschulen in den Naturwissenschaften. — Aug. Oswald, Was ist zu thun?

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Hrsg. von H. Schnell u. H. Wickenhagen. 3. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Guttmann, Beiträge zur körperlichen Erziehung in Oesterreich im Jahre 1893. — Pawel, die Liegestützübungen als Freiübungen und ihre Anwendung im Schulturnen. — Fechter, Vom Wiegegang und Wiegehüpfen. — Nachrichten.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1894. Heft 48.

Inh.: Schwarz, über die analytische Darstellung elliptischer Functionen mittelst rationaler Functionen einer Exponentialfunction.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. 1894. November.

Inh.: S. Tomkowicz, Krzyżtopór, eine befestigte Magnatenburg aus dem 17. Jahrh. und deren Baumeister Lorenz Senes. — S. Tołłoczko, über die Oxydation des Menthens u. dessen chem. Structur. — W. A. Gluziński, über den Einfluß der Ligatur der Kranzarterien auf den neuromotorischen Apparat des Herzens. — A. Beck u. W. A. Gluziński, über den Einfluß der Unterbindung des Harnleiters auf die Function der Niere. — K. Klecki, über die locale Wirkung von Fäulnißgas auf das Peritoneum und über seine Allgemeinwirkung auf den Organismus. — M. Kowalewski, helminthologische Studien. — A. Baranowski, über die Formeln zur Berechnung der Anzahl der eine gegebene Grenze nicht übersteigenden Primzahlen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss. [Med.]), A. Dreyer, über das Magensarcom. (36 S.) — L. Dunsing, über Polyarthritis acuta. (54 S.) — A. Frank, Beitrag zur Lehre von der Behandlung der Lungenschwindsucht. (76 S.) — C. A. Haase, Beiträge zu den Osteomen der Stirn- und Nasenhöhle. (23 S.) — J. Kaufmann, die absolute und relative Accommodationsbreite in den verschiedenen Lebensaltern. (29 S.) — G. Keferstein, über die progressiven Muskelatrophien. (53 S.) — H. Lambrecht, 10 Fälle von künstlicher Frühgeburt bei engem Becken. (45 S.) — E. Meyer, über Ausscheidungstuberkulose der Niere. (39 S.) — H. Meyer, 31 Totalexstirpationen des Uterus. (30 S.) — R. Meyer, über den Cysticerkus cellulosae des Gehirns. (35 S. u. 1 Taf.) — J. Müller, Beiträge zur Tuberkulose des Calcaneus. (67 S.) — C. Roesebeck, ein Fall von perniciöser Anämie. (30 S.) — J. Westhofen, die Influenza in Göttingen von 1891—93. (25 S. u. 1 Taf.) — [Jurisprudenz.] F. Behme, der Schuldner u. die drohende Zwangsvollstreckung. (55 S.) — P. Bolten, Nach welchem örtlichen Recht ist zu entscheiden ob ein uneheliches Kind von seinem Vater Alimente zu fordern hat. (37 S.) — S. Bütow, die Sicherungsübereignungen. (42 S.) — V. Herbst, die Beschimpfung Verstorbener. (45 S.) — R. Hinrichsen, die Legitimation durch nachfolgende Ehe im inter-

nationalen Privatrecht. (65 S.) — E. Hoffmann, die Rechtsverhältnisse des Handlungsreisenden. (42 S.) — M. Loesener, die Grundzüge der Credithypothek nach preußischem, österr. u. französ. Rechte. (29 S.) — K. Magdalinski, die Haftung des Rathgebers. (52 S.) — L. Rasse, über die Cession der Klagen in den Fällen der Litisästimationsleistung. (46 S.) — G. Römpler, der Begriff des Gewahrsams im Civil- u Strafrecht. (43 S.) — E. Schwencke, die civilrechtliche Stellung des Gerichtsvollziehers. (49 S.) — R. Simon, das gesetzliche Pfandrecht des Verpächters an den Früchten nach gemeinem Recht u. nach den deutschen Particularrechten. (40 S.) — A. Strauß, die rechtliche Stellung des Handlungslehrlings. (47 S.) — H. Winkler, ein Anwendungsfall der actio Publiciana (Erwerb von einem Geisteskranken). (36 S.)

Die Familie. Zeitschrift für das deutsche Haus. Bd. 3. H. 5.

Inh.: Weihnachten. — Ein Elternpaar. — Zur Einführung in die Kunstgeschichte. — Die Pflege der Kindlichkeit. — Altes und Neues.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 69. Jahrg. Nr. 98–99.

Inh.: (98/99.) Zum 300jährigen Geburtstage des Königs Gustav Adolf von Schweden. — Die Durchschlagskraft des neuen Infanterie-Gewehre. — (98.) Kaiser Alexander III u. seine Umgebung. (Forts.) — Die Fahnenweihe der neuen württembergischen Feldzeichen zu Stuttgart.

Revue critique. 28ème année. Nr. 50.

Sommaire: Recherches indo-germaniques, IV. — Savelli, Themistocle. — Maurenbrecher, les chants saliens. — Nencini, corrections au texte de Lucrèce. — Riese, l'anthologie latine, I. — Phèdre, fables, p. Ulysse Robert. — Soranus, gynécologie, p. Huber et Lueneburg. — Priscien, p. Rose. — Grégoire le Thaumaturge, discours d'actions de grâces à Origène, p. Koetschau. — W. Meyer, Grégoire de Nysse. — Zoeckler, études bibliques. — Gregory, introduction au Nouveau Testament, III. — Neumann, l'empire byzantin avant les croisades. — Lazarini, la bataille de Portolongo. — S. Berger, la bible italienne au moyen âge. — Villari, les deux premiers siècles de l'histoire de Florence. — Ten Brink, Shakespeare. — Gasté, la querelle du Cid. — Lemas, le district de Fougères pendant la chouannerie. — Herrenschneider, Horbourg. — Kiefer, Balbronn. — Bryan, la Marche germanique. — Une lettre de Victor Duruy.

Die Grenzboten. Red.: J. Grunow. 53. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Zur Umsturzvorlage. — Der fünfte socialdemokratische Parteitag. — Ad. Rosenberg, die deutschen Kunstausstellungen des Jahres 1894. — Als ich jung noch war. — Das Glücksrad. Ein Weihnachtsmärchen. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. Hrsg. von Vict. Böhmert. 18. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Die Lehre von der Bevölkerung. — Der Handarbeitunterricht in den preußischen Volks-Mädchenschulen. — Rechtsschutzvereine für Frauen.

Das Land. Zeitschrift für die socialen u. volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Hrsg. von Heinr. Sohnrey. 3. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Armenbrot. 1) P. K. Rosegger. In der Volkssitte der grünen Steiermark. 2) Heinrich Sohnrey. In der hannoverschen Volkssitte. — Eine kleine Arbeiterheimstätte als Weihnachtsgeschenk. — Benner, zur Frage der ländlichen Sparkassen. — Ein Dorfkirchhof.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 46. Bd. Nr. 51.

Inh.: Kufferath, die Lage in Belgien. — H. Böttger, der unlautere Wettbewerb. — Das Muster einer technischen Hochschule. — H. Menkes, Henryk Sienkiewicz. — Anton Tschechow. In der Christnacht. — Caliban, der Strick im Reichstage. — Dramatische Aufführungen.

Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift. Herausg. von Jos. Kürschner. 1894. Heft 19/20.

Inh.: (19/20.) Emile Zola. Lourdes. (Forts.) — A. Ch. Leffler, Eine Sommergeschichte. (Schl.) — Björnstjerne Björnson, Absalom's Haar. (Forts.) — (19.) Holger Drachmann, Bosporus, du bebst vor Wonne! Gedicht. — Luigi Capuana, Ofelia. — (20.) Stecchetti, October. Gedicht. — Pu-Len-Tschou, Tschin-fung.

Blätter f. liter. Unterhaltung. Hrsg. von R. Heinemann. Nr. 51.

Inh.: Fritz Lemmermayer, der grundlose Optimismus. — L. Weis, eine neue Geschichte der Philosophie. — Ernst Lehmann, zur Kunstgeschichte. — Adalbert Schroeter und E. Pelander, Lyrisch-Episches. — M. Rachel, Aus drei Welten. — H. A. Lier, zur Kritik der Modernen. — Franz Bendt, zur Naturwissenschaft.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 149—151.

Inh.: (149.) M. Lilie, das Lied im Munde des Volkes. — (150.) Aug. Wünsche, Aus dem Sagenkreise vom geprellten Teufel. — (151.) Altgermanische Tracht.

Allgemeine Zeitung. Beilage. Nr. 284—289.

Inh.: (284.) Heinr. Harburger, die 15. Session des Instituts für internationales Recht. — (285.) Georg Ebers, die Entscheidung über das Schicksal Philae's. — (85/86.) Konrad Haebler, der Welser-Codex des Britischen Museums zu London. — (286.) Gustav Rümelin's Nachlaß. — (287.) Ed. Meyer, der babylonische Einfluß auf Judenthum und Christenthum. — (288.) Franz der Cotta'sche Musenalmanach auf 1886. — Neue Romane. — (289.) Technische Briefe. — J. V. Widmann, „Jung und Alt".

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2686. (103. Bd.)

Inh.: Zur Geschichte der Puppen. — Wochenschau. — Mannichfaltigkeiten. — W. Süs, Heilige Nacht. — A. O. Klaußmann, Weihnachtsurlauber. — Der Weihnachtskletz in Dalmatien. — Hans Holbein's Madonna. — Fendler, Franz Skarbina's „Berliner Weihnachtsmarkt". — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Fendler, O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit. — A. O. Klaußmann, Weihnachtsbescheerung im Verein Berliner Künstler. — C. Reinecke, Gen Bethlehem (für Pianoforte).

Inh. d. Beil.: C. v. Waldow, Eine Weihnachtsgeschichte.

Ueber Land u. Meer. Deutsche illustr. Zeitung. Hrsg. Jos. Kürschner. Verantw. Red.: Wilh. Lauser. 73. Bd. 37. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Sophie Junghans, Geschieden. (Forts.) — H. Peters, Weihnachtszeit. — F. Junker, das wiederaufgefundene Goethe-Familienbildniß von J. C. Seekatz. — H. v. Wlislocki, Zigeuner-Weihnacht. — O. Elster, Nach zwanzig Jahren. (Forts.) — B. Rauchenegger, Weihnachten. — L. Thaden, Der Storch. — Burckhardt, der weimarische Park 1776—1832.

Gartenlaube. Red.: Adolf Kröner. Nr. 51.

Inh.: W. Heimburg, Um fremde Schuld. (Forts.) — A. Tille, Weihnachtsmärchenspiele. — E. Schulte, die Kaiserin Katharina II von Rußland vor ihrer Thronbesteigung. (Mit Bild.) — Hermine Villinger, Der Böse. (Schl.)

Daheim. Hrsg. von Th. H. Pantenius. 31. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: L. Sonaur, Wild-Weihnachten. — Hanns v. Zobeltitz, Die Kronprinzenpassage. (Forts.) — A. Freiin von Gaudy, Des Schiffsjungen Weihnacht. Gedicht. — Allerlei Weihnachtsgebäck. — H. von Krause, Weihnachtslicht. (Forts.)

Inh. d. Beil.: F. Schanz, Knecht Ruprecht. — F. Reimund, Weihnachtslied. Componiert von Ferd. Pfohl.

Prometheus. Illustr. Wochenschr. üb. d. Fortschritte in Gewerbe, Industrie u. Wissenschaft. Hrsg. v. O. N. Witt. 6. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: A. Miethe, die strahlende Materie im Lichte moderner Anschauungen. Panzer und Panzergeschosse. — Kryostax, eine in der Wärme erstarrende Mischung. — Die statistischen Maschinen von Hollerith. (Mit Abb.) — Th. Seelmann, Wüstenbildung. (Schl.)

Deutsch-sociale Blätter. Organ der deutsch-socialen Partei. Verantw. Schriftleitung: Herm. Beyer. 9. Jahrg. Nr. 331/32.

Inh.: Parität der Juden. — Eine Geschichte ohne Anmerkung. — Die Juden in Straßburg. — Ein deutscher Fürst über die Juden. — Eisenmenger und die preußischen Gerichte. — Gesetzliche Sabbatruhe und Sonntagsentheiligung. — Die russischen Juden in Deutschland.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, E., scholia recentia in Pindari epinicia. (Sitzler: N. philol. Rdsch. 25.)

Beckhaus, H., Shakespeare's Macbeth und die Schiller'sche Bearbeitung. (S—e: Neuphilol. Centralbl. VIII, 12.)

Biese, A., die Philosophie des Metaphorischen. (Müller: Ztschr. f. deutschen Unterr. IX, 1.)

Conrad, H., englische Realien als Gegenstand englischer Sprechübungen. (Gugel: Neuphilol. Centralbl. VIII, 12.)

Euripides' Iphigenie auf Tauris von F. G. Schoene u. H. Koechly. 4. Aufl. von E. Bruhn. (Busche: Wschr. f. class. Philol. XI, 50.)

Leeuwen, J. v., Aristophanis Vespae. (Kahler: N. philol. Rdsch. 25.)

Le odi di Pindaro, da G. Fraccaroli. (Haeberlin: Wschr. f. class. Philol. XI, 50.)

Pais, E., storia d'Italia. I. Storia della Sicilia e della Magna Grecia. I. Lupus II: Wschr. f. class. Philol. XI, 50.)

Pauly's Real-Encyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft, hrsg. von G. Wissowa. I. (Harder: Ebd.)

Schilling, G., die Tmesis bei Euripides. (Anton: N. philol. Rdsch. 25.)

Schneidewin, H. G., u. Aug. Nauck, Sophokles' Elektra. (Müller: Ebd.)

Schwartz, E., Demosthenes' erste Philippika. (Fox: Ebd.)

Solmsen, F., Studien zur latein. Lautgeschichte. (Stolz: Ebd.)

Vom 12. bis 18. December 1894 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Blume, Ludwig, praktische Anleitung zu deutschen Aufsätzen. Ein Hülfsbuch für Gymnasiasten &c. Wien, 1895. Hölder. (XXII, 320 S. 8.)

Columba, G. M., il Quos Ego di Raffaello in una maiolica del cinquecento. Palermo, 1895. Giornale di Sicilia. (10 S. u. 2 Taf. Imp. Fol.)

Curtis, Francis John, an investigation of the rimes and phonology of the middle-scotch romance Clariodus. Halle a. S., Karras. (168 S. Gr. 8.)

Dalla Torre, C. G., catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum et synonymicus. Vol. IX. Vespidae (Diploptera). Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.

Du Moulin Eckart, Richard Graf, Bayern unter dem Ministerium Montgelas 1799—1817. 1. Bd. (1799—1800.) München, 1895. Beck. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Erdmann-König's Grundriß der allgemeinen Waarenkunde unter Berücksichtigung der Technologie. Für Handels- u. Gewerbeschulen sowie zum Selbstunterrichte entworfen und fortgesetzt von Otto Linné Erdmann und Chr. Rud. König. 12., vollst. neubearb. u. umgeänd. Aufl. von Ed. Hanausek. Leipzig, 1895. Barth. (Gr. 8.) ℳ 6, 75.

Friedmann, Otto, geheime Verhandlungen und Wahrung von Geheimnissen im gerichtlichen Verfahren. Wien, 1895. Hölder. (VIII, 120 S. Gr. 8.)

Goethe, Faust. Traduction métrique par Georges Pradez. Lausanne, 1895. Benda. (XVI, 509 S. Gr. 8.)

Hermann, Nicolaus, die Sonntags-Evangelia. (1561.) Hrsg. von Rud. Wolkan. Wien, 1895. Tempsky. (XVI, 256 S. 8.) (Bibl. deutscher Schriftsteller in Böhmen. 2. Bd.)

Jacobsen, Emil, chemisch-technisches Repertorium. 1893. 2. Halbj. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (S. 201—437. Gr. 8.)

Ilg, Albert, Leben und Werke Joh. Bernh. Fischer's von Erlach des Vaters. Wien, 1895. Konegen. (Gr. 8.) ℳ 20. (Ilg, die Fischer v. E. I.)

Kade, Karl, der Eid und das Recht auf Wahrheit. Berlin, 1895. Heymann. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Kiy, Victor, Themata und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen u. Vorträgen im Anschluß an die deutsche Schullectüre für die oberen Classen höherer Lehranstalten. 1. Th. Berlin, 1895. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 3.

Kralik, Weltgerechtigkeit. Versuch einer allgemeinen Ethik. Wien, Konegen. (Kl. 4.) ℳ 4.

Landes-Triangulation, die k. preuß. Hauptdreiecke. 6. Th. Berlin, Mittler & Sohn in Comm. (X, 313 S. Lex. 8.)

Lücke, Hermann, die königliche Gemäldegallerie zu Dresden. 1. Lief. (IV, 14 S. u. 10 Taf. Roy. Fol.)

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi 500—1500 edidit societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Berlin, Weidmann. (4.)

Auctorum antiquissimorum tomi XIII pars I. Chronica minora saec. IV. V. VI. VII edidit Theodor Mommsen. Vol. III. Fasc. I. ℳ 8.

Naville, Ernest, la définition de la philosophie. Genf, Georg & Co. (Gr. 8.) ℳ 4.

Plato's Republic. The greek text edited, with notes and essays by the late B. Jowett and Lewis Campbell. Vol. II. Essays. Oxford, Clarendon press. (XXXV, 356 S. Lex. 8.)

Reichhart, Gottfried, Beiträge zur Incunabelnkunde. Eingeleitet von O. Hartwig. Leipzig, 1895. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 18. (Beihefte z. Centralbl. f. Bibliothekswesen. XIV.)

Roscher, Wilh., geistliche Gedanken eines Nationalökonomen. Dresden, 1895. v. Zahn & Jaensch. (XXX, 187 S. 8.)

Schrattenthal, Karl, Johanna Ambrosius, eine deutsche Volksdichterin. Preßburg, 1895. Drodtleff. (8.) ℳ 2, 70.

Seyler, Gustav A., Geschichte der Siegel. Leipzig, Friesenhahn. (VIII, 383 S. Gr. 8.) (Ill. Bibl. d. Kunst- u. Culturgesch.)

Tangl, Michael, die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200—1500 gesammelt und herausg. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 14.

Wolfram von Eschenbach, Parzival. A knightly epic. For the first time translated into English verse from the original German by Jessie L. Weston. Vol. II. Books X—XVI. London, Nutt. (8.) Geb. Sh. 7, 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Baglioni Ben, il divorzio in relazione al diritto e alla donna: studio. (48 p. 16.) Perugia, tip. Umbra.

Bruno, T., la condizione guiridica della donna nella legislazione italiana: studio teorico-pratico. (VIII, 199 p. 16.) Firenze, Barbèra. L. 2.

Carraroli, Arturo, igiene rurale. (VIII, 468 p. 16.) Milano, Hoepli.

Conti, Ang., Giorgione: studio. (83 p. 4., con tavola.) Firenze, fratelli Alinari edit.

Correggio, il, nei libri: [indicazioni di libri che della vita e delle opere di lui fanno ricordanza]. (60 p. 16.) Parma, stab. tip. L. Battei.

Lombroso Paola, saggi di psicologia del bambino, con prefazione di Cesare Lombroso. (XII, 284 p. 16.) Torino, Roux e C. L. 2, 50.

Nozze Cian Sappa Flandinet, 23 ottobre 1893. (453 p. 8.) Bergamo, istituto italiano d'arti grafiche.

Paglicci Brozzi, Ant., il regio ducal teatro di Milano nel secolo XVIII: notizie aneddotiche, 1701-1776. (129 p. 16., con due tavole.) Milano, Ricordi e C.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. A. Finger in Prag wurde zum ord. Professor des österreichischen Strafrechts, der Civilingenieur Teischinger in Graz zum ord. Professor an der technischen Hochschule daselbst ernannt.

In der medicinischen Facultät zu Berlin habilitierte sich Dr. F. Gumprecht.

Der Rector Rzesnitzek an der 3. Stadtschule in Posen wurde zum Kreisschulinspector, der Professor Dr. Angermann in Meißen zum Director des Gymnasiums in Plauen i. V., der Seminaroberlehrer Steuer in Löbau i. S. zum Seminardirector in Borna ernannt.

Die Académie des sciences zu Paris hat dem Professor J. Weingarten in Berlin den Grand prix des sciences mathématiques zuerkannt; die Académie des sciences morales et politiques wählte den Professor K. Menger in Wien zum correspondierenden Mitglied.

Der Verlagsbuchhändler P. Parey in Berlin wurde von der philosophischen Facultät zu Halle zum Ehrendoctor ernannt.

Verliehen wurde: der Titel Hofrath dem Professor Dr. Nicoladini in Innsbruck; der Rang der Räthe 4. Cl. den Directoren DDr. Baltzer am Progymnasium in Schwetz, Flebbe an der Realschule in Flensburg, und den Gymnasial- oder Realschulprofessoren Dr. Anders, Elliger, Dr. Freytag, Dr. Holländer, Müller und Schubring in Berlin, Dr. Könspieß in Culm, Weidemann in Danzig, Dr. Fahland in Greifenberg i. P., Besch in Königsberg i. Pr., Trantow in Kottbus, Dr. Pannicke in Küstrin, v. Schaewen in Marienwerder, Saltzmann in Neu-Ruppin, Berent in Tilsit; der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. den Professoren DDr. Bezzenberger und Heydeck in Königsberg i. Pr.

Am 8. December † in Berlin der Musikschriftsteller und Gesanglehrer am Askanischen Gymnasium, Professor Dr. Alsleben, 62 Jahre alt.

Am 10. December † zu Krefeld der Stadtschulrath Dr. Keussen, 65 Jahre alt.

Am 14. Dec. † in Rom der Director des vaticanischen Observatoriums, Francesco Denza, 60 Jahre alt.

Am 19. December † in Meran der Reichsgerichtsrath Stolterfoth.

Am 20. Dec. † in Dresden der Generalstaatsanwalt Geh. Rath Held; in Göttingen der Nationalökonom Professor G. Hansen.

Vor Kurzem † in Lingen der Director des Gymnasiums Professor Dr. Fricke.

☞ Geeignete Bewerber, welche die Prüfung in Mathematik und Naturwissenschaften für Mittelschulen bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen, denen ein Lebenslauf und die erforderlichen Zeugnisse beizufügen sind, baldmöglichst dem Unterzeichneten einzureichen.

Lennep, den 18. December 1894. **Der Bürgermeister.** Sauerbronn.

Literarische Anzeigen.

Preis für die dreigespaltene Petitzeile 20 Pfennige.

Preis für eine Seite M. 60.— Beilagegebühren M. 15 u. 20.—.

Hierzu Beilagen von Julius Groos' Verlag in Heidelberg, der N. G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg und Leopold Voß in Hamburg.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Brüderstraße 58. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.